BSB Bayerische StaatsBibliothek
MDZ Münchener DigitalisierungsZentrum Digitale Bibliothek

Münster, Sebastian

Cosmographey oder beschreibung aller Länder, Herrschafften, fürnem[m]sten Stetten, geschichten, gebreüche[n], handtierungen &c.

Basel 1567

Res/2 Geo.u. 58
urn:nbn:de:bvb:12-bsb00074924-4
VD16 M 6699

Münster

2 Geo U 58

(40 Bl. 14 Doppeltaf. 1468 S.)

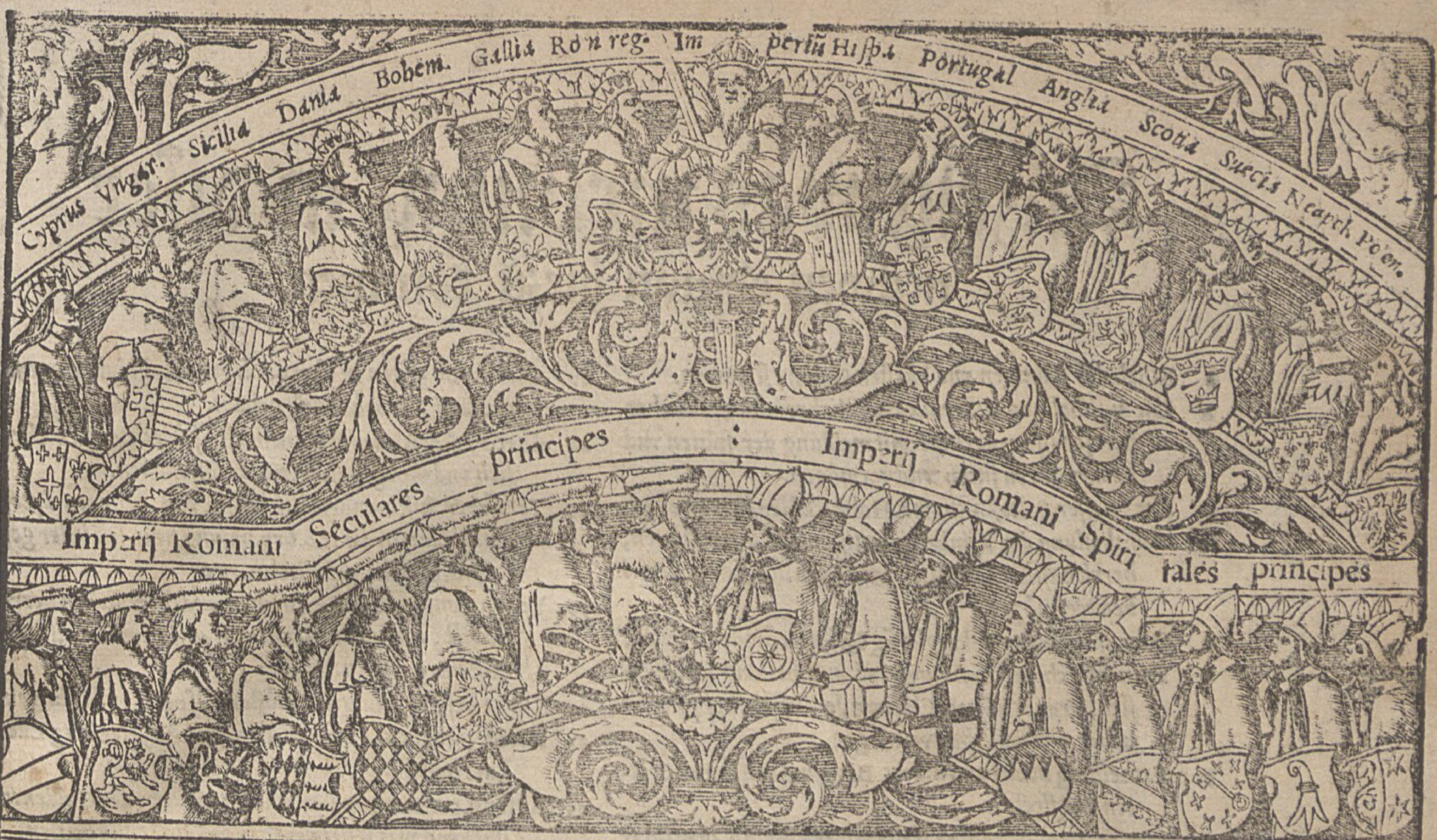
Geogr. univ. 58

401

Munsterus.

NB. die Landtafel VIII, Schwaben u. Baierland fehlt in diesem Ex.

1567


Cyprus Vngar. Sicilia Dania Bohem. Gallia Rō. reg. Imperiū Hiſpa Portugal Anglia Scotia Suecia Neapol. Poen.
Imperij Romani Seculares principes : Imperij Romani Spiritales principes

Turca
Sophi

Coſmographey

oder beſchreibung aller Länder/
Herrſchafften/ fürnemſten Stetten/
geſchichten/ gebreüchē/ handtierungen ꝛc.
Beſchriben durch Sebaſtianum Munſterū/
auch durch jn ſelbſt gebeſſert/ an Welt
vnd Natürlichen hiſtorien/ jetzunder aber
biß auff das M. D. LXVII. jar/ nach jn̄halt
nechſtfolgendes blats verzeichnung/ gemehret.
Item mit hübſchen Figuren vn̄ Landtaflen
geziert/ vnd werden darin̄ contrafehtet
acht vn̄ viertzig Stett/ bey dreißig auß
Teütſcher nation nach jrer gelegēheit/ von
der Stetten Oberkeiten/ ſampt jren
beſchreibungen/ dohin
verordnet.

Mit Key. May. Gnad vnd Freyheit
nicht nachzutrucken.

Getruckt zů Baſel.

Tartarus
Sultanus

MVSCATI
PIPER
CARIOFILI

Anzeig was mehrung in diſer neüwen edition hiezů kommen.

1 Etlich der Künigen vnd Fürſten Geburt ſtammen.
2 Die außtheilung Hiberniæ Geyſtlicher vnd weltlicher herrſchafften darinnē, mit meldung der ſtätten vnd flecken, ihren ſitten vnd vermögen.
3 Die Waſſer, Stätt, Biſthumb, Hohe ſchůlen in Engellād.
4 Außtheilung der Künigreich Hiſpanien, ihrer Stätten, herrſchafften, Geyſtlich vnd weltlich, ſampt derſelben vermögen.
5 Die außtheilung vnd regierūg Neüwgefundener welt.
6 Franckreich beſchreibung vnd außtheilung, in Fürſten, Grauē, Stätten, Clöſtern, ſo Geyſtlicher ſo weltlicher, vnd deſſelben vermögen.
7 Ertheilung hochs vnd niders Burgund mit ſeinen Stätten vnd flecken.
8 Der 15. Landtſchafften Italie mit ernamung aller ihrer Stätten vnd flecken eigentlich beſchreibung.
9 Der Bäpſten zal, vnd anzeigūg zů welcher zeit, vnd wie lang ieder biß auff vnſere zeit im Stůl geſeſſen.
10 Venediger Fürſten, vnd derſelben regierung, neben ſonſt ſchönen Exempeln ſo do fürgangen.
11 Patriarchen zů Aglar, vnd vilerley derſelben handlūg.
12 Den Römiſchen krieg, ſo mit Paulo 4. vnd künig Philippen vnſer zeit ſich zůgetragen, auffs fleißigeſt.
13 Den Seneſer krieg nach der lenge beſchriben.
14 Der Röm. vnd Teütſchen Keyſer, biß auff ietzige Key. May. gemaheln vnd kinder iedem zůgeſchriben.
15 Keyſer Carles des 5. leben eigentlich vnd nach der lenge beſchriben.
16 Außtheilung der Inſel Sardinie, vnd weitläuffiger ihr beſchreibung.
17 Die Inſel Corſica ertheilt, mit fleiß biß zů vnſerer zeit beſchriben.
18 Von den Inſeln Capraria vnd Ilua auch etwas.
19 Die Inſeln Sicilien mit allen ihren ſtätten, flecken, herrſchafften, Geyſtlich vnd weltlich, auch ihre ämpter, porten, &c. fleißig eingemiſcht.
20 Der Inſeln Lipari weitläuffigere beſchreibung.
21 Neüw beſchreibung der gantzen Inſel Malta, ſo die Rodyſer Herren ietz innhaben.
22 Benamſung der waſſer ſo in die Tonaw lauffen.
23 Was für waſſer in den Rhein lauffen.
34 Der Teütſchen Keyſer Handzeichen, mit denen ſie ihre brieff zů vnderſchreiben gewohn geweſen.
25 Außtheilung der Ständen des Reichs Geyſtlicher vnd weltlicher, vnd die tax ihres vermögens, mit anzeig der Keyſern des Römiſchen Reichs.
26 Ein offene Beycht, die vor 900. iaren, zů anzeig vnſer vralten Fränckiſchen ſprach.
27 Adel ſo vor zeiten in obern Bürgen, das iſt im Schweytzerland, ſein wohnung gehabt.
28 Allerley Adels, der in mancherley ſchlachten ſich ehrlich vnd wol gehalten, vnd vmbkommen.
29 Teütſcher Biſthumben biſchoffe, vnd Apteyen äpte, mehr dann in die 100. benamſung, was zeit ieder geweſen, welchs geſchlechts, &c.
30 Verzeichnung aller Geyſtlichen vnd weltlichen herrſchafft, Adels vnd Ständen, ſo auff dem Concilio zů Coſtentz geweſen.
31 Kurtze beſchreibung der Clöſter Olſperg vnd Iglingen.
32 Krieg zwiſchen dem von Rey vnd Wyrtenberg Ellekurt halb.
33 Anfang, ordnung vnd artickel der Ritter des Guldenen flüß, vnd was Ritter ſydhär biß auff vns geweſen.
34 Grawpünder vnd Ober Rieß weitleuffiger beſchriben.
35 Außtheilung der Landſchafft vnd Ständen des Lands Oeſterreich, was ieder Fürſt deſſelben an würdin vnd herrſchafft zů ſich gebracht, biß es in diſe höhe erwachſen.
36 Herrſchafft vnd Adel, ſo die 36. Thurnier zů ieder zeit beſucht, von dem anfang an geſtiffter Thurnierung, biß ſie wider abgangen.
37 Der Dietmarſen vnd Kron auß Dennmarck krieg.
38 Der Lyffländer Hohemeiſter ſo ihe geweſen, ihre krieg mit den Moſcowitern.
39 Der Moſcowiter in Geyſtlichen vnd weltlichen ſachen, ſitten, ordnung, vermögen vnd breüche.
40 Wie die Venediger die Inſel Candien beſetzt, mit was geding, &c.
41 Von den kriegen ſo die Künig Hiſpaniæ in Neapels vnd Africa gehabt, vnd die Künig auß Franckreich in Franckreich, vnd andere vil mehr, was an allen orten der welt biß auff diß 66. Iar gedächtniß wirdig ergangen.

Am anfang des Bůchs ein kurtzer begriff der kriegen ſo ſich zůtragen haben im jar 1566.

42 Des Türcken belägerung der Inſel Malta, vnd wie dapfferlich ſie entſchüttet worden iſt 1566.
43 Key. Maieſtat außzug, vnd wie Veſperin vnd Dotes erobert 1566.
44 Wie Ziget vnd Giula vō dem Türcken eingenommen.
45 Auch was H. Lazarus von Schwendy mannlich vnd Ritterlich außgericht hat.

BIBLIOTHECA
REGIA
MONACENSIS.

Dem durchleüchtigſten vnd großmächtigſten landsfürſten vnnd herren / herren Guſtaff zů Schwedien / der Gothen vnd Wenden ꝛc. Künig / meinem aller gnedigſten herren.

Zu beſchreiben die gantze Welt wie mein fürnemmen iſt / in diſem Bůch / Großmächtigſter vnd gnedigſter herr / erfordert ein weitſchiffig vnd wolbericht gemůt / das vil geleſen / vil geſehen / vil gehört vnd vil erfaren hab / wölches dannocht alles noch nicht genůg will ſein / wo nitt ein recht vrtheil dabey iſt / dodurch mann mög vnderſcheiden das war von dem falſchen / vnd das gewiß von dem vngewiſſen. Es were nach den Bůcheren Göttlicher geſchrifft / kein leſen auff erdtrich luſtiger vnnd nützlicher dem menſchen / dann das leſen der hiſtorien / wo ſie (als ſie ſolten) on angeſehen diſer oder jener partheyen geſchriben weren. Dann was ſeind alle hiſtorien anders weder fürgebildte exempel / an denen man ſicht / wie diſe oder jhene ſach außgeſchlagen / wie menſchliche witz vnnd vorſehung zum offtern mal ſo vngewiß / ja blind iſt / vnd alle ding ſo gar an der hand Gottes hangen / der alle ding würcket in allen dingen. Aller vnſer rathſchlag gath hinderſich / wo er dem fürſehen Gottes nit gemäß iſt. Sich zů / es wolten die kinder Adams ein thurn bauwen biß an himmel / vnd dem zůkünfftigen ſündfluß entrinnen. Wie weit ſie gefält haben / iſt mengklichem offenbar. Es haben vnderſtanden Ninus vnd Semiramis zů bauwen vnüberwintliche ſtett / nēlich Niniuem vnd Babylon / machten mauren darumb ſo breit das ettlich wägen neben einander gohn möchten. Es halff ſie aber nichts wie es ſich mit der zeit erfunden hatt. Die Römer woltē jhnē zůeignen ein ewigs regiment vñ höchſt imperium über die gantze welt / vertilckten auch deshalben die Africaniſche ſtatt Carthaginem / die ſolichs auch vnderſtůnd / wie lang aber haben ſie es behalten? Die Juden vnd nach jn die Heyden wolten außtilcken Chriſtum vnd ſein heilſame lere wider den rhatſchlag Gottes / aber was haben ſie geſchafft? Es ſeind die Juden darüber zů grund gangen / vnnd die Heyden ab jrem jrrthumb vnd falſcher religion genommen / wie faſt ſie anfencklichen darwider getobet haben. Das heylig land hat vorzeitē gefloſſen mit milch vnd honig / aber jetz iſt es ein ruch / bitter / vngeſchlacht erderich. Griechenland hatt zů den ſelbigen zeiten gehabt die ſinnreichſten vnd ſpitzfindigſten männer ſo in aller welt haben mögen erfunden werden / do auch alle Philoſophi vnd natürliche meiſter erſtanden ſind / was hat es jetzundt dañ ellend / grob / vngelert vnnd vnuerſtanden leüt? Schweden / Gothen / Norwegiē vnd andere mitnächtige länder ſeind vorzeiten alſo arm vnd dürfftig geweſen an der leibs narung / das ſie jhre indigenas vnnd landsleüt nit haben mögen erziehen / ſunder mitt groſſen hauffen in andere fruchtbare lender geſchickt / dann do här ſeind kommen die Gothen / Longobarden / Nortmäñer / Cimbern / Schweytzer / Alanen / vnd andere vil mer / aber zů vnſeren zeiten übertreffen ſie in reichthum̃en gar nahe alle länder Europe / wirt auch minder darin gefunden dann in diſen eüſſeren ländern? Wo findt mā mer golts / ſylbers / kupffers / vñ andere metallen / dann in diſen ländern? Wo findt man hübſcher viech / vnd mehr fleiſch vnd fiſch dañ in diſen ländern die auch dem gantzen Teütſchland/ Franckreich/ Behem vnd Poland dürr vnd geſaltzen fiſch gnůg geben: Was köſtlicher fell vnd beltz oder fůter werck auß diſen Ländern kom̃en in all miträgige länder/ weißt jederman. Wo kompt aber das här/ das diſe länder die jre einwoner vor zeiten nicht haben mögen ernehren/ die ſelbigen ſpeiſen jetzund vnd ſchicken narung in andere länder: Es kompt von der hand Gottes/ der gibt vnd nimpt nach ſeinem gefallen/ vnd erzeigt mit ſeinen thaten/ das er der herr iſt/ nicht allein jm Him̃el/ ſunder auch auff Erden/ vnd in dem weiten mör/ vnd alle ding durch jn verhandlet werdē/ vnd nichts ex fortuna vel caſu/ das iſt von glück oder vnglück/ wie die mēſchen daruon reden/ ſunder alles auß dem wiſſen/ ja ordnung Gottes geſchicht. Daher kompt es das ein künigreich abgeth vñ das ander auffgeht/ ein land reich wirt vnd das ander verdirbt/ ein ſtatt zů nimpt vnd die andere abnimpt/ ein herrſchafft außſtirbt vnd die andere auffſteht/ vnnd in ſum̃a vnder dem beweglichen Him̃el nichts beſtändig bleibt/ alles der wunderbarlichkeit vnderworffen iſt/ darauß wir lernen ſollen vnſer hertz nicht auff zergenglich/ ſunder auff das ewig zů ſchlahen. Solches aber ſchreib ich/ nit das ich E. Kü. Mai. domit lernen wöll/ die ſollichs wol weißt/ ſunder das ich etwas anzeigung geb/ was mich verurſacht hat zůbeſchreiben diß Bůch das vor mir keiner vnderſtanden hat in ſollicher geſtalt/ vnd in Teütſcher zungen. Dann das argument ſtreckt ſich gar weit. Jch hab hie ein Compendium vnnd kurtzen begriff von allen ländern des Erdtrichs dem gemeinen mann wöllen fürſchreiben/ ſich darinn mit läſen zůerluſtigen/ vnd den gelerten ein weg anzeigen/ wie man noch ſo vil Teütſchē Chronographien/ auch gar nutzlich Coſmographien vnd Topographien ſchreiben möchte/ wie ich dann ſölches vor 18. jaren hab vnderſtanden vnnd angefangen mit diſem Werck/ nachgefolgt dem hochgelerten mann Straboni. Als ich aber vor ſechs jaren nach mit dīſer arbeit vmbgieng/ iſt zů mir kommē E. Kü. Ma. diener/ der hochgelert Herr/ Herr Georgius Normannus/ dem ich vorhin auß etlichē Bůchern vnder meinē nammen außgangen/ bekant was/ vñ als er beſichtiget diſe fürgenom̃en arbeit/ ſchetzet er ſie wol wirdig/ das ſie vnder dem Küniglichen ſchirm E. M. an tag kāme/ ſunſt were ich nit ſo vermeſſen geweſen/ diſem Bůch ein ſolchē Patron fürzůſtellen. Hab mich auch diſer anmůtung deſter lieber vnderzogen/ als ich von jm vernommen hab das frey vnd geneigt gemůt/ ſo E. Mai. treget gegen allen gelerten vnd kunſtreichē/ welches ſie ſunderlich bißhär bewiſen hab in dem das ſie ſich gefliſſen/ die jungen Landsfürſten vnnd Printzen E. Mai. ſün zů inſtituiren in Chriſtlichen tugenden vnd adelichen künſten/ Gott wöll ſolich gemůt beſtätigen biß zum end. Jch het E. Kü. Mai. hauptſtatt Stockholm/ ſampt andern fürnemmen Stätten des Reichs Schwedien gern verfaßt gehabt in diſe dritt edition wie ſunſt andere Stätt/ damit ich ein danckbar gemůt het erzeigt gegen E. Kü. Mai. mir bewiſen/ aber nach dem E. Kü. Mai. mir von dem küniglichē ſchloß Calmar anno Chriſti 1546. gantz gnediglichen zůgeſchriben/ iſt mir ſithär biß auff den heūtigen tag nie kein gewiſſen bottſchafft zůgeſtandē ein ſollichen ferrē weg/ dadurch ich mein fürnemen het mögen entplöſſen E. Kü. Mai. Vnnd damit wil ich mich entſchuldiget haben. Wil auch mich hinfür E. Kü. Mai. auff das aller vnderthänigſt vnd mit dem höchſten fleiß befolhen haben. Datum zů Baſel am 17. tag Mertzen/ Jm jar nach Chriſti geburt M. D. L.

E. Kü. Mai.
Vndertheñigſter
Sebaſtianus Munſterus.

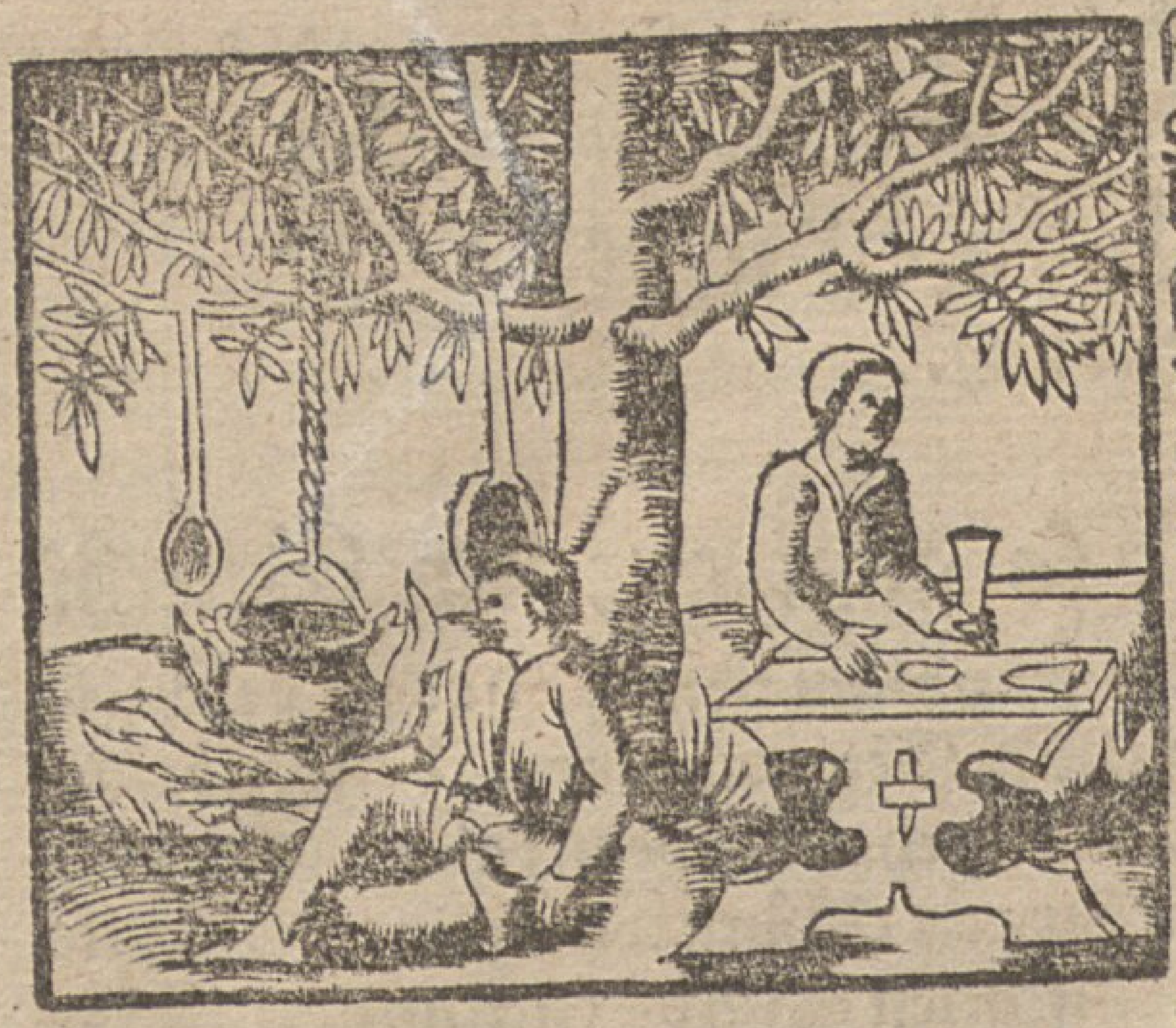
Vorred Sebaſtiani Munſteri in das Bůch der Coſmographey

oder Weltbeſchreibung.

DJe Kunſt ſo man mit eim Griechiſchen wort Coſmographiam nennt/ das iſt beſchreibung der Welt/ oder Geographiam/ beſchreibung des Erdtrichs/ wie hoch vnd edel ſie allwegen geachtet ſey bey den erfarnen Männern/ zeigen vns alle Hiſtorien/ ja die hiſtorien gründen ſich auch auff diſe kunſt/ vnd on ſie mag niemand ein hiſtori ordenlichen beſchreiben/ oder auch recht verſton/ wie dan ein weyſer vnd gelerter Mann ſpricht/ Die Geography iſt ein erkantnuß des Erdtrichs/ das wir tödtchen auß der gabẽ Gottes ynwonẽ/ welche die Kunliebhaber richtig vnd fertig macht zů verſton die geſchehen ding/ ſo vns von alter zeit här in geſchrifften verlaſſen ſeind. Ja diſe Kunſt eröffnet vns zum dickern mal die verborgne heimligkeit der Heyligen geſchrifft/ vnnd entblößt die krafft der klůgen natur/ ſo do verborgen ligt in mancherley dingen. Wie hetten die Alten/ ja auch die ſo zů vnſerer zeit leben/ alſo glückhafftige krieg mögen füren in frembden vnd ferren ländern/ do ſie etwan über hohe berg/ etwan über tieffe wäſſer haben můſſen reyſen/ auch etwan über mör ſchiffen/ wañ ſie nit hetten gewüßt durch diſe Kunſt gelegenheit des Erdtrichs weyte vnd enge des Möres/ vnd eygenſchafft der Länder? Was meinſt du haben die künig in Hiſpania koſten vnd ſchaden erlitten biß ſie das vndertheil des Erdtrichs haben erfaren/ vñ die ſchiffung von Hiſpania in Orient durch dẽ mittag erkundiget? Man achtet vor zeiten die menſchẽ für hochuerſtändig vnd klůg/ die do weit gewandlet vñ an vil enden geweſen waren/ vil ſtätt geſehen/ der menſchen ſitten vñ eigenſchafft/ gewonheit vnd gebreüchen erfaren/ darzů mancherley thier/ bäum vnd kreüter natur hettẽ gelernt vnd erkent. Man entbot jnen groſſe ehr/ vnd braucht ſie zů Räthen gemeines nutzes/ vnd zů Richtern des volcks/ als die jhenen die durch eygen erfar ſäligen rhat zůgeben. Dann diſe Kunſt ſtreckt ſich nit allein über die Länder/ wonungen vnnd ſitten mancherleien Völcker/ ſunder bekümmert ſich auch mit andern dingen des erdtrichs vnd mörs/ als mit ſeltzamen thieren/ bäumen/ metallen vnd andern nützen vnd vnnützen dingẽ/ ſo auff dem erdtrich oder in dem möre erfunden werden. Zů vnſern zeiten iſt es nit gar von nötẽ/ das du weit hin vnd här auff der Erden vmbſchweifeſt/ zůbeſichtigen vnd zůerfaren gelegenheit der Länder/ Stätt/ wäſſer/ bergen vnd thäler/ Item ſitten/ gebreüch/ geſätz/ vnnd regiment der menſchen/ eigenſchafft vnd natur der thier/ bäum vnd kreüter. Du magſt diſe ding jetzund in bůchern finden/ vnd darauß mehr lernen vnd erkeñen von diſem oder jhenem Land/ dañ ein ander/ der gleich dariñ jar vnd tag iſt geweſen. Hie findeſt du wie man zů vnſern zeiten alſo ſcheinbarlich vnd burgerlich vnder einandern in den gemeinden lebt/ weder zů den alten vnd erſten zeiten/ do die menſchen auff der Erden ſchlecht/ einfeltig/ ja frech vnd roh lebten. Sie hetten kein verzeichnete müntz im brauch/ do was kein gewerb noch kauffhandel/

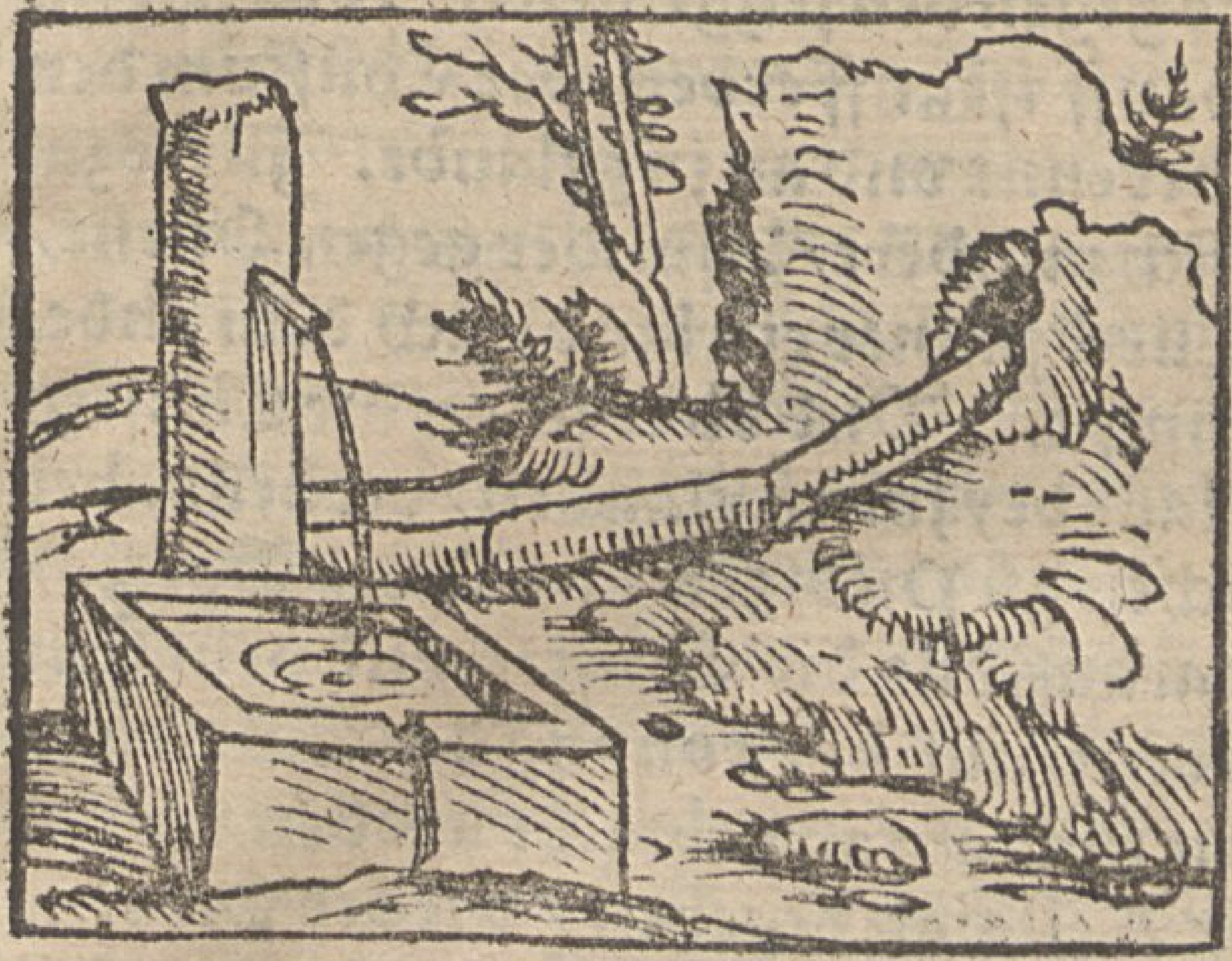
Was Geography iſt.

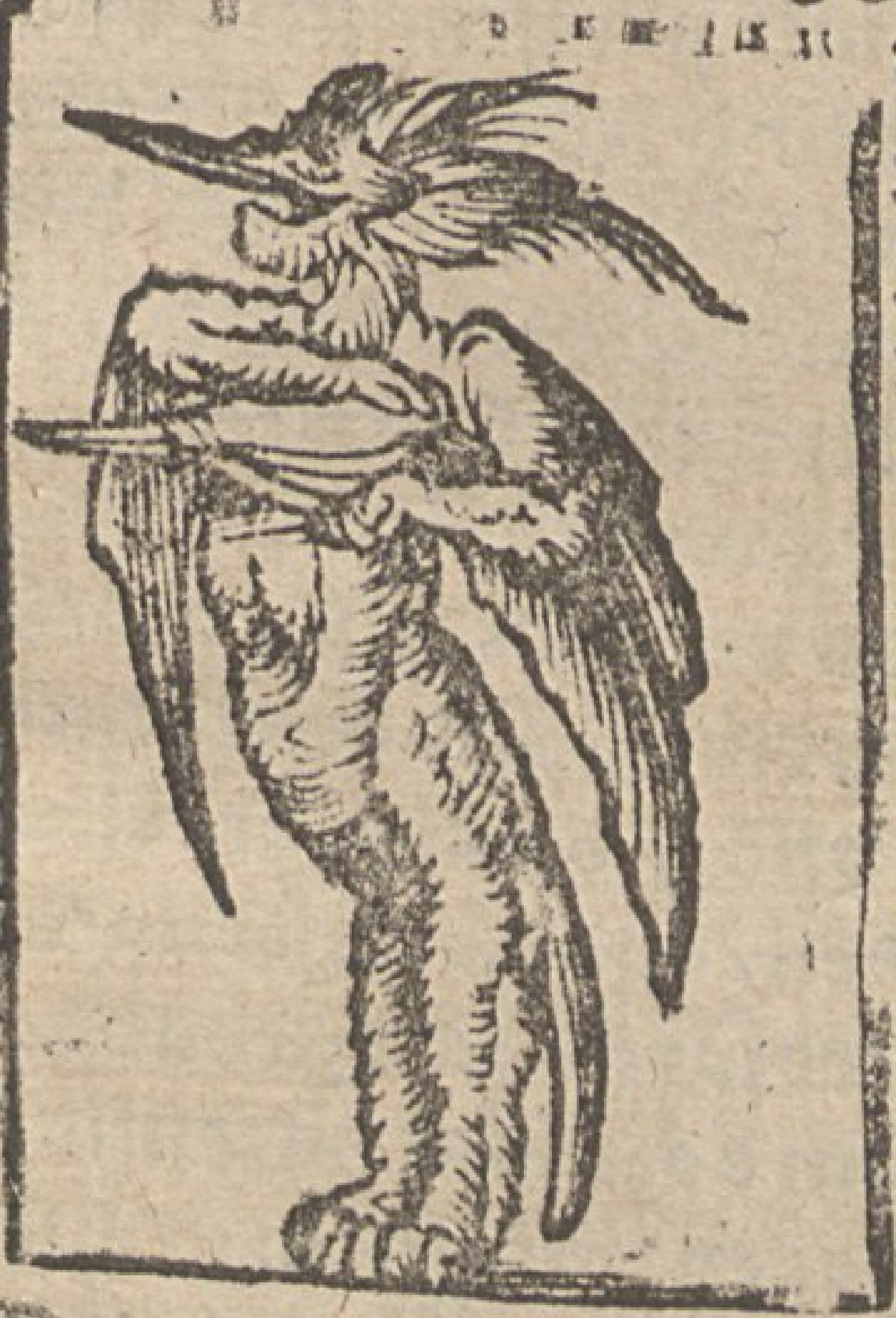
In was achtũg bey den alten die Coſmographey.



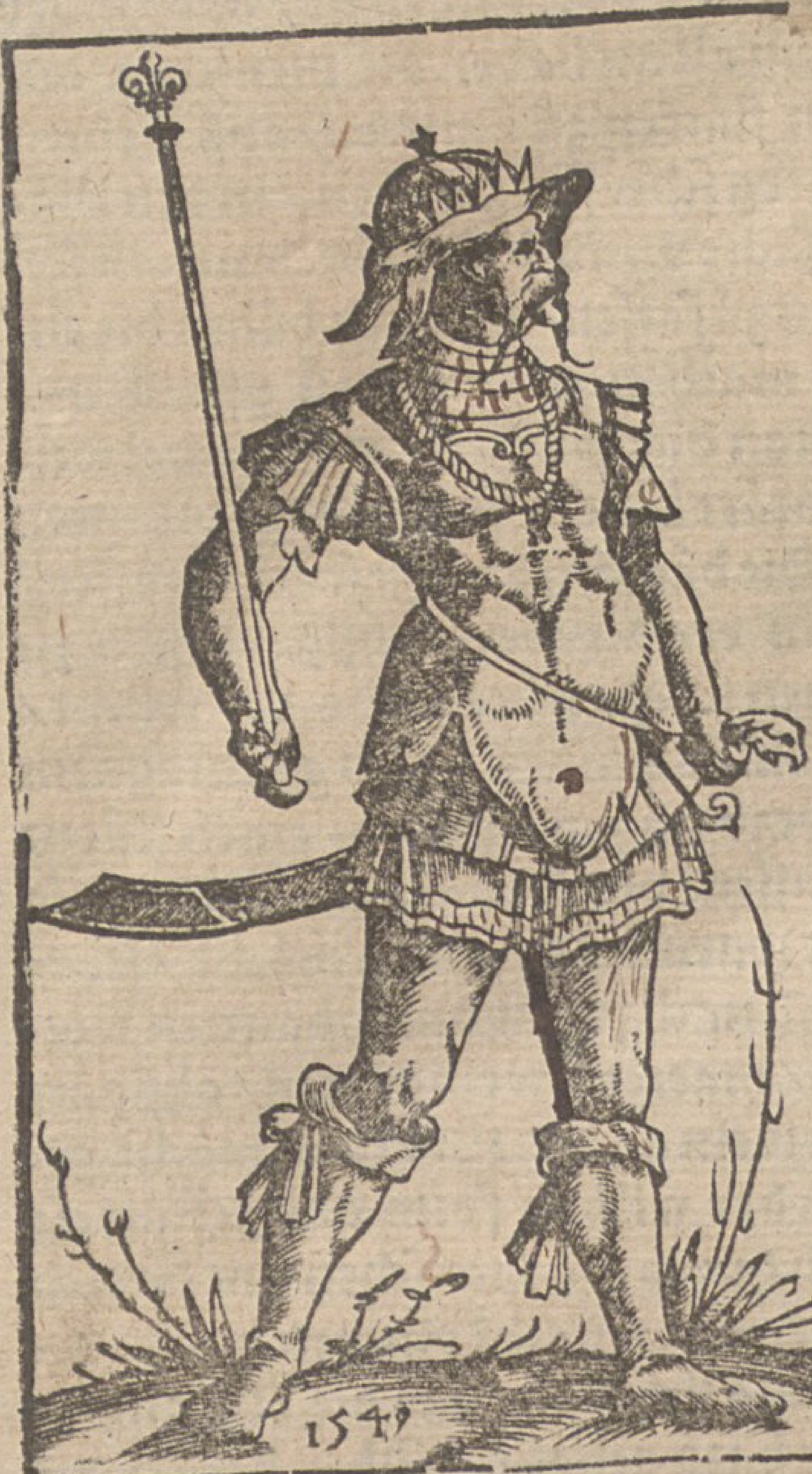
ſunder ſie gaben waht vmb waht/vnd vergolten ein gůtthat mit der andern. Es hett keiner etwas beſunders oder eigenthumb/ſunder wie der lufft vnnd Himmel gemein waren/alſo was auch das Erdtrich vnnd die wäſſer frey bey jederman. Sie ſtrebten nicht nach den zeitlichen ehren vnnd reichthum̃en/dann es was ein jeglicher mit wenigem benůgig. Auff dem feld vnder dem himmel/oder vnder einem ſchattechtigen baum/oder auch vnder einer nideren hütten ſaß vnd wonet der mañ mitt ſeinem gemahel vnd lieben kindern ſicher/vnnd gar nahe můſſig. Sie lebten von den zůſammen getragen ackerfrüchten/vnnd von milch des viechs. Das waſſer was jr tranck/mit den breiten baumē blettern machten ſie jnen zum erſten kleider/darnach hefften ſie zůſammen thierheüt oder fell/vnd ſchlůgen die vmb ſich an kleider ſtatt. Sie hettē dazůmal kein rinckmaur vm̃ ſich ghen/oder auch gräben/ſunder ſchweifften daraffter frey vnder den freyen thieren/vnd wo ſie die nacht begriff/do legten ſie ſich nider zů der růw/ſie beſorgten ſich keiner mörder oder dieben/ja wůßten nichts von diſen dingē/die hernach (als die Welt auffgieng vnd zůnam) entſtůnden auß den mancherleien vnd zwyträchtigen fürnem̃en der menſchen. Dañ do das erdtrich on bauw vnd arbeit nit mehr gnůg narung bracht/darzů andere mehr mangel vnder den menſchē erſtůnden/vnd die wilden thier vnd außlendigen menſchen begunden auff den raub zů lauffen/do haben ſich die menſchen zůſammen gethan/vnd gemeine hilff zůſammen getragen/auff das ſie gleich wie mit einer hand widerſtand thaten den freuenlichen vnd můtwilligen einlauffern/vnd haben angefangen jnen zů zůeignē beſtimpte örter vnd gemärckt des erdtrichs/haben bey einander jre hütten auffgericht/vnnd völcklich oder burgerlich mit einander angefangen zů leben/vnd menſchlichen vndereinander zů wandlen. Darnach do weiter not jnen zůgeſtanden/haben ſie ſich mit mauren vnd gräben bewaret/ſatzungen gemacht/vñ oberkeiten erwölet/domit ſie fridſamlichen bey einander leben möchten. Vnd zů letſt habē ſie ſich nit allein mit dem feld vnd viech/ſunder auch mit mancherley erfunden handtwercken vnd ander arbeit ernehret. Sie haben mit zůſammen gebunden bäumen über möre geſchifft/vnnd angefangen kauffmanſchafft zů treiben/wägen mit eingeſpanten pferden zů brauchen/das ertz zů der müntz ziehen/zierlicher vnd ſenffter ſich zůbekleiden/freüntlicher reden/ſcheinbarlicher eſſen/herrlicher bauwen/vom todtſchlag vnnd ſpeiß menſchliches fleiſch abſton/rauberey vnd offentliche vnkeüſchheit/vnd beſunderlich mit den můtern vnd töchtern zů vermeiden. Sie haben ſich fürthin gebraucht der vernunfft vnnd leibs krefften/vnd haben das Erdtrich/ſo mit dicken wälden überzogen/mit ſchädlichen thieren erfült/vnd mit groſſen lachen oder pfützen vngebauwen/vnnd wůſt lag/mit klůgheit vnd arbeit geſeübert von den ſteinen/von den höltzenen blöchern vnnd überflüſſigen wäſſern/haben es eben/fruchtbar vnd hübſch zůgericht. Die ebne felder haben ſie zů äcker/vnd die bühel zů den weingärten verordnet/vnnd angefangen mit dem karſt korn vnd wein auß dem erdtrich zů ziehen/dz vorhin kaum eicheln vnd holtzöpffel zů der narung bringen mocht. Die thäler haben ſie geziert mit feüchten wyſen oder matten vnd luſtigen gärten/vnd die güpffel der bergen den wälden gelaſſen. Vnd iſt alſo bald darnach das gantz Erdtrich der frucht tra

gung





zung der maſſen zů geeignet worden/ das kaum ſo vil überbliben iſt / das zů der weid vnd dem holtzwachß gnůg geweſen. In diſem allem haben die menſchen angefangen hin vnnd här an bequemlichen örtern fläcken zů bauwen/ auß kleinen dörffern groſſe ſtätt zůmachen/ auff die hohen berg ſchlöſſer zůſetzen / in den thälern heilſame vnnd luſtige brunnen in ſteine ſärchen zůfaſſen/ hübſche bäum die ein ſchatten machen darumb zů pflantzen/ vnd daruon durch känel vnd teüchel weit inn die Stätt hinein ſpringende brunnen gelegt. Die bäch vnd vngeſtüme wäſſer/ die vorhin etwan weyt außgelauffen zů mercklichen ſchaden des felds vñ frucht/ haben ſie mit dammen vnnd geſchlagnem erdtrich bezwungen / vnd in einen ſtäten gang gefaſſet/ vnnd das mann gering (ſo man wölt) darüber kommen möcht / ſtarcke brucken gemacht/ alſo iſt das erdtrich nach vnd nach ſo gar durchbauwen worden/ mit Stätten/ Schlöſſern/ dörffern/ äckern/ matten/ weingärten/ obßgärten/ vnd der gleichen dingen/ das es jetz zů der zeit ein ander Erdtrich möcht genennt werden/ wann man es rechnen wolt gegen der wilden form vnd geſtalt/ ſo es zů den erſten zeiten hatt gehabt. Es ſeind auch durch die menſchen mit der zeit erfunden vil ſinnreicher kunſt/ die ſie in geſchrifften jren nachkommen haben verlaſſen/ etlich aber ſeind zů grund gangen. Vnd alſo ſichſt du/ das die Welt in ein gar hübſche ordnung gebracht / weder ſie vorhin hatt gehabt. Aber der feyend menſchlichs geſchlechts hatt gar bald ſeinen ſamen darein geſäet. Dann erſtlich hat er die menſchen jm vnderthänig gemacht mit allen laſtern/ darnach ein begird in jhnen erweckt/ zů wiſſen zů künfftige vnd Himmeliſche ding/ auch durch dunckel weiſſagung in ſie triben ein forcht/ vnnd fürgehalten ein verworffnen dienſt der götter vnd göttin/ damit er abtilget des waren Allmechtigen Gottes erkanntnuß. Do kam es här/ das er antwort gab durch die spöttliche bilder zů Delphi/ item in Beotia/ in Euboea/ vnnd bey dem Hammon in Egypten / vnnd brachte es auch dahin/ das die menſchenn göttliche ehr entbothen Saturno zů Rom / dem Jupiter in der jnſel Creta / Junoni zů Samos/ Bacho zů Thebas / Oſyri in Egypten/ Apollini zů Delphi/ vnnd Veneri in Cypern/ deren nammen hoch bekannt waren bey jhren völckern/ der gůtthat halben ſo ſie jhnen bewyſen/ oder etlicher nutzlicher neüwer ding halb die ſie erfunden hatten. Ja ſo hart hat er die blinden leüt verfürt vnnd an ſich gezogen/ das man den teüfeliſchen dienſt auß jhrem hertzen nicht bringen mocht/ on viler heiliger menſchen überflüßigs blůtuergieſſen. Vnd do das auch geſchehen/ hat der liſtig Satan etwas anders erdacht/ vnd die menſchen weiters in einer andern geſtalt angriffen/ verfürt vnd betrogen/ auch ſeinen liſtigen anſchlag dahin bracht / das die Völcker inn dem kleinen Aſia/ inn Armenia/ Arabia / Perſia / Syria/ Aſſyria/ Media/ Egypten/ Numidia/ Libya/ Mauritania / Thracia/ Griechenland / ſampt andere mehr Länder/ Chriſtum den waren Heyland der Welt haben übergeben/ vnd Mahometo/ dem falſchē Propheten/ vnd fallenſiechträgigen menſchen geſchworen/ Göttliche ehr bewyſen/ vnd ſeine



verfüriſche leer angenommen. Jch geſchweige hie der Scythen vnd Tartern/ deren auch vil ein andern glauben haben/ weder die Türcken vnd Soldaniſchen. Auß diſem magſt du mercken/ das gegen den jetzgemelten völckern ein kleiner hauff iſt auff erden/ der Chriſtum den Herren bekennt vnd an jn gelaubt. Ja jre zal täglich ſich mindert/ beſunder gegen Orient/ do der Türck jmmer ein land nach dem anderen einnimpt. Vnd ob er ſchon die Chriſten bleiben laßt bey jhrem glauben/ verbeüt aber offentlichen zů Predigen das Wort Gottes/ folget darauß das die Chriſten vnd dem Türcken geboren/ auß beywonung der Türcken liederlichen zum abfall gebracht werden/ vnnd ſich an jr Religion begeben/ wie der Prophet jm Pſalter ſagt/ Sie ſeind vermiſchet vnder die völcker/ vnd haben jre werck gelernet. Es kompt auß diſen zweyſpältigen glauben vnd mißhälligen leben/ das ein jeglichs Volck ſeinen Gott als den höchſten aufferhebt/ vnnd vermeinen ſie gangen den rechten weg zů der ſäligkeit/ vnnd alle andere menſchen gangen yrr/ vnd befleiſſen ſich ouch jre Sect weit außzůbreiten/ vnd wer jhnen nicht gehorcht/ den verfolgen ſie mit groſſem neid vnd haß/ alſo das jetzund keiner ohn gefährlichkeit ſeines leibs vnnd lebens wandern mag in ein frembd Land das eines andern glauben iſt/ das zůerfaren vnnd beſichtigen nach jetziger gelegenheit. Jch ſprich nach jetziger gelegenheit/ nicht daß das erdtrich durch andere vnnd andere einwoner verwandlet werd/ dann es bleiben für vnd für in einem weſen eines jeden Lands groſſe berg vnd thäler/ flieſſende waſſer/ vnd ſtillſtendige ſee/ aber der bauw des Erdtrichs verändert ſich ſtäts in Stätten vnd Flecken/ darzů in fruchtbarkeit vnd neüwen einflüſſen des Himmels/ ich geſchweig der manchfältigen regierungen/ ſitten vnd gebreüchē der einwoner. Nim̃ für dich vnſer Teütſch land/ ſo wirſt du finden/ das zů vnſern zeiten gar vil ein andere geſtalt hat weder es vor zwölff hundert jaren hatt gehabt/ do es Ptolemeus beſchriben hat/ vnd vor jhm Strabo. Dann dozůmal hatt man kein vmbmaurte ſtatt darin̄ gefunden/ ſunder es was überzogen mit einem grauſamen groſſen wald/ vnd woneten die menſchen hin vnd här in den thälern vnnd bey den wäſſern in kleinen hütten/ hetten kein gewerb oder handtierung/ reyſeten auch nicht in frömbde Länder/ wie ich hie vnden weiter daruon ſchreiben wil. Aber zů vnſern zeiten iſt es nit minder erbauwen dann Jtalia oder auch Gallia. Das widerſpil findeſt du im Heyligen land/ das zů vnſern zeiten gar nahe öd vñ wüſt ligt/ aber vor zeiten alle Länder der erdē in fruchtbarkeit übertroffen. Dem nach laß dich nit wund nemen/ das man im Ptolemeo zweierley tafeln findt über ein land/ die alten vnd die neüwen. Die alten ſo Ptolemeus/ Strabo vnd Cornelius Tacitus beſchriben haben/ zeigen an was für völcker vnd wonungen zů jren zeitē in einem jedē land ſeyend geweſen/ vnd ſo die ſelbigē jetzund zů mehrem theil in ein abgang oder veränderung kommen ſeind/ hat von nöten wöllen ſein durch neüwe tafeln gelegenheit der Welt vnd eins jedē Lands anzůzeigē/ weil man dañ hatt mögen beſchreiben die frembden Länder die zů vnſern zeiten nit wol mögen durchwandlet werden. Aber ſo vor alten zeiten her alle landſchafft beſchrybē ſeind nach jren gelegenheiten/iſt nit ſchwer ein neüwe tafel darnach zůrichten/ſo einer weißt neüwe namen der bärgen vnd wäſſern/auch der ſtätt darinn gelegen/vnd der völcker dürch ſie bewonet. Jch kan wol erkennen das einem vernünfftigen vñ ſinnreichen menſchen gar anmůtig were ein land zůbeſehen in jhm ſelbs nach ſeiner natürlichen gelegenheit vnd weſen/dieweil aber ſolches nitt wol mag geſein/iſt es nit für ein kleines zůachten/ſo man dir für augē ſtelt in einer tafeln ſolichs lands lenge vnd breite/völcker/ſtätt/berg/thier vnd dergleichen ding die dariñ gefunden werden. Ja ich darff ſagen das ein wolbeleßner vnd verſtändiger mann etwan mehr weißt zůſagen von einem frembden land/darein er doch nie kommē iſt mit ſeinem leib/dan mancher grober menſch der gleichwol ſolches land durchwandlet hat/aber keiner dingen acht gehabt. Damit nun manch menſch/dem nit müglich iſt diß oder jhenes land an jm ſelbs zů beſchauwen/vnd doch gern wüßte der Länder gelegenheit/ſeines fürnemēs nit gar beraubt werde/hab ich mir fürgenommen/allen liebhabern der freyen künſten für augen zůſtellen gelegenheit vnd form des gantzen Erdtrichs vnd ſeiner ſtück/das iſt beſunderer landſchafftē vnd das mit bequemlichen figurē/ſo zum theil vor alten zeiten der hochberümpt Aſtronomus vnd Coſmographus Ptolemeus vnd andere nach jm hinder jnē verlaſſen haben/aber allermeiſt wie ſie zů vnſern zeiten auff das aller fleißigſt beſchriben werden. Jn welchem ich dich vmbhär füren wil von einem land zum andern/ja auch mit dir über möre faren/vnd anzeigen die ſtätt/berg/wäſſer/wildnuſſen vnd andere ding/die dem menſchen luſtig vnd kurtzweilig ſeind zů wiſſen/als ſitten/weſen/wandel vnd handtierung der frömbdē völcker/darzů was beſunders bey jnen auß dem erdtrich entſpringt vnd gefunden wirt. Alſo wöllen wir kein lād vnerſůcht laſſen/damit wir erkennen was Gott für ſeltzame vñ wunderbarliche ding auff dem weiten erdtrich erſchaffen hat/vnd je einem land etwas geben/das inn dem andern nit gefunden wirt/vnnd ſeine gaben alſo wunderbarlich außgetheilt/das wir darbey lerneten/das ein menſch vnd ein land des andern alwegen bedarff/vnd keins alle ding auff ein hauffen empfangen hab. Was ich aber ſelbs nie geſehen hab/des nun vil iſt/wil ich nemen auß den geſchrifften die hinder jnē verlaſſen haben etlich hochgelerte vnd weiterfarne mañer/als dann ſeind Ptolemeus/Strabo/Tacitus/Diodorus Siculus/Plinius/Quintus Curtius/vñ vnder den neüwē Matthias Michaw/Sabellicus/Johannes Boemus/Vartomañus/Paulus Venetus/Veſputius/Albertus Krantz/Friſingenſis/Vrſpergenſis/Nauclerus/Cuſpinianus Bonifacius/Beatus Rhenanus/Egidius Schudus/Jrenicus/vñ ſuuſt andere hiſtoriē vñ Chronicken beſchreiber on zal/die ich auff diß Werck hab durchſehē/vñ darauß genom̃en/was meinē fürnemen dienſtlich geweſen. Jch hab mich auch weiter beworbē bey fürſten vnd herrē/groſſen vnd kleinē ſtätten/item bey vil herrlichen vñ gelerten mañern/die mir allenthalben groß hilff vnd ſteür haben gethan zů diſem werck/wie ichs an eim jedē ort nit verſchweigē wil. Es iſt nit müglich das ein menſch jetzund mög beſchauwē das gantz erdtrich dan das leben iſt zů kurtz/ſo ſeind ð gefehrligkeiten auff dem lād zů vil deß mißhelligen glaubens halb/das niemād alſo ſicher das lād durchwandlen mag/als vor zeiten do vnder ein regiment vil länder vñ künigreich warē bezwungen/vnd deßhalben on beſundere můhe alle ding von dem menſchē haben mögen geſehē werden/wie dann auch in des groſſen Alexanders reiß do er in Orient zog/ein groß theil des lands Aſie den menſchen iſt offenbar worden. Darnach vnd den Römern iſt das gantz Europa vnd ein gůt theil von Aſia vñ Africa bekāt wordē.

Es ſeind auch zů vnſern zeiten hin vnd her vil trefflicher Mañer gefundē/ die etlich Länder inſunderheit durchgangen vnnd beſchriben haben/wie das anzeigen die neüwen taflē in kurtzen jaren dem Ptolomeo nach vñ nach angehenckt/ in welcher arbeit ich auch etwas gethon hab/beſunder was antrifft den Rheinſtrom vñ Schwartzwald/doch nit on hilff anderer gůter mañer/wie ich an ſeinem ort anzeigen wil. Darmit ich aber ein rechte ordnung halte in beſchreibung der Welt vnnd aller Länder/wil ich diß gantz bůch vnderſcheiden in ſechs theil. Jm erſten wil ich erklären die figur der gantzē Welt/mit circklen/linien/parallelen/vnd was darbey not wirt ſein zůwiſſen/dañ das iſt ein grund vñ fundament aller ding damit die Coſmographei oder Weldt beſchreibung vmbghet. Es wirt auch in diſē erſten theil mit einem kurtzen begriff/ſo vil als dem leyen mag angezeigt werdē/ dz erſt Bůch Ptolemei angezogē/was er für gründ ſetzet ſeiner Coſmographei. Es mag nit wol mit verſtand der vnberichten in der Mathematic vō wort zů wort vertüſchet werden/vnd deßhalben wil ich es mit kurtzen worten überfarē/vnd in einer ſum̃ anzeigen den innhalt des gantzen Bůchs. Jm andern theil diſes Bůchs wirt zů handen genom̃en Europa/vnd beſchrybē die Länder Hibernia/Engelland/ Hiſpania/Franckreich vnd Jtalia/mit jren ſtätten/bergē/wäſſern/völckeren ꝛc. Das drit theil begreifft das gantz Teütſchland/mit allen ſeinen Landſchafften/ fürſtenthum̃en/ Stätten vnd nam̃hafftigen Fläcken. Das vierdt theil erklärt die übrige Länder Europe/nemlich/Deñmarck/Nordwegien/Gothen/Schwedē/ Vngerland/Poland/Littaw/Reüſſen/Moſcowyten/Wenden/ Siebenbürg/ Griechenland vnd die Türckey. Jm fünfften wirt zů handen genom̃en Aſia / vnd im ſechßten Africa/vnd werden darin̄ erzelt die mächfeltige künigreich vnd prouintzē/mit kurtzer anzeigung deren dingen ſo darin̄ gefunden/vnd auch etlicher nam̃hafftiger geſchichten/die ſich darin verlauffen haben. Weiter ſolt du früntlicher Leſer wiſſen/ das mein erſt fürnem̃en iſt geweſen Teütſch Nation ſo vil mir müglich herfür zů bringen in ſeinen Landſchafften vñ Stätten/in was geſtalt ſie angefangē vnd auffgangē/was die natur darin̄ ſunderlich bracht / od̉ menſchlich kunſt erfundē/was mercklich ſich verlauffen vñ geſchehē / doch auff allweg mich gefliſſen zů ſchreiben die ehrliche thatē/außgenom̃en die widerwertige ſpäñ/ſo ſich zwiſchē den Stättē vnd fürſtē erhebt/die zů offtern mal nit mögen beſchriben werden/wil man der warheit nachgehn/ wie das alle hiſtoriē erfordern/on verletzūg einer partheiē/ aber in ſolchem gantz vnpartheiſch mich gehaltē/auff keine ſeiten meine affect laſſen lauffen/ſunder d̉ that ſtracks nachgangē/ die beſchrybē wie ſie ſich verlauffen/vñ wie ſie von den Hiſtori ſchreibern ſeind verzeichnet worden/ ja zů offternmal außgelaſſen was häſſig vñ vngeſchaffen darin̄ gefundē. Gott weißt es/das mein fürnem̃en nie geweſen/jemands verächtlichen anzůtaſtē/ſunder vil lieber wolt bey mencklichen danck dañ vndanck od̉ feindſchafft in meim ſchreiben erlangē. Jn ſum̃a/was ich vō einer jedē ſtatt od̉ herrſchafft hab gefundē/ das hab ich mit kurtzen wortē angezeichnet. Jſt es vngeſchaffen geweſen/ſo hab ichs auffs glimpffigſt geſchribē. Jch bekeñ auch dz ich manch ſtat Teütſcher nation für mich genom̃en hab zůſchreibē / vñ etwan dē mindern theil jres lobs angezeigt/nit auß verachtung/ſund̉ dz mir nit mehr daruon zů wiſſen iſt geweſen. Welches auch ebē die vrſach iſt geweſen/dz ich mäch herrlich ſtatt überhüpft hab / vñ gar nichts vō jrem weſen geſchriben. Jch hab mich bißhär 18. jar lang vñ etwas darüber weit vñ breit erkundigt in Teüſchē land/vñ allenthalbē hülff geſůcht/wie dañ dz die notturfft in eim ſolchē fürgenom̃en Werck erfordert/vñ wo ich ein gelerten vñ erfarnen Mañ gewüßt/den angerůfft/jm mein fürnem̃en entblößt/hab auch manchē gůtwillig gefundē/der mir mit geneigtem willē die hand bottē/ mit ſchreibē/ mit bericht geben/vnd mit zůgeſchickten Bůchern/hab dargegen auch etlich geſpürt die hie her zů nichts haben wöllen helffen/ſo ſie doch wol hetten gemöcht/diſe laß ich nun hin faren. Die aber ſo mir treüwlich zůgeſprungen/vnd behülfflich geweſen/einer auff diſen/vnd ein ander auff den andern weg/vnd darumb einer ewigen vnnd vntödtlichen gedächtnuß bey vnſern nachkommen wol würdig ſeind/ erſtlich der Durchleüchtig vnd Hochgeboren Fürſt/Hertzog Johañ Pfaltzgraue bey Rhein/Graue zů Spanheim/ꝛc. Die Hochwirdigē Herren vñ Fürſten/Herr Johann Graue zů Eyſenburg/Ertzbiſchoff zů Trier/ vnd des Heiligen Reichs Churfürſt. Herr Melchior Zobel/Biſchoff zů Würtzburg/vnd Hertzog in Francken. Herr Johañ Magnus/Ertzbiſchoff zů Vpſal in Schweden/mit ſeinem brůder Olao Magno. Herr Adrian von Rietmat/Biſchoff zů Sittē in Wallis. Der Wolgeborē Herr/Herr Wilhelm Wernher/etwan Freyherr/jetzt aber Graue zů Zimbern. Jtem die Hoch vnd Wolgelerten Herren/Herr Bonifacius Amerbachius Doctor im Rechten. Herr Simon Reichwin Doctor in der Artzney. Herr Wolffgang Lazius/vnd Herr Achilles Gaſſarus Doctores in der Artzney. Herr Nicolaus Briefer Licentiat in Rechten. Herr Johannes Driander Doctor der Artzney zů Marpurg in Heſſen. Herr Jörg Pictorius Doctor in der Artzney zů Einßheym im obern Elſaß. Herr Johannes Kalbermatter Landuogt in Wallis. Juncker Andres des alten Cantzlers zů Heidelberg/nemlich Alexanders ſon. Herr Johann Hubinſack Landrichter im Leberthal. Jacob Köbel Stattſchreiber zů Oppenheim. Andreas Heinlin Burger zů Nürnberg. Herr Wolffgāg Vogelmann Stattſchreiber zů Nördlingen/vnnd andere mehr/etliche auß Dennmarck/etliche auß Siebenbürgen/etliche auß der jnſeln Maiorica/etliche auß Schotland/etliche auß Finland/ꝛc. deren ich auch ſunſt gedenck/ eins jeden an ſeinem ort/do ſie mir hilff haben gethan/ wie ich dann auch allmal anzeüch die Coſmographen/Hiſtoriographen/Jarbücher die man Annales nennt/Jtinerarien die Wegfert beſchreiben/Chronicken/Zeitbůcher/vnd Geographē der Länder ſchreiber. Dann nach dem ich nicht allein bey Teütſchland hab wöllē bleiben/ſunder auch ein Compendium vnd kurtzen begriff der gantzen Welt wöllē zůſammen leſen/iſt mir von nöten geweſen zůbeſehen alle Bůcher die von diſem oder jhenem Land meldung thůn. Dieweil ſie aber nicht allwegen gleich zůſtimmen/etwan in der zeit/etwan auch zwen ein handlūg anders vnd anders beſchreiben/nach dem ſie darzů geneigt/oder vngünſtig ſeind geweſen/etwan auch einer von hören ſagen/der ander aber auß gůtem wiſſen geſchriben/kom̄ ich oder ein ander darüber/leſen jre geſchrifft/finde ein mißhäl inn jrem ſchreiben/welchem ſol ich glauben? Wann die menge der Bůcher vorhanden were/do ein ſach durch vil beſchriben wirt/were etwan ein gewiß vrtheil zůfellen/ſunſt můß man ſich der coniectur behelffen/oder anzeigē was diſer vnd jhener ſchreibt. Das ſchreib ich nun darumb/ob etwan einer ein mißhäl in diſem Bůch fünde/das er nicht gleich wider mich tobe/ſunder gedenck das ich zum offtern mal mehr der andern dann eigen meinung anzeig/vnd dem Leſer das vrtheil laß. Jch bekenn auch/das ich etwan inn einer Herrſchafft zů lang geſtanden bin/vnd ſachen anzeüch die niemand anmůtig ſeind zů leſen dann jren ynwonern/vnd denen ſie bekannt ſeind. Jn frembden Ländern aber ſo auſſerhalb dem Teütſchēn land ligen/weiß ich nichts das ich jhe geſchriben hab/das nicht jederman kurtzweilig zů leſen ſey/beſunder was Aſiam/Jndiam/die Neüwen jnſeln vnd Africam antrifft.

Ende der Vorred.

Von Contrafehtung der Stetten.

SO vil der Stetten Contrafehtung antrifft/ ſoll mengklich wiſſen/ das ich in diſer meiner arbeit vnderſtanden hab/ einer jeden Statt/ deren beſchreibung in diſem Bůch verfaßt iſt/ gelegenheit vnd contrafehtiſche pictur/ ſo vyl müglich/ einzůleiben/ hab auch deßhalben mich mit ſchreiben/ vnd durch mittel perſonen/ weyt vnd breyt beworben/ nicht allein in Teütſchem land/ ſonder auch in Italia/ Franckreich/ Engelland/ Poland vnd Dennmarck. Was ich aber erlangt hab bey etlichen Fürſten/ Biſchoffen/ Stetten/ vnd etlichen beſunderen perſonen/ wirt in diſem Bůch mit ewigem lob deren/ ſo jr hilff härzů gethan/ an jedem ort gemeldet. Von manchem ort iſt mir auff mein anlangen kein antwort worden. Es hat ſich auch manch ort beklagt/ das es mir nicht hat mögen zůwillen werden eines geſchickten Malers halb. Wie dann ich auch bey etlichen groſſen Stetten erfaren hab/ das nicht ein jeder Maler ein Statt in grund legen kan. Die Maler in Italia ſeind deßhalben nit vngeſchickt/ wie deß ſchein iſt in Rom/ Neapels/ Venedig/ Florentz/ Conſtantinopel/ ꝛc. Welche alle in Italia contrafehtet/ vnd recht in grund gelegt/ in groſſer form getruckt/ vnd mir zů handen kommen ſeind/ wie ich ſie dann auch in diß Werck (aber gar klein) geordnet hab.

An den Bůchbinder.

DIe Stett oder andere groſſen Figuren/ ſo überzwerch von einer Columen zů der andern ſich erſtrecken/ ſollen eingebunden werden wie andere Landtaflen/ darumb ſie auch allwegen das mittel des Quattern oder Trittern innhaben/ oder ſtohn allein wie die Zal vnd Signatur außweiſen.

Regiſter der fürnemſten lenderen/völckeren/künigreichen/ſtetten/bergen/thieren/geſchichten/ꝛc. ſo in der Coſmographey begriffen werden.

A

Ach wo har der nam Aquiſgranum dccxxij
Aach wirt von key. Carlen vmmaurt vñ wider auffgebauwen/ auch das münſter mitt gold vnnd marmorſteinen ſeülen von Rom/Rauenn dohin füren laſſen dccxxvij
Abdemarus der Saraceniſch künig machet Sancrium den feiſzten künig wider mager fol. xcj
abals platz ſeins tods Mcccl
abgeſtorbne grauen im Algöw dccccxxv
abidiramus Saracener künig/genant Mucafalt in Aquitaniam clxxix
abila lxxxij
aſkenaz/Japhets enckel ccclxxiij
abrutzo/ſtett vnd flüß cxcviij
abtey Weyſſenburg/ von wem geſtifft vnnd gefreyet dclxxiiij
abuna prieſter Johãs patriarcha Mcccclxv
Actius hertzog zů Meyland mit der ſchlangen ccliij
acon oder Ptolemais Mccccxlvj.vij
acholein graueſchafft dccclxiiij
Adel vnfridſam vndereinander/ bringt vnrüw cccxcix
adel wo har er kompt cccclxvj
adel im Elſaß dclxij
adel wo har der kommen ſey ccccxlvj
adelbertus biſchoff/heylig/wirt von Preüſſen getödt Mccxlv
adelbertus biſchoff zů Prag zeücht in Preüſſen/wirt zerhackt cccclix
aden hauptſtatt Arabie Mccclix
ademarus graue zů Genua erlediget Corſicã von den Saracenen cclxiiij
adler zwen köpff/worumb ccxcij
adler überliſtet ein hirtzen vnnd kriegt den dracyen cclxxxviij
adler zwen köpff/wann cccxcij
adlers art vnd natur cclxxxviij
adolff vonn Schauwenburg graue zů Holſtein Mxxiij
adolff von Naſſow/ lichtfertiger weiberſchẽder wirdt verklagt/ ein ander K. geſetzt/ wirdt er bey Speir erſchlagen ccccxvij
adolff graue zů Naſſaw vñ hertzog Albrecht von Oeſterreich werden beid erwölt/ graue Adolff wirt gekrönt ccccxvj
adrianus kont ſchreiben vnd reden ccc
adriatiſch mör clxxxvij
adria ccc
adria/do har Adriatiſch cxcj
adula berg ccclxxix
Aegypten ligt in Africa xlij
aelius Adrianus Grecus ccc
aelia placilla cccxv
aelen ſchloß ccccxciij
aetius der Römiſch hauptman zeücht wider Attilam vnd bringt jn in die flucht clxxviij
Affen Mcccclix
affen zů fahen wie Mccccci
africa das klein Mccccxxxj
africa facht an Mccccvij.viij
africa das neüw Mcccclx
africa das inner/oder Morland hat wunder ſeltzam ding Mcccclix
africa hatt groſſe hitz Mccccxxvij.viij
africa worumb ſo ſeltzame thier vnd menſchẽ züget Mcccclx
africa xlvij
africa wo har der namen xiiij
Agaunum S. Moritz cccclxxiij
aganum vnd Vicus Viragrorum cccclxxj
agathyrſcer Mccclxxviij
agelmundus Longobarder künig zeücht mit ſeinem volck inn Beyern an die Tonauw fol. Mclxxxviij
agrippina ccxciiij
agrigentum ſtatt/ hat drey abgöttiſch tempel ghept/welche ccclvj
agſtein oder augſtein oder bornſtein/ wie mã den inn Pomeren ſamlet oder auff lißt fol. Mclj.ij.iij
Ahauſen cloſter dccccxxix
Aimon graue in Sophoy cxviij
Alaricus auffrüriſch hauptman in Orient. fol. cccxv
allau Tarter künig/belegert Caliphum Oberſter der Saracenen in der ſtatt Suſa/ lůg wie Mccclviij
alb ſtett vnd ſchlöſſer dccccxxiij
alba künigs hoff ccx
alba ccc. jor vor Rom cclxxxvj
albania Mccccxxiij
aller heyligẽ berg bey Heydelberg vil alt vñ wunderbarlich gemeür ccclxxxiiij
albion iſt Engelland l
albion oder Albania/worumb l
albinus Alcoinus zuchtmeiſter K. Carle des groſſen cccxcv
albingi Sachſen ccccxcviij
albuch dccccxxiiij
albertus biſchoff zů Prag zeücht in Preüſſen

prediget verwirfft abgötter/mögen götzen pfaffen nit leiden/fallen jhn an durchſtechen jhn/enthaupten vnnd hencken jhn fol. Mcxliij
albertus Hertzog zů Oſterreich wirt erwölt zum Rö.k.zeücht wider k. Adolff/heißt die roß vnd nit die leüt erſtechen cccxxviij
albertus wo har dccclviij
albertus Magnus Biſchoff zů Regenſpurg fol. dccclxxxvj
albertus der fünfft hertzog zů Oſterreich Rö. künig ccccxxxiij
albonius wirdt vol wein/trinckt auß ſeines ſchwehers hirnſchalen/heißt ſein frawē Roſimundam auß jres vatters haupt trincken ccl
albonius Longobarden künig ccxlix
albrecht bkriegt biſchoff Cöln/Mentz/Trier belegert Bingen vnd Trier/ward vertragen ccccxviij
albrecht Johanſen brůder ein legat/wirt gefangen/wirt erledigt/wol empfangen/fahet zwen grauen/ſchlecht H. zů Brunſchwick/zerſtört Ratzenburg/plündert Wittenberg Mcxxix
albrecht der K. ſiget in zwölff feldſchlachten fol ccc xviij
albrecht graue von Haigerloch wirt erſchlagen ccccxvij
albrecht dem k. ward gifft geben/ward eineügig ccc xviij
albrecht von Habſpurg hauptman biſchoffs von Straßburg ccccxcviij
albrecht Hertzog im Elſaß wirdt erſchoſſen fol. dclxj
alchoran vnd Machomets gſatz Mccclx
aldenburg/Altenna dccxxxiij
aldenburg biſthumb/jetz zů Lübeck Mxxx
aldenburg biſchoff vnd das biſthumb wirdt in drey theil getheilt Ratzenburg/Meckelburg/Swerin Mxxx
alemannia vnd Gallia iſt vnder einer regierung geweſen cccxciij
alemannia wo har der nammen ccclxxij
alemannier wo har ccccxcv
alemannier werden vil allenthalben erſchlagen ccccxcvj
alemannier vnd Francier künig ſchlahen einander c ccccxcvj
alemannier verſůchen jr glück vnd heyl auff ein neüws/zugen zů denn Churwalchen fol. ccccxcvj
alemannier landſchafft wo gelegen iſt vnnd wie weit der begriff ccccxcvj
alemannier/wo ccclxxvij
alemannier ſeind Schwaben ccclxxviij
alemannier landſchafft wer vnd wo gelegen iſt cccxciij
alexander belegert ein ſtatt bey den Matzagen Mccccxciij
alexander Medices wirt vmb bůberey willen zerhackt cclxxv
alexander halt ein affen krieg/lůg wie fol. Mcccc
alexander braucht ein liſt wider künig Porū in India Mccccxcvj
alexander leidet in Scythia groß vngewitter fol. Mccclxxvj.vij
alexander lidet groſſe not mit ſim hörzüg in Indiam gezogen Mccccxcj.ij
alexander gwünt künig Porum Mccccxcvij
alexander erreicht Herculis vnd Liberi ſigzeichen in Orient Mccccxcvj
alexander bringt gantz Aſiam vnderſich fol. xlvj
alexanders abgang mit gifft xlvj
alexander wirt von Maximino in Gallia erſtochen/worumb cccv
alexander keyſer c.cv
alexander Anthonius/worumb cccv
alexandria ſtatt in Egyptē Mcccccxlvij.viij.ix
alexandria cclxvj
alfredus ſtifftet hochſchůl zů Ochſenfurt fol. lviij
algier abcontrafhetung Mccccxxxiij
algier künigreich/belegert Mccccxxxij
alkayr Mccccxliij
alpes ſumme worumb ccclxxix
almacarana ſtatt auff eim berg Mccclix
almanſpach/oder Alenſpach dcclxxix
allgöw/Allmanngöw vonn Spaniern har fol. dcclxxj
algöw mit ſeinen thälern/ſtetten/ſchlöſſern/edelſitz vnd eigen dcccxiiij
algöw almangöw/was herſchafft daran hat die bech dcccxiij
algöw/wie weit ſich ſtreckt dcccxij
allobrox do har Allobroges cxviij
allobrögi cccclxxj
allobroges wo ccccxciij
allodia/eigen gůt ccccxlv
allobroges ſeind Saphoier cxviij
aloe Mccccviij
alphonſus der x. ein Aſtronomus xcij
alphonſus der viij. erſchlecht zweyhundert tauſent Saracener lxxxvij
alphonſus der erſt Künig Portugals überwindt v. künig xcvj
alphonſus der erſt künig legt ſein můter gefangen/wirt er von vngleubigen auch gefangen xcvj
alphonſus Catholicus xc
alphonſus der ander lebt mit ſeinem ehweib küſch xc
alphonſus der dritt ſticht vier brůdern die augen auß xc
alphonſus der fünfft gibt ſein ſchweſter Tyraſiam dem Abdale Saraceniſch künig zů ehweib/welches ſie abſchlůg gath in ein cloſter xcj
alphonſus der viij. erſchlecht bey hundert tauſent Saracener xcij
alphonſus der vij. keyſer in Italia/worumb fol. xcij
alphonſus Künig in Sicilien Genealogia fol. ccccxxxv

alruna ein hex cj
altmül krepßreich waſſer dccccxxxvj
alte verenderte namen an der Tonaw wie vñ worumb ccclxxv
altfrenckiſche beycht ccccix.lxj
alte verenderte namen am Rhein wie vnnd worumb ccclxxv
alt Teütſchlands fruchtbarkeit ccclxxxix
altbeüren belegert/vnd fünffzig enthauptet fol. dviij
altripp dclxxxvij
alt rapperßwyl verbrent die March ſchwert Zürich dxxix
altenburg biſthumb kumpt gohn Lübeck fol. Mxxiij
aldenburg ſeind zwey Mxxix
altenburg ſchloß dcccclxiij
altenburg dccxcvj
altenſteig dcccx
alten Frantzoſen brauch vnd gewonheiten/ mit abgotsdienſt/kriegen/ kinden / wyberen/begrebnuß/ har/kleider/waffen/ſchlafen/ſpeiß vnd anders cxxviij
alten Teütſchen kleidung ccclxxxvij
altzheim vnd Altzgöw leidt groſſen ſchaden vom landgrauen auß Heſſen/verbrent vil dörffer dcc
allun wo ccclvij.lix
Amandus biſchoff zů Straßburg/ worumb fol. dcxlviij
amandus biſchoff zů Straßburg wirt begabet mit dem Elſaß dclxiij
amandus biſchoff zů Tungern bekert Flandern zum Chriſten glauben clix
amazoner weyber Mccccxxvj
amber Mccccxiij
amberg wie ſie ſich am Pfaltzgrauen gehalten/ vnd jnen dorob begegnet iſt dccccviij
ambrones auß Gallia ccccxx
amedeus wirt vom k. Friderich dem dritten hertzog in Sophoy cxviij
amedeus erwelter Bapſt wirt ein Cardinal fol. cxviij
amedeus wirt ein münch cxviij
amedeus graue zů Sophoy begert vonn K. Henrich dem vierdten vogtey fünff biſthummen cxviij.
america Mcccccxxiiij.v
amiens ſtatt cxiiij
ammõs oder Hamãns tempel Mcccccxxxvij. vnd viij
amorbach cloſter vnd ſtettlin dccccxij
amſterdam in Holand clxxvj
amptleüt der ſtifft Chur jre nutzung inzogẽ hand dcclxxvj
amulius wirt ztod geſchlagen ccx
amuratus der drit Türckiſch keyſer. Mccxcix
amurates der acht Türckiſch k. Mccccij
Annata ſeind Römiſche ſchatzung dccvij
annata Teütſcher nation gon Rom vnſeglich groß gůt/ dccvij
andlow Aptiſſin dclxj
andlow/von wem gebauwen dclxj
andax ein berg dccccxxj
andernach ſtatt dccxix
anfang vnd vrſprung der Türcken vnd jren keyſern Mccxcix
angerman hertzogthumb Mccix
anhanſen cloſter dccccxl
annius Tacitus keyſer hatt im alter ein gůt geſicht ccccix
anſtand vnd vertrag/H. Lüpolt vñ Schwitz vnd G. Wernher von Homburg dxix
anſtand zwiſchen Eidgnoſſen vnnd H. von Öſtereich/wirt nit gehalten dxx
anſprach der Frantzoſen an das Keyſerthũm nit billich cccclij
anthemius ſtath vom keyſerthumb ab cccxvj
antiochia Mcccl
antonius Freyherr zum Thurn wirfft biſchof Gitzhart auß dem Schloß Sewen zů tod fol. cccclxxxij
antonius Commodus rupfft auch die Teütſchen ccclxxxiiij
antonius Pius überwindt die Marcomannos i. Behem vnd Merhern ccclxxxiiij
antonius von Cardona Statthalter in Sardinia cccxxxix
antonius Pius leert den ſchatz zů Rom wider die Teütſchen ſchier gar auß ccclxxxvj
anthonius Varius Heliogabalus ccciiij
antonius Lullus xcix
antonius der milt/keyſer cccj
antorff Marggraueſchafft des Reichs ccccij
antropophagij Mccclxxviij
antuates cccclxxj
antyrius der Wenden vnnd Werlen künig fol. Mcxxiiij
Apponzel zeücht für bregentz/ vngeſchafft müſſen wider abziehen dxxiiij
appenzel landſchafft dlviij
appenzell wo dcclxxj
appenzeller gewunnen Landeck vñ das land biß gon Imbſch dxxiiij
appenninus berg ccvj
apis Egypter abgot Mccccxliij
appollo tempel wo Mcclxxxviij
apt von S. Gallen wirt bey dem ſpeicher võ Appenzelleren inn die flucht geſchlagen fol. dxxiij
apt von S. Gallen vnnd Appenzeller krieg fol. dxxiij
apt S. Gallen / Coſtentz vnd h. von Öſterich werden au dem Stoſz von Appenzelleren geſchlagen in die flucht dxxiij
apte vnd biſchoff zů Saltzburg dccccxxv
apte zů Wingarten dccccxv
apt Cunrat von Bußmang Freyherr / vnnd apt S. Gallen dlvj
apt Sigfridus haltet ccc. münch vnder jhm fol. dlx
apt Gerardus wirt vertriben / vnd wirt gerochen dlx
apte zů Pfeffers bey lxiii. dliij

äpte zů Pfeffers bey lxiij dliij
äpte der Rychenaw dcclxxxix
äpte dcccxlix
äpte zů S. Gallen dlvij.lviij
aplaß zů Augſpurg angefangen dccclxxxviij
appenninus ein berg Italie vnd ſein lenge fol. cclxxxvij
apulia vnnd Neapels künigreich wie erſtanden cccxxviij
aquapendens/Aquula cclxx
aquitania ccxxvj
aquileia biſchoff vnd patriarchen ccxlv.lxvi
aquileia oder Aglar ccxlv.xlvij
aque Sextie/oder Aix in Gallia cccxx
arabia das ſteinig iſt Mcccclv
arabiſch gold Mcccclvij
arachoſia Mcccclxxxv
arben dcclxxxij
archon ſtatt Mcxxxv
arragonia iſt Catalonia xcv
arragonia vnnd Nauarr künigreich anfang fol. xciij
arragoner vnd Nauarr künig vnd ihr namen fol. xciiij.v
arragöw iſt Sißgöw / der Graff Cadeloch/ herr im Fricktal dlxxxvj
aram verendert in Armeniam Mcccclj
aram maharaim was Mcccclj
ararat Noe Londumy mitt der Archa fol. Mccccxxxij
arbaces künig Medie überkompt Aſſyriam fol. Mcccclxv
arberg wirt Bern verkaufft dxxxij
arbela ſtatt Mcccclxxj
arbogaſt fürweſer der Alanen erwürgt Valentinianum in ſeiner kammer cccxiiij
arbogaſtus / wirt von Dagoberto zum Biſchoff gon Straßburg geſetzt dclxv
archa Noe xlj
arcadius keyſer cccxv
are Flauie dcccxlj
arelat künigreich falt wider zum Römiſchen reich/dz zeücht der künig von Franckreich an ſich ccccxvj
arelat oder Arle künigreich xcvj.cviij. vnd dxxxvj
arelat künigreich wie es an Franckreich kommen iſt clj
arelatenſiſch oder Arle künigreich wie weit ſein begriff geweſen ciiij
arg dcccxiij
argentoratum von Römern/ Argentina von Teütſchen/worumb dclxiij
argentuaria/Horburg ccccxcvj
argentuaria ein alte ſtatt do bey dreyzehen tauſent erſchlagen/jetz ein dorff vnd graueſchafft dcliij
agrippey Mccclxxviij
aretham ſilber grůben wie ſie funden iſt worden Miiij
aria ein land Mcccclxxxv
ariadenus Barbaroſſa belegert Lipparim anno tauſent fünffhundert vier vnd viertzig/beraubt bey acht tauſent menſchen fol. ccclix
arrius aper wirdt von Diocletiano auch erſchlagen cccix
arrius Aper erſticht ſeinen tochterman Numorianum cccix
arrianus von Neapels vom erdbeben zerfallen/vom erdtrich verſchluckt cccxxxv
arle ein ſtatt/wo/ doſelben drey concilia gehalten cxvj
arlenberg/wo vnd wie vier Biſchoff darauff zůſammen geſtoſſen dcclxxv
ariouitus Teütſchen künig dccccxv
ariouiſtus der Teütſchen künig zeücht wider Julium/wirt geſchlagen bey Baſel heißt Apollinaris ccclxxxij
aniſum/ Enis ein ſtatt / vorhin Laurearum Lorch dcccclxv
ariminum in Flaminia cclxvij
arlenberg ein Teütſche meil hoch / vnd hatt kein ebne/ dorauff bawt Vlrich von Moßeck ein behauſung vnd herberg dcclxxv
armanchan ein fleck des Hertzogen/ vñ Primat/Britannie liiij
armachara hat ein ſee/macht eyſen vnd wetzſtein vnd auch boumgenß lv
armenia das klein Mccccxxv
armenia das groß Mccccxxxj
armenia ſaga xl.xlj
armenia ligt in Aſia xlij
armleder Bauren künig wider die Juden fol. dclxiiij
armorica wirt vom Maximino Britanniſchē künig erſtritten ciiij
armus ſtoßt zů Florentz ein brucken vmb fol. cclxxvij
arnoldus vom teüfel mit leib vnnd ſeel verfürt dccccxvj
arnolffus keyſer / trinckt ein gifft trenckle/ ſtirbt zů Regenſpurg cccxcix
arnus ccvj
arſares parthier künig zeücht an ſich die Monarchia in Orient Mccclxiiij
arſinoe Mccccxlvj.vij
artapathiten Mcccclix
artaxerxes Perſier künig zeücht vonn Parthiern die Monarchey wider in Perſiam fol. Mccclxviij
arturus erſchlecht Lucium den Römer mitt allem ſeim volck lviij
aruſpices ccxc
aruatici/jetz zůmal Vry vnnd auch Schweytz fol. cccclxx
aſia Mccccxviij
aſia vnd Africa hat jetz vil landt wůſt ligend fol. cccxc
wo har der namen xiiij
aſpermont dcclxviij
aſſyria/Atura/Sinear Mcccclxj
aſſyria verruckt in Mediam xlvj
athenor erſter künig Sicambre ci
attendulus Sfortia ccliij
Atticus oder Ettico macht auß ſeim gůt vier theil

theil/wie dcxliij
attila belegert Aquileiam/Paduam/Veronam/Vincentz/Preß/Cremonam/Meylād vnd Ticinum/töds als Mccccxxvi
attila wirt durch bit des Bäpſt Leo/auß Italia abtriben cccxxii
attila hatt in ſeinem zeüg zehenmal hundert tauſent Mccxxv
attila erſtickt in ſeinem eignen blůt do er hundert vnd xxiiij jar alt was Mccxxvi
attila gewint Troia/Remis zeücht wider inn Vngern vnnd ſchlecht mitt eigener handt ſeinem brůder Buda das haupt ab fol. Mccxxv
attila der Hunen künig/wie ſein Tittel geweſen/zerbricht die ſtett/zeücht in Franckreich/fleücht/werden erſchlagen hundert tauſent vnnd achtzig tauſent mann fol. Mccxxv
attila belegert Aquileiam/ein ſtorck zeigt jm das die ſtatt gewunnen wurde werden fol. cccxxi
attila kumpt in Vngern anno vierhundert vñ fünffzig ccclxx
attila der Hunen k. zeücht in Galliā mit fünf malhundert tauſent ſtarck clxxviij
attila zerbricht Baſel vnnd Straßburg fol. ccclxx
attila braucht liſt in der flucht clxxviij
attila ein geiſel Gottes clxxix
attila zerſtört aquileiam clxxix
attila der Hunen Künig bekriegt Europam fol. cccxv
atlas berg Mccccxxviij
Aufflauff zů Zürich vnnd auch Mordtnacht fol. dxxviij
augſt ob Baſel (Auguſta Rauracia/) jetz ein dorff dxc
arturus oder Artus Künig inn Engelland fol. lvij
auguſtin wirt in Pomern vom möre außgeworffen Mcxxxiij
augſpurg clöſter vnd äpte dccclxxxix
augſpurg cloſter dccccxcj
augſpurg dccclxxvj.vij.viij.ix.x.xi.xij
augſpurg mit aller jr gelegenheit dccclxxvi
augſpurg biſchoff Henrich wirt mit eim höltzenen ſpiß zum hinderen ein/getödet fol. dccclxxxv
augſpurg ſturmwind dccclxxxviij
augſpurg ein junckfraw iſſet vnd trinckt nüt fol. dccclxxxviij
augſpurg legen pfaffen gefangen/vnnd ſterben in gefencknuß/vrſach dccclxxxvij
auguſtus ccxcvi
auguſtus bekriget Teütſchland dreyzehen jar vor Chriſti geburt ccclxxxiij
auguſtus beſetz den Rhein vnd die Tonaw mit geſtifftem kriegs volck/hatt ſundere freyheit ccclxxxiij
auguſtus můßt drey Legionen vnder Varo Quintilio an den Teütſchen auch zůſetzen fol. ccclxxxvij
auguſtus laufft mit dem kopff wider die wād fol. ccclxxxvij
auguſtus macht ſtraſſen über das ſchnee gebirg in Italiam dccccxiij
auguſtus was heiſzt ccxciij
augſtmonat ccxciij
auguſtulus Keyſer inn Italia/worumb fol. cccxvj
aurelius künig in Engelland lvij
aurelianus k. cccviij
aurelianus Keyſer auch an die Teütſchen fol. ccclxxxiij
auſtraſius vom keyſer Juſtiniano in Auſtraſiam zum regierer geſetzt ciij
auſtraſia künigreich am Rhein auffgericht fol. dcxlviij
auſtraſia iſt Lothringen cxxvj
auſtraſia ein beſunder künigreich geweſen/vnnd auch wie weit es ſich geſtreckt hatt fol. dclxix
auſtraſia mit ſeim begriff ciij
auſaces/ſind Parthier Künig Mccclxvij
aulus Vitellius k. laſterhafft ein fraſz/wirdt entſetzt/ein gleiſzner vnd blattenſchlecker/wirt geſchendt vnd verſpott/erſtochen in Tyber zogen ccxcviij
auares ſind Beyer ccxlvij
auares dccccxiij
auaricum iſt Bituris cxv
auinion ſtatt/wie ſie dem Bapſt worden iſt/vnd wenn/vnnd der Bäpſten fluchthauſz fol. cxvi
auentinus ein berg wo har ccxiij
Azenagen Mcccclxij

B

Baba Graue Albrechts von Francken můter/vnnd ſchweſter k. Henrichs des Voglers/do har Babenberg fol. dcccclxiij
babenberg wo har der Namen dcccclxiij
babenberg biſthumb auffgericht/durch wen fol. dccccxliij
babilonia thurn xli
babilonia ligt in Aſia xliij
babilonia vnd Chaldea Mccclj.ij.iij.iiij
babilonia wie lang ſie geſtanden ſey ccxcj
bactriana hat korn ſeſen wie bey vns die eheren ſeind Mccclxxi
bactriana von Bactro dem fluſz Mccclxx
bactriana hauptſtat
bachrach dcxviij
bachus Mccccxciiij
bad für gelſucht dccclvij
baden im Ergöw dlxij
baden zů dem erſten ein Marggraueſchafft fol. dcccvj
bäder Diocletiani ccxiiij
bäder die ſo heiſz vnnd warm ſeind/wohar fol. vj

båder in Jtalia cxxv
badenweyler vnd Neüwenburg falt an Marggrauen zů Rötelen dcccciiij.v
båch brent im waſſer vj
båren natur vnd art Mccliiij
baiazet der vierdt Türckiſch keyſer Mccc
baiazet der zehend Türckiſch keyſer Mcccv
baleares vnnd Gimneſie jetz Maiorica vnnd Minorica/fruchtbar xcviij
baleares haben weyber faſt lieb xcviij
baleares kinder eſſen nit ſie haben dann vorhin denn fürgeſteckten zweck getroffen fol. xcviij
balduinus Axe/ worumb er mord vnd reüberey auß reüttet clxviij
balduinus der eyſen clxiiij
balduinus mit dem hüpſchen bart clxvj
balſam xliiij
balſam kraut wo Mccccxliiij.v
bamberg dcccclxij
bandan jnſel Mccccxij
banghella Mccccxj
bapſt antwort dem Guiſa kurtzlich vnd ſpötlich ccxxxj
bapſt Julius ein kriegßmann wider Franckreich dcxxv
bapſt Johannes gefangen vnd in die Rychenaw gefürt dlxxxij
bapſt Felix übergibt das bapſthum wirt Cardinal dcviij
bapſt entſetzt key. Friderich vnd künig Cunrat ſein ſun ccccxcix
bapſt nimpt von den Chriſten gelt auff wider den Türcken/vnd gibt es ſeinen freünden/gereüwt in cccxxiij
bapſt fordert von den Teütſchen pfaffen vnleidliche ſchatzung/Probus biſchoff zů Tul widerſprichts ward entſetzt/gath wider in ſein cloſter dcccclii
bapſt wider den Künig Philippen/ vrſach fol. c xxv biß ccxxxij
bapſt were gern Ertzbiſchoff in Neapels fol. ccxxv
bapſt Leo/ſtirbt vor freüden cclix
bapſt fordert vom v. K. Henrich roß vñ gelt fol. dcccclxiij
bapſt fiſchet bey trůbem waſſer cclxix
bapſt ſoll nit angenommen werden dann mitt gunſt vnd willen des keyſers dccccliij
bapſt macht Caſimirum den münchen vmb gelts willen zů einem künig inn Polandt fol. Mccxlvj
bapſt Johannes veruolget denn Keyſer für vnd für/verbeüt auch den Geyſtlichen inn Teütſchem land zůſingen vnd leſen / volgt vil vnrůw ccccxxiiij
bapſt Nicolaus der fünfft entſetzt denn Johannem / vnnd verbrent auch ſein bildnuß fol. ccccxxiiij
bapſt ſchickt an den Tarter künig ein Chriſt zůwerden/dargegen ſchickt der Türck auch ſein botſchafft an künig er ſolt ſeinen glauben anzůnemmen/dem volget er Mccxxj
bapſt Johañes fleücht mit liſt von dem Concilio dlxxxj
bapſt braucht mitt Conſtantia einer Nunnen ſeinen liſt domit jm von der ganß ein federen blibe ccccix
bapſt erkent durch ein bullen gon Trient für ein erwelten Keyſer vnnd auch gebietter fol. ccccxxxv
bapſt ſchickt dem grauen vonn Rheinfelden auch Hertzog zů Schwaben ein Kron/wie fol. ccccv
bapſt wirdt durch bitt erlediget/ fart gehn Rom/ vnnd ward Biſchoff zů Thuſculan fol. dlxxxij
bapſt Eugenius ſtirpt dcviij
bapſt über Biſchoff zů Mentz erzürnt/worūb fol. dccviij
bapſt wil durch andre künig in Sicilien werden ccccxij
bapſt Jnnocentius was vor ſeinem Bapſthumb keyſer Friderichs freünd/vnd in ſeinem Bapſthumb ſein feind/thet jn in bann fol. cccxj
bapſt verbant Fridericum den andern/nimpt jm Apuliam ccccxj
bapſt verbannet Fridericum zum anderen mal
bapſt richtet vil vnrůw an ccccv. vnd ccccvj
bapſt entrūn auß dem concilio mit H. Friderich von Oſtereich ccccxxxj
bapſt Johañes der zwey vñ zwentzigſt/ſtirbt kompt an ſein ſtatt Benedictus der zwelfft fol. ccccxxiiij
bapſt Johannes entſetz k. Ludwig verdampt jn wie ein ketzer ccccxxiiij
bapſt můß den keyſer durch trówort im bann laſſen ſtecken ccccxxv
bapſt richtet wider keyſer Friderichen gemeine bätt / proceſſion an / der Apoſtlen höupter vmbtragen/prediget/creützet dz volck fol. ccccxj
bapſt hetzt Franckreich / Hiſpanien / Engeland wider keyſer Friderich Barbaroſſam vnd verbannet jn darauß vil vnglück volget ccccviij
bapſt nimpt Nunnen auß dem cloſter verehlichets ccclxj
bapſt verbant keyſer Ludwig auff ein neüws fol. ccccxxv
bapſt wirt in eim concilio zů Baſell entſetzt fol. ccccxxxiiij
bapſt verbant keyſer Friderichen hierauß iſt geuolget zweytracht vnnd partheyen fol. ccccxcix
bapſt Gregorius der drit ſtirbt/ Sant Bonifacius in Teütſchland der bekert vil zum Chriſten glauben cccclv
bapſt Clemens enſetzt dē Biſchoff vō Mentz fol/ ccccxxv
bapſt hetzt vnd ſtifft krieg in Corſica/do mit
zu ſein

im ſein theil auch ward cccxliiij
bapſt begert aber das keyſerthumb in ſeinen ſack ccccxxvj
bapſts anhenger neñend ſich S. Peters gleübigen die andren abtrinnige von der kirchē fol. dcccclij
bapſts land vnd ſtett cclxix
bapſts theil in Italia cccxxviij
bapſts jerlich einkommen ccxxiiij
bapſts bann frißt land vnd leüt/nimpt vnnd gibt ccccxxix
barbaroſſa/wer Mccccxxiij
barbaroſſa zeücht in Syriam wider Saladinum/weſcht ſich im flieſſenden waſſer vnd ertrinckt/anno eylff hundert vnd neüntzig fol. ccccviij
barcum oder Thiergarten begreifft zwentzig meilen cclxviij
bardewick ein kauffſtatt geweſen Mxxi
barri landtſchafft ſtett vnd flüß cxcviij
bartholome Bernhard Propſt zů Bemberg von Schlins im Walgöw iſt der erſt Prieſter ſo ehlich worden iſt dcclxxv
baſel dxcv.vi
baſel wirt abgeſagt vom hauß von Rechberg fol. dxxxv
baſel vnd beſoldete Eydgnoſſen ziehend für Rheinſtein kumpt zů jhnen Bern/Lucern/Solothurn dlxxxiiij
baſel verbrent Nollingen Wylen/Wambach/die Auw bey Rheinfelden dcj
baſel zeücht gehn Jßſtein gewindts vnd zerbrichts dci
baſel verbrent in Pſirter ampt acht dörffer fol dcvij
baſell vnnd Oeſtereich wirdt verrichtet fol. dcvii
baſel hat vier grauen gefangen/welche dci
baſel verbrent Lanſern ampt dcij
baſel zeücht gehn Badenwyler verbrent acht dörffer dcij
baſel zeücht gehn Mumpff vnnd Seckingen füren mit jhnen leüt vnd gůt dcij
baſel zeücht mit dreyen hauffen für Blauwenſtein/Fürſtenſtein/Neüwenſtein dcij
baßler brandſchatzen Schlierbach vmb zweyhundert gulden dcvij
baſell Biſthumb/Epiſcopus Rauracenſis fol. dxcvij
baſel überſchwencklichē groſſen Rheyn dcxxij
baſel vnd Öſtereich krieg dcj
baſel/Bern/Straßburg ziehend in Burgůd gewinnen Lyl/ziehen darnach für Blomond wirt auch gewunnen vnd verbrent fol. dcxix
baſel dxcj.xcij
baſel vor zeiten genant worden groß Auguſta dxcij
zů Baſel die ſant Johans vorſtat verbrennt fol. dv
baſel gelegenheit dxcviij
baſel offt zerſtört dcxcvij
baſel ſein erſt Concilium mit ſant keyſer Henrichen/wirt patricius Romanus genennt fol dxcvij
baſel erdbidem/vnnd falt die pfaltz in Rhein fol. dxcviij
baſel vnd Straſzburg auffrůr wider die Juden dclxiiij
baſel/Straſzburg/Bern/Friburg ziehend in Sophoy/gewunnen Genff/Loſannen vnd das gantz land dcxxj
baſel wirt von Graue Růdolff auff ſant Margareten berg belegert dv
baſel wirt das neündt ort der Eydgnoſchafft vrſach dcxxiiij
baſel zeücht gehn Seckingen raubt/brandtſchatzt/Herten vnd Schwerſtat dlxxxiiij
baſel vñ Eydtgnoſſen bey fünfftauſent ſtarck verbrennen im Briſzgöw fünff vnd zwentzig dörffer dlxxxiiij
baſel Der heiſz ſtein auff dem Kornmarckt fol. dcj
baſell Erdtbidem auff Sant Luxen tag fol. dxcviij
baſel zeücht gehn Zell/raubt waff drey tauſent gulden wert dcvij
baſel vnd Straſzburg ziehend zů denen von Bern dcxvij
baſel wirt võ Graue Rudolff von Habſpurg bekriegt dv
baſel zeücht mit dem Paner gehn Heyterſen/vrſach dcxxij
baſel hohe ſchůl dcix
baſel belegert Hohen künigsberg vnnd gewunnen dcix
baſel rüſtet ſich wider die Engelſchen mit eim Eydgnoſſen zůſatz dxcix
baſel zeücht mitt jrem Paner zů jren Bundtgnoſſen in das Briſzgöw gehn Endingen wider graue Egen dxcix
baſel zeücht für Lauffenberg wirt verrichtet fol. dxxxiiij.v
zů Baſel ein Juden an ein baum gehenckt daran getaufft dc
zů Baſel am kornmerckt der heiſz ſtein/worumb dc.dcj
baſel groſz vnd klein ſtat dxcvi
von Baſel biſz gen Cöln Teütſch oder Welſch ſprach geweſen ccclxxiiij
zů Baſel erſticht ein Wechſzler den hencker auff dem Kolenberg dc
baſzler vnnd Eydgnoſſen bey vierhundert ſtarck beſchirmen die ſchnitter zů Rheynfelden auff dem feld domit ſie ſicher ſchniden möchten dlxxxiiij
baſzler dapffer vnnd weiſzlich gehandlet fol. ccccxxvj
biſiliſcus Mccccxxxvj
baſilicata ſtett vnd flüſz cxcvi
baſis xxix
baſtard vonn Burgund zeücht in Wallis/do wirt er entpfangen mit verluſt dcxix
baſteia haupt ſtatt in Corſica ccclxv

bathacala ſtatt Mccccciij
batavi/Holender ccclxxiiij
batauia iſt Holand dccxxxiiij
batauia iſt Holand cij
baurenkrieg wie vnd wo dcccxxxv
baurenkrieg hatt vil gůter herrlicher bůcher verwůſt vnd geſchent dclxvij
bauwrs leüt oder landleüt cccclxvj
Beda von Britanniſchem krieg lvj
beda hat vier jünger gehabt/welche cxxxij
beffort dcxxvij
behem künig braucht liſt auff Oeſtereich ſeim ſun Ottocar dccclxxxv
behem Hertzog vnd Künig die Chriſten geweſen/welche Mclxxvj.vij.viij.ix.lxxxj. vnd Mclxxxij.xiii
behem künig vnd Hertzog Mclxxvj.biß zum Mcxxxiiij
behem Hertzog vnnd künig Heydeniſch/jhr genealogia Mclv.vj
behem Land iſt kalt vnd mit wälden vmbhaget/zwey waſſer Elb vnnd Mültauw/gůt bier Mclx.j
behem Hertzogthumb wirt im Künigreich anno eylff hundert acht vnnd fünfftzig fol ccccviij
behem wirdt ein Künigreich vnnd Ertzbiſthumb Mclxj
behem Hohe ſchůl kompt gehn Leypzig fol Mclxij
behemer wald wirt genannt Suditter birg/ iſt Metallreich Mij
behemiſche ſtett vnd ſchlöſſer Mclxiiij.v
beinheim dcccx
beleus Cimber künig cccxx
bellentz der Grauen von Maſox/ verkaufft/ wirt genommen/wirdt ein ſchlacht cxj
bellentz der drey Orten dcxxiiij
belgi / die Brabender vnnd auch Holender fol. ccclxxiiij
belgica/vom künig Beligio c
belgica was für landtſchafften dorinn ligen fol. c
bellbuck/Zernebuck/ſeind abgötter geweſen wie Mcxxxviij
bellfica Landſchafft/ ſie ſind auch leütfreſſer fol. Mcc cxxv
belliſarius nimpt Rom wider ein macht mauren vnd höltzen thürn cccxxij
bemund kompt an Sophoy cxix
bemunds anſprach des Frantzoſen/wo har fol. cxix
bemunder ſchlacht zů Carionia mit Marquis de la Quaqua cclxiiij.v
benedictus verbrennt k. Ludwig auch aber beraubt jhn des Keyſerthumbs vñ Beyerlands ccccxxiiij
bentiuoli cclxxx
berchthold graue zů Neüwenburg verkaufft fol. dccxciij
berchtholdus hertzog zů Zeringen vnd regierer Burgundie cl
berchthold der vierdt vñ der fünfft dccxcviij
berengarius wirdt gehn Bamberg gefürt fol. ccxlj
bergen Hertzogthumb wie es auff kommen iſt dccxxxiij
bergen falt an Gülch/wie dccxxxiij
bergen ein cloſter aptiſſin dccccxxxiij
bergwercker werckzeüg xij
bergwerck/wo auffgericht xj
berg mennlin in grůben xiij
bergmennlin tödt zwelff menſchen xiij
bergwerck im Elſaß dcxxiij.iiij
in bergwerck in Meiſſen zeücht man hundert kloffter tieff waſſer herauff dcxxxv
berg zwelff Teütſch meyl hoch/wirfft feüwr auß Mccccxix
beroſus gelept zů der zeit des groſſen Alexanders xl
beroſus ſchreibt von den Teütſchen dreyhundert jar vor Chriſti geburt. ccclxxv
beroſus was auff jhn zůhalten ſey ccclxxv
bern zeücht gehn Fryburg der Friburgeren werden ſiebenhundert erſchlagen / Galteron vnd vorſtatt verbrent dxl
bern vnd Friburg zůſammen verbunden gewunnen Gumenen dl
bern verbrent Prediger münchen/anno fünfftzehenhundert vnd neün dcxx
bern vnd andere gewünnen Murten / Wifelſpurg/ Petterlingen / Stoffis / Yferthun/ vnd andre dcviij
bern nimpt Remund die ſtatt vnnd ſchloß yn fol. dcxviij
bern zeücht biß gehn Langenthal dl
bern vnnd Friburger krieg zerbrachen Belp/ Wimmis/ Bremgarten/ Münſingen vnd Balmeck dxlvij
bern wan gebauwen dccxcviij
bern bekriegt Fryburg dxlvj
bern von k. Růdolph belegert/auch von ſeim ſun/ſchediget Bern dxlvi
bern kompt an das Römiſch Reich dxlij
bern verbünt ſich mitt den vier Waldſtetten fol. dxxxij
zů Bern von den Juden ein kindt gemartert fol. dxlvj
bern dxli.ij.iij.iiij.v
bern verſchenckt dccxlviij
berner ſchlahen die Engelſchen zů Inß vnnd Frauwenbrunn dc
berengarius ſticht K. Ludwigen zů Bern in Italia die augen auß cccxviij
bernhard von Anhold Hertzog in vnderen Sachſen/ſein Genealogia Mxij
berengarij erſtond in Italia cccxviij
bertha künigin begabt / Propſt vnd Capitel herrlich wol/mit ſchultheſſen ampt/müntz/ zoll dxxxvi
bertha Hertzogs von Schwaben dochter fol. cxlix
berta hat ein Künig von Burgund gehept fol. cxlix

berta vergabet Petterlingen dem cloſter S. Moritzen cxlix
bertha hatt ſant Vrſen tempel zů Solothurn weiter begabt cxlix
bertha künigin Burgundie ſtifftet Petterlingen das cloſter ccccxcv
berthradam Caroli Magni můtter ſtifftet S. Vrſen tempel zů Solothurn cxlix
bertholdus von Zeringen der drit macht zwytracht im Reych dccxcvij
bertholdus der vierdt bauwt Fryburg inn Nüchtland ccccxcv
berthold der fünfft bauwt Bern auß vnnd ſchenckts dem Reych ccccxcv
beſſus laßt Dorium erſchieſſen Mcccxxj
beſſus wirdt mitt vier baumen zerzert fol. Mccclxxj
beſiecken dcccx
betha künigin wie ſie das geſtifft auffgericht fol. dxl
beyra ein ſtatt Mccccxciiij
beyer krieg cccxcj
beyern/Pfaltz/Saxen/Braunſchwigk hat ein herren dccccx
beyern/wo har der Namen dccccxiij
beyern vnd Sachſen werden in zwey theil getheylt hie von Hertzog Henrich der hoffertig entſetzt dcccclij
beyern kompt an k. Carlen dccccvj
beyern kompt an Sachſen dccccvj
beyeriſch künig dccccxv
beyeriſch herren von H. vnd k. Ludwig außgeſtreckt dccccxx
beyeriſcher krieg vnd vehd dccccx.xj
beyerland überkompt widerumb ſein rechten erbherren dccccxvij
beyerland was es für waſſerflüß hat/ſee vnd wåld dccccxv
beyerlandt wie weit es ſich geſtreckt hatt fol. dccccxiiij
billing von Solothurn verrathet ſeine mitburger dxlvij
bilingus künig der Wandalen beherſchung ſtett vnnd land/wie vil/vnnd wie weit fol. Mcxxxj
bilingus wie mechtig vnd gewaltig er worden iſt an landſchafften Mcxxv
bingen/wirdt Druſus erſchlagen/vnnd der Drüſelbrun von Druſo dccix
birgins künig in Schwedien Mcxciij
biſem thierle wo vnd wie Mccccxv
biſetislaus ſtilt Keyſer Otto ſein dochter Jutha auß dem cloſter im zů einem ehlichen weyb der Keyſer will den raub rechen mit einem groſſen zeüg Mclxxvij
biſnager künigsſtatt was brauch vnnd wie fol. Mccciij
biſchoff vonn Metz der nimpt ein eheweyb fol. clvij
biſchoff Richardus zů Worms mit den Burgern liſtig betruglich/vnd vnchriſtenlich gehandlet dcxc
biſchoff Adolph võ Naſſaw erſteiget Mentz koſt vil blůt dccv.ij
biſchoff Maſtricht namen vnnd geſchlecht fol. dccxxix
biſchoff Diether wirdt ſeines biſthumbs beraubt/da růfft er den Pfaltzgrauen vmb hülff an dccvij
biſchoff Diether bauwet nach ſeinem einkommen ein ſchloß dccv.ij
biſchoff Burckhard macht auß dem ſchloß zů Wormbs ein ſtifft dcxcij
biſchoff zů Mentz mit namen vnd geſchlecht fol. dcciij.v
biſchoff Růdolff verbrẽt die bruck zů Mentz über den Rhein/mit vrſach dccv
biſchoff zů Mentz worũb ſie ein Rad im ſchilt füren dccv
biſchoff zů Cöln vnd Capittel werden vneins fol. dccxxv
biſchoff vonn Cöln wirdt vom Grauen von Bergen gefangen/aber danckt vnnd vergilt dem grauen ſein herberg übel dccxxv. vnd dccxxviij
biſchoff zů Lütich Namen vnnd geſchlecht fol. dccxxix
biſchoff von Straßburg verbrent das Wylerthal dj
biſchoff von Chur anfang des Schwebiſchen kriegs dcxxij
biſchoff von Baſel anſprach an Bryſach dij. vnd diij
biſchoff die alten vnd jetzige zeit gar vnglich im ampt vnd leben dccxxiiij.xxxv.xxxvj
biſchoff vonn Baſell zerſchleifft Hertenberg fol. diij
biſchoff von Baſel nimpt dem apt ſant Gallen etlich wein wegen diij
biſchoff von Baſel will nitt Graue Růdolffs von Hapſpurg Müntz meiſter ſein diij
biſchoff Gürtelknopf wirdt Ertzbiſchof zů Mentz dvj
biſchof vor zeiten genant von Gottes gnaden vnwirdiger Hyrt zů N. dclxv
biſchof zeücht für Zürich dccccviij
biſchof zů Julin vnd Camin Mcxlij
biſchof zů Augſpurg dccclxxxv
biſchof zů Cöln herr in Weſtphalen Mcxij
biſchof von Cöln vnd die ſtatt Söſt bekriegẽ einander/der biſchof lidet groſſen ſchaden fol. Mcxiiij
biſchof vonn Baſel Johannes vonn Vienna verſetzt den zehenden vnnd gefell fol. dxcix
biſchof zů Chur der vierzehendt hat ein ehlichen ſun dcclvij
biſchof von Baſel der verbrent die ſtatt Biel fol. dxcix
biſchof zů Chur mit nammen dcclvij.lviij vnd dcclix
biſchoff vonn Därpt übergibt dem Moſcowyter das Styfft vnnd die ſtatt Därpt fol. Mclvj

biſchoff Bernhard ſetzt ſich wider B. Otto/ der Biſchoff wirt gefangen/braucht in der gefencknuß Prieſterliche bekleidung/ bewegt den keyſer zů erledigung Mxxviij
biſchoff Schleſi zů Niſſa Mclxxiiij
biſchoff von Augſpurg leben vnnd that auch ſtifftungen dccclxxxiij
biſchoff zů Freiſingen/welche dccccxx.j.ij
biſchoff Otto zů Bamberg bekert Wartislaū vnnd ſein volck zum Chriſten glauben fol. Mcxxxij
biſchoff von Wirtzburg vnd dccccxlij.iij.iiij.v. vj.vij
biſchoff ettlich/Lehenmenner des Reychs fol. ccccl
biſchoff Bamberg dcccclxiij.iiij
biſchoff zů Baſel genannt der gürtelknopff fol. ccxxvj
biſchoff vonn Straßburg wirt von Fryburg von einem Metzger erſtochen ccccxvij
biſchoff vonn Mentz ertödt Hertzog Friderich ccccxxxi
biſchoff in Italia ccxxiiij
biſchoff zů Straßburg nimpt einn ehweib fol. dcl
biſchoff wal/wie cccclxxvj
biſchoff ſitz wo cccclxxvj
biſchoff Ott zů Bamberg bekert vil ſtett in Pomern zum Chriſten glauben cccclv
biſchoff von Mentz ſtirbt gehlingen im ſelſel ccccxvij
biſthumb vnnd clöſter/ was jeder jerlicher neüw beſitzer Prelat gen Rom geben můß fol. cxxxij.cxxxix
bithinia Mccccxviij.xix
bitter vnd ſüß waſſer vj
bituris oder Burges cxv
biturgiſch künig/der künig von Franckreich genant wirt/worumb lix
blancamaria wirt K. Maximiliano (ein Hertzogin zů Meyland/vermehlet ccccxxxv
blauwbüren cloſter dccclxxij
bley dcccxxix
bley dcccxxviii
blochmund das ſchloß vnd Herr des ſchloß Herman von Eptingen gefangen/ſchloß verbrent dcviii
blodeltzheim vnd Thurn Othmarßheim werden vom Biſchoff vnd ſtatt baſel zerſtört fol. diii
blomondt ſtatt vnnd ſchloß wirdt verbrennt fol. dcxix
bludentz dcclxxj
bochardus leidt gewalt vnd bañ vom Bapſt fol. clxxj
bochardus von Auiens gelert profeſſor zů Orliens/Archidiacon zů Landum/Thumbherr zů Tornach wirt weltlich/Regieret Flandern vnd Hennengöw/wirdt ehlich fol. clxx.lxxj
bo[illegible]rdi/vnnd Sampetters ſün/ vnnd ſtiefbrůder/werden zweitrechtig vndereinander cxixli
bodenſee/wo har ſein nammen Podman ein ſchloß ein Keyſerlichen pallaſt dcclxxviii
boden ſee ccclxxix
bodmen das ſchloß wen erbauwen dcclxxxvi
boebazenen Mcccclxiiii
boleßlaus wirt übermüttig vnd ſeins übermůts vom Biſchoff Stanislao geſtrafft fol. Mccxlvj
boleßlaus hertzog in Polād in xxxvii ſchlachten geſtanden Mccxlvii
boſo künig zů Arle ſchlecht den biſchoff zů Arle in der kirchen cl
boſo wirt beſchoren vnd in ein cloſter geſtoſſen cl
boſſum künig falt ab von Vngern zum Türcken/gibt krieg Mccxlviii
boſſen land Mcclxvii
böß leben ein böſen tod cclv
böſe auffſtüffter entpfahen böſen lon dix
böſe auffſtüffter richten vil böß an/ exempel fol. dccii
böſe můter zeücht böſe kind clxxix
böſen blateren kommen auß Neapels võ des Frantzoſen zeug/ anno vierzehenhundert neüntzig vnd vier ccccxxxv
böſer auffſtüffter bringt böſe that ccccxviii. vnd ccccxix
boleſzlaus der künig hauwet Stanislaum den biſchoff zů todt/darumb das er jhn geſtrafft hat/wirt verbant/wirt vnſinnig/dorin ſtirbt er Mccxlvi
boleſzlaus überkompt ſein Künigreich mit mordt Mclxxvii
bonn ſtatt dccxix
bononia cclxxix
bonwald hüpſch holtz dlxvi
bonifacius wirdt Ertzbiſchoff zů Mentz fol. cccclv
bonifacius prediget in Frieſzland auch Chriſtum cccclv
bonifacius ſchreibt dem Bapſt Zacharie/wie fol. cccclv
bopart dccxviii
boſſen vdnd Retzen vnder einer herrſchafft fol. Mcclxviij
baumgens worauſz ſie wachſen lv
baum des lebẽs im Paradis iſt ein artzney geweſen xlii
baum ſafft machen truncken Mcccclxiiii
von Boumen fruchtbar vñ vnfruchtbar kreitter vnd wurtzen in Wallis cccclxxxv
boumgens in Schotland lxiii
braband zum Chriſten glaubẽ bracht S. Martern dccxxix
bragmanni ein gerecht volck Mccccl
bramin Indianiſch pfaffen Mccccvii
brancha Doria ein Genueſer cccxxix
brandenburg wirdt erbloſz dccccxxxviii
brandenburg vor zeiten Sgorgelicië Mcclxii
brandenburg wirt Chriſten/ anno neünhundert vnd zwentzig cccclv

brandenburger Marck Mcxvij.viij
breitte der Lender/was iſt xix
brennus ein Gallier zeücht gehn Rom/ belegert das Capitolium/ wirdt abgetriben fol. cccxviij
brenno Hertzog cclxxxj
brennender felß Mcclxvij
brenta ein waſſerfluß cclxxviij
bregentz wo dcclxxij
bregentz graueſchafft vnd ſchloß vnd cloſter Aw dcclxxxj
bregentzer graueſchafft vnd was für völcker vor zeiten Brigantij genant dcclxxvij
brigger bad cccclxxxvj.vij
bringen vnd vol ſauffen kompt võ den Sachſen Mviij
briſach dccxciiij.v
briſach ſchloß/worumb es gebauwen iſt worden dccxcviij
brüſch vnd Ill ccclxxx
briſgöw vnd Briſach dccxciiij.v
briſzgöw falt an Fürſtenberg dlxxxiij
britannia in Franckreich/ wie lvj
britannia worumb es ſo vil Biſchoff hatt fol. liiij
britannia auch in Franckreich ciiij
britannia/worumb l
britannia iſt Irrland lj
britannia clxvij
britanniſch krieg von Alberto Krantz beſchriben lvj
britanniſch krieg/wenn lvj
braband vnd Lothringen Hertzogen vnnd grauen clv
brot keiner vergeben eſſen ſoll redt Probus fol. cccix
brůderholtz bey Baſel Scharmutz dcxxiij
brubach ſchloß dccccxciij
bruchſel im Brurein dccccj
bruck in Flandern clxj
bruck zů Mentz über den Rhein/ von keyſer Iuliano gemacht wider die Alemannier fol. ccclxxij.lxxxv
bruck wunderbarlich gemacht vnd faſt hoch fol. cccclxxxij
ein Brunnen verwandlet alle ding in ſtein fol. Mccxvij
brunſchwigk Genealogia Mxv
brunſchwigk vnd Heſſen krieg anno fünfftzehenhundert viertzig vnd fünff Mxvj
brunſchwigk wirt ein Hertzogthumb/wañ fol. Mxiiij
bruno Hertzog in Sachſen ſein Genealogia fol. Mxij
bruno ein herrlicher vnd Chriſtlicher kriegßmann wider die Nortmanner Mxiiij
brunſchwigk/von Brunonis Vicus Brunſchfleck Mxiij
brunſchwigk Grauen Mxiij
brunſchwigk die ſtatt/ vnnd jhr gelegenheit fol. Mxvj
brunſchwigk auffrůr/burger wider die oberkeit Mxviij
brunſchwick rathsherr wirt im ſeſſel enthauptet Mxvj
bruntzkachel gulden viij
bůb gibt ſich auß für Balduinum ſo vor Adrianopel verloren ward / můßt entlauffen er wardt gefangen vnnd übel gepeiniget fol. clxxj
buſchwyler dclxj
bucephalus Alexanders Roß Mccccxcj
bucephala ein ſtatt Mccccxcj
bůchauw cloſter vnd äptiſſin dcccxxij
bůchen ein Lendlin/wo dccccxcviij
bůchorn ſtatt dcclxxxj
buchema inſel Mccccxxi
buda hauptſtatt Vngern Mccxxviij
bulgarey vom Türcken gewunnen vnnd bey Nicopolim ein ſchlacht bey achtzehen tauſent erſchlagen Mccxxx
bulgarey Mcclxix
bundtſchůch bey bruchſel dccccj
büchſen erfunden anno dreyzehenhundert vñ achtzig dccviij
bündtnuß mit k. Franciſco vnd den Eydgnoſſen dxxvj
burgermeiſter Marſchalck wirdt erſtochen fol. dv
burggraue zů Nürenberg wirdt Marggraue zů Brandenburg dlxxxij
burggraueſchafft Nürenberg kumpt an grauen von Zollern dccccxxxviij
burggrauen geſchlecht dccccxxxvij.viij
burggraueſchafft Nürnberg hat ein end/wie fol. dccccxxxviii
burgerſtand cccclxv
burgdorff ſtatt vnnd ſchloß kompt an Bern/ wie dlx
burgenſtein zerſtört dxlix
burgundia minor ccccxcv
Burgund künigreich wie es an Franckreich kommen cxlviii
burgundiſch künigreich wie weit es ſich geſtreckt hat cxlviii
burgund künigreich geth wider auff/vnd der erſt künig Růdolff cxlix
burgund kü. Genealogia cxl viii
burgund wo har der Namen ciii
burgund künigreich ciii
burgund k. was herſchafft er gehept hat ciii
burgund kompt an k. Friderich Barbaroſſa/ wie dccccliii
burgund grauē werdē Rectores genēt cxlix
burgund graueſchafft zerteilt/mit aller herrſchafft geiſtlich vnd weltlich/adel/ſtett vñ waſſer cliii.iiii
burgund dz klein mit ſeim zůgehörd ccccv
burgund vnnd Arelat künigreich kompt an das keyſerthumb ccccv
burgund vnder den Frantzoſen geweſen cxxv
burgund vnd prouintz kompt wider an das Röm. Reych/wie ccccviii
burgũd wirt zertheilt in 2. herrſchafft cxxvi

burgund künig hat vnder ſeinem gewalt gehabt/Sepoy/ Delphinat/ Valentzen/ꝛc fol. cxxv
burgunder verbrennen bey viertzig dörffer fol. dcxviij
burgunder vnd Nuitoner Teütſch volck geweſen cxlvij
burgunder krieg clxxij.iij.iiij.v
burgunder von Wandelen ciij
burgunder wo ſie vorzeiten geſeſſen ſeindt fol. ccclxxxv
burgundiſch krieg erſter anfang dcxiij
burgundiſch hertzog verleürt vff dreſſig mal hundert tauſent kronen clxxxiij
burgundiſch künigreich kompt vnder das Römiſch Reych/wan cxxv
burgundiones vnd Nuithones ccccxciiij
burgaw ein fleck vnnd Marggraueſchafft fol. dccccxxv
burſa ein ſtatt/vnnd der Türcken begrebnuß fol. Mcccxx
büte/iſt Lübeck vor genant Mxxiij
bürſeck ſo groß felt zů Baſel am fiſchmarckt ſechß heüſer nider dcvij
byſantz in Thracia cccxi
byſem wo har Mccclxiiij
byſem/beltzui Mccccxj

C

Cacannos Beyeriſche künig dccccxv
cacanus lernet alle weyber ccxlvij
cacanus belegert Friaul ccxlvij
cacanus handlet vntreülich mitt Tomilda/ macht aber das weyber ſollen ſorg haben fol. ccxlvij
cagler iſt Calaris/wie cccxxxix
cain/worumb er Enos gebauwen hat xl
caius Caligula/ließ ſich anbetten/fründ haſſer/brůder tödter/ſchweſter ſchender/rachbegirig/vnerſettig/er ward ztodt geſchlagen ccxcv
calabria cclxxxvi
calabria ſtett vnd flüß vnd jnſel cxcvi
calaris hauptſtat Sardinie von Griechen gebauwen cccxxxix
calapinus der fünfft Türckiſch keyſer Mcccj
calles hat gros not vom möre erlitten/ anno tauſent fünff hundert vnd dreyſſig
calles wirt vom künig auß Franckreich eingenommen/ anno fünfftzehenhundert fünfftzig vnd acht
callee von Engellendern eingenommen/ anno dreytzehenhundert ſiebentzig vnd fünff fol. Mclxxxj
calles vom Frantzoſen wider eingenommen anno fünfftzehenhundert fünfftzig vñ ſibē
celler ſee ccclxxix
calidus hiberius Nero/wo har ccxciiij
calidonia ein mechtiger wald in Schottland fol. lxv
calicut ein alt land/wo xxxix
calikut abgöttiſch vñ wunder ſeltzam breuch fol. Mccccvij
calikut was für thier hat/ſampt vögel lands art/ſchlangen vnd anders Mccccix
calloſeus ccxiij
cambaia wie groß es iſt Mcccciij.xiiij
cambaia ſtatt wie vnd wo Mcccciij.xiiij
cambiſe erſticken fünfftzigtauſent mann im ſand Mccccxxviij
cambra ein künigin do har Sicambri
camelopardalen Mccc lix
cameſena cxc
camphor Mccccxij
campania ligt Neapels vñ andere cclxxxvj
canarien oder hunds jnſel Mccccvj
canarie jnſeln Mccccxviij
canarie jnſeln/ worumb ſie alſo genennet iſt fol Mccccxix
Can. ſind keyſer von Cathay Mccclxxxiiij
cannarguos jnſel cxvj
k. Candaces Mcccclv
canguiſta oder Cinckis der Scythier Künig fol. Mccclxxix
cambalen leüt freſſer Mccccxx
canoner künig wie ſtarck Mcccciiij
canonor ſtatt Mcccciij
canobus xxxiiij
canutus künig in Dennmarck wirt von ſeim volck vmb des zehenden willen erſchlagē fol. clxviij
canutus von Sandopolcho ſeinem brůder erſchlagen/Sandopolchus wirt auch erſchlagen Mcxxvj
canutus ein vnglöubiger k. Mclxxix
canutus überkumpt fünff künigreich Mcxc
capelletz oder Palas ccclxxv
capraria jnſel wo/wie cccxlvj
capadocia Mccccxxvi
caput viride Mcccclxiiij
caput album ein port Mcccclxj
caput Boci cccxlviij
caput paſſarum cccxlviij
capus cclxxxvj
capitolium wo har ſein nammen vnd was darauff geſtanden ccxi
capeti künigen inn Franckreich Genealogia fol. cxlvj.vij
von Capeto biß vff jetzigen Carolū in Franckreich ſind xxvij. künig cxlvj
caraffa wirt hertzog zů Paliano vnd feldherr der kirchen ccxxvij
caraffa zeücht auff liſt durch Teütſchland hetzt k. in Frāckreich wider k. Philippū ccxxvi.vij
caraffa hetzt den bapſt auch an ſampt dem k. in Franckreich ccxxvij
caraffa verkaufft die bären eh der bär geſtochen ccxxvii.viii ix
carentius künig Engellands lviij
caria Mcccxxii
carmania jetzunder Turqueſtam genannt fol. Mccclxix
carmania ſind zwey Mccclxviii

carmanier brauch ehelich zůwerden/was fol. Mccclxix
carnuto/jetz S.Peternell dcccclxvii
carocus der Wandalen künig wirt von ſeiner můter übel vnnd ſchandtlich gelernet fol. dccij
carolus der groß macht zehē jar an der bruck über den Rhein fünff hundert ſchritt lang fol. dccij
carolus der fünfft halt ſein erſten Reichs tag zů Wormbß dcxcii
carolus Magnus iſt zů Wormbß gekrönet fol. dclxxxviii
carolus Magnus haltet zů Wormbß hochzeit dclxxxviii
carolus der Groß hat ehlich ein hertzogin in Schwaben dccccxxj
carolus der kal/Franckreich künig/beſchnitt das Biſthum Vtrecht dccxxxvj.dccl
carolus Martellus erſchlecht vil Grauen fol. dccccxvj
carle hertzog zů Orliens hat xxv. von Engellendern gefangen vnnd auff vierhundert tauſent gulden gerantiont lx
carle hertzog zů Orliens erobert widerumb Normandy/Aquitaniam/das die Engellender cxl.jar beſeſſen lx
carle hertzog der ſighafft genannt/worumb fol. lx
carolomannus wirt ein münch cxliii
carle künig in Franckreich nimpt Neapels yn wie clxxxv
carolus Martellus/wer er geweſen ſei clxxix
carle künig in Franckreich ſiget wider die Engellender lix
carol der v. vnd Ferdinand ſind Maximiliani groß kind clii
carle der vierdt verkaufft das künigreich Arelat dem Künig in Franckreich clj
carle der fünfft zeücht über Schampanien vff Paris zů clxxxvj
carolus Magnus vnd ſein geſchlecht biß anno dcccclxxxviii cxliiii
carolus der fünfft wirt in ſeiner jugent in v.l dingen angefürt/ſein leben/art vnnd that fol. ccccxxxvj.vii.viii.ix.x.xi.xii.xiii
carolus Martellus zeücht wider den Mucā erſchlecht jm dreymal hundert vnnd fünff vnd ſiebentzig tauſent clxxix
carle der v. ſchiffet von Malorca in Africam gon Alger xcix
carolus der xv. Graue in Flandern theilt den armen in der theüren zeit/anno eylff hundert ſechß vnd zwentzig/ſieben tauſent vñ achthundert brot/one gelt vnd kleider/ꝛc. fol. clxviii
carolus verbeüt in der theüren zeit kein bier zemachen vnnd alle hundt zůtodt ſchlahen fol. clxviii
carolus wirt in dem Tempel do er in ſeinem gebett auff dem edtrich lag/zůtodt geſchlagen clxviii
carolus Martellus hat H. Vdilons tochter zur eh dccccxv
carolus Martellus verſchickt zehen tauſent Sachſen in drey land dcccclii
carolus zerbricht in Sachſen die Jrmenſeül henckt alle ſo vom glauben abgefallen waren Mvii
carle der groß dempt die Longobarder anno dcclxxvi cclj
carolus Römiſcher künig kompt gehn Zürch den krieg gar auß zmachen/zeücht geſcheften halb ab dxxxij
carle der groß hat drey ſün vnd drey töchtern fol. cccxcvi
carol k. kaufft dem Marggrauen von Meiſſen vom keyſerthumb ccccxxvii
carolus Römiſcher künig kompt wider gehn Zürch/verhört beyd partheyen/der künig macht ein friden dxxxii
carle der Groß wirdt auff den H. Chriſt tag zum keyſer bekrönt cccxcvi
carolus der fraß kompt in groß armůt/wirdt des Reichs entſetzt/in der Rychenow begraben cccxcviii
carolus der fünfft wirt geboren año tauſent fünffhundert/liß ſein wunderbarliche beſchreibung ccccxxxvi.xxxvii
carle künig in Franckreich verſchickt frauw Margaritam vnd nimpt mit gewalt des hertzogen tochter auß Britanniam die K. Maximiliano vermehlet was ccccxxxv
carolus der feißt verargwont ſein weyb des ehbruchs cccxcviii
carle vnd graue Günther werden durch den Marggrauen võ Brandenburg mit zwey vnd zwentzig tauſent marck ſilbers vertragen ccccxxix
carle vonn Behem legt ſich gehn Caſtell bey Mentz haltet Thurnier aber vergebens fol. ccccxxix
carle der groß bauwt vnnd ſtifft/begabt vil kirchen vnd clöſter beſunder im Schweytzerland cccxcv
carolus von Behem ſtirbt vnd laßt dem Römiſchen Reych ein böſe letze hinder jhm fol. ccccxxviii
carolus von Behem macht ein gulden Bull fol. ccccxxviii
carolus verſetzt zöll vnd ſtett vmb ſeins ſuns willen
carle der Groß richt zwo hoch ſchůlen auff fol. cccxcv
carle der Groß von Jngelheim bey Mentz geboren cccxcv
carolus der kal keyſer/ſtirbt zů Mantua am kalten wee cccxcvii.xcviii
carolus der feyßt cccxcviii
carle Künig zů Behem begert für ein Künig angenommen zůwerden ccccxxvj
carle nimpt den Franckfurtern jr meß/můßt ſie wider geben ccccxxix
carle hatt der Geyſzler ſeckten außzgereütet/

ein

ein gleiſſneriſch volck ccccxxvij
carle der groß hatt fünff weyber cccxcvj
carle vō Behem gibt gelt auß/ wirt zů Rom gekrönt fart gon Meyland ccccxxvij
caroli v. anſprach an Sicilien vnd Neapels/ erb von der Můtter Johanna ccclxij
carle der groß theilt das reich ſeinen kinden fol. cccxcvj
carle/ Marggraue zů Merhern wirt erwölt zum reich ccccxxvj
carolus der groß verſchickt 10000. Albingos ccccxcviij
carle der groß worumb er Keyſer in Italia vnd Gallia worden ſey cccxcij
carle worumb er ein Teütſcher vnd Frantzos geweſen cccxcij
carle der groß tilget die Hunen faſt zum end fol. Mccxxvj
carolus der groß wirt in Italiam berůfft wider die Longobarden cccxvij
carolus künig in Behem richtet die hohe ſchůl zů Prag auff/ bauwet Pallaſt/ Maltawer bruck/ ꝛc. Mclxxxj
carolus der groß ſchickt etlich tauſent an die hochbürg ccccxcviij
carolus der groß wirt keyſer cccxvij
carolus k. in Behem verſetzt zöll des Röm. Rychs Mclxxxj
Carol der groß hett Galliam Germaniam vnd Italiam vnder im ghept cccxvij
carol der groß ſchenckt dem bapſt vil in Italia cccxvij
caroli waal wirt krafft loß von etlichen fürſten erkennt ccccxvij
carle der groß wo er gewonet habe cccxciij
carolo dem kalē/ wirt von eim Judē gifft geben cccxcviij
caromora flüß Mccccxv
carta de logu Sardiniſch baurē gſatz cccxxxix
carthago vnd Rom gewaltig nach abgang Alexandri xlvj
carthaginenſer krieg Mccccxxxj. xxxij
carthaginenſer krieg cccxix
carus keiſer wirt vom tonder erſchlagē ccccix
caſſia Mcccciij
caſpiſch mör Mccclxvj
caſſuben Genealogia Mcxlj
caſtell ein Graueſchafft kompt an das biſthū Wirtzburg dccccxlvj
caſtellum zů Lowerßfacht Eydtgnoſſen botten dcxxv
caſtilien Rychs anfang lxxxix
caſtiliē künig ſind. xxxix. geweſen biß auff Carolum v. vnnd Ferdinandum ſein brůder vom lxxxix biß xciiij
cathay iſt über India ein Keyſerthumb der groſz Cham Mccccxiiij
cathay wo gelegen Mccclxxxv
cathay keyſers brauch Mccccxiiij
cathay Mccclxxxiiij
catheyer brauch mit den weybern Mcccccij
cathecus xxix
catin oder Catana ſtatt ccclvj
catti/ ſeind Heſſen ccclxxiiij
cattuic ein ſtatt von Catten dccxlix
caucaſus berg in Sogdiana Mccclxxij
celius ein berg ccxiij
cell ſtatt dcclxxix
cellerfeld ertzgrůb Mix
celtica vom künig Celta c
celtica iſt Burgund c
celtas/ nemend die Griechen die Gallos c
centrones ccccxciij
ceruleus ccvj
Chaldeer vorzeiten Mccclij
chalcis ſtatt Mcclxxvij
cham von Noe in Egypten geſchickt xlj
cham ein ſtatt Mclxvj
cherſoneſus Mcccj
chius Mcccxxviij
childericus wirt beſchoren vnd zum münchē gemacht cxliij
childericus farleſſig künig cxliii
childericus der dritt wirt durch anſtifftung des Bapſts von dem künigreich abgeſetzt fol. cccxciiii
choaſp ein fluſz Mccccxciii
chriſocolla/ was v
der alten Chriſten Kreyden im krieg wider die vngleubigen/ Chriſteeleyſon dlxxxvj
chriſten höre wirt von Amurat dem Türckē durch eins Cardinals vnd Genueſern verraten vnd geſchlagen Mccxxx. xxxj
chriſtlich künig in Gallia vor Carle dem groſſen geweſen cccxciii
chriſtlich künig ſo vor Carle dem groſſen geregiert cccxciii
chriſtliche weyber machē offt chriſtliche mañ fol. cccxciii
chriſtiern künig in Denmarck hatt auſz anleitung eins weybs/ tyranniſch wider die ſeinen vnd andere gehandlet Mxxvj
chriſtiernus vonn Aldenburg künig in Dēmarck ſein handlung Mcxcviii
chriſtiernus der ander was er in Schweden gehandlet hat/ falſch tyranniſch vnd Mccxii. Mccxiii
chriſtophorus Columbus von Genua erfinder der Neüwen Welt Mccccxviii
chriſtophel vonn Stadion Biſchoff zů Augſpurg dccclxxxviii
chur die ſtatt vnd alles ſo darunder ligt iſt alles Teütſcher ſprach dcclxix
chur die ſtatt mit jrer gelegenheit vnd dcclx.i.ii. dcclx.iiii.v
churfürſten wohar ccccxlvi
ciclades Mcclxxxvij. viij
ciffala/ warm bad ccclv
cilia ſtättlin vnd Graueſchafft falt erbloß an Öſtereich dcccclxxviij
cimber vnnd Römer ſchlacht bey Veron/ ein vnerhörte ſchlacht cccxxi
cimber weyber machen wider die Römer ein wagenburg thůnd ein herten widerſtand fol.

fol. cccxxi
kimber ziehen durch Galliam in Italiam fol. cccxx
cimber krieg vor Chriſti geburt hundert jar fol. cccxx
cimber vrſprung/ wo har cccxx
cimber verlieren in Gallia bey neünhundert tauſent mann cccxx
cimber ziehen durch das Schweytzerland in Hiſpanien
cimberi oder Teütones kommen in Heluetiã hundert jar vor Chriſti geburt cccclxix
cimbri werden von den Römern geſchlagen fol. cccclxx
cimbria Cherſoneſus Mclxxxiiii
cimbricum bellum achtzehen tauſent erſchlagen Mlxxxiiij
cinomolgi Mccccclix
cirillus vnd Methodius der Merhern Apoſtel Mclxxiiii
circkel des mittags xvj
circkel vnd lynien der landtafel xvj
circkel die parallelen genant xvij
Cladomirus künig der Sicambren regniert anno Chriſti cccxx ccij
claudius Tiberius ccxciij
claudius Flauius k. cccviij
claudius Tiberius blütbegirig/ füller/ mitt gifft getödt. ccxcvj
clemens der ſechßt wirt zum Bäpſt erwölt/ grimm vnd hoffertig/ verhaßt auch k. Ludwig ccccxxv
cleopatra tödt ſich mit gifft Mccccxli
clephes Longobarder Künig iſt mütwillig fol. ccl
cleue Hertzogthumb dccxxxiij
clima/ was ſei xxxvj
clingen geplündert dv
clodius regniert nach ſeim vatter Pharamūdo/ ficht Galliam auch an cij
clodius erobert Trier vñ das land/ erſchlecht den Hertzog Robinum vonn der Moſell fol. cij
clodij fürſorg mit abwechſel/ zwelff tauſent gegen zwelff tauſent wie cij
clodoueus endert Franckreicher wappen der drey krotten mit drey gilgen ciij
clodoueus verjagt Gundwald von Burgūd gibt das Reich ſeim ſun Sigmund cxlviij
clodoueus laßt künig Sigmund ſein weyb vnd kind in ein tieffen brunnen ſtürtzen fol. cxlviij
clodoueus gelopt ein Chriſt zůwerden erlãgt groß glück ciij
clodoueus künig hat regniert anno vierhundert neüntzig fünff dccxciij
clodoueus der fünfft Künig in Franckreich fol. ciij
clodoueus bauwet ein höltzen Münſter zů Straßburg ciij
clodoueus verſpricht ein Chriſt zůwerden fol. cccxciij
clodomiri brüder verjagen Gothmarum in Hiſpanien/ auß Hiſpanien in Barbariã fol. cxlviij
clöſter anfangs Schůlen geweſen dlvi
drey Clöſter gebauwen vnd wölche dlx
clöſter auff dem Schwartzwald dccclix
clöſter vmb Memmingen dccccxxiij
cloſter in eim felſen cccclxxiij
cobolentz dccxv.xviij
cobila oder Cabai Can von Cathai/ wirdt ein Chriſt Mccclxxxiiii
coel künig Engellands lvij
colmogora ein land Mcclxvj
colchis Mccccxxxiii
colmar dclij.iij.iiij
coloſſenſer wo har ihr nammen Mcccciiij
colonia wo har dccxix
cöln hohe ſchůl auffgericht dccxxv
cöln biſthum wirt H. Carlen von Burgund übergeben/ von Pfaltzgraue Růprechten fol. dccxxv
cöln wirfft H. Carlen von Burgund ſein wapen in kath dccxxv
cöln ſtreitet vmb jhre ſtatt ſchlüſſel zů Woringen vnd erhalt dccxxiiij
cöln/ höltzen vnd ſteinen Rheynbruck geweſen dccxix
cöln ſtatt dccxxij.xxiij
cöln hat auffrür dccxxiiii
cöln wo har Agrippina dccxix
cölner Thumbherren jhren zwen erhenckt fol. dccxxiiii
cölner auffrür dccxx
cölner Burgermeiſter wirt zů eim löwen beſchloſſen erwürgt den löwen dccxxiiii
cölner biſchoff dccxx
cölner Ertzbiſchoff welche biſthumb vnder ihm dccxx
columbanus wirt Admirans genãt Mcccccxx
columbanus ſchiffet zum andern mal auß fol. Mcccccxx
columbanus ſchiffet zum dritten mal auß fol. Mcccccxxiii
comagen iſt Callaberg dcccclx viii
commodus k. ccci
compas/ nutzbarkeit xxi
comundus künig Gepidarum ccl
conatius Honel vorſtender geweſen zů Holtonien lv
concilium zů Baſel angefangen año tauſent vierhundert dreyſſig eins/ endet anno tauſent vierhundert viertzig acht dcviii
conciliū von Baſel gon Loſañ dcviii
concilium zů Aquileia das v. cccxxix
concilium zů Baſel wirt vom Bapſt zertrẽt/ vrſach ccccxxxii
concilium zů Conſtentz/ vrſach warend drey bäpſt ccccxxxj
conrad k. wirt zů Genff võ Biſchoff võ Meyland zů künig in Burgūd bekrönt cxlix
cunrat freyherr vñ biſchof zů Wirtzburg wirt vm̃ fromkeit willen erſchlagen dccccxlv
cunrat von Menigſperg bekriegt Wirtenberg dccclxiiij

cunrat von Zeringen verleurt Zürch vnd anders dccxcvii
cunrat von Kauff ein edelman beraubt zwen jung Fürſten zů Altenburg/ man gibt jhm den röuber lon Mii
cunradus der erſt verendert Hertzogthumb Sachſen/vrſach ccccxlv
cunradus der drit ward künig vnd keyſer/hat widerſtaud / zeücht zum H.grab ſtirbt zů Bamberg anno 1152 ccccvii
cunradus Hertzog zů Francken ſun/ keyſer fol. cccciiii
cunradus K. Friderichs des andern ſun/ jhm wirt vonn Manfredo auch vergeben anno 1254
cunradus Hertzog in Franckcu wirt keyſer fol. cccc
cunradinuß můß ellendig ſterben cccxxxi
cunradinus der letſte Hertzog in Schwaben fol. cccxxx
cunradinus bůlet ſeines verräters weib/des ward jhm übel gelonet ccccxiii
conradinus zeücht wider H. Carlē vß Franckreich/entfleucht mit dem H. von Oſtereich in knechts kleidern/wirt verraten vnd mit der axt gericht ccccxiii
cous Mccccxix
conſules/wie lang geweret ccxci
conſtantinus künig in Engelland lvii
conſtantinus theilt ſeinen dreyen ſünen das keyſerthumb cccxii
conſtantinus vnbenügig/kriegt wider ſeinen brůder/ward erſchlagen cccxii
conſtantinus keyſer in Gallia/Hiſpania/Italia vnd Africa cccx
conſtantinus facht vnd tödt Licinium cccxi
conſtantinus bader zů Satiropolis/vñ durch ſeine diener mit gifft getrenckt/ iſt geſtorben cccxii
conſtantinus keyſer cccxi
conſtantinus erſchlacht auch vil Teütſchen fol. ccclxxxiiii
conſtantinus vatter vnd ſun cccxi
conſtantinopel vnder den Römern geweſen fol. xxxiiii
conſtantinopel vorhin Biſantz cccxi
conſtantinopel neüw Rom cccxii
conſtantinopel vom Türcken gewunnen anno 1453 ccccxxxiiii
conſtantinopel ein grauſam erdbeben/an der ſtatt vnd menſchen groſſen ſchaden erlittē fol. Mccccv
conſtantinopel Mcclxxxviii
wie Conſtantinopel vom Türcken gewunnen iſt Mccxcvii
conſtantinopel abcontrafhetung Mccxci.ii
conſtantinopel/die Türcken neñen ſie Apoley/ Stampoley / Stampolda / worumb fol. Mcclxxxix.xc
conſtantinopel vom Türcken gewunnen anno Mccccliii cccxcii
conſtantinopel wie lang es das keyſerthumb behalten hat ccxci
conſtantinopel vom Frantzoſen gewunnen/ worumb vnd wie Mccxcv
coppenhagen wirt belegert Mxxvi
corallen Mccccxlv
corchus Wandelen Künig zerſtört Mentz/ Metz/rc. clxxix
cornelius Tacitus ſchreibt von den Teütſchē vmb das jar Chriſti cxx ccclxxv
cornelius Tacitus beſchreibt die Teütſchen die zů ſeiner zeit gelebt ccclxxvi
cornubia ein eigen Hertzog lvii
coruantier wo har vnd jhr begriff dcclxvii
corſa ein kůhirt cccxliii
corſica hat vil auffrůr cccxliiii
corſica hat grob volck cccxlv
corſica jnſel vnnd wo har jhr diſer nammen fol. cccxliii
corſica vom Türcken vnnd Printz Solerno eingenommen/wie cccxlv
corſica vil überfal vnd herrſchafft gehabt fol. cccxliii
coſmus Medices/ Hertzog zů Florentz fol cclxxviii
coſmus Medices cclxxvi
coſtentz/Blſthumb wo har verruckt worden fol. dlxv
coſtentzer Biſchoff nammen/welche/ wie vil fol. dlxv. dlxvi
coſtentz verbündet ſich in Schmalkaldiſchen pundt/kompt in ſchirm des Röm. künigs Ferdinaudi dlxxxii
conſtentz concilium/was vnd welche Geyſtlichen perſonen dohin kommen ſind/vnd auch von allen partheyen/ von dem blatt dlxvi. biß dlxxx
coſtentz am Bodenſee dlxvii
coſtentzer ander Concilium gehalten dlxvii
coſtentz/Lindow/Büchem verlieren jre paner dxxiii
crackow ſein gelegenheit Mccxl
crakow ſind drey ſtett Mccxl.lxi
crakow vom Tarter künig eingenommen vñ zerſtört Mccxxviii
crakow Hertzogthumb wie vil herren es gehebt hat Mccli
creſcentius Burgermeiſter zů Rom/ auffrüriſch/wirdt gefangen/ hinderſich auff ein roß geſetzt/gehenckt mit tauſent wunden durchſtochen ccccii
creſcentij ſchön weyb/ ſchenckt dem Keyſer vergifft hentſchen/ſtirbt ccccii
creütznach am hundtßruck zů Graueſchafft Spanheim dccxi
creütz jnſel der Canibalen/funden Mccccxxi
crocodyl Mccccvi.vii
crocodylen im gange Mccclxxxvii
cronenſtatt Mclxxi
cula jnſel Mccccxxii
cuiner ſee ccvi
cůne vonn Stocken des Hertzogen Narr fol. dxxvii

cunten regiert zů Londis vnnd bringt vnder ſein gewalt Engelland/Schottland/Denmarck/Nortwegien/anno tauſent lviij
cunten macht ein ſun künig in Nortwegien dē andern in Dennmarck lviij
curtzwein cccxlv
cylicia Mcccxxiij.iiij
cymbern geſchlecht Genealogia dccclxiij.iiij
cypern/wie es an Venedig kommen ccxliiij
cypern künigreich Mcccxxxiij
cyrenen ligt in Affrica xliij
cyrene land Mccccxxxv.vj
cyrus vnd Darius erſtreytend das Babyloniſch Reych Mccclxv
cyrus betreügt die Scythier Mccclxxv

D

Dacicus Traianus ccc
dacius k. cccvij
dacia halt in ſechß theil Mcclxxj
dacia iſt Walachy Mccxlj
dacia/wirt in vier land getheilt Mcclxviij
dänen vnnd Wenden mör reuber geweſen fol. Mcxcij
dagobert henckt ein kron von ſilber übergült vier vnd zwentzitz ſchůch weit zů Weyſſen burg in das cloſter dclxxv
dagobert richt das zerfallen biſthumb Speir wider auff
dagobertus Franckreychiſch künig richt auff vier biſthumb dclxv
dagobertus der neünt Teütſch kü. in Franckreich/bauwet ein fürſtencloſter zů Weyſſenburg dclxxiij
dagobertus ſtifftet drey clöſter/ Surburg/ Haſelach/ Clingen/ Münſter/ ietz pfaffen ſtifft dclxxv
dagobertus vnd Carolus Franckrichiſch Künig ſind geborne Teütſchen geweſen / vnd Franckreich vnder ſich bracht dclxix
dagobertus bauwt das cloſter zů Weyſſenburg/ Surburg/ anno ſechßhundert drey vnd zwentzig ciiij
dagobertus der neündt künig in Franckreich halt ſich vil im Elſaß bauwet Eiſenburg zů Rufach ciiij
dalmatia Mcclxvij
damaſcus wie weyt von Jeruſalem gelegen fol. Mcccl
damaſcus Mcccl
dannata Mccccxlv.vj
damocles ſchmeichlet Dioniſio dem tyrannē ladt jn zů gaſt/ henckt ein ſchwert an ein roßhar über ſein haupt ccclvj
dan künig in Dennmarck do har der namen fol. Mclxxxv.vj
danomina Solentis weyb cccxiiij
dantzig/übergibt die Teütſchen herren/vnnd falt an Poland/ geben vrſach zů groſſem krieg Mclv
dargin jnſel Mccclxi.ij
darius der wirdt erſchoſſen zů Bactriana fol. Mccclxxj
darlen karlen ertzknappen Mccxiij
datt oder ein fuß Mcccxcix
dawenfeld dcclxxij
debe ein volck überflüſſig mit gold dccccxxix
dechan küniglich ſtatt/w.e Mcccciii
delas fürnemſt jnſel Mcclxxxviii
delphinat was iſt/vnd wirt verkaufft/iſt lehen des Rö. Reichs cxxv
delphinat fürſtenthumb wie an Franckreich kommen c.ii
delphin namen wie alt clii
democraty/iſt Florentz/Senis vnd Luca cxcj
denmarck Künig vor der geburt Chriſti fol. Mclxxxvii
dennmarck Künig noch der geburt Chriſti fol. Mclxxxvii.xc
dennmarck künig Sino fürſichtigkeit/ſeiner rhäten torheit/eines weibs weyßheit/lůg fol. Mclxxxviii
dennmarck was für land/jnſel vñ ſtett vnder im hat Mclxxxvi
dennmarck oder Dacia/Dania Mclxxxiiii
dennmarck kompt gar zum glauben M xc
dennmarck künig noch denn Longobarden fol. Mclxxxvii
dennmarck künig neüwe vnrůw des Schwediſchen künigreichs Mcxcvii
dennmarck vil künig Mcxc.ii
in Dennmarck wirt zwitracht zwiſchen Canuto vnd Suenon Mcxc j
deñmarcker auffbruch fünfftzig jar vor Chriſti geburt Mclxxx iii
dennmarck künigreich gelegenheit Mclxxxv
deſiderius letſter künig Longobarder wirdt verſchickt gen Lugdun cclj
dioles ccxc
diane tempel zů Epheſo von Amazoneren gebawen/wirt vō Gothen zerſtört ccclxviii
diane tempel/was der ſieben wunderbarlichſten werck der Welt eins ccclxviij
diamant wo Mcccciij
diamanten findt man bey Edinburg lxvij
dictator ccxcj
dieb/feiend des gemeinen nutzes cccv
dieterich künig in Italia erſchlecht Odoacer der Hunen künig cccxvij
dietria graue zů Flanderen zeücht zum vierdten mal gehn Jeruſalem clxix
dietrich Gothen Künig bekriegt Galliam fol. cccxv
dinckelſpühel ſampt anderen ſtetten/ſchlöſſeren vnnd flecken ſo im Viragrund ligen fol. dccccxxxviij
diocletianus heißt im die füß küſſen vñ in an betten cccx
diocletianus wirt ein bauwr cccx
diocletianus ein teüfel wider die Chriſten fol. cccx
diocletianus erhenckt ſich ſelbs cccx
diocletianus keyſer cccx

dionyſius der tyrann leert ſeine döchteren bartſcheren brent im ſelbs ſein bart mit kolen ab ccclv
diſion zeügt in hoch Burgund dcxxvi
Domherren zů Würtzburg erſtlich genannt fol. dccccxlvij
domitia longina ccc
domitianus dempt die Cattos oder Heſſen fol. ccclxxxiij
domitianus keyſer cccix
dominica inſel Mcccxx
donner/wo har iiij
dompeter im Elſas wo har cccclx
dorinis ein felß ligt an dem waſſer Indus fol. Mccccxciiij.v
dornach ſchlacht dcxxiiij
dracken blůt vnd ſein baum Mccccix
dracken vnd helffanten haben ein groſſe findſchafft Mccclxxxix
dragutt Rais Türck/plündert vnd raubt Caprariam cccxlvi
dragutt Rays möre räuber überfalt Polentiam mitt ſieben vnnd viertzig ſchiffen fol. xcix
dracula ein grober vnnd wůſter Tyrann fol. Mcclxxiij
drangiana Mccclxxxv
dreyerley volck wont am Teütſchen mör/Saxones/Angli/Vite ccccxcvij
druntheim ertzbiſthumb inn Northwegien fol. Mcciij
druſus überwint vil Teütſchen/fachts vnnd verſchickts in Galliam ccclxxxiij
druſus laßt ſein leben an den Teütſchen bey Mentz ccclxxxvj
druſus Nero vonn den Teütſchen erſchlagen fol. ccxciij
druſus Auguſti ſtieff ſun Teütſchen bekriegt fol. dcccxxxij
ducatus Alemannie macht Clodoueus fol. ccccxcvj
ducatus Burgundie/wo ccccxcv
ducatus Alemannie/wo ccccxcv
dunia/Dunoy ccccxciiij
düngen dccxcj
duria ein fluß cclxv
duringus ſchlecht eim kind das haupt ab vnd ſtoßt den leib vnder das gefroren eiß/im wirt der lon Mclxxvi
durlach dcccx
düſchelberg dccxxxiij

E

EBerſtein dcccx
Eboracam lxv
Ecbatana Mccclxiij
edlen wie ſie ſich halten in eſſen vnd trincken kleider vnd wandel cccclxv
edlen brauch cccclxv
edelnulphus gibt wider was ſein vatter Egbruttus erobert hat lviij
edelleüten ſtudium angericht vom biſchoff zů Wirtzburg dccccxliij
edinburg hauptſtatt in Schottland vñ jr gelegenheit lxvi
ediſſa begrebnus ſant Thoman vnd Thaddei fol. Mcclj
eduardus ſtrittet wider künig Henrich vmb das land lix
eduardus befilcht zwen ſün ſeim brůder Rychard lx
eduardus der vierdt lebt anno tauſent zweyhundert ſiebentzig vnd zwey lviij
eduardus der viert erſchlecht ſechtzigtauſent vngehorſam Schottlender lviij
eduardus der fünfft
eduardus der ſechßt erſchlecht dem künig Philipp auß Franckreich dreyſſig tauſent man lviij
eduardus der ſechßt fieng den Künig auß Franckreich legt ihm järlich tribut auff fol. lviij
eduardus Alfredi ſun vertribt die Demmercker auß dem Engelland lviij
eduward auß Engellād wirt erwölt ſchlechtes ab ccccxxvij
egbruttus der Weſtſachs erwytert das Sachſenreich in Engelland lviij
eger die ſtatt Mclxxv.iij
eger der Marggrauen von Vochburg geweſen/vnnd vor vierdthalbhundert jaren abgangen Mclxvj
eger wirt verſetzt vm̃ viertzig tauſent marck ſilber Mclxvii
eger/ſtat am Behemer wald im Nariſcen lād fol. Mclxv
eger wie es ein Reychſtat wirt Mclxvi
eger met oder bier iſt gůt Mclxvii
eger juden ſchůl geweſen ſeind noch groß Hebreiſch bůcher vorhanden Mclxvii
eger brauch mit der oberkeit Mclxviii
eger die ſtatt hatt ein grauſam veſt ſchloß fol. Mclxviii
egida iſt Juſtinopell dccclxxxiii
egypten breüch vnd ſitten mit vilerley ſachen fol. Mcclii.iii.iiii
egipten gelegenheit vnnd auch ſeine ſtett fol. Mccccxl.j
egypten land Mccccxxxix
egiſzheim dclv
egliſow von den Züricheren erobert vnd gewunnen dcix
ego der Graue vonn Vrach der erbt die herſchafft in dem Briſzgöw vnnd Friburg fol. ccccxcv
ehingen cloſter dccclviij
eichbrunn cloſter dccclxxv
eichbeum gibt ein kriegßleger ſetz ein ſchloſz heiſzt Marieburg Mcxliiii
eucharius ein biſchoff zů Leon hat vil bůcher hinder im verlaſſen cxvij
einſidlen aptey dliiii
zů Enſiſzheim falt ein groſſer ſtein von himmel

mel herab dcxlij
einsheim ein Parlament des hauß Oeſterich fol. dcxlij
einhorn thier Mccclviij
eineugig Mccccxcix
eigen man hat kein landrecht dxiij
eydgnoſſen ziehend inn das Ergöw/ auff geheiß des conciliums ccccxxxij
eydgnoſſen ziehend auff das ochſenfeld/ verbrennen im Suntgöw vil dörffer dcxij
eydgnoſſen widerredend ſich dem Hertzogē ſein landt einzenemen/ aber auß erkantnuß des keyſers vnd conciliums eingenommen fol. dlxxxij
gemein Eydgnoſſen ziehend gehn Bellentz fol. dcxxiiij
eydgnoſſen ziehend in das Suntgöw/ dargegen Suntgöw vnd Brißgöw gehn Dornach/ verbranten dcxxij
eydgnoſſen ziehend über denn Gothart/ gewünnen Thům vnd thal Bomat dcxi
eydgnoſchafft lengſter tag iſt ſechtzehē ſtundt fol. xxxvij
eitelſtetten cloſter dccccxcj
Elbfüß ccclxxx
ellender anblick vnd ſtandhafftiges exempel fol. clxxx
elianus beſchreibt Italiam cxcj
elius Pertinax k. cccij
eligius ein biſchoff prediget in Flandern/ anno ſechßhundert fünff vnd ſechtzig clix
elikurter ſchlacht dcxvij
elßbeth des künigs dochter in Behem/ wirt verargwont verfelt zůſein/ bringt jhr vnſchuld ehrlich an tag ccccxx
eliſabeth Maria ſchweſter wirt künigin (anno 1558. in Engelland lxj
eliopolis Mccccxlij
elſaß/ Alſatia/ vor zeiten Tribochi oder Tribotes mit aller ſeiner gelegenheit ſtetten/ dörffer/ ſchlöſſer/ clöſter/ waſſer/ ſylbergrůben vnd anders dcxxx.i.ij
elſaß kompt von der kron Franckreich/ ſampt Briſach vnd Lothringen ccccj
elſaß falt wider vom Chriſten glauben das bringt der künig vonn Franckreich wider darzů cccclx
elſaß zabern hat die bauren ſchlacht von Hertzog von Lothringen/ erlitten dclxvij
elſaſz wā es ein landgraueſchafft worden iſt fol. clvj
elſaß zabern/ vor zeiten genannt Taberna fol. dclxvij
elſaſz herrſchafft vor zeiten klein Franckreich genant dcxlij
elwangen cloſter/ vnd äpte cccxxxviij.ix
enis fluß ccclxxx
Emanuel künig in Portugal/ erfint die neüw welt/ vnd ſchiffung in Indiam xcvij
emodus der Affenberg Mcccci
Engadin wie dcccxxvi
engadin von Etſchlendern geſchediget vnd geſchent dcxxiii
engelland künig zeücht wider den Frantzoſen dem kompt künig Carle mitt ſeim vatter zůhilff/ ſein vatter wirt erſchlagen vnd vil grauen ccccxvi
engelland wie es erkant iſt worden lxij
engelland hat weiſſe weiber lxiiij
engelland vor k. Julio niemand vnderworffen lxij
engelland hat vil fürſten lviij
engelland in xxxix. gemeinder zertheilt lxv
engellandt vnnd Schottlandt fruchtbarkeit fol. lxij
engelland halt zwo hoch ſchůl lxv
engelland hat zwentzig biſthumb lxv
engelland vnd Schottland mit waſſer/ ſtettē/ biſthumb/ hohenſchůl lxiiij
engelland k. genealogy lx.lxj
engelland k. krieg wider Franckreich gefürt wie/ was vrſach lix
engelland gelegenheit lv
engelland wo har der nammen/ ſeind vil meinungen lv
engellender wañ ſie Chriſten worden ſeindt fol. liiij
engelſcher zů Buttiß holtz von Lucern/ Entlibůch/ Vnderwalden geſchlagen
engelſchen was ſie vmb den Hauwenſtein zerbrochen dc
engellender ſitten vnd breüch lvij
engellender zum andern mal in das Elſaſz gefallen ziehend in das Schwitzerland/ by Frauwenbrunn gibt jhn der Bär den ſold fol. dclxiij
engellender neñen den Meyen Trimelci/ worumb lvij
engellender vnd Schottlender brauch lxiij
engellender ſchedigen übel vmb Straſzburg vnd Elſaß dclxiij
engiſtus hertzog zů Sachſen zeücht in Britanniam lv
engiſtus erſchlecht künig vnnd regenten in Britannia lvj
engiſtus begert ein platz ſo mit eim riemen möcht vmbzogen werden lv
engiſtus bauwt ein ſchloſz/ heiſzt Corigie/ dz iſt riemen oder zügel lvi
enos von Cain gebauwen xl
eolia iſt Lippari ccclix
eoſte der Teütſchen abgöttin lvij
eptinger zwentzigerley geſchlecht zů Olſperg begraben dlxxxvij
equinoctial wonende habend keinen winter fol. xviij
ens ccclxxxj
erdfurt abcontrafhetung dccccxcvi.vij
erdfurt hauptſtat in Thüringen dccccxcix
erdfurt dccccxcvi.vii.ix
erdfurt verſetz vmb ſechſz hundert mal tauſent gulden/ auffrůr dccccxcix
erdtrich im möre wie ein kugel xlviij
erdtrich haltet inwendig fheür vij

erdtrich vol ertz oder metall iiij
erdtrich hat geng vnd Canalen v
erdtrich hat gefangnen lufft v
erdtrich hat groſſe löcher vnd hülen v
erdtrich wie das erſchaffen j
erdtrichs vmbkreiß auff der ebne zůentwerffen xxxvij
erdtrichs abteilung in drey theil xiiij
erdtrichs gröſſe/wie vil meylen xv
erdtrichs vmbkreiß xv
erdtrichs vmbgang/wie vil joren darzů xv
erdtrichs fruchtbarkeit iiij
erdtrichs natur/was bringt v
erdtrichs vmbkreiß wie vil Teütſch meilen ij
erdbidem verendert vil liiij
erdbidem wo har v
ergöw ſtett werden eingenommen dem k. vñ dem Reych dlxxxij
erklärung des erſten generals xvij
ertz möre wie vil jnſeln hat Mccccxvij
ertzbiſchoff verraret ein künigreich Mccxij
ertzbiſthumb zů Prag von Mentz entzogen fol. ccccxxv
erythrea oder Gades lxxxij
eßlingen von hertzog Friderich von Oſterich belegert dxix
eßlingen dccclxix
etna berg brent wunderbarlich vnnd erſchrokenlich ccccij
eudoxia Theodoſij můter cccv
eudoxia vnlidig. Chriſoſtomi ſtraff verſchůff das er verſchickt ward/ſie wirt von Gott geſtrafft cccxv
eurimundus ccl
europa ein jnſel xij
europa wirt in zehen jnſeln theilt/welche l
europa hat fruchtbare jnſeln xlix
europa xlvij.xlviij
europa wo har der namen xiiij
europe außtheilung xlix
europe gelegenheit xiiij
europa das kleinſt theil xiiij
euſebia cccxij
euiſſa macht wunderbarlich ſaltz vom möꝛ
exarchat inn Italia auffgerichtet worden fol. cccxvij
exarchus keyſer Statthalter cclxxix
exquilinus
eyberg dcccx
eychbaum geben hönig Mccclxvj
eyer außbrüten Mcccclxix
eyfel hatt vil eyſen ertz vnnd vil eyſen öfen fol. dcciij
eyffel was für herꝛſchafft dccxiij
eyffel dccxij
eyſen ofen goſſen dccxij
eyſtett/vnd biſchoff dccccxxxij

F

Falckenſtein vnd Rechberg züchend gehn Araw vnd raubend dcxij
falckenſtein/ von Baſel vnd grauen von Nidow vnd Kyburg gewunnen dxcx
farſpurg von Bern vnnd anderen belegert fol. dxxxv
faſila zerꝛeißt ein bär xc
faſtos/Nefeſtos ccxc
fauſta hatt jren mann Conſtantinum lieber dann jren vatter cccx
fauſtina cccxij
felix vnnd Regula vonn Decio enthauptet fol. dxxvij
felß iſt feürig acht oder neün meylen hoch gegen dem himmel Mcccclxj
ferꝛaria oder ferꝛer graueſchafft/jetz ein hertzogthumb cclxxix
ferdinandus künig zů Arꝛagonia vnnd Sicilia/anno tauſent vierhundert vnnd ſieben fol. cc lxj
ferdinandus erlediget Hiſpanien von Saracenen lxxxvij
ferdinandus der ſechßt vertribt die Saracenen gar auß Granat das ſie ſiebenhũdert jar beſeſſen xciiij
ferdinandus der erſt xcj
ferdinandus Gonzaga wirt hertzog zů Meyland
ferdinandus Daualus ligt vor Genua fol. cclix
ferdinandus künig zů Behem/Vngeren Römiſcher künig/keyſer ccccxliij
ferdinandi künig Arꝛagonia vnd Sicilia Genealogia ccclxij
fhür ſtein brennen wie holtz Mccccxv
fhür auß dem erdtrich werffen/ was vrſach fol. viij
fheür iſt im erdtrich viij
fichtelberg gibt vier waſſerflüß dccccxxxv
fichtelberg ccclxxxj
findelhauß zů Augſpurg dcccl. xxviij
finland ſein gelegenheit Mccxv.xvj
finſtermüntz dcccxxvj
finſtermüntz mitt ſtetten vnnd ſchlöſſeren fol. dcccxxv
fionia jnſel Mclxxv
fiſchbrot in Carmania Mccclxix
flaminos ccxc
flauia Maxima fuſtina
flauia Julia cccxiij
flauia Magina cccxij
flauia Domicilla ccx.ix
flandria cxxvj
flandren grauen vnd herꝛen Genealogy clxiij vnd clxiiij.xv.xvj.xvij
flanderen ſtett clx
flandren fruchtbarkeit vnd jr gröſſe clxij.xiij
flanderen hat groſſe geferlichkeit vom möre fol. clxiiij
flanderen ſtett vnnd flecken vom möre verderbt/ anno dreyzehenhundert ſieben vnd viertzig clxiij
flandren entpfacht groſſen ſchaden vnd Normanner/litten auch ſchaden clxv

flandern wirdt in vier herrſchafften getheilt fol. clxij
flanderer heiſſen Morini clix
flandren/was zum Reych/vñ was zů Franckreich gehört clxiiij
flandern/Holand/Frießland vom möre vil tauſent menſchen ertrenckt/anno eylffhundert dreyſsig vnd acht
Flandern clviij
flandern wo har ſein namen clix
flanderen wirt in zwo parthey theilt vñ zwytrechtig vmb kinden vogtmans willen/koſtet vil blůt clxvij
flanderen wirdt dem Nordmanniſchen künig zur morgengab clxv
flanderen hat drey vnd dreyſſig grauen ghept fol. clxxiij.lxxiiij
flieſſend waſſer breite erfaren xxx
flora ein hůr ccxiiij
florentz verbrent mit zwey tauſent menſchen fol. cccxxij
florentz wider Piſam cclxxv
florentz gůt Trebulan wein cclxxviij
florentz was für ſtett vnder im hat cclxxviij
florentz Hertzog.thumb vergleicht ſich ſchier ein künigreich cclxxviij
florentz cclxxiij.lxxv
florentz henckt biſchoff vnd cardinäl cclxxvj
florentz groſſe peſtilentz cclxxvj
flüß deren vier machen ein creütz ccclxxix
Forchheim ſtatt dcccclxiiij
forum liuy cclxix
forum Tibery dlix
fortunatz jnſeln ſind zehen Mccccxix
fortunate jnſeln Mccccxviij
Francus der ſechtzehēd künig Sicambrer hat zwey vnd viertzig jar vor Chriſti geburt geregniert cij
frantz von Sickingen iſt wider Wormbs fol. dcxcviij
franciſcus von Sickingen ſtirbt vonn einem ſchuß dclxxiiij
franciſcus Sfortia wirt Hertzog zů Meylād wider jren willen cclvj
franciſcus der ander Künig in Franckreich ſtirbt clxxxvj
franciſcus Sfortia wirt Hertzog zů Meylād fol. ccliiij
franciſcus vō Angolem wirt künig in Franckreich dcxxvj
franckreich wie es von den Teütſchen kom̃en iſt dclxix
franckreich wirt in vil theil zertheil ciij
franckreich vnnd Engelland vertrag/anno vierzehenhundert viertzig vnd ſiben lx
franckreich künig von Capeto biß auff Franciſcum vnſerer zeit cxliiij
franckreich künigen genealogia cxlv.xlvj
franckreich wo har der namen kompt cj
franckreich/worumb Meyland angeſprochē fol. ccliij.lvij
franckreich mitt aller ſeiner gelegenheit c
franckreich von Teütſchen Francken cij
franckreich zum Chriſten glauben kommen wann vnnd wie/viertauſent neünhundert neüntzig vnd eins cij
francken/wo ccclxxvij
franckenland/vnd wo har ſie kommen ſeindt fol. dccccxxxviij.ix
franckenland fruchtbarkeit vnd breüchen des biſchoffs dccccxlij
franckenland dccccxxxviij
franckfurt am Meyn dcccclx.j.ij
franckental ein cloſter bey Wormbs vō wem gebauwen dcxcij
franckfurt an der Oder Mcxviij.ix.x.xj
franckfurt am Mäyn halt zwo meſſen järlich fol. dcccclviij
frantzos wirt durch bapſt Julium auß Italien vertriben dcxxv
franckfurt iſt ein geſetzt ort do man key.vnnd kün.erwölen ſol ccccxxix
frantzos macht groß hunger zů Meyland fol. cclx
frantzos verſcheüßt zů Acona ſechßtauſent eyſen kugel cclx
frantzos vnnd Eydgnoſſen pundt zů Genff fol. cclix
frantzos wirt in Hiſpanien gefürt cclxij
frantzos wirt zů Paphy gefangen/anno tauſent fünff hundert fünff vnnd zwentzig fol. cclxi
francier künig vnnd Teütſchen künig wider einander cccxciij
franzier ziehend auch über Rhein in Gallierland ccccxcvi
frantzoſen künig vor zeiten in der landtſchafft Vry/Schwytz vñ Vnderwalden geregiert fol. dx
frantzoſen erſte künig cxliij
frantzoſen můter handlet vmb ledigung jres ſuns gegen dem keyſer cclxij
frantzöſich krieg in Meyland cclviij
francia cxxvj
franciſcus der künig inn Franckreich ſtirpt fol. clxxxvj
fridericus der dritt fart gehn Jeruſalem fol. ccccxxxiij
fridericus der ander laßt des Hertzogen vō Venedig ſun an ein Thurn hencken cclij
bey Fraſtentz ein ſchlacht dcxxiij
freündſperg oder Fronſperg/wo dcccxxiij
freündſperg genealogy dcccxxiij
freiſingen in Beyern dccccxxix
friaul landſchafft ccxliij
freyburg braucht in ſiben jaren keinen pflůg fol. dccciiij
freyburg zerbricht jhre Burg ob der ſtatt fol. dccciiij
friburg der ſtatt anfenger zůbauwen wirt erſchlagen dccc
freyburg im Brißgöw ſtatt recht vnnd freyheit dccxcix
freyburg kompt an Oſtereich dccciiij

friburg hohe ſchůl geſtifft dccciiij
freyburg in Nüchtland dxlj
freyburg vnd Bern krieg dxxij
freyburg in Nüchtland von wem gebauwen fol. dccxcviij
friden zwiſchen Zürig vnnd den Eydgnoſſen wirt begert vmb ſunſt dxxxv
friden zwiſchen hertzog von Oſtereich/den ſeinen/vnd von Rhinfelden dcviij
friden zwiſchen Baſel/den Eydgnoſſen vnd hertzog von Oeſtereich dcviij
fridberg dccccxxiiij
friderich Barbaroſſa zwingt Meyland vnder das Reych/richt der axt/zwingt vngehorſame ſtett zů gehorſame ccccviij
friderich der erſt Barbaroſſa rott bart vñ har ein herlicher mann vnd perſon/ zeücht ſieben mal in Jtalien ccccvij
friderich der dritt Hertzog von Oſtereich erwölten k. vnd hertzog Ludwig von Beyeren auch erwölt ſeind freünd ccccxxj
friderich zů Stauffen wirt hertzog zů Schwaben ccccvj
friderich k. zeücht abermals wider Hertzog Ludwig/vnd wirt gefangen ccccxxj
friderich von Bolanden biſchoff von Speyr/ küſſet k. Rudolph von Habſpurg ſein ehgemahel dclxxxvj
fridericus der ander wirt keyſer/ſchenckt dem bapſt vil in Jtalia ccccxj
fridericus belegert Eßlingen ccccxxij
friſingen gelerte leüt gehept gar verbrunnen fol. dccccxxvij
friſingen ſtatt vnd biſchoff dccccxxvj.vij.
vnd dccccxxviij
frießland Mcxvj.vij
frießland vnnd ſein gelegenheit vnnd tafel fol. Mcxvj
freyſtett/worumb dl
frey herren von Vatz dcclxviij
froila erſchlecht fünffzig tauſent Saracenen fol. xc
fromm Gottsförchtig leben der biſchoffen/ macht auch fromme leüt gibt zeitlich glück vnd gůt dccxxxvj
frommer vogt zů Mümpelgart dcxviij
frůling ein ſchloß in Lyfland Mclvij
füchß ſtarck in Sardinia cccxxxviij
fünff kirchen Mccxxxviij
fürſt von Orange wirt vor Nanſe erſchlagen fol. dcxix
fürſten/grauen/freyherren/ ritterſchafft vnd adel dxj.xij.iij
fürſtenberg das ſchloß vom Biſchoff vonn Chur den künigiſchen übergeben dcxxij
fürſtenſtein wirdt vom k. Albrecht belegeret fol. dviij
fürſtenthůmen wie die bey den alten Teütſchen auffgericht ſeind worden als hertzög grauen/landgrauen/pfaltzgrauen/ freyen/ edel c ccxliij.v.vj.vij
vor Fürſten angeſicht ſol niemand traurig ſin fol. ccxcix
fürſten vnd herren gmůt mehr auff gelt/dan̄ auff den glauben/züget ein ellend vnwillig volck. Exempel die Wandalen Mcxxxj
fürſten wo har ccccxlvij
fürſten vnd edlen brauch cccclxv
fürſten nemmend gelt vnd thůnd ein aug zů fol. ccccxxviij
fürſtenberg dcclx
fugui kümgreich iſſet man menſchen fleiſch fol. Mccccxvj
fulda etwan gelerte leüt ghept dccccxcviij
fuld ſtatt vnd cloſter. dccccxcvj.vij
fuld abconterfhetung dccccxcvij.viij
fuluius reütet vmb Genua die mörderey auß den welden cclxv
furia Sabina tranquillina cccvj
füſſen cloſter/hat Lech ein fal/ wie zů Landtſperg auch dccxc
fuſſeneyer land ccccxciiij

G

GAdes jnſel lxxxij
gagates edel gſtein/ lxij
gala heißt in Griechiſch milch c
galgall Mccccxlvj
gallia ſo gſellig geheiſſen mit jren ſtetten vnd flecken cxlj
gallia von Römern bey fünff hundert jaren beherrſchet cxlij
gallia Narbonenſis iſt jetzund Langendockẽ fol. c
gallia togata ccxlix
gallia togata cclxviij
gallia wirt theilt in Ciſalpinam vnd Tranſalpinam c
gallia togata/Gallia comata/worumb c
gallia comata hat drey landſchafften c
gallia wo har ſein namen c
gallie fürnemſte waſſer cxxiiii
gallie land waſſer vnd völcker namen vil verendert worden cxxiiii
gallus mitregierer Conſtantü wirt erſtochen fol. cccxiii
gallus Hoſtilius k. cccviii
gallilea Mccccxlviii
gallie Belgice fürnemſte ſtett vnnd flecken ſampt ſchiffreiche waſſer cxl
galatia Mccccxxvii
galeatz kaufft Meyland von Wentzelao vmb hundert tauſent gulden cccxxx
galeatius bauwet ſchloß vnd thiergarten zů Paphey cclxvii
galeatius ward von ſeiner můter ſeines můtwillens geſtrafft/legt ſie gefangen vnd in gefencknuß ſterben cclv
galeatius wirdt inn der kirchen erſtochen fol. cclv
galeatius erſter hertzog zů Meyland cclii
galerius keyſer in Orient/Aſia/Grecia vnnd Windiſchenland cccx

galerius allerley vnkeüſch heit Chriſten haſſer/falt ſein manß glid vom leib cccxj
galgen der acht in Rufach was für ein vrſach fol. dcxlviij
galofarus wüttend Meer cccxlviij
gambre künigreich Mccccclxiij
ganges Mccclxxxvi
ganges von Noe in Aſiam xlj
ganges der fluß wo har ſein namen xlj
garde ſee cclxxxj
garganus ein berg/wo ccv
garibaldus künig zů Beyern dcccccxv
garilianus ccvj
gaſconia mit jren ſtetten vnd flecken cxlj
gothmar Burgundiſch künig erſchlecht Clodomirum clviij
gathalonia von den Gothen vnnd Alanen fol. xcv
gauotter land ccccxciiij
Gebwyler dclx
gedroſia oder Tarſe heiß land Mccclxxxv
geißler werffen ein Prediger münch mit ſteinen zůtodt ccccxxviij
geißlingen dccclxxv
geyſa erſter Chriſtlicher Künig inn Vngeren fol. Mccxxviij
gelt vnd gunſt vermag vil ding ccccxlv
gelt nemmen macht friden ccclxxxix
gelt macht friden in Flandern clxxij
gelt macht offt herrſchafft geſchicht mit Semiamira ccciiij
gelre ein ſchloß do har der nammen kompt fol. dccxxxj
gellern Hertzogthumb/ hat vil herren landt vögt/grauen/hertzogen dccxxxj
gellern falt an den keyſer dccxxxj
gellern wirt partheyſch dccxxxj
gellern genealogy dccxxxij
gendt clx
gendt mitt der freyheit clxj
genebaldus erſter hertzog in Teütſch Franckenland cij
general tafel zwo xlvij
gena/Sophoy vnd Berner krieg dcx
genff ſtatt cxx
genff von Bernern erleedigt cxx
genff gibt ſechß vnd zwentzig tauſent gulden vnd ſchwert den bundt dcxviij
genff cxxij.xxiij
genffer krieg/weñ vnd worumb cxx
genffer ſee mitt ſeinen vmbligenden ſtetten fol. ccccxciij
gengenbach dccccviij
gengenbach dccxcv
genua von Jano bauwen clxxxix
genua hat den letſten Hertzog/anno zwelffhundert achtzig eins cclxv
genua vnd jhr Hertzogthumb cclxiiij
genua vnſteth dan Franckreich dan Meyland ſchutzherr zůletſt wider ein Hertzog/aber vnbeſtendig cclxv
genua macht auch hertzog cclxiiij
genua haltet hundert jar grauen cclxiiij
genueſer patron ein verräter der Chriſten wirdt von Gott dem allmechtigen grauſam geſtrafft Mccxxxj
genow wirdt geplündert vnnd groß gůt gewunnen cclx
genſericus Wandalen künig beraubt Rom vnd kirchen cccxxij
genſericus Hunen künig ccclxx
genſericus bekriegt Africam cccxxv
geography vnd Chorography xxj
geppingen vnd bad dccclxxj
gepide wer die ſeind ccl
gerber vnd brotbecken die werden junckeren fol. ccccxlv
germania wo har der namen ccclxxiij
germania das erſt oder das Ober Teütſchlād
ſant Germans wald hat ein wilden vnd vihiſchen mann gehabt dccclxij.iij
geroldseck facht kauffleüt/ Schüttern vonn Straßburg gewunnen/gefangen wider ledig dcxiij
gerſtorff dclxj
getſpach dcccx
geta wirt von ſeinem brůder ermördt auff ſeiner můter bruſt ccciij
gether glauben Mcclxxxviij
geyren art cclxxxix
Giaua jnſel Mcccxiij
gilbertus ein Münch gelert wirt Bapſt/Silueſter der drit genent clj
gildo vnd Maſcezell auffrüriſche hauptmānner in Africa cccxv
gitzenburg dccxcvj
glaris land dliiij
glaris/ſo Hertzog Albrecht von der åptiſſin von Sockingen zů lehen hat/wirt von Zürichern eingenommen dxxx
glarner verbrennen Weſen dxxij
glerſcher gibt gůt külwaſſer cccclxxxiij
gletſcher was es ſey vnnd wo zů er gůt iſt fol. cccclxxxiii
Gmürer ſo gefallen ſeind ſo falt auch das zeitlich cviii
Goa künigreich Mcccciii
göw was ſey ccclxxv
goldſchlangen gifftig Mccccj
goldberg wie groß Mccccj
gold dcccxxviii
goldernach/goldgrůben/reych Mix
goldſtuck x.pfund ſchwer viii
goldtragende waſſer vnd flüß vii
gold apyron viii
gold das edelſt metall viii
gold vii
gold falt im queckſilber zůboden ix
gold gegen dem ſylber geſchetzt dccccxxix
gold vnnd ſilber von Dario gegen einander geſchetzt dccccxxix
gold vnd ſilber müntz/wie mans macht oder ſchmidet dccccxxx.xxxi
gold nachgültiger dan ſilber vnd ander ertz/

izwo dcc.xxix
golds mancherley brauch viij
gordies berg in Armenia xlj
gordianus der ander keyſer regiert jung darumb er vor Philippo verſchupfft vnd getödt cccvj
goſtauus entrint auß der geſelſchafft vnd gefencknuß/ſamlet ein zeüg greifft den verräterſchen biſchoff an/entflücht/wirdt veracht Mcxiiij
goſtauus gewint Stockholm wirdt künig in Schweden Mccxiiij
goſtauus herzlich gemůt züget zwen herzliche ſün/exempel aller künigen vnd fürſten fol. Mccxxv
goßlar bergwerck/ Gottes ſtraff / lůg fol. Mlix
gottorp ein ſchloß Mclxxxix
gothen künig Alaricus vnd Anthulphus belegeren vnd plünderen Rom cccxxj
gothen fallen in Griechenland/Achaiā/Thraciam/Macedoniam ccclxviij
gothen werden durch übertrang der Hunen zum Chriſten glauben bracht ccclxviij
gothen kommen in Myſiam haben amptleüt die töden ſie/anno dreyhundert achtzig vnd zwey ccclxviij
gothen fahen keyſer Valens vnd verbrennē jn ccclxviij
von den Gothen/ Wandalen/ vnnd Hunen fol. ccclxviij
gothen künig/welche ccclxviij
gothen werden vom keyſer Claudio gedempt fol. ccclxviij
gothen/ wo ſie vor zeiten gewonet haben fol. ccclxvij
gothen ſtarck leüt geweſen ccclxviij
gothen ziehen über die Tonaw/bald über mōre mit dreymal hundert tauſent/verwüſten Bithiniam ccclxviij
gothen werden auß Italia vertriben/fliehen in Hiſpanien vnd jhre künig lxxviij.ix
gotland ein můter des künigreichs Schweden Mcc
gothia vor zeiten Scandia genennt worden fol. ccclxvij
gothart mit ſeinen entſpringenden waſſeren fol. dcclxvj
gothart berg ccclxxix
gotſchalck ein tyrann/wirt ein chriſt/ predigt offt ſelbs Mxxix
gottſchalck Werlen künig facht Lübeck an zů bauwen Mxxiij
gotſchalck chriſtenlich künig zů Venata bekrönt Mcxxv
gotſchalck ein yferiger chriſtlicher herr/füret vil volck zum Chriſtlichen glauben / vnnd von den ſeinen vmbs glaubens willen erſchlagen Mcxxxij
gotſchalcks ſün Bute vñ Henrich von Crito auß Rugen jrs vatterlands vertriben Bute erſchlagen Mcxxvj
getfridus Normañer künig/ do hat Normandey den nammen hat cccxcviij
gotfridus Normanner künig wirt ein Chriſt fol. ciiij
gotfridus künig zů Jeruſalem clvj
graben dccx
gracchus vierhundert jar vor Chriſto geweſen Mccxl
gracchus/do hat Crackow erbauwen Mccxl
gradus am himmel/wie vil meil einer macht fol. xv
gradetſch ein zerbrochen ſchloß cccclxxxj
graue Friderich von Cilien bůbiſch/ hat zwey ehwe ber ſchwecht junckfrauwen/ſchendt weyber/kirchen dieb/ſamlet falſch müntzer warſager dcccclxxviij
graue Balduinus von Flanderen wirdt keyſer zů Conſtantinopel Mccxcvij
graue Henrich von Schwerin facht den künig von Dennmarck fürt in gehn Dannenberg wirt ledig mit fünff vnd viertzig tauſent marck ſylbers Mcxciij
graue von Homburg am Hauwenſtein wirt erſchlagen dxlvj
graue Egon kaufft vnd verkaufft Badenwyler vnd ſein herrſchafft zů Friburg dccciiij
graue zů Mümpelgart der letſt bleibt todt in Vngern dxxij
graue von Werdenberg erſticht den biſchoff von Augſpurg dccclxxxvij
graue Hans Wainoda Mccxxxiii
graue Rudolph Rö.Kü.ſtirbt ccccxcvii
graue Günther wirt kranck wirt geartzt aber mit gifft ccccxxix
graue Rudolph entpfacht ein groß gelt auß Italia/freyet zů nachtheil dē Reich ccccxvi
graue Günther legt ſich für Franckfurt zwē Monat ccccxxix
graue von Friburg verkaufft Friburg dccxcix
graue Egon zů Fürſtenberg herr zů Friburg genealogia dccc
graue von Pfirt Landtuogt im Elſaß halt ſich übel ccccxvii
graue von Straßburg am Brüneck geſchediget vnd hinderſich getriben dxviii
graue Gebhart von Holſtein facht Otten k. Waldemari brůder/zeücht in Judlād wirt am bett erſtochen Mcxciii
graue Sigmund vonn Küburg erbt Burgdorff/Thun vnd Fryburg ccccxcv
graue Vlrich vō Lentzburg facht des bapſts botſchafft ccccxcvii
graue Günther von Schwartzenburg wirdt erwölt/mit gifft vergeben/ſtirbt ccccxxvii. vnd ccccxxviii
graue Eberhard vō Habſpurg graue zů Kyburg/worumb ccccxcv
graue von Pfyrt hauptman der Oberländeren ccccxcviii
graue Rudolph vereiniget zwo geſelſchafft zů Baſel/ die ſternen fürer vnd pſittich fürer ccccxv

graue von Mutina wirdt vnſchuldig getödt ſol. cccciij
graue Rudolphs gemahel Anna von Hohenberg ſtirbt ligt zů Baſel im Thumſtifft mit zwen ſünen vergraben ccccxv
graue von Gilch erſchlecht dreyſſig tauſent Preüſſen Mcxlvj
graue Hartman erbt beid herrſchafft Brißgöw vnd Nüchtland ccccxcv
graue von Rotenfan oder Montfort dcclxxiij
graue Rudolph wirdt zum Rö. künig erwölt wider Henricum den vierdten auß antribē des bapſts ccccxcvij
graue Rudolph vō Montfort Thumbprobſt zů Chur verlaßt ſein ampt/ nimpt die graueſchafft Feldkirch an iſt gar ſchimpfflich geweſen dcclxxiiij
graue vō Gülch wirt zů Ach auff dem marckt mit ſeim ſun vñ fünffthalbhundert erſchlagen/ wirt verricht dccxxviij
graue Hans von Habſpurg wirdt gefangē vnd andere in der mordnacht dxxix
graue Oßwald vō Thierſtein begert an Mülhauſen dem hertzogen vonn Burgund zů ſchweren dcxiij
graue von Spitzenberg dlxvj
graue von Eberſtein jagt ein Cardinal gehn Benfelden dcvij
graue Cadeloch gelopt ein hauß inn der ehr Chriſti zebauwen/ darzů verordnet er den gewunnen raub zůbrauchen dlxxxvj
graue von Cleue wirt ein hertzog dlxxxij
graue Cadelochs ehgemahel Agnes vonn Mörſperg dlxxxvij
graue vonn Wirtenberg mitt zwelff grauen verpüntet wider k. Růdolph / ergibt ſich fol. dvj
graue Eberhard von Nellenburg ſtiffter des cloſters zů Schaffhauſen dlx
graue Eberhard zů Enßheim ſtifft Můrbach fol. dcxxviij
graue Maſonis ſun ertrinckt in der Tolder fol. dcxxvij
graue Eberhard von Nellenburg wirdt ein münch dlx
graue Burckhard von Nellenburg dlx
graue Moſonis geſchlecht vrſprung dcxxvij
graue Eglin von Dockenburg dvij
graue Huglin von Werdenberg braucht liſt mit brieff vnd Paner dvij
graue Vlrich von Neüwenburg vier ſün vier töchteren fünffhundert vnd drey biſchoffs von Baſel mithelffer wider graue Rudolff von Habſpurg/ was Baſel/ Neüwenburg vnd Briſach diij
graue Ott von Stauffen bauwet Propſtey ſ. Fidis dclxv
graue Albrecht vō Habſpurg gfangen ſtirbt in gefencknuß ccccxcix
graue Rudolph / vnnd Zürich wider grauen von Dockenburg diij
graue Rudolph wirdt Römiſcher künig jhm wirdt von Baſel glück gewünſcht / beütet jedermann frid/ vnnd laßt die gefangenen ledig dvj
graue Rudolph von Habſpurg nimpt Keyſerſperg vnd Mülhauſen auch yn di
graue von Kyburg vnd Dillingen di
graue Rudolph von Habſpurg wirdt vom Bapſt verbant ccccxcix
graue Hans vonn Ortenburg kompt vmb fol. dcxxiij
graue Albrecht zeücht clöſter güter an ſich fol. dlx
graue Hartman übergibt Kyburg vnd Baden/ Winterthur dem biſchoff von Straßburg/ vnd entpfachts widerumb zů lehen fol. dj
graue Henrich von Wirtenberg wirt gefangen dcxvij
graue Rudolph nimpt die graueſchafft Kyburg/ Baden widerumb zů ſeinen handen fol. dj
graueſchafft Dillingē an das Biſthum̄ Augſpurg vergabet dj
graue von Nidow vō Engelſchen erſchoſſen fol. dxcix.dc
graue Rudolph ſamlet ein zeüg/ dargegē der biſchoff wirt angeſtelt/ auff G. von Fürſtenberg vnd Marggraue zů Rötelen dvj
graue Rudolph vnnd apt S. Gallen. zeücht wider den biſchoff von Baſel bey Seckingen/ wirt vertragen wie diiij
graue Rudolff von Habſpurg krigt auff G. Gottfrid von Habſpurg d
graue Gottfrid vonn Habſpurg nimpt bey nacht Bruck am Bötzberg yn d
graue Rudolph von Habſpurg ſůcht vil anſprach an biſchoff vō Baſel/ domit im gelt würd diij
graue Rudolph von Hapſpurg/ was für ein perſon/ wirdt Ritter d
graue Wernher von Homburg d.dvj
graue Eberhard von Lupffen diij
graue von Rapperſchwil ſtirbt dvi
graue Eberhardt von Kyburg verkaufft Friburg in Nüchtland dvj
graue Wernhern von Homburg d
graue Rudolph reytet vom biſchoff/ vnnd zů der ſtat Straßburg dj
graue Rudolph von Habſpurg nimpt durch Hans Roſſelmann die ſtatt Colmar ein fol. dj
graue Rudolph zeücht auff Baſel vnnd dem Rheyn nach gehn Aach wirdt bekröner fol. dvj
graue Eberhard lebendig auß můterleib geſchnitten dccclxvij
graue Eberhard vō Wirtenberg beleidiget etlich Reychſtett wirt abgemant/ wirdt überzogen dccclxvj
graue Hartman von Dillingen ſchenckt die graueſchafft an das Biſthumb Augſpurg fol. dccclxxxvj

graue von Hennenberg vnd Caſtell wellend ein yndrungenen biſchoff zů Wirtzburg machen ſie werden geſchlagen vnd gefangen fol. dcccliij.iiij
graue Adolph von Salingsleua Mxxx
graue vonn Sultz hoffrichter zů Rottweyl fol. dccclxij
grauen von Fürſtenberg/wo har dccxcix
grauen von Hapſpurg namen biß auff Carolum v. dix.dx
grauen in Holand vnd biſchoff alle zeit zwey ſpaltig/jederhat ſeine partheyen dccxxxvi vnd dccl
grauen zů Holand genealogy dccxxxvj.vij. vnd dccxxxviij.ix
grauen von Kyburg ein neüwen pundt mitt hertzog Friderich wider die von Schweytz fol. dxix
grauen von Homburg vnd Froburg/ſchweger graue Cadelochs cccclxxxvij
grauen vonn Lupffen habend auch am Elſaß fol. dclxij
reychſtett im Elſaß dclxij
grauen von Tockenburg haußhaltung dlix
grauen von Kyburg herrē zů Thun vñ Burgdorff kaſtuögt zů hinderlap dxvj
grauen von Kyburg dij
grauen von Baden dlxiiij
grauen von Aldenburg/Holſatz genealogia fol. Mxxx
grauen wo har ccccxlvj
graueſchafft Pfyrt dcxxvij
graueſafft Burgund het das hauß Oſtereich fol. clij
graueſchafft Wirtenberg drey theil/ ein theil hertzogthumb worden dccclxv
graueſchafft Enßheim kompt an Habſpurg fol. dclxij
graueſchafften hertzogthūms Schwaben jetz Wirtenberg dccclxiiij
gran vnnd Stůlweyſſenburg gewunnen fol. Mcccix
granſen wirt gewunnen dcxviij
zů Granſen achtzig erhenckt vñ zweyhundert ertrenckt dcxix
granſen ſtat vnd ſchloß wirdt belegert geſtürmet/auffgefordert auff gnad aber nitt gehalten dcxix
groſſe rüſtung wider den hertzogen von Burgund dcxvij
gratianus erſchlecht bey Straßburg 30000. Teütſchen ccclxxxv
gratianus keyſer/vnd from cccxiij
gratianus thůt bey Straßburg ein ſchlacht erſchlecht bey dreyſſig tauſent cccxiij
gratianus machet Theodoſium mittregierer kompt vmb von Maximo cccxiiij
grauw menſchen Mccccxcix
grauw pundt/wo dcxxij
grauw pündter/worumb dcclxiiij
graupündter was ſie jetz nitt innhaben/vnnd aber in alten Rhetien geweſen/ vnnd was ſie auch inhaben dcclij.liij
grauw pündter Rheti oder Canini dcclij
gregorius Hamburg doctor der rechten rhater dem capitel zů Wirtzburg ehrlich vnnd wol dcccclv
gregorius Schotten künig bekrieget Britanniam liiij
gregorius ſchickt prediger imm Engellandt fol. lviij
greyers graueſchafft dl
greyers vnd Bern krieg dl
greyers graueſchafft gelegenheit dl
greyffen wo Mccccxc
greyffenſee von Eydgnoſſen vndergraben gewunnen ſechß vnnd zwentzig enthauptet fol. dxxxv
griechiſch weyſſenburg vom Türcken gewunnen Mccccvij
griechenland hat vil landtſchafft vnder jhm fol. Mcclxxij
griechenland was für kunſtreiche leüt erzogē hat Mcclxxiij.iiij
griechenland ein hohe ſchůl der gantzen welt fol. Mcclxxij
gripßwald im Hertzogthumb Wolgaſt fol Mcxxxiiij
gripßwald hohe ſchůl Mcxxxiiij
groß Chan wie ſein volck brauch vnnd ſitten vnd glauben Mclxxx.j.ij
groß räbſtöck Mccclxxxv
groſſe ſtett/worumb vonn altem gebauwen worden xl
grůbenheimer wo har Mclxiij
grünland Mccxix
gſatz der natur/welchs cccv
Guelffen vnd Gibelliner erſtanden zů keyſer Friderichs des anderen zeiten/ worumb fol. ccccxj
gulden lemblis oder guldē flüß Ritterſchafft fol. dccxxxviij
gülden lemblins/verehrung vom ſtiffter/die ordnung vnd geſatz dccxxxviij. vnd dccxxxix. xl.xli.xlij.xliii.xlv.xlvi. vnd dccxlvii.xlviii
gundes ein ſtarck ſchloß cccclxxxj
gülch vnd gellern werden zertheilt dccxxxj
gülch graueſchafft/ marggraueſchafft/ hertzogthum/vnd was herren es gehapt hat fol. dccxxxii.xxxiii
günther vonn Schwartzenburg nimpt das Reich mit ehrlichem geding an ccccxxix
guaiacum holtz wo har. Mccccxxvj
guaſconia cxxvi
gundicarius künig der Wenden/ Schwaben vnd Alanen cxlvii.xlviii
guido Turrianus macht ein aufflauff zů Meyland wider k. Henrich ccccxx
guiſen erobert Metz Diethenhofen Calles/wen clxxxvii
gundelwald Burgundiſch künig am brůder ein tyrann/an ſeim ehweyb ertrencker/am andren brůder ein brenner/am dritten brůder ein

der ein todſchleger vnd biſchoff vnd auch tyrann cxlviij
gundelfingen dccclxxv
güntz vnd güntzer thal dccccxcj
Gyfftig waſſer Mccccxcij

H

Habſpurg bey Lucern zerſtört vnnd verbrent dxxxj
habſpurg wo/vnd von wem gebauwen fol. dix
hab ſpurg vrſprung wo har dix
hacho/do har Hachberg dccccviij
hadamar graue zů Genua do har Genua anſprach an Corſicam cccxliij
haddingus rechet ſein vatter Gram / mit liſt der ſchwalmen zündē Dunā an Mclxxxvi
haddingus ein tirann Mccvj
häringfang in Seeland Mclxxxv
halb jar tag xix
halberſtat/Biſthum Mxxxiij
hagenaw wañ es ein ſtat worden dclxviij
hal in Meiſſen bringt vrſach in Meiſſen metall zů ſůchen dcccciij
hall ein Saltzhauß dcccxxv
hamburg / Wißmar / Roſtock haben gleiche auffrür wie Lübeck Mxxxiij
hamburg von Hamam eim kempffer Mxxx
hamburg ertzbiſthumb Mxxxij
hamelburg dcccxlij
hans des löwen ſun erſter Hertzog zů Stargard Mcxxix
hans vonn Leiden künig der Widertöuffer fol. Mcxiiij
hans von Rinach hauptmann zů Nanſen erſchlecht dem hertzog von Burgund vierhundert vnnd achtzig pferd / gewunnen fol. dcxxi
hanenkam dccccxxxiij
hannibal zeücht wider heim Scipioni zů weren verleürt 20000. mañ cccxx
harenſcara ein k. ſtraff dclxxix
hartz/ wo man das macht dccclviij
hartzwald bey Nürnberg dccccxxxvj
haßle bey Straßburg dclxvi
haßloch ein alt ſchloß dcccxv
hatto biſchoff zů Mentz verrhatet graue Albrecht cccxcix
hatto biſchoff vonn Mentz verrhatet graue Albrecht von Francken dccclxiij
hatto apt zů Fuld wirdt von meüſen gefreſſen dccv
hauardus der Engellender hauptman wider hertzog Honelo zů Holten lv
Hebel/Helloe Mccccxlviij
heckelberg wunderbar Mccxvii
heckelberg wirfft ſtein vnd ſchwebel auß vii
heckelberg in Jßland vii
hedui Burgūder im Hertzogthum ccccxciiii
häfen von natur formiert Mccxxxix
hegöw mitt ſeiner gelegenheit flecken vnnd ſchlöſſer dccxc
hegöw wirdt verbrent dcxiij
vmb Heidelberg wirdt brent frucht im feld verwüſt/die verwüſter entpfahē ihren lon fol. dcccccix
heidelberg erweitert dcccciii
henricus keyſer Friderichs ſun wirt Rö. Kü. fol. ccccxcviii
henrich Truchſeß von Walpurg treüwer diener ccccx
hertzog Henrich der Löw / erhenckt Vratiſlaum an ein baum Pribislaus noch ſeiner flucht mit H. Henrich vertragen/ wirt ein Chriſt / zů Lünenburg im ſcharpffrennen mit dem gaul geſtürtzt/ ſtirbt Mcxxvi
henrich der vogler k. cccc
henrich nimpt Sclauiam Critonis weib ehlich Mcxxvi
henrich der ſechßt keyſer dem gibt der Bapſt Sicilien vnd Neapels vrſach ccccix
henrich der vierd k. jäger/můtwillig/ verhaßt von vilen/bapſt ledigt die ſeinen vom eyd/ gibt groſſe zertrennung ccccv
henrich der fünfft keyſer/vatter ſchender/ der zeücht gehn Rom/wirt bekrönt mit vil priuilegien wirt von Bapſt verbant/hierauß in Teütſchland vil vnglück volgt ſtirbt zů Vtrecht ccccvj
henrich der ſiebend graue zů Lützelburg wirt Rö. k. ccccxx
henrich / Gottſchalcks ſun / erſchlecht mitt ſeim weib Criton dē tyrañen Mcxxvi. xxxvii
henrich der heylig Key. vnnd Künigund ſein ehweib bleibē beide rein biß in todt cccciiii
henrich Landgraue zů Thüringen vñ Heſſen wirt erwölt wider k. Henrich dē 2. ccccxiii
henrich der 2. haltet nichts auff gaugler vnd ſpil leüt. ccccv
henrich k Friderich des 2. ſun/iſt durch anſtifftung des Bapſts auch wider ſein vatter/ wirt gefangen/ſtirbt in gefencknuß ccccxii
henrich Landgraue in Thüringen wirt erwölet wider k. Friderich koſt blůt ccccxcix
henrich der ander k. in Franckreich zeücht biß gehn Zabern dclviij
henrich der vi. verleürt Normandy lix
henrich der vi. wirdt von ſeim volck auß dem land geſchlagen lix
henrich gürtelknopff von Yſne dcccxx
henrich der drit k. in Engellād lviii
henrich der vierdt h. von Hereford lviij
henrich der fünfft erobert in Normādy Roan elichet k. Carlen in Frāckreich dochter lviij
henrich der 2. tödt biſchoff Thoman zů Cantzelburg lviij
henrich k. in Engellād bkriegt Britanniā liiij
henrich der erſt bringt vnder ſich Schottland vnd Walliam lviij
henrich der acht thůt ſein reych Iberniā/Orcades/Normandy/Aquitaniam/ꝛc. lviij
henrich der acht hat k. Ferdinandi dochter vß Hiſpaniē / ſtoßts in ein cloſter lix

henrich

henrich der acht enthauptet ſein ander eweib fol. lix
henrich der acht entzeücht dem ſtůl zů Rom das gelüpt geld lix
henrich der löw/worumb Mcxxviij
henrich der fünfft gar falſch an ſeinem lieben vatter/ein vatterſchender dcciij
henrich der erſt Künig inn Engelland nimpt des Künigs auß Schotten dochter zů eim ehweib lviij
henrich der ander künig in Franckreich zeücht biß an Rheyn clxxxvj
henrich der dritt gibt ſein dochter ſeins brůders ſun zů der eh xciiij
henrich der vierdt erobert mitt dem ſchwert das künigreich Nauarr xciiij
henrich ein edelmann mit eim guldenen wagen gefaren/worumb dccccxvj
henrich der ander keyſer ſtillet Vngern vnnd Italiam ccccv
henricus/Infant erfindt die jnſel Mederã/Canarien xcvij
heyterſen Commenthür ein graue von Werdenberg dcxxij
helffant vnnd Rhinoceron hand ſteten krieg fol. Mccccvj
helffant geſattlet Mccccciiij
helffant werden nit zam Mccccclxiij.iiij
helffanten art vnd natur vnnd wie ſie gefangen vnd gezempt werden Mccclxxxviij
helffant vnnd drachen haben ein groſſe feindſchafft wider einander Mcclxxxix
helffanten zeen die geben gůte zaunſtecken fol. Mccccclxiiij
helffant faal wie der gemacht Mccccclvi
helffant art vnd natur Mccccciiij.v
von Heylgen vñ gelopten land Mccccxxxvij. vnd Mccccxxxviij.ix
Heliogabalus braucht guldin brunzkachlen fol. viij
heliogabalus ein Sauw in groſſen laſteren fol. ccciiij
heliogabalus ein ertzbůb ccciiij
heliogabalus wirt erſchlagen auff dem heimlichen gemach ccciiij
heliogabalus genent wo har ccciiij
helmochildes ein jungling wirt von der Longobarder künigin geliebt ccl
heltprunn dccclxix
heluetier ziehend auß jrem land/Julius wilsweren ſchlahen einander vonn ſieben biß nacht/heluetier ziehendt widerumb heim fol. cccclxix
heluetier vor alten zeiten auch kein herren gehept hand cccclxix
heluetier landſchafft/wo dxcvj
heluetier land wirt von den Alemannis eingenommen ccccxcvj
heluetier ſprach halb iſt vilerley meinung fol. cccclxix
hennenberg wo har diſer nammen kompt fol. dccccclvij
her Bilger anſprach an die ſtatt Schaffhauſen dcxij
her Hans von Berenfels hauptmann gehn Ellikurt dcxvij
herculis ſeülen/Abila vnd Talpe vilerley meinung lxxxij
hercules aus Egypten kumpt in Celticam fol. c
hercules Eſtenſis cclxxix
herren zů Cleue ihr namen vnnd welche zeit fol. dccxxxiiij
herrmannus bonnus gelerter mañ zů Lübeck fol. Mccviij
herman in vndern Sachſen Hertzog gmacht ſein genealogia Mxj
herrman von Geroltseck landuogt im Briſgöw halt ſich übel ccccxvij
herrman von Saltza hoch meiſter des Teütſchen ordens inn Preüſſen angefangen fol. Mcxliij
hertzog von Zäringen Tittel ccccxcvij
hertzog Magnus vonn Brunſchwig richtet krieg an wider Lünenburg Mxxij
hertzog Sigmund von Oeſtereich macht K. Maximilianum zů einem erben ſeiner länder ccccxxxv
hertzogen von Öſtereich ſollẽ nichts verkauffen noch verenderen an andren herrſchafften ccccxxxv
hertzog Albrecht nimpt Hertzog Magnus witfrauw zur eh/vnd hertzog Friderich vñ Brenno Wentzeslai döchtern Mxxij
hertzog Henrich zů Meckelburg diſer zeit der elteſt fürſt/lobwirdig gotsförchtig regnieret wol vnd Chriſtlich Mcxxx
hertzog boleßla vergrabt Albertum den biſchoff in ſein hauptſtatt Guetzna ehrlich fol. Mcxliij
hertzog zů Francken Genealogia dccccxl.j
hertzog von Zeringen verleürt ein ſchlacht in Wallis cccclxxxiij
hertzog von Zeringen Genealogia dccxcvj
zwen jung Hertzog von Zeringen zů Solothurn begraben dxlvj
hertzog Henrich von Sachſen Römiſcher künig zeücht wider die vnglöubigen vñ was Hertzogen/Grauen vnnd Edlen mit jhm zogen ſeind Mxxxvj
hertzog vonn Zeringen gond ab/den jungen wirdt vergeben dxliij
hertzog Lüpolt ſchleifft Sant Pilt/zog gehn Speyr/wirt kranck ſtirbt zů Straßburg in der von Ochſenſtein hoff ccccxxiij
hertzog zů Mentz hatt vnder jhm eylff vogteyen ccclxxxij
hertzog Friderich vnd hertzog Lüpolt halten hochzeit zů Baſel ccccxxj
hertzog Bernhard von Sachſen macht vmb gelts willen die Wandelen vom glauben wider abfellig Mcxxxj
hertzogthumb Voitlandt wirdt gerupffet fol. dccccxlij

hertzog Abel zů Schleßwick ermörtt k. Erich in Dennmarck / er wirdt auch erſchlagen fol. Mlcxciij
hertzog Erich auß Pomern wirt k. in Dennmarck Mcxcv. Mccviij
hertzog Henrich k. Otto brůder / ſůcht hilff findets nit begert (barfůß vñ haupt) gnad gefangen vnnd gehn Ingelheim gefürt fol. ccccci
hertzog Magnus zů Mechelburg from̃ vnd herrlich verſtand Mcxxx
hertzog zů Venedig nammen vnnd jar zal fol. ccxxxiij
hertzog Henrich von Sachſen der Löw / widerſetzt dem Barbaroſſa / kompt vmb ſein hertzogthumb ccccviij
h. Friderich von Oſtereich ſtirpt ccccxxiij
hertzog Henrich herrligkeit / wie ccxxxiij
hertzog Friderich wirdt inn die acht gethan fol. ccccxxxj
hertzog Albrecht wider Adolph erwölt zum k. ſchlecht vnd verwundt Adolphum ztodt fol. cccxviij
hertzog Lüpolt wirt von eim Schwartzkünſtler beredt ſein brůder zů ledigen ccccxxij
hertzog Sigmund nimpt diſe ſtett ein Stein / Dieſenhofen / Winterthur vnd Frauwenfeld ccccxxxi
hertzog Friderich wirt von vierhundert herren vnd ſtetten abgeſagt ccccxxxj
hertzogthumb vnd graueſchafften haben dē Reych zůgehört ccccxlv
hertzogthumb in Schwaben dccclj
hertzogthumb Schwaben abſtirbt / kumpt an grauen von Rheinfelden ccccv
hertzog von Naſſauw übergeben jre gerechtigkeit an Preüſſen den Teütſchen herren fol. Mcxliij
hertzog Friderich wirt verfürt mit condition vnd bleibt den Eydgnoſſen was ſie eingenommen haben ccccxxxij
hertzog / grauen / fürſten / ſind namen der ämpteren ccccxlvj
hertzogthumb Elſaß ccccxcvj
hertzog Venedig järlich einkommen ccxxxiij
hertzog Erich von Pomern wirdt künig in Dennmarck Mcxcv. Mccviij
hertzog Rudolph von Schwaben wirdt ſein rechte hand abgehauwen / bekent ſein eyd / beklagts den biſchoffen die in auffgeſtüfft haben ccccvj
hertzog von Mentz ccclxxxij
hertzog von Lothringen wirt künig in Neapels / wirt widerum vertriben cccxxxv
hertzog Henrich von Kernten wirt künig in Beheim / wirdt vertriben / wider eingeſetzt fol. Mclxxxviij
hertzog Magnus wyl Lünenburg bey nacht überfallen / wirt erſchlagen Mxxij
hertzogthumb Schwaben wirt vergabet zů heürath dxxviij
h. Sigmund võ Oſtereich verſetzt Suntgöw Briſzgöw / Schwartzwald / dem hertzog Carl von Burgund vmb ſiebentzigtauſent gulden dcxxi. dcxxxi
h. Friderich ergibt ſich dem k. in gnadē dlxxxii
hertzog von Oſtereich zeücht für klein Baſel bald dannen verbrent Krentzach dlxxxiii
hertzog von Burgund ſicht auff Elſaſz vnnd Suntgöw dcxiiii
h. Maſo Alemannie das iſt Schwabē dcxxvii
h. Sigmundē ſingen die kind auff der gaſſen fol. dcvii
hertzog Friderich von Oſtereich wirt gefangen / ſein brůder wil in ledigen dxix
h. von Burgũd hat vor Murten 100000. mañ Bart von Burgund 30000. herr von Remund 8000. dcxx
hertzog von Burgund vor Nanſen mitt vil herren erſchlagen dxxii
hertzog Carle von Burgund begert k. zů werden dcxiii
hertzog von Meyland võ Bellentz vñ Thům vnd Eydgnoſſen verricht vmb 30000. gulden dcxii
hertzog von Oſterich falt mit ſeim anhang in Glaris / verhergt / verbrēt / werden erſchlagen vnd ertrenckt / wer dxxii
h. von Lothringen erobert mit hilff Baſel vñ Straßburg all ſein land dcxxi
h. von Burgund beraubt im Suntgöw bey dreyſsig dörffer vnd kirchen / viech dcxvii
hertzog Albrecht vnd biſchoff vonn Coſtentz krieg dvii
h. von Burgund zeücht vor Granſen fleücht / verleürt als geſchütz vnd dreyhundert tonen bulffer dcxix
h. Barnabas kriegt wider bapſt vñ ſtatt cclv
h. Carle von Burgund were gern kü. worden erbt Holand / Seeland / Hennegöw / Artois vnd Flandern clij
hertzog von Lothringen wo har den namen von Jeruſalem clj
hertzogthum̃ Burgund hatt ſetz Franckreich fol. clij
H. Guiſa ſagt Got ſie auch ein Spanier worden ccxxix
h. Ludwig hetzt den Türcken an Italiam / vm̃ neid willen gegen dē Frantzoſen ccliij
h. von Genua erlangt vom k. zů Conſtantinopel die jnſel Mytilenen cclxiiij
h. Henrich Hetzel ein vatter des heyligen K. Henrichs dccccxvj
hertzogthumb vñ graueſchafft Burgund wo jedes ligt clij. iiij
h. Ludwig võ Beyern ermördt bey Kelheim fol. dcccciiij
hertzogthum̃ Teck / vñ Weck / worum̃ dccclxx
h. Ludwig Pfaltzgraue laßt ſeiner frauwen das haupt abſchlahen dccccv
h. Ludwig mit dem bart ſchutzherr des concilij zů Coſtentz dccccvj
hertzog Albrecht liebt eines baders dochter fol. dcccix

hertzogthumb Meyland hat vier anſprechende herren/ wer ccliij
hertzog zů Meyland genealogy ccliij.lv
hertzogthumb Teck/ Vrßlingen/ Schiltach/ fol. dccclxiiij
hertzog Henrich der hoffertig dccccxxi
hertzog Berchthold von Zeringen übergibt das künigreich Arle dem keyſer Friderich fol. clj
hertzog Berchthold wirt kaſtuogt Loſanna/ Sitten vnd Genff clj
hertzogthumb Burgund herrſchafften vnnd ſtetten cliiij.v
hertzog von Schwaben Genealogy vnd dcccliij. dcccliiij.lv
hertzog Vlrich von Wirrenberg verbrent/ bekriegt/ vertriben/ kumpt widerumb yn fol. dccclxvij
hertzogthumb zů Francken kompt an das biſthumb zů Wirtzburg dccccxliij
hertzog Hans erſchlecht k. Albrecht ſeines vatters brůder dcccliiij
hertzog von Braunſchwig zeücht in Meyland vnd vngeſchafft wider heim cclxiiij
hertzog Albrecht des lamen vñ Zürcher klag vnd antwort von Rapperßwyl dxxix
hertzog Magnus wil Ryatsherren von Lünenburg hencken/ ein Graue verhinderts fol. Mxxij
hertzog Walther vonn Geroltseck biſchoff/ bekrieget Straßburg d
hertzog von Pomern mögen geben vñ nemmen ein biſchoff in Pomeren Mcxlj
hertzog Martin von Golin liſt vnd geſchicklichkeit Mcxlvi.vij
hertzog Cunrat von Marpurg ketzer meiſter zů Worms wider graue Henrich zů Seins fol. dcxcvij
hertzog Lüpoldt vnd Henrich fahend k. Richard auß Engelland wirt geſchetzt/ kauffen mitt der ſchatzung Steürmarck/ Neüwenburg/ Lüntz/ Welß/ vm̃mauren Wien/ Neüwenſtat/ vom grund auff dcccclxxxiiij
hertzog Conrad vnnd h. Otto von Wormbs fol. dcxcij
hertzog Otto vonn Wormbs vertauſcht ſein ſchloß zů Worms vmb Bruchſel dcxcij
hertzog Hans/ Rudolph vonn Wart/ Vlrich von Palm tödend k. Albrecht dviij
hertzog vō Zweybruck vō der Pfaltz erwachſen dccccvi
hertzog Philipp von Burgund beſitzt Hennengöw/ Holand/ Seeland vnd Frieſzland fol. dccxxxviij
hertzog Friderich vnnd h. Lüpold ſterbend fol. dxix
hertzog Carlen von Burgund/ was er zů Ach gehandlet dccxxviij
hertzog Lüpolt henckt an ſich grauen vō Kyburg herren zů Thun vnd Burgdorff kaſtvogt zů Hinderlappen dxvj
hertzog Albrecht belägert Zürich mitt ſeim anhang/ dargegen Zürich ſich der vnbil beklagt/ vertrag kompt auff fraw Agnes künigin in Vngern dxxx
hertzog Zäringen ſterben ab dlxxxiij
hertzogs volck Oeſterreich nimpt ein Roub viechs vor kleinen Statt Baſel dlxxxiiij
hertzog vnd grauen haben vor zeyten auß jhren eignen güter clöſter geſtifft dxlv
hertzog wo har dxlvj
hertzogen Sophoy Genealogia cxix
hertzogen von Sophoy/ kommen vō hertzog Vlrich von Sachſen ccccij
hertzogen von Meyland genealogy weytere erklerung ccliij.lv
hertzogen von Lothringen genealogy vnd clv. clvi.clvij
hertzogen vnd grauen Lothringen vnd. Braband clv
hertzogin von Sophoy wirt von Friburgerē vnnd Saneren inn die flucht geſchlagen fol. dcxix
hermiones Teütſchen dccccxxij
herman Billing wirt hertzog Sachſen vnnd Weſtphalen Mxxj
hermannus Contractus gelert vñ vil bůcher geſchriben dccclxxiij
herulen Mcxxiij
herſchafften Mcclvi
hertenfeld/ ſtett/ ſchlöſſer dccccxxv
heſſen hat vil herſchafft dccccxcij
zwen Heſſen Landgrauen machen ein ſeltzame rachtung lands vnd eh halb vnd dccccxciij. dccccxciiij
heſſen die landſchafft dccccxcj
heſperia cxc
hettenbach dcccxcj
hetompylos ſtatt Mccclxvij
Hiera jnſel/ jetz Vulcano hatt auch fheür fol. ccclix
hildesheim von drey fürſten überzogē/ wirt entſchüt vom Pfaltzgrauen dccccix
hilmolinus Saraceniſch künig lxxxvij
hirſow cloſter/ apte dccclxix
hirminger ſtatthalter in Frickthal/ graue Cadelochs hauptmann dlxxxvj
hirminger braucht ein rechten liſt dlxxxvi
hirmingers berg dlxxxvi
hirtzen art vnd natur Mccccxxiij.iiij
hiſpania neüw Mccccxxj
hiſpania mit aller fruchtbarkeit wunderbarlich lxxxiij
hiſpania vnnd Franckreich/ wie eins das ander übertrifft/ vnd auch beyder ſitten vnnd breuchen lxxxiiii.v
hiſpania am end Europe xxxix
hiſpanien hat neün Ertzbiſthumb vnd ſunſt acht vnd viertzig biſthumb lxxix.lxxx
hiſpanien beſchreibung mitt künigreichen/ landſchafften/ ſtetten vnnd biſthummen/ auch jhrer ſitten vnd breüchen vnd lxxii.iii.iiii lxxv.vi.vii.viii.ix
hiſpanien was kriegs ſie des glaubens halb erlitten

erlitten lxxxvj
hiſpanien vnder den Saracenern fünff hundert iar lxxxix
hiſpanier alter brauch lxxxv.vj
hiſpaniſch künig/was ſie für ſchiffung angericht vnd von den Occidentiſchen inslen fol. Mccccxxvj
hiſpaniſch weltlich regenten / vnnd jr järlich vermögen lxxx.xxxi
hiſpaniſch künig vonn altem har biß auff vnſer zeit lxxxviij.ix
hitanis fluß Carmanie tregt gold / ſaltz/ſilber vnd anders Mccclxviij
hochberg dcccx
hochenberg im Schwartzwald dcccvij
hohen Twiel dccxc.i
hochberg vñ Rottenberg mit jren herren biß auff jetzige zeit dcccv.vi
hochen Kreyen dccxc
hochenberg herrſchafft der graueſchafft/wo fol. dccclx
hochen Hattſtat verbrent dcclv
hochenburg ein ſchloß das wirdt ein cloſter fol. dclxj
hochen Zorn/Zolleren/des Ferfridus ein Collumneſer anfengen dccclxxi
hochen Zorn zerbröchen dccclxxi
hochen Twiel zwen brůder Alemannie/beſeſſen/machen vngunſt/ verurtheilet gericht fol dccxci
hochen emps dcclxxvi
hochen emps geſchlecht dcclxxvii
hoche ſchůl zů Heidelberg dccccv
hoche ſchůl zů Mentz dccviij
hoch meiſter Teütſch ordens ccccj
hochmeiſter Teütſch ordens erſter biß letſten vom Mcxlv.vi.vii.viii.ix
hoch meiſter ſant Jorgen orden von wem geſtifft/was in auch zůgehörig dccccl xviij
hochſtett dccccxxxiiij
hochenloch grauen dccccxij
hodene ſind Araber Mcccclxij
hoffart eines apts auff dem Reychstag zů Mentz gegen Ertzbiſchoff von Cöln dcv
holſtein graueſchafft kumpt an Dennmarck fol. Mcxcix
holſtein oder Holſatz worumb vnnd ingang in Dennmarck Mclxxxv
holſtein vnd Dennmarcker krieg Mcxcv.vi
holand worumb alſo genant dccxlix
holand clxxv
holand groſſer Sündtfluß iſt gar grůſam fol. dccxlix
holand graueſchafft wie an Burgund vnd Oſtereich kommen dccxlix
holand wo vnd wie gelegen dccxxxiiij
hole bey Baſel Römiſch hauptmann geſeſſen ccclxxxij
holſatz graueſchafft kompt durch ein weyb an die grauen von Aldenburg Mxxx
homburg im Fricktal vnd am Hauwenſtein fol. d
homburg im Frickthal das alt / Homburg am Hauwenſtein das neüw d.dviij
honelo hertzog zů Holten ſchlecht die Engellender liiij
hannibal hauptman von Carthago überfalt Italiam
Hannibal fürſichtig mitt vilerley volcks fol. cccxix
honorius was vnfliſſig cccxv
horb dccclx
horburg graueſchafft bey Colmar dclxij
horn ein dorff dcclxxiiij
hotherus künig in Dennmarck vnd Schweden Mclxxxvij
hugo Capetus wirt künig cxliiij.cxlvi
hugo Capetus legt Carle hertzog in Lothrinringen in gefencknuß biß inn ſein todt fol. cxliiij.lvx
hulmigeria iſt Preüſſen Mcxlij
humbsfelden mörder dcccviij
humelus oder humblus der Gothen Künig fol. Mclxxvi
hunen vrſprung Mccxxiij
hunen beſitzen Vngern bey zweyhundert jor/der groſz keyſer Carlen/ſchlechts al zůtodt vnd überkumpt jren raub auſz allen landē fol. ccclxx
Hunen treiben die Gothen auſz Scithia fol. cccclxix
hunen von Huno ein ſun Tuiſconis ccclxix
hunen zeühen in Africam beſitzens ſechſz vñ neüntzig jar ccclxx
hunen ein grimmig volck vnd ir vrſprung fol. ccclxix
hunen künig getaufft dccclxxxix
hunerthal dccccxc
hundskopff Mccccxcix
hundsruck wo ſein gelegenheit vnnd namen fol. dccxi
hundsruck fruchtbarkeit an kupffer/bley / ſilber/ein pflaſterte ſtraſz dccxij
haus Oſtereich vertragen mit den Eydgnoſſen dcxiiij
huſſiten ſeckt entſpringt vnder Wentzeslao fol. ccccxxx
hutwyl/wirdt von dem von Bůbenberg verbrent dl
hyberus auſz Hiſpania lij
hybernia ſein namen von vilen lij
hybernia lang winter vnnd kurtzer ſummer fol. lij
hybernia wie groſz lij
hybernia wie alt Chriſten geweſen lij.iij
hybernia hat gůte pferd liij
hibernia hatt vil Salmen / hering / beri ein ruch volck/das land fruchtbar liij
hybernia hat vier herrſchafft lij
hybernia wie groſz lij
hybernia brauch inn kriegs rüſtung / wie fol. liiij
hydaſpis ein fluſz Mccccxc
hyllarmont h.zů Schwaben ſitz dccccxix

hyppopotamos Mccccxcij
hypothenuſa/was xxix
hypra ein ſtatt Flandren clxij
hyrcania/ein treübel ein maß wein Mcccclxv
hyrſow ein cloſter von graue Erlafrid vonn Balw geſtifft dclxxxv
hyſtrix Mcccclix
hyſtereich/vnd iſt Juſtinopel ſein hauptſtatt fol. dcccclxxxj
hyſtery ſchreyber worumb ſie nit gleich lautẽ im ſchreiben ccclxxxv
hyſtorien vō dem Beyerland zweyffelhaffrig fol. dccccxix

J

JAcob Truchſaß der gulden ritter/worūb fol. dccccxviij
iacob Künig zů Arragonia bringt mitt hilff Ferdinandi des dritten die jnſel Bellares zum Chriſten glauben xcij
iacobus Oberſter Tempelherr bleibt beſtendig clxxx
iaculum ein berg ccxiiij
iagello Hertzog zů Littow wirdt ein Chriſt/vnd künig in Poland Mcccliiij
ianus/wer er geweſen ſie xlj
ianus oder Ogygus clxxxix
ianus wirt beſchriben/wer xlxxxix
ianus iſt Noe/Theologus vnd Philoſophus fol. clxxxix
ianus heißt wein clxxxix
ianus wo har er kommen clxxxix
ianus warumb bifrons der erſt zwey angeſicht cxc
iana Greya/wirdt vom küniglichen rhat in Engelland zur künigin erwölt lxj
iana Greya ſiebenzehen jar alt wirt enthauptet lxj
ianicula cxc
iaua jnſel Mccccxiij
iberia Mcccxxxiij
ichthiophagi Mccclxxxvj
ichthiophagen/was/vnnd wo ſie gelegen iſt fol. Mccclxix
iericho Mcccxlvi
ieruſalem von den Chriſten zů eim künigreich gemacht vnd jre künig Mcccxlj.ij
ieruſalem die ſtatt Mcccxliij.iiij.v
iglinger beginen kommen von Rheinfelden auch ſein zůgehört gůt cccclxxxviij
iheronymus/Sauanarola cclxxvij
illiria iſt Windiſch land ccxciiij
ilienſer ſind Troianer cccxxxix
ilua jnſel/wo vnd wie cccxlvj
imber Mccciiij.viij
imperator ccxcij
indus ein fluß do har India Mccclxxxvj
india auſſerthalb dem Gange Mccclxxxvj
india ſo über dem waſſer Gange ligt/wie vñ wo Mcccxcviij
india hat vil grauſame thier/ſchlangen vnnd anders Mcccxciij
india fruchtbarkeit mit gewürtz/gold/ſilber/edelſtein vnd ſunſt allerley Mcccxc.j
india neüw/ſeine ſtraß/wie Mcccciij
india zwo frucht im iar Mccclxxxvij
india hat nater vnd ſchlangen Mccclxxxix
indianer füren jre döchteren auff den ſchauwplatz Mccccij
indianer trummer für trummeten Mcccxcvi
indianiſch hund Mccccj
ingelheim halt reichstag dccix
ingelheim halt ein concilium dccix
ingelheim har ein pallaſt ietzunder ein ſchloß fol. dccviij
inſel in der Tyber wo har ccxij
inſel in Europa zierends wie edelgeſtein ein krön xlix
inſel was ſie iij
inſel die von anfang nit geweſen iij
inſel ſo neüw/vrſach iij
inſel zwo do weyb vnd mann von einandern abgeſündert wonen Mccccxiij.xiiij
inſel die dem groſſen Cham vnderworffen iſt fol. Mccccxv
inſel vil den alten vnbekant xxxix
inſubia ccxlix
inſhal wo dcccxxvi
interuallum dreyer ſtetten xxiij.iiij
inwyler dclxj
ioachims tal. Mij.iij
iodocus keyſer ein vnnützer menſch ccccxxx
jörg Zeck auffrürer hauptman/wirt künig/bekrönet mitt einem glüenden eyſen hůt fol. Mccxxxiij
ioghe künigreych Mcccciij
iohanna ließ jren kü. mitt eim ſeydenen ſtrick erwürgen cccxxxiiij
iohannes von Lützelburg k. in Behem regieret fünff vnd dreyſſig jar kumpt vmb vor Croſſiaco Mclxxxj
iohannes Huß/Jeronymus von Prag verbrent ccccxxxj
iohannes Magnus Ertzbiſchoff in Gottlād fol. Mccliij
iohannes Huß wirt berůfft in das concilium gehn Coſtentz vnd er Jeronymus vō Prag verbrent Mclxiij
iohannes huß dlxxxj
iohannes Galeatius zwingt Paphey vñ bauwet ein ſchloß doryn cclv
iohannes Galeatius beherrſchet xxix ſtett fol. ccclv
iohannes künig zů Caſtell vnd Legion ſein genealogy xciij
iohannes der ander vertribt durch antriben eins prediger münchs vil Juden auß dem land xciiij
iohannes künig in Engelland lviij
iohannes Stöffler aſtronomus dccclxviij
iohan Aal/probſt zů Selothurn dxxxvj
iohan künig in Engellaud verheiß dem bapſt järlich ſebentzig marck gold lviij

iohanna entpfacht jren lon mitt gleicher maß gemeſſen cccxxxiij
iohanniter erob eren Rhodiß Mcxlvij
ionia Mccccxxi
ioſephus ein hauptman der Juden vnd Hiſtoriſchreiber ccxcviij
ioxartus ein fluß in Sogdiana Mccclxxij
irland mit flieſſenden waſſern lj
ireneus biſchoff zů Leon cxvij
irene keyſerin die regiert zů Conſtantinopel fol. cccxcvi
irmen ſeül oder jedermans ſeül Mv.vi
Jſter ccclxxxi
iſſedones Mccclxxviij
iſenburg wo har dcxlviij
ißland Mccxvij
ißland feißte weid Mccxviij
ißland macht hauffen fiſch als ein hauß groß iſt Mccxviij
ißland wo lj
ißland braucht zauberey mit ſchiffſtellen/darwider iſt artzney Mccxix
iſenburg dcxlviij
iſne apt vnd gantz Cōuent ſtirb in einem monat dcccxvij
iſtria iſt Öſtereich dcccclxxxi.ii
Jtalia hat zwo Partheyen Gibelliner vnnd Welffen oder Keyſeriſch vnnd Bäpſtiſch fol. cclxxvi
italia hat drey Bäpſt ccccv
italia in fünff vnd zwentzig landſchafften getheilt cxcj.ij.iij.iiij. biſz cciij
italia clxxxvij
italia vilerley namen cxc
italia von Jtalo cxci
italia wie vil ſtett vor zeiten cxj
italia zeücht allen landen vor clxxxix
italia wie manche meyl breit clxxxix
italia meiſter geweſen über die gantze Welt fol. clxxxx
italia wie zum erſten beſeſſen/vnd wo har der namen clxxxix
italie ſee ccv.vi
italie gemein einkommen wie vil ccxxv
italiåner brauch vnd ſitten cclxxxix
italiſch båder cxcv
italiſche ſtett namen verenderung ccvij
Juden haben zů Bern ein kindt gemartert fol. dxlvi
iuden mord zů Eger Mclxviij
iuden weyſen maltzen die brunnen zů vergifften clxxx
iuden zů Vitriac tödden ſelb einander clxxxi
iuden ſchreiben fabelcheck von dem Paradiß fol. xliij
iuden in Franckreich die kreützigen ein kindt fol. clxxix
iuden auſz Hiſpanien vertriben hundert tauſent/vier vnd zwentzig tauſent lxxxvij
iudland Mclxxxv
iuhra das landt wie fruchtbar/habend kein brot/wilde thier/fiſchfleiſch/kein wullen kleid/thier heüt Mccxxvij
iupiters tempel ccxi
iulius wenn Dictator worden ccxcij
iulius worumb er Ceſar genannt iſt worden fol. ccxcij
iulius můſz zweymal haar laſſen an den Teütſchen ccclxxxvi
iulius keyſer leit in Sequana bey der ſtatt Byſantz ccclxxxii
iulius keyſer der erſt wider die Teütſchen fol. ccclxxxi
iulius macht zwo brugken über den Rhein fol. ccclxxxii
iulius worumb er zwo brugken gemacht habe/vnd wo dcccxxxii
iulius erſter keyſer ccxciii
iulia Senia/Julia Mandana ccciii
iulia donina ccciii
iulia Sabina ccc
iulia Cornelia Paula ccciii
iulia Aquilia Semera ccciii
iulianus k. cccii
iulianus erſchlecht vil Teütſchen bey Straßburg ccclxxxv
iulianus keiſer/ verlougneter Chriſt/wirfft blůt gegen himmel hinauff cccxiii
iulianus erſchlecht bey Straßburg vil Teütſchen ccccxcvi
iulianus macht ein brucken über den Rhein fol. ccclxxii.lxxxv
iulianus thůt ein Schlacht bey Straſzburg fol. cccxiii
iulianus zeücht wider die Perſier cccxiii
iulianus veruolgt die Chriſten/ aber tödt ſie nit cccxiii
iulianus macht ein brugk zů Mentz über den Rhein dccii
iulinum Biſthumb verruckt gehn Camin fol. Mcxxxiiii
iulinum ein raubſtatt Mcxcii
iulinum jetz Wollin Mcxxxiiii
iuliner in Pomern ſetzen ein ſtreng gebot wider den Chriſtlichen glauben Mcxxxi
iuſtina die ander frow Valentiniani gebirt Valentinianum cccxiiii
iuſtinopel/wo vnd wie dcccclxxxii
iuthа k. Otto dochter zeücht mit jhrem mann vñ ſchweher dem vatter entgegen braucht gegen dem vatter ein herrliche vnd hertzliche red mitt deren ſie vil blůt erſpart hatt fol. Mclxxviii
iutia Mclxxxiiii
iouianus oder Jouinianus keyſer ſetzt Biſchoff vnnd prieſter ſo vertriben ſind geweſen widerumb yn beſunder Athanaſiũ fol. cccxiii

K

Kämelthier art vnd natur Mccclxxi
kalchberg wirt zerſtört Mxxij
kalchberg ein veſte burg Mxxi

kalw kumpt an Wirtenberg dccclxiiii

kamergericht anfang/añ o vierzehenhundert neüntzig fünff dcxcj

kampffgericht wo dccccxxxvi

katzenelnbogen graueſchafft dccccxciij

katzenwicker ein hoff dccccxliiij

Keyſer Otto der dritt macht Boleslañ zum kü. in Poland Mccxlv

keyſer berupffen den Adler ſelbs das er kaum mehr fliegen mag cccxviij

keyſer von Conſtantinopel ſchickt Saracenen in Italiam cccxviij

keyſer Friderich haltet hochzeit zů Neapels fol. cccxxxv

k. Mathis von Vngern überzücht Walachy/ wirdt geſchlagen er entrünt vnnd kumpt gehn Zeckel zum Schůlmeiſter der hatt ein kraut kocht Mcclxx.j

k. Waldemari dochter ein gewaltige künigin fol. Mcx iiij

k. Ludwig von Vngern wirt mit neünzehen tauſent erſchlagen Mccxxxiij

keyſer mer mit gifft auß Italia getriben dan mit waffen ccccxxiiij

keyſer Otto ſchlecht die Vngern auff dē Lechfeld bey Augſpurg Mccxxvij

k. Chriſtierni handlung gegen Schwediern fol. Mcc

k. Henrich wirdt vergeben von eim Münch fol. dccclxiij

keyſer Friderich der vierdt zeücht gehn Rom ſetzt den bapſt ab/ſetzt ein andren/er wirdt bekrönt verleürts wider/geſieget hatt in zwey vñ ſechtzig ſchlachtē/ſtirbt zů Lüttich fol. ccccvi

keyſer Ludwig ſtirbt vom gyfft ſo er genommen hat ccccxxvi

keyſer Ludwig macht geſatz von des keyſers waal/welcher den mehrer theil ſtimmen habe der ſol keyſer ſein/mög ōn des bapſts bewilligung alle recht des keyſerthumbs volſtrecken ccccxxv

keyſern anfang vor Chriſti geburt ccxcj

keyſer Henrich der Heylig worumb er ſein ſchweſter Giſellam dem fürſten von Vngern zur eh gibt Mccxxviij

keyſer bekrönen ſtůnd etwan beim biſchof vō Mentz ccc

kü. Johannis Chriſtierni ſun alle handlung fol. Mcci

k. Erich auß Schweden vertriben/fart inn Preüſſen Mccxij

k. Carolus auß Franckreich vertribt künig vß Neapels/vnnd wirdt er auch darauß vertriben cccxxxv

k. Adolph wirt von hertzog Albrecht von Oſtereich erſchlagen dcxci

keyſer Friderich will Parmam tilgen/neüwe ſtat Victoriam bauwen/ můſt weychen/im wirt vergeben/ſein ſun baſthard Manfredus tödt in ccccxi

künig Erich in Dennmarck wirdt ein Chriſt fol. Mclxxxviij

k. Ludwig wirt verbant ccccxxiij

ke. Otto wil den Sentenz des geſalbten Gottes nit verachten Mxxviij

keyſer Henrich der ſechßt trinckt inn der hitz auß eim kalten brunnen wirt kranck vnnd ſtirbt ccccix

keyſer/wo har ccccxlvi

keyſer Friderich ledigt ſein ſun Maximilianū mitt zwey vnnd dreyſſig tauſent mannen fol. ccccxxxv

keyſer verlürt zů Rufach alle keyſerliche gezierd dcxlix

k. Ludwig begert vom Bapſt die Keyſerliche kron/ſchlechts ab/verbant die Vitzgrauen er zeücht gehn Rom/wirt von Rathsherren bekrönt ccccxxiiij

k. Henrich der drit zeücht in Behem/wirt geſchlagen vnnd veriagt/hernach kompt er hin in gewaltiger pracht Mclxxix

keyſer Henrich zeücht herrlich inn Italiam zů der bekrönung ccccxx

keyſer zwen erwölte machend groſſe zwytracht in Teütſchland ccccxxi

k. Ludwig zeücht gehn Meyland wirdt bekrönt vom Cardinal Stephano de Columna ccccxxiij

keyſer Friderich iſt des Bapſts bann vnlidig wütet in Italia an vilen ſtetten ccccxi

k. Ludwig zeucht gehn Rom do gebirt ſein fraw ein ſun nent in Ludouicum Romanū fol. ccccxxiij

k. Ludwig begert vom bapſt verſünung/der bapſt gibt ruch vnd ſpötlich antwort/wird begitig des keyſerthumbs ccccxv

keyſerthumb etwan gemein der Teütſchen vnd Franzoſen cxxvi

keyſer Friderich beſtetiget den Schweytzern jre freyheit vor Fauentz ccccxcix

k. Henrich gewünt Cremonam ſchleifft die mauren ccccxxi

k. Sigmund ſtirbt ccccxxii

keyſer vnnd Röm. Künig vnnd Imperator fol. ccccxlix

keyſer bekrönen wer ccccliij

keyſer Ludwig der Beyer macht auch ein herliche ordnung vom erwölten key. ccccliij

zwen Röm. k. erwölt von Fürſten einen vom bapſt der ander gibt krieg vnnd zwitracht fol. Mclxvi

k. Ludwig macht ein barfůſſer münch zum bapſt der bekrönt in/rechet ſich am Frātzoſen/ꝛc. ccccxxiij.xxv

keyſer ſo nach Carle dem groſſen regiert biß auff Maximilianum den andern cccxcv

k. Friderich zeücht zwey mal in Italia vñ mit im die Oberlender ccccxcix

keyſerthum̄ von tyrañen angefallen cccxvi.vij

k. Sigmunds leben vnd natur/liebt die gelerten/gibt den Fürſten wißlich antwort vmb der gelerten willen ccccxxx

zwen Key. machē zwo partheyen ccccxcviij

keyſer Otten weyßlicher fürſchlag an Fürſten vnd ſtetten ccccxlix
k. Valentiniani Weyb vnd zwo döchtern werden von Genſerico entfürt Mcxxv
k. Maximilianus ſchenckt der ſtatt Worms/ gerechtigkeit vnnd fell des Biſchoffs fol. dcxcij
keyſer waal/ vil partheyen gibt zertrennung fol. cccxvi
keiſer zů Conſtantinopel vom erſten biß auff den Türcken Mccxciij.iiij.v
keyſerr Friderich der dritt thůt Wormbs vil gůts/ gibt freyheit/ thůt vnlidlich verträg der Geiſtlichen dcxcj
keyſer Sigmund beraubt hertzog von Oſterich ſeiner ſtetten lehen vnd gůtern dlxxxij
key. Carlens geſchlecht abgang/ inn welchen fol. dccccxvij
k. Carlen will die Altmül vnd Regnitz zůſamen graben dccccxxxvi
k. Rudolphus ſün/ vnd künig Ottocars dochter verheürat machen friden dcccclxxxvi
keyſer Friderich handlet zwiſchen den Eydgnoſſen vnnd Burgund vmb ein friden fol. dcxx
k. Sigmund beredt die Eydgnoſſen das ſie ſtett vnd ſchlöſſer im Ergöw ynnemen ſolten dlxxxij
k. Friderich der erſt erneüwert den palläſt zů Ingelheim/ Ingelheim wirdt belegert võ biſchoff von Mentz vnd andern pfaltzgräue Friderich hilfft jnen dañen/ brandſchatzt pfaffenheüſer zů Mentz vmb viertauſent gulden dccix
keyſer Sigmund behaltet in der verſůchung hertzog Friderichs die übergebūg des Ergöw jhnen vor dlxxxij
keyſer Sigmund verſetzt das Ergöw vnd anders den Eydgnoſſen/ beſtetiget den Eydgnoſſen das Ergöw zůbliben dlxxxij
keyſer Friderich begert das Ergöw/ wirdt von Eydgnoſſen mit gůten vrſachen abgeſchlagen dcxiij
k. Ludwig beſtetiget den drey Lendern jhre freyheit dxix
k. Friderich alt/ Maximilianus ſein ſun mitt regierer ccccxxxiiij
keyſer vnd H. von Burgund werden verſünt fol. dcxviij
keyſer Friderich hetzt die Eydgnoſſen wider hertzog von Burgund dcxvij
keyſer Henrich verlych Burgund. Hertzog Cunrad von Zäringen cl
keyſer Friderich vnd künig Cunradus ſtirbt fol. ccccxcix
keyſer vnd Frantzoſen vertrag gemacht/ wie fol. cclxij
keyſer/ wo vor zeyten die eyſen kron empfangen cclxvij
keyſer Friderich der erſt zerbricht Meyland/ vnd in drey jaren wider auffgericht cclij
keyſer Henrich vnnd Keyſer Otto bringend vil vngleubigen zum Chriſtenlichen glauben Mcxxxi
keyſer Carlen halt Reychßtag zů Ingelheim/ Taſſilo wirt verklagt zum Schwert/ verurtheilt erbetten/ wirdt mit ſeim ſun Theodo ein münch zů Lorſch dccccxvi
keyſer Otto der vierdt halt frölich hochzeit/ bald traurigkeit vonn gifftigem argwon fol. dccccliij
k. Friderich ein kreütler/ bergwerck ſůcher/ trunckenheit ein feynd ccccxxxiiij
keyſer Henrich wirdt bekrönt zeücht wider herauß zů Florentz vergibt im ein prediger im Heyligen Sacrament/ anno dreyzehenhundert vnd dreyzehen ccccxxj
k. Ruprecht zeücht inn Italiam/ můſt vngeſchafft wider außher ccccxxxi
k. Ludwig macht ein barfůſſer münch/ Petrum Corbarienſem zum bapſt/ genant Nicolaus der fünfft ccccxxiiij
keyſer Henrich der vierdt wirdt entſetzt vnuerhört/ gibt gütig antwurt den dreyen biſchoffen/ hilfft nüt wirdt beraubt/ fart gen Cöln da ſtirbt er dcciiij
k. Rüdolph von Habſpurg ſtirbt zů Germerſchen dclxxxvi
k. Berengarius zerbricht Theatrum zů Verona cclxxxiiij
köſtlich Verona marmorſtein cclxxxiiij
key. Ludwig der ander haltet Concilium zů Wormbs wider die Griechen dclxxxix
k. Henrich der fünfft halt zů Wormbs Concilium/ von Leyhung der biſthummen vnd pfründen dclxxxix
k. Friderich der erſt ſtrafft drey grauen das ſie cloſter zerſtört/ mit der ſtraff Harenſcare fol. dclxxxix
k. Carol ſtirbt zů Aach vnnd do vergraben
k. Henrich der dritt halt hochzeit zů Ingelheim/ verwißt vil gaugler vnnd narren fol. dccix
k. Henrich der drit vnd bapſt Leo der neündt eigner perſon conciliū zů Wormbs gehalten dclxxxix
keyſers todtſchlag ſoll vom keyſer gerichtet werden dviij
keyſer Friderich vnd ſein ſun Maximilianus zů Baſel wol entpfangen dcxiij
keyſer kronen drey/ wo jede ſoll entpfangen werden dccxxviij
k. Friderich der erſt macht auß der Marck Oſtereich ein hertzogthumb dcccclxxxiiij
S. Keyſer Henrich richt das biſthumb Bamberg auff dcccclxiij
k. Albrecht von Habſpurg wirdt durch ſein weyb H. in Oeſtereich vnnd Steyrmarck fol. dcccclxxxiiij
k. Ludwig haltet Concilium zů Worms/ wirt von ſeinen drey ſünen gefangen dclxxxix
k. Ludwig ſtifftet das Frawenmünſter zů Zürich dxxvij
keyſer Henrich der viert entſetzt zů Wormbs

bapſt Hildebrandum deßhalb er võ geiſtlichen vil erleiden můſz dclxxxix
keyſerthumb wie lanz es in Italia geſtandẽ fol. ccxcij
keyſerthumbs zertrennung gewert hundert vnd zwenzig cccxvi
keyſerthumb an die Teütſchen kommen / wie fol. cccxcij
keyſerthumbs ordnung nach dem es an die Teütſchen kommen iſt ccccxlviij
keyſerthumb vrſprung vnd abgang xlvj
keyſers Lautern dclxxxvij
keyſern begrebnuſz zů Speyr ccccxx
keyſern erſten Genealogia ccxcv
keyſerliche freyheit Vry Schweytz vnnd Vnderwalden dxj
keyſerlicher ſitz mitt den ſieben Churfürſten/ vnd jr proceſſion ccccliij
keyſerßheim cloſter dcccxxxiiij
kempten cloſter von wem geſtifft dcccxx
kempten äpte dcccxxij
kempten hat vier namen dcccxxj
kernten vnd ſein gelegenheit dcccclxxix
kernten bruch ſo ein neüw regierender herr wirt/ſchimpfflich dcccclxxix.xxx
kernten abgangnen adel vnd herſchafft / lüg fol. dcccclxxx
kernten land vnd gewonheit mit den dieben fol. Mcclxvij
ketzermeiſter zů Wormbs werden erſchlagen erſtochen/erhenckt dcxcvij
kirchen vnnd clöſter zů Baſel gebauwen fol. dxcij
kinder auß dem gemeinen ſeckel erziehen fol. cccv
kinſtut hertzog in Littaw wirt gefangen/entrünt kumpt in Maſſaw Mcxlvij
kintzig ccclxx
kiow hauptſtat Reüſſen vnnd Ertzbiſthumb fol. Mccxxviij
kleckgöw landgraueſchafft kumpt an grauen von Sultz dccxcj
klein Aſia Mccccxx.j
klein Baſel verbrent vnd vil leüt dxcviij
kochenthal/ſtett vnd ſchlöſſer dccccxxxvi
kolmol ein wald vnderſcheidt Schweden vñ Gothen Mccx
korn nit in Jßland Mccxvij
krayn dcccclxxxj
krench oder kryen wo har Mccxcix
krieg zwiſchen Zürich vnd den Eydgnoſſen/ wie dxxxiiij.iiij
krieg zwiſchen künig Poland/vnd Teütſchen herren Mcxlviij
krieg in Wallis cccclxxvi
krieg zwiſchen apt ſant Gallen vñ graue Rudolph von Habſpurg vertragen/vnd verpüntet cccciiij
kriechiſch Weyſſenburg wirt verloren / vnnd wie ſein gelegenheit iſt Mccxxxij
kriechiſch Weyſſenburg vom Türcken belegert wirt von Chriſten verwundt vnd ge/ſchlg aen Mccxxxi
kriechgöw mit ſeim Adel dccccvij
künig Rapott in Frießland wil ſich nit laſſen touffen dorumb ſtrafft inn Gott faſt bald fol. Mcxvij
künig von Behem macht friden zwiſchen hertzog Ludwig vnnd keyſer Friderichen fol. ccccxxiij
künig Carlen von Neapels wirt in Vngern beſchickt/der kopff zerſpalten/wirdt gerochen/ſein recher wirdt wider gerochen/mit glüenden zangen zerzert Mccxxxv
künig Henrich begert vom künig Rudolph in Burgund dz ſpeer ſo der groß Conſtantinus wider ſine fyend brucht cccc
künig Andres zwingt die Vngern zum Chriſten glauben Mccxxiiij
künig Albrecht wirt von Hertzog Hans vñ drey aufſtüfftern bey Brugk im Ergöw ermördt ccccxix
künig Albrechts auffſtüffter vnnd mörder/ Rüdolph von Wart / Walter von Eſchenbach/Vlrich von Palm ccccxix
künig Rüdolph ſein dochter Berchthold võ Zäringen ſampt dem hertzogthum Schwaben ccccxcvii
künig Rudolph von Burgund verpflicht ſich zum Röm. Reych ccccxciii
künig Albrecht weyb findt ein Saltzbrunnen fol. ccccxix
künig Teütſch/Reges Latiniſch/Melech/Hebreiſch/was dis bedeüt ccccxlxi
ietzige Künig Dennmarck Genealogia fol. Mccii
künig Carlen frauw můß zů Piſa im hembd entrünnen ccccxxviij
künig von Behem zeücht an ſich Oeſtereich/Steürmarck/Berntẽ/Krain/můſz wider geben/vnd leehen entpfahen ccccxv
künig von Dennmarck wirt durch abcontrafhetung in der Türckey verrathen Mcxcvi
zwen Künig inn einer ſchlacht erſchlagen fol. ccccvi
künig Henrich ſamlet in Oberland vnnd Elſaß ein zeüg wider den Biſchoff / vnd ſtatt Straſzburg ccccxcviij
künig Rüdolph vonn Burgund ſetzt ſich wider k. Henrich den Vogler/vertragen vnd wie cccc
künig Rüdolph von Burgund vnd Hertzog Burghard in Alemañia/haltẽ ein ſchlacht bey Winterthur ccccxciiij
künig vnnd Hertzog in Behem vom blatt Mclxxvi biß Mclxxxiiij
künig Henrich der fünfft belegert die veſte Nürnberg/ſein vatter Henrich der vierdt will Nürnberg entſchütten aber můſz weychen dcciij
künig Adolphus vonn Naſſaw der wirdt von dem Hertzog Albrachten vonn Oſtereich erſchlagen dcc
künig Henrich bewegt vil Fürſten vnnd

ſtett

ſtett wider ſein vatter/vnnd verbrent verſtat Worms dreyſſig heüſer/vrſach dclxxxix
künig vnd keyſer/worumb ſie ſo groſſe herrſchafft leüt vnnd land den geiſtlichen übergeben vnnd geſchenckt haben / vrſach fol. dccxxxiiij.v
künig Albrechts todſchleger büſſen all ſchentlich dviij
künig Albrecht zů Künigsfelden außgraben vnd gehn Speyr gefürt dxv
künigin Agnes von Vngern fridet Zürich vñ Rapperßwyl dxxix
künig Albrecht haltet hertzog Hans ſeines brůders ſun die landtſchafft vor/Thurgöw Ergöw vnd Schwaben/wirdt darumb erſtochen bey Brugk dviij
künig Henrich vatterſchmeher wirdt gefangen/verſchickt/vnd ſtirbt dcxc
künig Adolphs widerſecher keiner keins rechten todts geſtorben dcc
künig Ludwigs red vonn der Fundation fol. dxxvij
künig von Neapels zeücht zum hertzogen vō Burgund dcxviij
k.Rudolph bekriegt den biſchoff vō Coſtentz gewint Bůchor/Nellenburg/Wyl dvj
kü. Albrecht bekriegt biſchoff/ Cöln/Mentz/ Trier dvij
künig Dagobertus bauwet auß Danckbarkeit gegen Gott xij.clöſter dclxvj
kü. Henrich baſtätiget ſtatt Bern(zů Bern) jre freyheit dxvj
künig Rudolph biſchoff Baſel vnnd Straßburg gewunnen Brunnentrut dvj
künig Rychard/macht vil einigkeit vñ macht landsfriden dcxcj
kü.Rudolph ſtirbt dvij
künig Rudolph zeücht in Oſtereich biſchoff gürtelknopff mit im mit ſiebentzig pferdē fol. dvj
kü. Albrechts tod koſtet drey tauſent menſchē fol. dviij
kü. bittet ſein ſun ſich hüten vor beſchwerũg des gemeinen volcks/vrſach clxxxj
künig Henrich in Franckreich durch die naſen gerent clxxxvi
künig Wentzel nimpt gelt vñ macht den Pfleger des Rychs zum hertzog/hie mit Meiland dem Reych entzogen cclij
künig Carlen brucht groſſe Tyranny in Italia fol. cccxxxij
worumb Künig Sicilien auch den tittel fürē künig zů Jeruſalem cccxxxj
künig Albrechts vonn Oſterich hiſtory allen handlung Mccxxv.vi.vij
künigen Neapels Genealogia cccxxiij
künigin von Behem nimpt ein edelman / entfürt dem reych groſſe ſchatz / der edelmann wirdt getödt ccccxvj
künigreich ſeind vor zeiten gar klein geweſen fol. ccclxij
künigsfelden bey Brugk dlxvi
küniglich ſtett Indie Mcccciij
künters weg dccccxxvi
kupffer x.xij
kupffer dccccxxviij
kupffer in ſtücklin Mccxxxix
kupffer knecht verkaufft ſechs blappert ſchuld Henrichē vō Regesheim/widerſeit Mülhuſen dcxij
kupffer grůb jerlich zwentzig tauſent ducaten ertragen xij
kupffer dccccxxix
kyburg gewünt vnd verbrent Bůcheck/Grünenberg vnd Frieſſenberg dlj
kyburg Landgrauen im Elſaß dclxij
kyburg kumpt an die von Zürich dij

L

LAland jnſel falt an Denmarck Mcxciiij
lamparter vnd Italiäner werden vonn Walliſern in die flucht geſchlagen dcxx
land wurden vorzeyten durch berg vnd waſſer theilt ietz durch die Sprachen ccclxxv
landfurt dccclcx
landgraue in Thüringen erwachſet Heſſen fol. dccccxcij
landgraue im Elſaß die vndere wirdt kaufft von Johann Liechtenberger an das biſthumb Straßburg dclxvj
landgrauen Türingen Genealogia M
landgrauen Heſſen Genealogia dccccxciij. vnd dccccxciiij
vnder Landgraueſchafft Elſaß kumpt an Otingen verkauffens dem biſchoff vō Straßburg dclxij
landgraueſchafft Liechtenberg dccccxxxv
die nidere Landgraueſchafft Elſaß wirdt erkaufft an das biſthumb Straßburg dclxvj
landuögt ſind mit eigen herren dxiij
landuögt Suntgöw/Elſaß/Schwabē/Briſzgöw/Ergöw Baſel abgeſeit / verbrennen vil dörffer dcj
landuögt der drey Lenderen wie ſie ſich übel gehalten dxiiij
landuögt hertzog vonn Oſtereich erhencken burger von Lutzern dxx
land zůbeſchriben fordert ein recht fundamẽt fol. xxxij
landtſchafften in Franckreich cxxv
landtrecht im keyſerthumb ſo nach vnd nach von viler ſachen gemacht vnd geornet ſind fol. cccclxi.ij.iij.iiij
landherren in Holſatz machend k. Chriſtiernum zum g. vnd h.in Holſatz Mxxx
landshůt hatt vil namen Ingolſtat / Statt/ ſtett vnd ſchlöſſer/hochſchůl da dccccxxxiiij
landtswart ietz Landſperg dclxviij
land zů beſchreiben fordert zwey ding xxx
die Lender ſchreiben kü. Ludwig / er ſein gůt antwort wider dxvi
drey Lender ſind des Reychs verwanten fol. dxvi

drey Lender freye thäler des Reychs ccccxij
drey Lender gehulden dem Röm. k. Adolph vnnd nitt Haſpurg vnd Oſtereich/auch k. Ludwig dxiij. xiij
drey Länder pundt vnnd vrſach vnnd erſter Eydgnoſſen pundt ccccxxij
lanoius fordert von Sfortia zwelff mal hundert tauſent gulden cclxi
lanſer ampt vogtey wie weit dcxxviij
lanſer ampt wirt verbrent dcxxiij
laßzedel oder almanach zal fält ein ſtūd xxxiiij
langendecken fruchtbarkeit cxxvj. vij
landow dclxxiij. xxx
langeren Mccccxcix
lappenland wachſet kein frucht/haben keine heüſer/machen fiſchbrot Mccxviij
laſter eins jeden volcks beſchriben cxxviij
laßzedel oder almanech mißuerſtand xxxiij
latium Latiner landſchafft cclxxxv
lauffend ccclxxix
lauffenberg lechen von äptiſſin von Seckingen d
lauffenberg dccxcij
lauttenbach dcxliij
leander der h. biſchoff bekert Hiſpanien von der Arrianiſch ſect / anno ſechßhundert fol. lxxvi
leberberg Juraſſus mons anfang/vil namē/thäler dcx
leberthal bergwerck vnd jre namen wie man grabt/erdßknappen freyheit vnnd anders fol. dcxxxv. vi. vii. viii. ix. xl. xli
leberauw cloſter dcxlii
lecherliche geſchicht von eim bauren vnd bären in Moſcouia Mccxliiij. v
lechus ſchlecht ſeinen brůder zůtodt Mccxli
lechthal mit ſtetten/ſchlöſſern/dörffern vnnd clöſtern dcccxc
lechtal weit vnnd lang dcccxc
lempurg ſchloß wirt ein cloſter dclxxxv
lemburg hauptſtatt in Reüſſen / vnd anders fol. Mdcclxi
legio/wie vil cccclxxxiij
legion hauptſtatt der vnglöubigen lxxxvij
lenge eins lands zůſůchen xxxiij
lenge auff der ebne abmeſſen xxix
lentzburg dcxliij
leonora k. Friderichs ehgemahel kein wein getruncken cccxxxiiii
lerchen Legion dcccclxvii
leßbus Mcccxxviii
lengk cccclxxxi
leugger bad cccclxxxviii
licaonia Mcccxxiii
licinius ein blůthund cccxi
licinius hat den Maximinium vmbgebracht fol. cccxi
licinius vatter vnd ſun cccxi
liederliche keyſer halten auch liederlich huß/ellein keyſer mit dem namen cccxviij
liguria landſchafft cclxxxvii
ligures Genueſer cccxxxix
liebenzell dcccx
liebenzell ein bad dccclvij
liechtenaw dclxi
liechſtat ein alt gewelb genant das Heydenloch dxcj
liechſtat vnd Homburg wirt verkaufft von graue Wernher von Homburg dviii
lilibeum cccxlviii
limburg Hertzogthumb erbloß hat zwen anſprecher dccxxv
lindenburg ein ſchloß behaltet die Vngeriſche kron dcccclxvi
lindow dcclxxxii. iii. iiii. v. vi. vii
lipparus ein ſtatt hat warme heilſame bäder fol. ccclix
lippari jnſell/hatt alun vnnd warme waſſer fol. ccclix
liris ccvi
liſibona auffrůr von Juden vn̄ ſechßhundert erſchlagen lxxviij
littaw wo vnd wie Mcclvii
littaw vil ſprachen Mdcclx
littow würdt durch jhren Künig / Chriſten fol. cccclx
littaw brauch/fruchtbarkeit / thier/ leüt vnd kind verkauffen Mcclx
littow ein Hertzogthumb Mcclviii
littower abergläubig mitt feür vnd ſchlangen/werden Chriſten Mlviii
lobeck vnd Mannenberg von Bern vn̄ Fryburg gewunnen vnnd zerſtört worden fol. dl
lombardy hat Marggrauen gehept ccli
lombardia cclxv
lombarden vier hertzogthumb cxci
longobarden vrſprung/vrſach vnd nammen
longobarder die nemmen die ſtatt Rugen yn fol. Mclxxxviii
longobarder můtwillen der weret 204. jar fol. ccli
londis vorzeiten Trinouante lxiii
longinus hauptman wider Narſetem in Italia ccxlix
longinus Exarchus zů Rauenn ccl
longinus wirdt Exarchatus inn Italia fol. cccxvii
lopp ein ſtatt hatt ein groſſe wůſte die hat vil teüfels geſpenſt Mccccxvi
lorch dcccclxv
lorch vnd andere dccclxxv
loſanna ccccxciij
lotharius Keyſer machet ein brůder krieg fol. cccxcvij
lotharius/ward hertzog inn Sachſen/ward key. gotsförchtig veruolgt ſeins vorfarē geſchlecht ccccvii
lothringen wirdt vom hertzog von Burgūd eingenommen Nanſe aber nit dcxix
lotringē hat den namen von Lothario dclxx
lotringen graue kumpt in Hiſpanien xcvi
lotringen vnnd Braband ein hertzogthumb geweſen cli

lothringen hertzog wann ſie auß Sicilien vertriben clvj
lothringen vnd Braband vnder wem es von einander geſcheiden clvj
lothringen kumpt vnder die hertzogen vonn Schwaben ccccj
lothringen von Lothario genant cccxcvij
louppen ſchlacht dorinnen halt ſich Rüdolph von Erlach erlich vnd wol dxlviij.ix
louppen ſchlacht dxlix
löuen clxxvij
löuen/Graueſchafft/Marggraueſchafft/Hertzogthumb/vnd hohe ſchül/wer ſie auffgericht dccxxviij
löwen art vnd natur vnd wo ſie funden werden Mccccxxix
löwen wo mans findt Mccclix
löwen Mccccix
löwenſtein graueſchafft dccccxij
löwenſtein dcccj
löwenen ſind groſſe ſchneeballen cccclxxxij
lowers/ Luggaris/ Monderys bleibt denn Eydgnoſſen dcxxvj
Lübeck kompt an das Röm. Reych Mxxiiij
lübeck auffrür Mcxcv
lübeck vñ Hamburg kōpt wider Denmarck fol. Mxxiiij
lübeck verbrent Mxxiiij
lübeck von Denmarck erledigt Mxxiiij
lübeck heüſer warend mitt ſtrouw gedeckt fol. Mxxiiij
lübeck hatt böſe auffrür durch ehrgitig leüt angericht Mxxiiij
lübeck alter Rhat ſo im auffrür verſtoſſen iſt worden wider eingeſetzt Mxxiiij
lübeck hatt ein böſen ſchiffbruch erlitten fol. Mxxv
lübeck vnd Deñmarck haben ein böſen krieg vndereinander Mxxv
lübeck endert die alten kirchen breüch Mxxvj
lübeck/Lünburg/ vor alten zeiten Lyma genant Mccxlij
lübeck der alten Wendiſchen Seeſtet in Sachſen Mxxij
lübeck ſchleifft Seckelburg Mcxciij
lübeck gath auff Mcxcij
lübecker krieg Coppenhagen/ Altenburg/ꝛc. fol. Mxxvij
luca cclxx
lucern namen/wo har dxxvi
lucern lang im ſchirm des Reychs/kompt an Öſtereich/wirt vertauſcht dxxvi
lucern verbündet ſich ewig mit den drey Lendern dxxvi
lucern vnd cloſter/wann vñ von wem gebauwen dxxv
luchs burg ſchloß Mclxix
lucretia wirt genötiget ccxcj
ludouicus pius wirt keyſer halt Synodum zů Aach dccxxviij
ludouicus künig Germanien begabt frauwẽ münſter zů Zürich dx
ludouicus der dritt der Stamler genannt fol. cccxcvij
ludouicus der Milt begraben zů Mentz fol. cccxcvj
ludwig künig in Franckreich bekriegt Johannem künig in Engelland lviij
ludwig der vierdt cccxcix
ludwig der ander keyſer cccxcvij
ludwig hertzog zů Beyern wirdt wider des bapſts willen bekrönt/vnd wirt vom bapſt verbant/zeücht gehn Meyland wirt mitt drey eyſen kronen bekrönt cccxxiiii
luden dccccj
lugdus do har Lugdun c
lugdun oder Leon cxvij
lünenburg hertzog genealogia Mxx.xxi
lünenburg die Sultz Mxxi
lünenburg wirt Sachſiſch Mxxij
lünenburg ſchloß wirt zerbrochen võ hertzog magnus im krieg erſtochen Mxvj
lünenburg die ſtatt wie/vnnd auch ein ſaltzbrunnen Mxviij.xix
lupffenberg dccclx
lüpolt von Öſtereich wirt durch ſein weyb h. in Steyrmarck dcccclxxviij
lünburg clxxv
lüß freſſen k. Arnolphum Mccxlij
lütich biſthumb iſt von Maſtrich gefürt worden cxvi
lütich vnnd der biſchoff werden zwitrechtig fol. clxxxi
lütich leidet vnmenſchlich krieg clxxxi
lütich zwelff tauſent weyber ertrenckt vom h. von Burgund clxxxii
lucius Römiſcher hauptman wirt in Britannia mit allem volck erſchlagen lviij
lucius erſter k. Engellands lvii
lutz ein waſſer wo har dcclxxv
lützel dcxxvii
lützelburg vnd Behem vil jar vnder eim geſchlecht geweſen clxiiii
lützelburg wirt beherſcht/ wer clxxiiii.v
lützelſtein dclxxiiii
Lybia/hatt vil vnderſcheidlich volck/lüg fol. Mcccvii
lybia das inner Mccccliiii.v
lybeigenſchafft vnder den Teütſchen von Clodoueo ciii
lycia Mcccxxiii
lydia oder Meonia Mcccxii
lyffland fruchtbar/vil wilde thier/hat Teütſche herren zů jrer Oberkeit/haltend das landuolck faſt hart/vnd lebt wie das viech fol. Mclvi
lyffland iſt werchen ein ſchand/müſſig gang ein ehr Mclix
lyffland mitt ſitten vnnd ſeltzamen breüchen fol. Mclviii
lyffland hat fünff biſthumb Mclix
lyfflands ſtett deren drey namhafftig/ Riga/ Derpſt/Reuell vnd wie weit jede von der andern ligt Mclviii

lyguria vmb Genua cclxv
lyfflendiſch ſprach das heylig vatter vnſer fol. Mclx
lyguſtiſch möre/worumb clxxxvij
lymmat ccclxxx

M

Macedonier beraubẽ die Perſier jrer Monarchy Mccclxviij
madagaſar jnſel Mccccxiij
mächel/halt ein groſſen vnd ſchädlichen donnerſchlag dccxxx
mäin vrſprung ccclxxx
märhern hat Cirillum vnd Methodium zum apoſtlen gehabt Mclxxiij
madian Mccclv
magna colonia Mxxiij
magnentius wirt mit liſten keyſer cccxij
magnentius fleücht gehn Lugdun do ertödt er ſich ſelbs cccxij
machomet der ander belegert Rhodis mit groſſem ſchaden/ můßt vngeſchafft abziehen Mcccv
machomets vrſprung Mccclx
machomet der erſt diß namens vnnd ſiebend Türckiſch keiſer Mccccii
machumet der ander diß namens vnd neündt Türckiſch k. Mcccciij
machomet wie er von Türcken gehalten wirt fol. Mccclvj
maiorianus ſtath vom keyſerthumb ab cccxvj
maioriaca vnd Minorica xcviij
malacha jnſel Mcccciij
malacha ſtatt Mccccxj
malaqua Mccccxj
malateſta ein geſchlecht cclxvij
malta belägert Mcccix
malta jnſel/wie vnd wo ſie gelegen/ſampt jhrer fruchtbarkeit ccclxij. lxiij. lxiiij. lxv
malſer heid dcccxxvj
malorca wie weit von Jeruſalem vnd Africa xcix
malorca künigreich xcviij
manderſcheid dccx.ij
manfredus ein baſtardt erwürgt ſein vatter am beth cccxxx
manfredus wirt erſchlagen cccxxxj
manfredus vergibt ſeinem ſtieff brůder Conrado cccxxx
manfredus will dem Conradino auch vergeben cccxxx
manfredus der braucht liſt vnnd gleyßnerey fol. ccccxiij
manfredus vergibt ſeins brůders kindẽ/worumb ccccxij
manfredus ein baſtardt ertödt ſeinen vatter fol. ccccxj
manfredus vnehlich macht ein deckmantel über Sicilien ccclxj
mansfelden bergwerck vnnd ſchifergrůb fol. dcxxxiij
mangi Landſchafft hatt neün Künigreich fol. Mccccxvj
mangi landſchafft wie Mccccxv
mantua/mit jrem weſen cclxxij
marcus Julius Philippus keyſer mörder vñ lugner cccvi
marcus Aurelius wirt von Martiale einem centgrauen erſtochen ccciij
marcus Aurelius Anthonius Baſſianus ke. Geta ſein brůder ccciij
marcus Aurelius kaufft ſich zum keyſerthũ fol. ccciij
marcus Craſſus der goldgeytig wirt von dẽ Parthiern mitt eylff Legionen erſchlagen fol. Mccclxviij
marcus Antonius Verus vnd Lucius Commodus cccj
marcus Julius iſt der erſt Chriſtenlich keyſer geweſen cccxij
marcus Curtius ſprengt zů Rom ins loch dreyhundert jar vor Chriſti geburt cccxix
marcomirus künig der Francken cj
marcomanni vnd Quadi ſind Behemen vnd Merhern ziehen in Crabaten ccclxxiiij
marcomanni ſind Behemer ccclx
marcomiro erſcheint ein abgott mitt dreyen köpffen/ein adler/krot vnd löwe ihr bedeütung cj
marcomirus ein Scytha vor Chriſti geburt vierhundert dry vñ dreyſſig jar in Teütſchland kommen cj
march hat ein fiſch iſt ein prophet dcxxii
marranen wo har ſie kommen xciiii
marius Römiſcher hauptmann wirt auß Lybia berůfft mitt Catulo wider die Cimber geſchickt cclxx
marius erhaltet Rom cccxxj
marinus ccciiii
marker ſchloß bey Syracuſa ccclv
marckthal cloſter hat groß krepß dccclviii
mars iſt ein gemeiner kriegßgott geweſen fol. Mv
mars ein abgot wo verehret dcxxix
mars wie er mitt ſeiner bildnuß gemacht iſt geweſen Mvj
margarita Maximiliani dochter wirt vermehelt dem hertzog von Sophoi ccccxxxv
margret des künigs von Dennmarcks dochter künigin dreyer künigreich regiert herrlich wol Mccviii.ix
margiana hat ein wunderbaren felſen / brũ der nit erſiget/wirt von Alexandro erſtigẽ vnd gewunnen Mccclxx
margiana/haltet alt leüt vnwert/werden gefreſſen Mccclxix
marggraue Lüpolt von Öſtereich mit einem pfil erſchoſſen dcccclij
marggrauen von Hochberg vrſprung vnnd Genealogy dcccvi.vij
marggrauen Baden/des bads art vnd eigenſchafft oder würckung dcccix
marggrauen vnd landgrauen Thüringen genealogy

nealogy xiij
marggrauen von Baden geſchlecht dcccxj
vnd dcccxij
marggrauen vonn Meiſſen kumpt in jr geſchlecht die Chur von Obern Sachſen jhr genealogia Mxxiij
marggrauen von Brandenburg genealogia fol. Mcxxij.iij
marggrauen vonn Baden jhr vrſprung fol. dccxcvij
marggrauen zů Schleßwick vnd jhr krieg/ein ſchütte gemacht Mclxxxix
marggraueſchafft vonn Nürnberg genannt Brandenburger marck die auſſer/ wie die ſelbig auff kummen ſie dccccxxxviij
maria künig Ferdinandi dochter/vnd Henrici des achten dochter/wirdt künigin/vnnd Jana Greya/abgeſetzt lxj
maria hertzog Carle von Burgunds dochter erbt alle land irs vatters clxxiij
marinus etwan geirret xxxiiij
marinus ein groſſer Coſmographus geweſen xxxiiij
marmarica Mccccxxxvi.vij
marßlintz ſchloß dcclxix
martellus theilt Franckreich ſeinen zwen ſünen cxl ij
martellus Pipini ſun/wirdt groß hoffmeiſter fol. cxliij
martinacht cccclxxxj
martiola ſchloß zů Chur dcclxv
martinus Luther Mxxxiiij.xxxv
martinus Teütſchen herren oberſt hauß/wirt verruckt gehn Marieburg inn Preuſſen fol Mcxlvij
maſſageten wie ſie jhre alten man/vnd geſtorbenen halten Mccclxxiiij
maſſilier machen zün vnd heg vmb jre gartē mit eytel todten beinen cccxx
maſſilia/wann/vnnd von wem ſie gebauwen fol. cx
masmünſter mitt was für perſonen beſetzet fol. dcxxviij
masmünſter hat fünff vnd ywentzig ſtett vn̄ dörffer gehept dcxxviij
maursmünſter ſtettle vnnd auch cloſter fol. dclxviij
masmünſter dcxxvj
maſtix wor wachßt Mcclxxxiii
maſtrich biſthumb kumpt von Tungern har fol. cxv
matheus Vitzgraue vertribt die Turrianer zů Meyland cclv
mathias humiades Vngeriſch künig erwölt wirt k. Friderich auffſetz/vrſach ccccxxxiiij
matzen was ſie vnnd jhr brůch in Wallis fol. cccclxxv
mathildis cclxix
maulbrunn das cloſter von welchen geſtyfft fol. dclxxxvi
mauritania was für ſtett hat Mccccxxx.j
mauritania hat Herculis ſeülen/groß räben vnd anders Mcccxxx
maxentius macht liſt vnd betrug Conſtantino/falt er ſelb dorin cccxj
maxentius/mörder/röuber der junckfrauwē vnd weyber ſchender vnerſetlich cccxj
maxentius ein Tyrann cccx
maximinus greifft die Teütſchē in eim ſumpff an vnd er der erſt dorinn ccclxxxiiij
maximinus keyſer/ genant Hercules / Achilles/worumb cccv
maximinus ein grimm thier cccv
maximinus wirdt vor Aquileia erſchlagen fol. cccv
maximus Pupiennus keyſer cccvj
maximinus greifft die Teütſchen ern zeit an/ verbrent korn vnd heüſer ccclxxxiiij
maximianus Herculeus Diocletiani mit keyſer cccx
maximilianus dochtermann hertzog Carlen von Burgund clij
maximilianus zeücht mitt den Schweytzern für Diſion clxxxv
maximilianus vermechlet im H. Carlen von Burgund einige dochter ccccxxxiiij
maximilianus der ander entpfacht drey kronē in eim jor ccccxliij
maximilianus der erſt von der můter ein Portugaleſer xcvj
maximilianus vil ſprachen/kein Latin/aber gelerte leüt lieb gehalten ccccxxxiiij
maximilianus wirdt künig wirt bekrönt/zů Brugk gefangen.erlößt ccccxxxiiij
maximilianus ſtirbt anno fünffzehenhūdert neünzehen ccccxxxvj
maximilianus verſünt zů Cöln den Beyeriſchen vnd Pfaltzgräuiſchen krieg ccccxxxv
maximilianus wirt Römiſcher künig erwölt fol. ccccxxxv
maximilianus wirt zů Bruck in Flandern gefangen/anno vierzehenhundert acht vnnd achtzig ccccxxxv
maximilianus facht den Venediſchen krieg an/mit bapſt vnd Frantzoſen ccccxxxv
maximilian k. zücht zů Coſtentz auß wider die Eydgnoſſen zeücht recht wider heim fol. dcxxiiij
maximilian k. wirdt von Sternſehern in dañ bad gefürt dcxxiiij
maximilian k. zeücht für Dorneck bey Baſell fol. dcxxiiij
maximiliano wirt das fröwli auß Britanien entzuckt clxxxv
mecha hat ein Walfart Mccclviij
mecha Mccclvii
meckelburg ſind ſamptlich vnglöubig geweſen Mcxxx
meckelburg vor zeiten Lukow Mccxlii
meckelburg/Megapolis groß ſtatt Mcxxiiii
meckelburg hertzogthum̄ vn̄ lands art/brüch vnd ſitten/vnd abgötterey Mcxxiii
mechmül an Pfaltz erkaufft dcccxii
medardus biſchoff zů Sueſſon cxv

medera was heißt Mcccclx.j
media Mccclxiiij
media leben/fruchtbarkeit/edelgſtein/ ſchlangen Mccclxv
medier berauben die Aſſyrier jrer Monarchy fol. Mccclxviij
mediſch von Aſſyria har xlvj
möre das mittelländiſch ij
möre Hircaniſch odar Caſpiſch ij
mörefart fordert bericht der landtafelen xlix
möres ſchiffung xxxix
möres theilung ij
meidenburg har ein ſeltzamen abgott ghept/ fol. xlvj
melli künigreich Mcccclxij.lxiiij
melibocum/wo Mviij
memphis Mccccxlij
memmia Alexanders hußfraw cccv
memmingen vorhin zum Grünenwerd genant dcccxxij
menappy ſeind Geller dccxxxij
menappij/Gelleren ccclxxiiij
menorca hat kein ſtatt xc
mentz hat vil autiquiteten beſunder der Eychelſtein dccxxij
mentz ein hertzog ccclxxxij
mentz was ein Reichſtat dccviij
mentz was ſein Pallium koſtet dccvij
mentz hat ein biſchoff krieg zwen biſchoff widereinander dccvij
mentz wirt vom Marggrauen von Brandenburg geſchätzt vnnd übel geſchädiget fol. dccviij
miramolinus Saraceniſch künig lxxxix
mercurius was für ein gott er ghaltẽ ſey worden cxxviij
nero keyſer lebt anno Chriſti ſiebentzig cij
meroe Mcccclv
meroen inſel xxxvi
meroen xxxix
meron ein berg in India iſt faſt fruchtbar fol. Mcccxciij
merouens wirt künig/erobert gantz Galliã/ Cöln/Mentz/Speir vnd Straßburg cij
merſpurg/wo har ſein namm Mv
möſch wie mans macht x
meſtho auß Poland belegert Prag vnnd gewünts Mclxxvij
meſſana hatt gold / ſilber gelblůmpten marmorſtein/der rot iſt/vnd vil allun ccclvij
meſſana ſtatt/macht die beſte ſeyden in Europa ccclvij
meſopotamia Mcccli
metallen vermiſchung x
methe Adam/oder todte menſchen xlj
metz hauptſtatt Auſtraſie dix
metz cix
metz vor zeiten die hauptſtat in Lothringen fol. dclxx
metz ein Mittelmůter/alt vnd von Wetio dẽ namen cviij
methodius Ertzbiſchoff in Märhern/ wenn fol. Mclxxvi
meyland ſtatt ccxlvij.viij
meyland vnd Neapels Monarchey cxcj
meyland von den Gothen vñ andern offt zerſtört ccli.lii
meyland hat zwo partheyen Guelphen vnnd Gibelliner cclij
meyland hat zwey geſchlecht/ Vitzgrauen vñ Turrianer cclij
meyland verleürt zum anderen mal ſein hertzog ccliiij
meyland ein kammer des Reychs ccliij
meyland worumb ſie ein ſchlang im wapen fürt ccliij
meyland büffel volck entbüt der keyſerin ein ſchmach vnd verachtung ccli
meylaud lein ſtatt des Römiſchen Reychs fol. ccli
meyland dem Galeatz vom k. Ludwig ein Lehen gemacht ccccxxiij
meyland von dem Frantzoſen eingenommen fol. ccliiii
meylender ſchlacht dcxxvi
meylender Longobarden genent ccxlix
meylender zerriſſen hertzog Philippen Teſtament cclvi
meylender tödten vil jung edel vnſchuldig fol. cclvi
meylẽder müſſen dem eſel ein feigen auß dem hindern beyſſen ccli
meylender bleibend nit beſtendig am Frantzoſen ccliiii
meylender ſchlacht cclviii
meyenfeld von Pündtern eingenommen/hernach vom Hertzogen von Brandis wider eingenommen dcxxiii
meinradus prediget in Leyffland cccclix
meidenburg wil das Interim nit annemen/ wirt bekriegt aber behart Mxxix
meidenburg Burggraueſchafft Mxxix
zů Meidenburg falt ein Jud am Sabath in ein ſcheißhauß Mxxix
meidenburg vorzeiten Miedzo Mccxlii
meygenberg wirt beſetzt/der zůſatz erſchlagẽ fol. dxx
meiſter Teütſch ordens vnnd jre regierung fol. Mclvi
meiſſen Marggrauen Leipzig / hauptſtatt/ hohe ſchůl M
meyennouw Inſel Teütſch ordens was der edlen von Langenſtein dcclxxix
Mindelberg zerbrochen dccclxxxvii
mindelthal dcccxci
mindelheim ein fleck/was ſich do verlauffen fol. dcccxxiii
mizilaus vnnd Miſteus/Chriſten veruolger fol. Mcxxv
mirabolanen Mccciiii
mirren Mccclxxxv
mitnächtige land M
modoſtorff ein dorff ietz ein ſtatt Mxxi
moiſes der ſechßt Türckiſch k. Mcccii

mons fractus / frac / mönt / Pilatus ſee / wie fol. dxxvi
monarchy kompt an die Römer ccxcj
monarchien vier die gröſten vnnd auch welche xlvi
monarchia i.ii. Mccclij
monarchia / was iſt ccxci
monheim ſtettlin hatt bey ſechzig nodelmacher dcccxxxiij
monſtrum / ein kind zů Vinſterswyck im Niderland geboren Mcclvii
montgabel iſt Etna der berg ccclviij.ix
montfort wirdt vonn Appenzelleren zerſtört fol. dxxiiij
mongal Mccclxxix
mongalen Sumogalen wie es ein volck ſey fol. Mccclxxx
monaſgaden / Eger ſein gelegenheit Nariſcē göw oder Norckgöw Mclxvij
monarchien ſeind vier geweſen ccxci
morech inſel Mccccxij
menſchen gegen Mitnacht mögen lang lebē fol. ccclxvij
montſchen oder Modoetia cclxvij
montflaſcon / Valiſcum cclxx
montfort vom biſchoff gebauwen / worumb fol. dccxxxvi
montafuner tal / wo dcclxxv
montenis ccccxciij
menſchen freſſer Mccccxiii.xvij
mordt dreyſſig verſchwigen kumpt an tag fol. dccccxxviii
mord blipt ſelten verſchwigen vnd nit vngerochen ccccxix
mordtfeld dcxliij
mortnaw dcccviij
mörkatzen Mccclix
mörkatzen Mcccix
mören Achey des Helffands feynd Mccclvi
mören Acridophagi Mcccclvi
mören land Mcccclüij.v
mören cyncken Mcccclvi
morini ſind Flanderer clix
morock künigreich / wo Mcccclx
morſee ccccxciij
möſia oder klein Scythia nach bey Conſtantinopel ccclxvij
morsmünſter ein cloſter S. Amerin ſtatt vnd ſchloß dcxxviij
moſel vrſprung dcxxviij
moſel vor zeitē Obrinca Obrincanus tractus oder der hundsruck dccxij
moſel ccclxxx
moſpach dcccci
moſckaw hertzogthumb wie ſtarck an leüten fol. Mdcclxij
moſckaw hauptſtat Mdcclxi
moſcowyter land wie weit vnnd groß das ſey Mdcclxij
moſcowyter die haben vil honig vnd wachß fol. Mcclxüij
moſcowyter glauben Mcclxv
moſcowyter zeücht für Wytenſtein / im land brendt vnd mördt weyb vnd kind / handlet vnchriſtlich / vnmönſchlich Mclvii
moſcowyter ſchlacht vor Wolcken / facht fünff herren ſchlachts mit axten an die köpff wie die ochſen Mclvij
moſcowyter ſchendt weyber vnd döchter / die henckt er nackend an die böum / zerhauwt die kindlin / henckt jre herle auch an die böū fol. Mclvij
moſcowyter land / kalt / dörren die garben in der ſtuben / iſt wol verhůtet / hat vil waſſer flüß Mcclxiij
moſcowytern übertrinckē verbottē Mcclxiij
moſcowyter haben vil thier / wie auch dorinn zewandlen Mcclxüij
moſcowyter gewünt Neüwgardiam dreyſſig wägen gold / ſilber / edelgſtein Mdcclx
moſchuß ein fluß Mdcclxij
muca Saracener künig überfalt Hyſpanien fol. lxxxvi
muckenſturm dccx
muffelthier wie ein hirtz / hörner wie wider fol. cccxxxvii
mulberg wirt belegert von fürſten vnd ſtettē wirt bericht dcccx
mülhauſen belegert vom biſchoff von Baſel fol. diiii
mülhauſen im Suntgöw dcxxix
mümpelgart wirt von Baſel wol beſetzt vnd verwaret dcxvii
mümpelgart dcxxix
mümpelgard kompt an hertzog von Wirtenberg dccclxvi
münch weyber ghept / wen dccclxxxix
ein Münch wirt ein künig Mclxxiiii
münch hilfft Erdfurt verbrennē / er mit zangē zerriſſen dcccxcix
münch Caſimirus wirt künig Mccxlvi
mundat (oder Munusdatum) im Elſaß Rufach dcxliiii
münchen ſtatt dccccxxxiii
münſtertach zů Speyr verbrennt ſampt den glocken dclxxxvi
münſter in Weſtphalen wo har ſein nammen fol. M xiiii
münſter im Ergöw verbrennt ſampt ſieben dörffer dxxxi
zů Münſter groß hunger wider die natur fol. Mcxv
münſter in S. Gregorien tal dclv
munſterus verbeſſert den Strabonē dcclxxij
münſterthal mit ſtett vnd ſchlöſſeren / vñ wo fol. dcccxxvi
münſtertal im Vinſtgöw achthundert fünff vnd zwentzig fünſtermüntz dcccxxv
münſterthal im Granwald wirdt verbrennt fol. diiii
müntz wirt gefelſcht x
murg ccclxxx
muregatus ſchickt den Saracenen jerlich etlich junckfrauwen zum tribut xc

xiiii

muri im Ergöw dcxxix
murmelthier cccccxcj
murte ſchlacht dcxx.xxj
mürbach apt beherſchūg über Lucern ghept fol. dxxv
mürbach ein fürſten cloſter dcxliij.iiij
müß freſſen ein künig mitt weyb vnnd kind fol. Mccxlij
meüßthurn im Rhein dccix
müſſer krieg vnd ſchloß im grund abbrochen anno fünfftzehenhundert dreiſſig vñ eins fol. cclxiij
muſcatus/Macis boum wie vnd wo er wachſe Mccccxij
muſchea Türcken begrebnus Mcccxv
muſchelen werdend die heüſer gemacht fol. Mcccxij
muza Saraceniſch künig gewünt in zwey jaren gantz Hiſpanien lxxxix
myland das ſchloß das iſt zerſtört worden fol. dvj
mynden Mindin Mxxxiij
myſia Mccccxxij
myrren ſamler Mccclv
myrren Mccclvj

N

Nackend leüt haben vil gold Mccccxix
nackend leüt Mcccclxiij
nagolter thal dcccxlix
namen viler Teütſchen ſtetten cccclxvij
von Nanſe zeücht man mit gewerter hand ab vnd anſtand gemacht dcxix
nanſen wirt von hertzog von Burgund wider belegert dcxxj
narbona/in Prouintz/feygen/mörtreübel/roſamarin/keſten vnd anders cxiiij
narſinga ſtatt vnd künig/wie Mcccvj
narſetes ein treüwer ritter ccxlix
natiſon ccxlvij
nawerren ſchlacht dcxxv
nawerren ſchlacht cclviij
nauarr vnnd Arragonia künigreich anfang fol. xciiij
nauarren Künigreich xcj
nauerren ergibt ſich an Frantzoſen vnd wirdt der hertzog gefangen ccliiij
in Neapels verfallen vmb kommen von erdbidem bey 30000. menſchen cccxxxv
neapels hatt vil die künig begerten zů ſein fol. cccxxxij
neapels vil herren vnd wie vil jar ieder geregiert hat cccxxxiij
nebligöwer dcclxxij
necar vrſprung ccclxxx
necker dcccxxxiij
neckers vrſprung dccclvij
nechſter Schweden künig Genealogia fol. Mccxj
negeli boum wo vnd wie Mccccxij
nemetes ſind Spirer ccclxxiij
neomagos was heißt
nereßheim cloſter dcccxxxv
nero/mütter töder/nacht ſchleiffer/wirfft lüt in ſprachheüſer/füller/knaben ſchender/zuchtmeiſter mörder/ſtatt brenner raub/rathmörder/ſticht im ſelber die gurgel ab fol. ccxcviij
neügardia ſtatt/wie weit ſie iſt Mdcclix
neümagen verſetzt vmb zwelfftauſent marck fin ſilber dccxxxj
neüs wirt von hertzog Carlen belegert/neüs leid hunger/Cöln ſtatt in ſorgen/neüws wirt entſchüt/hertzog Carle hatt groſſen ſchaden zů lon dccxxvi
neüs etwan Cleuiſch dccxxxiiij
neüs die ſtatt wirdt vom h. von Burgund belegert dcxviij
neüs dem biſchoff vngehorſam dccxxv
neuſtria ietz Normandy cv
neuſtuia wo ſein gelegenheit ſie geweſen
neuſtria ietz Normandy clxv
neuwenburg dccccxxxiiij
neuenburg dccxciij
neuenburg auffrůr dccxciiij
neuwenburg ein cloſter im forſt bey Straßburg dclxviij
neuwenburg/Colmar/Keyſerſperg/Schletſtat/die werden zů ſtetten vmb mauret fol. dij
neuwenburger ſee gibt vil heürling dlij
neuwenſtat inn Francken vorhin Selza genant dcccclij
neuwyler dclxi
newis ccccxciiij
nicea ein ſtatt Mcccxcj
niclaushauſen auff dem Otenwald ein trummenſchlaher prediget wider die pfaffen/zöl/ſchatzung der edelleüt dccccxiij
niclaus briefer Licentiat zů Baſel cccxciii
nicolaus bapſt übergibt das künigrich Neapels xcv
nicolat braucht můtwillen wider die Chriſtē/wirt erwürgt Mcxxvi
nicolot ein gůter Chriſt Mcxxx
nidermunſter äptiſſin dclxi
nigropont oder Euboea Mcclxxxvii
nimbroth der erſt künig xli
niniuen/wie gebauwen gweſen Mcccli
niſſa Indiſche ſtat/wo Mccccxciiii
nit hand anlegen an den gſalbten des herren fol. Mxxviii
noe/ordnungen vnnd beüw angerichtet worden xli
noe/wirdt von Beroſo Janus genennt worumb xli
noe/was er angericht hat xli
noe/hat die welt außtheilt xli
nonnen münſter von k. Ludwig gebauwen fol. dclxxxix
noma celſa ccciii
noraca Hiſpaniſch hauptman vnd ſeltzam geböw cccxxxviii

noricum wie weit geſtreckt ccclxxxiij
noricum/Norgöw dccccxiij
nord gegen mitnacht dcccxl
norix ein hertzog dccccxiij
nörlingen dcccxlj. biß xlviij
nördlingen dcccxxxix.lx
normandy hat hundert vnd ein ſtatt cxxvij
normandy wo har ſein namen . ciiij
normandy hat vor zeiten geheiſſen Neüſtria fol. cv
nortwegen künig Mccv.vi.vij
nortgöw ccclxxxj
nortgöw hauptſtatt iſt Nürnberg/ſampt andern vil dorinnen gelegen dccccxxxiij
nortmanner verbrennen k. Carl pallaſt zů Ach fol. dccxxviij
notmenner verbrennen palleſt vnd auch ſtett fol. ciiij
nortmanner zühend auß Sachſen in Galliā fol. Mxiiij
norweger verwůſten vil ſtett Mccvi
nortwegen wappen/vnd Cimbern wappen eines dccclxiij
nortweger vil erſchlagen Mccvj
nortwegen/ſtett vnd jnſel Mccv
nouientum iſt Eberſtein münſter cccclx
nouithones/Nüchtland ccccxciiij
numa Pompilius endert dem Romulo ſein geſatz ccxc
numitor ccix
narſetes ſol die kunckel ſpinnen ccxlix
nürenberg dccccxxxvj
nürenberg burggraueſchafft dccccxxxvij
nürnberg angefangen zůbauwen/hat vil mörderey vnd rouberey gehept dccccxxxvj.vij
nurnberg/wo har dccccxl
nurnberg vnd Brandenbur wider einandern fol. dccccxxxviij
nüw welt erfinder Mccccxviij
nüw welt hat ſieben parlament xcvij
nüw welt hat drey Ertzbiſchoff vnnd ſechtzehen biſchoff xcvij
nüwhaß ſchloß von denen von Eger zerbrochen Mclxix
nußlach dcccci
Nydow ein raubhauß wirt von Bern vñ Solothurn gewunnen/vnnd ein biſchoff von Portugal auß gefencknuß erlediget/wie ſie gehalten worden dxxii
nylus das gröſſeſt flieſſend waſſer Mccccxlix vnd Mccccl.lj.lij

O

OBerkeit lichfertig hatt leüchtferig amptleüt ccciiij
oberwallis hat dreyſſig pfarrkirchen vñ Vnderwallis ſechs vnd zwentzig pfarrkirchen cccclvxxv
obotritten Mcxxiii
obrinca nitt Moſel aber Nach belangt fol. dccxviij
octauius künig Engellands lvij
octauianus keyſer ccxciij
ocre ein cloſter dl
oder fluß ccclxxx
odoacer Hunen künig cccxvj
odonta ein böß roßthier Mccccxciij
oenotria cxc
ofen gewunnen Mccccviij
ofen vnd Peſt auff ein neüws gewunnen vñ beſetzt Mccccix
offenburg/wo har ſein namen dcccviij
ogersheim Stetlin dclxxxvij
olruna iſt die Tolder dcxxvij
olſperg im chor ein kron gehäget mit Franckreich vnnd Lothringen wappen/vnnd geſchrifft geziert/von den bauren verwůſtet fol. dlxxxvii
olſperg Eptiſſin nammen vnnd zeit dlxxxvij vnd dlxxxviii
olſperg gibt almůſen/ein geſchicht dlxxxviii
olſperg hat wunder von einer nuñen vñ bichtuatter dlxxxviii
olſperg ein bichtuatter Gottfrid/iſt Heylig fol. dlxxxviii
olſperg das cloſter zwiſchen Rheinfelden vñ Liechſtal dlxxxv
olſperg åptiſſin frauw katharina von Herſperg/anno fünfftzehenhundert vnnd ſechtzig ſechs d
olſperg anfangs ein leer vñ zuchthauß geweſen dlxxxvii
öl flüſzt auß eim bergwerch dcxxxv
olſatz vor zeiten Sitwonia Mccxlii
olten vom Biſchoff vonn Baſel dem grauen von Nidow geben dxcix
omeiſſen ſo groſz wie die füchſz tragen gold zamen Md
on haupt menſchen Mccccxcix
on müller. Mccccxcix
opilius ccciiii
orachnes der ander Türckiſch keyſer Mccxcix
orben wirt auch gewunnen dcxviii
orcades ſind dreyſſig jnſel lj
orcades jnſel lxiii
ordslopff hertzog zů Sachſen kriegt zwölff jar an Wenden Mcxxv
ordnung der ſieben Churfürſten ward gemacht anno 1001 ccccxlix
oreſtes veldhauptmann cccxvi
orion xxxiiii
orliens/mañlich wider Attilam cxiiii
ortenberg dcccviii
ortenburg vnd Weylerthal wirt von Straßburg eingenommen dcxv
orung Vales freyherren dl
oſtia ein gantz werlicher fleck vnd ſchloß am Tiber gelegen ccxij
oſtereich vnd Behem wirt durch den biſchoff von Olmünz durch heürath vereinbaret fol. ccccxvi
oſtereich wie es an die von Habſpurg kommen

men ſie ccccxvi
o̊ſtereich wie daran kummen ſey Burgund/ Hennegöw/Holand/ Braband/ Seeland vnd Frießland dccxlviij
oſtereich vnd Eydgnoſſen krieg dxx
oſtereich vnd Bern wirdt gefridet durch die frauw Agnes künigin von Vngern wonet zů Künigsfelden dl
oſtereich überkumpt viertzig lehenrecht inn Rapperßwyler herrſchafft dxxxvi
oſtereich bauwt ein brugg zů Rapperßwyl iſt achtzehenhundert vnd fünfftzig ſchrit lang fol. dxxxvi
oſtereich wie ſie inn Hiſpanien kommen ſind fol. xcviij
oſtereich mit ſeinem begriff wie weit es ſey fol. dcccclxviij
oſtereich vnd Habſpurg regierung über die drey lender iſt on grund dxiij
oſtereich vnd Behem büntnuß ccccxxxiij
oſtereich überkumpt Craim/Kernten/ Steürmarck/Cilien/Tyroll dcccclxvi
oſterich ſchickt hertzog Burghard vonn Erlach Fryburg zůhilff dl
oſtereich marggraueſchafft wirt ein hertzogthumb dccccxviij
oſtereich erlangt das Keyſerthum̃/ von wem fol. dcccclxv
oſtereich erbloß dcccclxv
oſtereich das ober Pannonia fruchtbar/ hatt das keyſerthumb dcccclxv
oſterich merung/ was jeder keyſer/künig/ hertzog/ graue/ fürſt oder herr darzů gethon oder gemehret/ an ſtetten/ſchlöſſern/fleckẽ vnd andrem dcccclxxij.iij.iiij
oſtereich was für herrliche/ großmechtige freyheit hat dcccclxxiiij.v.vj
oſtereich wie es Landtag haltet mit was perſonen dcccclxviij
oſtereich ſchilt vnd wappen rot vnd weyſſen ſtrich wo har dcc.clxxxiiij
oſtereich hatt vil nachſtreber dann Ottacar beſitzt es ſechß vnd zwentzig jar/ worumb er darnach ſtrebt dcccclxxxv
oſtereich genealogy von k. Rudolph võ Habſpurg biß auff jetzige herren dcccclxxxvij
oſtereich Marggrauen geweſen dcccclxxxiiij
oſtereich marggrauen genealogy dcccclxxxiiij
oſtereicher grauen vnd hertzogen was ſie gehandlet vnnd wie es jedem ergangen iſt fol. dcccclxxxvij.viij.ix
oſtrogothen/Wiſigothen worumb diſer namen gegeben worden cccclxviij
Othmarſen ein cloſter iſt verbrennt worden fol. dv
othmarſen dcxxix
ott von Ochſenſtein erſtickt cccxxvij
ott der jung erſticht künig Philippen den Römiſchẽ künig wirt auch vmbracht/ Wietelſpach zerſtört dccccxvij
otto der groß erlediget Longobardy vom Berengario cclj
otto key. der groß anno neünhundert dreyſſig ſieben dj
otto der groß hat vil auffſatz gehept von dreyen verwandten ccccj
otto der dritt hat ein mannſichtig weyb/ hat ein jüngling zů kammerdienerin/ wirt offenbar/wirt verbrent cccciij
otto der ander wit ſein zůbracht gůt Apuliam vnd Calabriam zůhanden ziehen/ fleücht/ wirt gefangẽ/verkaufft/entrünt dem köuffer/wirt mit eim gifftigen pfyl geſchoſſen ſtirbt zů Rom cccciij
otto der groß demůtiget der Bäpſten übermůt cccciij
otto k. lãduogt in Luſitania/ſtich ſicht ſelb zů tod ccxcvij
otto des dritten weybs bůberey wirdt offenbar durch eins grauen weyb wirt verbrent fol. cccciiij
otto der xxxvij. Künig vnnd der xxxij. Keyſer/ ſtirbt cccciij
otto der ander kü. vnd key. übergibt Lothringen/verbrent vorſtat zů Parys cccciij
otto der dritt widt keyſer der bapſt verendert Rom belegert/ gewunnen / bapſt tödt fol. cccciij
otto der ander ſchenckt den biſchoffen vnnd clöſtern ſtet/ſchlöſſer vnnd dörffer/ vnderwirfft jhnen fürſten vnd edel cccciij
otto der vierdt wirdt auch veracht/ vnnd falt dem bapſt in Romandiolam thůt vil todtſchleg/wirt verbant/ entſetzt/ zeücht gehn Briſach wirt veriagt ſtirbt in Sachſen am buchwe ccccx
otto erſter merer des Reychs ccccliiij
otto der groß/ worumb ccccliiij
otto der erſt hertzog in Sachſen Röm. Key. bringt Lothringen vnd Burgund zum Römiſchen Reych cxxvi
otto der vierdt wirt keyſer/ iſt verachtlich er zeücht gehn Rom zů der bekrönung ccccx
otto hertzog von Sachſen worumb er zum ke. erwölt ward ccccliiij
otto der erſt facht Berengarium fürt in gen Bamberg bringt Italiam an das Teütſch keyſerthumb cccxviij
otto von Granſen biſchoff zů Baſel wirt võ k. Albrecht bekriegt dviij
otto keyſer bringt Burgund in des Reychs gewalt cxlix
otto pfaltzgraue zů Burgund cl
otto biſchoff zů Bamberg zeücht durch bit in Pomern bekert drey fürſten/ richt pfarrkirchen auff/ ſetzt biſchoff Mcxlij
otto Friſingenſis Hiſtoricus dccccxxvij
otto von Keſſelberg dcccxxij
ottocar wirt künig in Behem widerſetzt ſich k. Rudolph von Habſpurg Mlxxxv
ottocar můß ſich Oſtereüch vnd Steürmarck verzüchen entpfacht lehen in einer feldhütten dcccclxxv. Mclxxx
ottocar wirt durch auffſtüffen ſeines weybs

erſchla-

erſchlagen Mclxxxj
ottocar hat ein ſtoltz weyb macht das er eid/ brieff vnnd ſigel bricht/ er zeücht wider Graue Rudolph vnd wirt verwundt vnd ſtirbt ccccxv
ottocar wirdt übermütig vnd ſtoltz gibt ein böſen lon Mclxxx.v
ottocar künig in Behem entpfacht ſein lehen vnder einer zelt ccccxv
ottocar von Oſtereich erobert auch Kernten fol. dcccclxxviij
ottocar von Oſtereich wirt grob vnd übermütig dcccclxxviij
ottocar der laßt ſeinem alten weyb vergeben fol. dcccclxxxv
otthomannus erſter Türckiſcher. Keyſer fol. Mccxcix
ottocar laßt ſich ſein weib auffſtüfftē/ braucht friden vnd lehen/ ſamlet ein zeüg wider dē k. Rudolph wirt erſchlagen mit vierzehen tauſent zů Niderburg dcccclxxxvi
ottenwald herrſchafft was jeder theil daran hat dccccxij
ottrenter Landtſchafft / Stett vnnd Flüß fol. cxcvij
ottenwald breite vnnd auch ſein lenge / wo fol. dccccxi
ottenwald dccccvij
oxus ein fluß Mccclxxij

P

Pachynus cccxlvij
padus ccvi
padua ſtatt hat ein hohe ſchůl cclxxviij
pallas oder Copeilatz ccclxxxv
pallantius/ Pallantes/ von den völckeren Aborigines ccxi
paleſtina Mccccxxxvi
palm dccxcj
palma hat ein hohe ſchůl xcviij
pamphilia Mccccxxiij
panormus ein alte ſtatt zů Noe zeiten geſtanden cccliiij
zů Panormo groß vngewitter/ anno fünffzehünhundert fünffzig ſieben ccclv
pantella Caracalla weib ccciij
panthalus erſter biſchoff zů Baſel/ vnd andere dxcvij.viij
panthier wie es affen faht Mcccclvij
panthier/ oder Pardalen Mcccclvij
panthier oder Pardalen Mccclxvi
papinianus ein gewaltiger Juriſt der warde von dem Marco Aurelio ertödt ccciij
papenberg/ Pfaffenberg dcccclij
paphlagonia Mccccxxvij
paphy cclxvi
parallel zeiger des tags lenge xxxvi
parallel/ was ſey xxxvj
paraponiſus Mccclxxxv
parander Mcccclix
paradis/ wo/ ſind vil meinungen der alten völckern xcij
paradis boums frucht war zů ſie nutz geweſen xlij
paradis von den Juden mit fabelwerck beſchriben xliij
paradis des Schehers iſt nitt inn diſer Welt fol. xliij
parias jnſel Mccccxxiij.v
parys cxij.iij
parys parlament vnnd hohe ſchůl cxxix.xxx. vnd cxxxi.ij
parys hohe ſchůl von Carolo magno durch anbringen Claudij/ Alcuini/ Johannis/ Rabani/ auffgericht cxxxij
parys vermag mehr dan ſiebentauſent ſtreitbarer mann cxxvij
parys hauptſtat in Gallia
parys iſt vorhin Julia genannt worden fol. cx
parthia Mccclxvij
parthier leben/ brauch/ ſitten/ eſſen/ reden/ frey knecht / kriegen vnnd anders mehr fol. Mccclxvij
parthier ſchitten gſchmeltz gold Marco Craſſo in ſein mund Mccclxviij
drey Parthien zancken vmb das Römiſch Reych cccxviij
paſſaw ſtatt vnnd biſchoff/ ſtett vnd ſchlöſſer fol. dccccxxiij.iiij
paſſaw von hertzog Taſſilo erneüwert vnnd biſchoff dohin geſetz dccccxv
paſſaw die ſtatt zeücht zwey biſthumb an ſich fol. dcccclxviij
paſſerthal dccccxvi
paſtlaff dccccxvi
paterniacum ccccxcv
patrici/ acht burger cccclxv
patrimonium Petri ligt inn Tuſcia/ was das ſey cclxix.lxx
pegaſus vogel Mcccclix
pego ſtatt vnd künigreich Mccccxi
pelagius Diacon zů Rom wendt mitt dem Euangelion bůch Totilam von todten ab fol. cccxxij
pelonneſus jetz Morea Mcclxxiiij
peluſium Mccccxlv.vi
perillus geüßt ein erinen ochſen zur mönſchen marter er můßt zum aller erſten dorein ccclvij
perly ſůchen vnd fahen Mccclxiij
perlin theür koufft Mccclvij
perſia kumpt vnder den groſſen Alexandrum fol. xlvi
perſia / Perſepolis das iſt die hauptſtatt fol. Mccclxii
perſier berauben die Medier jrer Monarchy fol. Mccclxviii
perſier überkommen vnd machen ein gantze Monarchia Mccclxv
perſier ſitten vnd breüch Mccclxiii
perſiſch künigreich wann es entſprungen ſey fol. Mccclxiiii

pertinax der müß auch Teütſche ſieg haben fol. ccclxxxiiij
peſtilentz zů Florentz cclxxvi
peſtilentz vnnd ſterben zů Rom zwey jor lang fol. cccxix
petrus von Caſtell ein böſer menſch vnd vom brůder getödt xcij
petrus erwölter biſchoff zů Camerach nimpt ein ehweyb clxix
petrus Medices begert Florentz cclxxvij
petrus Gambacurta kaufft Piſa vmb zwelff tauſent gulden cclxviij
peter von Hagenbach Landuogt Suntgöw Brißgöw vnd Schwartzwald dcxiij
peter von Hagenbach wil Enſißheim erſteigen dcxiiij
peter von Hagenbach hertzog von Burgund ziehen gehn Briſach dcxiiij
peter vonn Hagenbach müß zů Briſach für recht ſtehn wirt anklagt/antwort wirt verurtheilt dcxvi
peter Rych wirdt Biſchoff zů Baſel dvi
peter von Hagenbach macht Gotthauſz Briſach ein ehrliche gab dcxvi
peter von Hagenbach iſt tyranniſch übermůtig/weyber vnd töchtern gſchender/were des teüfels dcxiiij
peter von Hagenbach wirdt zů Briſach gefangen dcxv
petershauſen vō S. Gebhard geſtifftet/wan/ vnd namen der äpt dlxvi
petterlingen wirdt belegert vnnd gewunnen fol. dvi
petroculi Mv
pfaff von Kalaberg dcccclxvi
pfaltz überkumpt Hentſchißheim vnd Tuſſenheim vmb dreyſſigtauſent gulden dcc
pfaltz zertheilt dccccv
pfaltz gewinnt Schrieſſen vnnd Arnßheim fol. dccccx
pfaltz kumpt an Beyern dcccciij
pfaltz vnd Beyern merung dcccciiij
pfaltz am Rhein/wo har dcccxcij
pfaltz vom Pallaſt dcccxcij
pfaltz fruchtbarkeit dccccvi
pfaltzgraue wirt zum richter geſetzt wider k. Albrechten ccccxviij
pfaltz kompt an die Schwaben ccccviij
pfaltzgraue Ott erſchlecht kü. Philip zů Bamberg das er jm kein dochter zů der eh gebē wolt dcccxvij
pfaltzgraue Henrich von Tübingen ertrinckt fol. dclxxxvi
pfaltzgraue Friderichs Rhat einer braucht liſt mit einer außgeſchunden küw dc:ccviij
pfaltzgraue Friderich der groß vnd glückhafftig krieger dc cccviij
pfaltzgraue erkriegt etlich flecken an der bergſtraß dccvij
pfaltzgraue Ludwig Executor des Conciliumbs dlxxxij
pfaltzgraue Ludwig legt den Bapſt drey jar gefangen/ inn das Schloß Mannheim fol. dlxxxij
pfaltzgraue vnnd Sickinger als anheber des kriegs/was domals verloren vnd verbrēt worden dclxxiiij
pfaltzgraue Friderich ſchetzt ſeine überwunden feind vmb groſz gelt dccccx
pfaltzgrauen von Tübingen dccclxv
pfaltzgrauen dreyſſig vier die zů Zürich gethurniert haben dccccxvij
pfaltzgrauen von Wietelſpach vnd Schyern/ jr Genealogy dccccxix
pfaltzgraue an dem Rhein Genealogy fol. dccccij
pfaltzgraue der erſt Churfürſt dcccciij
pfaltzgrauen werden drey ſtett vmb zehentauſent gulden verſetzt dclxxxvij
pfedersheim ſchlacht wider die pfaltz gerottiert dcxcix
pfeffer bad/wie vnd wo gelegen/auch art vñ eigenſchafft dliij.iiij
pfeffer boum Mccccviij
pfeffer Mcccciiij.viij
pfeffers cloſter/wo/ von wem geſtifftet worden dlij
pfeffingen wirt nachts erſtigen dcvij
pfeffingen vonn den Eydgnoſſen gewunnen fol. dx
pfyrter ampt kumpt an das hauſz Oeſtereich fol dcccclxxxviij
pfyrt wirt von Baſel vnnd Eydgnoſſen verbrent dlxxxiiij
phalaris ccclvi
pharamundus wirdt Sicambren künig anno Chriſti vierhundert vnd zwentzig eroberet das größer theil Celticam vnnd Belgicam cij
pharamundus der fünff vnd zwentzigſt kün. Sicambrer oder Francken cij
pharamundus erſter kü. Gallie cij
phenix ein vogel Mccclvij
phenitia/Tyrus Mcccxlviij.ix
pfortzheim ligt am hagenſchieß dcccx
phocenſer leren die Gallier cx
philipp der Elſaſſer ehlichet ein äptiſſin vñ müſzt ſie durch den bann von jhm thůn fol. clxix
philippus zů Schwaben hertzog wirt keyſer vnd wirt ein andrer erwölt wirt zwitracht wider frid ccccix
philippus biſchoff zů Hiſpali/apt zů Valliſolet/verehlichet ſich xcij
philippus wirt keyſer zeücht durch Bamberg wirt von Otto pfaltzgrauen von Wietelſpach zweymal verwundt/ ccccx
philipp künig in Franckreich verbrent Tempelherren clxxx
phocenſes Griechiſch völcker cx
picardia cxxvi
pictauia cxiiij
pipinus fragt den Bapſt Zachariam welcher künig ſol ſein er oder Childericus cxliij

pipinus wirdt künig Franckreichs/anno ſiebenhundert viertzig neün cxliij
pipinus verlaßt zwen ſün Carolomannū vnd Carolum den groſſen cxliij
pipinus ſchenckt dem Bapſt ſechß ſtett fol. cclxviij
pipinuß groß hoffmeiſter cxliij
pirreport von keyſer Julio gemacht/vnd wie das gebirg vnd felß dcxj
pirreport dcx.xj
pirreport von den Bernern erſtigen dxcix
pirus ein künig ein brugk machen zwiſchen Macedonia vnd Apulia cccxxiij
piſcennius key. erwölt ccciij
der Planeten ſprachhaus dcc
pleſzkow Mdcclx
pleſzkouen/Neügardia/Smolnen/hertzogthumb Mdcclix
pley xij
pleyades xxxiiij
pludentz herrſchafft dcclxxv
h. Friderich mit der låren tåſchen dcclxxv
poland ein wald geweſen xxxiiij
poland hatt zwelff pfaltzgrauen Woiewodē genant Mccxxix
poland wan vnnd wie zum künigreich wordē fol. Mccxlv
poland regiment zwelff fürſten hernach künig/vnnd der erſt künig Primislaus genant Mccxlij
poland hertzogen ziehen wider Preüſſen/wie fol. Mccxlviij.ix
poland vnd Vngern kompt vnder ein künig fol. Mcclij
poland wirdt wider ein künigreich vnder Primislao Mcclj
poland wirt wider zum Hertzogthumb/wie fol. Mccxlvi
poland hertzog oder künig Piaſt Genealogy fol. Mccxl.iij iiij
poland wirt theilt Mccxlvij
poland wo har ſein namm vnd auch gelegenheit Mccxxxviij.ix
poland Lecherer künig Mccxxxviij
poland thůt den Lyfflendern beyſtand/jhm ſagt der Moſcowyter ab mit grauſamer thröwung Mclvij
poland anfang von Lech vnd Zech/vnnd wo ſich jeder geſetzt hat Mccxxxviij
polendiſche flüſz Mccxli
polendiſche. künig zů vnſeren zeiten gelebt fol. Mcclv.vi
polwitzer Mcxxvij
polotzgo/vonn Moſcowytern hundert vnnd fünfftzig ſtarck belågert zweyhūdert ſtuck büchſen/dreyſſig fürmörſel/mit fheür getrengt zum auffgebē/die gefangnen fünff tag vngeſſen gelaſſen Mclvij
pomonia bringt auch baumgenß lxiij
pomern hertzogthumb mit Rugen/Caſſuben vnd Wenden Mcxxiiij
pomern erſter Chriſtlicher fürſt vnd hertzog worden jr Genealogy Mcxxxix
pompilius der neünd kü. Poland durch rath ſeins weibs vergibt er allen ſeinē brůdern wirdt er weib vnd kind von müſen gefreſſen Mccxlij
pünen ſind Carthaginenſer cccxix
porne jnſel Mccccxij
porus kü. in India wider die ſtat hefftig kün. Alexandro/vñ wie ſtarck er was Mccccxcv
porus Indianiſch künig von Alexandro überzogen Mccccxciij
portugall hat ſchådlich fürköuffer xcvij
portugal oder Luſitania vnd jre künig xcvi
portugal künig zeücht in Müliſti xcvj
portugaller ſchiffung in India iſt Teütſchen/Frantzoſen/Engellendern ſchedlich xcvij
portugalleſer behalten das beſt gewirtz auſz India/ſchicken vns das böß xcvij
Plinius erſtickt auff dem berg Veſuuio fol. cclxxxviij
zů Prag böſer auffrůr ccccxxx
prag vnd Behem hat auffrůr koſtet vil blůt fol. Mclxij
prag die hauptſtatt Behem Mclxiiij
prag hohe ſchůl Mcxxxi
prager ſtudenten fünfftauſent ziehend gehn Leypzig/richten doſelbſt die hohe Schůl auff ccccxxx
prediger münch vnd Barfůſſer zanck dcxxiiii
premonſtraten orden wo har/von wem/wie alt cxvi
prentz thal dcccxlix
preſzla hauptſtat in Schleſy begert ein hohe ſchůl wirt abgeſchlagen Mclxxv
preüſſen verlieren fünff ſtett welche Mcxlvii
preüſſen wöllen küngsberg überfallen/es felet geben kind zů gyſel/halten nüts/ſchlahen zwen brůder ztod Mcxlvi
in Preüſſen ein groſſer heerzeüg mit vil herren/wirt küngsberg ſchloſz auff eim berg in Samoitten gebauwen Mcxlv.lxx
preüſſen volck ein gütig volck jhr land auch faſt fruchtbar an korn Mclxiii
preüſſen aber wider die Chriſten belågerend drey ſchlöſſer Mcxlvi
preüſſen auffrůr zwiſchen den Stetten vnnd dem Orden es wirdt ein böſer krieg daruß fol. Mcxlviij.ix.x
preüſſen erſchlahen den Hochmeiſter Marſchalck vnd viertzg brůder Mcxlvi
preüſſen fallen in Poland treiben groſz tiranney mit weyb vnd mann/prieſtern verbrennen vil kirchen vnd clöſter Mcxlv
preüſſen zeüget Dammthier/Ellend/Auwerochſen/Wilde pferd/Båren/Schwein vnd andere Mclii.iiii
preüſſen gelegenheit Mcxlii
priamus der ander kü. Sicambrer ci
pribislaus verbrent Meckelburg vnd andere ſtett Mcxxvi
pribislai Genealogia ein auſzlegung ſampt der thaten vnd geſchichten Mcxxviii

pribislai der Obotriten letſter kün. Genealogia Mcxxvij
prieſter Johanns ſein glauben vnnd ſitten fol. Mcccclxvi
prieſter Johans land/wo Mcccclxv
pribus wolt nitt müſſig gehn ward darumb erſchlagen cccix
probus ein Vnger keyſer/zeücht wider die Marmaridas cccix
procas Albaneſer künig ccix
prouintz cxxxi
prouintz treffenlich fruchtbar cxxvj
pruntrut dcxxix
pſittich die niſten für die ſchlangen/wie fol. Mcccclxiiij
ptolomeus corrigiert Marinum xxxiiij
ptolomeus wann gelebt dcccli
ptolomeus vnd Plinius ſchribend auch vmb das hundert vnd dreyſſigſt jar nach Chriſto ccclxxv
ptolomeus wo har/vnd wo er ſich gehalten fol. Mccccxlix
ptolomey erſten bůchs iſt ein kurtzer begriff fol. xxv.xxxi
ptolomey zeit halb Welt beſchriben xxxv
ptolomeo vil verborgen geweſen xxxix
ptolomeiſch tafel jetz neüw xxxiiij
ptolomeus hundert vnnd fünfftzig jar nach Chriſti geburt gelept xxxiiij
puglien ſtett vnd fluß vnnd Abgötiſch tempel cxciiij
puliſachnitz flüß hatt ein köſtlich brugk vom marmorſtein Mccccxv
drey Pündt/welche dcclix
purpur farb vnd ſchnecken Mcccxlix
pyramides hohe vnd wunderbarliche ſeülen fol. Mcccxliii.vii
pyſa hat erdtrich/verzert eins menſchen leib in vier vnd zwentzig ſtunden cclxviij
pyſa handlet erlich mitt der künigin vnd kinden der inſeln Maiorica vnnd Minorica fol. cclxvij.viij

Q

Qvadi ſind Merhern cccxx
queckſilber ix
queckſilber dcccxxix
queckſilber wo graben wirt xi.xij
quenquinafu künigreich Mccccxv
quinſay ſtatt hat zwentzig fünff Teütſch meilen Mccccxv
quintin von Philippo kü. in Hiſpanien vnnd Engelland eingenommen clxxxvj
quintilis cccxciij

R

RAblutha/Aleph Mccl
radagaſt abgott worden Mcxxv
radagaſt fürt krieg in Oſterreich/Croatien/Dalmatien/Jtalien/Rom vñ zů letſt erwürgt Mcxxv
retzen/Raſcium Mcxxviij
raymundus Lullus xcviij
ramirus ſticht ſeinem brůder die augen auß fol. xci
Ramirus ein münch wirt kün. zů Arragonia fol. xcv
ramirus Hiſpanier künig erſchlecht achtzig tauſent Saracener lxxxv
ranckwyl/Landgericht jetz faſt klein worden fol. dcclxxv
rapperſchwyl wirt übergeben dxxxij
rapperſchwyl wirt von Zürich belegert vnd auch gewunnen dxxix
rapperßwyl wirt von den drey lendern vnnd Glaris eingenommen dxxxvi
rapperßwyl/wo dxxxv
rapperßwyl herren ſterben ab dxxxv
rapperßwyl kompt an Habſpurg dxxxv
rapperßwyl neüw vnd alt dvi
rapolſtein wie das von herrlichem ſtammen entſprungen vnnd was ſie gebauwen haben dclvi
raren ſind Freyherren des Reychs Thuſis fol. cccclxxxij
raſtetten dcccx
rathilda Dagoberthi dochter die blind vnd ſtumm was ſehen vnnd reden gemacht von Sant Florentio Biſchoff zů Straßburg fol. dclxvi
ratherius der ſibend künig Sicambrem bawt Rotterdam/anno Chriſti ſiebenhundert fol. cij
rauraca iſt ein gebrochen wort Rauch rachen
rauraces dxc
rauenſpurg dcccxv
rauenn cclxviij
rauennen ſchlacht dcxxv
recht Teütſchland/wo cccclxvi
regenſpurg/wo har/hatt vil rechnungen fol. dccccxxij
regenſpurg ſteinen brugken wenn gemachet fol. dccccxxiij
bey Regenſpurg ſtett vnd ſchlöſſer dccccxxiij
regmerus ein bůler/legt weyber kleider an fol. Mclxxxviij
regulamentum xxxvij
reichſtatt dem hauß Oeſterreich verſetzt worden ccccxxiij
reichſtett vnnd Reychs thäler wie gefreyet fol. ccccxlvij.viij
reichshofen dclxi
reinoldus graue zů Burgund cl
reinen ein ſchnell thier mag in zwelff ſtunden dreyſſig meilen louffen Mccxviii
reinfal oder Puriniſch wein dcccclxxxiij
remont/wo ccccxcv
remus wirt zůtodt geſchlagen ccx
remßtal dcccxlviij
remus vnd romulus kind ccx
retzen wie ſtarck an leüten Mcclxiij
reübarum/wo har Mccclxiiij

reüß vrſprung cccclxxix
reüſch ein waſſer ccccxxiij
reüſſen oder Podolia/hat fruchtbar ackerbaw für drey jar Mdcclx
reüſchlins berg wo har der nammen kompt fol. dlxxxvi
reütlingen dccclxix
reütlingen vnnd Wirtenberg krieg/grauen vnd vil edlen erſchlagen dccclxvij
reygel/ſein art vnd weſen dcccvij
rhodis gewunnen Mcccviij
rhea Siluia ccix
regenſpurg die ſtatt kompt an die von Zürich fol. dij
rhegini völcker in Italia ccclxxiij
rhein breite zů Baſel xxviij.xxix
rhein vnnd Rhodan wie weit von einandren fol. dcclxvi
rhein entſpringt in Rhetia dcccxxxiij
rheinſtrom gegen Occident Gallier Landtſchafft geweſen dclxix
rheinſtrom Welſche ſprach ghebt ccccxcj
rhein vrſprung/wo ccclxxix
rhein vnnd Rhodan wie weit vrſprung von einandern ccclxxix
rhein vnd Tonaw ſeind Teütſchlands rinckmauren ccclxxxj
rheinſtrom an einer ſeiten gar wol erbauwen dann an der anderen ſeiten / vrſach worumb ccclxxiij
rheinſtein widerſetzt ſich Rheinfelden/Baſel ſchickt büchſen dlxxxiij
rheinſtein wirt zů beyden ſeiten von Baßlern vnd Eydgnoſſen belegert vnd mit den gewerff felſen vnd grabſteinen dorin geworffen/ergibt ſich dlxxxiiij
rheinſtein falt an Habſpurg dlxxxiij
rheinſtein wer in der beſatzung dorin gelegē iſt vnnd was dorinnen gefunden worden fol. dlxxxiiij
rheinſtrom wirdt auff den boden abgeſchoſſen dcvij
rheins fluß vnd gang in Holand dccxlix
rheins vrſprung vnd lauff dcclxvj
rheingöw dccccxcij.iij
rychenow cloſter vor zeyten Sindelßauw fol. dcclxxxviij
rheichſtett machen frid zwiſchen Öſtereich vnd Eydgnoſſen dxxiij
rheinfelden wirt belegert dccciiij
rheinfelden verbindet ſich zů Baſell/vrſach fol. dlxxxiij
rheinfelder herrſchafft falt gen Waldenburg raubt vnd fleücht/Waldenburg vnd Liechſtal theilt den raub zů Magten dcij
rheinfelden graueſchafft dlxxxiij
rheinfelden letſter graue wirdt Hertzog inn Schwaben/vnd Röm. künig/ wirt erſchlagen dlxxxiij
rheinfeldē graueſchafft kumpt an die hertzog von Zeringen dlxxxiij
rheinfelden wirt ein Reichſtatt dlxxxiij
rheinfelden vnd Briſach kom̄en an das reych fol. dij
rheinfeld wirt von Hans von Rechberg yngenommen geplündert vnd geraubt vnnd můtwillen bracht dlxxxv
rheta ein alte ſtatt Mcxxv
in Rhetia entſpringt der Rhein dcccxxxiij
rhetia Curenſis Curia ein hoff dcclvi
rhetia zwo Prouintzen oder vogtey ccclxxxij
rheti erſtmals Tuſcier von Rheto/vnd jr wonung dcclij
rheticomons do von Prettigöw dcclxix
rhucantier/dorinnen Meyenfeld dcclxviij
rhodis Mcccxxvij.iij
rhinoceros wůſt thier Mccccv.vj
ryzophagen/wurtzenfreſſer Mccccclv.vi
rhucantier dcclxxix
richildis übergibt das Hennegöw dem Biſchoff von Lütich vmb gelt zum ewigen leehen clxviij
richard die keyſerin ein rein weyb vnnd junckfrauw bey jrem keyſer dclxi
richard auß Engelland wirt k. erwölt / kaufft ſchier das keyſert humb / bekriegt den Biſchoff von Trier/wirt erſchoſſen ccccxiiij
richsza künigin Poland entfürt den küniglichen ſchatz Mccxlv
richßnaw dcccxxv
riga hat ein propheten gehept Mclix.x
riga hat zwen herren Mclix
riga hauptſtat Lyfflands Mclix
richemer thor zů klein baſel wirt auß eißſtein bauwen
rieß dcccxxxix
ringöw wirt von k. Conrad geſchediget vnnd verbrent dcxc
rineck/Alſtettē wirt belegert/mit außgericht vnd der apt vnd Appenzeller krieg gericht fol. dxxiiij.v
ripuaria lex cxliij
robertus der Jeroſolomitaner genant clxviij
robertus der fries/worumb clxvij
robertus wirt hertzog in Calabria vnd Apulia cccxxix
robertus/Rogerius ccclx
robur/ein veſte Gratiani dxcij
rodericus letſter Gothen künig wirt vō den Saracenen erſchlagē mit allē adel ccclxviij
rodophe oder Rodopen Mccccxliij
rogerius k. Sicilien vnnd Neapels/aber nitt darfür gehalten cccxxix
rollo wirt ein Chriſt vnd Ropertus genant/ wirt hertzog in Normandy Mccvi
roſtock kumpt an Mechelburg Mcxciiij
roſtock ein hohe ſchůl Mcxxx
romulus macht ein weiber geſatz cclxxxix
romulus vor Chriſti geburt künig worden/ anno ſiebenhundert vnd dreyſſig
romulus erſter Röm. k. ccxcj
vor Romulo Latiniſch k. ccxcj
rom wirt von den keyſeriſchen eingenommen geplündert geſchendt cccxxv

rom der lengſt tag xv. ſtund xxxvi
rom vnd Carthago gewaltig nach Alexandri todt xlvi
rom iſt von anfang vnlidig vnnd verbünſtig geweſen xlvi
rom / worumb Carthaginem zerſtört hatt fol. xlvi
rom wie es erweytert ſey worden ccx
rom vor zeiten ſechßhundert vñ vier vñ dreyſſig thürn in der rinckmaur ghept vnd drey vnd ſiebentzig porten ccviij
rom hauptſtat Jtalie / wo har ſein nammen fol. ccviij
rom von Tarquinio beſſert ccviij
rom wirt von den keyſeriſchen eingenommen vnd plündert cclxiij
rom anfang vor Chriſti geburt achthundert zwey vnd ſechtzig jar ccx
rom ein ſchatz gefunden ccxv.cccxxvij
rom ein ſchatz funden köſtlich ccxv.cccxxv
rom ccxviij.ccxix
rom hat ſieben berg ccxi
rom brent dreyzehen tag an einander cccxxij
rom wie weit Mdcclix
römer vorhin Albaner ccviij
römer worumb ſie jrem volck den adler zů ernem zeichen geben ccxcij
römer eſſen mönſchen fleiſch cccxxi
römer kauffen die Gallier mit gold auß Jtalien cccxv.xix
römer werden Germanici genannt / worumb fol. ccclxxxv
römer haben vil gůt vnd an die Teütſchen zů geſetzt ehe dann ſy vnder würffig gemacht ſind worden
römer vil armbruſt gebraucht ccclxxxiiij
römer rümen ſich ſelb gern ccclxxxv
römer machen in Teütſchland Prouintzen vñ Vogteyen ccclxxxi.ij
römer ſprichwort von den Teütſchẽ gemacht fol. ccclxxxvi
römer zweyhundert vnd zehen jar die ritterlichen Teütſchen bekriegt ccclxxxv
römer verlieren am Rodan wider die Cimber achtzig tauſent mann / gröſter ſchad in einer ſchlacht cccxx
römer was land ſie etwan gewunnen haben fol. ccclxxxj
römiſch Reych vnd Franckreich von einander geſcheiden dclxxxviij
römiſche kirchen dreyſſig jar von einanderen zertrent geweſen dlxxxi
römiſch Reych zwey vnnd dreyſſig jar on ein haupt geſtanden d
römiſch Reych jetz kaum ein ſchatten xlvi
römiſch kün. zwen erwölt / hertzog Ludwig von Beyern hat vier Churfürſten / hertzog Friderich von Oſtereich drey Churfürſten fol. dxvi
römiſch biſchoff jetz bäpſt anfãg ccxxj.ij.iij.iiij
römiſch Reych dreyhundert drey vnd ſechtzig jar wüſt gelegen / vnd bey den Griechen geweſen was cccxvij
rödiſch göw mit ſtetten vñ flüſſen cxciiij.v
römiſch künigreich wie lang gewert ccxc
röm. reychs amptleüt ccccxlix.l
römiſcher porten außlegung ccxiiij.v
röm. adler faſt berupfft ccccliij
romishorn dcclxxxij
romandiola cclxviij
ror ſo groß wie dannenböum Mccccxcij
roßmarus mörthier dlix
roſen von Jericho Mcccxlvi
roſimunda gibt Helmelchildi gifft zůtrinckẽ vnd ſie můßt auch trincken ccl
roſimunda laßt auß angeborner ſchmach / võ Albano vnnd liebe gegen Helmechildis jren kü. töden ccl
rotaris Longobarden künig / überfalt vnnd plündert Genuam cclxiiij
rotenburg ſchloß vñ ſtettlin wirt von Lutzernern gewunnen dxx
rotenburg an der Tauber dcccclvi
rotterdam in Holand clxxvij
rötelen dcxcviij
rotwyl am Necker dccclxi
rotwyl hoffgericht von wem dccclxj
rotwyl / worum̃ ſich mit Eydgnoſſen verbüntet hat dcclxij
rotwyl zwelff ritter am hoffgericht dccclxij
rowald Biſchoff zů Coſtentz dlx
rubin Mcccxj
Ruchenberg / Ruchen / Rucanty dcclxviij
růdolph Brun Burgermeiſter / vnd zunfftr zů Zürich dxxviij
rudolph Graue zů Habſpurg wirdt künig erwölt
rudolph von Ward bey Brugk geredert / vnd ſein knecht Ruſſelinger zů Entzheim dviij
rudus ein waſſer Mcccxl
rugen genealogy Mc,xxvij
rugen wie groß Mcxxxiij.v
rugen kumpt an Dennmarck Mcxciij
rugen hauptſtatt der Wenden Mcxci
rugen jnſel Mxxiij
rugen falt an Pomern vnnd der ſelbigen Genealogy Mcxxxviij
ruguſci / Rheingöw jetzundt Rheintal / wo fol. dcclxxvij
rufach worumb vnnd wie an das Biſthumb Straßburg kommen dclxv
rufach das ſchloß Jſenburg wirt erneüwert fol. dclxvi
rufach wie an das biſthumb Straßburg kommen dcxlviij
rufach ſtatt vnd das ſchloſz Jſenburg genãt fol. dcxlvi
rufach das ſchloß Jſenburg wirt erneüweret fol. ccix
rufach wirdt von dem keyſer Henrich dem vierdten übel gehalten vnnd verwüſtet fol. dcxlix
rufach auffrůr dcxlix
rufach zum dritten mal verwüſt

rufach

rufach verbrent Juden vnd vertribts dcl
rufach worumb dem biſchoff von Straßburg geſchenckt iſt dcxlviij
rufach von Engellendern vnnd Armeniecken übel geſchediget vnnd verbrennt worden fol. dcl
rufach ſtatt vnnd ſchloß beſitzt Cunrad vonn Bußnang dcl
rufach/Rubeaqua dcxliiij.v.vi.vij.viij.ix.dcl
rüß bey Lucern verbrent dxxxi
rüſz vrſprung dcclxvij
ruprecht Biſchoff zů Wormbs bekert Beyer fürſt cccclv
ruprecht Hertzog vonn Beyern wirt erwölt k. ein liebhaber der gerechtigkeit/ wirdt zů Cöln bekrönt ccccxxxj
rychs vogtey zů Zürich dxxviij
reychs geyſtliche fürſten cccclj
rychs landtuögt der Lenderen durch hilff des adels jrer empteren miſzbraucht dxiij
rychs tag zů Mentz groß/dann keyſer vnd künig/vatter vnd ſun kriegen wider einander fol. dccij
rychſtett von alten zeyten har cccclj
rychard künig in Engelland zeücht zum heyligen grab/anno eylff hundert eins vnd achtzig lviij
rychard künig Eduards brůder tödet im ſeine zwen ſün lix
rychard wirt vom künigreich vertriben/anno vierzehenhundert vier vnd ſiebentzig lix
rychenow wunder dcclxxxix
rynſtein zů Rheinfelden wirt gewunnen vnd beſetzt diiij
zů Rynach bey Baſel ein monſtrum geboren fol. dcx
ryſen/wůſt leben xl

S

Saba Mcccclv
ſabbaty/wer vnd wo cxviij
ſachſen vnd Dennmarck krieg wirt auff zwen helden geſtelt/Starcaterum vnd Hamam Mxxxi
ſachſen wappen Mxiiij
in Sachſen richtet Carolus vil biſthumb auff fol. Mvij
ſachſen ſůchen an den Wandalen nitt Chriſtũ ſunder Ciſtum Mxxxiiij
ſachſen wirdt durch den groſſen Carlen zum Chriſten glauben bracht cccclv
ſachſen künig cccxcj
ſachſen wo ccclxxvij
ſachſen Hertzog genant von Eger/ worumb fol. lvi
ſachſen werden Anglos genant lvi
ſachſen erobert das Reych Cantzelburg genant lviij
ſachſen alten vnd neüwen mit ſeinem begriff fol. Miiij
ſachſen/ Meyſſen/ Thüringen wider Keyſer Henrich den vierdten der übel handlet/ wachſet zum krieg/der keyſer ſieget aber nit on ſchaden Mxxi.xij
ſachſen brauchen grobe ſpeiß Mviij
ſachſen von vilen zum Chriſten glauben trungen Mvi
ſachſen trincken bier wie das viech Mviij
ſachſen fruchtbarkeit Mviij
ſachſen geben Dagoberto jerlich fünff hundert ochſen tribut Mvi
ſachſen ſitten vnd aberglauben Mvij
ſachſen in zwo herrſchafft getheilt Mxiij
ſachſen/ wo har Mv
ſachſen land wie es jetzunder getheilt wirdt fol. Mix
ſachſen ſchilt vñ wapen endert Bernhard võ Anhold Mx
ſachſen abgöttiſch ſtatt Mccccxvi
ſal Frantzöſich wort dcccclij
ſala das waſſer in Francken wo ſein vrſprũg fol. dcccclij
ſalamandra ein ſchlang lept im fehür on ſchaden Mccccxvij
ſalauers ein brochne veſte dcclxix
ſalmans wyler cloſter vnd äpte dcclxxxviij
ſalici ſind Francken dcccclij
ſalica lex kunckel gſatz cxlij
ſaliquus/do har ſalica lex
Selinunte in Cilicia ccc
ſalmoxis ein jünger Pithagore Mcclxxxviij
ſaltzburg dccccxiiii
ſaltzburg biſchoff macht auffrůr mit ertzknappen dccccxiiii
ſaltzgrůben in Sardinia wunderbarlich vnd vil cccxxxviii
ſaltzforſt dcccclii
ſalua tor ein cloſter dlx
ſaluianus ſchreibt vonn Trier ein Gottloſz volck cviii
ſalmen wolfeil in Schotten lxiii
ſamos/Jcaria Mcccxxviii
ſamaria Mcccxlviii
ſamogetern brauch ſitten vnnd aberglauben fol. Mdcclix
ſannaar xlj
ſand wirdt vnder das mel gethan vnd gebachen ccxxvi
ſant Alban zů Mentz gemarteret worden fol. dccii
ſant Paul/ wo er bekert iſt/der ſelbig platz fol. Mcccl
ſant Bernhard berg vnnd ein cloſter darauff fol. cccclxiiii
ſant Thomann welchen er geprediget habe fol Mccclxxii
S. Marxen handgeſchrifft kumpt gehn Venedig ccxlv
ſant Mary in der Rychenaw begraben worden dcclxxxix
S. Otigen berg dcxliii
S. Vrſus enthauptet dxl
S. Bernhard Abt zů Clareual ccccvii

S. Victor gebein iſt gehn Genff gefürt worden dxl
S. Peter ſchickt an den Rheinſtrom in das Elſaß prediger Maternum/Eucharium vnd Valerium cccclx
S. Mattern zeücht gehn Straßburg wirdt vertriben vnd ſtirbt cccclx
S. Bernhards berg ccccxciiij
S. Matern hatt zů Cöln prediget dccxix
S. Moritz iſt vor zeiten Agaunum genannt fol. cccclxxxj
Sant Alban hatt zů Mentz geprediget fol. ccccluiij
S. Matern zerbricht den Abgöttiſchen tempel bey Schletſtat cccclx
S. Růprecht cloſter in Ardenner wald gelegen dccxiij
S. Gallen Aptey dlvi
S. Vitz berg ein ſchloß dcccxv
S. Meinrat ein graue võ Sulgöw in Schwaben dlv
S. Stephan zů Straßburg von wem gebauwen dclxj
S. Walpurg ein cloſter im Forſt bey Straßburg dclxviij
bey Sant Niclaus port ein ſcharmutz koſter leüt dcxxi
Sant Conrad biſchoff zů Coſtentz wo har geboren wen biſchoff wen geſtorben dcccxiiij
Sant Vlrich ein graue zů Kyburg dj
S. Jacobs ſchiffung xlix
S. Florentius macht küng Dagoberti dochter die blind vnd ſtum/ſehen vnd reden gemacht dclxv.vi
S. Bernhard richtet ein Mörefart an gehn Jeruſalem lxxxvij
Sant Marx tag faſten zů Augſpurg/worumb fol. dccclxxxij
Sant Anghelm biſchoff zů Cantzelburg/ſůch fol. lviij
S. Lutius prediget in Beyern/vertriben gen Chur dcccxiiij
Sant Ruprecht taufft Hertzog Teutonem fol. dccccxv
S. Bonifacius der Teütſchen apoſtel geweſen fol. dccccxcix
S. Rüprecht Cloſter iſt ein ſilberreich gebirg fol. dcccviij
Sant Vlrichs cloſter iſt verbrennt worden fol. dccclxxxvj
Sanctius der viert überwint künig Macho von Feß auß Africa xciij
ſanctius laßt vmb vngunſt willen ſeines brüders ſun vier tauſent mönſchen tödten fol. xciij
ſanctius der feiſzt künig xcj
Sophoy hertzogthump iſt ettwan zertheilet geweſen cxviij
Sophoyer landſchafft wie weit vor zeiten geweſen iſt cxviij
Sapor der Perſier künig macht Valerianum zum füßſchemel cccviii
Sara landſchafft Mccclxxij
Saracenen vnd Türcken machen dem Perſiſchen Reych auch abgang Mccclxviij
Saracenen wo har Mccclx
Saracenen/Granat achthundert jar beſeſſen fol. lxxxvij
Saramanten brunn Mcccclix
Sardiniam das kumpt vnder Arragoniam fol. cccxxix
Sardinia inſel cccxxxviij
Sardinia fruchtbar vnnd vil kauffmanſchatz/win/korn/käß/heüt cccxxxvij
Sardinia wirt getheilt cccxxix
Sardinia hat ſilbergrůben cccxxxviij
Sardinie alte herrſchafft cccxxxviij
Sardiniſch ſprach cccxlj
Sardiniſch oberkeit geiſtlich vnnd Weltlich fol cccxlij
Sardiniſch Gottsdienſt cccxlij
ſargans/wo dcclxx
Sarmatia Aſie wunder ſeltzame breüch vnd ſitten Mccxxxiij
ſarmatia in Europa Mccxxiij
ſarunetes von dem waſſer Saron genennet fol. dcclxix.xx
ſaron waſſer dcclxix
ſarunetier dcclxx
ſaturnia cc
in ſcania facht man die fiſch mitt den henden fol. Mclxxxvi
ſandia oder scandinauia/das iſt Gothia fol. cccxviij
ſcandie scandinauie alle Mittnächtige lender hinder Denmarck gelegen Mclxxxiiij vnd Mclxxxv
ſcerdia oder scardonia ein ſtatt M clxvi
schaffhauſen kompt an das Römiſch Reych fol. ccccxxxi
schaffhauſen kompt widerumb an das Reich fol. dlxxxiij
schaffhauſen vnd schiffhauſen dlx
schaffhauſen wirt auch ein ort der Eydgnoſchafft dcxxiiij
schaffhauſen dlx
schalberg wo dcclx
schams vnd andre tal mehr dcccxxvii
schattenburg dcclxxiii
scheffen ſind in Weſtphalẽ heimliche richter vrſach ires auffſatz Mcxiii
schertz/ſtatt/ſchloſz/land dccccxxxiiii
scherwyler ſchlacht vnd aller bauren krieg vrſach dclxvii
schnabelburg/des von Eſchenbach gewunnen dviii
ſchönbach grebt man gar vil Queckſilber fol. Mii
schöntal auff der Jagſt dccccxii
schiffung vonn Hiſpanien biſz in Orient fol. xl
schlacht bey Blodelſzheim ccc xcviii
schlacht bey Gillenheim werden ſechtzig grauen gefangen dcc

ſchlacht in zwey jaren ſiebenmal hundert tauſent erſchlagen lxxxix
ſchlacht zů Bicocha cclx
ſchleſy Mclxxiiij
ſchleſi hat zwey Hertzogthumb Lignitz vnd Schweidnitz Mclxxv
ſchleßwick ein Leehen vonn Dennmarck fol. Mcxciiij
ſchleßwick Mclxxxv
ſchletſtat/ wo har dclvij.viij.ix.lx
ſchletſtatt dclviij.ix
ſchletſtatter ſchlahen vil arm jecken zůtodt gewunnen vil dclx
ſchleyming belegeret/ verbrent/ vil gehenckt fol. dccccxxiiij.xxv
ſchloß auff der höhe zum beſchieſſen abmeſſen fol. xxx
ſchloß oder thurn/ wie ferr oder hoch er von dir ſtande xxvij
ſchlöſſer vmb Baſel verfallen/ wen vnd welche dxcviij
ſchlöſſer vmb Meyningen dcccxxiij
ſchmach mit ſchmach gerochen Mccxxxv
ſchmaler Rhein vnder Bingen dccxiij
ſchmalender groß auffrürer inn Schweden fol. Mccxiiij
ſchmaragden wo Mccccxiij
ſchmutter thal dcccxcj
ſchneeberg bey Friburg dcccviij
ſchneberg ſilber tiſch ix
ſchneberg Mij
ſchnecken heüßle wie groß Mccccxij
ſchnider vnnd ſchůmacher ſehend nachts zůneyen/ wo Mdcclx
ſchotten auß Hibernia lxij
ſchotten heißt dunckel oder finſter lxij
ſchottland künigen Genealogy lxvij
ſchottland künig namen/ zit vnnd regierung fol. lxviij.ix.lxx.i.ij
ſchottland hat zwelff biſthumb lxv
ſchotland allerley ärtz lxij
ſchottland gibt zehen oder zwelff Salmen vmb ein gulden lxiij
ſchottland zum Chriſten glauben bracht worden lxiiij
ſchottland vnd Engelland mit waſſern ſtetten biſthummen/ hohenſchůl lxiiij
ſchottland kochet vnnd fheüret mitt ſteinen fol. lvij
ſchottlender geben ſtein vmb Gottswillen zů almůſen lvij
ſchottland wie fruchtbar lvij
ſchottland lengſter tag hat achtzehen ſtund fol. lvij
ſchottland gibt ſtein vmb Gottswillen fol. lxiiij
ſchottland lxij
ſchottlender vnd der Engellenderen brauch fol. lxiiij
ſchottlender ſitten vnd art lvij
ſchuſſenried cloſter vnnd Schuß ein waſſer fol. dcccxv
ſchuttern dcccviij
ſchyern ein burg/ erwachßt zů einer graueſchafft dccccxvi
ſchyern Wietelſpach dccccxxxiij
ſchiff wirt im oder vnder dem waſſer durchboret oder durchlöcheret Mccclxxxiiij
ſchiferbergwerch hat ſeltzame form Mviii
ſchwaben alten vnd jetzigen ſitten vñ breüch fol. dcccxlix.l
ſchwabenland dcccxxxj.ij
ſchwaben vnnd Zäringen gegen einandren vertragen ccccxcviii
ſchwaben die rechten alten Teütſchen geweſen ccclxxvii
ſchwaben ſind alte völcker Teütſches lands fol. ccclxxv
ſchwäbiſch hall im Kochental hat ein kampff gericht dcccxxxvi.vii
ſchwäbiſch Hall/ hat gůt ſaltz dcccxxxvi
ſchwäbiſch vnd Schwitzer krieg dcxxii.xxiii. vnd dcxxiiii
in Schwabenland entſpringt die Thonaw fol. dcccxxxiii
ſchwaderloch krieg dcxxiii
ſchwartz ſylber vnd kupffer grůben dcccxv
ſchwartz ertzgrůben allerley dcccxxvii.viii
ſchwartzwald dccclvi
ſchweder ſprach vatter vnſer Mccxvi
ſchweder ziehend auß mit ſechßtauſent mañ vnd Frießlendern zwelff tauſent on weyb vnnd kind an den Rhein werden mit gůtte eingelaſſen cccclxx
ſchweden künigreich Mccviii
ſchweden künig Mccx
ſchwedien vil Hertzogthumb Mccix
ſchweden auffrüriſch Mcxcix
ſchwertbrůder ſchlahen ſich zů den Teütſchē herren Mclv
ſchwertbrůder cccclix
ſchwertbrůder in Lyffland ſchaffen nüt ſchlahen ſich zů den Teütſchen herren Mcxlv
ſchwinfurt Benedictiner cloſter verendert in Teütſchhauß vmb jres ſchantlichen lebens willen dcccclvi
ſchwinfurt/ gůt frucht märckt/ mülwerch/ offtmal verſetzt dcccclvi
ſchwitz vnnd hertzog Lüpolt von Öſtereich bekriegen einandern mit jren zůgewanten am Mörengarten vnd Sattel dxvii
ſchweytz ſagt dem künig von Franckreych ab fol. dcxxv
ſchweitz vnd Zürich widereinandren dcvii
ſchweitz falt gehn Einſidlen in das cloſter ſahen vier freyherren dxvi
ſchweitz feyend/ welche dxvi
der erſt Schweytzer pundt dxviii
ſchweytzer beleiten keyſer Friderich den anderen von Chur biß gehn Baſel ccccxcviii
ſchweitzer hangen keyſer Friderich an wider den Bapſt ccccxcix
ſchweytzer die werden engel genannt ccxxx
ſchweytzer gegen den keyſern gehalten ehe

dann ſie Eydgnoſſen worden ccccxcviij
ſchwytzerland wie weit vnd groß cccclxviij
ſchweitzerland berg vnnd thal vnnd waſſer fol. cccclxx
ſchwitzerland rauch vnd birgig xlviij
Scylla wo cccxlviij
Schyern baufellig erwachßt zů einem cloſter fol. dccccxvij
Scythia wirt vom berg Imaon zertheilt/ es ſind zwey Mccclxxij
ſcythia wirt ietz Tartarey genant Mccclxxvi
in Scythia iſt Vngern hinder Tanais jetz Iura Mccxxvij
ſcythia wo Mccclxxiiij
ſcythia über dem berg Imao vñ Serica oder Sydenland Mccclxxvij
ſcythier erſchlahen mit jhrer künigin den Cyrum mit zweymalhundert tauſent Perſier fol. Mccclxxv
ſcythier vnd anderer aberglauben vnd andre ding Mccclxv
ſcythier ſitten Mccclxxvi
ſcythier ſchlahen drey künig Mccclxxij
ſcythier leben jetz wie die Tarter Mccclxxix
ſcythier brauch vnnd weſen in vilen dingen fol. Mccclxxiij
ſcythier pündtnuß Mccclxxiiij
ſcythier künig begrebnuß Mccclxxiiij
ſcythier freye kriegßleut wo gelt was fol. Mccclxx
Seckenheim am Fronholtz gewint Pfaltzgraue ein ſchlacht dccccix.x
Seckingen cloſter wann gebauwen worden
ſeckingen mit Hertzogs leüt verbrennen ziegelhoff bey Rheinfelden cccclxxxiij
ſeckingen verbrent vnd vom Biſchoff vñ der ſtatt Baſel gar zerſchleifft worden dv
ſeckingen dccxcij
Seduni oder Seduſij ſeind Heluetier nachbauren cccclxxv
See in Italia ccv.vi
Seeſtett kriegen wider den künig von Dennmarck erobern Barnholm Mxxvi
Seeland Mclxxxv
ſeeland hat fünff jnſeln clxvi
Sogdiana Mccclxxij
ſogdiana Mccclxx
Seltztal dcccxxvi
Seltzame mörewunder vnglöublicher dingẽ vnd groſſe Mccxx.i.ij.iij
Seleucia Mcccl
ſeleucia von wem gebauwen/ vnnd wo gelegen Mcccliij
ſeleucia Mccclxv
Semiramis künigin von Aſſyria hatt inn jhrem hörzeüg bey fünff vnd dreyſſig maal hundert tauſent man Mccclxxxvij
ſemiramis von jhrem ſun getödt worden/ vrſach Mcccliij
Sempach vnd Entlibůch wirt burger zů Lutzern dxx
empacher ſchlacht vnnd was Herren vnnd Adels do erſchlagen ſind worden dxx.xij
and dxxx
Semper Freyen / Mittel Freyen / Freyen / Fürſten ſün / vnnd auch Freyherren ſün fol. ccccxlv
Sena richtet ein fünffjärigen krieg an cclxx. cclxxi.ij vnd
ſena ligt in Hetruria cclxx
Senega fluß Mcccclxij
ſenega künigreich Mcccclxiij
Sequani / Burgunder inn der Grafeſchafft fol. ccccxciiii
ſequani oder Hedui das ſind Burgunder fol. cxv
Sergius Galba keyſer Landuogt in Affrica wirt erſtochen ccxcvij
Serzeten Mc.cclxiiii
Seruia land / hatt ein wunderbaren See fol. Mcclxvij
Seruatius biſchoff zů Tungern cxv
Seria in India do har ſeyden würm kommẽ fol. ccclvij
Seuerus k. ccciii
ſeuerus ein Mathematicus ccciij
ſeuerus vnd Pertinax ccciii
ſeuerus Alexander worumb cccv
ſeuerus k. ccciij
ſeuera Valentiniani weyb gebirt Gratianum fol. cccxiiij
ſeuerin Dennmarcker Hauptmann wirt von den Lübeckeren auß Gottland vertriben fol. Mxxvi
Seüwrieſſel in der Thonaw dccclxv
Seüwling ein berg darbey ein gůth bad fol. dccccxc
Seuerianus der ſtath vom Keyſerthumb ab fol cccxvi
Sfortia wo har der nammen ccliij
ſfortia Genealogy cclv
Siebenbürg wo har ſie entſprungen ſindt fol. Mccxxvi
ſiebenbürgen Tranſiluania vnd wo ſie ligen fol. Mcclxx
ſiebenbürgen mit ſeinen ſtetten Mcclxxi
ſiebenbürgen fruchtbarkeit Mcclxxij
ſiebenburgen regierung Mcclxxij
ſiebenbürger ſind verſchickte leüt von Carolo dem groſſen ccccxcviij
Sibillen ſind zehen geweſen ccxvi
ſibillen vnd jren büchern ccxij
Sicamber Francken genent cxlij
ſicamber haben/ Gellern/ Holand/ Frießland Weſtphalen bey achthundert vnnd ſibentzig jar beſeſſen cxlij
ſicambrer künig bekriegen Galliam an beydẽ ſeiten des Rheins/ biß an das waſſer Sequana/ laufft durch Parys cij
ſicambri/ hernach Francken vonn Franco genant dccxxxij
ſicambri wo jr wonung ghept dccccxxxij
wie Sicilia vñ d Italia jetz von einander geſcheiden cccxlviij

ſicilia

ſicilia hat drey thal cccxlviij
ſicilia jnſel von Siculo dem Hauptmann genant cccxlviij
ſicilia falt erblich an Carolum dē fünfften der ſchenckts ſeim ſun Philippo ccclxj
Friderich künig in Sardinia ccclxj
ſicilia der Römer ſcheüren vnnd ſpeyßgaden fol. cccliiij
ſicilia wie weyt/ſtett/flecken/biſthumb/abtey Parlaments ſtett/vnnd Herren/möre häfen/kauffheüſer/berg/jarmerckt/Geyſtlich ins Reychs verſamlung/Weltlich herren vnd was ein ieder vnder im hatt cccxlviij. vnd cccxlix.l.li.lij.liij
ſicilie regierung eh dann es ein künigreich iſt worden cccliiij
wie Sicilia an Arragonien kom̃en iſt cccxxxj
Sigebertus/Dagoberti ſun wirt zů Rufach im ſchloß getaufft dclxv
Sigbrecht wirt Hertzog im Brißgöw vnnd Sundgöw dix
Sigmund manet die Eydgnoſſen wider hertzog Friderich/jr gebürlich antwort cccxxxij
Sigiſmundus Rom. kü. anno vierzehenhundert vnd zehen/Vngeriſcher kün. anno dreyzehenhundert achtzig vnd ſieben ccccxxxi
ſilber dccccxxviij
ſilber wo es graben wirt xij
ſilber wo das zůfinden viij
ſilber gedigen oder fin ſilber vij.viij
ſilber ſtuck x. Attich zentner ix
ſilber nach gold das edelſt Metall ix
ſimachus vnnd Nicaner ſind freuel jüngling fol. Mccccxcvi
ſina land Mccccij.iij
ſinay der berg Mccclvi
ſinckolt tal dccccxc
ſindfluß was hernach die geburten geweſen fol. xlj
ſingui ein ſtatt hat ſechß tauſent ſteinen brucken Mccccxv
ſinſzheim ein cloſter dclxxxvi
ſintzen dccccj
ſinus was ſey ij
ſirffen/Seruia/Sangaria Mccxxviij
ſcipio Römiſcher hauptman zeücht in Affricam cccxix
ſitten hauptſtatt in Wallis cccclxxviij.ix.x
Smolentzko zylſtat des künigrichs Polands dem Moſcowyter angebotten Mclvij
Schneeberg S. Jörgen grůben iſt ſilbereich fol. Miiij
Solimannus der zwölfft Türckiſch Keyſer fol. Mcccvij
ſolothurn ein alte ſtatt/der nammen wo har ſind vil meinungen dxxxvj
ſolothurn gehört inn das künigreich Arelat fol. dxxxvi
ſolothurn ſtatt dxxxviij.ix.x
ſolothurn wirt belegert von hertzog Lüpold von Oſteſtereich vnnd ſchickt Bern ein zůſatz dxix
ſolothurn zeücht auff Gößken/verbrents/vñ füren den vō Falckenſtein gen Solothurn fol. dxxxv
ſolothurn ſolt von denen von Ryburg heimlich mitt verräterey eigenommen ſein aber es felt dl
Semiamira / iſt ein Rhats herrin zů Rom fol. ccciiij
ſommer vnd winter mit einander xix
ſonnenberg vnnd Werdech werden zerſtört fol. dxxxv
ſonnenberg vom hertzog Sigmund zerſtört fol. dcclxxv
ſophy Perſier künig Mccclxiij
ſorg vnnd forcht macht nitt ſtarcke leüt fol. ccclxxxviij
ſöſt vnd Cöln an Cleue dccxxiiij
ſpan zwiſchen dem apt Einſidlen vñ Schwitz fol. dxv.vi
ſpeyer ein dorff vnd wäſſerlin/wirt vom Biſchoff Rugkero zů der Nemeter ſtatt eingefaſſet vnnd jetzunder Speyer genant worden dclxxxv
ſpecerey vnd gwürtz wo har ein jedes kompt fol. Mccccix
ſpeyr thůmbſtifft verbrent dclxxvi
ſpeyr thůmherren haben ein cloſter leben gefürt dclxxxv
ſpeyr biſthumb von k. Henrich dem heyligen vnnd Conrado denn zewyen hoch begabt fol. dclxxxv
ſpeyr thumbkirch vom key. Conrad gebauwē fol. dclxxxv
ſpeyer Biſchoff nammen vnnd geſchlechter fol. dclxxxv.vi.vij
ſpeyer burger zerſtören ſant Germans cloſter des der biſchoff erzürnt wirt dclxxxvi
ſpeyer dclxxxij
ſpeyer biſthumb wie alt dclxxxv
ſpheer auff der ebne beſchriben iij
ſpitigneus handlet tyrañiſch auch wider ſein mûtter Mclxxix
ſpittal zů Jeruſalem gehn Acon oder Ptolemais verruckt Mcxliiij
ſpre fluß ccclxxx
ſtadium/ was es ſey / vnnd wie vill ſchritt fol. Mccclxxxvij
ſprichwort von den landen dccclj
ſtalberg dccxviij
ſtantzer tal dccccxxvi
ſtarckenberg an der Bergſtraß dcxc
ſtargard/Aldenburg/Braneſia/ als ein nam fol. Mcxxxv
ſtargard ſchloſz Mcxxiiij
ſtechende ſchnecken der löwen groſſer findt fol. Mccccclvi
ſteinbach dcccx
ſteyrmarck wirdt erbloſz hierauſz volgt zwiſchen Oſtereich vnd Vngern ein böſer krieg vnd Vngern můſt abſton dccclxxviij
ſtett in Wirtenberg dccclxxii.iii
ſtillico auffrüriſch hauptman in Occidēt cccxv

ſtockholm ſchickt Lübeck jhre ſchlüſſel/ Lübeck ſchickts Guſtaff dem kün. auß Schwedien
ſtockholm werliche ſtatt Schwedier freüntlich gegen frömbden geſten Mccix
ſtockfiſch wo har ſie kommen Mcciij
ſtopffer in den pündten dcclxviij
ſtechsfeld ein cloſter dclxviij
ſtolhofen dcccx
ſtorcken Mccccliij
ſtatt vnd ſchloß zů Alkeir gewunnen vō dem Türcken Mcccvij
ſtatt lenge zů finden lj
ſtatt ſant Gallen dlvij.lviij
ſtett vnd berg in Wallis cccclxxiij
ſtettin Mcxxiij
ſtett breite zůfinden xxij
ſtett vonn bergwerchern erbauwen worden fol. dcxxxiiij
ſtett ſo das verfallen Baſel hulffen rumen vñ auffrichten dxcix
ſtett Italie eigenſchafft vnnd jhr ſprichwort fol. ccvij
ſtett hie diſet Rheins haben die Römer bauwen wider die Teütſchen ccclxxxj
ſtett cccclxv
ſtett vnd Lender haben dem Keyſer geſchworen dxv
ſtett ſo k. Ludwig hulden dxvi
ſtett/flåcken/dörffer/ſchlöſſer/mårckt vnnd clöſter am Boden ſee gelegen jhre namen fol. dcclxxx
ſtett vnd Lender verenderung xliij
ſtett verenderung xliiij
ſteinhüner/faſanen/waldrappen vnnd parniſen ccccxcij
ſteinſaltz wie es in Poland funden iſt vñ wie mans grebt Mccl.j
ſteinſaltz in Poland Mccxlj
auß Stein macht man eyſen ccclix
ſteinböck vnd gemſen cccclxxxix.xc
ſteinen cloſter zů Baſell iſt verbrent worden fol. ccccxcix
ſteinen ſeül zů Schaffhauſen vnd gantz ſibenzehē ſchůch hoch dlx
ſteümarck wann es an Öſtereich iſt kommen fol. dcccclxxviij
ſteürmarck kröpffech volck dcccclxxviij
ſteürmarck dcccclxv
ſtrabo ſchreibt von den Teütſchen zů den zeiten Chriſti ccclxxv
ſtrabo an vil orthen übel vertolmetſchet worden dcclxxij
ſtradlesſtund ein neüwe ſtatt Mcxci
ſtralſund Mcxxxv
ſtraßburg wie hoch der Münſterthurn ſey fol. dclxiij
ſtraßburg biſchoff vnd burger krieg wirt ein ſchlacht zů Doroltzheim dclxiiij
ſtraßburg ſtatt vnd biſchoff wider den grauē von Pfirt bey Plodeltzheim dclxiiij
ſtraßburg vnd Elſaß groſſe Peſtilentz kumpt vom Juden gifft dclxiiij
ſtraßburg beſchleüßt den Rhein ccccxx
ſtraßburger graue im Vndern Elſaß ccclxxxij
ſtraſzburg werden biſchoff erwölt dclxvi
ſtraſzburger biſchoff nammen vnd geſchlecht fol. dclxv.vi
ſtraſzburg/Speyr/Worms werden von Julio vnd Ammiano vnder die Teütſchen zal fol. dclxix
ſtraſzburg rhat vnd gmeind fahen an den treffenlichen hohen münſterthurn zů bauwen fol. dclxvi
ſtraſzburger münſterthurn wirt angefangen zůbauwen/anno zwelffhundert zwey vnd ſiebentzig dclxvi
ſtraſzburg Carthauſz wirdt von etlichen burgern bauwen dclxvi
ſtraſzburg von Attila zerbrochen macht ſtraſſen durch die mauren do har Straſzburg fol. dclxij
ſtraſzburg im Burgundiſchen krieg an denn Eydtgnoſſen ſich wol gehalten dcxvi.vij dcxviij.xix.xx.i.ij vnd
ſtraſzburg oder Tyrasburg dclxij
ſtraſzburg treffenlich fruchtbar/vil flieſſende waſſer dclxiij
ſtraſzburg vnnd Cöln werden vnder die ſtett Gallie zelt dclxix
ſtraſzburg münſter von Clodoueo künig inn Franckreich geſtifft vnd das biſthumb von Dagoberto dclxiij.lxv
ſtraſzburg hat ein Ritter/grauen/Mentz ein Hertzog dclxiij
ſtraſzburg drey herren ghept/Trier/Römer Franckreich dclxiij
Straſzburg werden zwen Biſchoff erwölet fol. dclxvi
ſtraſzburg entpfacht key. Carlen den fünfften ehrlich dclxiiij
ſtraſzburg von ſant Mattern zum Chriſtlichē glauben bekert dclxv
ſtraſzburg münſter gebauwen wan vnd von wem dclxv
ſtraſz von Vlm gehn Künigſperg hauptſtatt in Preüſſen Mcli
ſtraſſen ſo allenthalben in vnnd auſz Wallis gond über jre berg cccclxxiiij
ſtratiquas wil kein biſchoff ſein Mclxxvi
ſtrauſſen Mcccclviij.ix
ſtuckgarten ſtatt vnnd ein Fürſtlich ſchloſz fol. dccclxviij
ſtůl Weyſſenburg Mccxxviij
ſteürling, ein ſaurbrunn Mclxviij
ſubalpina cclxvi
ſuandepolcus/Pomern fürſt/falſcher Chriſt/thůt denn Chriſten vil leid kumpt in noth fol. Mcxlv
ſuandepolcus warnet ſeine ſün im tod bet den Teütſchen brůdern kein leid zůthůn/beyde ſün werden auch Teütſche ordens brůder fol. Mcxlvi
ſueſſon ein ſtatt cxv

ſueuus ein waſſer dccccxxij
ſueuus ein künig/oder Tuiſconis ſun dccccxxij
ſuenotto worumb er zwifachen namen/ wirt ein Chriſt/falt ab/hat kein glück/wirdt gefangen/fleücht/bekennt ſein fal ſieben jar/ wirdt wider künig Mclxxxix
ſuibdagerus Nordwegiſch Künig erſchlecht Gram Mclxxxvi
ſultz zů Lünenburg Mxxj
ſultzberg dccxcv
ſultz ein krieg mit den Waldneren dcxliiij
ſündfluß Rom vnd Italien thůt groſſen ſchaden cccxxij
wo ſünd vnnd laſter überhand nimpt/ da iſt vnglück vor der thür cviij
ſummatra jnſel Mccccxj
Sundtgöw wol gelegen vnnd iſt fruchtbar fol. dcxxvij
ſuntgöw ſchwert dem hertzog von Öſtereich wirt wider abgelößt dcxv
Suſiana Mccclxiiij
ſutrium cclxx
ſybille weyſſagerin ccxx
ſydon ſtatt Mccccxlix
ſydon land hat ein from volck Mccclxxviij
ſyden würm auß ſyden ſamen ccclviij
ſyden weben kumpt von Meſſana in Sicilien vnd Italiam ccclviij
ſyfrid Schwepperman ein hauptman k. Ludwigs von Beyern Mclxvi
ſyria mit ſeinen lenderen Mcccxxxvi
Syracuſa künigliche ſtatt ccclv
ſyracuſa vom erdbidem zerfallen/töd vil menſchen ccclvi
ſyracuſaner haben vor zeiten Siciliam beherſchet ccclv.lx
ſyrtes geferliche ort des möres Mccccxxxv

T

TAgaza hat ſteine ſaltzgrůben Mcclxij
taglenge aller landen xix
tainfu künigreich Mccccxv
talpe lxxxij
tamerlanes Tarter künig ein grauſamer wüterich Mcccj
Tanais Boriſthenes flůß Mdcclx
tanbach wirt vmbmauret dclxvi
tanbach dclx
tangutt wie groß Mcccxvij
tangutt land Mccccxvi
tancredus auſz Normandy tribt die Saracenen auſz Sicilia / Calabria vnnd Apulia fol. ccclx
tancredus auſz Normandy/erlöſzt Siciliam/ Apuliam vnd Calabriam cccliiij
tancredus künig Rogerü inn Sicilien vnnd Neapels/künig Baſtart wirdt des künigreichs entſetzt ccccix
tancredus auſz Normandy mitt zwelff ſeiner Sünen/ die werden herren inn Italia fol. cccxxvij
tanceedi Genealogy ccclx
taprobana Inſel züget dreyhundert järig leüt
tarnaſſeri künig ſtatt hatt ſeltzam breüch vnd thier vnd gewächſz Mccccx
tarentaſia ccccxciiij
tarpeius berg zů Rom ccxi
tarpey darauff das ſchloß zů Rom ligt/nachts von den Galliern erſtigen/ vnnd von den Genſen wider abtriben cccxviij
tarqueſta Mccclxxxv
tarter landſchafft wie weit Mccclxxxiij
tarter oder Catthay hat ſein ſitz zů Jons inn Catthay Mccclxxxiij
tarter Künig wie er erwölt wirt zum Reych fol. Mccclxxxiij
tarter aberglauben Mccclxxx.i.ij.iij
tarter fallen in Vngern vnd Reüſſen zerſtörē ſtett vnd ſchlöſſer M:cxxviij
tarter verwůſten Vngern Boßnen/Seruien Gran Bulgary vnd andre Mccxxix
tartariſch .oder Catthay Keyſer nammen fol. Mccclxxxiiij
tarrer/vnd Polecken vnd andren ſchlacht/die Polecken můſſen fliehen auß betrug eines fenrichs mit geſtanck abtriben Mccxxix
tartern ſchneiden den Chriſten ſo ſie erſchlagen hand iedem ein ohr ab/füllen neün ſeck vol Mccxxix
tartarey wie Mccclxxix
tartarey ein rauch land Mccclxxix
tartarey das hatt vierley völcker / lůg wie fol. Mccclxxix
tartarey Mccclxxvi
taſſilo künig in Beyeren iſt eingeſetzt wordē fol. dccccxv
taſſilo hertzog in Beyern wirt von Griphon vertriben/ Pipinus ſetzt inn wider yn/dorum ſchwert er Pipino vñ hielts nit/bringt die Hunen dccccxv
taſſilo hertzog von Beyern wirt verurtheilt wirt ein münch dccix
tauber tal mit ſeinen ſtetten dccccclviij
taurus berg anfang Mccclxxxvi
taurus berg Mccclxiiij
taurus berg in Media Mccclxiiij
taurus der Berg der hatt vil nammen/ lůg fol. Mccclxxxvi
tauring cxc
tauroſcyten / bey dem Berg Tauro / wie fol. Mccclxxviii
taxgetium Rotr wonung dccclxxi
teck dccclxiiii
tempelherren ziehen võ Acon in Franckreich fol. Mc:lvii
tempel abgöttiſch cxcvi
tempel orden außgereütet im Teütſchenland fol. dccclxxxvii
teneriffa jnſel/wie vnd was breüch vnd ſitten fol. Mcccclxi
terra laboris cxcv
terüis falt auff Öſtereich ccxliii
teruis bringt Rheinfalwein cclxxxvii

teruis Türckenſtatt Mcclxxij
teruiſer marck ſtett vnd flüß cciiii
teutonia von Teutane ccclxxij
thann hupſch vnnd ſchloß Engelburg/gůten Rangen wein/ſprichwort dcxxviij
thanbach dclx
theatrum vnd Amphitheatrum zů Verona wie ſie gebauwen geweſen cclxxxi.ij.iij
theatrum wie groß geweſen cclxxxiiij
theodoſius keyſer cccxv
theodoſius keyſer haſſet die trunckenheit hat zwen ſün Arcadium Honorium cccxiiij
theodoſius ſtirbt zů Meyland vnd gehn Cōſtantinopel gefürt cccxiiij
theodoſius facht Maximum bringt in auch zum todt cccxiiij
theodoricus erſter graue in Holand cccciij
thier on ohren Mcccclix
thomas Giraldinus amptman Hibernie hat viertzig tauſent kriegßleüt lv
h. Thoman von Falckenſtein betreügt die vō Brugk/mitt Hans vonn Rechberg/tödt fürt hinweg/verbrent die ſtatt dxxxv
thracia hat gelegenheit Mcclxxxviij
thracer brauch wann ſie ein künig erwöllen fol. Mcclxxxviij
thumherr zů Paſſaw der nimpt ein eheweyb
thun wirt Bern verkaufft dxlvj
thun dem Bären verſetzt dc
thunis ſtatt vnd Künigreich Mccccxxxij
thüngen wirt verbrent dcxxiij
thur/vrſprung dcclxxj
thurin im Pemund cclxv
thüringer land ettwan ein künigreich geweſen dccccxcix
thüringer Künigreich iſt abgethan/ wann fol. dccccxcix
thurnier der xxxvi. zů Wormbs am Rhein/ vonn der Ritterſchafft des Rheinſtroms fol. Mcix.x
thurnier der xv. zů Regenſpurg an der Thonaw vonn der Ritterſchafft inn Beyeren fol. Mlxvij.viij.ix
thurnier vnder keyſer Henrich dem Vogler/ das man der edlen ehbrüch/gottsleſterūg/todſchleg geſtrafft hatt cccc
thurnier macht künig Henrich dem Adel ein ergetzung vnd ein Ritterſpil Mxxxvi
thurniers artickel/ deren ſind zwölff/ lūg fol. Mxxxvi
thurnier der erſt zů Meydenburg/anno neün hundert acht vnd dreyſſig/was für Fürſtē vnd adels darauff geweſen ſind Mxxxvij vnd Mxxxviij.ix.xl
thurnier der ander zů Rotenburg an der Tauber Mxl.xlj
thurnier der ein vnd zwentzigſt zů Schaffhauſen am Rhein vō der ritterſchafft zů Schwaben Mlxxviij.ix.x
thurnier der zwen vnd zwentzigſt zů Regenſpurg vonn der Ritterſchafft in Beyeren fol. Mlxxxi.ij
thurnier der drey vnnd zwentzig zů Darmſtatt bey Rhein von der Ritterſchafft des Rheinſtroms Mlxxxij.iij
thurnier der vier vnd zwentzigſt zů Helbrūn am Necker vō der Ritterſchafft zů Schwaben Mlxxxiiij.v.vi
thurnier der fünff vnd zwentzigſt zů Regenſpurg an der Tonaw inn Beyern gehalten fol. Mlxxxvi.vij
thurnier der ſechß vnd zwentzigſt von graue Vlrich zů Wirtenburg vnd Mümpelgart zů Stückarten ſeiner haupt ſtatt Mlxxxvi. vnd Mlxxxviij.ix
thurnier der ſieben vnd zwentzigſt zů Landßhůt in Beyern vonn dem Durchleütigſten Hochgebornen Fürſten Ludwig Pfaltzgraue bey Rhein Mxc.i.ij
thurnier der vierdt zů Mörſpurg an der Sal fol. Mxliij
thurnier der v. zů Braunſchwigk Mxliiij.v
thurnier der dreyzehend zů Worms am rheinſtrom mit fürſten vnd Adel Mlxi.ij.iij
thurnier der vierzehendt zů Wirtzburg am Meyn von der Ritterſchafft des Franckenlands Mlxiiij.v.vi
thurnier der ſiebenzehend zů Rauenſpurg in Schwabē vō der Ritterſchafft des Schwabenlands Mlxxi.ij
thurnier der achtzehend zů Ingelheim am Rheyn vonn der Ritterſchafft am Rheynſtrom Mlxxij.iij.iiij
thurnier der neünzehend zů Bamberg an der Rednitz von der Ritterſchafft des Lands zů Francken Mlxxiiij.v.vi
thurnier der zwentzigſt zů Eßlingen am Necker von der Ritterſchafft des Schwabenlands Mlxxvi.vij.viij
thurnier der xxviij. zů Wirtzburg am Mäyn von der Ritterſchafft des Franckenlands fol. Mxcii.iii
thurnier der ſechßt zů Trier an der Moſell gelegen/ mitt Fürſten Grauen vnd Adell fol. Mxlvi.vii
thurnier der ſiebend zů Hall inn Sachſen an der Sale Mxlvii.viii
thurnier der acht zů Augſpurg mitt Fürſten vnd adel Mxlviii.ix.l
thurnier der neünt zů Göttingē in der haupt ſtatt der Raugrauen von Thaſſel mit Fürſten vnd adel Ml.li
thurnier der zehend zů Zürich an der Lintmatt von Hertzog Welpho in Beyern vnd Spolet/Marggrauen in Corſica/ herr zů Sardia Mli.ii.iii.iiii.v.vi.vii.viii
thurnier der eylfft zů Cöln in der Freyſtatt an dem Rheinſtrom mitt Fürſten vnnd Adel fol. Mlviii.ix
thurnier der zwölfft zů Nürenberg durch k. Henrich den ſechßtē künig zů Neapels/Sicilien/Sardinien H. zů Schwaben Mlx.j
thurnier der drit zů Coſtentz am Bodenſe mit fürſten vnd adel Mxlij

thurnier

thurnier der neün vnnd zwentzig zů Mentz am Rhein von der Ritterſchafft des Rheinſtroms Mxciii
thurnier der dreyſſigeſt zů Heydelberg am Necker vonn der Ritterſchafft am Rheinſtrom Mxciiij.v.vi.vij
thurnier der ein vnd dreyſſigſt zů Stůckarten von der ritterſchafft zů Schwabē Mxcviij vnd Mxcix. Mc
thurnier der xxxij. zů Jngolſtat an der Tonaw von der Ritterſchafft zů Beyern Mcj
thurnier der drey vnnd dreyſſigſt zů Onoltzbach vonn der Ritterſchafft der Francken fol. Mci.ij.iij.iiij
thurnier der xxxiiij. zů Bamberg an der Rednitz vonn der Ritterſchafft des Lands zů Francken Mcv.vi.vij
thurnier der xxxv. zů Regenſpurg an der Tonaw in Beyern Mcviij.ix
thurnieren wie der vnnd auß was vrſachen erſtlich in ſachen entſprungen ſye Mxxxv
thyle Mclxxxv
thyrreniſch möre clxxxvij
thyle jnſel lj
thyrrenum/do har thyrreniſch cxcj
tyberius vnd Druſus werden von Auguſto an die Tonaw geſchickt ccclxxxiij
tiberius vnd Druſus bringend Vindeliciam vnnd Rhetiam zum Römiſchen Rheych fol. ccclxxxiij
tiberius vñ Varo von Auguſto geſchickt verlieren drey legionen Römer bey der Elb fol. ccclxxxiij.vi
tiberius vñ Druſus gewiñen die landſchafft vmb Regenſpurg ccclxxxiij
tiberium in die Tiber ccxciiii
ticinus vrſprung ccclxxix
tigris das waſſer ſcheidet zwey keyſerthumb fol. Mccclxviij
tigurini ſind Züricher cccxx
tinacria alter nam Sicilie/worumb cccxlviij
titus keyſer ccxcix
Toloſa ein ſtatt cxv
tockenburg wo dcclxxi
tomilda ſol allen weyberen ein warnung ſein fol. ccxlvij
tomilda Giſuldi haußfrauw ccxlvij
tomiris Scythier künig ſtoßt Cyri haupt inn ein logel vol blůts Mccclxviij
tonaw ſtett dörffer/clöſter vnd ſchlöſſer/welche dcccclxvi
tonaw das gröſt waſſer Teütſchlands/vnnd ſein vrſprung vnd mehrung ccclxxix
tonaw dccclvii
tonaw hat vnder Lyntz zwey geferliche orth da zůſchiffen dcccclxv
tonawer tal/ſtett/ſchlöſſer/dörffer/clöſter fol. dccclviii
tonner ſchlag zů Meyland inn das Schloß fol. cclix
totila Gothen künig macht Rom gar ler von menſchen xl. tag lang cccxxij
totila wirdt inn der Lombardy erſchlagen fol. cccxxii
tracer ein rauch vnnd auch grimmig volck fol. Mcclxxviii
traianus Keyſer macht ein ſteinen brugk zů Regenſpurg ccclxxxiiii
traianus vil durchzüg vnd wonung bey den Heluetiern ghept cccclxix
traianopolis ccc
traponſunz wirt verloren Mccciii
tranſpadana clxvi
trauſi ein volck Mcclxxviii
trebesburg dclxii
trogopa vogel Mcccclix
tripolis in Africa ccclix
treübel zwey elenbogen lang Mccclxxxv
treübel zweyer elenbogen lang in Carmenia fol. Mccclxviii
treübel vier ſpannen lang Mccccxviii
triangel mißt alle ding xxvi
triboces/Triboni/Tribochi ſind Straßburger ccclxxiiii
trier der Römer waffen kammer oder rüſthauß dcc
trier ein Seckelmeiſter ghept dclxiii
trier alt/iſt mer dan zweytauſent jar vor Chriſti geburt gebauwen cv
trier tauſent vnnd dreyhundert jar elter dann Rom cv
trier gebauwen von Trebeta auß Babylonia ward vonn Semiramis ſeiner ſtieffmůter vertriben cv
trient wirt von Juden ein kindlin gemartert fol. cccxxiii
trinouantum jetz Londis lxiiii
triqueſtra iſt ein alter namen Sicilie/worum̃ fol. cccxlviii
triton von Noe in Lybiam vnnd Cyrenen geſchickt xli
troglodite Mören Mcccclvi.vii
truckerey wan vnnd wo vnd von wem erfunden dccvi
truchſeß von Walpurg worumb ſie das wappen des Hertzogen von Schwaben füren fol. dcccxvii.viii
truchſeſſen Genealogy dcccxviii
truchſeſſen von Walpurg dcccxvi
truchſeſſen ehrliche thaten dcccxvi. biß xx
truttenhauſen ein cloſter dclxv
tucia Veſtaliſch junckfrauw ccix
tugium iſt Zug dclxvij
tüffenſtein belegert dv
tüffenſtein hör erſtochē dz ſchloß zerbrochē d
tuiſco von Noe in Europa geſchickt ccclxxij
tuiſco hat zehen ſün gehept ccclxxvi
tuiſco von Noe in Europam geſchickt xlj
tuiſconis ſun Vandalus Mcxxiiii
tungern ein ſtatt cxv
tungern die elteſt ſtatt in Braband/vnnd iſt auch ein Biſthumb da/von dannen gehn Maſtrich/vonn Maſtrich gehn Lüttich fol. dccxxix

türck

türck von Chriſten (vmb zeitlicher ehr vnnd güts willen) berüfft Mcccc
türck wie er mit den gefangnen Chriſten vm̃gath Mccccxv.xvi.xvij
türcken faſten vnd eſſen Mccccxij
türcken ſitten vnnd breüch vnd was ſie glauben Mccccx
türcken Gottsdienſt Mccccxi
türcken die glauben vom zůkünfftigen leben fol. Mccccxi.xij
türcken pfaffen vnd münch Mccccxiij
türcken beſchneidung Mccccxiij
türcken was recht ſie halten Mccccxiij.iiij
dem Türcken helffen drey ding in ſeim regiment Mccccix
türcken erſchlagen/dreymal hundert tauſent fünff vnd achtzig tauſent cccxciiij
vom Türcken regiment Mccccix
turegum/Zürich im Hertzogthumb Alemannico in dem Thurgöw dxxvij
turedum vor zeiten jetz Zürich dclxvij
turriani hauß wirt auff den boden brochen er entflücht ccccxxi
turonia cxxvi
tuſcanella cclxx
tübingen/ſtatt vnd hohe ſchůl von wem vnd wann auffgericht dccclxviij
teütſcher nation gelegenheit ccclxxiij
teütſch brůder erſchlahen bey Riga vier tauſent feind Mcxlvij
teütſch orden erſter vrſprung zů Hieruſalem fol. Mcxliij
teütſchen herren bringen Preüſſen mitt dem ſchwert zum Chriſten glauben
teütſch künigreich mitt ſeinem begriff/wo fol. cccxcix
teütſchen herrē hencken dreyſſig Preüſſen an zwen galgen Mcxlvi
teütſchen Francken Galliam beſeſſen gar nahe ſechßhundert jar cij
teütſch Orden bauwet ſchloß Reden/Creützburg/Weyſſenburg/Bartenſtein vnnd andre Mcxlv
teütſchen halten ſich in kriegs nöten in wäldē vnd pfützen ccclxxxiiij
teütſche namen vō den Römern geradbrechet vnd übel gemarteret ccclxxxvi
teütſchen worumb vor zeyten wenig von jhnen geſchriben worden ccclxxvij
teütſchen vor zeiten gewättete heüſer gehapt fol. ccclxxxiiij
teütſchen můſſen jhrer ehrlichen that halben jhren feinden den Römeren glauben gebē fol. ccclxxxv
teütſche namen alte vn̄ neüwe ccclxxxvij.viij
teütſche herren übergeben dem küng Poland ſieben ſchlöſſer Mclvi
teütſch herren zühen in Lyffland/erweyteren jre herrſchafft Mclv
teütſchen vor zeiten in den dörfferen gewont fol. ccclxxv
teütſchen opffertē Mercurio menſchliche opffer vnd dem Marti thier opffer ccclxxxvij
teütſch Orden erſter Hochmeiſter Henrich von Walpott Mcxliij
teütſchen greiffen ſpaat zů der ehe/worumb fol. ccclxxxviij
teütſchen ſpeiß ccclxxxviij
teütſchen brauchen würffel ſpyl ccclxxxviij
teütſchen ſetzen jhre heüſer weyt vonn einander ccclxxxviii
teütſchen weyber ccclxxxvij
teütſchen werden in fünff geſchlecht getheilt fol. ccclxxxvi
teütſchen leben vor vnnd nach Chriſti geburt fol. ccclxxxvi
teütſche weyber vnd kind in krieg zogen/worumb ccclxxxvij
teütſchen breuch in jren kriegen ccclxxxvij
teütſchen vor zwölff hundert jaren drey namhafftige völcker ccclxxvij
teütſchen werden nit von vilen beſchriben/vrſach ccclxxxv
der Teütſchen ehbruch ſtraff ccclxxxvii
teütſchen von Strabone beſchriben ſo zun zeyten Chriſti im Teütſchland geweſen ſind fol. ccclxxvi
teütſchen Francken Galliam beſeſſen biß auff Hugo Capetum cxliiii
teütſchen vor zeiten ein abgöttin hieß Eoſtre fol. lvii
teütſchen von Tuiſcon xlii
teütſchen herren wie ſie in Preüſſen kommen ſind Mcxliii
teütſchen Ordens brauch vnnd bekleidung fol. Mcxliii
teütſchen fünfferley geſchlecht dccccxvi
teütſche ſtett wie ſie erwachſen ſind cccclxvi. vnd cccclxvii
teütſchland den namen von Tuiſco ccclxxvi
in Teütſchland haben etlich Scribentē allein darein gucket ccclxxvii
teütſchland worumb es vnbekannt geweſen fol. ccclxxvii
teütſchland wan vnd durch wen zum Chriſtē glauben kommen ccccliiii.lv
teütſchland wie es von alten genent iſt worden ccclxxi
teütſchland reych an leüten ccclxxv
teütſchland hat ſieben ertzbiſthumb vn̄ fünfftzig biſthumb cccclv.lvi
teütſch vnd Römer nachbauren ccclxxi
teütſchland von Cornelio Tacito vil vnd wol beſchriben aber wenig vorhanden ccclxvi
teütſchland wie weit es ſich ſtreckt ccclxxv
teutſchland ein wüſte/jetz iſt es ein Paradys fol. ccccl
teutſchland wie es von andren keyſern nach Julio angefochten worden ccclxxiii
recht Teutſchland zwiſchen dem Rhein vnd Tonaw ccclxxiii
teutſchland das jeder ſein begriff ccclxxii
teutſchland iſt theilt in zehen kreyſe/welche fol. cccclvii.viii

teutſchland

teütſchland iſt vol krieg vnder graue Adolph von Naſſaw ccccxvi
teütſchland darwider ſtrittē die Römer hert vnd lang ccclxxxj
teütſchland vnd Franckreich vnder einer herrſchafft geweſen dclxiij
teütſchland verleürt gewalt vnd freyheit vnder Clodoueo ciij
teütſchlands theilung alt vnd neüw cccxcj
teütſchlands flieſſende waſſer ccclxxix
teütſchlands ſprichwort ccclxxxj
teütſchland ort ſtett vnnd Prouintzen ſo zum erſten vnder die Römer kummen ſeindt/ welche ccclxxxiij
teütſchlands Apteyen cccclvi
Twertzga hertzogthumb wie ſtarck an leüten fol. Mdcclxij
Tyber ccvj
tyberius verleürt an den Teütſchen in drey jaren fünff legionen ccclxxxvi
tycinum cclxvi
tygris ſchnell waſſer Mccccxxij.liiij
tyger thier Mccccj
tyger thier Mccclxvi
tyroll paner/ſechs fenlin wirt im Münſtertal dem grauwenpundt dcxxiij
tyrol graueſchafft iſt faſt reych an ſilber grüben dcccclxxxj
tyrus ſchlengle Mccccxlvi
tyrum von Alexander gewunnen ſchwerlich fol. Mcccxlix
tyrus gewint Jeruſalem im Herbſtmonat fol. ccxcix
titus ein luſt mönſchliches geſchlechts

V

Vadomarius Alemannier oder Schwabē künig ccclxxxv
vadutze Vallis dulce dcclxx
vãuel ein berg in Poland hatt ein drachē wie der vmbracht wirt Mccxl
valentz tödt Procopiū wirt Arrianiſch/wirdt wund falt vom pferdt/ gelegt in ein ſtrow heüßlin dorin verbrent cccxiiij
valerianus wirt ein füßſchemel cccviij
valerianus keyſer vnnd ſein ſun Galienus fol. cccviij
valerius Probus hat das Teütſchland faſt gewunnen kumpt biß an den fluß Necar genant ccclxxxiiij
valentinianus keyſer der dempt die Saxen fol. cccxiiij
valentinianus letſt keyſer in Occident biß auf Carlen den groſſen cccxv
valentinianus der überwindt die Sachſen fol. ccclxxxv
valeria/vor zeiten Steyrmarck namen geweſen dcccclxxviij
vallersleue biſthumb das kumpt gehn Meydenburg Mxxviij
vallis Maſonis dcxxvij
vanda ertrenckt ſich ſelbs verendert dē waſſer Wixel ſein namen/heißt Vandalus von dem Vanda Mccxlj
vangiones ſin Wormſer ccclxxiij
vatter vnſer Finländiſch ſprach Mccxvij
dz H. Vatter vnſer in der Schwedier ſprach fol. Mccxvj
vbaldiner geſchlecht cclxxxv
vberlingen dcclxxxviij
vbij/Cölner ccclxxiiij
vbij ſind Cölner dccxiij
vdilo Hertzog in Beyern dccccxv
veldentz graueſchafft an der Moſel dclxxvi
veldentz vnd Spanheim kummen an Pfaltz fol. dccccvi
veldentz graueſchafft dccix
veldkirch graueſchafft an Oſtereich kommen in kauffs wyß dcclxxij
veldkirch/Rhintal/Wyl ſchweren Appenzel fol. dxxiij
veldkirch gůt ſchnabel weid/Ardetzer wein vnd anders dcclxxiiij
veldkirch/Campus oder Vallcircum/worum̄ vnd wo gelegen dcclxxi.xxij
velrbach dcxxvij
venedig erhalten zwey ſtuck in jrem regimēt fol. ccxxxv
venedig wirdt gebauwen wider den Attilam fol. cccxxij
venedig die ſtatt ccxlij.iij
venediger gewalt vnd richthumb ccxliiij
venedig S. Marxen kirchen gar treffenlich köſtlich gebauwen ccxl
venedig ein guldener dieb vnnd galgen vergült ccxlj
venedig theüre zeit ccxxxv
venedig die belonet gůthaten der burgeren fol. ccxxxvij
venediger krieg in Jtalia licht vnd wol verdient an Maximiliano cccxxiiij
venediger Hertzog ſo von ynen getöd ſindt fol. ccxxxiij
venediger auffgang an herrſchafften vñ Landen ccxxxviii.ix
venediger burger ſteür an den gemeinen nutz fol. ccxxv.vj.vij
venediger ſchencken dem Türcken dreyzehen hauptſtett vnd Scodra ccxliiii
venediger zug auff Jeruſalem/was do land vnnd ſtett gewunnen ſind worden findeſt fol. ccxxxix.xl.j
venediger die vertauſchen gelt vmb Stett fol. ccxlv
venediger brechen den Türcken pundt cccxxiii
veneta oder Vineta Mcxxiiii
veragri cccclxxv
verachtung thůt nit gůt dxlviii
verbündtnuß Hertzog Sigmund von Oſterich/biſchoff vnnd ſtett wider h. von Burgund dcxiiii
verreter verratet ſich ſelbs dccccxxviii
verona vil herren cclxxiiii

verona Dietrichs Bern cclxxx
verſchwigenheit behalt gůt vnnd lang regiment exempel ccxxxvij.viij
vertribne burger/ geben ettlich gůtte verrăter ccccxxviij
veſpaſianus k. zeücht wider die Juden/wirt in Judea key. ccxcviij
veſpaſianus der ſetzt auch an die Teütſchen fol. ccclxxxiij
veſputius ein Spanier der findt auch jnſeln fol. Mccccxxiij.iiii
veſta da har Veſtales was vnd wie ſie gehalten c.viij
veſta Jani haußfraw clxxxix
Veſtaliſchen junckfrauwen jhr begrebnuß fol. ccxiiij
veſtalis ſo verfelt worden/ jhre ſtraff/ wie fol. ccix
veſuuius ein berg wie Aetna cclxxxvij.viij
Vichtelberg hatt vil neben berg/vil Metallreich vnd ſeine goldfindig flüß vnd waſſer fol. Mclxx.j
vichtelberg/wo Mclxix
viech ſo feißt das erſtickt ccclvi
vienna hauptſtatt im Delphinat cxviij
vil Reychſtett ſind verſetzt worden von wem fol. ccccliij
vil in Italia fallen vom Teütſchen k. vnnd Reych cccxviij
vil ſtett ſind vonn den clöſteren entſtanden fol. dxxvi
villingen duldet kein reyger/antuogel/ vrſach fol. dccclxij
vile eines dings/machts wolfeil dccccxxix
vilna hauptſtatt in Littow Mccliij.viij.ix
vilna hauptſtatt der Littaw Mcclii.iij.viij
vindoniſſa dlxv
vineta Mcxxxv
vinſtgöw dccccxxv.xxvi
vinſtgöw wo dccccxxv
viragrund wo dccccxxxviij
viſegrad ſchloß zů Prag Mclxxvij
viſimarus künig/wirt von Geberico der Gothen kün. vertriben Mcxxv
viter vnd Alemannier zů Schwitz vnnd Vnderwalden ſich gſetzt dx
viter/Schwitz/Schwitzer ccccxcviij
viter jetz Schwitzer ziehend in Heluetiam fol. ccccxcviij
viterbium cclxx
vitoldus Hertzog in der Littow Mdcclix
vittril/was v
viuis von Bern vnnd Friburg abermals gewinnen dcxx
viuis/wachſet Ryffwin ccccxciij
Vladislaus wirt außz anreitzung ſeiner frauwen vnbenügig will zů vil im wirt zů wenig Mccxlvij
vlm/dorff/ zerbrochen gebauwen/ vnder den München dccclxxiiii
vlm das Munſter gebauwen dccclxxv
vlmen ein Schloſz dccxii
vlpiam cclxvj
vlpius Traianus keyſer ccc
vlrich Hertzog zů Wirtenberg dccclxvj
Vnderwalden adel/ welche dxi
vnder welt/von vnſz bewont xxv
vngewitter neün wochē lang gibt vnſeglich groſſen Rheyn thůt groſſen ſchadē dclxiiii
vngehorſam/vñ auffrüriſch werden geſtrafft fol. ccccj
vngeren die hinderen betten Son vnd Mon an Mccxxvii
Vßz fiſchbeinen macht man meſſer heffi vnnd anders Mccxxvii
vngern von k. Henrich dem erſten erſchlagē do ſie Brem verbranten Mccxxvii
vngern fallen wider vom glauben vnd ſchlahen biſchoffz tod Mccxxviii
vngern ſchedigen Beyerland dcccxxv.xxvii
vngern iſt mitt hagen vmbzogen worden fol. Mccxxvi
vngern die jetzigen wo har ſie kommen ſindt fol. Mccxxvii
vngern künig Genealogy/vnd was ein jeder geweſen vnd gehandlet hat Mccxxiiii. vnd Mccxxiiii.v
vngern künig wirdt ein Chriſt genannt Stephan ccccriiii
vngern vnnd Hunen vrſach viler ſtetten im Teütſchen land cccclxviii
vngern fallen in Beyern/jhr freuenlich vnnd trotzlich red ccci
vngerer ſchlacht bey Augſpurg Otto gwint henckt drey Fürſten an galgen cccci.ii
vngerſcher hag wie werlich er geweſen ſie fol. Mccxxvi.vii
vngeriſcher auffrůr vnd bauren krieg nimpt ein jemerlich end Mccxxxij.iij
vngerland der Hunen fluchthauß Mccxxiiij
vngerlands gelegenheit Mccxxviij
vnſchuld kompt zů letſt an tag dclxj
vnſer frauwen abcontrafhetung võ ſant Lux zů Friſingen dccccxxviij
Vochburg ein Schloß Mclxvi
voitland ein Hertzogthumb iſt abgeſtorben fol. dccccxxxvij
völcker verenderung zwo vrſach xlv
völcker ſo vor zeiten auß Schweden vnd Gothen kommen ſind Mccxvi
volſinium cclxx
volſtreckung Pomern Genealogy Mcxl
voluesheck ein Caſtell dccxxxiij
vormatia/ Guarmaria dclxxxviij
vortigerius künig Engelland lvij
vortigerius ſůcht hilff bey den Sachſen lv
vrbin cclxxxv
vrbinia Veſtaliſch ccix
vrſe cloſter dccccxcj
vrſprung des Rhodans cccclxxiiij
vry/Taureſci genant wo har dx
Vß gold waffen vnd weer gemacht dccccxxix
vſtinga gewerbſtatt in Colmogora Mcclxvij
vther künig Engelland lvij

vtinum hauptſtat in Friaul ccxliiij
vtrecht biſthumb falt an Braband vnd Holland dccl.lj
vtrecht biſchoff ein herr Holands/worumb fol. dccxxxiiij
vtzenberg der grauen von Dochenburg wirt geſchleifft diii
vulturnus ccvi

W

WAert das ſchloß wirt übergeben dv
vuagern oder Vgria jetz Holſtein genant Mxxxii
vualachy Mcclxix
vualdkirch dccxcvi
vualdkirch dcccvij
vualdorff dccc j
vualdemarus hatt in Wenden fürſten vnnd ſtett noch vnglöubig/welche Mcxci
vualdemarus bringt Rugen zum Chriſten glauben Mcxxxviij
vualdemari genealogy Mcxcij
vualdshût von Eydgnoſſen belegert/wirdt verricht mit gelt dcxij
vualdshût dccxcij
vualdenburg/vnd Wildenſtein von Bern vñ Solothurn zerbrochen dxlvij
vualdenburg Liechſtal/Homburg vñ Rheinfelden ziehend auff den Schwartzwald fol. dcvij
vualffart zû Aach dccxxviii
vualgöw/Rheticus pagus dcclxxi.xxv
vuadlgöwer fallen vonn den Eydgnoſſen fol. dcxxiii
vuallis land/hat den biſchoff von Sitten zum Oberherren vnd ein Landuogt cccclxxi
vuallis hatt Bergwerck viler metallen/criſtal vnd kolſtein cccclxxxvi
vuallis wo har der nammen kommen iſt fol. cccc xxv
vuallis Oberkeit geiſtlich vnnd Weltlich iſt der biſchoff von Carolo Magno begabet fol. cccclxxvi
vuallis iſt ein beſchloſſen land mit hohen bergen cccclxxi
vuallis ein fruchtbar land mit wein vnd korn fol. cccclxxxiiij
vuallis hat vil wilde thier vnd vögel gût vñ böß ccc lxxxix
vuallis hat vor zeiten ein ſcheidmaur gehabt am geſtein cccclxxx
vualles Gothen künig cccxv
vualfiſch wie vnd wo Mccccxij
vualpurg dcccxvi
vualram graue von Lützelburg kumpt vmb vor Preß ccccxxi
vualter von Stadion wirt von Glarnern erſchlagen dxxxi
vualter von Geroltseck biſchoff von Straßburg/füret ein böſen krieg wider die ſtatt Straßburg ſtirbt vor kummer dclxvi
vuandalia welches Mv
vuandalus waſſer jetz Wixel ccclxx
vuandalen faren in Galliam dreymal hūdert tauſent ſtarck
vuandali von Wanda Mccxli
Wandalen wer ſie ſeind ccclxx
Wandalen wûten grob wider die Sachſen Chriſten Mxxxiiii
vuandalen worumb ſie nit gern Chriſtē werden Mxxxiiii
Wandalen fallen in Franckreich clxxix
Wandalen erſchlagen zû Meckelburg alle Chriſten verwûſten Hamburg vnd Schleßwick
Wandalen fallen zum dritten mal vom Chriſten glauben Mxxxij
Wandalen vnd Winuli nemmen den Chriſtlichen glauben auch an vnder künig Bilung fol. Mcxxxi
Wandalen erwöllen zum knnig Criton/ein fiend der Chriſten/er wirt von hertzog Henrich Gottſchalcks ſun durch Sclauinam des Critans ehweib/erſchlagen Mcxxvi. vnd Mcxxxij
Wandalen auffrürig wider hertzog Henrich braucht hilff vnnd liſt zwingt die Rugen Wagrien vñ andre biß an Poland Mcxxxij
Wandalen in Orient vnd Wandalen in Occident Mcxxxii
Wangen/hat groß gewerb mit Segeſſen vñ Lynwat dcccxvi
Warmbad zû Bertrick dccxii
Wartelaus/Samborus zwen brûder werden Chriſten Mcxlvi
Waſſer roß Mccccxcii
Waſſer ſo in Thonaw laufft
Waſſer ſo in Rhein laufft ccclxxix
Waſſers oder ſees breitte zûerkundigen/wie fol. x.v.xxvii
Waſſer guß zû Bellitz im Schweitzer gebirg fol. cccxxiiii
Waßgöw mit ſeinem vermögen am adel vñ herrliche ſchlöſſer dclxxiiii
Weg zeiger xxii.iii
Weingarten dcccxiiii
Welff von Schwaben dccccxviii
der Welffen genealogy dccccxx
Welt zergath mit ſampt den mönſchen was hiemit zû leernen ſey xliiii
Welt durch was ſy zergat xliiii
Wenden/Vindeli/venn Vando fluuio/ſunſt Viadro die Ader/dornach Vādali Mcxxiii.
Wenden veruolgen Chriſten/tödten biſchoff fol. Mcx v
Wendiſch herren jhr wappen/wie Mcxxiiij
Wentzelaus der fünff vnd dreyſſigſt künig erwölt kindt zwey jar alt/wird liederlich/wirt ledig/wider gefangen vñ ledig/groß auffrûr Huſſiten Mcxxxij
wentzelaus wirt des keyſerthumbs beraubt vnd das ſelbig außgeſchrieen ccccliij
Wentzelaus Röm. kü. krum vñ thumb ccccxx

wentzelaus

wentzelaus ein junckfraw wirt von jrem brůder ermördt Mclxxvij
wentzelaus Ottocari ſun ſieben järig ein kün. fol. Mclxxxj
wentzelaus der ein vñ dreyſſigeſt kün. in Behem ein freſſer vñ ſauffer wirt zů Olmüntz erſtochen Mclxxxj
werd vnd käß dcc lxxv
werd dclxx
werdenberg graueſchafft dliiij
werlen Mxxiij
wernharius biſchoff zů Straßburg bauwet das höltzen Münſter mitt quaderſteinen fol. dclxv
wernitz land vnd waſſer dcccxxxix
wertacherthal dcccxc
wertheim ſtatt vnd ſchloß ein graueſchafft/ vnnd jr geſchlecht ſampt auch Bremburg fol. dcccclvij.iij
werthauſen cloſter ſein ſtiffter dcccxxv
weſen zůſatz wirt erſchlagen dxxij
weſen wirt gewunnen von den Eydgnoſſen fol. dxxij
weſel dccxviij
weſer fluß ccclxxx
weſtereich/vil herren dclxx
weſtereych gibt katzedonier vnnd rötelſtein/ ſaltz vnd queckſilber dclxxij
weſtereich hat vil weyer vil fiſch dclxx
weſthofen dclxj
weſtphalen/hernach Weſtwalen genant/ſein gelegenheit Mcxij.xiij
weſtphalen hat vier biſthumb iſt waldechtig ruch hat ein heimlich gericht Mcxiij
weſtphalen vnnd Oſtphalen. Weſt walen fol. Miij
vuettingen aptey dlxiiij
vuicleffs vnd Huſſen artickel Mclxij
vuicleffs leer kumpt in Behem Mclxij
vuider den hertzog vonn Burgund anſtand gemacht viler herren vnd ſtetten dcxiij
vuidertöuffer auffrůr vnd künig zů Münſter fol. Mcxiiij
vuien belegert Mcccviij.ix
vuien hohe ſchůl angefangen dcccclxvij
vuien in Oeſterich dcccclxix
vuien hat vil namen ghept dcccclxvi
vuien fürt ein groſſe gewerbſchafft dcccclxvij
vuien ein freyſtatt/vnd wen verendert worden dcccclxvij
vuiener biſchoff/ pfarrherren vnnd pröbſte fol. dcccclxviij
vuiener biſthumb dcccclxvij
vuierouch Mccclvj
vuilde leüt Ichthiophagos genant worden fol. Mccccxcviij
vuilde katzen die vertreiben die küngelin fol. xcviij
vuilderolff biſchoff zů Straßburg vō meüſen gefreſſen dclxv
vuilligiſns biſchoff zů Mentz/hat ein gmalet rad in ſeim ſal daran geſchriben dccv
vuilhelm graue zů Holād ward in zwitracht k. erwölt/Holender vnd Flanderer erſchlahen einander bey dreyſſig tauſent mann/er wirt erſtochen in eim ſumpff ccccxiiii
vuilhelm von Fürſtenberg meiſter Teütſches ordens wirt gefangē übel gehaltē Mclvij
vuilhelm von Normandy künig in Engellād fol. lviii
vuilhelm der jünger künig in Engelland lviij
vuilhem printz zů Orenge zů Katzenelenbogē Vienna/ Lutzelburg/ Dietz vnnd Naſſaw graue/ Vitzegraue zů Antorff/ Freyherr zů Byſantz herr zů Nozeret/Arlot vnnd Braken Marſchalck Burgund cliij
vuilhelm vonn der Normandy hat alle ding feil vmb gelt/worumb clxix
wilhelmus facht den Bapſt vnnd Cardinäl fol. cccxxix
vuilſtetten dcccviii
vuin fünfftzig oder ſechtzig jar alt Mccclxxxv
vuindiſch landt iſt Illirien vnd Dalmatien fol. Mcclxvi
vuindiſch bey brugk dlxv
vuimpffen vorzeyten weibpein dccclxxiiii
vuinterthur/ Feldkirch verleürt jhre paner fol. dxxiiii
vuinterthur wirt vom biſchoff von Coſtentz vnd Zürich belegert dvii
vuirtenberg wo anſtoßt/vnd ſeine landſchafften tal vnd andre dccclxxi
vuirtenberg auffrůr der arm Cüntz dccclxvii
vuirtēberg landſchafft dccclxiiii. biß dccclxxiii
vuirtenberg grauen jr vrſprung dccclxv. vj
vuirtenberg genealogy dccclxv
weyß bären in Jßland Mccxvii
vuiſſenaw vnd apte dcccxv
vuiſigothen machen ein künig/ Alaricū/ überfallen. Vngern / Beyern vnnd Italiam fol. ccclxviii
vuiſmar ein ſtatt Mcxxv
vuiſmůr dcccxxviii
vuittenberg in obern Sachſen/ Hohe ſchůl fol. Mxxxiiii
vuittikindus worumb vnd wie er Sachſen k. gehalten Mix
vuitikindus / wo har vnnd wie ſein wappen fol. Mx
vuitikindus Hertzog zů Sachſen wirdt ein Chriſt Mvii
von Witikindo hertzogen in Sachſen/welche fol. Mx.xi
vuixel fluß ccclxxx
Wolfelinus Rychs landt vogt zů Hagnow fol. dccxcii
vuolffelinus macht auß drey dörffern drey ſtet fol. dclxviii
vuölffin bey Rom ſeügt zwey kinder/ Romulum vnd Remum ccix
vuolhuſer vnd Rotenburger werden burger zů Lutzern dxx
vuormbs hatt ein pfaffen vnd Burger krieg fol. dcxcviii.vii

worms

wormbs k. Conradus fluchthauß thůnd key. Conrad hilff wider Ertzbiſchoff vō Mentz fol. dcxc
worms was ein Ertzbiſchthumb ward verruckt durch Pipinum vm̃ eins todſchlags willen gehn Mentz dcxcix
worms dccxiij
wormbs wo har der nammen Vangionum vrbs dclxxxviij
wormbs vnder der ſtatt Trier gewalt geweſen dclxxxviij
wormbs vonn dem Attila zerſtört worden fol. dclxxxviij
worms halt ein Concilium von dem k. Pipino fol. dclxxxviij
wormbs vonn Marggraue Albrecht brandſchatz Juden vnd geiſtlich dcxcix
zů Wormbs die ketzermeiſter was ſie gehandlet dcxcij
wormſer ſtandkafftig mit ſchaden an k. Friderich dclxxxix
wormſer huldigen dem künig Wilhelmen/ der zeücht in Frießland vnd wirdt erſchlagen dcxcj
wormbſer biſchoff dcxcix
worumb der Länderen pundt gemacht worden dxiij
worumb hertzog Friderich vnd hertzog Lüpolt kriegen auff Vri/ Schweitz vnnd Vnderwalden dxvi
wunderburt zů Birſtatt bey Wormbs ligt fol. dccccxi
würtzburg von Wilhelm von Grünbach geplündert dccccxlvij
würtzburger biſchoff wirt gefangen vñ auff eim ſchlitten gefürt dccccxlv
würtzburger biſchoff vnnd Capitel vneins vnd zwyträchtig dccccliiij
würtzburg gibt künig Albrecht dreyſſig füder wein dccccliiij
würtzburg übergibt den biſchoff henckt ſich an das Röm. Reych dccccliiij
würtzburg burger vnnd biſchoff krieg bey Berchtheim dccccliiij
würtzburg die ſtatt dccccxlvij. viij. ix. l
würtzburg biſchoff inreiten vnd begrebnuß fol. dccccxlviij
würtzburg halt ein concilium dccccxliiij
würtzburg biſchoff wirt ein ſchwert vortragen dccccxliiij
würtzburg erſter biſchoff ſo gemüntzt hatt fol. dccccxliiij
würtzburg zwen biſchoff dccccxliiij
würtzburger biſchoff dccccxlij. iij. iiij. v. vj
würtzburg münſter vom tonder verbrēt worden dccccxlij
würtzburg vnd der biſchoff werden zwiträchtig vmb zweyer keyſer willen jede parthey hangt eim an dccccliij
wyb im i hat zů Rom ccciiij
wyber tauſchen Mccccvij. viij
wyber ſollen waſſer trincken cclxxxix
wyber zů vil glouben vnd volgen/ verderbt leüt vnd gůt Mccxlv
wycleff dlxxxj
wyfelſpurger göw dlj. lij
wyl ein ſchlacht dccclxvij
wyler ſchlacht in Wirtenberg dxxii
wyrſchengrün zerbrochen Mclxix
wyßbaden art vnd eigenſchafft dccccxcii. iii
wyſſenburg cloſter iſt verendert/ anno fünffzehenhundert zwentzig vnd drey in pfaffen ſtyfft dclxxvi
weyſſenburg hat vil keſten weld dclxxvi
wyſſenburg mit ſeiner gelegenheit dclxxij. vnd dclxxv
wyſſenburg hatt gůten weyn wachs/ wirdt weyt gefürt dclxxv
weyſſenburg het Mundatſtein jhr bedüttūg vnd freyheit dclxx
wyſſenburg äpte dclxxiiij. v
wyſſenburg cloſter wirt dem biſthum̃ Speyr ingeleipt dclxxv

Y

Yſen/ kupffer/ zin/ bley/ wie mans kaufft fol. dcccxxx
yſen dcccxxxviij
yſen ertzgrůben im Beyerland dccccxiiii
yſen oder eyſen x
ynwaſſer ccclxxxi
yßne vom waſſer vnd dorff erwachſen hat vil linwat dcccxx

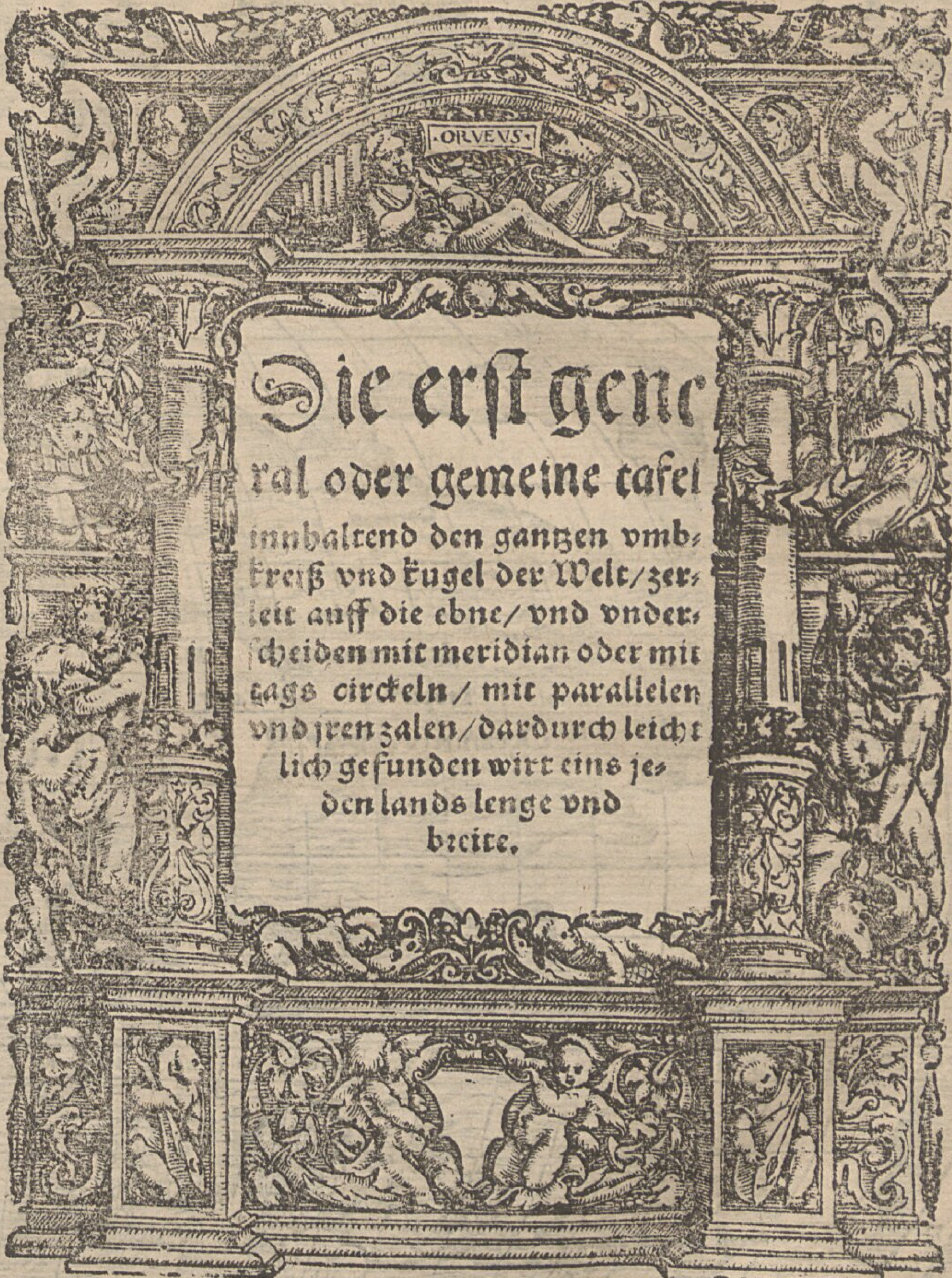
Z

Zaben gebauwen nach dem Almanach/ ſo vil wochen ſo vil thürn/ ſo vil tag ſo vil zinnen dclxvij
zables ccccxciiii
zables Saphoyſch das ergibt ſich an Wallis
zaphala goldreich Mcccclxv
zanzibar jnſel Mccccxiii
zaylon jnſel köſtlich Mccccx
zeckelland Mcclxxj
zell ein bad dccclxix
zelimus der eylfft Türckiſch Keyſer/ ertödt ſeins brůders kinder Mcccv. vi
zeringen ſchloß dccxcv
zimbern Graueſchafft wo har/ vnnd jhr Genealogy dccclxiii
zimmet boum Mccccx
zimmet vnd ſein böumle Mccclvii
zipſer land Mccxxviii
zippangri jnſel Mccccxv
zuſum tal dcccxcj
zobel vnnd Marder kommen auß Scythia fol. Mccclxxv. vi
zofingen nimpt künig Rudolph zum herren an dvi
zofingen dvi
zöll zwiſchen Baſel/ Seckingē/ Neüwenburg vnd Briſach verricht dxxxv

zoroaſtes

zoroaſtes k. vnd was er gethon Mccclxxij
zucker/wie er geſotten wirt Mcccclj
zucker auß Madera Mccccxviij
zucker wo der vnnd wie er wachſet vnnd gemacht wirt cc liij.v
zucker cclxxxvij
zuchtmeiſter verrhatet ſeine jungen herren fol. Mii
zürich zum andern mal vom hertzogen vonn Oſterreich belegert der krieg wirdt gericht fol. dxxxi
zürich zum dritten mal von h. Albrecht/k. Carlen vnd andern vil ſtett vnd herren/ ziehẽd vngeſchafft wider ab dxxxij
zürich zeücht gehn bin bädern etlich fahen/ zerſtören die heüſer dxxx
zürich niemand vnderworffen dan dem Reych fol. ccccxcvij
zürich kompt vom Hertzogthumb Schwaben. ccccxcvij
zürich vnd Münſter iſt alt dxxvi
zürich vnnd Eydgnoſſen werden geſtelt auff vier mann dcvii
zürich wirt von den Eydgnoſſen belegert vñ verhofft der entſchüttung vom Röm. Künig dxxxv
zürich verbrent Rapperßwil/ſchloß auff dem grund abbrochen dxxix
zürich/ Vry/ Scheytz Schweren ein dreyſerigen pundt d
zürich vnd Regenſpurg zwitracht dii
zürich vertribt prediger münch auſz der ſtatt fol. ccc xcix
zurzach dlix
zwante Witus abgott geweſen Mcxxxv
zwo partheyen zů Baſell des Sittichs vnnd ſternen dv
zwen ſün erſchlagen den vatter leiden Göttliche ſtraff Mcxxx
zwen Röm. kü. erwölt Alphonſus võ Spanien Rychard von Engelland dcxcj
zwen Röm. künig erwölt ku. auſz Engelland vnd Caſtilien ccccxcix
zweno künig in Dennmarck wirdt ein Chriſt vnd getaufft Mxxxii
zwergle Mccccxcix
zweybruck ein graueſchafft dclxxvi
zwyffalten cloſter dcccxxxiii
zwytracht das zerſtört vil ſtett vnnd lender fol. Mcccxlvi
zyginer oder heyden ankunfft / anno tauſent vierhundert ſiebenzehen ccclxx
zyliung ein fürſtlich ſchloſz ccccxciii
z n dcccxxviii
zyn dcccxxix.xxx
zyn/wo xij

End des Regiſters in die
Coſmographey.

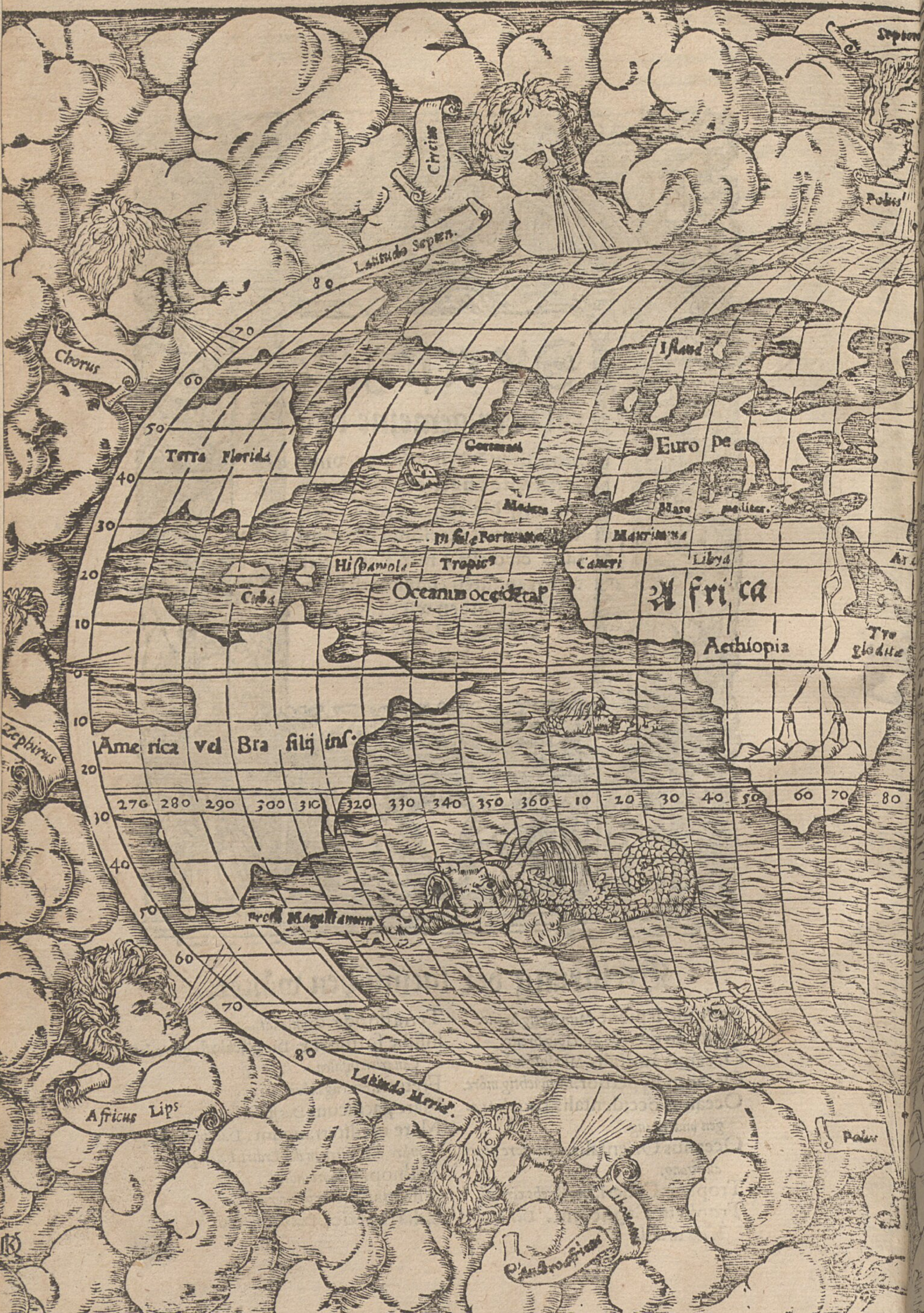


Die erſt general oder gemeine tafel innhaltend den gantzen vmbkreiß vnd kugel der Welt/ zerleit auff die ebne/ vnd vnderſcheiden mit meridian oder mittags circkeln/ mit parallelen vnd jren zalen/ dardurch leichtlich gefunden wirt eins jeden lands lenge vnd breite.

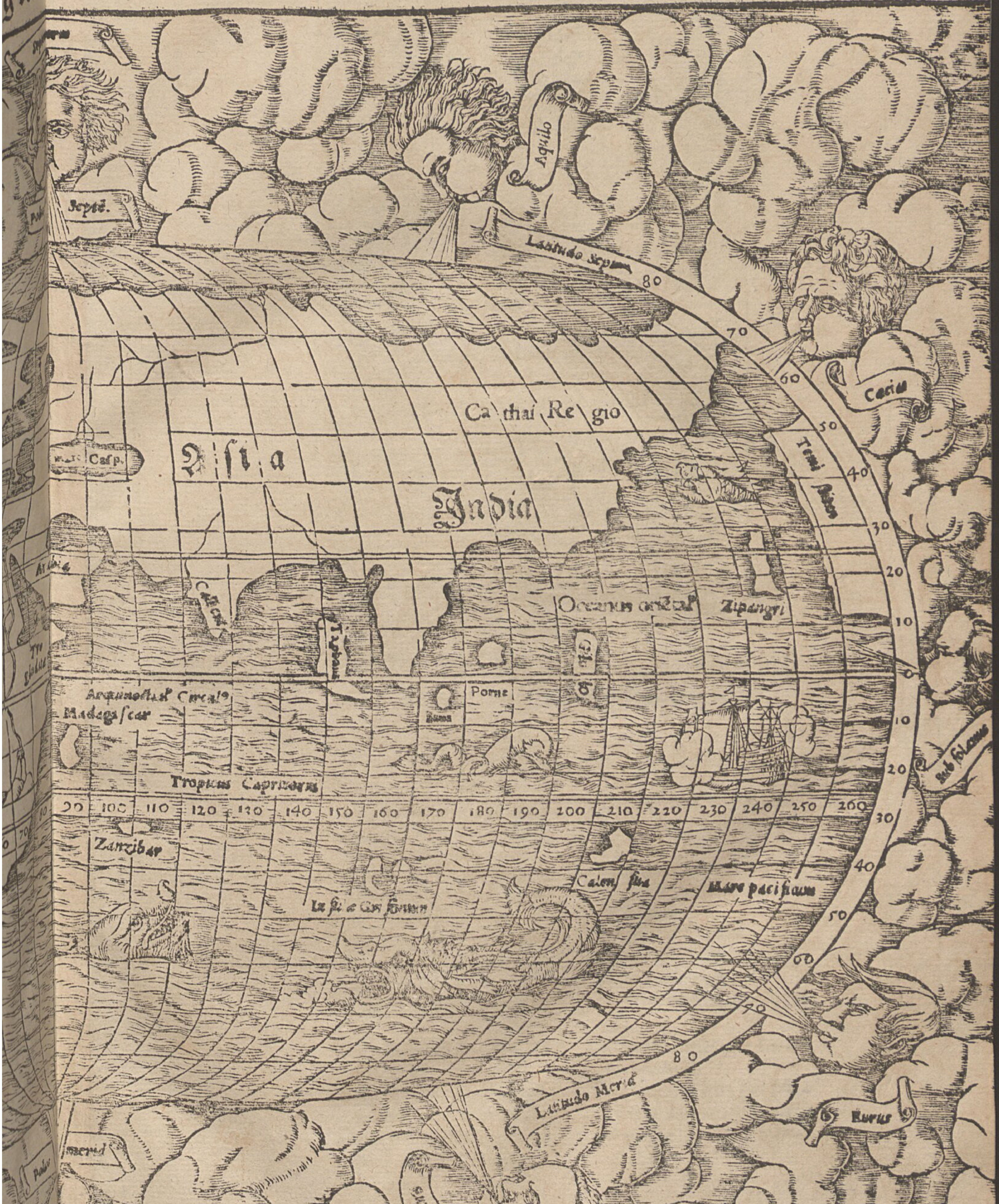
Erklärung der lateiniſchen wörter.

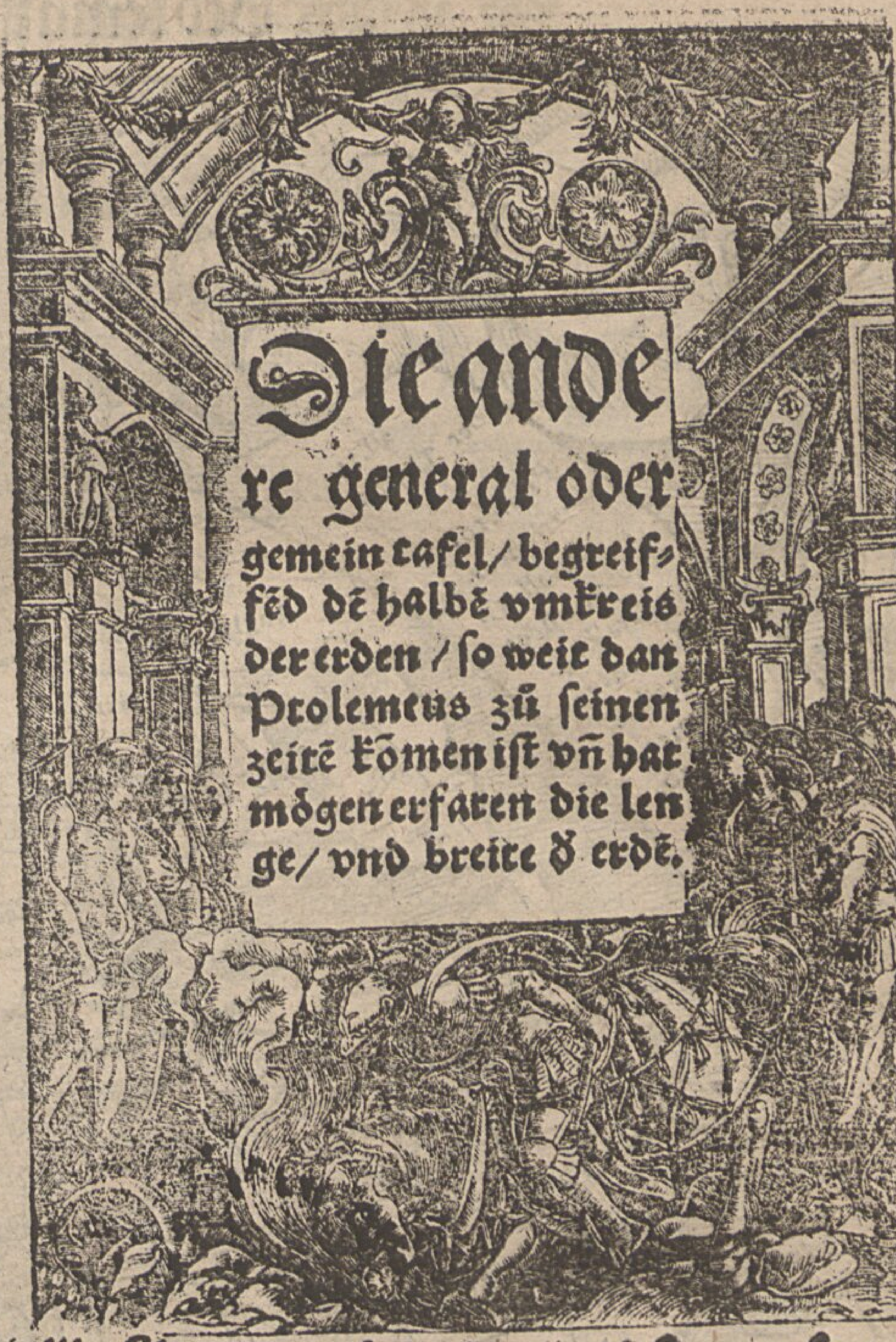
Latitudo ſeptent.	*Mitnächtig breite.*
Latitudo merid.	*Mittägig breite.*
Oceanus auſtralis.	*Mittägig möre.*
Oceanus hyperbor.	*Mitnächtig möre.*
Oceanus occidentalis.	*Das möre gegen vndergang.*
Oceanus Orientalis.	*Das möre gegen auffgang.*
Tropicus Cancri.	*Des Krebs circkel.*
Tropicus Capricorni.	*Des Steinbocks circkel.*
Terra florida.	*Grünlandt.*
Inſulæ fortunatæ.	*Die glückhafftigen oder Canarien inſulen.*
Fretum.	*Ein eng möre.*
Mare pacificum.	*Das ſtill möre.*
Mare mediterraneum.	*Das mittellendig möre, das mitten in das Erdtrich dringt.*
Aethiopia.	*Morlandt.*
Aſia maior.	*Das gröſſer Aſia.*
India ſuperior.	*Das ober India.*

Das erſt general/inhaltend die beſchreibung vnd


Septen
Circius
Polus
Latitudo Septen.
Chorus
80
70
60
50
40
30
20
10
10
20
30
40
50
60
70
80
Terra Florida
Corterati
Island
Europe
Madera
Mare mediter.
Insulæ Fortunatæ
Mauritania
Hispaniola
Tropicus
Canari
Libya
Cuba
Oceanus occidental.
Africa
Aethiopia
Troglodytæ
Zephirus
America vel Brasilij ins.
270 280 290 300 310 320 330 340 350 360 10 20 30 40 50 60 70 80
Fretu Magellanicum
Africus Lips
Latitudo Merid.
Auster Africus
Libonotus
Polus

g vnd den circkel des gantzen erdtreichs vnd möres.


Aquilo
Septē.
Polus
Latitudo Septem
Cacius
Cathai Regio
Asia
Mare Casp.
India
Arabia
Calicut
Taprobana
Oceanus orientalis
Zipangri
Porne
Aequinoctial Circulus
Madagascar
Tropicus Capricorni
90 100 110 120 130 140 150 160 170 180 190 200 210 220 230 240 250 260
80 70 60 50 40 30 20 10 0 10 20 30 40 50 60 70 80
Sub solanus
Zanzibar
Mare pacificum
Latitudo Merid.
Eurus
merid
Polus

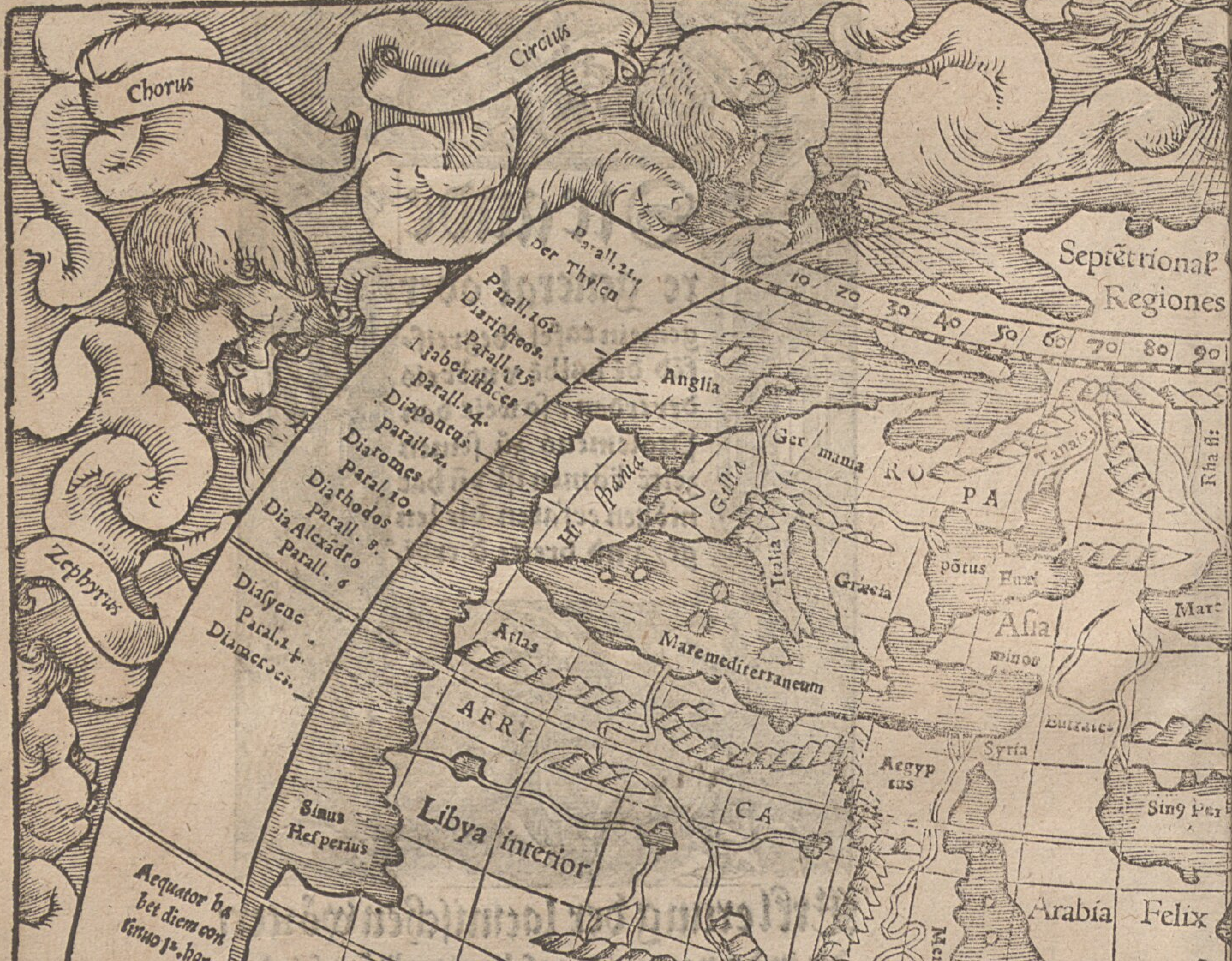


Die andere general oder gemein tafel/ begreiffēd dē halbē vmkreis der erden/ ſo weit dan Ptolemeus zů ſeinen zeitē kōmen iſt vn̄ hat mögen erfaren die lenge/ vnd breite d̄ erdē.

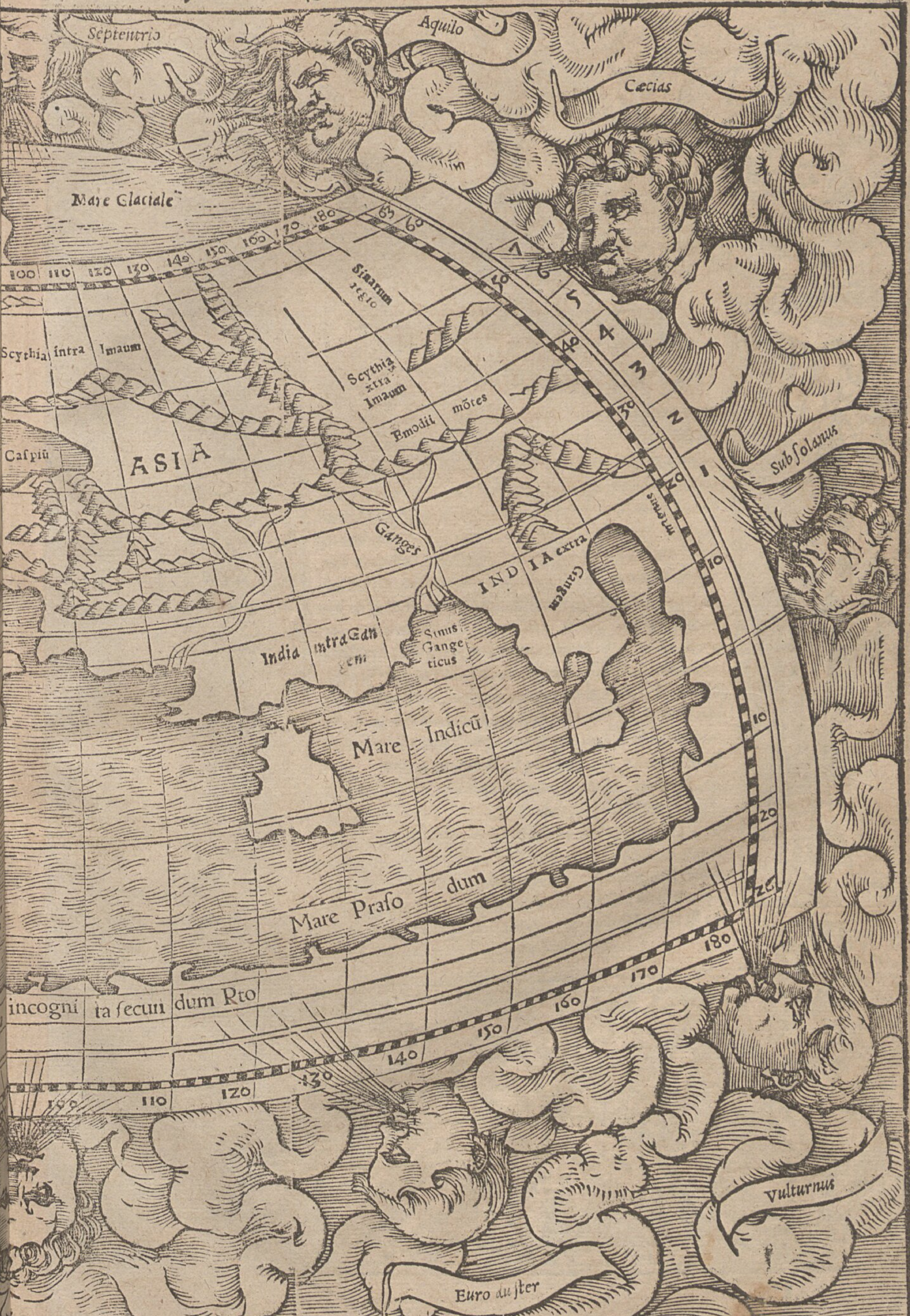
Erklerung der latiniſchen wörter/ die in der vordrigen tafeln nit erklärt ſeind:

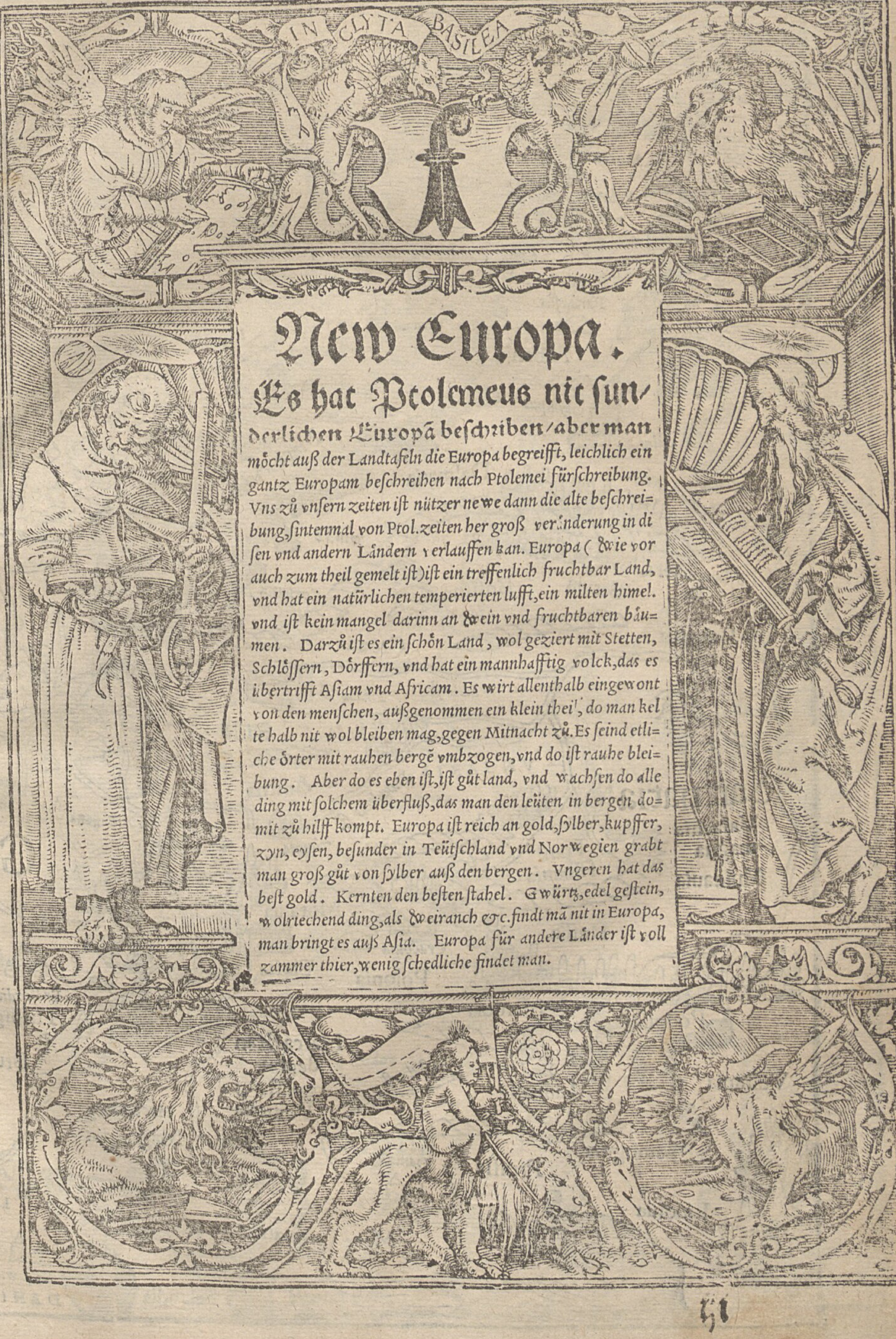
Diaripheos, diaboryſtenes, diapōtus, diaromes, diaalexādros, diameroes.	*Dis ſeint namen der fürnemſtē parallelen nach denen der tag ſich verendert.*
Septētrionales regiones.	*Mitnächtige länder.*
Mare glaciale.	*Gefroren möre.*
Scythia intra Imaum.	*Scythia inderhalb dem berg alſo genant.*
Sinarum regio.	*Der Sinen land.*
Emodij montes.	*Berg alſo genant.*
India extra Gāgem.	*India auſſerhalb dem waſſer Ganges.*
Sinus magnus.	*Der gros hafen oder yngang des möres.*
Terra incognita, &c.	*Das erdrich weyter hinauß onbekant.*
Mare rubrum.	*Das rot möre.*
Arabia felix.	*Das ſelig Arabia.*
Aſia minor,	*Klein Aſia.*
Pontus Euxinus.	*Das Euxiniſch möre.*
Gręcia.	*Griechen land.*
Germania.	*Teütſch.land.*
Gallia.	*Franckreich.*
Libya interior.	*Das inner Libya.*
Aethiopia interior.	*Das inner Morlandt.*
Paral. oppoſitus per Meroen.	*Das paral. der gegen dem ſtat der über Meroen ghat.*

Ptolemaiſch general tafel/ begreiff


Chorus
Circius
Zephyrus
Lips Africus
Libonotus
Auſter
Parall. 21. per Thylen
Parall. 16.
Diaripheos.
Parall. 15.
Diaborithees
Parall. 14.
Diapontus
Parall. 12.
Diaromes
Paral. 10.
Diarhodos
Parall. 8.
Dia Alexãdro
Parall. 6
Diaſyene
Paral. 4.
Diameroes.
Aequator habet diem continuo 12. hor.
Parall. oppoſitus per Meroen
Septẽtrionał Regiones
10
20
30
40
50
60
70
80
90
Anglia
Hiſpania
Gallia
Germania
ROPA
Italia
Græcia
Pōtus Eux.
Aſia
minor
Tanais
Rha fl.
Mar.
Mare mediterraneum
Atlas
AFRICA
Libya interior
Sinus Heſperius
Aegyptus
Syria
Eufrates
Sinꝰ Per.
Arabia Felix
Meroe
Nilus fl.
Mare Rubrũ
ẽquinoctialis circulus
Aethiopia interior
Sinus Barbaricus
Terra
10
20
30
40
50
60
70
80
90

fel begreiffend die halbe kugel der weldt.

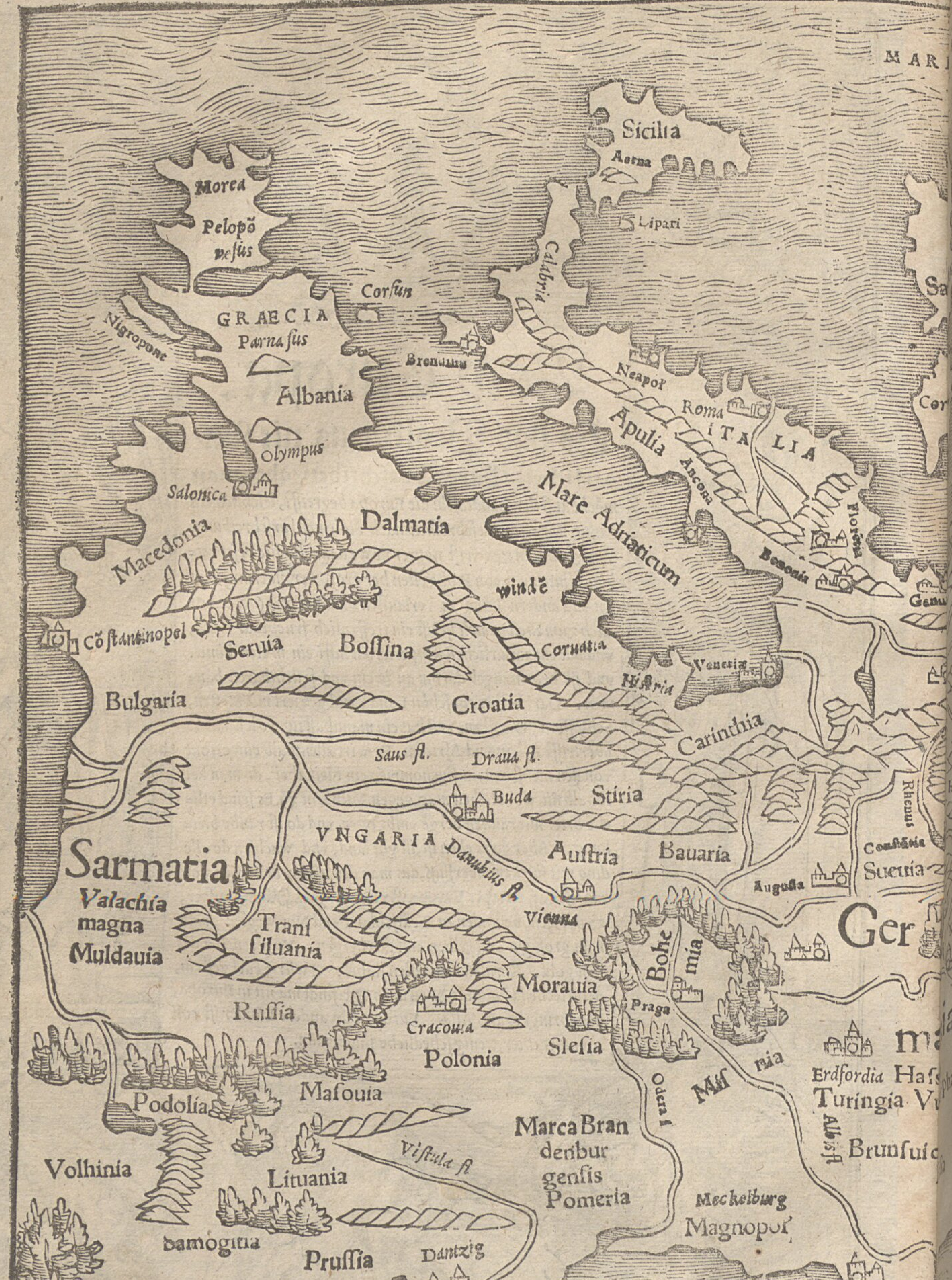

Septentrio
Aquilo
Cæcias
Subſolanus
Vulturnus
Euro auſter
Auſter
Mare Glaciale
Regiones
Siniarum regio
Scythia intra Imaum
Scythia extra Imaum
Emodii mötes
Caſpiū
ASIA
Ganges
INDIA extra Gangem
India intra Gangem
Sinus Gangeticus
Mare Indicū
Mare Praſodum
Terra incognita ſecundum Pto
Felix
100
110
120
130
140
150
160
170
180
7
6
5
4
3
2
1
63
60
50
40
30
20
10
10
20
20
180
170
160
150
140
130
120
110
100



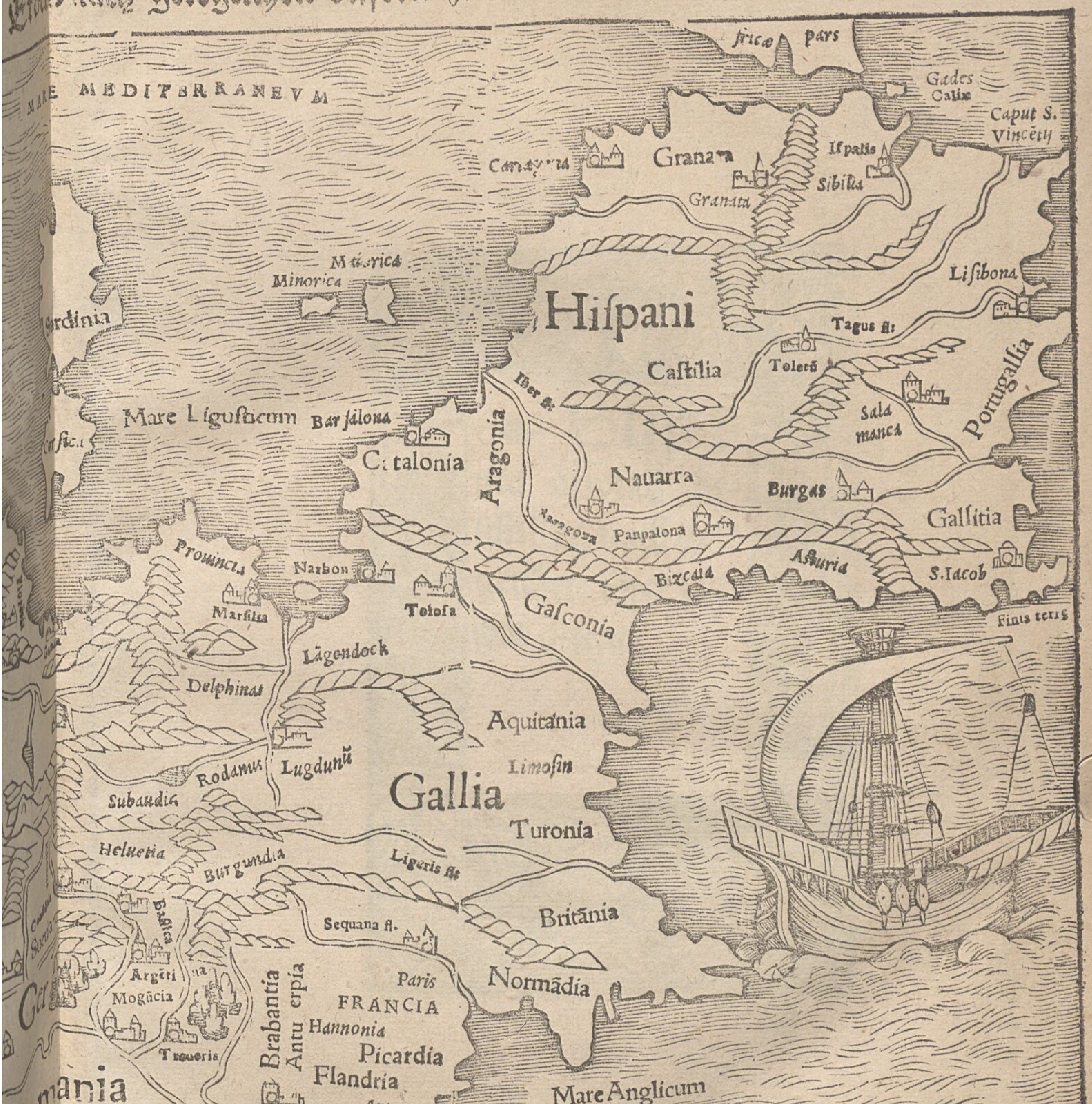
New Europa.

Es hat Ptolemeus nit ſunderlichen Europã beſchriben/aber man möcht auß der Landtafeln die Europa begreifft, leichlich ein gantz Europam beſchreiben nach Ptolemei fürſchreibung. Vns zů vnſern zeiten iſt nützer newe dann die alte beſchreibung, ſintenmal von Ptol. zeiten her groß veränderung in diſen vnd andern Ländern verlauffen kan. Europa (wie vor auch zum theil gemelt iſt) iſt ein treffenlich fruchtbar Land, vnd hat ein natürlichen temperierten lufft, ein milten himel. vnd iſt kein mangel darinn an wein vnd fruchtbaren bäumen. Darzů iſt es ein ſchön Land, wol geziert mit Stetten, Schlöſſern, Dörffern, vnd hat ein mannhafftig volck, das es übertrifft Aſiam vnd Africam. Es wirt allenthalb eingewont von den menſchen, außgenommen ein klein theil, do man kelte halb nit wol bleiben mag, gegen Mitnacht zů. Es ſeind etliche örter mit rauhen bergẽ vmbzogen, vnd do iſt rauhe bleibung. Aber do es eben iſt, iſt gůt land, vnd wachſen do alle ding mit ſolchem überfluß, das man den leüten in bergen domit zů hilff kompt. Europa iſt reich an gold, ſylber, kupffer, zyn, eyſen, beſunder in Teütſchland vnd Norwegien grabt man groß gůt von ſylber auß den bergen. Vngeren hat das beſt gold. Kernten den beſten ſtahel. Gwürtz, edel geſtein, wolriechend ding, als weiranch &c. findt mã nit in Europa, man bringt es auß Aſia. Europa für andere Länder iſt voll zammer thier, wenig ſchedliche findet man.

Europa das ein drittheil der Erde


MARI
Sicilia
Aetna
Lipari
Sa
Mare
Cor
Morea
Pelopõ
nesus
Corsun
GRAECIA
Parnasus
Nigropont
Calabria
Brendusiu
Neapol
Roma
ITALIA
Albania
Apulia
Ancona
Olympus
Salonica
Florentia
Bononia
Genua
Mare Adriaticum
Dalmatia
Macedonia
windē
Cõstantinopel
Seruia
Bossina
Coruatia
Histria
Venetia
Bulgaria
Croatia
Carinthia
Saus fl.
Draua fl.
Buda
Stiria
Rhenus
Sarmatia
VNGARIA
Danubius fl.
Austria
Bauaria
Constantia
Sueuia
Augusta
Valachia
magna
Muldauia
Trans
siluania
Vienna
Bohe
mia
Ger
Moravia
Russia
Cracouia
Praga
Slesia
Polonia
Erdfordia
Hass
Turingia
Mis
nia
Odera f
Albis fl
Brunsui
Podolia
Masouia
Marca Bran
denbur
gensis
Pomeria
Vistula fl
Volhinia
Lituania
Meckelburg
Magnopol
Samogitia
Prussia
Dantzig
Lubeck
Liuonia
Mare Germanicum
Slepwick
Selandia
DANIA
Subaudia
Heluetia
Argentina
Mogontia
Mare

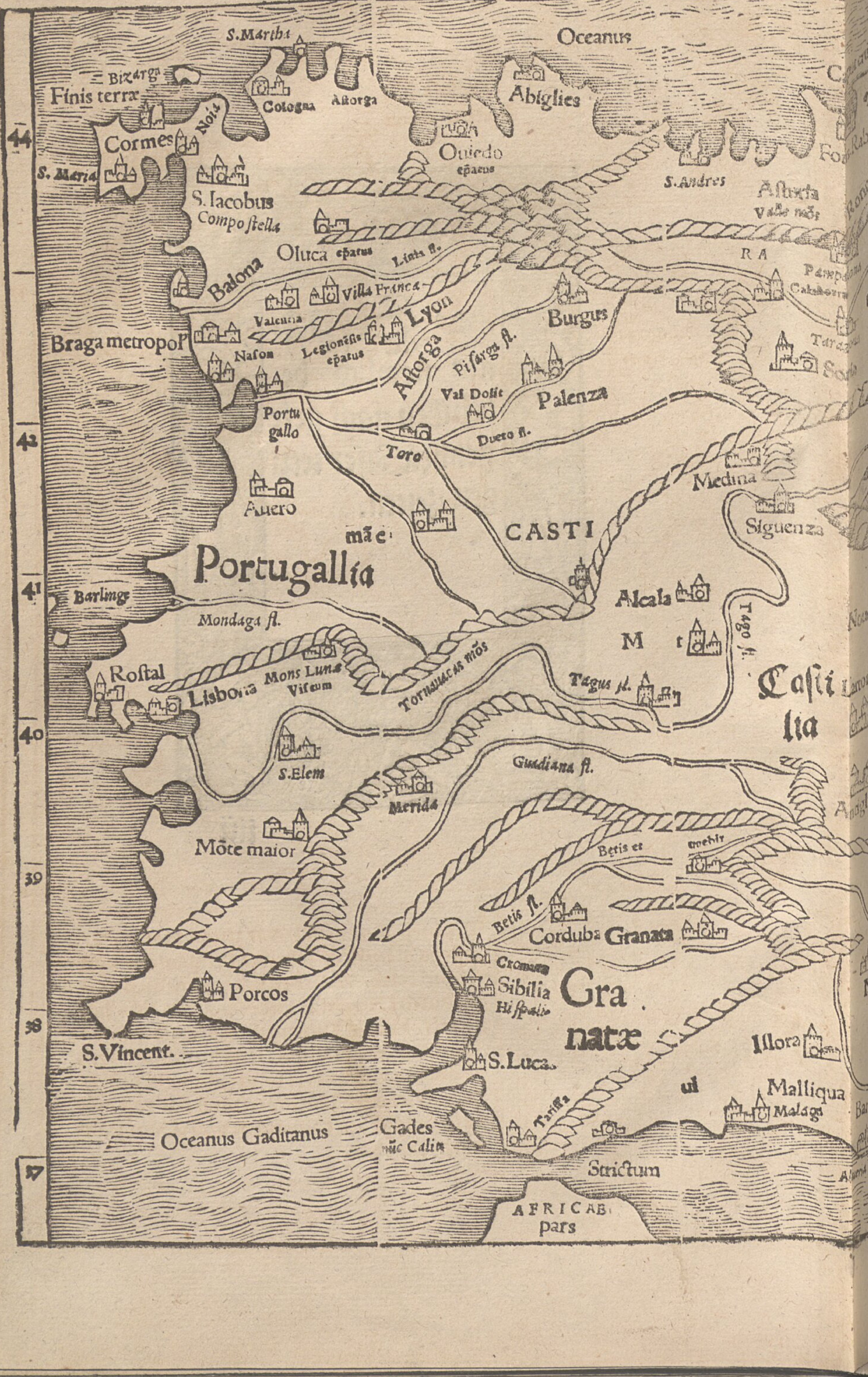
Erden/nach gelegenheit vnſern zeiten.

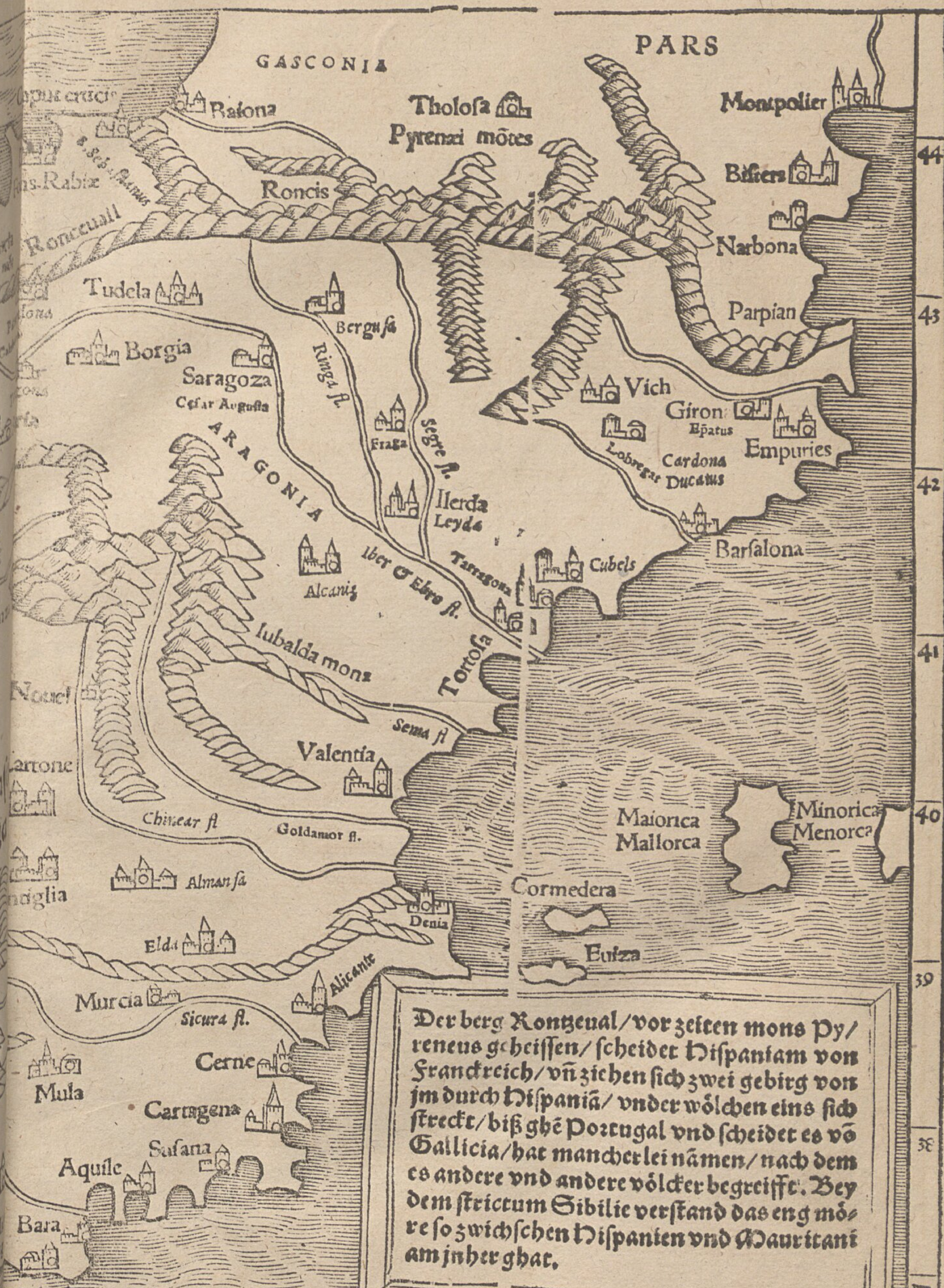

fricæ pars
Gades
Calix
Caput S. Vincēty
MARE MEDITERRANEVM
Canatyrra
Granata
Ispalis
Sibilia
Granata
Maiorica
Minorica
Sardinia
Hiſpani
Liſibona
Tagus fl.
Caſtilia
Toletū
Portugallia
Iber fl.
Sala manca
Mare Liguſticum
Bar ſilona
Corſica
Catalonia
Aragonia
Nauarra
Burgas
Gallſitia
Saragoza
Panpalona
Aſturia
S. Iacob
Prouincia
Narbon
Bizcaia
Finis terræ
Marſilia
Toloſa
Gaſconia
Lāgendock
Delphinat
Aquitania
Rodanus
Lugdunū
Limoſin
Gallia
Subaudia
Turonia
Heluetia
Burgundia
Ligeris fl.
Baſilea
Sequana fl.
Britānia
Argētina
Mogūcia
Paris
Normādia
FRANCIA
Brabantia
Antuerpia
Hannonia
Treueris
Picardia
Flandria
Artois
Mare Anglicum
mania
Haſsia
Veſtphalia
OCEANVS
Turingia
Cornubia
Brunſuic
Friſia
Lōdon
Tameſis fl.
wallia
Gana ſorda
Anglia
Mare Septētrionale
Tueda fl.
IBERNIA
Scotiæ pars
DANIA

IN CLYTA BASILEA
IHS
ADAM PETRI

Hiſpania newlich beſchriben nach gelegenheit diſer ietzigen zeiten.

Hiſpania nach aller ſeiner gelegenheit in bergen,


S. Martha
Oceanus
Bizarga
Finis terræ
Cologna
Aſtorga
Abiglies
Noia
Cormes
S. Maria
Ouiedo
epatus
S. Iacobus
Compoſtella
S. Andres
Aſturia
Valle nõs
Balona
Oluca
epatus
Linia fl.
RA
Villa Franca
Valentia
Lyon
Burgus
Braga metropol
Naſon
Legionẽſis epatus
Aſtorga
Piſarga fl.
Taraz
Val Doliſ
Palenza
Portu gallo
Toro
Dueto fl.
Medina
Auero
Siguenza
mãe
CASTI
Portugallia
Alcala
Barlings
Mondaga fl.
M
Tago fl.
Roſtal
Mons Lunæ
Viſeum
Lisbona
Tornauacas mõs
Tagus fl.
Caſti lia
S. Elem
Guadiana fl.
Merida
Mõte maior
Betis et
Guadalquibir
Betis fl.
Corduba
Granata
Cromana
Sibilia
Hiſpalis
Gra natæ
Porcos
Illora
S. Vincent.
S. Luca.
ul
Malliqua
Malaga
Tariffa
Oceanus Gaditanus
Gades
nũc Calis
Strictum
AFRICAE pars
44
42
41
40
39
38
37

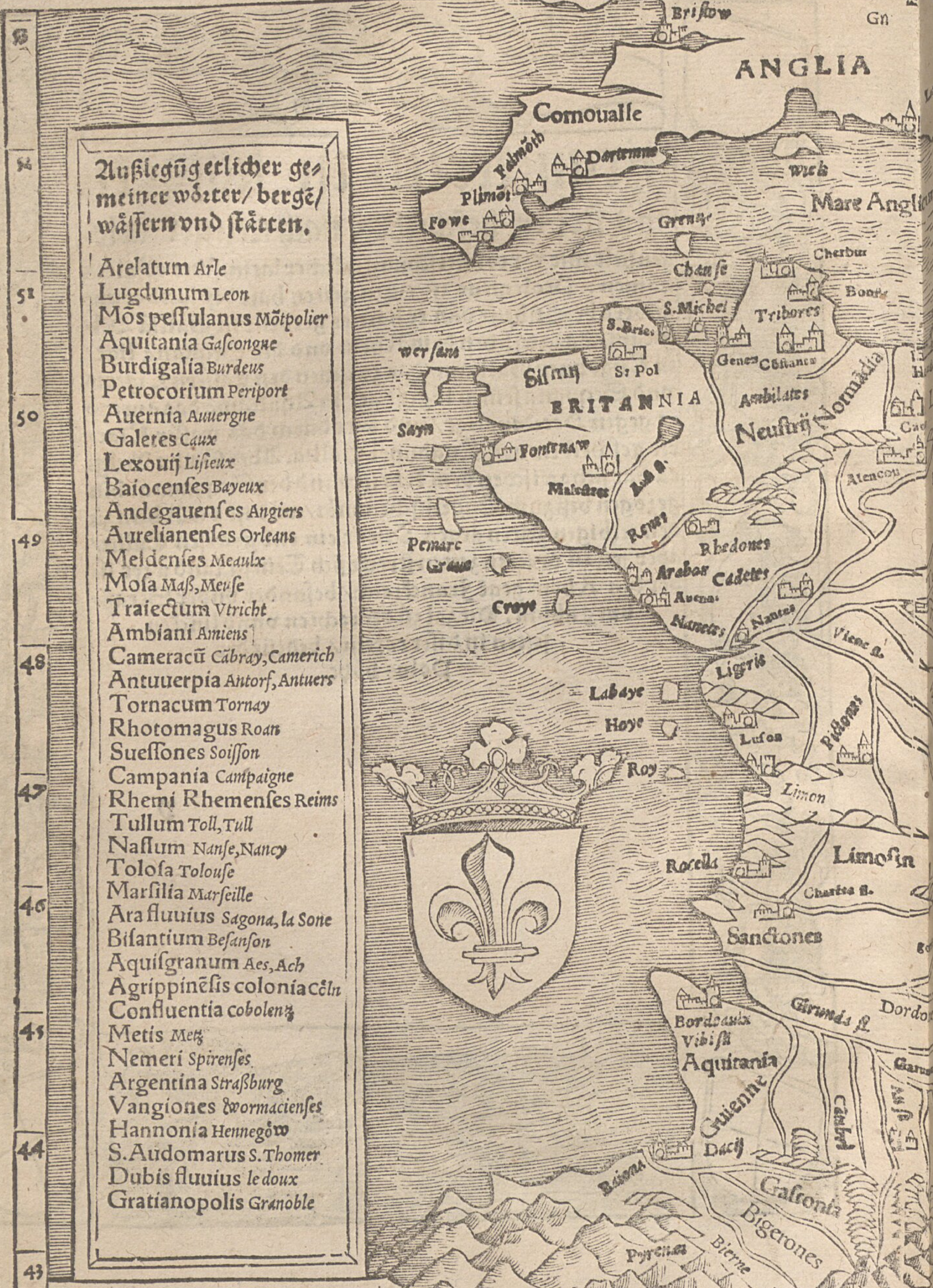

PARS
GASCONIA
Baiona
Tholoſa
Pyrenæi mōtes
Montpolier
Biſiers
Roncis
Narbona
Parpian
Tudela
Borgia
Bergusa
Saragoza
Cesar Augusta
ARAGONIA
Ringa fl.
Segre fl.
Fraga
Ilerda
Leyda
Vich
Giron
Epatus
Empuries
Lobregat
Cardona
Ducatus
Barſalona
Cubels
Tarragona
Iber & Ebro fl.
Alcaniz
Tortoſa
Iubalda mons
Sema fl.
Valentia
Chinear fl.
Goldamor fl.
Almanſa
Elda
Denia
Alicante
Maiorica
Mallorca
Minorica
Menorca
Cormedera
Euiza
Murcia
Sicura fl.
Cerne
Mula
Cartagena
Saſana
Aquile
Bara
Mare mediterraneum
44
43
42
41
40
39
38
37

Der berg Rontzeual/vor zeiten mons Pyreneus geheiſſen/ſcheidet Hiſpaniam von Franckreich/vñ ziehen ſich zwei gebirg von jm durch Hiſpaniã/vnder wölchen eins ſich ſtreckt/biß ghē Portugal vnd ſcheidet es võ Gallicia/hat mancherlei nãmen/nach dem es andere vnd andere völcker begreifft. Bey dem ſtrictum Sibilie verſtand das eng möre ſo zwichſchen Hiſpanien vnd Mauritaniam jnher ghat.

Franckreich in ländern

vnd ſtetten beſchriben nach ietziger gelegenheit mit vertolmetſchung etlicher latiniſcher od' alten namen. Ptolemeus zů ſeinen zeiten hatt diß land etwas anders beſchriben/ dañ er hatt es getheilt in Galliā Belgicam/ das zwiſchen dem Rhein vnd der Sequana ligt/ in Lugduner Galliam/ das zwiſchen den waſſern Ligeris vnd Sequana ſeinen läger hat/ in Aquitaniā das am möre gegen Occident ligt/ vnd wirt durch das waſſer Ligeris geſcheiden von Lugduner Gallia. Aber Gallia Belgica hat ſich zwiſchen dem Rhein vnnd der Sequana abhin gezogen biß zum Engelliſchen mör/ vnd iſt der Rhein zů den ſelbigen zeiten gegen Orient ein end geweſen Gallie/ aber jetz zů vnſeren zeiten ſtreckt ſich Teütſchland weyt über den Rhein gegē Franckreich/ beſunder vnder Straßburg abhin. Die zal zů der rechten vnnd lincken ſeiten in diſer tafeln/ bedeüt des Polus höhe.

Das gantz Franckreich/ ſo vor zeiten Gallia Narbonenſis/

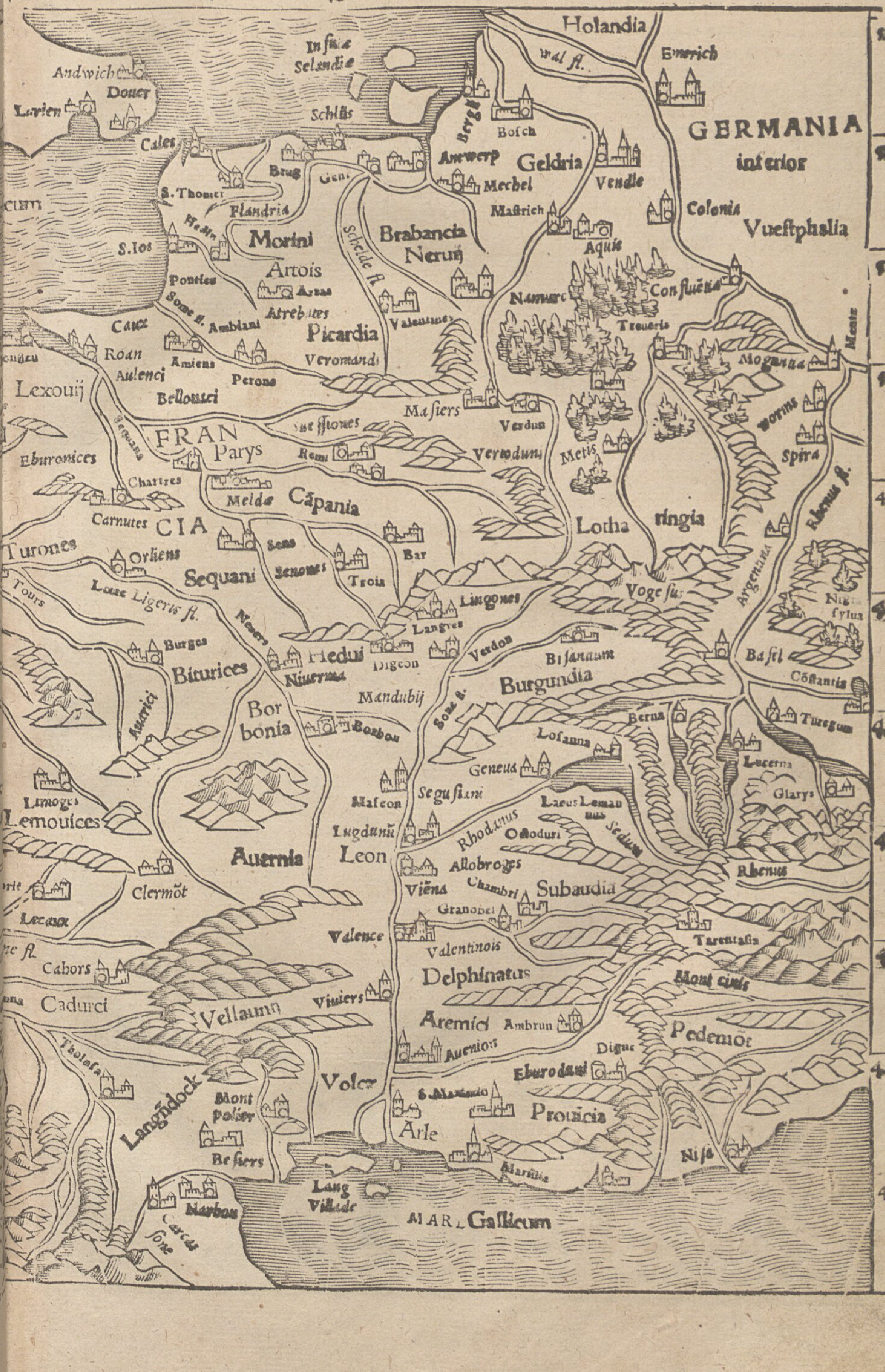


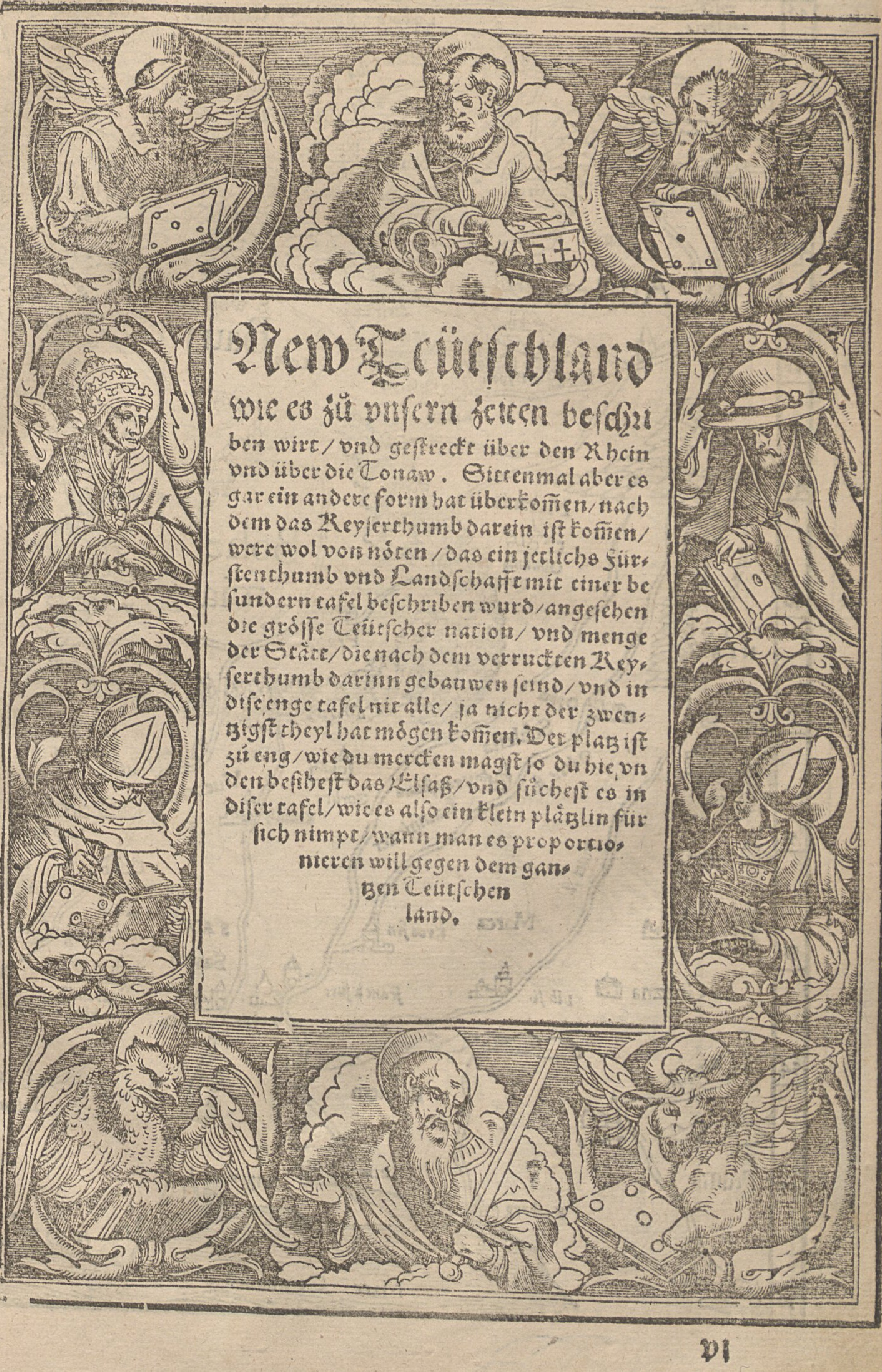
Briſtow
ANGLIA
Cornoualle
Falmoth
Dartemue
Plimot
Fowe
wich
Mare Anglicum
Grenze
Chauſe
Cherbur
S. Michel
Tribores
S. Brie
St Pol
Genes
Cõſtance
wer ſans
Siſmy
BRITANNIA
Ambilates
Neuſtrij
Normãdia
Sayn
Fontenaw
Maleſtret
Rene
Rhedones
Lexouij
Alencon
Pemarc
Graue
Arabos
Cadetes
Croye
Nanetes
Nantes
Viene fl.
Ligeris
Labaye
Hoye
Luſon
Piſtones
Roy
Limon
Rocella
Limoſin
Chartea fl.
Sanctones
Bordeaux
Vibiſci
Aquitania
Girunda fl.
Dordon
Garun
Guienne
Dacij
Baiona
Gaſtonia
Bigerones
Pyrenei
Bierne
HISPANIA
52
51
50
49
48
47
46
45
44
43

Außlegũg etlicher gemeiner wörter/ bergẽ/ wäſſern vnd ſtätten.

Arelatum	Arle
Lugdunum	Leon
Mõs peſſulanus	Mõtpolier
Aquitania	Gaſcongne
Burdigalia	Burdeus
Petrocorium	Periport
Auernia	Auuergne
Caletes	Caux
Lexouij	Liſieux
Baiocenſes	Bayeux
Andegauenſes	Angiers
Aurelianenſes	Orleans
Meldenſes	Meaulx
Moſa	Maß, Meuſe
Traiectum	Vtricht
Ambiani	Amiens
Cameracũ	Cãbray, Camerich
Antuuerpia	Antorf, Antuers
Tornacum	Tornay
Rhotomagus	Roan
Sueſſones	Soiſſon
Campania	Campaigne
Rhemi Rhemenſes	Reims
Tullum	Toll, Tull
Naſſum	Nanſe, Nancy
Toloſa	Toulouſe
Marſilia	Marſeille
Ara fluuius	Sagona, la Sone
Biſantium	Beſanſon
Aquiſgranum	Aes, Ach
Agrippinẽſis colonia	Cöln
Confluentia	cobolenz
Metis	Metz
Nemeri	Spirenſes
Argentina	Straßburg
Vangiones	Wormacienſes
Hannonia	Hennegöw
S. Audomarus	S. Thomer
Dubis fluuius	le doux
Gratianopolis	Granoble

ſis/Lugdunenſis/Belgica vnd Celtica iſt genent worden.

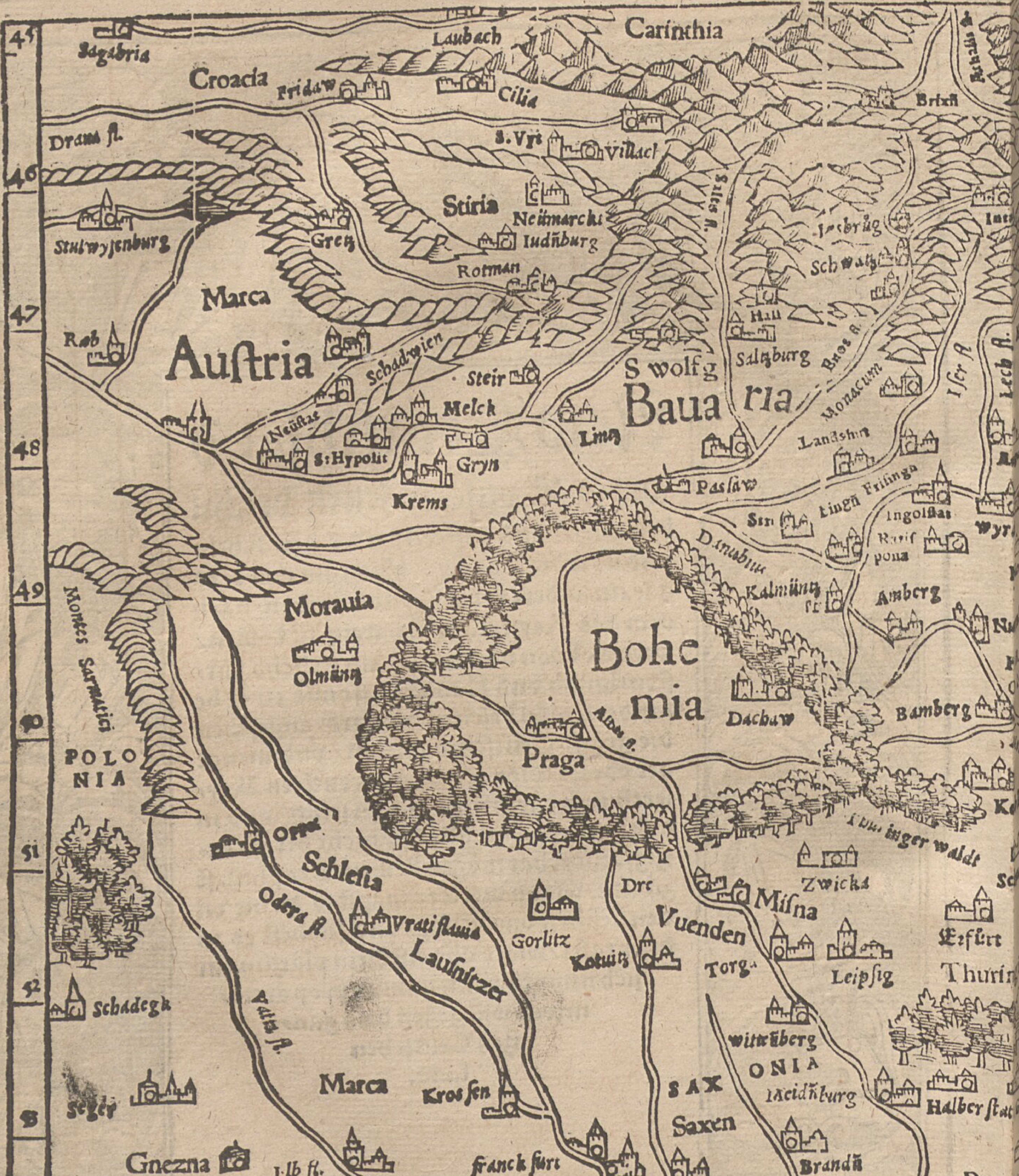

Holandia
Inſulæ Selandiæ
wal fl.
Emerich
Andwich
Douer
Larien
Schlüs
Bergē
Bosch
GERMANIA
inferior
Cales
Brug
Gen.
Anwerp
Geldria
Vendle
Merchel
S. Thomer
Flandria
Maſtrich
Colonia
Vueſtphalia
Heſdin
Morini
Brabancia
Neruij
S. Ios
Artois
Scheldë fl.
Aquis
Pontieu
Arras
Namurc
Confluētia
Some fl.
Atrebates
Picardia
Caux
Ambiani
Valentines
Treueris
Roan
Amiens
Veromandi
Mogunna
Aulenci
Perone
Lexouij
Bellouaci
Maſiers
Wormß
FRAN
Sueſſiones
Verdun
Sequana
Parys
Remi
Verodunū
Metis
Spira
Eburonices
Chartres
Melda
Cāpania
Rhenus fl.
Carnutes
CIA
Sens
Bar
Lotha
ringia
Turones
Orliens
Senones
Trois
Sequani
Argentina
Lingones
Voge ſus
Tours
Loire Ligeris fl.
Nigra ſylua
Langres
Neuers
Verdon
Burges
Hedui
Digeon
Biſanaum
Baſel
Bituriges
Niuernas
Coſtantia
Mandubij
Burgundia
Auerici
Bor bonia
Bourbon
Some fl.
Berna
Turegum
Loſanna
Lucerna
Geneua
Limoges
Lemouices
Maſcon
Seguſiani
Glarys
Lugdunū
Laeus Lemanus
Leon
Rhodanus
Octoduri
Seduni
Auernia
Allobroges
Rhenus
Clermōt
Viēna
Chambri
Subaudia
Granobel
Valence
Tarentaſia
Valentinois
Cabors
Delphinatus
Mont cinis
Caduroi
Viuiers
Vellaunn
Aremici
Ambrun
Pedemōt
Auenion
Digne
Tholoſa
Eburodani
Langūdock
Volcæ
S. Maximin
Mont Polier
Prouīcia
Arle
Be ſiers
Niſa
Marſilia
Narbon
Lang Villade
MARE Gallicum
Carcas ſone
51
50
49
48
47
46
45
44
43



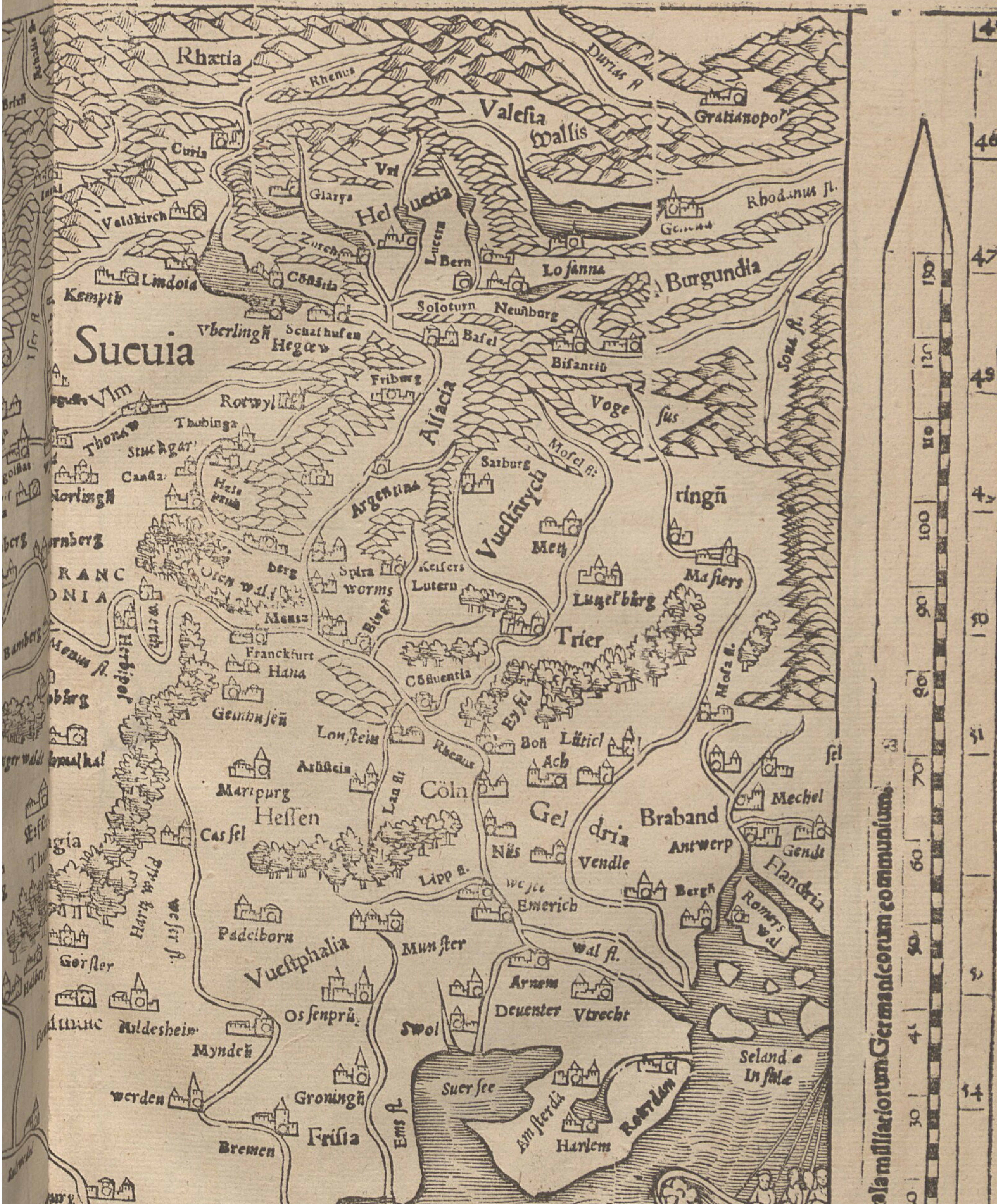
New Teütſchland

wie es zů vnſern zeiten beſchꝛiben wirt/ vnd geſtreckt über den Rhein vnd über die Tonaw. Sittenmal aber es gar ein andere form hat überkom̃en/ nach dem das Reyſerthumb darein iſt kom̃en/ were wol von nöten/ das ein jetlichs Fürſtenthumb vnd Landſchafft mit einer beſundern tafel beſchriben wurd/ angeſehen die gröſſe Teütſcher nation/ vnd menge der Stätt/ die nach dem verruckten Reyſerthumb darinn gebauwen ſeind/ vnd in diſe enge tafel nit alle/ ja nicht der zwentzigſt theyl hat mögen kom̃en. Der platz iſt zů eng/ wie du mercken magſt ſo du hie vnden beſiheſt das Elſaß/ vnd ſůcheſt es in diſer tafel/ wie es alſo ein klein plätzlin für ſich nimpt/ wann man es proportionieren will gegen dem gantzen Teütſchen land.

Teütſchland mit ſeinem gantzen begri

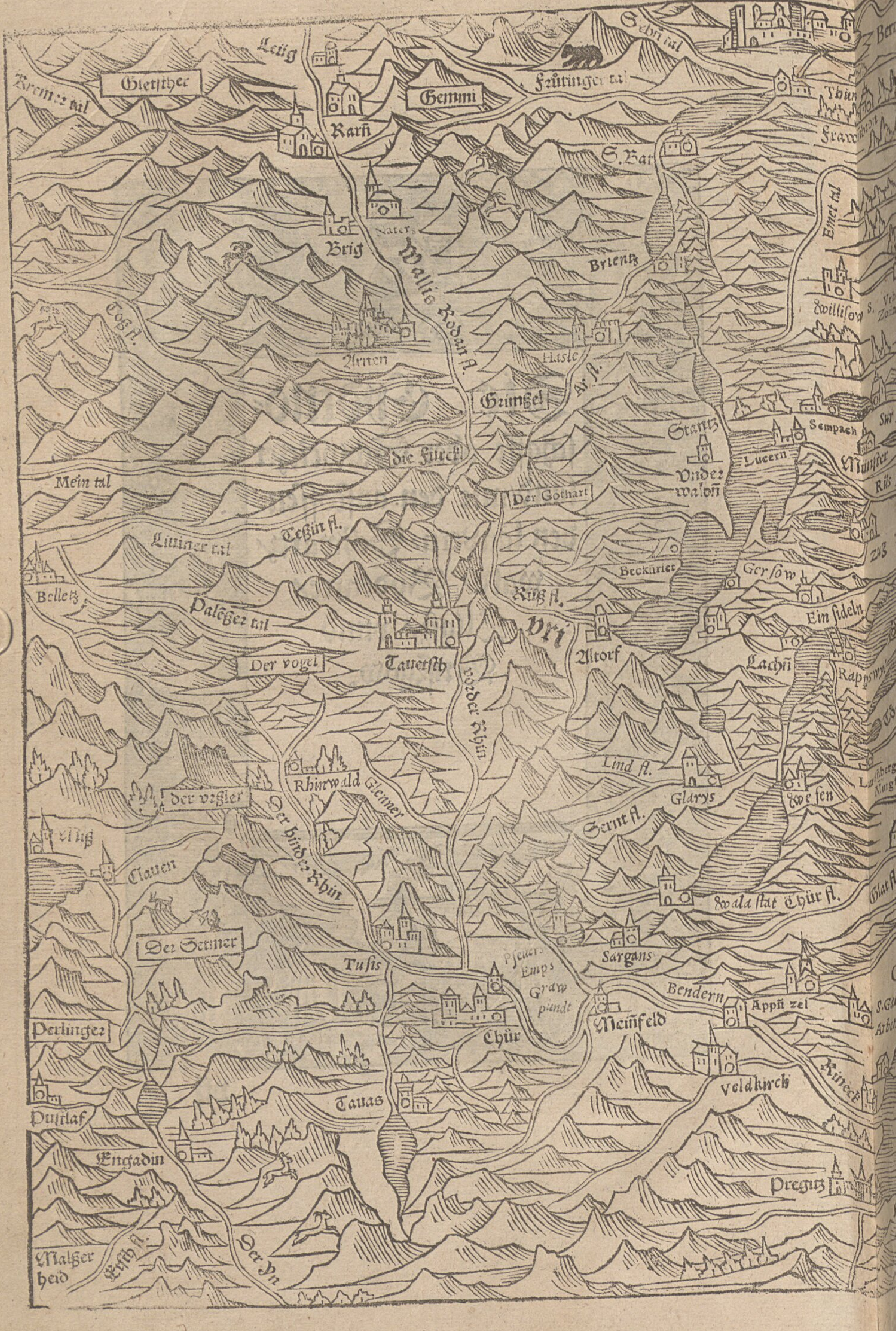

45
46
47
48
49
50
51
52
53
54
55
56
Sagabria
Laubach
Carinthia
Croacia
Fridaw
Cilia
Brixẽ
Drawa fl.
S. Vyt
Villach
Stiria
Neümarckt
Iudẽburg
Stulwyſſenburg
Gretz
Rotman
Ynsbrug
Schwatz
Hall
Saltzburg
Marca
Auſtria
Rab
Schadwien
Steir
S wolfg
Bauaria
Neüſtat
Melck
S. Hypolit
Gryn
Krems
Lintz
Landshut
Paſſaw
Monacum
Iſer fl.
Lech fl.
Ingolſtat
Lingẽ Friſinga
Danubius
Ratiſpona
Moravia
Olmüntz
Montes Sarmatici
Kalmüntz
Amberg
Bohemia
Albis fl.
Praga
Dachaw
Bamberg
POLONIA
Oppẽ
Schleſia
Odera fl.
Vratiſlauia
Laußnitzer
Gorlitz
Dre
Miſna
Zwicka
Vuenden
Kotuitz
Torga
Leipſig
Erfurt
Thürin
Düringer waldt
Schadegk
Vatta fl.
wittẽberg
SAXONIA
Meidẽburg
Halberſtat
Marca
Kroſſen
Seger
Saxen
Gnezna
I·lb fl.
franckfurt
Lobus
Berlin
Brandẽburg
Brun
Wixel fl.
Pomern
Spre fl.
Soltwedel
Thorn
Pruſſia
Stetin
Gripswald
Kolberg
Camin
Roſtok
Danzig
Mare Germanicũ

begrif vnd eingeſchloßnen landſchafften.

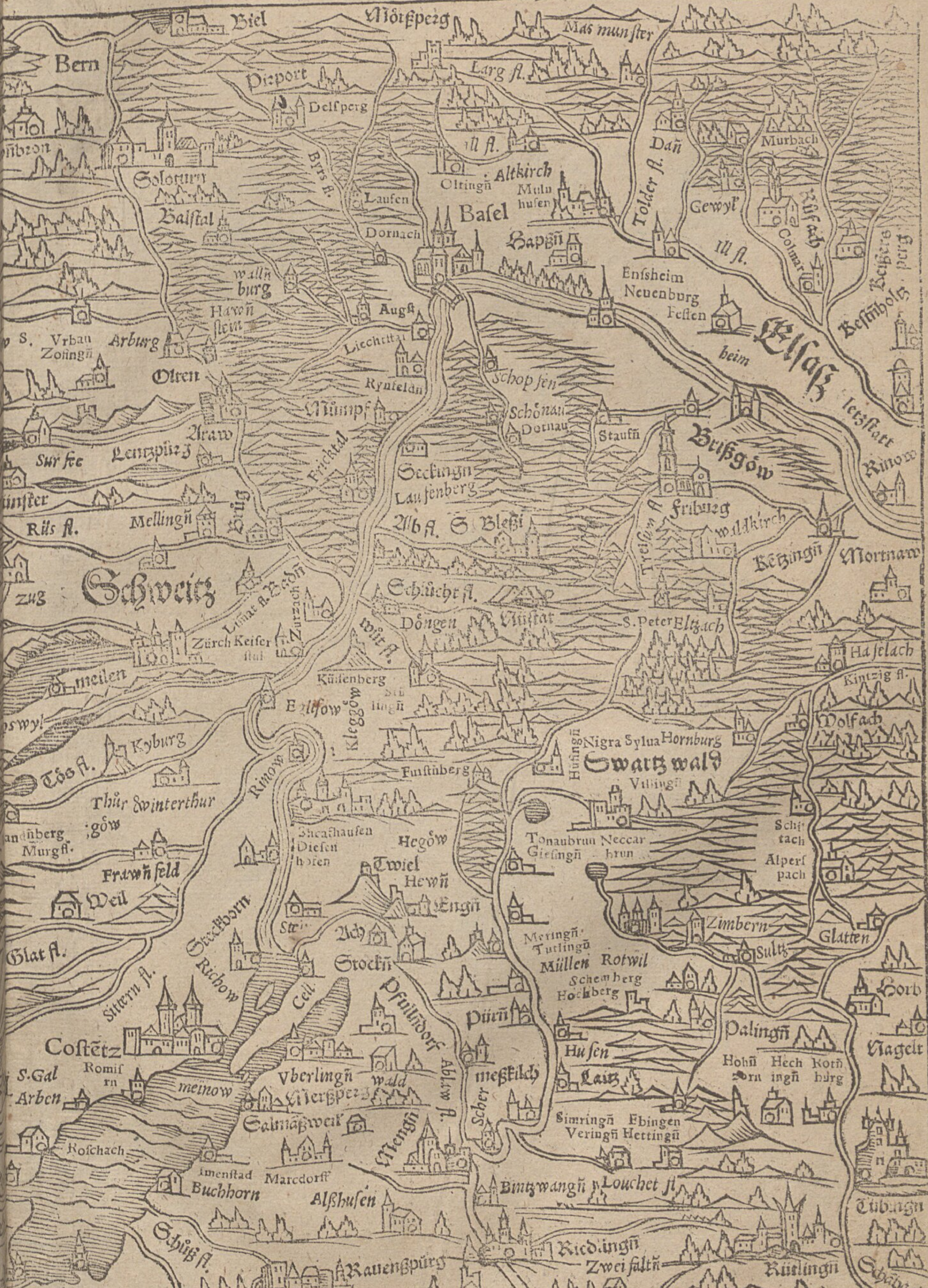

Rhætia
Rhenus
Durias fl.
Valeſia
Wallis
Gratianopol
Curia
Vri
Glarys
Heluetia
Valdkirch
Rhodanus fl.
Genena
Zurch
Lucern
Bern
Loſanna
Lindoia
Coſtētz
Burgundia
Kempth
Soloturn
Neuwburg
Sucuia
Vberlingē
Schafhuſen
Hegœw
Baſel
Biſantiū
Sona fl.
Friburg
Vlm
Rotwyl
Thubinga
Thonaw
Vogeſus
Stuckgart
Alſacia
Moſel fl.
Sarburg
Canſtat
Argentina
Vueſtrych
Norlingē
ringē
Metz
Spira
worms
Keiſers
Lutern
Maſiers
Luxelbürg
RANC
ONIA
Oden wald
Mentz
Trier
Bamberg
Franckfurt
Hana
Coflūentia
Moſa fl.
Eyfel
Geinhuſen
Lonſtein
Rhenus
Bon
Lütich
Ach
Arnſtein
Marpurg
Cöln
Lan fl.
Gel
dria
Braband
Mechel
Hessen
Caſſel
Nüs
Vendle
Antwerp
Gendt
Flandria
Lipp fl.
weſel
Emerich
Bergē
Romers wal
Padelborn
Munſter
wal fl.
Vueſtphalia
Arnem
Deuenter
Vtrecht
Hildesheim
Oſenprü
Swol
Seland æ
Inſulæ
Myndē
Süderſee
Amſterdā
Harlem
Roterdam
werden
Groningē
Bremen
Friſia
Ems fl.
Hamburg
Lubec
Scala milliariorum Germanicorum communium.
20
30
40
50
60
70
80
90
100
110
120
130
45
46
47
48
49
50
51
52
53
54

Die Eydtnoſchafft oder Schweitzer land/mit den anſtoſſenden ländern/Schwartzwald/ Bodenſee/ Elſaß/ vnnd Brißgöw.

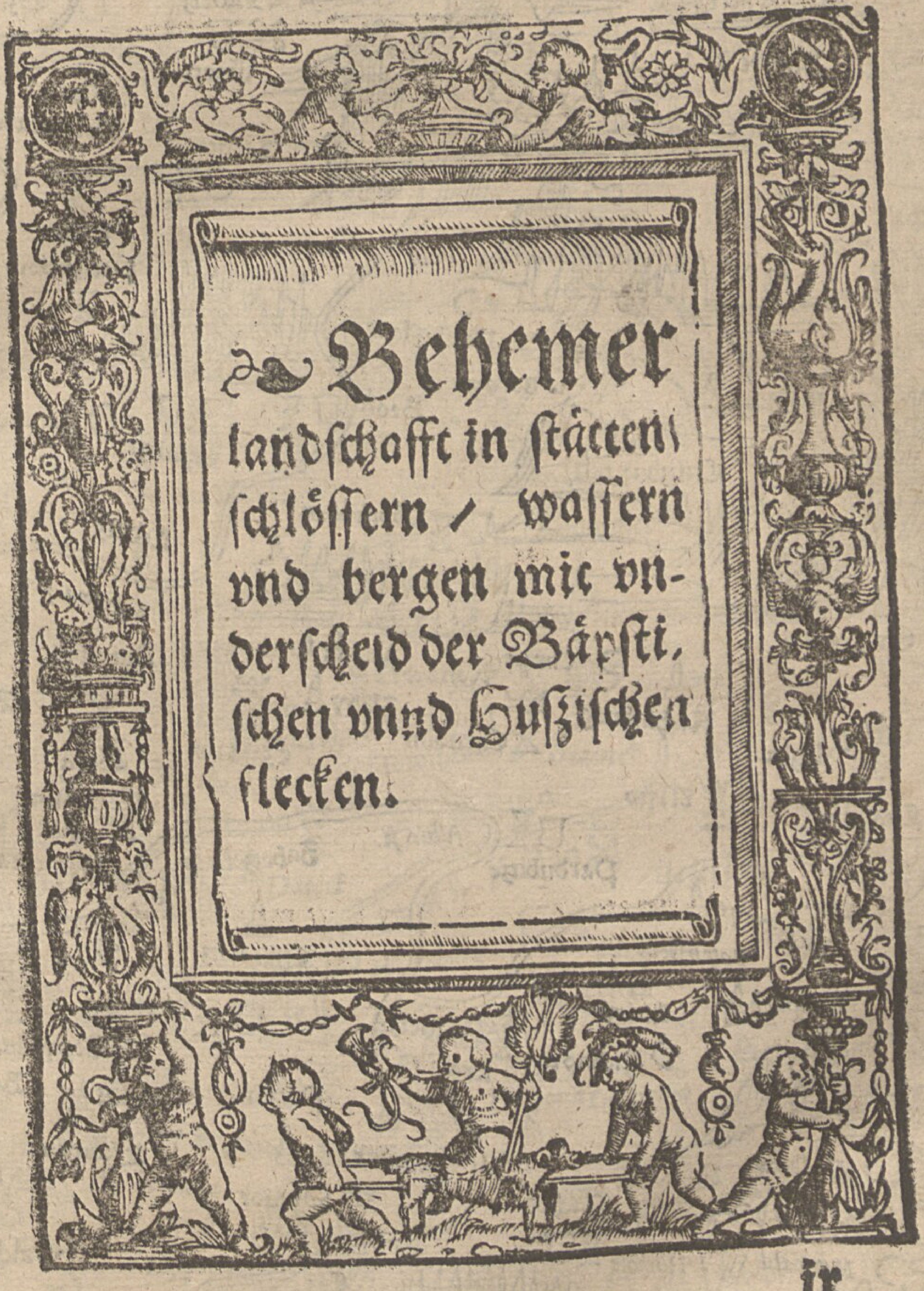
Die Eydtgnoſchafft oder Schweytzerland m


Leüg
Krem ... tal
Gletſther
Gemmi
Sebē tal
Frütinger tal
Bern
Thūn
Frawbrunn
Karſt
S. Bat
Emer tal
Naters
Brig
Wallis Rodan fl.
Brientz
Willisow
Toſſ fl.
Arnen
Haſle
Ar fl.
Grimßel
Stantz
Sempach
Sur
Münſter
die Fürck
Lucern
Vnderwaldē
Mein tal
Der Gothart
Rüß
Zug
Littiner tal
Teßin fl.
Beckuriet
Gerſow
Belletz
Rüß fl.
Ein ſideln
Paleßer tal
Vri
Altorf
Der vogel
Tauetſch
vorder Rhin
Lachē
Rappſwyl
Lind fl.
Rhinwald
Glenner
Glarys
Weſen
der vrßler
Der hinder Rhin
Serni fl.
Miß
Clauen
Walaſtat
Thür fl.
Glat fl.
Der Setiner
Tuſis
Pfeuers
Emps
Sargans
Graw pündt
Bendern
Appē zel
S. Gal
Arbon
Perlinger
Chūr
Meiēfeld
Veldkirch
Rineck
Tauas
Puſtlaf
Engadin
Pregitz
Malßer heid
Eſch fl.
Der In

veytzerland mit den anſtoſſenden ländern.

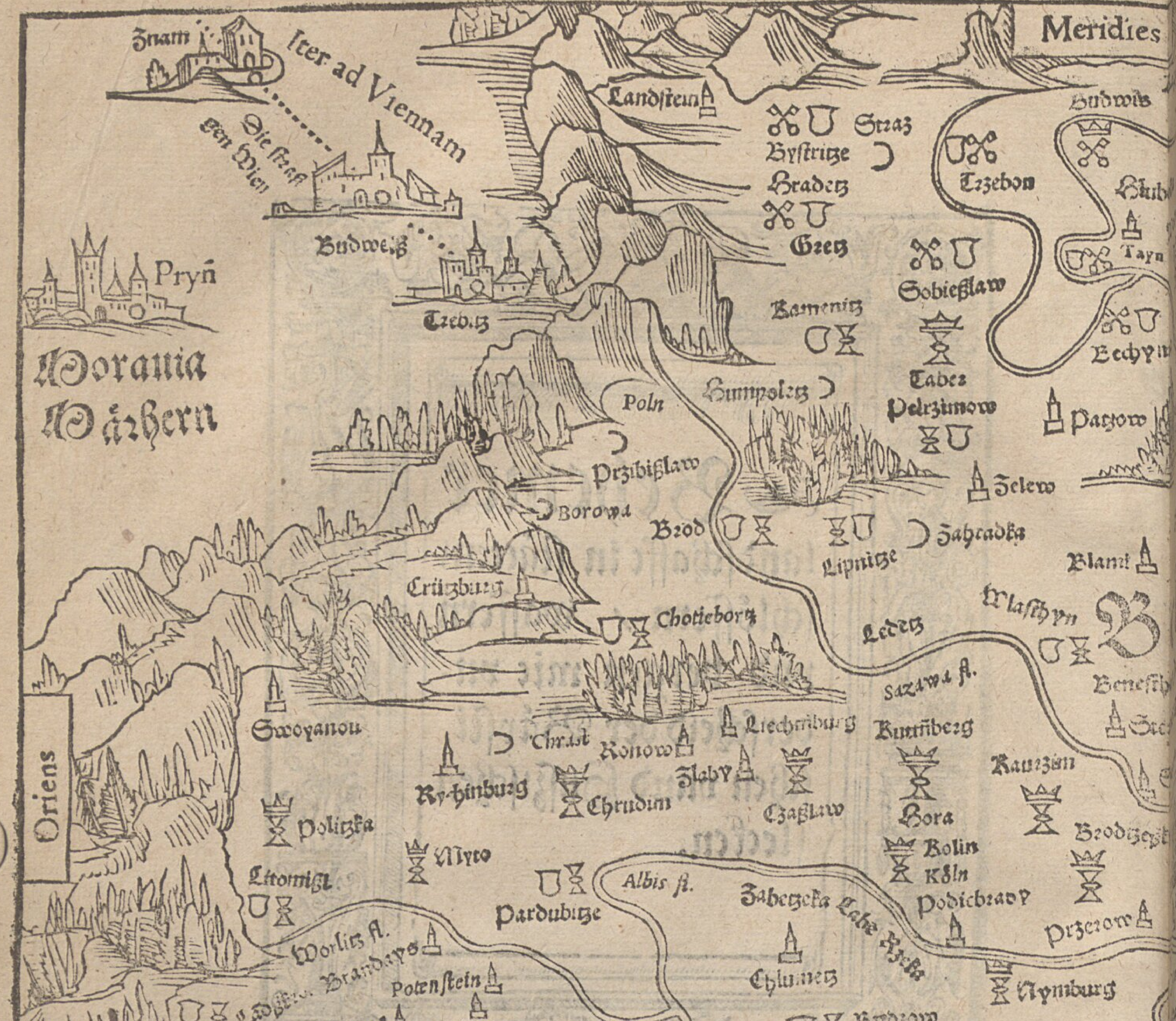

Biel
Mörſperg
Mas munſter
Bern
Pirport
Delſperg
Larg fl.
Ill fl.
Dan
Murbach
Tolder fl.
Soloturn
Birs fl.
Oltingen
Altkirch
Muln huſen
Gewyl
Laufen
Basel
Balstal
Dornach
Habsen
Ill fl.
Ruſach
Colmar
Beisberg
Beſenholtz
wallenburg
Hawenſtein
Augſt
Enſsheim
Neuenburg
Feſten
Elſaß
S. Vrban
Zofingen
Arburg
Liechtſtal
beim
Olten
Rynfelden
Schopfen
letzſtatt
Mumpf
Schönau
Dotnau
Staufen
Briſgöw
Araw
Lentzburg
Fricktal
Seckingen
Laufenberg
Rinow
Sur ſee
Trejſem fl.
Friburg
Waldkirch
Münſter
Mellingen
Brugg
Alb fl.
S. Bleſi
Ketzingen
Mortnaw
Rüs fl.
Baden
Zurzach
Schlücht fl.
zug
Schweitz
Lymat fl.
Döngen
Nüſtat
S. Peter
Eltzach
Zürch
Keiſerſtul
Wut fl.
Haſelach
meilen
Külſenberg
Stülingen
Kintzig fl.
Eglisow
Kleggöw
Wolfach
Hornburg
Nigra Sylua
Swartzwald
Hüfingen
Kyburg
Fürſtenberg
Villingen
Tös fl.
Rinow
Thurgöw
Winterthur
Schaffhauſen
Dieſſenhofen
Hegöw
Tonaubrun
Gieſingen
Neccar brun
Schiltach
Alperſpach
Frawenfeld
Twiel
Hewen
Engen
Weil
Stein
Ach
Meringen
Tutlingen
Zimbern
Sultz
Glatten
Glat fl.
Steckboren
Stockach
Müllen
Rotwil
Schemberg
Hochberg
Horb
Sitern fl.
Richow
Cell
Pfullendorf
Pürren
Coſtentz
Ablach fl.
Palingen
Nagelt
Romiſhorn
S. Gal
meinow
Vberlingen
Herſperg
wald
Scher
Meßkilch
Huſen
Laitz
Hohenzorn
Hechingen
Rotenburg
Arben
Salmanſweil
Mengen
Simringen
Veringen
Ebingen
Hettingen
Roſchach
Imenſtad
Marcdorff
Buchhorn
Alſhuſen
Bintzwangen
Louchet fl.
Tübingen
Schuſs fl.
Riedlingen
Zweifalten
Rütlingen
Schönbach
Rauenſpurg
Lindow
Arg fl.
Wingarten
Zum Bus
Luter fl.
Vrach
Munderkingen
Munſingen

Schwaben vnnd Bayeri landts thafel gehert vnder Germanischer tafeln

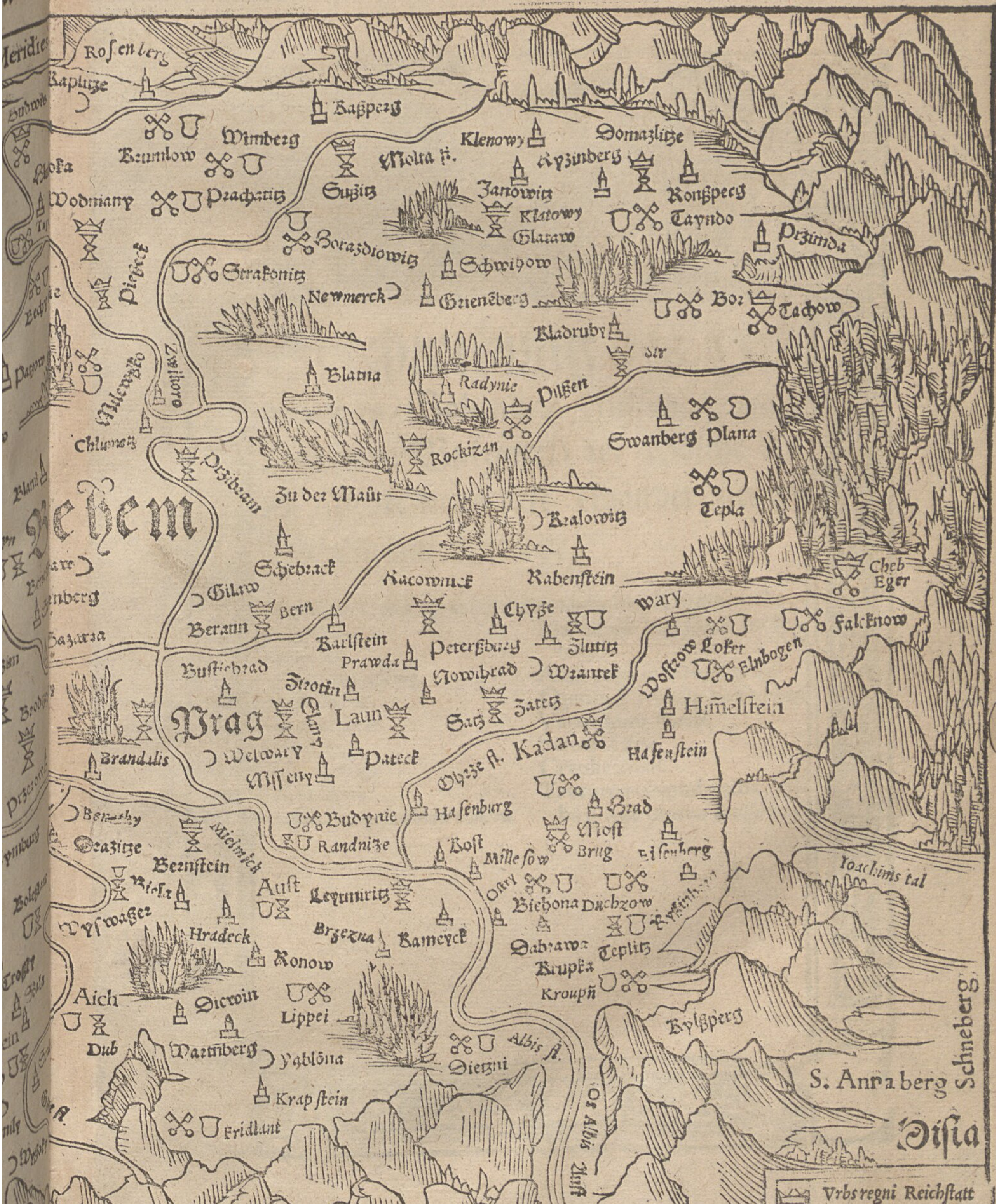


Behemer landſchafft in ſtätten/ ſchlöſſern/ waſſern vnd bergen mit vnderſcheid der Bäpſtiſchen vnnd Hußziſchen flecken.

Behemer künigreich mit bergen vnd wäld


Meridies
Znaim
Iter ad Viennam
Die ſtraſs gen Wien
Budweiß
Trebitz
Pryn
Moravia
Märhern
Landſtein
Straz
Byſtritze
Hradetz
Gretz
Budwis
Trzebon
Sobieſslaw
Tayn
Bechyn
Kamenitz
Tabor
Pelrzimow
Humpoletz
Poln
Przibiſslaw
Borowa
Patzow
Zelew
Brod
Lipnitze
Zahradka
Blanit
Crützburg
Chotieborz
Ledetz
Wlaſchyn
Sazawa fl.
Beneſch
Oriens
Swoyanou
Chraſt
Konow
Liechtmburg
Kuttnberg
Rychnburg
Zlaby
Chrudim
Czaſslaw
Kautzim
Politzka
Mỳto
Hora
Kolin
Köln
Brodize
Litomiſsl
Pardubitze
Albis fl.
Zabetzeka Labe Rzeka
Podiebrady
Przerow
Worlitz fl.
Brandeys
Potenſtein
Chlumetz
Nymburg
Zampach
Litize
Hradetz Kraloye
Bydzow
Richnow
Koppdlno
Boleſlaw
Petzka
Weliß
Roſt
Gitzin
Troſky
Jaromir
Skala
Mladkow
Bradiſtie
Nachod
Dwuor
Hof
Waldſtein
Mitwald
Homole
Turnow
Labe Rzeka
Scaly
Gemily
Braumow
Gizera
Bladſko
Glaz
Landtzhut
Wyſoky
Kerkenoſs
Slesia
Septentrio
Tütſch meilen
2
4
6

n vñ wälden gerings vmb beſchloſſen.

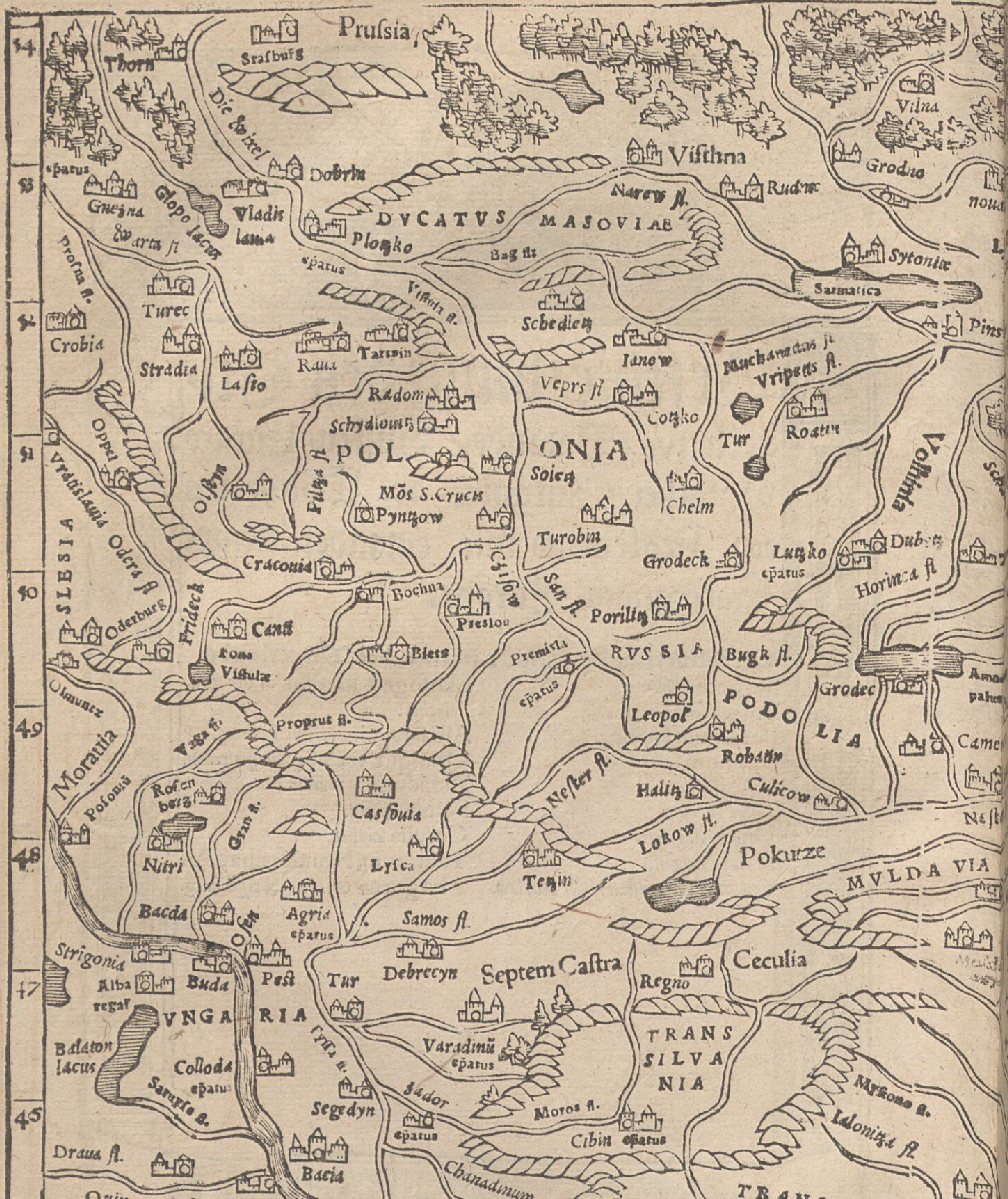

Meridies
Roſenberg
Kaplitze
Baßperg
Krumlow
Wimberg
Klenowy
Domazlitze
Molta fl.
Kyzinberg
Wodniany
Prachatitz
Sußitz
Janowitz
Klatowy
Glatow
Konßperg
Tayndo
Przimda
Horazdiowitz
Schwihow
Strakonitz
Newmerck
Grieneberg
Bor
Tachow
Kladruby
Blatna
Radynie
Pilßen
Swanberg
Plana
Rockizan
Chlumetz
Przibram
Zu der Mauſt
Tepla
Krealowitz
Behem
Schebrack
Rabenſtein
Cheb
Eger
Gilaw
Racowinck
Wary
Beraun
Bern
Karlſtein
Chyße
Zlutitz
Falcknow
Buſtiehrad
Prawda
Petersburg
Nowihrad
Wranteck
Loker
Elnbogen
Strotin
Prag
Laun
Satz
Zatetz
Himelſtein
Welwary
Patreck
Kadan
Haſenſtein
Brandeis
Miſſeny
Ohrze fl.
Haſenburg
Brad
Budynie
Randnitze
Moſt
Brug
Eiſenberg
Bernſtein
Auſt
Leytmiritz
Milleſow
Joachims tal
Biſchona
Duchzow
Hradeck
Brzezna
Kameyck
Dabrawa
Teplitz
Ronow
Krupka
Kroupn
Aich
Dierwin
Lippei
Albis fl.
Wartinberg
Dub
Yablona
Dietzni
Kylßperg
Krapſtein
Os Albis
Auſt
S. Annaberg
Schneberg
Miſia
Fridlant
Septentrio
Miliaria Germanica
6
8
10
12
14
Freiberg
Vrbs regni Reichſtatt
Arx ſchlos
Domus terræ landh.
Hußiticæ ſectæ Huſ=
Pomã Bäpſtiſch ſiſch
Oppidum Marckt.

Beſchreibung des Vngerlands/ Polands/ Rüſſen/ Littaw Walachei/ Bulgarei/ ꝛc. Wölche lender Ptolemeus mit einander nempt Sarmatiam Europe.

Vertolmetſchung etlicher namen des Vngerlands.

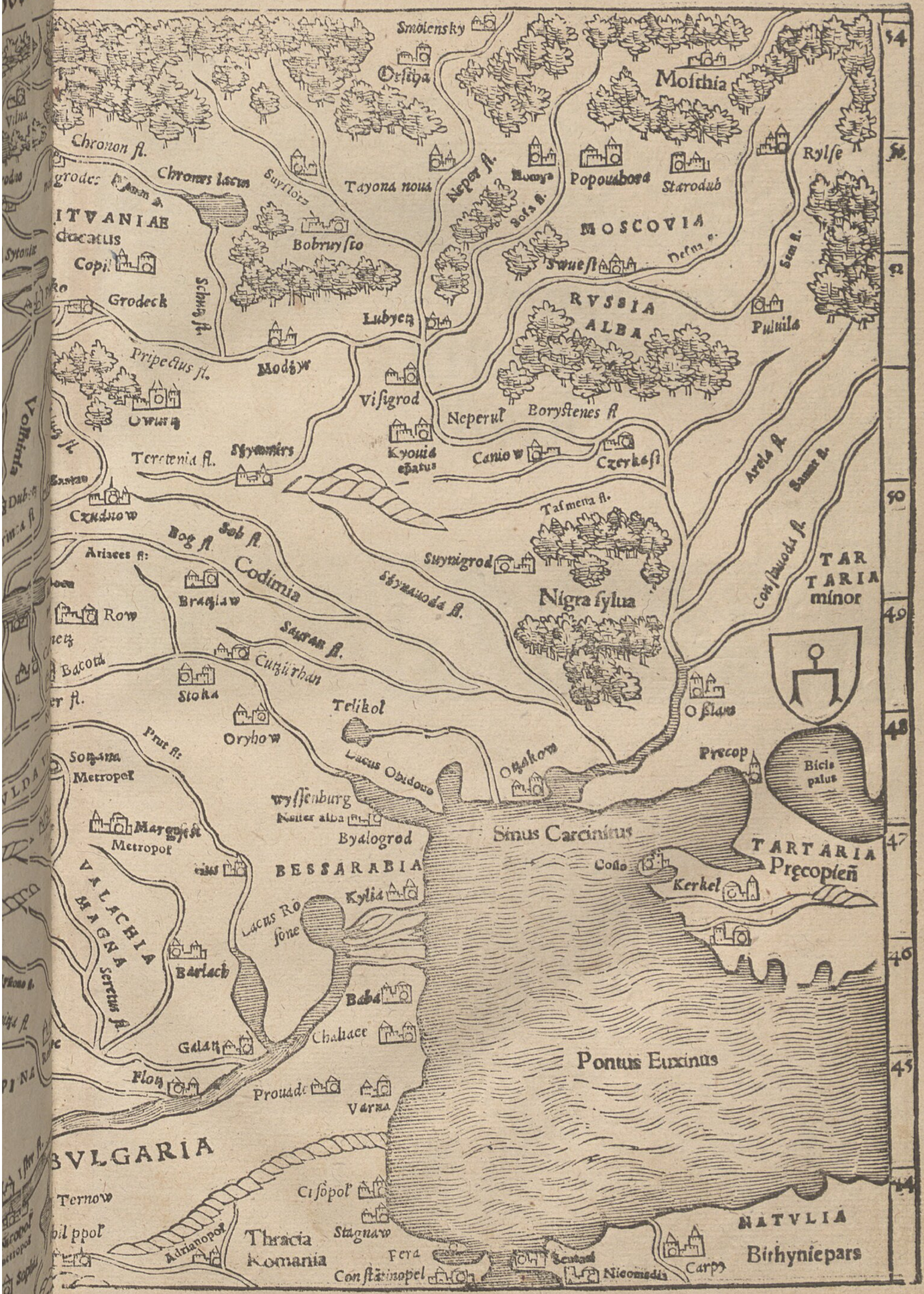
Strigonia	*Gran*
Buda	*Oſen.*
Poſonium	*Preßburg.*
Iaurinum	*Rab.*
Nitria	*Neutrach.*
Tiſſa fl.	*Teys.*
Draua fl.	*Traga.*
Raſcia	*Retzen.*
Sotzana	*Hauptſtatt in der Moldaw.*
Marſogeſt	*Hauptſtatt in der Walachei.*
Alba regalis	*Stülweißenburg.*
Quinque ecclesię	*Fünffkirchen.*
Varadinum	*wardin.*
Seruia	*Sirffen.*
Ceculia	*Zeckel.*
Taururum, Nonderalba, Alba græca	*Grieches weiſſenburg.*

Landtafel des Vngerlands/Poland



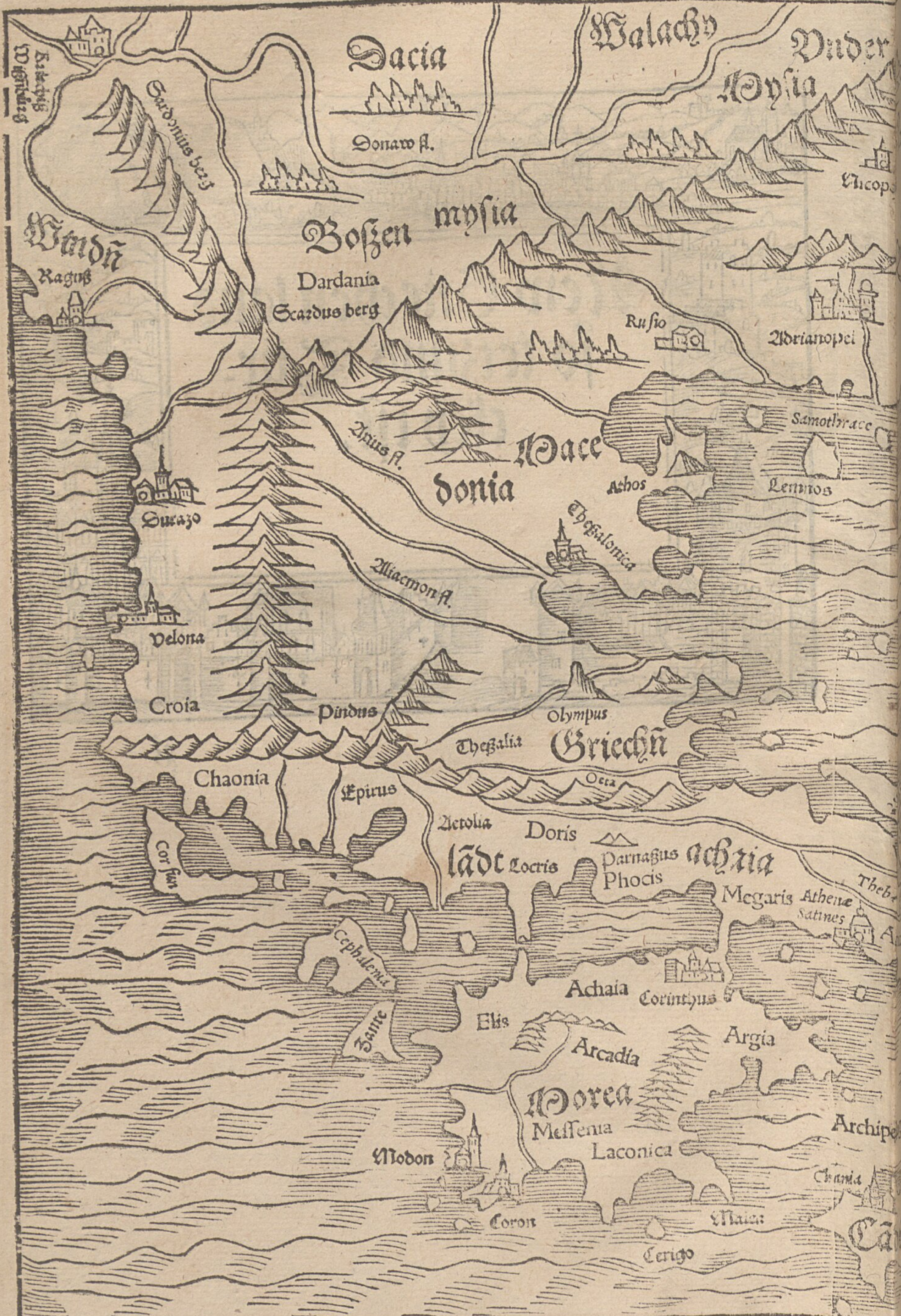
54
53
52
51
50
49
48
47
46
45
44
Prussia
Srasburg
Thorn
Die Weixel
Dobrin
ẽpatus
Gnezna
Glopo lacus
Vladis lauia
Warta fl
DVCATVS
MASOVIAE
Plotzko
Visthna
Narew fl
Rudenc
Vilna
Grodno
noua
Sytonie
Bug flu
ẽpatus
Sarmatica
Prosna fl
Turec
Crobia
Stradia
Lasio
Raua
Tarszin
Visnota fl
Schedletz
Ianow
Pinsk
Muchanetas fl
Vripetts fl
Radom
Schydlowitz
Veprs fl
Cotzko
Tur
Roatin
POL
ONIA
Soietz
Mōs S.Crucis
Pyntzow
Turobin
Chelm
Volhinia
Oppel
Olsen
Pilza fl
Vratislauia
Odera fl
SILESIA
Cracouia
Bochna
Cisow
San fl
Grodeck
Lutzko
ẽpatus
Dubetz
Horinca fl
Oderburg
Frideck
Cantz
Fons Visulæ
Biets
Preslou
Porilitz
Premisla
ẽpatus
RVSSIA
Bugk fl
Leopol
Grodec
PODOLIA
Olmuntz
Moravia
Vaga fl
Proprus fl
Rohatin
Camen
Nester fl
Halitz
Culicow
Poloma
Rosenberg
Gran fl
Casouia
Lysca
Tezin
Lokow fl
Pokutze
MVLDA VIA
Nitri
Bacda
Agria ẽpatus
Samos fl
Strigonia
Alba regal
Buda
Pest
Tur
Debrecyn
Septem Castra
Regno
Ceculia
VNGARIA
Balaton lacus
Colloda ẽpatus
Saruyse fl
Tysia fl
Varadinū ẽpatus
TRANS SILVANIA
Segedyn
Sador
ẽpatus
Moros fl
Cibin ẽpatus
Mykono fl
Iāloniza fl
Draua fl
Bacia
Chanadinum
TRANSALPINA
Rebny
Quinq Ecclesiæ
Dratzit
Dytel
Saua fl
Nonder alba
Kriech. wyssenb.
Petz
Alutus fl
Colowaych
Danubius fl
Orsaw
Bodon
Ister fl
Swony
Sabatz
Zarnow
BOSNA
Drina fl
Galombetz
RASCIA
SERVIA
Saradnæ mōs
Suere lagno
Campus Cassouius
Nicopol metropol
Sophia
Philippol
BVLG
Mare Adriaticū
Scutri
DALMATIA
Scopyi

olands / Rüſſen / Littaw / Walachei vnd Bulgarei.


Smolensky
Orſſ̃a
Moſthia
Chronon fl.
Chronus lacus
Suyſlotz
Tayona noua
Neper fl.
Romya
Popouabora
Starodub
Rylſe
ITVANIAE ducatus
Copi.
Bobruyſco
Sozs fl.
MOSCOVIA
Deſna fl.
Sem fl.
Grodeck
Schmy fl.
Lubyecz
Swueſt
RVSSIA ALBA
Putiula
Pripectus fl.
Modzyr
Viſigrod
Owrucz
Neperul
Boryſtenes fl.
Terctenia fl.
Szytomirs
Kyouia eptatus
Caniow
Czerkaſſi
Arela fl.
Samar fl.
Czudnow
Tasmena fl.
Bog fl.
Sob fl.
Arisces fl.
Codimia
Suynigrod
Szynauoda fl.
Conſtauoda fl.
TARTARIA minor
Row
Braczlaw
Nigra ſylua
Sauran fl.
Bacota
Cuczurhan
Stoka
Telikol
Oczakow
O ſlaw
Oryhow
Prut fl.
Precop
Soczaua Metropol
Lacus Obidouo
Bicis palus
wyſſenburg
Netter alba
Margoſſt Metropol
Byalogrod
Sinus Carcinitus
TARTARIA Precopien
BESSARABIA
Coſſo
Kerkel
VALACHIA MAGNA
Kylia
Lacus Roſone
Serettus fl.
Barlach
Baba
Galacz
Chaliace
Floz
Proiuade
Varna
Pontus Euxinus
BVLGARIA
Ternow
Ciſopol
Stagnaw
Adrianopol
Thracia Romania
Fera
Scutari
Nicomedia
Carpy
NATVLIA
Bithyniepars
Conſtãtinopel
54
52
50
49
48
47
46
45
44

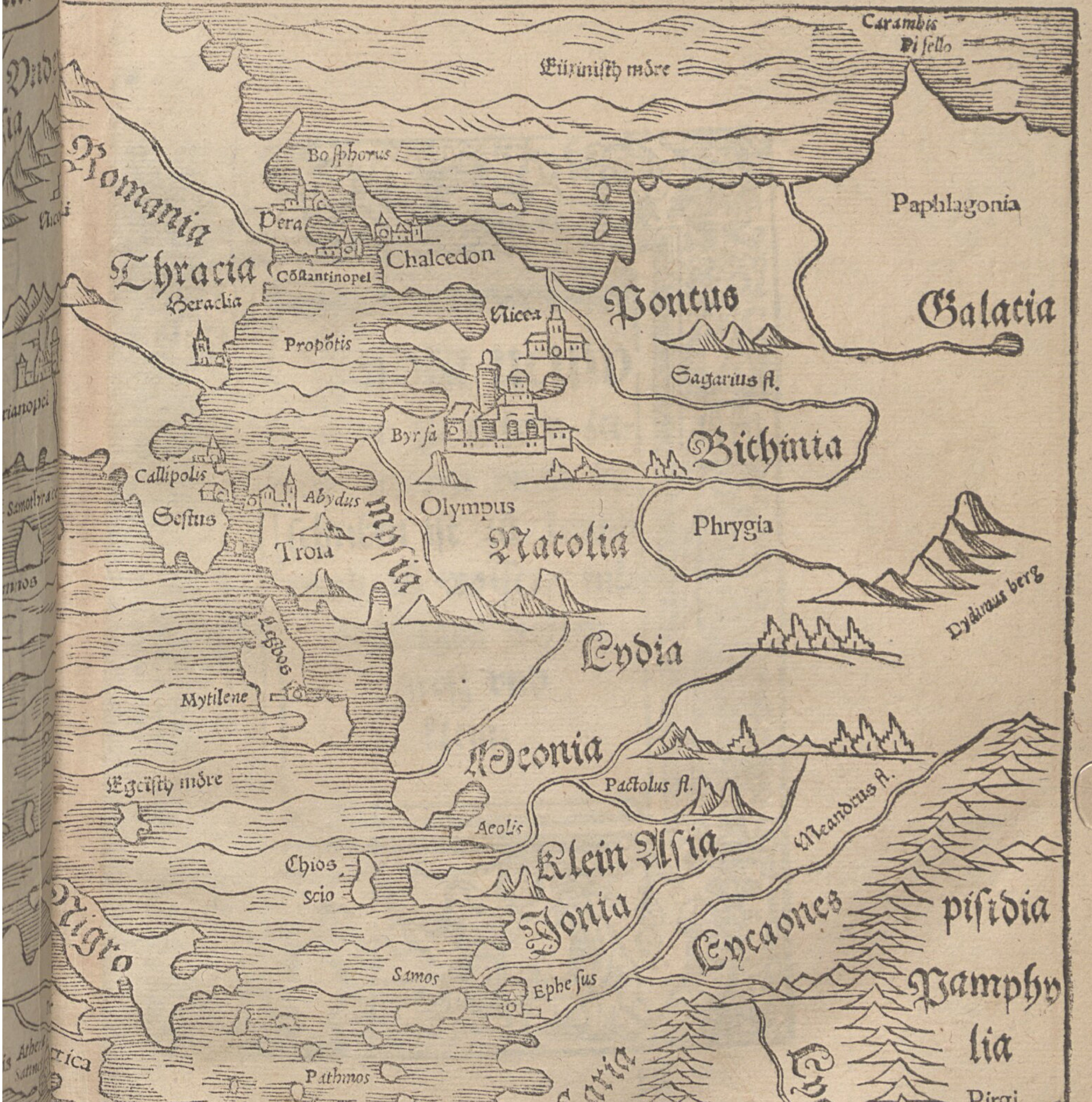
New Griechen land ſo ietzund Türckey iſt.

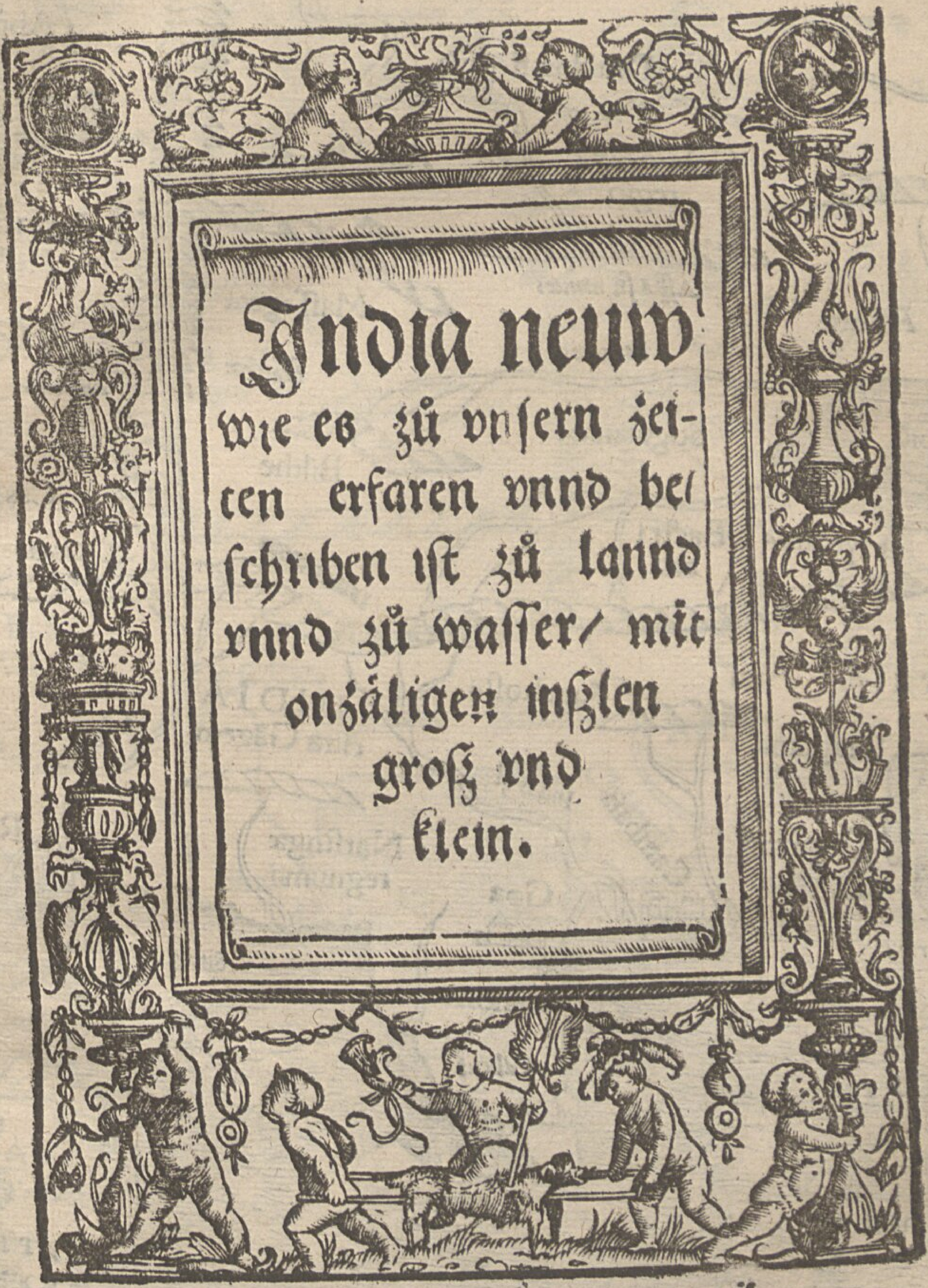
New Griechen lande mit andern anſtoſſenden l



Kriechiſch Wiſſenburg
Dacia
Walachy
Vnder
Myſia
Donaw fl.
Sardonius berg
Windñ
Ragus
Boſzen
myſia
Dardania
Scardus berg
Nicop
Ruſio
Adrianopel
Samothrace
Axius fl.
Mace
donia
Athos
Lemnos
Durazo
Theſſalonica
Aliacmon fl.
Velona
Croia
Pindus
Olympus
Theſſalia
Griechñ
Oeta
Chaonia
Epirus
Corfun
Aetolia
Doris
Parnaſſus
Phocis
lãdt
Locris
achaia
Megaris
Athenæ
Satines
Theb
Cephalenia
Zante
Achaia
Corinthus
Elis
Arcadia
Argia
Morea
Meſſenia
Laconica
Archipel
Modon
Coron
Maina
Cerigo
Chania

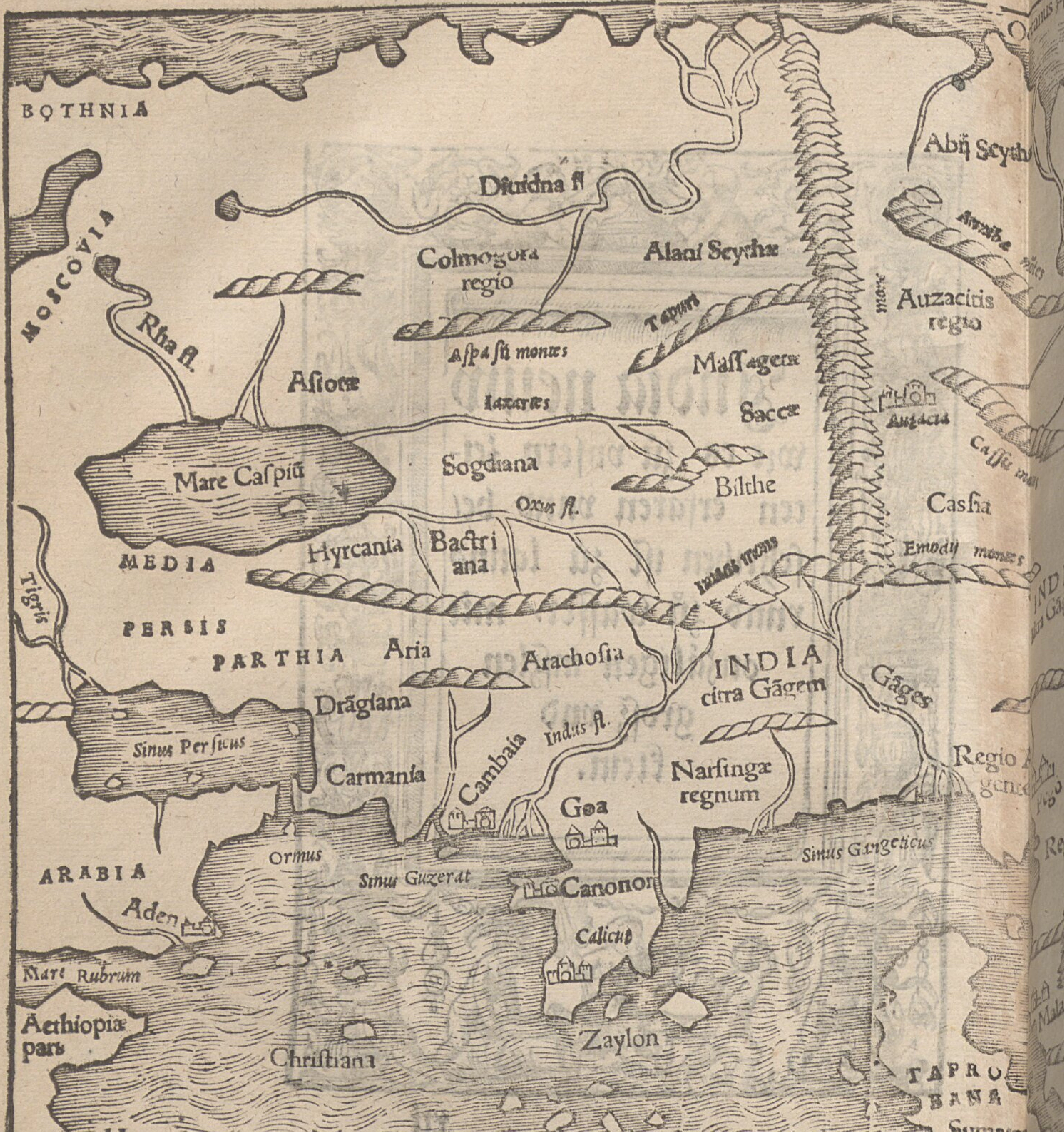
enden ändern/wie es zů vnſern zeiten beſchriben iſt.


Carambis
Di ſello
Eüxiniſch möre
Boſphorus
Paphlagonia
Romania
Pera
Thracia
Chalcedon
Cōſtantinopel
Heraclia
Pontus
Galatia
Nicea
Propōtis
Sagarius fl.
Byrſa
Bithinia
Callipolis
Seſtus
Abydus
Olympus
Troia
Myſia
Natolia
Phrygia
Dydimus berg
Leſbos
Lydia
Mytilene
Meonia
Egeiſch möre
Pactolus fl.
Aeolis
Meandrus fl.
Chios
Scio
Klein Aſia
Jonia
Lycaones
piſidia
Nigro
Samos
Ephe ſus
Pamphylia
Attica
Caria
Lycia
Pathmos
Pirgi
Zea
Cyclades
in ſulæ
Coo
Lango
Doris
Rodis
Milo
pelagus
Scarpāto
Ida berg
Candia oder Creta



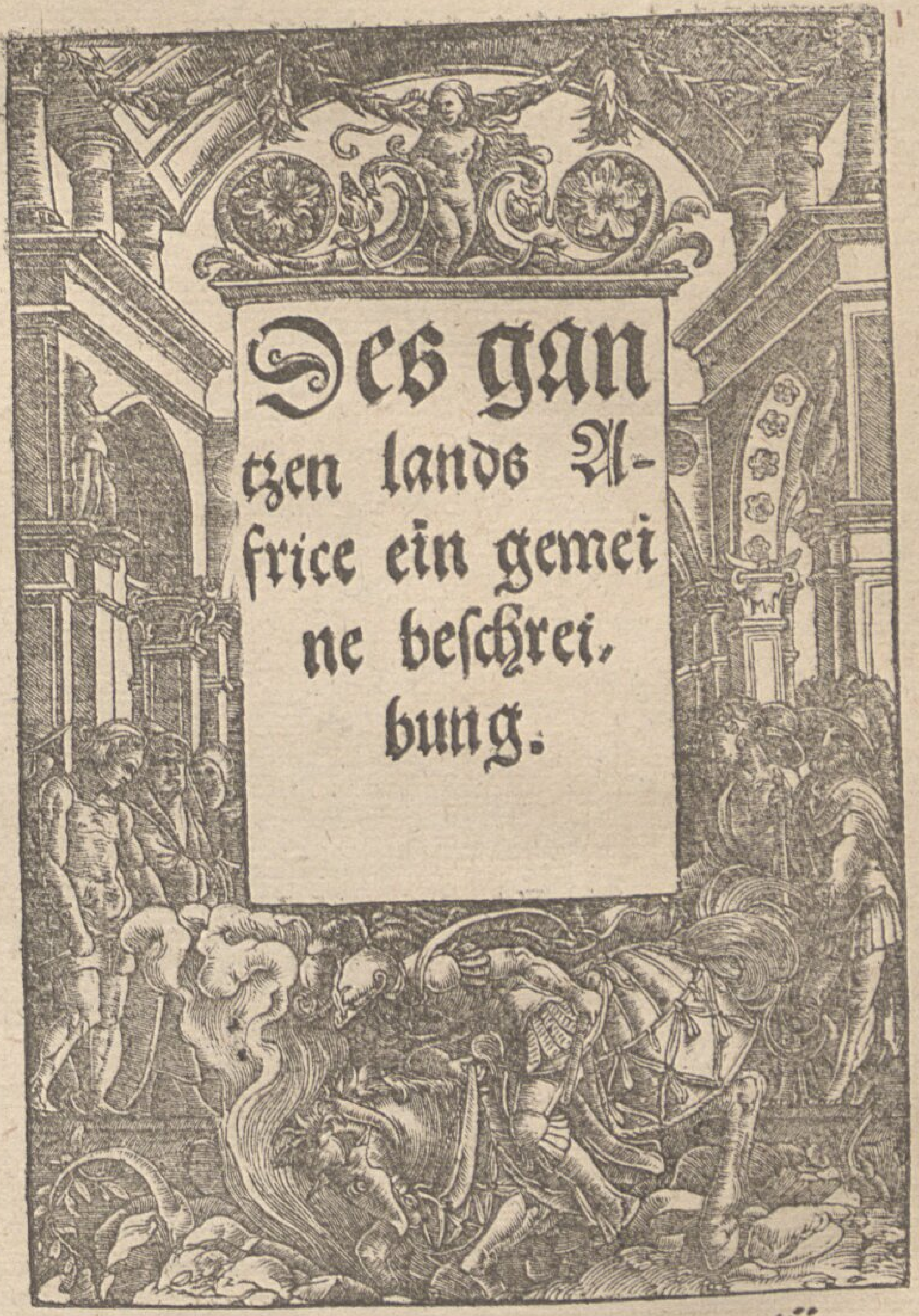
India neuw wie es zů vnſern zeiten erfaren vnnd beſchriben iſt zů lannd vnnd zů waſſer/ mit onzäligen inßlen groß vnd klein.

Die länder Aſie nach irer gelegenheit biß in Indi


BOTHNIA
MOSCOVIA
Rha fl.
Aſiotæ
Diuidna fl.
Colmogora regio
Aſpaſii montes
Alani Scythæ
Tapuri
Maſſagetæ
Sacæ
mons
Abij Scythæ
Auzacii montes
Auzacitis regio
Auzacia
Caſſii mon
Caſsia
Mare Caſpiū
Iaxartes
Sogdiana
Bilthe
Oxus fl.
Hyrcania
Bactriana
Imaus mons
Emodij montes
MEDIA
Tigris
PERSIS
PARTHIA
Aria
Arachoſia
INDIA citra Gāgem
Gāges
Drāgiana
Sinus Perſicus
Carmania
Cambaia
Indus fl.
Narſingæ regnum
Goa
Regio
Sinus Gangeticus
Ormus
Sinus Guzerat
Canonor
ARABIA
Aden
Calicut
Mare Rubrum
Aethiopiæ pars
Christiana
Zaylon
TAPRO BANA
Sumatra
Mare Praſſodum
Madagaſtar
Zanzibar

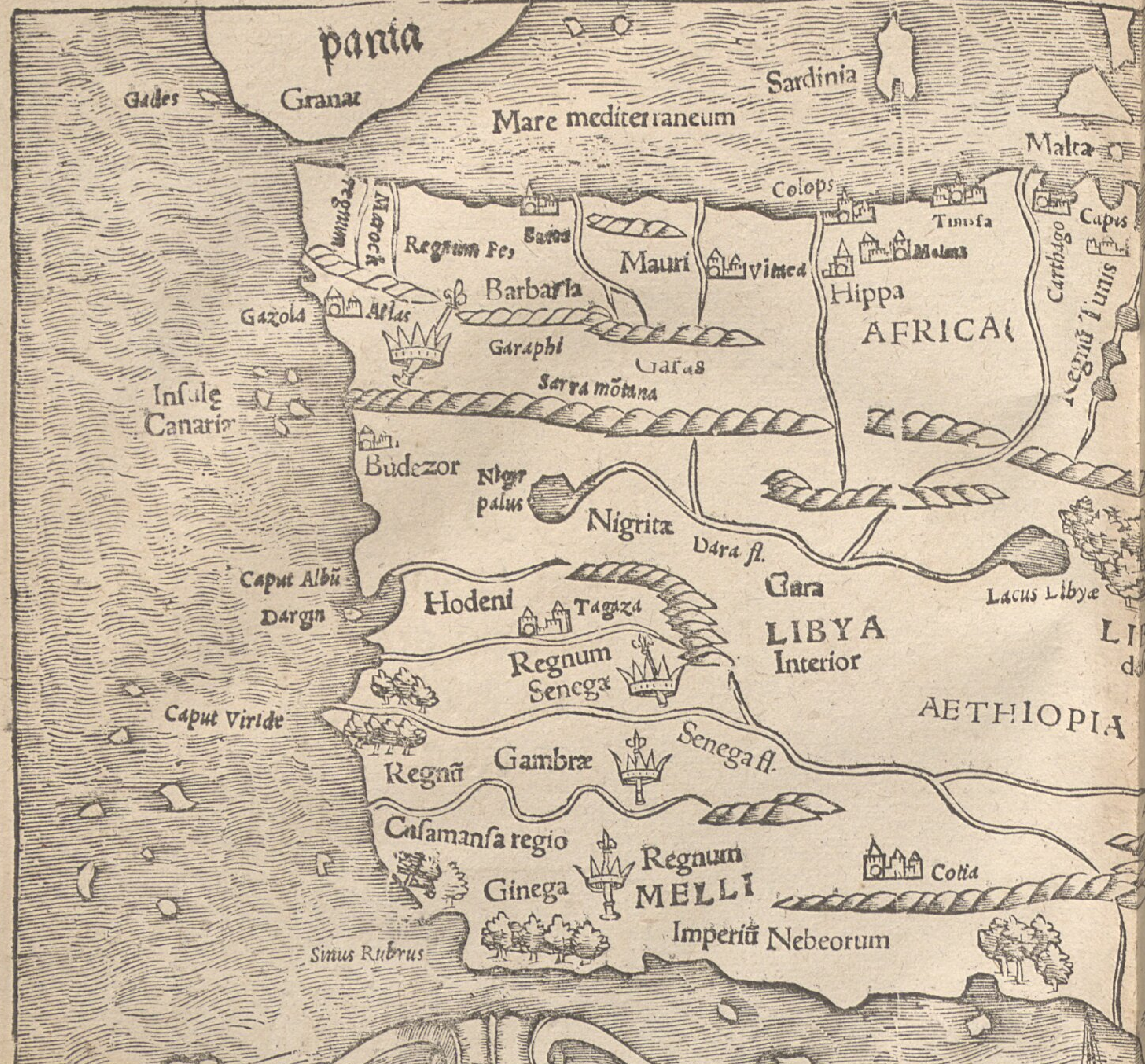
Indi werden in diſer tafel verzeichnet:

Oceanus Hyperboreus
Balor regio
TANGUT
INDIA ſuperior
Rubins lacus
Oechardes fl.
CATHAY
Quinſai
SERICA regio
MANGI
Iſsedon
Ottorocoras
INDIA ultra Gāgem
Sinarū regio
Cyamba
Archipelagus 7448 inſularū
Marcotta
Rhanda
Ambaſtæ
Chientij
Sindi
Pego
Regio aurea
Malaqua
Porne
Giloio Vel
Iaua minor
Moluca
Taranata
Inſulæ p̄donū
Iaua maior
Timos



Des gantzen lands Africe ein gemeine beſchreibung.

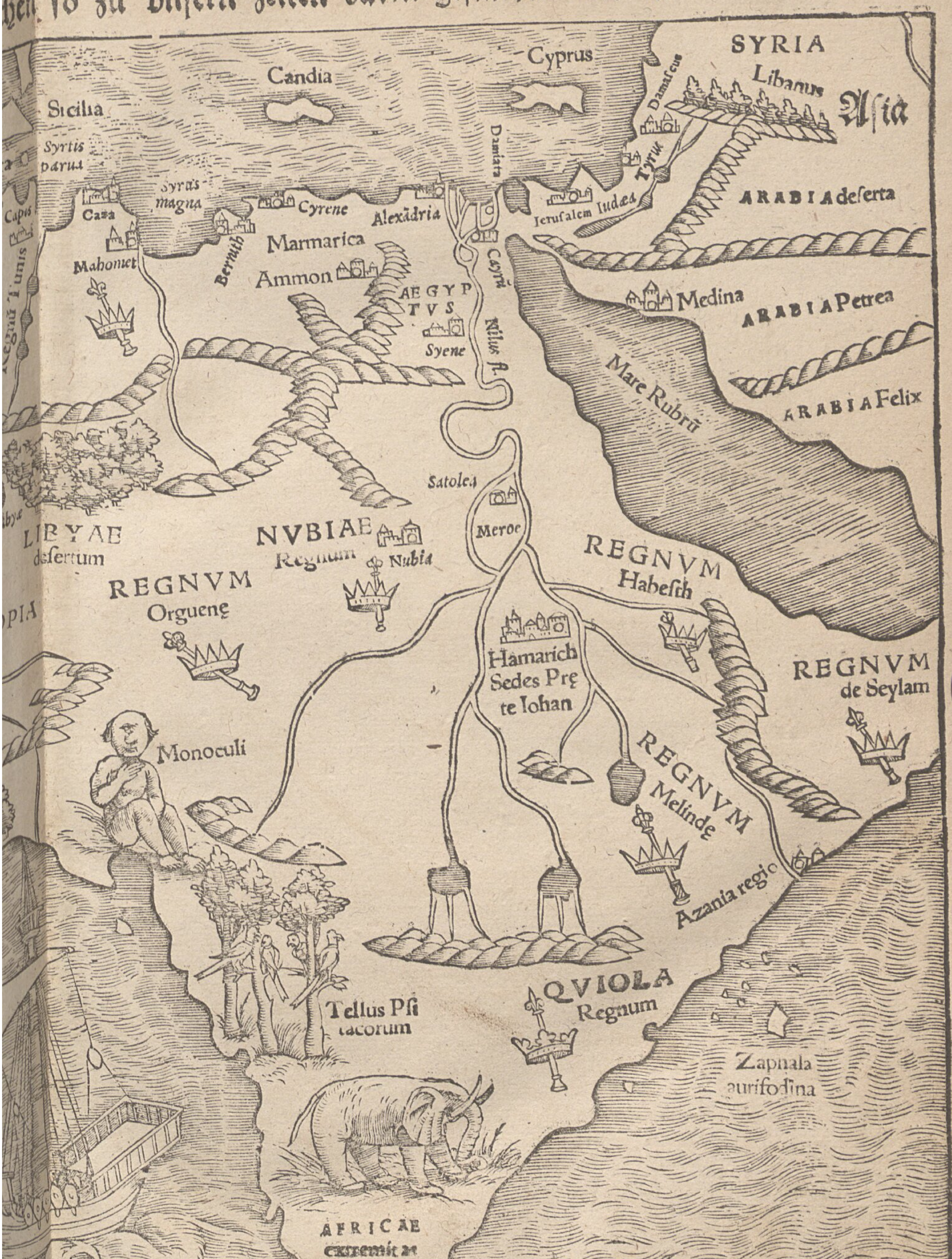
Africa/ Libya/ Morland/ mit allen künigreichen



pania
Galles
Granat
Sardinia
Mare mediterraneum
Malta
Colops
Tunisa
Capis
Regnum
Marock
Regnum Fes
Saffia
Mauri
Vimed
Hippa
Malans
Carthago
Regnũ Tunis
Barbaria
Atlas
Gazola
AFRICA
Garaphi
Garas
Sarra mõtana
Insulæ Canariæ
Budezor
Nigr palus
Nigritæ
Vara fl.
Caput Albũ
Dargin
Hodeni
Tagaza
Gara
LIBYA Interior
Lacus Libyæ
LIBY deserta
Regnum Senegæ
AETHIOPIA
Caput Viride
Regnũ Gambræ
Senega fl.
Casamansa regio
Regnum MELLI
Ginega
Cotia
Imperiũ Nebeorum
Sinus Rubrus

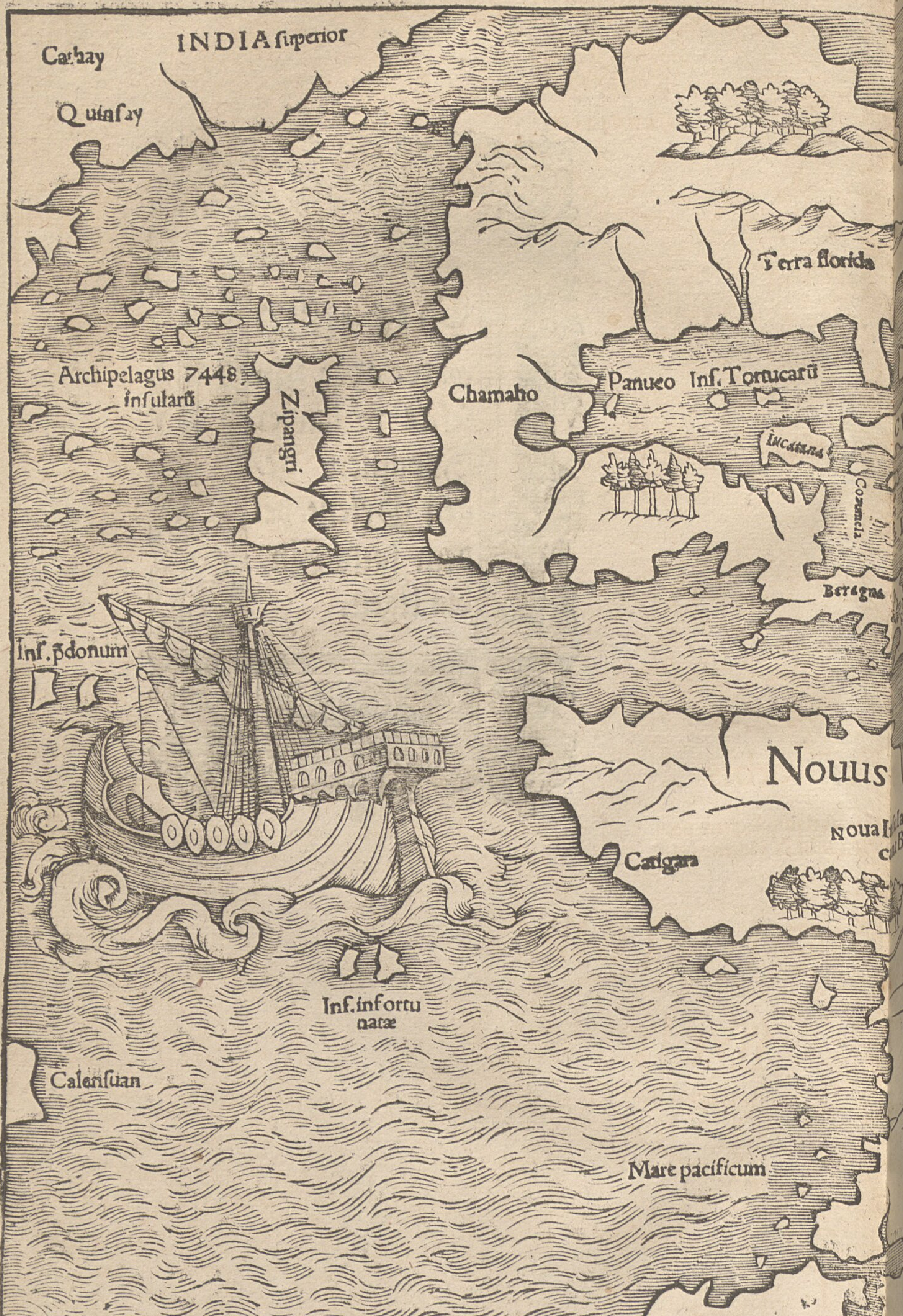
Vnd diß groß land / das ein dritten theil d̕ weldt begreifft / iſt zů vnſer zeit ein ſchiffung erfunden / die auß Hiſpania zů den Canarien inſeln / vñ darnach fürbaß biß zum Caput bone ſpei / das iſt ein tröſtliche ſchifflendūg im auſſerſten ſpitz Africe / vnnd von dannen biß ghen Calicuth gath / da hår man alle ſpecerey vnd gewürtz bringt.

hen ſo zů vnſern zeiten darin gefunden werden.

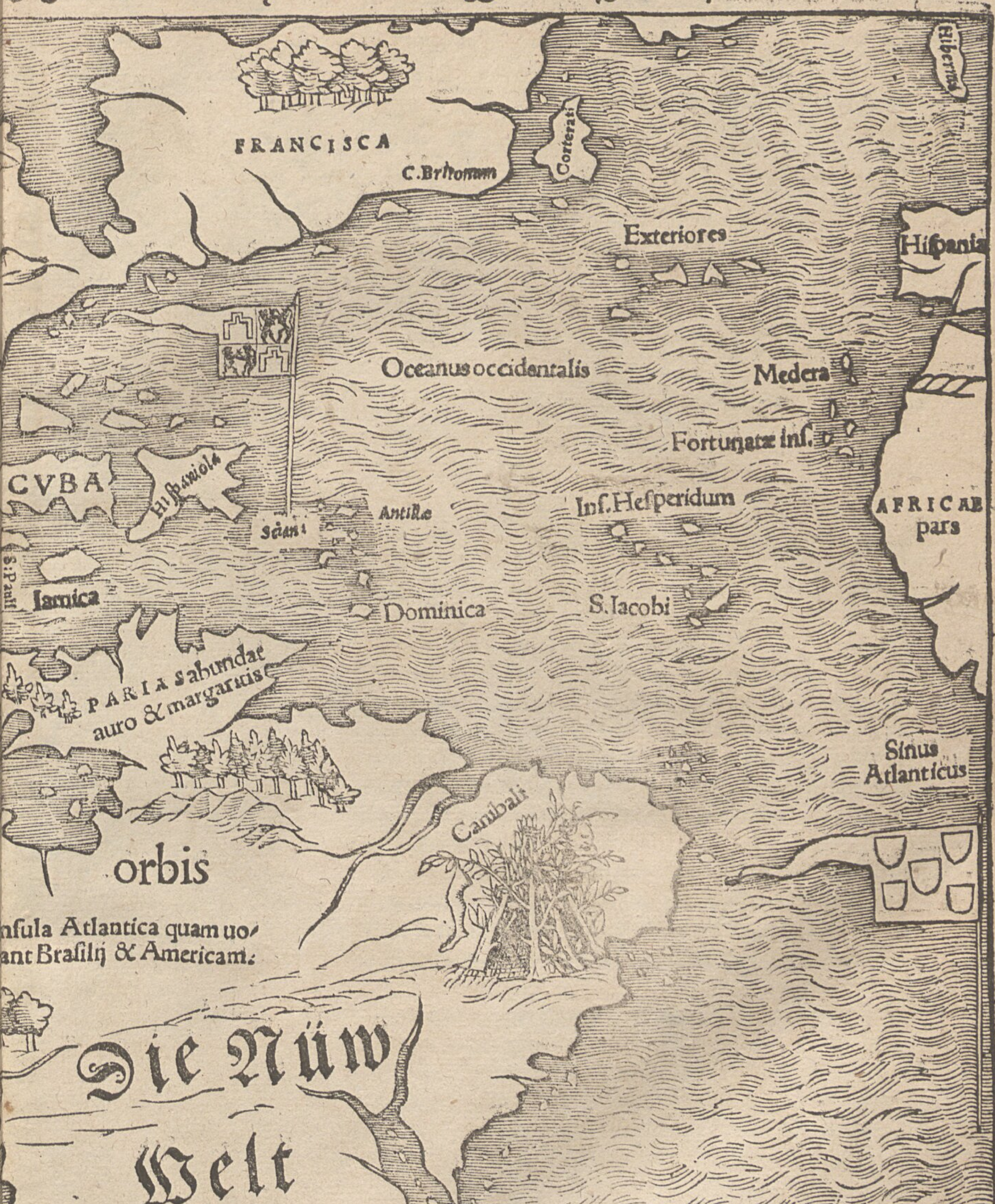

Sicilia
Syrtis parua
Candia
Cyprus
SYRIA
Libanus
Damaſcus
Aſia
Tyrus
Damiata
Syrtis magna
Caſa
Cyrene
Alexādria
Ieruſalem
Iudæa
ARABIA deſerta
Capus
Regnū Tunis
Mahomet
Bernith
Marmarica
Ammon
AEGYPTUS
Cayrū
Syene
Nilus fl.
Medina
ARABIA Petrea
Mare Rubrū
ARABIA Felix
Satolea
Meroe
ibya
LIBYAE deſertum
NUBIAE Regnum
Nubia
REGNUM Orguenę
REGNUM Habeſth
OPIA
Hamarich Sedes Prę te Iohan
REGNUM de Seylam
Monoculi
REGNUM Melindę
Azania regio
QUIOLA Regnum
Tellus Pſitacorum
Zapnala aurifodina
AFRICAE extremitas
Caput bonę ſpei

Die new weldt oder Inſeln/ ſo hinder Hiſpanien gegen Orient bei dem land India ligen.

Die neüwen Inſeln/ſo hinder Hiſpanien


Cathay
INDIA ſuperior
Quinſay
Archipelagus 7448 inſularũ
Zipangri
Chamaho
Terra florida
Panuco
Inſ. Tortucarũ
Iucatana
CVB
Cozumela
Beragna
Inſ. ꝑdonum
Nouus
Noua Inſula A
cat Bra
Catigara
Inſ. infortu natæ
Calenſuan
Mare pacificum

ſpanien gegen Orient bey dem land Indie ligen.


FRANCISCA
C. Britonum
Corterati
Hibernia
Exteriores
Hiſpania
Oceanus occidentalis
Medera
Fortunatæ inſ.
CVBA
Hiſpaniola
Scian
Antillæ
Inſ. Heſperidum
AFRICAE pars
Iamica
Dominica
S. Iacobi
S. Pauli
PARIA abundat auro & margaritis
Sinus Atlanticus
Canibali
Nouus orbis
Inſula Atlantica quam uocant Braſilij & Americam.
Die Nüw Welt
Regio Gigantum
7. inſulę Marguaritarũ
Fretum Magaliani

An den Läſer Adam Henricpetri Doctor der Rechten.

SJttenmal (günſtiger lieber Läſer) aber auff diſe zeit/ die Coſmographey deß Hochgelehrten H. Sebaſtiani Munſteri im Druck außgeht/ vnd dieſelbige gebeſſert/ auch in vil ſtücken gemehrt ſein ſoll/ hat vns gůt bedunckt/ demnach genannter H. Sebaſtian Munſter mit todt vor etlichen jaren abgangen/ diſe ſein arbeit mit diſen nachuolgenden dingen zieren/ Auff das auch ein jeglicher abnemmen möge/ was für ſchwärer ſorglicher läuffen zů diſer zeyt geweſen/ vnd noch vorhanden ſind/ Darumb Gott treüwlich zůbitten/ Er wölle diſe vnd andere gnädigklichen außfüren vnd vollenden.

Die belägerung vnd ſtürmung der Jnſel Malta/ deß Türckiſchen Keyſers/ Jm jar M. D. LXV.

A. H. P.

DAs Türckiſch Kriegßzuolck iſt von Conſtantinopel auß zů der belägerung der Jnſel Malta auff den 29. tag deß Mertzens/ anno 1565. geruckt/ vnd auß dem Hafen deß Meers den erſten tag deß Aprillens gefahren/ vnd hat ſein lauff genommen zů dem kriegßheer/ das do geweſen iſt vnder einem Mañ von 75. jaren ſeines alters/ mit namen Moſtafa Baſſa/ zů Modeon/ welcher dann beuelch gehabt zů heiſſen auff dem land/ diſer hat das volck gemuſtert/ iſt auch das nachfolgende erfunden worden.

Von Natolia ſiben tauſent Spachi (das ſind leüt/ die von jugendt auff im krieg erzogen ſind/ vnd hat ein jeglicher ſechs oder ſiben knecht vnder jmetlich zehen) vnder dem Oberſten eins Sangiaco/ der iſt ſo vil/ als ein Statthalter deß Künigs/ vnd mit ſeinen Allebey/ das ſind die Leutnant.

Von Carmania ein anderer Sangiaco mit fünff hundert Mannen/ vnd einer von Neptolin mit vierhundert Mannen.

Vier tauſent vnd fünff hundert Janizari/ vnder der verwaltung zweyer Janizaren/ die von dem Türckiſchen Keyſer ſelbs zů Hauptleuten ſind erwölt worden/ welcher jhnen über die andern vollmechtigen gewalt geben hat/ Darumb das jr Agga ſich nicht auß Conſtantinopel laßt. Agga aber werden der Janizarn Oberſten genennt.

Es ſind zů Conſtantinopel erliche Herren/ die ſich ernehren vnd behelffen der zinßen vnd gülten der Kirchen/ die haben ſich für den Türckiſchen Keyſer geſtellt/ vnd geſprochen/ ſie wöllen jhr Religion beſchützen vnd ſchirmen/ auch für die ſelbige/ vnd in ſeinem dienſt ſterben. Haben auch dem Türckiſchen heerzeüg dreyzehen tauſent Mann zůgeſchickt.

Von Romea vnd Morea vnder zweyen Sangiacis/ vnd einem Allebey zwey tauſent vnd zwey hundert Spachi/auch drey tauſent vnd fünff hundert Auenturier von vilen orten/in einer ſumma ſind aller geweſen ein vnd dreiſſig tauſent/vnd fünff hundert Mann.

Pialu Baſſa ein Oberſter hauptman über das Kriegßheer des Meers/hat zů gleicher weiß die Muſterung der Schiffen gehalten/vnd ſind gůt erfunden worden hundert dreyßig vnd ein Schiff/vnd ſunſt der andern allerley zwentzig vnd zwen Segel/on das Laſtſchiff/welches ſich verlauffen hat nicht weit von Modeon/wie man von Conſtantinopel außgeſchifft iſt/welches ſieben hundert Spachis/dreyzehen tauſent ſtein zů dem geſchütz/vnd ein groſſe menge deß puluers tragen hat.

Mehr zehen Galleen die in der vorhůt zů Rhodiß geſtanden ſind/deren Oberſter Schiffherr iſt geweſen Alliportu ein alter Mann von ſiebentzig jar/gar wol im krieg/zů Waſſer vnd Land/erfahren.

Von Metellin ſind zwo Galleen geweſen/deren Hauptman war erwölt Sailla Rouſſa/ein ſun deß abgeſtorbnen Künigs von Algier/vnd er hat gehabt/alles zůſammen gezelt/ſiebenzehen Segel.

Summa aller Schiffrüſtung ſind hundert vier vnd zwentzig Segel geweſen/die von Nauarrin den dreyzehenden tag deß Meyens außgefahren/vnd zů Malta den achtzehenden tag deß morgens ankommen ſind.

Diß obgemelt Kriegßuolck hat ſich gelägert im Hafen deß Meers/den man Marſa Siroco nennet/aber von wegen deß winds vnd der kelte iſt es getrungen worden ſich an das end der Inſel zůlägern an ein ort Megiara genant.

Auff den neuntzehenden tag deß obgemelten Monats hat man etlich Türcken auß den Schiffen auff das Land geſchickt/zů verhindern die das ſüß waſſer holten/Vnd als diſes die Reyßigen auß der alten Statt erſehen/haben ſie dermaſſen mit jnen geſtritten/vnd auff ſie abgeſchoſſen/das die Türcken ſich zů ruck geben haben/doch iſt der Ritter von Riuiere deß abgeſtorbenen groſſen Meyſters vetter von den feinden gefangen worden / als ſein pferdt vnder jhm erſchlagen war.

Den zwentzigſten tag iſt das gantze Kriegßheer wider ghen Marſa Siroco kommen/vnd inn einer eyl mit ernſt haben ſie angefangen all jhr volck auff das land zůſtoſſen/vnd ſölche außländung iſt nicht on ein groſſen ſcharmützel zwiſchen denen von der Inſel vnd den Türcken geſchehen/vnd in ſonderheit die zů dem erſten auß den Schiffen geſtigen/ſind hefftig verletzt vnnd geſchädiget worden.

Den ein vnd zwentzigſten tag iſt Moſtafa Baſſa für Burgo vnd S. Michael die Veſte zůbeſchauwen gezogen/vnnd als er biß an ein ort kummen iſt/Sant Margarita genannt/do ſind die Ritter auß den Veſtungen gefallen/vnd mit jnen ſölcher maſſen geſcharmützelt/das ſie zůruck haben weichen müſſen/Vnnd der angriff hat ſich ſo gwaltig erzeigt/das der Ritter von Pradda ſampt einem Kriegßman auß Hiſpania ſo weit vnder die Türcken ſich gelaſſen hat/das er den feinden jr fänlin erobert vnd genummen.

An dem obgemelten tag haben ſie jhr läger zů Marſa geſchlagen/von wegen der kumlichkeit deß ſüſſen waſſers/das zwo Welſch meil ferr von der Veſte ligt/vnnd an dem ſelbigen ort iſt Rhat gehalten worden/ob ſie Sant Elmo oder die Statt Burgo zů dem erſten belägern wölten/vnd iſt zů letzt beſchloſſen anzůfahen bey S. Elmo/welche zwiſchen den zweien Port vnnd Meerhafen gebauwen iſt/vnd allen jren gwalt mannlich zůbrauchen/die ſelbige Veſte zů erobern/vnd das Port oder Hafen Mezamoreto einnemmen/darein alle ſchiffung zůſtellen/ vnd alſo haben ſie angefangen gegen dem berg zůziehen/vnd do ſie die Veſte beſichtiget/haben die Chriſten mit einem heffigen vnnd gewaltigen ſcharmützel an die Türcken geſetzt. Diſe nacht iſt die groſſe Gallee von Sant Jacob in Siciliam gefaren.

Auff den fünff vnd zwentzigſten tag haben die feind ein ſturm angericht mit zweyen Karthonen oder mehr. Von S. Elmi berg ſind die Schiff/welche im fürnembſten Meerhafen geſtanden/vnnd die Heüſer inn der Veſte Burgo beſchoſſen worden.

Den ſechs vnd zwentzigſten iſt zů Malta Zouchailly mit ſechs Galleen/die in der vorhůt Alexandrie geweſen ſind/ankommen/welche neun hundert gůter vñ ſtarcker kriegßleüt getragen haben.

An dem letſten tag deß Meyens/an dem Hochzeitlichen Feſt der Auffart Chriſti/hat man S. Ermo mit ſechs vnd zwentzig groſſer ſtuck büchſen an manchem ort beſchoſſen.

Den andern tag des Brachmonats iſt Dragut ein Statthalter eines Künigs von Tripolis vnnd der Barbaria/mit dreyzehen Galleen/welche bracht haben tauſent vnd ſechs hundert ſtarcker vnnd mannlicher kriegßleüten ankommen/ Vnnd der Türckiſch Keyſer hat beuohlen dem Moſtafa Baſſa/Pialu Baſſa/ vnd dem Agga/das ſie nichts on rhat vnd vorwiſſen deß Dragut thůn ſoltend.

Von Bona/Gerbes vnd Tripoly ſind zehen Segel geſchickt worden/auff den ſelbigen warend acht hundert kriegßleüt.

Den dritten tag deß Brachmonats haben die feind den vnſern abgewunnen die Gezelt/vnd in der ſelbigen eroberung ſind acht hundert Türcken vmbkummen/vnd der Chriſten fünff vnd zwentzig/Vnder diſer zal hat ſich erfunden der Ritter von Sommaia/der junger Mars Guardaupe/vñ der Hauptman von Malta/ welcher geſchediget zwen tag darnach geſtorben iſt.

Den ſechſten tag iſt die Veſte erſtlich angefangen worden zů ſtürmen bey der rechten ſeiten/welche gegen der Veſte Burgo ligt/vnnd biß auff diſe zeit haben ſie on vnderlaß die ſchantzen grauſamlich vnd erſchrockenlich beſchoſſen vnd beſchediget.

Den zehenden/auff den Heiligen Pfingſtag/ſind des Draguts Türcken zů land kummen/bey der ſeiten die man Mareſcalla oder Mapacala nennet/vnnd die Chriſten warend jhnen entgegen gezogen/vnnd iſt vil volcks dem Dragut erſchlagen worden/auff der Chriſten ſeiten ſind erlegen der Ritter von Boneuye ſampt dreyen oder vieren Kriegßmannen. Dieſelbige nacht haben ſie ein gwaltigen ſturm an Sant Elmo angelauffen/vnnd die mauren mit leitern beſtygen/ ſie ſind aber zů ruck getriben worden mit groſſem mercklichem niderlag jhres volcks/der Chriſten aber ſind wenig verloren worden/fürthin haben ſie nimmermehr vnderſtanden mit den leitern zůſtürmen.

Auff diſen tag iſt Johann Cardona von dem Port deß Meers von Meſſina außgefaren mit vier Galleen/die zwo Galleen waren der Rittern/eine von Naples/vnd die ander auß Sicilia. Diſer Johann Cardona auß beuelch deß Oberſten Feldthauptmanns Don Gartie iſt gehn Malta geſchickt worden/doch ſol er den Mittåglichen wind meiden/vnd ſo er vier meil fert von der Inſel ſein wurde/als dann ſolle ein klein Schifflein genummen werden/vnd daſſelbig mit einem wol erfarnen Kriegßmann in die Inſel/an ein anſtoß S. Paulo genannt/ ſchicken/welcher anſtoß nur vier meil von der Alten Statt ligt/auff das er wiſſen möge/was man in der Chriſten vnnd Türcken läger handlet/vnnd das der Johañ Cardona möchte die ander nacht ſein volck zů hilff den andern in die Jnſel bringen/das alles hat der Kriegßman recht nach gebener ordnung verrichtet/vnd inn ſeinem widerkummen zů dem anſtoß/hat er das Schifflein an dem ort do er es gelaſſen widerumb gefunden/aber der wind iſt verkert geweſen/vñ die Galleen ſind von dem Wind biß gegen Mittag tryben worden/Alſo iſt der Kriegßman zů dem andern mal in die Statt gangen/vnnd hat vollkumlicher erforſchet was ſich zůtragen hat/Vnd do der Hochmeiſter ſein ankummen verſtanden/iſt jm ein Außſpechter geſchickt worden/vnd als der Kriegßman anzeigt hat/man ſolle mit einem feuwr ein zeichen thůn/iſt er mit dem Außſpechter geſcheiden/vnd iſt biß gehn Meſſina zů dem Don Garcia kummen/vnd hat die Galleen nicht mehr antroffen. Der Herr von Cardona hat vermeint diſer außgeſchickt Mann ſey inn der Türcken hand mit ſeinem Schifflein kummen/vnd iſt gegen der Jnſel an den anſtoß S. Paulo gefahren/vnd als man jhm das warzeichen hat geben/ſind auch an dem land ſechtzig zů roß/vnd fünff hundert zů fůß geſtanden/die auff jn gewartet/die jhn empfangen haben.

Den ſechzehenden tag iſt das gantz Kriegßheer für die Veſte geruckt/vnd angefangen mit einem gewaltigen vnd ſtarcken ſtreit vnd ſturm an allen ſeiten/zů waſſer vnd landt die Veſte angreiffen/vnnd ſo mannlich ſich gehalten/das vnglaublich iſt daruon zů ſagen/ Aber die Chriſten haben ſie mit ſchaden vnnd ſchand abtryben.

Deß obgemelten Monats den zwey vnd zwentzigſten tag/ein ſtund vor auffgang der Soñen/iſt ein greüwlicher ſturm angelauffen worden/der ſechß ſtund an einander on abweichen gewert/zů welchem ſie artlich vnd künſtlich feuwr geworffen/vnd ſich auch ſunſt an leib noch leben gantz nichts geſpart/Aber ſie haben nichts geſchafft/dann es ſind jnen die Chriſten zů mechtig geweſen/vnd dem Türcken in diſem ſturm ein groſſe zal Kriegßvolck erlegt/aber der Chriſten ſind bey zwey hundert mannlicher leuten verloren worden.

An diſem tag iſt der Oberſt Hauptman Dragut mit einem ſtuck eines büchſen ſteins an dem Haupt verletzt worden/alſo das er inn zweyen tagen hernach mit todt abgangen iſt.

Den drey vnnd zwentzigſten tag/an Sant Johannis Vigilia/iſt vmb mittnacht die Veſte an allen orten von den Türcken vmbgeben worden/vnd hat ſich auch die gantze Schiffung zů der Veſte an dem morgen frů gethan/welche on vnderlaß greuwlich vnd erſchrockenlich geſtürmpt/vnnd das groß Geſchütz abgeſchoſſen haben/Der ſturm hat biß auff mittag geweret/ mit abwächßlung/das ſtätig an ſtatt der ermůdeten friſch Kriegßleüt geſchickt worden ſind/ſo die Chriſten dermaſſen an krefften geſchwecht / vnnd ermůdet haben/ das ſie die gewehr nicht mehr zů brauchen vermochten/ſo krafftloß waren ſie worden/welches ein groſſe vrſach geweſen war/das die Türcken hinein kommen/vnd alle die ſo darinnen waren/zů todt geſchlagen haben/die Ritter aber enthauptet/vnnd das Hertz jämerlich auß jren Leiben geriſſen/ Darnach haben ſie auch fünff vnnd zwentzig/oder dreyſſig/mit henden vnd füſſen an ein lang holtz gebunden/vnd alſo für Burgo gefürt.

Es ſind inn Sant Elmo bey zwentzig tauſent ſchütz/mit allerley klein vnnd groſſen klötzen/oder kuglen/gethon worden/ Vnd ſind daſelbſt tauſent vnnd drey hundert Menſchen mit todt abgangen/vnder diſer zal waren etlich Ritter/die ſich mannlich vnd dapffer mit vnerſchrocknem gemůt gewehrt haben.

Am acht vnnd zwentzigſten tag iſt ein Herold von dem Baſſa geſandt/kommen/den Oberſten Meyſter anzuſprechen/iſt aber zum erſten ein alter Chriſtenlicher Mann/gebürtig auß Hiſpanien/voranhin geſchickt worden/welcher begert/vnd fragt/ob der Hochmeyſter leyden möchte/das der Heroldt zů jhm gelaſſen wurde/mit jhm geſpråch zůhalten/vnnd zů einer vereinigung erlicher ſachen. Iſt jhm von dem Oberſten Meyſter geantwortet/Wann er nicht ein Chriſten menſch were/ſo hette er jhn zů derſelbigen ſtund gefåncklich angenummen/vnnd der Herold ſolle ſich von der Veſte hinweg thůn/ſunſt wurde man jn mit büchſenſchützen heiſſen wilkumm ſein.

An dem obgemelten tage ſind Brieff von dem Hochmeyſter an den Regierer von der Alten Statt Malta/vnnd den Hauptman der Ritterſchafft/überſendet worden/das alle Türcken/die man gefåncklicher weiß annemmen wurde/nach dem ſie durch fragen erfahren weren/ſolten ſie jhnen das leben abſprechen.

Am letſten tag des Brachmonats ſind die Türcken für Sant Michel gezogen/vnd die ſelbig Veſte zů allen ſeiten belågert.

Den vierdten tag Heuwmonats/ iſt der Zůſatz oder hilff der ſechshundert Mannen/vnder der verwaltung deß Don Johannis von Cardona kummen in vier Galleen/mit zweyen ſeinen/vnnd zweyen der Religion/vnnd ſind zů nacht auß den Galleen geſtigen/vnnd in einer Ordnung der Alten Statt zů gezogen/vnd daſelbſt die nacht vnd den nachuolgenden tag mit groſſer ſtille blyben/vnd die ander nacht hat man vnderſtanden ſie inn die Veſte Burgo zůfüren/welche damals von den feinden belågert war. Am morgen darnach iſt ein dicker Nebel entſtanden/das ſchier ein Menſch den andern nicht hat ſehen mögen. So hat ſich ein Griechiſcher Kriegßknecht auffgemacht/vnnd der Veſte Burgo zůgelauffen/aber von einem zwölff jårigen Kindt verrhaten worden/das inn dem Schloß zů dem Fenſter herauß lůgt/vnnd als er gefangen/vnnd gefoltert/hat er verjåhen/ Er wolte dem feind die ankummene hilff verrhaten haben/vnnd auff die ſelbige ſtund iſt er Geuiertheilt worden. Die obgemelte nacht/als die Hilff ſich auß den Schiffen gethan hat/iſt für gefahren ein Türckiſche Galleen/auff Tripoly zů/vnd Hally Jally war darinnen/an ſtatt deß abgeſtorbnen Regierers von Tripoly. Man hat auch darinnen gefürt deß groſſen Meerråubers Draguti cörpel/vnd deß Hallypartu lychnam/welcher ein verſtåndiger Regierer zů Rhodiß geweſen iſt.

Den fünfften tag haben ſie Sant Michel vnnd Burgo mit fünfftzig groſſen Hauptſtücken beſchoſſen/vnder diſen Stücken ſind drey Notſchlangen/Baſiliſchken genannt/geweſen/deren eine zwey hundert pfündige eyßen kugel getryben hat/vnd ein Stück iſt vorhanden geweſen/die ein kugelen von Marmel/ſieben flacher hand im vmbkreiß vnd der ründe groß zůtreiben vermögen haben/Die übergen ſind doppel Carthonen geweſen/in die minſte der ſelbigen hat man mit einer kugel 24. pfundt ſchwer geladen.

An dem zwölfften tag ſind von Algier ſieben vnnd zwentzig Schiff kummen/nemlich/ſechs Galleen/vnd die übrigen all waren groß Galioten/die ſich beſetzt erfunden haben mit zwey tauſent vnd zwey hundert Kriegßmånnern/geſchickt durch den Künig von Algier.

Am fünffzehenden hat man den ſturm vor Sant Michel zů Meer mit ſiebentzig Segel/vnd auch zů Land angelauffen. Der ſturm auff dem Meer hat drey ſtund gewert/im ſelbigen ſind zwey tauſent Türcken erſchlagen/vnd vil ertruncken/ Der ſturm zů Land hat ſich fünff ſtund an einander ohn vnderlaß erwert/ vnd die Türcken haben den platz gelaſſen. Vnder den Chriſten ſind zwo herrlich perſonen vmbkummē/ nemlich Ritter Don Friderich von Tolleden/ ein ſon deß Don Garzia/ vnd der Ritter von Gorde.

Auff den xx. tag/ haben die feind ein Bruck über den Graben auffgerichtet/ vnd als die Chriſten die vnderſtůnden zů verbrennen/ ſind vil vmb jr leben kummen/ vnd in der zal iſt geweſen der Herr von Pariſot deß Hochmeyſters vetter. In diſem tag ſind zwo Galliottes von Tichoam ankūmen/ darauff tauſent fünff hundert Mann warend.

Den erſten tag deß Augſtmonats/ iſt entdecket worden ein gang vnder der erden/ welchen ſie zů der auffgeworffenen ſchantz gemacht haben/ iſt auch von den Chriſten gewūnen/ darüber an dem tag die geſtelte Bruck über den Grabē durch die feind ward verbrent.

Am andern tag deß Augſtmonats iſt ein anderer ſturm an S. Michael angelauffen worden/ der drey ſtund gewert hat/ vnd ſind vil Türcken/ wie dann auch ein gůter theil der Chriſten erſchlagen worden.

An dem fünfftē tag iſt ein außfallen derē in Burgo beſchehen/ bey deß Schloß ſeiten/ vnd das bey nacht/ aber ſo glücklich/ das ſie mehr dann hundert Türcken vmbracht haben.

Am ſiebenden haben die Türcken mit gemeinem ſturm die Veſte Burgo angelauffen/ an der ſeiten der Jnſel/ do das Schloß gebauwē iſt/ welcher fünff ſtund gewert hat. Aber es haben ſich die Chriſten ſo dapffer vnd mannlich in der gegenwehr gehalten/ das ſie von beiden ſeiten die feind mit verluſt tauſent fünff hundert Türcken abtryben/ der Chriſten ſind zwey hundert todt blyben. Vnd auff die ſelbige ſtund ſind die Ritter auß der Statt Malta gezogen/ vn̄ angriffen die S. Michael ſtürmeten/ alſo das die Türcken den platz verlaſſen haben/ vnnd die Ritter das feld behalten.

Den eilfften tag iſt erfahren worden ein heimlicher gang vnder der erden auff S. Michael geſtelt/ den ſelbigen haben die vnſern eingenummen/ vnd vil Türcken haben darinnen das leben verloren. An der nacht deß obgemelten tags iſt der Hauptmann deß Hiſpaniſchen lägers/ nemlich als er hat wöllen die Schantzen beſichtigen/ ſeines lebens beraubt worden/ Diſer war ein Oberſter der hilff der vier Galleen/ die Johann Cardona gebracht hat/ geweſen.

Den achtzehenden iſt abermals geſtürmpt wordē an zweyen orten/ am Schloß vnd S. Michael/ jedoch von den Chriſten mit ſchaden deß Türcken erhalten worden/ Der Chriſten aber ſind viertzig geweſen die geſtorben vnd verletzt waren.

Auff den neünzehenden tag iſt ein heimlicher vnd verborgner gang verrhaten worden/ welcher auff das Schloß gericht war/ darauß hat man die feind tryben/ vnd jn zerſtört.

Auff den zwentzigſten tag/ haben die Türcken die zwey obgemelte ort widerumb geſtürmet/ vnd hat acht ſtund an einander ſich on vnderlaß erzeiget/ vnd ſind alſo gewaltiglich von den Chriſten zů ruck hinweg geſchlagen/ das ein groſſe zal todt blyben iſt.

Den ein vnd zwentzigſten tag ſind mit einem andern ſturm die zwey offtgemelten ort angerennet worden/ alſo haben die Türcken ein groſſen hauffen verloren/ vnd die Chriſten auch ein vnd ſechtzig.

Am ſelbigen tag/ zwo ſtund nach mittag/ als der Hochmeyſter in ſein gemach zů růwen gangen war/ dann er groſſe mühe vnnd arbeit gehabt hat in diſen lermen allen/da iſt ein Hiſpaniſcher Prieſter kum̄en/Franciſcus Giuller genant/der zeigt an/wie drey oder vier Fånlin vorhånden weren/vnd biß in die Wehrgråben kum̄en/Darumb der Hochmeyſter mit groſſer behendigkeit auff ſein haupt den helm geſetzt/vnd ein ſpieß in ſein hand genummen/vnd der Schantz alſo zů gelauffen/ Nach dem die ſeinen das erſehen haben/ſind ſie hefftig bewegt worden wider die feind/vnd in ſunderheit haben auch Weib vnd Kind hilff gethan/welche mit ſtein werffen den feind/nicht on groſſen verluſt/von allen orten abgetryben/Alſo hat auch diſer lermen geweret biß die Sonn vndergangen iſt.

Aber es war ein ſturm wider vorhanden an den zweyen obgnånten orten/auff den xxiij.tag/daran auch vil feind erſchlagen ſind.

Am xxvj.tag iſt ein heimlicher gang vnder der erden bey S. Michel verzeigt/vnd auß dem ſelbigen die Türcken verjagt worden.

Den xxvij. haben ſie ein andern ſturm auff deß Schloß ſeiten angehebt/ein ſtund vnd ein halbe onunderlåßlich/an welchem widerumb zů beiden ſeiten vil Türcken vnd Chriſten erlegt worden ſind.

Auch an diſem tag haben die feind der Chriſten heimlichen gang vnder der erden erfaren/welcher erfült war mit büchſenpuluer/vnd von allerley werffeuwr/vnd im ſtürmen hat man wöllen daſſelbig anzünden/ Aber ein Chriſt iſt in der Türcken Låger zogen/der hat den heimlichē gang verrhaten/vñ alſo von ſtund an ſind ſie dem gang auff jrer ſeiten vorkummen/vnd haben ein groſſen theil deß puluers vnd werffeuwrs erobert.

Den dreyßigſten tag/hat man ein andern ſturm gethan zů Sant Michel/da iſt der Baſſa über das Land/perſönlich in die Wehrgräben gangen/vnd hat die ſeinen zů der mannheit vnd dapfferkeit vermanet/vom mittag an biß die Sonne nidergangen iſt/vnnd zů dem dritten mal hat man die Türcken verändert/vnd abgewåchßlet/ Doch hat es nichts geholffen/nach dem vil erſchlagen vnd verwundt wurden/ſind ſie mit ſchanden abzogen/der Chriſten aber iſt auch ein groſſe zal vmbkummen.

Deß andern tags Herbſtmonats iſt ein heimlicher gang bey dem Schloß zerſprengt worden/vnder welchem vil Türcken geweſen/die ſind all zůgrund gangen/vnd verbrunnen.

Den vierdten tag/ſind die feinde mit einer Hüttin für Sant Michael kummen/die war bedeckt mit gůten Filtzhütten/auff das ſie vor dem Wurffeuwr bewart vnd beſchirmpt wårend/Darunder waren viertzig Büchſenſchützen/dardurch den Chriſten groſſer ſchaden zůgefügt ward/ Darumb machten die Chriſten ein graben/dardurch ſie zwo halb Karthonen füreten/biß an ein ort/an welchem ſie die Hütten abſehen mochten/dardurch ſie als bald/all die darunder waren/ſind zů ſcheytern gangen/vnd erſchoſſen worden.

Dieſelbige nacht bey dem Bollwerck deß Schloß ſind die Chriſten hinauß gefallen/vnd wurden die Türcken überfallen/vnnd ſind von einer Wehrgrůben/die ſie vnder der Chriſten wehrung gemacht hatten/mit gewalt hinweg tryben worden.

Den ſechſten tag Herbſtmonats wurden die Heüſer im Burgo vnnd inn dem Meerhafen beſchoſſen/vnnd deß Hochmeyſters Naual/ſampt einer Galleen/verſencket.

Am ſiebenden tage/an Vnſerer Frauwen abendt/hat der Baſſa im Låger offentlich außrůffen laſſen/Er wölle dem Fähnlin drey tauſent Kronen geben/welches zum erſten in der Veſte geſehen wurde/Vnd wölle auch die Janitzar zů

Eſpachi machen/vnd die Oglant zů Janizarn/den übrigen hat er groſſe ehr vnd reichthumb verheiſſen/ſo ſie die erſten in den Wehrgräben ſein wurden/vnd die Chriſten ſtürmpten/Vnd als das Kriegßuolck diſen beſcheid vernam/ward ein auffrhůr vnder jhnen/vnnd ein jeder wolt der erſte ſein/darzwiſchen iſt einer zů roß kummen/vnnd jhnen angezeigt/den Chriſten ſey hilff zůgeſchickt/vnd auß den Schiffen an das Landt geſtigen. Do diſes vernummen/iſt ein groſſe forcht in ſie kummen/vnnd haben die Wehrgräben verlaſſen/auch in vnerhörter mißordnung geflohen/dazwiſchen die vnſern ein gůte zal erſchlagen haben.

Diſen tag iſt Künigs Philippi Kriegßheer mit ſechtzig Galleen/auff welchen acht tauſent Mann waren/ankummen/welche beuohlen waren dem Oberſten deß Meers/Don Garzia von Tolledo genant.

Von diſer zeit an haben die Türcken mit groſſem fleiß vnnd ernſt/tag vnnd nacht/all jr Geſchütz in die Schiff gefertiget/außgenummen ein doppelte Karthonen/die ſie zů Barmulla dahinden gelaſſen haben/darumb das die Chriſten ſie mit gewalt daruon zů weichen getrungen hatten.

Auff den ſelbigen tage iſt kundtſchafft inn die Veſte Burgo kummen/wie die hilff in der Jnſel wäre/acht tauſent Mann ſtarck/vnder welchen hundert neun vnd fünfftzig Ritter/deren allen Oberſte Hauptleut waren/Don Alnaro von Sandes/Aſcamo von Corne/vnd Chiapin Vitille/ein Haupt der Rittern/Regierer zů Megrepont.

Den eilfften tag war ein Genueſer/verleugneter Chriſt/vnnd Regierer eins Schiffs/fäldflüchtig worden/hat den Chriſten geſagt/wie die zwen Baſſa verzagten/das ſie nichts ſchaffen möchten/vnd ſie habend ſich berhaten ein ſchlacht zů Land zuthůn. Do das der Großmeyſter gehört/hat er vier perſonen zů roß geſandt/den hauffen der Chriſten zů ermanen/das man gůte hůt zwo ſtund hielte. Bald darnach kamen die Türcken ſtracks dem Läger zů/Als ſie aber ſo ein merckliche zal der Chriſten vorhanden geſehen/haben ſie ſich ab jhnen hefftig entſetzt/vnd die gewehr vnd harniſch von jhnen geworffen/das ſie leichter inn der flucht ſein möchten/dem geſtadt deß Meers entgegen zulauffen/vnd ſich in die Schiff zů verfügen. Der hauff aber iſt nicht minder dann acht tauſent ſtarck geweſen/Die Chriſten haben in der flucht tauſent fünff hundert erſchlagen/vnd der Chriſten fünff oder ſechß geſtorben/dann ſie alleſampt vnd ſonders ein groſſen luſt gehabt dem Türcken jr mannheit zů erzeigen/ſo die Türcken beſtanden weren.

Den zwölfften vm̃ mitnacht ſind die Türcken mit jrem Kriegßheer von Land gefahren.

Die belägerung der Jnſel Malta hat geweret von dem xviij. tag des Meyens 1565. biß an den xj. Herbſtmonats.

Der Sturm hat neun vnd ſiebentzig tag gehaltet/nemlich vor S.Elmo/Burgo vnd S.Michael/dann diſe Veſtungen ſind offtermals tag vnd nacht angelauffen worden/vnnd haben ſiebentzig tauſent Karthonen ſchütz in diſe abgehn laſſen. Der Chriſtlichen Menſchen ſind neun tauſent mit todt abgangen/das iſt drey hundert zwentzig vnd ſieben Ritter/drey tauſent ſtarcker Kriegßleut/vnd das überig ſind einwohner der Jnſel geweſen/darunder werden gerechnet Mañ Weib vnd Kinder.

Vil Türcken vnd verleugnete Chriſten/oder Mamalucken/haben dem Hochmeyſter anzeigt/das vierzehen tauſent Kriegßleüt der beſten vnd wolerfarnen/vnd acht tauſent Schaufelbauren/dem Türcken vmkummen ſind.

Das gantz Kriegßheer war ſechß vnnd dreyßig tauſent/vnnd ſieben hundert Mann ſtarck.

Der Galleen vnd allerley Schiff waren zwey hundert vnd viertzig/ohn zellet der Kauffleuten Laſtſchiff.

Der Oberſten vnder den Türcken die erlegen/ ſind / Dragut/Sangiacobey/ zwen Allabey/ein Agg der Janizarn/Louchelly der Griechiſch Oberſter/vnnd mehr dann dreyßig Hauptleut der Galleen.

Der Chriſtlichen Rittern nammen ein groſſer theil/ſo in Malta mit todt verblyben/findeſt am letſten blat diſes Quaterns.

Im jar 1565. den vj. tag Februarij hat der Ritterlich Mann Herr Lazarus von Schwendy das nammhafft Schloß Dockay inn Zips/als rechten Paß auff Siebenbürgen/zwiſchen Theyß vnd Bodrog/ſo im Winter beide Flüß gefroren ſind/über das eyß mit gewaltigem Sturm eingenummen/ Iſt jhm auch nachgehnder zeit/ein gůte anzal Kriegßleuten zůgeſchickt worden/vnd in ſonderheit zwey tauſent Teutſcher Sächſiſcher Reuttern/vnnd tauſent Hackenſchützen/ welche ſich brauchen laſſen/hat auch er H. Lazarus etlich Schlöſſer/Sabarka/ Ganiboſock/Pollököt/vnd Zetshini genant/ eingenommen vnd zerſprengt/auch offt mit dem Feind getroffen/vnd groſſe Scharmützel gethan.

Wie Röm. Key. Mayt. mit der Fürſtlichen Durchleüchtigkeit Ertzhertzog Ferdinanden zů Oſterreich/ꝛc. vnd andern Fürſten/Herren/Oberſten vnd jhrem Kriegßuolck den 12. Auguſti auß Wien wider den Türckiſchen feind angezogen/vnd was ſich weiter bißher deß 1566. vnd 1567. jars zůgetragen.

DJe Römiſche Keyſerliche May. vnſer Allergnedigſter Herr/ſind montag den zwölfften Auguſti/im namen des Allmechtigen vnnd allerhöchſten von Wien nach Hungern verruckt/vnd iſt nachfolgende Zugordnung gehalten worden.

Erſtlich iſt man von der Keyſerlichen Burgk/dē Kolnmarckt hinab/vber den graben für S. Steffan/volgendts durch die woltzeil zum Stubē oder Hungeriſchen Thor außgezogen/ſampt der F. D. Ertzhertzog Ferdinanden zu Oeſterreich/ꝛc. vnſerm gnedigiſten Herrn/als oberſten Leutenampt mit jhren beiden Rennfänlein/in der rüſtung vnd ſonſt die von jhrer Key. Mayt. vnd F. D. Kammer/biß in die dreiſſig Pferd alle gerüſt/auff ſolches iſt jhrer Key. Mayt. Hoffgeſind oder Hoffanē gefolgt/welcher ſich drauſſen vor der ſtatt geſamlet/vnnd zum Burgk Thor geſtracks auff jhr Key. Mayt. biß in die eilffhundert wolgerüſter pferdt ſtarck/eingezogen/als anfangs etliche Einſpennige/darauff der Fürſten/Grauen/Herrn vnnd Edelleüt Jungen/mit jhren Fänlein vnd Sturmhauben/auch ledigen Pferdten/Nach denen der Key. Mayt. Edel Knaben vnd Leibpferdt/darunder etlich köſtlich bedeckt vnnd gezieret/ſampt jrer Mayeſtet Leibküriß vnd Rüſtung/mit jhren Schaffelin/Spieſſen vnnd Handrohren/nachmals die Keyſerlichen Trummeter vnd Heerpaucker in ſtattlicher anzal/folgends der groß Hoffmeyſter/der Herr von Harrach/als bemeltes Hoffanens Oberſter/mit ſeinen Trabanten vnd Hackenſchützen/dann die Fürſten/Pfaltz/Brandenburg vnd Münſterberg/auff ſie die Grauen/Herren vnd vom Adel/ſampt den Räthen vnd Secretarien in gůter ordnung/darauff die Keyſerlichen Hartſchier/vnd als dañ den Reichsfanen mit dem ſchwartzen Key. Adler (in dem rechten Fůß ein bloß Schwerdt/vnd im lincken ein Scepter haltendt) welchen der Hertzog von Pom̃ern der Key. Mayt. Hofgeſindt gefürt/Nachmals etlich widerumb Grauen/Herren vnd vom Adel/vnd dann des Hoffgeſinds Reiſige pferdt.

Auff der Key. Mayt. Hoffanen ſind gefolget/erſtlich der perſönlich zugung der Herren vnd Ritterſchafft des Ertzhertzogthumbs Oſterreich/vnder vnnd ab der eins vnder vier Fanen ſo inn zwey tauſent ſtarck geweſen/Nachfolgends vnd zůletſt deren vnder der eins drey Fänlin knecht/dañ zwey hat man zů Wien in zur Gwardi gelaſſen/ſind alſo jr Key. May. denſelbē tag biß gehn Ebersdorff vnd Schwechet geruckt/vnd ſich zů Feld gelegt/Vnnd iſt diſer tag ſo heyß geweſen/das einer deß Hoffgeſinds diener in der Rüſtung auff dem pferdt erſtickt vñ verſchieden/vil andere aber dermaſſen ermattet/das ſie in ohnmacht gefallen/vnd gelabet haben werden müſſen.

Die Armada/nemlich zwölff wolgearmierte/vñ mit aller notturfft geſtaffierte Galleen/vnnd zwey Vergantin iſt gleichsfals obbemelten tag abgefaren/zů

Comorn ſind in die achtzig Naſſarn beſetzt/vnd werden teglich zů Wien noch zehen Galleen vnd achtzig Naſſarn armiert.

Vnd iſt zuwiſſen das hochgedachte F. D. Ertzhertzog Ferdinand/am Sambſtag vor jrer Key. Mayt. außzug/mit jrer F. D. Hoffahnen/ſo auch in die ſieben hundert wolgerüſter Pferdt geweſen/zů Wien durch vnd biß gehn Simeringen ein halbe meil von Wien gezogen/von dannen auß dañ ſolcher Ertzhertzogiſche Hoffanē jrer Key. May. im Feld erwartet/vnd alſo denſelbē tag biß gen Schwechet den vorzug gehalten/So hat auch jr Key. May. eben denſelbigē Sambſtag das Feldgeſchütz ſechtzig ſtück klein vnd groß/ſampt der Schiffbrücken vnd aller zůgehörigen Munition voranhin gefertigt/ Welche jrer Key. May. zů Viſchamund gewartet/vnnd alſo fort gezogen/ Die tag aber zuuor ſind noch viertzig Mawrbrecherin auff dem Waſſer nach Comorn vnd Raab geſchickt worden.

Den xiij. Auguſti iſt jr Key. May. mit ſampt hie obbemelter Reuterey/vnnd noch darzů zwey hundert Burgundiſche archibuſierij/vnder den Brederor von Ebersdorff vnd Schwechet gehn Viſchamundt gezogē. Diſen abend kumpt der Hertzog von Guiſa etwa ſelb dreyßigſt ſeiner fürnembſten Edelleuten vnd verwandten von Wien auff der Poſt zů jrer Key. May. vnd ſich alda wie er dañ den tag zuuor mit vierhundert gerüſten pferdten auff eignen koſten jrer Key. May. wider den Erbfeind auffzuwarten/ankummen geweſen.

Den xiiij. Auguſti von Viſchamundt gehn Deutzen Altenburgk/diſen abend haben die Vngern vier Türcken/zwen ſo herüber gefallen/vnd zwen ſo von Veſperin auß herüber gefangen worden/der Key. May. zůgebracht.

Den xv. Auguſti ſind wir gen Rackendorff geruckt/vnnd ſind deſſelben abend von Preßburgk (Alda vber die Thonaw ein Schiff brucken geſchlagen worden) der perſönlich zůzug auß der Chron Böhem vnd Marggraueſchafft Märhern/die Böhemen mit jrem Oberſten/Herrn Wilhelmen von Roſenberg/ꝛc. vnder ſieben Fahnen vber die zwey tauſent achthundere/alles wolgerüſter Deutſcher pferd/vnd dannoch mit fünff hundert Hackenſchützen/vnd zwölff ſtück Feldgeſchütz/mit aller zůgehörung/vnder jhrem Oberſten dem Herrn Landshauptman/Herrn Bertholden von der Leip/ꝛc. zů vns ins Läger geruckt.

Den ſechzehenden Auguſti/ſind wir zů Rackendorff ſtill gelegen/denſelben morgen iſt der Herr Ertzbiſchoff zů Gran/mit ſeinem Zůzug vierhundert wolgebutzter Vngeriſcher Trabanten/deren jeder ein gůte lange büchßen tregt/Vnd dañ der Herr Bathori Andreas allein mit ſeiner Perſon zů der Key. May. folgends auff den abend des Herrn Graue Günthern von Schwartzenburgs/etc. als vice Lautenampt/fünff Fahnen Reutter/ſo auff fünfftzehen hundert ſtarck ſein ſollen/zů vns ankummen/vnnd diſen tag hat man auch etliche Türcken gebracht.

Gleichsfals haben wir auff diſen ſechzehenden tag deß Augſtmonats Poſt gehabt/nach dem ſich der Türckiſch Keyſer Solymannus perſönlich vor Ziget gelägert/daß die vnſern einen ſtarcken außfall gethan/vnd der Vngläubigen ein gůte anzal erlegt/vnd etliche fürneme gefangen/Das auch die vnſern mit dem Geſchütz herauß dermaſſen gearbeitet/dardurch bemelter Türckiſcher Keyſer gedrungen worden/mit ſeinen Zelten auff ein gůte viertel meil hinderſich zů rucken/dañ gewiſſe kundtſchafft vorhanden/das auß einem groſſen Stück die kugel in ſein Leibzelt gangen/vnd nicht vber ein ellen gefehlt/das er den Tyrannen ſelbſt getroffen hett. Diſe Veſte hat er nachgehnder zeit erobert/vñ in Ziget geſtorben. Darauff des verſtorbenen Türckiſchen Keyſers Solymans ſon Sulthan

than Selym gehn Conſtantinopel kummen/ſeins vatters Reich eingnummen/ vnd darnach ſich in Vngern zů dem Türckiſchen Kriegßheer verfügt/von dem ſelben zů Türckiſchem Keyſer ſich publicieren laſſen/vnd es in ſein gehorſam genummen/vnd von Griechiſchen Weyſſenburg zů ruck gereiſet/nach Conſtantinopel/vnd ein groſſe anzal ſeines Kriegßuolcks gehn Ofen verordnet/ſampt Armada/Geſchütz/Munition/vnd vilem anderen Kriegß vorhat.

Den xvij. Auguſti ſind wir mit dem gantzen hellen hauffen gen Wilsburg vnder der Vngeriſchen Altenburg/gezogen/vnd daſelbſt das Läger geſchlagen/Welches ſtracks bey Altenburg angefangen/vnd die ebne neben der Thonauw auff ein gůte groſſe halbe meil wegs werdt. Alſo daß das Dorff Wilsburg vaſt in die mitten kummen.

Montag/Erichtag vnd Mitwochen/iſt die Key. May. etlicher wichtigen berathſchlagůngen vnd anordnungen halben/auch noch mehr Kriegßuolck zůerwarten ꝛc. alhie zů Wilsburg ſtill gelegen.

Hiezwiſchen hat man abermalen etliche gefangen Türcken von den Grentzen gebracht.

Den neunzehendē Auguſti/ſind die Florentiniſchen Soldaten zů vns in das lāger ankūmen/vnder jrem Oberſten dem Seor Aurelio Fregoſo/mit zehē Fänlin vber drey tauſent wol ſtarck/ein ſolch friſch vnd wolgerüſt volck/dergleichen nit bald von diſer Nation geſehen worden/dann etliche Grauen vnd Herren/Sonderlich aber die fünff hundert Edelleut/deren vil auff eignen koſten ziehen/darunder vorhanden.

Den zwentzigſten Auguſti/ſind die Fürſten vnd Stende auß der Schleſy mit jrem perſonlichen zůzug mit 2300. pferdten/vnder ſieben Fahnen/vnd jhrem Oberſten Hertzog Georgen vō der Lignitz/ꝛc. wolgerüſt zů vns ins Läger ankummen/deren auß den Marggraueſchafften ober vnnd nider Laußnitz/jetzt auch auß den Fürſtenthummen Schweidnitz vnd Jaraw/vnd ſunſt etlich mehr orten der Schleſy/wart man täglich/welche auch ſchon im anzug/vnd zum wenigſten vber die 1200. ſein ſollen/vnd alſo der zůzug auß der Chron Böhem ein gůts vber 8000. ſein wirdt.

So ligen zů vnd vmb Raab vnd Comorra/auch bey Dotis vnd daſelbſt herumb/das ander Key. Kriegßuolck/inn ſtarcker gůter anzal zů roß vnnd fůß/ſo auff die Key. May. warten.

Den obgmelten tag iſt der Key. May. widerum̄ ein Poſt von Ziget kummen/ daß die Türcken zwen Stürm gethan/vnd von den vnſern mit verleihung Göttlicher gnaden erhalten/vnd der Türcken in die 4000. darunder die beſten Janitſcharn todt blyben/vñ dañ auch der Wegler Weeg auß Natolia erſchoſſen were/ Gott ſey lob vnd danck/vnd geb ferner ſein gnad zů gůter außrichtung.

Vnd nach dem die Key. May. eigentlich bericht worden/wie der Baſcha von Ofen ein fürnems Schloß in Vngern Palotta genāt/der Key. May. zůgehörig/ in die 8000. vngeuehrlich ſtarck belägert/vnd daſſelb mit ſtätigem ſchieſſen/vnd in ander weg ſo gwaltig bedrangt/das den Kriegßleuten darinn fürderliche entſetzung von nöten geweßt/Hat jr Key. May. erſtlich Graue Georgen zů Helffenſtein/mit 12. Fähnlin gůten Oberländiſchen Teutſchen Knechten/auff die Thonaſtram hinab gehn Raab abgefertigt/vñ als in deß Clauß von Hatſtatt mit ſeinem Regiment Knechtē auch ankūmen/den ſelbigē gleichfals alſo bald hinnach ziehen laſſen/vnd haben wolgemelte beide Oberſtē/ſampt Graue Eggē zů Salm Oberſten zů Raab/beuelh gehabt/auff fürderliche entſetzung des gemelten

Schloß Palotta bedacht zů ſein/vnd als in deſſen vō Raab auß in die 400. Wagen vmb holtz vnd andere notturfft zur hand zubringen/abgefertiget/vnd die Türcken vor Palotta des groſſen ſtaubs/ſo die Wagen gemacht/gewahr wordē/ſonderlich weil durch etliche Bawren in der ſelbigen nacht auß empfangenem beuelh/vil Feuwr gemacht/vnd angezůndet/Welches denen in Palotta zů einem loß der entſatzung gegeben worden/haben die Türcken anders nicht gemeinet/dann der Keyſerliche hauff ſey ſchon vor der hand/vnnd iſt darauff ein ſolche forcht vnnd ſchrecken inn die Türcken kummen/das ſie die flucht als bald an die hand genummen/vnd ſo eylends vnnd geſchwind auff brochen/daß ſie die Zeltſtöck ligen laſſen/die ſtreng abgehauwen/vil Zelten/vnd den meiſten theil der Prouiandt/ Sampt einer gůten anzal Munition dahinden gelaſſen/mit dem Geſchütz aber in der eil nach Stůlweiſſenburg geruckt.

Wie ſich nun das Key. Kriegßuolck mit obberůrten Oberſten/auch deß von Schellenberg 1500. pferden/vnd andern Kriegßleuten/auß den Grentzen/Flecken zůſamen gethan/vnd in die 15000. ſtarck gůter Kriegßleut auffgezogen/in willens/auff der Key. May. empfangenen beuelh/den Feind zůſůchen/vnd ſie jn betretten/im nam̄en Gottes mit drau zů hauwen. Haben ſie zů Palotta innen worden/das der Baſcha das Geſchütz auß dem Feld gehn Stůlweiſſenburg füren laſſen/Vnd dem er vnſern hauffen von einem Berg beſichtiget/ſich ohn angeſehen ſeines ſtarcken Lågers/vnd inhabenden vortheils/Dennoch auffgebrochen/vnd nach Ofen dauon gezogen.

Iſt bey den Oberſten des Kriegßuolcks beſchloſſen worden/das Schloß Dotes zůbelågern/vnd den Zug alſo fürzůnem̄eu/Erſtlich der Key. May. Hauptman vber die Huſſern/Dann Mair Volland mit den ſeinen im vorzug/die Wagen vnd Troß aber ſtracks auff jm/vnd das ander Kriegßuolck hernach geordnet/Nach dem man nun nahend auff Veſperin ein Biſchoffliche Statt/welche der Türck bey 20. jaren innen gehabt/ziehen můſſen/iſt gedachter Mair Volland etlicher Türcken/ſo allenthalben auß Veſperin auff die vnſern geſtreifft/anſichtig worden/von ſtund an auff ſie geſetzt/biß vnder das thor gejagt/etlich vnder dem thor erſtochen/vnd zwen darauß gefangen/welche bekannt/das in 400. Türckiſcher pferdt auſſer Veſperin/vnd alſo der weniger theil Türcken in der beſatzung weren.

Darauff Graue Egg von Salm/Hanſen Rubar/mit einer Fahnen Reüttern zů ſich genummen/Veſperin berent/zůſehen wie die ſachen allda geſchaffen weren/haben die in der Statt vnd Schloß von allen ſeiten gantz hefftig herauß geſchoſſen/Dermaſſen das ein ſtück mauren herauß inn graben gefallen/Welchs Graue Egg für ein ſonders gůt zeichen gehalten/vnd von ſtund an zwo falckanetlein bringen laſſen/ſich für dieſe lücken gelågert/vnd on vnderlaß da hinein geſchoſſen / die Türcken abgetrieben/damit ſie es nicht wider verbauwen können/biß die andern hauffen entlich hernach kummen.

Wie ſolches beſchehen/haben ſie 5000. Mann/von Teutſchen vnd Vngern/zum ſturm verordnet/welche an dreien orten zů ſtürmen vnd arbeiten angefangen/nemlich die Vngern am Thor/die Teutſchen an die Lücken/wiewol dieſelb dannocht nicht wol zů ſtürmen geweſt/vnd am dritten ort wer gewölt hat/ Dañ dem Kriegßuolck ð Preiß zůgeſagt worden/vnd iſt der Sturm am Sontag den letſten tag Junij zů morgens vmb vij. vhr angangen/vnd hat geweret biß auff vij. vhr zů abends/dann ſich der Feind gantz hefftig vnd mannlich geweret.

In deß iſt das Schloß mit feüwr angangen/welches hinder den Feinden her gebrunnen/das ſie nicht wol bleiben haben können/vnd wie ſie ſich alſo von allen orten her wehren müſſen/haben endtlich die Vngern das Thor/vnnd die Teutſchen die Lücken mit gewalt/vnd alſo diſen benannten Türckiſchen Platz erobert/darinnen das Kriegßuolck alles (auſſerhalb Weib vnd Kinder) nider gehauwen/vnnd ein ſtattliche Beuth/ſonderlich vil gůter pferdt/bekummen/vnd ſollen vnſers Kriegßuolcks in die zwey hundert todt bliben/vnd verwundt ſein worden.

Den xxvj. Auguſti haben die Türcken ein ſehr gewaltigen ſturm abermals vor Ziget verloren/das auch der Janitſchar Oberſter Agga/welcher zůgleich deß Keyſers Viſier oder geheimer Rhat/gefangen/vnd ſind deß Türckiſchen Keyſers Hauptbaner gewunnen/gleichfals bey tauſent Janitſchar verlorē worden/Das iſt der achtet ſturm/gleichwol die ſechs nur anlöuff geweſen/der erſt vnnd diſer wol hauptſtürm zůachten.

Den xxix. Auguſti iſt der Türckiſch Keyſer widerumb gehn Ziget mit aller ſeiner macht an vier orten/den gantzen tag hefftig/ein hauffen vmb den andern ſtürmen laſſen/alſo das die Janitſcharen vnd zwen Fendrich auff dē Whal kummen/vnnd jre Paner auffgeſteckt haben/aber wider abgetryben worden/vnnd ſind zwölff hundert Janitſcharen vmbkummen.

Den vij. Septembris hat der Türckiſch Keyſer am fünffzehenden ſturm das veſt Schloß Ziget erobert/vnd alles darinnen erwürgt/Der Graue von Serin hat ſich nicht gefangen wöllen geben/iſt auch erſchoſſen wordē/deſſen haupt hat der Waſcha von Ofen dem Grauen von Salm gehn Raab geſchickt. Dem Türcken ſind 10000. Janitſchar vnd 14000. ſunſt Aſapen an den fünffzehen ſtürmen vmbkummen.

Das veſte Schloß Jula iſt nach langem belägern/ſtürmen/vnd anders/dem Türcken vbergeben worden durch den Herren Zerethſini/vnnd ſind alle mit leib vnd gůt ſicher darauß gezogen/aber jnen von den feinden nicht glauben gehalten worden.

Den erſten tag deß Octobers 1566. iſt die Statt Raab durch etliche Italiäner ſo reich Kauffleut außgeſpecht/angeſteckt worden/vnnd die ſelben beraubt/in ſolchem rauben etlich in das feüwr geworffen/vil in die Tonauw gejagt/vnd deren vil gefangen worden.

Jm Niderland hat ſich in vilen Stetten vnnd Flecken im jar 1566. groſſe zwitracht zůtragen von wegen der Religion.

Röm. Key. Mayt. hat nach dem gehaltnen erſten Reichstag zů Augſpurg im jar 1565. wider den andern Reichstag außgeſchriben gehn Regenſpurg auff Letare 1567.

Ende.

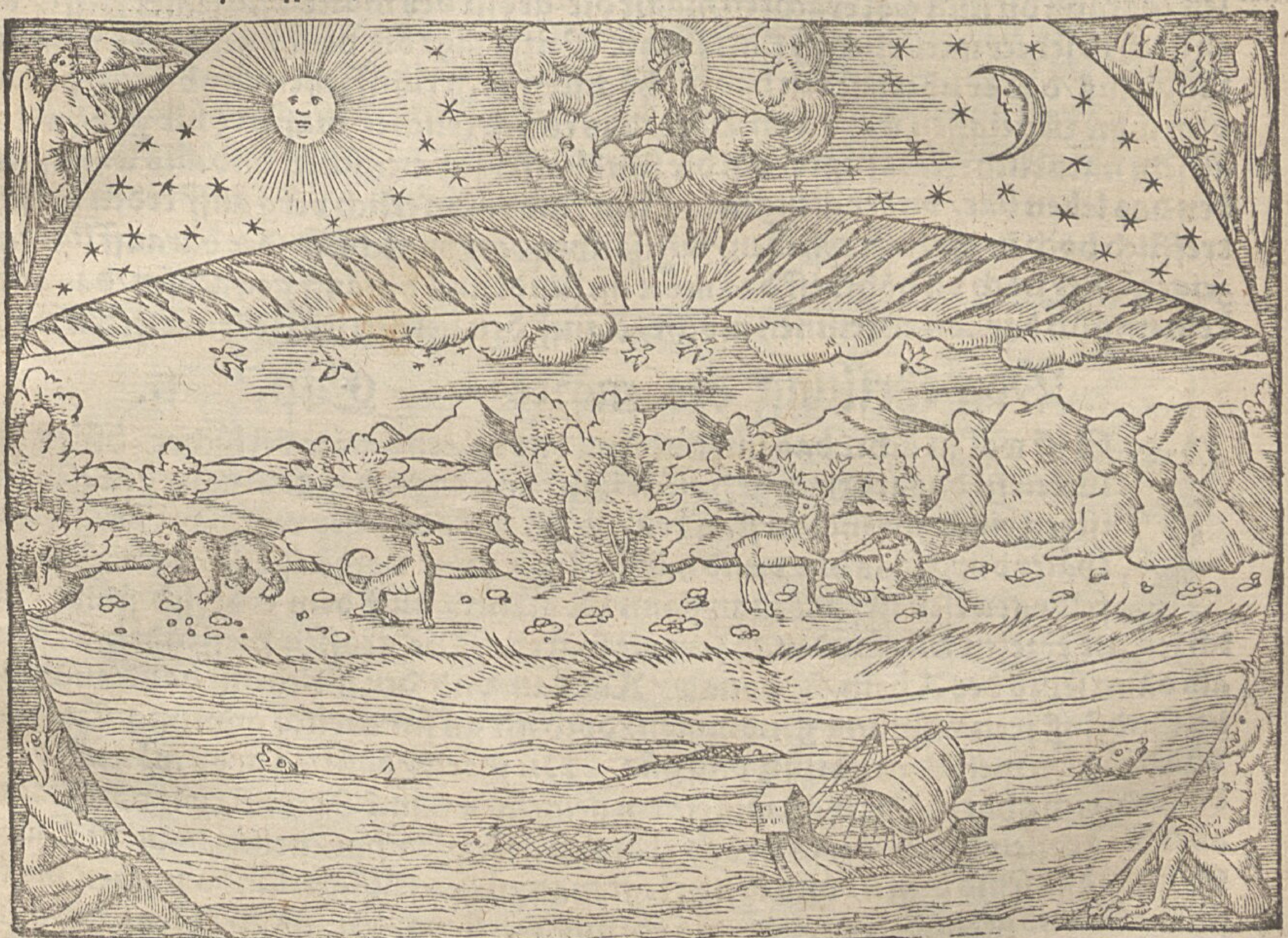
Namen der Chriſtlichen Rittern/ ſo in Malta vmbkummen ſind.

Petrus Antonius Baretius.
Johannes Maria Caſtrouicus.
Carolus Ruffus.
Marcellus Galucius.
Bernardinus Surgens.
Baptiſta Montaltus.
Decius Maſtrillus.
Octauius Boſſutus.
Carolus Paladinus.
Jeronymus Galiotta.
Jeronymus Pepe.
Jeronymus Danfona.
Michael von Jgis.
Horatius von Acquino.
Baptiſta Paganus.
Vincentius Gabrielli.
Mario Conti.
Stephanus de Fabijs.
Bartholomeus Frācolinus vō Jezi.
Pompilius Sarcellus.
Der Commendator von Cornetto.
Aſdrubal von Medicis.
Jacobus Marcellus.
Franciſcus Lanfreducus.
Pet. Franciſcus von Summaia.
Nicolaus von Bene.
Petrus Gadagnus.
Roccus Strozzius.
Baſſinus Carducus.
Carolus Saſettus.
Johannes Franciſcus Gondus.
Alexander Ridolphus.
Annibal Strozzius.
Veſpaſianus Maleſpina.
Johannes Baptiſta Soderinus.
Aldacinus Griſellus.
Johannes Vagnons.
Joſephus Valperga.
Arderinus Piſcator.
Alleranus Parpallia.
Emericus Scarampa.
Franciſcus Pelletta.
Julius Ceſar von Ponte.
Alexander S. Georgij.
Alexander Ruſſia.
Johan. Antonius Solerus.
Paulus Auogader.
Vincentius Boſulus.
Pirrhus Nibia.
Lelius Tana.
Paulus Emilius Boſulus.

Innocentius Corlus.
Georgius Monſiglius.
Johan. Franciſc. Caſtelmontis.
Emilianus Orlandus.
Philippus Doria.
Jacobus Ratelli.
Ambroſius Pezolus.
Bartholomeus Briga.
Paulus Bonipertus.
Marcus Fagnanus.
Fabricius Valperga.
Alexander Scarampus.
Chriſtophorus Corollus.
Matheus de Cortis.
Jeronymus Grautra.
Jeronymus Baſmo.
Bernardinus Sartino.
Veſpaſianus Galetti.
Ceſar Sauarca.
Vincentius von Perno.
Jeronymus Speciamus.
Antonius Lardolinus.
Alexander Caleſius.
Scipio Cappus.
Baiglius von Negropont.
Biglius von Aquila.
Commendator Montſerrat.
Deß Don Gartie ſun.
Commendator Calderon.
Commendator Corit.
Franciſc. von Senegnera vnd ſein vetter.
Ritter Villa/ vetter deß Priors vō Frāckreich,
Ritter von Biuſi.
Ritter von Bleigni.
Ritter Montebel.
Ritter Tenanſe.
Ritter Guardaupe.
Ritter Dentici.
Ritter Zauarca.
Ritter Paulus Dona.
Ritter Alexio Patti.
Ritter Peter Franciſ. Sommata.
Colonel von Mas vnd ſein brůder.
Colonel Mota Hauptmā über ein Galleē.
Simon vō Suſa Hauptmā einer Galleē.
Colonel von Toroglas/ deß Hochmeiſters vetter Homedes.
Ritter Scipion Durre.
Ritter Ludwig Raimondus.
Vñ ander vil mehr ſo ſich Ritterlich gehaltē habē/ Gott ſey vns vñ allē barmhertzig

Das Erſt Bůch der Coſmography/ oder Welt beſchreibung/ durch Sebaſtian Münſter/ auß Ptolemeo/ Strabone/ Solino/ Pomponio/ vnd andern erfarnen Coſmographen/ Welt vnd Hiſtorien beſchreibern/ alten vnd neüwen gezogen vnd verteütſcht.

Wie das Erdtrich vnd das Möre erſtlich von Gott beſchaffen ſeind/ vnd in einander gefügt. Cap. j.



WIr haben auß Göttlicher offenbarũg in der Heiligẽ geſchrifft/ wie das erdtrich im anfang ſeiner beſchöpffung gãtz vñ gar/ oben vnd vnden mit dem möre vmbfangen iſt geweſen/ vnd das alſo lang biß Gott dem waſſer geboth/ hindannen ſich zůthůn von dem obern theil des erdtrichs/ damit alles das ſo auff erdtrich ſein leben vnd weſen haben ſolt/ ein bequeme wonung haben/ vñ ſich von des erdtrichs manichfeltigen früchten ernehren möchte. Darauß dann wol zů mercken/ daß das möre jetzund in ſeiner natürlichen vnd angebornen ſtatt zum theil nit iſt/ ſunder als vil das erdtrich entblößt iſt/ſo vil hat ſich das möre von dem ſelbigen ort auff das ander theil des möres geſchlagen/vnd das möre am ſelbigen ort zwifach tieffer worden weder vorhin/vnd heiſſen es die Griechen vnd Latiner Oceanum/darbey man alweg verſtath das recht groß vnd bodenloß möre/das hinder Hiſpanien/hinder Iberniam vnd Schotland iſt/vnd über Africam vnd Aſiam ſich zeücht gegen mittag. Doch ſolt du nit darbey verſtan/daß das möre an den ſelbigen örteren alſo bodenloß ſey/das es do ſelbſt kein grūd hab/ſunder das ſein tieffe alſo trefflich groß iſt/das der menſch durch kein mittel doſelbſt ſein boden erreichen mag. Es wollen etliche natürliche meiſter/das ye ein element übertreff das ander zehenfeltigklichen/vnd das nit allein in der durchſichtigkeit/ſunder auch in der gröſſe. Nun findt es ſich/daß das erdtrich in ſeinem vmbkreis begreifft 5400. teütſcher meilen/darauß du nun wol erachten magſt die gröſſe des möres vnd ſeiner tieffe/wo es noch in ſeiner natürlichen ſtatt ſtünd. Weiter ſagt die heilig geſchrifft von der ſündtfluß/das er überſtiegen hab die höchſten berg fünffzehen elenbogen/do dañ dem möre zů gelaſſen ward von Gott/das es ſich etlicher maſſen (nit gar) wider an ſein natürliche ſtatt fügte/biß die ſündhafftigen menſchen vnd alls wz auff erden das leben hat/vnder giengen. Nun findt man etlich berg auff erden die ſich trefflich hoch in die lüfft erheben/wie ſolches der ewig ſchnee/der darauff ligt/anzeiget. Aber noch vil höher iſt das möre im ſündtfluß hinauff gewachſen/das auch kein menſch darvon entrinnen mocht/d' auff den bergen ſein leben erretten wolt.

Vmbkreiß des erdtrichs

Von theilung des möres. Cap. ij.

ES iſt wol zů achtē das im ſündfluß das wůtend möre vil löcher/hůlen vñ lucken in das erdtrich gefreſſen hab/vnd do fürhin kein möre geweſen iſt/iſt jetz ein neüw möre erſtanden/gleich wie auß diſer vrſach vil berg vnnd thäler durch das hin vnnd härflieſſend möre worden ſeind/do vorhin ebē feldt geweſen iſt/das man dann vil vrkund auff dem erdtrich ſpüre/die ich jetz nit erzelen wil/ſunder an ſein ort ſparen. Die groſſen flieſſenden wäſſer/als dann ſeind der Rhein/Thonaw/Roddan vnd der gleichenn hand auch faſt im ſündfluß jren vrſprung genommen/doch nit on ſunderlich ordnung Gottes/vnd das dem menſchen zů nutz vnd gůt. Hie merck/daß das groß möre/ſo vmb das erdtrich ghat/heißt man mit einem gemeinen namē Oceanū/wie vor geſagt/aber die groſſen hůlen/die es in das erdtrich gefräſſen hat/nennt man zů Latin Sinus/das ſeind bůſen/vnd denen legt man zů des ſelbigen lands namen darin ſolche Sinus gefunden werden/als Sinus Perſicus/Sinus Arabicus/Sinus Indicus/vnnd der gleichen. Aber das groß möre/das Africam ſcheidet von Europa/nennet man das Mittellendig möre/dann es bricht vnd dringt in Occidēt bey Hiſpanien in das erdtrich härin/vnd hatt gar ein engen eingang/aber ſpreit ſich weit auß wie ich weitter ſagen will hie vnden an ſeinē ort. Noch iſt ein möre in Aſia/das iſt gerings vmb mit dem erdtrich vmbfangen/hatt weder eingāg noch außgang/anderſt das vil wäſſer darin ghen/vnd würd geneñet das Hircaniſch oder Caſpiſch möre. Von dem Roten möre wil ich dir ſagen/wañ ich an das ſelbig ort komme. Man gibt auch dem möre bey dem mitnächtigen/vnd des gleichē bei dem mittägigen Polus den namen/das mā es nennet mare congelatum/dz iſt/das gefroren möre/dann ſyttenmal es an ſolichen örtern fern von der Sonnen ſchein gelegē iſt/iſt es zů ſummer vnd winter zeiten allwegē von groſſer kelte überfroren/deshalben man nit dohin gefaren/noch auch der menſch do ein bequeme wonung haben mag. Domitt du aber diß capitel wol verſtandeſt/neme für dich die tafel der gemeinen beſchreibung der gantzen welt die hie vnden im anfang der landtafeln

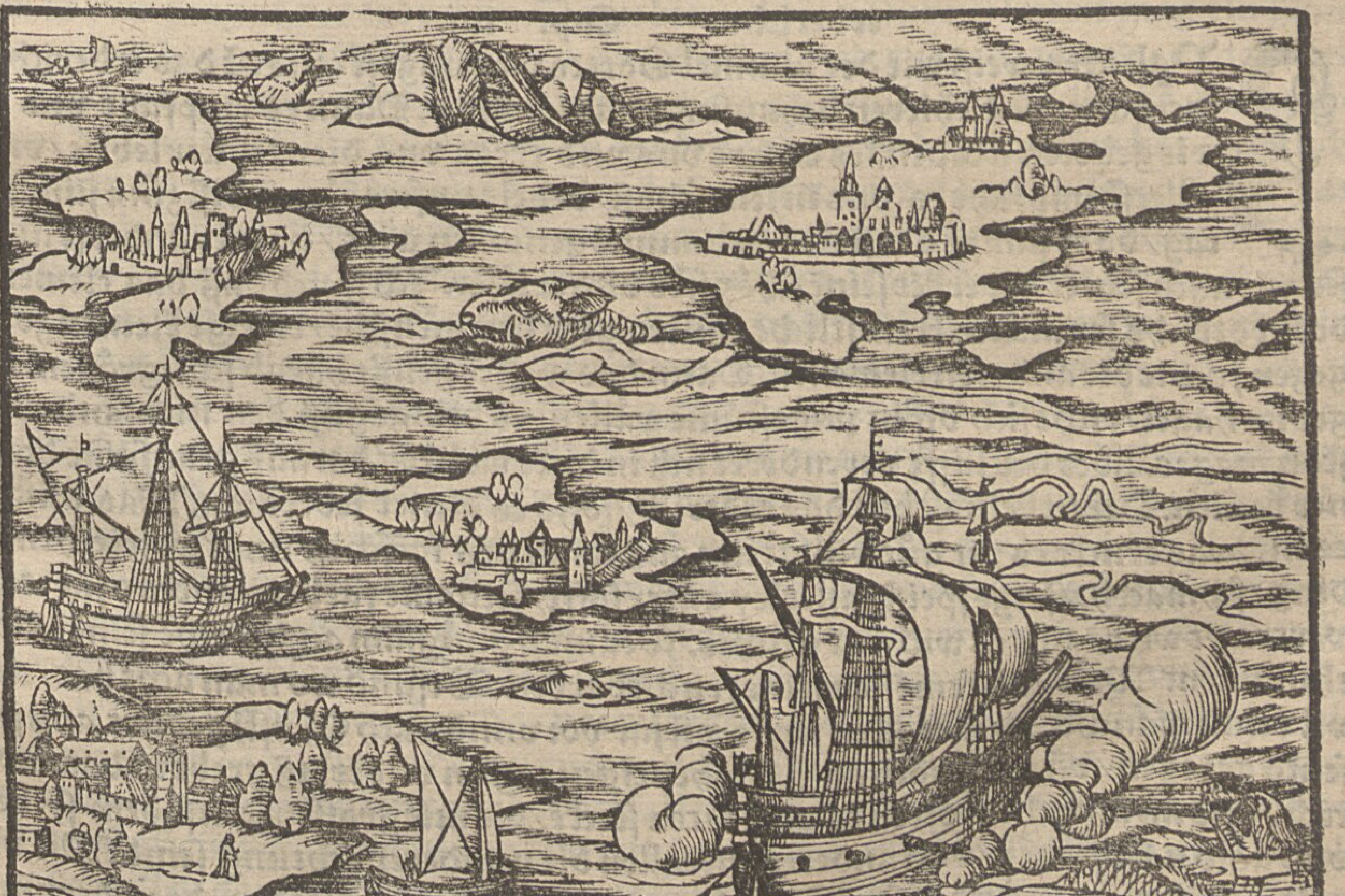
Was Sinus.

Das Mittelländig möre.

Caſpiſch möre.

landtafeln geſetzt iſt/ſo würſt du vor augẽ ſehen alle obberürte ding/nemlich wie das groß möre zwiſchen Hiſpanien vnd Africam in das erdtrich durch ein engen gang gelaſſen wirt/vnd als bald ſich weit zerthůt/vnd ein groſſen platz von dem erdtrich einnimpt/ſich erſtreckt gar nahe biß zům Roten möre/vil hũdert jnſeln klein vnd groß in jm begreifft. Deß gleichen magſt du ſehen wie vil dem erdtrich entzogen wirt von dem Roten oder Arabiſchen möre/von dem Hircaniſchen möre/item von den groſſen flieſſenden wäſſern/die nit ein klein ſpacium für ſich nẽmen/von den groſſen ſeen/pfützen vnd weyern/die der menſchlichẽ wonung nit ein klein land einnemmen/ich wil geſchweigen daß das erdtrich an manchem ort grauſamlich hoch überſich gegen dem himmel ſteigt/ſo vil wäld/wildnuſſen vnd ſchröfechtiger täler hin vnd wider hat/oder ſunſt vil anderer vrſachen halbẽ von den menſchen nit jngewõt werden mag/vnd ſeind wir doch ſo blind/das wir vns mit groſſen herrlichen titlen daruon neñen vnd berümen/do ſůchen wir ehre vnd reichthumb/do wůten wir als woltẽ wir ewigklichen vnſere wonung hie haben/mit kriegẽ vnd vergieſſen menſchlich blůt/domit wir ein kleine zeit in weyte vnd breite beſitzung haben/vnd vnſere herrſchafft gerings vmb erweitern. O blindtheit/O vnſinnigkeit der Kinder Adam.

Von den inſeln. Cap. iij.



DAs wirt gemeinlich ein jnſel geneñt/ſo ein land oder erdtrich gerings vmb mit dem möre vmgeben wirt. Vnd demnach/wölches land dem groſſen erdtrich nit anhangt/darein man mit trucknẽ fůß nit kommen mag/das wirt ein jnſel geheiſſen. Derẽ ſeind nun trefflich vil/ groß vñ klein/wie du ſie hie hernach mit jren namen in ſunderheit verzeichnet ſehen wirſt. Deren ſeind vil võ anfang der welt erſchaffen/es ſeind auch vil mit ď zeit im möre erſtandẽ/die võ anfang nit ſeind geweſen/als Delos/Rhodos/Alone/Thera/Sicilia/vñ Theraſia/vnd das auß diſer vrſach. Wann ein erdbidẽ im möre ein außbruch nimpt/würfft er auff ein gantz land von ſand/vnd ſo ſich das ſetzt/fahen an darin zůwachſen bäũ vnd graß. Es werffen auch zů zeiten die flieſſende wäſſer länder auff im möre/ſo ſie darin treibē ein groſſen hauffen ſand. Jtē wann das möre zů zeiten hinweg falt/bleibt ein blüttene vom erdtrich darin/vñ wirt ein jnſel darauß. Es ſtoßt auch etwan das wůtend möre ein ſtuck von dem erdtrich/vnd wirt ein jnſel darauß wie mit Sicilia/Cypern vnd Euboea ſol geſchehen ſein. Vnd hie wirt ein groß wunder Gottes geſpürt/das mãch klein jnſel in dem weiten möre frey in dem waſſer ligt/vñ dannoch von dem möre vnd ſeinē groſſen vnd vngeſtümē wällē nit vmbgeſtoſſen vnd ertrēckt wirt. Dañ Gott hatt dem möre ein ziel geſetzt/ſpricht d̕ Prophet im Pſalter/darüber im verbotten iſt zů ghan. Dann wie durch dz gebott Gottes das möre an einer ſeitē gewaltigklichē vnd wider ſeine natur gehaltē wirt/domit es nit überſchüt vnd zůdecke das gantz erdtrich/alſo wo es an dz erdtrich ſtoßt/darff es nit über ghō das geſtade/Gott erlaub es dann jm/wie in kurtzē jaren im Niderlād geſchehē iſt/do manch pfarrē in einē tag ertrücken ſeind/wie ich hie vndē anzeygē werd in beſchreibung des Niderlands/welches doch auch durch ein erdbidmūg hat mögen geſchehē/wie dann anderſtwo mehr beſchehen iſt/beſund in Griechen land/wie hernach geſagt wirt.

Von fruchtbarkeit vnd reichthummen des erdtrichs. Cap. iiij.

ZV gleicher weiß wie der himmel Gottes wonung iſt/alſo iſt das erdtrich d̕ menſchen vnd thieren behauſung/ja jre můter. Dann es empfaht vns ſo wir geboren werden/es ernert vns vnd tregt vns dieweil wir leben/vnd zůletſt empfaht es vns in ſein ſchoß/behelt vnſere cörper biß zům jüngſtē tag/do er ſampt der ſeelen in himmel genom̃en wirt/hatt er anderſt in diſer zeit nach ſeiner art erkēt ſeinē ſchöpffer vnd erlöſer. Jch ſprich daß das element des erdtrichs ſey als ein freüntliche můter gegē den menſchē/erzeigt kleinen zorn gegen jn wie die anderen element. Dann das waſſer geüßt härab ſchlegrägen/es gebirt hagel/richt ſich vff in vngeſtüme wällen/es bringt güß den niemand wid̕ſton mag ꝛc. Aber der lufft verenderet ſich in dicke wolcken darauß grauſam̃e donner kom̃en. Deren keins thůt das erdtrich/ſond̕ es dienet jederman. Was bringt es nit? was truckt es nit gůtwilligklich auß jm zů des mēſchen nutz? wolriechende ding/ſchmackhafftige ſpeiß/allerley gůter ſafft/ſeltzam̃e farben/vnd wo jm etwz vertrawt wirt/gibt es wid̕ mit wůcher. Wer mag gnůgſam außſprechē ſeine reichthummen? Wer mag ermeſſen ſeine fruchtbarkeit? Beſund̕ wo man acht hat/wie vil vnnd mancherley metallen jetz ſo vil jar vor vnnd nach Chriſti geburt auß jm ſeind gezogen/vñ man noch auff den heütigen tag on vnderlaß grebt in das erdtrich/vnd an manchem orten es vol leuten ſteckt/die mit groſſem ernſt dem ſylber vnd gold nachſtellen/vnd anderen metallen die minderer achtung ſeind. Wie vil golds/ſylbers/zin vnd eyſen iſt auß dem erdtrich gezogen worden/dz widerumb abgenitzt wirt oder im feüwer zů nüten wirt/oder gar verloren? Wie vil gath zů grund mit den zerſtörten ſtetten? Wie vil verſchluckt das möre in ſchiff bruchen? Wie vil wirt durch menſchliche geitzigkeit vergraben in das erdtrich vnd bleibt da biß es verdirbt? Wie vil vernitzen die hochfertigen vnd brächtigen menſchen? Nů das bringt nit allein metall/ſunder auch köſtliche vñ hübſche geferbte ſtein/die man in ſeiner tieffe findt. Es geüßt auß vil heilſame wäſſer/kalt vnnd warm die in jren aderen vnd quellen nümmer verſiegen. Des gleichen ſchlagen auß dem erdtrich in manchē ortē grauſamme feüwr flam̃en. Jtem es ſteigen härauß mancherley dempff/etlich warm/etliche trucken/etlich feücht/etlich heilſam vnnd etlich

Das erdtrich voll ertz.

Edelgeſtein.

etlich gifftig. Vnd was ſol ich ſagen von dem gegrabnen ſaltz/vō dem berglaſur/von pleiweiß/calmey/alun/niter/menig/glantz/ſalpeter/bergler/ſpießglaß/vnd dergleichen dingen die das erdtrich in jm gebirt/vnd in ſeinem bauch finden laßt? Was meinſtu ſteckt für ein krafft im erdtrich/das jårlich ein ſolch menge korns/weins vnd obß herfür bringt/daruon thier vnd menſchen geleben? Warlichen das iſt die vnaußſprechliche gůte vnd der ſegen des lebendigen Gottes/der ſeine hand auffthůt/vnd gibt narung allen lebendigen creaturen.

Von mancherley krefftigen wirckungen des erdtrichs/wie die ſich herfür thůn. Cap. v.

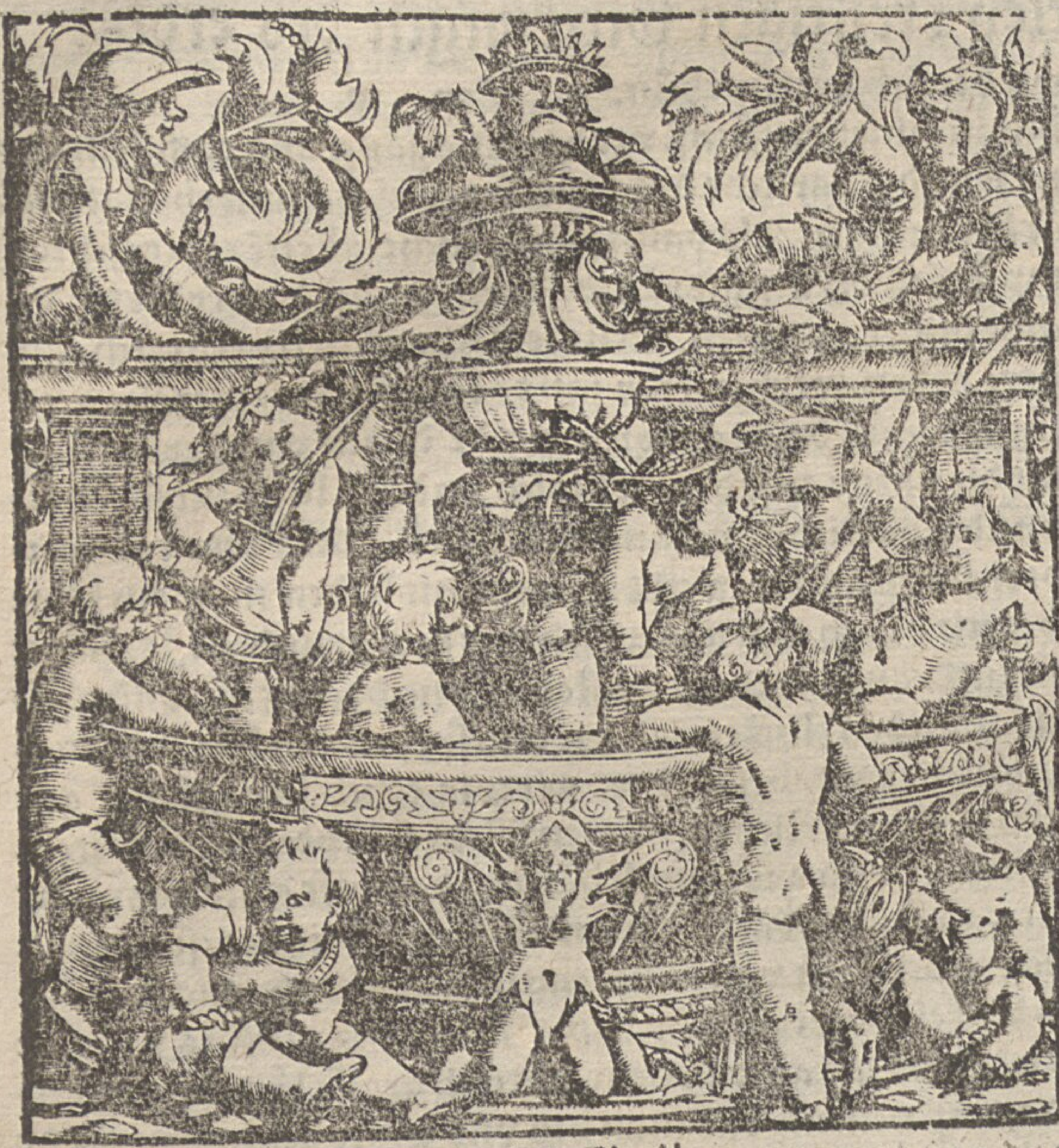
DAs erdtrich hat in ſeiner tieffnuß verborgene gång vnd canalen/darinn die natur wunderbarliche ding wircket/welche zum theil gewaltigklichen hårfür dringen/als dann ſeind feüchtigkeitē/eingeſchloßner lufft/dempff/feüwr/hitzige råuch/daruon auff dem erdtrich vñ im lufft ſeltzame ding erwachſen. Etliche kochen ſich im erdtrich/als dann ſeind etliche beſundere erden/verherteter ſafft/edel geſtein/metallen/ꝛc. Welche man im erdtrich ſůchen můß do ſie geboren werdē durch wunderbarliche wirckung der natur. Es hat die natur auff dem erdtrich vnd im lufft nit ſo ſeltzame wirckung/ſie hat vil wunderbarlicher verånderung/wirckung vnd teüwungen in dem magen des erdtrichs. Dann dieweil die natur nit leiden mag ein låhre ſtatt/vnd das erdtrich aber nit durch auß gantz vnd gar mit grund außgefüllet iſt/ſunder an manchem ort luck/an manchem ort ſteinig vnnd felſig iſt/vnd zwiſchen den groſſen felſen vil ſchrunden/lucken/adern vnd ſpelunckẽ hat/vñ auch an allen orten wo es das möre berürt/befeüchtet wirt/ja etlich ſeine löcher gar außgefült/zů etlichen adern vnd innerlichen gången ſolche feüchte dringet. Item der lufft ſo im erdtrich gefangen/vnd widerumb hårauß dempfft genötigt wirt/vnd dardurch erhitziget/etwan auch erkaltet vnd nit hårauß dringet/ſunder in waſſer verändert wirt/wiewol der lufft von ſeiner natur warm vnd feücht iſt/geſchicht es doch etwan/das die kelte vertreibt die hitz/vnnd dann můß es von notwegen ſich verwandlen in waſſer. Das aber in dem erdtrich groſſe löcher vnd weite hůlen ſeind/mag man darauß nemen/das man hin vnd wider geſchriben findt das etwan åcker/ſtett vnd berge verſuncken ſeind. So mögend auch nit kleine hůlen ein ſolichen groſſen lufft faſſen/der groß vnd ſchwere felſen hårauß werff gegen dem himmel/oder groſſe bühel/ja berg auff ebnem erdtrich überſich werff/oder ſolichen grauſamen erdbidem erweckt/daruon auch gantze ſtett vnd gehnd/wie wir dañ zum theil wiſſen/das vor wenigen jaren beſchehen iſt zů Puteolis nit vaſt weit von Neapels. Es geſchicht auch vnderweilen/das die waſſergång im erdtrich in jren gewonten canalen verfallen vnd verſtopfft werden/ſo macht jm ſolcher fluß ein neüwen gang an eim andern ort/oder thůt widerumb auff ein alten verfallen gang. Diſe handtierung treibt die natur on vnderlaß in dem tieffen erdtrich/gleich wie ſie auch durch mancherley dicke ſafft vnd coaguliert feüchtigkeit gebirt vil ſeltzame ding. Dann ſo das geſchicht bey metalliſcher matery/beſunder bey kupffer matery/wirt darauß chriſocolla/das iſt berggrůn/bey den pyriten(iſt metalliſch kiſs)wirt ein bitter coaguliert geſafft/ſo man vitril nennet/oder auch flieſſender alun. Vnd ſo die krafft gar groß iſt im erdtrich/treibt ſie ſolchen geſafft herauß/gleich wie das feüwr auß dem kienholtz außher treibt das hartz. Iſt aber der gewalt nit ſo groß/ſo tropfft das geſafft vom erdtrich/gleich wie hartz vom lörchenbaum/oder von der tannen/wie dann mancherley bech auß dem erdtrich hin vnd wider fleüßt.

Wunderbarliche ding im erdtrich.

Erdtbidem wo hår.

Von den heiſſen bädern ſo auß dem erderich quellen. Cap. vj.

ES bekennen die gelerten Männer/ ſo der natur nachſůchen/ zů erkundigen jr heimliche wirckungen/ das die warmen waſſer empfahen jren geruch vnd geſchmack/ auch ſunſt vil andere kreffte vō der matery durch die ſie flieſſen/ wöllen aber nit zů laſſen/ das ſie jre hitz nem̄en von ſchwebel/ oder bech/ oder andern dingen die do das feüwr gern annemmen/ nemlich/ das in jnen das feüwr gleich als in einem kalckſtein ſteckt/ welcher ſo er mit waſſer begoſſen wirdt/ erhitziget er das waſſer. Deßgleichē auch nit der ſonnen hitz/ der wind/ das lauffen/ oder innerliche hitz des erdtrichs/ noch auch die materien/ durch welche das waſſer fleüßt/ ſolche flieſſende waſſer erhitzigen/ ſunder allein můß das geſchehen durch feüwr/ des einigen eigenſchaffe iſt etwas zů erhitzigē im höchſtē grad. Bech brennet wol im waſſer/ aber ſchwebel nit/ vnd ſo du waſſer ſchütteſt vff brennend bech/ ſo wirt das feüwr damit nit außgeleſcht/ ſunder gemehrt/ vnd deßhalben mag wol ſein das die heiſſen bäder haben bech zů eim zundel/ aber nit ſchwebel/ vnd ſie nemmen jre hitz nit vom bech/ ſunder vom feüwr domit das bech angezündt iſt. Daß das waſſer aber an etlichen orten nit ſiedē heiß/ ſunder law herauß quelt/ iſt vrſach/ das es ein weitē weg lauffe vnd ander kalt waſſer ſich mit jhm vermiſcht/ oder das zů der brunſt zů vil waſſer kompt/ vnnd das brinnend feüwr nit gnůgſam iſt zů erhitzigen im hohen grad. Wann aber ſollich heiß waſſer weit durch ſein keneln lauffen můß vom vrſprung do es geſotten wirt/ verleürt es wol etwas hitz/ aber der böß geſchmack/ der vnfletig geruch vnd häßliche farb ſo ſich in es geſetzt haben/ bleiben darin̄. Nit anderſt geht es zů mit den ſauwern/ bittern/ geſaltznen vnd alunen wäſſern/ deren wir vil hin vnd wider im Teütſchland haben. Dann dieweil tieff im erdtrich das brun̄en waſſer vnd mancherley geſafft entſpringen vnd erwachſen/ erfindt ſich/ das auch ſo vil ſeltzame vnd mancherley geſchmack im erdtrich durch die natur geboren werden/ welche die wäſſer an ſich ziehen/ vnd mit jnen härfür bringen. Vnd alſo werden die wäſſer bitter ſo ſie flieſſen durch alun erde/ geſaltzen durch geſaltzen ertz/ ſauwr durch niter gewächß/ vnnd eines böſen geſchmacks/ ſo ſie lauffen durch ſchwäbliſche vnd bechiſche ſtett. Man ſagt nit das ein waſſer ruch ſey/ ſunder ſolches wirt zůgelegt als ein eigenthumb den früchten die von den bäumen kommen/



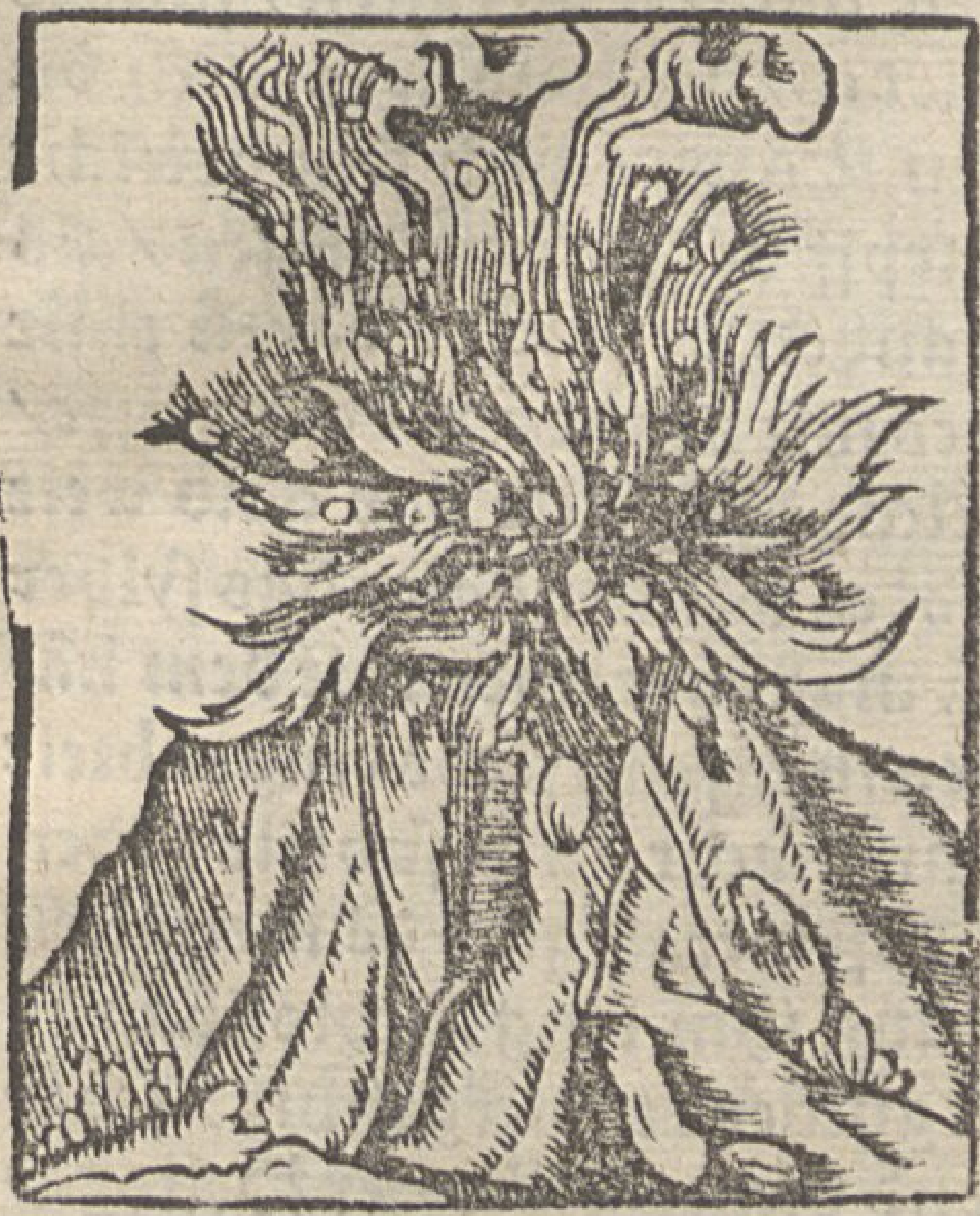
Bitter vnnd ſawr waſſer.

men/als ein ruhe wurgende birn oder holtzöpffel/aber man ſagt/das waſſer iſt ſüß/feißt/geſaltzen/bitter/ſauwer/eſſechtig/ wie man zů Elbogen in Behem findt.

Von feüwr ſo inwendig im erdtrich brint. Cap. vij.

DAs weiß man wol/das vor zeiten berg vnd eben felder auff erdtrich gebrent haben/ja mann findt auch noch zů vnſern zeiten feüwer die auß dem erdtrich ſchlagen/beſunder in Jßland iſt der Heckelberg/welcher zů etlichen zeiten würfft auß groſſe ſtein vnnd ſchwebel/er ſpreitet gerings vmbher ſo vil eſchen/daß das erdtrich etwan weyt vmbher nitt mag gebauwen werden. Nun wo berg ſeind die alweg brennen/iſt gůt zů verſtō das an dem ort das rauchloch vnuerſtopfft iſt/vñ deshalben die flam̃ vnd rauch ein freien außgang haben. Vnnd ſo es ſich zů tregt das mit der zeit die innere geng verſchlagē werden/brennt das feüwer nichts des minder in ſeinem innern ofen/aber im obern cāmin erlöſchet es ein zeit lāg/darumb das es doſelbſt kein matery hat daruon es zůleben hab. So aber ein ſtarcker blaſt vnd vngeſtümer windt zům innerlichen brennofen kompt/wirt das feüwer dermaſſen vō jm genötiget/das es ſein vordrig verſtopfft rauchloch mit gewalt auffbricht/oder ſunſt ein ander camin vnnd außgang ſůcht/vnnd mit jm auß treibt eſchen/ſand/ſchwebel/bimßſtein/eiſenklötz/felßechtig ſtein vnd andere matery/vnnd das zům offtermal nit on ſchaden der vmbligenden ländern. Des gibt vns ein mercklich anzeigung der brunſt/ſo in verruckten jaren in Sicilia im berg Etna geweſen iſt.

Heckelberg.



Von metallen vnd ſunderlich von Gold. Caput. viij.

VOn natur iſt das gegraben metall weich vnd flüßig/wie das queckſylber/oder hert/aber das flüßig mag gemacht werden durch hitz des feüwrs/als dann iſt gold/ſylber/kupffer vnd vilerley pley/oder mag weich gemacht werden wie dann iſt das eiſen. Nun diſe metal werden in jren gengen etwan lauter gefunden/etlich vermiſcht mit grund vnd ſteinen. Jm teütſchland zů vnſern zeiten wirt vil gedigen ſylber gefunden/gleich wie auch kupffer vnd pley/das dann wider Plinium iſt/der hat vermeint man mög kein lauter ſylber/das lauter gewachſen ſey/finden/aber er lath zů das man allein gold im erdtrich findt als hübſch glantzenden funcken. Wann wir zů vnſeren zeiten wöllen acht haben wie man das gold macht/müſſen wir ſprechen/das man je vñ je mehr gedigen golds hab gefunden dann man auß dem erdtrich/vnd den ſteinen welchen es anklebt/hab gezogen. Diß bewären vil wäſſer/die vom gold das ſie bringen hoch gerümpt werden/beſunder Ganges in India/Pactolus in Lybia/Hebrus in Thracia/Tagus in Hiſpania/Papus in Italia/die Elb vnd der Rhein in Teütſchland. Es beſtätigen auch diſe meynung ſo manch knollen lauters gold/die man groß vnd klein in Hiſpania gefunden hat/vnder wel-

Fein oder gedigen metall

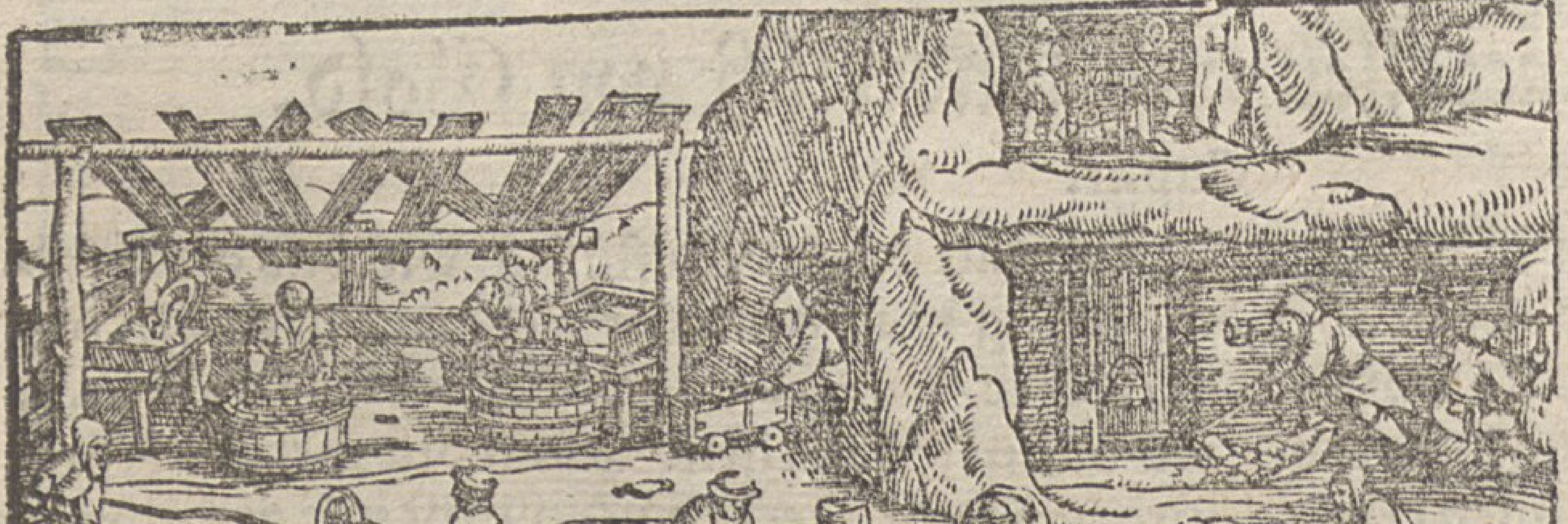
Goldwäſſer

chen ein theil zehen̄ pfund ſchwer ſein geweſen. Man ſchꝛeibt auch das man zů vnſern zeiten in den neüwen jnſeln faſt groſſe ſtück lauters golds hin vnd wider gefunden hab. Nun ſollich ſtück vnnd auch dünne blechlin oder ſchifer des golds/ die do leüchten gleich wie die funcken/ werden in zweierley weiß gefunden/ entweders abgeſündert von den ſteinen/ oder hangen noch an der marmar oder ander edel ſteinen/ daruon ſie abgeſtoſſen werden vonn vngeſtüme des waſſers/ vnnd geflötzt in die groſſen flieſſende waſſer/ darin man ſie findt/ ſeind gemeinlich fein gold/ vn̄ dörffen keiner leüterung/ vn̄ ſollich gold nennen die Griechen apyron/ das iſt/ das des feüwers nit bedarff. Vnd dargegen das gold das man ſchmeltzen můß biß man das ſylber daruon geſcheidet/ nennen ſie apephton/ das iſt/ vnaußbereit/ vnd obꝛyſum. Wann man aber das gold mit dem feüwer zerlath/ gath im von ſeiner ſubſtantz vnd ſchwere gar nichts ab wie den andern metallen/ ſunder je mer vnd lenger man es bꝛen̄t/ je beſſer vnd edler wirt es/ des halben es auch vnder den metallen alwegen dz edelſt iſt geſchetzt woꝛden. Es wirt auch ſein gewicht nit geringert vnd gemindert von den reßen vnd ſcharpff beiſſenden dingen/ als dann ſeind/ ſaltz/ niter/ eſſig/ ſafft auß vnzeigten trauben getruckt/ darzů thůt jhm kein roſt vnd ſchimmel etwz züleidt/ vn̄ ſo man es mit henden vil angreifft/ beſudelt es die hend nit wie ander metallen thůn/ welche ding alle das gold weit koſtlicher über andere metallen machen. Vnd wiewol es weicher dann das ſylber iſt/ iſt es doch darumb nit deſter ſchwerer/ ſunder mā mag es treiben mit dem hāmer/ das auß einē guldenen pfennig fünfftzig gulden in täfelin ſechs finger breit gemacht werden/ wie ſie die goldſchmid bꝛauchen. Man macht auch ſubtile fäden daraus/ die man etwan mit baumwullen verwebet. Diß metall gibt dē menſchen manchfeltig geziert vnnd bräuch/ dann man macht auß jhm ring/ ſchloßband/ hefftlin/ oꝛband/ halßband/ kronen/ ketten ꝛc. Jtem guldene trinckgeſchir/ ſchalen/ beckin/ ja das wůſt zů ſchꝛeiben/ der ſchantlich vnd vnfletig Keyſer Heliogabalus hat kacheln darauß laſſen machen zů ſeines bauchs notturfft.

Gold das edelſt metall.

Vilgebrauch des golds.

Von dem ſylber. Cap. ix.



DJe alten haben gemeint man finde kein lautter vnd gedigen ſylber/ aber zů vnſern zeiten findet mann das widerſpil inn Teütſchland. Dan der Schneeberg/ vnd Sant Annenberg/ Joachimsthal vnnd das Leberthal vnnd andere meer ſylbergrůben bꝛingen fein ſylber/ wiewol es nit gar vyl/ außgenommē zwo grůben in Meyſſen vnd Behem/ eine im Schneeberg die heißt S. Jörg/ die übertrifft weit all ander grůben/ vnd hat ein gang der gibt gar nahe eitel gedigen ſylber. Die ander iſt zů Abertham vnd wirt genent zů S. Loꝛentzen vnnd S. Theoder/ darauß man ein groß gůt lauter ſylber gezogen hat/ vnnd des vngedigen nit vyl. Auß S. Jörgen grůben im Schneeberg hat mā ſolich groſſe ſtück lautter ſylber gebꝛacht/ das auch Hertzog Albꝛecht von Sayen mit ſeinen leibs hůtern vnd trabanten hinab für/ vnnd ein groß ſylber blat

Schneeberg.

ber blat in der grůben braucht für ein diſch/vnnd ſprach über dem ſylbern diſch/ K. Friderich iſt faſt reich vnd gewaltig/aber er hat heüt des tags nit ein ſolchen diſch. Item im Joachims thal hat man gefunden in der Schweitzer grůben die man zů Stern nēt ein ſtuck gedigen ſylbers/das hat gewegen x. Attich zentner. Man hat auch vyl groſſer ſtuck gegraben zů Abertham auß S. Theoders grůbē/ die do gewegen haben 1. oder 2. zentner. Sunſt findt man in den Sayiſchē grůben vil partickel vnd dünne ſchifer lauters abgeſcheiden von den ſteinen vnd marmoren/oder auch noch dran hangēd/ja man findt das die natur kunſtiert mit diſem metal/vnd figuriert es in allerley geſtalt/macht auß jm båumlin/růten hår vnd d̕ gleichen ding. Diß metall hat nach dē gold den hóchſten grad ſeiner gůte halb/ dañ es hat ein hübſche weiſſe farb vnd ein ſolicher natur/das es ſich laßt ſchmeltzē vnd gieſſen. Wann andere ſchlechte metallen zum ſylber in tigel werden geworffen/verenderen ſie ſich etlicher maſſen/aber das ſylber bleibt lauter. Doch ſo man es zů lang in dem feüwr halt/gath jm etwas ab/darzů freſſen es die etzende ding/ deßhalben es nachgültiger iſt weder gold/aber es iſt herter dann gold. Je weicher es iſt/je beſſer es wirt geſchetzt/dann es bricht deſter weniger vnnd lath ſich mit dem hammer treiben/doch laßt es ſich nit ſo wol treiben als dz gold/vnd iſt auch nit ſo ſchwer. Seiner herte halb tónet es wann man es wirfft oder ſchlecht/vnnd man macht auch allerley hand gefeß darauß wie auß dem gold/doch vil mehr die weil es geringer anzůkommen iſt.

Sylber nach gold das edleſt metall.

Von dem queckſylber. Cap. x.

Es haben die alten nichts geſchribē vō dem queckſylber/ſunder gedencken dreierleien minien/darauß ſie queckſylber pflegtē zůmachen. Die erſte miny hat man auß Hiſpania in Italiā gebracht/die andere auß Attica/vnd die dritt vß Jonia bey der ſtatt Epheſum. Aber zů vnſern zeiten grebt mā diß neüw metall/queckſylber im Schotland/item bey den Teütſchen zů Lādſperg im Weſtereich vnd zů Creützenach/vnd über dē Rhein im alten Teütſchen land zů Schónbach zwiſchen Voitland vnd Behemerland/zů Beraum in Behem/vnnd nit ferr daruon zů Cameraua/welches doch nit faſt gůt iſt/dann es iſt vermiſcht mit eiſen. Weiter grebt man es auch zů Künigſtein im Franckenland. Diß metall iſt in der farb dem rechtē ſylber gleichfórmig/es geſtot aber nit ſunder zerfleüßt gleich wie das waſſer. Es iſt auch zweierley queckſylber/eins iſt lauter vnd das ander on lauter. Das lauter findt man in den metallen/vnd das on lauter in der miny. Das lauter nimpt man auß den naſſen grůbē/darin die metalliſchen adern tropffen vnd befeüchtigen die miny. Vnnd darumb ſo man es trócknet/wirt widerumb miny darauß. Die trocken adern bringen kein queckſylber. Dieweil aber das von natur flüßig iſt/mag es ſich auff einer ebne nit gehaltē/ ſunder zerfleüßt/vnd netzt doch nit die tafel oder die ebne über die es laufft/wie andere netzende ding thůn/vnd dz von wegen einer trücknuſſen/welche die feüchtigkeit temperiert. Es hat queckſylber etwas geheimnüß mit dem gold. Dann ſo andere metallen ſchwim̃en im queckſylber/falt in jm das gold zů grund. Wañ du nimpſt zwen centner queckſylbers/vnnd wirffſt ein centner eyſen daryn/ſo falt das eyſen nit zů grund aber ein klein guldener pfennig falt an boden. Es henckt ſich das queckſylber gern an pley vnnd zin/aber vngern an das ſylber/vnnd noch kümmerlicher an kupffer/vnd allerſchwerlichſt an eyſen. Dioſcorides ſchreibt/das queckſylber getruncken ein gifftig ding ſey/dann es zernagt mit ſeiner ſchwere die innere glider.

Wo man queckſylber grebt.

Gold falt zů boden im queckſylber.

Von ertz oder kupffer. Cap. xi.

MAn findt kupffer gantz lauter/etwan in ſeinen eignen gengen/vnd etwan in ſylbern gengē. Aber dz man mit ſteinen vermiſcht findt/dz gereiniget man in den ſchmeltzöfen. Es hat auch zům offtermal dz gegraben kupffer etwas ſylbers in jm. Das vngeriſch kupffer/des gleichen dz Cottenbergiſch vnd Nordwegiſch iſt gar hübſch rot/aber dz man in Meiſſen grebt iſt braunlecht. Welches gar gůt iſt/das zertreibt man mit hämmern vnd geüßt es auch/aber an etlichen orten/beſunder in Lebertal grebt man kupffer das laßt ſich wol gieſſen/aber nit treiben. Man kan auch ein hübſche goldfarb in das kupffer bringen/das wir möſchē nēnē/vñ das gath zů mit einē gegrabē Calmeies. Man důckt auch den Magnetē darein/vnd überkompt dz kupffer daruon ein weiſſe farb. Es empfacht gar liderlich wůſt flecken vñ mackeln/beſunder ſo es mit ſcharpffen vnd bitzlechtigen feüchtē vnd flieſſenden dingē berůrt wirt. Wañ man auß kupffer möſchen wil machen/legt man in ein hafen vyl ſtück möſche vnd darauff ein ander zeil von Calmei/darnach widerumb möſch ꝛc. vnd ſetzt den hafen darnach in ein heiß fewr/vñ ſo die materien zerghand vñ ſich durch einander temperierē/wirt hübſch möſchen darauß. Man macht auch das kupffer weiß mit weiſſem arſenico/ſalpeter/ſublimiert queckſylber/weinſtein/ꝛc.

Wie man möſch machet.

Von dem eiſen. Cap. xij.

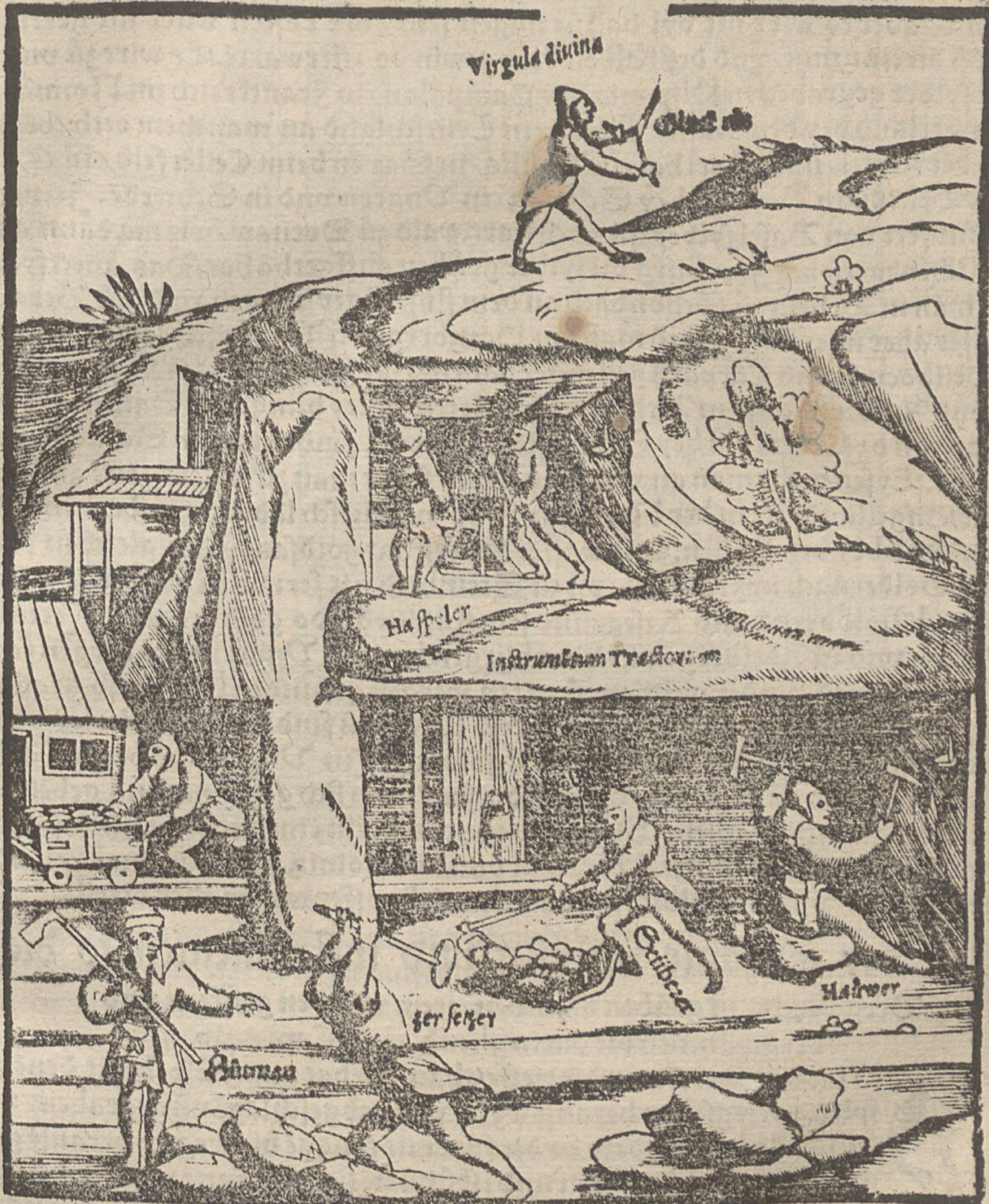
NVn haben es die altē nit in jren geſchrifften hinder jnē gelaſſen/das man lauter eyſen findt/ſunder es hat alwegē feces an jm hangē/vnd wañ man es anfencklichen ſchmeltzt mag man es gieſſen. Wan mã es aber darnach widerumb in dz fewr thůt vnd erhitziget wirt/wirt es weich das man es ſchmiden mag mit dem hammer vnd zertreiben in dünne blech/aber man kan es nit leichtlich widerumb gieſſen/man werff es dan in erſten ofen. Ein theil eiſen iſt gantz zech/vñ wirt für das beſt geſchetzt/wie dañ iſt das Schwediſch/Nordwegiſch vnd Nordgöwiſch eyſen/ein theil iſt mittelmäſſig/als dann iſt das Mißniſch vnd Nordgöwiſch über der Tonaw/vnd das dritt iſt gar ſchwach vnd mürb. Diß metall entpfacht auch bald roſt/beſunder ſo es von naſſen dingē berůrt wirt/aller meiſt aber von menſchē blůt. Doch wirt jm ſolicher flechen bald genommen durch möre waſſer/vnd wirt darfür verwart/wann man darauff ſtreicht mynig/gyps/vnd zerlaſſen bech vnd hartz.

Von der metallen mixtur. Cap. xiij.

ALſo vermiſchet etwan die natur diſe drey metall vnderciand/gold/ſylber vnd kupffer. Etwan findt man bey einãder diſe vier metallē/ſylber/kupffer/zin vñ bißmůt. Jtem wañ das fünfft theil golds zů ſylber kõmpt/neñet man die ſelbig mixtur electrum/darūb dz es ein farb hat wie der gäl augſtein/den man electrum neñt. Es iſt darnach ein and mixtur die man zů den großen büchſen braucht/do man zů zwētzig pfunden kupffers ein pfund zin thůt. Jtem aber ein andere temperierung/do man zů ſechzehen pfunden thůt ein halb pfund bißmůt/daß das zinn töne/vnd darauß macht man die geſchlagen blatten vnd teller. Aber ein andere mixtur/do man zů zweien ſtucken pleies thůt ein ſtuck zin/domit die alten haben die orgel pfeiffen geſterckt. Weiter haben auch die goldſchmid vnd müntzmeiſter jre mixtur vnd geſatz ſo ſie mögen thůn zům ſylber vñ gold/aber etlich mißbrauchē das alſo grob/das die oberkeit gezwungē wirt etlich geſchlagen gulden vnd andere müntz zů verbieten/dann ſie haben nit an ſylber vnd gold das ſie haben ſolten.

Müntz wirt gefelſchet.

Wo man vor zeiten vnd ietz zů vnſern zeiten bergwerck hatt auffgericht. Cap. xiiij.

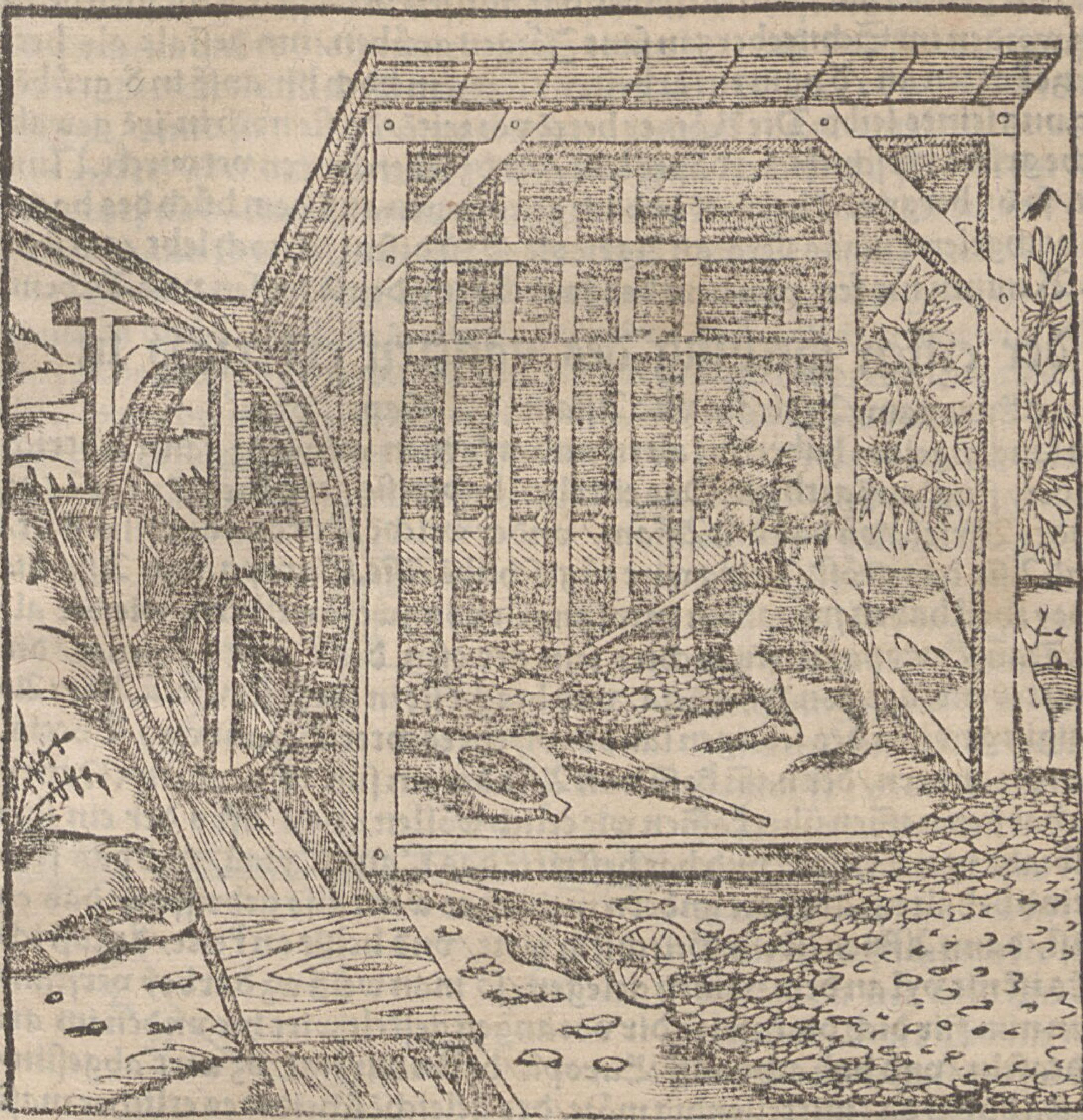


ALs vyl die bergwerck antrifft/haben die alten fleiſſigklich ermeſſen alle gelegenheit des gantzen Europe/vñ vyl gefundē dz ſie dem land Hiſpanien dem höchſten preiß geben haben der metallen halben/vnd das ander lob nach Hiſpanien dem lād Thracie/dz dritt Britannien oder Schotland/dz vierdt Gallie/wie ſich Gallia vor zeiten biß an Rhein gezogen hat/vnnd in jm begriffen Lothringen/die Eyfel/den Hundßruck/rc. do man biß auff den heütigen tag vyl metallen grebt/vnd das fünfft dem Griechenlād. Aber Plinius/ď ſein Italiam auch gern hoch auffgemutzt het/ſchreibt/das es in Gold/Sylber/Kupffer vñ Eyſen/dieweil man diſen metallē nach geſůcht hat/allen andern metalliſchē ländern hat mögen vergliechen werden. Aber zů vnſern zeiten erfindt ſich das widerſpil. Dañ vor zwentzig jaren hat Bapſt Clemens ettlich von Schwatz laſſen berůffen/die ſich etwas auff die bergwerck verſtanden

ſtanden haben/vñ jnen befolhē auffzethůn etliche grůbē vnd geng/vñ zůſchmeltzen was ſie funden in klufften vnd gengen. Vñ als ſie ſollichs mit groſſē fleiß haben vnderſtandē/haben ſie gefundē dz die geng in den Jtaliſchen bergen nit on metall ſeind/aber es wirt nit vyl da zůertragen ſein/der koſten würt nit geringer ſein dañ die nutzung/vnd deßhalben kein gewin do zůerwartē. Es wirt zů vnſern zeiten ſylber gegraben in Hiſpania bey Pampalon/in Franckreich im Normādy/in Schottland bey dem waſſer Tueda/in Teütſchland an manchem orth/beſunder in der Eyfel/im Leberthal/in Wallis/in Saxen beim Cellerfeld/in Meyſſen/in Behem/in Beyern/bey Schwatz/in Vngern vnd in Schwedē. Jtem mā grebt nit fert von Baſel ſylber im Schwartzwald zů Dotnaw/wie mā dann auch vor etlichen jaren bey Freyburg vil ſylber grůben auffgethā hat. Das queckſylber grebt man in Behem zů Schönbach an dem fluß Eger gelegen vnd zů Beraun. Kupffer aber überflüſſig find mañ am Hartzberg/vñ Vngeriſch gebirg/ſo die alten Melibocum vnd Carpatū genennet haben. Gůt zin gibts in Meyſſen/Adelberg vnd Jmberßdorff/in Behem Schlackefeld. Pley bringt der Samelberg bey Goßlar/vñ dz Leberthal bey Schletzſtat. Bißmůt findt man im Schneeberg in Meyſſen. Eyſen grebt man an vyl orten. Gold findt man zů vnſern zeitē zů Granfurt in Engelland/itē in der Normādy/vnd in Teütſch lād/zů Corbach in Weſtphalen/vnd bey den Heſſen. Das waſſer Edera hat goldſand/des gleichen findt man zů Goldernach in Francken/vñ zů Steinheid nit fert vō Nürnberg. Jtē bey Behem zů Goldberg vnnd Riſegrund ſein flüßlin die do gold tragen. Jtem zů Schlotten vnd zů Adelberg in Siebenbürgen bey den Vngeriſchen bergen findt man gedigen gold/vnder welchen zů zeiten werden gefunden knollen ſo groß als ein haſelnuß. Jn Beyern zů Gaſteinen vnd Rauriſiū findt man zweierley gold/vnd doſelbſt fürt auch das waſſer Liſara goldſand. Jn Vngeriſchē bergen grebt man auch trefflich gůt kupffer/dz habē die Fucker an ſich gezogen/vnd gebēd järlich darumb zwentzig tauſent Vngeriſche ducaten. An eim andern orth deſſelbigē gebirgs/nemlich zů Golnitz/Roſenthal vnnd Smolnitz hat man drey ertz oder kupffer grůben/vnnd doſelbſt findt man auch kupffer waſſer oder vitrill.

Von der ſeltzame ruſtung vnd inſtrumenten ſo die Bergwercker in grůben brauchen/item von den geiſtern vnd bergmännlin die darin ghend. Cap. xv.

Wo die bergwercker in die tieffe ghan/do hat man häſpel mit denē haſplen zwen gſellen herauff wz do vndē abgeſchlagē vñ gegraben/vnd ſeindt als bald andere do die fürē mit truggē hinweg wz herauff gezogen iſt/vnd wz lauter grund iſt ſchüttē ſie zůſam̃en/vnd ſetzē domit ein berg an den andern. Sie haben zů vnſern zeitē gar wūderbarlichen werckzeüg/der ein groſſen vnderſcheid hat von dem werckzeüg der altē. Zů Cottēberg in Behem ſeind etlich grůbē/die ſeind bey 500. ſchritt tieff. Vñ derē ſeind ein theil on waſſer/vnd darff man nit vyl inſtrumētē. Aber etliche andere ſeind ſo wäſſerig/das auch Thales Mileſius darauß probierē möchte ſeine opiniō/nemlich daz das erdtrich in dem waſſer ſchwimme. Do můß mā ein groß vnd ein ewige arbeit haben/das waſſer ſo ſteths zů falt zůerſchöpffen. Vnnd diß iſt ein einige vrſach/darumb man ſo vyl vnd ſo ſeltzame inſtrument vnnd werckzeüg hat erdacht/domit man in tieffen grůben des waſſers für vnd für ledig ſey. Wann man nun die bergmatery hatt außgegraben vnnd abgebicklet/iſt es gůter metalliſcher zeüg ſo fürt man jn zům ſtāpff/doch bocht man jn mit ſtempffeln/ſeübert jn mit ſyben/vnd hat ſollicher zeüg vil ſtein/ſo zerſchlecht mā jn furhin mit käm̃ern/weſcht



jn in ſümpfen vn̄ räder jn mitſyben. Vnd diſe vnd andere vil arbeiten geſchehē alle/ ehe man̄ dz ertz zů der ſchmeltzhüttē fürt. Die geng vnnd metalliſchē ad̕n ſo ſich etwan ferſtreckē/ werden für die beſte geſchetzet/ wann ſie von auffgāg zů nid̕gāg mit geheng des bergs ſich erſtrecken/ vnnd des bergs ruckē gegen mittag/vnd das gehend gegen mitnacht ſich neiget. Vnd je mehr der gang ſich wendet von diſer gelegenheit/je vnfruchtbarer er iſt. Es haben auch die geng jre hangends vnd ligends/darauß die bergwercker ſich wol wiſſen zůrichten. Sie können wiſſen auß dem ligen was der anfang der adern vermag. Vnd gleich wie eines jeden thieres leib hatt etlich groß adern/ von den kleinen åderlin ſich außſpreiten/alſo haben die metalliſchen geng auch jre neben åderlin. Von mancherleien åmptern/ordnungen vn̄ geſatzen ſo die bergwercker vnder jnen haben/were vil zůſchreiben/aber ich laß von kürtze wegen jetz anſtehn. Das hat man auch offt erfaren/das in etlichē ertzgrůben kleine teüfelin oder bergmån̄lin gefunden werden/deren etliche den leüten keinen ſchaden thůnd/ſunder lauffen hin vnd wid̕/ gleich als weren ſie gar geſchefftig/vnd thůnd doch nichts. Sie laſſen ſich ſehē als grůben ſie in den gengen/vnd ſchöpfften die materi in die troggen/treiben dē haſpel vmbher vnnd vexieren die arbeiter/vnnd am aller meiſten thůnd ſie das in den grůben do vyl ſylber verborgen ligt. Sie werffen etwan ſchollen vom erdtrich nach den arbeitern/verletzen aber ſie gar ſelten/dann allein wann man jren ſpottet/verlacht oder jnen flůchet. Die bergwercker ſehen ſollich bergmenlin nit vngern in dē klüfften/dann es iſt ein zeichen das ſylber am ſelbigē orth iſt. Etlich ſeind gar ſchedlich/wie dann zů ſant Annenberg in d̕ grůben Roſenkron genant/ vor etlichen jaren ſich begeben hatt/do der böß geiſt ſo vnrůwig iſt geweſen/dz er in geſtalt eines pferds mit eim hübſchen halß vnd grim̄igen augen geſehen ward/ vnd mit ſeinem gifftigen athem zwölff arbeiter vmb das leben bracht/vn̄ deßhal

Bergmånlin in den grůben.

ben auch man die grůbe/gar reich vō ſylber hat můſſen verlaſſen. Des gleichē iſt einer geſehen worden im Schneeberg in ſant Jörgen grůben/inn geſtalt als hett er ein ſchwartze kutten an/ð nam ein arbeiter vñ zog jn hoch hin auff in ð grůbē/ nit on verletzung ſeines leibs. Die Römer hettē vor zeitē/do ſie noch in jrē gewalt warē/in ſolche grůbe verſchickt verdāpte leüt/die dz leben hetten verwirckt. Nun diſe ding alle/ſo dz bergwerck berůrē/hab ich genommen auß dem bůch des hocherfarnē vnd hochgelertē mañs Georgij Agricole/ð zů diſer zeit noch lebt/vñ ſein weſen hat zů Kemnitz nit ferr von dem bergwerck der lēder Meiſſen vnd Behem.

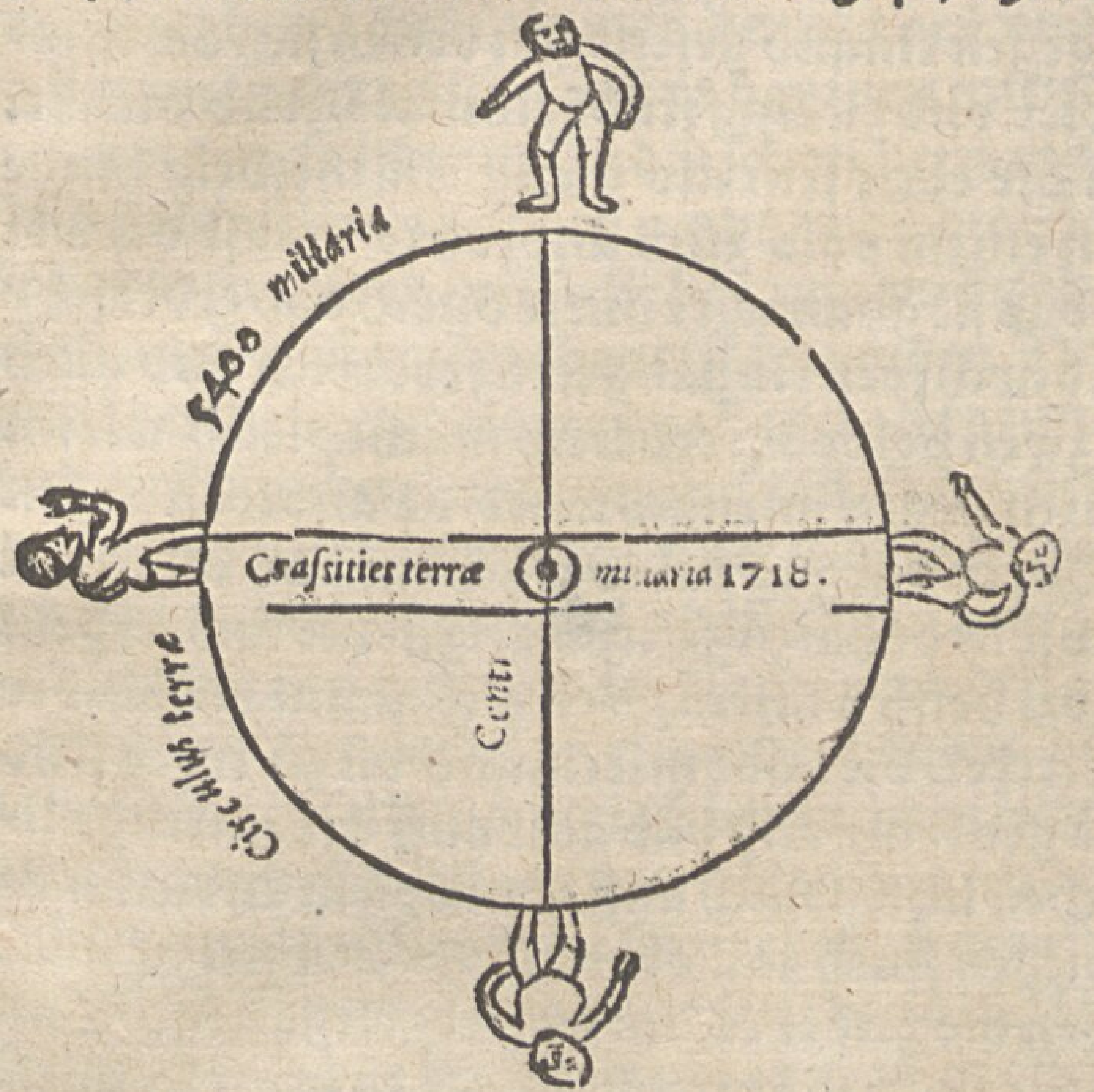
Von der erſten theilung des gantzen erdtrichs in Europam/Africam vnd Aſiam Cap. xvj.

VOr langen zeiten haben die alten vnd erfarnen mēner dz gantz erdtrich in drey ſtuck außgetheilt. Das ein theil haben ſie genennet Europā/ dz ander Africā/vñ das drit Aſiam/ vnder welchē Europa dz kleineſt iſt/ vnd Aſia das gröſt. India wirt zůgeſchribē Aſie. Europa vnd Aſia die zwey theil haben jre nam̃en entpfangen von zweyē weibern/wie die alten ſchreiben. Europa. Dañ Europa ſoll ein tochter ſein geweſen des künigs Agenor/ die Jupiter dē vatter entfůrt von Phenicia/vnd bracht ſie in die jnſel Cretā. Aſia. Aber Aſia iſt ein künigin geweſen des ſelbigen lands/vñ ein tochter Oceani vnd Thetis. Doch ſprechen die andern/der nam̃ kom̃ von Aſio der ein ſun iſt geweſen Maney Lydi. Africa. Africa hat den nam̃en überkom̃en wie etlich wöllen/ von Afro der ein ſun iſt geweſen Abrahe von Cetura/vnd hat beſtrittē das Land Lybiā/vnd das feld wider ſeine feind behalten. Aber die andern meinen es werd alſo geheiſſen / das es on alle kelte iſt/dann Africa iſt ein Griechiſch wort/vnd heißt on kelte/dz laß ich nun faren. Es iſt nit vyl an dem nam̃en gelegen/ſo man weiß wz darbey verſtanden wirt. Nun nim für dich die tafel ſo dir vor augen geſtelt wirt hie vnden im anfang der landtafeln/vnd hab acht auff Europā/darin wir ligē/dz wirt abgeſündert von Africa durch das mittellendig möre/des geleichē ſcheidet es etlicher maß daſſelbig möre von Aſia/dañ es wendet ſich hierumb gegen mitnacht/ do man es nennet Pontum Euxinum/vñ an ſeinē end entpfacht es ein groß waſſer dz heißt Tanais/vnd ſcheidet Europam von Aſia. Hie ſiheſtu ſelbs/wañ das möre Pontus weiter hinauß gieng biß in dz mitnächtig möre/ſo were Europa eigētlich ein jnſel. Europa. Du ſihſt auch das Europa vnder den dreien theilen das kleineſt iſt/aber nit das geringeſt/dann es iſt von ſeiner natürlichen temperierung trefflich fruchtbar/vnd hat ein mittel him̃el in früchten vnd weinwachs/vñ in menge der böumen. Es mag keinem lād nachgeſetzt/ſunder den beſten lendern verglichen werden. Es iſt erbauwen vnd geziert mit wunder hübſchen ſtetten/ſchlöſſern/märckten vnd dörffern/auch in ſtercke der völcker gath es weit vor den ländern Africa vnd Aſia. Jn wie vyl es aber ländern in jm ſelb getheilt wirt/wil ich dir hie vnden anzeigen. Weiter wie Africa von den andern zweyen theilē des erdtrichs geſcheiden wirt/magſt du leichtlich in dem general oder erſten figuren erkennen. Dann das möre gath gerings weiß darumb biß in Oriēt/do macht das rot möre in Egypten ein vnderſcheid zwiſchen Aſiam vnnd Africam.

Von der gröſſe des erdtrichs. Cap. xvij.

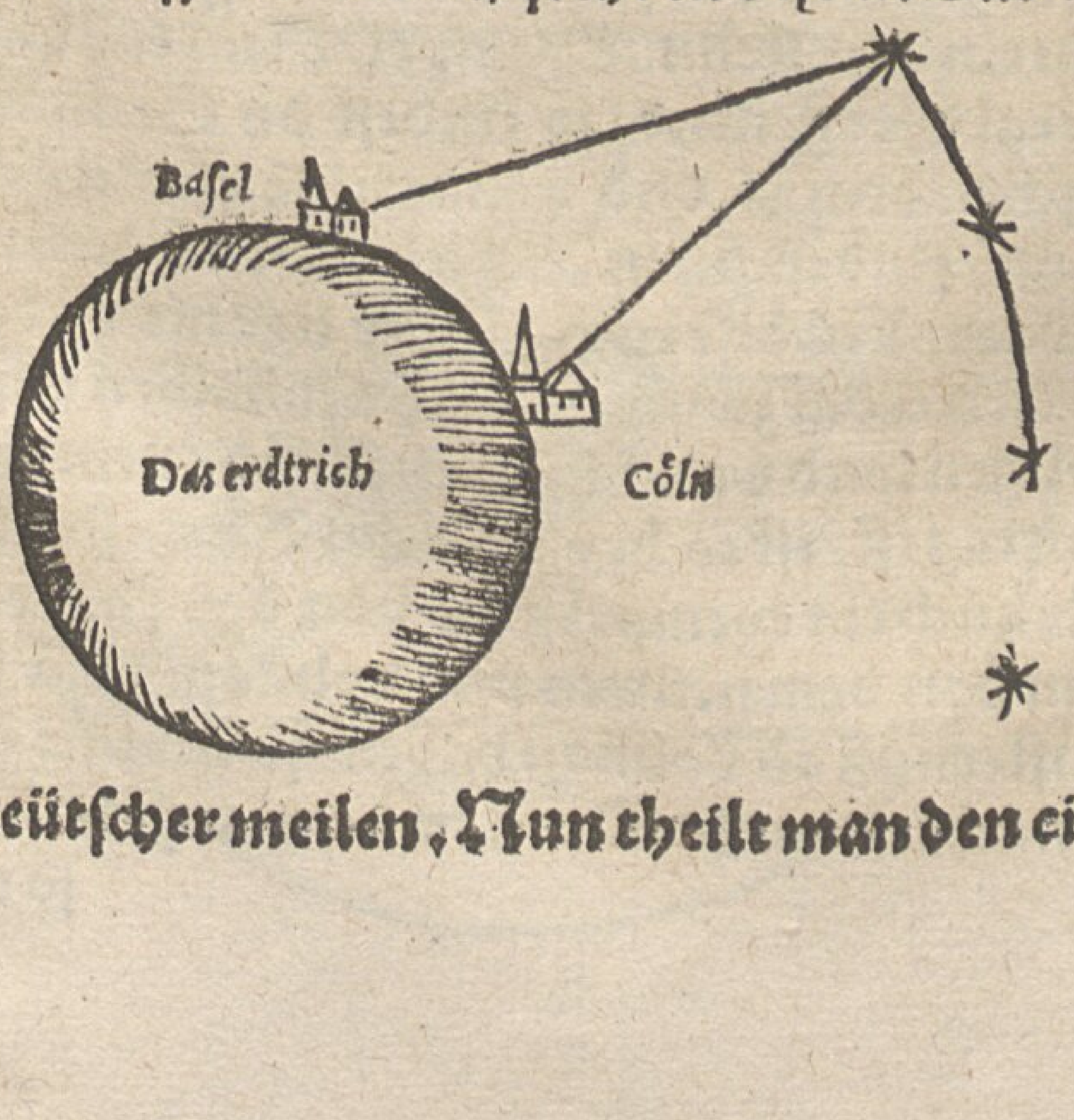
ICh weiß nit ob du mir glauben werdeſt in diſen dingen ſo ich ſchreiben werd von der gröſſe des erdtrichs/wann du nit ein beſunderen bericht haſt auß der adelichen kunſt der Mathematic. Doch iſt mir gnůg/das bey dē gelerten in diſen dingen kein zweifel iſt. Dz erdtrich iſt ein groſſer runſer runder kugel/wie du dann augenſcheinlich ſiheſt/das Gott die himmel vnnd die element vnder die himmel alle in rotunder weiß vnd form geſchaffen hat/wiewol vnderſcheidenlich. Dann die himmel vnd die drey obern element ſeind inwendig hol/vnnd ſteckt ein himmel in dem andern/vnnd ein element wirt verfaßt in das ander/aber das erdtrich iſt inwendig nit hol/vnnd ſteckt kein ander rotundum corpus darinn/ſunder iſt ein rotunde kugel allenthalben mit erdtrich außgefült/dann ſo vyl etliche ſpelunncken vnd heimliche gäng darinn hin vnd här gefunden werden/die doch nichts zůachten ſeind gegen der gantzen erden. Vnd deßgleichen die höle ſo ſie in die mitte der erden gemeinlich geſetzt wirt/iſt ſie auch nit ein ſolche groſſe hülen/das ſie gegen dem gantzen erdtrich etwas anſehens habe. Gleich wie die groſſen vnd hohen berge/vnnd auch die hülen ſo das möre in das erdtrich gefreſſen hat an den geſtaden oder anderſtwo/dem erdtrich ſeine rönde nicht nemmen/noch auch etwas geſchetzt werdē gegen dem gantzen erdtrich.

Das erdtrich iſt ein ſatte kugel:



Dañ ob ſchon etliche berg ſich gegen dem himmel erheben ein meil/zwo oder drey/vnd das möre ſo vyl meylen tieff inn das erdtrich geht/iſt es doch ein klein ding gegen dem gantzē erdtrich/das inn ſeinem circk gerings vmbhär begreifft 5400. teütſcher meilen. Darauß man nun weiter findet/das die dicke des erdtrichs hat 1718. teütſcher meilen/vnd zwey eylfftheil einer meile. Theyl diſe zal weiter in zwey theyl/ſo haſt du wie weit hinab biß zů dem centrum/oder zů dem mittel punctē der erden/nemlich 859. teütſcher meilen. Wilt du dann wiſſen wie vyl zeit einem darauff ghen wirt/ď das erdtrich circkelweyß vm̃gehn wölte/wañ es müglich were vor den wäſſern/bergen vnd wüſten/vnd gieng alle tag vier teütſcher meilen/ſo theil 5400. mit vieren/vnd findeſt dreyzehen hundert vnd fünffzig tag/die machen drey jar vñ 260. tag. So vil zeit were jm not. Aber dieweil von Occident gegen Orient das erdtrich nicht vil über das halb theil/vnd von Mitnacht gegen Mittag nit das drittheil von wäſſern entblößt iſt/iſt es nit müglich das einer mit trocknen füſſen es möge vmbghen. Der grund darauß man findet die grösſe der erden/ſteht in diſem.

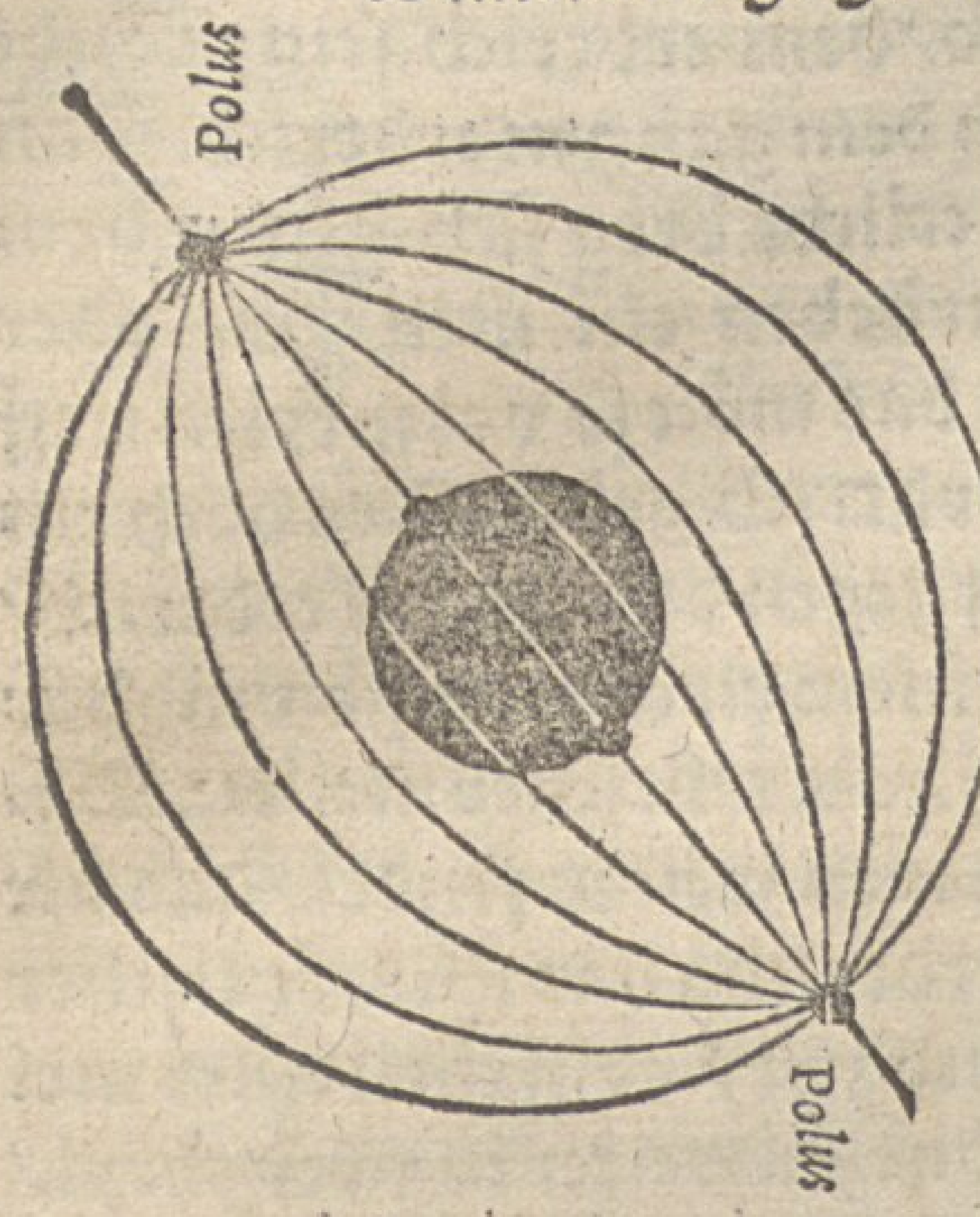
Vmbkreis des erdtrichs



Das erdtrich iſt gerad geſetzt in mittel des himmels/vnd ſo ich zů nacht ein beſtimpten ſternen hie zů Baſel find ſtehn in ď mitnächtigen linien/erhebt über das erdtrich 30. grad/vnd verruck mich von Baſel gegen mitnacht 60. meilen fern/vnd hab acht an dem ſelbigen orth auff den vorbeſtimpten ſternen ſo er die mitnächtige liny erreicht/werd ich jn finden erhebt über das erdtrich 34. grad/darauß ich vermerck das ein grad im him̃el/auff der erden macht fünffzehen gemeiner teütſcher meilen. Nun theilt man den circkel oder vmbkreiß des himmels in drey hundert vnnd ſechtzig grad/ welche durch fünffzehen multipliciert/ bringen die vordrige zal des vmbkreiß der erden.

Was die circkel vnd linien bedeüten in den landtafeln beſunder in dem general/ vnd zům erſten von dem mittags circkel. Cap. xviij.

GLeich wie man den himmel pflegt zůtheilen in 360. grad/ nach ſeinen circklen creützweiß über einander geſchrenckt/ deren ein theil ghand von einem polus zů dem andern/ vnd die andern von Occident gegen Orient/ alſo helt mann gleiche theilung in beſchreibung des erdtrichs. Dann es ligt gantz in mitte des himmels/ vnd neiget ſich an keinem ort zů dem himmel mer dan zů dem andern. Bey den zweien polus ſolt du verſthan an dem himmel zwen puncten gegen einanď geſetzt/ an denen ſich der himmel alle vier vnd zwētzig ſtūdē einmal herūb dreght. Nun laß dir eben ſein als gieng ein mechtig lange ſtang von einem polo zům anderen/ magſt du wol ermeſſen das ſie ghan wirt mittē durch das erdtrich/ vnd wirt durch jren eingang in dz erdtrich vnd auch außgāg/ zwen polos im erdtrich machē gleich wie im hiñel/ einen gegen mitnacht vnd dē anderen gegen mittag. Durch diſe zwē polos zeücht mā nū vil circkel wie du ſichſt in dē hārzůgeſetzten figürlin vnd in dem general/ die heiſſen mittags circkel/ dann die lånder vñ ſtett ſo do ligē vnder einē mittags circkel/ die habē miteinanď vñ zů einer ſtūd mittag. Exempel. Nim für dich das general/ vnd hab acht auff die mittags linien oder circkel/ vnd gehe einer ſollichen linien nach auß Europa in Africam über möre/ es ſey gleich die darbey geſchriben ſtath 30. oder die verzeichnet iſt mitt 40. ſo werden alle ſtett ein mittag haben die vnder einem circkel gelegē ſeind. Das iſt ſo vil geredt/ In dem puncten ſo es hie zů Baſel mittag iſt/ iſt es auch in allen ſtetten ſo vnder dem Baßler meridian gelegen ſeind mittag/ ob ſie ſchon tauſent meilen von hinnen gegen mittag oder gegen mitnacht gelegen ſeind. Alſo haben mit vns Baßlern gegen mittnacht gleichen mittag die vonn Straßburg/ Keyſers lauttern/ Cobolentz/ Münſter in Weſtphalen/ Gröningen inn Frießland/ ꝛc. Vnd gegen mittag/ die do wonē in Bemont/ in Sardinia/ in Numidia/ oder in dem kleinen Africa. Widerumb wann zwo ſtett ligen vnder zweien mittågigen circkeln/ ſo haltē ſie nit gleichen mittag/ ſunder eine hat früer die ander ſpåter mittag/ nach dem die circkel nahe oď weit von eināder ſtehn. Exempel/ Nim für dich die andere tafel/ die des Ptolemeus general wirt genent/ ſo findeſt du Germaniam/ das iſt Teütſchland in Europa zwiſchen dem 36. vnd 40. meridiā circkel gelegen/ aber Syriā/ darin das heilig land ligt/ findeſt du in Aſia nit fern vō dem roten möre/ zwiſchen dem 60. vnd. 70. meridian. Nū diſe zwey lånder ligē nit vnder einem mittags circkel/ ſunder ſeind drey circkel darzwiſchen/ vnd deßhalben wirt es vil früer mittag zů Jeruſalem im heyligen land weder in Teütſchlād/ nemlich drey ſtund/ als wann es zů Jeruſalem mittag iſt/ iſt es bey vns am Rheinſtrom vmb 9. ſtund vor mittag. Alſo mag ich dir auch ein exempel gebē von den finſternuſſen der Sonnen oder des Mons/ item von dem neüwen vnd volmon. Dañ ſo wir hie zů land vmb die mitnacht ein fünſternuß oď volmon haben/ ſo wirt ſie zů Jeruſalem geſehen vmb die dritte ſtund nach mitnacht. Denn in dem augenblick

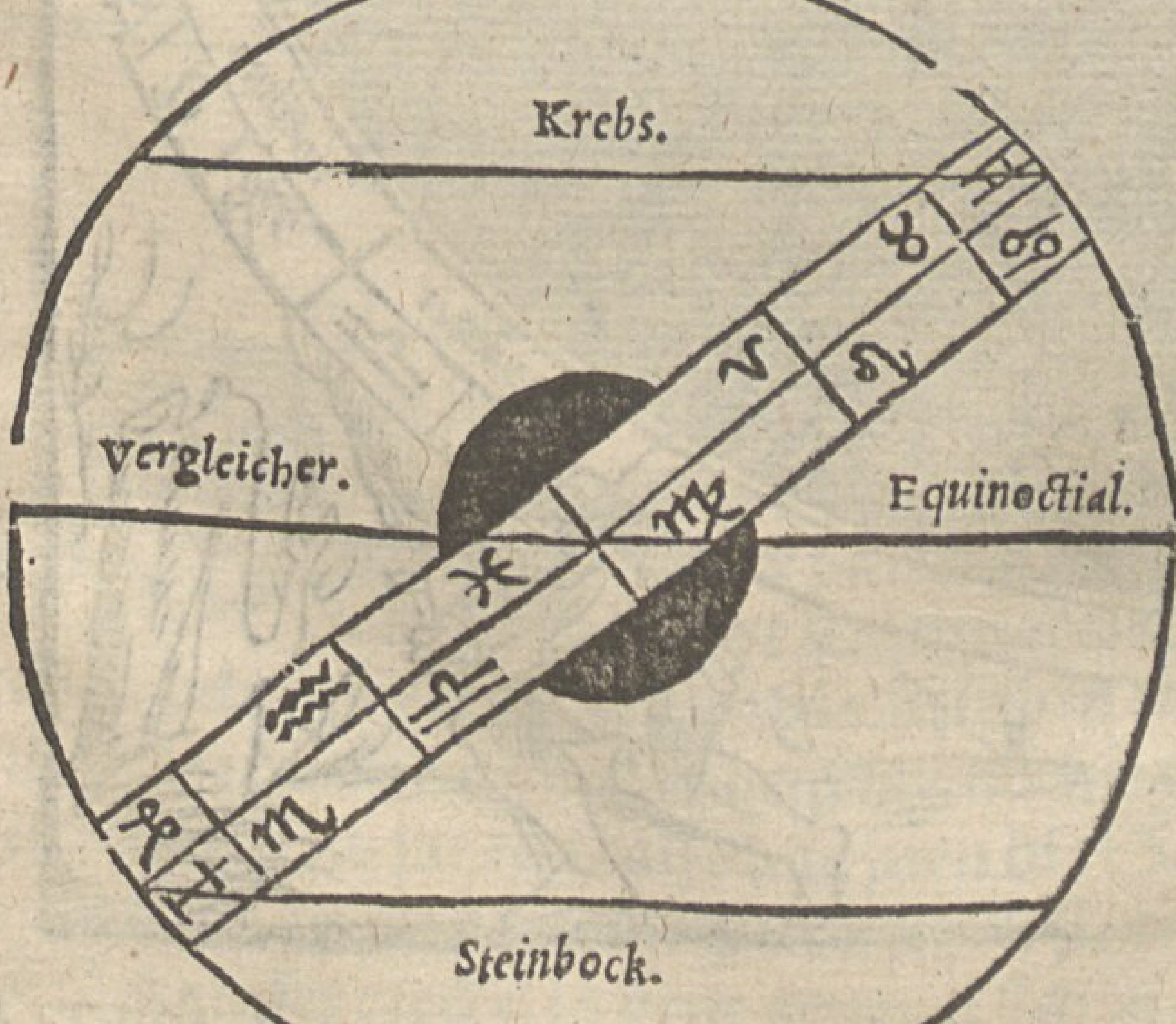


Was mittags linien iſt.

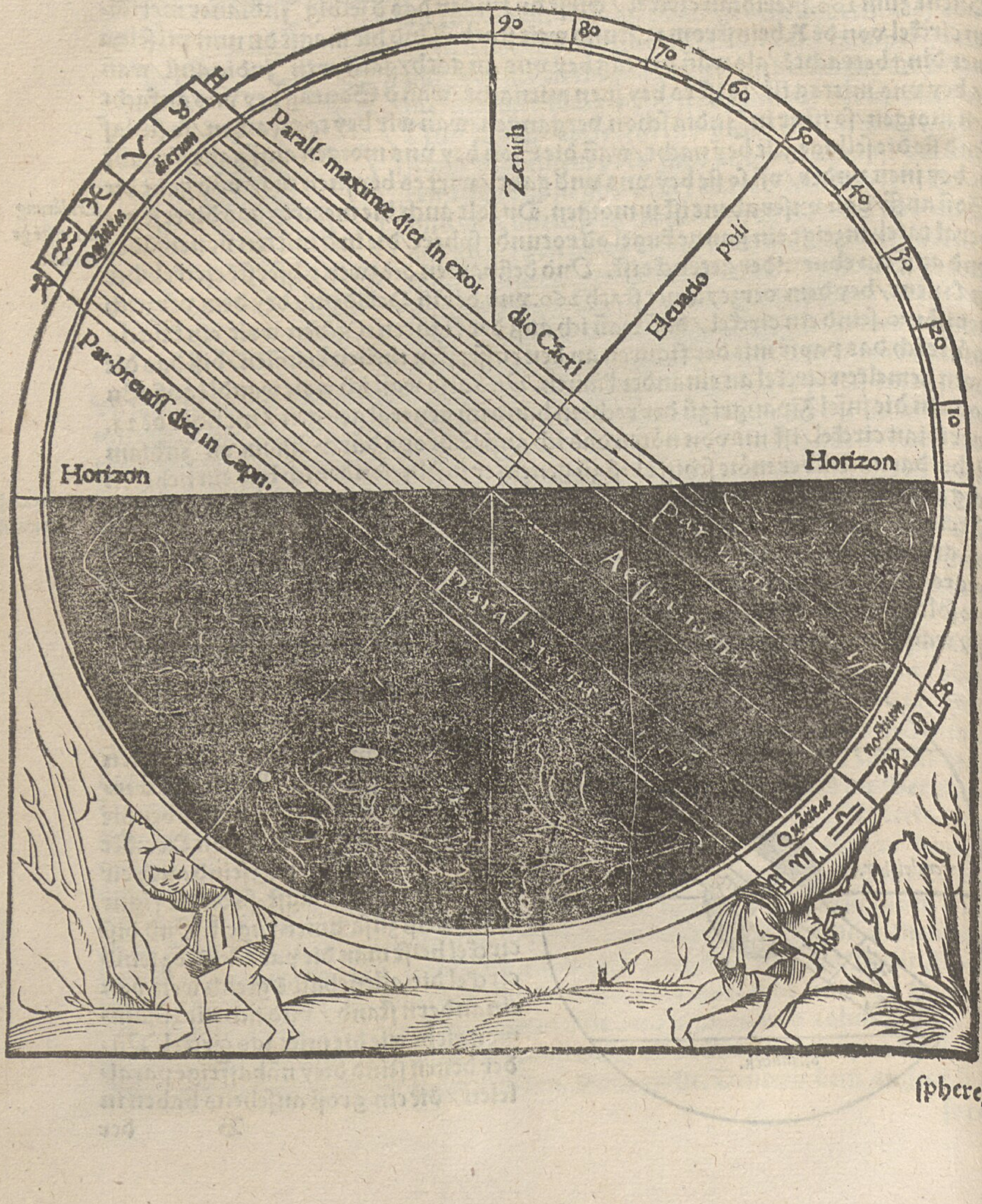
ſo es bey vns mitnacht iſt/iſt es in Syria oder Paleſtina vm̃ die dritte ſtund nach mitnacht. Nun merck hie. Es ſtath in den erſten zweyen generaltafeln ye ein mittags circkel von den andern 10. grad weit. Nun machē 15. grad ein ſtund / 60. grad 4. ſtund/vnd alſo für vnd für. Vnd dieweil das Teütſchland von Jeruſalem ongeferlich 40. grad weit gelegen iſt/magſt du leichtlich mercken das beyder mittag über dritthalb ſtund voneinander ſtreben. Will ich weiter ein rechnung machen von dem Teütſchen land biß in das land Indiam/vnd nemlich biß an den circkel an welchē verzeichnet ſeind 120. grad/ ſo findt ich das diſe zwo lādſchafften 6. ſtūd weit voneinanð ſeind/dz iſt/wañ es am Rheinſtrom mittag iſt/ſo iſt es in India zů Callekut abent/vñ vmb die zeit das die ſoñ vnder gath / dañ diſe länder ligen 90. grad voneinanð/in denen man 6. mal 15. findt. Fareſt du weiter hinauß gegen Orient zum 200. meridian circkel / wirſt du finden das ð ſelbig Indianer meridian circkel von dē Rheinſtrom 12. ſtund weit ſtath. Vnd hie magſt du nun vil ſeltzamer ding betrachtē/als wañ der tag bey vns an gath/gath er in India auß/wañ es bey vns mittag iſt/ſo iſt es bey jnen mitnacht/wañ ð Sontag bey vns anfacht am morgen/ſo iſt er in India ſchon vergangen/wañ wir bey tag wachen/ſo ſchlaffend ſie die ſelbige zeit bey nacht/wañ die Soñ bey vns morgen auff gaht/ſo gaht ſie bey jnen vnder/vñ ſo ſie bey vns vnð gaht / wirt es bey jnen tag/ vnd gaht die Soñ auff/dañ vnſer abent iſt jr morgen. Du ſolt auch hie merckē / das die erſt general tafel anzeigt ein gantze kugel oð rotunde ſphere/die in ð mitten voneinãder vnd auff ein ebne nider getruckt iſt. Vnd deßhalben die zwen eüſſerſtē circkel/der in Orient/bey dem verzeychnet ſtath 260. vnd der in Occident/bey dem verzeichnet iſt 170. ſeind ein circkel / dañ wañ ich auß der figuren machen wolt ein kugel/ müſte ich das papir mit der figuren an den euſſerſten theilen krüm̃en/biß das die zwen gemelten circkel an einander kämen. Vnd alſo wañ ich wolt wandlē auß Europa in die jnſel Zipangri zů der rechten hand im general gelegen / nit über dē 23. meridian circkel/iſt nit von nöten das ich auß Europa durch Aſiam vñ Indiam ziehe/darnach über möre ſchiffe biß zů geneñter jnſeln/ſonder ich hab ein neheren weg zů ſchiff von Europa gegen Occidēt. Wañ ich kom̃ zů den eüſſerſten circkel in Occident/ſo bin ich ſchon am eüſſerſten circkel in Orient/ vnd hab darnach noch 24. grad biß in Zipangri. Das iſt nun gůt zů mercken / wañ du jm nach denckeſt/ wie es ein geſtalt gewint mit ð figurē ſo du die kuglig macheſt wie geſagt iſt. Vnd die ſolt du auch bey allen mappen verſtahn/ wañ ſie anderſt vniuerſales ſeind/dz iſt/wañ ſie ein gantzen circkel oder den gantzen vmbkreiß des erdtrichs greiffen.

Erklärung des erstē generalis.

Von den circkeln die man parallelen nennet. Cap. xix.



ZVm andern ſeind in der erſten general tafeln linien/die werden creützweiß gezogē über die mittags circklen von Occidēt in Orient/vñ dz ſeind auch circke/ wie du ſpürē magſt/ſo du die figur rundweiß zůſammen fügeſt. Vnd diſe circkel heiſt man die parallelē/dz ſeind circkel die allenthalbē gleich weit von einandern ſtand / vnd ſich nit zůſammen ziehē wie die mittags circkel. Vnder denen ſeind drey nähafftige parallelen / die ein groß anſehens haben in der welt/ď namen ſeind Equinoctial circkel oď vergleicher/dz tag vñ nacht gleiche lenge habē/ſo die Soñ vnder jm iſt/wie dañ das 2.mal im jar geſchicht. Das ander heißt circkel des mittel ſom̃ers/oď des krebs/vnd das darūb/das die Soñ näher zů vns nit kom̃en mag/ſonder wañ ſie diſen circkel erreicht/ſo habē wir den lengſten tag vnd dz mittel des ſom̃ers. Der 3.circkel gegen mittag heißt winter circkel/oder des Steinbocks circkel/dañ ſo die Sonn diſen circkel erreicht /iſt es bey vns mitten im winter/vnd iſt der tag am kürtzeſtē. Es werdē ſunſt noch zwē nam̃hafftiger circkel beſchribē/ď ein heiſt Arcticus/ď anď Antarcticus/die laß dich in der mappen nit hindern/dann diſe tragē kein beſundere heimlichkeit auff jnē/ſie werden darumb beſchriben/das in jhnen vmbher faren die zwen poli des zodiaci durch den empſigen lauff primi mobilis/wie mann das lernet in der materlichen ſphere/


90
80
70
60
50
40
30
20
10
♐
♒
♓
♈
♉
♊
Quantitas dierum
Parall. maximae diei in exordio Cancri
Zenith
Elevatio poli
Par. breuiss. diei in Capri.
Horizon
Horizon
Par.
Aequinoctialis
Paral.
Quantitas noctium
♏
♎
♍
♌
♋

ſphere/vnd dz iſt dẽ gemeinen mã zů ſchwer hie zůbegreiffen. Aber diſer dreien circkeln/Equinoctial/ſuñer vnd winter circkel ſoltu groß acht haben. Deßhalben ſoltu hie mercken/dz die Soñ alwegen begriffen wirt zwiſchen dem ſuñer vñ winter circkel/vnnd niñer weiter hinauß gegen mittag/oder zů vns gegen mitnacht kompt/ſunder wañ ſie diſen einen erreicht/kert ſie wider vm̃ vnd bewegt ſich auff die ander ſeiten. Auß diſem volget nun/dz die leüt ſo da wonen vnder Equinoctial oder darbey/alwegen ſoñer vnd niñer winter haben/vnd iſt doſelbſt ein heiß land/vnd wonen do eytel mören/vnd wañ ſchon die Soñ am weiteſten von jnen iſt/wie dañ im hohen ſoñer vnd im hohẽ winter beſchicht/ſo die Soñ in dẽ zweyen eüſſerſten circklen iſt/iſt ſie noch näher bey jnen weď bey vns im hohen ſoñer. Zum anďn magſtu hie auch erkeñen/daß dz ſprichwort war iſt. Wann es bey vns ſoñer iſt/iſt es über möre im andern lãd winter/vnd widerumb/wañ hie zů land winter iſt/iſt es über möre ſoñer. Vnd dz wirt beſtätiget in dem eüſſern theil Africe/dz dañ ſich hinauß ſtreckt über den winter circkel/vñ iſt ď ſelbig winter circkel/bey jnen der ſoñer circkel/vñ vnſer ſoñer circkel iſt jr winter circkel. Dann Gott hat durch ſein hohe übertreffliche weißheit die hiñel vñ Soñ alſo geordnet/dz ſie in einẽ jeden jar auff beiden ſeiten durch jre bewonũg ſoltẽ bequeme einflüß vñ notürfftige vorſchũg dẽ erdtrich zů fügen. Sunſt wo dz nit wäre/vñ die Soñ allein auff einer ſeiten jrẽ lauff hett/wurd dz lãd auff ď ſelbigẽ ſeitẽ durch embſige vñ ſtete hitz auß dört/vñ auff ď anďn ſeitẽ durch lãgwirige vñ ewige kelt auch entſchickt zů frucht tragung. Das hat nun Gott fürkoñen mit dẽ/dz die Soñ alle halbe jar võ einẽ eüſſern circkel kõpt zů dẽ andern/vnd in jrer bewegung nüñer ſtill ſtaht/ſonď alle tag ein neüwer circkel vñ parallel vmb dz erdtrich beſchreibt. Auß diſen parallelen nimpt man die lenge vnd kürtze/vñ die vergleichung vñ vnuergleichung ď tagen. Dañ wo zwo ſtett ligen vnder einẽ parallel/ſo ſeind alle tag vñ nächt durch dz gãtz jar gleich an dẽ ſelbigẽ örtern. Exẽpel/Wie die ſtatt Mẽtz am Rhein ſtrom gelegen/den lengſten ſoñer tag 16. ſtund/vnd den kürtzeſten winter tag 8. ſtund/alſo iſt es auch mit allẽ ſtetten die vnď dẽ Mentziſchen parallel biß in Jndiam gelegen ſeind. Nun aber der Mentziſch parallel iſt der 50. võ dem Equinoctial/wie du jn verzeichnet findeſt in der general tafel zů ď lincken hãd wañ mañ anderſt võ grad zů grad ein parallel ſetzen wil. Vnd ſolich zal heißt mã in der Coſmography/der länder vñ der ſtett breite/vñ wirt ſolich zal in jrer rechnung angefangen bey dẽ Equinoctial/vñ außgeſtreckt gegẽ beiden polos. Man neñet ſie auch des polus höhe/dañ als weit ein lãd oder ſtat von dẽ Equinoctial ligt/alſo hoch erhebt ſich in dem ſelbigen lãd ď mitnächtig polus oder des hiñel angel über das erdtrich/vnd alſo vil ernidert ſich auch der mittägig polus vnder das erdtrich.

Sõmer vnd winter mit einander.

Was breite der lẽder iſt

Von den gröſten taglengen aller landſchafften. Cap. xx.

DAs du in einer ſuñ bey einander habeſt die veränderung der gröſten tag lenge nach dem parallelen/hab ich alhie verordnet ein figur/darein du ſehẽ magſt wie die tag lẽge auffſteigt oď zů nimbt nach ď zal vñ erweiterung der parallelen. Vnd hie ſolt du merckẽ das die leüt ſo da wonen vnder dẽ Equinoctial circkel/der dañ ď erſt parallel iſt alwegen durch das gantz jar hand 12. ſtunden tag/vnd 12. ſtunden nacht. Vnnd widerumb die da wonen vnder dem mitnächtigen polus oder darbey/hand zů ſoñer zeiten ein halb jar tag/alſo das jnen die Soñ jn einem halben jar nit vnder gaht/vnd widerumb zů winter zeiten ſehen ſie die Sonn nit in einem halben jar. Nun wie der eüſſer circkel in dem general ſich in occident krümpt võ dem Equinoctial

Ein halb iar tag.

circkel an biß zů dem polus/alſo ſteigt auch auff die tagleng/zum erſten gantz gemechlich biß zů dem 50.parallel/do der lengſt tag hatt 16.ſtund/ darnach wie ſich der circkel ſchnell krümpt/alſo nimpt auch ď tag eilend zů. Das zů mercken ſchaw an die herzů geſetzt figur. Vnder diſen parallelē werden etlich ſunderlichē angezogen vnd von Ptolemeo in diſem bůch genennet/als dann ſeind die do ghan über die jnſeln Meroen do der tag 13.ſtund lang iſt/über die ſtat Sienen do der lengſt tag 13.ſtund vnd ein halbe hat/über Alexandriam/do der lēgſt tag hat 24.ſtund/ über Rodis/do der lengſt tag hat 14.ſtund vñ ein halbe/über Rom/do der lengſt tag hat 15.ſtund/über Byzantium/ſo man darnach Conſtātinopel hat genēnt/ do der lengſt tag hat 15.ſtund vnd 15.minutē/über Pontū das möre/do der lengſt tag hat 15.ſtund vñ ein halbe/über das waſſer Boriſthenem/ do ď lengſt tag hatt 16,ſtund/über die berg Ripheos/do der lengſt tag hat 16.ſtund vñ ein halbe. Solche parallelen mit jren namen findeſtu verzeichnet in der andern general tafel zů der lincken hand. Nun zwiſchen den parallelen ſo von Equinoctial gegen den polum gezelt werden/haben die alten climata geſetzt/vnd die mit den parallelen geendet/alſo das zwen parallelen ingeſchloſſen haben gerings vmb das erdtrich ein clima vnd die haben ein vngleiche breite/nach dem der tag ſich in einem clima lāgſamer vnd im andern zeitlicher endert. Es iſt aber kein clima breiter dann nach enderung einer halben ſtund. Alſo gaht das erſt clima von dem Equinoctial/do der lengſt tag 12.ſtund hat/biß zum parallel do der lengſt tag 12. ſtund hat vñ ein halbe ſtund/oder 45.minuten/vñ do ſich endet das erſt clima da gaht das ander an/vnd endet ſich am parallel/do ď lengſt tag hat 13. ſtund vnd 15.minuten/vnd alſo biß zum ſiebenden clima. Nun will ich dir für augen ſtellen mit einer figuren die parallelen vnd die ſieben climaten/wie ſie zwiſchen zweien vnd zweien parallelen begriffen ſeind.

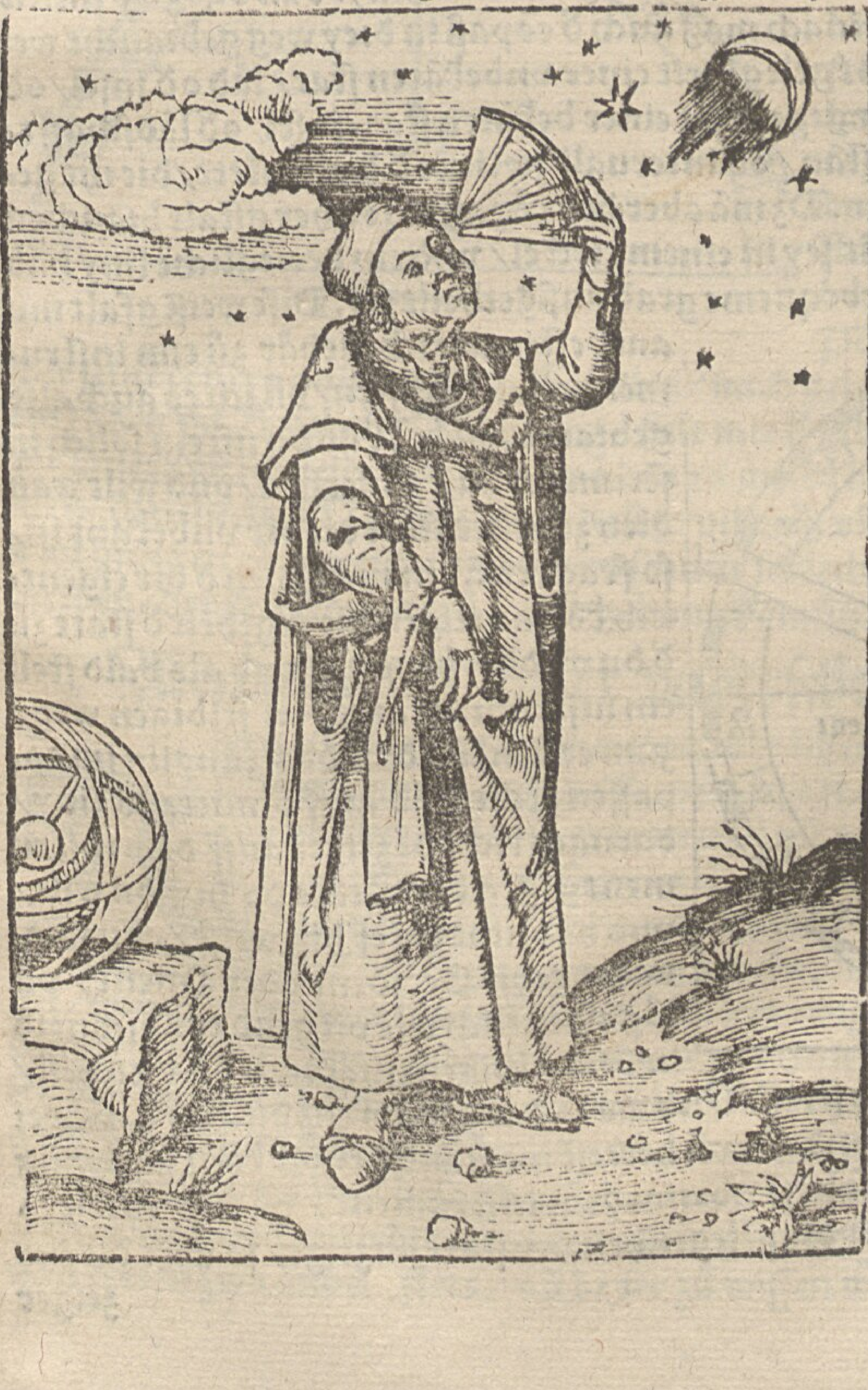
Der gröſt tag			Polus höhe.	
Stund	m.		Grad	m.
12	45		12	45
		Das erſt Clima gath durch Meroen.		
13	15		20	30
		Das ander Clima durch Sienen.		
13	45		27	30
		Das dritt Clima durch Alexandriam.		
14	15		33	40
		Das vierdt Clima durch Rhodys.		
14	45		39	0
		Das fünfft Clima gath durch Rom.		
15	15		43	30
		Das ſechſt Clima gath durch Boriſthenem.		
15	45		47	15
		Das ſiebend gaht durch die Ryphenberg.		
16	15		50	30

Wo des lands breite oder parallel hat grad	do iſt der gröſt tag lang
52	16 ſtund vnd ein halbe
54	17 ſtund
56	17 ſtund vnd ein halbe
58	18 ſtund
61	19 ſtund
63	20 ſtund
64	21 ſtund
65	22 ſtund
66	23 ſtund
1 66 2	24 ſtund
68	eines monats
70	zweier monat.

Kurtze

Kurtzer begriff vnd inhalt des erſten bůchs Ptolemei. Cap. xxi.

DJeweil diß bůch fürderlich vnder den tittel der Ptolemaiſchē Coſmography außgath / iſt nit vnbillich das ich auch in meinem erſtē bůch meldung thů / vnd dē vngelertē leyē anzeigung geb / was Ptolemeus im erſtē bůch ſeiner Coſmography hādlet. Dēnach ſolt du hie mercken dz er ſein erſt bůch theilt in 24. Capitel. Jm erſtē zeigt er an den vnderſcheid ſo do iſt zwiſchē Geography vñ Corography. Dañ die Geography beſchreibt die hauptſtuck ď gātzen erden nach aller gelegenheit vñ proportion oď gleichförmiger maß. Aber die Corography beſchreibt alle hauptſtuck in ſunderheit / vnnd hat kein auffſehens auff den gātzen vmbkreiß der erden / oder auch auff diß oder jhenes land. Das wol zůuerſthā / gibt er ein ſolch exempel. So ein maler ein bild machen will / boſſiert er zum erſten die fürnemſten glider / vnd bringt ſie herfür mit linien vnd ſtrichen nach bequämer proportiō oder gleickmäſſigkeit / als dañ ſeind dz haupt / die arm / bruſt / bauch / die ſchenckel vnd fůß. Darnach nimpt er für ſich in ſunderheit die kleinē glider den groſſen eingeſchloſſen / als in dem haupt ſeind die augē / oren / naß / mund ⁊c. Alſo thůt die Geography. Sie hat acht auff die groſſe ding in diſer welt / als auff die groſſe vnd namhafftige ſtett / auff die fürnemſte flieſſende waſſer / vnd auff die landſchafften. Aber die Corography bekūmert ſich auch mit den kleinen dingen / als mit dörffern / ſchlöſſern / portē / flüſſen / wälden / ſeē / ⁊c. Jm anďn capitel zeigt er an wz vō nöten iſt zů ď Geography. Man kan (ſpricht er) die welt nit beſchreiben / man hab ſie dañ durchgangen vnd beſichtiget / vnd wo einer vil lādſchafften geſehen hat / vnd die nit in ein bequeme figur geſtelt / aber in geſchrifft gefaſt / vñ aller dingē ſo auff ď erden gefunden werden / lenge vnd breite verzeichnet / ſoliche geſchrifft iſt einem jedē geſchickten man gnůgſam darauß ein tafel zůbeſchreibē / das vorhin nit beſichtiget iſt / iſt ein vergebne arbeit. Ein lād kūſtlich zůbeſchreiben / erfordert zwey ding / nemlich dz man acht habe auff eines jedē orts lēge vñ breite. Die lēge wirt gerechnet vō Occident gehn Oriēt / vnd die breite / gegē mitnacht oder mittag. Zwo ſtett habē ein lenge / die gerad ein mittag habē vñ eine gegē mitnacht die anď gegē mittag gelegē iſt / als Bäſel vñ Straßburg / Coſtētz vñ



Stůckgart. Solch lēge mag durch einē gerechtē cōpaſſen obſeruiert werdē/ wo mā vō einer ſtat zů ð andn ſehē mag. Doch wirt hie vil artlicher durch dē him̃el/ durch Soñ vñ Mō zů jrē finſternuſſen die lenge geſůcht/ vñ iſt dz ſundlich vō nötē wo die lādſchafft birgig vñ vnebē iſt/ oð ein groß diſtātz oð breit möre zwiſchē zweiē örtern gelegē iſt. Zwo ſtett habē ein breite wañ ſie vnð einē parallel ligē/ eine gegē Orient/ die andē gegē Occidēt/ als Baſel vñ Münchē/ Mentz vñ Bāberg/ Cöln vñ Preſla. Solche breite zweier lenð oð ſtett eigentlich zůerfarē/ mag nit beſchehē on erkündigūg des polus höhe. Wie aber des polus höhe täglichen durch der Soñen ſchein erfundē wirt in einer jedē ſtat/ iſt nit vō nötē hie zůerzelē/ es mag on vil calculierē vñ obſeruierē nit zůwegē gebracht werdē.

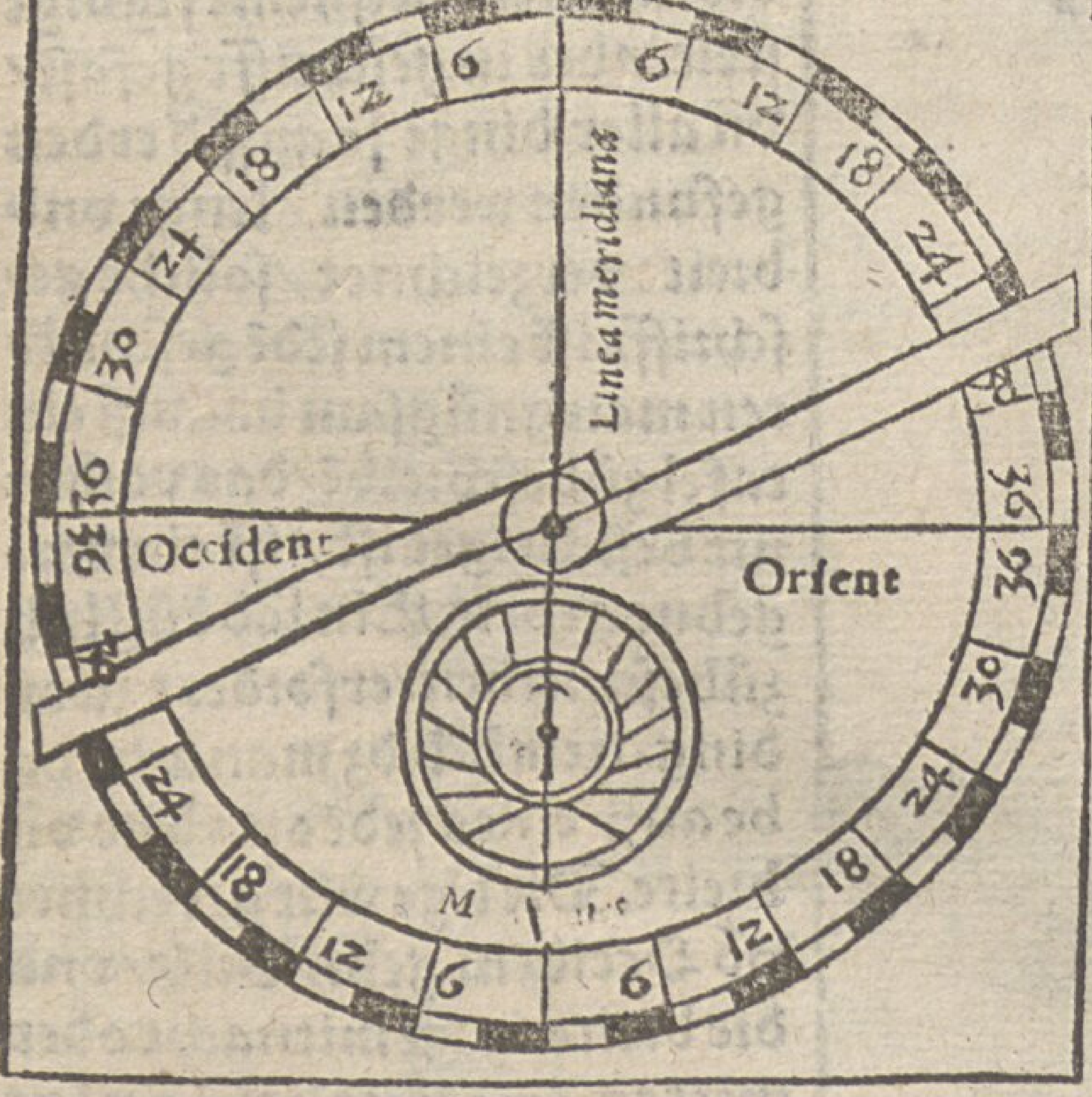
Breite der ſtett zefindē

In den tafeln ð lenðn werden des polus höhe mit ziffern anzeigt/ in dē leitern die zů beidē ſeitē auff oð abſteigē. Darūb wañ du wilt wiſſen welche zwo 3. oð 4. ſtett ein breite haben/ ſo zeüch ein faden überzwerch durch die tafel/ ð zů beidē ſeitē ein zifferzal erreich/ vñ wz dañ ſtett oð fleckē vnð dē faden/ haben alle ein breite/ oð ein polus höhe. Die lēge wirt auch alſo geſůcht/ wañ ð fadē obē herab zogē wirt über zwo einerley ziffer. Dañ wz ſtett er anrürt habē alle ein lēge/ ein mittag/ gleich neüw vñ vollmō/ ꝛc. Zů vnſern zeiten do man nit ſo fleiſſig iſt in diſer adelichen kūſt durch des him̃el bewegūg nach zeſůchē/ behilfft mā ſich zů lād vñ waſſer mit dē edlē inſtrumēt/ dz wir cōpaſſen neñen/ vñ hat ein beweglich zünglin/ dz mit einē magnet beſtrichē iſt/ vñ daruō ſich ſtets gegē mitnacht richtet/ vñ deßhalbē die mittags liniē kleine fäler anzeigt.

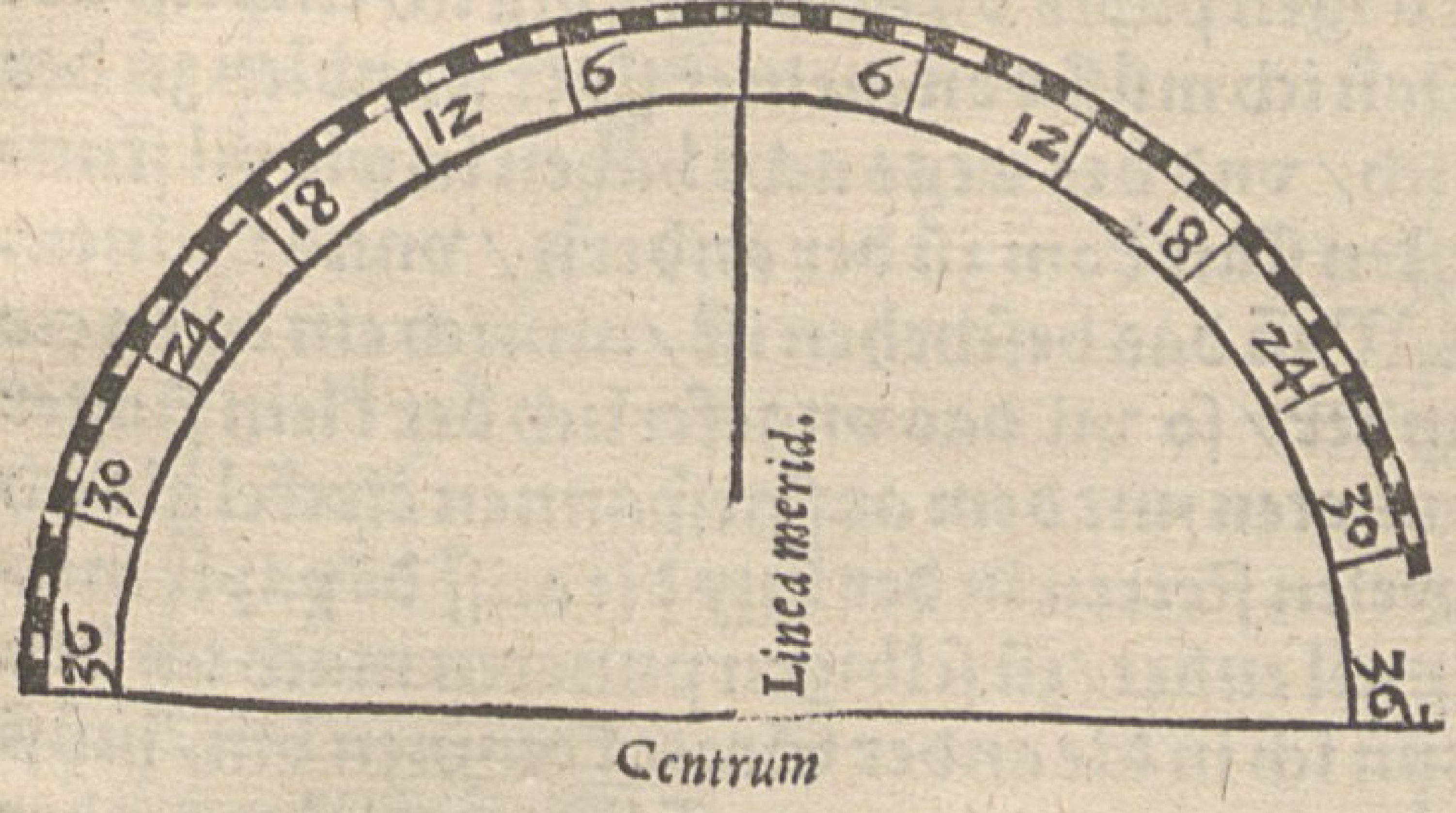
Nutzbarkeit des cōpaſſen.

Wañ mā aber die mittags liny hat/ hat mā auch die morgē vñ abēt liny/ dañ diſe zwo linien fallē creützweiß übereinanð. Dēnach mag auch ð cōpaß in drey weg gebraucht werdē/ nemlich dz mā durch jn ſůcht gelegēheit einer vnbekātē ſtat/ lād oð jnſel/ oð auch dz er zeig den menſchen die gegenheit einer bekātē ſtat/ jnſel/ oð lādſchafft/ vñ zů 3. dz mā durch jn erfar diſtātz/ oð interuall zweier oð dreier ſtett/ die nit gerad in einer mittags linien ligen. Dz mā aber den cōpaß in ſolcher gſtalt brauchen kön/ iſt vō nöten dz er eingefaßt ſey in einem circkel/ vnd ein bewegliche liny hab darauff geheft/ vñ ð circkel in bequeme grad außgetheilt ſey. Diſe weiß gfalt mir am beſten wie ich hiehär zů eim inſtrumēt hab entworffen/ vñ ich es auch alſo gebraucht hab. Wañ du nū ein ſolich inſtrument haſt zůgericht/ vnd wilt wandlen zů einer ſtatt die dir vnbekant iſt/ ſo frag etwā ein menſchen ð dir eigentlich köñ anzeigen die gegēheit ð ſtatt zů ð du wādlen begerſt/ vnd als bald ſtell ein inſtrument auff den ſelbigen weg/ zum erſten lůg daß das zünglin im cōpaſſen recht ſtād auff ð mittags liny/ darnach richt dē zeiger auff dem inſtrument gegen der Statt do hin du wilt/ vnd hab acht wo er hin weiſe/ von mitnacht gehn Occident oder Orient/ vñ lůg eigentlich wie vil grad er abſchneid in dem ſelbigen quadrant oð viertheil/ vnd behalt es. Darnach far dein ſtraß. Vnd wo es darzů käm/ dz du auff dem weiten feld oder in einem wald jrr wurdeſt/ vñ hetteſt niemand der dir könt anzeigūg geben wo hinauß du dich richtē ſolteſt/ ſo nim dein inſtrument/ vñ ſtell es wie es vorhin geſtanden iſt do mann dir die gelegenheit der ſtatt anzeigt/ ſo wirt dir der zeiger

Inſtrument viatorium.



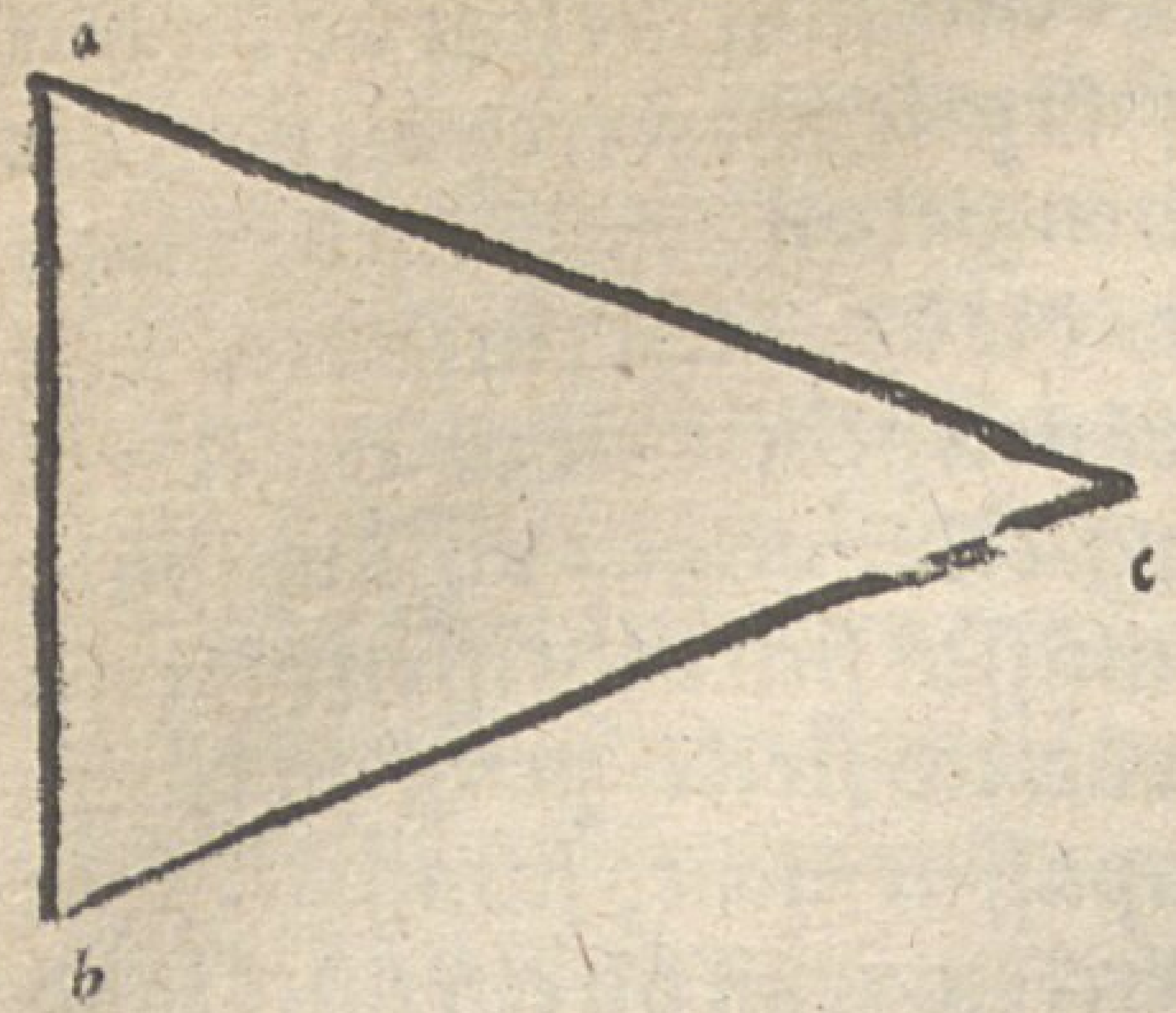
zeiger behülfflich ſein/ vñ gleich als mit einem finger deütē auff die ſtat do du hin wilt. Wañ aber die ſtatt do ich hin wandlen wil/gar ferr gelegen were von dem ort do ich außgang/als ich wolt von Baſel gehn München ziehen / můß ich dz viatorium oder den weg zeiger ſtellen auff ein nähere ſtatt/ die doch in dem ſelbigē weg gelegen iſt/als auff Schaffhauſen oder Coſtentz/derē gelegēheit hie zů Baſel wol bekant iſt/vnd darnach von Coſtentz auff Rauēſpurg/Mem̃ingen vñ Augſpurg zilen/vnd von dañen gehn München. Diſer practic müſſen ſich behelffen die erfaren ſchiffleüt auff dē möre. Ja die ertzknappē die im erdtrich ſteckē/geng vñ klufften etwañ weit in berg hinein faren/köñen on dē compaſſen nichts ſchaffen. Sie heiſſen es/nach den ſtundē faren. Du ſolt hie auch mercken/wañ du ein gůte land tafel haſt/vñ wilt reyſen von einer ſtatt zů einer andern/magſtdu liederlich auß ſolcher tafel finden gelegēheit deiner fürgenom̃en ſtatt / vnd dz mit ſolcher weiß. Reyß auff ein papyrlin ein halbē circkel vñ vm̃ſchneid jn/ vñ mach die theilūg darin wie du vorhin gethan haſt/vñ vor augen ſichſt/darnach leg ſein centrum auff die ſtatt darauß du gehn wilt/vñ richt die mittags liny nach ᵭ landtafel mittags liny/vñ zeüch ein faden auß dem centro zů der ſtatt do du hin reyſen wilt/vñ hab acht in welchs viertheil der fadē falt in dē auffgelegtē halben circkel / vnd lůg wie vil grad er abſchneid/ſo haſtu ſchon allen beſcheid / wie du ſtellen ſolt dein viatorium nach dem du richteſt deinen weg. Nim̃ ein exempel/ Jch will wandlen von Baſel gehn Nürenberg/vnd nim̃ für mich die landtafel des Baiern vnnd Schwabenland / hie vndē vnder den neüwen taflen begriffen/vnd find obē auff der rechtē hād auff dem Rhein die ſtatt Baſel verzeichnet/vñ Nürnberg vndē in ᵭ mitte auff dē waſſer Pegnitz/vñ ſo ich den halbē circkel mit ſeinē centro auff die ſtatt Baſel leg/ nach gelegēheit des meridians/vñ zeüch ein faden vō Baſel ghē Nürnberg / falt mir ᵭ fadē in die quart zwiſchē mitnacht vñ Oriēt/vñ ſchneid ab 19.grad vō den 36.gradē diſer quart/ vñ diſer linien můß ich nachziehē auff Nürnberg zů/dañ ſo vil berg vñ thal/waſſer vñ ſümpff mich etwañ dringen abzuweichen von dem ſchnůr ſchlechten weg/ das ich böſer weg vermeiden/der krüm̃e mich zů zeiten gebrauchē můß. Von dem ſey nun gnůg geſagt.



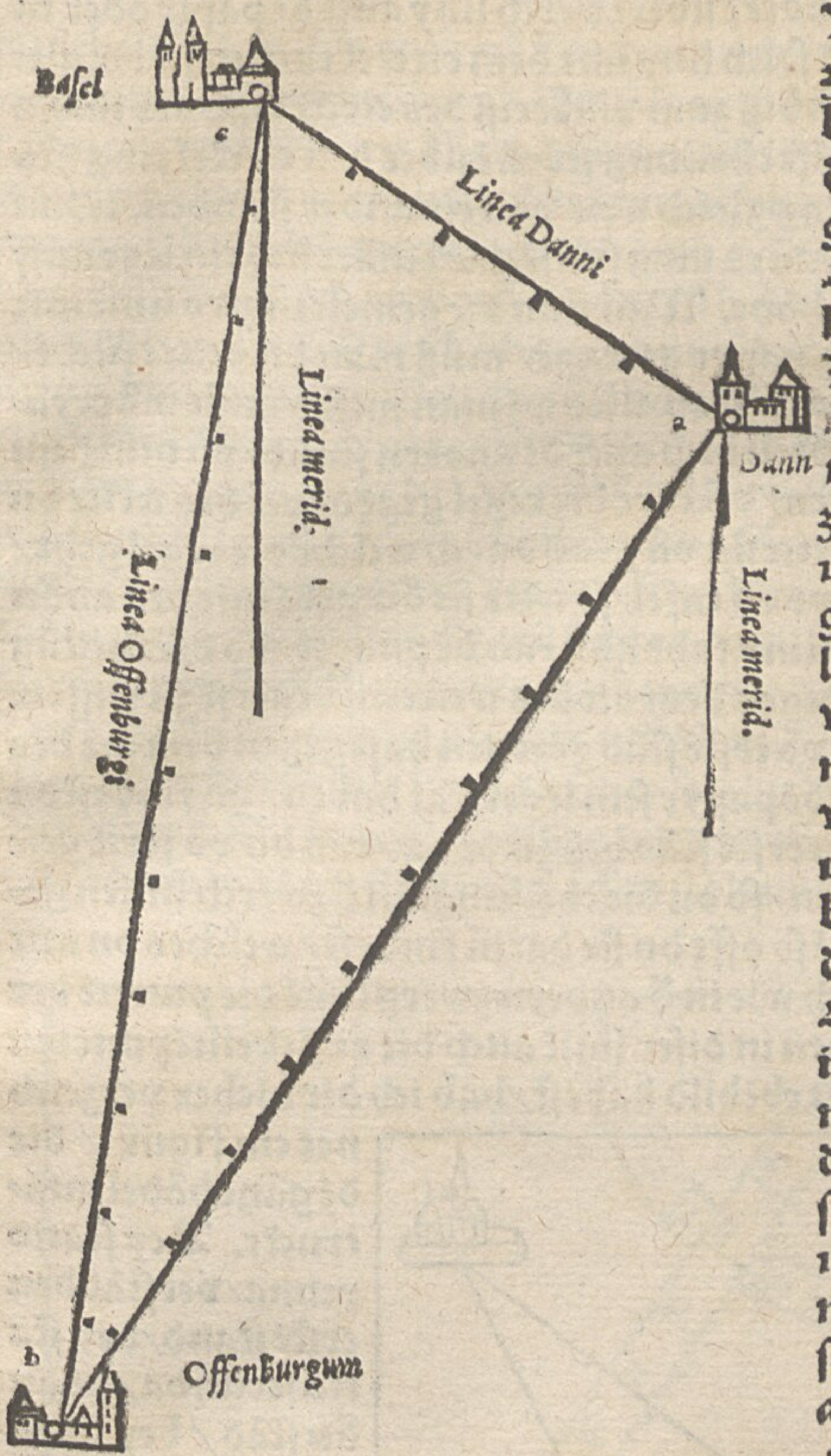
Zůerkundigen dreier vnderſcheidlichen örtern interuall/wie ferr ſie von einander ligen. Cap. xxij.

JCh hab zum dritten do fornen geſagt/ das man durch den compaſſen zweier oder dreier ſtett interuall vñ weite gar ſubtil mag zů wegē bringen/wie ich jetzund ſagen wil/vñ merck eben. Wañ drey ſtett ſind/die nit in einer liny ligen/machen ſie ein tryangel/wie dz wol zů verſtan iſt. Auff dis fundament ſetz ich ein ſolche lere. So man hat ein tryangel/vnd iſt eine ſeiner linien bekant nach jrer lenge/mögen auß der ſelben erkantē linien auch bekant werden die andern zwo linien die nit mit diſer liniē beſchlieſſen den triangel. Nim̃ des ein exempel bey diſer figur hie herzů geſetzt. Wann ich weiß wie vil ſchůch lang iſt die liny a b/ ſo weiß ich auch darauß wie lang die zwo linien ſeind a c/vñ b c / beſunder ſo der triangel auff erdē geſchlagen wirt auff drey ſtett. Das wil ich nun dir anzeigen wie es zů geht. Jch ſtand in einer ſtatt vnd ſehe von ferren zwo andere ſtett / vñ beger zů wiſſen wie ferr ſie von mir gelegen ſein/

Merck das fundament.

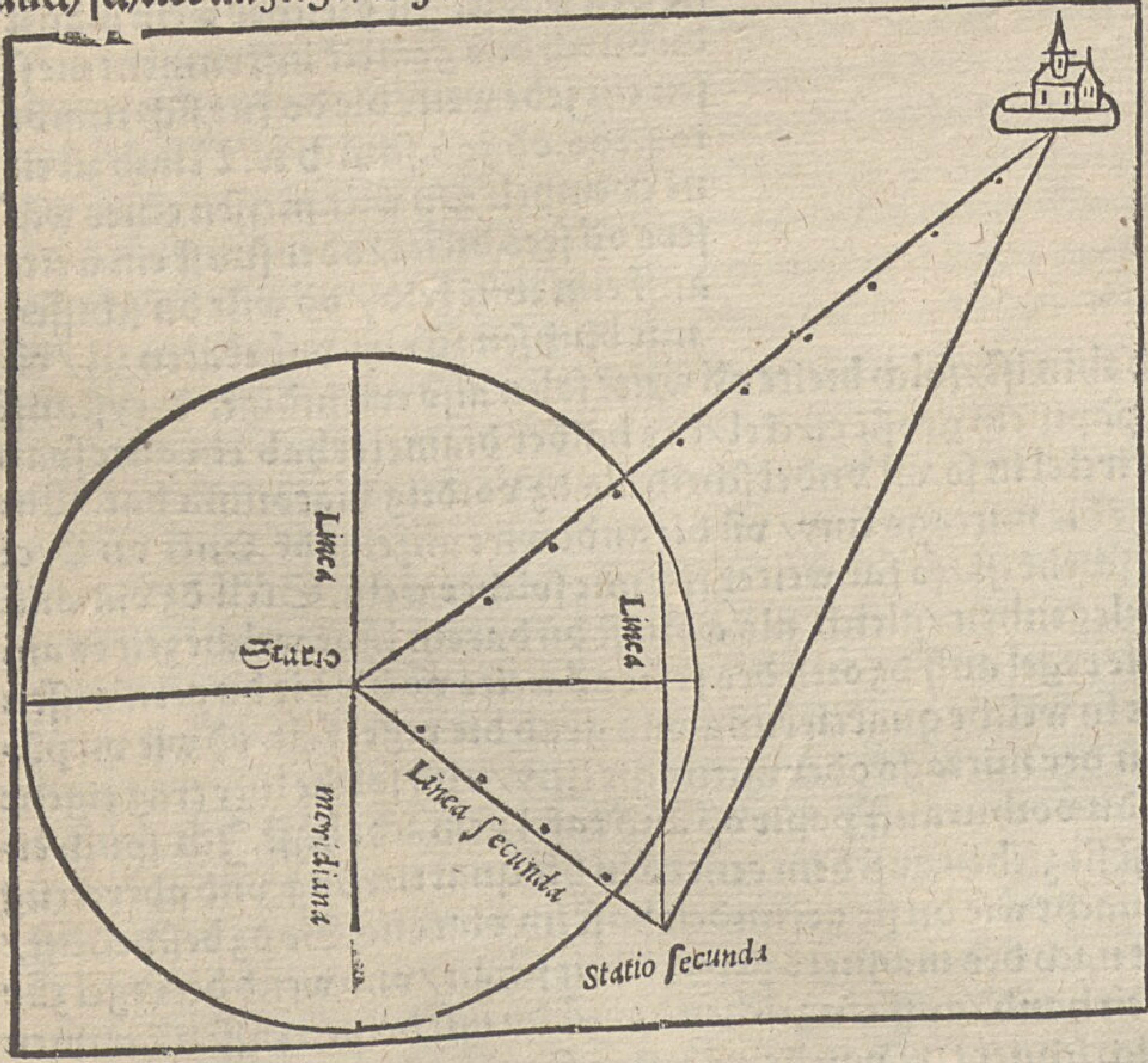


vñ wie ferr ſie von einanď ligẽ. Als ich ſtãd im c vñ ſehe gegen dẽ a vñ gegen dẽ b/ vñ wolt gern wiſſen wie ferr es were võ c zů a/vnd vom c zů b/vñ vom a zů b. Dẽ můß ich alſo thůn. Jch nẽ dz vordrig inſtrument viatoriũ geneñt für mich / vñ obſeruier beide ſtett ſo ich von ferren ſehe/oder obſeruier jre gelegenheit/ſo ich ſie nit geſehẽ mag/ vnd hab gůt acht auff den zeiger/in welche quart er fall/vnnd wie vil grade er abſchneidt. Wañ dz beſchehen iſt/ hab ich zwo linien von einem tryangel / vnd briſt noch die dritte. Diſe zwo linien můß ich abtragen von dem gemelten inſtrument/ vnnd reyſſen auff ein charten oder halben bogen papir mitt ſolcher weiß. Zum erſten reyß ich ein ſchlechte liny mitten durch den halben bogen papir/ die mir anzeig den mittag oder mitnacht/es gilt hie gleich / vnd mach mitten in die liny ein puncten/den heiß ich c. Zum obern theil diſer liny ſchreib ich mittag/vnd zum andern theil mitnacht. Darnach hefft ich den puncten c den vorgemelten halben circkel/vnd richt jn gegẽ mittag oder mittnacht / nach dem ich gefunden hab der vordrigen zweier ſtett gelegenheit/vnd wie ich im viatorio gefunden hab die zwo linien/ſo reyß ich ſie auff den halben bogen papir vñ behalt ſie biß ich ein reiß volbring/vnd den triangel volende. Dañ ich můß von meiner ſtatt wandlen zů der vordrigen ſtetten eine/es gilt hie gleich/ vnd des wegs acht haben in wie vil ſtunden ich zů fůß oder zů roß von der erſten ſtatt kom zů der andern / vnnd meinem fůßgang oder ritt zů meilen wenden. Wañ das beſchehen iſt /nim ich ein eyſen circkel vnnd ſpan jn ein wenig voneinander / ſo vil das vngeferlich der klein finger darzwiſchen mög/vnd mach ſo vil puncten mit dem außgeſpannen circkel als ich meilen gefunden hab zwiſchen den zweien ſtetten in der liny die auff dẽ papir meiner reiß dienet/vñ wie ſich die letſte meil endet/zů ſelbigen puncten mach ich den bůchſtaben a. Nach diſem allen wann ich in die ander Statt kommen bin/můß ich mein viatorium widerumb brauchen vnd es richten auff die dritte ſtatt /oder jre gelegenheit/mag ich die ſtatt nit ſehen vnnd acht haben in welche quart vnnd grad die regel im viatorio falle. So das geſchehẽ iſt/můß ich ein kleine mittags liny ziehen durch den punctẽ a/die von der vordrigẽ mittags liny durch c gezogen allenthalben gleich weit ſtand/vnd darnach den halben papirẽ circkel mit ſeinem centro hefften in den puncten a/ vnd die jetz gefunden liny tragẽ auff das papir/ ſo hab ich den tryangel vnd die weite der vordrigen dreien ſtetten wie ſie gegen einander gelegen ſeind. Dann wil ich wiſſen wie ferr es iſt/vom a zů b/oder vom b zů c/ſo mag ich auch puncten in die zwo linien a b vnd b c/wie ich gemacht hab in die liny c a/vnd ſo vil puncten ich find von einem bůchſtabẽ zů dẽ andern / ſo vil meilen ſeind von einer ſtatt zů der anderen. Des wöllen wir nun ein exẽpel geben. Jch bin hie zů Baſel/ vnd wil wiſſen wie ferr es iſt von Baſel gehn Dañ im obern Elſaß/vnd von Baſel gehn Offenburg in die Mortnaw / vnd item von Dañ gehn Offenburg. Nun wann es ſchön iſt mag man hie zů Baſel Dañ oder ſein hindernberg ſehen/aber Offenburg mag man nit geſehẽ/aber ſein gegenheit. Vnnd alſo zum erſten richt ich mein viatorium auff Dañ vnd find die regel in der quart von mitnacht gegen Occident/in 22. grad. Aber Offenburg find ich in ď quart võ mitnacht gegen Orient in vierdten grad. Diſe zwo linien trag ich nun ab/ vnnd reyß ſie auff ein papir mit der mittags linien/vnd werden ſie alſo ſtan wie die figur hie härzů gemacht außweißt. Weiter ſo ich von Baſel gehn Dañ perſonlich far/find ich fünff meilẽ diſtantz ſo zwiſchen zweien ſtettẽ ſind / die zeichẽ ich mit eim eyſnen circkel/groß oder klein/es iſt nit vil dran gelegẽ ſo ferr das die ſpacia gleich ſeind.



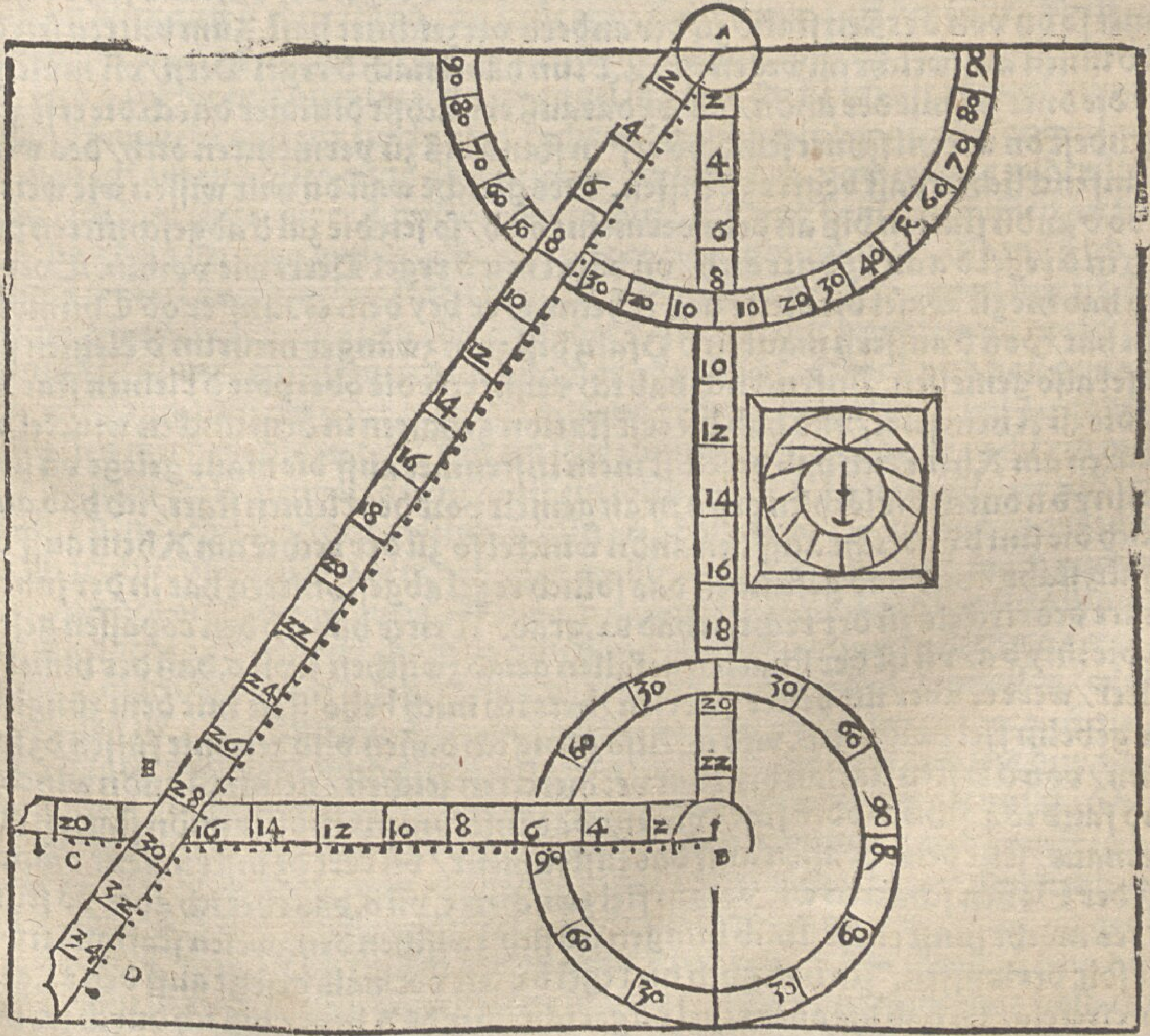
Weiter ſo ich zů Dan̄ bin/laß ich mir zeigen die gelegenheit der ſtatt Offenburg/ ſo vil es müglich iſt/ vnd richt dohin das uiatorium/vn̄ falt der zeiger in die quart zwiſchen mitnacht vn̄ Orient auff den 14.grad. So ich diß hab/ mach ich ein mittags liny auff Dan̄/die gleich ferr ſtād vō ď Baßler mittags liniē/vn̄ ſchlag das papirlin mit dem halbē circkel auff Dan̄/vnd zeüch ein liniē vō Dan̄ nach gemelten 14.graden biß zů ď liniē die von Baſel gehn Offenburg gaht/ vn̄ meß beide liniē vō Baſel gehn Offenburg/ vnd vō Dann gehn Offenburg/nach den meilē vō Baſel gehn Dan̄ gerechnet/ vn̄ find zwiſchē Baſel vn̄ Offenburg 12.meil vnd zwiſchē Dan̄ vnd Offenburg 11.meilen. Sichſtu hie wie ich durch hilff des cōpaſſen find wie ferr Offenburg vō Dan̄ vnd Baſel gelegē iſt/vnd darff dānocht nit diſen oď jhenē weg wādlē. Jn gleicher weiß magſt du durch das gemelt inſtrument meſſen ein jede weite die do für ſich nimbt 108.200.oď 300.ſchůch ꝛc. Nimb zů einē exempel. Du wilt meſſen eines waſſers oď ſees breite/oder ſunſt ein weite auff eim ebnē feld/ oď wilt du ſchiſſen mit büchſen zů eim vnbekātē zil/vn̄ weiſt nit wie ferr es dohin iſt/ſolch breite oď weite ſoltu alſo erkündigē. Reyß auff ein tafel oď auff ein papir ein großē circkel/des halber diameter hab ein gůte ſpan oď ſchůch/vn̄ theil circkel in ſo vil vnderſcheid als dz vordrig viatorium hat. Ein creütz liny ſol anzeigē die mittags liny/vn̄ die anď wirt anzeigē dē Oriēt vn̄. Occidēt. Vn̄ wā ſolchs geſchehē iſt/ſo far weiter für mit ſolcher weiß. Stell dz viatoriū nach des cōpaſſen gelegenheit/gleich als wölteſt du darein lůgē welche zeit es am tag were/vn̄ richt die regel auff dz orth des ferre oď weite vō dir die du gern wiſſen wölteſt/vn̄ hab acht in welche quartierung vnd grad die regel falt/oď wie vil pūcten ſie abweicht von der mittags oder mitnacht liny/vnd ſolche liny trag eigentlich in den circkel ſo du vorhin auff papir oď anď tafel gemacht haſt. Jch ſprich eigentlich/dā du můſt ſie ziehen auß dem centro in die quartierung vnd abtrettūg vō mittag oder mitnacht wie du ſie gefunden haſt im viatorio. So dz beſchehē iſt/ laß dein inſtrument nach des magnets gelegenheit ſthan/vnd wend die regel zůr rechten oď zůr lincken hand/auff ein zeichen darzů du mit deinen füſſen kommen magſt/vnd das etlich ſchritt ferr von deinē erſten ſtand gelegen iſt/vnd hab acht auff welche quartierung/vnnd auff welche puncten oder graden die regel falt/ vnd ſolch liny trag auch auff das fürgemelt papir oder tafel nach gelegenheit des mittags/Orients ꝛc. Vnd ſolch liny wöllen wir heiſſen die andere vnd überzwerg liny. Nach diſem allem můſt du meſſen mit deinē füſſen diß ander vermerckt zyl/ von erſten ſtand biß zum anderen/vnnd als vil ſchůch oder ſchritt du findeſt/in

ſo vyl theil můſt du vnderſcheidē die andere überzwerch liny auff dz papir oder ta
fel getragen. Findeſtu 60. ſchritt / ſoltu ſolch liny mit dem circkel theilen in 60. glei
che theil / anfahē vom centro / vñ faren biß zum vm̃kreiß des circkels. Oder mags
des papyrs gröſſe erleidē / ſo magſtu diſe theilung ſtreckē über den circkel ring hin
auß / ſo ferr das die puncten der theilung gleich weit von einander ſtanden. Man
můß zwen ſtãnd habē in diſer arbeit / dañ es mag ſunſt gar kũmerlich ein lēge auff
der ebne gemeſſen werdē on mittel der höhe. Wañ nun die gemelten zwo liniē mit
dem compaß erfundē ſeind / vñ auff dz papyr getragē / můß man die dritte ſůchē /
Der triangel mißt alle ding.
welche mit den zweien ein triangel macht. Dañ alles wz man mißt / mißt mā tryā-
gels weiß. Dem ſoltu aber alſo thůn. Stell dich auff dē andern ſtand / vñ nim̃ dein
viatorium / richt es nach dem magneten / vñ kere die regel gegē dē ort des weite du
wilt wiſſen / vñ hab acht auff die quartierũg vñ grad durch welchē die regel geht /
vñ trag ſolche liny auch auff dein papyr oď tafel / ſo wirt ſie dir gebē mit den anďn
zweien linien ein triāgel. Dañ diſe drit liny faht ahn / an dē punctē / do die theilũg
in ď anďn liny vßgeht / vñ ſtreckt ſich gegen dem ort des weite du begerſt zů wiſſen.
Dañ do ſie ſtoſt an die erſt liny / die du vō erſtē ſtād gezogen haſt gegen dem ort des
weite du ſůcheſt / da wirt ſolch ort auff dē papyr ſein legerſtat haben / vñ findeſt du
jetzt auff dem papyr wie weit es iſt vom erſtē ſtād biß zů dē ort / das du vō ferrē geſe
hen haſt / vñ ſeine weite begerſt zůwiſſen / ſo du die theilungē in ď zwerch linien ge-
macht / fleißig zeletſt auff ď drittē liniē ſo offt du ſie dariñ findeſt / welches du mit
dē circkel gering findē magſt. Vñ gleich wie in ď andern zwerg liniē die punctē der
theilungen anzeigen ſchritt / alſo werden in diſer liniē auch die außtheiltēpuncten
auch ſchritt anzeigē. Dz du des aber ein ebēbild habeſt / hab ich dir hicher verzeich
net ein figur / die dē gātzē hādel außtruckt. Bey ſtatio prima / verſtād den erſtē ſtand / bey ſtatio ſecunda / dē anďn ſtād / bey linea ſecũda / die zwerch lini / bey linea meridiana / die mitags liny. Will dir aber diſe weiß zůſchwer ſein / will ich ſie dir etwz geringer (als ich mein) fürgebē / vñ erſtlich muſtu dir ein inſtrument machen nach aller form wie ich es hie verzeichnet hab vñ dē ſoltu alſo thůn. Nim̃ ein groſſe vñ
ebne tafel / vnd reiß in jre mitte ein liny / deren örter verzeichnet werden mit a b /
vnd theil ſie in 24. gleicher theil / vnd ſchreib auch zů diſer außtheilũg die zal / von
dem a biß zum b. Darnach mach zwo beweglicher regel / vnd theil ſie auß als weit
ſie reiche mit der theilung die do hat die liny a b. Eine verzeichne mit dem bůchſta
ben a d / die etwas lenger ſein ſoll weder die liny a b / darumb ſie auch ein weitere
außthei-



außtheilūg hat/die anďe vñ kürtzere zeichne mit b c vñ derē theilūg iſt jrer kürtze halb minď dā die theilūg a b. Du ſolt auch diſe theilūg ď zweien reglen weiter in 4. minuten vnďſcheiden. Nach diſem mach in die regeln a d vñ b c löchlin die ſtracks gegeneināder in auffgerichtē kleinen täfelin ſthā/eins in dz centrū a/vnd eins in dz centrū b/vnd darnach am end d vñ c/ oď richt ſunſt etwz ſpitzes auff die regel bey c vnd d. Mach auch vm̃ dz centrū b ein circkel/quartier jn/vnd theil ein jede quart in 90. grad. Des gleichē mach auff dz centrū a ein halbē circkel/vñ diuidier jn in 2. mal 90. grad. Weiter můſt du haben ein gůten viereckechtigē compaß/des circkel diuidiert ſey in 12. gleiche theil/den du brauchen mögeſt in alle winckel der welt/in welches cētro dz zünglin ſein gewonliche bewegūg hab. Die gemeine compaß ſeind nit vaſt gůt/es ſchein dañ die Sonn/dañ jr circkel iſt nit durch auß getheilt/vñ iſt auch nit auff dz centrū gericht. Itē ein regel můß dicker ſein dañ die ander/beſunď die lēger/dz mā ſie vnderſcheidē küñ vō auſſern theil biß zů der mitte/vñ die vnďe oď kleiner regel jr bewegūg vnď der dickerē hab. Dañ es müſſen diſe zwo regeln für vñ für übereinanď ghan/vñ ſampt ď liny a b ein triāgel machē. Wañ nū dz inſtrumēt iſt zůgericht/ſolt du durch es auff ď ebne ein lēge ſůchē mit ſolcher weiß. Du begerſt zůwiſſen wie fert vō dir ein thurn/ſchloß oď ander ding ligt/oď wie breit ein flieſſend waſſer iſt/darüber du nit komen kāſt/ſo thů jm alſo.

Brauch des inſtrumēts.



Leg dz inſtrumēt auff ein ſtein oď holtz/vñ kere es vm̃her biß du durch die löchlin ſo über die regel b a ghan/ſichſt dz ort dohin du zeileſt/vñ des weite von dir du begerſt zewiſſen. Darnach laß das inſtrumēt alſo ſthā/vñ ker dich zur rechtē oď lincken/vñ ſůch ein zeichen dz vō dir 30. oď 40. ſchrit weit ſtath/mehr oď minď/zů dē du kom̃lichē ghan magſt/vñ gegen diſem zeichē richt die regel b c ſo ſtracks als du magſt/

magſt/alſo dz durch die löcher b c das gemelt vnd fürgenom̃en zeichen ſeheſt vnd
als dañ hab acht in welche quart vñ auff welchē grad diſe regel fall/ dan du můſt
in der anðn ſtation dz inſtrumēt grad nach diſer gelegenheit ſtellen/ vñ darumb
vor vñ ehe du dz inſtrumēt verruckeſt vō ſeiner erſtē ſtatt/ſolt du darauff ſetzē ein
cōpaß/des mittags liny oð ſeitē gerad ſetzen an die liny a b/ vnd acht habē welche
ſtund oder anð punctē zwiſchē den verzeichneten ſtūden des cōpaſſen zünglin an
zeig/oð ſcheint die Soñ ſo lůg auff welche ſtūd ð ſchattē vom fadē fall/ vñ behalt
diſen punctē auff dz fleiſſigſt/ dañ man můß dz inſtrumēt gleich im anðn ſtād vñ
am vermercktē zeichē widumb alſo ſtellen. So nū diſe erſt ſtatiō vßgericht iſt/ ſolt
du dich verrucken/vñ zelē wie vil ſchrit ſeind/ biß zů verruckten zeichen do die anð
ſtatiō gehalten werdē ſol/vñ daſelbſt dz inſtrnmēt in allmaß vff etwz hoch ſtellen
ſampt dē cōpaſſen wie es vorhin geſtāden iſt/vñ darnach den copaß hinweg thůn
dañ du darffſt ſein nit mehr ſo dz inſtrumēt ſtaht. Du ſolt auch die regel b c ſtellen
wie ſie in ð erſten ſtation iſt geſtāden/vñ darnach die regel d a richten auff dz orth
des weite du begerſt zůwiſſen/ſo wirt ſie dir abſchneiden in ð regel etliche beſtim-
pte pūcten/ð hab gůt acht. Des gleichē hab acht wie vil pūcten werden abgeſchnit
ten in ð regel d a durch die regel b c/ſo haſt du ein triāgel vō dreien linien/vñ haſt
darmit auch jr außtheilūg. So diß beſchehen iſt/applicier die regel Detri mit ſol-
cher weiß. Setz zů erſten die abgeſchnitten pūcten ð regel b c/darnach ſetz die zal ð
ſchritt ſo du von ð erſten ſtatiō zů der andern verzeichnet haſt. Zum dritten ſetz die
zal ð linien a b/welche allwegen iſt 24. Nun hādel nach ð regel Detri/vñ multipli
cier die dritt zal mit der anðn/vñ wz darauß erwachßt diuidier durch die erſt zal/
ſo findeſt du wie vil ſchritt ſeind vō erſten ſtand biß zů vermeinten orth/des weite
du anfencklichen haſt begert zůwiſſen. Des gleichē wañ du wilt wiſſen wie weit es
iſt vō ð anðn ſtation biß an dein vermeint orth/ſo ſetz die zal ð abgeſchnitten pun
cten in ð regel d a an dz dritt orth/vñ hādel mit ð regel Detri wie vorhin. Exēpel.

Wie breit der Rhein zů Baſel.

Jch hab hie zů Baſel die breite des Rheins ſo er bey dem Münſter oð Thůmbkir
chen hat/von ð auſſern mauren ð Pfaltz biß zum zwånger meürlin ð kleinen ſtat
Baſel alſo gemeſſen. Anfencklich hab ich vermerckt die ober port ð kleinen ſtat Ba
ſel/die zů Rhein fürt/vnd hab die erſt ſtation gehalten in dem lincken winckel der
mauren am Rhein/ich hab doſelbſt mein inſtrumēt auff die maur gelegt vñ über
die liny b a durch die löchlin geſehen an gemelt port der kleinen ſtatt/ich hab auch
gleich die lini b c gericht auff den anðn winckel ſo zů der rechtē am Rhein auff der
Pfaltz ſtaht/ vnd hab gefunden das ſollich regel abgeſchnitten hat in der jnnern
quart des circkels zů der rechten hād 82. grad. Weiter hab ich den cōpaſſen geſetzt
an die liny b a/vñ iſt der ſchatten gefallen gerad zwiſchen 5. vñ 6. dañ der him̃el wz
heiter/were er aber nit heiter geweſen/hett ich mich beholffen mit dem zünglin/
des gebelin fiel zwiſchen 6. vnd 10. Alſo gieng ich dañen vnd zelt mit füſſen dz ſpa-
cium/von ð erſten ſtation biß zum vermerckten zeichen/ nēlich zů anðn winckel/
vnd fand 164. ſchůch oder füß/ vñ ſetzt das inſtrument in diſer anðn ſtation auff
die maur/ſetzt den cōpaſſen auff das inſtrument/ vñ kert dz inſtrument vm̃her/
biß der Soñen ſchatten wie vorhin fiel zwiſchen 5. vñ 6. das thet ich aber vō ſtund
an/es möcht ſunſt ein jrrthūb bringen wo ſich zwiſchen den zweien ſtationē etwas
zeit ſolt verlauffen. Jch hab auch die regel b c wie vormals geſetzt auff den 82. grad
des circkels/vñ hab die ober regel da gericht über dē Rhein/ biß ich durch jre löch
lin geſehen hab die ober port in ð kleinen ſtatt/ vñ hab geſehen wie die regel b c iſt
abgeſchnitten worden im 5. puncten vnd 3. minut/aber die regel d a iſt vō der an-
dern regel überfaren worden in 24. puncten on einige minuten. Vnnd dieweil ich
über gantze puncten hab 3. minuten gehabt in der regel b c/ hab ich beider regeln

puncten verwādlet in minutē/vñ hab die 3.zalen alſo in ordnungē geſtelt 23.146. 96. Die 23.ſeind minutē der reglen b c/die 146.ſeind fůß zwiſchen den zweiē ſtationen/vnd die dritt zal ſeind minuten zwiſchen d̕ erſten ſtation vnd der porten über Rhein in der liny a b erwachſen. Nun handel ich nach der regel Detri/ vñ find in quocient 609.ſchůch/vñ alſo breit iſt der Rhein von der Pfaltzmaur biß zum kleinen meürlin über Rhein. Doch erreicht der Rhein nimmer die Pfaltzmaur/dann ſie ſtahr hoch an der halden/darumb gaht den 609.ſchůchen etwas ab.

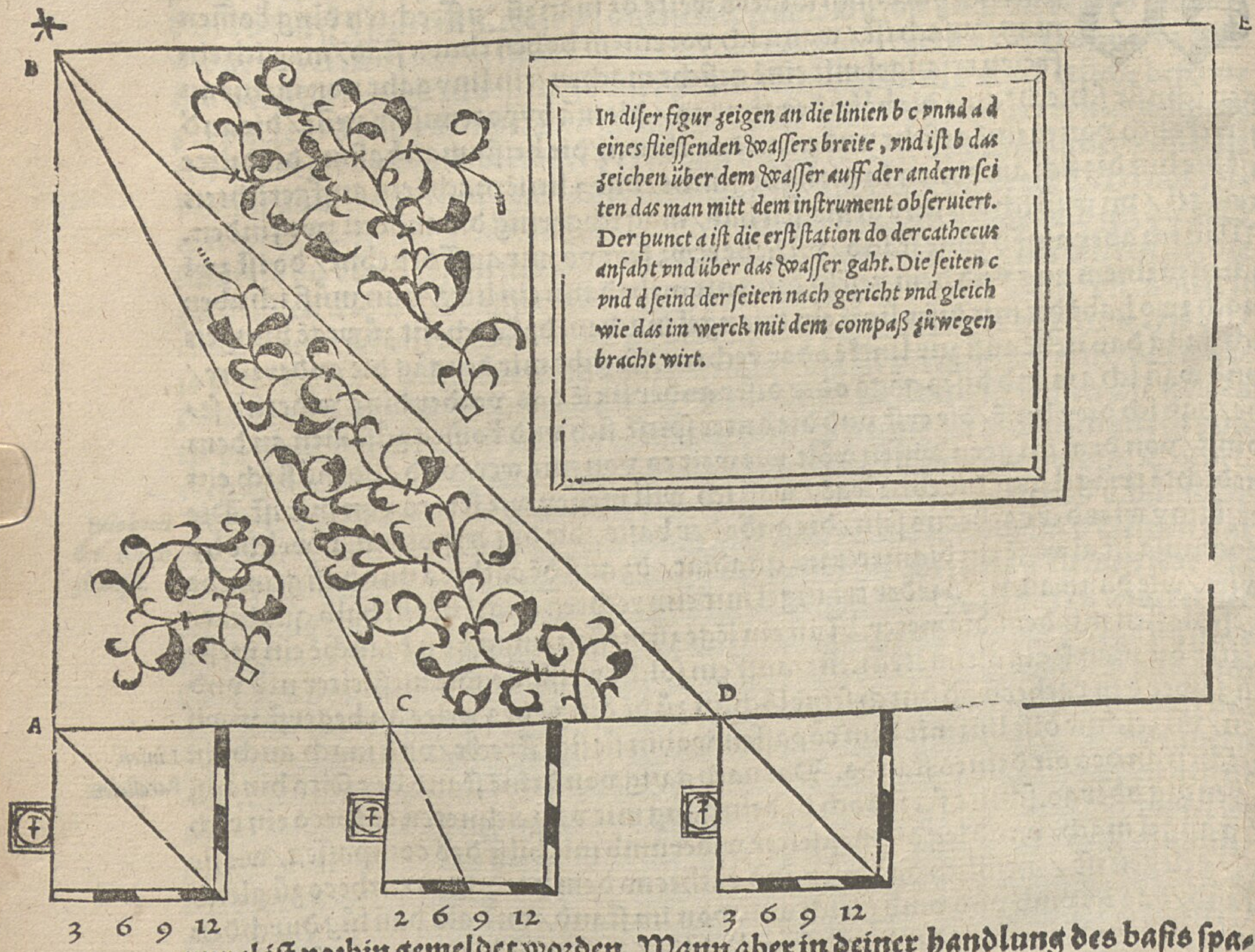
Ein ander form/wie man die lenge auff einer ebne abmeſſen ſoll. Cap. xxiiij.

Wie vorhin geſagt iſt/ man můß auff der ebne zwo ſtatiō haben/wil man etwas meſſen/ aber ein höhe zůmeſſen darff nit mehr dā eines ſtands/ hatt man anders weite dz man zů auffrechten ding kom̃en mag/ vrſach iſt/ wann ich vor einem hohen thurn ſtād/mag ich ein freien triangel mit einē geſicht machen/ein liny gaht von meinē augen ſchnůr ſchlecht auff die höhe des thurns / die mā hypotenuſam neñt/ die and̕ ſtreckt ſich von meinē geſicht vnden an den thurn/die heißt man baſim/ die dritte iſt die lini die ſich am thurn in die höhe zeücht/diſe 3.liniē machē ein auffgerichten triāgel / vñ wañ ich ein liny gemeſſen hab/mag ichgering die andern zwo finden. Wañ ich aber auff d̕ ebne ſtand/ vñ ſiehe etwz fert vō mir auff der ebne/ do iſt zwiſchen meinem aug vnd dem geſehē ding nit mehr dann ein liny/nun můß ich aber noch zwo habē die mit diſer linie ein triangel machen/dz kā ich nit zůwegē bringen ich gang dañ nebē auß zur linckē oder rechten/ ſo gibt mir der gāg die ander liny/ vnd wañ ich am end diſes gāgs oder diſer ander liniē das vorder ding widerūb ſehe/hab ich drey liniē/die erſt vnd die dritte ſpitzē ſich vnd kom̃en zůſam̃en an dem ding/von dem ich gern wiſſen wölt wie weit es von mir wer/vnd alſo můß ich ein gedichtē triāgel auff die ebne legē / wañ ich will meſſen wie ferr es von mir iſt. Die erſt liny wirt der cathecus ſein/die and̕e der baſis/die drit hypotenuſa/welche hypotenuſa iſt alwegē ein diameter im quadrat/ dz auß dē catheco vnd baſi gemacht wirt/wie dann auch ein jeder triangel mit eim rechten angel iſt ein halb quadrat/ beſchloſſen mit dem diameter. Nun ein lēge zůmeſſen/magſt du brauchē ein meßleiter die man ſcalā altimetrā neñt/auff ein ſolche weiß. Leg die meßleiter nid̕ vnd lūg über den cathecū od̕ durch ſeine löchlin zů dē ding/ des weite du begerſt zůwiſſen/vñ zeichne diſe lini mit dem cōpaſſen wohin ſie ſich ſtreckt/vnd mach auch ein Linien. zeichen an des ort deines ſtands. Darnach gang von deinē ſtand bey ſeits hinauß Parallelen. zwentzig oder 30.ſchritt fert/doch dz dein gang mit verzeichneten catheco ein rechten angel mach/vnnd leg die meßleiter widerumb mit hilff des compaſſen/wie ſie vor gelegen iſt / nem̃lich das diſer and̕ cathecus dem vordrigen catheco zů gleich ſtand/das iſt vmb vnd vmb gleich weit von im ſtand/vnd als dañ lūg durch den beweglichen diameter oder durch ſeine löchlin (dañ er iſt hie hypotenuſa) zů dem für obſeruierten ding / vnd hab acht wie vil grad oder puncten er ergreifft in der vndern außtheilung/die man nennet grad des rechten ſchattens / vnnd mit ſolchen graden vnd den gezelten ſchritten mach ein proportz oder vergleichūg gegen den zwölfften/ſo wirſt dn finden wie vil ſchrit ſeind vom erſten ſtand zů dem ding des weite du ſůcheſt. Dann ergreifft der diameter ſechs punctē/die das halb theil ſind von zwölffen/ſo můſt du die gezelten ſchritt duplieren/vnnd wirt dir kom̃en die weite die du ſůcheſt. Schneit aber der diameter acht pūctē ab/welche zwey drittheil ſeind von zwölffen/ſo můſt deinen gezelten ſchritten noch halber ſo vil zů legen/vnd wirſt die weite finden. Itē kōpt die hypotenuſa gerad auff den zwölfften

puncten/

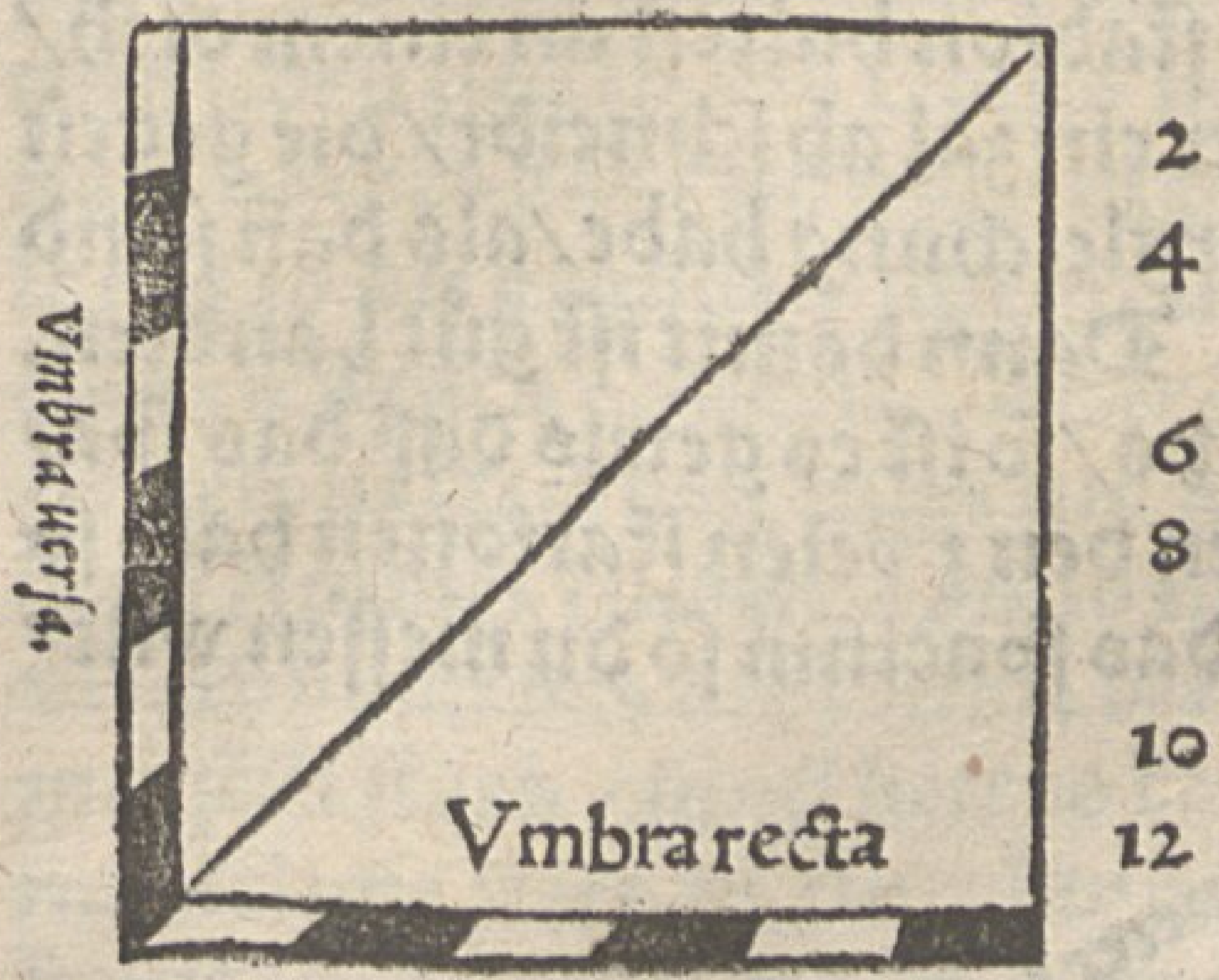
Wie hypotenuſe gefundē wirt

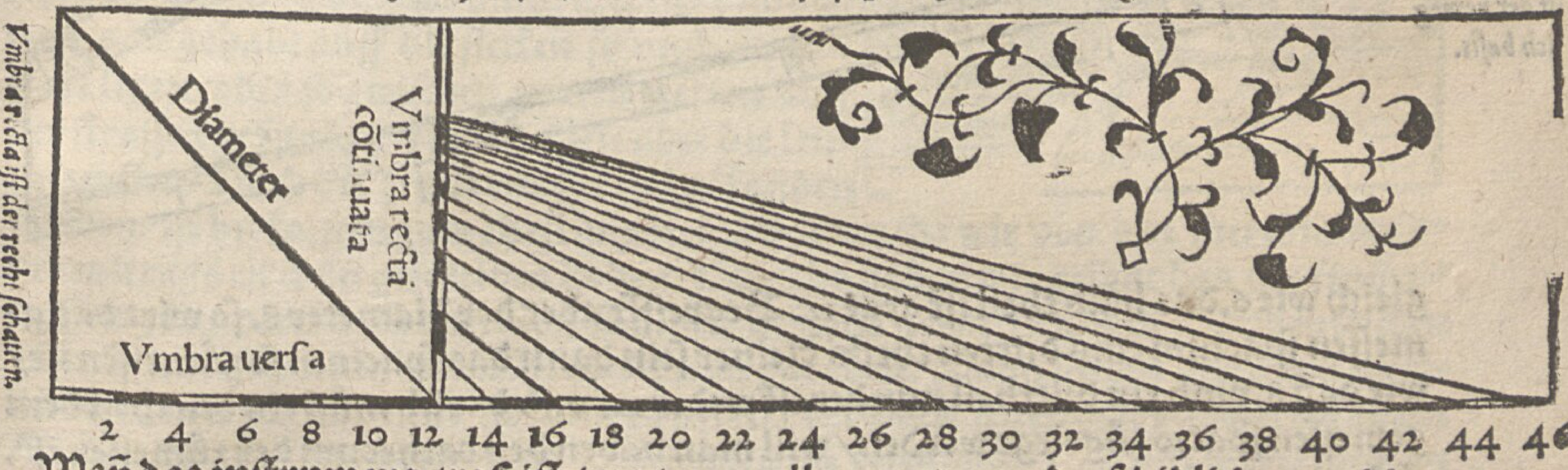
puncten/ ſo wirt der cathecus ebē gleich ſein dē baſi/ dan̄ d̄ 12. punct in der meßleitern vergleicht ein jetlich ſpaciū ſeiner höhe/ vn̄ alſo gaht es auff der ebne zů. Wiltu aber haben die lenge der hypotenuſe/ alß/ du wilt beſchieſſen ein ſchloß auff der höhe gelegen/ vn̄ iſt dz geſchütz hie vnden auff d̄ ebne/ wölteſt gern wiſſen wie weit der ſtein farē můſt von der büchſen durch dē lufft biß zů ſchloß oder thurn/ ſo thů jm alſo. Sůch zum erſten die lēge des baſis/ vn̄ darnach auch die höhe des catheci wie vil ſchritt ein jede liny hat (welches ich hie vnden anzeigen will) vnd multiplicier die ſchritt des baſis mit jr ſelb/ des gleichen multiplicier die ſchritt des catheci mit jr ſelb/ vnd addier die zwo ſum̄en zůſam̄en/ vnd auß der gantzen ſum̄ ziehe die wurtzel der gefierten oder quadraten zal/ ſo haſt du die lēge der hypotenuſen. Die etwas in Arithmetica geſtudiert haben/ verſtond was ich hie ſchreib. Nun wil ich dir ein figur für augen ſtellen/ wie mann die meßleitern brauchen ſoll. Das exempel iſt vorhin gemeldet worden. Wann aber in deiner handlung des baſis ſpacium gröſſer were dann der cathecus/ des lengen du ſůcheſt/ vnd die hypotenuſa oder der diameter fiele in die ſeite des vmbkerten ſchattens/ in welchen der baſis allwegen gröſſer iſt weder der cathecus/ wie im rechten ſchattē der baſis allwegen kleiner iſt dan̄ cathecus/ aber zwiſchen dē rechten vnd vmbkerten ſchatten/ ſeind gleich lāg/ ſo můſt du die punctē des vm̄kerten ſchattēs verwādlen in pūcten des rechtē ſchattēs/ vn̄ acht habē in wz proportion oder wie offt die puncten ſo über 12. kom̄en/ übertreffen die 12. dan̄ in ſolcher proportiō wirt dein gemeſſen ſpaciū oder baſis übertreffen den cathecum. Nun es werdē die punctē des vm̄kerten ſchattēs verwandlet in punctē des rechtē ſchattēs/ wan̄ 144. diuidirt werdē durch die puncten des



In diſer figur zeigen an die linien b c vnnd a d eines flieſſenden waſſers breite, vnd iſt b das zeichen über dem waſſer auff der andern ſeiten das man mitt dem inſtrument obſeruiert. Der punct a iſt die erſt ſtation do der cathecus anfaht vnd über das waſſer gaht. Die ſeiten c vnd d ſeind der ſeiten nach gericht vnd gleich wie das im werck mit dem compaß zůwegen bracht wirt.

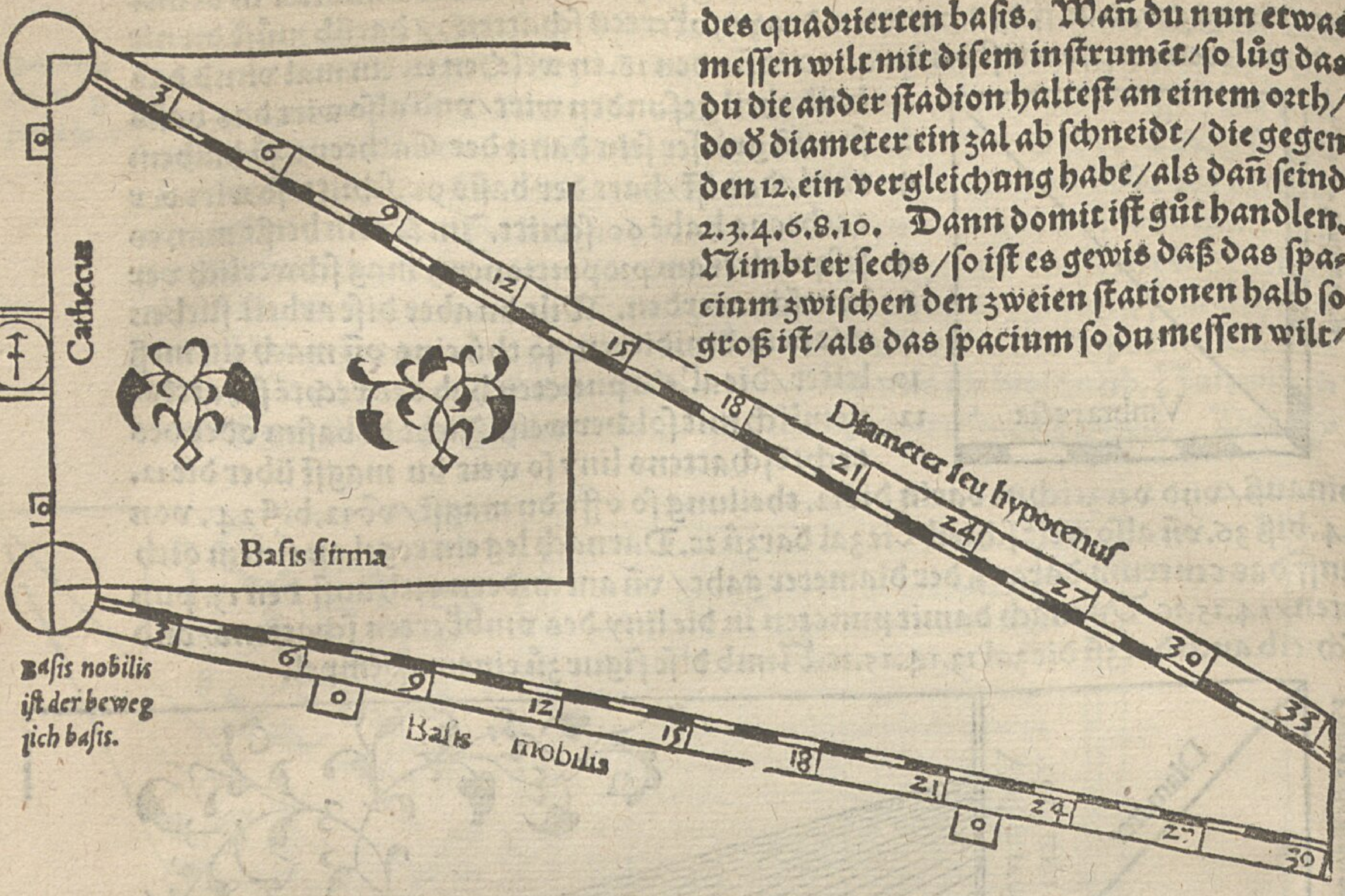
cten des vmbkerten ſchattens. Nimb ein exempel. Es falt der diameter in deiner handlung gerad auff dē 8. puncten des vmbkerten ſchattens / darūb můſt du mit 8. diuidieren 144. ſo wirſt du im quotiēt finden 18. in welchen 12. ein mal vnnd das halb theil gefunden wirt / vnd alſo wirt das baſis spaciū grösser ſein dann der Cathecus zů halbem theil / das iſt / hatt der baſis 90. ſchritt / ſo wirt der cathecus habē 60. ſchritt. Im Latin heißt man es ſeſquialteram proportionem / mag ſchwerlich ver deütſcht werden. Wilt du aber diſe arbeit fliehen mit dem diuidieren / ſo thů eins vñ mach ein meß leiter / die allein puncten hab des rechtē ſchattēs / nemlich mit ſolcher weiß. Ziehe dē baſim oder des rechtē ſchattens liny ſo weit du magſt über die 12. hinauß / vnd verzeichne oarin die 12. theilung ſo offt du magſt / vō 12. biß 24. von 24. biß 36. vñ alſo weit ſchreib die zal darzů ꝛc. Darnach leg ein regel an einem orth auff das centrum darauß der diameter gaht / vñ am andern orth auff den 13. puncten / 14. 15. ꝛc. Vn mach damit puncten in die liny des vmbkerten ſchattens / vnd ſchreib auch darzů die zal 13. 14. 15. ꝛc. Nimb diſe figur zů einem exempel.





Wañ das inſtrument groß iſt / mag man alle puncten vnderſchidlich verzeichnen ſampt der zal in der vffſteigenden linien des vmbkerten ſchattens. Es möcht ſich auch begeben das du in deiner handlung durch die meßleiter nit wol möchteſt neben auß kom̃en nach des baſis rechten angel / ſonder die baſis liny můſt deinem gang nach machen ein engen oder ein weiten angel / da ſie anrürt den cathecum / ſo wirt von nöten ſein / das du macheſt ein beweglichē baſim / vñ ein beweglichen diametrum / vnd den diametrum gleich außtheileſt wie den baſim / doch das ſich ſeine theilung weiter hinauß ſtreckt / dann wo ſich die 12. im baſi enden / do hat der diameter 17. vnnd noch ein wenig mehr / das doch kein jrrthumb bringt. Dieweil aber der baſis offt lenger iſt dañ der cathecus / magſt du den baſim wol zwey mal lenger machen / das iſt 24. puncten lang / ſo der cathecus nit mehr dann 12. hatt / gleich wie dem diametro auch etlich theilungen zů ſollen gethan werdē / vnd beyden linien löchlin auff geſetzt / vnnd wirt das inſtrument faſt gleich dem erſten / dann das die proportz des baſis vñ catheci hie gerichtet iſt auff die 12. zal in geſtalt der meßleitern. Ich gib dir allhie diſe volgende figur zů einem exempel. Vnd meines beduncken mag nichts geringers angeben werden / etwas auff der ebne zů meſſen. Dann auß dem gemeſſen baſi hat man den cathecum vnd hypotenuſam. Wann 12. im baſi / vnd 17. im diametro zůſammen kom̃en / haſt du ein rechten angel. Wann aber im diametro weniger puncten dann 17. gefallen / ſo iſt der angel des baſis vnd catheci eng / doch das der diameter ſey in der linien des vmbkerten ſchattens. Aber der angel wirt weit / dann die liny des baſis falt vnder die liny

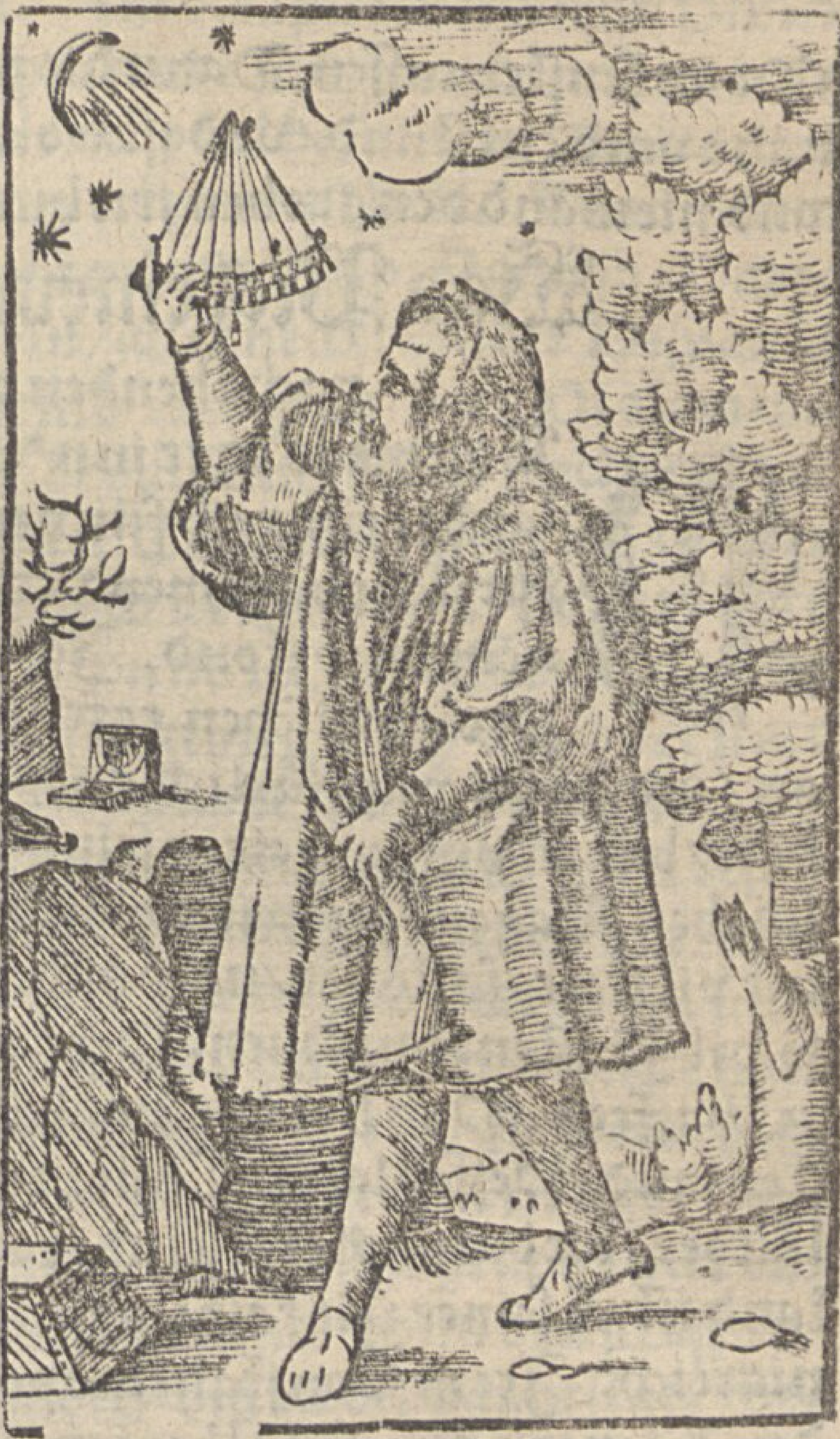
des qua-



des quadrierten baſis. Wañ du nun etwas meſſen wilt mit diſem inſtrumẽt/ſo lůg das du die ander ſtadion halteſt an einem orth/ do ď diameter ein zal ab ſchneidt/ die gegen den 12. ein vergleichung habe/als dañ ſeind 2.3.4.6.8.10. Dann domit iſt gůt handlen. Nimbt er ſechs/ſo iſt es gewis daß das ſpacium zwiſchen den zweien ſtationen halb ſo groß iſt/als das ſpacium ſo du meſſen wilt/ gleich wie 6. das halb theil iſt gegẽ 12. Begreifft aber der diameter 8. ſo wirt das gemeſſen ſpacium eins dritten theils kleiner ſein dann das ſpacium ſo zůmeſſen iſt/ wie dañ 8. vmb ein drittheil minder iſt weder 12. vnd darũb můß ein drittheil dem gemeſſen ſpacio zůgelegt werden/ will man haben den cathecum der zůmeſſen iſt. Falt aber der diameter gerad auff außgãg der zwölfften zal/ſo wirt das gemeſſen ſpacium vñ das zůmeſſen iſt gleich groß. Falt aber der diameter in den 15. punctẽ/ ſo wirt das gemeſſen ſpacium gröſſer ſein vmb 3. weder das zůmeſſen iſt / nũ iſt 3. ein viertheil von 12. Item felt der Diameter in den 16. puncten/ſo wirt das gemeſſen ſpacium übertreffen das ſo zůmeſſen iſt im dritten theil. Begreifft er dañ 18. punctẽ/ſo wirt das gemeſſen ſpacium groſſer ſein weder daß/das gemeſſen ſoll werden vmb das halb theil. Diſe ding werden gar hübſch durch die regel Detri gefunden. Dañ ich ſprich/acht puncten machẽ im gemeſſen ſpacio 30. ſchritt/ wie vil machen nun zwölff puncten? handleſt du nach der regel Detri/ ſo findeſt du 45. ſchritt. Dañ wie achte zwey drittheil ſeind gegen zwölffen/ alſo ſeind dreiſsig zwey drittheil gegen acht vnd viertzig.

Was Ptolemeus im dritten vnd vierdten Capitel ſeines erſten bůchs handlet. Cap. xxiiij.

Im dritten capitel des erſten bůchs/ lehrt Ptolemeus wie mã auß den him̃liſchen gradẽ finden mag/wie vil roßlåuff oder auch meilen vmb dz erdtrich ghan/vñ wie vil meilẽ auff ein grad ghan/ dz hab ich nun hie fornen im xvj. capitel außgericht / darũb nit von nötẽ iſt hie etwz weiter daruon zůſchreibẽ. Im fünfften capitel lehrt Ptolemeus/ ſo einer ein land beſchreiben will/iſt von nöten das er ein gůt vnd gerecht fundament leg/etliche nambhafftige ſtett darein ſetz nach der rechten kunſt/die lenge der ſtett



ſůch auß denn finſternuſſen der Sonnen oder des Mons / vnnd die breite durch bequeme inſtrument dardurch man zůwegen bringt in einem jeden flecken des Polus höhe. Der breite halb hatt es gar kein not / man mag ſollichs alle tag ſo die Sonnen ſcheint in einem jeden flecken zů wegen bringen. Aber die lenge zwiſchen zweien ſtetten kan man nit alſo gering durch den Himmel finden / vnnd iſt das kein andere vrſach dann das der Him̃el der lenge nach nimmer ſtill ſtoth / ſunſt hett es kein noth. Wann nun etliche ſtett in einer landtafel nach rechter kunſt eingeſetzt ſeind / mögen die andern vmbligenden ſtett gar gering darin geſchriben werden. Als do ich das Elſas vnd Brißgöw beſchriben hab / hab ich darein geſetzt zů einem fundament / Baſel / Straßburg / Offenburg / Fryburg / Bryſach / Colmar / vnnd Dann / vnd darnach acht gehabt auff die flecken ſo vmb ein jede ſtatt ligen / oder ſo zwiſchen zweien ſtetten auff der ſtraſſen gefunden werden. Wie aber die lenge der ſtett durch die finſternuſſen ſol gefunden werden / iſt hie fornen zum theil angezeigt worden / do wir von den meridianen oder mittags circkeln geſchriben haben. Dann do haben wir geſagt das die finſternuſſen zů andern vnnd andern ſtunden geſehen werden / in den Occidentiſchen vnd Orientiſchen ländern. Hie merck nun gar eben. Wann ich ein gerechten meridian ſetzen will / vnd nim̃ für mich zwo ſtett / wir wöllē ſetzen es ſey Baſel im obern Elſas oder im Sunggöw / vnd Gröningen im Frießland / můß ich wartē auff ein finſternuß des Mons / dann die iſt gewiſſer dann der Sonnen finſternuß / vnnd můß ein beſtellen der zů Gröningē obſeruiert die eclipſim wie ich hie zů Baſel acht darauff hab. Do můß an beiden orten das horologium gar iuſt vnd gerecht die ſelbig nacht geſtelt ſein / das es auch nit vmb ein minut fäle. Vnnd ſo das verſehen iſt / warten wir beide zů nacht der finſternuß / vnd haben eigentlich acht auff den puncten oder augenblick wann der Mon ſein ſchein gar verleürt / vnd zeichen an die ſtund vnd minut ſo das beſchicht / oder haben acht auff den punctē ſo d' Mon auß den finſternuſſen gath / vnd wider anfaht heyter zů werden. Iſt es dann ſach das ſolichs beſchicht zů einer ſtund vnd in einem augenblick / ſeind wir deß gewiß das die gemeltē zwo ſtett ein lenge haben / vnd vnder eim meridian ligen. Kompt aber die finſternuß zů Gröningen zwo minuten früer dañ zů Baſel / ſo iſt Gröningen vier meile weiter gegen Orient gelegen dann Baſel / vnnd fälen diſe ſtett an der lenge vier meylen / die machen zwo minuten an der zeit. Kompt aber die eclipſis zů Gröningen früer vmb vier minuten / ſo übertrifft die ſelbig lenge der Baßler lenge acht teütſcher meilen. Dan hie zů land machen faſt zwo teütſch meilen der lenge nach ein minut an der zeit. Vnnd dohår kompt es das die laßzedel auff Nürnberg oder Wien gemacht / ſeind zů Baſel nit gerecht / man nemme dan von der zeit des Volmons / oder des Neüwen / etlich minuten. Die zeit des Volmons vñ des titels ſeiner finſternuſſen / iſt ein zeit / aber nit alſo iſt es mit dem Neüwen vnd der Sonnen finſternuſſen / das laß ich nun hie růwen. Es hat ſunſt auch noch ein groſſen fäler / mit dem Volmon vñ dem Neüwmon / mit der Sonnen vnd des

Die lenge eines lands zů ſuche.

Miſzauung der Laßzedel.

Mons finſternuſſen. Dann die zalen ſo man inn die laßzedeln ſetzt/fälen alle gar nahe vmb ein ſtund/vnd iſt wol ein wunder das ſo vil gelerter Aſtronomi ſeind/vnd niemand den groben jrrthumb mercken vnd corrigieren will.

Was Ptolemeus im v. vi. vnd etlichen andern nachghenden capiteln ſchreibt. Cap. xxv.

PTolemeus leret inn dem fünfften capitel/das man die tafeln über die länder für vnd für verendern můß/gleich wie ſich die künigreich vnnd fürſtenthummen verändern/vnnd nitt allwegen vnuerwandlet in einem land ſtond. Ja das iſt die fürnemſte vrſach/darumb man zů den Ptolemeiſchen tafeln jetzund neüw tafeln macht/dann von ſeiner zeit an/der dann vngefärlich anderthalb hundert jar nach Chriſtus geburt gelebt hatt/biß zů vnſern zeiten ſeind gar vil vnnd groß veränderung auff erdtrich beſchehen. Das mögen wir wol in vnſerem Teütſchland ſpüren/in dem zů ſeiner zeit nit vil ſtett/ſchlöſſer/noch andere wonungen ſeind geweſen/ich will geſchweigen ſo vil Fürſtenthummen/Hertzogthum̃en/Landgraueſchafften vnd Marggraueſchafften. Man hat dozůmal nit gewißt zůſagen von dem Elſaß/von dem Franckenland/Heſſenland/Thüringenland/Saxenland vnd andere der gleichen vil länder/die darnach erſt ſeind erwachſen durch einwonung beſtimpter völcker. Poland iſt zů ſeiner zeit faſt ein einiger wald geweſen/aber jetzung iſt es ein groß Künigreich. Jtem Conſtantinopel vnd die gantz Türckey iſt zů ſeinen zeiten vnder den Römern geweſen/aber jetzundt können die Römer kaum ſich des Türcken erwehren. Demnach iſt wol von nöten das man zů vnſern zeiten andere tafeln mach über die länder/weder die alten vor vns haben gemacht/dañ das erdtrich hatt jetzund gar ein andere geſtalt/vnd iſt auch anderſt außgetheilt dañ vorzeiten.

Jtem im ſechßten capitel zeigt an Ptolemeus/das vorzeiten die glerten leüt in groſſer achtung ſeind geweſen/vnd habend ſich die Künigreich gar trefflich weit außgeſtreckt/deßhalben man dozůmal mitt groſſen fůgen hat mögen beſchreiben diß oder jhenes land. Es ſeind auch vil gelerter männer vor Ptolemeo geweſen/die vnderſtanden haben die Welt zůbeſchreiben/vnder welchen Marinus über die andern gelobt wirt/aber doch hat er etwan auch geirret/vnd nemlich zů zeiten die lenge für die breite genommen/vnd widerumb die breite für die lenge. Er hatt auch nit angezeigt vnd vnderweiſung geben/wie man die gantze Welt beſchreiben vnd figurieren ſolt auff der ebne. Darzů hat er etwan die lenge vnd etwan die breite der ſtett gröſſer gemacht dann ſie ſollen ſein. Diſe drey ding vnderſtath Ptolemeus zů corrigieren vnd rechtfertigen in Marino.

Marinus ein groſſer Coſmographus.

Jm 7. capitel verwirfft Ptolemeus des gemelten Marini meinung/do er geſchriben hatt/daß das erdtrich von dem equinoctial zů beiden ſeyten/vnnd gegen beyden polus mögen nit weiter eingewonet werden dann auff 87. grad/vnnd vnderſtath das zů probieren durch etliche himēliſche zeichen/vnnd fert zů waſſer vnd land geſchehen. Die himliſchen zeichen darauff Marinus dringt/ſeind etlich ſternen/als dann iſt der groß vnnd klein bär/die der beüriſch mann nennet den groſſen vnd kleinen wagen/Orion/Pleiades/Canobus/ꝛc. Jm achten capitel verwirfft Ptolemeus Marinum mitt ſeiner meinung/do er vnderſtath zů probieren etliche ſchiffungen vnnd fůßgeng/wie das erdtrich gegen mittag ſich nicht weiter ſtrecke dann biß zů dem Steinbock circkel/das iſt vier vnnd zwentzig grad vonn dem equinoctial/das laß ich hie faren. Wir wiſſen zů vnſeren zeiten baß dann Marinus vnnd Ptolemeus wie ferr ſich das erdtrich gegen mittag ſtreckt/do man jetz ſtäts vmbfart/do man auß Hiſpania in Orient ſchiffet/wie ich hie vnden anzeigen wil mit einem beſundern capitel. Jm 9. capitel verwirfft Ptolemeus die vordrig meinung Marini/do er anzeücht etliche ſchiffungen/vnnd dardurch vermeint zů beſtetigen ſein fürnemen. Jm 10. capitel beſchreibt Ptolemeus ſein eigene meinung/was er halte von der breite der erkanten Welt. Darnach im 11. capitel corrigiert Ptolemeus die tafeln Marini der lenge halb. Dann ſo Marinus geſchriben hatt/das vonn den Canarten jnſeln/aller nechſt hinder Hiſpania gelegen/ghen Orient biß zů den völckeren Sere ſeind 225. grad/hatt Ptolemeus nit mehr dann 180. grad gefunden. Jm 12. capitel examiniert er in ſtuckweiß die vordrige lenge/ vnd zeigt an das Marinus von den Canarien jnſeln biß zů dem waſſer Euphrates nit übel gerechnet hat/aber darnach weiter biß in Jndiam hatt er die interuall nit wol troffen/wie er darnach im 13. vnnd 14. capitel durch etliche ſchiffungen probiert/die do gangen ſeind biß zum fürgebirg Cory vnnd der ſtatt Curura/ꝛc. Jm 15. vnd 16. capitel bewert Ptolemeus das Marinus nit allein gefält hatt in beſchreibung der gantzen Jrrdiſchen kugel/ſunder auch in vilen beſunderen ſtetten vnd örtern/ denen er nit jre rechte lenge vnnd breite geben hat/ſünder alſo grob mitt etlichen ſtetten vmbgangen/das er etwan zwo ſtett in ein mittags lini geſetzt hatt/die doch in einem parallel ligen/vnd herwiderumb. Er hatt auch etliche länder nit nach rechter gelegenheit an einander geſetzt/ ſunder etwan ein land dem andern zů rucken geſetzt/das doch neben jm auff der ſeiten ligt. Jm 17. capitel zeigt Ptolemeus an/das Marinus inn ſeiner Coſmography nitt zůſtimpt mitt den hyſtorien die zů ſeinen zeiten beſchriben ſeind/vonn den ſchiffungen die man gethan hatt inn dem Jndianiſchen möre/ biß zů der hauptſtatt Seram/vnd von dannen biß in das vnbekant land. Jm 18. capitel beweißt Ptolemeus/das Marinus kein rechte vnderweiſung geben hatt/wie man ein kugel zůrichten ſoll/oder die entwerffen auff einer ebne/darein man bringen könt ſtett vñ berg/ꝛc. Jm 19. capitel bezeügt Ptolemeus das er nit ein kleine arbeit hab gehabt in der Geographia Marini/biß er alle jrrthummen corrigiert hatt/ vnd darzů geſchriben die lenge vnd breite. Er zeigt auch an/wie er einer jeden landſchafften geben hab jr gebürlichen anfang vnnd außgang gerings vmb nach den vier winden der Welt.

Was Ptolemeus im xx. vnd etlichen nachghenden capiteln tractiert. Cap. xxvj.

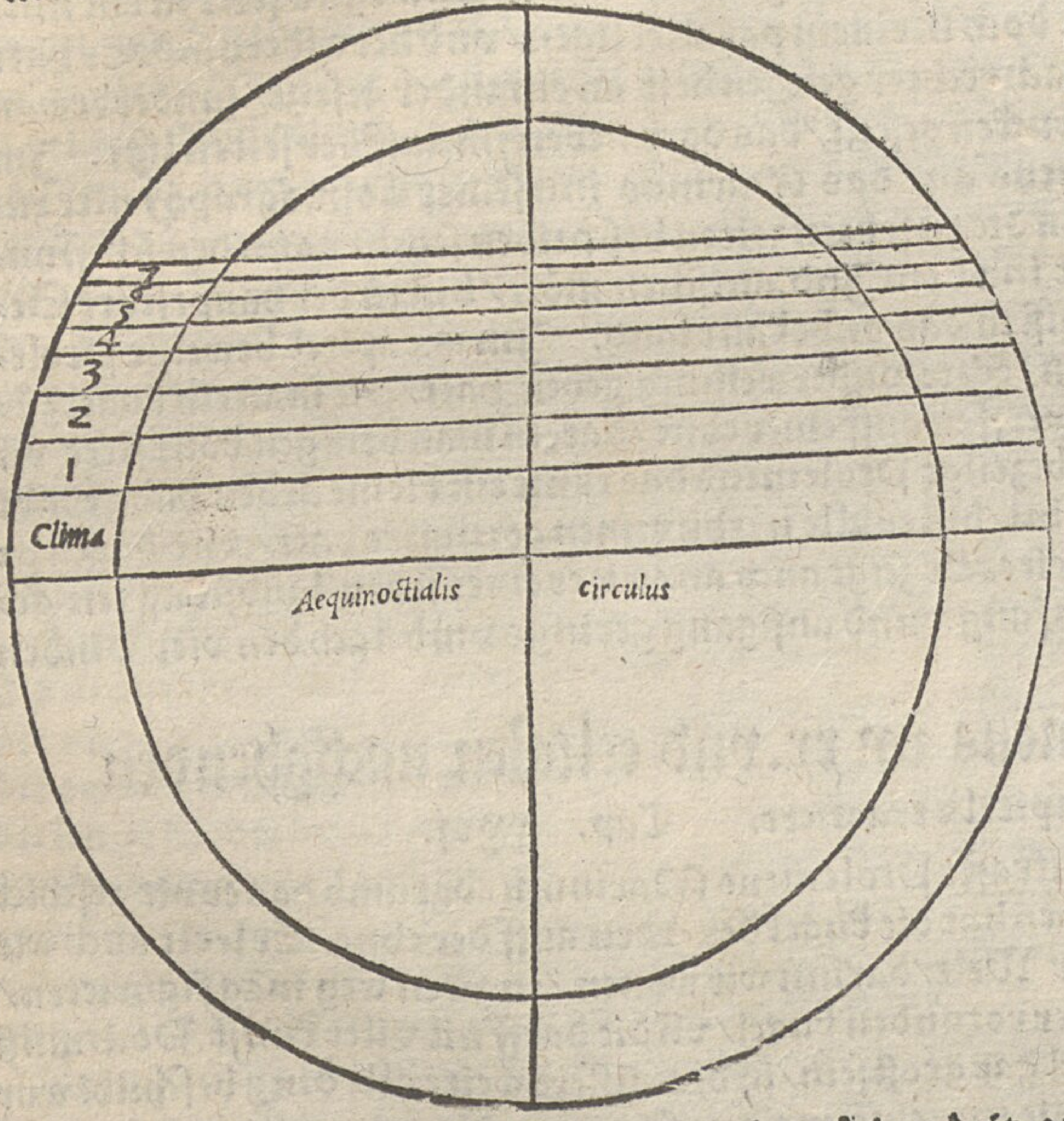
JM 20. capitel ſtrafft Ptolemeus Marinum/darumb das er nit geſchicklichen beſchriben hat die kugel der erden auff der ebne. Er leret auch wie man die vnder Welt/darinn wir wonen/ in zwen weg mag figurieren/ ein mal in einer rotunden kugel/ vñ die darff nit viler kunſt. Doch můß ein ſolche kugel gar groß ſein/in des eüſſere weite alle ding beſchribē wurden. Darzů möcht man nit in jr eins mals anſchauwen die gantz welt in jr entworffen/ſunder man můſt ein land nach dem andern beſehen/nach dem man die kugel anderſt vñ anderſt vmbhår treibt. Aber ſo die gantz welt geſchicklich auff ein ebne figuriert wirt/mag man ſie mitt einem anblick eins mals anſchauwen/vnnd man darff nit ein theil nach dem andern hårumb werffen. Ein ſolche rüſtung wol zůſammen proportioniert/hat Marinus nit können fürſchreiben/ſonder in den parallelen mercklichen gefält. Jm 21. capitel thůt Ptolemeus meldung von einer rüſtung/darin̄ man nit vnbequemlich faſſen mag die Welt/ nemlich wan man für die meridian ſchlechte linien/vnnd für die parallelen krumb circkel linien/auß einem centro geriſſen/mächte. Jm 22. capitel leret Ptolemeus/wie man ein einfaſſung zůrichten ſol/darein man die welt ſo weit ſie bekant iſt/begreiffen mag. Vnd

Parallelen anzeiger der taglenge.

Was parallel.

Was clima.

dieweil zů den zeiten Ptolemei nit mehr dañ die halb welt bekant vñ erfaren iſt geweſen/leret er wie man ein halbe kugel auff der ebne beſchreiben ſol. Soliche halbe kugel hab ich beſchriben nach der vniuerſal tafel / in welcher anzeigt wirt die halb welt/ſo weit ſie bekant iſt geweſen zů den zeiten Ptolemei. Im 23 cap. ſetzt Ptolemeus 20. nam̃hafftiger paralleln/nach denen die gröſte taglenge in einer jeden reuier im jar genom̃en werden. Vnd hie ſolt du mercken/das die gemelten parallelen alſo ſeind geordnet/das ſie aufſteigen von vierteil ſtunden oder halb ſtunden/wie du ſehen magſt in diſer figuren herzů geſetzt. Sie haben auch nit alle beſundere namen/dañ allein die/die gezogen werdẽ über nam̃hafftige ſtett/waſſer/berg/oder andere örter. Zwiſchen die parallelen ſetzen etliche Climata/vñ begreifft clima ein ſollich breit ſpacium gerings vmb das erdtrich/das der tag von anfang des clima biß zů ſeinem außgang ſich verwandlet auff ein halbe ſtund. Deßhalben iſt clima ein ander ding dañ parallel/wiewol ſie beide ghan vmb das erdtrich von Occident gen Orient. Dañ parallel iſt ein bloſſer circkel/aber clima iſt ein breite reuier vm̃ das erdtrich/wie du bey der figuren härzů geſetzt ſehen magſt. Es hat ein jeglich clima drey parallelen / do es angath/ außgath/ vnd im mittel/vnd werden die climata je weiter von dem equinoctial je lẽger/nach dem die taglenge gegen mitnacht je weiter je mehr ſich außſtreckt. Do das erſt clima anghat / hat derſelbig parallel dẽ lengſten tag zwölff ſtund vnnd fünff vnnd viertzig minuten. Aber der mittel parallel hat dẽ lengſten tag dreizehen ſtund/ vñ gath durch Meroen / daruon er auch den namen hatt. Der parallel bey dem das erſt clima vßgath/ vnd das ander anfaht/hat den lengſten tag dreizehen ſtund vnd 15. minuten. Do das ander clima außgath vnd das drit anfaht/ hat der lengſt tag 13. ſtund wnd 45. minuten/vnd der parallel darzwiſchen hat 13. ſtund vnd 30. minuten/ vñ heißt der Syeniſch parallel. Do das dritt clima außgath/ hat der ſelbig parallel den lengſten tag 14. ſtund vnd 15. minuten/vnd der mittel parallel/Alexandriniſch genent/14. ſtund vnd nit mehr. Do das vierdt clima außgath/ hat der ſelbig parallel/den lengſten tag 14. ſtund vnd 45. minuten/vnd der mittel parallel Rodyſer von Rodys genent/14. ſtund vnd 30. minuten. Do das fünfft clima außgath/hat der ſelbig parallel/Byzantiſch oder Cõſtantinopoliſch genant/dẽ lengſten tag 15. ſtund vnd 15. minuten/vnd der mittel Römer genant/15. ſtund/dann alſo lang iſt zů Rom der lengſt ſummer tag/vnnd inn allen flecken die vnder dem ſelbigen parallel ligen. Do das ſechßt clima außgath/hat der ſelbig parallel den

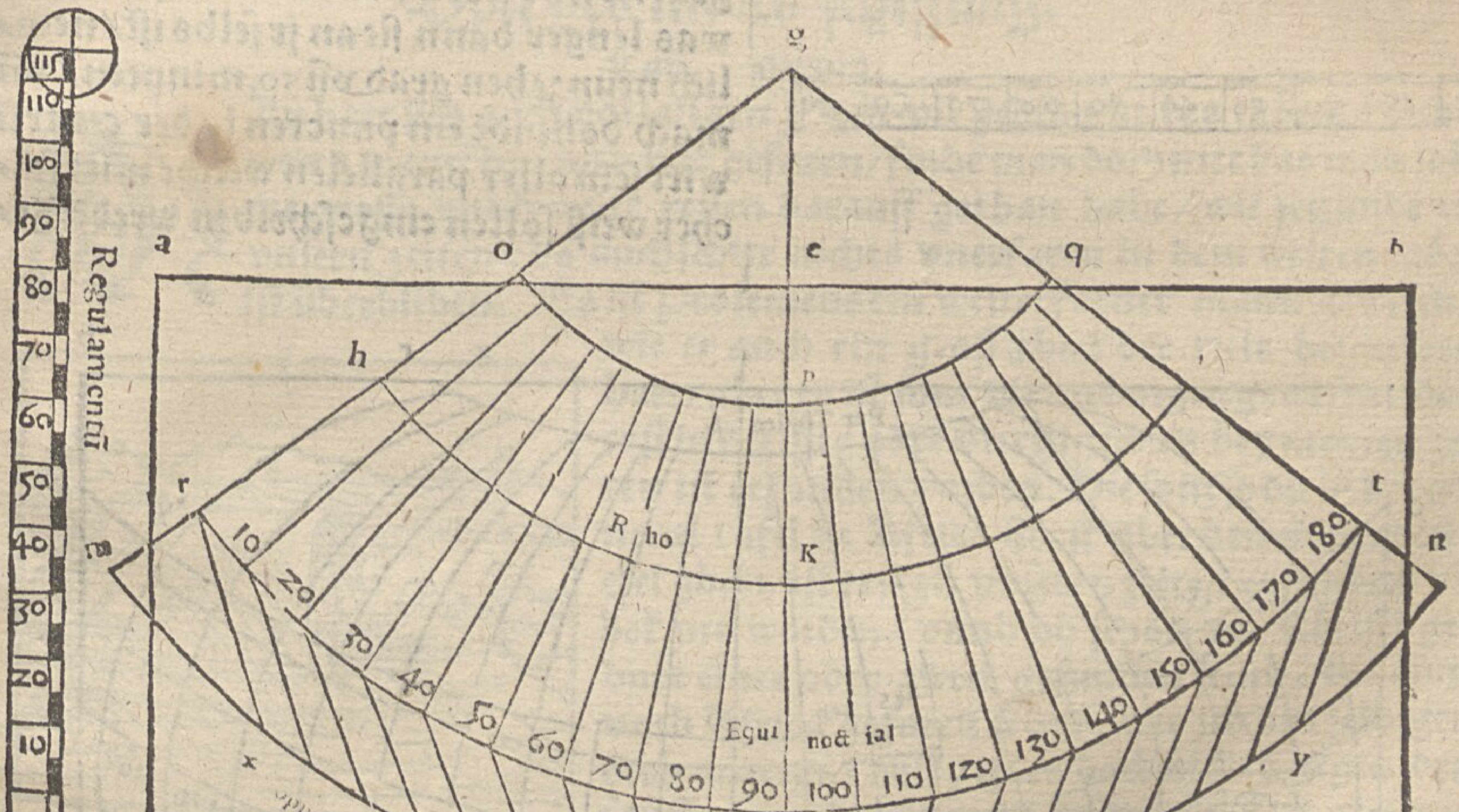


Meroe ein inſel des waſſers Nili.

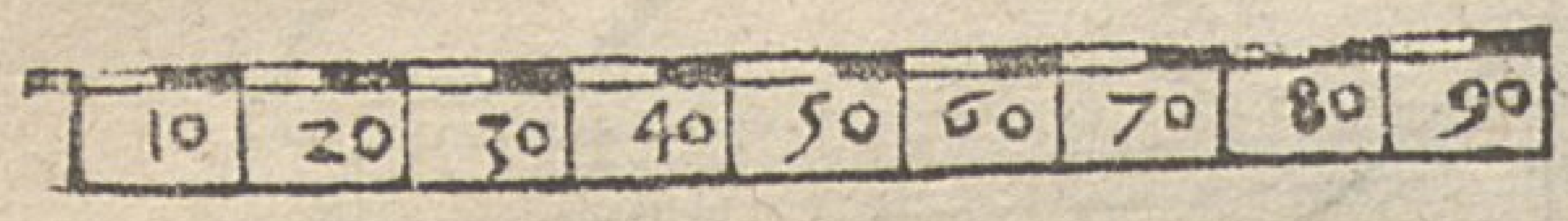
lengſten tag 15. ſtund vñ 45. minuten/ vnd der ſelbig parallel gath über die Eydtgnoſchafft/ do ſich dann das ſiebend clima anfaht/ vnd endet ſich an dem parallel do der lengſt ſummertag hat 16. ſtund vnd 5. minuten. Vnder diſem parallel ligen Cöln/ Martpurg/ Erdfurt/ Leiptzig/ ꝛc. Weiter gegen mitnacht zů/ haben die alten kein climata/ aber parallelen geſetzt/ dann der tag nimpt gegen dem polus gar trefflich ſehr zů an der ſuñer lenge/ gleich wie zů winter zeiten die nacht je weiter gegen dem polus/ je mehr an ď lenge zů nimpt. Von diſen parallelen hab ich auch hie fornen etwas geſchriben im neünzehenden capitel.

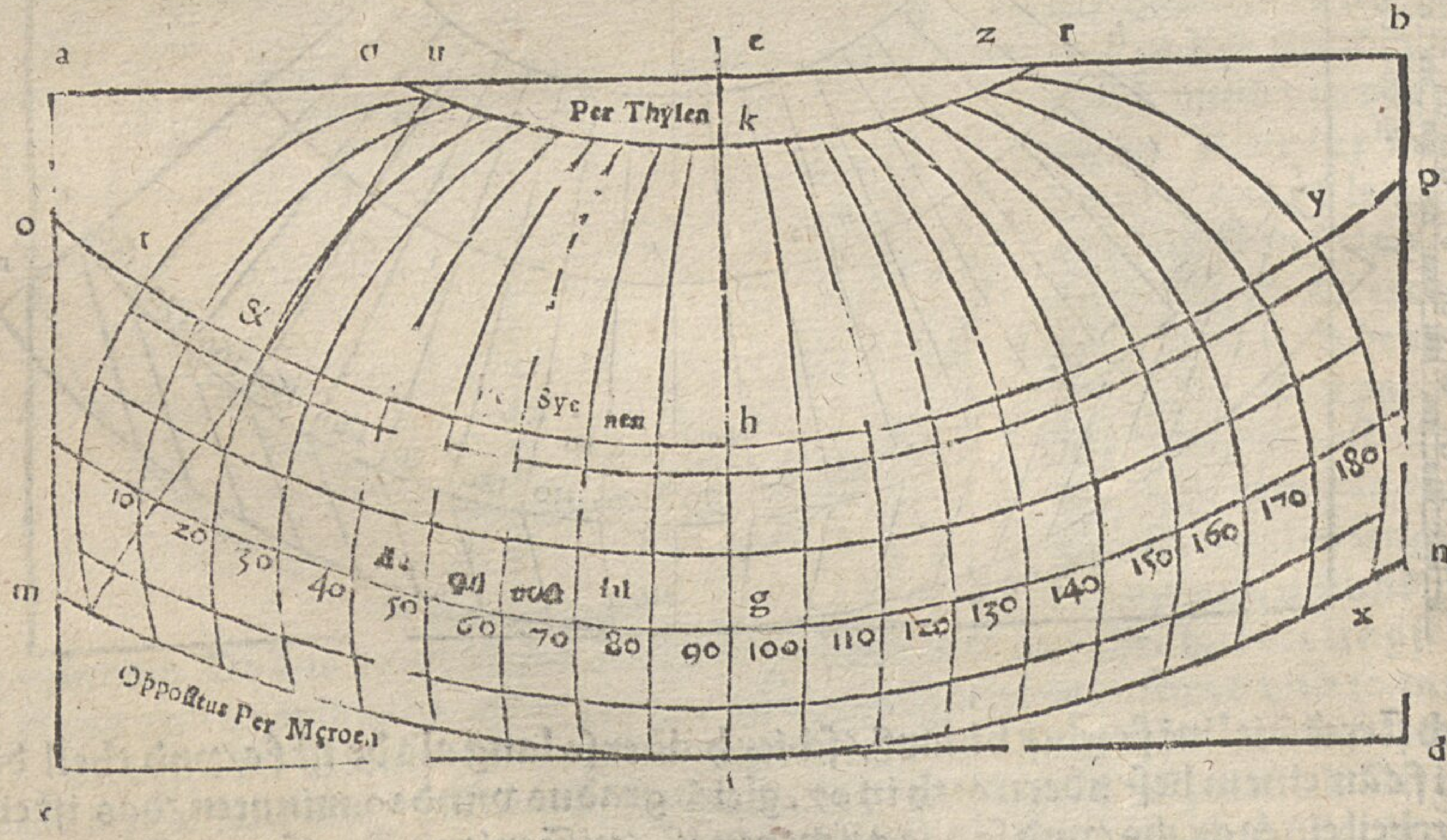
Was Ptolemeus im xx. vnd letſten capitel ſeines erſten bůchs beſchreibt. Cap. xxvij.

PTolemeus ſchreibt im letſten capitel zwen weg oder weiß/ wie man dẽ vmbkreiß oder kugel der erden entwerffen ſol auff einer ebne. Die erſt weiß wirt genom̃en auß einer kugel die man ſtäts vmhär treibt/ vnd ſcheinen die mittags circkel gleich als weren ſie ſchlecht linien. Die ander aber wirt abgezogen von einer kugel oder ſpher die ſtill ſtath. Die erſt beſchreibung wirt alſo in faſſung geſtelt. Mach neben einander zwen quadrangel mit gleichen ſeiten/ vnd verzeichne ſie mit diſen bůchſtaben/ a e/ b d/ f c. Darnach ſtreck die lini f e über hinauß/ ſchier halber ſo lang als do iſt f e/ vnd theil die lini f e an einem beſundern orth in 97. gleich gradus vnnd 20. minuten/ das iſt ein drittheil eines grads/ vnd ſo das geſchehen iſt/ nim̃ mit einem eiſen circkel von der lini f e 34. grad/ vnnd trag ſie mit dem geſpannen circkel über in die geſtreckt lini/ vnd wo hin der circkel reicht/ do mach den püncten g/ der den mitnächtigen polũ anzeigt/ vnd ein centrũ iſt für parallelen/ equinoctial/ vnd der durch Rodys vñ durch die inſel Thylen gat. h Der parallel durch Rodys/ ſtath 79. grad weit von dem centro g/ vnd der durch Thylen 52. grad/ der equinoctial 115. grad/ vnnd der am gegentheil durch Meroen 131. grad. Die meridian ſchreib alſo drein. Nim̃ von



dem regulament mit einem circkel 40. grad/ vnd ſetz den circkel alſo geſpañen auff den parallel der durch Rodyß gath/ vnnd theil die ſelbige weite in fünff gleicher theil/ vnnd zeüch darnach ſchlecht linien von dem parallel der durch Tylen gath biß zů dem equinoctial/ vñ diſer meridian linien nach zů beiden ſeiten 9. ſo ſtath je ein meridian 10. grad weit von dem andern/ vnnd begreifft die gantz faſſung der circkeln vñ linien die halbe kugel des erdtrichs. Vnd domit du nit verfareſt in deiner handlung/ hab ich dir für augen wöllen ſtellen ein figur diſer beſchreibung. Das regulament zů der rechten diſer figuren/ dienet zů einſchreibung der ſtett/ berg/ völcker/ wåſſer/ ſo vil die breite antrifft/ ꝛc. Dann ein jegliche ſtatt im Ptolemeo hat zwo zalen/ die erſte dienet zů der lenge/ vnnd die rechnet man nach der zal die zů dem equinoctial iſt geſchriben. Die andere zeigt an die breite/ vñ die wirt gerechnet von dem equinoctial gegen mitnacht/ vnd das nach dem regulament/ das man hefftet in das centrum g vnd laßt es vm̃här lauffen vff der figuren. Weiter lehret Ptolemeus in diſem capitel wie man ein ſpheer oder kugel auff die ebne beſchreiben ſoll/ nach dem geſicht einer ſtillſtanden kugel/ vnd das mit ſolcher weiß. Mach zwey quadrat neben einader mit gleichen ſeiten/ vnd vnderſcheid ſie mit einer linien/ die ſoll verzeichnet ſein mit den bůchſtaben e f. Diſe liny theil anderſtwo in neüntzig gleicher grad/ vnnd ſtreck ſie über das e hinauß etwas lenger dann ſie an jr ſelbs iſt/ nemlich neünzehen grad vñ 50. minuten/ vñ mach dohindē ein puncten l/ der centrū wirt ſein aller parallelen welche mitt ſolcher weiß ſollen eingeſchriben wredē. Zele vom f überſich ſechtzehen grad vnd 25. minuten/ vnd ſchreib doſelbſt hinauß zů dem centro l den equinoctial circkel. Weiter von dem equinoctial circkel zele ob ſich 23. grad vnd fünfftzig minuten/ vnd ſchreib doſelbſt hinauß dem centro l den Krebs circkel oder parallelen. So das geſchehē iſt/ zele von dem equinoctial drey vnd ſibentzig grad/ vñ mach doſelbſt hinauß dem centro l den parallelen d durch Thylen gath. Nach den parallelen ſchreib die meridian circkel in diſe figur mit





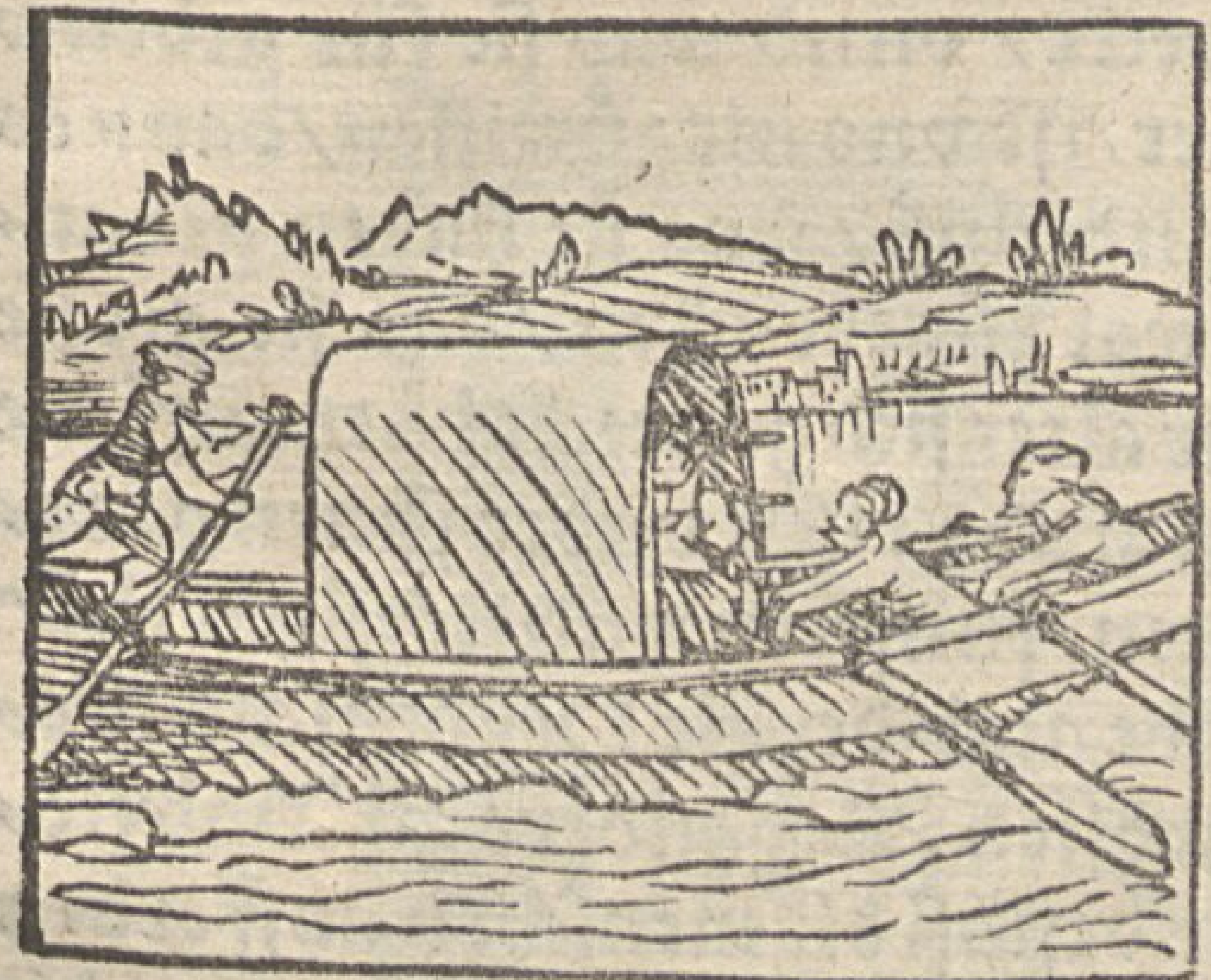
ſolichen

ſolcher weiß. Wilt du das ſie fünff grad von einander ſtanden/ ſo thů jm alſo. Faß mit einem circkel zwen grad vnd fünffzehen minuten/ vñ trag die ſelbige weite in den parallelen der durch Thylen gath/ vnnd truck ſie achtzehen mal auff ein jede ſeiten auff dem ſelbigen/ das iſt/ mach zů der rechten hand achtzehen puncten im parallel/ vnd zů der lincken auch ſo vil. Weyter faß mit dem circkel vier grad vnd 35. minuten/ vnnd mach im parallel der durch Seynen gath/ auff jetlicher ſeiten 18. puncten. Des gleichen ſolt du thůn im parallel der do heißt oppoſitus per Meroen/ das iſt/ der ſo ferr von dem equinoctial gegen mittag ſtath/ als Meroe von dem equinoctial gegen mitnacht ligt. Vnnd ſo du in diſen dreyen parallelen alle puncten gemacht haſt/ ſolt du in ein krumme linien mit dem circkel ziehē die drey puncten/ die am nechſten bey der linien f e ſtond in den dreyen parallelen/ vnd das zů beyden ſeitē der lini f e. Darnach ſolt du zů gleicher weiß thůn mitt den andern dreyen puncten in den dreien parallelen gelegen/ vnnd ſie auch in ein krumme lini ziehen/ vnd alſo für vñ für biß zů den letſten punctē. Vnd damit du in der handlung gewiß ſeyeſt/ haſt du hie fornen ein figur/ die dir weiter bericht geben wirt. Vnd alſo haſt du in einer kurtzen ſumm mit etlichen meinen zůgelegten worten/ was Ptolemeus in ſeinem erſten bůch von capitel zů capitel handlet.

Von des möres ſchiffung.

Cap. xxviij.

MAn hatt ſich auch vor langen zeiten vil gebraucht des möres/ vnnd weit darauff hin vnd här gefaren/ findt man doch nitt das man ſolche groſſe vnnd weite reiſen darauff gethan habe/ wie jetzundt zů vnſern zeiten/ do auch ſchier nichts vnerfaren in dem weiten möre iſt überbliben. Es iſt Ptolemeus ein weiterfarner mann geweſen/ wie er auch ein groß theil der welt beſchriben hatt/ aber es iſt jhm vil verborgen geweſen/ das erſt in dreiſſig oder viertzig jaren bey meinen zeiten iſt erfunden worden. Die ſpitz ſo du in der general tafel in Africa ſiheſt über den winter circkel ghan/ iſt erſt zů vnſeren zeiten erfunden vñ bekant worden/ vnnd ob ſchon vor Chriſti geburt einer oder zwen gefunden ſeind/ die auch vmb Africa gefaren ſeind/ wie ich am ſelbigen orth anzeigen will/ iſt es doch nichts gegen den ſchiffungen die jetzundt geſchehen. Des gleichen die groſſen jnſeln America/ Pariat/ Cuba/ Hiſpaniola/ Zipangri/ Franciſca/ vnnd andere vil mehr ſeind vor vnſern zeiten den alten vnbekannt geweſen/ wie dann auch das eüſſer theil des lands Indie. Es iſt auch bey vnſern zeiten das land Calikut in ein groß geſchrey kommen/ das doch ein alt bekannt land iſt geweſen/ nemlich den vmbſeſſern/ dañ es zwiſchen Arabiam vnd der jnſeln Taprobanam gelegen iſt/ wie du ſehen magſt in der erſten general tafel/ aber die neüwe vnnd vorhin vnerhörte ſchiffung hatt es vns bekannt gemacht/ das doch die vnerfarnen menſchen für ein neüwe jnſel halten. Vnnd alſo ſolt du mercken das vor viertzig jaren die gröſte ſchiffungen Europe ſeind geſchehen inn dem Mittellendigen möre/ von Hiſpania (das ein end iſt in Europa gegen Occident) biß zum Heiligen land/ oder von Braband vnd Engelland in Hiſpaniam. Der gleichen von Venedig biß in Africa vnnd Egypten do das waſſer Nilus laufft inn das



Calikut ein alt land.

Mittellendig möre. Es ſeind die Egypter auch gefaren durch das Roth möre biß gehn Calikut/ vnd zů den andern Orientiſchen ortern/ dannenhär ſie gebracht haben gewürtz vnnd ſpecerey für das gantz Europam. Aber jetzundt hat man ein andere ſtraß gefunden ghen Calikut in Orient. Dañ man ſitzt in Hiſpania zů ſchiff/ vnd fart vmb das gantz Africam vmbhär biß in Orient. Zům erſten gath die ſchiffung fert gegen mittag/ biß zů endt des Africaniſchen erdtrichs/ darnach wendet ſich das ſchiff dem erdtrich nach gegen mittnacht/ biß man kompt zů dem Roten möre/ vnd von dem Roten möre biß ghen Calikut/ vnd andern ländern vnnd jnſeln/ darin man gewerb fürt vñ kauffmans händel treibt. Man fart auch hinder Hiſpanien herauß/ gegen den neüwen jnſeln Americam/ Spagnolam/ Jucatanam vnd der gleichen/ welches mechtig groß reiſen oder fert ſein/ vnd ſich ſtrecken über tauſent meilen in das weit möre hinein/ wie ich hieunden weiter anzeigen wil. Aber von Europa gegen dem mitnächtigen polus/ kan man nit herumb zů land oder zů ſchiff kommen/ dann das genübel vnd die kelte iſt doſelbſt zů groß/ das ſie der menſch nit erleiden mag/ wie dan auch iſt gegen dem mittnächtigen polus/ als des Hiſpaniſchen Künigs Emanuelis ſchiffleüt das erfaren haben/ die gar nahe verdorben waren/ do ſie ſich zů fert lieſſen gegen dem mittag/ vnd wagten ſich gegen dem ſelbigen polus. Von diſer ſchiffung wirſt du hernach vil hören/ wañ wir zů beſchreibung der neüwen jnſeln kommen.

Schiffung uon Hiſpanien in Orient.

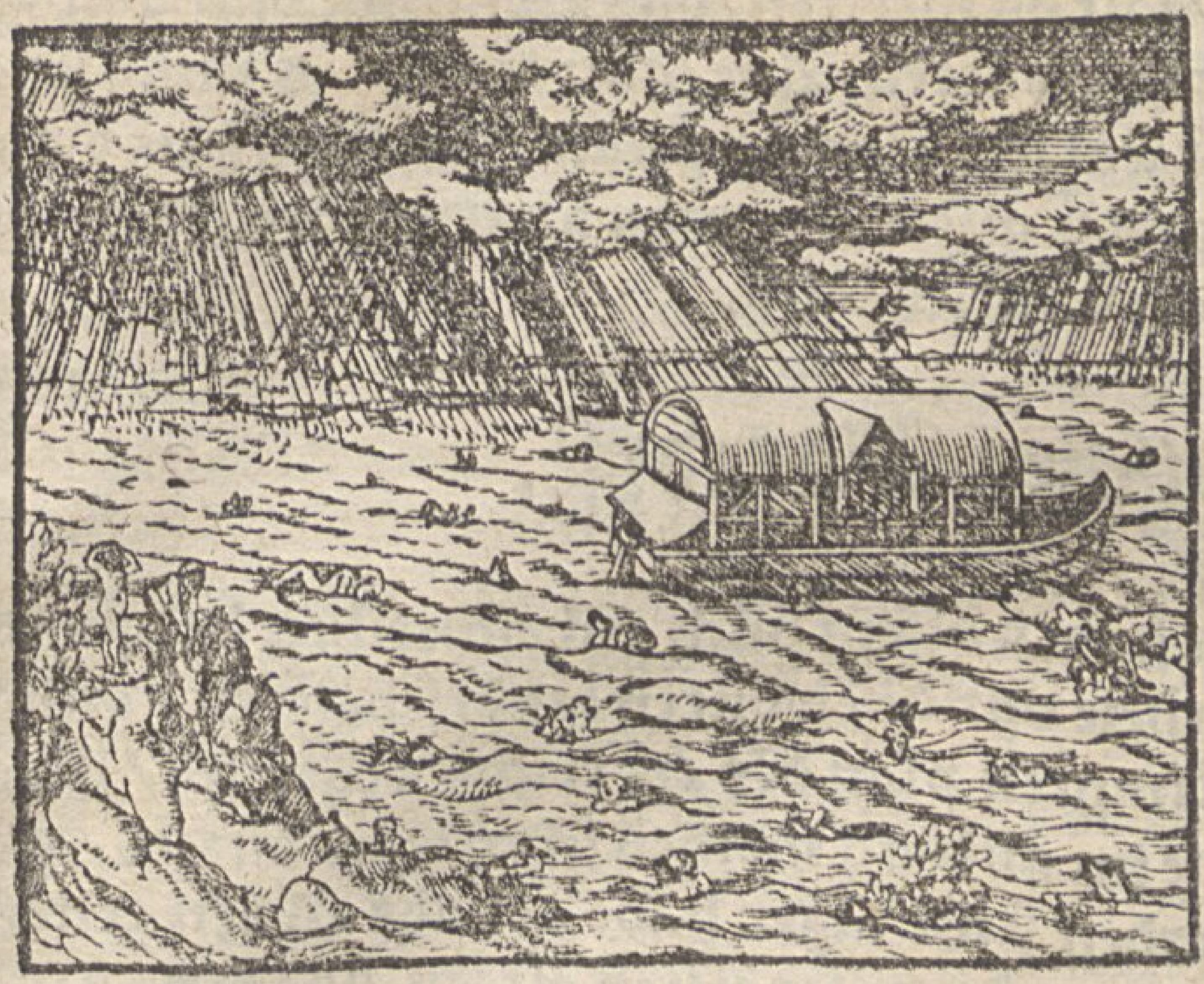
Von der erſten einwonung des erdtrichs.

Cap. xxix.

WJe weit vnnd breit ſich die wonung menſchlichs geſchlechts vor dem Sündtfluß auff erden hab außgeſtreckt/ vnnd was ſie für gebeüw auffgericht/ ſtett vnd länder bewonet/ iſt vns nit zůwiſſen/ dann es iſt alles zůgrundt gangen in dem ſündtfluß/ was ſie haben gebawen vnnd zůgerüſt. Es iſt aber wol zůgedencken/ das ſie groſſe trefflichte gebeüw haben gemachet/ angeſehen das jr alter ſich geſtreckt hatt auff die acht vnd neünhundert jar/ vnnd vil groſſer vnd ſtarcker riſen vnder jhnen geweſen ſeind. Die Heilig geſchrifft Geneſis am vierdten/ fünfften vnd ſechßten thůt meldung von jhrem wandel vnd weſen. Es ſchreibt auch der alt Heydniſch hiſtorien beſchreiber Beroſus/ der zů den zeiten des groſſen Alexanders zů Babylonien gelebt hatt/ vonn dem weſen das vor dem ſündtfluß die menſchen auff erden gefürt haben/ vnd ſpricht alſo. Vor dem erſchrockenlichen ſündtfluß/ in dem die gantz Welt verdarb/ haben ſich vil jar verlauffen. In den zeiten wz bey dem wald Libanum ein groſſe mechtige ſtatt Enos genannt/ darinnen woneten die Helden vnd Riſen/ vnd herrſcheten oder tyranniſierten über die gantze Welt/ von vndergang biß zů auffgang der Sonnen. Dañ ſie verlieſſen ſich auff jhren groſſen ſtarcken leib/ vnd mit neüw erfundnen waafen vndertruckten ſie jederman. Sie giengen nach den leibs lüſten/ vnd erfunden gezält/ ſeitenſpil vnd allen luſt. Sie fraſſen die leüt/ verderbten die entpfangnen kinder/ triben vnkeüſchheit mit jren můtern/ töchtern/ ſchweſtern/ knaben vnd thieren/ vnnd was kein laſter das ſie nit begiengen/ mit verachtung der geiſtlichkeit vnnd der götter. Aber nach dem die Welt mit jhrer ertrinckung widerum̃ trocken ward von dem waſſer/ ſeind nit mer dann acht menſchen geweſen in Armenia Saga/ vonn denen gepflantzt iſt worden das gantz menſchlich geſchlecht auff erden. Vnd es gieng alſo zů. Als das ſchiff

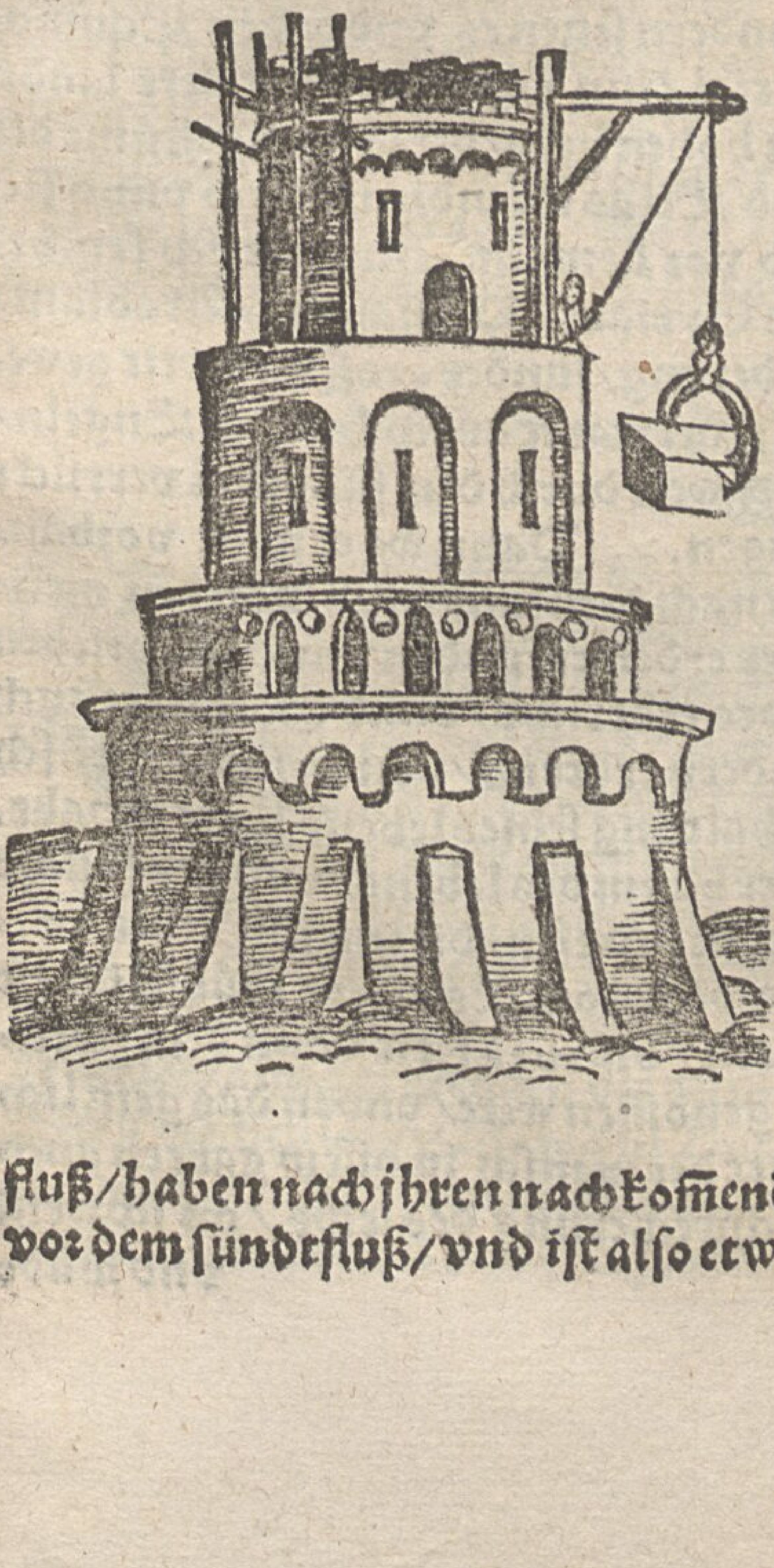
Cain hat Enos gebauwen darauß zůraubẽ.

im geweſim gewěſſer ſich geſetzt hatte/ auff dem gipffel des bergs Gordies/ gelegen in Armenia/ vnd das erdtrich widerumb ertrocknet was/ iſt Noa mitt ſeinem geſind von dem berg herab geſtigen auff die ebne des felds/ das dañ voll todter cörper lag/ vnd darumb auch biß auff den heütigen tag מְתֵי אָדָם methe adam/ genẽnet wirt/ das iſt/ todte menſchen/ vnd ſeind do die ehleüt zůſammen kommen/ vnnd haben allwegen zwen zwilling geborẽ/ ein kneblin vnnd ein meitlin/ vnnd do diſe auff kamen vnnd auch eeleüt wurdend/ habend ſie auch zwey auff ein geburt bracht. Dann Gott vnd die natur hatt nie die creatur in nöten laſſen ſtecken/ was anderſt antrifft erhaltung der Welt. Do nun in ſolcher geſtat in kurtzer zeit das menſchlich geſchlächt ſich faſt ſeer gemeert hatt/ vnnd das landt Armenia voller leüt was/ wurden ſie gezwungen ſich eins theils von dannen zů machen/ vnd neüwe wonungen zeſůchen. Vnd Janus jr vatter (alſo nennet Beroſus den alten Noe) vermanet er jre fürweſer/ das ſie lůgten vmb neüwe wonungen/ mächten policien vnd wolgeordnete gemeinen vnder den menſchen/ vnnd richteten auff ſtett vnd flecken. Er beſtimpt jnen die drey theil der welt/ Aſiam/ Africam/ vnd Europam/ wie er ſie vor dem ſündtfluß geſehen hat/ vnnd gab einem jetlichen fürſten ein land/ zů dem er ſich fůgen ſolt mit ſeinem volck. Den Nimbrod ſatzt er zů einem künig in Babylonia/ welcher auch kam in dz feld Sannaar/ vñ gab do an ein ſtatt/ vnd richtet auff ein trefflichen groſſen thurn biß über die höhe der berg/ zů einem zeichen daß das Babyloniſch volck das erſt in der welt. Aber in Egypten ſchickt er den Cham/ inn Libiam vnnd Cyrenen ſandt er Tritonem/ vnnd inn das ander theil Africe Japetum/ der ſampt dem Africa auch hett ein groß theil inn Europa. Gegen Orient in Aſiam ſchickt er Gangen/ von dem auch ein waſſer den namen hatt empfangen. Vnnd in Europam verordnet er Tuiſconem/ der herſchet von dem waſſer Tanais biß zum Rhein. Zůletſt iſt auch Janus ſelbſt außgangen von Armenia/ das er allenthalben in der Welt ordnungen mächte vnnd beüw anrichtete. Diß ſeind die wort Beroſi/ die er on zweifel gefunden hatt in geſchrifften die ſeine vorfaren hinder jhnen verlaſſen haben. Es iſt wol zůgedencken/ das Noe vnnd ſeine drey ſün/ die beyde Welt geſehen haben/ die vor dem ſündtfluß vñ die nach dem ſündtfluß/ haben nach jhren nachkom̃enden geſagt/ wie es ein geſtalt auff erden gehabt vor dem ſündtfluß/ vnd iſt alſo etwas nach jrem todt bliben auff erden vnder den



Die arch Noe.

Nimbrod der erſt Künig.

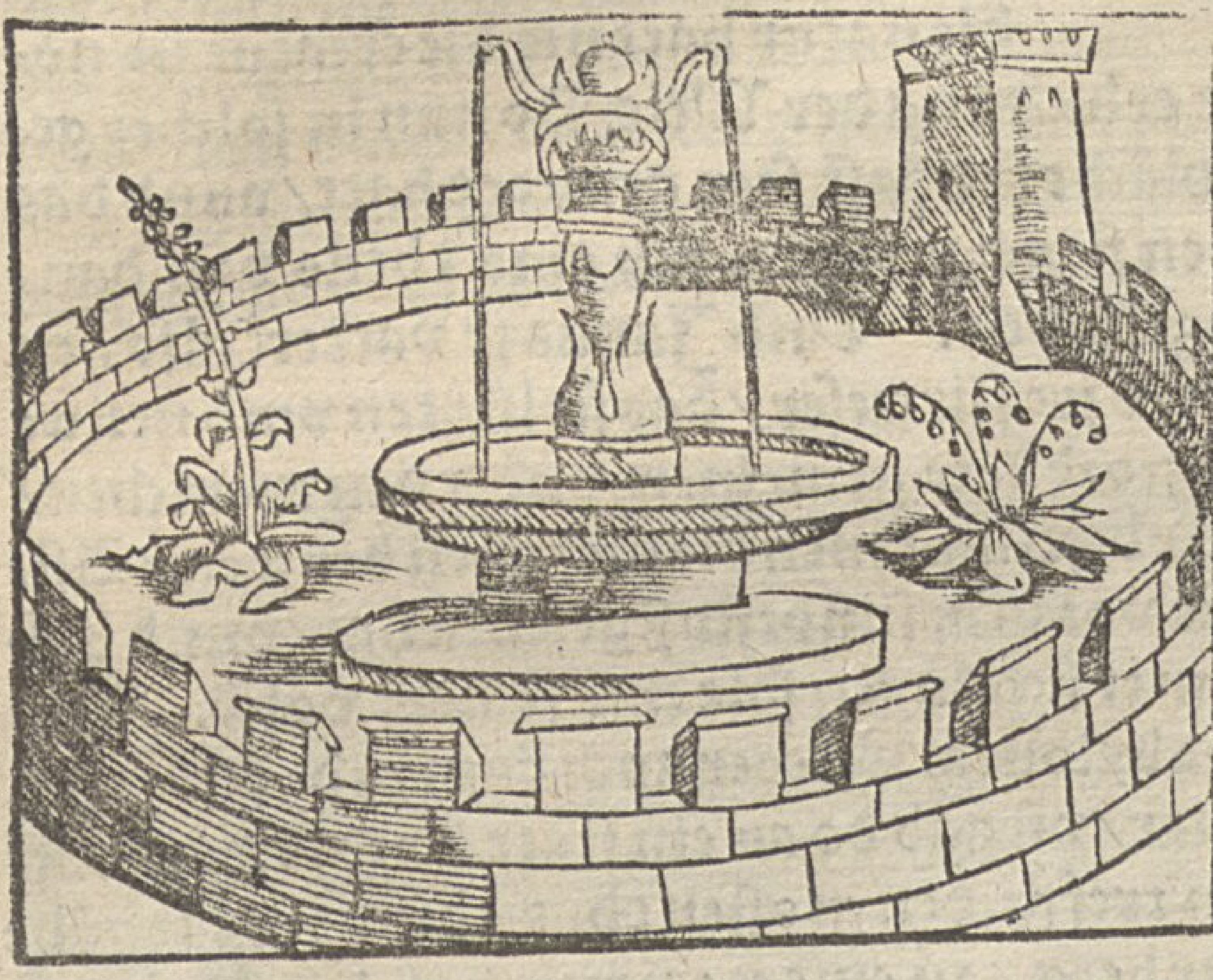


menſchen von der erſten welt ſo vor dem ſündtfluß iſt geweſen. Vnd dz du wol verſtandeſt die vorgeſetzten wort Beroſi/ ſolt du mercken/ das Armenia vnd Babylonia ligen in Aſia/ wie du ſehen magſt in der tafeln Aſie/ aber Egypten vnnd Cyrene ſeind in Africa gelegen. Du magſt wol ſelbs hie verſthan/ das nach den worten Beroſi/ wir Teütſchen kommen von Tuiſcon/ daruon ich etwas weiter ſchreiben werd/ ſo ich in diſem bůch erreich das Teütſch land.

Von dem irꝛdiſchen Paradyß.

Cap. xxx.

Dieweil ich mir fürgenom̄en hab in diſem bůch zůbeſchꝛeiben das gantz erdtrich nach ſeiner gelegenheit vnnd bewonten landtſchafften/ vnnd das Paradyß auch ein beſtimpten platz des erdtrichs begreifft/ iſt es nit auß dem weg/ das ich hie im anfang meines ſchꝛeibens anzeig/ wo doch diſer luſtgarten auff erden ſeine läger habe gehabt zů den zeiten do vnſer erſten ältern Adam vnd Eua von Gott erſchaffen ſeind/ vnnd auch ob ſollicher garten noch vorhanden ſey oder nit. Auff das ſolt du nun hie zum erſten wiſſen/ das bey den gelertē gar mancherley meinungen ſeind vonn dem Paradyß/ vnnd gar nache ein jeglicher daruon ein beſunder gedicht hinder jhm verlaſſen. Etlich ſpꝛechen es lig in Orient auſſerthalb dem krebß circkel/ vnd auch des ſteinbocks circkel. Die andern ſetzen es vnder den Equinoctial/ inn ein wol temperiert landt.



Die dꝛitten haben gedichtet/ es lige auff einem hohen berg/ der alle vngeſtüme der wolcken überſteig/ vnnd werden Henoch vnnd Elias lebendig mit leib vnnd ſeel darin behalten. Die vierdten halten/ es hab voꝛ dem ſündtfluß etlich fruchtbare länder inn Orient begriffen/ als nemlich Syriam/ Damaſcum/ Arabiam/ Egyptum/ ꝛc. vnnd ſey ſein begriff nit klein oder eng/ ſunder groß vnd weit geweſen/ vnnd iſt geſtanden biß zů dem ſündtfluß/ verwaret durch hůt der Engeln/ wie die geſchꝛifft ſagt. Vnnd als aber die gantz welt durch den ſündfluß vertilckt ward/ iſt auch diſer edel garten zůgrundt gangen. Dann wo er noch vorhanden were/ hett es nit mögen ſein/ er were etwan nach dem ſündtfluß von den menſchen erfunden/ nach dem doch alle winckel der erden erfunden vnnd beſchꝛieben ſeind. Er hatt in jm begriffen das beſſer theil des erdtrichs/ vnnd Gott hatt auch edlere bäum darin gepflantzet dañ auff dem andern erdtrich/ von welchē d᷑ menſch gar ein zarte vnnd geſunde narung zů auffenthaltung ſeines lebens hette gehabt. Vnd beſunder was ein baum darin/ der hieß der baum des lebens/ vnd des frucht ware gleich als ein heilſame artzney dem menſchen geweſen/ die inn jhn einer ewigen jugent hett erhalten/ das er nit alt werr worden/ noch des alters můhſeligkeit entpfunden het/ ſunder krefftige glider behalten/ biß er zůletſt vonn dem zeitlichen vnd leiblichen leben on mittel des todts genom̄en were/ vnd in das geiſtlich vnd ewig leben mit leib vnnd ſeel geſetzt. Es hett der menſch in diſem garten auch arbeit gehabt/ die were aber geweſen on alle ſchwecherung des leibs/ on ſchweiß

vnd můde

vnnd müde. Das erdtrich hett von jm ſelbs bracht nit allein noturfftige/ ſunder auch luſtige ding/ vnd were der menſch vnder dem gewechß gangen/ vnd hett alle ding geordnet nach ſeinem gefallen/ vnnd were ſein arbeit nur ein kurtzweil geweſen/ vnnd ein verwunderung der gütthaten Gottes/ ſo er durch die geſchöpfften dem menſchen hette bewyſen. Das erdtrich hett noch kein flůch/ darumb were kein vnkraut noch vnfruchtbars do geweſen. Es haben die Juden auch ein beſundere fantaſey von diſem Garten/ vnnd ich find ſeltzam lugenwerck bey jhnen daruon geſchriben. Sie wöllen er ſey noch vorhanden/ vnnd ſeyend vil perſonen darinn mit leib vnd ſeel/ vnd beſunder beſchriben ſie ein fabel von dem groſſen vñ gerechten rabi Jehoſua/ (ſie halten es aber für ein warheit) wie Gott der Herr zů jm geſchickt hab den engel des todts/ do er ſterben ſolt/ vnnd ließ jn fragen was er vor ſeinem end von Gott begerte. Do begert er man ſolt jhm ſein ſtath zeigen in Gan Eden/ das iſt/ im Paradys. Er ward der bit gewärt/ vnnd von dem Engel des todts gefürt biß zů der mauren des Paradyſes/ do ſolt er oben hinein gucken/ aber dorfft nit darein ghan. Was geſchach? Do er alſo nahe darzů kham/ entran er dem Engel vnd wütſcht eylends hinein/ durchgieng es vnnd beſahe alle gemach/ fand ſieben wonungen darinn/ deren ein jede inn der lenge hatt hundert tauſent meylen/ vnd in der breite zehen tauſent. In der erſten waren die Heyden ſo von jren jrrthummen ſich bekert hatten zů dem Geſatz Gottes. In der andern woneten die bůßfertigen. In der dritten/ Abraham/ Iſac/ Jacob/ vnd alle kinder Iſrael die auß Egypten gangen waren/ vnd iñ der Wüſte geſtorben. In der vierdten was niemandt/ aber in der fünfften ware Meſſias/ ein ſun David/ vnnd Elias. In der ſechßten waren die jhenen ſo in kummer vnd angſt geſtorben/ vnd in der ſiebenden alle die/ die durch kranckheit oder marter von hinnen geſcheiden waren. Solliche narrheit ſchreiben die arbeitſeligen Juden/ vnd die einfeltigen halten vil darauff/ ob ſchon nit ein bůchſtab auß der geſchrifft darbey iſt. Hie mag aber einer mir fürwerffen das wort Chriſti/ ſo er ſprach/ heüt wirſt du bey mir ſein in dem Paradys/ vnnd darauß probieren/ das noch auff erden das Paradys iſt. Antwort. Es erklärt ſich ſelb diſer ſpruch auß der bitt des ſchächers/ do er ſprach/ Herr gedēck mein ſo du kom̄eſt in dein Reich. Antwort jm Chriſtus/ heüt wirſt du ſein bey mir im Paradys/ das iſt/ in meinem Reich/ Das Reich Chriſti iſt aber nit in diſer Welt/ wie er vor Pilato ſprach.

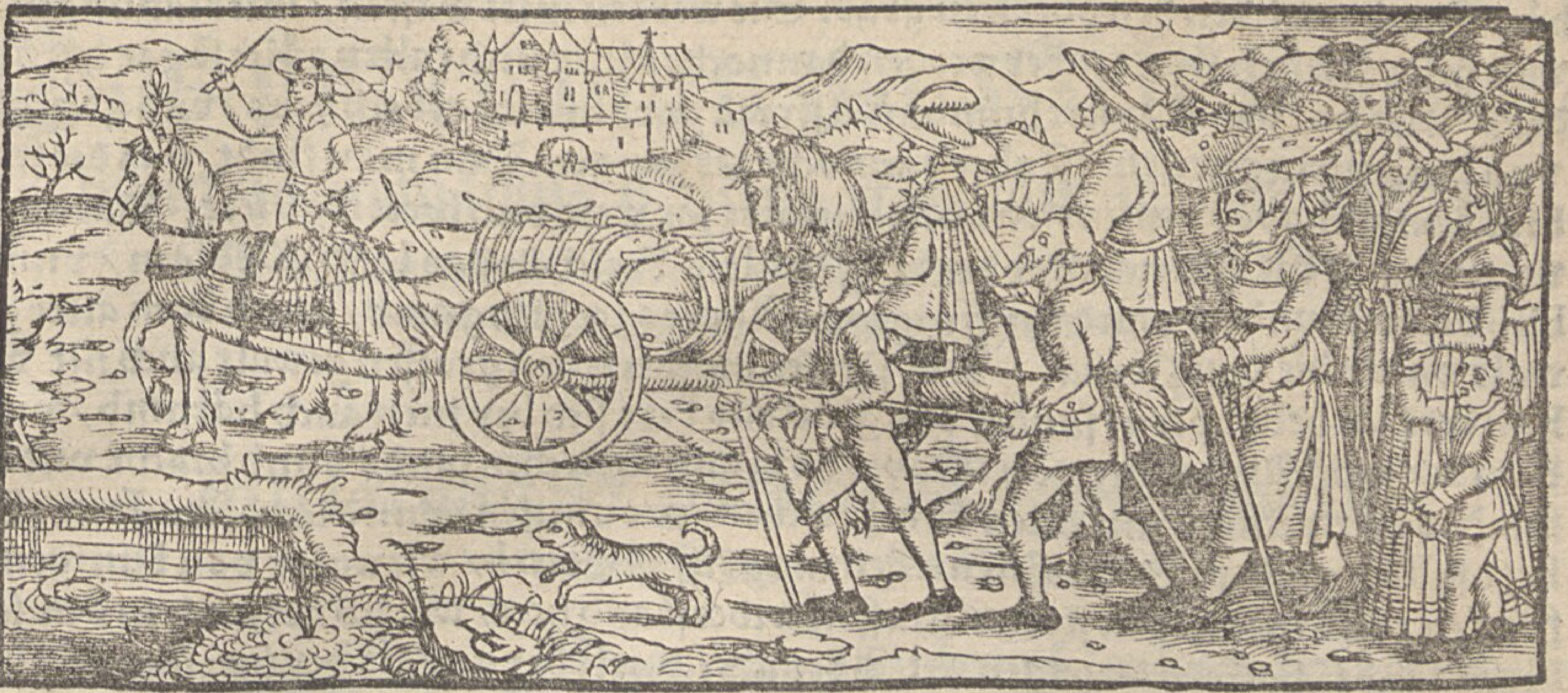
Der Iuden fabel vom Paradys.

Von veränderung der ſtett vnd lender.

Cap. xxxj.

DEr weyß mann Salomon ſpricht Eccleſiaſtic. am erſten/ das die geſchlecht der menſchen här kommen vnd widerumb verghand/ aber das erdtrich ſtath allwegen. Als wölte er ſprechen/ Was Gott macht/ das hatt ein beſtandt/ aber was durch die menſchen wirt auffgericht/ das zergath mit den menſchen. Es ſeind vor zeiten geweſen groß namhafftige ſtett inn der Welt/ vnnd wann du ſie jetzundt ſůchen wolteſt/ ſo möchteſt du auch nit finden jre zerfallene mauren/ ja du möchteſt nit bald finden einen menſchen der dir könte zeigen die hoffſtatt auff deren ſie gelegen ſeind/ vnd wann du an daſſelbig orth kämeſt/ möchteſt du kaum in dein hertz faſſen das leüt do hetten gewonet/ alſo gar zergath der menſchen pracht hie auff erden. Das bezeügt Troia in Griechenland/ Alexia in Burgund/ Tyrus in Paleſtina/ Corinthus in Peloponneſo/ Babylon in Señaar/ Athene in Attica/ vnnd andere mehr treffliche ſtett/ die vor vil hundert jaren inn grundt geſchleifft ſeind. Vnnd doch wie

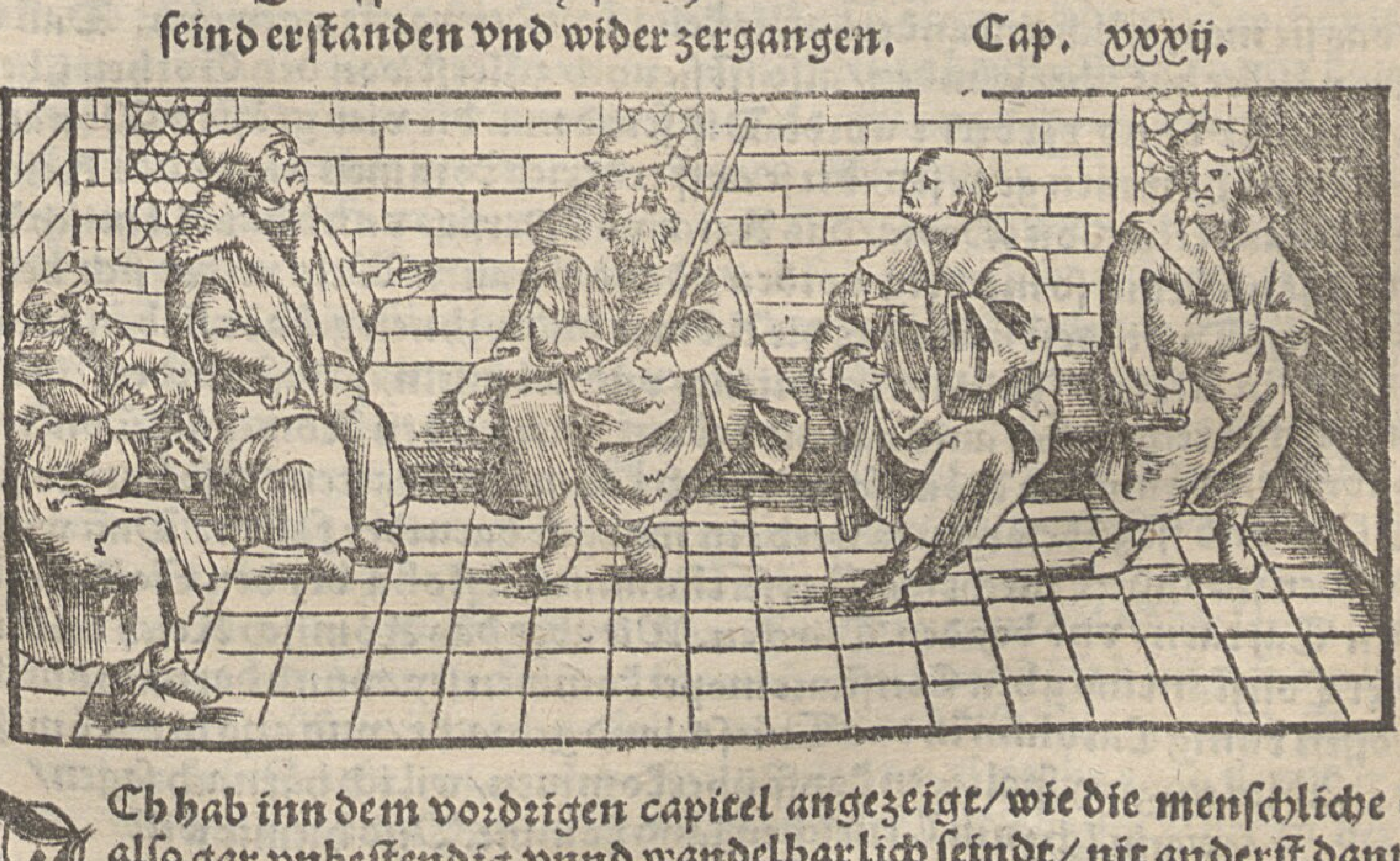
Strabo ſchreibt/ iſt der menſch darzů geneigt/ das er gern gath an die end vnd ort da vorzeiten ſollich groß vnd ehrlich ſtett ſeind gelegen/ zů beſchauwē jre fůßſtapffen vnd verfallen mauren/ gleich wie man gern heimſůcht die gräber/ darin̄ verdeckt ſeind die bein der nam̄hafftigen vnd hochberůmpten män̄er. Das aber etlich ſtett ſo gar zůgrund ſeind gericht/ das nachmals kein überblieben zeichen mehr geſehen werdē/ iſt kein andere vrſach/ dan̄ das die alten faſt mitt holtz haben gebauwen/ vnd nit mit ſteinen/ wie zů vnſern zeiten/ vñ darum̄ ſo das feüwer in die ſtatt kom̄en iſt/ iſt ſie darnider gelegen vnd nichts überbliben/ man hab ſie dann wider auffgericht. Es ſeind auch vorzeiten geweſen etliche länder/ die mercklich ſeer in jhrem gewalt haben zůgenommen/ vnd jre Künigreich weit außgebreytet/ die doch jetzund zů vnſern zeiten gantz vnd gar erlägen/ oder gar vnachtbar worden ſeind. Des magſt du zů einem exempel nemen Babyloniam/ Perſiam/ das Jüdiſch lād/ ja Italiam vnd Macedoniam/ vnd andere vil länder/ die zů vnſern zeiten noch andern ländern vnderworffen ſeind. Vnd dargegen wo vorzeiten kein gewalt vñ herrſchafft iſt geweſen/ do wirt zů vnſern zeiten groß macht vnd pracht gefunden. Vnd alſo gath es in der welt auff vnd ab/ das es je war iſt. Es iſt nichts ewig vnder dem Mon/ vñ nichts beſtendig vnder der Sonnen. Es verändern ſich die künigreich vñ fürſtenthum̄en/ es gath ein ſtatt ab vnd die andere auff/ es werden die völcker verruckt von einē land in das ander/ do zerfalt das land/ do verdirbt die gegenheit/ do überfalt das fürſtenthum̄ ein groß vnglück/ vnd der verenderung ſeind ſo vil in der welt/ das niemand ſie erzelen mag/ vnd das noch erſchröcklicher iſt/ wir verfallen mitt der verfallenden welt/ vnnd verderben mitt jrem verderben. Darbey wir erkennen ſollen/ das wir vnſer hertz nitt ſchlahen ſollen auff die welt/ noch jren anhägen/ ſunder ſůchen die ſtatt vnd wonung Chriſti/ die auff einen ſtarcken felſen gegründt iſt/ do wir in ewigkeit nit verfaren mögen. Gemelte zergengnus der länder vnd ſtett/ geſchicht etwan durch die feind/ etwan durch feüwer oder andere vnglück/ etwan auch verfallen ſie von dem erdbidem oder andere heimliche vnd verborgnen ſachen/ wie wir dann in den hyſtorien finden/ das inden erdbidmungen vil menſchen vm̄ jr leben kommen ſeind. Es ſeind auch durch den erdbidem etliche inſeln zů dem erdtrich gewachſen/ vnd dargegē etliche inſeln von dem erdtrich abgeriſſen wie dann kundtbar iſt von Sicilia/ Euboca/ vnd etlich mehr/ das ich an ſeinen örtern nit verſchweigen wil. Es iſt auch etwan geſchehen/ das groſſe vnnd weite felder verwandlet ſeindt in groß waſſer ſee. Ein exempel haſtu in der Bibel bey dem Todten möre. Es ſeind auch in etlichen ländern abgangen etliche natürliche ding/ vnd dargegen auffgangen etliche ding/ deren man vorzeiten doſelbſt mangel hat gehabt. Nim̄ ein exempel bey dem Balſam/ der vorzeiten zů Jericho allein in der welt gewachſen iſt/ aber nach der zerſtörung Jeruſalem nit mehr do hat wöllen wachſen/ wie Joſephus ſchreibt. Solche verenderung kompt auß neüwer gelegenheyt vñ zůſam̄en fügung der himliſchen cörper. Ja do här kompt es/ das jetzund in einem land wein wachßt do er vorzeiten nie hat wöllen wachſen/ oder an einem ort gefalt jetzund ſylber vnd ertz/ do man es vorzeiten nit het mögen finden. Dañ die him̄liſchen einflüß/ die dem erdtrich zů diſem oder jhenem krafft geben/ verendern ſich nach dem die him̄el durch jre ſtäte bewegung anderſt vnd anderſt ſich zůſammen fügen. Verenderung der völcker von einem land in das ander/ geſchicht gemeinlich vmb zweier vrſach willen.



Es mag etwan ein land die menge ſeines volcks nit erneren / vnd dann iſt von nöten das ein theil darauß ziehe vnd ein anderlandt einnemen / wie vor zeiten die Gothen / Cimbren vnnd Longobarden gethan haben. Es iſt auch etwan ein boden beſſer dañ der ander / das hat offt die leüt bewegt / das ſie jhr vngeſchlacht erdtrich haben verlaſſen vnd ein anders eingenommen. Alſo finden wir das die alten Coſmography ſetzen die Heluetier zum vrſprung der Thonaw / vnd neñen jre wonung heremum Heluetiorum / die doch zů vnſern zeiten alle wonen im Schweytzer gebirg. Es ſeind auch durch die krieg offt land vnd leüt verruckt worden / vnd in andere erdtrich gefürt.

Land und leüt werdẽ verruckt

Wie die groſſen Keyſerthummen in der Welt ſeind erſtanden vnd wider zergangen. Cap. xxxij.



ICh hab inn dem vordrigen capitel angezeigt / wie die menſchliche ding alſo gar vnbeſtendig vnnd wandelbar lich ſeindt / nit anderſt dann der menſch ſelbs. Dann wie der menſch zum erſten nüt iſt / darnach wirt er entpfangen / vnnd gar klein auff erdrich geboren / vnnd demnach wechßt er vnnd nimpt zů biß er ein rechte perſon erlangt / darnach wirt er alt vñ nimpt von tag zů tag ab / biß er zůletſt gar zů boden falt / alſo gath es auf erdtrich zů mit den groſſen Künigreichen oder Keyſerthummen. Sie haben offt ein lieverlichen anfang / aber nemen mit glück alſo lang zů / biß ſie kom̃en auff das höchſt vnd erreichen den öberſten grad. Sie werden mitt waffen/mitt ſatzungen/vnd mit räth befeſtiget/aber werden dannocht alt/vnnd fallen zůletſt gar darnider.

Das künigreich von Aſſyria.

Es hat das Keyſerthumb zů Aſſyria gar ein alte gedechtnus/vnd iſt groß vnd langwerig geweſen/iſt aber dannocht zergangen. Dañ man findt/das die ſelbige künige haben tauſent vnd dreihundert jar weit vnd breit regniert. Darnach verruckt ſich die Monarchy oder diß gewaltig Reich in das land Mediam/vnnd blib do dreihundert vnnd fünfftzig jar. Aber es zergieng auch/vnnd kam aller gewalt vnder die von Perſia. Die Perſer mochten den groſſen gewalt auch nit vil hundert jar behaupten/ſunder das glückrad kert ſich bey jnen auch härumb/vnd kam der groß Alexander von Macedonia auß Griechenland/vnnd bracht vnder ſich das gantz Aſiam mit allen künigreichen/prouintzen/vnnd landſchafften.

Der groß Alexander.

Er hett ſollich groß glück/das jm nie kein angriff mißrieth/wiewol er von künigen/fürſten/vnd mechtigen ſtetten groſſen widerſtand hett/wie ich hernach in den ſelbigen landtſchafften anzeigen wil. Aber als ſchnell der gewalt bey jm zůnam/alſo ſchnell fiel er wider darnider. Dañ do er zwölff jar im gantzen Aſia biß in Jndiam regniert hat/ward jm zů Babylonia vergeben/vnd erſtůnden nach jm ſieben künige/die vnder ſich theilten die eroberten länder.

Carthago und Rom.

Zů der ſelben zeit fiengen an die zwo ſtett/Carthago in Africa vnnd Rom in Jtalia auch gewaltig werden/vnnd brachten vnder ſich vil andere künigreich. Doch mocht Rom nitt ſehen vnd leiden das Carthago jr gleich wurd/vil minder das ſie höher in dem gewalt auffſtige vnd in zeitlicher glory jr fürgieng/darumb dempfft ſie vnnd dilckt gar auß Carthaginem mit dreien groſſen vnd herten kriegen/wie ich an ſeinem ort ſagen wil/domit ſie allein allen gewalt zů jr brocht/vnnd es hat jr auch gelungen. Dann ſie iſt alſo fern kommen/das ſie vnder ſich bracht hatt Europam/Africam/vnnd ein groß theil von Aſia biß ghen Perſiam/Mediam/Hircaniam/ꝛc. wie ich weiter ſagen will wann ich zů der landſchafft Jtaliam komme. Aber ſie hat zůletſt auch entpfunden/das ſie menſchlicher wanderbarligkeit iſt vnderworffen geweſen. Dañ wie ſie andere völcker hat überwunden/alſo iſt ſie auch zůletſt von den Gothen überwunden/beraubt vnnd verbrent wordē. Diß ſeind nun die vier gröſten Monarchyen oder Keyſerthummen geweſen/die je auff erdtrich kommen ſeind/das Reich von Aſſyria/das Reich von Media/das Reich von Perſia/vnnd das Römiſch Reich. Aber es iſt nie keins ſo mechtig worden/das die gantze Welt vnder ſich hett mögen bringen. Du findeſt nicht das die Römer vnder jhnen gehabt haben das eüſſer Morland in Africa/Jndiam in Orient/vnd vil jnſeln/ja diſe länder ſeind dozůmal noch nitt recht/oder auch gar nit bekant geweſen den Römern. Zů vnſern zeiten haben wir vonn dem Römiſchen Reich kaum ein ſchatten/alſo hatt es ſich geſchmelert/vnd iſt zůbeſorgen es werd ein mal gar darnider fallen. Dañ wir ſehen wie näben jm andere mechtige Keyſerthummen erſtohn bey den Soldaniſchen/bey den Tartarn/vnd bey den Türcken. Wie aber das Römiſch Reich vnder dem Keyſer Conſtantiuo ghen Conſtantinopel kommen ſey/vnnd darnach durch den
groſſen künig Carolum in das Teütſchland gebracht/vnd alſo der Römiſch
Adler ein zweyſpaltigen kopff überkommen/wil ich härnach ſagen/
wann ich zum Teütſchen land komme. Vnd hiemit will
ich beſchloſſen haben das erſt bůch
der Coſmography.

Ende des erſten bůchs der
Coſmography.

Das ander bůch der Welt beſchreibung/ſo man ſunſt Coſmographiam nennet durch

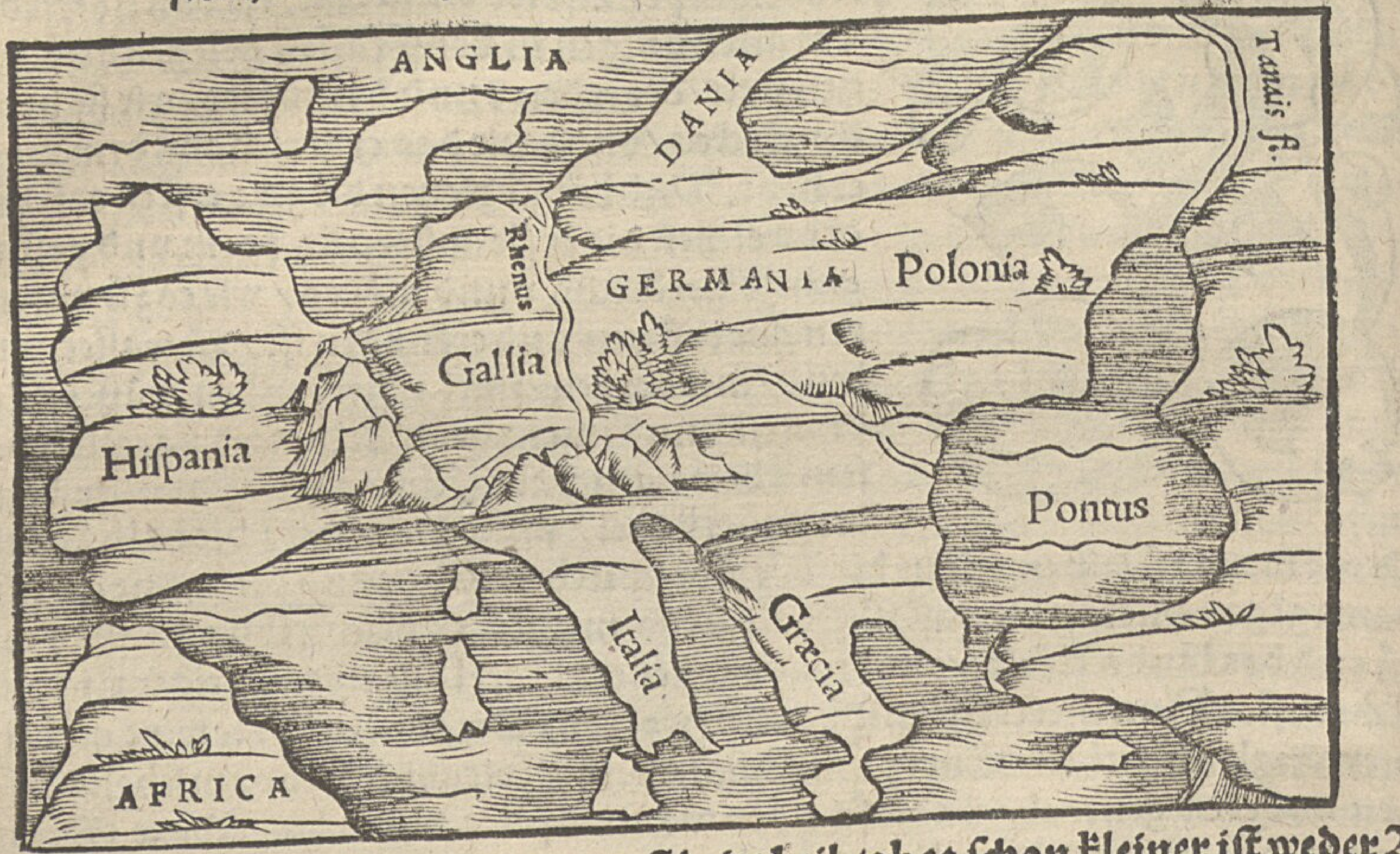
Sebaſtianum Münſter auß Ptolemeo vnd andern Welt
vnd Geſchicht ſchreibern gezogen vnd
verteütſcht.

Erklärung der zwey erſten general tafeln die innhalt der gantzen Welt.

Etwas fruchtbarlichen zů lernen in den landſchafften Europe/ Africe vnnd Aſie/ iſt von nöten das du vor allen dingen in kopff faſſeſt gelegenheit der gantzen welt/ der erden vnnd des möres/ wie ſie in einander ſtecken/ vnnd wie das erdtrich auß dem möre ſich erhebt. Vnd härzů dienen die zwo erſten tafeln/ vnder welchen die erſte außtruckt form vnd geſtalt des gantzen erdrichs vnnd möres/ wie es zů vnſern zeiten gar erfaren vnd erfunden iſt/ zů waſſer vnnd zů land/ mit bergen/ jnſeln/ flieſſenden wäſſern/ meridianen vnnd mittags circkeln vnd parallelen. Sie ſeind beide general tafeln/ aber die vorder begreifft die gantz kugel/ vnnd die andere die halb kugel/ wie Ptolomeus zů ſeinen zeiten die Welt beſchrieben hat/ vnnd die dannocht nit gar/ dann gegen mittag hinauß iſt Ptolemeus mit ſeiner beſchreibung nicht kommen zů end des lands Africe/ wie die ander general tafel anzeigt/ die eigentlichen Ptolemei iſt. Nun merck hie mit kurtzen worten/ Die gantze Welt wirt getheilt inn drey vngleicher theil/ Europam/ Aſiam vnd Africam. Europam ſiheſt du fein in den anderen general/ vnderſcheiden vonn Africa durch das Mare Mediterraneum/ das iſt/ das Mittellendig möre/ vnnd von Aſia durch das waſſer Tanais/ ſo von mitnacht einher falt in das möre genant Pontus Euxinus. Diß Europa wirt nun von Ptolemeo in zehen beſundere tafeln außgetheilet vnnd beſchriben/ wie hernach angezeigt wirt. Was aber lands über dem Mare Mediterraneum ligt gegen mittag hinauß/ das wirt alles zůgeſchriben Africe/ vnnd ſtreckt ſich gegen Orient hinauß biß zů dem fluß Nilus/ oder wie die andern ſprechen biß zum Mare rubrum/ das iſt/ das Rot möre. Jm erſten general iſt die lenge des erdtrichs verzeichnet bey dem circkel des Steinbocks/ vnnd die breite zů der lincken hand am ende der tafeln. Die lenge fahet an hinder Hiſpaniam vnnd Mauritaniam/ vnd gath biß in Orient/ vnd do ſie in Orient auß gath/ gath ſie wider an in Occident/ wie dir das anzeigt die zůgeſchriben zifer. Die breite fahet an bey dem equinoctial/ vnd gath gegen mittag vnd gegen mitnacht. Nim̃ darnach für dich das ander general/ das nit mehr dann die halbe Welt beſchreibt/ ſo findeſt du die lenge verzeichnet oben vnd vnden/ vnd die breite zů der rechten hand. Doſelbſt findeſt du auch verzeichnet die ſieben climata/ aber die parallelen ſeind zů der lincken hand mit jren zalen vnd nam̃en verzeichnet. Neb nun diß ander general gegen dem erſten/ ſo wirſtu ſehen wie vil lands weiter erfunden iſt/ weder zů Ptolemei zeiten bekant iſt geweſen. Du magſt auch auß dem erſten general erkennen/ wie die wie die Spanier faren müſſen/wann ſie zů den neüwen jnſeln ſchiffen wöllen/oder ſo ſie in Africam ſchweyffen/vnd in Orient ghen Callikut jre ſegel wenden. Hie ſiheſt du nun wie das erdtrich gar nahe ein groſſe jnſel iſt/ vnnd ſchwebt in eitelem waſſer. Du ſiheſt auch wie das gantz Europa alſo ein klein ſtück iſt gegen dem gantzen erdtrich/vnd fälet vmb ein kleines es were ein groſſe jnſel/ allenthalben mitt waſſer des möres vmbgoſſen. Allein bey dem waſſer Tanais hangt es an dem groſſen land Aſia/ſunſt endet es ſich gerings vmb an dem möre. Die länder ſo hinden außghan gegen mittnacht über den 63. parallel/ſeind Ptolemeo nit bekant geweſen/aber zů vnſern zeiten ſeind ſie bekantlich worden/vnd von denen wöllen wir hie vnden an jrem ort/etlich beſunder tafeln beſchreiben/vnd mit denen außtrucken gelegenheit ſolcher länder.

Das erdtrich im möre als ein inſel.

Von dem land Europa: das zů vnſern zeiten die Chriſtenheit vnder jm begreifft/vnd etwas von der Türckey.



IN der welt iſt Europa das erſt drittheil/ob es ſchon kleiner iſt weder Africa oder Aſia nach ſeiner breite vnd lenge/ iſt es doch ein trefflich groß land/das da ſeiner lenge nach von Hiſpania biß ghen Conſtantinopel/ in das eüſſer theil des Griechenlands/ bey ſechßthalb hundert teütſcher meilen begreifft nach der rechnūg Ptolemei. Aber in der breite iſt es etwas kleiner vnd ſchmeler/wie du ſehen magſt in den zweyen general tafeln/vñ in der neüwē tafel die allein Europam inhelt. Doch wañ man anſehen wil vnd darzů rechnen die groſſen landſchafften die gegen mitnacht ghan/ſolt wol die breite Europe übertreffen die lenge. Wie aber Ptolemeus Europam beſchriben hat/iſt ſein lenge gröſſer dañ die breite. Dz iſt ein mal gewiß/dz Europa iſt ein trefflich fruchtbar vnd wol erbauwen land/vnd hat nit minder/ja mehr volcks denn Africa/ob ſchon Africa ſeiner weite vnd breite halb vil gröſſer iſt. Dann es werden in Europa nit gefunden ſollich weit vnd groß wüſten/noch ſollich vnfruchtbar ſand vnd groſſe hitz wie in Africa. Es iſt kein ort oder land alſo gering oder nachgültig/do die menſchen nit haben wonung gemacht/vnnd ſich do zimlichen mögen erneren. Wer wolt anfenglichen gemeint haben/das in den hohen alpen vnd rauhen bergen/die im Schweytzerland ligen/vnnd mitt ewigem dickem ſchnee gleiſſen/die menſchen ſolten jre narung geſůcht/vnnd do ein ſüß vatterland gemacht haben?

ſeind nun die hohen Schneeberg/alſo fruchtbar / das ein groß landſchafft ſich darauß erneren mag/iſt gůt zůerachten wie fruchtbar die andern länder ſeind in Europa/die kein ſchneeberg haben. Wiltu darnach beſchen die manchfeltigen jnſeln die in Europa gelegen ſeind / ſo wirſt du finden das ſie vnſer Europam zierend/gleich wie ein edel geſtein ein guldene kron / beſunder die jnſeln/ die gegen mittag hinauß ligen. Es haben vor zeiten die zwo mechtige Stett Rom in Jtalia/vnnd Carthago in Africa nit vergebens ſolche ſchwere krieg wider einander gefurt der jnſeln halb Sicilien vnd Sardinia. Jch wil jetzundt geſchweigen Nigropont/Peloponeſum/Candiam/vnnd andere jnſeln/ vonn denen ich hie vnden ſagen wil an jren örtern.

Von der außtheilung des groſſen lands Europe.

WJe zům offtern mal geſagt iſt / die alten habē vor zeiten Europam in Occident angefangen/vnd des ein end geſetzt in Oriēt an dz waſſer Tanaim/dz in die Meotiſchen pfützen falt/ aber gegen mittag zů endet es ſich in dem mittellendigen möre/vnnd gegen mitnacht zů gath es ſo weit als man land findt. Darnach haben ſie es in vil beſundere landſchafften getheilt/nemlich in die jnſeln Albionem vñ Jberniam/ Hiſpaniam/Galliam/dz lang hernach Franckreich ward genennet/Germaniā/ das iſt/Teütſch land/Jtaliam / Sarmatiam/das iſt/Poland/Littaw/Vngern/vnd Walachy/Greciam/das iſt/Griechenland. Es hatt Ptolemeus auch auß etlichen jnſeln beſundere tafeln gemacht/wie du hie vnden ſehen wirſt.

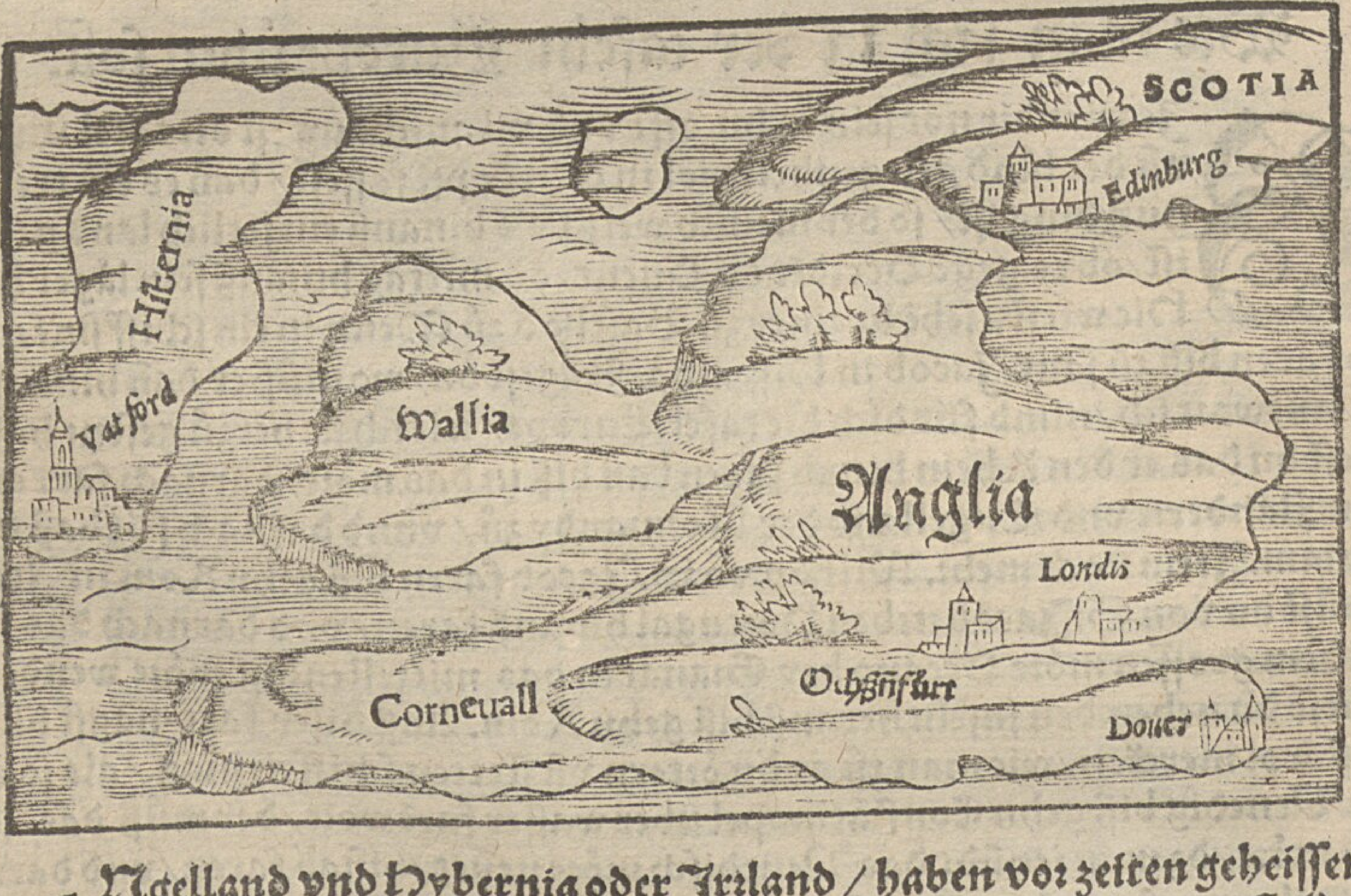
Wie man ſich in der tafeln Europe üben ſoll.

HJe wirt dir not ſein dz du offt vnd vil anſchauweſt die tafel Europe vñ der länd gelegenheit wol in dein kopff faſſeſt/ dañ es ein trefflich nutz ding iſt/ ſo der menſch weißt wo hinauß ein jetlich land gelegen iſt/ob es gegē Occidēt od Orient/od mittag hinauß ſein läger habe/ Hie wirſtu ſehē dz einer zů Baſel od zů Mentz in ein ſchiff ſitzē mag/ Mörefart. vnd faren biß zů ſant Jacob in Hiſpaniā. Frageſt du/wo můß er dañ hinauß faren/antwort ich/nimb für dich die tafel Europe/ wie ich ſie herzů geſetzt hab/ſo ſicheſt du das er den Rhein hinab faren kan biß in das möre/darnach fart er zwiſchen Flandern vnd Engelland der Normandy zů/ vnnd darnach fürbaß in Hiſpaniam. Jtem noch mehr. Wilt du vō S. Jacob faren biß gehn Rom in Jtaliā/ ſo můſt du von S. Jacob neben Portugal hinauß faren/vnd darnach das ſchiff auß dem groſſen möre Oceano bey Granat in das mittellendig möre wenden/ſo kom̃eſt du neben den jnſeln herauß biß gehn Rom. Auß diſer fart magſt du nun ſelbſt wol mercken/wie man zů andn örtern vñ ſtetten ſchiffen mag / als ſo einer von Venedig biß gehn Conſtātinopel über waſſer farē wolt/der můß das Adriatiſch möre/dz man jetzūdt das Venediſch möre neñet/hiñab faren/vnd darnach bey Peloponeſum oder Moreā mit dem ſchiff vmbher faren gegen mitnacht/ ſo kompt er gehn Conſtantinopel an die ſtatt. Dañ ſie ligt am möre/wie du in der tafel Europe ſieheſt. Aber wir im Teütſchen lād habē ein nähern weg dohin zů farē. Dañ es mag einer zů Vlm oder Regēſpurg auff die Tonauw ſitzen/vnd das waſſer hinab faren biß in das möre/vnd darnach durch das möre biß gehn Conſtantinopel. Wilt du aber auß dem Teütſchen land in ein ander ferr land zů fůß zihē/ ſo ſicheſt du auch in diſer tafel wo du hinauß můſt. Exempel/ Du můſt geſchäfft halb von Mentz in Siciliam wandlen / vnd weiſt doch nit wo es hinauß ligt/ſo thů eins vnd beſihe die tafel Europam/die wirt dir anzeigūg geben das Sicilia gegen mittag hinauß gelegen iſt/vnd du můſt durch Jtaliam ziehen biß in Calabriam/do fareſtdu über ein eng möre biß in die gemeldt jnſel. Alſo ſiheſt du auch das du auß dem Teütſchen land zů S. Jacob zůfůß nit kommen magſt/ du zieheſt dann durch Galliam oder Franckreich.

Von zehen tafeln darin Ptolemeus das gantz Europam getheilt hatt.

EVropa das erſt vnd fürnemſt/aber das kleineſt theil des erdtrichs/wirt von Ptolemeo zertheilt in zehen theil/nemlich in Albionem/Hiſpaniã/Galliam/Germaniam/Rhetiam vñ Vindeliciã/Jtaliam/Sardiniam vnd Siciliam/Sarmatiam/Daciam vnd Myſiam / vnd zůletſt in Greciam. Nun diſe länder wöllen wir nacheinander für vns nemen / vnd ſie beſichtigen nach alter vnd neüwer beſchreibung/wir wöllē auch darzů thůn etliche andere tafeln/ beſunder im Teütſch land/ vnd in den mitnächtigen lendern.

Von den Britanniſchen inſeln Albione/das iſt Engelland vnd Hybernia/was für ſtett vnnd regiment vor zeiten darin geweſen.



ENgelland vnd Hybernia oder Jrrland / haben vor zeiten geheiſſen die Britanniſchen jnſeln/vnd alſo nennet ſie auch Ptolemeus/vñ Engelland hat in ſunderheit geheiſſen Albiõ oder Albania / dz iſt/zů teütſch Wyßland/vnd iſt jm der nam geben worden deßhalb/dz gegen Orient am möre vyl weiſſer vnd kreidner berg oder felſen gelegen ſeind/dohär man auch in vnſer Teütſch land bringt die kreiden ſtein. Darnach iſt ſie Brittania geneñet worden von einem Hertzogen/der hat Brutus / wie etlich ſagen/ geheiſſen/der ſoll von der Troianer geſchlecht kommen ſein / vnnd zů der ee gehabt des Künigs von Griechenland tochter/vnd mit groſſem gůt / Gold vnnd Sylber zům erſten in Aquitaniam über möre herkommen / vnnd darnach Engelland gezogen. Aber Beda/der ein Engellēder iſt geweſen/ſpricht dz ſie Britannia iſt geneñet worden/ von den Britañiern auß Franckreich. Die jnſel begreifft in jr zů vnſern zeiten zwey künigreich/nemlich Engelland vnd Schotland/vnd werden durch ein klein waſſer voneinander geſcheiden / wie ich hernach anzeigen wil. Hibernia iſt vor zeiten genennet wordē Juernia/vnd Juuernia/aber zů vnſern zeiten neñet man es Jrlandia/ vnd Jrland / vnd iſt zů den zeiten Ptolemei wol bekañt vnd auch beſchriben geweſen/aber es haben wenig völcker / ſtett vnd waſſer jre namen behalten biß zů vnſern zeiten. Ptolemeus ſetzt diſe zwo fürnēſte ſtett in Hibernia/Rheba vñ Juernis/von der auch das land Juernia vnd Jbernia iſt genennet worden. Die erſte hat 12. grad vnd kein minutē in der lenge/ aber in der breite 59. grad vnd 54. minuten. Wilt du jren läger in der Ptolemeiſchen tafeln wiſſen/ſo ſůch die zal der lenge/oben vnd vnden / vnd zeüch ein faden durch jren außgang/darnach zele die breite nebē zů ď linckē vnd rechtē/ vñ zeüch ein faden creützweiß über den vordrigen fadē/ ſo zeigt dir das creütz das ort do die ſtatt jr läger ſoll haben. Juernis hat eylff grad in der lenge/ vnd 58. grad 19. minutē in der breite. Jtē der lengſt tag zů Juernis hat 18. ſtund vnd 0. minutē/aber zů Rheba hat der lengſt tag 18. ſtund vnd 30. minuten. Der flieſſenden waſſern in Hibernia zeigt Ptolemeus vil an/nemlichē Viduam/Argitam/Rauium/Jibnium/Auſobam/Senum/Dur/Jernum/Dabronam/Birgū Modonum/Obocam/Bubindam/Vinderium/Logiam. Die namen der völcker vnd ſtettt findeſt du verzeichnet im täfelin vnder den jnſeln Hibernia. Jtem die namen der kleinen jnſeln vmb Hiberniam gelegen/ſeind zů den jnſeln geſchriben.

Wie einer ſtatt lenge gefunden würdt.

Albion oder Engelland.

ALs vil nun alt Engellād antrifft/ ſoltu wiſſen dz es vor zeitē ein groſſen waldt hat gehabt/wie du in der andern tafeln ſiheſt/ď hat Caledonia geheiſſen/vñ iſt nach jm die inſel auch von etlichen Caledonia geneñet worden/darnach Albania / vnd zůletſt Anglia oder Engellād vnnd Schotland. Ptolemeus beſchreibt trefflich vil flüß darin /vil völcker/vil ſtett vil porten des möres/vnd vil kleiner jnſeln darumb gelegē. Die namen der völckern vnd viler ſtett werden beſtimpt in der tafeln/vnder welchen wenig gefunden werden die zů vnſern zeiten jren namen nit verendert habē / als dann ſeind/Cantium/das iſt Rantzelburg/Londinum/Eboracū iſt York/Datuernum iſt Douer/ do man über das möre fart. Es ligt auch hinder Engelland gegen mitnacht zů/die jnſel Thyle/die mā meint es ſey Jßland/vnd iſt vnď dem künig von Deñmarck/ wie ich hie vnden vyl zůſchreibē hab. Es ligē auch doſelbſt die jnſeln Orcades/der werden 30. gezelt/vnnd heißt die furnemſt vnder jnen zů vnſern zeiten Hetland/daruon ich an ſeinem ort auch ſagen wil.

Neüw Hibernia vnd von ſeiner gelegenheit.

HJbernia oder Jrland/ligt inn dem freyen möre zwiſchen Engelland vnd Hiſpanien/hat ein gantz krum / vnnd gleich wie ein wachſender mone/ghuler gepürge/vñ den vier windē nach vier vorbürge/ ſunſt iſt es einem Eychblat gleich/wañ zů vnderſt das laubſenckelin abgezwickt were/hatt gegen auffgang der Sonnē Engelland/vnd gegen nidergāg Hiſpaniam. Jn einem tag ſchiffet man auß Jrland in Engelland/vnd in dreien tagen in Hiſpaniam/ wann man gůten windt hat. Aber gegen mitnacht hinauß findt mā kein lād in der nähe. Wo diſer jnſeln der nā Hibernia här kommen ſey/weiß man nit eigentlich. Ettlich ſprechen / ſie heißt Hibernia von dem Fürſten Hyberus genañt/ ď zum erſten mit einem geſamletē volck auß Hiſpania

Wie groß Hybernia.

in diſe jnſel kommen iſt. Die andern ſprechē ſie heyß Hibernia von dem waſſer Jberus genannt/das in Hiſpania ein groſſen namen hat/vñ wol bekañt iſt/ vnd von dañen ſollen vil menſchen in diſe jnſel gezogē ſein / vnd jren diſen namen verlaſſen. Aber die drittē meinē ſie heiß Hybernia von dem winter här/ gleich als wolt man ſie neñen ein winter jnſel/darūb das ſie fer gegen mitnacht gelegen iſt/vnd ein kurtzen ſummer / aber ein langen winter hatt. Vnd demnach můßt man die von Norwegen vnd Schwedien auch Hybernier nennen/dann ſie haben eben ſo langen oder auch lengern winter weder die auß Hybernia. Darumb die do ſprechen die Hyberniſchen ſeind komen von Hiſpaniern/reden nit übel/dañ die Hybernier ſeind nit faſt vngleich den Spaniern des leibs/der ſitten vnd des lebens halb. Hybernia ſeiner gröſſe halb wirt nit halb ſo groß geachtet als Britañia/ das iſt Engelland vnd Schottland / dañ es hat der lenge nach nit über ſybētzig Teütſcher meylen/ vnd der breite nach drey vnnd zwentzig meylen. Der lenge nach durch vnd durch von dem vorpürg Notio/jetz Capo Marſo/Sudßhalb bey Man/ oder Momonia/vnd gegen Biſcaia über gelegē/ zeücht es auff Hultoniē vnd deſſelbigen vorbürge von den alten Jſmenium/jetz aber Statt genānt. Nort zů jr breite aber erſtreckt ſich von Oſt auß Laginien/das jetz Midia vnnd Fingallia/vnd geth auff Weſt in Conantiam. Alſo das diſe vier herrſchafften / auch vier Ertzbiſthůb habend. Jn Momonia iſt Caſſeln/in Hultonien Armacana/ in Laginiē Dublen/ Jn Conatia Tuomen. Conatien wirt durch den fluß Sen/etwa Sineo genannt/ vō Caromoniē abgetheilt / vñ laufft diſer fluß auß einem ſee Logfoyl geheiſſen/ vnd eben an diſem fluß die ſeeſtatt Letmerich gelegē bey vier teütſcher meylē ehe es in das möre laufft. So flüßt durch Hultonien die Rie / etwa Buminda oder Boandus geheiſſen/ vnd nit weit vō Armacana laufft ſie in das Schotten möre bey Druda. Sie hatt an ſalmen/an heringen den vollen/alſo das man gantz Italien darmit ſpeyſet nach dem ſie eingeſaltzen. Berlin findt man darinnen die es an gröſſe vnd ſchwere den Jndiſchen zů thůnd / wo ſie allein ſo ſchwer weren. Jn Momonien iſt ein ſeer groß waſſer die Swir benāmſet/darein lauffen ſunſt zwey waſſer die Viſalt vnd Arcel/machen bey der ſtatt Wattford gar ein ſchönen herlichen hafen/do Niderland vnd Engelland zůfarēd vñ lenden/ auch ligen ſunſt etlich ſtett an dem waſſer/als Charriga/Clomel/Carren vnd Caſſeln. Carcagia vnnd Cherris ſeind in einem winckel gelegen gegen einander über. Liphus das waſſer laufft durch Laginien/hatt vil krümmen/ wirt von wald waſſern faſt gemehrt/heißt billich der Leüffer/ dan er ſchnel vnd ſtracks rinnt / mits durch die Hauptſtatt diſer jnſeln Deblin/daran auch ſunſt hin vnd her diſe ſtett ligen/als Midia/Foruen/Kilda/Kilcken/Oſſorien / do etwan Polydorus Vergilius vñ hernach der theür mann Johannes Baleus Biſchoff geweſen/Calen/Lerchen/ vnd Toſten/deßgleichē Benedicts Prucke. Diſe jnſel hat des himmels halb vnd der erden kleinen vnderſcheid vō Engelland/außgenommen das Hybernia birgiger iſt vnd mehr gewäſſer hat. Dann man find auch auff den höchſten bergen weyer vnd ſeen. Dis erdtrich iſt trefflich fruchtbar / aber die einwoner ſeind gar liederlich das zůbauwen. Das land bringt kein gifftig thier/darzů duldet es auch keins ſo man es darein bringt. Die böſeſte thier die darin ſeind/ſeind wölff vnnd füchß/die andern ſeind alle zam/aber kleiner am leib weder anderſtwo. Año Chriſti vierhundert drey vnd dreyſſig hat der Bapſt Celeſtinus den heyligen biſchoff Patricium/ der ſant Martins ſchweſter ſun was/ geſant in Hyberniam/denen zůuerkündigen Chriſtum / vnnd zů predigen Chriſtlichen glauben. Es bringt

Hybernia vil pferd/die gar ſanfft ghan vnd ſich darzů fleiſſen/dz ſie nit hert gangend/vnd dem reüter nit überleſtig ſeyẽd. Es iſt in Hybernia auß der maſſen vil viechs/dann die weid iſt trefflich gůt darin/darzů iſt das erdtrich ſeer fruchtbar vnd geſchlacht auß dem milten ynfluß des himmels/der do geſpürt wirt. Das volck dz darin iſt/iſt grob/onhöflich vnd faſt ruch/vnd deßhalben geſchickt zum krieg. Sie habend auch kein gröſſere ehr/ dañ mit waffen vnd kriegẽ ſich küm̃ern. Pflůgs vnnd pflegels achtet es wenig. Sein ſpeiß iſt ſchaff milch/käß/honigwaben/viſch/vögel/des man gnůg hatt/ ob wol die groſſen herren ſich getreyds vñ weyns gebrauchen/darnach forſcht der gemein man nicht. Häberin kůchen vnd Bier/iſt jr ſchleck/legen ſich gar nit vff bergwerck / deſſen doch die Engellender auß dem land on alles der leüten wägerung vil haben/vnnd wie oben gehört/die vier länder haben ſondere vogteyẽ/iſt nit erhört/das einer allein dẽ gewalt über die gantze jnſel gehabt habe/ vnd laſſen noch keinẽ zůhoch kom̃en. Jr kirchẽ ſeind vaſt in wälden oder auff den höhinen/ haben gelerte prieſter die faſt gůte ſänger/ vnd feißt pfrůnden bekom̃en/dz volck wol vnderweiſen/vorab in geenderter Religion. Kein ſchlangen oder vergiffte natern findt man in dem lãd/ auch keinen Eſel/man füre jn dann darein/ſunſt zeüget es die beſten pferd/faſt alle zeltner/ welche von Engellendern Hobner genañt. Jn Fräckreich / Jtalien vnd Teütſchlanden den gnad frauwen verſchenckt werden/ſie ſeind wol nit hoch/ſunſt wol geſetzt/ſchöne ſtuck vnd freydig / zůuor in Hultonien ſeind ſie gar ſtarck vñ reyſig/ ſo die Spanier vnd Frantzoſen theür kauffend. Marder/ wild katzen vud anders edels gfüll/darzů ochſenhäut/ ſchaffell nach dem beſten /köſtliche falcken zů küniglichem beyſſen/haben ſie gnůg / bekommen vil darumb/ vnd vertauſchen ſie in Hiſpanien vnd Fräckreich an bantzer/harniſch/ſpieß/ſchwerter/ ꝛc. an wein/ öl/ſaffern. Doch achten ſie der kauffmanſchafft nicht/halten das kriegen höher. Sie zancken nit lang miteinander / tragẽ kurtze feyndſchafft/dañ bey jnen hats kein fürſprechen / allen hader / zanck / vnwillen oder zertrennung macht entweder die billicheit/oder das ſchwert mit kurtzem auß. Vnder dͤ prieſterſchafft aber iſt das Chorgericht gemain/dañ ſie ſich faſt auff geyſtlichs recht geben/ vnd ſeydher das ſie zů Chriſten glauben kommen(das dañ geſchehen wie ettlich ſchreiben/ im jar nach Chriſti geburt/360.)haben ſie diſe Ertzbiſthumb gehabt mit volgenden zůgewandten biſthumen.

Der Ertzbiſchoff zů Armachan wölcher der Primat iſt über gantz Jrland hatt vnder jme.

Conuerin
Lugunden
Couuaren
Coluen
Racloben
Damligioren
Conorin
Ratpocken
Colchern
Arkaden
Racluten
Datrien
Lundun
Dankolden
Midien
Dunen
Tobornen
Brunomoren

Der Ertzbiſchoff zů Dublen hat vnder jme.

Glandenbach
Daren
Caldaren
Furichland
Legionen
Fornen
Oſſorien

Der Ertzbiſchoff zů Caſſeln hatt vnder jme.

Laomen
Finaborn
Himblichen
Cartagen
Letmiritz
Vinelock
Corthay
Deroſchůl
Jnßlen
Wattford
Liſtmoren
Clouen

Gockagen
Artford
Roſſen
Aldford
Roſſen

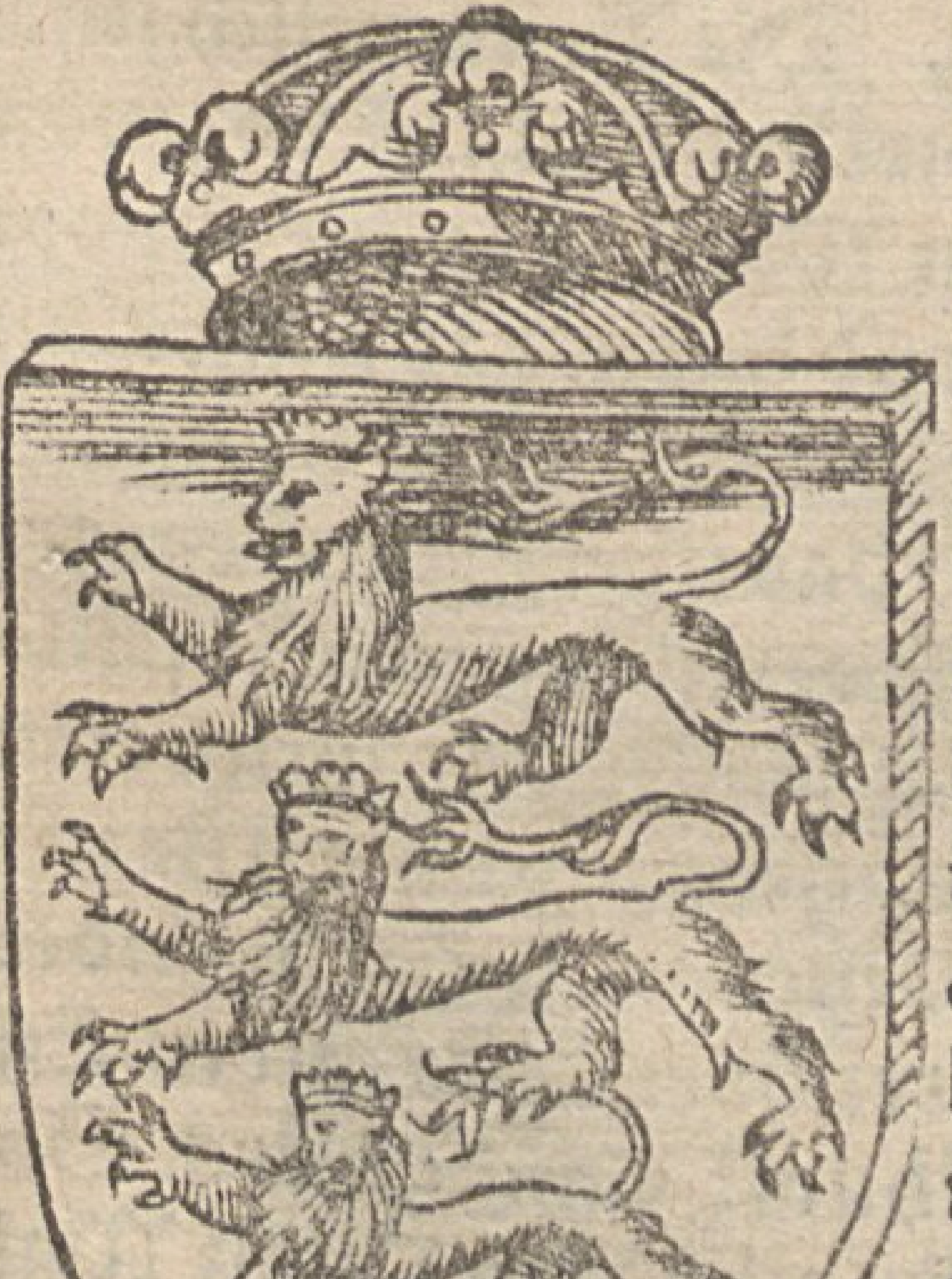
Der Ertzbiſchoff zů Tuamen hatt vnder jme.

Duack
Altaden
Dertlhain
Suatzen
Enalden
Clotford
Detwatter
Deroſcken
Athaden
Delundunuch

Das aber diſe jnſel ſo vil biſchoff gehabt/ acht ich ſey dohär/ das die einwoner ſeid ſie den Chriſtenlichen glaubē angenom̃en/ dem ſtůl zů Rom vnderworffen geweſen/ vnd ſonſt keinē herrē gehorſam ſein wöllen/ wie ſie ſich noch zů vnſern zeiten geſtreüßt haben/ es iſt wol war/ das vor funff hundert jarē/ ſie Gregorius der Schotten künig bekriegt/ vnd etwz beherrſchet/ noch ſeind ſie nie vnd' einen herren kom̃en/ allwegē in vier herrſchafften außgetheilt/ etwz landvögt gehabt/ die ſich nie vnder ein herrſchafft begeben wöllen/ das jnen zwar übel bekom̃en. Etwz über hundert jar hernach/ als K. Henrich vō Engellād ſie überzoge/ do niemād was der dem andern rath oder hilff bewiſe/ alſo das ſchier dz gantz land ſich ergab biß an Comatiē/ deſſen künig Roderims geſchlecht der Engellånd herrſchafft nit dulten wolt/ vñ die jnſel gar vnderſtůnd in ſeinen gewalt zůbringen/ vnd ob jm gleich die herrſchafft nit gedeyhen mögen/ iſts doch dahin gerathen/ dz noch hüt zum theil die ſelbig landſchafft frey/ in rauhin vnnd bürgen/ auch der einwoner freydigkeit halben/ wiewol durch geſchicklicheit Thome Hauard/ ſie etwz bündtnuß mit den Engellendern angenom̃en habē/ vnder herren Honelo Hertzogē zů Holten. Dañ der ſelbig bey vnſern zeiten/ alle vmbglegne landßherren zůbekriegen nie vnderlaſſen/ dañ die Engellend' ſo Midiē/ Fingallia/ Laginiē inhabēd/ habē ſtäts vnd'wundē diſe jnſel gar einzůnem̃en/ aber Honelo bracht auff 4000. pferd 1200. mañ zů fůß/ vnd ſtalt ſich zů weer/ ſchlůg die Engellender/ das ſie fro warend in bündtnuß zekom̃en. Sein hoflåger was zů Armachan/ do auch d' Ertzbiſchoff vnd Primat hauſet/ iſt ein fleck der gar kein maurē hat/ wie faſt alle plåtz in Holtonien/ dañ darnach es gelegen vnd kum̃lich/ darnach hauſen ſie/ an ſeen/ gebürgen/ ꝛc. Der fürſt ligt auch gemeinlich mehr zůfeld/ dañ in den heüſern oder veſtinen/ ſeine hütten ſeind wie anderer kriegßleütē/ von zelten/ ꝛc. tregt kein andern hůt dañ ein ſturmhauben/ hat geſtroblets har ob den oren gerings vmb abgeſchnitten/ ein knöbel bart/ dz volck alles hat vaſt lyne lange junten an/ darauß der linck arm ledig vñ ploß/ darüber wappēröcklen oder göller auß wullē biß hinab zů den kneüwē/ als wol köſtlich verbrembt. Sie heüratē ſeltzam ding vnder einander/ iſt geyl volck/ Reiſig vnd kriegßbruch iſt in hohen ehren bey jnen/ deren hat der Fürſt ein groſſe zaal/ doch on gelt/ feld/ acker vnd and'e hab theilt er mit jnen/ kleyd' vnd gwhör das iſt jr ſold/ der reütter hat ein helm vñ bantzerhembd/ in der lincken hād ein ſchåfflin/ in der rechten vil hackenpfeyl/ die er hin vnd wid' vnder dem gürtel/ oder in einē kocher ſtecken hatt/ vō ferrem braucht er pfeyl/ in der nåbē das ſchåfflin. Yeder hat zwey pferd/ derē das ein freüdig vñ gwånt zum ſtreit/ vff dz gerůhet ſitzt er/ wañ ſich der ſchimpff machen ſoll/ ſie habē kein trümeten/ lange ſchalmeyē darmit ſie lerman pfeiffen/ ſo geſchwind ſeind ſie auff der reüterey/ dz ſie einem pfeyl entweichen kön̄en/ ja im ſattel heben ſie ein pfeyl auff alſo reñende/ der in der erden ſteckt. Die fůßknecht tragē ſturmhauben/ bantzer/ ſtåhelin krägen/ ſo er ſeine pfeyl verſchoſſen/ praucht er ein halemparten/ ein ſackpfeyff verkündet jnen den lermen/ do denckt keiner der flucht/ es můß ehe gewunnen oder mañlich geſtorben ſein. Sonſt hats vil ſeltzamer dingē/ als nemlich bey Armachana einē ſee/ der doch nit groß/ aber die wunderbare arth an jm hat/ wo man ein ſtauden Aurifolij/oder Gulden klees darin ſtäck/ſo wirt ſie ſo tieff ſie im lett oder grūd ſteckt yßne/oben ſo weit ſie im waſſer/würd ein wetzſtein darauß/ vnd das in wenig monaten. Vnd das noch wunderbarer/ſo findt man darinnen baumgänß die do auß dem holtz der verworffnen zerbrochnē ſchiffen vnd im möre erfaulet ſeind/dañ erſts werden darinnen würmlin/die wie die brachkäfer flügelin/hernach federn überkommen/groß werden/ vnd zůletſt darinnen fligen/ vnd diſe genß heyßt man Klacken. Das möre zwiſchen Hyberniam vnd Engelland iſt allwegen vngeſtüm vnd wütet der maſſen/dz man nit darüber farē kan/ dann zů etlichen tagen im ſom̃er. Der künig von Engelland iſt herrüber diſe jnſel. Es ſeind auch zwiſchen Hybernia vnd Scotia vyl jnſeln/vnder welchē Mona 15. meilen lang/etwan durch Jul. Agricolam vnder der Römer gewalt bracht. Hultonie gröſſers theils Hybernie iſt vorgeſtāden zů vnſern zeitē Conatius Honel berümpt in kriegen/welcher vier tauſent reyßig/vñ zwölff tauſent zůfůß wider Hauardum den Engellender gefürt hat/darnach iſt er in fründtſchafft kommen mit den Engellendern/vnd hat frid mit jnen gehaltē. Do er nun geſtorbē/ vnd der amptman Hybernie Thomas Giraldinus gehört/das ſein vatter vonn eim Engellender vmbkom̃en/im jar 1534. hat er ein auffrůr erweckt/ vnd hat zů wegen bracht/zů roß vnd fůß 40000. aber die ſach iſt mit groſſer geferlichkeit vñ ſchaden der Hyberniern durch mittel vnd ſchaden geſtillet worden.

Von dem künigreich Engelland vnd ſeiner gelegenheit vnd fruchtbarkeit.

ALs geſagt iſt/Engelland vnd Schottland ſeind ein jnſel/vnnd werden diſe zwey künigreich vō einander geſcheiden durch ein gewäſſer/ nemlich gegen Occidēt durch ein ſchmalen arm des möres/vñ gegen Orient durch das waſſer Tueſis/vnd darzwiſchen ligt ein gebirg das die Engellender Cheuit nennen. Wo här aber der nam Anglia kom̃/ ſeind vil meinungen. Etlich ſprechen es ſey darumb/das die jnſel ein angel oder winckel ſey vnſer welt. Die andern ſagen ſie heiß Anglia von einer künigin Angela genannt/vnd auß Sachſen geboren. Johannes Maior ſchreibt in den geſchichten der Schottlēder/das vmb das jar Chriſti 449. die von Britannia wurden von den feynden überfallen/ das Vortigerius jr künig gezwungen ward außlendige hilff zůſůchen/ vnd nēlich rüfft er an die Sachſen/die jm auch zůwillen wurden. Dañ es kam jr hertzog Engiſtus genañt/mit einem groſſen höre der Sachſen/ vnd halff dem künig ſeine feind vertreibē. Do hinder kam er den künig mit betriegerey/vñ bracht vmb groſſen adel in Britañia/vnd erobert zůletſt das künigreich. Vnd als das geſchehen was/wolt er nit das man fürhin das land Britanniā nennet/ſunder mā ſolt es nach ſeinem namen Engiſtland heiſſen/das doch in nachfolgender zeit ward Engellād mit außtheilūg einer ſylb genānt. Etlich ſchreibē/das diſer Engiſtus nach ſeinem geleiſten diēſt begert vō dem künig vmb ſeinē ſold ein fürſtēthumb/dañ dz land gefiel jm wol/vnd wolt nit darauß weichen. Vnd als jm das ward verſagt/begert er das man jm doch ſo weit lands gebe/als er mit einem riemen möcht vmbziehem/darauff er ein gebeüw möcht ſetzen/das ward er gewärt. Do nam er ein ochſen haut/vñ zerſchnit ſie zů einem zügel/vñ gieng an das ort/



das er vorhin außtretten hatt / vnnd vmbcirckelt doſelbſt ein groß ſpacium des erdtrichs/vnd ſatzt darauff ein caſtel oder ſchloß/vnd nennt dz Corigie / das iſt ein riem oder zügel. Albertus Krantz beſchreibt diſe hiſtorien etwas anderſt/vnd ſpricht mit dem lerer Beda alſo. Nach dem die Britones wurden manchfaltiglichen genötiget von den frömbdherkoñenden völckeren/wölch Picten vñ Schoten waren geneñt/ vnd jnen nit gnůgſam wid̉ſtand mochten thůn/ rieffen ſie die Römer an vmb hilff/denen ſie jetzund vnderthenig waren. Aber do die Römer vil zůſchaffen hatten in Gallia wider die Hunen/mochten ſie den von Britañia kein handreichung thůn. Als das die von Britannia innen wurden/ hettẽ ſie ein zůflucht zů den Sachſen/ nemlich zů den Sachſen die man Anglos nennt/ vnd beſtelten ſie vmb ein ſold. Dis was den Anglen in Sachſen ein eben ſpil. Sie kamen bald mir jrẽ hertzogen/genañt Vortigerus/ vñ vertribẽ die Schotten vnd Picten. Die Schotten woneten dazůmal in Hybernia/aber die Picten kamẽ auß dem ferren land Scythia/wie man meint/ daher die Schotten vorhin auch kommen waren/vnd woltẽ Hyberniã anfallen vnd einnemẽ. Do gabẽ die Schotten jnen den rath/ſie ſolten ein theil võ Britannia einnemẽ/dañ dz lãd hett nit vil einwoner/vnd blibe deßhalben vnerbauwen. Es het groſſe vnd weite feld̉ die ſtůnden ler/vnd wurden nit gebauwen. Diß iſt geſchen año nach Chriſti geburt 449. Vnd als die Angelſachſen die feind hetten vertriben/ wurden ſie ſelbs des lands feyend/vnd ſtrebten nach dem gůten vnd fruchtbarem lãd mit allen liſten/ biß das ſie zůletſt alſo mechtig im land wurden/ das ſie den künig ertödten mit allen vögten vnd regenten. Sie fiengen auch an dz land zůuerhergen mit feüwr/dz vil einwoner fluhen in die wäld vnd auff die berg. Die and̉n fůren über möre in Galliam oder Franckreich/vnd namen ein mit gewalt ein land/ dz noch auff den heütigen tag võ jnen Britannia wirt genennet. Vnd alſo behaupteten die Angelſachſen die jnſel Britanniam/ vñ ward von jnen darnach die jnſel Britannia Anglia genannt. Diſe Angelſachſen ee ſie Engelland einnamen/haben ſie gewont im lãd das nach jrem abſcheid Angria vnd Engern ward geneñet / wie dañ die Fürſten von Sachſen noch auff den heütigen tag ſich ſchreiben Hertzogen vonn Engern vnd Weſtphalen. Polydorus der zů vnſern zeiten Engelland beſchriben hat / vnderſcheidt die gantz jnſel in drey theyl mit ſolchen worten. Die Britanniſch jnſel wirt getheilt in Angliam/ Walliam vnd Schotlãd. Von Hybernia iſt vor/ von Engelland vnd Schotten wirt hernach geſagt/ jetzt von Wallia das wie ein vorbürg in das mör hinauß ſich ſtreckt gegen Hybernia zů/vnd durch das waſſer Antona von recht Engelland abgeſcheyden / der alten waren Britannier heymat/ darein ſie ſich gethan/demnach die Sachſen vnd Angili /das überig land eingenommen/alſo genannt worden võ wälden / darin ſich diſe verſchloffen. Se ſeind auch noch heüt zů tag wild leüt/die habern brot eſſend/käßwaſſer vnd milch trinckend/ſich faſt im ſtegreiff vnd waldfiſchens nären. Drey biſthumb haben ſie zůr alten am möre gelegnẽ ſtatt/S. Dauid genannt/etwa Menenam eins/ dz ander zů Landauw/das drit zů Gangarien. Noch iſt eins das reicht etlicher ortẽ in Engelland/iſt Aſſauen geheiſſen/ſeind vnder dem Ertzbiſthumb Candelburg. So wirt auch allweg d̉ erſtgeborne ſon eins jeden künigs in Engellãd ein Printz Wallie võ geburt/wie d̉ erſtgeboren in Franckreich ein Delphin. Wallia dz auch Cambria heißt/wirt in etliche länder getheilt/nemlich in Corncual/Norwal/ Soütwal/vnd Weſtwal. Norwalen ſeind die walen die gegen mitnacht jre woñung haben. Aber Soütwalen ſeind die/die do wonen gegen mittag/vnd Weſtwalen die jre wonung haben gegen der Sonnen nidergang. Anglia vnd Wallia ſeind vnd̉ einem künig/vnd Scotia vnder einem andern. Die kleidung vnd ſitten beyd̉ künigrei-

Britannia in Gallia

Sitten d̉ Engellender.

nigreichen ſeind gleich/vnd ſtimmen auch faſt zůſam̃en in der ſprach. Die einwoner haben ſtützige köpff vñ ſeind gäch zůr rach. Im krieg ſein ſie mañhafftig vnd ſtarck/vnd mögen wol leiden hunger/kelte/vnd nachtwacht. Die Schottlender ſeind nit gar vngeſtalt am leib/vnd haben der zierlichen kleidern gar kein acht. Sie ſeind von natur neidig/vnd verachten alle and'e leüt/vnd ziehẽ herfür jren adel/das auch die armen betler dörffen ſagen ſie ſeyen von küniglichem ſtammen geboren. Es iſt der brauch bey jnen das mann mit ſteinen kocht vnd feür macht/vnd deßhalbẽ gibt man auch ſtein zů almůſen. Die einwoner diſer jnſeln ſprechen das der lufft vil temperierter ſey/der hitz vnd kelte halben dann in Franckreich. Das erdtrich iſt trefflich fruchtbar an früchtẽ vnd bäumen/zeücht auch über die maß vil viech klein vnd groß/vnd beſunder hatt es vil ſchaff/dann es ſeind kein wölff da. Vor zeiten iſt kein wein darin gewachſen/aber jetzund findt man an etlichen örtern weinreben. Man findt auch darin gold/ſylber/eyſen/zin vnd bley/beſunder in Schottland. Es kommen auch auß diſer jnſel koſtlich fell/vnd adeliche hünd zum gejägt/für andere hünd nutzlich. Es hat groſſe vnd fiſchreiche waſſer/die täglich zwey mal werden bewegt von dem möre/das ſie jetzund zů dem möre/darnach wid' hinderſich lauffen. Man findt darin ſatzbrunnen vnd ſiedẽ heiß quellen/itẽ edel geſtein vnd perlin. Der lengſt tag zů ſom̃er zeiten hat an etlichen örtern xviij. ſtund/vñ doſelbſt iſt die gãtze nacht heiter zůſehen. Die Engellendiſche ſprach iſt ein gemiſchete ſprach/võ vilen ſprachen/beſunder võ Teütſch vnd Frantzöſiſch zůſam̃en getragen. Aber vor zeiten iſt jr ſprach gar Teütſch geweſen/wie ich dz ſpüren mag auß Beda/der ein geborner Engellender iſt geweſen/der ſchreibt in eim bůchlin/des tittel iſt/von der zeit/alſo. Die alten Engelſchen völcker habẽ jre monat gerechnet nach lauff des mons/vnd neñen auch den mõ mona/vnd den monat monath. Den Chriſtmonat heiſſen ſie hagelmonat (verſtand heilig monat) den Aprillen Eoſter monath (verſtand Oſter monat) vnd das von einer göttin deren die Teütſchen in der Heydenſchafft im Aprillen opfferten/die Eoſtre hieß. Den Meyen nennen ſie Thrimelci/den ſie melckten drey mal im tag das viech im Meyen. Laß dich nit irren dz du im getruckten exemplar diß nit findeſt/dann ich hab es in eim alten getruckten Beda gefunden.

Von den Engelliſchen künigen.

ES ſchreibt Raphael Volaterianus von den Engeliſchen künigẽ alſo. Año Chriſti 156. iſt der Erſt Chriſtlich künig in Engellãd geweſen Lucius/aber ſeine nachkom̃enden ſeind offtermal wid' võ dẽ glauben gefallen. Nach jm haben regiert Carentius/Coel/Octauius/Codanus/zů welches zeiten Cornubia hat ein beſund'n hertzogen gehabt. Nach jm haben regiert Conſtantinus/Vortigernus/zů welches zeitẽ die Sachſen ſich in diß land geſchleifft haben/wie vorhin gemeldet iſt/vnnd ſeind vor dem jar Chriſti 467. zweyerley künig in Engelland erſtanden. Doch mißhellen hie die hiſtorien dz laß ich hie růwen. Nach gemelten Vortigerum hat regiert Aurelius/Vther/Arturus/die Frantzoſen nennen jn Artus/der hat groſſe krieg gefürt wider die eingeſeßnen Sachſen/Norwegien/Deñmarck/Irlãd/Schottland ꝛc. Vnd als vmb dz jar Chriſti 542. d' Römiſch hauptman Lucius in Britanniam mit einem groſſen zeüg kam/ſchlůg ſie gemelter Arturus alle zůtodt. Nach jm haben vil fürſtē in Engelland regniert/ nemlich Conſtantius/Aurelius/Carentius/Etelbertus/ď hatt ſein ſitz zů Cantzelburg/vnd ſchickt zů ſeinen zeiten der heilig Gregorius verkünder des Euangelij in Engelland. Nach jm haben regiert Codnanus/Atelſtanus / Ercheualdus/Sycobertus/Egebertus/Lotarius/Edricus / Vadredus/ der lebt anno Chriſti 710. Egebertus/Etelbertus/Egfridus/Cudredus / Vadredus/zů welches zeiten die Sachſen haben erobert das reich Cantzelburg/vnd haben es auch etlich jar ingehabt. Anno Chriſti 800. hat Egbrutus der Weſtſachs zů den zeiten des groſſen Keyſer Carlen/trefflichen ſeer erweitert der Sachſen reich in Engelland/vnd hat vnď jme andere künig laſſen regieren/ aber ſein ſun Edelnulphus hat widerumb von handen geben was er eingenommen hat. Nach diſem hat regniert Alfredus/vnd er hat auffgericht zů Ochſenfurt ein gemein ſtudium. Auff jn iſt kommen Eduardus ſein ſun/vnnd der hat die Dennmärcker auß dem land geſchlagen/die der jnſeln vil ſchadens zů fügten. Es ſeind auch nach jm vil künig kommen/biß auff den künig Cunton/der hat zů Londis regiert/ vnd bracht vnder ſich gantz Engelland/Schotten/Dennmarck vnd Norwegien Anno Chriſti 1000. vnd macht ein ſun künig zů Norwegien/vnd ein andern zů Dennmarck. Aber in Engelland regiert Eduardus der dritt/vnd als er on erbē ſtarb/ward ſein öhm Wilhelm von der Normandey Hertzog Ruprechts ſun künig in Engellād. Vnnd als er ſtarb anno Chriſti 1085. regniert nach jme Wilhelm der jünger ſun/ nach Wilhelmē regniert ſein brůder Henrich der erſt diſes nammens/der nam zů der ee des künigs von Schottland tochter/mit namen Matildem. Zů jren zeiten hat gelebt ď heilig Biſchoff Anßhelm von Cantzelburg. Es bracht diſer Henrich vnder ſich Schottland vnd Walliam. Nach jm hat regniert Hēricus der ander/ der hatt zů ſeinem reich gelegt Jberniam / die jnſeln Orcades/ die Normandey/ Aquitaniam vnd Vaſconiam. Aber er befleckt ſein glory mit dem todtſchlag ſo er begieng an dem heiligen Biſchoff Thomam von Cantzelburg. Nach jm hat regniert ſein ſun Richard/ der zog anno Chriſti 1181. mitt Künig Philippen vonn Franckreich/vnnd mitt andern Fürſten zů dem heiligen land/vnnd als er widerumb heim kam vnd geſtarb/regniert nach jm ſein brůder Künig Johannes. Diſen Johannem hatt Künig Lugwig vonn Franckreich gar hart gekriegt/ darumb er auch dem ſtůl zů Rom ein gelübd thet/vnnd verhieß alle jar zůgeben ſiebentzig marck Golds. Anno Chriſti tauſent zweyhundert vnd acht/ hatt nach im regniert ſein ſun Henrich der dritt. Nach Henrichen hat regniert ſein ſun Eduardus der vierdt. Er bezwang anno Chriſti tauſent zweyhundert zwey vnnd ſibentzig die widerſpennige Schottlender/vnnd erſchlůg bey ſechtzig tauſent feyend/ aber auff der Engellender ſeiten kamen vmb bey ſieben tauſent. Es wurden vnder jme alle Juden auß Engelland getriben. Nach jm hat regniert ſein ſun Eduardus der fünfft/nach diſem Eduardus der ſechßt/ welcher Künig Philippen von Franckreich Anno Chriſti tauſent dreyhundert vñ achte überwand auff dem möre bey Flandern/vnnd verlur der Künig vonn Franckreich bey 30000. mann. Darnach griff diſer Eduardus den Frantzoſen an bey Calles / vnd fieng jn/vnd legt jm vff järlich tribut/aber der Frantzos hielt nit was er zůgeſagt hatt. Auff Eduardum kam Henrich der vierdt/ ein Hertzog von Hereford. Vnnd nach jm regniert ſein ſun Henrich der fünfft/ der fürt vil vnd groſſe krieg wider die Normänder. Er erobert die ſtatt Rothamagum oder Roan/ vnnd plündert ſie/vnd halff jm darzů Künig Carlen von Franckreich / welches tochter er zů der ee nam anno 1424. Diſer Künig Henrich ſtarb zů Parys / vnnd regniert nach jm Henrich

Sant Anßhelm biſchoff.

S. Thomas biſchoff võ Cãtzelburg

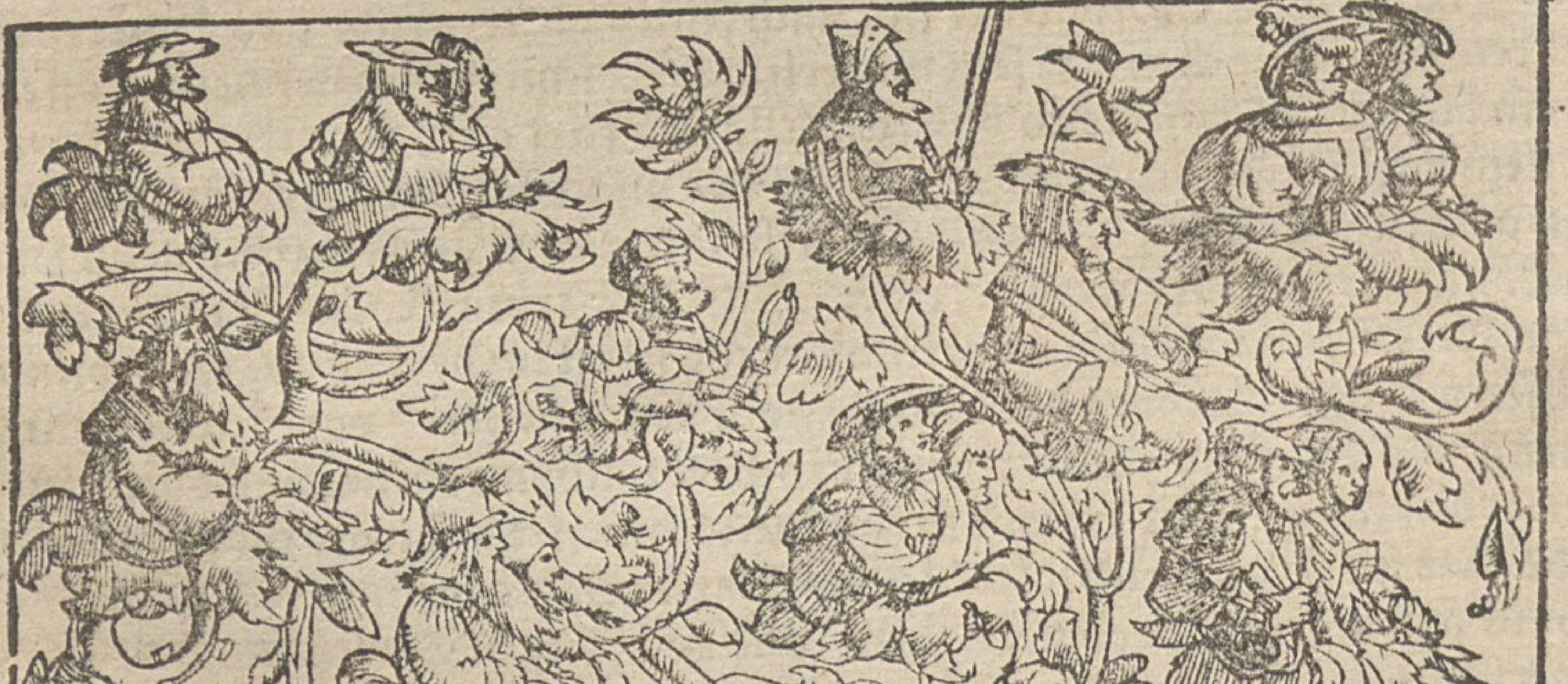
rich der ſechßt/vnd der verlor widerumb die Normandy ſo ſein vatter überkommen hatt. Es ſtůnden auch auff ſeine vnderthanen wider jhn/vnd nach vil kriegen ſchlůgen ſie jhn auß dem land. Auff jhn iſt kommen Eduardus/der lang geſtritten hatt mit dem vorigen Henrichen vmb das land. Vnd als er an das todtbeth kam/vertreüwt vnnd befalch er ſeine zwen ſün ſeinem brůder Richardo/aber Richardus für zů/vñ ließ die zwen ſün tödten/vnd wolt das Reich beſitzen/do legt ſich wider jn des vordrigen vertribnen künigs ſun/Henrich der ſiebend/überwand jn vnd ward er künig anno tauſent vierhundert vier vnnd ſiebentzig. Nach jm hat Henrich der acht zů vnſern zeiten beſeſſen das Reich/vnd hat zum erſten zů der ee gehabt Künig Ferdinandi von Hiſpanien tochter/darnach ſtieß er ſie in ein cloſter/vnnd nam eine vonn dem Engeliſchen adel/aber ließ jhr bald hernach das haupt abſchlagen/hůrerey halben wie man jr zů mißt. Er hat auch dem Römiſchen ſtůl widerumb entzogen das jargelt/ſo ſeine vorfarẽ auß gelübd gehn Rom geben haben.

Was krieg der Künig von Engelland wider Franckreich gefürt hatt.

BEy Künig Henrichen dem 6. vnd ſeinem ſun Henrichen dem 7. ſolt du alſo merckẽ des anſpruchs halbẽ ſo die Engellẽder an Franckreich haben. Als K. Henrich der vatter geſtarb/der künig Carles vonn Franckreich tochter/vnd ſeines ſuns ſchweſter/der auch Carlen hieß/zů der ee hat gehabt/hat K. Hẽrich der ſun nach ſeines vatters todt das Frãckreichiſch künigreich angeſprochen für ſein můterlich erb/ſchrieb vnd nennet ſich offentlichen ein künig zů Franckreich vnd Engelland/fürt auch Franckreichiſch wapen in ſeinem ſigel/vnd zeichen auff ď müntz. Die vrſach ſolcher anſprach was/dz hie vor in dem ſchweren krieg/als die Engellender gãtz Franckreich biß gehn Parys erobert hatten/vnd der krieg befridet/auch Catharina K. Caroli tochter Henrico dem ältern von Engelland vermählet/do ſelbſt im heyrad abgeret/vnnd beſchloſſen ward/ſo Carolus der domals noch kein ſun hett/vor Henrico mit todt abgieng/als dañ ſolte Franckreich der tochter nach/an Henricum oder ſeine leiblichen erben fallen. Hierin ward nit außgenommen/ob Carolo nachmals ein ſun würde/das jm Franckreich ſolte bleiben. Darũb wolt der jung K. Hẽrich Franckreich für ſein můterlich erbgůt haben/vnd den jungen Carlen ſeiner můter brůder verſchupffen. Hierauß entſtůnd groſſer jamer vnd vnrůw im gantzen Reich/welches allenthalben jetz durch die Burgundiſchen Fürſten/die es auch gern geerbt hetten/bald durch die Engellender angefochten/auch darneben durch vilerley empörung der einwonern betrůbt ward/ſo ein theil diſer/der ander jhener parteyen zů ſtimmet. Es erhůben ſich vil krieg vnd auffrůr/vnd auch feldſtreit/fürnemlich verlůren die Frantzoſen ein ſchlacht gegen den Engellendern/darin jren ob 4000. todt bliben/vnd auß jnen vil fürſten/grauen vnd herren gefangen wurdẽ. Diß geſchach vmb das jar Chriſti 1428. Es hett dozůmal K. Carlen ſchier all ſein land gegen den Engellendern vnd Burgundern verloren/biß an Biturgier gegnẽ/dannenher er ſpöttlich von etlichen geneñet ward der Biturigiſch künig. Doch kert ſich das glück vmb/vnd ſieget K. Carlen wider die Engellẽder an manchem ort/beſunder vor Orliens vnd dem ſtettlin Gergen/daruon der künig ein hertz empfieng/vnd gewan widerumb Soiſſon vnd vil befeſtungen/die gegne biß zů S. Dionyſe. Es ward auch zů der ſelbigẽ zeit der Fürſt võ Arange her-

zog Phitzog Philippen von Burgund hauptman im Delphinat von den Frantzoſen überwunden/vnd ime ſein adel mertheils erſchlagen. Darnach año Chriſti 1447. ward ein anſtand zwiſchen beyden künigen gemacht von Franckreich vnnd Engelland/darinn ward beſchloſſen / das beyder künigen kriegßvolck ſolt dem jungen Ludouico dem Delphin befolhen / vnnd auff Keyſer Friderichs beger ghen Zürich wider die Eydtgnoſſen/die Zürich belegert hetten/ geſchickt werden/wie dann auch beſchach/vnd ich die ſelbig hiſtory hie vnden bey dem Schweytzerlād weitläuffig beſchriben hab. Es ward auch zů diſer zeit H. Carlen vō Orliens / ein enckel H. Ludwigs der hie vor zů Parys erſchlagen ward/von den Engellendern/ bey denen er fünff vnd zwentzig jar gefangen geweſen/ auff bezalung vierhundert mal tauſent gulden ledig gelaſſen. vnd K. Carlen hat den Engellendern dz gantz Hertzogthumb Normandy wider eingenom̄en. Deßgleichen hat er das Fürſtenthumb Aquitaniam erobert/welches die Engellender bey 140. jarē ingehept hattend. Das onſteth glück das Carolo im anfang gantz widerwertig/ward jm mitt der zeit ſo gar ergeben/das man jn nennt den ſieghafftigen / dañ er erobert alles das wider ſo verloren was/vnd mehr darzů.

Genealogy der künigen vonn Engelland / angefangen von Künig Henrichen dem andern/der den Ertzbiſchoffen Thomam von Cantzelburg ließ vmbringen.



26
Reichard künig
Adela Frantzöſin

❧ Henrich II. künig
Leonora vonn Poyctier

27
Iohannes künig
Iſabella vonn Engoliſmen

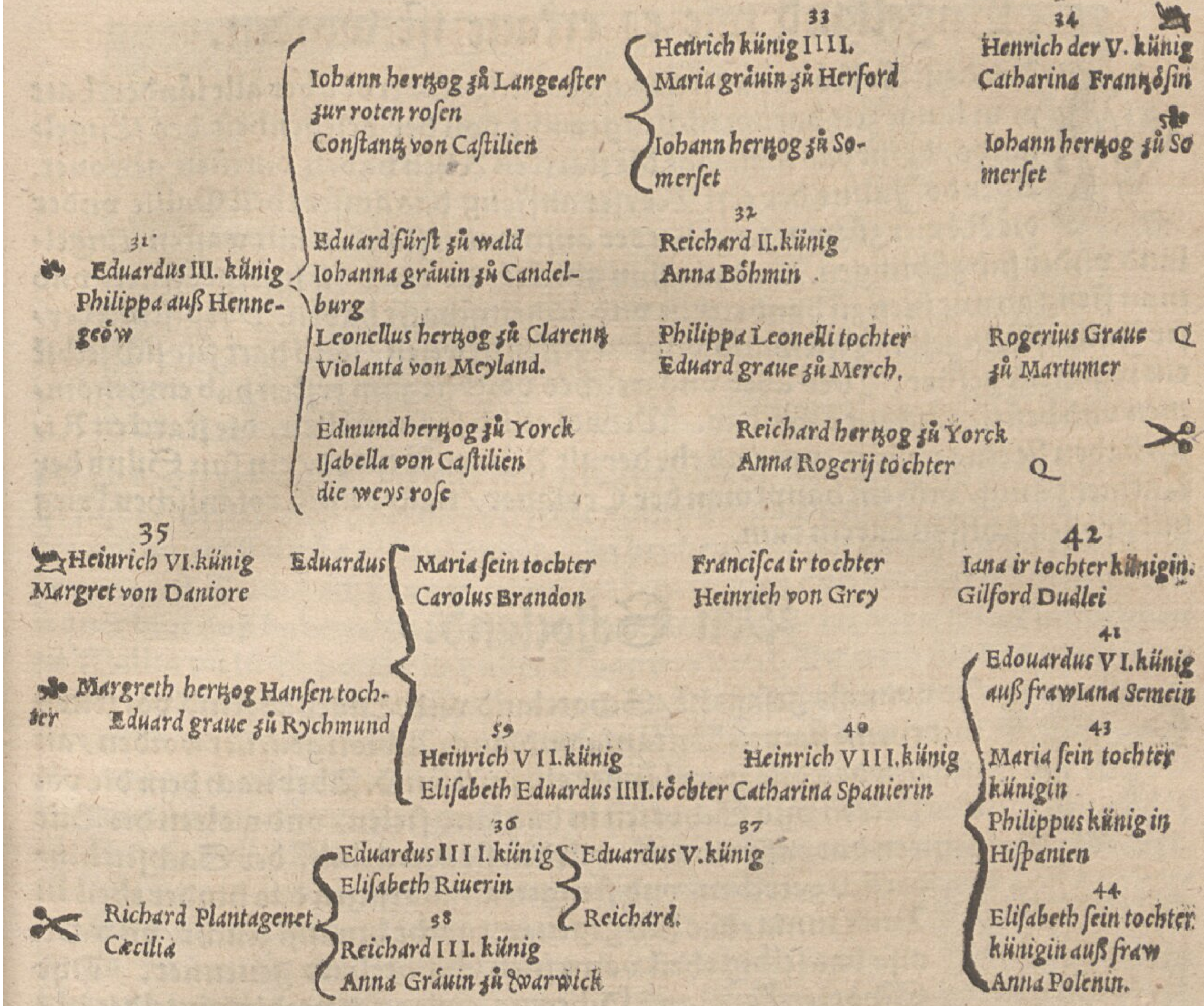
28
Henrich III. künig
Leonora auß Prouentz

29
Eduard künig
Leonora von Caſtilien

30
Eduard II. künig
Iſabella Frantzöſin.

Heinrich künig
mit dem vatter
Margreth Frantzöſin.

❧ Eduardus



31
Eduardus III. künig
Philippa auß Hennegeöw

Iohann hertzog zů Langcaſter
zur roten roſen
Conſtantz von Caſtilien

33
Heinrich künig IIII.
Maria gräuin zů Herford

34
Henrich der V. künig
Catharina Frantzöſin

Iohann hertzog zů Somerſet

Iohann hertzog zů Somerſet

Eduard fürſt zů wald
Iohanna gräuin zů Candelburg

32
Reichard II. künig
Anna Böhmin

Leonellus hertzog zů Clarentz
Violanta von Meyland.

Philippa Leonelli tochter
Eduard graue zů Merch.

Rogerius Graue zů Martumer

Edmund hertzog zů Yorck
Iſabella von Caſtilien
die weys roſe

Reichard hertzog zů Yorck
Anna Rogerij tochter

35
Heinrich VI. künig
Margret von Daniore

Eduardus

Margreth hertzog Hanſen tochter
Eduard graue zů Rychmund

Maria ſein tochter
Carolus Brandon

Franciſca ir tochter
Heinrich von Grey

42
Iana ir tochter künigin.
Gilford Dudlei

39
Heinrich VII. künig
Eliſabeth Eduardus IIII. töchter

40
Heinrich VIII. künig
Catharina Spanierin

41
Edouardus VI. künig
auß fraw Iana Semein

43
Maria ſein tochter
künigin
Philippus künig in
Hiſpanien

44
Eliſabeth ſein tochter
künigin auß fraw
Anna Polenin.

Richard Plantagenet
Cæcilia

36
Eduardus IIII. künig
Eliſabeth Riuerin

37
Eduardus V. künig

Reichard.

38
Reichard III. künig
Anna Gräuin zů Warwick

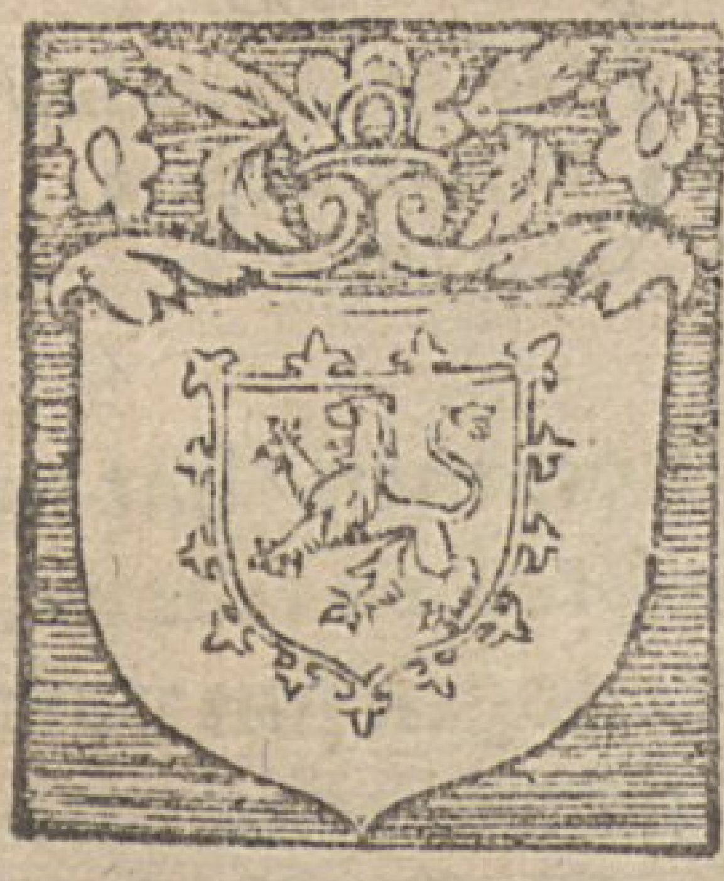
Do die tödtlich kranckheit Eduardi des ſechſten überhand genommen/ hat er zů erben des künichreichs geſetzt Janam Gretjam/ ein tochter tochter võ Maria der ſchweſter Henrici des achten/ die hat zů der ee gehabt des Hertzogen ſun von Nortumbrien/ iſt von dem küniglichen rath gehn Londen berůfft worden/ vnd zů künigin erwölt/ im jar Chriſti 1553. Maria aber võ Catharina K. Ferdinandi auß Hiſpanien tochter erboren/ vnd ein tochter Henrici des 8. vnd ſchweſter Eduardi 6. vermeint ein rechte erbin zůſein/ darumb ſie ein zeüg beſamlet/ jr recht vnd anſprach zůerhalten. Joannes hertzog von Northumbriẽ beſamlet auch ein zeüg/ vnd fůrt jn wider Mariam/ das volck lencket ſich auff Marie ſeiten/ ward die Jana abgeſetzt/ vnd Maria außgerůfft für künig den 19. Julij zů Londen im jar 1553. vnd hat als gleich die religion wider verwandlet in alten ſtãd/ vñ zů der ee genommen Philippum K. Carlẽ des 5. ſun/ vnd iſt alſo zů einem ſtreit kom̃en/ vnd der ſieg bey Maria geweſen. Der Hertzog von Northumbriẽ iſt ſampt ſeinen ſünen/ auch Jana die Künigin jres alters im 17. jar enthauptet dẽ 12. Februarij/ anno 1554. Als aber Maria hernach im 1558. auch mit todt abgangen/ ward auff den 16. Nouembris Eliſabetha jr ſchweſter zů künigin erwelt/ den zehenden tag nach Marie todt.

Engelland wie es erkant iſt worden.

NAch dem die Römer anfiengen gewaltig zůwerdē über alle länder/hatt man lange zeit daruor nichts gewüßt von der gelegenheit des Engellands/dann das man ſagt die ſtarcken Riſen haben dariñen gewonet. Aber do Julius der erſt Keyſer anfieng das auſſer theil Gallie vnder die Römer zůzwingen/hatt er auch vnderſtanden mit waffen Engelland vnder ſich zůbringen. Vnd als jhm glücket/do ward die jnſel geöffnet/vnd man fieng an mit jnen zů handtieren vnd gemeinſchafft haben. Vor diſem Keyſer Julio iſt Engelland niemand vnderworffen geweſen/ſond' hatt für ſich ſelbſt ein regiment gefürt. Wer aber vnd welches volck ſie zům erſten hab eingenommen vnd beſeſſen/iſt nit offenbar. Wiewol etlich ſagen wöllen/die ſtarcken Riſen haben ſie eingewonet/vor vnd ehe der alt Römer Brutus/ein ſun Siluij der Latiner künig/vnd ein hauptman der Troianer/nach dem Troianiſchen krieg mit groſſen ſchiffen darein kam.

Von Schotland.

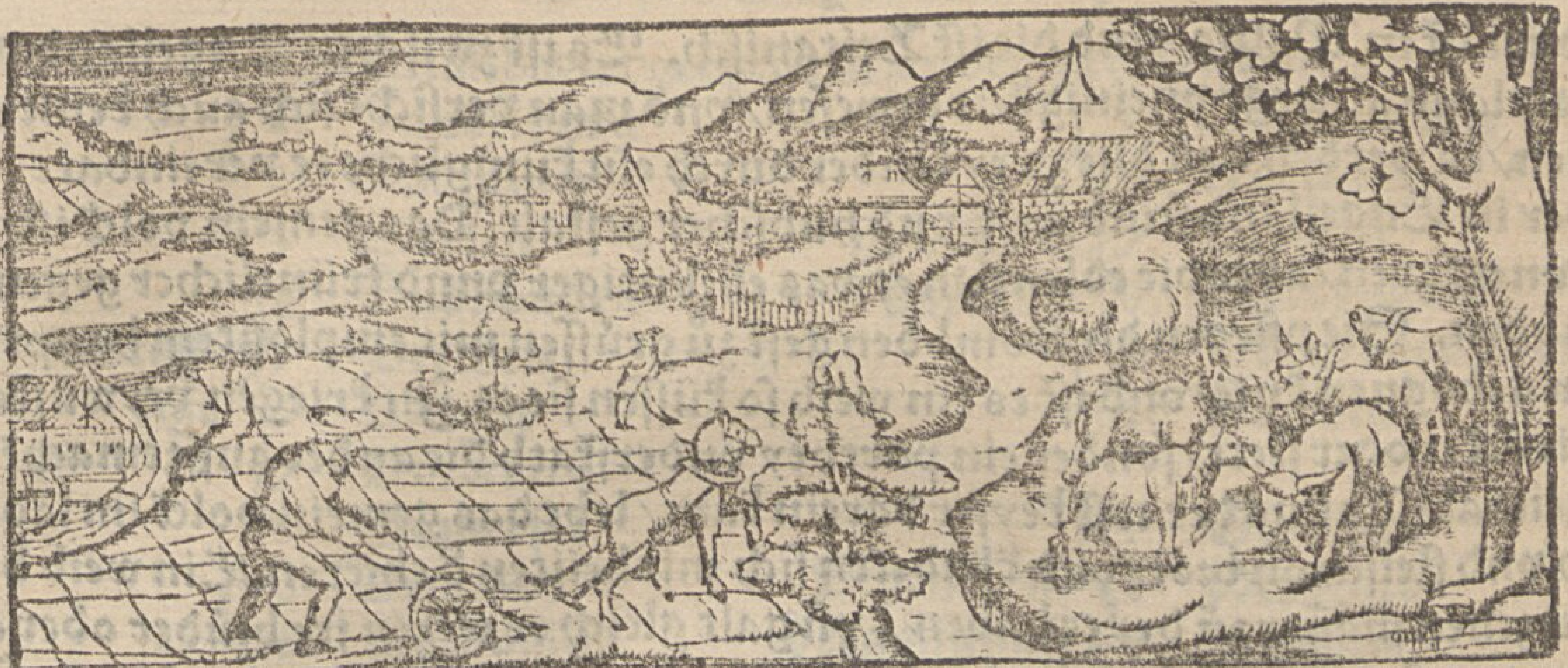
WJe vormals geſagt iſt/Schottland vnd Engellād ſeind vor zeiten mit einem namen Britania vnd auch Albion geneñet worden/angeſehen das diſe zwey länder ein jnſel ſeind. Aber nach dem die völcker Picten vnd Schotten in das land fielen/vnd wolten die Brittaniern darauß tringen/wurden ſie durch hilff der Sachſen hinderſich getriben/vnd fiengen an zůbeſitzen das hinder theil in Brittannia/das ſich gegen mitnacht hinauß zeücht/vñ ward alſo das ſelbig theil vonn jnen Schottland genennet. Diſe Schotten kamē auß Hibernia/wie auch vorhin gemeldet iſt/vnd gebrauchen ſich auch noch auff den heütigē tag der mehrer theil der Hiberniſchen ſprachen. Vnd als ſie in nachuolgender zeit in ein groß volck erwůchſen/iſt Schotland ein beſunder Künigreich worden/vnnd wirt durch zwey kleine waſſer geſcheyden von Engellād. Eins heißt Tueda/vnd laufft gegen Orient/das ander Suluwa/vnd laufft gegē Occident. Es ſprechen auch etliche/das die Schottlender ſeyen Schotten genennet worden/das iſt dunckel oder finſter/das ſie vor zeiten im brauch haben gehabt jren leib mit ſchwartzer farb zůmalen/vnd ſeltzame figuren darein zůbilden/beſund' auff die arm vnd an die bruſt/domit ſie jre feind im krieg erſchreckten.



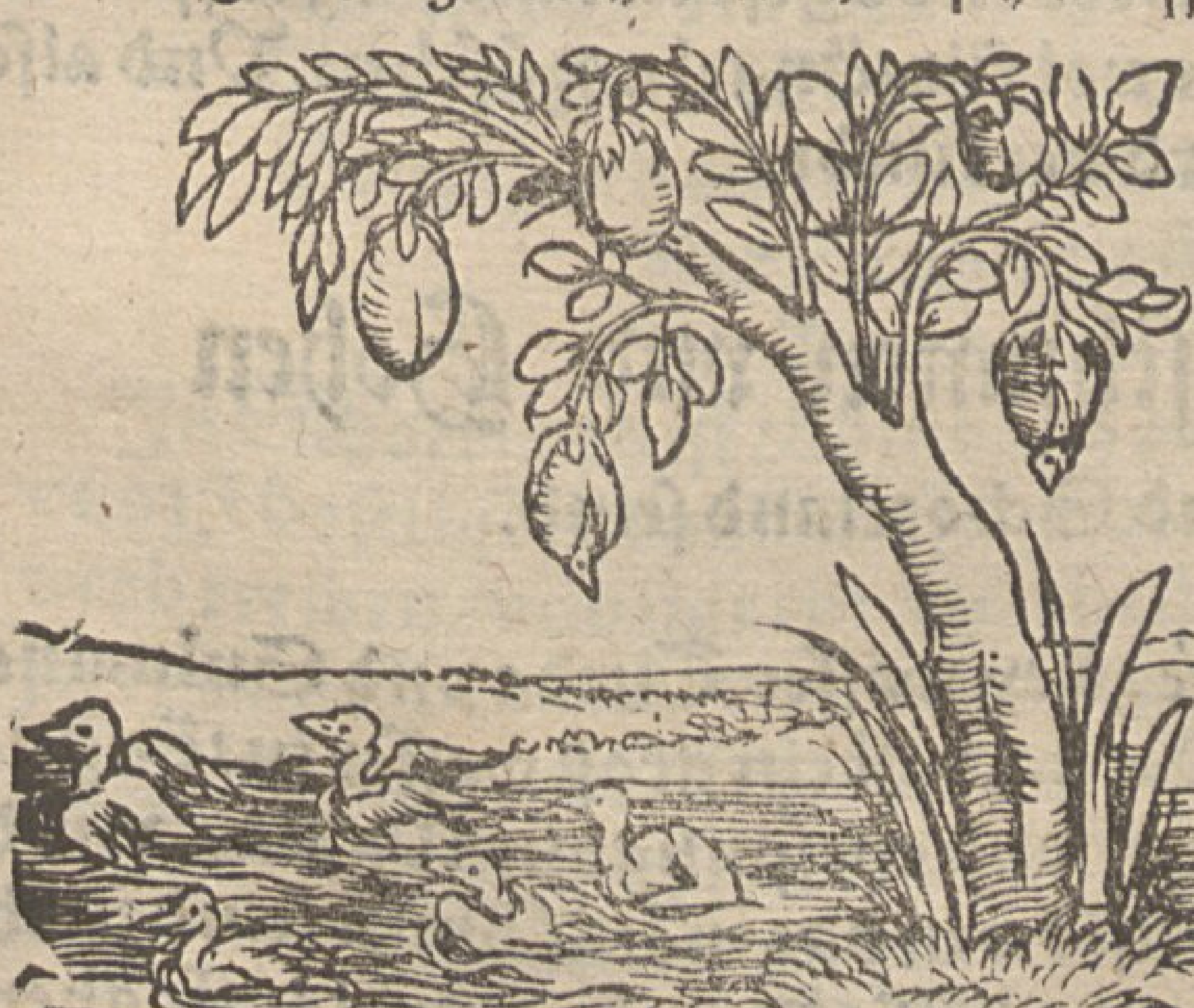
Von groſſer fruchtbarkeit des Engellands vnd Schottlands.

NJt ferr ligt Engelland von Flandern/dann es iſt ein ſchmal möre darzwiſchen/das bey Calles vngeferlich treiſſig tauſent ſchritt breit iſt/vnd mag ein ſchiff mit gůtem wind in zweyen ſtunden hinüber faren/ſo iſt es doch vil fruchbarer weder Flandern. Es bringt zum erſten allerley ertz. Gold find man bey Granfurt. Sylber/Queckſylber/Eyſen/Bley/Kupffer grebt mā mit groſſer mengt in Schottlād. Man find auch edel geſtein darin/vnd beſunder wirt da gefunden der ſtein Gagates/

der do



der do brent jm waſſer/vñ wirt außgelöſchet mit öl. Das erdtrich in Schottland iſt faſt ſchwefelich vñ ſchlymig oď feißt/darūb braucht mā es zů dē feür/beſunď dieweil wenig holtz da gefundē wirt. Jn beyden ländern wechßt ſo vil frucht als jnen not iſt. Doch wechßt an māchem ort kein weitzen/vñ doſelbſt machen die einwoner brot auß habern/dz ſie nun wol bereiten könnē/vñ dz beſchicht ſundlichen in Wallia vñ in Schottland vnder dē bauwrs volck. Die weid für das viech iſt in diſem land trefflich gůt/deßhalben auch an keinē ort beſſer vnd zartere wollen gefunden wirt. Die wäld ſeind voll hirtzē/wilď geyſſen vñ ſchwein. Man findt auch an keinē ort ſo vil küngelin als in Engellād. Doch iſt Schottland nit alſo fruchtbar wie Engelland/außgenom̄en dz es fiſchreicher iſt. Dann es hat etlich waſſer die ghan ſo voll fiſch/dz man doſelbſt v. oď vij. Salmen vmb ein gulden kaufft. Es iſt Schottland an manchen ort birgig/aber iſt doch gůte weyd auff den bergē. Bey ď ſtatt Aberdonia findt man vil wäld/die man ſchetzt für den wald Calidonia/vō dem Ptolemeus ſchreibt/vnd faht an zwo meil von Edinburg/die in Schottland die hauptſtatt vñ küniglicher ſitz iſt. Hinder Schottland ligē die jnſeln Orcades/vñ werdē zů vnſern zeitē alle eingewonet/vnd tragen haberr vnd gerſtē/aber kein weitzen. Sie habē auch köſtliche weid vnd vil viechs. Man findt auch kein wölff in Engellād/vñ wañ man ſie ſchon darein bringt/bleibē ſie nit/darūb gath dz viech vmbher ſchweiffen on ſorg vñ hůt der menſchē. Die ſchäfflin habē auch hörner wiď die art anderer lanď.



Jn Schottlād findt man bäum die bringen laubechtig knöpff/vñ wañ es zeit iſt das ſie herab fallen/vñ kom̄en in dz waſſer/werden läbendig vögel darauß/die man bäum gens nennet. Man findt jr gewechß oď zucht auch in der jnſel Pomonia/nit ferr vō Schotlād gegen mitnacht im möre gelegen. Es ſchreiben die alten Coſmographen/als nēlich Saxo Grammaticus auch von diſen bäumgenſen/das du nit gedēckeſt/es ſey ein tant von den neüwen erdichtet.

Von ſitten vnd gebreüchen der Engellender vnnd Schottlender.

JN Engellād ſeind drey ſprachē. Eine iſt die gemein vñ fürnemſte ſprach/deren ſich die Engellenď vñ auch die höflichſtē Schottlēder gebrauchen. Die ander iſt Hyberniſch/die braucht dz gemein beüriſch volck in Schottland.

Die dritt iſt in Wallia/vnd die iſt Britaniſch. Es iſt zwiſchen Engelland vnnd
Schottland allwegē vneinigkeit geweſen/vnd man verſicht ſich auch keiner con
cordien/es werden dañ diſe zwey länder durch ein küngliche ee vereinbart. Die
weyber in Engelland ſeind weiß vnd hübſcher geſtalt. Das gemein volck iſt grob
vnd vnerfaren/aber die edlen ſein etwas ehrbütiger vnnd früntlicher gegen den
frömbden. Sie pflegen die frömbden geſt zů grüſſen mit emplößtem haupt vnd
einem gebognen knie/vnd iſt es ein weib ſo küſſen ſie es. In kriegen verwůſten ſie
nit die äcker oder ſtett/ſonder ein parthey vnderſtath die ander außzemachē. Zů
den zeitē als Julius der erſt keyſer darein kam/ lebt das gemein volck im lād von
milch vnd fleiſch on brot/vnd kleideten ſich mit heüten d' thieren. Ein weib dorfft
etwan zehen mañer zů der ee haben / vñ galt gleich es weren jre brůder oder auch
vatter geweſen. Die Schottlender haben jrer ſitten halb kein vnderſcheid vō den
Hiberniſchen/von denen ſie auch entſprūgen ſeind/wie vor geſagt iſt/ vñ wonen
nit ferr von einander. Dann wann der himmel ſchön iſt/ mag man in Schottlād
Hiberniā ſehen. Sie haben in beyden ländern ein ſprach/gleiche kleider vnnd ſit-
ten. Sie ſeind behend mit jrer vernunfft vnd verſtand / rachſelig vnd grimmig
im krieg/mögen wol hunger leiden/ſeind hübſch von leib/ aber achten keiner ge
zierd. Sie ſein von natur neidiſch vnd auffſetzig/vnd verachten alle andere men
ſchen. Sie ziehend an groſſen adel von dem ſie kommen ſeind / auch in d' gröſten
armůt rümen ſie ſich/wie ſie von küniglichem ſtammen entſprungen ſeind. Vnd
dieweil Schotland an manchem ort on holtz iſt/ gibt man den bettleren vor d' kir
chen kolſtein zů almůſen. Die Engellender ſeind vnder dem Keyſer Marco An-
tonio Vero/durch anbringung jres Künigs/der Lucius hieß/zů Chriſten glau
ben kom̃en/vnd ſchickt der Bapſt Eleutherius legaten vñ verkünder des worts
Gottes/die Schotten aber vnder Seuero vmb die zeit Chriſti 205. zůr zeit Vi-
ctoris des erſten. Als aber vnder dem keyſer Diocletiano die Chriſtē allēthalben
wurden zů der marter gezogen/ſein auch in Engelland vyl vmb Chriſtus willen
geſtorben. Vnd da ſie hernach durch die Angelſachſen auß dem land wurden ver-
trungen/vñ ein ander volck ſich in die jnſel ſetzt/ ward der Chriſtlich glaub da-
rin gar außgetilcket/biß zů den zeiten des heiligē Bapſt Gregorij/d' ſahe zů Rom
etlich Engellender / die gefielen jm alſo wol jres leibs geſtalt halb / dz er ſprach/
wann diſe leüt Chriſtum erkanten/weren ſie wol für Engel anzůſehen. Vnd alſo
verſchůff er/das jnen das Euangelium ward verkündt.

Schottlend vnd Hibernier gleich geſittet.

Von waſſern/ſtetten/Biſthumen vnd Hohen ſchůlen die in Engelland vnd Schottland ſeind.

ALs vor geſagt iſt/es ſcheiden diſe zwey waſſer Tueda vnd Sulnaius Schottland vnd Engelland. Darnach iſt ein groß waſſer in Engelland/heißt Sabrina oder Zabern/vnd entſpringt in Wallia/ vnnd durch vyl krümme falt es bey Briſtow in das möre. Sunſt ſeind noch zwey namhafftige waſſer darin/eins heißt Humbria/vñ laufft ghen Eborac zů/vnd kompt auch darein Trenta vñ Dunus. Das ander heißt Tamaſis/daran die hauptſtatt Londes gelegen iſt/die vor zeiten Trinouantum geheiſſen hat/jetz zů vnſern zeiten iſt ein groß gewerb do mit kauffmanſchätzen/ vnnd mögen auch die groſſen ſchiff durch das waſſer Tamaſis darzů kommen. Tauſent ſchritt daruon gegen Occident iſt das cloſter Veſt/do d' künig ſeinen palaſt hat/ vnd begrebnuß/vnd ligt auch am waſſer Tameſis.

Engelland wirt getheilt in xxxix. gemeynden.

Gegẽ Mittag ligt
1 Candelburg
2 Sudſaxen
3 Sorren
4 Sudhonden
5 Berchen
6 Wilzen
7 Dorcetter
8 Somerſet
9 Deuonhyre
10 Cornuallia

Gegen Auffgang ligt
1 Excetter
2 Midelſaxen
3 Herdford
4 Suduolck
5 Nortuolck
6 Cantabrigia

In mitlem lande ligt
1 Bedfort
2 Hutyngton
3 Buchyngam
4 Oxfort

In mitlem land ligt
5 Northonden
6 Rottland
7 Leceſter
8 Nortyngam
9 Varui oder Worck
10 Lincoln

Gegen Vndergang auff Wallen zů
1 Gloceſter
2 Herdford
3 Wigorn
4 Schrobißbuy
5 Stafford
6 Ceſtren

Gegen Mitnacht ligt
1 Darbien
2 yorck
3 Lanceſter
4 Cumbern
5 Weſthumbren
6 Northumbren

Es halten ſich die Künig gemeinlich zů Grenenwich / drey tauſent ſchritt breit von Londes gegen Orient / am gemelten waſſer gelegen. Die ander fürnemſte ſtatt iſt Eboracum / die man auff jr ſprach Jorck oder yorck nennet. Diſe ſtatt hat ein groſſen begriff aber iſt nicht darnach reich vnd mit volck beſetzt. Die dritte groſſe ſtatt heißt Norwick / vnnd iſt ein Biſtumb do. Es ſeind zů hoch ſchůlen in Engelland / eine zů Oxonien oder Ochſenfurt / die andere zů Cantabria.

So hat es auch zwen Ertzbiſchoff / den erſten von Candelburg /
der vnder jm hat den Biſchoff von.

1 Lunden 2 Roſſen 3 Ciceſtren 4 Winceſter 5 Exceſter
6 Baden von Welden 7 Lincoln 8 Saltzburg 9 Wicetter
10 Herdford 11 Schepei 12 Leckfeld 13 Norloch 14 Elien.

Sonſt ſeind auch vnder jm die vier biſtumb in Wallen vor erzelt.

Der Ertzbiſchoff von Jorck hatt diſe vnder jm
1 Dunen 2 Caclen 3 Wyßhuſen.

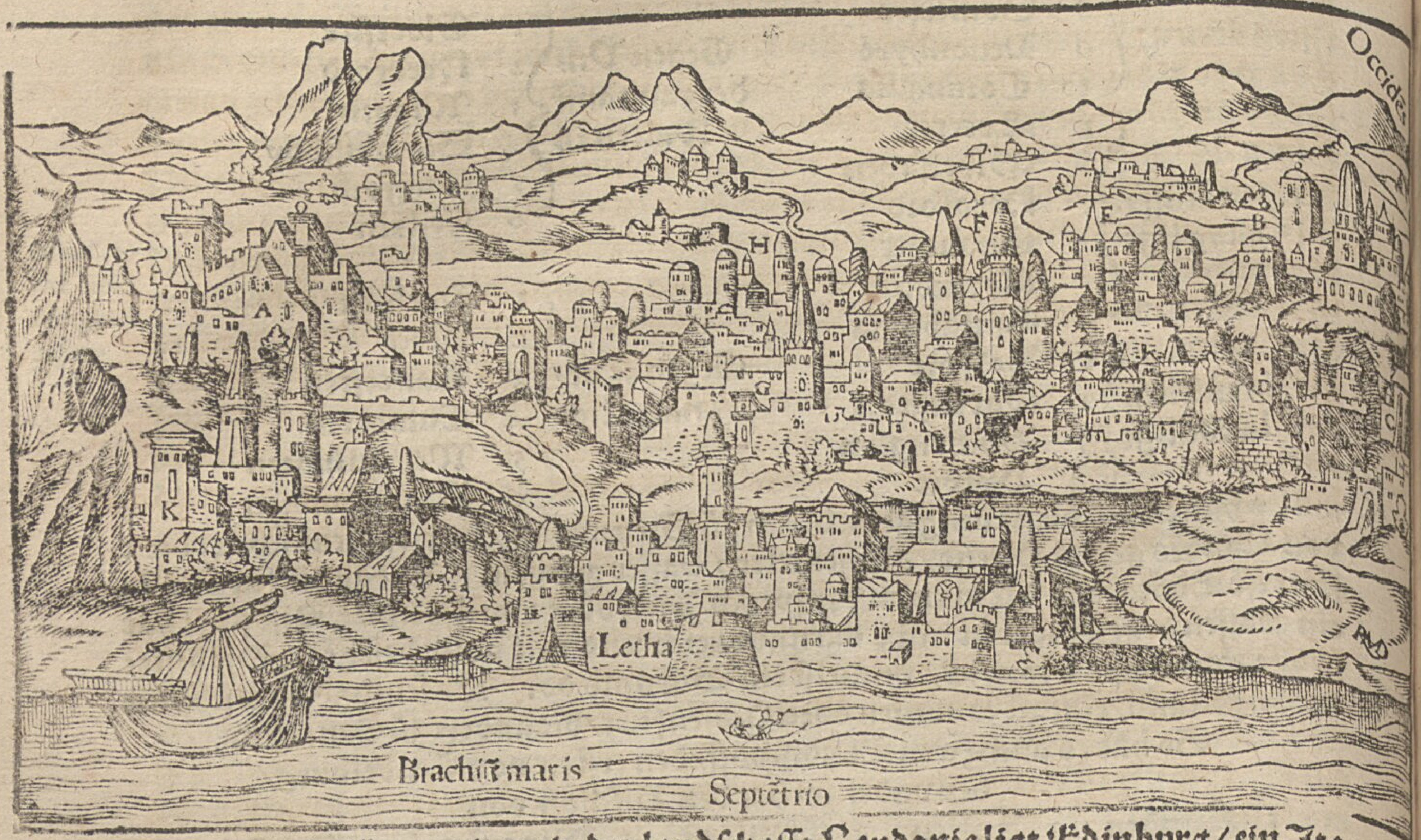
In Schottland iſt Edinburg die hauptſtat / nicht fert von dem möre gelegen / vnd iſt doſelbſt ein nam̃hafftige port / Letha geneñet / do die Schottländer vil gewerb treiben / vnd ligt ein viertheil meil von Edinburg. Die ander nam̃hafftige ſtatt heißt Berwick / vnd ligt am waſſer das Schottland von Engelland ſcheidet. Es ſeind auch drey Ertzbiſtumb vñ Hoch ſchůlen in Schottland / mit namen / zů S. Andres / zů Glaſqů / vnd zů Aberdonia oder Aberdein / do auch ein gůte port iſt / vnd die kauffleüt vil gewerb do treiben. Sunſt ſeind Biſtumb

Zum weyſſen hauß S. Nini Dunkolden Dunblauwen Retten
Catenen Moramenen Roſſen Liſmoria.

Es iſt ſunſt ein andere gewerbſtatt am möre die heißt Dunde / vnnd ein andere zů S. Johann / vnd Montros do ein biſtumb iſt. Die ſtatt zů S. Johanns / heißt mit eim andern namen von Perth / vnnd iſt vnder ſo vil flecken des Schottlands vmbmauret. Bey Aberdein iſt ein groß rauch gebirg / zů dem die reüter nicht kommen mögen / vnd vnden am gebirg iſt ein groſſer wald / do vor zeiten geſtanden iſt (wie man meint) der wald Calidonia. Zů vnſern zeitē ſeind in diſem wald trefflich vil hirtzen vnd Damthier. Merck auch das vor zeiten der Küniglich ſitz/ ſo jetz zů Edinburg iſt/ zů Aberdein iſt geweſen.

Beſchreibung der Küniglichen ſtatt Edinburg/

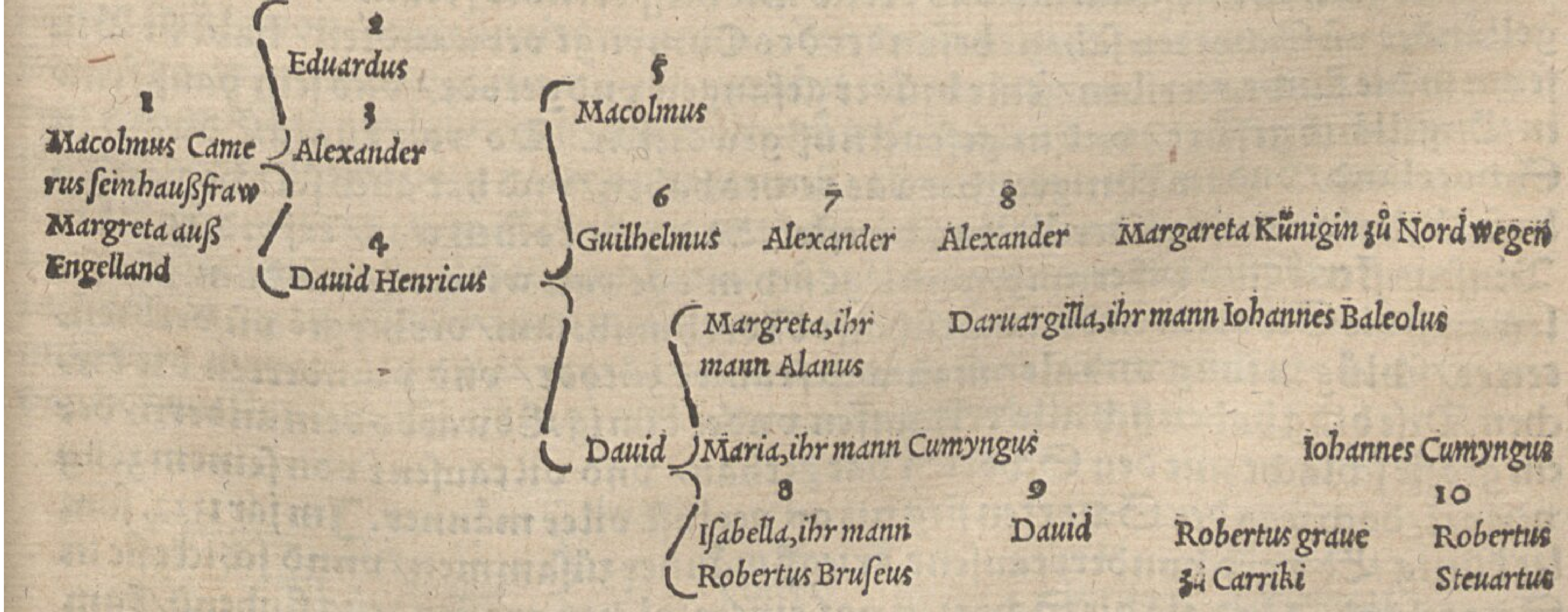
durch Alexandrum Aleſium/ Doctorem der Heiligen geſchrifft.



GEgen mittag in der landſchafft Laudonia ligt Edinburg/ ein Italiſche meil ferr von dem arm des mörs/ darein do falt das waſſer Fortha/ ſo von Occident dohin fleüßt. Es hat diſe ſtatt zwen berg gegen Orient/ einer/ nemlich der Mittägiger heißt Arthmus ſeſſel/ vñ der ander ſo gegen Mitnacht iſt gericht/ wirt genannt Eberßberg. Der boden vmb diſe ſtatt iſt gantz fruchtbar/ hatt luſtige mattē oder wiſen/ wäld/ weyer/ flüßlin/ vnd mehr dañ hundert ſchlöſſer vmb diſe ſtatt auff ein meil wegs weit. Gegen Mitnacht auff ein Italiſche meil ferr/ wie geſagt iſt/ iſt ein arm des mörs/ an dem do ligt der flecken Letha/ vnd der hat in ſeiner mitte ein gewaltige port/ in deren man offt hundert geladne ſchiff ſihet. Es iſt der ſelbig arm des mörs ſieben meylen breit/ vnd hat auff der andern ſeiten gegen mitnacht auch ein flecken vnnd neüwe port. Es ligt die ſtatt Edinburg an einem berg gleich wie Prag/ vnd hat in der lenge ein Welſche meyl/ vnd in der breite ein halbe. Die lenge wirt gerechnet von Occident gegen Orient. Gegen Occident der ſtat richt ſich auff ein berg vnnd ein hoher felß/ vnnd ligt im felſen ein ſchloß vnder welchem iſt ein tieff thal gerings vmb den berg/ außgenommen gegen der ſtatt/ vnd darumb mag das ſchloß an keinem orth erſtigen vnd gewunnen werden/ dann auß der ſtatt. Es mögen do auch keine leytern etwas ſchaffen/ alſo gähe vnd hert iſt der felſen. Es niſten darinn die geyren/ vnd ſo ſie die jungen vnd kecken geſellen wöllen außnemmen/ laſſen ſie ſich in körben vom ſchloß hinab. Diß ſchloß heißt Caſtrum puellarum/

das iſt/Magtenſchloß/vnd beſchleüßt die ſtatt von Occident. Bey Orient aber der ſtatt iſt ein mechtig reich cloſter zum Heyligen Creütz genannt/vnnd daran ſtoßt des Künigs pallaſt vnnd etliche luſtgärten/die ſtrecken ſich biß zů einem groſſen weyer/der ligt vnden am Arthus ſeſſel. Jn diſem berg findet man edel geſtein/die glantzen bey heyterem tag/vnd ſunderlich Diamanten. Jn diſer ſtatt ſeind zwo groſſen ſtraſſen vom Magtenberg biß zum Heyligen Creütz/vnnd die ſeind mit quaderſteinen beſetzt/fürnemlich die Künigliche ſtraß. Es iſt auch bey Occident der ſtatt ein vorſtatt/die iſt einer halbē meylen lang/vnd heiſt Sant Cuthbergs weg. Es ſeind in der ſtatt vil kirchen vnnd clöſter/nemlich zun Barfüſſern/zun Predigern/zů vnſer Frauwen im feld/der Heyligen Dreyfaltigkeit ſtifft/Sant Thomas ſpital/ꝛc. Die ſtatt iſt nicht von gebachen/ſonder von natürlichen vnnd quaderſteinen gebauwen/das auch alle heüſer mögen groſſen paläſten verglichen werden. Mitten in der ſtatt iſt ein Rhathauß vnd Sant Egidius ſtifft. Es haben die Biſchoff/Hertzogen/Grauen/Freyherren/vnnd andere Landsherren des gantzen Reichs/jhre palläſt inn diſer ſtatt/die ſie bewohnen wann ſie zum Reichstag berůfft werden. Des Künigs pallaſt ligt ob dem cloſter/iſt faſt weit vnd zierlich erbauwen/vnd geht von einem ſchloß biß zů dem andern Wagtberg genant/ein lange ſtraß/die des Künigs ſtraß genant wirt/vnnd die iſt faſt weit bey dem Magtberg/vnnd eng bey dem cloſter/hatt zů beyden ſeiten herrliche heüſer/die faſt mit gehauwen ſteinen auffgefürt ſeind. Jtem ein andere lange ſtraß/der Thumherren weg genant/aber enger dan̄ die vordrige/wirt von des Künigs ſtraſſen vnderſchlagen mit einer mauren/porten vnd thürnen/vnd wirt für ein vorſtatt geſchetzt. Sunſt hat diſe ſtatt trefflich vil neben vnd überzwerch gaſſen/die von deß Künigs gaſſen gegen mittag vnnd gegen mitnacht gehnd/die alle mit groſſen vnd hohen heüſern gezierdt ſeind/vnd ſunderlich heißt eine die kůwgaß/darinnen wohnen die Rathsherren/vnd haben die Fürſten des Reichs jhre herrliche palläſt darinnen.

Genealogy der Künigen auß Schottland/von vierhundert jaren her gezogen.

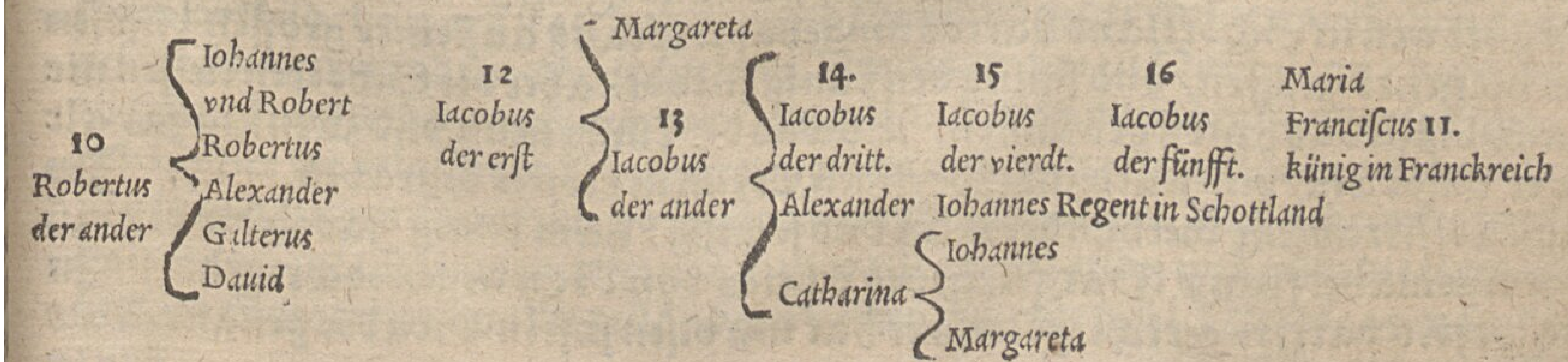

1
Macolmus Camerus ſein haußfraw Margreta auß Engelland
2
Eduardus
3
Alexander
4
Dauid Henricus
5
Macolmus
6
Guilhelmus
7
Alexander
8
Alexander
Margareta Künigin zů Nordwegen
Margreta, ihr mann Alanus
Daruargilla, ihr mann Iohannes Baleolus
Dauid
Maria, ihr mann Cumyngus
Iohannes Cumyngus
8
Iſabella, ihr mann Robertus Bruſeus
9
Dauid
Robertus graue zů Carriki
10
Robertus Steuartus

Vmb das jar 1100. hat in Schottland regiert Eduardus/vnd auff jn iſt kommen im jar 1107. ſein brůder Alexander/ein Gottſeliger vnd gerechter mann/als er kein erben verließ/hat nach jm regiert ſein brůder Dauid. Er hat zwen groſſer krieg gefürt wider künig Stephan von Engelland/der grentzen halb beider Künigreichen.

nigreichen. Er hat auch vil köſtlicher bäuw verfürt/vnd vil clöſter beiderley geſchlechter geſtifft/ nit on groſſen nachtheil der küniglichen ſchatzkam̃ern/ſunderlich dieweil die Schotten dem künig kein oder gar kleine ſteüwr/zöll vnd ander on gelt geben. Es hett diſer Dauid ein ſun mit nam̃en Henrich/der doch vor dem vatter ſtarb/vnd ließ vil kinder hinder jm. 5. Macolmus ward künig nach ſeinem alt vatter/ hielt ſich freündtlich zů den Engelländern/ darumb ward er verhaßt von ſeinen vnderthanen. 6. Guilielmus iſt kommen an das reich nach ſeinem brůder im jar 1165. Er hat ſich etwas verpflicht dem künig vō Engelland der herrſchafften halb ſo in den grentzen beyder künigreichen lagen/vnd als er nachmals vom Engliſchen künig gefangen ward/gab er jm vmb ſein ledigung vil ſchlöſſer. Es kam auch zů ſeinen zeiten Reichard künig von Engelland auß dem Heyligen land/ vnnd ward gefangen in Oeſterreich/darumb er ein mercklich groß gelt geben müſt/ vnd ſchanckt jm zů ſeiner erledigung künig Wilhelm 2000. marck/vnd wir finden nit das gröſſer einigkeit zwiſchen diſen zweien Reichen ſey geweſen dañ do zů mal. Dann es ſeind nachmals allwegen zwytracht/gezänck/haß/auffſatz/vnd herte krieg eingefallen/die weder mit bündtnuſſen noch mit ehlicher vermählung haben mögen hinweg genommen werden/ſunderlich nach dem der Frantzoß ſich zum Schotländer geſchlagen hat. Es iſt künig Wilhelm im jar 1214. kranck worden vnd geſtorben. 7. Alexander künig Wilhelms ſun ein fridſam man/iſt nach ſeinem vatter künig worden/vnd im jar 1219. geſtorben. 8. Alexander künig Wilhelms einiger ſun iſt geſalbt worden von dem Ertzbiſchoff zů S. Andres/vnd hat zů der eh genom̃en Margaretam künig Henrichen von Engelland tochter. Nach dem er aber von einem roß zů todt fiel/vnd kein erben hinder jm ließ/iſt nach jm ſtatthalter des Reichs worden Wilhelmus Vallaceus ein kriegßmann/ der vil ſchlachten in Engelland gethan hat/vnd künig Edwarden etwan in die flucht getriben. Vnd als jm die ſeinē ſolche ehr nit gönten vnd verlieſſen jn/hat künig Edward groſſe krieg gefürt wider die Schotten. Do erwölten die Schotten zů einem ſtatthalter des Reichs Johannem Cumyngum/der Dauids tochterman oder enckel was/dan er hatt Martoriam zů der eh/oder was jr ſun/vnd vnder ſeinem regiment fiel künig Edward in Schottland/vnd brachts gar vnd ſich. Es ward auch Cumyngus bald darnach von Roberto Bruſeo in der kirchē bey dem altar erſchlagen/vnd zoch Bruſeus an ſich das Reich mit hilff etlicher freündē. Do dz die Engelländer vñ Schotten ſahen/beſunder des Cumyngi verwandten/ habē ſie Bruſeum in die flucht getriben/ſeine brůder gefangen vnd getödt/vnd ſein haußfraw in Engelland gefürt/vnd in gefencknuß geworffen. Do wolt künig Edward in Schottland/vnd im künigreich etwas rechts haben/vnd hat auch ſolichs von Johañ Baleolo/der von der ältern ſchweſter Edwardi kom̃en was/ erfordert. Aber Bruſeus ſterckt ſich widerumb/vnd legt ſich mit gewalt wider Eduardum. Es fielen auch die Schotten in die landtſchafft Northumbriam/verhergtē vñ verbreñten es/ſchlůgen jung vnd alt/ mañ vnd frawē zů todt/ vnd plünderten die kirchen. Diſe ding haben ſich alle verlauffen vnder künig Edwardo dem andern/der ein groſſe ſchlacht mit den Schotten hat gethan/ vnd vil tauſent von ſeinem zeüg verlorē/doch was der Schotten ſieg nit on verluſt viler männer. Im jar 1322. ſamlet künig Edward hundert tauſent kriegßmänner zůſammen/vnnd ſchickt ſie in Schottland. Vnd als die Schotten vor einem ſolchen groſſen zeüg fluhend/kam künig Edward mit ſeinem volck zů groſſem hunger/vnd ward gezwungen wider hinderſich zůziehen. Im jar Chriſti 1326. ſchickt künig Edward vnnd Iſabella ſein můter ein bottſchafft inn Schottland/vnnd ließ ſein ſchweſter antragen künig Robertus ſun/ vnnd verzeig ſich auch domit der gerechtigkeit/ſo er vermeint

Es wirt frid durch vermæhlung gemacht.

zů haben in Schottland. Es verwilliget ſich Robertus Bruſeus/ vnd nam ſeinem ſun Dauid/ der fünff järig was/ Johannam die ſchweſter künig Edwards. Vnnd als Robertus über drey jar darnach geſtarb/ der ſich alſo dapfferlich in kriegen hat gehalten/ zwo ſchlachten wider die Engelländer gehalten vnnd geſieget/ ſie auch auß Schottland getriben/ ward am Reich an ſtatt des vnerwachſen jungē künigs fürgeſetzt Tomas Ranulphus/ ein weidlicher mañ/ aber es ward jm vergeben von einem münch der ſich der artzney annam. 9. Als künig Dauid Schottland angefangen hat zů regierē/ hat ſein ſchwager Eduard künig zů Engelland belägert die ſtatt Calles. Do bat Philippus Valeſius der künig von Franckreich künig Dauidem/ das er ſeinem ſchwager in Engelland fiel/ domit er vor Calles auff brechē müſt. Künig Dauid folget dem rath ſeiner jünglingen vnd ward dem Frantzoſen zů willen. Aber die Engelländer zogen jm entgegen/ fiengen jhn/ vnd plünderten Schottland. Als der Frantzoß ſolches erſahe/ ſchickt er gelt in Schottland vñ ließ ein neüwen zeüg verſamlen. Aber des künigs ſtatthalter nam das gelt/ vnd gab den knechten nichts. Alſo ward Calles gewunnen/ vnd im jar 1558. erſt widerum̄ erobert. Es fielen nichts deſter minder die Schotten in Engelland vnd beſchedigten es/ aber nitt on jr blůt. Künig Edward der ſein ſchwager in ſeiner gefencknuß hat/ do er vernam das die ſeinen vō den Schotten geſchedigt waren/ zog er ab von Franckreich vnd fiel mit eim groſſen zeüg in Schottland/ erwürgt was er ankam/ verbreñt Edinburg vnd die vm̄ligende landſchafft/ vñ zůletſt kert er widerum̄/ doch nit on ſchaden in Engelland. Künig Dauid den der ſchertz gereüwē hat/ gab ſeinem ſchwager bürgen/ macht ſich in Schottland/ domit er mit den ſeinē zůrath würd/ wie er ledig möcht werden. Do ſich aber das volck dem künig nicht wolt verwilligen/ iſt er wider vmbkert in Engelland vnd hat die bürgē ledig gemacht. Im jar 1356. iſt Johannes der künig von Franckreich gefangen worden von künig Edwarden/ vnd ſeind alſo zwen gefangner künig zůſam̄en in Engelland kom̄en. Vō der Schotten künig wurden gefordert 200000. noblen/ die er zů zeilen ſolt erlegen wolt er ledig werden. Aber die Frantzoſen wolten den Engelländern geben ein gůt theil von jrem Reich/ domit ſie jrē künig ledig mächten. Die künigin von Schottland zog jrem gemahel nach in Engelland/ vnd ſtarb auch darinn. Es iſt auch jr brůder der künig von Engelland geſtorben/ ein weidlicher kriegßmann. Als aber künig Dauid kein erben hett/ vnderſtůnd er die Schottländer zů überreden/ das ſie den künig von Engelland annämen zů einem künig. Aber es was vergebens/ ſie wolten vil mehr das er ein andere gemahel näme/ daruon ſie ein erben möchten entpfahen. Vnd als ſolches geſchach/ vnnd diſe andere frauw vnfruchtbar was/ ſtieß ſie der kunig von jm nicht on ergernuß. Endtlichen iſt künig Dauid im jar Chriſti 1370. geſtorben zu Edinburg/ vnd ward erwölt zum Reich ſein enckel Robertus Steuartus/ welches nachkommen haben geregniert biß auff den heütigen tag. Zů ſeiner zeit iſt gebrochen worden der anſtand ſo in erledigung künigs Dauid auff vierzehen jar lang was gemacht/ darauß zů beiden ſeiten vil übels vnd ſchadens iſt entſtanden. Es iſt Robertus der ander geſtorben im jar 1390.



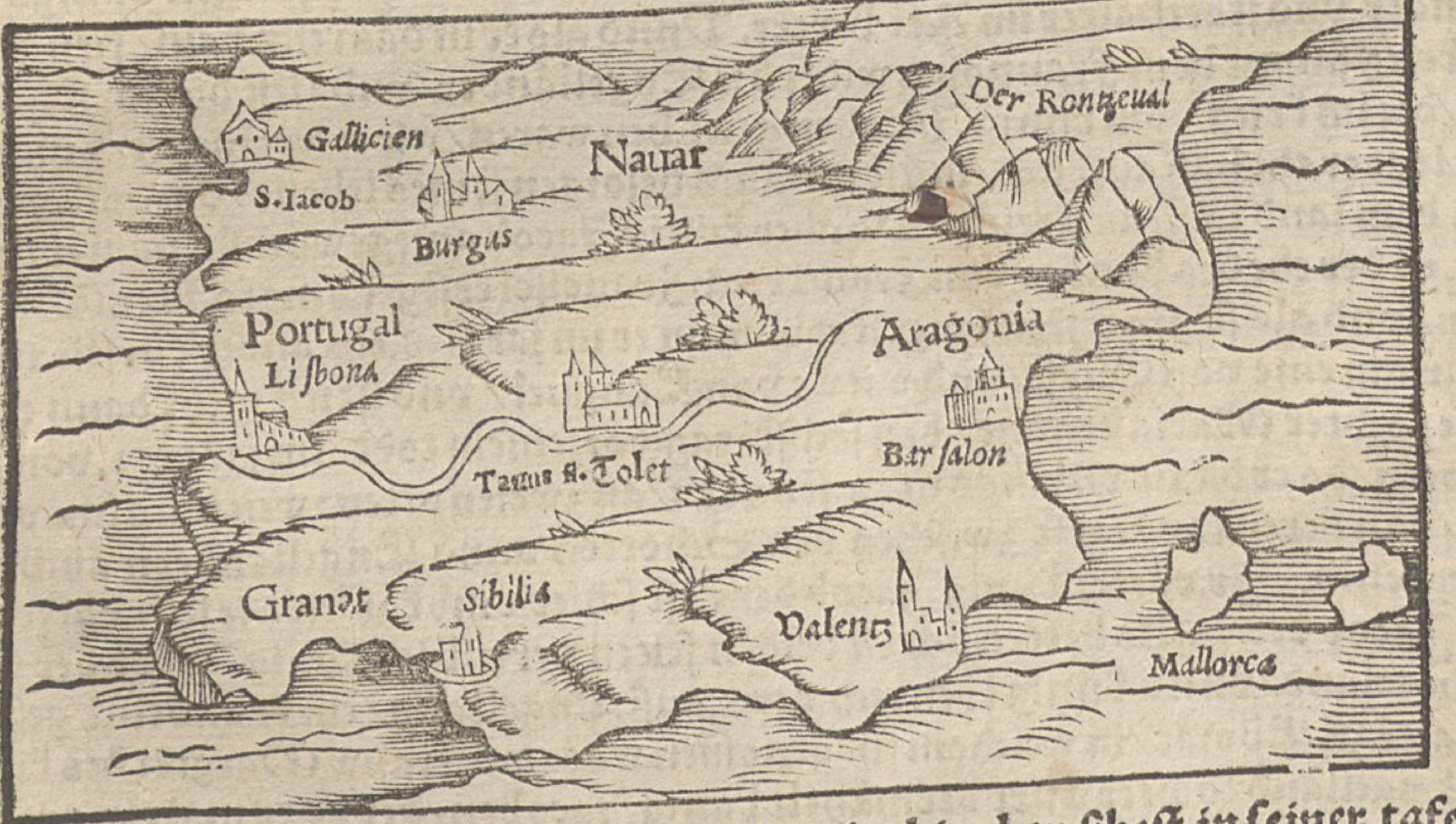
Nach dem Robertus der ander geſtorben was/hat er vil ſün verlaſſen/nemlich Johannem/der ſeinen namen inn Robertum den dritten verändert/Robertum hertzogen in Albania/Alexandrum Grauen in Bůchania/ vnnd auß der andern frauwen Galtherum den grauen zů Atholia vnd Daniden. Es hat Künig Johannes Robert ein einigen ſun mit namen Jacob/den ſchickt er inn Franckreich/ aber er ward von den Engelländern auff dem möre gefangen/dz beſchwert dē vatter alſo übel/das er vor kummer ſtarb. Do ward des Reichs regierung befolhen dem hertzogen von Albanien/des jungen gefangnen künigs vatter brůder. Im jar Chriſti 1424. nam künig Jacob zů einem gemahel Johannam hertzogin von Clarentz/aber jr zůbracht gůt was nicht gnůgſam/das der künig domit möcht erledigt werden/ſunder für das übrig gelt můſt er bürgen geben/nemlich der landherren erben. Im jar 1436. hat Jacob der erſt künig in Schottland ſein tochter Margarethen zů eim gemahel geben künig Ludwigen dem eilfften/dem Frantzoſen. Bey zeiten des künigs ſchickt der künig von Engelland zů den Schotten/ vnd begert/das die zwey Künigreich alſo nahe bey einander gelegen/zůſammen hielten/vnnd ein ewigen friden machten/auch einer dem andern in ſeiner not zů hilff käme. Do ließ künig Jacob ein Reichßtag halten/vnd in dem ward beſchloſſen/das ſie nicht ſolten brechen den eydtbund/ſo ſie von alter her mit den Frantzoſen hatten.

ünig Iacob wirt ertödt.

Im jar Chriſti 1447. iſt diſer künig Jacob verräterlich mit vilen wunden zů todt geſchlagen/durch anrichtung ſeines vatters brůder grauen zů Atholia der gern zum Reich kommen were. Es hett diſer Jacob in ſeiner gefencknus vil künſten gelert/er was ein freyer ringer vnnd ſpringer/ein ſchneller lauffer/ein kunſtreicher ſinger/ein ſinnreicher harpffenſchlager/vnnd ein gewaltiger ſteinſtoſſer. Die hauptſächer ſeines tods ſeind von des Reichs Fürſten gefangen worden/ vnd grauſamlich getödt. Dann den grauen von Atholia vnnd ſeine anhänger haben ſie zů Edinburg zum todt verurtheilt/ſie entblößten den grauen/vnd fürten jhn durch die ſtatt/zugen jn mit ſeilern in die höhe/vnnd lieſſen jn darnach herab fallen auff die erden/ſie ſetzten jm auff ſein haupt ein eyßne vnd glůende kron/ vnnd darnach am andern tag bunden ſie jhn eim roß an ſchwantz/ vnnd ſchleifften jhn ſampt ſeinen geſellen von einer gaſſen inn die ander. Am dritten tag legten ſie jhn auff ein tafel/vnd zogen jm alſo lebendig die därm herauß/ vnd verbrenten ſie/ darnach namen ſie jm das hertz auch herauß/ vnd warffen es ins feüwr/vnnd zůletſt ſchlůgen ſie jm ab ſein haupt/vnd viertheilten das corpus. Aber Robertum Gramum/ der fürnemlich ſeine hend hett an den künig gelegt/den ſetzten ſie auff ein wagen/vnnd ſein rechte hand mit deren er den künig hett geſchlagen/ bunden ſie an galgen der an den wagen geheffter was/fürten jhn alſo vmbher/ vnd pfetzten jn mit glůenden zangen/ vnd zůletſt viertheilten ſie jn. Den andern jren mitgeſellen theten ſie andere pönen an. 13. Jacob der ander des namens iſt nach ſeinem vatter zum Reich kommen/vnd hat geboren drey ſün/ Jacoben den dritten welcher auch künig ward/Alexandrum hertzogen in Albania/ vnd graue Johannem. Als diſer künig Jacob belägert das ſchloß Roxburg/ das die Engelländer ein gůte weil in Schottland hatten inngehapt/ſprang auß einer groſſen büchſen ein höltzener zapffen/vnd ſchlůg den künig zůtodt/ aber die Schotten lieſſen nit nach/biß ſie das ſchloß gewunnen. Es was der künig neün vnd zwentzig jar alt do er vmbkam/vnd ward zum Heyligen Creütz in cloſter begraben. 14. Im jar Chriſti tauſent vierhunder neün vnd ſechtzig/ nam künig Jacob der dritt zů einem gemahel fraw Margreten des künigs von Nortwegen tochter/die jm zůbracht jres vatters gerechtigkeit ſo er hat inn diſen jnſeln Orcades genant. Aber künig Jacob der 4. nam zů der ehe frauw Margreten künig Henrichen des 7. von Engelland tochter/ vnd schweher künig Henrichē des achten. 15. Jacob der 4. ein schwager künig Henrichen des 8. von Engelland/ ist ein auffrichtiger mañ gewesen/ vnd der lang solt gelebt haben/ dañ er was from̄ vnd gerecht/ er regiert ein gůte zeit fridsamlichen/ biß zum jar Christi 1514. Er ward in den vordrigen jaren vom Frantzosen vil gehetzt wider künig Henrichen den Engelländer seinen schwager/ aber man mocht jn nit dohin bringen das er ein krieg wolte anfahen/ biß zů letst die bischoff vnd münch jn dohin triben. Er gab jnen allwegen zů antwurt/ er könne kein krieg anfahen wider seinen schwager/ dieweil er jm nichts zů leid thet. Do antwurtē die Frantzosen/ es were ein alter auffgerichter bundt zwischē Schotland vñ Franckreich/ nun wäre Franckreich vom Engelländer schier gar übermeistert/ darumb were Schottland schuldig dem land Franckreich hilff zůthůn. Es warff der from̄ künig jnen für das Gesatz Gottes/ das allen bündtnussen sol fürgehn/ aber die Frantzosen verantworten dise einrede also/ das dem Bast vnd der kirchen zůstůnd das gesatz Gottes außzulegen. Also ward der from̄ künig überredt/ das er ließ versamlen ein Reichßtag/ auff welchē er auch berůfft die pfaffen vnd theologen/ folget jrem torechtigen rath/ fieng ein krieg an wider seinen schwager/ vnd kam darin̄ vmb sein leben. 16. Jacobus der 5. was eins jars alt do sein vatter vmbkam/ ward im jar 1515. gekrönt zů Shonen/ do man dañ pflägt zů krönen die Schottländische künig. Darzwischen ward auß Franckreich berůfft Johannes des gestorben künigs vatters brůder sun/ das er des jungen künigs fürmünder vnd statthalter im Reich were. Vnnd als er in das reich kam/ fieng er an ein krieg sampt dem Frantzosen wider die Engelländer/ vnd ließ die Fürsten tödten/ die im krieg vom künig Jacoben gewichen waren/ wie er vermeint/ vnnd domit legt er ein haß auff sich/ můst sich auch besorgen seines lebens/ darumb wich er auß dem land in Franckreich. Do aber künig Jacob auffgewůchß/ nam er im jar 1535. zů der ehe des künigs von Franckreich Francisci erstgeborne tochter Magdalenam/ vnd als sie im ersten jar gestarb/ nam er im jar 1538. ein ander fürstlich weib Mariam eine von Guyse/ vnd witwe von Languel/ vnd ist nit mehr dann ein einige tochter Maria genant/ den sechstē tag vor seinem todt/ im jar 1542. von jnen erboren/ do er dann vnlangs in 24. stunden/ an zweien orten zwen jung sün verloren/ von deren lange zeit zwischen den Schotten vnnd Engelländern auch stäte krieg seind. Jr vatter künig Jacob der 5. ist schier vmbkom̄en wie sein vatter künig Jacob der 4. Es hetten sich zů beiden seiten verwilligt künig Jacob der 5. auß Schottland/ vnnd künig Henrich der 8. auß Engelland/ ein fründtlich gesprech zuhaltē zů Eborac/ in welchem fürgenom̄en was/ das frauw Margret des künigs zů Engelland tochter würt vermähelt künig Jacoben/ der dozumal ein wittling was/ aber die bischoff in Schottland besorgten es würd jr künig auß dem gespräch künigs Henrichen d'Religion halb etwas verändert/ darum̄ verschůffen sie durch den künig von Franckreich/ das er künig Jacoben hetzt zum krieg wider dē künig vō Engelland. Aber es schlůg jm nit wol auß. Dañ er het kein glück auff seiner seiten/ das bekům̄ert jhn also sehr/ das er sich niderlegt im schloß Falckenland/ vnnd starb vor leid/ do ward statthalter vnnd fürmünder der einigen verlassen tochter gesetzt sein verwandter/ der graue von Vrania vñ her zů Ham̄ulton/ der fürt jetz zů zeiten krieg wider den künig von Engelland/ von wegē der dochter so künig Jacob hinder jm gelassen hat/ vnd sie nit geben will dem Engelländer/ nemlich künig Henrichs des 8. sun/ wie vormals abgeredt ist worden. Jn welchem krieg vil gestritten wordē im jar 1542. 1543. 1544. zů wasser vnd land/ vnd auch die statt Edinburg in Schotten von Engelländern verwüstet/ die jnsel Vecte 1545. von Fran-

zoſen eingenom̃en/das ſie die grentzē Schottens vor den Engelländern bewaren
möchten. Vber zwey jar aber hernach 1547. Hat Petrus Strozza S. Andreas ve-
ſtin/die nach dem mord am herrn Dauid betonn begangē/ vñ vffrüriſch daruor/
eingenom̃en vnd erobert. Bald darnach thet herr Connatus Hontleus mit dē En
gelländern ein träffen/ward geſchlagē vnd gefangē mit vil adels auß Schotten/
alſo das der Frantzoß den herren von Eſſen in Schotten ſchicken müßt/jhnen zů-
hilff/der ſelb erobert die Roß inſel/ſchlůg die Engelländer auß dem land/ vnnd
bracht mit jm die dochter des abgeſtorbnen künigs in Franckreich/im jar 1548. do
ward ſie Fräciſco dem Delphin hernach des namens dem andern künig in Franck-
reich vermehlet. Als aber alle ſachen in Schotten geſtillet/ vñ ſich wider krieg vñ
auffrůr angeſpuñen/zoch hinein der herr von Thernis im jar 1550. erobert ein fle-
cken Boitthycrag/dē die Engelländer beueſtigt hatten/vñ bracht mit jm herauß
die künigliche witwe die fraw vō Guyſen. Alſo iſt das reich in rhůen geſtandē biß
ins 1559. 60. vnd 61. jar/in denen ſich auch der Religion halbē vil zůgetragē/das es
nit ſo gar wol mit Fräckreich hielt/ſonder mit Engelland einigkeit machē wöllen.

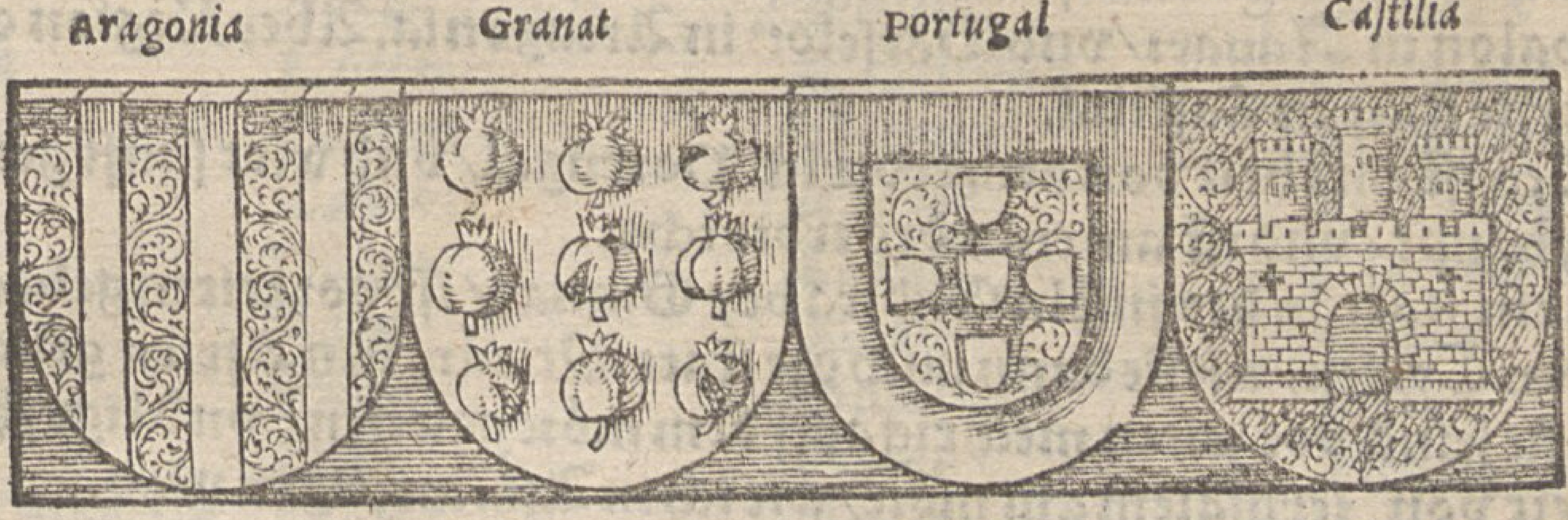
Hiſpanie beſchreibung/mit ſeinen Künigreichen Landſchafften vnd ſtetten: item von ſitten/gebreüchen der alten vnd neüwen Spaniern.

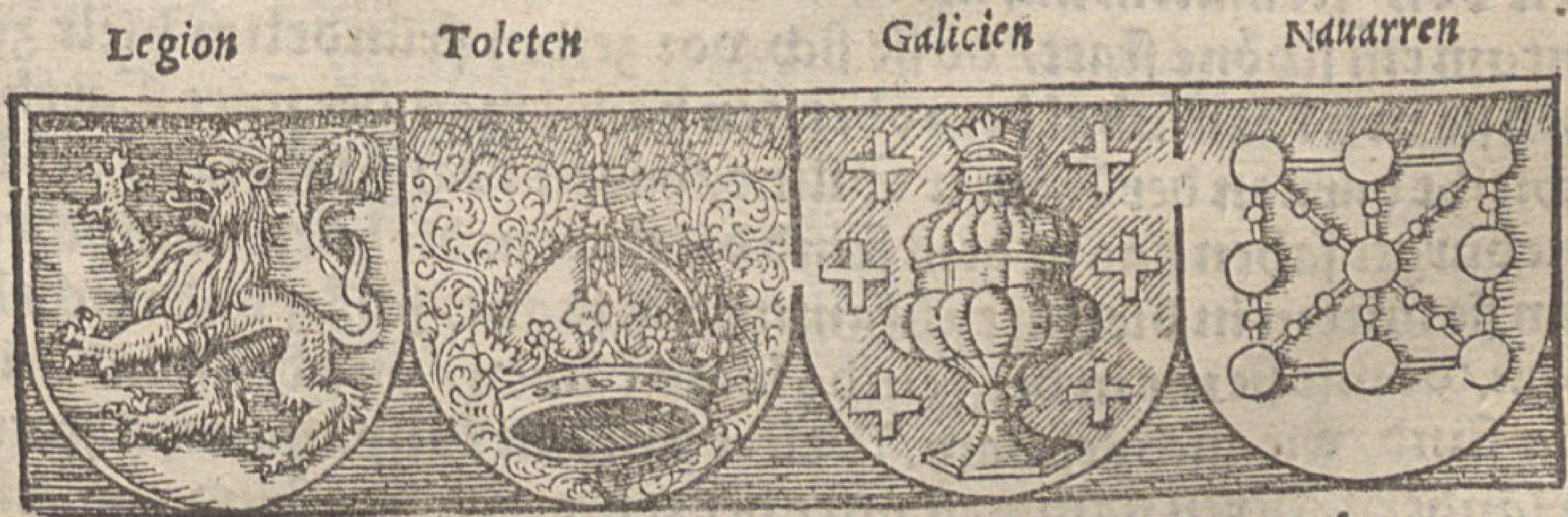


pyrenei berg

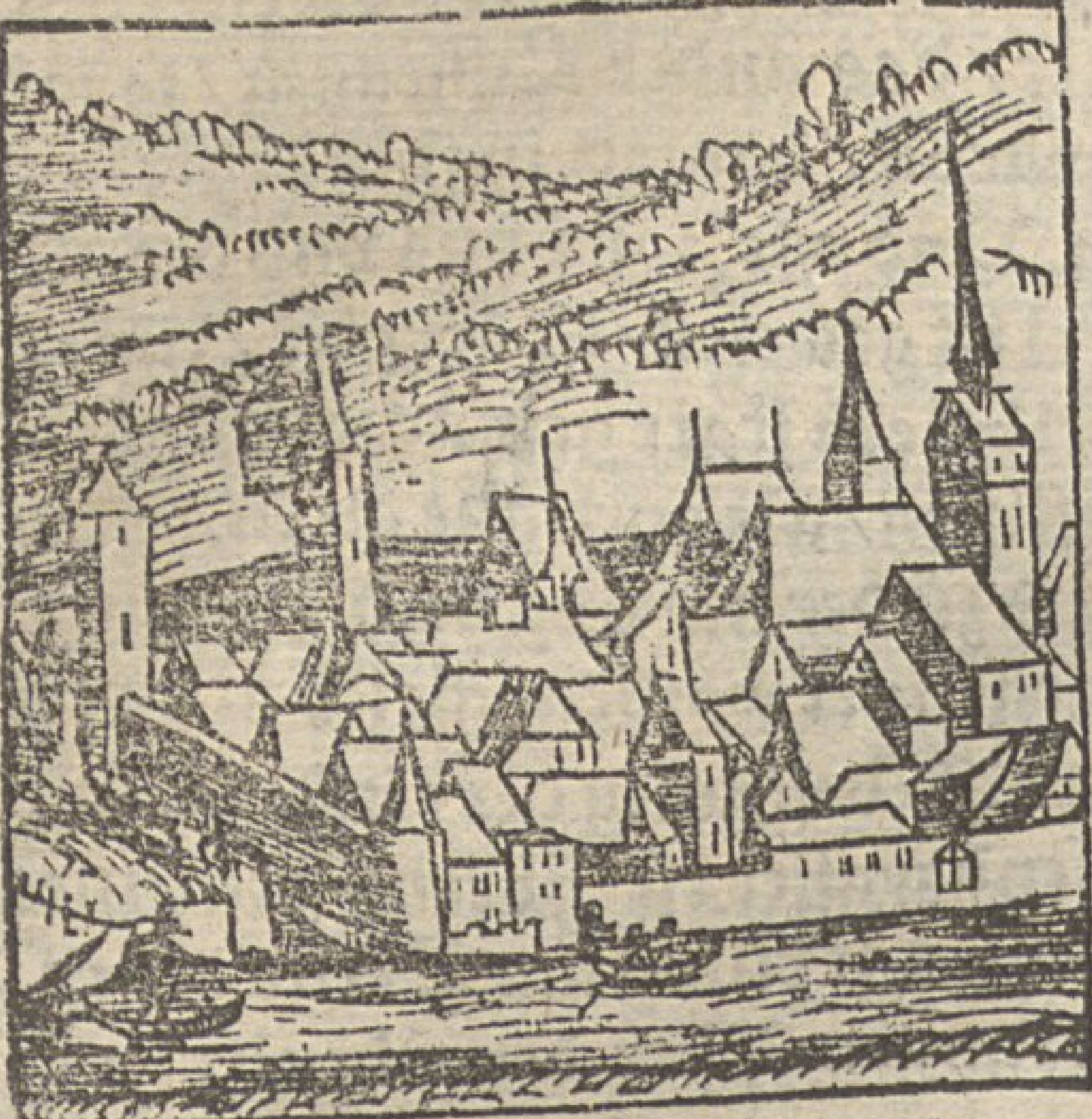
HJſpania/wie du hie oben ſiheſt in ſeiner tafeln/ wirt gerings vm̃ mit dē möre vmbgeben/ außgenom̃en an dem orth do es an Franckreich ſtoßt/ do wirt es geſcheidē von Franckreich durch groſſe vñ hohe berg/die man von altem her Pyreneos hatt geneñet/vnd als etlich ſagen/ werden ſie darumb Pyrenei/das iſt feüwrig geneñet/ das die Hirtē vorzeiten hettē feüwr geworffen auff diſe berg/daruon dañ alle wonungen vñ wäld die in den bergen waren/angiengen vnd verbrunnen. Vñ als das feüwr vil tag in den bergē mit machē brā/fiengē an herab zůtrieffen ſylberin bächlin.

Aber do die einwoner nit wüſten was ſylber was / kamen die kauffleüt von Phoenicia / vnd überkamen groß gůt vnnd ſylber durch ſchlechte kauffmanſchatz ſo ſie dargegen gaben. Das land iſt vorzeiten in drey prouintzen getheilt worden / eins hat Betica geheiſſen / das man jetz Granat nennet / das ander Luſitania / ſo jetzund Portugal genennet wirt / vnd das drit Tarracon / das jetz in jhm begreifft Cataloniam / Caſtiliam / Nauarr vnd Galliciam. Vnd wie Joſephus vnd der alt Beroſus ſagen / Tubal der Noe ſuns ſun oder enckel iſt geweſen / iſt der erſt Künig in Betica oder Granat geweſen / vnd hat auch doſelbſt ein ſtatt gemacht / vnnd ſie nach jm Tubal genennet. Diſer Tubal hat ſich gefliſſen / wie auch alle alten / viech im land zů ziehen / die dann dem menſchen not ſeind zů der narung vnd kleidung. Vnnd doher meint man ſey das land Tarracon genennet worden / gleich als were es der erſten ſprachen nach תּוֹרָא קִנְיָנָא genennt / das iſt / beſitzung der rinder. Nach jm hat im land regiert Jberus / von dem ein flieſſend waſſer iſt Jberuß genennet worden / vnd auch ein landſchaffr Celtiberia. Der ſechſt künig hat Betus geheiſſen / von dem das land Betica ſein namen hat empfangen. Vnd der zehend künig iſt Hiſpanus / oder wie die andern ſprechen Hiſpalus genennt worden / von dem das land darnach iſt Hiſpania geheiſſen worden. Jtem der zwelfft iſt geheiſſen Heſperus / von dem Hiſpania auch Heſperia vorzeiten ward genennet / vnnd der ſiebenzehend Luſus / von dem Luſitania vnder die Römer kam / ward es in zwo prouintzen oder landtſchafften getheilt / mit namen in Beticam vnnd Sarraconenſem / vnd das weret biß zů den zeiten Attile / do kam aber ein ander regiment ins land / biß zů letſt das es in fünff Künigreich ward getheilt / mit namen Galicien / Nauarr / Caſtilien / oder Legion / Catalonien / das man auch nennet Arragonien / Portugal vnnd Granat. Galicien iſt zeitlich abgeſtorben. Zů vnſern zeiten ſeind diſe Künigreich faſt alle an ein herrſchafft vnd regiment kommen / allein Portugal außgenommen / das noch ein beſundern Künig hatt.





Von etlichen ſtetten vnd Ländern in Hiſpanien.



CArtagenia ein edel/mechtig/hüpſch vñ luſtige ſtat in Granat/iſt anfencklich gebauwē vnd die neüwe Carthago geneñt worden von dem hertzogē Hasdrubal/der ein fürſt was über die ſtatt Carthago in Africa über möre gelegen/vnd fieng an widerumb zů mehren den gewalt ſeiner ſtatt/ſo die Römer im erſtē krieg beynahe gar vndertruckt hatten. Diſe ſtatt hat den Römern zinß geben auff dritthalb tauſent gulden ein tag vnnd alle tag/wie Strabo daruon ſchreibt.

Pallantia/Numantia/Ceſarauguſta/die man ſunſt Saragoſſam nennt/ſeind namhafftige ſtett in Caſtilia. Aber in Granat ſeind diß die fürnemſten ſtett/Jſpalis die mā jetzund Sibilian nennt/vnd Corduba. Jn Luſitania oder Portugal iſt vorzeiten die ſtatt Emerentia groß geacht geweſen/die man jetzund Meridian nennt. Tarragona oder Tarraco in Catalonia am möre gelegen/wirt zů den jetzigen zeiten nit minder geachtet dann die neüwe Carthago/vnnd iſt ein hauptſtatt vnder vilen ſtetten darumb gelegen.

Liſbona oder Vlixbona iſt die hauptſtatt in Portugal/vnd Granat in Granata/Pampalon in Nauarr/vnd Barſelon in Arragonia. Aber Legion oder Lyon iſt die oberſte ſtatt in Caſtilia.

Algarben iſt ein theil von dem erdtrich Portugal/vnd wirt ſunſt geneñt zů S. Vincentz haupt/vnd iſt am ende des erdtrichs.

Gades ein ſtatt in der jnſeln Gadira bey Granat/iſt vorzeiten gebauwen worden von den Tyrien/wie ſie dann auch die ſtatt Vticam inn Africa gebauwen haben. Dañ ſie ſeind vorzeiten mechtig auff dem möre geweſen/vnd ligt jhr ſtatt Tyrus nit weit von Jeruſalem am möre/wie ich in Aſia anzeigen wird.

Saguntum ein ſchöne ſtatt/do ſie ſich vor zeiten fründtlich hielt zů den Römern/ward ſie von Hannibal dem oberſten hauptman der ſtatt Carthago erſtritten. Es ſchreibt daruon der Römer Silius/das ſie Hannibal lang belägert hab/vnd als die burger ſahen das ſie dem feind die ſtatt in die harr nit mochten auffhalten/trůgen ſie mitten in die ſtatt zůſammen al jr gůt/ſchätz vnd reichthum̃/vnd zünten es an/domit ſie nit in des feinds hand kämen/vnd der feind nichts dann ein läre ſtat fünd/wie auch geſchach. Weiter ſeind in Hiſpanien vil ſtett/wie auch in andern ländern/deren nammen mitt der zeit verendert ſeind worden/Als

Valeri		*Concha*	*Pompelon von Pompeio*		*Pampilona*
Hiſpalis		*Sibilia*	*Gadira*		*Gades vnd Galitz*
Ceſarauguſta		*Saragoſſa*	*Olioſipon*		*Liſbona*
Pallantia		*Palentia*	*Flauum Brigantium*		*Compoſtella*
Ana fluuius		*Guadiana*	*Iber fluuius*		*Ebora*
Betis fluuius	ietz	*Guadalqueuir*	*Idubeda berg*		*Iubalda*
Calpe berg		*Gibraltar*	*Tagus fluuius*	ietz	*Taio*
Ilurgis		*Mora*	*Algarben finis terræ*		*Finſtern ſtern*
Illiberis		*Granata*	*Numantia*		*Soria*
Segortia		*Segouia*	*Ilerda*		*Lerida*
Brauum		*Burgus*	*Deruoſa*		*Lortoſa*
Pax Iulia		*Pacenſis, Pace.*	*Cantabri*		*Bizcaia*
			Iulia Regis		*Baena.*

Beide Hiſpanien ſo dann diſer vnd jhener ſeiten halb außgetheilt/ haben jhre abgetheilte länder vnd künigreich/ als die ſo dißhalb gelegen iſt/ je vnnd je vnder den künigen Arragonie geweſen vſſerhalb Nauarren/ welche dañ geregiert haben

Catalonien
Valentien
Murtien.

Die Künig in Caſtilien haben iñgehabt/ ſampt dem auß Portugall/ was jhen ſeit halb gelegen auſſerhalb Granaten.

Sibilten
Gubiterra
Guenuen
Toleten.
Corduba

Vnd hatt Granata ſeinen künig gehabt/ biß das zů letſt auch Caſtilien/ Granaten/ Nauarren auff den künig in Arragonien kommen/ alſo daß das eintzig Portugal außgenommen/ jetz gantz Hiſpanien/ vnder dem hauß Oeſterreich/ ſo durch heyrath an das künigreich Arragonien kommen.

Wandaluſia ſo vor zeiten Betica geheiſſen/ hatt diſe ſtett vnder jm.

Guadix
Palus
Capizo
Grogno
Chipio
Xerico
Sanlucar
Barameda
Rota
Chycluna
Conil
Barbalo
Algezira
Zibaltar
Cartheia
Tarípha
Medina Sidonia

Corduba
Vabene
Caprenſes
Baetia
Alcala
Antiqua
Oſcuna
Stepen
Acca
Loren
Palma
Caßlon
Pacen
Jaen
Sibilia
Oſſa
Horta

Guadalcanalium
Conſtantia
Alain
Cazallia
Marzanilla
Aſualcaſar
Veans
Luque
Vbeda
Carmona
Vterna
Molar
Carail
Alcala
Guadiara
Spera
Arros

Ecija
Marchena
Mairena
Montillen
Aquilar Aglar
Rabulen
Mons maior
Conſterana
Porenen
Arquiten
Andugaiar
Archidon
Caneten
Oliuar
Ferian
Benalcaſar.

Granaten hat diſe ſtett vnd flecken.

Malacha
Bellamalacha
Abdera
Ronda
Baſtia
Guadiya
Vieria
Hieſcar
Babella
Loſch
Alhena
Almaguezieari
Porceia
Fleckē ſo im land.
Beletzblanck
Belezauß
Miyacar
Cneua

Cathanya
Albey
Ferez
Luſar
Beleſig
Niyar
Tefern
Serga
Bacor
Gorab
Jaez
Jaraica
Edeir
Alcala
Algocaſa
Cacerbonela
Alora
Carthana

Alcuria
Alſagnin
Ferrina
Gucuaia
Finiana
Vracina
Orce
Galra
Cillar
Benemaurela
Caueles
Caſtellegia
Caſtrillen
Abizelon
Sinar
Queiar
Treiua
Orta

Monturia
Andras
Lapetia
Megizar
Pinea
Cambela
Eßmeltz
Colombera
Morlinen
Jllara
Azaera
Calea
Cimitatres
Almuzia
Borgo
Coinum
Manda
Tolos

Cuquera
Setenil
Cardella
Eſualmara
Andita
Montegicar
Gauſnum
Caſares
Montmaior
Mear
Vyuna
Tarras
Rentobium
Matrilum
Caſtellfer
Albona
Nula
Adra
Delias
Solabrema
Im gebirg
Abuldni
Murrhina
Aluchan
Andaras
Belta
Balia
Igiſar
Xobel
Ferrera
Pulzera
Orgiba
Sugnehalmum
Serafilabre
Xirtium
Teyora
Alumna
Varis

So hatt Arragonien/Catalonien/Carthagenien vnd Valentzen in ſich/ vnd ſeind diſe ſtett oder flecken.

Sarragoſa
Oſca
Tiriaſſona
Jacta
Calaramtana
Ternela
Daroca
Boria
S.Maria Albrizina
Barlaſtre Fläcken
Aleanitz
Eyea
Iyar
Momſon
Kraga
Ainſa
Saramení
Tannari
Alagana
Sadauana
Magollona
Alquecora
Soſium
S.Stephan liter
Alundouar
Moſchera
Balea
Campefranck
Lothana
Vncaſtel
Ary
Manregal
Hartzen
Citen
Alhama
Voberg
Atteca
Terrera
Freſin
Almunen
Mola
Aierua
Xarquiten
Aranda
Meſona
Epiphen
Neguell
Arandica
Morada
Pinaten
Riglen
Gueſa
Munieſa
Segura
Alaco

Catalonia aber hatt in jm diſe ſtett.

Arragonia
Barcellona
Lerda
Tortoſa
Girona
Vegeln
Vice
Elna
Minareſſa
Bellagnaria
Perpinginan
Salza
Simpuria
Pallara
Albinon
Praten
Ceruora
Tartacen
Cardona
Capcara
Sterlicken
Blauen
Zů Künigs Müli
Martorella
Villa francka
Zur Sauw
Tenern
Pazerda
Rallen
Manbiquenck
Granilla
Villmaior
Colibren
Villfruck
Collentz
Cabeln
Luſtrum
Arbueia
Cabra
Cariala
Künigßweiß
Veria
S.Peter zů Or
Campredon
Tortella
Monerin
Beſalo
Figuera
Arguera
Baltera
Williberal
Marzilla
Funen
Andaſilla
S.Adrian
Demar
Miralcamp
Caſtellaß
Rubin
Montraw
Calapha
Ceriala
Marella
Bißbala
Poblita
Redona
Granola
Equalatra
Aldrona
Achpoſta
Frias
Ezcar
Cauia
Cereſa
Bineſca
S.Fides
Lerma
S.Maria
Im feld
Onnata
Quintanilla
Peraſana
Sagia
Medinapomar
Frias
Vilmaior
S.Dominico
Naiora

Pharum

Briona
Nanarieta
Logro
Calagora

Catagenia hat

Carteia
Helchitana
Alicantia
Denia
Oliuen
Gandia
Valentz
Moruietro
Murcia
Oriola
Xatiua
Bondia
Creuilla
Villena
Conſentania
Segobria
S. Mattheus
Lucena
Liria
Alponto
Luceia
Aſpen
Torrent
Patronio
Alcocere
Algezira
Culdern
Alpona
Hontena
Alcoin
Pennaquila
Braten
Capdet
Xayona

Vilregal
Caſtelfabita
Ademutz
Caſtellplantz
Morella
Xeryica
Caſtillon
Villformaſa
Almenara
Bunniola
Quencha
Almodauar
Compilo
Railo
Cardmeta
Carbora
Moia
Ladenta
Requena
Villerona
Cardeten
Villaſcuſa
Igneſten
Belmont
Chincklen
Rhodani
S. Clemens
Villanoua
Moten
Alcaraga
Vrana
Vlces
Oſtalgar
Alcazar
Conſuegra
Camptriten
Soguella
Wilrobla
Proventz
Villnoua Cardet
Villnofinfant

Villnofixar
Alarco
Caſtelgarminotz
Albaze
Helden
Touarra
Xorquera
Alcalario
Jumilla
Checlana
Almazana
Molina
Couera
Zafra
Caſtelnouum
S. Juſt/do Keyſer Carle der 5. geſtorben iſt
Enbid
Fontſay
Eſtables
Mochale
Villeda

Nauerren hat

Pompilon
Stella
Tutela
Bicaſtel
Lerina
Reginpruck
Medigorea
Ragua
Bannola
Artayona
Niranda
Falcen
Peralta
Vianen
Mendauia

Ary
Sezma
Andosilla
S. Adrian
Azagra
Marſella
Villfranck
Cadreia
Balterra
Argueta
Corela
Zintrefing
Caſca
Corta
Phatalla
Olita
Caparoſa
Santcaro
Mellida
Carcaſtilla
Caſeda
Galippa
Ayuara
Sangueſa
Lumberri
Aoyzo
Vrigo
Iſaus
Ochanga
Roncenal
S. Maria
S. Johan
Caieta
S. Pelagius
Olgramon
Luſa
Gara
Lincoden
Laſaca
S. Stephan

Portugal aber ſchleeüßt in ſich Galicien/Toleten/drinnen ſeind nun diſe ſtett vnd flecken/namlich erſt in Portugal

Liſibona
Lamegra
Auero
Guimara

Ebora
Matuſina
Cecimbern
Lamara

Cohimbrica
Valentzinia

Braga
Villacouit
Pontluna
Trancoſa

Chanen
Sanctaren
Bragantzin
Vilregal
Valdiya
Freyo
Spadacinta
Tomara
Eboramontana
Telba
Almeda
Montfort
Pinnen
Muyagata
Penedo
Teutugal
Zum alten thurn
Arbranta
Cetubala
Tafeln
Pharum
Caſtromarin
Silua
S. Vincentz
Viſeo
Pormarin
Alcohaſa cioſter
Areolo
Portilli
Stramutzen
Borba
Villadelzoſa
Monſario
Juriſmena
Geromenna
Campmaior
Montfort
Ortland
Alcatara
Emerita
Caſtelceſara
Troſilium
Montangi
Metellin
Guadalupo
Deletoſa
Bilbita
Almara

Boraca
Poroetana
Alcantara
Alburquerque
Oropeſa
Talabrigia
Elbora
S.Oleria
Spinarus
Villacaſtina
Maquera
Scalona
Caura
Placentz
Xarahig
Paraſo
Oapera
Corphomo
Beiara
Conguſto
Ceſpeſo
Bonilla
Serrano
Petraficta
Abila
Barce
Salmanca
Jedeßma
Villora
Areualo
Olimet
Medina campi
Collara
Pontidona
Tuella
Portilla
Criſpina
Pennafidel
Curella
Aranda
Roana
S.Stephã Gorma
Oſomo
Sepulueda
Rearia
Petracia
Serrana
Torgana

Camera
Segouia
S.Maria zü ſchne
Jſcar
Cocca
Moiota
S.Martins ſpital
Tabulata
Almagro
Hieuans
Orgaza
Aiofra
Queruí
Galft
Jlleſca
Caſtellaquila
Toieten
Hiepes
Ocania
Lilien
Campluto
Madrid
Morani
Oreia
Almonzil
Maſcana
Boroya
Valeſca
Valdemora
Pinten
Chnicken
Braia
Sãterquatz
Xetafia
S.Martin Vega
Pugroſter
Guadalaira
Talamanck
Turlacum
Vzeda
Butitrag
Paſtrana
Enzina
Briuega
Ficta
Zuriten
Almoguera
Bermingen

Tindeln
Mondingen
Seguntzen
Meoinzelo
Almazen
Montagut
Cocullut
Morant
Gomaran
Sirona
Agredi
Aquilar
Cerueribebad
Cornago
Alphar
Preyen
Jangua
Jn Gallicien
S.Maria zum Finſtern ſtern
Corunia
Patrona
Ferlan
Betantz
Muyen
Ares
Corconio
Vilnouo
Daroza
Cambados
Redondela
Bigon
Ribaden
Nauia
Liuarchan
Altpruck
Cean
Murana
Charmada
Belſars bruck
Künigßberg
Riao
Ocarro
Ogoua
Gania
Baiona
Compoſtel
Oren

Oluca
Vilmaior
Tuy
Mondan
Ribadaua
Cheroga
Montfort
Caldela
Künigs ſchloß
Hohenwart
Vilfranck
Cacauela
Ponferrat
Heyligberg
Biſcaya
Guibuza
Ouiedo.
Auila
Ripaſallen
Gigien
Vilaldelich
Planen
Tangeda
Rupenrop
Prauen
Graden
Bilben
Bermen

Portugalert
Lequetz
Durangen
Verdun
Helore
Arraz
Zondar
Vergara
Mondrago
Ognata
Segura
Vilfranck
Toloß
Hernan
S.Sebaſtian
Quetaria
Cumaia
Modrigo
Denani
Paſaga
Fonterabia
S.Andran
Laurera
Victoria
Landa
Ondarra
Elgofiar
Placfergar

Delgueta
Azcota
Atzpeta
Chifor
Saline
Legnitz
Villeregia
Ceſtona
Zaranza
Vilbona
Siſapo
Zamora
Tauro
Tordeſylla
Valldolid
Pintzen
Capezona
Palenza
Turcreata
Palerola
Turmarmog
Turloban
Villano
Conca
Villa'pand
Maiorca
Valdera
Bezeil

Manſil
Barcial
Benauent
Frumeſta
Carrio
Amuſca
Viluerdi
Aſtorga
Herrera
Aglar
Melgar
Balmaſeda
Parera
Medin Roſecka
Valnebre
Vilbray
Curfun
Petraſia
Vilgars
Villiacob
Leon
Caſterceſar
Vilſand
Burgis
Auca
Belorata

So iſt auch alles einkommen vnnd vermögen der Künigreichen vaſt inn drey theil außgetheilt. Dem Künig/ den geſtlichen Biſchoffen/ den Fürſten vnd Herren/ vnd hat ſchier ein ſtath ſo vil als die ander. Jn geyſtlichem/ hat Hiſpanien neün Ertzbiſtumb/ der vermögen vnd jrer vnderthanen Biſchoff iſt

Ertzbiſchoff zů Arragon vermag järlich 8000. Ducaten

Biſchoff zů	Barcelonen	5000
	Girona	4000
	Vic	25000
	Jlerden	5000
	Vrgeln	7000
	Dortoſa	8000
Ertzbiſchoff zů Sarragoſa		20000
Biſchoff zů	Hiueſcar	3000
	Tiraſſen	5000
	Pampelon	6000
	Calatharra	12000
	Segobien	3000

Welcher in geiſtlicher würdin ð fürnemſt/ vnd in gantzen Hiſpanien Primas/ Cantzler zů Caſtilien/ nach dem Künig ð hochgeachteſt/ vñ an lãd/ leüth vermögen ð vermöglichſt iſt.

Ertzbiſchoff zů Tolet		2400
Biſchoff zů	Monuiedro	20000
	Ouiedo	6000
	Burgis	20000
	Placentz gr. zů Pene	13000
	Quenca	16000
	Segouia	14000
	Curita	8000
	Corduba	12000
Ertzbiſchoff zů Compoſtell		2000
Biſchoff zů	Abila oder Auila	8000
	Placentz	15000
	Salmanca	10000
	Ebora	20000
	Coria	8000

Erbiſchoff

Erbiſchoff zů Liſibonia		16000. Duc.
Biſchoff zů	Legion	8000
	Vbeda	6000
	Zamora	12000
	Ciuidat	4000
	Leria	8500
	Badaioz	6000
Erbiſchoff zů Braga		12000
Biſchoff zů	Cohimbre	12000
	Lamego	6000
	Viſeo	8000
	Almagro	3000
	Tideo	2000
	Lugo	1500
	Aſtorga	4000
	Montuedro	15000

Ertzbiſchoff zů Sibilien		2400
Biſchoff zů	Gienna	1500
	Carthagena	5000
	Calix	8500
	Siluen	6000
Ertzbiſchoff zů Valentz		13000
Ertzbiſchoff zů Granaten		10000

So ſeind andere Biſchoff die keinem Biſchoff vnderthan

Biſchoff zů	Oßnen	10000
	Malachen	10000
	Guadix	2000
	Almeria	1500
	Orenſen	3000
	Pato	4000
	Canarien	8000

In Caſtilien hat es vier Ritter örden groſſes vermügens/Als

S. Jacob	60000. Ducaten
Alcantara	45000
Calatrane	4000
S. Johans	40000

Wiewol faſt die Meiſter ſolcher órden abgangen/vnd die Künig ſolche würdin an ſich gezogen/doch ſo findt man hin vnd wider vil Com̄eter der ſelben orden. In Portugal hats auch Ordens brůder Chriſti/S. Jacobs vnd Dauids/groß vermögens. Hoher würdin nach dem Künig in Arragonien/findt man etliche geſchlecht deren Tittel vnd vermögen in Weltlichen ſachen.

Der Coneſtabel zů Nauarra/ Graue zů Lerin/der geſchlecht Vramont vermögens bey	8000. Ducaten
Hertzog zů Luna Arragoner geſchlecht Ducaten	2000
Hertzog zů Caledona/graue zů Galleden/Remonfolcher	30000
Hertzog zů Segobrien/graue zů Empur Arragoner	17000
Hertzog zů Candien Borgienſer	12000
Margraue zů Deinen/geſchlechts Sandoualus	14000
Margraue zů Elchen/Cardiner	10000
Margraue zů Falcken. Peralter	8000
Graue zů Ribagortz Arragoner	17000
Graue zů Arandat Durrera	7000
Graue zů Fontana Heredier	4000
Graue zů Saſtagen	4000
Graue zů Belchen Jayar	4000
Graue zů Oley Centelia	5000
Graue zů Concenten Carelier	4000
Graue zů Albayden Milaner	4000
Graue zů Almenar	4000
Landherr von Eboln Arragoner	3000
Landherr von Beralta	2000
Landherr zů Baß Crabrera	2500

Würdin vnnd Weltliche Herrſchafft vnder Caſtilien gehörig mit jrem zůgewanten reich.

Conſtabel zů Caſtilien/ Künigs oberſter Camerer. Ein Velaſer iſt hertzog zů Frias/graue zů Far	60000. Duc.
Almeand vō Caſtilien/ hauptman der ſchiffart auch in Granaten/des geſchlechts Henricier/ graue zů Modican/herr Medin Rioſecco/ vnd Pallenzol	50000
Hertzog zů Alba/ Marggraue zů Cauren/graue zů Saluaterra/ von Toleten	50000
Hertzog Infantaſci/ Marggraue zů Santillan/graue von Real/zů Marzar vnd Salden/ Memdozzer vnnd Vega	50000
Hertzog zů Sidon/ Graue zů Neblen. Gußman	55000
Hertzog zů Beiar. Stunica Marggraue zů Bemmar/Graue zu Grihalm/ Herr zu Bargillen/oberſter Richter in Caſtilia vnd Capillen	40000

Hertzog zů	Naiara Gr. zů Triuigni/ herr zů Hamuſci. Manricer vñ Lare	30000
	Medinzel/Gr. zů Porten Cerda	30000
	Alburquerque/Gr. zů Ledeßme. Cueua	25000
	Arch/herr zů Marchen. Lew Ducaten	25000
	Maqueten/pfleger in Granaten. Cardinier	30000
	Scalon/Marggraue võ Villene vñ Moia/Graue zů S. Stephã/Paciecus	60000
	Seſſa/vnd Torneua/Graue zů Capre/Corduba	60000
Marggraue zů	Aſtorgẽ/Graue zů Traſemar vñ S. Marta. Oſor	25000
	Aglar/Gr. zů Caſtãnet. Manrico	12000
	Zenten Mendozza	30000
	Villa Franck Toledo	10000
	Plicken/Graue zů Weria. Aglar vnd Figweroa	40000
	Almond/Graue zů Benalzazar. Stunica/Sotomaior Ducaten	30000
	Tariphа/Adelantado in Granaten/Henric	30000
	Mondeiar/Gr. zů Tendel vñ Caſtell/Oberſter in Granaten/Mendozza	15000
	Comarn/Cuſtor zů Donſel. Corduba	12000
	Velaia/Adelãtado/zů Murtzien/Faiard	30000
	Berlangen. Touares	16000
	Newwyler Portocarrer	2000
	Vallen Corteß	60000
Graue zů	Beneuẽt/herr zů Villalõ vnd Portallon Pimentel	60000
	Vrene/herr zů Penne. Giron Ducaten	20000
	Oſornen/herr zů Galſtern. Manriccier	12000
	Parten. Mariciner	12000
	Miranda Stunica	20000
	Caſtren vnd Aſtudilli Mendozza	12000

Graue zů	Mõtagut/Mẽdozza	15000
	Coruna/Mendozz	10000
	Plicken/Mendozza	8000
	Alba/Liſten/vñ Garuil/Henrricer	20000
	Alcauden/Corduba. Velaſco	10000
	Orgatz/herr zů S. Olalia Gutzman	10000
	Cifontem/Banerherr des reichs/oder Alferetz. Siluia	10000
	Fonſalit. von Atala	5000
	Saltzpfannen/Sarmẽto Ducaten	10000
	Ribaden Villãdrand	6000
	Reiberg. Aduezer. Stũics Ducaten	1000
	Mon. Quinona	5000
	Lemian Oſor. Caſtrer Ducaten	12000
	Quincen Bobadilla	8000
	Ribadẽ Adelãtado in Gallicien Mendozza	8000
	Aglar Areller	10000
	Siruerla/herr zů Roos/Velaſco	6000
	Nieua/Velaſco	6000
	Orpeſan Toledo	16000
	Saluaterra herr zů Hẽpud Aiala	5000
	Ognat/Guefara	4000
	Bondian/Acunia	15000
	Valentz Portugall	12000
	Metlin Villefort	16000
	Geluen/Portugall	10000
	Pumiraſtra/Auila	8000
	Stephans port/Benauider	5000
	Palm/Portocarrier	8000

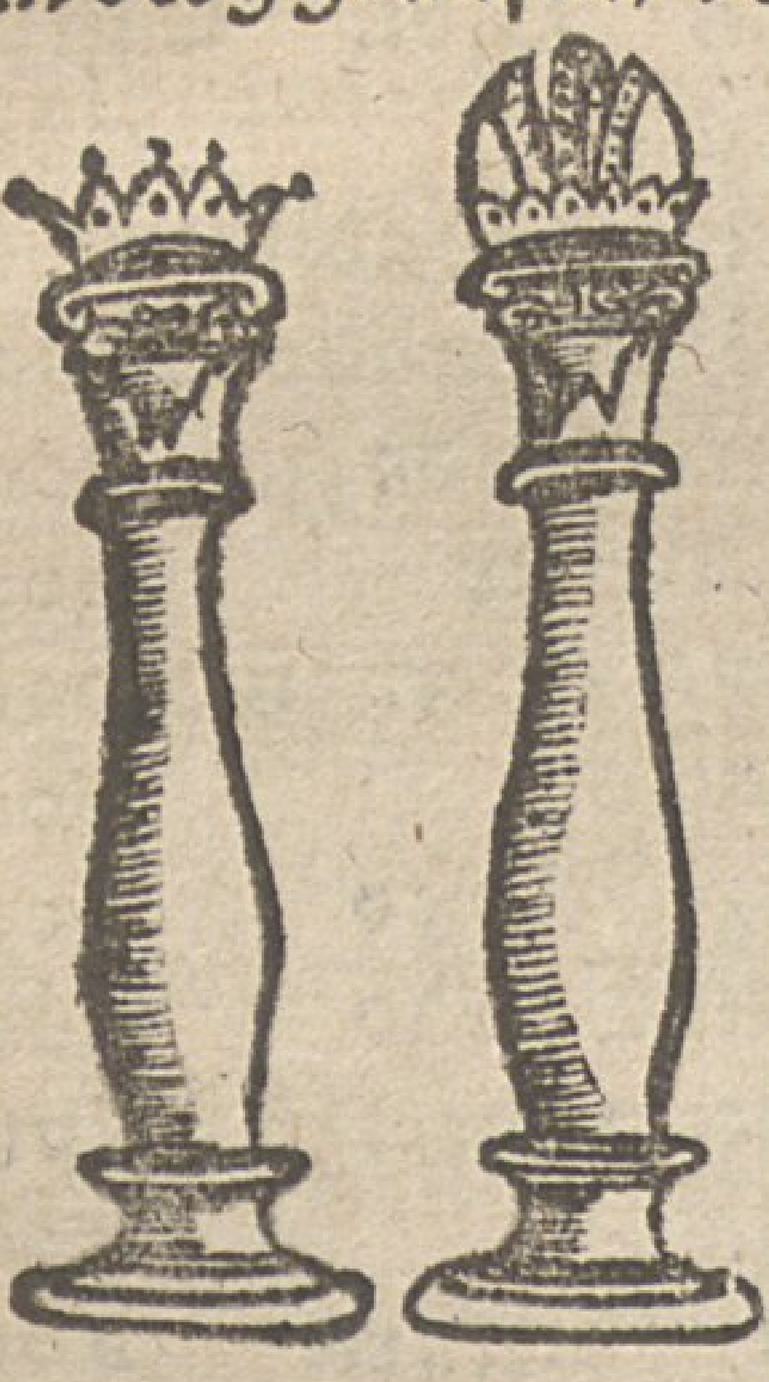
Weltliche herrſchafft in Portugall.

Hertzog zů	Bergãtz 40000 Ducaten	
	Barcellon des vordern ſon	
	Conymbriẽ/Marggraue zů neüwen thurn	30000
	Villregal/Graue zů Alcuten	15000

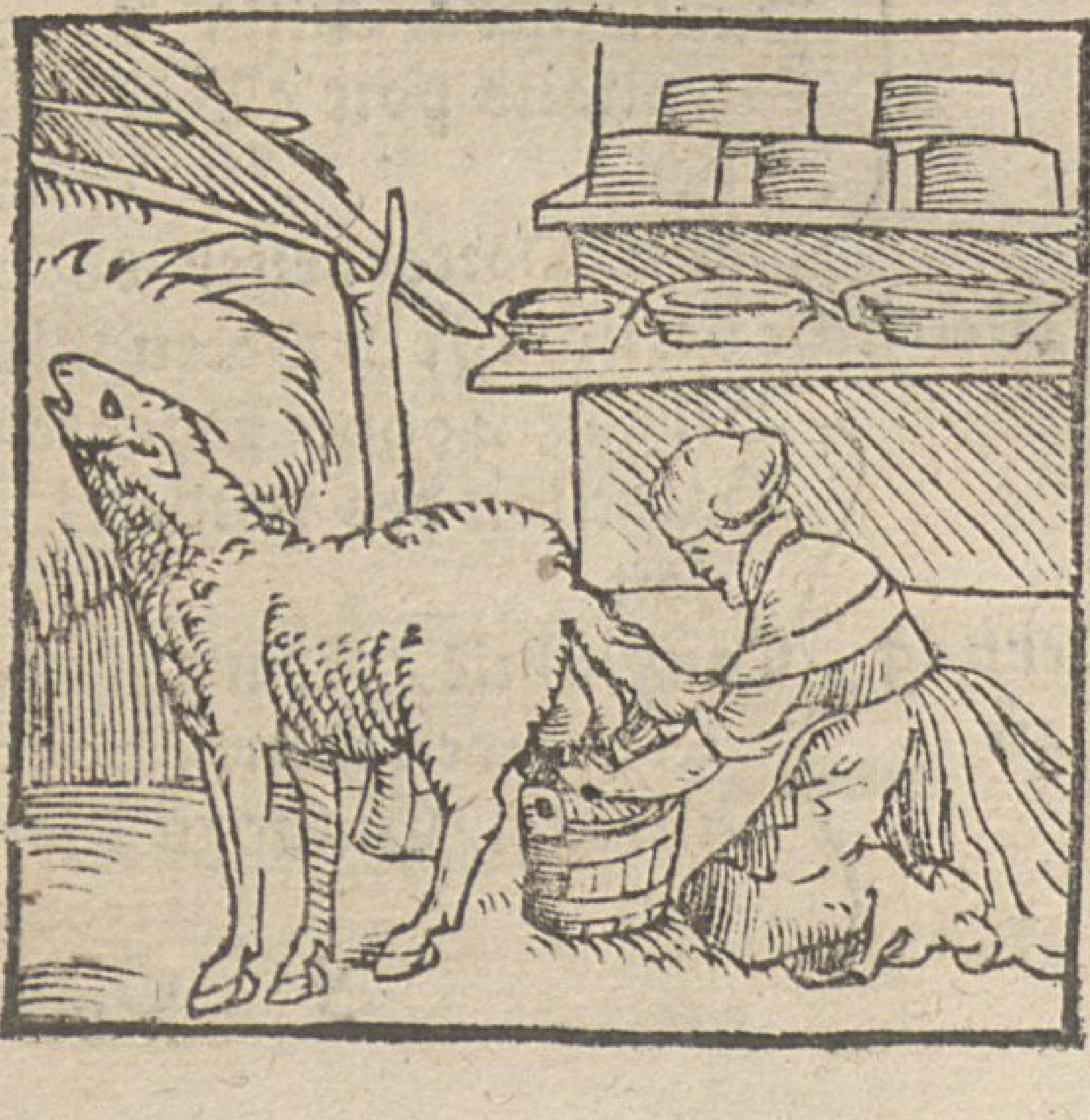
Graue zů	Marialben/Coutiner	12000
	Penil/Vanſconzel	4000
	Portelgrien/hoffmeiſter.Silnerier	5000
	Vemſoſam/Rentmeiſter/Soſa	5000
	Mon ntin/Continer	5000
Graue zů	Praten/Soſa	3000
	Toutugal	8000
	Branen/Dalmenda	3000
	Fryren/Xerera	3000
	Lunar	3000
	Rondon/Continer	5000

Von einfluſʒ des mörcs bey Granat/vnd von Herculis ſeülen.

GRanat vnd Mauritania ſtoſſen gar nahe zůſammen/wie du in den zweyen tafeln Hiſpanien hie vnden ſehen magſt. Dann das mör iſt do alſo eng/das es kaum ſyben hundert ſchritt breit iſt/vnd ligen do zwen berg gegen einander/Abila in Mauritania/der ſo hoch iſt/dz er ſchier in himmel reicht/vnd Talpe in Hiſpania/vñ diſe berg nennen etliche Herculis ſeülen/dann etliche vonn den alten meinen es ſey vor zeiten ein berg geweſen/der durch Herculis ſtercke ſeye durch brochen/vnd von einãder



getheilt/vnd das möre Oceanus ſey herein in das erdtrich gelaſſen. Etliche andern ſprechen/das die ſeülē Gades ſeyē Herculis ſeülen geweſen/aber die dritten ſprechen/das Herculis ſeülen ſeyen zwo örinen ſeülen geweſen/die acht elenbogen hoch ſeind geweſen/geſetzt inn Herculis Tempel/der in der jnſeln Gades was/vnd daran was verzeichnet der koſtē/der auff deſſelbigen Tempels bauw gangen was/vnnd darumb haben vor zeiten die ſchiffleüt Herculi do ſelbſt geopffert/wann ſie mit glich dohin kommen ſeind. Dann das orth iſt zů den alten zeiten geweſen das end der welt/vnnd hatt weder Hercules noch andere leüt ferrer inn das land dörffen ſchiffen/oder ſich darin wogen. Es iſt vor zeiten der brauch geweſen bey den hohen vnd namhafftigen männern/das ſie altår oder ſeülen haben auffgericht an das end jrer reyß/wie dann der groß Alexander in Aſia an manchem ort hat porten vnd altarn geſetzt/vnd als mit der zeit ſoliche verfielen/haben dannocht dieſelbige ſtett noch den namen behalten/alſo iſt es ergangen/mit dem großen Coloß zů Rodiß/vnd mit den ſeülen Herculis/deren gedechtnuß biß auff dē heütigen tag in Hiſpaniē weret/vñ kan doch niemand eigentlich wiſſen/ob es gemacht ſeülen oder berg ſeind geweſen. Man findt auch das Hannibal ſein opfer oder gelübd bracht hatt in diſen tempel/do er wolt ſteigen über dz gebirg Alpes/vñ die Römer angreiffen. Merck auch hie das Gades ſunſt Erythrea wirt genennet/vnd iſt ein kleine jnſel/aber hat ſolliche feißte weid/das von der milch kein molcken abgath/ja ſie můſſen vyl waſſer vnd die



milch ſchitten/wañ ſie käßmachē/alſo gar feißt iſt ſie. Es ſterbē auch die thier am dreißigſten tag/wann man jnē nit dz blůt herauß läßt. Dz graß ſo die ſchaff eſſen iſt wol dürr/aber es bringt ein vngläubliche feißtigkeit in der milch vñ im fleiſch.

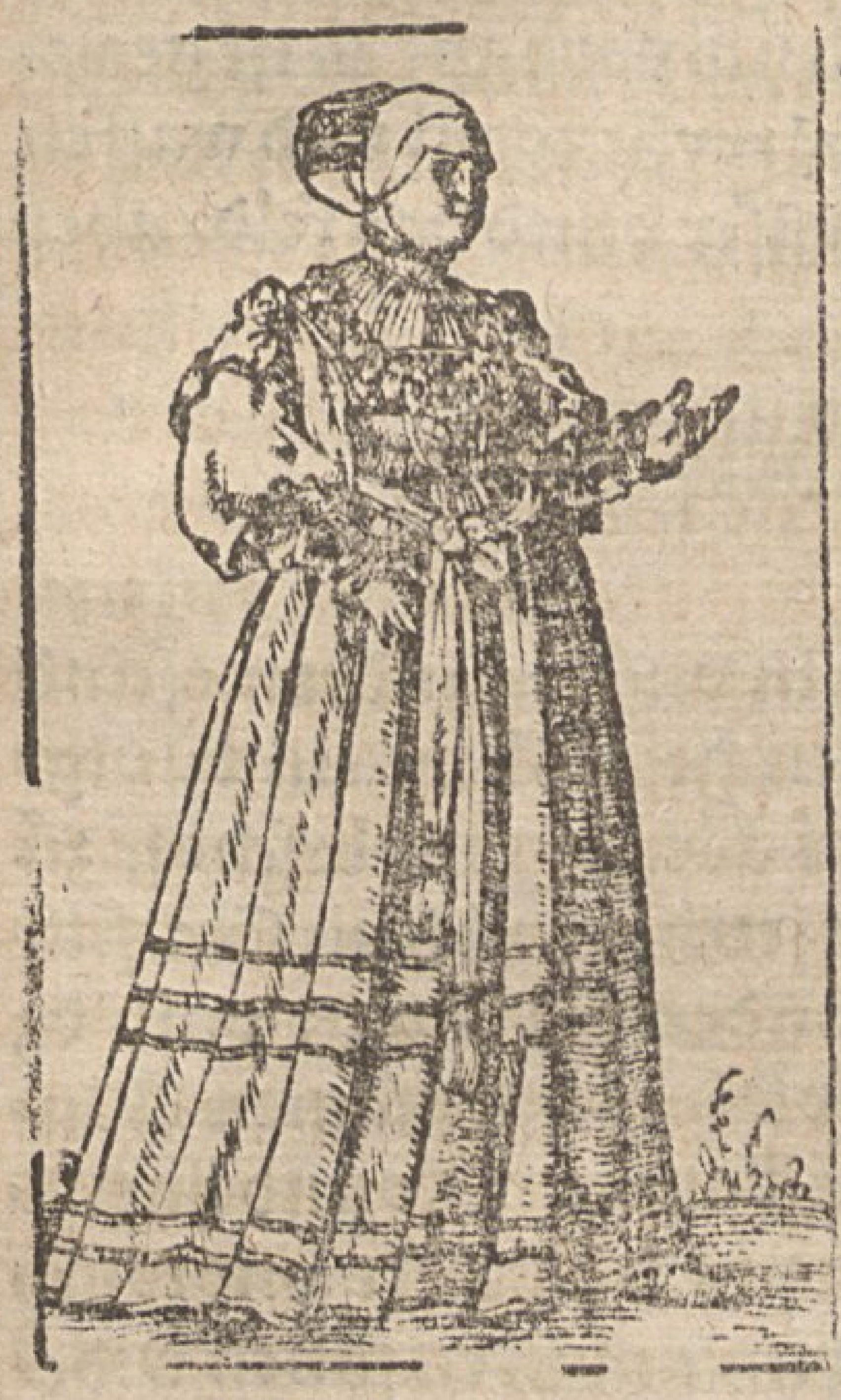
Von fruchtbarkeit des gantzen lands Hiſpanien.

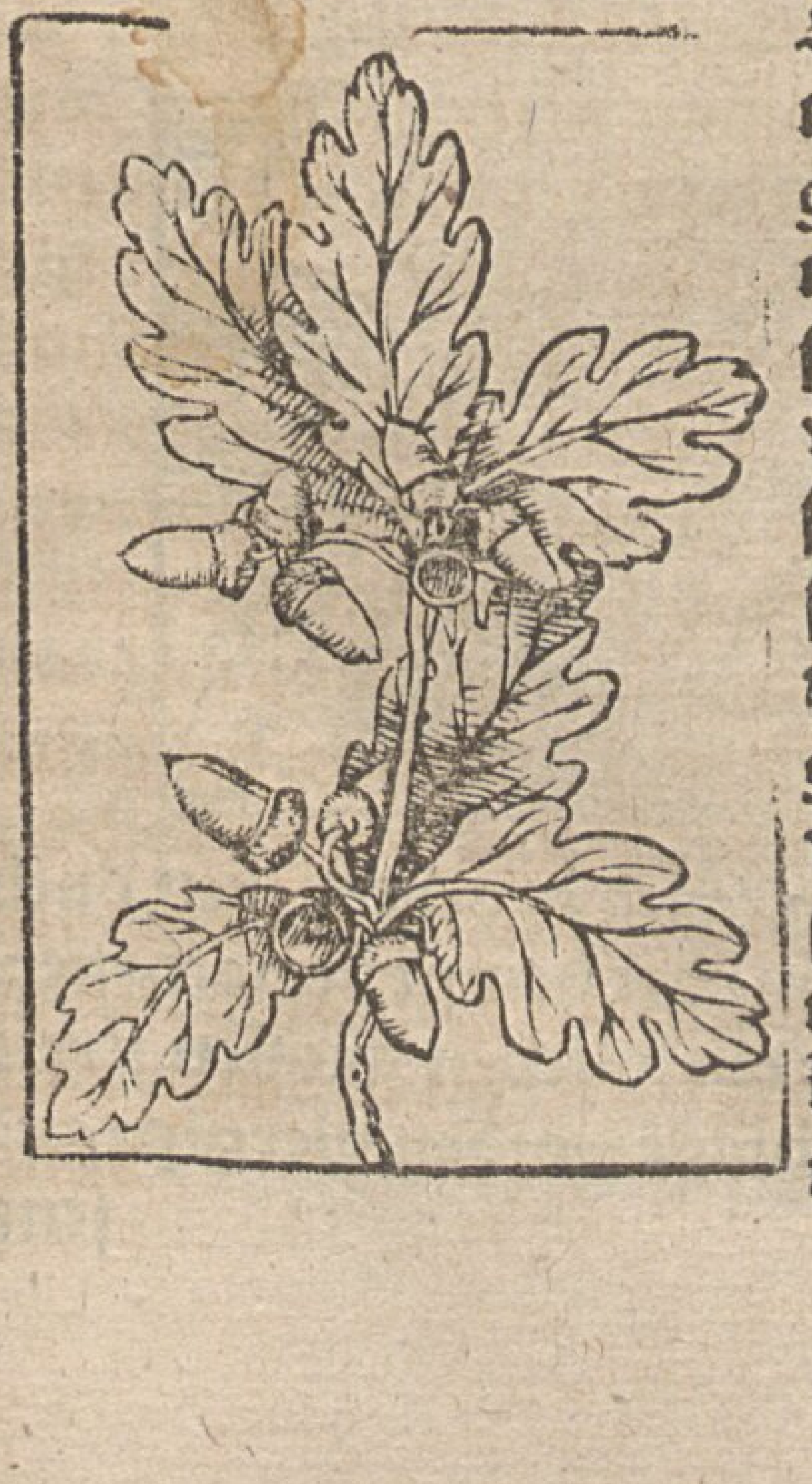
WJewol Hiſpanien nit wenig örter hatt da es wůſt vnnd vnerbauwen ligt (dann es an mächē orth ſteinig iſt/od̕ mit wildnuſſen überzogē/ oder ſunſt vngeſchlacht) iſt es doch vyl fruchtbarer wed̕ Africa/dañ es hat nit ſoliche groſze hitz. Mā findt überflüßig darin wz zů mēſchlicher auffenthaltung not iſt/an früchten/wein/bäumfrüchten/ öl/viech/leinwat/eiſen vnd ertz/honig/wachß/fiſchreich bäch vnd andere ding. Do ſeüdt mā nit ſaltz/ſund̕ man grebt es auß dem erdtrich. Es hat nit ſo vyl wind als Franckreich/ſo wird d̕ wind auch nit mit ſchedlichen pfützen vñ neblen veronreint. Gold/ſylber vō eyſen hat man an keinē orth ſo vil bewert vnd gůt gefundē als in Hiſpania. Dañ man grebt nit allein dz gold auß den ertzgrůben/ſunder die bäch wañ ſie von dem regē wachſen/bringen vñ flötzen herfür guldin ſand/vñ beſund̕ dz waſſer Tagus. Man hat vor zeitē in Hiſpania ſtuck golds gefundē ſo groß als ein halb pfund/vñ ſolich partickel habē nit bedörfft der purgierung. Darum̃ haben etlich geſagt/dz vnd̕ jrē erdtrich die hell nit ſey/ſund̕ Pluto/das iſt got der reichthūb. Am viech hat Hiſpaniē auch kein mägel/ſund̕ es iſt überflüßig darin/ nit allein d̕ zamē/ſund̕ auch d̕ wilden thierē/vñ beſund̕ hatt es vor zeiten ſo ſchnelle pferd gehabt/dz man meint ſie werē von dem wind empfangen. Der ſchedlichē thieren hat es nit vyl/on allein der küngelin/die dz erdtrich durchgrabē/vnd dem gewechß die wurtzlē abbeiſſen/vñ and̕n ſchaden thůn/wie du weiter hie nach hörē wirſt/ſo ich die Balearen jnſeln beſchreiben werd. Ein ſaltzpfañ has es zů Segnitia/vñ darzů in bergen bei Reagortia ein ſaltzärtz/dz man grebt. Bey Antiquera do iſt ein eingeſchloſſen thal/das von regen waſſer überſchwembt/vnd dañ von d̕ Sonnen außgedört/das waſſer zů ſaltz wirt. zů Aranea/Salnit de Ora/vnd Nemaen hat es auch ſaltzpfannen/die alle ein groß gůt tragend/aber ye weiter gegen dem möre/ye beſſer vnd weiſſer ſaltz man findet. Warme bäder die heilſam hat es auch/als zů Ledeßma bey Salamanche/wölches heiß von jm ſelb/gůt für die ruden/vnd ſolche gebräſten/deßgleichen iſt auch ein wildbad zů Bepar/eins zů Oren/die eyer kochen/ſchwein brůet/hoch auff quilt. zů Siciliem/zů Granatē/zů Valentz/Albana hats auch warme bäder gehabt/zů Toletē viere/für die Frātzoſen gar gůt/noch iſt eins zů Voberg. Vil bruñwaſſer aber vnder anderm die ſeltzā hats eins zů Villa Noua in Portugall/das vom erſten Meyens biß vff dē erſten Weinmons laufft/darnach ſich den gantzē winter verbirgt. Bey Burges zů Bötzen entſpringt ein brunn der macht zwey ſeelin/daſſelbig waſſer angeſtrichen/ſtillet alles blůtē. Bei Antiquera iſt ein bruñ der allen ſtein in der blatern vertreibt/ ſo man in trinckt. Bei Cazern vnd Salſen bey Xatuen do ſeind ſaurbrunnen. In Malua dem thal/do iſt der überfluß an ſchaffen vnd gůter wollen/auch an hammel vnd ſchaffleiſch/alſo das man es in alle land fürt/im ſelbē thal ſeind etwan 3500 heüſer/die ziehen mer dann 40000. ſchar ſchaffen. Die waſſer ſo durch Hiſpaniam flieſſend/lauffen ſittiglich/vnd thůnd dem feld kein ſchaden mit ſtrengem lauff/ſie ſeind auch ſeer ſchiffreich/dañ das möre ſchickt durch ſie vil fiſch ins land. Gallicia wirt ſunderlich gelobt des ertzes halb ſo man darin findet/dann pley vnd minij wirt do überflüßig gefunden. Es geſchicht auch etwan/das man mit dem pflůg im ſelbigen land gůt ſchollē golds herfür gräbt. Die gemein ſprach in Hiſpania hat ein kleinen vnderſcheid von der Römer ſprach/vnnd wiewol ſie vor zeiten ein beſunder ſprach haben gehabt/es ſey Teüſch oder andere ſprach geweſen/iſt ſie doch verendert worden mit der zeit durch die Römer/do ſie herrē dar über worden ſeind.

Hiſpania vnd Franckreich warin ſie ſich vergleichen vnd nit vergleichen/item von den ſitten vnd gebreüchen der Spanier.

Vyl wein/korn vñ fleiſch/bringt Hiſpania/aber Franckreich übertrifft es in der menge/vnd Hiſpania übertrifft Frāckreich in der güte. Frāckreich wirt mit vil regen begoſſen/vnd Hiſpania mit vil flieſſendē waſſern. Dan die Spanier machen vyl grüben/vnd ziehen flüß von den groſſen waſſern wohin ſie wöllen. Darzů wirt Hiſpania nit ſo faſt als Gallia oder Franckreich mit wind vnd kelte angefochten/deßhalben in Hiſpania diſe nachgeſchribne ding überflüßiger wachſen dan in Gallia/nemlich öl/honig/ſaffra/minij/zucker/weid/rotferbig kraut coccum/darauß mā ſcharlach ferbt/ſpart kraut/darauß mā die ſchiff ſeiler macht/weyrauch kraut oder roßmarin/limonem/dactilen/pomerantzen/citronen/cappares/vnd der gleichen. Der Spanier complexion iſt warm vñ trocken vnd jre farb braunlechtig/aber der Frātzoſen complexion iſt kalt/feücht vnd weißlechtig. Die Frantzöſiſchē weiber ſeind in vnd zů der geburt fruchtbarer weder die Spanierin. Die Frantzoſen ſeind größer von leib/aber die Spanier ſeind vyl herter. In kriegē ſeind die Spanier vyl klůger vnd rathſchlegiger weder die Frantzoſen/vnd dargegen die Frātzoſen ſtercker dan die Spanier. Der Spanier pferd ſeind alwegen groß geachtet worden jhrer ſchnelle vnd behendigkeit halben/vnd das ſie zů den ſpilen/als zů ſtechen vnnd thurnier ſo trefflich geſchickt ſeind/aber der Frātzoſen küriſſer ghand jhnen weit für. Die Frantzoſen blappen ein ding gleich herfür/aber die Spanier können hinder dem berg halten. Die Frantzoſen ſeind frölich vnd leichtſinnig/vñ geneigt zů wollebē/aber die Spanier ſeind dargegen ſchwermůtig vnd ernſthafftig/vnnd vnluſtig zů den wirtſchafften. Die Frantzoſen entpfahen die geſt gar früntlich/vnnd bieten es jnen wol/aber die Spanier ſeind onwürß gegē den fremblingen/das auch die bilger gezwungē werden jre narung zůſůchen von hauß zů hauß. Vrſach iſt/das die Spanier nit gewont haben über land zůwandlē/vnnd tauret ſie das gelt vmb ſpeiß außzůgeben/vñ haben nit gewonet diēſtbar zůſein. Die Spanier haben en rauhe ſprach/aber der Frantzoſen ſprach iſt freüntlicher. Der Spaniern ſprach iſt der Latiniſchen näher dann der Galliern/vnd in der Hiſpaniſchē ſprachen ſeind die von Caſtilien die aller höflichſtē. Hiſpania begreifft ein größer feld dan Franckreich/iſt aber nit alſo vol volcks. Hiſpania iſt reicher am gold/aber es ſeind nit ſo vil gewerb darin als in Gallia. In Franckreich iſt kein orth vngebauwen/aber in Hiſpania werden vil öde vnd ongebauwen örter gefunden. In Franckreich iſt größer geiägt vnd vögel weidwerck dan in Hiſpania. Die kauffleüt bringen auß Hiſpania in Galliam ſeyden/wollen/vñ andere köſtliche tůcher ſaffer/zucker/reyß/öl/alun/edelgeſtein/gewürtz(auß India bracht)vnd der geleichen/vnd füren dargegen in Hiſpaniam korn/leynwat/faden/bůcher/vnnd ander klein narrenwerck/als meſſer/ſpiegel/nadel/etc. An ſtatt der perlamenten die in Franckreich ſeind/haben die Spanier in gantzem Hiſpania vier kamer gerichten/eins in Caſtilia/das ander in Granat/das dritt in Gallicia/vnnd das vierd in Nauarren. Der Juriſtē/Aduocaten/vnd Procuratoren werden mehr in Franckreich dann in Hiſpania gefunden. Es werden auch in Hiſpania gar vyl ketzer meiſter gefunden/die wider die Marranen/Saracenen/vnnd ketzer gantz rauch procedieren/vnd groſſes gewalts ſich annemmen. Sie haben ſunſt auch ein ſeltzam recht in Hiſpania/das ſie heiſſen Hermādad/da vil burger ja ſtett zůſammen ſchweren/vnnd ſich alſo verbinden vn̄ zůſammen halten/als bald man im land ſtürmpt/ſeind vyl tauſent gewaffneter man̄ auff/vn̄d ſtellē nach den übelthetern über die man ſtürmpt/das auch keiner der do ſchuldig iſt entrinnen mag. Vnd ſo der übeltheter ergriffen wirt/bindt mā jn lebendig an ein ſtock / vn̄ ſcheüßt jn mit pfeylen zůtodt. Die Spanier haben ſinnreiche köpff/aber werden in jrem ſtudieren nümmer recht gelert. Dann ſo ſie halber gelernet haben/achten ſie ſich für gar gelert/vnd erzeigē mit jrem geſchwetz vnd pracht meht kunſt dan̄ hinder in iſt. Es wirt ſelten einer bey jnē gefundē/der die Lateiniſch ſprach recht kan/ſunder ſie vermiſchen ſie mit jhrer vnd der Martanen ſprachen. Vnnd das iſt die vrſach/das alſo wenig bücher in Hiſpania beſchriben werden. Es habē die Hiſpaniſchen Weiber auch den brauch/das ſie mit einem guldenen oder ſylberen trätlin das vndertheil der oren durchlöcheren/vnd ein edel geſtein daran henckē. Sie ſchlahen auch vmb jhren bauch einen höltzen reiff/vnd werffen kleider darüber/domit ſie brächtlicher ynher tretten. Vnd ſo die gnad frauwen auß den heüſeren ghond/müſſend die knecht jhnen vor ghan / vnnd die mägt nach tretten. Das wirt ſunderlich gelobt in den Hiſpaniſchen weibern/das ſie wie die alten Römerein ſelten wein trincken/aber das wirt dargegen an jhnen geſcholten/das ſie jhre natürliche farb mit angeſtrichnen farben verſtelen. Der Hiſpanier brauch iſt auch/das ſie nach Heidniſcher arth ſchweren bey jres künigs leben vnd ſtůl/vnd ſo ſie einen grüſſen oder heiſſen wilkum ſein/küſſen ſie jhm ſein hand. Etlich jar här haben ſie durch vyl mannliche thaten vnd überſiegungen ein namen überkommen/dann ſie mögen wol arbeit/durſt vnd hunger jm krieg leiden/darzů ſeind ſie jm ſcharmützel gar fürſichtig/auff alleweg ſchnell vnnd gering/ſie mögen dem feyend leichtlich entrinnē / vnd widerumb mit groſſer behendigkeit jhm nach eylen. Jn ſchiffung des möres übertreffen ſie alle menſchen/dann ſie haben zů vnſern zeiten vnbekante länder erfaren. Sie ſeind die erſten geweſen/die biß zům end Africe kommen ſeind/vnd darnach weiter in Orient biß ghen Callikut gefaren/beſunder die Portugalleſer. Aber die auß Caſtilia/ſeind geübt zůfaren gegen Occident zů den neüwen jnſeln/von denen ſie weiter kommen in Orient / vnnd das vnder vns/wie hiefornen angezeigt iſt jm erſten bůch. Von den ſitten aber vnnd gewonheiten der alten völckern inn Hiſpania/ſchreiben Strabo vnd Poſidonius/vnd andere mehre ſeltzame ding. Die menſchen ſo jhn den bergen Juſitanie gewonet haben/haben faſt eichelē brot geſſen / vnnd gerſten wein getruncken. Vnnd welcher zům tod was verurtheilt/den verſteinigten ſie. Jre krancken haben ſie auff die gaſſen gelegt/damit jnen geholffen oder gerathen würd vonn den fürgengern/die auch in ſolicher kranckheit gelegen waren / vnnd aber daruon entrunnen. Es ſchreibt Poſidonius/das ſie vorzeiten ſo hert

Spanier halb gelert.





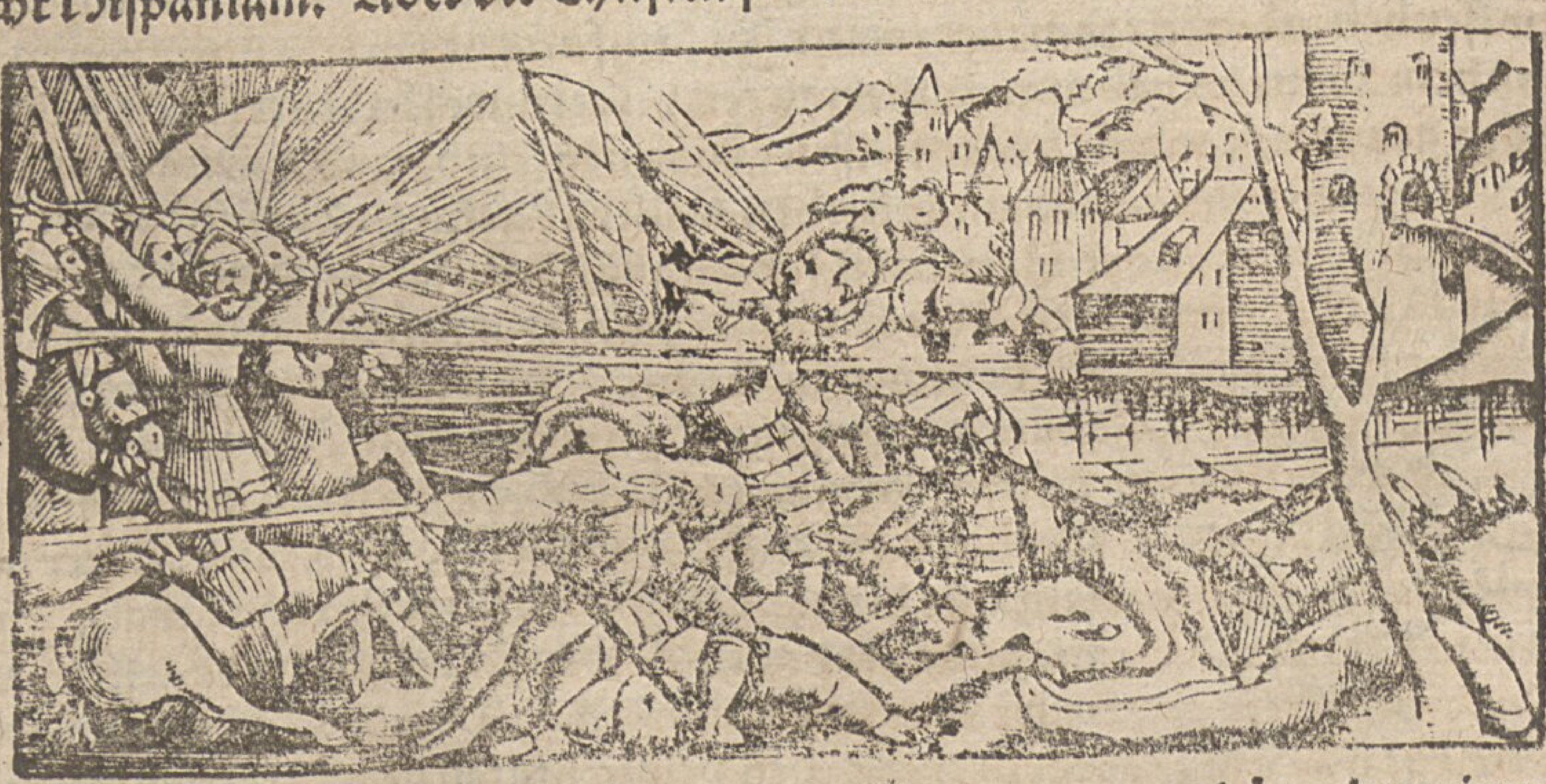
ſeind geweſen/das auch die kindbettern ſich nitt legten nach jrem gebåren/ vnnd ſetzt ein ſolich geſchicht. Auff ein zeit do mann von Maſſilia het leüt vm̃ taglon beſtelt man̄ vñ frauwē/einen acker vmbzůgraben/ward einer frauwē vnder jnen wee zum kind/vnd do ſie das empfand/giēg ſie ein wenig hinauß auß der arbeit/vnd gebar das kind/vnd von ſtund an keret ſie widerum̄ zů der arbeit/dz ſie jres lons nit würt beraubt. Aber als der herr des ackers ſahe/das ſie ſchwerlich jre arbeit volbracht/vnd wüßt doch nit was jren angelegen was/fragt er was jr breſt/vnd nach dem er die ſach erfůr/gab er jr jren lon vñ ließ ſie hinghen. Do nam ſie jr kind vnd wůſch es mit bruñen waſſer/vñ wicklet es in tůchlyn/vnd trůg es friſch vnd geſundt heim. Es iſt auch der altē Spanier brauch geweſſen/das ſie auff dē erdtrich haben geſchlaffen. Jn Cantabria haben die můter in kriegs nöten jre eigne kinder erwürgt/domit ſie nit kåmend in die hend jrer feyend. Man lißt auch das ein kind ſeine eigne åltern vnd ſeine brůder in der gefencknuß hab vm̃bracht auß geheiß ſeines vatters/der jm auch das ſchwert ſolichs zů thůn/darboth. Es ſeind die alten Hiſpanier alwegen ſtreitbar leut geweſen/vnd haben lieber krieg dann müſſiggang gehabt. Vnd wañ der außlendig feynd nit vorhanden iſt geweſen/haben ſie doheim feyendſchafft aufferweckt. Sie habē reyßig geül vnd waffen jrem eignem blůt vorgeſetzt. Die weyber verſahend die heüſer vnnd das feld/aber die månner kümmerten ſich mit waffen vnd rauberey.

Was krieg vor zeiten des glauben halb in Hiſpania ſeien geweſen.

Saracenen fallend in Hiſpaniam.

ALs nun die Gothen vil ſchaden hetten gethā in vnſern lendern/ ſeind ſie zů leſt kommen in Hiſpaniam/vnnd haben do erobert ein künigreich/vnd ſeind darnach durch den heyligen Leandrum biſchoff zů Hiſpali bekert worden von dem Arrianiſchen jrrthum zů dem Chriſtlichen glauben/nemlich Anno Chriſti ſechs hundert. Darnach vmb dz jar Chriſti ſiebenhundert vnd zwentzig iſt der Saracener künig mit namen Muca/ mit einem mechtigen höre von Africa in Hiſpaniam kommen/vnnd hat allen adel der Gothen vmbracht/vnd mit feüwr/hunger vnnd ſchwert vnderſich bracht Hiſpaniam. Aber die Chriſten ſo überbliben waren/machten jhnen widerumb ein künig/vnd hetten vil ſtreit mit dē Saracenen/vnd brachten jren auch vil vmb/vnd das weret biß auff dē groſſen keyſer Carlen/der dempt ſie noch mer. Dañ jm jar Chriſti ſiebenhurdert acht vñ ſiebētzig het er ein ſolichen groſſen ſtreit mit jnen/das jm in Vaſconia von den vnglåubigē erſchlagē worden viertzig tau-

sent



ſent Chriſten menſchen. Do keret er vmb in Franckreich/vnd ſtercket ſich widerumb mit den Teütſchen vnd Frantzoſen/vnd ſetzt alſo hart an die vngläubigen Mahumetiſchen/biß er ſie dempft/vnd zwen künig in die flucht ſchlůg. Darnach haben die Chriſten jmmerdar krieg gehabt in Hiſpania mit den Saracenern/biß zů den zeiten künigs Ramirus des andern/der erſchlůg anno Chriſti 1100. achtzig tauſent vngläubiger. Zů den ſelbigen zeiten was die hauptſtatt Legion ein hauptſtatt des künigs der vngläubigē. Aber es ward jm mit der zeit das land eng gnůg. Dañ anno Chriſti 1216. do der Saraceniſch künig Hilmolinus mit einem groſſen höre/verwůſtet Hiſpaniam biß gehn Auinion/haben ſich zůſammen geſchlagen vier Chriſtlicher künig/mit namen der von Caſtell/der von Arragonia/der von Portugal/vnd von Nauarr/vnd haben den ſieg wider jhn behalten/das er vmb alles land kam/außgenommen Granat. Man findt auch das Anno Chriſti eilff hundert viertzig ſyben/der heylig Bernhardus bey dem keyſer Conrad vnd andern künigen zůwegen bracht ein mörefart ghen Jeruſalem. Vnd als zů Cöln am Rhein ein groß höre ſich verſamlet hat/vnd mit ſchiffen füren ghen Hiſpaniam/haben ſie vorhin wöllen heimſůchen den heyligen ſant Jacob zů Compoſtell/ehe ſie weiter für fůrend. Do bat ſie der künig von Gallicien das ſie jm hilff theten wider die ſtatt Liſbonam/ſo die Saracener iñ hatten/vnd theten den Chriſten darauß vyl zůleid. Das theten ſie/vnd belägerten die ſtatt am möre/aber der künig von Gallicien vmbgab ſie auff dem land/vnd engſtiget ſie alſo lang/biß ſie erſtritten ward. Do namen die Chriſten die ſtatt yn/vñ haben ſie auch behalten biß auff den heütigen tag.

Legiō hauptſtatt der vngläubigen.

Künig von Gallicien.

Von diſer ſtatt ſchiffet man jetzund biß in Jndiam/vnd bringt darauß würtz vnd ſpecerey/vnd ander kauffmanſchatz/das doch bey den alten ein wunderbarlich ding were geweſen/die ſollichs nie haben verſtanden. Anno Chriſti tauſent zweyhundert drey vnd dreyßig/hat der Chriſtlich künig Alphonſus der acht/zwey hundert tauſent Saracener erſchlagen. Darnach Anno Chriſti tauſent vier hundert vñ achtzig/Ferdinandus ein künig Hiſpanie/Arragonie/vnd Nauarre/Keyſer Carlen des fünfften anherr/ward entzündt mit einem Chriſtlichen eyfer/vnd bekriegt den künig von Granat Meles genannt/zů waſſer vnd zů land ſechs jar lang/vnd nam jhm vyl ſtett/biß zůletſt Anno Chriſti tauſent vierhundert zwey vnd neüntzig/do hat er jn alſo genötiget/das er ſich můſt ergeben/vnd domit hat der Saracenen oder Muren gewalt in Hiſpania ein end genommen/vnd iſt jetzundt das gantz Hiſpania vnder dem Chriſten glauben. Acht hundert jar haben die Saracenen Granat beſeſſen/biß man ſie darauß hat mögen bringen. Jm ſelbigen jar do der Saraceniſch künig vertriben ward/ſeind auch die Juden auß Hiſpania vertriben worden/nemlich hundert tauſent vnd vier vñ zwentzig tauſent/vnd das iſt nach Jüdiſcher rechnung geweſen fünff tauſent zwey hundert acht vnnd dreyßig jar von anfang der Welt/dannen ſie zelen/gleich als wir zelen von der Geburt Chriſti. Es ſeind allwegen gelerte Juden in Hiſpania geweſen/die vil bůcher geſchriben haben/als das erſcheinet in den dreyen Rimhi/Aben/Ezra/Rabi Abraham/der beſchriben hat das bůch Zeror hammor. Alſo ſeind anno Chriſti tauſent vierhundert zwey vnd neüntzig auß Hiſpanien vertriben worden hundert vnnd vier vnd zwentzig tauſent Juden/vnnd hat der künig verbotten das ſie weder gold noch edel geſtein auß dem land ſolten tragen/ſunder möchten das geben vmb wahr/tůcher/wein/vnnd der gleichen/die ſie mit jhnen möchten hinweg füren. Es můſt auch ein jeglicher Jud der über das eng möre führ/geben dem künig zwo Ducaten. Vnd wo einer ſich nit auß dem land mächt innerthalben der fürgeſchribnen zeit/der ſolt dem künig verfallen ſein/an leyb

Die Juden auß Hiſpanien vertriben.

vnd gůt. Demnach ſeind zwo galeen Juden gefunden/ die nit zů beſtimpter zeit ſich hinweg hatten gemacht/ die ſeind alle verkaufft wordẽ/ vnd zů der dienſtbarkeit gezwungen. Anno Chriſti 1506. iſt in Portugall zů Lißbon ein groſſe vnrůw erwachſen vnder den burgern der Juden halb/ die ſich kurtzlich daruor hettẽ laſſen tauffen. Dann die hetten noch Moſes ceremonien/ vnnd waren Chriſten mit dem mundt/ aber heimlich waren ſie noch Juden. Als die Chriſten ſolichs merckten/ haben ſie die Juden vor dem künig verklagt/ vnd angeben als falſche Chriſten/ do ließ der kunig ſechzehen fahẽ/ vnd bald hernach wider ledig gehn. Do die Chriſten ſolichs vernamen/ haben ſie ein auffrůr gemacht/ vnd haben bey 600. getäuffter Juden vnd andere Juden/ zů todt geſchlagẽ vnd verbreñt. Es fůr auch jr auffrůr auß der ſtatt auff das land/ vnd do wurden jhr auch vyl erwürgt/ das die ſumm der ertödten vnd getaufften Judẽ kam auff tauſent neünhundert vnd dreyßig. Als der künig ſolichs vernam/ ward er erzürnt/ vnd ließ die hauptſächer fahen/ ließ etlich verbrennen/ etlich enthaupten/ etlich hencken/ vnnd vilen nam er jr gůt/ vnd vertrib ſie auß dem landt.

Von Künigen die in Hiſpanien geweſen ſeind

von alten zeiten här/ vnd wie ſie nach einander kommen ſeind biß auff vnſere zeit.

Vor vnd ehe die Römer zum höchſten gewalt kommen ſeind/ haben die Carthaginẽſer Hiſpaniam vnder jrem gewalt gehabt biß zum andern Africaniſchen krieg/ do haben ſie die Römer darauß geſchlagen/ vnd es beſeſſen. Sie haben es getheilt in Beticam vnd Tarraconenſem/ vnd haben eylff gericht darein geſetzt. Das iſt alſo blyben biß auff Attilam/ do ward es nach vnd nach getheilt vnder den vilen künigen in fünff reich/ nemlich/ Legion vnd Caſtell/ Aragoniam/ Nauarr/ Portugal/ vñ Beticam. Beticam oder Granat haben die Saracenen oder Maurẽ ſchier biß zů vnſern zeiten iñgehabt/ aber die künig zů Caſtell ſeind zeitlich zum Chriſten glauben kommen. Als nun die Gothen auß Jtalia vertryben wurden/ vnd vnder Alarico vnnd Ataulpho groſſen ſchaden gethan hetten/ flohen ſie in Hiſpaniam/ hetten ein Künig der hieß

1 Singericus oder Segericus.

2 Vallias oder Vualia.

3 Theodericus/ die andern nennen jn Rodericum. Er ward künig anno Chriſti 492.

4 Toriſmundus vnd ſeine brůder Theodericus vnd Henricus.

5 Alaricus künig Henrichs ſun. Diſer hat ſeinen künigklichen ſitz zů Toloß/ ward aber von Clodoueo der Francier künig in Hiſpaniam vertryben.

6 Tendius Alarici ſun/ ward erſchlagen.

7 Tendeſilius/ die andern nennen jn Theodegeſilum. Er ward erſchlagen ſeiner bůberey halb/ ſo er mit ehrlichen weybern begieng.

8 Agula. Er kam vmb in einem krieg.

9 Atanagildus ward erſchlagen bey Tolet.

10 Leuogildus mit ſeinem brůder Luida. Der was ein Arrianer/ vnd bracht die ſtatt Hiſpalim zum reich Caſtell. Er verfolgt ſeinen ſun Hermogildum/ vnd erſchlůg jn das er ein rechter Chriſt was/ anno Chriſti 572.

11 Recharedus/ auch des vordrigen ſun/ ein frommer Chriſt. Er verdampt in eim Concilio/ ſo er zů Tolet hielt/ die Arrianiſch leer.

12 Luiba vnd Victericus.

13 Gundamirus. Diſer dempft die Gaſconier.

14. Siſebatus/ein frommer vñ gotsförchtiger Chriſt/zů welches zeiten Jſidorus biſchoff was zů Hiſpali. Diſer beherrſchet das gantz Hiſpaniam.

15 Recharedus der ander des namens.

16 Suitilla. Diſer was Siſeberti öberſter hauptmann.

17 Siſenandus. Etliche ſetzen vor jm Richimirum.

18 Suitilla der ander des namens.

19 Tulga.

20 Vindus. Die andern nennen jn Videſuindum.

21 Recenſuindus ein frommer künig.

22 Bamba. Diſer hat die Maurē ſo auß Africa kamen/vnd wolten hauſieren/ in Hiſpania gar übel geſchlagen. Sein nachbawr gab jm ein träck/ daruon er ſein gedechtnuß verlor/darumb er in ein cloſter gieng.

23 Heringius vnd ſein tochter mann Egica.

24 Vitiza. Diſer ließ Recenſuindi ſun der Theobertus hieß/die augen außſtechen/in ſeiner kindheit dem das reich zůgehört. Aber der blind nam nicht deſter minder ein haußfrawen/vñ gebar Rodericum/der auch nachmals künig ward/ vnd rechet ſeinen vatter an Vitiza vnd ſeinen kindern.

25 Rodericus. Jn diſem iſt der Gothen Künigklich geſchlecht gar abgangen/vnd das in ſolicher geſtalt. Er hat über möre in dem land Tingitana ein grauen/das iſt/ein landuogt der hieß Julianus/die andern ſchreiben/er hab in hinüber in legaten weiß geſchickt/vnd dieweil ſchwecht er jm ſein tochter. Das kümmert den vatter ſo übel/das er es vngerochen nit wolt laſſen hinghan. Er bracht zůwegen bey dem Saraceniſchen künig Miramolino ein groſſen zeüg der vngläubigen/deren hauptmann hieß Muza/die ſchifften Anno Chriſti ſieben hundert vnd vierzehen über das enge möre/ vnd fielen in Hiſpaniam vnd namen das gar yn in zweien jaren/erſchlůgen Künig Rodericum vnd ſunſt vyl Chriſten. Man ſchreibt das in den zweyen jaren vmbkommen ſein zů beiden ſeiten ſieben mal hundert tauſent mann. Es verloren die Chriſten das land gar/außgenommē das ſich etlich rotteren in die gegenheit Aſturia das ein birgig vnd beſchloſſen land iſt/vñ deßhalben von den Saracenen nicht mocht erobert werden. Als nun die vngläubigen das gantz land gar nahe vnderſich bracht hatten/richten ſie auff vyl küniglicher ſitz/ein zů Corduba/den ſie das Abenalibetiſch reich nanten/ein zů Hiſpali/vnd ein in der neüwen Carthago/haben alſo Hiſpaniam yngehabt bey fünffhundert jaren/biß zů dem jar Chriſti tauſent zweyhundert vnd ſechzehen. Do hatt ſie künig Ferdinandus der dritt gewaltigklichen darauß geſchlagen/ wie das hie vnden angezeigt wirt/außgenommen das ſie zů Malaca vnnd in Granat die vnder das reich Cordube gehören/noch ein auffenthalt hettē biß zů dem jar Chriſti tauſent vierhundert vnd achtzig. Wie es aber den Chriſten die in Aſturiam geflohen waren/ vnd ſich do enthielten/nach vnd nach ergangen ſey/wil ich nun beſchreiben/vnd ire künig mit beſunderer zal verzeichnen.

Hiſpania v
den Sara
nen eing
nommen.

Anfang des Reichs Caſtilien.

1 Pelagius. Diſer iſt des vorgemelten Roderici vatters brůder geweſen. Dann do Vitiza ſeinem brůder Theodeberto die augen außſtach/ floch er in Cantabriam vnd lag do verborgen lange zeit/biß der künig angieng mit den Saracenen/ vnd als die Chriſten land vnd leüt verloren/zog er mit den übrigen Chriſten in dz gemelt birgig land Aſturiam/vnd Galliciam/vnd ward jr künig.

Er überkam auch die ſtatt Legion/vnd regniert darinn bey 20. jaren. Vnd in nachkom̃ender zeit ward diſer küniglicher ſitz genant Neüw Caſtell/wie dann die gewonheit iſt bey den Spaniern die künigliche ſitz zů nennen die Caſtell. Es was ſunſt auch ein ander Caſtell bey Corduba vnd Hiſpali/das hieß das Alt Caſtell. Alſo ward Pelagius vnd ſeine nachkom̃en geneñt künig von Aſturia/vnd künig von Legion/vnd künig von Caſtell/vnd gieng jhnen der Gothen nam̃ ab.

2 Faſila Pelagÿ ſun. Diſen zerreiß ein bär auff dem gejägt.

Alfonſus Catholicus.

3 Alfonſus des vordrigē tochterman̄. Er reütet auß die Arrianiſch leer/die wider eingewurtzelt het. Er nā auch vil ſtett ein/vnnd treib die Saracenen darauß. Sein vatter Petrus was hertzog zů Cantabria/der auch von der Gothen künig geſchlecht was.

4 Frotla/die andern nennen jhn Friolam/Alfonſi ſun/der ſchlůg die Saracenen/ſo die Chriſten in Gallicien beleidigten/vnd bracht jr vmb bey fünfftzig tauſent. Es ſchlůg jn ſein brůder zů todt/vnd ward künig nach jm.

5 Aurelius ſeins brůders todtſchleger.

6 Silo Alfonſi tochterman̄. Etlich ſetzen vor jm Veremunden.

7 Muregatus Alfonſi oneelicher ſun. Er kam durch hilff der Saracener zum reich/darumb ſchickt er järlich jhnen etliche Junckfrawen für ein tribut. Schlůg ſeinen frommen ältern nit nach.

8 Veremundus Alfonſi ſuns ſun. Diſer was Diacon do er künig ward/übergab das reich/vnd ward ein münch.

9 Alfonſus der ander/Alfonſi des erſten ſuns ſun/er was geſchwiſter kind mit Veremundo. Er was ein frommer mann/lebt keüſch in der ee/berürt ſein haußfrauwen nit. Vnd als die Saracenen ſein land vnderſtůnden zů verderben mit feüwr vnd mit dem ſchwert/zug er gewaltigklichen wider ſie/vnd ſchlůg jren vil tauſent zů todt/vnd bracht ein ſoliche groſſe beüt daruon/das er darauß bauwet zwo Biſchoffliche kirchen/nemlich Auricenn vnd Oſucten. Er lebt zů den zeiten des groſſen Keyſer Carlens.

10 Ramirus Veremundi ſun. Diſer hat die Nortmenner geſchlagen/die mit groſſen ſchiffen kamen vnd fielen in Galliciam.

11 Ordonius Ramiri ſun/ließ fünff ſün hinder jm.

12 Alfonſus der dritt ward künig Anno Chriſti 883. Er hat groſſe thaten vollbracht wider die vngläubigen/nam jnen zwo ſtett in Portugallia mit namen Colimbrilam vnd Viſeum. Er ließ vier brůdern die augen außſtechen/die zůſamen hetten geſchworen wider jn. Man ſchreibt auch von jm das er S. Jacobs Münſter zů Compoſtell gebauwen hab/vnd angericht das Ertzbabſthumb Ouctenſe.

13 Garſias Alfonſi ſun. Er hat auch krieg gefürt wider die vngläubigen/vnd jren künig Aiolam gefangen.

14 Ordonius Garſie brůder. Diſer hat die kirchen zů Legion gar zierlich gebauwen vnd hoch gehabt. Er hat onglücklichē wid' die Saracenen kriegt/dañ er verlor etliche gotsförchtige biſchöff. Er hat in der herrſchafft Caſtell vier grauen/die widrigten ſich mit jm zůkriegen/deßhalben beſchickt er ſie/vñ ſagt jnē ein frey geleyt zů/hielt es aber jnē nit/ſunder ließ ſie tödtē/das bewegt die Caſtellaner alſo ſeer/das ſie dem künig von Legion widerſpeñig wurden/vñd wurffen auff ein be

ſunder herrſchafft vnd richter/daruon auch nachmals künig erſtanden ſeind.

15 Froila der ander Ordoni brůder. Er handlet tyranniſch wider ſeine edlen/ ward zůletſt außſetzig/vnd ließ vier kinder hinder jm.

16 Alfonſus der vierdt. Er übergab das reich ſeinem brůder Ramiro/ vñ ward ein münch. Darnach gerewt es jn/vnd ſtrebt wider nach dem reich/do ließ jm Ramirus die augen außſtechen.

17 Sanctius Ramiri brůd͛. Der was ſo feißt/das er ſich ſelbs nit getragē mocht. Er verſůcht vyl ding die jm die feißte nemen/halff aber alles nit. Nun was d͛ Saracenen künig zů Corduba/mit namen Abdemarus/gelert/vnd het vyl erfaren årtzt/darumb macht er ein friden mit jm/fügt ſich zů jm/das jm geholffen wurde/do ward jm ein kraut gebē/das macht jn gantz mager/das er auch vnlang hernach ſtarb/nit on argwon empfangē giffts. Jn ſeinem abweſen fiel Ordonius ein ſun des vierdten Alfonſi in das reich/vnd wolt es beſeſſen haben/aber Sanctius erobert es widerum̃ mit hilff der Saracenē. Er freyet auch den grauē vō Caſtell/ das er dem künigreich Legion nit mehr ſolt vnderworffen ſein. Starb anno 928.

18 Ramirus Sanctij ſun. Vnder diſes regiment brachen die Saracenen den angenommen friden/vnd theten den Chriſten vyl zůleid/do verachten die Gallicier des künigs jugendt/vnnd wurffen auff zum künig Veremundum Ordonij ſun/vnd rüfften jhn auß zů Compoſtell für ein künig. Do erhůb ſich ein groſſer krieg zwiſchen diſem Veremundum vnd Amanzorem der Saracenen künig/vnd ward Veremundus inn die flucht geſchlagen/das er ſich in Auſtria můſt lågern. Do nam Almanzor ein die ſtett/Legion vnd Compoſtell/vnd zerbrach ſie. Aber es theten ſich zůſammen Veremundus vnd Garſias der graue von Caſtell/vnd theten den Saracenen groſſen ſchaden.

19 Alfonſus der fünfft Veremundi ſun. Diſer gab ſein ſchweſter Tyraſiam dem Saraceniſchen künig zů Tolet/mit namen Abdale/zů einer haußfrauwen. Aber die fromme tochter wolt ſich des vnglåubigen menſchen nichts annemen/ſunder gieng in ein cloſter/vnd ergab ſich Gott. Alfonſus ward vor der Saraceniſchen ſtatt Viſeum erſchoſſen.

20 Veremundus der dritt/Alfonſi ſun/ſtarb bald one kinder.

21 Ferdinandus der erſt/Veremundi ſchweſter mann/ein ſun Sanctij des grauen von Caſtell. Der bracht zůſammen anno Chriſti tauſent ſybenzehen/die zwey künigreich Legion vnd Caſtell/wiewol Caſtell biß auff jn ein graffſchafft was geweſen. Er ward auch künig zů Nauarr/nach dem derſelbig künig ſein brůder erſchlagen ward. Weiter überkam er Columbricam/vnd noch mehr lands in Portugal. Die andern ſagen etwas anders von diſer hiſtory/ich laß es faren. Von Nauarr ſolt du alſo mercken. Nach dem die Saracenen den Chriſten vyl zů leid theten in Hiſpania/was ein dapffer mann/mit namen Enecus/in der graueſchafft Bigorice/die in Pyrenen bergen ligt/der ſtritt offt mit den Saracenen/vnd als er zum dickern mal geſieget/machten jhn die vólcker zů Nauarr zum künig/vnd nach jm regniert Garſias/nach Garſia Sanctius/nach Sanctio Garſias/nach Garſia Sanctius der gróſſer/der auch graue zů Caſtell was. Nach jhm ſein brůder Ferdinandus/von dem jetz geſagt iſt/der ſo vyl künigreich zůſammen bracht hat/vnd durch Rodericum Cidum ſeinen treüwen vnd verrůmpten hauptman die edel ſtatt Valentiam Anno Chriſti 1030. erobert/vnnd die vnglåubigen darauß geſchlagen.

Vom Künigreich Nauarren.

22 Sanctius vñ Alfonſus/der ſechßt des namēs/Ferdinandi ſun. Es vertryb Sanctius ſeinen brůder/der flohe ghen Tolet zum vnglåubigen künig. Do aber ſein brůder geſtarb/ward er von dem volck zů dem reich berůfft/do wolt jn d͛ Sa

raceniſch künig nit von jm laſſen/biß er jhm verhieß/das er jn ſein lebē lang zů fründt haltē wolte/das er doch nit hielt/ſunder als bald er künig ward/gwan er Tolet/vnd vertrib den künig. Er verließ ein eigne tocher mit namen Viriacam die nam zů der ee graff Raimundus vō Barſalon/vnd gebaren einen ſun/nemlich Alfonſum den ſiebenden/der künig ward auff ſein groß vatter.

Tolet gewōnen.

23 Alfonſus der ſiebend
- Sanctius künig zů Caſtell. Alfonſus der acht Sanctij ſun.
- Ferdinandus künig zů Legion. Alfonſus der neündt.
- Beatrix ward künig Ludwigeu von Franckreich vermeheler.

Diſer Alfonſus der ſiebend hatt in gewalt übertroffen alle künig vor jm/darūb er auch genennet ward keyſer jn Hyſpania. Er hatt yngenommen Cordubam/Almeriam vnd Baionam.

24 Sanctius der dritt des namens künig zů Caſtell nam zů der ee Blancham des künigs Garſie von Nauarr tochter/vnd gebar Alfonſum den achten.

25 Alfonſus der acht nam künig Richards vonn Engelland tochter zů der ee/vnnd gebar vil kinder mit jr.

Alfonſus der acht
- Henricus der erſt des namens künig zů Caſtell.
- Blancha künigs Ludwigen von Franckreich des heyligen můter.
- Berengaria künigs Alfonſi zů Legion gemahel.
- Hieraca oder Viraca des künigs gemahel.
- Elionora des künigs zů Arragonia gemahel.

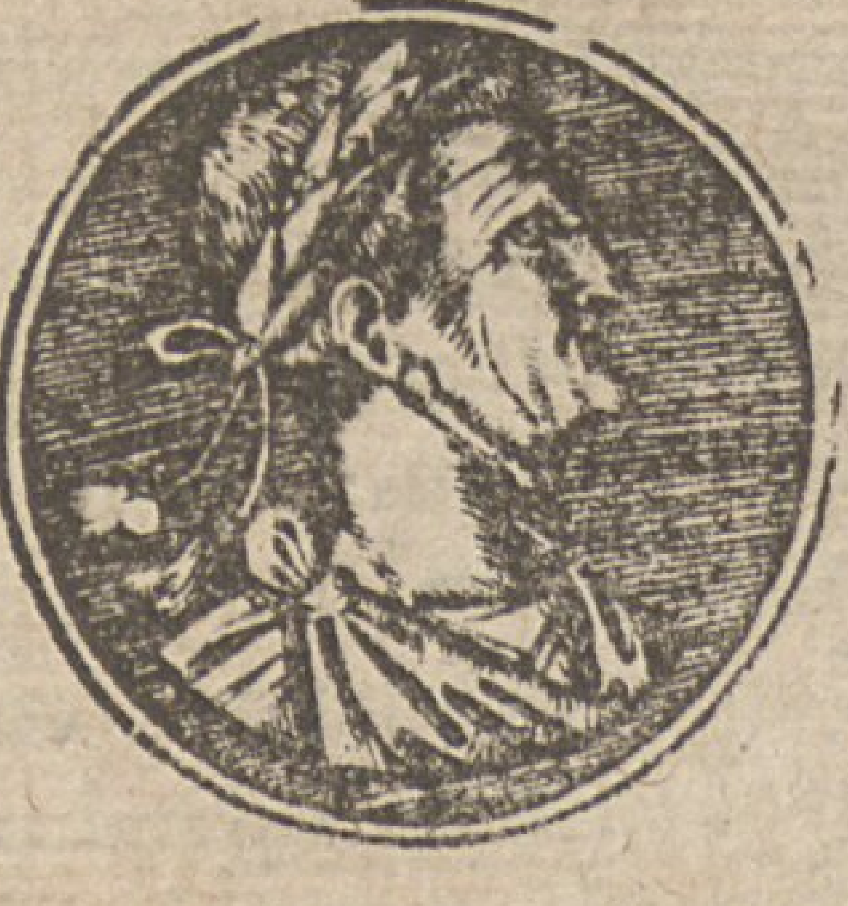
Es hatt diſer Alfonſus die Saracenen gar hart gekriegt/vnd jr bey hundert tauſent erſchlagen/er ſtarb anno Chriſti 1160.

26 Alfonſus der neündt künig Ferdinandi von Legion ſun/regniert nach Alfonſum den achten/vnd gebar Ferdinandum den dritten diſes namens.

27 Henrich ein ſun Alfonſi des achten/regniert nit gar 2. jar/ſtarb in d' jugent.

28 Ferdinandus der dritt Alfonſi des neüdten ſun/wirt künig zů Legion vnd Caſtell. Diſer hatt groß glück gehabt in ſeinem kriegen wider die vngläubigen/dann er hat das gantz Hiſpania vnder ſich bracht/außgenommen Beticam oder Granat/darin er die Saracenen treyb gleich als jn einen winckel/vnnd macht ſie jm zinßbar. Zů ſeinen zeiten nemlich anno Chriſti 1252. hatt künig Jacob von Arragonia/doch mit hilff diſes Ferdinandi/erſtritten die jnſeln Baleares/vnd ſie dem Chriſten glauben vnderworffen.

29 Alfonſus der zehend Ferdinandi des dritten ſun. Diſer nam des künigs von Denmarck tochter zů der ee/vnd als man ſie jm heim fürt/het ſie ſo ein groſſen bauch als were ſie ſchwanger/darumb wolt er jr nit. Dieweil es aber ein hübſch mēſch was/nā ſie ſein brůder Philippus/der was Abt zů Valliſolet vnd Biſchoff zů Hiſpali/ließ aber die Abtey vnnd das Biſthumb faren. Es iſt diſer Alfonſus gar ein gelerter mañ geweſen/vnd hatt etlich bůcher geſchriben/beſunder ein hiſtori von der welt/vnd den lauff der ſternen vnd planeten/welches auch von jm Canones vnd Tabule Alfonſine genent werden. Doch ſchreiben etlich er habs nit ſelbs gemacht/ſunder ein anderer in ſeinem namē. Es ward jm auch das keyſerthumb anbottē/aber er wolt es nit annemen. Die andern ſchreiben er ſey kommen es anzůnemmē/aber dieweil die Curfürſten nit einheillig waren/mocht es jm nit werdē. Dann es gefiel nit jederman das keyſer Friderich der ander entſetzt ward.



Alfonſus Aſtronomus.

- Alfonſus der zehend
  - Sanctius der vierdt
    - Ferdinandus der vierdt
    - Petrus
    - Philippus
    - Henricus
  - Johannes
  - Jacobus
  - Petrus
  - Berengarius

30 Sanctius der vierdt hat regiert nach ſeinem vatter. Er hat glücklich geſtritten wider die Saracenen/ vnd hat erobert die ſtatt Tariffam/ die vor zeiten Carteiam hat geheiſſen. Er hat auch auff dem möre überwunden künig Mahumeth von Feß auß Africa. Er was ein rauch menſch. Do ſein vatter auß Teütſchland kam/ vnd jm am keyſerthumb gefält hat/ wolt er jm nit weichen im reich. Er hört auch auff ein mal das man ſeines brůders ſun in eim aufflauff den tittel eins künigs gab/ do ließ er vier tauſent menſchen tödten.

31 Ferdinandus der vierdt des namens/ künig zů Caſtell vnd Legion/ hat geboren mit Conſtantia des künigs von Portugal tochter Alfonſum den eylfften/ vnd Elinoram/ die künig Alfonſus von Arragonia zů der ee nam.

32 Alfonſus der eylfft des namens/ künig zů Caſtell.

- Hat geboren
  - Petrum
  - Alfonſum
  - Celium
  - Sanctium
  - Henricum den andern
    - Johannes der erſt
    - Elionora/ Künigin zů Nauarr.

33 Petrus regiert nach ſeinem vatter/ iſt ein böß menſch geweſen/ ließ vyl dapffer männer onuerſchuldter vrſach tödten/ vnd als er wider ſeinen brůder Henrichen toben wolt/ floch der ſelbig zum künig in Arragoniam/ begert vnnd erlangt hilff von jm/ belägert Tolet/ vnd ergriff Petrum ſeinen brůder/ ließ jhn tödten/ vnd ward er künig anno Chriſti 1379.

34 Henricus der ander des namens/ Alfonſi des eylfften ſun.

35 Johannes der erſt/ nam zů der ehe Elionoram des künigs Petri von Arragonia tochter. Er hat zwen groß krieg gefürt/ ein wider die Portugalleſer/ die nach abgang jres künigs ein onchelichen ſon zum künig annamē/ da aber diſer Johannes von wegen ſeiner haußfrauwen vermeint künig zů werden. Den andern wider die Engellender/ die jn auß Caſtell vnd Legion vertreiben wolten. Dann des künigs ſun von Engelland/ der künigs Petri von Arragonia tochter zů der ee hett/ vermeint recht zů haben an Caſtellam vnd Legion. Doch ward diſer krieg zů letſt gericht durch ein ee. Nun wil ich ſetzen die gantze genealogy vnd geburt liny ſo von künig Johanne erwachſen iſt.

- 1 Iohannes künig zů Caſtell
  - 2 Henrich k zů Caſtell vnd Legiō
    - 3 Iohannes künig zů Caſtell
      - Elizabeth
      - 4 Henricus k. zů Caſtell
        - Elizabeth ein wechſel oder dargeliben tochter
    - Maria k. zů Arragonia
  - 5 Ferdinandus künig zů Arragonia
    - Alfonſus k. Arragonie vnd Sicilie
    - Iohannes k. nach ſeinem brůder
      - 6 Ferdinandus künig zů Arragonia vnd Caſtell
        - Iohannes, ſein gemahel Margaret Maximiliani tochter
        - Iohanna, Philippus Hertzog zů Oſterreich ir gemahel
          - Carolus Keyſer.
            - Philippus
          - künig in Hiſpanien
          - Ferdinandus Ertzhertzog
          - Iſabella oder Elſbeth künigin in Dennmarck
          - Leonora k. in Franckreich
          - Catharina k. zů Portugall
          - Maria k. zů Vngern
        - Catharina künigin in Engelland
    - Maria k. zů Caſtell
    - Iohannes k. zů Portugall

36 Henricus ð dritt des namẽs/iſt añ Chriſti 1390. nach ſeinẽ vatter Johãne künig wordẽ. Aber ſein brůder Ferdinãdus ward künig zu Aragonia/nach dẽ künig Martinus zů Aragonia on erben abgieng. Dann ſein můter war künigs Petri zů Aragonia gemahel geweſen. Es gab auch diſer künig Henrich ſein tochter Mariam ſeines brůders ſun Alfonſo zů ð ee/die regiert das künigreich Aragoniam 25. iar lãg/dieweil ir gemahel in Jtalia mit dẽ reich Sicilia zů ſchaffen hatt.

37 Johannes der ander. Diſer ward künig in Caſtell nach ſeinem vatter vñ gebar mit ſeinem gemahel Maria die künig Ferdinandi tocher was/Henricum dẽ vierdten. Er legt ſich wider ſeinen ſchwager oder vatters brůder des reich halb zů Aragonia/ſchůff aber nichts. Er ward auch beredt von Vicentio dẽ prediger münch das er die Juden alle auß dem land trib mit verluſt jrer gůter. Do namen vil Juden den tauff an ſich mit falſchen hertzen/domit ſie nit vmb das jr kemẽt/aber hielten heimlich jr Jüdiſch geſatz/vnd iſt alſo mit der zeit ein böß volck darauß erwachſen/das man zů vnſern zeiten Marranen nent.

38 Henricus der vierdt des namẽs/ward künig nach ſeinẽ vatter Anno Chriſti 1454. Er nam den Saracenen etlich ſtett yn/vñ erobert auch mit dem ſchwert dz künigreich Nauarr/do Carlen künig Johannis võ Aragonia ſtarb. Er überkam kein kind/dan er hatt der dingen halb kein mannliche krafft/wiewol er beredt ward/er het ein tochter erkempft/was aber nit ſein/die ordnet er auch jm zů erbẽ ſeiner reich/aber die Fürſten des reich wolten ſie nit haben/ſunder namẽ an ſein ſchweſter Eliſabeth/vnd gaben jr zů der ee jren vettern Ferdinandũ dẽ ſechßten des namens/künig Joannis von Aragonie ſun/der erbt das reich Caſtell vnnd Aragonia.

39 Ferdinandus der ſechßt/ein mechtiger vñ Chriſtlicher fürſt/der añ Chriſti 1454. die Saracenen gar auß Hiſpania geſchlagen hat/beſunder auß Granat/dz ſie ſiebẽ hundert jaren hetten yngehabt. Er vertrib auch die Marranen/vñ was onreformiert münch in Hiſpania waren. Wie er darnach künig wordẽ iſt zů Neapels vnd Sicilia/wil ich hie vnden bei diſer ländern erzelen. Er hett ein einigen ſun/dem ward fraw Margarita von Oeſterreich vermehlet/ſtarb aber on erben vor dem vatter. Do nã Ferdinandus gleich als an kinds ſtat an Philippum den Ertzhertzogen von Oeſterreich/vnd gab jm ſein tochter/von denen erboren ſeind Carolus vnd Ferdinandus ſo jetz verhanden ſeind. Diß gantz capitel hab ich genommẽ auß Raphaele Volaterrano vnd Michaele Ritio/darumb wo etwas darin were das nit gantz zůtreffe in ð zal mit dem vordrigen capitel/ſo gedẽck wie es ein geſtalt hat mit den hiſtorien vnd jren ſchreibern.

Von den künigreichen Nauar vnd Aragonia wie ſie angefangen/vnd wie ſie regiert ſein worden biß auff vnſere zeit.

DAs künigreich Nauarr ſo vnder den Gaſconiern vnnd Cantabren ligt hat ein anfang genommen vmb das jar Chriſti 961. Dann zů der ſelbigen zeit kam von der graueſchafft Bigorra/die in den Pyrenẽ bergen ligt/ein ſtrenger herr auff die ebne vmb Nauarr gelegẽ mit einem hörzeüg/erledigt die ſelbige gegenheit von den Saracenen/die den ynwonern vil zů leidt thäten/darumb er auch vmb ſeiner gůtthat willen zů eim künig auffgeworffen vud angenommen ward.

1 Enecus/der erſt künig von Nauarr.
2 Garſias ſein ſun.
3 Sanctius des zůnammen was Abarca.

4 Garſias Tremulentus.

5 Sanctius der gröſſer. Diſer nam zů der ehe Eluiriam des grauen zů Caſtell tochter/vnd ward auch durch ſie künig zů Caſtell.

Hat geboren
- Ferdinandum der ward Künig zů Caſtel.
- Garſiam künig zů Nauarr.
- Ramirum vneelich/ward künig zů Aragonia.

Es ward Ramirus Anno Chriſti 1016. künig zů Aragonia/von dem die Aragoner künig nach jm kommen ſeind.

1 Ramirus
2 Sanctius
- 3 Ramirus
- Alfonſus
- 4 Ramirus

5 Viriaca Raimuudus graue zů Barſelon ir gemahel
6 Iacobus
7 Petrus Künig zů Neapels
- 8 Iacobus
- Elionora
- Fridericus

9 Martinus

Sanctius Ramiri ſun wardt vor einer ſtatt die er belägert / erſchoſſen. Petrus regiert nach ſeinem vatter vnd erweyteret das Reych mit etlichen gewunnen ſtetten. Er vnd ſein brůder Alfonſus ſtarben on erben/do namen die vnderthanen Ramirũ/der ein münch was/auß dem cloſter/ vñ machtẽ jn künig. Er überkam ein einige tochter/die gab er dem grauen von Barſalon der Raimundus hieß/vñ der ward auch künig nach ſeinem ſchweher/vnnd bracht die ſtatt Barſalon zům reich. Anno Chriſti 1250. ward Jacob künig/vñ der erobert die jnſeln Baloares/ überkam auch die ſtatt Valentz zů ſeinem reich. Auff jn iſt kom̃en in das reich Aragonie Petrus ſein ſun/dem der Babſt Niclaus übergab dz künigreich Neapels. Als aber die Frantzoſen jn nit wolten in das reich laſſen kommen/ward er auff dẽ möre erſchoſſen. Do regniert nach im ſein ſun Jacob in Aragonia vnd Sicilia/ doch gab er Siciliam ſeinem brůder Friderico/vñ zug er in Aragoniam/ſtarb vñ ließ ein ſun mit namen Martinum/der verließ auch ein einige tochter hinder jm die nam der künig zů Caſtell/vnd ward nach abgang diſes Martini ein groſſer zanck vmb das reich Aragonie/jedoch behielt es Ferdinandus der fünfft diſes namens/ein brůder künig Henrichen von Caſtel/Anno Chriſti 1407.

1 Ferdinandus k. zů Aragonia
- 2 Alfonſus künig zů Aragonia vnd Sicilia
  - Ferdinandus vneelich künig zů Sicilia
- 3 Iohannes künig zů Aragonia nach ſeinem brůder
  - 4 Ferdinandus künig zů Aragonia vnd Caſtell
    - 5 Iohanna Philippus
      - 6 Carolus keyſ.
      - Ferdinandus künig
    - Catharina k. zů Engelland
  - Carolus künig zů Nauarr

Iohannes des gemahel fraw Margreth Keyſer Maximiliani tochter

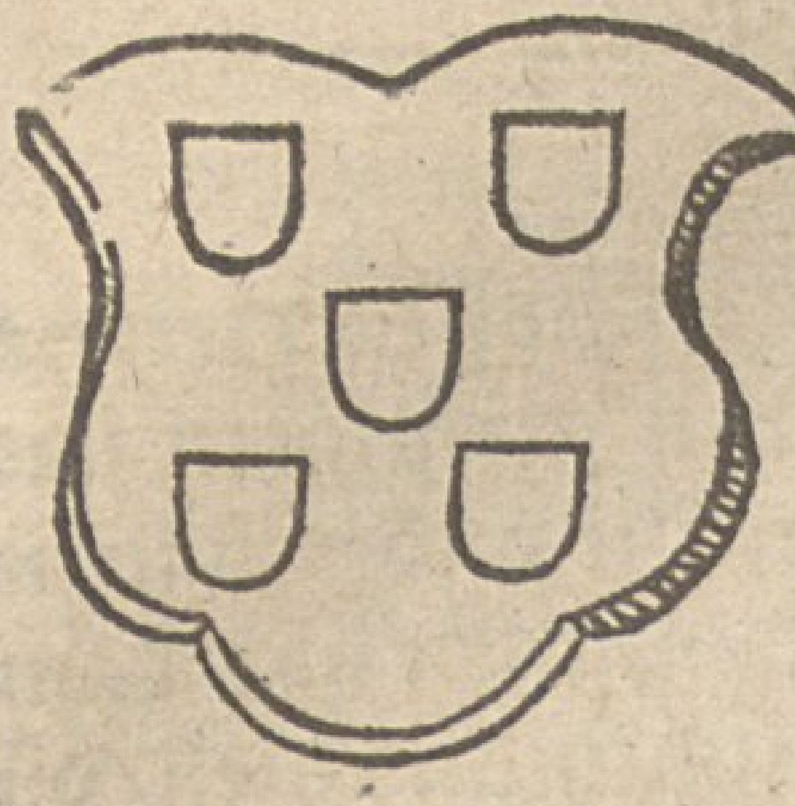
Philipp.

8 Carolus

Es ſeind die hiſtorien/ſo mir zů ſehen worden/ſo dunckel im abſterben der künig von Nauarr/das ich nit ein ſatten beſcheidt darauß faſſen mag. Wie künig Alfonſi vneelicher ſun Ferdinandus künig worden ſey in Sicilia/ wil ich beſchreiben hie vnden bey der jnſeln Sicilia. Du ſolt auch hie mercken das Aragonia mit eim andern namen heißt Catalonia / dar noch etlicher meynung eygentlicher ſolt heiſſen Gathalonia/als were es ein zůſammen geſetzt wort vonn Gothen/vnnd Alanen.

Von dem Künigreich Lusitania oder Portugall/vnd seinen künigen.

Portugall das künigreich hat ein anfang genommen vm̄ das jar Christi 1110. mit solicher weiß. Es kam graue Henrich von Lothringen in Hispanien/vnd begieng grosse thaten/vnnd fürt grosse krieg wider die Saracenen oder vngläubigen/deßhalben Alfonsus der sechst künig zů Castell bewegt ward/vnd gab jm sein tochter/mit namen Tyresiam/die doch vneelich was/zů der ee/gab jm auch ein theil des lands Gallicien/so vnder das künigreich Lusitanie gehört. Die zwey gebaren ein sun/nannten jn Alfonsum/vnd der ward der erst künig Lusitanie. Er drang den vngläubigen ab die statt Vlipponam/so man jetz Lißbonam nennt/vnd überwand in einem streit fünff künig/deßhalben er auch vnd alle seine nachkommen füren in jrem wapen fünff schiltlin. Aber gegen seiner můter hielt er sich vngebürlich. Dann als sie nach abgang jres manns zů der andern ee griff/leget sie der sun in ein gefencknuß/vud mocht jn niemand erbitten/auch der Bapst nit/das er sie ledig ließ. Als nun die můter rach schrey über den sun/kam die straff Gottes/das er gefangen ward von den vngläubigen.



1 Alfonsus. 2 Sanctius. 3 Alfonsus. 4 Sanctius. 5 Alfonsus. 6 Dionysius.

Künig Dionysius ist ein Enckel gewesen des künigs von Castell/nemlich Alfonsi des zehenden/der ein tochter gab künig Alfonso von Portugall. Diser Dionysius erlangt von seinem großuatter ein ewige freyheit von allem tribut. Dañ biß auff jn seind die künig von Portugall zinßbar vnd vnderworffen gewesen den künigen von Castell.

7 Alfonsus 8 Petrus 9 Ferdinandus 10 Iohannes
- 11 Eduardus
  - Leonora Keyser Friderichs gemahel
  - Petrus
  - Iohannes
- Ferdinandus
- Iohannes
- Petrus
- Henricus

Es was Johannes der zehend auch vneelich/vnd ein Ritterbrůder in eim closter worden/ward aber seiner mañheit halb zum reich berůfft/vnd gewan den Saracenen ab ein grosse statt/die man Sibenstatt nennt. Er gebar auch siben sün/vnder welchen Ferdinandus was ein geystlicher mann/vnd wirt von den Portugallesern für heylig gehalten. Er ward von den vngläubigen gefangen/vnd hat bey jnen mit grosser gedult den mülstein gezogen. Aber Henricus hat die neüwe inselen erstlich erfunden/von denen ich hie vnden sagen will. Eduardus der grösser sun ward künig nach seinem vatter/vnd erstritt drey stätt in Africa/nemlich Zeliam/Tigem/vnd Alcazar/vnd incorporiert sie seinem reich. Er hett zwo schwestern/Johannam vnd Elionoram. Johannam nam der künig von Castell/vnd Elionoram keyser Friderich der dritt/von dem künig Maximilianus geborẽ ist.

11 Eduardus
- Ferdinandus
- 11 Alfonsus
  - 13 Iohannes fiel zů todt von einem pferdt
  - 14 Emanuel
    - Isabella ein gemahel Keyser Carlen des fünfften
    - 15 Iohannes, sein haußfrauw Catharina Keyser Carlen des fünfften schwester
    - Sebastianus
- Leonora k. Maximiliani můter

Künig Emanuel der 14. hat die ander haußfrauw gehabt Leonoram/ die nach ſeinem todt genommē hat künig Franciſcus von Franckreich. Mit der erſtē haußfrauwen hat er überkommen Iſabellam Keyſer Carlens gemahel/ vnd ein andere tochter die Hertzog Carlen von Sophoy zů der ee genommen hat.

Künig Eduardi brůder/ nemlich Henricus Infant/ ein großmůtiger mañ/ hat zum erſten vnderſtanden zůſchiffen auff dem möre zů vnbekanten ländern/ iſt kommen zů der jnſeln Mederam/ die gar nahe gātz öd iſt gelegen/ hat doch ein köſtlichen vnd fruchtbären boden zů allen früchten/ vnd beſunder wachßt darinn der beſt zucker den man in den eüſſeren ländern finden mag. Darnach iſt er gefaren zů den Canarien jnſeln/ vnd von dannen gegen mittag vmb Affricam geſchiffet/ vnd vyl ſeltzam ding gefundē. Etlich jar hernach/ nemlich año Chriſti 1500. hat künig Emanuel ein groſſe ſchiffung zůgericht/ vnd die außgeſchickt gegen Occident/ Mittag vñ Orient/ vnd wunderbarlich ding erfaren. Er hat gefunden ein ſchiffung der neüwen vnd onbekañten Welt/ ſo man die neüwe Inſel nennt/ er hat auch ein weg gefunden/ durch welchen man von Portugall ſchifft biß in Indiam/ vnd herauß zů waſſer bringt allerley gewürtz vnd ſpecerey/ wie er das ſelbs dem Bapſt Leoni in einer epiſtel anzeigt vnd verrůmpt. Aber es hat ſich erfunden/ das diſe ſchiffung den Teütſchen/ Frantzoſen/ Engellendern/ Deñmärckern/ ꝛc. groſſen ſchaden thůt. Demnach ſchreibt Paulus Iouius ein gelerter mañ in Italia/ das der Portugalleſer ſchiffung nit allein anderen landſchafften verſchlecht die ſtraß in Indiam/ ſunder ſie macht auch daß das gewürtz zů vns kompt mit einem groſſen gewin der Portugalleſer/ vnd vnſerm mercklichen ſchaden. Dann was gůt iſt das behalten ſie/ vnd das nichts ſol/ verkauffen ſie vns auff das theüreſt. Sie wenden für/ wie ſie mit jrer ſchiffung die Chriſtlich Religion vnderſtohn hinein zůbringen/ vñ ſůchen vnder diſem ſchein jren groſſen nutz. Sie ſprechē/ wie ſie ſo ein groſſen koſten auff dem möre erleiden/ vnd darumb ſchlahen ſie alſo vyl auff das gewürtz. Aber Damianus ein Portugalleſer vnderſteht die ſeinen zů verſprechen/ beſchuldiget die fürkäuffer/ die alle gewürtz an ſich kauffen/ vñ andere vnderkäuffer dermaſſen ſtreckē/ das ſie der gemein mañ durch Europa můß entgelten. Diſe ſchädliche fürkäuffer ſolt mā zum land hinauß treibē/ vnd in gantzem Europa nit dulden.

In der Neüw gewunnen Welt ſeind ſyben Parlament oder Cantzleyen.

1 Zů ſant Dominico
2 Zů Mexico
3 Zů Guatimala
4 Zů Nicaruga
5 Zů Neüwen Granaten
6 Zů Peru
7 Zů Cuba.

Ertzbiſchoff zů S. Dominicus.

Biſchoff zů
- Cuba
- Boriquen
- Honduran
- Panama
- Carthagena
- S. Martha

Es ſeind auch etliche Landrichter, als zů Iucata Frantz von Montei.

Albaden oder Stattrichter hin vnd her hat es vyl.

Zů Cuba iſt der Gubernator.

Zur Neüwen Gallicien ſeind 4. Richter, die man Alcaden nennet.

Ertzbiſchoff zů Mexico.

Biſchoff zů
- Xaliſco
- Mechauara
- Guaxaca
- Taſcala
- Guatimala
- Chiapa

Zwen Viceroy hat es, oder ſtatthalter
1 zů Peru Dego Azeued.
2 zů Mexico Ludwig Velaſco.

Sonſt hat es auch Gubernatorn
zů Boriquem
zů Carthagena
zů Verzeuola.
zů Paiana

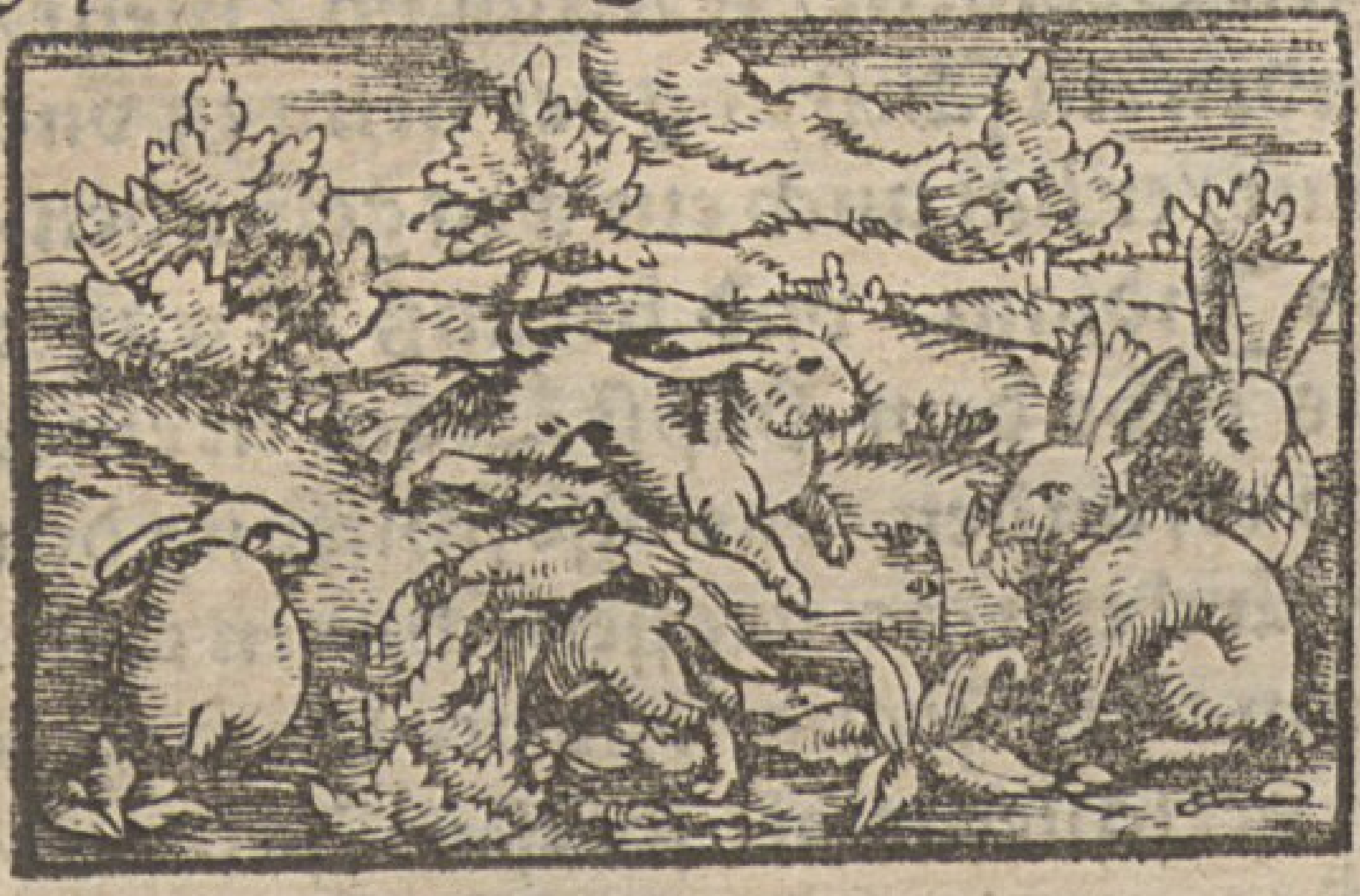
Biſchoff zů Nicaragna.

Ertzbiſchoff zů Peru.

Biſchoff zů
- Cuſco
- Quito
- Charca

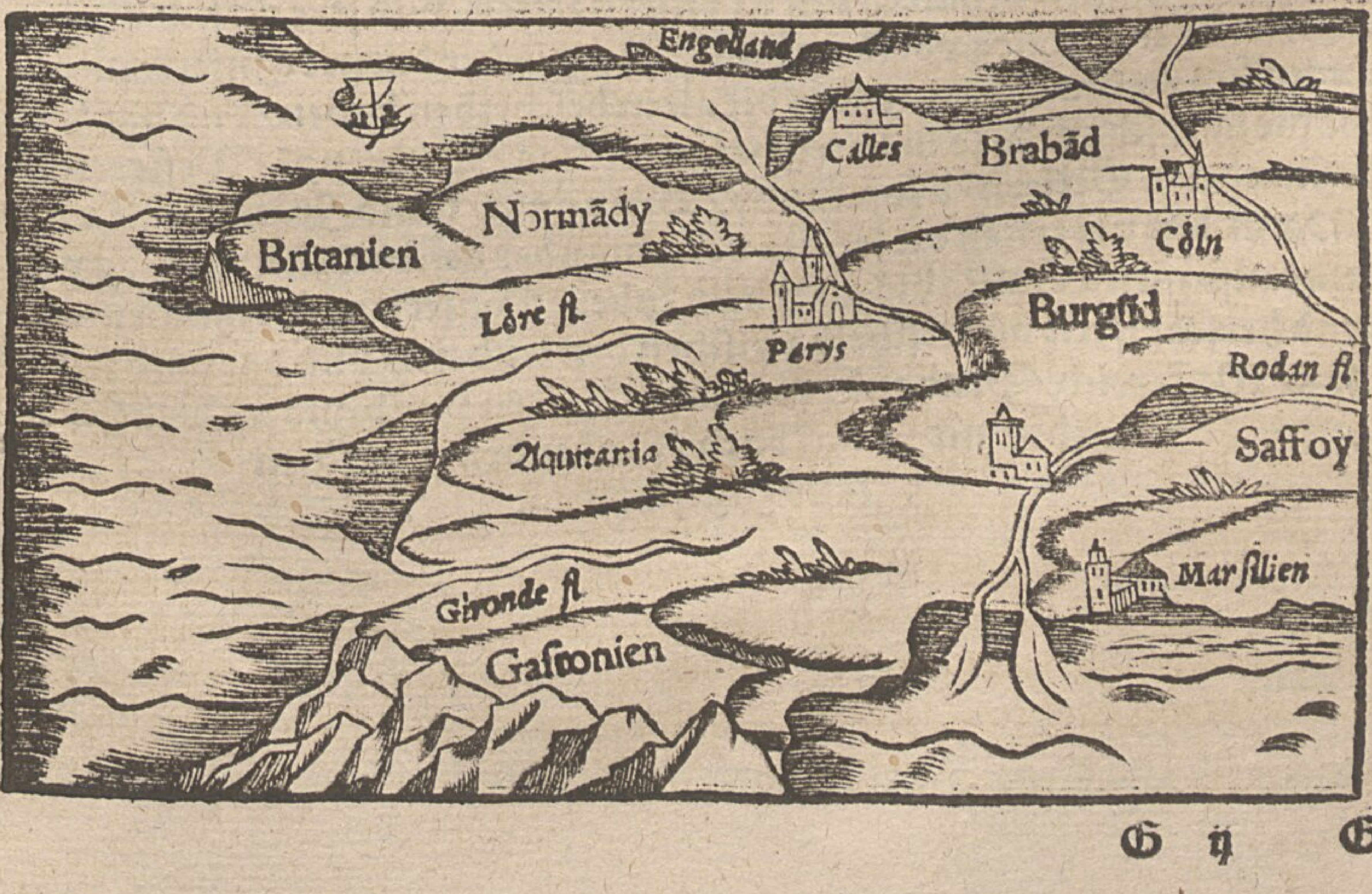
Von den zweien Künigreichē Maiorica vnd Minorica die ein beſunder Künigreich machen.

Vor zeiten ſeind diſe zwo jnſeln Gimneſie vnd Baleares genēnet wordē/ eine die groß Balearis/ vnd die andere die kleine/ vn̄ ſeind ſeer fruchtbar allwegen geweſen. Man zeücht vyl viechs darin/ vnd beſunď findt man do große vn̄ vyl mauleſel. Es ſeind mehr dan̄ dreiſſig tauſent menſchen die darin wonen. Sie wonen in den hölen vnd gebognen felſen/ vnnd habē vor zeitē kein gebrauch gehabt der guldenē vn̄ ſylbern müntz. Die weiber haben ſie auß dermaßen lieb/ alſo das ſie ein weyb von den räubern löſen mit dreyen oder vier män̄ern. Vnd als ſie vor zeiten herren denen von Carthago in einer reiß gedienet/ kaufften ſie mitt jrem ſold weiber vnd wein/ vnnd brachten ſie mit jnen heim. Sie haben in kriegen ſchlenckern braucht/ vnd haben auch ſo hart geworffen/ dz einer hat mögen wenen der ſtein were auß einer büchſen gāgen. Sie ſeind auch alſo gewiß geweſen in jrē wurff/ dz ſie ſolten des fürgeſetzten zwecks nit gefelt haben. Dan̄ ſie ſeind von kind vff gewent von jren můtern/ die gaben jnen nit zů eſſen biß ſie ein brot mit dē ſchlenckern herab gewarffen/ dz ſie auff ein pfal geſteckt hatten. Jn diſen zweyen jnſeln wirt kein ſchedlich thier gefunden/ wiewol vyl küngelein darinn ſeind/ vn̄ großen ſchadē thůn/ aber ſie ſeind nit darin erſchaffen/ ſunď do vff ein zeit einer ein par darin bracht/ haben ſie ſich alſo ſeer gemehret/ dz ſie dz gātz erdtrich vnd heüſer vndergrůben/ dz die einwhoner gezwungen wurden rath zů ſůchen bey den Römern/ wie ſie jnē widſtand möchten thůn. Vnd do ward jn rath gefunden/ ſie ſolten wilde katzē vß Africa bringen/ vnd die mit ſtrickē in der küngely hölen laßen ghen/ ſo wurden ſie mit jrē klauwē die thier härauß ziehen/ oď wurden ſie zů den anďn löchern härauß treiben/ dz man ſie fahen möcht/ Vnd das beſchach auch alſo. Zů vnſern zeiten iſt ein beſunď künigreich in diſen jnſeln/ dz man nen̄et dz künigreich von Mallorca vnd Menorca/ vnd begreifft vnder jm diſe drei jnſeln/ Maioricā/ Minoricā/ vn̄ Ebuſſum/ die man in gemeiner ſprach nen̄t Mallorcā/ Menorcā/ vn̄ Euiſſam. Vnď welchen Euiſſa die kleineſt iſt/ vnd hat nit mehr dan̄ ein dorff/ dz ligt auff einem berg/ vnd wirt järlich ein groß gůt von ſaltz auffgehebt/ in diſer jnſeln. Dan̄ man läßt zů bequemer zeit das möre hinein in das erdtrich lauffen/ vn̄ darnach beſchleüßt man den jngang/ vn̄ laßt dz waſſer ſich ſetzen/ ſo erſtath ein ſolcher großer hauffen ſaltz/ das mā es mit großen ſchiffen hinweg fürt/ vn̄ ſpeiſet damit Mallorcā/ Menorcā/ vnd Genuā in Jtalia. Jn den zweiē größern jnßlē Mallorca vnd Menorca/ wechßt ein groß gůt von dem beſtē öl/ dz man von dan̄en fürt in Valentz/ Flādern vn̄ Jtaliā. Mā macht auch ſolch gůt keß darinn/ das ſie zů Rom vn̄ in Hiſpania rům habē vor andern keſen. Es iſt weiter darin ein große hantierūg mit den grobē wollē tůchern/ die man auch hinweg fürt biß in Siciliam. Jn diſen jnſeln findet man kein ſchädlich thier/ aber vyl hirtzen vnd küngelin werden darin gefundē/ vnd wechßt darin trefflich gůt wein vn̄ frücht gnůg. Jn Mallorca ligt ein nam̄hafftige ſtatt am möre gegē Orient/ die hatt ein trefflich gůte port/ vn̄ heißt auch Mallorca/ vn̄ iſt diſer jnſeln hauptſtatt/ hat vor zeitē Palma geheiſſen/ vn̄ iſt do ein hohe ſchůl/ vn̄ beſunď wirt do hoch geachtet Raimūdus Lullus/ ď do erborē iſt vn̄ jm do zů ehrē erhaltē wirt mit einē großē ſtipēdio ein gelert man/ ď ſein leer offentlich profitiert.



Diß hatt mir angezeigt ein gelerter mañ/mit namen Antonius Lullus / geborẽ auß genenter jnſeln/vnd von dem geſchlecht Raimundi Lulli. Es ligt auch ein andere ſtatt in diſer jnſeln/mit namẽ Bolẽtiã/die man in gemeiner ſprach Polentiã neñet/vnd ſicht gegẽ mitnach gleich wie Mallorca ſicht gegen mittag. Diſe jnſel iſt fruchbar am möre/aber inwendig hat ſie hohe berg vñ iſt zům grӧſſeren theyl vnfruchtbar. Jre einwoner müſſen vil erleiden/von den Saracenen auß Africa/die on vnderlaß daryñ ſchiffen / vñ die leüt gefangẽ hinweg füren/ſie ſchåtzen/plagen vñ zů ð dienſtbarkeit brauchẽ oð vmb gelt verkauffen. Deßhalbẽ auch am feyrtag in der kirchẽ ein gemein almůſen auffgehebt wirt/die armẽ gefangẽ domit zů erlöſen. Die jnſel ligt ſtracks gegẽ dẽ ort do dz waſſer Jber in dz möre falt/vñ mã mag ſänfft in vier oder fünff ſtunden darauß in Hiſpaniã farẽ/vñ ghen Alger in Mauritaniã in zweiẽ oder dreien tagẽ. Die ander jnſeln Menorca geneñt / hat kein nähafftige ſtatt/aber vil dörffer/vñ iſt am möre mit hohẽ bergen vmbfangẽ/die mit groſſen dicken wälden bedåcht werdẽ. Anno 1558. hat Piatus ð Türckß waßa/den fleckẽ Cãdella in diſer jnſeln überfallen/mit vil ſtürmen erobert/verderbt/erößt vnd verdilgt/1500. dariñẽ erwürgt vnð 2000. mẽſchẽ hinweg gfürt alte/kinð/ſchwach vñ verwũdt die andre in dz möre geworffen/die beſtẽ verkaufft. Wie zů vnſern zeiten keyſer Carle Anno Chriſti 1541. võ diſen jnſeln geſchiffet iſt in Africam wið die küniglichẽ ſtatt Argierã/ſo mã in gemeiner ſprach nennet Alger/wil ich hie vnden anzeigen/do ich neüw Africam beſchreibẽ werd. Jm jar 1550. hat Dragut Rays/dẽ mã nach neñt Dorguten/ein fürneñer möre rauber/võ niderẽ ſtañen geborẽ ein Türck/do er aber allẽ andere fürträff/iſt er võ Aenobarbo/vnð welches dieſt er was/ð Othomanniſchen ſchiffung fürgeſetzt worden. Er hat die jnſel Meningen vnd Aphrodiſium ingenummen/ als er nach Mauritanien vnnd Africam ſtellet/hat er 47. ſchiff zůſammen bracht die Chriſten zůſchedigen/vnd hat ſich zů den Balentſchen jnſeln gethon/vnd die groß ſtett diſern inſeln Polentiã überfallen. Aber die jnwoner habẽ ſich den Türcken erwert/ſeind jren vil vmbkõmẽ/auch jnen nachgeuolget biß zů den ſchiffen/vnd jnen ein groſſen raub abgeloffen.

Gallie oder Franchreichs beſchreibung nach aller ſeiner gelegenheit/außtheilung/völcker/ſtetten/bergen/wåſſern/ꝛc.



GAllia die dritt Europe landſchafft/ſo mã ietzũd nennet Franckreich/hat den namen entpfangen vonn dem Hertzogẽ Galate der ein ſun was des Egyptiſchen Herculis. Diſer Hercules iſt kommen in das land Franchreich vor der zerſtörung Troie/vnnd hat in Celtica/das iſt in Burgund gebauwen ein ſtatt mit namẽ Alexiam/die lang hernach der erſt keyſer Julius zerbrach/vñ doſelbſt geboren Galatẽ/dẽ er auch das künigreich übergab nach dẽ er erwachſen was. Vñ als er vil vmbligẽder örter vnder ſich bracht/vnnd groß mannhafftige thaten het volbracht/wurdẽ ſeine vnderthanen nach jm Galatẽ genẽnet/ vnd das land Galatia. Aber die Römer zuckten nachmals auß dem wort Galatia ein ſylb/ vnd nenneten es Galliam wie es noch in Latin heißt. Es ſeind doch etlich die ſprechen das der nam Gallia ſei kom̃en von Gala/das heißt milch in der Griechiſchen ſprachen/vnnd darumb das die Gallier oder Frantzoſen weiſſer oder ſcheinbarer ſeind weder Spanier. Vnnd nach dem Gallia ſich gemehret hat/ward es getheilt in zwei theil/eins ward Ciſalpina genennet/nemlichẽ das über dẽ gebirg/als die Lombardy. Das ander Tranſalpina/was hie jhenet dem gebirg ligt. Item eins ward genant Gallia togata/oder tonſa/das iſt/das geſchoren Gallia/das ander Gallia comata/das iſt/dz vngeſchoren Gallia/dann die leüt in dem geſchornen Gallia ſcharen ab jre har/vnd die andern lieſſen es wachſen. Das vngeſchorẽ Gallia ward weiter getheilt in drey landſchafften/nemlich Belgicam/Celticam/vnd Aquitaniam. Vñ wie Beroſus ſchreibt/vor alten zeiten hat in Celtica regniert Lugdus/von dem ward die ſtatt Lugdun vnd das gantz Gallia Lugdunẽſis genennet/wie dan auch Celtica von einem künig Celta den namen hat empfangen/ vnd darumb die Griechen vor alten zeiten die völcker in Gallia gemeinlichen Celtas haben genennet. Es ward auch zů den ſelbigen zeiten von der ſtat Narbõ dieſelbige gegenheit Gallia Narbonenſis genennet/das jetzund Lãgendockẽ heißt. Diſe namen haben ſich vor langen zeiten alle verendert/dan Gallia Celtica ward zům erſten verendert in Galliam Lugdunenſem vnd Narbonenſem/ietzũd aber ſeind es Delphinat/Sophoy/Prouintz/Langendockẽ/Vnd Burgund. Aquitania hatt ſeinen namen behalten biß zů vnſern zeiten/vnd ſtreckt ſich biß zům waſſer Ligeris. Aber Belgica von dem künig Beligio der darin regniert/alſo genãt/ iſt gangen biß an den Rhein/wie es die alten beſchriben haben/vnd hat vnder jm gehabt die landſchafften ſo man jetz nennet Elſas/Lothringẽ/Weſtereich/Braband/Flandern/Gellern/Normandy/Britannia/vnnd Franckreich vmb Parys. Mann hat vor zeiten die länder von einander geſcheidẽ durch berg vñ waſſer/vnnd alſo gieng Gallia biß an Rhein/aber zů vnſern zeiten machen die ſprachen vnd herſchafften vnderſcheid zwiſchen den lendern/vnd darumb wirt dz Elſaß/Weſtereich/Braband/Holand/Gellern vnnd andere Teütſche lender/nit Franckreich /ſunder dem Teüſchen land zůgeſchriben.

Gallia Comata.

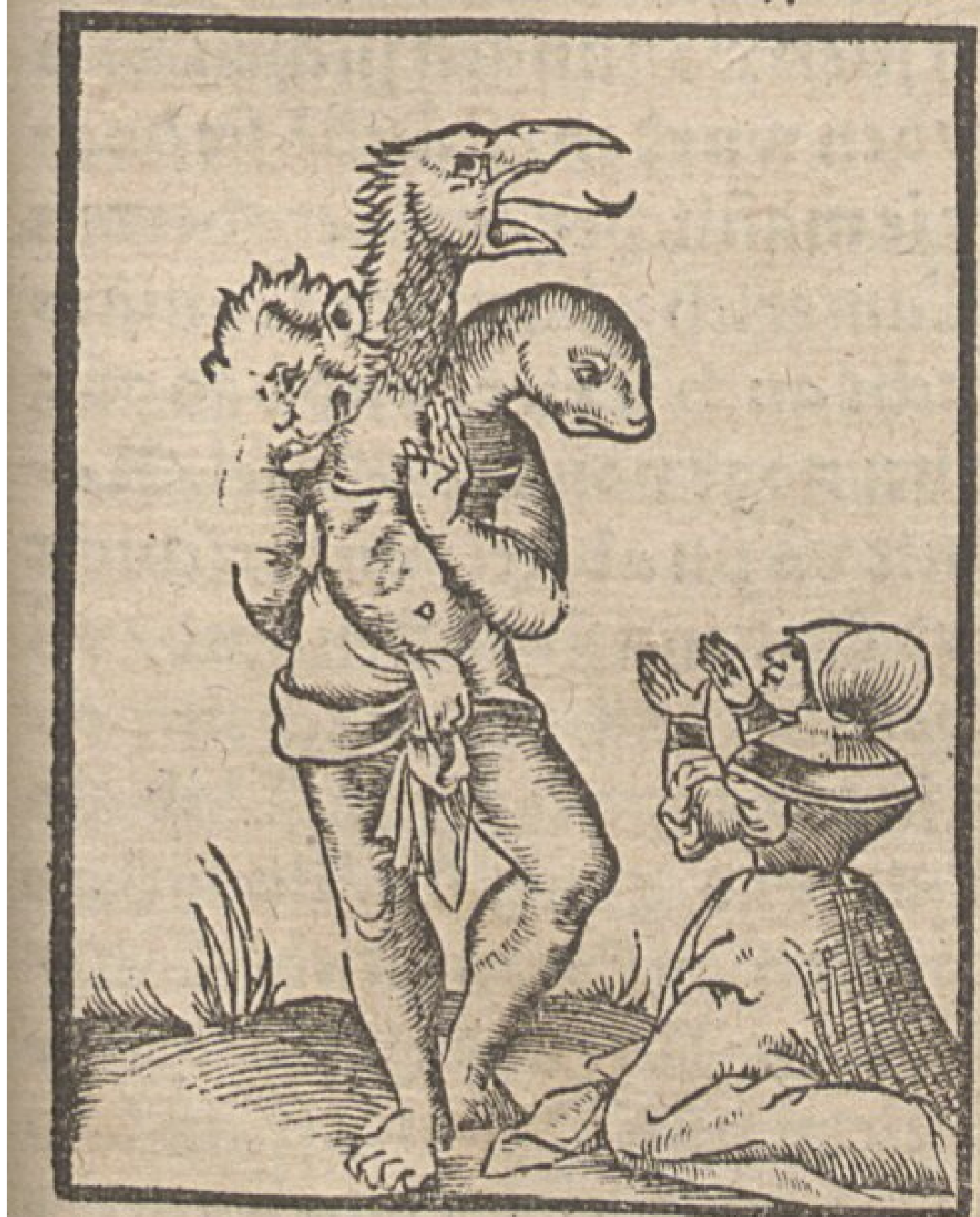
Gallia Narbonenſis.

Gallia Belgica.

Wo der nam̃ Franckreich härkommen iſt/dieweil bey den alten diß land allwegen Gallia iſt genen̄t worden.

KLärlich findt man in den hiſtorien/das Francia oder Franckreich diſen namen etlich hundert jar nach Chriſti geburt hat überkom̃en/vnd das von den Teütſchen Francken/die die rechten vnd vrſprünglichen Francken ſeind/wiewol die Frantzoſen ſich deß beſchem̃en/vnd ſprechen neyn darzů. Nach jrer meinung wirt Gallia Franckreich genen̄t von Franco/der ein ſun oder nachkommender Hectoris ſol geweſen ſein/welcher dann nach zerſtörung der nam̃hafftigen ſtatt Troia kam in Galliam/vnd regniert darin̄/vnd ward auch Gallia von jm Francia genennet. Sie reden für ware/das Franckreich von Franco hab den nam̃en empfangen/es hat ſich aber gar ein lange zeit verlauffen von Franco biß zů der zeit das Gallia ward Franckreich genennet. Dan̄ Francus nit in Franckreich regniert/ſunder iſt ein hertzog oder künig geweſen der Teütſchen Francken. Demnach ſoltu hie mercken/das die hiſtorien alſo ſagen. Nach dem die ſtatt Jlium oder Troia zerbrochen ward/kamē Priami enckeln über das möre Helleſpontum/vnd ſetzten ſich an das meotiſch möre/vnnd wurffen vnder jnen ein künig auff. Aber do ſie vyl mit kriegen wurden angefochten/von Gothen/die nit ferr von jnen woneten/vnd mochten jhnen nit gnůgſam widerſtand thůn/ward jr künig Marcomirus zů rath mit ſeinen landsherren/daß ſie das ſelbig land/mit namen Scythiam/verlaſſen wolten/vnd ein neüw land ſůchen/darinn ſie rüw möchten haben. Vnd als er nach Heydniſcher weyßheit ein opffer gethan/ward er vermant durch ein heimlich ynſprechen/das er mit ſeinem volck ziehen ſolt an das möre/do der Rhein in das möre falt/do wurd er rüw haben. Vnd das er der ſachen noch gewiſſer wer/ward er auch durch ein zauberin oder hex Alruna genannt/darzů ermanet. Dann diſe zauberin bracht mit jrer zauberey zůwegen/das bey nacht dem künig Marcomiro ein Abgott erſchyn mit dreyen köpffen/ein kopff was eins adlers kopff/der ander ein krotten kopff/der dritt ein löwen kopff. Der adler ſprach/O Marcomire dein geſchlecht wirt mich vndertrucken/vnd wirt den löuwen vndertretten/vnnd die krott tödten. Er meint/das ſeine nachkom̃en wurdē herrſchen über die Frantzoſen/über die Römer/vn̄ über die Teütſchen. Dan̄ die krott bedeütet die Frantzoſen/der löuw die Teütſchen/vnd der adler die Römer.

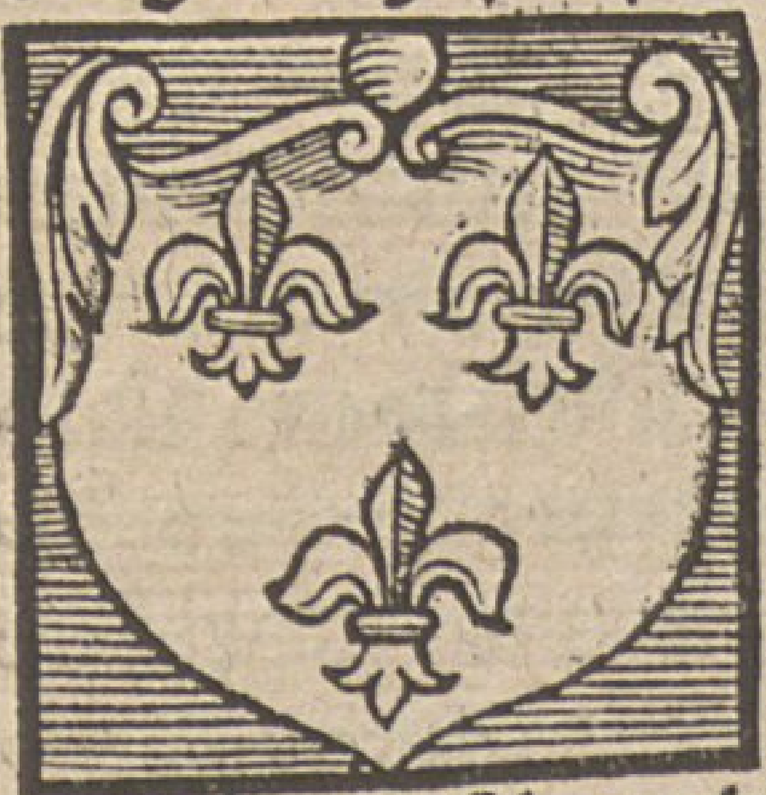
Marcomirus künig der Francken.



Demnach im jar 433. vor Chriſti geburt ſeind diſe Scythen/Marcomirus vnnd ſein volck/kommen in Teütſchland/vnd haben ſich nider gelan/vnd geſetzt an das ort/das jetzund Gellern vn̄ Holād iſt. Do haben ſie die Sachſen Neomagos genennet/das iſt ein teütſch wort/vn̄ heißt neümag/neüw freünd/oder neüwe nachbauren. Sie ſeind auch von einer künigin/die Cambra hieß/Sicambri genen̄t worden/vnd diſer nam̃ iſt jnen lange zeit blyben/vnd iſt das ſelbig land auch von jnen lang vor Chriſti geburt Sicambria genennt worden. Jr erſter künig den ſie doſelbſt gehabt haben/iſt geweſen Athenor/des jetzgmelten Marcomiri ſun. Der ander hat geheiſſen Priamus/der ſechzeheſt Francus/der ſeiner groſſen klůgheit vn̄ man̄licher that halben/die er in dē kriegen erzeigt het/gar lieb gehabt ward von ſeinem volck/vnd deßhalbē auch fürthin ſich Francken vō jm nen̄eten. Diſer Francus hat

Die Franckē kommen von Franco.

über die Sicambern regniert zwey vn̄ viertzig jar vor Chriſti geburt. Der ſiebend künig nach jhm hieß Ratherius/vnd der bauwet ein ſtatt in Batauia/das iſt in Holand/vnd nennet ſie nach jhm Roterdam/do er auch begraben ligt/vnd das beſchahe vmb das ſiebentzigſt jar nach Chriſti geburt/do Nero keyſer was. Darnach vmb das jar 320. nach Chriſti geburt/regniert über die Sicambern od̄ Francken Clodomirus/der hat ein brůder mit namen Genebaldus/der ward der erſt geſetzt hertzog in dem Teütſchen Franckenland. Nun merck weiter/das die jetzgemelten Sicambriſchen oder Fränckiſchen künig/dieweil ſie im Niderland geſeſſen ſeind/gar vyl krieg gefürt haben wider die völcker die in Gallia woneten/vn̄ wider die Römer/die das land Gallia vnder jrer gehorſame hetten/vn̄ behielten in jrem ſtreit zum offternmal den ſieg/lagen auch etwan vnd̄. Es haben ſich auch vyl Teütſchen zů jhnen geſchlagen/alſo das ſie mit der Teütſchen hilff in kurtzen jaren eroberten beyde ſeiten des Rheins/daran ſie noch kein benůgen hatten/ſunder griffen weiter vmb ſich/vnd überkamen die ſtatt Trier/vn̄ andere ſtett mehr biß zů dem waſſer Sequana/das durch Parys laufft/vnnd ſchlůgen die Römer darauß. Zů den ſelbigen zeiten/das was vmb das jar Chriſti 420. erwölten ſie zů einem künig Pharamundum/der regniert 11. jar/vnnd erobert ein groß theil von Celtica vnd Belgica/vnd vertryb darauß vyl Römer die darin̄ herrſcheten. Es was der fünff vnd zwentzigſt künig der Francken oder Sicambern/vnd wie auch die Frantzoſen ſelbſt bekennen/iſt er jr erſter künig geweſen/nach dem die Römer das regiment in Gallia verloren/das ſie gar nahe hundert jar vor Chriſti geburt darin̄ hetten überkom̄en. Diſer Pharamundus befalch das Hertzogthum̄ in Francken an dem Mäyn gelegē ſeinem brůder Marcomiro zů regieren. Nach jm regiert ſein ſun Clodius/der feirt auch nit/ſunder überkam noch vyl mehr lands in Gallia. Dan̄ durch die langwirige krieg/vn̄ vyl einfäl der frembden völcker/wurden die krefften der ynwoner Gallie gar ſeer geſchwecht/das ſie durch ſich ſelbs nit mochten widerſtand thůn/darzů was auch der Römer hilff klein/vnd deßhalben namen die feind ſtäts überhand. Sie zugen zum dickern mal über Rhein/vnd wolten jnen wonungen ſůchen vnd machen in Gallia/vnd wiewol ſie offt hinderſich tryben wurden/ſtůndē ſie doch nit ab/vnd lieſſen nit nach/ſunder wurden je lenger je man̄licher/vnd eroberten zum erſten die nam̄hafftige ſtatt Cameracum oder Camerich/darnach Tornach nit ferr daruon in Flandern gelegen. Diſer künig bracht auch Trier/vnd das gātz land darumb gelegen/vnder ſich/vnd erſchlůg den hertzogē von der Moſel/Rabinum genant/vnd auff ein fürſorg/daß das volck nit vō jm abfiel/vnderſchickt er jr 12000. der beſten des ſelbigen lands mit weib vnd kind ins Franckenland/vn̄ nam härauß an jr ſtatt 12000. Francken/vnd die haben ſich nach vnd nach mit einander verheyret vnd kinder gemacht/vnd gleiche ſitten angenom̄en. Vnd als nach diſem künig ſein ſun Merouens künig ward/kam das gantz Gallia biß am den Rhein in der Francken gewalt. Sie namē den Römern auß jren hendē Cöln/Mentz/Speir vnd Straßburg/mit dem gantzen Gallia. Wie aber vnnd durch was vrſach die Francken auß Sicambria/das jetz Gellern vnd Holand iſt/in das Franckenland am Mäyn kom̄en ſeind/wirſtu härnach hörē/wan̄ ich das Teütſch land beſchreiben werd. Hie ſichſtu nun wie die Teütſchen Francken haben überkommen Galliam vnder dem künig Pharamundo vnd ſeine nachkommen/vnd iſt auch darnach von jnen Franckreich genennt worden biß auff den heütigen tag. Es haben auch die Teütſchen Francken das künigreich in Gallia inngehabt gar nahe 600. jar/biß auff den Hugonem Capetum/der etliche jar nach dem groſſen



keyſer Carlē kom̃en iſt. Der fünfft künig in Franckreich/ nach dem es Franckreich iſt genēt worden/ iſt geweſen Clodoueus/ der nam zů einer haußfrauwen des künigs von Burgūd tochter/ die was ein Chriſtenin/ vnd bracht dē künig jren mañ auch zum glaubē/ das er vnd vyl von ſeinem volck ſich tauffen lieſſen. Vnd das geſchach año nach Chriſti geburt 499. vō S. Remigio/ darzů er auch erfordert ward durch den ſieg den jm Gott verlihen hat wider die Teütſchē. Diſer Clodoueus hat das erſt münſter zů Straßburg gebauwen von holtzwerck/ aber darnach ward es von ſteinen gebauwen/ vnd zů einer biſchofflichen kirch auffgericht. Es habē die Alemanier gar ein hertē krieg wider diſen künig gefürt/ vnd geſchach ein grauſame ſchlacht nit weit vō dem fleckē Tolbiach in der Cölner riuier/ dariñ die Alemanier erſtlich oblagē. Do gelobt Clodoueus ein Chriſt zů werden/ wie er auch durch ſein haußfrauwen darzů vermant was/ vnd erobert wiď die Teütſchē den ſieg. Do gieng zů grund alle herlichkeit vñ freyheit/ rům vñ krafft ď Teütſchē. Dañ es verfolget Clodoueus alle Teütſchē zů beiden ſeiten des Rheins biß über die Tonaw/ durchſtreifft jr lād/ vñ bracht ſie vnď das joch ď dienſtbarkeit. Er bracht auch vnder die Teütſchē die leybeigenſchafft/ vñ endert das wappē der künigē von Franckreich/ die bißher hattē gefürt drey ſchwartzer krottē in einem gelbē feld/ aber fürhin fürt er vñ ſeine nachkom̃en drey gulden gilgen in einem him̃el farbē feld. Hiemit hat Clodoueus ſein reich zů beiden ſeiten des Rheins trefflichen ſeer gemehrt.

Wann Frāckreich zum Chriſtlichen glaubē kom̃en iſt.

Von den theilungen die in Franckreich geſchehen ſeind/ nach dem es ward Franckreich genennet.

NAch dem die Francken alſo ſtrebtē nach dem land Gallia/ wie ich im vordrigē capitel geſagt hab/ iſt in Burgund ein beſunder künigreich erſtanden/ vñ das mit ſolcher weiß/ wie Albertus Krantz daruō ſchreibt. Es habē ſich die Wandalen zůſam̃en geſchlagen/ vñ an dem Rhein geſetzt/ vnd do bürg gebauwen/ von welchen bürgen auch ſie Burgūd ſeind genēt worden. Aber ſo ſie kein genůgen hetten an diſen wonungen/ ſeind ſie mit drey hundert tauſent ſtreitbaren mañen über Rhein gefaren/ mit ſampt vylē Schwaben vnd Alanen/ die ſich zů jnen ſchlůgen/ auff das ſie in einem trefflichen fruchtbaren vnd wol erbauwten land jnen neüwe wonungen machten/ vnd habē ſich nidergelaſſen bey dē völckern/ die dazumal hieſſen Edui/ Lingones/ vñ Veſuntij/ vñ haben do auffgericht das künigreich Burgūd/ das hernach über vyl jar ward zů einem hertzogthum̃ genidert/ vnd darnach getheilt in graffſchafft vnd hertzogthum̃/ wie es noch iſt. Das aber die Burgunď von dē Wandalen kom̃en ſeind/ bezeügt Plinius/ do er ſpricht. Es ſeind fünfferley Teütſchē/ etlich heiſſen Wandeli/ zů denē die Burgunď gehören. Dem künig vō Burgund iſt vorzeitē gehorſam vñ vnderthenig geweſen das gantz lād Sophoy/ das Delphinat/ die graffſchafft von Valentia/ vñ was hie jhenet dem Roddan gelegē iſt. Año Chriſti 514. do die k. in Frāckreich vyl kinder überkamē/ ward Franckreich in vyl künigreich getheilt/ vnd das wert biß man zalt 618. jar/ do kamen ſie widerum̃ zůſam̃en. Eins hieß Auſtraſia/ das ander Neuſtria/ das dritt Sueſſion reich/ das man auff Frantzöſiſch Soyſon nenēt. Es ſaß auch ein beſunder künig zů Aurelia oder Orlientz. Doch bliben die zwen namē Auſtraſia vnd Neuſtria am aller lengſtē. Auſtraſia ſtrecket ſich biß an Rhein/ vñ hett der ſelbig künig ſein ſitz zů Metz/ vñ etwan zů Ach/ oď wie die andern ſagē/ zů Cöln. Dañ Auſtraſia zů der zeit begriff vnder jm Lothringē/ Brabant/ vñ was zwiſchen dem Rhein vñ der Mas gelegen iſt/ vō Cöln biß ghen Straßburg/ vnd biß in das Elſas. Vñ ward diß künigreich Auſtraſia genēt vō Auſtraſio einem regierer/ den Juſtinianus der keyſer zů ſeinē zeiten darein ſetzet.

Burgund

Auſtraſia.

Die anđn aber ſagen/es ſey Auſtraſius ein künig dariñ geweſen/vor vnd ehe die Franckẽ Belgam vnderſich brachten. Die drittẽ ſprechen/Auſtraſia ſey alſo genẽner worden/das es gegẽ Auſtriam/dz iſt gegẽ Oſterland oder auffgãg der ſoñen zůgegen iſt/ſo man ſie achten ođ anſehen wil gegẽ denen die in dem iñern Franckreich ođ Occident gelegẽ ſeind. Aber Neuſtria begreifft vnđ jm alle landſchafften die zwiſchen dẽ zweien waſſern đ Maſen vñ Lingerim gelegẽ ſeind. Sein küniglicher ſitz iſt zů Parys geweſen. Darũb jrrẽ die/die do meinẽ Neuſtria ſey Weſtreich geweſen. Es kañ auch nit wol geſein/dz die Normãdy vor zeitẽ Neuſtria ſey geweſen/wiewol ſie ein theil iſt gweſen. Jn diſer zeit do Auſtraſia noch im weſen wz/regiert Dagobertus der neündt künig in Frãckreich/đ nun zům erſtẽ erbt dz künigreich Auſtraſiã/vñ darnach auch überkam Burgund/vñ darnach dz gãtz Franckreich. Dieweil er aber Auſtriam ođ Auſtraſiam regiert/hat er ſich vil jm Elſaß gehalten/vnd bauwet das Schloß Eiſenburg zů Růfach. Er richt auff vil Benedictiner clöſter/vnd begabt ſie herꝛlich/vnd in ſunderheit das clöſter zů Wyſſenburg/acht meil vnđ Straßburg gelegẽ/año Chriſti ſechßhũdert dry vñ zwẽtzig. Vnd eins zů Surburg zwo meil ob Weiſſenburg gegen Hagenaw gelegẽ das jetz ein ſtifft iſt. Jtẽ eins zů Haſelach hinder Straßburg gegẽ dẽ gebirg etc. Er macht auch die kirch zů Straßburg zů einem biſthũb/vñ begabt ſie reichlich/von dẽ ich hie vnden etwz mer ſchreiben wil. Nun in diſer theilung des gantzẽ Gallie iſt auch erſtanden das künigreich Arelatẽſe oder Arle/das zů ſeiner zeit vnder jm begriffen hat Sophoy/Burgund/Heluetiã oder Schweitzerlãd/Delphinat/die herꝛſchafften des hertzogen von Zäringen/vnd der Grauen von Haſpurg/von dem hãrnach weiter geſagt wirt. Armorica das jetz Britañia iſt/ward año Chriſti 387. durch den künig Maximinum võ Brittañia/das jetzt Engelland iſt/erſtrittẽ/vnd darnach biß auff den heütigen tag genennet das klein oder neüw Brittañia. Es ſetzten ſich auch vil tauſent Engellender darein/vñ erſchlůgen alle jnwoner die noch vnglåubig waren/aber die ſich darien ſetztẽ waren Chriſtglåubig. Die andern ſchreiben das diß geſchehen ſey año 449. Dañ do die Brittañier oder Engellender ſeer genötiget wurden von den Sachſen/die ſich in Engelland jntrungẽ/vnnd erſchlůgen oder veriagten die jnwoner/wie ich hie fornen in beſchreibung des Engellands geſagt hab/do fluhen die Engellender über möre vnnd namen in das land ſo über möre gegen Engelland gelegen/vnnd nenneten es nach inen Britanniam. Sie ſterckten ſich auch alſo faſt darinn/das ſie/die vorhin jr eigen land nit mochten behaupten vnnd behalten/diß new erobert land nit allein beſchirmpten/ſunder ſie wurden auch dem gantzen Farnckreich überlåſtig vnd auffſetzig. Sie waren allwegen widerſpennig den künigen von Franckreich/darumb ſie hernach gezwungẽ vñ genennet worden/do die Nortmañen auch ein land am möre jnnamẽ/vñ die künig võ Frãckreich jnẽ zů letſt durch ein verpflichte bündnuß zů lieſſen/dz ſie herꝛſchen mochtẽ über die Britañiern. Doch warẽ ſie inẽ als übel gehorſam/als ſie auch vorhin den künigẽ warẽ geweſen. Normãdy iſt alſo genant wordẽ von den Normañen/die mit macht vor zeitẽ kamen auß Deñmarck/Swedien/vñ Nortwegien/vnd thettẽ den künigen võ Frãckreich vil zů leid/biß zů letſt ſie ſich ſetzten in das land/das nach jnen Normandy ward genennet. Diſe Nortmänner verbrenten zů Numagẽ auff der Wal ein wunder hüpſchẽ Pallaſt/den keyſer Carlen do ſelbſt hat gebauwen. Darnach verbrenten vnd verwůſten ſie Lütich/Maſtrich/Cöln/Bonn/vnd andere ſtett. Jtem den keyſerlichen pallaſt zů Ach brenten ſie jm grundt auß vnnd darnach Trier. Jr künig hieß Gotfridus/vnd ließ ſich tauffen nach diſen böſen thatten/vnd ward jm übergebẽ Frießland/aber mit vnderſcheidt/das er auff hörte zů wůten/das er doch nit hielt/

dann

Neuſtria.

Dagobertus hat Růfach gebauwen.

Das Künigreich Arle.

Britannia in Frãckrich.

Normandy.

dañ er fieng an auff ein neüwes die ſtett in Gallia zů beſchedigen. Diſe ding habē ſich verlauffen vmb das jar Chriſti 880. do Carolus Groſſus/ das iſt der grob/ regniert in Gallia/ der den Normanden vil widerſtädt thet/ aber vermocht ſie nit auß dem land zůtreiben/ ſunder můſt mit jnen componieren oder überkommen/ vnd ein land yngeben/ das jnen auch den namen behalten hatt/ vnd noch zů vnſer zeit die Normandy heißt/ das vor aber Neuſtria geheiſſen.

Von ettlichen ſtetten vnd völckern in Franckreich gelegen.

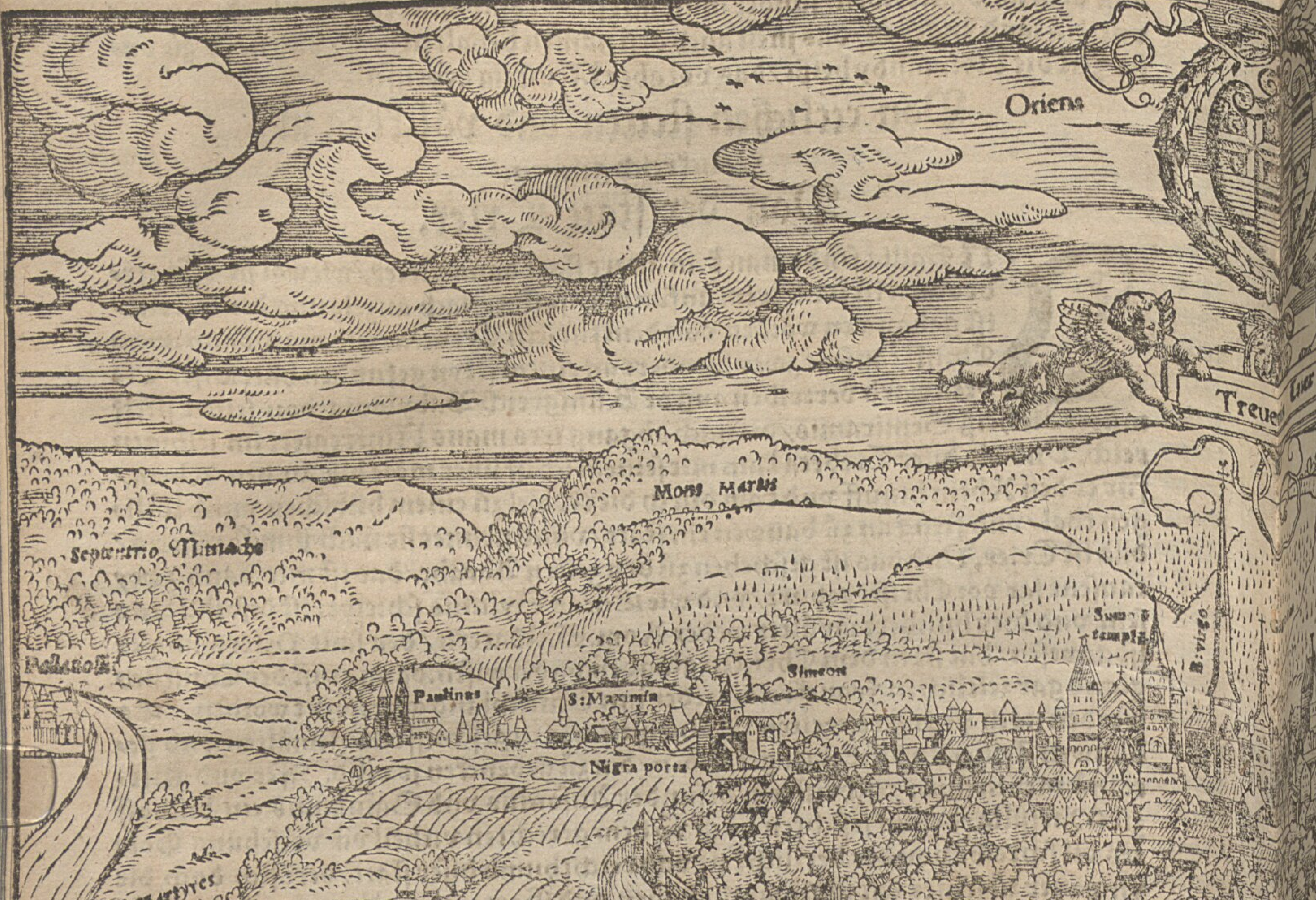
Von der ſtatt Trier.

IN Gallia findt man kein ältere ſtatt dann Trier/ wiewol ſie offt zerbrochen iſt nach jrem anfang. Diſe ſtatt nach anzeigung der hiſtoriē/ iſt gebauwen worden von dem fürſten Trebeta/ wie man dann anno Chriſti tauſent zwey hundert an einem ſteyn gefunden hat. Diſer Trebeta ward vertriben auß dē Künigreich Babylonia von ſeiner ſtieffmůter die heiß Semiramis/ die nach abgang jres mans Nini regiert im ſelbigen reich. Vnd als diſer Trebeta kam mit ſeinem ſchiff über möre biß an den Rhein/ fůr er den Rhein hinuff vnd kam durch die Moſel zů einem hübſchen vnnd luſtigen thal/ vnd fieng an zů bauwen ein ſtatt/ vnnd nennet ſie nach jhm Treberis/ das iſt Trier. Vnd das iſt geſchehen zů den zeiten Abrahe/ das iſt mer dann zwey tauſent jar vor Chriſti geburt/ vnd wie Eneas Syluius ſchreibt/ iſt diſe ſtatt tauſent vnd drey hundert jar älter weder Rom. S. Matern/ der ſant Peters junger iſt geweſen/ hat ſie in dem Chriſten glauben vnderwiſen. dann es iſt der Chriſtlich glaub gar zeitlich in Franckreich weder inn Teütſchland geprediget worden. Es werden noch zů vnſeren zeiten vil antiquitates in geſchrifften/ gemälten vnd gebauwen ſteinen in diſer ſtatt gefunden/ darzů gedencken jr vil dapffer vnd gelerte männer in jhren geſchrifften/ beſunder Auſonius vnd Saluianus ein biſchoff zů Marſilia/ der im ſeßchten bůch vō dem gerechten vrtheil vñ vorſehung Gottes vil ſchreibt von der herrlichkeit vnd reichthumb diſer ſtatt/ derē ſich doch die ynwoner zů ſeiner zeit mißbraucht haben vnd Gott vndanckbar geweſen vmb ſeiner gůtthät/ wie er das weitläüffig mit ſolichen worten darthůt.

Trier.

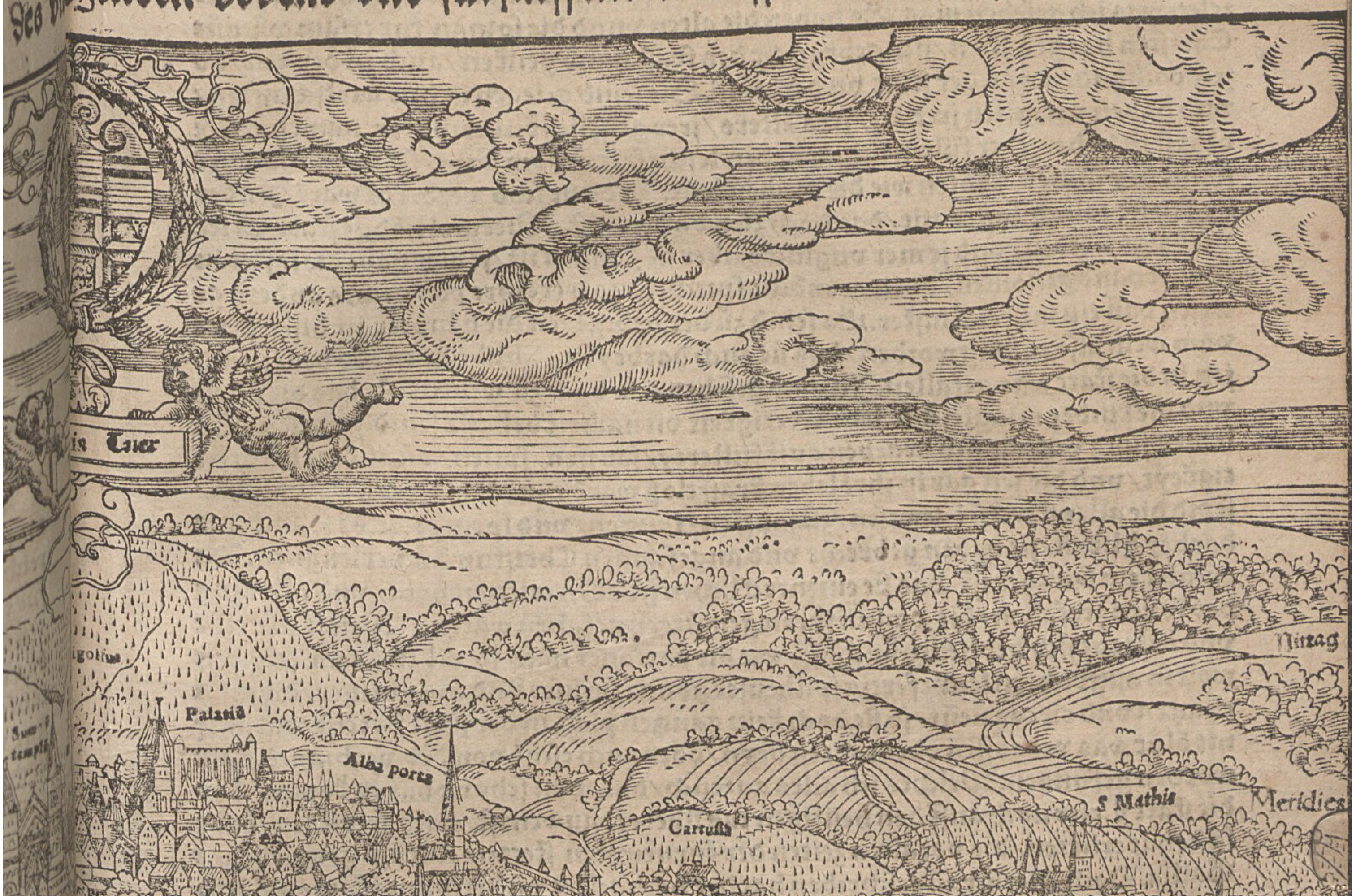
Es hatt der hochwirdig Herr vnnd durchleüchtig fürſt/ Herr Johann/ des heyligen Römiſchen Reichs Churfürſt/ ertzbiſchoff zů Trier vnnd graue zů Eyſenburg/ auff mein anforderung gantz gnediglichen zů diſem werck Anno Chriſti tauſent fünffhundert acht vnd viertzig laſſen contrafethen ſeines fürſtenthumbs fürnemſte vnd vralte ſtatt Trier/ vnd domit allen kunſtliebhabern angezeigt/ was adelichen gemůts er tregt gegen der loblichē kunſt der Coſmographey. Hett ich bey etlichen andern biſchoffen/ die auch land vñ ſtett vnder jnen haben/ durch mein fleißigs anſůchen/ ein ſoliche gůtwilligkeit vnd fürſtlich gemůt gefunden/ ich wölt diß werck der Coſmographey noch herrlicher außgeſtrichen vnnd zů gericht
haben.

Contrafhetung der vralten Statt Trier/ ſampt des vmbligend


Oriens
Treuer
Mons Martis
Septentrio Mitnacht
Pallatiū
Paulinus
S. Maximin
Simeon
Summū templū
B. virgo
Nigra porta
Ad Martyres
S. Martin
Domus Teut.
Moſella fl.
Occidēs
Apollinis mons

Erklärung der Latiniſchen wörter. Mons Martis/ iſt Marßberg. Mons Apollinis/ Apolles berg. Nigra porta/ das Schwartz thor. Alba porta/ das Weyß thor. Veteres ruinæ/ die alten verfallen gebeüw. Pallatium/ der Pal-

Des vmligenden bodens vnd fürflieſſenden waſſers Moſel genant.


is Trier
golius
Palatiū
Sum. templum
Alba porta
Cartuſia
S Mathis
Mittag
Meridies
Veteres
S Barbar
Moſella fl.
C.S.
H

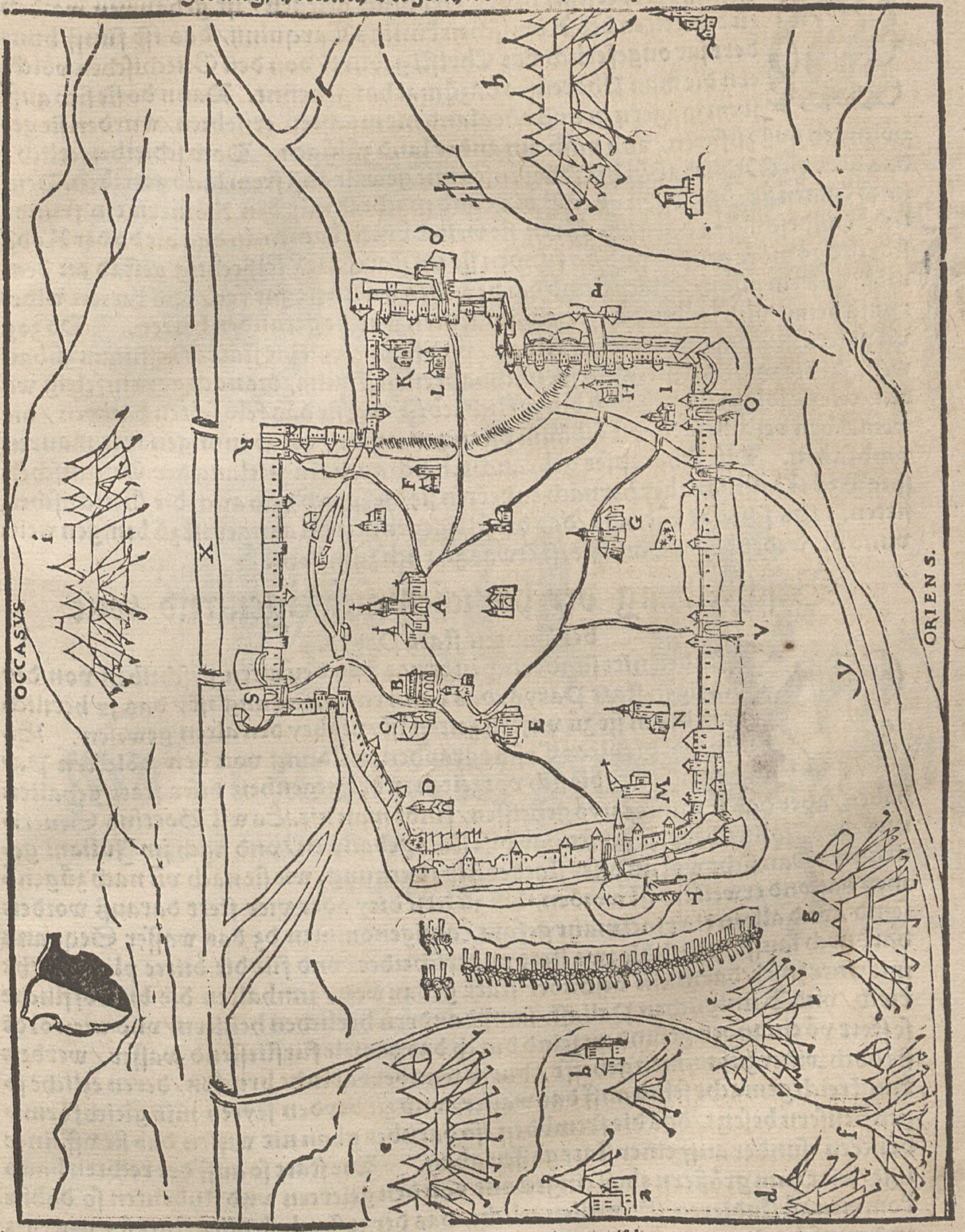
laſt. Summum templum/der Thůmſtifft. Domus Teutonicorum/das Teutſche hauß. Beata virgo/zů vnſer Frauw. Ad Martyres/zů den Martern.

Jch hab geſehen/ſpricht er/die von Trier auch etliche groſſe männer/die durch
die zůfallende arbeitſeligkeiten böſer worden ſeind. Es iſt ein kleglich ding zů er-
zelen was ich geſehen mag. Es haben die alten vnnd die ſo man für erſam vñ gůt
Chriſten hat gehalten/ſich gebraucht des fraß vnnd geilkeit/auch zů der zeit/do
jetz vorhanden was der ſtatt verderbnuß. Sie ſeind gelegen in den wirtſchafften/
vnd haben vergeſſen jrer ere/jres alters/jrer geiſtlichkeit vnd jrer namens. Die
oberſten in der ſtatt fülten ſich/wurden leichtfertig vom wein/ſchreyen als werē
ſie nit bey ſinnen/tobten wie die tauben leüt. Ja do ſie ſchō verderbt warē/ vñ der
lieſſen ſie ſollich laſter nit/das doch zůerbarmen iſt. Viermal iſt diſe ſtatt Trier
verhergt worden/vnd je mer vnglücks über ſie gangen iſt/je mer habē die laſter in
jr überhand genomen/dz einer möcht ſprechen/es werē jhre pön nichts anders ge-
weſen dañ ein můter ď laſter. Es ſeind zů der ſelbigē zeit die häupter in diſer ſtatt
vom wein alſo taubig worden/das ſie auch darbey ſeind blibē ſitzen/do der feyend
jetz in die ſtatt was gefallen. Jch hab geſehen das doch zů weinen iſt/das die alten
vnd die kinder mit gleicher leichtfertigkeit vñ narheit behafft ſeind geweſen. Es
haben jung vnd alt ſich begeben auff füllerey/ſauffen/ſpilen/vñ andere leichtfer-
tigkeyt/vnd die jetz gar in jhrē leben krafftloß warē wordē/mochten kaum ghä-
ſeind die aller ſterckſtē geweſen/zů ſauffen/tantzen/vnd ſpringē. Es iſt auch nit
darbey bliben/ſie haben gebrecht vnd angefangen Chriſtum zů verleügnen. Da-
rumb kein wunder iſt/das ſie ein mercklichen ſchaden erlitten habē/vnd alle ding
bey jhnen zerfallen/die vorhin jhren gemůtern gefallen waren. Weiter ſchreibt
vnd beklagt ſich der heilig biſchoff/wie die ynwoner nach ſo vil erlittem ſchaden
wolten auffrichten leichtfertig ſpilheüſer gouckelheüſer vnd tantzheüſer/die man
theatra vnd circos neñt/ſo ſie doch kein gantzen platz in der ſtatt hatten/darauff
nit blůt was vergoſſen oder todten beyn/oder auch eſchē von der verbrantē ſtatt
worden gefunden. Welches ich alles anzeüch/das man ſehe wohår es kompt/das
die ſtatt Trier noch auff den heütigen tag übel erbauwen iſt/nach ſo vil zerſtörūg
ſo ſie hat erlitten/die vor alten zeiten der fürnemſten ſtetten eine iſt geweſen inn
Gallia. Doch wie mir zůgeſchriben hat der hochgelert vñ berůmpt Simon Rich-
win doctor in der artzney/iſt ſie an eim fruchtbaren ort gelegen/do man zů über-
fluß haben mag was menſchliche noturfft bedarff. Vnd iſt ein hörezug durch das
ſtifft vnd ſtatt Trier durch Maggraff Albrecht von Brandenburg beſchehen im
jar 1550. wurd gar fridlich vñ in gůter wolfart regiert/yetzt/vnder herrē Johann
von der Ley/dem Ertzbiſchoff einem glerten ſollichen ehrn würdigen mann.

Metz.

MEtz iſt auch ein treffliche alte ſtatt/die man ſunſt nennet/die Mittelmůter ſtatt. Dann jre völcker ſeind lang zeit Mediomatrices genennet worden/vnd das jres legers halben/dañ diſe ſtatt iſt gleich wie ein mittelmůter gelegen vnder diſen dreyen ſtetten Tůll/ Virdůn vnd Trier. Trier ligt von jr gegen mitnacht/ Tůll gegen mittag vnnd Virdůn gegen der Sonnen vndergang. Metz iſt alſo genempt worden von Metio dem edlen Römer/der ſie erweitert vnd mit mauren vmbfangē hatt nach dem ſie Julius der erſt keyſer erſtritten hett. Sie ligt gar an eim fruchtbarē boden/hat gůte felder/äcker/weingarten/vñ fürflieſſende wäſſer/ beſunder die Moſel vnd Seln. Sie iſt Teütſch vnd Welſch/vñ dieweil ſie nit die münſt vnder andern diſer landtſchafft/hab ich jr abconterfetung hie zů gethañ/ Nach dem ſie von Henrico 2. Künig auß Franckreich im jar 1552. ingenommen/vnd darauff heffrig durch Carolum 5. Römiſchen Keyſer belägert.

Der ſtatt Metz circk/mauren vnd porten/vnd fürnemſte beüw/ſampt der belägerung/hienach verzeichnet durch bůchſtaben.



A Der Thum
B Radthauß
C S.Simphorian
C S.Maria
E S,Iohann
F Carmeliten

G S.Simplicius
G S·Eucharius
I S.Maximin
K S.Medart
L S,Liniarus
M S.Goldeſindis

N S.Martin
O Port Moſel
P Teütſch port
Q S.Barbara port
R Alte port
S Thotten port

T Schampaniſch port
V S.Diboltz port
X Moſel fluß
Y Sell fluß
a Keyſ.Maie.loſament.
b Duca de Alba

c Teütſch läger
d Teütſch Reüter
e Hiſpaniſch läger
f Bömiſch läger
g Italieniſch läger
k Niderlendiſch läger
i Marg.Albrecht

J Maſſilia

Maſſilia.

MAſſilia die edel ſtatt in der Prouintz gelegen/iſt gebauwen worden zů den zeiten des Römiſchen künigs Tarquinij/das iſt fünff hundert jar ongeferlich vor Chriſti geburt/von den Griechiſchen völckern die man Phocenſes dazůmal hat genennt. Dann do ſie ſich auff jrem magern grund oder land nit mochten ernehren/wurden ſie gezwungen auß zůfaren/vnd vmb ein ander land zůlůgen. Doch ſchreiben etlich/das die von Media haben die Phocenſes mit gewalt auß jrem land getriben. Demnach kamen ſie zům erſten ghen Rom/vnd machten mit den Römern ein fründtliche kundtſchafft/darnach fůren ſie weiter biß ſie kamen an das ort do der Rodã ſich in das möre geüßt/vnd do funden ſie ein ſtarck vnd felßechtig geſtad an dem mör/vnd ein gůt geſchlacht land darbey. Des waren ſie gar fro/vnd kerten widerumb heim/vnd ſagten das jren landßleüten was ſie gefunden hetten. Do zog vil volcks mit jhnen an das gemelt ort/vnd fiengen an die ſtatt Maſſiliam zůbauwen. Sie vnderwiſſen auch jre nachbauren in Gallia/die noch gar einfeltig waren/wie ſie ſolten ſittlich vnd burgerlich leben/wie ſie das feld ſolten bauwen/die weinreben beſchneiden/die ölbäum pflantzen/vnnd die wonungen mit mauren vmbfahen. Diſe Phocenſes gebrauchten ſich auch ein zeitlang der Griechiſchen ſprach zů Maſſilia/aber hernach enderten ſie die ſprach vnd auch die Griechiſchen ſitten. Es ſchreibt Strabo/das die ſelb gegenheit vil artiger iſt zů bringen wein vnnd öl/weder korn. Dann ſie iſt etwas zů ruch zum korn.

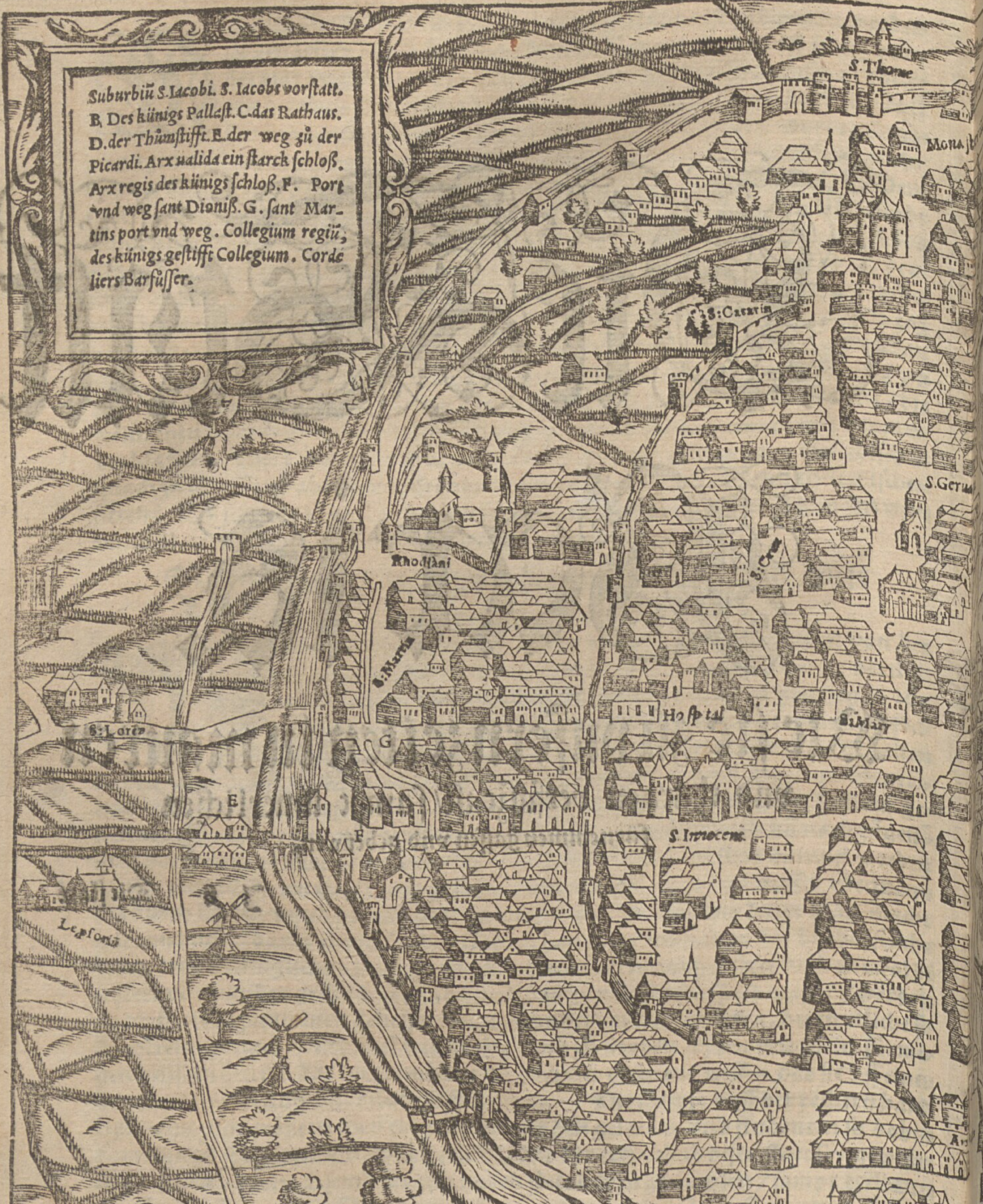
Beſchreibung der herlichen/mechtigen/vnd weit berümpten ſtatt Parys.

WJr finden nitt ſunderlichen etwas von den alten geſchriben von der mechtigen ſtatt Parys/das dann ein anzeigung iſt/das jr herrlichkeit in deren ſie zů vnſern zeiten iſt/nit bey den alten geweſen. Es thůn wol die alten Coſmographen meldung von den völckern Pariſer genennt/die ſich vorzeiten in der gegenheit diſer ſtatt gehalten haben/aber das jr ſtatt Parys geheiſſen/findt man nit. Es wil Boetius Seuerinus/das Julius der erſt keyſer hab diſe ſtatt gebauwen/vnd nach jm Juliam genennet. Man ſicht wol an diſer ſtatt contrafetthung/wie ſie nach vñ nach zůgenōmen hat vnd erweitert iſt worden/biß zů letſt drey oder vier ſtett darauß worden ſeind/vnd alle in ein rinckmaur gefaßt/außgenommen dz das waſſer Sequana dardurch laufft/vnnd die zwo ſtett vnderſcheidet/vnd für die dritte platz macht mit einer jnſel/darin ein beſunder ſtatt gebauwen/innhalten die biſchofflliche kirch/vnd Küniglichen Pallaſt/ſampt andern herlichen heüſern/vnd wiewol diſe ſtett vō einander geſündert ſeind durch das gemelt fürflieſſend waſſer/werden ſie doch wider zůſammen gehefft/durch wunderbarliche brucken/deren etliche ſo kunſtreich gemacht ſeind auff das waſſer/vnd zů beyden ſeyten mit gleichförmigen heüſern beſetzt/das die frembden/ſo darüber ghan nit wiſſen das ſie vff einer brucken/ſunder auff einer ſtatt gaſſen ghan. Die ſtatt ſo auff der rechten hand ligt/wirt zum größern theil eingewont von den gelerten vnd ſtudenten ſo dohin kommen zů ſtudieren. Es wöllen etliche/das der erſt vrhab diſer ſtatt ſey geweſen in der jnſeln/darnach ſeind die zwo neben ſtett darzů gewachſen/ſampt etlichen groſſen vorſtetten. Fünffhundert gaſſen wurden gezelt in diſer ſtatt/vnd iſt doch kein mangel an eſſender ſpeyß/dañ der boden vñ die ſtatt iſt gantz fruchtbar an wein vñ korn/vnd anderen notürfftigen dingen/deren der menſch geleben můß.

Die Statt Paris.

Wie ſie zů vnſern zeiten in mauren vnd thürnen verfaßt iſt/ ſampt innerlichen fürnemmen gaſſen vnd gebeüwen.

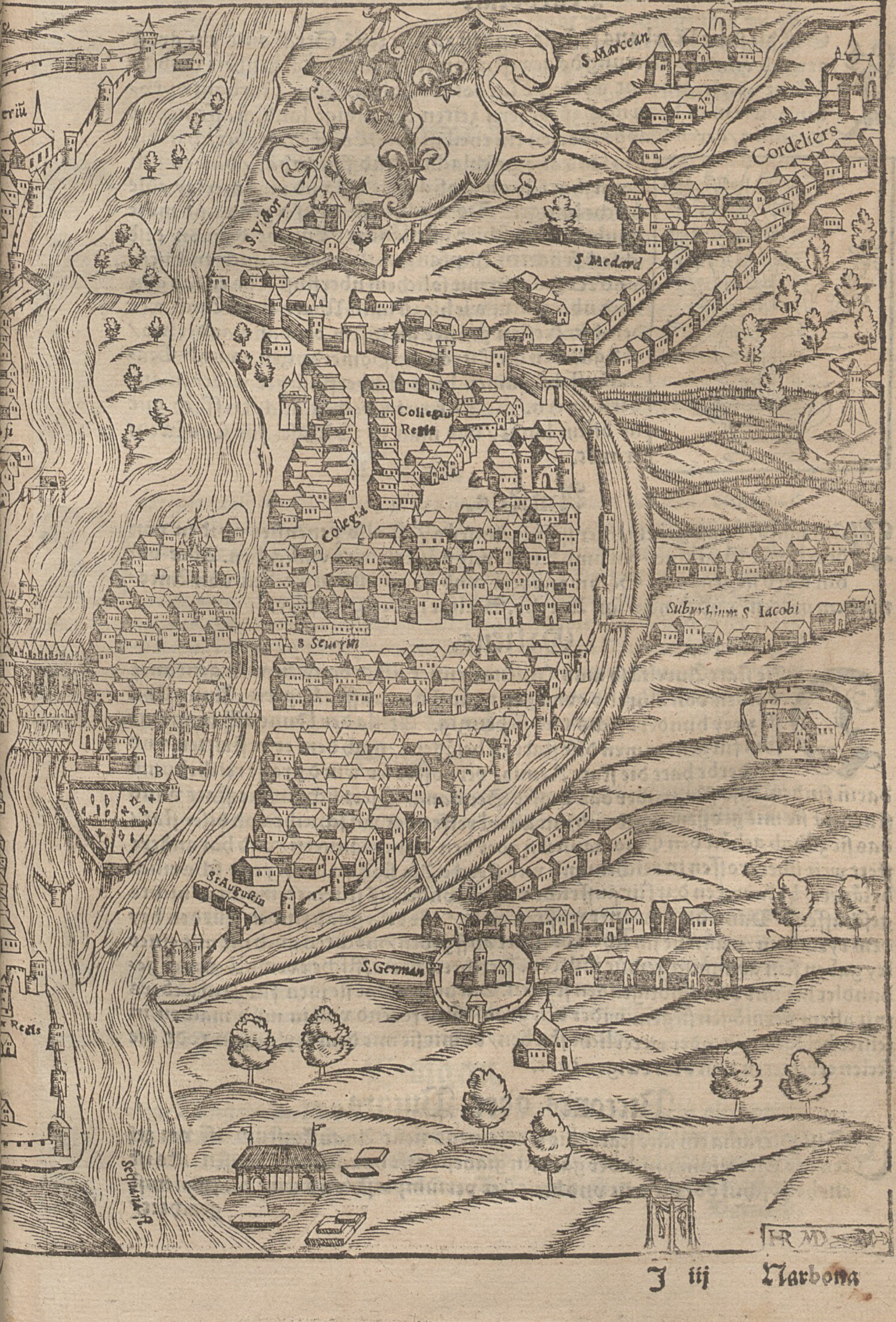
Die Statt Paris etlicher maß figuriert vnd contra



Suburbiũ S.Iacobi. S. Iacobs vorſtatt. B. Des künigs Pallaſt. C. das Rathaus. D. der Thůmſtifft. E. der weg zů der Picardi. Arx ualida ein ſtarck ſchloß. Arx regis des künigs ſchloß. F. Port vnd weg ſant Dioniß. G. ſant Martins port vnd weg. Collegium regiũ, des künigs geſtifft Collegium. Cordeliers Barfůſſer.

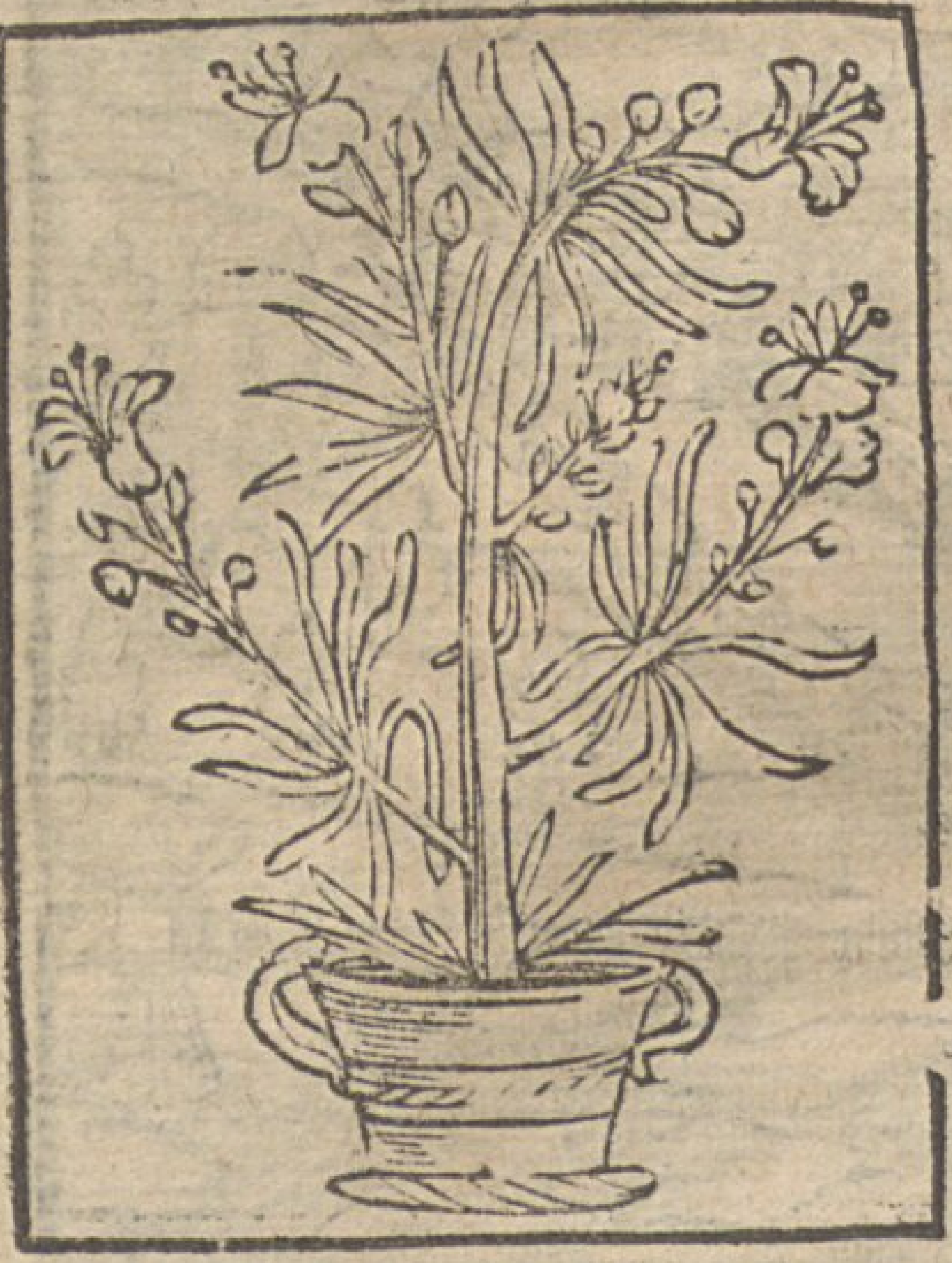
S.Thome
Mona
S.Catarin
Rhodiani
S.Martin
S.Lorẽ
E
G
F
Hoſpital
S.Mary
S.Innocens
S.Geru
C
Leproſoriũ

ncrafhetet nach ietziger gelegenheit.


S. Marcean
Cordeliers
S. Victor
S. Medard
Collegiū Regis
Collegia
D
S. Seuerin
Suburbium S. Iacobi
B
A
St Augustin
S. German
Regis
Sequana fl.
HR MD

Narbona.

Es iſt die ſtatt Narbona faſt alt/vnd iſt zů den zeitē Strabonis ein groß gewerb vnnd hantierung do geweſen/vnnd iſt auch die gegenheit vmb diſe ſtatt von jr genennt worden Narboner Gallia/oder Narboner prouintz/wie man dann noch zů vnſern zeiten die ſelbige landſchafft nennt Prouintz/deren Langendocken ein theil iſt. Es iſt das erdtrich in diſem land alſo geſchlacht vnnd fruchtbar/das es ſich vonn jhm ſelb on groß arbeit vyl vnd mancherley edle frücht bringt. Do wachſen ſo vyl feygen vnnd möre treübel/das ſchier alle länder Europe daruon diſe ſchleck früchten empfangen. Es wachßt auch in diſem land Roßmarin mit ſolichem überfluß/das er das gātz land überzeücht wie hie zů land Weckholter. Auch werden die Reſten gröſſer an diſem ort dann anderſwo/deß gleichen die Citronen/Pomerantzen/vnnd Granatöpffel kommen hie vyl überflüſſiger weder in andern örtern. Der wein wechßt auch trefflich gůt in diſem landt/das man jn zů Baſel für Cůrßwein trinckt.



Amiens.

AMbianis/vnnd in gemeiner ſprach Amiens/iſt alſo genennet worden von dem keyſer Gratiano/darumb das ſie mit wäſſern wirt vmbgeben. Aber vorhin ward ſie genennet Sammonobria/vnd iſt gebauwen worden von Antonio dem milten/vnd ſeinem ſun Aurelio. Sie ligt in der Picardey.

Orliens.

Die ſtatt Aurelia ſo man Orliens nennet/iſt gebauwen vnd genennet worden von Aurelio/vnd geſetzt auff das waſſer Ligeris/Anno Chriſti zwey hundert ſechs vnd ſiebentzig. Attila der Hunen Künig hett jhm fürgenommen diſe ſtatt zů belägern/nach dem er erſtritten vnd verderbt hatt die ſtatt Remis/verhoffēd er würd groſſe reichthumb darin̄ finden. Alſo für er über das waſſer Sequana/lägert ſich für die ſtatt vnnd ſtürmpt ſie mit groſſem ernſt vnd mit aller krefften. Man ſchreibt von diſer ſtat/das ſie zůhab gehört den Cenomannern oder den Kün männern/vnd hat andere ſtett weit übertroffen in reichthumb vnd ſtercke. Als ſie nun der feyend ſchwerlich belägert/bolwercken darfür auffricht vnd on vnderlaß ſtürmet/mocht er nichts geſchaffen. Dann die ynwoner wüßten wol das ſie kein gnad finden würden bey dem tyrannen/wann ſie jm ſchon die ſtatt auffgeben/möchten auch nit mit einerley gaben ſein grimmig gemůt miltern. Deß hettē ſie treffliche exempel/wie er gehandlet het mit den vmbligenden ſtetten. Darumb namē ſie jnen für/entweders mit allem vermögen ſiegen/wider den grauſamen feyend vnd jn müd machen in ſeiner belägerung/oder ritterlichē ſterben/domit ſie mit dem leyblichen todt die ſeelen erretteten von dem ewigen todt.

Pictones oder Puttirs.

Es iſt Pictauia ein alte ſtatt/die Ptolomeus nen̄t Auguſtoritum/iſt vor zeiten der Pictonum vnnd der gantzen graueſchafft hauptſtatt geweſen. Es iſt ein hohe ſchůl do/die weit vnd breit ſeer verrümpt iſt/vnd wirt die fürnemſt geachtet/

geachtet nach der hohen ſchůlen zů Parys. Es werdē do am fürderlichſten geleſen die keyſerliche vnd Bäpſtliche rechten. Es laufft vmb die ſtatt ein waſſer mit namen Clanus/welches zů letſt in die Wien falt. Man findt vil antiquitates vñ alte verfallen beüw in diſer ſtatt/ſunderlich do iſt ein theatrum vñ ein waſſer gang/inwendig vnd auſſerhalb der ſtatt/den man zům Schloß heißt/vnd ettlich nennen jn in Frantzöſiſcher ſprach Leduc/das iſt/ductus aquarum/waſſergang.

Bituris oder Burges in Aquitania.

JVlius ð keyſer nennt diſe ſtatt Auaricū/vnd iſt der Bituriger hauptſtatt/iſt in jrem circk faſt ſeer groß/das ſie ſich auch den gröſten ſtetten in Franckreich vergleichet/wenig außgenommen. Sie ligt an eim ſumpffigen ort/allenthalben mit ſümpffen vnd wäſſern vmbgeben. Etlich meynen ſie hab den namen Bituris von zweien thürnē ſo voralten zeiten von zweien brůdern darin gebauwen ſeind/deren noch einer in weſen ſtoth/ð iſt groß vnd rund/vnd möcht wol eim ſtarcken ſchloß verglichen werdē/dañ er möcht nit liederlich mit büchſen vmbgeſchoſſen werden. Der boden auſſerhalb der ſtatt iſt faſt fruchtbar/vnd wachßt do alles was ſunſt in Gallia wachßt. Es iſt auch ein groß gewerb der kauffleüten in diſer ſtatt/vnnd hat ein herrliche hohe ſchůl/die vor vil jaren auffgerichtet iſt worden von einem Hertzogen/der über die Bituriger hat geherrſchet.

Toloſa.

VOr zeiten iſt die ſtat Tholoß gar in groſſer achtung geweſen/vnnd hat ein herrlichen tempel gehabt/in dem iſt gelegen ein edler ſchatz/den niemand on gefärlichkeit ſeins lebēs hat dörffen angreiffen. Das hat ſich befunden in Cepione vnd andern Römiſchen Hertzogen/daruon ein ſprichwort iſt erſtanden/wan eim etwas köſtlichs zům ſchaden hat gedient/hat man es genennt Tholoſiſch gold. Es habē ſich die Gothen in diſer ſtatt lang zeit gehalten/biß ſie von den Frantzöſiſchen künigen in Hiſpaniam ſeind getriben worden. Dann künig Dietrich vnd ſein ſun Thoriſmund hetten jren ſitz do gemacht/vnd gefiel jnen die ſtatt für andere ſtett/jrer älte vñ reichthumb halb/vnd das ſie jnen gar gelegen was/jr reich darauß zů erweitern.

Sueſſon.

DJe ſtatt Sueſſon oder Soeſon iſt etwan ein ſitz geweſen der künigen des ſelbigen lands/vnd iſt ſant Medard vnder dem künig Clotario do ſelbſt Biſchoff geweſen.

Sequani.

HEdui vnd Sequani ſeind vor zeiten völcker geweſen/die man jetzund Burgunder nennet/vnd ligt bey jhnen die ſtatt Diuion/die wir zů Teütſch Diſion nennen/die Maximilianus der keyſer vor kurtzen jaren bekriegt hat. Es ſeind die völcker Lingones auch nit ferr von jnen gelegen/vnder wölchen vor zeiten die onüberwintliche ſtatt Alexia was gelegen/die Julius der Keyſer mit groſſer můh zerbrach.

Tungern.

ES ligt Tungern im Niderland nit weit von Maſtrich/iſt ein alte vnnd auch ein manhafftige ſtatt ettwan geweſen/als ſant Seruatius biſchoff do was. Aber do die Hunen in das land kamen/vnd die ſtatt mitt vyl andern ſtetten zerbrachen/ward das Biſthumb ghen Maſtrich gelegt.

Darnach Anno Chriſti ſieben hundert vnd zehen ward das ſelbig biſthumb transferiert ghen Leodium oder Lütich vnder dem heiligen Ruperto.

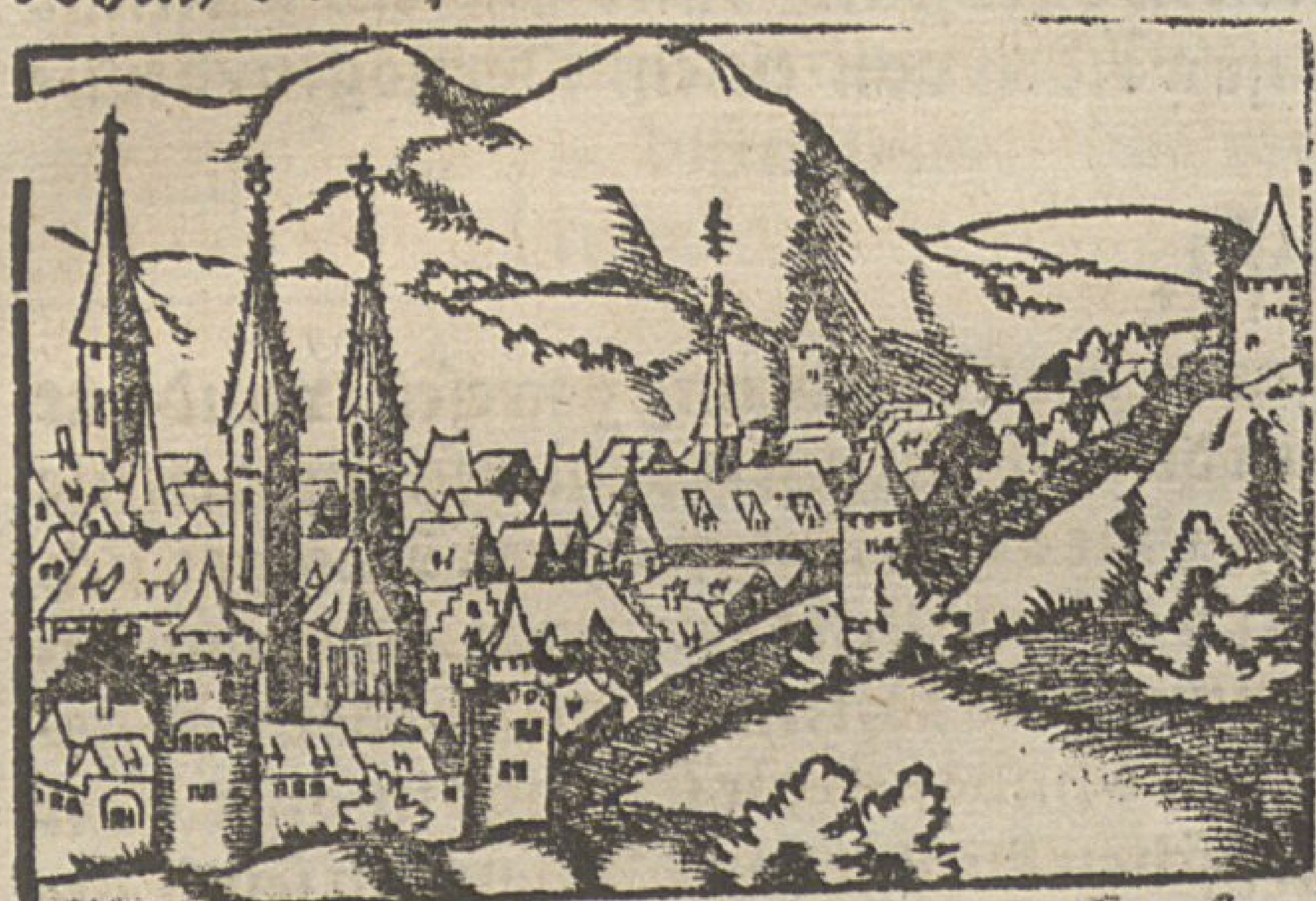
Premonſtraten.

BEy der ſtatt Laudanum oder bey Laon in Picardey iſt ein flecken der heißt Premonſtratum/vnd do hat ſich anno Chriſti 1120. erhebt der Premonſtraten Orden/vnder dem namhafftigen man Nobertus genant. Diſe münch tragen gantz weiß wie müller.

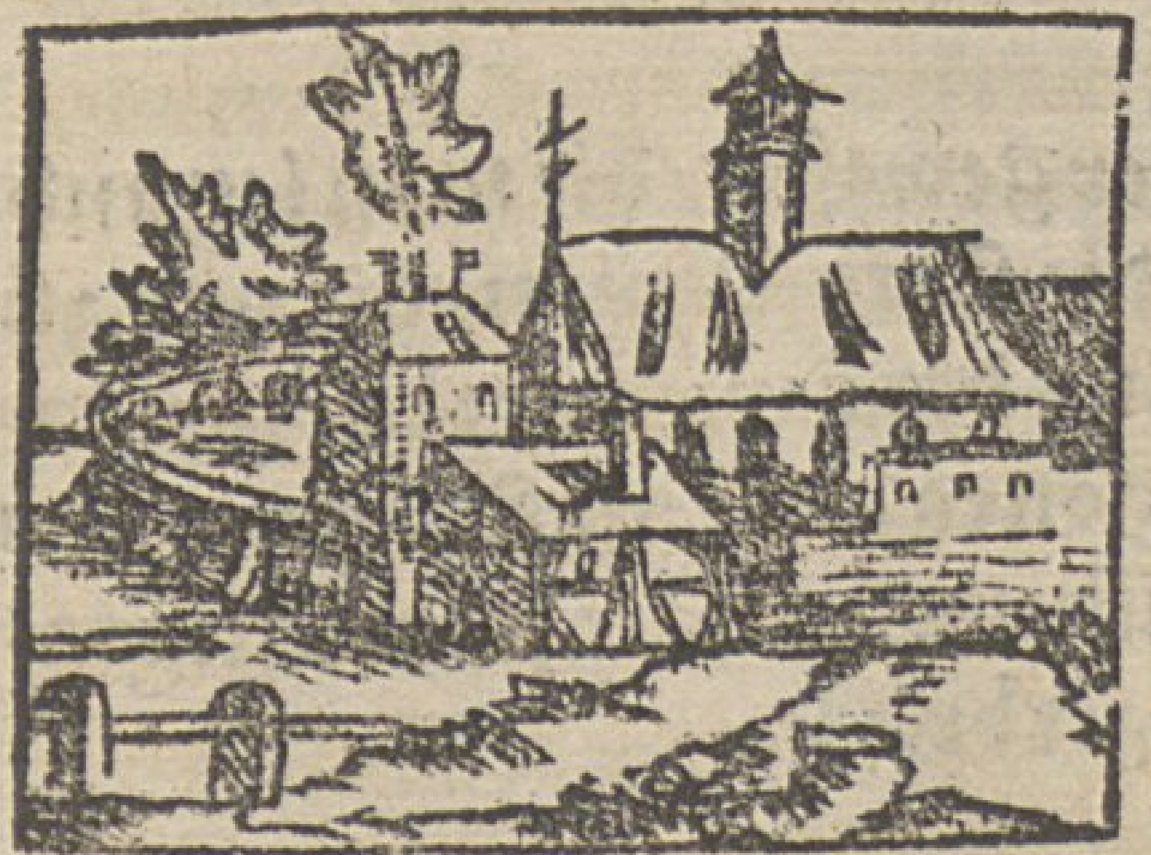
Arle.

ARelatum/vnnd in gemeiner ſprachen Arle/ein ſtat nit weit von dem möre gelegen/do der Rodan in das möre fleüßt. Von diſer ſtatt hat etwan das gantz künigreich Arelatenſe ſeinen namen empfangen. Sie ligt in der prouintz am end gegen Occident/vnnd iſt ein groſſer kornwachß do/daruon die ynwoner reich werden/vnnd groß gůt löſen.

Dann die Genueſer auß Jtalia/desgleichen die Spanier auß Granat ſchieffen dohin/vnnd füren das korn hinweg/darumb iſt es gemeinlich theüwer do. Es iſt vor zeitē dohin gelegt worden ein Ertzbiſthumb/vnd ſeind auch drey Concilia do gehalten worden/das erſt/zů den zeiten des Keyſers Conſtantini/vnd des Bapſts Sylueſtri. Das ander auch vnder diſem bapſt anno Chriſti drey hundert ſechs vnnd zwentzig. Vnd das dritt Anno Chriſti vier hundert eins vnd ſechtzig. Diſe ſtatt Arle hangt zum theyl an einem berg/wirt beſchloſſen von Occident mit dem Rodan/vnd von Orient mit eim groſſen ſumpff/aber gegen Mittag hat ſie ein groß fruchtbar feld/beſunder macht der Rodan doſelbſt ein jnſel die ſie nen̄en Camargues/iſt bey vier Teütſch meilen lang vnnd breyt/gantz fruchtbar an korn/wein vnd weid/für das viech. Das künigreich von Arle iſt vnder Keyſer Otten dem erſten abgethon worden vnd yngeleibet dem Römiſchen reich. Daruon will ich etwas weiter ſchreiben hie vnden im Schweytzerland/dohin es ſich geſtreckt hatt zů den ſelbigen zeiten.



Auenion.



DJß iſt ein alte ſtatt vnnd ligt an dem Rodan/vnd iſt etwan der bäpſt wonung geweſen. Dann Johannes der 22. bapſt/hat den bäpſtlichen hoff dohin gezogen/vnd iſt do bliben mer dan ſechtzig jar. Vnnd wie Michael Ritius daruon ſchreibt/iſt ſie geweſen einer künigin vonn Neapels die hieß Johanna/die was dem bapſt vō wegen jres reichs ein groſſe ſumm gelts ſchuldig/gab jm in kauffs weiß diſe ſtatt dargegen. Das ſol geſchehen ſein vmb das jar Chriſti tauſent dreyhundert vnd ſechtzig vnder dem bapſt Clemente dem ſechßten. Do ſelbſt haben die bäpſt auß forcht etlicher keyſern etlich jar lang hoffgehalten/iſt noch ein fluchthauß der bäpſten ſo ſie mit den keyſern ſpännig/oder zů Rom nit ſicher werend.

Jugdun

Von Lugdun oder Leon.

ES ſchreibt Strabo von diſer ſtatt/ dz ſie zu ſeiner zeit die andere herrliche vnd volckreich ſtatt geweſen vnder allen ſtettē des gantzē Gallie/ allein Narbon außgenom̄en. Vnd zu vnſern zeiten iſt ſie auch der fürnemſten ſtetten eine ſo in Franckreich gefunden werden/ gröſſe/ reichthumb vnd gewerb halb. Jr begriff iſt alſo groß/ das er zwen berg vnd vil weinrebē vmbfahet. Es kommen dohin vil frembder vnd außlendiger leüt deren ein theil ſich do ſetzen/ kauffmans händel zůtreiben. Dann es iſt gar ein gelegen ort do zu werben/ zweyer wäſſer halb die do zuſammen kommen/ vnnd das diſe ſtatt ſchier mitten in Europa ligt. Der zweyer wäſſer nammen ſeind Rhodan vnd Arar. Der Rhodan kompt auß dem Walliſſer land/ vnd von den hohen Schweytzer bergen. Aber Arar den man jetz Sagonam nennt/ kompt auß der Sequaner land/ vereinbart ſich bey Leon dem Rhodan/ vnd lauffen darnach miteinander dem möre zu/ dienen den kauffleüten trefflich wol/ jre wahr auß vnd ein zuführen. Solche gelegenheit haben die Römer angeſehen/ vnd haben deßhalben diſe ſtatt verehret/ vnd darinn ſylbern vnd guldene pfennig laſſen ſchlahen. Man hatt auch in diſe ſtatt bracht ein ſolichen hauffen zollgelt vnd ander vngelt auß dem gantzen Gallia/ das man meint es ſolt das Keyſerthumb allein auß dem gelt erhaltē ſein worden. Deßhalben auch zu Leon den Römiſchen fürſten ward ein herrliche wonūg auffgericht/ dohin ſie vil kamen vnd zierten jren ſitz mit groſſen vnnd köſtlichen beüwen. Vnd als nun diſe ſtatt mit ſo vil hübſchen vnd koſtlichen beüwen zugericht was/ do das Römiſch Reich noch inn ſeiner hohen herrlichkeit ſtůnd/ iſt der vnfal auch über ſie kommen/ wie dann alle ding in der Welt kein ewigen beſtandt haben/ vnd iſt von dem feüwr aller pracht zu nichten worden. Daruon der hochverſtendig Seneca in einer epiſteln/ an einen burger von Leon mit nammen Liberalem gethan/ alſo ſchreibt. Es hatt des feüwers brunſt in der ſtatt alſo übel gehandlet/ das in einer nacht diſe herrliche vnd mechtige ſtatt zu nichten iſt worden. Weiter ſchreibē die alten/ das zu jren zeiten diſe ſtatt ſey gelegen in einer jnſeln beſchloſſen von dem Rhodan vnnd der Arar/ wie man dann noch ſicht in der jnſeln vil altes gebeüws on die lange vnnd weite gaſſen/ die ſich zeicht dem waſſer Arar nach/ vnd auch die rinckmaur vnd der bühel zwiſchen den zweyen wäſſern begriffen/ vnd der berg am Arar gelegen. Deßhalben meintē etlich das nach dem feüwr brunſt die ſtatt ſey verruckt worden/ vnd vmb beſſers luffts willen ſey ſie auff den berg geſetzt/ wie man dann noch vil verfallens gebeüws find auff dem berg/ ſo man vnderſich grebt/ oder wie die andern meinen/ iſt die ſtatt groß geweſen/ das ſie dozůmal mit jrer rinckmaurē begriffen hat die jnſel vnd beide berg. Man heißt hie die jnſel den platz ſo die zwey waſſer begreiffen/ vnd zu rucken beſchloſſen wirt mit rauhen vnd hohen bergen. Nun in diſe jnſel haben die Römer vnder dem keyſer Auguſto verordnet ein beſatzung Römiſches volcks/ vnnd haben domit ſo vil als vonn neüwem auff die ſtatt wider erbauwen/ wie Plutarchus daruon ſchreibt mit ſolchen worten. An dem ort iſt Lugdun ein herrliche ſtatt des landts Gallie/ welche hernach über vil jar auffgericht iſt worden von Planco Munatio. Es hatt diſe ſtatt etliche gelerte biſchoff gehabt/ die gar fleiſſig obgelegen ſeind der heiligen geſchrifft/ deren bücher erſt zu vnſern zeiten an tag kommen ſeind/ vnnd ſunderlich werden hoch gepreiſet Jreneus vnd Eucherius/ die zů jren zeiten den höchſten ſitz/ ſo dozůmal was zu Lugdun/ haben gehabt.

Allobroges/das ſeind die Sophoyer/etwan ein Graueſchafft/aber jetzund ein Hertzogthumb.

Allobroges die völcker ſeind alſo genennet worden von einem Künig der hieß Allobroy/vnd iſt Vienna oder Wien am Rhodan jr hauptſtatt geweſen/wie ſie dann jetzundt die hauptſtatt iſt im Delphinat. Doch verſtath man jetzundt gemeynlich bey den Allobrogen die Sophoyer/ſo ferre herauff ligen gegen Genff zů. Nun merck hie. Die alten gedencken eins volcks Sabbatij genannt/deren wonung geweſen iſt bey anfang des Albgebirg/fünff Teütſch meylen von Genua herauß/die haben gegen mitnacht außher geniſtet/vnd die landſchafft der alten Allobroger jnen nach genennet Subandiam/das iſt/Sophoy/iſt alſo mit der zeit jre herrſchafft zů einer groſſen graueſchafft erwachſen/weliche grauen ſollen jr abkommen haben vonn Keyſer Otten dem andern. Sie ſeind ein lange zeit grauen geweſen/vnnd haben ſich jres gewalts nit überhebt/noch auch jren tittel biß lang hernach veränderet/jre herrſchafft hat ſich gar weit außgeſtreckt/dann ſie haben beherrſchet der Allobroger landtſchafft/von Genff biß ſchier gehn Leon/zwiſchen dem Rhodan vnd Alpgebirg/ſampt der hauptſtatt Camerin. Jtem Tarentaſier thal/vnnd das gantz hertzogthumb Bemont biß ans möre/ſampt den ſtetten Turin vnd Niſſa. Jtem das Augſtal vnd Vnderwalbis/auch Fuſſenier thal/Gauotter landt/vnd die Wadt zů beiden ſeiten des Genffer ſees/darzů Vchtland mehrtheils biß ſchier gehn Fryburg vnd an die Murter vnd Neüwenburger ſee. Diß geſchlecht hat ſich etwan jrer menge halb getheilt. Dann ein theil hat geherrſchet vmb den Genffer ſee/Vnderwallis/Augſtal/vnd fürter hinein/vnd die wurden genennt die Reichen. Die andern herrſcheten in Vchtland vmb den Neüwenburger vnd Murter ſee. Zůletſt hatt ſich diß geſchlecht widerumb gemindert/vnnd ſein alle obuerzeichnet land widerumb vnder ein beherrſchung kommen/vnd darauß ſeind hertzogen worden.

Man lißt das anno Chriſti 1077. als Keyſer Henrich der vierdt durchs Sophoyer land über das gebirg in Jtaliam zog/wolten jn die Landsherren/beſunder der graue Amedeus nit laſſen durch ziehen/er geb jnen dann zůuor vom Reich zů eigen die verwaltung vnd beuögtung über fünff die nechſt gelegen biſthumen/welches(als man meint)ſeind geweſen Sitten/Loſann/Augſt/Genff/Granoble/domit ward jnen auch ein feder vom Adler. Nun jr vrſprung/wie gemelt iſt/kompt her von den Keyſern/ſo vor zeiten vnder den Sächſiſchen hertzogen geweſen ſeind/beſunder von Keyſer Otten dem andern/vnd hat ſich jr geſchlecht alſo herab gezogen biß an graue Aimon/der hett ein ſun mitt namen Amedeum/den macht Keyſer Friderich der dritt hertzogen in Sophoy. Vnnd nach dem jhm ſein haußfrauw geſtarb/übergab er das Hertzogthumb ſeinem ſun Ludwigen/vnd thet er ſich in ein cloſter. Vnd als er ein geiſtlich vnd erbar leben darin fürt/was das Concilium zů Baſel zů rath/vnd erwölten jn zum Bapſt. Vnd do das in der Kirchen zů weiterem zweytracht reichen wolt/ſtůnd er gůtwillig ab/vnnd ward auß dem Bapſt ein Cardinal gemacht. Aber hertzog Ludwig gebar mitt ſeiner haußfrauwen/die des Künigs von Cypern tochter was/ſieben ſün/vnder welchen Philippus regiert nach ſeinem vatter/vnd nam zů der eh künig Carlens võ Franckreichs tochter. Die andern ſetzen noch ein perſon zwiſchen hertzog Ludwigen vnnd hertzog Philippen/nemlich hertzog Amedeum/des ſun ſoll Philippus ſein geweſen/vnd ſoll zů der eh haben gehabt des hertzogen von Byrbons tochter

genant

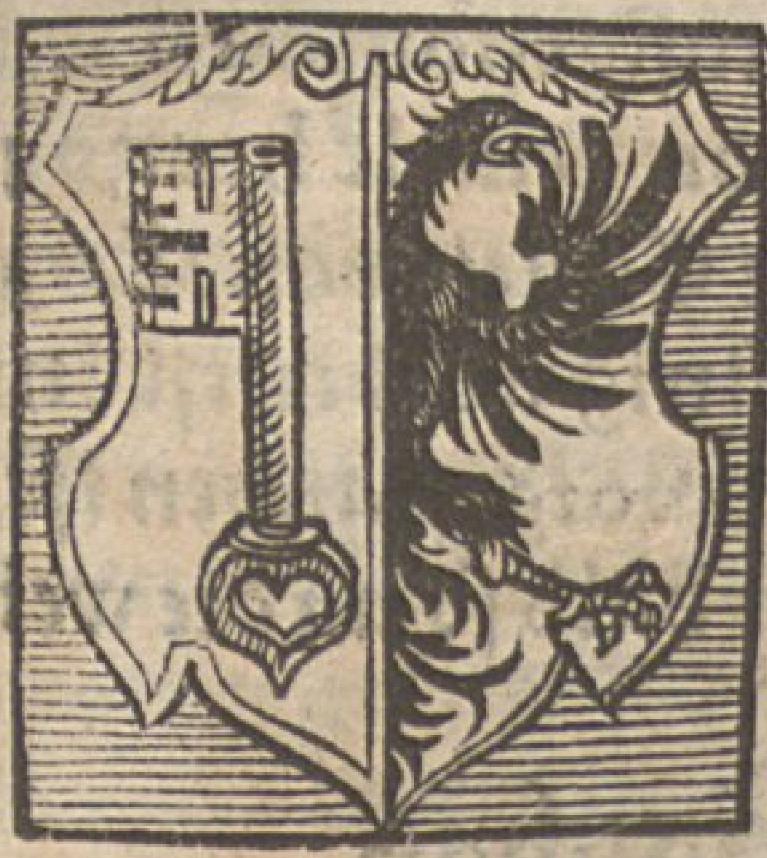
genännt Margarita/die jm auch ein groß heyrat gůt zůbracht hat. Er überkam zwen ſün/nemlich Philibertum vnd Carolum/vnd ein tochter Ludouicam/die künig Franciſci můter ward. Philibertus nam zů der ehe Keyſer Maximilianus tochter Margaritam/vnd ſtarb bald hernach/darumb fiel das regiment an hertzog Carlen/der nam Künig Emanuels von Portugal tochter zů der eh/Keyſer Carlens haußfrauwen ſchweſter/vnd gebar mit jr Carolum/der iſt jung inn Hiſpania geſtorben/vnd Philibertum/der hat auß verwilligung ſeines vatters vñ der ſeinen gewalt empfangen das fürſtenthumb Behmund/außgenommen was der Künig von Franckreich daruon genommen hatt. Aber die gemelt hertzogs Philippen tochter iſt vermählet worden in Franckreich/graue Carlen von Engelome/vnd hat geboren hertzog Fanciſcum/der nachmals Künig worden iſt inn Franckreich/vnd noch zů vnſern zeiten ſein ſun dem künigreich vorgeſtanden iſt/vnd ſeiner großmůter halb anſprach hett in Sophoy der lehen halb ſo an die weiber fallen.

Geburt liny der Hertzogen von Sophoy.

- Aimon graue
  - Amedeus der erſt Hertzog ward Bapſt zů Baſel.
    - Maria Hertzogin zů Meyland.
    - Ludwig, ſein gemahel Anna vonn Cypern.
      - Ludwig ſein gemahel vnd verwandte Carlotta des künigs tochter zů Cypern.
      - Ianus
      - Amedeus, ſein gemahel Violanta, Künig Carlens tochter vonn Franckreich.
        - Carolus der erſt.
          - Iohannes Carolus, genant Amedeus
        - Philibertus der erſt.
        - Philippus, ſein gemahel Margarita Borbonia.
          - Philibertus der ander, Keyſer Maximiliani tochterman.
          - Carolus der ander.
            - Carolus in Hiſpanien geſtorben.
            - Philibertus.
          - Philibertus graue zů Genff.
          - Ludouica künig Franciſci von Franckreich můter.
          - Philiberta, gemahel Iuliani Medices.

Genff.

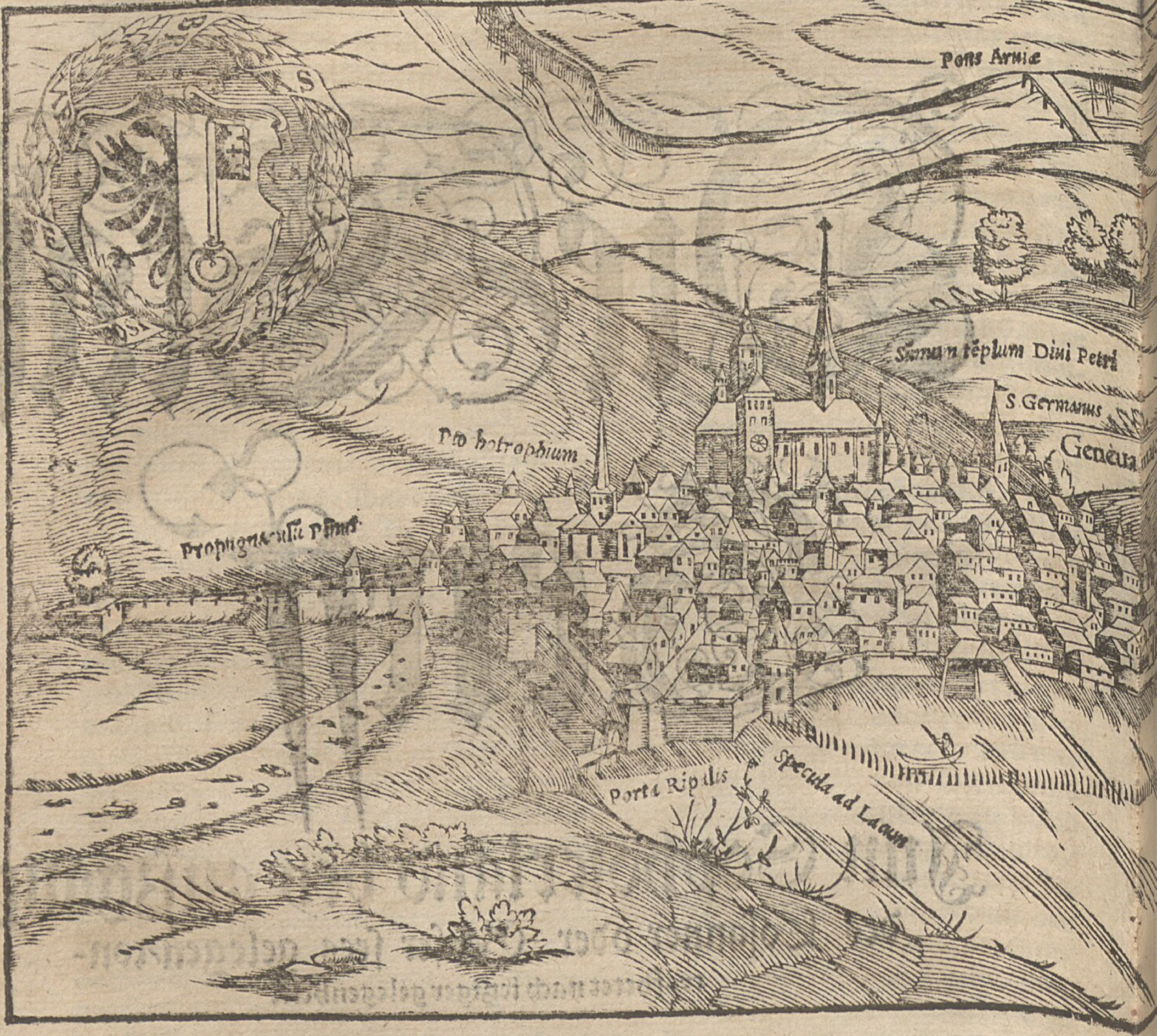
Dise ſtatt Genff ligt im Sophoyer land/vnd iſt ein trefflich alte ſtatt deren auch Julius der erſt Keyſer gedenckt in ſeinem erſten bůch von dem Gallier krieg/ vnnd ſchreibt das do ein bruck gangen ſey über den Rhodan/die iſt in der Heluetier gewalt geweſen zů den ſelbigen zeiten. Die ſtatt ligt an einem luſtigen vnnd fruchtbaren ort/auff einem bühel/do der Rhodan auß dem groſſen ſee laufft/vñ ſeind zů vnſern zeiten zwo ſtett doſelbſt zů beiden ſeiten des Rhodans gebauwen/vñ mit einer höltzin bruck aneinander gehenckt. Wir finden auch das diſe ſtatt durch den keyſer Aurelianum wider iſt gebauwen worden/vnd der wolt auch das man ſie nach jhm Aurelianam nennet/aber ſie hatt den alten namen behalten. Sie ligt faſt mitten im Sophoyer land/vñ hat auch vil erlitten von dem Hergogen des ſelbigen lands/biß ſie vmb das jar Chriſti 1536. von den Bernern erledigt iſt. Hie merck das nach dem Burgundiſchen krieg hat ſich die ſtatt Genff mit der zeit in burgrecht vnnd bündtnuß begeben mit den ſtetten Bern vnd Fryburg. Vnd wiewol der Hertzog vonn Sophoy auß krafft des ſchirms vnnd Kaſtuogtey/ſo er über die ſtatt vnnd biſthum Genff vermeint von recht zůhabē/ſolich bündtnuß etwan vnderſtůd zůwehren/ ward er doch allweg durch die Berner/ deren ewiger bundtgnoß er auch was/geſtillet/ biß vmb das jar Chriſti 1528. do ſich etwas enderung der religion zůtrůg/do ward nit allein ein vnwill zwiſchen dem biſchoff vnnd der ſtatt entzündt/ſunder vnderzog ſich auch der Hertzog der ſach/vnnd ward alſo die feindtſchafft heimlich groß/ dorfften doch die ſtatt nit angreiffen/dann ſie forchten die Berner. Aber vil Herren vnd adels des biſchoffs vnd hertzogen verbunden ſich zuſammen/ vermeinten auch die ſtatt Genff in einer ſuppen zůeſſen/ empörten ſich/ vnnd ritten mitt groſſen hauffen vmb die ſtatt Genff/ vnd tröwten den burgern den todt vnd verderbung der ſtatt. Die Genffer ermanten jre bundtgnoſſen/ die von Bern vnnd Fryburg/jnen hilff zůthůn/ das nun auch geſchahe/ dan ſie zugend hinein vnnd zerbrachen alle ſchlöſſer der feind/ aber des Hertzogen ſtetten thäten ſie nichts/ vnd ward der krieg etlicher maß verſünet. Vnnd als nachgehnden jaren die Sophoiſchen nicht wolten zůfriden ſein/wurden die Berner bewegt mit gewalt den Genffern zůzuziehen/vñ dem Hertzogen das land vmb Genff gar einzůnemen/ doch bat ſie der Künig/das ſie nit über die Cluß zugend/das ſie auch theten/ aber der Frantzoß nam ein was lands der Hertzog für die Cluß gegen Franckreich zůhet. Diß geſchach anno Chriſti 1536. zů ende des Jenners. Alſo wurden von den Bernern eingenommen Morſe/Roll/Roſſin/Tiphona/Jhee ſtatt vnd ſchloß/die Cluß/Copet/Ruſſenei/Laſerra ſtatt vnd ſchloß/Loſanna/vnd alle landſchafft des biſchoffs/ꝛc.



Die Statt Genff

Inn Sophoierland bey auſzgang des Loſanner oder Genfer ſees gelegen/contrafhetet nach ietziger gelegenheit.

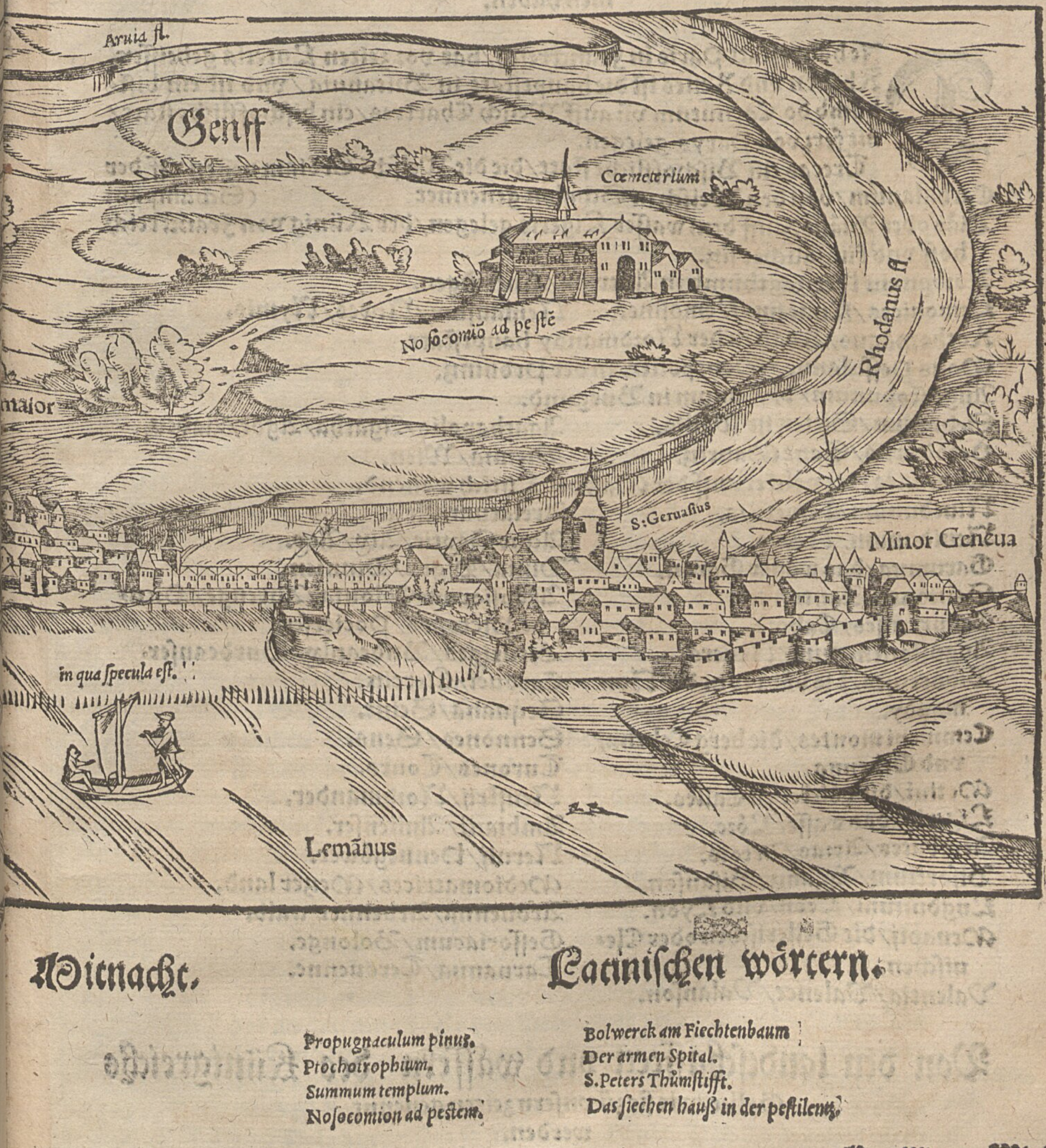
Beyde ſtett Genff/ groß vnd klein


Pons Arviæ
Summum tẽplum Diui Petri
S Germanus
Geneua maior
Ptochotrophium
Propugnaculũ primũ
Porta Ripalis
Specula ad Lacum

Erklärung etlicher

Geneua maior.	Groß Genff.
Minor Geneua.	Klein Genff.
Lacus Lemannus.	Lemanner oder Genffer ſee.
Inſula in medio pontis &c.	Inſeln mitten im Roddan neben der brucken, darin ein wachthurn ſtaht
Specula ad lacum.	Wacht auff dem ſee.

lein/mit einer brucken zůſammen gehenckt.


Arvia fl.
Genff
Cœmeterium
Noſocomiū ad peſtē
Rhodanus fl.
maior
S. Geruaſius
Minor Geneua
in qua ſpecula eſt.
Lemanus
Mitnacht.

Latiniſchen wörtern.

Propugnaculum pinus.	Bolwerck am Fiechtenbaum
Ptochotrophium.	Der armen Spital.
Summum templum.	S. Peters Thůmſtifft.
Noſocomion ad peſtem.	Das ſiechen hauß in der peſtilenz.

Wie die Welſchen namen der lånder/wåſſer vnnd vólcker/etwas verenderung genommen haben.

Die hauptſtatt Paris in Franckreich/hat vor zeiten Lutetia geheiſſen. Rhedon vnd Renes iſt die hauptſtatt in Britannia/vnd iſt ein biſthumb do. Carnutum vñ auff Welſch Chartres/ein biſchoffliche ſtatt/nit ferr von Parys gelegen.

Trecas ein Biſchoffliche ſtatt/die die Welſchē Troiam neñen vff der (Schampani

Cathalanum/von den Welſchen Schalon genennet

Blås oder Blåſis/auff dem waſſer Ligeris gelegen/der Künig von Franckreich hoff vnd küniglicher ſitz.

Borbon ein Hertzogthumb in Auernia/Oueringen.

Lemonices/Limoſin/Lemoſiner.

Rothomagus/Roan in der Nordmandy hauptſtatt.

Mons Peſſulanus/Montpolier/in der Prouintz.

Auguſtodunum/Hedunum in Burgund.

Sedunum/Sitten in Wallis.

Octodurus/Sant Mauritz.

Eburones/die vólcker auff der Maß bey Lütich wonend.

Niuedunum/Niuernia.

Neuidunum/Newis.

Garumna/das waſſer Garon.

Santones/Xantonge.

Cadurcenſes/Cahors

Auguſtonemetum/Neuers.

Biducenſes/die vólcker in der Normandy.

Cemmeni montes/die berg Cebena/vnd Gebenna.

Morini/die vólcker zů Calles.

Ligeris/das waſſer Lôre.

Atrebates/Arras/Artois.

Biſortium/Biſantz/Biſanſon.

Lugdunum/Leon/vnd Lyon.

Menapij/die Gelleriſchen oder Cleuiſchen.

Valentia/Valence/Valanſon.

Nemauſum/Niwes/Nymis.

Agathapolis/Agatha/Agde/Aaden.

Vienna/Wien.

Arelatum/Arle.

Aque Sextie/Aix/Aex.

Dinia/Digne/Dinnien.

Arauſiorum Colonia/Aurenge/Orenge.

Pictones/Pocierſer.

Bituriges/Budeaulx/Burdeauſer.

Carduci/Quercin

Sequana/Seine.

Sennones/Sens.

Turones/Tours.

Neuſtrij/Nordmander.

Ambiani/Amienſer.

Neruij/Hennegówer.

Mediomatrices/Metzer land.

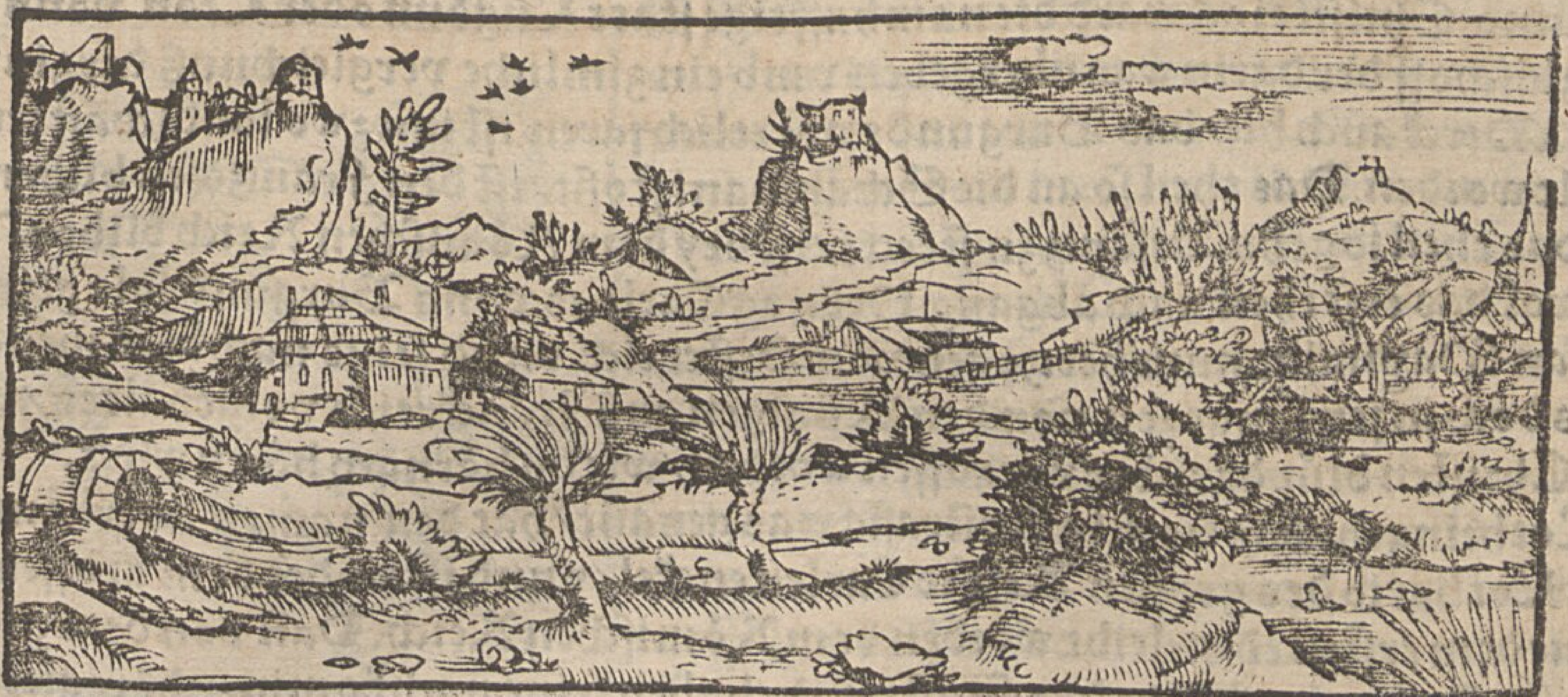
Arduenna/Ardenner wald.

Geſſoriacum/Bolonge.

Taruanna/Terouenne.

Von den landtſchafften vnd wåſſern des Künigreichs Gallie/wie ſie zů vnſern zeiten genennt werden.

Der hocherfaren mann Strabo/ſchreibt/vnnd erfindt ſich auch alſo/das Gallia allenthalben wirt mit flieſſenden vnd ſchiffreichen wåſſern übergoſſen/vnder welchen der Rodan/Ligeris/Moſel/Mas vnnd Sequana die fürnemſten ſeind, Diſe vnd die anderen die etwas gerin



die andern keren jren fluß gegen mittag/vnd entledigen ſich in das Mittellendig möre/dardurch das land ſehr gefürdert wirt/das es gering von einem möre in das ander kauffmanſchätz vnd andere läſt füren mag. Hie merck das die Mas vnd die Arar/die man jetzund Sagonam nennet/an einem berg erſpringen/vnnd lauffe eins gegen mittag/das ander gegen mitnacht. Deshalben ward vor zeitē ein groſſer landsherr bewegt/vnd wolt den berg laſſen durch graben/vnd diſe zwey wäſſer zůſam̄en fügen/domit man von einem möre zů dem andern mit ſchiffen kommen möcht. Aber ward im rath erfunden/das vil übels darauß erwachſen möchte/darumb ward es vnderlaſſen. Sollich werck hatt auch der groß Keyſer Carlen vnderſtanden mit der Altmül vnnd Regentz bey Nürnberg zů vollbringen/wie ich im Teütſchen land anzeigen will. Der landſchafften halb die zů vnſern zeiten in Gallia ſeind/groß vnd klein/find ich diſe/Aquitaniam/Gaſconiam/Britanniam/Turoniam/Normandy/Picardy/Francįam/Limoſin/Auerniam/Burgund/Lothringen/Prouintz/Delphinat/Hertzogthumb vonn Bar/Hertzogthumb vonn Borbonia/Schampani/Langendocken/Hertzogthum̄ von Berry Hertzogthumb von Sophoy/etc. Diſe länder alle gebrauchen ſich der Frantzoſen zungen/außgenommen Britannia/die hat ein beſundere ſprach/iſt doch vil vnderſcheid in diſer ſprache/beſunder werden die Sophoier vnd Lothringer für die gröbſte geachtet. Gemelte länder ſeind alle dem Künig von Franckreich vnderworffen/außgenommen Lothringen/Sophoy vnd ein theil von Burgund/die gehören zum Römiſchen Reich. Dann vnder dem Keyſer Conrado dem andern/der auff den Heyligen Keyſer Henrichen kam/iſt das Künigreich von Burgūd/ſo dreiſſig vnnd hundert jar vnder dem Frantzoſen was geweſen/kommen vnder das Römiſch Reich/vnnd iſt ein Prouintz darauß worden/wiewol ein groß theil ſich daruon geſchlagen hat zů der Frantzöſiſchen herrſchafft. Nun vor diſer zeit iſt dem künig von Burgund gehorſam geweſen das gantz Sophoier land/vnd was hie jhenet dem Rhodan gelegen iſt/als das Delphinat vnd graueſchafft von Valentz/die dan̄ auch jetzund zum Keyſerthumb gehören. Das Delphinat iſt ein herrſchafft in Franckreich/die dem erſtgebornen ſun des künigs auß verwilligung des künigs zůgehört/vnd iſt der nächſt grad zů dem künigreich. Dan̄ als bald der Künig abgath/kompt d' Delphin an ſein ſtatt vn̄ wirt künig. Diß Delphinat ward Anno 1394. von dem Delphin Huniberto/oder wie die and̄n jn nen̄en/Imberto/verkaufft den K. vō Franckreich/mit bewilligung Keyſers Carlē des 4. dan̄ es gehört zů dem Keyſerthumb/ſo ferr das der erſtgeboren ſun des Frantzoſen künigs das empfahe als ein lehen von dem Römiſchen Reich. Vor diſer zeit habē die Frantzoſen das Delphinat nit gehabt. Von diſem findeſt du etwas weiters hie vnden.

Landſchafften Gallia.

Was Delphinat iſt.

Anno Chriſti 1396. ward die namhafftige ſtatt Lugdun oder Leon vonn dem
Ertzbiſchoff der darin was übergeben vmb ein zimliche vergleichnuß der zinß vñ
zwo herſchafften in Burgũd — gült. Merck auch hie / das Burgundt vor etlich jaren iſt inn zwo landſchafften ge-
theilt worden. Das theil ſo an die Schampani ſtoßt / iſt den Frantzoſen bliben / a-
ber das theil ſo gehn Biſantz zu ſtreckt / iſt bey dem Römiſchen Reich bliben. Vnd
wiewol das erſt theil nach abgang Hertzog Carlens vonn Burgund ſolt gefallen
ſein an Maximilianum hertzogen von Oeſtereich vnnd ſeine nachkommenden /
iſt es doch jn jetz lange zeit von den Künigen auß Franckreich vorgehalten / vnnd
vil Chriſten blůt darüber vergoſſen worden / wie du härnach hören wirſt.

Lothringen. — Lothringen / das vorhin Auſtraſia was genant / hat den namen überkommen
von Lothario des groſſen Keyſer Carlen enckel / vnnd iſt vnder dem groſſen Ot-
thone dem erſten eingeleibt worden dem Römiſchen Reich. Dañ von dem groſſen
Keyſer Carlen an / biß in das fünfft glid / haben ſeine nachkommendẽ regiert das
Teütſchland vñ auch Franckreich / alſo das ein einiger Künig etwan land het bey
den Teütſchen vnd bey den Frantzoſen / vnd waren beyde Künigreich / Fräckreich
vnd Teütſchland / ſo vil als vnder einer herſchafft vnd einem regiment / das iſt /
vndern brůdern oder brůders kindern / biß inn das fünfft geſchlecht / do zergieng
Keyſer Carlens ſtammẽ / vnd wurffen die Frantzoſen ein beſundern Künig auff /
aber die Teütſchen behielten das Keyſerthumb / das vorhin gemein was geweſen
den Frantzoſen vnd den Teütſchen / vnd ward Otto der erſt hertzog von Sachſen
Römiſcher Keyſer / der bracht Lothringen vnd Burgund zum Römiſchẽ Reich.
Daruon wird ich hie vnden an ſeinem ort etwas weiters ſagen / jetzund ſtehn vns
vor noch etliche namen zůerkleren / von dem wil ich mit kurtzen worten etwas ſa-
gen. Von Lothario iſt kommen der nam̃ Lothringen. Warumb Britannia alſo
heißt / hab ich hie fornen in Engelland gemeldet. Von der Normandy aber haſt
du hie fornen im xvij. capitel gehört.

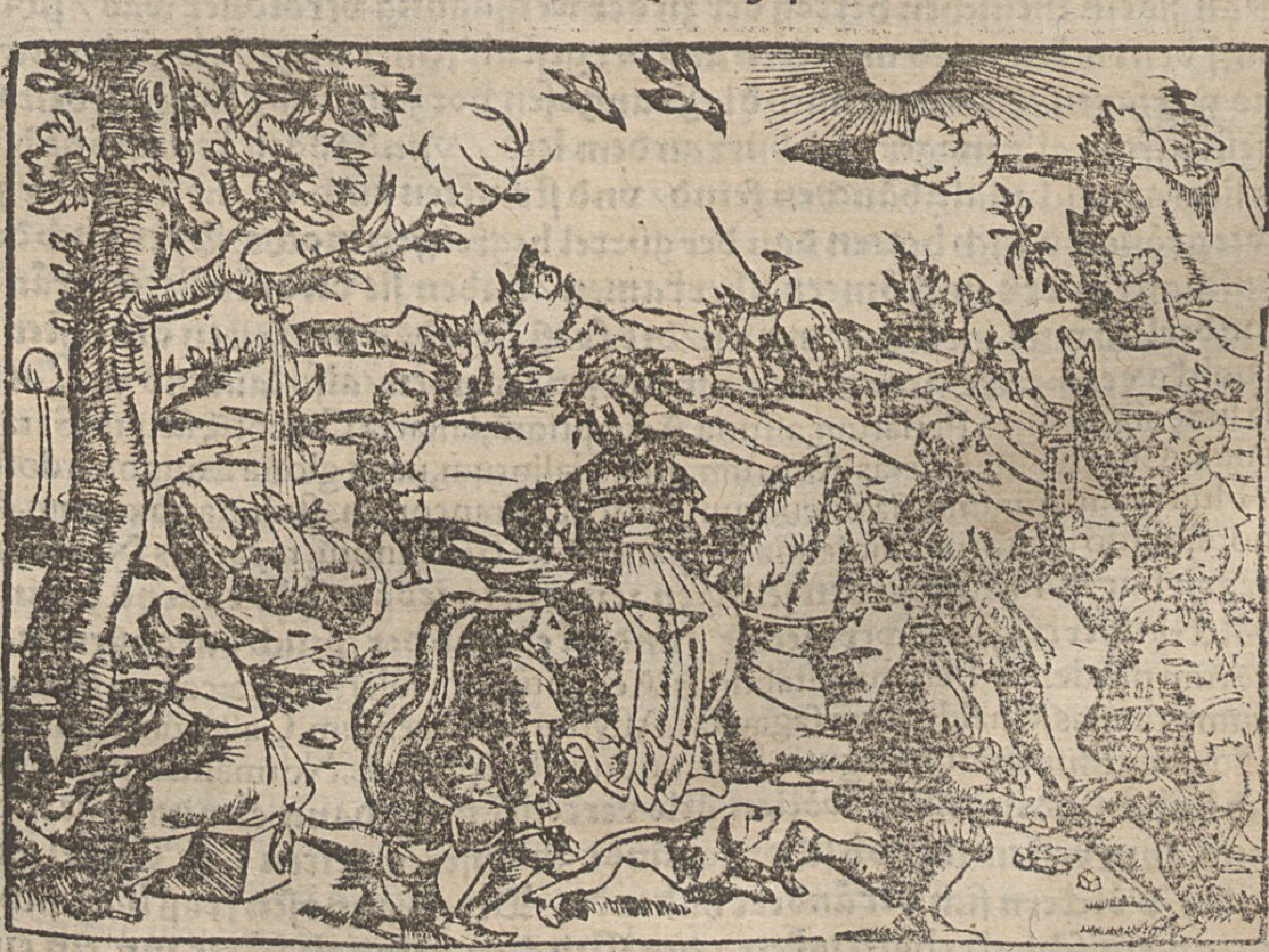
Aquitania. — Aquitania iſt ein Latiniſch wort / vnd wirt das land alſo genant der krümme
halb ſo das waſſer Ligeris hat. Francia oder Franckreich kompt von den völckern
Francken genant / wie vorhin gemeldet iſt. Alſo Picardia von den völckern Picar-
den / vnd Turonia vonn der ſtatt Turon. Prouintz darin Marſilia oder Maſſi-
lia ligt / kompt von den Römern. Flandern iſt alſo genennet worden vonn einer
frauwen Flandra genannt / die ein gemahel was Luderici des erſten regenten inn
Flandern / anno Chriſti 782. ehe es zů einer graueſchafft gemacht ward. Guaſco-
nia / oder Vaſconia / wirt durch das waſſer Garumna oder Girunda geſcheiden võ
Aquitanai / vnd hat zů den zeiten des groſſen Keyſer Carlen geheiſſen das Reich
von Vaſconia.

Von fruchtbarkeit der landſchafften
in Franckreich.

ES iſt Franckreich lange zeit ein wol erbauwẽ land geweſen / nit allein in dẽ
ſtetten vnd fläcken / ſunder auch in äckern / gärten vñ matten oder wyſen.
Dann wie Strabo geſchriben hat zů den zeiten Chriſti vnſers Herren / iſt
kein winckel nit in Gallia der nit erbauwen iſt / außgenommen die lachen
vnd wäld die man nit bauwen kan. Vnnd beſunder iſt es in der Prouintz
vnd in Langendocken gegen dem Mitellendigẽ möre auß der maſſen fruchtbar /
do auch Cypreſſen vnnd Roſamarin wachſen on menſchliche ſorg / auff dem feld /
wie hie zů land der Weckholder. Jtem Pomerantzen / Granat öpffel vnnd Citro-
nen findet man an keinem ort alſo überflüſſig wie in der Prouintz. Was gůts vnd
koſtlich

kostlichs wein wachßt auff den manichfältigen wässern/die das gantz Galliam begieſſen/iſt nit von nöten das ich es hie erzel. Man weißt hie zů land faſt wol wie der Burgũdiſch wein ſchmeckt. Wie mecht Aquitania ſo trefflich vil ſtett erhalten/als dann ſeind Lugdun/Burdegalis/Lemouica/Tholoſa/Carcaſſona/ꝛc. ich laß die andern hie faren/wañ es nit ein ärtig land were an weinråben/fruchtbaren bäumen/bruñen/flieſſenden wäſſern/matten/weyden/wålden/viech vnd andern dingen/deren menſchlich leben notturfftig iſt? Wie fruchtbar das land vmb Parys iſt/magſt du darauß mercken/dz künig Ludwig der eylfft auff ein zeit begert zů wiſſen/wie vil ſtreitbarer mañ auß Parys in das feld möchten gefürt werden/do wurden gefunden ſiebentzig tauſent gewaffneter mann. Nun magſt du wol erachten/wo ein groß volck iſt/do můß ein fruchtbar land ſein/das ein ſolich volck erneert. Von der Normandey find ich auch/das ſie ein hauptſtatt hat/vnd ſunſt ſechs ſtett/vnd vier vnd neüntzig kleiner ſtett/vñ ſchlöſſer/märckt vnd dörffer on zal. Sie iſt reich an viſchen vnd viech/vnd hat überfluß am korn/vnd des obs hat ſie ſo vil das man gemeinlich tranck darauß machet/vnd vil anderßwo hin fürt. Jch hab auch hie foren im vj. capitel etwas geſchriben von fruchtbarkeit des lands Gallie.

Von ſitten vnd gewonheiten
der alten Frantzoſen.



Es haben vor zeiten die menſchen in Gallia glaubt/das die ſeelen nit zerſtört werden/ſunder ſie kom̃en in dem todt in ein andern cörper/vñ deßhalben entſetzten ſie ſich deſter minder ab dem todt/vnd wagten ſich kecklich in den gefehrlichkeitē. Die reyſigen wan ſie kamen in gefehrlichkeit/

ſo opfferten ſie für jr heil ein menſchlich opffer. Mercurius iſt jr fürnemſter gott geweſen/dem ſie groß ehr erbotten haben/vnd ſprachen er het erfunden alle kũſt/ er were ejn geleyter oder fürer in den wegen/vnd were dē menſchen gar behilfflich zů der reichthumb. Wañ ſie aber in ſtreit gahn wolten/gelobten ſie dem got Marti alles das ſie erobern möchten/damit ſie den ſieg überkämen/vnd deßhalben ſahe man in vilen ſtetten groſſe zůſammen geſchütt hauffen/die von kriegs rauberey erwachſen waren. Vnd wañ einer auß ſollichem raub etwas betrüglichen entwēdet/ward er hert darum̃ geſtrafft. Jre kinder lieſſen ſie nit für jr angeſicht kommen/biß ſie zu eim geſtanden alter kamen/vñ jetz ſich der waffen gebrauchē mochten. Dañ ſie achteten es für ein vngeſchaffen ding/wañ der ſun in ſeiner kindtheit ſolt bey dem vatter geſtanden ſein. Die mañer hettē gewalt zů tödtē jre weyber vñ kinder. Vñ wañ ein frauw überzeügt ward der hexerey/ſo verbrãten ſie jres mans nechſten freünd. Jn der begrebnuß hetten ſie den brauch/das ſie verbranten mitt dem todten alles das/dz jm in dem leben lieb was geweſen/auch die thier. Sie lieſſen das haar lang wachſen/vñ zogen gerad cörper/vñ fleiſſen ſich den leib weiß vñ ſcheinbarlich zůhalten. Ein lang ſchwert henckten ſie auff die rechten ſeiten/vñ gebrauchten ſich der bogen/vnd waren gantz gewiß in jrem ſchieſſen. Sie ſchlieffend auff dem erdtrich/vnd aſſen im geſtreüw. Jr ſpeiß was gemeinlich milch vñ ſchweinen fleiſch/friſch vñ geſaltzen. Sie hettē grobe vernunfft/vnd angeborne einfeltigkeit/vnd in kriegen hetten ſie mehr ſtercke dan klůgheit. Sie küm̃erten ſich mehr mit kriegen/dañ mit feld arbeit. Jre weyber waren trefflich fruchtbar. Wañ ſie auß den kriegen heim kerten/henckten ſie jren pferden an die helß jrer feind köpff/vnd hefften ſie doheim an die thürpfoſten/zu einem ſpectackel vnd ſunderlicher ehr. Wañ es aber nam̃hafftige vnd treffliche leüt waren/ſo bäiſſetē ſie jre köpff in Ceder hartz/vñ zeigtē ſie den außlendigen/aber ſie lieſſen ſie nit mit ſo vil golds löſen. Wañ ſie ein menſchen hetten der zů der weiſſagung verordnet was/ſchlůgen ſie jn auff den rucken/vnd merckten auß der geſtalt ſeiner vngedult vnd vnwirßigkeit das warſagen. Es waren auch die Frantzoſen vor zeiten auß ſtäter arbeit vñ andern geſchäfften alle mager vnd dürr an dem leib/vnnd zugen kein groſſe bäuch/ſunder ſie waren ſchmaltzbäuchen feind/vnd ſtrafften auch offentlichen die jüngling/die gröſſere bäuch hetten dan der gürtel begreiffen mocht. Aber nach dem ſie gemeinſchafft mitt den Römern überkamen/haben ſie vil diſer ſitten geändert/vnd ſunderlich wirt jnen zugemeſſen/der fraß/wie dan vor zeiten die laſter eines jeden volcks vermerckt/zuſammen ſeind geſetzt worden/alſo lautend zu Latin.

Inuidia Iudęorũ,perfidia Perſarum,aſtutia Aegyptiorũ,fallacia Gręcorũ, ſæuitia Saracenorum,leuitas Chaldeorũ,uarietas Afrorum,gula Gallorum,uana gloria Longobardorũ,crudelitas Hunorum,immunditia Sueuorum,ferocitas Francorum, ſtultitia Saxonum,duritia Pictauorũ,libido Scotorum,uiolentia Hiſpanorũ, ira Britannorũ, rapacitas Normandorũ.

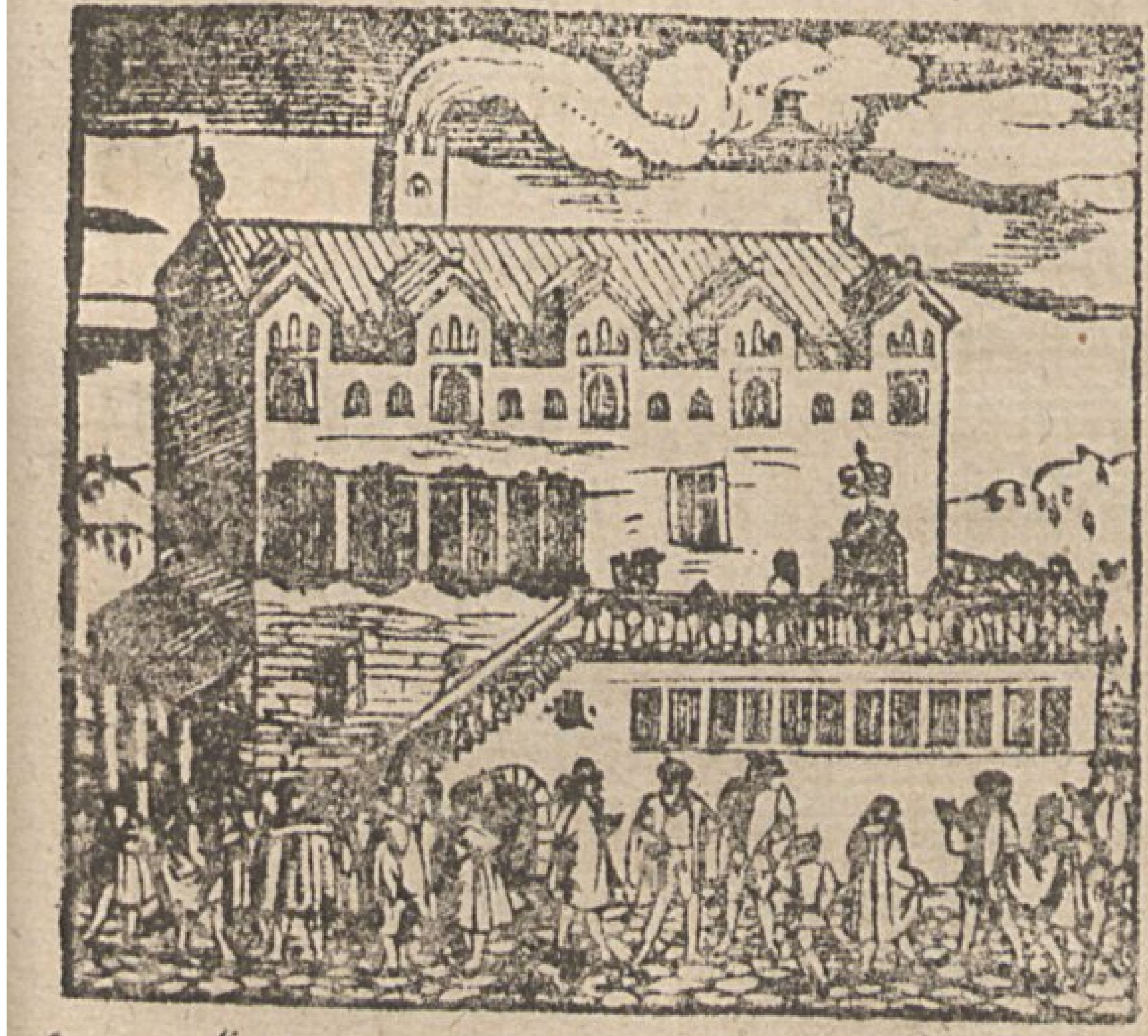
Dargegen hat man auch zu den ſelbigen zeitē eines jedē volcks tugend dorin es andere völcker übertroffen/ vermerckt/vnd iſt ein ſolcher ſpruch darauß erwachſen/

Hebręorum prudentia,Perſarum ſtabilitas,Aegyptiorum ſolertia,Græcorum ſapiētia,Romanorum grauitas,Chaldeorum ſagacitas,Aſſyriorum ingenium,Gallorum firmitas,Scotorum fidelitas,Hiſpanorum argutia,Britannorum hoſpitalitas,Normandorum cõmunio.

Jch hab diſe ding nicht wöllen alle verteütſchen/dann es nimpt ſie nicht jedermann zum beſten an/ob ſchon jetzunder zu vnſeren zeiten diſe Tittel gar nahe in allen Völckern ſich verändert habend. Der Frantzoſen fraß hatt ſich verendert inn ein ſchleckerhafftigkeit/der Griechen betrüglichkeit inn ein einfaltigkeit/der Schwaben vnſauberkeit inn ein höfflichkeit/der Spanier geſcheidigkeit in ein liſtigkeit/ď Römer dapfferkeit in leichtfertigkeit ꝛc. Es iſt gar ein mechtig ding vm̄ Gallia geweſen/die einwoner habē groß vñ vil krieg gefürt/vor vnd ehe ſie durch Julium den erſtē Keyſer vnder den Römiſchen gwalt bezwungē ſeind. Man findt nit ſo vyl mehr von jren herrlichen thatē/nach dem ſie vnder die Römiſche beherrſchūg kom̄en/auch allzeit für ſich ſelbs als hie vor/ſunder in der Römer dienſt kriegt haben/deßhalb bey den Römiſchen geſchichtſchreibern nun hinfür gemeinlich aller ſieg vñ rūmwirdige thatē den Römern als der oberkeit/vnd nit den Galliern als vnderthanen vnd helffern zůgeſchriben wirt.

Von dem Parlament vnd hohen ſchůlen zu Parys.

NVn ſchreibt Robertus Ganguinus/das dz Parlamēt zů Parys ein ſolchen anfang hab gehabt. Es kamē vor zeiten auß allen ſtettē des gātzē lands Franckreich die erfarnē mañer zůſammen in ein rath/beſunder die darzů erwölt waren/vnd land breüch vñ gericht wißtē/vnd nach examinierung der ſachen ſprachē ſie das recht deren/ſo zů jhnen appelliert hetten. Vnnd do ſie ein zeit lang kein beſtimpte ſtatt hatten/iſt entlich Parys darzů erwölt worden/vnnd etlich beſtimpte richter verordnet/nēlich achtzig/die ſich ſtäths do halten ſolten/vnd ſolten jre beſoldung haben auß des Künigs kamer. Vnd do wurden ſie getheilt in vier räth oder höff/ſo man ſuntkamern nennet. Jn der erſten kamern ſitzen vier regenten oder fürweſer/vnnd dreyſſig raths männer/die verhörten die ſachen vnd händel vnnd gezänck/vnnd auff das machten ſie auffſchleg/vnnd zil nach außweiſung der rechten. Doch was kleine vñd ringe händel ſeind/richteten ſie ſelbſt auß. Jn der andern kamern ſitzen die achtzehen räth/wie auch inn der dritten/vnnd hat ein jetlicher vier preſidenten/vnnd diſe räth ſeind eins theils leyen/vnd eins theils gelerten. Sie examinieren mit fleiß/vnd was ſie für ein vrtheil erkennen/das ſpricht einer auß von den vier preſidenten der erſten kamern/vnnd das am erſten tag/denn er den Partheien hatt beſtimpt. Vnd diß vrtheil hieſſen ſie Areſtum/das iſt/ſteiff/vnd darff keiner daruon appellieren/vnd welcher die ſach verleürt/der můß geben ſechtzig Turoner pfundt den räthen. Wo aber einer vermeint das ſein ſach nit recht were verſtanden oder gnůgſamlich examiniert/vnd das jme zů kurtz were beſchehen/der mag ſein ſach wider für gericht bringen/vnd die baß laſſen examinieren. Doch nimpt man ein ſach nit an/er leg jhnen dann das vorig gelt zwifach. Jn der vierdten kamern ſeind die räth/die mann heißt magiſtratus palatij/das iſt/palaſt meiſter/vñ die hören allein die händel/die in des Künigs dienſt ſeinn/oder ſunſt mit priuilegien gefreyet ſeind/das ſie nit mögen für andere räth gezogen werden. Jn diſer kamern ſitzen nit mehr dann ſechs richter/vnd man mag von jnen zům Parlament appellieren. Vnd wañ ſichs zůtregt/das etwan ein ſchwäre ſach für kompt/ſo kommen die räth von allen kamern zůſammen/auch in den dingen die der Künig etwan für ſich nimbt in dem gantzen land/vnd erkeñen darüber ein vrtheil/was zethůn iſt. Dann alle ſatzungen werden durch ſie gemacht/vnd die groſſen ſachen werden durch ſie entrichtet. Es hatē dis Parlament auch etlich mitrichter/beſunder wan die Pares Francie/das iſt/die gleicht Fürſten von Franckreich zů



gegen ſeind/vnd die Grauen die ſich bey dem Künig halten/vnd diſe mit ſampt den gleichen Fürſten erkennen vnd richten des Künigs/vñ anderen der gleichen hohen ſachen oder hendeln. So hat es auch ſonſt faſt in Reichs verſamlung diſe ordnungen. Erſts iſt die Künigklich perſon in Franckreich die höchſt.

Hernach die Künigin/ Die můter des Künigs/ Der Delphin/ſo der erſtgeboren des Künigs/ Des Delphins ſon/ Nach den ſelbigen ye der nechſtgeboren nach dem Delphin/ Als dann die nechſt verwandten vom blůt.

Hernach der Hertzog von Burgund/als der Dechan der zwölff Vättern.

Die andern eylff Vätter. Wo aber die Reichßſtänd zůſammen kommen iſts gehalten worden/das der ſitz nach dem Künig

1 Cardinäl
2 Blůtfreünd des Künigs
Conſtabel
3 Die geyſtlichen vätter auß den xij.
4 Die Biſchöff vnd geyſtlichen jrem ſtand nach
5 Die Oberſten der vier ſtänden
6 Die vier fürnemſten Amptleüt der ſtänden vnd Ritter.

Entgegen über wurden geſetzt gegen den geyſtlichen die Grauen vnd herren.

Cãdalle vñ Benon
Ponteiure
Termollien
Pous
Saſſerre
Ruſſy
Bremen
Leſtrack
Maleuries
Caſtillon
Vauer

Lützelburg
Martegni
Puligniack
Chermont Lodeue vnd Nebanſon
Schartres
Jugni
Turian
Trignack
Montmaraucy
Granges

Wantador
Eſtoteville
Crony
Diuri
Nach diſen die Räth des Parlaments
Comes ſtabilis
Granmeiſter
Seneſcalo
Secretario
Capitan der Harßier

Guardy
Capitan ð guardy
Hoffärtzt
Rent oder Schatzmeiſter
Profandmeiſter
Zal oder Pfennigmeiſter
Gegenſchreiber
Hoffgeſind

Die außtheilung der Geyſtlichen vnd Weltlichen herrſchafften in Franckreich. Zwölff Fürſten ſeind/ſo man die Vätter/oder höchſten vnd gleiche Räth dem Künig/nennt/darunder dann ſechs Geyſtlicher/vnnd ſo vyl Weltlicher ſeind/ ſonſt haben die Geyſtliche jre ordnung wie nachuolgt.

Der Ertzbiſchoff zů Lyon iſt der Primas des gantzen Franckreichs/ vnd hat vnder jm diſe Biſchoff/ Zů Anton Mackon Tſchalon auff der Schampannen Jangers. Die Vätter eines Hertzog.

Ertzbiſchoff zů Tarentaß/vnder jm Biſchoff zů Sitten Augſt.

Ertzbiſchoff zů Biſantz/vnder jm Biſchoff zů Baſel/ Loſannen Belaryß.

Ertzbiſchoff zů Embrun/vnder jm Biſchoff zů Digne Niſſa Granſen Sentis Germonnen Vernon Angiers. Ertzbiſchoff zů Aix/vnder jm Biſchoff zů Apten Forins Vapince Siſtarique. Ertzbiſchoff zů Arle/vnder jm Biſchoff zů Maſſilien Anion iſt exempt Tollon in Prouintz Cauali Vaſon Carpentras Aurenges Trica. Ertzbiſchoff zů Viennen/vnder jm Biſchoff zů Valentz vnd Dies Viuiers Maurien Granobel Genff. Ertzbiſchoff zů Sens/vnder jm Biſchoff zů Parys Schatre Orlientz Neüwers Auxerre Troye Meaux. Ertzbiſchoff zů Rems/der Vätter oberſter Hertzog/vnder jm Laon der Vätter Hertzog. Saſſon Schalun/der Vätter ein Graue Camern Tornan Marems Arras Amiens Nayon/der Vätter ein Graue Senlis Bannoys/der Vätter ein Graue. Ertzbiſchoff zů Roan in Normandy/vnder jm Biſchoff zů Baieux Aurenges Sees Eureux Liſieux Coſtance. Ertzbiſchoff zů Tures/vnð jm Biſch. zů Le Mans

Renes/Arniauw/Nanaten/Cornonwell/Vañes/Brien/Leon/Triquet/Dolle/S.Malo. Ertzbiſchoff zů Burges/vnder jm die biſchoff/zů Clermont/S.Fleur/Rouergne/Vabren/Cahors/Limoges/Tules/Mende/Albi/Caſtres/Puy. Ertzbiſthumb zů Burdeauw/hat vnder jhm die biſchoff/zů Poytiers/Maleſantz/Luȳon/Xanten/Angulem/Perygzåw/Sarlat/Agean/London.

Ertzbiſchoff zů Auy in Gaſbonien/hat vnder jm die biſchoff/zů Aiy/Lectore/Counes/Conſerant/Terne/Oleron/Baſas/Baionen/Laſcura/Riuenna/Adure/Bogarren. Ertzbiſchoff zů Narbonen/hat vnd' jm die biſchoff/zů Carcaſſon/Beſier/Agathe/Magalon/Nimes/Vſers/Elect/S.Pontz/Lodeuen.

Ertzbiſchoff zů Toloſen/hat vnder jm die biſchoff/zů Appamer/Montalbõ/Rieuy/S.Paul/Lombers/Mirepoys/Vannes.

Nun in Weltlichen ſtånden ſeind do drey Våtter Hertzogen/ vnder den ſelbigen wie nach volgt.

1 Burgund der oberſt Hertzog/vnder dem ſeind diſe Grauen

Neuers
Scharloys
Cahors

2 Normandy/vnder dem ſelbigen Hertzogen ſeind keine Grauen

3 Guinen das Hertzogthumb Gaſconien/hat vnder jm diſe Grauen

Poictiers
Armigniack
Zů der Marck
Rodez
Perigort
Angulem zum Hertzogthumb erhaben
Partenay
Wendatur
Waron

1 Schampania der zwólff Våtter oberſte Graueſchafft

Bar
Auyerre
Tonerre
Porſian
Brennen
Granpre
Reſchell
Malle
Wertu
Vianen
Buſſt
Jugnt

2 Flandern/die hat ſunſt kein Graueſchafft vnder jr

3 Toloſen die Graueſchafft hat vnder jr

Foyy
Cominges
Pigorren
Luſtrac
Lißlen
Quercy.

Das ſeind' nun die Weltlichen Våtter mit jren zůgewandten. Wiewol derſelben vyl abgangen/vnnd an jre ſtatt andere kommen

Burgund		Alenzon
Normandy	yetzt	Wandamo
Gienne oder Gaſconien		Borbon

An ſtatt der Grauen

Campanan	yetzt	Neeuers
Toloſen		Armigniack

Der Biſchoff zů Rems hat in der krónung das ampt

Er ſalbet/weyhet/krónt.

Laon tregt die ampel darmit er geſalbet wirt.

Langren tregt den zepter.

Beauoys tregt den wappenrock.

Schalun tregt das ſigel.

Noyon tregt den gürtel.

Die Weltlichen.

Hertzog von Burgũd hat das ampt/tregt die kron.

Normandy tregt das paner.

Gyennen tregt den Rennfanen.

Graue von Schampanien tregt das fåndlin.

Flandern das ſchwert.

Toloſen tregt die ſporen.

Sonſt ſeind in Frãckreich gezelt eylff Fürſtenthumb/deren den meiſten theil die Kron an ſich gezogen. Erſts

1 Bretagnen hat diſe Graueſchafften

Pontieiur
Nantha
Purebers

2 Orliens hat kein Graueſchafft.

3 Borbon das Hertzogthumb hat die vnderworffne Graueſchafften

Foreſt
Clermont im Beuawoſin.

4 Narbon das Hertzogthumb hat

Roſſiglien
Leon
Nymes
Carcaſſon.
Caſtres

5 Daniaw das Hertzogthumb

Mayne
Wandome
Belfort
Lauall.

6 Bar das Hertzogthumb

Wardemont
Blemont
Lignt.

7 Auergne das Hertzogthumb hat

Clermont
Montpenſier
Boys.

8 Tours das Hertzogthumb hatt kein Graueſchafft.

9 Valoyß hatt kein Graueſchafft.

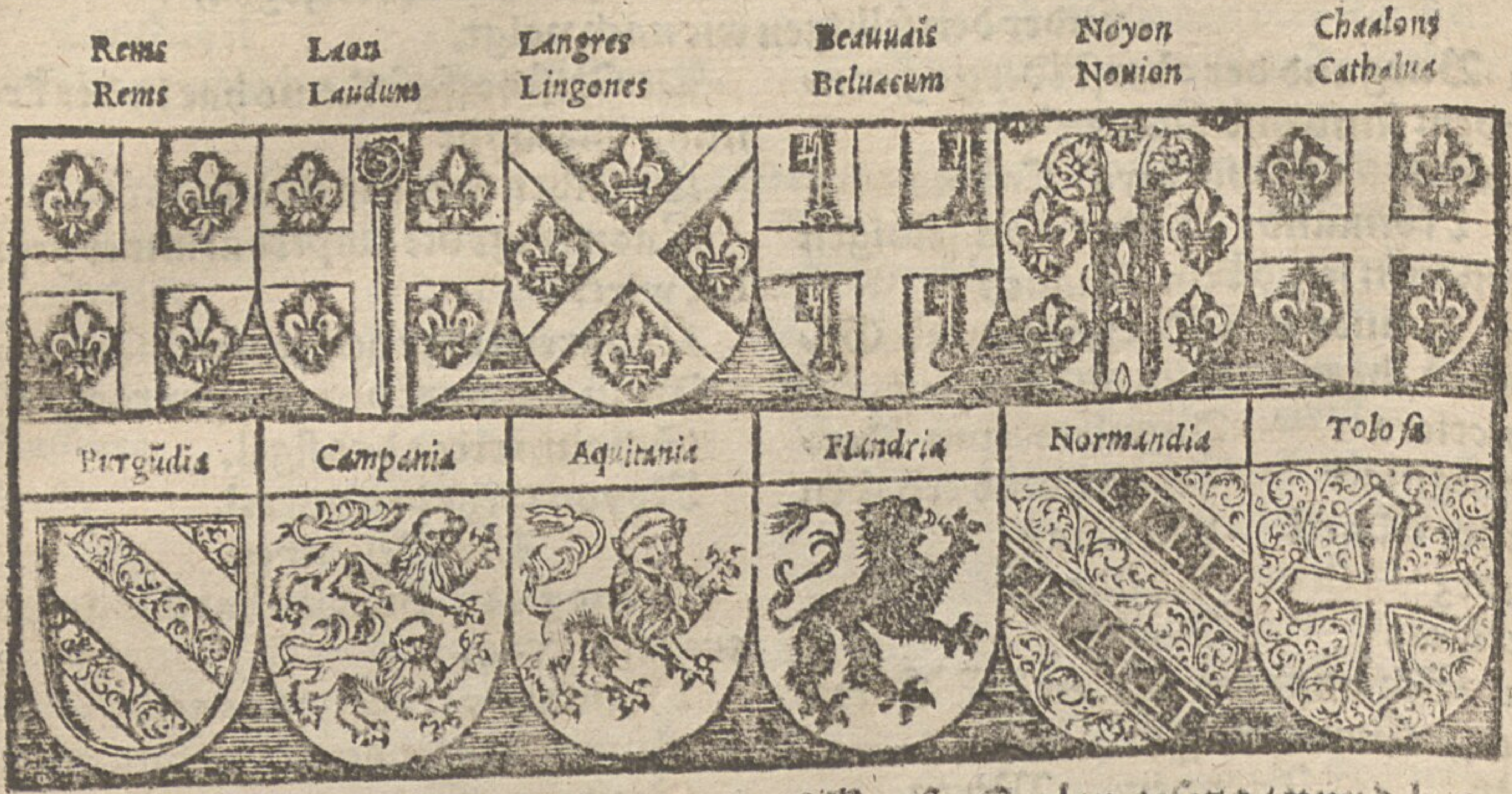
10 Nemors hat kein Graueſchafft.

11 Alatzon hat kein Graueſchafft.

Heüt aber zů tag ſeind die Fürſtenthumb ſiebne vnder dem Künig/ nāmlich/ Bertagnē/ Orliens/ Narbon/ Daniore/ Burgis oder Bari/ Tours/ vnd Valoyß.

Sonſt hat es vierzehen Grauen die belehnet geweſen vō dem Künig/ doch iſt jetz der meyſt theyl ſölicher Graueſchafften vnder dem Künig.

1 Artoys
2 Vermandoyß
3 Guiſen
4 Senliß
5 Schartres
6 Montfors
7 Dampmartin
8 Belmons
9 Mettiens
10 Preſchen
11 Ploys
12 Dren
13 Tampes
14 Dunoys



Diſe zwölff Fürſten hatt erſtlich der groß Keyſer Carlen geſetzt/ vnnd hatt ſie Pares/ das iſt gleich/ genēnt/ das ſie vndereinand mit gleicher wirdigkeit ſthan ſollen bey dem Künig. Sie ſeind auch ſunſt keinem gericht vnderworffen/ dann dem Parlament. Doch zů vnſern zeiten wirt diſer zwölff Fürſten wenig mehr geachtet/ auch ſeind jr ettlich abgangen/ beſunder von den weltlichen/ als der Hertzog von Burgūd/ der Graue von Flandern/ ꝛc. Jn ſum̃a der Künig thůt was er will. Es hat auch zů den ſelbigen zeiten der groß Keyſer Carlen die hohe ſchůl zů Parys geſtifftet/ durch anbringung vier gelerter mēner/ deren namē ſeind Claudius/ Alcuinus/ Johannes vñ Rabanus/ die waren jünger geweſen des lehrers Bede/ vnd kamen auß Schottland in Franckreich.

Nun volgend die Biſthumb ſampt jren clöſtern/ vnnd die verzeichnung was deren yedes/ ſo es von einem neüwen Prelaten beſeſſen/ für ein jārlich vermögen geben můß dem ſtůl zů Rom. Do bey abzůmercken/ das ſo vyl gulden beſtimpt/ ſo vyl marck ſylbers jārlichs einkommens verſtanden wirt.

Das Biſtumb Auchs	10000. gulden
hat die Abteyen	
Barden Ciſtertzer orden	1500. gulden
Peſtou Bendicter orden	150
Simori Bendicter	1100
Gimont Ciſtertzer	600
Belmedolp Bendicter	50
Caſedei Premonſtrater ordens gibt jārlich	607. gulden 8. groß
Das Biſtumb Auxerren	4400. guldē
S. German doſelbſt Bendicter orden, hat vor zeitē geben 1000. gulden, iſt hernach begnadet	550
Pontenack Ciſtertzer	1000
Marion Premonſtrater	200
Das Biſtumb Angier	1700
S. Albin doſelbſt Bendicter	850
S. Niclaus Bendicter	400
S. Sergius vnd Bachus Bendict.	900
S. Peter zů Bürgels Bendict.	670
S. Florentz bey Salmur Bendict.	4000
S. Georg auff der Leyr Auguſtiner	86
S. Maritz an der Leyr	150
S. Maria zur Fleue Bellay Auguſtiner gulden	100
All heiligen Auguſtiner	90
S. Maria bey Yruckater ciſter.	100

S.Maria von Orat Ciſtertzer	200.gulden
S Maria zum rad Auguſtiner	84.gulden 9.ſchil.4.pfen.
S.Iohanns zů Mellunen auguſtiner	400
Das Biſthumb zů Arnus	4000
S.Vedaſt bendicter orden	4000
S.Gilg zum Berg bendicter	4100
S.Niclaus in Arios bendicter	500
Aquitin bendicter	4000
Inguen auguſtiner	50
Zwicten premonſtrater	500
S.Peter zů Harnen bendicter	2000
Riſteurden in der Marck bendicter	500
Das Biſthumb Augſt	4100
S.Vyt in Algen bendicter	490
S.Niclaus bendicter	600
Mußwy bendicter	333
Das Biſthumb Agede	5100
Mantal ciſtertzer	4000
Thibur bendicter	1000
Das Biſthumb Auignon	1800
S.Anderes bendicter	400
Das Biſthumb Aps	250. gulden
S.Euſebij bendicter	200
Das Biſthumb Alby	2000
Gallach bendicter	720
Condalien ciſt.	1000
S.Stephan zů Gandeſier bendicter	150
Das Biſthumb Arle	2000
Montmaior	1500
Das Biſthumb Puys in Auergnen	2550
Titßrad bendicter	500
Doc premonſtrater	80
Das Biſthumb Agen	4440
Clerck bendicter	200
Gloadan ciſt.	120
Frilemach ciſt.	60
Eßienſal clinacer	800
S.Mauritz bendicter	100
Das Biſthūb Orleans etwan 4000. ietz 2000. gul.	
Flornach bendicter	2000
Belgenach auguſtiner	75
S.Eburz auguſtiner	500
S.Maximin zům Nuntzen	200
Das Biſthumb Aix	2400
Sorduen bendicter	100
S.Maria von Conchen bendicter	33
Das Biſthumb Aure	2000
S.Seuer bendicter	200
Dontiſalt ciſt.	50
Gratia Dei premonſtrater	333
Das Biſthumb Aurengen	1500
S.Michels berg bendicter	400
Sauignick ciſt.	400
Morolfs berg auguſtiner	100
Zur Lucern premonſtrater	100
Das Biſthumb Amiens	4200
S.Iohans doſelbſt premonſtrater	200
Corley bendicter	9000

Boſtrey bendicter	300.gulden
S.Maria Biſiginiolo auguſtiner	40
Biſigniolo bendicter	250
Terris bendicter	180
S.ioſt zů Dampmartin premonſtrater	2000
Zwaleck bendicter	2700
S.Ioſt am möhr bendicter	200
S.Saluien zů Monſtro̊l bendicter	250
Vallob ciſter.	33
S.Martin zů Genill beudicter	2500
S.Peter zů Calintur premonſtrater	200
S.Richard zů Pontuno bendicter	4000
S.Vedaſt von Morol bendicter	200
Carpa ciſter.	
Garcamp.ciſter	
S.Ciriax in praten premonſtrater	
Vnſer fraw zur Clarflagt	
Das Eiſthumb Eppenay	2500
Fluxen auguſtiner	786
Das Biſthumb Angolem	1000
S.Amantius bendicter	170
Fronzell auguſtiner	
Von Bornen bendicter	400
Das Biſthumb Orengen	300
B	
Das Biſthumb Beſier	8000
Villmagna bendicter	400
S.Peter zů Zwintzeln bendicter	500
S.Iacob zů Beſier auguſtiner	120
Das Biſthumb zů Bayas	4400
Zwigarren bendicter	1500
Ardem premonſtrater	100
Mårgental auguſtiner	9
Maraluet ciſter.	475
S.Stephan zů Fontenach bendicter	750
S.Martin von Tarnen bendicter	2100
Vnſer fraw zů Bäbern ciſter.	60
Vnſer fraw zů Langen bendicter	200
S Stephan zů Cadom bendicter	1000
Das Biſthumb zů Bordeaux	4000
Coucis doſelbſt bendicter	600
Großwalden bendicter	8000
Fayen ciſter.	400
S.Peter in Melden auguſtiner	159
P.Peter von Plontin bendicter	400
S.Vineentz zů Bauron auguſtiner	100
S.Peter zů Bertheln auguſtiner	150. gulden.20. pfennig
S.Roman zů Baluen auguſtiner	600
Zů Barlock ciſter.	75
Das Biſthumb S.Brieuy	800
Vnſer fraw zů Lanterack bendicter	80
Bell port premonſtrater	100
Das Biſthnmb Beauuoys	4600
S.Lucian bendicter	3000
S.Simphorian bendicter	412
S.Quintin auguſtiner	100
Rügſperg ciſtertzer	52

Vnſer fraw zů Bertheln bendicter	600
S.Martin im Rurcurßholtz Cartüſer	400
S.German von Flach bendicter	1000
Bellport ciſter.	700
Das Biſthumb Burgeys	4000
S.Sulpitius bendicter	400
S.Petri von Zwerger bendicter	200
Burgudoli bendicter	4000
S.Ambroſi auguſtiner	175
Combads brunnen bendicter	200
S.Saturius auguſtiner	675
Vnſer fraw von Eſſelthon bendicter	50
Gildaſen bendicter	400
Varentis ciſtertzer	60
S.Matthis von Eſſelthon	100
Vnſer fraw zur Tellen auguſtiner	100
Gweicht Caſal bendicter	400
Milleben bendicter	150
Plombanden auguſtiner	107
Vnſer fraw zů Londes ciſter.	200
Vnſer fraw zů Albpor	60
Buyſellen ciſter.	60
Maria zum Zweiſſen ſtein	60
Am ſteynen ciſter.	63.gulden 1. batz
Meſſayo bendicter	120
Coluna ciſter.	70
S.Genulph bendicter	200
S.Niclaus zů Miſeray bendicter	150
Oelberg ciſter.	120
Vnſer fraw zů Landeſio ciſter.	200
Gottshauß an der Chaur ciſter.	77
Verantzen auguſtiner	50
Gigen zů Breda bendicter	150
Praten ciſter.	600
Vnſer fraw zů Ponthio auguſtiner	30.gulden 1.batzen
Das Biſthumb Bayona	100
Fortzen zů Campobaß bendicter	
S.Georg zů Mirapell bendicter	
Das Biſthumb Biſantz	2000
S.Paulus auguſtiner	700
Clarfont ciſter.	50
S.Cornelius premonſtrater	66
Gottßlieb ciſter.	120
Bonuallen ciſter.	100
S.Peter zů Poibolio bendicter	600
Baluia cluniacer	500
Roſſerien ciſter.	9
Lulien bendicter	62
Marienberg ciſter.	250
Vnſer fraw zů Sauernien bendicter	200
Klareſtatt ciſter.	177
Arcey ciſter.	130
Vnſer fraw zů Babernem ciſter.	333
Das Biſthumb Baſel	1000
Mürbach bendicter	600
Lützel	40
Das Biſthumb Bellen	333
S.Sulpitius ciſter.	150

C

Das Biſthumb Carcaſſon	6000
Craſſen bendicter	4500
Olſperg bendicter	8500
S.Hilarius bendicter	4000
Zwillongen ciſter.	1000
Das Biſthumb Schalun	8000
Menien auguſtiner	800
S.Peter zum berg auguſtiner	3100
All heyligen auguſtiner	606
S.Martin auff Orion bendicter	230
Zun dreyen brunnen ciſter.	60
Hochbrunnen ciſter.	22
Münſter in Argon ciſter.	4
S.Vrban bendicter	1000
Vnſer fraw zů Virtus auguſtiner	30
Colocier zů Marimont bendicter	600
S.Saluator zů Vincent	800
Dreuen Münſter bendicter	800
Morimont bendicter	
Das Biſthumb Cahors	1000
Figiac bendicter	2000
Muſciae cluniacer	4000
Marſiliac bendicter	100
Guarda Dei ciſter.	500
S.Marcell ciſter.	50
Das Biſthumb Cambray	6000
Zum Heyligen grab bendicter	333
S.Aubert auguſtiner	380
S.Andres zum Caſtellen bendicter	2100
Giltzen bendicter	150
S.Bernhard zů Locken ciſter.	860
Luderin bendicter	888
Grůbental bendicter	800
S.Dionyſien bendicter	300
Vnſer fraw von Camberon ciſt.	850
Zů Himelthal ciſt.	550
S.Peter zů Lobien bendicter	500
S.Peter zů Almont bendicter	600
S.Saluator bendicter	150
S.Corneli premonſtrater	250
S.Vmbert von Marſalen bendicter	100
S.Lambert zů Licien bendicter	138
Vnſer fraw zů Torgulen premonſtrater	8100
S Peter zů Afligien bendicter	900
S.Adrian bendicter	
S.Michel zů Antorff premonſtrater	400
S.Peter zů Carniberg premonſtrater	400
S.Iohans zů Valentinoys auguſtiner	66. gulden 1.batzen
Das Biſthumb Chartes	3000
Vandicien bendicter	2000
Granwald premonſtrater	50
S.Maria Magdalen zů Caſtrodun auguſtiner	200
S.Maria zů Burgueden auguſtiner	450
Laudomar bendicter	1500
Heylig Tryfaltigkeit zů Toranen bendicter	500
Vnſer fraw zů Ioſophat bendicter	200
S.Vincentz im Zwald auguſtiner	800

Vnſer

Vnſer Frauw zů Conbolis bendicter	800.gulden
Bonuallen bendicter	600
Vnſer Frauw zů Arctis ben.	121
S.Peter im thal ben.	500
Fontelefen ben.	300
Helmauſen ciſt.	100
Gataum auguſt.	120
S.Peter zů Nealpha ben.	120
Das Biſthumb zů Conſtantzen	1500
S.Seuerin ben.	500
Vnſer Frauw zů Boto auguſt.	600
S.Saluator ben.	250
Zur Tryfaltigkeit ben.	600
Lauden zů S.Lauden auguſt.	200
Mardßburg	600
Vnſer Frauw von Habeyen ben.	147
S.Niclaus von Blanckarda premonſt.	200
Sinien ciſt.	200
In Inſeln auguſt.	100
Das Biſthumb Scholans	600
S.Peter ben.	1000
Ceuortzen ben.	1000
Ciſtertzen des ordens oberſte Aptey	300
S Firmitas ciſt.	400
Mazern ciſt.	320
Das Biſthumb Carpentraß	1500
Das Biſthumb Caualbon	500
Das Biſthumb Clermont	4500
S.Andres premonſt.	100
Idey ben.	100
S.Gilberti premonſt.	150
Zůn Neün brunnen ciſt.	150
Fernthal	150
Caſa Dei ben.	4000
Bellaqua	200
S.Sidar ben.	200
Cantomy auguſt.	33.gulden 1.batzen
Manſat cluniacer	200
Montpatraß ciſt.	200
Manglock ben.	322
Menato ben.	200
Ambilen auguſt.	250
Luckwalen ciſt. Liechtenthal	100
Ebrolien auguſt.	333
Diernen cluniacer	100
Aurelien Orleans ben.	2000
S.Simphorian cluniacer	100
Das Biſthumb Caualuns	500
Signanen ciſt.	100
Das Biſthumb Commugen	3000
Gotts ſegen ciſt.	500
Gůt brunnen ciſt.	1000
Das Biſthumb Cornoaille	1000
Vnſer Frauw zů Dulas auguſt.	80
Klingenbon ben.	120
Gruck zů Karempel ben.	177
Woniglar ben.	120
Vnſer Frauw zů Cuntmül	100
Das Biſthumb Cmans	2200.gulden.
Deckalter ben.	300
Bellock auguſt.	112
Vnſer Frauw zů Ebrin ben.	300
S.Vincentz ben.	300
Vnſer Frauw zů Laulay ben.	2000
S.Carleſſen ben.	250
S.Georg auguſt,	66
Vnſer Frauw zur Viſchgrůb ciſt.	
Vnſer Frauw zů Clarmat ciſt.	266
Vnſer Frauw zů Wadel auguſt.	33
Zur güte Gotts ciſt.	200
Das Biſthumb Caſtrens	2500
Das Biſthumb Corſeran	2000
Cambelong premonſt.	460
Das Biſthumb Conden	2500
D	
Das Biſthumb Dol	4000
Dagut ben.	200
Das Biſthumb Digne	400
Türcheten ben.	8000
Vnſer Frauw zů Altwyl ciſt.	266.gulden 2.batzen
Dienen vnd Wölden zuſammen	4000
E	
Das Biſthumb Elben	5100
Zum brunnen zElben ben.	200
Atlaler	400
Ripeln ben.	600
S.Andres von Gurten ben.	200
Damm	
Vnſer Frauw von Regenal auguſt.	400
Gutenthal ciſt.	50
S.Martin zů Garriſon ben.	100
Cuſan ben.	200
Das Biſthumb Eubrex	2500
Turin ben.	1048
Heylig creütz S.Landfrids ben.	250
Vnſer Frauw zů Lyra ben.	300
Bonport ciſt.	1000
S.Peter zů Conchen ben.	500
Vnſer Frauw im Thal ben.	60
Vnſer Frauw zů Nouen ciſt.	
Das Biſthumb Autun	4080
S.Martin ben.	800
Vinzilat ben.	1500
Fontaner ciſt.	
S.Leonhard ben.	300
S.Peter von Plagen ben.	1000
Cora ben.	250
Vnſer Frauw zů Orgmes auguſt.	110
Das Biſthumb Ebrun	2400
Roſtadu ben.	250
Das Biſthumb Alect oder Bleſe	5000
Iocunden ben.	237
F	
Das Biſthumb S.Flor	900
Pipernach auguſt.	104
Aureliack ben.	2000

S.Moritz ben.	200.gulden
Das Biſthumb Forins	1400
Floreguen ciſt.	300
G	
Das Biſthumb Granobel	300
Das Biſthumb Graſſe	400
Das Biſthumb Glauden	400
Das Biſthumb Genff	500
Vnſer Frauw zur Völlin auguſt.	300
Bonmont ciſt.	120
Siliack auguſt.	500
Accerbius ciſt.	533
Bitz auguſt.	300
Vnſer Frauw in Alpen ciſt.	500
L	
Das Biſthumb Langers	9000
Secken ben.	500
Moliß ben.	4000
Morimond ciſt.	4100
Criſen ciſt.	200
Fulckar ben.	200
Monen ciſt.	49
S.Benigni von Dun ben.	2000
S.Stephan von Dun auguſt.	700
S.Michel von Rhordorn ben.	248
Theolock ciſt.	37
Vnſer Frauw zů Caſtelion auguſt.	500
Ceruallen ciſt.	3000
Melugden ben.	300
S.Iohans Remon ben.	200
S.Peter von Beſua ben.	400
Das Biſthumb Lymagos	1600
Voſien ben.	170
Grandmont	1000
S.Martin zů Limoges ben.	120
S.Bartholme zů Benuent auguſt.	333
S.Martialis ben.	1000
Menacken ben.	100
Solemack ben.	300
Stirpen auguſt.	500
Dolonen ciſt.	450
Bellocken ben.	400
Bonlock ciſt.	100
Paraz ciſt.	130
Weyſſenſtein Albpetren ciſt.	60
Pellocken ben.	400
Egedun ben.	200
Bonaqua ciſt.	200
Colonnam ben.	70
S.Auguſtin ben.	1000
Obaßmen ciſt.	1000
S.Peter zů Vſercken ben.	1000
S.Prathen ciſt.	33
Das Biſthumb Lodeuen	1000
S.Saluator doſelbſt ben.	400
S.Wilhelm von Fertis ben.	600
Das Ertzbiſthumb Lyon	4000
Ackernach ben.	800

Vnſer Frauw zů Miratho ciſt.	63.gulden
Zum Segen ciſt.	33
Inſel Barber ben.	450
Bellwyln auguſt.	200
S.Martin zSegnrach ben.	500
Ambronick ben.	450
S.Regnobert ben.	250
Gweichtthal ciſt.	33
Caſſagne ciſt.	60
Zum Ioch Gotts ciſt.	33
Eugedi ben.	1500
Das Biſthumb Laon	4000
Premonſtrater oberſte Abtey	2200
S.Iohans ben.	3000
S.Martin premonſt.	1000
S.Niclaus in Wyſen ben.	600
Fuſtinach ciſt.	600
Caſiack premonſt.	730
S.Stephan zum Horn ciſt.	67
S.Michel zů Tareſca ben.	500
Clarfonten premonſt.	170
Vnſer Frauw zum Truben ciſt.	80
S.Vincentz auguſt.	1000
Vnſer Frauw zů Nouogent auguſt.	
Das Biſthumb Lucon	1000
Vnſer Frauw vnd S Iohans von Orbſten ben.	80
Zum Heyllgen Creütz zTolmond ben.	150
Vnſer Frauw zun Engeln auguſt.	180
Zů Nudenlock ben.	150
S.Michel in der Wůſten ben.	500
Vnſer Frauw zů alten Granaten ben.	200
Fontaner auguſt.	80
Vnſer Frauw in Inſeln ciſt.	50
Bralien ben.	133
Vnſer Frauw zů Tregetz ben.	82
Das Biſthumb Leſtan	1096
Das Biſthumb Leon	800
S.Mattheus zum Finſteren ſtern	500
Vnſer Frauw zů Caler ben.	150
Gelberalbis ciſt.	
Das Biſthumb Lombars	2500
Das Biſthumb Leſcut	300
Das Biſthumb Liſiux	4000
Vnſer Frauw zů Belenay ben.	1002
S.Peter von Plateln ben.	700
S.Ebrulier ben.	800
S.Marien de Groſſano ben.	150
S.Carmelen ben.	200
Das Biſthumb Loſanna	1200
Altripp ciſt.	134
Altcriſt ciſt.	
M	
Das Biſthumb Malliers	3000
S.Peter von Goldthal auguſt.	350
S.Vincentz von Molion auguſt.	200
Mallaleon auguſt.	100
Das Biſthumb Metz	800
S.Vincentz ben.	

S.Clemens ben.	331.gulden
S.Peter auff dem berg auguſt.	200
S. Arnolph ben.	3400
S.Martin ben.	2
Perby von Ombat ben.	166
S.Martin Glauden ben.	300
S.Simphorian ben.	400
Corzien ben.	1500
S.Naber ben.	220
Das Biſthumb Tarbonen	
Capellen ben.	300
Vnſer Frauw im Wald auguſt.	100
S.Iohans auſſer dem thor auguſt.	100
S.Saluator zů Bauien ben.	1500
Vnſer Frauw zů Bononia am mör auguſt.	500
S.Peter vnd Paul zBoſer auguſt.	500
S.Iohans bey Morien ben.	135
S.Saluator von Cordy ben.	312
S.Auguſtin premonſt.	76
S.Niclaus zů Forben premonſt.	200
S.Bertha von Blangnick bendict.	200
S.Berthin ben.	2000
Dyſis ciſt.	1500
S.Sirini von Ariach ben.	115
Vnſer Frauw von Langenwyler ciſt.	44
Vnſer Frauw von Saurburg auguſt.	133
S.Vymoli ben.	850
Clarmärckt ciſt.	800
Das Biſthumb zů Montalben	2500
Bellapertica ciſt.	500
Das Biſthumb Moriens	1537
Das Biſthumb S.Malo	1000
Bellock auguſt.	200
S.Iohans in Wyſen ben.	100
S.Iacob zů Montfort auguſt.	100
Panpont auguſt.	100
Das Biſthumb zů Maglone	4000
Amamen ben.	500
Das Biſthumb Maſcon	1000
Cluniacer hauptcloſter	8000
S.Rigandi ben.	200
Das Biſthumb Maßilien	700
S.Victor ben.	1800
Das Biſthumb Melden	2000
S.Peter von Ribeſco ben.	
S.Faron ben.	1200
Das Biſthumb Mirepoys	2500
Bolbana ciſt.	2100
S.Peters feld ben.	21
Vnſer Frauw von Recamat ciſt.	12
Das Biſthumb Mande	1500
N	
Das Biſthumb Narbona	9000
S.Peter ben.	800
S.Polycarpus ben.	300
Vnſer Frauw zun viertzig marterer auguſt.	500
Vnſer Frauw zum kalten brunnen ciſt.	200
Das Biſthumb Noyon	3000

S.Gilg ben.	3000.gulden
S.Quintin ben.	160
Vnſer Frauw zum Hammen auguſt.	800
S.Quintins berg ben.	400
S.Gilgßbrunnen ben.	700
Vnſer Frauw zů Berenfeld	1800
Vnſer Frauw zů Vermandoys premonſt.	
Preiecten ben.	800
Humblier ben.	400
S.Priſcus zů Vermandoys ben.	132
Das Biſthumb Nantes	1500
Neüw Weyler ciſt.	100
Vnſer Frauw zů Mülberg ciſt.	600
S.Maria Magdalena zů Gonſthauſen	
S.Gildaſius im Wald ben.	90
Alt Weiß krone	667
Vnſer Frauw zů Bergo auguſt.	71
Vnſer Frauw zum todſchlag	133
Biſack ciſt.	66
Das Biſthumb Nilmes	1200
S.Gilg ben.	800
Franckenthal ciſt.	40
Plamond ben.	500
Sindrack ben.	200
Saluenſal ben.	300
Das Biſthumb Neuwers	2000
Schönthal premonſt.	100
S.Martin auguſt.	100
O	
Das Biſthumb Oleron	900
Lucken auguſt.	250
S.Vincentz von Lugern	150
P	
Das Biſthumb zů Paryß	8500
Manglotzen ben.	817
S.Victor auguſt.	200
S.Genoueſa auguſt.	800
S.Maura am graben ben.	700
Vnſer Frauw im thal ciſt.	900
S.Peter von Latiniack ben.	400
Hermonack premonſt.	200
Vnſer Frauwen thal	33
Senanyn thal ciſt.	33
S.German in der Wyſen etwo	8000.gulden,
ietz	4000.gulden
Vnſer Frauw zů Hermal ben.	66
Das Biſthumb Perigart	2500
Patroſa ciſt.	200
S.Brantolin ben.	400
Turſinach ben.	120
Das Biſthumb Potiers	2800
Vnſer Frauw die tröſterin auguſt.	130
Sall am Staden auguſt.	1000
Kleinen münſter cluniacer	700
S.Lienhart zun Schlöſſern ben.	60
Sabini ben.	250
Lobyni am möre ben.	200
S.Maxentz ben.	1200

S.Bendict von Quintzen ben.	200.gulden
Caroſen ben.	300
Regalen auguſt.	100
Vnſer Frauw zů Caſtelar ciſt.	300
Zum Heyligen Creütz in Angeln auguſt.	200
Vnſer Frauw von Minien ciſt.	250
Montolien ben.	200
Zur hülin zů Türchen auguſt.	170
Vnſer Frauwen zell auguſt.	500
Locampo ben.	100
Sedebrignon ben.	50
Caprian auſſerthalb der Statt Poyctier	53
S.Seuerin auguſt.	60
Nobilack ben.	300
Maria zum Stern ciſt.	
Maria von Valetz ciſt.	
Maria zů Alodon ben.	120
Punys ciſt.	33
Zů Iuſtins baß ciſt.	100
Vnſer Frauw von Gůtenthal clunacer	
Vnſer Frauw zum brunnen aug.	33
Das Biſthumb S.Pontzen	8400
Mayl ben.premonſt.	300
Warmbrunnen	300
Das Biſthumb Paipaul	2500
R	
Das Biſthumb Roan	1200
Fiſchaw ben.	8000
S.Martin bey Potiſara ben.	500
S.Audoen ben.	4000
S.Peter zur Gebärerin ben.	2300
S.Michel yhenſeit der porten ben.	500
S.Catharina auff dem berg ben.	1000
S.Iohans zů Fulcads berg ciſt.	100
S.Wandregeſili ben.	4000
Beccohel ben.	4000
S.Victors zů Cales ben.	136
Vnſer Frauw zum todt ciſt.	30
Vnſer Frauw in der Inſel Gotts premonſt.	300
Das Biſthumb Rems	8000
S.Remigius ben.	5200
S.Dionyſius aug.	900
S.Bazoli ben.	700
S.Nicaſus ben.	1000
Altwyler ben.	700
S.Nazonius ben.	850
Callenberg premonſt.	80
Vnſer Frauw zů Eckmad ciſt.	500
Elenen ciſt.	200
Ringßthal ciſt.	500
Signach ciſt.	700
Caerij ciſt.	
Sybenbrunnen premonſt.	800
Schoͤnthal premonſt.	350
S.Theodor ben.	700
Gottsthal premonſt.	71
Das Biſthumb Rhodes	8100
Conchen ben.	600

Gůtthal ciſtertzer	800.gulden
Bellock ciſt.	200
Boncub ciſt.	2070
Gotts Statt ciſt.	240
Das Biſthumb Ribenen	2600
S.Peter zů den lauen cluniacer	2000
S.Martialis ben.	600
Fulen ciſt.	200
Calern	240
Das Biſthumb Rhenes	1000
Melanen ben.	1000
S.Peter von Reyen ben.	100
S	
Das Biſthumb Sens	6000
S.Remigius ben.	600
S.Peter ben.	700
S.Iohans auguſt.	500
S.Eugenius auguſt.	100
S.Seuerin auguſt.	500
Barbellen vnd Sacroport ciſt.	800
Heylige zell ciſt.	200
Columben ben.	1000
S.Peter in Rorn ben.	100
S.Peter zů Finiack	5
Ioiack ciſt.	800
Eſtaiter ciſt.	8
S.Iohans zů Gedon auguſt.	225
Prulhack ciſt.	200
Zur Tryfaltigkeit ben.	460
Liechtenthal ciſt.	200
S.Iacob von Prouino auguſt.	250
S.Peter an der Müli ben.	800
Das Biſthumb Soyſſon	2400
S.Criſpin ben.	350
S.Leodigarius auguſt.	166
S.Criſpin in der hülin auguſt.	200
S.Iohans im Weingarten auguſt.	1200
S.Cornelij vnd Caprian in Campedio ben.	2000
S.Euodius von Brema premonſt.	500
S.Frenen thal premonſt.	500
Cußiack ben.	500
Petrus von Orbat ben.	550
Zur Langenbruck ciſt.	550
Das Biſthumb Senliß	1200
Vnſer frauw zůr Sig aug.	220
Carlocken Ciſt,	266
Das Biſthumb Sarlat	700
Terranon ben.	300
S, Arandi Aug.	300
Cadomen Ciſt,	500
Das Biſthumb Senes	600
Bonne ben.	40
Das Biſthumb Scez	4000
S.Peter an der Duib auguſt.	800
Vnſer Frauw zů S.Andres ciſt.	120
S.Martin ben.	350
Vnſer Frauw zů Sylei premonſt.	700
Das Biſthumb Siſteron.	800

Croßlen

Croſſelen auguſtiner 400. gulden
Das Biſthumb Sitten 2800. gulden
S. Moritz 200
T
Das Biſthumb Thurß 2500
S. Bendicten orden höchſts cloſter 7000
S. Paul von Comeriack bendicter 200
S. Marus von Micar bendicter 400
S. Iulianus von Scalaria bendicter 400
Vnſer fraw zů Aquauiana auguſtiner 120
Zur Tryfaltigkeit bendict. 100 Lupen wyl ben. 120
Vnſer fraw zů Saliack bendicter 110
Torbinack bendicter 100
Vnſer fraw zů Gaſtiner auguſt. 50
S. Peter zů Brullack bendicter 100
Gottßlautern ciſter. 100 S. Saluatör Triniteter
Weyſſenbrunn 35
Das Biſthumb in Tornay
S. Martin bendicter 4000
S. Calixt auguſtiner 100
S. Niclaus zur pruck auguſtiner 200
S. Bauon zů Gaden bendicter 4000
S. Amand auff der weyde bendicter 300
S Peter ben. 300 S. Andres ben. 400
Süeſſental auguſtiner 120
S. Peter zů Godon bendicter 5000
Vnſer fraw zů Lauden ciſt. 200
Zů capellen Conſant ciſt. 152
Vnſer fraw zů Trimelin prediger 260
Das Biſthumb Toloſen 5000
S. Saturin auguſtiner 4000
S. Bradis im Wald ciſt. 4000
Mauſi bendicter 600
Vnſer fraw zů Cadellen prediger 300
Helbar ciſt. 120 S. Peter im houe ben. 500
Das Biſthumb Tull 2500
Apritlen ben. 120 S. Flabon premonſtrater 60
Mirtal premonſtrater 200
Vnſer fraw zů Orneſio ciſt. 150
Medani ben. 120 S. Remigius aug. 126
Caiamaſter auguſtiner 117
S. Manſuetus bendicter 400
Zun heyligen maſen promonſtrater 66
S. Peter zů Semack 100
Das Biſthumb Torne 500
S. Seuer bendicter 133
Regal ben. 50 S. Seuerin ben. 500
Gottßleiter ciſt. 450
S. Peter von Generes bendicter 300
S. Peter zum Kaſten bendicter 50
S. Orienitus bendicter 50
Das Biſthumb Tulles 1490
Valleten 106
Das Biſthumb Tarbien 1200
Das Biſthumb Toulen 400
Das Biſthumb Troys 2000
Sellen ben. 1000 S. Lupus ben. 600
Areman ben. 2000 Vnſer fraw zů Vigella 200

S. Martin zum Arris auguſtiner 160
Enlacuria ciſt.
Das Biſthumb Tarentaſia 1400
Squamen ciſter. 700. gulden 2. batzen
Das Biſthumb Trier 1000
Efſternach ben. 200 S. Martin ben. 300
S. Mathias ben. 150 S. Maximin ben. 500
S Saluator 500
Vnſer Fraw am Laych bendicter 250
Das Biſthumb Trigay 460
Zum heyligen Creütz auguſtiner 100
Begarden ciſt. 600
Das Biſthumb ſancti Pontij 1400
V
Das Biſthumb S. Vienne 1800
S. Antonius auguſt. 2000 S. Andres ben. 200
Guttental ciſt. 300 S. Peter auſſerm thor ben. 240
Das Biſthumb Valentz vnd Dies 4500
S. Bernard auguſt. 212 S. Ruffus auguſt. 300
S. Tertius zů Saon auguſt. 80
Das Biſthumb zů Viuiers 4300
Manſen ciſt. 150 Krudack ben. 400
Ehrenfeld ciſt. 80
Das Biſthumb Vabur 2500
Sortzheim ben. 1300 Selſen ciſt. 300
Das Biſthumb Vennes 850
S. Saluator bendicter 500
Soldon bendicter 100
Vnſer fraw zum gebett ciſt. 1500
Sildeßreyff bendicter
Das Biſthumb Werdun 3400
S. Paulus auſſer der maur bendicter 200
S. Victor bendicter 66
S. Michel zů S. Michel bendicter 666
Bellack in Aragonia 500
Das Biſthumb Wacken 200
Das Biſthumb Vappen 140
Das Biſthumb Vſees 1000
Das Biſthumb Vaſas 600
Blandmont ben. 196 S. Fremcius 400
Das Biſthumb Vabren 1000
Selſen ciſt. 400
Natenen bendicter X 200
Das Biſthumb Xanthen
S. Steffan in tälern 130
S. Iohans Angeli bendicter 1333
Bebach bendicter 400
Vnſer fraw im läger bendicter 100
Freneda ciſtertzer 900
Süeßbrunnen bendicter 100
S. Stephan zů Bethun bendicter 500
S. Leodegarius bendicter 150
Sablons zell auguſtiner 1000
Gotts gnad ciſtertzer 120 Beaunia 500. gulden.

Nun volgt die außtheilung Gallie, ſo ietz zum theil Franckreich, zum theil hoch vnd nider Teütſchland iſt: Wie ſie von den alten getheilt werden, vnd die fürnemſten fläcken darinn nach dem Alphabet geſtellt.

Erſts ſo iſt die Balgend Gallia/alſo genant von ſtreitbaren leüten vnd hadermetzen/die ſie zum erſten bewhonet/welche dann jren anfang nimpt von den ſtaden der waſſer die Marne/Sona/vnd endet ſich am Rhein gegen auffgang. Gegen nidergang iſt ſie von dem ſee oder möre beſchloſſen.

A
Abbenwyl
Aere
Aldenard
Amazen
Amiens
Ambrun
Amſterdam
S.Amour
Angelon
Andernach
Antorff
Ach
Arant Arnhein
Artoys
Arguel
Arles
Arns
Aſine
Aſpernay
Arras
Akemen
B
Braulene
Bar
Baßel
Beauuoys
Beinen
Bergen
Bern
Bethun
Beway
Bealne Belna
Bray
Bingen
Bletern
Bolognen
Bonna
Bobin
Bregetz
Bryelle
Brugg
Brüſſel
Burgen
Bruntrut
Biſantz
C
Caies Courtay
Chamnob
Chaux
Cambray Camerach
Campagna

Caſtillon
Caſtelchalon
Conſtel thiererick
Celier
Caſtellwyler
Centron
Chemnitz
Cambery
Cheuan
Carauall
Cleron
Cleſen
Cöln
Comigne
Coblentz
Coſtentz
Coſtantzen
Corby
Crotey
D
Doeppa
S.Denyß
Dietenhouen
Dole
Dordrack
Dorle
Donay
Durmegen
E
Embrun
Emerich
Ellecurt
F
Fabernen
Feſchamp
Fitigni
Faſitſiner
Fraigne
Fryburg
G
Genff
Gent
Granſen
Gy
Greuelingen
Granwyler
Grey
Geldern
Gülch
H
Hagen
Hertzogenbuſch

Harlem
Harflůt
Haſtalun Herſtal
S.Hipolit
Heßdin
Hoye
Huyſant
Hypre
I
Iulien
Iugnen
Ientwyl
Iußey
Iurten
K
Kempten
Kemps
L
Lawertz
Ladon
Lonſalin
Lüttich
Loſanna
Löuen
Lützelburg
Lutzern
Lyſſen
M
Mayntz
Mallot
Marney
Mecheln
Meldeburg
Metz
Miegen
Morbell
Morang
Monent
Mombaſſon
Mümpelgart
Mondidier
Monflor
Montagun
Montmaior
Monſtreul
Montronck
Montrond
Morell
Mortaw
Maſier
Mote
Meaux

Maſtrich
N
Namurck
Nanſy
Nazareth
Neüß
Neümägen
Noyon
Nemiore
Nůchtland
O
Orthie
Orgeln
Oſtende
Ormas
P
Pemes
S.Paul
Penill
Perona
Phryeſen
Picardy
Pologni
Pontarlin
Pontoyſe
Portſurſon
Q
Queſrney
Quingen
S.Quintin
R
Remond
Reyr
Rems
Rees
S.Riquier
Reynmägen
Riſier
Rochfait
Roan
Roſemond
Rufach
Ruremont
Rochſanthans
S
Seltz
Salin
Sandiſier
Seckingen
Slettſtatt
Sitten
Senliß

Soyſſon
Strotz
Somma
S.Sorlin
Solothurn
Spyr
Stubaw
T
S.Tandron
Terwan
Trier
Tull
Turmay
Tornay
Teruana
Tendremond
Tan
V
Valdre
Vallempolier
Viletzen
Vercell
Vſier
Weyſſenburg
Wers
Weſel
Worms
Weſen
Weſu
Wermandoys
Werdun
Weſey
Wiſelſpurg
Windiſch

Namhaffte waſſer ſo ietz in diſer refier lauffen ſchiffreich.

Son
Somma
Iſer
Liſe
Iungen
Scheld
Eumæ
Maß
Muſel
Dubins
Sagona
Rheyn

Volget nun der theil Franckreichs/ſo die Gſellig Gallia geheiſſen/darum̃ das Hiſpanien/Teütſchland vnd Gallia doſelbſt faſt vndereinander verfreündt geweſen/ſie fahet an an der Seyn/vnd erſtreckt ſich biß an die Loyr/vnd laufft darnach von der Marne biß an den Roddan/helt eins theils Narbonen inn/vnnd ſtoßt an das Nider mittelländig möre auff Genua vnd Saphoy zů/darinn ſeind diſe nam̃hafften fläcken.

A
Auregen
Alanzon
Aleſien
Auxerren
Anſe Arle
Apres Argenton
Apten
Ammerichen
Armignack
Argon
Auergen
Anignon
Aniow
Auge
Aquamort
Anguier
B
Bayos
Bellien
Borbon
Bonuall
Brianſon
Briana
Beaulme
Bitterca
C
Chalon
Caors Corbiel
Caen Cherburg
Canali
Carnoten Cadenack
Chartres Ceu
Carpentras
Chaſtillon
Cluny
Conſtanzen
Cornail
D
Dien
Digas
Digion
Dreux
E
Ebredun
Ebrex
Exiſtins
F
Fallayſe
Farus

Fouriole
G
Gengon
Germonen Graſſen
Granolden
H
Honfleur
I
Iamnille
S.Iohans in Maurien
L
Lyſſern Lumnay
Langres Lemmas
Lyon Liſieux
Limages
Luſſon
M
Marſilien
Maſcon
Maurien
Mortagne
Manta
Meulon
Melden
Melben
Malins
Maret
Montargis
Momtmoland
Montpelier
N
Nantes
Nemors
Neges
Niſſen
Neuers
Noyon
O
Oleron
P
Paryß
Peſenas
Pontorſon
R
Regedo Rhodes
S
Sagen
S.Spiritus
Sens
Senlis

Sapharin
Siſtarren
Scampen
Sces
T
Tarentaſy
Tarraſcon
Tollono
Toloſen
Troya
Tricaſten
Terraſcon
Tours
V
Valenz

Vacint
Vaſcon
Vellay
Villeneuff
Vannes
Vermon
Vienna
Viuiers

Namlafftige ſchiffreiche waſſer ſo do lauffen

Seyn
Celte
Leyr
Yona

Orbe
Rhodan
Saga
Durant.

Hienach wirt beſtimpt die Wäſſerige Gallia/yetz Gaſconien geheiſſen/vor alſo benamſet/deßhalben das ſie vaſt am waſſer vnd ſtaden des mörcs bewonet/jrẽ anfang nimpt bey dem waſſer Loyr/vnd zeücht ſich biß an Rontzenual/der Hiſpanien theilt/darinn ſeind diſe nam̃hafftige ſtätt vnd fläcken.

A
Ayre
Agede
Agenan
Angelem Albey
Angiers
Appaner
Appan
Aix in Gaſconien
Aix in Prouenz
Arelat
Aux
Ahen
B
Buguerren
Bayona
Bergernack
Beſier
Bloys
Bloye
Bigorren
Burges
Brieur
Bricdan

S.Brien
Burgedal
Borg
S.Albebret
Brieue
C
Carcaſſon
Caſtres
Caſel darry
Caſtcherauld
Caors
Chinon
Clermont
Comeingen
Condon
Cugnack
Conſerant
Coures
Carniouille
Caſtellcaden
D
Dinant
Dolen
Dulevoy

E
Electen Elna
Elura Eaulo
Egeden
F
Fleur Fogenes
Foyß
G
Galae Guierchen
Glaudenes Genues
H
Hactoys
I
S.Iohans zum Engel
L
Lamballe
Leſcat
Lectorien
Lymogen
Leron
Liborn
Liſignan
Lodeuen
Lombers

Lomellan

Lomellen
Luden
Luzon
Laſcure
Liborne
M
Macloſen
Magalma
Mange
Maleſatz
Medlon
Menden
Miranden
Mirepoiß
Moneten
Monlion
Moßmarchant
Montalbon
Morleyß
S.Mall
Monlion
N
Narbon
Nantes
Nimos
Nimay
O
Oloron
P
Partenay
Perigort
S.Paul
Poyctiers
Puy
S.Pontz
S.Paul de Tonier
Precins
Pierbiſerre
R
Rigena
Rumenna
Rochemadon
Rochelle
Rouergnen
Rodes
S
Santognen
Syons
Sarlat
T
Taylenburg
Tarben
Ternen
Turſe
Tholoſa
Tarues
Tirquet
Tiraquier
Tutteln
Tules
V
Vabre
Vaſas
Vrmens
Vabert
Villeray
Wandomen
Vſees Vſſon
Waſſer ſo man hat, vnd ſchiffreich, ſo da lauffen
Loyr
Leloyr
Lechor
Calenten
Dordon
Geronda.

Von dem regiment vnd regieren deß lands Gallie.

Lang vor Chriſti geburt/ehe die Römer Galliã vnder jrẽ gewalt brachten/hatt Franckreich vil ſchlechter künig vñ Hertzogen gehabt/als dañ geweſen ſeind Lugdus/Allobrox/Belgius/Trebeta/vñ andere mehr/von denen die landſchafften jren namen empfangen haben/wie ich hiefornẽ gemeldet hab/vñ iſt do zůmal vñ auch vyl jar nach Chriſti geburt allein Gallia vnnd nit Franckreich genennt worden. Hundert jar vor Chriſti geburt/vnd etwas über vier hundert jar nach ſeiner geburt/ſeind die Römer meyſter geweſen über das land Galliam. Vnnd do in mitler zeit die Sicambern im Niderland/die darnach Francken wurden genennt/ſich je lenger je mehr ſterckten/haben ſie angefangen in dem land Gallie ſtett vnd ſchlöſſer einzenemmen/vñ die Römer darauß zetreiben/alſo das anno nach Chriſti geburt vierhũdert vnd zwentzig Pharamundus der vier vnd zwẽtzigſt Fränckiſch Künig/oder nach der andern rechnung die weiter hinauß zelen der 43. Künig iſt worden der erſt Frantzöſiſch Künig/vnnd vnder ſeinem ſon Clodio/vñ aller meiſt vnder Meroueo ſeinem enckel/habend die Sicambern oder Francken gar nahe das gantz Galliam erobert/darumb ſie dañ auch jre wonungen verlieſſen/die ſie ongefärlich hatten gehabt acht hundert vnd ſiebentzig jar in Gellern/Holand/Weſtphalen vnd Frießland/vnd zogen hinein in Galliam/vnnd wurden herren darüber.

Sie lernten vnd gebrauchtẽ ſich auch der Galliern ſprachen vnd ſitten/gleich wie die andern Francken die auff den Meyn zugẽ/auch annamen die Teüſche ſprach vnd jhre ſitten. Es hat Pharamundus nach dem er einhälligklich erwölet ward zům Künig in Franckreich/ſeinen ſitz vnd wonung verruckt auß Franckenland in Franckreich/vnd auch ein geſatz geben/das man legem Salicam nennt/dz des küngreichs erb nit fallẽ ſoll auff die kunckel/das iſt/dz die weyber nit ſollen erben ſein des reichs. Sunſt hetten ſie noch ein geſatz/das ſie Ripuariam heiſſen/welches bey jnen in ſolchen eheren gehalten vñ alſo geachtet ward/das auch keinem der altẽ Künig vor Carles des großen zeiten/

gezimmet etwas darwider fürzůnemmen. Diſe ſatzung ſeind nachmals in Latin verfaſſet/darin noch vyl alter Teütſcher wörter vnder dem Latin yngemiſcht befunden werden/zů guter anzeigung/das die erſten Francier Teütſcher ſprachen ſeind geweſen. Zům erſten ein ſatzung vom mord/laut im Latin alſo, Quod dicitur et mordet. Item ſtraffgelt oder ſchirm gelt/neñen ſie Weergeltam. Ein helm oder eyſen hůt/Helmum. Beinharniſch nennen ſie Beinbergas/tegumenta crurium. Ein friden zwiſchen den feynden nennen ſie Fredum. Ein Grauen/grauionem. Manen zům rechten/manire. Scheuer/ſcuria/pro horreo. Ein ſchell/kella ꝛc. Deßgleichen hat die Frantzöſiſch ſprach noch heutigs tags vyl Teütſcher wörter/die ſie achten Welſch zů ſein/vnd wiſſen nit das ſie Teütſch ſeind. Nach Meroueo/regniert in Gallia Childebertus/nach jm Clodoueus der erſt Chriſten künig/nach jm Lotharius der erſt namẽs/nach jm Childericus/nach jm Lotharius der ander/item der groß Dagobertus/Clodoueus/Lotharius ď dritt/Theodoricus/Clodouens/Childebertus/Dagobertus. Jn diſem Dagoberto iſt der ſtamm von Meroueo abgangen/vñ was Childericus der letſt künig. Diſer Childericus vnnd etlich ſeiner vorfaren/auß groſſer farleſſigkeit vnd leybs luſt dem ſie nach giengen/namen ſie ſich des reichs gar nichts an/ſie hettẽ allein den titel des reichs/vnd wann frembd legaten vnd botſchafften kamen/ſaſſen ſie auff den künigklichẽ ſtůl vnd verhörten ſie/aber gaben jn kein ander antwort/dañ wie ſie vnderwiſen waren. Alles was von auſſen oder jm künigreich was außzůrichten/das verſahe der hoffmeiſter/den man hieß Maiorem domus/das iſt/der gröſſer des hauſes. Vnd den erwölt man zů dẽ ampt auß den edleſten vnnd fürnemſtẽ ſo an dem hoff erfunden wurden. Vnd diß ampt trůg Pipinus zů den zeiten Childerici des künigs/der nun ein dapffer vnnd außrichtiger mann was/vnnd här kommen von altem künigklichen ſamen/vnd auch ein herr was über Braband. Vnnd als er ſahe die groß vngeſchicklichkeit vnd vnärtigkeit der Künige/fragt er mit verwilligung des volcks denn Bapſt/welcher billicher künig were/der/ſo allein den namen hatt/vnd ſeinen vnderthanen weder mit rath noch mit that nutz were/oder der das gantz reich regiert vnnd jn weſen behielt? Do antwort jm Zacharias der Bapſt. Es were billicher das der künig wäre/an dem das reich hienge/vnnd von dem es guberniert würd. Als diſen beſcheidt von dem Bapſt das volck vernommen hett/beſchoren ſie Childericum jren Künig/vnd ſtieſſen jn in ein cloſter/vnd erwölten Pipinum zů einem künig. Diſer Pipinus iſt kommen von des künigs Lotharij des erſten tochter/die zů der ee het ein edlen Francken/mit namen/Ansbertum/Ansbertus gebar Arnoldũ/Arnoldus gebar Arnolphum. Die Frantzoſen endern etwas diſe namen. Arnolphus ehe er Biſchoff zů Metz ward/gebar er Anchiſum/Anchiſus gebar Pipinum/der ein groſſer des hauß ward geſetzt. Nach jm kam ſein ſun Martellus in das ehrlich ampt/vnnd volbracht groſſe thaten in den kriegen/beſunder wider die Saracenen in Hiſpania vnd auch in Franckreich vmb Narbon. Vnd als er ſtarb/theilt er vnder ſeine kinder des reichs regiment. Den Carolomannnm macht er ein regenten über Auſtraſiam/Schwaben vnd Alemanniam/aber Pipinum ſetzt er über Galliam. Nit lang darnach entſchlůg ſich Carolomannns der welt/vnnd gieng in ein cloſter/vnd kam alſo das gantz regiment an Pipinum. Diſer Pipinus/wie vor geſagt iſt/do er ſahe der künig trägkeit vnnd faul leben/erlangt er von dem Bapſt mit gunſt des volcks das er künig ward/Anno nach Chriſti geburt 749. Er verließ nach jm zwen ſun/Carolomannum/vnnd Carolum den groſſen. Carolomannus ſtarb bald/darumb kam das gantz reich an den einigen Carolum/der darnach auch Keyſer ward. Es blib diſer Carolus vñ ſeine nachkommen die

von

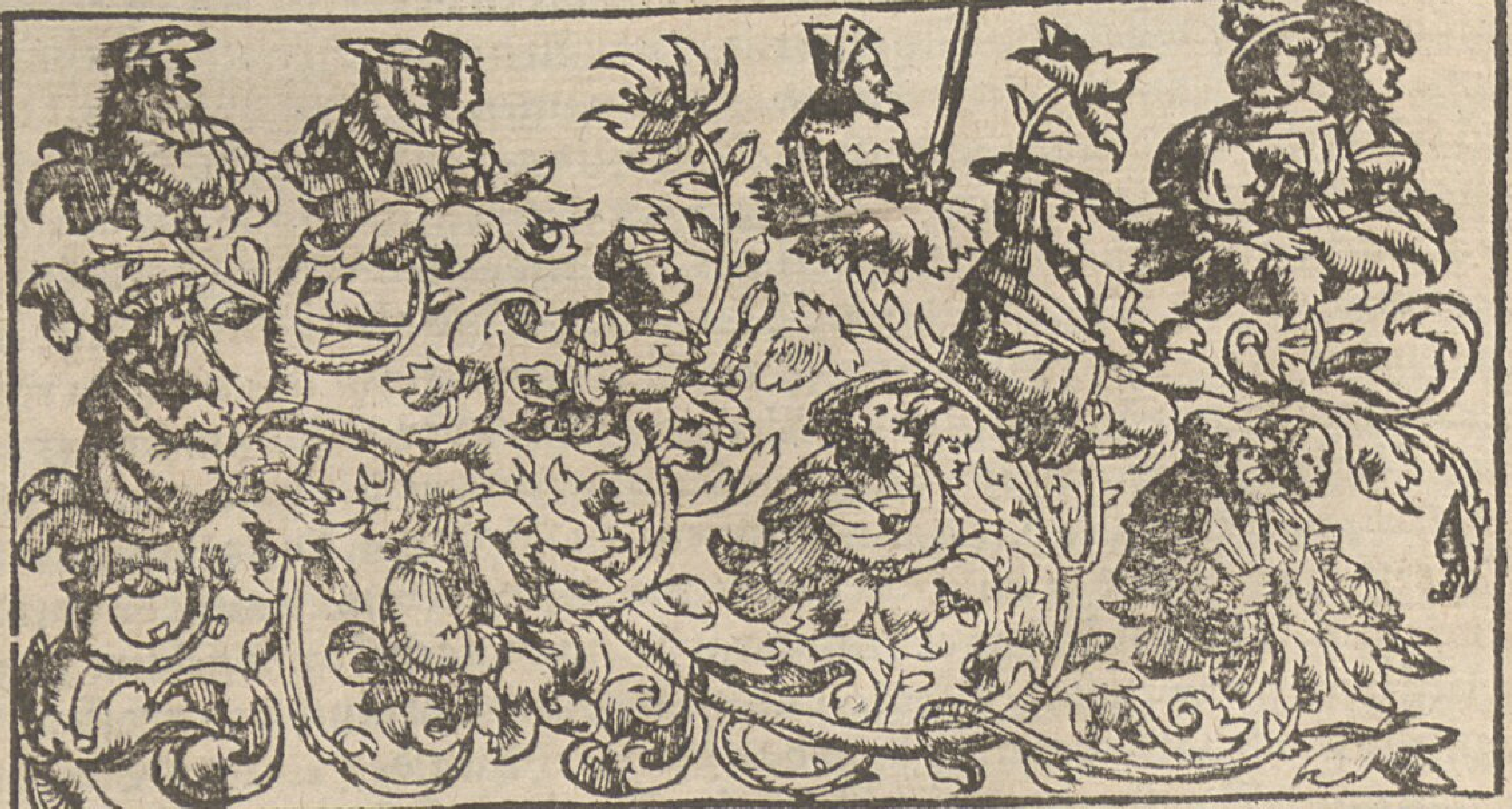
Die erſten Frantzoſen Künig.

Der groß hoffmeiſter.

Pipinus Künig in Frãckreich.

von ſeiner lyni waren/biß zů dem jar Chriſti 988. Künig in Franckreich. Do erſtůnd ein geborner Frantzos mit namen Hugo Capetus/der zoch mit gewalt das Reich an ſich. Etlich ſagen er ſey ein Graue von Parys geweſen/etlich andern ſchreiben ſein vatter ſey ein Apt in eim Cloſter geweſen/aber nit edel/ein verwegner kriegßman vnd küner held/auff dem jederman ein forcht vñ auffſehens hett ſeiner tyrañey halb. Vnd als ſeinem gewalt niemand mocht widerſton/macht er ſich ſelbs zů einem Künig in Franckreich. Paulus Aemilius wil dz diſer Hugo Capetus hab zů einer můter gehabt des großen K. Ottē ſchweſter/die Auida hab geheiſſen/vnd ſein vatter hab geheiſſen Hugo/vnnd ſoll ſein geweſen Magiſter equitum/das iſt/ein oberſter über ein reiſigen zeüg/oder ein Marſchalck des Reichs/vnd ein Graue von Parys/ja auch den tittel eines Hertzogē von Franckreich überkommen hab. Er fieng den letſten Künigs Lotharij brůder/Hertzog Carlen von Lothringen/do er als der nechſt erb des künigreich empfagen wolt/der noch allein von des großen Künig Carlens geblůt vorhanden was/vnd hielt jñ in einer gnedigen gefencknuß biß in ſein tod. Hie ſiheſt du nun das biß zů diſem Hugonem die Teütſchen Francken nach den Römern vyl hundert jar haben das reich Galliam inngehabt vnd regiert. Aber nach dem jetzgemelten Capetum ſeind die Künig von Franckreich alſo nach einander kommen. Hugo/Röbertus der groß thätig/Henricus/diſer fieng an zů regieren anno Chriſti 1031. Philippus der erſt/Ludwig der grob/Ludwig der junger/Philippus den man ſonſt nennt Auguſtum/dann er hatt das reich gemehret/vnd fieng an zů regieren Anno Chriſti tauſent ein hundert eins vnd achtzig. Ludwig/Ludwig der Heylig/des brůder Carlen nam in Siciliam. Philippus der ſchön/Ludwig/Philippus der lang/Carolus der hübſch ſein brůder/Philippus Valeſius/Johannes/Carlen der fünfft vñ der erſt Delphin/Carlen der ſechßt/Carlen der ſiebēd/Ludwig der eylfft/Carlen der achteſt/diſer fieng an zů regieren anno Chriſti tauſent vier hundert drey vnd achtzig. Ludwig der zwölfft ein Hertzog von Orliens/Franciſcus/der jetzt zů vnſern zeiten hatt regiert/vnd ſolich groß krieg hatt gefürt wider Carolum den Künig in Hiſpania vnd Römiſchen Keyſer..

Genealogy der Künigen von Franckreich
in ein kurtze ſum̃ verfaßt.



Erſt Künig der Frantzoſen

Zwen oder drey namen in einer zeil mit zwo oder drey zalen / bedeüten das ſie brůder ſeind geweſen / vnnd geht der vor/der ein erben gelaſſen hat/wie das die zal anzeigt/vnangeſehen das er der jünger iſt/vnd nach ſeinem brůder an das Reich kommen.

Tiberius keyſer 1 Francus
2 Clodius
3 Herimerus
Nero keyſer 4 Marcomirus
5 Clodomirus
6 Anthenor
Commodus keyſer 7 Ratherus
8 Richumerus
9 Odemarus
10 Marcomirus
11 Clodomirus
Decius keyſer 12 Farabertus
13 Sunno
14 Childericus
15 Bartheus
16 Clodius
Diocletianus keyſer 17 Waltherus
18 Dagobertus
19 Clodius/ſein brůder Genebaldus hertzog in Franckenland.
20 Clodomirus
Conſtantinus der groß 21 Richimirus
22 Theodomitus
23 Clodius
Julianus apoſtata 24 Marcomirus

Nach diſem Marcomiro kommen fürſten.

Dagobertus hertzog
Clodius hertzog
Marcomirus hertzog
1 Pharamundus hertzog vñ künig geſtorben Anno 430
2 Clodius geſtorben 449
3 Meroueus 458.
4 Childericus 484.
5 Clodius/oder Clodoueus/ð erſt Chriſtlich künig 514
7 Lotharius 6 Childebertus
9 Chilpericus 8 Atibertus
10 Lotharius oder Clotarius geſtorbē 621.
11 Dagobertus der groß 646.
12 Clodoueus geſtorben 662.
14 Theodoricus 13 Lotharius 666.
15 Childericus 679
17 Childebertus 16 Clodoueus 697.
18 Dagobertus 19 Lotharius 721.
20 Theodoricns geſtorben 741.
21 Childericus der letſt diſes geſchlechts künig geſtorben 750

Dagobertus
Genebaldus
Sunno
Diocles
Meroueus
Leontius
Heribertus
Priamus
Sigibertus
Anſelbertus
Anſigiſes
Sant Arnolff
Antiſiges. Diſer fürſt nam zů der ee Beggam des hertzogen von Braband tochter/vnd ward des heyligen Reichs erbmarſchalck/vnd ward von jm geboren
Pepinus
Carolus Martellus

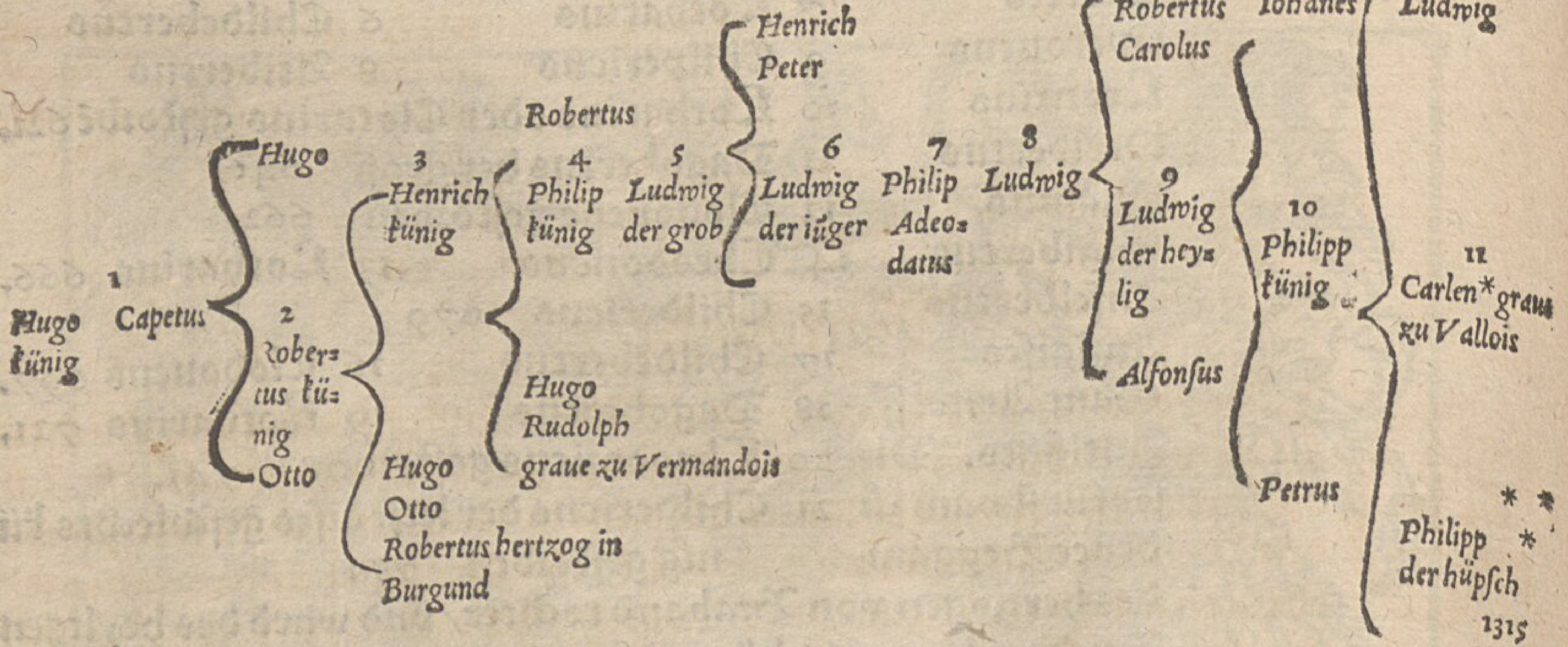
22 Pepinus künig in Franckreich geſtorben Anno 769.

23 Carolus der groß/künig in Franckreich vnd keyſer 824.
24 Ludouicus Pius/künig vnd keyſer 840.
25 Carolus der kal/künig vnd keyſer 878.
26 Ludwig der ſtamler/künig vnd keyſer 880.
27 Ludwig künig 28 Carlen künig
30 Carlen der einfeltig 926.
32 Ludwig 955. 29 Ende ein graue von Angiers
23 Lotharius 986. 31 Raoul von Burgund. Diſe zwē ſeind
24 Ludouicus 987. nit von der liny des groſſen Carles.

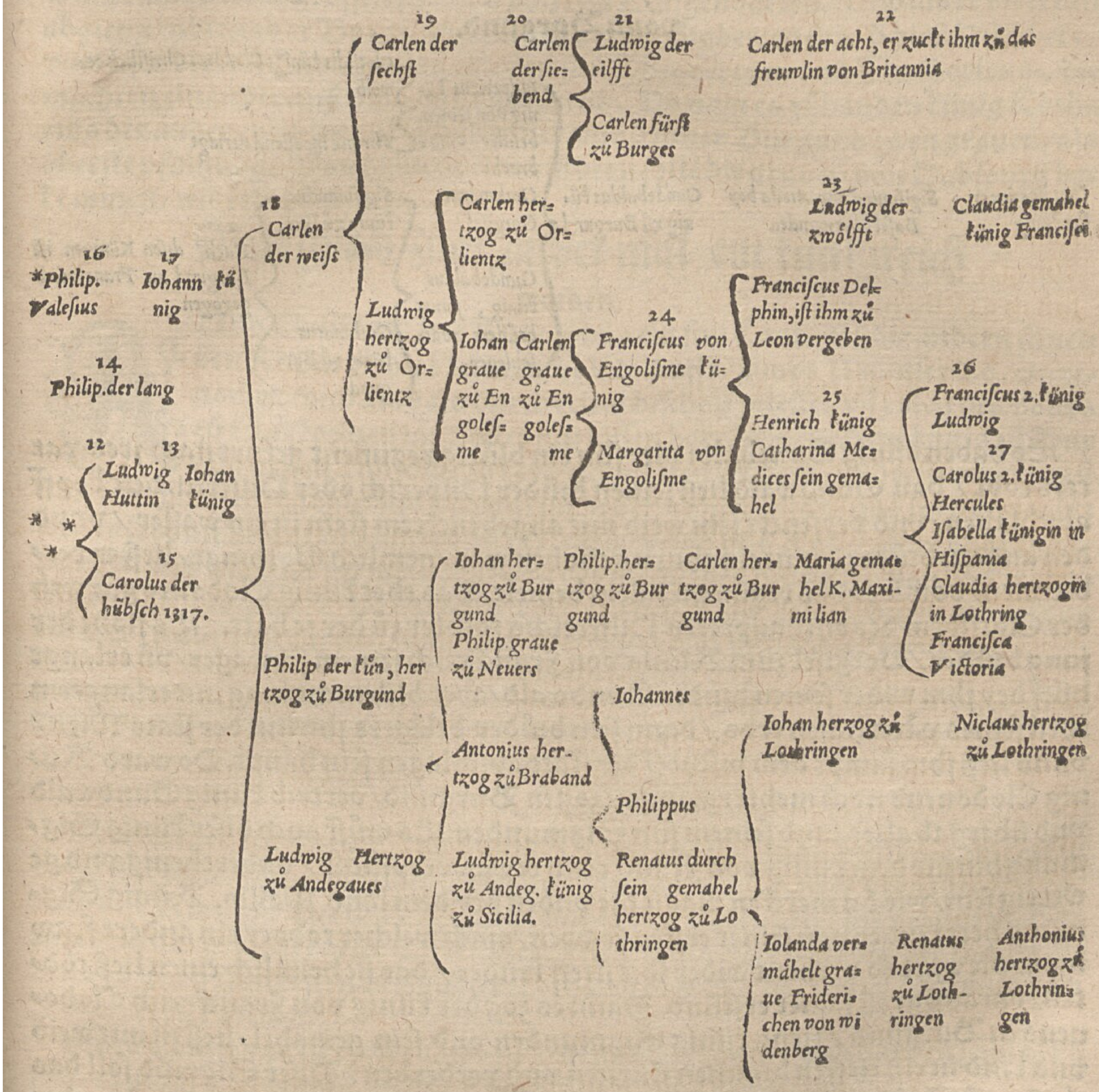
Nach abgang des geſchlechts vnnd der liny des groſſen K. Carlens/habē die Grauen von Parys an ſich gezogen das Reich/nemlich mit ſolcher weyß. Nach dem Ludwig der 34. frů abgieng/was noch ſeines vatters Lotharij brůder/mit nammen Carlen/Hertzog zů Lothringen/fürhanden/der ſolt nach rechter liny künig worden ſein in Franckreich/aber Capetus braucht liſt/fieng jhn vnd warff jhn in gefencknuß/zog alſo das Reich an ſich.

Genealogy künig Capeti vnd ſeiner nachkommen biß auff vnſer zeit.

Es hat graue Robert von Angiern vnd Paryß geboren Robertum hertzogen zů Aquitania. Auff jhn iſt kommen Hugo graue zů Paryß/welcher nach jm verlaſſen hat künig Capetum/der ſtarb Año Chriſti 996. Sein ſun Robertus ſtarb Año 1030. Vnd diſes ſun Henrich ſtarb 1060. Auff jn iſt komen K. Philippus/vnd geſtorben 1100. Darnach regiert ſein ſun Ludwig der grob/vñ ſtarb año 1137. Auff jn kam ſein ſun Ludwig ð jünger/vñ ſtarb 1179. Er verließ im Reich Philippũ Auguſtum/welcher ſtarb 1223. vnd kam an diſes ſtatt ſein ſun Ludwig der 8. vnd ſtarb 1226. Diſer verließ Ludwigen den heyligen vnd Carolum/der Año Chriſti 1268. künig ward zů Neaples. Auff K. Ludwigen kam ſein ſun Philip der dritt/welcher ſtarb año 1286. Die übrigen vnd nachfolgenden künig zeigt an die herzů geſetzt geburt figur. Von künig Capeto biß auff Künig Carolum/ſo jetzt dem Reich fürſteth/werden gezelt 27. küniglichen perſonen.


Hugo künig
1 Capetus
Hugo
2 Robertus künig
Otto
3 Henrich künig
Hugo
Otto
Robertus hertzog in Burgund
Robertus
4 Philip künig
Hugo
Rudolph
graue zu Vermandois
5 Ludwig der grob
Henrich
Peter
6 Ludwig der iűger
7 Philip Adeodatus
8 Ludwig
Robertus
Carolus
9 Ludwig der heylig
Alfonſus
Iohãnes
10 Philipp künig
Petrus
Ludwig
11 Carlen* graue zu Vallois
* *
Philipp *
der hüpſch
1315

Die weybliche perſonē ſo in andere geſchlecht durch die ee kom̃en ſeind/hab ich hie nit wöllen verzeichnen/dañ ſie mögen nit nach dem geſatz/Salica genãt/empfähig ſein des Reichs Franckreich/darzů hetten ſie die ordnung von den Franckreichiſchen reicwiſen künigen hie etwas verdunckelt/ beſunder wann jhr gemahel auch darzů weren verzeichnet worden. Item in diſer figur magſt du klärlich ſehē wie die Künig nacheinander kommen ſeind/ vnnd wie ſie auch gewachſen ſeind inn die herrſchafft Burgund/ Braband vnd Lothringen.

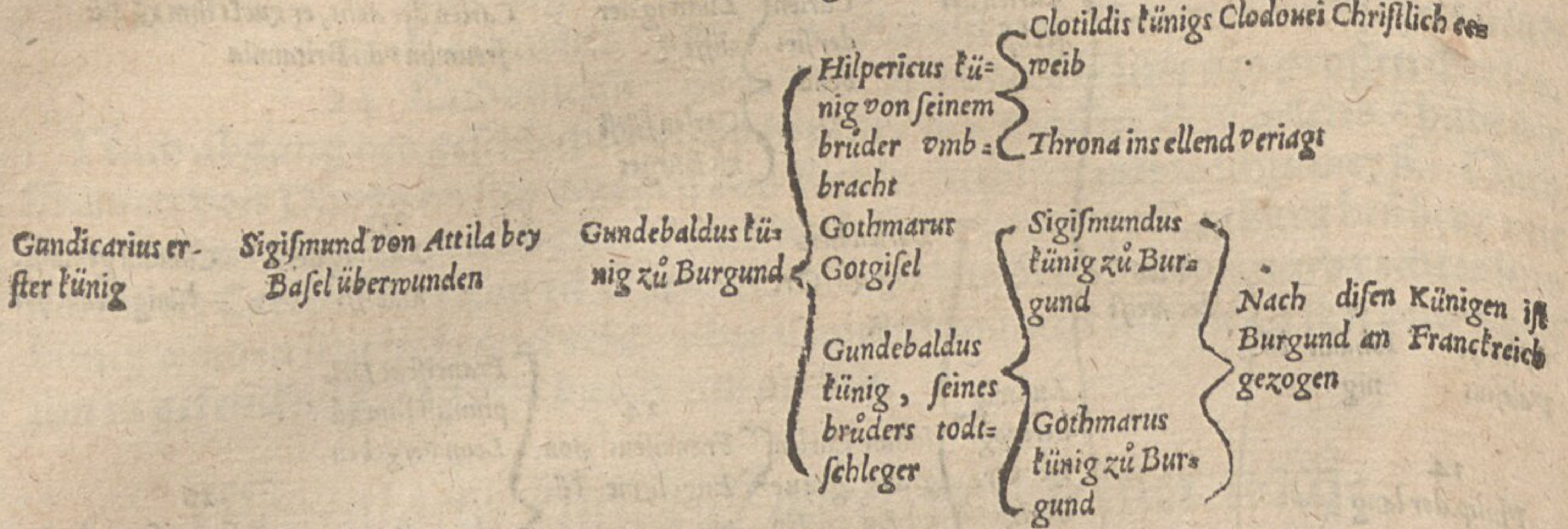

16 *Philip. Valeſius
17 Iohann künig
14 Philip. der lang
12 Ludwig Huttin
13 Iohan künig
* * *
15 Carolus der hübſch 1317.
18 Carlen der weiſs
19 Carlen der ſechſt
20 Carlen der ſiebend
21 Ludwig der eilfft
Carlen fürſt zů Burges
22 Carlen der acht, er zuckt ihm zů das freuwlin von Britannia
Ludwig hertzog zů Orlientz
Carlen hertzog zů Orlientz
23 Ludwig der zwölfft
Claudia gemahel künig Franciſci
Iohan graue zů Engoleſme
Carlen graue zů Engoleſme
24 Franciſcus von Engoliſme künig
Margarita von Engoliſme
Franciſcus Delphin, iſt ihm zů Leon vergeben
25 Henrich künig Catharina Medices ſein gemahel
26 Franciſcus 2. künig
Ludwig
27 Carolus 2. künig
Hercules
Iſabella künigin in Hiſpania
Claudia hertzogin in Lothring
Franciſca
Victoria
Philip der kün, hertzog zů Burgund
Iohan hertzog zů Burgund
Philip. graue zů Neuers
Philip. hertzog zů Burgund
Carlen hertzog zů Burgund
Maria gemahel K. Maximilian
Antonius hertzog zů Braband
Iohannes
Philippus
Ludwig Hertzog zů Andegaues
Ludwig hertzog zů Andeg. künig zů Sicilia.
Renatus durch ſein gemahel hertzog zů Lothringen
Iohan herzog zů Lothringen
Niclaus hertzog zů Lothringen
Iolanda vermähelt graue Friderichen von widenberg
Renatus hertzog zů Lothringen
Anthonius hertzog zů Lothringen

Burgund.

DIe Burgunder vñ Nuitoner oder Nüchtländer ſeind anfencklichen Teütſche völcker geweſen/ vnd vmb das jar Chriſti 406. haben ſie ſich auffgemacht/ vnd über Rhein gezogen in Galliam/ warē jren ſampt den Wenden/ Alanen vnd Schwabē/ bey drey mal hundert tauſent/ theilten ſich über Rhein. Die Wenden/ Schwaben vnd Alanē verlieſſen die Burgunder vnd Nuitoner/ vnd zogen ſie ferter in Galliam hinein/ nemlich in Aquitaniam. Aber die Burgunder zogen an das waſſer Rhodan/ vnnd in der Hedner land/ vnd ward jhn die gelegenheit von den Römern zů bewonen gelaſſen/ vnd ward der Hedner vñ Sequaner landſchafft fürter Burgund genent.

Sie haben auch vnder jnen ein künig erwölt wie andere völcker/ der hieß Gundicarius/ den doch der Römiſch hauptman Actius nit getulden wolte/ biß jhn die not vmb vnd vmb zwang/ das er jn můſt bleiben laſſen.

Geburt liny der erſten Künigen vonn Burgund.


Gundicarius erſter künig
Sigiſmund von Attila bey Baſel überwunden
Gundebaldus künig zů Burgund
Hilpericus künig von ſeinem brůder vmbbracht
Clotildis künigs Clodouei Chriſtlich ee weib
Throna ins ellend veriagt
Gothmarus
Gotgiſel
Gundebaldus künig, ſeines brůders todtſchleger
Sigiſmundus künig zů Burgund
Gothmarus künig zů Burgund
Nach diſen Künigen iſt Burgund an Franckreich gezogen

Es haben künig Gunebaldi vier ſün ein blůtig regiment gefürt nach jres vatters todt/ dañ Gundwald ließ ſeinen brůder Hilperich oder Hilffrich den kopff abſchlahen/ vnd verſenckt ſein weib mit angehencktem ſtein in ein waſſer/ vnnd den andern brůder der in ein thurn geflohen was/ nemlich Gothmar/ ließ er verbrennen/ domit er das regiment allein behielt. Das thet künig Clodoueo gar weh der Clotildem des enthaupteten Hilffreichs tochter zů der ee hatt. Es flohe der jung brůder/ Gotgiſel zum Künig von Franckreich ſeinem ſchwager/ vñ erlangt hilff bey jhm wider ſeinen brůder Gundwald/ aber blib nicht lang inn erlangtem theil ſeines väterlichen erbs/ dann ſein brůder belägert jhn inn der ſtatt Wien/ vnnd ließ jhm ſampt dem biſchoff der ſtatt abſchlagen ſein haupt. Do ward Künig Clodoueus noch mehr ergrimpt/ zog in Burgund/ vertrib künig Gundwald vnd übergab alles land ſeinem ſun Sigmunden. Es můſt auch diſer künig Sigmund hinfür dem künig von Franckreich etwas verpflicht/ vnderthenig vnd gewertig ſein/ wie du mercken magſt hie vnden bey dem land Wallis. Künig Sigmund hett kinder von ſeiner erſten frawen/ nach welcher todt er ein andere fraw nam/ die ward ſo verhetzt wider jhre ſtieff kinder/ das ſie heimlich einen ließ tödten/ darauß groß jamer erſtůnd. Dann es zog der künig von Franckreich Clodoueus in Burgund/ fieng künig Sigmunden vnd ſein gemahel/ ließ jn mit weib vnd kind in ein tieffen brunnen ſtürtzen vnd verderben. Diſer Sigmũd ſoll das cloſter zů S. Moritzen in Wallis geſtifft haben. Es ward nach jhm ſein ſun oder brůder Gothmar künig/ der rüſtet ſich mit allen krefften wider den Francier künig. Vn als ſie beydertheils im veld zůſammen kamen/ vnd künig Clodomirus ſich zů weit vonn ſeinem hauffen gelaſſen hatt/ ward er durch die Burgunder ergriffen vnd getödt. Als das ſeine brůder vernamen/ waren ſie eylends auff mit beſter macht/ vnd vertriben Künig Gothmarum auß Burgund in Hiſpaniam/ vnd von dannen in die Barbarey. Hiemit kam das künigreich Burgund an das Reich der Francken/ vnnd begriff in jhm Lyon/ Wien/ Arle/ Genff/ Yuerdon/ Wallis/ Eſchenthal/ Augſtthal/ erſtreckt ſich an der Sona gegen Lothringen vnd Mimpelgart/ vñ do dañen über den Murten vd Neüwenburger ſee/ biß vff Solothurn. Vñ als nach ſeim abgãg bey 367. jarẽ dem Frantzöſiſchen reich wz ein geleibt geweſen/ ward es widerũb zů eim künigreich vngefärlich año Chriſti 887.

auffgericht/vnd hieß der erſt künig des andern Reichs Rudolph. Es ſoll künig Lotharius der ander Burgund wider beraubt haben der Küniglichen kronen. Dañ lang hieuor hat Lotharius der erſt die länder vnder ſeine ehliche ſün getheilet/nemlich Sigiberto gab er Auſtraſiã mit dẽ Rheinſtrom/Bodenſee/Schwaben vnd Alemanniam/aber Guntramen gab er Orliens vnd Burgund. Diſer Guntramus erlitt groſſen ſchaden von den Longenbärten. Vnd als er on erben abgieng/übergab er Burgund ſeines brůders Sigberten ſun/d᷑ hieß Hilffbert/ vnd diſer verließ Año Chriſti 600. zwen ſün Theobertum vnd Theodoricum/die machten einander auß vmb das künigreich. Do nam es zůhanden künig Lotharius der ander/vnd ſetzt über das euſſer vnnd inner Burgund zwen grauen/als öberſte pfaltzuögt. Von diſen zweien brůdern ſollẽ die grauen von Habſpurg her kommen/wie etlich meinen.

Burgund zum andermal ein künigreich worden.

ANno Chriſti 888. hat Rudolphus ein ſun Conradi (die andern ſchreiben Richardi) die Heluetiſche lãdſchafft/ſampt Walliſſer lãd/eingenom̃en/vnd als bald durch etlich biſchoff prieſter vñ edlen des volcks zů S. Moritzen im cloſter ſich laſſen bekrönen/vnd ein künig zů Burgũd neñen. Als ſollichs keyſer Arnolfen fürkam/vnderſtůnd er jn zů überfallen. Aber Růdolphus entwich jm in den hohen felſen/ das jm d᷑ keyſer die weil er lebt nit mocht zůkom̃en vnd verletzen/vnnd blib Rudolphus alſo mit gewalt K. vnd ward jm vermählet Berta des mechtigen hertzogen von Schwaben Burckhardi tochter. Bald darnach ward er auch K. in Jtalia/durch anrůffung etlicher Jtaliſchen fürſten/die durch Berengarium vndertruckt wurden.

Conrad graue vnd regierer in Burgund.	*Rudolff künig zu Burgund vnnd Italien, ſtarb anno 899.* *gemahel Bertha*	*Burckhard biſchoff*	
		Conrad künig zu Burgund, ſtarb anno 994.	*Rudolph künig zu Burgund ſtarb anno 1032.*
		Adelheid künig in Italie, darnach Ottonis des erſten gemahel.	
		Rudolph hertzog zu Burgund.	

Bertha ein verlaßne witfraw künig Rudolphs/ hat año Chriſti 932. mit erlaubung jrer dreier ſünen die ſtatt Päterlingẽ an das ſelbig cloſter vergabet. Es hat auch diſe Künigin Bertha S. Vrſen tempel zů Solothurn/ hie vor durch Berthradam des groſſen keyſer Carlẽ můter geſtifftet/weiter begabet. Jr tochter Adelheyd ward zum erſten vermählet Lothario dem K. in Jtalia / darnach dem groſſen keyſer Ottoni.

Anno Chriſti 845. iſt keyſer Otto in Burgund gezogen/ vnd hat den ſelbigẽ künig/nemlich Conradum/in des Römiſchen Reichs gewalt bracht.

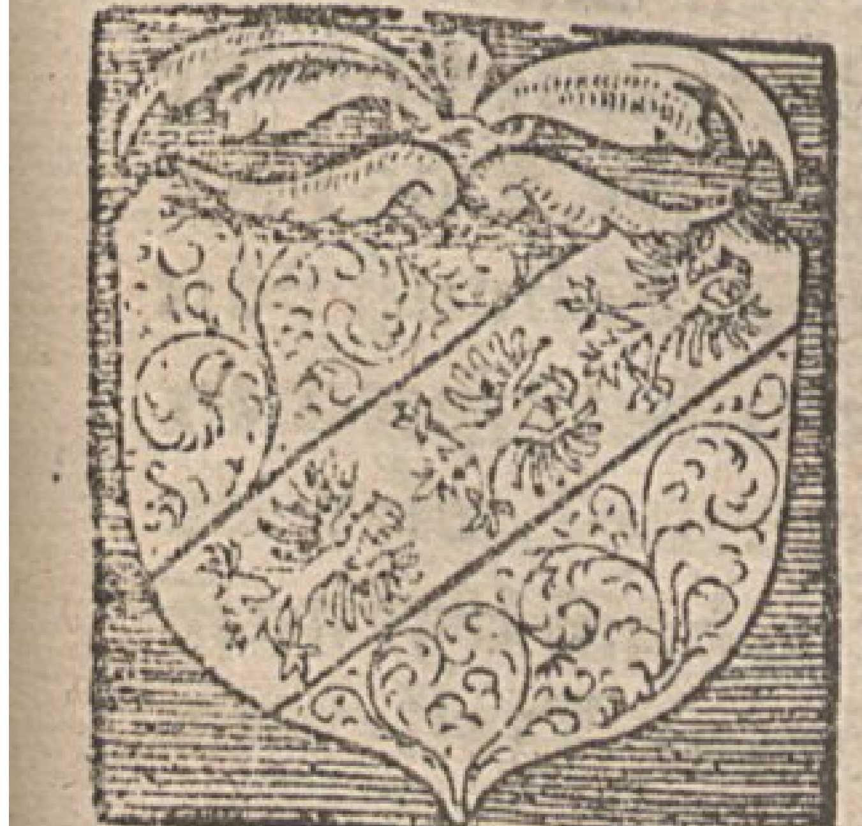
Anno Chriſti 1032. als künig Rudolph von Burgund ſterben wolt/überſchickt er keyſer Conraden ſein kron/ſcepter vnd künigliche gezierd/ vñ übergab jm hiemit das Reich. Als aber Otto ein graue von Campanien des abgeſtorben Rudolphi ſchweſter ſun ſich vnderzoch der regierung Burgundie/zog gegen jhm Anno 1033. keyſer Conrad/bezwang in das er můſt gnad begerẽ. Er zog biß gehn Genff vnd ließ ſich do von dem ertzbiſchoff von Meyland zum Burgundiſchẽ künig bekrönen. Es ſtarb diſer keyſer Conrad Anno Chriſti 1039. vnd ließ ſeinem ſun Henrico dem dritten das Burgundiſch künigreich/das doch zů den ſelbigen zeiten zů einer Prouintzen iſt worden/vnd beſunder das auſſer Burgund/ hatt grauen zů herren vnd regenten gehabt/die wurden in jrem tittel zůgenennt Rectores Burgundie/als dañ geweſen ſeind Vdo oder Otto/Reinold/Wilhelm/welches můter was ein ſchweſter Hertzog Bertoldi von Zäringen des dritten. Nach Wilhelmen regiert ſein nachverwandter Reinoldus ein junger můtwilliger herr/der keyſer Henrichen nit erkennen wolt für ein herren/darumb der keyſer año 1113. Reinoldum in die acht thet/vnd verlihe Burgund hertzog Conraden von Zäringen dem jungen brůder Bertholden des dritten. Auff das zog hertzog Conrad in das land vnd gewan es mit gewaffneter hand. Vñ als er ſtarb volget jm in dem regiment ſein ſun Bertholdus der 4. Doch kam Reinoldus wider/vnd erobert etwas vom land/beſunder bey Byſantz an den wäſſeren Dubis vnnd Sona. Aber Conradus vnnd nach jm Bertholdus behielten was innerhalb dem Läberberg vmb den Genffer ſee gelegen iſt/als Genff/Loſanna/Vchtland/Wifflispurger göw/vnd ein theil des Ergöws. Es verſünt doch Keyſer Friderich Barbaroſſa die zwen fürſten Reinoldum vnd Bertholdum auff ſoliche weiß/das Reinoldus ſolt vmb Biſantz regieren/vnd diſen tittel haben/Graue zů Burgund/vnd dargegen ſolt Bertholdus haben Allobroger land/jetz Sophoier landſchafft/Genffer vnd Loſanner gebiet/vnd das klein Burgundia/Vchtland vñ ein theil Ergöws/vnd ſolt den tittel haben/Hertzog zů Zäringen vnd ein regierer Burgundie. Keyſer Friderich nã graue Reinoldi tochter Beatricem zů der ee. Nach Reinoldum erbet Otto die graueſchafft Burgund/vñ ward genent Pfaltzgraue zů Burgund. Nach Hertzog Bertholden des letſten todt anno 128. fiel ſein land in klein Burgund an die Landgrauen Ryburg vnd Sophoy.

Zů diſem künigreich Burgund hat auch vor zeiten gehört die Künigliche ſtatt Arle/vnd daruon ein tittel vnd namen gehabt/oder haben die kinder der Künigen das gantz Reich Burgund getheilt/vñ hat einer ſein ſitz zů Arle gehept/wie wir dan leſen/das zů zeiten Keyſer Ottonis des erſten zů Arle ein künig geweſen iſt mit namen Boſo/oder er iſt von küniglichem geſchlecht abkommen/vnnd iſt jhm die Prouintz zů theil worden/hat ein küniglichen pracht darinn gefürt/von dem ich ein ſoliche hiſtori hab gefunden. Es hat ſich begebẽ zů ſeiner zeit am Chriſti abend/das künig Boſo entboth dem Biſchoff zů Arle/er ſolt das nacht ampt nicht halten biß er zů gegen were. Als aber der biſchoff ſampt ſeinen clericken lãg hat gewartet über die gewonliche ſtund/vnd der künig nit kam/fůhr er mit dem ampt für. Vnd als der Künig zů ſpat inn die kirchen kam/fieng er ein hader an mit dem biſchoff/warumb er ſein nit gewartet hett/gab jhm damit ein ſtreich an hals mitten vnder dem volck vnd den geyſtlichẽ. Do erhůb ſich in der kirchen ein groſſer rumor vnder dem volck. Vnnd als in nachgehnder zeit der Biſchoff zum keyſer kam/vnd jm klagt die ſchmach ſo jm der künig vor dem volck gethan hat/ward der Keyſer zů zorn bewegt/vñ ſchwůr bey ſeinen bart/er wolt diſe ſchmach rechen mit dem todt/vnd auff das ſamlet er ein groſſen zeüg/zog in Galliã vnd belägert die ſtatt Arle/erobert ſie/fieng den Künig vnd ſeine hoffleüt/vnd gebot man ſolt dem Künig den kopff abſchlagen/aber der biſchoff ſampt anderen biſchoffen/äpten vnd fürſten erlangten mit jhrer fürbit/das diß ſtreng vrtheil des blůts ward hingenommen. Do ſprach der keyſer. Es zimpt ſich nicht das ein recht vrtheil des Keyſers nicht volſtreckt werde/ja es ſoll kein wort auß des Fürſten mund vergebens gehn. Als nun vil red vnnd widerred ſich verlieffend diſes vrtheils halb/ward zů letſt erkennt/das der Künig beſchoren wurd/vnd beraubt küniglichs tittels/vnd in ein cloſter geſtoſſen. Als diß geſchahe/do hat der Keyſer das Arelatiſch Künigreich ewiglichen zůgeeignet dem Römiſchen reich. Er fand auch zů Arle ein jungen münch/mit namen Gilbertum/der nachmals Baſt ward/vnnd Silueſter der dritt genennt/der was über die maß inn freyen künſten gelert/vnnd wol beredt/den nam er zů jhm/das er ſeinen ſun Othonem den andern vnderrichtet/vñ nach jm diſes Ottonis ſun/ď Otto der drit was/welcher auch jn macht zů Ertzbiſchoff Remeñ/vnd zů leſt biſchoff zů Rom oď bapſt. Anno Chriſti 1169. ſol Hertzog Berthold von Zäringen das reich Arle/ſo vnď Lyon ligt/K. Friderichen Barbaroſſen übergeben haben/vnnd dargegen empfangen die beherrſchung vnd kaſtuogtheyen über die drey biſthumb/Sitten/Loſannen/vnd Genff. Jtem bey zeiten Künig Rudolphs von Habſpurg/nemlich anno Chriſti 1279. ſtarb on erben der Künig von Arelat/vnd fiel das ſelbig künigreich wider an das Römiſch Reich. Als aber K. Rudoph in diſen landē mit ſchweren händlen beladen was/mocht er kein zeüg hinein verfertigen. Deßhalb der künig von Franckreich ſolich künigreich jngenom̃en/vñ nachmals anſich zogē hat. Darnach vmb das jar Chriſti 1347. ſoll Keyſer Carlen der vierdt das ſelbig reich (ſo jetzt Delphinat zum theyl heyßt) verkaufft haben dem K. vonn Franckreich/nit on nachtheil des Römiſchen reichs. Aber die andern ſchreiben/er habs jhm übergeben als ein lehen vom Römiſchen Reich/wie dan von anfang das reich Arelatenſe von dem Burgundiſchen Reich erwachſen/vnder dem Römiſchen reich iſt geweſen.

Lothringen vnd Brabant.

WAs weitter die mindere herrſchafften antrifft in Frāckreich/ſolt du alſo mercken. Es ſeind vor zeiten diſe zwey hertzogthum̃en Lothringen vnd Braband vereinigt geweſen vnď den Hertzogē Auſtraſie/biß nach den zeiten des groſſen K. Carlen/do ſeind ſie von eināder kommen/vnd gefiel Lothringen Lotario/vnnd Braband ſeinem brůder Carlen/vnd das vmb das jar Chriſti ſechßhundert neün vñ fünfftzig. Aber nach dem diſe hertzogen vnd der gantz ſtam̃ des groſſen Carlens abgiēgen/dz nemlich geſchen iſt Anno Chriſti 1005. do ſtarb Hertzog Otto Hertzog Carlens ſun/den Künig Capetus gefangen hett/on erben/vnd hat K. Otto der erſt ſeinem tochterman geben beide hertzogthum̃en. Die andern ſchreiben der heylig K. Henrich habs ſeinem tochtermañ geben H. Gotfriden. Doch iſt zum offternmal der ein geſetzt ſtam̃en abgangen/alſo das Henricus der drit K. ein anď geſchlecht darein geſetzt. Deßgleichen Henricns der 5. keyſer übergab diß hertzogthum̃ den herren von Löuen/Año Chriſti 1106. Der erſt der hieß Gotfridus mit dem bart. Bald hernach wurden die zwey Hertzogthumb voneinander getheilt/vnnd blib Lothringen ein gůte zeit in des Gotfriden liny/aber ſtarb zů letſt auß/vñ ward Renatus ein Graue von Wademont oder Widemont zum hertzogthūb berůfft/des erben es doch nit haben/wie ich das hie vndē in der geburt liny weitter anzeigen wil. Sie haben auch darzů den tittel des künigreichs vō Jeruſalem überkommen durch den H. Gotfrid/der anno Chriſti 1099. Jeruſalem erobert/vñ Künig do ward. Deßgleichen hat Renatus jnen zůbracht den tittel vō Sicilien/aber ſie haben in beiden reichen wenig zůſchaffen. Brabād blib auch ein gůte weil in Gotfrids geſchlecht biß auff Hertzog Johannem den dritten/der ſtarb anno Chriſti 1355. ließ kein ſun hinder jhm/ſunder drey töchter. Eine hieß Johanna/vnd die nam Wentzeslaus von Behem zů der ee/vnnd nach ſeinem todt regiert ſie Braband 22. jar. Die ander hieß Margreth/vnd vermählet Graue Ludwigen von Flandern/vnnd gebar ein tochter die hieß Künigund/vnd nam ſie zů der ee Hertzog Philipp von Burgund/Künig Carles des fünfften brůder/vnnd gebar mitt jhr Johannem Hertzogen zů Burgund/vnd Anthonium der nach abſcheid frauw Jo-

Lothringen
Ieruſalem.
Sicilien.



hanna ſeiner großmůter ſchweſter hertzog ward in Braband. Anthonius gebar hertzog Johannem den vierdten vnd Philippen/aber ſie ſtarben beyde on erben do nam Philippus H. Hanſen von Burgund ſun/Braband in ſein gewalt als d' nechſt erb/Año Chriſti 1434. Er bezwang auch Holand vnd Seelād zů ſeiner gehorſame/wiewol der letſt Graue von Holand ein tochter hind' jm ließ mit namen Jacobam/die nam der letſt hertzog vō Braband Johannes/vnd als er on erben ſtarb/nam Jacoba des künigs vō Engelland brůder zů der ee/vnd vermeint alſo zůbehalten Braband mit Holand/ aber es nam der H. von Burgūd/vnd erfochte das land mit dem ſchwert/vñ ward groß blůt vergoſſen.

Hertzogthumb vonn Burgund.

Vnd als darnach frauw Jacoba von Holand ſtarb die ſein baß was/nam er auch zů ſeinen handen Holand/Seelād/vñ Hennegów. Flandern vnd Artois waren jhm vorhin zůgſtorben. Diſe länder alle erbt nach jm ſein ſun Carlen von Burgund/des tochter Mariam nam zů der ee Maximilianus/vnnd überkam durch ſie alle jetzgemelte länder/außgenom̄en was jm der K. von Franckreich in Burgund vnd im Nidland entzuckt. Maximilianus überkam mit Maria ſeinem gemahel Philippum vnd Margrethā erben diſer länder. Philippus hat hinder jm verlaſſen Carolum vnd Ferdinandum. Es iſt gar wild zůgangen vonn alten zeiten här mit der Prouintz Burgund.

urgūd ein ünigreich.

Sie iſt nachmal auffgericht worden zů einē künigreich/aber nie lang in diſer herrlichkeit beharret. Es vnderſtůnd auch Carlen der letſt Hertzog von Burgund K. zů werden in Burgund/wie hernach gemeldet wirt/vnd Keyſer Friderichen dem dritten/aber es ward jm abgeſchlagen. Es ward diß Künigreich vor vil jaren zertheilt in vil herrſchafften/do die Künig kinder überkamen. Bnrgund ward getheilt in ein graueſchafft vnd Hertzogthumb/vnnd hat auch anno Chriſti 1300. beſundere herren gehabt/gleich wie auch das land Lugdun ein beſundern fürſten hatt überkom̄en/den haben ſie genennt Delphin/

Delphinat.

der hatt vil krieg gefürt mit ſeinem nachbauren dē Grauen von Sophy/vnd als diß fürſtenthumb zůletſt kam auff den fürſten Vmbertū/vnd er ſeinen einigen ſun verlor/wolt er auß groſſem kum̄er in ein cloſter gehn/vñ das Delphinat vmb ein gering gelt übergeben dem bapſt. Aber der Adel des Delphinats wolt ſich darzů nit verwilligen/ſunder ſich vil mehr ergeben an den künig von Franckreich/von dem ſie ein ſchirm möchten haben wider die Sophoyer. Alſo ward der Delphinat eingeleibet dem Künig von Franckreich vmb das jar Chriſti 1350. vnder dem Frantzöſiſchen künig Philippo Valeſio. Es ward auch dazůmal geordnet/das die elteren ſun des Künigs/die nach dem vatter an das reich kommen wurden/ſolten Delphin genennet werden/vnd oberherren ſein diſer landſchafft/vnd iſt Vienna zů Teütſch Wien die hauptſtatt darinn. Alſo ſchreibt daruon Paulus Aemilius im neündten bůch ſeiner hiſtorien. Du findeſt auch daruon geſchriben hie fornen im capitel das von den landſchafften Gallie meldung thůt. Vnd das ich wider anff Burgund kum/ſolt du wiſſen das die Graueſchafft vnd das Hertzogthumb wie ſie am erſten ſeind von einander geſcheiden geweſen/alſo ſeind ſie darnach wid' vnder ein herrſchafft kommen/vnd durch abgang des letſten hertzogen Carlens wider von einander geſündert/dann der Künig von Franckreich hatt eine vnd die beſte herrſchafft zů im gezuckt/vnd Keyſer Maximilianus die andere. Das Hertzogthumb iſt bliben bey dem künigreich/vnd die Graueſchafft bey dē hauß von Oeſterreich/ſeind doch beyde lehen von der kron Franckreich. Die anderē ſprechen das die graueſchafft ſey ein lehen von dem Keyſerthumb/aber exempt/vñ wirt genennet das hoch Burgund/ligt faſt in bergen/aber das hertzogthum̄ ligt auff der ebene. Die namhafftige ſtett d' Graueſchafft ſeind Biſantz/Salin/Doll/vnd do iſt ein perlament über die gantze graueſchafft. Es ſtoſt diſe graueſchafft an die

Eydtgnoſchafft/vnd das Hertzogthumb Lothringen vnnd an die graueſchafft Mimpelgart. Gegen Occident/reicht ſie an das waſſer Arar/ ſo jetz Sona heißt. Es iſt zůmercken das faſt die geringe waſſer Gallie zů theil entſpringen auß dem Schweytzer Alpen/die andern kom̃en auß den bergen Pyrenen / die Hiſpaniam von Franckreich ſcheiden/die dritten nemmen vrſprung vß dem berg Cemmeno/ das ſich ſtreckt biß gehn Lugdun. Ein theil waſſer flieſſen gegen mitnacht in das Engeliſch möre.

Die Graueſchafft aber Obern Burgund iſt in drey theil getheilt/der jedes ſein vogtey hatt / oder Landuogtey / dohin ſich ein jeder ſtand ſo er zůtagen berůfft wirt/verfůgen ſoll. Im gantzen Land aber wirt für den Oberſten Marſchalck gehalten/der Herr vnd Printz von Orengen/Herr zů Nozeret vnd Arlot/ꝛc. Welcher jetz iſt zů vnſern zeiten der Durchleüchtig Hochgeboren Fürſt vnd herr herr Wilhelm Printz zů Orengen/zů Catzenelbogen/Viena/Lützelburg/Dietz vnd Naſſaw graue/Vitzgraue zů Antorff/Freyherr zů Biſantz/ Herr zů Nozereth/ Arlot vnd Bralen/ꝛc.

Die obere Landtuogtey hatt diſe Grauen

Mümpelgart
Roche vnd Vorais
Montriel herr zů Pema
Thalamey vnd Valgrenans
Vergey
Rey
Leyſtenen

2 Die Vnder Landtuogtey

Ruffey vnd S. Albin
Chereaul

3 Doler landtuogtey

Geuren
Laugenpierre vnd Rahon
Cleruens
Der Ertzbiſchoff zů Biſantz

In der Obern landtuogtey hats diſe Abteyen.

Croiſſant
S.Charitas
Bitaine
Cornel
Chilley
Clarfont Schöntal
Lyſſen
Gnadgots
Charilock
Zů dreyen Künigen

Die vnder Landtuogtey hat diſe Abteyen.

S.Eugendi
Dalmen
Balernen
Vnſerfrawenberg
S.Bendicts berg
Goyllen
Roſen

Doler landtuogtey hat diſe Abteyen.

Billon
S.Vincentz S.Paul
Dacey

In der obern landuogtey ſeind Prelaten die man Priores nennt.

Zů Valcluſen
Lanthenam
Cuſantz
Marteret
Iuſſey
Portuzon
Monterul an der Son
S.Marcell

In der vndern landtuogtey hats diſe priorn

Mainaul
Bonlock
Valecluß
Mota
Lonſalin
Arboſen
Moten
Syrodi
Pilichnethal
Mortau

In Doler Landtuogtey findt man diſe Priorat.

Loye
Laual
Damparis
Iouhe
Monterot
Mota vff der flhů
Fayen
Moſtier

So hat es auch etwas Chorherren ſtifften vnnd thůmbſtifften, deren ſeind in der vnderen herſchafft oder landtuogtey.

S.Moritz
S.Anatolius } zů Salin
S.Michel
Arboſen
Polygnen
Nozereth

In der Doler landtuogtey iſt der thůmb zů

Dole Biſantz

In der obern landtuogtey hat es diſe ſtet

Groum Portuzon
Veſuel Cromarn
Montabs S.Iuſtis berg
Iuſſen Facogney
Palmen

In der vndern landtuogtey ſeind diſe ſtett

Salin
Arboſen
Polyſchnen
Ponterlin
Nozareth
Caſtrokarl
Montmorot
Orgeln

In Doler landtuogtey ſeind

Dola
Quingen
Ornat
Rochafort
Vercell

Landherren vnnd adel in der obern Landtuogtey die herren von

Montmerot vnd S.Loup
S. Martin
Toulons
Zwilneſen
Rupt Monquell
Caſtillon Conflandy
Belluoy Valleſon
Dazicen
Igni vnd Chemilli
Dotzellet
Cicon
Traßues

Rainconoier vogt zů

Montcurt in Caſtilln
Monbaillan
Koſtenbrun
Sonbernam vnd Scey
Zwallfalt
Barmont
Dauilley
Mugnay
Terrel vnd Tonratzen
Cyton
Prouantzier
Grandmont
Valchencheurels
Vrſey
Dampierre
Frotrey
Beutal
Matay
Noironde
Tromaty
Milleſen
Mallerencort
Myon
Benenge

Vellerot leboz
Cleck
Betonſowt
Montallat Clarmondoys vnd Fraßwy
Chauyrey
Montot
Monſalieſer
Curby
Montereul
Sens vnd Lochry

In der vnder landſchafft ſeind diſe landßherren vnd adel

Colong vnd Dandelot
Carlaw vnd Dupin
S.Amor
Ponpet
Laulpebin
Aryntos
S.Sorlin
Darnam vnd Trameley
Berzſchen
Creſſeyen
Fitigni
Chambereyen
Montene
Veckles
Roſet
Marrignia
Beffort
Nant
Leglen
Karboſon
Wertambaß
Largilla
Mairon
Leſtoile
Chaneo
Areſche
Coges
Bar en Ieſſel
Daugea
Muyre
Charrim
Charlin
Chawanen
Brettereye
Frontenay
Cognya
Chulix
Montnet
Vaidans
Villet zer boyß
Daiglepierre
Chaſtelwillan
S.Iulien Deſcrillen
Vergeß Chay

Campagnen
Bellkamin
Wilnoff zů orgelen
Caſes
Wincklen
Vißmel
Ialßburg

In Doller Laduogtey hats diſen Adel.

Waldrey
Rins Rye
Monfort
Mantrichard
Fertans
Mallot
Bergmonz
Cleron
Werchamps
Doſſans
Porta
Caſtell Rollalt
Dabans vnd Marcholt
Reculot
Chanterans
Mongroſpin
Mutigney
Chuſſen
Paureſey
Choyſey:
S.Ilien
Faye
Parrell
Chemin
Kabut
Champdiuers
Rans loniern
Reckenkurten
Paintre
Montrampart
Salans
Goußans
Champtey
Dantzeyen

Das Regiment vnd Parlament zů Dola hat diſe amptleüt.

Landrichter
Vnderuogt
Fürſtlich Aduocaten
künigklich kleger
Was die kamer antrifft

Der Ober Landuogt hatt diſe.

Ein vnderrichter
Adnocaten
Cläger
Was die krieg antrifft

Die vnder landuogtey hatt ſeine
Richter
Aduocaten
Cläger
Was die Camer antrifft

Waſſer vnd flüß im obern Burgunden

Sagona Furioſa
Dubis Luqa
Sena Cepina
Serpentin Zella
Daans Riſa
Angelio

Es hatt auch etliche ſee als

Vorago
Pontzen
Bonuallen
Granwallen
Rottentrutten
Bonlock
Maregnen
Ripanen
Morten

Das Hertzogthumb Burgund aber, ſo die kron vonn Franckreich inn hatt, iſt gelegen zwiſchen der Graueſchafft Burgũd vnd zwiſchẽ der Schampaniẽ, vnd hatt diſe namhafftige ſtett Diſion do es ein Parlament vnd hohe ſchůl hat

Beaulnen
Chaalon
Maſcon
Auton
Auxona
Bar an der Seyn
Chaſtillon an der ſeen
Muſſy
Gurgy
Marmond
Fonds
Longuay
Duſenuall
Alericourt

Auch hat es ander flecken on zal als

Bormanden
Vacherry
S.Peter
Chappis
Foucherres
Bouignion
Willneff
Buſſeul
Neffſtil
Gye

Courteron
Cheretwerey
Poytiers
Vacen
Boncey
Chimeſſon
Ayſey
S.Marx
Ampilletz
Bond zů leuffs
Perreren
Chancees
Champigni
S.Seuerin
Drey Taſern
Ceſnerand
Talan
Borrigni
Fanlion
Nuyz
Argilli
S.Auergni
Germallen
Derou
Seure
La Ferte Abtey
Torut
Motbelet
Chantarben
Saulle
S.Iohans
Bellwyl
S.Iörg
Wilfranck
Aſtille
Pontarly
Peſme
Marneff
Reeolan
Ponloy
Fauerwey
Ioulay
Longo
S.Pan Doſſe
Rachefort
Orchamps
Grancher S.Vyt
S.Fergy Ronchat
Malmaiſon
Ronland
Suthin
Balne
Clernau
Grage
Lalay
Bertmont
Valcdray
Ailmont

Tournes

Tournon
willſarloy
Langres
Sens in Brzo
Veion
wilnoff du roy
Ciney
wilwyler
willrhien
S. Albin
Iugni
Eſpinell
Spinal
Auxerre
Bayſſon
Troys
S. Peter
Cotteraw
Lugſini
Magneſpew

Von den Hertzogen vnd Grauen der länder Braband vnd Lothringen.

ABer wie die zwo herſchafften Lothringen vnnd Braband in einãder verwicklet ſeind geweſen/ haben ſich zů vnſern zeitẽ etliche vnderſtanden zůerklären mit ſollicher weiß. Do Keyſer Carlen vnd ſeine nachkommen vorhanden ſeind geweſen/ haben ſie geherrſchet über Franckreich/ Teütſchland/ Jtaliam. Das keyſerthumb iſt bald auß jrem geſchlecht kommen/ aber das Künigreich von Francken haben ſie noch ein weil behalten/ biß ſich Hugo Capetus eintrang/ do iſt etwas vorhandẽ geweſen von des groſſen K. Carlens ſamen/ vnd die ſelbigen ſeind vorgeſtanden dẽ land Lothringen vnd Braband/ aber nit lang. Der letſt mit namẽ Carlen ð verließ ein tochter die nam Lambertus ein Graue von Bergen/ vnd ward Marggraue des Römiſchen Reichs vnd graue in Braband. Nach jm ward Graue in Braband ſein ſun Henrich der älter. Auff Henrichẽ kam ſein ſun Lambertus/ nach Lamberto ſein ſun Henrich der 2. Nach jm ſein ſun Henrich der 3. Nach jm Gotfridus mit dem bart ſein ſun/ ð auch Hertzog ward in Lothringen. Nach Gotfrido kam Gottfridus der ander ſein ſun/ der was Hertzog in Lothringen vnd Braband. Nach jm ſein ſun Gotfridus der 3. Vnd nach diſen Henricns ð erſt ſein ſun/ Hertzog beyder landſchafften. Nach jm Henricus der 2. ſein ſun. Nach jm Hẽricus der 3. ſein ſun/ der ſtarb año Chriſti 1260. diſer ſchrib ſich Hertzog von Braband/ aber ſeine vorfaren biß auff jn/ hetten ſich geſchriben Grauen vñ Hertzogẽ zů Löuen. Nach jm ſein ſun Johannes der erſt/ Hertzog beyder länder. Nach jm ſein ſun Johannes der ander/ Hertzog in Lothringen vnd Braband/ vnd er iſt geſtorben anno 1355. Er verließ kein ſun/ aber töchter/ deren eine mit namen Johannam/ nam der Graue von Holand/ vñ nach ſeinem todt nam ſie Wentzeslaus des Künigs von Behem brůder/ vnd do der ſelbig auch geſtarb/ regiert ſie ein weil in den ländern/ dann ſie hatt kein ſun. Vnd als ſie abging/ hett Philippus Auday/ das iſt der keck/ des Künigs ſun vonn Franckreich/ die andere ſchweſter/ die hieß Margreth/ vnd ward Hertzog zů Burgund/ Hertzog zů Braband/ vñ Graue zů Flandern. Er verließ zwen ſün.

- Philippus Auday der kün
  - Anthonius Hertzog zů Braband
    - Philippus Hertzog zů Braband nach ſeines brůders todt. Jſt geſtorben on erben.
    - Johannes Hertzog in Braband. Er hat auffgericht die hohe ſchůl zů Löuen/ Anno 1427.
  - Johannes Hertzog zů Burgund vnnd Graue inn Flandern
    - Philippus der gůtig/ Hertzog zů Burgund vnd Braband/ Graue in Holand/ Seeland/ rc.
      - Carlen Hertzog vnd Graue. Er hett ein einige tochter/ die nam Maximilianus

Genealogy

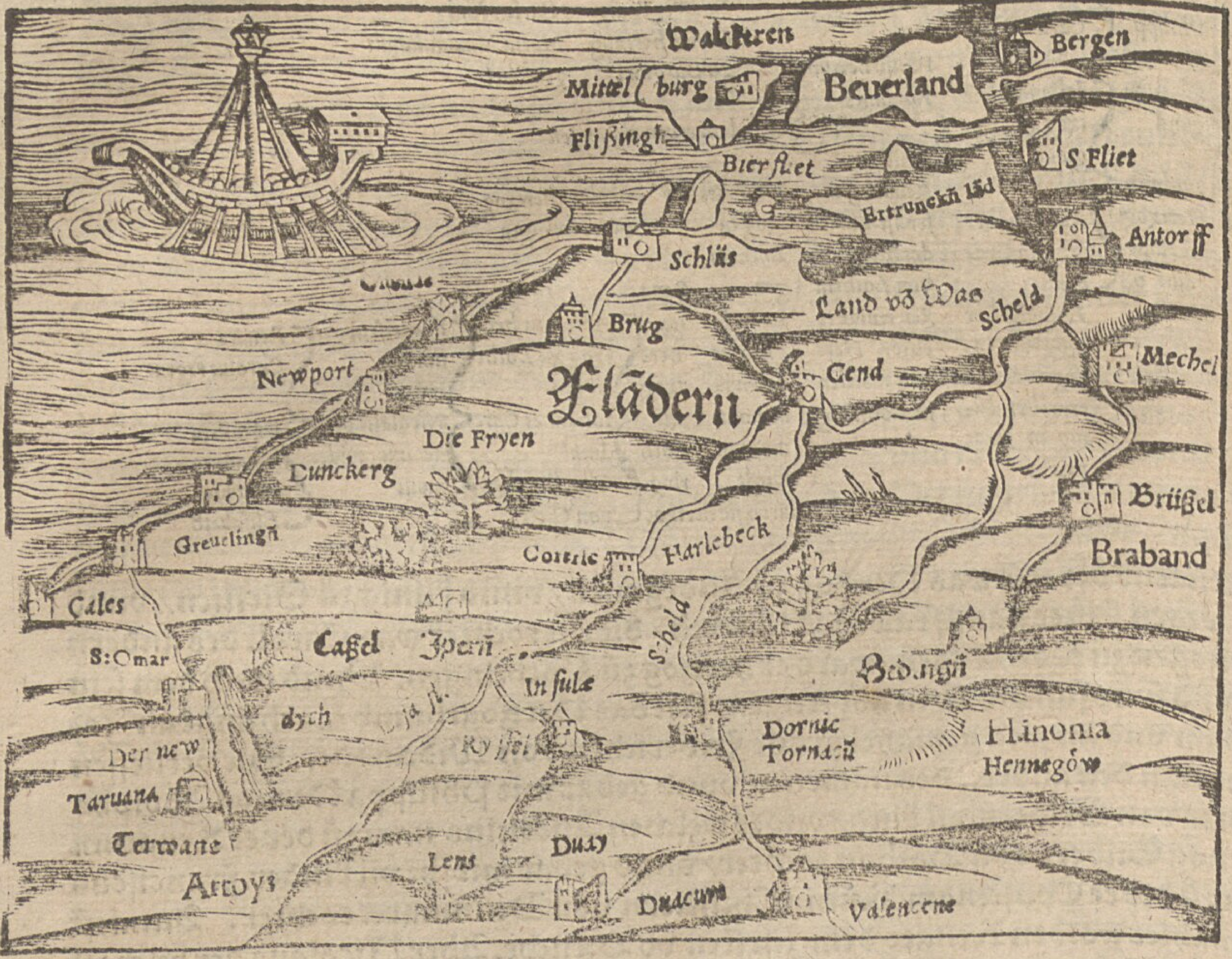
Genealogy der Hertzogen von Lothringen.

Wie offt die liny dʼ Hertzogen von Lothringen abgangen ſey/magſt du mercken auß der nachuolgendē genealogy. Der erſt geſetzt Hertzog in Lothringen hat geheiſſen Carlen. Der andʼ Ott/zů welches zeiten Lothringen iſt geſcheiden worden von dem Elſaß/ vnd das Elſaß gemacht zů einer Landgraueſchafft. Diſer Ott iſt geſtorben vmb das jar Chriſti 1002. Nach jm ward Hertzog ſein nechſter blůtfreund graue Gottfrid von Ardena. Nach jm ſein ſun Gottfrid/ der ſtarb Anno Chriſti 1070. Auff jn kam ſein ſun Gottfrid mit dem hoger/der ward erſchlagen Anno Chriſti 1076. Do gab Keyſer Henrich der vierdt dz Hertzogthum̄ ſeinem ſun Conrado/ aber es kam widerumb an das Gottfriden geſchlecht/nemlich an ſeiner ſchweſter ſun der hieß auch Gottfrid/vnd ward künig zů Jeruſalem. Nach jm ward Künig vnd Hertzog ſein brůder Balduinus. Auff Balduinum ward Hertzog dʼ dritt brůder Euſtachius. Etlich ſprechen das nach Balduino ſey in das Hertzogthūb geſtoſſen worden Henrich von Limpurg/ Anno 1106. vnd er ſey der ſiebend Hertzog geweſen. Darnach gab Keyſer Henrich der 5. das Hertzogthumb einem Grauen von Löuen der hieß Wilhelm. Nach jm kam ſein ſun Theodericus /nach jm kam ſein ſun Theobaldus/nach im kam Friderich/ vnder welchē Braband ward abgeſcheiden von Lothringen. Auff Hertzog Friderichē kam einer der hieß Matheus/der verließ nach jm ein ſun der hieß Simon/vnd ein andern ſun Simons brůder/der hieß Friderich/der ſtarb anno 1239. Auff jn kam ſein ſun Mattheus/ vnd auff jn ſein ſun Friderich / nach Friderichen ſein ſun Theobaldus / der ſtarb vmb das jar Chriſti 1311. vnnd regiert nach jm ſein ſun Friderich/ nach diſem ſein ſun Rudolph. der ſtarb año 1346. Nach jm regiert ſein ſun Johannes / vnd nam zů der ee Sophiam graue Eberhards tochter von Wirtenberg / vnd ſtarb anno 1382. vnd ward zů Nanſen begraben. Nach jm trat in das regiment ſein ſun Carlen/der verließ ein einige tochter/die nam Renatus Künig von Sicilien/ Hertzog Ludwigs von Andegauis ſun / vnd ward durch ſie Hertzog in Lothringen. Er ward vertriben auß dem Künigreich Sicilien/ aber behielt dē tittel daruon. Diſer ließ ein ſun mit namen Johannem / vñ ein tochter /die hieß Jolanda/ die nam graue Friderich von Widemont. Nach Renato regiert ſein ſun Johannes/ vnd nach jm ſein ſun Niclaus/der ſtarb on kind/anno 1460. Do ward graue Friderich von Widemont Hertzog/vnnd nach jhm ſein ſun Renatus/dem Hertzog Carlen von Burgund alſo vil zů leid thet/vnd von dem Hertzogthumb vertrib. Aber do er mitt hilff der Eydtgnoſſen diſen Hertzog erſchlůg anno 1477. überkam er wider das land/vnd ſtarb anno 1508. Auff ihn iſt kommē ſein ſun Anthonius/der anno 1525. die auffrüriſche bauren im Elſaß erſchlůg. Domit du aber klärlich seheſt/wie die nechſten Hertzogen von Burgund/ vnnd item vonn Lothringen vnnd vonn Oeſtereich den vättern oder můtern nach entſproſſen ſeind von den Künigen auß Franckreich/ will ich dir für augen ſetzen ein figur/in der du gering mercken wirſt/wie die genante geſchlechter alle auß Künig Hanſen dem andern des namens erboren ſeind.

- Iohannes der ander des nämēs K. in Fräckreich
  - Carlen künig
    - Ludwig hertzog zů Orliens
      - Iohannes graue zu Angolesme
        - Carlen graue zu Angolesme
          - Franciscus künig
            - Henricus künig
      - Carlen hertzog zu Orliens
        - Ludwig künig
    - Carlen künig
      - Carlen künig
        - Ludwig künig
          - Carlen künig
  - Philipp. Hertzog zů Burgund
    - Iohannes hertzog zu Burgund
      - Philip hertzog
        - Carlen hertzog zu Burgund
          - Maria Maximilianus gemahel
    - Antonius hertzog in Braband
      - Iohannes
      - Philippus
      - Seind on erben abgangen
  - Ludwig Hertzog zů Andegauis od Daniou auff welsch
    - Ludwig hertzog zu Andegauis, vnd erwölter künig in Neapels
      - Renatus, diser iſt durch des hertzogē von Lothringen einige tochter Hertzog worden in Lothring
        - Iohannes hertzog in Lothringen
          - Nicolaus hertzog zu Lothringen
        - Iolanda Frideric von widemont ihr man wirdt durch sie hertzog
          - Renatus hertzog zu Lothringē
            - Antonius hertzog zu Lothringen
              - Franciscus geſtorben
                - Renata
                - Carolus regent
                - Dorothea
                - Iohannes
                - Antonius
                - Eliſabeth
              - Anna
              - Nicolaus graue zu widemont
            - Iohannes Cardinal
            - Claudius herr von Gieſs

Renatus der erſt was Hertzog zů Andegauen/ vnnd künig zů Sicilien/ vnnd von wegen ſeiner haußfrawen Eliſabeth/ die ein tochter was Caroli des andern Hertzogen zů Lothringen/ ward er hertzog zů Lothringen. Vnnd nach dem ſein ſun vnd ſuns ſun on erben abgiengen/ fiel das Hertzogthumb Lothringē an Iolandam vnd an jren gemahel graue Friderichen von Widemont. Sie verlieſſen Renatum den andern des namens/ vnnd gebar mit Philippa Hertzog Adolphs tochter von Geldern vil kind/ vnder welchen Antonius nam zů der ee Renatum Hertzog Gilbert von Borbon tochter/ vnnd gebar mit jhr vil kinder. Franciſcus nam zů der ee Chriſtinam Künig Chriſtiern von Dennmarck tochter. Anna iſt vermählet worden Renato dem Fürſten vō Orenche. Aber Nicolaus der biſchoff zů Metz ſolt worden ſein/ als er ſahe das ſein geſchlecht ab wolt gehn an männlichem geſchlecht/ dann es war niemands vorhanden weder Carlen ſein abgeſtorben brůders Franciſci kind/ griff er zů der ee/ nam zů einem gemahel des grauen von Egmond tochter. Vnd im jar 1552. iſt diſer Carolus Hertzog in Lothringen/ ſo Henricus der 2. Künig in Franckreich zogen iſt durch das Hertzogthumb Lothringen/ inn Frackreich kommen.

Von dem land Flandern.


Walckren
Mittel burg
Beuerland
Bergen
Flißingh
Bierflet
S Fliet
Ertrunckē lād
Schlüs
Antorff
Land vō Was
Scheld
Brug
Newport
Flādern
Gend
Mechel
Die Fryen
Dunckerg
Brüßel
Greuelingē
Cortric
Harlebeck
Braband
Cales
S:Omar
Caßel
Jperē
Scheld
Insulæ
Bedingē
dych
Lys fl.
Ryssel
Dornic
Tornacū
Hānonia
Hennegöw
Der new
Taruana
Terwane
Artoys
Lens
Duay
Duacum
Valencene

Wiewol diſz land vor zeiten hár zum Teütſchen land gehört hat / hab ich es doch vnder Galliam oder Franckreich geſetzet / darumb das ſein gelegenheit in der gegne des lands Franckreichs ligt / vnnd zum gůten theil ſich auff die Frantzöſiſchen ſprachen gebraucht / beſunder an den anſtöſſen / vnd auch an der erſten vnder den Künigen von Franckreich geweſen iſt. Seine auſſere theil ſeind auch vmb die zeit Chriſti bewonet geweſen / nemlich vonn Morinis vnnd Neruijs / die man jetz nēnt die vndern Flandern / ſtrecken ſich biß ghen Calles. Diſer völcker vñ jrer ſtett gedenckt Antonius Pius in ſeinem Itinerario / vnnd ſunderlichen zeücht er an die ſtatt Taruanna / das iſt Terwanen / item die ſtatt Viroviacum / ſo jetzund Wernick heißt / vnd vnder dem biſthumb Tornach iſt. Er gedenckt auch der ſtatt Tornach / vnd der ſtatt Caſtell / die auff einem berg ligt / vnnd noch jhren nammen hat. Aber der rechten Flandern land vnnd ſeiner ſtatt / wie es zů vnſern zeiten erbauwen iſt / gedenckt weder er noch andere alte ſcribenten. Ja ſie habē vonn dem namen Flandern nit

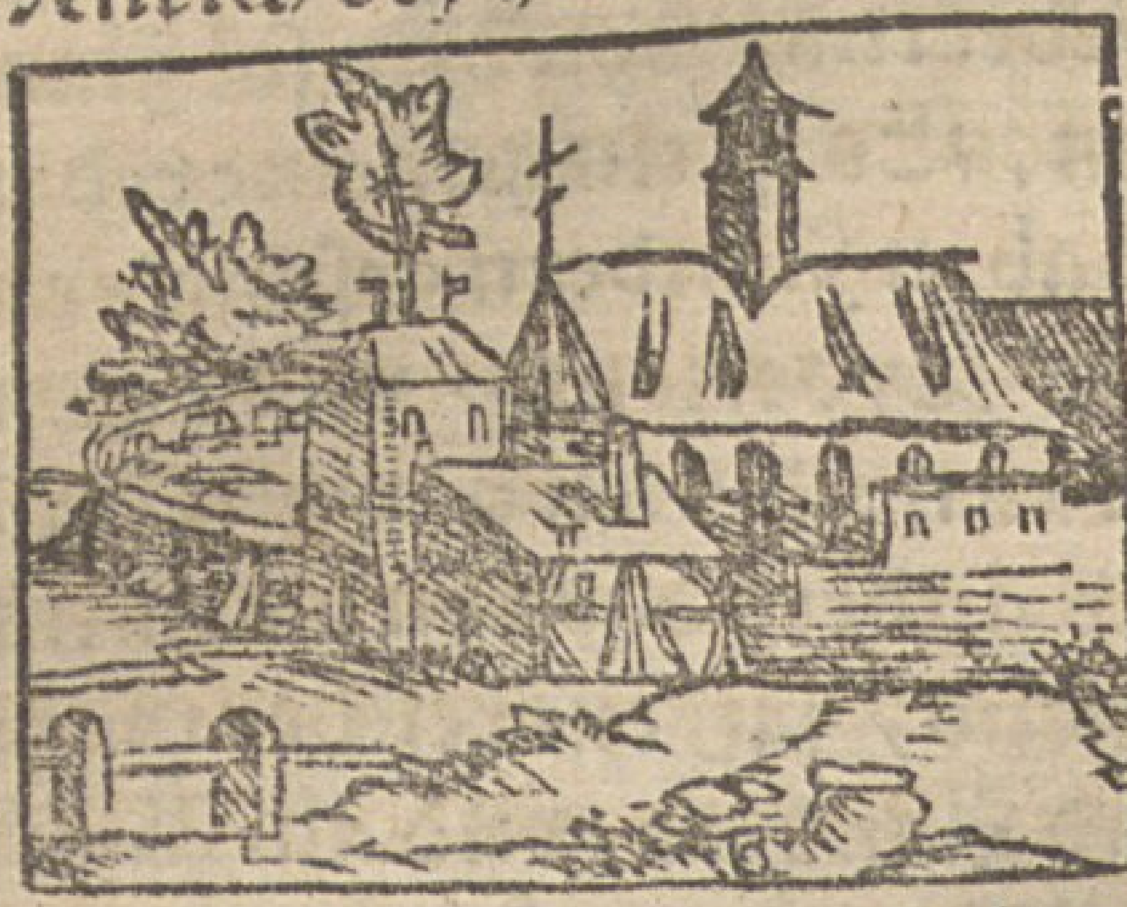
gewißt

gewiß zůſagen/biß lang hernach anno 445. zů den zeiten Clodionis des Künigs von Franckreich/der het ein enckel mit namen Flandebertus/von dem ſol Flandern/wie etlich meinen/den namen überkom̃en haben. Es iſt ein gemeine red in den hiſtorien/dz vmb das jar Chriſti 620. Clotarius hab in Flandern geſchickt ein Lãduogt mit namen Ludericum/die andern neñen jn Lydericum/vnd hab jn gemacht zum forſter oder walduogt/dann das land was noch vnerbauwen/vnd mit vil wälden überzogen. Die andern ſchreiben etwas anders daruon/nemlich auff ein ſolche meinung/Año 621. vnder dem K. Heraclio/ſaß ein reicher mann mit namen Ludericus in dem rauhen vnd wilden land Flandern/vnd als K. Lotharius od̕ Clotarius von Franckreich in die ſelbige wildnus kam zů jagen/ward jm von den Nortmännern entfürt ſein tochter/die er bey jm hatt. Aber Ludericus merckt das/vnd lieff ſie den feinden ab/vnd nam ſie zů der ee/wüßt aber nit das ſie des künigs tochter was/vnd über kam mit jr viij. ſün. Das laſſen wir nun in ſeinem werth ſtehn. Es ſchreiben etliche/das Dagobertus Clotarij ſun als er K. in Franckreich ward/hab vnderſtanden die Flandern zů der erkantnuß Chriſti bringen/vnd ſey auch auß ſeinem geheiß an dem ort da jetz Brug die ſtatt ſteht auffgericht worden ein tempel in der ehre Chriſti/vñ ſeine leere dem vngläubigen volck geprediget vonn dem heyligen Biſchoff Eligio/der do hin auß Franckreich kam/vnd ſtarb año 665. Darnach prediget jhnen der heylig Amandus Biſchoff zů Thungern 8. jar/vnnd ward faſt das gantz land/beſunder die leüt ſo am möre woneten/zum Chriſten glauben bekert. Es hett Flandern zů diſen zeitẽ noch wenig vnd gar kleine ſtett/wie dañ auch Julius d̕ erſt Keyſer von jnen ſchreibt auff diſe meinung. Morini die euſſerſten völcker des lands Gallie/ſeind zum aller letſten kommen in der Römer gewalt. Sie haben gar übel lãg ſich gewidriget/ehe ſie ſich ergeben haben/haben jre hoffnung geſetzt in die wäld vnd ſümpffige lachen/biß zů letſt Julius die wäld abgehauwen/die äcker verwůſtet/vnd die gebawten flecken verbrent/vnd ſie do hin bracht/das ſie ſeiner gnaden begeren můſten. Er zeücht ſunderlich zwo ſtett an/Jtium vnnd Geſoriacum/die man jetzund ſchetzt für Calles vnd Belonge. Sunſt wirt keiner ſtat mehr gedacht/ſonder allein dörffer. Aber die ſo nach Chriſti geburt geſchriben haben/gedencken auch etlicher andern ſtett/nemlich Táruanne vnd Tornach. Es ſeind die Morini zeitlich zum glauben Chriſti bekert worden/vnd als ſie widerumb abfielen/hatt ſie der heylig Odomarus widerũb mit groſſer arbeit Chriſto gewuñen/vnd wirt auch biß auff den heütigen tag ein nam̃hafftige ſtatt von jm genent S. Odmar/die vor jm Sithin geheiſſen hat/darinn zů vnſern zeitẽ die welſche ſprach überhand genom̃en/aber vor etlichen jaren faſt Teütſch geredt hat.

Von den ſtetten des lands Flandern.

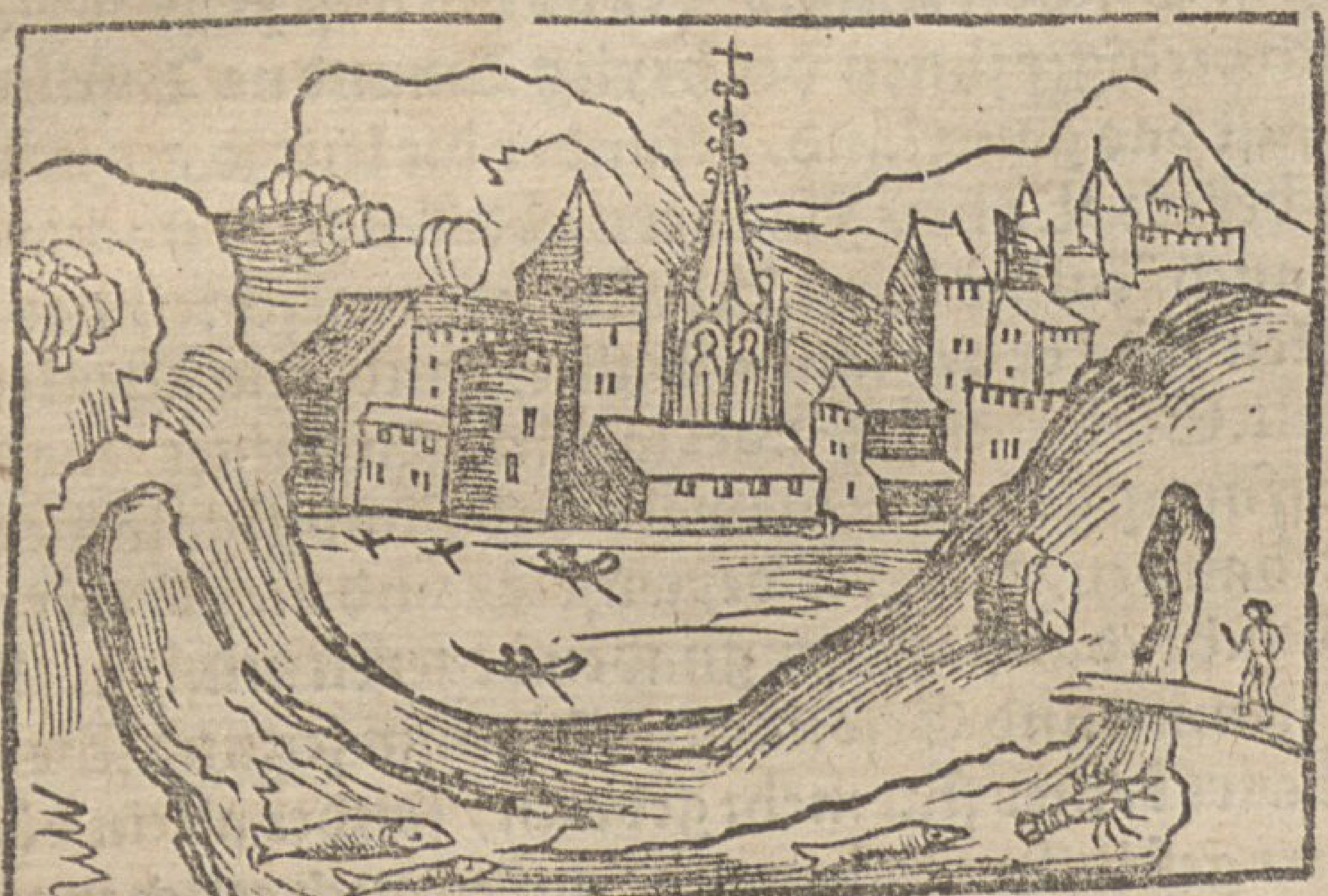
ZV vnſern zeiten werden vil namhafftige vnd groſſe ſtett in Fland̕n/aber wenig recht alt darunder gefundẽ/ſunder ſie ſeind faſt alle iñerhalb 500. jaren erbauwen/vnd nach vnd nach zů der herrligkeit kom̃en in der ſie jetzund ſeind. Tornacum die ſie Tornay vñ Dornick neñen/iſt ein alte ſtat/deren auch Antonius gedenckt/vnd ſie hat ſich vor vil jaren abgeſundert vonn Flandern/vnd jren ſchutz bey den künigen võ Franckreich geſůcht/des halben ſie auch auff ein zeit von dem grauen von Flandern/mit namen Ferdinando überfallen ward vnd eingenommen. Deßgleichen hat zů vnſern zeiten gethã K. Maximilian mit ſampt künig Henrichen von Engellad/vnd als ſie diſer künig

Henrich bey handen hat/verkaufft er ſie dem Frantzoſeu. Hernach iſt kom̄en Carolus der 5. Römiſcher Keyſer/vñ hat ſie den Frātzoſen wider genom̄en/vñ der landſchafft Flandern eingeleibt. Es iſt ein biſchoffliche ſtat/vñ ligt auff der Scheld gegen vndergang der ſoñen/iſt aber nit der zeit über die Scheld gewachſen gegē auffgāg/do die Engellender auch ein mechtig ſchloß gebauwen haben/durch welches die ſtatt leichtlich gemeiſtert werden mag. Es haben die kauffleüt vil vnd mācherley gewerb in diſer ſtatt/ſie ligt auch auff einem gůten boden der vil weytzen tregt.



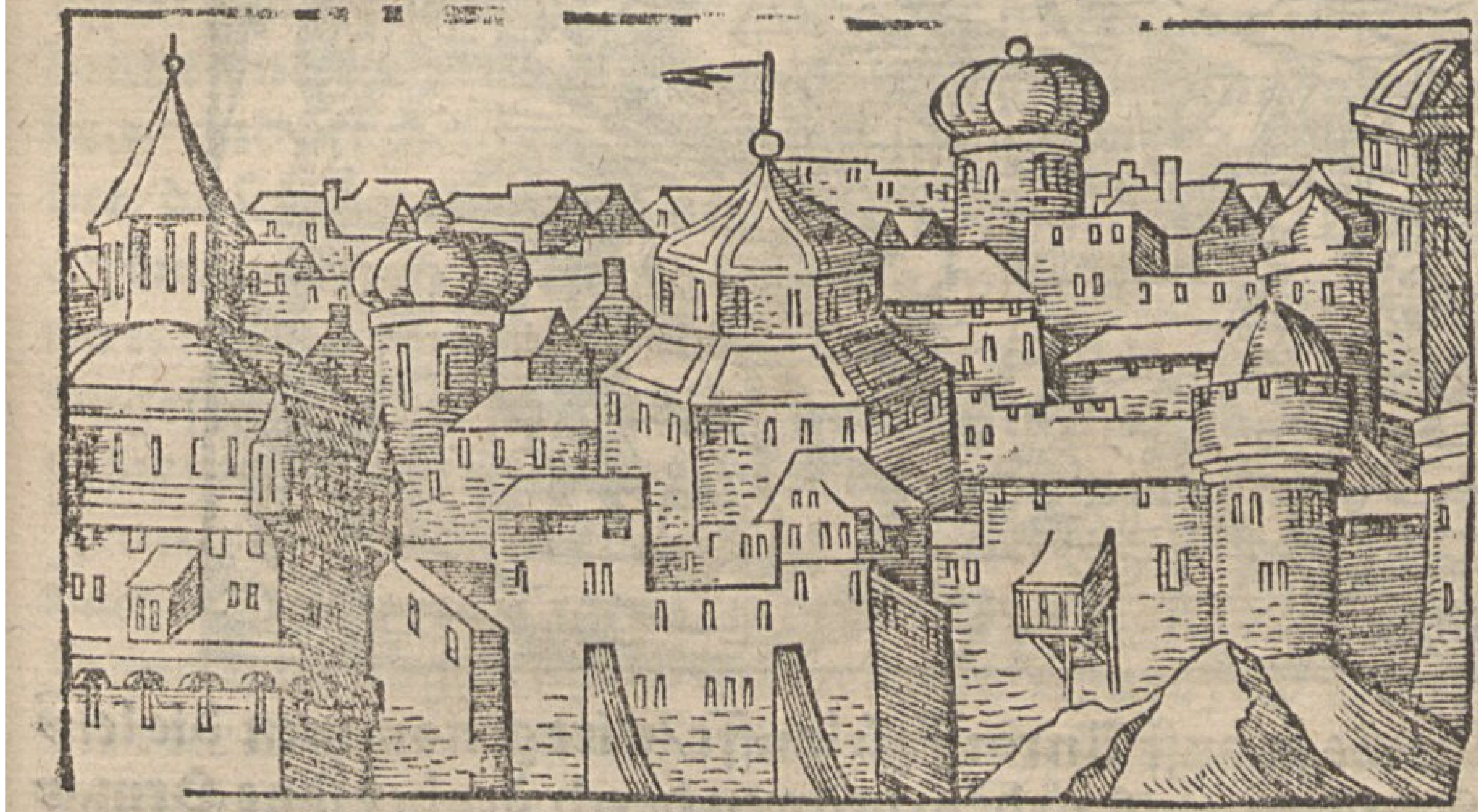
Gendt.

Gandauum ſo man Gendt neñt/iſt ein faſt groſſe vnnd wolbewarte ſtatt/ligt an dē ort/do dz waſſer Lyſa zů teütſch Leye in die Schelt falt. Es gath auch ein waſſer von Gendt auff Dam̄/vnd vō dañen ghen Brug/das Liuia oder die Lieue heißt/iſt aber mehr ein lāger graben dañ ein fliſſend waſſer/gemacht beiden ſtetten zů einer groſſennutzbarkeit/Deßgleichē hat diſe ſtatt Gēdt ein groſſen nutz vō dem waſſermöre genañt/welches entſtoth auß dem möß des lands von Was/vnd auß dem wůtenden möre des Seelands. Dañ was ſümpffig vñ möſicht iſt/dz heiſſen die Flandern möre. Es hat diſe ſtat reich burger die zum gůten theil leben vonn zins vñ gült. Sie hat auch faſt vil handwercksleüt/vnd beſunder weber/die allerley hād köſtliche tůcher machen. Sie ligt in dē obern Flandern/wie auch Brug/Schleüß/Aldenburg/Ardenburg die 4. åmpter ꝛc. Sie hat vil andere ſtett vnd flecken vnder jr/die ſo vil als mitburger mit jr ſeind/nemlich Cortrye/Harlebec/Lambec/die 4. åmpter ꝛc. Dañ ſie erlegē miteinander erfordert gelt/ſie reyſen miteinand̾ vnnd rathſchlagen miteināder. Man findt/das vmb das jar Chriſti 661. der heilig Amandus biſchoff zů Tungern predigt hab dē völckern vmb Gēdt dē Chriſtēglauben/vnd das torecht vnd viehiſch volck abgezogen von jrem grobē jrthumb. Iſt aber noch kein ſtatt am ſelbigen ort geſtanden. Als año Chriſti 1191. Philippus Elſaſſer graue zů Flandern on leibs erben geſtorben was im heiligen land in belegerung d̾ ſtatt Ptolemais/hett er ein ſchweſter mit namē Margaritam/die hett zů der ee den grauen vō Hennegöw/die vnd̾ſtůnd als der nechſt erb einzůnemen dz land Flandern. Vnd dieweil der Künig von Franckreich auch eine het von diſem geſchlecht/vermeint er erb do zů ſein/kam entlichen zů einer rådigung/vnd wurden frauw Margreten zůgeſprochen Gendt/Brug/Hypre/Cortyck/Aldenard/Alſt/das land von Was/Gerardßberg/vñ was vnder das Keyſerthůb gehört/ſampt den jnſeln des mörs. Aber dem künig ſolt heim fallen Atrecht/Arien/ſant Otmar/Peron/vnd das gantz Artois ꝛc. Do diſer vertrag gemacht was/wolten die von Gend frauw Margaritam vnnd jren gemahel Graue Balduinum nicht annemmen/ſie beſtätigten dann jnen vorhin jre breuch/Priuilegien ſo jren geben hat



ben hat graue Philip/vnd theten was ſie begerten/namlich/das ſie nitt verbunden weren dem grauen zůdienen dañ im krieg/vnnd das nit weiter dañ biß gehn Antorff. Item das ſie jre ſtatt vnd heüſer möchten verwaren nach jrem gefallen. Item das ſie nit ſchuldig weren weiter zůkommen auß geheiß des grauen/dañ biß zum vndern hoff des ſchloß zů Gendt. Item dz der biſchoff zů drey jaren nit mehr dann ein mal/vnd das durch ſich ſelbs den ſynodum hielt. Item das kein burger von Gend auſſerhalb der ſtatt vmb geiſtlicher ſachen willen gefangen wurd/noch weiter citiert wurd dañ biß zů S. Johans kirchen zů Gendt. Item das ſie gewalt hatten zů ſetzen vnd entſetzen die prieſter in jren ämptern. Diſe vnnd dergleichen mehr artickel můſt der Graue denen von Gendt zůlaſſen/wolt er anderſt verhůtē das kein weitere empörung im land erſtůnd. Doch beſchach dis alles on ſigill vnd gezeügen/vnd was auch kein zeit darzů beſtimpt. Im jar 1539. hat ſich aber etwz mißuerſtands do zůgetragen/der durch Keyſer Carolum den 5. abgeleint/vnnd mit ſtraff der vnrichtigen geſtillet.

Brugk.



Iſt ein neüwe ſtatt/nitt wol von natur bewaret/ſie hatt kein merckliches fürflieſſendt waſſer/dañ das ein graben zweyer meylen lang gemacht iſt von Schluß biß gehn Brugk/dardurch vorzeiten als der Antwerpiſch handel zů Brugk was/die gůter zů Schluß außgeladen mit kleinern ſchifflin gehn Bruck gefürt worden. Welches als den kauffleüten nit wol gelegen/vnnd die ſtatt Brugk gegen jrem herren/künig Maximilian etwas bewegt ward/iſt der handel nit on mercklichen ſchaden gehn Antorff gelegt/dahin jetzundt die kauffleüt auß Teütſchland/von Schleßwick/Hiſpania/Schottland/Franckreich/Engelland/Italia vnnd andern ländern/kommen. Doch iſt Brugk nit gar beraubt jres handels/dann ſo vil die wullen antrifft/iſt jr nichts genommen gegen jetzgemelten landſchafften. Es ward anno Chriſti 1488. die ſtatt Brugk darumb bewegt/vnnd fiengen auch künig Maximilian/das er ſich des lands verzihen ſolt/vnd das übergeben ſeinem ſun Philippo/dem ſie rhät ſetzen wolten. Diſen vnwillen machten die awptleüt im land/die das volck hart hielten mit ſatzungen/daruon doch künig Maximiliano nichts ward/ſunder ſie wurden reich daruon. Als Keyſer Friderich das vernam/macht er ſich auff mitt ſampt dem Reich/vnd macht ſeinen ſun ledig.

Der gewerb wirt denē von Brugk genomen.

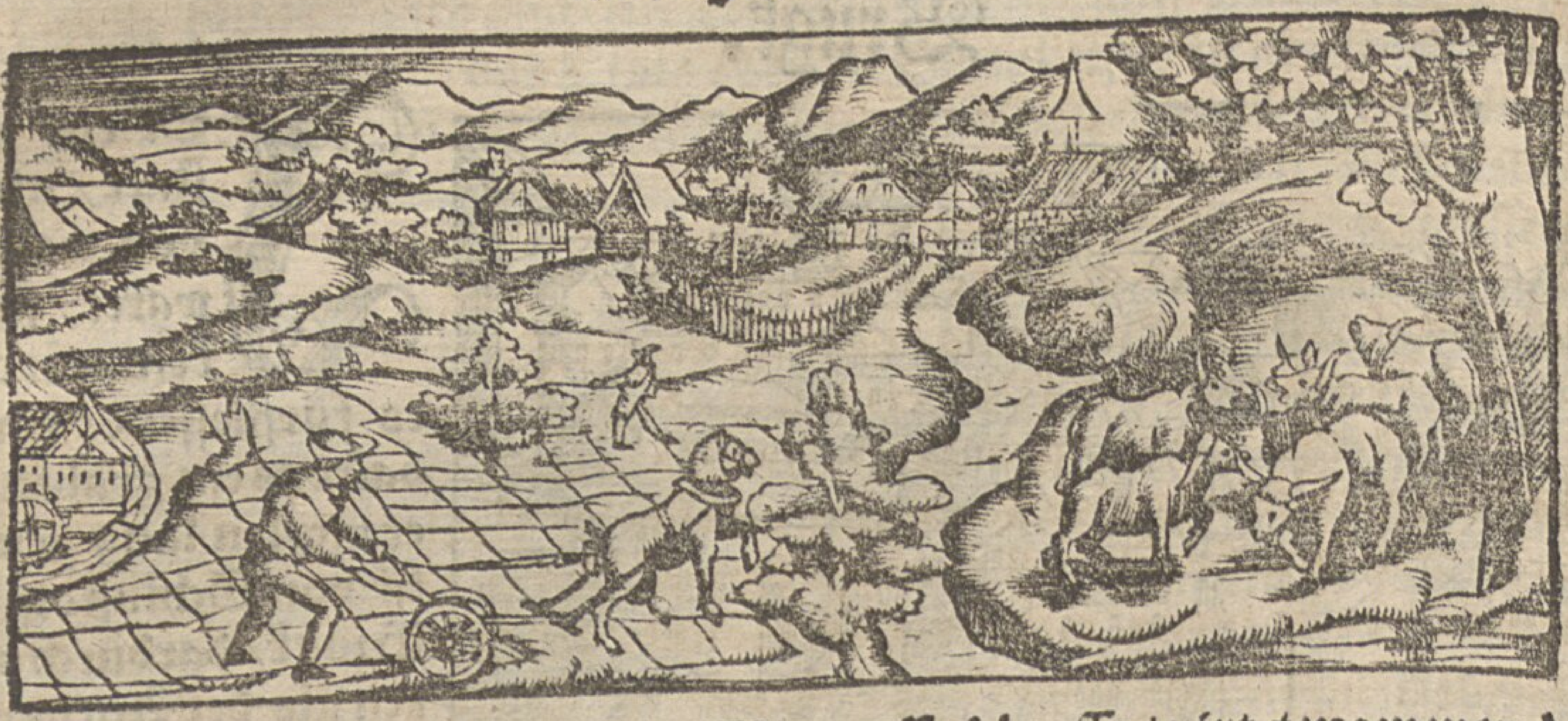
Es hat diſe ſtat Brugk auch vil andere ſtett vnd fleckē die jr vnd'worffen ſeind/oder die mit jr mitburger vnd ſtattgnoßen ſeind/nemlich die von Dammen/die Honcaner/die Schüſer/die Neüportner/die Duynkirchner/die Greuelinger die Mardychter/die Fürnen vnd die freyhen Francken. Bey diſen Francken verſtand ein gegne bey der ſtatt Brugk/die von jr erlangten freyheit iſt geneñt worden Franca terra/das iſt Francken erdtrich/vnd begreifft vnder jhm 35. beſundere wonungen.

Franconates frey leut.

Von der ſtatt Hypra.

Flandern das gantz land gegen Orient vnd Occident/ wirt getheilt in vier hauptglider/ das erſt vñ fürnemeſt iſt Gendt/ das ander Bruck/ das dritt Hypra/ vnd das vierdt das Francken erdtrich. Hypra iſt ein ſtatt/ die von natur vnd menſchen hand faſt wol verwart iſt/ vñ wirt auch groß gewerb darin von den kauffleüten getriben/ vnnd beſunder was die wullen vnd gůten tůcher antrifft/ wie dann in gantz Flandern ein groſſe hantierung iſt von wollen/ die von Spaniern/ Engellendern vnnd Schottlendern dohin gebracht wirt/ vñ darnach die tůcher darauß gemacht/ durch die außlendigen in alle welt der Chriſtenheit verfürt werden.

Von der gröſſe vnd fruchtbarkeit des lands Flandern.



Von der Schelde als ſie auff Antorff zů laufft/ wirt genommen die lenge des lands Flandern/ biß zů dem neüwen deych der bey ſant Otmar für ein land gewer iſt gemacht/ vnnd mag ſolche lenge in dreyen tagen von eim fůßgenger überſchritten werden. Aber die breite wirt genom̃en von dem waſſer Lyſa oder Leie/ vnnd mag in eim tag ergangen werden. Was aber über die Leye gegen Franckreich ligt/ wirt genennt dz Frantzöſiſch Flandern/ vnnd begreifft in jhm vil herrliche ſtett/ beſunder Dornic/ Duacum oder Duay vnd Inſulã/ welche ſtatt die Teütſchen Riſſel nennen/ vnd die Frantzoſen Lille. Es wirt auch das Hennegöw vnd Artois/ vnd beſunder Atrebates/ zů Teütſch Atrecht der ſprachẽ halb zům Welſchen land/ vnd nit zům Teütſchen Flandern gerechnet.

Der fruchtbarkeit halb ſolt du mercken/ dz Flandern geſchickter iſt zů der weid dan zům ackerbaw/ vñ deßhalbẽ iſt von nötẽ das man korn darein für/ wie dann die anſtoſſende lend᷑ vnd ſtett/ nẽlich/ die Vermander/ Atrechter/ Ambianer/ die von Camerach vñ andere mehr frucht mit hauffen darein bringẽ. Ja auß Inland/ auß Hiſpania vñ Engellãd fürt man korn herzů. Sie machẽ vil käß vnd butter/ deßgleichen bey jnen ein groſſer hering fang/ vnd diſe ding ſchicken ſie in ferre vnd weite lend᷑. Sie machen öl auß lein vnd růben ſamen. Es bringen jnen auch zů die Armorici kauffleüt vngekocht ſaltz/ dz können ſie reinigen vñ kunſtlichen bereitẽ. Sie habẽ vil herrlicher portẽ am möre/ beſunder zů Schleüß/ zů Oſtend/ zů Newport/ vñ zů Dũckereck od᷑ Duynkirch. Es wechßt kein wein im lãd/ aber mã bringt vil vnd mancherley darein/ beſunder auß Franckreich vñ auß Teütſchland/ wirt auch gantz teuwr darin verkaufft/das thůt die weite für vñ groſſe zöll. Bier iſt jr gemein tranck. Es wechßt auch vil holtz in Flãdern/ja etlich wöltē es ſey vor zeitē Carbonaria ſylua/das iſt der kolenwald darin geſtandē/nēlich do jetz die ſtat Tornacum ligt. Die andern ſprechen/er ſey im Heñegöw geſtandē/dz laß ich nun hie faren. Am möre aber iſt mangel an holtz/darum̃ brauchen ſie da zum feüwr waſen/graben auß ſchwartze vnd leymechtige ſchollen/die ſie darin breñen/die geben gar ein ſtarcken geſchmack/ſie brauchē auch ſtrow vñ kot an der Soñen wol gedört.

Von geferlicheit ſo die in Flandern warten ſeind von dem möre.

WAnn der wind Corus/den die ſchiffleüt verteütſchen Nordweſt/ſeinen ſchwang nimpt/handlet er gar vngeſchaffenlich an dē mörſtetten/dan er bewegt vñ erſchüttet die bäum/vnd thürn/kirchen/vñ die groſſen heüſer/wirfft ſie auch gar zůboden. Er bewegt auch mitt ſeiner vngeſtüme das möre mit ſolchen grauſamen wellen/das zům offtern mal das möre ſeinē ſchwangk nimpt etwan ferr in das erdtrich hinein/zerbricht vnd zertrent alle menſchliche gegenwehr/als dañ ſein dam̃en/zeün/gräben/vnd dergleichen ding/als dann nemlich geſchehen iſt Anno 1374. im October/do ſeind ertruncken diſe flecken/Auenkerck/Hama/Jſendick/new Collar/Oſtmanskerck/Weſtend/Varna/vnd Waterflet. Darnach zů vnſern zeitē/Anno 1530. im Nouember oder Wintermonat/do erſtůnd auff dem möre ein groſſe vngeſtüme/die ſchlůg alſo grauſamlich auff das land/das gar nahe alle ſtett am möre mercklichen ſchaden daruon namen/beſunder Calles/do diß 1558. auff den 6 Jenners/von dem künig auß Franckreich vnd Günna eingenom̃en vnd beſetzt/nach dem ſie vor 211. jaren/minder etlich monat/durch die Engellender der kron Franckreich abgetrůgen/Greuelinge/Mardych/Dünkerck/Newport/Schlüß/die vier ämpter/Antorff/vnd gar nahe das gantz Seeland. Bey Newportē ſeind etlich ſchiff am port augenblicklich zůgrund gangen/der dam̃ an zweyen orten zerbrochen/vnd dz möre mit gewalt in das Francken frey land gelaſſen/ein port vnd bruck der ſtatt zerbrochen/deßgleichen ein groß theil in der jnſeln Cadſant bey Schleüß ertruncken. Es wundert jederman das die jnſel Bietfliet/do das möre ſunderlich vngeſtüm iſt/vnd da ſo vil lands ertruncken iſt/nit auch von dem möre übergoſſen vnd ertrenckt wirt.

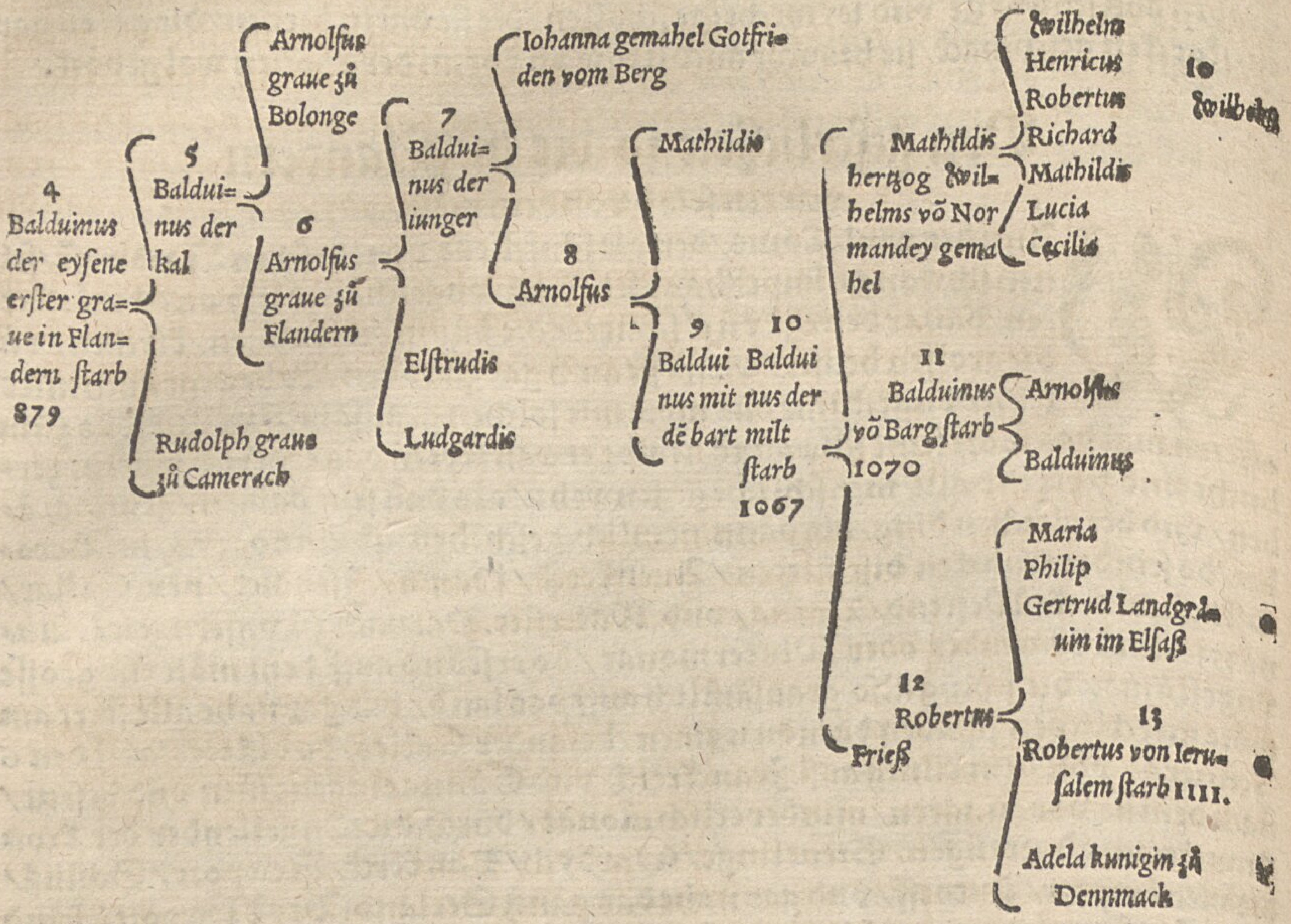
Genealogy oder geburtlini der Herren vnd Grauen des lands Flandern.

1 Ludericus oder Lydericus von Harlebeck.
2 Engleranus Luderichs ſun/den die Teütſchen Jngram nennen.
3 Odoacer oder Audacher/ein ſun Englerani.

1 Ludericum von Harlebeck hat der groß Keyſer Carlen añoChriſti 791. in Flãdern geſetzt/das er das wildig land ſeüberte von allerley mörderey ſo in dem vnerbauwen land für gieng. Sein herrſchafft ſol ſich geſtreckt haben von der gegne do jetzt Brugk ligt biß für Calles gehn Bolonge. Es kan der Ludericus nit ſein vō dem hie fornen etwas geſchriben iſt. Die andern ſchreiben von jme/das er nach abgang ſeines vatters Eſtoredi/in ſein reichthumb geſeſſen ſey/vnnd vom groſſen Künig Carlen zům Landuogt gemacht über das geſtad des Flanderiſchē mörs/vnd zům hůter des Flanderiſchen walds.

2 Engleranus Luderichs ſun ward anno Chriſti 808. als ſein vatter geſtarb Foreſtier in Flandern. Er ſtarb anno Chriſti 824. nach dem er das land in růw vnnd friden regiert hat/ vnd alle tyranney außgereütet.

3 Odoacer von Harlebeck ward herr über den forſt nach abgang ſeines vatters/ vnd ſtarb anno Chriſti 837.

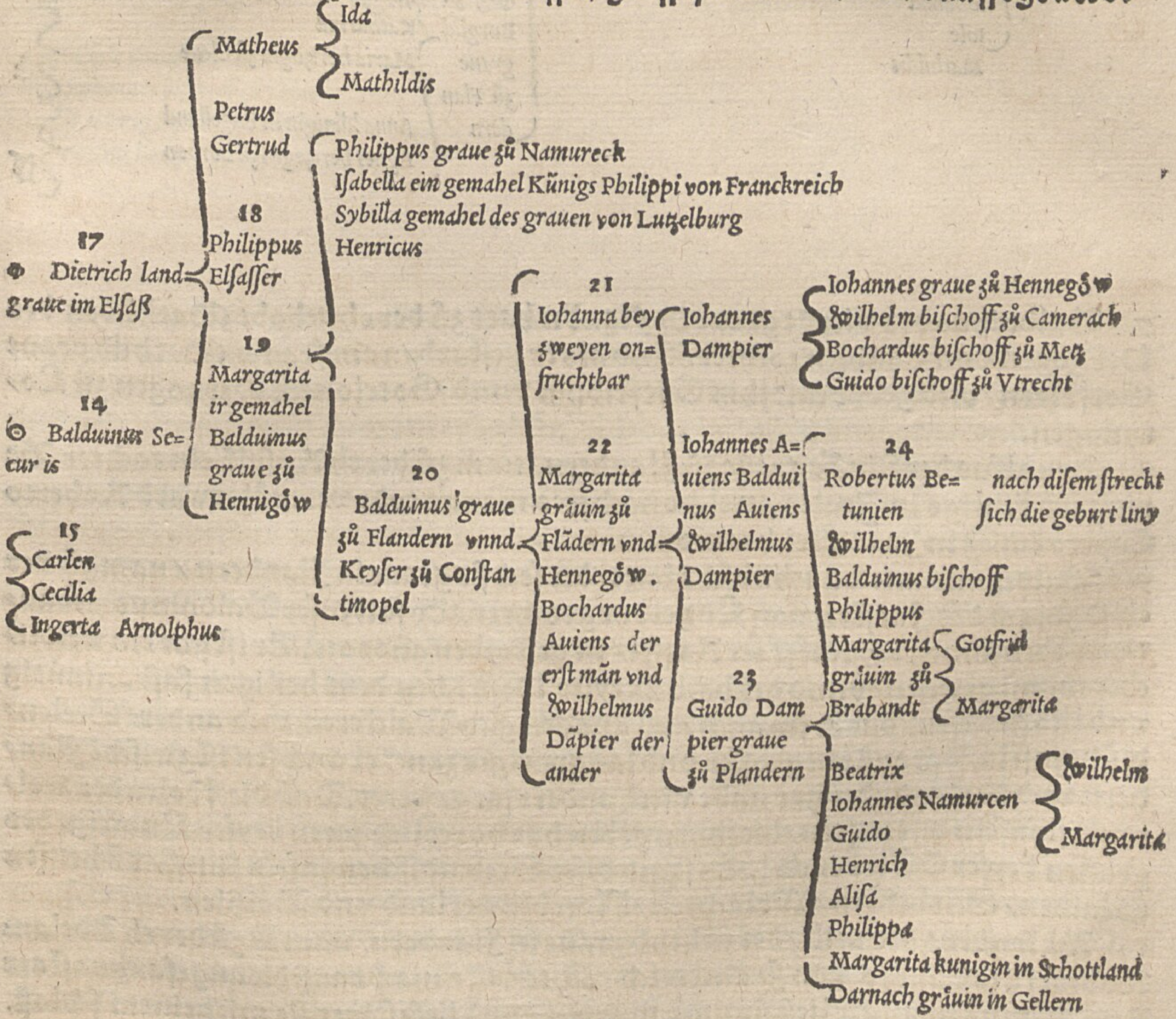

4
Balduinus der eyſene erſter graue in Flandern ſtarb 879
5
Balduinus der kal
Arnolfus graue zů Bolonge
Rudolph graue zů Camerach
6
Arnolfus graue zů Flandern
7
Balduinus der iunger
Elſtrudis
Ludgardis
Iohanna gemahel Gotfriden vom Berg
8
Arnolfus
Mathildis
9
Balduinus mit dē bart
10
Balduinus der milt ſtarb 1067
Mathildis hertzog Wilhelms võ Normandey gemahel
Wilhelm
Henricus
Robertus
Richard
Mathildis
Lucia
Cecilia
11
Balduinus võ Barg ſtarb 1070
Arnolfus
Balduinus
12
Robertus
Frieß
Maria
Philip
Gertrud Landgrauin im Elſaß
13
Robertus von Ieruſalem ſtarb 1111.
Adela kunigin zů Dennmack

4 Balduinus der eyſene/ von ſeinem ſtarcken vnd mannlichen gemůt vnd groſſen thaten halb alſo genañt. Er entfůrt Keyſer Carlen dem kalen ſein tochter Judith/ die vorhin hat gehabt den Künig von Engelland/ deßhalb er ein zeitlang des Keyſers gnad nicht mocht erlangē. Doch ward zůletſt der zorn in gnad verwãdlet/ vnd macht der Keyſer ſeinen tochterman grauen zů Flandern/ vnd gab jhm das gantz lãd Flandern zů einem eheſteüwr. Diſer Balduinus bauwet ein Burg zů Brugk wider die Nordmanner/ vnd ſtarb año 879. Er macht auch Flandern vnderwürffig der kron von Franckreich/ wiewol Franckreich vnd Teütſchland dazůmal vnder einem Regiment waren. Vnd als Flandern in nachgehndē zeiten mitt hübſchen ſtetten erbauwen ward/ vnd trefflich zůnam in reichthummen/ Franckreich aber von dem Römiſchen reich abgeſündert ward/ vnnd Flandern bey dem Teütſchen land blib/ ſůchten die künig von Franckreich all weg vnnd ſteg/ wie ſie es wider zů ſeinen handen brächten/ haben deßhalben auch vil krieg angefangen/ aber doch nit vil damit gewunnen. Was zwiſchen der Scheld vnd dem waſſer Somona ligt/ hat jetz lãge zeit gehört vnder Franckreich/ was aber über der Scheld ligt/ als die graueſchafft Alſt/ das land von Was/ die vier ämpter/ vnd die Seelendiſche jnſeln/ gehört zům Römiſchen Reich/ von dem ſie der graue zů lehē hat/ vnd deßhalben des Reichs amptman iſt.

5 Balduinus der kal/ der ander graue in Flandern hat zů der eh gehabt des Künigs tochter von Engelland/ ſtarb anno neünhundert achtzehē/ iſt zů Gendt be

graben. Zů ſeinen zeiten ſeind herauß gefallen die Nordmanner auß den mittnächtigen Ländern/habē groſſen ſchaden gethon in Flandern/beſunder bey der Schelde/aber es wurden jr do erſchlagen von den landtleüten bey acht tauſent in dem Kolenwald/mocht doch wenig helffen/dann ſie wurden daruon mer ergrimmet/verhergten vnnd verbrenten vil ſtett vnnd dörffer/ſunderlich Tornach/Altenburg/Rodenburg/Bolonge/Caßle/Hypre/Duacum/Taruannam/Antwerp/ꝛc. Sie triben ſollich groß tyranney/das jnen niemands mocht widerſton. Domit man aber friden von jhnen hett/gab keyſer Carlen jhrem künig zů der eh Gillam/künigs Lotharij tochter/vnd Frießland zů einer morgengab. Darnach gab jhnen keyſer Carlen der grob anno achthundert vnnd achtzig das land Neuſtriam/welches darnach ward von jhnen genant Normandy/vnnd iſt Roan die hauptſtatt darinn.

6 Graue Arnolt iſt gar ein klüger mann geweſen. Er hat diſe ſtett Hypre/Fürnen/Bergen/Broburg/Dixmunde/vnnd andere mer/ſehr gebeſſert/hat auch angericht zů Bruck/Cortrick vnd Caſſel/groſſe jarmärckt/vnd kauffsgewerb.


Ida
Matheus
Mathildis
Petrus
Gertrud
Philippus graue zů Namureck
Iſabella ein gemahel Künigs Philippi von Franckreich
Sybilla gemahel des grauen von Lutzelburg
Henricus
18
Philippus Elſaſſer
17
Dietrich landgraue im Elſaß
19
Margarita ir gemahel Balduinus graue zů Hennigöw
14
Balduinus Secur is
15
Carlen
Cecilia
Ingerta
Arnolphus
20
Balduinus graue zů Flandern vnnd Keyſer zů Conſtantimopel
21
Iohanna bey zweyen onfruchtbar
22
Margarita gräuin zů Flādern vnd Hennegöw. Bochardus Auiens der erſt mān vnd Wilhelmus Dāpier der ander
Iohannes Dampier
Iohannes graue zů Hennegöw
Wilhelm biſchoff zů Camerach
Bochardus biſchoff zů Metz
Guido biſchoff zů Vtrecht
Iohannes Auiens Balduinus Auiens
Wilhelmus Dampier
23
Guido Dampier graue zů Plandern
24
Robertus Betunien
nach diſem ſtreckt ſich die geburt liny
Wilhelm
Balduinus biſchoff
Philippus
Margarita gräuin zů Brabandt
Gotfrid
Margarita
Beatrix
Iohannes Namurcen
Guido
Henrich
Aliſa
Philippa
Margarita kunigin in Schottland Darnach gräuin in Gellern
Wilhelm
Margarita

- 24 Robertus võ Betunien
  - Robertus graue zů Niefers
    - Margaritus
    - 25 Ludowig starb 1146.
      - 26 Ludwig Malanus starb 1383
        - 27 Margareth ihr gemahel Philippus hertzog zů Burgund
          - Maria ir gemahel Amedeus von Sophoy
            - Ludwig hertzog zů Sophoy
            - Maria
          - Katharina
          - Margreth
          - Antonius hertzog zů Braband vnd Lothringen
            - Iohannes hertzog zů Braband
            - Philippus hertzog zů Braband
          - Philippus herr zů Niefers
            - Ludwig
            - Iohannes
            - Vgellanus
          - 28 Iohannes hertzog zů Burgũd graue zů Flandern
            - 39 Pilippus der milt
            - Margreth
            - Iſabella
            - Katharina
            - Maria hertzogin zů Cleue
            - Anna künigin in Engelland
            - Agnes hertzogin zů Borbon
  - Robertus her zů Caſſel
  - Iohanna
  - Iole
  - Mathildis

7 Balduinus der vierde graue in Flandn hatt zů der eh gehabt Mathilden des Hertzogen von Sachſen tochter. Vnd als er geſtarb/nam frauw Mathild graue Gotfriden/vnd gebar mit jhm Gotfridum vnnd Gotelonem Hertzogen zů Lothringen.

8 Arnolfus der fünfft graue zů Flandern/nam zů der eh Roſulã ein tochter Beringarij künigs in Italia/welche nach jres manns todt vermälet ward Roberto Capeto künig in Franckreich anno 988.

9 Balduinus mit dem hübſchẽ bart/der ſechßt graue in Flandern/nam zů der eh Oginam des Furſten von Lützelburg tochter. Es ſoll diſer Balduinus gebauwen haben anno 1007. die ſtatt Ryſſel/iſt geſtorben añ0 1035. Er iſt gar ein weidlicher mann geweſen/vnnd deßhalb Keyſer Henrichen dem heiligen faſt anmütig vnd lieb geweſen/das er jm auch auß gnaden gab Walckeren vnd andere Seelendiſche jnſeln/darauß ein groſſer vnd langwiriger zanck erwachſen iſt zwiſchẽ Flandern vnd Holand/der gar nahe vierhundert jar geweret. Dañ die Holender wolten diſe jnſeln weren jren/die jhnen geben hat vor etlich jaren keyſer Ludwig/des groſſen keyſer Carles enckel. Es ſeind diſer Seelendiſchen jnſeln fünff/vñ heiſſen Scalden/Sůtbeüren/Walachren/Nortbeüwerland vnd Botßlen.

10 Balduinus der milt/der ſiebend graue in Flandern/nam er zů der eh Adelam Roberti des künigs von Franckreich tochter. Er macht auß die angefangne ſtatt Ryſſel/anno 1154. Er ließ ſie vmb mauren/vnd befeſtiget ſie mitt einem ſchloß. Er was darin geboren/darumb was ſie jm lieb für andere ſtett. Starb anno tauſent ſechtzig ſieben.

11 Balduinus von Bergen oder Henegów/der acht graue in Flandern/nam zů der eh Richildim des grauen Raginerij von Hennegów tochter. Er ſtarb anno 1070. Sein ſchweſter Mathildis nam zů der eh hertzog Wilhelmen von Normandy/der künig was von Engelland.

Antonius

33
Carlen keyſer ſein gemahel
Iſabella kunigs Samuels von
Portugal tochter
- Philippus künig in Hiſpania
- Maria

Ferdinandus Römiſcher keyſer vnnd Behmiſcher künig

⊙
- Antonius
- Iodocus
- 30 Carlen von Burgund

Maria ir gemahel Maximilian

32
Philippus hertzog zů Oeſtereich
- Leonora gemahel des künigs zů Portugal, darnach des künigs von Franckreich

Franciſcus ſtarb iung

✿
- Iohannes hertzog zů Cleue
- Adolphus Raueſtanus
- Margarita hertzogin zů Baiern
- Katarina hertzogin zů Gellern
- Maria hertzogin zů Orliens

Margarita frauw in Niderland

Iſabella Künigin zů Dennmarck
- Dorothea Pfaltzgraue Friderichen gemahel
- Chriſtiana gemahel des hertzogen zů Meyland
- darnach der hertzog zů Lothringen

☞
- Carle graue zů Claromons
- Iohannes biſchoff zů Leon
- Ludwig biſchoff zů Lütich
- Petrus hertzog zů Borbon

12 Robertus Frieß der neündt Graue in Flandern. Diſem hatt ſein vatter zů der eh geben Gertruden die witwen von Holand / vnnd gab jm für ſein erb die fünff Seeländiſche jnſeln / die graueſchafft Alſt / dz land der vier ämptern / ſampt einer sum̃ gelt. Er můſt jm auch ein eyd thůn / ſich damit laſſen benůgen / vnd ſeine brůder weiter vnbekümmert laſſen. Dann er was ein kecker vnd freuel mann / eergeitzig / vnd zů kriegen geboren / aber Balduinus was dargegen ſenfftmůtig vñ ſtill. Als nun Robertus hochzeit hett gehalten in Holand / zug er in Frießland / vnnd nam etwas von dem ſelbigen land in / daruon er auch der Frieß ward genāt. Aber ſein brůder Balduinus ſtarb bald hernach / vnnd befalch jm ſeine kinder als dem nechſten freünd vnd fürmünder / vermacht auch im Teſtament Flandern Arnolfo / vñ Balduino das Henegöw. Das wolt Richildis nach jres gemahels todt nit laſſen gůt ſein / wolt jren ſchwager Robertum nit zů vogt oder fürmünder haben über jre kinder / dadurch Robertus verurſachet ward jr abzůſagen. Es feyret Richildis auch nit / ſie fiel jrem ſchwager in das land Alſt / in die vier ämpter / vnd in die jnſeln Seeland / ſchedigt ſie übel / darab die Flandern ein groß mißfallens hetten / theilten ſich in zwo partheien. Die von Gendt / Bruck / Ypern / Cortric / Caſſel / Fürnen / Bergen ꝛc. hiengen an graue Roberten / vnd die andern / nemlich die von Atrecht / Duay / Tornach / S. Otmar / Bolonge ꝛc. ſeind bliben bey der gräuin Richild vnd jrem ſun Arnolfo. Doch nam Robertus überhand / vertrib Richilden vnd jren ſun / vnd die henckten an ſich den künig von Franckreich / nemlich Philippum / aber Robertus fiel in ſie vngewarneter ſachen / ſchlůg ſie inn die flucht / vnd fieng Richildem ſein geſchwiger. Aber er ward von ſeinen feindē auch gefangen / vnd wolt er ledig werden / můſt er Richildim die zů Caſſel gefangē lag an ſein ſtat geben / das er gern thet. Nach diſem geſchach von beiden partheien noch ein angriff / vnd kam vmb graue Arnolff / vñ Richildis ſampt jrem ſun wurden getriben in das Hennegöw. Man ſchreibt das in diſem krieg bey 22000. men-

ſchen vmbkommen ſeien/vnd behielt Robertus Flandern mit gewalt. Vnd nach dem ſein erſte fraw geſtarb/nam er hertzog Bernhards von Saxen tochter zů der eh. Aber das torecht weib Richildis/domit ſie jren einigen ſun ſo noch vorhanden was/über käm ſein vätterlich land/verfůgt ſie ſich zům biſchoff von Lütich vnd mit verwilligung keyſer Heinrich übergab ſie jm in ewigkeit zů lehen das Hennegöw/das er darüber lehenherꝛ were/vnd erobert von jm ein groſſe ſum̃ gelts/domit ſie ein neüwen krieg anfieng/aber alles jr fürnemmen gieng hinderſich. Es fůrt auch Robertus hinach ein langwirigen krieg mit Balduino/der ein erb was des lands Flandern/vnd er für vngůt het das er ſeines vätterlichen fürſtenthům̃s ſolt beraubt ſein. Doch ward zůletſt die ſach zum friden geſtelt/vnnd fůr Robertus zům Heiligen land. Vnd als er wider kam ſtarb er anno 1039. Sein tochter Adela ward vermählet Canuto dem künig von Dennmarck/vnd do er ſeine vnderthanen die Dennmäcker vermant zů geben zähenden von jhren gütern ꝛ den prieſtern/ward er von jnen erſchlagen. Do floch Adela heimlich mit jrem ſun Carlen auß dem land in Flandern zů jrem vatter/vnnd ließ hinder jr in Dennmarck zwo töchteren. Sie ward darnach vermählet hertzogen Roberto in Apulia. Aber die ein tochter Gertrud ward erſtlichen zů ehe geben dem Grauen von Löuen/vnnd darnach Landgrauen Dietrichen von Elſaß.

13 Robertus ein ſun des vordrigen Roberti wirt herꝛ in Flandern. Er nam zů der eh Clementiam ein tochter des Fürſten von Burgund/vnnd zug mitt andern fürſten/grauen vnd rittern in das Heilig land zů kriegē wider die vngleubigen/daher er auch der Jeroſolymitaner genant ward. Vnnd als er anno 1100. wider kame/ward er mit groſſen freuden von den ſeinen entpfangen. Darnach anno 111 kam er vmb im Engeliſchen krieg.

14 Balduinus mitt dem zůnamen genant Axt/von wegen ſeiner groſſen ſtrenge/oder das er nach dem alten brauch pflegt ein axt zůtragen in ſeinen henden. Er reütet auß mit groſſem ernſt alle rauberey vnd mörderey ſo im land waren auffgeſtanden/dieweil ſein vatter in das Heilig land gezogen was/domitt die frembde kauffleüt ein ſicheren zůgang hetten. Vnd als er in nachghen den zeiten dem künig in Franckreich zůzog wider den künig von Engelland/ward er tödtlichen verwundet im haupt/vnd ſtarb anno 1119. macht zů erben ſeinen vettern Carolum des künigs ſun von Dennmarck.

15 Carolus ein weidlicher fürſt/ab dem ſich die böſen entſetzten/vnnd den die frommen lieb hatten. Als anno Chriſti eylff hundert ſechs vnnd zwentzig/ein groſſer hunger in Flandern erſtůnd/was ſein erbärmd ſo groß gegen den armen/das er auff ein tag zů Hypern ſieben tauſent vnnd acht hundert brot/on gelt vnnd kleider/den armen außtheilt. Er verbot das man in der thewrung kein bier machē ſolt/gebot auch das man alle hund in Flandern zů todſchlagen ſolt. Im ſelbigen jar erſtůnd zů Brugk wider jn ein aufflauff etlicher böſer leüt/die erſchlůgen jhn im Tempel/do er in ſeinem gebett auff dem erdtrich lag. Aber die mörder wurden faſt alle ergriffen/vnnd mit grauſamer marter ertödt. Nach ſeinem todt erſtůnde ein neüwer zanck vmb die graueſchafft Flandern/aber künig Ludwig von Franckreich behauptet die ſach/vnnd warff auff zum grauen Wilhelmen von der Normandy.

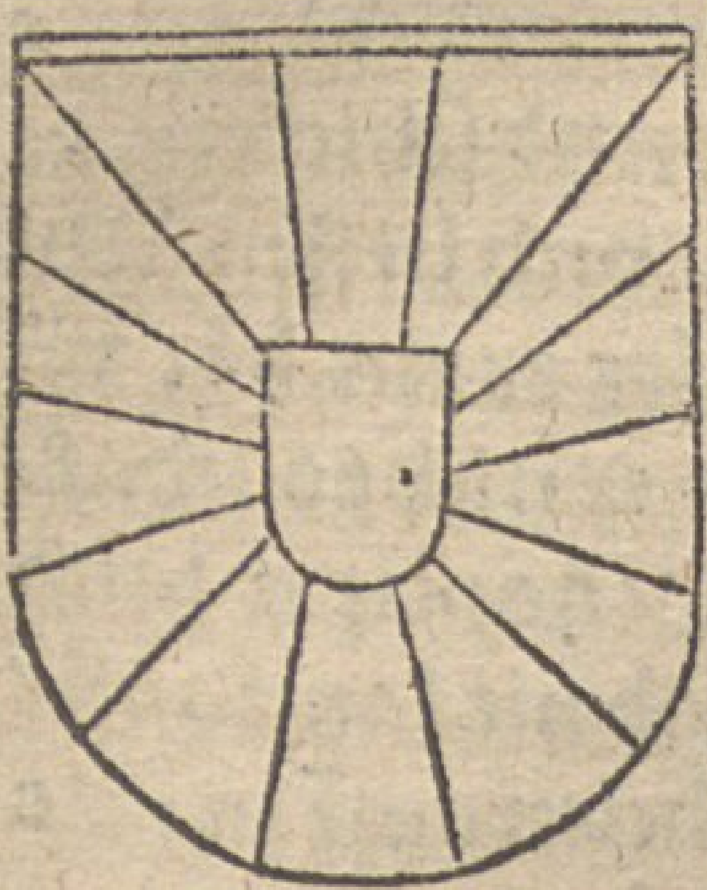
16 Wilhelm von der Normandy geboren/ſeiner großmůter halb von der grauen zů Flandern liny/ward durch fürderung des künigs von Franckreich graue in Flandern/wiewol etlich vorhanden waren die näher waren/vnnd mehr rechts darzů hetten/als Arnolfus graue Carles von Dennmarck ſchweſter ſun/vnnd Dietrich Elſaſſer. Als nun diſer Wilhelm von ſeines vatters brůders künig Hen

richen von Engelland vertriben warde auß der Normandey/vnnd mit vnwillen angenommen ward von den Flämmingen/beſorget er ſich ſeiner herrſchafft/darumb vertrib er auß dem land Arnolfum den Dennmärckter. Darnach als er jhm nach ſinnet wie er die Normandy wider erobren möcht/legt er ein vnerhörte ſchatzung auff das land Flandern/er nam gelt vnd ſetzt oberkeiten daryn/ vnd waren im alle ding feil vmb das gelt. Do aber die Flandern ſahen ſein vnerſetlichē geitz/ beratſchlagten ſie wie jm zůthůn were/wurden der ſachen eins vnnd ſchickten in das Elſaß nach landgrauen Dieterichen/namen den an zů herren/vnd lieſſen Wilhelmen faren. Das verdroß Wilhelmen gar übel/darum̄ verſamlet er ein hör vn̄ verfolget Dietrichen/belägert jn auch in der ſtatt Ryſſel/ aber do er nichts ſchaffen mocht/kert er auff Alſt/vn̄ fieng an jre jnwoner zůbeſchedigē/domit er landgrauen Dietrichen auff das feld brächte. Landgraue Dieterich blib nit lang auß/kam zů den burgern gen Alſt/ſie zů beſchützen/vn̄ do graue Wilhelm auff jn eylt biß zů der port/ward er geſchoſſen mit einem armbruſt/das er ſtarb anno 1128.

17 Dieterich des landgrauen auß dem Elſas ſun/vn̄ ein Enckel graue Roberts des Frieſen/wirt graue in Flandern/vnd nam zů der eh die verlaßne witwē graue Carles ſeines vorfarē. Darnach vermählet er jm Sibillam ein tochter Fulconis von Angiers/der künig zů Jeruſalem was. Zů ſeinen zeiten/nemlich anno 1135. überfiel das möre/vnd ertrenckt ein groß theil des erdtrichs in Flandern/Holād vnd Frießland/vnd verdorben domit vil tauſent menſchen vn̄ viehe. Anno 1138. befalch graue Dieterich ſeiner haußfrawen Sibylle das land Flandern/vnnd zog er mit einem groſſen zeüg in Orient/ſeinem ſchweher hilff zůthůn wid̄ die Egyptiſchen Saracenen. Anno Chriſti 1147. zog er zum andern mal in das Heilig land mit keyſer Conraden/vnd kam wider anno 1150. vnnd gab ſein tochter Margaritam graue Balduwin von Henegöw zů der eh/vn̄ ward damit hinweg gethon der vnfrid ſo zwiſchen Flandern vnd Hennegöw was. Anno 1157. iſt graue Dieterich ſampt Sibylla ſeiner haußfrawen zum dritten mal gezogē gen Jeruſalem/künig Balduwin zů Jeruſalem hilff zůthůn wider die vngläubigē. Do hat ſich fraw Sibylla der welt entſchlagen vnnd iſt in ein cloſter gangen. Aber graue Dieterich iſt wider herauß gezogen/vnd anno 1168. zů Greuelingen geſtorben. Er hat vier züg in das Heilig land gethan/hat das helffen gwinnen/mehren vnd erhalten.

18 Philippus der Elſäſſer iſt nach ſeinem vatter graue in Flādern wordē. Sein ſchweſter Margarita iſt vermählet worden Balduino des grauen von Henegöw ſun. Aber ſein brůder Mattheus nam zů der eh auß anreitzung künig Henrichs von Engelland Mariam ein äptiſſin vnd gräuin zů Bolonge/vnnd ward durch ſie graue zů Bolonge/gebar auch mit jr zwo töchter Idam vnd Mathildem/aber ward gezwungen mitt dem bann ſie wider in das cloſter zůthůn. Ida nam nacheinander drey männer/graue Gerardē von Gellern/hertzog Bertolfen von Zäringen/vnd graue Riginaldum von Caſtris. Mathildis nam graue Henrichen von Löuen. Vnd als jr vatter Mattheus erſchoſſen ward vor einer ſtatt/vn̄ on erben abgieng/ vnd deßgleichē graue Philipſen haußfraw vnfruchtbar was/was noch ein brůder vorhanden/ nemlich Petrus/ der was erwölter biſchoff zů Camerach/ den nam er auß der kirchen/vnd gab jm zů der eh ein gräuin vō Niefers/mit welcher er ein tochter Sibillam genant gebar/vnd bald darnach ward jm vergeben. Do macht graue Philip anno Chriſti 1177. ſein ſchweſter Margaritam/die dem grauen von Hennegöw vermählet was/erbe des lands/vn̄ zug er zů ſeinē vettern zů dem künig gen Jeruſalem/vnd blib ein weil bey jm. Vnd als er herwider kam/ bracht ein neüw wapen in ſeinem ſchilt/nemlich ein ſchwartzen löwen. Dann als die Niderländiſchen Fürſtē/die Grauen von Flādern/Löuen/Holād/Lēburg/

Lützelburg/vnd etlich mer/zů den zeiten graue Philipſen des Elſäſſers ſich rüſteten zů farē in das Heilig land/vnd zů ſtreitē wider die vngleubigē habē ſie alle jre wapen verzeichnet mit löwen. Es hat graue Philip von Flādern in einem ſchilt ein ſchwartzen löwen in eim guldin feld/das auch nach ſeinem abſterbē im land blib/aber fürhin hett Flandern gehabt ein ſolich wapen mit dreyen farben/das mittel ſchiltlin rot/die andere außtheilung gäl vnd blaw ein vmb das ander mit zehen feldungē. Año 1182. ſtarb fraw Elßbeth/graue Philipſen gemahel/ein gräuin von Veromādia. Do nam graue Philips ein andere haußfraw/nemlich Mathildē künig Alfons von Portugal tochter. Etlich jar hernach/nemlich anno 1191. zog er widerumb in das Heilig land/vñ ſtarb auch darin̄/nach dem er 24. jar regiert hat.



19 Margaritha graue Philipſen ſchweſter/vñ ein gemahel graue Balduins von Henegöw/wirt nach jrem brůder Fürſtin in Flādern/ward aber jr vil vom land genommen/nemlich Artois/Aria/S. Otmar/ein graueſchafft/vnd das gantz Occidentiſch Flandern biß zum neüwen graben/welche künig Ludwig an ſich zoch von wegen ſeiner haußfrawen Jſabelle/graue Philips ſchweſter tochter/das in nachghenden zeiten vil vnrůw vñ krieg bracht hat. Weiter ward auch Mathildi graue Philipſen verlaßne haußfraw jr lebenlāg zů jrer nutzung übergeben Duay/Ryſſel/Tchlüß/Caſſel/Fürnen/vnnd etlich mer flecken. Do ward Balduinus von wegen ſeiner haußfrawen angenommen in die zertheilt graueſchafft Flandern. Es waren auch die von Gendt übel zůfriden/das ein ſolich groß theil des lands ſolt an künig von Franckreich kommen/darum̄ richteten ſie ſich auff/vnd wolten Margaritam vnd Balduinum nit für jre herrē annemen/ſie beſtätigten dañ fürhin jre breüch vnd entpfangene priuilegien. Anno Chriſti 1194. ſtarb fraw Margreht/vnd ward jr ſun Balduinus zum grauen angenommen in Flandern/vnd nach ſeines vatters todt in Henegöw.

20 Balduinus Balduini ſun hatt zur ehe genommen Mariam graue Henrichs von Schampanien tochter/die künig Philipſen von Franckreich ſchweſter tochter was. Diſer Balduinus iſt anno Chriſti 1204. keyſer worden zů Cōſtantinopel/vnd do er in nachfolgenden jaren belägert die ſtatt Adrianopel/iſt er jm ſcharmützel gefangen vnd nimmermer geſehen worden. Sein haußfraw ſtarb vor jm im Heiligen land/do ſie ſeiner zůkunfft mit eim groſſen zeüg wartet. Aber ſein brůder Henrich nam graue Peters von Namurck tochter. Vnd Eliſa oder Jſabella nam künig Ludwigen von Franckreich/vnd ward ein můter des heiligen künig Ludouici. Diſe eh hatt Artois abgetrent von Flandern/wie jetz gemelt iſt. Jtem Jolen die andere ſchweſter hat zů der eh genommen Petrus Aloyſio Dotenſis/vñ iſt vō jnen geboren Robertus der Griechen keyſer/vñ Philippus graue zů Namurck. Sibilla aber hatt genommen den Gerard von Lützelburg.

21 Johanna ein tochter Balduini iſt anno Chriſti 1211. durch vnderhandlung Mathildis der alten gräuin von Flandern vermählet worden Ferdinando künig Sanctij von Portugal ſun. Es hat auch zů diſer zeit Bochardus von Auiens auß Britannia zur eh genom̄en Margaretā die ander ſchweſter/welcher geſetzter vogt vnd fürmünder was. Es hat auch Philips der Elſäſſer diſen Bochardū von kind aufferzogen/vñ zů der ſchůl gethā/in welcher er ſo faſt zů nam/das er zů Orliens profeſſor ward in Weltlichen rechten/vñ archidiacon zů Laudum/thůmherr zů Cornach/ja empfieng auch deßhalben etlich wyhungen/das doch ſeine freünd vñ verwandten gar nit wußten. Nach diſem allen kam er in eim weltlichen kleid in geſtalt eines ritters in Flādern/vñ ließ ſich nit mercken ſeins geiſtlichē ſtands halbē.

Er übergab alle ſeine geiſtlichen pfrienden/vnd gab ſich auff die reüterey vñ reyſige übungen. Vnd do Balduinus der keyſer jme fürnam ein reiß zům Heyligen land zethůn/befalch er diſem Bochardo ſeine kinder vnd das Regiment der ländern Flandern vnd Heñegöw. Er hielt ſich auch im befolhen ampt gantz dapfferlich/überkam gůt vnnd ehr darbey/nam über dz/wie gemelt iſt/nach Balduins todt/die ein tochter zů der eh/vnnd gebar kinder mit jr. Vnd als es hernach außbrach das er ſubdiacon vnd ein geiſtlich mañ was/verfolgt jn die gräuin Johanna/das er an keinem orth ſicher was/ſunder gezwungen ward ſich zům Bapſt zůthůn/ob er möchte der geiſtlichkeit ledig werden/vnnd bey ſeiner ehlichē frawen bleiben. Aber der Bapſt geboth jm das er ſie verlaſſen ſolt/vnnd jr vnd auch jrer ſchweſter gnůg thet für jre ſchmach/vñ über das in das Heilig land wider die vngleübigen zug/vnnd ſo er widerumb heim käm/ſich der frawen nichts mehr annäme/ſunder ſeinem geiſtlichen ſtand nach käme. Do er diſen beſcheid vom Bapſt empfieng/zog er zům Heiligen land/vnnd richt auß ſeine reiß/kam darnach wider friſch vnd geſund heim/vnd als er ſeine kinder vnnd haußfraw erſahe/ließ er ſich mercken/er wolt ſich lieber lebendig laſſen ſchinden/dañ des Bapſts gebot halten. Do thet in der Bapſt in bañ/vnd ſtarb entlichē año 1221. Etlich ſchreibē das er zů Brugk in der gefencknuß ſey gelegen/vnd zůletſt zů Rupelmond enthauptet. In allen diſen dingen hat graue Ferdinandus groß vnd vil krieg mitt dem künig von Franckreich gefürt/ward auch anno 1214. von dem künig gefangen/vnnd zwölff jar lang in der gefencknuß behalten. Anno 1225. ſtůnd auff ein bůb/der macht groß vnrůw in Flandern vnd Hennegöw/dann er gab auß er were Balduinus der gräuin Johanne vatter/der vor Adrianopel verloren was/beweget auch mitt ſeinen leichtferigen worten das leichtferig volck/beſunder dieweil er in ſeiner perſon vnd glidmaſſen keyſern Balduino gleichförmig was. Er kam mit einer groſſen geſellſchafft in die ſtatt Compend/angethon mit einem roten kleid/vnnd trůg ein weiſſe růten in ſeiner hand/do ſtellet in der Biſchoff Bellouacen. für/vnd fragt jn/wo er künig Philippen geſchworen hett/von wem/vnnd wo er mit dem ritterlichen gürtel angelegt were/an welchem ort vnd auff welchen tag jm vermählet were Maria die gräuin von Schampania. Aber er erſtummet auff diſe fragen/wußt nitt was er antworten ſolt/begert ein auffſchlag drey tag lang/ſo wolt er antwort geben. Do ward er als ein lugenhaffter tropff erkeñt/vñ offentlich geſchmähet. Vnd als er in Burgund flohe/ward er da gefangen/vnd der gräuin Johanne vmb vierhundert marck ſilber verkaufft/die zwāg jn das er bekennen můſt ſeinen trug vnnd boßheit/ließ jn füren durch alle ſtett der länder Flandern vnd Hennegöw/ließ jn zůletſt für gericht ſtellen zů Ryſſel/vnd da ward er zům galgen verurtheilt. Aber das torecht volck/das klappert můßt haben/ſprach das Johaña die gräuin hett jren vatter laſſen hencken. Anno 1226. ward graue Ferdinādus durch fürbit der künigin Blanche ledig gemacht von ſeiner gefencknuß/nach dem er zwölff jar vnnd fünff monat gefangen was gelegen. Doch wurden jm gar ſchwere artickel fürgeſchriben/die er můßt einghan. Er ſtarb año 1233. Aber Johanna ſein verlaßne haußfraw nam über etlich jar/nemlich anno 1237. ein andern gemahel mit namen Thomam des grauen von Sophoy brůder/vnnd ſtarb hernach anno 1244.

22 Margarita ein ſchweſter Johāne/nam nach dem erſten mañ Bochardo/von dem jetz geſagt iſt/ein andern mañ/nemlich Wilhelm Dampeter/der vom Burgundiſchen geblůt was/vñ gebar diſe vier kinder/Wilhelmē/Guidonem/Johannem vnd Mariam. Diſer Dampeter ſtarb anno 1241. Do nam die verlaßne witwen das regiment an die hand/regiert wol ſampt jrem elteſten ſun. Doch hat ſie im

anfang jres Regiments erzürnt keyſer Friderichen/vnd den biſchoffen von Lütich/das ſie nit zů rechter zeit von jhnen hett empfangen die lehen/nemlich Flandern von dem keyſer/vnnd das Heñegów von dem biſchoff. Anno 1245. erhůb ſich ein neüw gezänck im land/welcher vnder den ſünen der gräuin Margreten ſolt nach jhrem abgang fürſt on dem land. Es wären zweierley kinder do/nemlich von Bochardo vnnd von Dampeter. Dampeters drey ſün ſchmechtē jre zwen brůder/deren vatter Bochardus was geweſen/gleich als weren ſie nit eelich geboren. Aber Johannes Bochardus ſun verließ ſich auff den grauen von Holand/des ſchweſter er zů der ehe hat/ſagt ſeiner můter ab/das ſie nach jr über Flandern verordnet hett den eltern ſun/nemlich Wilhelm den ſie von Dampeter hat. Aber es legten ſich groſſe männer in die ſach/vñ machten ein ſolche rachtung/das nach abgang fraw Margreten Wilhelm Dampeter ſolt Flandern beſitzen/aber Johannes Auiens Bochards ſun ſolt haben das Heñegów/vnnd ſolt ein jeder von ſeinem land ſeinen brůdern nach des lands brauch fürſehung thůn. Es wolt aber dem Johanni Auiens ſein můter zů lang leben/die beyder Länder regiment inn hat/darumb ſtraußt er ſich wider ſie/nam in das Heñegów/huldet auch dem biſchoff von Lütich/darnach griff er an etliche fläcken inn Flandern/ſunderlich das land von Was/die vier ämpter/vnnd die graueſchafft Alſt/wendet für/das die Flanderiſche herrſchafft/vnnd was des keyſerthumbs lehen ſeind/den künig von Franckreich nichts angangen. Als fraw Margret erkennt jres feinds ſtercke/machet ſie ein rachtung mitt jm/kaufft mit ſechtzig tauſent gulden von jm friden. Aber Wilhelm Dampeter/dem Flandern zůgeſprochen was/zog zum Heiligen land/ward mit vilen andern Chriſtlichen fürſten gefangen/vñ mit groſſem gelt wider ledig gemacht/vnd do er heim kam/ward ein Fürſtlich ſtechen im Henegów angericht/darzů er auch kam/ward aber jämerlich ertödt/vnnd von den pferden zertrettē/welches durch die zwen brůder Johannem vñ Balduinum von Auiens zů gericht ſein ſol/die jm auffſetzig warē/wie etlich daruon ſchreiben. Bald darnach erſtůnde zwiſchen der můter vnnd jren ſünen ein neüwer krieg/in dem die můter vnderlag/vnd wurden jre zwen andere ſün Guido vnd Johannes gefangen/vnd in Holand behalten. Es ward dem grauen von Holand angebotten ein groſſe ſumma geldts vmb der zweier brůder ledigung/aber man mocht nichts geſchaffen. Bald darnach zog graue Wilhelm von Holand in Frießland/das zů bekriegen/aber er ward do erſchlagen/vnnd do er noch anderem Land ſtrebt/verlur er das ſein. Do Johannes Auiens vernam graue Wilhelms todt/kümmert er ſich alſo hart darumb/das er bald hernach ſeinen geiſt auch auffgab. Do wurden Guido vnd Johannes Dampeter ledig von jrer gefencknuß/wie wol nit on groß gelt. Es ward auch ein ehe gemacht zwiſchen Florentinum ein ſun graue Wilhelmen/der auch erwölter Römiſcher künig was geweſen/vnnd Beatricem graue Guidons tochter/welcher zur eh ſteür ward vermacht Seeland/vnd ward Florentinus ð erſt Seeländiſch graue genant/die er anch beſeſſen hatt mit allen zůgehörenden jnſeln.

23 Guido graue zů Flandern/hat nach einander zwo haußfrauwen gehabt/die erſten hieß Mathildis/vnd überkam mit jr neün kinder. Die ander hieß Jſabella/vnnd was ein tochter des grauen von Lützelburg/die gebar jm ſechs kinder. Er ward anno Chriſti 1278. Fürſt in Flandern/do ſein můter Margareta geſtarb. Er ward gefangen von dem künig von Franckreich/vnd ſtarb auch anno Chriſti 1304. in der gefengknuß.

24 Robertus Betunienſis ward nach ſeinem vatter graue in Flādern/vñ nam zů der eh des hertzogē vō Burgūd tochter. Er ſtarb anno 1322. Beatrix ſein ſchwe

ſter/die nam den Grauen von Holand wie geſagt iſt. Aber Johannam die andere ſchweſter nam der graue von Gülch/vnnd Johannes ſein brůder hatt ein tochter mit namē Margareta/die nam auch ein graue von Gülch. Mathildis graue Roberti tochter ward vermehlet dem hertzogen von Lothringen.

25 Ludwig graue Roberti enckel iſt graue wordē in Flandern nach ſeinem großuatter. Dan es ſtarb jm ſein vatter vor ſeinem großuatter. Er nam zů der ehe Künigs Philippen von Franckreich des langen tochter.

26 Ludouicus Malanus graue zů Flandern/Niuern vnd Raſtell/vnnd nach ſeiner můter todt herr über Burgund/Artois vnd Salin. Er nam zů der eh Margaritam hertzog Hanſen von Braband tochter/vnnd ward durch ſie hertzog zů Braband/Lemburg/Lothringen/ꝛc. Er iſt Malanus genennt worden von einē beſundern ort.

27 Margarita ein einige tochter Malani/vnd ein erb der länder vñ ſtett/Flandern/Artois/Salin/Niefers/Raſtell/Burgund/Mechel/Antorff/ꝛc. Sie iſt vermehlet worden Philippo des künigs ſun von Franckreich/der auch durch ſie hertzog ward zů Burgund/vñ graue zů Flandern. Es gab auch künig Carlen ſeines brůders Philippen ſchweſter vier mal hundert tauſent kronen. Vnnd als dis weib geſtarb/ließ hinder jr vil kinder/vnder welchen Katharina ward vermehlet hertzogen Lüpolden von Oeſterreich/vñ Maria hertzog Amadeo von Sophoy/welche auch gebar Ludwigen hertzogen zů Sophoy/vnnd Mariam die der vitzgraue von Meyland nam. Aber fraw Margred nam den grauen von Holand vnd Hegów. Antonius ward herr zů Braband/Lothringen vnd Lemburg. Vnd Philippus ſein brůder ward herr zů Niefers vnd Raſtell. Hertzogē Vgellani tochter nam zů der eh Johannes graue zů Cleue.

28 Johannes hertzog zů Burgund/vnnd graue zů Flandern/nam zů der eh des grauen von Holand vnd Hennegów tochter/vnd ſtarb anno 1419. Er ließ ein ſun vnd vil töchter. Maria nam zwen männer/was aber bey beidē vnfruchtbar. Es giengen Jſabella vnd Katarina auch ab on kinder.

29 Philippus der milt/hertzog zů Burgund vnnd graue zů Flandern/nam zů der eh Jſabellam des künigs Johannis von Portugal tochter. Vñ nach dem ſeines brůders ſun geſtarb/iſt er anno Chriſti 1430. auch hertzog zů Braband wordē. Er gebar drey ſün/aber Jodocus vnnd Antonius giengen ab on leibliche erben. Sein ſchweſter Maria des hertzogen von Cleue gemahel gebar vil kinder/vnder welchen Margret ward vermehlet hertzog Wilhelmen von Baiern/vnd Katarina H. Arnolden von Gellern/item Maria H. Ludwigen von Orlientz/vnd gebar künig Ludwigen den zwelfften. Deßgleichen die andere ſchweſter Agnes ſo der H. von Borbon hett/gebar vil kinder/vnder welchen Jacob ward graue zů Belloioco/Agnes hertzogin zů Calabrien ꝛc.

30 Carlen der mechtig hertzog von Burgund/Braband/Flandern/Holand/Seeland/ꝛc. hat drey haußfrauwē nach einandˀ gehabt. Die erſte war Künigs Carlen von Franckreich des ſibenden tochter/vñ die bracht jme kein kind. Die ander was hertzog Carlen von Borbon tochter/mit namē Eliſa/vnd die bracht jm ein tochter. Die dritte was des künigs von Engelland ſchweſter. Es kam dieſer Carlē vmb anno 1476. wie hie vnden weiter beſchriben wirt.

31 Maria ein einige tochter H. Carlens von Burgund/vnd ein erb aller ſeiner länder. Diſe nam Maximilianus Ertzhertzog zů Oeſterreich anno 1478. aber ſie ſtarb bald hernach anno Chriſti 1481.

32 Philippus Ertzhertzog zů Oeſterreich. H. zů Burgund vñ Brabād/Graue zů Flandern/Holand ꝛc. nam zů der eh Johannā ein tochter künigs Ferdinandi von

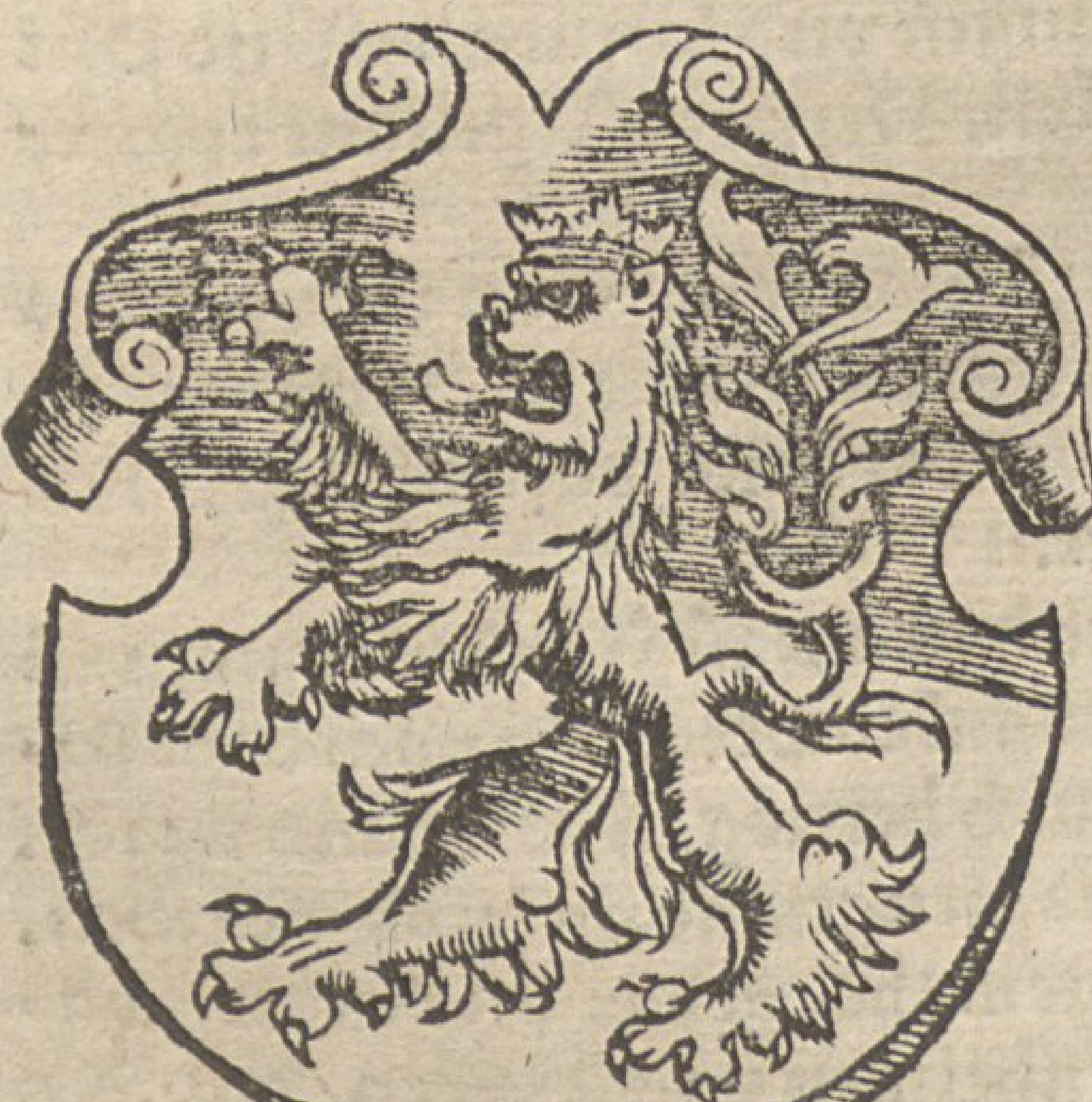
Arragonia

Aragonia/ deren můter was fraw Elßbeth künigin zů Caſtell vnd Legion. Es iſt diſer Philippus geſtorben año 1506. Sein ſchweſter Margret iſt zům erſten vermehlet worden künig Carlen von Frãckreich dem achten/ darnach nam ſie Johannes des künigs von Caſtell vnd Arragonia ſun. Zum drittẽ iſt ſie vermählet worden Philiberto dem Hertzogẽ von Sophoy/ vnd als jr der ſelbig auch ſtarb/ hatt ſie vil jar im witwe ſtand gelebt/ vnd geregiert die länder Braband/ Flandern ꝛc.

33 Carolus künig in Hiſpanien/ vñ Keyſer in Teütſchland/ graue zů Flandern ꝛc. hatt zů der ehe genommen Jſabellam künig Emanuel von Portugal tochter. Vnd ſein ſchweſter Leonoram hat der ſelb künig Emanuel genommen/ die hernach iſt vermählet wordẽ künig Frãciſco von Franckreich. Jſabellam hatt genommen künig Chriſternus von Dennmarck. Vnnd als er auß ſeinem reich vertriben ward/ iſt die künigin kommen gehn Gendt/ vnd da geſtorben. Aber Katarinam nam künig Johannes von Portugal/ ein ſun künig Emanuels. Philippus dem übergab ſein vatter diſe land anno 1546.

Lützelburg.

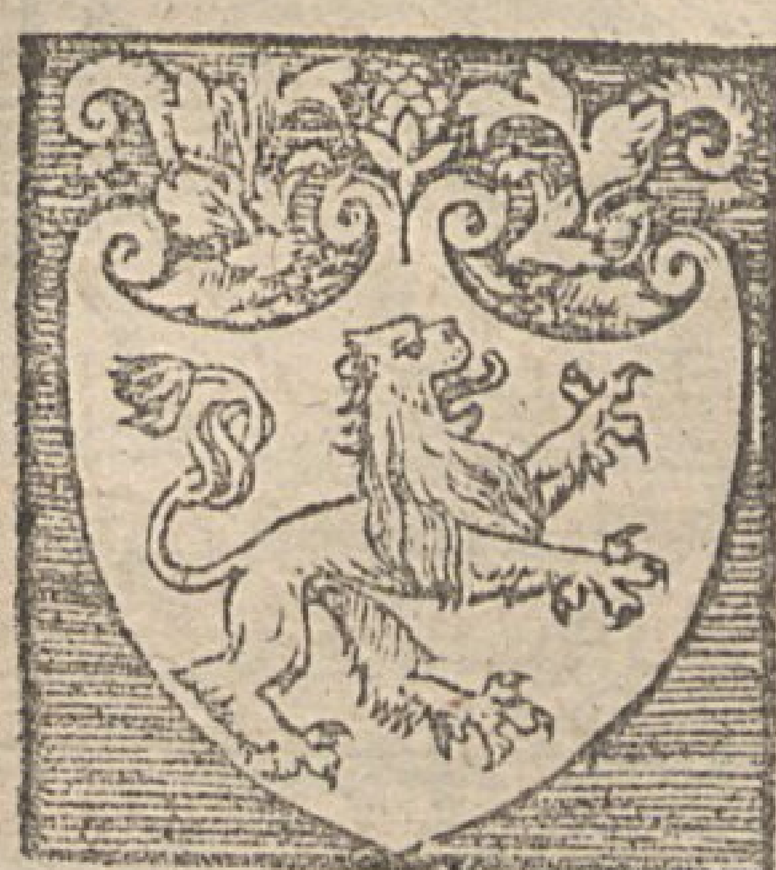
DJß land iſt anfencklichẽ ein herrliche graueſchafft geweſen/ vñ darnach zů eim hertzogthůb erhöcht. Keyſer Henrich der 7. diſes nam̃ens iſt ein graue von Lützelburg geweſen/ vnd lang hernach zů den zeiten des Römiſchen künigs Wentzeslai/ der auch künig von Behẽ was/ ward auß der graueſchafft ein hertzogthumb gemacht. Doch ſchreibt Conradus Vecherius/ das künig Henrich diſe graueſchafft erhebt hab zů einem hertzogthůb. Es hat künig Johañ von Behẽ der blind hoff gehaltẽ zů Lützelburg/ vnd ď lãdtſchafft vil gůts gethã. Dann die graueſchafft Lützelburg/ vñ das künigreich zů Behem ſeind etlich vnd hundert jar vnder eim geſchlecht geweſen. Darnach ſeind ſie von einander kommen/ vnd iſt Lützelburg gefallen an ein fraw von Baiern/ die hatt jr gerechtigkeit verkaufft hertzog Philippen von Burgund. Deßgleichẽ hat H. Wilhelm von Sachſen nachmals auch ſein gerechtigkeit diſes lands zůgeſtelt den herren von Burgund. Vnd als K. Maximilian erb ward hertzog Carlens von Burgund/ iſt jhm auch zůgefallen das land Lützelburg. Vnnd keyſer Carlen der fünfft/ hatt diß lãd gleich auff ſein tauff von ſeinem vatter künig Philippo entpfangen/ vnnd iſt diß ſein erſter tittel geweſen/ Der Printz von Lützelburg. Dieweil es vnder den Hertzogen von Burgund iſt geweſen/ haben die hertzogen zů regenten/ die man gubernatores nennt/ in das land geſetzt den herren von Croy/ vñ Marggrauen Rudolphen von Hochberg. Aber do es erobert keyſer Maximilian durch das fröwlin von Burgũd/ ſeinen gemahel/ gab er das gubernament Marggrauen Chriſtoffen von Badẽ vmb etlich tauſent gulden. Es haben auch diſe fürſten von Hochberg vnd Baden im Land Lützelburg gantz getreüwlich haußgehaltẽ/ es beſchützt vñ beſchirmpt vor den Frantzoſen vnd etlichen grauen des lands feind/ haben etlich raubheüſer abgeworffen vnd bezwungẽ/ als Bulligon/ Eßdan/ Rodenmach vñ Reichenſperg. Fraw Margret von Oeſterreich/ witwe von Sophoy/ keyſer Maximilianus tochter/ hat die pfandſchafft des gubernamẽts Marggrauẽ Bernhardẽ von Baden



abgelößt

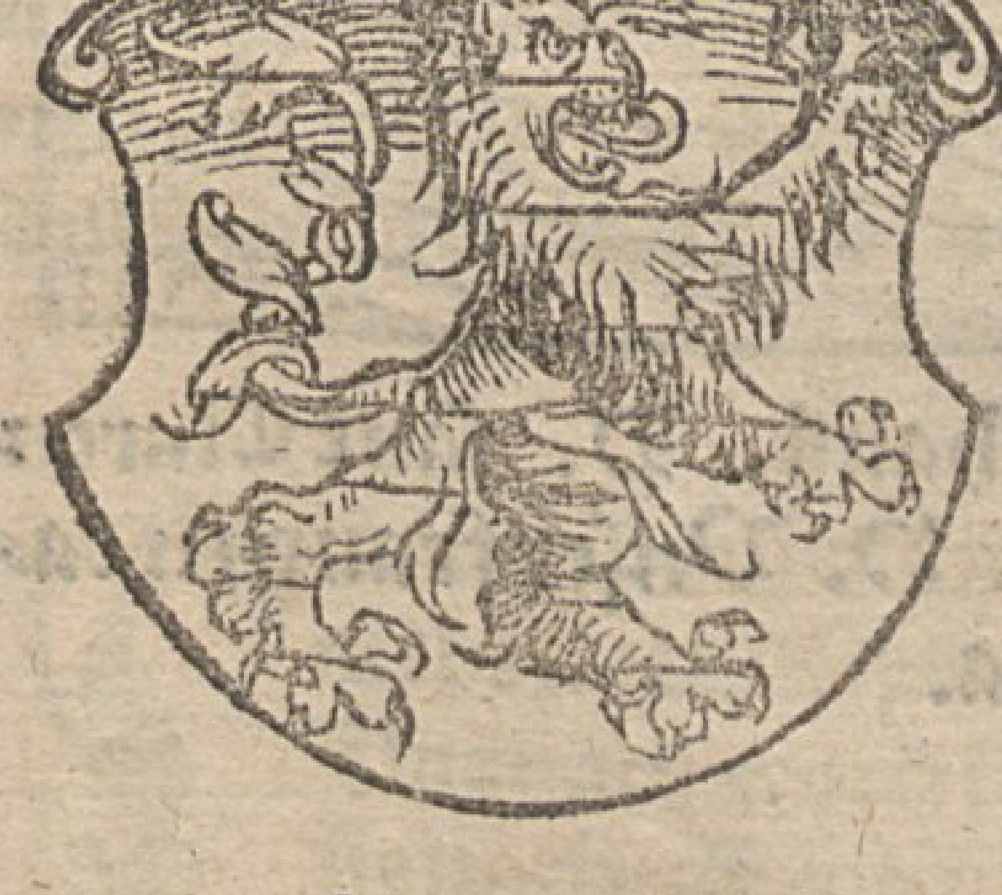
abgelöſt/vnd den Maggrauē von Berges auß Braband darein geſetzt. Vnd als er bald ſtarb/iſt dohin geſetzt wordē von Key. May. ð Erbtruckſeß auß dem Hennegöw. Den hat der Frantzos vngewarnet überfallen in ſeinē gubernament/vnd das land faſt biß auff Dietenhofen eingenommen/verhergt vnd verderbt anno Chriſti 1542. vnd 1543. Es iſt ein loblicher vnd namhafftiger adel im land/ſie haben auch ſchöne freyheiten. Etlich grauen müſſen jr lehen do entpfahen/als Manderſcheind/Arenburg/Salm/Rifferſcheid/Rineck/Kirchingen vñ Jſenburg/ſampt andere herren vnd vom adel ein grroſſe menge. Es iſt zů Lützelburg in der ſtatt ein hoher rath/ein preſident in räthen. Ein ritterſchafft kompt gemeinlich all jar viermal in die ſtatt zůſammē. Das land hatt vil wäld vnd kleine bächlin/geſunden lufft vnd gůt getreüw volck. Sein beſte narung iſt viech/vñ das iſt faſt gůt. Diſen bericht von dem land Lützelburg hat mir zůgeſtelt der ehrenueſt juncker Hans Chriſtoffel Höcklin von Steineck/zů Bettringen bey Lützelburg. Diſe lādtſchafft hatt etwas erliten durch kriegs übūg Henrici 2. künigs auß Franckreich im jar 1552. 1553.

Limburg.



NJt weit von Ach iſt das Hertzogthumb Limburg gelegen/iſt etwan ein graueſchafft geweſen/beſunder vmb dz jar Chriſti 1172. do die grauē von Hennegöw/vnd die grauen von Namur/Löuen vnd Holand/auch noch jre beſitzungen gehabt haben. Die Keyſer Henrichen haben es gemacht zů einem Hertzogthumb/aber es iſt bald wider abgeſtorben/vnnd zergangen/vnd kam zům gröſſern theil an die grauen von Gellern. Darnach anno Chriſti 1293. do der graue von Gellern gefangen ward von dem Hertzogen auß Braband/můſt er den Brabendern vil geben von dem Hertzogthumb Limburg/wolt er anderſt ledig werden. Diß hertzogthumb hatt den namen von der ſtatt Limburg/die nit ferr von Ach vud Lütich gelegen iſt/wie du ſehē magſt in der tafel Braband.

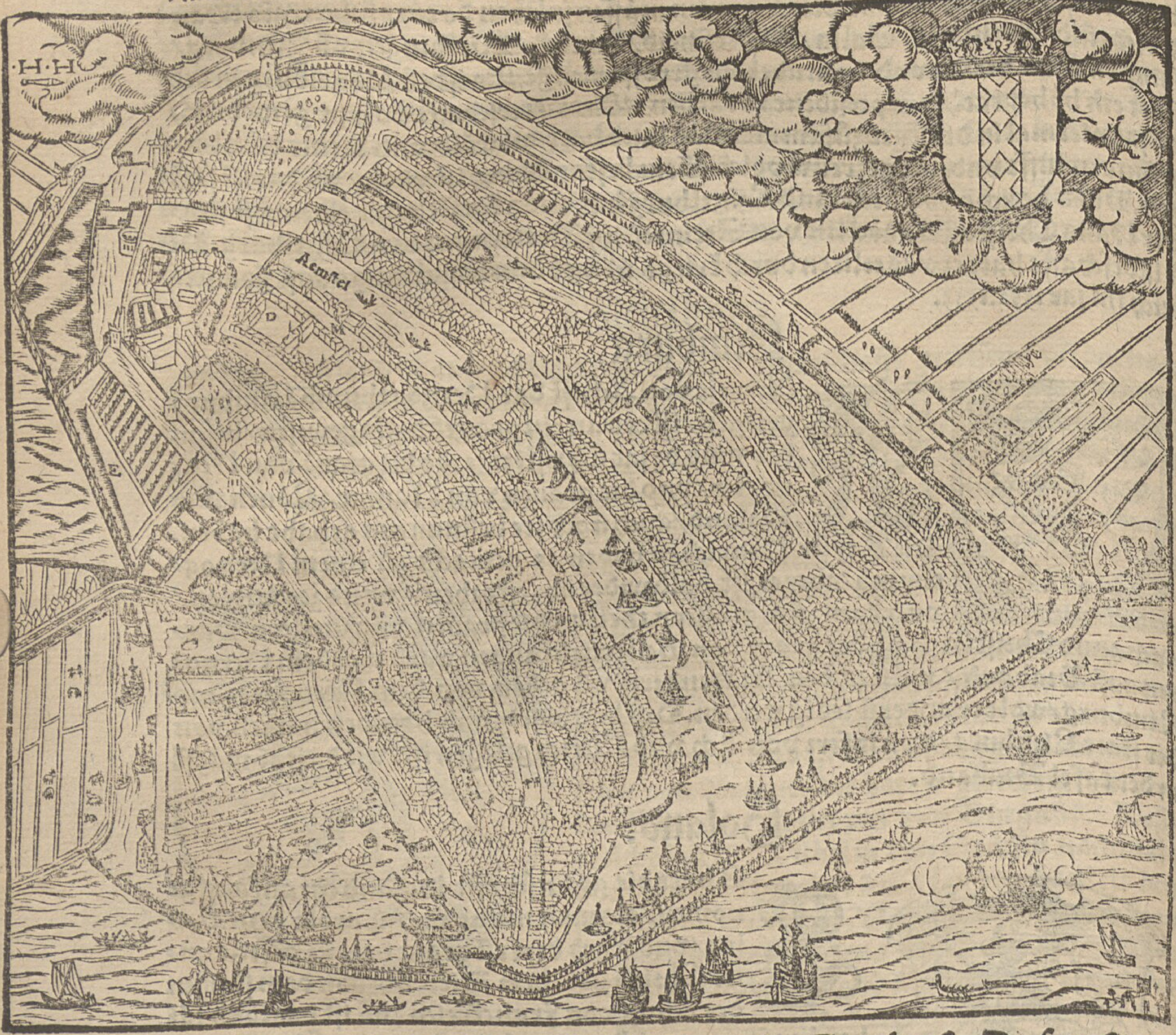
Holand.



ES hatt die graueſchafft Holand ein anfang genom̃en/als man meint vnð Carolo dem Kalen/vnd ward der erſt graue darein geſetzt anno Chriſti 863. herr Dietrich von dem ſtam̃en der künig von Franckreich/vñ iſt das land bliben bey ſeinen nachkommen biß zů dem jar Chriſti 1345. do gab der letſt graue des geſchlechts mitt namen Wilhelm ſein tochter dem keyſer Ludwig von Baiern. Darnach übergab K. Ludwig diß land ſeinem ſun Wilhelmen/vñ der het nit mehr dañ ein tochter/die nam ð graue oder Hertzog von Gellern. Vnd als die ſelbig ſtarb/ſtrebtē vil nach diſem lād/mit namen der von Gellern/die von Baiern vnnd der H. von Burgund. Zuletſt nach abſterbē Jacobi/erobert der von Burgund dz land wie vorhin gemeldt iſt. Dañ Wilhelm der letſt graue hat zů der eh H. Philipſē von Burgūd tochter. Die genealogy diſer grauen wil ich hie vnden im Teütſchen land weitleüffiger beſchreiben. Es hat jetz zů vnſern zeitē diß land vil herrlicher ſtett/vnder welchen Amſterdam die andern all übertriffe ð kauffmans hendel halb ſo do getribē werden. Sie

ligē

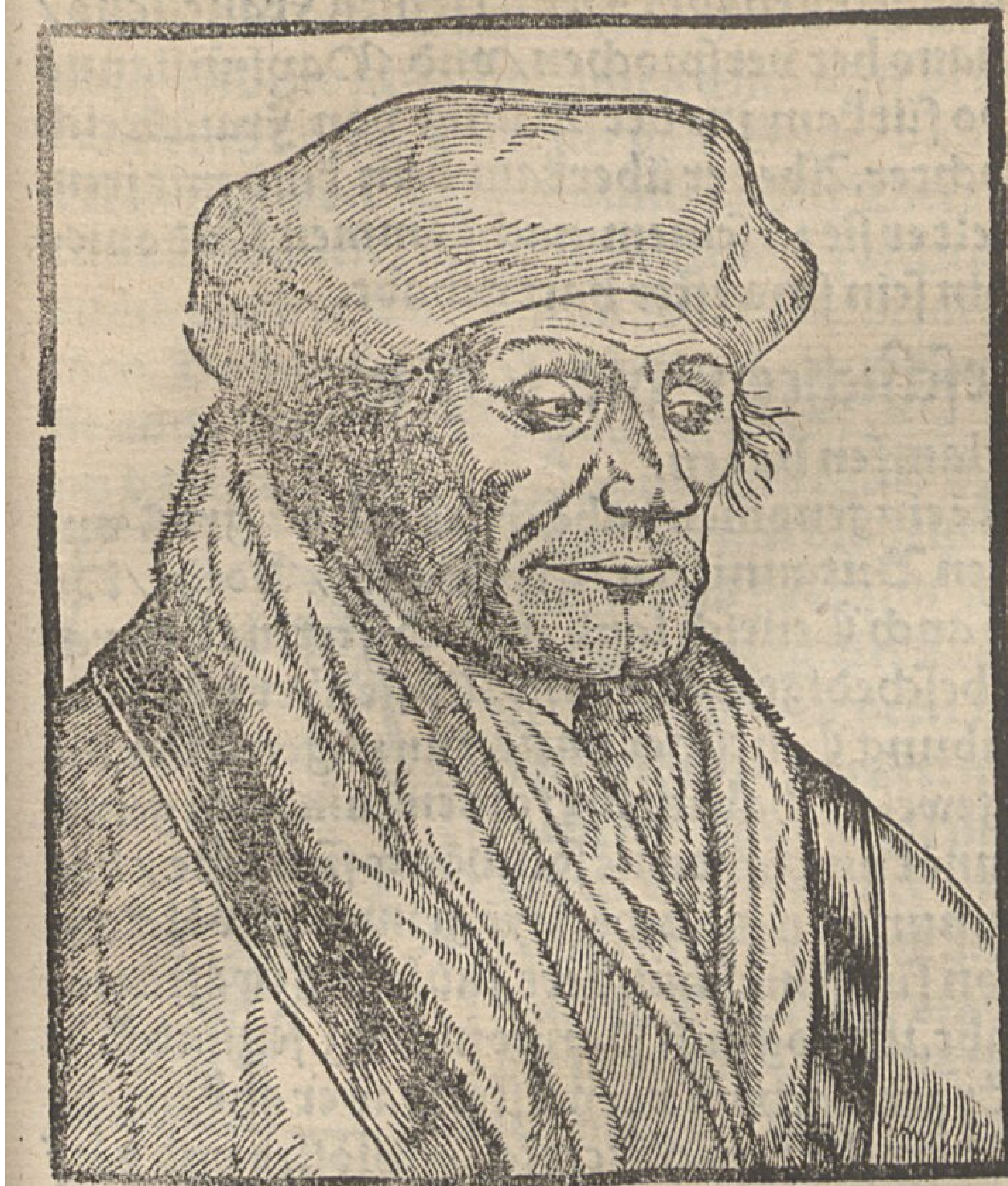
ligt im waſſer/vnd wirt allenthalben mit waſſer vmgeben/gar nahe wie Venedig/iſt anfencklichen mit ſchlechten vnd einfaltigen heüſern auffgericht worden/vnd von tag zů tag zůgenommen biß ſie zů der herrlichkeit kommen iſt in derē ſie jetzundt iſt. Daruō ſchreibt gar hůbſch Nicolaus Camnius/ein geborner Amſterdammer/wie ich das im Latin meld.



Erklerung. A. Altekirch. B. Newkirch. C. Statthauß. D. ſant Claren E. die Ramen. F. ſant Margreth. G. Minder brůder. H. Vnſer frauwen capel. K. Leproſen. L. ſant Magdalen. M. ſant Barbara.

Roterdam.

Ein andere ſtatt in Holand/mit namē Roterdam iſt zů vnſern zeitē durch den hochgelertē Eraſmū von Roterdam zů eim groſſen nam̄en erwachſen/ob ſchon die ſtatt an jr ſelbs gegen andern Holändiſchen ſtettē kleiner achtung iſt. Jn jr iſt geborn vnd erzogē der jetzgemelt herrlich vñ trefflich man/ein ſunderlich gezierd vnd kleinot Teütſcher nation/am meiſtē aber des Holendiſchē volcks/d mit ſeinem ſchreibē trefflich ſeer gefürdert hatt die Latiniſche ſprach zů vnſer zeit/vnd weit übertroffen alle gelerte männer ſo nach dem heiligen



heyligen Hieronymū kom̄en ſeind/des gebē mir kůdtſchafft alle rechtgelerte meñer/ſo zů vnſern zeiten lebend. Nit minderen nutz hatt er geſchafft in außlegung der heyligen geſchrifft/vnd verdolmetſchung des neüwē Teſtamēts auß Griechiſcher in Latiniſche ſprachē/vnd alſo manchen vngelertē zů der lehr bracht/ja auch vil gelerte meñer noch gelerter gemacht/vñ in ſumma alle nation der Chriſtēheit bewegt zů reformierung der hohen vñ nideren ſchůlen. Nun diſer hochgeachtet mañ Eraſmus ſchreibt von Batauia oder Holand ſeinē vatterland alſo. Es ſeind die Holender vor zeiten Batauen geneñet worden/ſeind geweſen völcker auß Teütſchland/haben gewonet vnder den Chatten/ſeind von jnē in einer auffrůr vertriben worden/vñ zogen an ein orth des lāds Gallie/habē eingenom̄en ein jnſel ſo der Rhein ſampt dem möre macht/vnd ſich dohin mit hauß geſetzt/vñ ſich geſterckt mit waffen vñ reichthumb. Diß land iſt mir zům vatterland wordē/vnd wolte Gott das ich jm ſo wol zůr freüden were als es mir iſt. Die einwoner ſeind alſo geſittet/dz ſie gantz freüntlich gegen jederman ſeind/vnd kein grim̄igkeit bey jnen iſt/ſie ſeind eines einfeltigen vñ argliſtigē gemůts/mit keinen ſchweren laſtern beladen/dann das ſie etwas zů vil dem wolluſt des leibs ergeben ſein. Dañ ſie haben ein überfluß aller noturfftigen dingen/die gemeinlich ein vrſach iſt des leibs luſt. Solich überflüſſigkeit kompt daher/dz diß land am möre ligt/hat zwen außgang des Rheins vnd der Maß/vñ an jm ſelbſt auch faſt fruchtbar iſt/dañ es wirt mit ſchiffreichē vnd fiſchreichē wåſſern befeüchtiget/vñ deßhalben mit feißter weyd beſetzt. Die ſümpff vnd wåld ſo darin ſeind/bringē onzålig vil vögel vnd ſchnabelweid. Man meint auch das man nit bald diſes lands gleichen findt/do man in eim ſolchē kleinen begriff ſo vil ſtett vnd flecken findt. Es wöllen die kauffleüt/die vil lender durchwandlen/man find hübſcher haußgezierd nit dann in Holand.

Löuen.

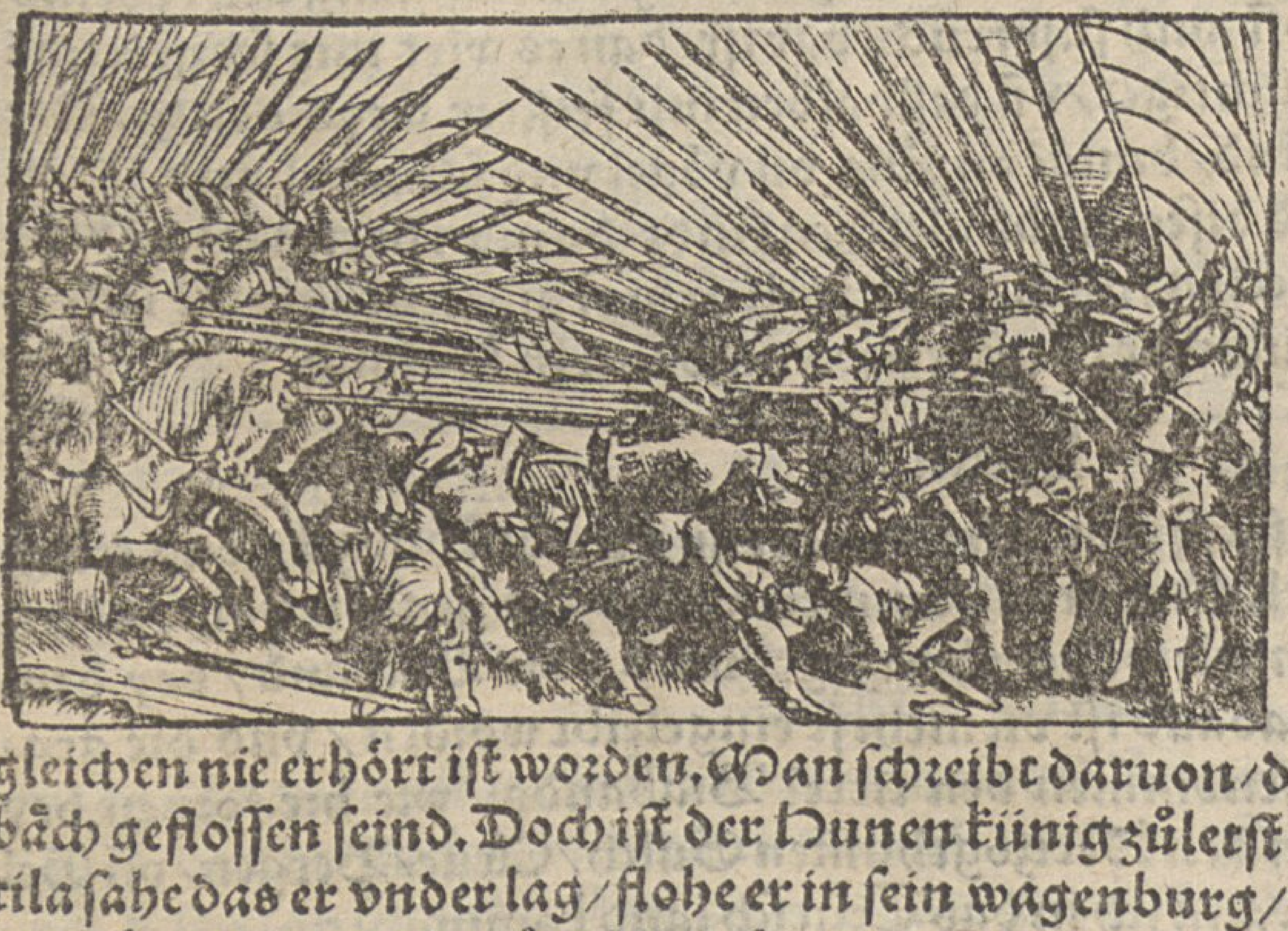
LOeuen die graueſchafft ſo vor zeiten vnder jr gehabt Brüxel/vnd etlich mehr ſtett/iſt nach etlichen jaren kommen vnder die grauen von Arden. Darnach ward ſie eingeleibt dem hertzogthumb von Braband/bey dem ſie noch iſt/oder Brabaud iſt vil mehr jr eingeleibt worden/vnd die grauen haben an ſich genommen den tittel Brabands/wie hie fornen bey Lothringen anzeigt iſt. Von den Hertzogthum̄en Gülch/Cleue/Bergen/vñ Gellern wil ich hernach ſagen/wann ich in das Teütſch land komm.

Britannia.

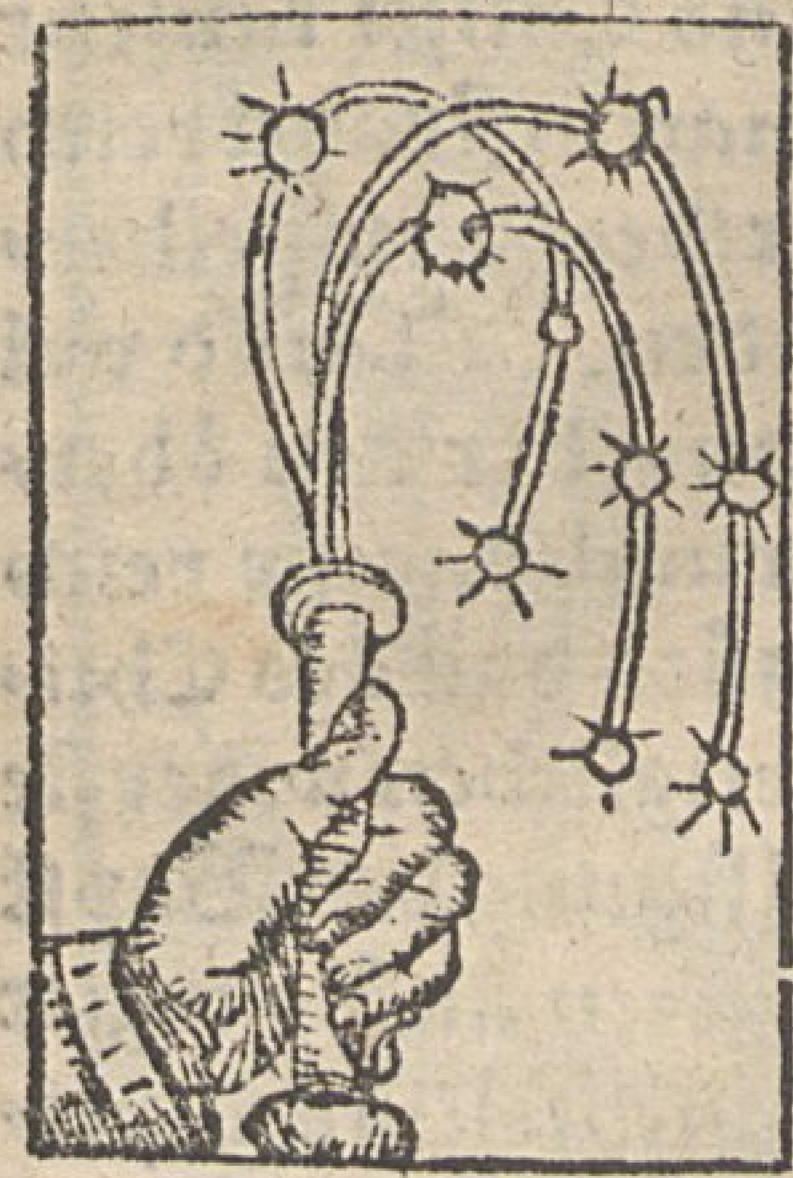
WJe hie vornē gemelt/ſo iſt Brittannia ein zeit lāg geweſen vnd dem künig vō Franckreich/darnach ward es vnderworffen dem Hertzogen von Norman dy/zůletſt hat es ein eignē hertzogen lang zeit gehabt. Der letſt hieß Franciſcus/ vnd als er ſein eigne tochter Maximiliano het verſprochen/vnd Maximilianus dahin durch Franckreich ziehen wolt/do fürkam jm der Künig von Franckreich Carlen der acht/vnd entzuckt jm die tochter. Aber er überkam kein kind mit jren. Vnd da er anno Chriſti 1490. ſtarb/ſtelt er ſie zů ſeinem nachkommen Ludouico dem Hertzogen von Orliens/der vorhin ſein ſchweſter hatt gehabt.

Von etlichen geſchichten/ die ſich in Gallia verlauffen haben.

GAllia nach dem es die Franckē eingenom̄en habē/hats vil vñ groß vnglück allmal erlitten/von den Britannieren/Normandē/Gothē/Hunen vnd Wandlen/wie dañ auch Teütſch land zum Offtermal durch die drey letſten völcker hoch beſchedigt worden iſt. Wo ſie aber hår kommen ſeind/wil ich in beſchreibung Teütſcher nation anzeigen. Wer die Britanniern vnd Nortmanner ſeind geweſen/hab ich hie fornen zum theil gemeldet. Año Chriſti 453. kam Attila der Hunē künig mit einē ſolichē groſſen höre/des gleichē nie in Europā kom̄en iſt/das er nun von mancherleyē grimmigē völckern zuſammen hat geleſen/man ſchreibt von fünffmal hundert tauſent gewaffneter mannen/die er bey einander hatt gehabt. Er zog auß Pannonia/dz jetzund Vngerland heißt/vnd kam in Galliam. Er zerbrach vñ verwůſtet was er ankam/beſunder Metz/Trier/Tungris/vnd andere ſtett/fleckē/caſtell/ſchlöſſer vnd dörffer/biß er hinein kam auff das feld bey Tholos gelegen/man nennt es das Catalaunisch feld. Die anderē ſprechē/es ſey in Vaſconia geſchehen. Do kamē die Römer/die Galliam zům gröſſern theil noch in hettē/dem land volck zůhilff/vñ verſamleten auch ein groß volck. Jr hauptman was Aetius/der in kriegßhändlē gar wol geüpt wz. Es kamen jm auch zůhilff Theodoricus der Wißgother künig/die Burgunder/die Francken mit jrem künig Mereueo/die kürtzlich über Rhein in Franckreich kom̄en waren/die Sachſen/die Paryſer vnd jedermā wer hilff thůn mocht wider diſe teüfeliſche menſchen/ob noch auch feyēd warē/kamen do zůſammen vnd vereinbartē ſich wider die Hunen. Dann es waren die Hunen mechtig ſtarck leüt/vnd hetten vil lender beſtrittē. Es mocht jhnen niemand widerſtand thůn/darumb was von nöten/das man ſich wol fürſehe wider ſie. Do man nů zů beiden ſeitē ſich wol gerüſt hett zů ſtreit/ſeind die zwey höre gegen einander getretten/vñ iſt ein ſolcher grauſamer ſtreit vnnd ſchlacht zwiſchen jn erwachſen/deßgleichen nie erhört iſt worden. Man ſchreibt daruon/dz mitten auff dem feld blůt bäch gefloſſen ſeind. Doch iſt der Hunen künig zůletſt in die flucht getribē. Do Attila ſahe das er vnder lag/flohe er in ſein wagenburg/vnd ſtelt gerings vmb für die wägen/die ſchiltträger vnd ſchützen/die den feynden widerſtand theten/biß er ſich wider in die ordnung rüſtet. Er ließ auch ſtro/ſättel/vnd anď plunďwerck zůſammen über ein hauffen tragē/dz man bald anzündē möcht/darin er ſich ſelbs verbreñen möcht/wañ die feynd je überhand neñen woltē/damit er nit lebendig



jnen in jr hend kåme/oder ſo er vmbkåme/das er nit beraupt wurde der begrebnuß. Jn diſer ſchlacht kamen vmb auff beiden ſeiten 165. tauſent menſchen. Es kam vmb künig Dietrich von Bern/vnd andere mehr treffliche månner. Am anderen tag wolt Thoriſmund künig Dietrichs ſun/ſeinen vatter rechē an dem Attila der Hunen künig/aber Aetius förchtet als wol die Gothen als die Hunen/darumb rieth er Thoriſmundo/er ſolt heim ziehen vnd ſein våtterlich reich einnemmen. Do das geſchahe/zog Attila auff Remiß vnd ſtürmpt die ſtatt/vnd gewan ſie auch/vnd erſchlůg was darinnen was. Darnach kam er ghen Trecas/do lieff jm der heilig biſchoff Lupus entgegen/vnd fragt jn alſo/Wer biſt du? Antwort er jm. Jch bin die geiſel Gottes. Do fiel jhm der Biſchoff in zaum/vnd fůrt jhn durch die ſtatt hinauß on allen ſchaden. Nach dem zog Attila in Teütſch land/vñ verderbt land vnd ſtett/biß das er vernam/wie Aetius vñ die Gothen ein neüw höre wider jn ſamleten/do zog er heim in Vngern/vnd nam mehr kriegßuolck zů jme/vnnd zog eylends auff Welſchland durch Steyrmarck vnd Kernten/do ward er gewar durch kundtſchaffter/wie an dem gebirg ein trefflich groß höre ſein wartet. Do kert er vmb vnd zog durch Winden/vnd zerbrach die ſtett am Venedigeſchen möre/vñ belågert die ſtatt Aquileiam oder Aglar drey jar/von dem ich hie vnden in Jtalia weiter ſchreiben wil. Diſe hiſtoriē findeſt du auch mit etlichē andern wortē/wie hie vnden im Vngerland geſchriben. Anno Chriſti ſiebenhundert fielen die Wandalen oder Wenden in Franckreich/vnd zerbrachen die kirchen/ſchleifften die clöſter/kriegten die ſtett/verwůſtetē die heüſer/verhergtē die ſchlöſſer/ſchlůgen onzelich vil menſchen zůtodt/vnd in ſumma ſie verderbtē alle ding mit dem feüwr vñ mit dem ſchwert. Sie hettē auff ein zeit ein künig der hieß Corchus/der zerbrach Metz am Rhein/vnd rieth jm ſein můter/wolt er ein groſſen namen überkommē/vnd groß geachtet werden auff der erden/ſolt er die groſſen ſtett zerbrechen. Darnach zerbrach er Metz. Er vnderſtůnd auch Trier zůerſtreitē/aber er vermocht es nit. Anno Chriſti 731. Abidiramus der Saracenen künig/den mā Mucam neñt/der Hiſpaniam zehē jar ingehabt hett/kam über das gebirg in Aquitaniam vnd Vaſconiam/vnd erobert die ſtatt Burdegalā/vnd auß groſſem haß Chriſtliches namens/erſchlůg er zůtodt weib vnd mann/jūg vnd alt/darnach zog er fürbaß wider die Pictauos/vnd erſchlůg vyl menſchen/vnd verwůſtet das land mit fewr. Do kam jm entgegen bey der ſtatt Turon Carolus Martellus/des groſſen Keyſer Carles großuatter/vñ überwand die Saracenē mit jrem künig/vnd geſchach da ein greülich groſſe ſchlacht. Jch find das an diſem ort vmbkommen ſeind drey mal hundert vnd fünff vnd ſiebentzig tauſent menſchen. Dann die vnglåubigen kamen mit jhren weibern. Aber von den glåubigen kamen vmb nit mehr dann anderhalb tauſent. Nit lang hernach kamen die Saracenen wider auß Hiſpania zůſchiff/vnd fůren den Rhein hinauff/vnd namē ein die ſtatt Auinion. Aber Carolus Martellus ſaumt ſich nit/erobert widerumb die ſtatt/vñ ſchlůg die Saracenen zůtodt. Wañ diſer from̄ vnd edel Carlē ſich nit ſo gewaltiglich hett gelegt wider die Saracenen/ſo hetten ſie vor langeſt das gantz Europam erobert/vnd mit dem Mahumetiſchē glauben befleckt. Diſer Martellus wz an des künigs hoff oberſter hertzog/den man dazůmal nennet den Gröſſern des hauſes/vnd richtet alle groſſe ſachen auß/ſo dem Reich angelegen warē. Von dem hab ich hie fornen geſagt/wie ſeine nachkom̄en anno Chriſti ſiebenhundert vñ fünfftzig haben das künigreich erobert. Anno Chriſti tauſent einhundert vnd achtzig/was ein groſſe

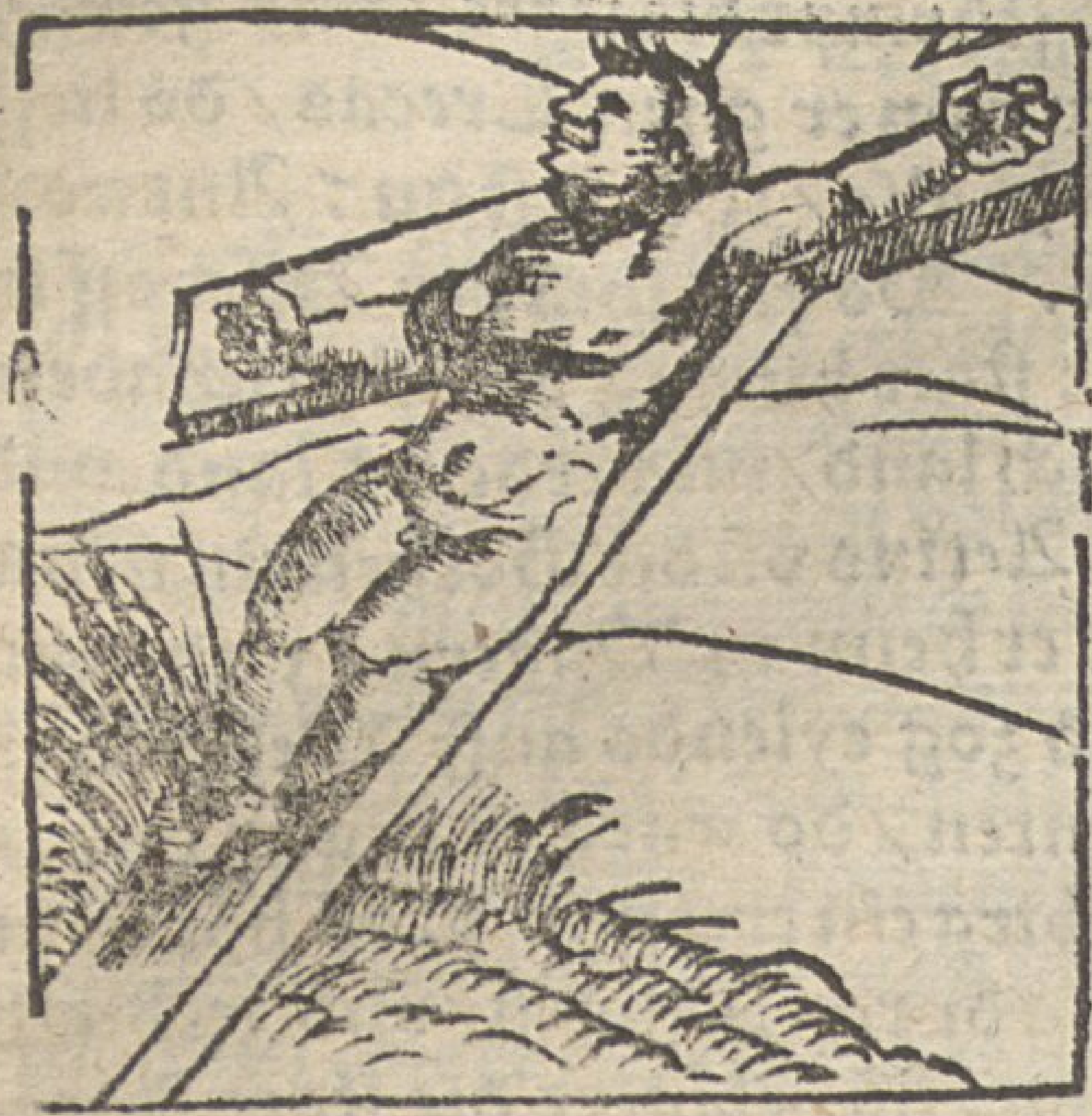


Attila ein geyſel Gottes.

Der Wandalen krieg.

Der Sarracenen krieg.

menge der Juden in Franckreich/von denē gieng auß ein geſchrey/das ſie alle jar ein Chriſten kind heimlich zůwegen brechten/vnd fůrten es vnder das erdtrich an ein verborgen ort/vnd marterten es do/vnnd ſchlůgen es am Karfrytag an ein creütz. Do Künig Philippus das vernam/ließ er die Juden fahen vnd peynigen. Darnach anno Chriſti tauſent ein hundert zwey vnd achtzig/ vertrib er alle Juden auß ſeinem reich/außgenommen die/ die ſich zům Chriſten glauben bekerten.



Aber darnach do er kriegs halben gelts notürfftig was/ließ er ſie widerumb gehn Paryß kommen/vnd Ludouicus nach jhm öffnet jnen das gantz land. Anno Chriſti tauſent dreyhundert vnd ſieben/hat man in Franckreich gar tyranniſch gehandlet mitt den Tempelherren/vnd mit jhrem gantzen orden. Vnnd vyl meinen das der künig Philippus(der den öberſten des ordēs feyend was/darumb das ſie reich warē)hab mehr auß liebe des gůts dañ des Chriſten glaubens halben/alſo hertiglichen wider ſie gehandlet. Dann mit verwilligung des Bapſt Clemētis/hat er alle Tempelherren auff ein zeit laſſen fahen/deren nun faſt vil waren in Gallia/vnd ließ ſie manchfeltiglich peinigen/vnd zůletſt mit fewr verbrennen. Man hielt jnen erſtlichen für/ wölcher der ſtraff wolt entrinnen/der ſolt ſein orden verdammen/als ein vnnütze ſeckt/ aber es ward keiner gefunden in der groſſen zal/der etwas wider ſeinen orden reden wolt/biß jhm die ſeel außgieng. Dieweil diſe welt geſtanden iſt/ hatt Gallia kein ellenderen anblick geſehen/vnd kein ſtandhafftigers exempel. Jacobus der diſer Ritterſchafft oberſter was / ward mit anderen dreyen ein zeit lang behalten/vnd gehn Lugdun zů dem Bapſt Clementen geſchickt. Vnd als jhn Clemens zů verjehen ermanet/hat er etwas von den orden bekannt. Aber do er widerumb gehn Parys ward gefürt/vnd in die mitte geſtelt/begert er das man jn höre. Als das geſchahe/hatt er theür geſchworen das ſein orden ſolches nit verſchuldet habe/das er alſo gepeiniget ſolt werden. Vnd ob er ſchon verjähen hab/ were das auß des Bapſts nötigung geſchehen. Er wüßte wol daß das leben ſeiner mitbrůder were alwegen on befleckũg geweſen. Das veriahe er mit lauter ſtimm/ vnd mit vnerſchrocknem hertzen gab er ſich in todt. Vnd als er mit ſampt den anderen dreien öberſten ſeines ordens mit bittern penen ward gemartert/ haben ſie doch ein ſollichs ſtandthafft angeſicht erzeigt/gleich als entpfunden ſie nit der penen. Diſe ſach ward hernach des künigs halb noch argwöniger/das jn der geytz mehr darzů weder Chriſtelliche liebe hat getriben. Dañ bald nach vertilckung der Tempelherren/wurdē alle Juden durch das gantz Gallia beraubt jrer güter/vnd allein mit einem kleid auß dem künigreich getriben. Yedoch wendt künig Philips jre böſe thaten für/damit er ſeinen geitz beſchönet.

Año Chriſti tauſent dreyhundert zwey vnd zwentzig/wurden vil leproſen oder auſſetzigen in Franckreich gepeiniget. Dann durch der Juden anweyſung/ſchwůren ſie zůſammen/das ſie wolten vergifften alle brunnen durch das gantz Fräckreich/damit die leüt ſturben/oder auch auſſetzig wurden/die darauß truncken. Alſo griffen ſie die ſach an/ vnnd machten Confect von blůt vnd menſchen harm/darzů brauchten ſie etliche giffrige kreüter/

vnd theten es in ein tůchlin/vnd verſenckten es mit einem ſtein in die bruñen/domit es bald zů dem grundt fiel. Das ward Künig Philips iñen in der prouintz zů Narbon/vnd ließ alle leproſen die an diſer ſachen ſchuldig warē/ doſelbſt verbrennen. Deßgleichen thet er durch das gantz künigreich den Juden vnnd Leproſen/ die in diſer ſachen überzeügt wurden. Es wurdē auch diſer ſach halben zů Vitriac 40. Juden gefangen/vnd als ſie wol gedencken mochten/das ſie dem todt nit entrinnen möchten/erwölten ſie zwen auß jnen/die die andern tödten/domit ſie von dē Chriſten henden nit gepeiniget wurden. Vnd do der älteſt vnd der jüngſt diſe ſach vollſtreckt hetten/vnd auff ſie zwen alle todt waren/bat der älteſt den jüngern/das er jn tödtet/das thet er. Darnach nam er alles gold das er bey jnen fand/vnd macht jm mit zerzertē lylachen ein ſeyl/vnd ließ ſich damit hinab. Aber er was dē ſeyl zů ſchwer/ dann es zerbrach ehe er hinab kam/vnd auß dem hohen fall den er in den graben thet/zerbrach jm ein ſchenckel/ do ward er gefangen vnd mit dem tode geſtrafft. Anno Chriſti 1290. hat der Künig von Franckreich groſſe krieg gefürt wider die von Flandern/alſo das zů manchem mal vil tauſent menſchē erſchlagen wurden. Er verthet auch ſo vil gelts/ das er von armůt wegen ein vnträglich ſchatzung legt auff die vnderthanen / geiſtlichen vñ weltlichen. Er fordert den 30. vñ 58. pfeñig aller güter die ſie beſaſſen. Er ſchwecht auch die müntz an jrem gewicht. Doch bath er ſeinen ſun in ſeinem todtbeth / das er ſich hůtet vor ſolchen beſchwärungen des gemeinē volcks/anderſt er mächt ſich vnwärt wie dañ im geſchehen was. Anno 1420. ward künig Carlen gar nahe auß Franckreich vertriben/durch künig Henrichen von Engelland vnd den hertzogē von Burgund/welche hiſtorien du verzeichnet findeſt hie fornen in beſchreibung der künigē zů Engelland. Anno Chriſti 1460. iſt erſtanden der mechtig vnd groß krieger Hertzog Carlen von Burgund. Der legt ſich wider künig Ludwigen den 11. vnd hett jn ſchier auß dem land vertriben. Dañ zů Monthery nit ferr von Parys behielt er den ſieg wider jhn. Aber der Künig was ſchuldig an der ſachen/ das auch alle Fürſten des Reichs vnd ſein eigen brůder Carlen ſich wider den Künig ſetzten. Dañ er nötigt das volck mit vnuerhörten ſchatzungen vnd frondienſten/ er veracht allen Adel/vnd wolt den Fürſten kein gewalt gönnen/darzů wolt er ſie nit laſſen jagen. Anno Chriſti 1468. als der biſchoff vō Lütich in zwytracht ſtůnd mit der ſtatt/kam Hertzog Carlen von Burgund wider die ſtatt/vnd vmblågert ſie. Es kam Künig Ludwig hilff zů thůn der ſtatt/wie er dañ ein bündtnuß mit der ſtatt gemacht hat/aber er kert ſich vmb vnd ſchlůg ſich zům Hertzogen/vnnd halff jhm die ſtatt bekriegen. Do růfft die ſtatt den biſchoff an/den ſie vorhin veracht hat/das er den Hertzogen verſünet/aber es was vmb ſunſt. Do die inn der ſtatt das merckten/brachen ſie hinauß/vnd überfielen den Hertzogen/vnnd wůteten wider jre feind/aber ſie wurden bald gezwungen das ſie der ſtatt zů lieffen. Vnd als ſie nit gnůgſam widerſtand mochten thůn/entrunnen die fürnembſten auß der ſtatt/vnd lieſſen hinder jnen jre weiber vnd kinder/ vnd das ander grob einfaltig volck. Do waren etliche die verrietē die ſtatt/aber es ward jnen jr arbeit wol belohnt/dañ der Hertzog ließ ſie all enthaupten. Vnd nach dem die feind die ſtatt hetten eingenommen/habend ſie jederman dariñ erwürgt/frauw vñ mañ/ jung vnd alt/ja ſie erſtachen die pfaffen vnd münch in den kirchen vnder den heyligen åmptern/ſie bunden die weiber am rucken zůſammen vnd wurffen ſie in die Mas/die vor der ſtatt hin fleüßt. Zů letſt verbrennten ſie die ſtatt/ vnd zerbrachē

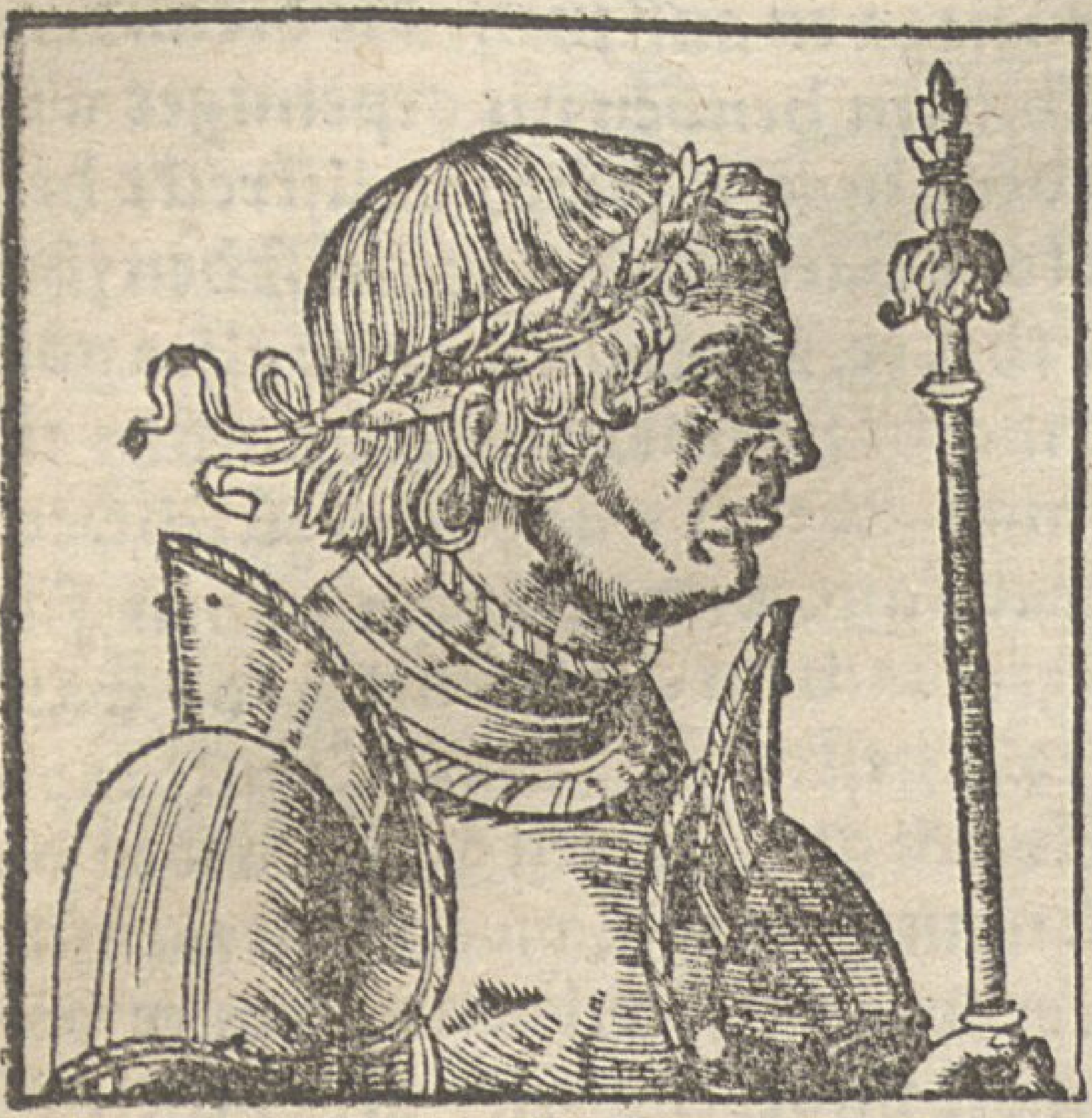
Juden getödt

Die ſtatt Lütich zerherget.

die mauren. Aber es ward dem Hertzogen über etliche jar hernach auch sein lohn/ man schetzt es auff 40000. mann/ die in der statt vmbkamen/ vnd zwölff tausent weiber die ertrenckt wurden.

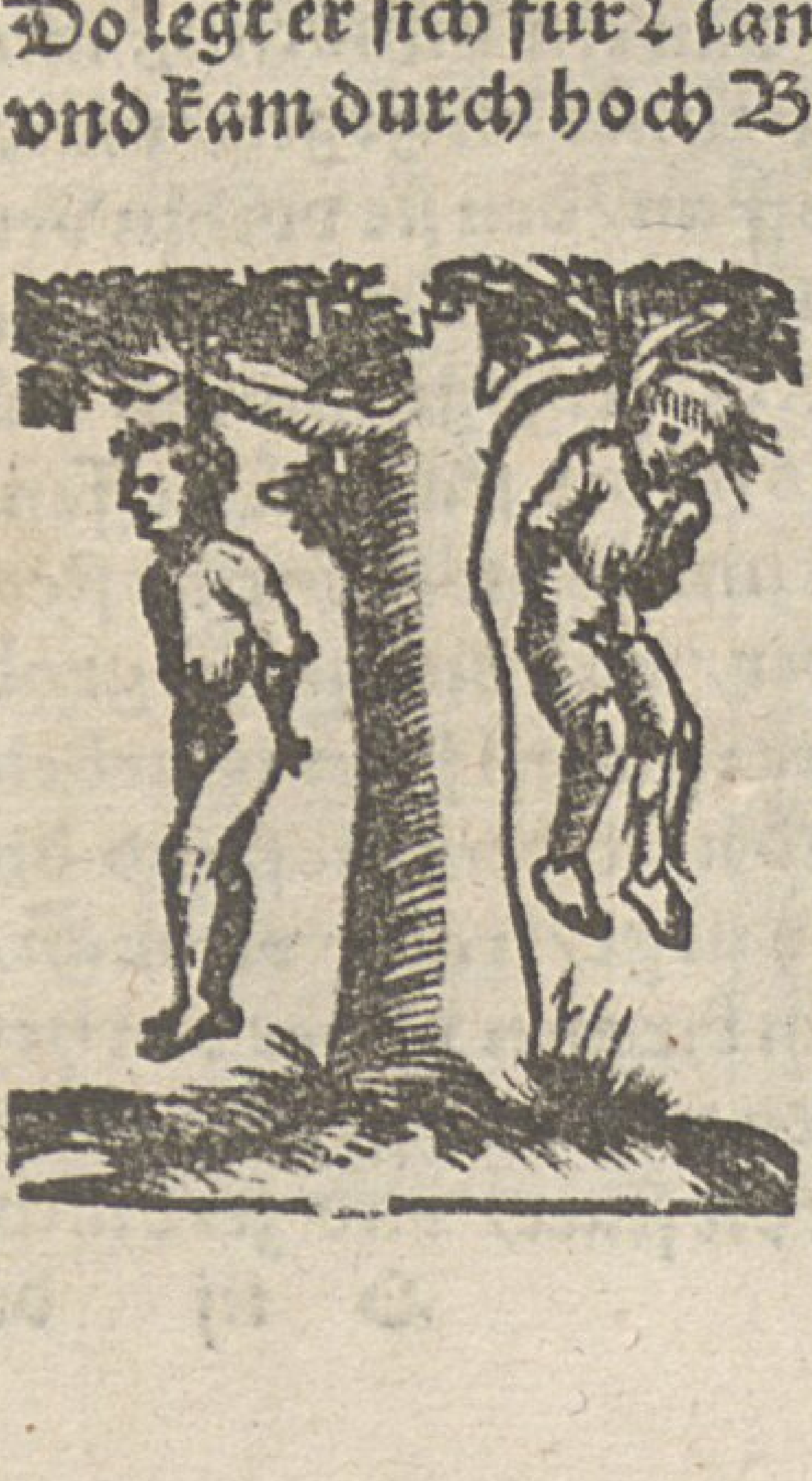
Von dem Burgunder krieg.

Centrafetūg Hertzog Carles.

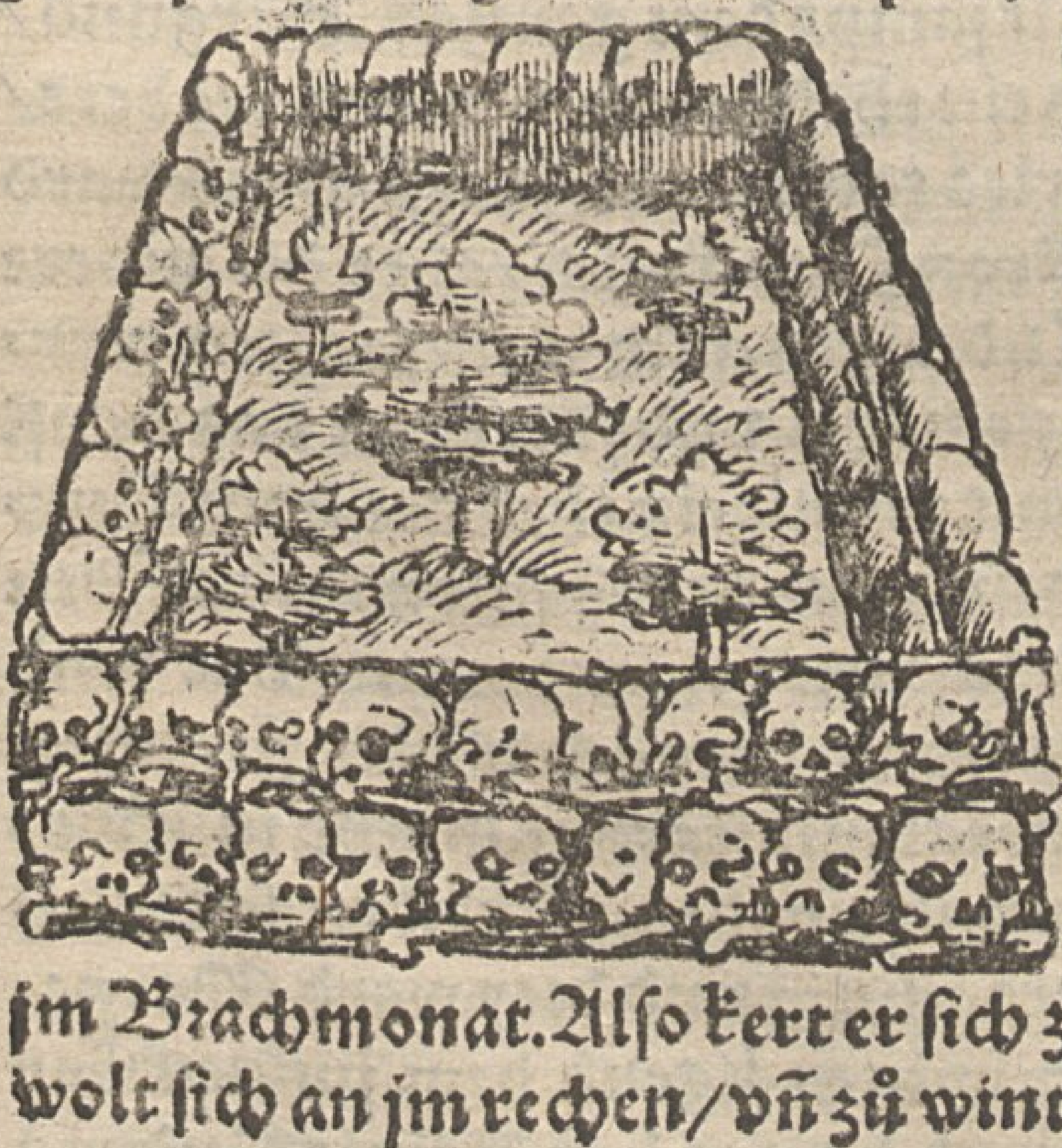


ANno Christi tausent vierhundert vier vnd sybentzig/ erhůb sich ein grosser krieg zwischē Hertzog Carlen vnd den Schweitzern. Es het diser Hertzog im Elsaß ein hauptman oder ein amptman/ der hieß Peter Hagenbach/ der versahe jhm das Brißgöw vnd auch Sunggöw/ so Hertzog Sigmund von Oesterreich versetzt hett oder verpfendt Hertzog Carlen/ vnd als diser Peter vil můtwillens tryb mit den weibern seiner vnderthanen/ auch zů Dann etlich auß dem Rath vnuerschuldt ließ köpffen/ ward er gefangen/ berechtiget/ vnd zum todt verurtheilet/ vnd darzů wurden die Eydtgnossen auch berůfft/ den er vil schmachheit hett bewysen. Dise historien findest du etwas weitläufftiger hie vnden im Elsaß beschriben. Do nun Hertzog Sigmund sein land wid᷑ lösen wolt/ vnd der Hertzog von Burgund das auß den henden nicht geben wolt/ nam es Hertzog Sigmund selbs mit hilff der Schweitzern/ vnd besetzt es mit landtvögten. Do wolt sich Hertzog Carlen rechen an den Schweitzern vnnd Sunggöwern/ aber die Schweitzer wurdē es bey zeiten innen/ saumpten sich nit lang/ sunder fielen der Hertzogin von Sophoy/ die es mit Hertzog Carlen hett/ in jr land/ namē jr ein dise stett/ Gransen/ Orben/ Jungen/ Iuerdon/ Morse/ vnnd alles land am Losanner see biß ghen Genff. Vnd als die Hertzogin zů schwach was/ den Eydtgnossen widerstand zů thůn/ übergab sie dem Hertzogen von Burgund das land so die Eydtgnossen eingenommen vnd gewonnen hettē. Es besorgten die Eydtgnossen der Hertzog wurd sich lägern in dise stett vnd schlösser/ vnd wurden haben ein tyrannischen nachbauren vor der thür/ der sie täglich schädigen wurd/ darumb fürkamen sie jn. Als aber der Hertzog herauß zog/ ward jhm die straß zů Nansen verschlagen. Do legt er sich für Nansen/ vnd gewan das stettlin bald/ sterckt sich noch mehr/ vnd kam durch hoch Burgund vnd Sophoy an die Schweitzer/ vnd nam in bey Gransen zwey schlösser/ vnd alle Teütschen die er darinnen fand/ deren bey fünff hundert waren/ ließ er hencken an die bäum/ etwan sechs oder acht an einen ast. Die Eydtgnossen mit sampt den Sunggöuwern/ Brißgöuwern vnd Schwartzwäldern/ machten sich on allen verzug auff/ vnd kamen mit macht wider Hertzog Carlen/ vnd eroberten widerumb jre schlösser. Do erhůb sich ein grosser streit/ doch wurden nicht vil erschlagen/ dann die Burgunder fluhen bald wider jhres Hertzogen willen. Do verlor der Hertzog alles sein geschütz/ drey hundert tonnen büchsen puluers/ vnd ein groß gůt von seyden/ damasten vnd sameten gewändern/ mit sampt andern

Die erste Burgunder schlacht.



derm koſtlichem geſchmeid vnd ſchätz von ſylber vnd gold vnd edlen ſteinen das er naher hat gefürt. Man fand in dem läger dreytauſent ſeck mit habern/ zwey tauſent hörwägen/ zwen wägen mit ſtricken vnd ſeylern/ domit er die gefangenē henckē wolt/ zwey tauſent tonnen hering/ vil tonnen mit gereüchtē vñ gedortē fiſchē/ vil tonnē mit geſaltznē fleiſch/ hüenern vñ genſen/ treflich vil ſtock fiſch/ 3. wägen vol armbruſtē/ ein wagē vol ſennē für die armbruſt/ vil wegē vol Engliſcher pfeil/ 8000. kolbē die vol eiſen ſtahelē waren/ vil guldinin vñ ſylberin becher. Itē das gantz credentz mit ſylberin gießfaßbecken/ ſein groß vñ klein ſigel ſeines brůder Anthonij/ der ein lediger was das die Baßler haben. Item Feygen/ Mandelkern/ Mörtrübel/ vnd ſpecerey on zal vnnd maß/ vier vnnd zwentzig Baner vnd fänlin/ vil gezält vñ ein groſſen hauffen eſſender ſpeiß. Des gelts ward auch ſo vil im läger gefunden das man es mit hůtē außtheilē můſt. Es ward dz verlorē gůt geſchetzt auff die dreißig mal hundert tauſent kronen. Nach diſem erlangten ſieg/ zugen die Eydtgnoſſen für Granſe das die Burgunder inhetten mit ſampt dem ſchloß/ vnd funden do ein ellēdē anblick/ jr brůder noch alſo friſch an den bäumen hägen/ die namē ſie härab/ vnd machten ein groſſe grůb zů den Barfůſſern am ſee/ vnd legten ſie alle darein Anno 1477. am andern tag des Mertzen/ Bald darnach wolt ſich der Hertzog widerumb rechen an den Schweytzern/ vnd lägert ſich für das ſtettlin Morten. Die ſchweytzer blibē nit lang auß/ es kam auch hertzog Renatus von Lothringē/ den Schweytzern beyſtand zů thůn/ dem hertzog Carlen het Nanſen abgetrungen/ aber Renatus hat es ſchon wider erobert/ vnd alſo erhůb ſich do noch ein ſchlacht/ vnd lag der Hertzog von Burgund aber ein mal vnder. Es hetten ſich die Schweitzer mit ſampt den Baßlern/ Straßburgern/ Sunggöwern/ vnd dem Hertzogen von Lothringen geſterckt auff viertzig tauſent wol gerüſter mann zů fůß vnnd zů roß/ vnnd mit vnerſchrocknem hertzen fielen ſie dem hertzogen inn ſein läger/ vnnd ſchlůgē jn darauß jn die flucht. Es brachtē die Eydtgnoſſen zům andern mal auß ſeinē läger nit ein kleine beüt. Ich findt das in diſer ſchlacht vmbkom̃en ſeind auff der Burgunder ſeyten/ ſiebenzehen tauſent mann/ aber die Schweitzer verloren nit über 50. mann. Die andern ſchreiben das dem hertzogen von Burgund in der ſchlacht ſeind vmbkommen nit mere den 3000. aber der reiſig zeüg des hertzogē von Oeſterreich vnd auch der hertzogen von Lothringen hab nach geeylet dem Hertzogen von Burgũd biß ghen Petterlingen/ vnd die flüchtigen on vnderlaß geſchediget. Es iſt bey Morten am ſee ein groß gebäuwe/ das ligt vol todter beyn/ in welchem man noch auff den heütigen tag ſicht/ wie die köpf geſpalten/ geſtochen vnd ſunſt verwundt ſeind wordē in diſem krieg. Als nů der Hertzog hie aber ein mal vnder lag/ thet es jm gar wee/ das er von einem kleinē Fürſten ſolt überwunden werden/ ſo er vorhin den künig von Franckreich gar nab vertriben hat/ vnd ſich nit minder geſchätzt in gewalt vnd in der reichtumb dañ diſer künig/ vnnd darumb auch begert von K. Friderichen/ das er jn zum künig mächte. Diſe andere niderlag geſchach jm Brachmonat. Alſo kert er ſich zůletſt wider den hertzogen von Lothringē/ vnd wolt ſich an jm rechen/ vñ zů winter zeiten belegert die ſtatt Nanſen/ vñ thet jr ſo

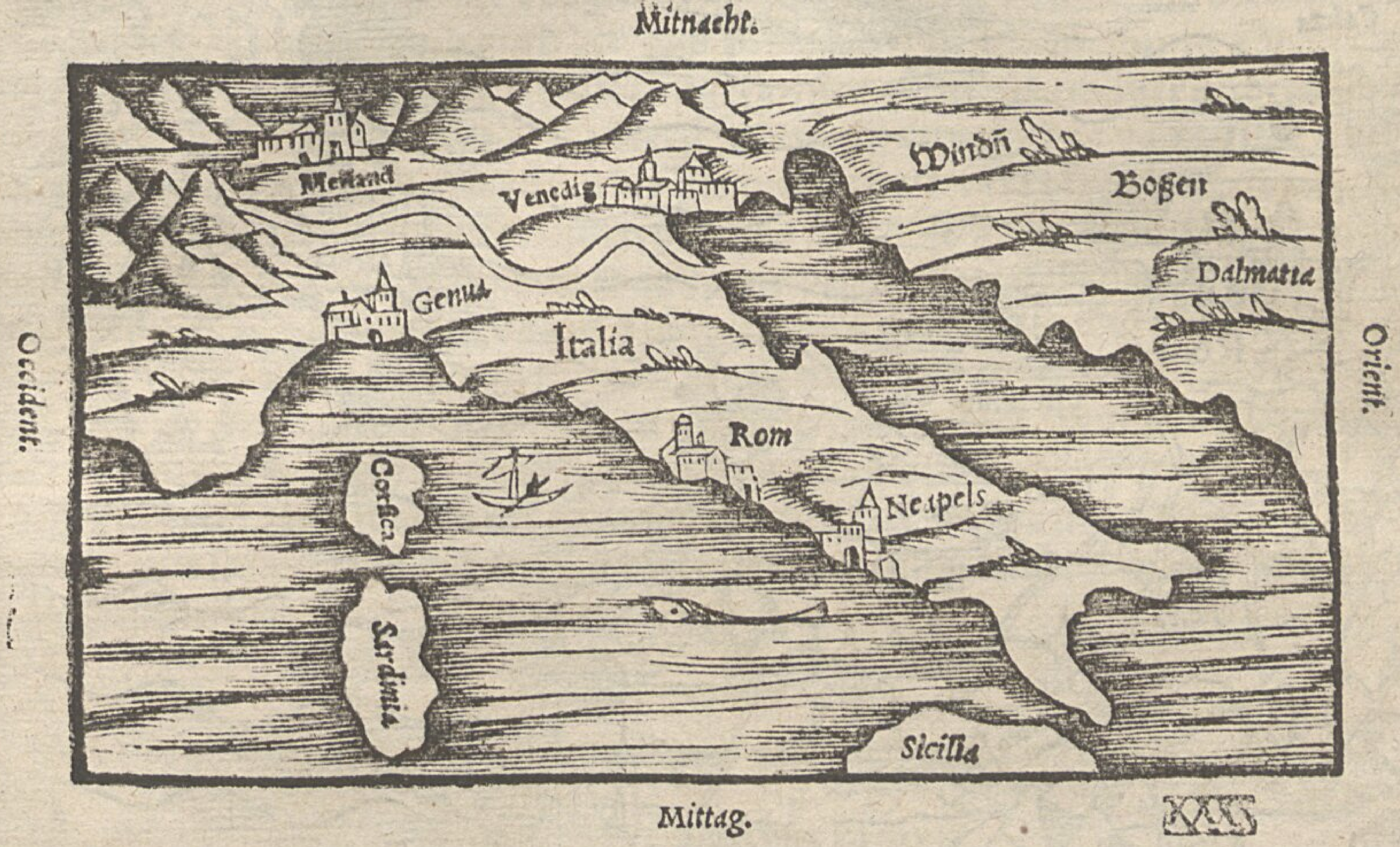


vil trangs an/das er meint ſie műſt ſich hungers halb jm ergeben/vñ wo der Biſchoff vō Metz nit narung geben het/het er ſelbs hungers halb műſſen abziehen/aber es kamen die Schweitzer mit ſampt dē hertzogen von Lothringen am abent der drey heiligen künig im jar Chriſti 1477. vnd überfielen vngewarneter ſachen den Hertzogen von Burgund vnd ſein höre/vñ erhůb ſich da zum drittē mal aber ein groſſer ſtreit/doch mocht der Hertzog Carlē nit lang geſtan/dañ er was vngerüſt zů der ſchlacht/deßhalbē flohen die ſeinen/vnd wurden etlich tauſent (etlich ſagen von ſieben tauſent) Burgunder erſchlagen. Dan man eylet den flüchtigen nach vnd wurden vil erſtochen/vil wurden in der flucht in die Moſel getribē vnd ertrenckt/vnnd die ſich in weld verſchlůgen/wurden vonn den ynwonern des lands ertödt. Der Hertzog von Lothringen ließ auch nit nach zů verfolgen ſeine feynd biß in die tieffe nacht/die jn zů letſt daruon abwent. Do wurden gefangen Balduinus vnnd Anthonius hertzog Carles natürliche brůder/das iſt baſtarde. Aber d' vnſelig Carlen/als er fliehen wolt fiel ſeind pferd/oder wie die andern ſagen/er ward mit einem ſpieß ab dem geſtochen/vnnd mit dreien wunden zů todt geſchlagen. Eine hett er am haupt/die andere an den hüfften/vnd die dritten an dem hindern. Man wißt lang nit das er vmbkommen was/darzů wißt man auch nit von wem er ertödt was. Aber do man jn vnder den todten fand/trůg man jn ghen Nanſen/vnd was ſein angeſicht von der kelte alſo auffgelauffen/das man jn kaum erkennen mocht. Man zweiflet lang zeit darnach/ob er vmbkommen wäre oder nit. Dann etlich ſagen er wäre lebendig hinweg gefürt/vnd dem künig von Franckreich überantwort/die andere ſagten er were in der flucht entrunnen/vnnd hett ein willige walfart an ſich genommen/vnd würd nach einer beſtimpten zeit wider kommen. Die kaufleüt triben vil weſens mit jm/ſie kaufften vnd verkaufften vil ding/die man bezalē ſolt in ſeiner wider kunfft. Es trůg ſich auch zů nach wenig jaren das zů Speier zů Brůſel ein man gefunden ward/der dem Hertzog Carlen gleich ſahe. Do fielen die leüt auff jn vnd ſprachen/er wer hertzog Carlen/vñ lagen ſo hert auff diſer red/das er kaum gnůgſamlich verleügnem mocht. Diſe hiſtorien hab ich etwas weitläuffig wöllen beſchreiben/dann vil ſagen daruon/vnd ſeind doch wenig die den rechten grund daruon wiſſen. So bald diſer hertzog Carlen vmbkam/erhůb ſich ein neüwe auffrůr zwiſchen dem künig von Franckreich vnd Künig Maximilianum/der Hertzog Carles einige vnd eeliche tochter zů der ee nam. Dann künig Ludwig nam inn ſein gewalt die Picardy/vnd vnderſtůnd auch jm zů zůeignen Artois mit ſampt dem gantzen Burgund/vnd nam ſunſt vil ſtett yn/derē Maximilianus ein theil hernach wider erobert/nach dē er hochzeit hat gehalten mit hertzog Carles tochter/die jm zů Gend ward behalten. Es gefiel Burgund mertheils an die kron Franckreich/aber die andere niderlendiſche gegne/wie wol die vonn künig Ludwigen auch angefochten wurden/fielen ſie doch an Mariam Maximiliani gemahel vnd fürter an das hauß Oeſtereich. Es behielt auch Maximilianus mit gewalt ein theil des hoch Burgunds/wiewol Ludwig vnderſtůnd das gar ynzůnemmen/vñ ſchon im auſſeren Burgund auch Hennegöw vil ſtett/vnd befeſtigungen yngenommen hat vmb das jar tauſent vierhundert ſiebentzig vnd ſieben. Bald hernach nā der Frantzoß die ſtatt Doll yn/dar durch Maximilianus bewegt mit ſtarcker macht in Burgund zog vnd geſiget wider künig Ludwigen/vnnd wurden zů beiden ſeiten etlich tauſent erſchlagen. Anno tauſent vierhundert achtzig vnd drey ward Margaretha Maximiliani tochter noch alſo jung in der wiegen ligend dem jungen Carlen von Franckreich vermehlet. Ab diſem friden vnd heyrat hat Künig Ludwig in ſeinem todtbeth ein ſolch gefallen gehabt/das er den botten ſo auß Flandern geſchickt waren/ſchanckt 30000. gold kronen/vnd etliche köſtliche ſilber geſchirr. Als aber Künig Ludwig ſtarb/vnnd ſein ſun Carlen noch mit vögten das reich verwaltet/lůgt Maximilianus ſeiner ſchantz/nam etlich plätz in Burgund vnd die Graueſchafft Artois yn. Vnd wiewol zwiſchen Künig Carlen vnd Maximilianus tochter ein heyradt was gemacht/ſo was doch noch ein verborgene vrſach darhinder/nemlich het jeder theil gern das Hertzogthumb Britannien gehabt. Dann als der ſelbig Hertzog alt was/vnd nur ein töchterlin übrig het/verhofft jeder theil durch der ſelbigen vermählung hinder das Fürſtenthumb zukommen. Do nun Carolus Künig zů Franckreich merckt diſe practic/fieng er auch an vnwillen zuhaben an ſeinem vnzeitigen gemahel/die noch ein kind was/vnd tracht jmmerdar nach dem Hertzogthumb Britannien. Vnd als mitler zeit Maria Maximiliani gemahel auff dem gejägt zůtodt fiel/vnnd Keyſer Maximilian ledig ward/het er ein weg vnd zůgang zů werben nach dem Frewlin von Britannien/do Carolus das beſorget/zog er anno Chriſti 1489. wider den alten Britanniſchen Fürſten mit ſtarcker macht/behielt den ſieg/daruon der Hertzog bald vor kummer ſtarb. Es fieng auch Keyſer Carlen an ynzunemen Britañiam. Künig Maximilian ließ anno Chriſti 1491. ein tag zů Nürnberg beſchreiben/auff welchem Anna Hertzog Franciſci von Britannia tochter als ein erb des ſelbigen lands durch gnůgſame botſchafft Maximiliano vermählet ward. Aber do ſöllichs Künig Carlen vermerckt/richt er ſein hůt vnnd ſpäche auff die Hertzogin/fieng ſie auff vnder wegen/eignet ſie jm zů/vnd verſchupfft Margaritam Maximiliani tochter. Domit behielt Carolus Britanniam vnd das Frewlin domit/aber überkam kein erben von jhr. Maximilianus het diſe ſchmach gern gerochen/aber er het kein hilff/darumb můſt er zů friden ſein. Darnach anno 1504. nam Künig Carlen jm für zů kriegen wider die Türcken/vnd Griechenland zů erobern/vnd dieweil jhm füglich was Sicilia/zog er ghen Rom mit groſſer macht/vnnd nam ein das Reich Neapels vnnd beſetzt es. Vnnd als er widerumb heim ziehen wolt/ward er von den Venedigern nider gelegt vnnd beraubt. Die in der beſatzung Neapels waren vertriben Künig Alfonſum biß in Siciliam. Bald hernach kam Alfonſus über möre/vnd ließ etliche fenlin machen auff Eydtgnoßiſch vnd Teütſche manier/ſo den Künig hinder jm in der beſatzung hat gelaſſen/vnd zeigt die ſelbige fenlin den ynwonern der ſtatt/mit vnderichtung/wie er den Frantzöſiſchē zeüg in Sicilia überwunden/vnd jnen diſe fenlin abgewunnen hette/vnd hiemit ward jm ſtatt vnd ſchloß Neapels widerumb übergeben. Es wurden darnach vil ſcharmützel gehalten/aber die auff des Frantzoſen ſeiten waren/lagen allwegen vnder/vnd begerten wider heim zuziehen. Vnd als ein frid was gemacht/vnd die Eydtgnoſſen auff die ſchiff warteten gehn Genuam zůfaren/ward jhnen ein brunn/darauß ſie gemeinlich trincken můſten/vergifft/daruon ſie faſt kranck wurden vnd ſturben/vnd von 1500. nit mehr dañ 148. daruon kamen. Anno Chriſti 1513. vnderſtůnd Maximilianus wider zů erobern was jm ď Künig võ Franckreich in Burgund hat genom̃en/vnd beſtelt darzů die Schweitzer vmb gelt/vnd thet jnen ein zůſatz von Grauen vnd Edlen/die dann mit mechtiger hand zogen in Burgund/vnd vmblägerten die fürnemſte vnd reichſte ſtatt zum erſten/nemlich Diuion/die wir heiſſen Diſion. Vnd nach dem ſie die mauren hetten zerſchoſſen/vermeinten die ſo in der ſtatt waren/ſie wolten mit gelt friden kauffen von den keyſeriſchen/aber die keyſeriſchen wolten das nicht thůn/ſunder verhofften bald nach eroberung der ſtatt das gantz Burgũd dem Keyſer wider zůgewiñen.

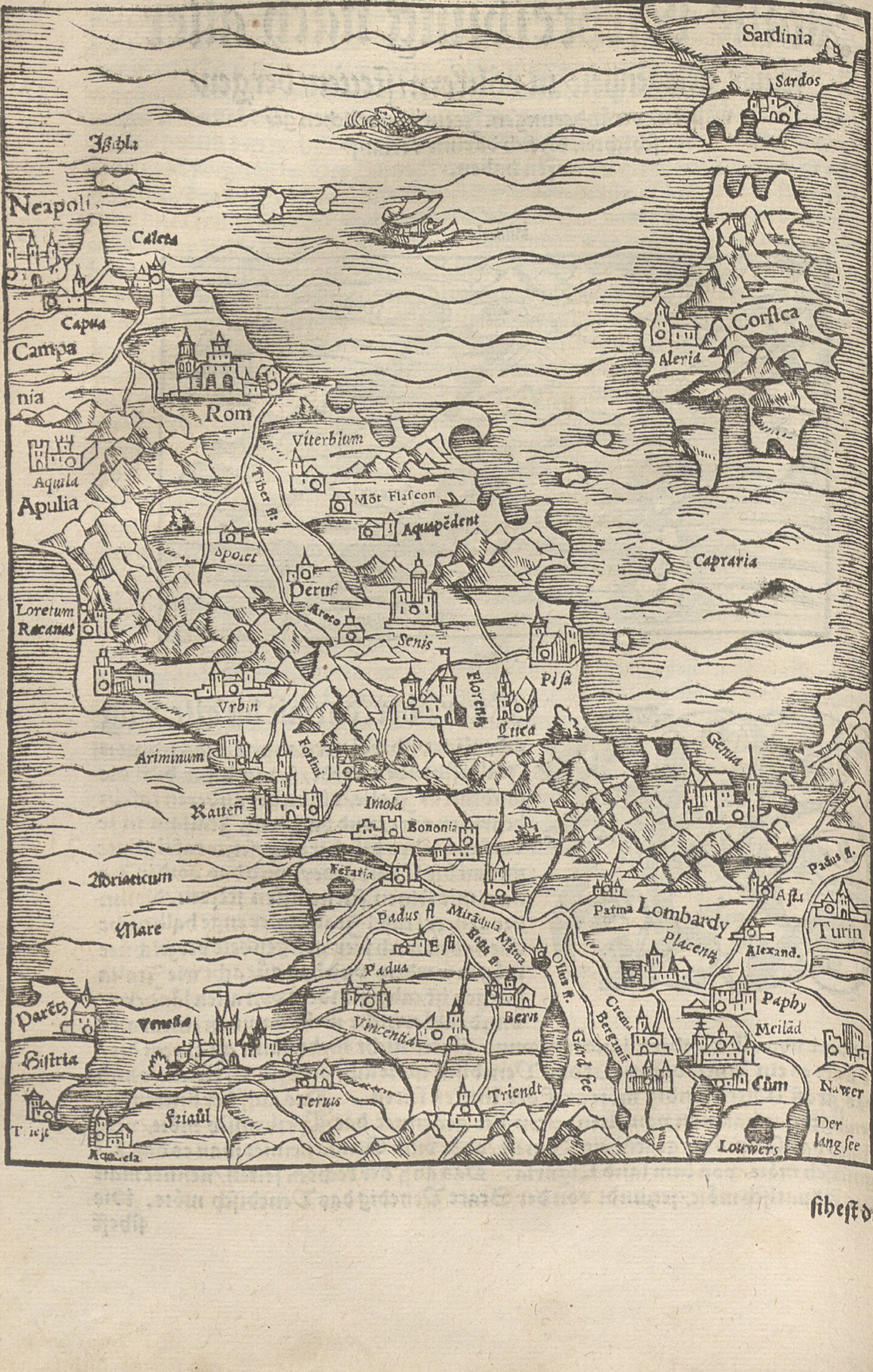
Diſion in Burgund bekriegt.

Aber was geſchahe? Do etlich beſundere perſonen vernamen/ das die ſo in der ſtatt belegert waren des fridens begerten/namen ſie gelt vnd machten friden mit jnen on rath vnd verwilligung der öberſten hanptleüt/die im höre waren. Do wurden die keyſeriſchen bezwungen ab zůziehen vnnd wider in Teütſchland zůkeren. Anno tauſent fünff hundert viertzig vnd viere/zog keyſer Carlē mit höchſter macht vnd mit hilff des reichs wider den künig von Franckreich über die Tſchampanien hinein den nechſten auff Pariß zů. Der Frantzoß hat bey jm auff zwentzig tauſent Eydgnoſſen. Der Künig von Engelland bekriegt den Frantzoſen auch ernſtlich/des wegen er genötigt ward ſich mit dem keyſer zůbefriden. Nach richtung diſes fridē fürt der Frantzoß die Eydgnoſſen wider den künig von Engelland hinab in die Picardy/aber der Engellender was hinderſich gewichen vnd hat das land weit vnd breit verherget. Als nun der künig der Eydgnoſſen nit mere bedorfft vnnd ſie vrlaubet/ vnd die erhungerten knecht widerumb durch das verhergt land herauff můſten ziehen/erſiechten ſie mertheils/vn̄ ſturben der ſelbigen Eydgnoſſen vnder wegē vnd doheimē etlich tauſent. Im jar tauſent fünff hundert viertzig vnd ſieben iſt Franciſcus künig in Franckreich geſtorben/ vnnd auff jn gefolget ſein ſun Henricus 2. der Delphin/darnach durch beiſtand ettlicher Teütſchen gezogen durch Lothringen/nach biß an den Rhein im jar tauſent fünff hundert fünfftzig vnd zwey/do er auch Metz/Werdun/Tůll vn̄ Danwil/ Ibiſch in Lützelburg ingenommen vnnd ander flecken mer. Anno tauſent fünff hundert fünfftzig vnd ſieben auff den ſechßten Auguſti ward von Philippo dem künig auß Engelland S. Quintin die ſtatt erobert/nach niderlag der Frātzoſen. Im andern jar hernach tauſent fünff hundert fünfftzig vnd acht/do zog der von Guyſen in namen der kron in Franckreich durch Lothring ghen Metz/ do dannē vff Partmoſen/lägert ſich für Diedēhofen im Meyē/erobert ſie im Brachmonat. Vber das ſelbig hat er auch Cales in Picardy erobert/Bald für Guinē zogē das eingenom̄en/deßgleichen Dunckerchen/S. Winatzberg/ſunſt vil fleckē vnd dörffer/hat auch Gräflingē belegert/do er mit groſſer niderlag geſchlagē ward/ vnd nach vil kriegs ſo künig Henrich mit Philippo dē Spanier gehabt/frid gemacht im 1559. jare im Aprillen ſein tochter dem Spanier vermächlet/als er Turnier gehabt vnnd auff den dreyßigſten Junij verletzt worden im rennen/ das er den xi. Julij geſtorben/iſt ſein ſun Franciſcus des namens der ander künig in Franckreich worden/welcher den 5. Decembris Anno 1560. mit tod verſcheiden/vnd an ſein ſtat yetz künig Carolus Maximilianus dem 7. Chriſtmonats obermelts jars.

Italie beſchreibung nach aller ſeiner gelegenheit/in völckern/ſtetten/bergen/ wäſſern/veränderungen. Item von etlichen geſchichten/die ſich darinn verlauffen haben.



WEiter aber/darmit du alle ding ordenlich vnd wol verſtandeſt/was ich von Italia ſchreiben werde/ſo nimb für dich die landtafeln Italie/die vnder anderen tafeln begriffen wirt/vnd das gantz Italiam in jr verfaßt/aber diſe herzů geſetzte tafel zeiget nur an die Lombardey/vnd das vorder Italiam mit ſeinen fürnemſten ſtetten/die inn der general tafel Italie jhrer enge halb nicht alle haben nach jrer gelegenheit verzeichnet mögen werden/vnd hab gůt acht wie Italia gelegen iſt/abgeſündert von allen ländern/ vnnd fählet nicht mehr dann an einem ort/ ſündert von allen andern ländern/vnnd fählet nicht mehr dann an einem ort/ ſo were es ein Inſel/dañ es hat das Venediſch möre auff der rechten ſeiten/vnnd das groß Mittelländig möre auff der lincken ſeiten . Das auff der lincken ſeiten ligt/das hat man von alten zeiten her genennet das Tyrrheniſch möre/verſtand das ſo vmb die gegenheit Rom iſt/aber vmb Genua nennet man es das Liguſtiſch möre/von dem land Liguria. Das auff der rechten ſeiten/nennet man das Adriatiſch möre/jetzundt von der Statt Venedig das Venediſch möre. Hie ſiheſt

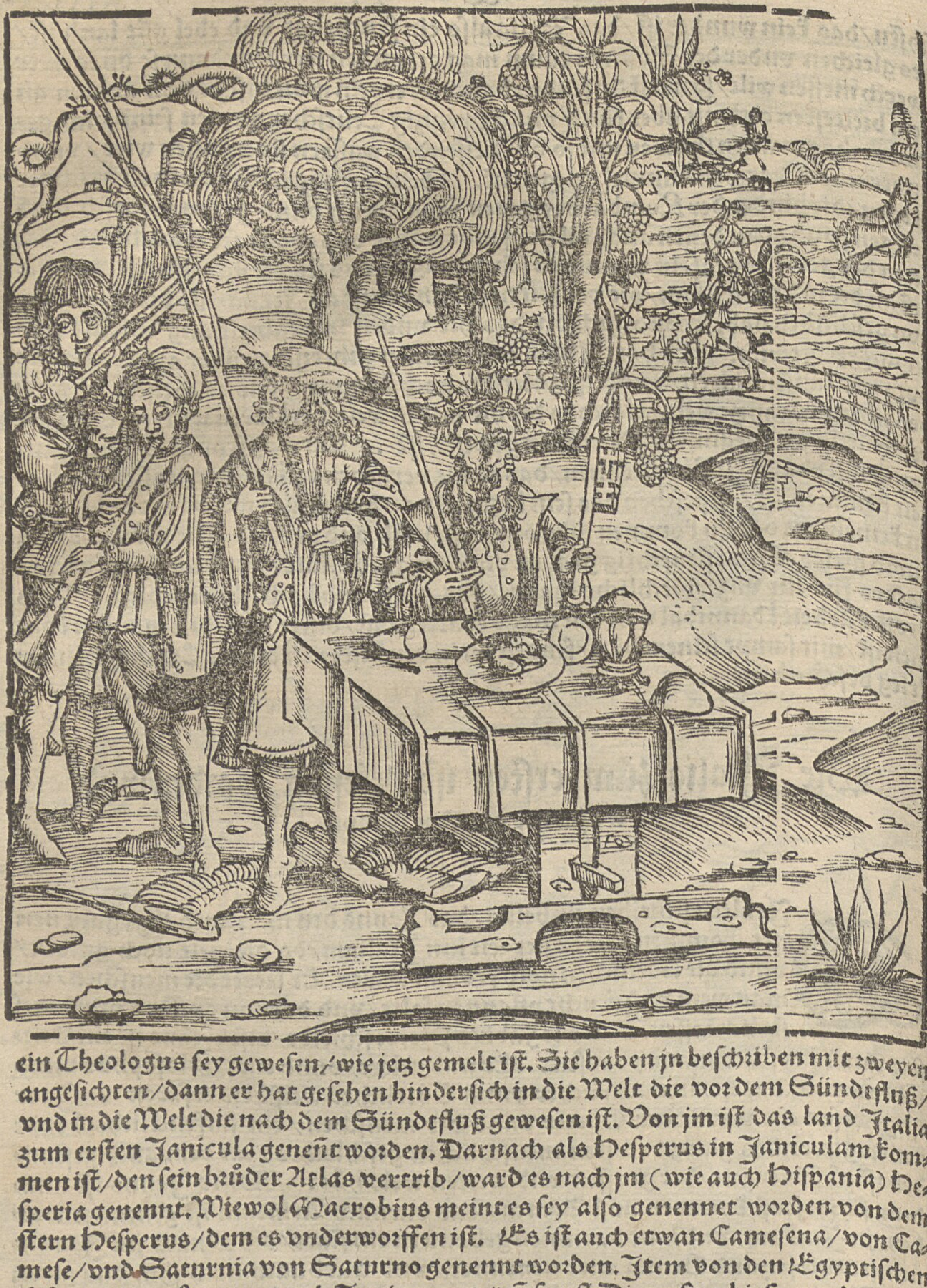

Sardinia
Sardos
Iſchla
Neapoli
Caieta
Capua
Campa
nia
Rom
Viterbium
Corſica
Aleria
Aquila
Apulia
Tiber fl.
Mõt Flaſcon
Aquapẽdent
Spoiet
Capraria
Peruſ
Loretum
Racanat
Areto
Senis
Piſa
Florentz
Luca
Vrbin
Ariminum
Forlini
Genua
Rauen
Imola
Bononia
Ferraria
Adriaticum
Mare
Padus fl.
Aſti
Patma
Lombardy
Turin
Padus fl
Mirãdula
Mãtua
Brent fl.
Eſti
Placentz
Alexand.
Padua
Ollus fl.
Paretz
Venedig
Paphy
Cremo
Bergamũ
Meilãd
Hiſtria
Vincentia
Bern
Gard ſee
Cũm
Nawer
Triendt
Teruis
Friaũl
Trieſt
Aquileia
Louwers
Der
lang ſee

ſiheſt du

ſihſtu/das kein wunder iſt/das Jtalia alſo ein fruchtbar vnd edel gůt land iſt/ des gleichen vnder der Sonnen kaum mag gefunden werden/dann ſo du es über zwerch meſſen wilt/ſo wirſt du finden das von einem möre biß zů dem andern an dem breiteſten orth nit über fünff vnnd zwentzig Teütſcher meylen ſeind/ich geſchweig das es allenthalben mit ſo vil flieſſenden waſſern übergoſſen wirt/vnnd vnder einem warmen himmel gelegen iſt. Sein anfang iſt bey den hohen ſchneebergen/die hinder der Lombardey gegen Franckreich vnnd gegen Teütſch land gelegen ſeind/von denen auch vil flieſſende wäſſer vnd groſſe ſee erwachſend/die du in der gemelten tafeln vor augen ſehen magſt/vnd ſtreckt ſich alſo für vnd für biß an die jnſel Siciliam/die vor zeiten gehangen iſt an Jtalia/als die alten darvon geſchriben haben/vnd auch dir das hie vnden in beſchreibung Sicilie weiter angezeigt wirt. Es hatt Jtalia angefangen zůherrſchen über andere länder vor zwey tauſent jaren/vnnd iſt zůletſt ſo hoch kommen/das es meiſter iſt worden über die gantze welt/wie ich es dir hie vnden weiter erklären will/ſo ich anzeigen würd/was regiments darinnen geweſen iſt. Du magſt auch auß anſchawung diſer tafel Jtalie erkennen/das es nit vergebens zů ſolcher groſſer herrlichkeit kommen iſt/angeſehen das ſein läger iſt von natur alſo wol bewart/dz man an keinem ort darein kommen mag on groſſe müh vnd arbeit. Die möre ghan darumb gleich als groß mechtig gräben vmb ein groſſe ſtatt/vnnd auff dem rucken hatt es für ein vnzerbrechliche maur/das groß vnd hoch ſchneegebirg. Was groſſer arbeit Hannibal von Carthago erlitten hat/biß er über diſe mauren kommen iſt/mit ſampt ſeinem höre/findeſt du in den hiſtorien die der Carthaginenſer krieg beſchreiben.

Wie Jtalia zům erſten iſt beſeſſen worden/vnd wo jm der nam her kompt.

DJe alten ſchreiben einhellig/das Janus den man auch Ogygum nennet/kommen ſeye zů der zeit inn Jtaliam/do die welt noch guldin/vnnd die Menſchen noch fromm waren. Er leeret die menſchen/wie man wein vnd frucht pflantzen ſolte/vnd darvon opffern vnnd meſſiglichē eſſen. Dañ wie Fabius Pictor ſchreibt/diſer Jãus iſt ein Prieſter vnnd geyſtlich mann geweſen. Er was gelert/vnnd ein Philoſophus vnnd Theologus/das iſt/in natürlicher vnnd Göttlicher weißheit erfaren. Ja er iſt geweſen ein vatter der Götter vnnd der menſchen/ein anfencklichs heupt vnd regierer des gantzen erſten menſchlichen geſchlechts/an dem auch geſtanden iſt zů ſeiner zeit/der groſſen vnd weiten welt hůt. Diſer Janus iſt nach dem ſündtfluß kommen auß Armea/das darnach Armenia iſt genennet worden/in Jtaliam/vnd hatt darinnen gebauwen ein ſtatt/die er nach jm Janum nennet/die jetzund Genua wirt genennet/vnd ward auch nach jhm das gantz land Janicula geheiſſen. Sein haußfraw hieß Veſta. Vnd das du eygentlich wiſſeſt wer diſer Janus ſeye geweſen/ſolt du wiſſen das Janus kompt von einem Hebreiſchen wort יין das heißt wein/vnnd wirt diſer alſo Janus geheiſſen/das er zům erſten den wein erfunden hatt/vñ das menſchlich geſchlecht im ſündtfluß auffenthalten/das iſt nun geweſen der patriarch Noe/von dem die Heyden vernommen haben/auß der red jrer vorfaren/das er ein Philoſophus vnnd ein Theo-



ein Theologus ſey geweſen/wie jetz gemelt iſt. Sie haben jn beſchriben mit zweyen
angeſichten/dann er hat geſehen hinderſich in die Welt die vor dem Sündtfluß/
vnd in die Welt die nach dem Sündtfluß geweſen iſt. Von jm iſt das land Italia
zum erſten Janicula geneñt worden. Darnach als Heſperus in Janiculam kommen
iſt/den ſein brůder Atlas vertrib/ward es nach jm (wie auch Hiſpania) Heſperia
genennt. Wiewol Macrobius meint es ſey alſo genennet worden von dem
ſtern Heſperus/dem es vnderworffen iſt. Es iſt auch etwan Cameſena/von Cameſe/vnd
Saturnia von Saturno genennt worden. Item von den Egyptiſchen
Oſiride/des zůnamen auch Jupiter was/vñ ſunſt Dionyſius hieß/ward es von
etlichen Taurina genennt. Dann er behielt darinn den ſieg wider die ſtarcken Riſen.
Oenotria. Darzů findt man bey den alten/das ſie es auch offt Oenotria nennen/vnnd
das iſt ein Griechiſch wort/dañ es kompt von ónen/das heiſzt wein. Sie haben es
aber Oenotriam genennet/wie etlich ſprechen/das es ſo köſtlich wein da bringt.
Italia. Aber mich wil beduncken es heiß Oenotria von Janicula/wie jetz gemeldet iſt.

Endtlichen

Italia:

Endtlichen iſt es Jtalia geneñet worden von einẽ künig d' hieß Jtalus/der lehret ſeine vnderthanen acker bauwen/vnd ſchrib jnẽ ſatzungẽ für/nach denen ſie ſoltẽ leben. Die zwey möre aber ſo Jtaliam einfaſſen/haben jre namẽ daher überkom̃ẽ/das Adriatiſch von der ſtatt Adria/die vor zeiten Atria iſt geneñet wordẽ/vñ ligt nit ferr võ dem ort da der Padus in das möre rint. Aber Tyrrhenum/kompt von einem mañ der hieß Tyrrhenus/der mocht mit ſeinem brůder Lydo in Lydia nit wol im regiment zůſtimmẽ/beſund' dieweil daſſelbig erdtrich nit fruchtbar gnůg was für ſie beyd/darumb wurffen ſie das loß/welcher dem andern weichen ſolte/vnd fiel das loß auff Tyrrhenum/der zoch in Jtaliam vnd ſatzt ſich darein/vnd ward nach jm das volck/das land vnd möre Tyrrhenum genañt/vnd diß iſt bald nach der Troianiſchen zerſtörung geſchehen.

Von den völckern vnd kleinern landtſchafften Jtalie/ als dan ſeind Lombardy/Liguria/Apulia/ꝛc.

JTalia iſt vor langen zeiten hår groſſer fruchtbarkeit halben gar wol erbauwen worden/vnd mit vilen völckern beſetzt/die nach jnẽ beſundere namen jrer wonung haben verlaſſen/wiewol etliche mit der zeit durch verenderung der völcker od' zůkunfft anderer völcker auch vertruckt ſeind worden/wie du hören wirſt. Dañ als es die Lombarden haben eingenommen/haben ſie vier hertzogthumb darin gemacht/nemlich Forum Julium/Hetruriam/Beneuentum vnd Spolet/iſt auch nit darbey bliben/iſt für vnd für ſein theilung verendert wordẽ/nach dem andere vnd andere regimẽt darin erwachſen ſeind. Es ſchreibt einer mit namen Elianus alſo võ den völckern Jtalie. Es haben Jtaliam vil menſchen eingewont/vnd iſt kaum ein erdtrich das baß mit leüten beſetzt iſt geweſen dañ Jtalia/vnnd das von wegen ſeiner groſſen fruchtbarkeit halben/gelegenheit der möre vnd geſchicklichkeitẽ halb der porten des möres. Es hat auch die ſenfftmůtigkeit der einwonenden menſchen übertroffen aller anderen nationen einwoner/vñ ſeind vorzeiten darin gezelt wordẽ eylff hundert vnd ſechs vnd ſechtzig ſtett. Aber zů vnſern zeiten ligen vil ſtett öd/vnd ein groß theil der erden vnerbauwen. Es iſt Jtalia worden ein raub der eüſſeren völckern/die ſie Barbaros/das iſt toll vnd vnburgerlich neñen. Die vil hertzogẽ ſo jnnerhalb hundert jaren darin erſtanden ſeind/habẽ jr kein nutz bracht/ſie iſt durch ſie nit behůtet wordẽ/ja vil mehr durch empſige zweytråchtigkeit vñ innerliche krieg zerriſſen vnd in jm ſelb zertrẽt. Zů vnſern zeitẽ wirt es regiert in vilerley weiß. Zů Neapels vnd Meyland vnd etlichen Fürſtenthum̃en wirt gefunden ein monarchy/dz iſt/jr policey ſtath an einer perſon/aber zů Venedig iſt ein Ariſtocracey/dan die edleſten regieren do mit ſampt dem Fürſten/vnd Florentz/Senis vnd Luca iſt ein Democratey/da zům regiment on vnderſcheid auß dem gemeinen volck die verſtendigen werden genommen/vnangeſehen groſſen adel/hohes geſchlechts vnd adel. Es regieren auch ettliche darin mit tyrañey ſpricht Gelter Aelius/die dem heyligen vatter fürhalten ſant Peters erb.

Jtalia wirt getheilt in diſe xv. landtſchafften.

1 Riuier d' Genueſer	Liguria	7 Calabria ober vnd vnder	Brutij magna Grecia	12 Anconer marck	Picenum
2 Tuſcana	Hetruria	8 Otronter lãdſchaft	Salentini	13 Romagna	Flaminia
3 Hertzogthũb Spolet	Vmbria	9 Barri landſchafft	Apulia peucetia	14 Lombardy beider ſeiten dem Pfaw	Aemilia Gallia transpadana
4 Römiſch gőw	Latium	10 Puglien das eben	Apulia Daunia	15 Teruiſer marck Friaul, Patria, Iſtria	Forum Iulij Venediſch land:
5 Terra labor	Campania felix	11 Abruzo	Samnites		
6 Baſilicata	Lucania				

Volgen die Stett vnd namhafften flecken yeder Landſchaffte. Erſtlich

In Genueſer riuier

Andoria
Albigaun
Alpen der Sabatier
Albiſoler goͤw
Arbiano
Biſouo
Borgetho
Biſagno
Buliaſco
Camelio berg
Cameno berg
Ceruo
Couo zů Meio
Centa bach
Ceriale
Careti
Chieruſa fluß
Camuglio
Capodimont
Chiauaro
Clatari
Deciati
Diana Dorio
Eburaten
Epantener
Eritze
Finario
Feriſano
S.Fructuoſo
Framulla
Frelo
Ghileta Genua
Genouino
Golffo di Rapallo
Grancio
Luoue
Lauagna
Leuanto
Luzzolo
Montono
Montſaluo
Montramell
Montappia
Meira fluß
Merla fluß
S.Margreth
Mulino
Monaglia
Matuſco
Matalana
Monruber
Manarola
Magra waſſer
Mulazzo
Marlcon
Nizza
Nola
Neruio
Oſibiner

Der port oder hafen zů
  Monacho
  Maurizen
  Noli
  Genua
  Fino
  Luni
  Veneri

Pietra
S.Peter im ſand
Porciſera
Plombin
Potentiana
Rocheta
Rocabrun
Rotta fluß
Rauenner ſee
Rocktaien S.Remo
Rapolla Riproß
Ruſſa bach
Rimago fluß
Riccono
Saglione
Saluenberg
Saluien
Spotraoner goͤw
Sabona Siſtro
Spinoli
Sorer goͤw
Stado von Portzenaſt
Seſtro gegen auffgang
Spezza Scogli
Trebia Tabia
Tino inſel
Tinetto inſel
Tempel S.Veneri
Varo fluß
Villfranck
Vintigmiglia
Vallonelia Vadi
Varagio
Vallrapall
Vulneter goͤw
Vezzano.

Tuſcana

Alma fluß
Albenga fluß
Aßidonia
Agila Alſio
Acone fluß Apua
Altopaß Arignano
Arno fluß Areiano
Abtey zů Fieſoli
Acciano
Archiano fluß
Auerna
Abdeiergoͤw
S.Armazzo
Aſſa fluß
Arbia fluß
Aßna longa
Aequa pendent
Arezzo
Anghiari
Arenutzs
Anguillar
Arunti
S.Apoito
Arignano
Arano
Albula fluß
Bolgari
Bruno fluß
Buriano
Batiſole
Bagnone fluß
Bagno
Bintiner ſee
Buggiano
Biſonzo fluß
Borg S.Lorentz
Borgo
Bibiena
Barbernier goͤw
Bonfalle
Bolſena
Bangrea
Baſignana
Borgetho
Baglioni
Bomarzo
Baſſano
Baſſanella
Borgeth S.Lienhard
Brasciano
Bieda
Biedano fluß
Barbarano
Baccaner goͤw
Baccano

Baͤder
  Vceten
  Sabbathen
  Froͤſchen
  Morben
  Prurial

Baͤder
  S.Philipp
  Bulicano
  Caiæ
  Giaſinell

Caſtagento
Cecina fluß
Cornia fluß
Caldaner ſee
Campiglia
Capotuſcana
Caſtiglione
Colonna
Caſtelnouo
Coſſa
Capalbio
Comara
Corneto
Caſtum Iunij
Citta vecchia
Cincelle
Ceruetere
Cere de ſeruaten
Cerri
Campo
Capriola
Citta portueſe
Caſtilion
Caſtelnouo
Carrara
Coſtale
Comano
Curſignano
Camaiore
Curtegliano
Carfignana
Curßna
Clodo fluß
Colle
Carmagnano
Caſentino
Caleuzano
Campi
Croci
Cuſentino terra paſſumena
Caſtelfranck
Corſolona bach
Camaldoli
Corregio
Colina
Collo
Caſtel florentz
Certaldo
Caſtellina
Caſiolo
Calcinara
Caſina
S.Clemens
Caſteluolterra
Col im Elßthal
Caſtel geminian
Caſoli
Campagnatico
Ciuitella
Chiane fluß
Corſignano Pienza
Chianchiano
Chiuſi
Chietona
Camproſſel
Cento gaw
Centina
S.Chriſtina
Caſtro
Capomons
Cortona
Caſtillono
Chiaſſa fluß
Citerna
Capreſſe
Centrone fluß
Caſtilione
Chiuſino
Conciano
Campagnano
Cerqueto
Caſtaldo
Coruara
Caſtiglione
Ciuitella
Colongo
Cochiano
Caſtellana
Caſtel Silueſter
Celino
Caprarola
Camillare goͤw
Caldano fluß
Canapina
Corito Coreto
Campagnano
Capacteano cremera
Cremera fluß
Caſano
Caſtelſuriano
Capranica
Ciuitella Caſtelnouo
Ducaria bach
S.Donato
Duniate
Darnani
Etruria

Etruſa
etruria
eri fluß
elſa fluß
empoli
era fluß
ecqui
ecalido fluß
egelido fluß
eneter göw
Freddo bach
fenille
fiore fluß
foroncello
fornouo
filaterra
faſſnouo
fiuignano
focetio
S.Fridiano
falterona
fiorenza
fieſoli
fichino
focciola
febiano göw
S.Fortino
foiano
folgnica
farneſe
foglia fahr
feſcenia
feronia
flauiano
farali
frentio
fleſſumini
freddano fluß
fornello
flariano Fiano
S.Goſme
groſſeto
grauiſci
grangnuola
grauia fluß
graſegnana
grignano
S.Godenzo
gelo
S.Gegminiano
gambaſio
guardeſtallo
grotte
gradoli
granamolo
graſegnano
galleſa
graſuella

galliera
granicoſo
Horta
Iuuentia
igno
inſcia
iſtia
ignanello
Traio
Portraren
Inſel In Polſener ſee
Peruſer ſee
Luna
lunigianer göw
leurnza bach
laula fluß
laula
libra fatta
lucca
lucofaren
laterina
laſtra
linaro
lari
laſcaia
leccia
luſtignano
lucignano
laberintho
S.Lorentz
longola
laron fluß
limprignano
Malora
maremma de ſiena
montpeſcal
montargentar
montal
marto fluß
mogmon fluß
montcarrar
montcarle
mitiuole fluß
montcatino
montluppo
montmerlo
marina bach
mugnone fluß
montuarco
montlupo
S.Maria in feyn
S.Mimiato
montaion
montopolio
montrollon
montſol
montone

Montpicciol
mercatello
montuecian
marzan
monta
mugnano
montſerap
meone
meana
meoniano
magenceſi
meonia
montarun
moncymin
muderino
S.Maria farcaſſa
montroſe
Montuian
magliano
manzano
marlupo
montalian
montcorit
Nicola
nera
nicolo
neccon fluß
neſtar fluß
nepe
nazano
Oſari fluß
ombro fluß
orbitello
oſa fluß
ordonouo
ortia fluß
olana
oruieto
Pelaſpia
portlibercoto
piſa
populonia
portferrato
piombino
phaleſce
peſcia fluß
pirghi
paſi
phregena
portueſe
pontremoli
pietra ſanta
peſcia
puſtoria prato
preſello pontſeua
pontnano popi
porchiano
pratonechio

Piſtilione
peggibouzi
pogimperial
portera
piene ſack
portono
perola
pagnanuſo
pereta
pienza
paglia fluß
poncentin
proceno
pitigliano
pieue
pietramala
perugia
pianura de meana
ponzano
primport
pontmolle
pudiano
Ferrato
Barrato
Troiano
derport Telamone
zů Hercole
Roma
Riuoli
Seua
pruck Nano
zů Era
Centino
Molde
Quarceto
Quaranton
S.Quirico
S.Quirin
Raccamotron
razena
raneri
reßignano
ronta bach
romena
rippamaranz
rochmoſcon
roncollo
rippabella
rapolana
riſceba
ricurſo göw
roceaito
rioſcuro
rooziglion
Scarlino
ſidonen S.Seuera
ſagra inſel
ſaguinaia

Salino ſarzana
ſarzanella
S.Stephan
ſarchio fluß
ſillano
ſummana
ſerraualle
ſtella fluß
ſcarperia
ſtia
ſeuatorrente
ſambuca
ſtabia fluß
ſtaggia
ſerpentina
ſaltzpfan zů Volterra
ſaſſeta
ſoureta
ſegalari
ſpeciaioula
ſpelunca
ſillana
ſaturnia
ſemproniano
ſoano
ſaſſo fluß
ſcanzano
ſiena
ſatciano
S.Stephan
ſpezzano
ſanguinata fluß
ſaſauto
ſutri
Tarliburno
thußinato
tagliata
tarce
tendola
torrida fluß
turzola
terra peſſumena
terranoua
terraciuola
terranera
terragralla
terraroſſa
terua bianca
tatti
turrita
tuſcanellan
treia fluß
troßiani
terrana Meonia
trommeter feld
tarouinia tolfa
triuigliana turrena
turrita tyber waſſer
P troſſolo

Troſſolo
Thurn zů Liburno
thürn zů S. Vicentz
tempel Lucina
tempel Hercules
Vmbria uatican
uaduoltera
uitulia
uoce uola
uacina fluß
uillefranck
ueggiano
uallgraſegna
uituliano
uall de arno
uallmugelle
uillombroſa
unci uico
uolterra
uallpeſcia
ulmento valkomer
ualentano
uitruchiano
ueiuzza
uiterbo uitulania
uichi uadtoſſan
uicarello
uadtoſcan
uian ueiazibel
uicontrad
uetralla
ueiente

Das hertzogthumb Spolet.

Alſatenia
Aſi berg
aſceſi
aſi fluß
aſimi berg
S. Anatolia
albiana göw
amelia
aquaſparta
allia fluß
antena
Borg zum heyligen grab
boturgia
branca
bettonio
beuagna
S. Benedict
buccignano
cittu caſtello
chiazo fluß
chieſo fluß
coſtazzaro
camaria
uaſa calda
S. Chiara
clitunno
capodacqua
colflorido
creto fluß
ceretani
caßia
carſuli
coruo fluß
coniſca
chieſa
caſteltodino
cotila
cure
cuntiligiano
curſula
caßia
colſcipia
caſperia
capfafar
creſcentio
calentino bach
cattanello
coluechio
cruſtumino
caminate fluß
cureſe fluß
collatia
ceminia
cotiſcole
caletrano
Dirino
druida
degenia
Eugubio
Eſio fluß
S. Euthimio
Foſſato
fuligno
forflammin
fratta
S. franceſco
frentila
falacriner göw
faroli
farfaro fluß
furano
fraſſo
fidenati
Gualdo
S. Giohann
S. Gemini
Harano
himella fluß
horende
Iſſa inſel
Lioneſſa
liſta
lauentana
S. Maria Angeli
Montano
mutiſco
montfalk
montcorſo
montfiſcell
montleon
meſite
matiera
moßimo
montbon
montiohann
montſeuer
montneger
montagliato
magliano
montcalf
mandell
mandella
montopoli
montſantmaria
montlucretie
montritondo
Nuceria
norſa
negra fluß
nar fluß
nemina
narnia
nerula
Ombria
oruino
otriculo
ocrea
Pratolino
S. Pedrizzano
pianello
patuli
piedeluco
publica
poggiomirteto
poggio donadeo
poggio Magliano
podere doratio
polombara

Pruck zů { Centeſimo
Negra
Narnia
Auguſta }

ponte
Rieti
roccantica
riodel ſole bach
rio de Moſſa bach
Saleumprona
ſigello ſchezza
ſpoleto ſtello
S. Sauino
ſerraualle
ſabo ſabina
ſchizzina
ſerſimon fluß
ſima
ſtermiliana
ſabiniano
ſettaque
ſcandiglia
ſaliſano
Topino fluß
tinnea
tinnia
torſao treui
trebula treponti
trani todi
teſtuna tarano
topia
Vilumbri
S. Vbald
ualeippo
uall topina
uallſpolet
uallſtructura
uiſo
uelino fluß
uigiuga
uiſbola
uacia

Römisch göw

Alpi
argileto
ardea
afrodiſio
aſtura
aufido fluß
amicleer
amaſeno fluß
alba
albalonga
algido
anagna
acuto
anticulo
alatro
albunea
acqualbula
acqualabe
arceolo
aquitia
aquamarz
auezzaun
affile
aniore fluß
acquergine
acqueſaluia
Belitre
babuco
bouſe
Corito
capino
campargeo
capantio
circeo
campenatis
capena
caſtellonte
caparano
cora
camerena
cittadi diuina
colonna
caue
coſu fluß
collapo
carſeoli
cecano
catulo castrō
cantalupo
campalentz
cellano
ceſa
capranica
caſa corbola
ceciliano
ceceto
ciuitella
ceculo
cintiano
Equicoli
S. Felicita
Feronica
fondi
formia
fratta
foſſanoua
fumeno
ferentie
fanſelono
fattino
fraſcato
Giaſio
germalia
gaietta
garigliano fluß
giouenco fluß
garignano
S. Giona
gaiona

guadagnola
S.Gregorio
girano
grottaſerrata
gallicano
Hoſtia
biformio
herici
Itro
indiuini
Latini
leſtrigoni
libiſſo
lucumono
lauinio
lautule
langola
Montolympo
morgetto
montcapitolio
montcelio
montcircel
mamuri
mola ſtraß
minturne
marino
maginta
montcecubo
montalbon
maruti
monfortin
merulo
marſi
maruo
magliano
S.Maria victoria
montmartin
Nettunia
numico fluß
neme
nota
Olympio
olibano
Palantio
pallantia
pomerio
pometia
paterno
prætorio
pontcarno
piperno
procare
pilaſtrina
pagliano
pellio
profe
procilgiano
pereto patrica

piſciano
perſea
polio
Roma
rocca gorgana
rocca ſecca
rizza
roceapapa
rippi
rocca Tioli
riuo freddo
rocca Mutij
rocca Caui
rinata
Sabattia
ſaturnia
ſtura flus
ſatura
ſtura
ſpelunca
ſelua ſagra
ſpenino
ſarmineta
ſeza
ſonino
ſerono
ſegna
ſcurcula
ſalello
ſupino ſollago
ſambucca
ſaracineſco
Terracina
traieto
tretaberne
toſano brun
triuigliano
turritio
tiberino
treuo
trioli tudeo
tiburto tagliacozzo
tranſacco teluron
tuſculo
Vicotoſco
uellia uolſci
uellia uilformian
uilmarian
uillmuren uico
ualmont uerulo
uiltiburt
uicoarro ualeria
S.Veyt uerreſi fl.
uilloraz
uilltuſculan
Zagaruolo
zinazano
zancaro

Terra laboro

Auſoni
auſonia
arunca
acqueſueſſa
arunci
aliphe
aterno
anuerſa
atella
acheruſia
acerra
airola
argento
S.Agatha
acquamella
atheneo
amalphi
Baia
  Baia
  Siluan

Bäder zů
  Ciceron
  tripergola
  Arco
  Renerio
  S.Nicolo
  Seropha
  Arcolo Creütz
  Cantarell
  Fontana
  Colmo
  Sonnen
  Mon
  Gimboroſo
  Fatis
  Brancula
  Spelunca
  S.Anaſtaſio
  Biſchoffsbrun
  Keyſerßbrun
  Petrolien
  Mentſchiff
  Calaturra
  Am ſtein
  Bagnolo
  Giunckara
  Grotta
  Ottonico
  Aſtruno
  Veleno
  Bolla
  Chriſteu
  S.Lucey
  S.Maria
  S.German

Belgerman
Campagna
cumani
campleborin
carinula
caſal di ſeſſa
calui
caianello
conca
campſenafro
caſcano
caſano fluſs
calore fluſs
caſtalmare
cancello
capua
clanio fluſs
cuma
cimerij
centcamerelle
campflegri
caſtellouo
collo di pace
caſerta
cancono
caue
coſtamalui
camſtellat
caſtelſtabie
Durezzano
Ebole
Frentale
falerno
foniacetaſa
foſſabaia
foſſmiſena
flegea
forino
Gaiazza
galuzzo
grottaſibylla
golfgrattera
grottagonaria
golfobaio
golifluсrin
grottanapali
garro
grotta
grignano
golfcratera
garigliano fluſs
glano ſtuſs
golfiſurrent
Herculanio
Iſclero fluſs
Leborij
Complebos

Laberinto
linterno
lunatula
linterano
Montegarro
mintorne
mantdracon
mignano
marmorto
montfewr
montchriſt
montpauſilipp
marlieno
monteſſat
meronida
matalona
montaburno
montiſomma
maſſa
maggiore
minore
montaſtruu
monſter zů Cana
Neapels
nola
nontiata
Opica
oſci
oſca
Pometia
preſenzano
phlegra ſchwelgrůb
partenope
palepoli
poggioreal
pompei
picentij
principato
picenza
pozzoli
Haffe oder Baia
port zů Puzzoli
pruck zů Gallicola
Roccamont
Riuello
Samniti
Sora
ſagra holtzwald
ſidicini
ſueſſa
ſedecimo
ſeſto
ſabato
ſeſſula
ſarno
ſortitella
ſomma

ſarno fluß
ſarasti
S.Seuerin
ſcafaro
ſurrento
ſirene
ſalerno
ſile fluß
ſtabie
Terra labor
trifone
theano
tiffata
tramonte
tripergula
tella
Thurn zu
- Bagni
- Patria
- Faro
- Greco
- Grapaerhi
- Ottnua

Tempel
- Apollo
- Hamo
- Hercule

Veſtina
ulſci
Veſtini
uenafriner feld
uolturno fluß
uolturna
uilluaceia
uillcinerone
uillucul
uall caudina
uimcenza
uicco
ueteruio

Baſilicata

Agropoli
Auletta
S.Arſenio
Atheno
arſano
Baſilicata
beluedere
botta picerna fluß
buon habitaculo
Caſtellabbate
capoleucoſo
capopiſota
capopalinuro
cocco fluß
caſtebuzo
cozignano
contuzzo
conſintino
caſtellangelo
cagliano
capaci
cuccaro
caſtelle
S.Clerico
chiaramonte
Diano
Enotrij
S.Euphemia
eſaro fluß
Fiumenegro
Golfagripolitam
giata
S.Iohans
S.Iacob
Iela
inſel ſerena
inſel oliua
Lucania
lagonegro
luria
laino lauo
S.Lucido lopizzo
S.Leo laconia
leonici lucerina
Molfa
montſano
montmoro
manthia
Noia
Poßdonia
peſte piſciota
policaſtro
piſtigliano petina
pallo picerno
principalo
potenza pudilla
Ricello rofraino
Sera
ſpelunca
Sazzano
ſena
ſaponara
ſapri fluß
Thurn zů Bruca
Velia
uincmella
ualldiano

Calabria

Amato fluß
angitola
agleſſo fluß
altmont
acherūto fluß
acheruntida
apriliano
altilia
aielo
ale fluß
auerna
amici
acri fluß
arente fluß
acri
albidona
archangelo
amandolaea
acremira
altauilla
alleonata
alliano
Brutombron
belueder
bonifacio
biuona
belmonte
bagnara
buſento fluß
baiſento fluß
blaſi
badnato
belfort
briatick
burcello
butrio
burſano
branbalion
branco
belicaſtro
bernalda
bißignano
bomburo
brandano fluß
Calabria
choni
chonia
cirilo
cetraro
caſtiliono
capo ſupero
caroli
capobaticani
columella
catona
calrediſi
capodarmi
caumptemeß
caſtelluetro
calimera
corno
celico
calanzaro cōſinti
celito conſenza
caſtellferrate
cuchiare fluß
caſtrouillare
cochile fluß
caſtellfranſt
capurſano
caſtelluechio
caulonia
crepacuore
carino
cod oian
capo ſtilo
capoſquillazo
cremeſſa
cremeſſa vorbirg
conino
choni
caſtellannibal
capcollonna
catron cutro
cariate copie
colopizzato
cocile fluß
caſtilione
corliano
corlianetto
caſſono
caſtrouillare
cana
caſtellnouo
carauia
chiaranote
coluaden
cœciano
caſtelltaza
S.Catal do
colubrano
caſtellaneto
Diamente
depiniano
dioſcorono
dauleo
Enotrij
epiſcopia
S.Franꝫ zů paula
Freddo fluß
faro der Meßiner
febia
finito fluß
ferulento
franckfilla
fiumara mora
fileno
Golpho e uphemia
garofilo
S.Genito
grathi waſſer
grimaldo
gaurano
S.Georgia
grattario
grangrecio
gierazzo
golfoſquillaz
golfotaurin
golfreſan
gracco
giapigia
gaioſa
graſſano
galefo fluß
grauina
guarda
Heraclea
heracleopoli
Iſola
iapigij
ipirizo
Locri
locri Epizephyrij
longobucco
lagaria
limiocello
luturzo
Marathia
medana
meſuna
medina
metreno
metauro
morganzo
motigoioſa
murmagno
murano
mottporchia
mantia
montlion
meſſano
mileto
monſant
marturano
medana
mangono
montali
S.Marx
maluetto
magna Græcia
S.Maria tredetti
monteſapo
mamerto
mamertini
moncaulo
motta bubalina
mottbruzano
metaponte

metaponte
meſuraca
montbalbon
S.Mauro
moccone
mettabono
milionico
montcagloſo
mantpelaſo
mathera
motila
meſaphra
marpieciolo
S.Mardi patiro
Nicodro
nicaſtro
naletto
neetho fluß
nacara
noia
nardo
Palma
paula
portherocle
pupuſidero
pendoſia paterno
pedagio petrafitta
philocaſo panaia
poliſtena
Pian S.Iohan
paſſolante
palepoli
pezzano
panduro
petilia
procrimiſa
palione pelicore
petrola peſtice
piglij puglion
pomaro paleſano
portarento
Ritonda
rezzo
roſarno
roblano
robleto
renda
regia
rugiano
rockangitola
roccella
roſe
ruſciano
ruſetto

roccapietra
rockimperial
rockanoua
rocktarento roſani
riuino
Siglio
ſcalia
ſemiara
ſuriano
ſunto fluß
ſpezza das groß
ſpezza das klein
ſiciliano
ſtulo ·ſillo
ſagriano fluß
ſquillaci
ſimari
ſagriano
ſeuerina
ſtrongoli
ſibarri
ſino fluß
ſaro
ſalandro fluß
ſeneſi
Tropia
trenio
teriana
temeſa
terranoua
theſano
triunti fluß
tacina fluß
turio
thuria
tauriner ge&w
tarſia
terranoua
trebeſazzi
teana
tricanico taranto

Brutina
Thurn Keyſers
Mace

Proſerpina
Inſel Caſtor vnd
Iuno Pollux

Vallmartin vergini
uaſento fluß ualetta
uatticano ueggiano

Otronter

landtſchafft.

Andrano aleſſano
Brindiſe
buſardi
baſtardo
Calabria
caſal der Tarenter
caſto Maria
caſtro
capleua
caſtelliſola
carliano
caſtellnouo
conuertino
cileno
curchiacuto
copia
Giapigia
goliopoli
goſzonio
goldſadriatico
grotaglio
gragliano
S.Granazzo
gugiano
gallatina
Iſelſano
Leucano
lupie
leze
lationa
lezzano
Meſſaynia
monaciacco
maraggio
marluthernio
miſſagno
montſardo
minoruo
mandurino
montchimera
Neetho nacara
noia naroo
Orea otranto
Puglia portleze
S.Peter Gallatina
parauita
porbrindeſe
Ruſe
rathele
ruffiano
rocca
Salentini
ſaſona
ſturnini
ſporbiano
ſternatia
ſoletto
ſcuriano
Thirea
tricaſſo
Canallo
thurnpena
S.Vyt
Villmartyr
ueſento
uireto

Barri

landſchafft

Barri Biſeli
barleta barrolun
brittonto bittetto
Couerſan cilio
ciſternino caragina
caſtellnuce caſſano
camme
canuſio
campfort
carckmaior
Enotria
etoli
egnatia
etolia
Faſano
Giuuenazo
gioia
grauina
Loſanto fluß
lanello
logritand
Monopoli
molla
marfeta
S.Mariamortſe
S.Mauro
S.Martincolumna
martina
medogo
moſco
Noia
Oſtruno
Puglia
peucetio
poltgnono
putugliano
palo
pediculi
Quacata
Riuo
Spinaciuola
S.Stephan
Trani therit
terlitz
Venoſa
uilnoſa S.Vyt

Puglien

das eben.

Andurio apineſte
aregano arpe
albereth aſcolo
S.Alicandro
Beſtia
bonino
buturara
biccarino
baranello
boniano buſo
Caudilare fluß
caprino cognato
caſtellangelo
capitanata
cita ſamaria lucera
ciuitato
caſtellfranck
caſtelluzzo
caſtrannibal
cidignola
celentia
caſtellmotta
cita batterara
caſtellineo
caſcalenda
campapietra
colforte
cirmaior
Daunia
delicetto dogana
Eccanano
Fontana almare
foggia
ferunzola
fortino
fiterno
S.Gianrotund
giamoneſſa
gerium
S.Iuliano
Seldan
Iſola Tremiti
Luceria
liollana
S.Lienhard

larino
leſino
Manfredonia
montgargano
S.Michel
motta
montcoruin
machia
montſaggion
morano
montſitern
Ocſara
Puglia piana
portcapitanata
precina
petracatella
petramotta
Rica
rocheta
rohe
ratino
ſalpe
ſiponte
S.Seuero
ſerracapriola
Theano
troia
Calcantis
Tempel Podalyrij
Mineruæ
Mayrthurn
ueſtini
Volturno
uinculator

Abruzo

Abruzo
Aſinella fluß
auſano auſerulo
atiſſo archa
S.Angelpeſcoli
agnono
auentino fluß
altino arò
arrouacrò
ariello
S.Apollinare
aterno
amitern
aqulla
alardo
adria ancharano
aſcolo amatrice
apicio amando
Adriano
altauilla
arpaia
aueleno
S.Angelo zur leitern
aliano
alipha
S.angeli ripcanin
alueto
atino
arpina
acquino
arce
acqnafondata
Boiano
bagnuolo
baſilica
bomia
burello
buonanotte
buchianico
S.Bernadino
buſſò
burdino
biſento
burgenouo
beſſigno
beniuento
bouetto boiano
S.Benedict
Carazeni
campmartin
caſtelpignan
cargbotazzo
caſtareparando
caſtelluzo
cittanoua
caſale
caſalango
carpignan ciuitella
calmezzo celeſtini
caprocotta collmacina
caſcandidella
caſtellanzon
caſtelminal
cantelmi
corſinia
campelin
caſtelltorre
caramanico
cuſano chiete
conſtãzo caſteruito
cãtalupo carũpello
capiſtrano
capdaqua
caſtellano fluß
colimo
caſtelliono
cornomont
catapenna
colceruen
cornigliano
caſilento
cita S.Angelo
coluechio
camplo
capotoſto
cantiano
ciuitella
caſtro
caſteluechio
caſtelnouo
columella
contragnerra
candida
calore fluß
cuſano
caſteluechio
curſano caſſano
caſalarbon
crepacuore
caſtelfranck
caſalgiano
zum creütz colle
circello coſſiano
camplothar caſalono
caudio caſtelponzo
caſtellgallo
capiſtrello
camino
comeno
caſaliuero
campolargo
caßimo
compiuteria
campobaſſo
Ducate Benuent
S.Donat
S.Egidio
Frentani
frentano
forcon
fiumicello fluß
foſſaceca
faran
forckpalen
forca falum
falaſcuſa
franckwyler
frentana
fletto
feltrino fluß
fero fluß
S.Fabiano
forolonolo
forella
flauiano
farieto
fauicola
fercule
fontana
fibreno fluß
forolo
fornello
fara
Giuleana
guarda
guaſtamone
geſſo
gelino
giudice
gambatone
giuiano
greco
guardagallo
guarduomano
giulianoua
giappigio
grottamenarda
giunculo
S.Georg
Gioio zu unſer
Frauwen
garigliano
S.Germano
S.Helia
Larino
lupara
lucito
lumeſano
liſpineto
lettopalleno
luparella lama
lazano lento fluß
S.Liberator
luco
libarata fluß
luco laureto
loccariſco lemata
lambroculo
loſante fluß
S.Lupo S.Lorentz
Montſiterno
montnegro
montdoriſe
montplaro
montferrand
S. Maria cinque miglia
maiella
montpian
miſſerat
macine
montlabion
S.Martin
mora fluß
milianico
maupello
montreal
marrucini
moſcuſono
montſiluar
monteſecco
motula
montwerde
montgualco
maſſeno
miano
morõ
montorio
montpagen
moſano
murro traſin
montſant
machia
maleuent
montfuſculo
montmilito
montfalcon
montremoli
montella
mirabella
miletto
montbrun
miſcano fluß
montcal
montmoz
molinara S.Maria
montcaudin
monſaticul marano
marco S.Martin
montnergine
montfreddun
merculiale mõtmatheſio
malſã fluß montarquilio
S.Maria zu Olueto
montnegro maſtraco
Nuria

Nuria fluß
nerezzo
noſco
nere ſee
Ortona
opa
orta bach
offeno
omne fluß
Pignano
pelicorno
paluſtro
penna
palumbaro
peſco
palluro
petraferracina
pilo
peſcolo
peligni
palleno
pannadhumo
petranſuria
pianrocca
peſco
piancinquemillia
pretoro
pet[illegible]rano
peſcara
pratula
popolo
pentinia
S.Pelino
petranico
pianello
piompa fluß
pignano
port S. Angelo
portadria
pregutini
poggio
poggiomonelli
portualent
padulla
petrapulzin
pauon
peſtulono
ponze
pontlandolpho
penſolia
penſtrunina
pratello
pedemont
puianello
poſtrano
peſca
pianetto
pontcoruo
petraroia
pratello
Quarto
Roccauiuara
roccamariſo
ragano
roſano
raſino bach
rockraſin
rocinquenill
ruffento bach
rocca
rock ſant Iohann
rock ſcalona
roſino
ripmontorio
rapirio
rupatano
regnano
rockſecka
rockrafinoe
riuofredda
riuoſomulo
rockmontoian
Samniti
ſabelli
ſalcito
ſenta fluß
S. Stephan
ſangro fluß
ſaro
ſcontrono
ſecca
ſuperequan
ſulmona
S.Iohann
ſpoltorn
ſino
ſaline
ſernio
ſerra
ſchirano
ſilui
ſabbato fluß
ſaßhonorio
ſepino
ſeritalla fluß
ſerpito
ſereno
ſora
ſettefrati
ſchiauono
ſegnia
S.ſpirito
ſtrettarpay
S,ſcholaſtica
Tarnaquiſu
trenio
turino
tranſcriuo
taranto
tripalo
turricella
tocco
tarantonell
tronto fluß
tronto
tranſando
tauo
tordino fluß
troia
tortoretto
S.Thomero
terrano
trueto
tripalto fluß
tripalto
tanaro fluß
theleſe
tauraſo
torre
tullano
Valregia
uerde fluß
uillfallere
uillmeyen
uallofcura
ualua
ueſtini
uertorro
uomano
uiciola fluß
ualueano
uiueretto
uomauo
uilanto
S.Vyt
ualbonuent
uulturna
uallcaud
uolturno fluß
uicalio
uilldominica
uallritond
uenafri
uallporcina
uallgardan
S.Vicentz.

Anconer

Marck

Aqauiua
Arquata
accumulo
aſono fluß
alia
aranzauerran
aſino bach
ancona
amola
S.Angelo
argila
acqualonga
albs bach
belfort
braſticara
boaſſo fluß
Caſtelbendet
cupra
cupre
citta noua
coſignano
chienta fluß
camerino
caldarola
cittanoua
cingolo
caſtelficard
caſa bruſſata
cormalto
careſe
S.Coſtanzo
carba
campo
caſteldurant
candiano
callio
citta S.Angelo
candiano
S.Elpidio
Forchepeſe
ferno
fiaſta fluß
fiumeſino
fano
foſſombruno
fiurlo
firmiano
foglia fluß
Grotta
S.Guiſo
S.Geneſio
gieſe
Heliaricina
humana
heremita
Lettomarto fluß
lettouino fluß
luceoli
S.Lorentz
Marck zů Ancona
marck zů Ferma
montbrandon
montuittor
morcino
montmaria galli
montfier
montnour
montalt
montmonaco
montfalcon
montrabion
S.Maria in gargan
montmartin
mandola
mantcaſuar
moca
macerata
monta liano
monticello
S.Mariacaſſan
montſant
muſon
S. Maria zů Lorat
Montarcon
mathelica
miſa fluß
montalbot
mondolff
mandain
mirandella
S.Martin
mercudello
maſſatrebar
metro fluß
S.Martins bach
monfalck
montaßdrubal
monttabat
mercerat
monfaber
montbarozz
Nouilare
Offida Oſmo
ombri orzano
Piceno Piceni
Portaſculo
pedaſſo piceno
petricino
portfirman
pianpica potenza
portancon pergula
paganico pelora
pruck Metro
pruck Cardian
pruck Rizol
pezara potenza
pruck foglia penna
S.Quirino
Recanati Rapirio
Rockfiumeſin
raſpagata

Reſpagata
rocktotula
rocacontrana
ripa traſono
Seruigliana
ſeraualle
ſeptempedon
ſtaſillo
ſirolo
ſerogallia
ſentino
ſeſſoferrat
ſorbolong
ſentino
Tigna fluß
tigne
tolentino
thuónis
tempel Veneris
S Victoria
Vrbino

Romagna

Agello
Albaret
Acutula
S. Archangelo
Aueſa bach
Argiue
Aquaporret
S. Agatha
S. Albert
Argenta
Aduentino
Adria
Abbadia
Ariano
Bologna
battidizzo
borgopanigale
baſaro
bargi
bambiano
bargaſſa
Bad zů Porreta
Bad zů Sarpeta
benuagnanti
Borgo S.Georg
belriguardo
bagazzano
Boij
Bouelle
boccalione
S.Bellino
bergantino
beluedere

butrio
baſtiono
Caſtelmezzo
catholica
conca fluß conca
caſtelnouo
certaldo
carpegna
caſtellana
S.Clement
curiano
ceruica
ceconara
ceſena
candiano fluß
claſſe
ceſarea
cuſerculo
cenitella
calboli
caſtrocaro
coßina fluß
S.Caſſano
criſpino
caſtiliono
catignola
cora
cunio
caſtellflorentz
caſtellbologna
caſtelrio
corignano
caſula
codironca
caſal fumineſo
conſelice
caſtelguelſo
caſtel.S.Peter
caſtelbrithi
caureno
cento
corticella
caburazzo
caſtelmeſeruo
caſalecchio
chuſa am Rheyn
caſio
creſpelano
caſtelfranck
caſtellion
caſtel S.Iohan
capugnano
croceta
crenalcore
coſſandolo
coderea
comacchio
cenoman

corwawyl
criſpawyl
caſtel Wilhelm
caſteluenet
caſtelnouo
codigaro
Duadala
Egoni
Felſina
firezola
formipolio
fali
feſſameſſanix
faenza
fußignano
foſchio
fontana
fagnano
forcelli
foſſaputula
foſſallberi
foralien
fornaci
forrara
ferrariola
francolino
fesfiliſtina
fatta
Gallia Ciſpadana
gallia tranſpadana
gallia Ciſalpina
gallio Togata
galli Boij
gabizze
granaruolo
gradara
geſſo
S.Giuſtina
Galeata
gratara
galliera
S.Georgio
garena
gallia aurelia
garnaglione
ghironda
Heſſarrato
humano
hoſpitaletto
Imola
illice
S.Leo
Lonzano
S.Lodecio
liuio
lauone fluß
lugo
ladeſe fluß

loiano
lauino fluß
longaſtrino
loredo
ledenara
ladice Etſch fluß
Montpeſaro
montcaluo
montgedolff
montaueſo
montcirignon
montſterſentin
montſcuaulo
monzardin
montgriman
montoſſo
montkupel
montfeltren
monmayen
macerata
S.Marino
montirano
mercatrantzi
matolo
marechia fluß
mainolo fluß
S.Marian
S.Maria immont
mercatſarazin
S.Maria im bad
montluco
S.Maria im port
medola
S.Maria Ritond
montono fluß
marzauo
modiana
marrate
muſſalombarda
medicina
mulinella
muzallara
mulalbergo
montwellen
martignano
miſano
Nonantula
nuento
S.Niclus
nugarola
Ombri
oriolo
oliuedo
ochiobello
orcano
Poppio imperial
pozzo
piandelmont

pianmeledo
petraruba
petracutula
pianmiſano
pontcaſelechio
pamico
panaro fiune
prata ſala
pruck S. Georgen
portuilla
pompaſa münſter
pieno wyl
pontlagoſcur
portmolin
poleſin zů Robigo
Poleſin zů ferrer
portphiliſtin
Quaderna
Quaderna fluß
Quatiſano
Romagna
rimine
rubicon fluß
roncofrido
rauenna
ronco fluß
ronco raueda
rontana ricardina
Rheyn fluß
rotta S.Bleſi
ruina
rottaficaruolo
rouingo
rock raſternoff
Senagallia
ſaſſo ſcaulino
ſaſſocorbar
Seano
ſamignanon
ſauno fluß
ſarſina
ſaltzgrůb zů Ceruia
ſaiano
ſcaulino
S.Sophia ſamartina
ſolarolo
ſelnadalugo
ſenio fluß ſamum
ſoſenana
ſilero fluß ſanterno
ſaſſatello
ſauena
ſcaricalaſino
ſetta fluß
ſaßigloſina
ſanignano ſonagio
ſale ſclutenna fluß
ſpina ſuſana fluß
Sandola

Sandola
ſettemari
ſeanni
ſeriano
ſaga
ſeraualle
ſaggi
Tombo
trineta
taletto
tombadigano
torato
traſerer feld
toßinano
torfaſſa
torſaro
torcellin
thoſcani
trigaboli
triſalgi
treſente
tartaro fluß
tarzinzal
tormezo
Vintinella fluß
uerruchia
uilceſarin
uzzano
uarignana
S.Venantius
uallreno
uergato
uolana
uilcometato
uergento
uiconanza
uicouerio
Zagonara

Lombardey

Aurelia
anſab Regina
alpperegrin
albine
apechio
alpbrandono
aruia
auanto bach
apepian
algretia bach
abian
antilia
Alexandria
aſti alba acque
albaro apuaria
S.Andrea
andes
archo
aquanegra
aſola
adda fluß
alzano
alobreti
S.Angelo
alzato
alari
aliono
albicono
arithimere
abiagraſſe
Azza
agno
angera
angleria
arona
aſcone
atrona fluß
andurno
aſtra
alpgraic
alpennine
alpioue S. Bernhards berg
auigliana
alpcottine
urolo
alpes fluß
armeno
S.Antonio Rouerſo
Boij
bianora
bondena
bomporto
boſchetti
boccacita
ballpeianura
belforte
S.Benedict podolirano
buſoman
bad zů Aquar
baguolo
bibianello
berzo
belueder
baganza bach
borgo bordo
borgo S.dominico
bardi
bercerdo
bußino borbio
borbiano
boſenaſco
boricolano
biſſonda
buſignana
bondiconago
borghetto
borg S.Martin
bormina fluß
borgolio
brnda fluß
boſſa
borbo bach
beſtagno
bronda
botigono
bruſco
bardolino
brezauo
borgaforte
breſcia
botteſino
bozolo
broncolo bach
broſa fluß
barian
bremco fluß
bergamo
bechuni
bitio
bormio
bad S.Martin
briuio
belgioioſo
belaſio
barco zů Pauy
bimaſco
bruniſelden
blemeri
biorgo
bortero
barlaſina
borgo de Teſino
borgolauezo
bruſciatin
brendrono
bruſimpiano
bruſin ceſe
biſono
bozza fluß
biaſta
bregno fluß
borgbugira
borgcanobio
borgobruſago
buſono
barbarega
beſagno
bufalora
biela
bedulla
bara
S.Benedict von fruttara
bribariaſſa
borgo
balzolla
bellinzono
blandrate
caſtelnuello
campinacri
carte quarantula
ciſpennina gallia
ciſpadana gallia
concordia
caſtelnouo
carpinetto
carſo corregio
campgaiano
cuſina
cabalbiancho
ceralpi
cruſtello bach
caſalgrand
caran cian
caſtellarano
conoſſa
caſteluetro
colurno
caſſego carema
caſale
caorſe
copiano
caſtelgulpho
coparino
S,Columba
caſaleio
cariſio
caſtelnouo
S.Columbo
caſtelarquato
carlemaior
chiauenna bach
chioza bach
campamort
croce cela
cope bach
chioſtegio
curone bach
caſtelle
caſtellazo
ccua
caſale S.Euaſia
camino ceſaria
curtimilio
curri cherio
carmagnuola
caſalgraſſo
certale
carcē
caſtigliole
caſteldolphin
cenomani
ciſano
caſtelleto
coruo buono
campione fluß
cauriana
chieſo fluß
caſtalloto
caſteliugo
caſtelmaro
caſtalzipro
cereſara
calimoro
campagnomontechia
canedo
caluiſano
caffara fluß
cadalonga
capriola
caſalmaior
caſtelgazou
cortaſe
cremona
calze
carezzo
chier fluß
crema
capelrocka
calepio
collo
correno
chiouenna
coſtiſana
caſtellnouo
ceramaggio
codogno
caſtellono
caſſano
cropenwyl
comabia
corzino
caſtelleto
callano
cadilogo
chiurre
camaniano
creütz zů S.Pangratz
campiano
caſtelfaſoldo
caſoro caſauo
cadenazzo
S.Catharino
ciro era
colmo docello am uogel

colmo Sāt Bernhards
berg
canerborgo
carminborgo
canobioborg
cognaſcoborg
corduacoborg
centofalborg
cigugnola
carbetto
caſtelleto
creſſentino
canoueſo
centroni
ciurgi
chiauaſſe
caſſelera
carignano
cinıſio fluß
chieſiuola
cluſione fluß
critia
coira
Doria
dolo fluß
doria fluß
douerrenzo fluß
drema
deſanzano
doſiolo
dungo
domaſo
dogmenza
doglia fluß
domoſella
danaſo
doritta fluß
duria fluß
Emilia
Egidiola goͤw
Eridano fluß
Felſina
foſſafiſtorena
final
S.Felix
fatuli
florano
forno
fogliani
formigne
fontanelleto
firenxola
felino
fraſcinetto
foro
feliciano
foſſano
fontuiſcenda

fornaci
formigoſa
fontfreddar
fianello
floß
fregidolpho
franckcurta
forlicin
fontplinio
fontgnano
ferrera
fontanella
Gallia Togata
graſſoni
gorzani
gongioga
guaſtalla
geſſa
grupaldo
guardaſono
grugino
gibello
gratarolo bach
gribellino
gareſio
S.giouanni
geralla
guarneborgo
grizzolo
gabiano
gouerno
grottiſabella
gardo goito
gargnano
gazzoleto
gambara
gauerdo
garſa fluß
grigna bach
gorla
gambalote
groffeto
gona fluß
gandrie
germiage
S.Gotthard
gordula
gandolia
galerato
golaſecca
S.Germano
S.Georgo
grauidona
gandino grangi
grezano galluzo
gegnn gennewyl
genula grigno
S.Giuſtina

S. Giouanni Tromba
Iria fluß
iria
Iolante
inciſa
induſtria
idra
iſeno
inſubri
inſel de arſo
incino
inſel comazo
ildibarado
intra
iurea
Lombardy
luzura
lucurgano
lenza fluß
lurno bach
lora
leuizzano
larda fluß
lechia bach
landeſer berg
lugagnano
liguri Ciſapennini
lagnaſco
lugo
lingocchio
laumello
laumellina
lauena
lichime
lugano Louwertz
liuerno
lauener borg
liuiner borg
leqontij
laſſerborg
luggaris
lanezza
liuurno
lucerna
lagiſe
lodcone
labina
laracerette
lecco fluß
leuck
lira fluß
loden
lombro
leui legnani
Modena
mirandola
marauello
marano

macheda
marzaia
montzibio
monbaranzon
montwaleſter
montechio
S.Martin
montchīraugulo
mezzadella
monzano
montluzzo
montarſin
montlazon
monteſelli
mombruno
muletta
montferrato
montcaſtell
montmagno
montcaluo
S.Martino
marengborg
moro fluß
montizell
mondeui
moreta
monueſo
moncalier
menzo fluß
mantua
marmirole
malſiſino
S.Martino
madruz
meldole
marcaria
montechiar
münſter
mela fluß
mompiano
motella
malpaga
martinengo
morma bach
monteſelle
S.Maria baſella
morbegno
montbraulio
malengo
meira fluß
montperniano
muckenſturm
montpenninum
meltzi
montrianz’
maſſa malignano
monza muſſa
montgotthard

mariel
mirabello
Meyland
mundilla
meno
S.Maria zum berg
mazzenta
mortara
montboſo
montgazzaron
mona
marozze
milti
mondyniß
muccagno
mueſa fluß
muſoch
montlucumon
montſcopazzalo
martignon
monciacet
malpaga inſel
mazzardit
maggia
montſimpler
montarello
margozzo
morano
S.Maria Lozedo
mambrino
montbobio
montdudon
meſapia
S.Martino
maranaſco
Negono
nouuolara
nuru fluß
naſedo
nuceto
nazzan
nizza
nagulara
naueno
neßio
nauerren
noualeſe
Ozola fluß
occa bach
orgonaſt
ottun occimian
oglio fluß
oropij
omegna
oſſagnia
orco fluß
oderzo
Panaro fluß

pruck S. Ambroſij
pedochi padelle
papacina
pelengrins berg
pazzano parma
parma fluß
pietra magliana
S. Polo
pruck zu Nuro
placentz
poniza
pancran
poncuron
petradigna
pomaro
pontſtura
puerino
polentiara
piana pegala
paiſana
S. Peter pontalo
poleſa
pontwyler
primaro
pado piolo
petula peſcharo
parengo
pai
ponal
porto
pratdelſame
ponzano
publica
pieue
pontaglio
palazzuolo
piſogno
piadena
pandino
piccigiton
parraſio
pontreſſa
pelice
pontdoria
pont ſant Iacob
piur
pontleuco
pieue dincino
preſſa fluß
pauya
pontrobecco
portborgo
porlezza
poggio

palanza
pouria fluß
palazzolo
piedemont
pinarolo
petroſa
pagellato
pancalier
pußiana
prona
parlaſca
Quarantula
quintiano
quadringentulo
Rangono
reuero
rubiera
regiolepido
rondanoro
roſindola
riuoluſſera
roccabianca
rigazzolo
rauino
roßina
rocca
roccolanzano
riualgere
reßiuane
roncouero
riua
reuero
rouigno
ranuzzi
roccatamaro
rouere
roccanon
roccaraſſo
riofranck
rodo
reconigi
rana
rauigliaſco
riuontella
riuiera di ſalo
rodondeſco
rodego
romandello
reggiate riuolta
ruſcani regiaſole
rabecco romagnan
riua roccatrauaglia
riuarella
riuolo

Stella ſermito
ſecbia fluß
ſpilemberg
ſaßuolo
ſalcinio bach
ſuzzaro ſolere
ſatuaterra
ſcandaino
ſarzano
ſporcana bach
ſpezzano
S. Secondo
ſeſtrono fluß
ſepiono ſalſo
ſoragno ſouigno
ſtella ſtauoro bach
ſeßima ſaleßi
ſcriuia fluß ſale
ſernuelle
S. ſaluadore
ſauixano
ſtura fluß
ſauigliano
ſalero ſoluzzo
ſettemar
Sacra fluß
ſan ſalo
ſirmion ſeuega
ſocino
ſabioneda
ſiſmonds burg
ſerio fluß
ſeriana
ſiſtene negro
ſubria
ſidriano
ſeſto
ſantzo fluß
ſonuigo
ſaſſopino
ſaſſacorbero
ſtreſſa fluß
ſtrona fluß
ſaruo fluß
ſtranbio
ſangono fluß
suſa
ſeſana
ſondrio
ſeluanigra
Torreocch
tranſinora foſſa
tarranafoſſa tanedo
taro fluß toano

tizzano
turricella
tamugola
torchiara
trebia fluß
tronconara
torre
tauriga
tortona
totilia
tanara fluß
torre
tuſculano
tuſculana fluß
torrigella
torrecremon
torue
trezzo
torne
torriongo
Valcircala
ualmantiron
uignola
ualſeneca
S. Valentino
uictoria
S. Vital
uarano
uiani
uiſilengo
uiconuio
nermineſchi
uitidono
uorco
uoghera
ulmea
uallbagnaſco
ualenza
uillanoua
S. Victoria
ulano
uallano di veſo
uerroca
uncino
uerculo
uiſende
ualmalenga
uallſon
uallponzon
uallpregali
uolta uacciano
uolagno ualeggio
S. Vigilio uirle
ualltropia uerola

urni
ualloſe
uallcamonica
uiadena
ualcalepo
uallſeriana
uallbrembana
uallſomari
ualchiamena
ueltlin
uennones
uologno
ueſtarino
uettina
uauaro
ualmagrera
ualeſina
uallante
uallmanca
ueſpram
uitoni
uoltrunia
uira
uareſio
uegenano
uallpiomba
uergia
uarrano
ualchiuri
ualconſeglio
ualſoldo
uallugano
ualmuſolcino
uallcaranca
uallpergnana
ualliuentina
uergante
uallintraſca
uitaliana
uerzaſca
ualluerzaſca
uall doglia
uegnoio
ualrouana
uallformagia
ualatigorio
ualluſernono
uallpulueria
uigletio
ualluegetia
ualldono ualanzeſca
uoragna ualugonea
ualluechia uallbagana
ualſenza

uerzell

Verzel
uerolengo
uallauguſta Augſtal
uallpelin
ualltarentaß
ulpiano
uillfranck
uallpo
uallucerna uilnoua
Zaze zubiaſca
zena zuniano

Teruiſer
marck.

Ango
auguſtulo
albo fluß
auella
aurignano
abano
arquata
arſuago fluß
eſula
altino
aurono
auanzo
Baſtiono
borgeto
baſtey S.Michels
biſino
bozen
brendelun
brachiglion fluß
brenta fluß
bad zu Abano
baſſano
bregnana
buiano
bonſtagno
S.Bonifacius
Caſtelle
caſtellaro
caſtellnouo
caualcaſelle
caſtaguaro
carpo
caſtelbarco
caditto cereda
chanazzo
ceuidono chiuſa
caſanoua
cologna coſtozzo
cobel caldoggio
cittadella ciſiono
caldonazzo
campieter
collmuſon
collieuganei
caſtellfranck
carni
caſacorba
citta noua
cadore
comeri
calore fluß
cadober
ciſino
capbaſtion
caſtelbald
cordiuale
caprole
coneſano
coliuri
ciuilono
ceneda
cordogniano
cuſcian
S.Caſſon
concordia
Euganei
eſten
euganea
acquilia
eraclea
Foſſone
fregnano
foßbrentell
foſſaclodia Chioggia
formigaro
fratina
falcachio
felters
ferſina fluß
felßberg
Hoſtia
heraclea
iſola ſcala
iſola Nugarola
ignato
imeſuli
iſola Caproli
iſola Ecquilij
Legedago
ladice Etſch fluß
lamio licena
lunigo lotio
lizafuſina limina
liuenza lamiduna
limina fluß
lorentaga
Menaco fluß
magnano
montbaldo
montoro fluß
montbello
marano
montſelin
montagnana
meduaco fluß
malamocco
S.Maßino
monſter praia
maroſtica
muſon fluß
meſtre
madian
motego bach
meduna fluß
medmont
motta metta
S.Niario ortono
nugarole
nouo fluß
nouario fluß
nouale
Pontmolin
pizzo
portbrondelo
pontono porto
petra peregrino
portedron
portmalamocko
pieueſchickoco
padua pemecco
piaue fluß
perrarolo pieue
pulcenico
portzuiaue
prata
porcilia
portbuffalle
pandgaia
prodolo
prodonon
pontpollick
porcile
peluſo
ptena
parchiaſe
preſenoro
porteleto
Ronco
Rouechiala
rockcampo
rofreyt
robere
rheron fluß
Sacheta
Serraualle
ſettamari
Sacra fluß
ſirentino
ſeccomont
ſchioco fluß
ſtrada
ſeconzano
ſacille
ſeſto
Tartaro fluß
torrzerzale
torrmezo
tormagnan
tornoua
torrmarſechana
triendt
theſia fluß
teloga bach
teloga
tuſopo
teruis
teſega
turezzo
tabulio
Venedig
uzzatico
uillfranck
ualezzo
uillbartholomea
uerona
ualpolizella
uallſole
ualeſe
uicenza
uigiſiolo ſee
uenda
uillanoua
ueſo ualle
uetoro
Zolta zopola
S.zeuo

Fraul

S.Andres port
argino fluß
artegna
anſora fluß
anſa fluß
aquileia aglar
addono ateni
argonaut arupino
arſa fluß albona
Buri belgradi
braca
bad zmontfalcon
Cordiua cuſani
caſtelnouo cadroipo
cucagna caſtelleto
colaredo
carmiola
carporetto
citta auſtria
chuco
cirgno
cucagno
cormona
cennice
capohiſtria
Iuſtinopel
caſtellion
cittanoua
ceruere part
caſtelli
conuerſa
celone
colchi
cernical
caſtellarſa
colliach
coßliac
Emonia
Frioli
fagnana
fornio
fogliana
felle
foceano
faſna figarola
Grado gemona
gradiſca
golfo trieſte
S.Gionan Cherſo
gortz
griſſor
S.Gertrud
Iaptdia
goiocarnero
S.Giouan Cornedo
Hidra fluß
humagno
Iuſtinopel

Grado
Caprara
Caſtello
Catharina
Brioni
Inſel S. Ieronymo
S. Peter
S. Andres
Braſca
S. Florian
S. Maria
S. Niclaus
Liburnea
liſonzo
lubiana
labach
laudari
labath fluß
lubiana
lemo fluß
Natiſſa fluß
natiſſone
Oſapo
olmo
olmeſelo
orſero
Patria
portponza
portfriano
portgruaro
prodolo
palazolo
peus
prumeger
pratena
portotimauo
puccino
S. pelegrino
porpola
petrapiloſo
piemonte
pißino
piran
parenzo
Q. ieto Nauporto
Roſazo

rockbelfort
reuma
riſano
rouigno
raſpo
roggio
Spilimberg
ſtella fluß
ſdregna
S. Simon
Seror
ſauorgnano
Taiamento fluß
tiſana
trigeſimo
taro
turo
tulmino
tulmina fluß
trieſt
S. Vyt
ualuaſor
uarro
udine
uillalt
uenzon
uialt
uallcaporet
uellſonzo
uipiano fluß
uaporn Zwippach
uillacll
urano
ueſcoueli
ualbora
ualbaulona
uerula
uallcaſtro
ualldengnang
S. Vincentz
Zilieim
zelien
Volgen ettlich See
die nammhafftige-
ſten in Toſcana
Aprile

Orbitello
piſa
Bolſena
Perugia
Traſmeno
Baſimella
Bracciano
Vico
Cyminus
Monteroſe
Baccano
Hertzogthumb
Spolet
Colfloride
Piedeluca
Velinus
Riette
Römer göw
S. Preſende
Regillus
Colano
Fucinus
Caſtelgangolpho
Neme
Fondano
Terralabor
Auerno
Agnano
Baſilicata
Negro
Aquanegra
Puglia das eben
Andoria
Varrano
Leſina
Anconermarck
Norſa
Lombardey
Gardſee
Brintzen
Brientzer ſee
Langſee
Mona
Trina
Corzino
Varrano

Gauerra
Lowertz
Kleinſee
Margozzo
Orta
Ormegna
S. Iulio
Cumerſee
Ideo
Iſeo
Frigidolpho
Leuckerſee
puſſano
Ceruiano
Sono
Teruiſermarck
Kleiner ſee
Brente ſee
Friaul
Coßlach
Zwald und nam-
hafftige höltzer
Tuſcana
Monflaſcon
Baccano
Römer göw
Belitre
Baſilicata
Pelagrino
Eboli
Barri landſchafft
Ol wald
Mandelwald
Friaul
S. Margreth
S. Gertrudt
Bäder die nam-
hafft in Italia
Toſcana
Cereta Bulicano
Sabbatl Viterbo
Fröſchen Vognan
Piſan Morbi
Puriolo S. Philip
Caie
Giaſinelli

Terra laboro
Baien
Siluano
Cicerone
Tripergola
Arco
Seuerin
S. Niclaus
Scropha
Arcollo
Croce
Catacelli
Fontana
Colmo
Sonnen
Mon
Cimbaroſo
Fatis
Brancola
Spelora
S. Anaſtagio
Biſchoffs
Keyſers
Petroleo
Aintohumano
Calatura
Petra
Bagnolo
Giancara
Grota
Ottodonico
Aſtruno
Veneloſo
Bolla
Chriſto
Luceyen
Maria
Romagna
Sorreta
Pcarpeta
Lombardey
Acquario S. Martin
Teruiſermarck
Abano
Friaul
Montfalckon.

Von den bergen/ waſſeren vnd ſeen ſo in Italia ſindt.

IN Italia wirt ein berg gefunden der facht an in Liguria bey den hohē ſchneebergen/ vnnd gath durch das gantz Italiam. Dann zum erſten ſtreckt er ſich biß ghen Ancon/ vnnd darnach weiter biß inn Apuliam/ vnd theilt Italiam inn zwey theil/ das ein ligt gegen dē Tyrrheniſchen möre/ vnnd das ander ligt gegen dem Adriatiſchen möre. In Apulia ſtreckt er ſich etwan ferr in das möre hinein/ vnd heißt am ſelbigen orth Garganus/ auff dē ſant Michel ſoll erſchinen ſein. Aber der groß berg heißt mitt

ſeinem

Appenninus der berg.

Der Pad.

Die Tyber.

Arnus waſſer.

Liris waſſer

ſeinem gemeinem namen Apenninus/vnnd entſpringen von jm zů beyden ſeiten trefflich vil brunnen vnd flieſſende wäſſer/vnder welchen diſe werden für die gröſten vnd fürnemſten geſchetzt. Padus/Truentum/Arnus/Tyberis/Liris/vñ Vulturnus. Diſen mag Atheſis oder die Etſch auch wol zů geſchriben werden. Padus kompt von ſeinem vrſprung auß dē ſchnee gebirg/vñ laufft in das Adriatiſch möre/doch ſchöpfft er vor ein groß waſſer von den zůflieſſenden bächen. Die Tyber laufft durch Rom/vnnd darnach kompt ſie in das möre. Doch fallen vil andere waſſer darein/die ſie groß machen. Sie ſcheidt auch Tuſciam von Vmbria. Vnd wirt alſo genēt von Tiberio/der ein Künig iſt geweſen der Albaner wie etlich ſprechen/vnd ertranck in diſem waſſer. Die andern ſagē anderſt. Arnus laufft durch Tuſciam vnnd durch Florentiner marck. In diſem waſſer leidt der ſtreitbar Hannibal groß not/biß er mit ſeinem höre darüber kam/do er die Römer kriegen wolt. Truentus laufft nit weit von Ancon in das möre. Vulturnus in Campania kompt zů der ſtatt Capua/die vor alten zeiten gar mechtig iſt geweſen/darnach fleüßt er in das möre. Item Liris das vor zeiten Ceruleus vnnd heüt Garilianus heißt/lauffet bey Caieta in das möre. Es hat auch Italia vil ſeen/vnd beſunder in der Lombardy/die auß den ſchneebergen erſtond/gleich wie auch hie jhenet deß gebirgs in dem Schweytzerland/doch der fürnemſt vnder jhnen iſt lacus Garde/dē man vor zeiten Benacum hat genent/aber jetzund heißt er der Gard ſee/vnd ligt nit weit von Bern oder Veron. Der Cumer ſee ſo hinder Meyland ligt/iſt auch nitt geringer vnnd kleiner/wiewol es nit alſo fruchtbar doſelbſt iſt als vmb den Gard ſee.

Von dem groſſen vnd namhafftigen waſſer Pado ſo in Italia zwiſchen Liguria vnd Lombardia dem Venediger möre zů laufft.

PAdus auff welſch Po/ſo von den Griechen Eridamus vnd von Liguriern Bondingus/das iſt on boden oder grundtloß wirt genant/wie er dann an etlichen örtern kaum mag ergründt werden/iſt gar ein berůmpt waſſer in aller welt/dañ er zeücht an ſich alles waſſer ſo die berg Alpes über dem hochgebirg vnd der Appenninus in Liguria außgieſſen/fürt mit jm alſo 30. namhafftiger waſſer in das Adriatiſch oder Venediſch möre. Die dorinnen auß dem berg Appennino heiſſen Tanarus/Trebia/Tarum/Nitia/ꝛc. Die auß dem Alb gebirg kommen/heiſſen Stura/Morgus/Dieria/Teſin/Lamber/Olbium/Mincius/Etſch/ꝛc. vnnd die machen eylff gewaltiger ſeen/vnder welchen die fürnēſten ſeind lacus Benacus/das iſt Gard ſee/der iſt bei 14. Teütſcher meilen lang vnd eine breit/vñ den macht das waſſer Mincius. Aber dz waſſer Ticinus/dz iſt der Teſin/macht lacum Verbanū/zů Teütſch dē Lang ſee/der iſt bey 12. meilen lang vñ ein wenig ſchmäler dañ der vordrig ſee. Lacū Larium/zů Teütſch den Cumer ſee/macht das waſſer Addua/dz die Italiener nennen Ada/der iſt bey 9. meilē lang vñ ſchier eine breit. Lacū Seuinū macht das waſſer Ollius/der iſt vngeferlich zweier meilen lang vñ eine breit. An diſen wäſſern ligen vil herrlicher nähafftiger ſtett/als Turin/Paphi/Cům/Crema/Cremone/Alexandria/Veron oder Bern/Medoetia oder Montſchen/Bergomum/ꝛc.

Von den ſtetten Italie.

Der welſchen ſprichwort.

VOr zeiten die weil Italia ſtůnd inn ſeiner herrlichkeit vnd groſſem gewalt/ſeind darin auffgangen groß vnd namhafftige ſtett/der gleichen kaum inn Europa haben mögen gefunden werden/wie dann von jnen ein ſprichwort angefangen iſt. Venedig die reicheſt/Meyland die gröſte/Genua die hochfertigſte/Forentz die hübſchte/Bononia die hochfertigſte/Rauenna die älteſte/Neapolis die Edleſt/vnnd Rom ein Haupt der Chriſtlichen fromkeit. Vnd dieweil etlich ſtett haben jren nammen verendert/wil ich deren ein theil hie erzelen vnnd anzeigen wie vor alten zeiten/ vnnd wie ſie jetzundt genennt werden/vnnd wo ſie gelegen ſeind.

Pagia oder Paphy hat vor zeiten Ticinum geheiſſen/vnd do ward der Künig von Franckreich vor wenig jaren gefangen. Sie iſt vor zeitẽ alſo mechtig geweſen/das ſie in der größe/hübſche/vnd wirdigkeit nit minder geachtet ward dañ Meyland. Aber jetzund iſt Meyland über ſie kommen.

Etruria vnd Tuſcia/zů vnſern zeiten Toſconia.

Hydrus vnd Hydruntum/jetzund Otronto.

Verona/auff Teütſch Bern/etlich nennen es Dietrichs Bern/dann der Künig Dietrich hat es zum erſten gewoñen/vnd andere ſtett darauß kriegt. Von diſem Dietrich ſagt man vil/dz doch in den warhafftigen hiſtorien kein grund hat.

Forum Julij/zů Teütſch Frieul/oder Friůl/ein lendlin das in Hiſtria oder Hiſtereich ligt/iſt vor zeiten ein namhafftige ſtatt geweſen/die aber gar zůgrund iſt gangen.

Padua/vnnd vor zeiten Patauium/ligt in der Venediger Land/vnnd in der marck von Teruis.

Tergeſtum zů Teütſch Trieſt / gelegen in Hiſtria/do der gůt wein Reinfal wechßt.

Jmola vor zeiten Forum Cornelium/ligt in Flaminia.

Alexandria zwiſchen Meyland vnd Genua gelegen/iſt gebauwen von Bapſt Alexandro/wider keyſer Friderichen den erſten/damit er die Lombardey nit behalten möcht.

Neapolis ein alte ſtatt/hatt vor zeiten Parthenope geheiſſen/wie Titus Liuius ſchreibt.

Venetia oder Venedig/ein mechtige ſtatt zů land vñ waſſer/iſt etwan nur ein land geweſen/das vnder jhm vil ſtett hat/wie du hernach hören wirſt/ſo ich jren vrſprung beſchreiben wird.

Aquileia/iſt vor zeiten ein große herrliche ſtatt geweſen in Hiſtria/aber zů vnſern zeiten hatt ſie vil volck/vnd wirt Alger genempt.

Genua oder Janua vnd Genoua/iſt vor etlich jarẽ ein mechtige ſtat auff dem möre geweſen/dañ ſie hat gehabt land vnd leüt/vnnd jnßlen biß in das Griechen land. Die ſtatt Pera gegen Conſtantinopel gelegẽ/iſt jr vor etlich jaren vnderthånig geweſen/des gleichen die jnſel Chius/die ſtat Capha in Taurica Cherſoneſo. Jtem die ſtatt Famaguſcha in Cypern/vnd die jnſel Mitylene ſeind vnd᷑ den Genueſern geweſen. Aber ſie haben in kurtzen jaren allen gewalt auff dem möre verloren. Wie diſe ſtatt kommen iſt zů jrem großen gewalt/wirt hie vnden nach Meyland weitläuffiger angezeigt.

Forentz ein edle vñ hübſche ſtatt in Ethruria/hat 90. jar vor Chriſti geburt jren anfang genommẽ. Aber Totila der Gothen künig zerbrach ſie/do er Jtalien verwůſtet/vnd ward darnach widerumb durch den groſſen Carlen gebauwen vnnd in ein ringkmaur gefaßt.

Brixia vnd in gemeiner ſprach Preß/ligt nit weit von dem Gard ſee. Die and᷑n nennen ſie Brexa.

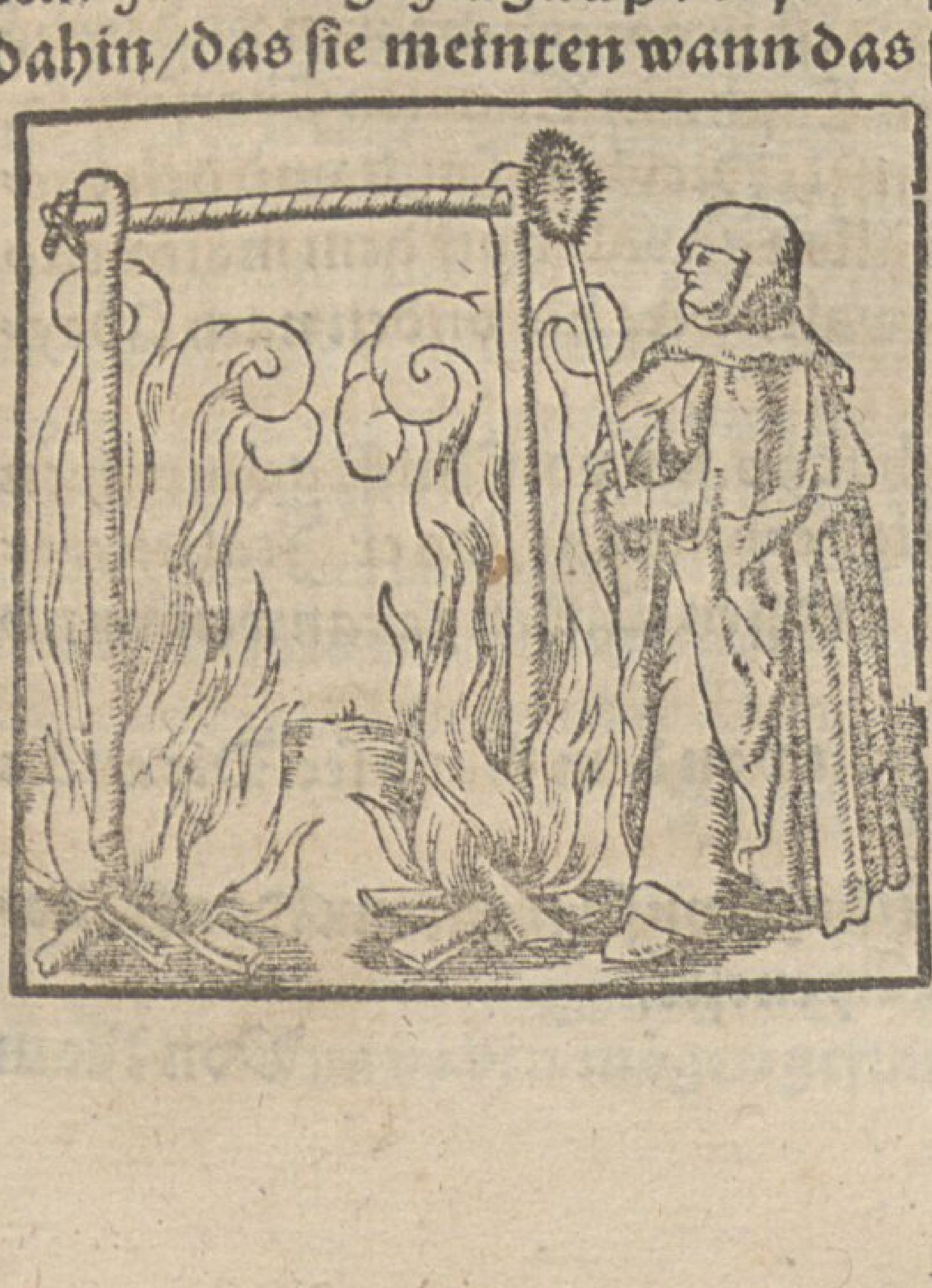
Sipontus in Apulia/ein biſchoffliche ſtatt heißt zů vnſern zeiten Manfredonia. Doch nemen die andern Manfredniam für Apeneſte.

Von Rom

Von Rom der hauptſtatt Italie/ die vor zeiten beherrſchet hat die gantze welt.

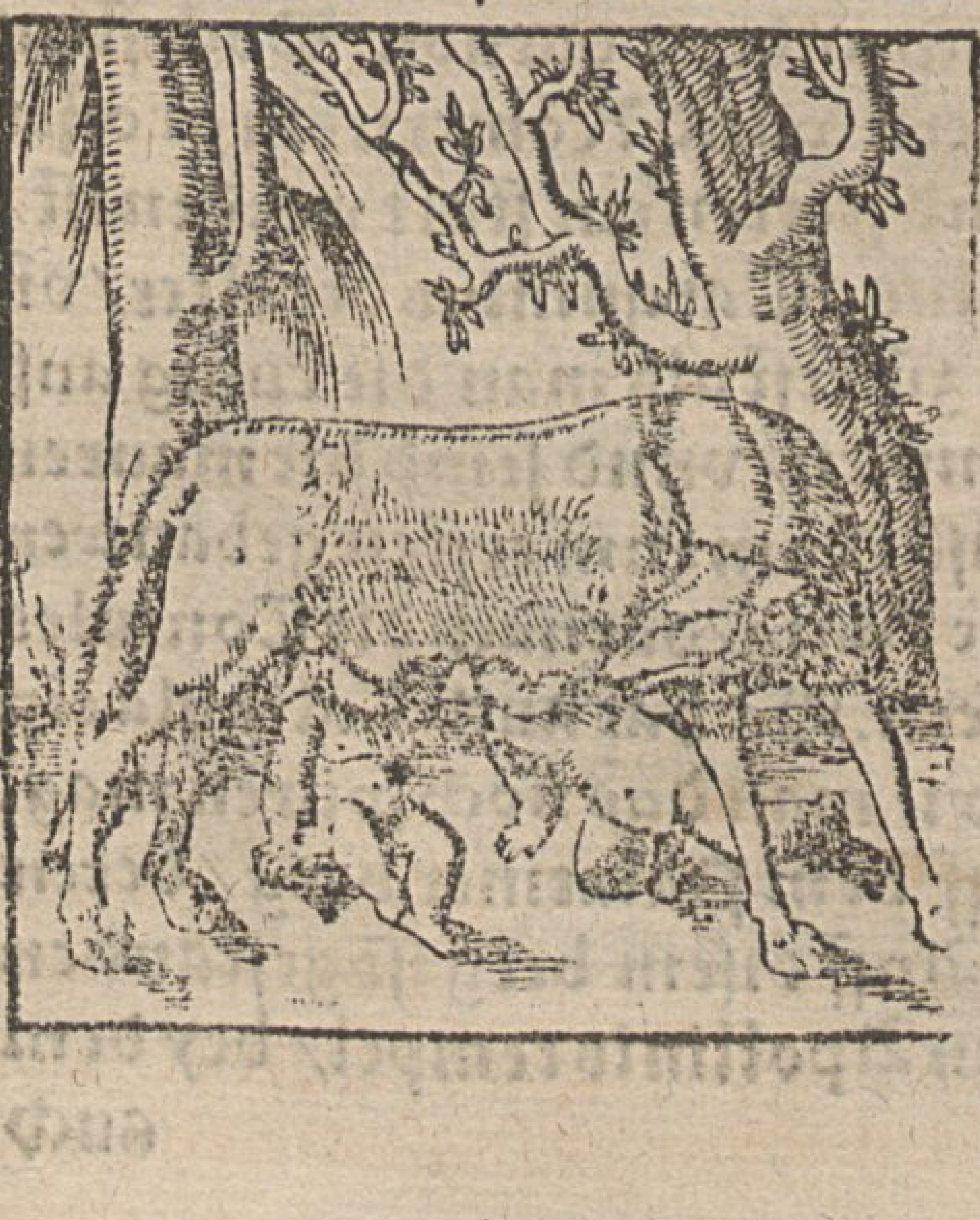
NAch gemeiner haltung hat Rom dē namen vn̄ ſein grūdtfeſt entpfangen von Romulo/ d᷑ die mauren/ gräben/ thürn vnd and᷑e weerliche gebeuw gerings vmb ſie gemacht hat. Aber etlich andern ſprechē/ das der nam nit von Romulo kom̄en ſey/ ſund᷑ von einē weib/ das alſo geheiſſen hat/ vnd iſt eins künigs tochter geweſen/ d᷑ lang vor Romulo in Italia gelebt vn̄ regiert hat. Aber das ſchreibt vnd bekent jederman/ dz Rom ſein anfencklich herrlichkeit/ mauwren vnd andere weerliche gebåw von Romulo genommen hab/ vnd nach jm je lenger je mehr gebeſſert vnd geſterckt worden/ alſo das letſt zů einem ſolichem bracht kommen iſt/ das ſie 600. vnnd 34. thürn hatt gehabt in jrer rinckmauren/ vnd 37. porten. Der ſarg oder begriff der ſtatt/ hatt in jrem circkel 20000. ſchritt/ das macht vngeferlich 5. teütſcher meilē. Es iſt mehr ein lād dan̄ ein ſtat geweſen. R. Tarquinius hat die alten liederlichē maurē angefangen mit quader ſteinen zů beſſern/ verborgen gräben vnd heimliche dolen zů machē/ durch welche aller wůſt mit waſſer in die Tyber gefürt ward. Er legt auch waſſer deüchel vn̄ beſetzt die gaſſen mit ſteinen/ vnd ließ zů richten ſprach heüſer. Er ließ ein trefflich groß ſpilhauß bauwen/ das het in der lenge drey ſtadien vnd ein halbe/ aber in der breite hat es vier juchart/ vnnd mochten darin geſitzen anderhalb tauſent menſchen. Aber zů vnſern zeiten iſt ſie faſt gedemůtiget vnd genidert/ dann ich findt das ſie zů diſer zeit nit mehr dann 20. porten hat/ vn̄ dreyhundert vnd fünff vnd ſechtzig thürn in der rinckmaur. Das laß ich nun hie anſton/ vnd kom widerumb zů dem Romulum vnnd zů ſeinem brůder Remum/ von denen der Römiſch gewalt vnd bracht vnd herrlichkeit erwachſen iſt. Doch ſolt du fürhin mercken/ das die Römer oder die Albaner (wie ſie dan̄ geheiſſen haben ehe Rom auff kam) haben vor alten zeiten hår allerley ceremonien od᷑ geiſtliche bråchten (wie wir es heiſſen) in Italia gehabt/ vnnd beſunder bauweten ſie der Göttin Veſta/ die für ein Göttin der junckfrawſchafft gehaltten ward/ ein tempel darin man ein ewigs feüwer hielt. Dann Veſta vnd in Hebreiſch בְּאֶשְׁתָא heißt feüwer/ welches feüwer ſolten im tempel junckfrawen (dar zů verordnet) im weſen behalten/ zů einer gezeügnuß der junckfrauwſchafft. Man weiſet oder richtet auch die dahin/ das ſie meinten wann das feüwer außgelöſchet würd/ ſolt ein vorbott ſein viler zůkünfftiger übel.

Heidniſchē nunnen Veſtalen.



Diſe junckfrauwen wurden alſo ehrlich gehaltē/ das man jn auch guldin ſtåb gleich wie den ſtettmeyſtern fürtrůg/ wan̄ ſie geſchefft halb auß dem tempel in die ſtat giengen. Vnd ſo einer der dē todt verſchuldt hat/ vnnd entgegen kam einer Veſtaliſchen junckfrauwen/ ward er von dem todt vnnd aller ſtraff gefreiet vnnd erredt/ doch ſo ferr die junckfauw ein eyd thet/ dz ſie jm vngefer bekom̄en were. Wā diſe junckfrawen dreiſſig jar im tempel warē geweſen/ mochtē ſie wider auß dem cloſter kom̄en vnd zů der ee greiffen. In den erſten zehen jaren lernten ſie was zůthůn was in der ſelbigen göttinn dienſt. Jn den andern zehen jaren volbrachtē ſie was ſie gelernt hatten. Aber in den dritten zehen jaren/ vnderrichteten ſie andere töchter/ die zů diſen ceremonien wurden gewidmet. Nū wie geſagt iſt/ ſie mochten nach dem dreißigſten jar zů der eh greiffen/ legten von jhnen die weyler vnnd andere zeichen der prieſterſchafft/ doch waren wenig die ſolchs theten/ darumb nam es ein böß end mit jhnen. Die ehr ſo mann jhnen anthet/ gefiel jnen alſo wol das ſie weder der ehe noch kinder begerten. Wann diſer Junckfrauwen eine überzeügt wardt/ das ſie ſich hett laſſen verfellen/ legt mann ſie wie ein todten in ein bor/ vnnd band ſie mit züglen/ vnnd trůg ſie zů der Collien porten innerhalb der ſtatt mauwren zů einem groſſen erdſpalten oder hülen/ vnnd mitt verbundnem haupt vergrůb ſie der oberſt prieſter alſo lebendig/ vnd das was zů Rom ein kläglich ſpectackel/ vnnd hett die ſtatt ſunſt kein traurigen tag/ dann ſo ein ſolcher zůfall ſich begab. Nun merck/ Es hatt ſich zůtragen im ſechs hunderteſten jar nach der gebauwen ſtatt/ das ein Veſtaliſch Junckfrauw mit namen Tucia ward verklagt als die ſo verfelt were/ aber ſie wolt ſich nit mit worten verſprechen/ ſunder mit zeychen jhr vnſchuld darthůn/ darumb gieng ſie mit einem ſyb zů der Tyber/ ſtieß das ins waſſer vnd ſprach/ O Veſta/ ich bitt dich/ bin ich rein vnd vnſchuldig/ ſo ſtand mir bey/ das ich diß ſyb vol waſſer zum tempel trag. Sie hatt es zůwegen bracht vnd iſt jhr bit bewert worden/ ſo vil hatt der teüfel können zůwegen bringen. Aber dargegen iſt Vrbinia ein andere verfelte Junckfrauw verraten worden/ mit růten geſchlagen vnd durch die ſtatt gefürt worden/ vnnd zůletſt lebendig begraben/ anno zweihundert zwey vnd achtzig nach dem Rom gebauwen ward. Ehe Rom ward gebauwen/ hetten die Albaneſer die bey der Tyber woneten/ ein Künig der hieß Procas. Diſer verließ hinder jm zwen ſün/ mit namen Numitorem vnd Amulium. Amulius ward gewarnet von den abgöttern/ das er ſich fürſehe/ das er nit ertödt wurde von dem ſtammen ſeines brůders. Darumb fůr er zů vnd vertrib ſeinen brůder auß dem reich/ vnnd ſchlůg ſeinen ſun zů todt/ der hieß Egeſtus/ oder wie die andern ſchreiben Sergeſtus. Aber Rheam Syluiam ſeines brůders tochter macht er zů einer nonnen oder Veſtaliſchen Junckfrawen/ domitt ſie kein kind überkäm. Es was do zůmal für ein ehrlich ding gehalten wo einer ſein tochter der Veſta widmet. Nun geſchach es im vierdten jar/ als diſe Rhea kommen was in ein wald der dem abgott Marti was gewidmet/ darin ſie ſich weſchen wolt/ das ſie verfelt ward/ vnd das hat zůgericht Amulius/ wie etlich ſprechen/ domit er vrſach wider ſie het. Aber die andern ſagen/ das ſie durch ein andere geſtalt geſchwecht worden ſey. Als ſie nun ſich ſchwanger empfand/ nam ſie ſich an als were ſie kranck/ aber Amulius ſchickt zů jr ein treüwen artzet/ vnd ſeine eygne haußfraw/ das ſie fragtē warumb diſe tochter den dienſt jrer abgöttin nit nach gewōheit volbrächt. Do kamen ſie wider zů jm zeigten jhm an/ wie ſie ſchwanger were. Do verſchůff Amulius das ſie biß zů der geberung verhůtet ward/ vnnd darnach geboth er das man ſie nach jrem geſatz lebendig vergrůb/ vnnd die zwei kinder/ die ſie mit einander bracht in das waſſer würff vn̄ ertrenckt. Vnnd als das geſchehen was/ flötzt das waſſer die zwei kind alſo lebendig in ein kotich geſtad/ vnnd do ward ein wölffin auß der kinder geſchrey bewegt/ das ſie herzů lieff jnen rath zůthůn. Vnnd wiewol diß thier dē menſchē auffſetzig iſt/ vergaß

Rhea Syluia



Ein wölffin ſeigt kinder.

Remus unnd Romulus.

es doch hie ſeiner wilden natur/ vñ both dar den kinden jre brüſt ſie zů ſeigen. Als das die hirten ſahen/ die jr viech auff die weid triben/ hand ſie ſich größlich darab verwundert/ vnd lieffen herzů vnnd fiengen an zů ſchreien/ domit ſie mit jrem geſchrey das thier erſchreckten vnnd von den kindern triben/ wie dan auch geſchach. Dan die wölffin gieng von den kinden vnd verließ ſie den hirten. Do namen ſie die hirten vnd brachten ſie jrem meiſter/ der aufferzog ſie. Es ſeind doch etlich die ſprechē das des hirten fraw hab Wölffin geheiſſen/ vnd die hab diſe kinder geſeigt vnd erzogen/ vnd nent eins Remum/ vnd das ander Romulum. Dem ſei wie jm wöll/ man findt in den alten pfennigen/ die vor zwei tauſent jarē geſchlagē ſeind/ das zwei kindlin vnder einer wölffin ligen vnd die ſaugē. Als nun diſe zwei kinder auffgewůchſen/ haben ſie ein gewalt an ſich bracht von den hirten vnd mörderen/ vnd ſchlůgen Amulium zů todt/ aber Numitorem jren altuatter hulffen ſie in dz reich ſetzen. Hie hat ſich nun alſo liederlich angefangen das Römiſch reich/ dz darnach in zůkünfftiger zeit alſo ſeer zůgenommen hat in gewalt vñ herrſchafft/ das ſeines gleichen auff erdtrich noch nit iſt geweſen. Do aber Remus vnnd Romulus nach jrem aluatter an das reich kamen/ wurden ſie zů rath/ das ſie ein ſtatt bauweten an das ort/ do ſie in jrer kindheit von der wölffin waren geſeigt wordē. Dañ vor vnd ehe Rō ward gebauwen/ oder wie die andern ſprechen/ erweyteret vnd in die maur geſetzt/ was des künigs hoff in der ſtatt Alba/ die an dē berg Albano nit ferr von Rom gelegen was. Vnnd als die zwen brůder über dem werck vneins vñ zwyträchtig wurden/ iſt man auff beyden ſeyten zů den wafen kom̃en/ vnnd ward Remus zů todt geſchlagen mit vilen anhengern/ vnd behielt Romulus das regiment allein/ vnd was jm das volck vnderthenig. Er bauwet oder erwitteret die ſtatt Rom/ vnd macht vil ſatzungen/ nach denen die Römer ſolten leben/ wie du hernach hören wirſt. Diß iſt geſchehen ſiebenhundert vnnd dreiſſig jar vor Chriſti geburt/ nemlich do Romulus künig zů Rom iſt worden. Aber Rom hat jren erſten anfang genommen anno acht hundert zwey vnnd ſechtzig jar vor Chriſti geburt. Was weiter nach Romulum für ein regiment darein kom̃en ſey/ wil ich här nach anzeigen.

Wie die ſtat Rom iſt erweitert worden.

ICh find geſchriben das die ſtatt Rom zum erſten viereckechtig geweſen vnd hat nit mehr dan zwen berg in jhren begriffen/ nemlich Palatinū vnd Capitolinum. Darnach hatt Romulus noch zwen berg daryn gezogen Quirinum vñ Celiū. Romulus hat gewont auff dem Palatino vñ nahe gelegen Celio. Aber Tacius/ der Sabiner künig hatt beſeſſen das Capitoliū vñ dē Quirinen felſen. Doch ſchreibē etlich anderſt daruon. Doch ſtimmen ſie in dem zůſammen/ das zwiſchen den Sabinern vnnd Römern ein groſſer krieg iſt geweſen/ biß zů letſt auß beydē völckern/ vnd ſtetten ein ſtatt worden iſt/ vnd haben mit der zeit die nachfolgende künig Tullus/ Tarquinius der elter/ vñ etliche andere die ſtat mehr vñ mehr erweiteret. Vñ zůletſt als man die künig auß der ſtat getriben hat/ hat ſie erſt noch mehr zůgenommen/ vnnd ſeind die mauren weiter hinauß geruckt worden. Im berg Palatino iſt Rom zum erſten gebauwen worden/ vnnd haben darauff jre wonung gehabt die künig/ darnach die Conſules oder Burgermeiſter/ vnnd zůletſt vil von den keyſern. Es hat auch Caligula ein bruck laſſen machen vom Palatio zum Capitolio/ wie man das noch ſpüren mag. Es ſeind vil herrlicher beüw auffgericht worden auff dem Palatiner berg/ deren alt gemeüwr hin vnd wider noch gefunden werden. Auff diſem berg iſt geſtanden der Victorie/ das iſt des ſiegs tempel/ vñ deßgleichen Apollinis tempel/ bey dem auch geſtanden iſt Auguſti des andern Römiſchen Keyſers hauß / Romulus behauſung / item Tiberij hauß / vnnd ſunſt vil andere gebäw. Es ſeind zů leſt als die ſtatt Rom auff das höchſt erweitert iſt worden / inn jrem begriff verfaßt worden ſieben berg / nemlich Capitolium / Tarpeius / Auentinus / Palatinus / Celius / Exquilinus / Viminalis vnd Quirinalis / vnd zum achteſten iſt auch Janiculum darein kommen. Vnd dieweil man auff der ebne zwiſchen diſen bergen vil gebeüw vnnd gewelb hat auffgericht / iſt es darzů kommen / das vil berg dermaſſen zerzogen ſeind worden / vnnd die thäler erhöcht / das man etlicher bergen höhe nicht ſpüren mag. Der berg Palatinus ſoll alſo genennt worden ſein von einem Latiniſchen wort Pallantes / das heißt vmbhär faren vnd ſchweiffen / das die völcker Aborigines genant / vmbher geſchweifft ſein / vnnd zů jhm kommen. Die andern aber ſagen / er ſeye alſo genennet worden von Pallanta Künigs Latini haußfrauwen. Aber zů vnſeren zeiten ſtath nichts auff diſem berg dann ein alte bauwfellige Kirchen. Capitolium hat diſen namen entpfangen vonn einem menſchen haupt / das man darauff gefunden hatt / als man ein fundament grůb vor des Jupiters tempel / aber vorhin hatt Tarpeius von Tarpeio der Veſtaliſchen junckfrauwen / vnd Saturnus berg geheiſſen. Vnnd wie Cicero daruon ſchreibt / iſt diſer berg zů den zeiten Tarquinij mit mauren vmbfangen geweſen / es ſeind vil thürn darauff geſtanden / darzů auch Jupiters Feretrij herrlicher tempel / ab welchem Marcus Manlius auß geſchrey vnnd pflüttern der Genſen gewarnet / die Gallier gewaltiglichen getriben hatt. Die gezierd diſes Bergs vnnd Schloſſes haben übertroffen alle wunderbarliche ding der Egyptiern / darumb er auch der Götter behauſung iſt genannt worden. Des Jupiters tempel hat vil wunder ſchöner gezierd gehabt / vnnd ſunderlich vnder vilen köſtlichen ſeülen iſt eine guldin geweſen / zehen ſchůch lang / die der Fürſt Clandius dohin geben hatt. Es iſt auch do geſtanden Jupiters bild / Victorie der Göttin des Siegs ſeul / ſechs trinckgeſchirr von Pompeio in die ſtatt Rom gebracht. Do ſeind gefunden worden vnder dem erdtrich inn einem ſteinen ſarck die Sibylliſchen bücher / die Bundtbrieff zwiſchen Rom vnd Carthago auffgericht. Es ſeind auch etliche deüchel darinn gelegen / durch welche das waſſer iſt gefüret worden zů anderen Tempeln vnd ſtetten. Do hin ſeind gangen die neüw gewöhlten Burgermeiſter / vnd haben dem Jupiter opffer gethan / dem alle anfäng wurden zůgeſchriben. Es was im Tempel ein beſunder heilig orth / dohin dem gemeinen mann nicht ward vergönnet zůgehn / vnnd do wurden behalten zwo guldine kronen / ſo etwan die auß Pamphilia vnd Carthagine dohin geſchickt hatten vmb erlangten ſieg. Weiter hat Juno ein Capellin gehabt zů der lincken des Tempels / vnd Minerua zů der rechten / es hatt auch Concordia auff diſem Berg einen Tempel gehapt / wie auch Fides / darzů ſeind viler Götter / vnd aller Küuigen / auch anderer groſſen Männer bildnuſſen auff diſem berg geweſen / beſunder deren die den gemeinen nutz trefflich gemehret haben. Jetzund aber zů vnſeren zeiten iſt kein gebäuw auff diſem berg / dann allein ein Barfůſſer Cloſter / das heißt Araceli. Es hatt auch Bapſt Bonifacius der neündt laſſen auffrichten vonn gebachenen ſteinen ein Hauß für des Gerichts amptleüt. Diſer berg iſt anfencklichen (wie geſagt iſt) geheiſſen worden Tarpeius von einer Veſtaliſchen junckfrauwen / die do getödt vnnd begraben iſt worden. Es iſt Tarpeius eigentlich ein geher felß auff diſem berg / do zů vnſeren zeiten die übelthäter werden getödt / wie ſie auch vorzeiten wurden über den felſen hinab geſtürtzt. Die jnſel ſo die Tyber macht / iſt zů den zeiten Tarquinij vnnd Lucretie erwachſen / von einem groſſen kornacker der an

Sieben b
der ſtatt

Jupiters
pel.

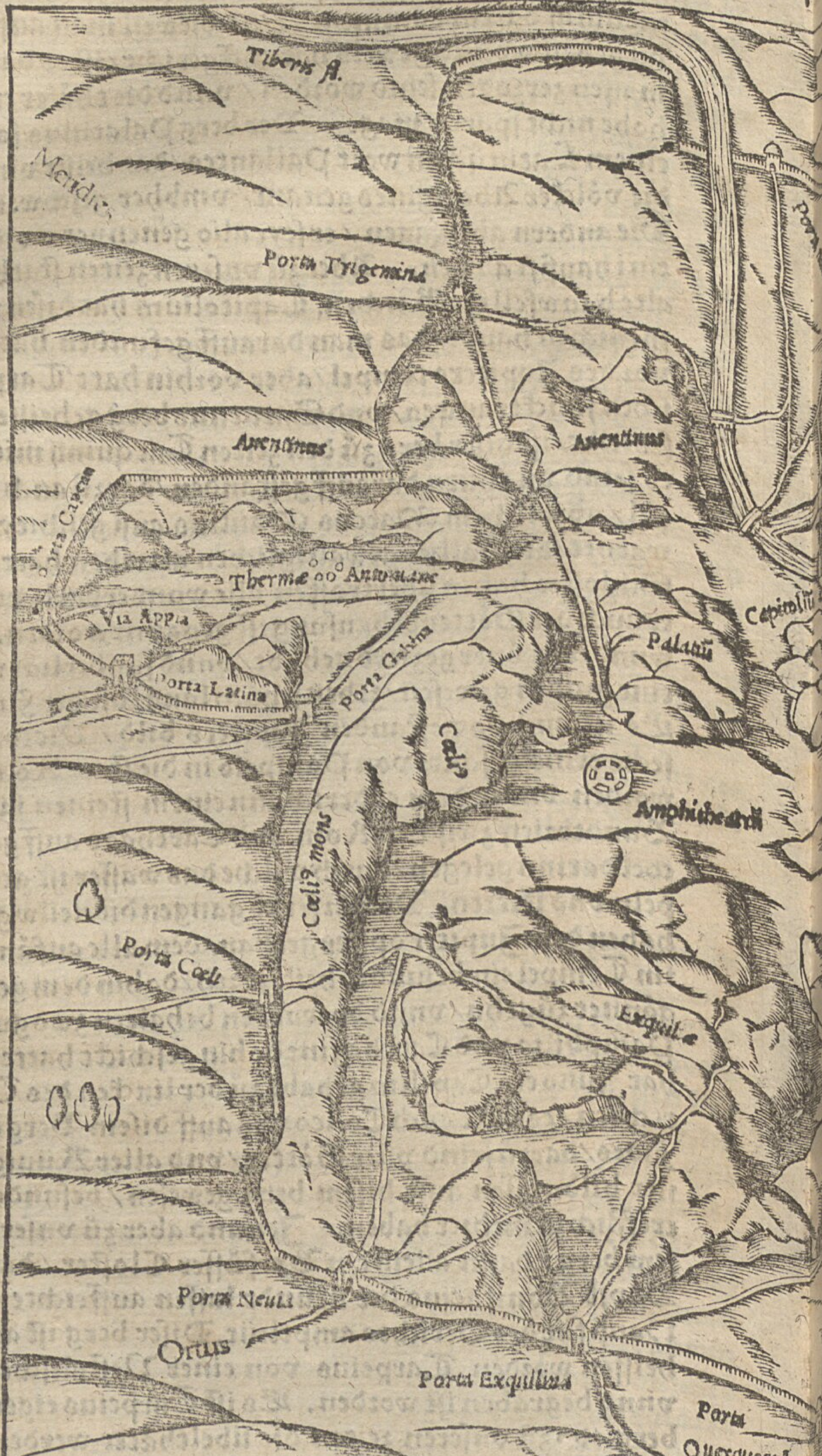
Tarpeius b

Der ſtatt Rom boden vnd circ
ſie geſtanden iſt vor zeiten do ſie no

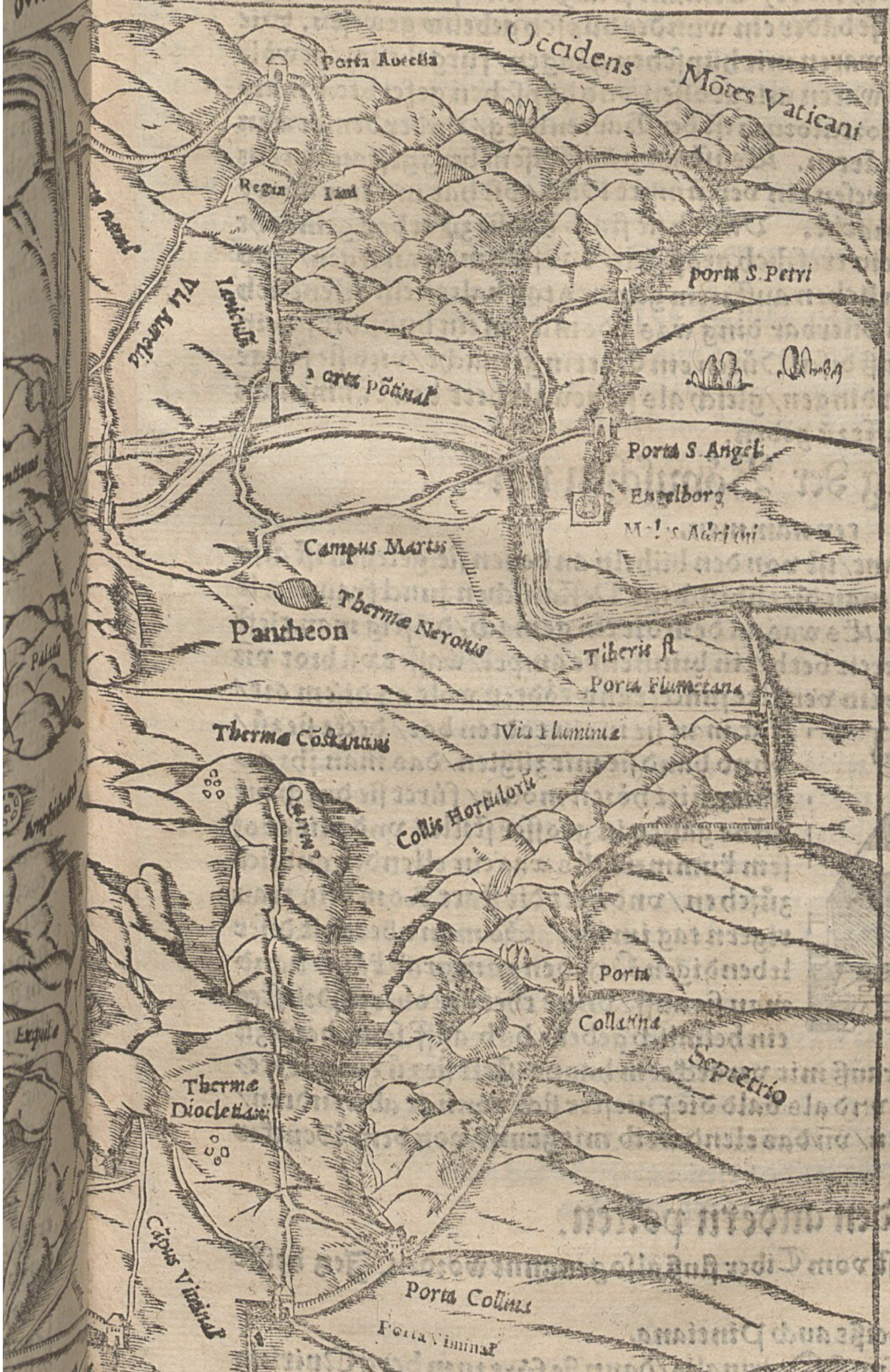
der Tyber lag/ vnd Tarquinij was/ vnnd nach der begangenen auffrůr verboten ward vom Römiſchen rath abzuſchneiden vnd heim zů füren/ ſunder man můſt zů der zeit der Ernd das Korn ſampt dem ſtroh in die Tyber werffen / die do zů mal gantz klein was. Vnd als ſich der leym vnd grundt in das ſtroh ſatzt/ iſt daruon nach vnd nach die jnſel erſtanden. Darnach iſt ſie auch weiter mit Menſchen henden beueſtigt worden / wie Liuius ſchreibt/ das man auch tempel für die götter darinn gebauwen hatt. Jre lenge hat gar nahe zwen Roßläuff/ vñ breite fünfftzig ſchrit. Sie iſt gewidmet worden dem gott Eſculapio / des bildtnuß do hin auß Epidauro gebracht ward.

Anno 1557. zů Herbſt zeit hat abermals die Tyber vnſäglich groſſen ſchaden gethon/ vil gebeüw zerriſſen/ leüt vñ viech ertränckt/ auch vil güter groſſes werths hinweg geſchwempt. Als daruor anno 1556. Oſtia/ ein gantz wehrlicher fleck vnnd ſchloß am einfluß vnd gmund deſſelben waſſers gelegen/ dem Bapſt durch krieg abgetrungen worden/ vnd doch bald wider erobert.

Der berg Auentinus ſoll von den vöglen alſo genant worden ſein/ wie etlich meinen/ aber die andern ſagen/ er hab den nammen von ei-


Tiberis fl.
Meridies
Porta Trigemina
Auentinus
Auentinus
Porta Capena
Thermæ Antonianæ
Via Appia
Porta Latina
Porta Gabina
Capitoliũ
Palatiũ
Cœli⁹
Amphitheatrũ
Cœli⁹ mons
Porta Cœli
Exquiliæ
Porta Neuia
Ortus
Porta Exquilina
Porta Querquetulana

vnd circkel ſampt thor vnd porten/wie zeiten Ro ſie noch in ihrer herꝛlichkeit was.


Occidens
Mōtes Vaticani
Porta Aurelia
Regia Iani
Ianiculū
Via Aurelia
porta S. Petri
arcus pōtifical'
Porta S. Angeli
Engelborg
Moles Adriani
Campus Martis
Pantheon
Thermæ Neronis
Tiberis fl.
Porta Flumētana
Via Flaminia
Thermæ Cōstantini
Collis Hortulorū
Quirinal'
Porta
Collatina
Septētrio
Thermæ
Diocletiani
Cāpus Viminal'
Porta Collina
Porta Viminal'
Palati
Amphitheatru
Exquiliæ

nem Albaniſchen Künig der do ſol begraben ſein. Die dritten ſprechen er heiß Auentinus von aduentre/zůkommen/das die leüt dohin kommen ſeind des Tempels halb ſo Diana do hat gehabt. Es iſt auch auff diſem Berg ein Altar geſetzt worden Herculi/des gleichen Junoni/Diane/Minerue vnnd Lucine. Zů vnſeren zeiten ſeind an ſtatt der Abgöttiſchen tempeln do hin kommen Clöſter Sant Sabine/Bonifacij vñ Alexij. Es wirt auch ein gůter theil diſes Bergs mit weinreben vnd etlichen verfallen gebeüwen bedeckt.

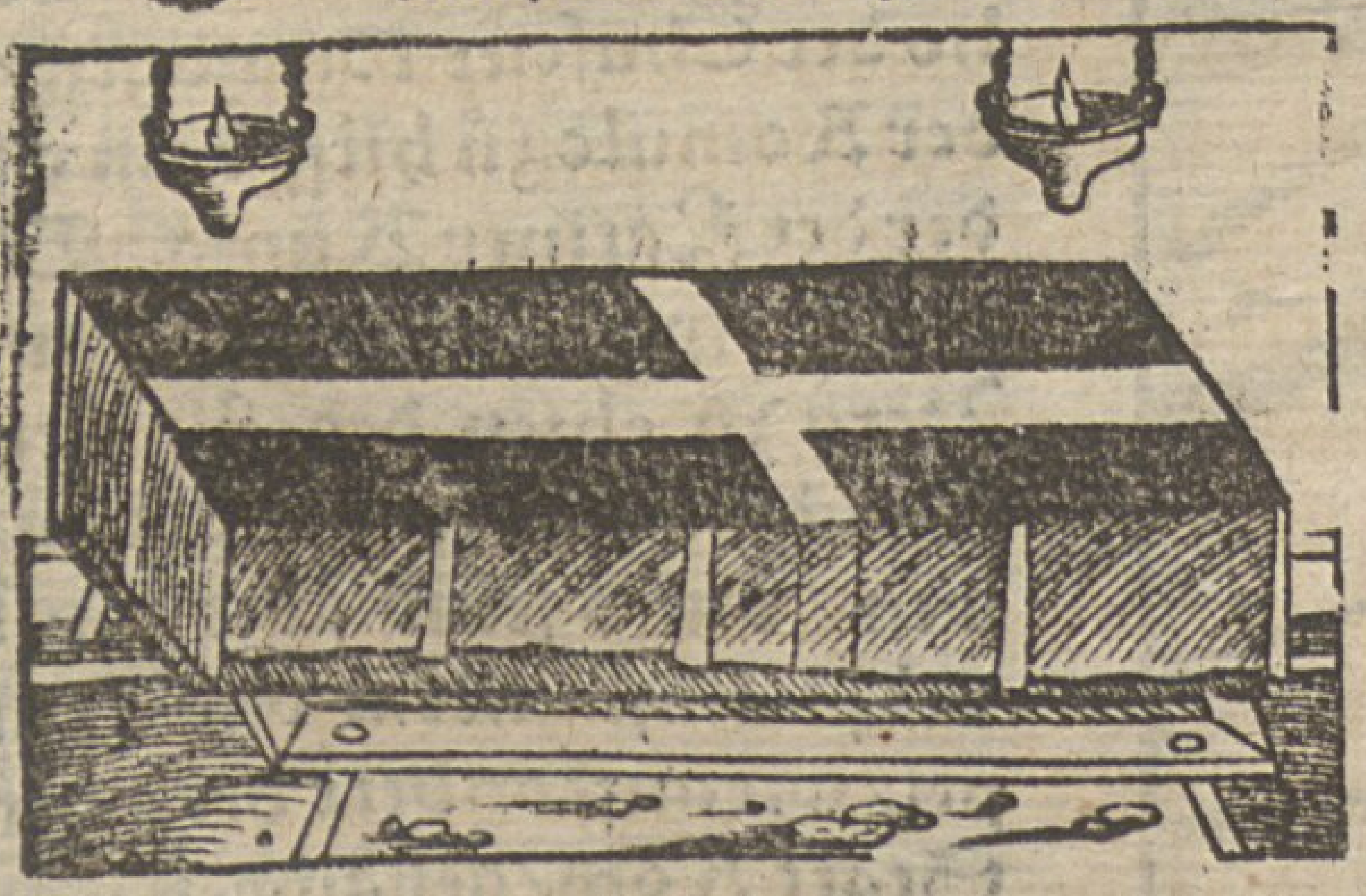
Der Berg Celius ſoll alſo genãt worden ſein von Celio der Thuſcier Hertzogen/der Romulo zů hilff kam wider der Latiner Künig. Es hat Veſpaſianus auff diſem Berg zů ehren des Fürſten Claudij ein Tempel gebauwen/vnnd ſeind auch ſunſt vil Palläſt/Altar vnd Tempel/wie auff andere berg der Statt Rom/gebauwen worden. Auff dem mitten grad diſes Bergs ſeind zwen waſſergäng mit koſtlichem wercke gemacht worden/vnd zů der Chriſten zeiten iſt der Berg beſetzt worden mit vilen Kirchen/Clöſtern/Stalen/etc. Bey ſeinem außgang iſt gebauwen Sant Johanns Lateran/in welcher Kirchen ſollen behalten werwen Sant Peters vnd Paulus höupter.

lus höupter. Es iſt auff diſem berg ein Amphiteatrum oder rund Spilhauß/das doch halber zerbrochen iſt/vnd wirt jetz Coloſſeum genant.

Jaculum ein anderer berg über der Tyber gelegen/ſoll den namen (wie Solinus ſchreibt) von Jano empfangen haben/der do ſein wonung gemacht hat. Exquilinus der berg iſt zwyfach/geth an bey Traiani Platz/vnnd ſtreckt ſich biß zů Diocletianus bäder. Es ſeind diſe bäder ein wunder hüpſch gebeüw geweſen. Sie hetten ein weiten begriff / vnnd waren mit hüpſchen gängen/fürgebeüw/gewölben vnd kamern zůgericht/vnd waren mit groſſen vnd hüpſchen geferbten marmorſteinen vnderſtützt. Collis hortulorum iſt der Gartenberg/ vnder dem etwan ſeind geweſen gantz fruchtbare gärten. Es iſt auch auff diſem berg geſtanden ein ſpilhauß Flore. Diſe Flora iſt geweſen ein verrůmpte Hůr / vñ hat mit jrer hůrey ein trefflich groß gůt zůwegen bracht. Vnd eh ſie ſtarb hat ſie zů erben gemacht das Römiſch volck/verließ jm ein trefflich groß gelt/das ſolt man an legen/vnd von ſeinem zinß jren zů ehren järlichen auff jrem geburts tag halten ein offentlich ſpil. Aber angeſehen das diß ein vnerbar ding was / domit jm ein hübſcher ſchein gebē würd/ haben die Römer auß diſer Hůren ein Göttin gemacht/vnd ſie fürgeſetzt den gärten vnd wachſenden dingen/gleich als ſie gewalt hett den bäumen vñ anderen wachſenden dingen krafft zů geben.

Außlegung der Römiſchen porten nammen.

Die port Callina genant/iſt von den büheln an denen ſie gelegen iſt alſo genennt worden/do man die ehbrüchige Veſtaliſchen junckfrauwen lebendig begraben hat. Es was an dem ort ein gemach/do ſtig man tieff hinab/do was ein bereit beth/ein brinnende ampel/waſſer vñ brot vñ auch öl. Vnd ſo man ein verfelte junckfrauw tödten wolt an diſem ort/ legt man ſie in ein todten bor/ deckt ſie zů/ vnnd band ſie mit züglen/das man jhr geſchrey nitt hören mocht/ füret ſie durch die offne gaſſen in groſſer ſtille/ vnd mit groſſem kummer. Es was ein ellender anblick zůſehen/vnd hett die ſtatt Rom kein traurigern tag im jar. So man aber mit diſer lebendigen Leychen zum grab kam/ band man ſie auff/vnnd thet der oberſt Prieſter ein heimlich gebet/ hůb auff ſeine hend zů Gott/nam die übelthäterin herauß mit verdecktem haupt/ſtelt ſie zů einer leyteren/die můſt ſie hinab ſteigen/vnd als bald die Prieſter ſich vonn jr abwendten/ wurd die leytern herauff gezogen/ vñ das elend weib mit grund von dem Hencker überſchütt vnd vergraben.



Von den andern porten.

Lumentana die port iſt vom Tiber fluß alſo genannt worden. Jetz heißt ſie/des Volcks port.

Porta Collatina/heißt auch Pintiana.

Porta Collina/vñ ſunſt Quirinalis/dann ſie fürt zum berg Quirinalis/iſt jetzund porta Salaria.

Porta Viminalis iſt alſo vom Weyden wald genent worden. Jetz heißt ſie ſant Agneſen port.

Porta Querquetulana/die jetz beſchloſſen oder zůgemaurt iſt/iſt alſo von einem eichbaum ſo bey jr geſtanden/genant worden.

Porta Exquilina/iſt ſant Laurentzen port.

Porta Neuia/wirt zů vnſern zeiten die groß port genant.

Porta Celi/etwan das berg thor/vnnd das Eſel thor/aber jetzundt ſant Johans port genant.

Porta Gabina/iſt jetz beſchloſſen/etwan Gabiuſa wie man meint geheiſſen.

Porta Latina/alſo genant/das ſie in der Latiner land fürt.

Porta Capena/iſt ſant Sebaſtians port.

Porta Trigemmina/iſt ſant Pauls port.

Porta Naualis über die Tyber heißt jetzund die Bach port.

Porta Aurelia über die Tyber iſt ſant Pancratzen port.

Zů Rom ein groſſer ſchatz gefunden.

ANno Chriſti 1544. im Hornung nit weit von der Tyber als mann in einer Capellen zů ſant Peter ein fundament grůb/hatt mann gefunden ein ſarg von Marmorſtein/der was neünthalb ſchůch lang/fünff breyt vnnd ſechs hoch vnd was darin begraben Maria/ Keyſer Honorij gemahel/weliche in jhrer junckfrauw ſchafft von hinnen iſt gefarē/ mit ſchnellem todt übereylt/ehe ſie der Keyſer zů jm nam. Es was jr leib im ſarg gar verzert on etlich zen/har vnd zwey ſchinbein. Man hatt auch ein rock vnnd ein mantel gefunden/ die waren mit ſo vil golds geweben/das mann ſechs vnnd dreyßig pfund darauß geſchmeltzt hatt. Es was darzů im ſarg ein ſylberin lädlin anderhalb ſchůch lang vnnd zwölff zwerch finger breit/ in wölchē von geſchmeid vnd cryſtal vnd auß dem edlen geſtein Achate gemacht lagen. Jtem viertzig guldiner ring mit mancherleyen edlen ſteinen geziert. Weiter was darin ein Smaragd in gold yngefaßt/vnnd in dem war ein haupt gegraben/welches als mann meint hat Honorius angeſicht angezeigt. Mann hatt den ſtein geſchetzt auff fünff hundert ducaten. Sunſt ſeind allerley Kleinoter vnnd weibliche gezierdt do gefunden worden vnd beſunders ein Agnus dei/ vmb welche geſchriben was/Maria vnſer aller ſchöneſte/vnnd ein guldin blech/darin waren geſchriben diſe nammen mitt Griechiſchen bůchſtaben/Michael/Gabriel/Raphael/Vriel. Jtem ein treübel von Smaragden vnd andern koſtlichen ſteinen zůſammen gefügt. Ein harband von gold gemacht/wz zwölff finger lang/in dem ſtůnd geſchriben/ Vnſerem herren Honorio/vnd auff der andern ſeiten/Vnſere fraw Maria/vnd ſunſt allerley hübſche ding von gold vnnd edel ſteinen gemacht/als ſchnecken/ſchalen/kugeln vnd dergleichen/vnd wiewol vil edler geſtein von langer zeit här jr ſchöne verloren hetten/waren doch etlich wunder hübſch. Diſe ding alleſammen hat Stilico ſeiner tochter zůr eeſteüwr geben.

Von den Sybillen vnd jhren bůchern.

ALs vor langen zeiten d᷑ tyrañ Tarquinius zů Rom regniert/ kam ein außlendige frauw/ die wolt neün bůcher verkauffen/ die voll waren Sibilliſcher weiſſagungen. Vnnd als ſie ſolche bůcher zů teüwr ſchetzt/ ließ Tarquinius ſie ongekaufft von jm faren. Do gieng das weib vnd verbrant drey daruon/ vnnd onlang darnach kam ſie widerumb mitt den übrigen bůchern/ vnnd both ſie eben ſo theür als ſie vorhin hett gethan. Do meint man ſie were nit witzig/ deßhalben ſie auch verſpottet ward/ dz ſie von wenigen ſo vil fordert als von jnen allen. Alſo gieng das weyb hinweg vnd das halbtheil der übrigen bůcher verbrant ſie/ vnd bracht die drey übrigen widerumb/ vnd both ſie aber noch in dem vordrigen gelt. Es fieng an Tarquinius ſich zů verwundern/ was das weib damit gemeint/ ließ ſeine weiſſager berůffen/ hielt jnē die ſach für/ vnd fragt ſie wie er ſich darinnen halten ſolt. Do verſtůnden die weiſſager dz es ein ſach von Gott were/ vnd das der Künig ein groß glück außgeſchlagen hette/ vnd ein groſſer verluſt ſich in dem verlauffen/ das er nit alle bůcher kaufft hette/ rieten jhm er ſolt die übrigen bůcher alle kauffen/ vnd darumb geben was das weib fordert/ domit er die übrigen weiſſagungen bey jhm behielt. Vnd als dz weib jm die bůcher gab/ befalch ſie jm/ er ſolt ſie mit höchſtem fleiß behalten/ vnnd von ſtund an verſchwand das weyb vor des menſchen angeſicht. Aber Tarquinius gab die bůcher etlichen menſchen zůbehalten. Vnd nach dem die Künig auß der ſtatt vertriben waren/ nam die ſtatt die Sibylliſchen weyſſagungen/ vnd ließ ſie verwaren auff das aller fleiſſigeſt/ als ein ding das von Gott kommen was/ vñ ſeind die bůcher bliben biß zum Marſier krieg/ gelegt im Capitolio inn Juppiters tempel/ in einem ſteinen ſarg. Vnd als der tempel verbrant ſampt andern dingen die darinnen wurden behalten/ ſeind die bůcher auch zůgrund gangen. Aber die weiſſagungen ſo wir jetzundt von den Sibyllen haben/ ſeind zůſammen getragen worden von vilen ſtetten/ etliche von Italia/ etliche auß Aſia/ dohin der Römiſch Senat bottſchafft thet/ abzůſchreiben ſolliche weiſſagungen/ etliche auß anderen lendern vnnd ſtetten/ ſein auch vonn etlichen vngelerten männern abgeſchriben worden/ vnd etwas darzů gethan/ das die Sibyllen nit geſetzt haben. Es ſchreibt Varro/ das zehen Sibyllen ſeyen geweſen/ die erſt iſt geweſen in Perſia/ die ander in Lybia/ die dritt in Delphy/ die vierdt in Cāpania/ die fünfft in Erythrea/ die ſechßt in Samia/ die ſybēd in Cuma/ die acht in Helleſpōto/ die neündt in Phrygia/ die zehend zů Tyburtin. Nun diſe Sibyllen alleſampt verkünden ein Gott/ beſunder die vonn Erythrea/ die etwas herrlicher vnd edler iſt dann die andern.

Die Sibylliſchē weiſſagungen

Die auß Perſia hatt alſo geweiſſaget. Es wirt der Herr geboren auff die erden/ vnd der jungkfräwlich ſchoß wirt ſein der Heydniſchen völcker heyl/ vnnd ſeine füſe in geſundtheit der menſchen. Die auß Libya hatt alſo von Chriſto geſungen. Nement war es wirt der tag kom̃en/ das der herr wirt erleüchten die dicke finſternüſſen/ vnnd es wirt auffgelöſet werden das land der ſynagogen/ es werden auffhören der menſchen läſſtzen/ vnnd ſie werden ſehen den Künig der lebendigen/ den wirt halten in jrer ſchoß ein junckfrauw/ die frauw der Heyden/ vnnd er wirt regieren in barmhertzigkeit. Die von Delphy/ ſo vor dem Troianiſchen krieg geweiſſagt hat/ ſoll ein ſolche zeügnuß Chriſto dem herren geben haben. Es wirt geboren ein Prophet von einer junckfrauwen/ on beyſchlaffen ſeiner můter. Aber Sibylla von Cum/ die zů den zeiten Tarquinij geweiſſagt hat/ hatt ſolliche wort von zůkünfftigen dingen geredt. Es wirt geboren ein groſſe liny von dem der vffrichtig iſt in der welt/ jetzundt kompt die junckfrauw/ ja es kommen die herrliche.

Die ſtatt

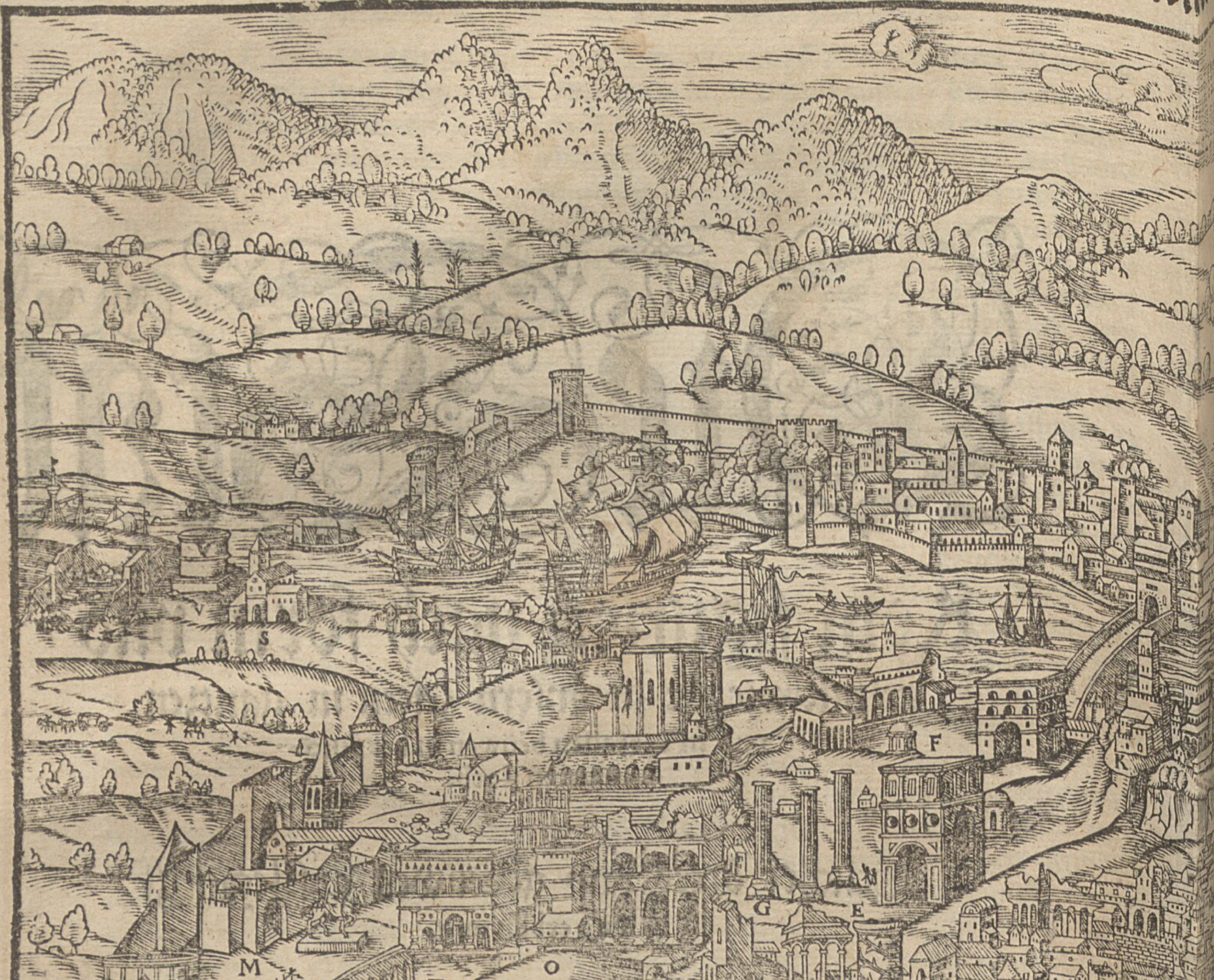
Die Statt

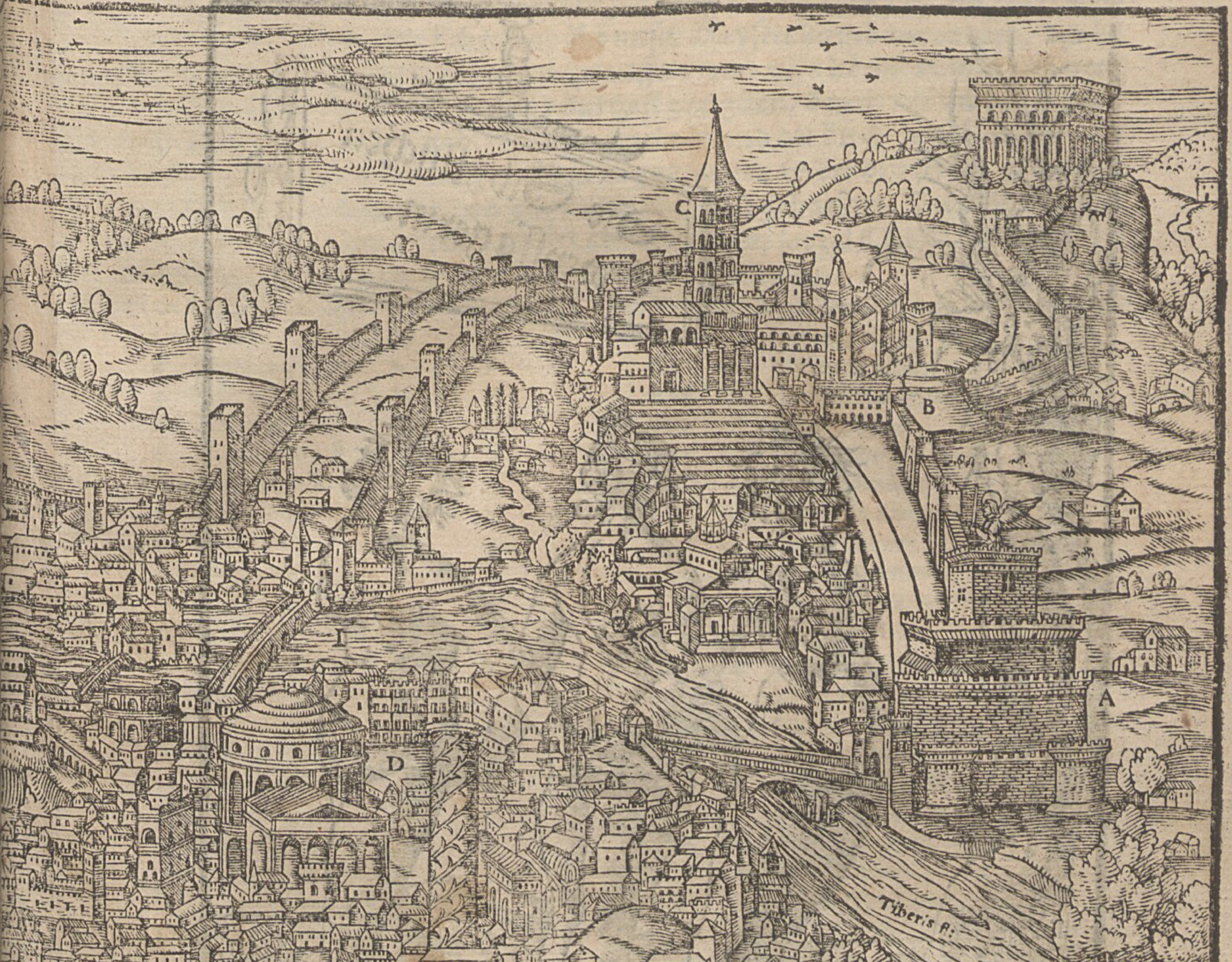
Rom figuriert nach form vnd geſtalt/ wie ſie zů vnſern zeiten in gantzen vnd in verfallen beüwen in der rinckmauren ſtoth.

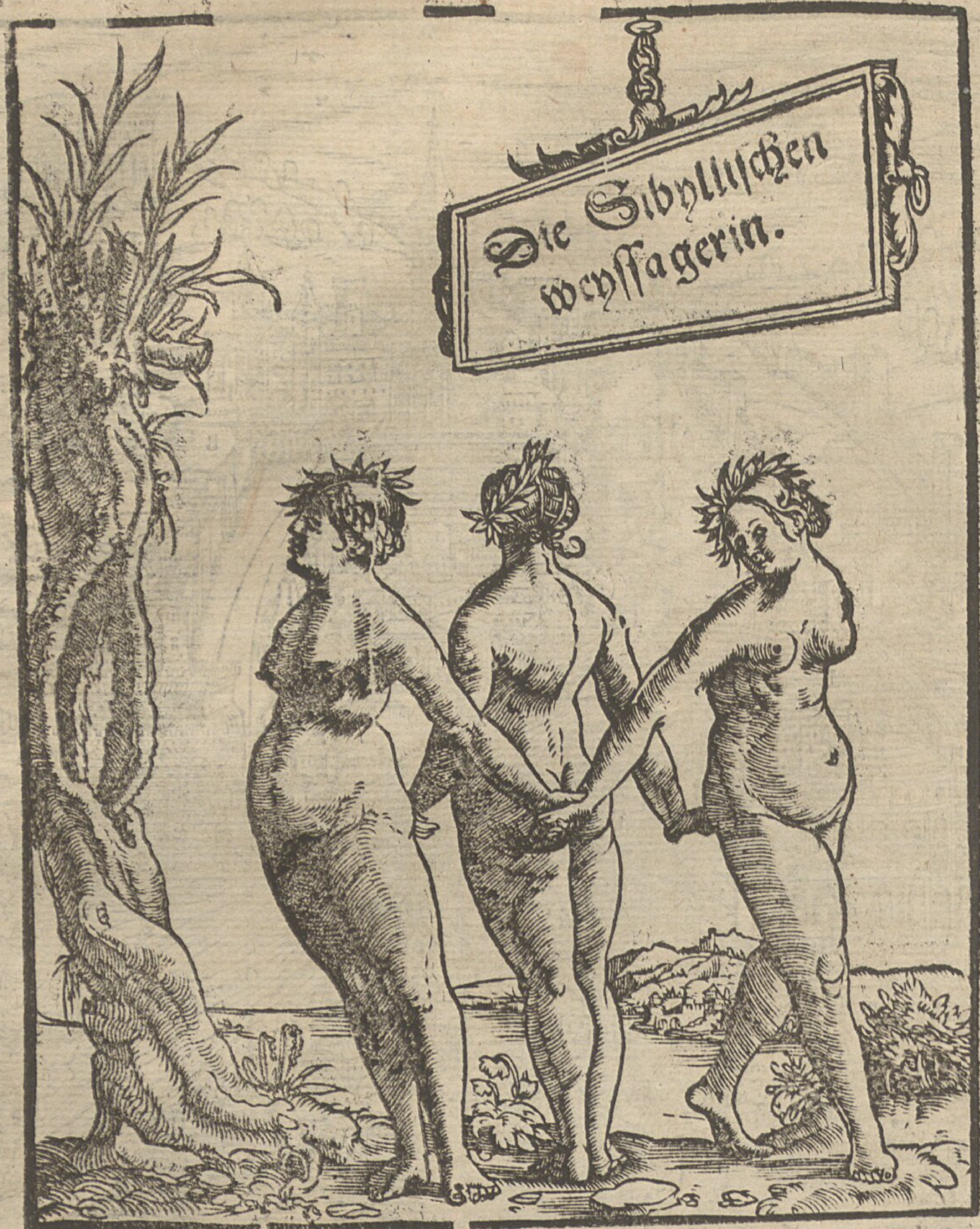
Etlicher örter vnd gebeüwen außlegung/ vnd erklärung.

A Adriani groß werck, ietzundt Engelburg
B Des Bapſts pallaſt,
C Sant Peters kirch.
D Antonini ſeül, vnd darbey Maria rotunda.
E Adriani ſeül.
F Septimij bogen.
G Tempel des fridens. Es ſolt darbey ſton der gros Coloſſus aber die enge hat es verhindert.
H Diocletiani båder.
I Sixt brucke.
K. Capitolium
L Sant Bartholomeus inſel bey Sixt brucken.
M Sant Iohans Lateran.
N Waſſergeng.
O Titi vnd Veſpaſiani bogen.
P Sant Suſanna.
Q Sant Maria de populo.
R Sant Lorentz.
S Sebaſtian.
T Sant Vitalis.
V Ochſenkopff
X Der ſtatt

Der ſtatt Rom in aller weldt bekant con


V
S
F
K
G
E
M
O
N
H
T
P
R
Oriens


C
B
A
D
I
Q
Tiberis fl.
C S


Die Sibylliſchen weyſſagerin.

Saturniſchē künigreich. Sibylla Erithrea auß Aſia/ hat die heimlichkeit Chriſti noch heiterer herfür gebracht mit ſolichen worten. Jn dē letſten alter wirt gott gedemůtiget/ es wirt ſich in die menſcheit ergeben das götlich geſchlecht/ vn̄ wirt die gotheit vereinbaret der menſchheit/ es wirt das lemlin ligen im höw/ vn̄ wirt aufferzogen durch die Junckfröwliche dienſtbarkeit. Sibylla Samia auß der inſeln Samo/ hat alſo geweiſſagt. Nemen war es wirt kōmen der reich vnd wirt geboren von einer armen tochter Es werden jn anbetten die thier des erdtrichs/ ſie werden ſchreyen vnd ſprechen Loben jn in den vorhöffen der him̄eln. Die von Helleſponto geboren im Troianiſchen erdtrich/ hat alſo geweiſſaget. Von der hohen wonung des himmels hatt er ſeine demůtigen angeſehen / vnd er wirt in den letſten tagen geboren von einer Jüdiſchen junckfrauwen mit den wiegen des erdtrichs. Sibilla Tiburtina/ die in Jtalia zů den zeiten Auguſti Octauiani gelebt hat/ hat wunderbarliche ding geſchrieben von der menſchwerdūg Chriſti/ hatt ſie anderſt ſoliche ding geweiſſagt/ wie man von jr ſchreibt. Man ſchreibt aber alſo on jr das ſie geſagt hab. Es wirt Chriſtus geboren in Bethlehem/ vnd er wirt kündt in Nazareht. O wie ſälig iſt die můter welcher brüſt jn werden ſäugen.

Von der Römiſchen Biſchoffen anfang ſo ſich nün biß zum jar 1500. vñ etwas weit lenger erſtreckt hat/ wie ſich ja das Römiſch Keyſerthumb verendert/ der biſchofflich gwalt aber doſelbſt erhalten/ geauffet/ vnd vffs höchſt kom̃en/ do verbliben/ bedunckt mich nit abweg auffs kürtzeſt zuerzelen/ durch wie vil der ſelbigẽ Biſchoff/ ſo hernach Bäpſt geheiſſen/ do gezelt/ vnnd die kirch verſehen/ dieweil doch die ſtatt Rom ſelbs biß auff vnſer zeit/ gar vil jar vnder den ſelben geweſen/ vnd jnen auch in weltlichen ſachen gar vnderthan vñ gehorſam. Derhalben fahẽ wir an dem heyligen Petro dem Apoſtel an/ wöllen die jarzal Chriſti/ auch die zal der Bäpſten/ vnd jedes jars/ monat vnd tag außrechnen:

Iar Chriſti	zal der Bäpſt, irer herſchung		Iar	monat	tag	Iar Chr.	zal der Bapſt, ihrer herſchung		Iar	monat	tag.
	1	Petrus	25		25	420	43	Zozinus Griech	2	6	
27	2	Linus uon Volterra	1	3	11	421	44	Bonifacius Römer	3	7	
81	3	Cletus Römer	11	7		426	45	Celeſtinus Cauſpanier	8	5	
93	4	Clemens Romer	6	9		434	46	Sixt III. Romer	9		
103	5	Anacletus Griech	9	7		443	47	Leo Tuſcaner	20	10	
113	6	Euariſtus Griech	9	3		464	48	Hilarius Sardinier	6	3	
122	7	Alexander Romer	7	1	5	470	49	Simplician Tiburtier	14	7	
129	8	Sixt Romer	9	0		485	50	Felix III. Romer	6	11	
130	9	Teleſphoro	10	8		492	51	Gelaſius Aphriener	6	10	
150	10	Higinius Griech	4	0		499	52	Anaſtaſius II. Romer	1	9	
154	11	Pius uon Aglar	9	5		501	53	Samachus Sardier	15	7	
163	12	Anicetus Syrier	9	8		517	54	Hormiſda uon Fruſiney	9		
173	13	Soter uon Fundi	9			524	55	Iohans Tuſcaner	2		
182	14	Eleuthenus Griech	14	11		529	56	Felix IIII. Pugleſer	4	2	
197	15	Victor auß Barbaroy	10	1		533	57	Bonifacius Romer	1	11	
207	16	Zepherin Romer	7			535	58	Iohannes II. Romer	1	5	
214	17	Calixtus Romer	6	1		538	59	Siluerius Campaner	1	7	
220	18	Vrbanus Romer	4	7		540	60	Virgilius Romer	16	6	
234	19	Pontius Romer	9	2		557	61	Pelagius Romer	4	10	
239	20	Anterus Griech	5	3		562	62	Iohannes III. Romer	12	11	
250	21	Fabian Romer	11	3		575		On Bapſt		10	
252	22	Cornelius Romer	2	10		576	63	Benedict Romer	4	2	
254	23	Lucius Romer	2	10		580	64	Pelagius II. Romer	11		
257	24	Stephan Romer	7	10		591	65	Gregorius Romer	13	6	11
262	25	Sixt II. Athener	1	11		605	66	Sabinianus	1	5	
267	26	Dionyſius münch	6			606		On Bapſt		1	26
273	27	Felix Romer	2	3		607	67	Bonifacius III. Romer		8	28
276	28	Eutichianus uon Luna	1	5		608	68	Bonifacius IIII. Valerier	6	5	
277	29	Caius Sclaf	10	8		914	69	Drodatus Romer	3		
288	30	Marcellin Romer	6	11		917	70	Bonifacius V. Campanier	4	10	
294		On Bapſt	7	6		622	71	Honorius Campanier	10	11	
302	31	Marcellus Romer	5	1		635		On Bapſt	1	7	
307	32	Euſebius Griech	3	7		637	72	Seuerus Romer		11	
311	33	Melchiades auß Barbarey	4	2		638	73	Iohannes IIII. Sclaf	1	9	
315	34	Silueſter Romer	23	10	1	640	74	Theodorus Griech	6	5	
		Die ſeind all gemartert worden. Do hatt die				647	75	Martinus uon Tundet	6	2	
		Bapſt inſel angefangen				653		On Bapſt	1		
338	35	Marx Romer	2	8		654	76	Eugenius Romer	2	6	
341	36	Iulius Romer	15	5		657	77	Vitalion uon Signen	14	8	
357	37	Liberius Romer	6	2		672	78	Adeodatus Romer	4	2	
363	38	Felix II. Romer	1			676	79	Donus Romer	2	1	
364		Liberius wider	6			679	80	Agathon Sicilianer	2	6	
370	39	Damaſus Spanier	18			682		On Bapſt	1	7	
388	40	Siricius Romer	14	3		684	81	Leo II. Sicilianer	0	10	
402	41	Anaſtaſius Romer	3			685		On Bapſt		11	11
405	42	Innocentz Alboneſer	15			686	82	Benedict II. Romer	1	19	23

Iar Christi	zal	der Bäpst, irer herschung	Iar	monat	tag
687	83	Iohannes 5.Antiochiam	1		
688	84	Canon auß Thracien		11	
689	85	Sergius Antiochien	12	8	
702	86	Iollannes 6.Griech	2	2	
704	87	Iohannes 7.Griech	2	7	
706	88	Sißnius Syrier	0	0	20
707	89	Constantinus Syrier	7	1	
714	90	Gregorius 2.Romer	15		20
730	91	Gregorius 3.Syrier	10	8	
741	92	Zacharias Griech	10	3	
751	93	Stephan 2.Romer	5		
756	94	Paulus Romer		10	1
766		On Bapst 1 doch setzen etlich hie			
	95	Cōstantinū 2.der sich mit gewalt eintrang.			
767	96	Stephan 3.Sicilier	3	5	5
771	97	Adrian Romer	23	11	
795	98	Leo 3.Romer	20	5	
815	99	Stephan 4.Romer		7	
816	100	Paschalis Romer	7	3	
823	101	Eugenius 2.Romer	3		10
826	102	Valentin Romer	0	1	
827	103	Gregorius 4.Romer	16		
843	104	Sergius 2.Romer	3		
846	105	Leo 4.Sicilianer	8	3	
854		Ioānes Engellendisch weib	2	6	
856	106	Benedict 3.Romer	2	6	
859	107	Niclaus Romer	9	9	
869	108	Adrian 2.Romer	5	9	
874	109	Iohannes 8.Romer	10		
884	110	Martinus 2.Frantzos	1	5	
886	111	Adrian 3.Romer	1		
887	112	Stephan 5.Romer	6		
893	113	Formosus	5		28
898	114	Bonifacius 6.Tuscaner			
899	115	Stephan 6 Romer	1	8	
900	116	Romanus Romer		4	20
900	117	Theodorus 2.Romer			
901	118	Iohannes 9.Romer	2	0	5
903	119	Benedict 4.Romer	3	4	
905	120	Leo 5.			40
906	121	Christoph		7	
907	122	sergius 3.Romer	7	4	
914	123	Anastasius 3.Romer	2	2	
916	124	Lando Romer		6	
917	125	Iohannes 10.Romer	12	2	
930	126	Leo 6.Romer	7	7	
931	127	Stephan 7.Romer	2	1	
933	128	Iohannes 11.Romer	4	10	
938	129	Leo 7.Romer	2	6	
941	130	Stephan 8.Teütscher	2	4	
944	131	Martin 3.Romer	3	6	
947	132	Agapitus Romer	7	4	
954	133	Iohannes 12.Romer	8	3	
962	134	Benedict 5.Romer		6	
963	135	Leo 8.	1	4	
965	136	Iohann 13.Romer	7	1	5
973	137	Benedict 6.Romer	1	4	

Iar Chr.	zal	der Bapst, ihrer herschung	Iar	monat	tag
975	138	Donus 2.Romer	1		
976	139	Bonifacius 7.		7	
977	140	Benedict 7.Romer	8	6	
983	141	Iohann 14.Romer		8	
984	142	Iohann 15.Romer		4	
985	143	Iohann 16.Romer	10	6	
995	144	Gregorius 5.Sachß	2	5	
997	145	Iohannes 17.Griech		10	
998	146	Siluester 2.Frantzos	4	1	
1001	147	Iohannes 18.		10	
1002	148	Iohannes 19.Romer	4	4	
1007	149	Sergius 4.Romer	2	7	
1010	150	Benedict 8.Tusculaner	11	1	
1021		On Bapst	1		
1022	151	Iohannes 20.	11		
1033	152	Benedict 5.Tusculaner	13	3	
1045	153	Siluester 3.Romer		3	
1046	154	Gregorius 6.	2	3	
1048	155	Clemens 2.		9	
1048	156	Damasus 2.Beyer		26	
1049	157	Leo 9.Teütscher graue zů Dogspurg im Elsaß	5	2	
1054	158	Victor graff zu Kalb im Wirtenbergerland	2	8	
1097	159	Stephan 9.Lothringer		10	
1058	160	Benedict 10 Campanier		9	20
1059	161	Niclaus 2.Safoyer	2	6	
1062	162	Alexāder 2.Meylēder	11	6	
1074	163	Gregorius 7.Saboner	12	1	
1086	164	Victor 3.Beneuenter	1		
1086		On Bapst		5	
1088	165	Velanus 2.Frantzos	12	4	
1100	166	Paschalis 11.Tuscaner	18	6	
1118	167	Gelasius 2.Caietaner	1		
1119	168	Calixtus 2.Burgunder	5	10	
1125	169	Honorius Bolagneser	5	1	
1130	170	Innocentius 2.Romer	13	8	
1143	171	Celestinus 2. Romer		5	
1144	172	Lucius 2.Bulogneser		11	
1145	173	Eugenius 3.Pisaner	8	7	
1154	174	Anastasius 4.Romer	1	4	
1155	175	Adrian Engellender	4	10	
1160	176	Alexander 3.Seneser	21	1	
1182	177	Lucius 3.Luceser	4	2	
1186	178	Vrbanus 3.Meylender	1	10	
1187	179	Gregorius 8.Benuenter		1	
1188	180	Clemens 3.Romer	3	5	
1191	181	Celestinus 3.Romer	6	6	
1199	182	Innocētius 3.Anagner	01	7	
1216	183	Honorius 3.Romer	10	4	
1227	184	Gregorius 9.Anagner	14	3	1
1240	185	Celestinus 4 Meylender			17
1240		On Bapst	1	8	14
1242	186	Innocētius 4.Genueser	11	6	
1254		On Bapst	2		
1256	187	Alexander 4.Anagner	6	6	
1263	188	Vrbanus 4.Frantzos	3	2	

1266 Clemens

Iar Chr.	zal der Bäpſt,	irer herſchung	Iar	mo.	tag	Iar Chriſt.	zal der Bäpſt,	ihrer herſchung	Iar	mo.	tag
1266	189	Glemens 4. von Narbona	3	9		1371	207	Gregorius 11. Lenwicker	7	5	
1270		On Bapſt	2	2		1379	208	Vrbanus 6. Neapolitaner	11	8	
1272	190	Gregorius 10. Placentzer	4	2		1391	206	Bonifacius 9. Neapolitaner	14	9	
1276	191	Innocentius 5. Bungunder Predi				1405	210	Innocentius 7.	2		
		ger münch		6		1407	211	Gregorius 12. Venediger	2	7	
1277	193	Adrian 5. Genueſer		1		1410	212	Alexander 5. Candiot		11	
1277	193	Iohannes 21. Lyſibona		8		1411	213	Iohannes 23. Neapolitaner	4	10	
1278		On Bapſt		6		1416		On Bapſt	2	6	
1279	194	Niclaus 3. Römer	3	8		1418	214	Martinus 5. Columneſer	13	3	
1281		On Bapſt		2		1431	215	Eugenius 4. Venediger	16		
1282	195	Martinus 4. Frantzos	4			1447	216	Niclaus 5. Sarzener	8		
1286	196	Honorius 4. Römer	1			1455	217	Calixtus 4. Hiſpanier	3	3	16
1287		On Bapſt		18		1459	218	Pius 2. Seneſer	6	11	
1288	197	Niclaus 4. von Aſculo Barfüſſer				1465	219	Paulus 2. Venediger	6	10	
		münch	4	1		1471	220	Sixtus 4. Saboner	13		
1292		On Bapſt	2	3		1484	221	Innocentius 8- Genueſer	7	11	
1294	198	Celeſtinus 5. von Eſerina		9		1492	222	Alexarder 6. Spanier	11		
1295	199	Bonifacius 7. Anagner	8	9		1502	223	Pius 3. Genueſer			27
1304	200	Benedict 11. Teruiſer Prediger				1503	224	Iulius 2. Saboner	10		
1305		münch		8		1513	225	Leo 10. Medices	8	8	20
		On Bapſt	1	1		1511	226	Adrian 5. Flemming	1	8	3
1306	201	Clemens 5. Gaſconier	8	10		1523	227	Clemens 7. Medices	10	10	
1315		On Bapſt	2			1534	228	Paulus 3. Farneſer	15		27
1317	202	Iohannes 22. Frantzos	18	4		1550	229	Iulius 3. Florentiner	5	1	16
1335	203	Benedict 12. Toloſſer	7	3		1555	230	Marcellus 2. Politianer			21
1342	204	Clemens 6. Lembicker	10	6		1555	231	Paulus 4.	4	2	29
1353	205	Innocentius 6. Lemucker	9	8		1559		On Bapſt		4	17
1363	206	Vrbanus 5. Linwicker	8	4		1560	232	Pius 4. Medices			

Vnd dieweil wir nun die Bäpſt erzelt/ wellen wir gleich die Biſthumb in Jtalien auch erzelen/ doch zůuor von ordnung der Cardinälen meldũg thůn/ wie die jre tittel haben/ vnd dem Bapſt zůdienen verordnet.

Erſts ſeind ſie getheilt worden in drey theil/ deren die erſten Cardinäl Biſchoff vnd beiſitzer des Bapſts genant worden/ dero waren an der zal ſieben.

1. Cardinal Biſchoff zů Hoſtien der weyhet den Bapſt, iſt der fürnembſt vnnd wirdigeſt. 2. Card. zů Porto. 3. Albon 4. Sabin 5. Peneſtren 6. S. Ruffin 7. Tuſculen.

Nun diſe ſiben ſeind gleich des Bapſts ſtatthalter/ dann ſie zů hochzeitlichen tagen/ Feyertagen vnnd Sontags dem Bapſt zů S. Johans zů Latran/ in des Saluators Capellen zů altar dienen ſollen.

Zům andern ſeind Cardinäl prieſter vnd beyſtend des bapſts geheiſſen/ deren werden an der zal xxviij. yeder Hauptkirch ſieben zůgeben/ zů S. Peter gehören der Cardinal.

Vnſer Frauw yhenſit der Tyber
zů ſanct
2 Chryſogoni
3 Cæciliæ
4 Anaſtaſiæ
5 Laurentij in Damaſo
6 Mauritij
7 Martin auff dẽ Berg

Zů ſant Paul dienend diſe
zů ſanct
1 Sabina
2 Pruſca
3 Balbina
4 Nereus vnd Achilles
5 Sixtus
6 Marcell
7 Suſan

Der kirchen vnſer Frauwen Maior dienend
zů ſanct
1 zum zwölffbotten
2 Cyriack in Bädern
3 Euſebij
4 Potentianæ
5 Vitalis
6 Marcellini vnd Petri
7 Clementis

Zů ſant Laurentz gehören diſe Cardinal 1. S. Praxedis 2. S. Peter in Anden 3. S. Lorentz in Lucina 4. Heylig Creutz zů Hieruſalem 5. S. Steffan auff dem berg Celio 6. S. Iohans und Pauls 7. Vier gekrönten.

Zum dritten ſeind Cardinal Diaconi die auff den Bapſt warten, der ſelben ſeind 19. an der zal

1. Vnſer Frauu in Dominica Ertzdiacon 2. Lucey bey den ſeptiſolio 3. Vnſer Frauu die Neüw 4. Coſmas und Damian 5. S. Adrian 6. S. Gregori 7. Vnſer Frauu in der Griechen ſchůl 8. Vnſer Frauu im Vorſcopff

9. S. Niclaus

9. S. Niclaus im kercker Tullij 10. S. Angeli. 11. Euſtochij 12. Vnſer Frauu im wäſſerér 13. Vnſer Frauu am breiten weg. 14. S. Agatha 15. S. Lucey bey dem eck Sapura 16. S. Quirick.

Die Cardinäl ſo Biſchoff/ ſitzen an hochzeitlichen tagen vmb den Bapſt/ vnd brauchen alle ſtůl. Die Cardinäl ſo prieſter ſeind wuchner/ ſthand bey dem Bapſt zůr meß vnd bätt zeit. Die Cardinäl Diacon legen den Bapſt an/ vnd dienend jm zů altar. Das einkom̃en des Bapſts ſo etwan auff 1000000. gulden geachtet worden/ iſt außgetheilt geweſen/ das der Bapſt ſein hofe auß dem dritten theil/ die Cardinäl mit den andern zweyen theilen erhaltẽ/ vnd ſie darum̃ die ſachen in geiſtlichen händlen on alle Simoney oder finantz verſorgen ſollen.

So ſeind diſe Biſchoff under dem Bapſt allein.

Biſchoff zů
- Hoſtien
- Velitren
- Porto
- S. Rufina
- Alban
- Peneſtren
- Sabinen
- Tuſculanen
- Tiburten
- Aquila
- Marſien
- Valſen
- Chieti
- Permenen
- Adria
- Aprutina

In Aconer marck

Biſchoff zů
- Eſculo
- Forms
- Camerin
- Humana
- Macerata
- Eſinum
- Senegallia
- Falentz
- Senegallia
- Foſſumbruno
- Penna

In Romandiola

Biſchoff zů
- Arimini
- Fregnano
- Vrbin
- S. Leo
- Claſſen

Im Hertzogthumb Spolet

Biſchoff zů
- Aſiſien
- Fuligno
- Nucera
- Eugubien
- Spolet

Biſchoff zů
- Rieti
- Todij
- Trani
- Nurnia
- Ameria

Vmb die ſtatt Rom.

Biſchoff zů
- Sutrien
- Nepe
- Cittcaſtell
- Orta
- Bagnarea
- Orieueto
- Soana
- Chiuſi
- Peruſen
- Arezo

Biſchoff zů
- Caſtell
- Groſſeto
- Voltera
- Sena
- Luca
- Piſtarnen
- Florentz
- Verulan
- Luna

Der Ertzbiſchoff zu Regio oder Rez am möhr hatt diſe biſthumb under ihm

Caſſanen Neocaſtren Cancian Catrona Tropan Locron Boumen Gaurano Millianico Schilazo

Der Ertzbiſchoff zu Conſtentz hatt den Biſchoff zu Matoran

Der Ertzbiſchoff zu Roſſaw hatt den Biſchoff zu Biſignian

Der Ertzbiſchoff zu Semerina hat die Biſchoff under ihm

Ebole S. Leo Genecaſtro Iſola Serena Strongoli Variano

Der Ertzbiſchoff zu Tarent hat under ihm den biſchoff zu Motula Caſtell

Der Ertzbiſchoff zu Brandiß hatt under ihm den biſchoff zu Oſtun

Der Ertzbiſchoff zu Otron hatt under ihm den biſchoff zu Caſtren Calupoli Licien Oreen Lezo

Der Ertzbiſchoff zu Bar hat under ihm die biſchoff

zu
- Bituntēn
- Maphen
- Gumenago
- Rodes
- Salpen
- Cannen
- Bitteto

zu
- Comerſano
- Bilonto
- Marian
- Campoſan
- Pelignano
- Corinago
- Lauello

Der Ertzbiſchoff zu Trani hat under ihm die biſchoff zu Vrlia Adria Gramano

Der Ertzbiſchoff zu Semponto hatt diſe biſchoff zu Troien Melſſen Monopol. Rapellen

In Apulien ſeind diſe Ertzbiſchoff und biſchoff

Der Ertzbiſchoff Coſano hatt diſe biſchoff under ihm zu Moramed Sagrianen Montwerden Lagodi Andoria S. Angelo Beſtin

Der Ertzbiſchoff zu Acheran hatt diſe biſchoff zu Maceraten Poncen Tricarien Venuſien Crauina Archangelo

Der Ertzbiſchoff zu Beneuent hat under ihm diſe biſchoff

zu
- Theleſe
- S. Agathen
- Alifano
- Montlabian
- Montcorum
- Camlona
- Vicinello
- Aregnano
- Aſcolo
- Turricella
- Lucerien
- Durrazzora

zu
- Volturno
- Ariano
- Ferenzula
- Ciuita
- Terlitien
- Leſina
- Frentano
- Truento
- Biſento
- Guardo
- Meſſagno

Der Ertzbiſchoff zu Salerno hat den

Biſchoff zu
- Capina
- Policaſtro
- Nunciata
- Sarnen
- Acerren
- Marſica Raueldeii

Der Ertzbiſchoff zu Surrento hatt diſe vnder ihm

Biſchoff zu
- *Lapizzo*
- *Salpen*
- *Equen*

Der Ertzbiſchoff zu Almafen hatt vnder ihm die

Biſchoff zu
- *Caprea*
- *Scala*
- *Minore*
- *Linterno*

Der Ertzbiſchoff zu Neapels hatt vnder ihm die

Biſchoff zu
- *Amerſa*
- *Nolo*
- *Pintzolo*
- *Cuma*
- *Acerren*
- *Inſulen*

Der Ertzbiſchoff zu Capua hatt den

Biſchoff zu
- *Thieti*
- *Calmen*
- *Coliuen*
- *Caſerta*
- *Sueſſa*
- *Venafren*
- *Aquinen*
- *Cartzen*
- *Eſerno*
- *Molen*

Der Ertzbiſchoff zu Piſa hatt vnder ihm die

Biſchoff zu
- *Maſſana*
- *Acerian*
- *Aliſien*
- *Saon*
- *Ciuitat*
- *Giaſmella*

Der Ertzbiſchoff zu Genna hatt vnder ihm die

Biſchoff zu
- *Rabien*
- *Marleon*
- *Noli*
- *Neruio*
- *Dupranen*
- *Baliaſco*
- *Albingau*
- *Arian*

Der Biſchoff zu Rauenn hatt diſe vnder ihm

Biſchoff zu
- *Adria*
- *Carnaclen*
- *Conchen*
- *Forliui*
- *Forimpopulo*
- *Cenſena*
- *Religo*
- *Sarſinen*
- *Fauentzen*
- *Imolen*
- *Bolognen*
- *Modena*
- *Rezzo*
- *Parmen*

Der Ertzbiſchoff zu Meyland hatt vnder ihm

Biſchoff zu
- *Bergomen*
- *Cremonen*
- *Nauerren*
- *Pauy*
- *Wertzell*
- *Aix*
- *Albugen*
- *Placentz*
- *Brixen*
- *Loden*
- *Liſerey*
- *Turin*
- *Aſt*
- *Caſal Alba*
- *Wintimiliē*
- *Ferrer.*

Das gemein einkom̃en Italie iſt etwa 1505. angeſchlagen worden von Jacobo Signo diſer weiß/ auff 4. Milion vnd zwo tonnen golds vnd 35000. Ducaten.

Der Bapſt hat vō patrimonio	240000	*Seneſer*	80000	*Graueſchafft Aſtra*	5000
Die Bäpſtlich camer	120000	*Bolognen*	60000	*Marggraueſchafft Salutz*	10000
Das Künigreich Siciliæ	700000	*Genueſer*	100000	*Pemont*	70000
Die Venediger in Italien	800000	*Luceſer*	30000	*Die Landtherren in Neapels Coloneſer, Conera, Senogallia, Peſarro, Forlin, Imola, Fauentz, Capi, Corregien, Mirandolen*	500000
Auſſerhalb Italien	400000	*Ferrerer Hertzogthumb*	120000		
Hertzogthumb Meyland	600000	*Marggraue zu Mantua*	60000		
Florentz	300000	*Maggraue zu Montferrar*	40000		

Der krieg zwiſchen Bapſt vñ künig Philippen auß Hiſpanien Año 56. 57. verloffen/ iſt vaſt der vrſach entſtandē/ das der Bapſt den Cardinal S. Flor/ Camillen Colonna/ vnd Julian Ceſar in nie ledig laſſen wöllen/ darūb eingezogen/ das Alexander Sfortza von S. Flor ghen Neapels ſich heimlich verfügt mitt zweyen Galeen die Frantzoſen geweſen. Das er auch ein Apt von Brezegne auff der poſt auffgefangen/ vnd Marcantonium den Columneſer veriagt/ niendert s bleiben laſſen wolt. Darauff dann der Bapſt vnderſtůnd Paliano zů beueſtnen/ welches gleich ein böſe nachburſchafft geben/ vñ für den eingang des künigreichs ein kertin geweſen were. Darzů zoch der Cardinal Caraffa durch Teütſchland/ als ob er zum Keyſer wolt/ do er ghen Maſtrich kam/ rit er zů poſt in Franckreich/ gab dē Künig für er ſolt das Künigreich Neapels angreiffen/ das wolt im ð Bapſt verholffen ſein. Der künig ließ ſich bereden/ ſchickt 1000. Gaſconier auff Corſica/ die ſolten in die beſatzung Paliani gelegt werden. Künig Philipp ſchickt den Duca von Alba das er ſoliche befeſtigung verhinderte wie er möcht/ namen zů ſtund knecht an im gantzen Reich/ beſatzt Tronti vnd Chieti. Es klagt der Bapſt vnd Caraffa der Keyſer Carle het nie verwilligē wöllē/ dz er ð Bapſt weil er noch Cardinal/ Ertzbiſchoff zů Neapels wurde. So hett er nie wöllen geſtatten dz Carol Caraffa prior zů Neapels ſein ſolt. Er wolt auch auff bitt der keyſeriſchen den Caraffa nit zů Cardinal machen/ aber ſo bald er angeſprochen von Frantzöſiſchē dothet ers/ ließ auch im Conſiſtorio zů Rom auß růffen/ daß dz Reich Neapels dem Bapſt heim gefallen wäre. Schickt Peter Strozza mit dem Caraffa die beueſtigung Paliani anzůſchicken/ der Künig hielt vmb friden an/ aber der Bapſt wolt nit thůn dz geſchickt/ alſo bracht ð Duca Alba vff 12000. knecht zů fůß 500. pferd/ zoch vff S. German/ jagt die Bäpſtiſchē auß Froſolon/ vnd kamen ſo nahend zů

Paliano/das die Bäpſtiſchen auch doſelbſt abſton müßten/vñ Vetuli/Banco/Piperno/Terracina/Acuto Fiunone/Frorentino/Alatro vnnd Anagni müßten ſich ergeben/auff ſollichs langten die Künigeſchē wider vmb friden an/ do es nitt geraten wolt/beueſtneten ſie Fraſolon/vnd Valmanton ward belägert/ der Caraffa zog es mit verwhänung des geſprächs auff/biß er 2000. Gaſconier/auch prouiand vnd andere noturffte in Velitren bracht. Der Duca feiret nit nam Tiualtē ein/Viconarro vñ anders mehr. Der Bapſt veſtnet Palian/beſatzt es mitt 1000. knechtē/on was ſunſt verjagt vnd darnach hinein kam/deßgleichē hat er Veltren beueſtnet. Er warff vnnd riß es als ein zů Rom/ beueſtnet die ſtatt/ vnderſtůnd auch die Prouiand den Künigiſchen an allen orten nider zůlegen. Man thet gůt ſcharmützel bey Puglio vnnd Sertone/aber die Bäpſtiſchen trůgen die kappen daruon. Es hatt auch der Bapſt wenig gelt/ mocht nit knecht auff bringen/ wiewol ſein änckel Anthoni Caraffa zů Bolagna faſt vmbſchlahen ließ. Der gantz hauff des Bapſts an allen orten waren 10000. Italianiſcher fůßknecht/2000. Gaſconier/600. ringer pferd/hetten ſie den feind bey Valmonten angriffen/ warlich ſie hettē jm zeſchaffen gebē/aber ſie verſaumptē die ſach/ überſahen dz ſpil. Zů Rō gieng es an ein ſchetzen vnd ſchinden/gelt/früchten vnd was vorhands müßt als her heben. Mā hādlet aber frieds halb/ſchafft nichts. Dieweil zoch Antoni Caraffa mit einē heufflin auff Aprutz zů/meint er wolt vil außrichtē/weil es vnbewart erobert Centroguera vnd Cartopoli/aber mit hilff des Duca wardē ſie wider entſchüt/vnd d' Caraffa hinderſich getribē. Malagno ward von Künigiſchen gewunnen/plündert vñ übel hauſiert. Die Venediger woltē auch zů fridē helffen/ ſchicktē Probū Capellā jren Secretari/d' mocht nicht erhaltē. Die Bäpſtiſchē wurdē auff die Prouiād wartēd/erlauſtert/abgeſchmiert vñ Balthaſar Rangont jr oberſter gefangen. Der Caraffa hatt ſich auch von Rom herauß gelaſſen/ alſo wo der Duca gwölt/hett er frey Rom ablauffen mögen/vnd die Bäpſtiſchen außſchlieſſen/aber er forcht es geb ein neüwe plünderung vnd ſack zů Rom/ lag zů ab Alba ſtill. morgens zog er auff Ardea vnd Porigliano/nam ſie ein/das kam prouiand halb dem hauffen gar wol/ auff dem ſcharmützel hatten die Bäpſtiſchen ſo auß Rom ranten kein gewin/der Duca hatt auch ſchiff brucken zůgerüſt das er die Tyber möcht einnemmen/vnd von Gaieta auff Neptuno war jm not zůfaren/ dañ ſich daſſelbig an jhn ergeben/vnnd als es die Bäpſtiſchen wider haben wolten/ wurden jhnen wol hundert ſattel gelert/vnnd müßten es dañocht den feinden laſſen/die ſchiff brucken hetten ſie auch gern erobert/aber es war vergeben/ die Künigeſchen plünderten Palumbara. Gleich hernach zog er auff Oſtia/ Petro Strozza legt ſich mit ſeinen Bäpſtiſchen für Rom herauß zů feldt/ Duca der ſchantz für Oſtia/ alſo lagen diſe zwen hauffen nit weit voneinander/ ſcharmützelten ſtäts/alſo ward Oſtia entzwiſchen mit dreyen ſchweren ſtürmen/ mit vil plůt vnnd verlurſt dapfferer hauptleüten erobert vnd auffgeben/ alſo ward ein anſtand gemachet auff zehen tag/darnach auff viertzehen tag/vnd ward denen im läger vnd zů Oſtia auff des Künigs ſeiten nit faſt wol/dann ſchier in viertzig tagen mocht jnē vor ſturmwind auß Gaieta do vil ſchiff mit Prouiſion/nicht zůkom̃en/ſo kamen die pferd ab/dann ſi/allein graß/vnnd deſſelbigen nit gnůg zů eſſen hatten. So hetten etlich ſchiffleüth ſand vnder das mäl gethan/ alſo dz die knecht anfiengen zeſterbē/der wurdē etlich erhenckt. Alſo beueſtnetē die kün. Oſtien/ lieſſen do Juam vnd Vaßquetz vnd Franceſco Hortado mit acht ſtuck büchſen auff redern vnd notwendiger munitiō/verſach ſie mit Prouiand auß Gaieta vnnd Neptuno auff ſechß Monat lang/vnd zoch der Duca ab/gab beuelch man ſolt Neptun auch beveſtnē/gab den Italiern vrlaub/auch zů theil den Spaniern/zog auff Neapels.

in dem macht der Bapſt herrn Johan̄ Caraffa auff den erſtē tag Jen̄er An̄o 1557. zum Hertzogen zů Paliano mit groſſem fäſt / vnnd zum oberſten Feldtherren der Kirchen. Der Cardinal Caraffa ſůchet ſein hoheyt mit krieg / wolt von keim fridē hören / bracht den Bapſt dahin / das er den hertzogē von Ferrer mit bitt vñ tröuwworten dahin nötiget / er ſolte als ein lehenmann der Kirchen zů ziehē / derē das jr abzogen wäre / ꝛc. ſagt Philippus der Künig wolte dē hertzogen von Florentz groß machen / möchte jm den ſelbigen / vñ auch Octauium Faries dē hertzogen zů Parma über den halß richten / ꝛc. alſo zoch der Caraffa ſelbs zum Hertzogen / bracht jn etwas auff ſein ban / wolt die Venediger nit weiter mehr anſůchen / weil ſie zůuor jme ſchlechten beſcheid geben / vñ auff fridē gewiſen. Caraffa zoch durch Schweitz in Franckreich / ließ dem Biſchoff von Terracin des Bapſt botſchaffe daſelbſt beſcheid / das er 3000. Eydgnoſſen beſöldete / auffs böldeſt / ward von dem Künig in Franckreich hoch entpfangen / vnd im handel wolt der Künig nitt faſt willig ſein den anſtand zůbrechen. Aber Caraffa thet es alſo dar / wie der Chriſtlicheſt Künig billich dem verlaßnen vnd geplagten hirten der Kirchen zehilff kom̄en ſolte / wie ſeine vorfaren im brauch gehapt haben / ꝛc. vñ mit zů macht er jm ein hoffnūg auff das künigreich Neapels / er ſolt die gelegenheit vnd des Hertzogen von Ferrer beyſtand nit verachten oder verſaumen / ꝛc. er wolt die Venediger auch auff bringen. Aller adel im Reich hienge jm an / vnd war des nit wenig / das gantz Aprutz hienge ſeinem brůder an. Er erboth ſich jme einzegeben / Volagnen / Ancona / Poliano / Cinta / Wechia / Caſtelangelo zů Rom. Vil botten auß Neapels warē domals am houe / als der Printz von Salerno / Duca / Sonam vnd ander vil groſſer hanſen / die hatt der Caraffa abgericht / gabends dem künig ſüß ein. Der von Guiſa ſchalket dapffer / der Conſtabel Momarins / zauffet / man ſolte frid halten / gefiel den weiſeſten vnd beſten. Aber der Künig ließ ſich des Caraffa zůſag auffwicklē. Sagt er bräch den friden nit zum erſten / dañ Philippus hett die Kirchen angriffen / die auch in ſeinem friden begriffen wäre. Er hette jme Metz abſtellen wöllen / die prūnen zů Mariaburg vergifft / ꝛc. vnnd anders vil mehr. Letſts ward die bündtnuß gmacht. Der Bapſt ſolt in Jtaliē 20000. fůßknecht / 1000. pferd / proband gnůg / vnd andere munition. Der künig ſolt geben 20000 knecht / 2000. pferd / vnd zalen zwen drittel des kriegs coſtens. Der Hertzog von Ferrer ſolt geben 6000. knecht / 600. pferd / 20. ſtuck büchſen / vnd ſolt des Būdts oberſter Veldherr ſein. Sie teylten auch vnd̾ ſie drey / Meyland / Tuſcana / Künigreich Neapels / theiltē die haut ehe ſie den Bären ſtachē. Der Künig verhieß er wolte auch ſehen das er ein groſſe armat auff Calabrien zů brächte. Damit der Duca zů möre vñ zů land angriffen / den krieg nit erhalten möchte / vnd ſolte die bündtnuß fünff jar wären. Caraffa nam groß gelt vō künig / zoch Rom zů / zů Ferrar do vm̄gürtet er dē Hertzogē mit dem ſchwerdt / hůt / vnd gabe jme den nammen der Kirchen hauptman / vnd eins beſchützers der kirchen. Der Bapſt / als er gehört wie der bund gemacht / ſagt er / Meine freünd begeren mehr weder die feind / dann der feind hett ſich an Jtalia vernůgen laßen. Der Duca hielt ein Reichßtag / erhůb ein gůte ſtewr / yedermann both leib / gůt vnnd ſein vermögen dar / beſoldet 30000. Jtaliener die er zum theil an das möre in die beſatzung legen wolt / zum theil in andere veſtinen / vnnd zum theil mit jme zů feld fürē. Jn Teütſch land ließ er annem̄en 6000. Landßknecht / beſcheids auff Trieſt auff Poſcara überzůfaren / So hatt her Caſpar Freyherr zů Felß zwey tauſent gůter alter erfarnen knechten ghen Goetta bracht / vnd zogen mit Graue Albrecht vō Latron 4000. durch Lombardey auff Genua zů. Es war auch 3000. Spanier wartend / die eingeſeſſen zů Barcellona mit groſſem gelt vnd and̾s, 1000, kamen auß Hiſpanien. Seine pferd bracht er zůſam̄en biß auff die 1500.

ließ Küriſſer beſtellen/geſchütz gieſſen/prouiand verſehen. Teruaco in Abbrutz veſtinen/darzů Venoſa/ſanct Agatha/Ariano/Capua/Nola/beſatzt vnnd verſachs wol. Vnnd als er ſich des Türcken beſorget zů waſſer/verſach er alle namhafftige flecken am möhr/der Marggraue von Triuico veſtnet wider den Caraffa ſo zů Aſcalo was/Cronto/Ciuitella/Atri/Peſcara/Chieten/vnd zů vor Ciuitella lag jhm hart an/nam ein Ciuitella Ducale/vnd verſorget den paß den er meint das do die feind doſelben einbrechen wurden. Jnn dem gieng der anſtand auß/do fielen gleich etlich fläcken als Piperno/Soña/Sezzen von den Künigiſchen/vnnd ruſteten ſich die Bäpſtiſchen Rocapapa zů belägern/alſo ward den zů Roccapapa hilff geſchickt/auch den zů Fiorentino der herr von Fels/wurden die Bäpſtiſchen erlegt/geplündert/man trib das vieh hinweg zů Veletri/vnd ward den Künigſchen gůtte peüth/auch ward durch einem Finochio genannt ein verräterey angerichtet/der wolt Roccapapa übergeben/aber die Bäpſtiſchen litten übel darob. Der hertzog Paliano/vnnd Petro Strezza zogen für Oſtien/das ward auffgeben/vnnd die Spanier zogen ledig ab auff Neptuno mitt gewörter hand/vnnd zwey ſtuck geſchütz/man wil ſagen das zwen Spaniſche hauptleüt haben gelt genommen darfür/deſſen ward hernach Franciſco Hurtado zů Bruſſel des kopffs kürtzer/vnnd Jann Vaſques entfloch ghen Malta des Ordens er iſt. Nach dem ergaben ſich vil an die Bäpſtiſchen/auch Tiuoli můſt man verlaſſen/vnd veſtnet der Graue von Popolen Ticomarco/dohin kam auch der von Felß/bſatzts mit Spaniern/zoch auff Arzoli. Die Bäpſtiſchen belägerten Vicomarco/darinnen wurden bey zwey hundert Spanier auffgeriben vonn den Gaſconiern vnnd Spaniern/des waren die Bäpſtiſchen fro/meinten ſie hetten gewonnen/plünderten hernach Anticolo/vnnd zogen wider inn die ſtatt Rom/hetten wol beſſers thůn mögen/Tagliacozzo vnnd andere jre ſtett wider einnemen/vnnd gnůg prouiand erbeüten. Ludwig Sabello fiel zů den Bäpſtiſchen/Marcantonio Columna kam in Campagna mitt viertauſent Jtalieniſchen fůßknechten/vnnd hatt beſcheiden allen reiſigen zeug auff S. German. Der fůßzeug ſolte aber auff Venafran zů ziehen. Dañ die Frantzoſen waren in aller kelte über das gebürg komen in Pemund für Thurin herauß/Jr Oberſter was der von Guiſa/vñ was ſchon zů Caſtel. Ein theil ſeines volcks für zů waſſer biß ghen Stura. Zů Valentz begerten ſie den paß/man antwortet jnen mit kuglen/des ward ſie geſtürmpt vnnd erobert. Zů Placentz gab man jhnen paß vnnd prouiand/deßgleichen auch zů Parma. Hernach legert er ſich an das waſſer Lenza/do lag auch deß vonn Ferrer volck ſechs tauſent knecht/acht hundert pferd/wol gerüſt. Darnach muſtert Guiſa in augen des Hertzogen ſein volck/zoch auff Rezzo/vnnd rathſchlagten was jhnen zů thun. Etlich wolten an Placentz vnnd an Parma/das ſchlůg Guiſa ab/ſo eylet der Caraffa/der auch kommen was als dem Reich zu/etlich wolten auff Sena/die ſelb zu entledigen/etlich wolten Cremona einnemen/vnnd das gantz Hertzogthumb Meyland/vnnd alle Spanier auß Jtalien jagen zum teüffel. Jn ſumma Caraffa trang fort vnnd ermant den Hertzog von Ferrer ſeiner zuſag vnnd verbündtnuß/des war Guiſa nit vngewegen. Der Hertzog ſagt er wolt ſein land nit laſſen/auff Neapels zů wolt er jhnen geſchütz/prouiand/munition vnnd gelt geben/mitt ſeinem volck aber wolte er ſein land bewaren/diſe zogen auff Bolognen/der Hertzog vonn Ferrer enſchuldiget ſich vnnd zeigt an/was jhn zu diſer bündtnuß gebracht hette/erſts ſein leben/vnnd anders. Weil ſie aber ſtill ſäßen/wer er nitt beſinnet yemands zů überziehen/das ſein aber zu verwaren. Nam alſo etlich ſtett ein die jhm die Spanier abgetrungen, Guiſa war übel zufriden mitt dem Caraffa der jhm zu geſagt er ſolt zwölff tauſent knecht zů Ancona finden / do war nicht das er möcht auff Abruzo zu rucken. Rathſchlagten auff vier weg in das Reich zůfallen / für ſanct German in Cāpagnen / für Tagliacozzo / durch Subliack / für Cita ducale durch Rieti / für Ciuitella durch Aſcoli. Diſe weg S. German waren verlegt / Tagliabozza vnnd Citta Ducale zů rauch / für Ciuitella daucht ſie das beſt / dieweil ſie vermeinten es were kein veſtin doſelbſt. Jr macht was alle zwölff tauſent fůßknecht / zwey tauſent pferd / deren waren fünff tauſent Schweytzer vnnd Grauwepündter / ſyben tauſent Frantzoſen vnnd Gaſconier / Prouentzaln / 450. küriſſer / ſybenhundert leichte pferd / zwölff ſtuck büchſen / fünffhundert ſchufelpaurn. Vil adels der dem von Guiſa auff ſein coſten zů zog / auch der Hertzog von Atri. Hiezwiſchen verſamlet der Duca ſein volck gegen Apruzer ſtraß / vnd auff den Palmtag tauſent fünffhundert fünfftzig ſiebē / zog er zů Neapels auß / kam ghen Sulmon / Chieti / Atri vnd in alle plätz do er ſein kriegß volck hin beſcheiden hatt. Der Marggraue von Triuico ließ ſein ſon Lofredo inn Ciuitella / der bey zwentzig jaren alt / gab jhm tauſent Jtalieniſcher knecht zů / vnnd zwey fenlin freyer knecht außerleſen volck. Auch ward jhm zůgeben d᷑ Graue vō S. Flor. Die Frantzoſen waren ſchon zů Fermo / ſie eroberten Campli / plündertē den fläcken / ruckten auff Therano / namē es ein / belegerten Ciuitella / da můßtē ſie wol acht tag auff dz geſchütz warten / darnach ſchoſſen ſie ein thurn dornider / der warff einen groſſen theil der mauren mit jm ein / aber es ward alles verſůcht / was zů verletzũg vñ zů ergötzũg gehört von beyden theilen / die weyber ſelbs inn der ſtatt brauchten waffen wie die mann / ſpieß / büchſen / ꝛc. So gar nichts mocht Guiſa außrichten vor der wher / vnd auch vor dem gewitter / das er erzürnt / ſagt. Glaub Gott ſey auch ein Spanier worden. Er klagt hart der Bapſt hielte nichts / er můßte nach laſſen mitt ſeinem groſſen vnwilen. Jn des kam Andreas Dorica ghen Chieti / rathſchlagt mitt dem Duca / der nun drey tauſent Spanier / tauſent acht hundert Teütſcher vnder dem von Felß / vnd viertauſent Landtzknecht vnd᷑ dem von Latran / verſamblet acht tauſent Jtalianer auß Calabrien vnd Sicilien / drey tauſent Neapolitaner. Auch hatt er fünffzehen hundert pferd / ſiebenhundert küriſſer / der meinung das er ſich an dem waſſer Peſchara legern wolt / daran er alle brucken abwerffen laſſen / vnnd dem feind widerſton / do er aber ſach / das der feind nit für Ciuitella kommen mocht / ließ er auff den zehenden Mey geſchütz ghen Piſcara füren / vnnd alle noturfft / zoch Ciuitella zů entſchütten / Guiſa wolt jhm vorkomen / vñ fieng an zů ſtürmen / aber er ſolt ſchier erſchoſſen worden ſein / es fält wenig. Nebē dem fielen jhme die vmbligenden bey nacht inn das läger / machten vil lermens / erſtachen jm vil / namen Giulia Noua ein zunechſt an ſeinem läger / vnnd überſahen do die küngiſchen ein ſchantz die jnen wolkommen / ja aller hord der Frantzöſiſchen were in jhre hend kommen / wo ſie ein wenig geeylet hetten. Die Frantzöſiſchē zohen ab dem ſcharmützel für Ciuitella / gaben für / jr hauff were geſchlagen / der Duca entflohen / aber man glaubt es jhnen nitt / der Hertzog von Paliano / vnnd Strozca kamen mit einem friſchen hauffen auff den fünffzehenden Mey / machten ſo vil das Guiſa abzoge. Die fielend auß der ſtatt / ſcharmützelten / brachten ein gůte beüth daruon. Groſſer ſchütz ſeind gezelt worden die inn die ſtatt gethan zwey tauſent achthundert. Hiezwiſchen kam auch Hans Walther vonn Hirnheim / mitt ſechß tauſent Landßknechten von Genua ghen Neapels / warē 15. fenlin. Acht fenlin nam d᷑ Duca zů jm / ſieben gab er Marcātonio Coloña auff Rom zů / die ſtatt doſelbſt wider zů beſetzen / darauß der von Felß vnnd Ladron zogen / jhnen wurden auch vier tauſent Jtalianer zůgeben / ſechß ſtuck büchſen. Alſo ſchůff er vil doſelbſt vmbher / biß das ſich Roccapapa hungers halben auffgab.

Alſo thet ſich Guilo Veſio auß Rom/ mitt 300. Italianern zůfůß mitt zwey fänlin Teütſcher die zů Montalin gelegen/ mit dem reyſigen zeüg/ ſyben ſtuck büchſen/ belegert Montfortin/ das ward auffgeben auff gnad vnnd vngnad/ doch zogen die knecht ab mit auffgerichten fänlin vñ gwör/ wolten Piglio auch erobern/ aber zweyhundert knecht kamen jhnen zůhilff/ alſo das der Vrſiner wider ab/ vnnd ghen Rom ziehen můßt/ alſo ward hernach vil geſcharmützelt vnnd geſtreifft zů beyden theilen. Valmonte erobert von den Künigiſchen vñ verbreñt/ Paleſtrino geplündert. Es war auch verkundtſchafft das der Bapſt Paliano ſpeyſen/ verſehen mit Munition/ vnnd drey tauſent Engel (alſo nennet er die Schweytzer ſo Hauptmann Veris von Vnderwalden fürt) hinein ſchicken wolte mit ſo vil Italianern vnnd zweyhundert pferden. Des ſchickt er vmb hilff zů Duca/ der fertiget jhm zů zwölff hundert Spanier/ vnnd ſyben fänlin Lantzknecht vnd dem von Felß vnnd zwey geſchwader küriſſer/ die mochten nit bey zeit kommen/ aber die Spanier vnnd Lantzknecht eylten über ein rauch hoch gebürg/ die ereylten Mercantonien der mitt ſeinem hauffen ein hald geſterckten/ vnnd den Schweytzern auff den dienſt wartet. Die Bäpſtiſchen wurden des innen/ gedachten wol ſie weren zůſchwach die ſtatt zůſpeiſen/ ſchickt die wägen vnnd geſchütz von jnen/ das ſie des ringer vnnd vnuerhindert werend/ zeigten ſich den zů Paliano an/ ruckten der ſtatt zů/ der von Felß griff die feind an einem graben an/ die ein berglin vnnd holtz zůruck hatten/ vnnd mitt gůter ordnung zů beiden ſeiten ſtritten ſie/ aber das geſchütz der künigſchen trennet die ordnung/ vnd ſchlůgen die Teütſchen die Italianer inn die flucht/ alſo das die Schweytzer auch in vnordnung kamen/ vnnd verfortheilt/ übel littend. Coloma feiret nitt/ nam Rocca/ Maſſina ein/ die ward geplündert/ darnach ward Segna belägert. Der Duca der zů Giulia Noua lag/ kunt nit mehr vor dem vnzifer der Mucken bleiben/ lägert ſich zů Turtureto/ Guiſa der abzogen/ kam ghen Aſcoli nit weit von dem Duca/ alſo das es leicht fält/ ſie hetten einander ſchlagen müſſen/ doch wolt keiner zů vil wagen/ oder inn die ſchantz ſchlagen. Derhalben beurlaubet der Duca ſein volck zum theil/ hielt ſich gegen jedermann wol/ zalt ab/ Ciuitellem gab er groſſe freyheit/ vnnd erließ ſie allerley ſchatzung vnnd beſchwerden. Es kam jm auch erſt ein friſcher hauffen auß Hiſpanien drey tauſent knecht/ tauſent auß Sicilien. Do hielt er ſich zů Turturer/ biß er hort das Guiſa Franckreich zů wolt. Der Hertzog von Paliano hielt an er ſolte die krieg auß füren/ er wolt jm noch neüw kriegß volck auffbringen/ vnnd was zůſchiff dienſtlich alles mitt hauffen erſetzen/ des wolte er zwen ſeiner ſünen zů pfand vnd geyſel in Franckreich ſchicken/ wie er auch thet. In dem kam jhm poſt von Franckreich/ er ſolt thůn was der Bapſt wolt/ darauff erobert er Angorana/ Maltignano/ Roccamarro/ Filiagmano. Vor Aſculi ward dapffer geſcharmützlet/ dz bey zweyhundert ſattel gelärt wurden. Auch ward ein auffrůr zů Aſcali. In ſollichen ſachen berůfft der Bapſt den Guiſa ghen Rom/ Colonam verharret ſeiner belägerung/ Duca dAlba zeücht wider auff der Römer gaw. Segna wirt erobert/ alles erſtochen/ zerriſſen vnnd geplundert/ außgebrent/ vierzehen ſtuck büchſen erhalten/ vnnd ein wenig prouiand. Alſo zog Colomma ghen Ponteſacco/ vnnd wolt Poliano belägern. Inn dem kam das geſchrey wie S. Quintin inn Picardey erobert/ der Frantzoß geſchlagen/ der Conſtabel gefangen. Do ward dem Bapſt gelegen vom friden etwas zehandlen/ ſagt er wolt verſorgen das die Frantzoſen in zehen tagen ab der Kirchen boden ziehen müßtẽ/ dargegen ſolt dieweil der Duca ins Reich ziehen/ jme Amagni vñ Froſolon wider geben. Aber der Duca wußt wol das Guiſa auff Fräckreich zů můßt/ vnnd der Bapſt ſchwach/ ließ die port zů Rom brennen/ zog dem Colomma zů/

legten weiſſe hembder bey nacht an / vnnd gaben die kreyden Liberta des willens die ſtatt zů über fallen. Zů Rom als das geſchrey ward / wůßt niemands noch wohin es geradten ſolt / ob ſie doch die Bäpſtiſchen zů Tiuolten außnemen / oder inn die ſtatt fallen woltend. Deßhalb ſchickt Caraffa nach dem volck es ſolt ſich ghen Rom thůn / dann er wolt nit das die burgerſchafft zůr whör griffe / auß vrſach er forcht es ſolt wol über jn auß gon / vnd die Colomneſer den beſten theil gewinnen / alſo zog er allein mit ſeinem volck inwendig der mauren vmb / mitt windliechtern on alles getüm̃el / vor ab bey S. Johans vnd vnſer Frauwē Maior thor. Das was auch der beſt anſchlag / dann etwa drey ſtund vor tag kam der vortrab des Duca für das thor / vnd ſahē do den glantz von liechtern / alſo das ſie bedaucht jr ſach wer ſchon offenbar. Auch waren vier ringe pferd außgelaſſen / die auff die beüth wolten / das bedaucht die ſpäher ein böſes zeigzeichen / meintē ſie weren kuntſchaffter. So kam kundtſchafft dz Petro Strozza mit 400. pferdē / 10. fenlin Gaſconier auf was / von Tiuoli ghen Rom / vnd das volck ſo die ſtraß zůuerwaren von Duca geſchickt / waren nit recht gefürt / hatten des wegs gefält. Alſo wie es tag vnnd kein menſch an der porten der jro begert / meint der Duca die kreyden wer falſch / die jm der Colomneſer geben / das ſie woltē / ſo bald er einfiel die porten auff thůn / vñ ein auffgeläuff machen. Etlich ſagen der Duca habs thon den Bapſt zů beſſerem vertrag zů bringen / ſey nit willens geweſen die ſtatt einzenemen / darmit nit ſchaden geſchehe wie vormals. Andere wöllen es ſey geſchehē durchs Bapſts anſchlag / des er den friden deſt frölicher machē dörfft / weil ſollichs in des von Guiſa augen fürgangen. Der Künig von Franckreich fordt alſo den Guiſa heimlich / vnd thet im ſelben ſchreiben meldung / der Bapſt ſolte ſein ſach am beſten anrichten / nach dem es die mülen gebe / vñ als er vernom̃en das man vmb friden handlet / ſchickt er die Gyſel wider heim dem Hertzogen zů Paliano. Vnnd als der Guiſa vrlaub nam / ſagt der Bapſt / es wer doch nit des künigs meinung das er abzüge. Der Guiſa ſagt ja / nach langē zanck ſprach er / were es des künigs nit / ſo were es doch ſein ſelbs meinung / vnd můßt ſein. Der Bapſt erzürnt vnd ſagt / Nun hauwet hin / fahrt nun hin / jr habē mit dem kriegßnolck ſo er über das gebürg bracht / dem künig ſchlechtē dienſt bewiſen / der kirchē ſchlechtē nutz bracht / euch ſelbs wenig ehr eriagt. Jn dem plaget Colomna Paliana. Der Duca lag zů Genazzano ein halb meil daruon / do ritten der Caraffa vnnd er auff vñ ab zůſammen ghen Caui im friden zů handlen / der ward alſo beſchloſſen. Das der Duca ſolt im nammen des künigs in Hiſpanien ghen Rom ziehen / dem Bapſt den fůßfal thůn / vnnd jhm die füß küſſen / gehorſame leiſten / wie er ſich dann von anfang erbotten hett.

Zům andern ſolt er auch kein kriegßnolck ab der kirchen boden ſchaffen. Zům dritten ſolte er Anagni vnnd Fraſolon wider geben. Zum vierdten ſolte er dem Guiſa gleit geben mit ſeinem volck / welchen weg jhnen geluſtete inn Pemond zeziehen durch des künigs land. Zům fünfften der Bapſt gebe alle bünddtnuſſen auff / verbund ſich vnd wolt künigs Philippen freünd bleiben. Zům ſechſtē allen vnd jeden ſo einem oder dem andern herren gedient / wider den oder diſen / ſolte verzigen ſein auſſerhalb Marcantonio / Cologna / Aſcanio / Cargna / vnd dem Grauen zů Bagno. Zům ſiebenden Paliano ſolte man zůſtellen herr Bernardin Carbone Ritter vnnd Burger zů Neapels / des Bapſts änckel / der dem künig gedienet hett / das er zů gůten handen daſſelb einneme / verwhare / vnnd inn beyder koſten mitt achthundert knechten / die da von beyden partheyen beſoldet wurden / ſo lang behielte / biß das man der ſachen eins wurde darinnen zů handlen. Zům achten was man dem Hertzogen von Palian / ſo Marcantonio wider

ein geſezt

eingeſetzt/ was man dem Caraffa/ was man der kirchen für erlithne ſchadē geben ſolle/ mit allem wie fürthin den friden zůhalten/ veranlaßt man auff den Caraffa/ daſſelbig zůhandlen innerhalb viertzig tagen am houe bey dem Künig in Hiſpanien/ dohin er ſich verfügē wolte. Alſo zoch der Duca gleich mitt dem Biſchoff von Aquila ghen Rom/ ward wie ein ſon vom Bapſt entpfangan vnnd genant/ er erlößt alle die in ſeines Künigs geſchefften gefangen/ wolt nichts für ſich begeren/ wie hochs jhm der Künig anboth. Hans Walther von Hirnheim ſtarb zů Neapels/ ſeine knecht ſtieß man vnder den von Ladron/ drey fenlin ließ man im Reich/ die andern fürt man von Gaieta auff Lombardy vnd Pemont zů. Dem Caraffa der bey dem künig geweſen ward gůter beſcheid/ vnd gab der künig den Hertzogen von Paliano die herrſchafft vnd ſtatt Roſſano in Calabrien mitt dem tittel ein Printzen (die järlich 16000. ducaten tregt. Dem Caraffa gab man auß dem Ertzbiſtumb Toledo 12000. ducaten penſion. 8000. ſchanckt man jhm ſunſt. Alſo hatt ſich der krieg erhaben vnd ein end genommen.

Von der ſtatt vnd land Venedig.

ES iſt Venedig etwan ein land nammen vnd nit ein ſtatt nammen geweſen/ dan die ſtatt iſt nit ſo gar alt/ wie du hören wirſt. Es hatt ſich begeben vmb die zeit do man zalt nach Chriſti geburt dreyhundert jar/ oď etwas darnach/ das auß Scytia kommen iſt ein grimmig vnnd wůtend volck/ das man die Hunen hatt geneñet/ durch welches härnach alle länder in Europa groſſen vnd mercklichen ſchaden genommen haben. Die fiengen an in Thracia zůwůten/ vnd kamen alſo durch Meſiam/ vnd Jllyricum in Jtaliam. Als aber die Venediger das vernament/ die dozůmal noch auff dem land hie auſſen bey Adriam whoneten/ flohen ſie auff das möre auff die kleinen inſeln/ deren nun vil darin/ vnnd nahe beyeinander lagen/ vnd enthielten ſich doſelbſt wie ſie mochten. Bald darnach fiengen ſie an zůbauwen auff die jnſeln/ vnd beſunder auff eine die ſie Riuo alto nannten/ das iſt zů Teütſch ein tieffe bach/ dann das möre was do etwas tieffer weder in den andern inſeln/ oder die jnſel gieng höher über das waſſer dann die andere. Alſo ward der erſt grund diſer ſtatt geſetzt *Riuo alto.* auff die jnſel Riuo alto/ Anno Chriſti vierhundert zwentzig/ oder wie die anderen ſprechen vierhundert fünfftzig ſechs. Die erſten anfenger ſeind geweſen die von Padua/ vnd bald darnach fieng die ſtatt an zůnemmen in gebeüw/ gewalt/ herrſchafft/ reichthumb/ land vnnd leüt/ zů waſſer vnnd zů land/ das ſie auch groß inſeln/ ſtett vnd künigreich inn ferren ländern vnder ſich bracht/ wiewol der Türck zů vnſern zeiten jhnen vil genommen hatt.

Von den Hertzogen vnd Oberkeit der Venedigern.

Der erſt hertzog zů Venedig.

IM jar Chriſti 700. haben ſie den erſtē Hertzogen geſetzt/ aber dauor ward die gmein regiert durch vil Tribunos oder Zunfftmeiſter vñ Centgrauen/ die wurden nun etwan in jren ämptern zwiträchtig/ vnnd kamen die Longobarden vnd mißgünten inen jr freyheit/ das ſie niemandt ſolten vnderworffen ſein/ vnnd vermeinten jr weſen gar vernichten. Do wurden die Venediger zůrath vnd wurffen ein Hertzogen auff/ vnď dem ſie einhellig werē/ vñ jrē widſechern widſtād thůn möchtē. Aber mit ď zeit ſeind ſie wild

mit jren

mit jrem hertzogen vmbgangen/ iſt es anderſt war/ das man von jhnen ſchreibt. Vrſum den dritten Hertzogen tödteten ſie in einem aufflauff. Seinem ſun Adeodato ſtachen ſie beide augen auß/ nach dem er ein weil hatt regiert. Den zehenden hertzogen mit namẽ Obelier/ henckten ſie an galgen/ vnnd zerzarten ſeinen leib zů kleinen ſtucken. Den dreizehenden tödteten ſie in der kirchen. Den vierzehenden verbranten ſie in ſeinem Pallaſt/ vñ das geſchach anno Chriſti 958. Den fünfften ſtieſſen ſie in ein cloſter. Den acht vnnd zwentzigſten ſchickten ſie in das ellend. Den fünff vnnd viertzigſten Reinhard genennet verſteinigeten ſie. Den ſieben vnnd viertzigſten wurffen ſie in harte gefencknuß. Dem fünff vnd fünfftzigſten ſchlůgen ſie ſein haupt ab. Man ſchreibt auch darneben/ das ſie zů diſen tödten kleine vrſach haben gehabt/ zům offtern mal durch auffrůr ſollichs begangen/ wie dann zů zeiten durch die nachgeſetzten Hertzogen jhr vorfaren vnuerdienter todt gerochen iſt worden. Das laß ich nun hie růwen/ vnnd laß es die verantworten die ſollichs von jhnen ſchreiben. Der nachgemeldt Caſpar Contarenus/ gedenckt diſer handlung nitt mit einem wörtlin. Aber Raphael Volaterranus zeücht etliche an.

Herrlichkeit der Hertzogẽ.

Von herrlichkeit vnnd gewalt des Hertzogen von Venedig ſchreibt Caſpar Contarenus einer von jhrem Senat alſo. Welcher zům Hertzogen erwölt wirt/ der ſtoth für ſein lebenlang dem regiment/ vñ wirt nichts on jhn gehandlet von dem Senat/ noch er handlet etwas von dem Senat. Kompt er auff ein zunfft ſo hat er nit mehr gewalts darin/ dann der ſelbigen zunfft oberſter meyſter. Es iſt jhm der gewalt der maſſen beſchnitten/ das er nitt weiter handlen darff/ dann ſo vil jhm durch geſetz vorgeſchriben iſt. Seiner gezierd halben wirt er gehalten als ein Künig. Dann er tregt an ein küniglich gewand von purpur oder gold gemacht. Vnnd auff dem haupt tregt er ein Künigliche linien haub/ die vmbfaht ein purpur hůt vmbgebunden mit eim guldinẽ krantz. Jm Senat ſitzt er gleich als auff eim küniglichen ſtůl/ vnd alle burger/ auch rathsherren/ ſo ſie vor jm redẽ/ entblöſſen jre häupter vñ ſtond vor jm als vor einem Fürſten. Alle brieff ſo võ dem Senat geſchribẽ werden vnd hinweg geſchickt/ werden verſiglet vnd außgeſchickt vnď ſeinem namen. Deßgleichen wañ ein geſatz auß gath/ wirt es vnder ſeinem namen publiciert. Die guldin vnd ſylberin müntz wirt auch geſchlagen mit ſeiner bildenuß vnd namen. Jn ſum̃a in allen dingen wirt er der gemein fürgeſtelt als ein künig/ außgenommen das jm der zaum im gewalt nit gehenget wirt. Nach jm ſeind ſechs herren erwölt von ſechs zünfften/ von jetlicher zunfft einer/ dann die gantze ſtatt wirt in ſechs zünfft getheilt/ vnd die ſeind rathgeber/ vnd er handlet nichts on ſie/ vnnd wärt jr ampt nicht lenger dann acht monat.

Der Hertzogẽ einkommen.

Domit er aber ein groſſen bracht füren mög/ gibt man jhm alle jar auß dem gemeinẽ ſeckel vierthalb tauſent gulden/ vnnd die darff er nitt wenden in ſein eigen nutz/ ſunder můß ein herlichen bracht darmit füren wie eim Fürſten gezimpt/ anďſt ſeine erben müſſen nach ſeinem todt das eingenommen gelt theür gnůg bezalen. Er můß vil trabanten die vmb jhn lauffen ſo er außgath erhalten/ vnd vier mal im jar auß alter gewonheit zůrichten ein koſtlich mal für 60 oď 70. burger vnd rathßherren. An vnſers herren Auffarts tag gath er mit ſampt dẽ biſchoff vñ etlichẽ beſtimptẽ burgern in ein hüpſch vnd koſtlich ſchiff Bucentauro genañt/ vnd fart auff das weit möre/ vnnd nach brauch ſeiner vorfaren/ wirfft er ein guldẽ ring in das möre/ vñ bekent mit wortẽ das erdas er damit im vermählet das möre zů einer ewigē herꝛſchafft. Es braucht auch darzů der biſchoff etlich Ceremonien / vnnd ſo bꝛächt ein end hatt/ faren ſie widerumb heim. So man ein Hertzogen wölen wil/ mag kein menſch wiſſen wo die wal hin fallen wirt / dann ſie beſchicht durch das loß/ darumb darff ſich kein eergeytiger darauff ſpitzen/ oder durch gaben darnach ſtreben. Als bald aber ein neüwer Hertzog gewölt wirt / ſchlecht man neüwe müntz mit dem namē vnd bildnuß des Hertzogen/ vnd wirt der Hertzog mit groſſem bꝛacht von den ſchiffleüten über S. Maryen märckt getragen/ vnd er wirfft on vnderlaß neüwe müntz vnder ſeinem namen geſchlagen vnder das volck/ biß er getragen wirt zů einem beſtimpten ort/ do jm der fürſtlich hůt wirt auffgeſetzt. So vil von dem Hertzogthumb.

Die namen der Hertzogen ſo ſie in zweyhundert achtzig vnnd zwey jaren nach erbauwung der ſtatt auffgeſetzt vnd gehabt haben/ auch die zal jrer regierung will ich hiehär ſetzen.

Iar zal Chriſti	zal der Hertzogen	Namen	Iar	monat	tag.
679	1	Panlucius Anafeſtus	20	6	
718	2	Marcellus Tegalianus	9		
727	3	Vrſus Hypatus	11	erſchlagen	
737		Iſt kein Hertzog geweſen ſunder hauptmanner. Der erſt der ſelben ward Dominicus Leo 1. iar Felix Cornicula 1. iar Thendatus Vrſi ſon 2. iar Iulianus Ceparius 1. iar Zianus Fabritiatius ettlich tag ward erplendt.			
743	4	Theodatus Vrſi ſon	13	erplendt	
755	5	Galba	1	erplendt veriagt	
756	6	Dominicus Monegareus	5	erplendt	
761		Iſt aber drey iar lang durch Zunfftmeiſter geherſchet worden 3. iar			
764	7	Moritz Galbanus ſampt ſeinem ſon			
	8	Iohannes	3	beyde ins ellend uertriben	
		Moritz der iunger	9		
804	9	Obelerius ſampt ſeinem brůder Beato Anafeſten geheiſſen auch Valentius	5	zů ſtucken gehauwen	
809	10	Angelus patritiatius	18		
827	11	Iuſtinianus Patritiatus	2		
829	12	Iuhannes Patritiatus	8	Iſt in ein cloſter uerſtoſſen	
836	13	Petrus Tradoniens ſampt ſeinem ſon Iohan		529 iar ermördt	
846	14	Vrſus patritiatius Badoero ſonſt genant		17 iar	
880	15	Iohannes patritiatius Badoerus mit Petro unnd Vrſo ſeinen brůdern	6	abgeſtanden	
887	16	Petrus Candianus		0	5
888	17	Petrus Tribunus		21	
909	18	Vrſus Badoarius	19	trit ab wirt ein munch	
928	19	Petrus Candianus II.	11		
932	20	Petrus Badoarus	3		
935	21	Petrus Candianus III.	17		
952	22	Petrus Candianus IIII.	17	zů ſtucken gehauwen	
969	23	Petrus Vrſealus	2	Trit heimlich ab	
971	24	Vitalis Candianus	1	Trit ab	
973	25	Tribunus Menius	14	Trit ab	
997	26	Petrus Vrſeolus II.	18		
1005	27	Ottho Vrſeolus	16	wirt abgeſtoſſen	
1022	28	Petrus Centranigus	4	wirt abgeſtoſſen	
1026	29	Dominicus Flabanicus	10	4	
1037	30	Dominicus Contarenus	25	9	
1064	31	Dominicus Siluius	20		
1084	32	Vitalis Valerius	13		
1097	33	Vitalis Michael	3	3	
1100	34	Ordelaphus Faledrus	19		

1119 Domini=

Iar Chr.	zal der Hertzogen	Namen	Iar	mon.	tag
1119	35	Dominicus Michael	11		
1130	36	Petrus Polaus	18		
1148	37	Deminicus Maurocenus	8		
1156	38	Vitalis Michael	17	ermordt	
1173	39	Sebaſtianus Zians	8		
1181	40	Aurius Maſcopertus	14		
		Diſer gath in ein cloſter			
1195	41	Henricus Dandaulus	12		
1207	42	Petrus Zians	22	tritt ab	
1228	43	Iacobus Tempolus	20		
1248	44	Marinus Maurocenus	3	7	
1252	45	Rainerius Zenus	16	6	
1269	46	Laurentz Tempulus	7	2	25
1276	47	Iacobus contarenus	4	5	
		Diſer iſt abgetretten			
1280	48	Iohannes Dandalus	9	7	
1290	49	Petrus Gradoneus	22	9	
1313	50	Marinus Georgus		10	10
1314	51	Iohannes Superantius	16	6	
1329	52	Franciſcus Dandalus	10	10	
1340	53	Bartholomeus Grãdonicus	3	1	20
1343	54	Andres Dandalus	11	8	9
1354	55	Marinus Falier		7	6
		Diſer was auffrůriſch, ward enthaupt			
1355	56	Iohannes Gradonicus	1	3	27
1356	57	Iohannes Delphinus	5		3
1316	58	Laurentz Celſus	4		2
1365	59	Marx Cornarius	2	5	23
1367	60	Andres Contarenus	14		
1381	61	Michael Mauracenus		4	
1382	62	Antonius Venerius	18		
1400	63	Michael Sthenus	13		
1413	64	Thomas Macenicus	10		
1423	65	Franciſcus Foſcarus	36		
1459	66	Paſcalus Maripertus	4	6	
1464	67	Chriſtophorus Maurus	9	6	
1473	68	Nicolaus Thronus	1		
1474	69	Nicolaus Marcellus	1		
1475	70	Petrus Morenicus	1	2	
1477	71	Andreas Vendraneus	1	8	
1478	72	Iohannes Mocenicus	7		
1485	73	Marcus Barbadreus		9	
1485	74	Auguſtinus Barbadreus	15		
		Diſer iſt abgetretten alters halb			
1500	75	Leonhardus Lauredanus	19	8	20
1520	76	Antonius Gemanus	1	10	2
1522	77	Adreas Gritti	15	7	8
1538	78	Petrus Laudus	6	9	
1545	79	Franciſcus Donatus	8		
1553	80	Laurentius Priolen	5		
1558	81	Petrus Pruli			

Dieweil auch nitt vnbillich jedermann ſich verwundert der Venediger Regiment in langwirigem ſtand/ vñ in ſo gůter ordnũg wie es verpliben möge/ wil ich ein beyſpil anzeigen/ darauß abzenemen/ wo oberkeit vätterlich/ vnd die vnderthanen kumblicher ghorſame vnd vndterthänig gegen einander geſinnet/ das ein yedes regiment deſto ſteiffer iſt. Dann als im 1382. die Venediger ſchier gar eingethan von den Genueſern/ vnnd der gmein ſeckel erſchöpfft/ vnd das nit mehr das volck zů underhaltung vorhands/ auch gantz groſſe theüre/ alſo das do galt

Ein metz oder ſeſter korn zwen gulden acht batzen.
j.metz ſchargo oder Heydenbeer j.gulden v.batzen.
j.metz groß bonen ij.gulden ij.batzen.
j.metz faßnolen oder welſch rund erbſen ij.gulden viiij.batzen.
j.pfund ſchlecht öl iij.batzen j.ß.
j.viertel gůt wein ij.gulden viiij.batzen.
j.viertel ſchlecht wein j.gulden vij.batzen.
j.eye ij.creützer.
j.pfund tigen fleiſch geſaltzen ſiebenthalben creützer.
j.pfund friſch fleiſch v.creützer.
j.pfund käß vij.creützer.
j.karren mit holtz j.gulden ix.batzen.
j.vierling ſaltz v.creützer.
j.zwybel anderhalben creützer.
j.puſchel knobloch vij.creutzer.
j.handuol köl.ij.creützer.

Eben zu diſer zeit waren ehrlich burger/ die entbothen ſich gegen einem erſamen Rath/ vñ gaben dem gemeinen nutz zu gůt freyes willens dz wie nachfolgt.

Herr Marx

Herr Mary Triuiſan/ꝺ ein Hauptman über die Galeē/gab ſich dar eygner perſon ſampt vier armbruſtſchützen vff ſeinē koſtē zedienen ſo lang vñ der krig wert.

Herr Mary Storck gab dar ſein perſon mit dreyen armbruſtſchützen den gantzen krieg zůdienen in eignem koſten.

Herr Mary Polo gab ſein perſon vñ ij.knecht 6.monat lang in ſeim koſten zefeld zeligen.

Herr Andreas Vendran gab ſeinen ſon dar/vnd zů zalen 30. armbruſt ſchützen ye acht ducaten auff einen den monat/den gantzen krieg auß.

Herr Paulus Naÿ gab ſein eigne perſon j.knecht vñ 12.armbruſtſchützen in ſeinem eigen koſten biß zů end des kriegs.

Herr Gandin Gorzon verwilligt 200.ducaten vnder witwe weiſen vnd gefangnen im krieg außzetheilen/vnd ein gantzen monat zů bezalen alle armbruſtſchützen ſo auff 25.Galeen zůerhalten. Er gab auch ſein eigne naben oder ſchiff dar/wo die herrſchafft deſſelbē notturfftig. Vnd dieweil er zůuor der ſtatt gelihen ein groſſe ſum̃a gelts/ſchanckt er jro alle zinß daruon ſo lāg der krieg wheret. Er gab auch dar ſeine ſün herr Niclauſen vnd herr Johan/vnd den dritten ſo bald er heim kām mit ſo vil armbruſt ſchützen als die herrſafft von jhm begert/die ſelben biß zů end des kriegs zůerhalten.

Herr Frantz Gerhart wolt die wacht am einfar mit zweyen ſeinen ſoldneren alſo halten biß zů außgang des kriegs in ſeim koſten wie er zůuor gethan.

Herr Franciſcus Mezo ſagt er wolt auch zůſchiff dienen mit ſampt dreyen ſeinē brůdern/vnd x.armbruſt ſchützen verſolden/ſchanckt verrer 4000.guldē ꝺ ſtatt/daſſelbig anzůlegen zum beſten nutz.

Herr Donat von Port wolt ſelbs zůſchiff dienen/2.monat 10.armbruſter verſolden/wiewol er zůuor im krieg gefangen/vnd gerantzonet vmb 1000.ducaten.

Herr Mary von Zara ſchanckt der ſtatt 2000.pfund/thůt ein pfund 4.batzen ſo er vor der ſtatt gelihen/vnd wolt ſich wo hin man jn beſcheiden/brauchē laſſen.

Herr Rifaln Chareſin Cantzler ſchanckt die 500.ducaten ſo er anfangs kriegs der ſtatt gelihen/vñd ſolt ſein brůder Johan der ſtatt mit einem jagſchiff dienen in ſeinem koſten/ſunſt ſolt er erhalten 6.monat lang 6.armbruſt ſchützen.

Herr Natal Tagliapetra gab ſein eigen perſon dar ſampt einem diener/vnd ſo lang der krieg weret wolt er erhalten vier armbruſt ſchützen.

Herr Jacob Cadelmaria gab ſein perſon dar ſampt zweyen dienern vff ſein koſten den krieg auß/vnd verhieß in die ſtatt 1000.metzen korns zebringen.

Herr Peter Paulus/vnd Johan Zacharias gaben jr perſonen dar ſampt zehen armbruſt ſchützen biß zů end des kriegs in jrem koſten/vnnd ſchanckten vier tauſent gulden die ſie der ſtatt gelihen.

Herr Paulus Triuiſan wolt 50.armbruſt ſchützen ein Monat erhalten/ſunſt 50.ſoldner zwen monat/ye Monats eim 4. ducaten geben/vnd in eigner perſon zůziehen wo hin die herren wolten.

H.Andres Foſcari ſampt ſeinē brůdn mit zweiē jrē knechtē entpotē ſich zů ſchiff.

Herr Bernhard Candeto/vnnd herr Berutzo Surian/gaben jr eigne perſon dar/zůdienen biß zů außgang des kriegs.

Herr Bartholome Peruta/wolt zwo Galeen beſetzen vnd ſie beſolden/ye 150. menſchen auff ein Galeen/ſampt 40. armbruſt ſchützen/vnd ſeinen brůder Herr Hanſen mit x.gferten darmit ſchicken/all in ſeim koſtē/biß zů außgāg des kriegs.

Herr Peter Lupman gab dar ſein eigne perſon/ſampt ſeinē vatter vñ brůder jedē mit eim knecht biß zu end des kriegs/ſchāckt auch ꝺ herrſchafft 4000.ducaten/vnd beſoldet 40.armbruſt ſchützē/für yedē ein monat 8.ducatē zwen monat lang.

Herr Peter Mozeniger gab ſein perſon dar/ſampt zweyen armbruſtſchützen ſo lang der krieg weret.

Herr Niclaus Lange wolt ein galeen mit 150. mañen/vnd 40. armbruſtſchützē beſetzen/vnd ſie den krieg auß verſölden.

Herr Mary Capotorto both ſein eigen perſon ſampt acht ſöldnerē/biß zů end des kriegs in ſeim coſten.

Herr Antoni Lobano both ſein perſon dar ſampt zweyen ſöldneren vnd ſeinen ſönen/biß zů end des kriegs auff ſein eigen koſten.

Herr Niclauß Sieß ſein perſon/ſampt zweyen ſoldneren/vnd verzer hundert růderknecht zůbezalen zwen monat lang.

Herr Mary Fräck both dar ſein perſon ſampt zweiē ſönē biß zů end des kriegs.

H. Peter Anthon. Juſtinian wolt wie vō anfang biß zů end in ſeim coſtē dienē.

Herr Antoni Juſt both ſein perſon dar/vnd zwen ſön auff ſein coſten zůzichē/darzů ein Galeen von 150. ſoldnern/vnd 40. armbruſtſchützen zůbeſetzen vnd zůbezalen/ſampt den ſchiffleüten vnd ſteürleüten ein monat lang.

Her Hans Paſinn gab ſein ſon herr Hanſen dar/biß zů end des kriegs/vnnd ſchanckt der ſtatt den zinß von 4000. ducaten ſo er jren gelihen.

Herr Mathiß Faſuol von Chioza gab ſich vnd zwen ſön dar zedienen/dann er hatt anders nicht/vnd hat im krieg zů Chioza verloren bey 12000. ducaten/vnnd můßt für ſein ranzon zalen 10000. ducaten.

Herr Donat Rauagnan entboth ſich ein wacht zůerhalten an der zůländi mit eim armbruſt ſchützen.

Herr Donat/Johann/vnd Bartholome Verard gebrůdere/yeder mit einem ſoldner/wolten wie anfangs in jrem coſten biß zů end im krieg bleiben.

Herr Antoni/Johann Darauin gebrůdere/mit acht ſoldneren in jrem coſten/wolten biß zů end des kriegs dienen.

H. Ludwig vō Ofen für ſein perſon vñ 4. diener/wolt biß zů end des kriegs dienen/ſchanckt auch allen zinß von dem ſo er gelihen.

Herr Peter vnd herr Frantz Rouers/entbothen ſich wie vonn anfang biß zum end des kriegs on ſoldner zedienen.

Herr Lienhart von Laguellen/entboth ſich ſampt einem ſeinē knecht zedienē.

Nun diſe vnd andere vil mehr on zal/entbotten ſich/vnd dienten auch nach jrē vermögen/auff eigē coſten. Hingegen was die Oberkeit auch nicht laß das gůt zů belonen/domit ſie die andern burger anreitzten/inn nöten jrem vatterland zůzeſpringen/machet etlich zů Edelleüten vnd des groſſen Raths/als nemlich

Raphalin Cantzler Careſin
Antoni Darduin
Mary Triuiſan
Jacob Condalmar
Paulus Nani vō S.Narzo
Niclaus Garzon
Jacob Caual von Veron
Mary Zacharias
Mary Viſo
Donat von Port
Jörg Chaleri von Candia
Niclaus Ruiner
Johan Dardu
Ludwig vom Ofen
Mary Storck
Peter Bezin
Bartholome Baruth
Niclaus lang
Mary Starlard
Frantz Metz
Niclaus Paul
Jacob Vihman vō Cādiē
Mary Paſqualick vō Candien
Paulus Crifan vō S.Casan
Hans Schgartz
Hans Garzon
Peter Zacharias
Andreas Vendram
Frantz Gerhard
Niclaus Tagliapetra

Es iſt auch noch ein ſtuck das ein yedes regiment lang behaltē mag/die verſchwigenheit/welches vnder den Venedigern gar ſteiff gehalten wirt/deſſen ein ſchön beyſpil fürgangen bey jnen im jar 1432. mit dem Carmagniola jrem Veldherren/

der jnen etwas argwänlich handlet/ vñ ſie verſaumpt hatt im krieg wider den hertzog von Meyland/ alſo ſchreiben ſie jm auff den achten Aprillen er ſolt kom̃en für rath/ dañ ſie wolten ſeins raths pflägē wie doch fridē ze machē/ weil der keyſer Sigmūd im lād/ vñ do helffen möcht/ der macht ſich auff/ putzt vñ ſtrich ſich häruß/ ward wol empfangen im pallaſt/ vnd mit gůten worten biß zum abent auffgehalten/ in den kercker gelegt/ gefoltert/ bald jm ein knebel in dz maul gebundē vñ enthauptet. Nun hatten die Venediger acht Monat in der ſachen jne verargwont/ ſtalten ſtäts auff den grund/ rathſchlagten wie ſie jne überkom̃en/ vnd den rechtē grund erfaren wolten/ noch war niemands der ſich ſein gwalt/ mhůt/ gab/ gunſt oder anders bewegen laſſen het/ die ſach ehe ſie zum endt gerichtet/ zů offenbaren. ja niemands hat es argwonen mögen/ dardurch er villeicht verwarnet wordē wäre/ vnd iſt aber ſolcher rathſchlag nit durch wenig perſonen gehandlet wordē/ die ich vmb jrer vile willen hie her ſetzen will.

Die Oberſten Räth.
Herr Luy Mozeniger
Herr Mary Eritz
Herr Frantz Balbi
Herr Niclaus Donat
Von zehner herren
Mary Barbarico
Bartholome Morezin
Ludwig Venier
Johan Contarent
Lorentz Capello
Lazarus Mozeniger
Poulus Triuiſan
Martin Lando

Jacob von Caſa
Alexander Jörg
Andere herren zum Rath verordnet.
Mary Teupolo
Jörg Cornar
Mary Dauolin
Scipion Bon
Fauſtin Mion
Benedict Heman
Michel Duodo
Jeronymus Canal
Homobon Gritti
Johan de Prioli

Mary Polan
Bertuzo Morezin
Mary Meneus
Jacob Gabriel
Niclaus Bernhard
Ludwig Scarlat
Berardo Metz
Marin Sorantz
Lorentz Donat
Tomas Michel
Fürmünder der Gmeinde
Fantin Viaro
Frantz Loredan
Paul Carrer

Nun der Venediger auffgang/ hat vaſt ſein vrſach von geiſtlicher zwitracht ſo ſich zwiſchen den Biſchoffen zů Aglar vnd Grado eingeriſſen/ das der ſelbigen yeder gern der höchſt ſein wolt/ den patriarchē tittel tragē/ biß zůletſt ſie abgetheilt vmb das 720. jar/ vnnd weil die Venediger ſich erſts an die Griechiſchen Keyſer gehenckt/ ward jnen etwas herrſchafft von den ſelbigen übergeben/ im Dalmatiſchen möre/ daſſelbig vor den Gothen/ Lombarden vnd Hunen zůbeſchützen/ alſo das ſie den Gieſſen vnd Golfen von Aglar vaſt biß ſchier zů gon Rauen̄ verhůteten vnd verſahen. Als nun der groß Carle mit dem Griechiſchen Keyſer Nicephoro in ſpan kammen/ hiengen ſie ſich an die Griechen/ bald do fiengen ſie krieg mit dem patriarchen an/ welchem ð Graue Marinus zu Comaclo beyſtendig/ deßhalben ſie dem Grauen ſtatt vnnd land abtrungen/ vmb das jar Chriſti 887. Deßgleichen hielten es die Sclauen zum theil auch mit dem Patriarchen/ die Naretaner vnnd andere in Hiſtrien/ alſo übertumpelten ſie Parentzo/ Pola vnnd andere vil ſtett/ brachten ſie in jren gewalt vm̄ das jar 960. Deßgleichen Spalatren/ die jnſel Corſula/ Leſina/ die jnſel vnd hauptſtatt der Naretiner/ wurden jre Hertzogen nit allein zů Venedig/ ſunder auch hertzogen in Dalmatien genāt. Der gſtalt eroberten ſie Raguſen/ Tragurien/ Sebenico vnnd Belgraden. Gleich ſůchtē ſie ein vrſach an die Hadrier/ gſelten ſich zur ſtatt Claureto/ die mit Hadrien im zäck lag/ alſo dz ſie die Hadrier allgmach auß machten. Darnach namen ſie ſich der Jadrenſer an/ wider den Grauen auß Croatien/ herrn Murtziuar/ vnnd trangen jm ſchier dz gantz lād ab/ wz er am möre hatt/ alles vmb dz 1000 jar. Als ſich hernach aber die Jadrenſer oder Zarer/ wie man ſie jetz nent/ der gſellſchaffe vnd freündt-

ſchaffe

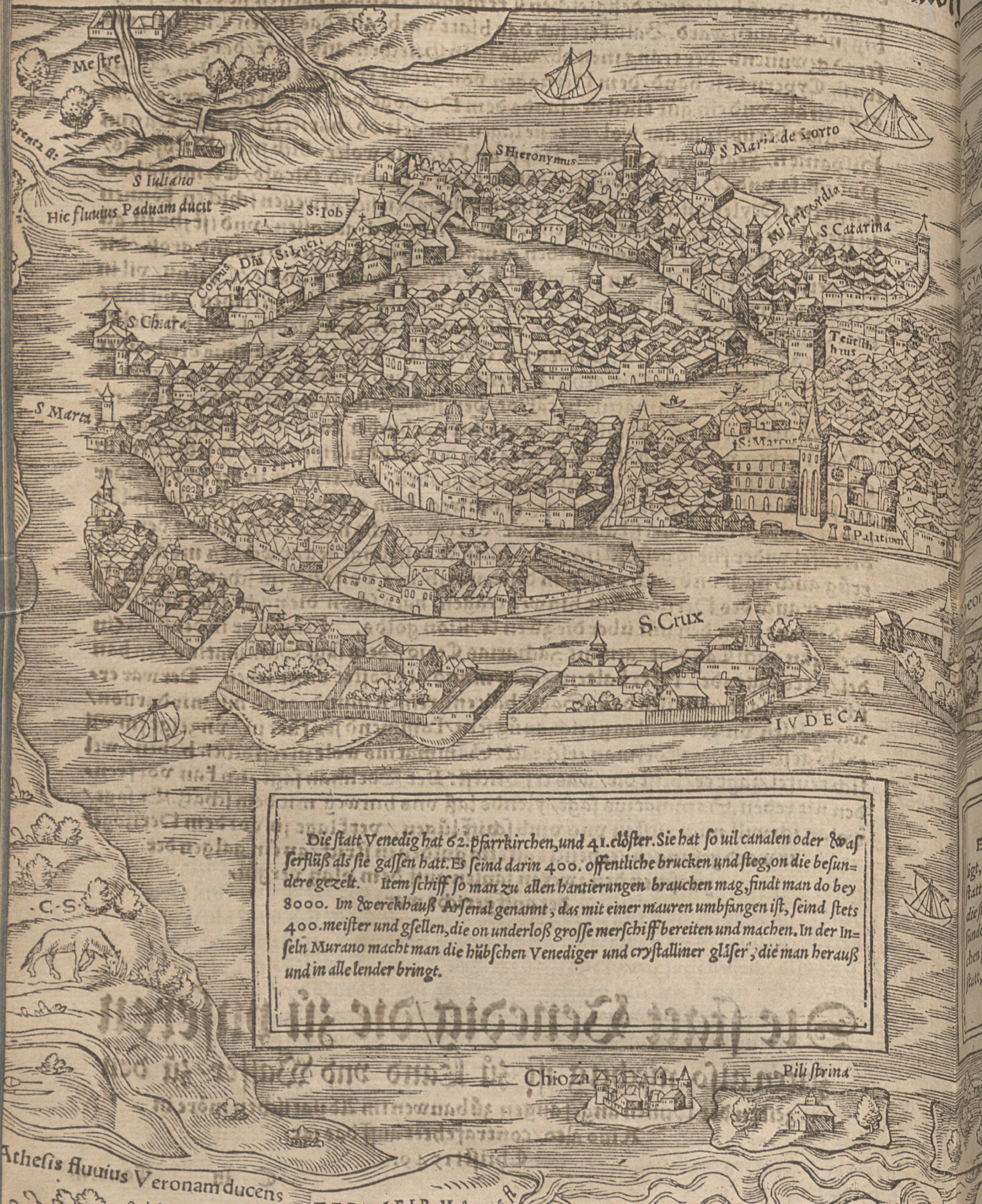
ſchafft der Venediger beſorgen/gaben ſie ſich an Künig von Vngern/ das halff ſie nit/was den Venedigern eben/eroberten die ſtatt vnd herrſchafft/ eignetens jhnen ſelbs zů im jar 1050. vngeuorlich. Vmb das jar 1090. hernach vnder dem ſchein das ſie das globt land ſo Hertzog Gottfrid eingenommen/beſchirmen helffen wolten/eroberten ſie am fürfaren Smyrnam in Jonien gelegen/ fůren fort kamen in Syrien als jetz der ſieg im ſchwanck/ machten ein pact mit dem Patriarchen vonn Hieruſalem vnnd den Reichs Furſten (dan der Künig Balduinus ij. ward ãno 1119. von den Heiden gefangen) das in yedem flecken des Reichs ſie ein kirchen/gaſſen/platz/ badſtuben/bachofen/erblich inhaben ſolten/deßgleichen ein wag/ kauffhauß/ jhr eigen meß/gewicht wo ſie vndereinander kauffen wo aber frembde leüth zůkauffen kenien/ſolten ſie des Reichs gewicht vnnd maß brauchen/als zoll frey ſein was ſie handleten/kein ſteüwr geben/ auß dem kauffhauß zů Tyro ſolt jnen järlich gefallen 300. Beyzantier gulden. Wo ein Venediger wider den andern/ oder einer des Reichs wider ein Venediger zů handlen/ ſolte ers vor dem Venediger hoffgericht thůn/ſie aber wider einand/ſolten bey dẽ Küniglichen hoffgericht recht nem̄en. Alle güter der abgeſtorben ſollen die Venediger vnder jnen einziehen/ſchiffbruch ſoll jnen on nachtheil ſein. Schutz ſchirm freyheit vnd burgrecht ſollen ſie gleich mit den im Reich haben/den dritten theyl an Tyro/an Aſcalon. Zů ferrer erlangten ſie alle freyheiten/ burgrecht/auch waren ſie zoll frey von wegen das ſie die Gräuin Mathilda die ſelbig ſtatt halffen gewinnen. Stůnden auch Künig Colman von Vngern bey wider die Nortmañer do beſteckt jhnen Brindiſe. Do ſie auch zů Ancon wie vor im Reich Jeruſalem erlangten/ſůchten gleich on vrſach/weil jnen Zara vnd Sicca wider abgefallen/ an Künig Colman/als ob er ſollichs zůgericht hette/ namen das Croatiſch burg vaſt alles ein. Als aber domals die Paduaner/Teruiſer vnd Rauenner ſahen/dz die Venediger jre grentzen an allen orten übernamend/ kam es zwiſchen jhnen zů krieg/vnnd was der Paduaner Oberſter herr Rudolph Groß/es gab harte ſtreit/ Keyſer Henrich vertrůg ſie. Chio die jnſel eroberten ſie/als ſie auß Hieruſalem herauß zogen. Samum/Leßbu/Adrun/vnnd die ſtatt Modon vmb das jar 1125. do namen ſie auch Fanen ein vmb kleiner vrſach willen. Alſo kamen ſie dem Keyſer Emanuel zůhilff wider den künig Robert inn Sicilien/do eroberten ſie 1182. Corfun/ Corinthen/Thebe/vnd das gantz Phocierland/ ſo zůuor der Künig in Sicilien eingenommen hatt. Die Paduaner wolten ſich rechen/ſchlůgen das waſſer ab ſo in diſen Venediſchen gaſſen bey ſant Hilarien laufft 1146. do gab es aber kappen/vnd bauwten die Venediger jhren hohen thurn auff ſant Maryen platz/darauff man die ſchiff 6. meil wegs ſehen mag. Sie brachten Oenonam vnder ſich/ die Anconer wurden jr bündtnuß gnoſſen anno eylff hundert viertzig acht. Auch brachten ſie zůletſt bey Guilhelmen in Sicilien groſſe freyheiten/vñ hanckten ſich an jn. Griffen den Patriarchen zů Aglar an/fiengend jne vnnd machten jne zinßbar. Der Griechiſch Keyſer ward zornig dz Sie mit dẽ Sicilier eins warẽ aber ſie brachten jne zum friden/des gab er jnen drey groſſer ſaulẽ/ dero noch zwo auff ſant Maryen platz ſtond/die dritt ward verwarloſet vnd fiel in das waſſer/ hatt auch nie herauß bracht werden mögen/die andern zwo lagen do/ vnd kundt ſie niemands auffrichten/des lieſſen ſie ein verkündung vnnd růff auß gon/welcher meiſter ſie auffrichtete/denn wolten ſie alles deſſen geweren das er jhnen zůmůtete/alſo kam ein meiſter ein Lombarder/der ſatzt ſein haupt zů pfand wo er ſie nit auffrichtete/ſo man jme notturfftigen zeug gebe. Er richtet ſie auff/wie ſie noch da ſtond/vnd oben auff jhren hauptſchwellen hatt die eine S. Maryen Lö wen/ der andern iſt Sant Theodori bildnuß auffgeſetzt mitt ſeinem ſchilt vnnd ſpieß daran er lehnet. Er begert do für ſeinē lon/ man ſolt jhm die gnad thůn/ das ein yeder zwiſchen beyden diſen ſaulen mitt wirfflen/ vnnd ob er ſchon falſch ſpilte/ hinfür freyheit hette do zů ſpilen/ ſunſt niendert inn der ſtatt/ vnnd das man jhm ſein leben lang behauſung vnnd eherliche narung geben wölte/ das geſchahe/ do machet er auch die prucken zů Rialt/ vnnd andere viel werckzeügs am bauw gehörig vnd nutz. Bald namen ſie ſich des Bapſts an/ wider Keyſer Friderichen der gab jhnen gewalt das der Hertzog mit pley ſiglen dorfft/ wie noch der brauch. Als aber der friden bey jhnen gemacht/ ward dem Hertzog der himmel darunder er gehn ſolt beſtätiget/ das iſt das tůch darunder man in der proceß zů gehn pflegt/ acht ſylber mörtrommeten mit guldenen ſchnecklen/ vnd das er allweg ein weiſſe wachßkertzen tragen ſolt. Do ward S. Maryen kirch/ die gantz hoch/ weit/ creütz weiß gebauwen/ mit pley gedeckt/ mit gewelben vnd ſeülen/ was über den halben theil hinauff/ iſt alles vergült mit ſchönē bildern vō ſeltzamē gemähl die ſich verlieren/ vnden herab vō gold iſt es alles mitt marmorſtein getäfelt. Die ſtůl all auß Porphyr ſtein/ von mancherley farben vñ mācherley marmels ſeind do ſeülen auff das ſchöneſt. Alſo iſt auch der vorſchopff oder die kirchthür die wol dreyhundert ſeülen hatt/ oben auff do ſthend vier öhrine pferd die übergüldt/ vñ ſie iſt nit zů beſchreiben jrer koſtlichheit halben. Etlich ſchreibē Keyſer Friderich hab geſchworen auß der ſelbigen kirchen ein Roßſtal zů machen/ vñ auff S. Maryen platz korn zů ſäyen/ vnd als er kaum von Fürſten abgetädiget/ haben doch die Venediger zůlaſſen müſſen das der Keyſer vier ſeiner leibhengſt übernacht in der kirchen gehabt/ denn platz vmbgeäret/ beſäyet/ vnnd zů gedechtnuß die Venediger genötiget das ſie die ſtänd der leybroſſen mit roten vnd weiſſen ſteinen vnderſchydlich pfläſteren ſolten/ vnd die vier vergulden roß vff den vorſchopff ſetzen/ deßgleichen den platz/ das man die furchen ſehe/ auch gepflaſtert halten. Hernach gaben ſie für/ wider die vnglaubigen wolten ſie die Teütſchen Fürſten fürderen/ verbunden ſich zů jhnen/ derweilen hetten ſie vnd die Piſaner ſtätigs zů ſchaffen/ vergůſſen vyl blůts. Am anzug do můßten jnen die Fürſten helffen Humago gewinnen/ darnach wolten die Fürſten Conſtantinopel mit jrer hilff habē/ ſie můßten jnen den halben theil alles gewins zů ſagen/ vnd aller herrſchafft/ alſo erlangten ſie das Patriarchat/ das jnen zů laß/ vnd den Fürſten das Keyſerthumb fiel/ do ward jnen Creta oder Candia die jnſel geben/ vnnd Marggraue Bonifacius deſſelben beraubt/ auch ward jnen Methon/ Coron/ Callipolis/ Naxus/ Parus/ Molun/ Herina/ Ander/ Negrapont/ Teus/ Mycon/ Schyrus/ Philocodo/ Stalume oder Lewo/ alles ſchön vñ fruchtbar jnſeln/ die ſie in nammen der ſtatt oder ſundere burger einnamen/ ſie beſatzten die jnſel Candia mit 1211. burgern. Cephalenia die ward jnē auch als der herr die überlegne nachbaurſchafft marckt. Sie ſchlůgen ſich zů den Carrarijs vnd Rubeis/ vertriben die Scalaner/ Teruis ward jn zůr beüth. Mit dē K. von Vngern theiltē ſie dz nie jr geweſen/ alſo dz d̕ K. ſolt behalten wz von Durazo am gieſſen Quarnaro gelegen biß in Iſtria/ vñ ſolt jnē bleiben wz von Hiera biß gehn Teruis d̕ künig eingenommen. Jm 1368. fiengen ſie ein krieg an mit dem Carrarier/ dē Genueſern namē ſie Tenedū ein/ aber es ward jnē zů theür/ hanctē ſich an H. zů Meyland wid̕ die herren zů Veron vñ Padua/ 1388. namē ſie Durazzon ein. 1400. überkamē ſie nach dem todt herrē Jörgē Straſſonich/ Dulcegno/ ꝛc. Añō 1405. ward in Verona vnd Padua/ vnd als die zů Vdene mit jrem Patriarchen von Aglar zů ſpan kommen/ thetē ſie jnē hilff ſo lāg biß ſie die ſtatt vnd Patriarchē gar vnder ſich brachtē. Alſo kam hernach d̕ Florētiner

bottſchafft

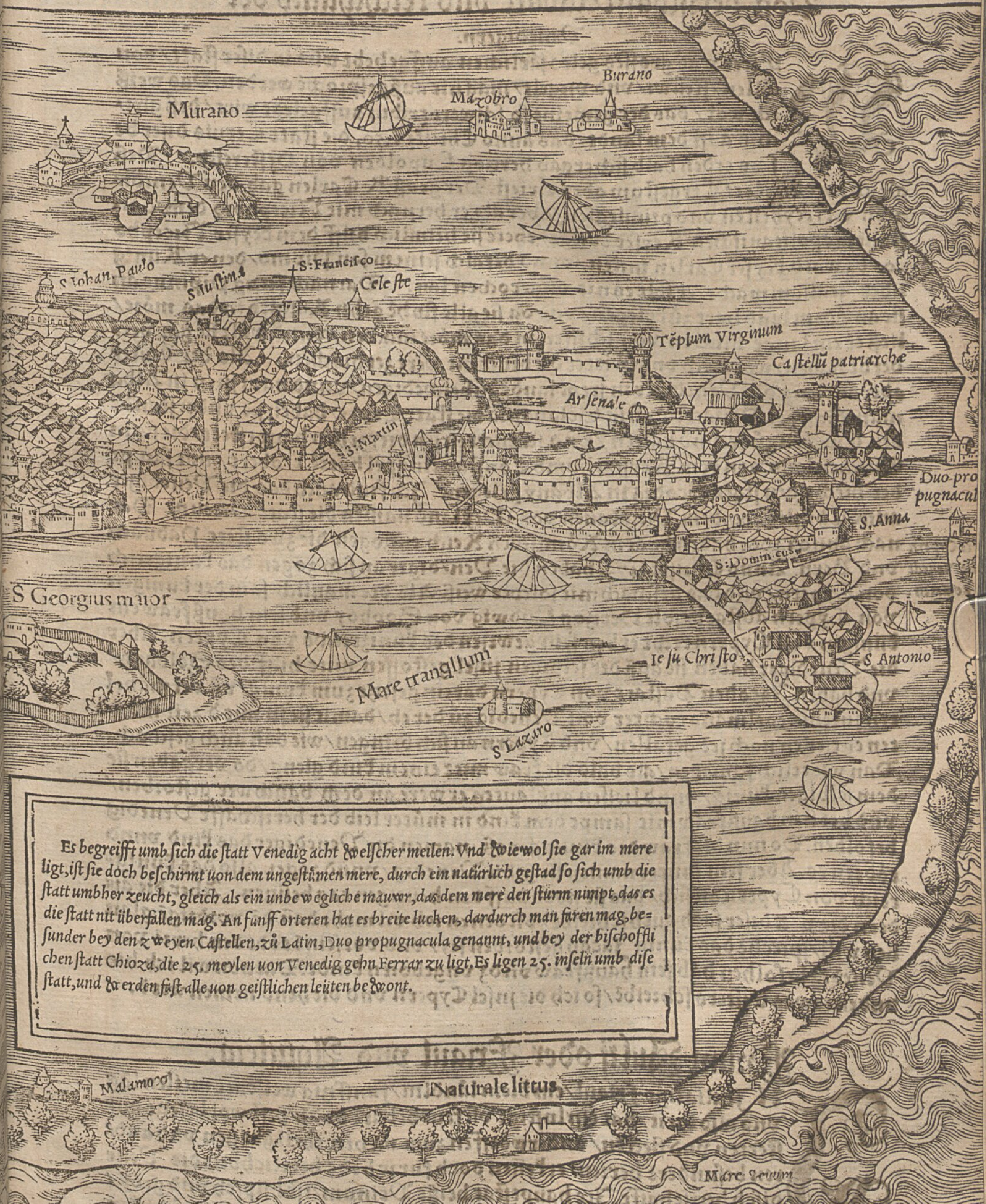
botſchafft/begert hilff wider den Meyländer/da wurden ſie geſellen biß jnē Bri-
ven oder Preß beſtecket/deßgleichen Cremona. Hernach halffen ſie dem Sforza
biß jnen Rauen̄ ward. Bald kert ſich das blatt vmb/alſo das ſie den Türcken zum
feind gewun̄end/der trang jnen ab/was ſie in Griechenland hettē/dargegē brach-
ten ſie Cypern in jr hand/dem Hertzogen von Ferrar trangen ſie die beſten Saltz-
grůben ab/vnd ein gůt theil des lands dem Hertzogē von Mantua. Keyſer Ma-
ximilian berupfft ſie gar wol/aber ſie lagen mit gelt ob/hartzeten jn auß. Da nun
Hiſpanien/Franckreich vnd der Bapſt an Neapels woltē/blib jnen Nicopolis/
Pulugnia vnd Mola in Apulien/deßgleichen Traw vnd Olcolo/Cremona hat-
ten ſie im Meylendiſchen krieg. Jn ſumma ſie haben ſich alwegen ſchicken können
in jren oder anderen leüten kriegen/des haben ſie auch genoſſen/vnd iſt jhnen all
weg das beſt worden/wann ſie friden gemacht. Seind auch noch zů land groß/die
baß verwarteſten in Jtalien/zů waſſer haben ſie Cypern/Candiē/Corfun/vil in
Jſterrich/Friaul/das alles veſt iſt. Mit dem Türcken ſeind ſie zůfriden/vn̄ habē
ein Regiment das zwar wunderbar. Ein wunderbaren diebſtal will ich hieher
ſchreiben/der ſich begeben auff den xx. Mertzens/an̄o 1449. Borſius der brůder
des Hertzogē vō Ferrar kam gehn Venedig/jm ward S. Marx ſchatz gezeigt/ein
Candiot genan̄t Sammatius Scariot/der gieng mit als ein diener des Fürſten/
ſahe den groſſen ſchatz/gedacht wie er möchte darhinder kom̄en/er ließ ſich nachts
in der kirchen verſperren/hinder dem altar der vnſchuldigen kinder ledigt er ein
Marmelſteine tafel/was er nachts mocht graben/das trůg er in der ſchoß vnder
ein ſtägen in der kirchen/tags gieng er hinweg/kam gegen nacht wider/biß ſo lāg
das er ein loch in die Treßkam̄er macht/dz trib er ſechs nächt/thet allweg den tag
die tafel wider für ſo geſchicklich/das niemād deſſelbigē gewar werden mocht. Er
trůg auch nach vnd nach auß/dan̄ diß dann jhenes von reichem ſchatz/vnd letſts
wolt er auch des Hertzogē hůt hinweg tragen/hats ſchon die nacht jm fürgeſetzt/
vnd ſchetzt man den hůt über die zwen Milion golds. Nun war in der ſtatt ein
edelman auch Candiot/genan̄t Zacharias Cerio/dem ſagt Sammatius den han
del/ſtets ſagende/Herr halten reinen mund/es koſtet vnſer leben. Der war er-
ſchrocken/ſagt/was iſts dan̄/Sagt/haltend reinen mund/gond mit mir daruon/
wir wöllen vnſer lebenlang reich gnůg ſein/kommend jr/fürt jn/vn̄ zeigt jm vil
edels geſtein/Der Edelman erſchrack/Sammatius wolt jn erſtochen haben/wel
lich teüfel/ſagt er/briſt dir/was erſchrickſt? Der Edelman ſagt/ich kan vor freü-
den nit reden. Sammatius ſagt/ylends laß vns hinweg mit dem ſchatz. Er ſagt/
wolan ich will mich rüſten vnd vmb ſchiff lůgen/verklagt jn vor dem Hertzogē/
er ward gefangen/erhenckt an eim guldenen ſtrick/an ein galgen der
zwiſchen den zweyen ſaulen auff dem platz vergül-
det auffgericht war.

Die ſtatt Venedig/die zů vnſeren zeiten alſo mechtig iſt zů Land vnd Waſſer/zů den zeiten der Hunen angefangen zů bauwen im Adriatiſchen möre in Rino alto/contrafehtet auff das jar Chriſti 1549.

Contrafehtung der fürnemen ſtatt Venedi


Meſtre
Brenta fl.
S Iuliano
Hic fluuius Paduam ducit
S:Iob
Corpus Dñi
S:Luci
S Hieronymus
S Maria de lorto
Miſericordia
S Catarina
S Chiara
Teutſch hus
S Marta
S:Marcus
Palatium
S.Crux
IVDECA
·C·S·
Chioza
Pili ſtrina
Atheſis fluuius Veronam ducens
TERRAFIRMA
Padus fl.

Die ſtatt Venedig hat 62. pfarrkirchen, und 41. clöſter. Sie hat ſo uil canalen oder waſſerflüß als ſie gaſſen hatt. Es ſeind darin 400. offentliche brucken und ſteg, on die beſundere gezelt. Item ſchiff ſo man zu allen hantierungen brauchen mag, findt man do bey 8000. Im werckhauß Arſenal genannt, das mit einer mauren umbfangen iſt, ſeind ſtets 400. meiſter und gſellen, die on underloß groſſe merſchiff bereiten und machen. In der Inſeln Murano macht man die hübſchen Venediger und cryſtalliner gläſer, die man herauß und in alle lender bringt.



Es begreifft umb ſich die ſtatt Venedig acht welſcher meilen. Vnd wiewol ſie gar im mere ligt, iſt ſie doch beſchirmt uon dem ungeſtümen mere, durch ein natürlich geſtad ſo ſich umb die ſtatt umbher zeucht, gleich als ein unbewegliche mauwr, das dem mere den ſturm nimpt, das es die ſtatt nit überfallen mag. An funff orteren hat es breite lucken, dardurch man faren mag, beſunder bey den zweyen Caſtellen, zů Latin, Duo propugnacula genannt, und bey der biſchoffli chen ſtatt Chioza, die 25. meylen uon Venedig gehn Ferrar zu ligt. Es ligen 25. inſeln umb diſe ſtatt, und werden faſt alle uon geiſtlichen leüten bewont.

Burano
Mazobro
Murano
S Iohan Paulo
S Iuſtina
S:Franciſco
Celeſte
Tēplum Virginum
Caſtellū patriarchæ
Arſenale
S:Martin
Duo propugnacul
S.Anna
S:Dominicus
S Georgius maior
Ieſu Chriſto
S Antonio
Mare trangllum
S Lazaro
Malamocco
Naturale littus
Mare ſeuum

Von herrſchafft/ gwalt vnd reichthumb der Venedigern.

WEiter was groſſes gelts järlichen auffgehebt wirt in diſer ſtatt/ von zöllen/ ſteüwr/ vnd vngelt/ mag nit außgeſprochē werden. Das weiß ich wol/ das der gemeine ſo ſchwere tribut auffgelegt wirt/ deß gleichen auff dem landt/ das anno Chriſti 1350. die ſtatt Teruis diſer beſchwerden halb ſich ergab hertzog Lüpolden von Oeſterreich. Deßgleich thet die ſtatt Tergeſtum oder Trieſt. Der groß K. Carlen gab den Venedigern vil freyheiten vnd priuilegien/ aber als er hernach mit Nicephoro dem Conſtantinopolitaniſchen Keyſer kriegt/ thetē ſie heimlich hilff dem keyſer Nicephoro/ dz ward keyſer Carlen innen/ vnnd befalch ſeinem ſon Pipino/ den er Künig über Jtaliam macht/ er ſolt es nit vngerochen lan. Darnach fieng Pipinus an ſie auff dem land hart zů kriegen/ vnd da ſie alle fluhē gehn Riualto in das möre/ ließ er ein lange brucken von ſchiffen in das möre machen/ vnnd wolt ſie gar verderbt haben/ wo durch vngewitter die bruck nit were zerbrochen. Als der Türck aber anfieng die Venediger in jrem landt zů beſchedigen/ vnnd nam jnen in Albaniam die ſtatt Dirrache/ vñ in Sclauonia die ſtatt Croye/ haben ſie vnderſtandē den Türcken zů freünd halten/ vnd ſchenckten jm dreyzehen hauptſtett/ die ſie in Griechenland von dem Keyſerthumb Conſtantinopel hattē erobert/ mit ſampt der mechtigen ſtatt Scodra in Albany gelegen. Jch find auch das die Venediger anno Chriſti 1400. dem Vitzgrauen von Meyland namen die ſtatt Vicentz. Darnach anno 1406. haben ſie dem Römiſchen Reich entzogen die zwo ſtett Paduam vnd Bern. Anno Chriſti 1473. haben die Venediger an ſich zogen das künigreich von Cypern/ vnd das geſchach mit ſolcher weiß. Als der manlich ſam der künigen von Cypern abſtarb/ ſolt Hertzog Ludwig von Sophoy vnd ſein haußfraw ein künigin von Cypern recht erben ſein geweſen des künigreichs von Cypern. Aber die Venediger haben ſie auß der ſelbigen jnſel geſtoſſen mitt hilff des Soldans/ vnd haben Jacoben Baſtart von Cypern darein geſetzt zum künig/ vñ vermähelten jm eins edelmans tochter von Venedig zů der eh/ damit ſie jn mit dˀ zeit möchten entſetzen nach jrē gefallen/ vnd Cypern an ſich bringen/ wie dañ auch geſchach. Dañ wie etlich ſchreiben/ als bald die fraw mitt einem kind gieng/ do vergaben ſie dem ſelbigen künig/ vnnd lieſſen außlauten er were an dem bauchwee geſtorben/ vnd het ſein haußfraw mit ſampt dem kind in můter leib der herrſchafft Venedig befolhen. Do nun die fraw des kinds genaß/ namen die Venediger das kind vnnd tödten es. Aber ſein můter namen ſie gehn Venedig/ vnnd zogen alſo das künigreich von Cypern an ſich/ das ſie noch auff den heütigen tag beſitzen. Aber die andern die von diſer ſach auch ſchreibē/ vñ denen ich vil mehr dañ dē vordrigē glauben will/ ſprechē das künig Jacob geſtorben ſey/ vnd vor ſeinē tode den herrē von Venedig befolhen hab ſein haußfraw vñ dz vngeboren kindt. Daruon wil ich hieunden etwas weiters ſchreibē/ ſo ich die jnſel Cypern vnd die hend nemen werd.

ie Cypern
lie Venedi
kommen.

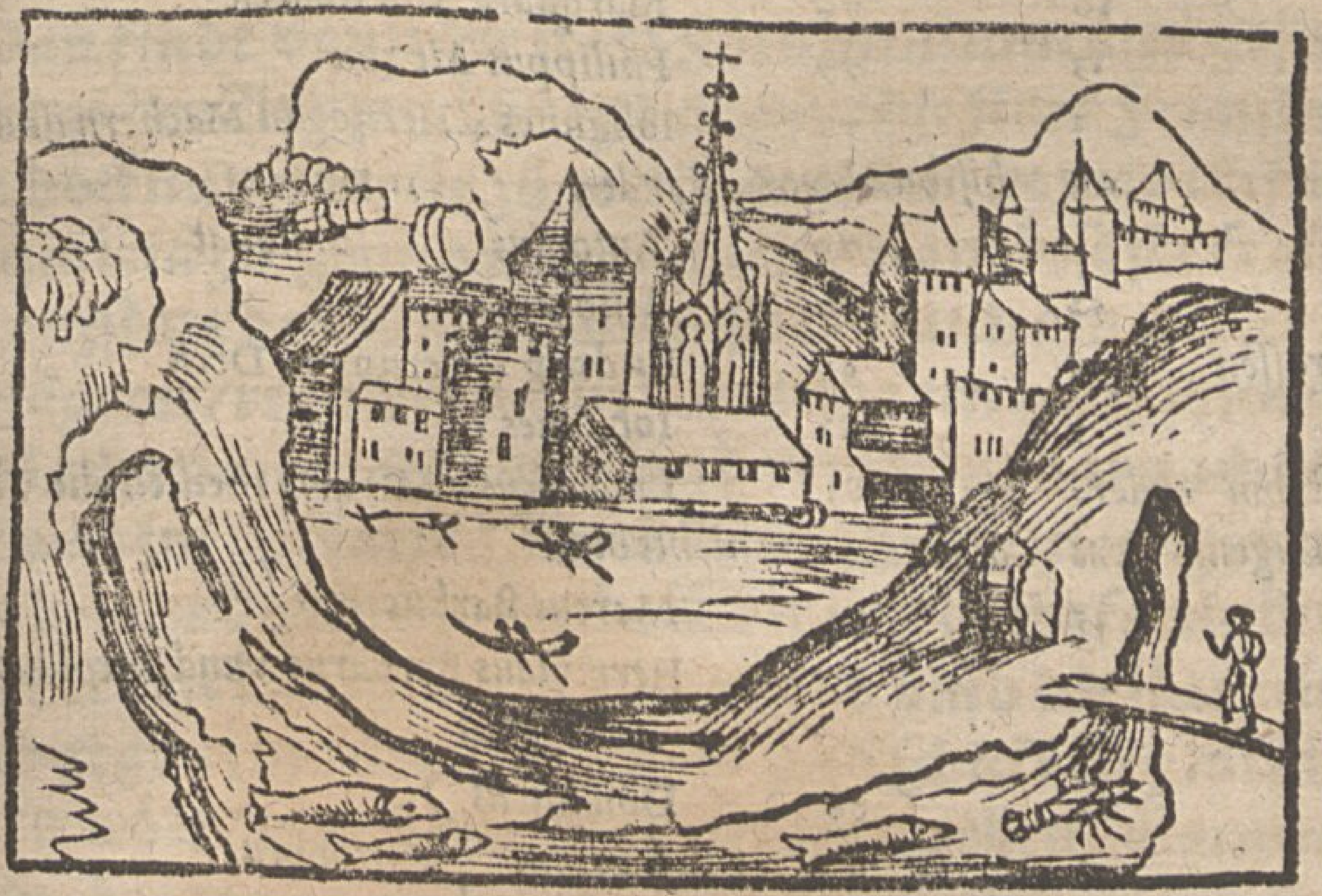
Forum Julij oder Friaul vnd Aquileia.

IN Jtalia ligt Friaul/ ein klein ländlin/ fünfftzig welſcher meilen läg vnd alſo breit/ hat ein luſtigē vñ fruchtbarē bodē/ faſt wol beſetzt mit ſtetten vnd flecken/ vnderworffen zum mehrer theil grauen vnd anderen beſunderē herren/ erkeñen doch für jr hohe herrlichkeit die Venediſch herrſchafft. Jre hauptſtat heißt Vtinum/ iſt hüpſch vnd groß/

vnd ſchicken

vnd ſchickten die Venediger ein amptmann dohin/ den man Locumterent/ das iſt/ Stathalter nennet/ vñ für jn werden alle ſchwere vñ wichtige händel bracht/ wiewol in den mindern ſtettē/ ein jeder herr (die auch Venediger burgrecht halē) volkommen gewalt hat über ſeine vnderthanen.

Von der ſtatt Aquileia.



DJe ſtatt Agler oder Aquileia ſoll wie ettlich ſagen den namen haben vonn Aquilio der auß Troia mit dē Antenore kommen. Jch wolt ſelber lieber mit andern ſagen es kāme ab Aquilegio/ das ſich doſelben ſo vil wäſſerlin vnd prūnen verſamblen. Es iſt ein Freyſtatt allwegen geweſen/ vnnd ſich zů den Römern verbunden vor dē anderen Carthaginenſer krieg/ vnd weil man ſich der außlender beſorgt/ haben ſie die ſelbigen beſetzt/ vñ zů einer Römiſchen whonung gemacht/ ja jhnen iſt das burggrecht zů Röm durch Auguſtum geben vnd geſchenckt/ vnnd bald nach Chriſti aufferſtēdnuß iſt S. Marx der Euangeliſt dohin kommen/ do gepredigt/ gelert vnd folg fundē. Sein handtgeſchriffe des Euangelions ſoll lang do inn einem Cloſter behalten worden ſein/ biß es zů letſt die Venediger tauſent vierhundert ſybenzehen vngeuerlich durch denn Hertzogen Thoman Morenicus erobert/ ſie iſt auch alſo vnder der Römer gewalt lang verbliben/ biß vmb das jar Chriſti vierhundert ſechtzig/ das ſie Attila zerſtöret. Do ward ſie hernach durch Arſeten wider erbauwē/ habends hernach jhre Biſchoff vnd Patriarchen geregiert/ welchen auch der groß K. Carle vil länder vnd gewalts geben/ ja Keyſer Conrad hatt ſie zů Hertzogen inn Friaul vnnd Marggrauen in Jſtereich gemachet/ vnd Keyſer Henrich hatt ſie zů glidern des Reichs ermant/ welches jhnen die Friderich Keyſer hoch beſtätiget/ aber ſie ſeind hernach bald von den Venedigern angefochten worden/ nach vnd nach geplagt/ zů letſt gar verſchluckt 1420. wiewol ſie vor durch jhre Patriarchen verlaſſen/ die Vtman auffpflantzet/ Aglar vnderghan laſſen. Alſo haben die Venediger anno 1440. mit Ludwigen dem Patriarchen getheilt/ dz jhme Aglar/ S. Veyt/ S. Daniel bleiben ſolte vnd järlich 1000. ducaten penſion von jnen darzů hette.

Jr order von Aglar biſchoff vnd Patriarchen wil ich hiehär ſetzen.

1	*S. Marx der Euangeliſt*		13	*Chimatus*	23
2	*S. Hermagoras*	20	14	*Auguſtinus*	29
3	*Helarus*	20	15	*Adelphus*	9
4	*Chryſogonus*	10	16	*Maximus*	20
5	*Theodorus*	11	17	*Ianuarius*	8
6	*Chryſocomas*	3	18	*Secundus*	8
7	*Agapetus*	13	19	*Nicetus*	22
8	*Fortunatus*	14	20	*Marcellinus*	15
9	*Valerianus*	18	21	*Marcellianus*	15
10	*Benedictus*	15	22	*Stephanus*	12
11	*Quirinus Philippi Cæſaris ſun*		23	*Maceranius*	26
12	*Fortunatus*	20	24	*Paulinus*	11

25 Probinus

		Iar
25	Probinus	1
26	Helias der erſt Patriarch, dann ihne S. Marx ſtůl von Alexandria zůgeſchickt	22
27	Seuerus Patriarch	15
28	Iohannes	12
29	Martinus	3
30	Felix	14
31	Iohannes 2.	10
32	Petrus	13
33	Seuerinus	1
34	Calixtus	40
	Er ſatzt ſich zů Cittauſtria.	
35	Signialdus	52
36	Paulus 2. vnder Carolo dem groſſen	15
37	Vrbanus	5
38	Maxentius der ſtůl zů Grad iſt ihm vnderworffen worden von Keyſer Lothario vnnd Eugenio dem Bapſt	15
39	Andreas	10
40	Venatus	13
41	Hendelmarus	21
42	Lupus	3
43	Walbertus	26
44	Friderich	53
45	Leo	22
46	Vrſus	42
47	Lupus 2.	9
48	Hedelfredus	23
49	Rodolphus	42
50	Iohannes 3.	10
51	Pepo wirt Fürſt des Reichs, Hertzog in Friaul vnd Marggraue in Iſtereich, wurden ihm 20. Biſchoff vnderthan.	25
52	Eberhardus	5
53	Gottbald	17
54	Rabenger	4
55	Singhard	9
56	Henricus	6
57	Friderich 2.	1
58	Vlrich	28
59	Gerhard	12
60	Peregrinus	32
61	Gottfrid	12
62	Vlricus	20
63	Peregrinus 2.	14
64	Valcherus	16
65	Berchthold Hertzog auß Merhern der bauwet Vdenen	25
66	Gregorius	18
67	Raymundus	25
68	Conradus Hertzog in Poln, aber er war nit beſtätiget	

Anno Chriſti 1298. hatt regniert

			Iar
69	Petrus	10. monat	
70	Otto bonus		1
71	Caſtorius	8. monat	13
72	Paganus		
73	Bertradus	11. monat	
74	Niclaus Künig in Behem	7. monat	17
75	Ludwig	6. monat	1
76	Marquard von Radeck		2
77	Philippus Alezon		15
78	Iohannes 4. Hertzog in Machern iſt dem biſthumb vorgeſtanden	11. monat	6
79	Antonius	2. monat	6
80	Antonius 2.		7
81	Ludwig 2. Hertzog zů Deck		2
82	Iohannes 5.		7
83	Ludouicus 3. Mit dem theilten die Venediger das ihm nichts blib.		
84	Marcus Barbus		25
85	Hermolaus Barbarus vnnd Nicolaus Donat		21
56	Dominicus	Grimanus	4
67	Marinus		
88	Ioannes		
89	Victor		
90	Daniel Barbarus		

Diſe Patriarchen haben auch den ſtůl Graden vnder jhnen gehabt/ vnd xv. Biſchoff/ vnder das Patriarchat Aͤglar hat gehört der biſchoff zů

Mantua
Trient
Padua
Teruis
Cum
Verona
Vincentz
Concord
Peron
Iſtrien

Vnder den Ertzbiſchoff oder Patriarchen zů Gradē/ welches alles jnßlen/ do Venedig yetzunder ſtath haben gedienet diſe

Caſtell
Equilen
Eſtulen
Jeſulen
Capſulon
Cittanoua
Torreſela
Clugia

Aquileia ein hauptſtatt bey den Carnē ſo jetz zů Friaul gerechnet wirt/ nit ferr von dem Vendiſchen möre gelegen/ iſt vor zeiten gar ein herrliche ſtatt geweſen/ aber jetzundt iſt ſie minder dan ein dorff. Man findt nichts mer do von jrer herrlichkeit/ dann ein alten vnd baufelligen tēpel/ welches Thumherren böſes luffts vnnd der ſumpff halben ſich durch das jar wenig do halten. Es iſt der Patriarch von Aquileia herr darüber. Diſe ſtatt iſt vorzeiten der Römer beſatzung geweſen/ vnnd man ſchifft dohin auß dem Venediger möre durch das waſſer Natiſon. Man findt vonn der ſtatt Forumiulium alſo geſchriben. Es hatt vor zeiten Cacanus der Auaren künig belägert die ſtatt Friaul mitt aller macht/ wiewol er kleine hoffnung het ſie zůgewinnen/ dañ ſie was treflich wol verwaret. Dan nach dem Aquileia zů grund war gangen/ nam diſe ſtatt zů vnnd ward als ein ſchloß vnnd ſchutzſtatt des gantzē lands/ ſie lag auch am waſſer Natiſon. Als ſie aber Cacanus belägeret/ regniert darin Tomilda ein haußfraw Giſulphi/ den Cacanus in einer ſchlacht vmbracht hatt/ vnd vermeint darnach die ſtatt auch zůgewinnen. Aber ſie was jm zů ſtarck. Doch das er mit ſeinem gewalt nit mocht zůwegen bringen/ erobert er durch des weibs Tomilde leichtfertigkeit vnd büberey. Dañ als Tomilda het den künig Cacanum geſehē vmb die ſtat reñen/ gefiel er jhr wol/ das ſie mit lieb gegen jm entzündt ward/ vnd ſchickt heymlichen zů jm/ wañ er ſie zů der ee nemen wölt/ wolt ſie jm die ſtatt übergeben. Cacanus d̕ gern ſieghafft were geweſen nam des weibs anmůtung an/ verhieß jre zů thůn nach jrem willen/ vñ kam alſo in die ſtatt. Vnd das er ſeiner verheiſſung gnůg thet/ lag er ein nacht bey Tomilda als bey ſeiner haußfrawē/ darnach übergab er ſie zwölff ſtarckē kerlē/ die durch jren můtwillen dem weib die geilheit namen. Als das beſchehen was vnd dz weib ſeer geſchwecht vnd genötigt was/ ließ Cacanus durch ſie ein ſpiß ſchlagen/ darbey alle weiber möchten ſehen das ſie die geilheit nit fürſetzen ſoltē der vernunfft vnd des leibs luſt der erbarkeit/ ja wißten das vntreüw vnnd verräterey auch bey den verworffen wirt/ denen man domit dienen vnd wol gefallen will. Nach diſem iſt die ſtatt plündert worden vnd alles hinweg gefürt/ ſo die Herulen/ Gothen vnd Longobarden durch jr ſtreiffen anderhalb hundert jar auß dē Meyländiſchen zuſammen getragen hatten. Cacanus trib das volck auß der ſtat/ zündt ſie an vnnd verbrant ſie biß auff den bodē/ domit er ſich rechen möcht an den Longobardē. Dz iſt geſchehen vngeferlich zwey hundert jar nach dem die Hunen hetten zerbrochen Aquileiam. Es zog wol Giſulphus Hertzog zů Friaul mit einem groſſen höre gegen Cacano als er in das land fallen wolt entgegen/ aber Cacanus der Auaren/ dz iſt der Beyern künig/ geſieget wider jn vnd alle Longobarden die auff ſeiner ſeytē waren/ namm das gantz land yn.

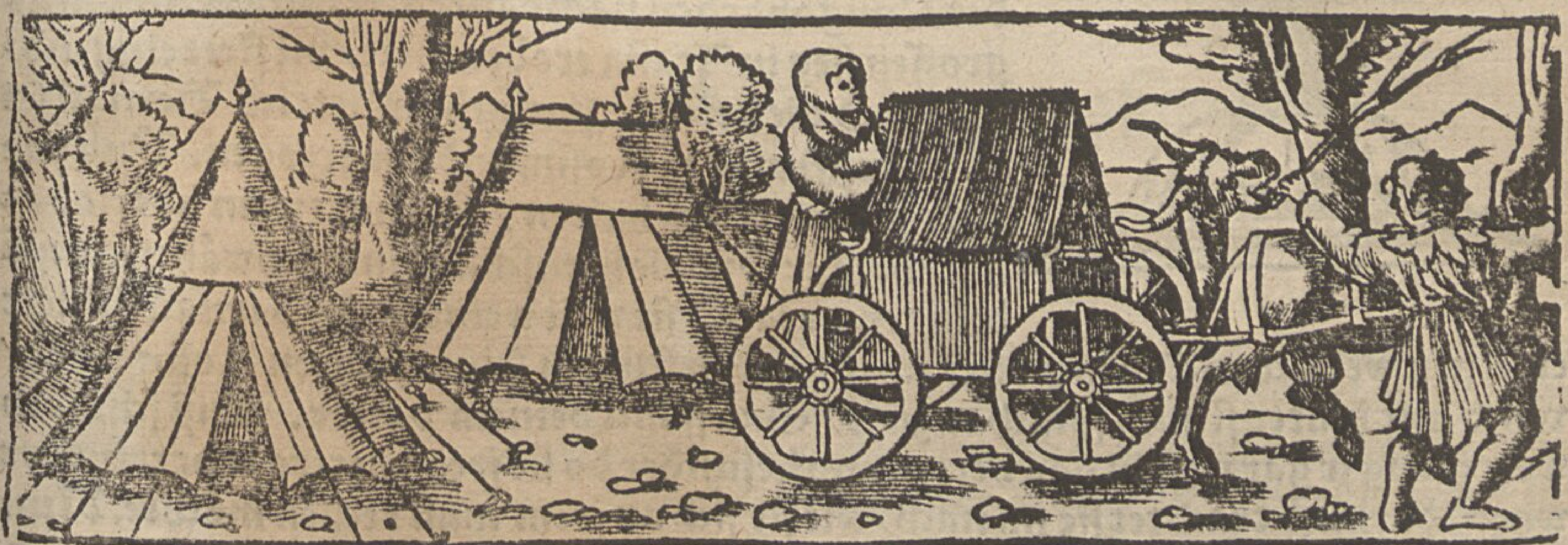
Der ſtatt Meyland anfang vnd wie ſie zůgenommen hatt.

DEr Römiſch hiſtorien ſchreiber Liuius wil/ dz Meyland anfenglichen ſey gebauwen worden von den Galliern. Dañ Belloneſus ein ſchweſter ſun Ambigati der Celten künig nam zů jm zů den zeiten Tarquinij des Römiſchen künigs ein groſſe zal der menſchen/ zu ſůchen ein and̕ land das er mit jnen möcht bewonen. Vnd alſo kam er auß Gallia in das land Inſubriam (jetz Lombardey) vnd bauwet do ein ſtatt die er Mediolanū nent. Etlich andere ſchreiben/ das die Gallier mit dem hertzogen Brenno ſeien in Italiam komen vnd haben gebauwen Meylād. Die dritten ſprechen/ es ſey Meyland lang vorhin ehe die Gallier in das land kamen/ gebauwen geweſen vnnd hab Olanum geheiſſen/ iſt aber von den erſten Galliern zerbrochen worden/ vnd darnach

nach von den Galliern ſo härnach kommen ſeind wider auffgericht/ vnd deßhalben ſchreibt Juſtinus das ſie gebauwen ſey võ den Galliern. Es ſchreibt Strabo das Meyland vor ſeynen zeiten ſey geweſen ein vnbeſchloſſen dorff/ aber zů ſeinen zeiten iſt geweſen ein herrliche ſtatt vnd ein haupt der völckern Inſuber genannt. Wo aber der namm Mediolanum herkom̃e/ weißt mã eigentlich nit/ ſpricht Merula. Es iſt wol ein alte ſag/ man hab an dem ort auß dem erdtrich gegraben ein ſauw/ die was halber mit wollen bedeckt/ vnd daruon ſey kommen der namm Mediolanum/ das iſt halber wullen. Es iſt vmb die ſtatt gar ein edel erdtrich/ das überflüſſig alle ding bringt/ deßhalben die ſtatt alwegen gar volckreich vñ mechtig iſt geweſen/ vnnd ein haupt des lands/ vnnd als offt ſie iſt zerbrochen worden/ ſo offt iſt ſie wider auffgericht vnd erbauwen. Wie hett ſie ſunſt von jrem groſſen erlitten vnfellen wider mögen auffſton/ wan ſie von dem edlen bodẽ nitt ein groß ynkom̃ens het? Vor zeiten do ſie noch růwet vnder dem ſchutz vnd ſchirm des Römiſchen volcks vnd keyſern/ hatt ſie trefflich ſeer zůgenommen an volck vnd reichthumb/ mer von fruchtbarkeit der erden dann von nutzbarkeit des mörs/ vnd haben ſich auch dahin gethan die Römiſche keyſer/ des gůten luffts halb/ der fruchtbaren äckern halb/ der ynwonern ſitten vnd reichthumb halb/ vñ beſunder wann ſie krig haben gehabt wider die Teütſchen vnd Gallier. Es hatt der keyſer Traianus dohin auffgericht ein koſtlichen palaſt/ wie es noch am ſelbigen ort zum Palaſt heißt. Deßgleichen hat keyſer Maximilianus Hercules in diſer ſtat ein mechtigen tempel zů ehren dem abgott Herculi gebauwen/ welcher in nachgenden zeiten iſt gewidmet worden dem heiligen marterer ſant Lorentzen. Es hatt diſe ſtatt auch gelerte leüt erzogen/ vnnd ſunderlich hatt der hoch berümpt poet Vergilius do geſtudiert. Es iſt noch ein platz in diſer ſtatt der heißt Viridarium/ vnd kompt der nam̃ von den grünen wälden ſo darin gepflantzt haben die fürſten vnd die gewaltigen der ſtatt/ do ſie ſich erluſtiget haben mit jagen vnd fogelfahen. Es ſeind noch vorhandẽ ſechtzehen gleichformierter ſeülen Heidniſches wercks/ die Keyſer Maximilianus hat laſſen machen zů vnderſtützen Herculis tempel. Zu den zeiten des Keyſers Gratiani hat Meyland faſt ſeer zugenommen in reichthum̃ vnd friden. Dan die ynwoner hetten bey fünff hundert jaren lang gůt friden gehabt/ vnd diß fridſam leben erſtreckt ſich biß zu den zeiten des heiligen Ambroſij. Do ward gantz Italia mit Arrianiſcher lehr befleckt/ vñ erſtunden zu Meylãd widerwertige partheyen vnnd zwen biſchoffen die auch wider einander waren. Es ward der fromm Biſchoff Ambroſius auß der ſtat getriben/ vnd Auxentius ſein widerſächer ſieget wider jn vnd in diſem zweytracht verdarb die ſtatt. Vnd als Auxentius über langeſt geſtarb/ ward der heilig Ambroſius wider zu ſeinem vatterland berůfft/ vnd fieng das gantz Italia widerumb an witzig zu werden. Do het die ſtatt ein zeit lang ruw/ biß die Gothen in Italiam fielen vnd alle ſtet verwůſteten/ do ward Meyland auch geplündert vnd verbrent. Darnach vnder dem keyſer Juſtiniano wurden die Meyländer abermals überwunden/ erſchlagẽ vnd die mauren zerbrochen/ do ſie ſich von den Gothen wolten ſchlahen. On lang darnach kamen die Longobarden vnnd eroberten der Meyländer herrſchafft/ vonn denen etlichẽ kommen ſeind die Meyländiſchen Vitzgrauen. Der erſt hatt geheiſſen Mattheus/ wölcher vmb das jar Chriſti 1274. hat alle ämpter vnd händel der ſtatt verſehen/ vnd ward auch der groß Vitzgraue genennt/ darumb das er in der ſtatt gůt recht vnd gericht hielt/ vnnd alle hendel der ſtatt fridſamlichen vertragen wurden/ vnd was er angriff was glück darbey. Er hett auch ein gůten beyſtãd von Künig Rudolphen von Habſpurg der jm ſeine ſachen vnd fürnemmen nach ſeinem gefallen beſtätigt. Vnd als ſchon Künig Rudolph geſtarb/ vnd ein ander

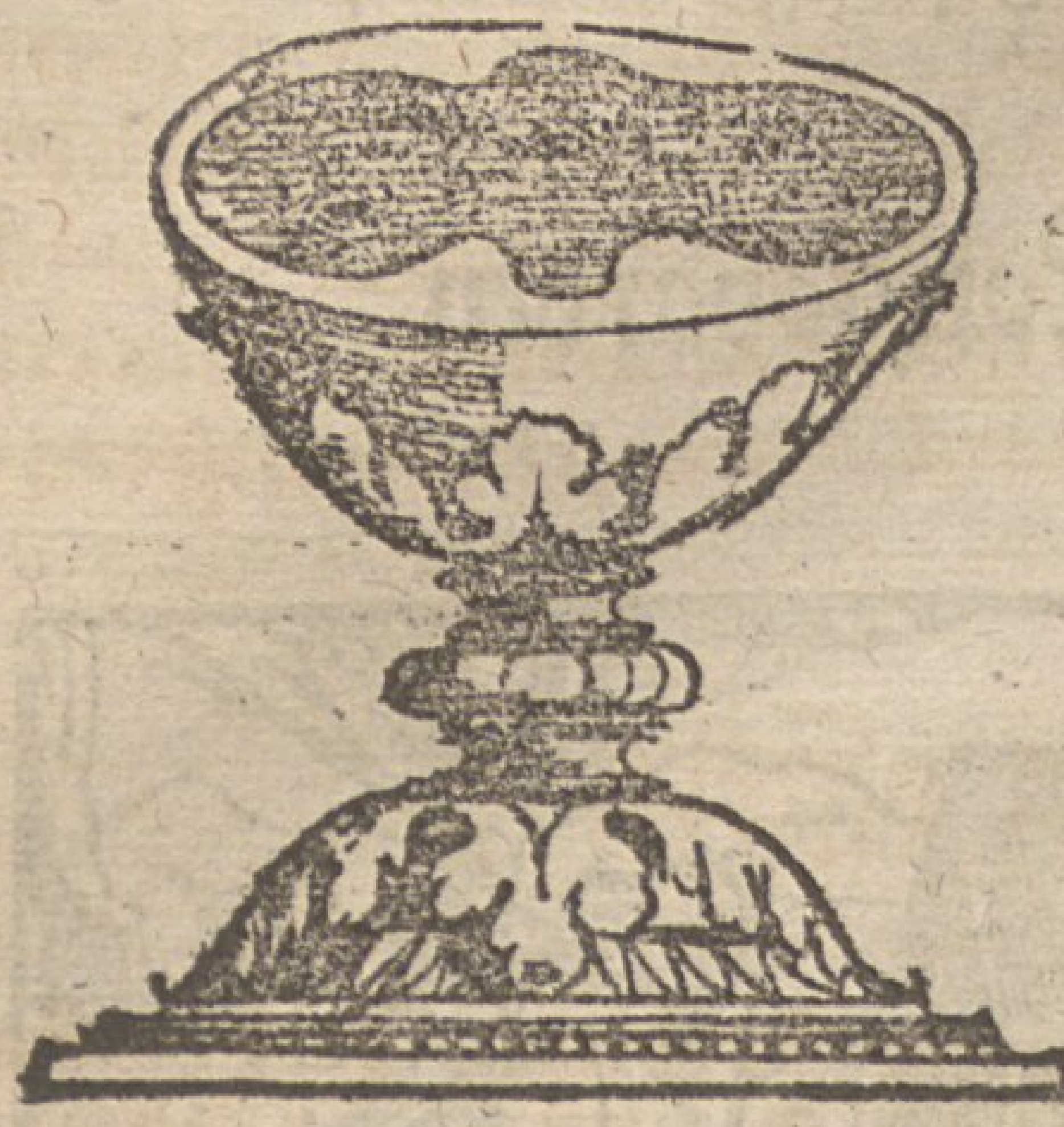
Keyſer auff jn kam/ iſt Vitzgraue Mattheus dannocht in ſeiner herrlichkeit bliben/ vnd ward genẽnt des Keyſers procurator. Darnach aber ward er auff vñ nider geworffen durch vil zůfeltige krig/ vñ als er entlichen von kriegen ledig ward vnnd etwas růw widerumb überkam/ hat er wider vnderſtanden die ſtatt zů beſſern/ hat auff dem marckt auffgefürt das Richthauß/ do zwölff männer zů ſammen ſolten kommen/ vnnd ſorg tragen für der ſtatt händel vnd der kauffleüten handtierung/ die man täglich ſchetzen ſolt die eſſende vnd trinckẽde ſpeiß/ wie die maß vnd das gewicht recht würden gehalten/ vñ etlicher handtwercker argliſtigkeit vnd betrügerey auff allweg würd vermitten vnd geſtrafft/ vnd die ſolten genennt werden des gemeinen nutzes fürderer.

Wo här die Meyländer Longobarden genennt worden.



WOrhin hab ich angezeigt wie die gegenheit vmb Meyland vor langẽ zeiten Gallia togata/ vnnd ſunderlichen Inſubria geheiſſen hat/ biß die Longobarden darein kommen ſeind/ das mitt ſolcher weiß geſchehen iſt. Nach Chriſti geburt im jar 525. als die Longobarden hinder Sachſen ſich faſt gemehrt hetten/ vnd mochten ſich nicht gnůgſamlichen in der jnſel Rugen/ die ſie eingenommen hatten/ ernehren/ ſeind ſie mit gewaffneter hand darauß gezogen/ jhnen zů ſůchen ein beſſer vnnd fruchtbarer land/ vnnd ſeind zum erſten kommen in Pannoniã oder Vngerland. Die andern ſagen ſie haben zum erſten eingenom̃en Baierland. Vnnd do ſie es 42. jar hatten beſeſſen/ zogen ſie widerumb darauß/ vnd kamen mit höres krafft in Italiam/ ob ſie vileicht etwas dariñ möchten erobern/ doch übergaben ſie dieweil nit gar das Vngerlãd/ ſunder befahlen es den Hunen/ damit ſie widerumb inn das ſelbig land kommen möchten wann es jnen in Italia nit glücken wölt. Alſo ſeind ſie dohin gezogen mit jrem künig der Albonius hieß. Es was dozůmal ein treüwer Ritter in Italia mit namen Narſetes/ den verklagten die Italiäner bey dem Keyſer zů Conſtantinopel/ auff das ſchickt der Keyſer ein andern Hauptmann wider Narſeten der hieß Longinus/ vnd die keyſerin emboth dem Ritter Narſeti/ er ſolt ſich auß Italia heim machen/ vnd die kunckel ſpinnen. Solich ſchmach bewegt Narſetem/ das er ſein kriegßuolck verſamlet wider Longinum/ vnd berüfft Albonum der Longobarden künig. Vnd wiewol der krieg verſünet ward/ zoch doch Albonius für ſich vnd bracht mit jm ein groß volck mit weib vnd kindern. Vnd als er ſahe die landſchafft vmb Venedig/ ſprach er zů den ſeinen. Sehen jhr ſtarcken männer/ das iſt das hübſch land/ das wir ſůchen. Vnd demnach fiengen ſie an darum̃ zů ſtreiten/

vnd überkamen Forumiulium/oder Friaul/Tauriſium/Vicentz/Bern/Meyland/vnnd andere vil mehr ſtett. Es kam jm täglich mehr hilff auß Germanien/ vnd kam ein ſolche groſſe forcht in das Italiſch volck/das vil ſtett jm die ſchlüſſel entgegen brachten. Diſer krieg weret biß in das vierdt jar/ vnd brachten die Longobarden gar nahe das gantz Galliam togatam vnder ſich/ vnd ward auch nach jnen genant Longobardia/das wir kurtz Longobardy nennen. Diſer Künig Alboinus/der eylfft in der zal/als er ein mal frölich was/ vnd ſeinem luſt mit eſſen vnd trincken nachhengt/ ließ er jm herzů bringē ein ſchal oder kopff/ darein er gefaßt hatt die hirnſchal Comundi des Künigs Gepidarum/die andern nennen jn Eurimundum/ dē er in Vngern hat ertödt/ vnd ſein tochter zů der ee genommen. Es waren diſe Gepide etlich überbliben Hunen/ die mit dem Künig Attila in Italia gezogen waren/ vnd die waren der Longobarden nachbauren. Vnd als Alboinus groſſen ſieg in Italia erobert hett/vil ſtett eingenõmen vnd die beſetzt/iſt er gehn Dietrich Bern zů ſeiner haußfrauwen Roſimundam gezogen. Vnd wie er do pancketen gehalten/ ſich mitt wein überladen hat/hieß er jhm die hirnſchal ſeines ſchwähers herzů bringen/ tranck ſie voll weins auß/ darnach ſchickt er ſeinen weinſchencken mit diſer ſcheützlichen ſchalen ſeiner frawen Roſimunde/ vnnd mit lauter ſtimm ſprach er zů jr/ Sauff mit deinem vatter. Diß ſchmachwort gieng jr gar tieff in das hertz/ vnd beſunder do ſie jres vatters todt erinnert ward/darumb trachtet ſie jm nach/ wie ſie ſich an jrem mañ rechen möchte. Nun was ein jüngling am hoff der hieß Helmechildes/den hat ſie vnzimlich lieb/ vnd bracht durch jhn zůwegen/das der Künig jm ſchlaff ward ertödt. Sie vermeint auch mit jm das Künigreich zůbehalten. Aber do die Longobarden diſen nichs haben wolten/ſunder jhr nachſtelten/ flohe ſie mit dem jüngling gehn Rauenn/ vnd entfürt ein groß gůt von gold.



Exarchus des keyſers ſtatthalter.

Nun was zů Rauen ein Exarchus/ das iſt/ des Keyſers ſtatthalter/mit namen Longinus/ ſo wider Narſetem herauß geſchickt was/der empfieng ſie gar ehrlich/ vnd das jrer hübſche halb/ oder wie die andern meinen/jres groſſen gůts halb/ darumb het er ſie auch gern zů der eh genommen. Do das weib ſolichs merckt/ gedacht ſie wie ſie des jünglings abkommen möcht/vnd den Exarchum überkommen zů einem mann. Vnd alſo fůhr ſie zů/do der jüngling auff ein zeit auß dem bad kam/both ſie jhm dar ein gifftig getranck. Der jüngling beſorgt ſich nichts böſes/gedacht auch nichts arges auff ſie/ darumb tranck er/vnd von ſtund an empfand er von innen des giffts/ vnd ſein tödtliche würckung/ehe er es gar außgetruncken hat/ aber er nam ſich des nichts an/vnd both jren auch darauß zů trincken/ vnnd ſprach/ Du biſt auch onmechtig vnd krafftloß im bad worden/darumb trinck es vollend auß. Do ſprach ſie/ nein/es dürſtet mich jetzund nicht. Do ſetzt er noch herter an ſie/vnd wolt ſie auch zwingen zů trincken/wo ſie das nicht thůn wolt. Zů leſt do ſie ſahe das er auch das meſſer in ſie ſtoſſen wolt/nam ſie das trinck geſchirr/vnd tranck vnerſchrocken dz überig auß/ vnd bald darnach ſturben ſie beide zů einer zeit von dem tödtlichen gifft.

Künig in der Lõbardey.

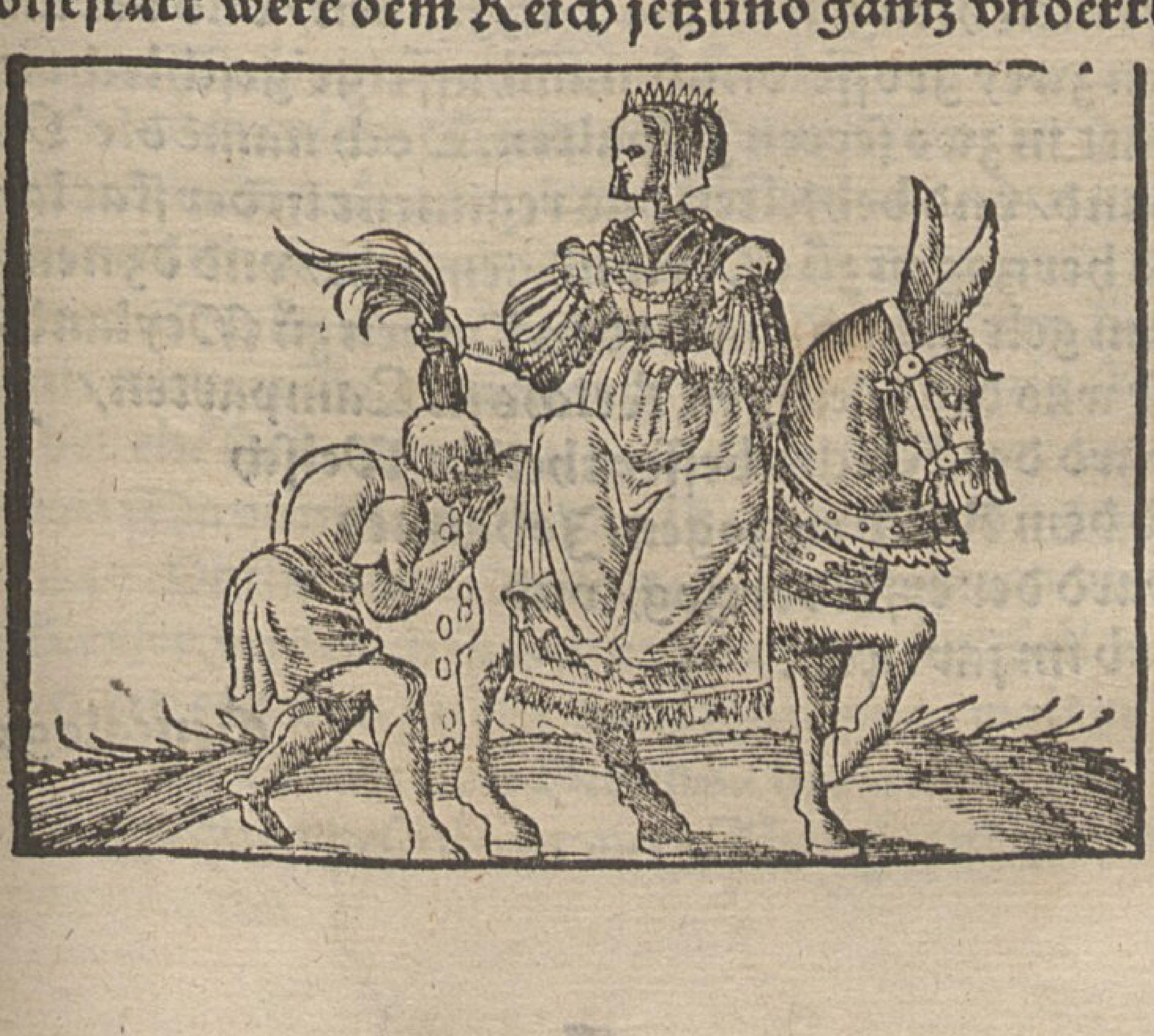
Nach diſen dingen machten die Longobarden ein andern Künig der hieß Clephes/vnd fiengen an zů můtwillen in Italia/ mit rauben/brennen/tödten/ vnd landtſchleiffen/vnnd theten ſollichen groſſen ſchaden/deßgleichen Italiam kaum jhe entpfunden hett. Sie ſchoneten auch weder weiber noch kind. Es ward der Exarchus oder Reyſers vogt gezwungen ſie vmb den friden zů bitten / vnd das ſie ſich lieſſen benůgen mit den ſtetten die ſie erobert hatten / vnnd die andern vnbekümmert lieſſen. Aber es halff ſo vil als es mocht. Jr tyranney weret biß zů dem groſſen Reyſer Carlen / das iſt 204. jar lang / der griff ſie an mit gewalt / vnd dempt ſie. Vnd das geſchahe im jar Chriſti 776. Er fieng jren letſten Künig Deſiderium / vnd verſchickt jn gehn Lugdun / vnd ſetzt andere außländige hertzogen über ſie / die ſich alſo freündtlich mit jnen hielten / das ſie jres volcks regiment nit mehr begerten. Diſe Longobarden haben zum erſten Winili geheiſſen / aber darnach do ſie lang bårt zugen / wurden ſie von den Walen Longobarten genennet / die wir vnſer ſprach nach lang bårt nen̄en. Man findt auch das ſie jren weybern das har von dem kopff herab an das kün gebunden haben / vnd jnẽ waffen in die hend geben / damit ſie jren feinden deſter erſchröcklicher werẽ anzůſehen / vn̄ auch mit ſolichem betrug die zal der krieger mehreten. Du findeſt auch etwas vonn den Longobarden hie vnden bey dem künigreich Den̄marck / darauß ſie ein vrſprung genommen haben.

Die Lõbar
den zů erſtẽ
Winili.

Die ſtatt Meyland zum offtern mal zerſtört.

IM jar Chriſti 540. kurtz vor dem als die Longobarden in Italiam kamen / ſeind die Gothen darein kommen / vnd haben Meyland gewunnen / vnd die ſtatt vmbkert. Es wurden auch dozůmal mehr dan 5000. Meyländer erſchlagen. Als nach dem groſſen Reyſer Carlen vil regierer in Italia entſtůnden / wie du hernach hören wirſt / vnder welchẽ etliche die Berengarij hieſſen / die zů letſt auch das Lombardiſch reich vnder ſich brachten / zog der groß Reyſer Ott mit gewalt in Italiam / vnd erledigt die Lombardy von dem Berengario / vnnd überkam ſie / vnnd eignet ſie dem Römiſchen Reich. Aber Berengarium füret er mit jhm gefangen biß gehn Bamberg / do er auch geſtorben iſt. Jch find auch das zů den zeiten Reyſer Henrichs des vierdtẽ / Hertzogẽ von Baiern / ſeind Marggrauẽ geweſen in der Lombardy / vnd beſunder hatt Hertzog Wolff ſolche herſchafft darinn beſeſſen. Darnach do Meyland in reichthumb vnnd gewalt zů nam / zog ſie ſich ab vonn dem Römiſchen Reich / aber Fridericus der erſt / den man Barbaroſſam nennet / der bracht ſie widerumb mit gewalt zum Reich. Vnd als ſein haußfrauw die Reyſerin darnach begårt zůſehen die ſtatt / vnnd ſich gar keiner ſchmach oder wůterey beſorgt / dann ſie meint diſe ſtatt were dem Reich jetzund gantz vnderthenig / hetten die gemeinen büffel noch ein grollen wider den Reyſer / vnd durch jre hoffart vn̄ ſtoltzes gemůt vergaſſen ſie ď waffen ſo der Reyſer mehr dann ein mal mit ſieg wiď ſie gewendet hat / vn̄ namen die Reyſerin vn̄ ſatzten ſie vmbgekert auff einen mauleſel / vnd gaben jr den ſchwantz für ein zaum in die hand / vnnd fürten ſie alſo zů einem geſpött zů einer andern porten hinauß. Als aber das der Reyſer innẽ ward / thåt es jm gar zorn / vn̄ das nicht vnbillich /

Meylãd ein
ſtatt des Rö
miſchen
Reichs.



darumb er auch bewegt ward/vnd die ſtatt auff ein neüwes belägert vnd erobert. Nun die ſich jm ergaben/nam er an mit gnad/ſo ferr/wolten ſie bey leben bleibē/ müſten ſie dem maůleſel auß dem hindern mit den zenen ein feigen beiſſen. Wo ſie aber das nit thůn wolten/würd es jnē den kopff koſten. Do wurden vil gefundē/ die wolten ehe ſterben dann diſe ſchmach über ſich nemen/ aber die noch lenger begerten zů leben/die theten wie man jnen gebotten hatt. Jm jar Chriſti 1162. ward die ſtatt Meyland von gemeltem K. Friderichen dem erſten zerbrochen/aber darnach in 3. jaren durch hilff der von Parma vnd Placentz wider gebawen vñ auffgericht. Jm jar 1238. hat Fridericus der ander K. des nam̃ens widerumb erſtritten die widerſpennig ſtatt Meyland/vnd vil darin̄ ertödt. Er füret auch hinweg die öberſten der ſtatt mit des Hertzogen von Venedig ſun/ vñ ſunſt mit vilen andern auß der Lombardy/vnnd bracht ſie mit jm in Apuliam/vnnd do ließ er des Hertzogen ſun hencken an einem thurn der am geſtaden des möres ſtůnd. Aber die andern ließ er mit mancherley penen ertödten/vnd alſo überkam er widerum̃ die herrſchafft in Lombardy.

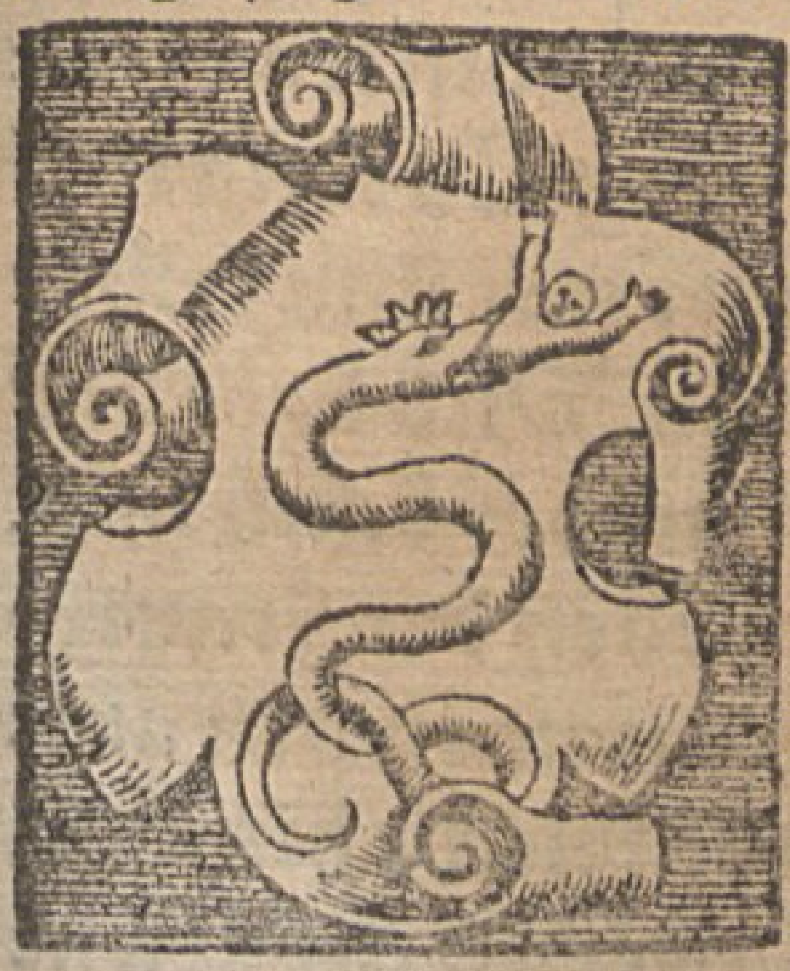
Zwo partheyen zů Meyland erſtanden.

IM jar Chriſti 1310. vnder Keyſer Henrichen dem 7. waren zů Meyland zwo partheien/wie dann ſie auch waren durch das gantz Jtaliam. Ein parthey hieß man die Guelphen/die ander Gibelliner/vnnd die waren anfencklichen erſtanden im jar Chriſti 1240. vnder dem Keyſer Friderichen. Die Guelphen hielten es mit dem Bapſt/vnnd die Gibelliner mit dem Keyſer. Sie waren ſo hefftig wider einander/ das ein parthey die andere vertreib/wo ſie bey einander in einer ſtatt waren. Anfang vnd vrſach jres vrſprungs hat ſich alſo erhebt. Nach dem gemelter Keyſer Friderich in Jtaliam zog/vnnd dem Bapſt nach ſeinem gefallen nit thet/verbannet jn der Bapſt. Do zog d' Keyſer vmbher von einer ſtatt zů der andern / vnnd hett acht welche jm günſtig oder vngünſtig weren. Die jm geneigt waren nennt er Gibelliner / das er jhnen dorfft vertrauwen als eim gůten gibel/der das hauß hebt/das es nit fall. Aber die jhm zůwider waren/nannt er Wölff/ vnnd namen alſo die zwo ſecten in Jtalia überhand/das ſie noch auff den heütigen tag vorhanden ſeind/vnd nicht vil gůts einander gönnen. Es erſtůnden diſer partheien halb vil krieg zwiſchen dē burgern/ freünden vnd brůdern/vnd vil ſtett fielen ab von dem Bapſt. Nun diſe zwo ſecten waren auch zů Meylaud. Der einen hiengen an die Vitzgrauen/vnd der andern die Turrianer/vnd das waren zwey groſſe vnnd nam̃hafftige geſchlecht in der ſtatt/vnd durch ſie ward die ſtatt in zwo ſecten geſpalten. Doch namē die Vicecomites oder Vitzgrauen überhand/vnd behielten das regiment in der ſtat lange zeit. Sie wurden auch nachmals hertzogen zů Meyland gemacht/vnd dz nemlich durch Künig Wentzel/der nam gelt/vnnd macht den Herren zů Meyland/ der ein Amptman vnd Pfläger was des Heiligen Reichs in Lamparten/ zum Hertzog/vnd alſo ward des Reichs beſſer theil in Welſchland entwendt/vnd dem Reich entzogen. Johannes Galeatius ward der erſt Hertzog/vnd ſtarb im jar 1402.

Genealogy der Hertzogen zů Meyland.

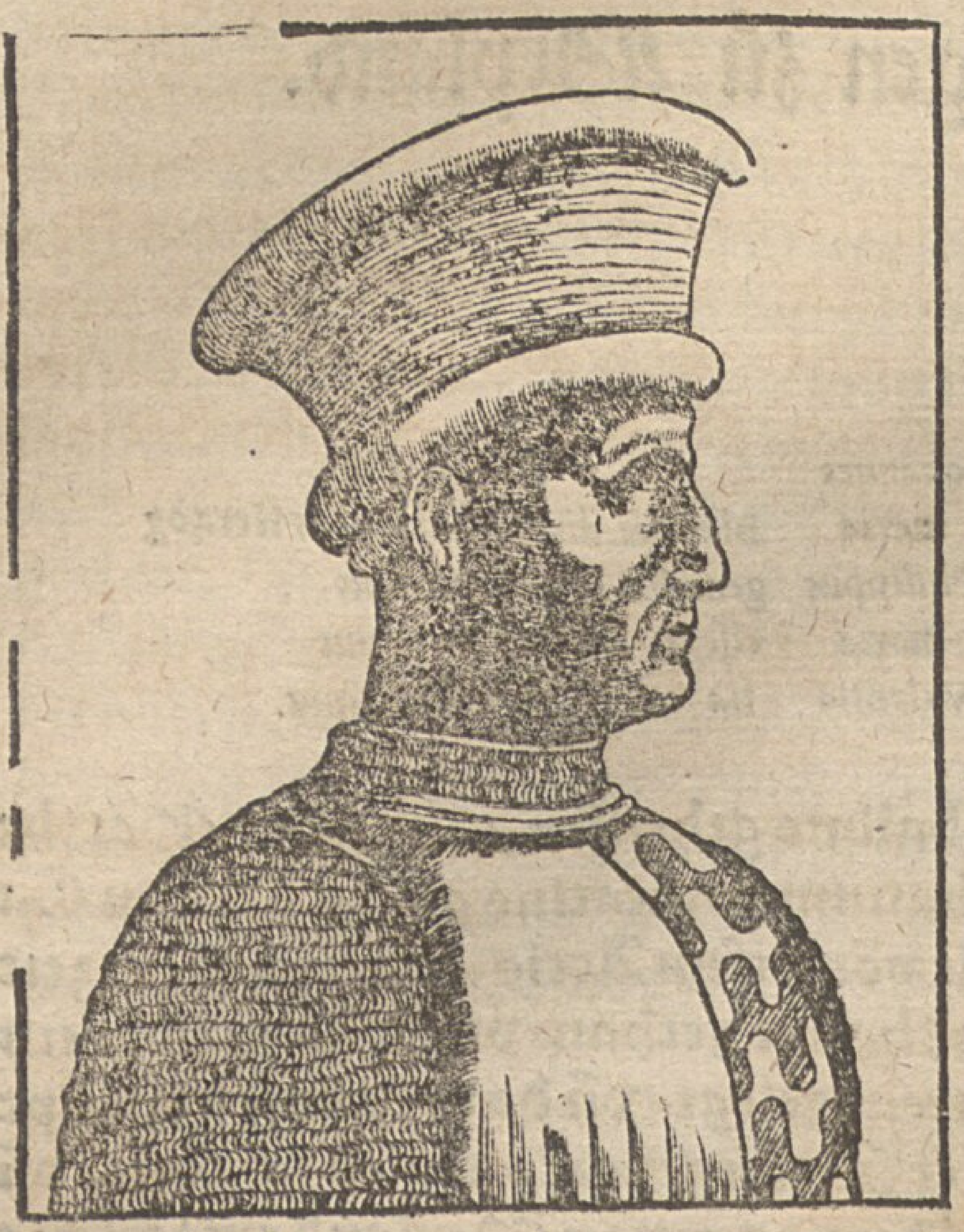
- Mattheus Vitzgraue anno 1512.
  - Galeatius
    - Actius
    - Marcus
  - Iohannes biſchoff zů Meyland
  - Luchinus
  - Steffanus
    - Mattheus
    - Galeatius
      - Iohannes Galeatius
        - Iohannes maria
        - Philippus maria
          - Blancha, ihr gemahel Frãciſcus Sfortia
            - Galeatius
            - Ludowicus Hertzog
            - Aſcanius
            - Philippus
            - Octanianus.
        - Valentia
      - Violanta
    - Barnabas

Herkommẽ d'hertzogen



Der letſt nam̃hafftig vitzgraue hat Theobaldus geheiſſen / der gebar Mattheum/Mattheus gebar Galeatium vñ Stephanum. Galeatius gebar Actium Galeatium/vnd do blib die liny ſton. Man lißt von diſem Actio / do er auff ein zeit zů feld lag im läger/vñ hett den helm ab ſeinẽ haupt gethan/vnd wolt jn über ein weil wider auff ſetzen/hat ſich ein ſchlang darein gelegt/vñ do er jn auff dz haupt hat geſetzt/kroch die ſchlang auß dẽ helm über ſein angeſicht on allen ſchaden / vñ do här kompt es/das die Hertzogen von Meyland ein ſchlang im wapen füren. Weiter Stephan gebar Galeacium/vñ Galeacius Johannem Galeacium. Diſer Johañes gebar Philippum mariam/Johannem Mariam/vnd ein tochter Valentinam/die nam künig Ludwig von Franckreich zů der ee/deren halb hernach ſo groſſe krieg erſtanden ſeind in Meyland / wie ich bald anzeigen wil. Philippus maria ließ hinder jm ein vneeliche tochter mit namen Blancam / die nam zů der ee Franciſcus Sfortia. Diſer Franciſcus hatt ein vatter mit namẽ Attendulus/der was geboren von einem vnachtbaren geſchlecht / vnd was zum erſten im kriegßläger ein kuchenknecht/darnach ward er ein weidlicher kriegßmañ/vmb ſeiner mañlichen thaten halb ward er genant Sfortia/dz iſt/ſtarck. Weiter ward auß einem fůßknecht ein gewaltiger reyſiger/ vnd zůletſt ein oberſter feldhauptman. Er ſtelt auch ſeinen ſun an/das er alſo geübet ward/das er in kriegßhändlen übertraff den vatter/vnnd alſo groß thaten volbracht / das Philippus maria ſein einigne tochter(doch vneelich geboren dann ſein eefrauw/des Grauen von Sophoy tochter was vnfruchtbar) jm zůr ee gab. Diſer Philippus maria ſtarb im jar Chriſti 1047. Weiter gebar Franciſcus Sfortia Ludouicum/ Galeacium/Philippum/ꝛc. Vnd ſtarb im jar 1404. Do ward Galeacius Hertzog gemachet/aber er lebt alſo üppig/das jn ſeine vnderthanen erſchlůgen/vnd namen an ſeinen brůder Ludouicum Sfortiam / den macht Maximilianns Hertzogen zů Meyland/das doch ſein vatter Keyſer Friderich nit thůn wolt/dann er ſprach es were Meyland ein Kam̃er des Römiſchen Reichs. Es hat Galeacius ein tochter mit namen Blanca maria / die nam künig Maximilianus zů der ee im jar 1494. aber ehe ſie hochzeit hielten/kam jr vatter vmb wie gemelt iſt/ vñ ward Ludwig von Maximiliano in das Hertzogthumb geſetzt. Nun merck weitter/als im jar 1447. Philippus Maria geſtarb/ſtrebten vier Herren nach dem Hertzogthumb. Keyſer Friderich ſprach es were jm zů gefallen. Aber Alfonſus Künig in Apulia/ der ein erb was geſetzt vom Philippo/wolt es als ein erb haben. Dargegen ſtůnd Hertzog Carlen von Orliens/ der wandt für / das er ſeiner můter halb vonn der Vitzgrauen geſchlecht were. Aber Franciſcus Sfortia ſprach/er het des letſt abge

Sfortia woher.



ſtorbnen Hertzogen tochter zů der ee/ darumb wolt er ſein recht auch nit übergebē. Vñ in diſen dingen wolten die Meyländer gantz frey/ vnd vnd̉ niemands herrſchafft ſein/ deßhalben namen ſie kein Herren an. Aber do die Venediger vnd d̉ Hertzog von Sophoy jnen etlich ſtett namen/ legten ſie ſich wid̉ die Venediger/ vnd machten Franciſcum Sfortia öberſten hauptman/ d̉ ſtrit alſo mañlichen/ das er bald darnach wider der Meyländer öbriſter meinung angenommen ward zů einem Hertzogen/ vnnd nach jm ſein ſun Ludwig. Do aber diſer Ludwig ward Hertzog gemacht/ meint noch der künig von Franckreich/ dieweil das Hertzogthumb were erbloß worden an mañlichem ſamen/ vnd er were ſeiner großmůter halb doher erboren/ gehört jm das Hertzogthũb billicher zů dan dem jetzgemeltē außländigen Ludwigen.

Meyland vom Frantzoſen eingenommen.

Vnd mitt diſen worten bracht er die burger zů Meyland auff ſein ſeiten/ das auch Hertzog Ludwig in d̉ Statt nit ſicher was/ darumb flohe er von dannen/ vnnd bracht mit jhm ſylber vnd gold/ vnd flöcht das über das gebirg zů Keyſer Maximilian. Vnd bald darnach nam Künig Ludwig Meyland ein/ vnnd das gantz land/ näher dann in 6. wochen/ vnd beſetzt es mit Frantzoſen. Aber die Meyländer wurden der Frantzoſen bald můd/ vnd ſchickten widerumb nach jrem Hertzogen vnd namen den ann/ vnd triben die Frantzoſen mit hilff der Eydtgnoſſen vnd Landßknecht hinauß. doch mochten ſie das ſchloß zů Meyland/ vnd das ſchloß zů Nawerren nit gewinnen. Do das künig Ludwig ſahe/ kam er im jar Chriſti 1500. mit macht gehn Meyland/ vnnd ſtrit mit Hertzog Ludwigen/ der nun auff ſeiner ſeiten etlich tauſent Schweytzer hatt. Es geſchahen vil ſcharmützel an etlichen orten/ aber kein groſſe ſchlacht/ vnd ward der künig innen wie der H. zů Nawerren in der ſtatt were mit groſſem volck/ aber mãgel het er an der ſpeyß/ darumb legt er ſich wider die ſtatt/ vnd fieng an ſie zů ſtürmen. Do waren etlich in der ſtatt die lieſſen ſich mit gelt beſtechen/ die wolten nit mannlichen widerſtreben/ do wurden die Italiäner auch maßleidig/ vnd traten hinderſich/ vñ alſo můſt die ſtatt zů letſt ſich ergeben/ vnd ließ der Frantzoß die Schweytzer vnd Landßknecht ſo darin warē frey abziehen. Domit aber der hertzog nit in der feind hend käme/ legten ſie jm an ein Schweytzer kleid/ vnd gaben jm ein hellebarten in die hend/ vnd vermiſchleten jn vnder ſich/ das er alſo vnbekant daruon käme/ aber es fälet jm. Dan die Frantzoſen ſtelten ſich zů der rechten vnd zů der lincken ſeiten mit jren waffen/ vnnd můſten die Schweytzer vnd Landßknecht mitten durch ſie gehn/ vnd do ward der H. erkeñt von den Frantzoſen/ die andern ſprechen er ſey von den ſeinen verraten worden/ vnd den feinden in die hend geben/ do ward er gefangen vñ in das ſchloß gefürt/ das die Frantzoſen iñ hetten/ vnd als bald ergab ſich auch die ſtatt.

Der hertzog gefangen.

Bald darnach ward der Hertzog in Franckreich geſchickt. Vnd alſo verlore Meylãd zum andern mal ſeinen Hertzogen. Doch mag das wol für ein ſtraff Gottes erkennt werden/ Dann diſer H. Ludwig als er ſich ſehr förchtet vor dem Künig von Franckreich/ ſchicket er zů dem Türckiſchen keyſer/ vnd ließ jm ſagen wie der künig von Franckreich vnnd die Venediger hetten ein bündtnuß gemacht/ das ſie wolten Italiam einnemen/

einnemen/vnd darauß den Tůrcken kriegen/deßhalb ſolt er kommen in Italiã/ das er wol möchte thůn durch Apuliam/dann Künig Friderich von Aragonia/ würd jm doſelbſt nit widerſtand können thůn/ ſittenmal jn der Frantzoß auß Apulia treiben wölt mit höres krafft. Auff dis ſchreiben fielen 8000. Türckẽ in Italiam/vnd verhergten das land/raubten/brenten/vnd fiengen vil Chriſten mẽſchen zů der dienſtbarkeit/die ſie doch bald darnach alle erwürgten. Sihe zů/ſolche ſachen dörffen die Chriſten menſchen zů richten. Doch iſt jm mit gleicher maß gemeſſen worden.

Der vordrigen Genealogy die Hertzogen von Meyland antreffen/weiter erklärung.

WJe geſagt iſt / es waren zů Meyland nach Keyſer Henrichen dem ſiebenden zwo partheien/Gibelliner vnnd Welffen genant/der einen hiengen an im jar Chriſti 1250. die vom geſchlecht der Vitzgrauen warẽ/vnd nam alſo mit der zeit überhand der Vitzgraue Mattheus/das er vertreib die Turrianer ein ander mechtig geſchlecht. Nach jhm nam das regiment zů Meyland Galeatius/nach Galeatio ſein ſun Actius/dem die ſchlang auß dem helm ſchloff. Vnd do er on kind abging/nam ſich ſeines vatters brůder/mit namen Johannes biſchoff zů Meyland vñ Luchinus des regiments an/füreten vil krieg wider die vmbligende Stett Parmam/ Laudam/Cremonam/Bergomum/Genuam/Sauonam/ vnnd brachten ſie vnder ſich. Do der Biſchoff vnd Luchinus geſtorben/iſt Barnabas an jr ſtatt getretten/hat mit ſampt ſeinen brůdern vil krieg wider den Bapſt gefürt/ beſunder wider die ſtatt Bononiam/biß ſie ſich zů letſt mit gelt můſten von jm ledig machen. Er überkam mit ſeinem gemahel fünfftzehen kind /vier ſün macht er Herrẽ über die ſtett/Cremon/Parmam/Bergomum vnd Laudẽ. Seine zehen töchter nam der Hertzog von Oeſtereich/Hertzog von Baiern/Künig von Cypern/Johannes Galeatius ſeines brůders ſun/Künig von Sicilia. Er gab auch einer jeden tochter 100000. gulden zů der ee ſteür. Johannes Galeatius zwang die frey ſtatt Paphy vnder ſich/bauwet ein ſchloß darein vnd beherrſchet ſie. Er ward der erſt Hertzog zů Meyland. Sein ſchweſter Violenta nam des Künigs ſun von Engelland/vnd bracht jm zů 500000. guldẽ /aber er ſtarb bald nach gehaltener hochzeit. Der Hertzog Johannes Galeatius bracht vmb Barnabam/der ſein ſchweſter hett/vnd auch ſeines vatters brůder was. Dann er was mechtig/vnnd hett das halb theil an Meyland / vnd als er es gern gantz hett gehabt/fieng er ſeinen vettern vnnd ließ jhn in der gefencknuß ſterben. Er tödt auch etliche von Barnabe ſünen /vnd die andern vertrib er/vnd darzů ſoll geholffen haben Catharina ſein haußfraw/die jrem mañ ſagt wie jhr vatter Barnabas jm auffſetzig were. Als er nun das regimẽt allein beſaß/herſchet er gar nahe über das gantz Italiam. Er nam ein Bononiam/Veron/Senam/Peruſium/Lucam/Vercell/vñ andere vil ſtett biß auff neün vnd zwentzig. Er bekriegt auch zwölff jar lang die Florentiner. Starb im jar 1402. vnd regiert nach jm Johannes Maria/ der handlet tyranniſch/ließ täglich die burger mit allerleyp enen tödten. Vnd als jn ſein můter ſtrieff/legt er ſie gefangen/ließ ſie auch in der gefencknus ſterben. Aber wie er regiert alſo hett er gunſt von den ſeinen/darumb ward er erſtochen in der kirchen vnder der meß. Es fielen auch von jm vil ſtett ſeiner tyranney halb/ vnd namen andere regierer an. Nach jm beſaß das regiment Philippus Maria ſein brůder/ vnd der nam etliche ſtett wider ein/gab dem Bapſt wider Bononiam/Forum Li

Paphy wirt vndtruckt.

Nach böſem lebẽ ein böſer todt.

nij/vnd Forum Cornelij. Er bracht auch vnder ſich Genuam/die er doch wid᷑ verlor. Er hett im anfang ſeines regimēts groß glück/des er ſich auch übernam/vnd entſetzt ſich ab jhm das gantz Jtalia. Do Keyſer Sigmund gehn Rom zog/vnd gehn Meyland kam/kam diſer Philippus Maria auß verachtung nicht zů jhm. Aber ſo vil glücks er an der erſten het/ſo vil vnfals hett er zum letſten/nitt allein der kriegen halb/ſunder auch leiblicher kranckheit halb. Es ſchreibt Eneas Syluius vil von jm. Sein ſchweſter Valentina nam zů der ee hertzog Ludwigen von Orlientz/vnd bracht jm zů die ſtat Aſtam/vnd die zwey verlieſſen ein ſun mit namen Carolum/der auch nach ſeiner můter wolt erb ſein des hertzogthumbs Meyland/nach dem Philippus Maria geſtarb/dañ es was ſunſt kein ehlich kind mer vorhanden. Deßhalben auch die Meyländer zerriſſen des letſten Hertzogen Philippi Marie teſtament/vnd ordneten zwölff männer/die das regiment füren ſolten. Es wolt Keyſer Friderich auch von wegen des Reichs ein intereſſe zů Meyland haben. Vnd in diſen dingen allen was Alfonſus künig zů Sicilia von gemeltem Philippo Maria erb des hertzogthumbs geſetzt. Vñ dieweil er ein vnehliche tochter hinder jm ließ mit namen Blancam/die Franciſcus Sfortia zů d᷑ ee hat/wolt diſer Franciſcus auch am hertzogthumb nicht der letſt ſein/wie er es auch zů letſt für die andern all behaupter. Es wehreten die Meyländer in alle macht das kein Halßherr mehr über ſie käme/lieſſen auch deßhalb vil edlen jung vnd alt vnſchuldigklich tödten/die auff jetzgemelts Franciſci ſeitē warē/aber es wolt nichts helffen. Es was Frāciſcus Sfortia der Meyländer hauptman geweſen wider die Venediger/vnd het auch über die feind geſieget/des überhůb er ſich vnd gedacht wie er Hertzog möcht werden über die Meyländer/für die er lange zeit geſtritten hatt. Als ſie aber ſein nit wolten/ſunder waren fro das ſie ein mal ledig vnnd frey waren worden/belägert gemelter Franciſcus die Meyländer/vnd trang ſie hart mit hunger/vnnd do ſie vonn tag zů tag der Venediger hilff warteten/vnd aber alles vergebens was/haben ſie zů letſt müſſen annemmen diſen Franciſcum Sfortiam. Volgt ſein Genealogia.

- Franciſcus Sfortia
  - Ludwig
    - Maximilianus
    - Franciſcus
      - on erben abgangen.
  - Aſcanius
  - Philippus
  - Octauianus
  - Galeatius
    - Johannes
      - Bonna/die nam Sigiſmundus künig zů Poland.
      - Franciſcus Sfortia der letſt/gefenklich in Franckreich gefürt.
    - Blanchamaria

Nach Franciſcum Sfortia ward Galeatius Hertzog/der was ein vnnütz vnnd gantz feindſelig menſch/ergeben aller bůberey/darumb er auch von den ſeinen erſchlagen ward/vnd ward ſein ſun Johannes/der noch ein kind was/Hertzog gemacht/im jar 1478. vnd regiert für jn ſeines vatters brůder Ludwig/vnd der erhielt die reichthumb vnnd herlichkeit der Meyländer. Er ward auch vogt des kinds Franciſci nach abgang Johannis/vnd Blanchamariam gab er Künig Maximiliano zů der ee. Was weiter gehandlet iſt/hab ich hie fornen verzeichnet.

Woher

Woher der Künig von Franckreich biſsher vermeint hat ein anſprach zů haben an das Hertzogthumb Meyland.

- Mattheus Vitzgraue oder Vitzconte
  - Galeatius. Actius Galeatius, on erben abgangen
  - Stephanus. Galeatius. Iohãnes Galeatius der erſt hertzog, vonn Künig Wentzeslao gemacht.
    - Iohannes Maria der ander hertzog on erben geſtorben
    - Philippus Maria der dritt hertzog, hat kein eeliche kinder gelaſſen
      - Blanca vneelich geboren, die nam Franciſcus Sfortia, vnd nam Meyland mit gewalt
        - Galeatius hat regiert zu Meyland
          - Iohannes Galeatius hat regiert nach ſeinem vatter
          - Blanca Maria
        - Ludowicus Sfortia ward võ K. hertzog gemacht zu Meylãd nach ſeines brůders ſun dẽ er ſoll vergeben haben
          - Maximilianus
          - Franciſcus
            - on erben abgangen
    - Valentina. Diſe nam Ludwig hertzog zu Orlientz, vnd wie die Frantzoſen ſagen, ſol in der eeberedũg beſchloſſen ſein, wan ihre zwen Brůder on männlich erben abgiengen, als dann ſolten Valentine eeliche kinder vnnd nachkommen erben ſein des Hertzogthumbs Meyland, vnd der Bapſt ſol das beſtetiget haben.
      - Philippus Graue zu Vertus on erben geſtorben
      - Carolus hertzog zu Orlientz, diſer hat nach ſeiner můter Brůder todt Meyland gekriegt
        - Ludwig hertzog zu Orliens, hatt auch krieg in Meyland gefůrt, vnd als er Künig ward, hatt er Meyland gewunnẽ, vnd Ludwigen Sfortiam gefangen.
          - Claudia die nam Franciſcus hertzog zu Vales, ietzt künigin Franckreich
      - Ioannes Graue zu Engelome
        - Carolus graue zu Engelome. Sein hauſsfrauw Ludowica Hertzog Philiberti zu Saphoy ſchweſter
          - Franciſcus hertzog zu Vales, darnach künig
            - Franciſcus Delphin.
            - Henrich hertzog zu Orlientz vnd künig
              - Franciſcus künig geſtorben
              - Carolus künig
            - Carolus hertzog zu Engelome

Von kriegen die ſich Meylands halb nach Franciſco Sfortia erhebt haben.

IM jar Chriſti 1506. brach der künig vō Franckreich die bündtnuß/ſo er kurtzlich daruor mit dē Röm. künig hat gemacht/ vñ darauff Meylād zů eim lehen von Maximiliano empfangen. Darnach im jar 1511. als er mit dē künig Maximiliano die Venediger kriegte/ ſchickt er heimlich gelt vnd hilff dem hertzogen von Gellern wider dē künig. Do dz K. Maximilianus merckt/nam er jm widerūb Meylād/ vnd gab es hertzogē Ludwigs Sfortia ſun/der auch Maximilianus vñ der Mor hieß/ vñ er ward auch ehrlich von den Meyländern empfangen/vnd eingeſetzt von den Eydtgnoſſen/dem biſchoff von Wallis/von des bapſts vnd keyſers botſchafftē/im jar 1512. vm̃ Wyhnachten. Aber ſein vatter was ſchon geſtorben/bey dem künig vō Franckreich in d' gefencknuß. Im jar 1513. practiciert der Frantzoß ſtarck mit den Eydtgnoſſen/ dz ſie jm hilff theten zů eroberung der ſtatt Meyland/aber ſie mochtē in kein weg ab dem keyſer vnd neüw eingeſetzten hertzogen weichen/darum̃ es auch zů einer groſſen ſchlacht kam vm̃ S. Medardus tag vor der ſtatt Nawerren/ vñ behielten die Schweytzer den ſieg/aber nit on ſchaden. Sie namen den Frantzoſen/der Landßknecht auff ſeiner ſeiten hatt/mäche groſſe büchß/vnd erſchlůgen bey 6000. Frantzoſen vnd Landßknecht. Im jar 1514. vnd 1515. als der bapſt vnd der hertzog von Meyland vnd der keyſer in vil weg begert hetten der Eydtgnoſſen hilff vñ vereinigung wid' den K. von Franckreich/vñ jnen dargegē verheiſſen alle jar zů geben ein genante ſum̃ gelts/vnd alle ding beſchloſſen/verbriefft vnd verſiglet waren/ vnd der Frantzoß gar kein platz mocht haben bey den Eydtgnoſſen/ hat ſich d' künig geſterckt/vnd iſt gezogen über das gebirg auff Meyland zů/vñ nach dem das die Eydtgnoſſen jñen wurdē/haben ſie zů zweien malen ein groß volck hinein geſchickt/vnd im jar 1515. an des H. Creütz abēd im Herbſtmonat als die Soñ vnd wolt ghan/haben ſie den Frantzoſen angriffen vnd in die flucht geſchlagē/ vñ jm die groſſen büchſen abgewoñen/vñ vil volcks erſchlagen. Aber am morgen rüſtet ſich der Frantzoß mit 5000. hockē büchſen vnd vil ſchlangē/ vñ anderm geſchütz/ mit vier friſchen hauffen zů roß vnd fůß/vnd griff an die Eydtgnoſſen die můd vnd hellig waren/dann ſie waren die gantze nacht in der ſchlacht ordnung geſtanden/vnd waren etliche fänlin in der nacht von jnen abgezogen/deßhalben litten ſie im anfang groſſe not/kamen vmb von jhnen 7000. vnd die übrigen zogen hinder ſich mit gewörter hand in die ſtatt Meyland. Alſo behielt der künig ein blůtigen ſieg/dann es kamen auff ſeiner ſeiten vmb bey 1200. Es thet dē Eydtgnoſſen gar weh/das vor der ſchlacht von jhnen abzogen waren die Berner/Fryburger/ Solothurner vnd Walliſſer/bey 12000. die ſprachen wie der künig hett ein friden gemacht mit der Eydtgnoſchafft/den woltē ſie halten. Es warē die Eydtgnoſſen 50000. ſtarck in Meyland vnd Behmund/vnd wie ich daruon geſchribē find/hetten ſie den künig wol hinder ſich getriben/ das er nit über den Montenyß kom̃en were/wann ſie mit ernſt jm entgegen zogen weren. Nach diſer ſchlacht ſchickt der keyſer bottſchafft an die Eydtgnoſſen/ vñ begert das ſie kein vereinigung ſolten machen mit dem künig von Franckreich/anderſt es wurd jnen nit wol anſtan/ſittenmal ſie mit dem keyſer in vereinigūg kom̃en weren. Aber ſie ermaſſen vñ klagten dargegen/das der keyſer jhnen nit gehalten hat was er zůgeſagt/dann er het jnen nit geben das verſprochen gelt/darzů waren ſie 20. wochen in Meyland gelegen/vnd het jnen den verheißnen reiſigen zeüg nit zůgeſchickt/darzů hett er dem künig vō Franckreich die ſeinē laſſen zůlauffen mit groſſer mēge/ die Eydtgnoſ-

Schlacht zu Nawerren.

Der Frantzoß ſieget

ſen zů ſchlagen/vnd in ſum̃a er hett jr wenig acht/vnd ein klein geneigten willen gegē jnē/deßhalben ſie bewegt wurden ein rachtung zůmachen mit dē K. vō Frāckreich. Welches dañ beſchach zů Genff bald nach aller Heiligen tag/vnd verwilliget ſich der künig zůgeben 1000000. kronē/aber die Eydtgnoſſen ſoltē ſtil ſtan vñ friden halten. Es behieltē auch die Eydtgnoſſen jn vor den ſtůl zů Rom/dē Key. das H. reich/vnd den künig von Hiſpanien. Aber der künig behielt jm vor den H. von Sophoy/dē H. von Lothringē. Jm jar 1521. hat ſich ein wunderbarlicher fal zůgetragen. Es was zů Meyland ob dem ſchloßthor ein thurn/veſt zur wehr vnd luſtig anzůſehen/dann es waren fornen dran der patronen bildnuß auß marmelſtein auffs hübſcheſt gehauwen mit dem wapen d᷑ hertzogen Sfortien/ſo dē thurn erbauwet hatten. Jm ſelbigē thurn warē vil thonē büchſen pulfer/darein ſchlůg das wetter/zündt an das puluer/zerſprengt die mauren/ vnd kert dē thurn vom grund vmb/darzů die ziñen vñ andere gebeüw ſo daran reichtē/das die ſtein hin vnd wider ſprungen/erſchlůgen 2. vögt des ſchloſſes/vnnd von 200. perſonen kamen kaum 12. vnbeſchedigt daruon. Es erſtund in der ſtatt ein ſolcher groſſer erdbidem/dz vil beſorgten die ſtat wurd gar vndergehn. Als aber der erdbidem nach ließ/vnd man ſahe daß das wetter in das ſchloß geſchlagen hat/ lieff vnzelich vil volcks hinauß ſolichs zůbeſichtigen/vnd funden den groſſen platz vor dem ſchloß gar voller ſtein ligen/die das wetter hin vnd her gefürt vñ geworffen hat. Es hetten die Frantzoſen dozumal Meyland iñ/ darūb waren ſie in groſſen ängſten wie ſie dz offen ſchloß verwartē. Sie gebotten dē rathsherren vñ amptleütē im ſchloß die nacht zůwachē/biß 100. küriſſer vnd 100. leichter pferd von Nawerrē erfordt/in die beſatzūg kämen. Als dz Bapſt Leo vernā/vnd des keyſers amptleüt/machten ſie ſich auch mit kriegßrüſtung/ vnd on groſſe not eroberten ſie die ſtat Meyland. Aber das ſchloß mochten ſie nit gewiñen. Als Bapſt Leo hört dz die ſeinē den Frantzoſen hetten Meyland abgelauffen/ward er ſo fro/das jn ein fieber anſtieß vñ ſtarb auch daran am 4. tag. Es hettē die Frantzoſen noch iñ die beſten ſchlöſſer vnd ſtet des hertzogthūbs Meyland. Vnd des bapſts höre legt ſich wider Alexandriam/fielen die in der ſtatt herauß zum ſcharmützel/vñ do ſie die feind widerum̃ zů ruck triben/kamen ſie ſampt jnen in die ſtatt. Do fluhē die Frātzoſen die im zůſatz waren/zů andern thor hinauß ehe ſie jre feind begriffen. Bald darnach macht ſich Franciſcus Sfortia vertribner H. auff/der ſich zů Trient enthalten het/vnd kam gehn Meyland bey nacht/ward mit freüden wid᷑ angenom̃en. Do ſterckten ſich die Frantzoſen ſehr/der meinūg die ſtatt Meyland wider zů erobern/aber das gegentheil ſampt dem H. von Meyland zogen jn entgegen/ vñ griffen einand᷑ an etwan ein meil wegs ferr von Meylād zů Bicocha/vnd wurden die Frantzoſen in die flucht geſchlagē/vnd kamen vm̃ bey 3000. Schweytzer ſampt 17. hauptleüten. Bald darnach zog des keyſers höre auff Genuam ſo der Frantzoß auch iñ het/vñ lägertē ſich darfür. Jr hauptman Ferdinādus Daualus ſchickt ein drom̃eter mitt brieffen in die ſtatt/ſchlůg dem oberſten ein ſolche handlung für/das ſie iñerhalb eins tags alle Frantzoſen ſo in der beſatzung waren/ſolten laſſen ziehen/vnd ſich des keyſers hauptman vndergebē/darzů all jr ſchiffung/ſo offt es des keyſers ſachen erforderten/in rüſtung hetten. Wo ſie ſolches woltē thůn/ wolt er ſie hinfürt bey jrem regiment vnd gewonheit bleiben laſſen/wo nit/ſoltē ſie alles des gewertig ſein/das man gegen den feinden zůthun pflegt. Es waren vil dariñ die rieten man ſolt ſolche fürſchleg annem̃en. Vnd mā hett ſie auch angenom̃en/wo nit das kriegßuolck ſo neüwlich in die beſetzung dohin kommen wär/ vnd ſich gewidriget hett/welcher halb die ſtatt vor forcht nit frey war. Dieweil aber die handlung ſich verlängert/fielen vnder des die kriegßknecht ein/ vnd on wiſſen jres hauptmās

fiengen

Schlacht zů Bicocha.

Genua wirt geplündert

Hunger zů Meyland.

fiengen ſie an ſtürmen/wurffen auff jre fänlin/lieſſen mit hauffen zů vñ erſtigen die maur. Es ließ Ferdinandus der hauptman ſein rathſchlag anſtahn/vnd lieff auch zů/fielen alſo an allen orten in die ſtatt. Aber die ſo in der beſatzung warē/gaben allenthalben die flucht. Do ward die gantze ſtatt geplündert/vnd ſo mechtig groß gůt dariñ gefunden/das die feind nit mehr hetten wünſchen mögen. Darūb auch die hauptleüt gebotten das man kein burger mehr fahē ſolt. Am andern tag fürtē ſie alles kriegßuolck zur ſtatt hinauß/domit des verwůſtens ein end wurde. Es was jnen leid das ſolche ſtatt ſolt geplündert werden/dariñ ſo überauß groß gůt gefunden ward/dz man des keyſers höre vil monat het mögen verſoldē. Bald darnach ergab ſich Cremon auch/deßgleichen thet dz ſchloß zů Meylād. Als nun der Frantzoß alles land in Jtalia verlorē het/rüſtet er ſich auff ein neüws/ſamlet ein groſſen zeüg/bereitet jm groſſen zeüg von geſchütz/puluer/wägen vnd pferd. Er überkā auch ein groſſe ſum̃ gelts als vor nie keiner in Franckreich hat zůſamen bracht. Dañ er verſetzt die zöll den kauffleüten zů Leon/legt zähend auff die geiſtlichen/vnd ſchatzung einer jeden landſchafft allenthalbē im reich. Er bracht auch ein zeüg zůſam̃en vō 30000. zůfůß/2000. zůroß/vnd 2000. reyſiger büchſen ſchützen/kam mit groſſem gewalt in die Lombardy/belägert zum erſtē Cremon/vnd als er nichts vor jr ſchaffen mocht/zog er ab vñ lägert ſich für Meylād/belägert ſie an zweien ortē/das man kein prouiand in die ſtatt bringē mocht/verbreñt auſſerhalb der ſtatt alle mülen/darūb jñerhalb 4. tagen ſo groſſer hunger an mäl in Meyland erſtůnd/das mehr dañ 100000. menſchen ein gantze wochen kein brot zů eſſen hatten/biß man handmülen zůrichtet. Es lagē die Frantzoſen ein meil von der ſtat/vnd do ſie nichts ſchaffen mochten/vnd auch beſorgen můſten es wurde jnen der weg vñ prouiand von jrem feind abgelauffen/zogen ſie wider hinderſich für Arona/iſt ein ſehr veſte ſtatt zů end des Verbaner ſee gelegen/beſchuſſen das ſchloß 30. tag aneināder/alſo das 6000. eißne kugel ins ſchloß verſchoſſen worden Es wz aber vergebens/dañ die gegenwör was zů empfig vnd gewaltig. Jn mitler zeit ſterckt ſich des keyſers höre in Jtalia/vnd ſchlůgen ſich zůſam̃en ď Bapſt/der hertzog vō Meyland/die Venediger/der hertzog vō Vrbin/Florentz/Luca/Senis/ꝛc. machtē dem Frātzoſen zů eng in Jtalia/das er zůletſt mit groſſem verluſt wider in Franckreich můſt. Es bran ď künig mit begirden nach dem hertzogthum̃ Meyland/beſtelt auff ein neüws 6000. Schweytzer zů fůß/vnd 6000. Teütſcher knecht/vnd 10000. Frantzoſen vñ Welſchen/hatt auch nebē jm 2000. küriſſer/vñ 2000. ſchützen zůroß/eilet ſchnell in Jtaliam/wolt jhm nit laſſen rathen/er wolt ſelbs hauptman ſein. Vnd do er alſo wegfertig war/ſchickt zů jm ſein můter/vnd begert vorhin mit jm zů reden/aber er wolt jr keins geſprächs geſtattē/wie er vormals jr allwegen was gehorſam geweſen. Er zog über dē Montanyß/verhoffend er wurd das hertzogthumb in ď eyl erobern/ehe ſich ſein gegentheil gerüſtē möchte. Es kam ein ſolcher groſſer ſchrecken in die Meyländer/das ſie auß der ſtatt flohen/dañ der hertzog Sfortia was zů Paphy mit ſampt anderm keyſerlichen höre vnd lieſſen on alle gegenwehr die ſtatt einnemen. Do die hauptleüt zů Paphy das vernamen/gedachten ſie wol das ď künig ſie zum nechſten anſůchen wurd/darūb verſahē ſie ſich auff das aller beſt ſo jnē müglich wz. Diß geſchach im jar 1524. Als der künig das ſchloß zů Meyland hatt belägert/ruckt er dē nechſten auff Paphy/vnd ließ die ſeinen das land gerings vmb einnemen/vnnd behielt ſich dieweil der hertzog zů Cremon. Es ſtůnden jm vñ dem keyſer ab der Bapſt/die Venediger/die Florentiner/welche alle vorhin wider den künig warē geweſen. Als aber der künig die ſtatt Paphy belegert hat 3. monat/ſterckt dieweil Jörg von Fronſperg des keyſers höre mit Teütſchen knechtē vnd mit Spaniern/thaten manchē ſcharmützel mit des künigs volck/vnd glücket jnen wol/ dz sie zů letst auch verwilligtē ein schlacht zůlifern dem Frantzosen/sie verordneten 2. spitzen reüter/vnnd 4. spitzen fůß volck. Jn der 1. warē 2000. Teütscher vñ 2000. Spanier. Jn der 2. warē lauter Spanier/in der 3. vñ 4. Teütschen. Der künig hett all sein volck zwischen des keysers läger vnd der statt Paphy. Er hat auch das hörläger befestiget fornen vñ hinden/vnd zůr lincken seiten mit einer schütten vnd tieffen graben/ zur rechten het er die maur am Thiergarten für Paphy/vermeint er were des orts wol verwart/ sunderlich dieweil er im Pallast des Thiergartens/so man Mirabellum neñt/do vorzeiten die h. von Meylād pflegten zůwohnen/ wañ sie auff dem gejägt waren/ etlich hauffen reysigē vnd fůßuolck verordnet hat. Es ließ des keysers hauptman 60. schritt lang die mauren in solcher stille abbrechē/das auch die feind kein gerümpel höreten. Do der hauptman in Thiergartē kã/ grieffen die fůßknecht im ersten spitz das Mirabellũ oder lusthauß an/ vnd das ander höre eilet zů des künigs hörläger. Do schlůg man als bald lermen im Frantzösischē läger. Der künig wolt den seinen helffen im Thiergarten/vnd begab sich auß dem läger/das nun ein ebē spil für die Keyserischen was. Do griff ď erst hauff Spanier an/vnd trengtē die Frantzosen mit halben hacken so hart/das sie hindersich weichē můsten/biß das die reysigen vnd Schweytzer zůr seiten herein brachē vnd die Spanier abtribē. Aber die Teütschen waren auff dem fůß hinder jn/machten ein eingebognē spitz/thatē den Schweytzern grossen schaden/vnd schlůgē sie zůruck. Do begab sich der künig selber in die schlacht/vnd hett vil kürisser gerings vmb sich/ vnd als er vnderstůnd die seinen von der flucht auffzůhaltē/ ward jm das pferd schwerlich beschediget/ das er abfiel/vnd ward von 5. keyserischen knechten gefangē. Die anďn schreiben das des keysers reysigē so hart seien auff den künig getrungē/das sie jm sein pferd erstochen/vnd jn gefangen haben. Eben zůr selbigen zeit erlegt der hauptmã Davalus mit den vordersten hauffen die Frantzösischē reysigē/so im schloß Mirabello lagē. Auch was Anthonius de Leua auß der stat Paphy kom̄en mit seinē Teütschen knechten/vnd schlůg die Frantzosen hinden zů/ biß das sich allenthalbē die flucht erhůb/vnd niemand von so grossem hör dorfft widerstan. Es kamen in der schlacht bey 8000. menschē auff des Frantzosen theil vmb/die erschlagen/vñ zum theil in der flucht im wasser Tesin ertrancken/vnd bey 20. der fürnem̄sten Frãtzösischen herren. Auff des keysers seitē hat man kaum 700. gemanglet. Das gãtz keyserisch höre/in snnderheit die Spanier/haben so grosse außbeüth überkom̄en auß dem plündern des hörlägers vnd von den gefangnen / das nie kein mal in Jtalia kriegßleüt reicher worden seind/über dz/dz sie so groß ehr vnd lob erlangt haben/ vnd das hertzogthum̄ wider erobert. Dise schlacht ist beschehē im jar 1525. im Hornung auff S. Mathis tag. Do der künig gefangē was /verwart man jn im schloß Pißleon/vñ Lanoius oberster hauptman des Keysers/wolt solchen sieg dē Keyser in Hispanien anzeigen vnd damit solches dester schneller geschehe/ vermanet er den Künig/das er seiner můter schrib/vnd begert ein frey sicher geleyt für die bottschafft so zum Key. gesandt wurd/durch Franckreich hin vnd wider zůreisen. Dann wo sie das thäte/wurd es jm hoch nutzlich sein/ das er dester ee ledig würd. Des künigs můter thets gern/schreib darzů mit der selbigen post dē Keyser bath vnd ermant jhn/das er wolt eingedenck sein menschliches glücks vnd stands. Es möcht sich mit der zeit begeben/das es seiner Maiestath vergolten wurde/wo sie sich jetzund gnädig erzeigt. Nach disem allē fordert Lanoius auß befelch des Keysers von Sfortia zwölff mal hundert tausent gulden/das er jm das hertzogthum̄ zůstellet mit vollem tittel. Als diß anfordern dem hertzogen vnträglich sein wölte/gab er antwort/Er wölt sein bottschafft auffs schierest zum Keyser schicken/

Schlacht bey Paphy.

zůerkündigen wie es mit Meyland ſolt gehalten werdẽ. Es fügt ſich Carolus Lanoius ghẽ Pisleon zum künig/ vnd gab jm gůten troſt/ ſo er zů R. M. kåme/ das er bald ledig wurde. Es bath auch der Künig Lanoium/ das man jn in Hiſpaniam vñ nit ghẽ Neapels füren ſolt. Das beſchahe auch. Dã mañ fürt jn mit 17. Galeẽ über möre in Hiſpania. Bald hernach ſchickt des künigs můter jr tochter fraw Margaritã/ die h. Carlen von Alencon het gehabt/ neben andern legaten in Hiſpaniẽ. Dañ ſolches hat der künig begert/ dẽ keyſer zů gefallen. Dañ ð key. hat im ſiñ/ das er ſein ſchweſter Elionorã/ die er vorhin H. Carlen von Borbon verſprochen hat/ dẽ künig zůuermåhlen/ vnd dargegen des künigs ſchweſter dẽ von Borbon/ domit er widerũb in ſein fürſtenthůb/ von dẽ er des Key. halb vertribẽ wz/ eingeſetzt würd. Da mã nũ handlen wolt des künigs halb/ wie er ledig in ſein reich wider kåme/ begert ð Key. von jm dz er ſich verzeihẽ ſolt aller herrſchafft im Welſchen land/ darzů abtretten võ anſpruch des Niderlands/ vnd von allen andern des fürſtenthůbs Burgũd. Do zeigtẽ die legaten an/ ſie hetten befelch/ dz ſie dem Reich nichts ſoltẽ durch vertråg entziehẽ laſſen/ wz auſſerhalb des Welſchẽ lands gelegen iſt. Alſo zogen ſie vngeſchafft von einander. Do ward ð künig ſo traurig/ das er in ein ſchwere kranckheit fiel/ vñ vileicht võ kum̃er geſtorbẽ wäre/ wo jn K. M. nit getröſt het/ vnd gůt zůuerſicht geben ſeiner entledigũg. Es beſorgtẽ ſich in diſen dingen die Welſchen fürſtẽ/ es würd der Key. nach dẽ ſieg/ nach gantzẽ Italia ſtreben/ dañ er wurd ein groß ſum̃ gelts auß Franckreich vm̃ des künigs erledigũg überkom̃en. Vñ dieweil er das künigreich Neapels jñen hett/ darzů ein ſieghaffts höre in Lõbardy ligen/ könt er leichtlich die andern ſtett vñ herrſchafften in Italia vnder ſeinen gewalt zwingen. Diſe forcht bewegt bapſt Clementẽ vñ die Venediger/ darumb rathſchlůgẽ ſie vndereinanð/ wie ſie ein weg finden möchten das künig vnd keyſer nit eins wurden/ gedachtẽ wañ Franckreich mit jnen in der bündnuß were/ ſo můßt ſich R. M. förchtẽ/ ſo er ſehe dz ſo vil fürſtẽ ſich zůſam̃en ſchlůgen. Sie verhofften auch Sfortia der hertzog würds mit jnẽ haben/ auff das er ſein herrſchafft von beſchwerũg des key. kriegßuolck erledigte. Diſer ding ward der key. verſtendigt/ vnd domit des künigs můter nit mit dẽ bapſt vnd Welſchen fürſten ſich vereinigt/ vnd auch der künig auß begird frey zůwerden dẽ Key. zůgeſagt hett/ er wolt von Burgund abtretten/ vnd wañ er wider ins reich kåme/ die gãtz landſchafft dohin vermögen/ dz ſie ſolchs bewilligte. Diſe hoffnung oð zůſag bewegt. R. M. auß rath etlicher ſeiner rhåt/ das er mit dem künig ein vertrag machet/ der geſtalt/ das der Frantzoß gantz Welſch land ſolt raumen/ daß das Perlament zů Parys von allẽ anſprachẽ zů Flãdern abtråte/ das er jm auch Burgund widerum̃ zůſtelte/ vñ wañ R. M. in Italiã zůr krönung ziehen wurd/ ſolt jm der künig 6000. zůfůß/ 600. küriſſer/ vnd 600. ſchützen/ auff ſein eigẽ koſten ein halb jar lang erhaltẽ. Vnd das ſolcher vertrag ſtåth vnd vnuerrucklich gehaltẽ würd/ ſolt er ſeine zwen åltere ſün zů bürgen ſetzen/ biß das er nach ſeiner erledigung ferrer ein eyd ſchwůre/ zůhalten was er zůgeſagt hett. Auff das auch der bund deſter beſtẽdiger were/ ſolt der künig des keyſers ſchweſter Elionoram/ die ein wit fraw war/ zůr ee nem̃en/ vnd wañ er ſün mit jr überkåme/ verhieß jm R. M. denſelbigen Burgũd wider zůgeben. Nach dem ſolcher frid gemacht ward/ dorfft ſich R. M. deſt weniger in Welſch land beſorgen. In diſen dingẽ ward der Hertzog Sfortia verargwonigt/ darumb die hauptleüt jhm auch nachſtelten/ vnd namen jhm das gantz land/ aber er ward gezwungen zůflihen in das ſchloß zů Meyland/ do er auch lang vmblågert ward. Vnd do die Keyſeriſchen in der ſtatt Meylãd nach jrer vilfeltigen erlitten ſchaden ein groſſe ſchatzung gelts forderten/ kam es dohin/ das ein aufflauff inn der ſtatt ward/ vnd zů einer ſchlacht die ſach erwůchß.

Vertrag zwiſchẽ dẽ Keyſer vnd Frantzoſen.

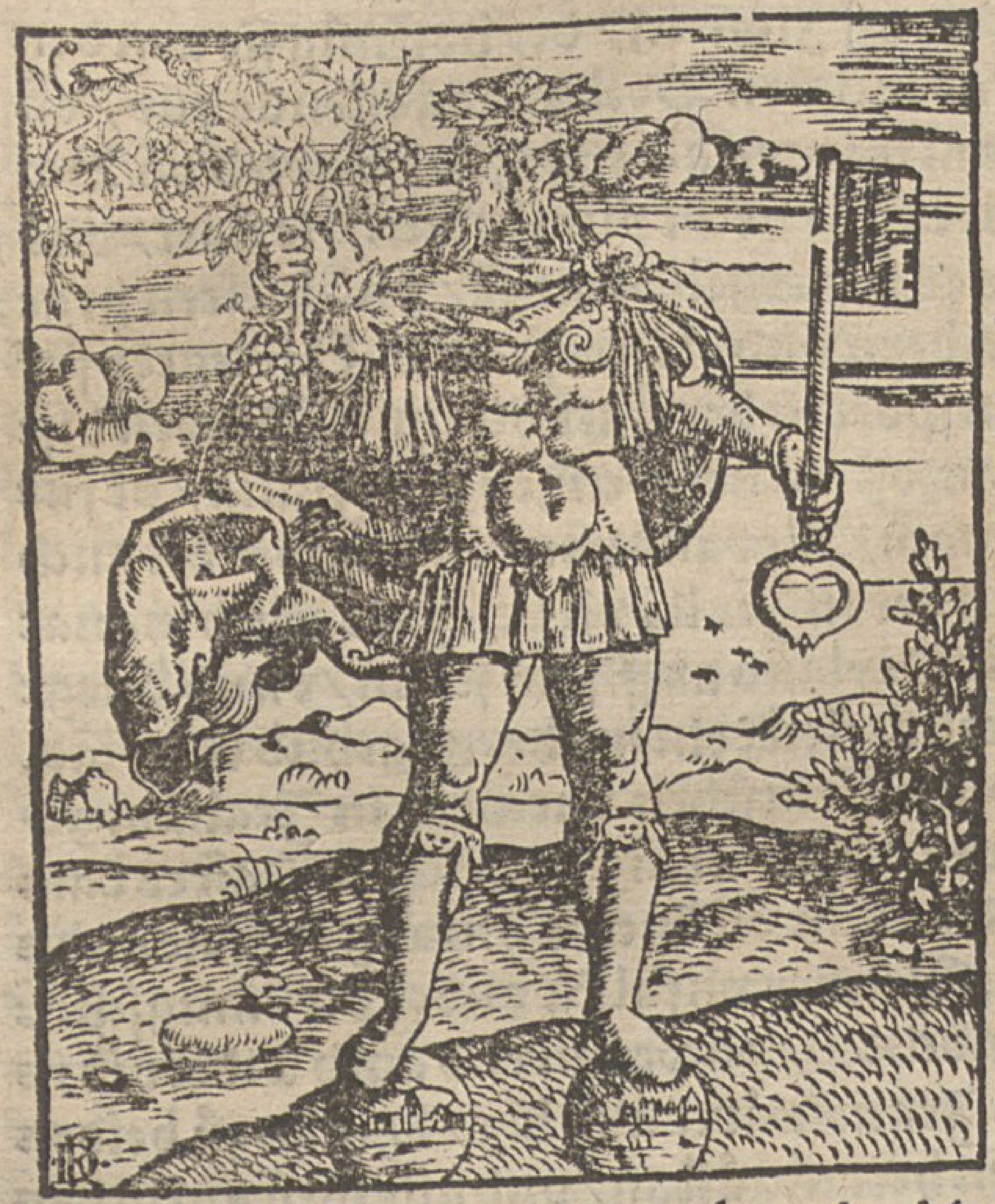
In ſum̃a

Jn ſum̃a die keyſeriſchen wurden meiſter in diſer ſtat/ machten darinn lange zeit nach allem jrem willen. Es ſamleten ð bapſt/ die Venediger vñ andere Welſchen herꝛē ein groß volck/ wolten dem gefangen vnd vm̃lägerten hertzogē zů hilff kommen/ deßgleichen der gefangnen ſtatt Meylād/ aber ſie vermochtē es nit. Alſo erſtůnd ein neüwer krieg in Jtalia zwiſchen den keyſeriſchen vñ Jtaliſchen herꝛen. Vnd als ſich der hertzog hungers halb mit den ſeinē nit lēger im ſchloß mocht enthalten/ ergab er ſich des keyſers hauptleüten biß er für R. M. zů verantwortung auffgelegter vntreüw kommen möcht. Es het das kriegßuolck die Meyländiſche landſchafft vñ die ſtatt Meyland gar verderbt/ darūb ward beſchloſſen ſie ſolten jnen anderßwo wonung ſůchen/ do ſie jr fürnem̃en außguſſen. Do namen ſie des bapſts ſtett für ſich/ dem ſie auffſetzig waren dz er von der alten freündſchafft abtrēnig worden was. Sie zogen den nechſten auff Florentz/ der hoffnūg ſie wurden groß gůt überkom̃en in der ſelbigen ſtat/ aber ð von Borbon zog eilends für/ vñ eilet auff Rom zů. Vnd als ſie die ſtatt Rom mit gewalt erſtigen/ ward ð vō Borbon mit eim halben hacken erſchoſſen. Die krießknecht plünderten die ſtatt/ vnd zwungen den bapſt in der Engelburg das er ſich ergeben můſt/ vnd hielten jn gefencklich. Sie tribē vil můtwillens mit weibern vnd cloſterfrawen. Sie legtē pfaffen kleider vnd meßgwand an/ ritten zum ſpott in der ſtatt herumb. Dieweil diſe ding zů Rom für giengen/ ſchickt der Frantzoß ein neüwen zeüg in Jtaliā/ dē fürſten in Jtalia hilff zůthun/ nam ein Genuam/ Alexandriam vñ Paphy/ die auch übel mit brād geſchedigt ward. Fürbaß rückt er in Jtaliā vñ belägert etlich monat lang Neapels. Es fiel Sfortia hertzog zů Meyland auff ſein ſeiten/ vnnd kriegt wider die keyſeriſche/ nam mit ſeinē zeug etlich fleckē ein im hertzogthūb Meylād. Do ward der H. von Braunſchwick mit vilen Teütſchen knechten in Jtaliam geſchickt den keyſeriſchen hilff zuthůn/ aber er mocht wenig außrichtē. Dañ es kam ein groſſes ſterben vnder die keyſeriſche/ der nam vil knecht hinweg/ vñ die andn wolten des nit warten/ zogen auß Jtalia. Gleicher vnfal kā vnder die küngiſchen deßhalbē ſie zů Neapels nichts ſchaffen mochten/ vñ verlurend auch widerum̃ in Liguria die ſtat Genuam. Diſer krieg in Jtalia wäret alſo lāg/ dz man zů beiden ſeiten můd ward/ vnd ein geneigten willen hett abzůſtan/ vnd alle ſpeñ gütlichen vertragen. Es ſchickt der künig ſein můter Ludonicam ſampt etlichen rhätē ins Niderland/ das ſie mitt fraw Margretē des keyſers vatter ſchweſter ein vertrag mächten an beider land anſtöſſen. Das ward leichtlich/ dieweil beide part zum friden geneigt waren/ vñ auch dem künig des keyſers ſchweſter ein witwe vertrauwt was/ vñ dem keyſer 2000000. gulden für die erledigung ſeiner ſünen bezalt. Jn diſen dingen kam der keyſer in Jtaliam zů empfahē die keyſerliche kron/ vñ ein friden darin̄ zůmachē/ beſunder do er ſahe wie der Türck herauß in Vngern vñ Oſtereich fiel. Es feiret der hertzog vō Meylād auch nit/ er thet ſein vnſchuld vor dem keyſer dar/ ward alſo widerumb in ſein vätterlich vñ erblich fürſtenthum̃ eingeſetzet/ doch můſt er dem keyſer zůſagen 900000. gulden zůgeben/ vnd im erſten jar/ nemlich anno Chriſti 1530. welches was das zehend jar des kriegs/ ſolt er legē vier mal hundert tauſent gulden/ das überig auff gleiche tag zeit in zehen jaren bezalen. Es behielt jm der keyſer auch vor zwey ort in der Lombardy zů pfand für ſolches gelt/ nemlich Cum vnd das ſchloß zů Meyland. Alſo blib Franciſcus Sfortia hertzog zů Meyland in růwiger poſſeſſion ſein lebenlang/ außgenom̃en dz im jar 1531. der von Myß ein krieg eweckt/ ward aber mit hilff der Eydtgnoſſen zerlegt/ vnd entlich zum vertrag gebracht/ vnnd das ſtarck ſchloß Myß im grūd abgebrochen. Jm jar Chriſti 1544. am Oſter montag den 14. Aprillis habē gemeiner Eydtgnoſſen knecht von Orten auff 3400. verſamlet in des Künigs von Franck

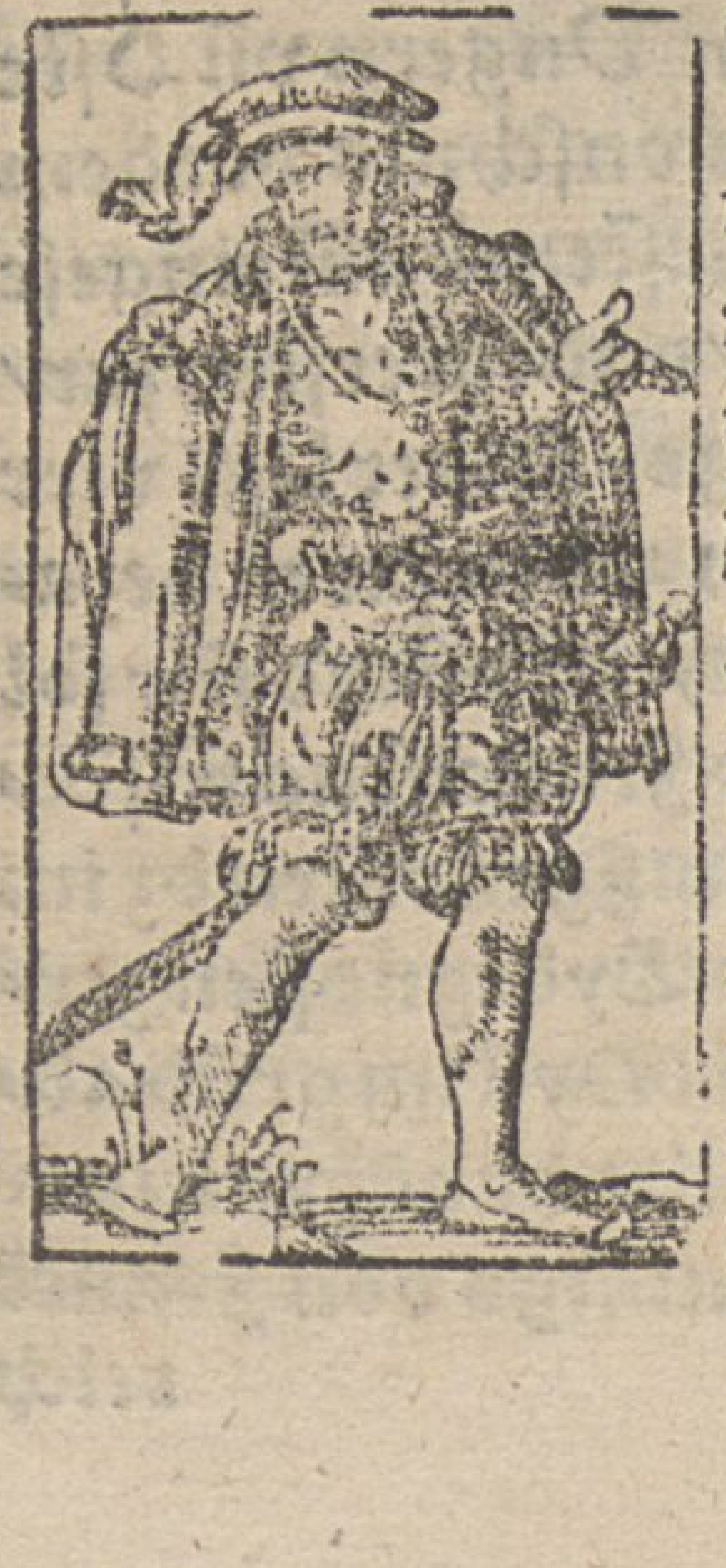
Rō vō keyſerſchen eingenōmen.

reich dienſt/mit einer dapffern hilff der Frãtzoſen zů roß/vñ etlicher and̕n Frantzöſiſchen fůßknechten/im Bemont vor Corionia/dẽ keyſeriſchẽ hauptman Marckyß de Laquaſta in eim feldſtreit überwũden/vñ jm vngeferlich in die 1500. mañ erſchlagen. Die übrigen von landsknechtẽ wurden gefangen durch die Eydtgnoſchafft herauß heimgeſchickt/die gefangnen Welſchẽ aber wurden den Frãtzoſen zů rantzen gelaſſen. Vnd im jar 1546. auff den letſten tag Martij iſt er geſtorben/vñ auff jn verordnet gehn Meyland Ferdinãdus Gonzaga/darnach im 1554. iſt Meyland übergeben worden von K. Carlen dẽ 5. ſeinem ſun Philippo/der an ſtat Gonzagẽ verordnet hat Ferdinandum Toletanum hertzog Albe auß Hiſpanien.

Von der ſtatt Genua vnd irem Hertzogthumb.

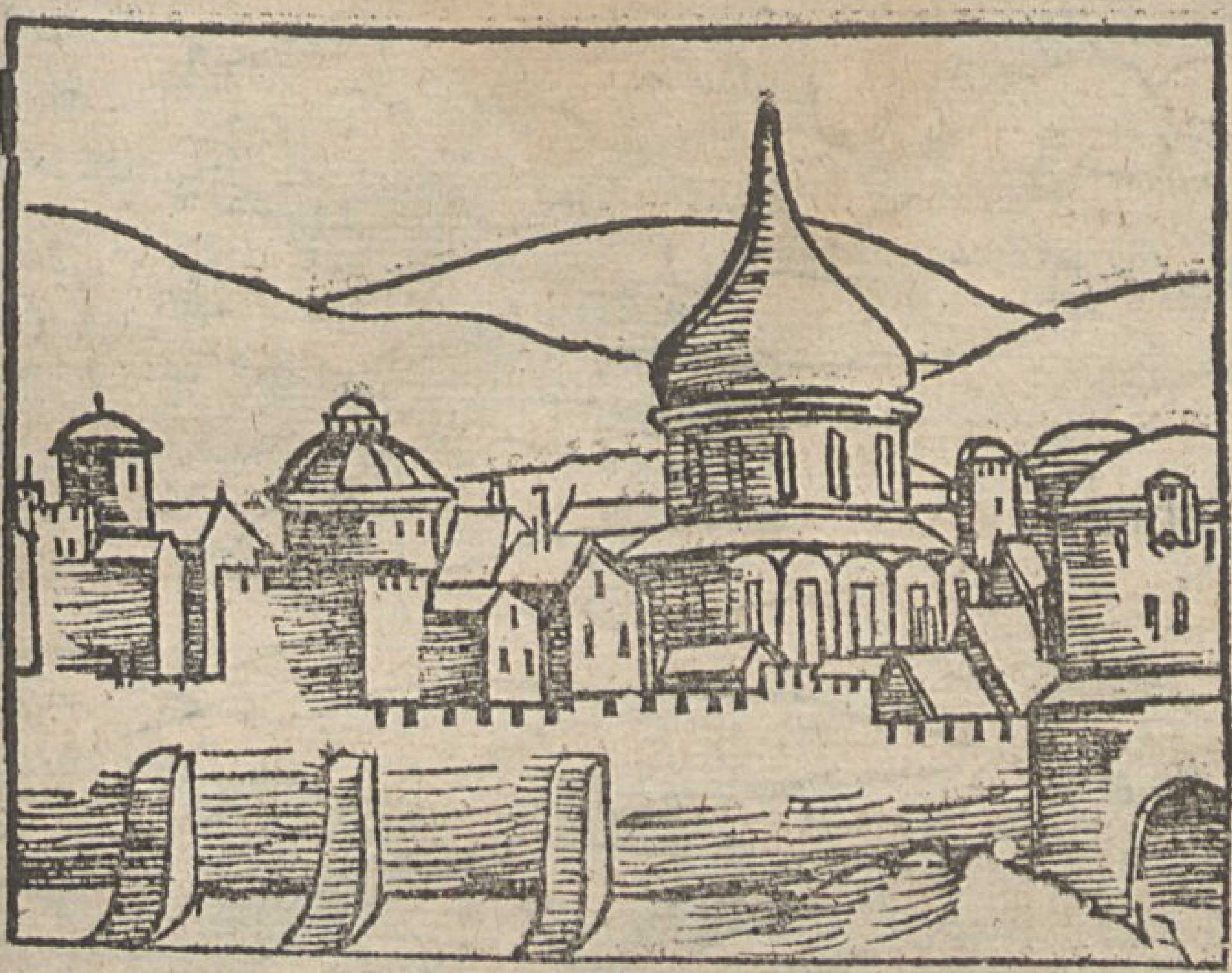


Die ſtatt Genua iſt anfencklichẽ geweſen vnd d̕ Römer gwalt biß zů jar Chriſti 600. do hat ſie Rotaris der Longobarden künig überfallen vñ geplündert. Aber ward nachmals võ dẽ groſſen Carlẽ wider erobert/vnd dem keyſerthumb vnderworffen/der ſetzt ein Grauẽ do hin zů einem regierer/dz wåret 100. jar lang. Vnd nach dem die Saracenẽ in die jnſel Corſicã fielen vñ ſie einnamẽ/iſt Graue Ademarus mit dẽ Genueſern in die jnſel geſchifft/vñ habẽ ſie von dẽ vnglåubigẽ errettet/vñ die jnſel vnd jrẽ gewalt behaltẽ. Vñ domit ſie mit der zeit zů gröſſerm gewalt kåmẽ/habẽ ſie zů lãd vñ waſſer vil groſſer krieg gefürt. Anno Chriſti 1258. ſeind ſie in groſſem zwytracht geſtanden mit den Venedigern d̕ ſtetten halb Tyrus vnd Ptolemais/die ſie brauchen zů handtierungẽ. Vnd nach dem ſie größlich geſchedigt wurden von den Venedigern/namẽ ſie zů hilff dẽ keyſer von Conſtantinopel/Michel Paleologum/vnd plünderten die ſtat Gazam/die der Venediger was/vnd fiengen der Venediger hertzogen/darnach fůren ſie biß zů der ſtatt vnd zů dem waſſer Tanais/vnd machten jnen vil ſtett vnd jnſeln vnderwürffig/beſunder die ſtatt Caphã/die vorzeiten Theodoſia iſt genant worden/aber ſie mochten ſie nit über dreiſſig jar behalten.



Im jar 237. wurffen ſie auff ein Hertzogẽ/in gleicher weiß wie die Ve- 1nediger ein Hertzogen habẽ/vñ den ſchickten ſie in Cypern vñ namen die gantz jnſel ein/fiengen den künig vñ künigin/vnd fůrten ſie gehn Genuam/aber lieſſen ſie bald ledig/doch dz ſie jnen jårlich tribut geben/behielten jnẽ auch für die ſtat Famaguſta. Vnd als gemelter Hertzog wid̕ die Venediger ein ſchweren krieg fürt/vñ aber vnder lag/entſetztẽ jn die Genueſer vñ legten jhn gefangen/vnd machten ein andern Hertzogen/der griff die Venediger mañlich an/vnd thet jnen groſſen ſchaden aber er kam zů letſt im krieg vmb. Do machten ſie ein andern Hertzogẽ/der zog dem Keyſer von Cõſtantinopel zů/vñ hielt ſich bey jm alſo ritterlich/das jm der keyſer ſchẽckt die jnſel Mitylene/welche die Genueſer auch behaltẽ haben biß zů dem jar Chriſti 1454. Nach diſem Hertzog haben ſie noch ein Hertzogen gemacht/der auch der letſt was/an̄o Chriſti 1281. vnd nach jm haben ſie ein ſchutzherten angenommen den Künig von Franckreich/nemlich Künig Carlen den ſiebendẽ/der ſetzt ein ſtatthalter dohin. Vnd als ſie der Frantzoſen můd wurden/haben ſie ſich an Hertzogen von Meyland gehenckt/vnd jn für ein ſchutzherten gehabt biß zum jar Chriſti 1435. do haben ſie ſich geſchlagen von Hertzog Philippen/vnd widerumb ein Hertzogen gemacht/do entſtůnden in der ſtatt vil partheyen/vnd wolten ein theil dẽ Meylåndern anhangen/die andern dem Künig von Franckreich/vnd als das Reich alſo zertrent was in jm ſelbſt/můſt es zerghen. Zů vnſern zeiten erken̄en ſie/gleich wie Meyland/den Keyſer zů einem obern herrẽ/wiewol ſie darneben frey wöllẽ ſein/vnd haben ein regiment das ſehr gleich iſt der Venediger regiment. Dan̄ ſie ſetzen auch ein Hertzogen/doch laſſen ſie jn nit bleiben ſein lebẽ lang. Die burger bekümmern ſich mit groſſen kauffmans hendlen vnd ſchiffungen des möres/alſo das ſie in diſen dingen alle ſtett in Jtalia übertreffen/außgenommen Venedig. Die ſtatt iſt groß/hübſch/reich/vnd hat ein gůte port des mörs. Das land darinn diſe ſtatt ligt heißt Liguria/iſt ein rauch vn̄ ſteinicht feld/bringt nichts dan̄ das man mit groſſer arbeit auß dem erdtrich zeücht. Es iſt vor zeiten faſt diß erdtrich mit wålden überzogẽ geweſen/vn̄ hat wenig einwoner gehabt/die haben ſich faſt mit mörden ernehrt/vn̄ mocht jnen niemands in den wålden zůkom̄en/biß zů letſt einer kam der Fuluius hieß/der zündet die wåld allenthalbẽ an/vn̄ bracht ſie zum ſeyl.

Thurin.

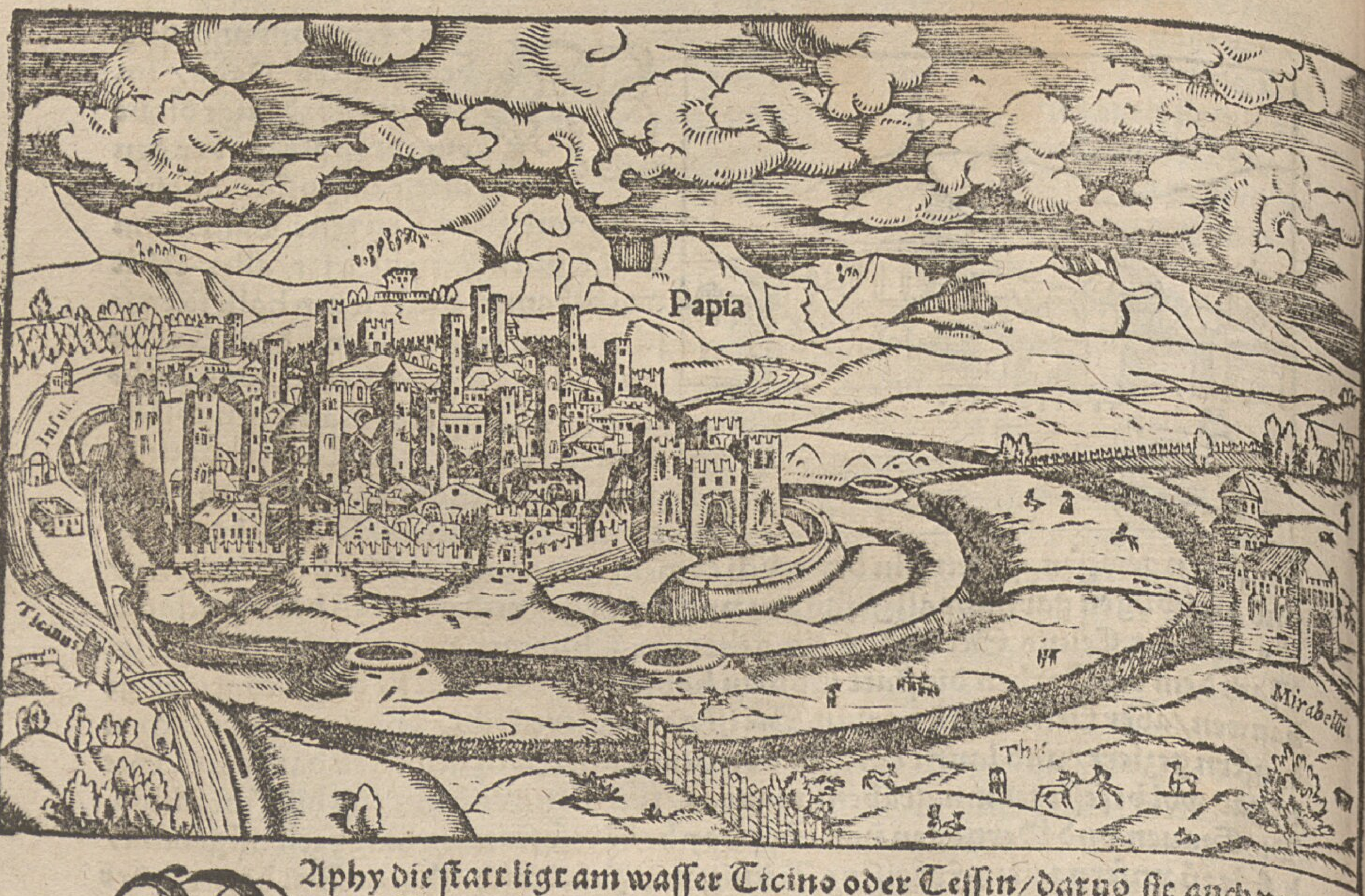


NJcht ferr vom vrſprung des waſſers Padi/im Pehmund/do ligt die berümpte ſtatt/ſo bey den alten Auguſta Taurinorum/vnd zů vnſern zeitẽ Taurinum vnd Thurin genen̄t wirt/aller Welt wol bekannt/der kriegen halb ſo zwiſchen dem Frantzoſen vn̄ dem Keyſer ein zeitlang gewert haben/vnd entlichen an̄o Chriſti 1544. auff den Oſtermontag bey der ſtatt Carniol zů einer groſſen ſchlacht erwachſen/in welcher die Meylendiſchen/ſo auff des Keyſers ſeiten geweſen/ſollen ſein bey etlich tauſent (wie die gemein ſag iſt) verloren/vnd die übrigen gar nahe all gefangen vnd geſchetzt/vnd wehrloß heim geſchickt. Es ſchreibt Celius Secundus ein geborner Thuriner von ſeinem heimet alſo. Nach dem die Gothen die ſtatt Thurin haben zerbrochẽ/iſt ſie darnach wider gebauwen/aber kleiner dan̄ vorhin. Sie iſt gantz viereckicht/vnd gar mit hübſchen heüſern geziert/vnd laufft ein arm von dem waſſer Duria mitten dardurch. Sie iſt gar wol befeſtiget mit gråben/mauren/thürnen/vnd mit eim hübſchẽ ſchloß. Die Grauen vnd Hertzogen von Sophoy habẽ diſe ſtatt ein lange zeit in̄gehabt/biß ſie zů vnſern zeiten Frãciſcus Künig von Frãckreich eingenom̄en hat/vn̄ der maſſen befeſtiget/das ſie jrer ſtercke halb keiner ſtarcken Jtaliſchen ſtatt etwas bevor gibt. Anno 1558. iſt ſie in einem vertrag dem Hertzogẽ võ Saphoy wider übergeben worden. Sie ligt auff einem ebnen feld/vnd laufft nit über tauſent ſchritt von jr gegen Orient das waſſer Padus/aber gegen Occident vnd Mitnacht hat ſie die hohen Alpenberg. Zwiſchen der ſtatt vnd Pado ligen vil luſtiger gärten/aber über dem Pado ſeind räbberg/die bringen außbündigen gůten wein. Es iſt ein Ertzbiſthumb in diſer ſtatt/vnd auch ein Hohe ſchůl/die ſunderlich vnder den Hertzogen von Sophoy in groſſer achtung iſt geweſen. Es hat auch der Künig auß Fräckreich Henrich ij. im Augſtmonat die ſtarcke ſtatt Vlpian eingenommen im jar 1555. vnd darnach ſein winterläger gehabt in Montferrat.

Alexandria.

AN dem waſſer Tauro/das auß Liguria kompt/vnd nicht fert hinder Paphy in Padum felt/ligē etlich namhafftige ſtett/beſunder Alba/Aſt/vnd neüw Alexandria. Diß Alexandria hat ein ſolchen anfang genommē. Als Keyſer Friderich der erſt Meyland zerbrochen (die doch bald wider ward gebauwen) waren etlich Ligures die jhenet dem berg Appennino/die verlieſſen jre äcker/vnd zugen zů einem dorff Roberetto genant/fiengen do an zů bauwen ein ſtatt/die nannten ſie Ceſaream. Vnd als der Bapſt Alexander der dritt des Keyſers feind was/vnd ſich mit hilff der Venediger vnd Meyländer wider jn ſetzt/ja auch das gemein volck im land dem Bapſt treüwen beyſtand thet/wolt der Bapſt das man fürter hin/zů ewiger gedechtnuß diſer ſachen/die gemelte ſtatt nach jm Alexandriam nannte/wie dann auch geſchach.

Paphy.



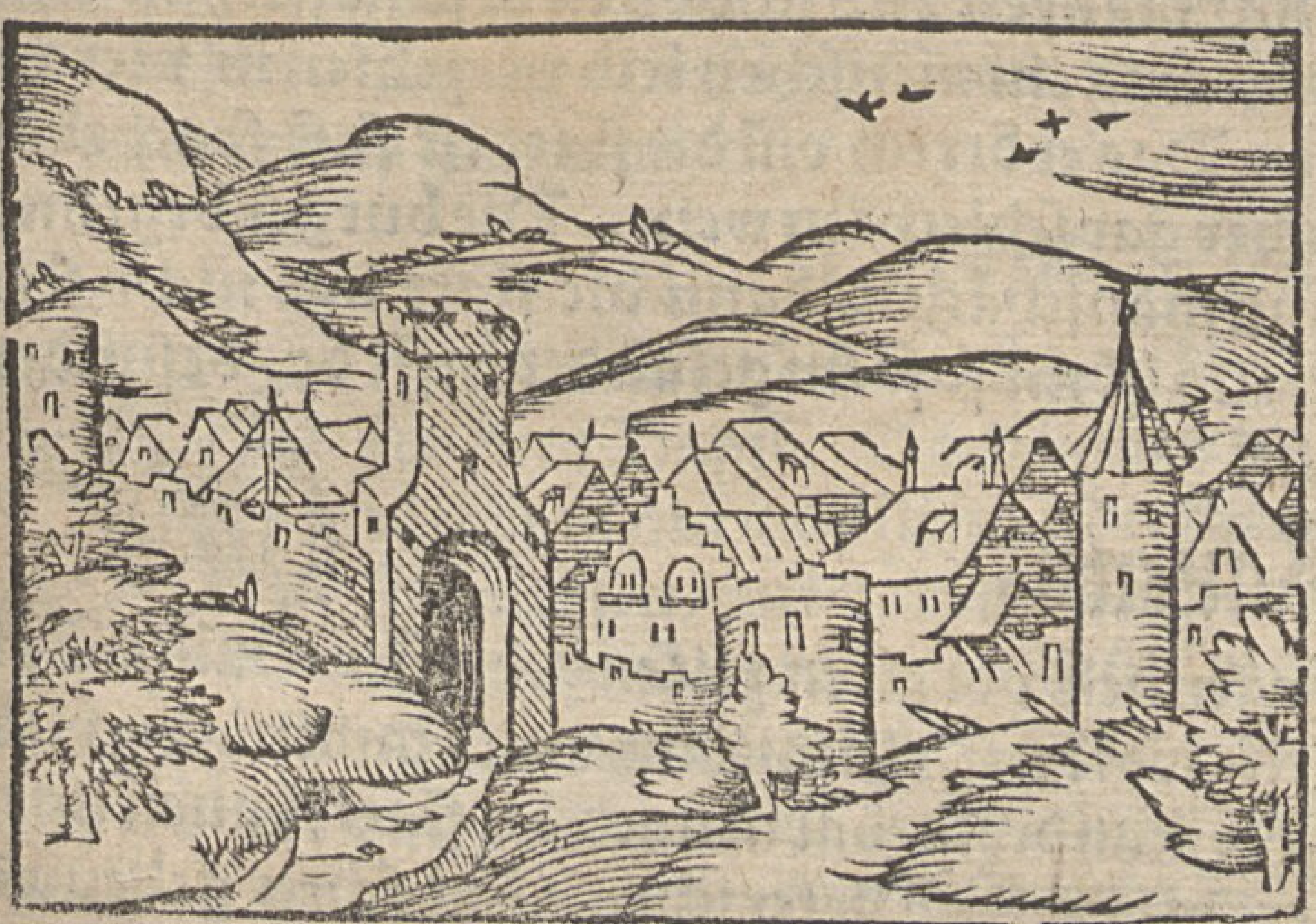
PAphy die ſtatt ligt am waſſer Ticino oder Teſſin/darvō ſie auch vor zeiten Ticinum hat geheiſſen. Es hat diſe gegenheit bey den alten Tranſpadana vñ Subalpina geheiſſen/vñ nachmals von den Longobarden Lombardia/welche jhren Küniglichen ſitz haben gehabt zů Paphy/

zů Paphy/ ehe ſie von dem groſſen Carlen wurden gedempt/ es hat diſe ſtatt vil erlitten der zweyung vnd vneinigkeit halben ſo zwiſchen den Guelfen vnd Gibellinern geweſen/ vnd noch iſt. Johannes Galeatius erſter Hertzog zů Meyland/ dem diſe ſtatt zů theil ward/ vnd er ſie vnder ſich zwang/ die vorhin ein Freyſtatt was/ hat ein ſchloß darzů gebauwen/ vnd den groſſen Thiergarten/ der hat alſo ein groſſen platz/ das er zwentzig Welſch meilen begreifft/ vnd iſt mit einer mauren vmbfangen/ gemacht zů eim hoffgejägt. Jetz nennt man jn Barcum/ vñ werden allerley wilde thier darinnen erhalten. Was alter gebeüw do ſeind geweſen/ ſeind faſt alle durch die krieg zů grund gangen/ außgenommen die Hohe ſchůl/ die zeigt noch an/ wie es ſo ein herrlich weſen in diſer ſtatt vor zeitē iſt geweſen. Sie hat ſich vil jar her geſperrt dem Keyſer vnderthänig zuſein/ vnd das hat ſie zů jrer verderbnuß bracht. Was dem menſchen not iſt zů auffenthaltung ſeiner natur/ wirt überflüſſig do gefunden/ vnd ſunderlich hat es köſtlichen ſtarcken wein. Sie gehört zů vnſern zeiten dem Hertzogthumb Meyland.

Modoetia oder Montſchen.

DJe ſtatt Montſchen ligt am waſſer Lamber/ die vor zeiten künig Dietrich/ vnnd darnach Theodelinda ein künigin der Longobarden mit jren gaben wol geziert haben. Es haben auch vor 400. jaren die Keyſer in diſer ſtatt zum erſten die krönung mit der eyßnen kron entpfangen/ die hernach ghen Meyland kommen iſt.

Ariminum.



JN Flaminia ligt diſe ſtatt am möre/ onferr von dem namhafften Wäſſerlin Rubicon/ das jetzundt Piſitella heißt/ ſie iſt nit ſunderlich groß/ hat ein zim̃liche porten des möres/ hat auch gůte weid/ vñ deßhalben gůt vnd vil käß. Das feld vmb diſe ſtatt iſt nicht ſunderlich gůt zů der frucht tragũg/ zum wein aber gar vngeſchlacht/ dann es wachſet lauwer vnd vngeſchmackter wein an diſem ort. Es haben etwan über diſe ſtatt geherrſchet die Herren von Malateſta/ auß gunſt Keyſer Ottonis des 3. vnnd als ſie in nachgehnden zeiten vil můtwillens mit den burgern tribend/ vnnd in jren haß fielen/ ſeind ſie von den Bäpſten vertriben worden/ vnnd iſt die ſtatt vnder des Bapſts gewalt kommen/ der hat ein vogt darinnen/ den man nennt Gubernatorem/ der regiert die ſtatt mit ſampt eim rath ſo geſetzt wirt von den burgern. Doch haben ſie vor viertzig jaren die Venediger etlich jar ingehabt wider des Bapſts willen.

Piſa.

EJn mechtige ſtatt iſt diß in Jtalia/ die auch zwey oder drey mal vm̃ das jar Chriſti 1020. die Saracenen geſchlagen hat auß der jnſel Sardinia/ vnd ſie beherrſchet. Es haben auch die burger diſer ſtatt anno Chriſti 1108. angefallen die jnſel Maioricam vnd Minoricam/ vnnd die eingenommen/ vnd jren Mahumetiſchen künig zů todt geſchlagen/ die küni gin aber mit dem kind gefangen/vnd das kindlin im Chriſten glauben aufferzogen vnd vnderwiſen/vnd das zum Künig gemacht in gemelter jnſeln Maiorica. Es ſeind die Piſaner gewaltig geweſen biß zů der zeit Keyſer Růdolphen/der hat ſie faſt sehr gedempt. Anno Chriſti 1369. kaufft Petrus Gambacurta diſe ſtatt von Keyſer Carlen vmb 12000. gulden. Darnach kam ſie wider in ein andere hand/vñ ward zůletſt verkaufft Johanni Galeatio dem Vitzgrauen. Von diſem ward ſie verkaufft den Florentinern. Vnd als die Piſaner des übel zů friden waren/machten ſie wider die Florentiner ein aufflauff/triben ſie zur ſtatt hinauß/machtẽ ſich wider frey. Es beſtůnd aber nit lang/dann die Florentiner brachten ſie wider vnder ſich/vnd behielten ſie biß zum jar Chriſti 1495. Jetz iſt ſie mit der ſtatt Florentz kommen vnder das joch des Fürſten Coſme Medices/der ein gewalthaber in der ſtatt was. Diſer dienſtbarkeit halb ſeind vil burger auß der ſtatt gezogen/hauß vnd hoff/auch jre güter dohinden gelaſſen/vnd ſich anderſtwo hin geſetzt/vnnd beſunder ſeind vil ghen Venedig kommen/vnnd doch durch kauffmans gewerb widerumb auffkommen. Diſe ſtatt hat ein weiten begriff/vñ wirt durch ein waſſer getheilt/hat hohe ſtattmauren/die mit marmelſteinen auffgefürt ſeind/aber hat wenig einwohner/vnd ſtehnd vil wohnungen lähr. Doch iſt der ſtatt etwas geholffen durch ein Hohe ſchůl ſo man do auffgericht hat. Do iſt bey einer kirchen ein thurn/der iſt wunderbarlichen gebauwen. Dann ſo man jn von auſſen anſicht/hangt er auff ein ſeiten/als wolt er eins mals nider fallen/vnnd ſo man darein kompt/iſt er ſchnůr ſchlecht auffgericht. Es iſt auch ein kirchhoff do/der iſt mit mauren vnd ſchöpffen beſchloſſen/in welchem das erdtrich mag ein menſchen leib verzehren in vier vñ zwentzig ſtunden. Das erdtrich vñ die ſtatt iſt faſt fruchtbar an korn/tregt aber gar ſchlechten wein. Die burger begehnd ſich faſt mit kauffmanſchätzen/dann die ſtatt ligt nicht ferr von dem möre. Es iſt nit faſt ein geſunder lufft do/beſunder für die frembden.

Piſa ein groſſe ſtatt.

Rauenn.

VMb diſe ſtatt hat die gegenheit vor alten zeiten geheiſſen Gallia Togata/iſt darnach getheilt worden in Emiliam vnd Flaminiam/vnd heißt zů vnſern zeiten Romandiola/dariñ auch die ſtatt Rauē ligt. Diß iſt gar ein alte ſtatt/die künig Dieterich mit hübſchen gebeüwē geziert. Vnd do haben die Exarchi jren ſitz gehabt/die Vicari vnd ſtatthalter oder gewalthaber ſeind geweſen nach dem Keyſer/nach dem er ſein ſitz verruckt het ghen Conſtantinopel. Diß regiment hat angefangē vnder dem Keyſer Juſtino/año Chriſti 620. vnd hat gewärt 164. jar. Diſer ſtatthalter hat vnder jm gehabt die ſtatt Rauē/Ceſenam/Forumliuium/Forum Cornelij/Bononiā/Mutinam/rc. Vnd die gab hernach Pipinus dem Bapſt/vnd hat das beueſtiget Carolus ď groß/vnd ſein ſün Keyſer Ludwig/vñ ſie woltē daß man das ländlin neñt Romandiolam/vō dem nam̄en der ſtatt Rom/der es vnderworffē ſolt ſein. Doch ward die ſtatt Rauē mit der zeit dem Bapſt entwendt/vnd kam vnder die Venediger. Aber Bapſt Julius hat ſie wider erobert. Sie ligt vngfährlich ein halbe Teütſche meyl vō dem möre in einem ſümpffigen boden/der doch groß gůt von korn järlichen tregt. Die zwybeln wachſen auch do vil gröſſer dañ anderßwo/vnd inn groſſer menge/jtem es iſt auch gůte weyd do/darumb das viech/käß/milch/fleiſch/

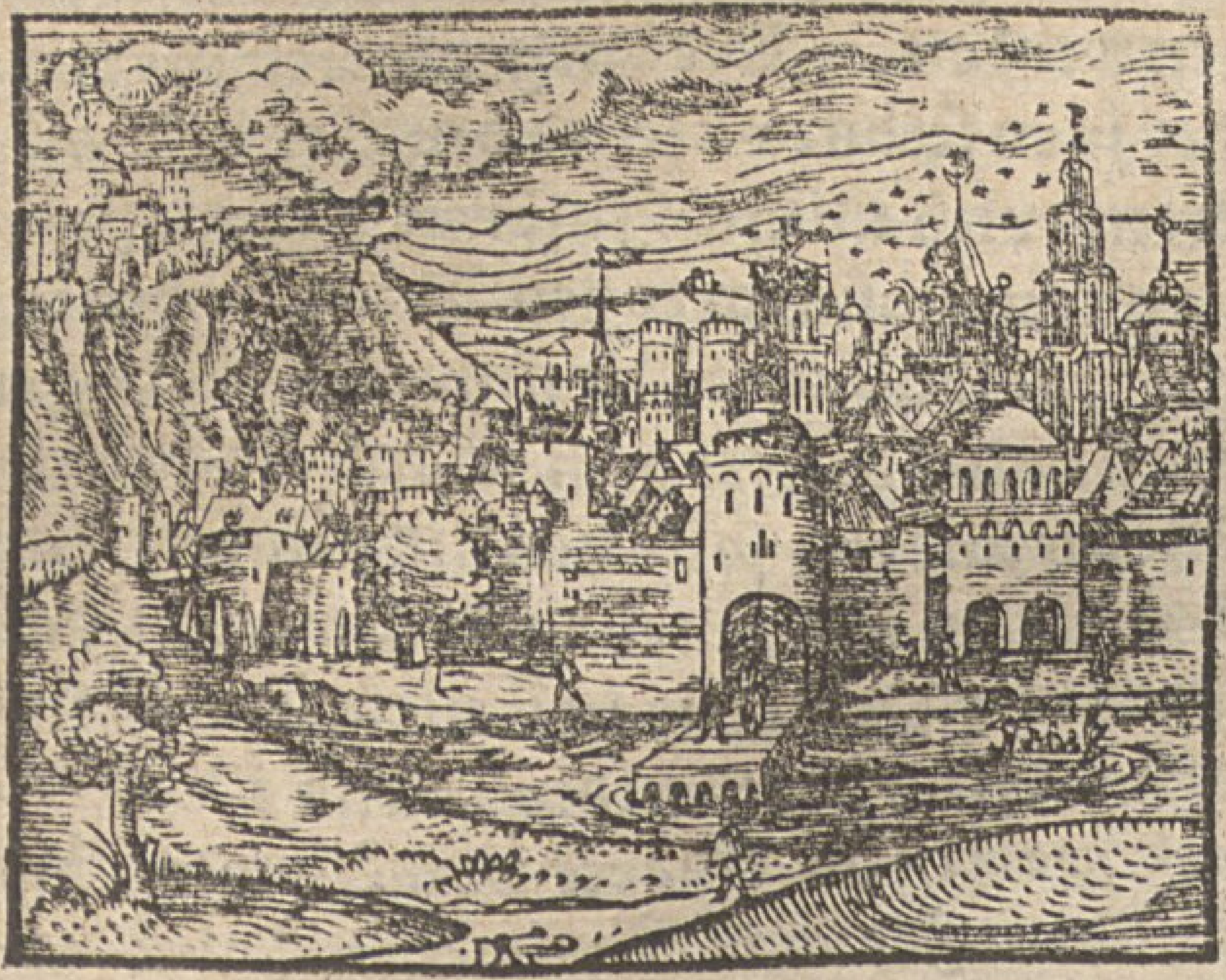
fleiſch/butter/vnd dergleichen dingen überflüſſig do gefunden werden. Die burger haben vil zwytracht vnder jnen ſelbs/vn̄ ſeind der Ertzbiſchoff/ Thůmbherren/vnd münch/faſt reich/dann ſie haben faſt alle gůter an ſich gezogen. Das ich aber hie fornen angezogen hab/wie Pipinus vnnd Keyſer Carlen ſo vil herrlicher ſtett dem Bapſt haben zůgeſtelt/wöllē die andern ſolliches nit zůlaſſen/ſunder ſprechē/es ſey jm nicht mehr geben worden dan̄ das Patrimonium Petri das in Tuſcia ligt/vnnd nit das gantz Tuſcia/Romandiola/das Hertzogthumb von Spolet/die Marck von Ancon/Bononia/Peruſium/Ferraria/Trinacria/Calabria/ Apulia/Aprutium/Terra laboris/vnnd andere mehr ſtett vnd länder/ſo jhm on mittel vnderworffen ſeind/oder ein lehenherr darüber iſt/ja er hat nach vnd nach zů groſſem nachtheil des Keyſerthumbs ſie an ſich gezogē/beſunder als zwiſchen jm vnd dem Keyſer/vnd andern Künigen/ſciſmata vnnd zertrennungen oder zwyſpalt geweſen ſeind. Es iſt gar gůt fiſchen wann das waſſer trůb iſt. Er hat die Keyſer gebannet/vnd die vnderthonen von ſeiner gehorſame geledíget/vnd darzwiſchen ſein dingle gemachet/das ein Keyſer jetzund ſchier nichts in Italia inn dem beſſern theil ſeines Keyſerthum̄s hat. Es ſchreibt doch Eneas Siluius/das eigentlich Patrimonium Petri ſey die landtſchafft/ſo die junckfrauw Mathildis/ein tochter des Hertzogen Bonifacij von Luca/die von dem blůt der Behemiſchen Hertzogen was/dem Bapſt zů Rom übergeben hat/vmb das jar Chriſti 1080. welches land ligt zwiſchen Senis vnd Ceperano/von dem hie vnden bey Senis auch etwas geſagt wirt.

Forum Liuij.

Man ſchreibt diſe ſtatt zů dem ländlin Emilie/vnd ſie iſt vnderworffen dem Bapſt. Doch haben jre burger dem Bapſt Martino dem vierdten nicht wöllen vnderthenig ſein. Do ſchickt der Bapſt einen Frantzoſen/mit namen Guidonem/vnd mit jhm ein groſſen zeüg wider die ſtatt/aber er ſchůff nichts/ſunder ward inn die flucht geſchlagen. Vnd als der Bapſt zum andern mal ein groſſen zeüg ſchickt/ward die ſtatt erobert vnd zerbrochen. Nachmals ſeind Herren darüber worden die Ordelaphi/die ſeind von einem groſſen geſchlecht der Venedigern geweſen/aber behielten ſie nit inn die lenge/ſunder die ſtatt kam widerumb vnder den Bapſt/der gab jhr ſtatthalter/die doch zum offtern mal darauß geſchlagen worden/oder ſunſt vmbbracht.

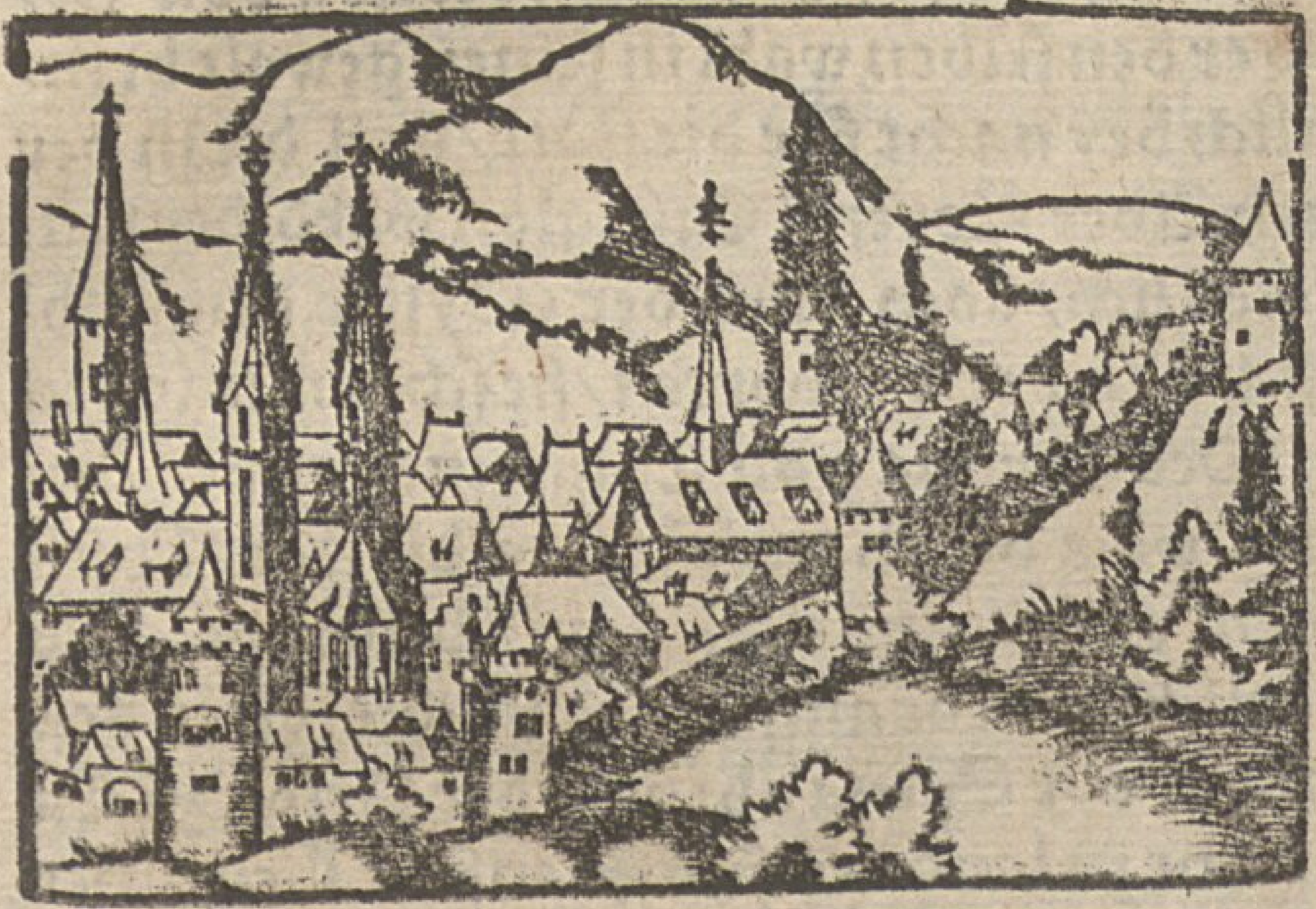
Sena.

Nach anzeigung aller hiſtorien/iſt Senis ein alte ſtatt/vnd ein beſatzung der Römer/ſo die Latiner Coloniam nennen/iſt aber mit der zeit zů groſſem gewalt erwachſen/hat auch land vnd leüt vnder ſich bracht/iſt auch ein ewige feindtſchafft zwiſchen jhr vnnd Florentz erwachſen/nach dem die Gibelliner vnd Welffen in Italia erſtanden ſeind. Dann als die Florentiner die Gibelliner auß jhrer ſtatt ſchlůgen/do haben ſich die vertribnen zů den Senenſern verfügt. Nit ferr von der ſtatt Senis geht an das land ſo man nen̄t Patrimonium Petri/das iſt S. Peters erb/vn̄ gehören



darzů Aquapendens/ das Ptolemeus nennet Aquulam/ Volſinium/ Tuſcanella/ Montflaſcon/ voꝛ zeiten Valiſcum/ Viterbium/ Sutrium/ ꝛc. Aber Sena/ ſo von den alten Siena genennt wirt/ ligt in Hetruria/ iſt ein trefliche/ reiche vnd luſtige ſtatt/ iſt ein hohe ſchůl do/ ein groß ſtudium in der Artzney. Es iſt gůte zehrung do/ vnnd tractieren die burger do gar freündtlich die außländigen. Es iſt ein Freyſtatt/ hat aber vil auffrhüriſche burger/ darumb auch die ſtatt ſich dem Keyſer befohlen hat/ der ſetzt ein vogt vnd zůſatz in die ſtatt/ das ſich die gewaltigen nit regen dörffen. Don Diego zů Mendozza lag zů Siena mit einem zůſatz in dem Caſtellet das in des Keyſers nam̃en gebauwet ward zů ſchutz der ſtatt. Die Seneſer vnderſtůndẽ ſich anno 1550. zůledigen/ mochtẽ aber die ſach nit ſo heimlich haltẽ/ der Hertzog von Floꝛentz ward deſſen innen/ er warnet den Diego/ der was zů Rom/ vñ achtet der ſachen nicht/ vermeint er het dẽ zaum in der hand. Graue Niclaus von Pittigliano ſein gefatter/ dem er wol vertrauwt/ vnnd zwen Grauen von S. Floꝛ/ die dem Frantzoſen anhiengen/ hetten heimlich 6000. fůßknecht auffbꝛacht/ vñ etliche vil pferdt/ zů der zeit als die Türckiſch Armata vm̃ das Seneſer land auff dem möre hauſet. Die ſtatt thet als ob ſie föꝛchtet er wölte Port Hercul einnem̃en/ oder S. Steffans poꝛten/ begerten an den hauptman im ſchloß Frantz Alauen/ er ſole mit 600. knechten mit jnen hinauß ziehen/ dañ es weren ſchon ſunſt knecht beſtellet/ die jnen helffen wurden/ aber die Spanier marcktẽ den boſſen/ ſchriben gehn Florentz vmb hilff/ do kam Ott Montagut mit 800. knechtẽ. Die ſtatt macht lermẽ/ der Pittiglianer ward eingelaſſen mit 3000. knechten/ ſchlůg dẽ Montagut in die flucht. Vnd moꝛgens kamen die von S. Floꝛ mit 2000. knechten/ belägerten das Caſtellet/ dariñen lagen dꝛey hundert knecht/ der kamen wol zwey hundert vm̃/ wurden außgehaben/ vnd jnen acht ſtück groß geſchützes genommen/ letſt ward gehandlet(dann die im ſchloß hetten nichts zů eſſen)das ſie abzugen/ ſo wolt die ſtatt dem Keyſer nit abfallen. Der Mendozza höꝛet das zů Rom/ füret mit jhm Aſcanio de Coꝛgna/ nam knecht an/ aber do er vernam/ das ſchon ſo vil volcks des Frantzoſen darinnen lag/ do ſpeyſet er Oꝛuitello/ dann die Frantzoſen hetten Groſſeto inn/ vnd wolten Oꝛuitello anfallen. Aber Don Diego kam in des Keyſers vngnad der ſtatt halb/ můßt heim in Hiſpanien ziehen/ vnd ward dem Vicere Don Petro Toleto zů Neapels beuelch geben/ er ſolte ſehen das er die ſtatt wider erobert/ vnd eigner perſon darzů thůn. Alſo ließ ſich der ſelbig den winter nit verhindern/ zog mit Teütſchen/ Welſchen vnd Spaniern biß in die dꝛey tauſent/ mit ſeinem weyb vnd houe/ vñ ſeinem ſun Garſia/ in diſen krieg/ im jar tauſent fünff hundert fünfftzig dꝛey/ im Jenner. Der Bapſt föꝛcht ſich/ beſoldet 8000. knecht/ etliche geſchwad reüter/ legt die in Rom. Aber der Vicere zoch foꝛt/ kam gehn Sutri/ do ſtieſſen auff jn 4000. knecht/ die auß Pehmond jm zůzugen/ kompt den Seneſern ins land/ nam vil flecken ein/ vnnd Montefellonio. Den neünzehenden Mertzens gewan er Monticello. Der Cardinal von Ferꝛar Hyppolito/ was zů Senis in des Frantzoſen nam̃en/ die ſtatt zů regierẽ/ der Herꝛ von Termis was oberſter über das kriegßuolck/ aber der Vicere ſtarb. Der hauff entzwiſchen bereñet Montalcino/ der Bentiuoglio/ Coꝛnelio Frãtzöſiſcher hauptmã ſchlůg etlich Teütſchen vnd jre pferdt ſo vmb Groſſeto waren. Doch über etlich tag wurden ſie wider geſchlagen/ als man denen zů Montalcin die bezalung bringen wolt/ die jnen genommen ward. Auß Chuſi vnd allen flecken ward mit denen zů Orbitello für vnd für geſcharmützelt. Zů Mirandula nam man knecht an dem Frantzoſen gehn Senis zuſchicken/ dann der Künig war erzürnet über den Hertzogen zů Florentz/ der zůgeſagt des kriegs ſich nicht zůbeladen/ vnd hat doch den Keyſeriſchen fürſchub gethan/ ſchickt den Peter Strozza wider jn im jar 1554. im Jenner/ ſagt jm zů 5000. knecht Gaſconier vnd Teütſchen auff das beldeſt nachzůſchicken. Der Strozza ſchreib auch dem Prior zů Capua/ ſeinem brůder gehn Malta/ er ſolt mit dreyen Galeen auff Port Hercul zů faren/ vnd jm helffen. Wie nun der Strozza zů Siena war/ do mocht er mit dem Cardinal nit eins bleiben. Dem Hertzogen von Florentz wolt die ſach nit gefallen/ berieth ſich mit dem Caſtellan von Myß/ wie jm zuthůn/ vñ das beſſer wer den vorſtreich zuhaben. Der Herr von Termes hat die ſtatt wol beueſtiget/ vnd hat ein whal angefangen vor porta Camoglia/ der war nit gar außgemacht. Alſo ſchickt der Hertzog von Florentz den Myſſer mit 4000. knechten/ ob er den ſelben wahl in ſeinen gewalt bringen möcht. Der Myſſer kam gantz heimlich bey nacht für die ſtatt/ weil die in der ſtalt herauß gefallen waren auff die peuth. Aber Lorentz Caſtiglon ward der ſach gewar/ machten ein lermen/ vnd erretteten ſich/ doch nam der Myſſer den wahl ein/ vnd beueſtiget jn noch baß/ lågert ſich alſo vor der porten/ ſie ſcharmützelten ſtåts/ vnd ſterckten ſich zů beyden ſeiten. Der Corgna wolt Chuſi einnemmē/ Anguillara der hauptman fieng jhn/ dann er wolt durch verråterey die ſtatt Chuſi eingenommen haben/ do ward er zů ſeinem vnfall eingelaſſen vnd behempt. Alſo kamen dem Strozza 6000. knecht/ vnd etliche pferdt auff Luca zů/ die ſolten den Hertzogen zů Florentz angreiffen/ darmit er vor Siena abzuge/ der Prior zů Capua kam auch in Porto Hercule/ vnd bracht zů land bey fünff tauſent Teütſcher vnd Gaſconier/ vnd auff den vj. Julij im 1554. jar zog der Strozza bey nacht auß der ſtatt mit ſechs tauſent knechten/ vnd füuff hundert pferdten/ ſo ſtill das der Myſſer es nicht vermerckt/ vnd fieng an in des Hertzogen land übel hauß zuhalten/ erobert Montcatin/ Montcuculo/ beſatzt ſie/ der Hertzog vñ Myſſer forchten des getråyds/ ließ 3000. in der veſtin ligen/ zoch mit 7000. knechten vnd 500. pferdten ghen Peſcia dem Strozza nach/ do hort er das dem Strozza ſo vil hilff kåm/ vnd daß das volck des er wartet 4000. knecht/ etlich pferdt/ nit weit waren/ hat er ſchier der ſach kein gefallen. Strozza wolt den Myſſer heimlich überfallen/ aber er ward gewarnet/ vnd floch daruon/ alſo das er der brieff vergaß die er geſchriben hett. Der Strozza hat můd volck vnd engen weg/ das er jm nicht nacheylen mocht. Vnd dieweil die Frantzöſiſch Armat nicht vorhanden/ vnd des Keyſers volck daher zog/ forcht er er kåme eins mals vnder den feind/ zoch wider auff Siena/ vnd beſatzt die ſtete am möre/ damit er prouiand möcht haben/ nam allein zwey tauſent knecht/ vnd drey hundert pferdt in die ſtatt. Der Prior wolt nit feyren/ belågert Scarlio/ ward erſchoſſen. Alſo zoch der Strozza herauß/ hielt ſich am möre biß in Julien/ dann die Keyſeriſch Armat was vorhanden. Seine knecht waren jm in dem verloſſen/ vnnd zum Myſſer ſich inn ſold begeben/ doch bracht er bey zwölff tauſent zů fůß zuſammen/ zwey tauſent Gaſconier/ zwey tauſent vnnd fünff hundert Teütſcher/ zwey tauſent Grawpündter/ ſechs hundert Jtaliåner/ auch tauſent ringer pferdt/ mit denen wolt er dem Marcheſen ein ſchlacht lifern/ der ſelbig hat bey vierzehen tauſent knechten/ fünffzehen hundert pferdt. Es kam zum ſchlahē/ der Strozza ließ ſich auff die Grawpündter/ Strozza ward wund/ floch mit dem Caraffa gehn Lucignano/ dann er hat die ſchlacht verloren. Do bliben jm wol vier tauſent vnd fünffhundert mañ dohinden im jar 1554. auff den ij. tag Augſtmonat. Auch nam der Myſſer gleich Lucignano ein/ dann der Stroſſa ward gehn Montalcino gefürt. Alſo treib es der Myſſer im land/ vnd mit der belägerung Siena biß in das jar 1555. auff den xxj. tag Aprillen/ do ergab ſich die ſtatt an Künig Philippen des Keyſers ſone. Sie ward mit Spaniern beſetzt. Jm einnemmen do erobert er auch Port Hercule/ dann der Doria lag darvor zů waſſer. Allein Montalcino bleib. Cardinal Mendozza ward zum Gubernator gemacht zů Siena/ die auffrüriſchen geſtrafft/ vnd die andern gnedig gehalten. Der Adel in der ſtatt wolt nit do ſein/ beveſtneten ſich in Montalcino. Letzſts ward dem Hertzogen von Florentz die ſtatt Siena geſchenckt/ mit ſampt Montalcino vnd der gantzen landſchafft/ Anno 1558.

Mantua.

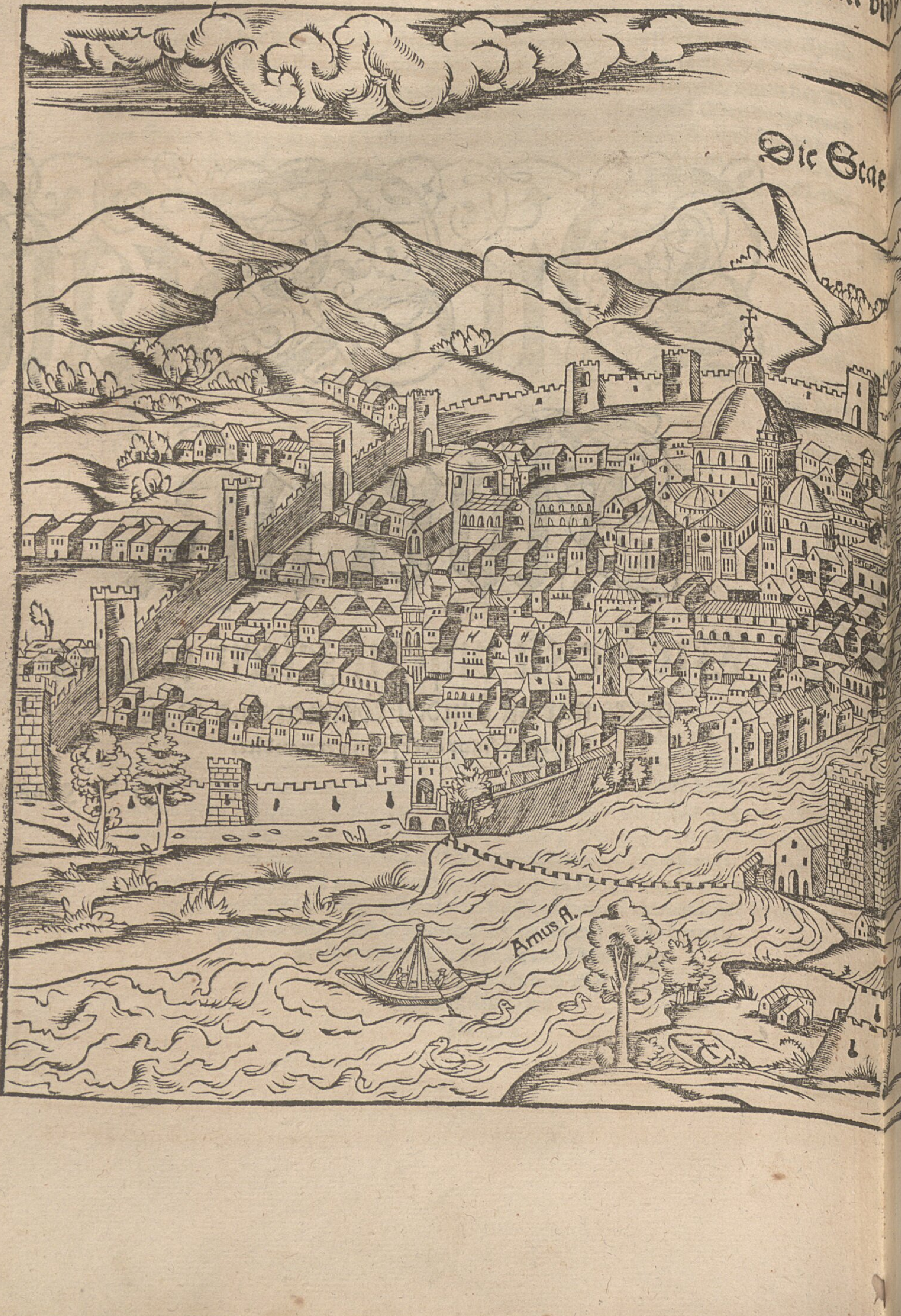


Mantua iſt ein alte ſtatt/ vnnd bey den alten deßhalb gar ſehr vertümpt/ das der ſinnreich poet Vergilius do geboren iſt vnd geſchriben hat. Es iſt ein weyte vnd wol verwarte ſtatt/ gantz luſtig/ vnd wirt ein groſſer Adel dariñ gefunden. Sie hat herrliche palläſt/ vnd ein gůten geſchlachten boden. Diſe ſtatt iſt auch vnder den Keyſern geweſen/ haben ſie aber von handen geben/ vnd ein Fürſtenthumb darauß gemacht/ wie ſie mit andern ſtetten in Jtalia auch gethan haben. Sie haben ein gering gelt genommen/ vnd alle mechtige ſtett über dem berg von handen laſſen faren. Anno Chriſti 1220. was ein Herr über diſe ſtatt der hieß Sordellus. Darnach anno Chriſti 1328. was Herr über ſie Aloiſius. Anno Chriſti 1420. erbt die herrſchafft diſer ſtatt ein Herr hieß Ludwig/ der nam zů der eh des Marggraven von Brandenburg tochter/ vnnd die was verwandt Keyſer Sigmunden. Vnd als gemelter Herr Ludwig diſen Keyſer auff ein zeit zů gaſt hat/ macht er jn zum Marggraven. Jetzund zů vnſern zeiten beſitzen das regiment die vom geſchlecht Gonzaga/ vnnd Keyſer Carle der 5. hat auß den Marggraven Hertzogen gemacht. Es hat auch der jetzig Hertzog von Mantua zů der eh genommen ein einige tochter des Marggraven von Montferrat/ vnnd als jhr vatter geſtorben was/ iſt gemelter Hertzog auch Marggrave worden zů Montferrat/ welche ein vil gröſſere herrſchafft iſt dann Mantua. Es ſeind Parma vnd auch Mirandula von Bapſt Julio dem iij. belägert worden/ aber durch Henrici ij. Künigs in Franckreich hilff ſich erhalten/ im jar 1551.

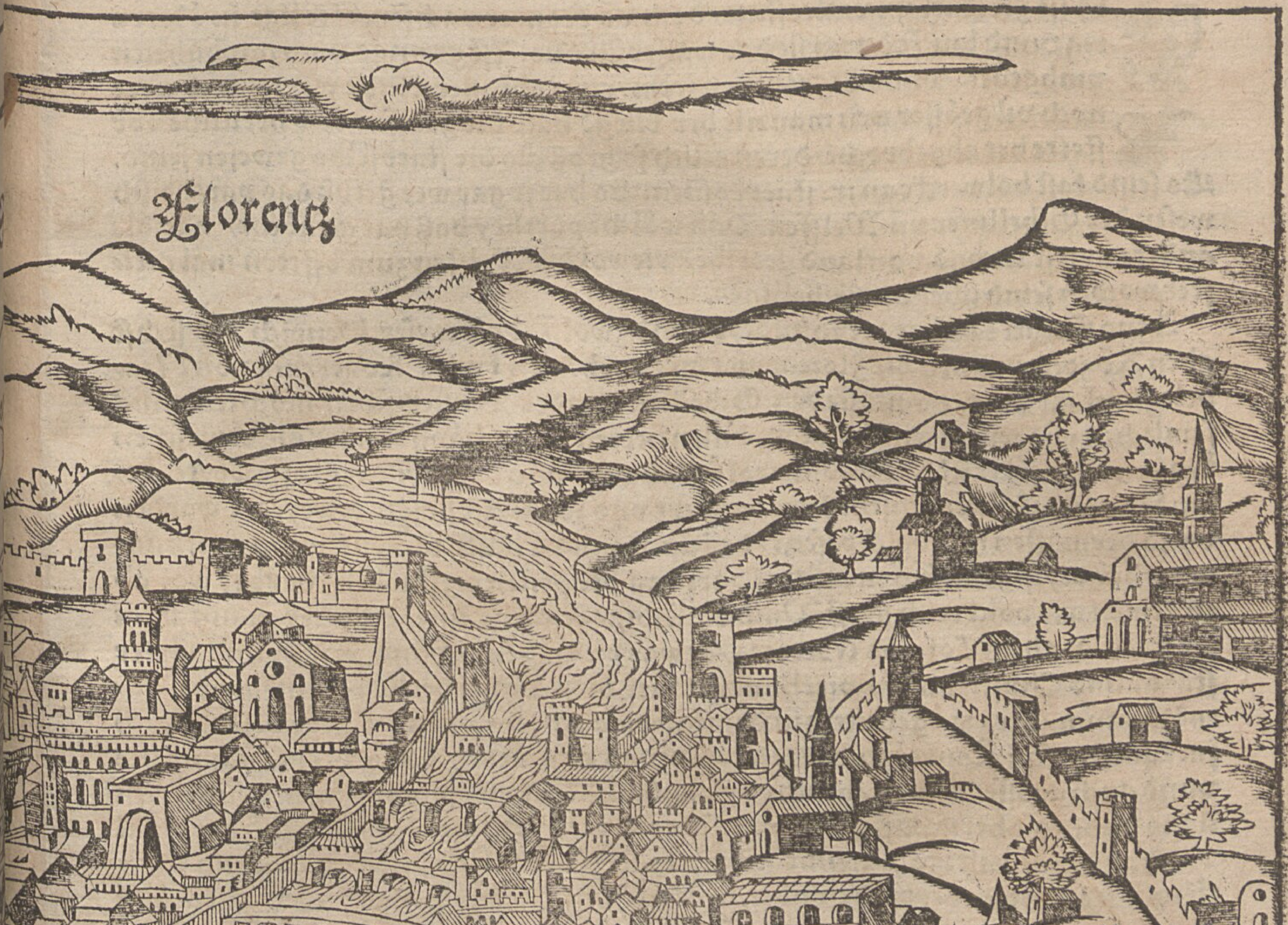
Die Statt Florentz.

Wie ſie zů vnſern zeiten contrafhetet mir zů handen kommen/vnd in ein kleinere figur oder form verwandlet.

Figur vnd gelegenheit der edlen vn hoch


Die Stat
Arnus fl.

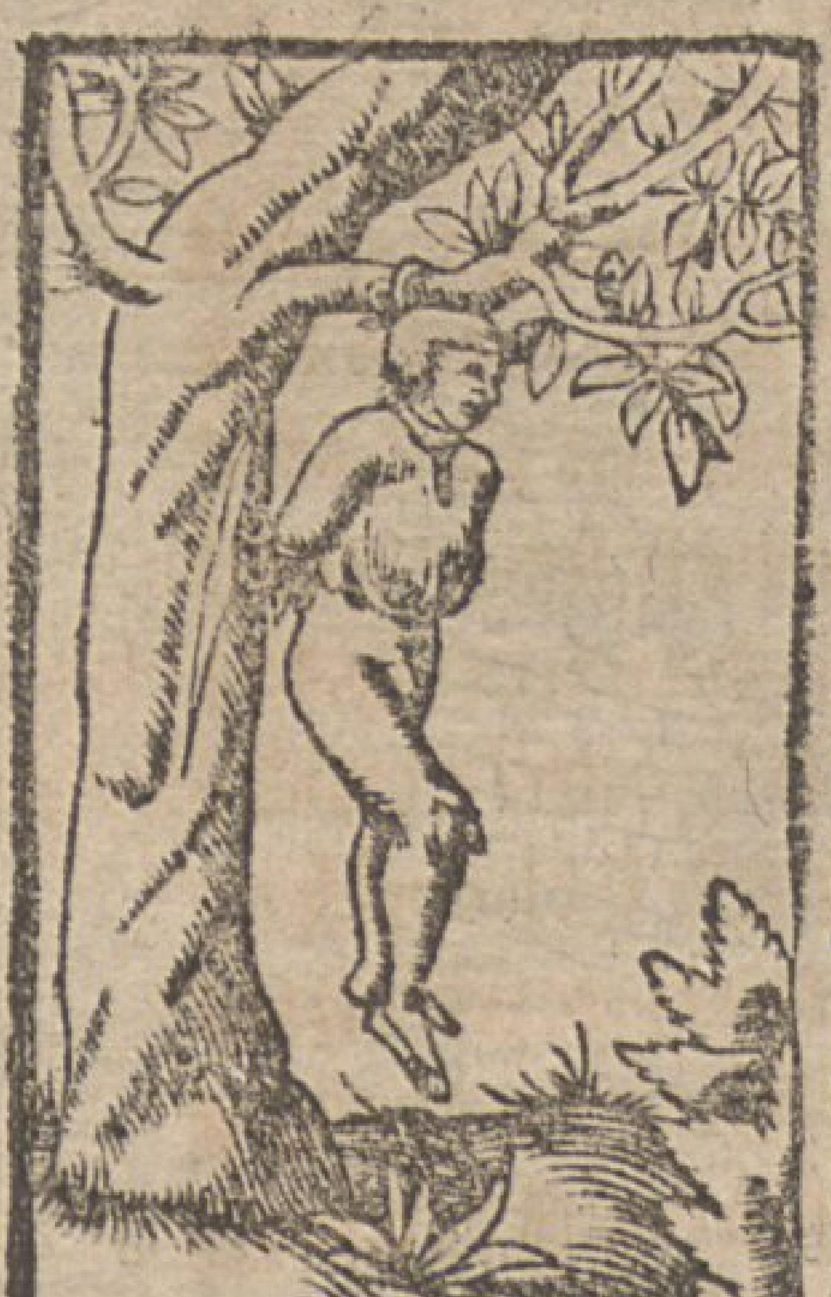
hoch verrümpten Statt Florentz.


Florentz
S FRIAN

Florentz vnd Firentz auff Welſch.

ES iſt Florentz ein vralte ſtatt/doch võ Rom erwachſen. Sie ligt in Hetruria vnnd laufft durch ſie das waſſer Arnus. Jſt gerings vmb mit bühelen vmbgeben/vnnd begreifft in jrem circk ein merckliche weyte/vnd were noch vil gröſſer wen man nit der kriegē halb die groſſen vnd herrlichē vorſtette het abgebrochē/deren etlich ſo groß als die ſtatt ſelbs geweſen ſeind. Es ſeind faſt bolwercke an jre ſtatt kom̃en. Es hat jr gar wee gethā das partheiſch weſen der Gibelliner vñ Welffen. Dañ wölche parthey baß hat gemöcht/ hat die andere von ſtatt vnd von land getribē/wiewol die Welffen zum offtern mal meiſter worden ſeind über die Gibelliner.

Anno Chriſti tauſent dreyhundert vnnd zwölff/do Keyſer Henrich der ſechſt ghen Rõ zoch/namen die Florentiner an zum herren künig Robertum von Neapels fünff jar lang/domit ſie den Gibellinern oder Keyſeriſchen möchten gnůgſamlichen widerſton/ein ſolchē vnwillen hetten ſie geſchöpfft wider die Teütſchen keyſern. Die ſtatt iſt faſt hübſch wol erbauwen/vnd begrifft ein groſſe weyte/beſunder anno Chriſti tauſent dreyhundert vnd zehen/iſt ſie ſeer erweytert worden vnnd dermaſſen mit volck beſetzt/daß auch anno Chriſti tauſent vnnd vierhundert/bey dryſſig tauſent menſchen darin an der peſtilentz ſtarben/darbey wol abzůnemen wie volckreich ſie iſt. Vmb die ſelbige zeit was ein mechtiger mann in diſer ſtatt/der heiß Coſmus Medices/er was reich/gelert vnnd weis/vnnd als er ſtarb anno Chriſti tauſent vierhundert vier vñ ſechtzig/verließ er ein ſun mit namē Petrum/der was gewaltig in der ſtat wie auch ſein vatter was geweſen. Nach jm kam ſein ſun Laurentius Medices an das regiment/der was eins nammens vnnd auch groſſer thaten/bracht vyl land vnd leüt mit ſampt ſeinem brůder Juliano vnder die herrſchafft Florentz. Das vertroß etliche biſchoff vnnd cardinäl vnnd ander gewaltige/darumb ſchwůren ſie zů ſammen/vnd kamen anno Chriſti tauſent vierhundert acht vnd ſiebentzig ghen Florētz/giengē vnder einer geiſtlichen geſtalt zů der kirchen/vnnd do man das ſacrament auffhůb/erſtachen ſie Julianum/vnd ſeinen brůder Laurentium verwundten ſie ein wenig/dann er entran jnē in die ſacryſtey. Vnd nach dem die auffrůrer vermeinten die gemein ſolte des fro ſein/das ſie zů der freiheit kommen weren/wurden ſie alle gefangen vnd am ſelbigē tag außhin gehenckt. Etlich wurden am andern tag/etliche über acht tag gefangē vnnd gehenckt. Do ward weder pfaffen noch biſchoffen verſchont/ſie můſten alle hangen wer in der ſach verdacht was. Das vertroß den bapſt gar übel/darumb verbandt er gemelten Laurentium/vnd erweckt auff den künig von Sicilia/den hertzogen von Calabria/vnd den hertzogen von Vrbin vnd ſchickt ſie mit eim groſſen zeüg wider Florentz/vnd namē auch vil flecken yn/ſo der Florentiner waren. Do Laurentius das ſahe/macht er ſich heimlich auff mit wiſſen ſeiner burger vnd ſchiffet inn Siciliam zum künig bat jn vmb gnad vnnd verheiß jm järlichen ein ſumm gelts/vnnd erlangt domit entſchützung ſeiner ſtatt. Das bäyß den bapſt heimlich/ aber kont nichts weyter wider Laurentium thůn/darumb macht er auch ein friden mit jm. Laurentius ſtarb Anno tauſent vierhundert zwey vnd neüntzig vnd ließ hinder jm drey ſün Petrum/Julianum/vñ Johannem der auch Cardinal ward. Aber Petrus nam das regiment/doch behielt er es nit lang/dan er wolt groſſe ſachen on wiſſen des



rhat

rath handlen/darumb ward jm der gewalt genommen/ vnd regiert der rath/der auch mit etlichen perſonen ward gemehret. Dieweil aber vil von dem gemeinen volck wurden in rath genommen/ vnd die edlen dohinden gelaſſen/wolt es auch nit zum friden dienen/vnd wurden die burger vndereinander zweiträchtig/ vnd fielen etlich ſtett vnd fläcken von jnen an jre alte herren. Vber das vnderſtůnd ď vertriben Petrus Medices mit gewalt vnd auch mit verräterey die ſtatt wider yn zůnemmen ſchůff aber nichts. Es ſtůnd auch auff ein Prediger münch/ mit namē Hieronymus/der gab ſich dar als were er ein prophet/vnd bracht vil neüwes vnd vnerhörts herfür/nam ſich nitt allein der Geiſtlichen ſachen an/ſunder auch des Weltlichen regiments/alſo das nichts groſſes on jn gehandlet ward in der ſtatt/wiewol vilen ſein vermeſſenheit mißfiel. Es kam dohin/das die burger nit allein vnder jnen/ſunder auch in jhren heüſern zwytrechtig wurden/ vnnd der Münch gieng mit gewaffneter hand zů der kirchen/kert ſich weder an den Bapſt noch an die oberkeit ſeins Ordens/ſunder für ſeinem fürnemē nach. Die andern ſagen vō jm das er in ſeinem fürnemmen ein gůten eiffer hab gehabt/vnd dem Bapſt mitt ſeinen pfaffen in ſchilt geredt/das mochten ſie nit leiden/darumb můſt diſer Hieronymus als ein ketzer verbrennen. Er was alſo ſtandthafftig in ſeinem fürnemmen/ vnnd alſo ernſthafftig in dem leren/das er ſich auch dar both ſeine lere mitt dem feüwer zůbeweren. Deßhalben auff dem marckt ein groß feüwer angezündet ward/vnd als er darein gehn wolt mit dem ſacrament/ward jm das geweret/dañ man beſorget etwas anders. Bald darnach ward er gefangen mit zweyen anderen münchen die jhm beyſtůnden/vnnd auß geheiß des Bapſts wurden ſie auff dem marckt verbrent. Nach diſem allem vnderſtůnd Petrus Medices mit hilff des Bapſts die herrſchafft zů Florentz erobern/nam etliche fläcken mit gewalt yn/tyranniſiert in die eroberten/vnd trib vil můtwillens mit jnen/biß der künig von Franckreich/der in Italia was/jm tröuwet/das er můſt abſton. Do wurden die Florentiner zů rath/anno 1502. vnd erwölten ein haupt in ď ſtatt/der gewalt het in aller form wie der hertzog zů Venedig. Das beſtůnd aber auch nit lang. Dann nach dem Carolus zum keyſer gekrönt/vnd das Medices geſchlecht von der ſtatt Florentz veriagt was/vnderſtůnd Bapſt Clemens/der auch von der Medices geſchlecht was/ſeine verwandten freünd wider in die ſtatt zůbringen/ bracht auch vom keyſer zůwegen ein höre/ darüber zů hauptman geſetzt was Philibertus der Fürſt vō Auranche/der belägert die ſtatt zehē monat lang/thet auch ein ſchlacht mit denen ſo den Florentinern zů hilff kommen waren/vnd behielt den ſieg/ doch kam er vmb von eim büchſen ſchutz. Vnnd als die Florentiner ſahen das ſie ſich die lenge nit mochten enthalten/ergaben ſie ſich dem keyſer. Alſo kam Alexander Medices/der des keyſers oneeliche tochter zů der ee nam/in die ſtatt/vnd beherſchet ſie. Als er aber ſich vngebürlich hielt bůlerey halb/ward er von zweyen geſellen in einer kam̃er mit vil wunden zerhacket. Do woltē die Florentiner wider zů jrer freyheit kommen ſein/aber mochten es nit zůwegen bringen/dann Coſmus Medices ward zů hertzog gemacht anno 1537. vnd über die ſtett geſetzt. Es iſt Florentz von vil jaren her ein Freyſtatt geweſen/die auch andere ſtett vnder ſich bracht/vñ keine neben jr wolt fürkommen laſſen/beſunder die ſtatt Piſam/ darumb ſie dem gerechten vrtheil Gottes nit entrunnen iſt. Wie ſie den andern gethan hatt/alſo iſt jr beſchehen. Darzů hat auch vil gethan das glück etlicher beſunderer perſonen/ſo jnen vil reichthum̃ zůgeſtoſſen hat. Vergangens Herbſtmonats anno 1517. iſt das waſſer Arno angeloffen/vñ hat ſich der maſſen gepläit/das es ein bruck eingeworffen/dardurch der ſtatt vnſäglicher ſchaden begegnet. Man findt alle ding überflüßig in diſer ſtatt/was zů der menſchlichen narung dient/vnnd beſunder

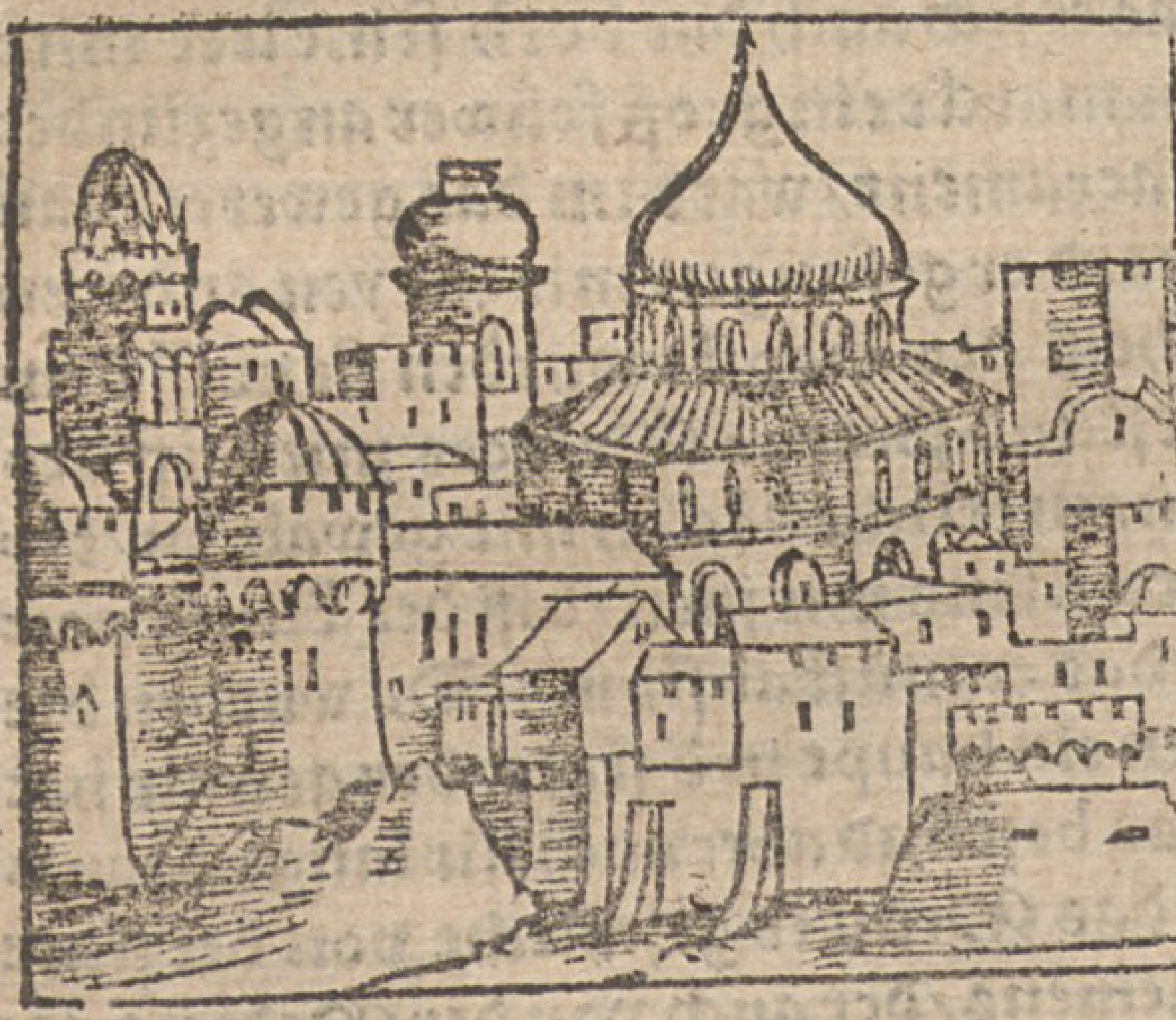
Hieronymus Sauoranola ein prophet.

Florentz ergibt ſich.

wächßt köſtlicher wein do/ den man Trebulanum/ vnnd auff Welſch Trebiano nennt/ der ſich auch dem Maluaſier vergleicht. Die burger triben kauffmans händel. Hertzog Coſmas hat anno 1539. hochzeit mit Leonora der tochter Peter Toledi/ vicere zů Neapels/ auff den 6. Julij zů Florentz/ do wurden geſehen die bottſchafften der ſtätt ſo vnder dem Fürſtenthum̃ ſeind/ als Florentz/ Piſa/ Volerra/ Araza/ Calora/ Piſtoia/ Porto/ Ligurno/ Bibiena/ Campentino/ die lādſchafft Montpolciano/ vnd andere vil flecken. Sydher er auch Siena bekommen mit aller jrer herrſchafft/ alſo das es der warheit ſchier nit vnänlich/ das der Hertzog vnderſtande ſich zum künig in Tuſcanen zů erheben/ dann vil künigreich derē vil leicht keins den zehenden theil vermögens als jetzund diſes hertzogthumb iſt.

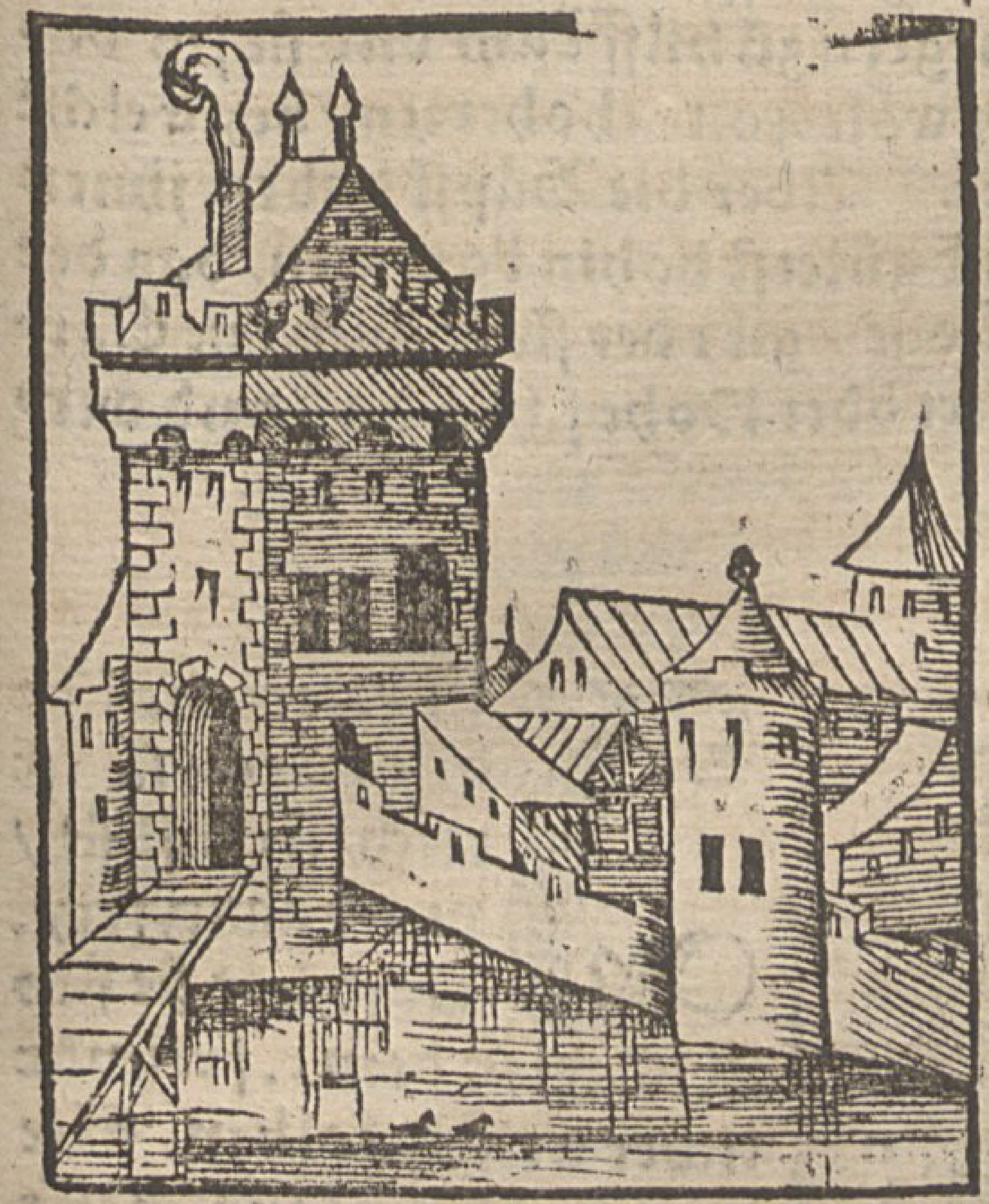
Padua.

Patavium/ vnd in gemeiner ſprach Padua/ hatt vor alten zeiten Antenorea geheiſſen von Antenore jrem anfenger/ des grab vnnd grabgeſchrifft noch zů Padua gezeigt wirt. Es iſt diſe ſtat vor Chriſti geburt zů den glückſeligen zeiten jres ſtands der Römer in wonung geweſen/ doch nit in geſtalt einer beſitzung mitt neuwem volck/ ſunder den Paduanern ward die gerechtigkeit der mittwölung eins Römiſchen Rhats gegeben. Mann meint auch das kein ſtatt in Italia in hübſche/ offner gemeiner gebeüw diſer ſtatt gleich ſey. Attila der Hunen Künig hat ſie zerſtört. Vnd als ſie von Narſete vnd denen von Rauenn wider auffgericht ward/ haben ſie nachmals die Lamparter angezündt vnnd zerſtört. Aber der groß keyſer Carlen vnd ſeine nachkommen bauweten ſie widerumb/ vnd ſtůnd biß zů den zeiten Friderichs des erſten/ da hat ſie abermal vil erlitten. Es iſt in diſer ſtatt ein ſollich wunderſchön rhathauß/ das ſeines gleichen kaum auff erden ſol erfunden werden. Sie hat gehört zum Römiſchen Reich/ aber dieweil ſie den Venedigern wol gelegen iſt/ haben ſie nach jr geſtrebt vnd vnder ſich bracht. Künig Maximilianus hat ſie wider erobert/ vnnd hett ſie auch behalten/ wo ſie nit mit verrätery den Venedigern wider were zůgeſtelt. Es habē doch die burger noch ein gůt hertz zum Römiſchen reich/ darumb auch auß jnen vil eerlicher männer von den Venedigern vmb jr leben bracht/ vnd vil groſſer geſchlecht außgetilckt. Es haben auch die Venediger faſt die beſten äcker vnd güter/ ſo vmb diſe ſtatt ligen/ jnen zů gezogen/ alſo das die Venediger keine Vnderthanē habē die ſie verrächtlicher halten dann die Paduaner. Sie haben auch keiner ſtatt mer ſorg dann diſer/ darumb ſie mit gräben/ thürnen/ bollwerckern vnd paſteyen dermaſſen verwart iſt/ dz jrs gleichen kaum in Italia gefunden wirt. Aber die ſtatt der bewonung halb nimpt ab/ werden darinn vil lärer plätz gefunden. Es iſt ein trefflich vñ hochverrümpte hohe ſchůl do/ vnd über die maß vil ſtudenten oder ſtudioſen/ die erhalten vnd erfüllen die ſtatt. Dann es ſeind jr gemeinlich anderhalb tauſent do. Das feld vm̃ die ſtatt iſt ſeer fruchtbar/ vnnd geben ſich die burger faſt auff den erdbauw. Es kompt der ſtatt gar wol das man bey tag oder bey nacht gehn Venedig mitt ſchiffen faren mag/ vnd wider heim kommen. Durch das waſſer Brenta kompt man in das Venediſch möre/ vnd iſt wol etwas vngeſtüm an dem ort do das fürflieſſend



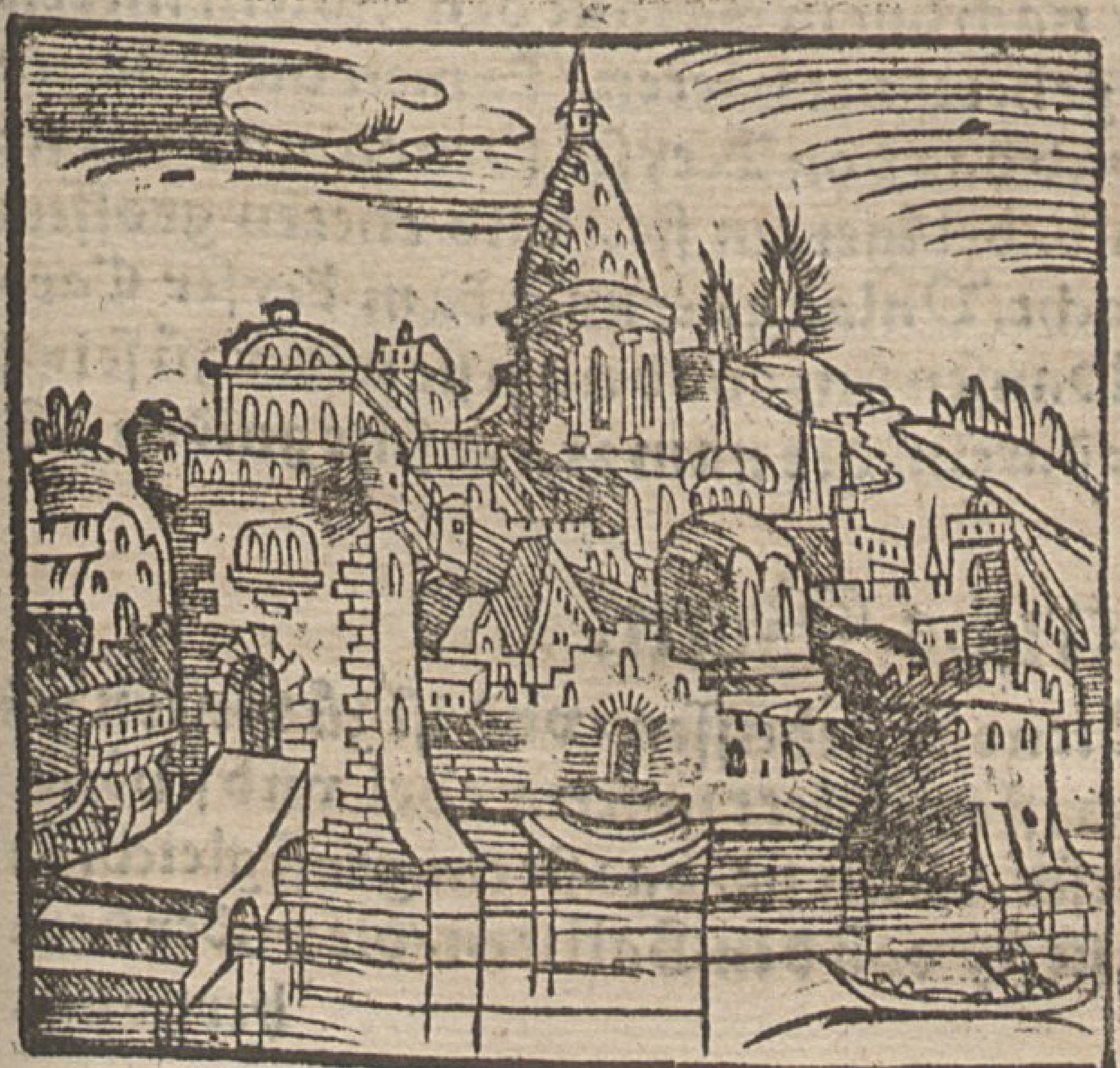
waſſer ſich vermiſcht mit dem geſaltzen möre waſſer. Jn diſer ſtatt werden eerlich gehalten die gebein des hochberümpten geſchichtſchreibers Titi Liuij.

Ferraria oder Ferrer.



DJß iſt nitt gar der alten Stett eine/ wie andere vil in Jtalia ſeind/ dann es ſol ſie vmbmauret haben ein Exarchus/ das iſt/ des keyſers võ Conſtantinopel inn Jtalia ſtatthalter. Sie iſt anfencklich geweſen vnder den biſchoffen von Rauen. Jſt darnach kommen an ein edel geſchlecht der Eſtenſer/ vnd hat jr herr diſes geſchlechts geheiſſen Actius. Auff jn iſt kõmen anno Chriſti 1225. Ecelinus/ vñ alſo nach vnd nach biß zum jar Chriſti 1349. do was kein ehlicher ſun mer diſes geſchlechts vorhanden/ ſunder ward ein vneelicher an dz Fürſtenthůb erfordert/ darauß vil krieg vñ vnrüw erwůchſen. Es haben die fürſtẽ diſer ſtatt mitt der zeit vmb ſich griffen/ vnnd vil lands vnnd leüt an ſich bracht/ vnnd ſo mechtig worden/ das auch Künigs töchter jnen vermählet ſeind. Jetz zů vnſern zeiten beſitzt das regiment hertzog Hercules Eſtenſis/ der alle fürſten in Jtalia übertrifft an ſylber gelt vnd reichthumb. Er iſt der dritt hertzog/ hab ich anderſt recht vernommen/ aber vorhin ſeind es Marggrauen geweſen. Die ſtatt ligt am waſſer Pado/ iſt wunder hübſch/ volckreich/ vnd geziert mit ſchönen palläſten. Sie hatt weite vnd lange gaſſen/ vnd ſeind alle ding luſtig darinn. Sie wirt vmbgäben mit ſumpffen/ vnd darumb wechßt nit vil wein vnd korn drum̃/ aber groſſe kauffmans händel treibt man darinn. Des jetzigen hertzogen vatter hat über dem waſſer gegen der ſtatt über/ gar ein herrlichen pallaſt mit hübſchen gärten gebauwen/ deßgleichen kaum in Jtalia gefunden wirt. Man neñt es auff Welſch Belueder/ das iſt/ ein Hübſch außſehen. Diſer Hertzog hat auch anno Chriſti 1557. etwas anſtöß gehabt mitt kriegßläuffen.

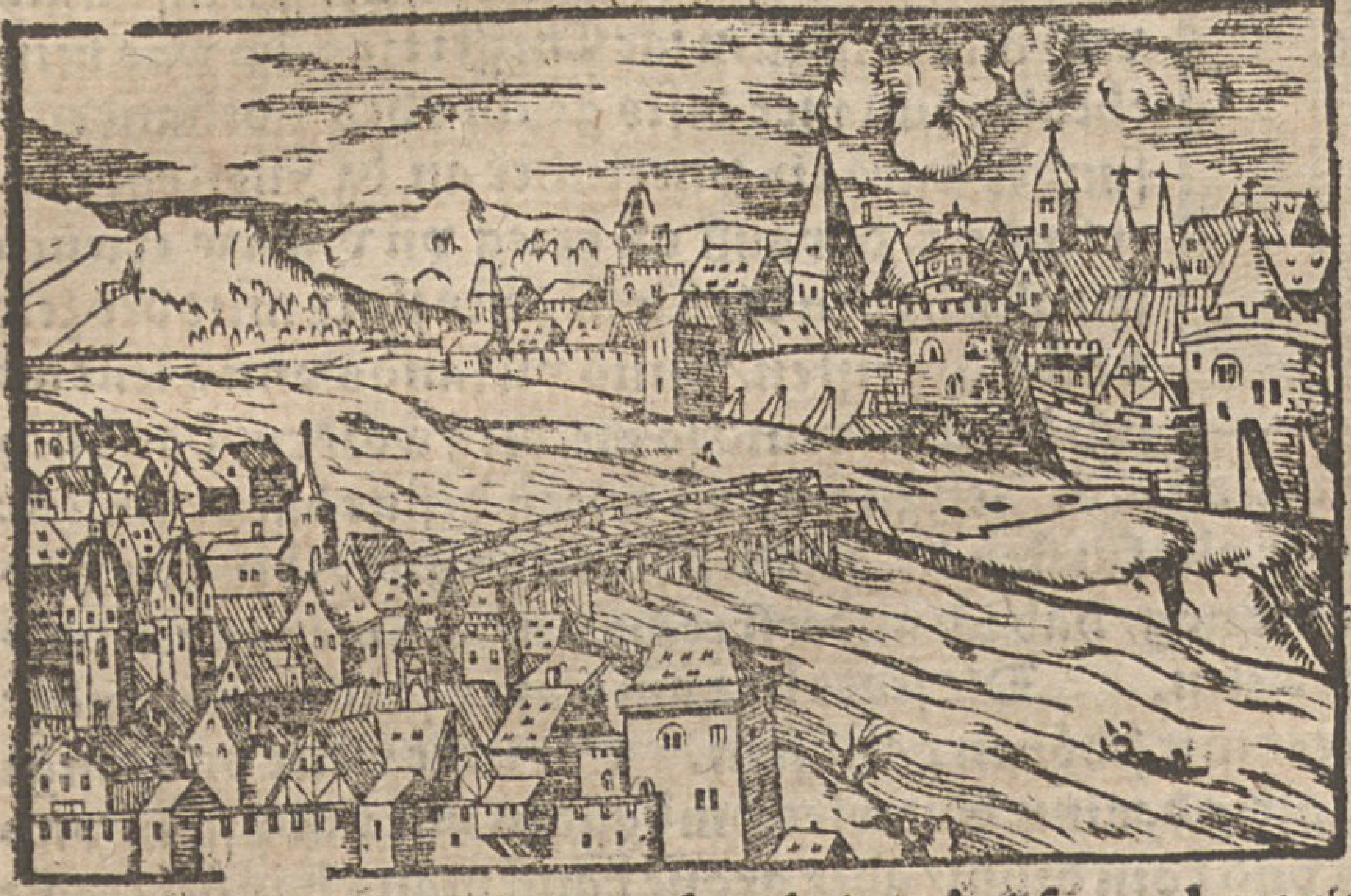
Bononia.



DJſes iſt ein weidliche vñ groſſe ſtat/ deren gleichen inn Jtalia nitt vil gefunden werden/ es ſeind auch wenig die ſie übertreffen. Vorzeiten hatt ſie gehöret vnder das Exarchat/ biß Pipinus/ vñ nach jhm der groß Carlen ſie dem Bapſt übergeben haben. Doch iſt ſie nachmals dem Bapſt offt abgerennet worden von den Vitzgrauen/ do ſie das Regimẽt beſaſſen zů Meyland. Diſe ſtatt ligt auff der ebne/ wiewol ſie ſich an einem ort inn die höhe zeücht/ iſt durchauß wol erbauwen/ außgenommen das ort do man ghen

Ferrer außhin geth/do iſt ein groſſer platz/aber auſſerhalb wirt ſie mit bergen vm̃geben. Man findt alle ding überflüßig do / was zů menſchlicher narung gehöret. Sie iſt überauß volckreich/hat ſtarck vnd vnerſchrocken leüt/die doch erſam vnd freüntlichen ſeind gegen den außländigen. Sie iſt nit on burgerlich zwytracht. Es iſt ein mechtig geſchlecht do geweſen / das hatt geheiſſen Bentiuoli/die haben offt tyranniſch do regiert/biß der Bapſt den burgern zů hilff kam vnd ſie jm vnderthenig macht. Do haben ſie auß der gemein erwölt 40.rathsherren/bey welche groſſer gewalt geſtanden iſt in regierung der ſtatt. Aber die Bäpſt haben jhnen nach vnnd nach den gewalt beſchnitten/vnnd iſt zůletſt dohin kommen/das der Bapſt dohin ſetzt ein außländigen mann zum Vogt / gibt der ſtatt auch ein Cardinal zum legaten. Es iſt ein herrliche Vniuerſitet oder Hohe ſchůl da / vnd werden vil gelerter leüt do erzogen.

Luca.



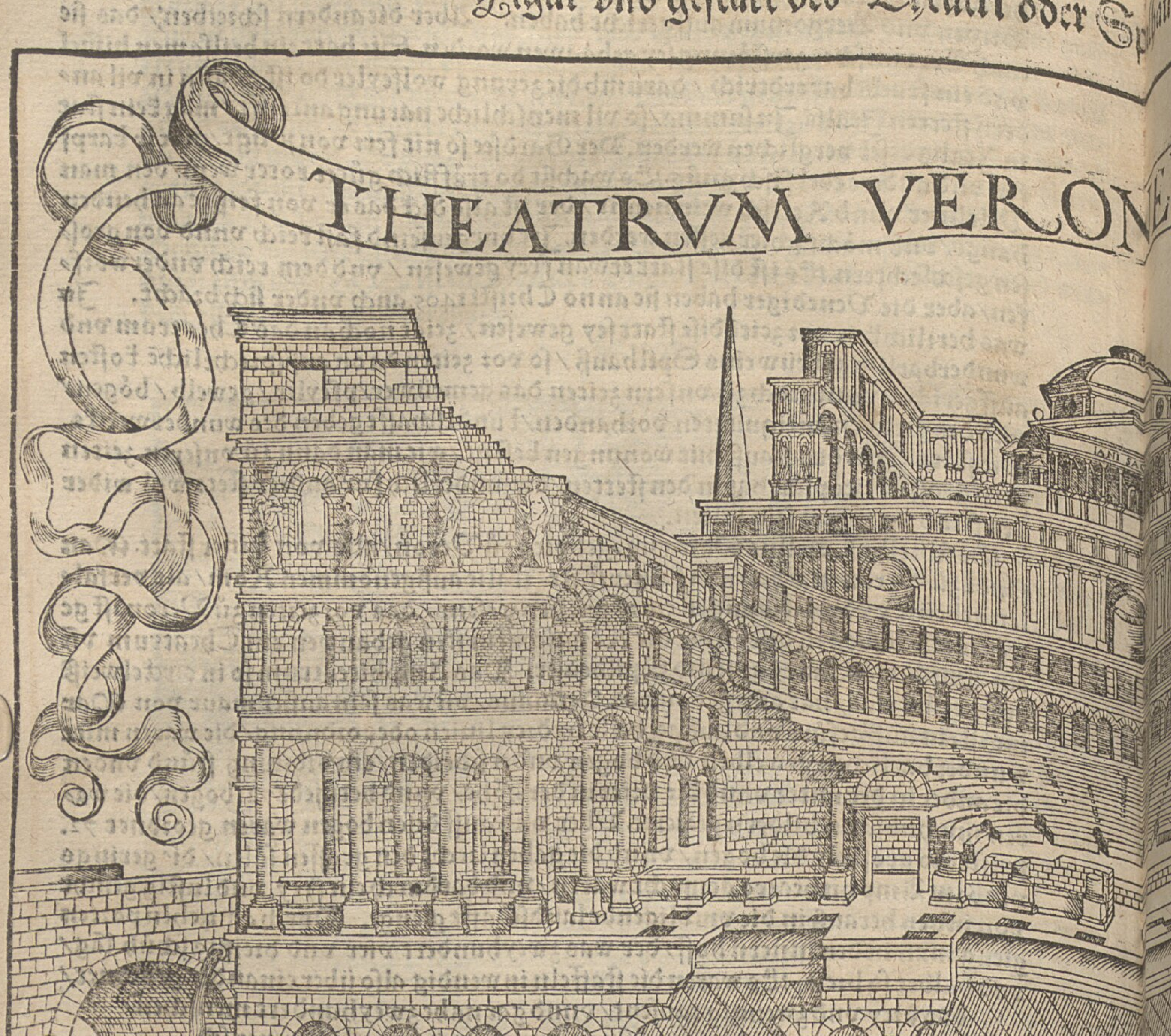
JN Hetruria lige diſe ſtatt / ſie iſt reich/ſer hübſch/ vnnd gantz frey. Doch hat ſie ſich K. Carlen dem 5. freündtlicher weiß befolhen. Sie hat ein kleine landſchafft die doch wund' fruchtbar iſt. Die burger kümmerten ſich faſt alle mit kauffmans gewerb/vñ ſunderlich iſt ein groſſe begangēſchafft do mitt ſeyden. Jr ſtatt iſt wol erbauwen mitt herrlichen heüſern / hatt ein groß volck / das doch faſt gemiſchlet iſt/vnd anderſtwo här kommen/vnnd verſamlet. Jr öberſter regierer heißt Confalonier/vnd der bleibt nit lenger dan zwen monat im regiment. Es werden auch ſunſt andere rathsherren zů jm erwölt/die heißt man Herren/vnnd die wechßlet man ab alle ſechs monat. Sie wonen alwegē bey dem Confalonier in eim herrlichen pallaſt. Vm̃ die zeit do Ludwig der Baier keyſer was/hat diſe ſtatt vil herren in kurtzer zeit gehabt. Sie was etlich zeit vnder dē Genueſern/darnach kam ſie vnder künig Hanſen von Behem / nach diſem ward ſie den Florentineren verkaufft/vnd als ſie neün monat über ſie geherrſchet hatten/ kamen die Piſaner vnd meinten ſie hetten mehr recht darzů/vnd das von Keyſer Henrichen / der ſie jnen verlihen hat jrer widerſpennigkeit halb/belägerten ſie / vnd theten groſſen ſchaden/biß zů letſt ein vertrag ward gemacht. Vnlang hernach kam keyſer Carlen künig zů Behem/des gemelten künig Hanſen ſun/ vnd nam ſie wider zů ſeinē handen/ſetzt ein Cardinal zum ſtatthalter darein/der nam 25.tauſent gulden vō den burgern vnd macht ſie frey.

Verona oder Dietrichs Bern.

Zum erſten hatt diſe ſtatt Bern Brenona geheiſſen/vnd iſt zů vnſern zeiten vnder den Venedigern/übertrifft vil ſtett in jrem adel vnd ſchöne. Dz waſſer Atheſis/zů Teütſch Etſch/theilt ſie/das ſie ein groß gleichförmigkeit Baſel hat. Etlich wöllen ſie ſey von den Galliern/die vnder dem hertzogen Brenno gezogen ſeind/gebauwen/welche dann auch ſollen Meyland/ Brixen vnd Bergomum auffgericht haben. Aber die andern ſchreiben/ das ſie nach Troianiſcher zerſtörung ſey gebauwen worden. Sie hatt ein heilſamen him̄el vnd ein fruchtbar erdtrich/ darumb die zerung wolfeyler do iſt/ dann in vil andern ſtetten Italie. In ſumma/ſo vil menſchliche narung antrifft/ mag kein ſtat in Italia diſer verglichen werden. Der Gardſee ſo nit ferr von jr ligt/gibt jr Karpffen vnd andere edel fiſch gnůg. Es wachßt do träfflich gůter roter wein/den man Veltliner vnnd Retiſch wein nennt/ der iſt alſo dick das er von feißte an henden hangt/vnd möcht ſchier geſſen werden. Ire burger ſeind faſt reich vnnd von groſſen geſchlechtern. Es iſt diſe ſtatt etwan frey geweſen/ vnd dem reich vnderworffen/aber die Venediger haben ſie anno Chriſti 1405. auch vnder ſich bracht. In was herrlichkeit vor zeitē diſe ſtatt ſey geweſen/ zeigt noch an das Theatrum vnd wunderbarlich gebeüw eins Spilhauß/ ſo vor zeiten da on außſprechelichē koſten auffgericht/vnnd noch zů vnſern zeiten das gemeüwer/pfeyler/ gewelb/ bögen/ vnd der gleichen antiquiteten vorhanden/kundtſchafft geben des wunderwercks. Die ſtatt iſt nit durchauß mit wonungen beſetzt/wie man dann zů vnſeren zeiten gern groſſe weite plätz hat in den ſtetten/die ſunderlich für andere ſtett wol wider den feind verwaret ſein ſollen.

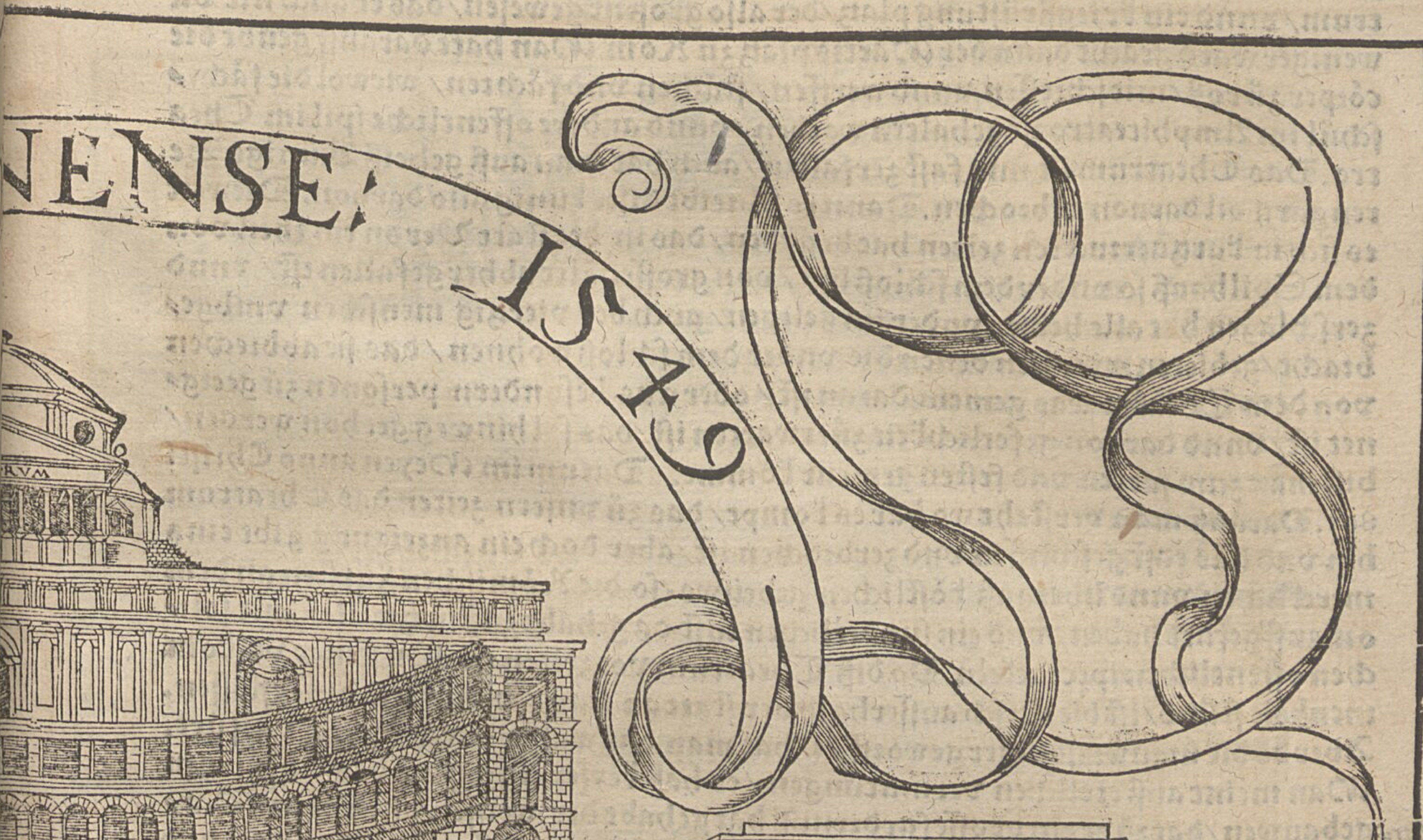
Es ſchreibt Torellus Sarayna/geboren zů Veron/alſo von ſeiner ſtatt. Man findt zů Veron mer dann in keiner ſtatt Italie außgenommen Rom/ alt verfallen gebeüw vnd anzeigungen eines groſſen weſens/ das vor zeiten zů Veron iſt geweſen. Es haben in diſer ſtatt die Römiſche fürſten gebauwen ein Theatrum vñ ein Amphiteatrum/das ſeind Spilheüſer. Das Amphiteatrum ſo in circkelweiß auffgefürt was/hat auffgebauwen Octauius/vñ was ſein auſſer maur von Marmorſtein auffgefürt vnd außgetheilt in drey linien oder ordnung/ die waren mitt wunderbarlichen gewelben vnd bogen vnderſcheiden/ein ordnung ſtůnd vnden die ander in der mitte vnnd die dritt in der höhe/vnnd hett jede 72. bogen/die waren mit hübſchen bildern gezieret. Vber vnd auff diſen bogen waren geordnet 72. fenſter ſo groß als die bogen/vnnd die gaben liecht den groſſen ſälen/ die gerings vmb im Amphitheatro gemacht waren/vnd dardurch ein frey vnd luſtig geſicht von innen herauß in die vmbligende landſchafft gienge. Durch achtzehen porten gieng man in den innern hoff/der was zweyhundert vier vnd dreißig ſchůh lāg/ vnd halber ſo breit. Es waren die ſtaffeln inwendig alſo über einander geordnet/ das drey vnd zwentzig tauſent/vnnd gar nahe zweyhundert menſchen/ weite gnůg hetten zůſitzen/vnnd nach ein jetlicher menſch für ſich anderhalb ſchůh breit/on das ſpacium ſo die porten verſchlůgen.

Figur vnd geſtalt des Theatri oder Spilhau


THEATRVM VERONE

22

lhauß/ ſo vor zeiten zů Veron iſt geweſen.


ER
NENSE/
1549
RVM
RVD
Athesis fl.
C S

Weiter ſchreibt gemelter Torellus von Veron alſo. Wie groß Veron ſey geweſen/ mag man darauß nemmen/ das ſie hat gehabt ein Theatrum/ ein Amphiteatrum/ vnnd ein kriegßrüſtung platz/ der alſo groß iſt geweſen/ das er auch nit vil weniger ward geacht dann der Märtis platz zů Rom. Man hatt darauff geübt die cörper zů roß/ mit ſchieſſen vnnd werffen/ ſtächen vnd fächten/ wiewol die fächtſchůl im Amphiteatro iſt gehalten worden/ vnnd andere offentliche ſpil im Theatro. Das Theatrum iſt nun faſt zerfallen/ auch hat man auß geheiß Künigs Berengarij vil daruon gebrochen. Dann es ſchreibt diſer künig alſo daruon. Dieweil es ſich in kurtzuerruckten zeiten hat begäben/ das in der ſtatt Veron ein theil von dem Spilhauß ſo vnder dem ſchloß ligt/ von groſſer älte abher gefallen iſt/ vnnd zerſchlagen hat alle heüſer vnder jm gelegen/ auch bey viertzig menſchen vmbgebracht/ gebieten wir allen denen die vnder dem ſchloß wohnen/ das ſie abbrechen von dem Theatro was gemein daran iſt/ oder was beſundern perſonen zů geeignet iſt/ vnnd daruon geferlichkeit zůerwarten iſt/ das ſol hinweg gethon werden/ biß man zum ſatten vnd feſten gemeür komme. Datum im Meyen anno Chriſti 805. Darauß man verſteht wo här es kompt/ das zů vnſern zeiten das Theatrum hin vnd här faſt geſchliſſen vnd zerbrochen iſt/ aber doch ein anzeigung gibt eins mercklichen vnnd überauß köſtlichen gebeüws/ ſo die Römiſchen Fürſten an dem ort auffgefürt haben/ vnd ein ſunderlichen luſt da gehabt zů kurtzweilen mit ſolichen offentlichen ſpectackeln. Do diß Theatrum vorzeiten noch in ſeiner volkommenheit ſtůnd/ iſt die Etſch auſſerhalb der ſtatt an ſeiner mauwren hingefloſſen. Aber do die mauwr iſt nider geworffen/ hat man das waſſer durch die ſtatt gefürt. Man meint auß ettlichen vermůtungen/ es hab keyſer Auguſtus das Theatrum gebauwen/ darzů er ein groſſe fürdernuß hat gehabt der weiſſen vnd roten Marmorſteinen halb/ daruon es gemacht iſt/ vnd nit von ziegelſteinen. Dann zů den ſelbigen zeiten haben die groſſe ſtett jhre Spilheüſer gemacht/ ein jede nach jrem vermögen. Nun findt man aber in der Veroner vmbligender landſchafften ein überfluß köſtlicher vnnd wolgeferbter Marmorſteinen/ zů den herrlichen gebeüwen gantz dienſtlich. Es iſt diß Theatrum von mitnacht gegen mittag drey hundert vnnd ſechtzig ſchůh lang geweſen/ vnnd überzwerch dreyhundert vnnd viertzig ſchůh. Es thůt ein Veroner ſchůh gemeiner ſpannē zwo minder zwen zwerch finger.

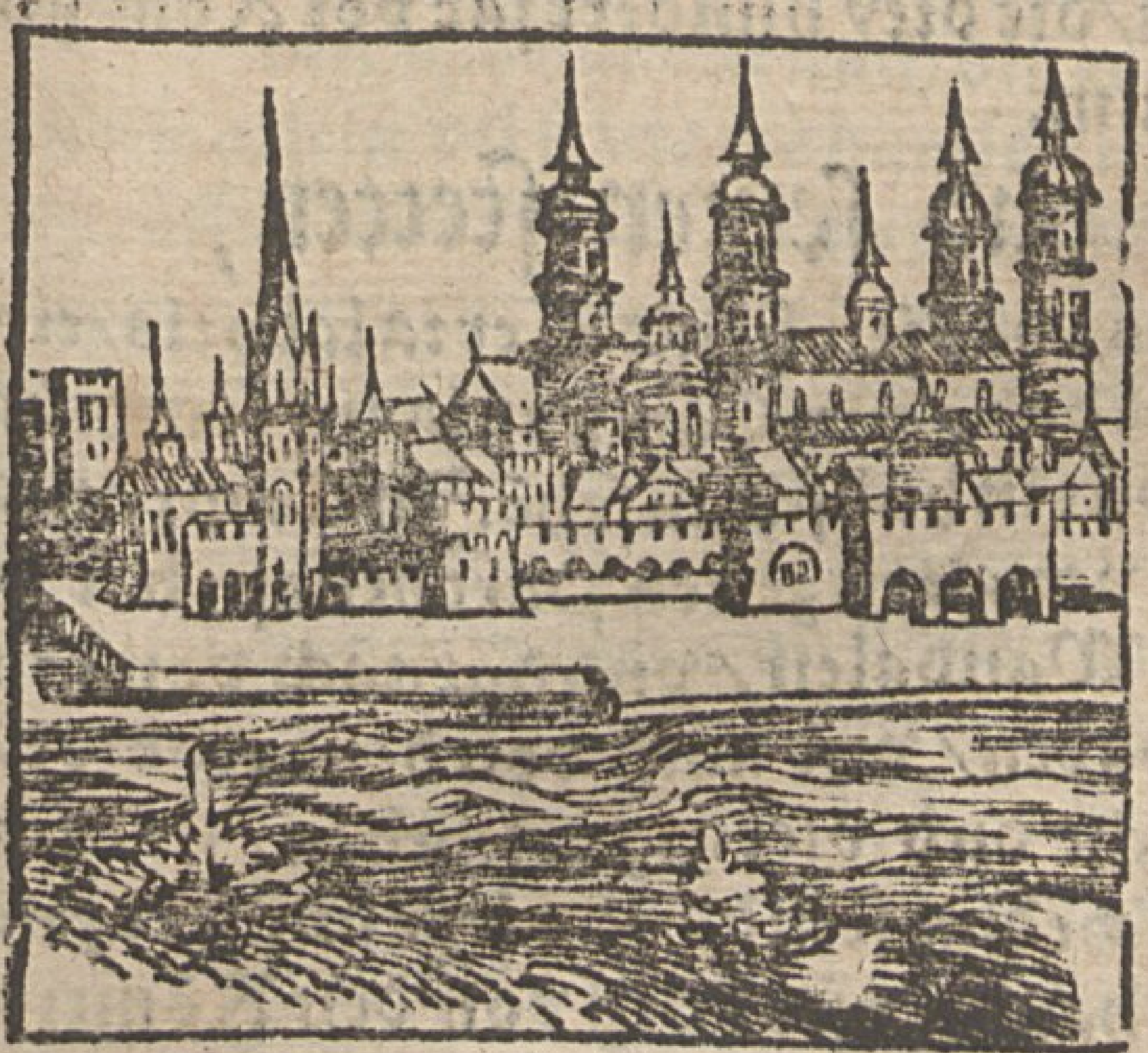
ſch Mar-
ſtein.

Weiter iſt von der ſtatt Veron zů wiſſen/ das ſie drey mal von den außländigen völckern/ beſunder von den Teütſchen/ iſt geplündert vnd verbrent worden/ vnd aber von den keyſern wider auffgericht. Es hat ſie auch Attila anno Chriſti vierhundert ſiben vnd zwentzig zerbrochen. Künig Albion hat vorzeiten darinn ſeinen küniglichen ſitz gehabt/ darnach iſt ſie vnder deren Longobarden künigē geweſen/ vnd nach dem vnder dem bapſt. Aber zů den zeiten des groſſen keyſers Ottonis iſt ſie ſampt andern ſtetten dem Römiſchen Reich vnderthänig wordē. Vnder keyſer Friderichen hat ſie ſampt der ſtatt Meyland geſtrebt nach der freyheit/ vnd die auch erobert vnnd behalten alſo lang biß die eergeitzigkeit in jr überhand nam/ vnd partheyen vnder der gemein erwůchſen/ vnnd entlichen auß dem Regiment ein tyranney ward/ vnd die ſtatt widerumb vnder den bapſt kam. Do ward geſetzt zum gubernator ein Scaliger/ das was ein geſchlecht genant von den Leytern/ vnnd auff den ſeind Anno Chriſti 1277. kom̃en ſeine brůder vnd nachkommenden biß zum jar Chriſti 1396. Do hatt Galeatius Vitzgraue zů Meyland diſe ſtatt vnnd jhr Regiment an ſich zogen/ aber behielt es nit über achtzehen jar/ do ward aber ein anders. Endtlichen haben die Venediger anno Chriſti 1405. diſe ſtatt vnder jhren gewalt bracht vnnd mit friden regiert/ biß zum jar Chriſti 1509.

iment zu
Veron.

do kam ſie ſieben jar lang vnder keyſer Maximilian/ ward darnach den Venedigern wider überantwortet.

Vrbin.



DIß iſt auch ein gar alte ſtatt/ dañ es gedenckt jhr Plinius/ deß gleichen Tacitus/ vnd iſt zů den zeiten Conradi des letſten Hertzogen von Schwaben kommen vnder die grauen von Feretra/ des nachkommen mit der zeit vmb ſich griffen haben/ vnd vnder ſich bracht die ſtatt Eugubium. Es was auch einer vnder jhnen mitt nammen Odon/ der trib vil můtwillens mit erbarn Weibern in der ſtatt/ darumb er auch vonn den vnderthanen erſchlagen ward/ vnd mit hacken auff den marckt geſchleifft. Es kam nach jm ſein ſun Guido an das Regiment/ der was ein fromm mann/ vnd ward der erſt Hertzog zů Vrbin. Er hett kein ſun/ nam aber an ſuns ſtatt ein jungen grauen/ mitt nañen Fridericum/ Vbaldiner geſchlechts/ den machet Bapſt Sixtus zům Hertzogen/ vmb das jar Chriſti 1476. Es waren die Vbaldiner vor zeiten burger zů Florentz/ vnnd dieweil ſie ſich henckten an keyſer Friderichen den erſten/ kamen ſie in ein feindſchafft mit der ſtatt/ übten ſich in kriegen vnd ritterſchafft/ vnd kamē dardurch an gewalt vnd eeren.

Anchona.

IN der marck am Adriatiſchē möre ligt Anchona/ vnd hat ein edel port oder ſchifflände/ dergleichen man kaum in Italia findt. Es habē die kauffleüt ein groß gewerb darin/ wein/ korn/ vnd andere notturfftige ding zum überfluß. Es ſteht in der ſchifflende ein trefflicher alter turn darauff hat man von vil jaren her bey der nacht facklen brennen/ den ſchiffleüten damit zů zünden. Die ſtatt iſt vnder dem Bapſt/ vnd der hatt ein legaten da. Man ſicht an den beüwen/ das es faſt ein alte ſtatt iſt.

Von der Latiner Landtſchafft/ die Latium heißt.

DIß ländlin Latium wirt begriffen zwiſchen den wäſſern Tyber vnnd Lirim/ iſt zum erſten eingewont võ den Siculis/ darnach haben die Aborigines diſe vertriben/ vnd das land beſeſſen. Sie überkamen mit der zeit ein künig der hieß Latinus/ daruon jr land Latium/ vnd jhre einwoner Latiner/ vnnd in jhrer ſprach Latini wurden genennt. Diſe ſprach hatt ſich mit der zeit durch jhre ſinnreiche vnnd gelerte männer alſo außgeſpreit/ das ſie nit allein in Italia bliben/ ſunder in das gantz Europam/ vnd ein gůt theil ſich in Africam hat gezogen. Darzů auch vil der Römer gawalt hat gethan/ als beherſchet haben Galliam/ Hiſpaniam/ Britanniam/ klein Africam/ etc: Als aber Rom auffgangen iſt/ haben die Latiner jhren namen verloren/ vñ ſeind von Romulo Römer genannt worden/ wie die Latiniſch ſprach auch die Römiſch ſprach iſt genannt worden. Nun diß Land Latium hat faſt vil ſtett/ vnder welchen Rom die hauptſtatt iſt. Am möre ligen Oſtia/ Aſturia/ do Conradinus der letſt hertzog getödt iſt worden/ Terracina/ Formie/ Caieta/ Fundi vnnd Sinueſſa bey außgãg des waſſers Liris/ ſo man jetz Garilianum nenne. Auſſerhalb des mörs geſtaden ligen Laurentinum/ Alba/ die drey hundert jar vor Rom gebauwen iſt/ Preneſte/ Tybur/ Sueſſa/ Aquinum.

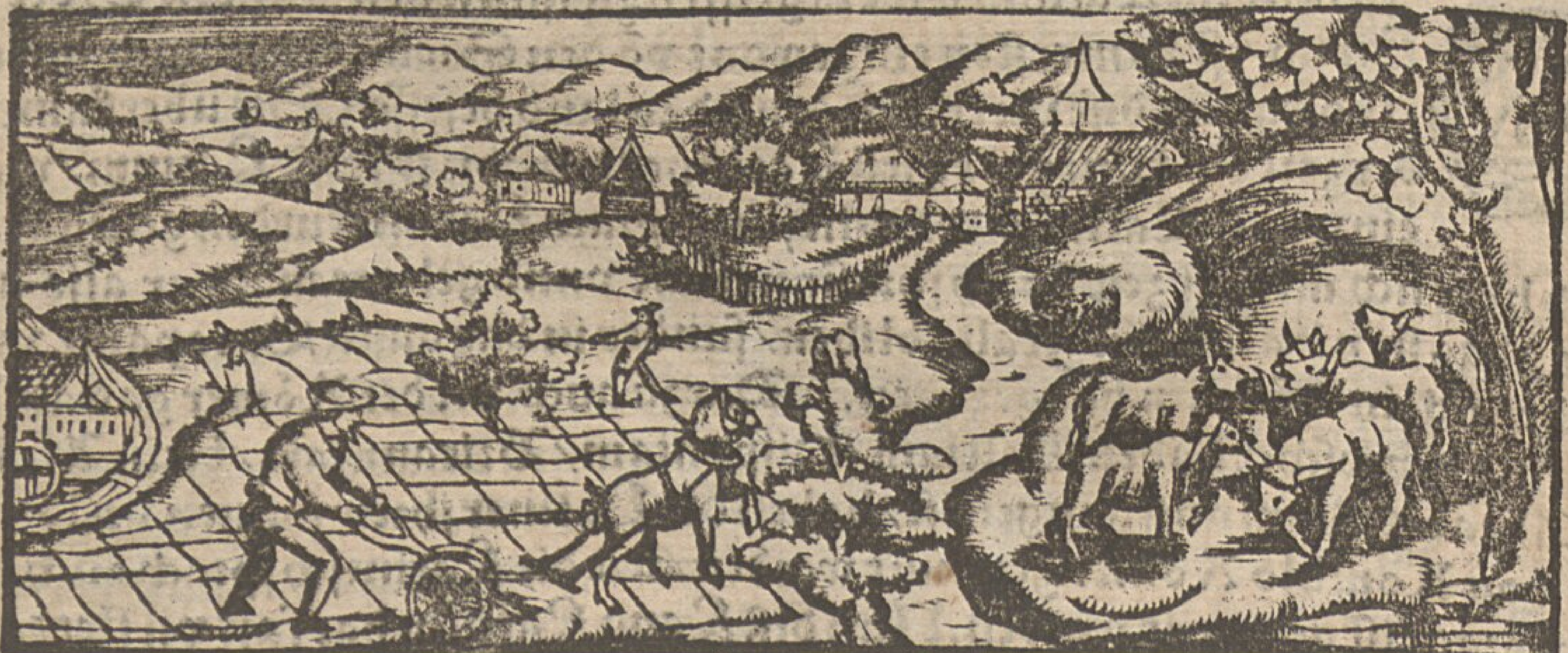
Von dem land Campania vnd ſeinen ſtetten,

Es ligt inn Campania der Laborinus/ das jetz heißt Terra laboris/ ein trefflich fruchtbar gegenheit/ wiewol das gantz Campania ein fruchtbaren boden hat/ ein heilſamen lufft/ vñ ein hübſch anſehẽ. In Campania ligt die edel vnd alt ſtat Neapels/ ſo vor alten zeiten Parthenope hat geheiſſen. Sie hat vil erlitten von den Wandalen/ vnd darnach von den Saracenen/ die ſie auff dreißig jar inngehabt haben/ vnd auch von dem erdbidẽ/ der vmb das jar Chriſti tauſent vierhundert acht vnd viertzig geſchehen/ in dem etlich tauſent menſchen vmbkommen vnd geſchedigt ſeind. Es ligt auch Capua in Campania ein alte ſtatt/ die vor dem Carthaginenſer krieg von den Römern fiel zů dem Hannibal. Als ſich aber das glück vmbkert/ vnd die Römer geſiegetẽ/ tödtẽ ſie den gantzen rath in Capua/ wenig außgenom̃en/ die vorhin ſich ſelbs mit gifft vmbbrachten/ als ſie ſahen wo die ſach hinauß wolt. Lang hernach ward dieſe ſtatt von Genſerico der Gothen Künig mit dem ſchwert vnd feuwr außgemacht. Vnd als ſie wider auffgericht vnd erbauwen ward/ iſt ſie darnach von den Longobarden zum andern mal zerbrochen worden. Von wem ſie darnach wider erbauwen ſey/ weißt man nit.

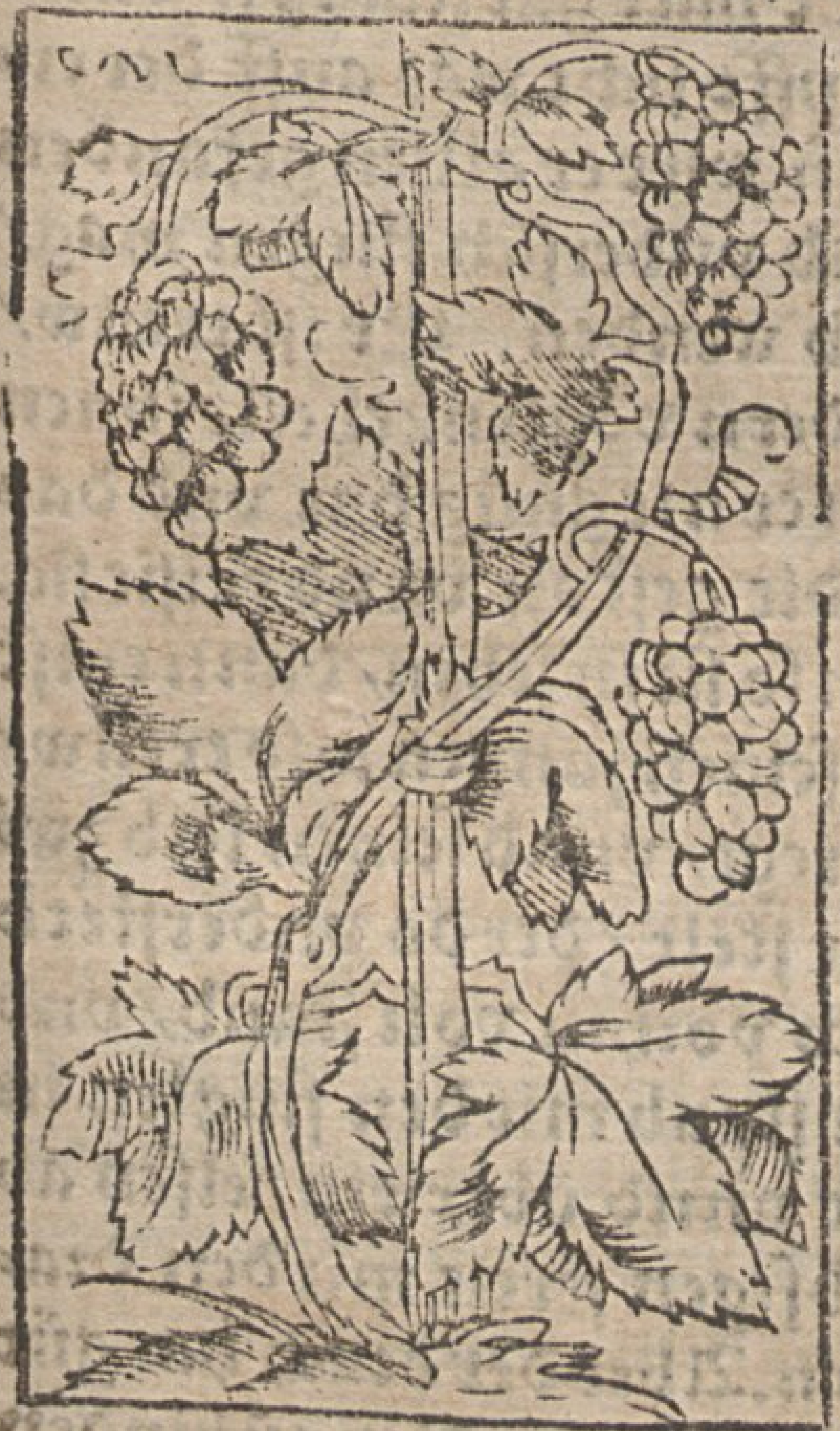
Calabria.

Es kompt nach Campania Calabria/ das ſtreckt ſich biß zů dem Siciliſchen engen Möre/ vnnd iſt wol ein halbe Inſel/ wie du in der tafel Italie ſehen magſt. Es ligen darin vil ſtett/ aber die fürnemſten ſeind Rhegium do ſich der berg Apenninus endet/ Tarentum vnd Brunduſium. Vnd da geth an Apulia über dem berg Apennino. Es übertrifft Calabria in ſeiner fruchtbarkeit alle andere landſchafften Italie. Dann es bringt korn/ wein/ öl/ baum wullen/ ſchaff wullen/ gůte pferd/ etc. Der zucker iſt zum aller erſten ein marck der auß dem ror gezogen wirt/ vnnd den ſüdet man etwan lang/ vnnd verſchaumpt jn biß ſich das gůt an boden ſetzt/ vnd die feces mit dem ſchaum darvon abgeſündert wirt.

Von fruchtbarkeit des gantzen Italie.

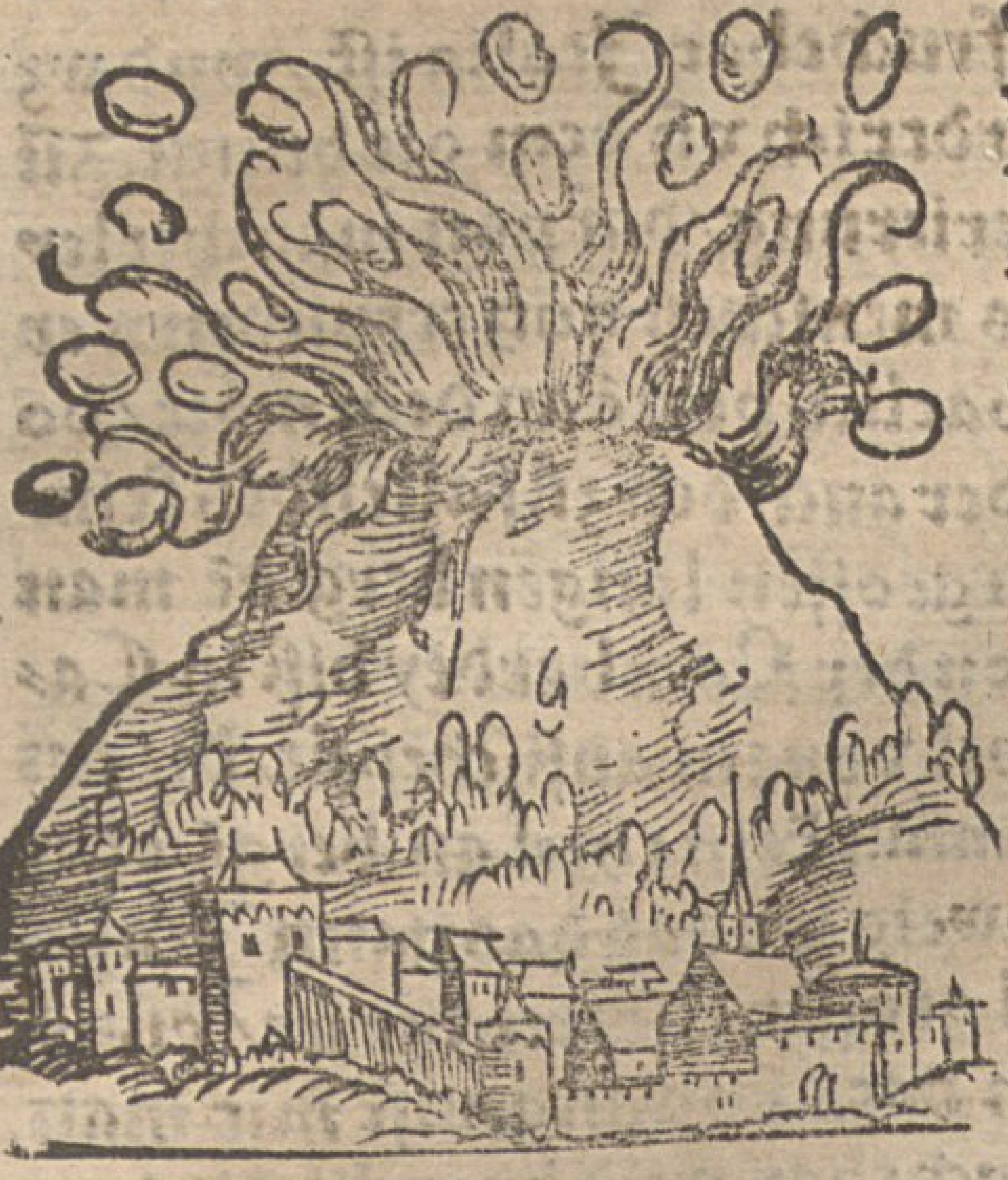


ES mag nit wol außgeſprochen werden wie fruchtbar Italia iſt / vnd wz groſſer nutzūg die natur durch das klein erdtrich vñ dem ort bringt. Zů erſten hatt der lufft do ein bequeme temperierung / darvon mancherley thier / bäum vnd kreüter überflüſſig zů des menſchen nutz erfunden werden. Es hat darnach diß erdtrich wunderbarlich portē an dem möre / do man nit allein vil ſeltzame handtierung treibt / ſunder auch den zůfallenden feinden groſſen widerſtand thůn mag. Es hat weiter ein groſſen langen berg dē man Apenninum neñt / der ſich durch das gantz Land von der Lombardey biß in Calabriam zeücht / vnd auff beiden ſeitē thäler vnd bühel von jm außſcheüßt / die ein vngläubig fruchtbarkeit in jnen verfaſſen / alſo das man kein theil an bergē oder auff der ebne findt / das nit fruchtbar ſey. Ich geſchweig hie daß das gantz Italia mit mancherley waſſern vñ flüſſen wirt begoſſen / vil groſſer fiſchreicher ſee / vnnd vil vrſprüng oder quellen kalter vnd heiſſer brunnen hat / ſchwanger iſt mit mancherley ärtz vnd metall / hübſch grůn luſtig vnnd fruchtbar weld hatt / köſtlichen vnd ſtarcken wein bringt / darzů viech hat mit zarter vnd kleiner wollen gekleidt vnd das ich es kurtz mach / was es hat des nun vil iſt / das hat es trefflich gůt / darumb auch etlich ſprechen / das es aller länder ein můter ſey / vnnd das nitt allein ſeiner fruchtbarkeit halb / ſunder auch darumb / das es durch Gottes fürſichtigkeit erwölt iſt worden / das durch es zertrennte reich zůſammen vnder ein joch kämen / vnd die groben ſitten mancherley ſeltzamer vnnd wilder völcker wurden geſenfftert / vnd darzů die vnheiligen menſchen möchten durch die Latiniſchen zungen zů einem heiligē geſpräch kom̃en. Es iſt on zweifel nitt on Gottes fürſehung geſchehen / das eben zů der zeit do Gott den Menſchen auff Erden heimſůcht aller Völcker herrſchafft vnnd öberſt haupt in Italia geweſen iſt. Das laß ich nun hie anſton. In Liguria bey der ſtatt Genua iſt das land etwas rauch / ſteinecht vnnd bergecht / alſo daß das bauwerßuolck do ſelbſt auff dem feld hert arbeit hat. Dieſelbigē gegenheit tregt vil gerader böum / die zů den ſchiffen geſchickt ſeind / darumb erneren ſich doſelbſt etlich leüt mit holtzhawen / die andern reütē die ſtein auß den äckern / vnnd nach groſſer arbeit ziehen ſie wenig nutz auß der erden. Am Alpengebirg hinder Meyland vnd Venedig wächßt fürbindig köſtlicher wein / der nach anderem vnnd anderem land auch andere namen hat: Als bey Teruis wächßt der edel wein Reinfal / vnd vnſerr vom Chumerſee der Veltliner / das auch Strabo gedenckt im vierdten bůch / iſt mertheils roter farb. Man findt das Keyſer Auguſtus für andere wein ſich mit dem Veltliner hat beluſtiget / vnnd den gern getruncken / wie das Suetonius bezeüget. Aber Vergilius halt den wein ſo in Campania wächßt / wol ſo edel als der Veltliner ſein mag.



Von dem berg Veſuuio.

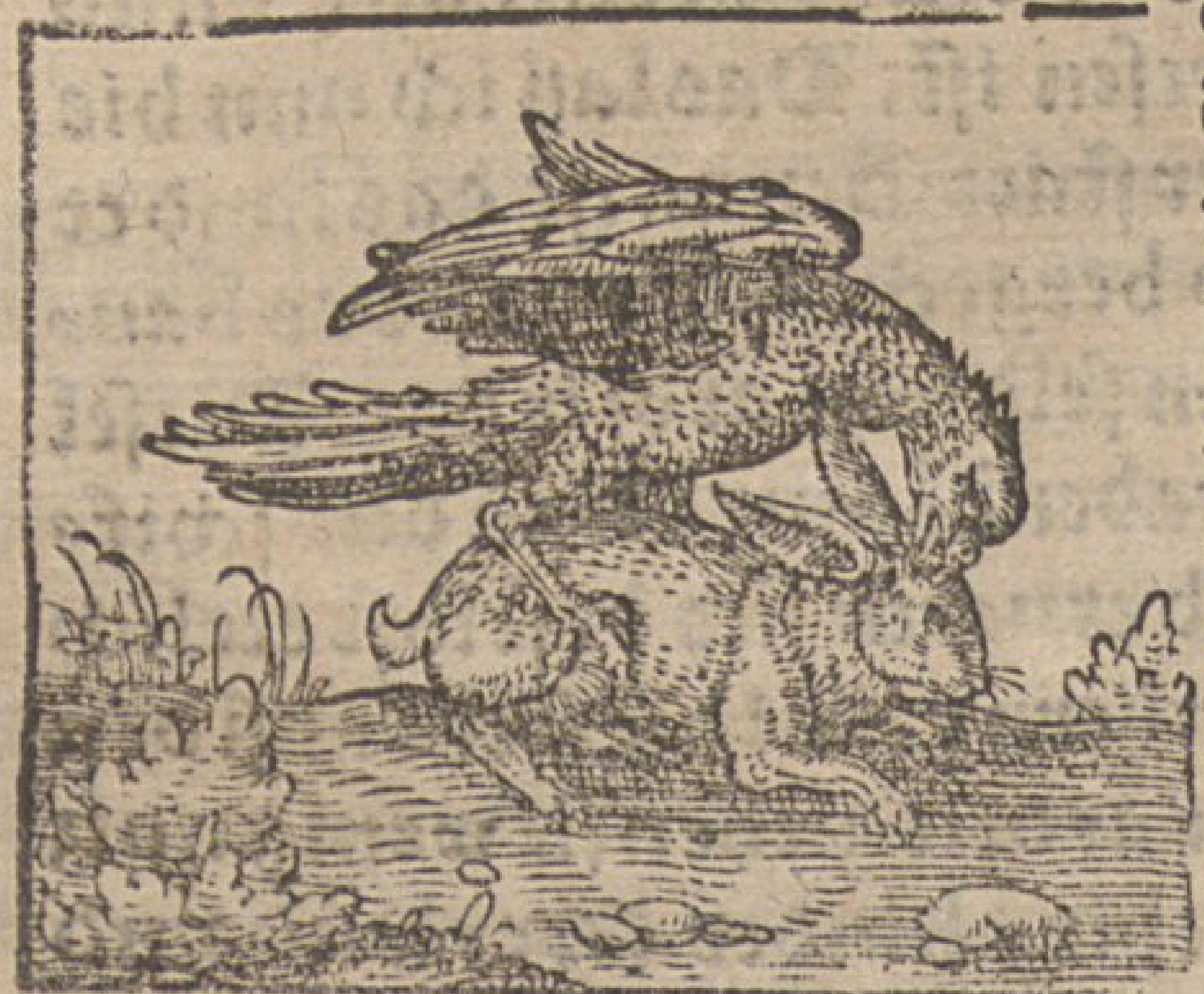
BEy Neapels etwann auff ein Teütſche meil ligt ein freyer berg / abgeſündert vonn allen bergen / den man Veſuuium nennt / auff dem ſteth es voll weinräben / ölbäum / vnnd andere geſchlachte vnnd fruchtbare bäume. Er hatt auch vor zeiten feüwer geſpeüwen / darzů äſchen vnnd üſeln mit ſollicher groſſen menge außgeſtoſſen / das die vmbligende felder etwan



der etwan baums hoch ſich erhůben von der außgeworffen äſchen. Jch find auch das ð hochgelert mañ Plinius der ander zů den zeiten Keyſers Traiani wolt diſen brennenden berg eigenlich beſehen/ vnd als er zů nahe darzů gieng/ ergriff jn dz feüwr vnd erſteckt jn. Jtem kürtzlich jm 1537. oder 1538. jar/ iſt das feüwr vngewarneter ſachen aber einmal auß diſem berg geſchlagen/ vnd nemlich durch ein erdtbeben/ vnnd groſſen ſchaden darumb gethan zů land vnd möre. Nit ferr daruon hatt das feüwr auff der ebne ein außbruch genom̃en/ ein runden berg auffgeworffen/ vnd innerhalb dem auffgeworffnen erdrich ein groſſe vnd tieffe grůb gemacht/ darin man das heiß waſſer hatt geſehen ſieden. Die matery ſo auß dem berg geworffen wirt/ iſt ſchwartz vnnd ein ſchwer erdtrich/ aber das am rauchloch hangt iſt rot vnd weich/ das man auch mit den henden zertreiben mag.

Von etlichen vögeln ſo man in Jtalia findt/ vnd beſunder von dem Adler.

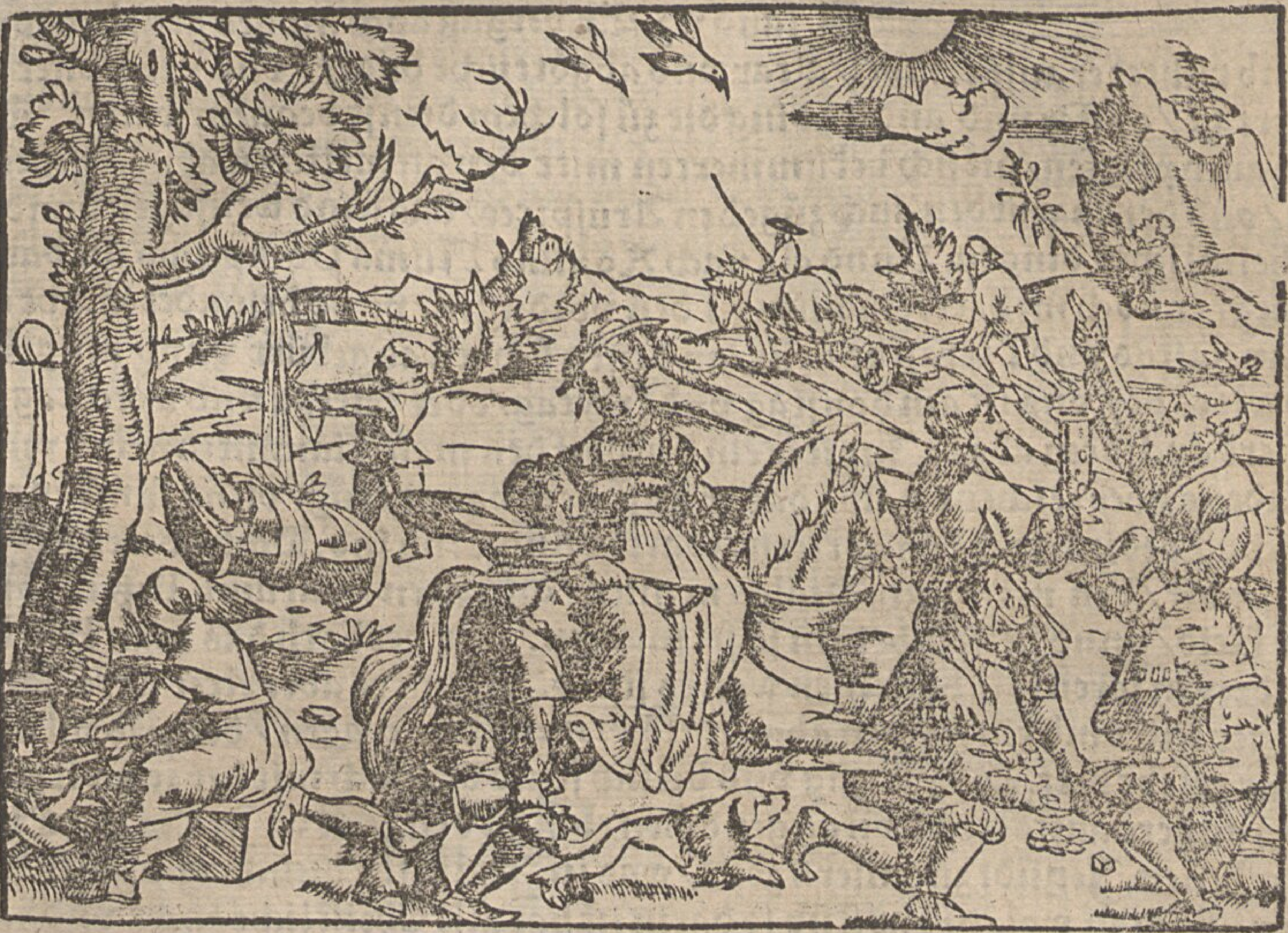
JN Jtalia findt man auch den tyrañiſchen vnd grimmigen vogel denn Adler. Der iſt alſo auff rauberey geneigt/ das er nitt allein ſeine notturfft in der ſpeiß ſůchet/ ſunder auch wil haben ein überfluß. Er felt an die haſen/ hennen/ kränch vnnd gänß. Er hatt gar ſcharpff vnnd helle augen/ das er auch hoch da oben in dem lufft ſicht was auff der erden iſt. Vnder allen voglen wirt er allien gefunden der do ſtracks überſich vnnd vnderſich fliegen mag/ vnd darff nit neben auß ſich wenden. Er iſt treüw/ ſo er zů eſſen hatt/ gegen andern vöglen/ theilt jhnen treüwlich mit/ vnnd wann er nit gnůg hat vnd das eſſen verzert iſt/ greifft er die geſt an vnnd frißt ſie. Alle vögel erſchrecken ab jm ſo ſie jn ſehen/ dann er iſt ein wůterich über ſie. Er iſt ſeinen jungen alſo treüw/ das er ſie auff dem rucken tregt/ vnnd ſeinen leib zwiſchen ſie vnnd dem ſchützen ſtelt/ der do vnderſteth ſie zů ſchieſſen. Wañ er ein hirtzen fellen will/ macht er ſich vorhin voll ſtaub/ vnd ſitzt dem hirtzen zwiſchen die hörner/ vnd ſchlecht jm den ſtaub mit den flüglen in die augen/ treibt das alſo lang biß der hirtz für ſich laufft vnnd über ein felſen ab ſtürtzt/ dann iſt dem adler gelungen. Er hat auch ein embſigen ſtreit mit den drachen/ die jm ſeine eyer freſſen wo ſie darzů kommen mögen. Aber der drach hat gůt ſorg ſo jn der adler angreifft auff dem baum/ dañ er fleißt ſich dem adler zů binden die flügel mit ſeinem ſchwantz/ fallen alſo offt beide zů todt.



Von den Geyren.

DJſen Vogel findt man nit allein inn Jtalia/ ſunder auch in Heſperia/ Egypten/ vnd andere länder mer. Er iſt gar auffſetzig der menſchē todten cörpern/ vnd hatt groß acht auff des menſchen todt. Er kan etlich tag vor vnd ehe der menſch ſtirbt/ erkennen ſeinen zůkünfftigen todt. Er hatt trefflich ſcharpff augen/ alſo das er vonn ferren mag erkennen ein aß. Man ſchreibt auch von jm das er in kriegßleüffen ſieben tag vorhin das ort do die ſchlacht ſol geſchehen merckt/ vnd halt ſich zů dem theil das vnderligẽ wirt. Darumb haben die Künig vorzeiten gehabt jre auffmercker/ Augures/ vnnd anſchauwer der vögel/ die haben fleiſſiglichen gelůgt auff die augen der geyren/ auff welche ſeiten ſie ſich kerten/ verkündeten welche parthey wurd vnderligen. Wann diſer vogel alt wirt/ wechßt jhme das ober theil an dem ſchnabel über das vnder theil/ alſo das er den ſchnabel nit mer mag auff thůn/ vnd dañ můß er vor hunger ſterben/ dañ er wetzt nit ſchnabel an die ſtein als der Adler thůt/ vnd kan ſein vngemach nit vertreiben/ darumb můß er ſterben.

Von den ſitten vnd breüchen der Italienern.



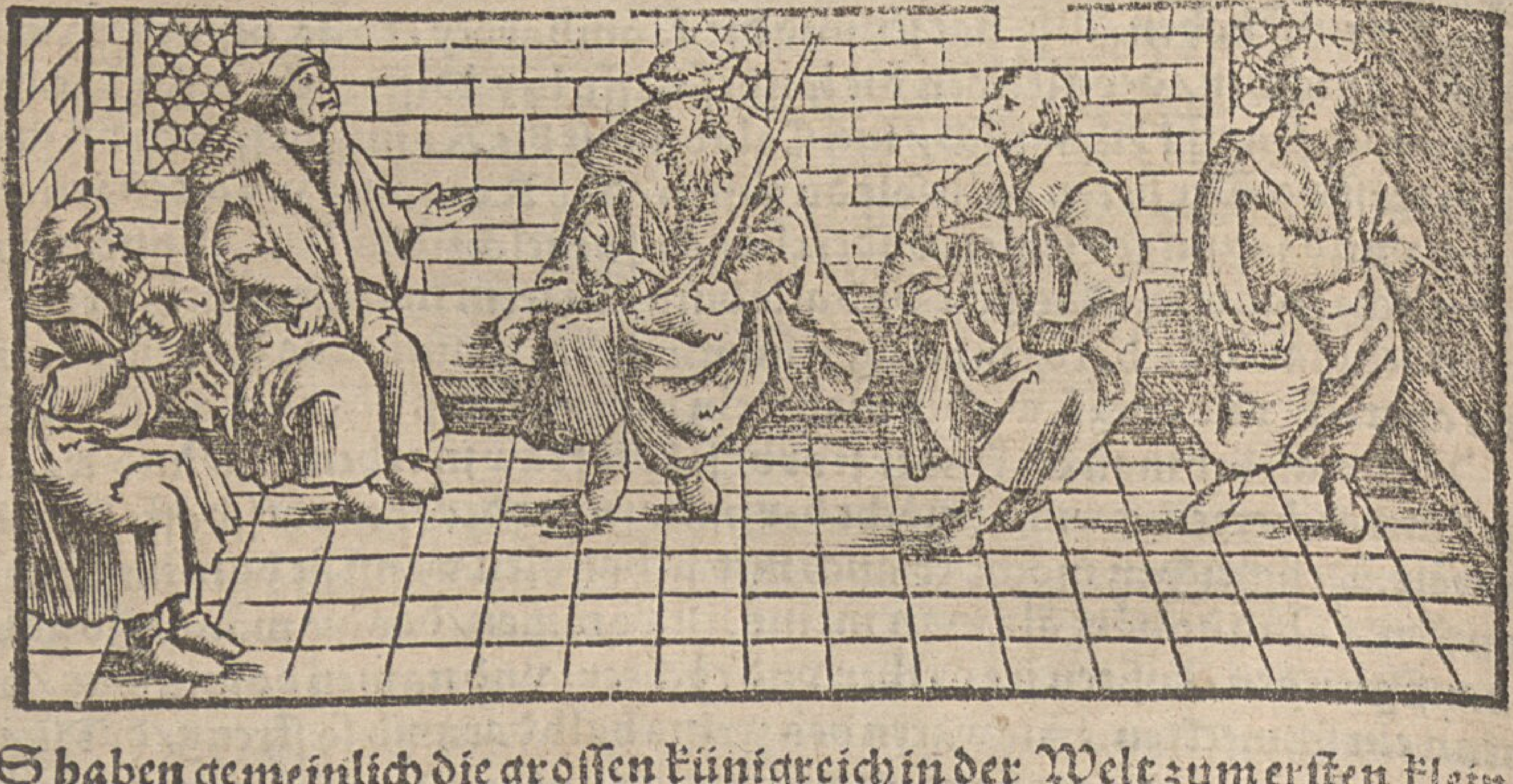
DVrch das gantz Italiam gath faſt ein ſprach/ doch iſt ſie jetzund nitt ſo lauter als ſie vor zeiten was/ dann es haben ſich vil außlendiger wörter darin vermiſcht/ nach dem ſich auch mancherley völcker in Italiam geniſt haben. Alſo hat jetzund die Lombardey etwas beſunders in jrer ſprachen/ desgleichen die landtſchafft bey Hiſterych. Zů Neapolis zeücht die ſprach auff Hiſpaniſch/ inn Calabria iſt die Römiſche ſprach vil gröber weder anderſtwo. Der ſitten halb ſolt du wiſſen/ das Romulus vor alten zeiten vil ordnung vnnd ſatzungen ſeinen vnderthanen fürgeſchriben hatt/ vnnd nemlich das ein eeliche frauw ſolt das gelt vnd alle ding mit jrem man gemein haben. Sie ſolt auch des glaubens halb einhellig ſein mit jhrem mann/ was die heiligkeyt der Götter antreff/ vnd darzů wie der mann ein herr im hauß iſt/ alſo ſolt ſie die fraw ſein. Vnd wañ der mañ on kinder ſturb/ ſol die fraw jn erben. Vnnd wann ſie eins eebruchs überzeügt würd/ möcht der mann mitt der freündtſchafft ſie tödten wie er wölt. Deßgleichen möcht er auch mit jr handlen wann ſie doheim wein hett getruncken. Vnd do här (als man meint) iſt kommen/ das die männer ſo ſie heim in jr hauß giengen/ kußten jre weiber vnd töchter/ vnd namen domit acht/ ob ſie an jnen wein ſchmeckten. Sie waren des weins halb darumb ſo ſtreng/ das ſie meinten die drunckenheit geb groß vrſach vñ were ein anfang der leiblichen verfellung. Diſer Romulus verhengt auch den ältern gewalt über jre kinder/ alſo das vatter

Die weiber ſollen waſſer trincken.

vnnd můter möchten ſie zwingen wie ſie wolten/ ſie möchten ſie ſchlahen/fahen/zů der bäuriſchen arbeit thůn/verkauffen vnd auch tödten. Aber Numa Pompilius der hernach künig ward/ miltert etwas diſe ſatzung/nemlich dz der vatter kein gewalt mehr habē ſolt über ein außgeſteürten ſon. Es ward auch dazůmal geſetzt/das jederman ſolt ſich mit der feld arbeit bekümern/ ſo frid im land were/doch ließ man zů kauffmans gewerb/vnnd beſunder wann etwan an einem ding mangel im land wz. Er vergaß auch nit des geiſtlichē dieſts/ darumb richtet er auff tempel/altar vnd abgöttiſche bilder/ vnd verordnet ettliche feyrtag/ opffer vnd andere ding die zů ſolchem dienſt bequem waren. Darzů ſetzt er auch pfaffen/die ſich bekümmerten mitt den offentlichen abgöttiſchen ämptern/vnd denen wurden auch zůgeben Aruſpices/das ſeind weiſſager vnnd außleger heimlicher dingen. Vnnd als nach Romulo Numa Pompilius an das reich kam/legt er noch mehr ceremonien zů den vordrigen/vnnd beſunder macht er tag die man Faſtos vnd Nefaſtos neñt/an denen ſich etwas gebürt vnnd nit gebürt/ gleich wie es bey vns iſt am donſtag vnd freytag/oder feirtag vnd werchtag. Er ordiniert auch dem abgot Jupiter ein biſchoff den man Flaminem neñt/vnd das eins fadens oder zeichens halb/ das er auff dem haupt trůg/vnnd ſunſt zwen ander biſchoff ordiniert er den göttern Marti vnnd Quirino. Doch übertraff Jupiters biſchoff/den man auch Dialen nennet/ diſe zwen/ darumb ließ er jhm ein ſunder kleid/vnnd helffenbeinin ſeſſel machen. Er verboth das man kein kinde vnder dreyen jaren ſolt beweinen wañ es ſturb. Wann es aber elter were/ſol man nit lenger leid vmb ein ſolchen abgeſcheiden menſchen tragen/ dann ſo vil monat als er jar gelebt hett. Diſer ſatzůg vnd breüch ſeind darnach mit der zeit vil abgangen/vñ andere auffgericht vñ angenom̄en/biß zů den zeitē da Jtalia hat Chriſtū gelert erkeñen. Jetzůdt zů vnſern zeitē/was in Jtalia für breüch vnd gwonheiten ſeind/weißt man wol/dz bapſtūb ſo darin iſt hat alle Chriſtliche zucht vnd handē

Römiſch Gotts dienſt.

Von dem regiment das in Jtalia von alter zeit här vnder küngen/rhäten vnd Keyſern geweſen iſt.



Es haben gemeinlich die groſſen künigreich in der Welt zum erſten klein vnd vnachtbar anfeng gehabt/vnd wann ſie an das höchſt kommen ſeind/ haben ſie widerumb ſo faſt abgenommen/ als ſie zům erſten zůgenommen/ darbey

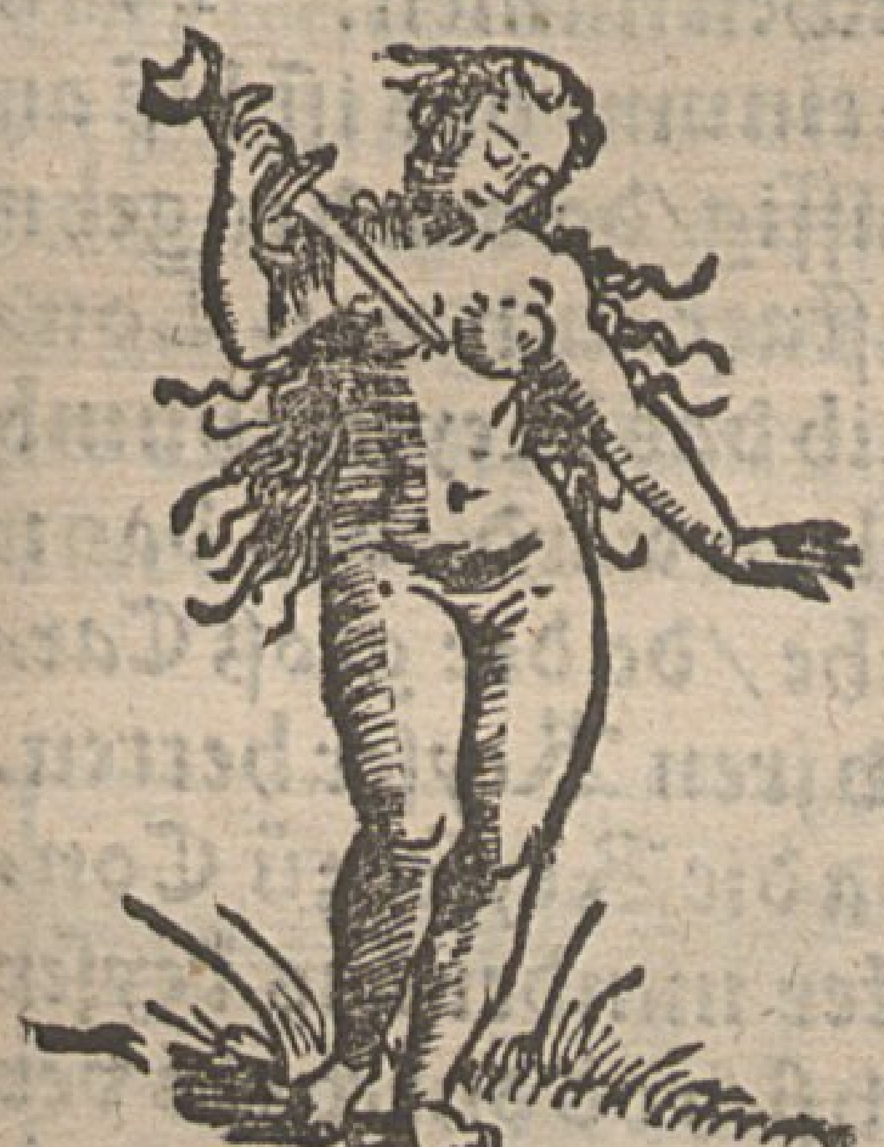
der

Was Monarchy iſt.

der menſch je mercken ja greiffen ſolt/ das nichts beſtendig iſt auff erden. Alſo iſt es zum erſten ergangen mit der monarchy oder öberſten Reich vnd Keyſerthumb zů Babylonia/ das ein anfang hat vnder dem Nimrod/ vnnd darnach vnder ſeinem ſun Belo vnd enckeln Nino trefflich ſeer auffgeſtigē. Diſe Monarchy ſtůnd 1234. Darnach war es in zwey theil zertrēt/ in Babiloniā vnd Mediam/ zů dem auch Perſia hat gehört. Die zertrennung ſtůnd 304. jar. Darnach vnder Cyro vnd Dario ward widerumb ein groß Reich darauß/ vñ das weret 191. jar lang. Do kam der groß Alexander vnd zertreñt diſe Monarchy gar. Bald darnach fiengen die Römer an zůmeeren jr reich/ wie du hören wirſt/ vnd brachten die Monarchy od̄ einigs höchſt regiment der welt an ſich. Aber etlich andere reden anderſt darzů/ vñ ſprechen/ nemlich das der monarchyen oder öberſten regiment ſeind vier geweſen/ die erſt in Aſſyria geſtanden 130. jar. Darnach kam ſie zů den Mediern/ vnnd was daſelbſt auch etlich jar. Die drit erhůb ſich in Perſia vnder dem künig Cyro. Oder vil mehr/ die andere kam zů den künigen von Media vnd Perſia/ vnd die dritt in Griechenland. Darnach die vierd hat vnder dem mechtigen Keyſer Auguſto/ oder vil mehr vnder ſeinem vorfaren Julio ein anfang genom̃en/ vñ als ſie etlich hundert jar lang in Jtalia geſtanden was/ ward ſie durch den Keyſer Conſtantinum in Griechenland gezogen/ vnnd verruckt/ wie ich hie vnden weiter ſagen will. Jetzund kom ich wider zů Romulo/ vnnd wiewol vor jhme künig ſeind geweſen/ die man die Latiniſchen künig hat geheiſſen/ wöllen wir ſie doch hie laſſen faren/ vnd vom Romulo ein anfang nemmen/ der dann der erſt Römiſch künig iſt geweſen vnd mit ſampt ſeinem brůder Remo hat Rom gebauwen/ oder wie die anderen ſagen gebeſſert vñ erweitert/ im jar vor Chriſti geburt 730. Sein vñ ſeiner nachkōmen künigreich weret 250. iar/ biß zů dem jar vor Chriſti geburt 513.

Der erſt Römiſch künig.

Darnach machten die Römer Conſules/ das iſt zwen räth/ oder öberſten Burgermeiſter/ vnd das weret ein lange zeit/ biß zů dem jar vor Chriſti geburt 48. do fiengen die Keyſer an zů regieren.



Der künig waren ſieben/ vnder welchen Romulus wz der erſt/ Numa Pompilius der ander/ Tullius Hoſtilius der dritt/ etc. Der ſiebend vnd letſt was Lucius Tarquinius/ der ward vonn den Römeren vertriben ſeiner hoffart vnnd tyranney halb/ darzů thet ſein ſun ein ſach/ das die gantz ſtatt bewegt ward wider jn vnd ſein geſchlecht/ dañ er nötiget Lucretiam ein edle burgerin wider jren willen/ darumb auch ſie vor jren freünden ſich ſelbs zůtodt ſtach/ damit nit andere frauwen die jre ehe brechen/ ſich mit jhr möchten beſchönen vnd ſprechen/ Lucretia hatt es auch gethan.

Lucretia wirt genötiget.

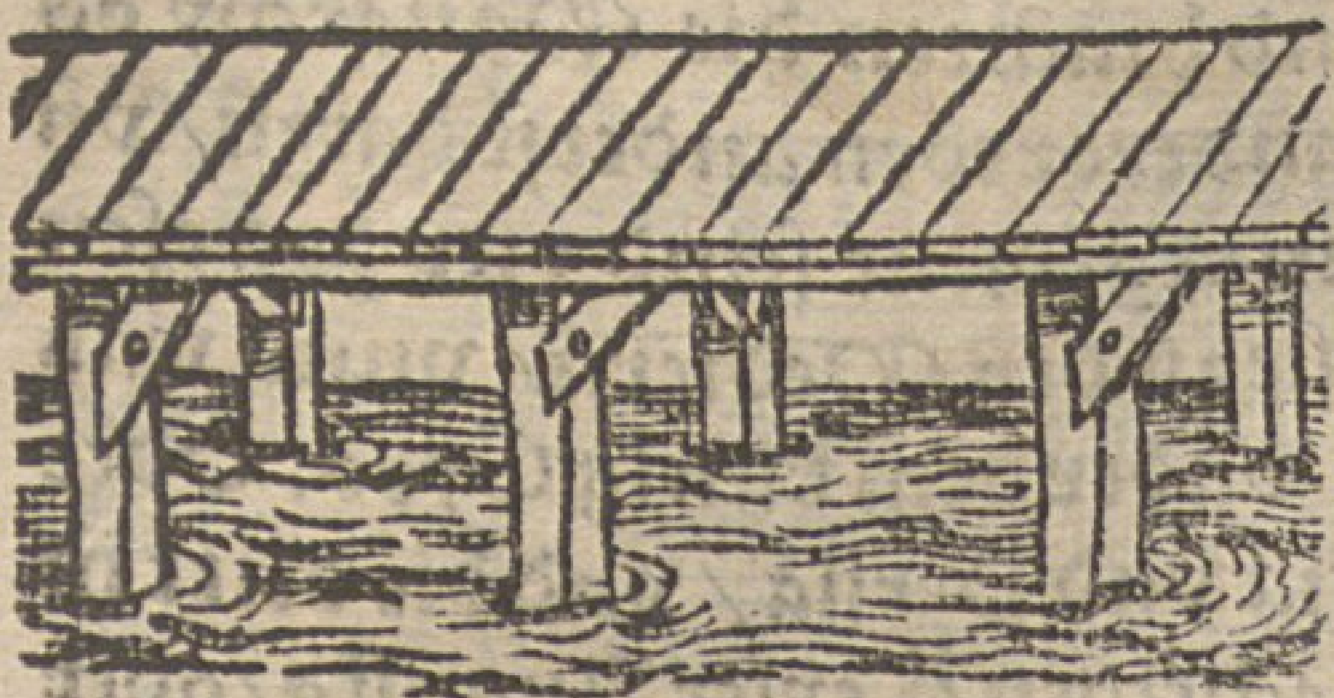
Nun nach dem die künig vertriben waren/ machten die Römer zwen Conſules oder Stettmeiſter/ vnnd ein Senat oder Rath/ vnd regierten alſo vierhundert vnd ſechtzig jar/ vnnd namen faſt ſeer überhandt in gewalt. Aber do ſie widerumb künig vnd Keyſer überkamen/ nam jr gewalt wider ab. Die Conſules hatten küniglichen vnd öberſten gewalt.

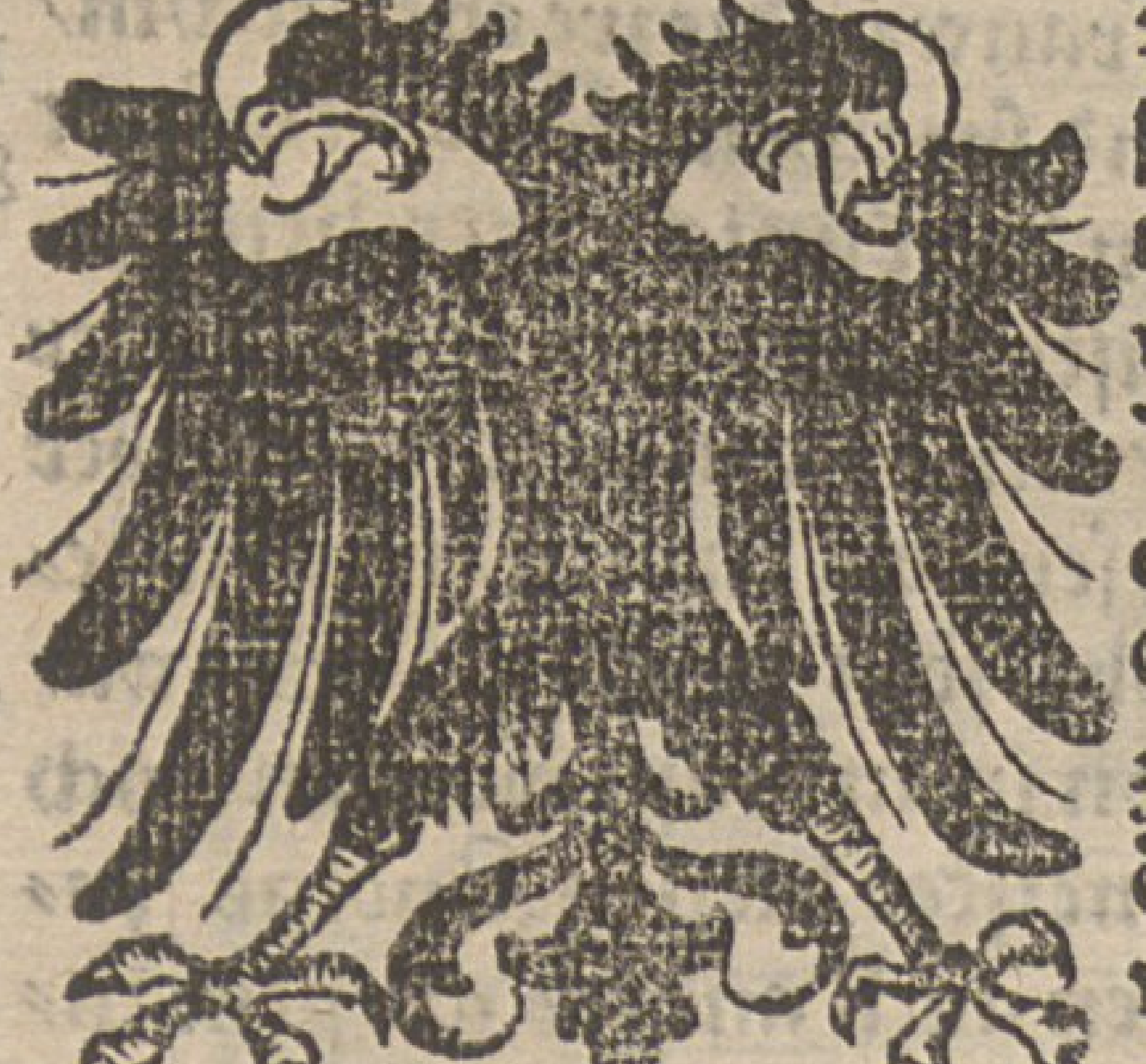
Conſules.

Sie waren hertzogen vnd öberſte hauptmeñer im höre/ vnd von jrem ampt wurden auch die jar gezelt. Die erſten zwen Conſules oder Stettmeiſter hieſſen Lucius Junius/ vnd Lucius Collatinus. Zů diſen zeiten wurden auch andere amptmänner geſetzt/ als Tribuni/ das ſeind Zunfftmeiſter/ vnd vnderweylen wann es not thet/ machten ſie ein Dictator/ an dem der höchſt vnd öberſt gewalt ſtůnd/ aber es wäret nit lenger dañ ſechs monat.

Dictator.

Diſe ämpter vnd diß regiment weret bey den Römern wie geſagt iſt/ biß auff das acht vnd achtzigeſt jar vor Chriſti geburt/ vñ namen darzwiſchen die Römer trefflich ſeer zů im gewalt/ vnd brachtē vil länder

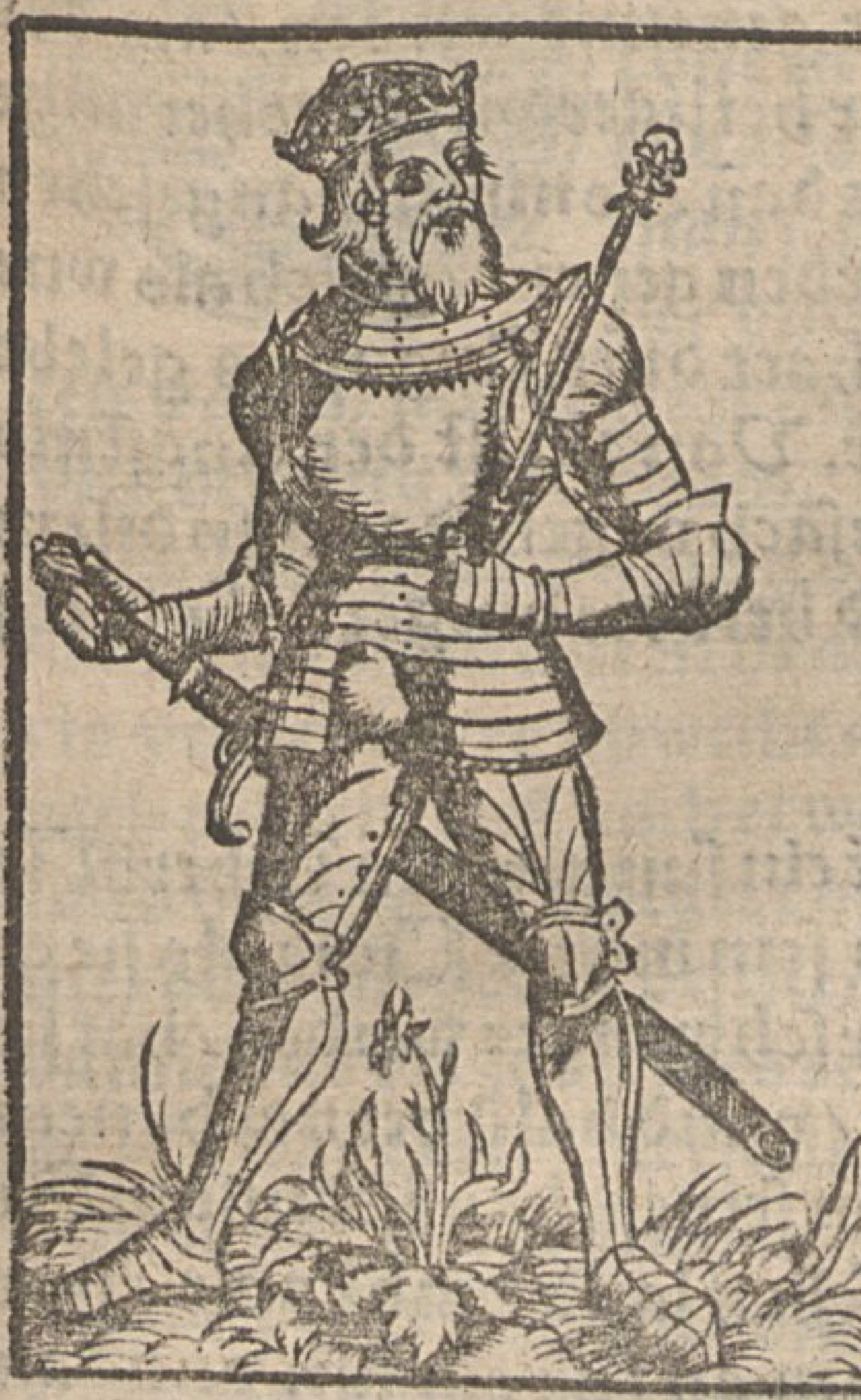




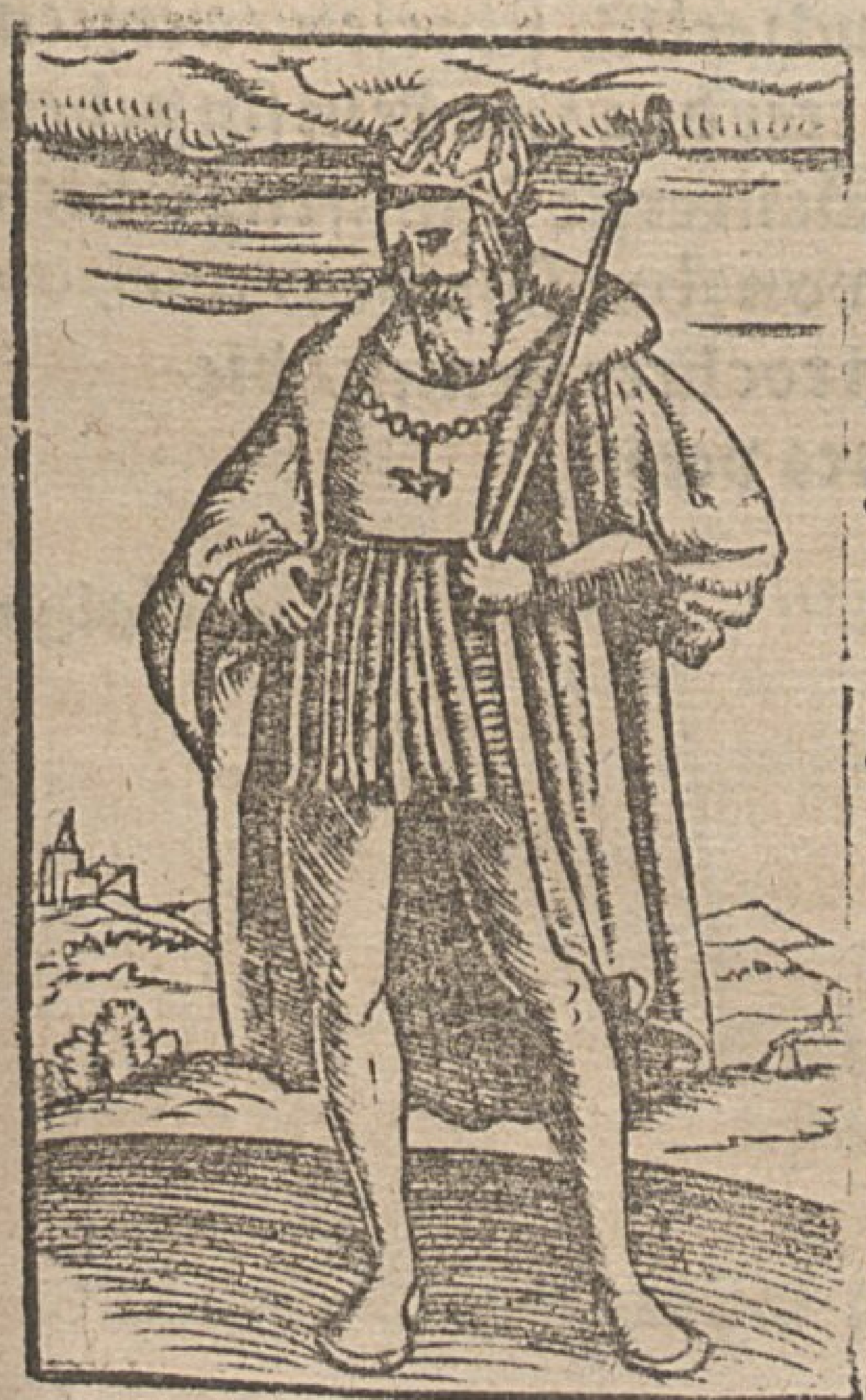
vnd künigreich vnder ſich/ nit allein in Europa/ ſunder auch in Africa vnnd inn Aſia. Sie dempten die mechtige ſtatt Carthaginē in Africa/ do ſie im gewalt wolt Rom gleich werden/ oder auch über ſie ſteigen/ von dem hie vnden weiter geſagt wirt. Vmb das acht vnnd fünfftzigſt jar vor Chriſti geburt ward Julius zů Rom Dictator od' Oberſter meiſter gemacht/ an dem aller gewalt ſtůnd/ der ward auß geſandt das gantz Teütſchland zů bezwingen. Demnach kam er auff den Rhein vnd nam yn die ſtett die darin ligen. Er macht auch ſchlöſſer vnnd andere feſten an dem Rhein/ vnd darzů zwo brucken/ eine vmb die gegenheit do jetz Cöln ligt/ welcher einwoner do zůmal Vbij wurden genannt. Die ander bruck macht er bey denn Menapien/ das ſeind jetzunde die Gelleriſchen/ damit er die Teütſchen über den Rhein bekriegen möchte/ aber er gewan jhnen nit vil ab. Vnnd do er zehen jar was außgeweſen/ zoch er widerumb mitt groſſem gewalt ghen Rom nam an ſich allen gewalt zů Rom/ auch wider der Römer willen/ wiewol er mit jhrem nutz regiert on beleidigung der vnderthanen. Diſen gewalt mißgönten jhm etlich Römer/ darumb ſchwůren ſie heimlich zůſammen vnd tödten jn. Er iſt der erſt keyſer geweſen/ von dem alle keyſer den namen Keyſer haben empfangen. Er ward keyſer genennt/ nit ſeines ampts oder gewalts halb/ ſunder auß einer zůfelligen vrſach. Dañ do ſein můter geſtorben was/ ward er von můter leyb lebendig herauß geſchnitten zů Latin Ceſus/ vnnd daher kompt das wort Ceſar/ das wir zů Teütſch Keyſer nennen. Die andere ziehen andere vrſachen an/ die ich hie laß faren. Er wolt ſich nit ein künig nennen/ dañ er wuſt wol das die Römer dem namen feynd waren vonn alten zeiten här/ aber ein ewiger dictator oder oberſter meiſter wolt er geheiſſen ſein/ daruon dañ hernach das wort Imperator/ das iſt/ ein gebieter/ den keyſeren iſt zůgelegt worden für den küniglichen namen. Nun das keyſerthumb ſtůnd in Italia biß zů dem groſſen Cōſtantinum/ das iſt biß an das jar do man zalt nach Chriſti geburt dreyhundert vnd driſſig/ do ward es gehn Bizantz in Griechenland transferiert oder verruckt/ welche ſtatt auch von Conſtantino darnach Conſtantinopel ward genañt. Vnnd do blib das Keyſerthumb mehr dañ vierhundert jar/ ehe der Adler in zwen köpff geſpalten ward/ das dann anno Chriſti ſiebenhundert vnd ſechs vnnd ſiebentzig geſchahe/ do der groß Carlen hie auſſen Keyſer ward/ vnnd die länder in Griechen auch jren Keyſer hetten. Doch vor diſem Keyſer Carlen/ da die Keyſer zů Conſtantinopel ſaſſen/ habē ſie nit deſter minder das keyſerthum̄ hie auſſen auch regiert/ durch ſich od' durch ein verwantē freünd/ dē ſie keyſer machtē/ vñ das weret biß an Valentinianū dē drittē. Es habē die Römer dē adler zů einē zeichē gebē jrē kriegß volck/ vnd dē burgermeiſter Caio Mario/ vñ dz darum̄ dz ſie keck warē jre feynd anzůgreiffen/ gleich wie d' adler vnerſchrockenlich anfalt die hirtzē vñ drachē. Er ſetzt ſich dē hirtzē auf die hörner vñ ſchlecht jm ſtaub in die augen/ wirfft jn damit über ein felſen hinab. Dem drachē iſt er darum̄ auffſetzig/ dz der drach wo er mag jm ſeine eyer friſt. Es ſtirbt diſer vogel nit vō alter od' kranckheit/ ſonder vō hunger/ dañ es verwechßt jm dz ober theil am ſchnabel dz er nit eſſen kan. Das du aber wiſſeſt wie vil vñ welche in Italia jr weſen haben gehabt/ wil ich dir hie vor augē ſetzē/ jre namē vñ ordnūgen wie ſie nach einander regiert habē.

Namen

Namen vnd zal der Keyſern ſo nach dem erſten Keyſer Julio in Jtalia regiert haben.



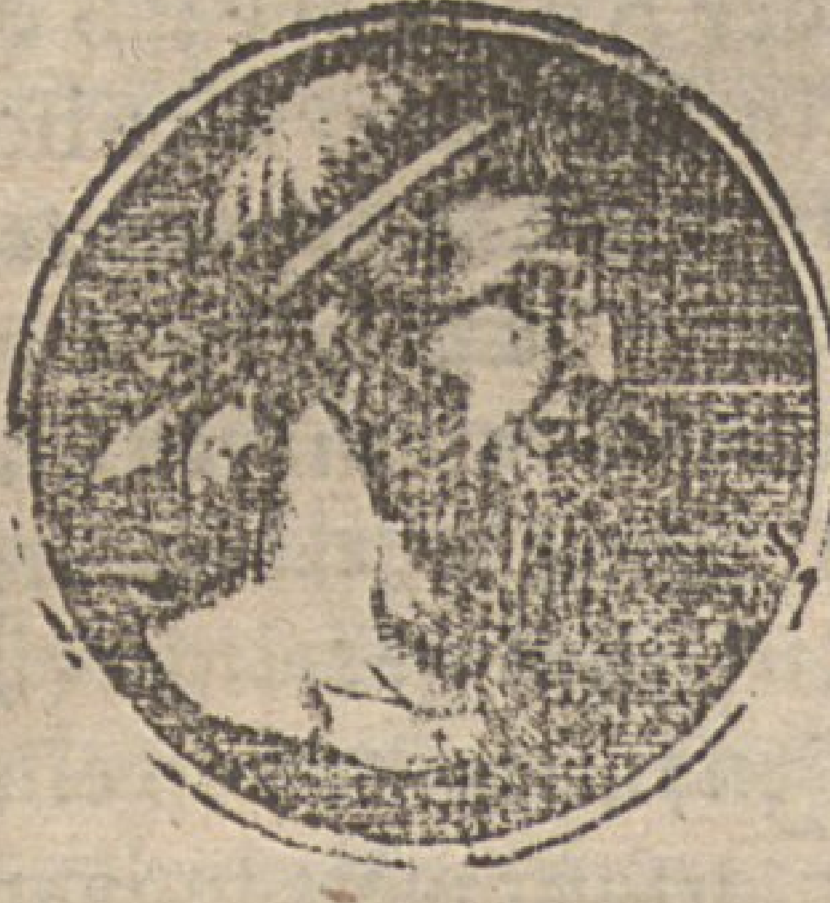
1 **Julius** der erſt Keyſer/ iſt zum erſten geweſen zů Rom Dictator/ an dem der höchſt gewalt ſtůnd/ darnach ward er oberſter feldhauptmañ/ vnd ein überwinder viler völcker/ vnnd zůletſt keyſer oď gebietter. Er ward Dictator im Höwmonat/ darum̃ auch der ſelb monat von jm ward Julius genannt/ der vor hin Quintilis hatt geheiſſen. Es trib jn ſein ehrgeytigkeit dahin/ das er jm gar zůeignet das höchſt ampt/ vnnd ein ewiger Dictator ſein wolt/ das doch vor jhm keiner über ein halb jar mocht ſein. Es ergab jm auch der Römiſch rath dē fürnamen Jmperator/ dz iſt/ ein Gebietter/ vñ über das wolt er auch haben diſen nammen Pater patrie/ das iſt ein Vatter des vatterlands. Er ließ jm ſein bildnuß machen vnnd ſetzt es vnder der künigen bilder/ item er ließ jm auch ein guldenen ſeſſel machen den er braucht im Senat/ vnd ließ jhm göttliche ehr an thůn/ dodurch er auch groſſen haß vnd auffſatz überkam. Jn ſumma/ ſein ehrgeitigkeit ward alſo groß/ dz er auch alle ſeine wort vñ red für geſatze wolt haben/ vnd thet keinem menſchen der zů jme kam ehr an/ darūb auch etlich zůſam̃en ſchwůren/ vnd ertödten jn mit drey vnd zwenwig wunden/ nach dem er ſechß vnd fünfftzig jar alt was worden. Er hett ein tochter aber kein ſun/ darumb macht er zum erben C. Octauium ſeiner ſchweſter ſun. Sein geburt lini wirſt du hernach finden. Vier weiber hat er gehat/ das erſt was Caſſatia eines Römiſchē Ritters tochter/ die ſtieß er vō jm/ die ander wz Cornelia Lucij Caius tochter/ die gebar jm Juliā/ die hernach dem groſſen Pungeyo vermählet ward. Sein dritt weib was Pompei Quintini Stangei tochter/ von der ſelbigen ſchied er ſich auch. Die viert iſt geweſen Calfurnia Lucij Piſuis tochter/ die hat jn überlebt. Sein kebßweiber waren Cleopatra die Künigin in Egypten/ vnd Eunoes die Künigin in Barbarey.



2 **Octauianus** geboren vonn Octauio einem Rhats herren/ bewarb ſich vm̃ ein groſſen anhang/ damitt er rechen möcht den todt Julij ſeines vettern. Vnnd als er darnach groſſe krieg hett gefürt/ kam er zum keyſerthumb dz ſein vetter angehept hatt. Er ward ſo hoch verrümpt/ dz alle völcker zů jm legaten vnd gaben ſchickten/ außgenommen die Teütſchen/ die wolten jhn nitt verehren/ ſunder ſchlůgen jhm zůtodt ettlich legion außerwölter männern/ das jm ein groſſer kummer was. Er fieng an die ſtatt Rom zůzieren mitt herrlichkeit des Keyſerthūb/ ließ vil offentlicher vnd koſtlicher beüw machen/ vnnd beſunder abgöttiſche tempel vnd andere heylige heüſer/ er reformiert das jar/ die pfaffen/ vnd thet hinweck alle mißbreüch vnd etliche vnnütze geſatz. Er ward dem Römiſchen volck gantz lieb/ vnnd mit jedermans ver-

willigung ward er ein Vatter des Vatterlands genant. Er ward auch Auguſtus geneñt/ do er nach den geſtilleten burgerlichen kriegen het ein ordnung gemacht in den prouintzen/ vnd das Keyſerthumb gegrundueſtet. Vnd nach dem als man im Senat hett daruon gehandlet/ ob er Romulus ſolt genennt werden/ als der ander Auguſtus auffrichter der ſtatt Rom/ hats jn für heiliger vñ ehrlicher angeſehen das er Auguſtus/ das iſt ein mehrer/ würd geneñt dañ Romulus/ angeſehen das die heüſer ſo Gott geeignet ſeind/ auch Auguſta werden geneñt/ gleich als wurde dardurch gemert des Gots Jupiters gewalt. Es hatt diſer Auguſtus gelebt ſechß vnd ſiebentzig/ vnd regiert ſieben vnd viertzig jar. Von jm iſt der Augſtmonat genennt worden Auguſtus/ vnnd das von diſer vrſach wegen/ das er in diſem monat iſt kommen in rhat/ het gehalten triumph/ vnd hett die burgerliche krieg außgemacht/ vnd alle ding zů friden bracht.

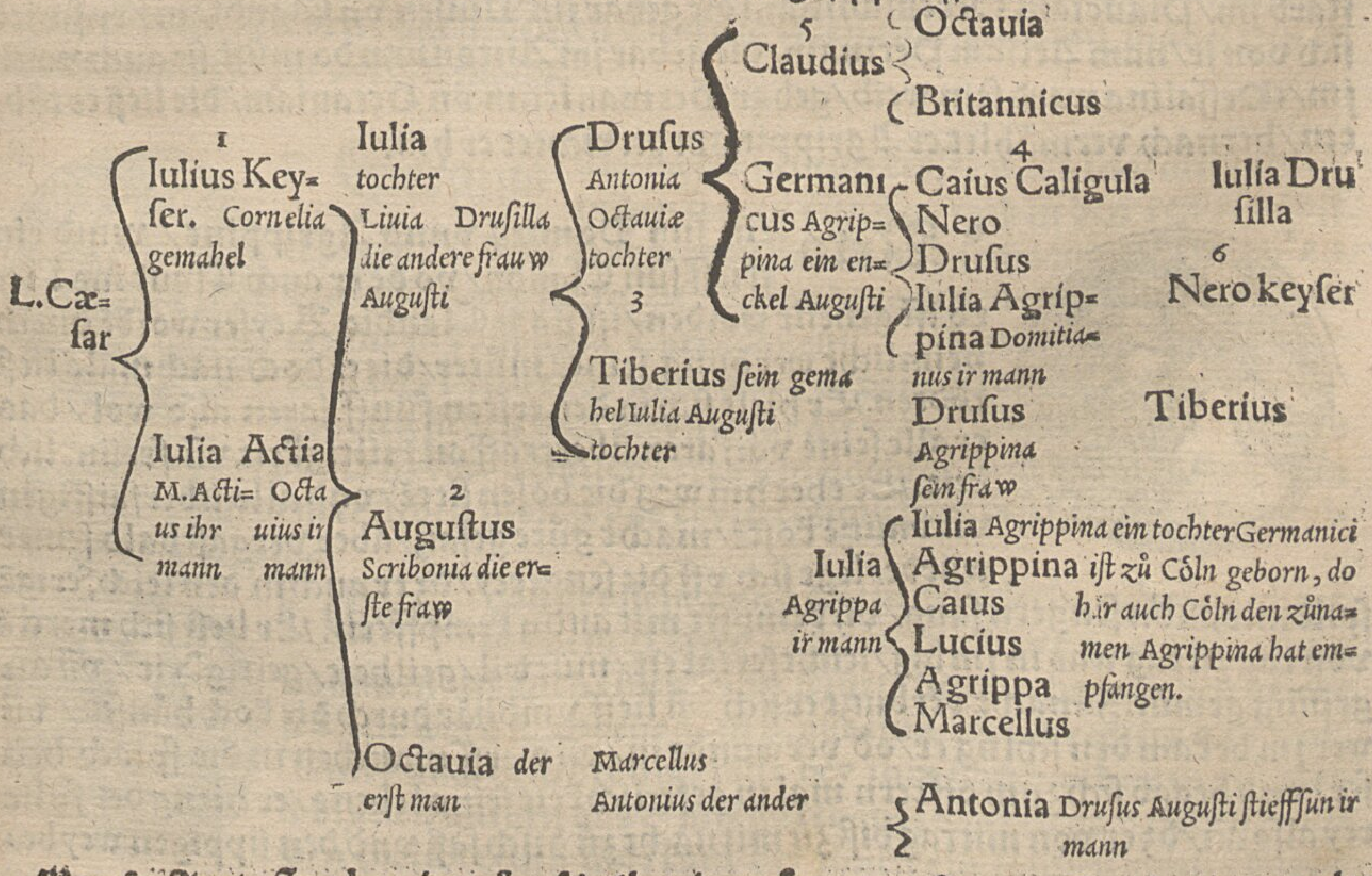
Auguſtus.



3 **Claudius** Tiberius iſt ein ſun geweſen Tiberij Neronis/ vnnd ſein můter Liuia als ſie geboren het Tiberium/ vnd wider ſchwanger worden/ hat ſie zů der eh genommen Auguſtum/ vnnd bald hernach/ nemlich am dritten monat geboren in ſeinem hauß Druſum Neronem/ der nachmals im Teütſchen land vmb kame. Aber Keyſer Auguſtus nam Tiberium an für ein ſun vnnd an eins ſuns ſtatt. Diſer Tiberius hatt bezwungen Windiſch land/ das man Jllyricum nennt/ er hatt auch vonn wegen Teütſches lands triumphiert/ vnd als Auguſtus geſtarb/ ward jhm von dem Senat das Keyſerthumb zůgeſtelt/ nach dem er vorhin betrüglichen hette gearbeyt. Er iſt alt geweſen 56. jar do er Keyſer ward. Er was gar ein dückiſcher mann/ kont ſein böß gemůt ein zeitlang meiſterlich vergeben. Aber zů letſt ließ er den ſchalck ſehen. Er was alſo ein voller zapff/ das jm ſein nam verkert ward/ vnnd für Claudius Tiberius Nero geneñt ward Calidus Biberius Mero/ dz iſt/ ein hitziger weinſauffer. Er was in ſeinem alter ein wůſter vnkeüſcher (auch wider die natur) menſch/ er was ein grimmiger wůterich gegen ſeinen kindē/ enckeln vnd freünden/ vnd ein tyrañ wider die Römer/ dañ es gieng kein tag hin in dem er nit etlich ließ martern/ zů letſt iſt er in der Campania geſtorbē/ als er 78. jar alt was worden/ vnnd dem keyſerthumb fürgeſtanden 23. jar/ nit on argwon empfangen giffts. Es fröwet ſich jederman ſeines todts/ das auch etlich ſchreien/ werffen Tyberium in die Tyber/ vnnd die andern batten die götter das jme kein ſitz geben würd auch vnder den geſtorbnen böſen menſchen. Sein erſte haußfrauw hieß Agrippina/ mit der er gebar Druſum/ aber er můſt ſie von jhm ſcheiden/ auch do ſie ſchwanger von jm was/ vnd Juliam Auguſti tochter nemen/ die er doch nachmals tödet von wegen eines vermeinten ebruchs.

4 **Caius** Caligula ein ſun Germanici/ geboren vnnd erzogen im feld höre/ was dem kriegßuolck gar lieb vnnd kam an ſtatt Tiberij/ dem er ſolt vergeben haben. Diſer kont in ſeiner jugendt ſein wilde/ dückiſche/ vnnd laſterliche natur alſo verbergen/ das er ſich ſtelt als hette er gar vergeſſen dz man ſein můter hatt in das ellend geſchickt/ in dem ſie auch ſtarbe/ vnd das ſeine zwen brůder Druſus vñ Nero alſo übel gehalten waren/ ja er erzeigt ſich dienſtbar gegen jedman/ aber heimlich war er ein bůb vnd begieng vil eebrüch. Entlich thet er ſich härfür vnnd ließ ſehen wer er was/ ward auch ſo übermůtig das er ſich ließ anbetten/ vnd wolt das man jm opfferte. Er fieng an zů wůten in alle ſeine nechſt verwanten. Er ließ ſeinem brůder Tiberio vergeben/ er ſchwecht auch vnnd beſchlieff ſeine drey ſchweſtern/ ließ vil vom rath tödten/ ließ auch etwan die ſcheüwren beſchlieſſen/ damitt er hunger inn das land brechte. Er begert offt das ein groſſe ſchlacht beſchehe/ ein groſſer hunger kāme/ oder ein groſſe peſtilentz/ ein feüwrbrunſt/ oder das ſich das erdtrich auff thet damit das die zeit ſeines regiments mit einer trefflichen geſchicht verzeichnet würde. Er was einer vnerſetlichen vnreinigkeit gegen beiden geſchlechten. Vnd nach dem er gar vnträglich was/ hatt man zum offtern mal diß grimmig thier vnderſtanden zů erwürgen/ vnd iſt auch zuletſt gerathen. Dañ als er das neün vnnd zwentzigeſt jar ſeines alters erreicht/ ward er mit dreiſſig wunden zu tod geſchlagē/ nach dem er drey jor vnd zehen monat hat regniert. Diſer hat auch vier weiber gehabt/ Juniam Claudillam M. Siluij tochter/ die ſtarb jm an eim kind/ darnach Liuiam Oreſtellam/ die er von jme ſtieß/ wie er auch Lollie thet. Ceſoniam hernach/ die gebar jm Juliam Druſillam.

Geburt liny der erſten Keyſern die doch in dem wüterich Nerone iſt zergangen. Die gröſſere geſchrifft zeigt an die blůt liny/ die kleine die geſipſchafft.


L. Cæſar
1
Iulius Keyſer. Cornelia gemahel
Iulia Actia
M. Actius ihr mann
Octauius ir mann
Iulia tochter
Liuia Druſilla die andere frau w Auguſti
2
Auguſtus
Scribonia die erſte fraw
Octauia
der erſt man Marcellus
Antonius der ander
Druſus
Antonia Octauiæ tochter
3
Tiberius ſeim gemahel Iulia Auguſti tochter
5
Claudius
Octauia
Britannicus
Germanicus Agrippina ein enckel Auguſti
4
Caius Caligula
Nero
Druſus
Iulia Agrippina Domitianus ir mann
Druſus Agrippina ſein fraw
Iulia Druſilla
6
Nero keyſer
Tiberius
Iulia Agrippa ir mann
Iulia Agrippina ein tochter Germanici
Agrippina iſt zů Cöln geborn, do här auch Cöln den zůnamen Agrippina hat empfangen.
Caius
Lucius
Agrippa
Marcellus
Antonia Druſus Auguſti ſtieffſun ir mann

Keyſer Auguſtus hat jm zůgeſchriben den zůnamen ſeiner můter bruder/ wolt nach jm Ceſar/das iſt/Keyſer dan nach ſeines vatters zůnamen genant werden. Sein haußfraw Liuia Druſilla bracht zů jm zwen ſün/die ſie geboren het võ jrem vordrigen mann/der Tiberius Nero hieß. Tiberius der erſt ſtieff ſun/vnd ď dritt keyſer/nam zů der eh Agrippinam ein tochter Marci Agrippe/vnd gebar mit jr Druſum/aber er můſt ſie von jm thůn mit vnwillen/vnd zů der eh nemen Juliã ein ſtieff ſchweſter/keyſer Auguſti tochter/die er doch nit mocht lieb habẽ/ſunder wich von jr auß der ſtatt biß Auguſtus geſtarb/do ließ er ſie tödten keiner andern vrſach halben/dann das er ein argwon hett ſie wer ein ehbrecherin. Claudius der fünfft keyſer/vnder vilen weibern nam er die letſt Juliam Agrippinã ſeines brůders tochter/vnd Neronem jren ſun/ſo ſie von dem Domitio empfangen hatt/zog er in ſein geſchlecht/vnd gab jme ſein tochter Octauiam zů der ehe. Aber Britannicum ſein ſchwager ließ er mit gifft tödten.

5 **Claudius** Tiberius ein brůder Germanici vnnd vatters brůder Caligule/iſt Keyſer worden nach dem Caligula was ertödt. Vnnd wiewol er ſich verbarg do die auffrůr wider ſeinen vettern erſtůnd/vnd ſich beſorgt es würde über jhn gehn/fand man jn doch vnd fürt jn auff den Pallaſt/vnd macht jn zum Keyſer. Als aber in diſen dingen der Senat trachtet wie die ſtat wider zů jrer freyheit kommen möcht/aber do das gemein volck einen gemeinen regierer haben wolt/ward diſer Claudius von den kriegßleüten zů Keyſer erwölt/do er 50. jar alt was. Er hielt ſich an der erſten wol/vnd hett jederman ein wolgefallen ab jm/wiewol ettliche heimlich jm nachſtelten. Er was ſunſt von natur grimmig vnd blůtgirig/hett ein luſt zůſehen pein vnd marter der menſchen/was auch gern bey denen die mit dem ſchwert fachten/darzů hat er ſich gar ergeben der füllerey vnnd den weibern/ward zůletſt mit gifft getödt nach dem er 14. jar hat geregiert. Sechs weyber hatt er gehabt Aemiliam Lepidam/die er von jm geſtoſſen/Liuiam Medullinam Camillam/die ſtarb jm/Plauciam Herculanillam die gebar jm Druſen vñ Claudiam/er ſchied ſich von jr/nam Aeliam Petinam/die gebar jm Antonium do můſt ſie auch vonn jm/Meſſalina ward ſein weib/gebar Germanicum vñ Octauiam/die ließ er tödten/hernach vermählet er Agrippinam die richtet er hin.

Nero ein gleißner.

6 **Nero** ein ſun Domitij vnnd Agrippine/vnnd ein ſtieff ſun Claudij/võ dẽ er auch Claudius Nero iſt genẽnt worden/iſt nach Claudio Keyſer wordẽ durch heimliche werbung ſeiner můter/die er doch nachmals ließ tödten. Er hielt ſich in den erſten fünff jaren alſo wol/das er alle ſeine vorfaren übertraff an miltigkeit vñ freüntlichkeit. Er thet hinweg die böſen ſittẽ/vnd alle überflüſſigen vñ vnützẽ koſtẽ/macht gůte geſatz/aber vergaß bald ſeiner würde/legt ſich vff die ſengerey/dz er auch in den leichfertigẽ ſpilẽ mit anďn ſengern ſang/vñ kempfft mit anďn kempffern. Er ließ ſich merckẽ von tag zů tag was in jm lag/leichtfertigkeit/můtwil/geilheit/geitigkeit/vñ ein grim̃ig gemůt. Zůnacht verbutzt er ſich vñ lieff vmbhär durch die kochhäuſer/vñ wer jm bekam den ſchlůg er/oď verwundt jn/vñ warff manchen in die ſprachheüſer/vnd begab ſich zum offtern mal in geferlichkeit ſeins lebens/er hieng der füllerey alſo an/dz er von mittag biß zů mitnacht zů diſch ſaß vnď den üppigen weyberen.

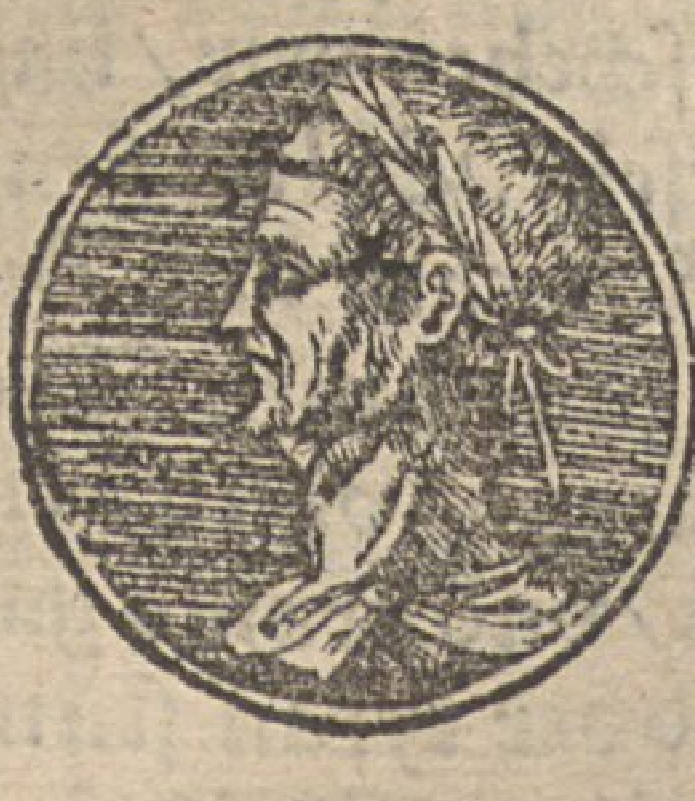
ren. Er ſchwecht ehfrauwen vnd junge knaben. Er beſchlieff ſein eigne můter Agrippinam. Er vergab Britañico/ vnd ſůcht vil renck wie er ſein můter auch vm̃brecht/ aber ſie entran jm allwegē/ biß er zůletſt etliche ſchergen ſchickt die ſie tödten. Vnnd als Agrippina die arbeitſelig můter ſahe das ein centgraue über ſie das meſſer zucket/ both ſie jhm jhren bauch dar/ vnd ſprach. Diſer bauch ſol durchſtochen werden/ der ein ſolchen ſchantlichen menſchen bracht hatt. Alſo warde ſie mit vilen wunden getödt. Vnd wie etlich ſchreiben do ſolichs beſchehen war/ hatt der wůterich Nero on alle erbärmbd ſeiner můter todten leib geſehē. Er ließ ſunſt auch vil von ſeinen freünden tödten/ darzů ſeine lehrmeiſter/ Senecam vnd Burrum/ auch ettliche vō den Räthen/ die er vermeint gar hinweg zůnemmen. Ja er hat auch dem volck vnd der ſtatt nit verſchonet. Er zündt die ſtatt an/ vnnd wendet kein andere vrſach für/ dann das die heüſer nit hüpſch weren/ vnd krumb gaſſen hett. Es weret diſe brunſt ſechs tag vnd ſiebē nächt lang/ vnd der tyran ſtůnd auff einem thurn/ vnd hett ein luſt ſolichs zůſehen. Als aber Gallia vnnd Hiſpania fielen von den Römern/ vnnd Nero vernam daß das feldhöre hett Galbam zů Keyſer erwölt/ ward er taub vnd vnſiñig/ vnd vnderſtůnd den rath zů Rom mit gifft vmbzůbringen inn offentlichen wirtſchafften/ die ſtat allenthalben anzůzünden/ vnd grimmige thier laſſen lauffen vnder das volck/ aber der verzweiflet ſchalck mocht ſollichs nitt alles in das werck bringen/ dann er ward von jederman verlaſſen/ vnd ſeine freünd beſchloſſen jre heüſer/ vnd er mocht keinen menſchen finden der jm nach ſeinem willen wolt die gurgel abſtechen. Vnd als er zů der Tyber lieff/ vnd wolt ſich ſelbs ertrencken/ ward er darab von einem verhindert. Entlichen ward er von dem Senat erkennt als ein offentlicher feynd/ vnnd ließ jhn ſůchen zůtödten/ do ſtieß er jm ſelbs ein meſſer in die gurgel/ als er 32. jar alt was worden vnd 13. jar vnd acht monat het regiert. Er hatt gehabt drey ehegemahel/ nemlich Octauiam ein tochter Claudij die er von jhm ſtieß darumb das ſie vnfruchtbar was/ vñ ließ ſie darnach tödten/ vñ nach jr nam er Pompeiam Sabinam/ die vorhin hett gehabt Rufum Criſpinum/ vnd jhren ſun Criſpinum ließ er auch tödten. Die dritt hat geheiſſen Statilia Meſſalia/ vnd jren mann ließ er tödten damitt ſie jm werden möcht.

7 **Sergius** Galba der ſiebend keyſer ward in ſeiner jugent in den freyen künſten vnd in den rechten auff erzogen/ iſt dem Burgermeiſterthumb ſechs monat fürgeſtanden/ vnd zwey jar in Africa landtuogt geweſen/ vnnd acht jar regent in Hiſpania Tarraconenſi. Vnnd als das geſchrey kam das Nero todt was/ ward er vom feldhöre keyſer erwölt/ do er jetz ſieben vnd dreyſſig jar alt was. Vnnd als ein anderer nach dem keyſerthumb ſtrebt/ nemlich Otto ſein nachfar/ ward Galba von jhm erſtochen/ nach dem er ſieben monat das keyſerthumb hatt beſeſſen. Sein weyb was Emilia Lepida.

8 **Otto** von groſſem vnnd edlem geſchlecht geboren/ hatt bey dem Keyſer Nero trefflich ſeer in gewalt zůgenommen/ iſt auch einer vonn ſeinen heimlichen räthen geweſen. Er ward Landtuogt in Luſitania/ vnnd regiert das wol. Vnnd nach dem der übermůt bey jhm überhand nam/ fügt er vor allen dingen das er mit gůtthäten das kriegs volck zů freünden hielt/ vnnd überkam bey jhnen ein ſolchen gunſt/ das ſie

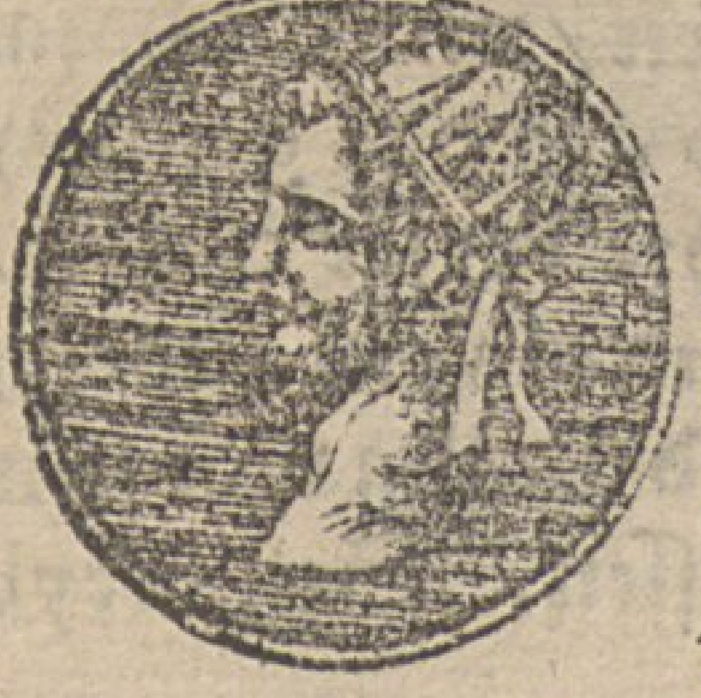
offenlichen von jm ſagtē / er were wirdig des keyſerthūbs / wurffen jhn auch auff zum Keyſer. Aber bald darnach als dz Teütſch kriegßuolck wider diſen Ottonem hett zůſammen geſchworen / vnd wolten Vitellium hapē / ſtach Otto ſich ſelbs zů todt / do er acht vnd dreiſſig jar alt was / vnd fünff vñ neüntzig tag hett regniert. Er was vonn kind auff allwegen ein weibiſcher vnnd vnbärtiger mann geweſen. Popeia Sabina was ſein weib / er gabs Neroni.

Vitellius ein wieterich.



9 **Aulus** Vitellius hatt ſich nach ſeiner jugent mit allen laſtern befleckt / do er zů hoff iſt geweſen bey dem keyſer Caium Claudium vnnd Neronem / dañ er hatt ſich dem bauch gantz ergeben / vnnd ward auch zů Cöln am Rhein in einer vollē weiß erwölet vom feldhör zum keyſerthum̃. Darnach zog er mit groſſem bracht gehn Rom / hielt ſich faſt vngebürlich in göttlichen vnd menſchlichen ſatzungen / ließ tödten ſeine mitgeſellen die vom Römiſchen adel waren / tyranniſiert in das gemein volck / vnd in adel / vñ ſprach er erluſtiget ſeine augen wañ einer in ſeiner gegenwertigkeit getöd ward. Der vnreinigkeit vnd der füllerey hat er ſich gantz vnd gar ergeben / vñ braucht ſich der aller beſten ſpeiſen / die man auff das teüreſt / vnd von ferren landen beſtellen vnd überkommen mocht. Darumb man auch von jm geſchriben hatt / ſolt er lenger gelebt haben / ſo het er des Römiſchen reichs gůt vñ hab über diſch üppiglichen verzert. Deßhalben haben ſie jn als ein fraß vom Keyſerthumb entſetzt / nach dem er acht monat hat regiert / vnd namē an Veſpaſianū vnd das thet das feldhöre ſo in Vngern vnd Syria lag. Do das Vitellius vernam / fliß er ſich zů behalten der andern gunſt / gab jhnen on trauren gelt vnd gůt / vnd ſchmeichlet jnen mit ſpötlicher weiß. Aber alle die es zů Rom mit Veſpaſiano hetten / theten Vitellio vnd ſeinen anhengern ſo vil trägs an / das er ſich in ein heimlich ort verbarg / halff aber jn nichts / dañ er ward härfür gezogen / vnd wurden jm ſeine hend auff den rucken gebunden / ein ſtrang an halß geworffen / mit einem zerriſſen kleid halb nacket an marckt gezogen / vnd iſt aller welt zů ſpot wordē on alles mitleiden / ja etlich wurffen kot an jn / vnd die andern ſchultē jn ein brenner vnd ein blattenſchlecker. Jn ſumma er ward zů letſt geſchleifft an das ort do man die übeltheter abthet / ward do mit vilen wunden erſtochen / vnd mit hacken in die Tyber gezogen. Das iſt geſchehen im 57. jar ſeines alters. Petronia die erſte ſein haußfraw gebar jm Petronianum / die ander auß Galeria Fundana / die gebar jm Vitellium oder Vitelliam.

Schantlicher todt Vitellij.

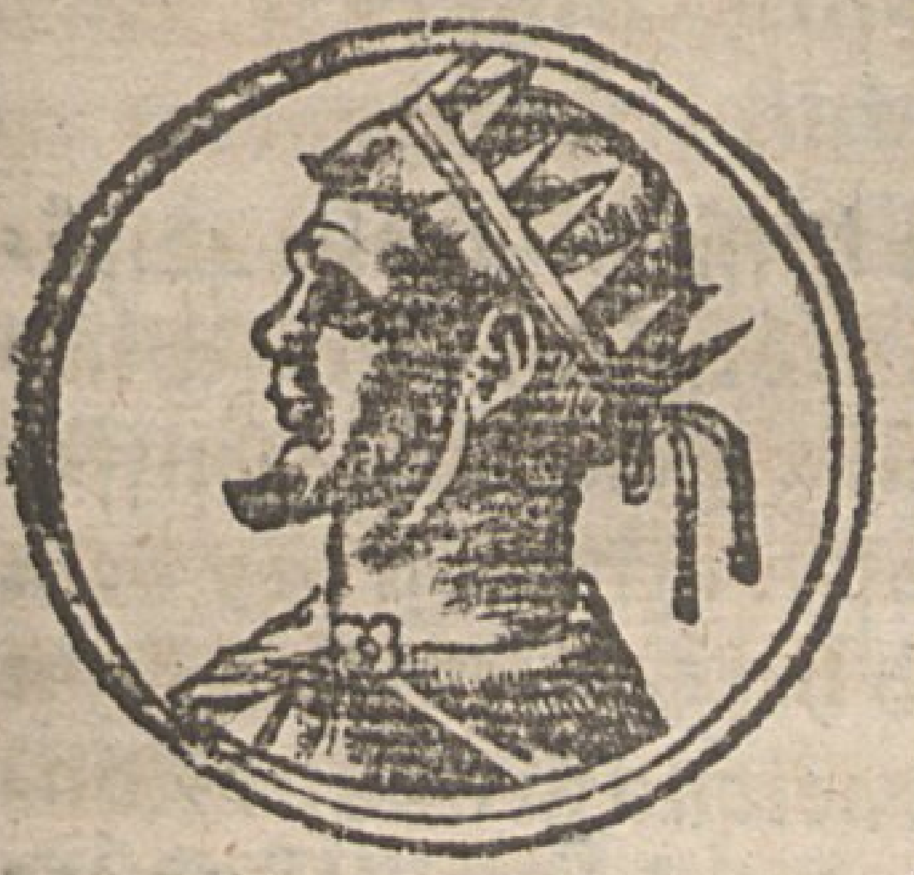


10 **Flauius** Veſpaſianus auß einem alten Römiſchen geſchlecht geboren / iſt año Chriſti 73. zum Keyſerthūb gezogē / nach dem er zů vil ämptern was gebraucht worden. Zů letſt ehe er keyſer ward / hat er mit dreyē legion ein groſſen krieg wider die Judē gefůt / vñ het bey jm ſeinen ältern ſun Titū. Es was do zůmal Joſephus d' Juden oberſter hauptmā / vnd der ward gefangen / vnd darnach durch Titum wider ledig gemacht. Er ſchrib 7. bůcher von der Juden gefencknuß / vñ überantwort ſie den Key. Veſpaſiano vñ Tito / durch welche ſolich bůcher wurden in offenliche liberei gelegt. Es ward auch zů Rom diſem Judē Joſepho zů ehren vffgericht ein ſeül von wegē ſeiner hohē verſtēdigkeit. Als nun Veſpaſianus wz vom kriegßuolck im Jüdiſchē lād erwölt zů keyſer / welches kriegßuolck wolt nit mind' ſein dañ die krieger ſo in Hiſpania lagē vñ Galbā erwöltē / od' auch die zů Rom Ottonem / vnd die im Teütſchē land Vitelliū erwölten / zog Veſpaſianus gehn Rom / vnd ſtůnd der

Ioſephus ein gelerter man.

ſtatt wider zůhelffen/vnd dem kriegßuolck jren můtwillen zůneñen/die auffrüriſche lender vnd ſtett zůdeñen/die vnzucht des volcks zů ſtraffen/in ſuña er het vil gůts fürnemens vor jm/vnd wañ er nit alſo begirig nach dem gelt were geweſen/hette er wol den alten erbaren Römiſchen fürſten mögen verglichen werden. Doch entſchuldigen jn etliche/das jn die not darzů triben hab/dañ der Römiſche ſchatz gar erſchöpfft/vnd was den ſtetten hin vnd wider groß vnfal zů geſtanden von feüwr vnd dem erdbidem/denen wolt Veſpaſianus allen helffen/wo er es het erlebt. Er ſtarb am bauchlauff als er alt was wordē 69. jar/ im zehenden jar ſeines Keyſerthumbs. Sein weib iſt geweſen Flauia Domicilla/die gebar jm Titum/ Domitianum/vnd Flauiam Domicillam. Zům kebßweib hatt er Cöniam.

Veſpaſianus geitzig.



11 **Titus** Veſpaſiani ſun iſt geweſen ein weidlicher vnd verſtendiger kriegßmañ in Teütſchland/vñ auch in Engelland. Vnnd nach dem ſein vatter zum Keyſerthumb erwölt ward/vnnd vom Heyligen landt gehn Rom zog/blib Titus im Heyligen land zůdemmen die Juden/bekriegt ſie gar hart mit feüwr/hunger vnnd mit dem ſchwert/vnd im andern jar nach dem ſein vatter was Keyſer worden/am achten tag des Herpſtmonats erobert er Jeruſalem. Darnach zog er gehn Rom/ vñ regiert mit ſeinem vatter löblich vñ ehrlich das Keyſerthumb. Vnnd ob er ſchon daruor mit groſſen laſtern behafftet was/darumb das er auch vonn etlichen Nero ward genennet/ hatt er ſich doch in empfahung des Keyſerthumbs/gantz vmbkert/ vnnd ſich gefliſſen nachzůuolgen den allerbeſtē fürſten in miltigkeit/freygebigkeit/ehrerbietung/verachtung des gelts/ vnd in übung aller tugent/alſo das er von ſeines tugentreichen lebens halb ward genennt ein luſt menſchlichs geſchlechts. Man hatt offt vnd vil von jm diſe wort gehört. Man ſoll nit traurig ghon von eines Fürſten angeſicht. Es begab ſich auff ein zeit/das jm im nachtmal zů fiel/das er den ſelbigen tag keinem menſchen etwas gůts hett gethan/darumb ſprach er/Meine lieben freünd/wir haben den heütigen tag vnnützlich verzert. wolt damit anzeigen/das ein fürſt mag kein beſſern ſchatz haben dann treüwe freünd/ den man täglich ſoll behilfflich ſein. Er iſt geſtorben am kalten wee/nach dem er alt was worden 52. jar/vnd regniert hatt zwey jar / vnnd gar nahe drey monat. Arriedia ſein erſt weib ſtarb jm/vnd die ander Marcia Furnilla gebar jme Juliam / ward darnach von jm geſtoſſen.

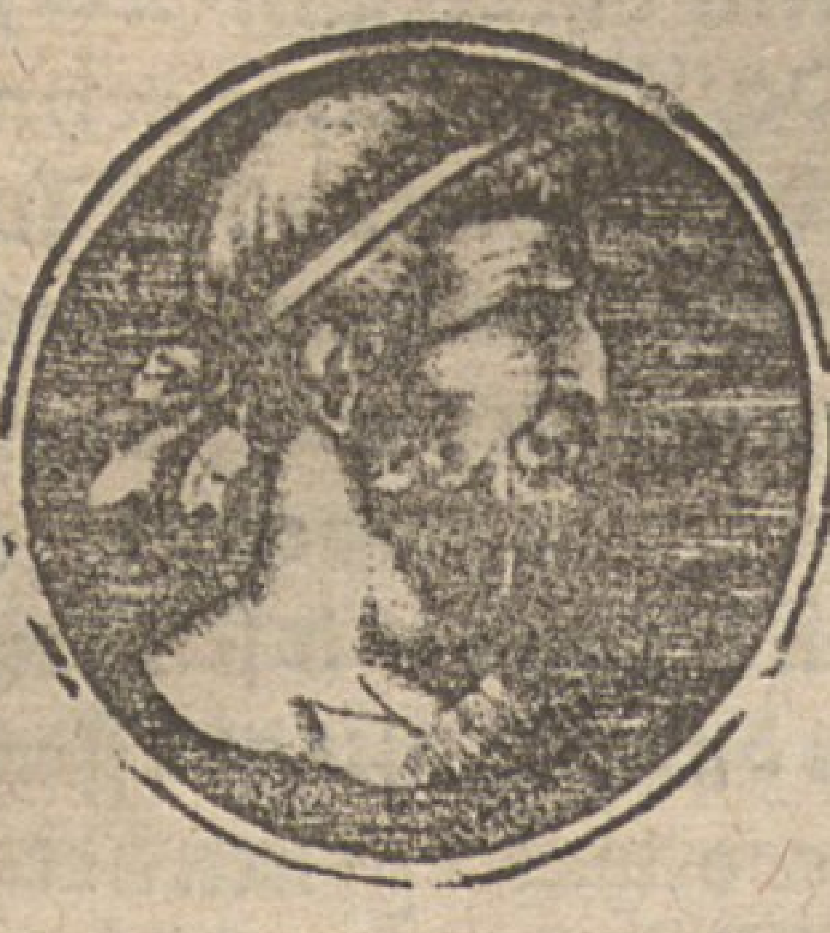
Titus ein frommer fürſt.

12 **Domitianus** Veſpaſiani ſun/hatt ſich mehr auff Caligule vnnd Neronis/dann auff ſeines vatters leben geſchlagen. Anfencklich was er im Keyſerthumb halb vnd halb den tugenden vnd den laſteren ergeben/ aber hinden nach übertraffen die laſter die tugenden. Er hat mit groſſem koſten offentliche ſpil zůgericht/ beſunder denn fünff järigen/vnd auch den Capitoliniſchen kampff/ er ließ herrliche gemeine gebeüw in der ſtatt machen/er richtet auff die vier brenten libereyen/er verboth das man den knaben nicht mehr ſolte außwerffen/ er hielt gůt recht/ thet hinweg die ſchmach büchlin/ vnnd hielt ſich an der erſtē alſo auffrichtig/das man kein argwon des geyts bey jhm vermercket. Aber bald darnach kert er ſich gar vmb/ vnnd ward gantz ein grim̃ig menſch. Er ließ vil edler herren auß dem Senat tödten/ vnnd erdacht neüwe marter oder penen/er ſchlůg ſein gemůt auff rauben/ lag tag vnnd nacht im lůder mitt üppigen weibern. Vnd nach dem er gegen menglichem ſeiner tyrañey halb in verachtung kam/

Domitianus böß worden.

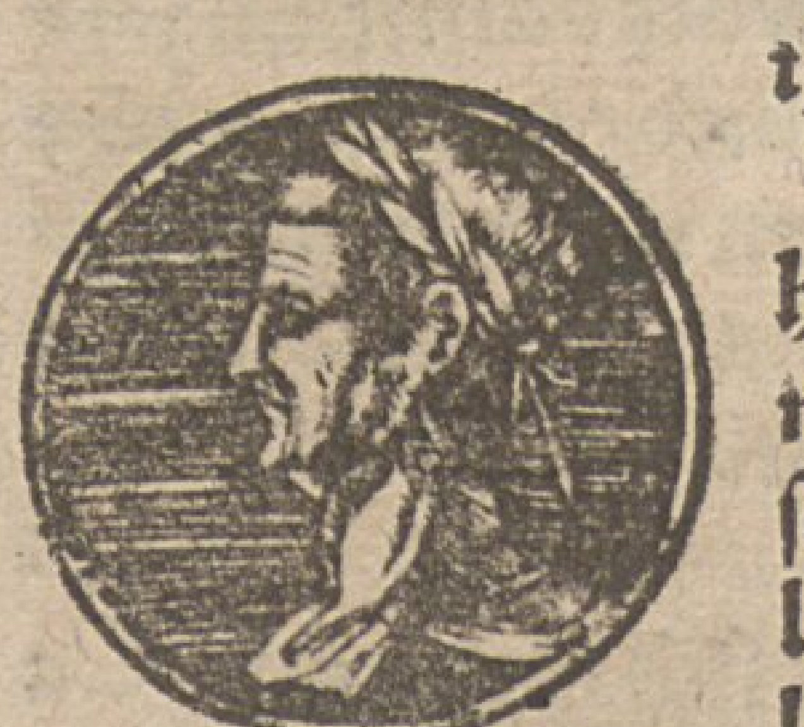
tung kam/vnd verhaſſet ward/haben etlich heimlich freündt ſampt ſeiner haußfrauwen zůſammen gethan/vnd jn vm̄bracht als er fünff vnd viertzig jar alt worden/vnnd fünffzehen jar geregiert hatt. Er nam Domitiam Longinam/die gebar jm Domitianum vnd Flauiam Domicillam. Seines brůders tochter Juliam hatt er auch zum weib.

13 **Cocceius** Nerua geboren auß einem edlen geſchlecht/iſt nach Domitiano geachtet worden für gůt an das Keyſerthumb/dann er eines ſenfften gemůts/vnd von groſſem ſtammen geboren/aber er trůg auff jm ein gůt alter/namlich ſechß vnnd ſechtzig jar/er erzeigt ſich faſt wol die zwey jar dieweil er regniert/ſtarb anno acht vnd ſechtzig ſeines alters.



14 **Vlpius** Traianus geboren in Hiſpania/ein 42. järiger mann/nam zů Cöln im Teütſchlād an das Keyſerthumb. Er fliß ſich allwegen das er ſenfftmůtig was gegen dem volck/vn̄ in groſſer achtung bey dem Senat/vnd jederman jn werd vnd lieb hett/allein den feynden was er erſchrockenlich. Er ward Dacicus genannt/darumb das er der Dacier künig überwunden hatt. Er hatt vil geferlichkeyt erlitten auff dem möre/dann er hatt ſo ein adelich gemůt/das er gern das möre vmb vnnd vmb geſehne vnd erforſchet hett. Deßhalben begab es ſich ein mal/do er ſahe etlich ſchiff die in Jndiam faren wolten/das er ſprach. Wölte Gott das ich jünger/vnd des leibs halb vermüglicher were/ich wolt auch ſchiffen biß in die auſſerſten länder Jndie. Er iſt geſtorben in Cilicia der ſtatt Selinunte/die vonn jm darnach ward geneñt Traianopolis/als er vier vnd ſechtzig jar alt was worden/vnd hett ſchier xx. jar regniert. Pompeia Plotina was ſein haußfraw.

Traianopolis.



15 **Elius** Adrianus Traiani ſchweſter ſun/bürtig auß der ſtatt Adria/von deren auch das Venediſche möre hatt vor zeiten geheiſſen das Adriatiſch möre/iſt ein ſinnreicher mann geweſen/vnnd in Griechiſcher ſprach gar wol erfaren. All ſein hertz vnnd gemůt ſtůnd zůjagen. Er hatt auch ein groſſen luſt gehabt zůreiſen in frembde länder/darumb er auch wolt alles gegenwirtig ſehen was er in den bůchern fand geſchriben von diſem vnd jhenem land. Er hat zů Rom vil verfallen ding wider auffgericht/wz gegen jederman freüntlich vnd burgerlich/hett auch lieber friden dann krieg. Er macht freüntſchafft mitt künigen anderer ländern/vnnd wañ ſie zů jm kamen/empfieng er ſie alſo freüntlich/das die andern ſo nit koñen mochten/ein verdruß hetten jres abweſens. Es was zů ſeinen zeiten im Judiſchen land ein auffrůr/darumb das den Juden verbotten was/das ſie nit mehr ſolten die jhren beſchneiden. Diſer keyſer was einer ſolchen ſcharpffen vernunfft/das er zů ſeiner zeiten ſchreib/gab an etwas zůthůn/horte/vnd redt mit ſeinen freünden. Nach dem er aber bey nahe die gantze Welt hatt durchwandlet/mit bloſſem haupt in regen vnd kelte/fiel er zůletſt in ein ſchwere kranckheit/das er in ſeiner groſſer kranckheit von einem diener begert er ſolt jn zůtodt ſtechen/oder das der artzet jm gifft gebe/damit er ab dem leiden käme. Er ſtarb entlich in der ſtatt Baias. Julia Sabina iſt geweſen ſein haußfraw ein Abernifftel Traiani.

16 **Antonius** der milt ward von Elio Adriano angenommen/ dann er was von natur milt/ eins freüntlichen angeſichts/ einer hübſchen geſtalt vñ graden perſonen/ mäſſig in eſſen vnd trincken/ freygebig vnnd einer ſcharpffen vernunfft. Vnd da er in das alter kam/ vñ der gerad leib ſich krüm̃en wolt/ ließ er jm von linden holtz ſchindlen machen/ damit er den rucken knöblet/ das er nitt krum/ ſunder auffrecht gieng. Er hielt ſich alſo in ſeinem leben vnd wandel/ das er ein reichlichen brauch hett/ der doch nit zůſchelten was/ vnd darzů was er alſo häbig/ dz man jm ſolchs nit mocht verargen. Er regiert ſeine vnderthanen mit ſolcher beſcheidenheit/ das alle ſeine länder vnder jme ſeliglichen lebten. Den müſſiggengern entzog er jren ſoldt/ vnnd ſprach/ das nichts ſchedlichers were in einer gemein/ dann die müſſiggenger/ die vil daruon verbrauchten/ vnd nichts darzů theten. Er iſt geſtorben ab einem Alpiniſchen oder Schweytzer käß/ von dem er geittiglich geſſen/ vnd daruon das feber überkommen/ nach dem er zwentzig jar regniert hatt/ vnnd 70. jar alt was. Annia Galeria Fauſtina was ſein weib/ die gebar jm Fauſtinam die ältere vnnd jünger/ Titum Aurelium Fuluium/ vnd Titum Aurelium Antonium/ die ſeind beid vor jm geſtorben.

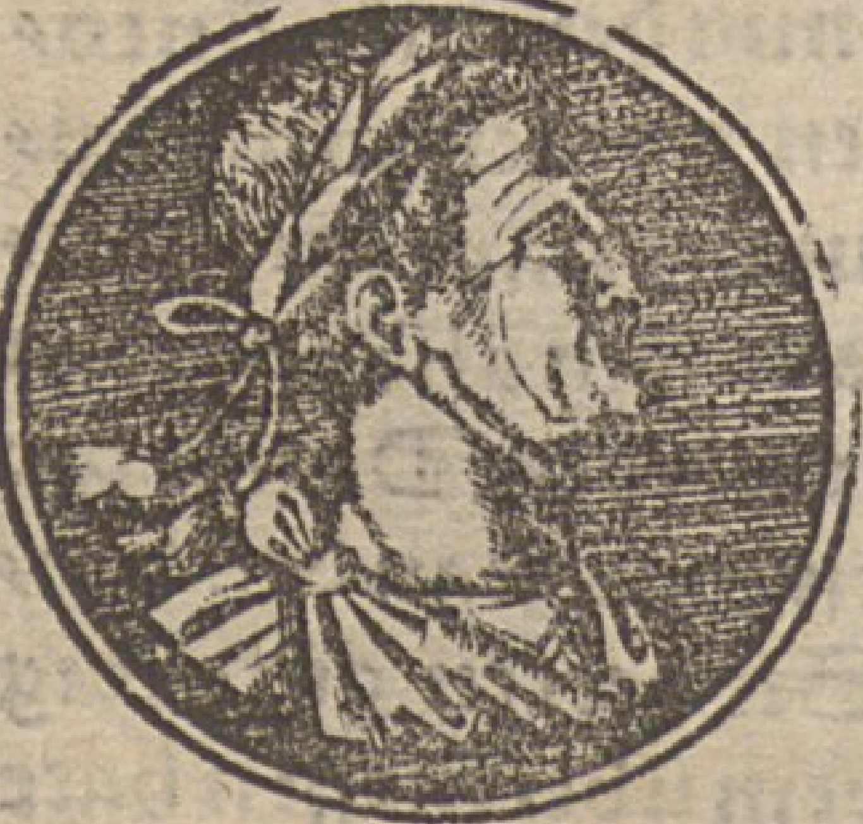
17 **Marcus** Antonius Verus/ vnnd Lucius Commodus/ haben mitt gleichem gewalt das Keyſerthumb regiert/ das biß hår von Auguſtus zeiten an gar nahe zwey hundert jar lang nie geſchehen was/ ſunder allwegen einer allein dem regiment vorgeſtanden. Es was Marcus Antonius gantz ein tugenthafftiger vnd frommer mann/ eins klůgen gemůts/ vnd in der philoſophy vnnd natürlichen künſten wol vnderricht. Er hat groſſen luſt gehabt zů jagen/ ringen/ ſpringen/ fächten/ lauffen/ voglen/ vnd anderen ſpilen vnd leibs übungen. Als nun der milt Antonius geſtorben was/ iſt diſer Marcus vom Senat gezwungen worden zum regiment/ aber er wolt das regiment nit allein auff ſich nem̃en/ ſunder nam ein mitthelffer/ nemlich ſeinen brůder/ der doch den laſtern vnnd leibs lüſten alſo ergeben was/ das er billicher ein ſaw dann ein keyſer hatt mögẽ geneñet werden. Da ſie aber das ampt angenom̃en/ haben ſie ſich im regiment alſo gehalten/ das man des vordrigen keyſers Antonij Pij nitt ſunderlich mehr hett begert. Sie hetten gůte ſorg über die ſtatt/ vnnd wendten allen ſchaden ſo die Tyber mit jrem überflieſſen hatt gethan/ dañ es waren vil heüſer verfallen/ vil viechs verdorben/ vnd groſſer hunger eingefallen. Do nun dieſe zwen brůder vil krieg hetten wider die feind gefürt/ vnnd mit einander wider die Marcomanner zogent/ traff einen vnderwegen das gůt das er ſtarb/ vnd der ander nemlich Marcus Antonius behielt das regimẽt/ vnnd macht ſeinen ſun Commodum zum keyſer/ er ſtarb auch vnlang hernach als er dem regiment für was geſtanden 18. jar/ vnnd 61. jar alt was worden. Es iſt nit zůſagen was groſſen kummer die ſtatt hett/ nach dem ſie diſen fürſten verlor. Verus hatt zur ehe gehabt Lucillam Antonini tochter. M. Antonius aber hatt ſein tochter/ Ceioniam/ die ließ er von jhm/ nam Anniam Fauſtinam Antonij tochter/ die gebar jm Lucium Verum/ M. Antonium/ L. Commodum.

18 **Commodus** des frommen Keyſers Marci ſon/ begieng ſich vonn jugent auff mit allen laſtern/ dann er was vnuerſchempt/ grimmig/

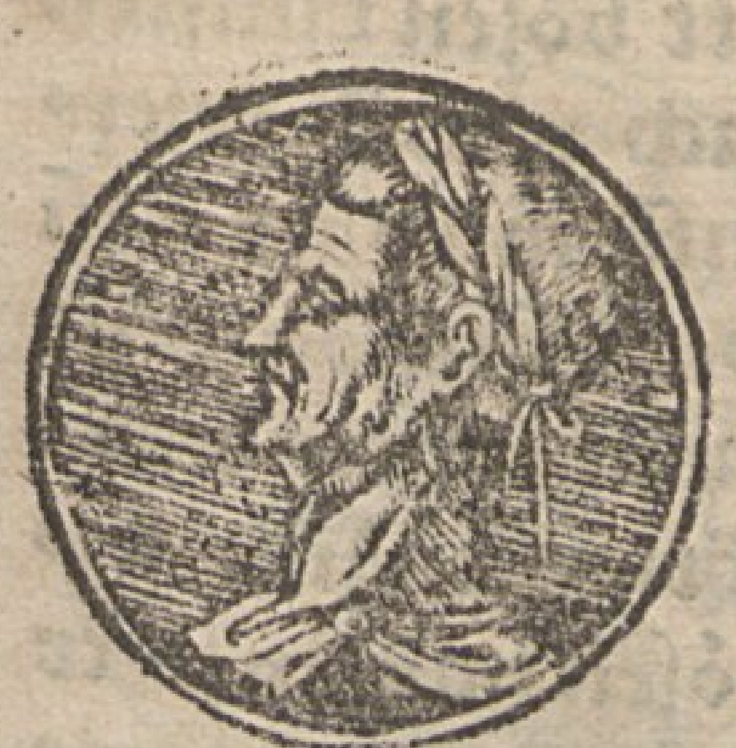
Bůbiſcher Keyſer

grimmig/hůriſch vnd ein bůbiſcher vnd ein leichtferiger menſch. Vnd do er etwas älter ward/fiel er mit verhengtem zaum in alle boßheit. Er veracht den Senat/als ein verworffen dienſtknecht/vnd verkauffte ehr/vogteyē vnd andere hohen ämpter durch ſeine knecht vnd diener der vnreinigkeit. Er hett bey 300. kebßweiber/die er zů jm von ehlichen vnd auch hůriſchen weibern hett gezogen/ vnnd vnder denen hett er ſeine freünd/was auch alſo vnuerſchampt/dz er offt in offentlichen ſpilen in weiber kleid ſaß/tranck/kempfft mit den fechtern/ vñ bracht vmb mit eigner handt etlich tauſent thierē/wiewol er ſunſt nit faſt ſtarck was. Er kam auch zůletſt in die vnſiñigkeit/ das er hieß die ſtatt anzünden als were es ein bauwfeld/vñ geboth dz volck im Amphitheatro od' offentlichen ſpilhauß zů ertödten/ aber es geriet jm nit/ſunder es vereideten ſich vil wider jn/ vnnd ward jm gifft zů trincken geben/vnd als es nit gnůg krefftig was jn zůtödten/ward er erwürgt im 32.jar ſeines lebens/vnd im 13.jar ſeiner regierung. Sein gemahel was Criſpina Burrhi Preſtulis tochter/die tödtet er/vnd nam zum kebßweib Martiam.

19 **Elius** Pertinax/ein ſechtzig järig mann oder darüber/ward nach dem Commodo zů keyſer erwölt. Aber er weret ſich faſt/dann er wüßt wol das der Keyſerlich nam jetz in ein verachtung kommen was/ darzů wandt er für ſein alter/vnd wolt auch nit das ſein nam wurd zůgeſchriben den keyſerlichen gütern/dann er ſprach ſie weren nit der keyſern/ſunder eins gemeinen Römiſchen nutzes. Nun was am keyſerlichen hoff ein amptman mit namen Letus/der het verſchafft das diſer Pertinax ward zů keyſer erwölt/ vnd da er vom Keyſer zum offtern mal ward geſtrafft/ließ er berůffen etlich kriegßmänner/ vnd rathſchlůg mit jnen bey dem wein den keyſer zůerſtechen/wie auch geſchach im ſechßten monat ſeiner regierūg. Alſo kam der frum alt mañ vmb ſein leben/ der ein keiſerliche perſon het/ein hübſch antlit/vñ der zimlich beredt wz/vnd ein angeborne ſenfftmütigkeit het. Flauia Titiana was ſein haußfraw die gebar jm Helium Pertinacem/vnd hat zum kebßweib Carnificiam.

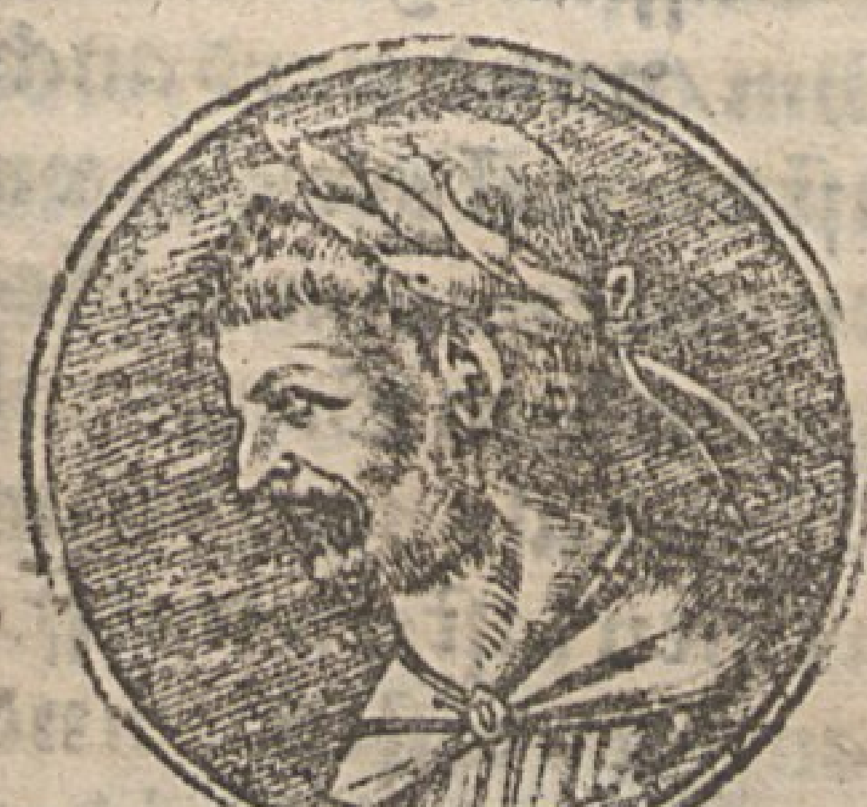


20 **Julianus** bürtig von Meyland/als er vernam Pertinaci todt/ vō des wegen ein auffrür in der ſtatt entſtanden/fliß er ſich ſollich auffrür zů ſtillen/vñ geſellet ſich zů den kriegßleüten/die dz keyſerthumb feil hetten/vnnd kaufft von jnen das Keyſerthumb vnnd ward auch mitt gewaffneter hand in Keyſerlichen hoff gefürt. Vnnd fiengen an die kriegßleüt gar böß zůwerden/ vnnd iſt in ſie gewurtzlet das ſchantlich laſter die geltſucht/ vnd ward des Keyſers maieſtat gar verachtet/dañ es wolt niemant mehr vnderſthan zů rechen der frommē keyſern vnbillich tödt/ vñ was niemand der do verhindert oder etwas weret das man dz keyſerthumb alſo kaufft vnd verkaufft. Als nun Julianus hett erobert das keyſerthumb/gab er ſich bald auff leibs lüſten/vnnd auff füllerey/achtet nitt des regimēts/lebt in aller leichtfertigkeit/vnnd betrog ſchantlich die ſo jn zům regiment hetten erwölt. Dann er hielt nit was er verheiſſen het/ darzů verſchont er nit dem offentlichen ſchatz/darumb ward er verhaßt von dem kriegßuolck vnd von dem Senat/vnd ward jhm vom rath das keyſerthumb genommen/vnnd an ſein ſtatt erwölt Seuerus. Es ſchickt auch der Senat etliche diener zů dem entſetzten Julianum vnd lieſſend jhn tödten/nach dem er zwen monat regiert/vnd fünfftzig jar alt was worden/ein alt fräſſiger/hochfertiger vnd ſpilſüchtiger menſch. Manlia Scantilla ſein weib gebar jm Didiam Claram.



21 **Seuerus** bürtig auß der Lepti inn Africa gelegen/ kam gehn Rom zů ſtudieren / vnnd als er von ampt zů ampt kam / ward er zům Keyſerthumb erwölt/ wie auch zů der ſelbigen zeit Piſcennius vonn den Siriſchen legionen ward zům Keyſer erwölt/ deßhalb zwiſchen jnen beiden ein krieg erſtůnd/ vnd kamen zů einer ſchlacht nit ferr von Cilicia an dem orth da etwan Darius ward überwunden von dem groſſen Alexander/ vnd lag Piſcennius vnder/ vñ kam er vñ ſein gantz geſchlecht vmb. Mit ſocher zenckiſcher weiß behielt Seuerus das Keyſerthumb/ das er wol hatt mögen heiſſen Seuerus vnnd Pertinax. Er iſt zůletſt geſtorben zů Eboraco in Engellandt/ als er xviij. jar hat geregniert / vnnd alt was worden neün vnnd achtzig jar. Er was ein gewaltiger kriegßman/ was freygebig/ glert/ vnd ſunderlich in der Mathematick/ was auch darneben zůuil ſtreng vnnd vnbarmhertzig/ das auch der Römiſch rath von jm ein ſollich vrtheil gab. Er ſolt eintweders nit geboren ſein/ oder nit geſtorben ſein/ dañ er was gar zů vil rauch/ vnnd auch zů vil nutz dem gemeinen nutz. Martia ſein erſt weib ſtarb jm/ er nam ein Syrierin Julia Donina/ die gebar jm zwen ſön wie nachfolgt.

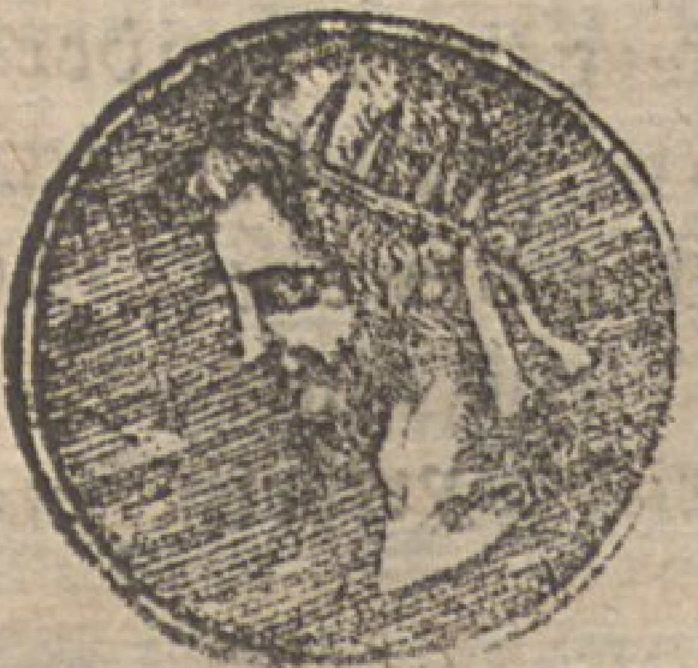
Summum ius ſumma iniuria



22 **Marcus** Aurelius Anthonius Baſſianus Keyſers Seueri ſun / was in ſeiner kindtheit gantz ſinnreich vnd gar freüntlich/ aber da er auffgewůchs/ kert er ſich gar vmb/ vnd ward ein böſer tückiſcher menſch/ alſo das etlich die jhn in der jugent hatten gekannt/ meinten er were nit Marcus Aurelius. Aber ſein brůder Geta was ein fromm/ züchtig vnnd ſenfftmůtig mann/ nam zů handen ehrliche übungen / vnd was gantz freüntlich gegen allen erbaren menſchen. Es vnderſtůnd jr můter die zwen brůder zů vereinigen/ aber ſie mocht nichts ſchaffen/ alſo nam der zweyer brůder haß überhand. Sie vnderſtůnden auch einander mit gifft zů vergeben / mochtē aber es nit zůwegen bringen/ ſollich gůt ſorg hetten ſie beid in eſſen vnnd trincken. Etlich bracht Antonius in ſeins brůders kamer/ des ſich der brůder nit verſehen hatt/ vnd bracht jn vmb auff ſeiner můter bruſt. Nach diſer ſchantlichen that gab diſer Antonius dem kriegß volck vil gelts vnd groß gůt vnnd korn/ dardurch ſie verleckert wurden/ vnd erwölten jm zum Keyſer. Als bald er aber zum Keyſerthumb kam/ macht er ſich ghen Rom/ vnd wůtet in ſeines brůders haußgnoſſen/ vnd in alle wolhabende vnd reichen/ da er etwas wüßt zurauben. Er ließ auch tödten ein groſſen Juriſten mit nammen Papinianum/ keiner andern vrſachen halben/ dann das er jn nitt entſchuldigen wolt des todtſchlags halben an ſeinem brůder begangen. Vnd als er merckt das man jm zů auffſetzig ward/ macht er ſich zů der Thonaw/ vnd geſellet ſich zů den Teütſchen/ vñ gieng zum offtern mal gekleidet wie die Teütſchen/ gleich wie er auch thet bey den Macedoniern/ da er jhre kleider an trůg/ vnd vergleicht ſich dem groſſen Alexandro. Zůletſt da er vil tyranney het getriben in Egypten/ vnd auch bey den Parthiern / ward er in Meſopotamia durch Martialem ein Centgrauē erſtochen/ als er ſeine hoſen abgezogen hat/ vnd ſein noturfft wolt thůn. Aber Martialis mocht des Keyſers leibhütern nit entrinnen / ſunder ward in der flucht mit pfeilen erſchoſſen. Es war diſer Baſſianus alt worden drey vnnd viertzig jar / vnd het ſechs jar regiert als er vmb kam. Pantella/ Caracalle weib ward von jm getödt/ zwo kebßweiber hett er Juliam Seniam/ vnd Juliam Mandanam.

Zweyer brůder tödlicher haß.

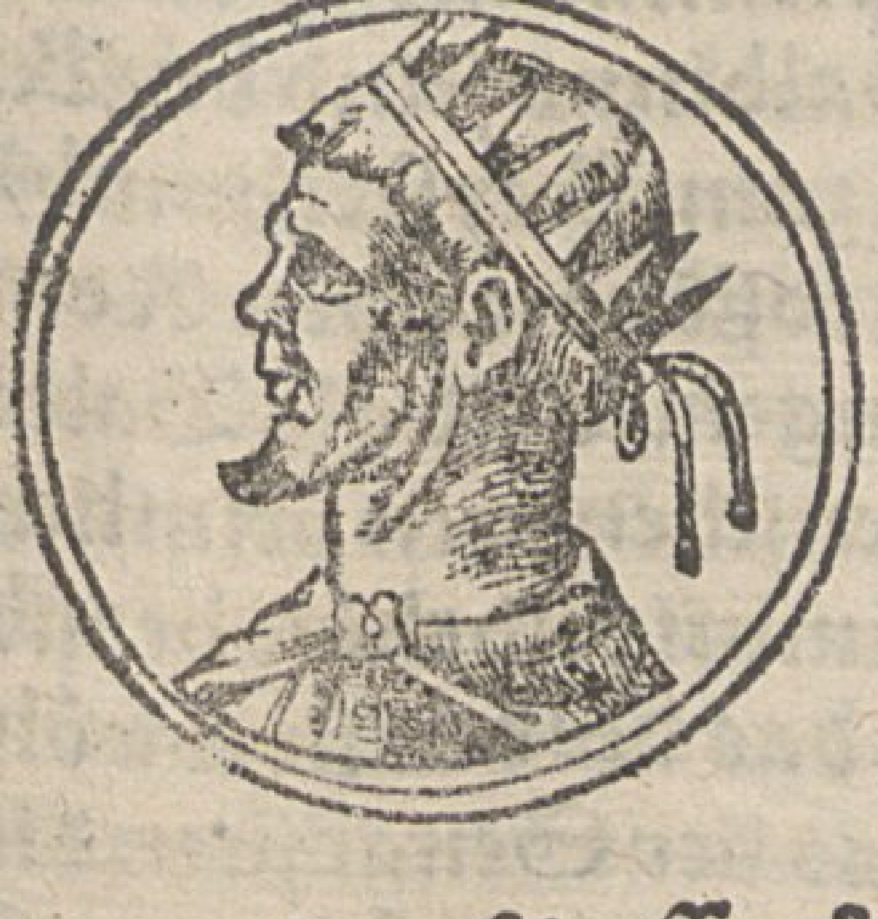
23 **Opilius** Macrinus geboren von niderem geſchlecht/mitt böſen künſten vnderwiſen/kam zů einer vogtey/vnnd darnach zum Keyſerthumb/doch nam jhn der Senat gern an/verhoffend er würd ſenfftmütiger dañ Baſſianus/dem jeder man feindt was. Aber Macrinus von der Anthonier geſchlecht/wüßt wol das der Anthonier namen dem kriegß volck gar anmütig was/darumb er auch ſeinen ſon ließ nennen Antonium/vnd reitzt die kriegßmäñer wider die Parten/damit er durch denn erlangten ſieg abwüſch den böſen namen ſo er trůg/aber es halff jn diſer liſt gar nichts/dan er kam vmb in eim ſcharmützel wie auch ſein ſon Antonius/dann die Legionen fielen von jm zů Heliogabalo/der ein ſon was Antonini Baſſiani. Nonia Celſa gebar jm den ſon Diadimeum.



24 **Antonius** Varius Heliogabalus vnehlich auß der Antonier geſchlecht geboren/ flohe in Juppiters tempel/als ſein vatter Antonius erſchlagen warde von Macrino. Aber nit lang hernach bracht ſein můter zůwegen das er Keyſer ward von dem kriegß volck/dem die můter groß gelt geben hat/vnnd Macrinus vmb kam. Als nun Heliogabalus hett erobert das Keyſerthumb/ſchickt er botten ghen Rom/vñ mit jhnen die bildnuß des Jüdiſchen Heliogabali/von dem er auch Heliogabalus ward genennet/vnnd zeigt den Römern an das er Antonini Baſſiani geblůt were/vnnd damitt erſtůnd zů Rom ein groß verlangen nach jhm/vnnd ward auch als bald vom Senat erkennt für ein Römiſchen Fürſten. Er iſt der erſt geweſen vnder allen Keyſern ſo vor jhme geregiert haben/der ſein můter mitt nammen Semiamiram zů Rom hat in Rath ſatzt/vnnd ſie hatt auch angeben dem Senat vil geſatz antreffend der weiber kleidung vnnd ander gezierd. Vnnd als nach diſem allem der Keyſer ſich mit gewalt wie ein ſauw in allen der vnreinen laſtern warff/ empfiengen die kriegßmänner ein reüwen das ſie jhn hatten auffgeworffen/vnnd Macrinum auff den fleiſchbanck geben/vnnd deßhalben wendten ſie ſich zů des Heliogabali můter ſchweſter ſun/der Alexander hieß/vnd machten jn zum Keyſer. Es hett Heliogabalus angefangen alle ehrliche ämpter vnnd wirdigkeiten zůbeſitzen mit leichtfertigen vnnd bůbiſchen mennern/er entweicht alle herrlichkeit des Römiſchen volcks/ſchwecht die Veſtaliſchen junckfrauwen/vnderſtůnd ſich nit allein zůvergleichen/ſunder auch zůübertreffen Caligulam vnnd Neronem/in allen vnreinen üppigen laſtern. Er bauwet ein ſtat mit namen Oreſtam/vnd opffert menſchliche opffer. Vnnd als er ſeines ſchantlichen lebens halb von jedermann gehaſſet ward/ſeind doch ſanderlich wider jhn ergrimmet die kriegßmänner/darumb das er hatt gebotten ſeinen vettern Alexandrum vmbzůbringen/den er vnlang daruor hatt angenommen an kinds ſtatt/vnnd zů Keyſer gemacht. In ſumma do er ſich nit wolt vergleichen mitt Alexandro/habend jn die kriegßleüt ertödt auff einem heimlichen gemach/dohin er geflohen was. Sie wolten ſeinen todten leib inn das ſprach hauß geworffen haben/aber do das loch zů eng vas/haben ſie jn wie ein todten hund/der Tyber zů geſchleifft/vnnd darein geworffen/damit er kein begrebnuß überkäm. Es iſt auch mit jm ſein můter Semiamira getödt worden/vnd dazůmal erkennt worden/das kein weib mehr in zůkünfftigen zeiten ſolt ghan in Römiſchen Rath. Er hatt das Keyſerthumb vier jar lang/als man meint beſeſſen. Juliam Corneliam Paulam/ſein erſt weib ſtieß er von ſich/nam ein neüwe Juliam Aquiliam Semeram.

Ein weib in Rath geſetzt.

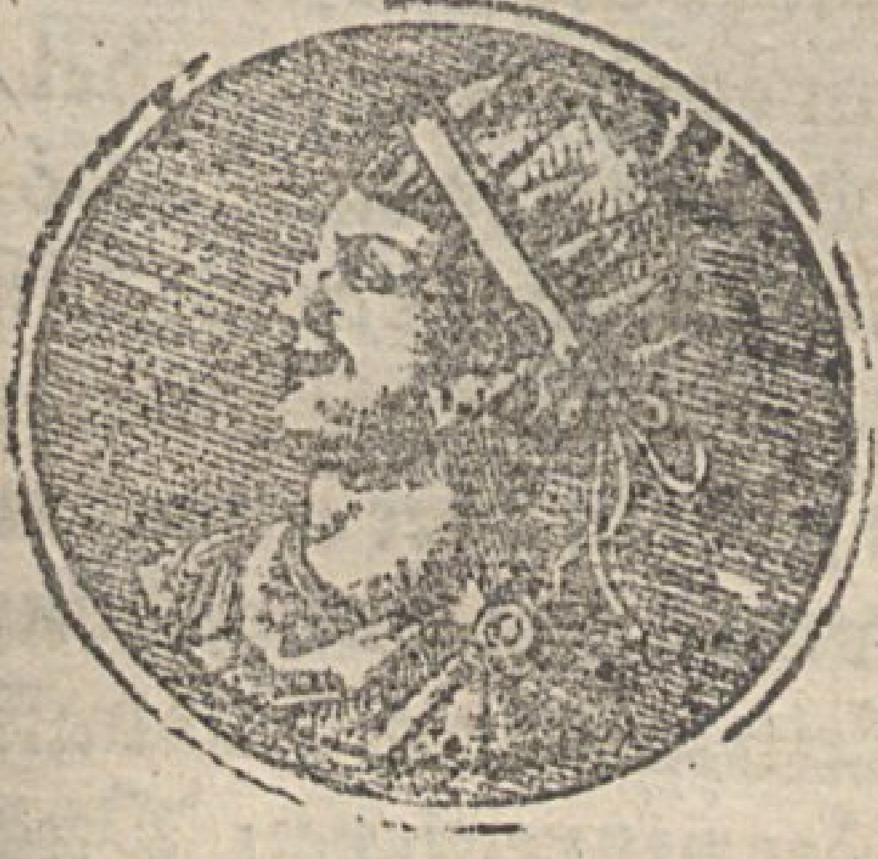
Heliogabalus ein ertzbůb



25 **Alexander** Heliogabali můter ſchweſter ſun/geboren von Julia Mammea Symiamire ſchweſter/ward in der jugēt wol angewiſen zů ſtudieren/vnd auch ſich zůübē in kriegiſchen hendlē/vñ ſeines ſiñreichen kopffs halben ward jm geben der nammen Anthonius. Aber do er anfieng der krieger můtwillen onerſchrockenlich ſtraffen/gaben ſie jm den nam̃en Seuerus/das iſt rauch. Dañ als er vom Senat empfangen het den Keyſerlichen tittel/hat er vnd̉ſtanden den Senat vñ die gantze ritterſchafft zů reformieren vnd zů reinigen von dem ongeziffer. Er wolt an ſeinem hoff keinen mañ haben der ein böß geſchrey hatt / wolt auch nit geſtatten dz man verkaufft den gewalt vñ die hohē ämpter. Er ſchickt vilē ſtettē gelt die vom erdbidē verfallen waren/gelt auß dem geſamletē vngelt/ domit ſie wid̉ auff gericht wurden/vnd ließ auch der armen leüten kinder aufferziehen auß dem gemeinen ſeckel/vnd geſtattet nit das einer dem andern ſchadē zů fügt/ſunder in allen hendlen ſchreib er den leüten für/das geſatz der natur. Was du dir nit wilt geſchehen/das thů eim andern auch nit/ vnd wiewol er ſtreng vnd hart gegen den kriegßleüten was/ſtrafft er doch kein begangen ſünd härter dañ den diebſtal. Er nennet die dieb feind des gemeinen nutz. Vnd do er ein krieg wider die Teütſchen wolt füren/vnnd mit ſeinem zeüg in Galliam kam / ward er erſtochen von dem kriegßuolck/beſunder von dem Hauptman Maximino/als er neün vnnd zwentzig jar alt worden/vnnd dreytzehen jar regiert hat/ dann er wolt jhnen zů ſtreng ſein vnnd nitt allen můtwillen geſtatten. Memmia Sulpitij tochter was ſein haußfrauw.

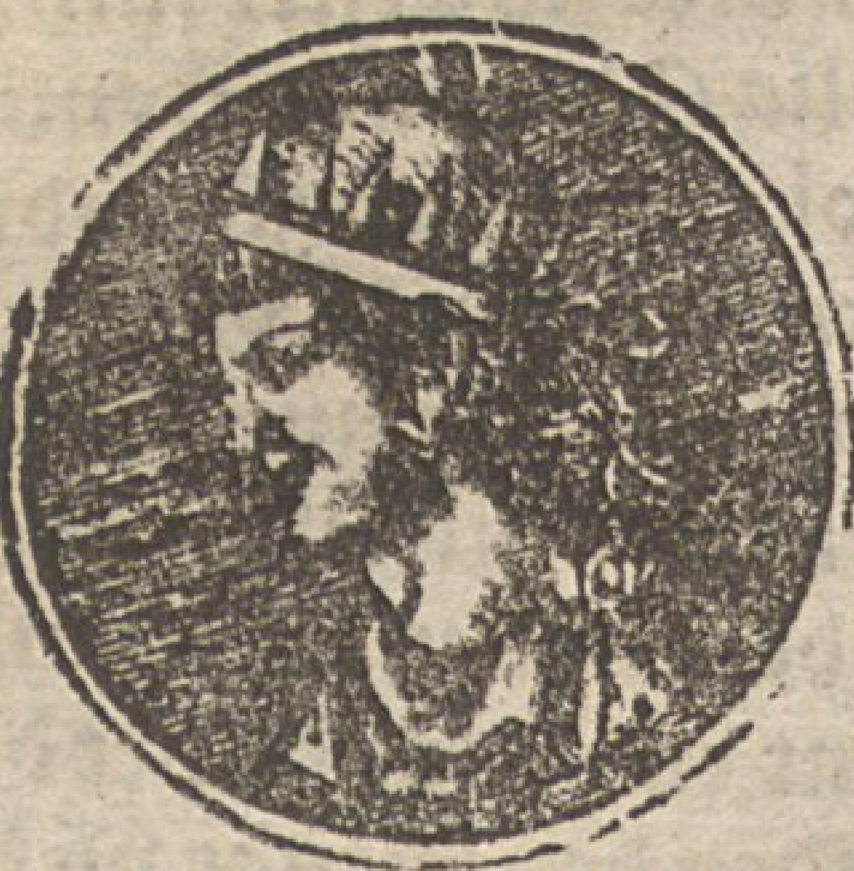
Warumb Seuerus genāt

Geſatz der natur.

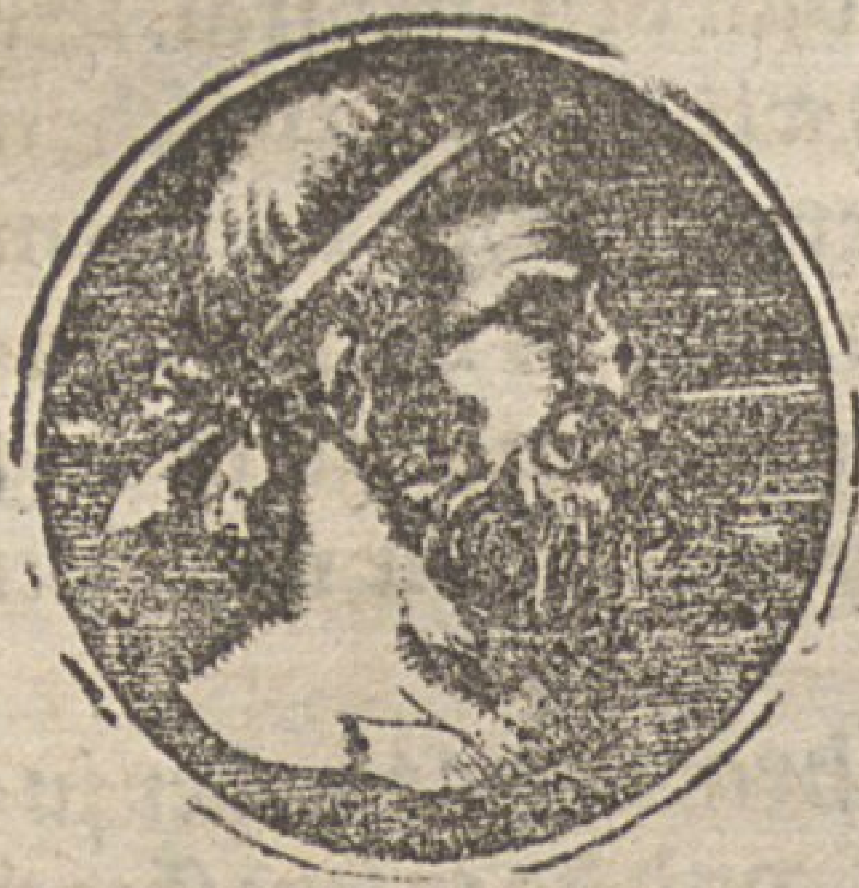


26 **Maximinus** bürtig auß Thracia was in der jugent ein hirt/ vnd do er ſehr ſtarck von leib ward/kam er zum Keyſer Seuero / ward zum erſten ein kriegßman/darnach ward er des Keyſers trabant vnnd leibs hůter / von wegen ſeiner anſichtigen perſonen. Er was wol grob von ſitten/rauch/hoffertig/ lang vonn leib vnnd fräſſig / vnd ſeines groſſen leibs halben wardt er von etlichen genannt Hercules/vnd von andern Achilles. Als nun Alexander erſtochen ward / haben die kriegßleüt erwölt mit verwilligūg des Senats zů Rom diſen Maximinum. Er regiert zum erſten ſein kriegßuolck nit mit bezwang / ſund̉ mit gaben/ vnd übt ſie mit gewiñ. Darnach fieng er an zů tyranniſieren/vnd beſunder was er den edlen auffſetzig/ damit er ſeinen onadelichen vrſprūg decket. Er hielt ſich alſo ongebürlich/dz man von jhm ſagt/das kein grim̃iger thier auff erdtrich wer kom̃en dañ er. Er ſchlůg ettlich an das creütz/etlich warff er für die grim̃ige thier/etlich ließ er ſchlagē mit benglen/on allen vnd̉ſcheid der wirdigkeit/ wolt alſo ſein nidere geburt hoch machen mit gewalt vnd grim̃igkeit/vnd das Keyſerthumb behalten mit tyranney. Er ließ auch alle die jhänigen tödten/die do wüſten dz er vō beüriſchen geſchlecht kommen was/domit er in minderer verachtung were. Aber er hetzt domit jederman wider ſich/vnd ſunderlich zů letſt als er belegert Aquileiā vnd etlich hauptleüt het laſſen tödten / ergrimten wider jn die kriegßmänner / vnd ſchlůgen jhn vnd ſein ſun zů todt. Er was dozůmal etwas über 60. jar alt / vnd der ſun 20. jar/ vnd hetten 3. jar miteinander regiert. An ſein ſtatt wurdē erwölt Maximus vnd Gordianus. Paulina ſein gemahel gebar jm C. Julium Verum Maximum/wölcher zůr ee nam Jmiram Fadillam Anthonini Pij tochter.

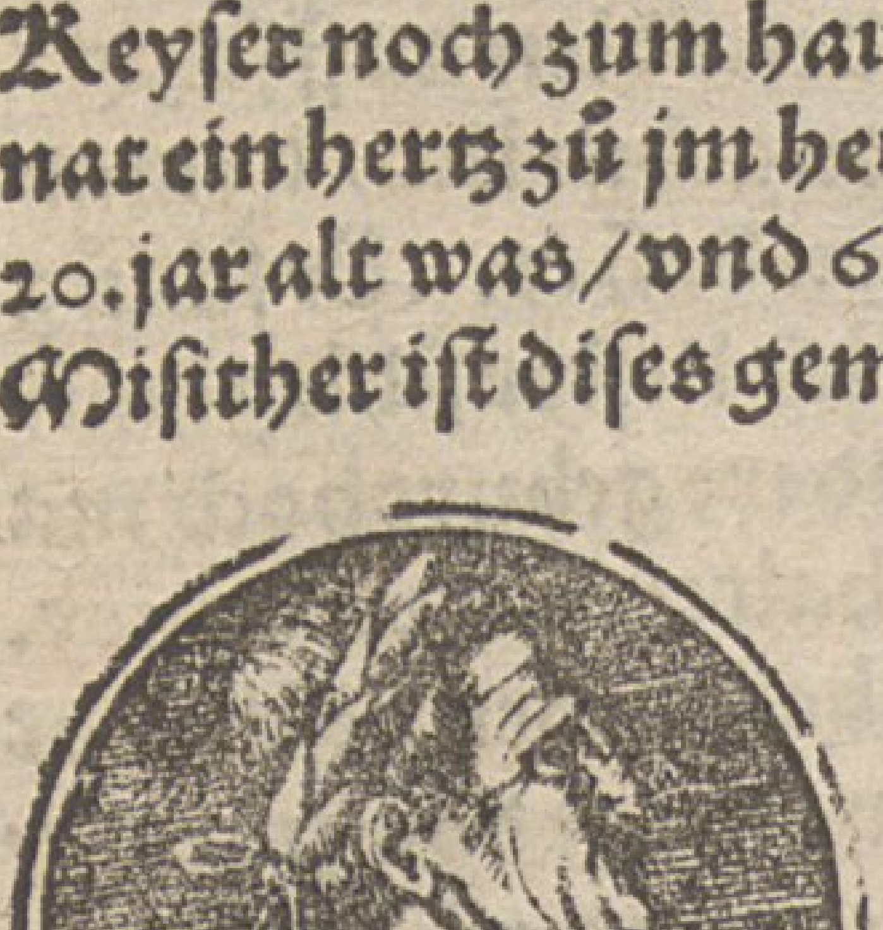
Hercules vnd Achilles.



27 **Maximus** (der auch Pupiennus hieß) vñ Decius Celius Balbinus ſeind bey K. Maximini leben beſtimpt worden zum Keyſerthumb/ darumb auch Maximus mit einẽ großẽ hóre ghen Rom kam/ vnd ward gantz ehrlich enpfangen. Vnd als Balbinus darab ein verdruß het/ ſeind zwiſchen jnen heimlich zänck erwachſen. Aber keyſer Maximini feldthóre het ab jnen beiden ein mißfallen/ darumb das der den ſie erwólt hatten was erſchlagen/ vnd über das der Senat jnen diſe zwen beſtimpt hatt/ die zů ſtatt vnd land regieren/ vñ geſatz machen ſolten/ vñ kriegßrüſtung anrichten. Es wolt den kriegßleüten gar nit gefallen/ das der Senat allen gewalt an ſich ziehen wolt. Darumb ſůchten ſie vrſach wie ſie beide Keyſer vm̃brächten/ vnd funden ſie auch/ als ſie vernamen jhre vnreinigkeit. Dañ do Maximus wider die Parten/ vnd Balbinus wider die Teütſchen ziehen woltẽ/ haben die kriegßleüt in einem ſpil ein auffrůr gemacht wider Maximum im palaſt/ vnd beide keyſer durch die ſtatt zů dem hóre do gezogen/ vnd do getódt/ als ſie ein jar lang hetten regiert.

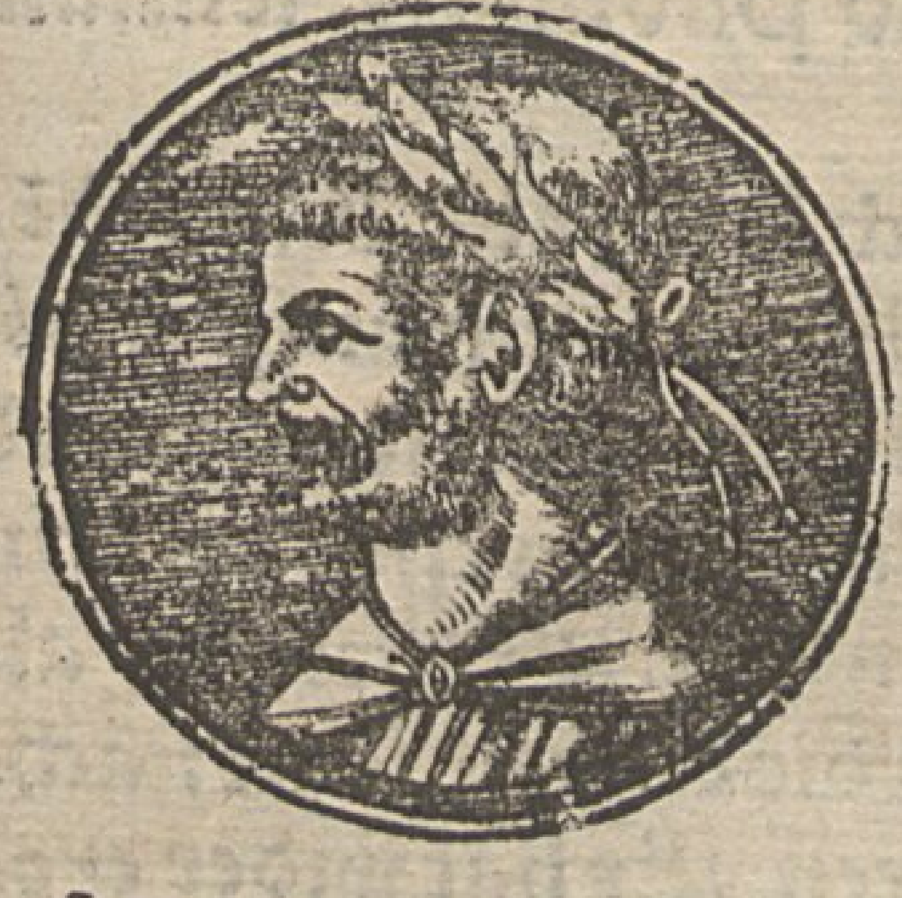


28 **Gordianus** ward geliebt von den kriegßleüten/ von wegen ſeines vatters oder großvatters/ der auch Gordianus hat geheiſſen/ vnd im krieg redlich vmbkom̃en was von wegen des Romiſchen volcks vñ Senats. Do nun diſer ander Gordianus allein regiert/ iſt der friden vnd einigkeit zwiſchẽ dem volck vñ den kriegßleüten befeſtiget worden/ vñ alle burgerliche krieg hinweg genom̃en. Als aber Gordianus zog wider die Perſier/ mit denen die Rómer ein krig hatten/ nam er ein ehegemahel/ domit ſein keyſerlich ampt nit verächtlich würde/ vñ als er durch das land Móſiam zog/ erſchlůg er alle feind oder trib ſie in die flucht/ die jm entgegẽ kamẽ. Vñ alſo zog er fürbaß biß er in Syriã kam zů der ſtatt Antiochia/ welche die Perſier iñ hatten/ vnd ſieget wider ſeine feind. Es was dozůmal in ſeinem hóre einer der hieß Philippus der was dem Keyſer Gordiano auffſetzig/ vnnd bracht bey dem kriegßuolck zůwegen das ſie jn zům Keyſer erwólten/ hett kein ander vrſach dañ das Gordianus gar jung were/ vnd mócht ein ſollich groß hóre nit regieren. Vnd alſo ward das keyſerlich regiment Philippo befolhen/ dz er ſolt ſampt Gordiano regieren. Aber Philippus ward von ď wal alſo ſtoltz dz er Gordianum weder zum Keyſer noch zum hauptman haben wolt/ ſunder do er ſahe daß dz volck vnd ď Senat ein hertz zů jm hetten/ verſchůff er das Gordianus getódt ward als er jetzund 20. jar alt was/ vnd 6. jar regiert hatt. Furia Sabina Tranquillina ein tochter Miſither iſt diſes gemahel geweſen.

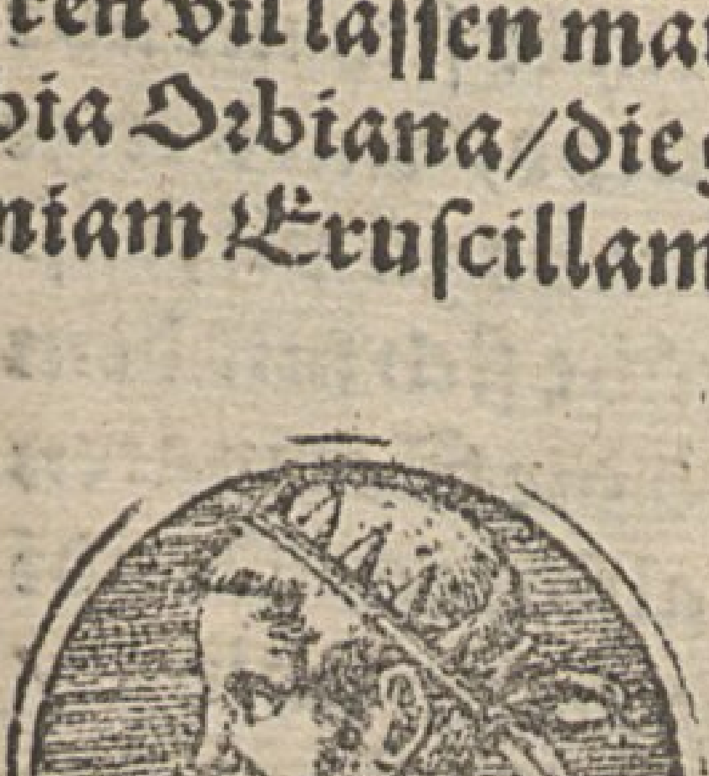


29 **Marcus** Julius Philippus bürtig auß Arabia geborẽ aus einẽ niďn geſchlecht/ geübt in kriegßhendlẽ/ kam gehn Rom/ vñ dienet do bey den keyſeren/ biß er zůletſt zog mit Gordiano wiď die Perſier/ do ward er zum erſten mal auffgeworffen zů einẽ Hauptmã/ darnach ſtrebt er wie er zum Keyſerthumb käme/ braucht alle lieſt wie er Gordianum dañen ſtieß/ vnd er an ſein ſtat käme. Jn ſum̃a/ er ließ jn heimlich tódten vnd ſchreib dem Senat wie Gordianus durch ein kranckheit geſtorben/ er aber vom feldhór zum Keyſer erwólt were. Es ward der Senat betrogen/ glaubs

ſeinem ſchreiben vnd gaben jm den tittel Auguſti/ das iſt/ ein mehrer des reichs. Er hatt gar herrlich mit offentlichen ſpilen begangen dz 1000. jar der ſtatt Rom/ das in ſein regiment fiel/ vnd ließ allerley wilde thier herzů bringē/ die zů tödten vnd zum ſpectackel brauchen. Er richtet zů diſen triumph von wegen des ſiegs wider die Perſier erlangt/ bracht gehn Rom Helffanten/ Elend/ Tygerthier/ Löwen/ Leopardē/ Camelopardē/ wilde Eſel vñ Pferd/ vñ ſunſt onzälige vil ſeltzame thieren/ mit denen er der ſtatt jarzeit wolt begon vnd triumphieren/ er gab ſie auch nach dem triumphier zů den welt ſpilen ſo man in den Circkheüſern begieng. Darzů bracht er auch 1000. par fechtmeiſter/ die jr gauckel ſpil triben in dem circk hauß/ vnd ſunſt vil andere butzen ſpil/ ließ er halten in Pompeius Theatro oder ſpilhauß/ die wåreten drey tag vnd drey nächt/ vñ lůgt das volck zů on ſchlaffen. Es waren ſo vil fackleu vnnd kertzen angezündt/ das ſich die nacht dem tag verglich. Dieweil aber das volck den herrlichen ſpilen zů gelůgt/ gieng ein feüwr an von den fackleu/ vnd verbran Pompeius Theatrū/ vnd ein ander Theatrū nahe darbey/ das auff 100. ſeülen ſtůnd. Diſer K. ließ auch ſunſt vil ſpil halten/ wiewol er ein Chriſt was. Dañ er iſt der erſt vnder den Keyſern der den namen Chriſti bekant hat. Aber man ſagt darbey das er ein böſer vnd trüglicher mañ ſey geweſen/ vnd hab verdeckt ſein laſter vnder der geſtalt des namēs Chriſti. Er ward zů letſt erſchlagen von dem kriegßuolck zů Dietrich Bern/ als er 5. jar vor was geſtanden dem Keyſerthumb.



30 **Decius** bürtig auß Vngerland/ vnnd geboren von herrlichen ältern/ ließ ſich in ſeiner kindheit anſehen/ das etwas groſſes auß jm werden wolt/ dann es wůchſen inn jm die tugenden mitt dem alter/ alſo das er dardurch erlägt groſſe wirdigkeiten/ die er doch nit zůwegen bracht mitt ergeitigkeit oder mit ſchencken. Er ward zum erſten erwölt zum Keyſerthumb von den kriegern die in Wendiſch land lagen/ darnach beſtetiget jhn der Senat zů Rom. Es zwang jn auch der Senat/ das er můſt ſeinen ſun der auch Decius hieß zů einem mit keyſer oder regierer nemmen. Er lebt fünfftzig jar lang/ vnd regniert zwey jar lang mit ſeinem ſun. Es kümert ſich der Senat nit wenig vmb ſeinen todt/ vnnd ließ auch vnder ſeinem nammen bauwen die Decianer bäder/ bey dem berg Auentino. Er was gar ein weidlicher Fürſt in allen dingen/ außgenomē das er den Chriſten auffſetzig geweſen iſt/ vñ jren vil laſſen martern. Diſes haußfrauw iſt geweſen Serennia Saluſtia/ Barbia Orbiana/ die gebar jm Q. Herennam Valentam Hoſtilianum/ vnd Herenniam Eruſcillam.



31 **Gallus** Hoſtilius iſt Keyſer geſetzt worden vonn der Legion/ die überig blib jm Scytiſchen krieg Dann es fluhen die überblibnen kriegßleüt zů diſem Gallo als zů einem behalter des übrigen Römiſchen höres. Er macht mit den Scyten gar ein vnehrliche bündtnuß/ vnnd bracht domit das Römiſch reich zum erſten vnder die dienſtbarkeit der Scyten. Vnd als onlang darnach Emilianus ward zů Keyſer erwölt vō dē kriegßuolck/ ward Gallus erzürnt/ vñ wolt die krieger in todt geben/ aber es felt jm/ vnd ward ſampt ſeinem ſun ertödt/ do er 47. jar alt was vnd 2. jar regiert hatt. Emilianus aber regiert nit über 3. monat vnd ward auch ertödt.

Der Keyſer ein füßſchemel

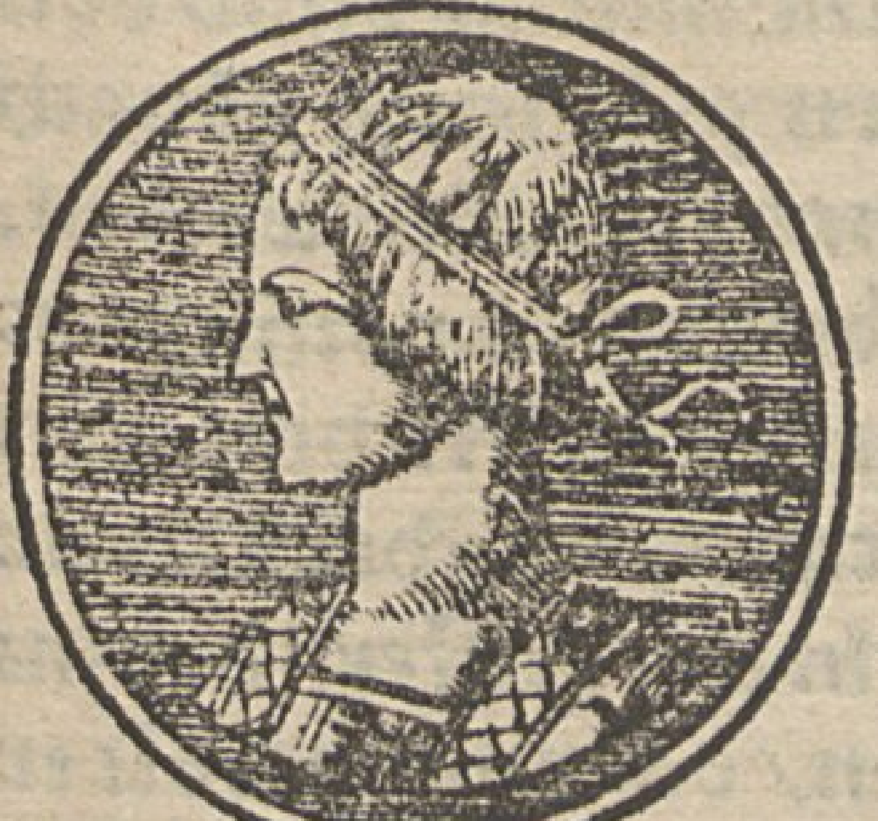
32 **Valerianus** vnd ſein ſun Galienus ſeind Keyſer worden von dem Römiſchen höre das im Schwaben land vmb Augſpurg vnnd im Baierland lag. Es hielt ſich ď vatter biß in ſein todt gar wol. Er ward gefangen vō ď Perſiern künig vñ in ſchnöder dienſtbarkeit von jm gehalten. Dañ ſo lāg Sapor der Perſier künig lebt/můſt Valerianus ď Key. vor jm niderfallen/vnd ſein füßſchemel ſein/wañ er auff ein pferd ſteigen wolt. Als aber der ſun Galienus vernam ſeines vatters gefencknuß/ was er fro das er frey worden was/gab ſich auff leibs luſt/ vnd was ſeinem ampe gantz verſeümlich. Do erwölten die kriegßleüt zum Keyſerthumb Macrianum vnd ſein ſun/aber als ſie in Orient vmbkamen/ nam Valens das Keyſerthumb an/der in Achaia landuogt was. Dis küm̃ert Galienum wenig/ſunder er het ſein kurtzweil mit wein/weibern/vnd gaucklern/köchen vnd hůrenwirtē. Es behielt jn das glück lenger dañ billich was. Jm Keyſerthumb lebt er mit Valeriano ſeinem vatter 15. jar. Dann er regiert mit dem vatter 7. jar/ vnnd nach des vatters gefencknuß regiert er allein 8. jar/vnd wurden vnder ſeinem regiment zum Keyſerthumb hin vnd wider von den kriegßleüten 30. Keyſer erwölt/ vnd all ertöde von jren widerſechern die auch gern zum regiment kommen weren. Das erſt weib ſo er hatt/gebar jm P. Licinium Galienum/die ander Mariana genannt gebar jm Licinium Valerianum. Galienus nam des Künigs von Athen tochter Piparam/die gebar jm P. Cornel. Solonium Valerianum/ vnd Publium Licinium Salonium Galienum.

33 **Claudius** Flauius/iſt nach diſen allē K. wordē/ bürtig auß Dalmatia/ein auffrichtiger mañ/eines dapffern lebens/ein gerade perſon/ vnnd von gůtē adel geboren/der alſo mäßig was in eſſen vñ trincken/dz ſich jederman darab verwundert. Er hielt ſich alſo im regiment/das der Senat vnd die oberſtē ſeine nachkom̃en jn zum Keyſerthumb erwölten. Er hat wider erobert das land Daciam/dem̃et die außlendigē/ſunderlich die Scythen vnd Gothē die in das Römiſch Reich fielen. Nach diſem fiel er in ein kranckheit/vnd als er 2. jar hatt regiert/ſtarb er.

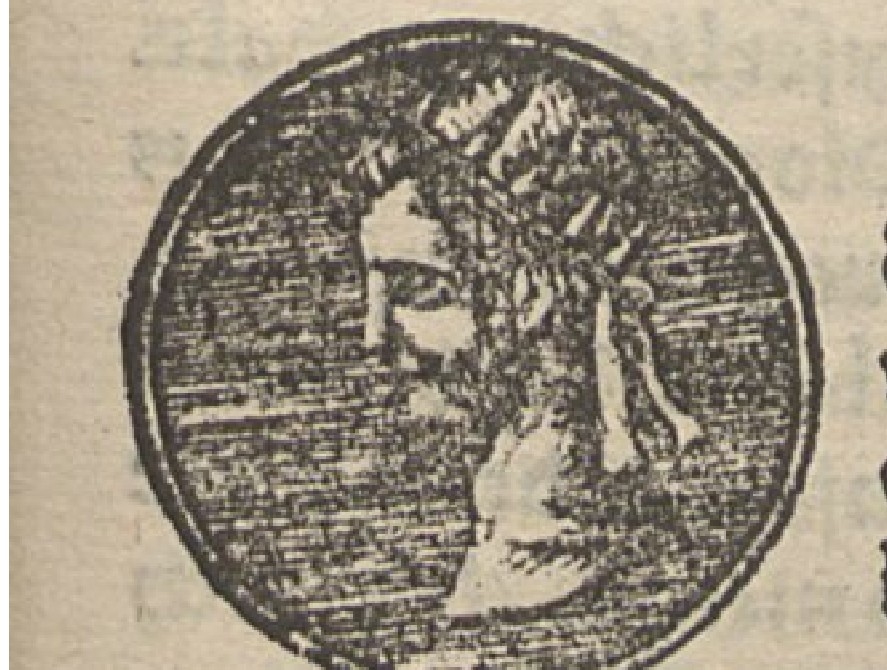
34 **Aurelianus** vonn niderem geſchlecht in Pannonia geboren/ was in ſeiner jugent zů allen dingen gar gefliſſen/ließ kein tag hin gan in dem er ſich nit übt mit ſchieſſen vnd werffen. Do er aber auß gewůchs/ ward er gerad von perſon/hett ſtarcke glider/ vnd was etwas zů vil fräſſig/geneigter zum wein dann zů den weibern/übt ſich mit dem ſchwert/wz gar ſtreng vnd züchtig/ er legt niď die Sarmaten als ſie ſich herfür theten/vñ treib hinder ſich die Gothen/ward alſo nach Claudium keyſer. Vnd als die Marcomañer den Römern ein ſoliche forcht ein ſchlůgē/ das ſie ſich auch jrer ſtatt beſorgten/vñ vil auffrůr zů Rom aufſtůndē/kam Aurelianus gehn Rom dz er ſie ſtillet/mißbraucht ſein gwalt/dañ er ließ etlich edlen vnd etlich vom rath tödten/deßhalben er jetzundt nit geliebet ſunder geförchtet ward. Er ordnet alle ding in der ſtatt/vnnd zog in Orient/ſieget wider die feind/ vnd kam wider herauß/vnd hielt zů Rom ein Triumph/ vñ als er darnach widerum̃ in Orient reiſen wolt/erſtach jn ſein Notarius zwiſchen Heracleā vnd Conſtantinopel/dañ er was zů vil rauch/tückiſch/blůtgirig/ vnd mitt dem man ſich

Marcomanner ſein die vmb Böhē:

in der not behelffen můſt. Er iſt dem keyſerthumb gar nahe 6. jar vor geſtanden. Seuerina ſein weib gebar jm ein tochter.

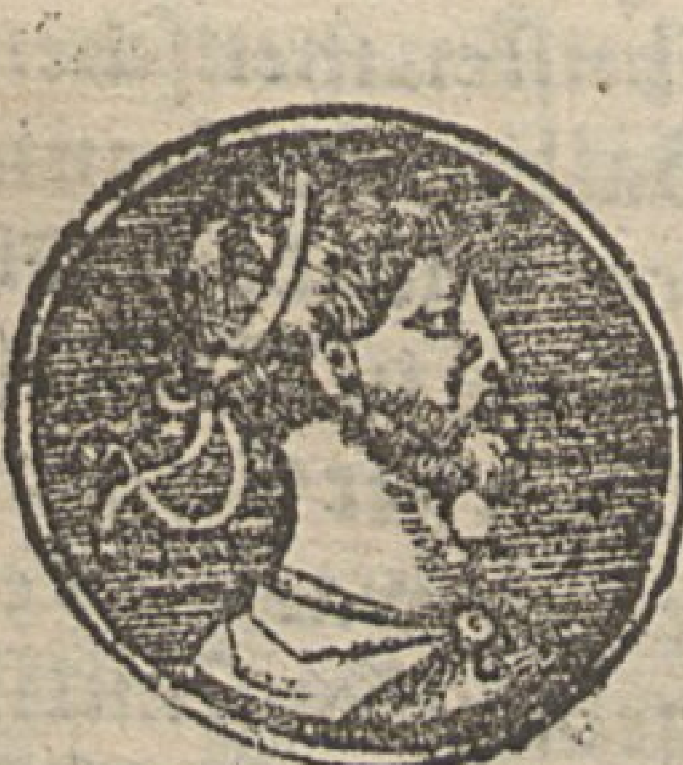


35 **Annius** Tacitus ein herrlicher mann/ der dem gemeinē nutz gar kom̃erlich was/ iſt vō Senat Key. gemacht nach Aurelianū. Es ſtůnd dozůmal das Römiſch Reich 6. gantzer monat on ein Keyſ. Dañ do das veldhöre keinen vnder jnē hatt/ der ſich dem Aureliano het mögen vergleichen/ übergaben ſie die wal dē Senat/ aber der rath gab es dem veldhöre heim/ dañ der rath wißt woll das die kriegßleüt nit für gůt hettē wañ ſie ein K. erwölten. Als nū Tacitus darzů erwölt ward/ ſperret er ſich ein gůte weil/ beklagt ſich das er gar alt were/ vnd des leibs halb vnuermöglich. Do er es aber můſt annemen/ lebt er gar meßig/ dz er auch vermöglicher was dann in der jugent/ dañ er mocht noch in dē groſſen alter die aller kleinſten bůchſtabē geſehen zů leſen. Er ließ kein nacht nit hingon in der er nit etwas ſchreib oder laß. Er hatt nichts mercklichs gethan der kurtzen zeit halb die er lebt/ dañ er ſtarb gleich im 6. monat ſeiner regierung. Er hett ein brůder mit namen Annium Florianum der were gern K. worden/ vnd vnderſtůnd auch dz keyſerthūb an ſich erblichen zů ziehen on bewilligung vnd gewalt des Senats/ aber er mocht es über 2. monat nitt behalten/ dañ er ward zů Tarſo von den kriegßmännern erſchlagen.



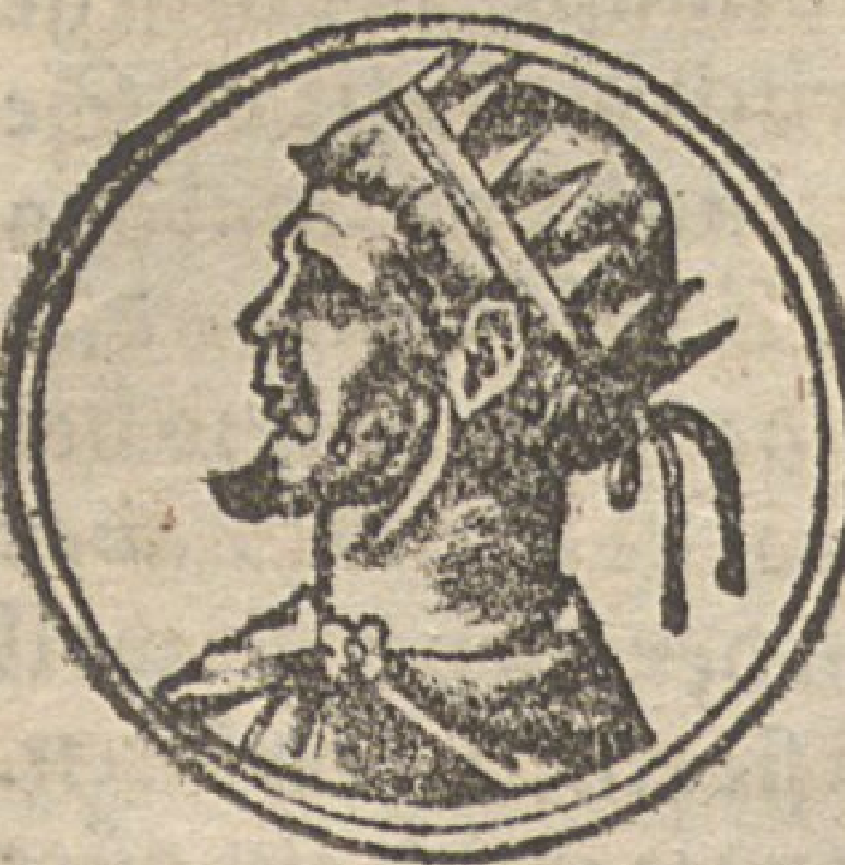
36 **Probus** bürtig auß Pannonia/ wz in der jugent zimlich reich vnd tugēthafft/ begieng auch über der Tonaw mannliche thaten. Er hielt ſich ritterlich in Africa wider die Marmaridas/ deßgleichen wider die widerſpennige Carthaginē/ des halben er auch ein groß anſehens hatt bey den kriegßleüten/ vnd ward von jnen zum K. erwölt. Vñ do er in vilen ſtetten vil glücks hett gehabt/ vnd zů letſt in Windenlād ein zeüg wider die Perſier anrichtet/ ward er argliſtigklichen von den ſeinē vmbbracht/ keiner ander vrſachen halben/ dañ das er kein müßig genger leiden mocht vnder dem kriegßuolck/ ſunder ſprach/ das keiner vergebens brot eſſen ſolt/ vnd würd bald darzů kom̃en/ das man keiner krieger mehr dörffen würd/ ſittenmal er dē Römern jetz gar nahe die gantze welt vnderwörffen het/ vñ ein friden allenthalben gemacht. Er kam vmb ſein leben im 6. jar ſeines Keyſerthumbs.

Müßig gāg wirt geſtrafft.



37 **Carus** bürtig von Narbon vnd zů Rom vnderwiſen inn geſchrifften/ iſt hübſchlich vnder dē kriegßvolck von grad zů grad auffgeſtigen biß zů dem Keyſerthum̄. Er hat dē Perſier krieg/ ſo ſein vorfar Probus angericht hat/ zů werck bracht/ vñ wo er nit von dem wetter were erſchlagen worden/ hett er die Perſier außgemacht. Nach ſeinem todt iſt das hochregiment geben worden ſeinem ſun Numeriano. Aber ſein ſchweher mit namen Arrius Aper/ were gern Keyſer worden/ darumb ſchlůg er ſeinen tochterman zů todt der ſich des nit verſehen het. Nun wie er dem Numeriano het gethan/ alſo geſchach jm auch vonn Diocletiano/ den das veldhöre hett zů Keyſer erwölt/ dann er rechet Numerianum vnnd erſtach Aprum. Es hett auch Numerianus ein brůder Carinum/ der vnderſtůnd Diocletianum anzůgreiffen/ aber es felet jhm/ dann er ward vonn Diocletiano in Dalmatia erſtochen. Er was ein ſollich üppiger vnd vnuerſchampter menſch/ vnnd dem kein bůberey zů vil was/ das jn wolt ſein eigner vatter hinweg gethan

haben/vnd jhm genom̃en den Keyſerlichen namen. Cacius hat 9. weiber gehabt, Numerianus aber Arriam die tochter Apri.



38 **Diocletianus** bürtig auß Dalmatia/vnnd von nideren ältern geboren / iſt nach Carium zum Keyſerthumb vom Senat genom̃en worden. Vnd als zů der ſelbigen zeit allenthalben vil empörungẽ in der welt entſtůnden / vnd vil tyrañen ſich auffrichteten in Gallia/Engelland/Egypten vnd Jtalia /mochte Diocletianus wol ermeſſen das jm not were ein mithelffer/ der jm die burde im Keyſerthūb hulffe tragen/ darumb erwölt er Maximianũ Herculeum/mit dem er on allen zanck dz keyſerthumb gubernierts. Es wilfaret Maximianus Diocletiano als ein ſun ſeinem vatter/vnd ſetzt ſich nie wider jn. Vnd nach dem Diocletianus in Orient vil ſieg hett erobert/hat ð Senat zů Rom ein herꝛlichen triumph gehalten /vnd jm groſſe tittel geben von den völckern die er überwunden hat. Aber er ließ ſich damit nit vernůgen/er ſchreib jm auch Göttliche ehr zů/ er wolt das man jn anbettet / vnd jm die füß küſſet. Er triumphiert auch auff eim gulden wagen/der mit köſtlichen ſteinen was geziert/fůrt alſo in ſeinem triumph ein gröſſern bracht dann kein K. vor jm hett gethan. Vnd nach dem er alt was worden/wolt er ſich des ampts entſchlahen vnd für ſich ſelbs leben/wie er auch thet/dann er ſetzt ſich in die ſtatt Nicomedia/vnd Maximianus legt von jm zů Meyland den Keyſerlichen gewalt. Sie hetten mitteinander regiert 20. jar. Es thet ſich darnach Diocletianus gehn Salon/vnd bekům̃ert ſich 10. jar lang mit bauwrs arbeit/zů deren er ein luſt hat. Er was gantz liſtig/geſcheyd vnd einer ſcharpffen vernunfft/aber wider die Chriſten was er ein teüfel vnd groſſer tyrañ/dann er ließ jren vil tauſent tödten. Aber Maximianus was ein rauch/onfreüntlich/toll/vnd vnkeüſch menſch/der auch das Keyſerthumb vngern übergab. Er hett ein ſun mit namẽ Maxentium/ den machten hernach die fürnemſten am hoff zům Keyſer / vnnd der vatter thet ſich wider zů jm/der hoffnung er wurd wider zů der herꝛlichkeit kom̃en / aber es felet jm. Do gieng er zů Conſtantinũ/ð ſein tochter Fauſtum hatt/vñ vermeint jn mit liſten võ Keyſerthūb zůtreiben/dz merckt nun die tochter vñ zeigt es jrem mann an/ð jr lieber was dañ ð vatter. Wie der tochter man dz vernã/belegert er die ſtat Marſiliã/vñ fieng jn lebẽdig/ vñ gab jm die wal mit wz todts er ſterbẽ wolt. Do hencket er ſich ſelbs an ein ſtrick/ð keins beſſern todts würdig wz. Er het vil blůt vergoſſen/vnd was ein grim̃iger wůterich geweſen wider die Chriſten menſchen.

Maximianus keyſer.

Diocletianus ein tyran wið die Chriſten.

39 **Conſtancius** ward keyſer in Gallia / Hiſpania/ Jtalia vnd Africa/nach dem Diocletianus abſtůnd/vñ Galerius ward Keyſer in Windiſchland/Griechenland/in Aſia vñ Orient. Nun het Conſtantius ein weib dz was von niderem geſchlecht/ was aber ein fromme vnnd heilige frauw/mit der er gebar Conſtantiũ/ der auch Keyſer ward. Darzů hett er Theodoram ein ſtieff tochter Maximiniani/ die gebar Conſtãtinum ein vatter Juliani/vnnd Conſtantiam /die Keyſer Licinius zů der ehe nam/vnd zů letſt ward er kranck/vñ ſtarb im dreyzehendẽ jar ſeines regimẽts Er ſol den Chriſtẽ gar günſtig ſein geweſen. Galerius den Diocletianus an ſuns ſtatt angenom̃en hat/vñ K. gemacht/auch jme ſein tochter Valeriam gebẽ hat/ wz ein weidlicher kriegßman/vnd hat groß glück in Orient. Aber die kriegßmänner ſo am hoff waren/machten Maxentium zum K. der doch nit regiert als ein

Helena keyerin.

Keyſer/ſonder als ein tyrañ. Es nam auch Galerius an zů eim gehilffen vñ mit regierer Licinium/aber er lebt nit lang. Dann do er gantz vnfletig was mit allerley vnkeüſcheit/vnd über die maß wider die Chriſten wůtet/ fiel er in ein kranckheyt die jm hinweg nam die geburt glider. Es wůchs jm ein geſchwer am heimlichen orth/das fraß alſo vmb ſich/dz er nit allein vmb die ſelbige glider kam/ſonđ wůchſend jm auch würm im ſchaden/das alle artzet nichts mochten ſchaffen. Der gſtanck ward auch ſo groß/ das weder artzet noch ander leüt zů jm mochten kommen. Alſo ſtarb er wie er wol verſchuldet hat/nach dem er allein 2. jar regiert hat/ vnd 16. jar mit andern keyſers gnoſſen.

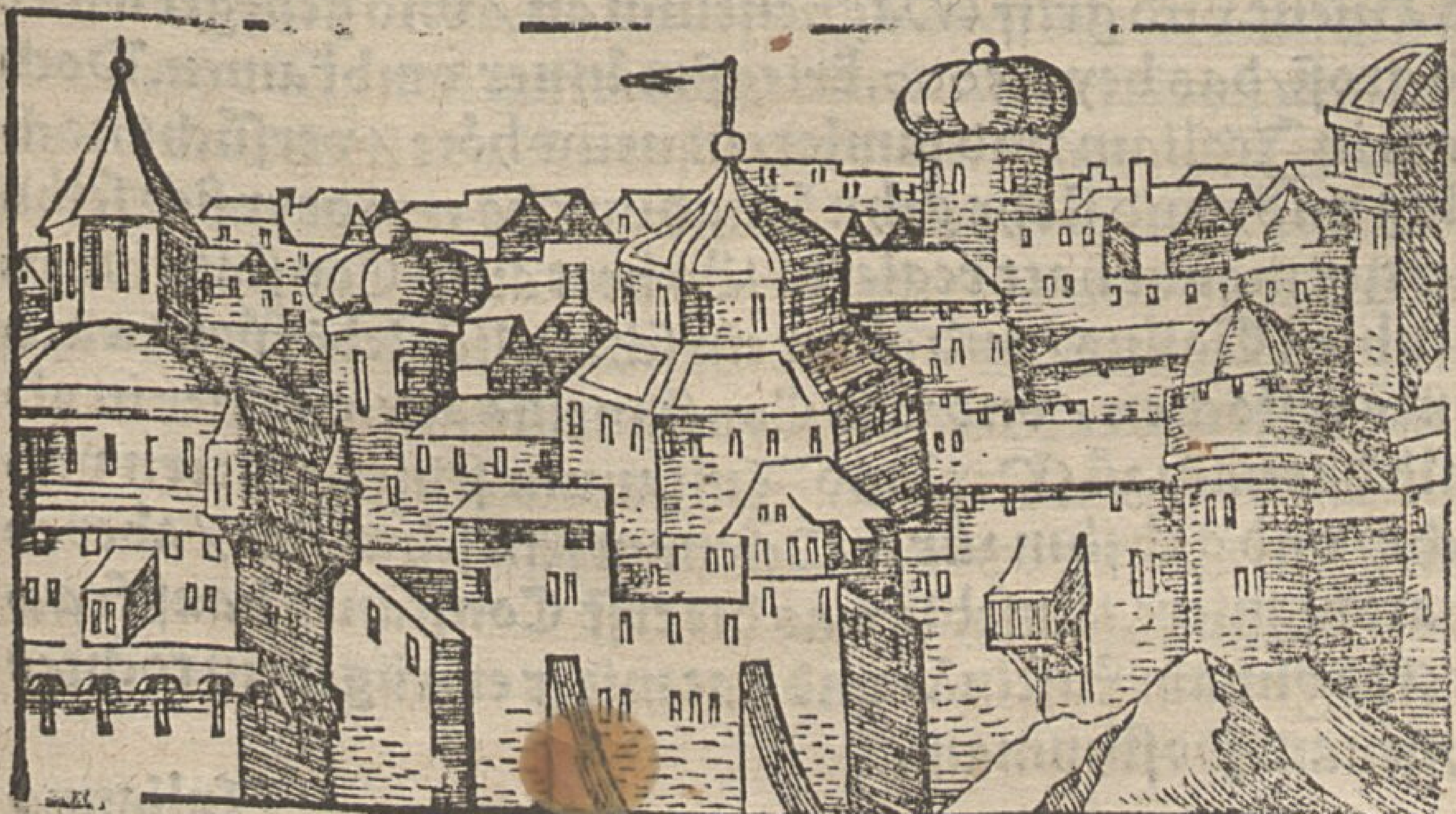
Galerij elẽder todt.

40 **Conſtantinus** geboren von Conſtantino vnd Helena/ iſt in Engelland von ſeinem vatter zum Keyſer erkent. Aber die Ritterſchafft zů Rom im pallaſt machtẽ Maxentium zum keyſer/welcher mit tyranney gleich anfieng regieren/ vnd ließ vil herrlicher männer tödtẽ/ nam jr gůt/erdacht neüwe zöll/ verfelt die junckfrauwen vnd nötiget vil erſame vñ froſñe frawen/in ſuñа er mocht weđ mit bůberey noch mit gelt erſettiget werdẽ. Jn mitler zeit berůfft đ Senat Cõſtantinum dz er Maxentiũ dannen ſtieß. Conſtantinus der jetz durch ſein můter zů Chriſten glauben was koñen/ kam in Jtaliã/ wolt dẽ tyrañen Maxentiũ angreiffen. Aber er flohe in die ſtatt/vnd ließ mit ſchiffen bey der Miluier brucken zů richten ein trügliche bruck/ auff das Conſtantinus ſampt ſeinẽ kriegß volck ſolt in das waſſer fallen vnd ertrincken. Aber das wider ſpil geſchach. Dann er zog mit groſſer vnſinnigkeit von ſeinẽ höre zů der ſtatt hinauß/ vnd vergaß đ brucken die er zum trůg hat gemacht/kam mit ſeinem pferd vnd ſunſt mit wenig kriegßleütẽ darauff/falt mit dem roß in das waſſer vñ ertranck. Alſo kam er vmb ſein leben nach dem er ſechs jar hatt regniert. Man kondt ſeinen leib im waſſer nit finden. Nach ſeinẽ todt hat Conſtantinus verfolgt Liciniũ/der auch auffgeworffen wz zů einem Keyſer/fieng jn in Griechenland vnd tödt jn. Vnnd domit ward der blůtig hund/ein ſybentzig järiger böſer menſch mit billicher ſtraff hinweg genoñen/der jetz ſechtzehen jar hatt regniert. Es was auch ſunſt ein anderer keyſer in Orient/mit namen Maximianus/oder wie jn die andern heiſſen Maximinus/ein wůterich wider die Chriſten/ den bracht Licinius vmb/ als er wiđ jn den auffgerichten bund hett gebrochen/vnnd jetz 7. jar lang auch Keyſer was gewesen. Nun Conſtantinus macht zů Keyſer ſeinen ſun Conſtantinum/vñ ſeiner ſchweſter ſun Licinium/der Licinij ſun was/ doch regiert er ſelbs die gãtze welt/ vnd geſieget in allen kriegen mit groſſem glück. Vnd nach diſem allem nam er jm für zůbauwen ein ſtat/ vnd ſie nennen nach ſeinẽ namen/vñ gefiel jm ſunderlich Byſantz in Thracia/do ließ er mit einem weitẽ begriff grãben machen/ vnnd ein neüwe ſtatt auffrichtẽ/ die er auch nach jm Cõſtantinopel neñet/ ordnet dohin den Keyſerlichẽ ſitz am 25. jar ſeines regiments/ welches on

Ein Lotter fall.

Licinius getödt.

Conſtantinopel.



geferlich was das 336. jar vor Chriſti geburt. Es was Byzantz vorhin ein vralte ſtatt/ die Pertinax vnd Galienus ſchier gar zerbrochen hatten/ aber Conſtantinus richtet ſie widerauff/ zieret vnd ſtercket ſie/ vnd ließ von aller welt dohin rüſtung vnd zeüg füren/ vnd wie S. Hieronymus ſchreibt/ er entblößt andere ſtett das er diſe neüwe Rom zieret. Dann auß dem ſchlos das zů Troia was geweſen bracht er Palladis bild/ vnd auß der ſelbigen zerbrochen ſtatt Apollinis ören ſaul die faſt groß was/ von Rom ließ er bringen ein rot marmor ſaul/ in deren inwendig ein ſchneck was/ vnd die ließ er ſetzen auff dē marckt auff ein ſteine beſetz/ aber diſe vnd der gleichen gezierd ſtůnden nit lang/ dañ der erdtbidem erſchüttet ſie alle/ darzů fielen die frembde völcker zum offtern mal in die ſtatt/ vnnd verwůſteten alle ding. Es fliß ſich der Keyſer zů erhalten vnd zů mehren gůte künſt/ vnd beſunder was ſtudieren antrifft. Er küm̃ert ſich auch mit leſen/ betrachtē/ hören die bottſchafft vnd klag die von prouintzen kämen. Vnd do er in das alter was kom̃en/ fůget er ſich zů der ſtatt Sotiropolis/ das er doſelbſt ſeinen leib/ mit warmen bädern erquickt/ vnd ehe er in das bad gieng/ gaben jm die artzen ein tranck/ aber die diener hetten ſich mit gelt laſſen beſtechen/ thaten etwas ſchedlichs darein/ daruon der keyſer kranck ward vnd ſtarb bald darnach. Flauia Magina Paxſa tochter Herculij was Conſtantini weyb.

41 Conſtancius

Conſtans vnd Conſtantinus drey brůder vnnd ſün des groſſen Conſtantini/ haben vom vatter in teſtaments weiß das keyſerthumb empfangen vnd vnder ſich getheilt. Conſtantino gefielen Gallia/ Hiſpania/ Britañia/ Hibernia/ vnd was länder über dem Alpengebirg waren. Aber Conſtans hett vnder jm Italiam/ Africam/ Illyricum/ oder Winden/ Dalmatiam/ Macedoniam vnd Achaiam. Vnd Conſtantio gefiel für ſein theil Thracia/ vnd was von dem Propontiſchen möre in Aſia vnder das Römiſch reich gehöret. Es wolt ſich aber Conſtātius nit laſſen vernůgen mit ſeinem theil/ ſonder fieng ein krieg an wider Conſtantem ſeinem brůder/ in dem er doch vnderlag vnd ward erſtochen bey Aquileia/ do er 25. jar alt was/ vnd ſchier 3. jar hatt regniert in Gallia. Alſo ward Conſtans zů ſeinem theil auch keyſer in Gallia/ wiewol er durch practicierung Magnentij vmkam nach dem er 13. jar het regiert/ vnd kam Magnentius an ſein ſtatt. Es was diſer Magnentius geboren von nideren vnd vnachtbaren ältern/ er ſtudiert vñ laß vil/ was gantz wol beredt vnd eins hochfertigen gemůts/ kont ſein kleinmůtigkeit verdecken mit einer fräuelen geſtalt. Als aber Conſtantius vernam ſeines brůders todt/ kam er aus Orient vnd griff Magnentium an/ vnd geſieget wider jn. Es was diſe ſchlacht ſo groß/ das bey 45000. kriegßmänner vmbkamen. Doch entran Magnentius/ kam in Italiam vnd ſamlet ein neüw höre/ verſůcht noch ein mal ſein heil/ aber er lag vnd/ vnd flohe gehn Lugdun/ do ertödt er ſich ſelbs nach dem er zwen vnd viertzig monat hatt regiert. Es hett auch Conſtantius in Orient ein mit regierer der hieß Gallus/ vnd als er ein ſchantlich lebē fürt/ ward er im 4. jar ſeines regiments erſtochen/ vnd was Conſtantius allein keyſer in allen lendern/ wiewol er bald darnach zů Meyland Julianum ſeines vettern vnd Galli brůder Keyſer macht/ vnd gab jhm zůr ee Helenam ſein ſchweſter/ aber er ſtarb nach dem er 38. jar hatt regniert. Euſebia was die erſt Conſtantij haußfraw darnach nam er Flauiam Maximam Fuſtinā/ vnd hat mit jr erzeüget ein tochter Flauiam Maximam Fauſtinam Poſthumam.

Magnẽtius irt mit liſten keyſer.

42 **Julianus** ein ſun Conſtantij der des groſſen Cōſtantini brůder was/iſt zum erſtē geachtet worden für ein gůten vnd vernünfftigē jüngling/ vnd ward in Chriſtlichem glaubē vnderricht/ aber fiel widerumb daruon/vnd ſchreib ein bůch wider die Chriſten/ dz doch Cyrillus biſchoff zů Alexandria mit gelerten worten verworffen hat. Er ward zum erſten fürgeſetzt dem land Gallie/vnd ſchlůg bey Straßburg mit wenig kriegern ein groſſen hauffen der feyend zů todt. Vnnd do er ſich alſo wolt hielt/vñ zum offtern mal die feyend ſo in Galliam fielen hinderſich über den Rheyn trib/iſt er mit einheiligem gemůt des kriegß volcks Key. erkent worden. Es fiel auch zů ſeiner zeit ein not zů mit den Perſiern/die bey 60. jar lang den Römern widerſpennig waren geweſen/vnnd ſie offt ſchwerlichen geſchlagen hatten/do vermeint Julianus ein ehr an jhnen zůerlangen/ vnd zů erobern den Partiſchen tittel/darumb zog er mit einer groſſen rüſtung gehn Conſtantinopel vnd do fůhr er über das möre Boſphorus genañt/kam von Chalcedon gehn Nicomediam/die do zůmal von dem erdbidem verfallen was/vnd von dañen gehn Antiochiam/do er über wintter blib. Vnd als der glētz her zů kam iſt er gehn Hierapolim vnd in Meſopotamiam gereiſen/für über das waſſer vnd rüſt ſich wider die Perſier zům ſtreit. Vnnd do er ein tödtliche wund empfieng/ſchöpfft er ſein hand vol blůt/warff das in lufft/vnſern Gott domit zů ſchmähen/ vnd ſprach/ du Gallileer du haſt überwunden/alſo pflegt er zů nennen Chriſtum/ vnnd die Chriſt gläubigen nennt er gottloſe Gallileiſche kinder/ ſo doch er ein Gottloſer ſchandtlicher vnd vntrüglicher menſch was. Als er nun verblůtet het vnnd vmb die mitnacht gantz ſchwach was worden/begert er ein kalten trunck waſſer/darab er auch ſtarb. Er hatt 7. jar mit den andern regnirt/ vnnd allein anderhalb jar. Vnd wiewol er die Chriſten hefftig ſehr hat verfolget/hat er doch ſie nit laſſen tödten. Er wolt den Chriſten nit geſtatten zů ſtudieren/ domit ſie jren glauben nit künſtlich möchten verfechten. Flauia Julia Helena des groſſen Conſtantini tochter was deſſen weyb.

43 **Jullianus** oder Jouinianus iſt vonn dem kriegßvolck keyſer erwölt worden/ nach dē Julianus in Orient vmbkommen was/ vnangeſehen das Julianus ein gebott hett laſſen außghan/ das mañ kein Chriſtē menſchen ſolt leiden im höre/vnnd Jouinianus ehe wolt die ritterſchafft verlaſſen/dann dem K. gehorſamen. Do er nun erwölt ward zů keyſer/ hat er das Römiſch höre wider hinderſich über das waſſer Tigrim gefertiget/vnnd einen friden gemacht dreyßig jar lang/aber nit on nachtheil des Römiſchen reichs/ vnd můſt manchen edlen zum bürgen geben. Darnach hat er die prieſter vnd biſchoffen ſo vertriben waren/von Conſtantio vnnd Juliano wider zů jren ämptern vnd dienſten laſſen kommen/ vnd ſunderlich den groſſen Athanaſium. Vnnd als er kam zwiſchen Bithyniam vnnd der Galatern land/ward er zů nacht todt gefunden/im 7. monat ſeiner regierung/do er 33. jar alt was worden. Charita Lucilliani tochter/gebar jm/als ſein gemahel Varronianum.

44 **Valentinianus** ward in Bithinia in ď ſtat Nicea erwölt zů keyſerthuſñ/ vñ ſein brůder Valēs jm zů einē regierer verordnet. Diſer Valens thet ſich ghē Cōſtantinopel / vñ füret krieg in Oriēt/ überwādt vnd tödt Procopiū/ ward zůletſt ein Arrianer/ vñ thet dē rechten Chriſtē vil zů leid. Aber Valētinianus dēpt die Saxē in Teütſchlād die ſich empören woltē/ vñ erkēt ſein ſun Gratianū für k. Bald darnach traff in ď ſchlag ſtarb on vernūfft im jar ſeines alters 55. do er 11. jar hat regiert. Er wz gegē Gott gerecht/ aber Valēs nach dē er in ſeiner ketzerey verharret vñ vil krieg füret wiď die Gothē/ ward er zůletſt in einer veldtſchlacht überwundē/ vñ in ď flucht verwūdet dz er vō pferdt fiel/ vñ in ein ellēd heüßlin gelegt ward bey der ſtat Adrianopolim/ vnnd dieweil vil ſtrow im hauß was/ ward das angezündt vnd Valens verbrent/ nach dē er 50. jar alt was worden vnd 16. jar regniert hat/ Anno Chriſti 376. Valentiniani Seuera ſein erſtes weib gebar Gratianum/ Juſtina die ander gebar jm Valentinianum vñ Gallam/ Gratam vnd Juſtam. Valens aber hat zur eegehabt Dononinam die gebar jm Anaſtaſiam vñ Curſiā.

45 **Gratianus** Keyſer Valētiniani ſun/ ward von dem vatter mit den keyſerlichen zeichen gekrönt/ dañ er was ein frommer fürſt gegen Gott/ züchtig vnd ſchamhafftig/ freygebig vnd früntlich gegen dem nechſten / vnd macht ſeinen brůder Valentinianum mit regierer des keyſerthumbs. Diſer Gratianus wz noch gantz jung / do ein groß volck der feyend in Jtaliam fiel/ gegen denen er ſich ſo ritterlich hielt/ dz er bey Straßburg 30000. Teütſcher zů todt ſchlůg. Darnach ſchickt er Theodoſium den Veldthauptman in Thraciam wider die Gothen/ vnd als er ſich woll hielt wider die feyēd / nam er jn an zů einem mitregierer/ ſetzt jn in Thraciā/ vnd gab jm das Orientiſch keyſerthumb. Vnd nach dem Gratianus 15. jar lang regiert hat/ vnd 28. jar alt was worden/ kam er vmb durch argliſtigkeit Maximi. Flauiam Maximam die tochter keyſer Conſtantij hatt er zur ee. Do eylet der jung Valentinianus in Orient zů Theodoſium/ ward auch freüntlich von jm empfangen vnd ermāt jn das er ſich der Arrianiſchen ſect nichts anneme. Es richt auch Theodoſius ein groſſen hörzeüg wider den tyrannen Maximum/ fieng jn bey Aquilegia vnd er tödt jn. Es zoch auch nachmals Valētinianus vß Jtalia in Galliam/ vñ do er zů Wien am Rhoden on ſorg lebt/ ward er bey nacht in ſeiner kamern erwürgt/ durch auffſatz Arbogaſti/ der ein fürweſer was der völcker Alanen̄ / nach dem er 18. jar hatt regiert.

Straßburg vor zeitē in Gallia gelegen.

46 **Theodoſius** der Keyſer iſt dem K. Traiano gleich geweſen in geberdē/ perſon/ antlit vñ wolſtand. Dann ſie haben beide grad perſonen gehabt/ gleichförmig har/ groß augen/ vnd ſeind auch früntlich vnd milt geweſen. Doch hat Theodoſius mehr gehaſſet die trunckenheit vñ das triumphieren dann Traianus. Diſer Theodoſius hat wider auffgericht das keyſerthumb/ ſo auß farleſſigkeit vnd zwytracht der drey Fürſten gar zertrent was / vnd nam ſeine ſün zů jm als mit regenten. Arcadium ſetzt er in Oriēt/ vnd Honorium in Occidēt/ aber er hielt ſich in ſeinen alten tagē zů Meylād/ ſtarb im ſechtzigſtē jar ſeines alters/ als er 17. jar dem keyſerthumb wz für geſtandē/ Es ward ſein leib gehn Conſtātinopel gefürt vñ do

begraben/vñ der heilig Ambroſius thet vor ſeinem todt vor dem gemeinen volck ein predig zů breiſen ſein froms leben das er im Keyſerthumb gefürt hat. Aelia Placilla dis weib Theodoſij gebar jm Arcadium vnd Honorium/darnach nam er Vallam die tochter Valentiniani die gebar jm Gallam Placidiam.

47 **Arcadius** ward Keyſer in Oriēt nach abſcheid ſeines vatters Theodoſij/ vnnd des gleichen Honorius in Occident. Sie waren beide jung als ſie an das Keyſerthumb kamen/vnd erſtůnden allenthalben vil tyrannen vnd böſe hauptmenner/nemlich Alaricus in Orient/Gildo in Africa/vnd nach jm Maſcezel/Stilico in Occident/vnd durch ſie wurden die Gothen bewegt/das ſie beraubten Rom/vnd gar nahe das gantz Jtaliam/vnd in diſen dingen allen was Honorius ein heiloſer vñ vnſorgſamer menſch/ob er ſchon Conſtātinum ſeinen marſchalck mit einem hoͤre ſchicket wider Wallem/der Gothen künig zů erretten Galliam/der doch bey Arle von den Gothen erſchlagen ward. Es ſtarb Arcadius als er 13.jar hatt regniert vnd ließ hinder jm Theodoſium ď auch ſeines vatters reich zů handen nam vñ regiert es/doch regiert vil mehr Eudoxia ſein můter ein gar ehrgeitig vnd hochfertig weib. Vnd als ſie bey leben Arcadij der heilig man Johannes Chryſoſtomus ſtraffet/verſchůff ſie bey jrem man das der heilig biſchoff in das ellend můſt. Sie verſchickt jn in die wůſte des lands Armenien/daruon dz volck nit ein wenig ſich kümmeret/das ein ſollicher mann on vrſach ſolte geſtrafft werden. Aber die rach Gottes blib nit auß. Dann als der heilig mann geſtarb/verlieſſen ſich nit über 3.monat/die keyſerin ſtarb auch in kinds nöten. Es nā Honorius zů einem gehilffen vnd der mit jm regiert Conſtātium/dem er auch ſein ſchweſter zů der ee gab/vnd der griff die ſach auch dapffer an/er thet die tyrannen ab dem weg/vnd demmet die ynfäl der außlendigen/die Galliam/Britanniam vnd Hiſpaniam beleidigten. Doch ſtarb Conſtantius bald/nemlich im 7.monat als er zum Keyſerthumb ward beſtimpt. Onlang darnach ſtarb Honorius auch nach dem er 13.jar hatt regiert/vnd ließ kein kind hinder jm. Hatt zwey weiber gehabt beyde Stiliconis tochter Mariam vnd Termantiam.

48 **Theodoſius** hat das keyſerthumb entpfangen in Orient vnd Valentinianus in Occident/vñ was Theodoſius Arcadij vñ Eudoxie ſun/vnnd macht ſein vettern Valentinianum auch keyſer. Er was ein Chriſtlicher mann vnd hat vil im keyſerthumb erlitten/aber zů letſt ſtarb er am kalten wee nach dem er 48. jar hatt regiert. Er regiert 21.jar mit ſeines vatters brůder Honorio vnnd 27. jar mitt Valentiniano ſeinem tochterman. Sein weib Eudoxia Attica gebar jm Juliam Eudoxiam vnd Juliam Placillam. Dieweil nū Valentinianus regiert/ſtůnden vil feindt auff in Africa vñ Occident/denen man nit vm̄ vñ vmb gnůg widerſtands kont thůn. Dann Genſericus beleidiget Africam/vnnd Attila ď Hunen Künig Europam/der auch vnderſtund das Römiſch Reich vmb zů keren/vñ Dietrich der Gothen künig bekümmert Galliam. Es ward auch Valentinianus erſtochen (nit on rath/als mā meint/Maximi/der auch dz keyſerthumb an ſich zoch) nach dem er dreyßig jar hatt regniert. Er hielt ſich faßt zů Rauenn/vnnd beſſert auch die ſtatt nit ein wenig in der Ringmauwer vnd in andern offentlichen beüwen/darumb ſie auch ein haupt ward vnder vierzehen ſtetten. Es was diſer Valentinianus der letſt Keyſer inn Occident/biß ettlich jar darnach der groß

Carlen

Der letſt k. in Occidẽt.

Carlen Key. ward. Er hatt zůr ee Eudoxiam die tochter des jüngern Theodoſij die gebar jm Eudoxiam des künigs in Barbary haußfrawen vnd Placidiam Albern eines Römers gemahel. Es hat des Keyſerthũbs zertrennung gewäret von dem groſſen Cõſtantino an biß zů den zeiten diſes Valentiniani bey 100. vnd 20. jar/ biß zů dem jar Chriſti 456. do der Keyſer zů Conſtantinopel zů hoff ſaß/ vnd ein Keyſer des auffgangs der ſonnen ward genennt. Es gieng do zůmal gar vnordenlich zů im Römiſchen Keyſerthumb/ beſund̕ nach Valentiniani todt. Dañ es wurden vil zů Keyſer erwölt/ etliche wurden erwölt von den Keyſern zů Conſtantinopel/ etliche erwölt der Senat zů Rom/ vnd etliche das kriegß volck ſo der Keyſer von Conſtantinopel hett gelegt in Jtaliam. Ja der oberſt Veldt Hauptmañ hat zů zeiten mit ſeiner ſtim̃en einen angezeigt der Keyſer werden ſolt/ auch haben etliche ſich durch ſich ſelbs yngetrungẽ in das keyſerthumb/ aber es mocht keiner das regiment lang behalten. Dann es wurden etliche erſtochen/ etliche vertriben/ vnd etliche legten frey willig von jnen das angenommen Keyſerthumb/ do ſie ſahen wie der Römern ſachen vnd weſen zů grund giengen. Jre namen ſeind geweſen Maiorianus/ Seuerianus/ Anthemius/ Oreſtes d̕ ein veldthauptman was/ vnd macht ſeinen ſun Auguſtulum Keyſer in Jtalia. Der mocht wol Auguſtulus heiſſen/ das iſt/ Keyſerlin/ zeigt an den liderlichen namen/ wie dz herrlich Römiſch Reich ſo gar klein worden was. Vnd do die außländige völcker ſahen dz Jtalia ſo gar in keiner achtung was bey den Conſtantinopoliſchen Keyſern/ haben ſie vil practiken angericht/ jre Freyheit geſůcht/ vnd ſich wider das Römiſch Reich geſetzt. Do ſeind herzů gefallen die Griechiſchen völcker/ die Wandalen/ die Gothen/ die Francken/ die Longobarden vnd Herulen/ ſampt andern vilen völckern/ die vnder jnen eigne Künig haben gemacht/ vnnd mit waffen geſtrebt wider das Occidentiſch Keyſerthumb/ vnnd das auch größlich beſchedigt/ darvon ich im nachfolgenden capitel weiter ſagen will.

Wie das Keyſerthumb angefallen worden von den tyrannen.

NAch keyſer Valentiniano iſt es gar wild zůgangen in Jtalia/ biß zů dem groſſen Carlen. Es wurden vil geſetzt zů Key. jetzund vom K. zů Conſtantinopel/ jetzund von den Römern/ darnach von des keyſers höre ſo er in Jtalia het. Etwañ macht d̕ öberſt hauptman im höre ein key. etliche wurffen auch ſich ſelbs auff/ aber es wz kein glück darbey/ vnd hett auch kein beſtand. Sie wurden entweders bald erſchlagen oder vertriben/ oder legten ſelbs von jnen das keyſerthumb/ do ſie ſahen dz es zů grũd ghan wolt. Deren namen ſeind geweſen Maiorianus/ Seuerianus/ Anthemius/ Oreſtes des Keyſers hauptman/ vnd der macht ſein ſun Auguſtulum zum K. in Jtalia. Er was wol Auguſtulus genannt/ das iſt ein Keyſerlin/ ein kleiner oder gar kleiner mehrer des Reichs. Do nun die außlendigen ſahen das Jtalia verlaſſen ward vom K. zů Conſtantinopel/ dann er hatt ſo vil darinn zůſchaffen/ das er des Römiſchen Reichs nit kont warten/ do machten ſich herzů die Hunen/ darnach die Gothen/ zum dritten/ die Longobarden/ vnd ſtrebten mitt groſſem gewalt nach Jtaliam. Alſo kam zum erſten der Hunen Künig Odoacer anno Chriſti 476 vnnd vertrib Auguſtulum/ der nit mehr dann 1. jar vnd zwen monat das Römiſch Reich hat jngehabt/ vnd ward Künig in Jtalia. O Jtalia/ wo iſt jetzůd dein groſſe macht vnd ſtercke? Du haſt vor zeiten durch dein groſſe macht vnnd ſtercke vnder dich bracht land vnd leüt/ ja die gantze welt. Du haſt Künigen vnd

Fürſten

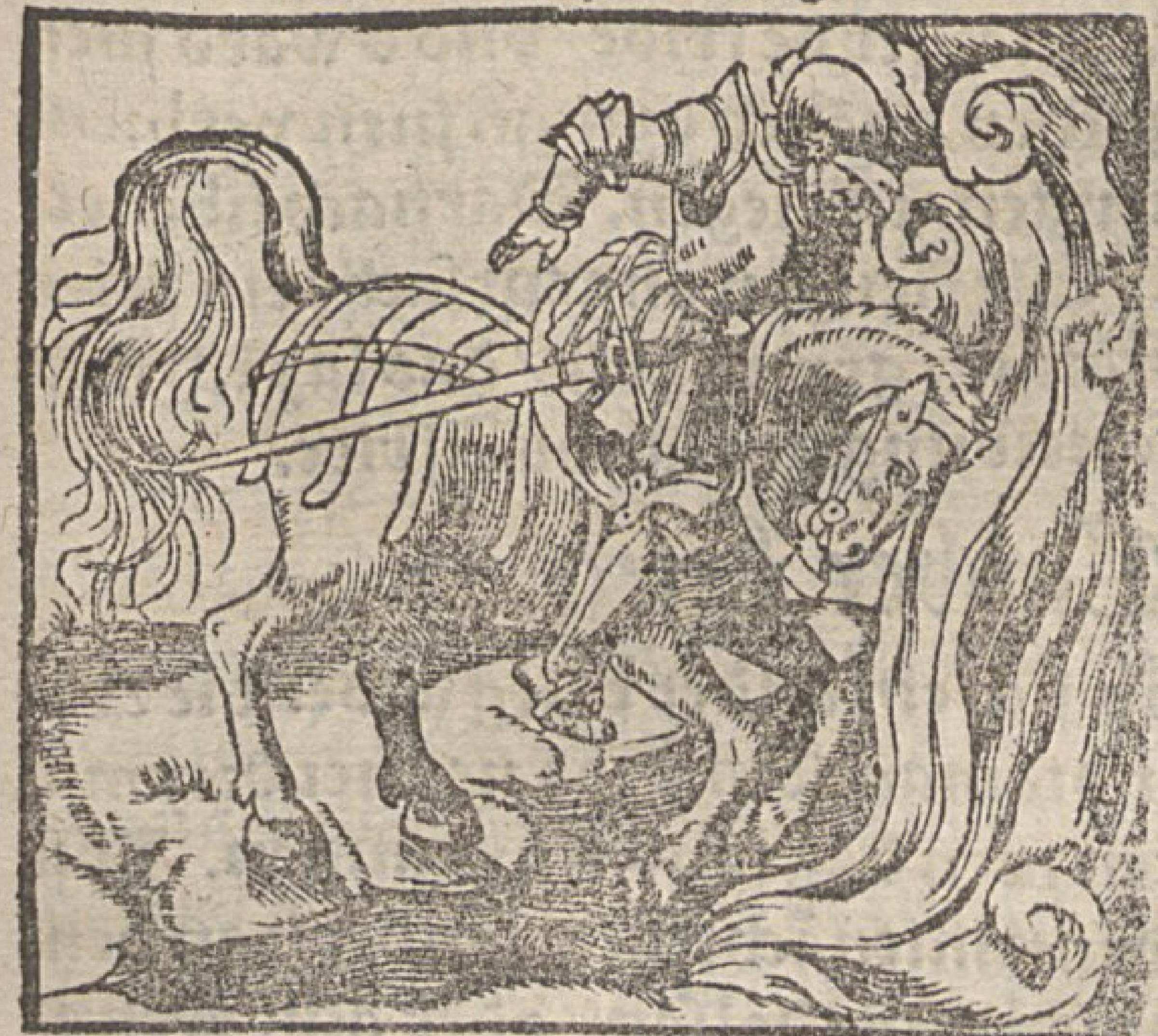
haſt künigen vnd fürſten jre lender eingenom̃en/ vñ iſt dein nam allein aller welt erſchröcklich geweſen/ vñ laſſeſt dich jetzunt einẽ außlendigen/ frẽbden vñ ſchlechten menſchen anfallen vnd einnem̃en. Es fieng etwañ dein reich an vnder dem allermechtigſten Auguſto/ aber jetzund iſt es vnder Auguſto gar zerfallen/ vñ zergangen. Als nun Odoacer het mit gewalt das gantz Jtaliam eingenom̃en/ ſchickt der key. von Conſtantinopel herauß mit einem groſſen zeüg den künig Dietrich/ der von den Gothen was/ vñ übergab jm Jtaliam/ dz er künig darin ſolt ſein. Aber es gieng jm vil arbeit darauff/ biß er Odoacrẽ der Hüniſchen künig erſchlůg/ vnd Jtaliam vnder ſich bracht. Er ward zůletſt ein Arrianiſcher ketzer/ vnd thet den frommen Chriſten vil zů leyd. Nach jm beſaſſen das reich Theodatus/ Viriges/ Jldouadus/ die alle Gothi warẽ. Darnach machtẽ ſie Totilam zů einẽ künig Jn diſen zeiten kamen auch die Longobarden in Jtaliam/ ab deren zůkunfft das gantz Rómiſch reich erzittert. Do ſchickt der Keyſer von Cõſtantinopel ein Legaten herauß mit nammen Longinum/ der hielt ſich zů Rauen/ vnnd bewart die ſtett die dem Keyſer zů gehórten. Es was dozůmal kein hóre in Jtalia/ ſunder ein jetlich ſtatt můſt ſich ſelbs verſehen mit oberkeit. Do ward auch angefangen ein neüw regiment nach dem Jtalia jetzůd 160. jar von den frembden künigen vnnd vólckern vil durchåchtung vnd mañigfeltige knitſchung hett erlitten. Dañ Longinus richt auff zů Rauenn das Exarchat/ das was nun der oberſt vnnd hochſt gewalt in Jtalia/ vnd was der Exarchatus des keyſers von Cõſtantinopel ſtatthalter/ ď in des Keyſers namẽ Jtaliã ſolt gubernieren/ ſo vil er dann noch darin hatt. Darzů verordnet er das ein jede ſtatt für ſich ſelbs ſolt haben ein obern/ den man ein hertzogẽ neñen ſolt. Das geſchach año Chriſti 570. Diſe gewalt Exarchatus ſtůnd 75. jar vnd waren dieweil 14. Exarchaten oder fürweſern/ biß zů dem jar Chriſti 756. Do mochten die von Rauẽ vnd die von Venedig nit lenger dem Keyſer von Conſtantinopel geſtattẽ ſeinen fråuel/ dz er alſo gar Jtaliam ließ zů ſcheitern ghan/ darumb vermanten ſie den Bapſt/ deßgleichen andere vólcker in Jtalia/ dz ſie den Keyſer von Orient faren lieſſen/ vnd machten jnen ein beſunderen Rómiſchen Keyſer. Do ward Leo ď Keyſer von Conſtantinopel zornig/ vnd ſchickt ein andern Exarchum herauß mit namen Eutichium/ vnnd befalch jhm das er den Rómern vnnd dem Bapſt zůſetzt oder nachſtelt wo er mócht/ aber die Longobarden zů freundt hielt/ das geſchach nun. Zů der ſelbigen zeit ward Carolus den mann den groſſen nent/ künig in Franckreich/ vnd zum theil im Teütſchland/ der ward von dem Bapſt in Jtaliam berůfft/ das er der Rómiſchẽ kirchen zůhilff kåme wider die Longobarden/ die jetz ohn allen widerſtand ſtreifften das gantz Jtaliã. Künig Carlen macht ſich auff mit groſſer macht/ vnnd ſtritten mit den Longobarden/ vnd überwand ſie/ vnd fieng jren Künig/ vnd erzelt allẽ auffrůr in Jtalia. Do fůr der bapſt zů vnd macht den groſſen Künig Carlen zů Keyſer/ mit rath der fürnemſten in Jtalia año Chriſti 801. vnd do ward das Rómiſch reich wider erneüwert vñ auffgericht/ das jetzundt 330. jar darnider gelegẽ was/ vnd bey den Griechẽ geweſen. Diſer Carlen hett vnder jm Galliam/ das Teütſchland/ vnnd Jtaliam/ darumb mocht jn niemand vertringen wie ſeinen vorfaren geſchehen was in Jtalia. Er gab dem Bapſt ein groß theil in Jtalia/ das er dann noch hatt/ wiewol etlich wóllen ſagen der groß Conſtantinus hab das gethan/ das man doch auß keiner hiſtorien kan an zeigen. Dann die Keyſer von Conſtantinopel haben für vnd für Rom in jhren gewalt gehabt mit ſampt andern Stetten/ biß das die Hunen/ Gothen vnd Longobarden jhm entzugen/ vnd zů letſt das gantz Jtalia zů dem neüwen Keyſerthumb durch den groſſen Carlẽ ward gebracht. Nun weiter diſer groß K. Carlen vnd ſeine verwandten nachkommen haben das

Die Longobarden fallen in Jtaliã

ben dz widerauffgericht Rómiſch reich vnder jren gewalt gehabt/biß zů dem jar Chriſti 905. do ſeind in Jtalia erſtanden die Berengarij/vnd haben an ſich wóllen ziehen keyſerlichen gewalt. Do das Ludouicus der 3. vernam/zog er in Jtaliam das er den erſten ſun Berengarium vertrib. Vnd als er zů Bern was/ward Berengarius heimlich bey nacht in die ſtatt gelaſſen/vnd er fieng den Key. Ludouicum/vn d ſtach jm die augen auß/vnd erobert alſo das reich in Jtalia. Bald darnach zů der zeit als man zalt nach Chriſti geburt 913. do kein mañlich ſamen mehr vorhanden was von dem groſſen Keyſer Carlen/zanckten ſich vmb das Rómiſch Reich die Jtaliener/die Frantzoſen vnd die Teütſchen. Der Key. zů Conſtantinopel feiret in diſer ſach auch nit/er taſtet manchmal Jtaliã an mit kriegē/er ſchickt auch die Saracenen darin/das zů verderben/aber die Teütſchen behielten dz keyſerthumb/wie ich das weiter anzeigen wil ſo ich zů dem Teütſchen land kommen wird. Als nun die Berengarij jnen wolten zů eignen Jtaliam/kam der groß Keyſer Ott der 1. vnd fieng den 2. Berengarium/vnd fůrt jn mit jm gehn Bamberg do er auch ſtarb/vnd bracht Jtaliam wider vnder das Teütſch keyſerthum̃. Darnach hatten die Keyſer Otto der 2. vnnd der 3. Jtem die Henrichen vnd Friderichen vil vnglücks vnd vnfals in Jtalia. Es ward auß Apulia vnd Neapolis ein erblich Künigreich. Die ſtatt Meyland/Florentz/Genua/Venedig/vnd andere mehr fielen von dem Reich/etwan wurden ſie mit jrem ſchaden wider zum Reich bracht/bliben aber nit darbey/wie ich dañ hie fornen bey Meyland hab anzeigt. Die Venediger griffen auch weiter vmb ſich/dañ jnen befolhen was/darzů fiengen an die vnnützen verdorben Keyſer zů verſetzen etliche ſtett/oder namen gelt vnd gaben jnen freyheiten/vnd erledigten ſie von gehorſamkeit des reichs/vnd iſt alſo jetzund dohin kom̃en/das ein Rómiſcher künig oder key. gar wenig mehr hat zů Rom vnd in Jtalien on den eytel tyttel. Wentzeslaus gab die ſtatt Genuam von dem Rómiſchen reich dem K. von Franckreich/vnd diß was einer vnder vilen articklen/darumb man jn abſatzt von dem Keyſerthumb. Keyſer Ludwig von Baiern nam von den Florentinern 6000. gulden vnd freyet ſie. Keyſer Carlen der 4. nam gelt von den Vitzgrauen zů Meyland/der des reichs amptman wz in Lamparten/vnd macht jn zů einem Hertzogen über Meyland/das des reichs beſter theil was im Welſchen land. Alſo ward dem Rómiſchen Adler ein federn nach der andern außzogen/dz der kaum mehr fliegen kondt. Wie er aber im Teütſchen land berupfft iſt worden/wirſt du an ſeinem orth von mir hóren.

Von etlichen fürnemen geſchichten die ſich in Jtalia haben verloffen.

VOr Chriſti geburt drey hundert ſechs vnd achtzig zogē die vólcker auß Gallia/mitt einem Hauptmann Brennus genannt gehn Rom/namen die ſtatt ein. Es fluhen die jungen Rómer mit weib vnd kind in das Capitolium/hatten der ſtatt kleinot/prouiand vñ was ſie mochten hinein geflóchten/ſchlůgen die ſtatt gar in die ſchantz/vnd verbolwerckten das ſchloß. Die alten vnd krancken leüt/auch vil weiber bliben in der ſtatt/meinten es gült vmb ſie gleich zů ſterben/bey der jugend aber were allweg hoffnung Rom wider auffzůbringen. Die Gallier belágertē das Capitoliũ/aber die im Capitolio triben jre feind ab dem bühel/darauff das ſchloß lag. Es trůg ſich darnach zů/das etlich Gallier bey nacht heimlichen erſtigen den felßen des bergs Tarpey/das ſchloß einzůnemmen/alſo das jren die wáchter nie jnnen wurden/auch die hund jm ſchloß die nit meldeten/do vertriben ſie die genß mitt jrem geſchrey/darab die Römer erwachten vnd die Gallier abtriben. Aber es fiel die Römer großer hunger an/das ſie ſich mit dem feind vertragen můſten/ vnd jnen gaben 1000. pfund golds/nach dē die Gallier Rom hattē jn̄gehabt 7. monat. Etlich jar darnach/nemlich 300. jar vor Chriſti geburt was ein groſſer ſterben zů Rom/der weret 2. jar lang/ vnd thet ſich die erden in ď ſtatt auff/ wie ein helliſch loch/vnd gieng darauß feüwr/rauch/vnd ſo ein böſer geſchmack/das vil leüt daruon ſturbend. Vnd als die Römer fragten jren Abgot was ſie thůn ſolten/ das ſie dem ſchaden entrünnen/ward jnen von dem Abgot geantwort/das loch würdt nit zerghon/biß mann willigklichen darein ſprünge. Do lieſſen ſie außſchreien/welcher in dz loch ſpringē wolt/ dem wolten ſie geben was er hieſch. Do kam ein freier jüngling/mit namen Curtius/der wagt ſich vnd ſprang darein/ domitt er dem vatterland helffen möchte. Etlich legen jhm zů/aber vnbillich/ er hab vorhin begert/dz man jn ließ ſchlaffen bey welcher frauwen er wolt alle nacht das ſelbig jar/ſo wolt er gern in das loch ſpringen/das was jm zůgelaſſen/ vñ do das jar herumb kam/ legt er an ſein harniſch/vnd ſaß auff ein roß/ vnnd rant mit ſeiner glenen in das loch. Zůhand gieng das loch zů vnd verſchwand das feüwr.



Curtius Armatus.

Von dem Carthaginenſer krieg.

Der 1. Carthaginēſer krieg

Vor Chriſti geburt anno 270. hettē die Römer ein grauſam̄en vñ ſchweren krieg mit den Pönen/das ſeind völcker vonn der ſtatt Carthago. Dañ Carthago ſtrebt nach groſſen gewalt/ das mochten die Römer nit leiden/darumb kriegten ſie mit jnen zwölff jar lang zů waſſer vnd zůland/biß ſie zůletſt jhren gewalt vndertruckten. Darnach über wenig jar als die von Carthago glück hetten/ vnd in Hiſpania vil länder vnd ſtett gewunnen/richten ſie zů ein mechtig höre/vnd befalhen das einem jungen hauptman/der hieß Hannibal/das er ſich rechen ſolt an den Römern. Alſo kam er auß Hiſpania durch Galliam/vnnd überſteig das hoch ſchneegebirg zů winter zeiten mit groſſer arbeit/vnd verluſt ſeines hörens/vñ kam in Jtaliam. Do fieng er an zů wůten wider die Römer/mit feüwr vnd mit dē ſchwert/ vñ wiewol die Römer mit groſſer macht ſich wider jn ſetztē/hetten ſie doch kein glück/ſie lagen allwegen vnder/vnd in dreien ſchlachten verloren ſie vil 1000. ſtreitbarer meñer/ beſunder in der 3. ſchlacht kamen vm̄ mehr dann 40000. Römer/das ſie auch gar nahe verzweyflet hetten/es were vmb Rom beſchehen. Do Hannibal nun ſo manchmal den ſieg behielt/kert ſich zů letſt das glück vmb/ vnd wendt ſich gantz von Hannibal zů den Römern/das er auch in einer ſchlacht verlor 65000. mañ/ dargegen die Römer nit mehr verloren dann acht tauſent. Diſer Hannibal wirt gar hoch gebriſen ſeiner groſſen fürſichtigkeit vñ klůgheit halb/ der vil jar lag in dem feld ſeiner feynd mit einem höre das zůſam̄en was geleſen von allerley völcker/die nit gleiche gſatz/ſitten vnd ſprachen hetten/ja ſie hatten andere vnd andere kleid vnd waffen/noch regiert ſie Hannibal mitt ſolcher weißheit/ das nie kein empörung oder auffrůr vnder jhnen entſtůnd/ wiewol ſie manch mal groſſen mangel litten an dē ſold vnd anderen dingen. Als nun Hannibal kein glück mehr hat in Jtalia/ do ſchickten die Römer den klůgen hauptman Scipio mit einem hör über möre in

Glück vnd vnglück im krieg.

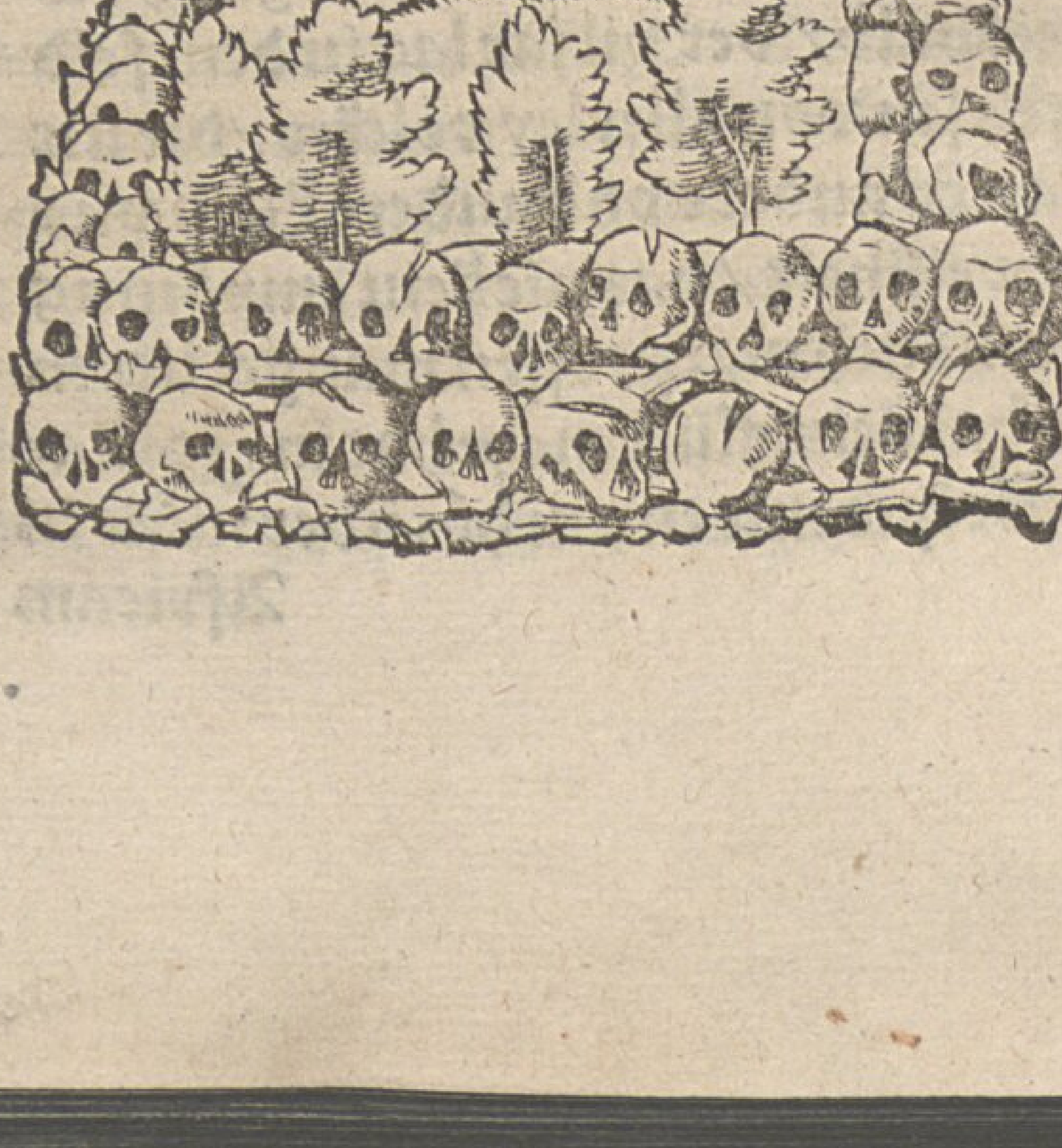
Africam/das er die von Carthago angriff. Vnd als die Carthaginenſer jhm nit gnůgſam widerſtand mochten thůn/berůfften ſie den Hannibal/vnd ermanten jn das er als bald heim ſeinem vatterland zůhilff kåme. Demnach ſchiffet er über mör/vnd thet ein ſchlacht mit dem Scipio/aber er lag vnder/vnd wurden mehr dañ 20000. Carthaginenſer erſchlagen/vñ gar nahe ſo vil gefangen. Diſer ander krieg weret 17. jar. Zůletſt begerten die Carthaginenſer dē fridē/vnd ð ward jnen geben mit etlichen fürworten vnd gedingten ſachen/ nēlich dz man jnen verbrennen ſolt 500. ſchiff/damit ſie nit widerūb anfiengen zůkriegen. Darnach über etlich jar mochten die Römer nit zůrůwen ſein. Sie fiengen ongeurſacht ein krieg an wider die von Carthago/vnd brēnten die ſtatt im grund auß/das las ich nun hie anſtan/vnd ſpar es biß ich kom̃ zů der beſchreibung des lands Africe.

Der ander Carthaginē ſer krieg.

Der dritt.

Von dem dritten Cimber krieg.

ANno vor Chriſti geburt 110. erhůb ſich ein ander krieg wider die Römer. Dann es kamen die völcker die man Cimbros nennet dreymal hundert tauſent ſtarck/vnd wolten jnen das land einnemmen. Diſe Cimbri hatten jren ſitz gehabt in denn mitnåchtigen låndern an dem möre/etlich meinen ſie weren kommen auß Holſatz/oder auß Dennmarck/dann auff ein zeit do das möre ein groſſen überlauff nam/flohen ſie auß jerem land ſampt jrem künig Beleo/vnd kamen an den Hartzwald. Vnd als ſie doſelbs vertriben wurden/ſetzten ſie ſich an die Thonaw/aber blibē nit lang do/ſunder zogen durch das Schweytzer land inn Hiſpaniam/henckten allenthalben vil frembder leüt an ſich/beſunder Tigurinos/das ſeind Zürcher/Teütſchen vnnd Ambrones/das ſeind Welſchē auß Gallia/vnd nach dem ſie groſſen ſchaden hatten darin gethan/wurden ſie von den Celtiberis mit gewaltiger hand auß Hiſpania geſchlagen. Do zogend ſie durch Galliam vnd verhergtend das gantz land/wo ſie hin kamen/vnd wurden zů rath zůziehen in Jtaliam. Do das die Römer vernamen/wolten ſie nit warten biß die feind in das land kåmen/ſunder zogend jhnen entgegen biß an den Rodan/vnd thetten ein ſchlacht mit jnen/die ſie doch verloren/dañ es kamen vmb auff der Römer ſeiten ob den achtzig tauſent mann/vnd entrunnen auß jhrem gantzen höre kaum zehen menſchē. Schwerern ſchaden haben die Römer nie genommen in einer ſchlacht. Do die Cimbern ſolch groß glück hetten/namen ſie jnen für/an keinē orth ſich nider zůlaſſen biß ſie Rom hetten zerbrochen. Die Römer ſchickten eylēds über möre/vñ berůfften den ſtrengen hauptman vnnd rathßherren Marium auß Libia/vñ ordneten jn mit ſampt dem hauptman Catulo wider die Cimbern. Demnach erhůb ſich ein groſſe ſchlacht/vnnd lagen die Cimbern vnder inn Gallia Narbonenſi am Rodan bey ð ſtatt Aix/zů Latin Aque Sextie. Sie verloren mehr dann hundert tauſent menſchen/vnnd nach der ſchlacht waren am ſelbigen orth ſo vil gebeins/dz die von Maſſilia hårnach jre weingerten mit dē menſchen beinē verwarten vnd vmbzeünten/das man nit darein lieff. Es ward auch das erdtrich über die maß fruchtbar von dē mēſchen blůt vnd von jrem fleiſch/dardurch das erdtrich ward gemiſtet vnd feißt gemacht/beſunder do der



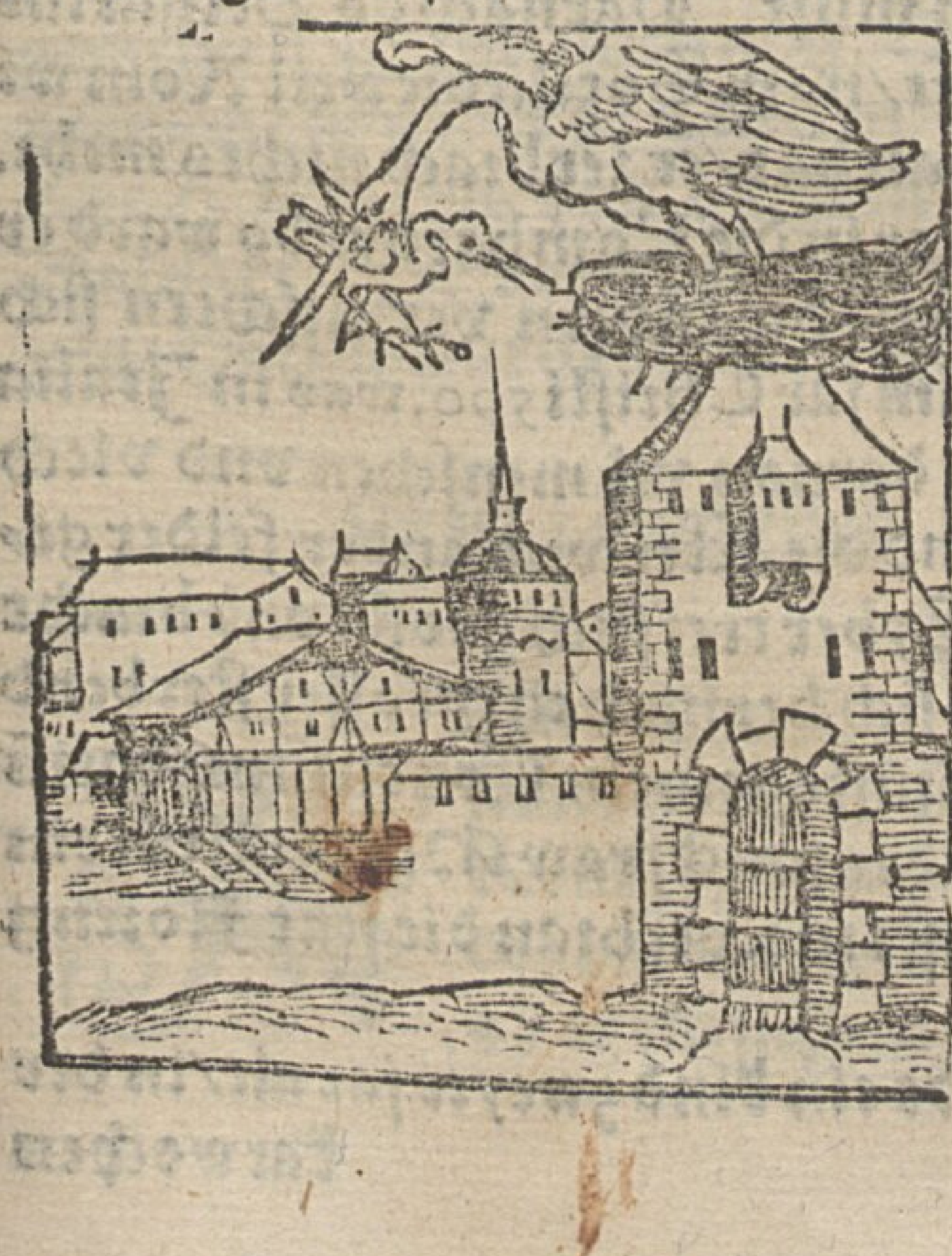
do der regen darauff kam. Nach diser schlacht begerten die Cimbern von den Römern das sie jnen ein wonung eingeben. Vnd als das die Römer nit thůn wolten/ haben sie mit jnen noch ein schlacht gethan auff der Etsch nitt ferr von Verona/ oder Bern. In diser schlacht hetten die Römer auff jrer seiten bey 52000. zů fůß/ vnd schlůgen wol 100000. Cimbern zutodt/ vnd fiengen mehr dann 60000. Etliche andern sprechen/ das der Cimbern in diser schlacht seien vmbkommen 100000. vnd 40000. Es were mit Rom außgewesen zů diser zeit/ wann sie Marium nit hetten gehabt. Darumb spricht Plutarchus/ das er der drit sey gewesen der Rom erbauwen oder widerbracht hab. Aber er můst in disem krieg aufferwecken alle Römische krafft. Er manet alle die der Römer freund vñ gesellen waren. Er schöpffte gar nahe auß den Römischen schatz/ domit er krieger gnůg überkommen möcht. Er berůfft auch wider zů land/ auch wider statt recht/ alle vertribne vnnd außflüchtige/ die mörder vnnd andere henckermessige menschen/ domit er ein grossen hauffen leüt het den feinden widerstand zůthůn. Ich laß hie an ston/ wie grausam gehandlet worden ist mit den weybern vnd kindern der Cimbern. Dann sie machten nach überwindung jrer männer ein wagenburg/ vnd theten den Römern ein herten widerstand/ biß sie zůletst sich selbs vmbbrachten/ nach dem sie nicht starck gnůg waren jrem feind widerstand zůthůn.

Der alten Cimbern krieg.

Die Gothen vnd Hunen schedigen Italiam.

IM jar Christi 412. namen die Gothen Rom ein/ doch wehrten sich die Römer so lang biß der hunger sie trib in die not/ das sie menschē fleisch gezwungen wurden zů essen. In dreyen tagen ward sie von den feinden beraupt vnd geplündert/ die vorhin lange zeit hett künigreich vñ länder beraubt/ darvon schreibt der heilig Hieronymus also. Es ist wol ein erbermliche sach/ das die statt jetzund gefangen wirt/ die vorhin die gantz welt gefangen hat. Der Gothen künig hieß Alaricus/ vnd auff jhn ward künig Ataulphus/ der fiel auch in die statt vnd beraubt sie/ vnd nam was sein vorfar über gelassen hat. Er wolt auch den namen Rom abgethon/ vñ die fürthin Gothiam genent haben/ ward aber daran verhindert.

Im jar Christi 434. do der Hunen künig Attila die statt Aquilegiam oder Algear lange zeit hett belägert/ vnd sie doch nit gewinnen mocht/ vnd über das sein hör vor der statt zů armůt bracht het/ vnd gar nahe verzweifflet hett sie zů gewinnen/ begab es sich ein mal do er die statt vmbrennt/ das er sehe wo sie anzůlauffen were mitt dem sturm/ sahe er wie die storcken die auff den thürnen genistet/ vnnd jungen gemacht hatten/ auff ein stutz jre jungen auß der statt hinweg in das nechst gesteüd trůgen/ darbey er verstůnd/ das die vögel erkannten was do zůkünfftig was über die statt/ nemlich das sie zůgrundt gehn würd. Darumb vermanet er sein volck das sie mannlich mit dem sturm die statt angriffend/ vnd verschůff auch wann ein theil můd wurd/ solten die andern an jr statt tretten/ vñ also wurden die mauren gebrochē/ vnd nam der feind die statt ein/ beraubt sie vnd schlůg jederman zutodt/ jung vnd alt/ außgenommen die hübschen weyber/ die sie zů vnzimlichen sachen behielten/ darnach zo-



gen ſie weiter/vnnd zerbrachen Paduam/Veron/Vincentz/Preß/Bergomum/ꝛc. Vnd dazumal ward die ſtatt Venedig angefangen zů bauwen/von forcht wegen Attile. Alſo hatt Attila verherget die Lombardy/vnd legert ſich darnach in der ſtatt Rauenn/do kam zů jhm der Bapſt Leo/vnnd bat jn er ſolt Rom vnnd Welſchland nit weiter ſchedigen/das ſagt jm Attila zů. Vnd do ſein kriegßvolck ſich des verwunderten/ſprach Attila zů jhnen. Es iſt ein dapffer man mit einem ſchwerdt ob mir geſtanden/der treüwet mir mich zů erſtechen/wo ich diſe bitt nit het zůgelaſſen.

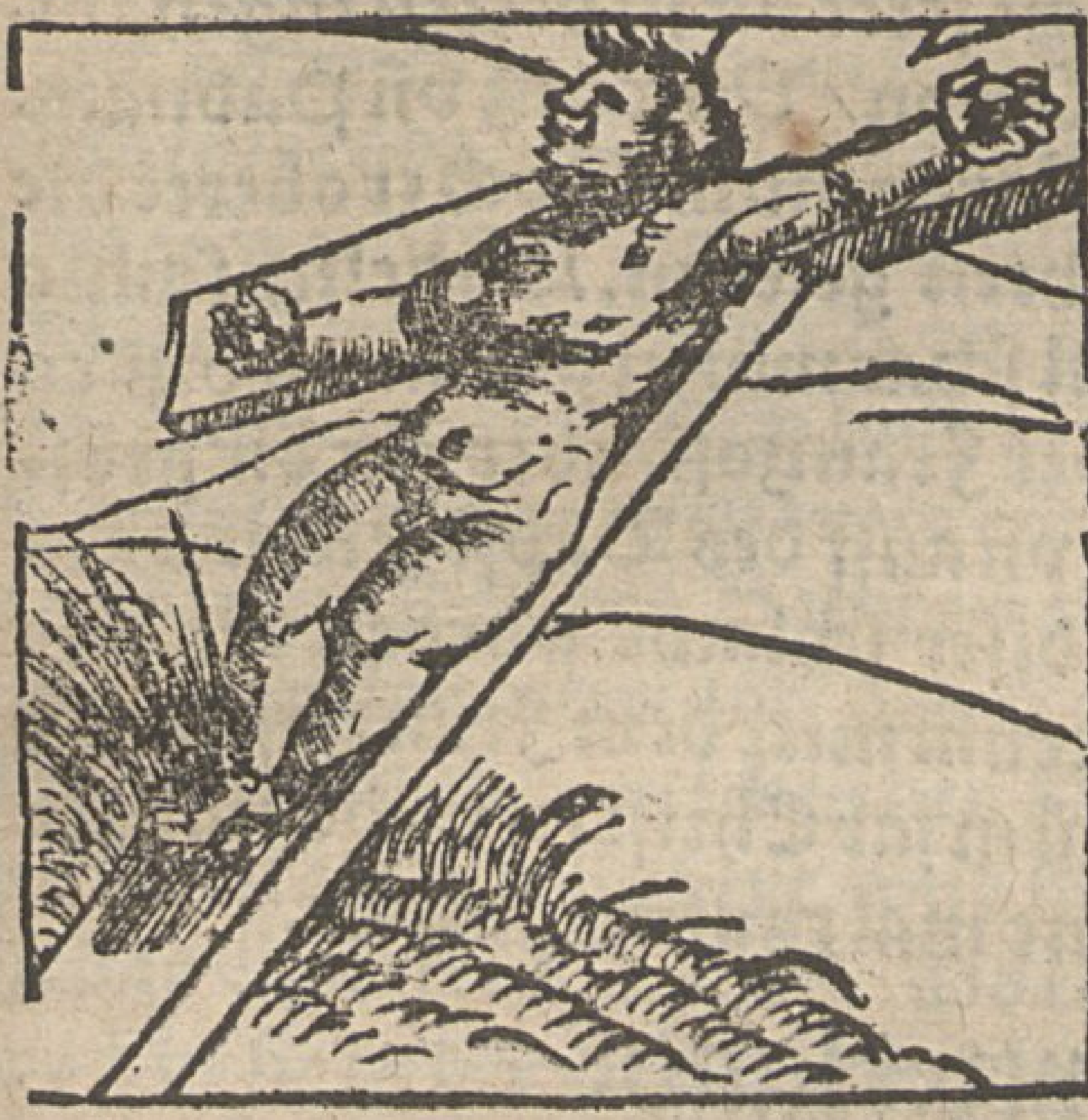
Darnach im jar Chriſti 456. kam Genſericus der Wandalen künig auß Africa/vnd bracht mit jm 300000. menſchen/geſamlet auß mancherley völckern/vnd beraubt die ſtatt Rom in kirchen vnd andern heüſern/es galt jm gleich/vnd was ſie kunſtreicher meiſter vnd andere treffliche männer funden/ſchickten ſie in Africa. Darnach plündert er Capuam/Nolam/vnd gar nahe das gantz Campaniam.

Rom von den Gothē zerſtört

Sündtfluß in Italia.

Im jar Chriſti 545. kamen die Gothen widerumb mit jrem künig Totila/vnd belägerten die ſtatt Rom ſo lang/biß der hunger ſie dahin treib/das ſie auch die hund fraſſen vnd wurtzlen. Vnd als die Gothen zůletſt die ſtat eroberten/lieffen ſie allenthalben durch die ſtatt/vnd wer jhnen entgegen kam/den ſchlůgen ſie zů todt/vnd das weret alſo lang biß Pelagius ein Diacon jrem künig entgegen kam mit dem Euangelion bůch/vñ bat jn vmb barmhertzigkeit. Do gebot Totila dz man ſolt auffhören todtſchlagen/aber wer auff die beüth lauffen wolt dem ſolt es erlaubt ſein. Er ließ die ſtattmaur an manchem ort ſchleiffen/vnd das Capitoliū zündet er mit feüwr an/daruon auch manche andere heüſer vnd palleſt verbrunnen/vnd was noch für menſchen darinnen waren/die füret er hinauß/vnd theilt ſie in Campania von einer ſtatt in die ander. Aber die Senatores oder Rathsherren nam er zů jm zů einem pfand/vnd alſo erlöſet er die ſtat Rom von allen menſchen/das niemand mehr darin blib/vnnd ſtůnd alſo die ſtatt on menſchen viertzig tag lang/dann das feüwr brennt darinn 13. tag/vnd verwůſtet die ſtatt gantz vnd gar. Darnach grieff er Spolet an/vnd zerbrach auch ſeine mauren. Weiter leget er ſich wider Rauenn vnd kriegt ſie. Darzwiſchen begieng Beliſarius ein namhafftiger Römer ein gewaltige ſach/vnnd nam Rom wider ein/vnd in 26. tagen beſſert er die zerbrochnen mauren/macht tieff gräben vmb die mauren/vnd richt auff höltzin thürn vnd andere wehrliche ſchütz gebeüw. Er berůfft auch hertzů alle vertribne burger/domit er hilff hett den feinden widerſtand zuthůn. Do Totila das vernam/kam er eylends wider ghen Rom/vnd ſtirmpt die ſtatt/aber Beliſarius wehret ſich alſo mannlichen/das er weichen můſt. Darnach do Beliſarius gehn Conſtantinopel zů dem Keyſer ward berůfft/nam Totila die weil Rom wider ein/doch wütet er nit darin̄ wie er vorhin gethan hat/er zerbrach nichts mehr. Darnach nam er ein Ariminum/vnd zůletſt kam er in die Lombardy/do ward er erſchlagen vnd vil Gothen mit jm/etlich entflohen/die andern vermiſchten ſich vnder die Italiäner/vnd bliben alſo bey jnen. Im jar Chriſti 590. was in Italia ein groſſer ſündfluß/vnd beſunder in Lombardy/daruon vil menſchen vnd viech vmb kamen. Die weg wurden auch zerbrochen/vnd die äcker vnd ander felder geſchleifft vnd zerflößt. Es ward auch zů Rom die Tyber trefflich groß/vnd bracht mit jr vil ſchlangen vnd ander ongezifer/daruon ſich hernach ein groſſer ſterbend erhůb. Im jar Chriſti 625. was zů Aquilegia das fünfft gemein Concilium/darin̄ die ketzer verdampt wurden/die do ſprachen das die junckfraw Maria allein ein menſchen vnd nit Gott geboren hett. Im jar Chriſti 1112. verbran die ſtat Florentz mit 2000. menſchen.

Im jar Chriſti 1475. verlor ein gerber zů Triendt ein kind zweyer jar alt/in der karwochen. Vnd als er es nit finden mocht/ het er ein argwon vff die Juden vnd beklagt ſich des vor den gewaltigen der ſtatt. Die gönten jm nun dz er bey den Juden ſůchen ſolt/ aber do er es nit fand/ haben die Juden darnach am Sontag dem biſchoff kund gethan / wie ſie ein kind gefunden haben am waſſer Reüſch genañt/ in Samuelis des Juden hauß/ vnd begerten das man das kind hinweg trůg. Do wurden etlich verordnet die das kind ſolten beſchauwē. Vnd als ſie zů jm kamen/ haben ſie es naß in kleidern funden/ gleich als hett es der bach zů des Juden hauß getriben/ aber an ſeinem leib funden ſie manch geſtochen wunden. Vnnd do die Juden gefragt wurden wie das kind dohin kommen were/ antworten ſie/ ſie wüßten es nit. Sie achtetē aber es were durch den bach dohin geflößt. Do nam man ſie gefencklich an / vñ ſtreckt ſie/ do bekannten ſie alle ding wie es ergangen was / wie ſie durch ein rathſchlag außgetretten hettē ein Juden/ der jnen auff die Oſtern ein Chriſten kind beſtellen ſolt/ vnd das thet der Jud Tobia/ d' löcklet zů jm mitt ſenfften worten ein junges kind. Vnnd do er es in Samuelis hauß bracht/ haben jhm die Juden ein zwehel vmb den halß geknüpfft / damit es nitt ſchreyen mochte/ darnach zwackten ſie es mit zangen vnd ſtachen es/ ſpanten es an ein creütz/ gleich wie Chriſtus am creütz auß geſpannet was worden/ biß es ſtarb. Darnach haben ſie es in die ſchůl vnd wider darauß getragen in Samuelis hauß/ vnd in bach geworffen/ damit ſo man das kind ſůchen würde vnd nit finden möcht/ d' argwon auff jnen nit leg.



Año Chriſti 1480. als die Venediger mit willen des Keyſers vnd Bapſts hettē gebrochen die bündtnuß ſo ſie hatten mitt dem Türcken gemacht/ kam der Türck zů ſchiff in Apuliam/ do das möre gar eng iſt/ alſo dz von Macedonia biß in Apuliam über fünff vnd fünfftzig tauſent ſchrit nit ſeind/ vñ darumb auch vorzeiten der künig Pyrus wolt ein bruck darüber gemacht haben. Vnd belägert der Türck die ſtatt Jdruntū/ vnd gewan ſie auch. Do tödt er den biſchoff mitt allen pfaffen/ vnd wer jm von dem volck entgegen kam den erwürgt er. Die jungen geſellen füret er hinweg/ vnd die weiber nötiget er vnnd trib ſeinen můtwillen mit jnen. Do hett der Bapſt gewölt das er das gůt/ ſo er von den Chriſten wider den Türcken hett auffgehebt/ vñ es aber ſeinen freünden angehenckt/ er hett es gewendt in ein gemeinen Chriſtlichen nutz. Er ſchickt wol brieff hin vnd här an die fürſten/ vnd vermant ſie wider dē Türcken/ aber ſie ſchlieffen vnd wolten es nit mercken. Doch kert K. Mathis von Vngern groſſen fleiß an/ vnd nam dem Türcken widerumb Boſnam/ dz er vor wenig jaren dem Reich von Vngern entzogen hatt. Aber Künig Mathis ſtarb zůbald/ darumb kam Boſna bald wider in des Türcken hand.

Ein ſchwerer krieg in Italia wider die Venediger erſtanden.

ANno Chriſti 1508. vnd 1506. iſt ein groſſer vnd ſchwerer krieg auffgeſtanden in der Venediger lād. Es wolt künig Maximilianus gehn Rom zogē ſein/ vñ die keyſerliche kron wie der brauch iſt empfahē/ deßhalben ſchickt er ſein bottſchafft zů den Venedigern zů erkūdigē ob er ein ſichern zug möcht thůn durch jre lād, Do der k. vō Franckreich ſolchs merckt/ſtupfft er die Venediger das ſie K. Maximiliano den zeüg nitt zůlieſſen/darmit er ſeine ſachen deſter baß in Italia möcht machē. Diß verdroß K. Maximilianū nit ein wenig/darūb er den Venedigern auch abſagt/vnd zog mit gewalt wider ſie. Do ſchlůgen ſich zůſammen die Venediger/die Italiäner vn̄ dˀ künig von Franckreich/ſtelten ſich widˀ K. Maximilianū. Aber vnlāg darnach verſünet ſich dˀ Frātzoß mit K. Maximiliano/vnd Bapſt Julius hetts auch mitt K. Maximiliano/vn̄ wurdē die Venediger an allen orten angriffen/můſtē thůn wz jre feind woltē. Sie můſten dem Bapſt widˀ geben Ariminum/Faventiā/Ravennam vnd Cerviā. Dem H. von Ferrar gaben ſie die halbe Inſel Rhodigium/vnd dem K. von Hiſpania gabē ſie in Apulia auch etliche ſtett die ſie hetten ingehabt. Aber Maximiliano dem Römiſchen K. gaben ſie Veron/Vincentz vn̄ Paduam. Der Frantzos erobert Preß/Cremon/Crem vnd Bergomum. Doch erobertē die Venediger bald Paduā widerūb/on die ſie nit mochten geleben. Endtlich ſchlůg ſich der Bapſt zů den Venedigern/vnnd wurden vil ſcharmützel gehalten/biß es zů einer groſſen ſchlacht bey Ravenn̄ kam/do ſieget der Frantzoß/aber nit on groſſen ſchaden/dan̄ es kamē jm vmb bey 6700. zů fůß/vn̄ auff des Bapſt ſeiten wurden erſchlagen 800. zů roß/vnd 7000. zů fůß. Nach diſer ſchlacht wurden die Venediger vneins mit dem Bapſt/vereinigtē ſich widerum̄ mitt dem Frantzoſen/vn̄ was gar ein wūderbarlicher krieg/dˀ ſich ſtreckt biß zům jar Chriſti 1517. do nam er ein end. Er hat die Venediger koſtet bey fünfftauſent mal tauſent gulden.

Ein waſſerguß im Scheytzerland.

ZV Bellitz im Schweyer gebirg iſt Anno Chriſti 1515. geſchehen der groß waſſer bruch freytag vor Pfingſten/vnnd iſt alſo zůgangen. Es ligt im thal ein fläck zwo meil darvon/der heißt Valentz/vn̄ laufft ein waſſer dardurch iſt anno Chriſti 1513. vmb S. Michels tag verfallen vō einem berg/der fiel auff ein andern/ wie dann in diſem land ein berg hoch über den andern gath/ es fiel auch ein theil des berg in das thal/darvon ſich das gemelt waſſer ſchwelt/vnd ward ein groſſer ſee darauß/zwo meil lang vnd on ſäglich tieff/ darab die gantz landtſchafft erſchrack/vn̄ ſie vnderſtůnden mit hilff deren von Vry/Schweytz vnd Vnderwalden den ſee abzůgraben/aber es mocht nit geſein/ dˀ ſee ſtůd gar nahe zwey jar/wůchß von tag zů tag biß vff den Freytag vor Pfingſtē im jar 1515. an einem morgen frů hůb er an überſich zůquellē mit ſolchem groſſen gethön/das die leüt hoch auff die berg wichen. Als aber diß ſich lang verzog/ſeind ſie mit groſſer forcht wider herab ins thal gezogen. Aber nach langem getöß vier ſtund vor mittag fieng der ſee an außzůbrechē mit ſolcher vngeſtüme/das er auch felſen ſo groß als heüſer trib/vnd ein gantz dorff hinweg flötzt/vnd ſein gegenheit alſo verderbt/dz keiner ſehē mocht wo es geſtanden was. Es lag auch vnfert darvon ein fläck zum Clöſterlin genan̄t/vnd darbey ein wirtzhauß zum Schwartzen mören genan̄t/do der wirt ſolich gewäſſer ſahe/richt er ſich mitt weib vnd kind zů der flucht/mocht aber nit entrinnen/ſunder ertranck ſelb dreyzehend/ kam allein die haußmagt darvon/die auff einem dach entran. Es fůren auch leüt vnd viech darvon. Weiter wz ein kauffman von Genua do/dem giengen zůgrund zehen ballen ſeiden vnd ſpecerey/doch wurden die ſelben wider gefunden. Es waren do auch etlich burger von Bellitz außgangen zu fiſchen/aber do ſie ſahen das waſſer alſo trůb werden/wandten ſie ſich zů der flucht/vnd do ſie das waſſer übereilē wolt/ ſtīgen ſie auff groß felben bäum/halff ſie doch nit/ſund fůren mit den bäumen darvon vnd ertruncken. Diß waſſer zerriß die letze zů Bellitz vn̄ fluß biß gehn Luckaris in den langen ſee/thet allenthalben groſſen ſchaden.

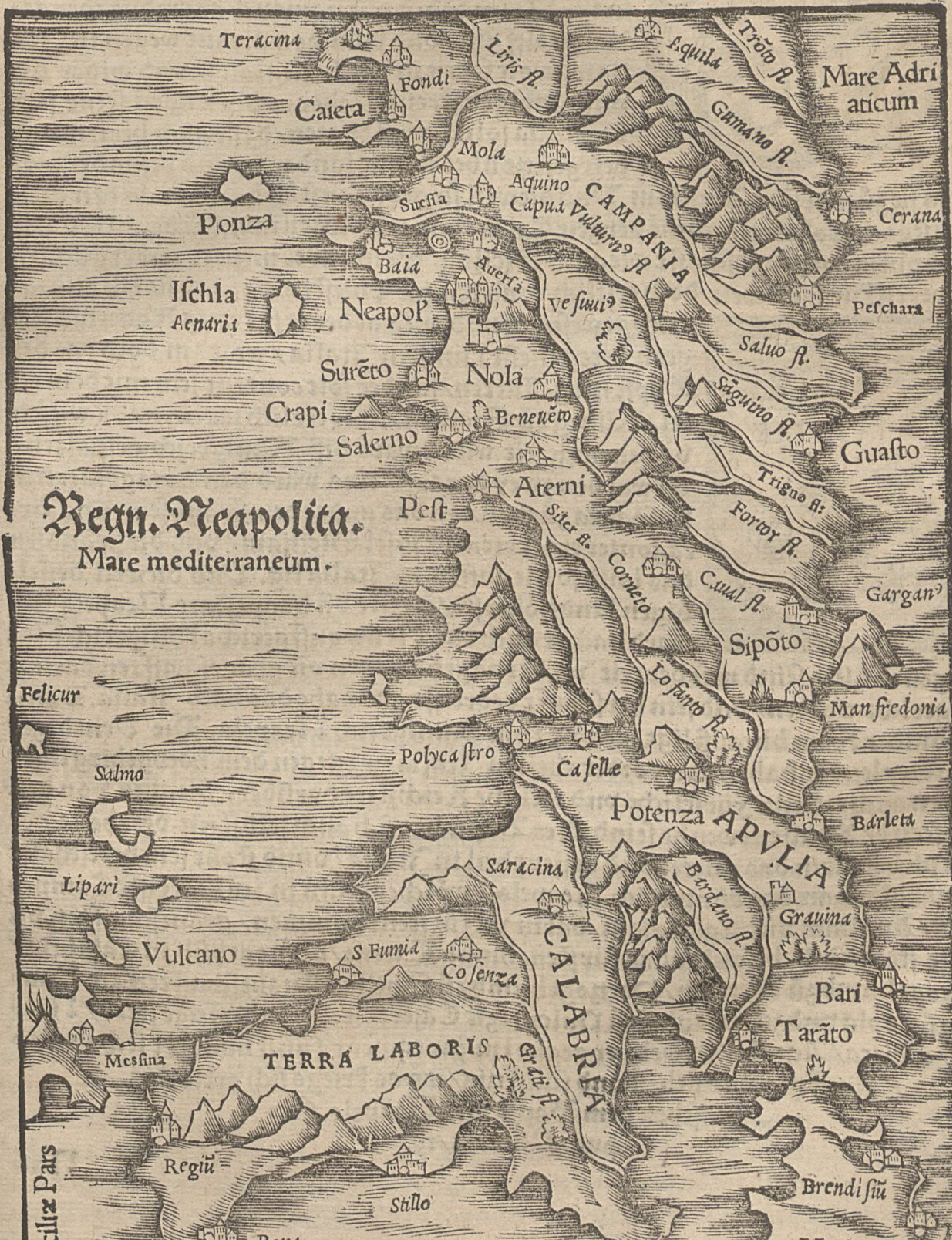
Rom wirt von den keyſeriſchen eingenommen.

ANno 1527. treib groſſe noth des Keyſers volck in Italia/ das ſie gehn Rom eilten/ jhren hunger zůbůſſen/ vnd do ſie mitten vnder die feind kamen/ dann ſie hatten vor jnen den gantzen Römiſchen gewalt/ vnd hinder jnen zog auff ſie der Hertzog vō Orwin mitt des Bapſts volck/ die biß auff neün vnnd dreiſſig tauſent geſchätzt wurden/ Frantzöſiſch/ Venediſch vnd Italiäniſch/ mit allen vmbligenden landſchafften/ die alle feind waren/ außgenommen Senis/ do ſchickt der Hertzog vonn Borbon des Keyſers volck oberſter hauptman ſein trum̄eter zwey mal in Rom von wegen K. M. erſtlich begerende dem volck paß zůgeben vnd prouiand vmb ein zimliche bezalung/ aber es ward jnen mit verachtlichen worten abgeſchlagen. Zům andern begert gemelter Hertzog die ſtatt Rom zů öffnen in K. M. namen. Do ward geantwortet dem trom̄eter/ er ſolt ſich bald hinweg machen oder man wölt jn hencken. Do die Keyſeriſchen das vernamen/ wurden ſie bald zůrath/ vnnd fielen zů Rom in ein vorſtatt/ vnd in des Bapſts pallaſt ſo darin iſt/ vnd erſchlůgen darin bey fünfftauſent walen/ aber auff des Keyſers ſeiten kamen vmb bey dreyhunderten/ faſt Spanier/ vnder welchen der H. von Borbon auch erſchoſſen ward. Alſo ward die vorſtatt geplündert/ vnd flohe der Bapſt mit den Cardinälen vnd biſchoffen in das Caſtell S. Angeli. Do erſchracken die Römer alſo übel/ das ſie nit wußten wo hin ſie in der eil fliehen ſolten/ vnnd eilten jhnen nach zwey fänlin Spanier/ vnd erſchlůgen jhren manchen zůtodt. Do baten die Römer durch Marggrauen Albrechten der ein geborner Teütſcher was/ des keyſers kriegßuolck vmb ein friden oder anſtand/ ſo wolten ſie thun was ſie begerten od᷑ jnen müglich were/ aber er mocht nichts ſchaffen/ ſunder mocht kaum mit dem lebē daruon kom̄en/ ward doch gefangen/ vñ jhm das ſein alles genom̄en. In ſolchem hitzigen gemůt fielen die knecht in ein ander quatier der ſtatt/ vnd ſtürmpten für vnd für/ vnnd alles was ſie funden ward verderbt/ geplündert/ gefangen vnnd erſtochen. Es wurden etlich Cardinäl/ Biſchoff vnd Prelaten/ münch vnd nun̄en gefangen/ geſchetzt/ vil bůcher/ Bäpſtlich bullen/ brieff/ regiſter vnd was des gleichē gefunden ward/ alles verbrent vnd zerriſſen/ daran den kauffleüten vnd banckerern vil vnd groß gelegen was. Es wurden auch die kirchen S. Peters/ Paul/ Lorentzen/ ꝛc. geplündert vnd beraubt an allen gezierden vnd kleinotern. Darzů wurden ob zwey hundert perſonen erſchlagen in S. Peters münſter vor dem altar/ vnnd alſo die gantze ſtatt Rom durchauß/ vierzehen tag lang von den Teütſchen vnd Spaniern geplündert/ vnd größlich geſchediget. Es hatt das kriegßuolck auch vil můtwillen begangen mit den nun̄en vñ den jungen töchtern/ auch mit dē Edlen jungkfrauwen vnd matronen/ die die Römer alſo geſchent nachmals mit groſſem gelt haben müſſen löſen/ es ſeind auch die todten vnd erſchlagnen cörper/ derē bey acht tauſent geweſen ſeind/ etlich ſagē bey zehē tauſent/ fünff oder ſechs tag onbegrabē gelegen. Etlich von dem kriegßuolck rittē auff roſſen vnd eßlen täglich in d᷑ ſtatt vmb für das Caſtell S. Angeli/ vnd einer vnder jnen zů geſpött dem Bapſt kleidet ſich mit dreyen kronē/ chormantel vnd dergleichen pomp wie der Bapſt pflegt zůreiten/ mit vilen Landtßknechten die ſich Cardinäliſch hatten angethon/ ettlich in biſchoff hůten/ durchzogen in jhrer ordnung mit trabanten/ in aller weiß wie der Bapſt gewon was zůreiten in ſeiner pomp mit trommen vñ pfeyffen. Zů letſt do der Bapſt lag im Caſtell S. Angeli/ hat er ſich ergeben auff die meinung/ dz er überantworten wölt dem Keyſer ettliche ſtett/ vnd wölt allen knechten richten jren alten außſtendigen ſold/ von wegē des Keyſers/ der ſich verlieff auff vierhundert tauſent ducaten. Jtem ſein eigen perſon in Key. May. hand gefangen ſtellen/vnd auff diſe erbietung legt man ein fänlin Teütſcher vñ ein fänlin Spanier in die Engelburg/do můſten alle gefangnen geloben/wider Keyſerliche Mayeſtath nimmer zůthůn.

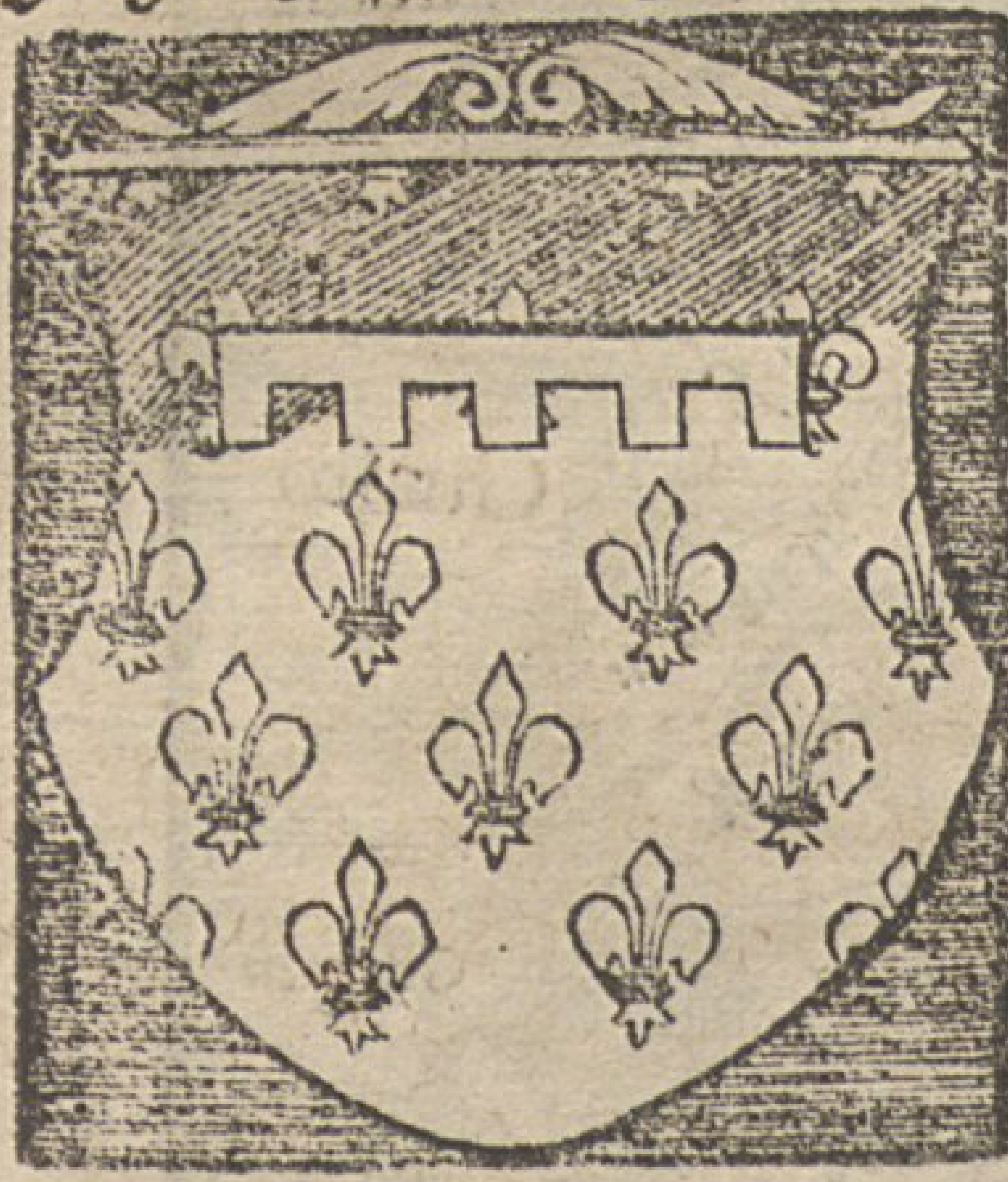
Ein ſchatz zů Rom gefunden.

ANno Chriſti tauſent fünff hunder drey vñ viertzig/als man zů Rom in ſant Peters Münſter etwas bauwen/vnd das fundament ſůchen wolt/ward das grab der zweyen ſchweſtern Marie vnd Thermantia/Stiliconis töchtern/ſo dem Keyſer Honorio vermähelt waren/aber jung ſturbent ehe er ſie beſchlieff/gar tieff vnder dem erdtrich gefunden/vnd darin die junckfrauwen gar zierlich gekrönt/vnd mit gold/berlin vnnd edlem geſtein geſchmuckt alſo reichlich/das man achtet/ſie ſeien mit ſampt jhren kleinotern vnd hochzeitlichen begabungen begraben/vnd jhnen auch jhr ehſteür zůgelegt. Das grab was ein ſarck von Marmorſtein/mit einem groſſen Marmor bedeckt/bey zehen ſchů lang vnd ſechs ſchu weit. Es waren beyde junckfrewliche cörper in guldine mäntel verwicklet. Das gebein ward noch gantz ſcheinbarlich geſehen/welches doch bald am lufft zu eſchen fiel. Das gold ſo auß dem ſtaub vnd auß den kleidern geſamlet vnd gereiniget ward/hielt am gewicht bey achtzig pfunden. Eine hett am hals hangen ein ſtuck golds verſetzt mit Smaragden vnd vil anderem edel geſtein. Es waren jhnen auch zugeſetzt etliche durchgrabne gefeß oder geſchirr/geformiert wie ein krug/mitt vil löchern/darin achtet man ſeye geweſen etwas koſtlichs geruchs vnd geſchmacks. Groſſer perlin wurden do gefunden drey vnd fünfftzig/aber alſo erſtickt vñ erfault/das man ſie mit den fingeren zertrib. Do fand man ob hundert guldiner ring mit mancherley edel geſteinen verſetzt. Etliche guldine ſchnecken/etliche guldine inſtrument damit man das har zieret/etlich ſylberin geſchirr künſtlicher arbeit. Jtem etlich geſchirr von Criſtall gemacht/vnd ſunſt vil andere ding. Vnd ſollicher ſchatz war aller in den pallaſt zu des Bapſt handen geantwortet/nach dem er vnder dem erdtrich bey tauſent ein hundert vnnd achtzehen jaren gelegen was. Anno tauſent fünff hundert ſechs vnd fünfftzig/hat ſich zwiſchē dem Bapſt vnd Philippo dem künig zu Neapels etwas mißuerſtands zugetragen/alſo das es zu einem krieg erreicht/auff ſolches die ſtatt Rom beueſtiget/die eüſſern fläcken bewart/jetz do/dañ dort angriffen geſtirmpt/geſchlagen worden fürnemlich zu Belliano/welches der Bapſt ſpeyſen wolt/der ſeinen in einem ſcharmutz vil verloren. Hatt ſich auch erſtreckt biß in Abrutzo/do der Bapſt ein gar herrliche vöſtin (mitt namen Caiuntiella gehabt/am waſſer Tordino auff dem berg gelegen) etwan lang belägert/biß doch zuletſt wider frid gemacht/
1558. zu Herbſtzeit.

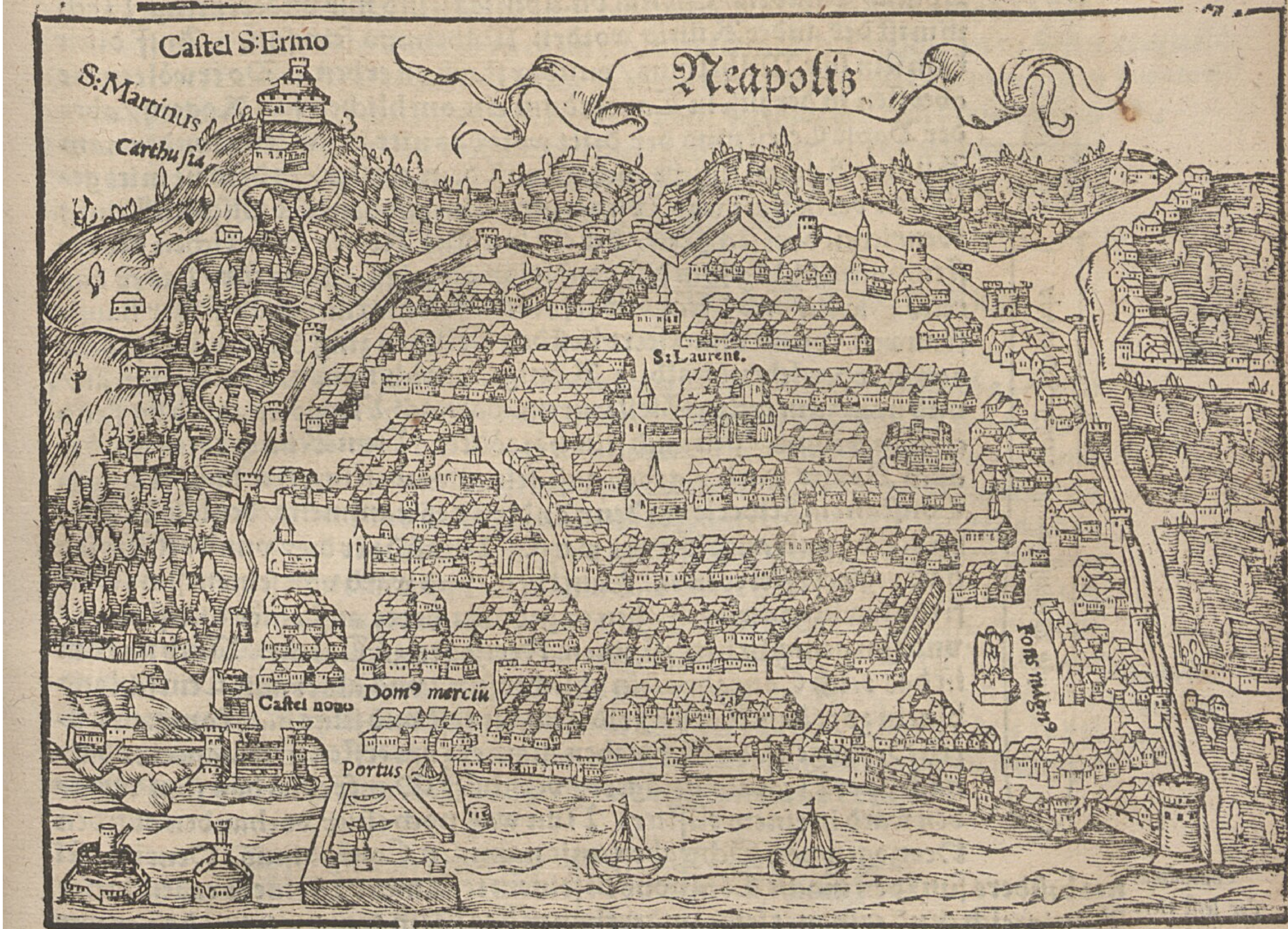
Apulia vnnd Neapolis wie diß Künigreich erſtanden/ zůgenommen vnd vil krieg erlitten.


Teracina
Fondi
Caieta
Liris fl.
Aquila
Trōto fl.
Mare Adriaticum
Gumano fl.
Mola
Aquino
Capua Vulturn⁹ fl.
CAMPANIA
Suessa
Ponza
Cerana
Baia
Auersa
Ischla
Aenaria
Neapol'
Ve suui⁹
Peschara
Saluo fl.
Surēto
Nola
Sãguino fl.
Crapi
Beneuēto
Guasto
Salerno
Trigno fl.
Aterni
Regn. Neapolita.
Mare mediterraneum.
Pest
Siler fl.
Forwr fl.
Corneto
Caual fl.
Gargan⁹
Sipōto
Felicur
Lo fanto fl.
Man fredonia
Polyca stro
Ca sellæ
Salmo
Potenza
APVLIA
Barleta
Saracina
Bradano fl.
Lipari
Grauina
CALABREA
S Fumia
Co senza
Vulcano
Bari
Tarãto
Messina
TERRA LABORIS
Grati fl.
Sicilæ Pars
Regiū
Brendi siū
Stillo
Bona
Hydruntū

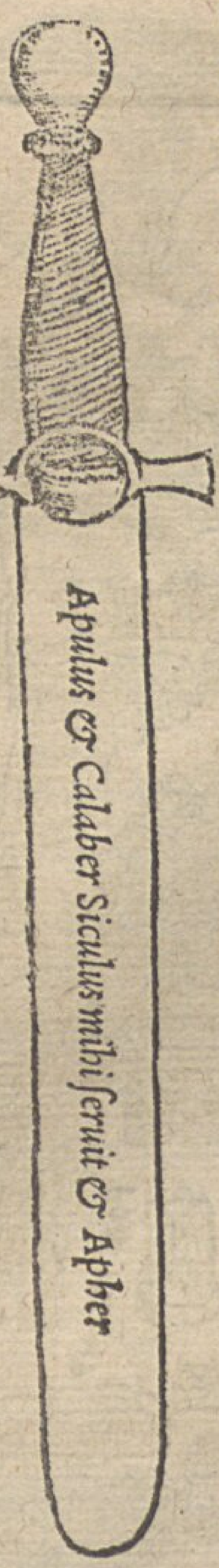
ZV den zeiten des Keyſers Otten des andern / als Italia zerriſſen vnd zertheilt was / vnd jederman etwas daruon haben wolt / waren vil krieg in Apulia vnd Sicilia. Dañ etwan bracht der keyſer von Conſtantinopel diſe länder vnder ſich / etwan die Römiſche Keyſer / vnd etwan die Saracener. Zů letſt kamen die Nortmäñer. Dañ es was ein mann in der Normandey mit namen Tancredus / der gebar zwölff ſün / vnd kam von armůt wegen in Italiam / wolt faren in das heilig land / vnd wider die vngläubigen ſtreiten / aber es begiengen ſeine ſün in Italia ſolich groß thaten / dz ſie auch herren wurden geſetzt über etliche länder / vnnd beſunder eroberten ſie zům erſten Apuliam. Vnd dieweil ſie groſſe anſtöß hatten von den Griechen / jedoch eroberten ſie mit der zeit Calabriam vnd Siciliam. Zů der ſelben zeit was Apulia ein graueſchafft wie auch Sicilia. Seind aber mit der zeit erwachſen zů zweyen künigreichen / doch erſtlich vmb das jar Chriſti 1050. ſeind ſie ein künigreich geweſen / vnnd wiewol der erſt künig Rogerius ſich gern hett geneñt künig in Italia / wolt jm doch das der Bapſt nit geſtatten / ſunder ſolt content ſein mit dem tittel / Künig zů Sicilien / über ettlich jar hernach (wie hie vnden angezeit wirt) ward diß Künigreich geſpalten / vñ wurden zwey darauß / eins ward den Arragoniern in Hiſpania zůtheil / vñ das ander den Frätzoſen. Die Aragonier eroberten die jnſel Siciliam / vnd die Frätzoſen das land ſo hie auſſen in Italia ligt. Vnd dieweil deſſelbigen lands öberſte / älteſte vñ hauptſtatt Neapels iſt / ward nach jr auch das Neüw auffgericht künigreich Neapels geneñt. Es ſeind mit der zeit vil hertzogthummen vñ graueſchafften darinn auffgericht worden / vnd ſein herſchafft begreifft gar nahe das halb Italiã. Dann was hinder Rom hinauß ligt / gehört zum Künigreich Neapels. Die Venediger vnd Meylender haben das vorder theil in Italia / wz gegen dem hochgebirg ligt / es ligen auch ettliche Fürſtliche vnd ettliche Reichſtett darũder / die aber von den Keyſern dẽ Reich entwendt ſeind. Der Bapſt hat ſich auch ſelbſt nit vertheilt / er hatt jm behalten das mittel vnd beſſer theil in Italia / vnnd ſtoßt ſein herꝛſchafft allenthalben an das künigreich Neapels / wölches dann in jm begreifft Campaniam / Apuliam vnd Calabriam / darin vil fürſtenthummen / graueſchafften vñ groſſe ſtett ſeind / beſunder das fürſtenthumb Tarent / hertzogthũb in Calabria / hertzogthumb zů Dyrrach / Hertzogthumb zů Sueſſa / Graueſchafften zů Lauret / zů Nola vnd zů Grauin / zů Pulcin / zů Caſert / ꝛc. Namhafftige ſtett / Neapels / Caieta / Aquila / in welcher gegne im jar tauſent fünffhundert ſechs vnnd fünfftzig vnd ſieben vnd fünfftzig / etwas kriegs ſich verloffen zwiſchen dem Bapſt vnd Neapels, Capua / Luceria / ꝛc.



Neapels die hauptſtat des Künigreichs.



WJe nun diß land zum Künigreich erwachſen ſey/ ſolt du mercken dz nach dem jar Chriſti tauſent vnd etlich darüber Robertus geborē von den vordrigen Nortmännern/ ward hertzog gemacht von dem Bapſt Nicolao dem andern über Calabriam vnd Apuliam/ doch mit dem zůſatz/ das er vnd ſeine nachkommen ſolten der kirchen lehenmenner ſein. Darnach anno Chriſti tauſent einhundert vnd dreiſſig macht der Bapſt Anacletus den Hertzogen von Apulia mit nammen Rogerium/ Künig zů Sicilien vnd Neapolis/ vnnd das von des wegen/ das er jhm was bey geſtanden wider ein anderen Bapſt/ der mit jhm inn einer zweytracht ward erwölt. Doch was diſer Bapſt nit ordenlich eingeſetzt/ darumb wurden auch ſeine händel vernichtet/ vnnd ward Rogerius für kein rechten Künig gehalten. Vnnd als nach jm Innocentius der ander Bapſt ward/ richtet er an ein zug mit ſampt den Cardinälen wider Rogerium des vordern Roberti nachkommen. Aber Wilhelmus diſes Rogerij ſun fieng den Bapſt mitt ſeinen Cardinälen/ vnnd wolten ſie ledig werden/ můſt der Bapſt Rogeriū zum künig machen in beyden Sicilia/ das iſt/ zů Neapels vnd Sicilia. Neapolis wirt genannt Sicilia hie jhenet dem Far/ vnd die jnſel Sicilia über dem Far. Diſer künig war ſo mechtig vnd ſtreitbar/ das er jhm zinßbar macht in Africa das künigreich Thunes/ gegen Sicilia


Apulus & Calaber Siculus mihi ſeruit & Apher

übergelegen. Darumb ließ er auff ſein ſchwert diſen verß ſchreiben/ Apulia/Calabria/Sicilia vn̄ Aphrica ſeind mir vnderthenig. Nach jhm iſt der ander Künig worden Wilhelmus ſein ſun. Auff diſen kam ſein ſun Wilhelmus/vnnd er ſtarb on erben. Do erwölten die oberſten in der jnſeln Tancredum ein onehlichen ſun Rogerij/aber der Bapſt Celeſtinus der dritt wolt das nitt geſtatten/ſunder nam Künigs Rogerij ehliche tochter auß dem cloſter/in dem ſie mitt gelübten verhafftet was/vnnd vermählet ſie dem Römiſchen Künig Henrichen dem ſechßten/der ein ſun was Keyſer Friderichen des erſten/vnnd ſchlůg jhm diſe condition oder diß geding für/das er das reich Siciliā vnd Neapolis erfordern ſolt als ein zůgab ſeiner haußfrauwen/vnnd vnuerſeert ließ den järlichen zinß den der Bapſt daruon hett des lehens halb. Künig Henrich nam diſe condition an/vnd nam zum erſten Siciliam ein/darnach Neapolts/vnd do fand er Tancredum/den auch ſein hör tödtet. Nun Künig Henrich/der auch Keyſer ward/gebar auß ſeiner vorbeſtimpten haußfrauwen Conſtantia Fridericum denn andern des nammens/der diſe Künigreich erbt vnd auch Keyſer ward. Vnnd do er drey vnnd dreiſſig jar hatt regiert/fiel er in ein kranckheit/vnd ward von ſeinem ſun Manfredo erwürgt am beth/den er geboren hette auß einer dienſtmagt/vnd jhn gemacht hett zů einem Hertzogen zů Tarent. Nach jm kam in das reich Conradus ſein ehlicher ſun/vnd als er auß Teütſchland hinein zog(dañ Keyſer Friderich der erſt vnd ſeine nachkommen waren Hertzogen von Schwaben)nam er zum erſten Siciliam ein/darnach do er Neapels belägert/verſchůff Manfredus das jhm vergeben ward in einem cliſtier. Nun was noch einer vorhanden auß den Hertzogen von Schwaben/mit nammen Conradinus/Henrichs ſeines brůders ſun/den macht Conradus in ſeinem teſtament zů einem erben dieſer Künigreich/vnd ermanet ſeine vnderthanen das ſie jm treüw weren/dañ er wer ehlich geboren. Do Manfredus das vermerckt/ſchickt er ettlich bottē in Teütſchland/die dem jüngling vergeben. Aber ſein můter hat gůt ſorg für das kind/vnd ſtalt denn botten ein ander kind dar/für den Conradinum/dann ſie hett ein argwon es würd nit recht zů ghan/wie dann auch geſchahe. Dann ſie gaben dem kind etwas zůeſſen/das ſie vermeinten es were Conradinus/vnnd wichend hinweck/vnd bald hernach do ſtarb das ſelbig kind. Do meinten ſie Conradinus were geſtorben. Die andern ſchreiben/das Manfredus hab ein geſchrey gemacht in Jtalia/wie Conradinus geſtorben were/vnnd auff das erobert er das Künigreich in Sicilia/dann er wandt für/das er ſeines brůders erb were. Nun was dozůmal Vrbanus der vierdt Bapſt/der hatt einen groſſen vnwillen an diſem Manfredo/vnnd auch ab ſeinen vorfaren/darumb das ſie etwan tyranniſch ſoltend gehandlet haben wider die länder der Römiſchen kirchen/vnd darumb beſtimpt er Carolum des Künigs Ludwigs vonn Franckreichs brůder/der zů Andegauis in Franckreich graue was/vnnd berůffe jhn in Jtaliam/das er vnnd ſeine nachkommen fürthin die Künigreich in beiden Sicilien beſeſſen/vnnd auch das als ein lehen erkenneten/wölches Manfredus nit thůn wolt. Als nun diſer Carolus von Franckreich von ſeiner frauwen ſteths getriben ward/die drey ſchweſtern hette/die alle künigin waren/vnnd ſie allein ein gräuin was/do ließ er ſich überreden das er gehn Rom kame/vnnd do krönet jhn der Bapſt inn der kirchen zů Lateran/vnd macht jn Künig zů Jeruſalem vnd Sicilien/ſo ferr das er Manfredum

Conradinus der letſt Hertzogin Schwa

fredum mit gewalt vertrib/ vnd alle jar der lehen halb der Römiſchē kirchen geb viertzig tauſent gulden/ (die andern ſagen von ſechs tauſent) vnd das er das Keyſerthumb annem/ wo die Teütſchen es jm wurden zů můten. Hie ſolt du mercken das der tittel künig zů Jeruſalem/ iſt an Fridericum den andern kommen durch ſein haußfraw/ die ein tochter was des künigs von Jeruſalem/ dañ der ſelbig künig von Jeruſalem gab ſeiner tochter zů einer gab das recht ſo er hatt oder jm gebürt an dem künigreich Jeruſalem. Vnd do här kompt es das alle künig von Sicilien jnen zůſchreiben den küniglichen tittel zů Jeruſalem.

Künig in Sicilia und Ieruſalem.

Wie Conradus der letſt hertzog von Schwaben. vmbkommen iſt.

VNd das ich wider an dē Manfredum komm/ ſolt du wiſſen das er das Reich beſaß/ vñ aber Conradinus der letſt hertzog von Schwabē rechter erb was/ vnd der Bapſt ſolichs reichs des künigs brůd von Franckreich übergab/ kam der Frantzoß Carlen in Italiam wie geſagt iſt/ vñ ſtrit bey der ſtatt Beneuentum mit Manfredo vnd erſchlůg jhn/ darnach nam er das Reich ein. Nun waren vil im land die Conradinum den rechten erben begerten/ vnd berůfften jn in Italia/ vnd als er hinein kam/ gefiel das nit K. Carlen dem Frãtzoſen/ darumb rüſtet er ſich mit aller macht wider jn/ mit jhm zůſtreitē vmb das künigreich/ behielt den ſieg vñ fieng jn auch zůletſt. Vnd nach dem er jn hett acht tag härumb gefürt/ vnd ein offentlich ſchawſpil vnnd geſpött auß jhm gemacht/ ließ er jm wid alle recht am achteſtē tag zů Neapolis den kopff mit einer axt abhauwē. Diß geſchahe año tauſent zwey hundert acht vñ ſechtzig/ wie ich das weiter anzeigen will ſo ich zů dem Teütſchen land kom.

Ellender todt hertzog Conradens.

Die Arragonier erobern das Reich Sicilie.

NAch Chriſti geburt tauſent zwey hundert eins vnnd achtzig/ do Künig Ludwig vonn Franckreich kriegt wider das Reich Thunis in Africa/ kam jhm künig Carlen vonn Sicilia ſein brůder zu hilff/ vnnd in ſeinem abweſen fiengen die von Sicilia ein auffrůr an wider die Frantzoſen die in das land geſetzt waren/ dañ ſie mochten jhre ſitten vnnd weiß nit erleiden/ darumb lieffen ſie an einem beſtimpten tag zůſammen vmb die veſper zeit/ vnd ſchlůgen die Frantzoſen alle zů todt/ vnnd ſchickten zů künig Peter von Arragonia/ vnd namen jhn zů einem künig an/ dann er hette Künig Manfredi tochter zů der eh. Demnach kam künig Peter bald/ vnd fieng künig Carlens ſun/ der auch Carlen hieß/ vnnd hett jn vier jar in der gefencknuß. Das geſchahe anno Chriſti tauſent zwey hundert ſieben vnd neüntzig. Jn mitler zeit ſtarb Künig Carlen der älter/ vnnd blibe der Künig vonn Arragonia künig inn Sicilia/ vnnd zůletſt ward ein vertrag gemacht/ das Carlen künig Carlens ſun ſolt bleiben künig zů Neapolis/ aber das künigreich von Sicilia ſolt der Arragoniern ſein. Nach jhm regiert in Neapolis ſein ſun Robertus/ vnd nach jhm ſeine nachkommen/ biß zůletſt kam ſein geſchlecht auff ein weib/ die hieß Johanna/ vnd die regiert ein vnd zwentzig jar/ aber ſie hett dieweil vil anfechtungen/ dann vil künig kamen vnd wolten ſich eintringen. Diß alles macht ſie durch jr vnſtanthafftigkeit. Dañ zum erſten erwölt ſie Alphonſum den K. zů Arragonia zu einem ſun/ darnach fiel ſie von jhm vnd erwölt Hertzog Ludwigen vonn Andegauis zů einem ſun vnd erben/vnd vff das ſtarb ſie. Do erhůb ſich vmb Neapels ein neüwer krieg. Etliche ſchickten nach dem Frantzoſen/die andern begerten Alphōſum von Sicilia zů einem künig. Alſo kamen ſie beyd gehn Neapolis/Renatus vñ Alphonſus. Renatus was des gemelten H. Ludwigs brůder/der kurtzlich geſtorben was/doch erobert zůletſt Alphonſus nach groſſer můh vñ arbeit das Künigreich Neapolis zů dem künigreich Siciliam.

Vil ſtråbend nach dem Künigreich Neapels.

ANno Chriſti 1458. ſtarb K. Alphonſus zů Neapolis/vnd verordnet ſeinen vnehlichen ſun Ferdinandum Künig in beiden Sicilien/wölchen er auch vorhin gemacht hat zů einem Hertzogen in Calabria. Aber vil auß den öberſten des volcks ſchickten nach Hertzog Hanſen võ Lothringẽ/der ein ſun was des vorgemelten Renati/das er kåm vñ die Reich einnåme. Er ſaumpt ſich nit/ſunder kam mit groſſer macht in Apuliã/vnd ſchwůren jhm auch vil ſtett/aber als Ferdinandus ſich wider jhn legt/lag er vnder vnd ward Ferdinãdus beſtåtiget im Reich. Der Bapſt feiret in diſen ſachẽ auch nit/denn er hett gern jhm ſelbs die zwey Sicilien zůgezogen als ein erbloß lehen/aber der ſterckeſt behielt land vnd leüt. Do nun diſer Ferdinandus vnnd ſein ſun Alphonſus diſe Künigreich beſaſſen/vnd harte ſchatzung auff das volck legten/vñ darzů vil groſſer måñer vmb die liederliche ſachen enthauptẽ lieſſen/ward künig Carlen von Franckreich berůfft vnnd ermant/das er das künigreich Neapolis jhm fordert/angeſehen das er kommen were von den Hertzogen Andegauis/vnd darumb gůt recht darzů hett.

Tyranney der Frantzoſen.

Demnach anno Chriſti 1494. zoch Künig Carlen mit groſſer macht in Italiam zů waſſer vnd lãd/vnd trib vil mütwillen vnd tyrãney darin/dañ er ſchont weder weib noch mañ/jung oder alt/er erwürgt alles was er an kam. Do Alphonſus hört K. Carles mechtige zůkunfft/verließ er das Reich vnd übergab es ſeinem ſun Ferdinãdo vnnd flohe er in Siciliam/do er auch bald darnach ſtarb. Aber ſein ſun Ferdinãdus můſt auch weichen vß dem künigreich Neapolis/dañ K. Carlen nã es mit gewalt ein. Doch als bald diſer Carlen wider darauß zoch/vnd in Franckreich kam/wãdten ſich die von Neapolis widerũb zů K. Ferdinãdo/vnd hett der K. von Franckreich nichts mehr in Neapolis/dorüber doch ſein lãd vnd leüt/geiſtlich vnnd weltlich vff das höchſte geſchåtzt hett. Dañ er hett mehr dañ 40. tauſent zů fůß/vnd etwã 14000. zů roß/daruff jhm ein vnglåublicher koſten gieng. Vnd als hernach Künig Ferdinãdus ſtarb/namen die von Neapolis ſeines vatters brůder mit namen Friderich zů einem künig. Aber er behielt das Reich nit über fünff jar/dann er ward vertriben durch K. Ludwigen von Frãckreich/der bracht diß Reich mit gewalt vnder ſich.

Doch gieng diſer Friderich williglichen in Franckreich zů dem Künig/ vnd ward auch freüntlich von jm entpfangen/ vnd mit einem Fürſtenthum̃ begabt. Nach dem alle diſe ding ſich verloffen haben/ iſt noch kein frid geweſen in dem arbeitſeligen Neapolis. Dann ehe Künig Friderich vertriben ward/ machten der Künig von Franckreich vnd Ferdinandus Künig von Hiſpania/ ein bündtnuß zůſammen/ das ſie miteinander wolten vertreiben künig Friderichen/ vnd darnach das land alſo theilen/ das Campania vnd Calabria ſolten gefallen Ferdinando/ aber Neapolis vnd andere ſtett ſolten ſein des Frantzoſen. Vnd als das geſchehen wz/ wurden die fürgeſetzten landherren oder fürweſer zweiträchtig/ vñ kam año Chriſti tauſent fünffhundert vnnd drey zů einer groſſen ſchlacht/ alſo das etwan dreytauſent Frantzoſen vmbkamen/ vnd fielen die hauptſtett Neapolis/ Capua vnd andere mehr von den Frantzoſen zů den Spaniern. Vnnd hatt diſer zanck lang hernach gewert zwiſchen dem Künig von Franckreich vnnd dem Künig von Hiſpania. Alſo in ſumma find ich/ das die Nortmänner haben das reich Neapolis inngehabt dreyhundert fünff vnd dreyſſig jar. Darnach haben es beſeſſen die hertzogen von Schwaben ſechs vnd ſybentzig jar. Vnd nach den Schwaben haben es ingehabt die Frantzoſen hundert ſybentzig vnd acht jar. Zůletſt die von Arragonia ein vnd ſechtzig jar. Darumb haben ſich die Frantzoſen vnd Spanier ſtäths darumb gerauft.

Genealogy oder geburt liny der küngen von Neapels/ gezogen auß Michaele Ritio Neapolitano.

- 1 Robertus hertzog in Apulia
- 1 Rogerius der erſt künig
  - 2 Wilhelm
    - 3 Wilhelm
    - 5 Conſtantia ihr mann Henricus Keyſer der ſechſt
  - 4 Tancredus onehlich.
- 6 Fridericus der ander Keyſer
  - 7 Conradus
  - 8 Manfredus onehlich
    - Conſtãtia gemahel künig Peters võ Aragonia
  - Henricus
    - Conradinus

Nach dem die Hertzogen von Schwaben auß dem Künigreich Neapels ſeind vertriben/ haben es die Frantzoſen inngehabt nach der ordnung wie hie verzeichnet wirt.

- 1 Carlen des künigs von Franckreich brůder
- 2 Carlen ſein gemahel Maria künigin uon Vngern
  - Carolus Martellus
  - Blanca ihr gemahel Iacob kunig zu Arragonia und Sicilia
    - Friderich künig in ſicilia
  - Ludwig der heylig
  - Philippus
    - 4 Ludwig Künig zu Neapels ſein haußfraw Iohanna
  - 3 Robertus
    - Carolus
      - 5 Iohanna ihr erſter mann Adreas uon Vngern, der ander Ludwig des hertzogen Philippi uon Tarent ſun
  - Carolobertus kunig zu Vngern
    - Ludwig kunig zu Vngern
    - 4 Andreas kunig zu Neapels
      - 5 Carlen in Vngern erſchlagẽ
        - 6 Ladislaus
        - 7 Iohanna ein onſteth weib, hatt keine kinder geboren uon Marggraue Iacoben

Die ſolt

Hie ſolt du alſo mercken. Carlen der erſt was künig in Neapels vnd Sicilia/ aber ſein ſun Carlen der ander hat Siciliam nit ingehabt. Er ward gefangen von dem künig Sicilie/ vnd gefencklich gehalten in Arragonia/ vnd do er ſchon ledig ward gelaſſen/ můſt er zů gyſel geben ſeine ſün Carolum Martellum vnd Loyſium oder Ludouicum/ der ein barfůſſer münch ward vnd biſchoff zů Coloß. Als diſer Carlen geſtarb añ 1308. ward künig ſein ſun Robertus/ der ſtarb añ 1343. Als aber ſein ſun Carlen vor jme geſtorben was/ fiel das künigreich auff Johannam die ältere tochter Caroli/ die hett zů der eh Andream des künigs brůder von Vngern/ vnd dieweil ſie nit vil liebe zů jm hett ließ ſie jn erſtechen oder mit einem ſeyden ſtrick erwürgen/ vnd nam ein andern mañ/ nemlich jhres vatters brůders ſun Ludouicum. Nun hett jr erſter man Andreas ein ſun/ oder ein verwandten der hertzog was zů Dyrrach/ vnd hieß Carlen/ der wolt ſeinen vatter rechen/ vnd darum̃ belägert er anno Chriſti 1381. die ſtatt Neapels vnnd erobert ſie/ fieng die künigin vnd ließ ſie auch erſtechen. Bald darnach ward er in Vngern berůfft/ võ etlichen gekrönt zů einem künig/ aber es ward jhm darüber der kopff zerſpalten/ wie du diſe hiſtory findeſt hie vnden in Vngerlandt/ im cap. der geburt liny bey dem 22. künig/ nemlich Ludouicum beſchriben. Diſer Carolus ließ hinder jm ein ſun vnd ein tochter. Der ſun hieß Ladißlaus/ vnd der ward zů künig gekrönt dieweil er noch ein kind was/ vnd als er in der jugent ſtarb/ verließ er das Reich ſeiner ſchweſter die hieß Johanna. Diſe hett ein mañ der ſtarb zeitlich/ do nam ſie ein andern der hieß Jacob/ vnd was ein Graue von der Marck. Nun wolt ſie nit das er ſich ein künig ließ ſchelten/ ſunder er ſolt ſich laſſen vernügen dz er ein fürſt wer zů Tarent/ ſie wolt meiſter vnd künigin ſein. Aber es blib nit darbey. Die fürnemſten des Reichs hielten vnd grüßtẽ jhn als ein künig/ dz kond vñ mocht das hochfertig weib nit leiden/ verſchůff mit jren anhengern das der gůt mann ward in ein gefencknuß gelegt. Vnd als der Bapſt bey der künigin erwarb/ das er wider erlediget ward/ flohe er in Frãckreich vnd ward ein münch/ vnd ſtarb auch in der geyſtlichkeit. Es gefiel dem Bapſt auch nit diſes weibs handlung/ darumb entſetzt er ſie/ vnd berůfft auß Franckreich Ludouicum vonn Andegauis/ des vorfaren auch künig in Neapels waren geweſen/ wolt jhn künig machen/ do das die künigin ſahe/ ſchickt ſie zů Alphonſum der künig in Sicilien wz/ vnd nam jn an/ an ſuns ſtatt. Bald darnach fiel ſie wider von jm/ vnd adoptiert zů einem ſun vnd erben jetzgemelten Ludouicum Andegauen. Do kamen ſie beide das künigreich einzůnemmen/ vnd erwůchſen vil krieg. In diſem allem ſtarb die künigin/ es ſtarb auch jetzgemelter Ludouicus. Do wolt der Bapſt das künigreich eingenommen haben/ aber die Fürſten des Reichs ſchickten in Frãckreich nach Renato/ gemelts Ludwigen brůder. Es waren auch vil im Reich die ſchickten in Siciliam nach Alphonſum. Es ſaumpt ſich Alphonſus nit lang/ er kam mit groſſem zeüg/ vnd belägert die verrümpte ſtatt Caietam/ ward aber darbey auff dem möre mitt zweyen brůdern gefangen/ vnnd gehn Meyland zů Hertzog Philippen gefůrt/ doch bald wider ledig gelaſſen. Renatus lag zů Diſion gefangen/ ſchickt aber ſein haußfraw vnd kinder in Italiam/ die nam das regiment ein in vil ſtetten. Es kam auch künig Alphonſus widerumb/ vnd legt ſich für Caietam/ vnnd do er ſie gewan/ belägert er Neapels/ vnd gewan ſie durch verräterey anno Chriſti 1442. Darnach nã er das gantz Künigreich ein/ vnd můſt Renatus vngeſchafft widerumb heim ziehen/ alſo fahen wir hie ein andere genealogy an von Alphonſo vnd ſeinen nachkom̃en.

Künigin Johanna.

1
Alphonſus künig zů Sicilien vñ Neapolis ſtarb im jar 1458.

2
Ferdinandus hertzog zů Calabrien vnehlich

3
Alphonſus

4
Fridericus

5
Fridericus

Auff jhn iſt zum künigreich kom̃en Ferdinandus Künig in Hiſpania.

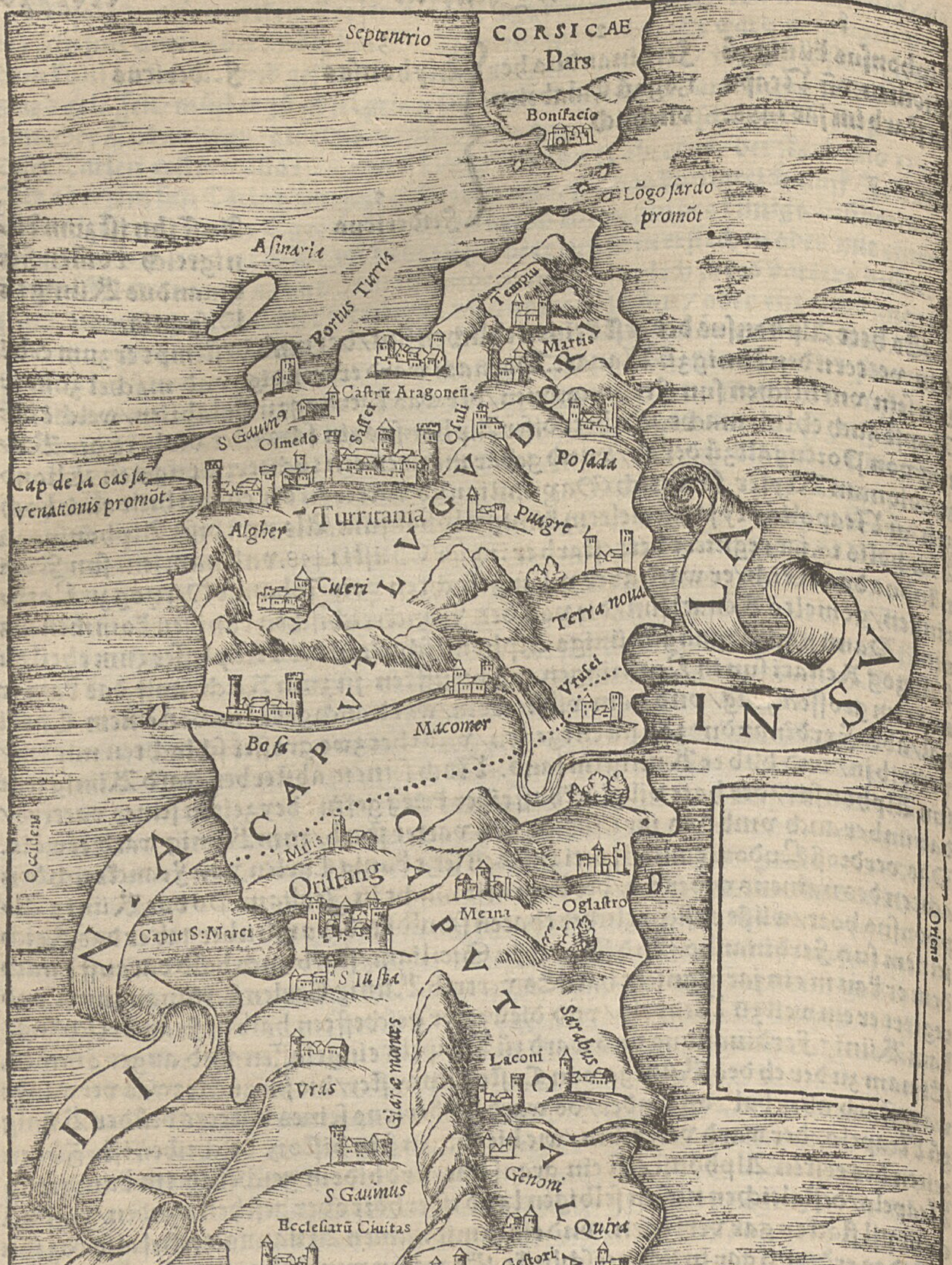
Es hett Alphonſus der erſt keinen ehlichen ſun/darumb beſtimpt er zum erbẽ ſein vettern den künig zů Nauarr. Darnach ward er wendig/vnd machet zům erben ſein vnehlichen ſun Ferdinandum/der was Hertzog zu Calabrien/welchẽ der Bapſt auch ehlich macht. Es hett diſer Alphonſus ein ſchweſter die hett der Künig von Portugall zů der eh/vnnd gebar mit jren ein tochter mit namen Eltonora/die nam Keyſer Friderich Maximilianus vatter zů der eh/vñ hielt auch hochzeit zů Neapolis bey jetzgemeltem künig Alphonſum. Als nun diſer Alphonſus zu Neapolis 16. jar regniert hett/ſtarb er im jar Chriſti 1458. vnd nam ſein ſun Ferdinandus das Reich/er ward aber vil angefochten von Johanne Hertzog zu Lothringen/gemelts Renati ſun/die von den Franckreichiſchen künigen kommen waren. Dann nach abgang Künigs Alphonſi ſchickten die Neapleſſer zum theil zu Hertzog Renati ſun in Lothringen/vñ berüfften jn zum Reich/auff das kam er mit eim groſſen zeüg/vnd nam vil ſtett ein/ward auch gekrönt von einem Cardinal/aber Ferdinandus zog jm entgegen/vnd thet zwo groſſer ſchlachten mit jm/vertrib jn/vnd blib er Künig im land. Nach ſeinem abſterben ward Künig ſein ſun Alphonſus/der hatt vil glückhafftiger krieg gefürt bey zeiten ſeines vatters/darumb er auch vmb das jar 1488. do ſein vatter ſtarb/zum Künig ward erwölt. Das verdroß Ludouicum Sfortiam/den ſetzt künig Carlen von Franckreich den achten des namens wider ein/der kam mit macht in Italiam. Do das Künig Alphonſus hort/wüßt er ſich etlicher thaten ſchuldig/darumb übergab er das Reich ſeinem ſun Ferdinando/vnd flohe er in Siciliam/ſtarb auch bald darauff/nachdem er kaum ein jar regniert hat. Es vertrib Künig Carlen Ferdinandum/vnd regiert er ein weil zu Neapels/vnd dieweil er geſchefften halb in Franckreich zog/kam Künig Ferdinandus vnd ward zů Neapels eingelaſſen vnd angenommen. Er nam zu der eh des Künigs von Caſtell ſchweſter/die jm auch etwas verwandt was/ſtarb aber bald on kinder/do ward Fridericus ſeines vatters brůder Künig zů Neapels/der ward vertriben/wie hie fornen ſein hiſtory beſchriben iſt. Zů den zeiten des erſten Alphonſi/iſt ein grauſamer erdbidem geſchehen im künigreich Neapels/deßgleichen nie im ſelbigen land iſt erhört oder geſehen worden/von welchem vil fläcken gar verfielen/vnd einer mit namen Artianus verfiel alſo/dz jhn auch das erdtrich gar in ſich verſchluckt. Es waren wenig ſtett in diſem künigreich die nit mercklichen ſchaden empfiengen von diſem erdbidem. Es ſchreibt Eneas Syluius zu den zeiten do es ſich verloffen hatt/das bey 30000. menſchen vm̃kommen ſeind in diſem erdbidem in dem künigreich Neapels. Es nam die ſtatt Neapels auch gar groſſen ſchaden/beſunder in den kirchen vnd groſſen heüſern.

Keyſer Friderich halt hochzeit zu Neapels

Hertzog von Lothringen wirt künig.

Groſſer erdbidem.

Beſchreibung


Septentrio
CORSICAE Pars
Bonifacio
Lõgo ſardo promõt
Aſinaria
Portus Turris
Tempiu
Martis
Caſtrũ Aragoneñ
S Gauino
Olmedo
Saſſer
Oſuli
Poſada
Cap de la caſa Venationis promõt.
Algher
Turritania
Puagre
Culeri
Terra noua
Vruſei
Boſa
Macomer
Occidens
Milis
Oriſtang
Caput S: Marci
Meana
Oglaſtro
Oriens
S Iuſta
Sarabus
Laconi
Vras
Giarre montes
Genoni
S Gauinus
Quira
Eccleſiarũ Ciuitas
Geſtori
Sorris
Calaris
S: Antiochi Inſula
Sols ſeu Sulcitani
Quart
Carbonaira promõt.
Pula ꝓmõt.
S Petri inſula
CAPUT LUGUDORI
CAPUT CALARIS
SARDINIA INSULA

Beſchreibung

Beſchreibung der Inſeln Sardinie/ durch Doctor Sigiſmundum Arquer/ geboren von Sardinia/ Sebaſtiano Munſtero/ ſampt etlichen kurtzer Hiſtorien zůgeſtelt.

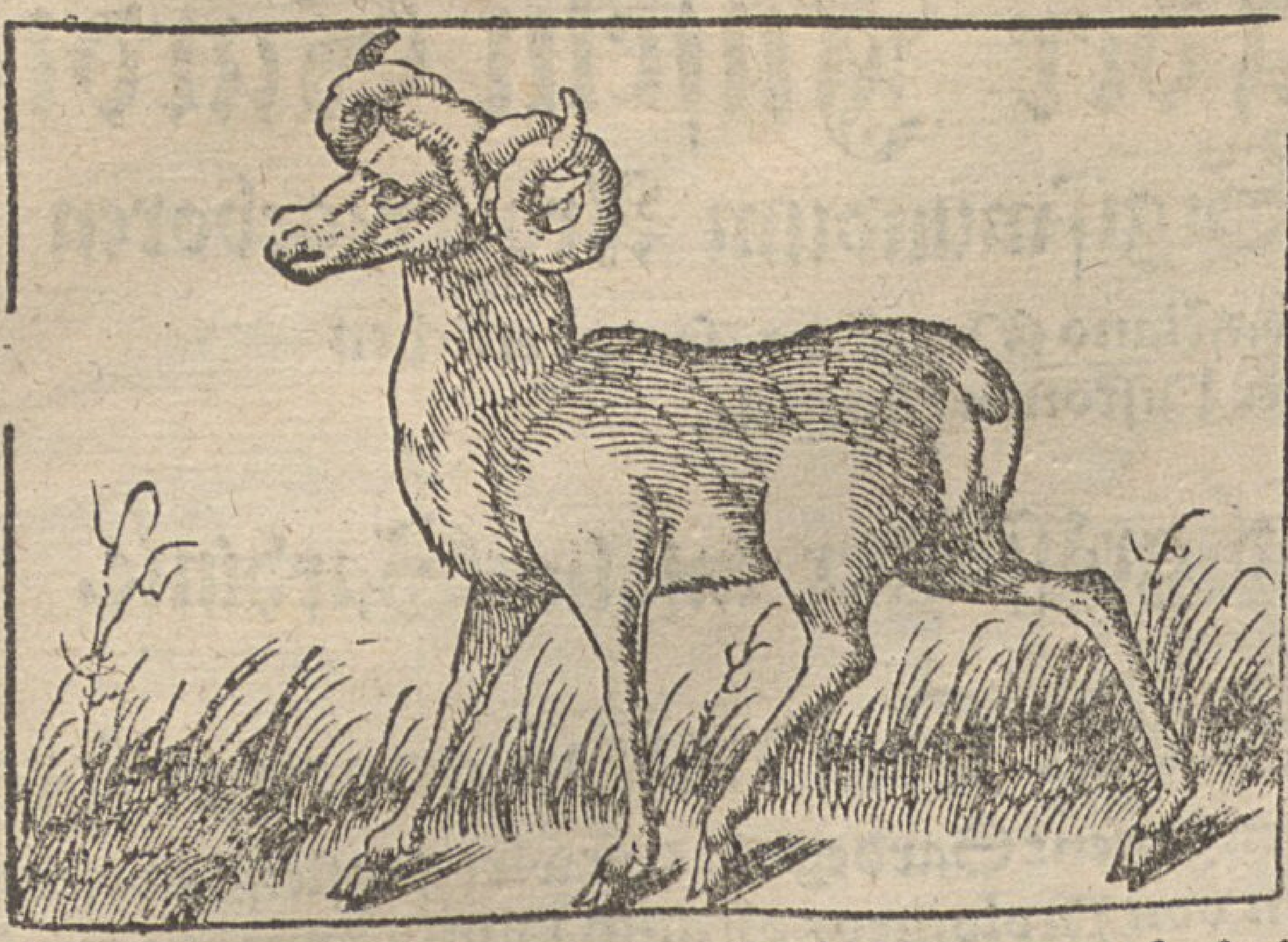
Von gelegenheit vnd gröſſe der inſeln Sardinie.

ES wirt Sardinia in gemeiner ſprachen genent Sardegnia/ vñ wirt gar fleißig beſchriben von Ptolomeo/ vñ auch Plinio / wie lang vnd breit ſie iſt. Jr hauptſtatt heißt zů vnſern zeiten Calaris/ vnd man mag in zweien tagen von jr ſchiffen biß in Africam. Sie iſt alſo lāg/ dz einer in ſechs tagen zůfůß jre lenge mag überſchreiten/ vnd in zweyen tagen jr breite. Die namen der ſtett haben ſich zů vnſern zeiten gar verändert gegen den alten ſtettē/ die Ptolomeus vnd Plinius brauchen.

Von fruchtbarkeit vnd vnfruchbarkeit der jnſeln Sardinie.

AN dem ort do Sardinia ſich gegen Corſicam zeücht/ hat ſie gar luſtige vnd auch fruchbare berg. Aber gegen Africam hatt ſie ein ebnen boden/ vñ ein groſſen korn wachß/ wiewol ſie allenthalbē fruchtbar iſt/ vnd faſt vil viechß zeücht / deßhalben auch das fleich vnd käß wolfeil do ſeind/ vnd die kauffleüt groſſe handtierung do haben mit den heüten/ die ſie ſampt den köſtlichen käſen füren in Jtaliam vnd Hiſpaniam. Die einwoner haben vil zamer vñ wilder pferdt/ vñ ob ſie ſchon nit ſo groß ſeind wie der andern Ländern pferd/ mögen ſie doch jnen verglichen werden in ð ſtercke/ ſchöne vnd behendigkeit. Es wachßt ein ſolich überfluß von korn in diſer jnſeln / das die kauffleüt järlich ein groſſe menge hinweg in Jtaliam vnd Hiſpaniam füren. Wann das gemein volck in Sardinia etwas witziger were dann es iſt / es möchte ein ſolichen überfluß aller dingen auß dem erdtrich ziehen/ dz Sardinia in fruchtbarkeit übertreffen würdt Siciliam. Der wein wirt auch gůt in Sardinia / vnd wächßt des vil darinn / weiß vnnd rot. Kein öl wächßt darinn/ aber daran ſeind die einwoner ſchuldig/ das ſie die ölbäum nit pflantzen. Es wachſen hin vnnd här in den wälden wild ölbäum/ iſt kein zweifel/ die zamen wüchſen auch/ wann man ſie pflantzte/ wie dann etlich angefangen haben zů pflantzen/ vnnd des kein ſchaden haben. Was die wilden thier antrifft/ ſolt du wiſſen daß das land gar vil hirtzen vnd ſchweinen/ damthieren/ vnd ſunſt ein ander thier haben / das ſie Muffelthier nennen/ daruon die einwoner faſt geleben/ beſunder die ſo in den bergen wonen. Das Muffelthier iſt faſt eim Hirtzen gleich mit haut vñ har/ aber die hörner ſein vmb die oren gekrümpt / gleich wie an eim Wider. Es iſt gros als ein mittelmäſſiger hirtz/ ißt graß/ haltet ſich in den rauhen bergen/ hat ein ſchnellen lauff/ vnd iſt gůt zů eſſen. Es iſt kein Wolff in Sardinia/ noch kein ander ſchädlich thier/ ſunder das aller ſchädlicheſt vierfüſſig thier iſt der fuchs. Er iſt ſo groß

Kauffmāſchatz in Sardinia.



wie in Italia/vnd bringet vmb ein ſtarcken Wider / ein Geiß/ vnnd ein jung Kalb. Es haben die alten vil geſchriben/das kein gifftig thier/kein ſchlang/ oder ſunſt gifft in diſer jnſel ſey/ aber ein gifftiger lufft / vnd ein gifftig kraut / vnd welcher daruon jßt / der ſterbe mit lachendem mund / aber ich weiß nichts daruon zů ſagen. Das weiß ich wol das ſchlangen vnnd ſcorpionen darinn ſeind/ aber ſeind nit faſt ſchädlich. Es ſeind vil fiſchreicher waſſer in Sardinia/vnd beſunder vmb Oriſtangē hat es vil fiſchreicher ſeen. Es hat auch vil gůts ſüſſes waſſers/beſunder wo es birgig iſt/als vm̃ die ſtatt Calaris/die an einem berg ligt. Item man findet vil heiß waſſer darinn/vnnd gůte heilſame bäder/die doch zů vnſern zeiten in ein abgang kommen ſeind/vñ nit geachtet werden. Das etlich ſagen/es ſey ein bruñ in Sardinia der verrat die dieb/ ſo ſie jr hend darauß wäſchen/oder die augen mit netzen/ vnd ſo ſie ſchuldig ſeind erblinden ſie/ſeind ſie aber vnſchuldig / überkommen ſie ein klar geſicht/daruon weiß ich nicht zůſagen/ich hab auch nichts daruon gehört reden. Es ſeind reich ſylber grůbē in Sardinia/beſund bey der Kirchenſtatt / zů Latin Eccleſiarum ciuitas/vnd ob man jetzund wenig ſylber darauß grebt/iſt doch das der bergwercker ſchůld/die wol gröſſeren nutz möchten erobern/wo ſie fleiſsiger diſem metall nachſtelleten. Plinius hat auch geſchriben dz man Alun in Sardinia findt/doch zů vnſern zeiten findt man keins mehr darin. Aber ſaltzgrůben findt man gantz reichlich darin/vnd das nit allein an einem ort/ſonder an vilen örteren beſunder bey der ſtatt Calarim/do man vil grůben hat/darein mann zů winter zeiten das mörwaſſer laßt lauffen/vnd doſelbſt verſigen/oder ſich ſetzen/ſo kocht es die ſoñ/ das man im Hewmonat vnd im Augſt ſo groß hauffen ſaltz do findt/vnd es nitt gar erſchöpffen mag. So vil dē lufft antrifft/ ſolt du wiſſen das Sardinia gůten geſunden lufft hat/außgenom̃en an etlichen örtern/ſo auff der ebne ligen/vnnd ſunderlich bey der ſtatt Oriſtangen/do iſt ein ſümpffiger boden/vnd wirt d' lufft etwas von den auffſteigenden dempffen vergifft/das den frembden vnd außländigen/jn nit wol mögen erleiden.

Fiſchreich vnd auch heiß waſſer.

Metall.

Von der herrſchafft die von alten zeiten här in Sardinia iſt geweſen.

Es iſt Sardinia von gar altē zeiten här bewont geweſen / wie dz Plutarchus in Romulns leben anzeigt/vnd werden ſonderlich benäſet die Tuſcier/die Pönen/die Griechē/vñ nach jnē ſeind darein kom̃en die Spanier vnder dem hauptman Noraca/welche auch gebauwē habē die ſtat Noram/welche doch zů vnſern zeiten nit mehr vorhandē iſt / man wöll dann für ſie nem̃en den ſchlechten fläckē Nurum jetz genañt. Man findt noch gar alt gebeüw in bergen vnd in andern rauhē örtern/derē gemeür ſich in der höhe zů ſpitzen/gleich wie die thürn. Sie ſeind von groſſen ſteinen gemacht/vñ habē enge thörlin/vnd in der dicke der mauren gehnd ſtapflē überſich in die höhe/haben ein form gleich wie bollwerckē oder paſteien/ ſo mā jetz pflegt vm̃ die ſtett zůmachen.

Calaris von Griechen gebauwen.

Plinius wil das die Jlienſer/das ſeind die Troianer/haben vor lãgen zeiten geniſtet in diſer jnſel. Darnach do die Athenienſer ſeind in jrer herrligkeit geweſen/haben die Griechen Sardiniam eingenom̃en/ vñ die Africaner/ ſo kurtzlich daruor darein kom̃en waren/darauß getriben/vñ haben gebawen die ſtatt Calarim. Etlich jar hernach do die Römer vñ Carthaginenſer vneins wurden der jnſeln Sardinie halb/haben die Römer entlichen Sardiniam vnder ſich bracht/ vñ deßhalben ſchreibt Plinius/das Calaris ſey ein beſatzung vnnd ſtat der Römiſchē burgern/gebawen zů Libiſons thurn. Als aber das Römiſch reich /wid' in ein abfall kã/haben die Africaner Sardiniã widerum̃ beherrſchet / biß zů letſt die Piſaner vñ Genueſer mit gewalt darein geſchiffet/die Africaner wid' darauß getribē. Da haben ſie die jnſel vnder ſich getheilt/vñ ein theil geneñt Caput Calaris / das iſt/ die hoch herrlichkeit der ſtatt Calaris/vnd das ander Caput Lugudori/ welches die Ligures od' Genueſer beherrſchet haben. Es habē dazůmal die einwoner Sardinie auch jre Richter gehat/die jrē ſitz hattē zů Arborea/welche ſtat jetz heißt Oriſtangē. Es wz auch einer zů Genua d' hieß Brancha Doria/d' het ein groſſe herrlichkeit /in der hochherrlichkeit Lugudori/vñ ſchrib den ſeinen geſatz für/ welche zum theil noch in etlichen örtern gehaltē werden / gleich wie in der ſtatt Eccleſiarum noch etlich geſatz bliben ſeind in jrē weſen/von den Piſanern zum erſten dem volck fürgeſchriben. Jtem die Richter ſo zů Arborea waren geſetzt habē auch nach jnen verlaſſen geſatz / die auch noch gar nahe in der gantzen jnſeln gehalten werden vnder dem bauwrs volck/vnnd werden genennt Carta de Logu. Als aber in nachfolgenden zeiten die Piſaner den Bapſt zů Rom erzürnt hetten / thet ſie der Bapſt in bañ/vñ gab die jnſel Sardiniam dem künig von Aragonia. Do macht ſich d' künig auff mit eim groſſen zeüg/vnd erobert die ſtatt Calarim/ trib die Piſaner auß der jnſel/vnd zog zů jm auch mit der zeit die herrſchafft / ſo die Genueſer darñ hatten/vnd an ſtatt der Richter ſatzt er hin vnd här ins lãd Freyherren vñ edlē/vñ auß dem gericht ſo zů Arborea was/macht er Marggraueſchafft/vñ gab ſie eim võ ſeinē vnderthanen zů lehē/vñ alſo habē die künig võ Aragonia vnder ſich bracht die jnſel / vñ haben ſie auch biß zů vnſerer zeit fridſamlich regiert. Jetz im jar 1549. iſt ſtatthalter dariñ herr Antonius võ Cardona/geborē von hohem vnd edlem geſchlecht/der auch etwas verwandt iſt Carolo dem 5. Röm. key. vñ künig in Hiſpania/vñ regiert die jnſel gantz löblich mit groſſer fürſichtigkeit.

Sardinia getheilt

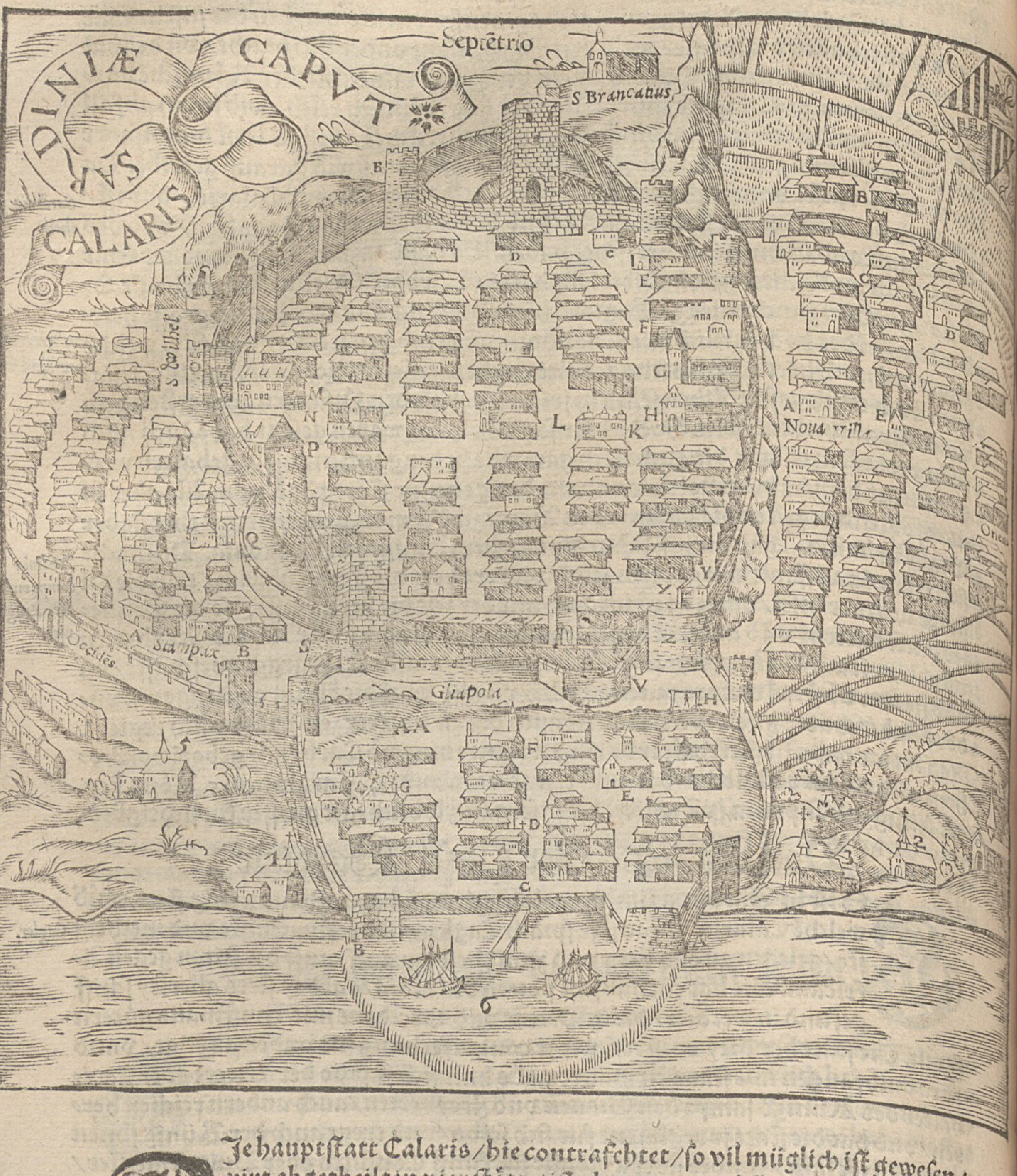
Sardinia kompt vnder die Aragonier.

Von den ſtetten der Jnſel Sardinie

Cagler.

Es iſt in Sardinia zimlich volckreich / vñ hat auch nit wenig ſtett/vnd' welchē Calaris/vñ auff jr ſprach Cagler /iſt die fürnem̃ſte vnd mechtigſte/gelegen an eim berg vnd zum theil darauff/auff der ſeiten gegen Africam. Sie hat ein hübſche porten des mörs/darbey ſtets allerley ſchiff gefunden werden / die in Orient vnd Occident mit kauffmans gütern faren. Die ſtatt hat drey vorſtett/wie jr contrafethung hie vnden anzeigt/ vnnd wirt vmbfangen mit ſtarcken mauren. Es halt ſich faſt do der Vicere oder ſtatthalter des Künigs ſampt den Grauen vnd Freyherren/auch andern reichen herren/vnd hat die ſtatt jr regiment für ſich ſelbs/vnd tregt auch der Künig jhnen nichts in jre ſach / ſunder ſie erwölē alle jar fünff Conſules oder Burgermeiſter/ die der ſtat nutz fürdern. Sie haben gewalt in etlichen ſachen geſatz den burgern fürzůſchreiben/die boßhafftigen zů ſtraffen/auch am leben. Es hat die ſtatt vil priuilegien vnd Freyheiten empfangē von dē Aragoniſchen Künigen jrer treüw halb/ſo die gemelten Künigen hat bewiſen. Man macht bey diſer ſtatt vil mörſaltz/vnd wachßt auch faſt gůt wein do/weiß vnd rot.

Calaris die Hauptſtatt in Sardinia.


CALARIS SARDINIÆ CAPVT
Septẽtrio
S Brancatius
S Gilbet
Stampax
Occidẽs
Gliapola
Noua villa
Oriens
A
B
C
D
E
F
G
H
K
L
M
N
P
Q
S
V
X
Y
Z
AA
1
2
3
4
5
6

DJe hauptſtatt Calaris/hie contrafehtet/ſo vil müglich iſt geweſen/ virt abgetheilt in vier ſtätt/ iſt aber die mittel ſtatt die rechte Calaris/vnnd was darumb ligt ſeind faſt vorſtett. Villa noua ligt gegen Orient/Gliapola gegen Mittag/ vnd Stampay gegen Occident. Wie aber eins jeden namhafftig ort heiſſt/ will ich jetzt durch bůchſtaben erklären.

In Calari

In Calari.

A S.Brancatij thurn/auß marmelſteinen gemacht. B Das Rüſthauß. C S Brancatij porten. D S. Brancatij brun̄. E S.Lucia/nonnen cloſter. F Des Künigs pallaſt. H Biſchoffliche kirch. K Das Rathauß. L Der marckt. M Die Juden gaß. N Zum Heiligen creütz/ der kinder ſchůl/do etwan der Juden Synagog geweſen. O Q Zwey bollwerck/ wie auch zwey ſtehnd bey dem S vn̄ Z. In Villa noua iſt S. Johans kirch/Pfarrkirch/vnd ein Prediger cloſter. In Gliapol ſeind drey Kirchen vnnd der Galgen. In Stampay iſt ein Pfarrkirch vnd S.Claren cloſter. Auſſerhalb den Vorſtetten hat es vil cloſter/die ſeind mit ziffern verzeichnet. 1 Iſt ein cloſter zum güten Lufft genent. 2 S.Marien port. 3 Jeſus ein Barfüſſer cloſter. 4 S.Auguſtin cloſter. 5 Ein ander barfůſſer cloſter. 6 Paliſada/das mör mit pfälen vmbfangen.

Oriſtangen.

Oriſtangen ein ander ſtatt/auff der ebne nicht ferr von dem möre gelegen / hat ein port des möres gegen Occident / iſt aber ein vngeſunder lufft do / der ſümpff vnd lachen halb ſo darumb ligen/deßhalben ſie nicht volckreich iſt. Die ſee vnnd ſümpff ſeind gantz fiſchreich/vnd fleüßt auch neben diſer ſtatt hin das gröſt waſſer ſo in Sardinia iſt. Es hat die gegenheit vmb diſe ſtatt etwan Arborea geheiſſen/aber ietz iſt es die marck von Oriſtangen/vnd hat Marggrauen gehabt. Da aber einer widerſpen̄ig ward dem künig/iſt er ſeiner herrſchafft beraubt worden/vnd das land on mittel dem Künig vnderworffen.

Saſſaris.

Turris/oder zum Thurn/ein andere ſtatt/vnd ein beſatzung der Römer/wie Plinius ſchreibt/die Ptolemeus nennt Turrin Biſſonis/ was vor zeiten gelegen gegen Mittnacht am geſtaden des möres / wie dann noch am ſelbigen ort verfallen gebeüw ſteht/das man Portum Turris nennt. Da ſie aber zerbrochen iſt worden/iſt die ſtatt Saſſaris auffgangen / die zwölff welſch meylen von jr ligt/ vnd hat ein luſtigen vnd fruchtbaren boden/der vil frucht vnd obß bringt. Doch iſt ſie nicht faſt ſtarck/ darumb ſie auch vor kurtzen jaren ward durch die Frantzoſen vnd Künig Franciſco geplündert/wiewol die Sardinier den Frantzoſen dē raub widerumb ablieffen.

Algher ein andere ſtat in Sardinia/die noch neüw iſt/klein vnod volckreich/ſtarck/vnd mit hübſchen heüſern geziert/vn̄ ſeind die einwoner faſt alle Tarraconenſer auß Hiſpania. Die andere ſtett ſo in Sardinia ligen/ überhupff ich diß mal von kurtze wegen.

Von den Sardiniſchen ſprachen.

ES haben die Sardinier vor zeiten ein ſundere ſprach gehabt/aber nach dem ſo vil vnd allerley völcker darein kommen / nemlich die Latiner/ Piſaner/Genueſer/Spanier vnd Africaner/ iſt jr ſprach faſt verändt worden/wiewol noch vil wörter bliben ſeind von der erſten ſprachē/ die man ſunſt in andern ſprachen nit findt. Vnd das iſt auch die vrſach/dz in Sardinia in dē kleinen land die einwoner ſo vngleich reden / vnd etwan kaum einander mögen verſtehn. Jetz zů vnſer zeit ſeind zwo fürnemen ſprachen darin/ einer gebrauchen ſich die ſtettiſchen / der andern das landuolck ſo auſſerhalb den ſtetten wonet. Die in den ſtetten wohnen/ gebrauchen ſich der Hiſpaniſchen ſprachen/beſunder die man in Catalonia redt. Dann nach dem die Catalonier haben angefangen zů herrſchen in Sardinia/habē ſie jr ſprach auch hin ein bracht. Aber die landleüt gebrauchen ſich noch jrer alten ſprachen / wiewol ſie in vilen wörtern zůſtimpt der Hiſpaniſchen ſprachen.

Von oberkeit/geſatzen/gebreüchen/ſitten vnd Religion der Sardinier.

JN Sardinia iſt die höchſte oberkeit der Vicere oder ſtatthalter des Künigs/vñ hat gar nahe allen gewalt des Künigs/vñ wirt keiner darzů genomẽ er ſey dañ ein Spanier. Er hat auch ein beyſitzer/d' iſt ein Doctor in den Rechten/vnd wirt Regent genañt. Der Künig beſtimpt vnd ſetzt ein ſolchen Regenten. Es hat d' Vicere auch ſunſt vil andere Räth/mit denen er ein Perlament beſetzt/das mã Tribunal/das iſt das oberſt Gericht/oder des Künigs kammer neñt. Etwan hat diſer gewalt nit über drey jar gewert/aber jetzund hangt es alles an des Künigs wolgefallen. Es hat auch die landſchafft Lugudoris ein beſundern Gubernatorem/wie auch die landſchafft Calaris den jren hat/vñ die nimpt man von dem Land oder von dẽ Spaniern/es gilt gleich. Vnd wañ der Vicere in eins Gubernators gebiet kompt/hat der Gubernator kein gewalt/aber ſo der Statthalter anderßwo iſt/hat er allẽ gewalt/do mag man von jm appellieren. Es ſeind auch ſunſt vil andere vnd andere oberkeiten im Land/die ich hie laß faren. So vil die Geiſtlichen perſonẽ antrifft ſolt du wiſſen. Es ſeind in diſer jnſel drey Ertzbiſthumb.

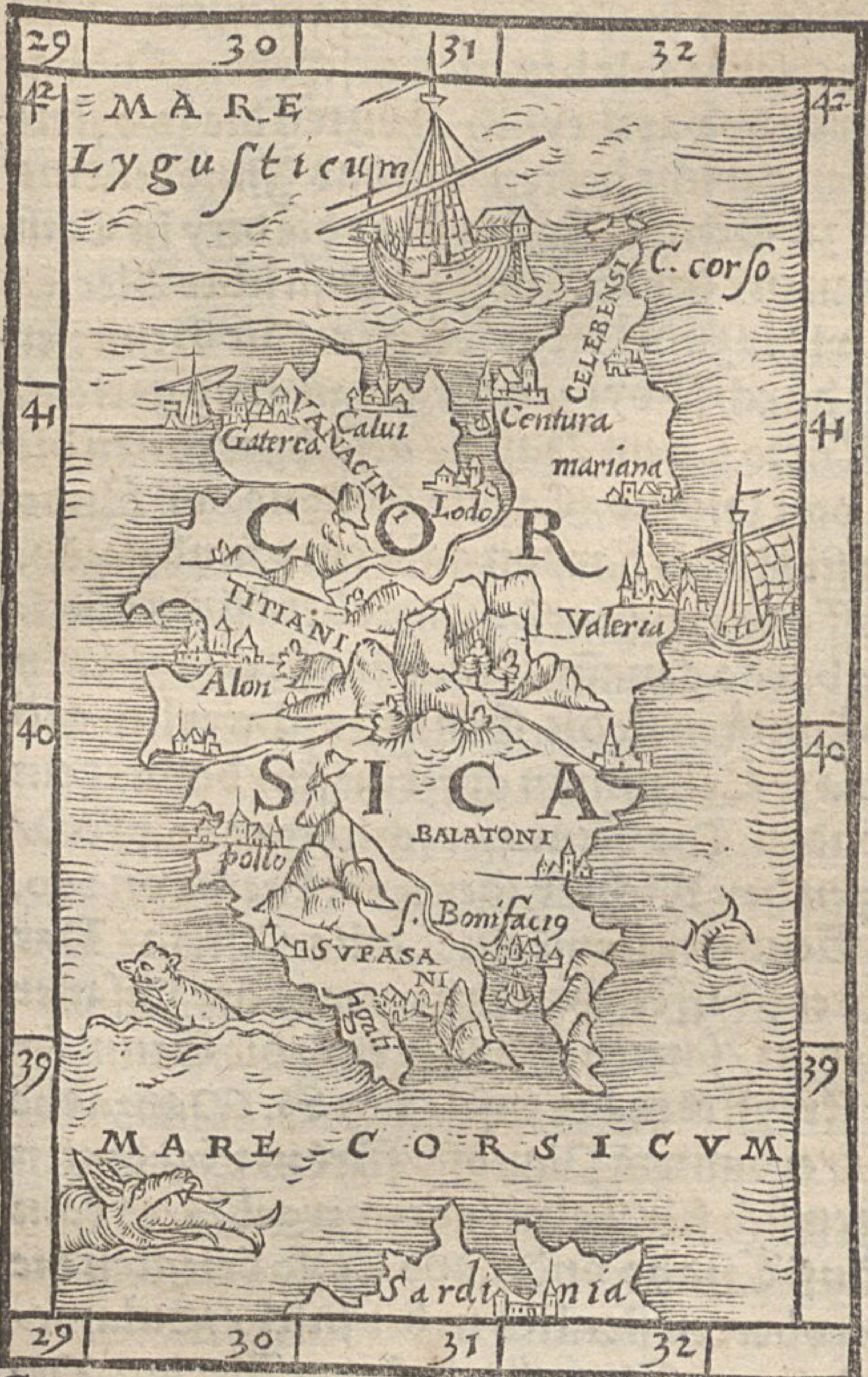
Das 1. Ertzbiſtumb zů Calaris hat vnder jm
Biſchoff zů
- Sols
- Dolen
- Suellen.

Das 2. Ertzbiſtumb zů Turricania hat vnder jm
Biſchoff zů
- Sorren
- Puagre
- Amphitrien
- Quira
- Geſtari
- Othei
- Baſor

Das 3. Ertzbiſtumb zů Alborea hat vnder jhm
Biſchoff zů
- S. Juſta
- Terralba
- Ciuitas
- S. Gauin.

Sie haben auch ein gemeinen Jnquiſitorem oder Ketzermeiſter/der gar rauch handlet mit denen ſo etwan im glauben verargwonet ſeind. Der ſitten vnd natur oder complexion halb der Sardiniern/ſchreibt gemelter Doctor Sigmund/dz die einwoner ſtarck von natur ſeind/vnd die wol arbeit mögen leiden/wenig außgenommen/die ſich auff wolluſt des leibs geben/vñ dem jagen nachhengen. Vil bekümmern ſich mit dem viech/vnd laſſen ſich vernůgen mit waſſer vnd grober ſpeiß/bekleiden ſich mit grobem tůch. Sie haben kein krieg/vnd gar wenig kriegiſche waffen/ja ſie haben in der gantzen jnſeln kein Måſſerſchmidt/der jnen mache dågen/ſchwerdter/ſpieß/vnnd dergleichen andere waffen/aber man bringt auß Jtalia vnd Hiſpania ſolche ding hinein. Jn jrem jagen brauchen ſie faſt armbruſter. Sie ſeind gůte reüter/werden von der Soñen gebreñt/das ſie vil ſchwertzer ſeind dann die Jtaliåner/leben nach dem geſatz der natur/wann ſie gelerte Außleger vnd Prediger der Geſchrifft hetten/wurden ſie gar ein recht geſchaffen leben füren. Wann das einfeltig bauwrs volck etwan eins Heiligen feſt herrlichen wil begehn/hören ſie am morgen in des ſelbigen Heiligen kirchen ein meß/vnnd darnach ſpringen ſie den gantzen tag vnnd nacht in dem ſelbigen Tempel/ſingen leichtfertige lieder/frauw vnd mann tantzen mit einander/metzgen Seüw vnd Wider/eſſen fleiſch/vnd begehn dẽ Heiligen alſo mit freüden. Etlich ziehẽ auch über jar ein thier zů ehren eins Heiligen/das ſie darnach an ſeinem tag mitt freüden eſſen. Vnd wan eins Haußuaters geſind zů wenig iſt/das ſie das gemetzget thier nicht gar an einem tag eſſen mögen/laden ſie andere leüt darzů/die jhnen helffen auffreiben/domit nichts überblib. Das bauwers volck/vnd beſunder die weiber gehn gantz ſchlecht vnd einfeltig gekleidt/aber inn ſtetten brauchen ſie allen überfluß vnd hoffart.

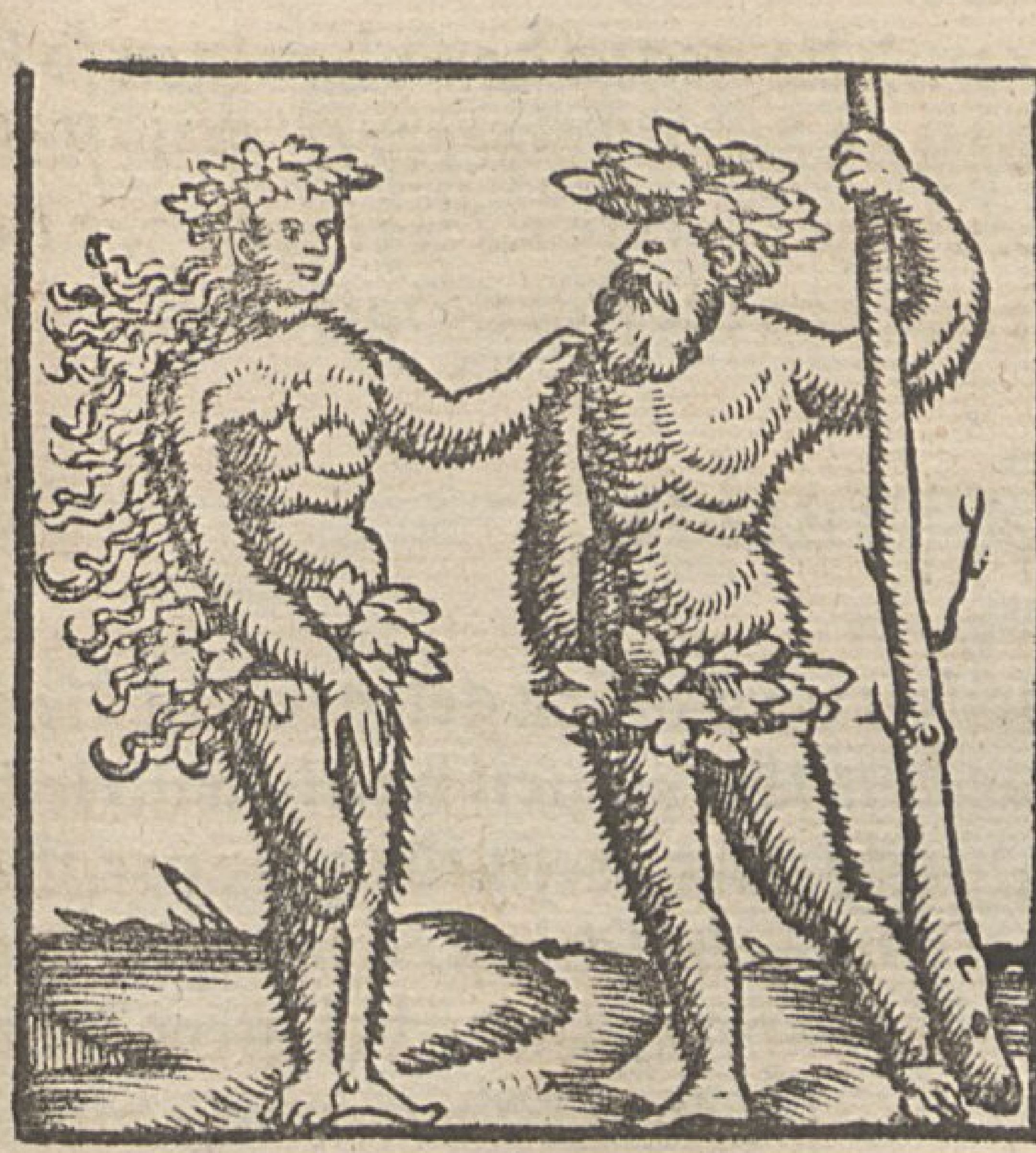
Von der inſeln Corſica.



ES neñen die Griechen die jnſel Cyrnum/ vñ ſie ligt ein teüſche meil ferr vō Sardinia/ alſo dz mann in einer ſtūd. faren mag von einer jnſeln zů der andern. Jn jrer lenge hatt ſie 33. meil wegs/ bey 18. in der breyte/ jr gantzer vm̃kreiß 80. meilen. Als aber ein kůhirt in Liguria Corſa genañt auff ein zeit ſahe/ das ſeiner ochſen einer offtmals über das mör ſchwam̃/ vnnd allmal feiſter herwider kam/ do fůhr er jm eins mals in einem ſchifflin nach/fand diſe jnſel voll gůter weyde/ zeigts ſeinē nachbauren an/do bewoneten ſie die jnſel/ gaben jr den namen vō Corſa. Diſe jnſel ligt auch ſo nahend bey Plumbin/das mā ſie doſelbſt ſehen mag. Ein wild volck iſt es je vnd je geweſen. Die Carthaginenſer habēs den Liguriern abgetrungē/die Tyrannen in Sicilien den ſelben etwan wider auß den henden geriſſen/dañ iſt ſie wider der Carthaginenſer worden/ biß ſie zůletſt Scipio Cornelius den Römern gehorſam machet/ doch habē die ſelben ſtets mit jnen zůſchaffen gehabt/ dann ſie für vnd für wider vmbgefallen. Aber ſie iſt allweg mit den Sardiniern erhalten vnd verwalten wordē/ haben ein landuogt gehabt. Marius hatt ein ſtatt darein geſetzt/die noch heut Mariana genannt/Sylla beſetzt Alerium. Hernach wie die Griechiſchen keyſer diſe jnſel inngehabt/iſt ſie den meiſten theil von den bäpſten verwaltet worden/die dañ jre landuögt dariñ gehabt/wie auß den Epiſteln Gregorij zůuernämen. Dañ als die Wādeln ſie eingenom̃en/darnach die Gothen/ zůletſt die Longobarder/ entlich die Longobarder die regierung Italie verloren/auch in die hēd Caroli Magni kommen/vnnd den Bäpſten gar übergeben/wiewol es gewiß/das Bapſt Gregorius lang daruor den gewalt darüber gehabt. Do aber die Saracenen vm̃ das jar 800. ſie anfallen wolten/ſchlůg ſie Bonifacius der Graue do dañen/ darnach wurden ſie von Burchardo Caroli Magni Marſchalck auch geſchlagen/als ſie dorein gefallen. Jm 806. jar aber do fůrt Pipinus der ſon Caroli ein Schiffrüſtung wider die Saracener/die Corſica eingenom̃en hatten/vnd ſchlůg ſie darauß/aldo war Graue Hadamar zů Genua/der that ſich zůfaſt hinfür/vñ blyb auff dˀ walſtatt/ doch erhielten die ſeinen die jnſel/doher dañ noch heüt zů tag die Genueſer jr anſprach zur jnſel gehabt/vñ ſie nim̃er auß handen laſſen wöllen/ wiewol die Bäpſt alle die/ſo die jnſel inhalten/am Hohen donſtag järlich in Bann thůnd/vnd die

Piſaner ſo manchen harten ſtreit darumb gehabt. Zů dem veſt fleck Bonifacio/ ob der ſelbig vnder Gregorio/oder vnder diſem letſten Bonifacio zů Caroli Magni zeiten erbauwen/kan ich nit wiſſen/er hat aber vor den namen gehabt/ ď Syracuſaniſch hafen. Vnd wiewol die Genueſer ſolliche jnſel beſaſſen/ hettē ſie doch dieſelbig allein in des Reyſers nam̄en jnnen. Jm 1063.namen ſie die Piſaner ein/ do kamen die Genueſer mit jnen zů kriegen/dañ der Bapſt hat die Piſaner angericht/vñ woltē die Piſaner mā ſolte die Biſchoff in Corſica zů Piſa weyhen / vnd nit zů Genua. Hergegen wolten die Genuerſer es ſolt bey jnen geſchehen. Vrbanus 2.Gelaſius 2.Caliſtus 2.die båpſt waren do partheyiſch / hetzten die zwo ſtett mehr aneinander/weder das ſie ſy zů friden gericht hetten/biß das Jnnocentius der 2.den entſcheid gab/der Ertzbiſchoff zů Genua ſolt ſein über die drey in Corſica/nemlich/Nebien/Accien vnd Marianen/ der Biſchoff zů Piſa über Aleriē/ Adiacen/Sagonen. Doch 1144.kam es wider zum krieg / vñ namē die Genueſer S.Angelo ein in Corſica / das dann letſt durch ſo vyl zancks gar zů grūd gericht. Jm 1144.kaufften ſie alle anſprach von Lucio 2.dem Bapſt / alſo dz er jhnen die halb anſprach übergab die er an der jnſel von Pipino/Carolo Magno/vñ Ludouico hat/ließ jnē auch nach den zinß den ſie järlich daruon gabē ein pfund golds. Alſo håttend ſie aber ein weil rhů/biß auff das 1274.jar do Carle der künig Sicilie die jnſel anlieff/bauwet ein fleckē Lombardo genañt/vermeint ſie alſo zůzwingen/doch mocht er ſie nit behalten / vnd kundten ſie die Genueſer ſchwerlich wid erobern/do ward der Richter zů Ginercka jr Lehenman auffrüriſch/bauwet ein veſtin gegen Bonifacio/thåt groſſen ſchaden. Die Genueſer ſchickten 200.pferd/ 300.fůßknecht/vnd 200.ſchützen/ſchlůgen den Richter/der 1500.knecht vñ 200. pferd bey jm hat. Er floh ghē Aleriē/die Genueſer namē ein Tallia/Jſtria/Darmany/Valcocka/Contendole. Der Richter ſchiffet ghen Piſa/ward der Piſaner Lehenman/die Piſaner namen ſich ſeiner an /ſatzten jn wider ein /die Genueſer ſtercktē jr ſtatt Bonifacien. Die Piſaner ſtreyfftē in der jnſel/ bey S. Manza theten ſie ſchaden/Genueſer feyretē auch nit/erbauwtē Pianoſa/fůrē in Sardinien namē Alger ein doſelbſt/die Piſaner legten ſich für Calui/aber vergebēs/es kam zum ſchlagen/die Piſaner lagen vnder. Auß Tizano vnd Capo Corſo kriegten die Genueſer Sardinien. Je im jar 1289.do eroberten ſie alles in der jnſel / Eulameto/Rocca de Vallo/Contondo/Tala/Oriano/Ginercka/Jſtria/Aleria / Petra lata/Bagnara/Verde/Loreto/Mariana/Bonifacio/S.Forentz/Beguglia/Paſtia/letſt můßten die Piſaner ſich in der jnſel verzeihē/135000. pfund den Genueſern für den koſten geben im 1300.jar. Jm jar 1417.war aber ein aufflauff in der jnſel/das ſtifftet Vincetello an/ein Corß/aber er ward bald gedempt. Biß ſie Alphonſus der künig von Arrogonia angriff/im jar 1420. vñ erobert Calum. Doch im jar hernach ward ſein zůſatz außgeſchlagen/do erhůb ſich anno 1435.der Vincotello widerumb/vñ nam die gantz jnſel ein biß an Calui vnd Bonifacio/ der Corß verlor die ſchlacht/ ward gericht 1452. übergab man die jnſel dē Apt S. Jörgen/do aber die Catalonier die jnſel plagten/ward ſie wider 1465. geben dem hertzogen von Meylād/ď erhielt ſie etlich jar. Darnach hett ſie Thomas Fregoß/ biß auff dz 81.jar/do gab mā ſie S. Jörgen wider/ zů Beguglie hielt man ein weil den hoff/Baſtiaſche beueſtnet er. Johañ Paul von Lecca der machet año 1488. ein auffrůr/aber er ward 88.gedem̄et/dañ Paulus ward 1501.gefangen. Hernach 1511.do wolt Riuntio von Rocca ein aufflauff machen/ward zů ſtucken zerhawē. Es hat diſe jnſel inwendig vil hoher/ruwher/vnd felßächtiger berg/des halben ſie vnfruchtbar iſt/vnd nit durch auß wol bewonet/vnd wie das erdrich iſt /alſo ſeind auch die leüt darinn. Dann es ſeind die einwoner gar vnburgerlich/grob/

wild/



wild/grimmig/ dem diebſtal vnd mörderey ergeben. Sie zeigen an mit jren augē jres hertzen vngeſchlachte art. Es ſeind faſt arm leüt/ſie achten keiner lere/ haben kein Artzt noch Juriſten. Die Genueſer ſeind jre Oberherren/ vnnd geben jhnen alle jar ein gemeinen Gubernatorem vnnd Regierer. Sie gelebten vom fleiſch der zamen vnnd auch der wilden thieren. Es wächßt gar ein adelicher wein darinn / ſunderlich an dem ort das ſich gegen Liguriam kert. Man ſamlet vil honig vnd hartz darin/wiewol ð honig nit gůt iſt/bringt auch vil gůter frücht vnd obß/beſunder an dem ort das auff Ethruriam ſicht/dann es iſt do ein groß eben feld. An den andern örtern mag man nit wol darein kommen/alſo ruwhe berg hat diſe jnſel. Plinius ſchreibt das vor zeiten 33. ſtett ſeind darin geweſen/aber jetz hat ſie nit mehr dann ein ſtatt/mit namen Baſteiam/die ligt am möre/iſt nitt groß/ vnnd wendt ſich gegen der jnſeln Caprariam. Es hatt der Oberſt Gubernator ſein wonung darin̄/vnd die Genueſer haben jre beſatzung ſtets do ligen. Man laßt keinen ynwoner waffen tragen. Jn der gegenheit vmb Baſteiam iſt das land volckreich/heißt Campo Loro/das iſt/feld von gold/dann es wächßt köſtlicher gůter wein do/keſten vnd weiſſen. An dem ort do Corſica ſtoßt an Sardiniam / ligt ein ſtarck ſchloß/Bonifacio genan̄t/do iſt ein gůt port / vnd haben die Genueſer ein zůſatz do wider die möre räuber / die offt in das Land fallen vnnd hinweg füren was ſie ergreiffen/vnd iſt nichts ſicher für jnen bey nacht/dan die in beſchloßnen ſtetten oder ſchlöſſer wonen/deren doch wenig ſind. Ein halbe tagreiß ferr von dem ſchloß Bonifacio haben die Genueſer ein ſtettlin gebauwen / das man nen̄t Porto vechio/das iſt/das alt port/do ligen ſtets reüter vnd kriegßknecht die das Land verhůten wider die möre rauber. Anno 1553. führ der Türck vnd Printz von Salerno auff Corſica zů/namen gleich S. Florentz ein/ vnd die Landſchafft darumb gelegen/vnnd belägert auch Bonifacio/wie aber die Genueſer deſſen verwarnet/ſchickten ſie ein jagſchifft zum Vogt/er ſolt ſich wol halten/ſie wolten jm bey zeit zů hilff kom̄en. Aber der bott ward mit den brieffen erwütſcht/ vnd mit groſſem gelt beſtochen/das er auff Bonifacium ziehen ſolte mit etlichen falſchen brieffen die do inhielten/der vogt ſolt ſich geben mit dem beſten geding ſo er gehaben möchte/dann von wegen auffgeläuffs ſo in der ſtatt wäre jm nit zůhelffen/er ſolt ſich in die veſtin Baſtiam thůn. Alſo ward die gantz jnſel vom Frantzoſen erobert/biß an zwo veſtinen/Calui vnd Baſtia. Die Genueſer namē ſich des kriegs hart an/ſchickten den Printzen Eoria wider Giordan Vrſino der die jnſel von der Frantzoſen wegen inhielt/vnd als der S. Florentz erobert / ließ er die feind abziehen mit hab vnd gewehrter hand. Alſo belägert er anno 1555. Bonifacium mit zehen Galeen/vnd hat ein hoffnung ſie ſolt jm verraten werden aber er můßt vngeſchafft abziehen. Vrſino beueſtnet mits im land Accato vnnd hielt den Hoff doſelbſt. Anno 1553. wolt auch Keyſer Carle nit zůfriden ſein der jnſel halb/verhieß den Genueſern/ er wolte jnen helffen das jnen das jr wider wurde/vnd ſo er es nit thäte/ſo můßt es je ſein ſun Philippus thůn/das iſt nun anno 1559. geſchehen im vertrag zwiſchen Philippo vnd Henrico den künigen auffgericht/der alſo des orts lautet. Es ſolle der künig von Franckreich den Genueſern die jnſel Corſicam widergeben/vnd ſein geſchütz/ munitiō vn̄ prouiand darauß füren/ doch

Curſs wein.

Baſteia Hauptſtatt.

Möre räuber.

gar nichts an den beueſtungen ſonſt ſchleyffen / vnd do gegen den yhenigen ſo in der ſelben Franckreich gedient / verzygen / vnd ſie angeſünt werden. Die ſtatt Aleria ſo vor zeiten in Corſica eins groſſen namens iſt geweſen / ligt jetzt gar nider / vnd iſt das Ertzbiſthumb von dannen verruckt in die ſtatt Baſteiam.

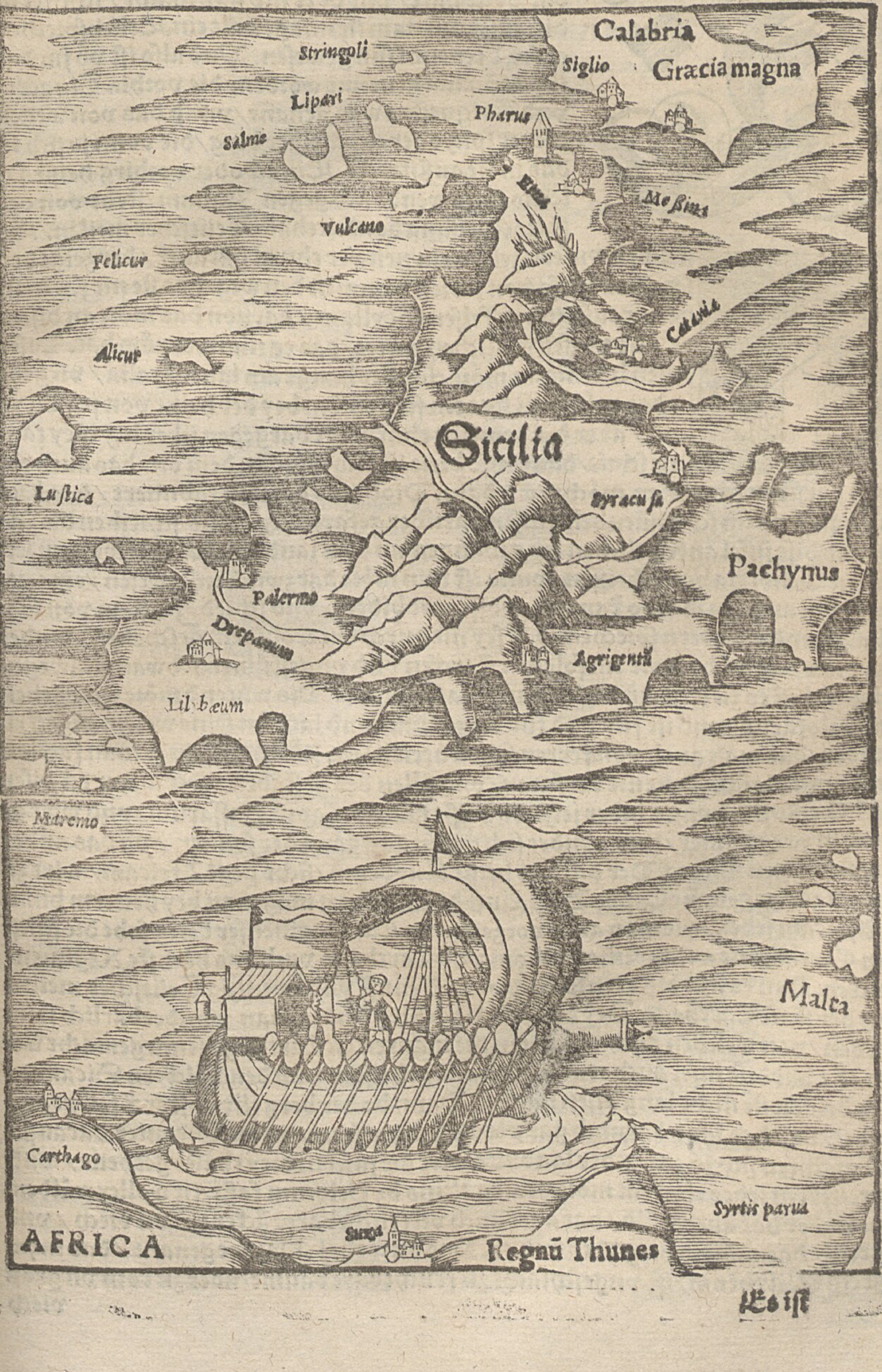
Von der inſeln Capraria.

CApraria ein andere jnſel 30. welſcher meilen võ Corſica gelegen / iſt klein vnd gantz birgig / vnderthan dẽ Genueſern. Es wonen wenig wild leüt darin / die bauwen den wein / der faſt gůt do wirt / beſunder der rot. Es můſſen die ynwoner ſich enthalten auff eim hohẽ ſchloß / dz zwiſchẽ den felſen ligt / von forcht wegen ď möre räuber. Añ 1540. do belägert Dragut Rays der Türck Caprariã die ſtatt in diſer jnſel gelägen / erobert vnnd plünderts / fůrt bey 700. menſchẽ daruon / fieng auch ein Genueſer laſtſchiff. Als das Giãnetin Doria vernom̃en / fůhr er auff Capocorſo in Corſica / Dragut kam bey nahe auff ein meil darzů / hatt dz gefangen ſchiff auff Gerben zůgeſchickt / vñ lendet mit ſeinem volck in Corſica auß / raubet / fůhr auff Caſtella zů / von der inſel 5. meil / beſchoß das / alſo ward er ertappet von Doria / vnd in kötten geſchmidt / die Chriſtẽ erlediget auff den 22. Junij / aber Dragut ward hernach ledig gelaſſen mit groſſem ſchaden der Chriſtenheit.

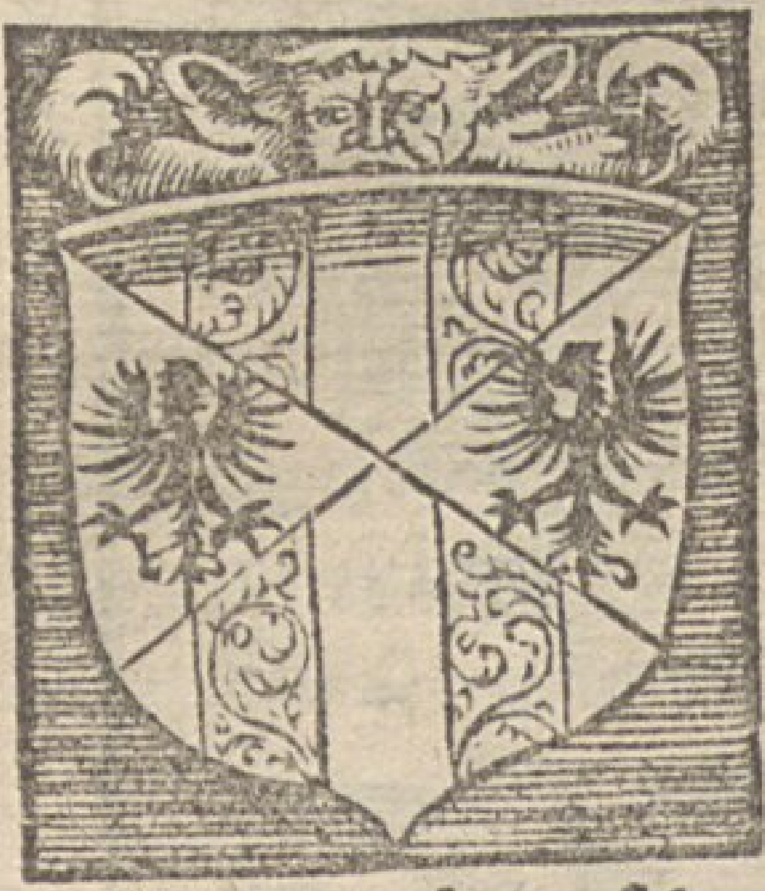
Von der inſel Jlua.

JLua ein jnſel / die mañ ſunſt Elwam heißt / ligt nit ferr von Jtalia / iſt gantz fruchtbar. Sie bringt ſtahel vnd eyſen. Etlich ſprechen man finde auch gold vnd ſylber dariñ. Sie hat kleine ſtettlin / dann ſie iſt drey mal gröſſer dañ Capraria / vnd iſt jetzund vnder Keyſer Carlen dem fünfften. Die Griechen haben ſie geheiſſen Aetalam ꝛc. Añ 1552. als der Barbaroſſa im abzug / kam ehr gehn Plumblin / begert der Herr doſelbſt Appianus / ſolt jm Sine des Juden / vnd groſſen Türckiſchen möre raubers ſone ſo zů Tunis gefangen / do dienet / herauß geben / ſo wolt er alſo abziehen on ſchaden. Er empfieng nit gleich gůte antwort / er ſchiffet auff Jlua zů / vnd bey Capo libero ſaß er auß in hafen Longo / in ſolcher eyle / das er dz volck alles ertappet / zoch gleich auff Vulturan / belägerts aber vergebens / do gab der Appianus den knaben heraus / domit ließ er die jnſeln weiter vnbekümmert. Alſo hat hernach Coſmas Medices / deß ſie jetzund iſt / die jnſel bey dem hafen Ferrario mit zweyen veſtinen verwart / der eine det Stern / die ander der Falck geheiſſen.

Beſchreibung der Inſeln vnd deſz ganczen Künigreichs Sicilie.


Calabria
Stringoli
Siglio
Græcia magna
Lipari
Pharus
Salme
Etna
Meſsina
Vulcano
Felicur
Catania
Alicur
Sicilia
Luſtica
Syracuſa
Pachynus
Palermo
Drepanum
Agrigentū
Lilybæum
Maretimo
Malta
Carthago
Syrtis parua
AFRICA
Regnū Thunes

Es iſt diſe inſel alſo genent worden von einem Hauptman Siculo/ der erſtlich in Jtalia im Land Latio wonet/ vñ vnd jm ein ſtreitbar volck hatt/ mit dẽ er ſich auffmacht/ ſchiffet in diſe jnſel/ vñ nam ſie mit gewalt ein. Etlich ſprechen er ſey Neptuni ſun geweſen. Vnd alſo iſt vō jm diſe jnſel Sicilia genennt worden/ die vorhin Tinacria vnd Triqueſtra was genañt/ vnnd das von wegen dreyer ſpitz oder eckechtiger berg/ die vonn jr ſich in das möre außſtreckẽ. Ein eck oder vorbirg heißt Pelorus/ vnd wendt ſich gegen Jtaliam/ ſteht von der ſtatt Meſſana bey ditthalb Teütſcher meilen. Es



ſteht zů vnſern zeiten ein neüwer thurn darauff/ der zeigt den ſchiffleüten ſo von ferren kommen den weg/ das ſie nit faren in
Scylla. den grauſammen felſen Scyllam/ daruon das möre an diſem ort alſo vngeſtůmlichen wůtet/ das es nimmer růw hat. Diſer felſen ligt nit im möre/ ſonder hangt am land Jtalia/ vñ geht in das möre/ vñ ligt ein flecken darbey der heißt von jm Scyglum/ aber der gemeldt thurn ligt dargegen über bey drey tauſent ſchrit/ dann alſo breit iſt das möre an dem ort/ das auch ein ochß darüber ſchwim̃en möcht/ wie dann Diodorus daruon fabuliert/ das Hercules auff einem ſchwim̃enden ochſen darüber gefaren ſey. Es ſchreiben die Alten das diſe jnſel anfenglichen ſey gehangen an dem land Jtalia/ welches am ſelben ort Oenotria hat geheiſſen/ vnnd iſt kein möre darzwiſchen geweſen/ ein zeitlang/ biß auff ein mal do kam ein groſſer erdbidem/ vnd ſchied Jtaliam von Sicilia. Aber die andern ſprechen/ das ſey nit durch ein erdbidem geſchehen/ ſonder das möre hab an dem ort ein ſolchen ſtarcken vnd vngeſtům̃en ſchwanck alwegen gehabt/ biß es zů letſt ein durchbruch hat gemacht. Dis wůtend möre wirt geheiſſen Galofarus/ vnd iſt für vnd für vngeſtům/ vnd lauffen ſeine wellen gegen einander/ das man auch von ferren ſein wůten höret. Zů nacht zündt man facklen an/ domit die ſchiffleüt nit verfaren/ vnd fälen des geſtaden. Der ander eck diſer
Pachinus promōtoriū. jnſeln heißt Pachynus/ aber jetzund heißt man es Caput Paſſarum/ vnd wirt getheilt in zwey hörner/ eins wendet ſich gegen auffgang der ſonnen/ vñ das ander kert ſich gegen mittag. Der dritt eck heißt Lilybeum/ ſicht gegẽ Africam/ wirt zů vnſern zeiten genañt Caput Boci. Auff diſem gebirg mag man bey heiterm him̃el in Africam ſehen/ wie man auch vorzeiten im Carthaginenſer krieg ſahe die ſchiff von Carthagine außfaren/ do Rom vnd Carthago vmb das höchſte Regiment ſtritten. Dan es ligt diß ort nit über vier oď fünff vnd zwentzig Teütſcher meilen von der ſtatt Carthago. Bey diſem möre gebirg findet man wunderbarlich ſteingrůben/ von welchen auch vorzeiten die mauren zů Carthago ſeind gemacht worden. Es hat diſe jnſel auch etwan Sicania geheiſſen von den völckern Sicanijs/ doch behielt ſie nicht lang diſen namen. Dann do der berg Etna ſtarck feüwr außſpeihet/ daß das land darumb gar verwůſtet ward/ zogen die Sicanier darauß/
Drey thäler in Sicilia. vnd machten ſich in ein ander land. Es wirt die jnſel in drey thäler getheilt/ vnd begreifft ein jedes thal ein möre gebirg. Eins dz Pelorum faßt/ iſt woller wälden. Das ander hat auch wäld/ hat aber auch vil fruchtbarer äcker vñ vil viech/ vnd begreifft das möre gebirg Pachynum. Das dritt thal Mazare genant/ das in jm begreifft Lilybeum/ iſt vngeſchlacht zů fruchtbarẽ bäumẽ/ aber zů korn vñ groß

viech

vich iſt es ein außerwölt land. Es gebrauchen ſich noch vil in Sicilia der Griechiſchen ſprachen. Wie fruchtbar diſe jnſel ſey/ wil ich anzeigen bey den ſtetten/ deren ich hie vnden meldung wirdt thůn.

Das gantz Sicilien hat im vmbfang 110. meyl wegs/ ſo man dem mör nachzeücht/ die werden den Welſchen meylen alſo nachgezelt/ deren allwegen fünff ein Teütſche meyl machen.

Von Meßina gon	
Faro	12
Raſoculmo	8
Diueto	16
Mylatzo.	
Summa von Meßina gehn	
Mylatzo, dem mör nach	48
Zů land aber haſtu 24. alſo	
Von Meßina gehn	
S. Grioli	6
An das waſſer	2
Diueto	1
An das waſſer Calbaruſo	1
An das waſſer Sarponora	6
An das Waſſer Monfort	1
An das Waſſer Bonherba	1
An das Waſſer Frundo vnd Muto	4
Ans Waſſer S. Lucia	1
An das ander Waſſer S. Lucia bey Mylatzo	3
Alß dann vonn Mylatz gehn Palerno	
Von Mylatz	3
Gehn Caſtor vnd fondack S. Anthoni	1
Ans Waſſer Macheo vnd ſein kauff hauß	3
Ans Waſſer Vigliatur vnnd das kauff hauß daſelbſt	3
Ans Waſſer Oliuier	1
Zum ſchloß Oliuier	2
Vnſer fraw zum Tindaro	4
Ans Waſſer Pacti	4
Pacti	2
S. Georg	2
Calauo Capo	1
Ans Waſſer Pirain	3
Ans Waſſer S. Angelo	1
Brolo	2
Waſſer Synagra	4
Caporlando	6
Waſſer Torterich vnd kaufhauß Ciapulla	1
Romſtein vnd S. Marx	5
Waſſer Liroßmarein	1
Militello	3
Waſſer Fratello	1
Süß waſſer vnd kauff hauß daſelbſt	3
Waſſer Fiano	9
Caronia	1
Waſſer Caronia	5
Serrafall	5
Waſſer Pettin	1
Tluſa	6
Waſſer Polana	12
Cefalu	6
Waſſer Gratier	4
Rocella vnd ſein Waſſer	4
Waſſer Bonfornell kauffhauß	4
Tortu	1
Brucato	4
Teramini ſein Waſſer	5
Trabia	3
S. Nicola	2
Callaturri	2
S. Michel	2
Pontrunti	3
Solanto	1
Capo Bonghirbina	4
Waſſer Ficaratz	6
Waſſer Miraniglia vnd Palermo.	
Von Palermo gon Marſala	
Von Palerno gehn	
Carin	12
Ans waſſer Tachmi	12
Ans waſſer Fridu	2
Caſtell amaro	12
S. Veyt	20
Trapani ſampt ſeim waſſ.	8
Ans Bruck waſſer	8
Marſala.	
Von Marſala biß an Capo Paſſaro	
Von Marſala	4
gon Waſſer Marſala	6
Capoferro	8
Mazzara	4
Waſſer Salemi	4
Caſtell Vetrano	12
Waſſer Bulich	16
Waſſer Garbu	8
Xacca	6
Waſſer Calatabillota	8
Waſſer Magozolu	6
Waſſer Platina	4
Seculiana	16
Girgenti	12
Waſſer Naro	4
Montechiaro	12
Leocala mitt ſeinem waſſer Salſo	9
Falconarea	6
Waſſer Butera	3
Terra noua mit ſeim waſſ.	9
Terillu ſein waſſer	6
Camarana	1
Waſſer Commiſum	10
Capo Raſrarambei	10
Waſſer Raguſa	3
Pazallu	4
Waſſer Modica	4
Xicli	4
Sparro furno bey Capo Paſſaro.	
Von Capo Paſſaro biß wider gen Meßina	
Von Spaccafurno	10
gon Iſolo Bendicari	4
Auolo	12
Raſinganzir	4
Waſſer Xertino	1
Sarragoſa	3
Capo ſarragoſa	3
Limagniſi inſel	4
Mirilli mit ſeim waſſer	4
Auguſta	3
Bruca	3
C. Calogir	5
Anglium	3
Waſſer Leontin	6
Iaretta groß waſſer	8
Catania	8
Aci	1
Müleck	5
Catanier holtz	3
Maſcari vnd Soplana	6
Cantara waſſer	1
Schiſo	5
Taormina	3
Waſſer Mongiuffer	5
S. Alexi	2
Waſſer Aro	2
Waſſer Sauocka paglier	1
Mandanici	3
Waſſer Niſi	1
Ali	1
Waſſer Icala	1
Staletta	1
Waſſer lampilier	1
Waſſer Bricamezo, S. Placido Mezo, Waſſer Pezili	2
Waſſer S. Stephaus	1
Waſſer Galanti	1
Waſſer Mili	1
Waſſer Lardaria	1
Rocamaduri	2
S. Philipp	2
Burdunaro	2
Cammari	1
Meßina.	

Das iſt nun der vmbkreyß von einem eck zum andern, ſo du am Mör gehſt, hat 550. meylen Welſch, welchs thůt 110. Teütſcher.

Im mittelland der jnſeln ſeind ſunſt diſe Stätt vnd Flecken

Meßana
Camaris
Bardunar aptey
S. Philipp
Cumia
Ardaria
Milis aptey
Gralatis
S. Stephan
Pozulo
Brica
Zampilier
Annunciata
Scala
Zaera
Gazis
Contiſſa
Caliſpera
Piſtumma
Roccamaturi
Scaleta
S. Placidus
Itala
Caſale
Aly
Mandanitz
Locadi
Iundemander
Pagliara
Saboca
Limina
Fortia
Muniuffus
Caliodorus
Gaggus
Montacamaſtri
Caltubia

Caltubia
Maſcalis
Caſterleon
Franckfill
Lingroſſa
Rucella
Radatz
Maniack
Ciſar
S. Helias
Trayna
S.Michel
Ciramis
Capitium
Nicoſia
Calianum
S Philipp
Rochalbut
Bractes
Aderno
Paterin
Motta
Aetna
Aliza
Contorifo
Enginum
Iureſſa
Hybla
Indica
Apollonia

Aſſeron
Calaſibeth
Daſtramma
Aydon
Catatella
Placia
Muctorum
Naumis
Cayrum
Calatamixeta
Calatagironus
Meneum
Aquila
Nophitia
Caltafacus
Paliconia
Militello
Licodia
Vzinis
Mania Racadiæ
Gurcurazo
Nilellis
Franckfont
Bucher
Ferula
Sortum
Pantalica
Buxema
Ceratano
Palozolo

S.Lucey
Maria zum Bogen
Netun
Abula
Raguſa
Motyra
Iſpa
Siclum
Clarmont
Biſcar
Caſmene
Butero
Mazaren
Barfranck
Petrapretz
Nar
Rayhalmunt
Grudet
Motya
Rhaphandal
Agrigent
Acilla
Sutera
Montinell
Camaratha
Caſtelliouo
S.Stephan
Biuona
Prizis
Hadrians pallaſt

Buſaceo
Vnſer frauwen im (holtz
Iuliana
Burgen
Viyllfranck
Triocala
Sambuca
Adragins
Synuro
Entella
Sala
Gibillina
Burget
Partana
Caſtelweter
Salemi
Barbara
Segeſta
Calamet
Bonfazmont
Alkam
Mazell
Iaten
Corill
S.Agath
Monreal
Miſilmer
Crimina
Marineo
Bycar

Hippera
Caccabus
Sclafan
Calatwulter
Politz
Goliſan
Gratter
Pollim
Iſnel
Petralia
Gagen
Thiſſa
Thuſa
S.Maur
Caſtellbon
Gerack
Mottfermi
S.Stephan
Pictuna
Miſtretta
S Philadelph.
S.Marx
Militell
Longi
Craſt
Myrto
Crapi
Turturick
Saluator
Galatis

Caſtania
Martinus
Veria
Naſus
S.Rngelo
Ficarra
Raccodia
Samperis
Monalban
Noara
Tripis
Caſtreal
S.Lucy
Venaligo
Condro
Sanperis
Monfort
Maurian
Rocca
Ramrta
Saponara
Calfarus
Bonus
Salix
Maſſa
Caſtania
Cucuraz.

Reichſtått dem Künig vnderworffen im Domer thal.

Meſſina
Patti
Cefalu
Traina
Nicoſia
Randazzo
Taormia

Caſtro
Melazzo
S.Lucia
Rometta
Capizzi
Iaze
A Faro

Curcurace
Maſſa
Caſtania
Solici
Gibiſo
Cammari
Ardomero

S.Philipp
Cunia
Lardaria
Myli
Galoti
S.Stephan
Pozzuli

Brica
Zampilen
Scala
Zaera
Gazi
Contiſi
Caluſpera

Piſtunia
Roccamaduri
Vigni
B.Mola
Gaggi
Calidori
Muguffin

Du ſolt wiſſen, das von Faro do angezelt, nit alle Stett ſeind, ſonder etlich flecken, die doch vnder die Reichſtätt Meſsine vnd Taorina gehörig, das iſt auch mit a b verzeichnet.

Reichſtått im thal Mazara.

Palerno
Gerginto
Trapano

Mazzara
Marſala
Xacca

Ternimi
Naro
Leccata

Pulizzi
S.Julian
Salem

Conilio
Sotera
Caſternof

Cammarena

Reichſtått im thal Noto.

Catamia
Noto
Calatigirone
Caſtrema
Piatza
Calataxibeta

Zur Küniglichen Cammer haben gehört.

Serragoſa
Leontem
Mineo
Biſini
S.Philipp
Franckenwyl.

Stått der Geiſtlichen.

Der Ertzbiſchoff zů Meſſin hat.

Rachalbut
Alcara
Ferlit in Calabrien

Der Ertzbiſchoff zů Monreral hat.

Monreral

Der Archimareit zů Maſſin hat.

Sabock mit ſeinen dörffern
Die veſtin Agro
Salictu.

Der

Der biſchoff zů Patti hatt

Librizzen
Guſa
S.Saluator halb.

Der Apt zů S.Angelo hat

S.Angelo.

Spital oder Aptey Mantack zů Palermo hat

Bronte.

Apt zů Itala hat

Itala
Ali.

Apt zů Mandonitz hat

Mandonitz

Apt zů S.Saluator hat

S.Saluator halb.

Im Parlament oder Reichs verſamlung ſitzen die Stätt alſo

Meſsina
Palermo
Catania
Sarragoſa
Agrigento
Pacte
Cefaludio.

Mazzara
Trapano
Leonten
Xacca
Nota
Calathagyron

Trachina
Termini
Marſala
Naro
Coma
Plazza

Randazzo
Nicoſia
Leocatta
Polizzi
Salemi
Coriglione

Tanrmina
Caſtro
Mylazzo
S.Lucey
Sotera
Calataxibetta

Romedá
Miſtreta
Capizzi
Caſtronouo
Cammerata
Iaro

Regiments Herren/Küniglich Ampts verwaltungen.

Vicerex
Præſident
Oberſter Richter
Leutenant.

Vier Landrichter, einer zu
- *Meſsina*
- *Palerma*
- *Catania*
- *Im Land*

Fiſcal
Cantzler
Rechenmeyſter
Thürhůter

Seiner Fürſprechen zwen
Vier Rentmeiſter
Ober ſchreyber
Geſchworner

Protonotari
Schatzmeiſter
Land Fürſprech
Oberſter Secretari.

Oberſter Notarius
Conſeruator
Vier Secretari

Häfen/ oder Porten/ oder Schifflåndinen.

Meſsina für ein iede groſſe ſciff rüſtung
Mylazo für 60. ſegel
Tyndaro 50. ſegel
Caporland kleine ſchiff
Cefalun zimlich
Solanto 25. ſegel
S.Lucey 20. ſegel
Scupello 20. ſegel

S.Veyt 20. ſegel
Bonagia 12. ſegel
Trapani iede ſchiffrüſtung
Marſala 4. ſegel
Capoferro 20. ſegel
Mazzara 10. ſegel
Locata 30. ſegel
Capo Paſſero 50. ſegel
Budicari Inſel 30. ſegel.

Longina Inſel 20. ſegel
Serragoſer Hane ein yede ſchiff rüſtung
Magniſi 30. ſegel
Buguſto 30. ſegel
Bruckbon 20. ſegel
Anglion 12. ſegel
Schizo 21. ſegel

Porten vnd Kauffheüſer do man korn auffladet in frembde Land zůfüren.

Meſsina
Mylazo
Pattti
Brole
Caronia
Tuſa
ſMalpertua
Cephalum
Palermo

Valluni
Trapani
Marſala
Montchiaro
Falcunara
Bidicari
Serragoſa
Auguſta
Schiſo

Die geben wol wenig

Rocella
Solanto
Siculiana
Puzallo
Angliono

Do findet man zimlich.

Termini
Caſtellmari
Mazzara
Pacca
Gargante
Leocatta
Terranoua
Brucca
Catania

Do findet man den hauffen.

Berg in Sicilien

Mongibello ſunſt Ethna
Mammari
Scuderi
Riccio
Ciccia
} Nahend bey Meſsina

Peregrin
Mongirbin
} bey Palerno.

S.Caloirs
Mandonia
} bey Termini

Jarmärckte.

Meſsina hat auff den 24. Iulij biſs auff den halben Augſt
Cataina S.Agathen tag

Leonten S.Marx
Randazzo S.Iohvns im Heuwmonat

Argyra den 12.Maij
Serragoſa S.Mucey
Palermi 24.Iulij

Tyndari 8.Septembris
Capri 24.September.

Es hat auch der Geiſtlich ſtand in diſer jnſel drey Ertzbiſthumb/deren der erſt

Der Ertzbiſchoff zů Meſſina hat vnder jm

Patti
Cefalum
Lipari.

Der Ertzbiſchoff zů Palerno hat vnder jm

Mazzara
Gergento
Malt.

Der Ertzbiſchoff zů Monreal hat vnder jm

Serragoſa
Catanien.

Jn Reichs verſamlung ſo ſitzen die Prelaten der Jnſel volgender geſtalt nacheinander.

Ertzbiſchoff zů { Meſsina
Palerm
Monreal }

Biſchoff zu { Catania
Serragoſa
Gergento
Patti }

Biſchoff zu { Cefalu
Mazzara
Malta. }

Archimanäritt zů Meſsina

Der Apt zu { Parck
S.Spirit
Maniack }

Künigs Capelan

S.Angel von Brol
Itala
S.Iohann eremiter

Moara
Mandanitz
S.Pantaleon

Prior zů Meſsina

Myli
Traina
S.Iörg Gibiſo

Placa
S.Philipp groſs
Rocadia

Comenthůr doſelbſt.

S.Philipp klein
Barduuar

Prior zu { S.Andres zum Platz
Heylig Creütz zu Meſsin. }

Apt zů { Zůr Feyen
S.Elias
S.Spirit zu Catalamixetta
Dreyfaltigkeit }

S.Nicander
Lingua groſs
S.Lucey von Noto

Poſſeſſor zu S.Nathao Glori.

Apt zu { Irmarri
S.Maria im holtz
Nerolicht
Capizzi. }

Prior zu S.Iacob zu Naro

Apt zu { S.Martin
S.placido
S.Niclaus im ſand }

Prior zu Monreal

Apt zu { S.Gangi dem altem
Vnſer Frauw zum Mylo
Vnſer Frauw im ſtattli
Dreyfaltigkeit zu Caſtiglion }

Chiantro zu Palerm
S.Anna
Larni
S.Anaſtaſi
Cundro
S.Philipp in Lucia

Jn Weltlichen ſachen hat es Marggrauen/Grauen/Landsherren vnd Adel/wie nachfolgt.

Marggraue zů Geraz/Simon Vintimoniglia/hat diſe Stätt vnder jm

Geratz
Pertinen
Caſtelbon
Caſtelluz
S.Mauro
Spirlinga
Gangi
Tuſa
Polina

Marggraue zů Lycodi/Herr Pontio Santapao hat vnder jm

Lycodia
Luchiula
Butera

Marggraue zů Petra precia/Herr Matthes Bareſſus hat

Petrapreza Zwilnolf Oberfrancka.

Marggraue zů Ternouen/Herr Johan Taglíauia hat

Ternouen Aiola.

Graue von Modica/Herr Ludwig/Henriques Gabrera hat

Modica Raguſa Xicli Chiarmont Montroß Alnamo Caccamo.

Graue zů Aterno/Herr Anthoni Moncata hat

Aterno Paterno Motta Calatanixerd.

Graue zů Coluſano/Herr Artolis Cardona hat

Coluſano Cacania Petralia Naſo.

Graue zů Auguſta/Herr Johann Merla hat

Augnſta Calatabianco

Graue zů Calatabellota/Herr Johann von Luna hat

Calatabellota Binoua Schlafano Calatauulturi.

Graue zů S.Marx/Herr Anthoni Filinger hat

S.Marx mit dem Göuw Capri Frazzano Belmont.

Graue zů Mazeriſt/Herr Artalus Bringfort hat

Mazerin Graßiliat:

Graue zů Caſteluetran/Herr Carl Taglíauia.

Viſcont zů Gaglien/Americk Centelles.

Viſcont Franckuilla/Herr Anthoni Balſamo.

Freyherr zů Chiuſa/ſunſt Graue zů Rigio/Herr Alfonß Cardona/iſt jetz Graue/hat

Chiuſa Borgo Iuliana Caſal Griech.

Freyherr zů Caſtiglion/Johann Thomas von Iben hat

Caſtiglion Noara Iſt ietz Marggraue.

Freyherr von Ficary/Herr Jeronymo Lanza hat

Ficary Galata Pirain Brolo.

Freyherr zů Sampery/Herr Wilhelm von Oriolis.

Freyherr zů Tortorice/Herr Friderich Moncata hat

Tertorice Saponaria.

Freyherr zů Aſaro/Herr Peter Valguarnera/iſt jetzt Graue.

Freyherr zů Partana/Herr Balthaſar Graue.

Freyherr zů Xortino/Herr Peter Gaietano hat

Xortino Caſſaro Tripi.

Freyherr zů	*Militello*	Herr	*Carl Bareſ.*
	Ferla		*Caſpar Moncata*
	Cimina		*Wilhelm Vintimiglia*
	Iaratana		*Michel zů Settimo*
	Muſmels		*Iohann vom Feld*
	Cerani		*Hieronymo Rußi*
	Franckfont		*Ferant Moncata*
	Carini		*Peter von Grue*
	S.Fratello vnnd		*Vincentz Larca*
	S.Stephan		
	Buxemi		*Vintimiglia*
	Bucheri		*Cataldo Montalto*
	Caſtanien		*Ceſar Lanza*
	Palazzolo		*Artale von Alagona*
	Flumdinis		*Hans Iacob Marino*
	Sinagra		*Frantz Vintimiglia*
	Vtchria		*Frantz Abbas*
	Montalbon		*Frantz Romam*

Freyherr zů

- Comiſo
- Scaleta
- Longi
- Gratteri
- Iambuca
- Spaccafurno
- Palagonia
- Aſinello
- Vicary
- Gibellina
- Limina
- Ceſaro
- Prizzi
- Martini
- Condro
- Fauara
- Montcamaſtra
- Lingroſſo
- Rachalmuto
- Rocella
- Calatafini

Herr

- Balthaſar Naſello
- Frantz Marggraue
- Lantza
- Henrich Vintimiglia
- Saluator Anton
- Anton Caruſio
- Hieronymus Grauina
- Sancta Columba
- Ludwig Squillack
- Ian Baptiſto Camriſo
- Franceſco Portia
- Antonius Romam
- Philip Vilaragut
- Frantz Bardaßi
- Philip Bonfiglio
- Caſpar Marim
- Gilbert Sardo
- Coloſſo Criſafi
- Iohann Lagerech
- Hans Michel Spataſora
- Wilhelm Helffmirgott

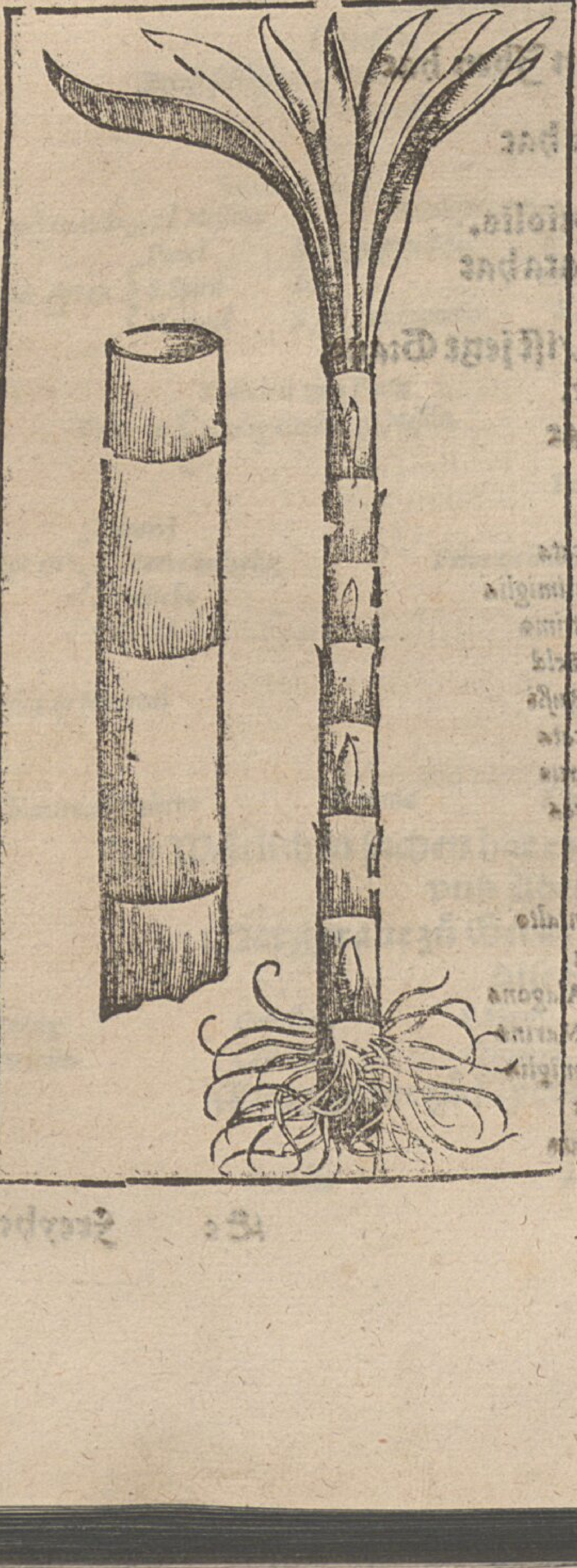
Freyherr zů

- Mottferm
- Mirilli
- Raccnys
- Myeto
- Rocca
- Pauuſo
- Militello
- Montfort
- Aidom
- Viſcari
- Wilfranck
- Siculana
- Palazo
- Furnari
- Caſalnouo
- Mezoluutiſo
- Gauteri
- Venetico
- Mazarra
- Protonotario

Herr

- Iohann Vbernar
- Antoni Cobell
- Bernardin Rocka
- Antoni Bringfort
- Frantz Waldin
- Minello Criſaſi
- Hieronymus Rocca
- Balthaſar Saccan
- Conſaluo Iben
- Wilhelm Caſtell
- Andreotto Agliata
- Iohann Iſfano
- Obinſo Picinga
- Antonio Furnari
- Frantz Merula
- Iohann Coruino
- Peter Sturnello
- Frantz Spataſora
- Iacob Spataſora
- Maſo Portio.

Panormus oder Palermus hauptſtatt.

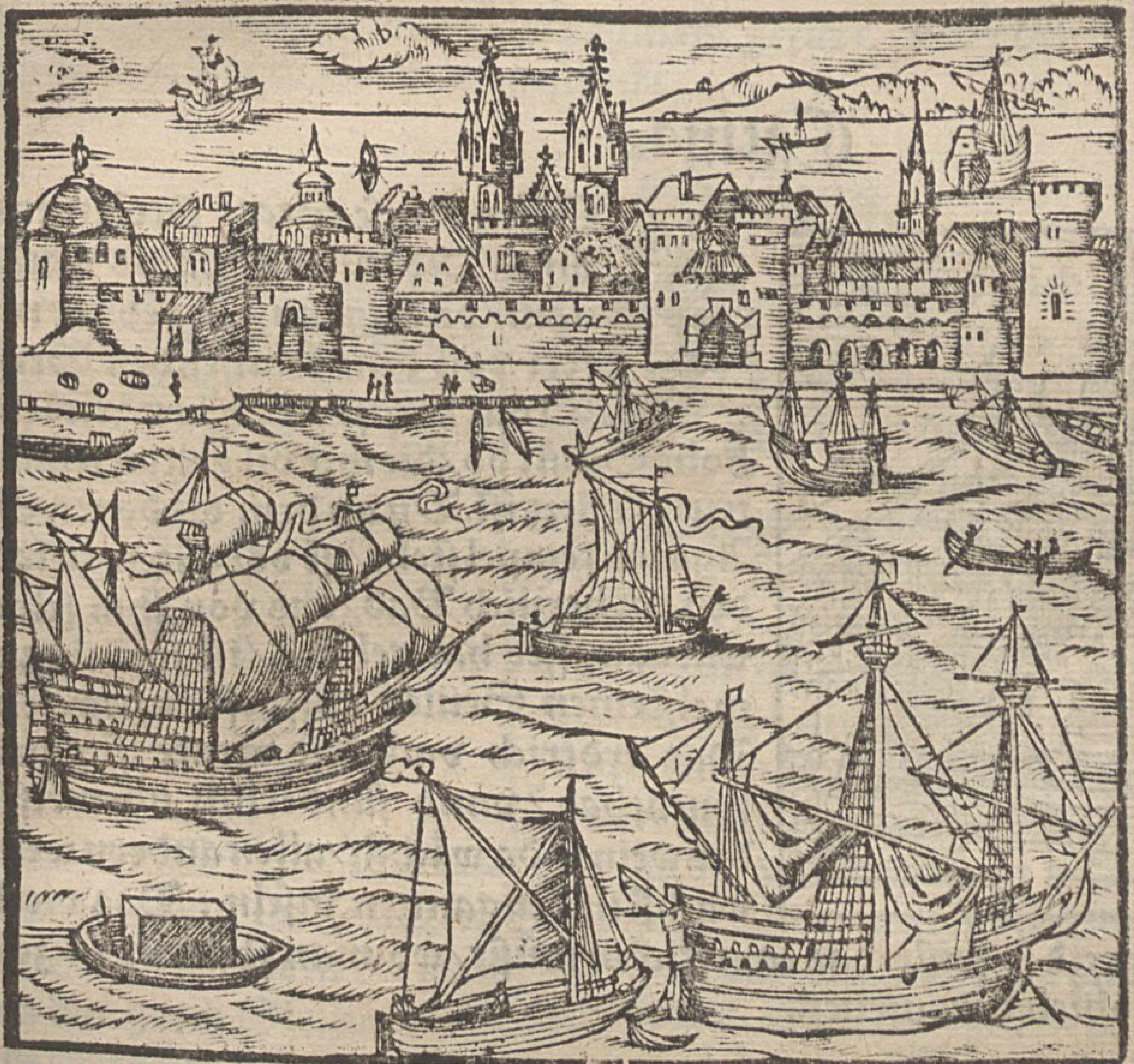


Panormus iſt faſt ein alte ſtatt/ ligt an eim luſtigen vnd überauß fruchtbaren ort. Sie iſt vmbgeben mit hohen mauren/ vnd hat gegen dem möre ein ſchloß/ vnd ein vogt darinn. Die alte ſtatt hat bey drey porten/ vnd die alten ſeind mit quaderſteinen gemacht/ vnnd wie Marius Aretius ſchreibt/ ſtehn auch etliche thürn in diſer maur/ in welchen man findet geſchriben vñ in die ſtein verzeichnet/ das Panormus ſol gebauwen ſein zů den zeiten Noe. In diſer ſtatt iſt gar ein herrlicher tempel/ den d Ertzbiſchoff Gualterius/ künig Wilhelmi verwandter/ gebauwen hat/ es ſeind darin vergrabē worden die künig von Sicilia. Es ſeind auch in diſem tempel die künig vō Sicilia auß altem herkom̃en mit einer guldinen kronen gekrönt worden. Es wachßt vm̃ diſe ſtatt gar ein groß gůt vō zucker. Sein gewächß iſt nit fert vom dem mör. Man můß den boden gar wol miſten/ vnnd in Mertzen ſtoßt man in den grundt etliche knöpächtige ſtück von dem zucker ror/ begeüßt es vil durch den ſummer/ vnd bricht jm ſtåts bletter vnd andere vnnütze gewächß ab/ wo es zů vil geil wolt werden. Darnach vmb S. Andres tag bricht mā die ror ab/ vnd laßt die wurtzel ſtehn für das zůkünfftig jar. Die ror ſchneidet man

in klein

kleine ſtücklin/vnd ſeüdet man den ſafft daruon in eim keſſel/vnd ſöcht jn durch ein lumpen. Weiter ſeüdet man diſen ſafft zum ändern mal/ja auch zum dritten mal/vnd rüret jn on vnderlaß biß das vnſauber alles daruon kompt. Jch hab hieher laſſen figurieren die rechte form vnnd geſtalt des zucker rors/groß vnnd klein/vnd darbey ſiheſt du/wie diſes ror auff vil weg dem gemeinen ror gleichförmig iſt/außgenommen das es von innen nicht lähr iſt/ſunder ein ſůß marck hat/den truckt man darauß/vnd ſeüdt jn wie gemelt iſt. Nicht weit von Panormo ligt ein boden der heißt Cifala/do iſt ein quell heiſſes waſſer/das den krancken faſt heilſam iſt. Bey diſer ſtatt iſt anno 1557. auff den 25. tag September ſo groß vngewitter entſtanden/das es am andern tag hernach/bey mitternacht ein gewäſſer gemacht/das vnſäglich vil gebeüws hernider geriſſen/an leüt vnnd gůt groſſen ſchaden gethan.

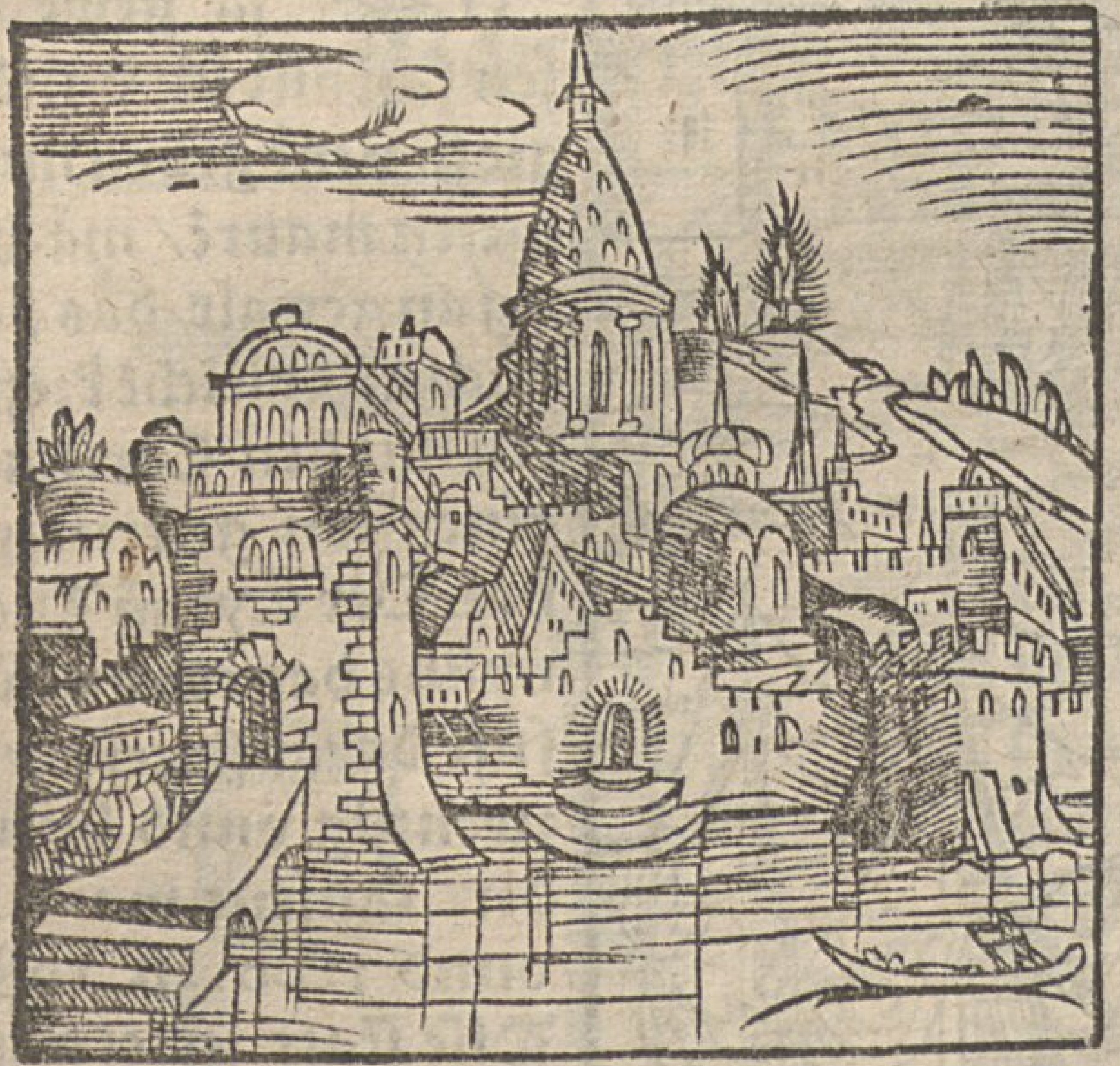
Syracuſa ein Küngliche ſtatt.



VOr alten zeiten iſt die ſtatt Syracuſa geweſen faſt hübſch vnnd groß/vmbgeben mit dreien maurē/mächtig an gewalt/das ſie auch mit gleichē krefften mit den Carthaginenſern geſtritten hat. Der Tyrañ Dionyſius hat etwan zů fůß darauß gefůret zwentzig vnnd hundert tauſent mann/vnnd 1200. zů roß. Diſe ſtatt iſt etwan getheilt geweſen inn vier ſtett/hat zwo gůt porten des mörs gehabt/die haben ein jnſel gemachet/vnnd ein ſtatt darinn/die zů vnſern zeiten noch in herrlichem weſen iſt/vnnd ligt darbey ein ſchloß Marker genant/darein die Tyrannen vorzeiten jre ſchätz geſamlet haben. Es hat vorzeiten in diſer ſtatt regniert der groß Tyrann Dionyſius/der ſeine brůder vnd alle die jhene ließ tödten/auff die er ein argwon hett das ſie nach ſeinem Reich ſtelleten. Aber zůletſt/do jm jederman auffſetzig ward/ließ er das Reich faren/vñ fluhe heimlich in Italiam/zůletſt kam er in Griechenland zů der ſtatt Corinthum/do gieng er mit zerrißnen kleidern in den Kochs vnd Hůren heüſern/vnd ward endtlichen der jungen kinder Leermeiſter. Dieweil er im Regiment was/vnd von jederman gehaſſet ward/lert er ſeine Töchter bart ſcheren/dann er dorfft ſich nit vertreüwen den bartſchärern/Vnd do die Töchter groß wurden/brant er jhm ſelbs den bart ab mit glůenden kolen. Es was bey jhm ein groſſer ſchmeichler/mit namen Damocles/der ſchalt den Künig Dionyſium ſelig ſeiner groſſen reichthummen halb. Do ſprach zů im Dionyſius. Begereſt du Damocles alſo ſälig zů ſein? Damocles ſprach ja. Do ſetzt jn Dionyſius in ein guldenen ſtůl/vnd ließ jm fürtragen die aller beſte ſpeiß/ſtelt hübſche jungen für den tiſch die jm dienen ſolten/vnd henckt ein wol balliert ſchwert über jhn an ein roßhar. Es erſchrack Damocles/er ſahe ſtets das ſchwerdt an/vnnd achtet weder der diener noch der gůten ſpeiß/ſunder bat den Künig das er jn ließ ghen/er were ſälig gnůg. Das laß ich nun faren. Es iſt zů anfang des Meyen ein groſſe jarmeß in diſer Statt/vnd kommen trefflich vil kauffleüt dohin.

Anno Chriſti 1070. ward diſe ſtatt Syracuſa durch einen erdbidem alſo erſchüttet/das vil gebeüw daruon verfielen/vñ ſunderlich fiel die Kirch vnder der meß darnider/vnd erſchlůg gar nahe alle menſchen ſo darinn waren. Vor vnd ehe Sicilia den Römern ward vnderworffen/hett die Statt Syracuſa küniglichen gewalt vnd herrſchafft über das gantz Siciliam. Aber nach dem die Römer herren darüber wurden/iſt noch das Richthauß zů Syracuſa blibē/vnd haben die Richter an dem ort Recht geſprochen.

Catina.

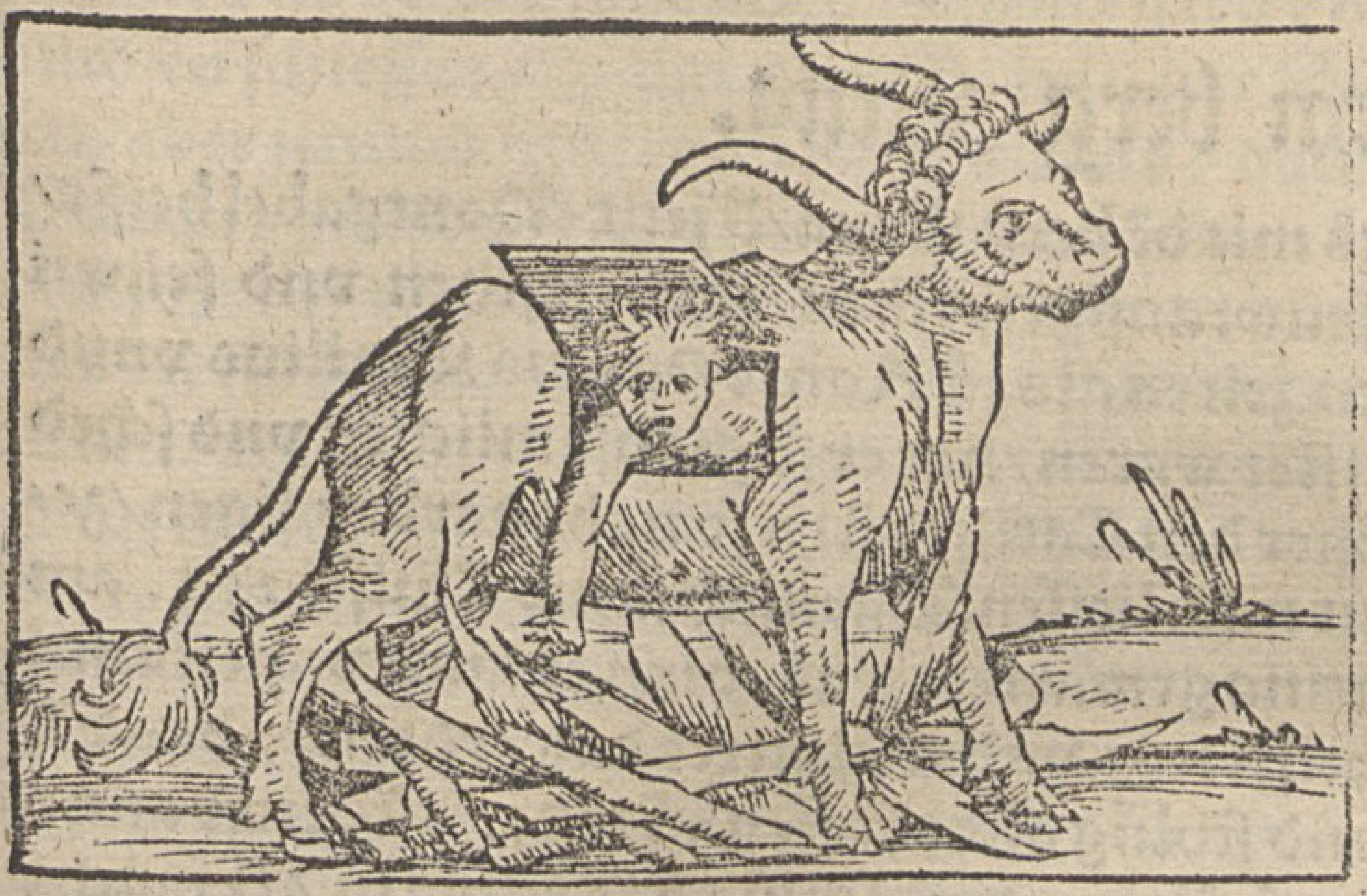


Es nennē diſe Statt Ptolemeus vnnd Diodorus Siculus Catanam/vñd ligt auff der ebne/nit fert von dem brinnenden Berg Etna. Es iſt zů vnſern zeitē ein hohe Schůl do/die mit vil gelerten männern geziert iſt. Vñ an dem ort do jetz S. Agatha tempel ſteht/iſt vor zeiten geſtanden ein herrlich Bad/das von jhm ſelbs warm waſſer hat gehabt/iſt mit Marmelſteinen Seülen auffgefürt geweſen. Das erdtrich vmb diſe Statt iſt gantz fruchtbar/vnnd ſunderlich übertrifft der wein ſo do wächßt/allen andern wein wachß in der gantzen jnſeln. Das viech wirt auch von gůter weid ſo feißt/das es erſticken můßt/wo man jhm nit zů zeiten das blůt bey den ohren herauß ließ.

Agrigentum.

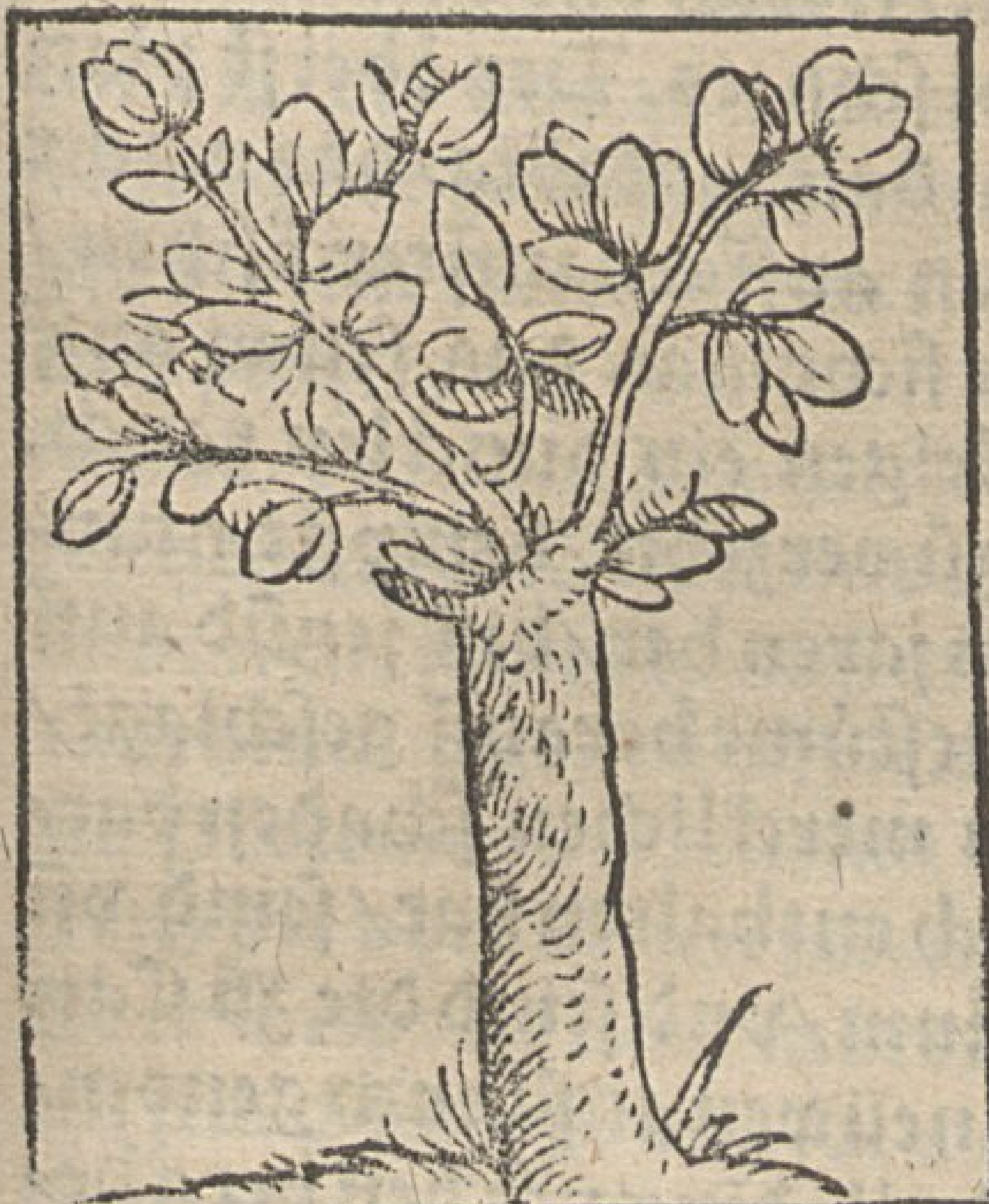
Eß iſt ein alte vnd reiche ſtatt/ward vor zeiten zerſtört vō dē Carthaginenſern/aber nachmals wider auffgericht vō dē burgern der ſtatt oder lands Lucania. Do ſie in jrem alten weſen geſtanden iſt/hat ſie vil herrlicher Heidniſcher tempel gehabt/ſunderlich einē Eſculapij/darinn Apollinis bild auff das köſtlicheſt geſtanden. Der ander was Palladis/vnd der dritt Jouis. Vber diſe Statt hat vor zeiten regiert Phalaris ein vernünfftig mann/der auch bey den ſeinen vnnd in kriegßhändlen eins groſſen namens iſt geweſen. Zů ſeiner zeit was ein ſinnreicher meiſter zů Athen/der hieß Perillus/vnnd der kundt wunderbarlich ding mit ſchmiden zůwegen bringen/darumb jhm auch vil gaben hin vnnd wider von den Herren geſchenckt worden/beſunderlich von diſem Fürſten Phalare. Nun hett er gegoſſen auß ertzt vñ

zůgericht



zůgericht ein groſſen ochßen/der was etwas größer dann ein natürlicher ochß/den ſchēckt er auch diſem fürſtē/ſagt jm aber nit warzů man jn brauchen ſolt. Er wz aber alſo formiert/ſo man ein mēſchen darein ſtieß der den todt verſchuldet hat/vñ ein feüwr darund̃ machet/vñ der arm menſch im ochſen ſchrey/lautet es von auſſen gleich als brůllet der ochß. Als aber der Fürſt Phalaris innen was wordē warzů diſer ochß dienen ſolt/ließ er den gemelten meiſter/der diſe marter erdacht hat/zům erſten drein ſtoſſen/vnd ein feüwr darunder machen/vermeint es were billich das der/der ſollich ding erfunden hett/zům erſten die pein litte. Es ward der ochß nachmalß ghen Carthaginem gefůrt/aber über vil jar vō Scipiano Africano wider in Siciliam geſchickt.

Meſſana.



MEſſana iſt auch der altē ſtett eine in Sicilia/ſtoßt an Italiam/außgenommē daß das ſchmal wůtend mör darzwiſchē iſt. Es hat diſe ſtatt von natur ein trefflich gůt port des mörs/wirt grings vm̃ beſchloſſen mit bergē vñ mit dem möre/hat gůt weytzen gewåchß/aber ſein beſte ern ſteht in maulberbåumē blettern/daruon die ſeiden würm werden ernert. Dann man macht in diſer ſtatt die beſt ſeidē ſo in Europa gefundē wirt. Diſe kunſt iſt in Siciliam kom̃en zů den zeiten keyſer Cōrads. Dañ als zů den ſelbigen zeiten künig Rogerius ſchiffet von Sicilia in Griechenland/vnder andern vilen leüten die er fieng/bracht er mit jm herauß in Siciliam ettliche meiſter die ſeidene tůchter weben konten/vnd ſetzt ſie in die ſtatt Palermo/vnd durch ſie kam die kunſt ſeiden zůweben in das gantz Siciliam vnd auch Italiā. Es iſt vor zeiten gar ein kleiner gebrauch geweſen der ſeiden gewånder/aber es hat die hoffart zů vnſern zeiten gar über hand genommen/das ſich jetzundt nicht allein die Edlen vnd die reichen Burger gebrauchen der ſeiden vnd ſam̃aten kleidern/ſunder die armen dienſtknecht vnd dienſtmågt/ja die hund vnd pferdt můſſen auch ſeiden hůt vnd ſchlappē/göller/halßband vnd decke tragen. Es ſchreiben auch etliche/das vor vilen jaren zwen Münch haben auß India/auß dem Land das Seria heißt/vnd auß der ſtatt Serinda genannt/bracht zům Keyſer Juſtiniano ghen Conſtantinopel ſeyden ſamen/vnnd als man den vnder ein miſt legt/ſeind würm darauß worden/hie hat man erhalten mit Maulbern blettern/vñ haben ſeiden geſpunnen. Darnach hat ſich diſe handtierung weiter auß geſpreit in Siciliam vnnd Italiam/wie gemelt iſt. Bey diſer ſtatt Meſſana findt man adern die goldreich vnnd ſylberreich ſeind. Mann grebt auch do köſtlichen roten vnd geblůmbten marmelſtein/deßgleichen findt man do in bergen trefflich vyl allun.

Von dem berg Etna.

EJn wunderbarlich ding iſt es mit dē berg Etna/ď jetzt Montgabel heißt/ der ſo lāge zeit gebrent hat/feüwr außgeſpeihen/ſand/äſchen vnd feüwrige ſtein außgeworffen. Zů den zeiten als zů Rom Marcus Emilius vnnd Lucius Oreſtes Burgermeiſter waren/hat er ſo grauſamlichen vnd ſchedlichen brunnen/das die Römer den Catinenſern ſo nahe darbey ligen/zehen jar lang die ſchatzung oder tribut nach lieſſen. Darnach anno Chriſti 254. am andern tag nach dem Agatha zů Catina gemartert was/bran er auch vngeſtümlichen. Er hat auch brunnen anno Chriſti 1165. vnd erſchüttet das erdtrich/das S. Agatha kirch zů Catina niderfiel/vnd ſchlůg alle pfaffen zů todt. Weiter anno Chriſti 1329. riß der berg auff mit vier ſpälten/vnd ſchlůg das feüwr in all macht darauß. Sein feüwr ſchein bey nacht grauſam/vnnd nit gar heiter wie andere feüwr/aber bey tag brent es dunckel wie anzündter ſchwefel/welcher matery der berg vol iſt. Es ſchreiben die alten vyl daruon/vnd beſunder Strabo/der auch auff dem berg geweſen iſt/vnd alle ding eigētlich beſichtiget vor 1500. jaren. Nun ſprechen ſie/das er auff der höhe vil verenderung vnd verwādlungen hab. Dann etwann ſtoßt er auß feüwrige bäch/etwan feüwrig flam̄en/oď ein duncklen rauch. Vnd iſt doch ein ſeltzam ding mit diſer hitz/das ſie durch die keltin nit mag geringert werden/noch auch die keltin durch die hitz/gemiltert. Dañ das obertheil des bergs iſt gantz vol äſchē/vñ zů winters zeiten ligt es vol ſchnees. Der öberſt platz auff dem berg iſt gantz eben/vñ begreifft vmb ſich mehr dañ 20. ſtadia/das macht ein halbe teütſche meil/vnd in der mitte iſt ein bühel von auffgchauffter äſchen/ auß dem etwan feüwr/etwan rauch auffſteigt. Zů nacht ſicht man das feüwr auff dem gipffel des bergs/aber bey tag ſicht man darauß ſteigen ein duncklen rauch. Doch zů vnſern zeitē/dieweil der berg nichts mehr hat zů verzehrē/dempfft nummen der rauch darauß. Alſo hat man gemeint von vilen jaren her/biß jetzūd auff das 1537. jar/do iſt im Meyē das feüwr mit ſolcher vngeſtüme herauß geſchlagē/ das land vnd leüt vnd viech ſo darum̄ wonend/groſſen mercklichen ſchaden daruon genom̄en. Dieweil das feüwr von vilen jaren her ſich enthalten hat/ſeind vñden am berg gewachſen wäld vnd allerley fruchtbare bäum/vnd ſeind die zů Catina in gůter rům geſeſſen/aber do das feüwr jetzund ein neüwen außbruch genommen hat/vnd Vulcanus ſeine ſchmitte zůgericht/ſeind alle ding vm̄ den berg herum̄ mercklich ſehr geſchediget worden. Es het ſich der berg zůgethō von etlichen jaren her/vnd het die hitz kein außgang mehr/darum̄ do die flam̄ mit gewalt herfür brach/hat ſie alle ding auff vnd vm̄ den berg zerbrochen/ein neüwē auffbruch gemacht/vnd ſtein herauß geſtoſſen/felſen herab geworffen/die wäldt vñ bäum angezündt/zwey dörffer vnden daran gelegen verderbt/vñ in ſum̄a groſſen ſchaden gethan. Es was vil tag nach einander ein grauſam krachen auff dem berg/ gleich als tonnert es on vnderlaß/vnd flug die äſchen weit vnd breit in dē lüfften gleich als were der himmel mit ſchwartzē rauch überzogen. Es trieb das feüwr die ſchwartz äſchen alſo weit/das auch ein gůt theil des lands Calabrie in Jtalia daruon bedeckt ward. Vrſach zů wiſſen diſes wunderbarlichen feüwrs/ſagē die natürlichen meiſter/das die jnſel im erdtrich gantz vol hůlen iſt/vnd in ſolchē hůlen iſt ſchwebel/alun/feüwr/waſſer vnd dergleichen/wie man dan wol weißt das Sicilia an manchem ort hat heiß quellen. Wann nun der lufft in die hůlen kompt vñ treibt das feüwr/můß es ein außgang haben mit rauch oder flam̄en/wie man das nun ſpürt an manchem ort. Vnd wan die not ſo groß wirt in den feüwrigen hůlen/ ſo ſtoßt das feüwr auch ſtein vnd ſand mit jm herauß/wie geſagt iſt. Es hat ein ge

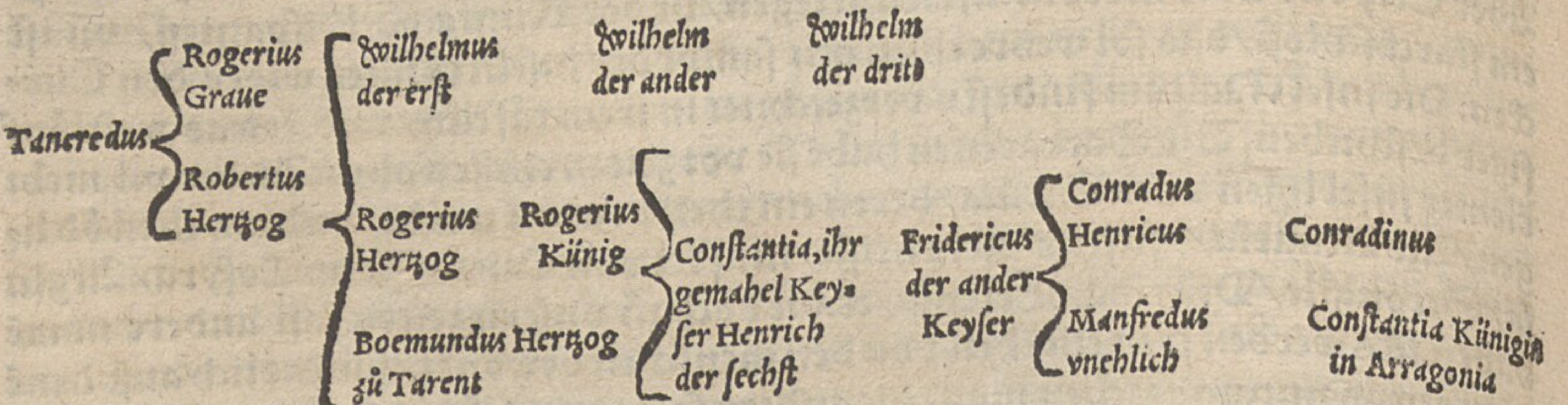
fangne

Vulcani Inſel.

fangne vnd gezwungne hitz gar groſſe ſtercke hinder jr/ wie man das ſicht in dem büchſen ſchieſſen. Es ligt auch ein jnſel bey Sicilia/ die hat etwan Hiera geheiſſen/ aber jetzund nent man ſie Vulcano/ dann die ward vor zeiten dem abgott Vulcano gewidmet/ die hat auch ein ſpitzen bühel/ der brent bey nacht/ vnnd dempfft bey tag. Man hat auch ſo vil acht darauff gehabt/ das man gemerckt hat das die flam̃ durch den wind wirt aufferweckt/ jetzund in Vulcano/ darnach inn Etna/ vnd wann der wind erligt/ ſo erligt auch die flam. Diſe jnſel Vulcano iſt gantz rauch/ ſteinig vnd feüwrig. Wañ der lufft von mittag her geht/ ſo geht ein dempffiger nebel vmb die jnſel. Wann aber der mitnåchtig wind geht/ ſo erhebt ſich auß dem loch oder kämin ein heller flam̃/ vnd wirt damit gehört ein groß krachen vnd brechen. Vnd ſo vil vnfruchtbarer die jnſel Vulcani iſt/ ſo vil fruchtbarer iſt die jnſel Lipari/ die nicht ferr von Vulcano ligt. Dann ſie bringt groſſe nutzung in früchten/ alun/ vnd heilſame warme waſſer. Sie hat etwan Eolia geheiſſen/ vnd ligt ein ſtatt darinn die heißt Lipparus/ vnd hat gůt weid vnd heilſame båder. Aber jr gröſte nutzung ſteht in dem alun. Anno 1544. hat Ariadenus Barbaroſſa mit 150. ſeglen auff Niſſa zůgeſchiffet/ vñ als er das ſchloß nicht erobern mögen/ kert er wider auff Conſtantinopel zů/ vñ am fürfaren belågert er Lipparim/ er forderts auff/ ſie ſteltē ſich zur wehr/ nöttigts/ die burger ſchriben jhm zů vmb friden/ er heyſcht 10000. ducaten ſie wöllens nicht geben. Er ſtürmpt/ beſcheüßts/ ſie trybens aber zehen tag lang/ hofften der Vicerey von Neapels ſolt jnen hilff ſchicken/ aber vergebens. Da was ein reicher burger Jacob Camagna genant/ der was zů vor der Barbaroſſen freund/ derſelb bringt ſo vil zůwegē/ dz ſechtzig der reichſten burger mit hab vñ gůt ſicher abziehen mochtē. Aber wiewol alſo die ſtat gleich verraten/ hielt doch der Barbaroſſa wenig glauben/ macht die ſtatt preiß/ reyß es alles ein/ brennt/ mördt/ füret bey 8000. ſeelen/ weib/ mann kinder/ daruon. Alſo hat ſie hernach Keyſer Carl auffs veſteſt wider bauwē vnd beſetzen laſſen. Nit weit von diſer jnſel iſt ein andere jnſel die heißt Ethalia/ vñ findt man ſtein darauß mã eyſen kocht. Du ſolt hie auch mercken/ das über Siciliam hinauß gegen Africam ligt noch ein nam̃hafftige jnſel/ mit namen Malta/ die Ptolemeus Melitam nennt/ vnd wirt jetzund eingewont von S. Johãs Rittern/ die vor kurtzen jaren ſeind vertriben worden von dem Türcken auß Rodiß. Aber Tripolis über möre in Africa gelegen/ iſt der Künig võ Hiſpanien/ vñ iſt ein ſtarck ſchloß/ das ſol wehre thůn mit ſampt der jnſeln Malta wider den Türcken. Die jnſel Maltam findeſtu verzeichnet in jrem tåfelin/ vnd etwas weitlåuffiger beſchriben. Die Sarracenen habē ſie vor zeiten eingewohnt. Ander vil mehr kleiner jnſel ligen vmb Sicilia/ deren ein theil bewont werdē/ vnd ein theil öd ligen/ Als Aenaria/ / ſo jetzt Jſcla heißt/ nit ferr von Caieta. Jtem Coſyra/ Aegluſa/ Strongile/ Didyma/ Ericuſa/ ꝛc. die doch zů vnſern zeiten faſt andere namē haben. Es werden jren ein theil von den menſchen bewonet/ ſunderlich auß denē man etwas nutzung ziehen mag/ die andern ſo gar vngeſchlacht ſeind/ bleiben öd ligen/ vnd das ſo lang biß ſie der Him̃el zů ſeiner zeit gnediglicher anblickē wirt. Dann es geht auff dem möre in den jnſeln zů/ gleich wie auff dem bewonten erdtrich. Wo zů einer zeit ein geſchlacht erdtrich iſt/ do ſich die leüt vnd viech ernehrē mögen/ wirt ſölcher boden zů einer andern zeit geåndert/ vnd in ein vnårtig erdtrich verwandlet/ wie auch widerſins zum offtern mal geſchehen iſt/ das auß einē vngeſchlachten erdtrich ein fruchtbarer boden worden iſt. Vrſach diſer verånderung wirt faſt genommen auß dem ſtåten vmblauff des himmels/ der zů andern vnd andern zeiten andere vnd andere vereinigungen der him̃liſchen cörper gibt. Dann von anfang der Welt ſeind die himmel nie in zweien vnderſcheidnen zeitē in gleicher zůſammen fügung geſtanden/darumb kein wunder iſt das die jar vn gleich ſeind/ja das es auch in jm ſtäte veränderung hat.

Von regierung der inſeln Sicilie/vor vnd ehe es zum Künigreich erhebt/vnd nach dem es von Künigen regiert worden.

WJe vorhin gemelt iſt/die Syracuſaner burger haben anfenglichen das regiment in jhrer hand gehabt über diſe Inſel/biß hernach die Römer die Inſel vnder ſich brachten/vnnd lange zeit inn jhrer herrſchafft behielten/vnd nit ein kleine nutzung von jr einnamen. Dañ diſe Inſel iſt auß der maſſen fruchtbar in früchtē/honig vñ ſaffer/ja ſie übertrifft gar nahe Italiam in diſen dingen/darum̃ auch ein ſprichwort iſt/das Sicilia der Römer ſcheür vnd ſpeyßgaden iſt. Dann was den Siciliern überig iſt füren ſie gē Rom vnd verkauffen es do. Es iſt diſe Inſel Sicilia vnder der Römer gewalt geweſen biß zů den zeiten Caroli Magni/vnnd als dozůmal das Keyſerthumb getheilt ward in zwey Keyſerliche Reich/gefiel Sicilia/Calabria vnd Apulia vnder das Keſerthumb zů Conſtantinopel/vnd ſeind auch bey jm bliben biß zů den zeiten des Keyſers Nicephoris/nemlich año Chriſti 914. do fielen die Saracenen in Apuliam/vnd ſchedigten nit ein wenig die vmbligende länder. Darnach vmb das jar Chriſti 1069. ſeind ſie wider darauß getriben durch den thewren mann Tancredum/der mit vilen ſünen vnnd mit etlich tauſent kriegßmännern kam auß der Normandy inn Italiam/der meinung gen Jeruſalem zů ziehen/vnd das Heilig Land zů retten von den vnglaubigen. Der trieb die Saracenen mit gewaltiger hand auß Apulia/Calabria vnd Sicilia/vñ beherſchet er diſe Länder/vnd verließ auch die ſeinen ſünen/die wurden Grauen von Sicilia 43. jar lang. Es kam auff Tancredum ſein ſun Robertus/ð regiert Apuliam/vnd ſein brůder Rogerius regiert Siciliam. Es ward Robertus von dem Bapſt Hertzog vnd Lehenmann gemacht in diſen Ländern. Er erobert Neapolim/vnd ſtarb auch im jar 1086. Volgt hernach die Genealogy Tancredi.


Tancredus
Rogerius Graue
Robertus Hertzog
Wilhelmus der erſt
Rogerius Hertzog
Boemundus Hertzog zů Tarent
Wilhelm der ander
Wilhelm der dritt
Rogerius Künig
Conſtantia, ihr gemahel Keyſer Henrich der ſechſt
Fridericus der ander Keyſer
Conradus
Henricus
Manfredus vnehlich
Conradinus
Conſtantia Künigin in Arragonia

Auff Hertzog Roberten kam an das regiment Rogerius/vnd als diſer Rogerius geſtarb/kam an ſein ſtatt ſein brůder Wilhelm/vnd der zog gen Conſtantinopel zů werben vmb des ſelbigen Keyſers tochter/aber ſeines brůders ſun Rogerius fiel in ſeinem abweſen an das künigreich Sicilie/vnd ſaß Wilhelm ſeines vatters brůder zwiſchen zweyen ſtůlen. Es ward ihm des Keyſers tochter abgeſchlagen/vnd verlor darzů doheim das Reich. Das bekümmert jhn ſo faſt/das er vor leid ſtarb on erben. Rogerius aber blib im regiment/vñ begegnet jm allerley wie ich hie fornen in beſchreibũg Neapolis angezeigt hab/ſtarb zů Palermo/vñ regniert nach jm ſein ſun der ander zwölff jar lang/Vnd ſtarb auch. Do kam an das regiment Wilhelm der dritt ſein ſun/ vnd regniert 25. jar lang/ ſtarb on erben. Do was niemand mehr auß diſem geſchlecht vorhanden/dañ Tancredus ein vnehlicher mañ von dem geſchlecht Roberti/vnd ein geiſtlichē Cloſterfraw mit namen Conſtantia/Künig Rogerij tochter. Vnd als Tancredus zum erſten erwölt ward/gefiel es dem Bapſt nicht/ſunder nam Conſtantiam auß dem cloſter vnd vermählet ſie Henrico Keyſer Friderichen ſun/ vnd gab jnen alle gerechtikeit des Reichs. Do verfolget Keyſer Henrich Tancredum/fieng jn zů Neapels vnd ließ jn tödten. Er gebar ein ſun mit ſeinem gemahel/nemlich Keyſer Friderichen den andern/der Künig in beiden reichen ward/vnd der gebar Conradum/ vnd Conradus Conradinum. Wiewol die andern ſchreibern es hab Cōradus ein andern brůdern gehabt/mit namen Henrich/der hab geboren Conradinum. Es hett auch Keyſer Friderich ein vnehlichen ſun mit namen Manfredum/vnd diſer Manfredus practiciert heimlich das ſein brůder Conradus vmbkam/ vnnd zog er das Reich an ſich inn der geſtalt eines Vogt oder Fürminders ſeines brůders kinder/das findeſtu hie fornen bey Neapolis weitläuffiger beſchriben. Vnd do er ſich nicht mit dem Bapſt hielt ſeines gefallen/entſetzt jhn der Bapſt/ vnd ſchickt jn in Franckreich/vnd übergab diſe zwey Künigreich Hertzog Carlen des Künigs brůder/der auch eilends kam vnd nam diſe zwey Künigreich ein/vnnd beſetzt es. Doch hielten ſich die Frantzoſen der maſſen in Sicilia/das ſie über ſiebentzehen jar darinn nit bliben/wie ich das bey Neapels auch anzeigt hab/aber das künigreich Neapolis behieltē ſie lang. Do die Frantzoſen nun kein platz mehr in Sicilia hetten/erwöltē die Sicilier zů künig Petrum/der künig in Arragonia was/vnd des gemelten künig Manfredi tochter zů der ee hat/vnd vō dem wöllē wir nun ein ander geburt liny ſetzē/ wie ein künig an den anderē kommen iſt biß auff Carolum den 5. ſo jetz Römiſcher keyſer iſt/vnd künig in Hiſpania/ der von ſeinen vorfaren ererbt hat Siciliam/vnd auch zů vnſern zeiten künig darinn iſt. Das künigreich aber hatt Carolus der füufft keyſer ſeinem ſun Philippo übergeben/anno 1555.

Petrus Künig zů Arragonia, vnd darnach in Sicilia anno 1281. (1)
- *Iacob* (2)
- *Elionora*
- *Fridericus* (3)
  - *Petrus* (4)
    - *Ludouicus* (5)
    - *Fridericus* (6)
      - *Maria.* (7)

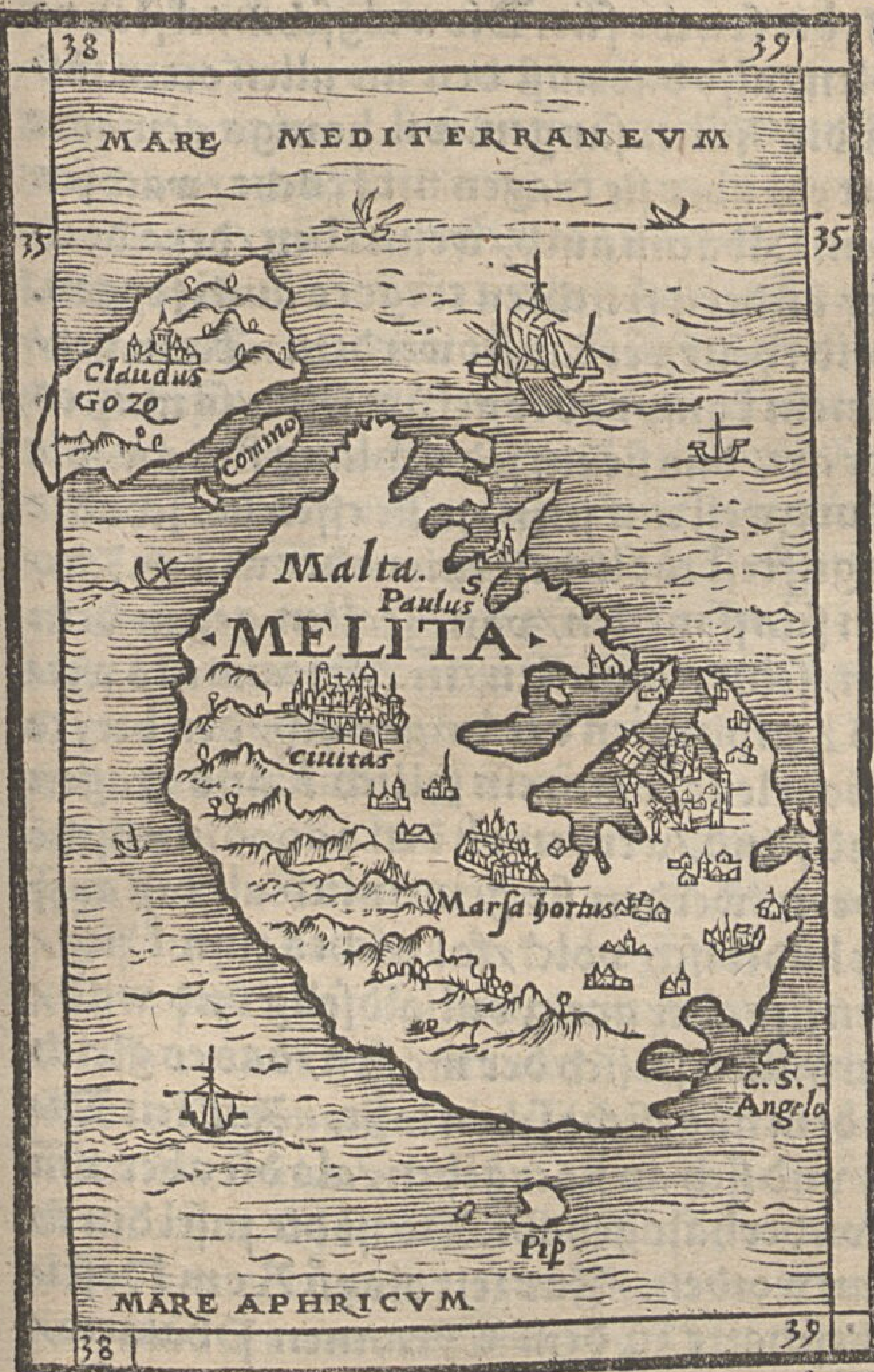
Diſe Künig haben Siciliam inngehabt/dieweil die Frantzoſen/Robertus/ Johanna/Carolus/Ladislaus/vnd Johanna/Neapels haben beſeſſen/ vnnd ſeind diſe zwey Künigreich vnder zweier herrſchafft geweſen. Da Jacob der ander künig was zů Arragonia vnd Sicilia/macht Bapſt Clemens der fünfft Fridericum ſeinen brůder künig zů Sardinia/doch mit diſer Condition/das er auß der ſelbigen jnſel treiben ſolt die Sarracenē. Es hetten die Genueſer vnd Piſaner vorhin vil zancks gehabt vmb die herrſchafft diſer jnſeln. Künig Jacob übergab Siciliam ſeinem brůder Friderico/vnd zog er in Arragoniam/vnd alſo regiertē künigs Friderichen nachkommen biß auff Mariam/da ſtarb diſe liny auch auß/ das weder in Sicilia noch in Arragonia ein künig war. Auff das woltē ſich vil eintringen/aber künig Henrichs von Caſtell brůder/mit namen Ferdinandus/des můter ein tochter was künig Petri von Arragonia/erobert beyde reich/ Arragoniam vnnd Siciliam/Anno Chriſti 1407.

- Ferdinandus Künig zů Arragonia vnd Sicilia
  - 2 Alfonſus Künig zů Sicilia
    - 3 Ferdinandus vnehlich
      - 4 Alfonſus
        - 5 Ferdinandus
      - 6 Fridericus letſter Künig zů Sicilia.
  - ij. Iohannes Künig zů Arragonia vnd Nauarr
    - iij Ferdinandus Künig zů Arragonia, erbt auch durch ſeine haußfrauw das reich Caſtilien
      - iiij Iohanna, Philippus von Oeſtereich ihr gemahel
        - v Carolus Römiſcher Keyſer, Künig zů Caſtilien, Arragonia, Nauarr, Sicilia, vnd Neapels
          - vi Philippus
        - Ferdinandus Römiſcher Keyſer.

Die zal 1.2.3.4.5. deütet auff die künig/ ſo in Sicilia nach einander auß einem geblůt kommē ſeind. Aber die ander zal i.ij.iij.ꝛc. bedeüt die künig vō Arragonia nach jrer geburt liniē. Weiter ſiheſt du hie was gerechtigkeit Carolus Römiſcher Keyſer hat zů den künigreichen Neapels vnd Sicilia/ nit von ſeinem vatter Philippo/ ſunder von ſeiner můtter Johanna/ wie die figur gnůgſam vñ klårlich anzeigt. Von den andern perſonen die diß Reich haben beſeſſen/ hab ich hie fornen bey Neapels auch allerley geſchriben/ hie nit von nöten widerumb zů åfern. Wie an diß künigreich Siciliam erwachſen iſt ð tittel des künigs Jeruſalem/ hab ich an ſeinem ort angezeigt. Was die alten bewegt hat auß den kleinen jnſeln künigreich zů machen/ als dann ſeind Sicilia/ Maiorica/ Cypern/ vnnd dergleichen/ kan ich nit wiſſen. Wie vil ſeind Fürſtenthumen in Teütſchland deren jedes nicht minder iſt in leütē/ ſtetten/ vñ nutzungen/ dann der gemelten jnſeln einer? Doch zeigt die geſchrifft an/ das zů den zeiten des alten gſatzes gar kleine künigreich im land Chanaan geweſen ſeind/ vnd bey vns inn Germania mancher Graue iſt der gewaltiger an leüten vnd an gůt iſt/ dann der ſelbigen Künigē einer. Es ſagt die Geſchrifft im Bůch der Geſchöpfft am 14. cap. das Abraham mit 318. kriegßmånnern nachgeeylet ſey fünff Künigen/ vnd die angriffen/ geſchlagen/ vnd jre ordnungen zertrennt. Das můſſen freilich nit faſt mechtige Künig geweſen ſein/ die von eim kleinen volck erlegt ſeind/ wiewol wir darnebē wiſſen/ das Gott mit dem fromen Abraham geweſen iſt/ der gar gering ein groß volck mit eim kleinen hauffen ſchlagen mag. Ein ſolich künigreich iſt Sicilia bißher auch geweſen/ wiewol es nit allein von einem beſundern Künig iſt beſeſſen geweſen/ ſunder angehenckt dem künigreich Neapels/ oder dem künigreich vō Arragonia/ wie die vordrigen geburt linien gnůgſamlichen anzeigen. Jn der geſtalt hett man Sardiniam auch wol zů einem künigreich mögen machen/ aber die nutzung diſer jnſeln iſt nicht ſo groß als der jnſeln Sicilie.

Beſchreibung der Jnſeln Malta.

MAlta die Jnſel/ etwā Melita genant/ iſt bey 25. meilen von Sicilien gelegen/ gegē Africa zů/ im mör das zwar gefåhrlich iſt zů farē. Diſe jnſel haben etwa die Africaner jñgehabt/ derē ſprach die einwohner noch heüt zů tag brauchē/ vnd die ſchrifftē in marmelſteinen/ ſo mā noch findet/ weiſend es auß. Das dort bey dē Poeten Plauto eingemiſcet/ Puniſcher oder Barbariſcher ſprach/ das wiſſen ſie wol außzulegen. Jn jhrem vmbfang iſt ſie faſt 15. meil wegs/ eben vnnd gelehen/ das ſich hoch zůuerwundern/

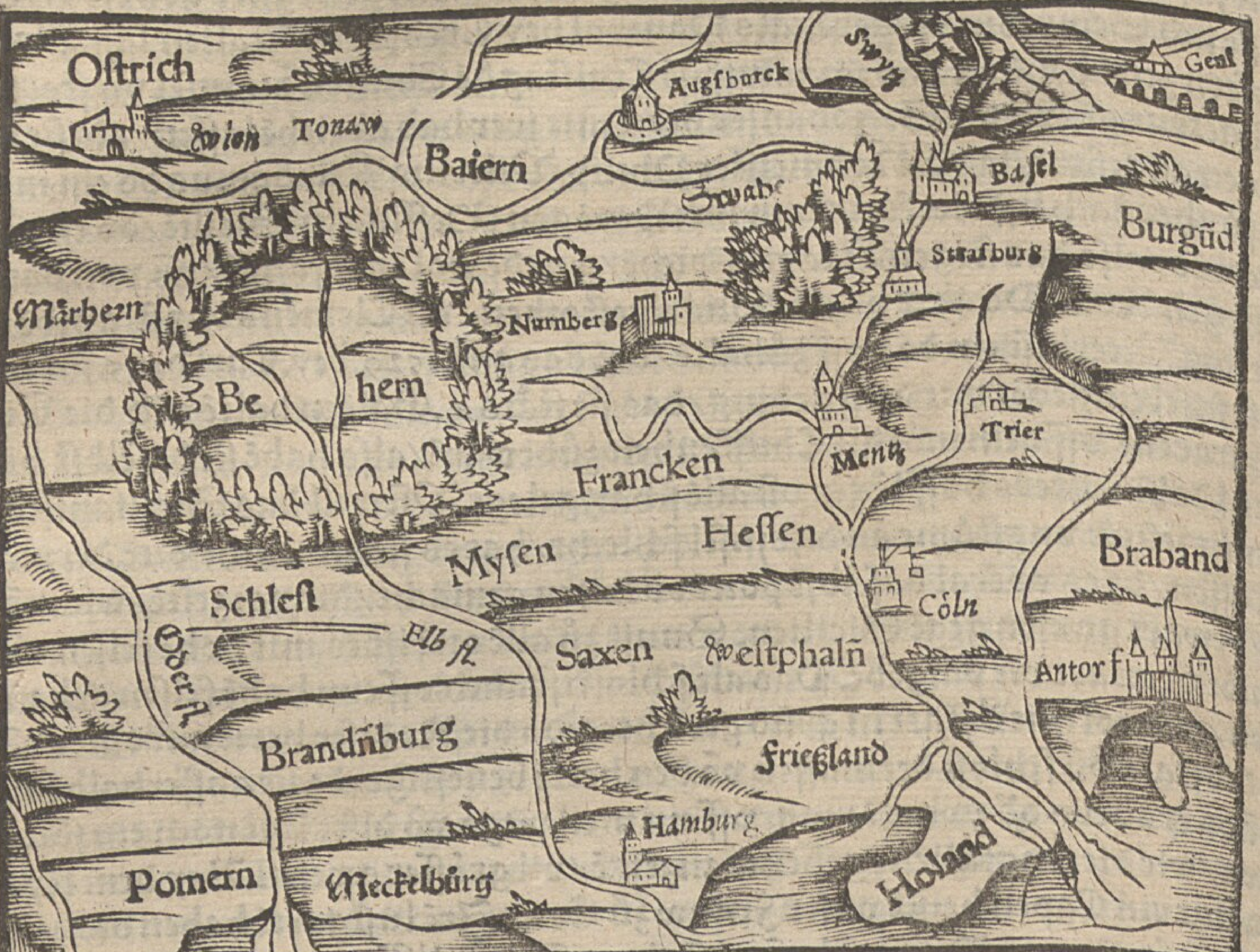


wundern/gleich ein einiger hoher felſe/ der überal vnd gegen allen Winden ſich erſtreckt vnd auffbóumet. Gegē mitternacht hat ſie kein waſſer/gegen vndergang iſt ſie wol befeüchtet/vnd hat vyl zam̃er bäum vnd gewächſe. Die gantze jnſel iſt fruchtbar/ tregt korn gnůg/ flachß/küm̃ich vnd baumwoll/die weder alle ander köſtlicher ſo in Spanien oder Barbarey wächßt. Ein zweiglin ſcheüßt auff wie ein bäumlin/ſchůchß hoch/vnd gantz hültzen/das tregt drey oder vier näſtlin/ bringen laub ſchier wie die weinreben/doch nit ſo groß/ein dunckelgälen blůſt hat es/darauß wirt ein nuß/etwas gröſſer dann ein haſelnuß/ die ſo ſie zeytig/ſchnelt ſie auff/ hat ein hären kern der mit reiner baumwoll überzogē/wachßt nit gern am feißten bodē/vñ wil gůte ſoñen/auch dürr wetter habē. Jm frůling wirt es geſeet/ vorgefeüchtet/vñ die äcker ligen nim̃er müſſig/ſagen es tünge ſie/man jättets zů ſeiner zeit. So mans abropft hat mā nit gern regen. Man bauwet auch ſein mehr dann des korns/der gewin iſt gröſſer/vnd ob ſchon der überfluß an korn nit do/ſo iſt doch Siciliē nahend die ſie wol ſpeiſet/vñ die einwoner lebē auch ſchlechtlich/als die wiſſen/das jr vatterland den überfluß nit erſchwingen möcht. Vil küm̃ich zeügen ſie/das wil ein dünnen boden haben/zweierley/das ein iſt gleich reß wie zim̃at/das ander wie der äniß ſüß. Das gantz jar habē ſie zů ſeen oder zů ſchneiden/dann ſo ſie das korn abgeſchnitten/ſo iſt do die baumwoll/wo die baumwoll ab/ſo kompt dann gärſt/kümich vnd anders. Den ſechzehenden theil erwůchert es faſt/ſo fruchtbar iſt jr boden. Es ſolt ſich einer verwundern wie das erdtrich ſo vil tragen möcht/dann do der boden am dickſten iſt/iſt er etwa andhalb elen/dañ ſo hat er nichts weder felſen vnd letten/durchauß iſt er ſteinig/die ſtein ſeind zů bauwen vnd zum kalch gůt/ſie laſſen ſich lieber ſegen dañ holtz/ſo weich ſeind die ſtein/fein weiß. Des meiſtē theil der jnſel iſt öd/das feld voll ſtein/doch ſo wächßt graß gnůg das viech do zů weyden/wolriechender klee/quendel/tymen/ſcheüſſet an allen orten für. Vnd in felſen do haben die einwoner hülinen/darinnen wonen ſie/das ſeind jre heüſer. Kat/diſteln vnd kühmiſt gedört brennen ſie/deßgleichen die kern ſo von der baumwoll kommen/wiewol ſie auch das viech damit möſten/ dann es hat gleich ein geſchmack wie eychlen. Sie haben auch trůb vnd geſaltzen waſſer/was ſüß waſſers iſt in brunnen/das müſſen ſie nun vom regen im winter in Ciſternen faſſen/die zwar nit tieff/ſonder gern dē ſummer abgehn. Ein groſſe hitz iſts im ſummer/vnd macht die leüt ſchwartz/vnnd ob ſchon der wind die hitz miltert/ſo thůt ers doch mit ſchaden/dann er darff offt heüſer vmbreiſſen/leüt hinweg füren/vnd bringt ein ſtaub der dem gſicht weh thůt. Kein ſchnee oder eyß haben diſe jhe geſehen/dann die mittnächtigen winde die bey vns kelte vnd eyß/ bringen bey jnen regen/das bringt jnen dann graß vnd alle völle. Thauw falt in ſummer nächten wie der regen/das bringt die frucht für. Die wolgſchmackſten roſen in der Welt wachſen do/vnd auch violen/alſo das auß den an allen orten ſüſſen/vnd wolriechenden kreütern darauß die Jm̃en ſaugen/vil honigs gemacht wirt/ja das beſt in der Welt. Palmen hat es/aber ſie tragen nit frucht/wachſen auch nit von jnen ſelbs/man můß ſie ſetzen. Olbäum auch/weinreben/dero doch die trauben beſſer weder der wein. Vnder andern früchten tregt es auch feygen. Schöne kleine zottete hündlin/die weit vnd theür verkaufft werden. Kein ververgifft thier wachßt darinn/vnd ſo es hinein kompt oder gefürt wirt/ſo můß es ſterben. Die gebornen Meliter ſeind der art/das ſie ein jede ſchlang fleücht/die kleine kind fahen die ſcorpionē/treiben kurtzweil mit jnen/ja ſie eſſen ſie/ſchadet jnen nichts/do es doch anderßwo das vergiffteſt tödlicheſt thier oder wurm. Zwo meil vnd ein halbe iſt ſie breit/lang etwa in fünff meilen/von Jtalien gegen dem vorbürg Spartiuento das jm am nechſten/ſeind 50. meilen/in Africam iſts weiter. Jr mittle ligt vnder dem 38. grade vnd 45. minuten der lenge nach/der breyte 34.40. Es hat vil mehr dörffer/auch vil mehr leüt/dann ein ſollich Land tragen mag/dann in acht pfarren ſo auff dem land ſeind/werden ob den 20000. menſchē gerechnet/vnd darab ſich wol zůuerwundern/werden ſie gemeinlich alt biß auff jre 70. oder 80. jar. Es iſt ein fridſam nicht häderiſch volck/ſol nichts zum krieg/gantz Gotsförchtig/hübſche weyber haben ſie/aber gantz vnholdſelig vnd wild/fliehen alle mann/wann ſie außgehn ſo verhüllen ſie ſich der maſſen/das es gleich eim ehbruch gerechnet/wo ſich eine vnder dem angeſicht ſehen laßt. Zur zeit Didonis hat Battus ein künig do geregiert/vnd ſich an ſie ergeben/als die aber vm̄ kommen/hat Anna jr ſchweſter bey jnen vnderhalt gehabt. Do iſt die jnſel durch Hiarbam den Carthaginenſern vnderthan worden. Zur zeit als zů Rom Hoſtilius herrſchet/do hatten die Meliter kundtſchafft zů dem Tyrannen Phalaris/der ſie hoch lobt/vnd mit gelt jnen zůhilff kame in nöten. Ja ſie bauwten der Junoni ein tempel an das vorbürg gegen auffgang/darin̄ waren ſchöne ſchätz/vnd zů vorderſt die ſchönſten helffantē zän/die Maſiniſſa der künig/als ſie ſein haupt man hinweg genom̄en/wider in tempel füren ließ. Deſſelbigen tempels anzeige geben noch etliche alte verfallene gebeüw die gefundē worden/wunderbarlicher köſtlicheit vnd gröſſe. Gegen mitnacht hetten ſie ein tempel dem Herculi auffgericht/do jetzt Port Euri iſt/deſſen noch vil wunderbarer warzeichen doſelbſt vorhandē. Wie aber Sicilia vnder die Römer kom̄en/do iſt auch Malta jr/vn̄ allweg durch einen landuogt verwaltet worden/biß ſie die Keyſer in Griechen/vn̄ hernach die Saracener eingenom̄en. Anno Chriſti 1090. nam ſie Rogerius der künig Sicilie ein/vnd iſt ſie alſo vnder ð ſelbigen künigen verwaltung ſtäts verblyben. Die jnſel iſt S. Paul dem Apoſtel geweicht/dann ein lange zeit haben jn die jnländer als einen Gott angebetten. Dann als der ſelbig von Hieruſalem auff Rom gefangen zůgeſchickt/in Candien ankom̄en/vnd jn hernach im abfaren der wind vnd vngeſtüme in diſe jnſel geworffen/iſt er ankom̄en bey einem vorbürg/das zů beiden ſeiten von dem mör vmbgeben/do dann noch heüt ein Capellen ſteht S. Paulus genant/vnd vnferr daruon iſt ein hülin mit zweien gemachen oder löchern/darinn S. Paulus mit andern ſol 3. monat gefangen gelegen ſein/vil leüt vnd einwoner der jnſeln die mancherley kranckheit hetten/ geſund gemacht vnd geheilt/darzů wie er von der vipernater/die jn biß (als in den Geſchichten der Apoſteln am 27. vnd 28. cap. zů finden) vngeſchedigt/alſo habe er jnen auch erworben/das jnē kein gifftig thier ſchaden möge. Darum̄ ſo die einwoner/ſo die außländer/brechē ſtein auß der ſelben hülin/tragends für gifft bey jnen. Es ſagen auch die in der jnſel/das ein jedes kind ſo auff S. Paulus bekerung tag/wo ia in der Welt geboren werde/

de/förchte kein ſchlangē/vñ mit jrem ſpeichel mögen ſie ein jede gſchwulſt vom hecken heilē. Jun zeitē Theodoſij des keyſers ward ein Concilium zů Malta gehaltē/dohin kamen 214. biſchoff/daſſelb wirt für das 8. gerechnet/vñ in dem Decret für das 8. angezogē. Darauff iſt gweſen Syluanus ð biſchoff zů Malta/Aurelius vō Carthago/vñ Auguſtinus zů Hyppona. Jm geiſtlichē rechtē heißt mans das Mileuitaniſch Conciliū/vñ den biſchoff daſelbs Mileuitanum. Diſe jnſel iſt auch ein ſondere vormaur Sicilie vñ Africe/vñ welche ſie je gehabt habē/die habē ſich jrer feind deſter beſſer erwehrē mögē/vñ die wiðpartey darauß am füglichſtē kriegen/die im zaum zůhalten. Die Römer vñ Carthaginenſer haben faſt all jr ſchiffſtreit vm̃ die jnſel herum̃ gethan/vñ iſt ſie allweg dē Römern gewegner geweſen. Erſts habē ſie ſich Sempronio ergebē/als Hañibal bey Trebeia in Jtalien lag. Als aber zů vnſern zeitē ð Türck año 1523. auff dē Chriſtag dē Chriſten die jnſel vñ ſtatt Rodiß abgetrungē/vñ die S. Johanſer herrē mit jrer hab abziehē laſſen/als ſie nu in Candien angefarē/lag ð Hohmeiſter Philip Vilerius Liladamus do ein monat ſtill/für hernach vff Corfun/kam im Meyē gen Meſſina in Siciliē/do entſtůnd ein ſterbēd/alſo das ſie gen Neapels wichē/wurdē wol entpfangē/vñ von dannen zogē ſie gen Rom. Do aber bapſt Adrian geſtorben/vñ Clemens bapſt wordē/gab jn ð ſelbig Viterbiū ein do hoff zůhaltē/biß das año 1529. key. Carl der 5. jnē im Julio diſe jnſel eingebē/mit dem geding/das ſie ſtäts 4. Galeen haltē wið die Türckē vñ Saracenē vff dem mör die Chriſtenheit zůbewarē/alſo habē ſie daſelbſt hin jrē ſitz des Hohmeiſters hofflåger vñ allē ſchatz gelegt. Vñ weil das Sicilianiſch mör ſtäts mit ſeiner vngſtüme an diſe jnſel ſchlecht/hat es ſie an etlichē ortē dermaſſen abgſtoſſen/dz es vberal daſelbſt portē oð häfen gemacht/die vor zeitē/wie mā wol ſicht/bewart gweſen gegē Sicilien. Sunſt zů allē ortē iſt es mit hohē felſen vñ tieffem mör verwart vñ vm̃gebē. Das alt ſchloß iſt auch vff eim hohē felſen gebauwen gweſen/wiewol mit ð ſtatt in grūd gerichtet/do die Rodiſer herrē ankom̃en. Aber es iſt die ſtatt vñ ſchloß dermaſſen vō den herrē beneſtigt/dz ſie auſſerhalb hūgers niemāds erobern oð zwingē mag/vff ein meil wegs vō diſer ligt noch ein ſtättlin/dz etwa/wie die eingfallene gebeüw anzeigē/vil gröſſer gweſen. Bey dem tēpel Junonis ligt ein Capell heißt vnſer Frauw zů Corte. Jrē luſtgartē haben die herrē/ð wirt Marſa genant. Diſe jnſel vñ veſte hat año 1551. ð Türck durch Senam ſeinen hauptmā mit 150. ſeglē belågern vñ beſchieſſen laſſen/8. gantzer tag nit gefeirt/vil verſchoſſen/aber nichts außgericht/vñ vngſchafft daruor abzogē/doch in ð jnſel an gütern vñ felðn groſſen ſchadē gethā. Diſe jnſel hat allweg ein biſchoff gehabt/dañ zů Gregorij zeit iſt do gweſen biſchoff Lucillus año 596. die biſchof aber ſeind hernach verſchobē wordē vnð die ertzbiſchoff zů Palermo in Sicilien/wie 1154. Adrianus ð bapſt meldūg thůt an dē zů Agrigeta/zů Mazarā/vñ zů Melitē/ſchreibende. Ritterherrē werdē ſeyd ð Tripolitaniſchē niðlag (vor kurtzē jaren vergangen) vom Türckē hart angfochtē. Etwa ein meil vō diſer jnſel gegē niðgang do ligt ein andere Gaulus geheiſſen/die einwoner neñen ſich Gaudici/wirt ſunſt gmeinlich Gozo geneñt/iſt etwa 6. meil im vm̃fang/hat ein edlē fruchtbaren bodē zů getreid. Ein ſtatt jres nam̃ens iſt dariñen vff einer höhe gelegē/die einwoner reden Saraceniſch/wiewol ſie Chriſtē ſeind/kein vergift thier mag darinn wonen noch bleibē/ð ſtaub ſo mā daſelbſt auff faßt vñ ſteübt/veriagt alle ſchlangē vñ vergiffte thier. Sie iſt dem biſchoff zů Malta vnðworffen/ſunſt den Rodiſerherren mit Malta übergeben. Vñ als ð Türck Senam año 1551. die jnſel Malta nit gewinnen mocht/beſchoß vñ ſtürmpt er diſe ſtatt 3. tag aneinanð/plünderts vñ ſtieß ſie mit feüwr an/fürt bey 4000. Chriſtē daruon. Malta die jnſel iſt vom Türckē año 1565. hefftig belågert vñ geſchedigt wordē durch den gantzē ſum̃er/vñ zůletſt mit groſſem ſchaden vngeſchafft müſſen abziehen.

Das dritt Bůch der Welt beſchreibūng/ durch Sebaſtianum Müůnſter/ auß den erfarnen Coſmographen vnd Geſchichtſchreibern gezogen/ vnd verteütſcht.

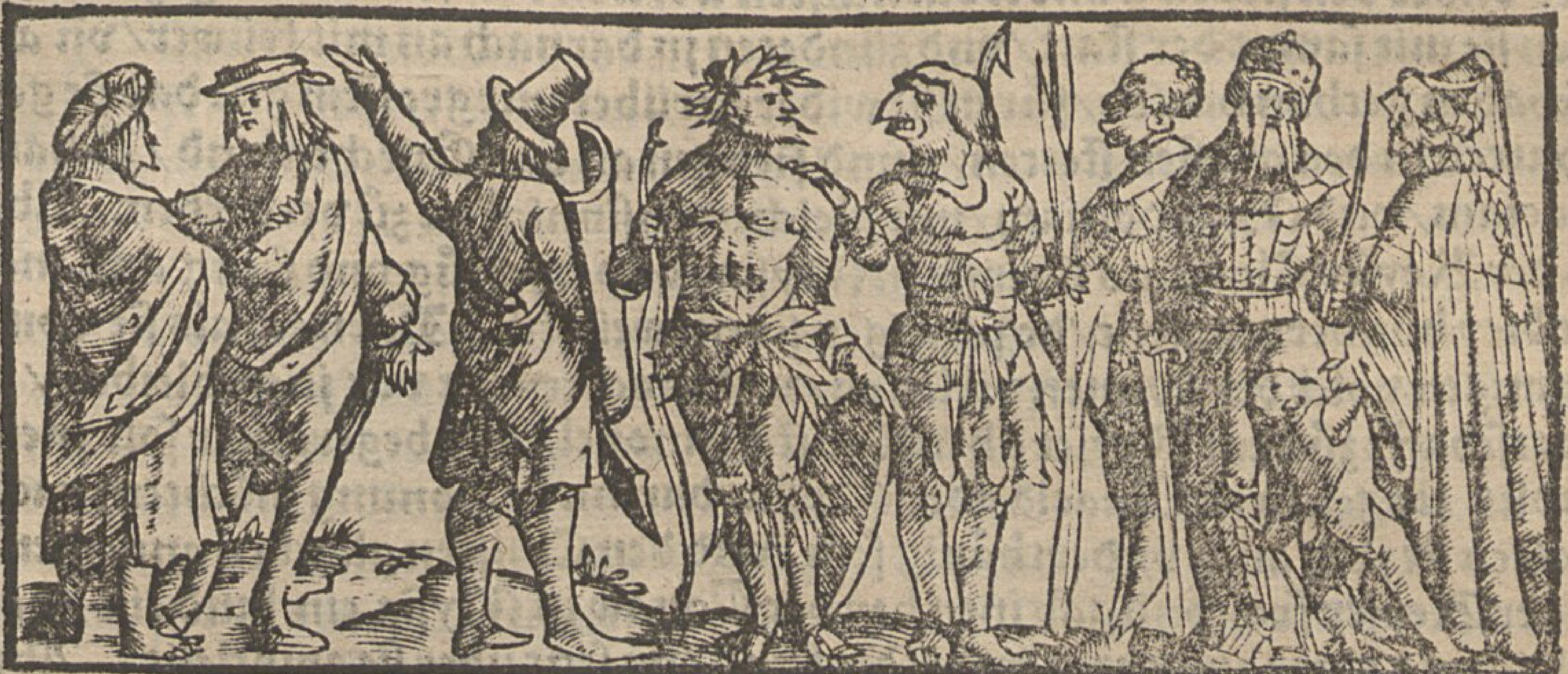
Beſchreibung Teütſcher Nation.


Oſtrich
Wien
Tonaw
Baiern
Augſburck
Swytz
Genf
Baſel
Swabē
Burgūd
Straſburg
Märhern
Nurnberg
Be hem
Trier
Mentz
Francken
Heſſen
Braband
Myſen
Cöln
Schleſi
Elb fl.
Saxen
weſtphalū
Antorf
Oder fl.
Brandēburg
Frießland
Hamburg
Holand
Pomern
Meckelbürg

Bißher ſeind vil geweſen vnder den Heyden/ vnnd auch vnder den Chriſten/ die vnderſtanden vñ ſich bemůhet haben zů beſchreibē das Teütſchlād/ aber iſt noch keiner (ſo vil ich weiß) geweſen/ ď die Stett oder Lånder/ oder auch die Vôlcker Teütſcher nation recht vnd eigentlichē hab angezeigt. Doch hat ein jeglicher gethan ſo vil jhm müglich iſt geweſen. Die alten vnd außlåndigen haben es faſt beſchrieben von hôren ſagen/ ſeind aber nit perſônlich darein komen/ ſunder als vil ſie an dem Rheinſtrom oder Thonaw/ do ſich die Rômer habē gehaltē/ haben môgen erfaren/ ſo vil haben ſie in die feder gefaßt/ vnd jren nachkommen verlaſſen. Vnd wôlte Gott daß wir das ſelbig auch gantz hettē/ vnd were nichts abgangē/ beſunď was Cornelius Tacitus von den alten Teütſchen geſchriben hat/ vnd vil Bůcher von jnen gemacht/ derē doch nit vil an vns komen ſeind. Nun aber dieweil wir nichts gantzes von der alten Teütſchen Nation môgen haben/ wôllen wir dañocht das klein wenig/ vnd die ſtück die wir daruon finden/ nit laſſen verderben/ ſunder zůſammen

ſammen leſen vnnd in ehren halten/dann es trifft an die ehr vnſers Vatterlands vnd vnſer vorfaren/ſo vor tauſent jaren das Land eingewont haben/vnd durch manch mittel perſon vns geboren/vnd durch vil harte arbeit das rauch vnd einödig erdtrich geſchlacht vnd fruchtbar gemacht/das ſie wild vnd wůſt zum erſten gefunden vnd eingenommen haben. Sie haben vns fürgefochten/vnd vnserthalb übel zeit gehabt/biß ſie das vnerbauwen erdtrich zůgericht haben/vnnd zů menſchlicher wonung geſchickt gemacht/wie du hernach weiter hören wirſt. Demnach werd ich von vnſerm Teütſchen land zůſchreiben haben/nemlich von ſeinē namen/von ſeiner gelegenheit/von ſeinen Ländern/Stetten vnnd wonungē/von ſeiner fruchtbarkeit/von ſeinen Völckern/von den alten Teütſchen ſitten/von jren thaten/von jrer wirdigkeit/vnd von dem Regiment das vor dem Keyſerthumb darinn iſt geweſen.

Von den Gothen/Wandeln vnd Hunen.



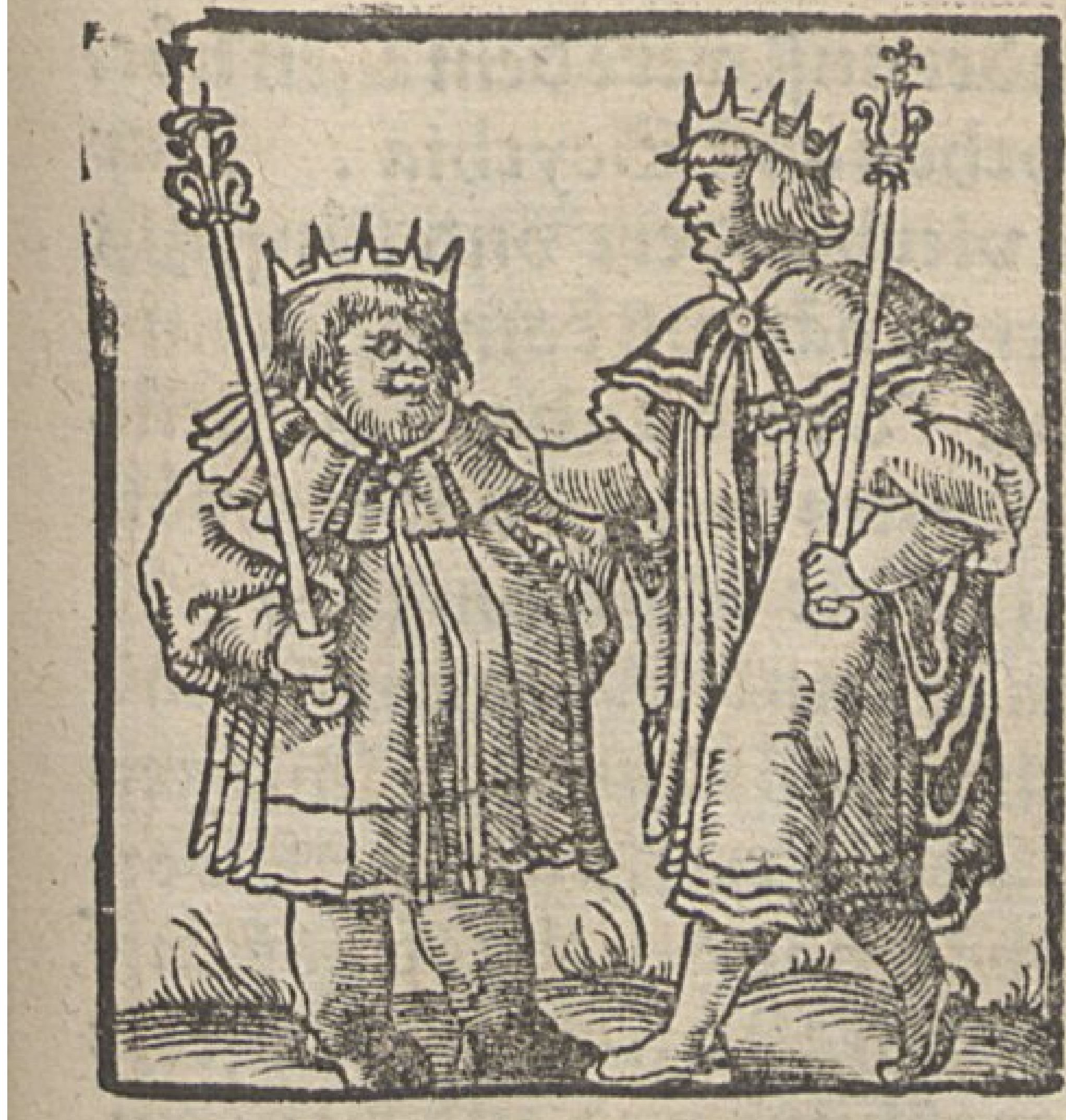
Ich nimb darumb zum erſten für mich in beſchreibung Teütſcher Nation diſe völcker/Gothen/Hunen/vnd Wandeln/das vor zeiten die hoch Teütſchen gar vil mit jnen zůſchaffen haben gehabt/vnnd auch größlich von jhnen beſchediget worden wie das alle Hiſtorien anzeigen. Darzů wirt es von dem gröſſern vnd beſſern theil der Hiſtorien beſchreibern gehalten/das ſie jres vrſprungs halb auch Teütſchen ſeind geweſen/oder zum minſten nachbauren der Teütſchen/vnnd beſunder diſe völcker Wandeln/Alanen/Schweden/Gothen/Longobarden/Nortmannen/die ſollen jres vatterslands halb von den Teütſchen ein vrſprung genommen haben. Dann ſie ſeind kommen auß der jnſel Scandia oder Scādinauia/die hernach Gothia iſt genennt worden. Die andern ſagen/das auß jetzgenanter jnſel kommen ſeind die Gothen/Gepide/Rugi/Wandali/Heruli/Turcilingi/Hunen/Winuli/die man ſunſt Longobarden nennt/vnd wenden die vrſach für/das die menſchen gegen mitnacht der kelte halb lang leben/vnnd ſich deßhalb ſo faſt mehren/das ſie nit alle mögen bey einander bleiben der narung halb/ſunder gezwungen werden andere wohnung zů ſůchen vnd do ſie weitern platz haben. Etlich andern ſchreiben/das die Gothen vnd Geten ſeyend ein volck/vnd haben lang vor Chriſti geburt im land Myſia/das man auch klein Scythiam nent/vnnd iſt nicht weit von Conſtāntinopel gelegen/ein künigreich gehabt/vnnd etwan ein ſchweren krieg gefürt wider Tyrum den Künig von Perſia. Das iſt ein mal gewiß/das die Gothen vor alten zeiten gewohnet haben inn dem kleinen Scythia/das iſt bey dem Meotiſchen möre/vnnd darnach inn Myſia/Thracia/Pannonia vnnd Dacia.

Wann ſie aber dohin ſeind kommen/findt man nit eigentlich. Sie ſeind trefflich ſtreitbar vnd kriegiſche leüt geweſen/denen auch vil Keyſer nichts haben mögen abgewinnen. Es kondt ſie Julius der erſt Keyſer nicht überſtreiten/noch Caius Tyberius/oder auch Domitianus/der zwölfft Keyſer/der hinder Vngern an der Tonaw von jnen überwunden ward/vnd wurden jm vil ſtett von den Gothen eingenommen. Darnach vmb das jar nach Chriſti geburt 250. vnder dem Keyſer Philippo/zogen ſie über die Tonaw/vnd namen ein die ſtatt Myſia/genãt Martianopolis/die der Keyſer Traianus nach dem namen ſeiner ſchweſter hett gebauwen vnd genent. Bald vnder dem Keyſer Galieno fůren ſie bey Conſtantinopel über mörē mit drey hundert tauſent mann/vnnd verwůſteten dz lãd Bithyniam/vnd die namhafftige ſtatt Nicomediam darinn gelegen/vnd andere vil ſtett des kleinen Aſie/vnd ſunderlich die wider auffgericht Troiam vnd Epheſum/darinn ein ſolicher köſtlicher tempel vorzeiten von den Amozonern gebauwen ward/zů ehren der Abgöttin Diane/vnd dozůmal noch in weſen ſtůnd/das er vnder den ſieben wunderbarlichſten wercken der Welt ward gezelt/dē plünderten ſie mit ſampt der ſtatt/vnd zündeten jn darnach an mit feüwer/vñ als ſie vil ſchaden gethan hatten/fůren ſie wider herüber mit groſſem gůt das ſie geraubet hatten in den groſſen ſtetten/vnnd fiengen an das Griechenland/Achaiam/Thraciam/vnd Macedoniam/mit gleicher vnſinnigkeit zů verderben. Aber es kam der Keyſer Claudius über ſie in Myſia/vnd erſchlůg vnd fieng auß jnē gar nahe drey hundert tauſent/do ſchwigen ſie ein weil ſtill. Darnach als ſie von dem grimmigen volck den Hunen vil litten/vnd mochten nit vor jnen bleiben/thetē ſie bottſchafft zů dem Keyſer ghen Conſtantinopel/vnd begerten er ſolt jnen ein Ländlin eingeben in Thracia oder Myſia/darinn ſie wonung möchten machen/ſo wolten ſie jhm auch vnderthänig ſein/vnd den Chriſten glauben annemen. Do was der Keyſer fro/vnd gab jnen bey der Tonaw in Myſia ein land ein/das ſie jm gleich als ein maur weren wider die feind/vñ ſetzt über ſie amptleüt. Aber ſie mochten nicht lang dulden der amptleüt meiſterſchafft/ſunder ſchlůgen ſie zů todt jm jar Chriſti 382. Vnd do der Keyſer Valens ſich an jhnen wolt rechen/haben ſie jn gefangen vnd lebendig verbrent. Hie ſolt du mercken/nach dem die Hunen herauß brachen/haben ſie vil Gothen vnder jhren gewalt bracht/die wurden darnach Oſtrogothen genent/aber die andern/die für ſich ſelbs waren/hieß man Wiſigothen.

Anno Chriſti 407. zogen die Wiſigothen inn Pannoniam oder Vngern/vnnd machten jnen wider ein Künig mit namen Alaricum/vnd fiengen an zů rauben vnd ſchedigen alle Länder die darumb lagen/vnd beſunder das Baierlãd/Windiſch land/vnd Jtaliam.

Anno 412. namen ſie Rom ein. Nach Alarico ward Athaulphus künig/vñ der zoch durch Franckreich in Hiſpaniam. Auff jn kam Valiaſigericus/año 450. Darnach Theodoredus/Thuriſmundus/Theodoricus/Henricus/Alaricus/Griſaloricus/Theodoricus/Almaricus/Trũdus/der ward erſtochē im jar 578. Bald darnach ward Totilas der Gothen künig in Jtalia erſchlagen/do noch vil Gothen bliben waren/vnd Jtaliam vnder ſich bracht hatten. Aber in Hiſpania/do ſich die jetzt erzelten künig gehalten haben/regierten noch andere Gothē künig/biß ſie zum Chriſten glauben kamen.

Jr letſter künig hieß Rodericus/der ward nach dem jar Chriſti ſieben hundert mit allem Adel der Gothen von den Saracenern erſchlagen. Vnd alſo was noch übriger Gothen inn Jtalia vnd Hiſpania bliben ſeind/die ſeind vnder die Spanier vnd Jtaliäner darnach gerechnet oder gezelt worden. Jch finde auch von dē



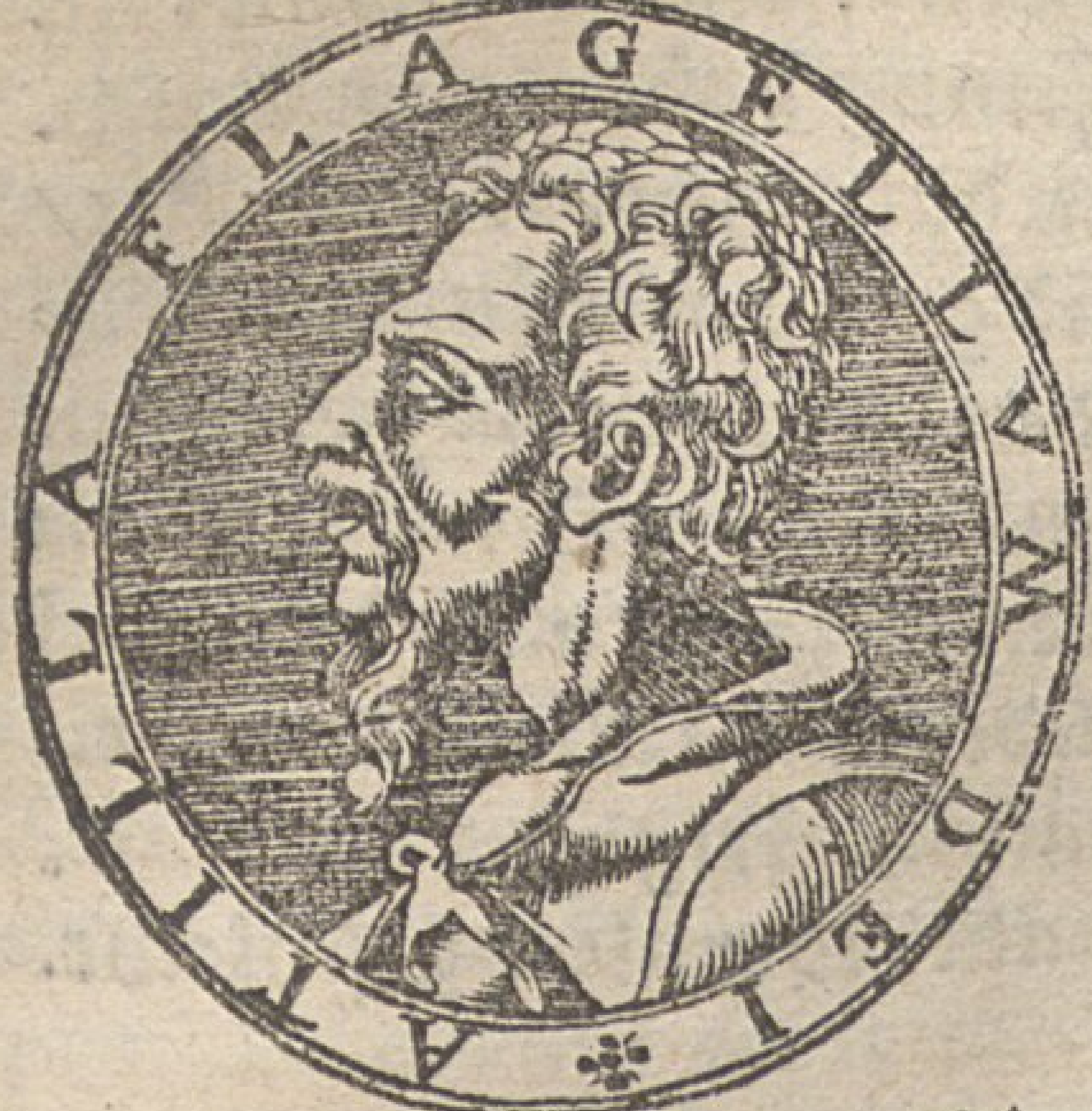
Gothen geſchriben/das ſie ein geſatz haben gehabt/das keiner zům künig ſolt erwölt werdē/er wer dañ gantz feißt vnnd dick vonn leib. Vnd do mocht kein magerer oder dünner hoffnung haben zum Reich. Aber die Saracener hetten dargegen die gewōheit/das ſie allein die langen vñd geraden månner zů künig machten/vnnd ward den kleinen oder zwerchlin kein hoffnung zum reich gelaſſen. Die aber vonn Carthagine erwöhlten jhre künig nit nach dem adel oder nach leibs ſchöne/ſunder ſahen allein an ob einer tugenhafftig vnnd mannhafftig were oder nit. Do halff keinē ſein groſſer adel oder altes geſchlecht.

Von den Hunen.

Der Hunen vrſprung.

MAn findt nit das vor den tyranniſchen Türckē ein grimmiger volck je auff erden kommen ſey weder die Hunen. Vnd wiewol die Gothen auch vil můtwillen getribē haben/iſt doch jr wůterey nit zůvergleichen der Hunen boßheit/die gar keinem lād/volck/vnd alter überſehen vnd geſchonet habē. Von jrem vrſprūg ſprechē etlich gar ſpötlich/das ſie ð böß geiſt gemacht hab/mit böſen zauberiſchen weibern/wiewol ich acht/das ſie ſolichs zůſchreiben bewegt habe diſer teüfeliſche leüt vnmenſchlich leben/wandel vñ thaten ſo ſie begangen haben. Nū jre lecherliche hiſtory laut alſo. Nach dem vnder den Gothen vor alten zeiten etlich heyen vñ zauberiſche weiber gefunden wurden/haben ſie ſoliche weiber ferr von jnen geſtoſſen in die wůſten vñ wildnuſſen/ſo bey dem Meotiſchen möre gelegen iſt. Vñ als die vnreine geiſter erſahen/das in der wůſten alt wild menſchen jr leben fürten/die man Faunē vnd Ficarien nennt/das ſeind nit recht menſchen noch recht teüfel/haben ſie die weyber vnkeüſchlichen begert/vnd iſt das teüfeliſch volck die Hunen von jhnen erboren vnd erſtanden. Sie haben ſich zům erſten mit jagē ernert/aber darnach do ſie ſich mereten/ haben ſie angefangen auch andere völcker zů überfallen vnd berauben. Nun trůg es ſich zů auff ein zeit als etlich Huniſch jäger über dē Meotiſchen möre auff dem gejågt waren/ſahen ſie ein hünde die gieng in das moß bey dē ſelbigen möre/vnd ſtůnd etwan ſtil/etwan gieng ſie für/gleich als wolt ſie die jäger damit reitzen das ſie jr nach giengen vnd den weg von jr lerneten. Die jåger namen der ſachen acht vnd folgten jr nach biß ſie über das moß kamen/das ſie vermeinten alſo tieff zů ſein das kein menſch darüber kommen möcht. Vnd als bald ſie das land Scythiam ſahē/verſchwand die hünd vor jren augen. Do ſtůnden ſie vñ verwundertē ſich des lands/die vorhin meinten es were ſunſt kein erdtrich weder jre wildnus vnnd das darumb lag. Demnach kerten ſie ſich wider heim vnnd ſagten jrem volck was jnen begegnet were/vnnd maneten dz ſie auff ſolten ſein vnnd in ein ander land ziehen/durch die weg ſo jnen die hünd hett angezeigt. Vnd mit diſer weiß kamen die Hunen hårauß in Scythiam/vnnd fiengen an zů tyranniſieren wider ander völcker. Albertus Krantz der auch der Hunen gedenckt/ſchreibt das ſie auß Schwedien oder Gothland kommen ſeind/vñ geborē vō Huno der ein ſun iſt geweſen Tuiſconis/vonn dem die Teütſchen jren namen entpfangen haben/wie du hårnach hören würdſt. Diſe Hunen haben gleich angefangen zů wůten mit jren kindern am erſten tag. Dann ſie beſchnitten jnē das kün oder wie die andern ſagē die wangen domit ſie vnertig vnd vngeſtalt bliben jhr leben lang. Sie truckten den kindern die naſen nider/domit ſie im alter kein hindernuß were dem eiſen hůt. Zům erſten haben ſie angefangen zů vertreiben die Gothen auß Scythia. Darnach vmb das jar Chriſti vierhundert vnd fünfftzig ſeind ſie mit jrem künig Attila hårauß kommen vnnd Vngerland eingenommen. Vnnd do hat ſich Attila trefflich ſeer geſterckt von ſeinem ſun vñ andern völckern/als dann geweſen ſeind die Marcomanni vnd Quadi/das iſt die Behemen vnnd Mårhern/vnnd andere meer völcker die ſich zů deñ Hunen geſchlagen haben/vnd iſt der künig Attila trefflich ſtarck worden/alſo das er in ſeinem höre hat gehabt ob dē fünff hundert tauſent ſtreytbar mañ. Er zerbrach vil ſtett am Rhein/als Baſel/Straßburg vnd andere mehr. Deßgleichen thet er in Jtalia vnnd Gallia/wie ich in beſchreibung der ſelbigen länder gemelt hab. Vnd wann er gefragt ward warumb er alſo grimmig wůtet wider die menſchen/antwortet er/er were die geyſel gottes. Als nun die Hunen vngefårlich zweihundert jar lang hatten Vngerland ingehabt/vnnd das mit aller reichthummen die ſie in Jtalia/Gallia vnnd Teütſchland geraubt habē/erfült/kam der groß Keyſer Carlen/vnnd kriegt wider ſie gar nach acht gantzer jaren/biß er ſie alle ertödt/vnnd jr groß geſamlet gůt erobert. Daruon werd ich hie bey Vngerland vil ſchreiben.

Attila bildtnuß.

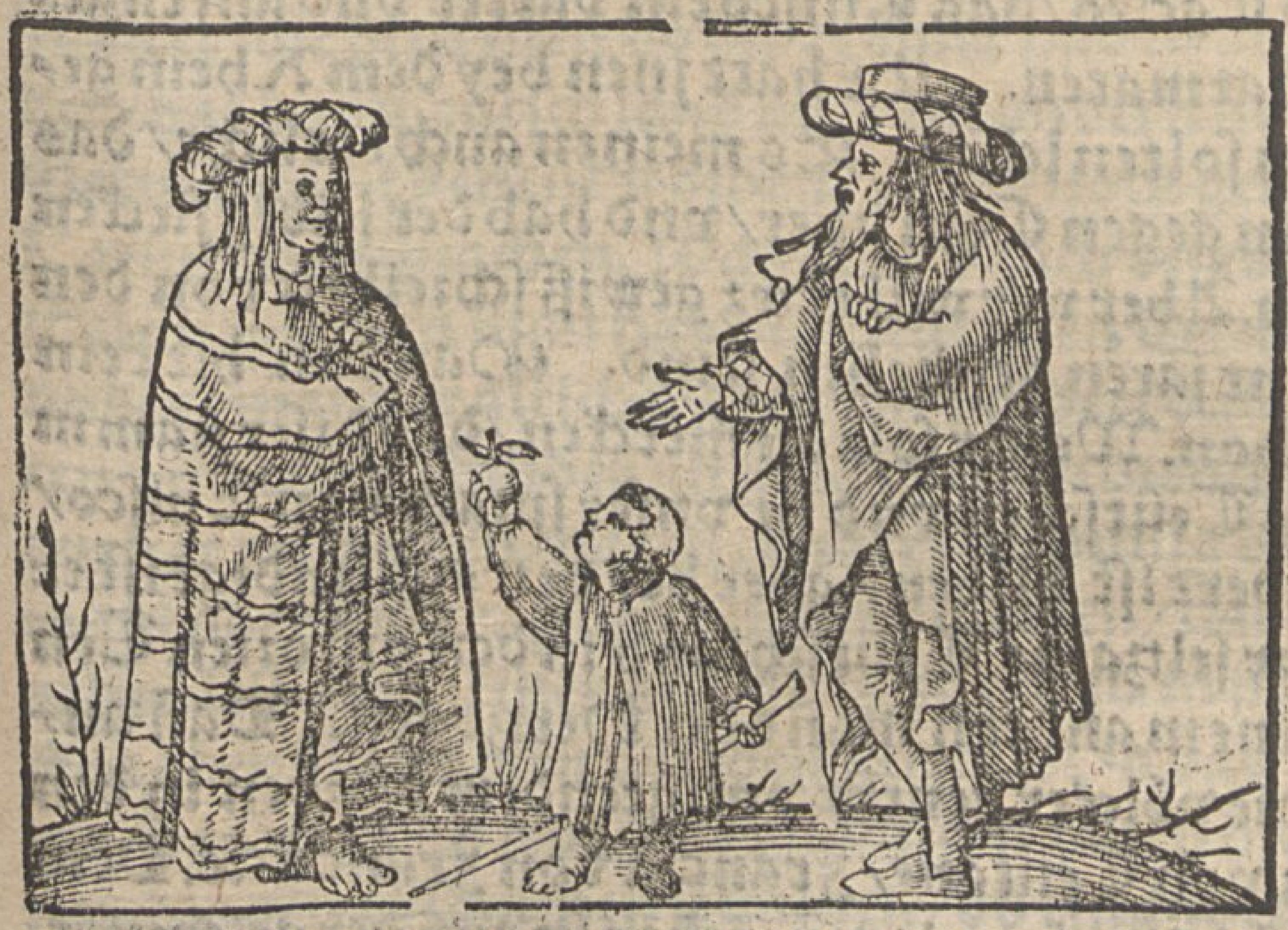


Von den Wandeln.

WJe wol ettlich meynen/das die Wandali ſeien kommen auß dē mitnächtigen land/ſagen doch die andern einhelliglich/das die Behemen/Polecken/vnnd andere völcker vmb die ſelbigen gegēheit ſeßhafftig/ſeien vor zeiten Wandali geheiſſen worden. Sie ſprechenn auch das der nam hårkommen ſey/von dem waſſer Wandalo/das diſen namen hat von einer künigin/die ſich jren abgöttern zů einem opfer ergab/vnnd in diſem waſſer ertrenckt/domit ſie den ſieg wider jre feyend behielt. Diß waſſer wirt jetzund die Wixel geheiſſen. Dem ſey nun allem wie im wöll/das iſt gewiß/das die Wandalen habē ſich auffgemacht vmb das jar Chriſti vierhundert/vnnd haben zů jnen genommē vil Schwaben vnnd Teütſchen/alſo das jr hauff kam auff die drey mal hundert tauſent menſchen/vnnd fůren über Rhein in Galliam/vnnd theten darin groſſen ſchaden mit brennen/rauben. Darnach ſtreifften ſie durch Hiſpaniam/vnd fůren zůletſt vmb das jar Chriſti vierhundert eins vnd dreyſſig über möre in Africam/vnd brachten das mit wůterey vnder ſich/vñ hetten es in ihrem gewalt ſechs vnd neüntzig jar/die anderen ſagen von vier vnd ſiebentzig jaren. Darnach wurden ſie erſchlagen. Genſericus iſt jr künig geweſen. Sie waren auch ſo ſtarck in Africa/das ſie Carthaginem eroberten/vnd mochten nit darauß vertriben werden/man machte dañ mit jnen freündtſchafft. Daruon werd ich auch etwas ſchreiben ſo ich zum land Mauritaniam kommen würd.

Von den Zügינern oder Heiden.

ALs man zalt von Chriſti geburt tauſent vierhundert vñ ſiebenzehen/hatt man zům erſten in Teütſchlād geſehen die Züginer/ein vngeſchaffen/ſchwartz wůſt vnd vnfletig volck/das ſunderlich gern ſtilt/doch aller meiſt die weiber/die alſo jren mannen zůtragen. Sie habē vnder jnen



jnen ein grauen vnd ettlich ritter/ die gar wol bekleidt/ vnnd werden auch von jhnen geert. Sie tragen bey jhnen ettlich brieff vnnd ſigel/ geben von Keyſer Sigmund vnnd andern fürſten/ darmitt ſie ein geleit vnnd freyen zug habend durch die länder vnd ſtett. Sie geben auch für/ das jhnen zů bůß auff gelegt ſey/ alſo vmbher zůziehen in bilger weiß/ vnnd das ſie zum erſten auß klein Egyptē kommen ſeyen. Aber es ſeind fablen. Man hat es wol erfaren/ das diß ellend volck erboren iſt in ſeinem vmbſchweiffenden ziehen/ es hatt kein vatterland/ zeücht alſo müſſig im land vmbher/ erneret ſich mit ſtelen/ lebt wie die hund/ iſt kein religion bey jnen/ ob ſie ſchon jhre kind vnder den Chriſten laſſen tauffen/ leben on ſorg/ ziehend von einem land in das ander/ kommen über ettlich jar herwider. Doch theilen ſie ſich in vil ſcharen/ vnd verwechßlen jre züg in die länder. Sie nem̃en auch an mañ vnnd weib in allen lendern/ die ſich zů jnen begeren zeſchlahen. Es iſt ein ſeltzams vnd wůſt volck/ kan vil ſprachen/ vnd iſt dem bawrs volck gar beſchwerlich. Dann ſo die armen dorffleüt im feld ſeind/ durchſůchen ſie jhre heüſer/ vnd nemmen was jnen gefalt. Jre alte weiber beghand ſie mit warſagen/ vnd dieweil ſie den fragenden antwort geben/ wie vil kinder/ männer oder weiber ſie werden haben/ greiffen ſie mit wunderbarlicher behendigkeit jnen zum ſeckel/ oder zů der täſchen/ vnnd lären ſie/ das es die perſon deren ſolchs begegnet/ nit iñen wirt. Es iſt mir Munſtero vor etlich vergangnen jaren zů Heydelberg begegnet/ das ich mit jnē zu Eberbach in ein geſprech kam/ vñ von jren öberſten zůwegen bracht zuleſen einen brieff/ des ſie ſich berůmpten/ vnnd das was ein Vidimus/ ſo ſie von Keyſer Sigmunden zu Lindaw hetten erlangt/ in dem ſtůnd/ wie jhre vorfaren in klein Egyptē etlich jar lang vom Chriſten glauben weren abgefallen. Vnd als ſie ſich widerumb bekerten/ ward jnen zů bůß auffgeſetzt/ das ſie oder etliche von den jhren alſo vier jar ſoltend im ellend vmbher ziehen/ vnnd buß wircken/ ſo lang ſie im vnglauben waren gelegen. Aber nach außweiſung ſollichs brieffs/ iſt die zeit jhres vmbher ziehens vor vil jaren auß geweſen/ vnd über das ſchweiffend ſie noch im land vmbher/ vnd erneren ſich mit ſtelen/ liegen/ triegen vnd warſagen. Vnd als ich jhnen ſolches fürwarff/ gaben ſie mir zu antwort/ es were jhnen der weg verſchlagen/ das ſie nit könten in jhr vatterland kommen/ ob ſchon die zeit der bůß vorlangem herumb were. Vnnd da ich weiter ſie rechtfertiget/ es ſtůnd im brieff das ſie ſolten bůß wircken/ das thäten ſie nit/ dann ſie hetten mit weibern zeſchaffen/ vnd nemen den leüten das jhr/ ꝛc. antworten ſie/ ſie hetten ſunſt nichts zuſchaffen.

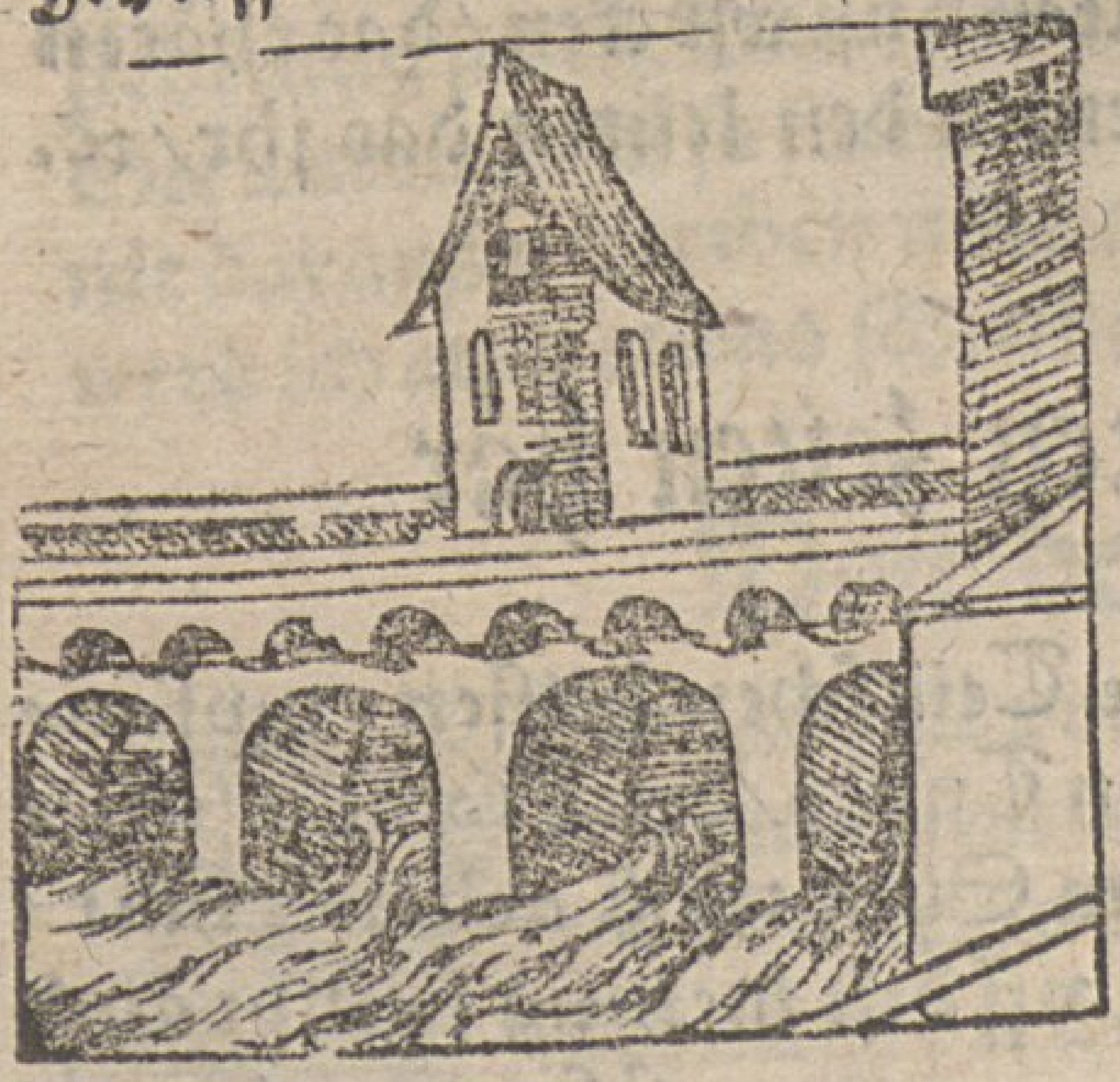
Wie das Teütſch land vor alten zeiten här genennt iſt worden.

DJe Teütſchen haben jren nammen das ſie Teütſchen heiſſen empfangen/ wie die hiſtorien gemeinlich ſagen von Tuiſco/ den Noe mit ſeiner haußfrauwen Araza oder Arezia nach dem Sündtfluß geboren hatt/ vnd hierauß in Europam geſchickt. Vnd vff diſe meinūg ſtimpt auch der alt Beroſus mit ſampt Cornelio Tacito/ das Tuiſco ein vatter vnd anfenger ſey geweſen aller Teütſchen vnnd Sarmaten. Er hatt jnen bey dem Rhein geſatz geben/ nach denen ſie ordenlichen ſolten leben. Es meinen auch etliche/ das er ſein wonung hab gehabt am Rhein gegen Cöln über/ vnd hab der ſelbig flecken nach jm den namen Teütſch behalten. Aber wer will etwz gewiß ſchreiben von den alten dingen/ ſo vor vierthalb tauſent jaren geſchehen ſeind. Man kan hie kein grund haben/ ſonder es ſeind eitel whon. Weiter ſolt du mercken/ das diſer namm Teütſch vñ Teütſch land vnder vns Teütſchen vnd in vnſer ſprach von Tuiſco/ oder wo här er je kom̃en iſt/ vnuerendert iſt bliben/ aber bey den außlendigē iſt er vor langen zeiten abgangen/ dz ſie zur ſeltzame Teütſchland in den hiſtorien Teutoniam neñen/ vñ das kompt von einem andern mañ oder Hertzogen. Dañ anfencklichen ſeind die lender vñ auch die völcker geneñt vnd geendert worden in den namen jrer hertzogen/ als Teutonia von Teütane/ Francia von Franco/ ꝛc. Demnach ſchreiben die Juden Gen. 19. ein ſolchen ſpruch/ vñ ziehen jn auß der geſchrifft.

כָּל אֵלֶּה בְּנֵי נֹחַ נִפְרְצִים לְכָל אֶרֶץ וּשְׁמוֹתֵיהֶם אַרְצוֹתָם עַל שְׁמוֹתָם

Das iſt/ alle kinder Noe ſeind zerſpreitet worden auff das gantz erdtrich/ vnnd iſt eins jeden namen dem erdtrich zůgelegt worden darein es kommen iſt. Alſo hatt von Tuiſcone das Teütſchland ſeinen namen entpfangen/ oder vō Teütane. Darumb wil ich nun mit niemand zancken. Darnach über vil jar iſt Teütſch land Alemañia geneñt worden/ wie es dañ die außlendigen noch neñen. Wo aber ð namen herkommen ſey/ weiß man auch nit eigentlich. Etlich ſprechen er kom̃ vonn Hercule Alemanno/ der über die Teütſchen regiert hatt nach anzeigung Beroſi/ vnd demnach were es ein faſt alter nam. Die andern ſprechen das Tuiſcus ſun hab Mañus geheiſſen/ vnd ſeind die Teütſchen nach jhm Alemañier geneñt worden/ vnd alſo wer der nam noch älter. Diſer Mañus ſoll gelebt haben zů den zeiten Abrahe/ vnd nach jhm Ingeuon/ Iſtenon/ Hermion/ ꝛc. dem Teütſchē land vorgeſtanden. Die dritten ſprechen das Alemañia der nam komm von einem ſee der heißt Lemañus/ wo aber der gelegen ſey/ ſtimmē ſie nit gleich zů/ doch meinend vil es ſey der Genffer ſee in Sophoy/ gleich als ſolt ein land ſein namen entpfahē von einem frömbden land. Die vierdtē meinē Alemañia ſey ein Teütſch wort/ vñ ſeye ſo vil als alle mañ/ vnd ſeyen die Teütſchen jrer groſſen ſtercke/ vnnd ſtarckes gemůts halb/ Alle mañ geneñet worden. Man find diſen namen nit bey den alten ſcribenten die vor Chriſti geburt/ oder zweyhundert jar darnach vngeferlich geſchriben haben. Aber zweyhundert jar nach Chriſti geburt iſt er auff die ban kommen/ vnnd wirt gemeinlich für das Schwabenland genom̃en/ dz zů den alten zeiten/ das iſt vor zwölff hundert jarē/ iſt mit diſen dreien wäſſern begriffen worden/ nemlich mit dem Rhein/ der Thonaw vnd Neccar/ den die alten Nicrum haben geheiſſen. Aber die andern ſprechen das der Main/ der zů Mentz in Rhein falt/ habe vorzeiten die Alemañier geſcheiden vonn den Francken oder vndern Teütſchen. Dañ es ſchreibt der trefflich geſchichtſchreiber Ammianus Marcellinus von dem Keyſer Juliano alſo. Do er der Alemannier künig ſtraffen wolt/ die ſich dem Römiſchen reich nit wolten vnderwerffen/ wolt er ſein höre zů Mentz mit ſchiffen über den Rhein füren/ aber als er das nitt geſchicklichen mochte zůwegen bringen/ da macht er oben an der ſtatt ein brucken über den Rhein/ vnnd zoch mitt ſeinem höre hinüber/ vnnd fiel den Alemanniern in das land/ etc.

Alemannia alle mann.



Ein bruck zů Mentz über den Rhein.

Weiter ſolt du wiſſen do die Römer haben angefangen zůherſchen über ſo vil länder/hat das Teütſch land aber ein andern namē überkommen/dañ es von jhnen Germania iſt geneñt worden/wie es noch gemeinlich heißt bey den gelertē in der Latiniſchen ſprachen. Was aber vrſach diſes namens ſey / weiß man eigētlich nit. Etlich ſprechen man hab die Teütſchen Germanos geheiſſen darumb/das ſie alle vnder einander gleich waren wie brůder(dañ Germanus zů Latin heißt ein rechten vnd waren brůder)in ſitten vnd gebreüchē. Aber Strabo der zů Chriſtus zeiten hat geſchriben/hat ein andere meinung darauff/nemlich/das ſie darūb Germani oder brůder ſeind genennt worden/das ſie gleichförmig ſeind geweſen am geraden leib vnd ſeiner geſtalt/vnd darzů in ſitten/dē Galliern/die hernach Francken oder Frantzoſen wurden geneñt. Ob das zů ſeinen zeiten ſey geweſen/weiß ich nit/das weiß ich wol/das zů vnſern zeiten die Frantzoſen vnd die Teütſchē in keinen dingen zůſammen ſtimmen/oď einander gleichförmig ſeind. Etlich andere meinen/Germania ſey ein Teütſch wort gleich wie Alman/vnd ſey als vil als garman/oder gantz mañ/vñ darauff zeücht ſich wol das Jeruſalemiſch Thargum/das Gen. am x. Germaniam ſchreibt גַּרְמַנְיָא Garmania vnd nit Germania. Der gleichen verenderung haben wir ſunſt auch noch mehr in Teütſchen vnd Latiniſchen/do ſich ein vocal in dem anďn verwandlet hatt/als Rhenus Rhein / Albis Elb/Nicar Neccar/Alſatia Elſaß/Sueuia Schwaben/Baiora Baiern / Danubius Tonaw / Moguntia Mentz/vnd vil dergleichē. Es ſeind auch ettliche die achten Germania komm von germino / das heißt wachſen oder ſproſſen / dann Teütſch land hat alweg ſo vil leüt geben/das ſie jr land nit alle hat mögen behalten. Die Juden ſprechen Askenaz/der Japhet enckel iſt geweſen/ſey zům erſten in das Teütſchland kommen/vnd darumb werde es von jm Askenaz geheiſſen/wie ſie dañ das pflegen zůnennen in jren geſchrifften/aber probieren das nit/noch zeigen an von wannen ſie das haben. Joſephus der auch ein Jud/ja ein hochgelerter Jud iſt geweſen/vnd hat geſchriben viertzig oder fünfftzig jar nach dem leidē Chriſti/da er außlegt das x. capitel Geneſ. ſagt er nit das Askenaz Teütſchland habe eingenommen/ſunder ſpricht das die Griechen bey den Askenaſern verſthan die Rheginern. Nun aber ſeind die Rhegini völcker in Jtalia/vnd nit in Germania oder Teütſchland/das laß ich nun hie faren.

Germani garman.

Von den örtern vnd gelegenheit der Teütſchen nation.

DEmnach die alten beſchriben haben Teütſchlād/haben ſie ſeine ort geſetzt/gegen Occident den Rhein/gegē mittag die Thonaw/ gegē Orient die Wixel/gegē mitnacht das möre. Sehe zů zwiſchē diſen vier wäſſern iſt vor zeiten das recht war Teütſch lād gelegē geweſen. Vergiß es nit. Dann wo wir werden reden von dem alten Teütſchenlād/werden wir allwegen darbey verſthan/dz jetzgeörtert Teütſchland/dz die Römer ſo vil jar geſtürmpt haben an allen orten/auff dem Rheinſtrom/auff der Tonaw vnd im Niderland am mör/ja auch ſtett wider ſie gebauwen haben von Coſtentz an biß gehn Cöln/vnd mit reyſigen vnnd andern kriegern beſetzt/grauen / Hertzogen vnd hauptleüt darin verordnet/die nimmer feiren ſolten gegen den Teütſchen alſo watz iſt jnen geweſen an dem Teütſchen lād. Vnd da här kompt es / das die ein ſeiten des Rheins ſo wol mit alten ſtettē erbauwen iſt weder die ander/von Coſtentz an biß zům möre. Dann auff der ſelbigē zeit findeſt du Coſtentz/ Keyſer ſtůl/Zurzach/Baſel an ſtatt Augſt/Briſach das dazůmal den Rhein auff der andern ſeiten hat gehabt/Straßburg/Seltz/Nemetes/das iſt Speyr/Vangiones/das iſt Worms/Mentz/Bingen/Boppart/Cobolentz/Andernach/Bonn vnd Cöln. Sihe diſer ſtett aller wirt gedacht bey den Geſchichtſchreibern vor dreyzehen/vierzehen vnd fünffzehen hundert jaren/doch einer mehr dañ der andern. Dann ſie ſeind von den Römern beſetzt worden wider die Teütſchen. Deßgleichen hat es ein geſtalt gehabt auff der Thonaw von jrem vrſprung an biß inn Vngern hinab/dann die Römer haben jhr zůſatz vnnd ritter grauen gehabt zů Pfulwendorff/Guntzperg/Augſpurg/Regenſpurg/Paſſaw/ꝛc. Aber auff der andern ſeiten des Rheins/oder Thonaw/findeſt du nicht ſollich namhafftige vñ alte ſtett/dann die Römer dorfften ſich nicht lang ſaumen über dem Rhein oder Thonaw/das ſie doſelbſt hetten mögen ſchlöſſer oder ſtett auffrichten/darauß die Teütſche zůkriegen. Die mannhafftigen Teütſchen namen in diſen ſachen jrer ſchantz wol acht/vnd ſchlieffen nicht darbey/wie du hernach vernem̃en würſt. Fragſt du aber hie ob die ſtett vō Baſel an biß ghen Cöln Teütſch odˀ Welſch dazůmal ſeyen geweſen. Antwort ich mit Strabone/vnd mit dem Keyſer Julio/das ſie faſt Teütſch ſeind geweſen. Dann do ſich die Teütſchen faſt gemehrt haben in jrem land/vnnd ein vnerbauwen erdtrich beſaſſen/vnd darneben vernamen das der boden über Rhein ſo trefflich gůt iſt geweſen/ſeind vil vnd groſſe geſchlechter mit gewalt hin über gezogen/vnd haben die Gallier darauß vertriben/vnnd ſeind an jhre ſtatt geſeſſen. Alſo ſchreibt Strabo/das die Tribochi/die der Keyſer Julius nennt Triboces/vnd Ptolomeus Tribonos/verlaſſen haben in Teütſch land jr vätterliche wohnung/vnd ſeind über Rhein gefaren/vnd haben das nider Elſaß eingenommen/do Straßburg vnd der Kocherſperg jetzundt ligen. Deßgleichen iſt beſchehen mit den Vangionern/das ſeind die/die vmb Worms wohnen/vnnd mit den Nemetern/das ſeind die/die vmb Speyr wohnen. Auff diſe meinung rede auch der Keyſer Julius in ſeinem bůch das er Commentaria nennt/das die Belgender/das ſeind die Brabender vnd Holender/zum mehrer theil kommen ſeind von den Teütſchen. Dann do ſie vermerckten wie das land über Rhein fruchtbarer was weder jr land/ſeind ſie mit hauffen über Rhein gefaren/vnd die Gallier außgetriben/vnd ſeind ſie in jr neſt geſeſſen. Alſo finden wir von den völckern die dazůmal Vbij hieſſen/do ſie nicht eins kondten bleiben mit den Schwaben/die ſich vor langen zeiten hinab ſtreckten inn Sachſen land biß an die Elb/ſeind ſie von den Schwaben gewichen vnd über Rhein gefaren/vnnd eingenommen die landtſchafft ſo vmb Cöln ligt. Deßhalben auch die Cölner bey den alten werden Vbij genennt/wie die Gellerſchen Menapij. Wir finden auch von den Catten/das ſeind vor langen zeiten die Heſſen geheiſſen/do ſie ſich trefflich gemehrt hatten/vnd nicht gnůg narung in jrem land haben mochten/vnd deßhalben einander auffſetzig waren/vnnd vil zancks wider einander hetten/hat ſich ein groß geſchlecht auffgemacht mit weib vnd kind/vnd ſeind über Rhein/vnnd den Rhein hinab gezogen biß an die jnſel Batauiam/die man jetzund nennt Holand/vñ do jr wonung gemacht. Alſo ſeind vor langen zeiten die Marcomänner vnd Quaden auß Behem oder auß der ſelbigen gegne über die Thonaw in Crabaten gezogen/vnd do jre wonung gemacht. Wie die Burgunder von dem Rhein auß der Marggraueſchafft oder auß dem ſelbigen land hinder die Sunggöwer vnnd die obern Schwaben über die Thonaw in das Thurgöw/Algöw vnnd Lechgöw kommen ſeind/nach dem der Römer gewalt anfieng abſteigen/will ich an ſeinem ort anzeigen. Deßgleichen wie die Frantzoſen von den alten Teütſchen Francken erwachſen ſeind/wirt an ſeinem ort auch nit verſchwigen bleiben/wiewol ich das zum theil

Triboces Straßburger

Vbij Cölner.

Calti Heſſen.

ſchon in dem andern bůch bey dem lād Gallie entdeckt hab. Es hat Teütſchland vor tauſent vnd zwey tauſent jaren trefflich vil leüt geben/alſo das jnen jr vatterland offt zůeng iſt worden/deßhalben ſie gezwungen wurden mit hauffen in andere lender zůziehen/da ſie ſich baß ernören möchten/vnd beſunder habē die mitnächtige lender ſo vil ſcharen der menſchen in alle lender außgeſchickt/das es ein wunder möchte nemmen/wo das volck alles herkommen were/das iſt ſunderlich wol ſchein in den Longobarden/Cimbern/Normännern/Gothen/rc. Auß diſem magſt du nun wol mercken wie es zůgangen iſt/das die alten namen der lender am Rhein vnd Thonaw alſo gar in ein verenderung kommen ſeind. Dañ der gemein mañ weißt nichts mehr zůſagē von diſem namē/Heluetia/Rhetia/Vindelicia/Noricum/Pannonia/die an der Thonaw hinab ligen/ſonder an jr ſtatt ſeind kommen Schweitzerland/Bodē ſee/Linzgöw/Algöw/Lechgöw/Baierland/Oeſterreich/Vngerland. Alſo am Rheinſtrom ſeind diſe namen Sequani/Tribochi/Nemetes/Vangiones/rc. verendert/vnd neüwe namen durch neüwe völcker erwachſen/Sunggöw/dañ ſie noch etwas zeücht auff Sequaniam/Elſaß/Lothringen/Weſtrich/Hundſruck/Eyfel/Braband/Gellern vnd Holād. Man theilt vor zeiten die lender voneinander durch berg vnd wäſſer/aber jetzůt ſcheiden die ſprachen/regiment vnd herrſchafften ein land voneinander. Vnd demnach nennen wir zů vnſern zeiten Teütſchland/alles das ſich Teütſcher ſprachen gebraucht/es ligt gleich über oder hie jhenet dem Rhein oder der Thonaw. Vnd ſtreckt ſich alſo jetzund Teütſchland in Occident biß an die Maß/ja auch etwas darüber im Niderland/do es an Flandern reicht. Aber gegen mittag ſpreit es ſich biß an die hohen ſchneeberg/vñ in Orient ſtoßt es an Vngern vnd Polād. Aber gegen mitnacht/bleibt es am möre wie vor langen zeiten.

Teütſchland reich an leüten.

Was die länder von einander theilt.

Von den alten völckern Teütſcher nation.

Vor alten zeiten iſt Teütſchland nit alſo geſcheiden vnd zertheilt geweſen in mancherley hertzogthummen/fürſtenthummen/graueſchafften/Biſthummen vnd Abteien/wie zů vnſern zeiten. Sie haben auch kein ſunderliche ſtett/ſchlöſſer vnd andere werliche flecken gehabt/ſunder haben gewonet in pagis/dz ſeind göw oder zerſtröwte dörffer/als dann iſt das Nortgöw/Hegöw/Kreichgöw/Meingöw/Zabergöw/Brißgöw/Kleckgöw/Algöw/Rheingöw/vnd der gleichen vil hundert. Wo ein menge des volcks hat ein gegne eingehabt/mit höfen vnd offnen whonungen/haben ſie es ein göw genennt. Vnnd ob ſchon Ptolemeus vil ſtett erzelt im Teütſchen land/ſeind doch das nit vmbmauret vnd weerliche ſtett geweſen/ſunder etlich fürneme dörffer/alſo findt man von den älteſten völckern/die im Teütſchen land jren namen behalten haben/als nemlich die Schwaben/das ſie haben ingehapt hundert pagos oder göw/darauß ſie alle jar vermochten vil tauſent mann zům krieg bringen/vnnd doch der ackerbaw auch verſehen was.

Die Schwaben alte völcker.

Weiter find ich vil alter vnnd dapffer männer die von den Teütſchen geſchriben haben/mit namen Beroſus/der drey hundert jar vngeferlich vor Chriſti geburt hat geſchriben. Strabo der zů den zeitē Chriſti hatt gelebt/Cornelius Tacitus der vnder Hadriano/dz iſt zwenzig vnd hundert jar vngeferlich nach Chriſti geburt geſchriben hat/vñ Ptolemeus ð auch zů ð ſelbigē zeit/oð ein wenig darnach/wie dañ auch Plinius gelebt hat. Dē Beroſum wöllē etlich ver

Was auff Beroſum zůhalten.

werffen/darūb das er/oder das bůch ſo vnder ſeinem namen außgangen iſt/mit andern nit gleich zů ſtimpt. Darzů weiß ich nit zůreden. Aber das weiß ich wol/ ſo vil antrifft die Hebraiſchen wörter/deren vil ſeind/find ich kein impoſtur oder trug darin/ja ſie zwingen mich dem bůch glauben zůgeben/ beſunder dieweil zů der ſelbigen zeit do Beroſus bey vns durch ein münch herfür kommen iſt/niemand vnder den Chriſten geweſen iſt/der in der Hebraiſchen ſprachen ein bericht hab gehabt. Wer wolt den vngelerten münchen geſagt haben/wz Eſtha/Mäia/ Arecia vnd Ruha were geweſen/die der frömbden ſprachen gar vnwüſſend ſeind geweſen? Doch wil ich nit darwider fechtē/das nit vnder das gůt etwas letzes vermiſcht ſey worden durch ein fräuelen menſchen. Nun ich find in Beroſo von den alten Teütſchen alſo geſchriben. Tuiſco von dem Teütſchlād den namen hatt entpfangen/hatt diſe kinder gehabt/Mannū/Ingeuon/Iſtenon/Hermiō/Marſum/Gambriuium/Sueuum/Wandalum/Hunum/vnd Teütonem. Vō Marſo ſeind kommen die Thietmarſen vnd Wilſermarſen/die zů vnſer zeiten wonen/ bey der Elb do ſie in das möre laufft. Von Wandalo ſeind kom̄en die Sarmatē/ das iſt/die Reüſſen/Polecken vnd Behem/Winden vnd Krabaten/die ſich dañ alle einer ſprach gebrauchen. Von Sueuo ſeind kommen die Schwabē. Vō Gambriuio finden wir kein verlaßne völcker. Etlich ſprechen auch dz der gemelt Sueuus künig ſey geweſen im Teütſchland zů der zeit do Balens der eylfft Künig zů Babylon hatt regniert. Do mag nun niemand kein ſatt vrtheil fellen/dann die zeit iſt zůlang. Von Strabone werden diſe völcker geſetzt/die zů den zeiten Chriſti im Teütſchen land ſeind geweſen/Bructeri/Sueui/Coldni/Marcomanni/ Luij/Zumi/Butones/Mugilones/Sibini/Senones/Sicābri/Catti/Gambriuij/Cattuarij/Chaubi/Cimbri/Caulci/Campſiani/Viſurges/Cheruſci/Catiſci/Ampſani/Cheniſci/Landi/Subattij/Heumunduri/Boij. Cornelius der hundert jar hirnach kommen iſt/vnnd mit groſſem fleiß Teütſchland beſchriben hatt/ſo vil einem außlendigen Römer hatt mögen zůwiſſen werden/gedenckt diſer völcker die zů ſeiner zeit in Teütſch land geweſen ſeind/Catt/Vſipetes/Teucteri/Bructeri/Friſi/Theruſci/Cimbri/Longobardi/Marcomanni/Quadi/ vnnd andere vil mehre. Plinius ſpricht/das die Teütſchen werden in fünff geſchlecht getheilt. Das erſt nennt er Wandeln/vnder wölchē begriffen werden die Burgundiones/Varrini/Carini/vnd Guttones. Das ander Ingeuones/vnd die haben vnder jnen gehabt die Sicambros vnd Teutones. Das dritt Iſteuones/die vnder jnen haben gehabt die Cimbros. Das vierdt Hermiones/zů welchen gehört haben die Schwaben/Hermanduri/Catti vnd Cheruſci. Das fünfft Peucinos vnd Baſternas. Hie ſolt du mercken das die gemelten nammen ſeind faſt Teütſche namen geweſen/aber die Römer die ſie nit verſtanden haben/habē ſie der maſſen geradbrecht vnd auff die Latiniſche art gezogen/das man nit wol mag mercken/wz es für namē ſeind geweſen. Als Iſtenones laßt ſich anſehē gleich als ſolten es ſein die eüſſerſten woner des Teütſchen lands/vnnd Ingeuones die Inner woner/Burgūdiones die Burgwoner/Hermiones die Hartzwoner. Nū lůg zů was völcker vnd geſchlechter in Teütſchem land vor zeiten ſeind gefunden worden/ehe ſie ein namhafftige ſtatt haben gebauwē vnd zůgericht. Vnd iſt wol ein wunder das diſe namen alſo gar zergangē ſeind/vnd ſo wenig noch vnder den Teütſchen geſpürt werdē/darumb auch alſo vil gelerte männer ſich allhie nit ein wenig bemůhen/do ſie vnderſtond anzůzeigen/wo vnd an welchem ort ein jetlich volck ſich gehalten hab/vnd wie es jetzund den namen verendert hatt. Aber ſie ſeind der ſachen nit eins/dann einer lendet auff Ptolemeum/der ander auff Cornelium/vnnd der dritt glaubt Straboni/vnnd ſo die ſelbigen erſten beſchreiber

Teütſch namen ſeind vō den Römern geradbrecht nit gar einhellig ſeind in beſchreibung diſer völcker/ magſt du wol erachten/ das jre nachvolger auch nit in allen dingen zůſammen ſtimmen werden. Weren aber diſe ſchribenten geborne Teütſchē geweſen/ ſo hett es hie gar kein not/ es were auch kein zweifel entſtanden in den nammen. Nun aber ſo ſie von auſſen in dz Teütſch land guckt haben/ vnd das angeſchriben ſo man jnen vorgeſagt hat/ vnd darzů einer wol zwey hundert jar nach dem andern geſchriben hat/ magſt du wol bey dir ſelbs ermeſſen/ was groſſes mangels do ſey geweſen. Vnnd wiewol Ptolemeus vnd Cornelius ſchier zů einer zeit geſchriben haben/ habē ſie doch nit einer zeit namen dargeben. Dann Ptolemeus hat das geſchriben/ ſo lang vor jme durch andere månner von dem Teütſchen land anzeichnet iſt worden. Aber Cornelius hat geſchriben/ wie es zů vnſer zeit in Germania ein geſtalt hat gehabt. Das iſt ein mal gewiß/ das die Sueui oder Schwabē/ ſeind vor zwey tauſent jar hår die namhafftigſten vnd fürnembſten völcker geweſen in Teütſchland/ deren auch alle Heidniſche ſchribenten gedencken/ die meldung thůnd von der Teütſchen nation. Ja die Schwaben ſeind vor zeiten die rechten Alemannier geweſen. Zů den zeiten des heiligen Hieronymi/ das iſt/ vor zwölff hūdert jaren ſeind drey namhafftige völcker geweſen in dem Teütſchland/ nemlich die Sachſen/ die Francken vnd die Alemanier/ das ſeind die Schwaben. Die Francken ſeind vnden am Rhein vñ Meyn geſeſſen/ vnd die Sachſen hinder der Elb/ vnd über den Meyn die Alemannier/ vnd demnach haben die Francken jre wonung gehabt zwiſchen den Sachſen vnd den Alemañiern. Die Alemanier begreiffen vnder jnen die Schwaben/ die Theraſcos vnd Cattos. Aber vnder die Francken waren vermiſcht die Chauci vnd Chamanni. Die Teütſchen haben dazůmal gar keinen gelerten mañ gehabt/ darumb iſt auch nichts von jnen beſchriben worden. Die Römer haben vyl gelerter mañer gehabt/ auch hie auſſen auff dem Rheinſtrom/ aber ſie haben nit auff den rechten grundt mögen kom̄en des weſens ſo die Teütſchen in jrem land gefürt haben. Vrſach/ es iſt dazůmal vnder dem himmel kein verborgner land geweſen weder das Teütſchland/ das minder bekañt iſt geweſen. Dann die Teütſchen habē ſich gantz vnd gar der außlendiſchen leütē entſchlagē/ kein gemeinſchafft mit jnen gehabt/ ja kein hantierung getriben/ ſunder ſie ſeind in jrem land bliben/ vnd haben von jres lands früchten gelebt/ vnd wo man ſie hatt wöllen heim ſůchen/ vnd mit gewaffneter hand angreiffen/ habē ſie ſich mañlich zů der wer geſtelt. Vnd wañ der feyend gewalt zů groß was/ das ſie jnen nichts mochten abgewiñen/ haben ſie ſich in die wåld vnd ſümpff/ derē das land dazůmal voll was/ der maſſen verſchlagē/ das jre feyend nit bald ſie haben mögen finden/ daruon ich weiter hernach ſagen will/ wie ſie beſtritten ſeind worden von den außlendigen/ vnd freylich noch ſpåter beſtritten weren worden/ wo diſe zwey wåſſer der Meyn vnnd der Neccar den feynden nit ein groſſer behilff were geweſen. Nun der vorgenanten völcker halb ſolt du mercken/ das man beylåuffig mag erkennen/ wo etlich in Teütſchen landen gewont haben.

Die Schwaben die rechten Teütſchen.

Vergleichung der alten vnd neüwen namen Teütſcher nation.

Quadi/ diſe völcker ſeind geweſen die Schleſier.
Marcomanni/ die marcker in mårhern/ oder wie die andern meinen in Behmen.
Cimbri/ die Dennmårcker oder Holſatzer.
Chauci/ die Frießlender.
Bructeri/ die Weſtphalen.

Sicambri/die Gellern/Cleuiſchen/vnd was dargegen über dem Rhein in Weſtphalen gelegen iſt.
Sorabi/die Wenden an der Elb/oder die Thüringer.
Thenteri vnd Friſcini/die Märcker vmb Baden.
Cheruſci/die Kreichgöwer hinder Heydelberg/oder Otenwälder. Ptolemeus nimpt ſie für die Meyßner.
Catti/die Hundßrucker/oder vil mehr die Heſſen/vnd die von Catzenellenbogē. Dann die Hundßrucker ſeind dazumal nicht in dem Teütſchen land begriffen worden.
Boy/die Baiern/die man ſunſt auch Baioarios vnd Auares nennt.
Taurisci/wil mich bedunckẽ es ſeyen die Steiermärcker. Dann Taurus heißt auff Griechiſch vñ Latiniſch ein ſtier. Nun find ich das man diſe völcker hinder die Baiern hat geſetzt.
Harelungi/ſeind die Brißgöwer.
Sclaui/vnd Sclauini/ſeind die Behmen/Wenden vnd Lußnitzer. Sie haben auch etwan Wilzi geheiſſen.
Wini/ſeind die auß Pomern.
Winuli/ſeind die von Preüſſen/dohär auch die Longobarden ſeind kommen.
Obotriti/die Meckelburger.
Wagri/die Holſatzer.
Norici/die Nortgöwer oder Baier.
Bataui/die Holänder.
Sueui/die Schwaben/vnd hat ſich vor zeitē jr wonung geſtreckt biß an die Elb/da ſie auch dem Keyſer Auguſto haben erſchlagen drey legion außerwölter krieger. Die andern aber ſprechen/diſe ſchlacht ſey bey Augſpurg geſchehen.
Vbij/die völcker vmb Cöln.
Menapij/die Gellerſchen oder Cleuiſchen.
Heluetij/die Eydtgnoſſen.
Rheti/die Bodenſeer/Algöwer/vnd Rheingöwer.
Vindelici/die Lechgöwer oder Augſpurger.
Rauraci/die Baßler.
Nemetes/die Speirer.
Vangiones/die Wormſer.
Tribotes vnd Tribochi/die Elſaſſer vnd Straßburger.
Tigurini/die Züricher.
Martiana ſylua/Schwartzwald.
Hercinia ſylua/der Hartzwald.
Sequani/Sunggöwer.
Nuithones/die Oechtländer.
Tectoſages/die Wyrtenberger/oder die won Teck.

Von den flieſſenden wäſſern
Teütſches lands.

IN dem gantzen Europa iſt kein land darinn man ſo vil vnnd ſo groſſe wäſſer findt als in Germania oder Teütſch land. Vnder denen iſt das erſt vñ gröſt die Thonaw/die im Schwaben land/oder im Schwartzwald im dorff Doneſchingen entſpringt/vnd laufft gegen Orient in das Pontiſch möre/vnd ſchöpfft in ſich sechtzig andere groſſe vnd ſchiffreiche wäſſer/ehe ſie in das möre laufft.

Waſſer ſo in die Thonaw lauffen.

Berſch bey Doneſchingen
Perſchlingen bey Pfullendorff
Ilar bey Vlm ſchiffreich
Blaw bey Vlm
Günß bey Güntzburg
Camblach bey Offingen
Prentz bey Gundelfingen
Twirch bey Laugingen
Egwa bey Staina
Zuſm bey Dapfheim
Keſſel bey Münſter
Wernitz bey Werd
Schnütter vnder Werd bey Merding
Lech bey Lechßgmünd
Vrß bey Ramiertzhouen
Schutter bey Jngoldſtatt
Aichen bey Jngoldſtatt
Ill bey Voburg
Altmül bey Kelheim
Abs bey Abßberg
Nab bey Regenſpurg
Regen zů Regenſpurg
Laber bey Pfettern
Iſer bey Deckendorff
Filtz bey Filtzhouen
Wolffgāg vnd Vilßhouē
Gayſſa bey Paſſaw
In zů Paſſaw ſchiffreich
Ils zů Paſſaw ſchiffreich
Renn bey Rennerberg
Rot bey dem Neüwēhauß
Aſchach bey Efferding
Traun bey Lintz
Ens bey Methauſen
Ayſt bey Freyenſtatt
Horen bey Berg
Erlach bey Erlach cloſter
Ips bey Ips
Melch bey Melck
Plylach vnder Melck
Erlauff bey Pachlarn
Trätzen bey S. Pölten
Kamp bey Krembs
Tuln bey Tulna
Wien bey Wien
Schwechat vnder Wien
Kaltengang vnder Wien
Fiſcha zů Fiſchach
Leytta bey Bruck
March bey Marcheck
Kelebintz bey Jaurin
Raba bey Rabē ſchiffreich
Gran bey Gran ſchiffreich
Wag bey Gomern ſchiffr.
Trag bey Trag ſchiffreich
Saw bey Kriechiſchweiſſenburg ſchiffreich
Teys bey Segedin ſchiffr.
Themis bey Teniſchwar
Moraw bey Synderofen
Iſchar bey Pudan
Allut bey Mulpach
Galafitz bey Nicopel
Streit in der Moldaw
Prut in der Moldaw.

Die alten nennen den berg darauß die Thonaw entſpringt Abnobam/ wiewol mehr dann auff ein halbe meil kein berg bey jrem vrſprung iſt/ ſunder ſie quilt mit einem groſſen fluß auß einem bühel/ der über zwo oder drey claffter hoch nit iſt/ wie ich das eigentlich vnd wol beſehen hab/ vnd ein beſunder tafel darüber gemachet. Es iſt bey den alten gelerten männern ein groß begird geweſen den vrſprung diſes waſſers zůſehen/ darum̄ auch etlich von Rom herauß gezogē/ damit ſie geſehen möchten ſeinen vrſprünglichen brunnen. Wir leſen auch vō Tiberio/ do er ein mal kom̄en was zů dem Bodenſee/ nam er für ſich ein tagreiß zůbeſichtigen dē anfang der Thonaw. Das ander groß waſſer iſt der Rhein/ vnd der entſpringt hinder Chur im höchſten Schweytzer gebirg/ Strabo nennt den ſelbigen berg Adulam/ vnd hat der Rhein daſelbſt zwen vrſprüng/ vnd werden auch beid der Rhein genant/ lauffen zůſammen ein Teütſche meil ob Chur/ einer heißt der vorder/ vñ der ander der hinder Rhein. Von vrſprung des vordern Rheins iſt es vngefehrlich drey ſtund fůßgangs biß an vrſprung des Rodans rechter diſtantz/ vnd nicht weiter/ wo es vor den oberſten bergſpitzen der richte nach zůwandlen müglich were. Do entzwiſchen in rechter liny ligt der berg Gotthard/ vor zeiten Summe alpes/ das iſt/ das höchſt Alpgebirg genant/ darinn entſpringt Ticinus/ laufft gegen mittag in Italiam. An der gegen ſeiten die Reüß/ laufft durch Vry in Lucerner ſee/ vñ darauß gegen mitternacht in Rhein. Aber der obgenant Rodan laufft anfangs gegen vndergang/ vnd der vorder Rhein von ſeinem vrſprung biß ghen Chur gegen auffgang. Vnd alſo geben diſe flüß all vier bey jrem vrſprung außflieſſende ein creütz/ deßhalben nit vnbillich die höhe des gebirgs daſelbſt/ Summe alpes genennt werden. Der Rhein laufft anfangs biß ghen Chur/ demnach wendet er ſich gegen mitnacht/ vnd macht zween groſſe ſeen/ der erſt heißt der Brigantzer/ oder Coſtentzer/ oder Boden ſee. Etlich meinen das er vor zeiten Lemannus hab geheiſſen/ aber mögen das nit gnůgſamlich probieren. Diſer ſee geüßt wi der auß jm bey der ſtatt Coſtentz den Rhein/vnnd nit ferr von der ſtatt theilt ſich Celler ſee. der Rhein in ein andern ſee/den die alten haben genennt Lacum Venetum/aber jetzund nennt man jn den Vnder ſee/oder Celler ſee/vnd da krümpt ſich ð Rhein gegen vndergang/vnd behalt auch den lauff biß gehn Baſel/do kert er ſich gegen mitnacht/ꝛc.

Waſſer ſo in den Rhein lauffen.

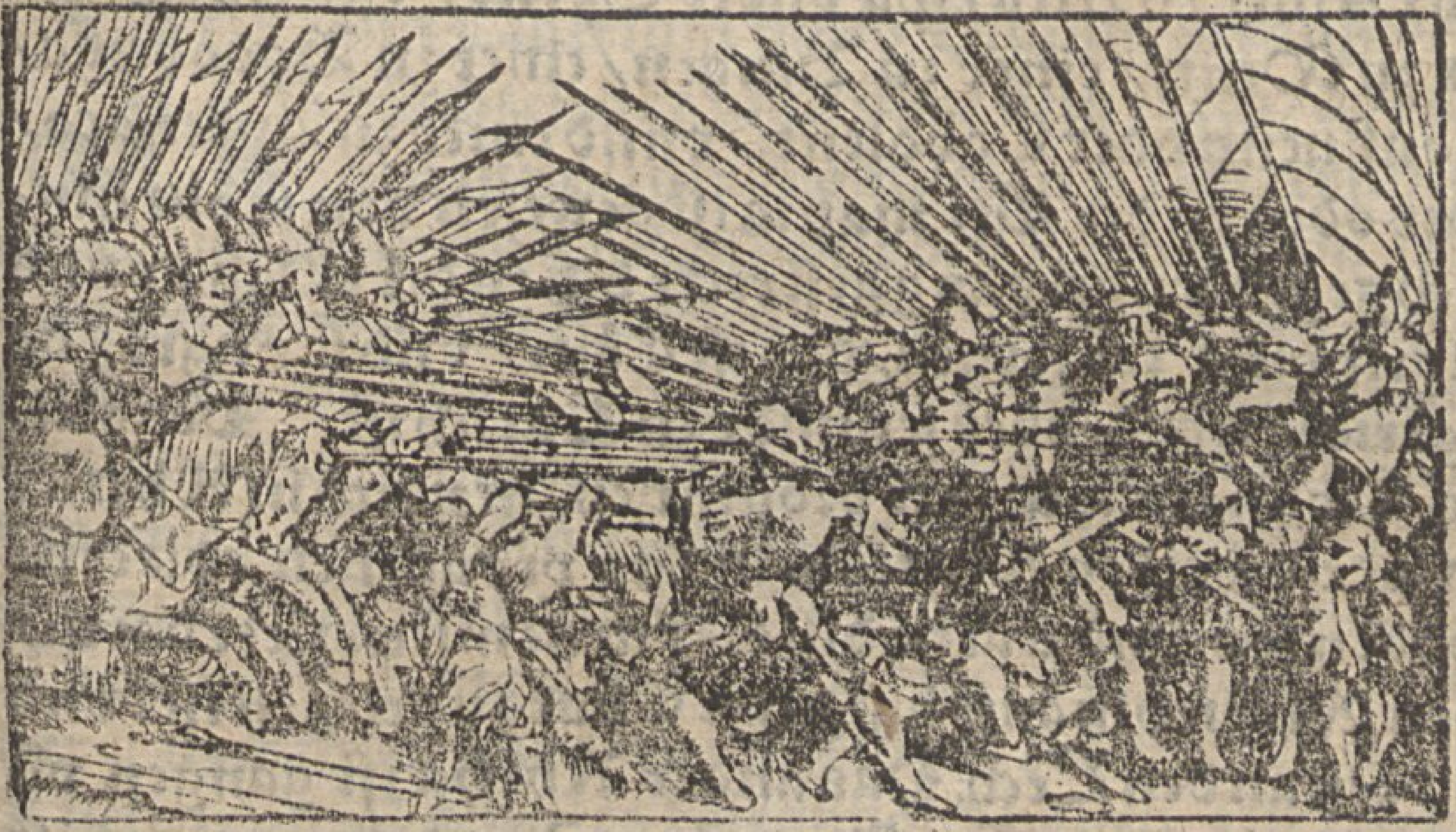
Splug bey Splugen
Aellel bey Greiffenſtein
Medels bey Diſenlig
Glenner bey Jalantz
Pleſſur bey Chur
Taminga bey Ragatz
Lanquat bey Malans
Sare bey Balzes
yll bey Veldkirch
Gach zum Pardyß
Thur bey Andelfingen
Töß bey Egliſaw
Glatt bey Keyſerſtůl
Ar bey Coblētz ſchiffreich
Wůt bey Waldßhůt
Alb bey Lauffenberg
Lieb bey Liebſtett
Frick bey Stein
Fheer ob Augſt
Ergetz bey Augſt
Bürß bey Baſel
Byrſick zů Baſel
Wies bey Hüningen
Randel bey yßſtein
Sultz bey Griſſen
Nilmag bey Gritzhauſen
Jll bey Grauenſtaden ſchiffreich
Schutter bey Grauēſtadē
Rintzig bey Keil ſchiffreich
Preüſch zů Straßburg ſchiffreich
Reuch bey Biſchofsheim zum ſteg
Sorn bey Offendorff
Malta bey Liechtenaw
Murg bey Raſtat
Seltz bey Seltz
Lutera bey Luterburg
Haſenpfůl bey Speyr
Kreich bey Kettß
Gretta bey Vdenheim
Luter bey Altrop
Necker bey Manheim ſchiffreich
Herſpach bey Stein
Leyn bey Wormbß
Mayn bey Mentz ſchiffreich
Nab ſchiffreich bey Jngelheim
Muſel bey Koblentz
Rona bey Lainſtein
Eyfel bey Andernach
Weda bey Engers
Aar bey Winter
Seg bey Bam
Wipper bey Reindorff
Erff bey der Neüß
Duſel bey Duſeldorff
Angra bey Angerot
Ror bey Kurorn
Kura bey Dinßburg
Lipp bey Weſel
Da theilt ſich nū ð Rhein/ vnd wirt jetz Whal vnd Jſel genant
Jn Whal laufft die Luncke bey Gerckheim
Jn Rhein laufft Rhenē bey Rhenen
Jn die Jſel laufft Ala bey Dießburg
Embß bey Zutphen.

Der Neccar. Das dritt waſſer iſt der Neccar/vnd deß vrſprung iſt nicht über drey oder vier ſtund fůßgangs vō dem anfang der Thonaw. Er wirt auch zimlich groß ehe er in den Rhein kompt/durch andere vil wäſſer/die allenthalben von dem Schwartzwald darein rinnen/vnder welchen die fürnem̃ſten ſeind die Entzg/die von Pfortzen herab kompt/der Cochar vnd die Jaxt/die vō Elbangen durch Schwaben vnd durch den Otenwald flieſſen/vnd bey Wimpffen in Neccar fallē. Das vierd Der Mayn. ſchiffreich waſſer iſt der Mayn/der hinder Bamberg in Voitland entſpringt/vñ darnach mit groſſen krüm̃en durch das Franckenland dem Rhein zůlaufft. Das fünfft iſt Amaſus die Emß/die durch Frießland laufft/vnd ſcheidet die Weſtphalen von den Sachſen. Das ſechſt Viſurgis/die Weſer/die auß Heſſenland durch Braunſchweiger land dem möre zů laufft. Das ſiebend iſt Albis die Elb/vnd die kompt auß Behmer land/vnd laufft durch Meyſſen vnd Sachſen dem möre zů. Das acht Sueuus/die Spre. Das neündt Viadrus/die Oder. Das zehēd Viſtula die Wixel. Vnd über dem Rhein Obrinca/das iſt die Moſel. On diſe ſchiffreichen wäſſer/ſeind ſunſt onzelich andere waſſer im Teütſch land/die jhren beywoneren nit zů kleinem nutz dienen/als die nahe bey Creützenach/die Breüſch vnd Jll zů Straßburg/die Murg in der Marggraueſchafft/die Rintzig zů Offenburg/die Ar/die Limmat vnnd Reüſch im Schweytzerland/der Lech bey Augſpurg/der vorzeiten die Baiern hat geſcheiden von den Alemañiern/die Vindelici heiſſen. Die Jſer bey München vnnd Landtßhůt/der yn von Ynſpruck gegen Paſſaw/item Aniſus der Ens/der vorzeiten die Hunen hatt geſcheiden von den Baiern. Gang ich über die Tonaw in das Nortgöw gegen dem Fiechtelberg/ ſo find ich ein gantzen hauffen waſſer die darauß flieſſen/vnd da ſein vrſprung nemen/als nemlich die Nab/die Sal/der Eger die Pegnitz.

Fiechtelberg

Wie die Römer vorzeiten ſo hart vnd lang wider das Teütſch land geſtritten haben.

WJe mit groß můh vñ arbeit/ja koſten vñ verluſt die Römer vorzeiten haben geſtrittē wider das Teütſch land/ iſt niemād on wiſſen/ der echter geleſen hatt die alten hiſtorien. Es iſt jnen gering geweſen vnder jhren gewalt zebringē Hiſpaniam/Galliam/Britañiā/ Greciam/Aſiam/Egypten/Macedoniā vnd andere vil länder/ aber Teütſch land wolt ſich nitt ſo liederlich ergeben/beſunder das Teütſch land das der Rhein von Occident/vñ die Thonaw gegē mittag als ſtarck rinckmaurē beſchleüßt. Es hat manch tauſent mañ darüber můſſen zůgrund ghan zů beiden ſeiten/wie du hören wirſt. Dañ die Teütſchen theten ſolichen gewaltigen widerſtand den Römern vnd allen jren feindē/das vnder jren nachbauren ein ſollich ſprichwort außgieng. Will einer übel ſtreiten/ſo reib er ſich an die Teütſchē. Vñ will einer ſtreich löſen/ſo fahe er an ein zanck mitt den Teütſchen. Es haben die grauſame vnd ſtäthe überfäl der Teütſchen gegen jren nachbauren den Römern ſo vil zůſchaffen geben/das ſie an eroberūg Germanien offtermals verzweyflet/ allein vnderſtůndē jre prouintzen gegen den Teütſchen vor überfal zůbeſchirmē/ deßhalb ſie beyde flüß Rheins vnd Tonaw auff jhrer ſeitē mit vil trefflichen ſtetten vnd befeſtigungen verwarēd/als dañ ſeind am Rhein/Bingen/Boppartē/ Jngelheim/Mentz/Wormß/Speier/Rheinzabern/Seltz/Straßburg/Augſt ob Baſel/Keyſerſtůl/Coſtentz/Arbon/vnd an der Tonaw/Augſpurg/Regenſpurg/Paſſaw/ꝛc. Durch diſe ſtett haben die Römer verhůtet/das die Teütſchen mit den jhren/noch ſie hinwider mit den Teütſchen kein gemeinſchafft dorfften haben. Der ſtarck vnnd namhafftig held Julius der erſt Keyſer/legt ſich zum erſten wider die Teütſchen/vnnd nam jnen die ſtett ſo an dem Rhein gelegen waren/die vorzeiten vnder den Galliern waren geweſen/aber durch die Teütſchen erobert/vnnd den Galliern abgetrungen/als dann vorhin gemeldet iſt/wie die Teütſchen mit groſſen ſcharen über Rhein gefaren/die beſten länder eingenemmen vnd beſeſſen haben. Da nun die Römer begerten des Rheinſtroms/vnd den mit gewalt jhnen zůziehen wolten/haben ſich die Teütſchen nit geſaumt/ſunder jhnen fräuenlich widerſtand gethan. Doch mochten ſie den Rheinſtrom von Baſel an biß gehn Mentz nitt behalten/ſunder die Römer brachten in zeitlich vnder jhren gewalt/vnnd beſetzten alle ſtett vnnd werhafftige flecken mit hauptleüten vnd kriegern. Die machten prouintzen darein vnd vogteyen/vnd gaben den eroberten



Der Teütſch ſterke.

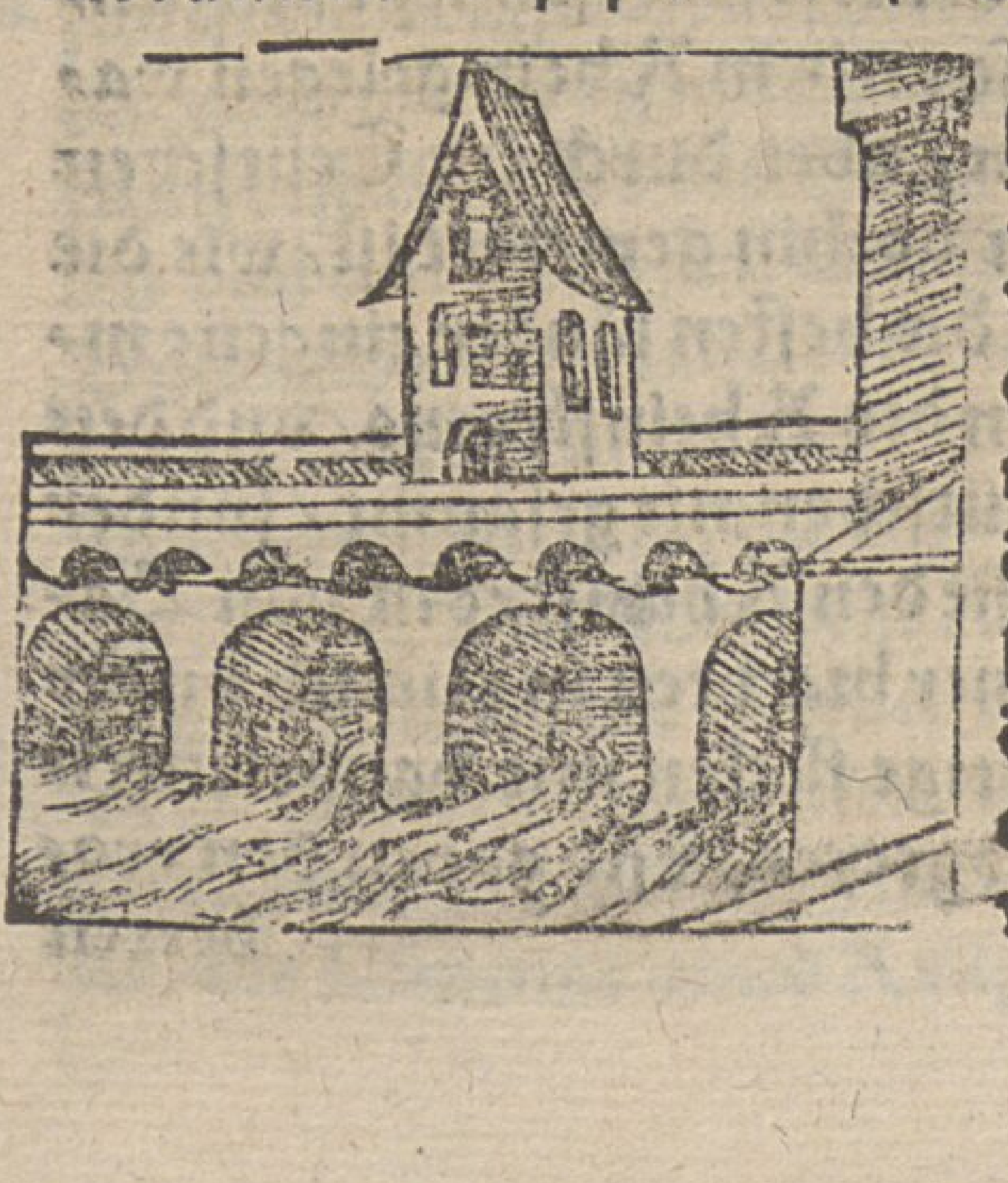
Römiſch prouintzen.

Das Hole bey Baſel wol bekant.

Ober Germania.

Ariouiſtus der Teütſchen künig.

derten Teütſchen ländern herrlichen tittel/ vñ ſetzten Grauen vnd hertzogen darein. Die erſt vnd gröſt prouintz begreifft in jhr Heluetiam/ Sequanos vnd Rauracos/ das iſt/ Schweitzerland gegen Burgũd/ das Sunggow biß gehn Biſantz/ vnd Baßler landtſchafft biß gehn Colmar. Der hauptmã diſer prouintz hielt ſich zu Biſantz/ vnnd hett vnder jm andere hauptleüt/ vnder welchen einer ſich hielt bey Baſel im Hole/ der wartet das die Teütſchen nit über Rhein kämen/ vnd den Römern in das land fielen. Nach diſer prouintz kam Tractus Argentoratenſis/ das iſt der Straßburger ſtrich/ vnd fieng an ob Schletzſtatt/ vnnd gieng biß vnder Straßburg/ welche landtſchafft wir jetzundt das vnder Elſaß neñen. Jr vorweſer hieß der Straßburger graue/ vnd was dem hertzogen von Mentz vnderworffen. Da gieng an das erſt Germania/ vnnd begriff vnder jm das Straßburger land/ Speier land/ Wormſer land vnnd Mentzer land. Die andern neñen es das ober Germaniam/ vnnd ſtreckt ſich biß in Lothringen. Prolemeus ſtreckt es biß an die Moſel/ die er Obrincam nennet. Sein oberſter vorweſer oder hauptman ſaß zu Mentz/ vnd hett vnder jm eylff vögt/ die hatten jre ſitz/ einer zu Saletion/ das iſt Seltz/ einer zu Zabern/ einer zu Vico Julio/ ich acht es ſey Weiſſenburg oder Landaw/ einer zu Speier/ einer zu Altaripa vnder Speier/ dz jetz heißt Altrip/ einer zu Wormbß/ einer zu Mentz/ einer zu Bingen/ einer zu Bodobriga/ jetzund Boppart/ einer zu Confluentz oder Cobolentz/ vnnd einer zu Antenaco/ jetzund Andernach. Die ander oder vnder Germania iſt geweſen von Cöln hinab biß an das mör/ vnd hat ſich gegen vndergang geſtreckt biß zu der Maß/ vnnd waren jre fürnembſte ſtett/ Agrippina Vbiorum/ das iſt Cöln/ vnd Tungri/ da nachmals ein biſthumb auffgericht ward/ aber jetzundt zu Lütich iſt. Des gleichen hetten die Römer auff der Thonaw auch jhre prouintzen/ nemlich in Rhetia/ Norico vnd Pannonia. Sie vnderſcheiden Rhetiam in zwo prouintzen/ die erſte Rhetia begreifft in jhr den Boden ſee/ vnd waren diß die fürnemſten ſtett darin/ Bregentz/ Arben/ vnd was den Rhein hinauff biß gehn Chur zu gelegen iſt/ vnd auch das Linggöw vnd Algöw biß an den Lech. Das ander Rhetia iſt gangen võ dem Lech biß an den Yn/ vñ hat in jm begriffen Auguſtam Vindelicam/ das iſt Augſpurg/ da ſich gehalten hatt der ſchatzbehalter der ſelbigen prouintz. Darnach ſeind zwo ander prouintzen kom̃en/ die haben geheiſſen prouincie Noricũ/ die haben ſich geſtreckt über Oeſterreich biß in Vngerland/ das laß ich hie anſton/ vnd kom̃ widerumb auff vnſern Rheinſtrom. Da Julius der erſt keyſer lag in Sequana bey Biſantz/ kam gegen jm gezogen Ariouiſtus der hohen Teütſchen künig/ mit einẽ groſſen höre das er über Rhein gefürt hatt/ aber er ward von dem Keyſer in die flucht geſchlagen/ vnnd kamen wenig mit jhrem leben daruon/ die über den Rhein ſchwummen/ oder ſunſt mit kleinẽ ſchifflin darüber kamen/ vnd dem feind entrunnen. Diſe ſchlacht ſol geſchehen ſein ein meil wegs ferr von Baſel/ an dem ort das jetz heißt Apollinaris. Darnach legt ſich diſer Keyſer Julius mitt ſeinem kriegßuolck auff den Rhein/ vñ ſchwam offt mit jnen darüber/ vnd ſtritt wider die Teütſchen. Jm Niderland bey Vbijs vnd Menapijs/ das iſt bey Cöln/ vnnd im Gelkerlande machte er zwo brucken vonn holtz über den Rhein/ damit das er mitt gewalt möchte an die Schwaben ſetzen/ die dazumal herrſcheten biß an die Elb/ vnd den überrheiniſchen vil trangs an theten. Aber wañ er ſie ergriff/ entrunnen ſie jme/ vnd verlieffen ſich/ verburgen ſich in dem Hartzwald oder in den lachen vnd hü-



Pons Vbiorũ.

vnd hůlen/das er jnen nichts/oder gar wenig mocht abgewinnen. Aber was über dem Rhein gegen Franckreich/vnd über der Thonaw gegen dem Alpgebirg ligt/ bracht er vnd ſein nachkom̃en Auguſtus alles vnder der Römer gwalt. Zum aller erſten überkamẽ ſie das obertheil an dem Bodenſee/darnach das Sunggöw vñ Biſantz/darnach den Straßburger ſtrich/vñ das ober Germaniam/mit der revier vmb Metz vnd Trier/darnach das ander Germaniam/vñ darzwiſchẽ brachten ſie auch vnder jren gewalt beide Rhetiam vnd Noricū vnd Pannoniam/das iſt das Algöw/Lechgöw/Baierland/Oſtereich/Steirmarck biß in Vngern/ aber von dem rechten Teütſchen land/zwiſchen dem Rhein vnd der Thonaw begriffen/hetten ſie nichts. Sie ſtrebten aber lange zeit mit allem vermögen darnach/vnnd hetten es gerings vmb an den wåſſern vmblågert mit kriegern vnnd hauptleüten/vnder welchen Keyſer Julius der erſt was der anfieng zůkriegen.

Wie die Römer dẽ Rhein eingenommen haben.

Wie die andern Keyſer nach dem Julio haben geſtrebt nach dem Teütſchen land.

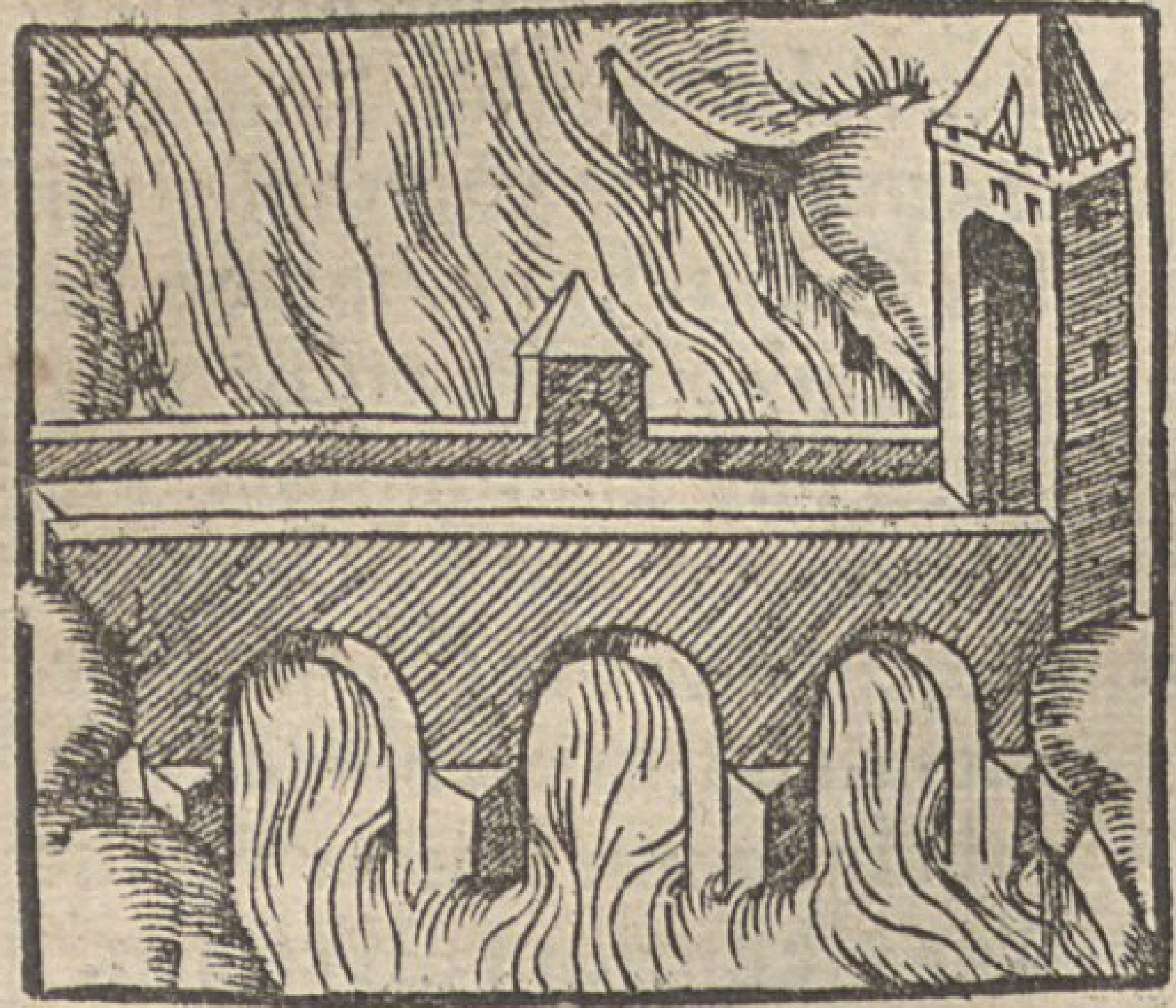
Auguſtus kriegt wider die Teütſchẽ

NAch Julio kam der keyſer Auguſtus/der ſatzt auch hart an die Teütſchen. Dañ dreyzehen jar vor Chriſti geburt ſchickt er ſeine zwen ſtieff ſün Tiberium vnnd Druſum herauß von Rom an die Thonaw/die brachten das land über dem Lech/domals Vindelitia vnnd Rhetia genannt/zum Römiſchen Reich/erſchlůgen die herrſchafft vnd den adel/vnd beſatzten das land mit den Römern vñ Walchen. Es beſetzt Auguſtus die zwey waſſer den Rhein vnd die Thonaw mit geſtifft kriegßuolck/das hett beſundere freyheit mit weyb vnd kindern/dorfften keinem dann eim krieger ſein lebenlang ſoliche gůter leihen/war alſo jmmer ein Römiſche beſatzung an der anderen/wie dann noch die alten burgſtell überal mit ſampt alten ſteinen vnd Römiſchen ſchrifften darauff ſolichs bezeügen. Die Teütſchen wurden domals über den Rhein vnd Thonaw von den Römern getriben/doch theten die Teütſchẽ wie jetz der Türck thůt/darumb můſten die Römer allzeit an der Thonaw vnnd an dem Rhein jr anzal geſtiffts kriegßuolck haben. Die zwen brůder Tiberius vñ Druſus haben in einem ſum̃er/wie Strabo ſchreibt/die länder vmb Regenſpurg bezwungen/vnd nach Römiſchem brauch neüwe ſtett an veſte ort gebauwen/nemlich vnder dem Lech an der Thonaw Auguſtam Tiberij/jetz Regenſpurg/im land Rhetia ſecunda/wie oben am Lech Auguſta gebauwẽ in Rhetia prima/oder im obern Rieß/vñ Auguſta Druſi genant/das Ptolemeus Druſomagum neñt. Diſer Druſus dempt vyl Teütſcher völcker. Er vberwand vyl/vnd fieng vyl tauſent/die er in Galliam verſchickt/nemlich die Vſipetes/Marcomannos/Cheruſcos/etlich Schwaben vnd Sicambern. Er öffnet auch den Hartzwald/vnd macht ein weg dardurch. Aber als bald diſer Druſus vmbkam/fielen die eroberten Teütſchen wider von den Römern. Nach Druſus todt ſchickt Auguſtus Tiberium vñ Varum wider die Teütſchen mit einem groſſen zeüg/vnnd wiewol ſie den Teütſchen lang groſſen ſchaden theten/mochten ſie es doch nit den Römern vnderwerffen. Es erſchlůgen die Teütſchen dem Varo bey der Elb drey Legiones/das macht gar nahe zwentzig tauſent wolgebutzter mann. Johannes Auentinus ſchreibt das zwen alt ſtein zů Regenſpurg anzeigen was eigentlich ſey Legio quarta Jtalica/nemlich 7000. außgeleſen kriegßuolck zufůß/vnd 500. zů roß. Diſer vnfal bracht dem Keyſer zů Rom gar ein groſſen kummer. Darnach Veſpaſianus vnder dem Keyſer Claudio/vnd auch do er ſelbſt Keyſer ward/hat er offt vnd vyl die Teütſchen kriegt/aber jm nit vnderthänig gemacht. Vnd als hernach Domitianus Keyſer ward/het er gern groß ehr an den Teütſchen eriagt/das man von jm het geſagt/

Veſpaſianus.

Domitianus.

Domitianus



Domitianus hett die ſtarcken Teütſchen überwunden/vnd deßhalben wolt er genennet ſein Germanicus/aber gewan jhnen nit vyl an/dann das er die Cattos bey dem Rhein dempt.

Traianus.

Der Keyſer Traianus kriegt ſie an dem Rhein vnnd an der Thonaw/er macht auch ein ſteinene brück über die Thonaw/vnd das zů Regenſpurg/wie etlich ſagen/aber er ſchůff auch nit vil. Darnach griff Antonius Pius die Teütſchen gar ernſtlich an/vnd überwand die Marcomaños vnd ander völcker mehr/aber hett darumb noch nit das Teütſch land. Nach jhm legt ſich der Keyſer Antonius Commodus wid das Teütſch land/vnd gieng jm auch glücklich/doch erobert er es nit gar. Vnd wo er es ließ/do fiengs an ſein nachkom̃en der Pertinax/vnd erlangt vil ſiegs von den Teütſchẽ.

Maximinus bekriegt die Teütſchen.

Nach jm kriegt der Keyſer Maximinus die Teütſchẽ/vnd bracht auch das gröſſer theil Teütſcher nation vnder das Römiſch Reich/er für mit groſſer macht über Rhein zů der ern zeit/vnd verderbt das korn/vnd verbrennt die heüſer/die nun zům gröſſern theil von zůſam̃en gefügten höltzern waren gemacht on ſtein/vnd on gebachen ſtein. Er fürt jnen hinweg das viech/vnd do er kein menſchen fand/ruckt er weit hinein/vnd ſahe wie ſie ſich in die wäld vnd in die ſümpffigen örter verſchlagen hetten/damit ſie ongewarneter ſachen/ſo es zeit wer/den feind überfielen. Es mochten die Römer jnen im holtz mit den armbrüſtẽ nit vyl abgewinnen/darzů waren etlich lachen vnd möß gar tieff/vnd welcher das nicht wüßt/kam bald in groß gefehrligkeit. Wie dann auch auff ein zeit beſchach. Dann do ſich zwiſchen den Römern vnd den Teütſchen ein groſſer ſtreit erhůb in einem moß/vnd ſich die Römer nit leichtlich dorfften wagen inn den ſumpff/darein die Teütſchen alle geflohen waren/iſt der Keyſer Maximinus zum erſten darein geritten/vnd wagt ſich fräuenlich/das ſein pferdt offt biß an ſattel hinunder ſanck.

Ein ſchlacht im ſumpff.

Do wurden ſeine krieger gehertzigt/vñ wagten ſich auch hinein/vnd wurdẽ auff beiden ſeyten vyl menſchen erſchlagen/alſo das der ſumpff voll menſchen cörper lag/vnd daß ſümpffig waſſer gantz rot von blůt was. Es bliben der Teütſchen in der ſchlacht nit vyl überig. Diſen ſtreit vnd groſſe that ließ der Keyſer nit allein ſchreiben dem Römiſchen Senat vnd volck/ſunder er ließ jn auch mit groſſen bildern malen vñ entwerffen an ſeinem hoff. Aber noch was das gantz Teütſch land nit gewunnen/darumb beſtritt ſie auch der Keyſer Aurelianus. Nach jm griff ſie an der Keyſer Valerius Probus/vnd der hat ſie ſchier dem Römiſchen Reich gar vnderworffen. Dann er kam biß zům Necker/vnd hat vnder ſich bracht das gantz vnder Teütſch land.

Die Römer ſeind an Necker kommen.

Er bauwet auch am Neccar wider die Schwaben vyl ſchlöſſer vnd andere wehrliche gebeüw/wie man dann noch zum theil auff einer ſeiten des Neckers alt verfallen Heydniſch werck vnd gemeür findt/beſunder gegẽ Heidelberg über auff dem hohen berg/den man jetz aller Heyligen berg neñet/do findet man wunderbarlich alt Heydniſch gemaurte löcher vnd gefencknuß. Deßgleichen bey Hirßhorn/bey Moſpach vñ bey Wimpfen. Als nun diſer Probus ſo weit kommen in das Teütſch land/ſchreib er ſolchen brieff ghen Rom. Jch danck den göttern/o verzeichnete vätter/daß das gantz Teütſchland erobert iſt. Jch hab gehabt vyl Künig vor meinen/ja vor eüwern füſſen. Vnd do Conſtantinus hernach kam/ſchlůg er auch vyl tauſent Teütſchẽ zůtodt/dann ſie waren widerſpennig/vnd ſtreifften durch das land Galliam. Diſe ſchlachten vnd krieg haben die Römer alle beſchriben/vnd darumb iſt auch wol zůerachten/das ſie jhrem volck allwegen gröſſern ſieg vnd mehr ehr zůgelegt haben/dann den Teütſchen/wann ſchon die Teütſchen ſich ehrlicher vnnd mannlicher gehalten haben. Hetten die Teütſchen dozůmal auch gelert leüt gehabt/die jre mannliche thatē vnd ſieghafftige krieg hetten angeſchriben/würd man hübſchen ſchimpff ſehen/vnd wunderbarliche ding von jnen leſen. Nun aber haben wir nichts/dann was jre feind von jnen geſchriben haben. Nach dem Keyſer Conſtantinum kam der Keyſer Julianus/der wolt auch zů Ritter werden an den Teütſchen/vnd erſchlůg jren vyl bey Straßburg. Er lag ein gůt weil auff dem Rhein/vnnd macht zů Mentz ob der ſtatt ein bruck darüber/domit er ſein zeüg möcht bald hinüber bringen/vnnd wo er von den Teütſchen übermannt wurd/bald wider härüber fliehen könt. Zů den ſelbigen zeiten hetten die Alemanier/das ſeind die Schwabē/ein Künig der hieß Vadomarius/wie Ammianus Marcellinus anzeigt/der in des Keyſers Juliani läger was. Der ſelb Ammianus ſpricht auch/das der Keyſer mit ſeinem zeüg über den Rhein zog/vnd kam biß zů der gegenheit die Capellatz oder Palaß hieß/vnd fand do ſtein/die der Römer vnd Burgund örter von einander ſchieden. Jch acht das bey dem Necker geweſen ſey. Dann ob dem Necker den Rhein hinauff ſeind vorzeiten die Burgunder geſeſſen/ehe ſie über den Rhein zogen/vnd in der Sequanier marck ſich ſetzten. Was aber die gegenheit Capellatz oder Palaß für ein landtſchafft do zůmal ſey geweſen/iſt nicht offenbar. Jch acht aber es ſey die Bergſtraß geweſen. Etlich meinen das von diſem Palaß die Pfaltz am Rhein jren nammen hab empfangen/daruon ich hie vndē weiter ſagen will/ſo ich zů der Pfaltz komm. Nach Julianum kam Valentinianus vnd überwand die Sachſen. Darnach anno Chriſti 382. kam der Keyſer Gratianus in das Teütſch land/vnd ſchlůg bey Straßburg mehr dann 30000. Teütſcher männer zůtodt/alſo vngern wolten ſich die freyen Teütſchen den Römern ergeben. Von diſer ſchlacht ſchreibt auch S. Jeronymus. Alſo haben die Teütſchen jmmer mit den Römern zůſchaffen gehabt/vnd groſſen ſchaden von jnen erlitten/aber die Römer ſeind nie vngeſchedigt von jnen kommen. Es wer ſunſt nie ſo vil zeit darauff gangen. Es haben ſich gar nahe verlauffen 210. jar biß die Römer gantz Teütſchland haben erobert. Sie hatten vorhin gar nahe die gantze Welt vnder ſich bracht/vñ das in kurtzer zeit/vnd mit kleinem verluſt/aber auff das Teütſch land iſt jnen vil arbeit/lange zeit/vnd groſſer ſchad gangen. Die Keyſer wolten des hoch berümpt ſein/wo ſie ein groſſe that wid̕ die Teütſchen hetten gethan/ja man findt das auch die/die nit vyl ehr yngelegt hatten in jrem ſtreit wider die Teütſchen/wolten dañocht Germanici/das iſt der Teütſchen ſieger/genennt ſein. Es was dozůmal vnder dē Römiſchen Fürſten kein ehrlicher nam̄/dann ſo einer durch ein that den tittel Germanicus hett erreicht. Wem wolt es nit zorn thůn/das auff der Teütſchen ſeiten ſo gar niemand geweſen iſt/der etwas hett von jren thaten anzeichnet? Wir müſſen hie glauben vnſern vorfaren/die on zweifel flatiert haben/vnd vil geſchriben zůgefallen der Keyſern vnd des Römiſchen volcks/haben allenthalben geſehen auff jr ehr/haben allein jre ſieg vnd thaten mit wunderbarlichem lob erhebt/haben aber darneben verſchwigen das den Römern von den Teütſchē begegnet iſt/wie offt ſie nider gelegen ſeind/vnd was ſchaden ſie empfangen haben. Vnd das geſchicht noch auff den heütigen tag/wo zwey völcker wider einander ſeind/vnd von beyden partheyen ein ſach beſchriben wirt/begibt es ſich/das einer die ſach gering vnd klein macht für ſein parthey/vnd dargegen der and̕ ſolichen handel gar ruwh vnd ſchwer macht/vñ alle vmbſtänd herfür zeücht die ſolichen handel grauſam mögen machen. Vnd do kompt es här/das in den hiſtorien ſo groſſer mißhell iſt. Dann es hat ein jeglicher geſchriben nach dem er diſem oder jhenem volck oder

Iulianus hatt die Teütſchē kriegt.

Gratianus ſtreit wider die Teütſchē

Warumb die Römer Germani heiſſen

Iulius ligt vnder.

partheiē geneigt iſt gweſen. Doch habē die Römer(der Teütſchē feind)nit gar verſchwigen/wie die Teütſchen kerlen gehandelt haben mit jnen. Julius der erſt keyſer lag zwey mal vnder do er die Teütſchen kriegt. Er ward auch ein mal in einer flucht am ſchenckel verwundt. Druſus iſt jm Teütſchen krieg vnder Mētz bey Bigen vmbkommen. Vnd als etlich ſprechen/iſt er von einem pferd gefallen vñ hat ein ſchenckel zerbrochen/daruō er auch über dreiſſig tag geſtorben iſt. Die andern ſprechen das er von den Galliern bey Bingen erſchlagen/vñ darnach ghen Mētz zů der begrebnuß gefürt ſey wordē. Aber Suetonius ſchreibt/das ſein leib durch Tiberium ghen Rom ſey gefürt worden/vnd iſt jhm auch zů Mentz ein ewige gedåchtnuß auff gericht worden. Der keyſer Auguſtus empfieng von den Teütſchē zwen groſſen ſchaden/vnd der gröſt widerfůr jhm vō dē Schwaben/die erſchlůgē jm vnder dem hertzogen oder hauptman Varo Quintilo drey legiones/wie vorhin in diſem Capittel auch anzeigt iſt. Der ſchad wz auff der Römer ſeitē ſo groß das ſie nach dem krieg ſo ſie vor zeiten von den Carthaginenſern erlitten hetten/kein gröſſern yngenommen habē. Es ſchreibt Suetonins/das diſe niderlag dem keyſer Auguſto alſo wee thet/das er zů Rom mit dem kopff wider die wand lieff wie ein tobig menſch/vñ ſprach auß groſſem vnmůt/O Quintile Vare/ſtell mir wider zů die legiones. Es ſchreibt doch der Paterculus/das die Römer noch ein gröſſern ſchaden haben erlitten von dē Parthiern vnder dem hertzogē Craſſo. Etlich wöllen das die jetzgemelt niderlag der dreyē legiones ſey bey Augſpurg beſchehen/aber ſo man die hiſtorien mit fleiß anſicht/findt man auß den vmbſtenden/das ſie bey der Elb in Meyſſen oder Sachſen geſchehē iſt. Item Tyberius hat in dreyen jaren fünff legiones bey den Teütſchen verloren. Antonius der milt hat dē Teütſchen wee gethan/iſt jhm aber auch wee dargegen geſchehen/dañ er lert den Römtſchen ſchatz ſchier gar auß wider die Teütſchen. Iſt mir auch vngezweiflet/die andern keyſer ſo nach den jetzgemelten kommen ſeind/habē nit alſo gering die Teütſchen gedempt/ſie haben auch leüt daran můſſen ſetzen. Darumb auch von jnen ſelbs dis ſprichwörtlin erwůchs/welcher will vnglücklich kriegen/der fahe etwas mit den Teütſchen an. Mach mit den Teütſchen ein fründſchafft/vnd hůt dich vor jrer nachbaurſchafft.

Wie die Teütſchen ein leben gefůrt haben vor vnd etlich jar nach Chriſti geburt.

WAnn die Teütſchen wolten vor zeiten ein ſtreit anheben/ſungen ſie vorhin dem Herculi ein lobgeſang mit lauter vnd vnerſchrockner ſtimm. Dann ſie ſprachen/das der Hercules were etwan bey jnē im land geweſen. Sie hetten ein groß geſicht/gål har/gerade leyber/vnnd waren von natur gåh im erſten antritt oder angriff/waren aber nit behårrig noch můtig oder willig in der arbeit. Sie mochtē nit durſt noch hitz leiden wie die Gallier/aber kelten mochten ſie faſt wol erzeügen. Sie hetten vor zeiten kein gold noch ſylber im gebrauch/vnnd wann jnen oder jhren Fürſten etwan ſylber geſchirr ward geſchenckt/wurden ſie von jnen nit anders geacht dañ yrdene gefeß. Nach dem ſie aber haben angefangen zů hantieren/kauffen vñ verkauffen/do iſt bey jnen gold vnd ſylber wert worden vnd in brauch kommē. Man hat lange zeit gemeint/jr erdtrich bring gar kein metall/gold/ſylber oder eyſen/darumb auch die Teütſchen vor langen zeiten haben nit vil ſchwerter gebraucht/ſunder lang ſtangen daran ſie machten ein kurtz eyſen. Des gleichen die Reüter brauchten ein ſchilt vnd ein ſpeer/aber die zů fůß ſtritten/behalffen ſich faſt mit bogen. Sie giengend bloß in ſtreit/oder legten ein kurtze gyppen an jrn leib. Sie pflegten gar keins geſchmucks oder gezierd/dann das ſie jhre ſchilt mit hübſchen farben vnderſchieden. Wenig waren jm gantzen hauffen die ſich mit pantzer vnd eiſenhůten verwaren. Vnd ſo einer jm den ſchilt im krieg ließ nemen/ward es jm zů einer groſſen ſchand gemeſſen. Man ließ ein ſolichen nitt mer zů dem abgöttiſchen dienſt/oder auch zů der gemein kommen/wann etwas ehrlichs vnd redlichs ward gehandlet. Darumb wurden auch vil gefunden/die ſich ſelbs erhenckten/damit ſie diſer ſchmach überhaben waren. Die edleſten ſo vnder jnen waren/wurden zů künigen erwölt/aber es ward jhnen mit gantzer freyer vnd voller gewalt verhengt. Sie machten nit ein jeglichen über ein höre zům hauptman/ſunder wölcher aller tugenthafftigſter gefunden ward/vnnd meer bereit zůthun weder zů heiſſen/den ſetzen ſie einem höre vor. Wann ſie in krieg zugen/namen ſie mit jnen etliche abgötiſche bilder/durch wölcher anſchauwung ſie gereitzt wurden mannlich zůſtreiten. Sie ſetzten auff jre nechſte freündt alle kriegß händel/in wölcher angeſicht ſie jhnen fürnamen entweders ehrlichen überwinden/oder mit lob fallen. Darumb kamen jhre kinder/weibern vnd ältern zům ſtreit/das ſie gezeügen weren des ſtreits. Sie brachten auch die empfangnen wunden zů jren můtern vnd haußfrauwen/als ehrliche zeichen der manlichẽ ſtandhafftigkeit. Die weiber giengen jhren mannen nach zům ſtreit/vnd brachten jhnen lieferung/vnd vermanten ſie kecklichen zůfechten. Mann findt auch das auff ein zeit ein gantze höre were flüchtig worden/wo die weiber mit jrer vermanung vnd entblößten brüſten jnen nit entgegen weren kommen/vnd ſie mannhafftiger gemacht hetten. Sie opfferten zů ettlichen beſtimptẽ tagen dẽ gott Mercurio menſchliche opffer/vnd dẽ gott Marti opfferten ſie andere thier. Wañ ſie etwas woltẽ anfahẽ hetten ſie acht auff den neüwen oder auff den volmon. Sie zelten in jren geſchefften die nächt vnd nit die tag. Wañ ſie zům rath giengen/namen ſie jre waffen mit jnen. So einer flüchtig oder ein verräter ward ergriffen/hẽckten ſie jn an ein baum/aber was vnnütz leüt warẽ/vnſtreitbar oder ſunſt breſthafftig am leib/die ſtieſſen ſie in ein ſumpff oder in ein möſecht grund/vnnd verdeckten ſie als die nit vnder den andern leüten leben ſolten. Jr oberkeit dorfft nichts offentlich oder heymlich vngewaffnet thůn. Es ward ſchmelich vnd gleich ein laſter geacht wann einer im krieg bey leben blib/vnnd ſein hauptman gefallen was/es were dann ſach das er den platz hett behalten. Der fürſt ſtrit vmb den ſieg/aber ſeine trabanten vnd vnderthanen fochten für jhn. Sie ſtrebten vngeurſacht nach kriegen/vnd was jhnen nitt wol wann ſie růwig vnd on krieg waren. Es ward einer für ein liederlich mann geachtet/wann er ettwas mit arbeit überkam/das er wol mit blůt hett mögen erobern. Wann ſie gar kein krieg hatten/ſo gaben ſich die ſterckſten auff eſſen vnd auff ſchlaffen/vnnd lieſſen die weiber vnd die alten das hauß vnnd die äcker verſehen. Jr kleid was ein zwilch gippe/die heffteten ſie zů mit einem dorn wann ſie ſunſt nichts hetten. Man mocht doch die reichen erkennen bey jrem kleid/dann ſie trůgen nit weite ſunder enge kleider/die gemeſſen waren nach gröſſe vnd kleine der glidern. Die weiber waren gekleidet gleich wie die mañ. Es het kein mã mer dann ein weib/beſunder in ð landſchafft die ſich ſtreckt gegen mitnacht vnd gegen auffgang der Sonnen. Die weiber waren keüſch vñ ſchamhafftig/vnd gafften oð ginten nit vmb ſich nach anderen männern/es ward auch ſeltẽ in ſolchem groſſen volck eebruch gefunden. Wañ aber ein frauw des überzeügt ward/ſo ſchnit mã jr das har ab/vnd entblößt ſie vor jren freünden/vnd trib ſie jr mann mit růtẽ auß ſeinem hauß/vnd ſchlůg ſie biß ſie auß dem dorff kam. Do was kein gnad mer wã eins eebrüchig was wordẽ/es halff weder jugent noch hübſche/ja kein reichthũb.

Weiber vnd kinder ſeind in krieg gangen.

Kleidung der alten Teütſchen.

Eebruch.

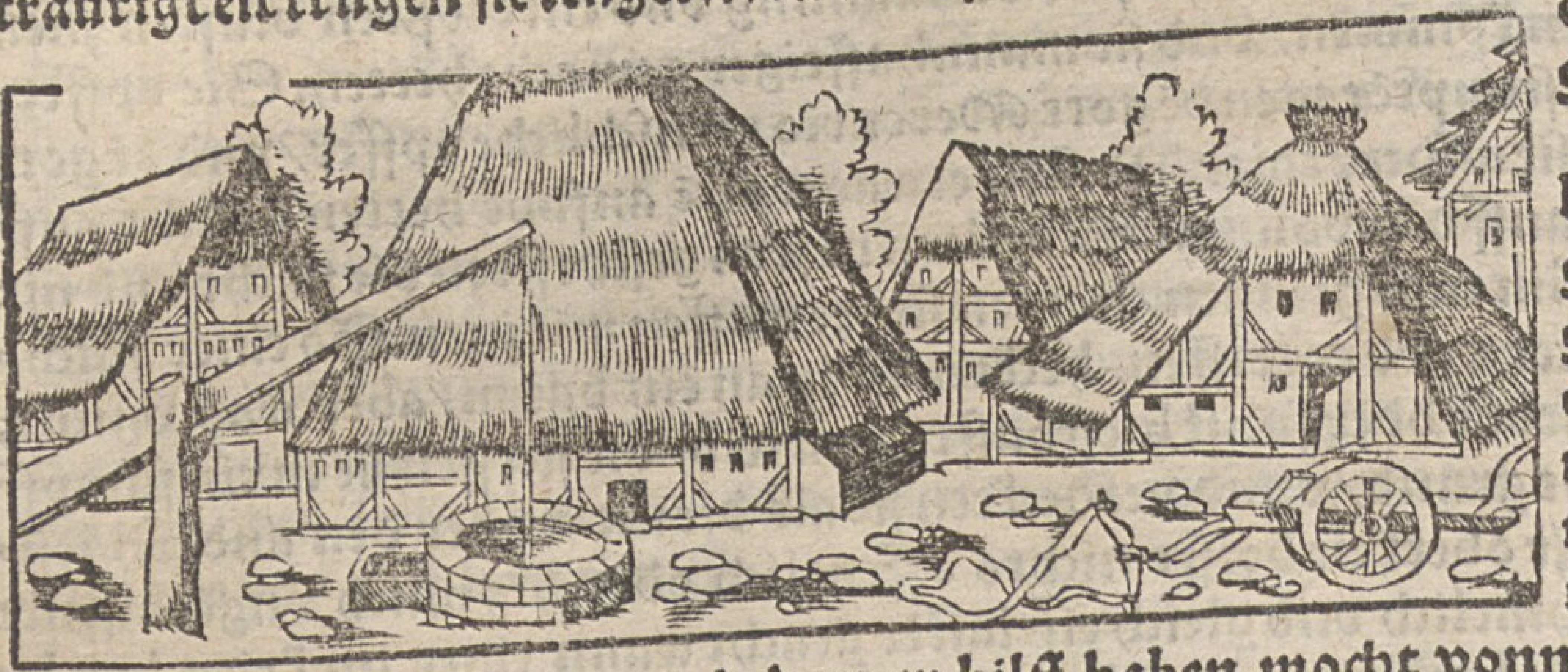
Die jungen geſellen gaben ſich ſpatt zů der ee/des gleichen eilt man auch nitt mitt den tŏchtern/domit die geburt vnd die frucht deſter krefftiger vñ ſtercker würd. Wann einer ein todtſchlag het begangen/ſo was das ein ſtraff/das er můſt geben ein beſtimpte zal des viechs. Sie fliſſen ſich über die maß ſeer zů der gaſterey vnnd wirtſchafft/vñ ward für vnehꝛlich gehalten/wo man einen auß einē hauß ſtieß/ oder von dē tiſch vertrib. Sie ſaufften tag vnd nacht/vñ ward auch nit für vneerlich geachtet ſo einer trunckē ward.

Die vollen Teütſchen.

Sie hůbē vil zancks an nach ð zech/aber ſchmechten einander nit/ſnnder entrichtē den zanck mit ſtreichen. Wann ſie tractieren vnd handlen wolten vonn dem krieg oder vonn dem friden/ſo theten ſie das inn den wirtſchafften/gleich als were ſunſt kein andere zeit/in der der menſch ſein hertz einfaltigklicher entblößt vñ ernſtlicher bewegt würt zů groſſen ſachen. Ir tranck was bier/doch welche bey den wåſſern woneten/die gebꝛauchten ſich des zů gefürten weins. Sie haben gar ſchlechte ſpeiß genoſſen/als holtzöpffel/ruwch brot/vnd ſaure milch. Aber im trincken waren ſie vnmåßig. Sie bꝛauchten ſich eins kurtzweiligen ſpils/nemlich das die jungen geſellē bloß vnd nackecht vnder den ſchwertern vnd ſpieſſen onbeſchedigung ſich wie ein gauckler verſchlagen konten.

Würffelſpil.

Auff das würffelſpyl waren ſie begierig/das ſie nach verlierung aller güter auch vmb die freyheit ſpilten/vnd welcher do verloꝛ/der gab ſich willigklichen in des andern dienſtbarkeit/vnd wann er ſchon jung vnd ſtarck wz/ließ er dañocht ſich binden vnd verkauffen. Die todtē beweintē ſie nit lang/ aber ſchmertzen vnd traurigkeit trůgen ſie lenger. Mann ließ die weiber trauren/aber die månner hinder dachten was geſchehen was.



Es ſpꝛicht Strabo das ſie vor langer zeit hår in keigen ſtetten haben enwont/dann ſie mochten ſich nitt mit einander betragē/darūb ſaß einer hie der ander dort/nach dem er hilff haben mocht vonn einem bꝛunnen/ acker oder wald. Vnd alſo machten ſie lange dŏrffer/vnnd nam ein jeder für ſich weite gnůg/do mitt das feüwꝛ kein groſſen ſchaden thůn mŏchte/wiewol ſie auch nit ſo künſtreich waren/das ſie heüſer nahe zůſammen hetten mŏgen füren.

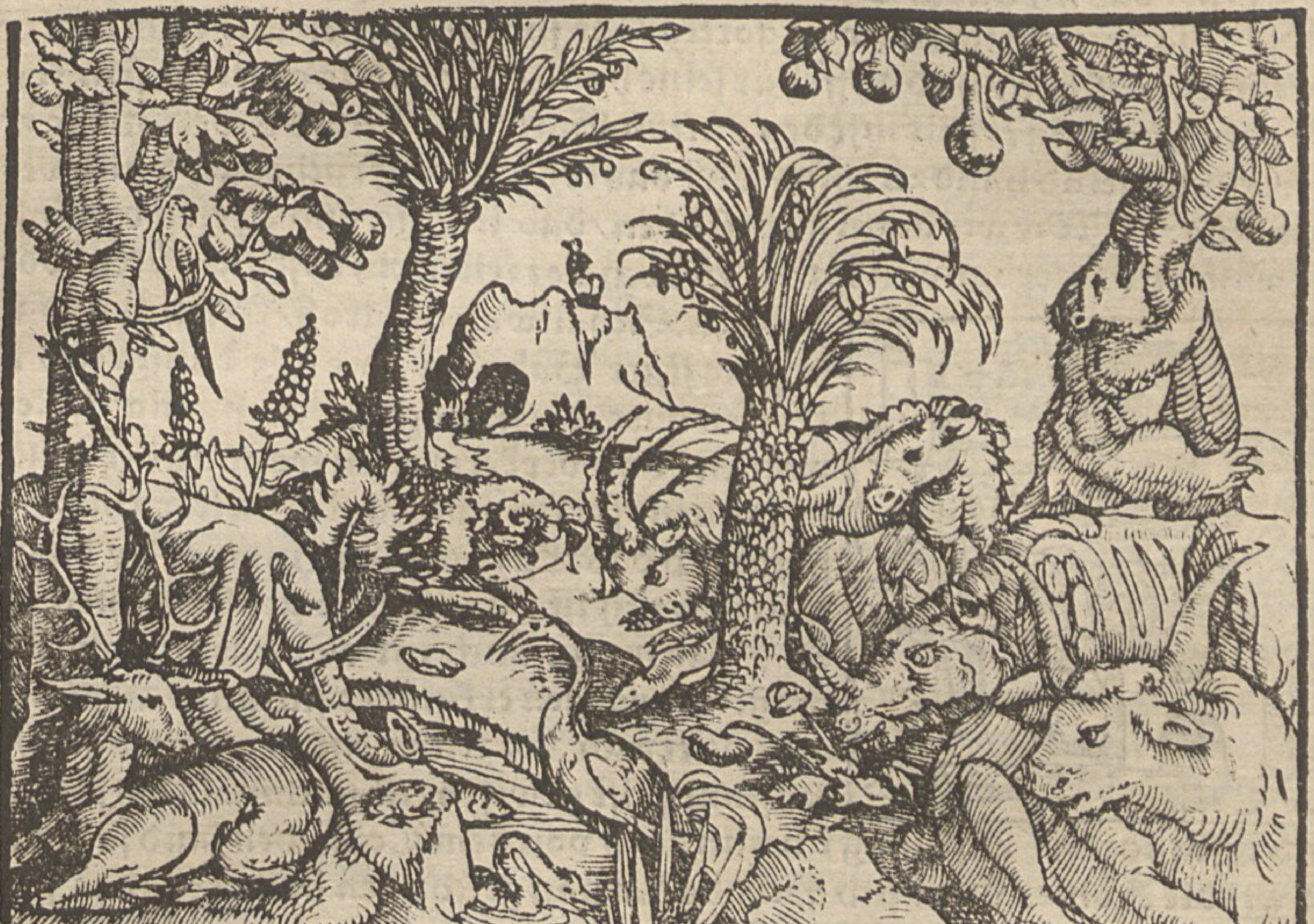
Der Teütſchen heüſer

Jre heüſer waren allen zůr not/vnnd zů keinem luſt gemacht/darunder ſaſſen ſie alſo nackecht bey dem feüwer oder übel kleidet/vnnd überkamen bey dem groben leben ſollich groß vnd ſtarck cŏrper/das ſich alle andere lånder ab jnen verwunderten. Der Keyſer Julius ſchꝛeibt auch in ſeinen Commentarien/das der Teütſchen leben vnd wandel etwan allein geſtanden ſey in jagen vnd kriegen/jhꝛ narung was milch/kåß vnd fleiſch. Sie gebꝛauchten ſich aller freyheiten/ dann von kind auff zog man kein menſchen zůr zucht oder andern hantierungen/man ließ ein jetlichs machen was es wolt. Es was niemād mit ſoꝛg oder foꝛcht beladen/vñ das gab jnen ſolich groſſe krafft/das ſie ſo groß vñ ſtarck wurden. Dañ wo ein jūg mēſch in groſſer ſoꝛg vñ foꝛcht ſtath/werdē ſeine krefft geſchwechert/vnd mag nit ſo wol am leib tryen vnd zůnemē als wann er frey were. Sie kūmerten ſich nit vil mit feld arbeit/auch ward jnen das nit geſtattet von jrer oberkeit/domit ſie nitt zů vil liebe zum ackerbauw überkemēt/vnd würd vndlaſſen der fleiß zů dem krig.

Des

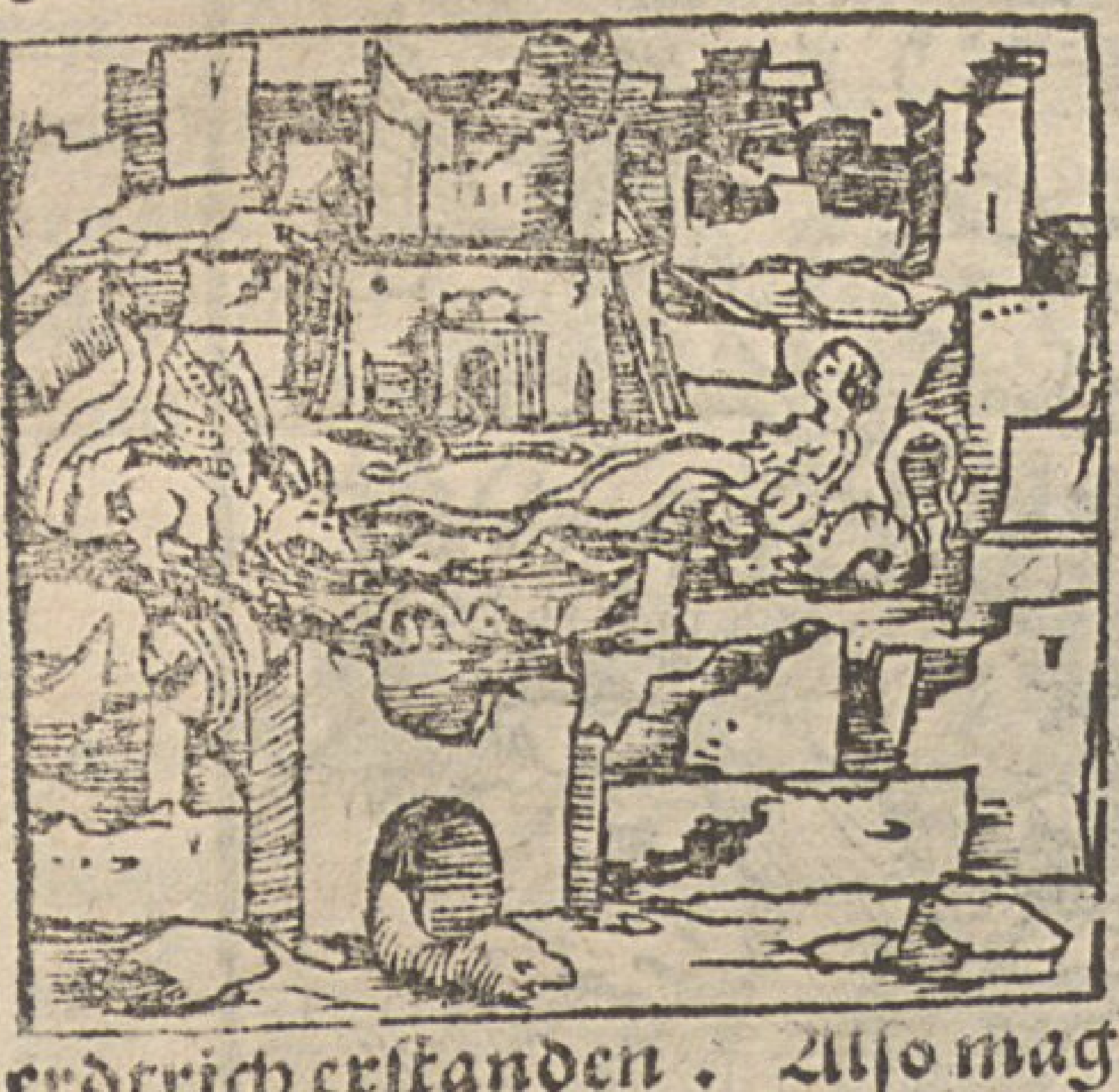
Deßgleichen ließ man kein höflichen bauw auffrichten/oder liebe zů dem gelt yn wurtzlen/darauß dann zertrennung vnd partheyen erwachſen/ſunder ſie můſtē alle gleich arm vnd reich ſein/herr vnd knecht/vnnd das behielt ſie ſo lang bey einander/ehe ſie den Römern mochten vnderworffen werden. Aber als bald ſie liebe zů dem gelt überkamen/was es mit jnen geſchehen/wie dann Herodianus vō jnen ſchreibt/das ſie vnder dem keyſer Alexandro gelt namen/vnd machten ein friden mit jrem feyend.

Von fruchtbarkeit des alten Teütſchen erdtrichs.



Cornelius Tacitus da er von dem Teütſchen erdtrich ſchreibt/gibt er jhm nit vil lobs/dann er ſpricht es ſey vngeſtalt/wůſt/rauch/vnärtig/vñ lige vnder einem ruchen himmel. Es iſt zům größern theil mit wäldē vnd wildnuſſen überzogen/hat vil vngeſchaffner ſümpff/manglet der fruchtbaren bäumen/aber iſt reich an viech. Das erdtrich iſt vngeſchlacht zů allen nutzbaren dingen/hatt weder gold noch ſylber/vnd darumb wirt es von jed̃man veracht. Deß gleichē ſchreibt Seneca im bůch de Gubernatore mūdi. Teütſchlād (ſpricht er) iſt voller vmbſchweiffender leüt/do iſt ein ewiger winter/ein finſterer himmel/ein vnfruchtbar erdtrich/kein hauß ſunder allein hütten mit plettern vnd halmen gedeckt/die ynwoner tantzen auff den gefrornen ſeen vmbhär/vnd leben allein vom gewild/wo ſie die nacht oder můde begreifft/do iſt jr hauß/ein überkleidt nackend volck. Sihe zů/ein ſolich lād habē beſeſſen vnſere groß vätter vnnd vorfaren/vnd diß haben die Römer geſchriben von vnſerem edlen vnd fruchtbarſtē land/nach dem ſie doch ſo lange zeit vnd mit ſolichen groſſen koſten gefochten haben. Jſt aber kein wunder/dann jr keiner hett es recht geſehē. Es iſt wol war/das daß Teütſchland dozůmal vnerbauwen iſt geweſen an ſtetten vnd flecken/vngepflantzt an wein reben vnd fruchtbaren bäumē/vnerſůcht an gold/ſylber/eyſen/vnd andere metal/das es aber darumb vngeſchlacht vnd vnertig ſey geweſen/vnd vnmilten/ruchen vnnd vngnädigen himmel hat gehabt/

wirt nit darauß volgen. Sie liessen die erdē mit fleiß vnerbauwen ligen spricht Iulius/ domit sie ståts zům krieg bereit weren. Ich glaub hett man dozůmal das feld wie jetz gebauwen/ man hett eben vil frucht vñ kostlichē wein darauß bracht wie jetzund. Des gleichen/ hett man den metallen nach graben/ mann hett sie als wol als jetzundt gefunden. Es sey dann/ daß das erdtrich durch verruckung der himmel zů einer zeit etwas vermög/ das es zů einer andern zeit nit vermag/ oder das Gott der herr damit wöll anzeigen die blödigkeit vnd vnbestendigkeit mēschlicher ding/ das nichts auff erdtrich so scheinbar vnd hübsch ist/ das nit etwann zergang vnd zů nichts werd/ vnd widerumb nichts so veracht/ vngeschlacht vnd vnfruchtbar/ das nit durch Gott zů einer andern zeit begabt wird mit überfluß der gůter. Also krefftig ist das wort gottes/ das jhm gehorchen alle element. So er auß geüßt seinen segen/ vnd auffthůt seine hand/ bringt das erdtrich sein frucht/ vnd werden alle ding erfült mit den gůtern Gottes. Vnnd widerumb so er den flůch gibt/ vnd seind hand zů thůt/ wirt das erdtrich vnfruchtbar/ vnnd verderben alle ding. Wie wir dann auch finden/ das in Asia vnd Africa vil lånder jetzundt wůst vnd vnerbauwen ligen/ do doch vor zeiten ein köstlich gůter boden ist gewesen. Schauw an die groß/ trefflich vnd namhafftig statt Babylon/ die alle künigreich übertroffen hatt/ die ist nach der weissagūg Isaie wůst worden/ vnd verkert in ein wonung der drachen/ schlangen/ syrenen vnd andere wilde thier. Man sagt auch das Egypten land nit mer sey das es etwan gewesen ist/ dann zům grössern theil ligt es öd/ das mann auch nit wol dardurch wandern mag. Dargegen erfindt es sich auch an manchem ort/ wo etwan vor zeiten ein grosser vngeschlachter sumpff ist gewesen/ ist nachmals ein fruchtbar erdtrich erstanden. Also mag ich nun auch von dem Teütschen land sagen. Ist es war wie die Römer vnd auch Strabo darnon geschriben haben/ das es so vngeschlacht/ ruch vnd vnertig ist gewesen/ hat sich darnach des himmels ynfluß vm̄kert/ vnnd ist das land also geschlacht vnd so fruchtbar worden/ das es auch keinem andern land in noturfftigen dingen nach/ sunder für gath. Es haben wol etlich ander lånder ein geringern vnd senfftern winter vnnd edlere frücht/ aber haben dargegen ein heissern summer/ darauß dann kompt das die frucht auch bald verdirbt vnd vil giftiger vnd schedlicher thier doselbst gefunden werden/ darūb mag nit bald geurtheilt werden/ wölches land dem andern soll vorgesetzt werden. Das laß ich nun hie an ston/ vnnd komm widerumb zů vnserm Teütschen land. Wiewol Cornelius vnd Seneca vil geschriben haben von vnfruchtbarkeyt des Teütschen lands/ das es ein vnfruchtbaren boden vnd vnmilten himmel hab/ vnd dar zů durch die zornigen götter beraubt sey worden des golds vnd sylbers/ hab doch vil viechs/ aber klein vnd nit fast gerad/ sehen wir doch jetz zů vnser zeit das widerspil/ das wir gemeinlichen ein günstigen himmel haben/ vnnd ein geschlachten boden. Die bühel bringen vns was vns lieb ist/ wir haben hübsch vnd lustige wåld/ über fluß der frücht/ weintrågige berg/ groß vnnd klein fliessende wasser die das erdtrich begiessen/ lustige wolschmeckende vnd gesunde brunnen/ vil quellen heisses wassers/ vil saltzgrůbeñ vnnd brunnen/ mer ertzgrůben dann kein land vmb vns gelegen/ ich geschweig hie wie zierlich das Teütschland mit grossen vnnd kleinen stetten/ mårckten/ castellen/ dörffern vnnd schlössern erbauwen ist.

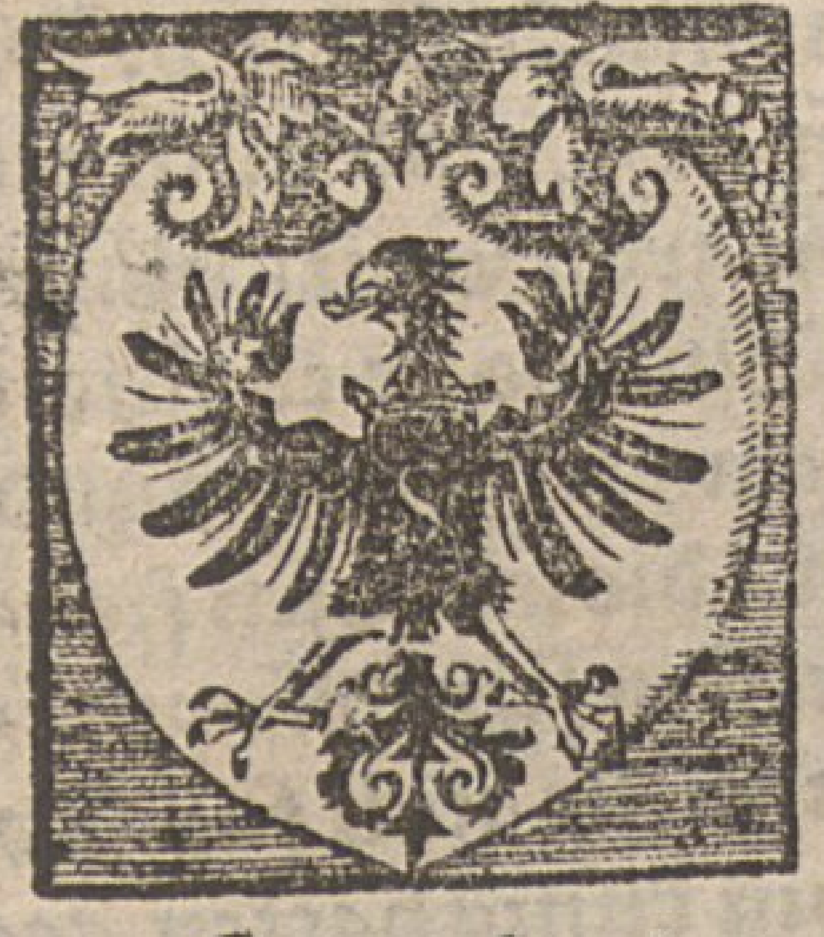


Von alter vnd neüwer theilung Teütſcher nation.

MAn findt nit das Teütſchland vor alten zeiten in vil prouintzē oder landſchafften getheilt ſey worden / anderſt / dan das man do zůmal (wie jetzund) gehabt hat / ober vnd vnder Germaniam. Aber von Sachſen / Thüringen / Meyſſen / Heſſen / Francken / Schleſien / vñ anderen lånderen / hatt man nichts gewüßt / wiewol ettlich beſtimpte vólcker inn ſolichen lånderen gewont haben / wie ich hie fornen anzeiget hab. Vnd als die Teütſchen haben angefangen über Rhein zůfaren / den Galliern jr land auff der andern ſeiten des Rheins yngenommen / deßgleichen über die Thonaw jr Teütſchlād erweitert / Noricum / Vindeliciam / Rhetiam / Heluetiā vnd das ober Pannoniam yngenommen / do hat Teütſchland etliche theilungen vnd prouintzen überkommen / wiewol das noch auſſerhalb des waren Germanien beſchehen. Dañ die alten haben diſe lånder von dem Teütſchen land abgeſcheiden / vnd iſt auch kein Teütſche ſprach darin geweſen / biß ſie die Teütſchen haben yngenommen. Am Rheinſtrom hat man Welſch geredt / das iſt Galliſch vnd auff der Tonaw Italieniſch wie mann noch hinder Chur redt / biß die Teütſchen hin über gezogen ſeind / vnd die ſprach verendert habē. Bey Heluetia verſtand dz Schweytzerland / bey Rhetia den Boden ſee vnnd das Algów / bey Vindelicia das Lechgów / bey Noricum das Beyerland / vnd bey dem obern Pānonia Oeſtereich. Diſe zwo ſeiten haben die Rómer jnen gar bald vnderthånig gemacht / vnd auch vil ſtett am Rhein vnd Tonaw gebauwen / aber vmb das recht vñ groß Teütſchlād / haben ſie lange zeit / wie hie fornen geſagt iſt / můſſen kriegen. Vnd do ſie es ſchon erobert hatten / behielten ſie es nit lang / dann jhr gewalt fieng an zerghan / vnnd do fiengen an die Beyer ein beſundern künig haben / des gleichē die Sachſen fiengen an gewaltig werden. Item die Thüringer wolten nit die letſten ſein / vñ wurffen auch ein Künig auff. Do das die Schwaben ſahen / fiengen ſie auch für ſich ſelbs ein regiment an / vnnd machten ein Hertzogen / die vorhin künig hatten gehabt. Vnd als ſie mit den Thüringen / an die ſie ſtieſſen / nit mochtē eins bleiben / wurden die Francken zwiſchen die Thüringen vnd Schwaben als ein feſte mauer geſetzt. Darnach do vnder dem groſſen Keyſer Carlen / das vnder Teütſchland zům Chriſten glauben ward bracht / vnd das keyſerthumb an die Teütſchen kam / ſeind mancherleyen Hertzogthummen / Graueſchafften / biſthum̄en / abteyen vñ andere herrſchafften auffgericht worden / vnd iſt das land in manchfeltige theilūgen kommen / wie wir dañ jetzund ſehen. Vber Rhein ſeind / Holand / Braband / Gellern / Lothringen / Weſtreich / Rheinſtrom / Elſas vnd Schweitzerland. Hie jhenet des Rheins iſt Frießlād / Weſtphalē / Brunſchwic / Sachſen / Heſſen / Thüringen / Meyſſen / Schleſy / Francken / Schwaben / Die inner vnd außer marck / Pomern / Preüſſen / Meckelburg / Mårhern vnd Nortgów. Vber die Tonaw iſt Oeſtereich / Steirmarck / Beyerland vñ Etſchland / Vnd wan ich den Schwartzwald / Otenwald / Wyrtenberger / Hegów / Brißgów / Algów / Wedderauw / Hunesruck / Weſterwald vnnd der gleichen vil andere kleine lånder auch zů den vordrigen zelen wolt / würd die zal Teütſcher prouintzen gar groß werden / daruon die alten gar niches gegewüßt haben.

Wann vnd wie das Keyſerthumb an die Teütſchen kommen iſt.

ES gedunckt mich nutz vnd not ſein/ehe ich dir anzeige/ wie vnd wann die fürnemſten landtſchafften vnd nam̃hafftigſten ſtett in dem Teütſchland ſeind auffgangen/das ich dir vorhin auch beſchreibe wann vnd in wölcher geſtalt das Keyſerthumb an die Teütſchen kommen iſt/vnd wie ein Keyſer nach dem andern kommen iſt. Dann es wirt ſich noch offt begeben/das ich etliche geſchicht beſchreiben werde/die ſich vnder diſem oder dem Keyſer verlauffen haben/vnd nit allwegen darbey ſagen/wie vyl jar nach Chriſti geburt ſolicher Keyſer gelebt hab. Du wirſt aber hie leichtlich mögen erkennen/ſo du der Keyſer regiſter vnd ordnung anſchauwen wirſt. Nun hab ich hie fornē in beſchreibung des lands Jtalie anzeigt/wie das Keyſerthumb zum erſten zů Rom erſtanden iſt/vnd wie lang es do geſtanden iſt. Jtem wie es inn das Griechenland verruckt iſt worden/vnd wie vil jar es do geſtanden iſt. Jch hab darbey auch anzeigt die perſonen/die dem Keyſerthumb vor ſeind geſtanden/ biß zů den zeiten des groſſen Keyſer Carlen/do der Römiſch Adler zwen köpff hat überkommen/dañ es bliben die Keyſer darinn zů Conſtantinopel für vnd für biß zů dem jar Chriſti 1453. do nam der Türck in ſein gewalt das Conſtantinopoliſch Keyſerthumb/vñ verlor der Römiſch Adler einē kopff. Wie dieſelbige Conſtantinopoliſche Keyſer nach einander kom̃ē ſeind/iſt nit von nötē daß ich das beſchreib/dann wir hie auſſen ſeind jm nicht vnderworffen geweſen/ſunder wir habē ein beſundern Keyſer gehabt/dem die Latiniſch kirch iſt vñ ſolt gehorſam ſein. Jch hab vorhin auch geſagt/wie Jtalia zerfallē vnd zeriſſen iſt worden/nach dem die Keyſer jrē ſitz in Griechenland hettē auffgericht/vnd wie ſo manchfeltige völcker in Jtalia fielen/vnd das verderbtē/vnnd beſunder die Gothen/Hunen vnd Longobarden/vnd doch kein oder gar kleiner ſchutz vnd rettung der Römiſchen kirchen von den Conſtantinopolitaniſchen Keyſern geſchach/darumb wurden die öberſten in Jtalia mit ſampt dem Bapſt der ſachen eins/vnd machten Carolum den Künig von Franckreich Keyſer über Jtaliam/über Franckreich/vnd alle andere länder/die gegen der Sonnen vndergang gelegen waren/vnd wichen ab von dem Conſtantinopolitaniſchen Keyſer/Anno nach Chriſti geburt 801. Dann diſer künig Carlen hett ſich alſo redlich vnd mañlich wider die Saracenen oder vngläubigen gehalten/darzů auch der Longobarden můtwillē ſo ſie in Jtalia triben/gedempt/das er wirdig geacht ward der Keyſerlichen kron/vnd fröwet ſich jederman von ſeiner krönung. Es ward auch dozůmal hie auſſen in der Occidentiſchen kirchen kein mechtiger Herr dann er. Er was Künig über Franckreich/vnd auch zum theil über Teütſchland/wie im nachuolgendē capitel anzeigt wirt. Die Teütſchen ſprechen er ſey ein geborner Teütſcher geweſen/ſo ſprechē die Frantzoſen er ſey ein geborner Frantzoß geweſen. Das iſt nun beydes war. Dañ er iſt kom̃en von den Sycambern/die etlich hundert jar im Niderland am Rhein gewonet haben/vnd darnach von jrem Künig oder Hertzogen Franco/Francke wurden genennet/vnnd etlich hundert jar nach Chriſti geburt ſich von dem land ſchieden/dann ein theyl nam yn das land bey dem Mäyn/aber die andern brachten vnder ſich das land Galliam mit gewalt/vnd alſo von diſen Niderländiſchen Teütſchen Francken ſeind beyde länder Francken genennt worden/eins in Orient



Carolus der groß Keyſer in Occident.

an den Mäin/das ander in Occident in Gallia/vnnd ſeind auch manch jar vnd' einer herrſchafft geweſen/bis daß dz geblůt des groſſen Keyſer Carlē auß ſtarb. Doch das man ein vnderſcheid hab zwiſchen den zweien Francken ländern/heißt man das Franckenland in Occident gemeinlich Franckreich/vnnd ſein ynwoner Frantzoſen oder Francier/aber das Franckenlād in Orient nennet man on allē zůſatz Francken. Von dem wil ich etwas weiter hie vnden ſagen/wann ich zů dem Teütſchen Franckenland komm. Aber das hab ich hie müſſen ein wenig meldē der Frantzoſen halb/die do ſprechen das der erſt Occidentiſch keyſer ſey ein Frantzos geweſen/vnd das keyſerthumb ſey vnder dem groſſen Carlen in Franckreich vnd nitt in Teütſchland gelegt worden. Aber wir Teütſchen ſagen das widerſpil. Dañ d' groß Carlen iſt ein geborner Teütſcher geweſen/vnd iſt ein herr über dz Teütſchland geweſen/er hatt auch die Teütſch ſprach könt/ſo hatt er das Teütſchland zům gröſſern theyl zům Chriſten glauben bracht. Er hatt im Teütſchenland gewont/nemlich zů Ach/zů Jngelheim/in meinem vatterlād do er auch geborē iſt/wie gar nahe alle hiſtorien ſagē. Er hatt vil keyſerlicher reichstäg im Teütſchē lād gehaltē/nemlich zů Regenſpurg/zů Wormß vnd zů Ach/darumb iſt auch vnder jhm das keyſerthumb in Teütſchland vnd nit in Franckreich kommen. Aber die Jtaliäner vnd Frantzoſen laſſen das vns nit zů/ſunder ſprechen daß das keyſerthumb(ſo vil der bapſt daruon hat von handen gelaſſen)vnd' dem groſſen keyſer Otten erſtlich in das Teütſchland kommen ſey. Das laß ich nun hie růwen/vnd nimb für mich aller keyſer härkommen die nach dem großen keyſer Carlen an das keyſerthumb kommen ſeind/ja wirt von nöten ſein etwas hinderſich zů ſchreiten/vnd anzůzeigen wie der Francier künig vō dem erſten Clodoueo biß auff den groſſen Carlen jre herſchafft geſtreckt haben über Rhein in das Teütſchland/vñ beyde länder Galliam vnd Alemaniā zům gröſſern theil vnder ein regnierūg bracht. Dann das wirt ein groſſen verſtand geben in allē hiſtorien geſchichten/die ich hie vnden durch das Teütſchland anziehen würd/nach gelegenheit der lender vnnd ſtett. Vnd darzů hab ich gar ein groſſen gehilff gehabt von herren Nicolao Brieſer/der rechten Licentiat/in hiſtorien geübt vnd erfaren geweſen.

Von den Chriſtlichen künigen die vor dem groſſen Carlen regiert haben über die Francier vnd über ein groß theil der Teütſchen.

ANno Chriſti 500. vngefärlich erhůb ſich ein groſſer krieg zwiſchē Clodoueo den etlich Ludwig nennen(der Francier Künig)vnd zwiſchē der Alemanier oder Teütſchen Künig. Dann es reiſet mit ſeinem höre Clodoueus biß ghenn Tulbiacū/das im Biſthūb Cöln ligt/wider der Almanier Künig/vnnd geſchach do ein groſſe mannſchlacht. Es ſchlůgen die Almanier den erſten tag Künig Clodoueum hinder ſich in die flucht/das er auch mit keiner menſchlichen hilff im wüßt widerſtand zůthůn/des halb er ſich bekert zů Chriſto/vnnd gelobt jm/das er mit ſeinem volck Chriſtelichen glauben wolt annemmen/vnnd ſich täuffen laſſen/dañ ſein haußfraw des künigs vō Burgūd tochter/ein Chriſtē weyb/hat vil malen hie vor Clodoueū ermant zů Chriſtlichem glauben. Des volgenden tags ſamlet Clodoueus(ſo vil er mocht)ſein volck wider zůſammen/griff die Alemanier vnnd jren Künig widerumb an/vnnd gleicherweiß wie das glück auff den geſtrigen tag auff der Alemanier/alſo kam es auff diſen tag auff Clodouei vnd der Francier ſeiten. Die Alemanier wurden in die flucht geſchlagen/vil gefangen/deßgleichen jr Künig getödt. Nach diſer ſchlacht hat Clodoueus yngenommen vnnd vnder ſich bracht die gantzë landſchafft der Alemanier. Als nemlich von dem ynfluß des Neckers in den Rhein bey Heydelberg/das land hinauff in Schwaben/Schwartzwald/Bodenſee/Algöw/Etſchland zům theil/das auſſer oder primam Rhetiam biß an Churwalen/vnnd hie jhenet des Rheins der Heluetier land biß an die Reüß/deßgleichen ein theil der Sequanier/auch die landſchafften Baßler vnd Straßburgers biſthumbs/vnd weiter den Rhein hinab durch das Waßgöw/vnd alſo iſt Heluetia das mehrer theil/vnd die jetzgedachten landſchafften/von diſer zeit anno Chriſti 500. vngefehrlich durch die leibserben Clodouei beherzſchet vnd regiert wordē/biß zů den zeiten Childerici des dritten/wie nachfolgt/wölcher durch anrichtung Zacharie des Bapſts von den Frantzoſen abgeſetzt/vnd an ſein ſtatt erwölt Pipinus des groſſen Caroli vatter. Vnd ehe wir für vns nemen Pipinum vnd ſeinen ſun/wöllen wir vorhin ordenlich erzelen die Künig ſo nach Clodoueum biß auff ſie in gemelten ländern regiert haben.

Hie volgen die Chriſtlichen Künig die in Gallia biß auff den groſſen Keyſer Carlen regiert haben.

Clodoneus (ſunſt Ludouicus) der erſt Chriſten Künig vnder den Francis/hat regiert anno 500
Childebertus Clodouci ſun/ſtifftet Sant Germans bey Parys/anno 514
Clotarius Childeberti brůder/ein tyranniſch mutwillig mañ (559
Aribertus Clotarij ſun/ein groſſer ehbrecher 564
Chilpericus Ariberti brůder/ertödt ſein weyb vnd nam ein andere/anno 573
Clotarius der ander Chilperici ſun/überwand die Sachſen 587
Dagobertus Clotarij ſun/ſtiffter viler kirchen. Zů ſeinen zeiten wurden gebawen die clöſter S. Gall vnd Wyſſenburg.
Clodoneus der ander Dagoberti ſun/milt gegen den armen 645
Clotarius der dritt/Clodouei ſun/regiert durch ſeinen hoffmeiſter Ebroinum/anno 662
Theodoricus des vordren Clotarij brůder/regiert auch durch ſeinen hoffmeiſter anno 666
Childericus der ander Theodorici brůder/ein tyranniſch mann 677
Clodoueus der dritt/Theodorici ſun 693
Childebertus der ander/gemelts Clodouei brůder. Sein hoffmeiſter Pipinus gebar von Alpiade ein ledigen ſun Carolum Martellum 697
Dagobertus der ander Childeberti ſun. Sein hoffmeiſter was Carolus Martellus Pipini lediger ſun. Diſer bracht vmb in einer ſchlacht drey hundert tauſent vnd fünff vnd achtzig tauſent Saracenen. Er bezwang auch die Schwaben/Sachſen vnd Beyern/regiert anno 715
Clotarius der vierdt Dagoberti brůder 719
Theodoricus der ander Dagoberti ſun. Beſtetiget die ſtifftung der Abtey Műrbach 726
Childericus der dritt/des nechſten Theodorici ſun/der letſt von der liny Clodouei/anno 741

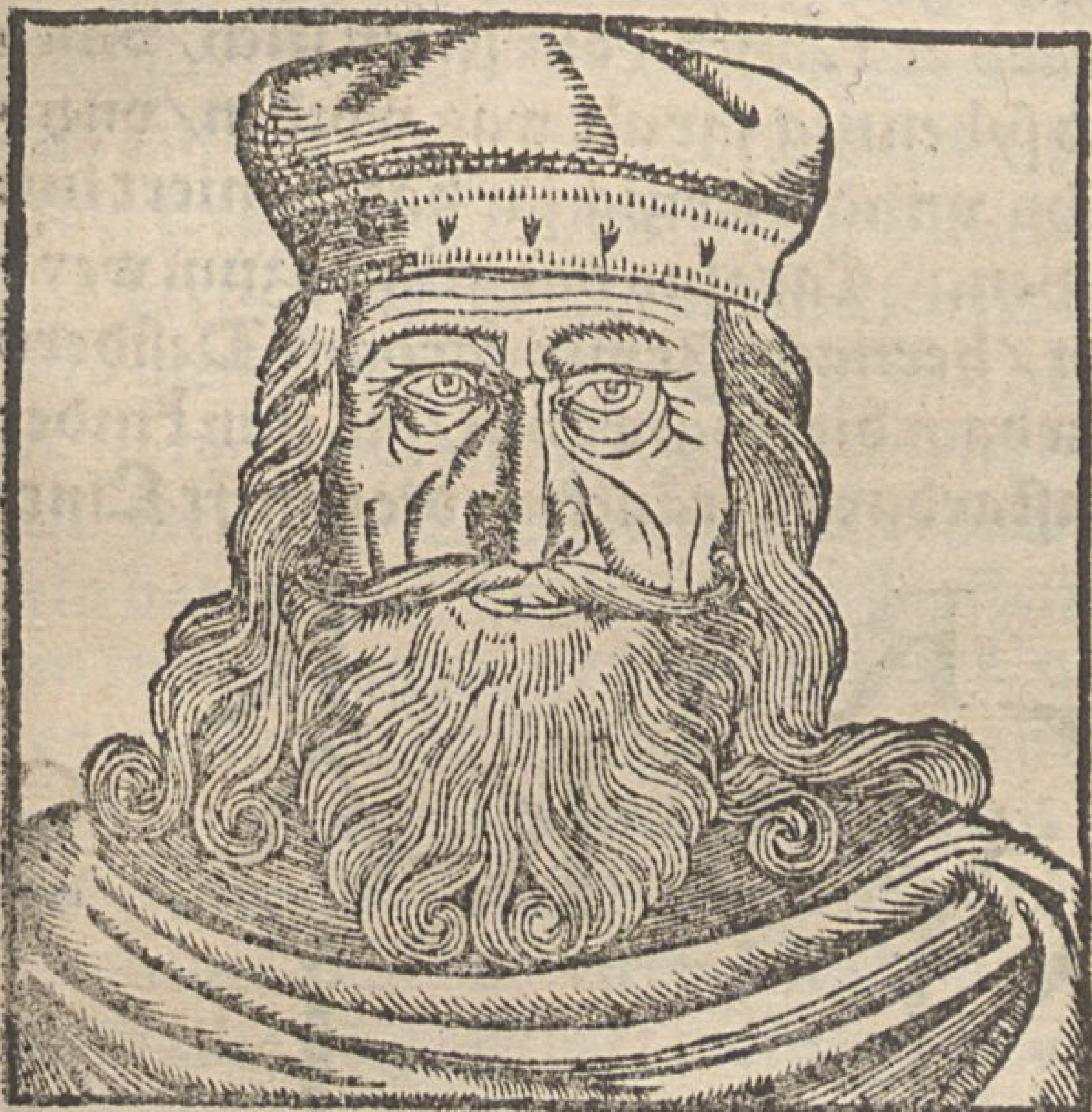
Diſer Childericus ward des künigreichs entſetzt durch Bapſt Zachariam/vnd in ein cloſter geſtoſſen/vnd an ſein ſtatt verordnet Pipinus ein ſun genants Caroli Martelli. Alſo kam das künigreich an ein ander liny.

Pipinus Künig der Francier/ward erwólt durch zůthůn Zacharie des Bapſts/ Anno 750.

Diſer Pipinus bracht wider vnder ſich die Sachſen/zog zwey mal inn Italiam/ überwand Aſtulphum der Lombarden künig/welcher kriegt hat die kirch vnd den Bapſt.

Härkommen vnd ordnung aller Keyſer die nach dem groſſen Keyſer Carlen kommen ſeind/biß auff Maximilianum den andern/vnd was ſich zů eines jeden zeiten mercklichen verloffen hat.

Carolus Magnus.

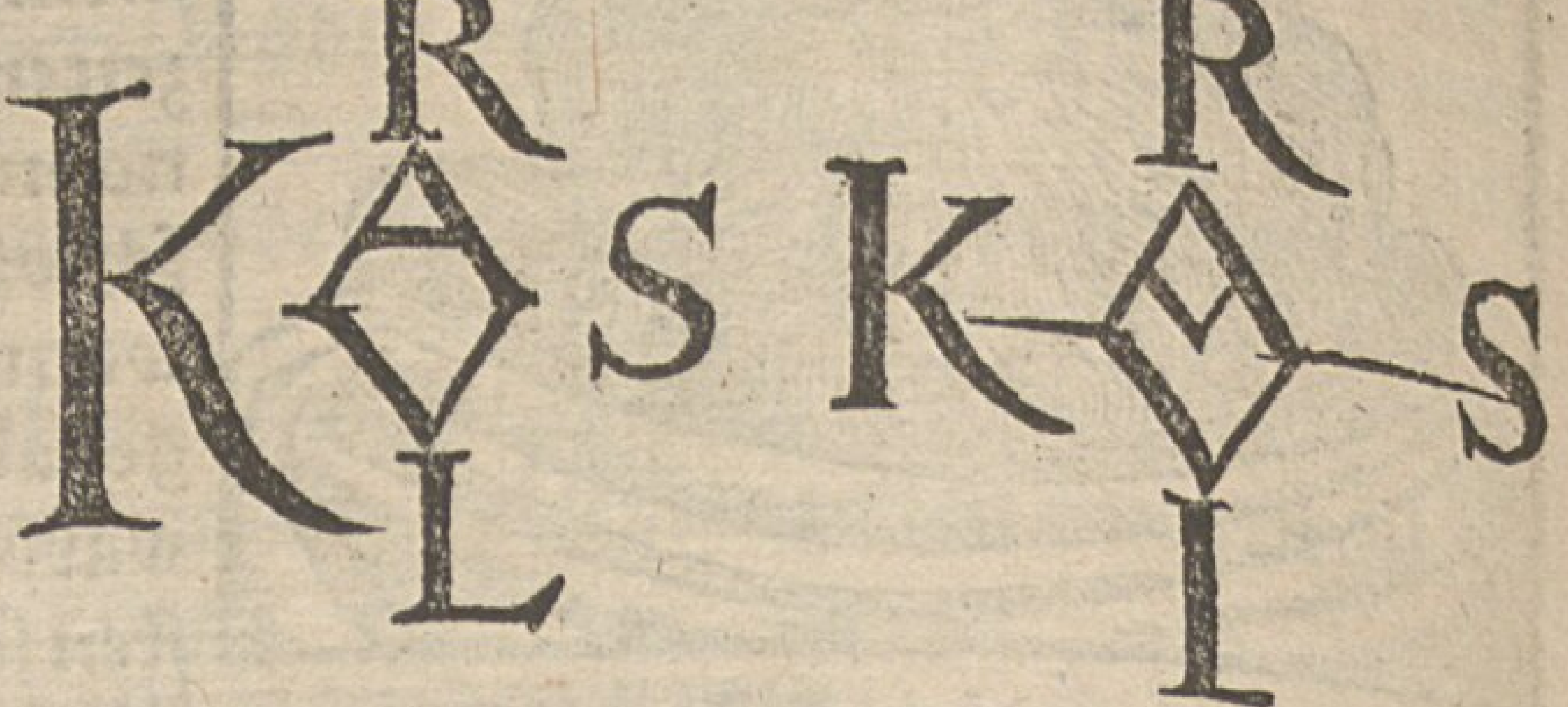


1 Carolus der groß ein ſun Pipini des Künigs von Franckreich/iſt geboren/wie gar nahe alle Hiſtorien ſchreiber ſagend/zů Ingelheim bey Mentz/do er auch ein herrlichē pallaſt hat gebauwen/vnd noch etwas zerbrochēs gebeüws daruon vorhanden iſt/vnnd bey meinen zeiten etlich gegoſſen ſeülen/ſo vor zeiten von jm dahin geordnet/dannen genommen/vnd ghen Heydelberg auff das ſchloß gefürt/noch kundtſchafft geben der wonung ſo diſer Keyſer zů Ingelheim hat gehabt. Als nun jhm ſein vatter geſtarb/ ward er mit einhelligem gmůt der fürnem̃ſten ſeines Reichs an des vatters ſtatt geſetzt/angeſehen/das er dem vatter nachſchlůg in frombkeit vnd dapfferkeit. Er hat zů eim Zuchtmeiſter gehabt Albinum Alcoinum/durch welchen er zů Parys vnd Paphy auffrichtet zwo Hoher ſchůlen/nach dem er die Longobarden hat gedempt. Er hat vyl kirchen geziert/vnd hat zů Ach (do er begraben ligt) ein herrlichen tempel gebauwen. Er hat auch in Weſtphalen Münſter geſtifft/vnd vyl clóſter auffgerichtet in ſeinem gantzen Reich/vnd mit Priuilegien vnd andern gnaden begabt/wie das wol ſchein iſt in den clóſtern ſo im Schweytzerland vnnd im Almengów gelegen ſeind / ſunderlich aber zů Kempten/ zů Diſentis bey des Rheins vrſprung/zů Pfeuers/zů S. Gall/inn der Reichen Auw/zů Mürbach/ vnnd in vylen andern/welcher ſtifftung vnnd ſtifftungs brieff noch vorhanden ſeind/vnd mir etliche zůſehen vnd zůleſen worden ſeind. Diſer groß Künig Carlen hat kein groß Gottshauß im Teütſchen land vnd auch in Franckreich onbegabet gelaſſen/wie dann anzeigen brieff/heylthumb vnd gezierden der kirchen. Er hat groſſe vnd ſchwere krieg gefürt/ſunderlich ein in Aquitania/den andern wider die Longobarden/vnnd den dritten wider die Sachſen. Er hat auch ſunſt krieg gefürt in Hiſpanien/in Beyern vnnd Vngern wider die Hunen/als ich an einem jeden orth anzeigen wil. Weiter ſchreibt man von jhm/ als Bapſt Leo der dritt vyl erlitt von denen die jhm auffſetzig waren/kam Carolus ghen Rom jhm

die hand

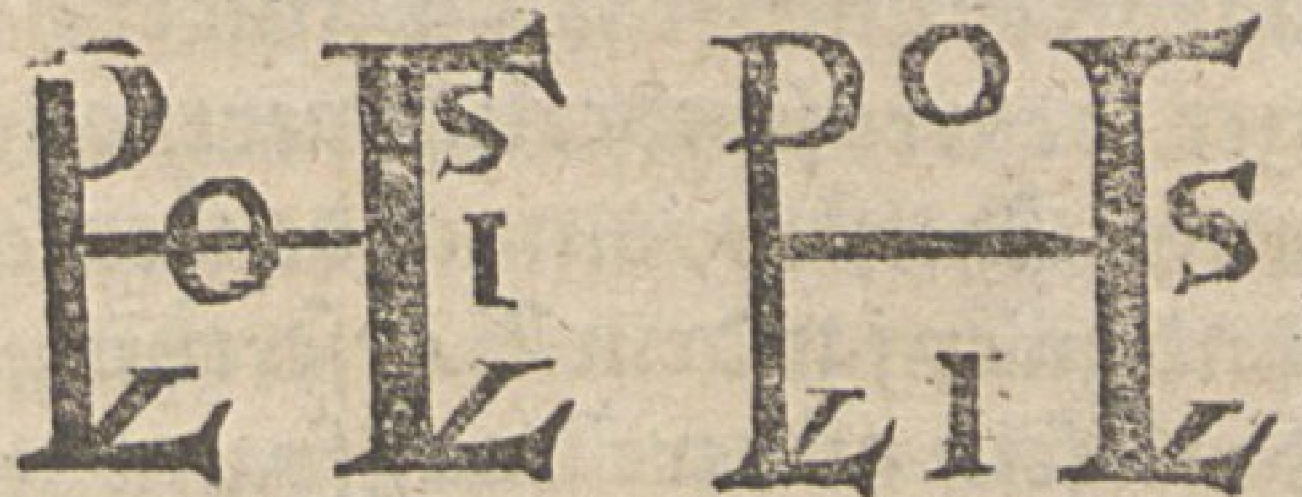
Künig Carlen wirt gekrönet.

die hand zů bieten/vnd do er auff den heyligen Chriſtag gieng in den Tempel des ſäligmachers darinn zůbetten/kam Bapſt Leo vnnd legt jhm auff ſein haupt ein kron/vnd erkennt jn offentlich für ein Römiſchen Keyſer. Do ſchrey das gemein volck/Gott verleihe dem Chriſtlichen Carlen/dem langwirigen Keyſer/dē Gott gekrönet hat/dem groſſen vnd fridſamen gebieter langs leben vnd den ſieg. Darnach iſt er geſalbet worden/vnd iſt jm der vordrig zůnam Patricius verwandlet worden in den Keyſerlichen namen im xxviij. jar ſeines reichs/vnd im jar Chriſti 801. zů welcher zeit zů Conſtantinopel regiert die Keyſerin Jrene/nach jhrem ſun Conſtantino/dem die augen waren außgeſtochen. Do aber diſe Jrene hort was zů Rom für gangen was/ſchickt ſie ein Legation vnnd herzliche bottſchafft zum Keyſer Carlen/ein friden mit jm zumachen/vnd zůbeueſtigen. Deßgleichen ſchickt auch Keyſer Carlen ein bottſchafft friden zumachen/vnd begert auch weiter ſie zů der ehe zůnemmen. Aber ſie was dermaſſen mit geſchefften beladen das es nit ſein mocht. Als aber Keyſer Carlen in das alter kam/theilt er das Reich vnder ſeine kinder. Ludwigen macht er zum Künig in Aquitania/vnnd Bernhardum ſeines ſuns Pipini ſun macht er zum Künig in Jtalia/vnd als er das nachuolgend jar zů Ach ſein winterläger hat/ward er kranck vom ſeiten ſtich/vnnd ſtarb anno Chriſti 914. nach dem er eins vnd ſybentzig jar alt was worden/vnnd vierzehen jar Keyſer was geweſen/vnd ſechs vnnd viertzig jar hat regniert inn Franckreich vnd andern zůgehörenden Reichen. Carolus hat gehabt zům weyb Galienam des Künigs tochter zů Toleten/hernach Jrmingardam Deſiderij tochter auß Lombardy/zum dritten Hiligardam die Schwäbin/die jhm kinder geboren. Die vierdt war ein ſtoltz weyb Fraſtarda ein Fränckin/die fünfft Lincgard Alemannerin. Die kinder Caroli ſeind geweſen Carolus/Pipinus/Ludwig/ſo vyl töchter/Rothrud/Bertha/vnd Cuſula. Die handzeichen Teütſcher Keyſer haben wir zů end jhres lebens geſetzt/an ſtatt der zweifelhafftigen abconterfethungen/wie nachfolgt.



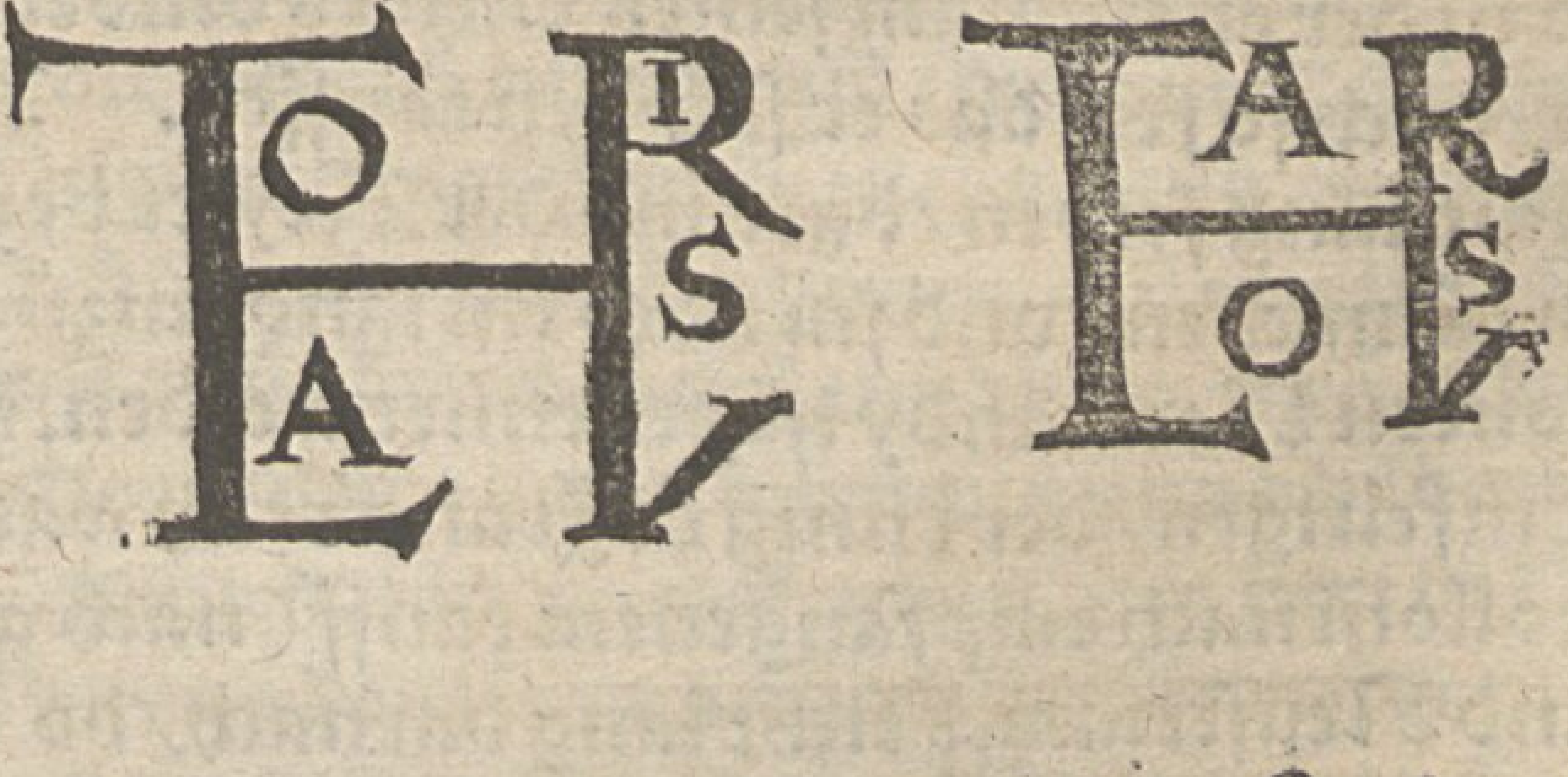
2 **Ludouicus** ein ſun Caroli Magni vnnd Hildegardis/genennet der Milt/was ein ſenfftmůtiger mann/den jederman lieb hett/darumb er auch nach ſeines vatters todt ward zum Keyſer erkennt von den Fürſten des Reichs. Vnd do er etwas zů alt wolt werden ſeinen kinden/ſeind ſie jm auffſetzig worden/vnd ſunderlichen do er ein andere haußfrauwen/mit nammen Juditham/ein geyl weyb/zů der eh nam. Deßhalben er auch ſeine ſün von jm thet/dann Lotharium ſchickt er in Jtaliam/Pipinum in Aquitaniam/vnd Ludwigen in Beyerland. Das wolten die ſün nicht für gůt haben/darumb ſie auch zůſammen theten/vnd fiengend jren vatter/vnd behielten jhn gefencklich zů Sueſſion in S. Medards cloſter/vnd theilten vnder ſich das Reich/aber das Keyſerthumb gaben ſie Lothario dem ältern ſun. Diß gefiel nun den Fürſten in Franckreich gar nicht/darumb namen ſie den Keyſer auß der gefencknuß/ſetzten jn widerumb in ſein Reich/vnd ſchickten nach Juditham ſeiner frauwen/die inn Jtalia was/vnd gaben jrem ſun Carlen das künigreich Aquitania. Dann es was Pipinus ſchon geſtorben. Vnd do Ludwig ſterben wolt/ befalh er das Keyſerthumb Lothario/anno Chriſti acht hundert vnd viertzig/nach dem er ſechs vñ zwentzig Jar hat regniert/vnd ward zů Metz in ſeiner můtter Hildegardis grab

begraben. Aber Carlen der Künig was in Aquitania/ iſt der/ der nachmals genant ward der Kal. Jrmengard auß Sachſen war ſein erſtes weyb/ die gebar jm Lotharium/ Pipinum/ vnd Ludouicum. Judith ſein andere was ein Welffin von Aldtorff/ die hat bey jm bekommen Carolum.



3 **Lotharius** iſt nach ſeinem vatter Keyſer worden/ hett aber nicht vil glücks darbey. Dann als er ſich hart vnd vngebürlich gegen ſeinen brůdern hielt/ haben ſie ein krieg angericht wider jhn/ ſeiner vnerſettigen geytigkeit halb. Aber die andern ſchreiben/ das er ſampt ſeinem brůder Ludwigen haben wider jren dritten brůder Carolum ein groß hőre verſamlet/ vñ auff den Oſtertag ein grauſame ſchlacht begangen/ in deren Carolus ſieget/ vnd kam gar nahe der gantz Francier adel vmb/ alſo grimmig waren die brůder widereinander. Zůletſt ward ein form der vereinigung fürgeſchlagen/ nemlich das Carolus ſolt ſein vnd genennt werden Künig in Franckreich/ Ludwig aber Künig ſein in Teütſchland/ vnd in etlichen ſtetten ſo über dem Rhein ligen gegen Franckreich zů/ vnd das des gůten weins halb ſo auff der ſelbigen ſeiten/ nemlich ſo im Elſaß wachßt. Weiter ſolt Lotharius inn haben Galliam Belgicam/ die prouintz vnnd das land/ das von jm Lothringen iſt genant worden. Er beſaß vorhin Jtaliam. Aber jres brůders Pipini ſun/ ð auch Pipinus hieß/ ward in ein cloſter geſtoſſen. Es verließ zůletſt Lotharius ſein erblich reich/ vnd theilt es vnder ſeine kinder/ vnd gieng auch in ein cloſter. Nun hett er bey ſeinem gemahel Jrmengardy Graue Jőrgen tochter/ etliche wőllen ſie hab Ricaren geheiſſen/ ſey ein Schőttin geweſen/ drey ſün/ Ludouicum/ Lotharium/ vnd Carolum. Vnd als er zehen jar allein hat regiert/ berůfft er die Fürſten ſeines Reichs/ vnd mit jrem wiſſen vnd willen theilt er vnder ſie ſeine Reich/ Ludwigen gab er Jtaliam/ vnnd ließ jn mit jm regieren darinn/ Lothario aber gab er Auſtraſiam/ das ſich an Rheinſtrom zog/ vnd Lothringen/ vnnd Carlen dem jüngſten gab er das Künigreich der Prouintz/ das vor zeiten Narbonenſis Gallia iſt genennet worden. Er ſtarb anno 855. nach dem er xvj. jar hat regiert. Es ſtarb auch bald hernach Lotharius ſein ſun in Jtalia/ vnd ein gůt theil ſeines hőres an der peſtilentz.

Lothringen von Lothario.



4 **Ludwig** der jünger/ vnnd der ander des namens/ ein ſon Lotharij/ iſt bey leben ſeines vatters Keyſer erkennt worden in Jtalia/ vnd was ein freündtlicher mann/ fromm vnd gerecht/ regiert xix. jar/ vnnd ſtarb anno 874. Hemma ein tochter des Künigs auß Hiſpanien was ſein gemahel/ gebar jm Ludwigen/ Carloman vnd Pipinum/ auch ein tochter Hildgard/ darzů Carlen den feißten.

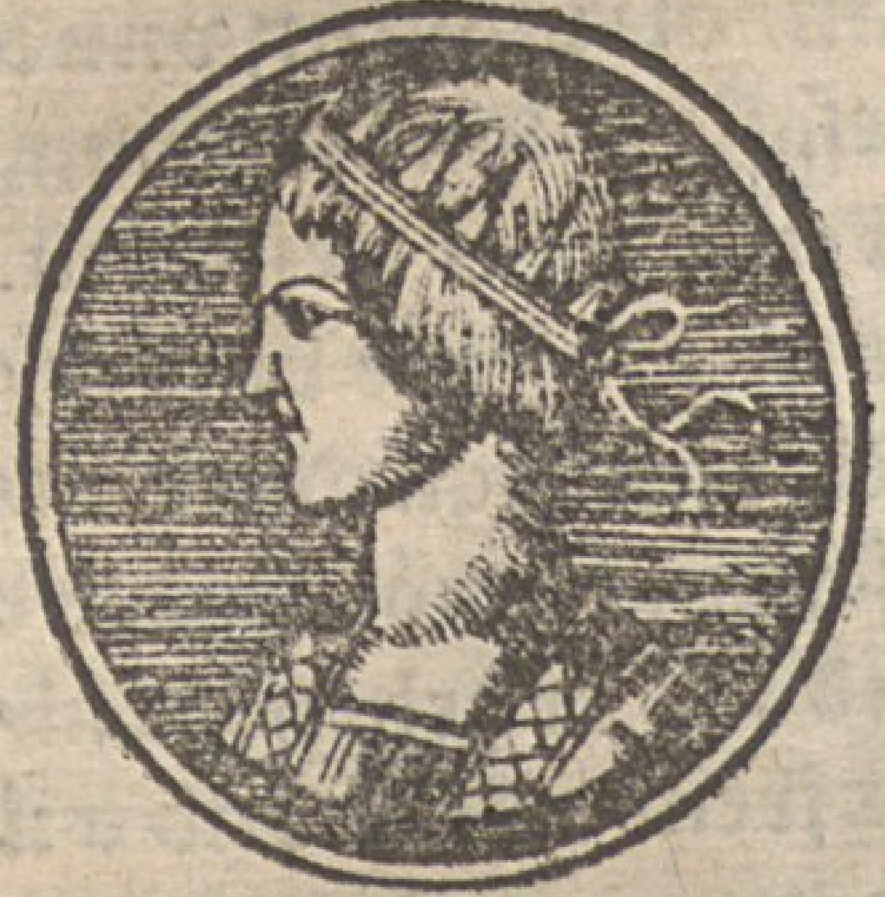
5 **Carolus** der Kal/ ein ſon Ludouici des Miltẽ/ von Judith ſeiner andern haußfrauwen/ als er het xxxvj. jar regniert in Franckreich das gegen Occident ligt/ vñ hőrt das ſeins brůders ſun K. Ludwig geſtorbẽ was/ eilet er ghen Rom anno Chriſti 976. vnnd erlangt die Keyſerliche kron. Er macht auch ſeiner haußfrauwen Richildis brůder Boſonem künig der Prouintz/ vñ do er vernam wie die Saracenen hetten Campaniam in Jtalia eingenom̃en/ eylet er wiđ in Jtaliam. Vnd do er ghen Mantuam kam/ ſtieß jn das kalt wee an/

daran

Ein Iud vergibt dem Keyſer.

daran er auch ſtarb. Dann er hat ein Juden mit namen Sedechiam zů einem artzet/dem er ſunderlich vertrauwet/der gab jm gifft in der artzney/darab er ſtarb anno Chriſti 878. nach dem er ſechs vnd dreyſſig jar hat regniert/vnd zwey jar dem Reyſerthumb was fürgeſtanden. Hermandrud ſein andere haußfrauw gebar jhm Ludouicum / Lotharium/Carolum/Carolomannum/vnd ein tochter Juditham.

6 **Ludouicus** der dritt/ein ſun Caroli des Kalen/den man nennt den Stamler/ein einfeltig vnd ſanfftmůtig mann/ein liebhaber der gerechtigkeit/des fridens vnnd der religion/iſt zum Keyſer geſalbet vnnd gekrönt worden/anno Chriſti 878/vnnd geſtorben anno Chriſti acht hundert vnnd achtzig/nach dem er kaum zwey jar das Reyſerthumb regiert. Amßgard ſein erſte haußfrauw gebar jm Ludwig vnd Caroloman/die ander gemahel Adelheyd Carolum.



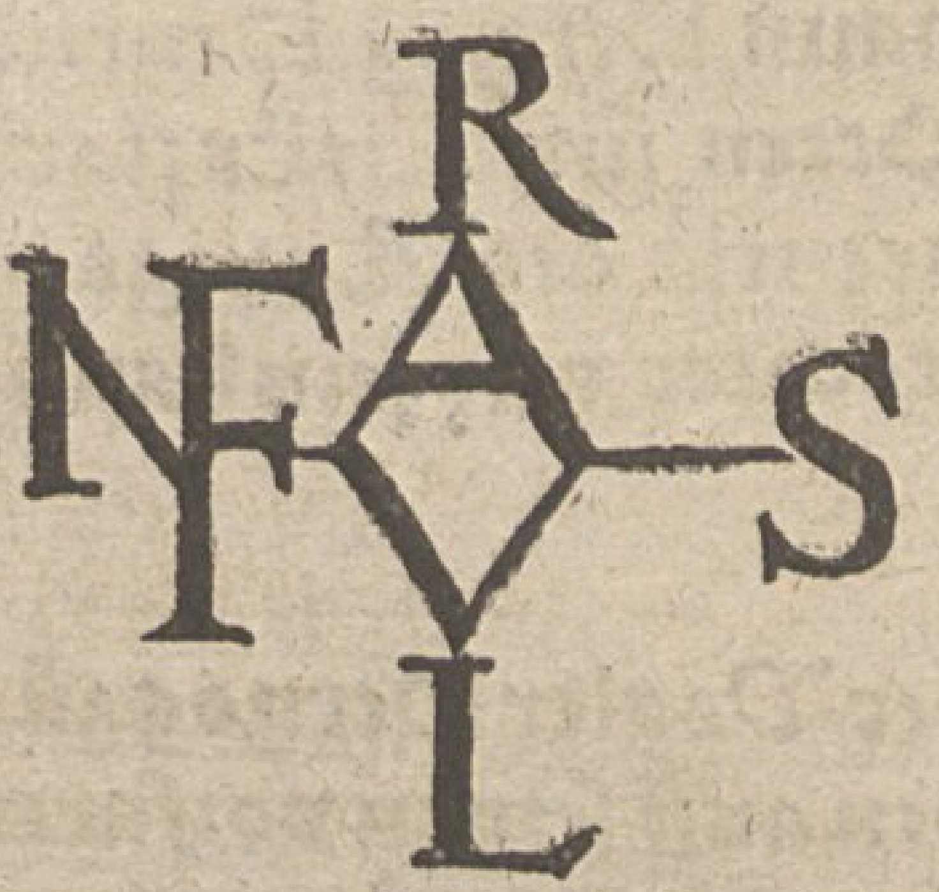
7 **Carolus** der jünger / des zůnammen was der Feyßt/oder d' Dick/ein Chriſtlicher Fürſt/hat inn kurtzer zeit/on ſchwerdtſchleg/alle theilte Reich des lands Gallie erobert vnnd zůſammen bracht/vmb welche ſeine vorfaren mit ſollichem groſſen blůt vergieſſen hetten geſtrebt. Vnder jhm hat Gallia groſſen ſchaden empfangen von den Nortmänner/die groß wůterey haben begangen in Flandern/Heñegöw/ Artois / Gellern/ Braband/ vmb Lütich/ vnnd vmb Trier. Vnd als jhnen diſer Keyſer Carlen nit gnůgſam widerſtand thůn mocht/macht er zů letſt auß den feinden freünd vnd ſchwäger/gab jrem Künig Gotfrido zů der eh Giſlam ſeines vatters brůder tochter/gab jm auch das Frießlād darzů/doch ſo ferr das er ſich ließ tauffen. Als das beſchehen was/hielt Gotfridus nicht lang friden/darumb der Keyſer bezwungen ward ein neüwe rachtung mit jm zůmachen/vnd jm noch ein land einzůgeben/welches nachmals von den einwonern Normandy iſt genennet worden. Doch ſchreiben diß etlich zů Carolo dem Einfeltigen/der künig in Franckreich was/vnd gab der Normander Hertzogen Rolloni nach empfangenem tauff (nach welchem er Robertus ward genant) das land Neüſtriam. Nicht lang darnach/do diſer Keyſer Carlen ein argwon hett gefaßt von ſeiner frommen haußfrauwen/mit Richardo dem künig auß Schotten des ehbruchs halb/ſchied ſie ſich von jm/vnnd ſchloß ſich zů Andlaw im Elſaß in ein Cloſter/do ſie auch jhr leben endet. Diſe ſach bekümmert vyl menſchen der vnſchuldigen frauwen halb/aber dem Keyſer reicht es zů groſſer arbeit vnd vnſeligkeit. Dann ſeine diener vnd vnderthanen hetten ein verdruß ab ſeiner liederlichkeit/das er die Nortmänner alſo ein gůt Land hett laſſen einnemmen/vnnd ſein fromme haußfrauw hett geſchmehet/darumb ſie jn auch als ein vntůglichen entſetzten von dem Keyſerthumb/vnd ſetzten an ſein ſtatt Arnolphum den Keyſer. Do kam der entſetzt Carlē zů ſolcher dürfftigkeit/das er auch an täglicher narūg mangel hett/vnd von den ſeinen gar verlaſſen ward/vnd wo jm Keyſer Arnolff die hand nit hett botten/vnd jm etlich zinß im Teütſchen land zůgeſtelt/darum̄ er jn auch gebetten hat/were er hungers geſtorben. Als er nun in groſſer armůt geſtarb/ward er in der Reichenaw bey Coſtentz on alle ehr inn einem vngeachten grab Anno Chriſti acht hundert acht vnnd achtzig/vnnd in dem zehenden jar ſeines Rey-

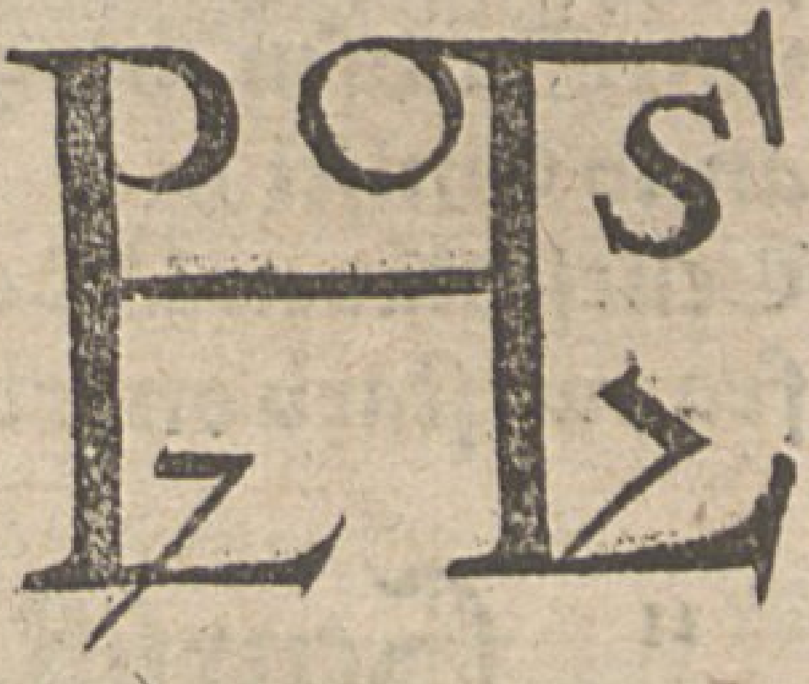
Normandy wohär diſer namm.

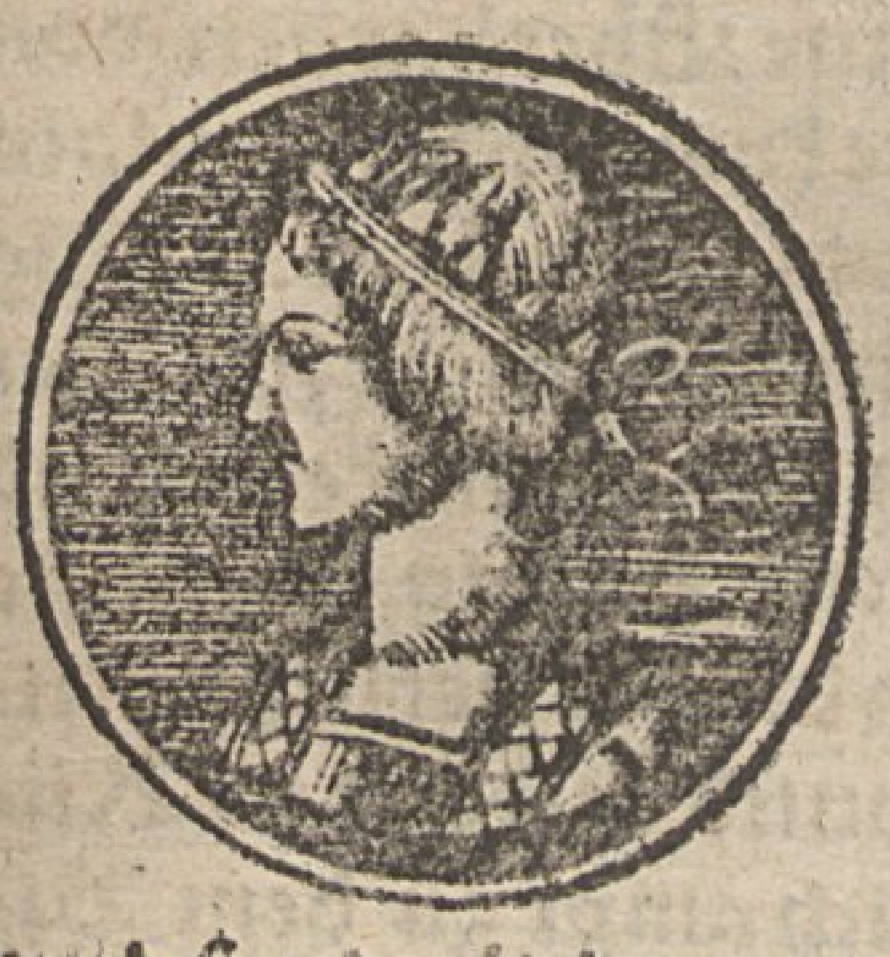
Keyſer köpt zů groſſer armůt.

nes Keyſerthumbs begraben. Etlich wöllen er ſey von den ſeinen erwürgt worden. Es iſt ein exempel das Fürſten vnd Herren wol zů hertzen ſolten faſſen/ vnd alwegen gedencken/ das die menſchlichen ding alſo vnſtäth vnd wunderbarlich ſeind.

8 **Arnolfus** ein vnehlicher ſun Carolomañi des Künigs von Beyern wirt zum Keyſer erwölt/ nach dem Carolus Craſſus kein nutz mehr was. Er was vorhin gar ein weidlicher Fürſt geweſen im Teütſchen Franckenland/ welches dozůmal ward genennet das Teütſch künigreich/ vnd begriff vnder jm Beyerland/ Schwabenland/ Sachſen/ Thůringen/ Lothringen vñ Frießland. Es ſtreüßten ſich wider jn die Märhern/ aber Keyſer Arnolff zog jm ins künigreich/ ſchleifft jr land/ vnd dempt alle Windiſchē völcker die an das Beyerland ſtieſſen. Darnach hett er groſſe krieg auff der Mas mit den Nortmännern. Zůletſt als er vnderſtůnd das vnrůwig Italiam zůſtillē/ ward jm ein ſchädlichs träncklin gebē/ darvon er der ſinnē beraubt ward/ fiel in ein ſchwere kranckheit/ vnnd ward gehn Regenſpurg gefürt/ do er auch ſtarb anno Chriſti 899. im xij. jar ſeines Reichs. Er hat zwo haußfrauwen nacheinander. Die erſte hieß Agnes/ vnnd was des Keyſers inn Griechenland tochter/ mit der er gebar Arnolfum den böſen Hertzogen von Beyern/ vnd Wernhern Graue zů Schyern. Die ander hieß Luitgard/ mit deren gebar er Ludouicum Römiſchen Künig vnnd Hertzogen in Beyern.



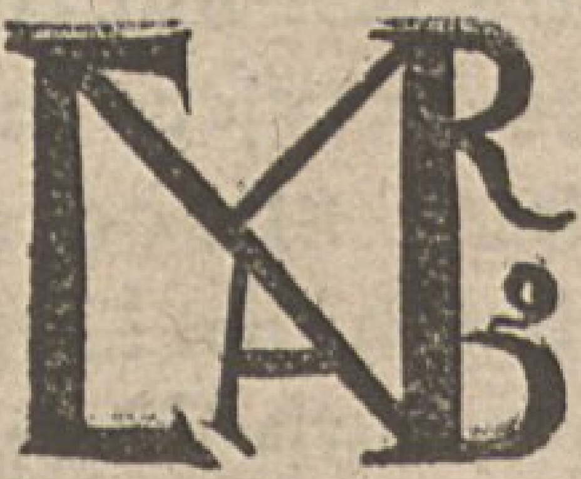


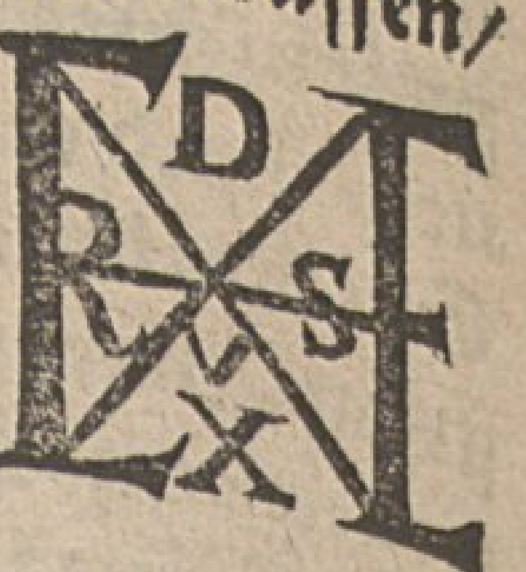


9 **Ludouicus** der vierdt/ Keyſer Arnolfs ſun/ iſt gar jung nach ſeinem vatter in der ſtatt Forcheim zum Keyſerthumb erwölt worden wider Lampertum/ Berengarium/ vnd Ludouicum ein ſun Boſonis/ welche all nach dem Keyſerthum̃ ſtrebten. Zů ſeinen zeiten fielen die Vngern herauß in Teütſch land/ vnd theten groſſen ſchadē/ beſunder bey Augſpurg/ vñ mocht jnen Künig Ludwig nit gnůgſam widerſtand thůn/ dañ es was der adel in Teütſcher nation gantz vnrůwig vnnd häderig/ vnd ſunderlich graue Conrad des alten grauen von Francken ſun/ der herr in Heſſen vnd in der Wedderaw was/ vnd Albertus des H. von Sachſen ſchweſter ſun/ die hetten ein tödtliche feindſchafft wider einander. Dann als Albertus hat Conradum ertödt/ der Alberti brůder (der auch Conrad hieß) vorhin hat zůtodt geſchlagen/ erſtůnd zwiſchen diſen partheien ein ſollich rachgirigkeit/ das kein künig ſie mocht zůfriden bringen. Vnd über das ward graue Albrecht dem K. Ludwigen auch widerſpennig/ vnd mocht jm der künig nit zůkom̃en ſieben jar lang/ biß zůletſt Hatto ein biſchoff von Mentz jn mit geſchiden vnd betrüglichen worten auß dem ſchloß zů Bamberg bracht/ verhieß jm/ jn wider darein zůfüren/ überantwortet jn aber dem Künig/ der dann das vrtheil über jn ließ ghen/ das mã jm das haupt nam. Es erwůchß dem biſchoff gar ein böß geſchrey auß diſer that. Der Künig Ludwig regiert xij. jar lang/ vnd ſtarb anno Chriſti 911. Er hett zů einer haußfrauwen Mathildem/ die etlich Luitgardam neñen/ hertzog Lutolffs tochter/ vnd Hertzog Ottē ſchweſter. Es gieng in jm auch ab des groſſen Keyſer Carlens liny/ wiewol ſie in Carlen dem Einfeltigen ſich noch weiter hinauß geſtreckt hat. Diſe hiſtory findeſt du weitläuffiger hie vnden bey der ſtatt Bamberg.

Vnfrid vnder dem Adel

10 **Conradus** Hertzog inn Franckenland wirt nach abgang deß großẽ Keyſer Carles ſtammen im Teütſchland zů Keyſer erwölt. Es fiel wol jederman in Francken / Sachſen vnnd jhm gantzen Teütſchen land auff Hertzog Otten/hertzog in Sachſen/aber do er eines großen alters wz/ vnd deßhalben gar vnuermüglich/ſchlůg er es ab vnd gab dar hertzog Conraden von Francken/der ein größmütiger vnd mechtiger fürſt was/vnd geſchickt zum Keyſerthumb. Auff diſe anzeigung ward Hertzog Conrad Keyſer gemacht vnd geſälbet. Sein vatter hieß auch Conrad/vnd was geweſen graue in Fräcken / Heſſen/vnd in der Weddauw. Es was der ſun ein ſtrenger Fürſt/ſtarck von leib/ geübt in kriegßhändlen/vnd ſein brůder Eberhardus was graue in Franckenland. Zů der ſelbigen zeit was der böß Arnolfus Hertzog in Beyern / vñ Burckhardus Hertzog in Schwaben/Henricus hertzog in Sachſen vnd Thüringen. Do nun Keyſer Conrad hett ſyben jar regniert/ward er kranck / vñ als er ſahe das ſeines dings nit mehr was/ließ er die Fürſten im Teütſchen land zůſammen berůffen/ vnd gab jnen zůuerſton das keiner zum Keyſerthumb füglich were dann Hertzog Henrich von Sachſen/hertzog Otten ſun. Er ſtarb anno Chriſti 919. Placentia des Künigs in Teütſchläden Lidonia tochter was ſein haußfrauw/ſtarb on erben.



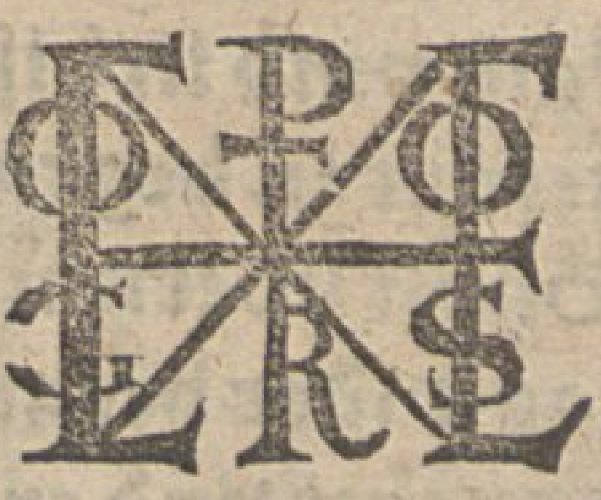


11 **Henrich.** der Vogler Hertzog zů Sachſen iſt Römiſcher Künig worden auff ſeinen vorfaren Keyſer Conraden. Als aber diſer Henrich in vngnaden was Künig Conraden ſeines vorfaren/vnd Künig Conrad in das todt bet kam/berůfft er zů jhm ſeinen brůder Graue Eberharden von Francken/vnd ſprach zů jhm. Nimb hin diſe kleinoter/die kron vnd die guldin ſpangen mit dem Keyſerlichen gwand/vnd auch das ſchwert ſo die alten Künig gebraucht haben/vnd gang zů hertzog Henrichen vnd mach ein frid mit jm. Der brůder kam des Künigs befelch nach/verſamlet die Fürſten von Francken vnnd Sachſen in der ſtatt Fritzlar/vnnd erklärt auß dem teſtament Künig Conrads hertzog Henrichen zů Römiſchen Künig/vnd übergab jhm die Keyſerliche kleinoter. Es was auch zůgegen der Ertzbiſchoff von Mentz / vnnd ſalbet den Künig/vnnd ſetzt jhm die kron auff. Dann zů der zeit ſtůnd ſolich ampt zů dem Biſchoff von Mentz. Vnd dieweil Graue Eberhard fand Hertzog Henrichen auff dem geiägt vnnd vogelfang/ward jhm der zůnam geben der Vogler. Er wolt die Keyſerliche kron nit empfahen/aber als er Künig ward/regiert er das Reich in Teütſchland mit groſſer fürſichtigkeit vnnd gewalt. Er hat große krieg gefürt wider die Vngern/Sclauen/Winden/Dalmatiern/Behmern / Obotritẽ oder Wandaln/ꝛc. Vnder jhm iſt erſtanden der Thurnier/in welchem der edlen eebrüch/ Gottsleſterung/todtſchleg vñ andere laſter ſeind offentlich vñ mit großer ſchmächlicher ſtraff gezüchtiget worden. Als diſer Künig Henrich in ſein todtbet kam/verordnet er an ſein ſtatt ſeinen ſun Ottonem. Wider diſen Künig Henrichen beümt ſich auff Künig Rudolph vonn Burgund/fiel herauß in das Elſaß/das zůſchedigen. Das můhet Künig Henrichẽ/darumb verſamlet er ein großen zeüg wider Künig Rudolphen/zog in Burgund auff Künig Rudolphẽ/ do demütiget ſich künig Rudolph/vnd kam dem Römiſchen Künig entgegen/ übergab ſich jhm vnd alles was er hatt. Do antwortet jm künig Henrich freüntlich vnd ſprach. Das reich vnd alles das du haſt behalt dir jm friden / aber das beger ich von dir das du mir gebeſt das heilig ſpeer/mit dem der groß Conſtantinus ſei-

Thurnier.

Künig Rudolph von Burgund.

nus ſeine feynd überwunden hat. Das thet künig Rudolph gern. Als aber künig Henrich alt was worden 60. jar vnnd 17. jar hat regniert/ ward er kranck vnd ſtarb im jar Chriſti 937. Mechtild ein Sachſin ſein erſte haußfraw gebar jm Gerbirgam ein tochter vnnd den groſſen Otto Keyſer/ Henricum Armionen/ Gerbirgam/ Mechtild Adelheid vnd Nixam.

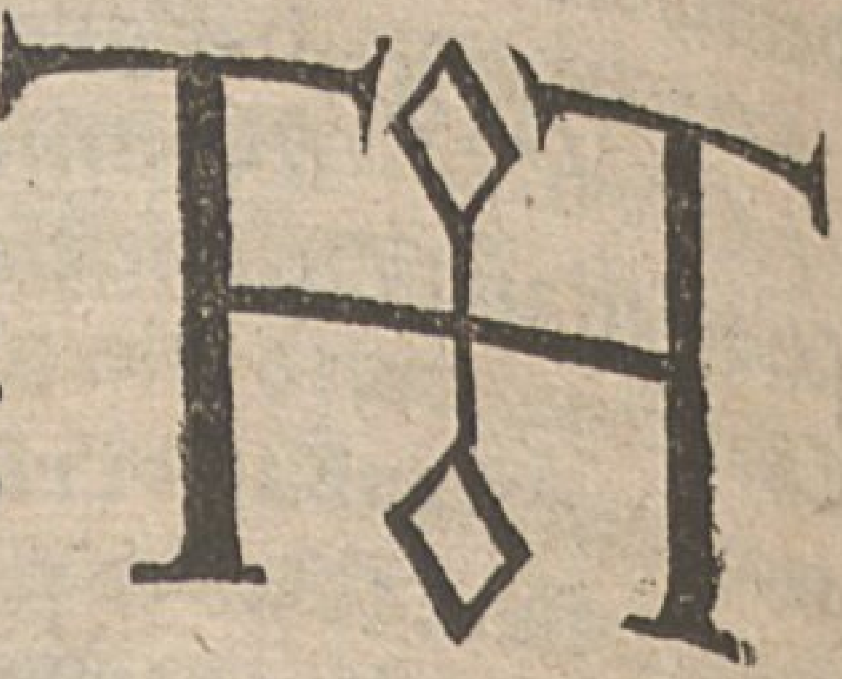


12 Otto der groß vnd der erſt diſes namēs/ ein ſun künig Henrichs iſt zum Römiſchen reich angenommen worden/ vnd von Hildeberto Biſchoffen zů Mentz geſalbet. Er hat die Keyſerliche kron zů Rom empfangen anō Chriſti 937. vnd ward genennt der groß Ott ſeiner groſſen thaten halb. Er hatt groß vnd ſieghafft krieg gefürt wider die vnglåubigen vnnd auch wider die Chriſten fürſten. Was er je wider die außlendigen angefangen hat/ hat er glücklich volendet/ hat aber darneben vil auff ſatzt von den ſeinen erlitten. Es legt ſich wider jn H. Henrich von Baiern ſein brůder/ Lutolffus H. in Schwaben ſein ſun/ Arnolphus Hertzog in Nortgöw/ des ſchweſter Hertzog Henrich vonn Bayern zů der ee hatt/ Giſelbertus H. in Lothringen/ der ſein ſchweſter Gerbirgam hat/ Friderich Biſchoff zů Mentz/ aber er dempt ſie alle vn̄ macht ſie jm vnderthånig. Es waren aber ſunderlich drey/ die jn vnderſtůnden vom Reich zů ſtoſſen/ mit hilff künig Ludwigen von Franckreich der künigs Carlen des einfeltigen ſun wz/ vnd waren nemlich ſein brůder Hertzog zů Baiern/ ſein ſchwager H. zů Lothringen/ vnd Graue Eberhard von Francken. Es fiel Künig Ludwig auß Franckreich in das Elſaß/ das einzůnem̄en das ſein vatter ſampt Lothringen hatt verlorē/ aber Keyſer Ott trib jn darauß/ erobert Briſach/ nam Lothringen wider ein/ Graue Eberhard ward bey Andernach erſtochen vonn denen die Keyſer Otten anhiengen. Giſebertus aber ward in Rhein mit ſeinem roß geſprengt vnd alſo ertrenckt. Do nam künig Ludwig vō Franckreich ſein verlaſſen haußfraw Gerbirgam mit verwilligung Keyſer Otten. Item Hertzog Henrich/ Key. Otten brůder bewarb ſich vmb vnd vmb bey den Fürſten vmb hilff/ vnd do er keinen fand/ demütiget er ſich/ kam barfůß vnd mit bloſſem haupt vnd fiel dem Keyſer zů füſſen vnd begert gnad. Do gebot Keyſer Ott das man jn zů Ingelheim gefangen legt/ biß jm der zorn vergienge. Entlichen aber als Berthold Hertzog in Bayern ſtarb/ gab er jm das Hertzogthumb zů Bayern/ darumb das er hett zů der ee Juditham Arnolphi des Hertzogen zů Bayern tochter. Vnd do graue Ott fürweſer in Lothringen ſampt Henrico Giſiberti ſun zeitlich abgiengen/ verlich Keyſer Ott das herzogthumb Lothringen Hertzog Conraden von Schwaben/ vnd gab jhm zů der ee ſein tochter Lüitgardam. Aber ſeinen ſun Lutolphum macht er hertzog in Alemannia/ vnd gab jm zů der ee Hermanni des Hertzogen von Schwaben tochter. Vnd nach dem Keyſer Ott die ander haußfrauw nam/ Adelheidam Künig Rudolphen von Burgund tochter/ die vorhin hatt gehabt Lotharium den künig in Italia/ verdroß das ſein tochtermann Conradum vnd Lutolphum ſein ſun/ darumb ſie auch dem vatter nachſtelten/ aber doch zů letſt ſich mitt jm vertrůgen/ vnnd rüſteten ſich wider die Vngern/ die mit groſſer macht außhår fielen in das Bayerland vnd freuelichen ſprachen. Wann vns der him̄el nit überfalt vnd das erdtrich nit verſchluckt/ mag vns kein feynd mit ſeiner menge überwinden. Mit ſolchen worten machten ſie ſich ſelbs keck/ hielten bey dem waſſer Lech genannt/ nit ferr von Augſpurg vnd warteten der Chriſten zeüg. Es kam Keyſer Ott mitt ſampt den Sachſen/ Francken/ Behemen/ Schwaben/ vnd Bayern jnen entgegen vnd thet ein ſchlacht mit jnen vnnd trib ſie in die flucht/ vnd ertrenckt vil in

Elſaß köpt vō der kron Fräckreich.

Schlacht ð Vngern zů Augſpurg.

dem Lech. Es wurden auch drey Fürſten gefangen vnd an galgen gehenckt. Es kam vmb in diſem krieg Hertzog Conrad von Francken/vnd ward gehn Wormß gefürt zů begraben. Nach diſem krieg zog keyſer Otto gehn Rom/zů demmē der Bäpſt übermůt/empfieng auch die keyſerliche kron/macht friden in Jtalia vnd zog wider herauß in Teütſchland. Vnnd nach dem er das Römiſch Reich ſeer he gemehrt vnd erweitert/ward er alters halb blöd vnd überfiel jn ein ſchnel kranckheit/ſtarb año Chriſti 973. nach dem er 37. jar Künig was geweſen vnd 32. jar Keyſer/vnd ward zů Meidenburg begraben. Aditha die erſt ſein haußfrauw ein künigin auß Engelland/gebar jm Rudolphen/Wilhelmum/vnd Lütgardam. Adelheit die ander gebar jm Othonem/Henricum/Acunode vnd Adelheidin.

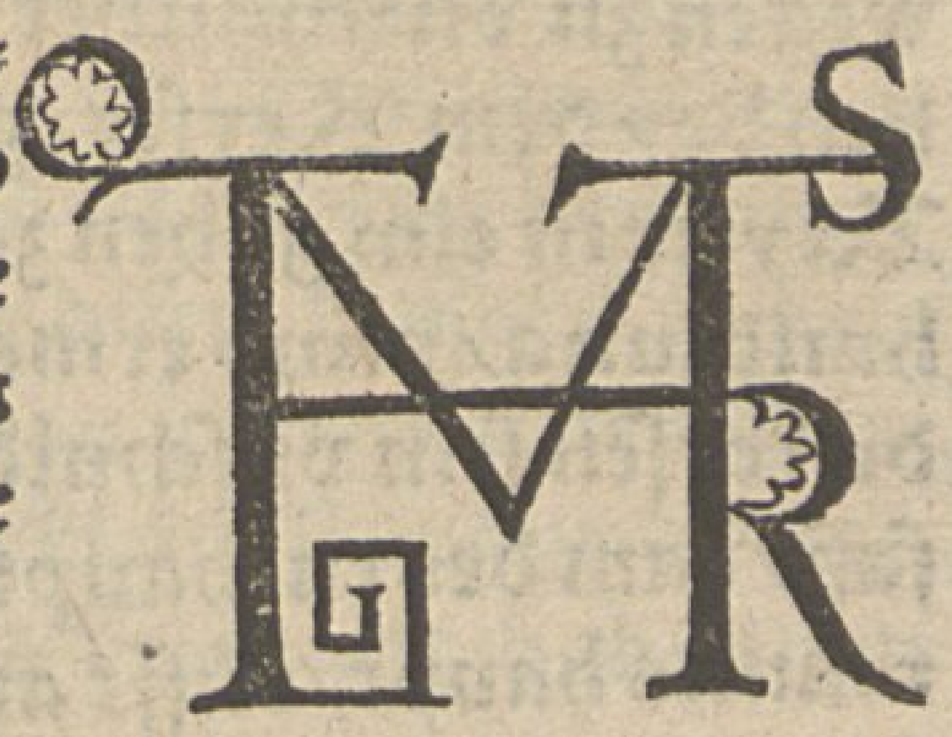


13 Otto der ander des Groſſen Key. Ottens vnd Adelheidis des künig von Burgund tochter ſun/iſt zů Ach bey lebē ſeines vatters Römiſcher künig erkent worden/vnd zů Rom geſalbet vnd zum keyſerthumb genom̄en. Es legt ſich wider jn H. Henrich Hetzel von Bayern ſeines vatters brůder ſun/aber ward bald vom Key. gedēpt. Er übergab Lothringē des künigs von Franckreich brůder/der Carlen hieß/vnd zwang jn zů bleiben bey dem Keyſerthumb. Dz verdroß den künig von Franckreich Lotharium/überfiel mit eim groſſen höre dē K. zů Ach/aber der Keyſer entran jm. Do wolt der Keyſer diſe ſchmach rechen zog in Franckreich biß gehn Paryß/vnd zündt die vorſtatt an/aber ward hinderſich triben. Doch ward zů letſt ein friden gemacht vnd blib H. Carlen in der beſitzung aber es ward dem hertzogthumb vil entzogen/das zum theil an das Cölniſch Biſthumb/vnd zum theil an das Lütiſch biſthumb kam. Darnach wurden neüwe hertzogthummen vnd graueſchafften auffgericht/vnd ward Antorff genent ein Marggraueſchafft des heiligen reichs. Diſer Otto wie auch ſein vatter hat faſt erhöcht die biſthum̄en/vn̄ clöſter/hat jnen geben ſtett/märckt/dörffer/ſchlöſſer/vnd andere weltliche iurisdiction/hat den biſchoffen vn̄ anderē Prelaten vnderworffen die Hertzogen/Marggrauen/Grauen/Freiherren vn̄ anden Adel/vn̄ hat ſie zů lehen knechten gemacht ſolichen Geyſtlichen Prelaten. Er vnderſtůnd ein krieg zů füren wider die Griechen vnd Saracenen/die Calabriam vnd Apuliam jn̄ hetten. Dan̄ diſe länder wolt er ziehen zů Römiſchen reich als ein zůbracht gůt ſeiner haußfrauwen Theophanie/die ein Griechiſch weib was. Vnd gebar jm Ahen/Hugen/vnd Adelheiden. Aber der krieg ſchlůg jm nit wol auß. Dan̄ ſein höre ward in die flucht getriben. Vnd wann die Griechen ſich recht zů der ſachen hetten geſchickt/hetten ſie Rom vnd das gantz land Jtaliam eingenommen. Es ward Keyſer Ott von den ſeinen verlaſſen/kam an das möre zů eim ſchiff vnd entran. Vnd als er auff das möre kam/ward er von den möre räuberen gefangen/vnd in Siciliam vnerkant gefürt vn̄ do vm̄ ein groß gelt verkaufft. Dann es hatt jn ein Sclaue erkent/darumb gab er vmb jn ein groß gelt/nam ſich aber nitt an das er jhn kent. Vnd dieweil er den mör räubern das gelt dar zelt/was ein pferd do/auff das ſtig der keyſer mit groſſer geſchwindigkeit vnd entran/kam alſo ghen Rom/vnd verſamlet widerumb ſein höre/griff die Griechen vnnd Saracenen noch einmal an/do ward er mit eim gifftigen pfeyl geſchoſſen/ließ ſich gehn Rom füren/vnd do ſtarb er nach wenigen tagen/nach dem er dem keyſerthumb fürgeſtanden was 10. jar. Er ließ vil kinder hinder jm/nemlich key. Otten den dritten/Hugen

Biſchoffen lebē herren

Der k. wirt verkaufft.

hertzogen zů Sachſen/die ander ſo ein Hertzogin in Oeſterreich/gebar jm Vtilhaiden die ein haußfraw was Theodorici des erſten Grauē in Holād/Mechtildim ein haußfraw Ezeliny Pfaltzgrauen bey Rhein. Bey kebßweibern hat er auch Hudithen/Friderichen/ vnd Vlrichen Hertzogē von Sachſen/von wölchem kommen ſeind die Grauen vnd fürſten von Sophoy.



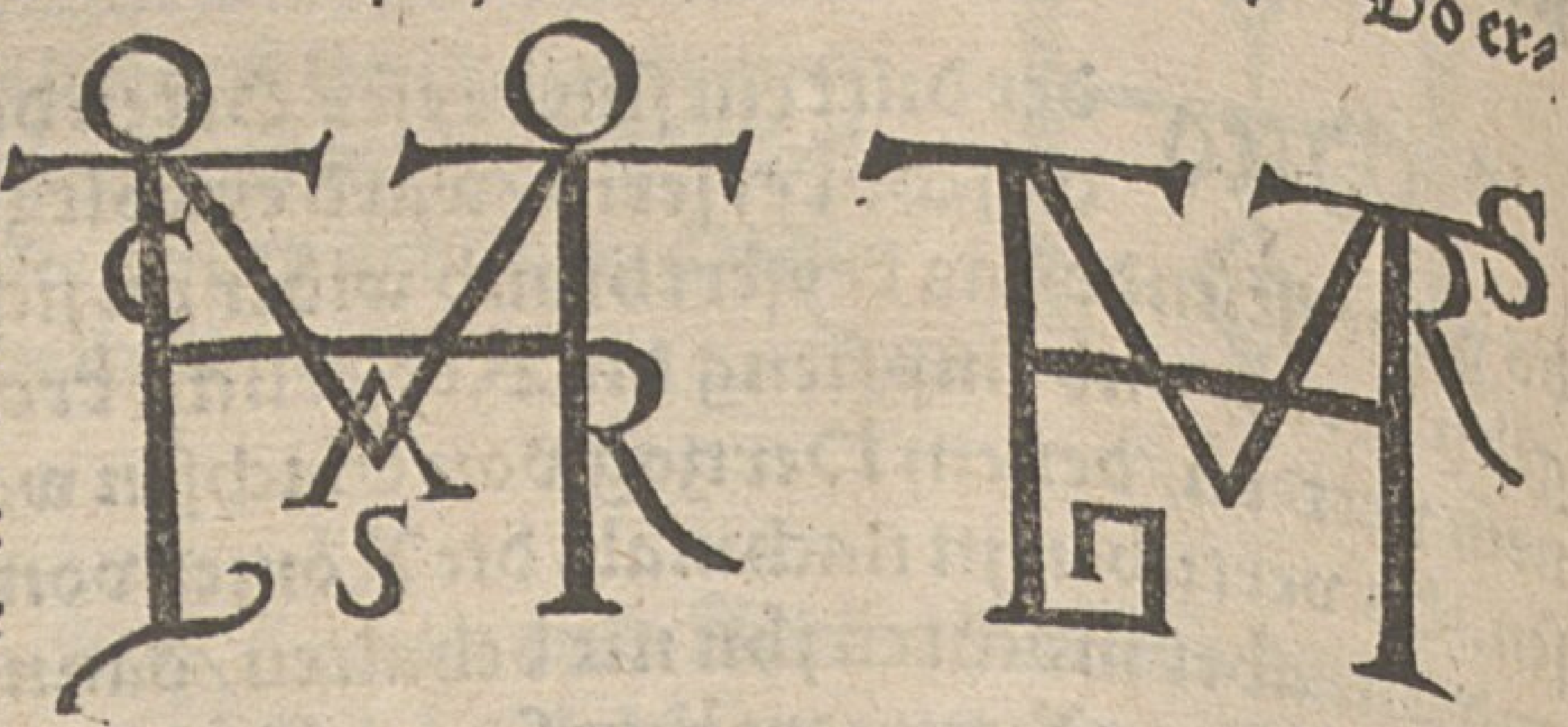
14 Otto der dritt ein ſun keyſer Otten des andern vñ Theophanie der Griechiſche keyſerin/ward erwölt zum Keyſer wider die Jtaliåner/die do vnderſtůndt das keyſerthumb wider an ſich zů ziehen. Er zog bald nach d̕ wal gehn Rom/vnd empfieng die Keyſerliche kron vom Bapſt Gregorio dem 5. ſeinem vettern/der ein Hertzog von Sachſen was/ vnd hatt vorhin Bruno geheiſſen. Es vertriben jn nachmals die Römer von dem Bapſthumb vnd machten ein andern/aber mochten jhn nit behalten/dann es kam Keyſer Ott mit gewaltiger hand/belågert Rom/erobert ſie/ertödt den eingedrungenen Bapſt / vnnd ſetzt Gregorium wider in das Bapſthumb. Aber den Creſcentiū den burgermeiſter zů Rom/der diſen lermen het angefangen / ließ er in ſeiner flucht fahen vñ vmbgekert auff ein pferdt ſetzen/vmb hår durch die ſtatt füren vñ ein glid nach dem andern von ſeinem leib abhauwen. Zů letſt ward er für die ſtatt gehenckt vnd mitt tauſent wunden durch ſtochen. Do wolt Bapſt Gregorius dem Key. vñ den Teütſchen ein freündtſchafft beweiſen vnd ſich rechen an den Römern/ macht mit verwilligung keyſer Otten ein neüwe ordnung / wie die Teütſchen Fürſten ſolten ein keyſer erwölen/vnd ſolt auch die waal ewigklichen bey jnen bleiben. Daruon ich hie vnden vil hab geſchriben. Damit keyſer Ott widerumb von Rom ſchied mißfiel ſein abſcheid des ertödten burgermeiſters Creſcentij haußfrawen/die ein wůder hübſch weibs bild was/vnd het auch den Keyſer zů jrer lieb gezogen/der hoffnung ſie würd Keyſerin werden. Als ſie aber ſahe das es vergebens was/ließ ſie zwen hendſchůch auff das aller köſtlichſt vnnd kunſtreicheſt machen / vnnd ließ gifft darein nåhen/ſchenckt ſie dem Keyſer in ſeinem abſcheidt. Vnnd do er ſie braucht/kam jm das gifft in leib / fieng an auff dem weg kranck zů werden vnnd ſtarb in Jtalia im 19. jar ſeines keyſerthumbs/on erben. Albertus Krātz ſchreibt diſe Hiſtorien etwas anders. Dann er ſpricht alſo. Do Keyſer Ott hat Creſcentium überwunden vnnd laſſen tödten/ do für ſein haußfrauw zů/die wundergeſcheid vnd argliſtig was vnd wol wüßte / das ſie den leüten jrer hübſche halb gefiel/reitzt den Keyſer zů jrer liebe/domit ſie jres manns todt rechen möcht / vnd das ſie nitt mit gewaltiger hand mocht zůwegen bringen/obtiniert ſie mitt liſten vnd trüglicheit. Dann ſie ließ zwen hendſchůch machen/ꝛc. Es het diſer Keyſer Ott ein gemahel Maria genant/die was auß Arragonia/ ein geyl / vnrein vnnd doch vnfruchtbar weyb/das gantz vnd gar mañſichtig was. Sie fürt mit jr heimlich in jrem frawen zimmer ein jüngling mit frawē kleidern bedeckt / den braucht ſie tåglich zů jrer geylheit/vnd meint jedermann es were jr kammer dienerin. Es kam aber zůletſt dem Keyſer für/do ließ er den jüngling für ſich vnnd ſeine Fürſten bringen/vnd ließ jm die weibliche kleider abziehen / do ſahe menglich das es ein jüngling vnd nit ein weybs bild was / ward auch ſeiner übelthat halben verbrennt. Als nun die Keyſerin vmb jren bůlen kommen was / vnd noch für vnnd für die mannſucht in jr ſtackt/auch gnad vnd verzeihung bey dem Keyſer erlāgt hett/fieng ſie ein ander ſpil an. Es was in Jtalia bey der ſtatt Mutina ein Graue/der was gar hübſch von leib vnd darneben ein from̃ mann / der gefiel der keyſerin

Dem Keyſer wirt vergeben.

Rach ſeligkeit eines weibs.

Der keyſerin bůberei

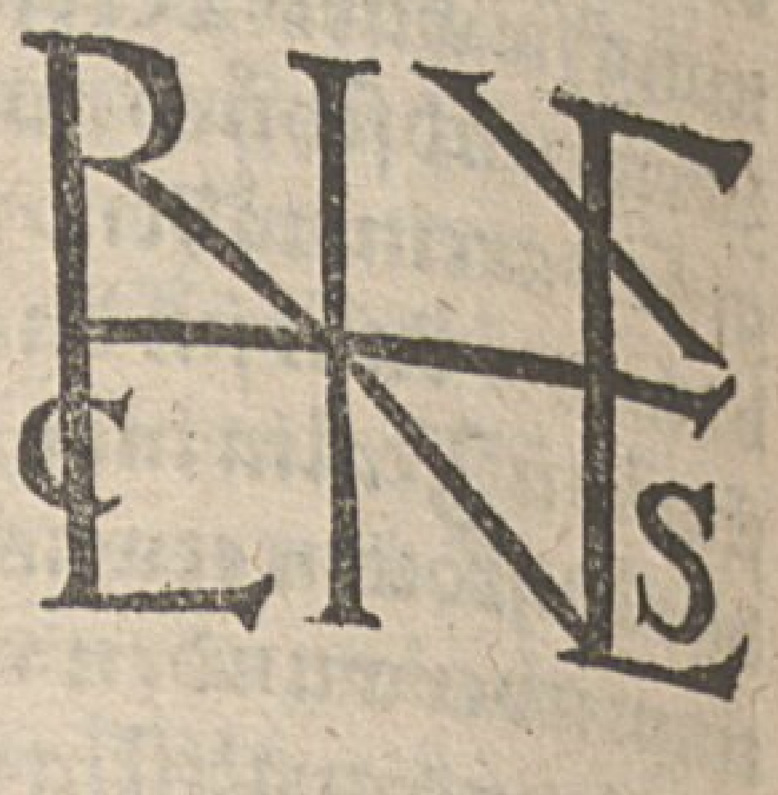
ſerin gar wol/das ſie jm hold ward/vnd vnderſtůnd jn mit ſchmeichlerey zů bewegen zů vnzimlicher liebe. Aber do er jres willen nit wolt/verklagt ſie jn läſterlich bey dem Keyſer/gleich als hett er jr der vnehren zůgemůtet. Do ließ jn der Keyſer in eim gähen zorn tödten. Aber der Graue klagt ſeiner haußfrauwen alle handlung/vnnd ermanet ſie auff das höheſt/das ſie nach ſeinem todt mit klüenden eyſen ſein vnſchuld beweiſen wolt. Vnd als nachmals der Keyſer zů gericht ſaß/kam des enthaupteten Grauen haußfrauw für jn/vnnd bracht mitt jhr jres manns haupt/růfft an das gericht vnd beweiſet jres manns vnſchuld. Do erſchrack der Keyſer/vnd ward auch jnnen das ſein gemahel mitt einem anderen eebrüchig worden were/darumb ließ er ſie fahē vnd in ein feüwer werffen vnd verbrennen. Aber des Grauen verlaßne fraw begabt er herrlichen/gab jhr vier ſchlöſſer vnd andere gaben.



Henricus Claudus.

15 **Henricus** der heilig/H. zů Baiern vnnd Graue zů Bamberg/genennt der Lam/ward zum Römiſchen Künig erwölt nach Keyſer Otten dem 3. Er was ein from̃er vnd Gottsförchtiger mañ/richtet vil biſthummen wider auff vnd begabet ſie reichlichen/die von den vngläubigen waren verwůſtet worden. Er richtet auch zů Bamberg ein neüw biſthumb auff/vnnd gab ein groß gůt darzů. Er hett ein brůder der was Biſchoff zů Augſpurg/ vnnd ein ſchweſter mit namen Giſelam/ die nam der künig von Vngern zů d ee/vñ ward durch ſie Chriſten/vnd Stephan jm tauff genent. Als aber Keyſer Henrich dem todt nahe was/ließ er ſeiner haußfrauwen ältern vnd verwandte freündt berůffen vnd ſprach zů jnen. Diſe vnbefläckte junckfraw hab ich mir von eüch zů einem gemahel genommen/vnnd überantwort ſie euch widerumb rein vnd vnbefleckt/vnd befilch ſie euch/dz jr ſie in euwerm ſchutz vnd ſchirm nement. Sie hieß Künigund vnd wz des Pfaltzgrauen bey Rhein/nemlich Sifriden tochter. Es ſtarb diſer Keyſer im 52. jar ſeines alters/als er 24. jar Römiſcher Künig was geweſen vnd 11. jar Keyſer.

Keyſer vnd Keyſerin bleibē iunckfrauwen.

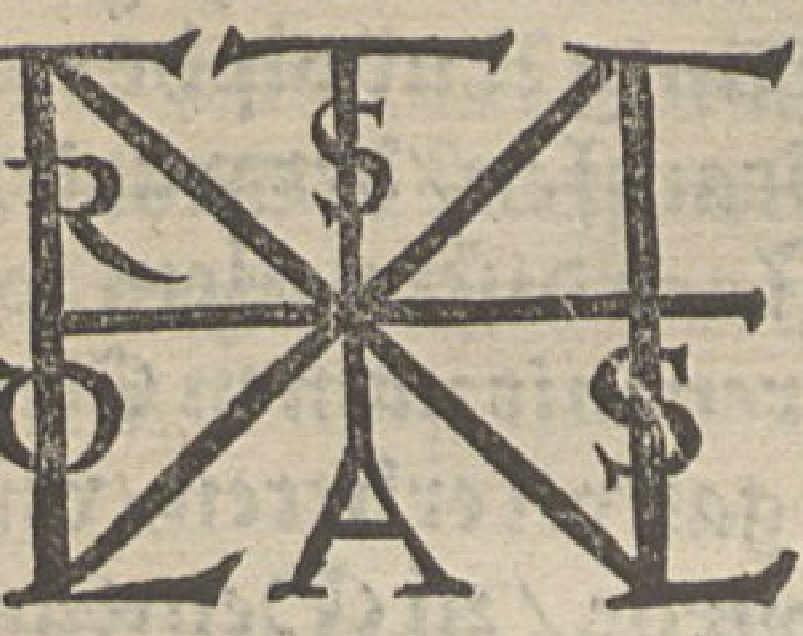


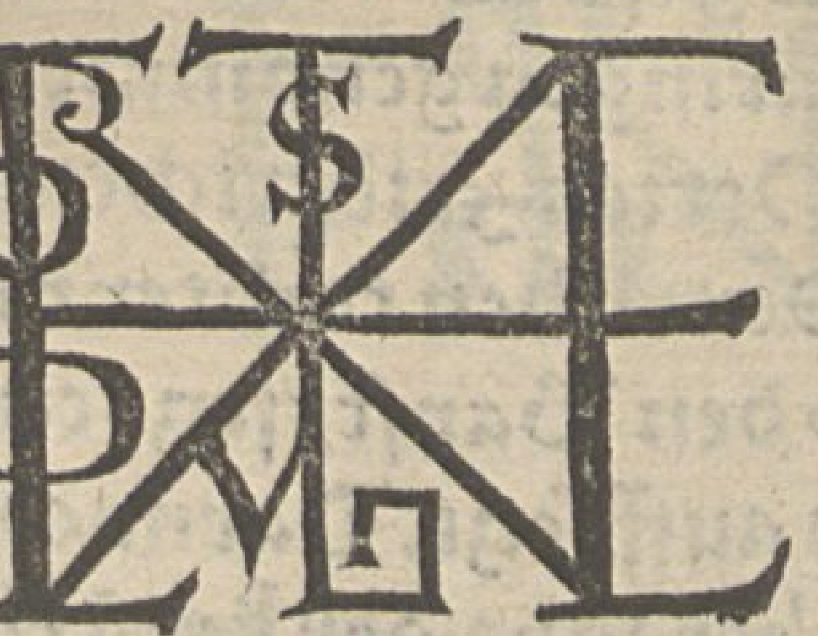
16 **Conradus** Hertzog Hermans von Francken ſun ward zum Römiſchen Reich erwölt anno Chriſti tauſent fünff vñ zwentzig. Er iſt kommen im fünfften glid von Hertzog Conraden des groſſen keyſer Ottē tochtermann der Saliquus ward genañt von den Sicambern zeiten här/von wölchem etlich geſatz kom̃en ſeind/die mann Salicas neñt/vnd ſunderlich in Franckreich ward ein geſatz gemacht/das man Salicam nennt/das allein mañlich geſchlecht ſoll zů der künigkliche wirdigkeit genom̃en werden/das von künigklichē ſtam̃en här kompt. Die můter diſes Conradē hat geheiſſen Adelheid/nā nach todt jres gemahels H. Herman den grauen von Hohenloch/vnd gebar von jm zwen ſün Sifriden vnd Eberharden/ward entlichen begraben zů Orient im Cloſter/das ſie geſtifft hat/vñ nachmals ein pfaffen ſtifft worden iſt. Es bezwang diſer K. Conrad gewaltigklichen die widerſpennige ſtatt in Italia/vnnd ward zů letſt kranck in Holand bey Vtrecht/ſtarb im 17. jar ſeines reichs/vnd im vierzehendē jar ſeines keyſerthumbs/vnd wurden ſeine yngeweid am ſelbigē ort begraben/aber dz

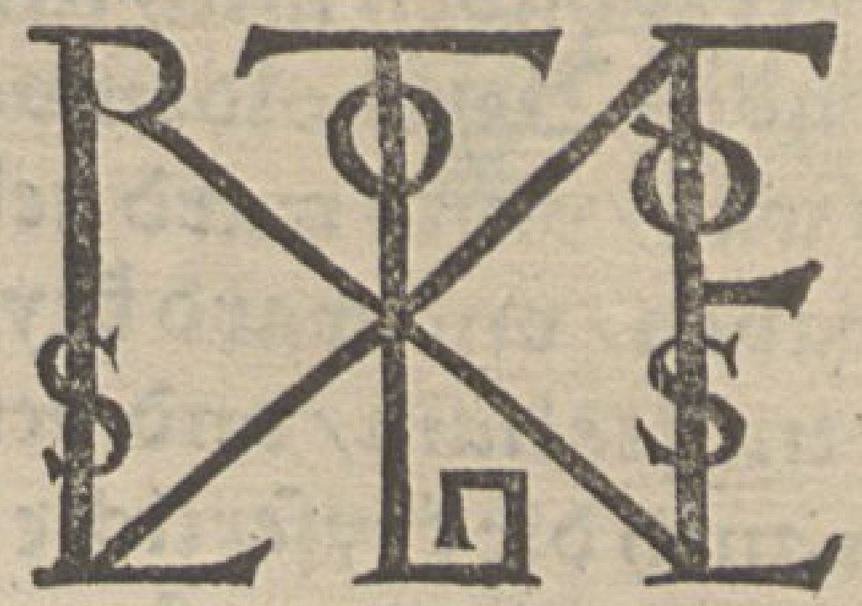
Salica lex.

corpus ward gehn Speier gefürt/vnd begraben im thumſtifft/den er hatt laſſen bauwen. Sein haußfraw hieß Giſela/was des künigs Lotharij auß Franckreich tochter/vnd hett vorhin gehabt zů der ee Brunonē den jungen Marggrauē von Sachſen vnd H. Ernſten Hertzogen zů Schwabē. Sie ward zů Speier begraben anno Chriſti 1340. im 4. jar nach jres gemahels todt. Vnder diſem keyſer Conrad hat der künig von Burgund vnd Arelat ſein künigkliche kron übergebē dem keyſerthumb/vnd iſt domit an das Römiſch Reich komen das klein Burgund/das iſt/Vchtlād/Sophoy/die ſtett Genff/Biſantz/Doll/vnd Tornach/haben ſich auch nachmals in ſunderheit verpflichtet zum keyſerthumb.

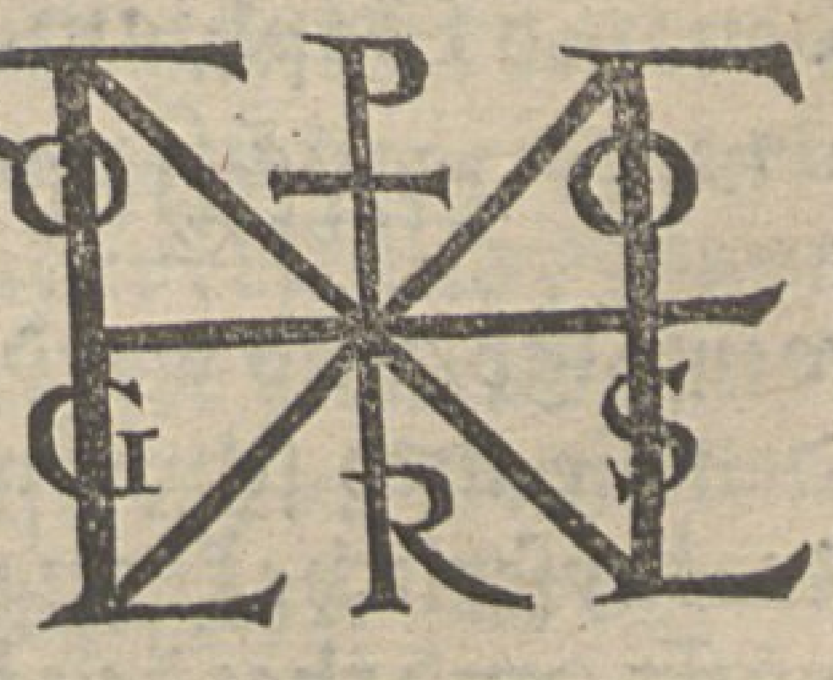
Burgūd vñ der dem Römiſchen Reich.







17 **Henrichus** der 2. keyſer Conrads von Giſele ſun/ iſt von den Churfürſten erwölt worden añο Chriſti 1039. was ein früntlicher frölicher/kurtzweiliger vnd freigebiger Fürſt. Er hat das vnrůwig Vngerlād/vnd der gleichen das auffrūriſch Italiam geſtillet. Dann es hatt Italia 3. Bäpſt auff geworffen. Er iſt geſtorben anno Chriſti 1056. do er 39. jar alt was worden/im 10. jar ſeines keyſerthumbs. Er het ein haußfraw mit namen Agnes die was ein tochter des Hertzogen von Aquitania/vnd hielt mit jr hochzeit zů Ingelheim. Vnd als ein groſſe menge der gauckler vnd ſpil leüten dohin kam/dem k. auff die hochzeit zů hoffieren/hatt ſie der keyſer alle vnbegabt laſſen faren/vnd an jr ſtatt genom̃en die armen vnd dörfftigen/vñ denen ſein milte hand auffgethan. Er hett 3. töchter Juditham die künigin ward in Vngern/Mathildim die Graue Rudolph hertzog zů Schwaben nā/vnd Itham die Marggraue Lüpold von Oeſtereich zů der ee nā. Er verließ auch zwen ſün/Henrichen der nach jm keyſer ward/vnd Conradum der Hertzog in Baiern was.

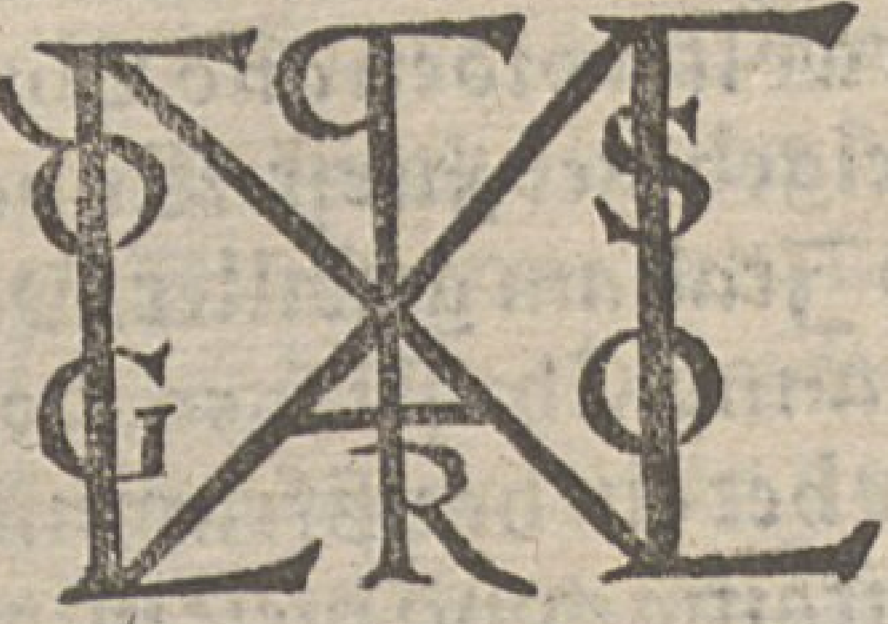


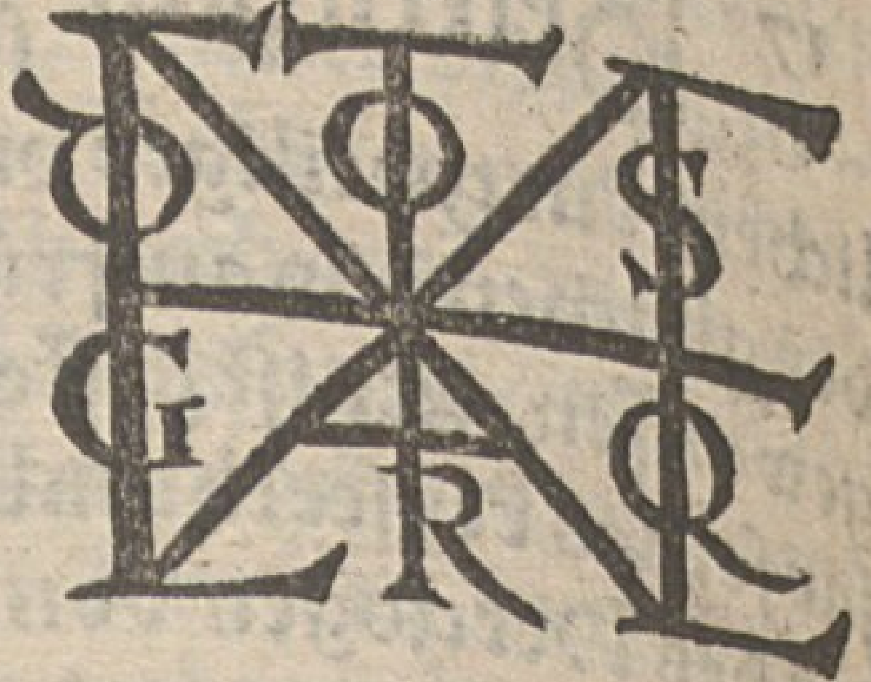
18 **Henrichus** der vierdt ein ſun des vordrigen keyſers/iſt künig wordē do ſein vatter noch lebt/aber nach des vatters todt iſt er vnd᷑ ſeiner můter zucht ein weil geweſen. Zů ſeiner zeit ſtarb auß das Schwäbiſch Hertzogthūb/vñ gab die keyſerin das hertzogthumb Graue Rudolphē von Rheinfelden/dann ſein haußfrauw Mathildis was künig Henrichen ſchweſter. Bald darnach als der keyſerin das regiment entzogen ward/vnd jr ſun künig Henrich frey ward/gab er ſich auff jagen vnnd pflegt zů treiben allen můtwillen/dann es was jm der můterlich zaum zů frů entzogen/deßhalbē wurdē jm vil geheßig/vnnd er bewegt auch viler leütē gemůter wider ſich. Er thet dē Saxen vil zů leid mit kriegen/jrer widerſpennigkeit halb. Es ward d᷑ Bapſt zů Rom auch wider jn bewegt vnd freyet alle ſeine vnderthanen vō eydt ſo ſie jm als eim künig hatten gethan/darauß ein groſſer zwiſpalt in der kirchen erſtůnd. Dañ etlich erwölten zů Römiſchē künig hertzog Rudolphē von Schwaben/der vorhin Graue zů Rheinfelden was geweſen/welchem der bapſt auch ein kron ſchickt/an d᷑ alſo geſchriben ſtůnd/ Der felß hats Petro geben/vnnd Petrus hat diſe kron Rudolphen geben. Bald

Zwē künig wider einander.

darnach zogen diſe zwen künig widereinander/ vnd kamen in der ſchlacht zů beyden ſeiten vmb. Es ward der Biſchoff von Meidenburg in der flucht erſchlagen/ vnd der biſchoff von Wormß ſampt andern vilen ward gefangen. Jm andern jar darnach kamen ſie widerumb zů einer ſchlacht/ vnd lagen die Sayen vnď. Bald darnach kamen ſie wiď an einander/ vnd ward künig Rudolphen ſein rechte hand abgehauwen/ daruon er auch ſtarb. Als er aber im todtbeth lag/ vnd anſchauwet ſein abgehauwen hand/ ſprach er mit groſſen ſeüfftzen zů den biſchoffen die bey jm waren. Sehend zů diß iſt die hand die meinem herren künig Henrichē geſchworen hat/ nun verlaß ich jetz ſein reich vnd dis gegenwertig leben. Lůgen jr zů/ die jr mich haben do hin bracht/ das ich auff ſein ſtůl bin geſtigen. Jch hab euch gefolget/ aber jr haben mich nit recht gefürt. Es ward do zů mal das Hertzogthumb Schwaben Bertholden von Zäringen genommen/ der künig Rudolphē tochtermann was/ vnnd ward geben Herren Friderichen von Stauffen/ der ward H. zů Schwaben/ vnd ward keyſer Henrichen tochtermann. Nach diſem allem zog der keyſer in Jtaliam/ vnd vertrib den Bapſt/ ſetzt ein anderen mit namen Clemēs/ der jm auch die keyſerliche kron auff ſetzt. Darnach hat er gar vil erlitten/ vnd als er zů letſt von ſeinem ſun ward beraubt der keyſerlichen wirde/ zů Mentz auff einem Reichßtag/ wie ich am ſelbigen ort anzeigen wil/ ſtarb er zů Lütich vor kummer. Alſo gieng diſer keyſer Henrich zů grund/ ein wol beredter fürſt/ freigebig/ einer ſcharpffen vernunfft/ ein weidlicher kriegßman/ der in 62. ſchlachten mannlichen geſtritten hatt. Bertha des Marggrauē Ottonis in Jtalien tochter gebar jm Conrad Henrichen/ Adelheid/ Lüthgarden vnd Sophiam.

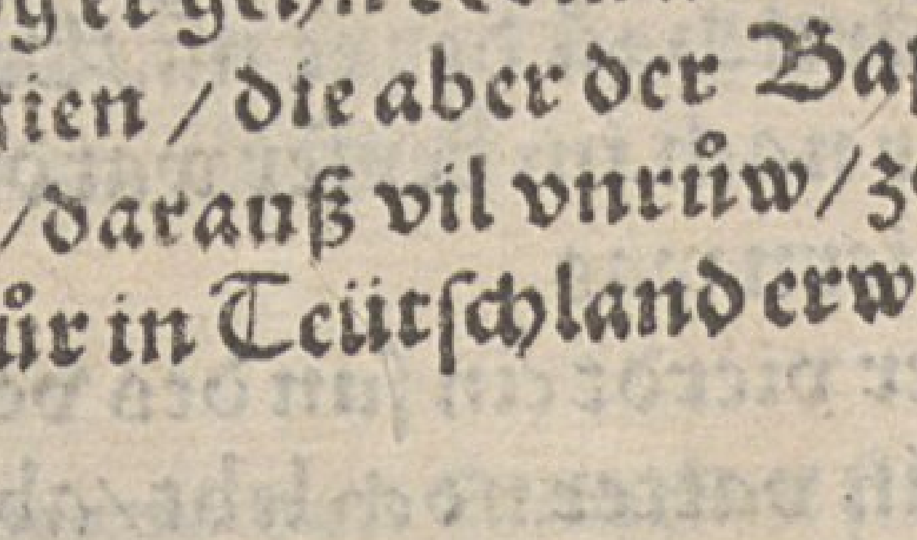
Friderich vō Stauffen

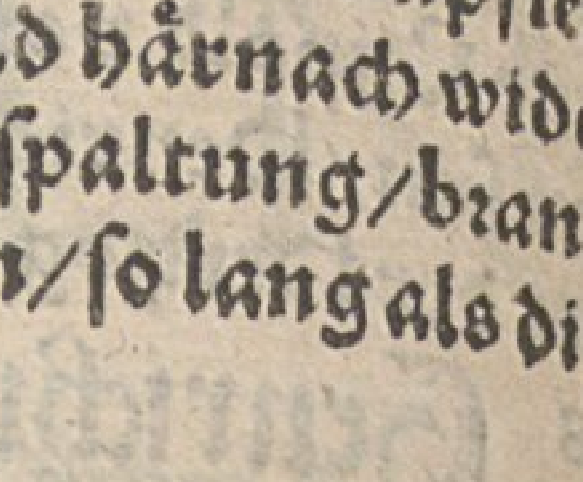




19 **Henrichus** der 5. ein ſun Henrici des 4. vnnd Berthe Marggrävin auß Jtalia/ ein kecker kriegßmann/ hatt ſein vatter vngöttlich verfolgt/ vnd ward zů Mentz von den fürſtē des reichs erwölt zum keyſerthumb dem ſie auch ſchwůren. Darnach zog er gehn Rom año Chriſti 1111. vnd empfieng die keyſerliche kron mitt vil priuilegien/ die aber der Bapſt bald hårnach widerrůfft/ vnd thet den keyſer in Bann/ darauß vil vnrůw/ zanck/ ſpaltung/ brand/ todtſchleg/ rauberey/ vnnd auffrůr in Teütſchland erwůchſen/ ſo lang als diſer keyſer lebt. Er lebt zwentzig jar im Reich/ vnd viertzehen jar im keyſerthumb. Er ſtarb zů letſt zů Vtrecht in Holand. Er hett zů einer haußfrauwen Mechtildem Henrici des künigs vonn Engelland tochter/ überkam aber kein kind von jr.

Groß vnrůw im keyſerthumb.

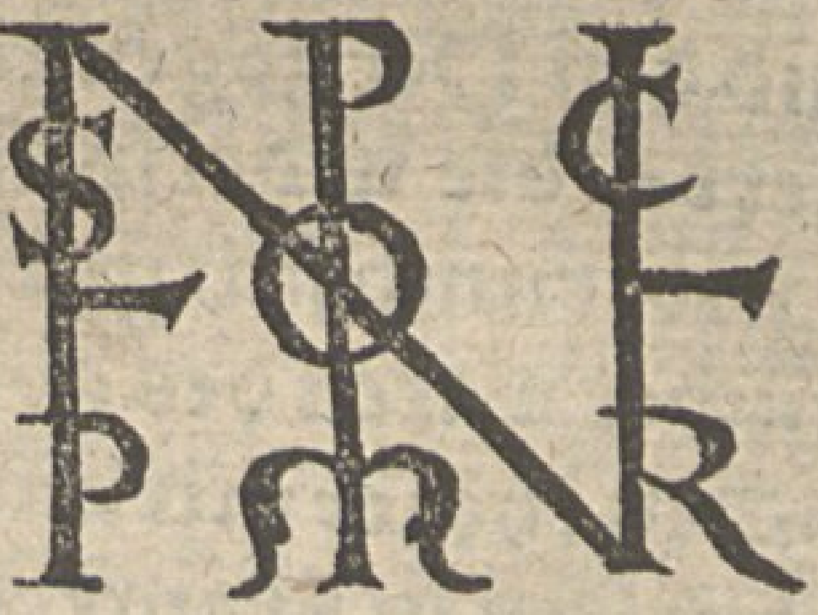


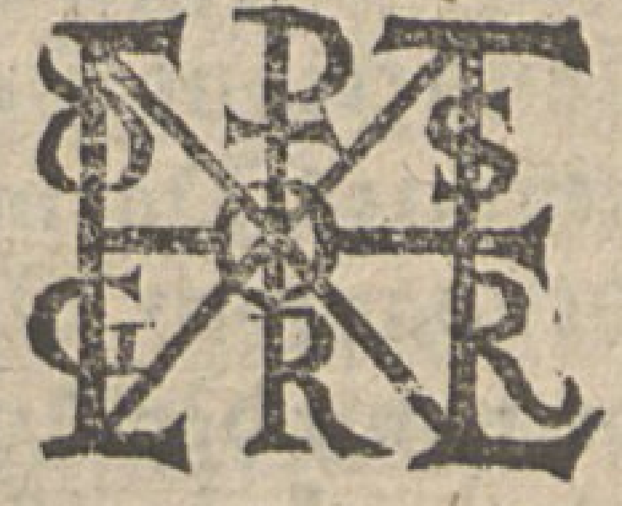


20 **Lotharius** vnd auff Teütſch Luderus/ geborē vō Graue Gelbharden herrē zů Augſpurg vñ Hedwigē Burggrauē zů Nürnberg iſt zum erſtē H. worden in Sachſen/ nach dem Magnus der letſt hertzog in Sachſen im krieg gefangē ward vñ in ď gefencknuß geſtorben/ darnach ward er nach k. Henrichen den 5. erwölt zum Römiſchen künig/ dann er was ein geſchyder/ ver-

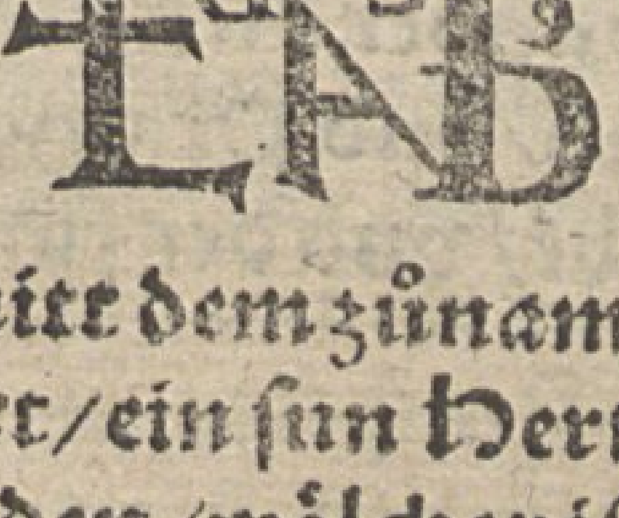
nünfftiger vnd gotsförchtiger mann/er was reich vnd auch ſieghafft / vnd verfolget Keyſer Henrichs geſchlecht/von dem er auch ward verfolget worden. Deßhalben vil vnd ſtäte krieg erſtůnden. Dann die Hertzogen von Schwaben Friderich vnd Conrad ſeind diſem künig lang wid'ſpennig geweſen/am meiſten aber Friderich/der nach dem keyſerthumb ſtrebet. Zů letſt verſünet ſie der heilig Bernhard/apt zů Clareual. Es ſtarb diſer Keyſer im 13.jar ſeines reichs/vnd im 7.jar ſeines keyſerthumbs. Er het ein einige tochter von ſeiner haußfrauwen Fuyaron Northuſen/ die hieß mit nammen Gertruden/die namm zů der ee Henrich Hertzog zů Baiern/ ein brůder des Welffen/ vnd ein vatter des hochfertigen Henrich Löwen/vñ ward durch ſein gemahel Hertzog zů Sachſen.

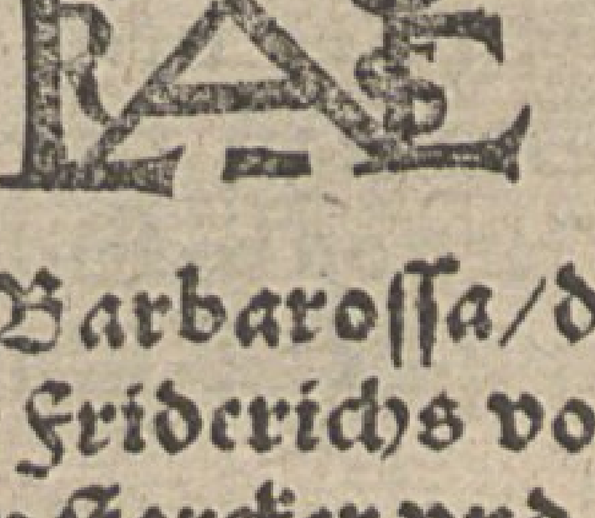
S. Bernhard Apt.

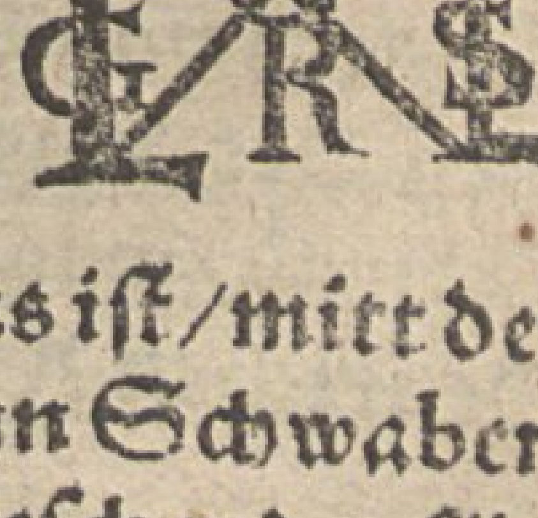




21 **Conradus** der 3.ein ſun H. Friderichs von Schwaben vnnd von Hohenſtauffen/vnd Agnes/die ein tochter was Keyſer Henrichs des 4.ward erwölt zum Römiſchen Künig wid' Henrich hertzogen in Baiern vnd Sachſen/der mit allen krefften ſtrebt nach dem Keyſerthumb/dann er wz keyſer Lotharij tochterman / vnd hett bey jm die keyſerliche zeichen/nēlich dz creütz/das ſpeer/vnd die künigkliche kron. Vnd als er ſich ſperret diſe zeichen zů überantworten/ward er darzů von den anderen fürſten gezwungen / aber künig Conrad thet jn in die acht/vnd beraubt jn ſeiner fürſtenthūmen. Er gab Sachſenland Marggraue Albrechten ſeinem vettern/vnd Baiern gab er Lüpoldē des Marggrauen von Oeſtereich ſun. Es vnderſtůnd wol h. Henrich ſich auff zů richten wider den künig vnd Fürſten / vnd wolt auß Sachſen in Baiern reiſen/aber er ward kranck/vnd ſtarb. Do zog der künig in Sachſen vnd gab H. Henrichs verlaßne witwen/nemlich Gertruden Keyſer Lotharij tochter/zů der ee Henrichen/Marggraue Lüpolden ſun/darnon groß zanck vnd hader erſtůnd. Dann Welffo meint es gehört das hertzogthumb Baiern jm zů. Keyſer Conrad ſampt anderen Fürſten hett ein mörfart zum heiligen land año Chriſti 1147. Vnd als er widerkam iſt er bald darnach zů Bamberg geſtorben año Chriſti 1152. Er het ein haußfrauw mit namen Gertruden/des grauen vō Sultzbach in Baiern tochter. Die gebar jm Henrichen vnd Friderichen.







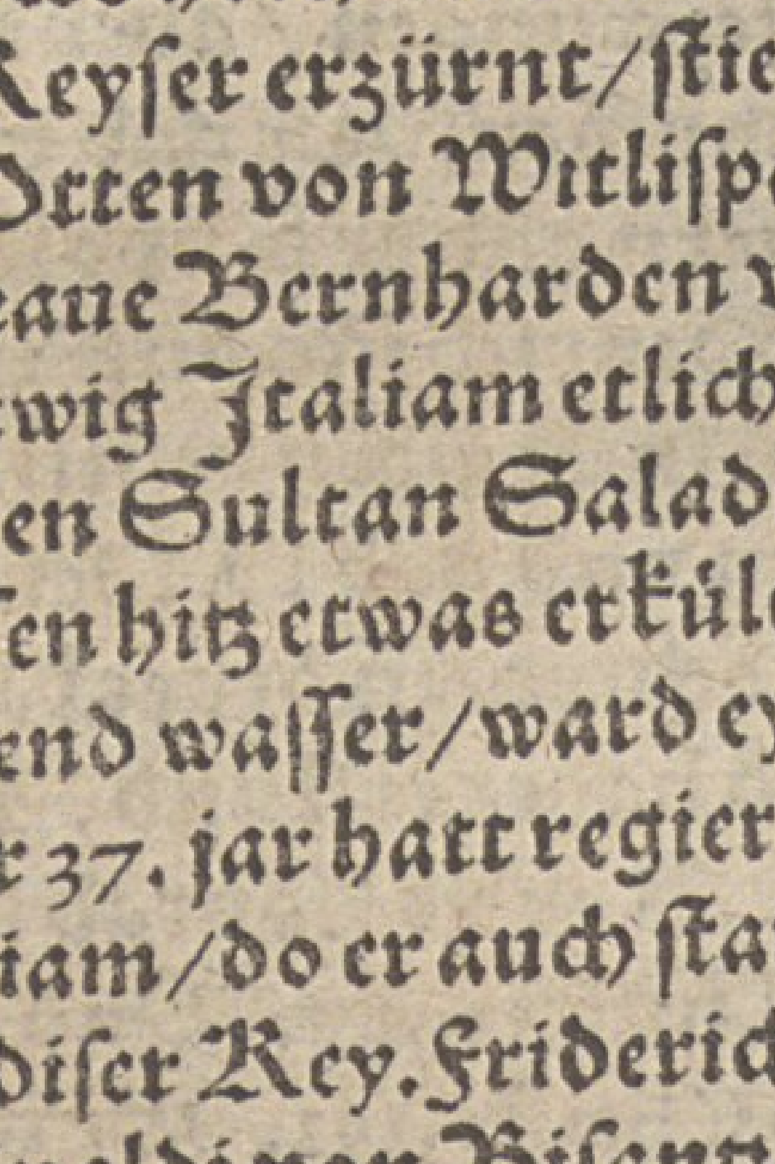
22 **Fridericus** der erſt mitt dem zůnamen Barbaroſſa/das iſt/mitt dem roten bart/ein ſun Hertzog Friderichs vonn Schwaben/ der ein brůder was künig Conraden/wölcher iſt ein ſtarcker vnd geſcheyder fürſt geweſen / einer graden perſonen/eins getrungen leibs/vnnd eins ſchönen antlits/er hatt rot har vnnd bart/ was ein früntlich vnnd gantz ſenfftmůtig mann. Er hatt ſieben mal ſein höre über das gebirg wider die widerſpennigen Jtaliener gefürt/nach dem er zum Römiſchen künig was erwölt worden. Er nam auch hinweg der fürſten zwytracht durch ein ſolich mittel. Hertzog Henrich von Sachſen ſolt wider nemen das hertzogthumb Baiern/ das ſein vatter vñ anher hatten beſeſſen/daruon jn Künig Conrad ſeiner vngehorſam halb hatt geſtoſſen. Aber Marggraue Henrichen von Oeſtereich macht er zum Hertzogē/vñ gab jm etwas

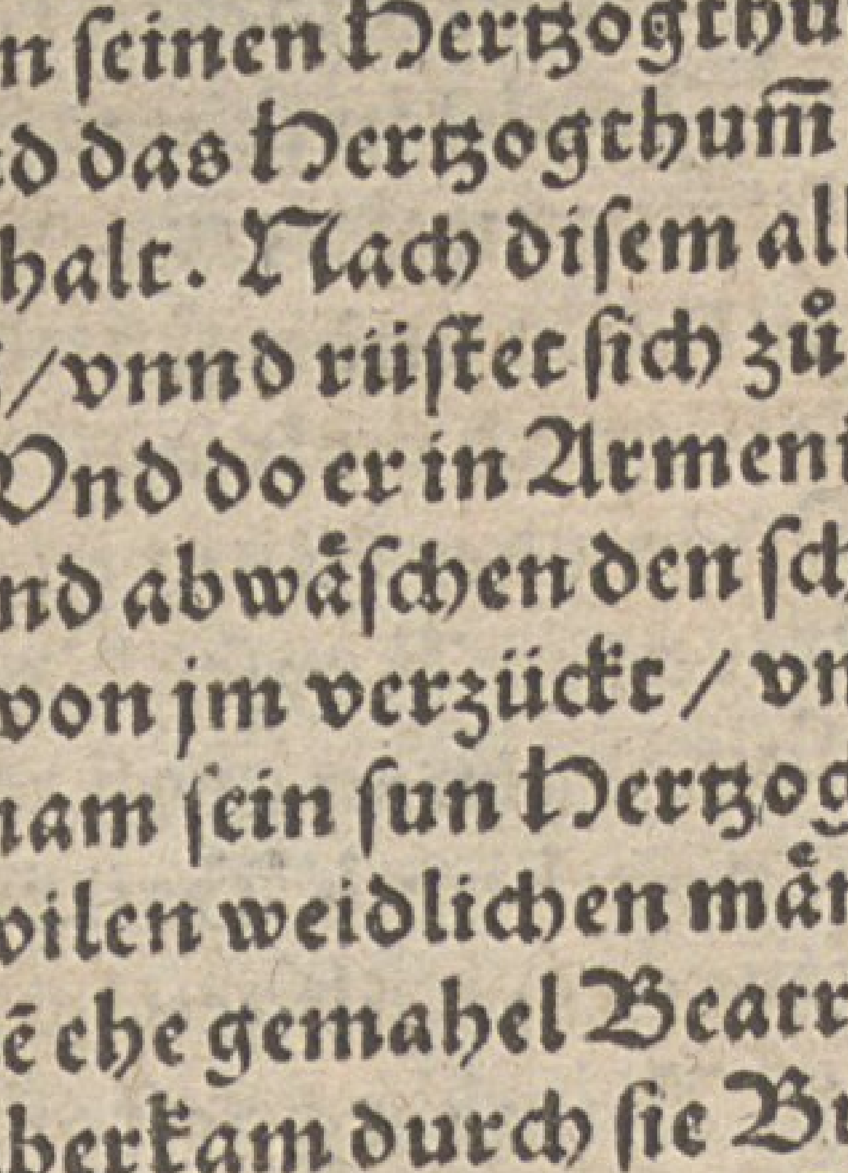
lands vom hertzogthumb Baiern. Vnd ſeinem vatter dem Welffen gab er zům lehen die marck in Tuſcia/das hertzogthumb zů Spolet/das Fürſtenthumb Sardinie/vnd die herrſchfft Mathildis der gräuin. Vnd auch Conraden ſeinem brůder(ſie hetten doch zwo můtern)gab er die Pfaltz am Rhein. Jm 4. jar ſeines künigreichs empfieng er zů Rom die Keyſerliche kron/dz die alten Römer gar übel verdroß/darumb ſie auch ein auffrůr machten wider jn/vnd kamen zů beidẽ ſeyten vil vmb. Vnd als er Rom verließ/ begegnet jm vil widertrüß in Jtalia/ biß er wider in Teütſchland kam. Do er aber herauß kam/zwang er den Künig von Poland tribut zů geben/vnd den Hertzogen zů Behem macht er zů Künig anno Chriſti 1158. Darnach belägert er die widerſpeñige ſtat Meyland vnd bezwang ſie vnder das joch. Vnd als ſie widerumb ſich ſperret/kert er ſie gar vmb/ vñ ließ vil richten mit der Ayt/die vrſächer waren des abfals / ja vertilckt etlich gar /vnnd macht jr gůt breiß. Des gleichen thet er mit anderen vngehorſammen ſtetten Jtalie. Do reitzt der Bapſt alle Fürſten in Franckreich/Hiſpania vnd Engelland/wider Keyſer Friderichen. Bald hårnach erneüwerten die Meyländer jre widerſpennigkeit/triben des Keyſers amptleüt zů der ſtatt hinauß/vñ erhenckten etliche/ hetten kein andere vrſach/dann das der Bapſt vnd Keyſer zwiſpältig waren/vñ het der Bapſt den Keyſer in Bann gethan/darumb wolt die ſtat dem Keyſer nit mehr gehorſam ſein. Vnd do ſie der Keyſer wider ſtraffen wolt/fieng der hochfertig H. Henrich von Sachſen den man den Löwen nennt/ein neüwen lermen an/ dann er vertröſtet ſich auff ſeinen gewalt/vnd hieng dem bapſt an / wich von des Keyſers höre/das der Keyſer nichts ſchaffen mocht mit ſeinen feinden. Do ward der Keyſer erzürnt/ſtieß jn von ſeinen Hertzogthummẽ im Nortgöw Pfaltzgrauen Otten von Witliſpach/vnd das Hertzogthum̃ Sachſen ſampt der Chur gab er Graue Bernharden von Anhalt. Nach diſem allem ſtillet der keyſer Friderich vnrůwig Jtaliam etlicher maß/vnnd rüſtet ſich zů einer mörfart in Syriam wider den Sultan Saladinum. Vnd do er in Armeniam kam vnnd wolt ſich in der groſſen hitz etwas erkülen / vnnd abwäſchen den ſchweiß/ gieng er in ein dückiſch flieſſend waſſer/ward eylends von jm verzückt / vnd ertranck Anno Chriſti 1190. als er 37. jar hatt regiert. Do nam ſein ſun Hertzog Friderich das höre/fürt es in Syriam/do er auch ſtarb mit vilen weidlichen männern die im höre waren. Es hett diſer Key. Friderich zů einẽ ehe gemahel Beatricem ein einige tochter Graue Reginaldi von Biſantz/vnd überkam durch ſie Burgund vnd die Prouintz/ die lange zeit dem Römiſchen Reich entzogen waren. Sie gebar jm 5. ſün. Der erſt geboren ſun hieß Henrich/vnd ward Römiſcher Künig / nam zů der ee des künigs Rogerij von Sicilia tochter. Der ander hieß Friderich vnd ſtarb in Syria. Der 3. hieß Ott/was Graue zů Burgund/vnd Pfaltzgraue zů Biſantz. Der vierdt hieß Conrad/was Hertzog in Schwabẽ/vnd der fünfft Philippus/ward nach keyſer Henrichen Römiſcher Künig.

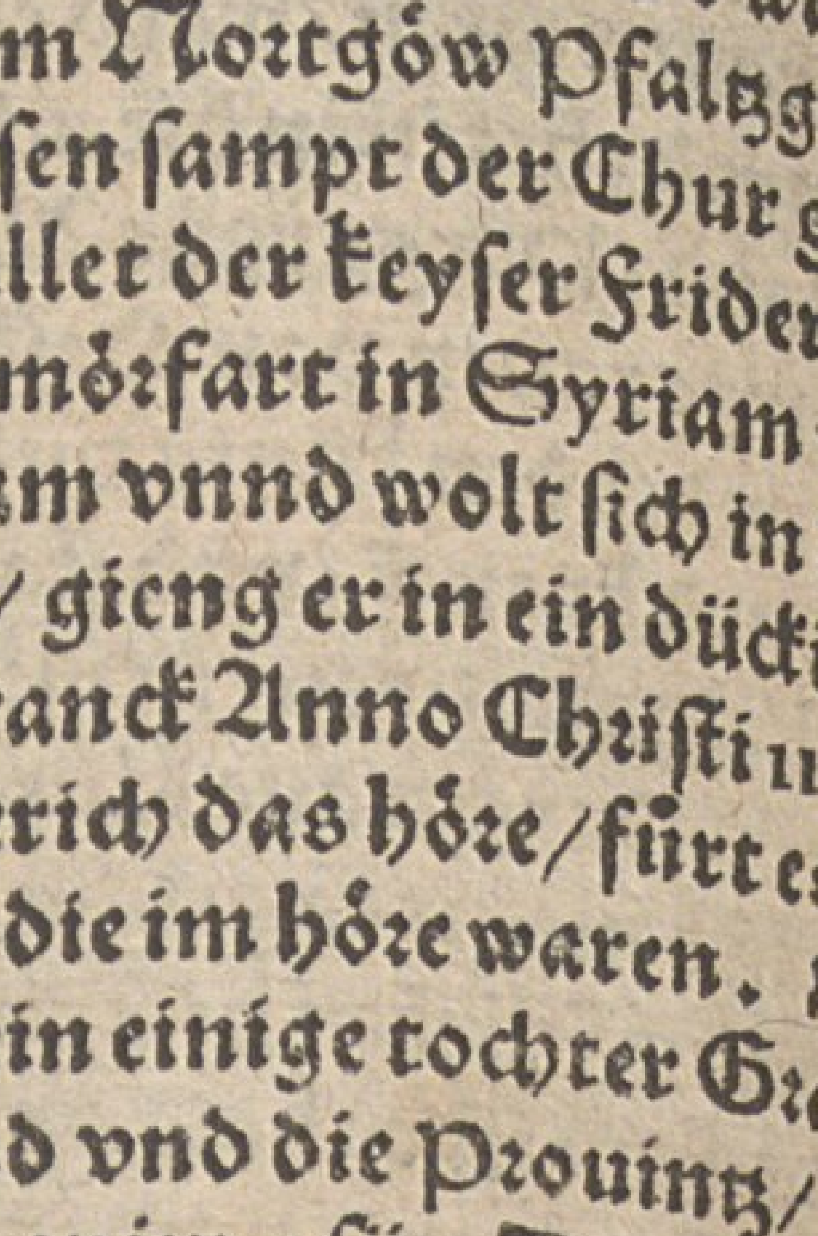
Pfaltz kõpt an die Schwaben.

Behem wirt ein Künigreich.

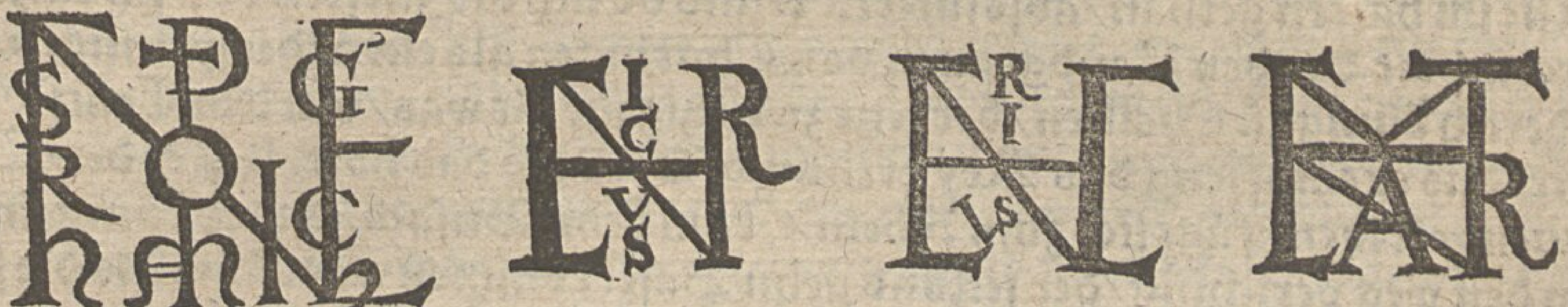
Keyſer Friderich ertrinckt.

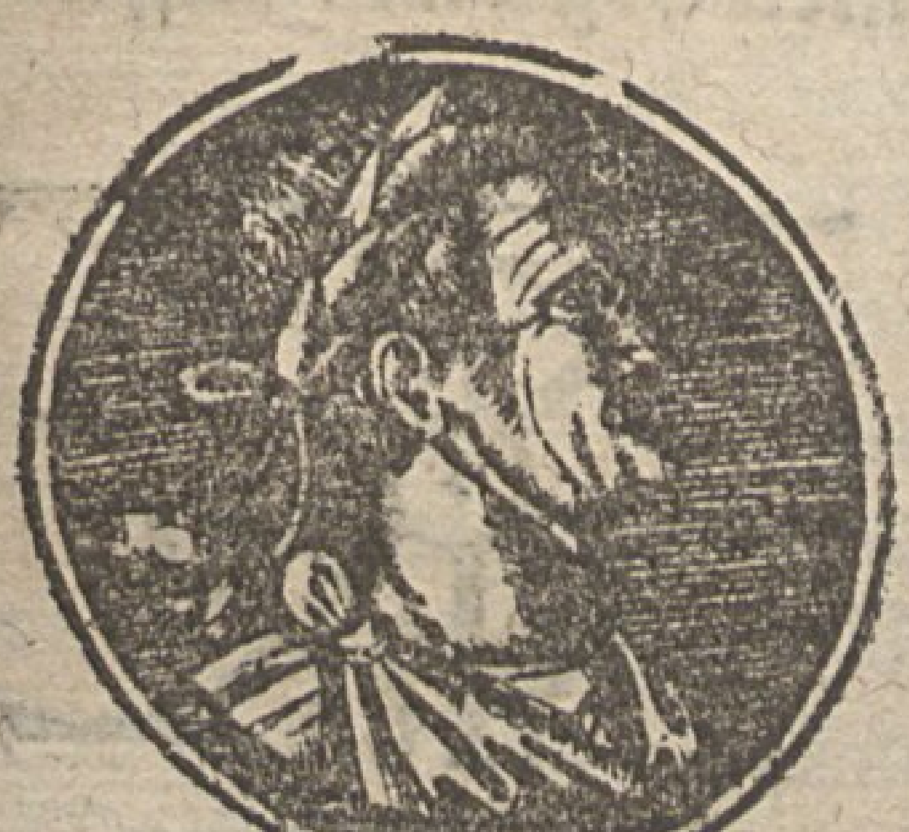






23 **Henrichus** der 6.ein ſun keyſer Friderichs Barbaroſſe/ein wolberedter vnnd verſtendiger Fürſt/einer mittelmäßigen perſon/eins ſchönen angeſichts vnd eins dünnen leibs/aber eins vnerſchrocken gemůts/ſehr geneigt zům jagen vnd vogelfahen/ward nach ſeinem vatter erwölt zum Römiſchen Reich/vnd zog als bald in Italiam. Vnd als Wilhelm der künig von Sicilien on erben geſtorben was/vnd nach etlicher meinung das reich Sicilien an die kirchen gefallen was / wurffen die Fürſten des Reichs zů einem künig auff Tancredum einen heiloſen menſchen/den künig Rogerius hett vneelich geboren. Das verdroß den Bapſt vnd ſchickt nach Keyſer Henrichen / vnnd übergab jm beide Reich/Neapels vnd Sicilien/doch behielt er jm vor den jarzinß vnd etliche länder darin. Domit er aber ein fůg zum Reich het/ trůg er jm an Conſtantiam Künigs Wilhelm von Sicilien tochter/deren diß künigreich erblich zůgehört. Nun was ſie ein cloſter frauw vnd ein alts weyb. Aber der Bapſt diſpenſiert mit jr/vñ gab jr Keyſer Henrichen zů eim eegemahel. Do zog Keyſer Henrich mit groſſer macht in Apuliam/Calabriam vnd Sicilien/vnd macht ſie jm vnderthänig. Er ſchickt auch ein groſſen zeüg gehn Jeruſalem wider die Sarracenen. Entlichen do er auff ein zeit mit ſeinem gemahel vnd mit ſeinem ſun Friderichen kam in Siciliam/vnd wolt kurtzweilen mit jagen/ tranck er in einem wald auff groſſe hitz/ auß einem grim̃ kalten bruñen/ daruon er kranck ward vnd ſtarb bald härnach/ als er acht jar was vorgeſtanden dem Keyſerthumb/vnd ein einigen erben/nemlich Friderichen/den er ſeinem brůder Philippo / ſampt dem reich Siciliē befalch Er ward begraben zů Palermo Anno Chriſti 1189.

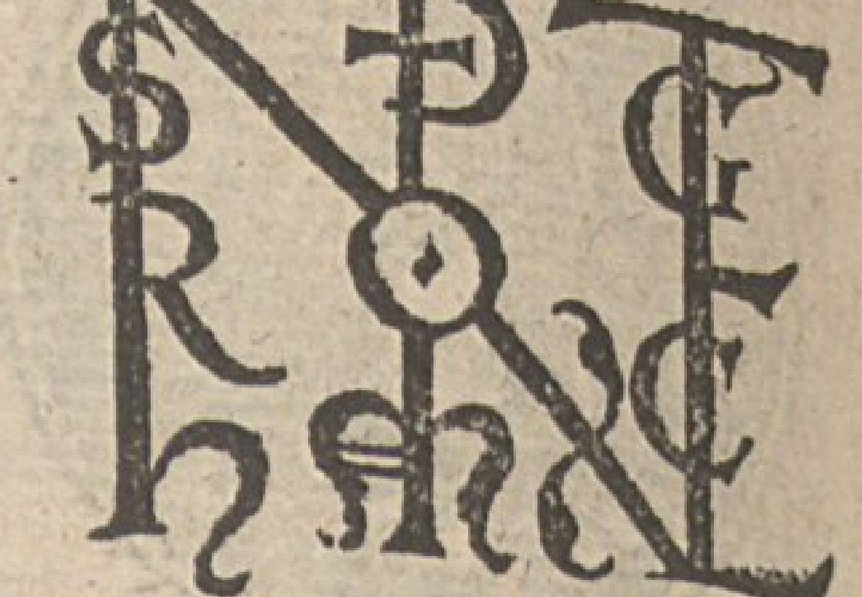




24 **Philippus** Hertzog zů Schwaben/ein ſun keyſer Friderichs des erſten/ ein ſenfftmütiger vnd wolberedter Fürſt/ ward zů Hagenauw von etlichen zum keyſerrhumb erwölt/aber der Bapſt wolt die waal nit zůlaſſen / vnangeſchē dz er ein from̃er Fürſt was. Als nun Philippus ſahe etlicher vnwürſigkeit/ ließ er die Fürſten Teütſcher nation berůffen/ vnd ward do zum Römiſchen künig erwölt von den Schwaben / Sachſen/Baiern/Behem/vnd ſunſt von vilen Fürſten. Aber bald darnach enderten ſie jr gemůt/ vnd erwölten Hertzog Otten/ ein ſun Hertzog Henrichen des Löwen/der was ein küner vñ fröueler mañ/vnd der Biſchoff von Cöln ſatzt jn auff den künigklichē ſtůl/vñ legt jm auff die kron. Das můhet Philippum/darumb verwůſter er das Elſaß/darnach zog er in Thüringen vnd macht es jm vnderthenig. Er zog auch mit ſeinem hör wider die von Cöln/vnd zwang ſie jm zůhuldigen. Er empfieng die kron zů Ach / vnnd verſünet ſich gegen dem Bapſt durch ein hochzeitliche ee/dann er verhieß zůgeben ſein tochter des Bapſts brůders ſun. H. Ott was auch wol zůfriden/das Philippus jm ſein tochter Beatricem zů der ee gab/dañ es ward dardurch aller krieg hinge-

nom̃en/allein Sachſen land was jhm noch widerſpeñig. Vnd als Philippus die Sachſen ſtillen wolt/vnd zoch durch Bãberg/kam Ott Pfaltzgraue von Witliſpach/ein laſterlich böß menſch/nam ſich gegen dẽ Künig fründtſchafft an/giẽg zů jm in ſein gemach/zuckt über jn vnd traff ein ader die dem Künig tödtlich wz. Es wolt der künig mit jm reden/aber todts nöt warff jn zůboden. Do was zůgegen Henrich ertztruchſeß von Walpurg/der fieng an zů ſchreien/vnnd als er die thür wolt beſchlieſſen/ward jm ein groſſe/aber nit tödtliche wunden. Es het künig Philipp ein tochter/die hett er ſo vil als verſprochen diſem Pfaltzgrauen Otten. Aber nach dem diſer Ott hett in Baierland jn on vrſach ertödt/vnd was verrůfft als ein todtſchleger/wolt Künig Philipp ſein tochter jm nitt mehr zů der ee geben/das verdroß Ottonem ſo übel/das er auch am künig dẽ andern todtſchlag begieng/anno Chriſti 1208. vnd im neünten jar ſeines keyſerthumbs. Sein weib Maria des Keyſers tochter von Conſtantinopel gebar jm Chamigunden/Ethiſam vnd Beatricem.

25 **Otto** der vierdt/der erſtgeboren ſun Hertzog Henrichen des Löuwen (der Hertzog in Baiern vnd Sachſen was) ein hochfertig vnnd fräueler fürſt/der jederman verachtet/vnnd darumb auch nit lang im Keyſerthum̃ bleiben mocht. Er bracht vil ſtett im Teütſchland vnder ſich/vnd verſamlet ein groſſen zeüg/mit dem er zog in Jtaliam/zůempfahen die keyſerliche kron. Vnd als er die kron empfieng/vnd darüber ſchmälich zů Rom gehaltẽ ward/iſt er mit ſeinem höre gefallen in S. Peters erb/nẽlich in Romandiolam wider ſein pflicht/vnd hat vil todtſchleg darin begangen. Darumb er auch in Bañ ward gethan/vnd entſetzt vom Keyſerthumb/vnd die Fürſten wurden von ſeinem eyd/den ſie jm hatten gethan/abſoluiert. Vnnd do ſich die Fürſten von jm entzogen/durchächtet Ott den Landgrauen von Thüringen als ein widerſpennigen/aber Friderich künig zů Sicilien/der jetzt zwentzig jar alt was/ward in Teütſchlãd berůfft/das er empfieng das Keyſerthumb. Do Otto das hort/ließ er den Landtgrauen zefriden/fügt ſich zum Rhein/ kam gehn Briſach/das er künig Friderichen den weg verſchlůg/der jetzund gehn Baſel kommen was. Aber als die ſeinen ſich vngebürlich zů Briſach hielten/nötigten der burgern haußfrawen vnd töchter/darauß ein auffrůr erſtůnd/iſt er auß der ſtatt getriben worden/vnd verlor vil Edelmänner. Do můßt er mit ſchaden ſein fürgenommen weg vnderlaſſen/vnd zog alſo ledig in Sachſen. Er kümmert ſich alſo ſehr ſeines vnfals halb/das jn der durchlauff an ſtieß/darab er auch ſtarb/vnnd verließ die Keyſerlichen kleinöter Pfaltzgrauen Henrichen/der ſie überantwortet Künig Friderichen/wölcher jetzund ſchon geſalbet vnd gekrönt was zů Ach/im jar Chriſti 1219. nach dem Otto vier jar hatt regiert. Maria auß Braband ward jm erſts vermähelt/aber er ſtieß ſie von jm vnd nã Beatricem die tochter Philippi.



26 **Fridericus** der ander/ein ſun keyſer Henrichen des 6. künig in beyden Sicilien vnd Jeruſalem/herr in Sardinia/vnd Jtalia/Hertzog in Schwaben/was ein dapfferer Fürſt/ſtarck vñ freygebig/gelert in vil ſprachen/ward alſo jung zum Keyſerthumb erwölt/do Otto daruon geſtoſſen ward/vnnd empfieng die Keyſerliche kron zů Rom/anno Chriſti tauſent zwey hundert vnd zwentzig. Er gab auch dargegen dem Bapſt vil güter in Jtalia/vnnd groſſe ſchencken/domit er ſein gunſt erlangte/wie auch ſeine vorfaren vor jm hatten gethan. Aber der Bapſt ließ jhn diſer ſchencke wenig genieſſen. Vnnd

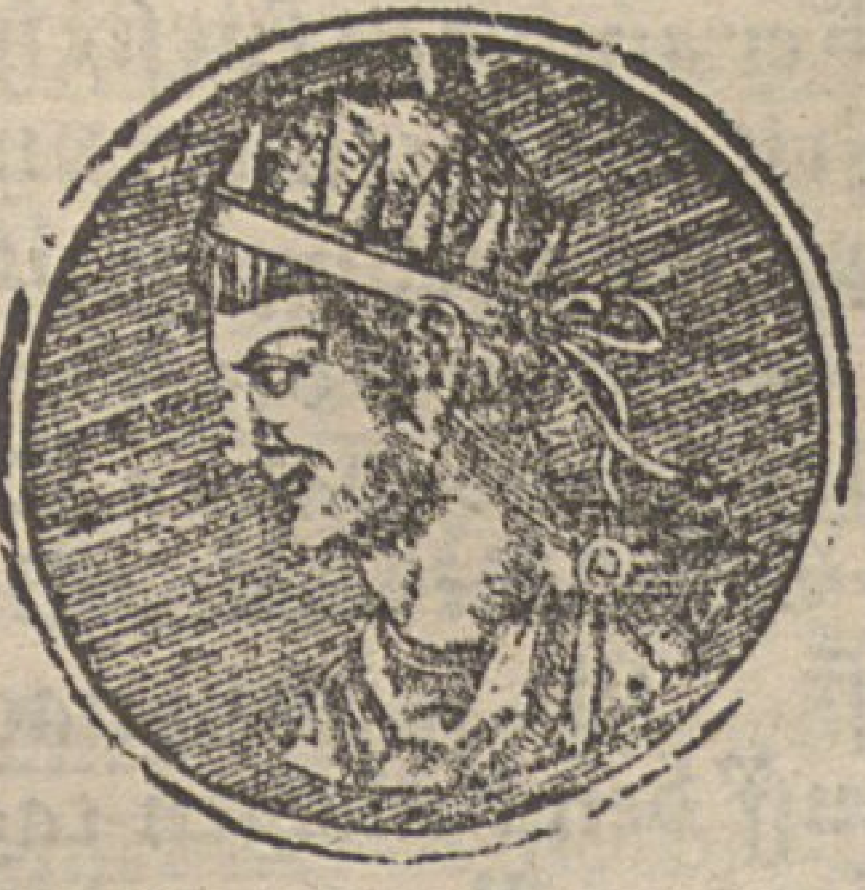
do er ſolichs merckt/ ließ er ſeinen ſun Henrichen krönen zum Römiſchen künig. On lang darnach thet jn der Bapſt in Bañ/ vnnd das darumb/ das er nit in das Heilig land gezogen was/ wie er verſprochen hatt. Do ſeind in der Chriſtēheit vil vnd groß vneinigkeit vnd zwitracht erſtanden. Es wolt der keyſer ſich dem bapſt wider verſünen/ vnnd richt zů ein mörfart ghen Jeruſalem. Do nam jm in ſeinem abweſen der Bapſt Apuliam. Vnd als das der Keyſer jnnen ward/ kum̃ert jn diſer trug/ für wid̉ herauß/ vñ mitt groſſer macht nam er wider ein Apuliam/ vnd trib des Bapſts hör darauß. Do verbannet der Bapſt den Keyſer widerumb/ vnd ſunderlich darumb/ das er ein bündtnuß hett gemacht mit dem Soldan/ ſchreib auch dem Soldan/ das er dem Keyſer nit geben ſolt das heilig land/ wie er dañ verſtanden hett das er thůn wolt. Weitter ſchreib er auch den fürſtē im Teütſchen land/ das ſie keinen künig erwöltē von Keyſer Friderichen ſünen vnd ſeinem geſchlecht. Do Keyſer Friderich ſahe das jn der Bapſt gar verdutzē wolt/ ward er zornig/ zog in Italiam/ vnnd kert vil ſtett vmb / dempt auch die Meyländer. Er nam ein Dietrichs Bern/ vnd verwůſtet das land vmb Padua. Do ſein zum erſten erſtanden die zwo partheyen Guelffen vnd Gibelliner. Die Gibelliner hiengen am Keyſer / vnnd die Guelffen am Bapſt. Es ſeind in nachgenden zeiten auß diſen partheyen vil übel erſtanden biß auff den heütigen tag. Als nun in diſem vnrůwigen leben das gröſſer theil in Italia dem Keyſer anhiēg vnd auch die Römer ſich zů jm ſchlůgen/ ließ d̉ bapſt zů Rom ein gemein gebett/ vnd proceſſion halten/ vnnd ließ der Apoſtlen Häupter vmbher tragen / thet ein predig in Sant Peters Kirch/ vnd zeichnet das volck mit eim Creütz/ fůrt es wider den Keyſer gleich als wider ein Heyden. Als Keyſer Friderich das vernam/ fieng er an zůwůten wider die/ die dem Bapſt an hiengen. Es ſturben vil Bäpſt inn den vnſeeligen zeiten/ biß Innocentius ward erwölt/ der vorhin ein freündt was Keyſer Friderichen. Aber do er auff den Bäpſtlichen ſtůl kam/ ward er des Keyſers tödtlicher feind. Er hielt zů Lugdun ein Concilium/ in dem er den Keyſer in Bann thet/ vnd beraubt jn ſeiner Keyſerlichen würde / abſoluiert auch die Fürſten von dem eydt den ſie jm hetten gethan/ vnnd vermant ſie/ das ſie ein anderen erwölten/ zeigt vil vrſachen an/ ſunderlichen das er nit hielt wz er geſchworen hett/ er hett kirchen gůter an ſich gezogen/ griff die geyſtlichen vnnd die Prieſter an/ vnd legt ſie gefangen/ vnd ſunſt vil andere vngeſchickte ſachen hett er begangen. Aber der Keyſer purgiert vnnd entſchuldiget ſich wol. Doch verſchůff der Bapſt das die Fürſten erwölten Henrichen Landgrauen zů Thüringen/ vnd darnach Graue Wilhelm von Holand. Do verſamlet Keyſer Friderich ein groß hör/ vnd wolt Parmam gar abgetilckt haben / vnnd auff dem platz darauff ſeine Wagenburg ſtůnd/ wolt er ein andere ſtatt auffrichten/ vnd die nennen Victoriam/ das iſt/ ſieg. Aber do er über die überwunden feind gar tyranniſch handlet/ do fiel das volck auß der ſtatt mit einem verzweifelten gemůt in des Keyſers Wagenburg oder angefangne neüwe ſtatt/ vnd machten dem Keyſer do zů eng/ das er ſich von dannen in Apuliam macht/ vnd do mocht er nit ſorg gnůg haben/ es ward jm vergeben/ nach dem er zwey vnd dreyſſig jar dem Keyſerthumb vorgeſtanden was. Vnd ob jm die artzet gleich etwas geholffen hatten/ erwürget jhn doch Manfredus ſein ſun/ den er auß einer ledigen frawen geboren hat/ darumb das er ſeinen eelichen ſun Conradum zů eim erben hat gemacht. Er hett vil haußfrauwen/ eine gebar jhm Henrichen Hertzogen zů Schwaben vnnd Römiſchen Künig/ vnnd ein andere die des künigs vonn Jeruſalem tochter was/ bracht jm Conraden Römiſchen Künig.

Gibelliner.
Guelffen.

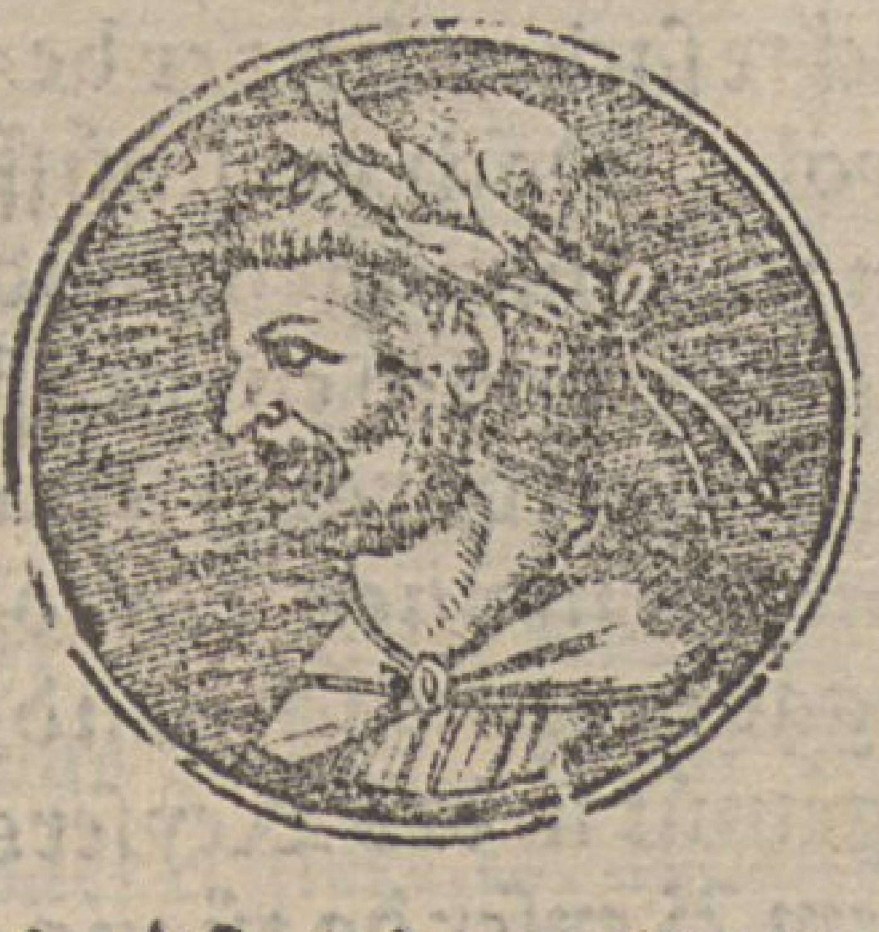
Der keyſer wirt abgeſetzt.

Die ſtat Victoria.

Conſtantia auß Caſtilien gebar jm Henricum vnd Jardanem. Darnach nam er Jolam die tochter Künig Hanſen von Jeruſalem/ mit der erzeügt er Conradum / bald nam er Agnes auß Merhern / darnach Ruchinam des Grauen von Wolfrathßhauſen tochter / vnd nach der ſelbigen Jſabellam die Baierin/ die gebar jm Henrichen. Letzſt hat er Mechtilden die Engellenderin/ die erzeügt jhm Agneſen/ Conſtantiam vnd Blancam.



27 **Henrich** Keyſer Friderichen des 2. ſun/ iſt bey leben ſeines vatters / in ſeiner jugent zum Römiſchen künig erwölt worden/ vñ nit vil jar darnach nã er zů der ee des H. von Oeſtereichs tochter. Vnd als der vatter verbañet ward / überredt d͛ Bapſt den ſun das er auch wider den vatter was. Darumb ſchickt d͛ vatter nach dem ſun in Apuliam/ warff jn in gefencknuß/ dz er hernach erbärmklich ſtarb/ nach dem er 8. jar was Künig geweſen. Er verließ zwen ſün die zwilling waren/ vñ die lebten 12. jar/ do vergab jnen Manfredus/ das ſie jm das Künigreich nit auß den henden zückten. Es ſtrebt auch der Bapſt nach dem Künigreich / vnd ſchickt ein groß höre wider Manfredum/ aber Manfredus ſieget wider ſeine feind. Weiter ſchickt der Bapſt nach Carolum Grauen zů Angiers in Franckreich / der Künig Ludwigs brůder was/ vnd der kam mit eim groſſen zeüg wider Manfredum ſtreit wider jn/ vnd überwand jn zůletzt/ nam alſo ſein reich ein in ſeinen gewalt. Es het diſer Künig Henrich zů einem gemahel Margaritam geboren vom hauß Oeſtereich/ die nit allein jren mañ / ſonder auch Friderichen vnnd Henrichen jre kinder vnd brůder überlebt/ vnd griff in jrem alter widerumb zů der ee / dann ſie nam Ottocarum des Künigs von Behem ſun / der ſie aber nachmals wider von jm ſtieß/ darumb das ſie alt vnd vnfruchtbar was.



28 **Conradus** ein ſun Keyſer Friderichs des andn/ künig zů Sicilien / vñ d͛ můter halb künig zů Jeruſalem/ Hertzog zů Schwaben/ ward bey leben ſeines vatters beſtimpt zum Römiſchen reich. Aber es ward wider jn vñ wider ſein vatter auß des Bapſts anreitzung erwölt zum Römiſchen künig Landgraue Henrich von Thüringen vnd Heſſen/ vnd Conrado ward auff alle weg zůgeſetzt. Vñ als ſein vatter ſtarb / eylet er in Italiã/ einzůnemmen das Reich Sicilien/ das jhm erblich zůgehört. Vnd do er gar nahe zwey jar hatt regiert/ vergab jm ſein brůder Mãfredus.

Manfredi boßheit Dañ es forcht Manfredus daß das Reich würd auff künig Conraden ſeiten bleiben/ vnd er möcht nümmermer darzů komen/ ſunderlich dieweil Conrad ein ſun het/ mit namen Conradinum/ vnnd hett jhn zů erben gemacht aller ſeiner beſeßner Künigreichen. Das bewegt jn das er ſeinen vatter vnd darnach ſeine brůder mit gifft von der welt fertiget im jar Chriſti tauſent zweyhundert vier vnd fünfftzig. Es het domals der Bapſt gern vnder ſich bracht das künigreich Sicilien/ er mocht aber kein fůg darzů haben. Künig Conraden haußfrauw hieß Eliſabeth/ vnnd was ein ſchweſter der Hertzogen von Baiern/ Ludwigen vnd Henrichen/ nam darnach zů der ee Graue Meinhardē von Goricia. Als aber Conradinus zů

ſeinen

chen den Marggrauen vō Brandenburg. Als nun graue Rudolph ward erwölt/ lag er vor der ſtatt Baſel mit ſeinem höre. Dann es waren zwo partheyen in der ſtatt/ die hieſſen ſternen fürer/ vnd Pſittich fürer. Es waren die von der geſellſchafft des ſternen auß der ſtatt getriben/ vnnd die wolt Graue Rudolph mit gewalt wider hinein ſetzen. Vnd do er von den Fürſten erwölt/ vnd jhm die waal durch den Burggrauen von Nürnberg angezeigt vnnd verkundet ward/ wolte er es nit gern glauben/ verwilliget ſich auch ſchwerlichen darzů. Do aber die botſchafft von den Churfürſten gehn Baſel kam/ ritten etlich vonn Baſel mit dem botten zů Graue Rudolphen friden zemachen. Auff das geboth Graue Rudolph allen den ſeinen mit menigklichem friden zůmachen/ auch alle gefangnen/ ob ſie gleich vmb das leben gefangen legen/ frey ledig zůlaſſen. Vnd do er nach der Heyligen drey Künig tag gehn Baſel kam/ ward er empfangen von dem Biſchoff/ allen geyſtlichen/ vnd der gantzen ſtatt. Es ritten auch mit jhm widerumb in die ſtatt die Edlen von Baſel/ die do waren von der geſellſchafft des Sternēs. Nach diſem zog er gehn Ach/ vnd ward do mit gewonlichen Ceremonien gekrönt. Er gab auch gleich zwo töchtern hinweg zů der ee zweyen Churfürſten. Vnd do er den Eydt wolt nemmen von den fürſten/ bliben etlich auß/ aber er zwang ſie das ſie darzů můſten. Dann er was ein ſolcher gewaltiger Fürſt/ das er mit der hand vnd mitt der vernunfft/ was er wolt/ mochte erlangen. Er hielt vil Reichßtäg mitt den Fürſten/ in welchen der Künig von Behem ward als ein vngehorſamer erkennt. Dann diſer Künig het in der zeit/ do das Keyſerthumb alſo lang on ein haupt ſtůnd/ zů jhm gezogen die länder Oeſtereich/ Steyrmack/ Kernten vnnd Krain/ durch ſein gemahel fraw Margarethen/ die er doch von jhm ſtieß/ vnnd nichts deſter minder die länder behielt. Es ward auch auff den Reichßtägen erkennt/ das alle länder vonn Oeſtereich weren dem Römiſchen Reich zůgefallen. Darumb zog Künig Rudolph mit allen Fürſten in Oeſtereich/ nam das lād ein vnd vertrib den Künig von Behem darauß/ vnd zwang jn zůempfahen das lehen. Es verwilliget ſich künig Ottocar darzů/ doch begert er/ man wölt jhm die freündtſchafft beweiſen/ das man jn nit zwunge das lehen offentlich/ ſunder vnder eim gezelt zůentpfahen. Er was ein hochfertiger mann/ vnd ſchempt ſich vor dem nider zůkneyen/ der etwan ſein diener was geweſen. Es verwilliget ſich Künig Rudolph/ das ſolches vnder eim gezelt beſchähe. Nun was aber dz gezelt auff ein getrug gemacht/ das man es mit einem zug mocht fellen gegen den vier örtern der welt. Do der Künig nun mit gebognen kneyen von Künig Rudolphen empfieng das fänlin/ do was einer zůgegē/ der zog am gezelt ein ſeil/ vnd macht das gezelt nider zůfallen/ das mengklichen ſehen mocht wie Ottocar vor Künig Rudolphen kneywet. Do ſolichs ſein gemahel Künigund vernam/ die er genommen hett bey leben Fraw Margreten von Oeſtereich/ kam ſie jhm entgegen vnd handlet jn gar übel/ gleich als het er ſich gar verächtlich gemacht. Pfuch ſprach ſie/ biſt du ein ſolcher mechtiger künig/ vnd falſt vor dem nider/ der etwan dein diener iſt geweſen/ vnd betteſt jn an in genwertigkeit aller welt. Du ſolteſt vil mehr dich mañlichen gewert/ dann ein ſolch verachtlich bündtnuß angenom̃en haben. Mit ſolchen hitzigen worten beredt ſie jhren mann/ das er den angenommen friden brach/ brieff vnnd ſigel zůruck warff/ vnnd Künig Rudolphen abſagt wider ſeinen geſchwornen eydt/ den er gethan hatte/ vnd wider aller Edlen willen die jhn von diſer meinung ziehen wolten. Er verſamlet ein groß hör/ vnnd fürt das in Oeſtereich/ aber es kam jm Künig Rudolph mit gewaltiger hand entgegen/ dañ er hett bey jm fünffzehen tauſent Vngern/ den Hertzogen von Bayern/ ſein ritterſchafft auß dem Ergöw/ Thurgöw/ Elſaß vnd Schwabē/ den Biſchoff von Baſel/

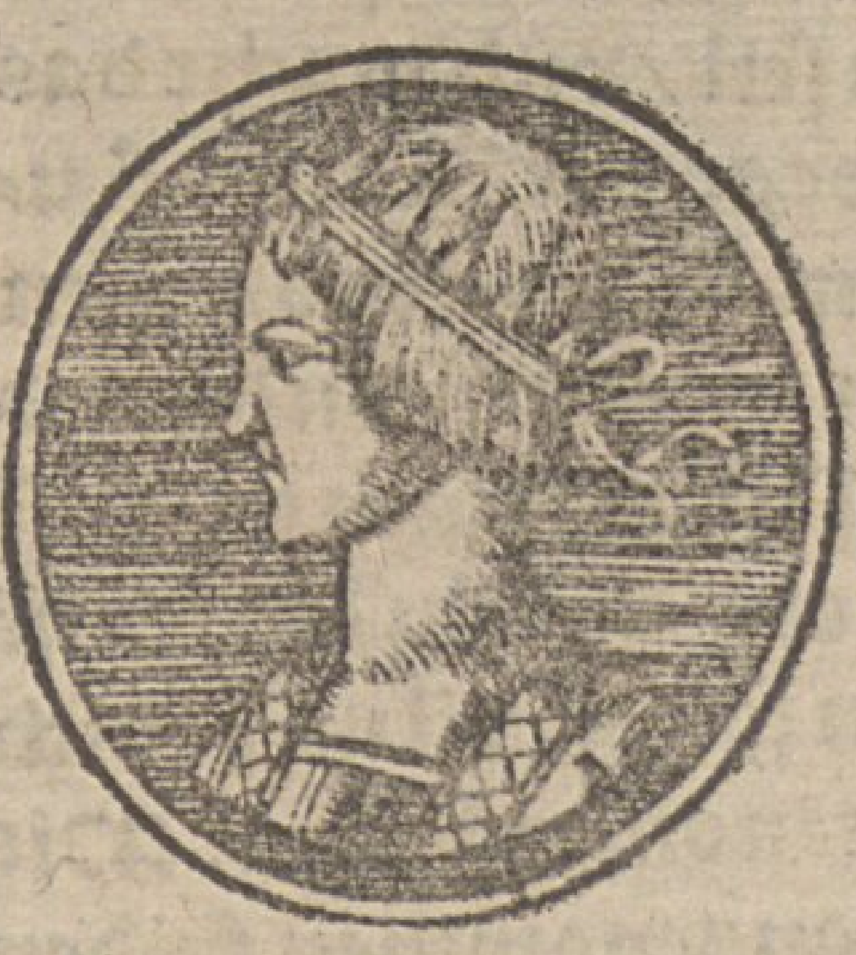
Ottocar entpfacht das lehen.

Ein böß weyb.

Baſel gürtelknopff genannt. Es ward künig Rudolphs roß vnder jm erſtochē/ das er ſich mit ſeinem ſchilt beſchirmt/biß er auff ein ander pferd kam/vñ dē feyend in die flucht ſchlůg/do was einer auß Steirmarck im höre ð verwundt künig Ottocarum ſchwerlichen/das er bald darnach ſturb im flecken Laba der in Oeſtereich ligt/im jar Chriſti 1279. Es verloren die Behem auß jrem höre 14000. mañ/ on die ſo gefangen worden. Es verruckt auch künig in Behem vnd fieng an das land zů verderben/aber es kam der biſchoff von Olmüntz vnd macht ein rachtūg zwiſchen künig Rudolphen vnd dem künigreich Behem auff einer ſolchen weiß. Es ſolt Wenceßlaus der jung Künig von Behem zů der ee nemmen Künig Rudolphen tochter die Gura hieß/vnd künig Rudolphs ſun Rudolph genant/hertzog zů Schwaben ſoll zů eim gemahel nem̃en Agneſen künig Ottocars tochter/ vnd ſolt domit aller vnfriden hinweg genommen ſein. Aber das hertzogthum̃ Oeſtereich das Künig Ottocar 24. jar vnbillich hatt beſeſſen/ ſolt zů geſtelt werden Graue Albrechten Künig Rudolphs ſun. Vnd mit ſolcher weiß ſeind die Grauen von Habſpurg Hertzogen worden zů Oeſtereich. Nach diſem allem nam Künigs Ottocars verlaßne witwe zů der ee ein Behemiſchen Edelman vnd bracht zů jm groſſe ſchätz/die ſie dem reich hat entwent. Aber künig Wenceßlaus nach ſeiner můter todt ließ ſeinen ſtieffuatter fahen vnd tödten/ vnd erobrigt widerumb die hinweg genommen ſchätz. Es wolt künig Rudolph nitt in Italiam ziehen zů empfahen die keyſerliche kron/ſunder nam ein groß gelt von Bononiern/ Florentinern/Genueſern vnd Lucenſern/vñ freyhet ſie zů eim groſſen nachtheil des Römiſchen reichs. Des halben ward er als ein geitziger geſcholten/aber in andern ſachen iſt er als ein hochberümpter Fürſt gelobt worden. Bey ſeinen zeiten āno Chriſti 1279. ſtarb on erben der künig von Arelat/vnd fiel das ſelbig künigreich wider an das Römiſch reich. Als aber künig Rudolph in diſen landen mit ſchweren händlen beladen was/mocht er kein zeüg wider hinein verfertigen. Des halb der Künig vō Franckreich ſolichs künigreich eingenom̃en vñ nachmals an ſich zogē hat. Es iſt künig Rudolph geſtorben anno Chriſti 1291. im 37. jar ſeines alters /vñ im 18. jar ſeiner regierung. Sein geburt liny wirſt du hie vnden in beſchreibung des lands Oeſtereich finden. Sein eegemahel mit namen Anna iſt ein gräuin geweſen von Hohenberg/ſtarb anno Chriſti 1280. vnd ligt hie zů Baſel im thum̃ ſtifft begraben ſampt zweien ſünen. Einer hat geheiſſen Hartman/ð erträck im Rhein vnd der ander Carlen/der ſtarb in ſeiner kindheit.

Oeſtereich kōpt an die Habſpurger.

Hohenberg bey Rotwyl



33 **Adolphus** ein Graue vonn Naſſaw/ein gerechter ſieghaffter vnd frommer mann/ wölchen auch künig Rudolph bey ſeinē leben hochgeachtet/ob ſchon etlich in übel beſchelten/iſt zum Reich vonn etlichen Churfürſten erwölt worden/aber die anderen erwölten hertzog Albrechtē vō Oeſtereich. Doch ward Adolphus zů Ach gekrönt. Vnd nach dem Hertzog Albrecht ſein lehē het empfangen von künig Adolphen/hat doch künig Adolph hertzog Albrechten heimlich verfolgt/vñ belägert jm die ſtatt Colmar/die Henrich Albrechten anhieng/vnd gewan ſie. Er dempt auch andere ſtett im Elſaß die mit jm nit dran wolten ſein. Darnach für er mit ſeinem höre in Thüringen vnnd Meiſſen/vnnd lehrt ſie auch jhm gehorſam ſein. Er wolt auch angriffen haben den Künig von Franckreich von wegen des Künigreichs Arle/von dem jetz bey Künig Rudolphen meldung beſchehen iſt. Jnn ſumma es was vnder jhm gantz Teütſchland vol krieg / das auch die Fürſten vnderſtůn-

den jn zůentſetzen vom künigklichen ſtůl. Dañ wie etliche ſchreiben/er achtet der Fürſten gar nichts/vnd warff auff zů hohen ämptern liederliche leüt die jren nit wirdig waren/er verfelt junckfrawen/cloſterfrawē/ehefrawen/witfrawen/vnd brach brieff vnd ſiegel. Deßhalben kamen die Fürſten zůſam̃en / vnd erwölten H. Albrechten von Oeſtereich/baten jn das er das Reich annem/ſie wolten jm helffen wider ſeine widerſächer. Die andern ſchreiben alſo von diſem künig. Año Chriſti 1295. was groſſe feindſchafft zwiſchen Künig Adolphen/vnd Hertzog Albrechten vonn Oeſtereich. Hertzog Albrecht verklagt den Künig vor den Fürſten/wie er jm ſelbs ein ſchad/vnd dem Reich ſchad were/dañ er hett von dem Künig von Engelland hundert mal tauſent marck ſylbers genom̃en / diſes gelt ſolt er vnder die Fürſten getheilt haben/welches er aber in ſein eignen nutz gewendt / vnnd ein Graueſchafft darumb kaufft hett. Von ſolicher klag wegen vnderſtůnd Künig Adolph ſich zůrechen wider Albertum/vnd jn ſeines hertzogthumbs zůentſetzen. Aber Hertzog Albrecht widerſtůnd jm zůmechtig. Dann in diſen zeiten hatt Künig Adolph land vögt geſetzt im Elſaß/ nemlich den Grauen vonn Pfirt hie jhenet/vnnd Herman von Geroltzeck über den Rhein/welche ſich onzimlich hielten mit jren nachbauren/theten dem Biſchoff von Straßburg vil ſchadens/deßhalben ſchwůren etlich Fürſten vnd Herren ſo von Adolphi vögten beleidiget warē/ zůſammen wider Adolphum. Aber Künig Adolphen hiengen noch an Hertzog Ott von Baiern/Pfaltzgraue Rudolph vnd etlich Reichſtett/ nemlich Franckfurt/Speyer/Wormß/ꝛc. Es rüſteten ſich diſe zwen künig widereinander / vnd kamen jre höre bey Speyer zůſammen / vnnd erhůb ſich zwiſchen jnen ein groſſe ſchlacht/die weret 6. gantzer ſtůnd/vnd kamen vil vmb auff beydē ſeiten. Zů letſt kam Künig Adolphen vnd ſeinem höre die Sonn vnder die augen/blendet ſie/dz auch Künig Adolph von ſeinem gaul ward erſtochen. Vnd do man jm wider dar auff gehalff/kam gegen jm Künig Albrecht/ der gab jm zwo ſchedlich vnd tödtliche wunden/eine bey dem aug/vnd die andere am halß. Er hett nit gůte ſorg/ließ ſich zů weit vnd on ordnung vnder die feiend/ das jn auch vmb das leben bracht/ nach dem er acht jar hatt regiert. Es wurden vil edlen gefangen / vnd vil erſtickten von der groſſen hitz deſſelbigen tags. Es ſchreiben etliche/das alle die ſo wider jn geſchworen hetten/ſeye keiner keins gůten todts geſtorben. Dañ es ward Graue Albrecht von Haigerloch erſchlagen/Otto vonn Ochſenſtein erſtickt/der Biſchoff von Mentz ſtarb gehlingen in einem ſeſſel / der Biſchoff vonn Straßburg ward vor Fryburg von einem metzger erſtochen/vnnd der Graue von Leiningen ward ſeiner ſinn beraubt / aber Künig Albrecht ward von ſeines brůders ſun ertödt. Jmagina ſein gemahel / eine von Lympurg gebar jhm Adolphen vnnd Mechtilden.

Künig Adolph wirt erſchlagen.

34 **Albertus** Hertzog zů Oeſtereich Künig Růdolphen ſun / iſt zum andern mal erwölt worden nach dem Künig Adolph ward erſchlagen/vnd dz mit ſolcher weiß. Als Teütſchland gar voll vnrůw was/ das ſchier niemand ſicher wandlen kondt/ verſamleten ſich alle Fürſten zů Mentz (on den Biſchoff von Trier vnd den Pfaltzgrauen vom Rhein) ſchickten nach Hertzog Albrechten/jn zů Römiſchen Künig zůmachen / vnnd Künig Adolphen zůentſetzen. Do kam Hertzog Albrecht die Tonaw herauff mit vil volcks von Kernten/Oeſtereich/Vngern/vñ Behem wider Künig Adolphen. Es zog jm entgegen Künig Adolph biß für Vlm. Do wand ſich H. Albrecht von des Künigs zeüg / kam biß gehn Waldßhůt/ vnnd ferrer biß gehn

Fryburg/do begegnet vnd empfiengen jn ehrlichen der Biſchoff vnnd die Statt Straßburg/geleiteten jn alſo gehn Mentz. Aber K. Adolph eylet dem Hertzogen nach/vnd do er jn nit erreichen mocht/fiel er in das Elſaß/ belägert die ſtatt Rufach/brand vñ ſchediget des biſchoffs lãd gar übel. Darnach zog er gehn Speyer/ wolt warten was die Fürſten von ſeinet wegen thůn wolten. Do entſatzten die fürſten vnd beraubten künig Adolphen des reichs vnd erwölten an ſein ſtatt H. Albrechten vnd ſchwůren jm. Das geſchach anno Chriſti tauſent zwey hundert acht vnd neüntzig an S. Johanns des töuffers abent. Als Künig Adolph ſolichs vernam/macht er ſich auff/nam zů jm die ſtett Speier/ Wormß / Franckfurt vnnd Oppenheim ſampt allem ſeinem zeüg vnnd zog gehn Altzheim zwo meilen vnder Wormß gegen Hertzogen Albrechten/was zů vil dürſtig /rannt in eigner perſon mit wenigen die feind an/vnd ward von hertzog Albrechten zeüg vmbgeben vnd aldo erſchlagen in jetz gemeltem jar/am andern tag des Hewmonats. Der H. befalch/man ſolt den leüten verſchonen/allein die roß erſtechen/deßhalben ſchreyben etlich das ob zwey oder drey tauſent pferd erſtochen/aber nit hundert mann erſchlagen worden. Diſe hiſtory findeſtu auch hie vnden bey dem Wormßergöw. Nach diſem ſieg ward Albrecht zů Ach gekrönt anno 1298. Er befalch das hertzogthumb Oeſtereich ſeinem ſun Rudolphen / vnd gab jm zů eim gemahel Blancã/ Künigs Philippen von Franckreich ſchweſter. Es fielen diſem künig Albrechten vil krieg zů/vnder welchen er einen hett wider den Biſchoff von Saltzburg etlicher Saltzbrunnen halb. Dann künig Albrecht hett ſo vil ſaltz in ſeinem brũnen/ das er dem biſchoff ſein ſaltz verſchlůg. Vnd als der Biſchoff dem Künig nie mocht zůkommen/ward dem Künig gifft geben. Aber ſein artzet vnderſtůnd jm das wider zůnemmen. Sie henckten jm die füß / vnd reitzten jn zů ſtätem vnwillen/domit er das gifft wider von jm brecht/vnd die rüſtung was der maſſen zůgericht/das er bey dem groſſen erbrechen nitt erſtickt/ ſunder das gifft jhm herauß lieff durch den mund/durch die augen vñ durch die naß/vñ was auch alſo ſtrẽg/ das es jm ein aug verderbt/deßhalben er zum offternmal der einöugig K. ward genennt. Er was ein mannlicher Fürſt / der in zwölff ſchlachten allwegen geſiget hatt. Er geboth den Fürſten auff dem Rhein vnnd anderßwo ſo zöll hatten/ das ſie jm die ſelbigen als eim Römiſchen Künig folgen lieſſen. Wider ſolichs ſatzten ſich die Fürſten vnd andere.

Künig Albrecht wirt vergeben.

Anno Chriſti tauſent drey hundert vnd eins/zog Künig Albrecht auff die Biſchoff von Cöln/Mentz/Trier/vnnd jre helffer / zerſtört ſtett vnd ſchlöſſer/lag vor Bingen vonn dem Brachmonat an biß zů S. Michels tag. Anno Chriſti tauſent dreyhundert vnd zwey/belägert er Trier die Statt/darnach vmb Magdalene ſamlet er ein hauffen im Oberland / Schwaben vnnd Elſaß/zog auff die vorgenanten Biſchoffen /bekriegt ſie ſybenzehen wochen / deßhalben můſten ſie ſich mit jme vertragen. Hie vor hatten die Biſchoff vnnd andere Fürſten den Pfaltzgrauen geſetzt zů einem richter im Römiſchen reich wider Künig Albrechten/vermeinten jn des Reichs zůentſetzen / darumb das er ſeinen kinden vñ erblanden mehr zů zöge dann dem Reich. Zůletſt aber do er ein groß höre verſamlet hett/vnd wolt ziehen in das Behemer land wider den Hertzogen von Kernten/der jm diß Künigreich wolte zůziehen / ward er jämerlich ertödt von ſeines brůders Rudolphen künig Ottocars tochtermans ſun/ der Hertzog Hans hieß. Es was diſer Hertzog Hans noch ein junger geüdiger lapp/darumb ſetzt K. Albrecht vögt über ſeine güter/vnd hett jn bey jm am hoff/ vnd hielt jn ehrlich. Do lagen dem jungen Hertzogen in den oren etlich böß knaben/die hetzten jhn vnnd ſprachen/er were ein Hertzog on ein land/er ſolte ſein můterlich erb fordern/ſunderlich

lich die herrſchafft Ryburg. Das thet er nun zum offtern mal/aber do es jm ward abgeſchlagen / faßt er ſampt andern dreyen edlen/den der Künig ſein leib vnd leben vertrauwt ein böſen rathſchlag/dē künig zů tödtē. Einer hieß Rudolph von Wart/der ander Walter von Eſchenbach/vnd der 3. Vlrich von Palm. Als nun der künig anno Chriſti 1308. vmb S. Jörgen tag ſeine kinder ſampt h. Hanſen bey einander über eim diſch hett gehabt/vnd gůter dingen mit jnē geweſen/hett jnen krentzlin auffgeſetzt/mochten die 4. verreter nit eſſen/ſunder ſie trachteten wie ſie jren böſen rathſch lag ins werck brechten. Dañ es wolt am ſelbigen tag der Künig über ein waſſer faren vnd auff Rheinfelden zů reitē/ wie er auch thet. Er ließ ſein diener dohinden/vnd nam die gemelten 4. allein mit jm/ den er wol vertrauwet. Vnd do er auff ſein pferd geſtigen was/ ſprach Rudolph von Wart zů den andn dreyen. Wie lang laſſen wir den vnflot alſo vmbher reiten? Fiel domit dem Künig in zaum. Do ſprang Hertzog Hans hår zů vnd ſtach zum erſten dem Künig ſein dolchen in hals/aber Vlrich ſpaltet jm das haupt vnd antlit/vnd die andn zwen durch ſtachen jn. Diß geſchach zwiſchen den zweien wåſſern der Reüß vnd Aar aller nechſt bey Brugk im Schweytzer land. Es ward auch bald darnach an das ſelbig ort gebauwen ein Nunnen Cloſter S. Carlen ordens / vnd ward genent Künigsfelden. Aber die todtſchleger verlieſſen ſich vnd mochten doch nit gar entrinnen. Dann Vlrich von Palm kam nach etlichen tagen gehn Baſel/ vñ lag do verborgen in eim beginen hauß vnd ſtarb auch do. Aber H. Lüpold von Oeſtereich nam jm ein ſein ſchloß/vnd theilt es ſampt allen gůtern vnder ſeine brůder. Es wurden auch fünfftzig månner enthauptet. Deßgleichen wurden Walchers von Eſchenbach föſte zerbrochen/vnd er verlieff ſich vnd ward ein viech hirt/ blib alſo vnerkant 35. jar biß er ſterben wolt/do offenbart er ſich. Aber Rudolph von Wart ſampt ſeinem knecht het ſich ein gůte weyl verborgen/ ward doch zů letſt ergriffen/vñ ſein knecht geradbrecht. Es wolt ſich Rudolph vil entſchuldigē / aber es mocht nichts helffen / man band jn eim pferd an ſchwantz vnd ſchleifft jn hinauß auffs feld vnd ſtieß jm alle 4. mit eim rad entzwey. Hertzog Hans kam auch daruon/er lieff durch wåld berg vñ thåler biß er in Jtaliam kam / füget ſich zum Bapſt/der ſchickt jn zů Keyſer Henrichen gehn Piſas/ der nach künig Albrechten künig vnd keyſer ward/vnd von dem ward er in ein Auguſtiner cloſter geſtoſſen vnd zů einer ewigen gefencknuß verdampt. Alſo ward allē diſen todtſchlegern vergolten nach dem ſie gehandlet hetten. Es regiert künig Albrecht 10. jar/vnnd was ein hochuerſtendiger/geſcheyder vnd milter Fürſt/ließ kein bewiſen gůthat vnuergolten/mocht die nitt vmb ſich leiden die zwo zungen im maul trůgen/ er floch üppigen leüten geſellſchafft/was gedultig gegen ſeinen feyenden/ vnd langſam zur rach/vergaß bald der bewiſen ſchmach. Sein haußfrauw hieß Elßbeth/ vnd was Graue Meinhards von Tyrol vnd Gorck/ vnnd auch Hertzogens von Kernten tochter/vnd můter halb was ſie Hertzog Conradin ſchweſter/ein ſpitzfündig weyb/das zů Hall bey Gemünd im obern Oeſtereich gefundē hat ein ſaltzader/vnd des ſelbigen gebrauch war groſſe nutzung.

Künig Albrecht wirt ertödt.

hertzog Håns in ein cloſter geſtoßē

35 **Henrichus** der ſiebend/ Graue Henrichen von Lützelburg vnd Beatricis Gråuin vō Hennegów ſun/nit faſt mechtig an land vnd leüten/ aber groß inn weyßheit vnd gerechtigkeit/vnnd der andere Fürſten ſo zů ſeyner zeit waren übertroffen hat ſeiner herrlichen thatē halb/ vñ darumb auch die Chriſtenheyt inn ſeinem todt nitt ein kleinen

ſchaden genommen/als er in Italiam zog vnd do vmb ſein leben kam.

Nach keyſer Friderichen des andern todt biß zum jar Chriſti tauſent dreyhundert vnnd acht/do diſer Graue Henrich ward erwölt/ ſeind die Römiſchen nit in Italiam gezogen/ſunderlich Rudolphus/Adolphus/vnd Albertus/ vnd darumb ſeind alle ſtett in Italia vom reich abgefallen/ wolten vil mere beſundere regenten vnnd tyrannen haben vnnd den gehorſamen dann dem Keyſer. Aber do diſer Graue Henrich erwölt ward vnd zů Ach gekrönt/nam er jm für in Italiam zů ziehen/für den Rhein hinauff vnnd kam gehn Speyer/ hielt do einn groſſen Reichßtag. Vnd als er ſahe der Keyſerin begrebnuß/ bekümmert es jhn das Künig Adolph vnnd Künig Albrecht begraben waren an den orten do ſie erſchlagen waren/vnd nit zů Speyer lagen bey andern Keyſern. Darumb gebot er das man ihr gebein auß grüb vnd brächt ſie gehn Speyer. Es was Künig Adolphus biß zů diſer zeit balſamiert in eim Cloſter vnuergraben gelegen/dieweil er im bañ geweſen was als er erſchlagen ward. Nach diſem wolt Künig Henrich ſeinen ſun verſehen mit eim ehrlichen gemahel/ehe er in Italiam zog/domit er jn iñ ein groſſe freündtſchafft brächt. Es hieß ſein ſun Johannes/vnd er vermählet jm des Künigs vonn Behem/nemlich Wenceßlai tochter/die Künigs Rudolphen encklin was vnd hieß Elßbet. Vnd do ſie ehrlichen geleitet ward gehn Speyer/ vnd jres groſſes bauchs halb in ein argwon kam der verloren reinigkeit/ward der hochzeitliche braut tag ettwas lang auffgeſchlagen. Vnd do das die künigklich junckfraw merckt/wolt ſie jr vnſchuld erzeigen vnd den böſen argwon ab jr leinen/ darumb kam ſie in eim vnderhembt zum Künig vnd redt mit jm alſo. Genedigſter Herr/ ich bin verdacht vor eüwer maieſtat/ aber ich erbit mich/mein vnſchuld anzuzeigen/darumb laßt erbare weiber zů mir kom̃en die mich beſehen/ſunſt wil ich von hinnen nit weichen biß ich den falſchen argwon ab mir geleg. Es erſchrack der Künig ab diſer red/vnd vermocht auch nicht das die Edel Junckfrauw von jm ſcheiden wolt/vnd darumb entſchuldiget er ſich faſt von dem böſen gefaſten argwon. Er wolt oder wolt nit/můſt er ſchicken nach Erſamen geſtanden weybern vnnd hebammen/zůbeſichtigen diſe tochter/aber ſie ward vnuerſert gefunden. Darumb auch die hochzeit ward gefürdert vnd herrlich gehalten. Vnd nach dem alle ſachen die antraffen Teütſche nation/wurden außgericht/ ſchickt Künig Henrich ein legation zum bapſt zů empfahen die Keyſerliche krone von jm. Der bapſt kont es jm nit wol abſchlagen/er můſt ſich jm verwilligen/darumb er auch der Künig mit vilen Hertzogen/Grauen/Biſchoffen/vnnd Freyherren in Italiam zog vnd ward ehrlichen von den Meylender empfangen. Vnd dieweil er ſich do hielt etwas zeit lang/was ein Turrianer do/mit namen Guido/den můhet es/ darū henckt er an ſich etlich vertriben leüt/ vnd vermeint ſein böß gemůt in das werck zů bringen. Nun was ein böß menſch den man ſeiner übelthat halb het zum feüwr verurtheilt/vnd als man jhn außfürt/ meint Turrianus es wurd ein groß volck von den Teütſchen jm nachuolgen/vnd dañ wolt er die ſtat thor beſchlieſſen vnd den Künig metzgen. Vnd dieweil diſer Turrianer ſeinen rathſchlag etlichen andern anzeigt/was ein jüngling darbey/ des mann nit achtet der faſt in ſeine oren ſolichen rathſchlag/vnd zeigt es an dem Vitzgrauen Mattheo. Es was der Vitzgraue nit vnbehendt/er beſtellet gewaffnet leüt vnd wartet mit vnerſchrocknem gemůt der auffrůr/zeigt es auch an Künig Henrichen. Vnd als der aufflauff anfieng/fielen die Teütſchen Herren/die dem Künig das geleit gaben/ zum erſten in des Künigs Pallaſt/ vnnd ſchlůgen die auffrůrer mit gewalt darauß/theten die ſtatt porten auff daruor der Hertzog Lüpold von Oeſterreich beſchloſſen lag/

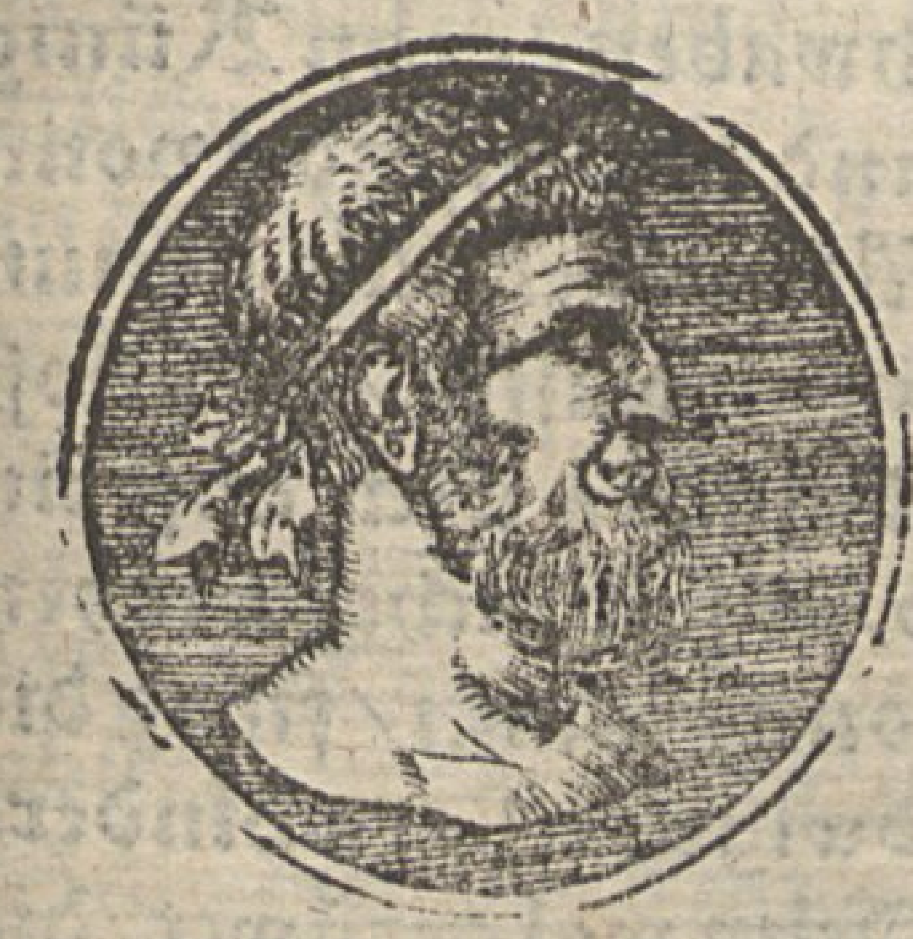
Der keyſer begrebnus zů Speyer.

Keyſer Henrich zeücht in Italiam.

Aufflauff zů Meylād.

mit 200. gewaffneter mannen/ vnd der kam eylends zum künig. Es kam auch der Vitzgraue mit den ſeinen herfür/ vnd erſchlůg alle widerſächer die jm entgegē kamen. Do Turrianus ſahe das ſein rathſchlag was außkom̄en/ flohe er eylends daruon. Do ward ſein hauß biß auff den boden abgebrochen vn̄ alle ſein hab ward ein gemein beüt/ vnd vil von den ſeinen erſchlagen. Es fiengen auch an die Jtaliener den Künig zů förchten/ vnd vil herrlicher ſtett ergaben ſich jm. Er gewan Cremonā vn̄ ließ die rinckmauer ſchleiffen/ er lag drey viertel jars vor Preß/ do auch Graue Walram von Lützelburg vmbkam. Zů letſt als künig Henrich gehn Rom kam/ vnd die Keyſerliche kron empfangen hett/ vnd auch vnderſtůnd allē zwytracht vnd vneinigkeit in Jtalia hinweg nemen/ kam er wider herauß gehn Florentz/ vnd wolt do auff vnſer Frauwen tag himmelfart/ nach ſeinem brauch empfahen das heilig ſacrament/ wie er auch thet/ das jhm nun ein Prediger münch dar reicht/ den hatten darzů die Florentiner verordnet/ vnd als bald der Keyſer ſolichs empfieng ward er ſchwerlichen kranck/ vnd wie man ſagt/ hatt der münch gifft vnder den neglen gehabt vnnd das dem Keyſer mit der hoſtien in mund geſtoſſen/ daruon der Keyſer ſtarb anno Chriſti 1313. nach dem er 5. jar hett regiert. Margaretha eins Hertzogen tochter auß Braband was ſein gemahel.

Dem keyſer wirt vergeben.



36 **Friderichus** der 3. H. vnd Künig Albrechts von Oeſterreich ſun ward nach K. Henrichen in eim zanck der Churfürſten erwölt/ vnd ward gegen jhm auch erwölt H. Ludwig von Baiern/ die můtter Mechtildis was H. Friderichs vatter ſchweſter/ vnd waren diſe zwen erwöltē Künig geſchwiſter kindt/ vn̄ ward durch das gantz Teütſchland zertheilt/ dann etliche ſtett vnd völcker hiengen an künig Friderichen/ vnd die anderen künig Ludwigen/ darauß vil krieg vnd verwůſtung der länder erſtůnden. H. Ludwig von Baiern ward erwölt von den biſchoffen von Mentz/ Trier/ Künig von Bohem/ Marggraue von Brandenburg/ vnd do gegē erwölten Hertzog Friderichen/ die Churfürſten/ Cöln/ Pfaltz vnd Sachſen. Ludwig ward gekrönt zů Ach/ vnd Friderich zů Bonn. Ludwig legt ſich gehn Franckfurt zů einer ſeiten/ dan̄ die burger waren auff ſeiner ſeiten/ Friderich aber legt ſich bey dem Måin auff die ander ſeiten/ mochten deshalben nit zůſam̄en kom̄en. Jn ſolchem kam hertzog Lüpold von Oeſtereich mit eim groſſen höre gehn Speyer/ verbrent die landlchafften doſelbſt/ dann es hulderen Ludwigen die ſtett am Rhein biß gehn Straßburg vnd Baſel/ darnach im Oberland Bern vnd Solothurn/ auch die länder Vry Schweytz vnd Vnderwalden/ auch etliche Grauen vnd Herren/ vnd in Schwaben gemeinlich alle ſtett außgenommen Vlm.

Hertzog Friderich hiengen an zum theil Straßburg vnd im Oberland anfencklich Zürich vnd der mehrer theil Grauen. Er vnd ſein brůder Lüpolt hatten domals auch ein groſſen theil diſes lands in den Graueſchafften Habſpurg/ Obern Baden/ Kyburg/ Lentzburg. Jm waren auch anhengig der Bapſt/ die K. von Franckreich vnd Vngern/ vil Grauē in Schwaben/ Vlm die ſtatt/ der Pfaltzgraue/ auch etlich andere ſtett. Jn diſem vnrůwigen leben namen beide brůder Friderich vnd Lüpold haußfrawen/ vnd hielten jre hochzeit mit groſſem pracht zů Baſel in der ſtatt. Friderich nam des Künigs von Arragonia tochter/ vnnd Lüpolt des Grauen von Sophoy tochter.

Anno Chriſti tauſent dreyhundert vnd vierzehen jar/ kamen die drey Länder

Der erſt
bundt der
Eydtgnoßē

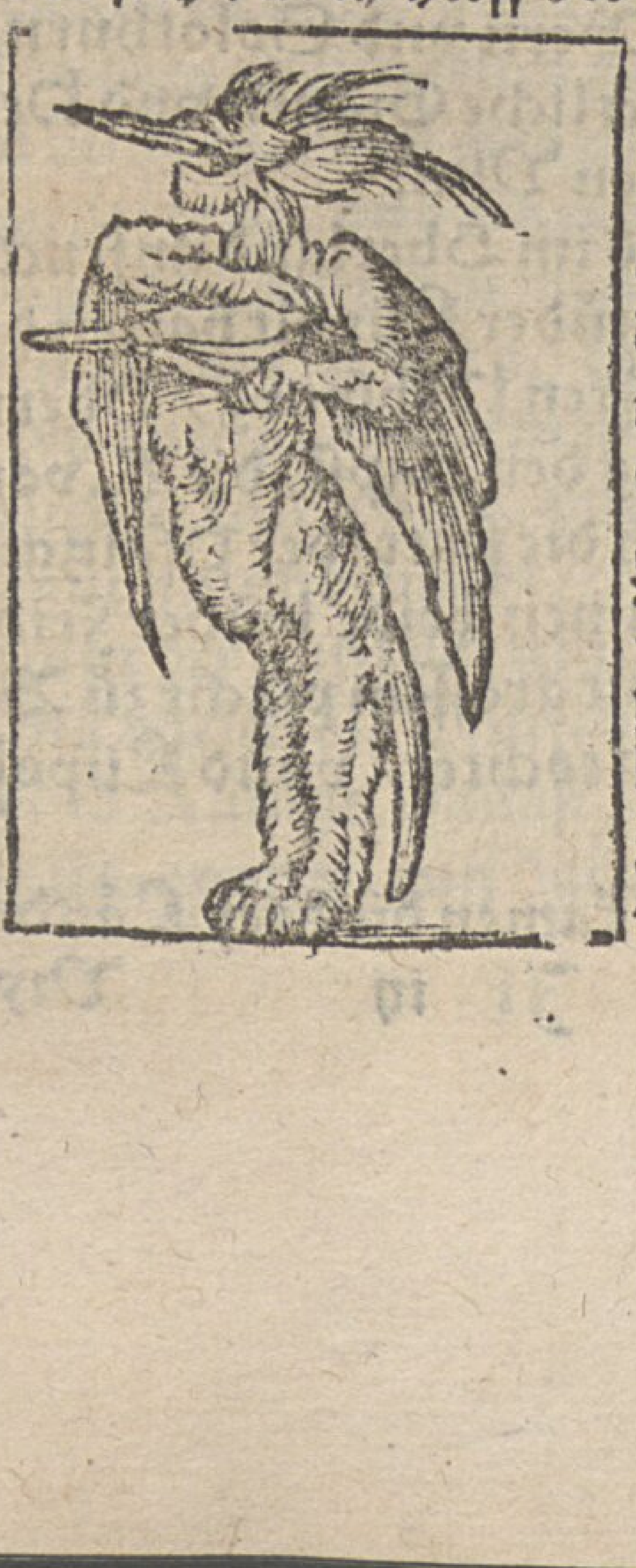
Vry/Schweytz/vnd Vnderwalden von wegen künig Ludwigs/ dem ſie als eim Römiſchen künig geſchworen/in ein groſſen krieg gegen den hertzogen von Oeſtereich Lüpolden vnd Friderichen. Jn diſen zeiten ſchwůren die 3. länder ein ewigen bund zůſam̃en/deßhalben ſie den namen Eydtgnoſſen überkommen/zů welchen ſich die anderen Eydtgnoſſen nach vnd nach verbunden haben.

Anno Chriſti 1314. belägert Fridericus zů andern mal die ſtatt Eßlingen/ vnd zogen gegen jm Ludwig/die ſtatt zů entſchütten. Es beſchach auch ein ſchlacht/ vnd wüßt man nit welcher geſieget hett. Es wurden vil edler erſchlagen vnd gefangen zů beiden ſeiten.

Anno Chriſti 1320. zog Ludouicus mit groſſem höre den Rhein hinauff/do gegen zog Friderich vnd Leopoldus gegen jm/lägerten ſich vmb Straßburg. Der biſchoff zog zů H. Friderichen/die ſtatt aber hielts mit keinem. Vnd als Ludwig Friderichen den ſtreit anboth/ſtůnden die ſo auff Friderichs ſeiten waren ab jren roſſen/vnd wolten zů fůß fächten. Als aber Ludouicus ſich beſorget/ zog er hindersich durch den Forſt gehn Hagenaw zů. Vnd als jn Friderich nicht erreichen mocht/zog er wider in Oeſtereich.

Anno Chriſti tauſent drey hundert vnnd zwentzig/auff S. Michels abent zog abermals Fridericus mit einer groſſen zal glennen vnnd ſchützen / vnnd zů jhm Lüpoldus mit den ſeinen auß dem Oberland vnd Schwaben/ gehn Künig Ludwigen/bey welchem was der Künig vonn Behem/vnnd der Biſchoff vonn Trier vnd anderhalb tauſent glenen vnd dreyßig tauſent fůßgenger. Als ſie nun einander naheten/mochten ſie nitt zůſam̃en kommen vor einem waſſer / do ſchoß Fridericus mit den ſeinen über das waſſer / des halb Ludouicus wich auff ein ſchloß. Nach folgends tags ſprachen die rhät zum Friderico/er ſolt nicht ſchlahen ſonder ſeines brůders warten. Fridericus aber ein kün zornig mann/ fieng die ſchlacht an gegen Künig Ludwigen/ do wichen künig Ludwigs reiſigen hinderſich/vnnd eylends kam ſein fůßzeüg / vnnd vierhundert Helm wol gerůwet/die trenten Künig Friderichs höre/vnd ward Fridericus mit vilen Edlen gefangen. Auff ſolichs kam härnach Hertzog Lüpold/vnnd als er ſahe das er ſeinen brůder nit helffen mocht/ward er wütig/das er ſich ſelber gern getödt hett. Nach diſem kriegt er nachfolgender zeit vnd jaren ſtreng auff Ludwigen /vnnd auff alle die ſo jhm gehuldeten. Als aber er nichts geſchaffen mocht/warb er bey dem bapſt vnnd Künig vonn Franckreich / das er ſeinen brůder Fridericum ledig mächte/ mocht aber nitt verfahen. Nach diſen dingen kam einer zů Hertzog Lüpolden erbot ſich durch hilff der ſchwartzen kunſt Hertzog Friderichen zů entledigen / vnd nach dem er den teüfel beſchwůr vnd zů Friderichen ſchickt ſprach der teüfel zů Hertzog Friderichen er ſolt auff jn ſitzē. Do fieng Hertzog Friderichen an zů grauſen / macht das creütz für ſich / alſo verſchwand der teüfel. Nach diſen dingen ſamlet abermals Hertzog Lüpold ein groſſen zeüg im Oberland/Schwaben vnd Elſaß/zog auff des Reichs Stett im Elſaß vnnd lägert ſich zůletſt für Colmar. Do gegen ſamlet Künig Ludwig auch ein groſſen zeüg/ inn Baiern vnnd ſunſt allenthalben im Reich/vnnd was bey jm der Künig von Behem auch mit ſeinem zeüg/ deßhalben ſie zů beiden ſeiten faſt ſtarck waren. Nach dem Künig Ludwig nahe härzů kam/der meinung hertzog Lüpolden vor Colmar hindan zůſchlahen / begert der künig von Behem

Hertzog Friderich wirt gefangen.



hem vnd ehe mit H. Lüpolden ſprach zů halten/ handlet ſo vil das er domals ein friden macht/ nemlich alſo das künig Ludwig h. Friderichen auß der gefencknuß ſolt laſſen/ do gegen ſolt H. Friderich ſchwerē/ deßgleichen H. Lüpold verſprechen vnd vertröſten/ hinfür Künig Ludwigen an dem reich nit hindern. Hie wid ſolt du künig Ludwig vmb frides willen im Reich/ H. Lüpolden ein ſum gelts geben an den ſchweren koſten ſo er in diſen kriegen erlittē het. Als aber K. Ludwig auch an gelt erſchöpfft/ ward durch den Künig von Behem vnd andere mittel erfunden/ das K. Ludwig vm̄ ſoliche ſum̄ gelts die ſtett Zürich/ Schaffhauſen/ Rheinfelden vnd Neüwenburg Hertzog Lüpolden vnd ſeinen erben verpfendt ſolten ſein/ biß die ſelbig ſumm gelts von Ludwigen oder dem reich wider erlegt wurde. Die von Zürich wolten in ſolichs nit verwilligen/ zeigten an das ſie von Friderico vnd andern künigen vnd keyſern für ſolichs gefreyet weren/ alſo kam an ſtatt deren von Zürich in diſe verpfendung Briſach am Rhein gelegen. Bey diſen zeiten ſtarb Matheus der Herr von Meyland/ des halb gab künig Ludwig auff anſůchen Herren Galeatzen Meyland zů lehen/ darumb der künig vom bapſt gehn Auinion berůfft ward/ vnd als er nit erſchin/ thet er jn in̄ bann als ein vnchriſten mann vnd ketzer am glauben. Nach diſem allem nam H. Lüpold von Oeſterreich ein neüwe anſprach wider den Künig Ludwigen/ verhofft ſeinen brůder H. Friderichen durch hilff des bapſts vnd Künig von Franckreich/ des Pfaltzgrauen vnd etlicher biſchoff an das reich zů bringen/ darumb ſamlet er ein neüwen zeüg/ zog in das Elſaß/ ſchleifft S. Pilt das ſtättlin wider den grauen von Werd landtgrauen im Elſaß/ zog gehn Speyer/ belägert die ſtatt/ ward blöd vnnd kranck/ für gehn Straßburg auß rhat der artzet/ kam zů letſt von ſinnen/ vnd ſtarb aldo in deren von Ochſenſtein höff anno Chriſti 1327. verließ kein ſun/ des halb fielen die land an Hertzog Friderichen vnd Albrechten den lamen vn̄ auch jre brůder. Nach abſterben Hertzog Lüpolden ward der krieg gegen den dreyen waldſtätten Vry/ Schweytz vnd Vnderwalden (ſo dreizehen jar gewert) angeſtelt/ das nachmals etlich jar lang diſe partheien mit ein ander zů friden kamen. Künig Ludwig achtet des bapſts bann nit faſt vil/ vnd auß begeren des herren Galeatz vnd der Römer zog er mit einem gewaltigen zeüg gehn Meyland/ ward do gekrönt mit der ander kronnen vonn dem Cardinal Stephano de Columna/ ſampt der Künigin. Er zog auch gehn Rom/ vnnd do gebar jm ſein haußfrauw einen ſun/ den nennt er Ludouicum Romanum/ ward nachmals Marggraue zů Brandenburg. Es macht Künig Ludwig ein barfůſſer münch zů einem Bapſt/ vnd ward vom ſelbigen gekrönt anno Chriſti 1328. nach dem er 14. jar künig was geweſen. Nach etlicher zeit ergab ſich diſer Bapſt mitt ſeinen Cardinålen an Bapſt Johannem vnd fand gnad bey jm. Aber Bapſt Johannes durchåchtet den Keyſer für vnnd für/ verbot den pfaffen/ münchen vnd geiſtlichen in Teütſchen landen ſingen vnd leſen. Diß wåret vil jar/ deshalb groß vnrůw entſtůnd/ dan etlich geiſtlichen dem bapſt gehorſam/ wurden auß den ſtetten vertriben/ die von Straßburg ſprachen zů jren predigern/

Reichſtett dē hauß Oeſterreich verſetzt.

S. Pilt oder S. Hypolitus.

Sie ſolten fürbaß ſingen
Oder auß der ſtatt ſpringen.

Deßhalben ſie die ſtatt vierdthalb jar meyden můſten/

Der bapſt ſprach zů den vertribnen
Recht aber nit weißlich.

Vnd zů denen die nit wichen ſprach er

Weißlich aber vnrecht.

Keyſer Ludwig bezwang nitt deſtweniger die Geiſtlichen Fürſten/ vonn jhm die lehen zů empfahen vnd jm zů hulden / beleidiget aber die andern Geiſtlichen nit faſt.

Anno Chriſti 1330. ſtarb Hertzog Friderich von Oeſterreich / ſo vormals von etlichen zů Römiſchem Künig erwölt was. Jſabella auß Gellern ſein gemahel / nach der ſelben nam er Eliſabeth auß Arragonia vnnd gebar jhm Friderich / Anna vnd Eliſabeth.

37 **Ludouicus** Hertzog zů Baiern verlor ſeinen vatter als er ſiben jar alt wz / aber nichts deſter weniger ward er in aller zucht auffgezogen / ward ein gantz fründtlicher fürſt / der auch jederman ſo jm entgegen kam fründtlich vnd lieblich anſprach / vñ machet jm domit in der welt ein groſſen gunſt. Vnd nach dem er im gezenck erwölt ward zum Römiſchen Reich vnnd geſieget wider ſein widerſächer ließ er ſich wider des Bapſts willen krönen mit der Keyſerlichen kron. Do verbannet jn der bapſt vnd ſunderlich etlicher barfůſſer münch halben die er auffenthielt / die der bapſt für ketzer hett erkent. Als nun diſer künig Ludwig die kron des Römiſchen reichs erobert hett / ſamlet er ein groſſen zeüg / vnd trang alſo mit gewalt in Italiam vnd empfieng zů Meyland die eyſen kron / vnd übergab dem Vitzgrauen zů Meyland die herrſchafft des Meylendiſchen landts. Er ſchickt auch von dannen ein legation gehn Auinion zum bapſt / vnd begrůſt jn vmb die Keyſerliche kron / vnd das thet er zum andern mal. Der Bapſt der nit wol an jm was / ſchlůgß jm ab / vnd hielt ſeine botten ſchmälichen ja er verbannet auch vmb ſeinet willen die Vitzgrauen. Do zog künig Ludwig gehn Rom / vnd ward fründtlich von dē Römern empfangen / er ward auch ſampt ſeinem gemahel gekrönt von den rathßherren die ſtatthalter des Keyſers wurden genennet. Diſe ſtatthalter ſchickten nach dem bapſt / das er gehn Rom käme / vnd den Römiſchen Künig krönte / wo er aber das nit thet / wöltē ſie nach jren alten rechten ſolichs thůn. Do klagt der bapſt Ludwig were der krönung nit wirdig / er were ein ketzer. Do für key. Ludwig zů / vnd mit rath der Römer macht er ein Barfůſſer münch / mit namen Petrū Corbarienſem Rheatinum zů Bapſt vnd nennt jhn Nicolaum den fünfften. Dann er was gar ein geſchickt vnd ein auffrichtiger mann. Vnd als bald er bapſt ward / ſetzt er cardinäl vnd biſchoffen / entſetzt auch den Bapſt Johannem / ließ machen ein bild vnd das ſein perſon anzeigt / vnnd in gegenwertigkeit ſeiner Cardinälen vnd des Keyſers ließ er es ſchmächlichen verbreñen. Dargegen entſetzt Bapſt Johannes den Keyſer ſeiner ehren / vnd verdampt jn als ein ertzketzer. Deßgleichen thet jm herwider Keyſer Ludwig vnd appelliert für ein Concilium. Vnd dieweil er ſich des giffts in Italia beſorgt vnd verreterey / nam er jhm für wider hårauß in Teutſch land zů ziehen / dann er wüßt wol das man mehr Keyſer mit gifft dann mit waffen auß Italia getriben hett. Darnach anno Chriſti tauſent drey hundert vier vnd dreyßig ſtarb Bapſt Johannes der zwey vnd zwentzigſt / vnnd ward erwölt nach jm zů Auinion Benedictus der zwölfft. Diſer Bapſt bekant wol das ſein vorfar gegen künig Ludwigen zů vil ſtreng vnd vnbillich gehädlet / het jn gern auß dem bann gethan / dorfft aber ſolichs nit thůn on wiſſen des Künigs von Franckreich / des liedlin můſt er ſingen / darumb verbannet er auch K. Ludwigen vnd beraubt jn ſeiner keyſerlichen ehren auch des hertzogthumbs Baiern. Es ließ K. Ludwig berůffen alle Fürſten vnd die gelerteſten ſo im Reich waren / vnd mit jrer verwilligung beſtetiget er die alten geſatz / vñ erkent do / dz fürhin im reich alſo ſolt gehalten werden / wölcher in chur am meiſten ſtimmen het /

Keyſer Ludwig zeücht gehn Rom.

Geſatz von des Keyſers waal.

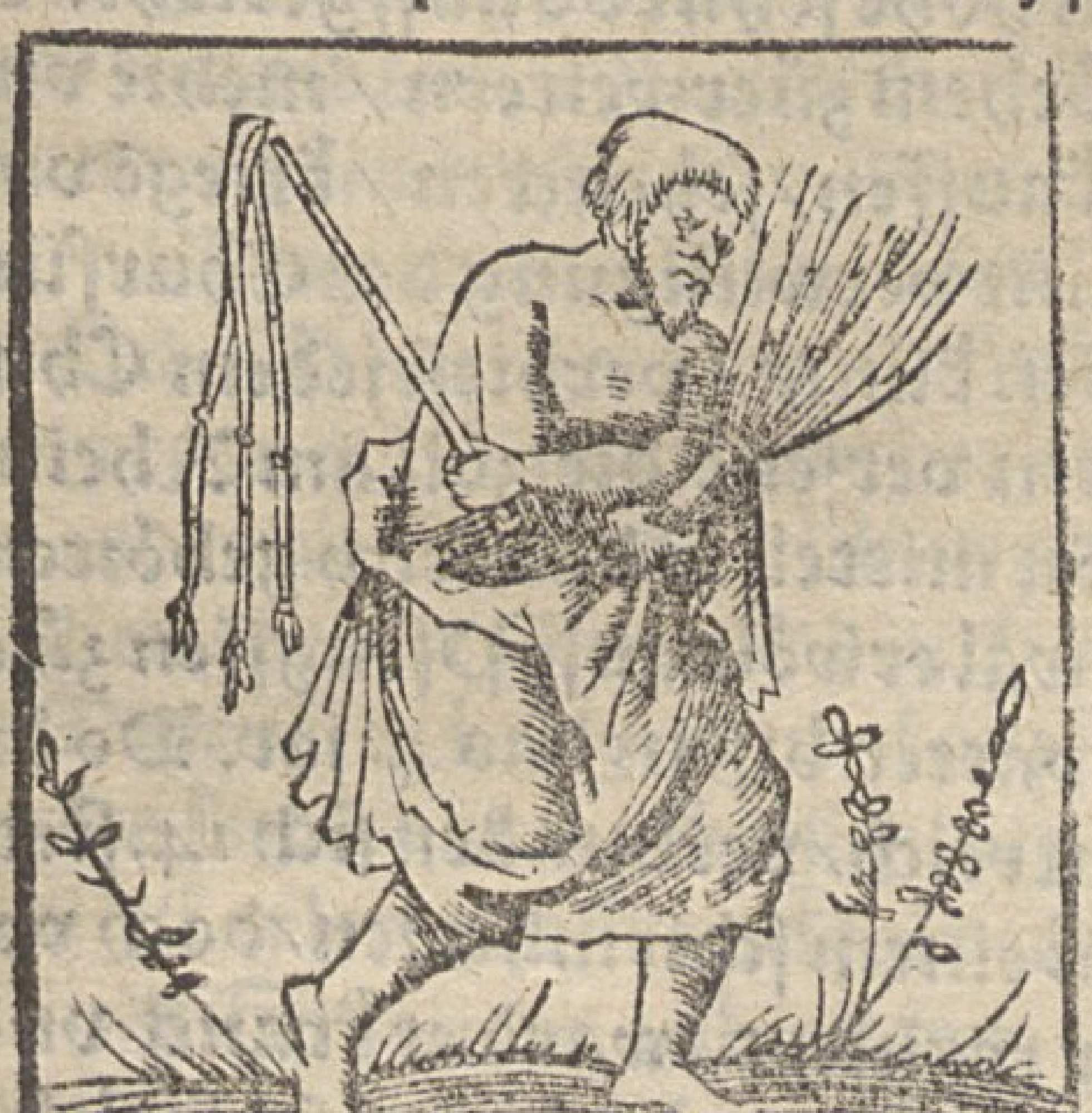
der ſolt für den rechten k. angenommen vnd gehalten werden / er möge auch von ſtünd an on des bapſts verwilligung volſtrecken alle recht des keyſerthumbs. Er ſol auch bald darnach geſalbet werden von dem bapſt / doch das die fürſten zů vor ſolichs dem bapſt anzeigen vnd verkünden. Vnd wañ ſich der bapſt do ſperrẽ wolt mag er von eim jeden biſchoff / Keyſer vnd mehrer des reichs offentlichen erklärt werden. Dann die ſalbung vnd andere ceremonien ſo zů diſer waal kom̃en / ſeind von bäpſten erfunden / geben des keyſers perſonen nichts dañ ein namen zů dem zeichen des ſchirms vnd vereinigung der kirchen vnd des Römiſchen reichs. Darnach ſol der Keyſer vor den Fürſten vnd allen edlen zů ſeiner entſchuldigung ſich ſeines glaubens halb erleütern / vnd mitt heitern bekennen ſein Chriſtlich gemůt vnd die artickel des Chriſtlichẽ glaubens. Diß iſt beſchehen año Chriſti 1339. Nach diſem wolt ð bapſt den keyſer auß dem bañ thůn / aber die Cardinäl vnd der Frantzoß wereten jm das / tröweten auch dem bapſt / wañ er das thůn würd / ſolt er ſein nit genieſſen. Jn diſen dingen allen trachtet der Keyſer wie er ſich rechen möcht / vnd es trůg ſich auch fein zů das jm alle gelegenheit zů fiel ſich zů rechen. Dañ der künig von Engelland Edwardus gab ſich dar / das er rechter erb were des künigreichs vō Franckreich darumb er auch mitt hilff Keyſer Ludwigs zog in Franckreich / vnd verwůſtet darin auff 40. meilen weit das land / zerbrach auch vil ſtett. Do der Frantzoß ſollichs ſahe / ſchickt er zů der Keyſerin die ſein ſchweſter tochter was / bat ſie / das ſie wolt friden vnd einigkeit machen zwiſchen jm vnd dem Keyſer / das auch beſchach. Anno Chriſti 1342. ſtarb der bapſt Benedictus der 12. vnd ward erwölt Clemens der ſechßt ein grimm hochfertig mann / vnderſtůnd über den Keyſer vnd alle Welt Herr zů ſein / verbannet vnd durchächtet den Keyſer herter dann ſeiner vordrigen keiner. Er entſetzt den Biſchoff von Mentz / darumb das er dem Keyſer anhengig was / vnd macht ein andern der was ein Graue von Naſſaw mit nammen Gerlacum. Do aber in ſolichen läuffen der Keyſer begert ſich zů verſönen der kirchen / ſchreibt der Bapſt dem Keyſer ein ſpöttlich / verächtlich vnd gantz ruwh form für / wie er möcht empfähig werden der Abſolution / nemlich auff ein ſoliche weiß. Er ſolt außtrucklichen bekennen alle ſeine jrthummen vnd ketzereyen / darzů ſolt er übergeben das Keyſerthumb / vnnd ſolt das auch nit wider an ſich ziehen dann auß genaden des Bapſts. Auch ſolt er ſich ſeine kinder vnd all ſein hab ſetzen vnd geben in die hend vnd gewalt des Bapſts. Auff diſe annmůtung verſamlet der Keyſer die Fürſten vnnd hielt jhnen für des Bapſts meinung. Do wurden die Fürſten ergrimmt vnd verhieſſen dem Keyſer treüwen beyſtand / vnnd ſie wolten auch mit eim ſunderen botten den Bapſt bitten / das er abſtůnd von ſeinem fürnemen / das doch reicht zů zerſtörung des Keyſerthumbs. Der Bapſt ließ ſich nit bewegen der Fürſten bit / ſunder ward alſo verbittert / das er im jar Chriſti 1346. Keyſer Ludwigen auff ein neüwes am Hohen donſtag vor Oſtern in Bann thet / vnd erkent jn für ein abtrünnigen ketzer / vnd entſetzt den Biſchoff von Mentz / darumb das er dem Keyſer geneigt was / vnnd ſetzt ein andern an ſein ſtatt. Es was auch do zůmal dem Keyſer auffſetzig künig Johann von Behem vnd ſein ſun Carlen / vnd erlangten daß das Biſthumb zů Prag ward von dem Ertzbiſthumb zů Mentz abſoluiert / vnnd für ſich ſelbs zů eim Ertzbiſthumb auffgericht / vnd das vorhin der biſchoff zů Prag ſolt krönen ein Künig von Behem / das fürthin der Biſchoff von Mentz het gethan. Aber der neüw geſetzt Biſchoff zů Mentz ſetzt an ein Reichßtag / domit er des Bapſts willen erfült / vnd hielt do den ſtenden des Reichs für / daß das Keyſerthumb vaciere vnd ledig were / deßhalben ein ander Fürſt zůerwölen were an das Römiſch reich. Auff das ward erwölt ð Marggraue von Märhern mit namen Carlen / des künigs von Behem ſun/aber er hett gar wenig ſtimmen. Vnd do d̄ Biſchoff von Cöln mit gelt ward beſtochen vnd wolt jn krönē/haben die vō Ach vnd die keyſerin/die dazůmal in Holand wz/ſolichs nit wöllen laſſen beſchehen/do ward er zů Boñ gekrönt. Als aber K. Ludwig jñen ward diſer neüwen wal/zog er in Schwaben land/zů erfaren des adels gemůt/wie ſie gegen jm geſinnet weren. Do fandt er ſie alle ſteiff vnnd auffrichtig/ließ auch als bald ein Reichßtag zů Speyer außſchreiben/vnd do ward kein Fürſt oder auch ſtatt gefunden/der vñ die des Marggrauen Carles waal annemen vnd beſtetigen wolt / oder auch ſunderlichē achten des bapſts proceß/ſo er wid̄ K. Ludwigen hatt laſſen gahn. In diſen zeiten kriegt Edwardus der künig von Engelland/den künig von Franckreich/vnd kam dem künig von Franckreich zůhilff Carlen erwölter Römiſcher künig/vnd ſein vatter Johannes künig zů Behem mit groſſem volck der Behmen vnd Teütſchen. Vnd do ſich der künig auß Engelland mit aller macht kert wider den künig von Franckreich/ward der künig von Franckreich vnd Carlen der neüw erwölt Römiſch künig in die flucht geſchlagen/aber künig Johañ von Behem/der H. von Lothringen/der Graue von Flandern/der Graue von Blås / der Graue von Salm wurden erſchlagen mit vilen rittern vnd herren vnd Teütſchen volck. Do ſchickt d̄ künig von Engelland künig Johañ von Behem gehn Lützelburg/das er do ehrlich begraben würd. Nach diſem allem verfügt ſich keyſer Ludwig gehn Nürnberg/ vnd als er auff ein tag frölich vnd gůter dingē über diſch was/ empfand er orblitzlingen etlich herter ſtich vñ ſein hertz. Do fiel jm gleich zů ein argwon des genommen giffts/darumb ſtůnd er bald auff das er das gifft von jm brecht. Dañ er hatt zum offtern mal gifft genoñen/vnnd ward ſein durch das erbrechen wider ledig. Alſo wolt er auff diß mal auch thůn/aber do er den vomitum nit mocht zůwegen bringen/iſt er auff das gejågt geritten/das er ſeinen leib mit arbeit vnd bewegungen übet/erwörmet vnd ſtercket. Vnd als er ein beren fand/eilet er jm mañlichen vnd mit allen krefften nach/aber es mocht jn nit gehelffen / dann er ſtürtzt über das pferd ab/vnd thet alſo ein herten fal/das er auch aller ſeiner krefften vnd ſinnen beraubt ward. Vnd do er zů jm ſelbs wider kam/hůb er auff ſeine augen gehn hiñel/vnd bat Gott das er jm wolt gnådig ſein. Darnach ſtarb er bald/año Chriſti 1348. Die andern ſchreiben anno 1347. als er 33. jar regniert hatt. Er hat zwo haußfrawen gehabt/eine hat geheiſſen Beatrix des Hertzogen von Poland tochter/mit der er zwen ſün gebar/Ludwig/Steffen / die andere Margarita Graue Wilhelms von Holand tochter/mit deren er vil kinder gebar. Ludwig / Otten/ Wilhelmen/Adelberten/Eliſabeth vnd Agneſen.

Keyſer Ludwigen wirt vergeben.

38 **Carlen** Künig zů Behem/ do er vernā Key. Ludwigen todt / fügt er ſich perſönlich in die reichſtet/begert das man jn für ein künig annem/auff das ward er zů Straßburg als ein künig empfangen/vnd kam mit jm ein legat/ der befelch vom bapſt hat zů abſoluierē alle die do Key. Ludwigen angehangen waren / doch das ſie ſchweren ſolten dem Bapſt treüw vnd hold zů ſein/ das ſie auch niemand für ein Römiſchen Künig oder K. erkennen wolten/er were dann vor vnnd ehe von dem Bapſt beſtetiget. Als ſolichs einem rath zů Baſel fürgehalten in gegenwertigkeit des künigs/ antwort Herr Conrad von Berenfelß/ein Ritter burgermeiſter vnd ſprach. Herr vonn Bamberg(es was der legat ein probſt zů Bamberg)jr ſollen wiſſen das wir nit glauben noch bekennen/das vnſer herr Key. Ludwig von Baiern hochloblicher gedechtnuß zů einiger zeit ein vnchriſten mann oder ketzer geweſen ſey/vnnd

Baßler dapffer leüt.

wölchen vns der mehr theil der Churfürſten zů einem Keyſer geben/den ſelbigen nemē wir an/ob gleich wol der bapſt jn nüm̃er beſtätige/ wöllē jr vns auff ſolichs abſoluieren/ſo mögen wir es leiden/ wir werdē diſer abſolutiō halb nichts thůn/ das vns vom Römiſchen Reich möchte verwiſſen werden. Bey diſen ließ es der Probſt von Bamberg bleiben/abſoluiert den rath vñ die burger/nach ſolichem ſchwüren die von Baſel künig Carolo. Vnd darnach kamen zůſammen die Churfürſten Mentz/Brandenburg/Pfaltzgraue vnd H. von Sachſen/erkannten die vorige waal Caroli vntüchtig vnnd krafftloß ſein/erwölten Edwardum Künig zů Engelland zů eim Römiſchen Künig. Der ſelbig hat durch ſein ſchreiben jnen gedanckt/vnd des kriegs halben gegen dem Künig von Franckreich diſe waal nit wöllen annemmen. Nach ſolichem ward erwölt Friderich Marggraue zů Meiſſen/Keyſer Ludwigs tochterman/ dem ſelbigen gab K. Carolus zehen tauſent marck ſylber/das er jm ſolt weichen. Do erwölten die gemelten Churfürſten Graue Gunther vonn Schwartzenberg auß Thüringen zů eim Römiſchen Künig/ welcher ein ſtreitbar mann mas/vnd hett auch in vilen kriegen geſieget. Aber es ward jm hernach vergeben das er ſtarb. Do gab Künig Carlen gelt auß mit der ſchwere/vnd verſünet jm die Fürſten/zog in Italiam/vnd empfieng zů Rom die Keyſerliche kron/mit eim ſolchen geding/das er nitt lenger blib zů Rom vnd in Italia. Demnach blib er nit lang zů Rom. Er nam ſich an als wolt er auff das gejägt reiten/vnd entran alſo auß der ſtat/betrog die Römer/ die von jm begerten zů erneüweren jre priuilegien. Vnd als er gehn Meyland kam het er den Vitzgrauen mit einer gulden Bull/ zů ewigen zeiten beſtätiget das Meylendiſch Statthalters Ampt / das der Keyſer do hett/vnnd verſagt niemand etwas wo mann gelt bracht. Er hat außgereütet der geyßler ſect ſo zů ſeiner zeit bey nahe das gãtz Teütſchland mit groſſem abergläubigen weſen hetten erfült. Sie zogen auß den ſtetten vnd auch dörffern mit fanen/ proceßion vnd geſang/ ſchlůgen ſich ſelbs mitt geknöpfften geyßlen/ vermeintend dormit zůerlangen verzeihung der ſünd. Sie ſeind erſtlich erſtanden in Italia/vnd von dannen kom̃en in Teütſchland vnd Franckreich. Es zogen 200. auß Schwaben land gehn Speyer/vnd hetten vnder jnen ein haupt vnd zwen meyſter/ denen ſie gehorſam waren. Zů Speyer/vor dem Thůmſtifft vmb das ein nach mittag machten ſie ein ring/zogen ab jre kleyder biß auff das hembd/ das gemacht was wie ein niderkleid/reicht von den lenden biß an die füß/ fielen creützweiß nider/geyßleten ſich/ſungen vnd rüfften den herren an. Sie bathen für ſich ſelbs/vnd für jre gůtthäter vnd übelthäter. Es waren vnder jnen etlich prieſter vnd gelerte männer/Edlen vnd vnedlen/ weiber vnd kinder. Vnnd wann ſie zů eſſen geladen wurden kamen ſie nit/vnd namen auch kein almůſen on erlaubnuß jrer meiſtern Sie geyßletē ſich zwey mal bey tag vnd eineſt bey nacht. Sie redtē nit mit den weyberen. Sie trůgen creütz hinden vnd fornen an den kleydern vnd an dem hůt/ kamen mit rotten in die ſtett/traurig vnd klagende/hetten blauwe todtmäler an all jrem leib von dem emſigen ſchlahen. Batten niemand vmb etwas/ ſunder was man jhnen willig vnd ſelbſt darboth/das namen ſie. Sie namen keine an in jr geſelſchafft/er verhieß dann die jetzgemelte ding zůhalten/ vnd were ſo reich/ das er täglich mocht außgeben acht pfennig/ damit ſie nit betlen dörfftend. Sie



Flagellatoria ſecta.

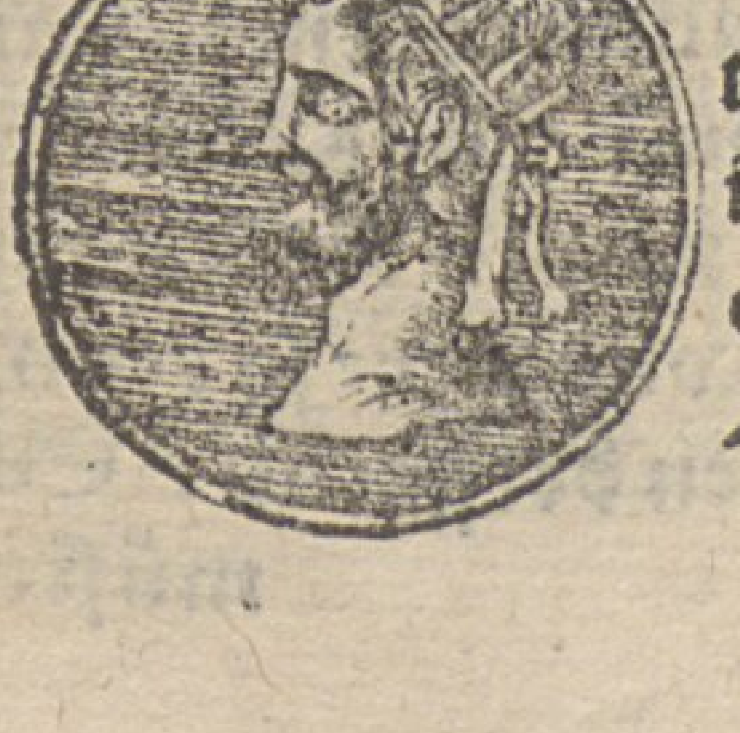
müſten

Der geyſler ſect zergat.

Prag wirt erweitert.

Zöll verſetzt.

můſten auch geloben/das ſie gebeicht hetten vnd reüw über jre ſünd/vnnd jederman verziegen/vnd geurlaubt von jren haußfrauwen weren. Es kam ein Prediger münch an ſie/vñ fragt warumb ſie on befelch predigten/do wurffen ſie jn mit ſteinen zůtodt. Sie hetten 44. artickel/die ſie predigten wider die Römiſche kirch/die ich hie laß faren. Sie beredten der maßen die leüt/das man jnen mehr gelaubt dann den prieſtern/wann ſie kamen leütet man mit allen glocken/vnd empfieng ſie ehrlich. Aber zůletſt do man ſich nit mehr ab jnen verwundert/die glocken nitt mehr gegen jnen leütet/vnd ſie nimmermehr ehrlich empfieng in den ſtetten/zergiengen ſie als ein menſchen gedicht. Es verboth jnen auch der bapſt bey dem bañ das ſie ſich nit mehr offentlich geißleten/aber in der geheimnuß ward es keinẽ verbotten. Nach gedachter handlung für Carolus allenthalben in die ſtett/vñ ward wie ein Römiſcher Künig empfangen. Hie vor hett Carolus mit vil neüwen zöllen die Fürſten vnd etliche ſtett am Rhein für jre dienſt begabt/vnnd deshalb die werbende leüt mercklich beſchwert. Wider ſolichs beſchluſſen die von Straßburg den Rhein/das niemand auff noch abfaren mocht/vnd ward nachmals in d'ſach gehandlet. Anno Chriſti 1355. als keyſer Carlen gehn Rom zog/vñ gehn Piſa kam ward in der nacht ein aufflauff von den burgern/das keyſer Carlen domals von den ſeinen kümmerlich erret vnnd beſchirmet werden mocht. Die Künigin entran auß der ſtatt mit jren junckfrawen mit bloſſen hembdern. Es geſchahe auch ein aufflauff zů Senis/aber die ſächer wurden enthauptet. Es hatt diſer keyſer Carlen gemacht ein gulden bull/wie man die keyſer wölen ſoll/vnd vil ordnunnungen vnd ſatzungẽ auffgericht. Er hat auch die ſtatt Prag trefflich erweitert/vnd mit bolwercken geſterckt/ein biſtumb vnd ein hohe ſchůl do auffgericht. Er hatt ſich auff alle weg gefliſſen das Künigreich Behem zůerweitern/mehrẽ vnd reich zůmachen auß dem Römiſchen Reich/mit kauffen/ſchencken/kriegẽ vnd anderen liſtigkeiten. Anno Chriſti 1376. macht er mit verwilligung der Churfürſten ſeinen ältern ſun Wenceßlaum zum Römiſchen künig/verhieß jedem Churfürſten hundert tauſent gulden/deßhalben er jhnen verſetzt die zöll am Rhein/vnd ſunder in Schwabenland ſechzehen ſtett/ſo on mittel an das reich gehörten. Ward alſo Wenceßlaus mit gemeiner erkaufften wal erwölt auff Pfingſten zů einem Römiſchen künig/vnd er regiert mit ſeinem vatter biß in das 4. jar. Do diſer keyſer die ſtett alſo verſetzt/von dem Römiſchen reich/verbunden ſich 14. ſtett zůſam̃en/etlich namen den H. von Oeſterreich an zů einem ſchirmherren/doch vorbehalten jre freyheiten. Als nun diſer Carlen 33. jar regniert/ward er kranck vnd ſtarb Año Chriſti 1378. ließ ein groß lob hinder jm/allein verderbt er ſein ſach domit/das er mehr acht het auff ſein erbreich Behem dañ auff das Römiſch reich. Vnd do er ſein ſun gern hett bracht an das Römiſch Reich/beſtach er mit groſſen verheiſſungen vnd mit gaben die Churfürſten/vnnd do er ſolichs nitt leiſten mochte/verſetzt er jnen die offentlichen zöll/vnd bracht das Römiſch Reich in die dürfftigkeit/darin es noch ſteckt. Eliſabeth die Gräuin auß Stein/hernach Agnes Pfaltzgräuin waren ſeine gemahel/zum dritten Blanca võ Vadeyß. Die letſt Johanna/die gebar jm Wenceßlaum vnd Eliſabeth.



39 **Guncherus** ein Graue von Schwartzenberg ward mit K. Carlen von Behem in einer zwytracht erwölt. Er was ein weidlicher vñ dapfferer mañ/geübt in kriegẽ/deßhalb er offt von dẽ Churfürſten ward ermant/dz er das keyſerlich ampt annem/aber er ſchlůgs jnen ab/biß im 45. jar ſeines alters/nam er es mit ſolcher weiß an/wañ die fürſten des

ſten des Reichs zů Franckfurt mit eim ſpruch erkenten/ daß das Reich vaciert od̄ ledig were/ vnd das gröſſer theil der Churfürſten auff jn ſtim̄eten/ wölt er von liebe wegen Gottes alle gefärlichkeit darin̄ das Keyſerthumb ſtäcke/ über ſich nemmen/ vnd vnderſthon es zůbringen auß der tyranney vnd dienſtbarkeit. Er wolt hie nichts handlen durch Simoney oder ſchencke. Als nun die 4. Chürfürſten nēlich der von Mentz/ der von Brandenburg/ der von Sachſen/ vnnd der Pfaltzgraue bey einander waren/ haben ſie einheiligklichen erwölt anno Chriſti 1349. diſen Graue Gunter von Schwartzenberg auß dem Thüringer land/ vnd haben jn außgefürt für ein Römiſchen Künig. Vnd do er erwölt ward vnd zů Franckfurt einreiten wolt/ ward das jm von den burgern gewert. Dann die Franckfurter haben diſen brauch (darauß auch bey jnen ein recht worden iſt) das ſie kein künig laſſen yn jr ſtatt kom̄en/ der in zwytracht erwölt wirt/ vnd ein widerſecher hatt/ der auch künig vermeint zůſein/ er leg ſich dan̄ vorhin etlich monat für die ſtatt/ vnd ſein widerſächer ſchlag jn daruon/ oder der widerſächer werd durch jn dannen trīben/ od̄ ſunſt ein mittel gefunden/ dardurch jr zwytracht hinweg genom̄en werd/ vnd einer das reich beſitz/ der ander daruon abſtand. Demnach ſamlet Guntherus ein groß höre / vnd belägert die ſtatt gar nahe zwen monat lang. Darnach ward er nach Künigklichem brauch in die ſtatt gelaſſen. Als ſolichs Künig Carlen von Behem vernam/ vn̄ dorfft aber Guntherum nit angreiffen/ kam er zum Rhein/ vnd legert ſich gegen Mentz über in das dorff Caſtel genant/ hielt do mit den Fürſten vnd Edlen ein Thurnier/ wolt alſo mit eim pracht Keyſer Gunther erſchrecken/ aber er ſchůff nichts. Er ließ darnach die Fürſtē zů Speyer berůffen/ ob der ſpan zwiſchen jm vnd Künig Gunther möcht zerlegt werden / aber es was auch vergebens. Hie zwiſchen fieng Künlg Gunther an etwas kranck zůwerden. Nun was ein trefflicher artzet do/ der richt jm ein tranck zů/ den er auch faſt ſehr lobet. Es wolt aber Guntherus nit daruon trincken/ der artzet het jn dan̄ vorhin verſůcht. Der artzet was nit faſt willig darzů/ aber thet es dannocht / vnd das überig tranck Künig Gunther auß. Bald darnach verkert der artzet ſein angeſicht fiel nider auff das erdtrich/ vnd ſtarb am 3. tag. Guntherus nötiget ſich zum erbrechen/ domit das gifft durch den vomitū herauß käm/ aber es kam nit gar von jm. Dann ſein leib geſchwal auff von dem übrigen ſo in jm blib. Man ſagt das des artzets knecht autz geheiß künig Carlens hab den trunck vergifftet. Es nam auch künig Carlen den Franckfurter jr Meß/ vnd legt ſie gehn Mentz/ darumb das ſie Künig Gunthern anhiengen. Jn diſem vnrůwigen leben kam der Marggraue von Brandenburg/ der meynung das er diſe zwen Herren vereinigt/ vnd bracht es dohin/ das ſie jn beyde zů einem ſcheidrichter annamen. Vnd do ward ein ſoliche vrtheyl geben/ das Künig Gunther ſolt das Reich übergeben Künig Carlen Carlen aber ſolt Gunthero vnnd ſeinen erben geben im nechſten monat 22000. marck ſylbers/ vnd zwo Reichſtett in Thüringen ſein leben lang. Es gefiel diſe concordia nit grauen Gunther/ aber do er ſahe ſein blödigkeit/ verwilliget er ſich doch darein/ vnd ſtarb im ſechßten monat ſeiner regierung zů Franckfurt. Vnnd do můßt Künig Carlen die Meß wider gehn Franckfurt legen.

Brauch zů Franckfurt

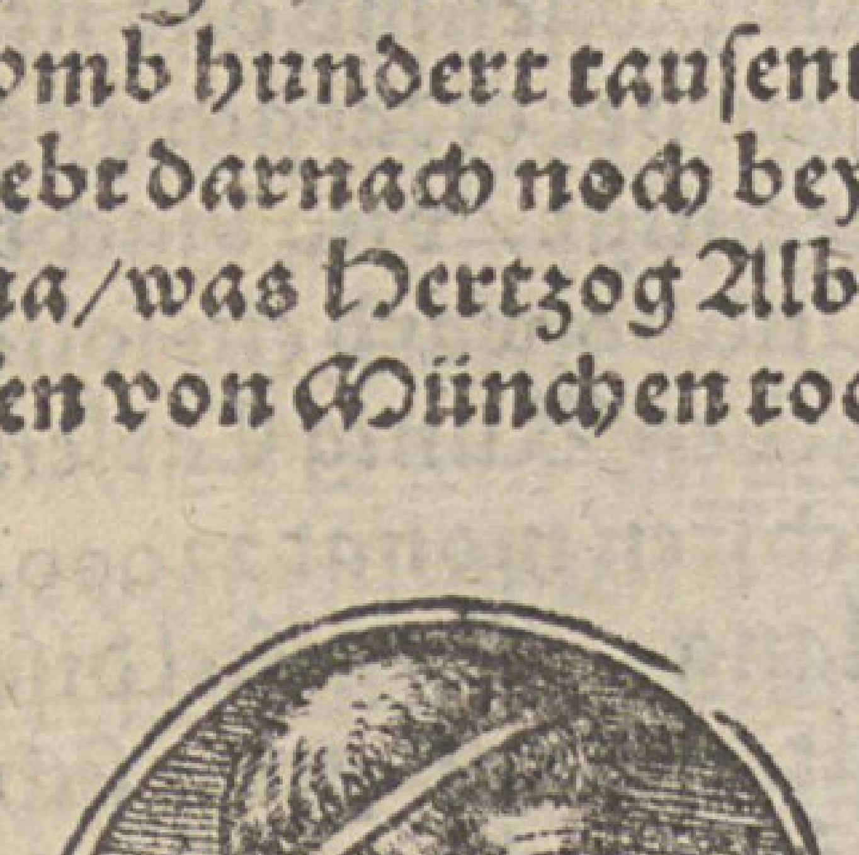
Es wirt gifft gebē graue Gunther.

Sein weyb was Eliſabeth ein tochter des Hertzogen auß Oeſterreich.

40 Wentzeslaus Keyſer Carlens ſun ward im 15. jar ſeines alters auß anbringen ſeines vatters erwölt zum Römiſchen Künig/vnd zů Ach gekrönt ſampt Johanna ſeinem gemahel/die H. Albrechts von Baiern/vnd grauen zů Holand tochter was. Es was diſer Wentzeßlaus gar ein vngeſchaffen vnnd vngeſchickt menſch von leib vnd gemůt. Der leib was krum̃/vnnd das gemůt thum̃ vnd gãtz weibiſch. Als jn ſein můter zů Nürnberg gebar/ſtarb ſie in der gebärung. Nun do diſer düppel auffgeworffen ward zum Behemiſchen vnd Römiſchen Künig / gab er ſich bald auff weibs luſt/dienet ſeinem bauch vñ ließ dz vögelin ſorgẽ. Vnd do er ein tyranniſch regiment an ſich nam/ward er von den Landherren gefangen/vnd 4. monat lang in einer gefencknuß behalten/biß er durch ſeinen brůd Marggraue Hanſen erledigt ward. Aber es was vergebens/er ward nit beſſert. Vnd do er ſein tyranney/füllerey vnd ellend leben nit abſtelt/haben ſeine landleüt ſolichs beklagt ſeinem brůder Künig Sigmundẽ von Vngern/d ließ jn in Oeſtereich in gefencknuß legen/aber er entran auß der gefencknuß vñ kam wider in Behem/hielt ſich nach wie vor. Es warneten jn auch die Churfürſten ſtäts/vnnd do es alles verloren was/entſetzten ſie jn zů Boppart. Vnder jm ſeind die Huſſiter auffgeſtanden vnd haben angefangen zů predigen wider die menſchen leer / vnd dem gemeinen volck eingeſtoſſen die reine leer Chriſti/wie ſie meinten/ darauß vil ſpaltung kommen ſeind. Es waren dozumal vil Teütſcher ſtudenten zů Prag/denen gefiel nitt des Huſſen leer/darumb zogen ſie hinweg/auff ein tag 5000. vnd richten auff zů Leiptzig die hohe ſchůl. Was groſſer arbeitſeligkeit/jamer vñ blůtvergieſſen kommen ſey nach diſer auffrůr/mag nit mit wenig worten beſchribẽ werden. Wer luſt hat ſolichs zůleſen/ der leß Eneam Syluium vnd Albertum Krantz/do wirt er vil finden. Do aber auff ein zeit ein aufflauff zů Prag in der ſtatt ward/vnnd die Ratßherren durch die fenſter über das Ratßhaus geſtürtzt wurden/vnd ſunſt vil grim̃iger ſachen für giengen/ward Key. Wentzel erzürnt /vnd traff jhn das gůt das er 18. tag ſchwerlich kranck ward/vnnd ſtarb im 20. jar ſeiner entſetzung/do man zalt nach Chriſti geburt 1419. Er macht Lamparten(dem Reich on mittel zůgehörig)zů einem Hertzogthumb anno Chriſti 1379. Darnach añ Chriſti 1395. hat Johannes Galeatz Herr zů Meyland vonn Wentzeßlao gekaufft Meyland vmb hundert tauſent gulden. Anno Chriſti 1400. ward Key. Wentzel abgeſetzt/lebt darnach noch bey 20. jaren. Er hat zwey weiber gehabt/die erſte hieß Johanna/was Hertzog Albrechts von Bäiern tochter/vnd die ander Sophia/H. Hanſen von München tochter/vnd ein ſchweſter Hertzog Ernſten.

Der Künig wirt gefangen.

Huſſen ſect.



41 Jodocus ein ſun Marggraue Hanſen von Märhern/der ein brůder was k. Carlens des vierdten/vnd Marggraue zů Brandenburg/ein vñützer menſch/wirt von etlichen dargeben/das er vor Key. Ruprechten erwölt ſey worden/ do er jetzt gar alt was/dann ſein vatter was Keyſer Wentzeßlaus brůder. Er lebt kaum ſechs monat im Keyſerlichen regiment/darumb er auch nit gekrönt ward. Sein weib was ein Künigin auß Vngern.

42 **Ruprecht** ein H. von Baiern vnnd Pfaltzgraue beim Rheyn / ward zum Römiſchen Reich erwölt nach H. Friderichen von Braunſchweig vnd Lünenburg. Es was diſer Friderich ein ſtreitbar vnd verſtendiger Fürſt/gantz tugentlich zum regiment/aber er vñ der biſchoff von Mentz hetten ein langwirige feindtſchafft wider einander. Darumb er auch vor ſeiner krönung auß geheiß des Biſchoff vonn Mentz ward ertödt / darauß in Teütſcher nation ein groſſe vnrůw aufferſtůnd/biß die fürſten zů Boppart verſamlet/erwölten Ruprechten Pfaltzgrauen beim Rhein/der ein weidlicher kriegßman was / vnd darneben ein liebhaber der gerechtigkeit/aber klein von perſon. Vnnd als er gehn Ach zog zůempfahen die kron/haben ſich die burger gegen jm zů wör geſtelt vnd ſprachen/ ſie könten ſich nit verwilligen zů diſer waal/dieweil ſie nit abſoluiert weren von dem eyd den ſie gethan hatten Künig Wentzel. Domit aber die waal nit hinderſich gieng/hat der biſchoff von Cöln Ruprechten zů Cöln geſalbet zů einem künig. Darnach anno Chriſti 1042. rüſtet ſich Künig Ruprecht zůreißen in Jtaliam / vnnd zůempfangen die Keyſerliche kron/ward aber verhindert durch die Venediger vnd Meylender/das er ſeinem fürnem nit mocht ſtatt thůn. Es hetten jn erfordert die Florentiner/ vnd verhieſſen jm groß gelt wider den Galeatzen Hertzogen zů Meyland. Als aber Ruprecht des Galeatzen zeüg můſt weichen/kam er wider gehn Trient/vnd zog der biſchoff von Cöln / vnd hertzog Lüpold von Oeſterreich mit groſſem zeüg von jm. Deßhalb kam Künig Ruprecht wider in Teütſchland. Er hett vil kinder vnd verſetzt jn Oppenheim/Keyſers Lautern/Stett des Reichs mit vil dörffern / ſtarb am Pfingſtabend Anno Chriſti 1410. zů Oppenheim/vnnd ward zů Heydelberg begraben. Eliſabeth die Burggräuin von Nürnberg gebar jm vier ſün vnnd drey töchter.

Künig Ruprech zeügt in Italiam.

43 **Sigiſmundus** Keyſer Carlens des vierdten ſun vnd Künig Wenceßlay brůder/ward anno Chriſti 1387. Künig in Vngern/vnnd enthauptet 32. Edlen/die ſich wider jn geſetzt hatten / deßhalben er zum vierdten mal vertriben ward/vnd widerumb in das Künigreich kam. Er ward zů Römiſchen Künig erwölt anno Chriſti tauſent vierhundert vnnd zehen. Vnder ſeiner regierung was ein großer zwiſpalt in der Römiſchen kirchen/dann es waren 3. Bäpſt/ deren ein jeder Herr wolt ſein/darumb auch ein Concilium zů Coſtentz ward gehalten año Chriſti 1414. vñ das wäret vier jar/vnd ward do Johañes Huß/vnd Jeronymus von Prag verbrennt. Es entrañen auch heimlich auß dem Concilio Bapſt Johannes mit hilff H. Friderichs von Oeſterreich/ deßhalb diſer H. in die acht ward gethan/ vnd das gantz Reich wider jhn auffgemannt/deßhalb vil diener Hertzog Friderichs jhren dienſt vnd gehorſam abſchreiben/nemlich die grauen von Nellenburg/Dengen/Montfort/Werdenberg/Lupffen/Dockenburg. Es ſagten weyter diſem Hertzogen ab/vierhundert Herren vnd ſtett. Es zog auch Künig Sigmund perſönlich auß von Coſtentz/vnd nam ein die ſtett Stein/Dieſenhofen/ Winterthur/ vnd Frauwenfeld. Die von Schaffhauſen kamen auch widerumb an das Reich/ ſo vormals von Keyſer Ludwigen dem Baier verſetzt warend dem hauß von Oeſterreich. Weiter manet auch Künig Sigmund die Eydtgnoſſen/zůziehen wider H. Friderichen. Die ſelbigen zeigten an dem Künig/ das ſie ſolichs ehren halb nit

Concili zů Coſtenz

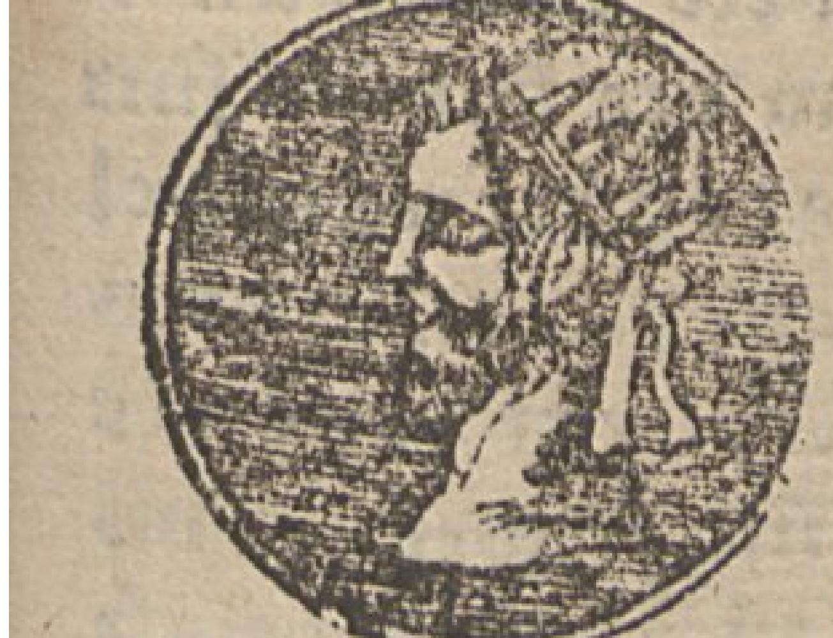
könten thůn/angeſehen das ſie mit H. Friderichen von Oeſtereich ein 50. järigen Friden hetten. Auff ſolichs erkant das Concilium vnd der Künig/ das die Eydtgnoſſen ſchuldig weren künig Ludwigen zůdienen vnd helffen wider H. Friderichen/ſo wider das Concilium gehandlet. Auff ſolichs zogen die Eydtgnoſſen in das Ergöw/vnd namen ein Mellingen/Bremgarten/Surſee/Zofingen/Lētzburg vnd Baden. Do H. Friderich ſolichs ſahe/ergab er ſich mit ſeinen landen vñ leüten K. Sigmunden/vnd ward durch jn Bapſt Johannes dem Concilio überantwortet. Anno Chriſti 1418. ward Hertzog Friderich widerumb verſünet mit künig Sigmunden diſer geſtalt/das H. Friderichen werden vnnd volgen ſolten die ſtett vnd ſchlöſſer im Obern Elſaß/im Sunggöw/Brißgöw/ auch an andern orten ſo jm eingenommen waren in der acht/ doch ſolt er bezalen vnd außrichten alles ſo K. Sigmund auch die jetzige ſtett vnd ſchlöſſer entlehnet hett. Aber in diſer rachtung ſol außgenommen ſein/alles das die Eydtgnoſſen jnn haben/des gleichen alles ſo zů dem Reich gewunnen vnd empfangen iſt/ auch freyheiten die K. Sigmund jemand geben hett.

Año Chriſti 1419. ſamlet k. Sigmund ein groſſen Reichßtag gehn Nürnberg/ſchickt zum andern mal ein groſſen zeüg wider die Behemen. Vnnd als ſie kamen durch den wald/kam ein ſolche forcht vnder ſie/ das ſie vmb karten vñ wider auß dem land flohen.

Concilium zů Baſel.

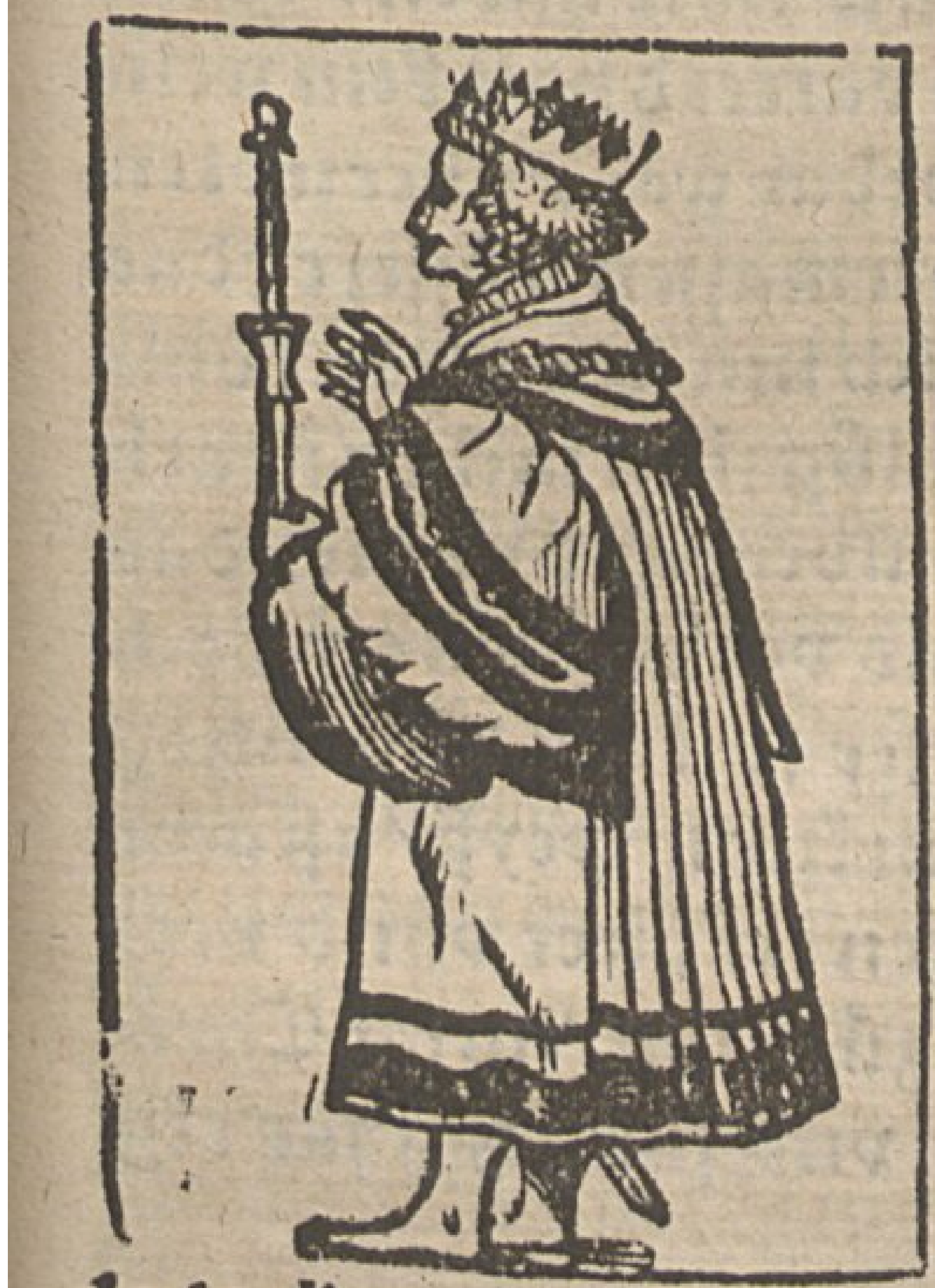
Anno Chriſti 1431. fieng an der Cardinal Julius durch zůthůn K. Sigmunds vnd Bapſt Eugenij das Concilium zů Baſel. Vnd als zů der ſelbigen zeit k. Sigmund mit hilff H. Philippen von Meyland in Italiam zog/die Keyſerlich kron zůempfahen/überredten die Italiener den Bapſt/ das er das Concilium zů Baſel zertrent/vnnd legt es in Italiam/domitt die ſtett in Italia auch reich wurden vnd Italia keiner frembden nation vnderworffen wurd. Dañ ſie wādten für der Key. were komen/das er Herr in Italia werden wolt. Do nun Sigmundus die kron zů Rom vom bapſt Eugenio empfangen het/kam er wid̄ gehn Baſel/wolt exequieren das Concilium/aber der Bapſt widerrůfft es/vñ legt es in Italiam. Vnd als das der K. vnd andere Fürſten nit thůn wolten/ vnd der bapſt auff ſeynem fürnemen beharret/do entſetzt das Concilium den bapſt. Aber Sigmundus verfügt ſich vor außgang des Concilium in Behemer land/vnd richtet darinn alle zwiträchtigkeit/doch ward er übereilt mit alter vnd mit kranckheit/ vnnd war im 70. jar ſeines alters/año Chriſti 1437. Er was gar ein freygebiger milter fürſt kürtzweilig vnd kund vil ſprachen. Der Latiniſchen ſprach hett er auch gůt acht/darumb hatt er auch die gelerten lieb/vnd fürdert ſie zů ämptern vnd wirdigkeiten/ſtrafft auch zům offtern mal die Teütſchen Fürſten darumb das ſie der Latiniſchen ſprachen nit achteten. Aber ſie beredten zů zeiten auch ſein gunſt vnd gůtwilligkeit ſo er zů den gelerten hett/ vnd ſunderlich zů denen die von niderem geſchlecht waren/vnd doch kunſt halben andere leüt übertraffen. Do gab jnen der K. zů antwort. Ich ſchlag nit vnbillich ein aug auff die gelerten/ſo die natur für ander leüt herfür zeücht. Dañ von natur ſeind die gelerten höhers adels weder die vnwiſſenden vnd vngelerten. Diſer K. hatt zwo frauwen gehabt/ die erſt hat geheiſſen Maria/vnd iſt geweſen künig Ludwigs von Vngern vnd Poland tochter/durch welche er auch künig ward in Vngern/aber ſie bracht jm kein kind. Die ander mit nammen Barbara/Graue Hermans von Cilien tochter/gebar jm ein tochter die hieß Eliſabeth/die nam H. Albrecht Römiſcher Künig zů der ee. Es was fraw Barbara ein trefflich geyl weib / ward auch von Keyſer Sigmunden jm eebruch begriffen/aber er überſahe jr domit ſie jm auch überſehe / dann er lag auch in diſem ſpital kranck.

Keyſer Sigmund ſtirbt



44 **Albertus** Hertzog zů Oeſtereich/der fünfft diſes namens/vnnd der ander Römiſch Künig/ein ſun Hertzog Albrechts des vierdten/was noch kaum zehen jar alt/do ſeinem vatter vergeben ward/als er kriegt wider Jodocum Marggrauen zů Märhern. Vnnd als nach ſeines vatters todt ſeine fürmünder vnd nechſt verwandten vil zancks fürten diſes jungen herren halb/hat die ſtat Wien vñ das gantz Oeſtereich vil můſſen erleiden/biß Hertzog Albrecht zů ſeinen tagen kam/vnd das regiment ſelbs in die hand name/alle krieg vnd zänck hinweg thet/vnd keins volcks mehr bedorfft. Er nam zů der eh im jar Chriſti 1422. Keyſer Sigmūds tochter mit namen Eliſabeth/vnd die fürnemſte ſtett in Märhern für jhr zůbracht gůt. Vñ als Keyſer Sigmund geſtarb/iſt diſer Hertzog Albrecht einhelliglichen von den landherren in Vngern zum künig erwölt worden/vnd gekrönt im jar 1438. Bald darnach ward er auch von den Behemen zum künig angenommen/dañ es iſt ein alte bündtnuß zwiſchen den künigen von Behem vnnd den hertzogen von Oeſtereich/wann auff einer ſeitē das männlich geſchlecht abſtirbt/ſol von dem andern theil ein fürſt an des abgeſtorbnē ſtatt genom̄en werden. Weiter ward diſer fürſt mit einhelligem gemůt vonn den Churfürſten erwölt zum Römiſchen künig/iſt aber diſen dreien Reichen nit lang fürgeſtanden. Dann als er im jar 1439. ward berůfft ins Vngerland/vnd im Augſtmonat ſich in groſſer hitz erkülē wolt mit pfedem̄en/überkam er dardurch den bauchlauff/vnd ſtarb bey der ſtatt Gran/nach dem er gar nahe zwey jar hat regniert. Er verließ zwo töchter vnd ein ſchwangere haußfrauw/die nach ſeinem todt Ladislaum gebar.

Bündtnuß zwiſchen Behem und Oſtereich

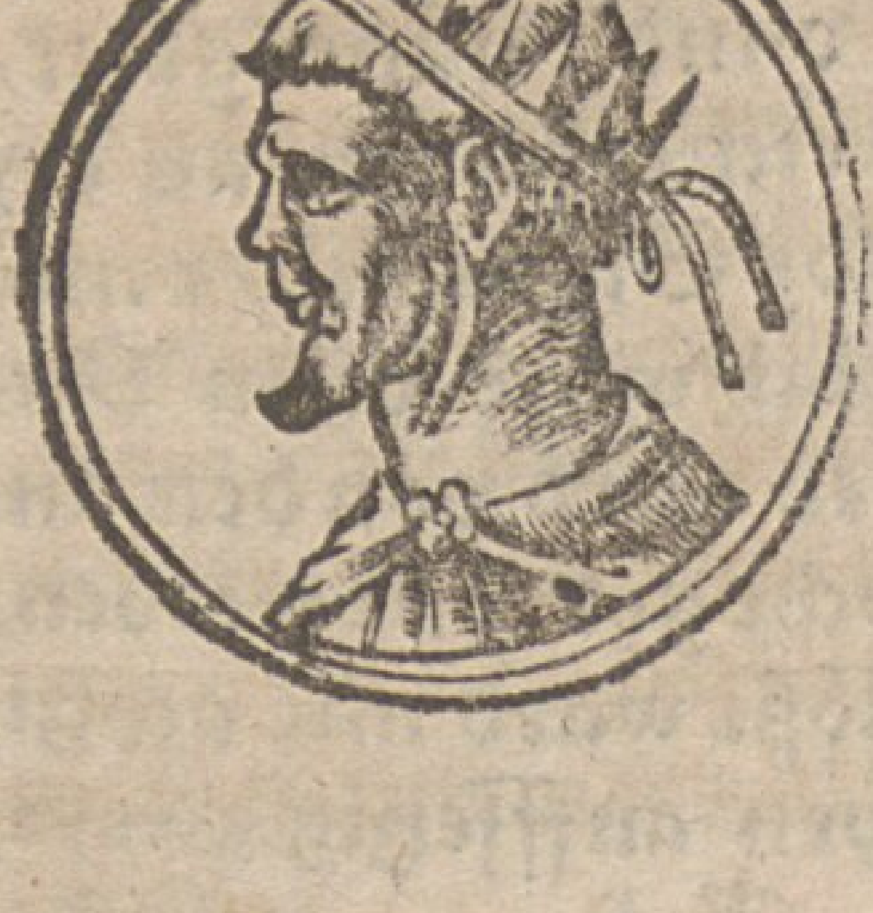


45 **Fridericus** der dritt diſes nammens (oder der vierdt/wann man zelen will Hertzog Friderichen der gegen keyſer Ludwigen vonn Baiern erwölt ward) ein ſun Hertzog Ernſten vnnd Cimburg der gräuin vonn Naſſaw/ward zum Römiſchen künig erwölt im jar Chriſti 1440. nach künig Albrechts todt. Er fůhr gehn Jeruſalem ehe er anfieng zů regieren in dem Reich/ward auff den 18. tag des Mertzens gekrönt von dem Bapſt Nicolao dem 5. im jar 1442. Es ward jhm auch dohin auß Hiſpania bracht ſein geſpons Helionora/künigs Edwarden von Portugal tochter/jm zu der eh geben/vnd mit jm gekrönt/die fůrt er gehn Neapels/vnd hielt mit jr bey künig Alfonſen ein keyſerliche hochzeit. Vnnd als er wider heim kert in Oeſtereich/ſeind jm die Oeſtereicher gantz auffſetzig wordē/alſo lang biß er jnen gab den jungen künig Ladislaum. Etlich hencktē ſich auch an hertzog Albrechten/der keyſer Friderichs brůder was/vñ die andern wolten den keyſer zů jrem herren haben. Diſer ſpaltung halb wurden vil in Oeſterreich geköpfft/vñ vil in das ellend getriben/vnd was das gantz land voll auffrůr vnnd vnſinnigkeit/alſo lang biß hertzog Albrecht ſtarb. Do fiel das gantz Oeſtereich erblichen an keyſer Friderichen. Es wich jm auch als dem ältern der Ertzhertzog Sigmund/vnnd ließ dem keyſer das gantz regimēt. Nach dem todt aber Ladislai/warē vil in Vngern/die begerten keyſer Friderichen haben zum künig/aber es ward von den andern zum künig erwölt Mathias Huniades/der doch nit mocht gekrönt werden/dieweil die kron bey keyſer Friderichen was/biß ſie zuletſt gelößt ward mit achtzig tauſent gulden. Es was Mathias Huniades keyſer Friderichen auffſetzig zweyen

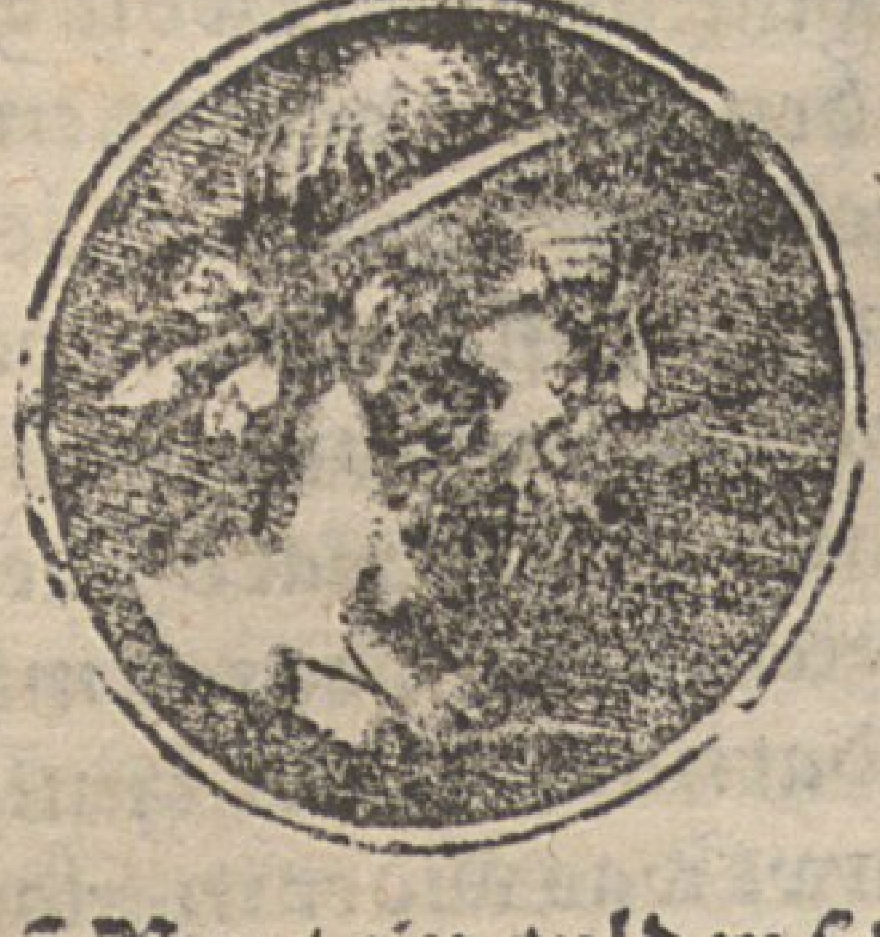
Maximilianus ein mittregierer.

vrſachen halb/eine/das er jm abgeſchlagen hat zůgeben ſein tochter Künigund/ vnd die andere/das er die künigliche zeichen het geben Vladislao des künigs ſun von Poland vnnd des ſelbigen gemahel/die Künigs Albrechts tochter was/welchen zweyen das künigreich von Behem was zůgeſtelt. Es beklagt ſich Mathias das jm das Reich Behem zůgehört/ſagt auch deßhalben dem Keyſer ab/vnd verwůſtet vil lands in Oeſterreich/biß man ſich mit jm vertrůg. Zůletſt aber als im jar Chriſti 1490. künig Mathias geſtarb/iſt Vladislaus künig zů Behem/auch künig in Vngern worden. Vnd in diſen arbeitſäligkeiten allen die Keyſer Friderich tragen můſt/ſteig jm das alter auch auff den halß/darumb nam er ſeinen ſun Maximilianum zů einem Reich genoſſen. In dem dritten jar ſeines Reichs/nemlich Friderici/im jar Chriſti 1453. ward Conſtantinopel gewunnen von dem Türckiſchen Keyſer Mahumet. Darnach über etlich jar/nemlich im jar Chriſti tauſent vierhundert acht vnd ſiebentzig/iſt ſein ſun Maximilianus mit einem groſſen höre in Burgund gezogen/vnd hat zů der eh genommen Hertzog Carles von Burgund einige tochter. Im jar Chriſti 1486. ward Maximilianus erwölt zum Römiſchen Reich/vnd am zehenden tag Aprilis zů Ach gekrönt. Darnach im jar Chriſti 1487. ward er durch betrüglichkeit der Frantzoſen zů Brugk in Flanderen gefangen. Aber Keyſer Friderich kam eilends mit einem groſſen zeüg von dem obern Teütſchland/vnd errettet jhn. Es hett Keyſer Friderich groſſen luſt mitt gärten pflantzen/vnnd het auch ein groſſe erkantnuß der kreüter. Er legt groſſen koſten auff die Bergwerck/zuſůchen das ſylber/aber hett wenig ſorg wie er dz ſylber möcht behalten. Er hielt ſich in eſſen vnd trincken gar vnd ſchier zů vil meſſig/vnnd was der trunckenheit gantz feind. Er ſagt offt zů ſeinem gemahel Leonore/das er lieber ein vnfruchtbare vnnd meßige haußfrauw wölt haben/dann ein fruchtbare die ſtäts voll wäre. Es het Leonora in jhres vatters hoff kein wein getruncken/aber do ſie in Teütſchland kam/vnnd vnfruchtbar was/überredten ſie die ärtzet/das ſie anfieng wein zů trincken/den ſie doch dermaſſen wäſſert/das er nicht vil ſtercke behielt. Nach dem aber Keyſer Friderich inn ſein alter kommen was/vnnd ein alten ſchaden an dem ſchinbein het/ſchlůg jhm mehr vnrath darzů/vnnd wůchß darbey ein ſchädlich geſchwär/das alſo über hand name/das er mit rath der ärtzet das ſchinbein ließ abſägen. Nun was vorhanden ein hochzeitlich Feſt Vnſer frauwen/deren abendt wolte der Keyſer faſten/vnd entzog ſich alſo mitt groſſer vnbeſcheidenheit vonn leiblicher natürlicher ſpeyß/aß acht melaunen/vnd tranck waſſer darzů/dadurch er ſeinen magen erköltet vnnd verderbt/das jn der bauchlauff an kam/vnd auch daran ſtarb zů Lintz/im jar Chriſti tauſent vierhundert drey vnd neüntzig/nach dem er drey vnd fünfftzig jar regniert hatt.

40 **Maximilianus** geboren von Keyſer Friderichen vnnd Leonora Künigin von Portugal/hatt von kind auff ein herrlichen verſtande gehabt/ward aber durch ein Zuchtmeiſter verſaumpt das er vnder vil Sprachen die er kundt/allein die Latiniſch ſprach nicht lernet. Aber nichts deſter weniger hatt er dannocht die ſtudia gefürdert/vnnd gelerte Männer lieb gehabt/die auch herfür gezogen/vnnd ſich offt beklagt das er in der jugent were verſaumpt worden. Vnd als er das achtzehend jar erreicht hett/ſchickt jhn ſein vatter in Flanderen/das er do hochzeit hielt mit Hertzog Carles von Burgund



gund tochter. Vnd do ſolchs beſchehen was/gebar er mit jr in nachgehnden jaren drey ſün/Philippum/Frãciſcum vnd Georgium/vnnd auch ein tochter die hieß Margarita. Darnach im ſechſten jar ſeiner eh/als ſein gemahel widerumb ſchwãger was worden/fiel ſie ſchwerlich von eim pferd. Vnd als ſie das nit wolt öffnen/dañ ſie beſorgt es würd jrẽ gemahel ſehr beküm̃ern/fiel ſie in ein kranckheit darab ſie auch ſtarb/vnd verlor der from̃ herr Maximilianus in jrem todt vil glück vnd heyl. Dañ es ſturben jm auch zwen ſün Franciſcus vnd Georgius/vnd den drittẽ Philippum namen die von Flandern wider ſeines vatters willẽ in jren ſchutz vnd ſchirm. Aber die tochter frauw Margarita ward hinweg in Frãckreich gefürt/vñ künig Carlen dem achtẽ vermählet. Jm jar 1486. ward Maximilianus erwölt zů Röm. Künig. Darnach im jar 1488. ward er zů Brugk von den ſeinen gefangen/vnd neün monat gefengklichen gehalten in eins Apoteckers hauß/vnnd wurden auch vil edlen auß ſeinem hoff vor ſeinen augen geköpfft/darbey er ſich nit ein wenig beſorgt ſeines lebens. Dañ das gemein böſel volck was halber taub vnd vnſinnig. Sie beſchloſſen die portẽ domit jnẽ jr Herr nit entriñen möcht. Do ward Keyſer Friderich bewegt/vñ erweckt das gantz Reich mit jm zů ziehen/fůhr hinab mit 32000. gewafneter mañen/vnd macht ſeinẽ ſun ledig. Bald darnach ſchickt künig Carlen von Franckreich frauw Margaritam die jm vertrauwt was wider in Flandern/vnd nam mit gewalt Annam des Hertzogen võ Britañien tochter/die Künig Maximilian was vermähelt. Jm jar 1494. ward Künig Maximilian vermähelt Blancamaria Hertzogin zů Meyland/vnd die hochzeit gehaltẽ zů Jßbrugk. Es hett auch do vor Hertzog Sigmund võ Oeſterreich auß anreytzung oder mehr zwang Keyſer Friderichs zů erben ſeiner Länder gemacht Keyſer Maximilian/vnd die vordrige handlũg můſſen widerrůffen. Dañ er hat Keyſer Friderichs tochter Hertzog Albrechten von Baiern on wiſſen vnd willen jres vatters zů der eh geben/vnd darzů verheiſſen die graueſchafft Tyroll mit andern vmbligenden ländern/das wolt Keyſer Friderich nit gůt laſſen ſein/zwãg deshalben Hertzog Sigmundẽ auff einen geſetzten tag/das er die gemächtnuß brechen můſt/dañ es ward keinem Hertzog võ Oeſterreich zůgelaſſen zů verkauffen oder zů verändern etwas im lãd an ein andere herrſchafft. Alſo ward Hertzog Sigmund bewegt mit freündlichkeit gegen ſeinem vettern Maximilian/der võ den ſeinen gar verlaſſen was/vnd beſunder von dem vatter/der jm bey ſeinem leben nit ein Hertzogthumb zůſtellet/übergab jm alle ſeine herrſchafft/vnd behielt daruon ſo vil das er ein zimliche narung darbey haben mocht/vmb das jar 1467. ſtarb er/vnd verließ Keyſer Maximilian ſein gantzes erb. Jn dem jar do keyſer Maximilian Blancamariam die ander haußfrauw nam/fiel der Künig võ Frãckreich mit gewalt in Neapels/vnd kam in ſein läger ein ſchwere vnd gifftige kranckheit/vorhin vnerhört/nemlich die böſen blattern/die mã auch darnach von diſem volck morbum Gallicum/das iſt/die Frantzoſen oder Frantzöſiſch blattern hat geneñt. Es ſchreiben auch etlich/das im jar Chriſti 616. auch ein ſolche gifftige rud ſey gefallen an die menſchẽ cörper. Jm jar 1502. ward frauw Margarita K. Maximilianus tochter vermählet Hertzog Philiberto võ Sophoy. Darnach im jar 1505. hat K. Maximilian ein Reichßtag gehalten zů Cöln/vnnd den Baieriſchen krieg ſo zwiſchen Philippen Pfaltzgrauen vnd Hertzog Albrechten von München erſtandẽ/verſünt. Jm jar 1508. hat K. Maximilian angefangen den Venediſchen krieg/vñd den mit glück vnd vnglück gefürt. Es hetten ſich zů jm verpflicht der künig von Franckreich vñ der Bapſt. Vnd dieweil der Bapſt forcht/es wurd Maximilianus ghen Rom kõmen ſchickt er jm entgegen ein bull biß ghen Triendt/in welcher er jn erkeñt ein erwölter Keyſer vñ gebieter. Vñ do er merckt das er ſich nahet zum todt/ließ er ein befelch hinder jm/das alle Regenten vnd amptleüt in allen ſeinen ländern ſolten bleiben vnuerruckt in jren ämptern alſo lang biß einer von ſeinen encklen käme auß Hiſpania in Teütſch land. Darnach ſtarb er im jar Chriſti 1519. am 12. tag des Jenners/nach dem er alt was wordē 59. jar/vnd neün monat. Bald nach ſeinem todt ward ein auffrhůr in Oeſterreich/vnd der weret zwey jar. Es wurden von dē vnrůwigen volck ander regenten geſetzt/biß der Hiſpaniſch Künig Carlen ward zum Römiſchen Künig erwölt. Er legt dem auffrůriſchē volck ein biß ein/biß er das land Oeſterreich ſampt Steirmarck/Kernten vnd Crain übergab ſeinem brůder Ferdinando.



47 **Carolus** Quintus der theür Fürſt vnd Römiſch Keyſer ward geboren zů Gēt von Johaña der Künigin auß Caſtilien vnd Aragonien/ſein vatter wz Philippus Ertzhertzog zů Oeſterreich/auff den 24. Februarij/im jar 1500. nach mitternacht drey ſtūd 49. minuten/war ein Jubel jar/dē 13. tag hernach iſt er getaufft worden/ſein vatter bād jm das Hertzogthumb Lützelburg ein. Der Herr vō Croya Carolus/ſchāckt jhm ein ſylbern Helm mit eim guldin Phönix. Der Marggraue vō Berg ein gulden ſchwert/Frauw Margarita auß Britannien ein köſtlich gulden ſcheuren mit edlem geſtein verſetzt. Frauw Margarita vō Oeſterreich ein gulden deckē auffs köſtlicheſt. Die ſtatt Gent ein ſylberē ſchiff. Die Clerſey ſchāckt jm ein köſtliche Bibel. Drey Adler flogen über das kind/es wurden drey Soñen geſehen. Seiner perſon ſiebender theil was das haupt biß zum gurgelknöpfflein. Als lang er/ſo breit was er mit außgeſpañen armē vnd hēden. Sein ſpañ erreicht ſein har vō künē/er was gātz weyß/hat ein gāl har/grauwe augen/ſchöne volkoñen wāgen/arm vnd ſchenckel dick/ein einthonē bauch/runden geſtoſſen ruckē/klein waden/ein adler naſen/rot lefftzen/breit vnd dick/fůß/händ/ohren kurtz/doch lang finger vnnd zehen/ſtarcken halß/breit ſchultern vñd bruſt/auch ſtirn/fein groß ein freündtlich lieblich angeſicht/nit zů lang noch zů kurtz/freündtlich geſinnt/ſenfftmůtig/auffrecht/kunſtreich lernet gern/verſchwigen/ließ ſich weiſen/gotsförchtig/milt/gnedig/erbar/großmůtig/kün/freüdig/ſtandhafft/gůt zůuerſünē/hat gern freündtſchafft/nit rachgirig/miltgāb/freyhab/liſtig/argwonig/fürſichtig/weiß/klůg/hielt im zaum/wz nit fräuel/ſtrudelt nit/nit widerſpēſtig/māſſig/zam/vffricht/biderb/gerecht/gůt/warhafft/etwas traurig vnd ernſthafft/mehr dann ſchimpfflich oder frölich/ſelten gůter dingen/allzeit in eim jm ſelbs gleich/vergaß ſein nicht/oder thet nichts dz jhm vngmäß. Zů Mechel ward er bey Frauw Margarita ſeines vatters ſchweſter aufferzogen/vñ des kinds erſter Leermeiſter Antonius vō Vergay/Ertzbiſchoff zů Biſantz/vff deſſelben anſtifften ward er hernach vertrauwt durch ſeinen Anherren Maximilianum dem Marggrauen vō Ariſcot/herren Wilhelmen von Croy/wiewol der Künig von Engelland gern geſehen das er herren Florentz von Egmund Graue zů Beurn gebe/ſo hette jn der Künig in Hiſpanien ſein vatter gern herren Hās Fruntio dem Vicere in Arragonien befolhen/aber der jung wolt ſelbs den Herrē von Schifern haben/welcher bald gwar wordē das der knab ein gůtige fridſame art hat/deßhalben weiß er jn für vnd für mehr darauff. Er nam zů jm herren Antoni von Monteack/vnd do die ſelben vorhin luſt darzů/machet doch das anmanen Key. Maximiliani das ſie deſto fleiſſiger waren/den knaben wol in zucht vñ leer auffzuziehen. Gaben jm gleich auß Key. May. beuelch Adrian Florentzen vō Vtrich zů einem leermeiſter/der jn auffs redlichſt in gůten künſtē vnderrichtet.

Der knab überwand ſeines ſchůlmeiſters fleiß/mitt eignem fleiß/täglich übte er ſich in ſchreiben/leſen/jetz was er ein legat/dañ ein Herold/etwan ein fürſprech/dann ein richter/etwa ein Fürſt/ein keyſer/vnd mit Latiniſcher ſprach erzeigt er etwan deſſen ein meiſterſtuck. Der herr von Schyfern lehrt jn ſchieſſen mit dem bogē/armbruſt/balnſpil/reiten/ſpringen/ſich in harniſch anlegen/bewaffnen/vnderweilen erlaubt er jme auff das geiägt/auch hat er allwegen knaben bey jm/mit denen er ſtrit/vnd faſt alwegen oblag/doch wz er gewan/theilt er mit jhnen/damit ſie nit gar traurig wurden/vnnd jm den ſig mißgönten. Täglichs zeigē man jhm gmäl vnd gewürckte tůcher von groſſen thaten/Julij/Auguſti/Caroli Magni/Jaſonis/Gedeonis/Hertzog Philippē/Hertzog Caroli von Burgund vñ dergleichen/alſo das er luſtig/ſeinē voråltern in jhren thaten nach zůgrüblen ward. Graue Henrich vō Naſſaw fieng an jm die hiſtorien zůerzelen vō ſeinē vorfaren/vñ vom Maximiliano/was der ſelb mit Frantzoſen/Schweytzern/Venedigern vñ Türcken für krieg gefürt. Wie ſeine Anē die künig in Hiſpaniē die Sarracenern auß Granatē triben/Nauerren/Neapels überkommen hetten deſſen er alles erb ſein wurde. Er ſtieß jhm auch offt ein/er möchte noch Keyſer werden/dann der alt herr Maximilianus wurde es jm vor allen gönnen vnd zůſchieben/wann er ſich wol hielte mit tugent vnd ehr alſo fürſchritte etc. Alſo ließ er gleich vom ſtudieren/weil ſein preceptor ſagt/er ſolt mehr auff gůt ſitten dann auff wol ſchreiben achten. Derhalben ward Adrianus bald in Hiſpanien bottſchaffts weiß abgefertigt/vnd ergab ſich Carolus gar auff die hendel des gemeinē nutzes. Jm xv. jar ſeines alters ward er frey gelaſſen zů Brüſſel im Pallaſt/vnnd nam huldigung von den landſchafften vnd ſtänden/von einem platz zum andern reyſende. Als er nun meint in der welt were nichts nützers dan friden/zum friden aber nichts fürderlichers dann heürat/die do ſampt der magſchafft vil freündſchafft brechtend/macht gleich freündſafft mitt Franciſco dem künig auß Franckreich/mit Engelland/Portugal/Hungern/Deñmarck/Poln. Dem Portugaller gab er Leonoram/dem Deñmercker Jſabellam/dem Engellender Catharinam ſein ſchweſtern. Ludwigen dem Künig zů Hungern Mariam ſein ſchweſter. Ferdinādo ſeinē brůder Annam die ſchweſter Ludouici/vñ verſprach ſich mit Renata K. Ludwigs in Franckreich tochter. Den Venedigern war er behilfflich friden zůmachen/das jhnen ſein Anherr Veron vnd was er jnen abgetrungen/widergab. Alſo im friden zoch er in Engelland zů ſeinem vettern K. Henrichen/hernach in Hiſpanien/ſein můter vnnd Landherren heymſůchen. Bey jhm waren der herr von Schyfern/vnd der von Naſſaw/vnd als er zum Künig in Hiſpania gekrönet/kam jm bottſchafft wie ſein Anherr Keyſer Maximilianus geſtorbē/den 12. Januarij/Anno 18. Der halb der von Schyfern eilet vnnd rieth jm zum Keyſerthumb zeſpringen. Carolus aber wolt jm gegen Franckreich kein feyndtſchafft machen/er wußt das der ſelbig Künig auch darumb warb/ließ es an jn langē/er wölt darumb werbē wo es jme nit zů wider. Der gab jm antwort/es were jm kein widerdrieß/er ſolt jm ſein laſſen als ob ſie beid vmb ein tochter wurben. Derß glück hett wurd die braut heim füren. Alſo ward er im ſybenden monat nach ſeines anherren tod zů Franckfurt zum keyſer erwölt/vñ Friderich Pfaltzgraue bey Rhein bracht jme das bottēbrot. Alſo eylet Carolus/ließ hinder jm herrn Adrian ſein lehrmeiſter/der Cardinal was macht jm zum Preſidenten in Hiſpanien/ſchiffet auff Gråuelingen zů/doch ſůcht er ſeinen vettern den Engellender vor heim/von dannen zog er mit ſeiner baſen Margreth auff Ach/do ward er krönt zů Keyſer wie der brauch. Gleich hielt er ein Reichßtag zů Wormß Anno xxj. Do ſtelt er den Landfriden/verdampt den Luther/vnnd als etlich ſagten man ſolt dem Luther das gleit nit halten/ warumb er jn dañ ziehen ließ. Sagt der Keyſer. Wañ gleich trew vnd glaub in aller welt kein herberg ſunſt wüßte/ ſolt doch die ſelbige von jhme behalten/ vñ wol gehalten werden. Auff dem Reichßtag handlet man außtruckelich mit Franckreich friden zehalten/ aber es wolt nit hotten/ des ſtarb der von Cron vor leyd/ vnd geſchach dem Keyſer weh/ darzů übel. Es entſtůnden auch zuſtund krieg in Hiſpanien/ in Niderlanden/ in Jtalien/ in Franckreich/ Padilla vñ Braca/ Salamanck/ fiengen ein lermen an in Hiſpanien/ wurden durch den Velaſck bald gedempt/ bey Alaria gſchlagen vnd gfangen/ die auffrůr geſtilt/ do erſtůnd gleich Aſparot vnnd Turnon/ die überrumpelten Pompelon in Nauarren/ aber ſie wurden vom Velaſck bey Lagerno gſchlagen vnd gfangen. Der Alebert ſo vm̃zogen/ můßt wider hinderſich/ vnd hat der krieg ein loch. Jm Niderland leine ſich Robert graue zů Marck auff wider den herren von Embrich/ dem Marcker ſtůnden die Frantzoſen bey/ diſe in die keyſeriſchen/ vnd ward dem Marcker Bullion vnd Ledßdin abtrungen/ der Marcker gfangen/ der Naſſauwer zog für Maſier/ vnnd kam gehn Valentzen/ treib den künig Franciſcum ab/ dz er Dorneck in Picardy nit entſchütte͂ mocht/ dariñen die ſeinen lagen/ alſo ward dem keyſer hernach Dorneck/ S. Amand vñ Martianen ſampt der gantzen landſchafft doſelbſt vmbher. Jn Jtalia aber ſtůnden die Venediger vnnd der Hertzog von Ferrer dem Frantzoſen bey/ die Keyſerſchen namen Meyland ein/ fiengen Thedarium der Venedigern oberſten/ der Lautrech vnd Leſcut flohe͂ in das ſchloß/ von dannen gehn Leück/ die Keyſerſchen lägerten ſich für Cremonen/ Pauy/ Cum/ Alexandriam/ Parma. Placentz ward zům theil mit gwalt/ zů theil mit liſt erobert/ des ſtarb Bapſt Leo vor fröuden/ Hadrian des Keyſers ſchůlmeiſter ward zum Bapſt gemacht. Jn der weil nam der Frantzos in Nawerre͂ Fonterabia ein/ ward durch den Naſſawer herauß geſchlagen. Der Lautreck ſterckt ſich/ es kam bey Picaren zůtreffen in Jtalie͂/ do ſchlůgen die keyſeriſchen die feind/ jre hauptleüt waren Proſper Columna/ Marches von Paſtar/ Jörg von Fronſperg/ vnnd gleich darauff ſo namen ſie ein Cremona/ Nauern/ Coum/ Genua/ Sabona/ vnnd andere vil ſtett in Meyland/ auch vil vmb Genua. Der Gonfier wolt dem Frantzoſen baß hauß halten dañ die vordrigen/ er verlor aber den theüren mañ Bapardů/ vnd můßt ongeſchafft abziehen/ Sfortia ward durch die keyſeriſchen eingeſetzt. Sollichs verdroß den Künig/ wolt ſein heyl ſelbs verſůchen/ vnnd manet allen ſeinen adel vnnd herrſchafft auff in Jtalia mit jhm zůreiſen/ do er aber vernommen/ wie Carol Borbon von jhm zum Keyſer gefallen/ vnd Marſilien belägert/ wolt er den ſelben am anzug außmachen/ er aber trollt ſich/ vnnd kam mit ſeinem hauffen dem Frantzoſen vor in Meyland/ doch ſo nam d͛ künig Meyland die ſtatt ein/ belägert auch Pauy an vier orten/ beſchoß/ ſtürmpt ſie/ vnnd wolts erobern/ Aber es kam im Thiergarten zum ſchlahen/ aber die Keyſeriſchen fielen auß der ſtatt/ vnd ward d͛ künig vnd ſein volck erlegt mit groſſem blůtuergieſſen/ er ſelbs mit ſeinen höchſten gfangnen/ auff den xxiiij. Januarij.

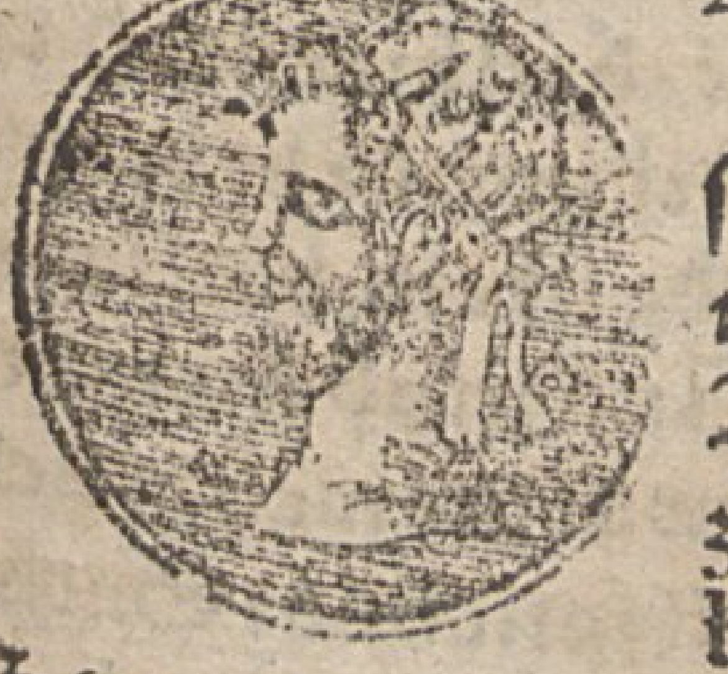
Año xxv. do ergab ſich der pũdt an Keyſer. Jn Fryeſen dreyet ſich dieweil auch etwas auff/ der Hertzog von Gellern griff den Keyſer im Niderlād an/ der Frantzos nam Heßdyn ein in Arteſien/ aber der herr von Waſſenar vnd Tattenberg/ verrichtet die ſach/ das gantz Frießland vnd Heßdin dem Keyſer widerūb ward. Der Hertzog von Albanien zog auff Neapels/ richtet aber nichts auß/ ſonder kam ellend wider in Franckreich/ vñ die Bauren in Teütſch land entbörten ſich/ wurden aber durch den Schwäbiſchen bundt vnd andere geſandten des Keyſers an vilen enden geſchlagen vnd geſtillet/ es ſeind jhren in viertzig tagen biß in die hundert mal tauſent vñ viertzig tauſent erſchlagen worden. Als aber der Frantzoß

gernſe

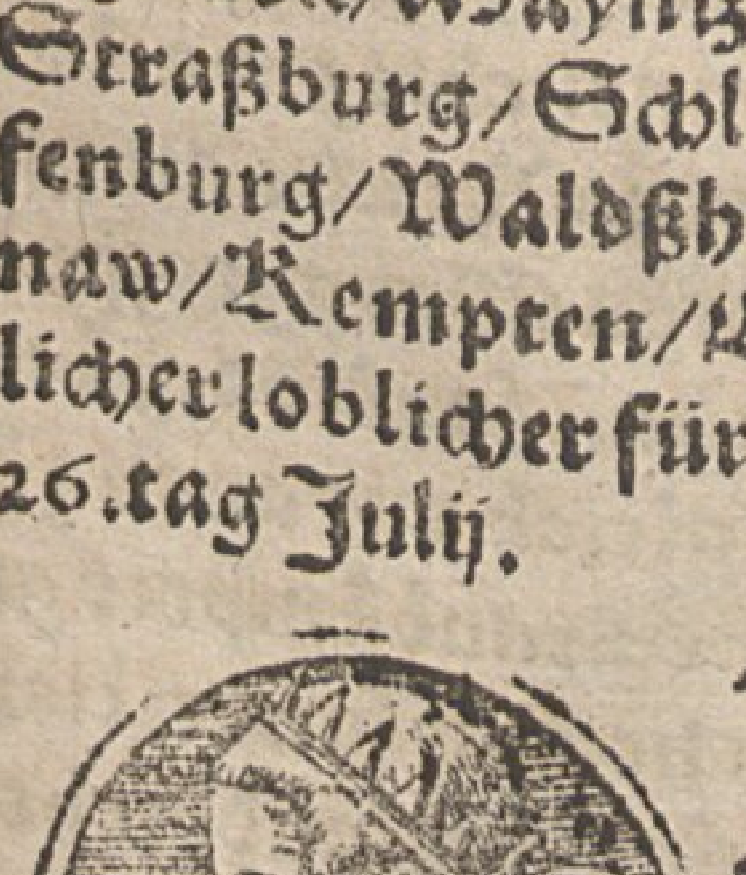
gern ledig worden wer/ward zů Madril ein friden gmacht/vnd Leonora K. Frãciſco vermählet/Henrich ſein 7. järiger ſon mit ſampt dẽ Delphin zů gyſel geſetzt in Hiſpaniẽ gelaſſen/der künig ledig zelt. Do ward wiď ein neüwer bũd gemacht wider den Key. in Jtalien/darein verwicklet ſich Bapſt Clemẽs/alſo zoch ď Borbon vff Rom/plünderts der maſſen das es vor nie ärger zů Rom zůgangẽ/ſiben gãtzer tag ward do gebeütet/ď Bapſt entfloh in die Engelburg/ward zuletſt ſich vffzugeben genötigt durch H. Philips von Aurangẽ. Der K. võ Frãckreich wolt ſeinẽ bundtgnoſſen rettẽ/ſchickt den Lautrech in Jtalien/der nã erſts etlich ſtett vnd fleckẽ ein/vnd zog vff Rom zů/den H. von Vrbin ſchickt er in Lombardy/die Venediger/Genueſer/hattẽ ſich auch zů jm geſchlagẽ/ trucktẽ nach Neapels vnd machtẽ vil abfellig im Reich/aber es gerieth dem Frantzoſen der maſſen/dz er 34000. fůßknecht vnd 6000. pferd dohinden ließ/vnd ellẽd mit weiſſen ſtäblin vor Neapels abzogen. Der von Sampol fürt ein neüwen hauffen in Meylãd/do ward durch Andreã Doria die ſtatt Genua dem Key. zů freünd gemacht/vñ als ď Sampol mit dem Leua bey Lãdrian ein treffẽ thet/ward er gfangẽ mit groſſer niderlag. Nun hat Gott den Key. eins jungen herren vnd erbẽ beraten von Jſabella des künigs auß Portugal tochter/derhalben er jm fürnam eigner perſon in Jtalien zuziehen vffs ſterckeſt zů waſſer vñ land. Do machtẽ die bũdtgnoſſen jeď in ſunderheit friden mit dem Key. on wiſſen des andern/erſts der Bapſt Clemẽs darnach die Venediger/der H. von Meyland/zůletſt der K. in Franckreich/vñ den friden artickel einten vnd ſtalten die zwey weyber/Claudia die můter des künigs Franciſci/vnd Margareta die baß Caroli des Keyſers/vnd das ward ď Cameracher frid genant/im jar 29. die geyſel des Frãtzoſen ſün wurden wider gebẽ. Elionora die künigin ward in Franckreich gekrönt/30. thoñen golds wurdẽ dem Key. zů Ranzon gebẽ/vnd gleich auff den 24. tag Hornungs hernach ward Carolus zů Bononien in Jtalien gekrönt von Clemente/Preto Johan in Jndiẽ ward zů Chriſtẽ/vnd der Sophoy in Perſiẽ herr macht freüntſchafft mit vnſerm Keyſer/vnd dem Bapſt zu gefällẽ ward durch die keyſeriſchen Florentz ein gãtz jar belägert/alſo daß das gantz lãd vmb die ſtatt in des Keyſers gewalt kam/ď macht Alexander Medicen zum Hertzog dariñ/vnd gab jm ſein vnehliche tochter zum weib. Der zeit im 29. jar überzoch ď Türck Solymã in eygner perſon mit 300000. mañen die ſtatt Wien in Oeſtereich/die mit hilff des Reichs der jetzig Keyſer Ferdinandus Chriſtlichẽ vnd Ritterlichen entſchüttet vnd errettet hat. Als ď Türck aber in dem 32. jar wider kã mit zwey mal gröſſer macht dañ vor/zoch Carolus ď Keyſer mit groſſer macht herauff auß Niderlanden/vñ ward der Türck geſchlagen/des ſchickt der Keyſer den Türcken bas zudem̃en Andream Doria in Morea der ſelb erobert Methon vñ Coron/vñ andere vil fläcken in Griechenland. Gleich darauff zog H. Carlẽ võ Gellern für Vtrecht/darauß ſchlůgẽ jn die keyſeriſchẽ/vnd namen das biſtumb in jren ſchutz. Derweilen erſtund der Widertäufferiſchẽ künig Johañ von Leyden ein Schneider zů Münſter in Weſtphalen/ď Keyſer manet den Reiniſchen kreiß auff/do ward der künig vnd die ſtatt in ſein gewalt bracht/vnd der künig ſeim verdienſt nachgericht. Jn Frießland ward auch durch herr Jörg Schencken/in Key. May. namen Gröningen/Drenthal/Twenta/vñ alles was veſt/eingenom̃en. So ſchiffet der Keyſer in Africam/erobert Carthago/die Goleta/treib den Barbaroſſa/Türckiſchen oberſten vnd künig zů Argier auß Thuniß/ſatzt dẽ künig wider ein/macht jm jn zinßbar/welcher Mulcaſſe genant. Alſo namen auch in der Neüw gefundẽ Welt ſeine oberſten zwey mechtiger künigreich ein/Mexico vnd Peru. Hernach im jar 1536. nach eroberten ſieg zoch er herauß/kam inn Sicilien ghen Drepana/Palerno/Meſſana/fuhr ghen Nea pels/zoch auff Rom/von dañen gehn Siena/Florētz/Luca/do erhůb ſich ꝺ Pemonder krieg/do nam der Keyſer mit ſchwerem ſtreit Foſſanen ein/vnd trib dē Palitz auß/plündert 700. Reißg. Jn Prouintz erhůb ſich auch der lermen/do erobert der Keyſer Aix mit ſieben andern nam̃hafftigē ſtettē/ vnd ward darzwiſchē ein auffgelåuff zů Genua/doch on nachtheil der keyſeriſchen/dann die Frantzoſē zogen vngeſchafft ab. So hat der Frantzoß den H. Carlē von Saphoy gar vertriben/das zog der Keyſer jm als dem Vicary des Reichs zů/do nam der von Naſſaw dieweil Gwyſen ein/deßgleichen Clerun vnd Raya/alſo dz Paryß forcht es wurd über jr ſtatt außgehn/fiengē ſich an zůbeueſtigen. Vnd wiewol Bapſt Paulus der dritt vmb friden handlet/wolt doch daſſelbig kein fürgang habē/die Frātzoſen namen Heßdin ein/vnd beueſteten Simpol/das ward durch den von Beneuent belågert/geſtürmet/5000. Frantzoſen dariñen erſtochen/erobert vnd geplündert/verbreñt/Monſtrol ergab ſich ſelbs/ward verbreñt/Terouanen belågert/die die Frantzoſen zůentſchütten zugen/aber abgetribē wurden/doch ward drey monat anſtand/vnd ein hoffnung des fridēs gmacht. Antoni de Leua was todt/Alphonſus Dauala/Marcheß vō Quaſt gubernator zů Meylād/nam dieweil Caſtell in Monferrer ein/fieng den vogt zů Buriack/Carmagnola ward beſchoſſen vnd erſtigen/do kam der Herr von Humer mit eim neüwen hauffen auß Franckreich/zoch für Buſch/kundt nichts ſchaffen/zog zůletſt wider ab/er nam Alb ein durch verråtery/vnd lågert ſich bey Pinaról/der von Quaſt lågert ſich für Chiera/eroberts/ſampt Moncalier/auch Geraſt/das ergab ſich/er gewan auch Alba wider/zoch für Thurin vnd Pinaról/aber der hunger trib in ab. Der Conſtabel do er hort das die keyſeriſchen auch Suſen hettē eingenom̃en/macht er friden vnd anſtand 6. monat lang. Alſo kam der Keyſer/Bapſt Paulus/vñ K. Franciſcus zů Niſſa zuſam̃en/vnderwegē aber als der Keyſer auß Hiſpania Nicea zůſchiffet/erlegt vñ fieng er auff etliche Frantzöſiſche ſchiff/die jhn als feind angriffen. Alſo ward zů Nicea ein anſtand auff 10. jar lang gemacht den 18. Junij im jar 1538. zů waſſer vnd land. Weil aber der friden zů Nicea nit gemacht werdē kondt/gedacht Bapſt Paulus er wolt jn zů Aquamort machen bey Marſiliē/dohin er die zwen Herren zůſam̃en zubringen vnderſtůnd. Vnder deß wolt der Keyſer den Bapſt jm günſtig machē vermåhlet Margreten ſein tochter/des abgeſtorbenen Hertzogen von Florentz witfrauwen/Octauio Farneſio dem Hertzogen zů Camerin/des Bapſts enckeln/fůhr gehn Aquamort/vñ doſelbſt im ſchiff caſtell kam K. Franciſcus vnd ſeine zwen ſün zů jm/theten ein abentzech miteinander. Vnd darnach in 40. ſtunden die ſie zů Aquamort allein bey einander waren/wurden ſie gůte freünd/alſo das der Künig von Franckreich ſagt/er wolt vnder des Keyſers Caroli paner zů waſſer vnd land eigner perſon wider den Türckē ziehen/welcher Corfun vñ die Venediger domals hart beſchediget/vō des Bapſts/Keyſers vnd Venediger ſchiffart bey ꝺ Preueſa abgetriben worden. Es wurden auch etliche ſcharmützel bey Montmurlo gethan/do der H. Alexander zů Florētz erſtochen/aber die keyſeriſchen lagen ob/vñ ward Coſmas vom Keyſer zum Hertzog gemacht im jar 1537. Jn Dalmatien ward Caſtrum nouum gewunnen/vnd dem Türcken mit groſſem ſieg abgetrungē. Der Keyſer zog durch Frāckreich/kam zů Loch zum künig/vnd kam alſo gehn Gendt/ſtrafft die vngehorſamē/bauwt ein veſte in ꝺ ſtatt. Zů Regenſpurg hielt der Keyſer ein Reichßtag/der Frantzoß nā aber vrſach des kriegß etlicher ſeiner bottſchafften halb die in Meyland vmbgebracht/fieng den Biſchoff vō Lüttich herren Georgen von Oeſterreich. Alſo ſande der Keyſer Herrē Friderich von Fürſtenberg im jar 1541. wider den Türckē in Vngern/zog er in Africa/dē Türcken auffzuhalten/vñ im October ſchiffet er nach Argier/

Argier/Clupea Neapolin/Adrumēt/Ruſpina/Taſpus/ward eingenom̄en / Calybyna/Suſa/Machmodia/Mōſter/Fayina vñ Mahometa darzů/die fart geriet nit wol/můßt vngewitters halb mit groſſem verluſt abziehen. Der Frantzoß wolt ſeiner legaten todt rechen im 42. jar/fiel den Keyſer an/Martin von Roſſē fiel in Braband/vnd wolt Antorff plündern/aber der Printz von Arange trib jn ab. Löuen hetten ſie ſchier erſchnapt/doch fält es jn. Die keyſeriſchē fielē ins Gülcher land/eroberten Deürn/Jülch/Zittard/Suſtarn/Bergen/Ambach/Neßberg/das mochten die Frantzöſichen nit wider erobern/wiewol Roſſen Arnburg gewuñen/Am̄erßfort in Vtricher biſtum̄ eingenom̄en. Man handlet vmb fridē. Darnach zog der Keyſer in Cleuen/Gülch/Bergen vnd Gellern/ließ jm huldigen/der Fürſt thet jm den fůßfal/der Keyſer gab jm alles auſſerhalb Gellern wider vnd vermåhelt jm Annam ſeines brůders Ferdinandi tochter. Roſſam ward auch zů gnadē auffgenom̄en/Arnburg vnd Amerßfort wurden dem Keyſer übergeben/Rauenſteyn geſchleifft. Koppenhagen ward ein gantz jar lang belågert in Deñmarck/das die keyſeriſchen biß zů gůter tåding auffhieltē. Martin vō Roßheim ſchlůg ſich wider zum Frantzoſen/thet groſſen ſchadē in Braband. Der Delphin zog in Lützelburg/nam Lützelburg/Ybſch/Arlun/vñ ander flecken mehr ein/ſo hauſet der Herr von Wandomo gar wůſt in Arteſſen/ſie můßten abziehen von Bintzen/vnd beueſtigten Landerſi im Hennegöw/vnd zog der Keyſer auff Queßnay/dañ der Frantzoß zog mit aller macht Landerſi zůentſchüttē/das die keyſeriſchē belågert hattē/der Keyſer vermeint es wurd ein mal zů einer ſchlacht geraten/der Frantzoß gewarnet/zog bey nacht ab. Cambray beſatzt der Keyſer/zog in Lützelburg/erobert alle ding wiď/kam gehn Metz/zog in Schampaniē/vnd macht dem feind gar angſt. Der künig auß Engelland verband ſich mit dem Keyſer/trang dem Frātzoſen Bononia ab/der Keyſer nam vil ein/zog auff Pariß/do ward vmb friden angeſůcht im jar 1544. der ward gmacht zwiſchen zweien ſchlacht ordnungē zů Crepiaco. Aſtenay ward geſchleifft/Gorſier gerichts verzig ſich der Frātzoß. Der Keyſer verhieß Hertzog Carle von Orliens ſein tochter oder ſein ånckel/der ſtarb aber zů bald/vñ hindert das Carol der H. von Sophoy nit mocht eingeſetzt werdē. Henrich der Delphin war anfangs des kriegs auff Perpinian zůzogen mit 50000. mañen/aber er mocht nichts ſchaffen. Marggraue Joachim von Brandēburg ward an Türckē geſchickt/richtet aber nichts auß. Jn Pemont bey Cereſola Cartignan zůentſchütten/ward übel gelittē. Der Barbaroſſa von der belågerung Nicea durch dē Quaſto abgetribē. Wie nun der frid zů Crepiaco aber rhůw gemacht/gieng der Schmalkaldiſch krieg an im jar 1546. der ſelbig weret ebē lang/vnd koſtet vil/doch blib dem Keyſer der ſieg. Jn Jndiē warff ſich Gonzala Pizzarro auff wider den Keyſer/do galt es auch blůt/biß doch der Keyſer oblag/alſo ward ein Reichßtag zů Augſpurg gehalten / frid in Teütſchland gemacht/ein Concilium gehn Trient gelegt/der jung Printz Philipp in Niderland erfordert/in Africa die ſtatt Africa/ſonſt Aphrodiſium/durch die keyſeriſchen erobert. Das Concilium ward zerſtöbert durch Hertzog Moritzen/vnnd kam der Keyſer aber mit dem Frantzoſen der den Teütſchen beyſtůnd inn krieg/dañ Künig Hērich kam herauß biß an Rhein/nam Metz ein. Martin vō Roſſē war keyſeriſch/zog in die Schampanie/deß můßt der Künig wider hinderſich/der kam in Lothringē/erobert Yuod/Danwyler/Mōtinad/Bullion. Der keyſer zog wider auff Metz/ď Roſſen fiel in Picardy/Noydum/Roya/Chuni/Nella/Midadier/Panpelō/ꝛc. kam als ins Künigs gwalt/Prat/Orauſun/vñ erobert Heßdin/Pontemoſon ward auch gwūnen vñ Terwona/nach dem der Rey. vor Metz abgezogen. Zů Heßdin kam des keyſers tochterman vmb H. Octauius.

Marienburg/Dinant vnd Bintzen hatten die Frantzoſen iñ/belågerten Rẽtin/do kamen die keyſeriſchen/ſchlůgen ſie daruon/bauwet Heßdin veſt/Carlomõt/Philipſtatt. Alſo nam künig Hẽrich in Corſica etlich ſtett ein/in Saphoy deßgleichen/vnd in Tuſcana Siena. S. Lorentzen in Corſica ward wider durch die keyſeriſchen Andrea Doria erobert/der Marggraue von Marignan belågert Siena ein gantz jar/ſchlůg Petrum Strozzen/vnd ward jm die ſtatt auffgeben/er erobert auch porten Hercule. Alſo im jar 1555. übergab Keyſer Carlẽ ſeinem ſun Philippo alle landſchafften vñ reich die er vnder jm hat zů Brüſſel in Bradand. Demnach nam er jm für ein einſam leben zů füren/befalch ſeinem ſon/er ſolt allwegen fridens gefaren/vnd dem Hertzog von Saphoy beyſtand thůn/das er wider einkåme. Alſo zoch er gen Gent vnd dancket allen bottſchafften vnd råthen ab/ſagt er bedörfft jr nit mehr. Im jar 1556. zů außgang des Augſten/zoge er auff Aſſened das ſchloß in einer ſånffte/bey jhm warẽ Eleonora vnd Maria ſeine ſchweſtern. Am 4. Septembris ſaß er zů ſchiff vmb nidergang der Sonnen/kam gehn Ramneck/das er erſt gebauwet in Seeland/ein mechtige veſte. Am 17. tag deſſelbigen monats morgen vmb die 7. ſtund ließ er ab/vnd mit dreyen ſchützen můßt jederman auff ſein Hiſpanien zů. Er fůhr mit 70. Galeen daruon/ſatzt zů Aredien/do lag er etlich tag/zoch gen Placentz. Doſelbſt in einer wilden iſt ein cloſter S. Hieronymus orden/heißt San Juſt/doſelbſt hielt er ſich allein mit zwölff perſonen vnd einem einigen pferd. Alſo auff den 24. Februarij im jar 1557. übergab er das Keyſerthumb den Churfürſten des Reichs vnd ſeinem brůder Ferdinando. Er überſchickt auch den Künig auß Franckreich ſein gulden Muſchlen oder S. Michels geſellſchafft wider/vñ wolt nit anders genennt werden dann Carolus/gar kein tittel ſonſt habẽ/im ſiebenden monat hernach als er das Keyſerthum̃ übergeben/ſtarb er Chriſtenlich vnd wol im 1558. jar/im September. Diſer Keyſer hat ſeiner perſon im krieg nie verſchonet/iſt offt fünffzehen ſtund zů roß verharret/allweg zůuorderſt dran ſich geſtelt/vnd ab keinem büchſenſchutz erſchrockẽ/aber dannocht wann der lermen angangen/vnd er ſeinen harniſch angelegt erzittert/er ward bleich/angelegt was er wie ein löw. Kein krieg hat er nie angefangẽ das er vermeint vnrecht zuhabẽ/allweg ein neüw gebet jm ſelbs gemacht wann er ein reiß für nam/bettet gern/das etlich ſagten/Carolus redt mehr mit Gott dañ mit den menſchen/das er ſich des ſiegs nicht allwegẽ brauchte/ſagt er/Die alten Hauptleüt hettẽ auff ein end geſchauwet/Auff ehr. Er als ein Chriſt/můßt auch ſeiner ſeelen heyl neben der ehr gfaren. Ja on allẽ geytz hat er kriegt/ſagt auff ein zeit/Ob ich ſchon gantz Franckreych gewonnẽ hett/ich wolts dem künig wider zů ſtellen. Sein eh hat er rein gehalten/offt geſagt/hett er gewüſt das ſein brůd̃ ſovil kinder bekom̃en/er wolt nit geweibt haben. Tåntz vñ ſolche ſpil vñ frauwẽ zim̃er hat er allweg geſcheücht was er ehrenhalb vnderlaſſen mögen. Nie hat mã gehört das er geſchworẽ/dañ do er krönt wordẽ vnd bündnuſſen gemacht. Die beſtẽ råth hat er alwegẽ ſelbs geben. Er ſagt/Krieg hettẽ drey hauptſtück/prouiãd/knecht vnd gelt/wolt aber beider gerathen wo er ein gůten kriegßman hett. Gůter od̃ böſer bottſchafft hat er nie kein zeichen gebẽ verwandelts gmůts. Drey viertel ſtund mit gebognen knieien hat er all tag gebettet/ließ do niemands zů jm/darnach bettet er ſeine horas/darnach legt er ſich ein ſtůd an. Darnach verhört er die håndel/alß dañ måß/gieng dañ zum morgẽmal/hering vnd gſaltzẽ fiſch aß er gern/doch måßig/redt wenig oder gar nit/hört aber zů ob tiſch/vorauß wañ mã etwas auß der H. geſchrifft redt. Nach mittag hort er jedermã ſuplicatzen. Darnach zog er in ſein mach zů ſeim geſind/über ein zeit hört er wider die håndel ſo für kamen/Allweg von kindheit auff hat er gern almuſen geben/hat allweg haußlich verwalter gehalten/was er verhieß/müſt beim haller zalt ſein/nichts ließ er verſchwēden/ Lateiniſcher/Hiſpaniſcher/Italiſcher/Niderlendiſcher/Frantzöſiſcher/Teütſcher ſprachen iſt er wol bericht geweſen. In des himmels lauff/außrechnung der welt weite vnd höhe/hatt er ſich mechtig geübt/vnnd ſunder darinnen ein groſſē erkantnuß gehabt. Von Reichßtagen ſagt er. Der tag gebürt dem tag/aber die geburt erſtöckt die můter. Von Concilien ſagt er. Conciliū iſt ein rathſchlag Gottes mit den menſchen. Syben ſprüch hett er/Wie der Saturnus der ober planet am langſameſten ſich vmbwendete/alſo ſolten auch die Keyſer ſich nit leichtlich wenden laſſen. Wie die Soñ den armen vnd reichē gleich ſcheine/ſo ſolt der keyſer jedem ſeines rechten behilfflich ſein. Wie die finſternuß der Soñen groſſen jamer bedeütet vnd anrichtete/alſo auch der Fürſten jrrthumb brächten groſſen ſchaden. Wie die Soñ das wachß ſchmeltzet/das kot hert macht/alſo mächte die gnad des Herren einen gůt/den andern verſtockt. Wie der Mon am ſchwächeſten/ſo er am nächſten bey der Soñen/alſo gieng es auch etlichen die die nächſten bey groſſen herren wåren/vnd doch ehe verarmet dañ reich wurden. Wie der Mon die vndere ding bewegt/nit auß krafft/ſonder mit ſeiner nåhe/alſo were die nähe der künigē gůt zů friden oder zů kriegen. Wie der ſtral eyſen ſtahel ſchmeltzte/das wachs nit linderte/alſo were Gott vnnd die Key. M. denen zůwider/die jnen widerſtreüßten/gnedig denen ſo ſich demůtigten. Sein gemahel iſt geweſen künig Emanuels auß Portugall tochter/die gebar jm Philippū/Ferdinandū/ſtarb ein kind. Mariam künigin zů Behem/Johaña die gemahel künig Johanſen in Portugal.



48 **Ferdinandus** Ertzhertzog in Oſtereich iſt año Chriſti 2527. am 24. tag Hornūgs zů Prag ſampt ſeinem gemahel zů Künig krönt worden/vñ im Wintermonat año 1524. zů Stůlweiſſenburg gekrönt künig in Vngern. Año 1531. ward er zů Cöln erwölt zů Römiſchen künig/darnach zů Ach gekrönt. Anno 1558. am 14. Mertzens zů Franckfurt zum keyſer erwölt/nach dem er bey xxx. jaren wider den Türcken geſtritten hatt/vnd iſt ein hoffnung ſein keyſerthumb werde der gantzen welt nutzbar/vnd bey den nachkommen rhůmlich. Hielt einē Reichßtag zů Augſpurg im jar 1559. zoch darnach auff Wien/von dannen gon Prag in Behem/doſelbſt ließ er ſeinen ſon Maximilian krönen zů künig. Im jar 1562. kam alſo gehn Franckfurt zur whal des Römiſchen Künigs/vnd angonds Decembers erhůb er ſich doſelbſt zog durch Mayntz/Oppenheym/Speyer/Landaw/Wyſſenburg/Hagnaw/Straßburg/Schletſtat/Colmar/Briſach/Fryburg/Baſel/Rynfelden/Lauffenburg/Waldßhůt/Schaffhauſen/Coſtentz/Vberlingen/Rauenſpurg/Yßnaw/Kempten/Ernberger clauſe/hinein gen Inſpruck/ward überal als ein ehrlicher loblicher fürſt entpfangē. Iſt gſtorben im jar Chriſti 1564. auff Jacobi den 26. tag Julij.



49 **Maximilian** Künig in Behē vñ Vngern/Ertzhertzog zů Oeſtereich/Ferdinandi jetzgemelter ſon/der ward von allē Churfürſten einhelligklich zů Franckfurt zů Römiſchē künig erwölt/den 24. Nouēbris 1562. daſelbſt auch gekrönt auff den 30. tag hernach (auff abſterben R. M. Ferdinādi ſeines vatters im 1564. iſt er an das Keyſerthum̄ kom̄en/vnd im jar 1566. ein groſſen Reichßtag gehalten zů Augſpurg/vnd ein groſſen zeüg doſelbſt wider den Turcken in Vngern angeſehē) do er zůvor den 20. Septēbris Böhmiſcher künig gekrönt/hernach 1563. dē letſtē Septembers zů Preßburg in Vngern des reichs krō entfangē/drey krönungē gleich in eim jar. Ein holdſeliger dapfferer fürſt/ð aller welt ein hoffnūg alles gůtē regimēts gibt.

Wie

Wie die Fürſtenthumb bey den alten Teütſchen vffgericht.

Grauen ämpter namen.

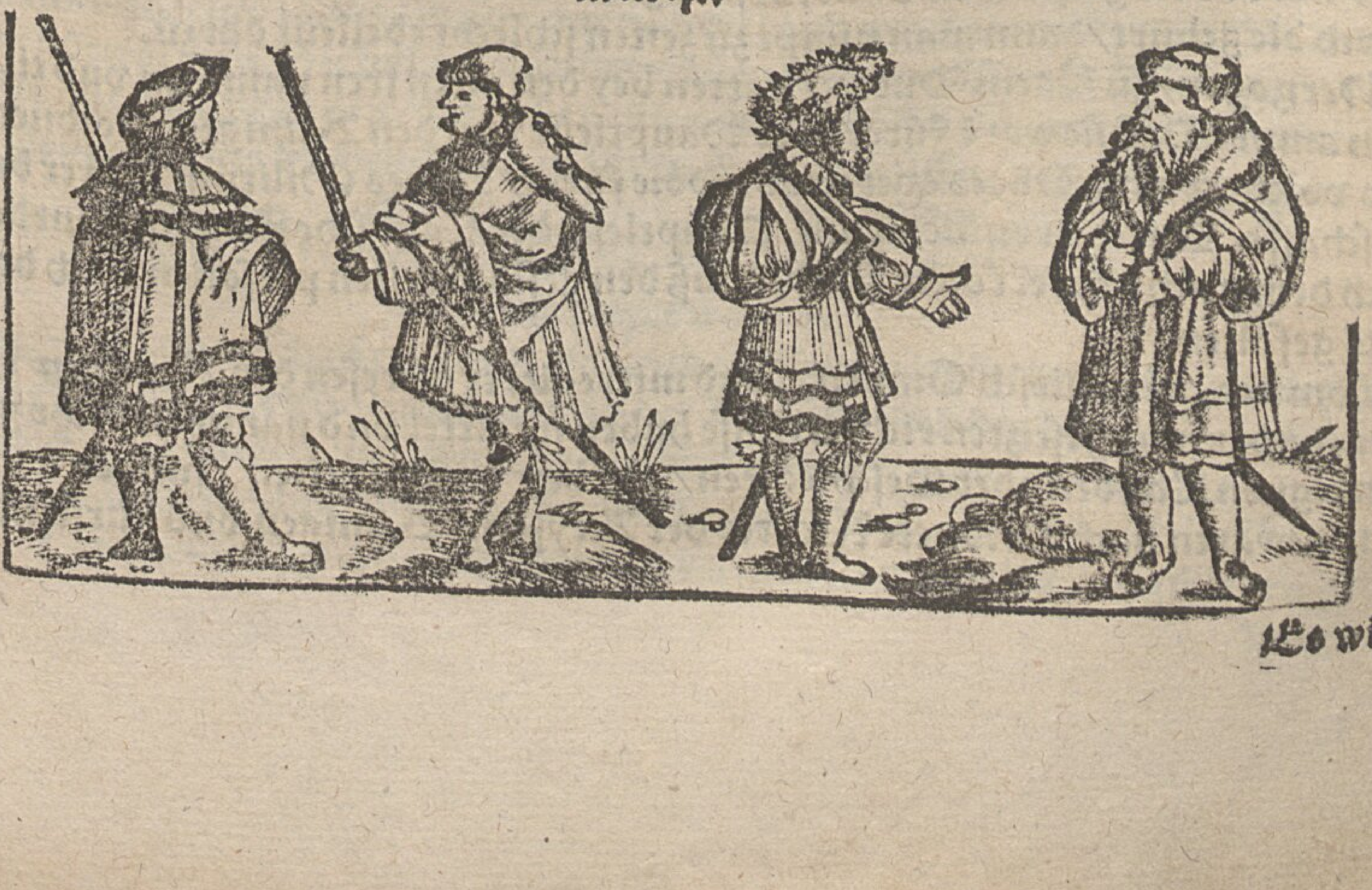
BEy zeiten Ludouici des drittē/ welcher regiert año 903. von der ſelbigen zeit ſeind die mancherleyen graden des adels nitt geweſen/ außgenom̄en künig/ fürſtē vñ freyherrē. Aber Hertzogē/ Marggrauē/ Pfaltzgrauen/ grauen vnd ritter ſeind zů den ſelbigen zeiten nur namen der ämpter geweſen/ vnd nit erbliche herrlichkeiten. Sie ſeind amptleüt geweſen der keyſern vnd künigen in den landen vñ bezircken/ über welche ſie verordnet waren/ die Hertzogthumb/ Marggraueſchafften/ Landgraueſchafftē vnnd graueſchafften/ ſeind der künigen/ keyſern vnd des Reichs landſchafften geweſen. Ein Hertzog was der oberſt hauptmañ über die kriegßleüt in einem land/ wie ſollichs vermerckt wirt in den alten briefen. In der ſtifftung des cloſters Lucern ſtath alſo.

Ego Vuighardus & frater meus Rubertus, dux militum Sueuiæ, Regis Ludouici, &c.

Año 840. ongeferlich. Ein graue iſt des Key. oder künigs richter geweſen/ geordnet über ſtet vnd aller meiſt über lādſchafftē. Alſo wz dz gantz Teütſch lād voler grauen/ vnder welchē ein theil Lādgrauē/ ein theil Marggrauē/ etlich Pfaltzgrauen/ etlich Burggrauen/ vñ etlich Centgrauē/ vñ die hat man (als zůerachtē) genom̄en von den Baronibus/ dz ſeind freyherren/ oð von den andðn dapffern mennern. Vñ dohär kompt es/ dz in den altē briefen ſo vil Lādgraueſchafftē gefundē werdē/ als lādgraueſchafft Suſenburg/ lādgraueſchafft Sißgów/ ꝛc. In ð Pfaltz bey Heidelberg find man noch vnder dem landuolck vögt/ die man Centgrauen neñt. Der Sachſenſpiegel weißt auß dz die Pfaltzgrauē diſer geſtalt ſeind erſtandē. Wañ die Römer ein land habē bezwungē/ lieſſen ſie vnderweilē/ ð ſelbigē lendð künig bleiben in jrē ländðn/ aber verwandletē jnen die namē/ zů vrkund dz ſie bezwūgen warē/ machtē auß einē künig ein Pfaltzgrauē oð Hertzogē/ dz iſt ein hörfürer. Graue nach dem altē Sechſiſchē Teütſch/ bedeütē ein richter. Nun ſeind mancherley richter/ ein theil ſeind Gograuē/ dz ſeind gehe richter/ die erwürgte ſach gleich am ſelbigē tag daran ſie geſchehē/ gericht habē. Vñ ſolich grauē (ſpricht dz Sachſiſch lādrecht) habē an jrē ampt kein lehē/ vñ iſt kein volgē daran/ jre kindð volgen jn in dem ampt nit/ dañ ſie ſeind geborē in der gehē that. Etlich heiſſen Dinggrauen/ dz ſeind Bauwermeiſter/ etlich Marggrauē/ das ſeind Marckrichter/ aber Pfaltzgrauē ſollē richter ſein eins bezwūgē reichs. Im andðn bůch der Lōgobardē rechtē/ find man allenthalbē/ dz die grauen genom̄en werdē für die richter/ vnnd werdē do hoch ermant/ dz ſie den armē weiſen vñ witwē behilfflich ſeyen in jren ſachē. Nach dem aber ein Hertzog oð graue abgeſtorbē/ oð ſunſt vntüchtig wordē/ hat ð künig oð keyſer einē andðn nach ſeinē gefallē/ als ſein vnd des Reichs amptman vñ fürweſer verordnet/ vñ iſt des geſtorbnē ſun nit eins wegs Marggraff oð Landgraue wordē/ hat auch den tittel nit getragē/ man hab jn dañ ſunð darzů erwölt. Dañ diſe ämpter wie geſagt iſt/ ſeind nit erblich geweſen/ gleich wie auch zů vnſern zeiten die Landtuögt/ Burguögt/ ſtatt vögt/ ꝛc. die andð grauē ämpter geſetzt/ werdē jre nachkom̄en die ämpter nit verlaſſen/ man neme ſie dañ ſunderlich darzů. Das aber diſem alſo ſey geweſen/ wirt bewert auß dem bůch der landrechtē Germanie/ ſo vorzeiten von keyſern/ künigē vnd fürſtē gemacht iſt dar in allein gedacht wirt der fürſtē vnd ſemperfreyen oð freyherren/ aber ð grauē nit anderſt dañ allein als der richter. Es hat noch des Bapſts cantzley im brauch dz ſie in jrē bullen vnd briefen die freyherren ſetzen in titteln für grauē. Es iſt auch vorzeiten der tittel des adels allein geben wordē den fürſten vnd groſſen herren/ wie auch der Bapſt im brauch hatt/ dz er allein den Hertzogē ſchreibt/ Dem Edlen Hertzogen von Sachſen oð Baiern. Der ander adel vnder den fürſten hat vorzeiten andere namen

nammen gehabt/ nemlich Semperfreyen/ Mittelfreyen. Semperfreyen ſeind die höchſten freyen geweſen/ Mittelfreyen die rittermeſſigen/ die mā dienſt männer vnd edel knecht hat geheiſſen. Vnder freyen ſeind die freyen burger vnd freyen landſeſſen geweſen. Der Fürſten ſün haben geheiſſen edel herren/ jre gemahel frauwen/ jre töchter junckfrawen/ ſo man jetzund fräuwlin nent. Der freyen herren ſün haben junckherren geheiſſen. Aber nach den zeiten der Keyſern Otten hat ſich alles verändert vnd vmbkert. Die Grauen ſeind erblich worden vnd etwas geſtigen über die Freyherren/ die edel knecht ſeind edel worden/ die Marggrauen/ Landgrauen vnnd Pfaltzgrauen/ ja die Biſchoff ſeind Fürſten worden/ es ſeind vil gefürſtet äbt/ gefürſtet äptiſſin gemacht worden. Es iſt auch dohin kommen das gärber vnnd brotbecken junckherren werden/ vnnd kauffleüt grauen/ grauen fürſten/ der burger weyber frauwē/ ꝛc. Gelt vnd gunſt vermag alle ding. Nun die vorgedachten Hertzogen vnd Grauen haben wol etliche flecken/ dörffer vnd güter/ ſo jr eygen geweſen/ in diſen landen gehabt/ welche dann jnen vergabt hetten die Künig vnd Keyſer/ vnd die ſelbige werden genannt bey den alten Allodia/ iſt als vil als ein eygen gůt/ nit in lehen weyß empfangen. Alſo findt man in den alten ſtifftungen/ das die Hertzogen vnnd Grauen auß jren eignen gütern oder Allodÿs die clöſter geſtifft haben wañ die Hertzogthummen vnd Graueſchafften waren nicht der Hertzogen vnd Grauen/ ſunder des Reichs Künigen vnd Keyſern. Vnder Conrado dem erſten erwölt/ im jar Chriſti 913. iſt der obgedacht brauch geändert worden/ vnd Hertzog Henrich von Sachſen/ ſo man nennt den Vogler/ das Hertzogthumb in Sachſen zů einem erblehen geben/ auff das er deſter fleiſſiger were zů ſtreittē wider die Obotritos vnnd andere vngläubigen. Nachmals hat Otto der erſt vnd ſeine nachkommen die obgedachten ämpter vnd digniteten zů erblehen verlihen/ vnd zů zeiten für eygen vergabt. Alſo ſeind des mehren thleis die Hertzogthummen vnd Herrſchafften des Reichs/ erblehen worden/ vnd etliche zů eygen von den Keyſern überkommen. Es haben doch die Künig vnd Keyſer vil ſtätt/ thäler/ gründ vnd dörffer jnen vnd dem Reich vorbehalten.

Von dem Adel/ wo her der kommen iſt.



ES wirt vor den zeiten des groſſen Keyſer Carlen gar wenig des Adels gedacht/ das auch die alten in jren brieffen dē Hertzogen vnd Grauē ſchlechte tittel zůmeſſen/ außgenom̄en ſo vil jnen von ampts wegen gebürt. Dañ Hertzogen/ Fürſten vnd Grauen nam̄en ſeind allein nam̄en der ämptern/ vnd nit angeborne tittel des geſchlechts oder herkom̄ens. Der aller oberſt grad des Adels ſo von anfang vnder den menſchen entſtanden/ iſt küniglicher gewalt/ ampt vnd würde. *Künig.* Diſe werden bey den Latinern genēnt Reges/ das iſt/ Regierer/ auff Hebraiſch Melech/ das iſt ein rathgeb/ auff Teütſch Künig/ der wol können vnd wiſſen ſoll/ wie etlich diß außlegen/ vnnd das öberſt rhathauß vnder ſeinem volck ſein ſoll/ bey welchem als hinder eim velſen der gerechtigkeit/ ſchutz/ troſt/ rhat vnd hilff von den vndertruckten ſoll geſůcht werden. Solche Künig wurden vorzeiten vnder dem volck erkoren nach den tugenden/ vnd nit nach dem geſchlecht/ deßhalb ſie jren adel vom ampt vnd küniglicher würde/ vnnd nit vom geblůt erlangten. Alſo wirt kein adel auff erden gefunden/ der nicht anfenglichs auß gemeinem volck auch bauwrs leütē entſproſſen ſey. Exempel haſt du in Saul vnd Dauid/ Remo vñ Romulo/ die alle Hirten ſeind geweſen. Als aber mit der zeit die gewaltig wurden/ haben ſie auch jre kinder vnd angebornen blůts freünd zů erben vnnd nachuolgenden regenten erwölt/ vnd darbey gehandhabt/ iſt alſo mit der zeit auß dem gemeinen ampt eigenthumb worden/ vnnd ein küniglich geſchlecht vnd erbarlich adel erwachſen.

Keyſer.

Die Keyſerliche würde hat ſich erhebt bey zeiten Julij vor Chriſti geburt/ der ſich ſelbs mit gewalt eintrang/ vnd ein Herr ward über das gantz Römiſch Reich. Es hetten vormals die Römer Künig gehabt/ die aber von jnen vertriben wurden/ vnd der nam̄ eins Künigs bey jnen verhaßt was/ darumb ward diſem neüwen Herrē ein neüwer tittel/ nemlich Imperator/ das iſt ein gebieter/ geſchöpfft. Vnd dieweil er vom geſchlecht zůgenēnt was Ceſar/ wolten alle ſeine nachkom̄ende Römiſche gebieter genēnt werden/ Ceſares oder Keyſer. Vnd von diſes Julij nachfolgendem Keyſer/ der das Reich trefflich gemheret hat/ vnnd darumb auch Auguſtus zůgenēnt ward/ *Auguſtus mehrer.* woltē auch alle nachfolgende Keyſer den tittel haben/ das ſie Auguſti/ das iſt/ mehrer des Reichs genēnt wurden/ ob gleich wol etliches mehr gemindert dann gemehrt haben.

Fürſten.

Fürſten zů Latin principes werden gemeinlich genennt die ſo dem gemeinen volck fürgeſetzt ſeind als fürſtånder/ vnd iſt ein gemeiner nam̄/ domit benēnt werden Keyſer/ Künig/ Hertzogen/ Landgrauen/ Marggrauen/ vnnd auch etliche Prelaten/ ob ſie ſchon nit vom Adel erboren ſeind.

Churfürſten.

Churfürſten haben ein beſundern ſtand vnnd würde/ zů denen ſteht ein Römiſchen Keyſer zů erkieſen. Diſe würde iſt durch Keyſer Otten den dritten eingſetzt vnd werden die geiſtlichen Churfürſten geadlet durch das ampt/ vnd nit alwegē durch die geburt/ dann man nimpt zů zeiten ſchlecht edelleüt darzů.

Hertzogen.

Hertzogen/ zů Latin Duces/ hatten bey den alten jren nammen vnd tittel vō dem ampt/ Dañ ſie warē Fürer oder Hauptleüt von den Künigen geordnet über das volck/ genant Duces exercitus/ Höre fürer/ Duces Militum/ Fürer der Ritterſchafft/ Duces prouinciarum/ Hauptleüt der Landſchafften/ die wurden nit nach dem geſchlecht erkoren/ ſunder auß den geſchickteſten perſonen nach des Künigs gefallen.

Grauen.

Comites/ zů Teütſch Grauen/ ſeind mitregierer geweſen der Künigen vñ Fürſten/ vnd jr nachgeſetzten richter. Diſe haben jre tittel vnd nammen nicht gehebt von eignen Landen oder Geſchlechten/ als bey vnſern zeiten/ ſunder von dem Ampt/ waren nachgeordnete Richter der Keyſern/ Künigen vnd Fürſten. Vnd wie jre ämpter vnderſcheiden/ alſo waren jre tittel mit zůnam̄en voneinander vnderſcheiden/ als pfaltzgrauen waren richter des Küniglichen hoffs oder pallaſts/ Marggrauen waren marckrichter/ Landgrauen landrichter/ Burggrauen burgvögt. Solche ämpter wurden auch vor zeiten verſehen durch die ſo nit geboren võ grauen/ ſunder allein die edlen oder freyherren waren. Derē ſeind doch vil mit der zeit gräfft worden. Etlich meinen/ das wörtlin graue komme von den alten vnd grauwen männern/ die einer gemein mit hoher weißheit fürſtehn ſollen. Die andern verſtond bey dem grauen zů Latin Comitem ein mitgeſellen vnd mitrhatē des Keyſers. Es haben auch ſolche grauē mit der zeit durch mancherley kriegiſche veränderung/ beſunder nach abgang der alten Carolen Künigen zů Franckreich vnd Germanien ſolche graueſchafft in erbliche beſitzung erholet.

Als nun bey Keyſer Otten zeiten das Keyſerthumb auff die Teütſchen beſtätiget ward/ hat der ſelbig Keyſer angefangen die Fürſtenthum̄ erblich zůuerleihē vnd domit er deſter mehr hilff vnd beyſtand hett/ auch die Pfaltzgrauen/ Landgrauen vnd grauen erblich eingeſetzt. Vnd do haben die grauen jren ſtand vnd tittel zwiſchen den Fürſten vnd Freyen empfangen. Vnd do die Freyē jren erſten vñ alten tittel/ die Edlen/ behalten haben/ als bald haben die Grauē ein hohern tittel wöllen haben/ vnd genen̄t werden die wolgebornē. Die Fürſtē ſo im ſtand über die Grauen waren/ wolten auch ein höhern tittel haben/ vnd genennt werden die hochgebornen. Allein die Freyen haben jren tittel behalten/ die Edlen/ welche tittel doch bey vnſern zeiten ein jeder edel knecht haben will. Bey den alten Römern wurden die vernünfftigen/ hocherfarnen/ erkanten/ wolkönnenden/ man̄lichen/ vnd mit allerley tugendē ſunderlich begabte perſonen genen̄t/ die Edlen/ als fürbündige leüt/ wurden in rhäten vñ regimenten herfür zogen/ vñ gebraucht/ můſten aber nit darumb jre kinder edel vom ſtammen ſein/ es were dañ das ſie in verſtand vnd weißheit jren vättern nachfolgten. Es iſt aber mit der zeit ein ſolcher mißbrauch eingeriſſen/ das die geſchlächter vermeinen den Adel erblich zůerhalten/ ob gleich etwan die nachkom̄enden weder mit tugenden noch mit ritterlichen herrendienſten den alten zůſtim̄end/ achten nit diſes alten vnd adelichen ſprüchlins/ From̄/ weiß/ auch klůg vnd milt/ gehört in des adels ſchilt. Bey vnſern zeiten hat man den Adel feyl in der Keyſern höfen vmb gelt/ vñ gibt brieff vnd ſigil darüber. Ritterſchafft iſt ein gemeine würde die do volget auff fürbindige mannheit vnd ritterliche thaten/ deßhalben auch Künig/ Fürſten/ Grauē/ ꝛc. ſich diſer wirde anzůnemen nit beſchemen. Vnd dieweil diſe würde ein bekrönung der mañheit iſt/ wirt ſie auch offt verlihen denen ſo nit vom Adel geborē ſeind. Die Truchſeſſen vnd Schencken kommen erſtlich her von dem ampt vnd dienſt ſo ſie an Fürſten höfen haben gehabt mitt jrem credentzen/ fürtragen/ fürſchneiden vnnd einſchencken/ vnd ſeind ſolche ämpter gar nahe erblich worden/ vñ der tittel den nachkommenden bliben. Sie haben auch bey weilen von jren Herren Allodia/ frey geſchenckte güter empfangen/ darin ſie heüſer vnd ſchlöſſer gebauwen/ jren tittel denen angehenckt/ als Schencken von Erpach/ Truchſeſſen von Walpurg/ ꝛc.

Barones Freyherren.

Mißbreuch des adels.

ritter.

Truchſeſs.

Wie die Reichſtet vnd des Reichs thäler gefreyet worden.

ALle herrſchafften im Reich vnd fürſtenthumb/ dergleichen die fürnemen ſtett vnnd flecken ſeind der Keyſern vnd des Reichs geweſen/ die zöll/ ongelt/ gefell inn den ſelbigen ſeind eingezogen worden durch des Keyſers amptleüt/ vnd dem Keyſer oder Künig zůgeſtelt. Nach dem aber des Reichs landſchafften den Fürſten vnd Herren zů lehen geben vnd ſunſt vergabt/ haben die Keyſer vnnd Künig die zöll/ vngelt vnd gefell den ſelbigen herren vnd fürſten/ auch zum gröſſern theil zůgſtelt/ vnd haben in diſem fall des Reichs vnd jhren eignen nutz nit ſo hoch bedacht als die künige in Franckreich/ welche gemeinlich in allen Hertzogthum̄en vnd herrſchafften jnen ſelbs vorbehalten die gröſſere nutzungen in zöllen/ ongelten/ ſteürē vnd gefellen. Vnd gleicher weiß wie die Künig vnd Keyſer in Teütſchen landen haben hoch begabt die Fürſten vnd herren/ alſo haben ſie auch nachmals auß ſunderer gnad vnd miltigkeit gefreyet die alte ſtätt/ als des Reichs thäler vnd flecken/ den ſelbigen vergönt eigen regierūg/ deßgleichen ein mercklichen theil der zöllen/ ongelts vnd andern gefellen jnen zůgeſtelt/ in welchen die Teütſchen Künig vnd Keyſer/ an gnaden vnd miltigkeit/ die künig anderer nationen weit übertreffen. Deßhalb haben Fürſten vnd herren ab den ſtetten/ noch dogegen die Reichſtett vnd des Reichs thäler ab den Fürſten vnd herren nichts zubeklagen. Wann alles ſo beyde theil haben/ kompt auß ſunderer gnad vñ miltigkeit der Keyſern vñ Künigē/ außgeſchloſſen ſo nachmals die Fürſten vnnd etlich ſtett/ vilen grauen/ herren/ freyen vnnd edelknechten/ jre herrſchafften vnd dörffer abkaufft haben.

Was ordnungen in dem Keyſerthumb gemacht ſeind/ nach dem es an die Teütſchen kommen iſt.

DJeweil ich an das Keyſerthum̄ kom̄en bin/ will ich es abrichten ehe ich für mich neme des Teütſchen lands prouintzē. Darumb ſolt du zum erſten mercken/ das zů den zeiten des groſſen Keyſer Carlens/ vnd auch lang darnach die ſatzungen eins andern Röm. künig faſt geſtanden iſt an dem nechſt vorgenden Keyſer. Welchen er beſtimpt oder anzeigt/ ď ward darnach von den Fürſten des Reichs erwölt vnd geſetzt/ vnd alſo verließ es gemeinlich ď vatter dem ſun/ gleich als in erbs weiß das Keyſerthum̄. Doch wañ der ſun etwan gar kein nütz was/ legten ſich die Fürſten darein. Diß hat nun ſeinē gang biß zům jar Chriſti 993. Do Otto der ander ſtarb/ do vnderſtůnden die Römer das Keyſerthumb widerumb an ſich zůziehen/ vnd nit lenger den außländigen geſtatten das ſie es hetten. Sie wolten von der ſelbigen zeit an vnd dañen hin ein von Rom/ oder ſunſt ein Fürſten auß Italia zum Keyſer wölen/ wandten für jren alten brauch vnd recht/ das von altē her die Senatores zu Rom pflegten zů wölen ein Künig/ wiewol das etwan verwandlet ward/ dann die hörleüt die mitt dem Künig in der hörefart waren/ wann ein Künig abgieng/ ſtarb oder erſchlagen ward/ das was dem höre gar ſchlecht in frembden landē/ mochtē on ein haupt nichts außrichten/ darumb gaben die Römer den hörfarts leüten den gewalt/ dz ſie jnen mochten wölen ein Künig/ vnd ein oberſten hauptman machē/ dem ſie allen gewalt gaben. Alſo wolten die Römer nach abgang Keyſer Otten des andern einen auß jrer ſtat oder land zum Keyſer haben/ aber die Teütſchen feyrten nitt/ ſie füren für in der wal/ vnnd ſetzten Ottonem den dritten/ Keyſer Otten des andern ſun/ vnd gieng der Römer anſchlag hinderſich. Vnd als Bapſt Johañes zů den ſelbigen zeitē ſtarb/ verſchůff Keyſer Ott/ das ſein vetter Gregorius ď fünfft Bapſt ward/ das nun dē Römern übel gefiel/ darum̄ ſie jm auch zů ſetzten auff alle weg/ das er gezwungen ward zůfliehen vō Rom in das Teütſchland zů dem Keyſer. Do machtē die Römer ein andern Bapſt/ der vorhin Biſchoff was geweſen zů Placentz/ vnd nenneten jn Johannem den neündren. Do überzog ſie Keyſer Ott mit groſſer macht/ vnd erobert die ſtatt Rom/ vñ fieng den neüwgſetztē Bapſt/ vnd ließ jhm die augen außſtechen/ vnnd das fürthin inn erwölung eins Keyſers kein hader oder entpörungen/oder auch jrrthumb erſtünd/ macht er mitt ſampt dem Bapſt Gregorio ein ordnung/das fürhin allein die Teütſchen Fürſten ſolten gewalt haben zů erwölen ein Römiſchen Künig/ vnnd ſolcher erwölter ſolt auß krafft der wal genennt werden Keyſer vnd Römiſcher Künig. Vnnd wenn er die kron von dem Bapſt hett empfangen/ſolt er darnach genent werden Jmperator Auguſtus/das iſt/ein gebieter vnd mehrer des Reichs. Vnd ehe diſe ordnung publiciert vnd eröffnet ward/beſchickt Keyſer Ott die Fürſten vnd Herren Teütſcher Nation/vnd hielt jnen für diſe ordnung/aber zeigt jnen vorhin an/ wie in eines Keyſers erwölung ſo vil weren die ſich ſelbs oder jhre freünd promouierten/vnnd fürderten an das Reich/vnnd möcht etwan groſſe vnnd gefährliche zweyung darauß entſtehn/der zů fürkommen/ſehe es jn für gůt an/das man wölete auß den Fürſtē etliche/die von aller wegen fürthin ein Keyſer wöletē/vnd je minder oder weniger derſelbigen weren/je kleiner zanck möcht in der Wal erwachſen. Er rieth auch das man ſolich Fürſten kieſet auß des Reichs amptleüten/dañ die wüßtē am aller meiſten des Reichs gelegenheit. Do ſich nun die Fürſten vnd Herren verwilligten zů diſer ſachen/ward mitt jrer aller willen geſetzt/das allein ſieben Fürſten ſolten dannethin ein Römiſchen Keyſer wölen/ mitt namen die drey Cantzler des Römiſchē Reichs/der Biſchoff von Mentz Cantzler Teütſcher Nation/Biſchoff von Trier öberſter Cantzler der länder die das Römiſch Reich über Rhein in Gallia hat/Biſchoff von Cöln Cantzler in Jtalia. Jtem Pfaltzgraue bey dem Rhein des Reichs öberſter Truckſeß/Hertzog von Sachſen des Reichs öberſter Marſchalck/Marggraue von Brandenburg des Reichs Camerer/Künig vō Behem des Reichs Schenck. Diſe ſatzung ward gemacht im jar nach Chriſti geburt 1001. vnnd der erſt Keyſer gewölt von den Churfürſten/iſt geweſen der heilig Keyſer Heinrich/ein ſtiffter des Biſtumbs zů Bamberg. Der Künig von Behem was dozumal noch ein Hertzog. Es wurden ſunſt auch vil ordnung zů der ſelbigen zeit vnnd hernach gemacht im Römiſchen Reich/ vnd mancherley ampleüt geſetzt. Dann nach den ſieben Churfürſten wurden geordnet vier Hertzogen/ vier Marggrauen/vier Landgrauen/vier Burggrauen/vier Grauen/vier Freyherren/vier Ritter/vier Stett/vier Dörffer/vnd vier Bauren. Es iſt aber nit darbey bliben/man hat für vnd für Hertzogthumb auffgericht/ vnd neüwe Grauen gemacht/vnd auß grauen Hertzogen gemacht. Doch ſeind mit der zeit vil Graueſchafften vnd Hertzogthummen abgeſtorben/als/das Hertzogthumb von Limburg/das Hertzogthumb von Voitland.

Wie innerhalb dreyhundert iaren auß allen Stenden vnd Flecken des Reichs etlich als die Fürſten herfür gezogen/ nach jren gnaden vnd herrlichkeiten zů ſunderlichen ämptern verordnet/auff vier vnd vier taxiert.

Die vier Hertzogen
- Brunſchwick
- Baiern
- Schwaben
- Lothringen

Die vier Landgrauen
- Thüringen
- Heſſen
- Liechtenberg
- Elſaß

Die vier Freyherren
- Limpurg Freyherr in Francken
- Thuſis von Raro/herr der Graueſchafft Tockenburg
- Weſterburg
- Aldenwalden

Die vier Marggrauen	Meyſſen Brandenburg Märhern Nider Baden
Die vier Burggrauen	Meydenburg Nürenberg Reneck Stromburg
Die vier Grauen	Cleue Schwartzenburg in Sachſen Cilien/etlich ſetzen Gretz Sophoy
Die vier Hörgrauen	Flandern Tyroll Aldenburg Ferier
Die 4. Hauptmarſchälck	Bappenheim Gülch Meyſſen Finſtingen
Die vier Gefürſten clöſter	Fuld Kempten Weiſſenburg Mürbach
Vier Berg des Reichs	Münſterberg Fridberg Heidelberg Nürnber
Vier Bürg des Reichs	Aldenburg Meidenburg Rotenburg Meckelburg
Die ier Ritter	Andlauw Meldingen Strondeck Fronberg
Die vier Hauptſtett	Augſpurg Ach Metz Lübeck
Die vier Dörffer	Bamber Vlm Hagenaw Schletzſtatt
Die vier Bauren	Cöln Regenſpurg Coſtentz Saltzburg
Vier Wyler des Reichs	Jngelheim Altorff Liechtenaw Deckendorff
Die vier Lädherren	Meyland Layter Padua Merendel
Die vier Jäger	Hürn Vrach Schomburg Metſch bey Chur
Vier erbämpter des Hertzogthumbs Schwaben	Truckſeß von Walburg Schencken von Radach Marſchalcken vō Marckdorff Camerer von Kemnat
Die vier Knecht	Waldeck Die herren von Fülchen Arnſperg Rabnaw.

WAnn vnd wie diſe herrlichkeit veränderet/oder zum theil abgeſtorben ſeind/wil ich hieunden melden bey einer jeglichen Landſchafft dohin ſie gehört. Nun merck weiter/als nach dem groſſen Keyſer Carlen das Teütſchland trefflich ſehr zůnam in Stetten/Märckten/Schlöſſern/vnd Dörffern/vñ auß den vordrigen Wüſten jetz ein Paradyß ward/haben die Keyſer ein Biſchoffliche ſtett auffgericht/vnd dieſelbigen reüchlichen begabt mit land vnd leüten. Sie haben jre Biſchoff geiſtlich Fürſten vnd Lehenmänner des Reichs gemacht. Darzů haben ſie auch ſunſt vil Weltlicher Fürſtē gemacht/vnd das land vnder ſie zů lehē außgetheilt/wie auch vorhin geſagt/außgenommen die groſſe vnd nam̃hafftige Stett/die hatt man on mittel bey dem Reich gelan/vñ keine Fürſten oder Herren zum lehen zůgeſtelt/vnder welchē etliche darnach durch die Keyſer auch mit priuilegien ſeind gefreyet worden/vnd wurden demnach nit Reichſtett/ſunder Freyſtett genent/wie wol ſie nichts deſt weniger vnder dem Reich bliben. Darnach fiengen die Fürſten an jre Länder zů bauwen vnd beſſern/ vnd iſt mit der zeit dohin kummen/ das vil Fürſten ſtett vbertreffen in reichthumb/ hübſche/ ſtercke/ etliche Reichſtett.

Diß ſeind deß Reichs Geiſtliche Fürſten.

Der Biſchoff von

Mentz
Trier
Cöln
Saltzburg
Bamberg
Wirtzburg
Lütich
Wormß
Speier
Straßburg
Chur
Augſpurg
Triendt
Brixen
Bremen
Biſantz
Riga
Eyſtett
Coſtentz
Hildeßheim
Ratzenburg
Friſingen
Oſnabruck
Münſter
Regenſpurg
Paſſaw
Baſel

Hohe meiſter Teütſch ordens.

Apt von Fuld
Apt von Hirßfeld.

Diß ſeind die Reichſtett von alten zeiten her.

Ach
Allen im Rieß
Antorff
Augſpurg
Baſel
Bern
Bernheim
Biberach in Schwaben
Biſantz
Bopart
Bůchorn
Bopffingen
Campen an der ſee
Chur
Cöln
Colmar
Coſtantz
Deuenter
Dortmund in Weſtphalē
Dünckelſpühel
Dürckheim
Düern im Gülcher land
Eger am Behemer wald
Erdfurt
Eßlingen
Franckfurt am Mäyn
Franckfurt an der Oder
Fridberg in der Wederaw
Fridburg im Brißgöw
Gelnhauſen
Gengen
Götingen in Sachſen
Gröningen in Frießland
Gamund in Schwaben
Goßlar in Sachſen
Hagenaw
Hall in Schwaben
Hall in Thüringen
Heltbrunn
Hamburg
Heidesfeld
Jſnen
Jngelheim
Kauffbüern
Keyſerſperg
Keyſerslautern
Kempten
Landaw
Lindaw
Leükirch
Lübeck
Lucern
Lünenburg
Meidenburg
Memmingen
Metz
Mentz
Mülnhauſen in Türingen
Mülnhauſen im Süggöw
Northauſen in Thüringen
Nürnberg
Neümagen
Nörlingen
Odernheim
Obern Ehenheim
Offenburg
Oppenheim
Pfullendorff
Rauenſpurg
Regenſpurg
Rotenburg an der Tauber
Roßheim
Rotweil
Reutlingen
S. Gall
Schaffhauſen
Schletzſtatt
Solothurn
Straßburg
Speier
Schweinfurt
Trier
Vberlingen
Vlm
Wangen
Werd an der Tonaw
Weſel am Rhein
Weſel bey Cleue
Wetzflar in Heſſen
Wyl in Schwaben
Weyſſenburg
Wimpffen
Wormß
Winßheim
Zürich.

Es ſeind etlich vnder diſen Reichſtetten die für ſich ſelb herſchē/aber doch thůn ſie was ſie dem Reich ſchuldig ſeind/als nemlich die in der Eydgnoſchafft gelegen ſeind/es ſeind auch etlich von den Keyſern verſetzt/oder ſunſt dem Reich entzuckt. Dañ vm̄ das jar Chriſti 1230. verſatzt Künig Wilhelm von Holand dem grauen von Gellern die ſtatt Neümagē vm̄ 12000. marck lauters ſylbers. Darnach hatt Künig Ruprecht der Pfaltzgraue/Oppenheim/Ingelheilm/vnd Keyſers Lautern ſeinem ſun Ludwigē Pfaltzgrauē vnd ſein erben verſchriben im jar 1402. vm̄ 100000. gulden. Aber die andern ſprechē es ſey alſo zůgangen. Nach dem Carolus der 4. an das Keyſerthum̄ kam/het er gern ſeinen ſun Wenceslaum promouiert/das er nach jm Keyſer wurd/darumb verhieß er den Churfürſten groß gůt das ſie jn wöleten/vnd wie Eneas Syluius in Bohemia ſchreibt/verhieß er einem jeglichen Churfürſten 100000. gulden/vnnd gab jnen zů pfand die groſſen zöll des Reichs ſo an dem Rhein ligen/dann er hett nit ſo vil bar gelts/das er ſie alle möcht vernůgen. Dem Pfaltzgrauen wurden die vorgemelten ſtett für ſein theil zů vnderpfand. Diſer Carlen hat dem Römiſchen Reich gar weh gethan. Dañ was er im Keyſerthumb von gůt mocht auff bringē/das fürt er hinein in Behem/das er das ſelb Künigreich das erblich was/reich machte. Vnd als nach jm ſein ſun Wenceslaus an das Römiſch Reich kam/vnnd dem 22. jar vorſtůnd/ſchwecht er es erſt noch mehr. Er nam gelt von dem Herren zů Meyland/der des Reichs amptman was in Lamparten/vnnd macht jn zů einem Hertzogen vber Meyland/das des Reichs beſt theil was in Welſchen lande. Er gab auch hinweg vil andere ſtett/die dem Reich zůgehörten/wie vor jm auch gethan hat Keyſer Ludwig der Baier/der die ſtett in Italia von gelts wegē frey macht von dem Römiſchē Reich. Doch ſagen etlich K. Rudolff hab das gethan/das laß ich nun hie anſtehn/man weißt mehr dañ gůt iſt/wie der Römiſch Adler beropfft iſt. Es ward auch Künig Wentzel ſeines ſchädlichē Regiments halb dz er im Römiſchen Reich fürt/von den Churfürſten entſetzt/die zůſam̄en kamen an dem Rhein gegē Brůbach vber im Trierer biſtumb/do ward ein Richtſtůl erhebt im jar Chriſti 1499. am 20. tag des monats Auguſti/vnd mit wiſſen vnd willen des Bapſts/der Churfürſten vnd ander Fürſten/Grauen vnd Herren/ward Wentzeslaus beraubt Keyſerlicher würde/ward auch offentlich außgeſchriben in das gantz Römiſch Reich/das jn fürhin niemand ſolt habē für ein Künig oder Keyſer. Diſe wort jres außſchreibens lauten alſo.

Das Keyſerthumb wirt verkaufft.

Der Römiſche Adler beropfft

Künig Wentzel wirt entſetzt.

Wir Johañes Ertzbiſchoff zů Mentz/des Heiligen Röm. Reichs durch Teütſchland Ertzcantzler/in namen vñ von wegen der vorgenanten Herren vnd mitt Churfürſten des Heiligen Röm. Reichs/vñ auch vnſer ſelbs/vm̄ willen vil groſſer gebreſten vñ ſachen die vns bewegen/thůn ab vnd ſetzen ab mit diſem vnſerm vrtheil den vorgenanten Herren Wenceslaum/als ein vnnützen verſaumlichen vñ vnachtbaren des Heiligen Röm. Reichs/von dem ſelben Röm. Reich/vnd von aller würde/ehren vñ herrlichkeit/darzů gehörens/vñ verkünden darum̄ allen Fürſten vnd Herren/Rittern vnd knechten/ſtetten/landen vnnd leüten des Heiligen Reichs/dz ſie fürbas jre eyde vnd huld/die ſie des vorgenanten Wenceslaus perſonen als von des Heiligen Reichs wegen gethan habē/zůmal vnd gentzlich ledig ſein/vnd ermanen vnd ſůchen ſie auch über die eyde domit ſie dem Heiligen Reich verbunden ſeind/das ſie dem vorgenanten Herren Wenceslao fürbaß als eim Römiſchen Künig nit gehorſam noch wartend ſeyend in kein weiß/noch in kein recht/dienſt/gült/gůt oder ander gefell/wie mā die neñen mag/als eim Röm. Künig geben/thůn od volgen laſſen/ſunder das ſie die behaltē für den der von Gottes gnaden zů eim nützlichen vñ bequemlichen Röm. Künig erkoren wirt,

wirt. Jch laß hie faren/wie er vorhin ſo offt vnd mit groſſem fleiß erbetten/ermanet vnd verſůcht iſt worden von den Churfürſten/das er ſich ſeins vnzimlichen lebens abthet/ꝛc. Vnd damit ich widerumb koñe auff die ordnungen die im Keyſerthumb ſeind gemacht worden/ſolt du wiſſen das Keyſer Ludwig der Baier do er auff ein zeit zů Franckfurt am Reichstag hielt/macht er do ein ſatzung mit den andern Fürſtē/das ein Keyſer ſo er von dem gröſſern oder beſſern theil der Churfürſten erwölt wirt/ſol auß krafft der Wal gewalt haben zů regieren/vnnd műß nit den Bapſt fragen/(wie vorhin geſchach) ob es jhm gefall oder nit. Dañ das iſt nitt koñen auß göttlichem recht oder auch auß alter ordnung der Vätter/ſunder die Bäpſt haben ſich ſelb dohin getrungen/vnd ſeind auch zum theil dohin gefürt worden durch etlicher ſchmeichler liebkoſen. Doch wañ einer erwölt wirt/ſol man das dem Bapſt anſagen/das der erwölt ein Chriſtlich vnd gerechter Fürſt ſey/würdig des Keyſerthumbs/vnnd auff das ſoll er gebetten werden vmb die krönung. Vnd ſo die dem erwölten Keyſer wirt abgeſchlagen on mercklich vnnd offenbarlich vrſach/mag der erwölt Keyſer die krönung empfahen von einem jeglichen Chriſtlichen Biſchoff. Dann diſe herrlichkeiten ſeind von der Römiſchen Kirchen eingeſetzt vnd auffgericht worden. Welcher Bapſt hat die Keyſer zů Conſtantinopel geweicht vnd gekrönt? Welcher Bapſt hat die Chriſtlichē Keyſer die vor dem groſſen Keyſer Carlē in Jtalia ſeind geweſen/geweicht? Keiner. Wer hat die Heidniſchen Keyſer die vor dem Keyſer Conſtantino ſeind geweſen/geweicht? Niemand. Nun ſeind ſie je als wol ja auch mechtiger Keyſer geweſen dann die/die der Bapſt hat gekrönt. Es hat auch Keyſer Carlen der vierdt vil ordnungen im Römiſchen Reich gemacht/vnd beſunder hat er geordnet/wañ der Keyſer in ſeiner maieſtat ſitzt/ſoll der Ertzbiſchoff zů Trier/Cantzler in Gallia/vor des Keyſers angeſicht ſitzen/vnnd der Ertzbiſchoff von Mentz/Cantzler des Teütſchen lands zů der rechten ſeiten/aber der Ertzbiſchoff zů Cöln/Cantzler in Jtalia/ſol ſitzen zů ſeiner linckē ſeiten. Der Künig von Behem zů der gerechten des Ertzbiſchoffs/vñ neben jm der Pfaltzgraue. Jtem der Hertzog von Sachſen zů der lincken des Ertzbiſchoffs/vnd neben jm der Marggraue von Brandenburg. Vnd wañ man offentlich proceſſion thůt/ſollē ſie auch diſe ordnūg halten. Dañ der Biſchoff von Trier geht dem Keyſer vor/vnd die andern zwen Biſchoff neben jm zů beiden ſeiten/aber der Künig von Behem geht jm gleich nach. Vnd wañ man die Keyſerliche zeichen tregt/ſo geht der Hertzog von Sachſen mit dem ſchwert gleich vor dem Keyſer/das iſt/zwiſchē dem Keyſer vñ dem Biſchoff von Trier/vnd zů der rechtē geht der Pfaltzgraue mit dem guldē öpffel/der das gantz erdtrich bedeüt/das rotund iſt wie ein kugel/über das der Keyſer ein herr iſt. Zů der linckē aber geht der Marggraue mit dem ſcepter. Es dunckt mich nun ich hab gnůg geſchriben von dem Römiſchen Reich/wie es an die Teütſchen kommen iſt/vnd was ordnungen mit der zeit dariñ gemacht ſeind. Jch hab auch vorhin gemelt wie Lothringen/Sophoy/vnd das Künigreich vō Arelat oder Arle bey dē Teütſchen bliben iſt/dañ nach dem die mänliche liny von dem groſſen Carlen abſtarb/woltē die Frantzoſen das Keyſerthumb mit gewalt an ſich gezogen haben/vñ ſprachen es were jetzund ſo vil jar von Keyſer Carlens zeitē her bey jnen geweſen/vnd wolten nit bedencken/das Keyſer Carlen vñ ſeine nachkoñen hetten Teütſchland mit Franckreich iñgehabt/vnd fürderlichen das Keyſerthumb in dem Teütſchen land geregiert. Das ſahen nun an die Teütſchen Fürſten/vñ erwölten den ſtarcken vnd mechtigen Hertzogen von Sachſen/mit namen Otten den erſten/der behielt

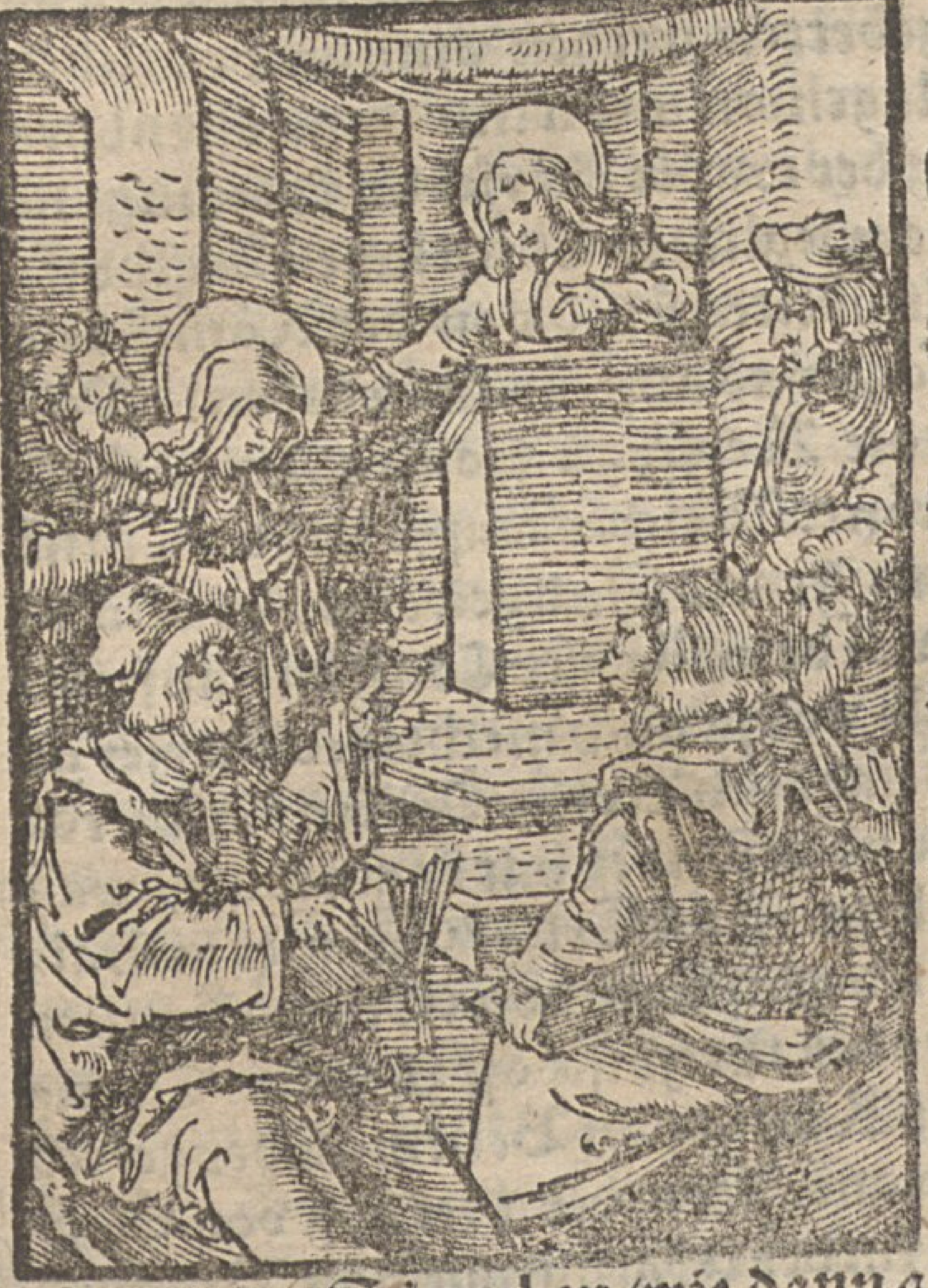
Krönung der Keyſer.

Keyſerlicher ſitz vnder den Churfürſten

Keyſer Ott der erſt mehrer des Reichs

des Keyſerthumb mit dem ſchwert bey den Teütſchen/ vnd bracht auch darzů vil Länder vber dem Rhein gelegen/ als Lothringen des hauptſtatt Metz was/ Braband vnd Burgund. Darzů dempt er in Jtalia die Berengarios/ die ſich mit gewalt für Römiſche Künig wolten eindringen/ vnd erobert wider zum Römiſchen Reich Sicilien/ Calabrien/ Apulien/ vnd die Lombardy. Er fürt ſolche groſſe vnnd glückhafftige krieg wider ſeine feind/ das er der groß Keyſer Ott ward genennt/ vnd ſunderlich bey Augſpurg hatt er ein groſſe ſchlacht gewuñen wider die vnglänbigen Vngern/ die dem Teütſchen land vil zů leid theten.

Wann vnd durch wen das Teütſchland zum Chriſten glauben kommen iſt.



Am Rheinſtrō Chriſtū zeitlich erkant

GLeich als wie vor zeiten geweſen iſt zweierley Teütſchland/ eins über dem Rhein vñ der Tonaw/ vnnd das ander hie jhenet dem Rhein vnd der Tonaw/ das nun das war vnnd recht Teütſchland allwegen geweſen iſt/ alſo iſt auch der Chriſtlich glaub vngleich in das Teütſchland kommen. Die über dem Rhein gewont habẽ/ vnd vnder der herrſchafft der Römer/ vnnd darnach Frantzoſen geſeſſen/ haben den Chriſten glauben zeitlich empfangen/ gleich wie die Frantzoſen auch lang vor den Teütſchen den weg des Heils erkant haben. Vnd doher kompt es/ das ſo vil Biſtumb am Rhein auffgericht ſeind wordẽ/ Zů Baſel/ Straßburg/ Speir/ Wormß vnnd Mentz. Alſo die auff der Tonaw woneten/ vñ vnder den Römern waren/ haben auch Chriſtum den Herrẽ ehe erkeñt weder die Schwartzwalder oder Schwaben/ wie dann auch Jtalia/ vnder den ſie waren/ frůwer dann die Teütſchen erleüchtet ſeind worden mit dem wort Gottes. Vnnd hie ſiheſt du auch das auff der ſelbigen ſeiten vil Biſchoffliche ſtett verordnet ſeind/ nemlich/ Coſtentz/ Augſpurg/ Chur/ Fryſingen/ Regenſpurg/ Paſſaw vnnd Saltzburg: Aber im rechten Teütſchland findeſt du kein Biſtumb dann allein zů Wirtzburg vnd Eyſtett. Jch wil hie das nider Sachſen land nit gemelt haben. Es hatt auch lang hernach Keyſer Henrich der Heylig ein Biſtumb geſtifft zů Bamberg/ wie Keyſer Friderich Hertzog von Oeſterreich vor hundert jaren eins auffgericht hatt zů Wien. Nun das inner Teütſch land iſt auch nicht zů einer zeit vnd in einem jar zum Chriſten glauben bekert worden/ ſunder manch mal durch from̃ vnd einbrünſtige männer darzů angereitzt worden/ deren auch vil das leben darumb haben

S.Alban müſſen geben. Als do der heilig Albanus zů Mentz im jar Chriſti 425. Chriſtum

S.Kilian prediger/ ward er gemartert. Alſo ward der heilig Kilian von dem Bapſt Conon geſandt in Teütſchland zů predigen den glaubẽ Chriſti. Vnd do er bey Wirtzburg vil menſchen hat mit worten vnd exempeln bekert/ ward er mit ſeinen geſellen gemartert.

Jm jar Chriſti 612. hat der Biſchoff von Wormß mit namen Ruprecht den Hertzogen im Baierland/ der Theodo hieß/ zum Chriſten glauben mit vil volcks bekert/

S.Bonifacius

kert/welcher Hertzog darnach zů Saltzburg hatt das Biſtumb geſtifft. Jtem vm̃ das jar Chriſti 730. als Gregorius d' dritte des nam̃ens Bapſt zů Rom was/ ſeind die Teütſchen zum gröſſern theil/ vnd ſunderlich die Thüringer/ Francken vnd Schwaben durch den heyligen Biſchoff Bonifacium zum Chriſtlichen glauben bekert worden. Diſer Bonifacius iſt ein geborner Engelländer geweſen/ vnd hatt Wunefridus geheiſſen/ ward aber zů Rom durch den Bapſt anderſt genẽt/ nemlich Bonifacius/ vnd in Teütſchland geſchickt/ vnd do 36. jar geprediget. Er ſchribe auch dem Bapſt Zacharie ein ſolichen ſändbrieff/ Wiſſen das durch die gnad Gottes das Teütſch volck etwas auff die recht ban bracht iſt/ vnnd wir haben bey jnen verordnet drey Biſchoff/ ein haben wir geſetzt in das Caſtell Wirtzburg/ den andern in die ſtatt Buraburg (ich weiß nit wo diſe Buerſtatt gelegen iſt/ oder welche ſtatt er domit vermeint/ doch ſeind etlich die verſtehn dardurch die ſtatt Erdfurt/ aber als dann wurden auß drey Biſtum̃en nit mehr dañ zwey) den dritten an das ort das man Erphesfurt nẽt. Diß iſt Erdfurt/ vnd iſt darnach dem Biſtum̃ zů Mentz eingeleibt worden. Diſer Bonifacius iſt nach der bekerung des Teütſchen lands Ertzbiſchoff worden zů Mentz/ vnnd durch ſein fürbitt macht der Bapſt Zacharias zů Cöln ein Ertzbiſtumb. Zů letſt führ er den Rhein hinab in Frießland/ vñ prediget doſelbſt Chriſtum mit groſſer ſtandthafftigkeit/ biß er zů letſt doſelbſt ſtarb/ oder wie die andern ſchreiben/ von den ſelbigen Heiden ward gemartert. Diſer Bonifacius ſoll auch das cloſter Fuld geſtifft haben/ do hin er auch nach ſeinem todt gefürt vnd begraben ward. Wie den Frießländern weiter Chriſtus iſt geprediget worden durch den Heiligen Wilibrordum/ wil ich hie vndē bey Frießland anzeigen.

Anno Chriſti 785. ward das gantz Sachſen land von dem groſſen Keyſer Carlen bezwungen/ vnd dem Chriſten glauben vnderworffen/ die vorhin offt daruon gefallen waren. Jm jar 920. ward durch Künig Henrichen den erſten erſtritten Brandenburg/ vnd dem Chriſten glauben vnderworffen. Jm jar 1124. zog der Biſchoff von Bamberg mit nam̃en Otto in Pomern/ vnd bekert zum heiligen Chriſten glauben diſe ſtett/ Colberg/ Stettin/ Belgrad/ Camin/ vnd vil andere ſtett. Der erſt Chriſtlich Hertzog hieß Werßlaus.

Jn gantzem Teütſchen lande hat es ſieben Ertzbiſchoffliche ſitz/ dero der fürnem̃ſt iſt

Mentz/ ſein tax der Annal iſt gulden	10000
Vnder jm hat er diſe Biſchöff mit jrem tax.	
Chur	2000
Coſtentz	2000
Straßburg	2500
Speier	600
Wormß	1000
Wirtzburg	2030
Augſpurg	800
Eyſtett	800
Hildeßheim	1000
Badeporn	1000
Halberſtatt	
Werd	400

Cöln das ander Ertzbiſtum̃ hatt vnder jm/ vnd gibt	10000
Münſter	1000
Vtrich	
Lüttich	2700
Minden	1000
Oßnaburg	6000
Trier das drit Ertzbiſtum̃ hatt vnder jm/ vnd gibt	7000
Metz	6000
Tullen	2500
Verdun	4400
Magdenburg das 4. Ertzbiſtum̃ hat vnder jm/ vnd gibt	2500
Mörßburg	120
Naumburg/ Zeytz od' Mamillen	200

Brandenburg	1000
Hamelburg	600
Meyſſen	120.
Saltzburg das 5. Ertzbiſtum̃ hat vnder jm/vnd gibt	10000
Trient	2000
Paſſaw	100
Wien	500
Gurck	1066
Brixen	3000
Friſingen	4000
Seckaw	
Lauenten	
Chiem	
Regenſpurg	1030.
Bremen das 6. Ertzbiſtum̃ hat vnder jm/vnd gibt	6000
Lübeck	3000
Schwerin	
Libuß	
Schleßwick	
Ratzenburg	
Hamburg iſt vnder Bremen.	323
Riga das 7. Ertzbiſtum̃ hat vnder jm vnd gibt	
Reuel	800
Churlandt	300
Oſſal	500
Derpten	1030
Bamberg das 8. Ertzbiſtum̃ iſt für ſich ſelbs/gibt	3000
Noch ſeind etliche Biſtumb die ſich Exempt neñen/als in Pomern	
Camin	
Preßlaw in der Schleſy	2000
Olmitz	4000
Florentin an der Elb	
Trieſt in Friual	60
	4600.

Die fürnemſten Apteyen in Teütſchlanden/mit jrem tax.

Hirßfeld in Thüringen	
Reuſſeual vnder Bremen	100
Braunſchweyg S.Gilgen	113
Liechtenberg vnder Magdenburg Auguſtiner	33
Samblat Benedicter in Lütich	602
Waldorn Hartenor Benedicter	500
Bliderna Benedicter	100
Villari Ciſtertzer	200
S.Hubert Benedicter	1000
S.Laurentz	1000
Paro in Braband	300
Fliderbitt Benedicter	100
Siberg bey Cöln Benedicter	270
S.Martin Benedicter	200
Stablon	149
S.Niclaus Benedicter	150
Teütſch Benedicter	125
Bruel bey Cöln Benedicter	200
Blidenſtatt vnder Mayntz Ben.	133
Herßfeld Benedicter	170
S.Alban Benedicter	100
S.Jörgenthal	
Hutzgen Speier biſtum̃s Ben.	100
Weyſſenburg	700
Lör Straßburger Benedicter	310
Schwartzach Benedicter	333
Schutten Auguſtiner	
Sältz Benedicter	200
Gengenbach Benedicter	200
S.Laurentz vnder Triendt	200
S.Lamprecht vnder Saltzburg Benedicter	50
S.Jörg vnder Regenſpurg Benedicter	1000
S.Jacob Benedicter	100
S.Emerin Benedicter	40
Melck Benedicter	200
S.Peter vnder Wien Benedicter	333
S.Antoni Auguſtiner	200
S.Andres Benedicter	200
Guttenthal Ciſtertzer	200
Heylbrunn vnder Eyſer	300
Münchberg vnder Bamberg	800
Ebrach vnder Würtzburg Ciſtertzer	200
Fulda Benedicter	230
Zum Schatten Benedicter	300
S.Steffan Benedicter	300
Newenſtatt Benedicter	110
Ramberg	100
Suckter Benedicter	120
Amerbach Benedicter	140
S.Burckhard	300
	300

Das Römiſch Reich iſt auſzgetheilt in zehen Kreyſe/wie nachfolgt.

Der 1. Kreyſe iſt Francken.

Bamberg
Wirtzburg
Eyſtett
Biſchoff

Großmeiſter Teütſch ordẽs
Propſt zů Camberg
Apt zů S. Jacob
Prelaten

Burggraue zů Nürnberg

Hennenberg
Caſtell
Wertheim
Reineck
Hohenloe
Grauẽ

Schencken von Limburg
Schencken von Erpach
Schwartzenburg grauen

Nürnberg
Rotenburg an der Tauber
Winßheim
Schweinfurt
Statt

2. Beyern.

Ertzbiſchof zů Saltzburg

Paſſaw
Fryſing
Regenſpurg
Biſchoff

Propſt zů Berchterßgadẽ

Kempten
Waldſachſen
Rodt
Kayßheim
S. Heymeran
Nidermünſter
Obermünſter
Aptiſſin

Her. võ Beyern
Pfaltzgrauen in obern Beyern
Landgrauen võ Leuchtenberg
Fürſtẽ

Hag Graue
Ortenberg Graue

Stauffen
Rinfelß
Deggenberg
Wolffsfurt
Sultzberg
Herrẽ

Regenſpurg ſtatt.

3. Oeſterreich.

Triendt
Brixen
Görtz
Seckaw
Labach
Wien
Biſchoff

S. Jörgen orden
Landcomenthür and'Enß
Ertzhertzog zů Oſterreich

Schonburg
Hardeck
Wolckenſtein
Rogendorff
Grauẽ

4. Schwaben.

Chur
Coſtentz
Augſpurg
Biſchoff

Kempten
Reichenaw
S. Gall
Galmanſwyler
Bremgarten
Wyſſenaw
S. Blaſi
S. Peter ſchwartzwald
Maulbrõn
Schaffhauſen
Stein im Rhein
Peterßhauſen
Creützlingen
Eynſidlen
Feuers
S. Johãs im Turtal
Schuſſenriet
Rockenburg
Ochſenhauſen
Künigßbrunn
Marchtal
Elchingen
Yſne
Münichsrot
Aurſperg
Hirſaw
Gengenbach
Schuttern
Dieſſen
Apt

Lindaw
Rotmünſter
Bůchaw
Guttenzel
Pounden
Heckenbach
Aptiſſin

Landcomenthür in Elſaß vnd Burgund

Wirtenberg
Baden
Helffenſtein
Fürſtẽ

Werdenberg
Oetingen
Lupffen
Montfort
Fürſtenberg
Eberſtein
Zolleren
Sultz
Löwenſtein
Tübingen
Kirchberg
Brandiß
Zymmern
Tengen
Sonnenberg
Juſtingen
Grauẽ

Gundelfingen
Dieſſen
Truſch. Waldp.
Stauffen
Falckenſtein
Rinßeck
Gerolzeck
Hohenhöwen
Herrẽ

Stätt.

Augſpurg/Kauffbeürn/Vlm/Memingen/Kẽpten/Bibrach/Lẽtzkirch/yſne/Wangẽ/Landaw/Rauẽſpurg/Buchorn/Vberlingẽ/Coſtẽtz/Pfullendorf/S. Gall/Schaffhauſen/Reütlingẽ/Eßlingẽ/Gmünd/Wyl Heylbrunn/Wimpffen/Hall/Dinckelſpühel/Bopffingẽ/Alẽ Nörlingẽ/Tonawerd/Buchaw Offenburg/Gengenbach/Zell am Hamarſpach/Rotweyl.

5.Rheiniſch.

Wormß
Speier
Straßburg
Baſel
Biſantz
Wallis Biſchoff
Genff
Loſanna
Metz
Thuln
Vherdon
Fulden
Hirßfeld
Můrbach
Münſter in S. Gregorien tal Apt
Pfriemb
Seckingen Aptiſſin
Weyſſenburg Propſtey
Oeningen Propſtey
Landtcomenthür Coblētz
Lothringen
Sophoy
Pfaltzgraue zů Spanheim Fůrſtē
Niderbaden
Veldentz
Heſſen
Salm
Naſſaw
Rheingraue
Leütkirchen
Pitſch Grauē
Hanaw
Lezningen
Falckenſtein
Myſingen
Befort
Rappelſtein
Hohenrechberg
Blanckenberg
Wyßbaden
Rheingrafſtein Herrē
Eppenſtein
Eyſenburg
Büdingen
Solms
Hanaw
Müntzenberg

Weſterburg
Wittigſtein Herrē
Waldeck
Plawen
Mülhuſen im ſundgaw
Baſel
Colmar
Keyſerſperg
Türckheim
Můſtertal ſ. Gre.
Obernehenheim
Straßburg
Roßheim
Schletzſtat
Hagnaw
Weyſſenburg Statt
Landaw
Speier
Wormß
Franckfurt
Fridberg in Wedaw
Wetzflar
Metz
Dola
Verdun
Sarburg
Biſantz
Rit.zů Fridberg
Rit.zů Gelnhauſen

6.Der vier Fürſtē/Pfaltz/Mentz/Trier/Cöln.

Mentz
Cöln Ertzbiſch.
Trier
Pfaltz Fürſten
Naſſaw
Beylſtein
Newenar Grauē
Riffenſchitt
Ryneck
Baley Coblentz
S.Maximin Aptey
Seltz Propſtey
Nider Weyſſenburg

7.Niderländiſch

Padelborn
Lüttich Biſchoff
Vtrich
Münſter
Cambray
Oßnaburg
Vherden Biſchoff
Minden
Werd
Stable
S.Cor.münſter
Achternach
Corbey Apt
Herwerden
Eſſen Aptiſſin
Cleuen
Marck
Jülich
Bergen
Lützelburg Fürſtē
Frießland Oſt
Seyn
Delnberg
Vernberg
Manderſcheid
Wieda
Runckel
Jſenberg
Mörß
Bruhorſt
Steinfurt
Büren
Dortmun
Altenburg Grauē vñ Herren
Hoyen
Dieffolt
Schaumburg
Gennaw
Spiegelberg
Wannenberg
Arnberg
Diermberg
Lipp
Cöln Ach
Niderweſel
Deuren Cābray
Dortmund
Soſt
Dößberg
Heruord Statt
Pruel
Wartburg
Zengen Werden

8. Oberſachſen.
Meyſſen
Mörſperg
Newburg
Brandenburg Biſch-
Hauelburg off
Lubuß
Chamin
Salyeld
Ritterßhauſen Apt
Waltenried
Quedelburg Aptiſſin
Genrhot Aptiſſin
Sachſen Chur
Rand Chur
Pomern Fürſtē
Sachſen
Anhalt
Schwartzēburg
Manßfeld
Stolfert
Honſtein Grauē
Büchlingen
Rappin
Mulingen

Gleichen
Gleißneck Grauē
Wildenfelß
Geraw
Plaen
Grew Herrē
Schonburg
Tauttenberg
Danzken Statt
Elbingen Statt

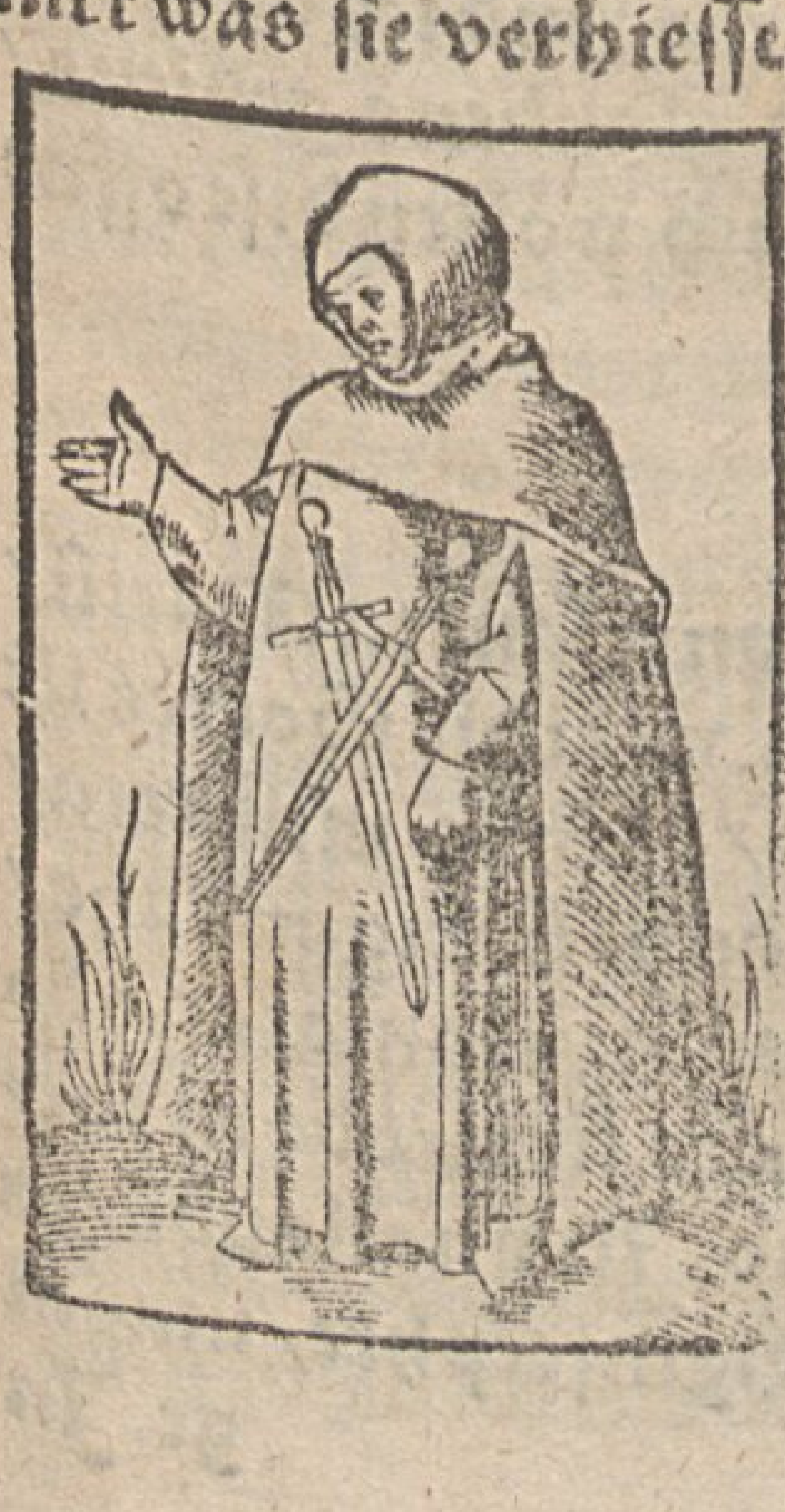
9. Niderſachſen.
Ertzbiſchoff zů Brem
Ertzbiſchoff zů Magdeburg Biſch-
Hildeßheim off
Lübeck
Schwerin
Ratzenburg
Schleſerwick
Künig in Denn-marck
Löwenburg Fürſtē
Brunſwig
Lünynbürg
Mechelburg Fürſtē
Holſatz
Roſtock
Delmenhorſt Grauē
Lübeck
Hamburg
Mülhauſē in Thüringen
Northauſen inn Thüringen Statt
Goßlar
Göttingen

10. Burgundiſchen
Hertzog zů Burgund
Naſſaw
Breda
Jarme
Egmund
yſelſtein
Bergen
Walhen
Graue zů Berg.

Von dem vermögen diſer Stände vnnd järlich jrem einkommen/ haben wol etliche geſchriben/ dieweil aber die läuff diſer zeit/ vnd die ſtäts wehrend wanckelhaffte des glücks/ diſes jetz mehr/ dann jhenes minder/ hab ich es hieher nit ſetzen wöllen/ wiewol zůſam̃en geſum̃et es ſchier 8. Million golds trifft/ darzů an mañſchafft zů Roß 5000. zů fůß 50000.

Preüſſen iſt der Chriſten worden

Im jar Chriſti 990. iſt Adelbertus Biſchoff von Prag gezogen in Preüſſen/ vñ vnderſtůnd das ſelbig volck von ſeinem Heidniſchen jrrthumb abzůziehē/ aber er ward von jnen erſchlagen/ vnd ſein leib ward zů kleinen ſtücken gehackt/ vnd den vöglen zů einer ſpeiß dargeworffen. Darnach hat mā manch mal mit Chriſtlicher lere vnd auch waffen ſie vnderſtanden zum glauben zůbringen. Aber ſie hielten nitt was ſie verhieſſen wann ſie übermannet wurden/ biß zů letſt/ do ſie die Teütſchen Herren oder Ritter brůder vnder Keyſer Fridrichen dem andern mitt dem ſchwert zum Chriſten glauben brachten. Im jar Chriſti 1186. fieng an ein Gotsförchtiger mann mit nammen Meinradus zů predigen das Euangelium den menſchen in Liuonia oder Lyfland/ vnd richt auch ein Biſtumb auff in der ſtatt Riga. Er wohnet ein gůte zeit do/ biß er die ſprach gelert/ aber er hett vil widerſtands von den böſen/ biß zů letſt vmb das jar Chriſti vnſers Erlöſers tauſent zweyhundert/ vil in Bilgers weiß hinein zogen/ vnnd hulffen das Land mit gewalt zum glauben bringen. Sie kleideten ſich mit einem beſundern Geiſtlichen kleidt/ daran ſie ein zeichen lieſſen machen gleich wie ein ſchwert/ vñ wurdē die Schwerdtbrůder genennt/ gleich wie etlich andere geiſt-



Schwerdtbrůder

lichen creützer an die kleider machten/ vnd daruon Creützbrůder geneñt wurden. Do aber die Schwertbrůder jr fürnemen nitt zum end mochten bringen durch ſich ſelbs allein/ haben ſie ſich geſchlagen zů den Teütſchen herren vonn Preüſſen/ die brachten es hindurch/ vnd namen auch das land ein. Im jar Chriſti 1350. vnnd darvor haben die Teütſchen herren auß Preüſſen manch mal vnderſtanden das volck in der Littaw zum Chriſten glauben zů bringen/ aber mochten lange zeit nichts ſchaffen. Ein mal erſchlůgen ſie 8000. vngleubiger vnd fiengen vil/ die ſie mitt jnen in Preüſſen fürten/ damit ſie getaufft wurden/ vnd lerneten Chriſtliche ordnung/ vnd darnach den jren möchten ſagen/ das vnſer glaub nichts ſchwers auff jm trůg/ ſunder in rechter miltigkeit ſtůnd. Dañ es was alſo der Heilig glaub bey jnen geſchmecht/ gleich als begriff er in jm ſchwäre vnd harte ding/ das ſie ſich darab entſetztē/ vnd jn in kein weg nit annemen. Aber der fund halff ſie auch nichts. Es verlieffen ſich noch vil ſchwerer krieg biß zů dem jar Chriſti 1386. do ward der Künig mit einem groſſen theil ſeines volcks getaufft.

Littaw iſt zum glaubē kommē.

S. Matern.

Aber hie auſſen auff dem Rhein im Elſaß iſt zů den zeiten S. Peters des Apoſtels der Chriſten glaub gepredigt/ vnd von etlichen angenommen worden. Dann der heilig Peter ſchickt über das gebürg auff den Rheinſtrom Maternum/ Eucharium vnd Valerium/ das ſie den Teütſchen verkündeten Chriſtum den Herren. Vnnd als ſie im Elſaß frucht ſchůffen/ zerbrach S. Matern durch hilff der glåubigen/ die er bekert hat/ ein trefflich orth/ das dozůmal Nouientum/ aber jetzung Eberſchteym Münſter heißt/ nit weit von Schletſtatt gelegē/ do der Keyſer Julius ein herrlichen Abgöttiſchen tempel hat gebauwen/ vnd ſeinen göttern do danck geſagt vmb den ſieg ſo er wider die Gallier erlangt hat. Darnach zog S. Matern ghen Straßburg/ vnd wolt auch doſelbſt die abgötterey außreüten/ aber er ward do auß der ſtatt vertriben. Bald darnach ward er vnder wegē kranck vnnd ſtarb. Do ward er mit groſſer traurigkeit begraben an das ort das man jetzund Ele neñt/ aber nach wenig tagen ward er mit S. Peters ſtecken wider aufferweckt/ daruon vil menſchen ſich bekerten zum Chriſten glauben. Darnach bauwet er ein Gotthauß nit fert von Moßheim/ vnnd nennt es Domum Petri/ das man noch zů vnſern zeiten neñt im Teütſchen Domphieter. Bald darnach do der Chriſten durchåchtung erſtůnd/ fielen die bekerten widerumb von dem glauben/ biß über etlich hundert jar/ do verſchůffen die Künig von Franckreich/ daß das Elſaß vñ andere über Rheiniſche länder zum Chriſten glauben wider gebracht wurden. Die hiſtori von S. Matern hab ich hieher gezogen auß der Heiligen legend/ vnnd auß keinem bewerten Scribenten. Dann ich weiß wol das etlich für ein fabel halten. Vnnd wiewol man gar wenig bey vnſern voralten geſchriben/ ſo find ich doch hin vnd wider in Libereyen allerley das zů vnderricht Chriſtlichs glaubens gedient/ in Altfrenckiſcher ſprache vor 600. jaren geſchriben/ deß hab ich wöllen diſe offne Beicht hieher ſetzen.

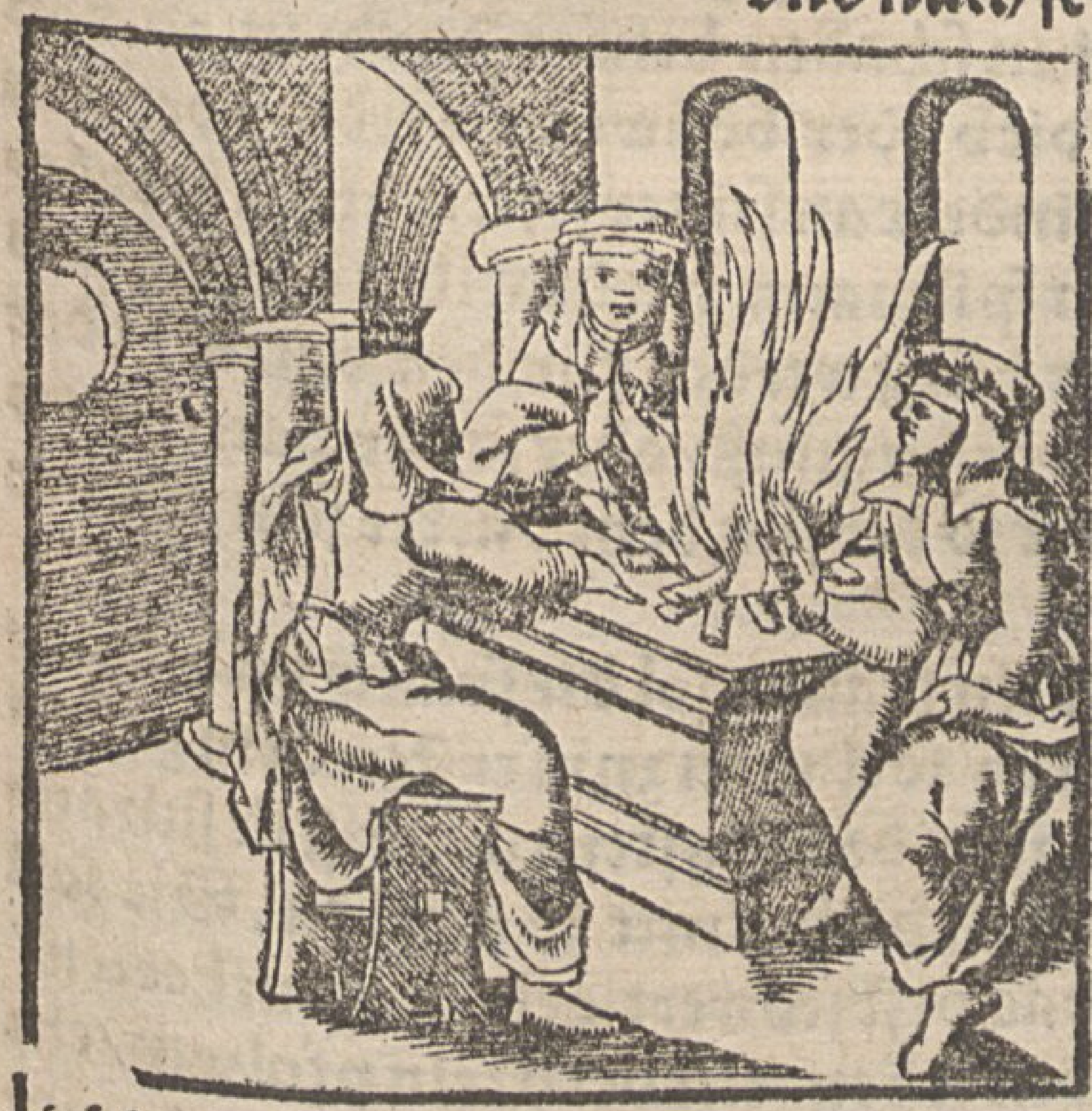
DomPeter im Elſaß.

Offne Altfrenckiſche Beicht.

TRohtin Gott almahtigo/ dir vnirdo ih ſuntigo pigihtic. vnti ſancta Mariũ/ vnti allen Gottes Engilum/ vnti allen Gottes Heiligun. vnti dir Gottes Euuarte. Allero minero ſuntono/ vnti allero minern miſſitati/ de ih eo miſſteta/ odo miſſidatha/ odo miſſiſprah/ vō a minero touf ha/ vnzi in deſin hutigun tahc/ dero ih gihnkko/ odo ni gehnkko/ de ih vuitzuntateta/ odo vnuuizũta. notac odo vnnotac. ſlaphanto odo vuachāto. tages odo nahtes. in ſuelichero ſteti/ odo in ſuelichemo zite ih ſi gefrumeta/ mit mir ſelbemo/ odo mit andremo. In vngiloubũ/ in zoupre/ in huohmuti/ in geile/ in nide/ in abũſte/ in hazze/ in viginſcephte/ in apulge.

In meineneidun/in luckemo/vrchunde/ in lugunun/in manßlate / in diuun/ in not mumphtin/in piſu niche/in vntriuun/ in huore / in aberligire/in piuuellida meines lichnanim. Jn huorluſtun/in vnrechter giru/in piſprahun/in dan ſungẽ/ in murmulode/in lichiſode/in virmanode menniſcono/ in vnrechtero vrteili / in vngehorſami/in vbarazili/in vbertrunchili/in ſcantlichemo gichoſt / in vppigemo ſcerne/in ſpotte/in vueichmuote / in vnrechtemo ſtritte/in romigerne. Jch giho dir trohtin / daz ich minemo lihenamin mer aintlez dan ich ſcolte. Jn gibo tir trohrin/ daz ich vnmattigero / vnti dero de in charcharo/vnte in andrenno no tin vuaron ni ginuiſota/noch ſo ni gehalff/ſo in ſcoltu/vnti ſo ich matha. Jch giho dir trohtin/daz ich hungrenta ni gilabota / noch turſtigani gitrancta/ noch nackota ni giuatta.

Von Landrechten ſo im Keyſerthumb noch vnd nach ſeind gemacht worden.



NAch dem die Teütſche nation iſt kom̃en vnd die regierũg des Römiſchẽ Reichs/ſeind von dẽ zeitẽ des groſſen keyſers Carlen biß auff die Ottones/vñ võ den Ottonen auff die Henrichen vnd Friderichen/ gar vil vnd ſeltzame Landrecht gemacht worden/vnd endlichen zůſamen in ein Bůch geſetzt/vnd ordenlichen mit jren titteln beſchriben. Diß Bůch wirt gar ſelten gfunden/iſt mir auch nie zůſehen worden biß auff den letſtẽ monat des jars Chriſti 1543. do hat es mir zůgeſtelt Herr Adelberg Meyer/der löblichẽ ſtatt Baſel Burgermeiſter / ein ſunderlicher liebhaber der hiſtorien vnd antiquiteten/in dem findet man gar ſeltzame Landrechten/die vnſern vorfaren/ beſunder der Schwebiſchen Nation/ ſeind vorgeſchriben worden/von denen wil ich hie etlich anzeigen mit kurtzen worten.

Sieben hörſchilt.

Gleich wie von anfang der beſchöpffung biß auff vnſere zeit ſich verloffen haben ſieben Welt/vnd wir ſeind jetzund in der ſiebenden Welt/die beſthet alſo lang als Gott will/der ſelbẽ weiß ſeind auch die ſieben hörſchilt auffgelegt. Der Künig hebt den erſten. Der Biſchoff/äpt vnd äptiſſin/die do gefürſtet ſeind / heben den andern. Die Leyen fürſten den dritten. Die Freyherren den vierdten. Die Mittel freyen den fünfften. Die Dienſtmann den ſechſten. Vnd den ſiebenden hörſchilt hebt ein jeglich Mann der nit eigen iſt/oder ein kind iſt.

Grad des blůts.

Sippe zal wirt genommen von dem menſchlichen leib. Dann bey dem haupt wirt beſcheiden weyb vnd mann/die ehlich zůſammen kom̃en ſeind/ vnd die kind von jnen beiden geboren werden/bezeichnet am nechſtẽ glied bey dem haupt/nemlich do die arm ſtoſſend an die ſchultern. Geſchwiſtrige kind die ander ſippe / die ſtehn an dem andern glied von dem haupt herab gezelt / das glied heißt der elenbog. Die dritt ſipp ſteht an dem dritten glied da die hand an den arm ſtoßt/vnd die vierdt an dem vierdtẽ glied/do der mittel finger in die hand ſtoßt. Die fünfft ſipp ſteht am fünfftẽ glied/nemlich an dem andern glied des mittel fingers. Die ſechßten am dritten glied des mittel fingers. Vnd die ſiebend vor dem nagel des mittel fingers. Nun welche kinder nach diſen ſieben glidern ſich vergleichen/ die nemen auch zů gleicher weiß das erb.

Hat ein pfaff ein kirch oder pfrůnd/daruon er ſich betragen mag/ſo theilen ſeine geſchwiſtrige nit mit jm das farende gůt.

Wer erb nimpt/der ſol auch die gelten die der todt mann gelten ſolt.

Diebſtal/ſpil vnd raub/iſt niemand ſchuldig gelten für den andern.

Es mögen nit zeügen kinder die vnder 14. jaren ſeind/noch weiber/dann in etlichen ſachen/bůben/thumb oder törecht leüt/blinden/tauben/ vnſinnigen/ketzer/verbante vnd meyneidige leüt.

Es mag ein Kindt ſeines vatters vñ můter erb verwircken mit viertzehen dingen. Nemlich/ſo der ſun bey ſeiner ſtieffmůter ligt/oder ſo er ſeinen vatter fahet vnnd einſchleüßt wider recht/oder ſo der ſun ſeinen vatter anſpricht vnnd ſolich ding von dem vatter růget/die dem vatter an den leib gangend/oder ſo ein ſun ſeinen vatter ſchlecht an die wangen/oder mercklichen beſcholten hatt/oder auff jn klage das den vatter inn ſchaden bringt an ehren oder an gůt/oder der ſun ein dieb oder bößwicht wirdt/oder den vatter jrret vnnd verhindert an ſeiner ſeelen heil am todtbeth/oder ſo der ſun ein ſpilmann wirdt wider des vatters willen/oder wolt nicht bürg werden für den vatter/oder wolt jn nicht löſen vom gefengnuß/oder ſo der vatter von ſinnen kompt/vñ der ſun verwaret in nit/oder ſo der ſun dem vatter ſein gůt verthůt mit vnfůr.

So ein mann ſtirbt on kind/vnnd verlaßt ein frauw/ſol die frauw vnbekümmert ſitzen biß zum dreißigſten tag. Von dem erb ſoll man zum erſten dem geſind jren lon geben/vnd ſol ſie nicht außſtoſſen biß zum dreiſſigſten tag/biß ſie ſich anderßwo verſehen mögen. Darnach můß die frauw theilen mit den erben. Sie ſoll auch jres mans roß vnd ſattel/harniſch vnd das beſt ſchwert gebẽ ſeinem herren/ob er ein dienſtmañ was. Die frauw ſol geben den erben/ein beth/ein pfulwen/ein küßi/vnd zwey lilachen/diſchlachen/vnd ein badkappen/zwo zwehelẽ/vnd zwey becken. Das iſt die gemein hinfart/do ſetzen die leüt mancher hand ding zů/ſo dar zů gehört. Wo aber die frauw der dingen nit hat/der ſol ſie nit geben.

Wann zwen oder mehr geboren ſein zů einer todtleib/ſol der älter das ſchwert nemen vorhin/darnach theilen ſie gleich/vnnd der junger die wöler. Es ſol auch der älteſt brůder ſeiner jünger brůder vogt ſein/biß ſie auffgewachſen/darnach ſol er in gůte rechnung geben.

Podilib. Münchet man ein knaben vnder 14. jaren/oder ein junckfraw vnder 12. jaren/den ſol nichts abgehn an landsrechten vnd lehenrechten im erben. Kommen ſie über diß ziel/ſo ſtehn jre nechſten freund an jr erb. Weſſt man das alter eigentlich nit/ſol man zeügen ſůchen am leib/der erſt ſo man kleine härlin findt vnder der naſen/der ander ſo man ſolchs findt vnder der üchſen/der dritt ob dem gemächt/domit wirt bewert das der knab 14. jar alt iſt/oder darüber/aber die junckfrauw mag mit diſen zeichen nit überwunden werden.

Man ſoll allen raub vnnd diebheit zweifeltig gelten/ſo ſie mit gericht genötigt
Dieb. werden. Geben ſie aber wider vnbenötigt/ſo ſol man einfeltig gelten. Straſſen-
Räuber. raub begeht man ſunderlich an dreyer hand leüte/an pfaffen/an pfaffen geſindt/an Bilgern vnd an Kauffleüten/die von land zů land faren. Man ſoll diſe ſtraßrauber hencken an einen galgen der auffgericht werde an ein offentliche ſtraß. Hat man wider ein ſolichen rauber kein gezeügen/ſoll man jhm fürlegen drey wal/die waſſer vrtheil/oder das heiß eyſen auff der hand zů tragẽ/oder inn ein wallenden

keſſel mit waſſer zůgreiffen vntz an die elenbogen. Gerichet er domit/ ſo iſt er der andern vrtheilen ledig. Die jr recht mit diebſtal oder mit ſtraßraub verwürcken/ ob man ſie deſſelben raubs oder diebſtals anderſt zeihet/ die mögen mit jren eyden nit ledig werden/ man ſol jn drey chur fürtragen/ das heiß eyſen zů tragen/ oder die waſſer vrtheil/ oder in wallendē keſſel zů greiffen/ oder mit kampff ſich zůwerē.

Alle dieweil ſich ein mann mit ſeinem ſchwert begürten mag/ vnnd auff ein roß mit einem ſchilt/ vnd mit eim ſchafft geſitzen mag/ vnd man ſetzet jhm ein ſtock zů dem roß der einer tůmen eln hoch iſt/ vnd man ſol jm den ſtegreiff halten/ vnd ein ilob wegs gereiten mag/ der mag haußhalten/ vnd mit ſeinem gůt vmbgehn als vger vierzehen jar alt were.

Wann der Jüngling zů vierzehen jaren kompt/ mag er wol ein ehlich Weib nemen on ſeines Vatters willen/ Alſo ein Tochter die zů zwölff jaren kommen iſt/ mag ein ehmann nemen.

Es mag niemandt pfleger ſein/ er ſey dann 25. jar alt. Denn pfleger nennt man etwan fürmünder/ etwan vogt/ etwan behalter/ etwan ſallate. Die alle ſollen getreüw leüt ſein. Es mag kein kind vnder 14. jaren on ſein pfleger etwas thůn das ſtåth ſeye.

Verſpilt ein kind ſeines vatters gůt/ dieweil es nit außgeſteürt iſt/ vnd iſt vnder 25. jaren/ man můß es dem vatter wider geben.

Ein jeglicher Jüngling ſoll pfleger haben vntz er 25. jar alt wirt, Dieweil ſol er nichts thůn on ſeinen pfleger mit ſeinem gůt.

Ein Weib mag on jres Mañs vrlaub jres gůts nichts hinweg geben/ weder eigen noch ledig ding/ noch zinß gůt/ noch farend gůt. Dann er iſt jr vogt.

Der Keyſer mag in allen landen nit geſein/ vnd mag alle vngericht nit verrichten/ do von ſo leyhet er andern Fürſten vnd den Grauen vnd andern Herren Weltlich gericht.

In Teütſchen landen hat jeglichs land ſeinen Pfaltzgrauen. Sachſen hat einen/ Baiern auch einen/ Schwaben einen/ vnd Franckreich einen.

Der Römiſch Künig ſol mit recht diſer Herrſchafft/ Margraueſchafft/ Pfaltzgraueſchafft/ oder Graueſchafft keine in ſeiner gewalt haben jare vnd tag/ er ſol ſie hin leihen/ thůt er das nit/ das klagen die Fürſten vnd ander das jhnen gebreſt/ dem Pfaltzgrauen am Rhein/ wann der iſt recht Richter über den Künig/ vnnd do von hat die Pfaltz vil ehr.

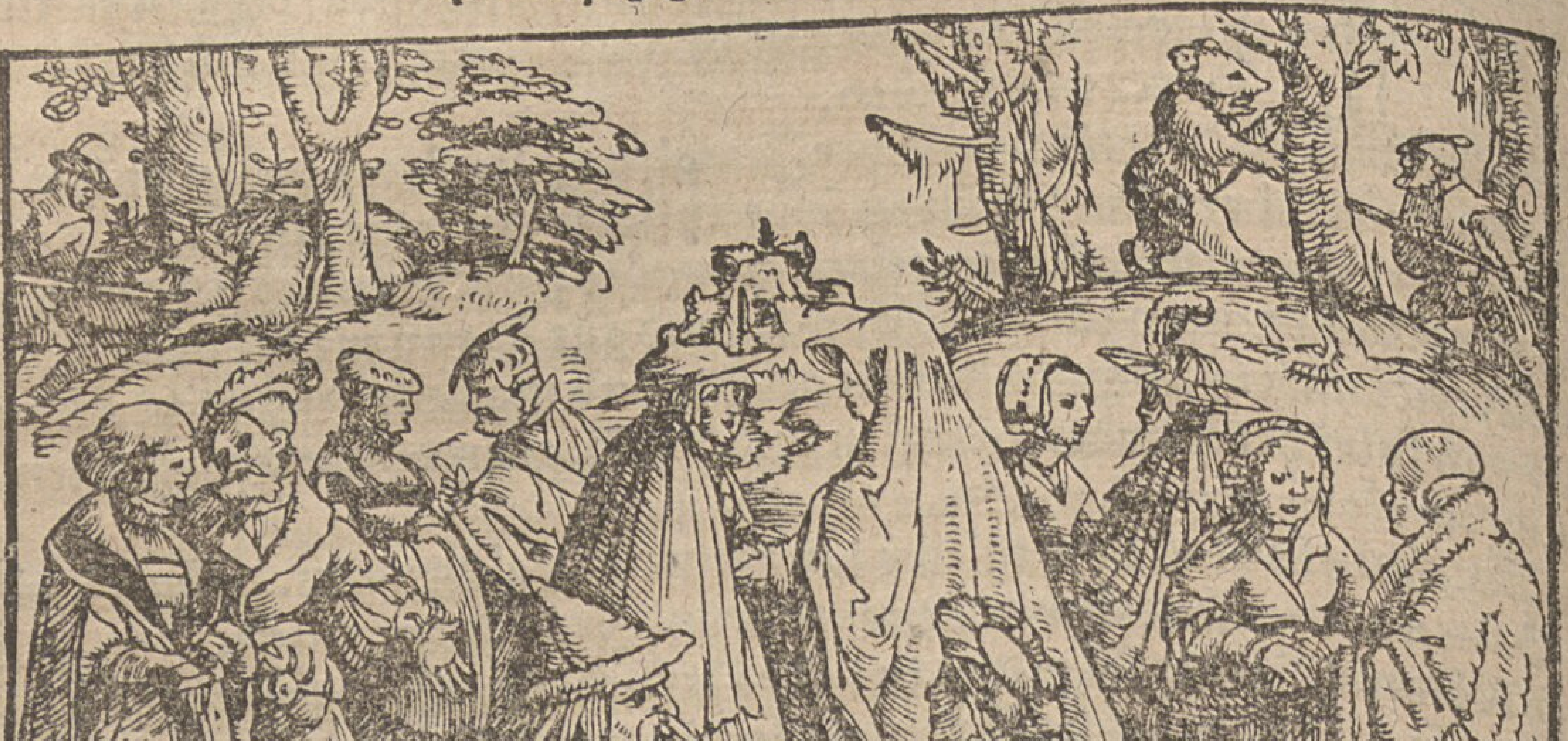
Als man den Künig kieſet/ ſoll er dem Reich hulden/ vnd ſoll ein eyd nemmen vier ding/ nemlich/ das er das recht ſtercke/ das vnrecht bekrencke/ das Reich alle zeit mehre/ vnd nit årmer mache.

Andere vil rechten ſo in Teütſcher Nation gemacht ſeind/ von erben/ von bürgſchafften/ von gezeügen/ von morgen gaben/ von leibgeding/ von heimſteür/ von todt leib/ von rechtloſen leüten/ von gewonheiten/ von der acht/ vnd vnehlichen kindern/ von pflegern/ von eigen leüten/ von der notwehre/ ꝛc. laß ich hie faren. Wer die leſen wil/ der lůg das er das gemelt Bůch vberkom̃/ oder nem für ſich den Sachſenſpiegel/ in dem des Sachſen land recht beſchriben werden/ die faſt zů ſtim̃en mit den landrechten ſo der Schwäbiſchen Nation vorgeſchriben ſeind von den zeiten an do Teütſchland zum Chriſten glauben kom̃en iſt. Es ſeind die Teütſchen dozůmal gar vnbertig vnd gar vnburgerlich geweſen/ das auch den Chriſtlichen Künigen von nöten iſt geweſen/ jhnen geſatz zůgeben von kleinen dingen/

vnd

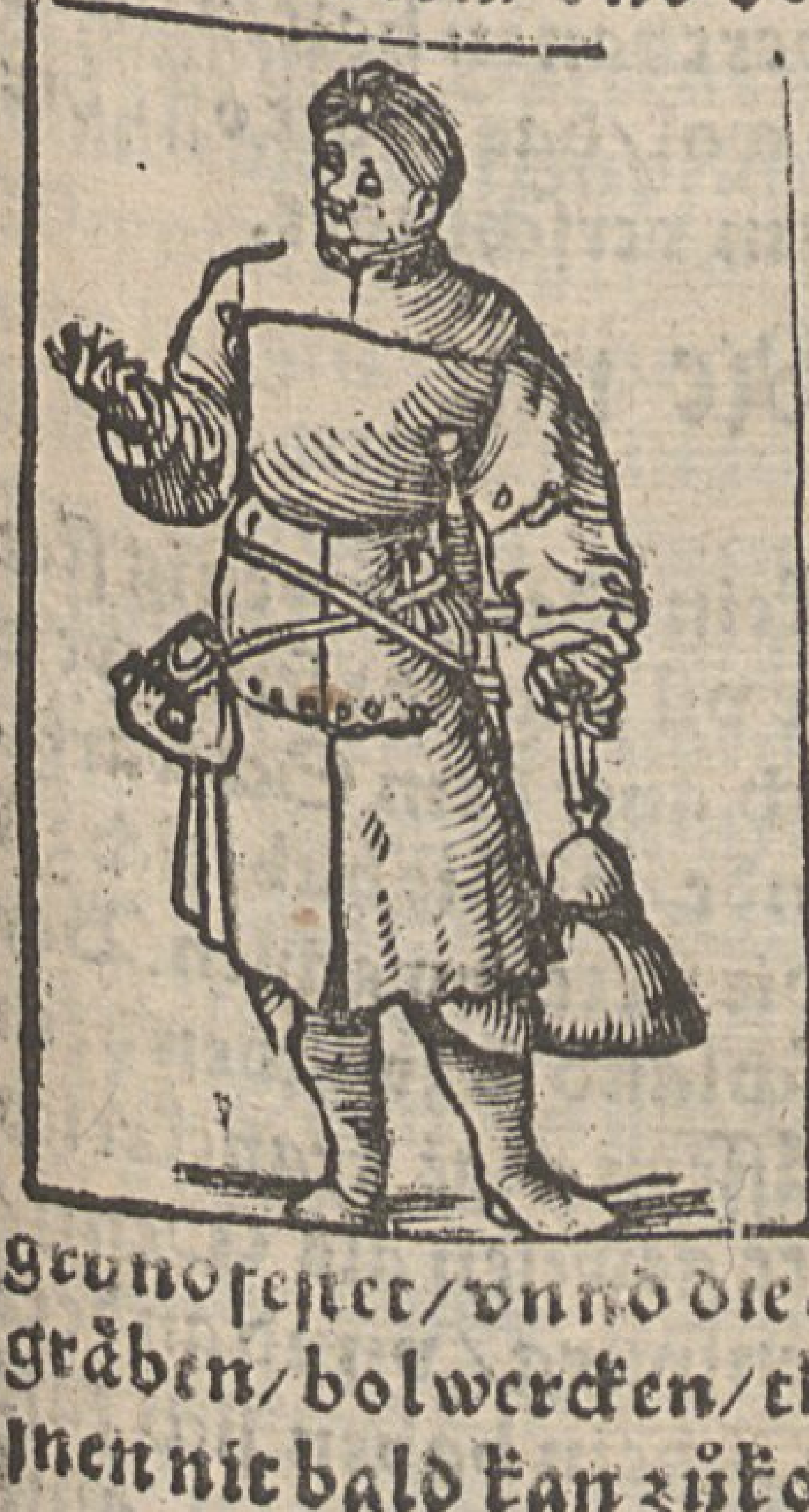
vnnd ſie zů leren gleich wie die kinder/ domit jr leben vnd wandel in ein gůte ordnung käm/ das magſt du inn diſen geſetzten mercken/ do jhnen alſo vorgeſchriben wirt. Es ſol auff der ſtraſſen der läre wagen weichen dem geladenen/ dem reytender der fůßgänger/ dem wagen der reytend. Vnd auff einer brucken ſol der wagen ſtill halten biß der reüter fürkompt. Jtem ſprachheüſer/ ſeüſtell/ öfen/ vnnd kämin/ dadurch dem nachbauren ſchaden mag beſchehen/ ſol man deſter weiter hinderſich rucken auff der hoffſtatt deß ſie ſeind/ domit der nachbaur nit verletzt werde. Solche vnd andere mehr Landtrechten hat der groß Keyſer Carlen gebē/ aber Keyſer Friderichen ſchreibt man zů das Lehenrecht. Doch ſeind alle ſatzungen vnd rechten die wir haben im Römiſchen Reich faſt entſprungen von dem Keyſer Conſtantino vnd ſeinen nachfolgern/ waren aber nit wol vnderſcheiden/ vn̄ darzů vnuerſtendlich vnd nit breüchlich. Darumb kam Keyſer Theodoſius der junger/ der ließ eins jeden Keyſers ſatzungen ſchreiben/ vnnd nennt das bůch Theodoſianum Codicem. Darnach kam Juſtinianus des erſten Keyſers Juſtiniani ſun/ der erleüchtet alle ſatzungen/ vnd tilckt ab die vntüglichen vnd vnnützen leges/ vnd kürtzet das zů lang daran was.

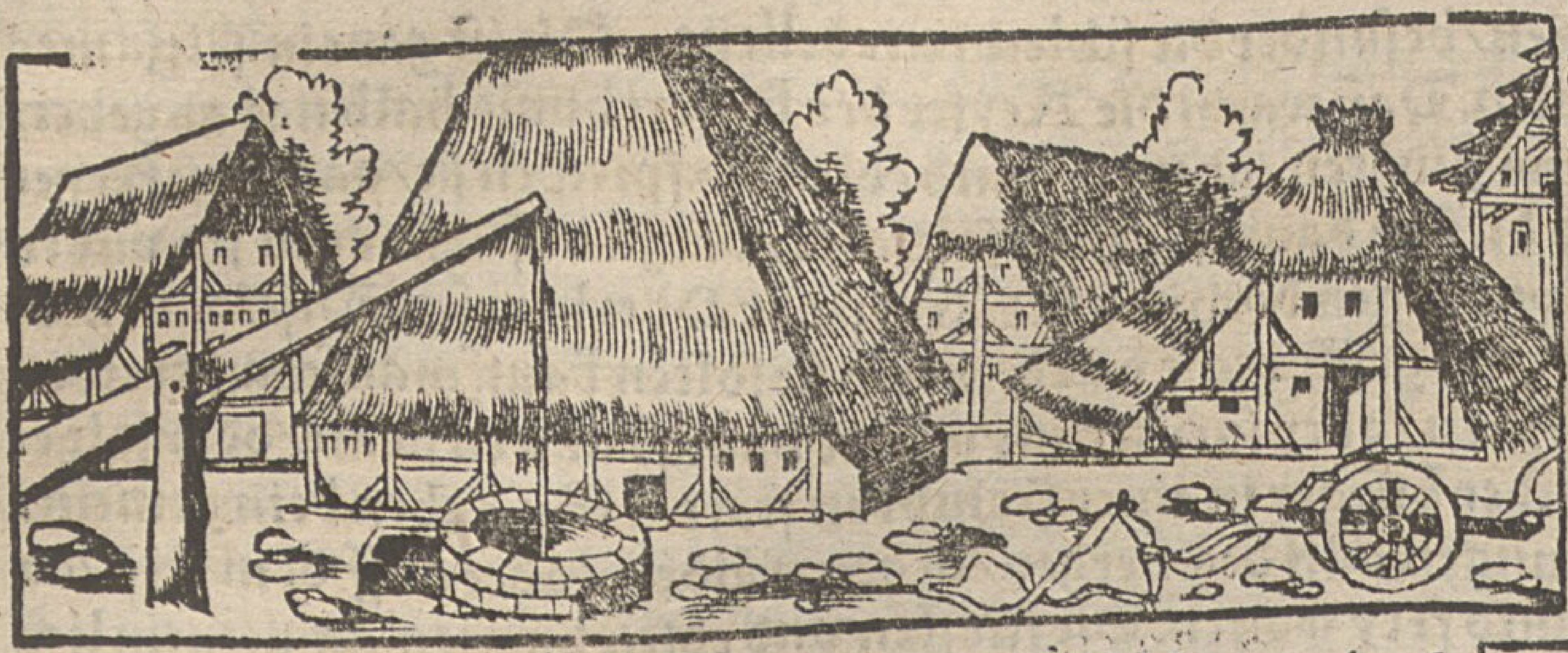
Von den gmeinen breüchen vnd ſitten jetziger Teütſcher völcker.



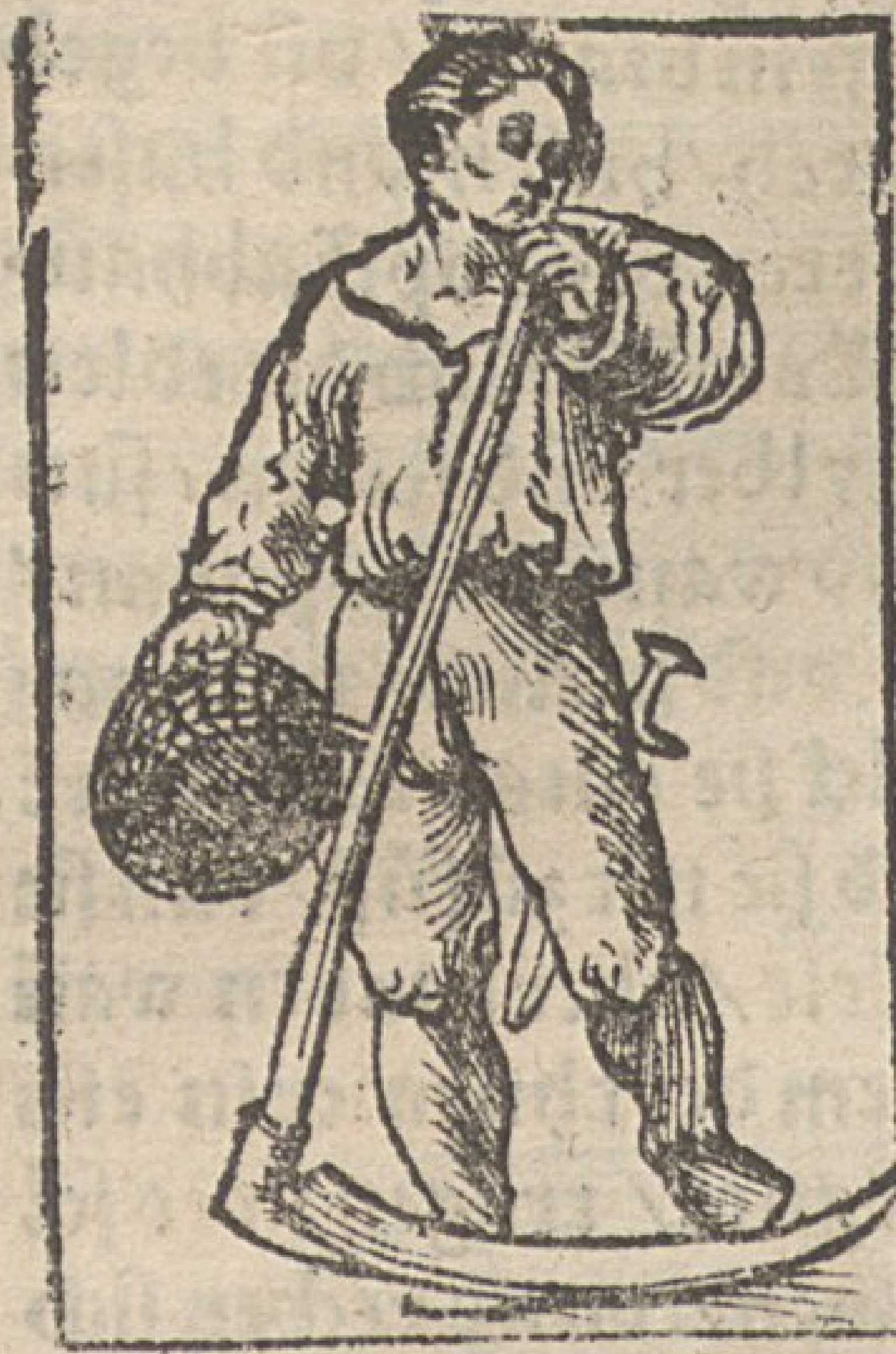
Es weißt faſt jederman/ was vn̄ welche kleider vnd ſpeiß im Teütſchen land jetz im brauch ſeind/ darum̄ nicht von nöten etwas daruon zůſchreiben. Es haben die Teütſchen vil vnderſcheid vnd manigfältige grad od' ſtand vnder jnē. Den erſten ſtand haben die Geiſtlichen/ den andern die Edlen/ vnd der hat vil grad/ Dan es ſeind Fürſten/ Grauen/ Freyherren/ vnd andere Edlen- Jn Dennmarck vnd Engelland hat man diſe grad nicht oder gar wenig. Die Fürſten übertreffen die andern nit allein in der wirdigkeit vn̄ hohem geſchlecht/ ſunder auch in dem gewalt/ dann ſie haben weite Länder vnnd herrſchafften. Aber die Grauen/ Freyherrē vnd ander edlen/ ſitzē hin vnd här hin der den Landsfürſten/beſunder die ſchlechten edelleüt. Die iſt gar ein ſeltzamer brauch vnder den edlen. Dañ wann die Keyſer des keyſerthum̄s halb not angehet/ vnd er vermanet ſeine Fürſten/grauen vnnd edlen/ſo ſprechen ſie/das ſie gefreyet ſeind/vnd niemand dienen dann der jnen ſold gibt/darzů laſſen ſie auch jre vnderthanen nit dienen/vnd ſagen doch das der Keyſer jr Oberherr ſey. Diſe leüt meinen das jr adel nit wenig geſchwecht wurd/wann ſie ſolten kauffmanſchatz treiben oder ein handwerck füren/oder ſo einer ein vnedle haußfrauwen neme/oder ſolt einer wonen wie ein ander burger in einer frembden ſtatt. Sie haben kein gemeinſchafft vnd beywonungen auff den bergen/in den wälden/oder auff dem feld/do ſie mit jrem haußgeſind frey wonen. Die fürſten vnd edlen hangen an gemeinlich dem jagen/vñ meinen es gehört jnen allein zů auß langwürigem brauch/ vñ begebner freyheit/aber den andern verbieten ſie zůfahen hirtzen/reh/hiñen vnd haſen bey verlierung der augen/ ja an etlichen örtern iſt es verbotten bey kopff abhauwen. Doch was ſchedliche thier ſeind/mag jederman fahen. Es eſſen auch die edlen gar luſtbarlich/vñ kleiden ſich köſtlich/zierē ſich mit gold/ſylber vnd ſeiden/ſunderlichen die weiber/im hauß vnd auſſerhalb dem hauß. Vnd wann ſie außghan/ volget jnen nach ein hauffen geſinds/vnd ghan ſo langſam vnd ſittlich/vnd machen ſo wolbedachte ſchritt in jrem gang/daß das gmein volck ſie einswegs an jrē geberden erkent. So aber ein ferrer weg vorhanden iſt/gond ſie nit zůfůß/dañ ſie meinen es were jnen vnerlich/vnd ein vrkund der dürfftigkeit/aber rauben wañ ſie not angath/ſchmehē ſich jrē ein theil nit/beſunder nach dem der thurnier in ein abgang kom̄en iſt. Wann jnen ein ſchmach von jemand begegnet/ tragen ſie es ſelten mit dem recht auß/ſunder ſie verſamlen jre reiſige geſpanen/ vnnd rechen ſich mit dem ſchwerdt/feüwr vnd raub/vnd zwingen alſo die jnen widerdruß habē gethan/zů der gnůgthůung. Der ander ſtodt iſt der burger die in den ſtettē wonen/ deren ein theil dem Keyſer/die andern den Fürſten oder den geiſtlichen prelatē vnderworffen ſeind. Die dem Keyſer gehorſam ſeind haben vil freyheitē/breüch vnd ſatzungen/deren ſie ſich in gemein gebrauchen. Alle jar machen ſie auß den burgern ein ſtett oder burgermeiſter/an dem der höchſt gewalt ſteht. In den malefitzē oder übelthaten vrtheilen ſie nach vernunfft vnd gwonheit/das ſie ſunſt auch pflegten zuthůn in andern burgerlichen händlen vnd zäncken/doch mag mā zů dem Keyſer appellieren. Es ſeind gar nahe in allen Reichſtetten zweierley burger. Etlich ſeind junckern/vnd von den groſſen geſchlechten geboren/die andern ſeind ſchlechte burger. Die ſchlechten burger treiben kauffmanſchatz/ oder bekümmeren ſich mit handtwercken/aber die andern die man Patricios nennt/vnd von den alten geſchlechten herkommen ſeind/betragen ſich mit jrem vätterlichen erb vnd von zinß vnd gülten. Vnd wann einer auß den gemeinen burgern zů groſſer reichthumb kompt/vnd wil ſich zů jnen ſchlahen oder gemeinſchafft mit jhnen machen/nemmen ſie jn nit in jr gemein. Doch was der ſtatt regiment antrifft/wirt do vnder den burgern kein vnderſcheid gemachet/ſunder werden beide zů den ämptern genommen beſunder die einheimſchen. Die ſtet im Teütſchen land ſeind gemeinlichen wol bewart vonn natur oder kunſt/dann ſie ſeind faſt zů den tieffen wäſſern geſetzt/oder an die berg gegrundfeſtet/vnnd die auff der freyen ebne ligen/ſeind mit ſtarcken mauren/ mitt gräben/bolwercken/thürnen/ſchütten/vnd anderen gewehr vmbfaßt/das man jnen nit bald kan zůkommen.

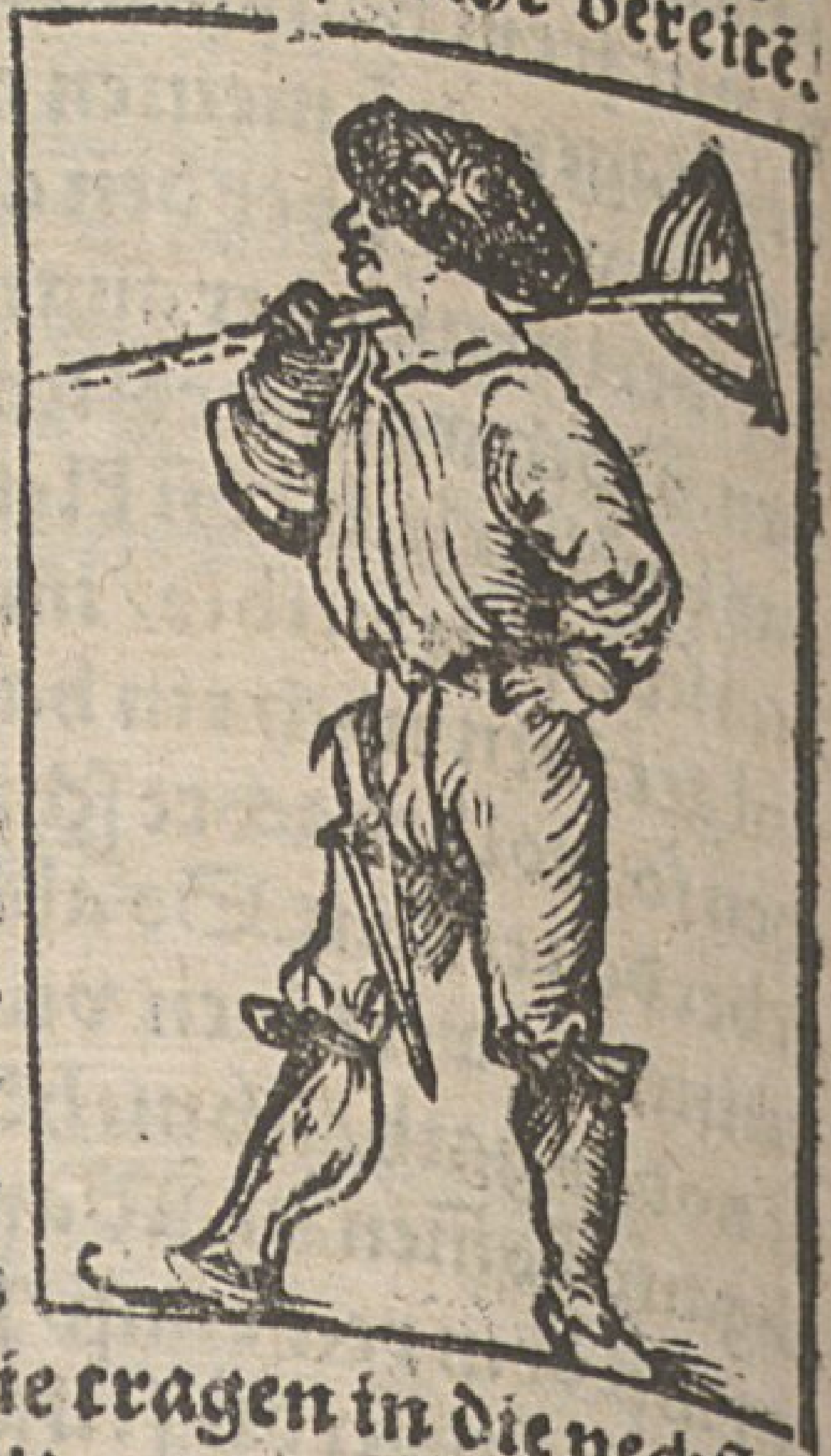
Wie ſich die edlen halten.





Der dritt ſtodt iſt der menſchen auff dem feld/ ſitzen in den dörffern/ höfen/ vnd wylern/ vnd werdẽ genent bauwren/ darumb dz ſie das feld bauwen/ vnnd das zů der frucht bereitẽ.

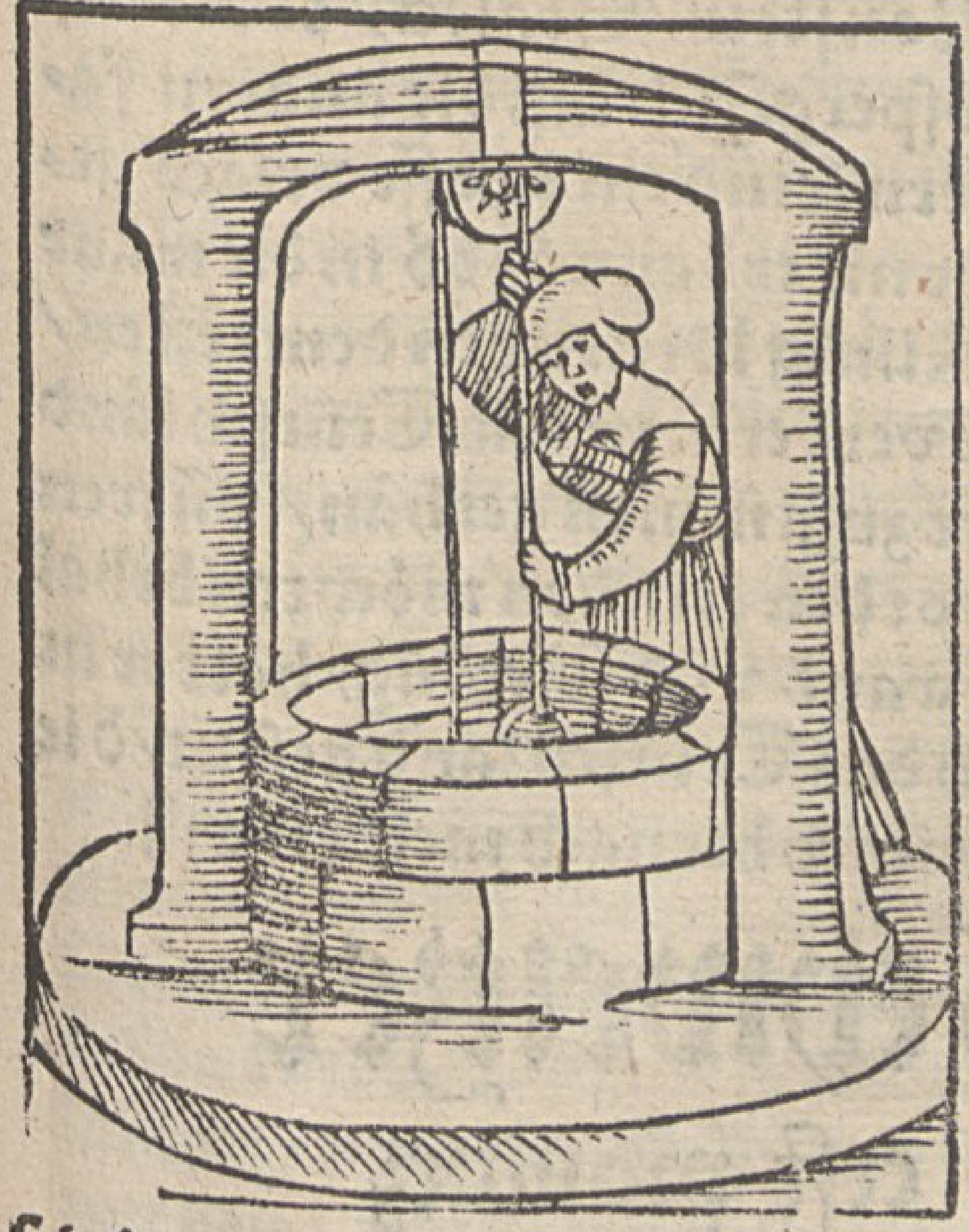




Die füren gar ein ſchlecht vnnd niderträchtig leben. Es iſt ein jeder von dem andern abgeſcheiden/ vñ lebt für ſich ſelb mitt ſeinem geſind vñ viech. Jre heüſer ſeind ſchlechte heüſer von kot vnd holtz gemacht/ auff das erdtrich geſetzt/ vnnd mit ſtrow gedeckt. Jre ſpeiß iſt ſchwartz rockẽ brot/ haber brey/ oder gekocht erbſen mit linſen. Waſſer vnd molcken iſt faſt jr träck. Ein zwilch gippe zwen bundtſchůch vnd ein filtzhůt iſt jr kleidung. Diſe leüt haben nimmer. ůwr Früw vnd ſpat hangen ſie der arbeit an. Sie tragen in die nechſten ſtett zůner kauffen was ſie nutzung überkom̃en auff dem feld vnd von dem viech/ vnd kauffen ein dargegen was ſie dörffen. Dann ſie haben keine/ oder gar wenig handwercks leüt bey jnen ſitzen. Jren herren müſſen ſie offt durch das jar dienen/ das feld bauwen/ ſäen/ die frucht abſchneiden vnd in die ſcheüwr füren/ holtz hauwen/ vnd gräben machen. Do iſt nichts daß das arm volck nit thůn müß/ vnd on verluſt nit auffſchieben darff. Was ſölche herte dienſtbarkeit in dem armen volck gegen jren obern bringe/ iſt man in kurtz verruckten jaren wol innen worden. Es iſt kein ſtähel bogen ſo gůt/ wañ man jn zů hoch ſpannen will/ ſo bricht er. Alſo iſt es mit der rühe der oberkeit gegen den vnderthanen/ wo die zů groß iſt. Es wolt ſich der künig Roboam zů vil tyranniſch gegen ſeinen vnderthanen halten/ aber wiewol es jm außſchlůg weißt man wol. Doch weiß ich auch wol/ das Gott offt hirten vnd regenten über ein volck ſetzt/ nach dem ſichs gegen jm verſchuldet.

Von den Teütſchen ſtetten/ wie die mit der zeit erwachſen.

Wie ich vorhin gemelt hab/ es ſeind vor zeitẽ kein oder gar wenig ſtett in dem rechten Teütſchen land geweſen/ aber vil pagi/ dz ſeind weit außgeſpreite dörffer oder göw/ wie man noch auff dem Schwartzwald/ vnd zum theil auff dem Otenwald findt/ vñ die habẽ ſich zůſam̃en gehalten/ vnd ſeind lang hernach in die ſtett erwachſen. Bey dem rechten Teütſchen land/ verſtand allwegen das Teütſchland ſo zwiſchen dem Rhein vnd der Tonaw gelegẽ iſt. Dañ über diſen zweyen wäſſern gegẽ Franckreich vñ gegen Italiam/ ſeind vor altẽ zeitẽ hår namhafftige ſtett geweſen als Mentz/ Wormß/ Speier/ Straßburg/ Augſpurg/ Bregentz/ Regenſpurg/ vnnd andere vil/ aber ſie haben gemeinlich andere namẽ gehabt. Die am Rhein haben ſich faſt

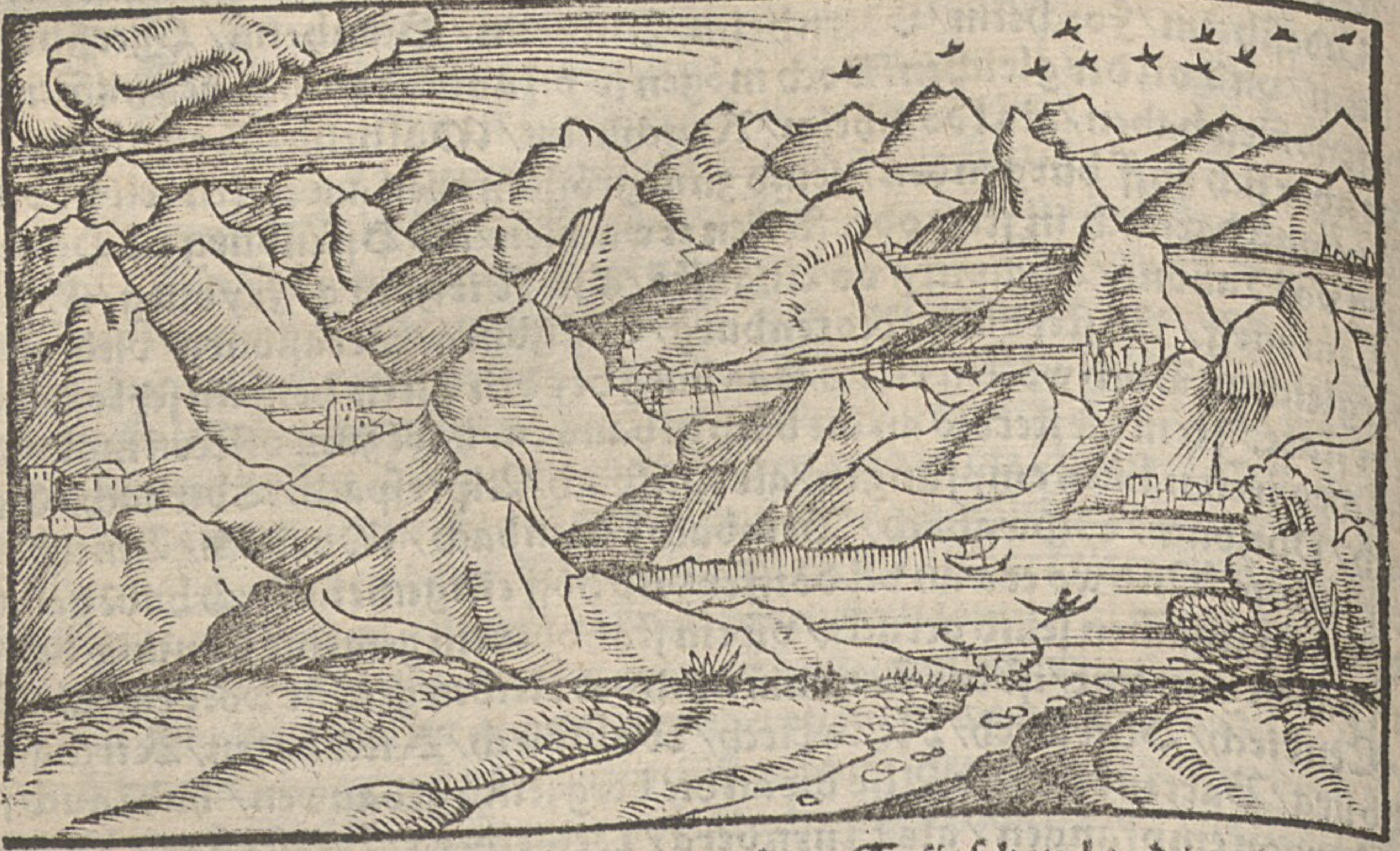


Namen Teütſcher ſtett.

auff magus geendet/ als Berbetomagus/ Neomagus/ Neutomagus/ vnd in Franckreich Rotomagus/ das kompt von einem mann/ wie ettlich ſprechen ď hieß Magus/ vnnd was Samotis ſun/ regniert vor lāgē zeitē über die Celtas. Aber die neüw gebauwen ſtett vñ flecken enden ſich gmeinlich auff bruñ/ heim/ bach/ burg/ berg oder thal. Die vrſach iſt zůuerkundigen. Dann wo etwan zů einem nam̃hafftigē bruñen ein ſtatt oder flecken iſt auffgericht worden/ hat man ſie nach dem ſelbigen brunnen geneñt/ als Heltbruñ/ oď Heilßbruñ/ Dieffenbruñ/ Maulbruñ/ Frauwenbruñ/ Padelbruñ/ Steinenbruñ/ Brundhauptē/ vnd vil dergleichē. Aber die ſich auff heim enden/ ſeind faſt alſo geneñt worden von dem erſten einwoner/ zů dem die anďn geruckt ſeind/ vnd jre wonūg zů ſeinem heimet geſetzt als Pfortzheim von dem mañ Phorce/ wie etlich meinen/ Winßheim von dem Francken Windegaſt/ Jngelheim von dem erſten einwoner Jngel. Alſo verſtand von Oppenheim/ Weinheim/ Hildeßheim/ Rudeßheim/ Forchheim/ Odernheim/ Altzheim/ Bernheim/ Ogerßheim/ Saulheim/ vnd vil der gleichen. Doch mögen jr vil anders wo här des namen ein vrſach genom̃en haben/ als Hochheim/ Renchheim/ Mülheim/ Roſenheim/ ꝛc. Welche aber ſich auff burg enden/ ſeind zum gröſſern theil am erſten etliche burg geweſen/ vnd darnach in ſtett oder flecken erwachſen/ als Offenburg võ Offone/ Hãburg võ Hañone/ Augſpurg võ Auguſto/ alſo Wirtzburg/ Fryburg/ Marckburg/ Limburg/ Weſterburg/ Rotenburg/ Saltzburg/ Straßburg/ vnd vil andere dergleichen. Doch wöllen etlich/ das burg bey den alten heiß ein ſchloß/ oder auch ein ſtatt. Jtem die ſtett ſo an die båch gebauwen/ habē zum offtern mal võ ſolchen båchen jren nåm̃en empfangen/ als Onſpach/ Alperſpach/ Eberbach/ Gengenbach/ Putzbach/ Schwabach/ Bembach/ Tanbach/ Murbach/ Amerbach/ Lauterbach/ ꝛc. Vnd wo etwan vil dörffer vnd höff ein gemein kirch habē gehabt/ vnd darnach zůſam̃en ſeind geruckt/ vñ ein ſtat oder ein gemeine wonung bey der kirchen haben gemacht/ iſt der ſtat nam̃ nach der kirchen geneñt worden/ als Feldkirch/ Leukirch/ Oberkirch/ Neüwkirch/ Waldkirch/ Kirchhofen/ Kirchgartē/ Kirchburg/ Bartenkirch/ ꝛc. Alſo die an die berg ſeind gebauwen/ habē auch jren namen daruon empfangen/ als Nürnberg/ Heidelberg/ Keyſerſper/ Bãberg/ Weynſperg/ Sultzberg/ vnd dergleichen on zal. Jtem die Schwaben haben ſich von langen zeitē her gefliſſen zum gröſſeren theil jre ſtett zů enden auff ingen/ als Thübingen/ Eßlingen/ Etlingen/ Reütlingen/ Vaingen/ Vberlingē/ Stülingen/ Villingen/ Ehingen/ Memmingen/ Lagingen/ Nörlingen/ Geppingen/ Krotzingen/ Seckingen/ vnd dergleichen trefflich vil/ wie dann die Francken vil auff furt genent haben/ als Franckfurt/ Dierfurt/ Haßfurt/ Schweinfurt/ Ochſenfurt. Jtem trefflich vil fläcken enden ſich auff hauſen/ hofen vnd feld/ mit jren nam̃en/ als Schaffhauſen/ Mülnkauſen/ Burghauſen/ Milhauſen/ Künigshofen/ Pfaffenhofen/ Geroldshofen/ Rheinfelden/ Hochfeld/ Manßfeld/ Hirtzfelden. Vil enden ſich auff aw vnd ach/ als Hagenaw/ Landaw/ Dachaw/ Rheinaw/ Donaw/ Schönaw/ Oppenaw/ Eberbach/ Erbach/ Briſach/ Schiltach/ Dorlach/ Vrach/ Zurzach. Vil auff ſtatt vnd dorff/ als Neüwſtat/ Halberſtatt/ Jngelſtatt/ Selingenſtatt/ Karlenſtatt/ Schletſtatt/ Bůbendorff/ Schorndorff/ Pfullendorff/ Marckdorff. Jtem die ſchlöſſer enden ſich faſt auff ſtein/ eck/

berg/als Falckenſtein/Hertenſtein/Helffenſtein/Lonſtein/Staleck/Waldeck/ Rheineck/Geroltzeck/Lanſperg/Künigſperg/Poyſperg. Jch laß die andern faren. Du ſolt hie mercken/das die Hunen vnd Vngern ſeind ein groſſe vrſach geweſen viler ſtett im Teütſchen land/die ſunſt vileicht nit erbauwē/od in die maur gefaßt weren worden. Dann do ſie vorzeiten vnder Künig Henrichen dem erſten/ nemlich vmb das jar 949. alſo offt herauß fielen/vn̄ verderbten das Teütſch land mit brennen vnd rauben/hat ein jegliche landſchafft zuſammen gethan/ vn̄ jren ein wehrhafftige ſtatt gebauwen/darinn ſie das jre vor den feinden möchten behalten. Vnd als darnach Otto der erſt die Vngern überwand vnd erſchlůg/hatt er in Sachſen vil ſtett auffgericht/vnd vil Fürſten durch das Teütſch land geſetzt/die haben in jren ländern angefangen zebauwen ſtett/wie ich hernach melden will.

Heluetia/das iſt/Schweitzer land/oder Eydtgnoſchafft die erſt prouintz Teutſcher nation/ſo an beiden Welſchen ländern Italiam vnd Galliam ſtoßt.



Heluetia die Eydtgnoſſen.

BJßher hab ich vil geſchriben von dem Teütſchen land in einer gemein/ ſo erfordert nun die ordnūg das ich für mich nem̄ auch die beſundere länder Teütſcher Nation/vn̄ vō einem jeden etwas ſchreib nach ſeiner art gelegenheit vnd weſen/vn̄ die weil Teütſchland reicht von Occident biß an den Rhein/oder wenig meylen darüber/vn̄ der vrſprung des Rheins im Schweytzerland gefunden wirt/will ich zum erſten für mich nemen Schweytzer land/vnd das beſchreiben nach aller ſeiner gelegenheit. Demnach merck alſo. Diſe landſchafft haben vor zeiten die Römer Heluetiam genant/vn̄ die einwoner Heluetier. Es hebt an gegen mittag an dem hochgebirg der Alpen/ſtoßt an den Rhein/vnd geht alſo herab biß gehn Waldshůt vnd Lauffenberg/von dannen geht es dem berg Jura nach biß an Genffer ſee/vn̄ wider gegē dem hochgebirg zů/ iſt zů oberſt domals in Gallier land gelegē. Es ward zů den ſelbigen zeitē getheilt in vier regionen oder landſchafften. Die ein haben ingehabt/ſo diſer zeit Züricher

Züricher.

vnd Thurgöwer inhaben/wiewol etlich meinen es ſein die von Vry geweſen/vnd als diſe Tügurini auß jrem land gegen den Römern zugen/ hundert jar vnd mer vor der geburt Chriſti/ wie auß Julio Ceſare vermerckt wirt/ habē ſie der Römer Burgermeiſter vnd hauptman Luciū Caſſium erſchlagē/ auch ſein höre gefangē vnd bezwungē. Die Heluetier ſeind domals von wegen jrer mañheit vnd kriegßübung für ander Gallier berümpt geweſen. Vor Chriſti geburt 60. jar vngeferlich/ haben ſich die Heluetier verbunden mit jren nachbauren den Rauracern vñ anderen/ nach ſolchem ſeind ſie mit weib vnd kind auch aller hab auß jrem lād gezogen/ der meinung beſſere vnd fruchtbarer landſchafftē einzenem̃en/ vnd die ſelbigen zůbeſitzen/ vnd villeicht dz gantz Gallier land vnď ſich zebringē. Seind erſtlich gezogen gegen Genff/ vnd der Römer prouintzen/ ſo jetzund Sophoyer land vnd Delphinat geneñt wirt. Als aber Julius Ceſar der Römer hauptman mitt ſeinem höre vil gräben auff warff/ auch mauren vnd letzinen auffricht/ namē die Heluetier den weg durch die Sequanier/ jetzzůmal graueſchafft Burgund/ zugen biß in Heduos/ jetz dz hertzogthūb Burgund/ vñ nach vil ſcharmützeln vñ handlungen/ hatt zůletſt Julius Ceſar mit aller ſeiner höres krafft ein groſſe ſchlacht mit den Heluetiern gethā/ weret von der ſiebenden ſtūd des tags biß in die nacht in welchem ſtreit auff beiden partheyen kein feind dem andern den rucken kert/ ſunder mañlichen wider einanď fochten/ zůletſt ſieget Julius/ vñ bezwāg die Heluetier dz ſie wider kerten in jhr landſchafft/ die ſelbigen bauweten/ vnnd wider do woneten/ domit die Germanier oď Teütſchen (ſo jhenethalb des Rheins) nit härüber zugend/ vñ der Heluetier land beſeſſend. Vor diſen zeiten haben die Heluetier ein beſunder vnd eigen regiment vnder jhnen gehabt/ keinen anďn herren oď Cōmunen vnderworffen/ wie auch ď zeit vil anďe völcker in Gallier land. Als nū Julius Ceſar die Heluetier überwunden/ hat er für vnd für kriegt/ biß er dz gantz Gallier land vnď die beherrſchūg der Römer gebracht. Es hat auch der Key. Traianus vil wonung vnd durchzüg bey den Heluetiern gehabt/ wie dz zůuerſton geben alte geſchrifften hin vñ wider in die ſtein gehauwen/ jm zůeeren auffgericht/ welcher ſieg zeichen noch bey vnſern tagen ettlich in Heluetia geſehen werden/ beſunder in Auentico/ das iſt Wifelſpurg in der kirchmauren/ vñ ein andere zů Baden in Ergöw in einer ſeül/ iſt gefunden in ď graueſchafft Baden verſenckt in einem acker/ vnd außgraben Anno Chriſti 1534. Die inſcriptio lautet alſo/

Imp. Cæſari diui Neruæ F. Neruæ. Traiano Aug. Germ. Pont. Max. &c.

Rauracer Baßler.

Von der ſprach ſo die Heluetier vnd Gallier domalens gehebt/ iſt zweyer hand meynung. Ettlich wöllen (vnder wölchen der hochgelert Beatus Rhenanus) die Galliſche ſprach ſey ein beſundere ſprach/ gantz vngleich der Teütſchen vnd auch der jetzigen Frantzöſichen/ der gleichen der Latiniſchen ſprachen geweſen. Die andern (vnder welchen der fürnem Egydius Schudy von Glaris) vermeinen die Galliſch ſprach ſey ein Teütſche ſprach geweſen/ auff die arth wie diſe zeit in Heluetia/ auch Baßler vnd Straßburger biſthumb vnd der gleichen gegne am Rhein gebraucht wirt. Es haben beyd theil trefflich vrſachen vnd vermůtung/ laß deßhalben einem jeden ſein vrtheil.

Wie vor der geburt Chriſti ettlich Cimbern ein volck Teütſcher nation/ in Heluetiam kommen.

Wie ich hie fornen bey den geſchichten ſo in Jtalia verlauffen/ geſchriben hab/ hatt ſich hundert jar ongeferlich vor Chriſti geburt bet dē Teütſchē möre hinder Sachſen ein groß volck erhebt/ ſo mā Cimbros vnnd Teütones nennt/ ſeind durch Teütſchland biß an Rhein/ darnach über den Rhein in der Gallier land am möre/ jetz

Die Cimbern werden geſchlagen.

Hie vnden iſt ein ander meinung von den Schwediern.

Schweitzerlãd berg vnd thal.

Flandern oder Braband gezogen. Vnnd als jn die ſelbige landſchafft länger zů bewonen nit füglich was/ zogend ſie durch das Gallier land biß an den Roddã/ begerten von den Römern landſchafften in wölchen ſie wonen möchten. Sollches aber ward jnen abgeſchlagen. Darauff kertẽ die Cimbern in der Römer prouintzẽ/ vnnd als ſie nach groſſem erlangten ſieg in Italiam zugen/ lieſſen ſie dißhalb des gebirgs vnnd hie diſſent des Rheins jr kriegs rüſtung/ ſo ſie nit mochten über die berg bringen/ vnd die ſelbigen zů bewaren verordneten ſie ſechs tauſent mann darzů. Als aber der recht hauff der Cimbern von den Römern erſchlagẽ ward an zweien orten/ achtet Julius Ceſar das von den ſechstauſent vorbemelten kom̃en ſeien die Aruatici/ ſo jre wonung gehabt bey den Tigurinis/ jetzmals in Vry vnnd Schweytz. Deßhalben/ die hiſtorici ſchreiben wie ettlich Cimber in Heluetijs ſich nider gelaſſen vnd überbliben ſeind. Ob aber lang dårnach auß Schwedẽ auch etlich kommen ſeind in der Heluetier land/ mag nitt krefftiglichen bewert werden. Ich find daruon bey etlichen alſo geſchriben. Zů den zeiten des künigs võ Schweden Sigibert vnd Chriſtophels graue in Frießland/ hatt ſich das volck in dẽ mitnächtigen ländern alſo ſeer gemert/ das ſie narung halb gezwũgen wurden andere länder zů ſůchen/ vnd demnach ſeind auß Schweden gezogen ſex tauſent/ vnd von den Frießländern zwölff hundert männer on weib vnd kind/ derẽ vil mer waren/ vnd ſeind kommẽ an den Rhein/ aber die Gallier wereten domit ſie nit über Rhein kåment. Sie verachteten auch ſie als liederlich vñ vnütz leüt/ dañ ſie lagen auff dem herd als hettenn ſie kein ſorg/ ſahen ſie an als verlauffen volck das vngeſchickt were zů allen waffen. Die Schwedier bedachten in diſen dingen jre armůt/ vnd namẽ acht jrer ſchantz/ domit ſie jren weibern/ kindern vñ ältern behifflich möchten ſein. Sie ſahen wol das ſich jre feind wenig vor jnen beſorgten/ vnnd liederlich wacht hielten/ darumb überfielen ſie vngewarneter ſachẽ jre läger/ ſchlůgen ein groſſe menge zů todt/ vnd brachten ein gůte beüt daruon. Daruon entſetzten ſich die anderẽ völcker vnd ſchikten botſchafft zů jnen/ lieſſen ſie fragẽ was jr fürnemen were. Do antworten ſie/ ſie begertẽ nichts vnbillichs/ wölten auch niemand vertreiben auß jrem land. Aber es weren in jhren ländern ettliche vnbewonte örter deren begerten ſie/ man ſol jnen gönnen die ſelbigen einzůwonen/ ſittenmal jhnen kein nutz darauß gieng. Sie wolten ein ſtill vnd růwig läben füren/ vñ ſich mit des erdtrichs arbeit ernören/ niemand überläſtig vnd beſchwerlich ſein/ ander leüten güter weder rauben noch nieſſen. Do der ſelbigen länder einwonner diſe meinung hörten/ haben ſie jhnen verwilliget vnnd übergeben die begerten örter/ berg vnd thal/ brunnen vnnd ſeen/ wie dann noch auff den heütigen tag das inner Schweytzerland nichts dann berg vnd thäler begreifft/ vnnd vil gewäſſer hatt/ iſt aber ſeer durch ſie gebeſſert/ vnd ein fruchtbar land gemacht/ darin ſo vil tauſent menſchen ſich erneren. Es iſt kein land auff erdtrich alſo vngeſchlacht/ dz nitt gůt wirt ſo man jhm rath vnnd ſein wol wartett. Das laß ich nun hie anſton/ vnd komm wider zů der vordrigen zeit/ do der keiſer Julius ſich bemůhet hat mit den Heluetiern.

Vonn denn zeiten Julij/ fünfftzig jar vor der geburt Chriſti/ biß zu den zeiten Theodoſij des jüngern nach der geburt Chriſti vierhundert fünff vnd zwentzig jar/ haben die Römer vnnd Römiſche keyſer Heluetiam auch das gantz Gallier land regiert vnnd beherſchet/ doch ſein ſie mittler zeit vil angefochten von den außlendigen nationen/ als Gothen/ Alanen/ Hunen/ vnnd Alemanniern/ von welchen wir finden das ſie in Heluetiam kommen ſeind/ wie hernach volgt,

Von den Walliſern/ ſo vor zeiten Seduni ſeind genant worden/ vnd Heluetier nachbauren geweſen.

ICh het nit ſunderlich vil zůſchreiben gehabt von dem land Valeſiā/ zů Teütſch Walliß/ wo ď hochwirdig herr/ herr Adrianus biſchoff zů Sitten vnnd fürſt diſes lands mir nit gnädiglichē ſein hand hett bottē vñ warhafftigen bericht geben viler dingen halb diß land betreffen/ durch den fürnemen verſtendigen vnnd hocherfaren Landvogt Johannem Kalbermatter mein günſtigen lieben herren/ der vnder anderen vilen hoch wichtigen geſchefftē ſich nit wenig bemůhet/ ſeinem landßfürſtē vnd darnach mir vnd allen liebhabern der Coſmography zů willfaren ein loblich vnnd alt hårkom̃ē landſchafft Wallis zů briſen vnd nach aller gelegenheyt zů beſchriben. Ich Sebaſt. Mūſterus hab mich auch auß dem vilfaltigē zůſchreiben ſo mir auß Wallis gethan/ von den wunderbarlichē dingē/ die darin gefunden werdē/ nit laſſen benůgen/ ſunď do ich mir fürgenom̃en hab den dritten truck diſes bůchs zůzůrichtē/ bin ich zů rhat wordē/ diß land ſelbs heim zůſůchē/ vñ vō anfang biß zů end zůbeſichtigen/ hab deßhalbē im land gnädig vñ günſtig lieb herrē allēthalbē gefundē die mich eerlich gehaltē vñ gantz freündtlich tractiert/ ein freüd gehabt meine perſon bey jnen in jrē land zůſehē/ ſundlich ď hochwirdig herr/ mein gnediger herr Adriā vō Riedmar/ biſchoff zů Sittē/ vñ fürſt diſes lāds. Vnd auch die weiſen vnd hochuerſtendigē mañer/ meine lieb herrē/ Johannes vñ Joſt Kalbermatter/ Johan Wieſtener landvogt zů ſant Moritzen vnnd andere vil mer/ die mir gröſſer ehrbewiſē habē dañ ich vmb ſie verſchuldē mag/ hab auch durch jr gunſt vil mögē ſehē vñ erfarē dz mir ſunſt nit zů wiſſen were wordē/ wo ich ſolich patronen nit het gehabt. Anfenglichen iſt zůwiſſen dz diß lād ein gros vñ faſt lang thal iſt/ gerings vmbſchloſſen mit grauſamē hohen bergē/ vñ ſpitzigē felſen/ die ſich zů merer theil einr gůtē teütſchē meil hoch gegē dē him̃el vffrichtē/ vñ jrē vil zů ewigē zeitē entweders mitt gletſchern oď ſchnee bedeckt ſeind/ iſt doch vndē im bodē trefflich gůt vñ fruchtbar lād/ wie ich hie vndē anzeigē wil. Seins glichē in ſo hohē/ vñ doch fruchtbarē gebirg wirt kañ vnď der ſoñen gefundē. Es iſt 3. tagreiſen oď 14. teütſcher meilen lāg/ aber gar ſchmal vñ ſeind die berg an manchē ort alſo gäh/ dz einē grauſet hinauff zůſehen. Wo mā drauß oď drin wil/ můß mā ſteigē durch vil geferlich gēg vñ ſchlüpff/ die ſie päß neñen die werdē zů winter zeiten alſo durch vngewitter beſchloſſen/ dz man küm̃erlich in dz lād oď darauß kom̃en mag mā gāg dañ gegē S. Moritzen zů do ď Roddan auß dē land laufft/ do ligt ein ſchloß vñ ghan zwē päß dardurch auff ď Roddan bruckē/ einer gegē mitnacht auff die graueſchafft Elen/ iſt ď vō Bern/ vñ haben die ſelbige völcker vor zeitē Antuates geheiſſen/ ď anď gegen nidergāg auff die linckē hand/ auff dz land Zables/ von altē Allobrogi genāt. Es gehört dz ſchloß S. Moritzē dē obrē Wallis zů/ ſetzēt auch ein verordnetē vogt darin/ ď iſt gleich als ein hůter des gantzen lands. Dañ do thůt ſich das birg zůſamen/ vñ ghat ein ſteine bruck mit einē bogē über dē Roddan/ vñ wer zů winter zeiten in diß land wil/ ď můß über diſe bruckē/ vñ da gath die ſtraſſen obſich in dz ober land auff ď rechtē hād des Roddās. Man mag wol auff der lincken ſeiten des Roddan auch gegē dē waſſer ghan/ aber nit ferr/ dañ ď Roddan tribt ſein fluß auff der ſelbigē ſeitē an ein hohē berg/ dē niemād überſteigē mag/ ſeiner gähe halb/ darūb auch niemād weiter in dz lād hinein kōmen mag. Diß ort bey ď bruckē hat vor zeitē Agaunū vñ vicus Veragrorū geheiſſen/ vñ iſt vor langen zeitē hår bewonet gewe

Adrianus biſchoff zů Sittē

Iohannes Kalbermatter lādvogt.

Wallis ein beſchloſſen land.

Eelen graueſchafft.

Furck
Grimſlen
Geſtillñ
Agerñ tal
Stras gen Boſley
Ar fl.
Münſter
Goms
Eginen tal
Valeſia
Aernen
Vber Gries
Mörll
Albrun Berg
Lingen tal
Walliſſer land
Brieg
Naters
Simpilñ tal
Sempronius mons
Thermæ Brieger bad
Am Geſtein
Viſp
Letſch mons
Rarñ
zum
Thurn
Dz Bad Thermæ
Viſpach fl.
Gemmi
Leuck
Septen.
Sider
Enfiſch tal
Augſtal berg
Mōs Sylvius
Siebñ tal
Bremes
Sedunũ
Sitten
Mors fl.
Sanetſch mons
Rhodanus fl.
Octodurũ
Martinach
Bagl tal
Agaunũ
S. Moritz
Caſtrũ
S. Bernhard

ſen/es ligt ein büchſen ſchutz weit vom ſchloß/vnd ein faſt alte aptey mit Welſchē münchen/das ſtättlin iſt jetzūd genant S. Moritz/do ď heilig mañ ſein gſelſchaft vm̄ Chriſtus willen vngeferlich 300. jar nach Chriſti geburt gemartert/vñ vnlāg darnach dz cloſter do gebauwē/ď alt nam̄ Agaunū abgangen/vñ S. Moritz blibē. Der abt diſes cloſters mit namē Bartholomeus Soſtionis hat mir ein altē brieff zeigt/ď iſt geben zů Agauno/das iſt in diſem ort/año 1014. von k. Rudolphen auß Burgund/das künigreich ſich domals ſtreckt biß in Wallis/der meldung/wie zů ſeiner zeit das cloſter in ein abgang kom̄en/land vnd leüt jm entwent/vñ wie dē künig bewegt hat Hermegundis die künigin/Bertholdus vnd Rudolphus zwen grauen/Hugo biſchoff zů Sittē/Henrich biſchoff zů Lauden/Hugo biſchoff zů Genff/Burghard biſchoff zů Lugdū/ vñ andě mehr/das er dz cloſter wiď auffgericht/die genom̄ne güter vnd alle ding wider in weſen bracht. Diſer brieff iſt gebē wordē im 24. jar ſeiner regierūg im künigreich Burgūt. Itē ein anďn brief hat mir gezeigt gemelter apt/darin̄ ſteht wie dz cloſter Agaun gebauwen iſt ď ehr S. Mortzen vnd anď marterer/vō k. Sigmundē löblicher gedechtnuß / ď lang gelebt vor dem groſſen k. Carlen/dañ zun zeitē der Wandalen iſt Burgund vffgeſtigē zu küniglicher würde/hat aber nit lang die kron behaltē / wie auch hernach beſchehē iſt zun zeitē des vorgemeltē k. Rudolphē. Als ď groß k. Carlen vff ein zeit gen Agaun kam/was Alteus der 30. von dē erſten apt her auch biſchoff/aber der brieff ſagt nit wo/vnd zeigt dem keyſer das gebein Mauritij vnd der gantzen Thebeer legion/dz gar vil was/aber nachmals verzuckt iſt/vñ jetzūd wenig mehr do iſt/dañ mā hatt michs alles laſſen ſehen. Es werden auch 4. oder 5. ſtein do gefunden mit alter Römiſcher geſchrifft/die heiter zeügen ſeind/das die Römer vor altē zeiten do vñ zu Octodurū ſo jetz Martinacht heißt/ſich vil gehalten haben. Diſer zeit im jar 1558. iſt apt der theür hochgelert herr Johan Miles gar ein geſchikter from̄er mann.

Von den namhafftigen ſtetten in Wallis.

ZV vnſern zeiten haben die berg ſo gerings vm̄ das land gehnd/vil andere nam̄en weder ſie bey den altē gehabt haben. Der berg auß dem der Roddan in obern Wallis entſpringlichē rint/hat etwan Iuberus vñ Coatius/ vñ wie die andern ſagen Vrſellus geheiſſen/aber jetz heißt er Furca/ zu Latin Bicornus/ſtoßt an Gothard/oder iſt ein lang gebirg mit dem Gothard/ doch vil höher dañ der Gothard/ vnd do geht man zu ſum̄er zeiten hinüber gehn Vri/vnd zu den Lepontiern. Zu winter zeitē aber mag es nit geſein groſſes ſchnes halb/ja als ich darauff geweſen/am 4. tag des Augſtmonats/muſt ich über 3. oď 4. ſchnee vnd eiß reiten/es war auch ſo kalt als were es im winter geweſen. Vñ als ich des ſelbigen tags gehn Vrſellen kam/vnd in ſpäcierē weiß ein gute halbe meil auff dē Gothard ſteig/fand ich nit halb ſo vil kelte darauff. Auff diſem berg/nemlich auff der Furcken/ſcheiden ſich Wallis vñ Vry. Gegen Occident hinab ſteigt man in Wallis/vnd dargegen über iſt ein ſtelich abſteigen in Vry/der ſtreckt ſich ein gantze meil ferr. Auff der Furcken vñ gar nahe ein gantze meil ferr/beſunder gegen Vry/wechßt gar nichts dan mager graß/kein baum noch ſtuden. Es nimpt do der Roddan ein liederlichē vrſprung von ſchnee vnd gletſcherē waſſer/wie hie vnden weiter geſagt wirt/der mehret ſich für vnd für durch die zuflieſſende wäſſer ſo allenthalben von den bergen vnd auß dē thälern zu jm dringen/biß er auß dem land kompt/vnd in Loſanner ſee falt/der vor zeiten lacus Lemañus geheiſſen 6. meilen lang/vnd do er am weitſten 3. groſſer meilen breit iſt. Zu Genff fleüßt der Roddan wider auß dem ſee/vnd laufft auff Lugdun zu. Vnferr von der Furck iſt ein anď gebirg/heißt die Grimßlen/ligt zwo oder drei meil von Haßle/mag auch nit überſtigen werden on groß müh vnd arbeit. Die berg ſo gegen mittag ligen

Die Furck.

Vrſprung des Roddans.

Lacus Lemannus der Loſanner ſee.

Die Grimſel.

haben

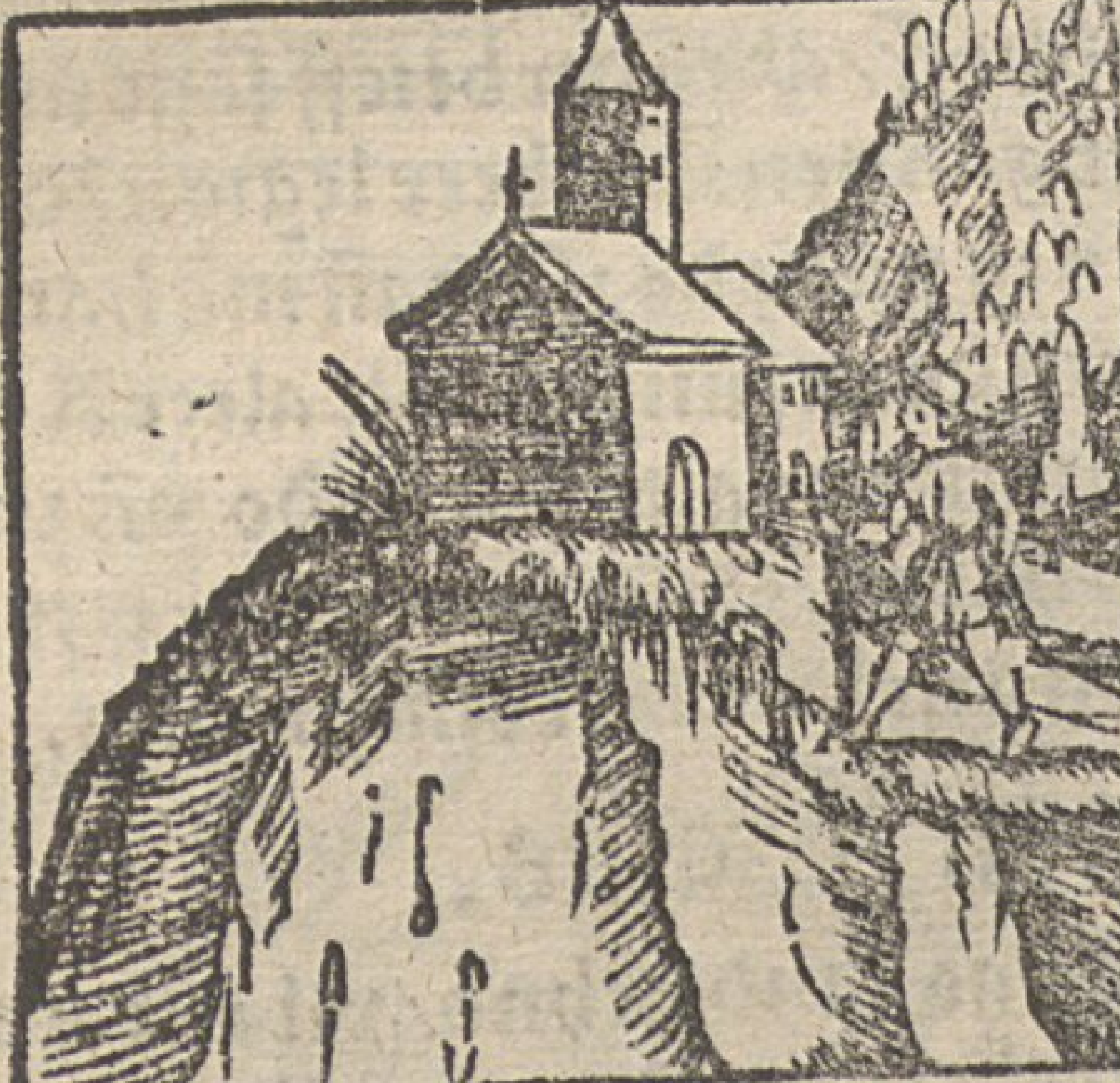
Mons Sempronius.

Lötſchẽ berg.

Gemi.

Vallis Pönina

haben vil päß in die Lõbardy. Vber dz Grieß vñ Nyſi kõpt man zum Eſchental/ gehört zů Hertzogthůb Meyland. Vom Bryger zenden gath ein paß über dẽ Simpelberg/ zů Latin mons Sempronij/ vff Meyland. Võ Viſper zenden kompt mã über dẽ Saſer berg/ vñ an eim andern ort über den Matterberg in etlich Meylendiſch flecken/ in dz Kremerthal den grauen võ Zoland zůgehörig. Auß Raren zenden gegẽ mitnacht gath ein paß über ein ſorglichẽ berg vff Bern zů ghen Randelſteg/ heißt/ ð Lötſchen berg. An diſem berg verderben vil menſchen/ die võ ſchnee verfelt werden/ wie dañ auch vff andern ſorglichen bergẽ. Es hat auch ein ſtarcken paß von Leück nebẽ dem Leücker bad vff Bern über den berg Gemi genañt/ von dem ich hie vndẽ ſagen wil/ dañ ich bin jn vffgeſtigen. Võ Sitten gond zwen päß/ einer von mitnacht vff die landſchafft Sanen/ heißt ð Sanetſch/ der ander gegen mittag durch dz Vrenſer thal 6. meilen lang über ein groſſen ſchneeberg/ heißt der groß gletſcher vñ Arolla/ do kõpt man in das thal Wapelina/ ſo võ alten Vallis Pönina iſt genẽnt wordẽ/ võ Hañibal ð ein Pönus iſt geweſen/ ſol do ein ſtraß in Italiam gemacht haben/ gehört zů ð landſchafft Ougſtal/ zůgehörig dem grauẽ von Zoland. Von Martinacht ſo etwan Octoduron geheiſſen/ iſt ein paß Rübẽ genant/ die theilt ſich in bergen. Eine gath zů der lincken gegẽ dem kleinẽ S. Bernhards berg/ nit weit võ Tartẽtaſia/ ſo die Walliſer Tartenteſer neñen/ in dz thal Centrones. Võ Intremont gegen mittag geth ein ſtraß über den groſſen S. Bernhards berg/ ð bey den alten mons Iulij vñ mons Iouis iſt genẽnt wordẽ/ fürt gehn Ougſtal/ dz vor zeitẽ Auguſta pretoria iſt genẽnt wordẽ. Mã wãdlet auch über diſen S. Bernhards berg võ Gallia in Italiam/ vnd ligt oben in aller höhe vnð den groſſen felſen ein ſpittal/ do man jederman wer für zeücht/ herberg vñ narung vergebens gibt/ wer do wil. Es ſeind in diſem ſpittal 12. regulierer oð geiſtliche mãñer/ vnd iſt geſtifft worden von eim heiligen mañ hat Bernhard geheiſſen/ iſt Thůmherr zů Ougſtal geweſen. Do findt mã vff 3. meilẽ weit nichts dañ felſen vñ ſchnee/ wechßt weder holtz noch graß auff diſem wie auch vff etlichẽ andern bergen/ man můß alle noturfftige ding 4.5. vnd 6. meilen ferr über ruck ð thieren her zů bringẽ/ beſunder von Martinacht gehn vil ſaumroß das thal hinauff ſo vil als ebens wegs 4. meilen weit biß man vnden an berg kõpt/ do hat mã ein gůte weil zu ſteigen biß man hinauff kompt. Die todtẽ ſo an diſem berg ſterben/ kan mã in kein erdtrich begraben/ ſunð mã wirfft die cörper in tieffe ſpelunckẽ ð felſen/ do geragen ſie vor kelte vnd verzeren ſich mit der zeit. Man findt wunðbarlich groß felſen in diſem land/ darunð auch die menſchen wonen mögẽ/ wie auch bey Sittẽ vff ein klein halb meil bey eim dorff heißt Bremis/ etlich münch haben ein gãtz clöſterlin mit kirchẽ/ kuchen/ zellen/ vñ anð gmachẽ in ein felſen gehauwẽ/ darzů kein holtz kom̃en iſt/ ð fels iſt des gantzen cloſters dach/ rigelwãnd/ thürgſtell/ vnd alle gemach. Man můß hoch ſteigẽ biß mã darzů kompt. Als ich dariñ was/ ſtůnd es gar öð. Dañ do vor jarẽ ð ſterbẽd vnð die münch kam/ blib nit einer über in dem ſtein.



Spittal auff S. Bernhards berg.

Ein cloſter in eim felſen.

Sant Moritz.

EIn luſtigs fläckle iſt S. Moritz/ vnd wol gelegẽ/ hat ein enge ſtraß/ dañ was von Genffer ſee durchs land Wallis/ oð über S. Bernhards berg wandlẽ wil můß alles durch diſen paß/ darumb iſt ſo groß niderlag/ hat auch gůt herbergẽ. Es iſt ſampt etlichẽ vmligendẽ dörffern ein beſunde vogtey/ ð lãdſchaft Wallis zůgehörig/ die ſetzen von eim zenden ein landuogt über dz ander jar dahin/ der hat ſeihat ſeinen ſitz vnd wonung vnden an der ſtatt im ſchloß an der cluſen/ vnd iſt ein verhüter des gantzen lands/ das er an diſem ort beſchlieſſen/ vñ mit wenig leüten mengklichen vorhalten mag.

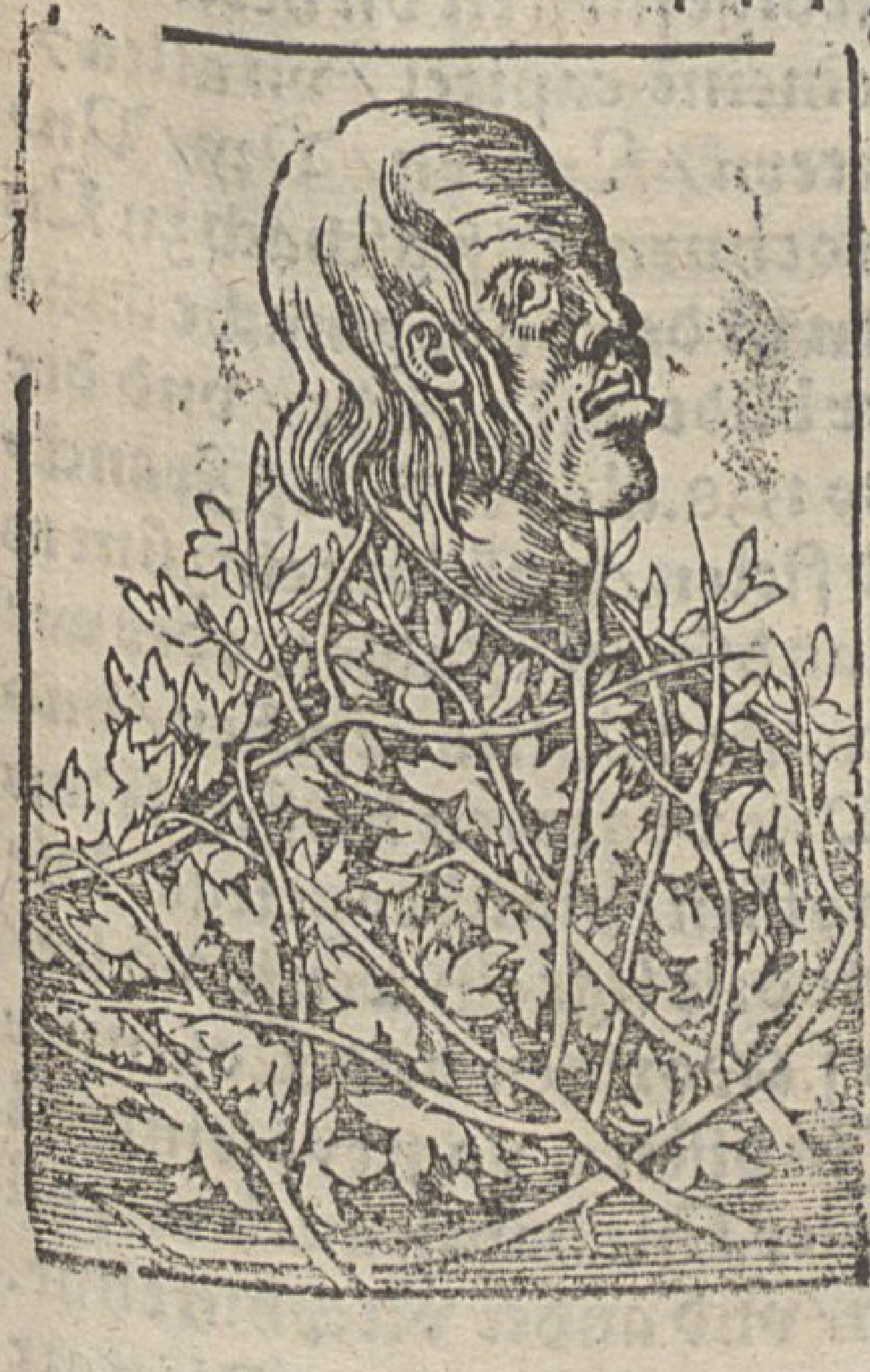
Von den völckern des lands Wallis.

VOr Chriſti geburt vnd lang darnach ſeind die einwoner diſes lands Seduni vnd Seduſij genennt worden/ ſeind ſtarck vnd kriegbar leüt geweſen/ nit minder geachtet dañ die Heluetier jre nachbauren/ haben mögẽ leiden groß arbeit/ hitz vnd kelte/ in ſũma/ das volck iſt gemäß geweſen dem land. Dañ wie das land rauch von bergen vnd felſen iſt/ alſo warẽ auch die einwoner dapffer/ ernſthafft/ vnerſchrocken/ ſtarckmütig vñ grim̃ig wider die tyrannen vnd feind ſo ſich wider die billichkeit ſatzten. Es gedencken jrẽ vil von den alten/ beſunder Julius Ceſar/ Plinius/ Pomp. Mela/ vnd andere mer/ auß welchen etlich ſie nennen Sedunos acres/ das iſt die ſtrengen/ ſcharffen vnd ernſthafften Sedunẽ/ das fürwar nit ein geringe kundſchafft iſt jrer groſſen dapfferkeit vnd mannheit. Wan aber in nachuolgenden zeiten/ vñ durch was vrſach diß land iſt Valeſia oder Wallis genẽnt wordẽ/ iſt mir nit wiſſent. Es mag ſein dz der nam̃ erwachſen ſey von dem Latiniſchẽ wort Vallis/ das iſt zů Teütſch thal/ oder von dem ſchloß Valeria das zů Sitten in der ſtat gelegẽ/ des thůmſtiffts vñ auch der thůmherren behauſung iſt. Zů vnſern zeitẽ iſt Wallis getheilt in das ober vnd vnder Wallis. Das ober iſt Teütſch/ vnnd eigentlich der Seduner begriff/ ſtreckt ſich von der Fucken biß an die landmarckt vnder Sitten zum waſſer Morß genant/ begreifft ſibẽ zenden/ das iſt/ dioceſes oder centgericht/ nemlich Sitten/ Syder/ Leück/ Raren/ Viſp/ Brig vnd Gom̃ß/ do ein jeder zendẽ ſein richter vñ amptleüt hat. Jn diſen zenden werden gefunden 30. Pfarrkirchen. Vnder Wallis iſt Welſcher ſprach/ facht an bey dem gemelten waſſer Morß/ vnd geht hinab biß auff S. Moritzen bruck/ vñ ſeind ſeine einwoner vor zeitẽ Veragri geheiſſen/ aber zů vnſern zeiten ſeind ſie vnderworffen den obern Walliſſern/ vnd werden beherſchet durch vögt vnd regiment der obern Walliſſern. Es hat diß vnder Wallis 6. paner/ nemlich Gundes/ Ardon/ Sallien/ Martinacht/ Jneremont vñ S. Moritzen/ vñ in denen werden gefunden 26. pfarrkirchen. Es hat vil ſchlöſſer gehabt vor vñ ehe es erſtritẽ iſt von den obern Walliſſern/ ſeind aber all durch ſie zerſtört nemlich bey 16. laſſen auch kein anders bauwẽ/ domit man der gemein nit möge widerſtehn. Das volck iſt faſt freüntlich vnd ehrſam gegen den frembden/ haben vnder jnen ein ſeltzamen brauch/ vnd ſo vil als ein landerecht/ das heiſſen ſie die Matzen/ welche ſo ſie eim für das hauß tragẽ/ wirt er ſo vil als proſcribiert võ hauß vnd hoff/ vnd von allen dem ſeinen vertriben/ dañ es laufft jederman zů/ vñ zehren von dem ſeinen dieweil etwas vorhanden iſt. Die Matz iſt ein ſeltzam gewechs von wurtzlen der böumẽ oder räben/ vñ dem ſetzt man auff ein geſchnitzt wůſt menſchẽ angeſicht/ vñ ſicht wie ein faßnacht butz. Es iſt auch faſt gmein in diſem lãd/ das die menſchen/ frauwen vnd mañ/ groß kröpff vnder dem künn haben/ vnd wellen etlich dem waſſer die ſchuld geben/ aber ich hab auch vil groſſer männer geſehen/ die freylich nit waſſer trincken/ vnnd dannocht groſſe kröpff haben. Doch mag es ſein/ das ſie ſolche kröpff in der jugend überkommen haben.

Seduni vnnd Heluetij nachbauren.

Valeſia Walliſſer.

Vnder Wallis ein vogtei gemeiner landtſchafft.



Von ober-

Von Oberkeit vnd Regiment des lands Wallis.

Der groß Carlen hat begabt das biſthumb im Wallis.

DEr biſchoff vō Sitten iſt Fürſt vñ oberherr des gantzen obern vñ vndern Wallis/ in geiſtlichen vñ weltlichen ſachen/ vñ hat der groß K. Carlen im jar Chriſti ongeferlich 805. diſe graueſchafft vñ prefectur geben dem heiligen biſchoff Theodorus/ vñ allē ſeinē namkom̃en biſchoffen. Es haben auch vil key. nach jm diſe übergab beſtätigt vñ corroboriert biß auff den heütigen tag. Die andern wöllen dz diß biſtum̃ anfencklich ſey geweſen zů Octodurū/ dz man zů vnſern zeitē nenēt Martinacht/ vñ ſey nach vil jaren gen Sittē durch K. Sigmunden vō Burgūd ſtiffter des cloſters S. Moritzen verruckt/ vñ iſt zur ſelbigē zeit biſchoff geweſen Theodorus vm̃ dz jar 540. dz iſt bey 250. jar vor dem groſſen K. Carlen. Lāg hernach im jar 1375. ward graue Eduard vō Sophoy zů biſchoff erwölt/ vnd dz zwiſchen jm vñ den landleüten ein vnfrid entſtůnd/ kam zů eim groſſen krieg/ vñ fielen die fürſten vō Sophoy ins lād ſampt jren būdsgnoſſen dē Bernern/ verðbtē dz lādt gar übel/ do erobert ð graue vō Sophoy die ſtat Sittē/ behielts aber nit lāg. Bald darnach kā graue Amedeus wið ins lād/ vñ nams ein biß gen Viſp/ do ward er vō den landleüten überwūden. Año 1418. erhůb ſich abermals ein groſſer krieg in Wallis zwiſchen den lādleüten vñ dem biſchoff der ſich an die Berner het gehēckt. Sittē ward verbrēnt/ auch andere ſchlöſſer vñ fleckē. Wañ ein biſchoff ſtirbt/ wirt ein anderer durch die herren vñ Capitel vñ verordneten rathsbottē aller 7. zenden erwölt/ ð hat ein vnderrichter in weltlichē ſachē/ den oberſten genāt/ ein hauptmā im langē land/ der durch den fürſtē vñ gmeine rathsbottē der 7. zenden zů Weinachē in gmeinē landsrath erwölt wirt vō zwey zů zwey jaren/ vñ haltet jm der fürſt 7. reitknecht. Des fürſtē wonūg iſt zů Sitten/ hat im lād 6. ſtarcke ſchlöſſer/ 2. zů Sitten/ nemlich Meyerin vdn Tyrbilion/ eins zů Naters/ eins zů Leügk/ eins zů Enfiſch vñ eins zů Martinacht/ dz doch vnder dē biſchoff Mattheo außgebrēnt iſt. Jm jar 1417. hat die lādſchafft Wallis ein bündtnuß gmacht mit Lucern/ Vry vñ Vnderwaldē/ vñ iſt dz erſt burgrecht auffgericht mit diſen 5. zenden Sitten/ Syders/ Viſp/ Brig vñ Gom̃s. Darnach año 1533. iſt diſer būdt wider erneüwert/ geleütert vñ gemert durch dē hochwirdigē fürſten vñ herrē/ herr Adrian vō Riedmatten biſchoff zů Sittē/ auch mit gemeinē capitel/ vñ allen 7. zendē gmeiner landſchafft Wallis mit obgenāten 3. örtern/ Lucern/ Vry/ Vnderwaldē/ deßgleichē Schweytz/ Zug/ Fryburg vñ Solothurn. Diß gſchach zu Lucern mitwoch Thome Apoſtoli. Aber mit den vō Bern iſt der būdt gmacht anno 1446. vnd darnach zů herrn Waltheri zeitē ein neüwer būdt vffgericht/ vnd der alt gentzlich hingethā am 7. Septemb. anno 1485. Anno 1538. als der K. auß Franckreich vnd die von Bern dem h. auß Sophoy in ſein lād fielen/ daſſelbig einzůnemmen/ wie hie vnden gemelt wirt/ hat ſich ein theil der landſchafft Zables/ oder wie ſie es nennen Tſchaballes an die 7. zenden einer landſchafft Wallis ergeben/ vnd wurden beherſcht mit drey vögten vō obern Wallis. Diſe vogteyen heiſſen Montey gegen der graueſchafft Eelen/ ſo die Berner eingenom̃en/ hinüber gelegē. Die ander yfian am Genferſee vor Loſane über gelegē. Die drit ligt ein wenig vō ſee/ mit namē Hochthal. Die vogtey Mōtey ligt zwiſchen ſ. Moritzen vnd Loſanner ſee/ aber die andern zwo ligen neben auß gegē mittag. Jn diſen 3. vogteyē ſeind vil bären/ hirtzen/ reh/ hindē/ wildſchwein/ vnd andere thier. Sie haben auch vil thäler vnd alpen/ do mā ſum̃ers zeiten kůw./ ſchaff/ geiſſen/ vnd ander viech hin thůt.

Sittē hauptſtat im Wallis.

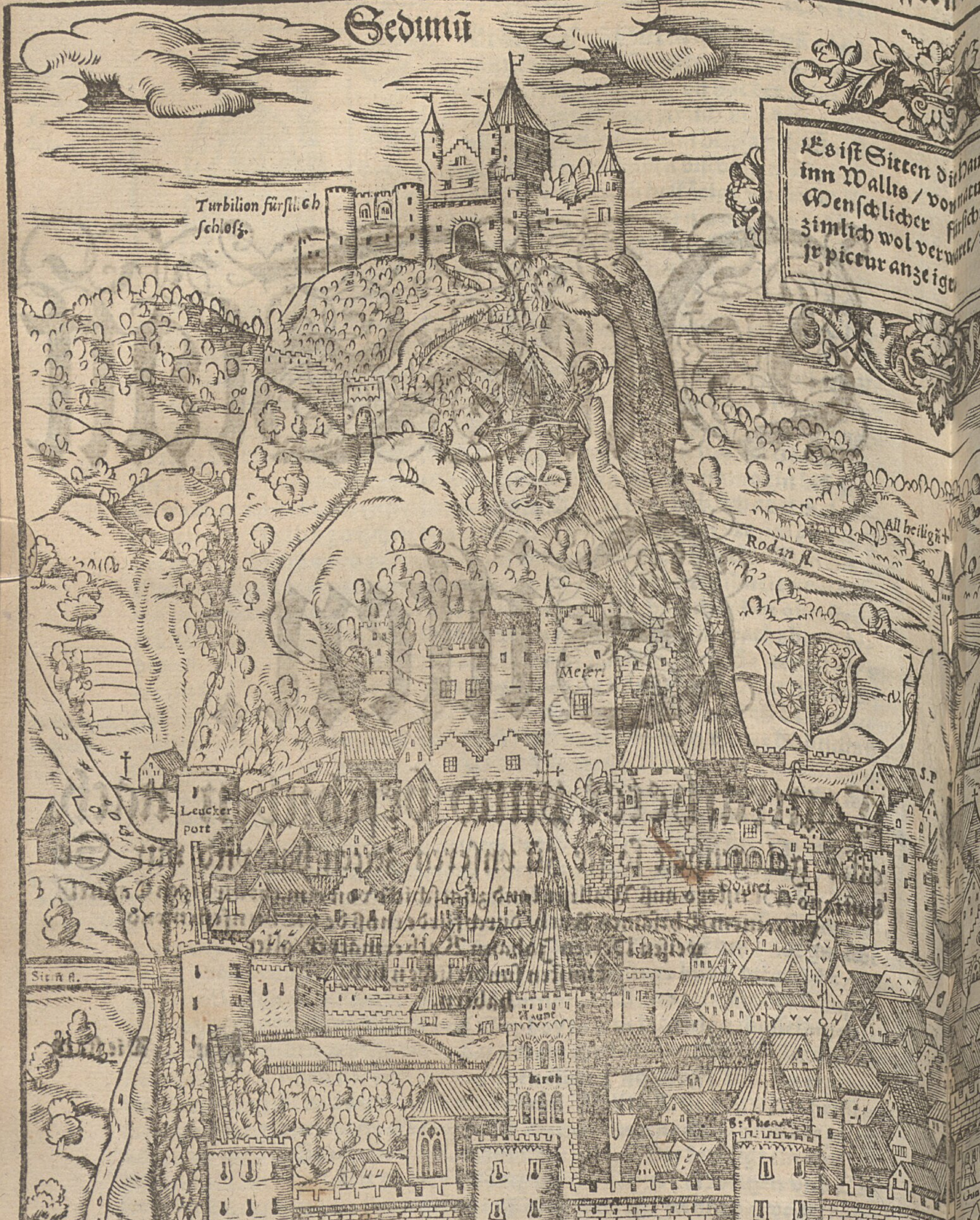
Wallis iſt inn bündnuß der Eydgnoſſen.

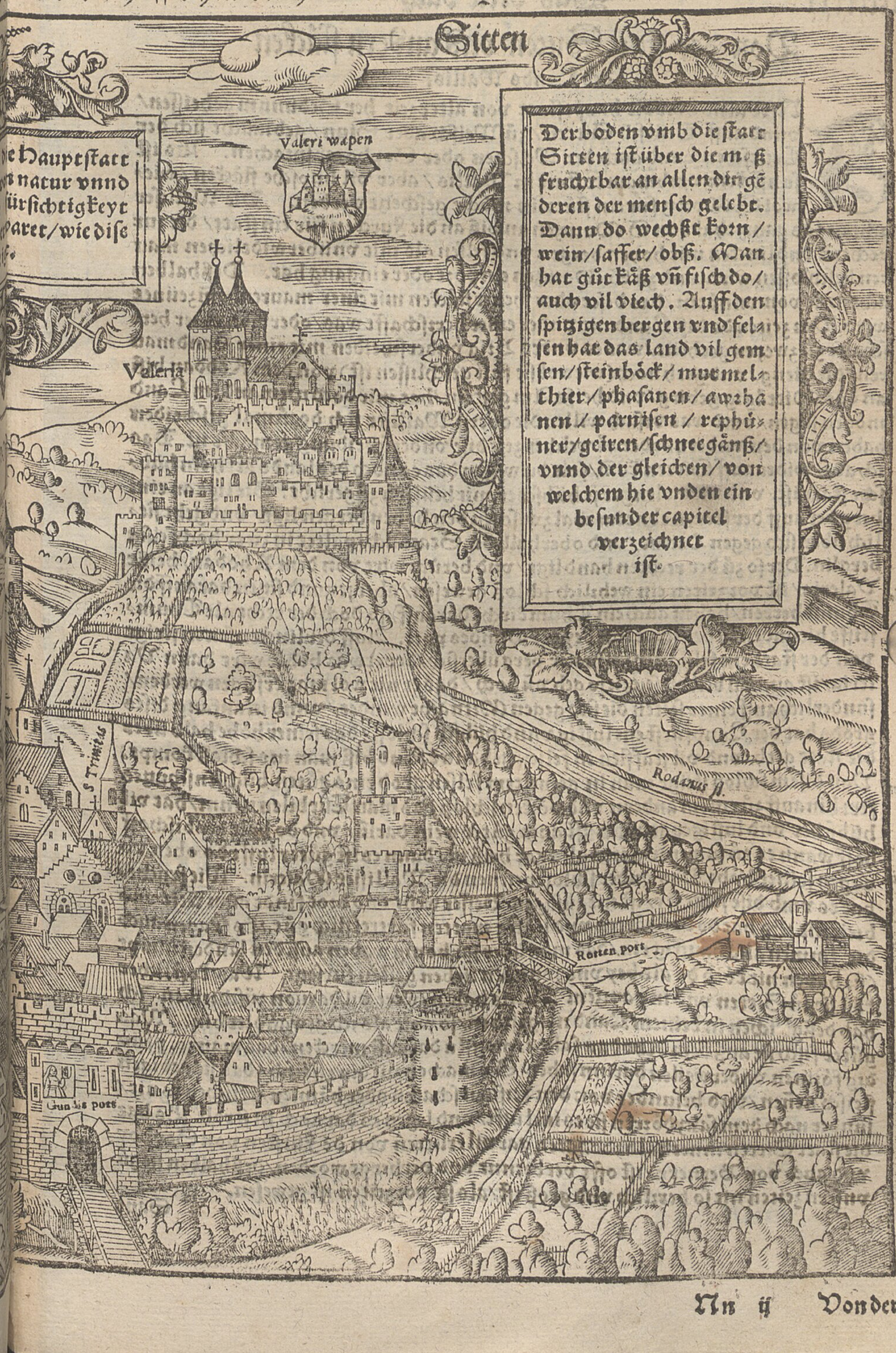
Die ſtatt

Die Statt Sitten.

Contrafhetet vnnd beſchriben nach
aller gelegenheit ſo ſie zů vnſeren zeiten hat/vnd mir
Sebaſtiano Munſtero auß Walliſer land zůgeſchickt von eim ehrwirdigen Capitel/
vnd einem Ehrſamen Rath/ durch fürdernuß des Ehrenfeſten vnd
weiſen Herren Johann Kalbermatter/ aller
künſten ſunderlichen
liebhabern.

Die ſtatt Sitten ſampt zweyen ſchlöſſern vn


Sedunū
Turbilion fürſtlich ſchloſz.
Es iſt Sitten di Hau
inn Wallis / von natu
Menſchlicher fürſich
zimlich wol verwaret/
jr pictur anzeigt
All heiligē
Rodan fl.
Meieri
V.
S.P
Leucker port
Vogtei
Sitten fl.
Saune
Kirch
S. Theod.


Sitten
Valeri wapen
Valeria
S Trinitas
Rodanus fl.
Rotten port
Gundis port

ſt Sitten die Hauptſtatt
Wallis/ von natur vnnd
ſchlicher fürſichtigkeyt
ſich wol verwaret/ wie diſe
ctur anzeigt.

Der boden vmb die ſtatt Sitten iſt über die m ß fruchtbar an allen dingē deren der menſch gelebt. Dann do wechßt korn/ wein/ ſaffer/ obß. Man hat gůt käß vñ fiſch do/ auch vil viech. Auff den ſpitzigen bergen vnd felſen hat das land vil gemſen/ ſteinböck/ murmelthier/ phaſanen/ awrhanen/ parniſen/ rephůner/ geiren/ ſchneegänß/ vnnd der gleichen/ von welchem hie vnden ein beſunder capitel verzeichnet iſt.

Von der ſtatt Sitten vnd andern fläcken des Lands Wallis.

In Wallis hatt die hauptſtatt von alter zeit her Sedunum geheiſſen/ vnnd auff Teütſch Sitten/ zů Welſch aber Siun/ gebraucht ſich der Teütſchen vnnd auch der Welſchen oder Sophoyer ſprachen. Es iſt ſunſt kein vmbmaurte ſtatt in Wallis/ aber vil hüpſche fläcken/ wiewol S. Moritz für ein ſtättlin möcht geſchetzt werden. Die Walliſer achten das gantz thal von S. Moritzen an biß an die Furcken für ein ſtatt/ die zur rechten vnd lincken mit hohen bergen vnd felſen als mit vnüberwidlichen mauren beſchloſſen wirt/ vnd zů S. Moritzen ein port oder eingang hat. Deßhalben achten ſie von vnnöten/ das diſer oder jhener fläcken mit einer mauren vm̃zeünet werd. Vor zeiten do diß Land nit vnder einer herrſchafft was/ oder von einer herrſchafft zů zweyen getheilt/ was es vnder Brig vnderſcheiden mit einer Landmauren/ die gieng/ vnd geth noch (wiewol ſie faſt geſchliſſen iſt) von dem Roddan biß an das Mittägig gebirg/ vnd heißt Am geſtein/ hat mir doch niemand im Land mögen ſagen/ vmb was vrſach willen die obern Walliſer ſich dozůmal geſcheiden haben von den vndern/ oder zů welcher zeit diſe vnderſcheidung gemacht iſt. Das ich aber wider auff Sitten kom̄/ ſolt du wiſſen das es noch des lands arth ein hübſche ſtatt iſt/ vnd wirt je lenger jt hübſcher mit heüſern zůgericht. Sie ligt an eim berg der auff der freyen ebne im thal zwiſchen den hohen bergen ligt/ vnd geht ſitlich über ſich gegen Orient/ vnd oberhalb der Statt ſich ſpaltet in zwey hochfelſig berglin. Der ſo zů der rechten hand ligt/ vnd berürt wirt von dem Rhodan/ heißt Valeria/ iſt vor zeiten ein wehrlich ſchloß geweſen/ aber jetzund ſitzen darauff die Thumbherren/ haben auch ein Thumkirchē darauff/ ſo doch der recht alt Thumſtifft hieunden in der ſtatt ligt bey der Gundes port. Auff der lincken ſeiten ſteigt von der ſtatt ein felſichter ſchmaler berg überſich/ der etwas höher wirt dann Valeria/ iſt auch zů beiden ſeiten ſo geh vñ hoch/ das er nit wol mag erſtigen werden/ ſunderlich auff einer ſeiten die ſich gegen Mitnacht wendet/ vnnd in anfang diſes grods hat der Landfürſt ein luſtig vnnd hübſch ſchloß/ das ſeiner höhe halb über die ſtatt geth/ vnd vil ſtafflen in felſen gehawē ſeind biß man ins ſchloß kompt. Von diſem ſchloß ſteigt man in gemeltem felſen grod eins gůten büchſenſchutzes ferr hinauff zů einem andern vnd vöſten ſchloß das man Türbilen nennt/ hat vil hübſcher vnd luſtiger gemach/ iſt auch gůter wein darin̄/ vnd do halt der biſchoff hoff wann es zů ſummer zeiten alſo gar heiß iſt/ dann es iſt gůter lufft do oben vō wegen ſeiner höhe. Das vnder ſchloß nennen die Walliſſer Maierin. Wie fruchtbar es vmb diſe ſtatt ſey/ iſt nit zůſagen. Beſſer wein vnd brot findt man weit vnd breit nit. Es hat do obßgärten vnd luſtig matten fürtrefflich gůt. Es tragen auch die Jmmen alſo hauffig ein/ das man über jar honig waben auß den länden nimpt (ſie haben nit körb do als bey vns) vnd den lieben geſten fürſetzt. Was koſtlicher käß ſie zů Sitten vnd in gantzem Wallis haben/ were vil daruon zůſchreiben. Jch hab deßgleichen in keinem Land nie geſehen/ ſo weit als ich gewandlet bin. Was gůter fiſch ſie auß dem Rhodan fahen/ magſtu darauß mercken/ das man 30. pfündig förinen vnderweilen darinn fahet. Sie machen vil dürr fleiſch/ das ſie gedigen fleiſch neñen/ vnd beſunder von den feißten ſchafen oder hämlen/ reüchen es nit/ ſunder nach dem ſaltz dörren ſie es im lufft/ vnd legen es darnach in ſtroh. Es hat die ſtatt Sitten innerhalb 300. jaren gar vil erlitten von dē Fürſten von Sophoy vnd auch von Bernern/ iſt offt verbrennt vnd verhergt worden/ deßhalben ſie zů vnſeren zeiten nit ſo herrlich vnd groß iſt/ als ſie vor zeiten iſt geweſen.

da-
ır.
in.
ria.
bilen.
ierin.
onig.

Sant

Sant Moritz vor zeiten Agaunum.

HJe fornen hab ich etwas geſchriben von diſem Flecken. Es ſteth der einwohner narung faſt in dem weinwachs/ der zimlich gůt do wirt/ aber wenig korn haben ſie/ dann das thal iſt zů eng/ die berg zů geh vñ gar ſteinig. Darumb erſetzen ſie mit dem wein vñ mit narung des viechs/ was mangel am korn wachs iſt. So bald man aber über die bruckē hinab kompt/ thůn ſich die berg etwas von einander/ daß man wol weyte haben mag für die frucht. Es haben die ober Walliſer das cloſter S. Moritzē ſampt dem vndern Wallis anno Chriſti 1475. dem Sophoyer in einer trefflichen ſchlacht wider genommen/ ſo vor zeiten die Fürſten von Sophoy dem biſthumb hattē abgetrungen. Sie haben auch im eroberten land alle ſchlöſſer zerbrochen/ vñ beſund᷑ ward Gundes das ſtarck ſchloß des hertzogen im rauch ghen himmel ſchickt/ in dem der hertzog lange zeit ſein wonung gehabt/ vnd die Walliſer darauß beſchediget hat. Es ligt diß ſchloß aller nechſt vnder der ſtatt Sitten.

Martinacht/ oder Octodurum.

AN eim luſtigen ort ligt Martinacht/ vnd iſt gar ein alter flecken. Er hat ein groſſe weite die ſich in ein thal zeücht/ das zů S. Bernhards berg fürt/ hatt ein fruchtbaren boden/ der geſchickt iſt zur frucht/ zů geſchlachten båumen/ zum heüw/ vnd andern nottürfftigen dingen. Deßhalben der Landsfürſt ſich vil do im ſchloß gehalten hat/ vor vñ ehe er außbrent iſt worden von der auffrürern. Man findt noch in diſem ort etlich zeichen der Römern wie ſie vor zeiten vñ nach Chriſti geburt do über das Welſchgebirg kommen/ vnd ſtationes gehalten. Es ſteht vor der kirchen ein groſſe ſeül mit Römiſcher geſchrifft/ verzeichnet/ auch iſt ein ſtein gefaßt in der kirchmauwr mit geſchrifft/ aber ſie ſeind der maſſen verſetzt/ das man kein volkommene meinung darauß ſagen mag. Das hab ich wol an der ſeül mögen leſen. Inuicto. Aug. Diui Conſtantij filio. Bey diſem flecken wendet ſich das Walliſer thal von mittag gegen mittnacht mehr dañ vm̃ ein quadranten/ vnd fart alſo hinauff biß ghen Gombß.

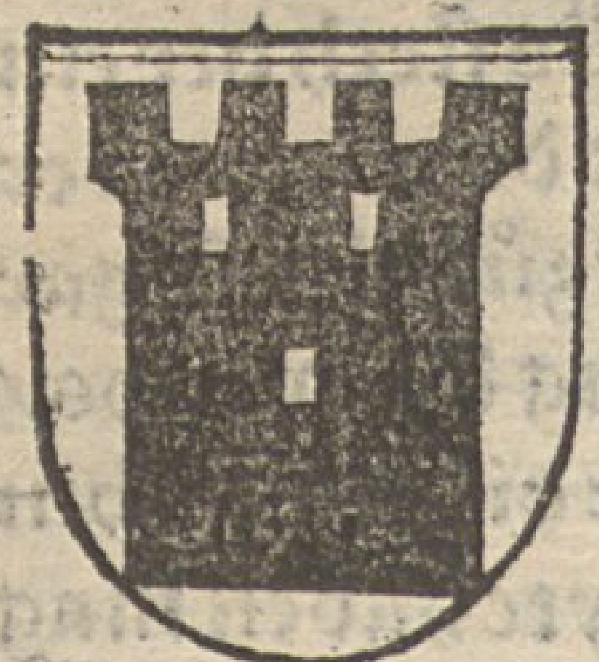
Gradetſch Alt Sider.

ES ligen zwey oder drey luſtiger ſchlößer auff einē berg Gradetſch genant/ der zů Rür am Roddā überſich ſteigt von der ebne/ ſeind aber vor ettlichē jaren zerbrochen/ wie auch ſunſt vil ſchlöſſer im land/ doch zeigen die ſtück an was für ein luſt in diſen heüſern ſey geweſen/ gleicher weiß iſt es auch ergangen mit Alt Sider.

Sider/ Leügk.

LEügk vnd Sider ſeind zwen luſtiger flecken/ haben auch beide ſchlöſſer/ doch nit ſunderlich wehrlich/ ligen auch nit auff beſunderen bergen/ vnd iſt ein gůter weinwachs do. Zů Leügk halt der fürſt gemeinlich die landståg/ dañ es iſt mitten im Land. Es haben die einwohner diſes fleckens gar groß arbeit/ vnnd laſſend auch ein mercklichen koſten gehn auff das waſſer/ das ſie neben an den hohen felßen mit kenelen geleiten in die matten ſo an den bergen ligen/ vnd in die höhe ſich ziehen. Das thůt man aber nicht allein zů Leügk/ ſunder auch durch das gantz land/ darumb die einwoner ſprechen/ es gāge jnen mehr koſten vnd arbeit auff das waſſer dann auff den wein.

Karen/Viſp.



Der herr vō Thüſis zum thurn.

RAren iſt ein alter Flecken/desgleichen das zerbrochen ſchloß/zum Thurn genant/das nit ferr daruon ligt. Dann zů den zeiten des Keyſers Ottē/ward der Herr von Karē gezelt vnder die vier freyherren des Reichs den man auch nennt den Herren von Thuſis. Zum Thurn iſt ein ſitz vnd gebürt hauß geweſen der alten Freyherren vō Thurn/ſo auch etwan Herren zů Frutingē geweſen. Seind trutzig/kriegiſch vnd häderig leüt geweſen/haben ſich gern in alle krieg eingemengt/auch etwan der ſtatt Bern vil widertrieß erzeiget. Sie haben auch beſeſſen das gewaltig ſtarck hauß Gundis. Año Chriſti 1375. warff Anthonius freyherr zum Thurn den biſchoff Gitzharten von Sitten auß dem ſchloß Sewen zůtodt/darum̃ ward jhm von den landleüten das ſchloß zum Thurn ſampt andern ſeinen heüſern zerſtört. Viſp iſt ein hübſcher flecken/klebt an einem Berg wie ſchier alle flecken oder märckt in Wallis. Es iſt auch auff einem bühel am groſſen flieſſenden waſſer etwan gelegen ein luſtig ſchloß/aber die hoffſtath ſteht jetzund läre/außgenommen wenig gemeürs ſo noch überblibē iſt. Hinder diſem flecken ſchier ein meil wegs ferr im thal/geht ein ſteine Bruck ſchier von eim Berg zů andern/die ſteht mehr dann 30. claffter hoch über dem waſſer. Es grauſſet eim wann er von der Brucken hinab ſicht in die groſſe tieffe. Diß werck mit dem Bruck geſtell wirt gar trefflich groß vnd kunſtreich geachtet. Ich hab es nitt vnderlaſſen zůſehen.

Ein wunderbarliche bruck.

Brig/Naters/Möril.

BRig iſt faſt der hübſcheſt flecken nach Sitten in Walliſſer land/vnnd wann er vm̃mauret were/wer es nit ein vngeſchaffen ſtättlin. Er ligt in einer groſſē weite/hat vil matten vnd andere güter vm̃ ſich ghen/aber der weinwachs iſt gering do/darumb trinckt man faſt an diſem ort/wie auch im gantzen Land hinauff/Welſch oder Lampartiſchen wein. Naters auff der andern ſeiten des Roddās gegen Brig über/iſt auch ein luſtiger flecken/hat vil luſtiger gärten vnd matten/vnd zimliche weite/aber ein büchſenſchutz weit hinauff/thůt ſich das gebirg gantz eng zůſammenn/wirt faſt ruwch biß ghē Möril/do wechßt auch wein/iſt aber gantz ſawr. Es fahet auch an das Brot ruwch vnd ſawr zů werden/vnd das korn wirt gar ſpat zeitig im jar/dz ſie zů Ernen vnd weiter hinauff erſt nach mitte des Augſts jren rocken ſchneiden. Vnd als fruchtbar Walliſer land iſt vm̃ Sitten/Alſo ruwch vnd vngeſchlacht iſt es in Gomß/das iſt inn ober Wallis. Es iſt vmb Erne vnd Münſter ein zimlich hübſch lād/aber faſt winterig. Zů Vlrichen ſitzen die leüt zů winterzeitē in groß gefehrligkeiten der leüwenen halb/die do ſchieſſen von den gähen bergen herab/vnd thůn vil ſchadens im thal. Vnd das iſt gemein bey allen hohen ſchneebergen/das im frůling oder im lentzen ſo der ſchnee durch warm lüfft vnd regen bewegt/abgehn will/wirt er gar gering in der höhe durch ein vogel oder durch dē wind bewegt das er anfaht ryſen/vnd von ſtund an mehret er ſich zů eim ſolichen hauffen oder ballen/das er herab laufft/vnd ſtoßt vor jm hin grund/bäum/erdtrich/felſen/vnd alles das er begreifft/alſo das ein ſolcher ſchneebruch ein gantzen flecken oder dorff ſo er das begreiffen möcht/nider felt vnd verdeckt. Darum̃ man an vilen orten/wo mann ſollicher geferlichkeit warten iſt/nicht nahe an die berg darff bauwen/auß forcht des einfallenden ſchnees/vnd ſolche ſchneebrüch werdē vom land volck genent löüwene. Vnd wann ein ſoliche löüwin im gebirg anbricht gibt es ein

Sawr wein.

Schneeballē.

Löüwinen.

es ein gethön als ein donnerklapff oder erdbidem/das mans weit gehören mag. Oberwald iſt ein klein dorff/ligt aller nåhſt bey dem Roddan/vnd man faht do an zů ſteigen auff die Furcken. Aber ſo man über die Grimßlē wil/ faht man an zů Geſtillen zů ſteigen/vnd kumpt in das thal do die Aar entſpringt. Vnder Geſtillen bey Vlrichen hat hertzog Berthold von Zåringē anno Chriſti 1211. ein ſchlacht verloren/darinn der mehrer theyl ſeines höres von dē Walliſſern erſchlagē ward. Es hett der Hertzog ein ſchweren ſpan überkommen wider die Walliſſer von wegen der kaſt vogtey des Biſthůbs Sittē/ ſo ſein vorfaren empfangen hetten von Keyſer Friderichen Barbaroſſa. Darnach anno Chriſti 1419. haben die Berner auch an diſem ort ein krieg wider die Walliſſer gefürt/aber nit vil gethan dann etliche dörffer verbrent. Sie wolten dem Biſchoff hilff thůn der wider ſeine Landleüt was.

Ober wald.

Was bey den gletſcheren verſtanden.

DJe gletſcher wiewol ſie nit bergwerck noch metallen ſeind/ſeind ſie doch gleichförmig in der reinigkeit den lautern Criſtallen/werden zů mehrern theil gefunden gegen mittag auff den höchſten vnnd wilden bergen/die man nent ſchneeberg/iſt aber nit ſchnee noch eyß in ſeiner natur eigentlich/iſt vil mehr ein verherter eyß/das auff der höhe der bergen nimmer zerſchmiltzt/ſunder vor zwey oder drey tauſent jar hår do gelegen iſt/ vnd gar nahe zů eim ſtein worden. Vnd ſo etwan ein ſtuck hårab falt in ein thal/ bleibt es lange zeit ligen ehe es zů waſſer reſoluiert wirt/ vnangeſehen die groſſe hitz des ſummers oder der ſonnē glantz. Jſt auch ſein eigenſchafft das er ſich ſelber purgiert vñ reiniget/das in jm kein herd/ſand/ſtein/groß noch klein/ auch kein ander matery bleibt/er duldet der keins/biß das er als rein wirt als Criſtall. Jſt an vil enden vngrundtlich tieff/macht auch zum offtern mal groſſe ſchrundē vnd ſpålt/das gar ſorglich iſt in påſſen/vñ auch den jågern/beſunders ſo ſie mit ſchnee bedeckt werden. An vil enden ſeind die auffgeriſſen ſchrunden drey oder vier hundert claffter tieff/etlich on grüntlich. So einer zů ſummer zeiten anfaht ſpalten/ ertöndt daruon ſo ein grauſams krachen/gleich als wolt das erdtrich brechen. Die jåger hencken das fleiſch vnd wildpråt darein zů ſuñer zeitē/ darmit es dariñ gefrier/vnd wirt alſo darinn behalten biß es jnen füglich iſt bey gůter weil zů verkauffen. Es braucht auch das Landuolck den gletſcher in tödtlichē kranckheiten für artzney/nemlich darmit zů ſtellen diſenteriam/das iſt/den roten ſchaden der von hitz kompt/vnd zů löſchen acutas febres/das ſeind hitzige kranckheitē. Auch ſagen ſie daß das gletſcher waſſer zů vilē dingen geſund ſey. Es iſt zů ſuñer zeiten griñ kalt/gãtz trůb vnd graw/gleich als were es mit åſchen überſåit/vnd kompt allenthalbē auß den thålern lauffen mit groſſen båchen. An etlichen orten ſchüßt es oben herab von den hohen felſen/beſunder zwiſchen S. Moritzen vnd Martinacht falt gar hoch ab einem felſen ein groß waſſer/das iſt grauſam anzůſehē. Es iſt ſo ein kalt ding vm̃ den gletſcher/das man ein kantē mit warmem wein mit eim ſtuck eins eyes groß griñ kalt machen mag. Jch hab anno 1546. am vierdten tag des Auguſts ein geſehen bey der Furcken/der iſt bey zweier oder dreyer ſpieß dick/ eins armbruſt ſchutzes breit/der lenge mocht ich kein ende überſich geſehē/iſt fürwar ein grauſams anſehen/es was ein ſtuck eines hauſes groß doruon gefallē/ dz macht den anblick noch grauſamer/es gieng auch ein bach mit waſſer vnd eiß darauß/das ich mit meinem roß on ein brucken hinüber nit kommē mocht. Vnd diß waſſer ſol ď anfang ſein des Roddans. Wiewol vnferr von diſem gletſcher ein groſſer bruñen herfür dringt auff dem berg/den hatt man mir gezeigt als ein vrſprũg

Gletſcher wie etlich meinen à glacie.

Artzney wider den rotē ſchaden.

des Roddans. Es lauffen auch allenthalben von den bergen wäſſer in diſen erſtē fluß/die mehren gar bald den Roddan/fallen mit jm über berg vñ felſen mit eim ſolichen rauſchen/das einer kaum mag gehörē was ſein geſell mit jm redt/das wāret ab vnd ab/biß mā ſchier ghē Brig kompt/das ein fall über dē andern kompt/ vnnd manch mal das waſſer von hohem fallen in eitel ſchaum vnd ſtaub verkert wirt. Gleicher weiß beſchicht auff der andern ſeiten über der Furcken mit dem waſſer/das ſein erſten vrſprung nimpt ab dem ſchnee vnd eyß ſo an der Furcken vnnd andern noch vil höhern bergen die an die Furcken ſtoſſen/hangend. Bey vrſprūg des Roddans auff dem berg grebt mann vil Criſtallen/es lauffen auch vil Murmelthier do/die laſſen die menſchen vnbeſchrauwen nit fürgehn. Es iſt auff der Furcken gar kalt/darumb auch ewiger ſchnee vnd eyß darbey gefunden werden.

Von fruchtbarkeit des lands Wallis.

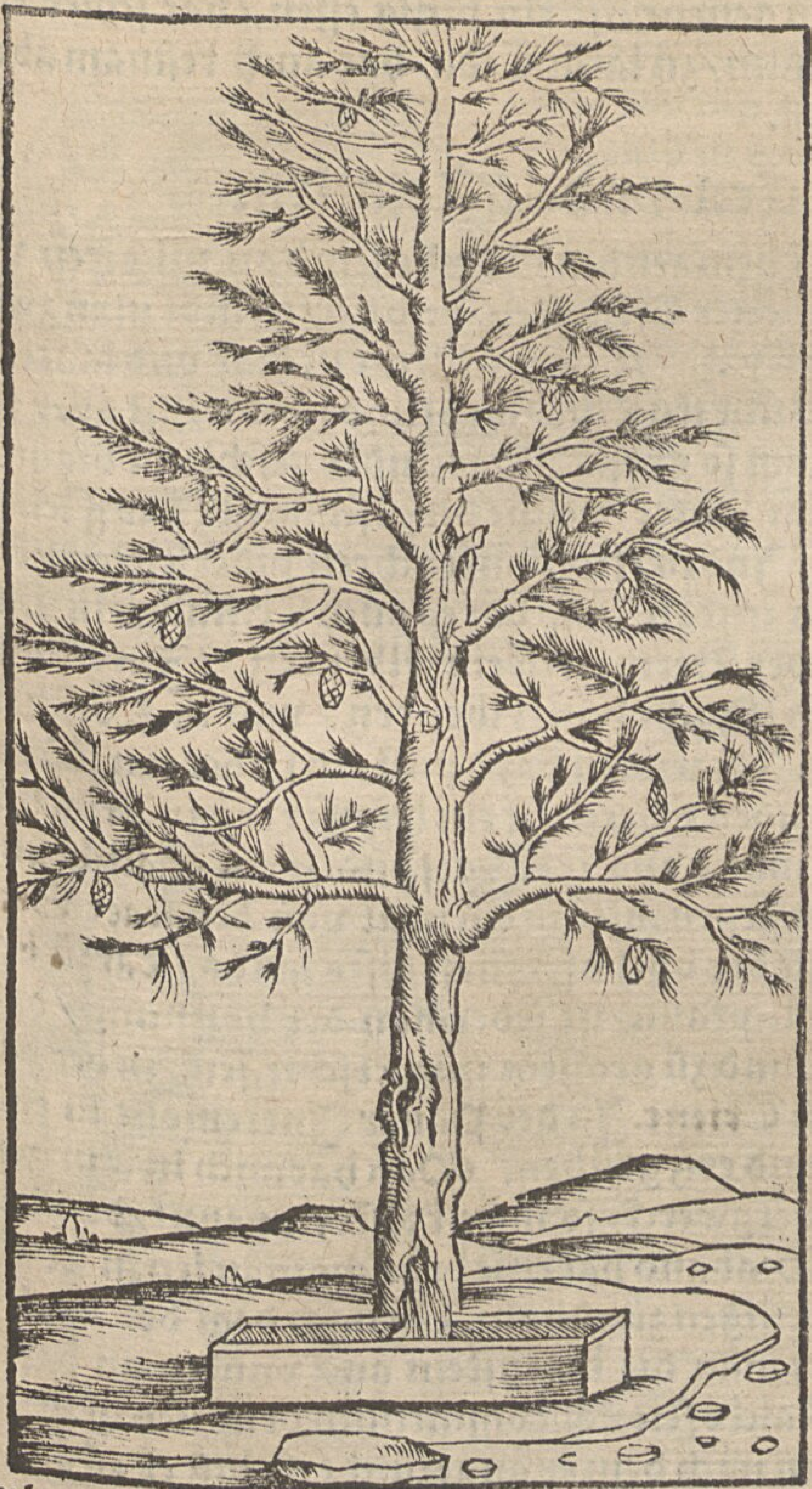
IN Wallis iſt keins dings mangel/das dem menſchen not iſt zů auffenthaltung ſeines lebens. Es wächßt in diſem beſchloßnen land wein vnnd korn/vnd allerley obß/man findt auch fiſch vñ fleiſch zum überfluß darinn. Der weinwachs faht an im zēden Brig/vñ erſtreckt ſich biß zů S. Moritzen. Der wein iſt mancherley natur vnd gattung/weiß vnnd rot. Doch iſt der rot vorauß gůt in Sitten vnd Syders/iſt ſo ſchwartz das man darmit ſchreiben mag. Aber der weiß hat den preiß in der paner Gundes vnd Martinacht. Es wirt zů gemeinen jaren der wein in diſem land beſſer vnd ſtercker dann an keinem ort des Teütſchen lands. Es wirt järlich diſes gůtē weins vil auß dem land gefürt ghē Sanen/gen Vry/in das Sibenthal/vñ andere ort. Er halt ſich auch/ſunderlich der in gemelten vier orten wächßt/ auff zehē oder zwentzig jar/ außgenommen der Muſcateller/der bleybt nit über zwey jar. Des korns vnd aller früchten halb iſt gar kein mangel im land. Es haben die einwoner weitzen vnd rockē/ gerſten/ſummerkorn/das ſie lavi nennen/als ſum̃er weitzen vnd rocken/ ſummer gerſten/habern/erbß/bonen/linſen/hirß/gar nahe ſo vil als jhnen not zum brauch iſt. Die ern geht am Meyen an vnd wert biß S. Michels tag/ zum erſten wirt die frucht zeitig im grund/darnach in bergen/vnd neben thäler biß an ſchneeberg. Zů Sitten/Syder vnd Gundes hat man trefflich vil ſaffran/granaten/mandel vnd feygenbäum. Vnnd durch das gantz land findt man allerley obß vnd öpffel/bieren/nuß/pflaumen/wiechßlen/keſtinen / mulber / pferſich/ haſelnuß/chterlin zů latin corna/die man zů Baſel auch findt. An viech iſt auch kein mangel in diſem land/ſunder mann hatt darin küh/ochſen/roß / mauleſel/ ſchaf/ſchwein/geiſſen/genß/enten/hüner/küngelin/pfawen/dauben/ allerley jaghund/groß vnd klein. Man hat mir zeigt ein neben thal/darinn meint mann ſeien bey 3000. melck küh. Item vil jmmen oder bynen/darvon man groß narūg hat. Die ſchaff im land haben gar nahe alle hörner/die ouwē/das iſt weiblin/als wol als die wider. Man hat für das viech vil matten oder wiſen/beſunder in thälern vnd auff den bergen. Es haben die küh beſunder alpen/deßgleichen haben die ſchaff jre berg. Es ſeind auch etlich thäler deren ein jedes über ſummer erhalt etlich tauſent küh/on ſchaff/geiß/vnd ander viech. Auß käß/ancken oder butter vnd zieger/hat das land järlich ein groſſe loſung über alle notturfft. Wirt auch järlich vil viechs verkaufft in Italiā. Im Roddan vnd auch in etlich ſtrom wäſſern ſo in Roddan flieſſen/findt man allerley fiſche/vnd beſunder förinen/deren etlich 24. vnnd 30. pfund ſchwer ſeind/wie vorgemelt iſt/äſchen/groppen/grundeln/ſchleien/hecht/alant/karpffen vnd krebs.

Gůt wein in Wallis.

Vil korn vnd wein in Wallis.

Vil obß.
Vil viech.

Von bäumen/kreütern vnd wurtzlen.



IN den bergen diſes lands findt mã vil edler kreüter vnd wurtzlen wie das die ärtzet vnnd apotecker wol wiſſend/beſunď findt mã do meiſterwurtz/entzian/ſelligen/bibenel/aſtrentzen/mutrina/mörezibeln/eberwurtz/dammarga/ſpicaceltica/Oſtrutium/ſquillum/rc. Deßgleichen haben die thäler vnnd berg groß wäld mit hohen Lerchen/Thannen/Arben vnd Tälen oder forenen. Die Lerchen zů latin Larix ſeind die gröſten vnd höchſten bäum/habē ein hert/rot vñ wolgeſchmackt holtz/das hat vil tugēd/nimpt man im Meyen die jungen vnd grůnen ſproß/vñ machet ein bad darauß/iſt gůt für vil kranckheiten/beſunder für die malezey. Man brennt auch waſſer darauß für die malezey. Welche jre heüſer vñ ſtuben machen auß Lerchinen holtz vnd darinnen wonen/ſeind ſicher vor der außſetzigkeit. Man bort auch löcher in diſen baum/vñ zeücht darauß reſinam/das wir terpentin/aber die Walliſer lertſchinen nennen/iſt ein edel ding zů allen winden/vnd zů vil kranckheiten. Wo man aber diſe reſinam vō der Lerchē bort/iſt das holtz nit natürlich mehr/ſunder verleürt ſeinen geſchmack vnd ſeine ſterckc. Es wachßt auch ein ſchwum an der Lerchen/den die apotecker heiſſen agaricum/iſt ein edel ding zum hauptwee/wie Plinius ſchreibt lib.25.cap.6. Diſer baum iſt anzůſehen wie ein thannen baum/wächßt auch vnder den thannen/hat aber vil vnderſcheid von jhnen. Etlich ſchieſſen gerad überſich wie die thannē/etlich zerthůnd ſich in die weyte mit jren äſten/vnd haben die äſtlin ſo auß den groſſen äſten ſchieſſen vil kleiner knöpfflin/auß welchen ſchieſſen kleine ſubtile bletlin/die ſind gleich wie reckholter bletlin/faſſen ſich alle zůſammen in das knöpfflin/werden aber nit lenger dann ein gleich/ſeind gantz weich wie haar/vnd heiter grůn/haben ein lieblichen geſchmach/vnd bleiben nit über winter wie die reckholter/thannē vnd fiechten bletter/die jr grůne bletter behalten. Die Lerchen bringē auch zapffen wie die thannen/ſeind aber vil kleiner vnd ſubtiler. Die rinden diſes baums iſt ruwch vñ rot/vnd ſicht faſt gleich den rinden der fören bäum/darauß man die langen brunnen deüchel macht/welche die Walliſſer Tälen nennen. Es ſeind auch in diſen bergen rote vnd weiſſe thannen/geben auch reſinam. Wirt doch das reſina köſtlicher geſchetzt ſo von den weiſſen thannen tropfft/vnd wirt tranbech in dem land genant/weder ſo von den roten kompt. Die arben ſo man pinus nent/haben auch

Plin.lib.16. cap.10.

reſinam/vnnd mehr dan die thannen/iſt aber keiner achtung. Diſer baum wirt von Plinio genennt Pinaſter/das iſt/Pinus ſylueſtris. Die frucht ſo an diſem baum wechßt/wirt im land ardzapffen genent/iſt ein hitzig eſſen/hat ſchier ein geſchmack wie die haſelnuß bimpernüßlin/zů latin Teda/hat auch reſinam aber on nutz/man macht liechtholtz darauß.

Von Bergwercken vnd Metallen.

Chriſtallen.

Sylber ertz.

Neüwer ſaltzbrunn in Wallis.

Eyſen ertz.

Kolſtein.

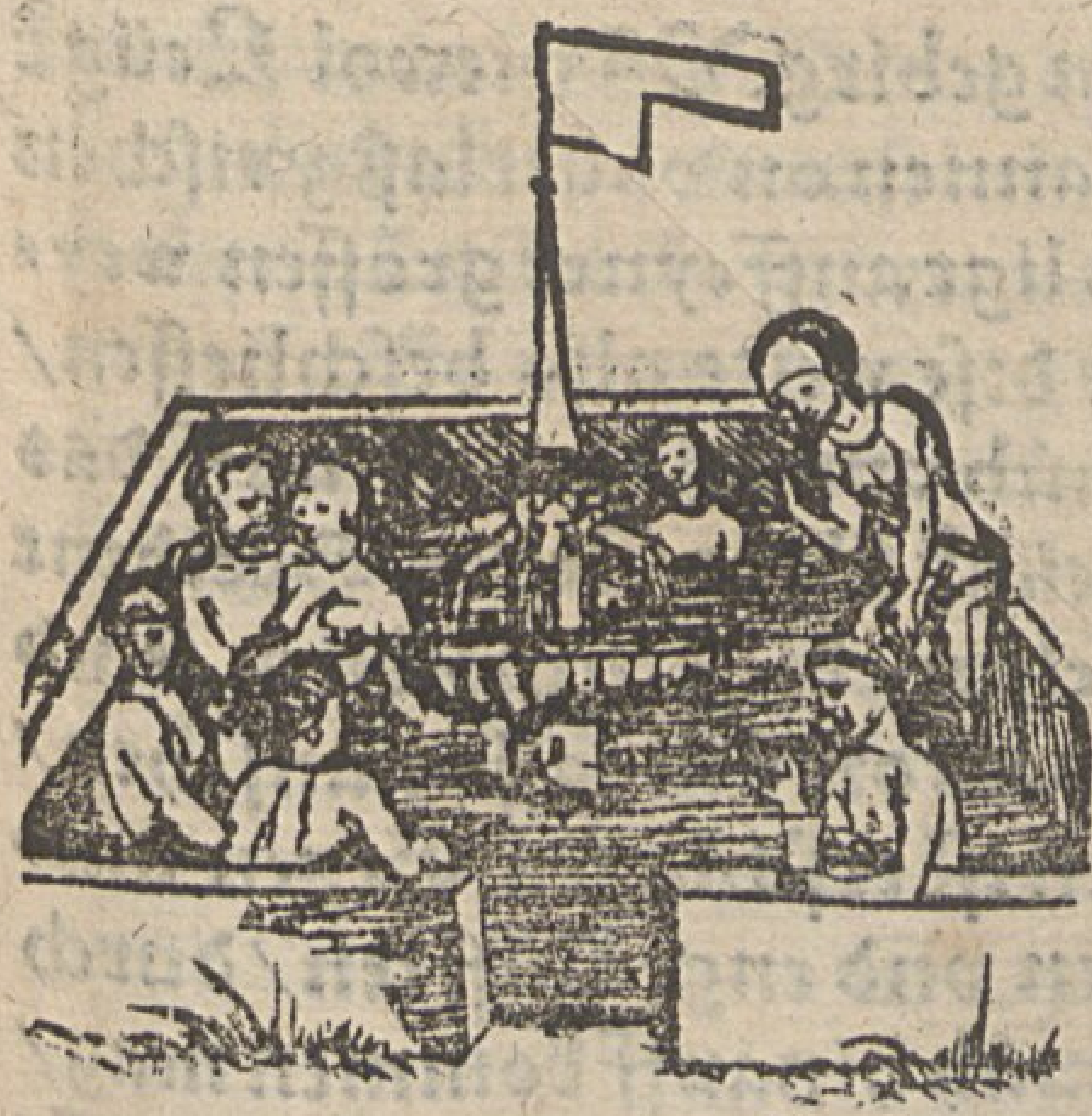
JN dem zenden Gombs ſeind an vil orten vil ſchöner Criſtallen/vnd deren findt man zweierley. Ein geſchlecht iſt klar vnd lauter/etliche ſtuck dreiſſig pfund ſchwer/iſt aber ſeltzam ſo groß. Das ander geſchlecht braun/vnd auch clar lauter/welche die geſchmitzte kauffleüt/als die alten Juden/für Ametiſchten biderleüten verkauffen. Im zenden Viſp hat es auch Criſtallen in Gaſen/vnd in der Bermyli iſt ein ſylber ertz. Im zenden Raren iſt an Eyſchol ein ſylber ertz/vnd in Lötſchen ein bley ertz. Im zenden Syder iſt ein ſylber ertz zů Reſchi. Im zenden Sitten iſt ein kupffer ertz in Armenſi. Weiter hat man anno 1554. gefunden ein Saltzbrunnen/der ligt gegen mittag ein meil von der ſtatt Sitten/vnd leßt der biſchoff/fürſt diſes lands/ darzů bereiten ein ſaltzpfann/iſt jederman der hoffnung/das werd dem Land zů groſſem nutz erſchieſſen. Jn der paner Martinacht iſt ein gůt eyſen ertz in Trient. Jn der Paner Intremont in eim groſſen thal Bangis/ſeind vil ſylber vnd ertz grůben. Man hat auch in kurtzen jaren im land an vil orten funden ein bergwerck/ſo man kolſteyn nennt/dergleichen man auch zů Ach vnd Lütich in Braband hat/nie braucht man jetz in Wallis den Kalck damit zů brennen mit wenigen zündholtz. Vñ nach dem der Kalckofen geſetzt vnd außbereit iſt/zündet man die kolenſtein an/vnnd man darff kein acht mehr darzů haben/biß der Kalckofen vol kommenlich brunnen iſt. Der kolſtein mag von jm ſelber nit erlöſchen nach dem er angezündt iſt biß er zů äſche verbrennt/brint langſam/vnd gibt groſſe hitz. Es brauchen jn auch etlich im winter die ſtuben darmit zů heitzen. Im Niderland vmb Ach vnnd wo nit holtz iſt/kocht man allerley ſpeiß mit ſolichen ſteinen. Man findet auch in Schottland/wie ich bey dem ſelbigen Land gemeldet hab. Im Bremis thal gegen Sitten über am waſſer vnder dem groſſen felſen findt man diſer ſtein on zal/von welchen ich einen mit mir gen Baſel gebracht hab.

Von den heiſſen Bädern die in Wallis quellen was ſie für würckungen vnd eigenſchafft haben.

Bryger bad.

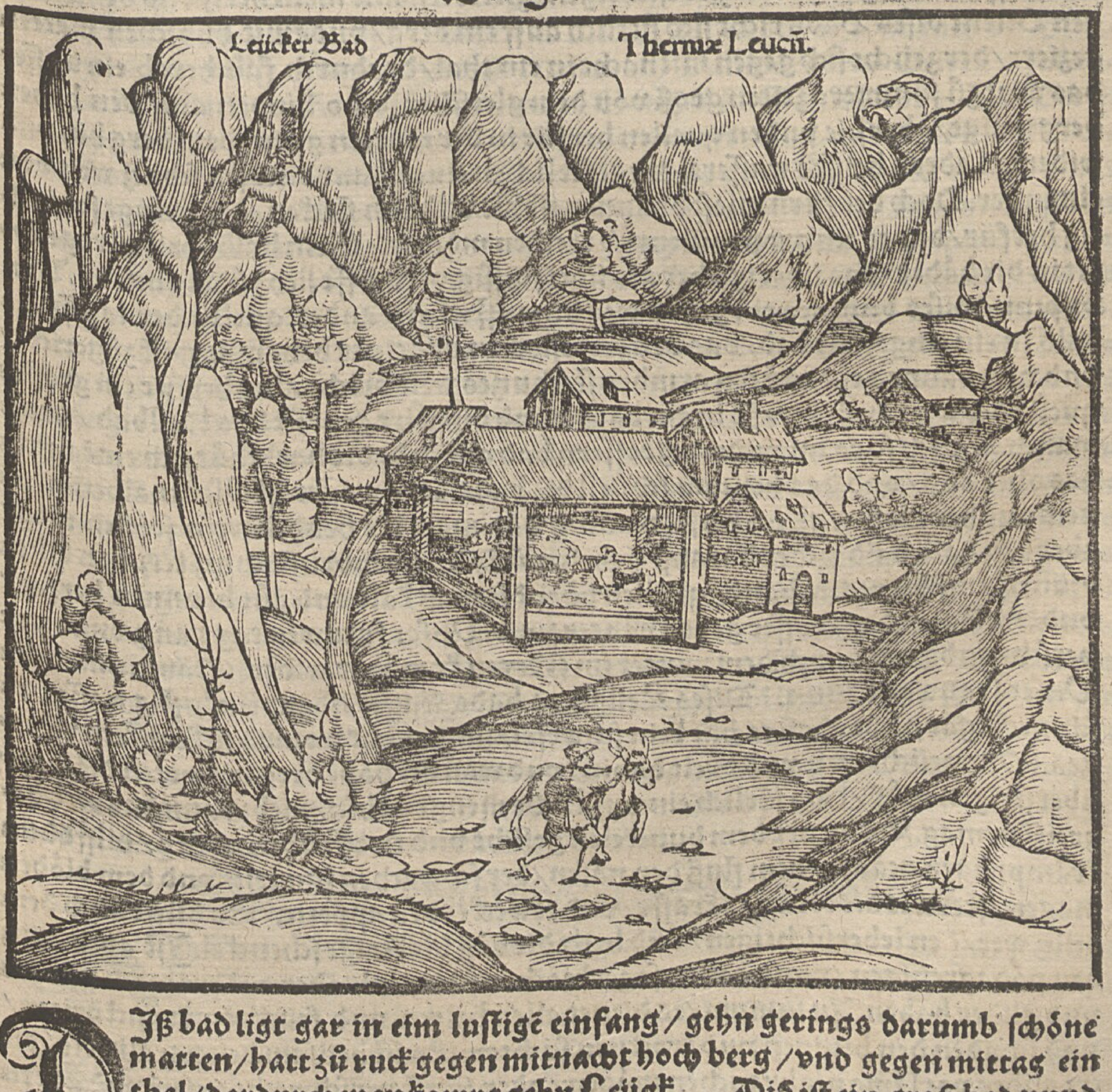
ZWiſchen dem Roddan vñ dem birg vmb diß bad iſt ein luſtig vñ fruchtbar feld/ligẽ darum̃ wenig gärten/mattẽ vnnd äcker/hat zů rucken gegen mitternacht ein geh hoch gebirg/auß dem vnden ein quell warms waſſer herfür auß dẽ felſẽ dringt/iſt aber nit groß/wirt durch ein kenel in drey kaſten geleytet/iſt von ſeinem außfluß ebẽ ſo warm als mã es er

leiden



leiden mag. Vnd da iſt auch wol zů verwundern / dz neben dem warmen waſſer ein flüßlin kalts waſſers auch herfür auß dem berg laufft / vnnd iſt alſo kalts vnd warmß vmb die badkaſten bey einander. Die kaſtẽ ſeind in das erdtrich geſetzt / dañ der außfluß des warmen waſſers iſt auff der ebne des erdtrichs / das alles zů groſſem luſt den bådn dienet. Diß waſſer iſt gantz ſchwåflig / heilſam zů den eüſſerlichẽ / leiblichen ſchaden / es dienet den tauben orn / dem krãpff / dem zittern / dem fluß ſo von dem haupt durch die naß falt. Es iſt auch nutz den reüdigen vnd blaterigen / vnd den vnbårhafftigen weibern / Jn diſen vier monaten Aprilis / Mey / Herbſt monat vnnd Wintermonat iſt es am aller kom̃elichſtẽ. Es ſollẽ ſich daruor hütẽ / die ein blöd haupt vnd blöden leib haben / vnd heiſſe leber vnnd heiß nieren. Die mit dem kalten wee beladen ſeind / ſollen des bads auch müſſig gehn.

Leugker bad.



DJß bad ligt gar in eim luſtigẽ einfang / gehn gerings darumb ſchöne matten / hatt zů ruck gegen mitnacht hoch berg / vnd gegen mittag ein thal / dardurch man kompt gehn Leügk. Diß iſt ein groß bad vnnd faſt heiß / das man eyer darin ſieden mag. Diß bad ligt gar nahe ein meil vom flecken Leügk gegen mitnacht in dem ruhen gebirg. Vn̄ wiewol Leügk etwas hoch an einem berg ligt/můß man doch von dannen on vnderlaß zwiſchen hohen bergen ſteigen/vnd klettern biß zům bad/das ligt auff eyner groſſen weyte/zwiſchen grauſamen hohen bergen vnd felſen/die diſe weite alſo beſchlieſſen/das man an keim ort darauß kommen mag on groß müh vnnd arbeit ſo auff das gähe ſteigen geth/außgenommen den weg ſo gehn Leügk füret. Gegen Occident des bads ſteigend über ſich biß zům him̄el grauſame felſen/die erſchröcklich ſeind anzůſehen von wegen jrer höhe vnd rühe/ja an manchem ort ſich laſſen anſehen/als wolten ſie oben herab fallen/vnd alles ſo hie vnden iſt erſchlagen. Gegen mitnacht keren ſich die felſen herumb/haben vil ſchrunden vnd enge klüfften/durch welche ein weg gefunden iſt/in dem man mit groſſer müh hinauff kommen mag/vnd heißt der felß am ſelbigē orth die Gemmi. Diſer weg geth nit ſtracks hinauff/dann es were vnmüglich ſolcher weiß zůerſteigen/ſunder krümpt ſich hin vn̄ wider zůr lincken vnd zur rechten mit kleinen vnnd gantz ſchmalen gengen/vnd wo einer neben dem weg hinab ſicht/kompt jm ein grauſame tieffe entgegē/die kaum on ſchwindel des haupts mag angeblickt werden. Jch weiß wol do ich auß dem bad auff den berg ſtig/den zůbeſichtigen/zitterten mir mein hertz vnd bein. Gegen Orient diſes Bads richt ſich ſittlich auff ein berg/vndē mit hübſchen matten geziert/der zeücht ſich gegen mitnacht in ein thal/dardurch falt herab ein waſſer das wirt zů ſummers zeiten groß von dem gletſcher ſo do hinden auff den hohen bergen ligt/aber hie vnden quellen herfür in der matten gegen dem berg hin vnd wider vil adern heiſſes waſſers/vngeferlichen eines handbüchſen ſchutz weit von einander. Doch der fürnemeſt brunnen iſt hie vndē im flecken/der dringt ſo mechtig herfür/das er ein groß mülenrad treiben möchte. Sein halb theil wirt geleytet in die bäder/das überig aber als überflüſſig verlaufft ſich zů vnnutz. Von vrſprung diſes brunnes ein gůten weg hinauff iſt ein ander quell/der lauffe als bald in ein eingefaßt bad/das den feldtſiechen mit einer behauſung iſt zůgericht/vnd von dannen eins gůten armbruſt ſchutzes weit bricht aber herfür ein groſſer quell/der wirt auch gefaßt in ein bad/vnnd diß wirt genan̄t das Heilbad/dann manch menſch ſo es im vndern groſſern bad außgebadet hat/thůt ſich einē tag in das ober bad/vnd das heilt jm ſchnell die haut. Das waſſer iſt allenthalben in ſinem außher flieſſen gleich heiß/nemlich das man die hend darein ſtoſſen mag/aber hitz halb bald wider darauß ziehen můß. Ein armbruſt ſchutz ferr von diſem brun̄en auff die rechte hand/quellen über die maß kalt vnd gůt brunnen herfür/vnder welchen der gröſſer gegen winter vmb Vnſer frauwen tag gantz vnnd gar verſchwindt/vnd nach dem winter im Meyen kompt er wider. Man nennet jhn Vnſer frauwen brunn. Diſes Leügkers bads waſſer iſt gar ein luſtig waſſer/es ſchmeckt gar nicht/dan̄ es hat kein ſchwefel/ſunder hat natur des kupffers vn̄ ertzes. Man zeücht weit vnd breit dohin/vnd wan̄ die hohē berg nit weren die man überſteigen můß/käm järlich ein vnzäliche menge dohin/mehr dann das orth begreiffen mag. Es dienet dem dunckelen geſicht vnd trieffenden augen/hilfft dem krämpffigen geäder/dem fluß der naſen/der ſchwachen lungen/vnd dem blöden magen/ſtercket die töuwige krafft/vnd erwecket den appetit. Es hilfft auch dem miltz wee/den leberſüchtigen/vnd heilt die böß blaterige ſchenckel. Jſt auch nütz den podagrenigen/vnnd denen ſo zerbrochen ſchenckel/oder andere brochen bein vnd glider haben. Jn ſumma/es dienet allen kalten vnd feüchten kranckheiten/vnd ſchaden den hitzigen vnd trocknen ſüchten. Es iſt heilſam den paraliticis/die jre glider vor läme nit brauchen mögen/oder ſunſt verſchwecht neruē vnd adern haben. Die ſchwangern frauwen ſollen ſich daruor hüten/das ſie es nit trincken/

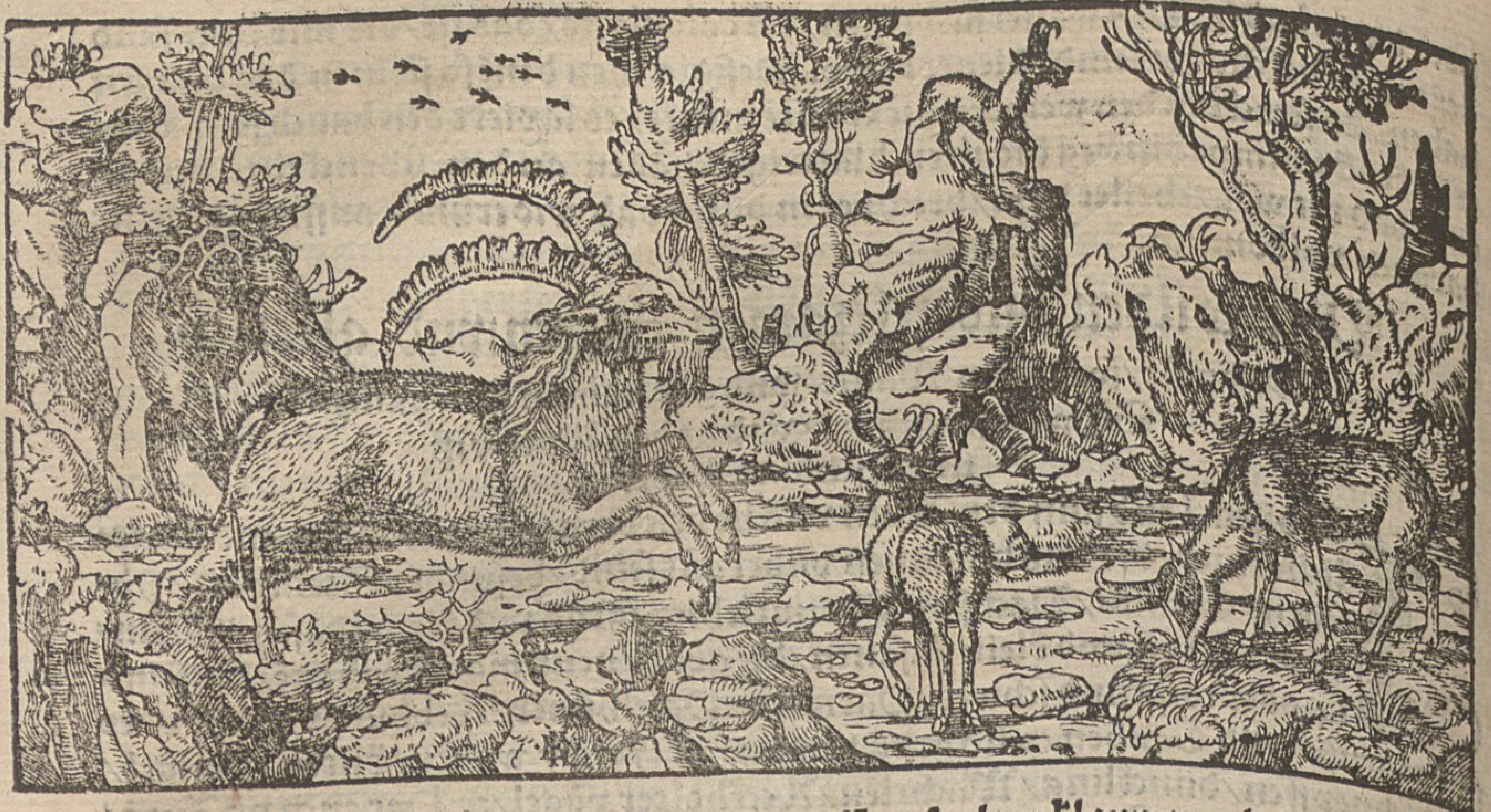
noch darin baden. Den waſſerſüchtigen/vñ calculoſis/das iſt/die mit dem ſand der nieren beſchwert ſeind/dienet es wol. Deßgleichen denē ſo ſtein in der blatern haben. Es ſterckt in den weibern die erkelte müter/es laxiert den bauch ſo man es trinckt. Es nimpt hinweg die alten blaterige ſchäden an den ſchenckeln/vnd ſo ein ſchad nit wol geheilet were/bricht er in diſem bad widerumb auff/vnd heilet darnach volkomlich.

Von wilden vnd ſeltzamen thieren/vnd allerley Wildpræt/ſo man in Wallis/vnd gar nahe in dem gantzen Schweytzer gebirg/vnd hohen Alpen biß in Etſchland findt.

IN diſem land auff den Alpen vnd hohen bergen wonen vil wunderbawliche thier/die vns hie auſſen vnbekañt ſeind/beſunder Steinböck/ybſchen/Gemmi/Dachſen/Mormelthier/groß vnd klein Haſen/Steinhüner/groß vnd klein Faſanen/die groſſe nent man Awrhanē/die ſeind 14. oder 16. pfund ſchwer/Parniſen/Haſelhüner/Rebhüner/wild oder ſchnee genß/wild Tauben/wild groß Enten/zweyerley waſſer Enten/Reigel/Riedſchnepffen/dünckling/Wachtlen/Reckholter vögel/ꝛc, Hat auch vil Berē/Wölff/Thierwölff/Luxen/Füchß/Mardern/Dañmardern/Geiren/Falckē/ꝛc. Hat kein Hirtzen/Rech/Wildſchwein/Scorpion/Schiltkrotten. Die Beren im Alpgebirg werden groß/ſtarck/vnd für andere freüdig/alſo dz ſie ſtarck Ochſen/Roß vnd Rinder darnider reiſſen/deßhalb ſie vom Landuolck ernſtlich verfolgt werden. Das weiblin des Beren tregt nit lenger dann xxx. tag/vnd gebirt gemeinlich auff ein mal vier jungē/erſtlich gantz klein/damit das vnleidig thier nit ſchmertzen haben müß. Die geboren jungen ſeind gantz blüt/on har vnnd augen/gar vngeſtalt/die lecket jhr müter ſo lang biß ſie ein geſtalt überkommend. Daruon hab ich hie vnden bey den Moſcowytern etwas weiter geſchribē. Luchs iſt ein lüſtig thier/hat ein balg vnd rucken mit flecken beſprengt/iſt mit raubē nit gar vngleich einem Wolff/doch nit ſo groß. Plinius ſchreibt das vnder allen vier füſſigen thieren keins eins ſcherpffer/klarer durchtringender geſicht hab dañ der Luchs. Es iſt leüten vnd viech auffſetzig. Diß thier wirt auch in Alpen ländern gefunden vnd gefangen/vnd ſein balck gelidert zü einem beſundern köſtlichen gefüll oder füter gebraucht. Tachs iſt ein klein niderträchtig thier/in der gröſſe als ein groſſer Fuchs/aber vil dicker vnd völliger/iſt breit über den rucken/hat kurtze niderträchtige bein/ein rauch graw har/über den rucken mit ſchwartzem vermiſcht/ſein kopff iſt in der mitte ſchwartz/neben an den backen weiß. Es hat ein dicke haut/vnd iſt ein hertbeiſſig thier/mag nit gar wol lauffen. Es ſeind zweyerley/etlich haben ein naſen vnnd klauwen wie ein Hund/die andern haben rüſſel vnd klauwen wie die Seüw. Sie wonen gern wo vil obs wachßt/daruon werden ſie Herbſt zeit am feißteſten. Man facht diſer wunder vyl am Schweytzer gebirg/vnd iſt ein güt wildpræt für den gmeinen mann.

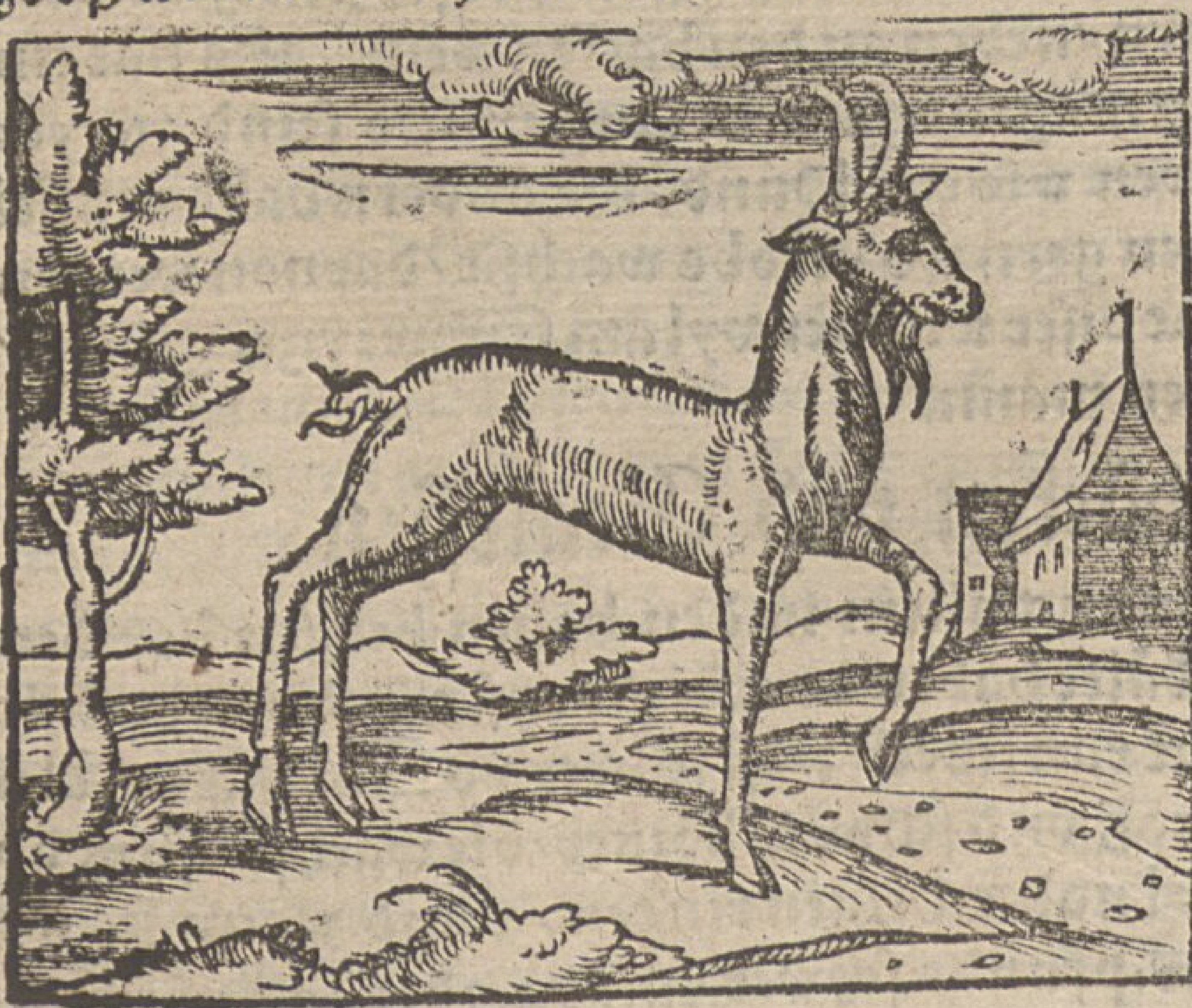
Von den Steinböcken vnd Gembſzen

DJe Steinböck haben jhr wonung allein in den hohen bergen bey den gletſchern. Dann wo ſie nit kälte haben do erblinden ſie. Jſt von geſtalt nit als groß wie ein hirtz/hat ran ſchēckel/iſt ſchwer vō leib/hat ein kleinen hopff/ſchöne augen/groß vnd ſchwere hörner/die wachſen jhm vō jar zü jar mit knöpffen oder knodrechtigen ringen/vnnd wann ſie alt werden/ſeind die hörner wol 16. oder 18. pfundt ſchwer/mit 24. oder 29. knöpffen.



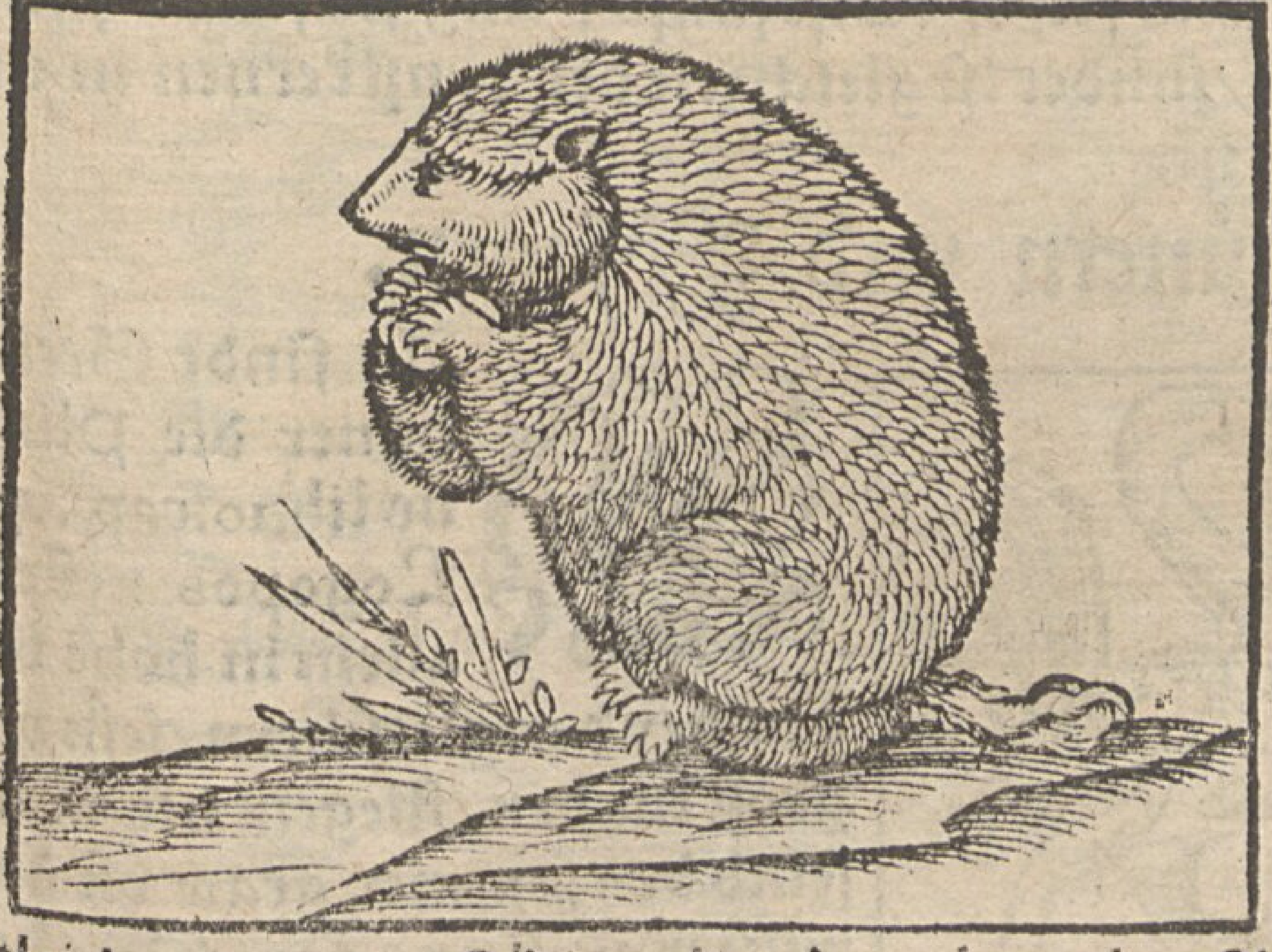
Steinbock in ſpringen übertrifft andere thier.

Sie ſeind von farb graw/haben ſcharpffe geſpalten klauwen wie ein geiß/ſeind wunderbarlich mit hohen vnd weiten ſprüngen/das dem menſchen kaum gläublich iſt. Es iſt kein felß ſo gech vñ hoch/dz thier mag mit etlichē ſprüngen darauff kommen/wann er anderſt etwas rauch iſt/das es ſeine füß daran ſchlagen mag. Man ſagt von jm/das es mög ein maur hinauff ſpringen die 5. oder 6. mann hoch iſt/wann ſie rauch iſt vnbeworffen. Die jäger laſſen ſich mit langen ſeylen über die hohen felſen hinab/wo ſie wiſſen das thier zůbetretten/vnd es fleücht nit/ſunder wartet jr. Es můß der jäger hert am ſelben felſen vmbher zů dem thier ghen/vnd gůt ſorg haben/das zwiſchē im vnd dem felſen kein durchſchein von dem thier erſehen werd/anders es laufft an dē jäger vnd ſtoßt jn überab. Sicht es nit zwiſchē hindurch/ſo meint es/es mög jhn nit begriffen mit ſeinen hörnern/kumpt alſo vmb ſein leben/oder wirt gfangen. Wann man den Steinbock jung facht/wirt er mit der zeit gantz zam/laufft mit andern geiſſen auff die weid/vnd kompt wider heim wie ein anđ zam thier/laßt aber ſeine tück nit ſo es groß wirt. Der Steinböcken weiblin nēnt man in Wallis Ybſchen/vñ Plinius lib. 11. cap. 37. rupicapras/ſeind etwas gröſſer dañ geiſſen/der geſtalt wie gembßen/vnd nit ſo graw noch ſo groß wie die Steynböck/haben auch nicht groſſe hörner/ſunder haben ſchier hörner wie die gembßen/klein vnnd gekrümbt gegen dem rucken/aber die gembßen krümmen jhre hörner vornen auſſen.



Die gembſen/weiblin vnd männlin Dorcades von Plinio genennt/ſeind mit horn/leib vñ farb gleicher geſtalt/iſt jhnen kein vnderſcheid/ſeind den ſummer röter/vñ den winter gräwer vnnd ſchwertzer/wonen auch in wildē bergē/aber nie ſo hoch/wie die Steinböck/mögē ſich mit den krummen hörnern gar hoch auff die felſen lupffen/wie man ſagt.

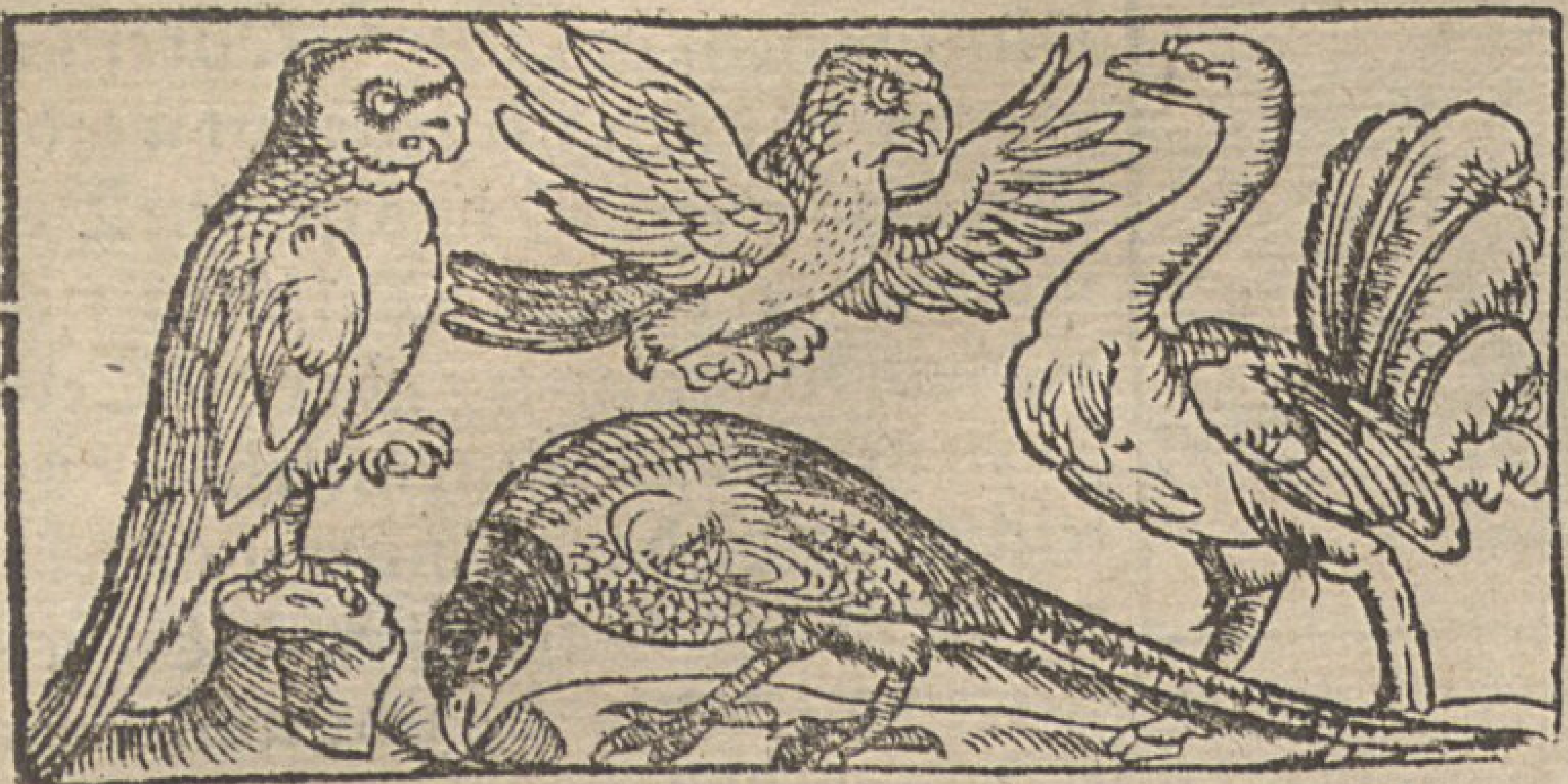
Von dem Murmelchier.



Von diſem Thier möcht ich wol vil ſchreibē/ wañ ich nit eylen müßt in andere Länder die zůbeſichtigen vnd zů beſchreiben. Plinius nent diß thier Murem alpinum/iſt darnach genennt worden Mus montanus/das iſt/ein Bergmauß wie es die Welſchen noch Murmout nennen/aber die Teütſchen nennen es Murmelthier/villeicht darum̃ das es murret vnd korret all mal ſo es ſchlafft. Es ſicht gleich wie ein groß küngelin/hat aber abgeſchnitten oren/vnd ein ſchwantz der einer ſpañen lang iſt/lang vorder zeen/beißt übel ſo es erzürnt wirt/hat kurtz ſchenckel/die ſeind vnder dem bauch gantz dick von haar/gleich als hett es ſchlotterhoſen angezogen/hat beren tappē vnd lang klauwen daran/mit denen es gar vnbillich tieff in das erdtrich grept. So man jm etwas zů eſſen gibt/nimpt es daſſelbig in ſein vorder füß wie ein Eichhörnlin/ſitzt auffgericht wie ein Aff biß es ſolichs geſſen hat. Kan auch auff den zweien hindern füſſen gehn wie ein Beer. Milch ſpeiß jßt es faſt gern/vnnd ſchmatzt gleich wie ein färlin. So ſie mit einander ſpilen/ſchreien vnd rerrē oder bellen ſie darzů wie die jungen hündlin. Sie ſchlaffen trefflich vil/vnd wann ſie wachen/mögē ſie on fantaſierē nit ſein. Wañ ſie ſtrow/höw/Lumpē/diſchlachen/vnnd der gleichen dingen finden/tragen ſie es alles in jhr neſt/ſtoſſen auch das maul alſo voll das nichts mehr darin mag/das überig ſchleiffen ſie hernach/iſt faſt kurtzweilig zů ſehē. Sie eſſen allerley ſpeiß/fleiſch/fiſch/milch/brot/ſuppen/gemüß/ꝛc. Etlich ſeind graw vnnd etlich rotfarb. Die grauwen ſollen zämer ſein dann die roten. Wann ſie in den wilden bergen ſeind/vnnd wöllen auß jhren löchern auff die weyd gehn/beſtellen ſie eins das bey dem loch bleibt vnd die wacht halt/vnd das lůgt fleiſſig vmb ſich/vnd als bald es leüt oder viech ſicht: faht es an zů pfeiffen oder bellen/dañ lauffen ſie alle zů dem loch. Jr geſchrey laut gleich wie ein ſcharpffe pfeiff die eim in den oren wee thůt/zeigen domit anänderung des wetters/wiewol ſie auch alſo pflegen zů ſchreien wann jhn etwas widerdruß geſchicht. Es ſchreibt Plinius das zů herbſt zeiten ſo der winter herzů ſtreicht/ſie ſich gar emſig rüſten/vnd das winter läger zůrichten/ſie faren auß jren löchern vnd leſen allenthalben helm vnd höw zůſammen/vnd eins von jhnen legt ſich an rucken/richt die vier bein obſich/vnnd die andern legen auff es gleich als auff ein wagen alles ſo ſie zůſammen geraſpelet haben/nemmen es darnach bey dem ſchwantz vnd ziehen es wie ein geladen wagen zů dem loch. Vnd do här kompt es das ſie zů der ſelbigen zeit geſchunden ſeind auff dem rucken. Wann ſie nun das neſt alſo zůbereit haben/beſchlieſſen ſie ſich ſelber mit berg vñ grund/das kein lufft noch feüchtigkeit zum neſt komme/ligen vñ marpfflen oder ſchlaffen alſo den gantzen winter biß zum frůling oder glentzen/wicklen ſich zůſammen in die rundi wie ein Jgel. Darauff haben die leüt in den thälern gůt acht/graben zů jnen/vnnd nemen ſie herauß mit dem neſt/ſie erwachſen auch nit biß man ſie thůt an die ſonnen oder nahe zum fewr das ſie wol erwarmen. Man findet gemeinlich in eim neſt ſieben/neün oder dreyzehen/Jſt ein edel eſſen für die kindbetterin/

terin/auch jßt man ſie für die bermůter vnd das krim̃en im bauch/oder ſchmirt vñ ſalbt den bauch auch mit jrem ſchmaltz. Dienet auch denē ſo übel ſchlaffen mögend. Sie ſeind über den rucken trefflich feißt/vñ iſt ſunſt wenig fleiſch an jnen/wiewol ſie nit ein rechte feißte haben/ſunder iſt gleich wie der bruſtkernen in eim ochſen/das weder fleiſch noch feißte iſt.

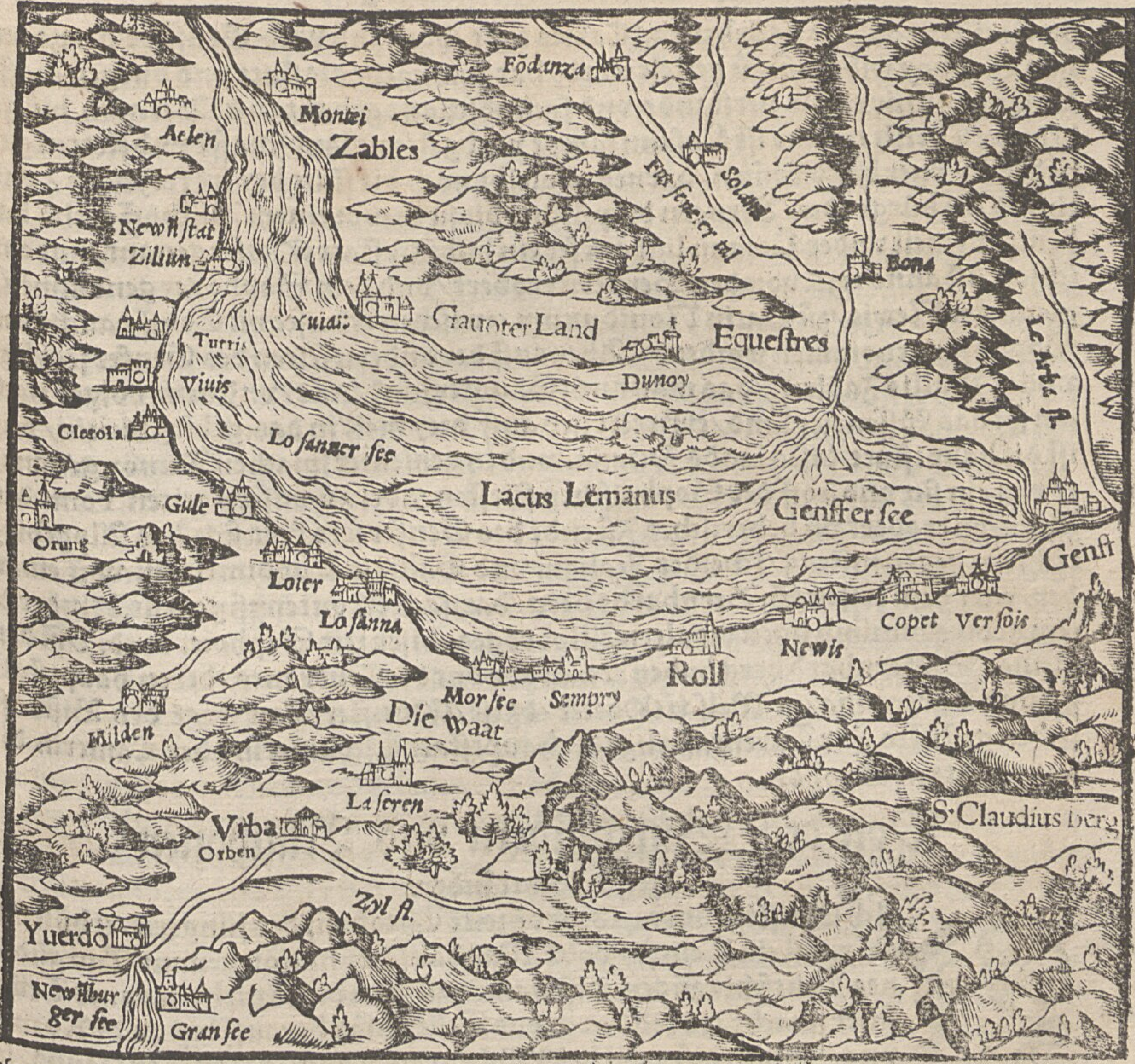
Von Steinhünern vnd Faſanen.



MAn findt Steinhůner die Plinius lib. 10. cap. 48. Logopos neñet/allein in hohē bergen bey den gletſchern/ſein wie groß tauben/fliegen nit weit/ſeind den ſommer graw vñ den winter weiß vnd gar ſchön/haben die bein vñ fůß bedeckt mit weiſſem har/iſt ein edel vnd hitzig eſſen den kranckẽn. Man ſagt wunderbarliche ding von diſem vogel/das er ſo torecht iſt vnd liederlich gefangen wirt. Man legt ein lange zeilen mit ſteinen/vnd ſo die hůner der zeilen nach gehn/vnnd nit darũ der hüpffen/ſtehn do vnden zwen gegen einander mit eim langen ſeyl/an dem vil ſtrick hangen/warten biß die hůner hårzů kommen/legen jnen mit bewegung des ſeyls die ſtrick vnd letſche an halß/fahen ſie alſo. Die gröſten Faſanen habē jre wonung an den höchſten wålden/aber die minderen in den miſtleſtē wåldē/ſeind ein theil ſchwartz vnd ein theil graw. Man nennt die gröſten Faſanē auch Aurhanē/deren findt man etlich auff 12. oder 14. pfund ſchwer/vnd die haben gemeinlich jr wonung in den höchſten wålden. Es ſeind die Faſanen ein köſtlich vnnd Fürſtlich wildpråt. Es ſeind auch zweierley haſen in diſem land. Die gröſſern ſeind graw/vnd die hat man auch für die beſten/aber die mindern/die dē ſummer graw ſeind vnd den winter ſchnee weiß/ſeind in geringer achtung. Vnnd auch Wald rappen ein gemein wildpråt/am beſtē ſo er noch jung auß dem neſt kompt/iſt ein groſſer vnd ſchwerer vogel/gantz ſchwartz/hat ſein neſt in den hohen vnnd vnwegſamen felſen/aller meiſt niſtet er in den alten außgebrenten ſchlöſſern. Parniſen iſt auch ein ſunder geſchlecht von wilden hůnern im alpgebirg/doch nit alſo wild wie die ſteinhůner/ſeind in jrer gröſſe wie die völlige rephůner/alſo kurtz vnd dick geſtaltet/vō federn åſchenfarb/mit rotē köpffen. So ſie vō jugend bey den menſchen erzogen/werdē ſie gar heimlich/vñ iſt gar ein liebliche vögelin/vnd gůts wildpråt.

Genfer ſee.

ES iſt diſer ſee ein ſcheidmaur zwiſchen den Helvetier vnd Allobrogē/das ſeind die Sophoier. Dann ob wol mit der zeit ſich der Fürſtē von Sophoy gebiet weit über dē ſee herüber in Helvetiam erſtreckt/hat doch die recht alt Helvetia das geſtad des ſees biß gen Genff hinein gefürt. Diſer ſee empfacht von den Veragris/das iſt vnder Wallis/den fluß Roddanum/vnd erzeücht ſich mit einer krümme auff Loſanna/vnnd von dannen zů der ſtatt Genff. Er iſt bey acht oder neün meil lang. Er iſt in der mitte bey zwo meilen breit. Die alten nennen diſen See lacum Lemannum. Er iſt auff der Helvetier ſeiten mit einer wunder ſchönen landſchafft vmbzieret/welche die Watt genennt wirt/vnnd tregt außbündig gůten wein/der gemeinlich Ryffwein/a ripa oder riva/


Födanza
Montei
Zables
Aelen
Neweñ ſtat
Zilium
Yuiai
Turris
Viuis
Gauoter Land
Equeſtres
Solam
Fur ſeneier tal
Bona
Le Arba fl.
Dunoy
Cleeola
Lo ſanner ſee
Lacus Lemanus
Genffer ſee
Genff
Gule
Orung
Loier
Lo ſanna
Copet
Verſois
Newis
Roll
Mor ſee
Sempry
Die waat
Milden
La ſeren
Vrba
Orben
S. Claudius berg
Zyl fl.
Yuerdõ
Newẽburger ſee
Gran ſee

rina/von dem geſtaden des ſees genent wirt. Diß land iſt faſt geweſen ein beherrſchung der Hertzogen von Sophoy vnd des Biſchoffs von Loſañ/aber im Burgundiſchen krieg/haben die Eydtgnoſſen diß lãd ſampt ð ſtatt Genff eingenommen/vnd als hertzog Carlen in das land kam/ſchlůgen die einwoner wider von den Eydtgnoſſen zů jrer herrſchafft/vnd beſchãdigten das lãd Wallis/vñ nach dem hertzog Carlen die zwo ſchlachten zů Granſee vnd Murten verlor/namẽ die Eydtgnoſſen das gantz land wider ein/vnd brandſchatzten es. Darnach anno 1477. lößt der hertzog von Sophoy diß land von den Eydtgnoſſen mit groſſem gelt/vnd beſaß es im friden biß zum jar Chriſti 1536. do verlor er es wið. Zů oberſt am Genfer ſee/ein meil über ſeinem anfang/vnferr vom Roddan ligt ein herrlicher flecken mit einem ſchloß Aelen genennt/hat ein zůgehörig lãdſchafft vñ vogtey/iſt ein graueſchafft geweſen vnder dem Sophoyer/iſt aber mit der zeit an die landleüt Wallis kom̃en/die haben es dẽ Bernern in einem wechſel an die vogtey Gůdes vertauſcht. Ein meil weiter herab võ Aelẽ am anfang des ſees ligt dz ſtättlin Newẽſtatt/iſt etwã Sophoiſch gweſen/jetz aber ð Berner. Ein klein weg vnder diſem ſtättlin ligt dz Fürſtlich ſchloß Zylium/auff eim felſen gleich am geſtad im ſee. Darnach aber ein meil kõpt die ſtat Viuis/iſt gar ein luſtig ort/vñ wachßt gar gůt wein do/dẽ man neñt Ryffwein. Zwo meil vnð Viuis ligt die biſchofflich ſtatt Loſaña/dohin dz biſthum̃ auß Auẽtico pago iſt trãsferiert worden vm̃ das jar Chriſti 1490. Als nach hertzog Carles todt/das land vmb Genff dē hertzogen von Sophoy widerum̄ zů geſtelt ward/hat dannocht die ſtatt vnd burgerſchafft Loſann hinfür etwas verſtands vnd freündſchafft gehabt zů dē Bernern biß zů dem jar Chriſti 1536. do iſt Loſann ſampt vmbgelegne landſchafft vnd ſtetten gar in der Berner hand kom̄en/darneben bleibt noch die ſtatt bey jrē freyheitē/ vnd thůnd die burger den Bernern die pflicht/die ſie hieuor einem Biſchoff gethā haben. Ein meil vnder Loſann ligt am ſee ein hübſche ſtatt Morſee genant/mit eim ſchloß/iſt anno 1536. von den Bernern erobert/vnd dem Sophoyer genommen/ gleich wie Newis/zů Latin Nouidunum/zwiſchen Morſce vñ Genff/ auch dem Sophoyer genommen worden. Aber auff der andern ſeiten des Genfer ſees ligt vnder Wallis Zableeß/das man auch Gauoter land neñt/vnd dem volget nach am ſee das Füſſeneier land/erſtreckt ſich auff drey meil in das gebirg hinein/vnd iſt die hauptſtatt diſes lands Dumia/vnd in gemeiner ſprachen Dunoy genant/ etwan ein ſitz vnd hoff der Sophoiſchen fürſten/aber zů vnſern zeiten vonn den Bernern erobert vñ beherrſchet. Zů ende des Genfer ſees kert ſich das Alpgebirg richtigs gegen mittag/ſcheidet Italiam vnd Galliam Lugdunenſem von einander/wirt zum erſten S. Bernhards berg/darnach Montenyß geneñt. Hinder diſem gebirg hinumb ligen die alten Allobroges/diſer zeit Sophoier land. Vm̄ den kleinen S. Bernhard berg haben etwan gewont die Centrones/deren hauptſtatt jetzund Tarentaſia/in Welſch Motier/dz iſt/Münſter/von wegē des Biſchofflichen geſtiffts. Für Tarentaſia ligt die hauptſtatt Tſchamerin oder Camerin die hauptſtatt in Sophoy.

Von den Burgundern vnd Nuithonen/ jetz Nůchtländer.

Burgundiones.
Nuithones.

Nach Chriſti geburt 426. zů dē zeitē Theodoſij des jüngern/erhůb ſich abermal ein Teütſch volck Wandaliſcher nation genant Burgūdiones Teütſcher zūgen/diſe namen zů jnen die Nuithones auch Teütſcher ſprache/zugēd durch das Teütſchlād herauff biß an dē Rhein/ vngefehrlich diſer zeit des Pfaltzgrauen oder Marggrauē lannd/in welchem ſie ein zeitlang woneten/zugend nachmals über dē Rhein in die Sequanos/jetzt graueſchafft Burgund/vnd Heduos/jetz hertzogthumb Burgund. Diſe namen auch ein das Sophoier land/zum theil Sitten vnd Wallis/deßgleichē Leon vnnd Wien/auch nachmals/Arelatum/von welchen die künigreich Burgund vnd Arelat erwachſen ſeind. Die Nuithones ſo mit diſen Burgundionern gereiſet Teütſcher ſprach/ſeind gezogen über den Juraſſum/jetz den Jurtē in der Heluetier land/in die gegne ſo diſer zeit Bern vnd Fryburg ligen/ auch das Ergów/haben doſelbſt ſich nider gelaſſen vnd behauſet/von welchen diſe lādſchafft den nam̄en Nůchtland überkom̄en/vnd biß zů vnſern zeiten behalten hat. Diſe landſchafft iſt auch genennt worden Burgundia minor/zů Teütſch Bürgünden oder Bürgenden. Anno 919. zog künig Rudolph von Burgund durch diſen Ducatum Burgundie minoris über die Reüß in das hertzogthumb Alemannie/ vñ zog gegen jm Burckhard hertzog in Alemannia/vnnd nach dem ſie bey Winterthur ein ſchlacht volbrachten/můſt künig Rudolph von Burgund wider hinder ſich weichen/wie ſolichs zeigt an Hermannus Contractus.

Die alles auß Beato Renato gezogen.

Zů nachuolgender zeit vnder Ottone dem erſten/anno 930. vngefehrlich/hatt Künig Rudolph von Burgund ſich verpflicht mit ſeinen künigreichē Burgund zů dem Teütſchen Römiſchen Reich.

Nach abſterben des Künigs Rudolphi hat Bertha ſein verlaßne haußfraw mit verwilligung jres ſuns künigs Conraden von Burgund geſtifftet das cloſter Peterlingen/zů Latin Paterniacum/vnd die ſtatt Peterlingen mit aller zůgehör vergabt an diſes cloſter anno 932. bey keyſer Otten zeiten. Darnach zů zeiten Conradi des andern Römiſchen künigs nach dem jar Chriſti 1052. hat künig Rudolph von Burgund der letſt vor ſeinem abſterbē ſein künigliche kron überſchickt gedachtem Conrado/ſo nachmals Römiſcher keyſer ward.

Nach ſolichen dingen iſt Nüchtland vñ Ducatus Burgundie minoris an das Teütſch Römiſch Reich kommen. Der nam̃ Ducatus Burgundie minoris in Latiniſchen brieffen für vnd für bliben. Der meiſter Teütſchs Ordens diſer land/ſchreibt ſich meiſter der heüſer in Burgund vnd Elſaß. Der ſtifftung des cloſters Engelberg zů hinderſt in Vnderwalden meldet/wie das ſelbig cloſter gelegen ſey in Ducatu Burgundie. Desgleichen die ſtifftung des cloſters Muri/nahe bey der Rüß gelegen/zeigt an Ducatum Burgundie vnd pagum Ergöw anno 1114. vnder Henrico dem fünfften. Aber hie jhenethalb der Rüß hebt an Ducatus Alemannie. Nauclerus ſchreibt das vnder Lothario (welcher geregiert hat von 1126. jaren/biß 1137. jare) graue Wilhelm in Bürgenden oder Burgundia dem kleineren abgeſtorben/auff ſolichs hab Keyſer Lotharius die herrſchafft zwiſchen dem Juraſſo oder Jurten/vnd dem hochgebirg gelegen Burgundie minoris/gelihen Conrado von Zäringen. Nach ſolichem hat er ſich geſchriben Conradus de Zäringen/dux et rector Burgundie. Sein ſun Bertholdus der vierdt hat Fryburg in Nüchtland gebauwen/vnd Bern angehebt/ſtarb anno 1125. Sein ſun Bertholffus der fünfft hat Bern außgebauwen/vñ an das reich geben/ſtarb anno zwölff hundert achtzehen/on leybs erben/verließ zwo ſchweſtern/die eine hat Egonem vonn Vrach/derſelbig überkam die herrſchafften im Brißgöw vnnd Fryburg die ſtatt. Die andere ſchweſter hat graue Sigmunden vonn Kyburg/vnd diſer überkam die herrſchafften Burgdorff/Thun vnnd andere/auch die ſtatt Fryburg in Nüchtland/vnd als ſein ſun ſtarb/fielen die herrſchafften an ſeines vatters brůders graue Hartman dē ältern von Kyburg. Diſer verließ ein einige tochter Eliſabeth/die nam zů der ee graue Eberharden vonn Habſpurg zů Lauffenberg erboren. Vnd als diſer kein ander herrſchafften hett/nennt er ſich Eberhard graue zů Kyburg. Seine nachkommen waren an gelt nötig/verkaufftē nach vnd nach diſe herrſchafft der Statt Bern/wie ich hie vnden bey der ſtatt anzeigen wil. Graue Egon von Kyburg des ſtammens hat noch gelebt año Chriſti tauſent vierhūdert vierzehen. Zwiſchen Fryburg vnd Loſann ligt die graueſchafft Remont/zů Latin Mons rotundus iſt ein ſtatt vnd zerbrochen ſchloß auff einem berg. Der graue hielt ſich in dem Burgundier krieg mit dē Sophoyer wider die Eydtgnoſſen. Es legt ſich auch der Baſtart von Burgund mit ſeinem reiſigen zeüg in diſe ſtatt anno 1475. die Eydtgnoſſen darauß zů beſchedigen/aber die Eydtgnoſſen triben jn darauß vnd namen die ſtatt ein.

Von den Alemannis/ſo zum theil in der Heluetier land ſich nider gelaſſen.

WJr finden das die Alemannier vil mal vnderſtanden haben die Römer auß Heluetia vnd Gallier land zů vertreibē/ſolichs aber hatt den ſelbigen vil zeit nit mögen gelingē/biß vngefehrlich anno Chriſti vierhundert vnd viertzig. Es ſchreibē die Hiſtorici das ein groß volck bey den Tütſchen weit hinder Sachſen gegen mitnacht gelegen/ſie haben zů ſammen gethan/vnnd genennt ſich ſelb Alemannier. Zů den ſelbigen haben ſich geſellet die Schwaben/ ſo dozůmal in Sachſen an der Elb gewonet. Diſe Alemanni vnd Schwaben/ ſeind gezogen durch Teütſchlād biß an dē Rhein/ vnd darnach über den Rhein in der Gallier land/ haben das ſelbig geſchedigt vnd beraubt/ wie Euſebius ſagt/ ſeind nachmals zogē über die Alpes in Italiam anno 260. Nachmals anno 300. zogen abermals andere Alemanni über den Rhein in Galliam/ deren wurdē bey Langers/ jetz im hertzogthumb Burgund/ von Conſtantino dem keyſer erſchlagen 60000. Darnach anno 360. vngeferlich/ zogen abermals die Aelmanni über den Rhein/ wurden des mehrer theils erſchlagen bey der ſtatt Argentorato/ jetz Straßburg/ von Juliano dem keyſer. Nachmals anno 380. zogend widerum̄ die Alemanni in Galliam/ wurdē erſchlagen bey 30000. von den hauptleütē Gratiani bey der ſtatt Argentuaria diſer zeit Horburg nahe bey Colmar gelegen im Elſaß. Zů letſt anno 440. vnnd darnach als das Römiſch Reyſerthum̄ in Gallier land faſt abgenom̄en von wegen der Gothen/ Hunen vnd anderen frömbden völckern/ ſo die Römer vnd Reyſerlichen amptleüt/ auch die vnderthanē beleidigten/ erhůben ſich auch die Francier Teütſcher ſprach vnnd nation/ ſo vor vil jaren jhenethalb des Reins in dem Niderland gehauſet vnd geſeſſen/ zogen über den Rhein in d' Gallier land/ gewunnen vil landſchafften/ vnd mit diſen fůgen wurden vertriben die Römiſchē amptleüt bey nahe gar auß Gallier land biß här auff Worms/ vnd Speier. Deshalb wurden auch geurſacht die Alemanni ſo vor jaren (wie obgewelt) von Römiſchen Reyſern vil ſchaden empfangen hatten/ auff ein neüws jr glück vnd heyl zůuerſůchen/ zugend in die Römiſche Prouintz/ nemlich über die Tonaw in der Rhetier oder Churwalen land bey dem vrſprung des Rheins/ auch biß an das Etſchlād hinab. Deßgleichē zogen ſie über den Rhein/ vnd namen yn ein groſſen theil des Heluetier lands den Römern zůgehörig/ nemlich alles land zwiſchen dem Rhein vnd der Rüß gelegen vnd dem hochgebirg Alpen/ deßgleichen die lādſchafften Baßler vnd Straßburger biſthumbs/ vnd baß dē Rhein hinab. Vber 60. jar darnach/ vngefehrlich anno 50. bekriegt der Alemannier künig den Francier künig Clodoueum/ zoch hinab biß in das biſthūb Cöln/ vnd geſchach ein groſſe ſchlacht. Des erſten tags ſchlůgen die Alemannier die Francier vnd Clodoueum in die flucht/ aber den andern tag ſieget Clodoueus wider die Alemannier/ wie ich hie fornen bey den Reyſern etwas weitläuffiger gemeldet hab.

Nach diſer ſchlacht bracht Clodoueus vnder ſich die gantze landſchafft der Alemannier/ nemlich von dem einfluß des Neckers in den Rhein/ die land hinauff/ den Schwartzwald/ Schwaben/ Bodenſee/ Algöw/ Walgöw/ Etſchland zum theil/ Rhetiam primam biß an die Churwalen/ vnd hie jhenet des Reins der Heluetier land biß an die Rüß. Deßgleichen die landſchafften Baßler vñ Straßburger Biſthum̄en/ vnd weiter den Rhein hinab. Auß diſem künigreich der Alemannier hat Clodoueus vnd ſeine nachkommen ein Ducatum oder hertzogthum̄ gemacht/ vnd genēnt Ducatum Alemannie/ deßhalb dozůmal in diſem Ducat nit allein die Schwaben/ ſunder auch die Elſaſſer/ Heluetier zum theil/ vnd alle obgedachte landſchafften vergriffen wurden. Nachmals bey zeiten Dagoberti año 640. find ich das im Elſas auch ein Hertzogthum̄ iſt geweſen/ daruon ich hie vnden/ ſo ich meldung thůn wird vonn der herſchafft des Elſaß/ auch etwas ſagen wird. Demnach iſt Ducatus Alemannie nach vnd nach zů vilen herſchafften getheilt worden/ der Biſchöff/ Epten/ Marggrauen/ Grauen/ Herren/ vnd Stetten. Bey zeiten Henrici des 4. anno 1070. ſeind vnder diſem Ducatu Alemannie/ die länder/ Schwaben/ Bodenſee/ vnnd in Heluetia Thurgöw vnd Zürich gezelt worden. Zů der ſelbigen zeit iſt diſer Ducatus vnder weilen in Latiniſchē briefen genant worden Ducatus Alemanie/ vnderweylen Ducatus Sueuie. Nach diſen zeiten beſchach abermal ein enderung in Ducatu oder Herzogthumb Sueuie/ wie nachfolgt anno 1044. ſtarb Otto von Schweinfurt h. in Schwaben/ vnd in nachuolgenden jaren verlihe Henricus der 4. diß hertzogthumb Graue Rudolph von Rheinfelden.

Ducatus Alemãniæ.

Darnach anno 1077. ward diſer Rudolph erwölt zů einem Römiſchen Künig wider Henricum den 4. durch anſůchung des bapſts Gregorij des 7. bey den Teütſchen fürſten. Nach ſolichem gab diſer künig Rudolph ſein einige tochter zů der ee Bertholffen den 3. von Zäringen/ vnd dieweil er zů Römiſchem künig erwölt/ gab er jm das Hertzogthumb Schwaben. Zů diſer zeit kam Zürich von dem Herzogthumb Schwaben/ vnnd wurden die Herren von Zäringen zů Hertzogen in Schwaben/ wie ich hie vndẽ weiter melden wird. Darnach ward groß krieg zwyſchen den beyden künigen biß in das 5. jar/ deßhalb vil vnrůw in Heluetia oder Oberland vnd anderßwo entſtůnd. Die Grauen von Lentzburg vnd andere ſo Henrico dem 4. anhiengen/ kriegten auff Bertholffum von Zäringen vnd auff die von Zürich auch andere ſo künig Rudolphen anhengig warẽ. Im gedachtem 1077. jar fieng Graue Vlrich von Lentzburg des bapſt botſchafft/ den apt von Maſſilien ſampt ſeinem mittbottẽ/ behielt jn gefangen auff ſeinem ſchloß Lentzburg auß befelch Henrici des 4. Der krieg zwiſchen diſen beiden künigen/ weret biß in das 1280. jar/ es beſchahen 3. ſchlachten/ vnd in der 4. ward künig Rudolph verwundt vnd ſtarb des ſelbigen. Nach ſolichem kriegt Graue Friderich von Hohen Stauffen mit hilff ſeines ſchwehers Henrici des 4. auff Bertholffen von Zäringen ſo hart/ das Bertholffus ſich můſt verziehẽ des Hertzogthumbs Schwaben/ doch ſolt Bertholff bleiben des reichs Vogtey zů Zürich vnd im Zürichgöw vnd blib nach ſolichem das Hertzogthumb Schwaben gedachtem Friderico von Stauffen vnd ſeinen erben biß auff Fridericum den 2. Römiſchen Keyſer/ welcher ſtarb anno 1250. Aber des reichs Vogtey zů Zürich vnd im Zürichgöw/ blib gemeltem Bertolffo von Zäringen biß auff Bertholffum den 5. den erſten vonn Zäringen/ der ſtarb anno 1218. In handlung betreffend gemachte Vogtey/ ſchreiben die herren von Zäringen alſo im jar 1140. Conradus uel Bertolffus de zeringen, dux & rector Burgundiæ, dei & imperatorum gratia iudex conſtitutus & aduocatus in omne Turegum, imperialem iuriſdictionem habens. Der nam eins Hertzogen blib jnen/ aber das Herzogthumb Schwaben ward gedachtem Friderico vnd der nam̃ darzů. Bey zeiten Friderici des andern ward das Hertzogthumb Schwaben wider incorporiert od͛ eingeleibet dem Reich/ wiewol Conraditus ſich noch Hertzog ſchreib zů Schwaben wie man dañ findt in eim Decret das künig Richard añ o 1260. ließ außghã/ in dem alſo geſchriben ſtath. Quod Conradinus olim Conradi regis filius, qui ſe ducem Sueuiæ nominat, &c. Es befreyet auch Fridericus der 2. die von Zürich/ das ſie hinfürt niemand on alles mittel ſolten vnderworffen ſein dañ allein dem Reich. Solichs haben auch nachmals beſtätiget die nachkommende Keyſer.

Rudolph von Rheinfelden.

Bertholf oder Berchthold vonn Zäringen.

Lentzburg

Tittel der hertzogen von Zäringen.

Wie die Viter nachmals Suiter in Heluetiam kommen ſeind.

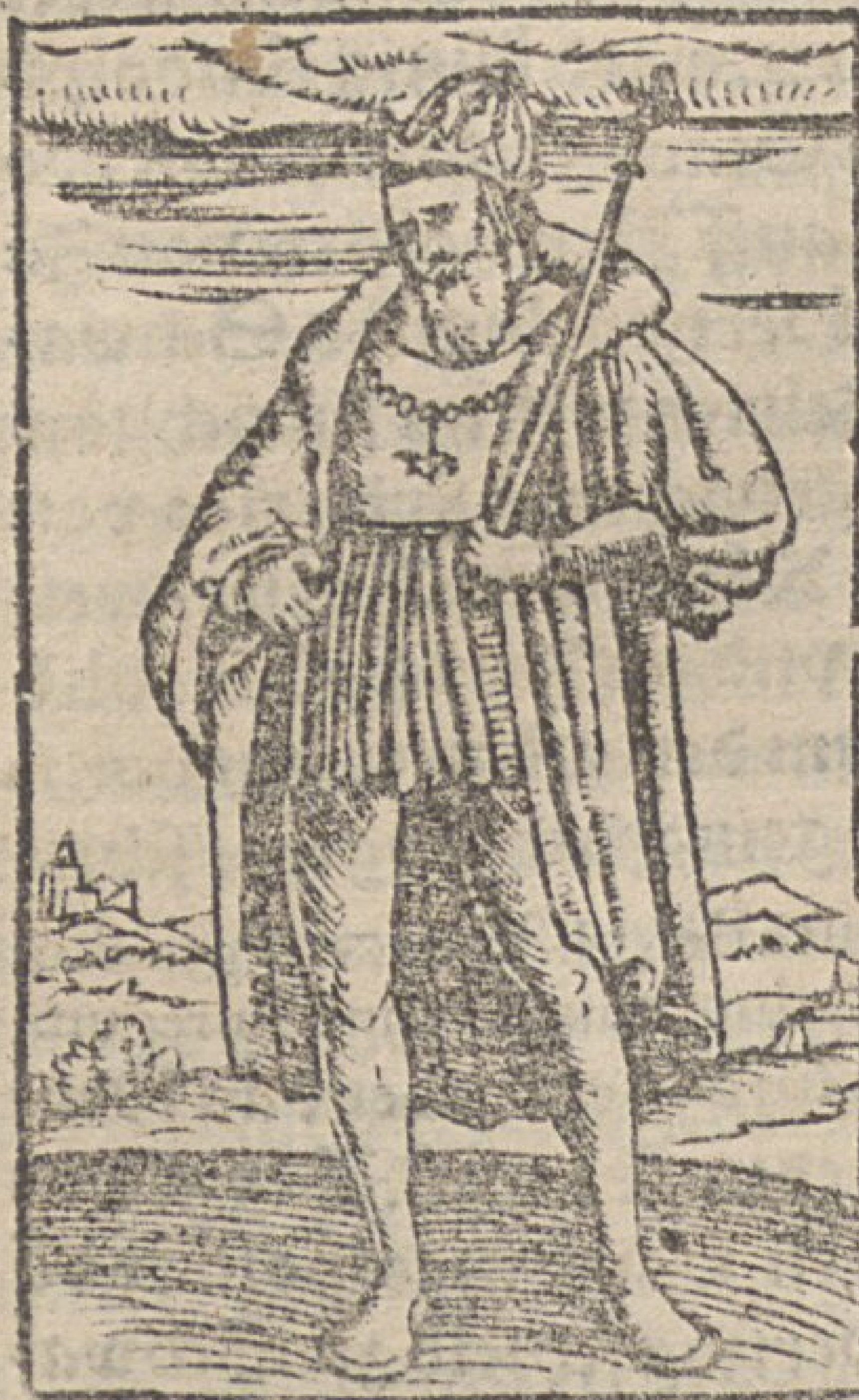
Die hiſtorici ſchreiben das bey dem Teütſchen möre drey nammhafftige völcker etwann gewonet haben/ nemlich Saxones/ Angli vnd Vite. Die Angli vnd mit jnen ein theil der Vitarum oder Viter/ ſeind gezogen in Britanniam jetz Engelland/ doſelbigen ſich nider gelaſſen vnd behauſet. Der ander

Beatus Renatus.

Viter
Schwiter
Schweytzer

theil der Vitern iſt gezogen in Heluetiam/ſich nidergelaſſen nach bey den Tigurinis ſo etliche nennen die Vrner. Diſe Viter ſeind nachmals Switer vñ von den außlendigen Schweytzer genennt worden / von welchen das land Schweytz ſein nammen hat. Es iſt wol gläublich das etlich der ſelbigen ſeyen kommmen gehn Vry/Vnderwalden vnd den ſee hinab gegen Lucern/vnd wie etlich ſagen/auch gehn Haßlen kommen. Der wirdig Beda ſchreibt / das bey den Sachſen die gelegenheit der Vitern etlich zeit öd/on jnwonern geſtanden ſey/vor den zeiten Caroli Magni. Etlich ſagen das Carolus der gros hab verſchickt 10000. Sachſen genannt Albingi/ſo bey der Elb gewonet/an dem Rhein in Braband /Flandern/ vnd dergleichen ort. Des gleichen hab er auch geſchickt etlich tauſent Sachſen (vileicht die jetzgemelten Viter) zů den hochbürgen bey der ſtraß /ſo do gaht auß Teütſchland in Jtaliam. Darzů hab er auch vil tauſent verſchickt in Tranſyluaniam/das iſt/in der Sibenbürgerland hinder Vngern gelegen.

Wie ſich die Schweytzer vnd ire oberkeiten gehalten haben gegen den Keyſern/vor vnd ehe ſie Eydtgnoſſen worden ſeind.



Keyſer Ott entſetzt.

ALs anno Chriſti 1212. Friderich der ander zum Römiſchen Künig erwölt ward / kam auß Sicilien durch Trient mit wenig reiſig zeügs biß gehn / Chur vñ nach dem keyſer Otto in Schwaben auch ein zeüg hatt/zů verhindern Fridericum/ward im Oberland vnd Elſaß auch ein zwyſpalt. Der H. von Zäringen vnd etlich Grauen in Vchtland vñ Ergöw waren anhengig Ottoni/do gegen was der Apt von S. Gallen / die von Sachſen / die Grauen von Ryburg vnd andere anhengig Künig Friderichen. Sie beleyteten jn mit irẽ reyſigen zeüg vnd fůß volck gewaltigklichen biß ghen Coſtentz/vnd darnach biß gehn Baſel. Do gegen was der H. von Zäringen mit den ſeinen auß Vchtland vnd Brißgöw vnd der Biſchoff von Straßburg bey Keyſer Otten / wölcher vonn Vberlingen härab zog biß gehn Briſach. Als aber key. Ott (wie hie fornen bey den keyſern angezeigt wirt) vonn Briſach in Sachſen weich / wurden der H. von Zäringen vnd biſchoff von Straßburg bald darnach mit künig Friderichen verſünet/dem ſie auch ſchwůren. Als año Chriſti 1220. Henricus keyſer Friderichs ſun ward zů Römiſchen künig erwölt/kriegten nachmals anno 1228. der biſchoff von Straßburg vnd Henricus auff ein ander. Der künig ſamlet ein zeüg im Oberland vnd Elſaß/deren Hauptmann was der Graue von Pfirt. Do gegen ſamlet der Biſchoff von Straßburg/etlich Grauen vnd herren /des gleichen die ſtat Straßburg auch ein groſſen zeüg/deren von Straßburg Hauptmann was Graue Albrecht von Habſpurg / ſo nachmals einer der Landgrauen in Elſaß ward. Als diſe beide höre zůſammen kamen bey Blodelsheim vier meilen vnder Baſel/ ſchlůgen ſie einander vnd lag der Graue von Pfirt vnd künig Henrich volck erni nider. Es wurden jren auch vil gefangen. Darnach kam Künig Henrich in die landſchafft/verſamlet ein groſſen zeüg vnd ſchediget des Biſchoffs von Straßburg land faſt ſchwerlich.

Schlacht bey Blodelſheim.

Anno 1236. als Keyſer Friderich etlich jar in Teütſchland geweſen/ zogen mitt jm vil grauen vnd andere auß Elſaß vnd Oberland/ allenthalb auß dem reich über die berg in Lamparten/ zerſtört vnd gewunnen vil ſtett. Des gleichen thet er anno tauſent zweihundert acht vnd dreiſſig/ zog mit gewalt in Jtaliam/ gewan ein groſſe ſchlacht gegen dem Bapſt vnd den groſſen ſtetten/ ſo ſich zůſam̃en verbunden hetten. Darnach anno 1240. Nach dem Keyſer Friderich durch den bapſt mit rath der künig von Franckreich vnd Engelland des reichs entſetzt ward/ vnd dermaſſen verbannet das man das creütz wider jn predigt/ kam vil zwiſpeltigkeit zwiſchen den Biſchoffen vnd Prelaten vnnd andere ſo dem Bapſt anhiengen an einem/ vnd Grauen vnnd Stetten ſo Friderico anhiengen am andern theil. Das ſelbig weret auch biß nach dem abſterben Friderici vnnd ſeines ſuns Conradi. Friderico hiengen an die Grauen vonn Habſpurg/ die vonn Zürich/ auch die länder Vry/ Schweitz/ vnd andere/ den ſelbigen beſtätiget er auch jre freyheiten in dem läger vor Fauentz/ als er die ſelbige Stat belägert vnd einnam in dem andern jar der ſelbigen belägerung. Graue Albrecht von Habſpurg Graue Růdolphs brůder ward nachmals in einer ſchlacht von den Meylendern gefangen/ inn welcher gefencknuß er auch ſtarb.

Keyſer Friderich entſetzt.

Anno Chriſti 1246. Als Keyſer Friderich abermals vom bapſt des Reichs/ deßgleichen ſein ſun künig Conrad entſetzt/ vnd wider ſie erwölt ward Henrich Landgraue in Thüringen zů Römiſchē Künig/ zog künig Conrad mit den ſeinen auß Oberland/ Elſaß vnnd Schwaben wider Henricum den Landgrauen in Thüringen. Vnd als ſie bey Franckfurt einander ſchlůgen/ můſt Künig Conrad mit ſeinem zeüg weichen/ wann der Biſchoff von Straßburg vnnd andere hatten all jr vermögen auß gebot des bapſts zů geſchickt einem Römiſchen künig ſo wider Fridericum erwölt ward. Nach diſem zog der Biſchoff vonn Straßburg in das Elſaß vnd ließ jm ſchweren in nam̃en Künig Henrich von Thüringen/ alle ſtett vnd flecken ſo vormals gehuldet Keyſer Friderichen vnd ſeinem ſun künig Conraden. Er nam auch domals jn Colmar/ Keyſerſperg vnnd Mülhauſen. Vnd wiewol Schletzſtatt belägert/ ſo můßten doch die ſelbigen abziehen vngeſchafft. Vnd als in dem vergangnen jar Henrich der Römiſch Künig geſtorben/ ward erwölt Graue Wilhelm auß Holand/ aber ſolich vnangeſehen waren die Grauen/ Herren vnd Stett im Oberland des mehren theil für vnd für anhengig Keyſer Friderichen vnnd Conraden ſeinen ſun wider die Biſchoff/ Prelaten vnd andere ſo gemelten Henrichen oder Wilhelmo den Römiſchen künigen newlichs erwölt anhiengen. Die von Zürich vertriben die Prediger Münch auß jrer ſtatt/ das ſie Jnterdict wolten haben auß des Bapſts gebott. Der ſelbigen zeit waren etlich in der ſtatt zů Baſel anhengig künig Conradē/ aber der merertheil/ vnd auch der Biſchoff von Baſel Lütholdus waren anhengig den neüwen künigen vnd dē Bapſt/ deßhalb Graue Rudolph von Habſpurg/ Gerhard von Gößken/ Henrich von Palm/ Růdolph von Windenſchwil/ Henrich von Rienberg Gerůng von Tegerfelden/ Freyherren vnd Ritter/ auch etlich auß der ſtatt vnd Biſthumb Baſel/ fielen bey nacht inn das Cloſter an den Steinen/ ſo in der vorſtatt zů Baſel gelegen verbranten dasſelbig/ namen den Cloſterfrawen vnd dem Cloſter was ſie funden. Jm nachuolgenden jaren verbannet die obgedachtne/ Graue Růdolph von Habſpurg vnd ſeine helffer Bapſt Jnnocentius der 4. vngefehrlich anno 1253. diſes ſchadens halben dem Cloſter zůgefügt. Nach dem Keyſer Friderich 1250. ſtarb in Sicilia vnd darnach anno 1252. ſein ſun künig Conrad auch geſtarb/ wurden zů Römiſchen Künigen erwölt Richard/ des künigs von Engelland brůder/ vnnd Alphonſus Künig in Caſtilien/ regierten aber beyde

Landgraue in Thüringen.

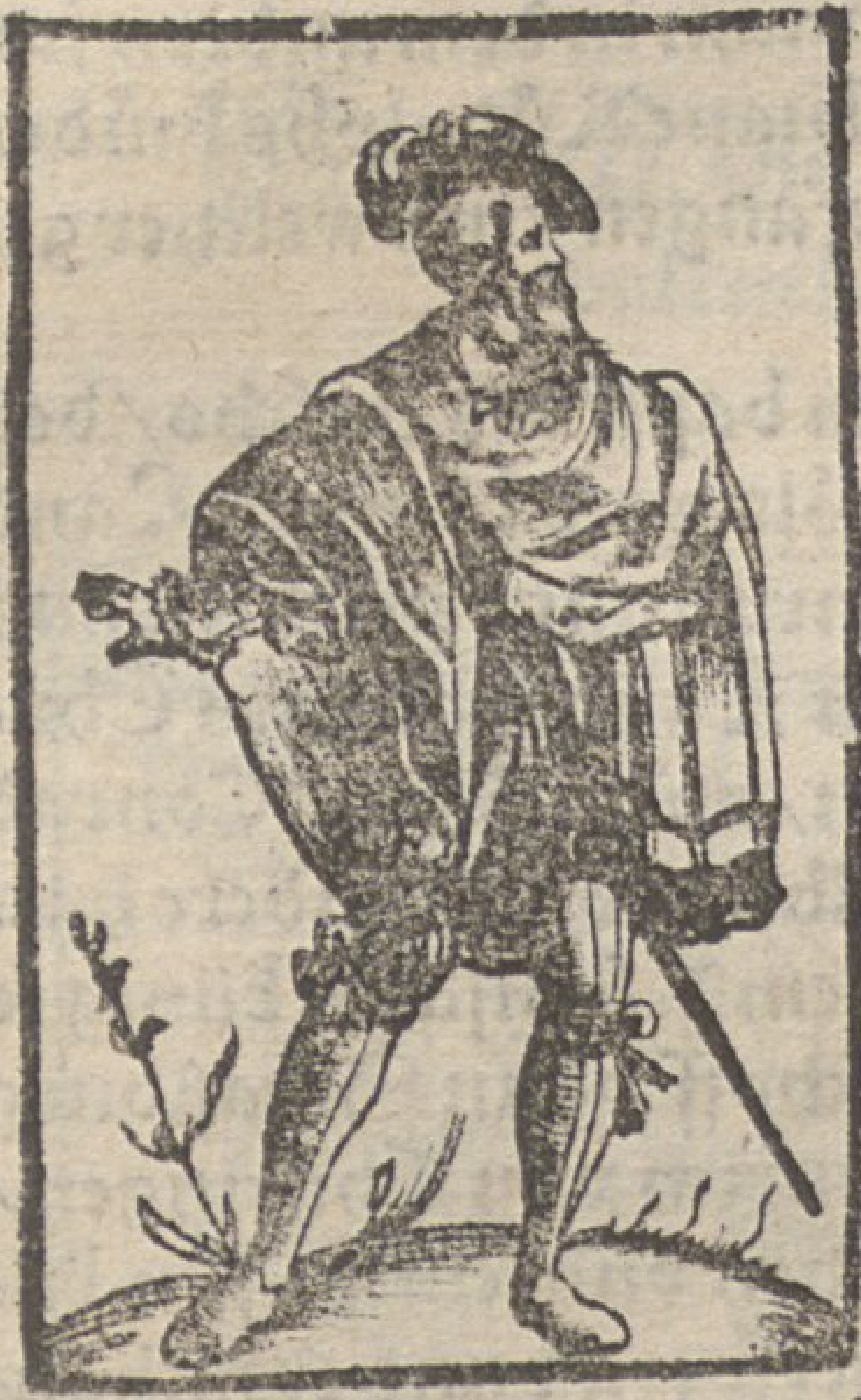
Graue Wilhelm vonn Braband.

Steinen Cloſter zů Baſel verbrēt.

Das reich on 1. haupt.

wenig in dem reich/deßhalb das Römiſch Reich 23. jar on ein haupt ſtůnd. In welcher zeit vil vnrůw vnd zwytracht in Oberland/Elſaß vnnd Schwaben entſtůnd/welcher baß mocht thet baß. Die Fürſten/Grauen vnd Herren vnderſtunden an ſich zů ziehen die ſtett/dörffer/vnd anders ſo dem reich zůgehörig. Die von Zürich/Vry vnnd Schweytz ſchwůren zů ſammen ein bund auff 3. jar lang anno tauſent zwey hundert eins vnnd fünfftzig auff S. Gallen tag. Graue Rudolph von Habſpurg hielt ſich freündtlich vnd nachbürlich mit diſen. Er hatt aber vil zwiſpalt vnd krieg mit etlichen Grauen/dem Biſchoff von Baſel vnd der ſtatt/wie hernach volgen wirt.

Graue Rudolph von Habſpurg.



Ritterſchafft den grauen zů gehörig.

GRaue Růdolph von Habſpurg wz ein gerad man aber ran/eins kleinē haupts/bleichs angeſichts/gebogner naſen/wenig har/in eſſen vnd trincken mäſſig/weiß/fürſichtig vnnd kriegbar/vil malē bey groſſem gůt on gelt vn̄ nötig. Er ward geboren anno 1218. auff den Meytag vnd ward zů Ritter geſchlagen anno 1243. Wann domals vil Grauen vnd Freyherren pflegtē die Ritterſchafft anzůnemen. Sein brůder Albertus ſtarb in gefencknuß derē von Meylād/wie hie vor gemelt/als er bey künig Cōraden in einer ſchacht gefangen ward. Carlen der 2. brůder Rudolphi war ein Thumbherr zů Baſel/ſtarb in ſeiner jugent. Graue Rudolph ererbt von ſeinē vatter die Graueſchafft Habſpurg mit jr zůgehör/vnd in obern Elſaß den theil der lādgraueſchafft/ſo kürtzlich vor jm ſein vatter Albertus überkommen hat/des gleichē das Wylerthal bey Schletzſtatt/welches ſeine altfordern vor langem auch gehabt hatten. Nach dem aber diſe lādſchafften (wie man von jm ſchreibt) zů ſeinem ſtand vnd fürnemmen nit gnůgſam bedauchten/befliß er ſich für vnd für mehr lād zů überkom̄en. Sein haußfraw was ein gräuin vō Hohenberg/bey ð ſelbigen überkam er 4. ſün vnd 6. töchtern. Er kriegt des erſten auff den von Tůffenſtein ein Freyherren/belägert jn/můſt aber vngeſchafft abziehen. Nachmals ward der von Tůffenſtein von Graue Rudolphs dienern erſtochen/vnd das ſchloß Tůffenſtein zerbrochē. Darnach kriegt er auff ſeines vatters brůders ſun/Graue Gotfriden von Habſpurg/welcher von der äptiſſin von Seckingen zů lehen hat die ſtatt vnnd herrſchafft Lauffenberg/Graue Rudolph ſchediget jm die dörffer vmb Lauffenberg/do gegen zog Graue Gottfrid mit den ſeinen von der ſtatt vnnd herrſafft Lauffenberg in der nacht über den Bötzberg (zů Latin mons Jura oder Vocetius genannt) gehn Brugk/vnnd als die in der ſtatt von ſolichem nichts wiſten/nam Graue Gotfrid Brugk in/fieng vnd fürt hinweg welche vnd was jm werden mocht gehn Lauffenberg. Nachmals ward diſer krieg gericht. Es het auch graue Rudolph krieg mit dem graue von Rapperßwyl am Züricher ſee/mit graue Wernher von Honburg im Fricktal/vn̄ Baßler gebiet gelegen. Anno 1261. als herr Walther vō Geroltzeck biſchoff zů Straßburg wider die ſtatt Straßburg ſchwere krieg fůrt/zugē zů biſchoff ð apt vō S. Gallē/ð apt vō Můrbach/Graue Rudolph vō Habſpurg/vn̄ ande mit vil volcks. Aber bald darnach reit graue Rudolph von Habſpurg vnd ſein vetter graue Hartman

Rudolph vonn Habſpurg einn groſſer krieger.

Biſchoff vō Straßburg kriegt die ſtatt.

von Ryburg/ Graue Cõrad von Friburg vnd graue Hẽrich von Welſchen Neüwenburg ein thůmherr von Baſel in die ſtatt Straßburg/ vñ ſchwůren zůſam̃en der ſtatt Straßburg hilfflich zů ſein wider den biſchoff. Es ward graue Rudolph der ſtatt hauptman. Auff ſolichs verbrant der biſchoff dz Wylerthal bey Schletzſtatt gelegen/ ſo graue Růdolph was/ auff den letſten tag Septembris anno 1261 als der biſchoff von Straßburg in namen des Römiſchen Künigs zů ſeinen handen genom̃en hat in vergangen jaren die ſtett/ Colmar/ Reyſerſperg vñ Mülhuſen/ hat Graue Rudolph in diſen zeiten ſo vil zůwegen bracht durch Hans Röſſelmañ (welchen der biſchoff des ſchultheiſſen ampt entſetzt hat) das graue Rudolph vnd ſein vetter Graue Gottfrid herr zů Lauffenberg in die ſtatt Colmar kamen/ namen ſie ein vnd můſten auß jr entflichen der herr von Rotzenhauſen ſchultheis 7. Ritter vnd 10. wolhabender burger on die anderen. Darnach nam Graue Rudolph auch ein die ſtatt Reyſerſperg vñ Mülhauſen. Año 1260. ſchlůgẽ die Straßburger den obgedachten biſchoff in die flucht/ vnd erſchlůgen ſeinen brůder Herr Hartman von Geroltzeck/ vnd mere dann 60. Ritter vnd edelknecht. Es wurden auch gefangen vnd in die ſtatt gefůrt 76. Edelknecht vnnd můſt der biſchoff den krieg laſſen verrichten nach deren von Straßburg willen vnd gefallẽ/ domit die gefangnen ledig wurden. Jn diſer ſtatt waren die burger von Straßburg allein wann Graue Rudolph vnd ander jre helffer waren nit in der ſtat Straßburg als die burger auß zugen gegen dem biſchoff.

Graue von Kyburg.

DJe grauẽ von Ryburg haben jren namẽ von dem fürſtlichẽ ſchloß Ryburg ſo bey Winterthur ligt/ vnd haben in dem Thurgöw geherſchet zů den zeiten key. Arnolfi/ ja ſeind auch gewaltig geweſen über die Graueſchafft Dillingen ſo jetz vnder dem Biſchoff von Augſpurg iſt/ vnd iſt S. Vlrich von jrem geſchlecht erboren/ vnd im cloſter zů S. Gallen erzogen vnnd gelert/ vnd darnach Biſchoff zů Augſpurg worden. Es iſt das geſchlecht zů Dillingen zeitlich abgangen/ vnd die herrſchafft dem biſthumb Augſpurg vergabet. Graue Hartman von Ryburg der älter vnd der letſt diß geſchlechts verließ ſein haußfraw ein gräuin von Sophoy/ vñ ein einige tochter Eliſabeth. Er het vormals bey ſeinem leben die Graueſchafften Ryburg vnd Baden/ des gleichen Winterthur vnd andere graueſchafften im Thurgöw vnd Ergöw gelegen einem Biſchoff von Straßburg übergeben/ vnd die ſelbigen Herrſchafften wider zů lehen empfangen für ſich vnd ſeine erbẽ/ mann vnd weibs bild. Des gleichen ſeiner eegemahel jr leben lang von diſen Herrſchafften zů verwydmen/ doch daß das ſelbig wider fall an ſeine eelichen kinder vnd nachkommen. Nach ſolichem hat er in ſeinem teſtament verordiniert/ das ſein haußfraw jr leben lang inhalten ſolt vnd nieſſen die graueſchafft Baden vñ ander herrſchafft. Nach dẽ er aber abgeſtorben nam Graue Rudolph von Habſpurg ſeiner ſchweſter ſun die obgedachten Graueſchafften vñ herſchafften zů ſeinen hendẽ/ vertrib die gräuin von Sophoy Graue Hartmans ſeligen haußfraw. Der Graue von Sophoy vnderſtůnd graue Rudolphen wider zů vertreiben/ mocht aber von wegẽ des anhangs ſo Graue Rudolph hatt nichts ſchaffen. Alſo ſeind die Graueſchafften vnd herrſchafften erſtlich auff

Baden im Ergöw.

die Grauē von Habſpurg/vnd nachmals auff die grauen von Bregentz vnd von jnen auff die Hertzogen von Oeſterreich kom̄en/haben die ſelbigen ingehabt biß zum Concilium zů Coſtentz/das iſt biß zum jar Chriſti 1415. do iſt Kyburg an die von Zürich kommen.

Graue Hartmans tochter Eliſabeth were nach vermög gemelter lehenſchafft auff die weibs perſonen recht erb geweſen der gedachten herrſchafften nach abſterben jrer můter/als aber der Graue von Sophoy vnnd Rudolph von Habſpurg vmb diſe herrſchafft kriegten/kā gemelte fraw Eliſabeth von Kyburg vnd jre erben vmb diſe herſchafft. Jren bliben vnd volgten allein die herſchafften gelegen in Vchtland vnd Burgunden/Thun vnd Burgdorff mit jr zů gehör/ſo jr vatter Graue Hartman vormals ererbt hat von Graue Hartman dē jüngern von Kyburg/des můter was geweſen ein ſchweſter Bertholphi des letſten von Zäringen/wie hie vor auch verzeichnet iſt bey dem Hertzogthumb Burgundie minoris oder Vchtland.

Die nechſten Grauen von Kyburg.

Vlrich Graue zů Kyburg	Hartman hat Dieſſenhofen vmbmauret anno 1179.	Hartman	Hartman der älter ſtarb 1267. Er het auch Baden.	Eliſabeth Graue Eberhards von Habſpurg gemahel.
			Wernhern.	Hartmā ð jünger ſtarb anno 1263. ererbt vō ſeiner můter die des hertzogē vō Zäringē tochter wz Fryburg in Vchtland/Thun von Burgdorff.
		Vlrich	Vlrich biſchoff zů Chur.	
		Sigiſmund	Helwig Graue Rudolphs von Habſpurg můter.	

Gräuin Eliſabeth überkam zů der ee Graue Eberharden von Habſpurg geboren zů Lauffenberg/der was graue Rudolphs vatters brůder ſun/vñ als er ſunſt kein landſchafft hatt/nannt er ſich von wegen diſer herrſchafften ſo er von ſeiner haußfrauwen hat/graue zů Kyburg. Jn diſen zeiten kamen die von Zürich auch in ein krieg mit den herren von Regenſperg/vnd wie wol ſie freüntſchafft bey jm ſůchten vnd begerten jn zum hauptmann/dieweil das reich onſatz ſtůnd/ſolichs aber ſchlůg er denen von Zürich ab/vnd gab jn mit ſtoltzen wortē zů antwort/Er het ſie die von Zürich ſeinen mit ſchlöſſer vm̄legt wie man die fiſch mit einem garn vmbſteckt. Nach dem aber graue Rudolph von Habſpurg mit diſen herrē in ſpennen ſtůnd/bekriegten die von Zürich vnd Graue Rudolph gemelten Herren von Regenſperg/gewūnen jm ab etlich ſchlöß/zů letſt kam er zů ſollicher armůt dz er all ſein Herrſchafft denen von Zürich verkaufft/zog in die ſtatt Zürich macht vil leibs gedings vnd ſtarb doſelben.

Regēſperg im Schweitzer land.

Rheinfeldē vnd Briſach kommen an das Reich.

Es ſchreiben etliche das Rheinfelden vnd Briſach nach abſterben Bertholphi des letſten Hertzogen von Zäringen kommen ſeind an das Reich. Wann Keyſer Friderich der 2. befliß ſich vilfeltiglichen das reich zůmeren. Sein vnd des Reichs Landtuogt von Hagenaw hat mit mauwren vnnd gräben vmbauwen vnnd zů ſtetten gemacht/Neüwenburg am Rhein/vnd in Elſaß Colmar/Keyſerſperg/vnd Schletzſtatt. Zů den zeiten Graue Rudolphen von Habſpurg/hat der Biſchoff von Baſel auch etlich herrlichkeit vnd recht in der ſtatt Briſach. Nach dem aber das reich domals on ein haupt ſtůnd/deßhalb mēglich ſein eigennutz ſůcht/für Graue Rudolph vonn Habſpurg zů/vnnd namm ein durch geſchwindigkeit die ſtatt Briſach wider der burger willen des merentheils in der ſtatt. Darwider ſatzt ſich ð biſchoff vō Baſel ſampt dē burgern zů Briſach/begertē dz Graue Rudolph ð ſtatt Briſach ſich entſchlůg/die burger doſelbigē jrer pflicht ſo ſie jme Graue Rudolphē gethā/ledig ſagt/des gleichē jm als eim biſchoff vō Baſel ſein gerechtigkeitē in ð ſtatt Briſach ließ volgē. Vnd nach dē in diſer ſach gůtiglich gehādlet/vordert Graue Růdolph für ſein anſprach 1000. marck ſylber/vñ ward die ſach vertragē dz ð biſchoff von Baſel jm ſolt geben 900. marck ſylber. Sollichs ð biſchoff auch erſtattet/darauff ließ graue Rudolph ſtat vñ ſchloß ledig. Volgends jar 1265. hat graue Rudolph wið anſprach an dē biſchoff vō Baſel vmb etlicher ſpeñen willē/ vñ ward daſſelbil vertragē vmb 1000. marck ſylber/gab auch ð biſchoff. Añō Chriſti 1267. bedorfft graue Růdolph abermal gelts/ ſůcht darumb anſprach an dē biſchoff vō Baſel/begert darfür 200. marck ſylber. Do ſprach ð Biſchoff/er hett vormals vmb fridens willē Graue Rudolphen zů drittē mal mit gelt abgeſtelt/er wolt hin für nitt mehr ſein müntzmeiſter ſein. Diſer biſchoff mit namē Hērich vō Neüwenburg am ſee/wz wol gefreündet/dañ ſein vatter Graue Vlrich vō Neüwenburg am ſee hatt 4. ſün vñ 4. töchter/vnd als ſie des vatters herrſchafft theiltē/ward einer Graue zů Neüwenburg/ð 2. Graue zů Arberg/ð 3. Graue zů Nidow vñ herr zů Straßberg in Burgūd gelegē/ð 4. Graue Hērich ward biſchoff zů Baſel/ vñ was im ſiphafft verwandt gedachtē graue Rudolphē vō Habſpurg. Eine vō dē töchtern überkam ein Freyherren von Granſen/die ander ein Grauen vō Dockēburg/die 3. ein herren von Rötelen/die 4. ein herrē von Regenſpurg. Bey diſen andern ſeinen freünden bewarb ſich der biſchoff/domit er vnd der ſtifft Baſel ſich gegē graue Rudolphen von Habſpurg erwören möchten. Dem biſchoff waren auch behülfflich ſo ſich mit jm verbunden hatten/die ſtatt Baſel/Neüwenburg/Briſach.

Biſchoff vnd åpt kriegen.

ZV diſen zeiten hett auch Graue Rudolph von Habſpurg ſpenn vnd krieg gegen dem Apt von S. Gallē/hieß Berthold von Falckēſtein auß Schwaben/des gleichen kā Graue Rudolph in ein krieg mit 2. Grauen von Dockenburg/waren des gedachtē Biſchoffs vō Baſel ſchweſter ſün. Diſe hatten auch ein widerdrieß gethan denen von Zürich/ deßhalben Graue Rudolphen von Habſpurg vnd die von Zürich auff diſe zwen brůder von Dockēburg ſtreng krieg fůrten. Sie belågertē oben onferr von dem Züricher ſee Vtzenberg/ lagen daruor ein lange zeit/zůletſt raumptē die von Dockenburg dz ſchloß / wan ſie hatten kein ſpeiß mehr/ deßhalben Graue Rudolph vnnd die von Zürich das ſchloß gar ſchleifften anno Chriſti 1268.

Vtzenberg gewunnen.

Auff ſoliches zog der Biſchoff voo Baſel mitt der ſtatt Baſel hinab gehn Blodeltzheim ſo Graue Rudolphs was/vnd neüwlich mit gräben vnd ſchüttenen befeſtet/zerſtörten daſſelbig/deßgleichen den thurn zů Othmarßheim vnd andere flecken ſo Graue Rudolphen in der Lādgraueſchafft Elſaß zůgehörten. Es zogen

Blodeltzheim.
Othmarßheim.

Schloß zů Rheinfeldē.

auch der Biſchoff vnd ſeine helffer bald darnach hinauff gehn Hertēberg/ ſchleifften das ſchloß ſo neüwlich gebauwen was. Darnach zogē ſie für das ſchloß Rheinfelden/ ſo mittē im Rhein auff einem felſen ſtath/ gewunnen das ſelbig vnd beſetzten es. Als Graue Rudolphen diſer krieg vnd auch der krieg ſo er hatt gegen dem Apt von S. Gallen/ zů ſchwer wolt werden/ verfügt er ſich in eigner perſon mitt wenig diener on alle geleit ghen Wyl ins Thurgów/ begert das er zů dem Apt ingelaſſen würd. Ab ſolichen hat der Apt ein verwundern/ doch befalch er/ das Graue Rudolph zů jm gelaſſen würd. Graue Rudolph ſprach zů dem Apt/ Herr vonn S. Gallen/ wiewol ich mit eüch in krieg ſtand/ ſo beken ich nit deſter weniger das ich eüwer lehen man bin. Vnd ſo wir beid einander gleich faſt beſchedigtē/ ſo würden der Biſchoff von Baſel vnd die ſtett/ ſo ſich zů jm verbunden haben/ des ſelben wol mögen lachen. Jch beger mich mit eüch vnd eüwerem Gottshauß zů richten/ domit ich mich des biſchoffs von Baſel mög erweren. Deß gleichen etlich rittern/ edelknechten vnd burgern ſo vonn meinet wegen der Biſchoff auß der ſtatt vertriben/ wider in die ſtatt vnd zů dem jren helffen möge/ vnnd ward der krieg zwiſchen Graue Rudolphen vnd dem Apt nit allein gerichtet/ ſunder ſie verbunden ſich zů ſammen einander hülfflich zů ſein.

Als nach ſolichem der Apt vonn S. Gallen ein groſſen hofhalten wolt/ wann zů diſer zeit was er faſt mechtig/ ſchickt er etlich wein wägen in das Elſaß/ die ſelbige erlegt jm der Biſchoff von Baſel ernider/ wiewol der von Rötelen ſo des Biſchoffs vnnd des Apts vogt was ſolichs widerriet/ do mit der Apt graue Rudolphen deß weniger hilff thet wid͛ den Biſchoff/ aber ſein rath verfieng nichts. Bald darnach vmb Pfingſten bewarb ſich Graue Rudolph bey dē Apt/ das er jm zů zog mit 300. Ritter vnd knechten/ die alle gezelt wurden an der bruck zů Seckingen do auch graue Rudolph lag mit allem ſeinem zeüg. Do gegen zog der Biſchoff vnd die ſtatt Baſel mit jren helffern Briſach/ Neüwenburg vnd Rheinfelden/ Graue Rudolphen vnd dem Apt von S. Gallen entgegen. Vnd nach dem beyde theyl einander den ſtreit anbotten/ befalch der Apt ſein paner Graue Eberharden von Lupffen/ dē ſelbigē ſchätzt mañ dozůmal den theüriſten Ritter ſo im land war. Aber hie zwiſchen kamen etlich Grauen/ Herren vnd gůt freündt beider theilen/ verſchůffen ſo vil/ das die herren beider theilen in das cloſter Beüken zůſam̃en kamen/ vnd ward der krieg domals angeſtelt. Nach ſolchem ſprach der Biſchoff/ Herr vonn S. Gallen/ was hat vnſer frauw verſchuldet wider S. Gallen/ das jr ſolchen ſchaden jren zůfügen? Do antwort der Apt/ Was hat S. Gall verſchuldet gegen vnſer Frawen/ das jr jm ſein wein nament/ den Ritter vñ Knecht ſolten getruncken haben? Domit zogen ſie zů beiden ſeiten ab.

Anno Chriſti 1270. gieng der krieg zwiſchen dem Biſchoff von Baſel vnd Rudolph wider an. Graue Rudolph vnd d͛ Apt von S. Gallen zogen herab mit jrem zeüg biß gehn Seckingen/ der meinung die ſtatt Baſel zů belägern. Jn ſolichē fiel zů das ſie beſorgten nit vil zůſchaffen/ deßhalbē zogen ſie wider in das Oberland. Darnach legt Graue Rudolph groſſe ſchatzung auff ſeine leüt allenthalben.

Münſterthal im Grāwald.

Anno Chriſti 1271. griff abermal Graue Rudolph den Biſchoff an/ vnnd verbrant das Münſterthal im Granwald hinder Telſperg gelegen.

Jn diſem jar belägert der Biſchoff vnd die ſtatt Baſel mit hilff des Biſchoffs von Straßburg die ſtatt Mülnhauſen.

Zů diſen zeiten was vil Adels allenthalben in den ſtetten vnd auch auff dē land. Zů Baſel waren diſe zwo partheien. Die ein war der geſelſchafft des Sittichs oder Pſittich/ die ſelbigen hatten jr trinckſtubē zů der Mucken. Von der ſelbigen geſelchafft waren die Scalarij oder die Scholer/ die München vormals die Glyſſen genant/ die zů Rhein Marſchälck/ die Camerer vnd andere. Vnd auſſerhalb der ſtatt waren auch etlich Grauen vnnd Herren/ deßgleichen Ritter vnd Edelknecht/ ſo auch diſer geſelſchafft. Vnd in gemelten kriegen waren die gedachten geſchlechter anhengig dem Biſchoff vnd der ſtat Baſel. Die ander geſellſchafften was von der geſelſchafft der Sternen/ hatten jhr trinckſtuben zů dem Brunnen vnd Seüfftzen/ nemlich die Entinger/ Vitzthumb/ von Vffen/ Crafft/ Richē/ Pfaffen/ Ramſtein/ die vō Kornmerckt/ ſo nachmals von Neüwenſtein genēt/ Matzerel/ Frick vnd andere. Aber auſſerhalb der ſtatt waren in diſer geſellſchafft die Grauen von Pfirt/ vnd die Grauen von Habſpurg/ vnd diſe alle warē anhengig in diſem krieg Graue Rudolphen von Habßpurg. Deßhalben ſie diß jars wider auß der ſtat weichen můſten/ vnd enthilten ſich allenthalben wo ſie mochten.

Zwo partheien zů Baſel.

Anno Chriſti 1272. belägert Graue Rudolph das ſchloß Tůffenſtein/ ſo kurtzlich wider gebawen/ vnd der Biſchoff an ſich kaufft hatt/ von einem Herren von Tůffenſtein. Bald darnach ſchedigten die von Neüwenburg vnd der Biſchoff graue Rudolphen an ſeinen dörffern auff der Hart gelegen/ mit rauben vnd brennen. Vnd darnach reit Graue Rudolph mit ſeinen reiſigen abermals für Baſel/ ſaumpt aber ſich vnlang. Auff den 17. tag Auguſti gieng zů Seckingen ein feüwer auff vnd verbrant die gantze ſtatt biß an wenig heüſer überbliben. Jn der ſelbigen ſtatt hatt Graue Rudolph gemeincklich etlich kriegßuolck ligen/ welche auff die von Rheinfelden des biſchoffs anhenger ſtreifften. Gleich darauff zog der biſchoff von Baſel vnd ſein helffer gehn Seckingen/ vnnd zerſchleifften alles ſo über bliben was/ auch verbranten die von Neüwenburg das Cloſter Othmarſen.

Tůffenſtein

Seckingen verbrent.

Graue Rudolph kriegt die von Baſel.

GRaue Rudolph kam in der nacht nach Bartholomei vnd verbrannt zů Baſel die vorſtatt zum Creütz/ jetz S. Johans vorſtatt genennt/ dañ die auſſere rinckmaur vnd gräben waren domals nit gebauwen. Auff den 30. tag Decembris ward Weer dz ſchloß ſo ď Biſchoff vonn Baſel gebawen/ von einē genent Wolff übergebē graue Rudolphen auff welchē gefangen ward des Biſchoffs ſchweſter ſun/ ein einiger herr von Rötelen. Año Chriſti 1273. kam abermals Graue Rudolph mit etlich reiſigen für Baſel/ dē ſelbigē eilet nach herr Hug Marſchalck ď Burgermeiſter mit den burgern. Als aber der Burgermeiſter mit wenigen zů weit für ſchoß/ ward er von Graue Rudolphs dienern vmbgeben vnd erſtochen ehe vnd die Burger hinnach komen mochten. Darnach vmb ſant Margrethen tag kam Graue Rudolph mitt einem groſſen zeüg für Baſel/ vnd lägert ſich bey Binningē auff S. Margreten berg/ dogegen ſtreifften vil mal auff Graue Rudolphen des biſchoffs leüt vnd edlen ſo in der ſtatt lagen/ als nemlich die München/ die Scholer/ die Berenfelſer/ die zů Rhein/ Marſchälck vnd andere ſampt den Burgern/ fiengen einander zů beiden ſeiten/ vnd wurden ettlich gefürt in die Statt. Vnd nach dem ettlich tag Graue Rudolph do gelegen/ zog er wider ab. Vnnd darnach auff S. Lorentzen abend plündert Graue Rudolph das dorff Clingē/ hatt auch gar nach erſtigen dz ſchloß můßt aber abſtan. Dis jars nach des heiligen Creütz tag zů Herbſt ſamlet graue Rudolph aber ein groſſen zeüg der meinung Baſel zů belägern. Do gegen ſamlet

S. Johās vorſtatt zů Baſel verbrent

Burgermeiſter von Baſel wirt erſtochen.

auch der Biſchoff ein mercklichen zeüg. Jn ſolchē rittē abermals etlich herren darzwiſchen vnd ward der krieg vnderlaſſen. Graue Rudolph gab für ein ſcheidman den Burggrauen von Nürnberg/oder an ſeiner ſtatt Graue Henrichen von Fürſtenberg. Der Biſchoff erwölt zů einem ſcheidman den Marggrauen vonn Hochberg/oder an ſein ſtatt den alten von Geroltzeck. Diſe ſolten vmb alle hendel ſprechen zů minne oder zů recht/das iſt/freündtlich oder reichlich/von diſem tag S. Mauritzen biß nechſt zů S. Gallen tag/vnd ſolt in ſolcher zeit auch frid gehalten werden. Alſo ritten die Edlen der geſelſchafft zum Sternen ſo graue Rudolphen anhengig/wider in jre heüſer in die ſtatt Baſel.

Graue Růdolph wirt zum Römiſchen Künig erwölt.

VOr vnd ehe diſe zeit verſchein/kam ein both gehn Baſel/zeigt an wie Graue Rudolph von Habſpurg zum Römiſchen Künig erwölt were von den Churfürſten auff den letſtē tag Septembris. Mit diſem botten ſchickten die vō Baſel jhre verordneten zů Graue Růdolphen hinauff. Vñ als von jetztgedachtē diſe erwölũg ward angezeigt/vil glücks gewünſchet/hatt Graue Rudolph allen ſeinen botten mitt menglichem friden zů enthalten/auch alle gefangnen on alle entgeltung frey vnd ledig zůlaſſen.

Anno Chriſti 127. nach ď heyligen 3. Künig tag/zog graue Rudolph auff Rheinfelden/kam gehn Baſel/darnach zog er den Rhein hinab biß gehn Ach/ward gekrönt an aller heyligen abent.

Anno Chriſti tauſent zwey hundert ſechs vnd ſibentzig/kriegt künig Rudolph durch ſeine beide ſün Albrechten vnd Rudolphen/den biſchoff von Coſtentz jren vettern/hieß Rudolph von Habſpurg/einer von den herren von Lauffenberg. Es ward gewunnen vnd geplündert Bůchhorn/auch wurden gewunnen Nellenburg vnd Wyl im Thurgöw.

Anno Chriſti tauſent zweyhundert ſieben vnd ſiebentzig/zog Rudolph Römiſcher Künig in Oeſtereich/vnnd hinnach Biſchoff Henrich von Baſel genannt Gürtelknopff mit ſiebentzig pferden.

Graue Eberhard vō Ryburg verkaufft ſein gerechtigkeit an Fryburg in Nüchtland Künig Rudolphen vmb vier tauſent marck ſylber/der Graue von Sophoy hatt darauff gebotten zehen tauſent marck.

Brunnentraut.

Anno Chriſti 1283. belägert Künig Rudolph/der biſchoff von Baſel vnd ď biſchoff von Straßburg Bruñentraut/vnd ward das ſelbig dem biſchoff von Baſel wider. Aber Mylan das ſchloß ward zerſtört. Darnach im Brachmonat belägert Künig Rudolph mit den ſtetten Bern vnd Fryburg in Nüchtland/die ſtat Petterlingen/vñ bezwang ſie. Solichs geſchach wider den Grauen von Sophoy.

Anno Chriſti 1248. ſtarb der letſt Graue von Rapperßwyl am Züricher ſee/verließ zwo töchter/die eine überkam Graue Hanſen von Habſpurg der ein Herr wz von Lauffenberg. Die ander überkam Graue Wernher von Homburg. Alſo kamen diſe beyde Grauen hinauff gehn Rapperßwyl vnnd wurden herren/einer zů der alten/der ander zů der neüwen Rapperßwyl vnd in der march ſo zů einer ſeiten an die von Schweytz ſtoßt.

Anno 1286. namen die von Zofingen an Künig Rudolph zů einem herren.

Anno Chriſti 1286. ward Biſchoff Henrich Gürtelknopff/zů Baſel etwan ein Barfůſſer münch geweſen/Ertzbiſchoff zů Mětz/vnd an ſein ſtatt ward biſchoff zů Baſel herr Peter Rych. Jn diſem jar ergab ſich der Graue von Wyrtenberg an Künig Rudolphen/wölcher ſich vormals mit den Grauen von Dockēburg/von

Frybur

Fryburg im Brißgów vnd 12. andern Grauen verbunden hat wider gemelten künig. Bey leben Künig Rudolphs nach dem er erwölt ward zů R. iſt ein zimlicher frid in Heluetia oder Oberland geweſen/ allein ſatzt ſich der Graue von Dockenburg mit andern Grauen in Schwaben vnd Elſaß (wie vor gemelt) wid̉ jn. Doch in den letſten jaren belägert er von der Juden wegen die ſtatt Bern/ zum dritten mal/ wie hernach bey der ſelbigen ſtatt verzeichnet wirt.

Künig Rudolph ſtarb anno Chriſti 1210. auff den letſten tag Septembris/ vnd ward zům Römiſchen künig erwölt Graue Rudolph von Naſſaw.

Krieg zwiſchen Hertzog Albrechten von Oeſtereich vnd dem Biſchoff von Coſtentz.

NAch Chriſti geburt 1292. erhůb ſich ein krieg zwiſchen H. Albrechten von Oeſtereich Künigs Rudolphs ſun vñ ſeinem vettern herr Rudolphen Biſchoff zů Coſtentz. Es verband ſich der biſchoff mit denen von Zürich/ gegen welchen H. Albrecht auch widertrieß hat/ dieweil die Züricher mit ſampt anderen ſtetten vnd des Reichs länder Vry/ Schweytz vnd Vnderwalden Künig Adolphen geſchworen/ vnd gehuldet hetten. Deßhalb der biſchoff von Coſtentz vnd die Züricher machten ein anſchlag zůziehen in die graueſchafft Ryburg/ vnd zůbelägeren Wintherthur. Vnd nach dem die Züricher des erſten dohin kamen/ fielen des Hertzogen vonn Oeſtereichs volck vnd die von Wintherthur auß der ſtat/ vnd ſcharmützelten mit denen von Zürich/ wurden aber hinderſich in die ſtatt getriben von Graue Eglin von Dockenburg vnd denen von Zürich/ vnd vil nidergelegt. Jn dem emboth der Biſchoff von Coſtentz denen von Zürich/ er wölt in einem tag zů jn komen mitt ſeinē zeüg. Solichs vernam Graue Hüglin von Werdenberg des Hertzogen Hauptmann/ erdacht ein liſt/ ſamlet ein zeüg/ vnd gab jm die Baner bezeichnet mit der biſchoff von Coſtentz waapē/ vnd entboth ſolichs heimlich denen von Wintherthur. Darnach ſchickt er einen falſchen botten mit einem erdichten brieff/ als ob er der ſelbig von dem biſchoff von Coſtentz geſchriben/ das er mit ſeinem zeüg zů denē von Zürich wolt kommen. Auff diß ſchreiben verlieſſen ſich die von Zürich/ hatten allein acht vnd hůt gegen denen ſo in der ſtatt lagen. Jn ſolchem kam graue Hüglin mit ſeinem zeüg/ vnd falſchem baner/ griff ſie an/ vnd fielen auch des Hertzogen leüt auß der ſtatt/ vnd ſchlůgen auch die von Zürich zum mehrer theil. Doch daruon kam Graue Eglin von Dockenburg vnd mancher mit jm.

Ein ſclacht vor Winterthur.

Anno Chriſti 1298. kriegt H. Albrecht wider künig Adolphen von Naſſaw/ vnd wurden die Edlen vnd reyßigen im Ergów vnd Thurgów erfordert jm zů zuziehen. Es huldeten die ſtett vnd länder im Oberland Künig Adolphen/ ward aber darumb in diſen ländern kein krieg.

Albrecht Graue Rudolphs von Habſpurg ſun wirt Römiſcher Künig vnd wirt ertödt von ſeines brůders ſun.

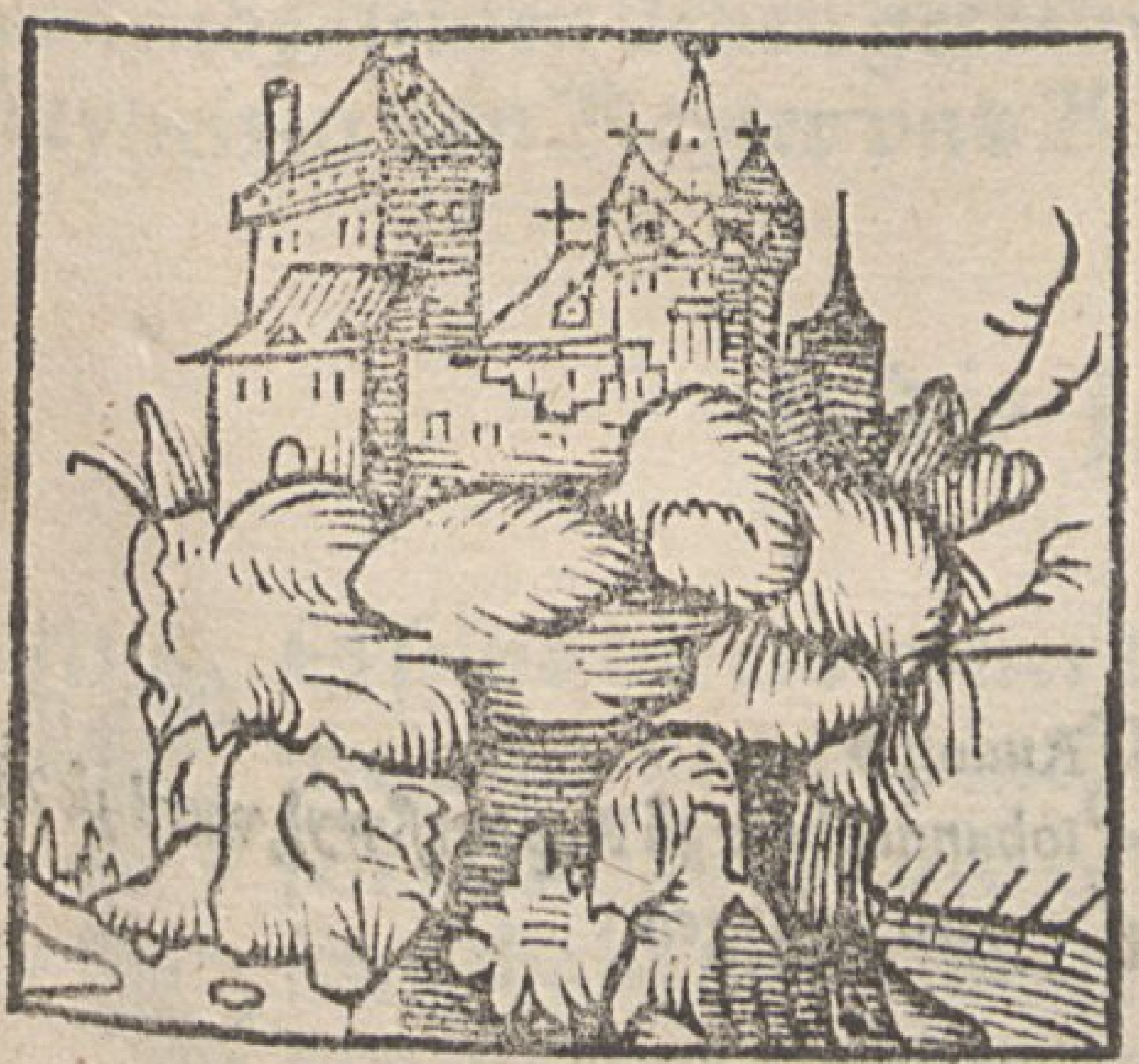
ANno Chriſti 1298. ward H. Albrecht von Oeſtereich erwölt zum Römiſchen Künig/ nach dem er R. Adolphen erſchlagen hat. Añno Chriſti 1301. vnd etlich jar darnach kriegt künig Albrecht auff die biſchoff Cöln/ Mentz vnd Trier/ deßhalb ſeine vnderthanen im Ergów vil von jme bemůhet worden.

Añno Chriſti 1308. bekriegt Künig Albrecht im Aprillen Herr Otten von Gräſen Biſchoff von Baſel. Es hat in vergagnen jaren der biſchoff an das biſthumb erkaufft von Graue Wernher von Homburg die neüw Homburg am Hauwenſtein gelegen vnd Liechtſtal mit beider zůgehörd. Ab ſolchem het K. Albrecht ein wider drieß/vermeint diſe herrſchafft ſolt jm worden ſein zů dem ſchloß alten Hōburg/vnd etlich dörffer im Frickthal gelegen welche künig Albrecht von dē gedachten grauen auch vormals an ſich kaufft hat. Alſo beſchickt K. Albrecht nach S. Jörgen tag ein zeüg auff den biſchoff von Baſel/vnd belägert das ſchloß Fürſtēſtein. Jn diſen tagen was K. Albrecht mit ſeinem hoffgeſind zů Zürich in der ſtat/ vnd was auch bey jm Hertzog Hans ſeines brůders ſun/an wölchen nach abſterben ſeines vatters hertzog Rudolphs von Oeſterreich die landtſchafft im Ergöw/Thurgöw vnd Schwaben erblich gefallen waren. Vnnd nach dem diſer Hertzog Hans an dem künig ſeinen vettern vyl mal erfordert hatt/ die gedachten land jm zů ſeinen handen zůſtellen/zog künig Albrecht ſolichs für vnd für auff / biß zůletſt do Hertzog Hans daſſelbig aber erfordert/gab künig Albrecht jm ein ſpöttliche antwort vnd ſagt/Vetter euch ſtath ein grün krentzlin vil baß auff dem haupt/ vnd ziert euch mehr dann land vnd leüt regieren. Solichs ſchlůg der jung Hertzog iñ ſich/vnd klagts etlichen Freyherren vnd edlen/deßhalb ein anſchlag beſchach den Künig zůerſtechen/wie dann auch geſchach /als der Künig herab reit von Zürich/vnd zů Windiſch über das fahr kā/do fiel Rudolph von Ward jm in zaum/ vnd H. Hans ſtach jm ſein dolchen in hals / vnd Vlrich von Palm ſchlůg jm ein groſſe wunden ins angeſicht/vnd in kopff/aber die andern durch ſtachen jn mitt ſchwertern. Do das beſchehen was/nam ein jeder die flucht/aber es halff ſie nit. Sie wurden all ſchentlich getödt/oder můſten im ellend ſterben. Jch find geſchriben/das diſes todtſchlags halb bey tauſent menſchen enthauptet oder erſtochen/ vnnd ſunſt vmbkom̄en ſeind. Als nun der Künig vmb kommen was/kam in derſelbigen nacht einer durch des Künigs läger vor Fürſtenſtein biß zů dem ſchloß vnd ſchrey zů des Biſchoffs von Baſel Hauptman/Herr von Rotberg/der Römiſch Künig iſt erſtochen.

Künig Albrecht wirt erſtochen.

Am morgen früw brach Künigs Albrechts zeüg auff/vnd zog ab dem ſchloß. Nach diſen tagen vertrůg ſich die Künigin mit dem Biſchoff von Baſel nach ſeinem gefallen/damit ſie künigs Albrechts tod deſter baß rechen möcht an den jhenigen ſo daran ſchuldig. Hertzog Hans kam hin vnd wider/ vnd zůletſt in Lamparten/vnnd darnach gehn Auinion zů dem Bapſt/ der wolt aber ſein nit annemen/ſunder ſprach/des Keyſers todtſchleger ſoll von dem Key. gericht werden/ darumb ſchickt er jn zů Key. Henrichen dem von Lützelburg /ſo domals zů Piſa was in Jtalia. Der Keyſer hieß hertzog Hanſen in einem Auguſtiner cloſter bůß thůn/vnd ſein leben darin verſchlieſſen / wie er auch entlich da geſtorben vnd begraben iſt in ſeines ordens cloſter. Aber ſeine mit helffer můſtē all entlauffen. Der herr von Palm kam nach etlicher zeit heimlich gehn Baſel in ein Beginen hauß/ lag lang verborgen/vñ ſtarb do ſelbſt. Die künigin zog mit den ſtetten vnd land volck im Ergöw für Altbeüren/gewunnen daſſelbig/vnnd ſchlůgen 50. mannen jre häupter ab. Weyter zoch die Künigin mit hilff deren von Zürich dem von Eſchenbach für ſein ſchloß/gewuñen Schnabelburg vnd andere ſeine ſchlöſſer. Derſelb Walther von Eſchenbach kam in das Wirtenberger land /enthielt ſich doſelbigen in eines hirten hauß fünff vnd dreiſſig jar/vnd als er ſterben wolt/ zeiget er ſeinem beichtuatter vnd anderen an/wer er were. Der Graue ließ jhn ehrlich begraben. Rudolph von Wardt mit ſeinem knecht Rüſſelinger ward gefangē. Der knecht ward geredert zů Enſißheim/aber ď herr ward gefürt hinauff ghē Brugk vnd eim Roß an ſchwantz gebunden/hinauß geſchleifft vnd geredert/onferr von dem ort do der Künig erſchlagen ward. Vnnd als er außgefürt/redt er/das er kein mörder were/ wann er hett erſtochen künig Albrechten/ welcher vormals ſeinen herren Künig Adolphen wider Gott ehr vnd recht geſchlagen het. Man ſagt das ſein haußfraw vnder dem rad leg bettende/ als jr herr auff dem rad lebt vnd redt. Es wurden von obgedachter that wegen vil des adels vertriben auß diſen landen. Künig Albrecht ward zů Künigßfelden begraben/ vnd über etlich jar wider auß graben vnd gehn Speyer zů ſeinē vatter gelegt. Es ward auch bald darnach gehn Künigßfelden gefürt vnd begraben Hertzog Lüpold/ der bey Sempach erſchlagen ward/ wie hernach geſagt wirt.

Habſpurg im Schweytzer land.



Habſpurg das ſchloß ligt nit ferr vō Künigßfelden vn̄ vō Brugk/ dz ſol ein graue von Habſpurg mit namen Rapotus mit hilff ſeines brůds graue Wernher/ der ein biſchoff zů Straßburg was/ gebauwen haben vmb das jar Chriſti 1070. Von dem faſt alten Grauen von Habſpurg ſolt du mercken/ das ſie jren vrſprung genom̄en haben von dē alten Künigen von Franckreich. Dann es hett Künig Clotarius 4. ſün/ mit namen Chilpericus/ Heripertus/ Guntramus vn̄ Sigibertus. Sigiberto ward zůtheil Auſtraſia/ des Hauptſtatt was Metz/ vnnd gebar Childebertum, Childebertus aber gebar Diethpertum vnd Dietrichen.

- Clotarius
  - Chilpericus
    - Lotharius
  - Heribertus
  - Guntramus
  - Sigibertns
    - Childebertus
      - Diethpertus
      - Dietrich
    - Sigibertus

Dietrich vertrib ſeinen brůder Diethpertum/ vnd bracht zůwegen das er vnd ſeine zwen ſün erſchlagen wurden/ damit jm das land allein blib/ aber es felt jm. Dann es ward jm vergeben von ſeiner anfrauwen/ vnd fielen die länder hinderſich an Lotharium ein ſun Chilperici. Darzů was noch vorhanden der jung Sigbrecht/ der erlangt volgends vonn dem Künig Lothario Chilperici ſun/ das er jhm etliche gegnen den Rhein hinab/ auch das Brißgöw vnd Sunggöw eingab/ macht jn zů eim Hertzogen/ doch das er vnd ſeine nachkommen ſich des Auſtraſiſchen reichs/ auch alles künglichs tittels verzig. Von diſem Sigiberto ſeind abkom̄en die gefürſteten Grauen von Habſpurg. Dan̄ ſein ſun Otbertus ſchrib/ vn̄ hieß ſich erſtlich ſelbs ein Grauen von Habſpurg. Diſe Grauen ſeind alſo nacheinander kom̄en/ Otbertus/ Babo/ Rotherus/ Ethobertus/ Galbon/ Rāpertus/ Guntramus/ Leuthardus/ Leutfridus/ Hunfridus/ Gūtramus/ Bezalmus/ Radepotus/ Wernherus/ Otto/ Wernher/ Adelbertus/ Rudolffus/ Albertus/ Rudolphus/ Albertus/ Albertus/ Lüpoldns/ Erneſtus/ Fridericus/ Maximilianus/ Philippus/ Carolus. Jch hab jhren ſtammen hie zů geſetzt/ wie ſie Keyſer Maximiliano ſeind angezeigt worden von den erfarnen. Die andern ſetzen ein ſoliche liny.

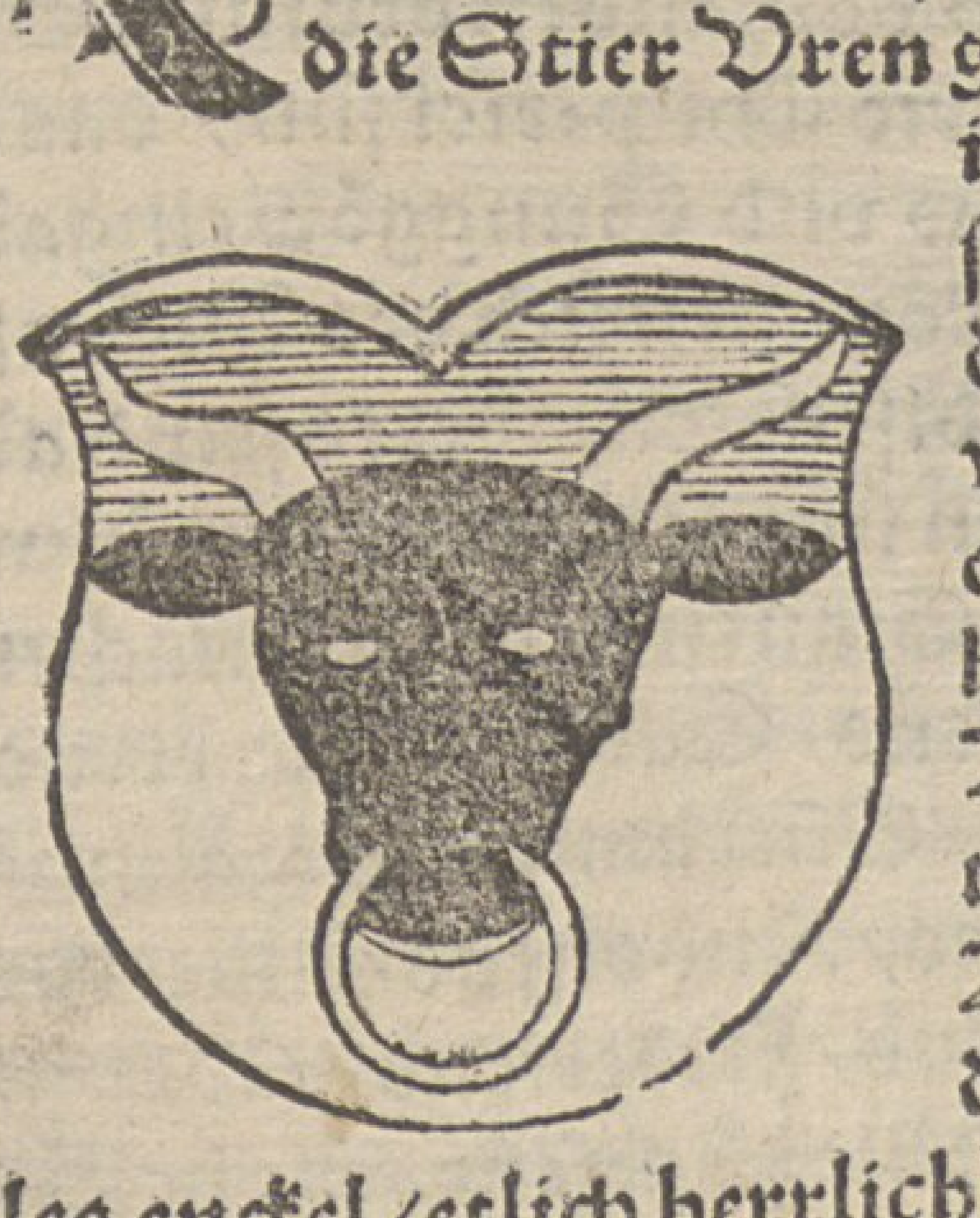
- Gunthram Graue zů Altenburg lebt anno 950.
  - Gözelmus Graue zů Habſpurg vnd Altenburg.
    - Rudolphus ſtiffter zů Otmarßheim.
    - Rapoto ſtiffter zů Muri, ſtarb anno 1034.
      - Albertus ſtarb anno 1052.
      - wernher ſtarb anno 1096.
        - Adelbertus on erben
        - Otto erſchlagen 1110.
          - Adelheid Gräuin zů Hennenberg.
          - Wernher ſtarb 1159.
            - Richenſa Gräuin zů Pfirt
            - Albrecht der reich)(
            - Gertrud Gräuin zů Mimpelgart.
          - Rudolph
        - Wernher Biſchoff zů Straßburg
        - Ita gräuin zů Thierſtein.
      - Richenſa gräuin zů Lëtzburg
      - Otto der ward erſchlagen anno 1046.

-)(Rudolph Graue zů Habſpurg
  - Gertrud
  - Albrecht Landtgraue im Elſaß
    - Henrich
    - Hartman
    - Rudolph Römiſcher Künig
    - Carlen Thumbherr
    - Albertus Thumbherr
    - Rudolph Biſchoff zů Coſtentz
  - wernher
  - Rudolph graue von Habſpurg vnnd herr zů Lauffenberg
    - Gottfrid. Rudolph. Iohann.
      - Rudolph
      - Iohannes herr zů Rapperßwyl, ward zů Zürich gefangen.
    - Otto
    - Eberhard

Von den ländern Vry/ Schweitz vnd Vnderwalden/ vor vnd ehe ſie ein bündtnuß zůſammen gemacht.

Vry Tauriſci.

ES haben die Römer bey den zeiten Julij des erſten Keyſers etliche einwoner des lands Vry / auff Latiniſch genennt Tauriſcos / aber der namm Vry ſo das land diſer zeit hat/ mag wol kommen vonn den Vren / ſo bey den alten Teütſchen Stier geheiſſen / wie noch bey tag im Siebenthal die Stier Vren genennt werden. Es fürt auch ein Schwartzen ſteirkopff in einem gelen feld/ in ſeinem wapen vnd zeichen. Etlich ſchreiben das vor vyl jaren die Gothi ſich in diſem länd nider gelaſſen haben. So iſt auch oben angezeigt vonn den völckern Teütſcher ſprach/ wölche in diſes land/ des gleichen zů Schweytz vnd Vnderwalden ſich nider gelaſſen haben/ als nemlich die Alemanier/ Viter/ vnnd andere. Bey den ſelbigen iſt auch angezeigt/ wölche vor alten zeiten in diſen landen regiert haben / nemlich der Francier Künig/ wie dann anzeigen die alten ſtifftungen / dz Ludouicus Künig in Germanien/ des groſſen Künig Carles enckel/ etlich herrlichkeiten zů Vry / der Abtey zů dem Frawenmünſter zů Zürich vergabt habe. Aber zů dë leſten zeitë als dz Römiſch reich an die Teütſchen kommen iſt/ vnd nach dem (wie oben anzeigt wirt) die hertzogen / Grauen vnnd andere



andere des reichs amptleüt in den landen erbherren worden ſeind / des gleichē die alten ſtett vnd thäler mit freyheiten vnd eignen regiment begabt / ſeind diſe lånder auch gefreihet vnd begabet worden / nemlich das ſie keiner herrſchafft ſunder on alles mittel dem reich zů gehörig ſeien / wie ſolichs auch anzeigt Key. Friderich der ander / in der Confirmation oder beſtetigung der freyheiten vnd hårkom̄ens der lånder Schweitz vnd Vry. Des gleichen Künig Rudolph von Habſpurg / in der Confirmation denen von Schweytz geben jrer freyheiten vnnd hårkommen halb / ſchreibt alſo.

Rudolffus Dei gratia Romanorum Rex, ſemper Auguſtus, prudentibus uiris uniuerſis hominibus uallis in Schuueitz, liberæ condictionis exiſtētibus, dilectis ſuis fidelibus gratia & omne bonū.

Jſt zů Teütſch / Růdolph von Gottes gnaden Römiſcher Künig zů allen zeiten mehrer des Reichs / den Weiſen Leütē auch Freyen Landſeſſen im thal Schweytz wonende / ſeinen lieben getreüwen ꝛc. datum 1291. Es zeigen auch ſolichs an die freyheiten von Keyſer vnd Künigen diſen låndern gegeben.

Die lånder frey landſeſſen.

ES ſeind die einwoner diſer lånder Vry / Schweytz vnd Vnderwalden gemeinlich vnd des mehrer theils frey leüt vnnd freye Reichs lånder geweſen. Es haben auch bey jnen vil Ritter vnd Edel knecht jre wonung vnd ſitz gehabt / vnd nach jrem ſtand jre freyheiten gehabt. Als zů Vnderwalden die von Aa / die von Hundwyl / die von Winckelriet / die von Wolfſen ſchieſſen vnd andere. Darzů ſeind auch in diſen låndern geſeſſen Fürſten / Grauen / Freyen / Ritter / Edelknecht ein groſſe anzal / deren in den Cantzleyen / als die elteſten hernach erzelte gerechnet vnd benamſet werden. Vnd wiewol ſunſt vil vnd mehr dann 1000. geſchlechter / ſo den adel ererbt / etwan noch vorhandēs / ſo hab ich dir allein die elteſten vnd fürnemſtē vngefehrlich auß zů ziehen wöllen.

Man zalt auch etlich fürſten ſo in denen låndern gelegen / als

Habſpurg
Lentzburg
Kyburg
Vchtland

Graueſchafften
Neuwenburg
Froberg
Arberg
Rapperßwyl
Balm
Rotenburg
Sanagaſa
Vtzingen
Straßberg
Willißauw
Valendyß
Wangen

Spitzenberg
Biberſtein
Baden
Gryers
Granſe
Nydow
Bellentz
Maſax
Sax
Chur
Måtſch
Sarganß
Werdenberg
Veldkirch
Montfort
Homberg
Toggenbur
Tierſtein

Freyherren
Graßberg
Wolhuſen zum Thurn
Ringenberg
Falckenſtein
Rechburg
Bechburg
Spintz
Granſen
yl
Lingen
Raren
Sennen von Münſingen
Waſſerſteltz
Langern
Tegerfeld
Büßnang

Burglen
Schwanden
Fridberg
Wedeßwyl
Eſchebach
Schwartzenburg
Freyenſteyn
Haſenburg
Stråttlingen
Signaw
Egerten
Greſſickon
Klingen
Homburg
Warta
Regenſpurg
Grůnenberg
Seldenbü-

Seldenbüren
Krenckingen
Bickelſee
Kempten
Sarnen
Arburg
Seedorff
Nanikon
Keyſerſtůl
Ochſenſtein
Hewen
Schnabelburg
Eſchenbach
Ruſeck
Balwyl
Yſenſtein

Riedt
Sterneck
Grůnenſtein
Gůtenberg
Hagberg
Yffenthal
Rien
Rienberg
Rüti
Pfaffnach
Senna
Schencken
Reſti
Rinckenberg
Torberg
Schweynßberg

Sumißwald
Brandiß
Bucheck
Wittlißbach
Aarwangen
Langenſtein
Vtzingen
Aa
Bechburg
Fridow
Biberſtein
Schenckenberg
Bůbenberg
Wyſſenburg
Mannenberg
Montenach

Vatz
Razuns
Belmont
Jlantz
Lingnitz
Plantiara
Wartenſtein
Flums
Baren
Thurn
Bernaw
Liebenſtein
Whart
Tůffenſtein

Ritterſchafft vnd Adel.

Ruſegg
Erſchweyl
Rüty
Viercken
Flůtern
Langhofen
Hatingen
Rordorff
Mullwer
Rinach
Sengen
Clotten
Kilchberg
Opſicken
Attickhauſen
Wolißhouen
Hoffſtetten
Wagenberg
Cham
Affholtern
Beckle
Seßlerd
Bruneck
Wellenberg
Bettwyſſen
Hege
Spiegelberg
Schönenwerd
Roſchach
Roſenberg
Baden
Klingnaw

Glatt
Vilingen
Sternfurt
Bůfingen
Benwyl
Keyſerſtůl
Olten
Arwangen
Schnißburg
Fötzingen
Glaryß
Hohenſtein
Heydeck
Wildeck
Froburg
Dieſſenhouen
Buxi
Wartenſee
Palmas
Lutißhouen
Danneck
Herdren
Gunenberg
Tüningen
Troßburg
Paſſerſtorff
Rüſſenberg
Hundwyl
Pfungen
Schönenſtein
Hifflichen
Dulbſtein

Hültzkilchen
Mobenſee
Winterberg
Freyſenberg
Vppenthal
Moß
Schanaw
Trachtal
Wengen
Mottelßwyl
Sumiß
Wall
Palm
Pfiſter
Zomos
Schobenſee
Rüngſtein
Wartenfelß
Langenſtein
Feringen
Rubiſchwyl
Soppenſee
Reüt
Ruttißwyl
Rochwyl
Wyl
Jſenthal
Wilſpach
Horberg
Meſſen
Ritnaw
Wettenwyl

Tettingen
Guttenberg
Seeberg
Vrburg
Schawenburg
Torberg
Grymenſtein
Lueberg
Bürgenſtein
Bonſtetten
Zuncken
Stienicken
Wutzwyl
Fridaw
Eſchenſee
Baldwyl
Lotzwyl
Rynaw
Hertenſtein
Sempach
Artingen
Vffhuſen
Wangen
Schilerbach
Surſee
Bůbendorff
Pfaffnach
Stettenberg
Augſt
Buttenſtein
Töchli
Erg

Singen
Vorkilchen
Mattſtetten
Freyenſperg
Langenberg
Büren
Shader
Moneck
Wildberg
Leuingen
Weſſenberg
Wünchingen
Rieberg
Rihem von Bernigen
Helſtab
Volen
Borgßler
Oſtingen
Abdorff
Müe
Wolfingen
Meckingen
Eſchgen
Erendingen
Grießberg
Cronburg
Lutiſeck
Weyrenberg
Bedren
Rettenberg
Freudenfelß
Winckli
Cappenberg
Schefflin
Liebenfelß
Hoßmeiſter
Falckenſtein
Bynßhouen
Mocken
Oberdorff
Litaw
Yberg
Eygingen
Kren
Rineck. vnd vil andere ſo lang were zůerzelen.

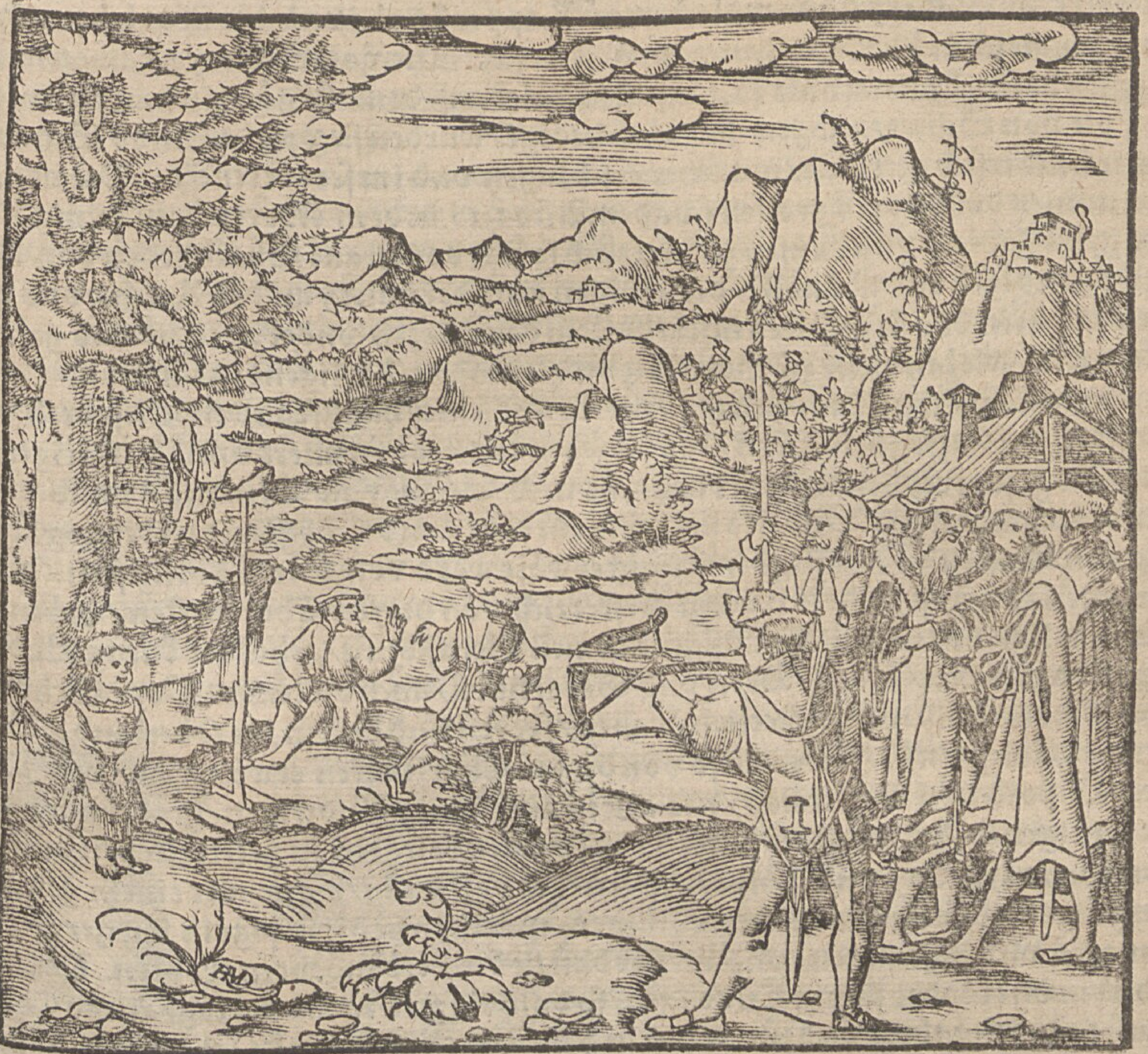
Die haben jre eigen herrlichkeit/ auch etwan eigen leüt gehabt. Aber kein eigen mann hatt mögen landtrecht haben/ ſunder allein die freyen landſeſſen vnd edel knecht ſeind landleüt geweſen/ haben auch das landtrecht gehabt. In jedem land ſeind die ämpter vnd der rath auß den edel knechten vnd freyen landtſeſſen beſetzt worden. Es haben auch die außlendigen kümmerlich (wie noch bey tag) das landtrecht mögen überkommen. In gemeinen ſachen handlet der rath/ aber in ſchweren hendlen werdend berůfft alle die ſo landrecht haben. Etliche ſchreiben/ aber on grund/ vnnd allein von hörſagen/ iſt auch vor jaren im truck außgangen/ wie die grauen von Habßpurg/ vnd darnach die Hertzogen von Oeſtereich über diſe drey lender geherrſchet haben. Diſe ſelbigē jrren gentzlich an diſem ort. Wañ lange zeit vor keyſer Friderichen dem andern/ vnd darnach bey den ſelbigen zeiten/ des gleichen bey zeiten künig Rudolphs von Habßpurg/ ſeind diſe drey länder des Reichs freye thäler vnd länder geweſen/ wie ſolichs anzeigen diſe Confirmationes vnnd beſtätigung der freyheiten der von Vry vnd Schweytz durch jetzgedachte Keyſer vnd künig geben. Es waren zů zeiten keyſer Friderichen des andern als er entſetzt ward/ diſe länder jhm vngünſtig/ darumb ſie von dem adel bey jnen ſeßhafft verhaſſet/ dañ die länder wolten in ſolchē geferlichen zeitē/ do Teütſch land ſo mächs jar on ſatz ſtůnd/ ſich nitt in den ſchirm des adels begeben/ ſunder vil mehr ſich an das Reich/ vnd zů des Reichs ſtetten halten/ des wurden ſie vom adel verhaſſet/ beſunder dieweil kein keyſer was/ vñ doch die Reichs länder vögt vom Reich hattend/ haben die ſelbigen landtuögt mit hilff jhres gefreündten adels ſich jrer ämpter vnd gewalts mißbraucht. Dargegen aber die landtleüt ſich auch zůſammen theten/ jhre keyſerliche priuilegia vnd lands freyheiten zůerhalten/ vnnd mit der hand zůbeſchirmen. Hiemit kam die ſach año Chriſti 1260. zům krieg vnd groſſem zwitracht. Als aber graue Růdolph anno Chriſti 1270. Römiſcher künig ward/ hat er die edlen vnd die landleüt befridet/ vnd wider zů einigkeit bracht. Es waren die landtuögt in bemelten ländern nit ober herren/ ſunder allein vögt vñ richter/ jnen von dem Reich vnd nit von eigner anderer herrſchafft geben/ als jre priuilegia klärlich außweiſen.

Es hatt auch künig Rudolph nach ſeinem todt verlaſſen Hertzog Albrechten von Oeſtereich/ der ſelbig als ein Hertzog von Oeſtereich/ oder graue von Habßpurg/ hatt kein oberkeit oder regierung gehabt über diſe drey länder/ wañ ſie hatten künig Adolphē gehuldet. Als aber künig Adolph erſchlagē/ vnd diſer Hertzog Albrecht zum Römiſchen künig erwölt ward/ můſt er von wegē ſeiner pflicht als ein Römiſcher künig diſe länder bey jren freyheiten laſſen bleiben. Diſer künig Albrecht hat verlaſſen Hertzog Friderichen/ Lüpoldē/ Albrechten den lamen/ vñ andere/ aber jr keiner hatt regierung oder oberkeit gehabt in diſen dreyē ländern/

dann die lender haben gehuldet künig Ludwigen von Baiern als eim Römiſchen künig/vnnd nach als diſe hertzogen gegen künig Ludwigen krieg fürten/bekriegten ſie diſe drey länder. Nach abſterben Hertzog Friderichen vnnd Hertzog Lupolden/hatt Hertzog Albrecht der lam/welcher doch ſunſt ein drotziger herr was/nie anſprach gehabt von wegen der regierung vnnd oberkeit diſer länder/wol hatt er ſich beklagt bey künig Carlen dem vierdten/ab denen von Lucern vnd Zug. Auß diſem allē magſt du wol vermercken/das die grauen võ Habßpurg vnd die herren von Oeſterreich kein oberkeit noch regierung gehabt haben über diſe drey länd. Es haben wol künig Rudolph vnd künig Albrecht als Römiſche künig von wegē des Reichs/vögt verordnet in diſe länder/wie auch jre vorfaren künig vñ keyſer/als zum theil hernach gemeldet wirt.

Von den vögten in den ländern Vry/Schweytz vnd wie etlich auß den ſelbigen vertriben worden.

IN dem reich iſt es allenthalbē der brauch geweſen/dz ein Römiſcher künig oder keyſer in den freyen vnd reichs ſtetten/ auch in den freyen vñ des reichs thälern richter vnd vögt verordnet/die in nam̄en des reichs den ſtab fürten. Die ſelbigē wurden gemeinlich genomē von Rittern/edel knechten oder ſunſt achtbarn perſonen in einer ſtatt od land geſeſſen. Vnderweilen hat man auch vögt geſetzt ſo auſſerthalb einer ſtatt oder landts geſeſſen waren. Die ſelbige haben als dañ jhr ampt vil malen einem andern befolhen. Alſo ſeind in diſen dreyen ländern auch vögt verordnet worden vonn Künig vnd keyſern. Diſe haben in der regierung das land betreffen ſich keines dings vnderwunden/ſunders allein in den ſachen die hochgericht belangen/ am rechtē den ſtab gefürt. Alſo hatt künig Albrecht (als Römiſcher künig) in diſe länder auch vögt verordnet. Als aber die ſelbigen in jhrem ampt ſich vngebürlich hielten/wie hernach volgen wirt/wurden ſie von den landleüten vertriben. Der vogt zů Vnderwalden begert von einem landman/das er jhm einen zug ochſen überſchickt. Als aber der landmann ſollichs abſchlůg/ befalch der vogt ſeinem knecht/er ſolt den zug ochſen mit gwalt nemmen/vnd zůhauß bringen. Der landtmann hett ein jungen ſun/der ſchlůg dem ſelbigen knecht ein finger ab vnd entfloch. Der vogt fieng den vatter vnd ſtach jm die augen auß. Nachmals als ein landtmañ nit bey hauß was zů Vnderwalden/bezwang ein anderer vogt des landmans frauwē jm ein waſſerbad zůmachen/zů jm in dz waſſerbad zůſitzen/vñ anderen ſeinen willen zůgeſtatten. Solich verzoch die fraw/biß das jhr ehman kam/zeigt jhm ſollichs an/der ſchlůg den vogt mit einer ax zůtodt. Der vogt von Schweytz vñ Vry trib ein ſundern můtwillen/richt zů Vry ein ſtecken auff/henckt ſeinen hůt daran/ordnet ein knecht darzů/vnd ließ jederman gebieten/dem ſelbigen hůt ehr zůbeweiſen. Nun was ein landtman hieß Wilhelm Thell/der wolt ſolichs nit thůn darumb er auch für den herren berůfft ward/vnnd dieweil er ein gůter ſchütz was/geboth jm der herr das er ſeinem eigen kindt ein öpfel ab dem haupt ſchieſſen ſolt. Er wöret ſich lang/doch můſt er ſollichs zů letſt thůn. Vnd als jm Gott das glück gab/das er on ſchaden dem kind den öpffel ab dem haupt ſchoß/ fragt in der herr/was er mit dem andern pfeyl můt het gehebt? Antwort er. Wo das kind geſchedigt were worden von dem erſten ſchutz/ wolt er den andern pfeyl in herren geſchoſſen haben. Der herr ließ diſen fahen/vnnd fürt jn hinweg in einem ſchiff/ als er aber zwiſchen Vry vnd Brunn kam/entran er auß dem ſchiff lieff über berg vnd über thal/vnd fürkam ſeinen herren/ hett acht auff jhn/vnd ſchoß ein pfeyl in jn. Auß



diſen vnd der gleichen můtwilligen handlungen/wurden die vögt vnd jre anfenger auß diſen dreyen ländern vertriben. Keyſer Henrich der ſiebend/ vnd nach jm künig Ludwig von Baiern haben nach diſen dingẽ vögt inn die länder verordnet vnnd zůletſt hatt künig Ludwig ſie gefreyet/das kein vogt darein ſolt verordnet werden/er were dañ ein eingeſeßner landmañ/wie hernach auch verzeichnet wirt.

Was ſich verloffen hat bey den Eydgnoſſen vnder den Keyſern/Henrichen von Lützelburg vnd Ludwigen von Baier.

JM jar Chriſti 1308. ward erwölt graue Henrich von Lützelburg zum Römiſchen künig. Darnach año 1309. auff den Meyen zog er herauff in das Oberland/vnd ſchwůrẽ jm die ſtett Zürich/Bern/Solothurn vnd andere/auch die länder Vry/ Schweytz vnnd Vnderwalden. Jn diſem jar ward künig Albrecht zů Künigsfelden auß graben vnd gefürt ghen Speier/do ſelbigen hin ward auch gefürt künig Adolph von Naſſaw/ welcher vj. jar in einem cloſter gelegen gebalſamiert/vnnd wurden diſe beyde Künig doſelbſt begraben in gegenwertigkeit künig Henrichen von Lützelburg.

Anno 1309. erhůben ſich ſpän zwiſchen dem apt von Einſidlen (geboren von Ruda) vnnd denen von Schweytz. Auff ein zeit kamen die von Schweytz mit gewerter hand ghen Einſidlen in das cloſter/vñ als ſie den apt nit funden/ hielten ſich etlich von Schweytz vngebürlich in der kirchẽ. Solchs klagt der Apt graue Hanſen von Lauffenberg/ſo domals herr zů Rapperßwyl/ vnd des apts lehen mann was/der gleichen H. Lüpolden von Oeſterreich. Die von Schweytz kamen in des Bapſts bañ. Darnach als H. Lüpolds volck auß dem Ergöw vnd andern orten auff die von Schweytz zogen/ſie zůbeſchedigẽ/wurden ſie von denen võ Schweytz wider hinderſich getriben/mancher erſchlagen vnd im ſee ertrenckt. Die von Araw namen domals ein groſſen ſchaden. Añno 1310. in dem Meyen kam künig Henrich gehn Zürich/vnd kamen zů jm etlich ſo ſich von graue Eberharden von Habſpurg halb geledigt vnd abkaufft/die ſelbigen nam der künig an das Reich/ vnd gab jnen freyheit/das ſie on alles mittel allein dem Reich vnderworffen vnd gefryet ſolten ſein/wie landleüt zů Schweytz vnd in andern beyligenden ländern.

Anno Chriſti 1311. kam künig Henrich mit ſeiner haußfrauwen Eliſabeth vnd groſſer herrſchafft ghen Bern/lag da zehen tag/confirmiert vnnd beſtätiget der ſtatt Bern jre freyheiten/zog darnach durch Sophoy in Bemond/ vnnd nachmals in Lamparten. Vnd als nach ſeinem todt anno Chriſti 1314. Hertzog Ludwig von Baiern zů Römiſchem künig erwölt ward von vier Churfürſten/ vnnd dargegen Hertzog Friderich vonn Oeſterreich von dreyen Churfürſten/ haben die ſtett am Rhein vnd Elſaß/außgenommen Straßburg/gehuldet künig Ludwigen. Des gleichen/Baſel/Bern vnd Solothurn/auch die lender Vry/Schweytz vnd Vnderwalden/darzů etlich grauen/freyen vnd herren im Oberland. Bald darnach kriegten H. Friderich ſo von dreyen Churfürſten erwölt was/ vnd Hertzog Lüpold von Oeſterreich/nit allein auff künig Ludwigen/ſunder auch auff die jhenigen ſo jhn gehuldet hatten/in ſunders kriegten ſie hefftiglichen auff die von Schweytz Vry vnd Vnderwalden/der hoffnung/wo ſie mit einem gewaltigen zeüg inn diſe länder könten kommen/möchten ſie die ſelbige in kurtzer zeit einnemmen vnd bezwingen/vnd vil ehe dañ ſie die ſtett möchten erobern. Des halb ſchriben diſe länder künig Ludwigen/ſo damals zů Nürnberg lag/Anno Chriſti tauſent dreyhundert vnd vierzehen in dem Brachmonat. Es ſchreib auch künig Ludwig widerumb mit diſen worten.

Ludouicus dei gratia Romanorum rex ſemper Auguſtus, prudentibus uiris in Vnderuualden, Vry & in Schuueitz, fidelibus & dilectis gratiam ſuã & omne bonũ, &c. Viri conſtantiſsimi aduerſariorũ cõminationibus ne ſinatis animos ueſtros aliqualiter demulceri.

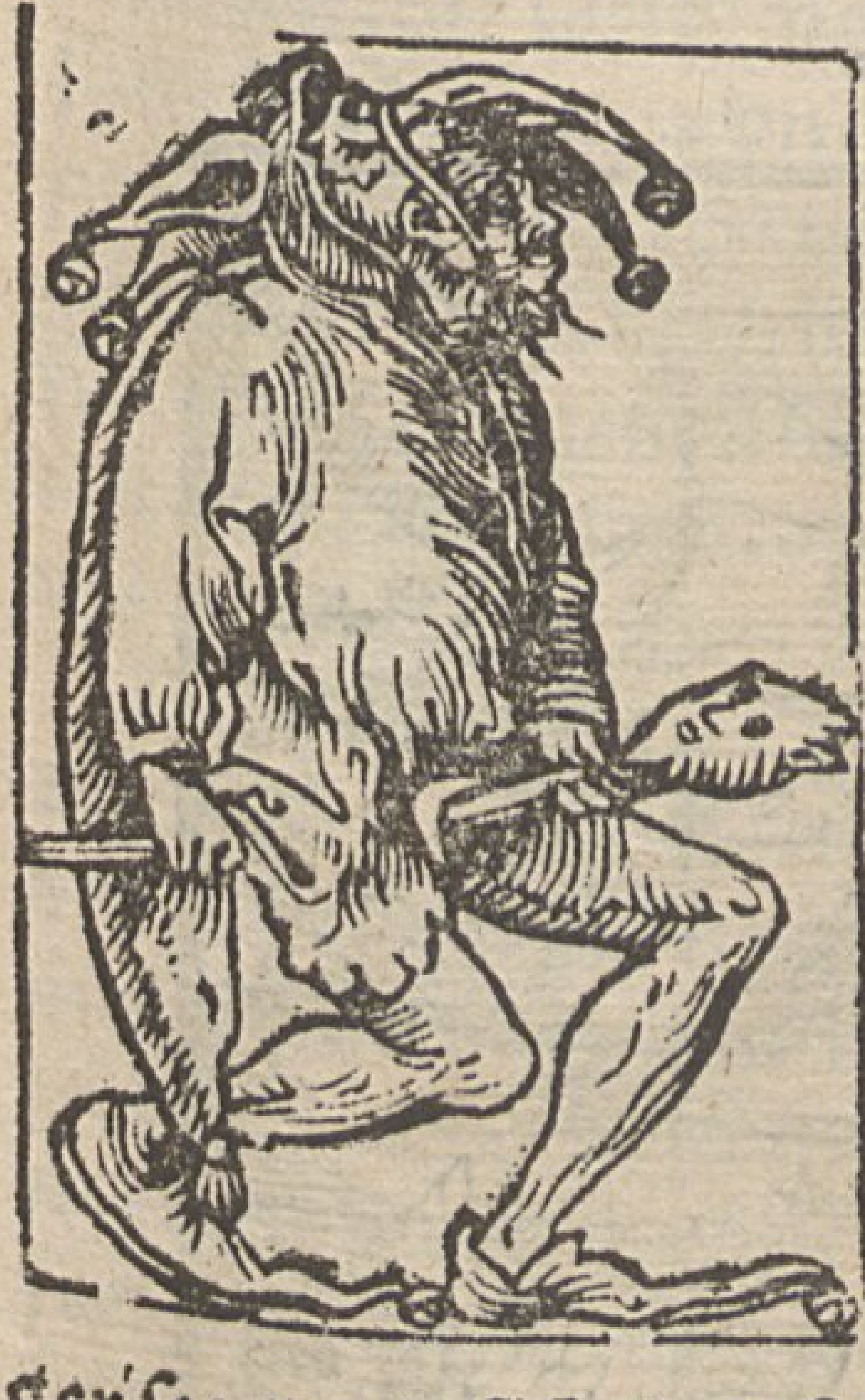
Die drey länder des Reichs verwanten.

Vnd ermanet auch die ſelbige/das ſie als treüwe des Reichs vnd ſeine vnderthanen vnd verwandten an jm vnd dem Reich ſtandhafftig bleiben wolten. Er hett auch gebotten allen des Reichs amptleüten vnd vögten/das ſie die gedachtẽ von Schweytz/Vry vnd Vnderwalden beſchirmen ſolten.

Jn diſem jar ſchedigtẽ die von Schweytz/Vry vnd Vnderwalden eins theils/ vnd des hertzogen von Oſtereichs vögt vnd helffer anders theils einander. Die von Schweytz waren mitt feinden vmbgeben/nemlich mitt denen von Glaris/ Graue Wernher von Homburg herren zů alten Rapperßwyl/graue Rudolphen von Habſpurg herren zů der Neüwen Rapperßwyl/von dem apt zů den Einſidlen/ſo deren von Schweytz alter feind was/ von denen von Zug vnd Lucern/ ſo auff den beiden ſeen heraußwertz ligen. Die von Schweytz fielen in diſem jar gehn Einſidlen in das cloſter/fiengen vier cloſter herren ſo all freyherren waren/ auch etlich andere/fůrten ſie gehn Schweytz. Hertzog Lüpold bewarb ſich allenthalben bey den grauen/freyherren vnd anderen (ſo jm nitt vnderthan) das ſie jm behilfflich weren wider die võ Schweytz. Alſo bracht er zů helffern an ſich Graue Hartmann vnnd Graue Eberharden von Kyburg/herren zů Thun vnnd Burgdorff/vnd kaſtvögt zů Hinderlappen/deßhalb jhr regierung gieng biß an den Brüneck gehn Vnderwalden/auff des hertzog Lüpold die ſtraß verlegte/do mit denen von Vnderwalden über den Brüneck nichts möcht zůkommẽ. Als ſummer vnd winter zwiſchen diſen partheyen kein růw noch frid was/ vnd künig Ludwig zů München lag/ ſchrib er abermals auff den drey vnd zwentzigſten Nouembris denen von Schweytz alſo.

Ludouicus dei gratia Romanorum rex ſemper Auguſtus, dilectis filijs ſuis officiato concilio, ciuibus & uniuerſis hominibus in Schuueitz gratiam ſuam & omne bonum, &c.

Er mant abermals das ſie an jm vnd dem Reich ſtandhafft wolten bleiben/ jhm were vnuerborgen die groß müh/ arbeit vnnd geferlichkeit/ ſo ſie bißhär vmb ſein vnd des Reichs wegen erlitten/ gegen ſeinen vnd des Reichs feynden. Er were des fürnemens auff den frůling ſo bald er möcht/ bey ſeinen vñ des Reichs vnderthanen/ vmb ein gewaltigen zeüg zůbewerben/ damit er ſie/ die von Schweytz vnnd andere jhre helffer/ auß vilfaltiger geferlicher müh vnd arbeit erledigen möchte. Als bald der ſchnee ab gieng/ vnd man die ſtraſſen brauchen mocht/ griffen abermals die gemelten partheyen einander an/ raubten vnd ſchedigten auff beiden ſeiten ſo faſt ſie mochten. Vmb aller heiligen tag ſamlet Hertzog Lüpold von Oeſtereich ein groſſen zeüg im Thurgöw/ Ergöw/ Elſaß vñ Schwaben/ darzů manet er die grauen/ herren vñ ſtett ſeiner helffer/ vnd bracht zůſam̃en zů roß vnnd fůß zwẽtzig tauſent/ zog zů beydẽ ſeiten den Zürcher ſee/ vnd allenthalben herauff gegen den von Schweytz. Vñ als er kam gehn Egre/ berathſchlagt er mitt den ſeinen/ an welchem orth er aller baſt in das land Schweytz kommen möcht/ vnnd beſchach der anſchlag hinein zůziehen in den Morgarten jhenethalb dem Egre ſee vnnd dem berg Sattel. Hertzog Lüpolds narr/ Küne von Stocken/ ſprach zů den herren. Eüwer rath gefalt mir nit/ dañ jhr rathẽ alle wie wir in das lãd Schweytz wöllen kommen/ aber eüwer keiner hat gerathẽ wo wir wider herauß wöllen kommen. Als aber das land Schweytz mit bergen/ wåſſer vnd letzenẽ beſchloſſen/ hatten ſie an allen letzenẽ jre zůſätz. Vnd nach dem der hertzog auff brach/ wurden die von Schweytz gewarnet von etlichen edel leüten jhren nachbauren/ nemlich von denẽ von Hunenberg/ die ſelbigen ſchoſſen pfeyl über die letze zů Art an dem Zuger ſee/ vnd ſtůnd geſchriben am perment der pfeylen/ hütẽ eüch an dem Morgarten. Auff ſolichs zogen die von Schweytz mit jrem ſtarcken hauffen/ auch mit jnen die von Vry vnnd Vnderwalden/ biß auff den Sattel/ namen aldo den berg ein. Auſſerhalb der landmarch lagen bey 50. mañen/ ſo auch auß dem land Schweytz waren/ můſten aber auſſerhalb der landmarchen leiſten (dañ ſie waren åchter) die ſelben kamen auff diſen tag auch dahin/ den jren von Schweytz behilfflich zůſein. Vnd nach dem des Hertzogen zeüg zwiſchen dem Egre ſee vnnd dem Sattel den berg hinauff wolt ziehen in das land Schweytz/ ſchrauwen die fünfftzig mañ vnd der recht hauff von Schweytz/ Vry vnnd Vnderwalden einander zů/ griffen des Hertzogen zeüg an/ auch wurffen die gedachten 50. mann gar hertiglichen mit ſteinen den berg oben herab/ das in allem ſchlahen die roß auff des Hertzogẽ ſeiten erſchracken/ vñ ſich erſchütteten/ ſprungen in den ſee. Vnd als domal an diſem ort gefroren/ mochten die roß ſich nit enthaltẽ/ noch kein ſattẽ tritt thůn/ deßhalb fieng des Hertzogẽ zeüg an hinderſich zůweichẽ/ vnnd auff die ſelbigen trungen die von Schweytz vnnd jre helffer/ ſchedigten vnnd erſchlůgen was jnen werden mocht. Hertzog Lüpold rit mit ſeinem zeüg ſo noch vorhanden was/ in das Thurgöw gegen Winterthur zů. Diß beſchach auff ſant Otmars tag/ anno Chriſti 1251.

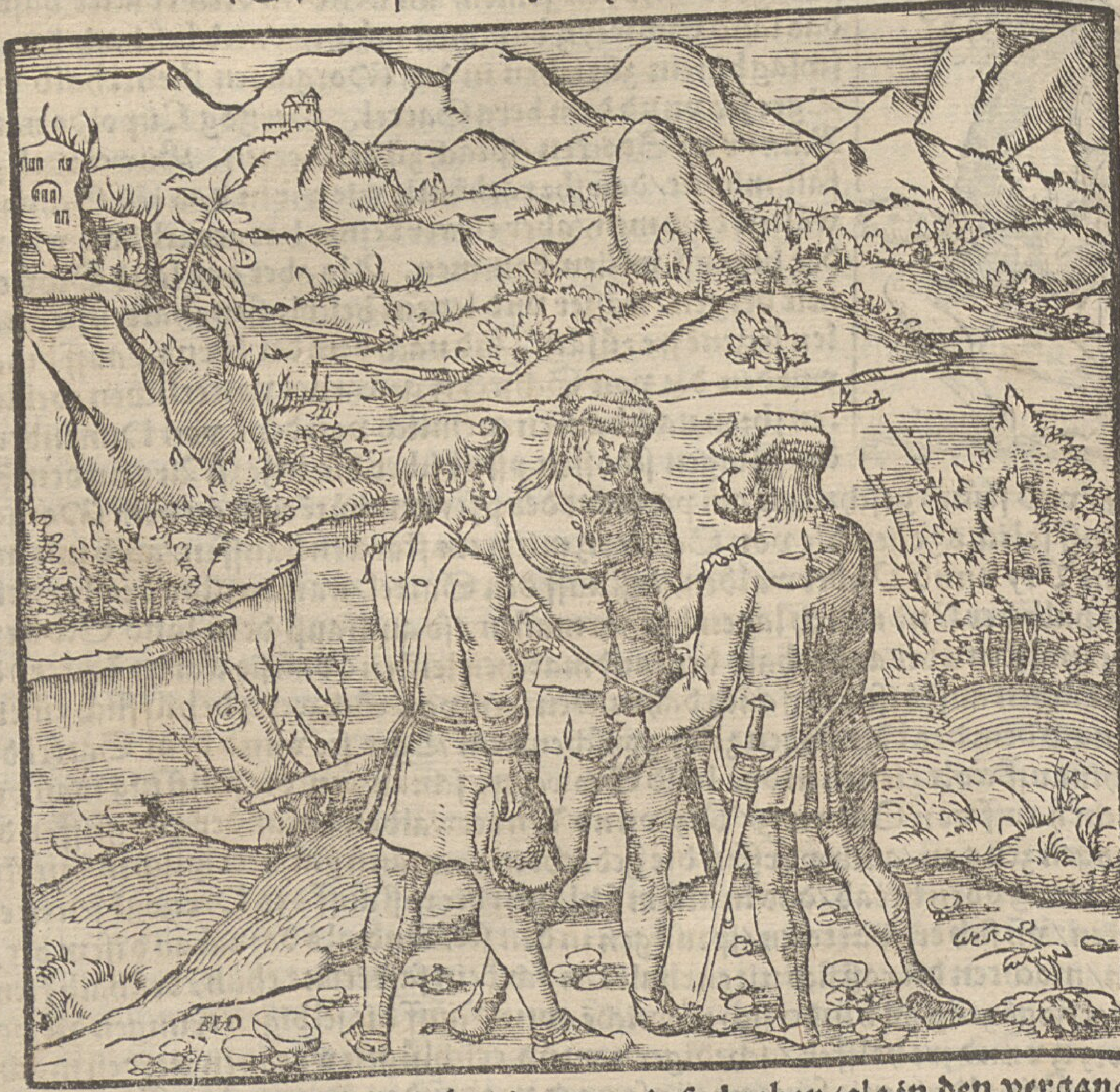


Ein narr redt vernünfftige wort.

Grauen von Straßburg.

Auff diſe zeit hat Hertzog Lüpold auch verordnet den grauen von Straßburg in Nůchtland geſeſſen/ mit einem zeüg über den Brüneck zůziehen/ vnnd auff die von Vnderwalden anzůgreiffen. Solichs ward kund gethan denē von Schweytz vnd jren helffern/ ſo an dem Morgarten lagen/ deßhalb ſchicktē die vō Schweytz vnd jre helffer in groſſer eyl ein hauffen in Vnderwalden gegen dem Brüneck zů/ vnd ward der graue von Straßburg mit ſeinem volck wider hinderſich getriben vnd geſchediget. Diſer zeit můſten diſe drey lender on hilff anderer jrer freünden von den herren ſich ſelber erwehren/ dañ die von Baſel/ Bern vnnd Solothurn/ ſo auch künig Ludwigen geſchworen/ hatten mit jnen ſelber gnůg zůſchaffen/ vñ jrer ſtetten zůwartē. Wañ zů diſer zeit hatten diſe ſtett wenig lands vnd gebiets/ vnd ſtieß aber des Hertzogen von Oeſterreichs vnd ſeiner helffer land allenthalbē an diſe ſtett. Die von Zürich wolten auch anfang diſes kriegs ſich nit ſetzen gegen dem hertzogen von Oeſterreich. So waren die ſtett in Schwaben vnd Elſaß/ ſo auch Ludouico gehuldet/ denen von Schweytz vnd jren helffern zů weit gelegen/ darzů kriegt H. Friderich von Oeſterreich/ ſo auch zum Römiſchen künig erwölt was/ ſo ſtreng auff künig Ludwigē/ das künig Ludwig diſen dreyen ländern kein hilff thůn mocht/ wie oben bey den keyſern verzeichnet iſt.

Der erſt Schweytzer bundt.



Der dreyen Waldſtetten bundt.

Anno Chriſti tauſent drey hundert vnnd ſechzehen/ als in den vergangnen zweyen jaren die länder Vry/ Schweytz vnnd Vnderwalden/ von wegen des Römiſchen künigs in diſen krieg gegen dem Hertzogen von Oeſterreich kommen/

kommen/haben ſie ein ewigen bunt zůſammen geſchworen. Diß geſchach zů Vry/ vñ ward der ſelbig bunt genañt der dreyen länder oder dreyen Waldſtetten bunt/ vnnd iſt das der erſt bundt ſo diſe drey länder ewiglichen zůſam̃en geſchworen haben. Jn diſem jar belägert Hertzog Friderich vonn Oeſterreich die ſtatt Eßlingen wider K. Ludwigen/ můſt aber domals abziehen. Darnach anno Chriſti tauſent dreyhundert vnd ſiebenzehen/ belägert er ſie widerumb/ vnd als K. Ludwig wolt Eßlingen entſchütten beſchach ein ſchlacht/ wurden zů beyden ſeiten vil ertödt vñ gefangen/ wußt niemant welches theil oben gelegen was. Año tauſent dreyhundert vnd achtzehen/ im Aprillen/ haben graue Hartmann vnd graue Eberhardt von Kyburg/ herren zů Burgdorff vnd Thun/ auff ein neüwes ſich verbunden/ vnd geſchworen Hertzog Lüpolden/ denen von Schweytz vnd jhren mithelffern kein kauff noch ſpeiß laſſen zů ghan/ vnd die ſelbigen von Schweytz vnd jre helffer ſchedigen nach allem vermögen.

Solothurn wirt belägert.

Weiter belegert auch in diſem jar Hertzog Lüpold von Oeſterreich die ſtatt Solothurn/ ſo auch künig Ludwigen geſchworen hatt/ den ſelbigen ſchickten die von Bern zů einem zůſatz vierhundert mann. Vnnd als die Grauen von Kyburg des Hertzogen helffer waren/ do zogen die von Bernn auff die grauen von Kyburg/ branten jhre landſchafft. Do Hertzog Lüpold ſolchs vernam/ zog er ab von der ſtatt Solothurn vngeſchafft. Darnach ward ein anſtand zwiſchen Hertzog Lüpolden von Oeſterreich/ vnd denen von Schweytz gemacht/ auch vertrůg ſich dozůmal graue Wernher von Homburg/ herr zů alten Rapperßwyl für ſich vñ auch für ſeine leüt gentzlich mitt denen von Schweytz/ doch behielt er jm in diſem vertrag vor H. Lüpolden von Oeſterreich/ wo der krieg mit denen von Schweytz vnd wider H. Lüpolden wider anghan wurde.

Año Chriſti 1323. confirmiert vnd beſtätiget K. Ludwig diſen dreyẽ Waldſtetten/ Vry/ Schweytz vnd Vnderwalden jre alten recht vnnd freyheiten ſo ſie biß här gehebt von künig vnd keyſern/ nemlich das niemandt einen diſer landtleüten auſſerhalb dem land mit recht anſprechen vñ bekům̃ern ſoll/ dz auch keiner hinfür zů des Reichs vogt in diſe länder verordnet ſoll werden/ er ſeye dann ein eingeſeßner landman. Jn diſem jar ward H. Friderich von Oeſterreich in einer ſchlacht gefangen von K. Ludwigen/ wie auch hie fornẽ bey den künigen verzeichnet iſt. Auff ſolichs vnderſtůnd ſein brůder H. Lüpold jn auff allweg auß der gefencknuß zů ledigen/ kriegt deßhalbẽ trefflich auff K. Ludwigen/ mocht aber nichts ſchaffen. Da kam ein ſchwartzkünſtler/ der wolt durch den teüfel H. Friderichen ledig machen/ vnd als der teüfel zů jm in die gefencknuß kam/ vnd ermant jn er ſolt auff jn ſitzen/ erſchrack der Fürſt alſo ſehr/ dz er ſich bezeichnet vnd Gott anrůfft/ do verſchwand das geſpänſt. Darnach ward vor Colmar im leger ein rachtung gemacht/ vnnd H. Friderich ward ledig/ doch ſolt er vnnd H. Lüpold künig Ludwigen am Reich vngeirrt laſſen. Aber bald darnach ſtarb H. Friderich. Vnd als H. Lüpold widerumb vnderſtůnd zů K. Ludwigen/ ward er kranck/ vnnd ſtarb zů Straßburg anno Chriſti 1327. Alſo kam künig Ludwig vnd die drey länder der Hertzogẽ halb von Oeſterreich zůfriden.

Hertzog Friderich vnd H. Lüpold ſterbend.

Krieg zwiſchen den Hertzogen von Oeſterreich vnd den Eydgnoſſen.

ANno Chriſti 1285. für Hertzog Lüpold von Oeſterreich/ der gemelten zweyer Fürſten brůders ſun auß diſem land hinweg/ vnnd wurden hie vor die ſpeñ zwiſchen jm vñ den Eydgnoſſen hingelegt. Aber über etlich zeit hernach erhůben ſich wider ſpeñ zwiſchen des hertzogen landt vögt vnd denen von Lucern. Etlich des hertzogen leüt von Wolhauſen vnd von Rotenburg wurden burger zů Lucern / darumb etlich von den ſelbigen wurden von des hertzogen landvögten gefangen vnd erhenckt. Dagegen namen die von Lucern das ſchloß vnd ſtettlin Rotenburg ein / deßgleichen namen ſie zů burgern auff die von Sempach vnd Entlibůch. Es namen die Eydgnoſſen ein das ſtettlin Meigenberg / vnd beſatzten daſſelbig. Da gegen kam des hertzogen landtvogt für Meigenberg / vnd als der Eydtgnoſſen zůſatz gegen jm zog / ward der mehrer theil des zůſatzes erſchlagen.

Rotenburg bei Lucern gewũnen.

Darnach anno Chriſti 1386. machten die Reichſtett von dem groſſen bund von Schwaben vnd am Rhein ein anſtand zwiſchen den Eydgnoſſen vnnd den hertzogen biß zů außgang der Pfingſtwochen. Nach der ſelbigen grieffen die beide partheyen wider einander an. Die von Zürich / Lucern / Vry / Schweytz vnnd Vnderwalden zogen in dem Brachmonat in dz Thurgöw / gewunnen Pfeffikon das ſchloß. Als ſie wider gehn Zürich kamen / vernamen ſie das hertzog Lüpold mit einem groſſen zeüg im Ergöw lege / deß willens für Sempach zůziehen. Auff ſolichs zogen die vier Waldſtett eilends von Zürich wider heim.

Auff den neünten tag Heümonats des jars 1386. zog hertzog Lüpold vonn Oeſtereich für Sempach mitt groſſer macht / dagegen zogen die von Lucern / Vry / Schweytz vnd Vnderwalden gegen dem hertzogen / die vonn Sempach zů entſchütten / namen ein vortheil ein / vnd zogen gegen des hertzogen volck an einem ſtrich / do der reiſig zeüg ſie nit ſchedigen mocht / deßhalb die herrẽ zů füß abſtůnden / vnd zogen gegen den Eydgnoſſen. Als aber beyde partheien zůſtreiten begirig / ward zů beiden theilẽ ritterlich gefochtẽ. Vnd als es faſt ein heiſſer ſummertag was / wurdẽ die herren von der hitz vñ jrem harniſch ſchwach vnd muchtloß / deßhalb etwan vil erlagen. Als ſolchs des hertzogen volck ſahe ſo auff den hengſten ſaſſen / ritten ſie hinweck. Nach dem aber die herrẽ jren knechten zů ſchrauwen waren ſie das merer theils hinwegk. Hertzog Lüpold ward erſchlagen / vnd mit jm Marggraue Ott von Hochberg / Reynhard von Mümpelgard der blind vnd viiij .ar vnerkant was

Grauen
Johannes von Ochſenſtein / Thumbropſt zů Straßburg / lãdtvogt des hertzogen

Herr
Johannes von Fürſtenberg Walram
Johannes von Tierſtein

Freyen
Walter Geroldseck
Friderich Münſtrol
Peter von Pollwyler
Vlrich von Haſenburg
Frick von Brandiß

Ritter
Martin Malterer
Hangener von Röteln
Lutold von Mülheim
Albrecht von Mülheim
Götz von Stauffen
Oſwald Zeinwiger

Von Friburg
Heintz Küchlin
Schimel võ Reppenbach
Hans von Wißwyler
Hemman von Wißwyler
Herman Meyer
Cunrad Statz
Thoman Bernlapp
Egolff Küchlin
Leütfrid Schuſſer
Egolff von Stenglingen
Briſach
Peter vnd Conrad von Bolſenheim
Neüwenburg
Der Schultheiß
Elſaß.
Walter von der Diß
Peter võ Rotzenhauſen
Henrich Diebold
Peter von Andlaw vnd ſein brůder
Lang von Hattſtat vñ ſein brůder
Hans Bernhard Grad
Herman/Heman/Martin Waldner
Burckhard võ Maßmünſter
Werlin von Flachßland
Hermã vnn Wittenheim
Claus von Bebelnheim
Werlin/Lütold von Berenfelß
Werlin von Rotẽberg
Rudolph von Schönaw
Argaw
Ruman von Köngſtein
Thüring/Hans von Halwyler
Vlrich von Rynach
Henrich von Rynach
Hemman/Heintzman von Eſchentz
Götz müller von Zürich
Rouſcht Hünenberg
Henrich von Rynach
Wernlin võ Liechtẽfelß
Schaffhauſen
Diethrich Schultheiß
Hans von Schwandegg
Hans von Randegg
Schwaben
Schwartz graue von Zölern
Otth herr zů Waldpurg
Truchſeſſe.
Rudolph/Egolff von Embſe
Hartman von Senheim
Hilprand von Wyſſenbach
Brun Giſſe
Johan/Henrich von Schellenberg
Johan vom Huſe
Henrich/Conrad vom Stein
Riſer der Hofman
Ab der Etſch
Peter von Arberg
Friderich von Greyffenſtein
Wilhelm vom Ende
Peter von Landſperg
Hans Röl
Niclaus Gutſch
Friderich von Ertzingen
Tarant
Sunggaw vnd ander land.
Johan Scholer
Vlrich von Tierberg
Johan von Grienenberg
Hurnus von Schönaw
Albrecht von Rechberg
Berthold von Grads
Henrich Rolã von Klingen ij. Ritter
Henrich Zell
Johañ von Schauwenberg
Edel knecht
Friburg
Herman Rot
Zwen Schnewülin
Neüwenburg
Conrad Weggeßheim
Thoman Sälder
Straßburg
Cletten zwen/Hüglin vnd Fritz
Krafft einer
Cůntz Mulnheim
Ettenheim einer
Godertheim einer
Elſaß
Hãs Bernhard vom Huß
Rudolph võ Laubgaſſen
Cuntzlin/Peterman
Thüring von Eptingen
Herman zum Wighauß
Henrich Stocker
Walter Wetzel
Diebolt Peter/Wernlin
Walter von Mörſperg
Götz von Baden
Wilhelm von Rombach
Adelberg von Berenfelß
Cüntzlin von Rotenberg
Herman/Burckhart von Bergkheim
Frantz/Vlrich võ Tegerfeld
Burckhart Geßler
Cuntzman von Rynach
Argöw.
Herman von Eſchnetz
Marquart von Balgeg
Vlrich von Buttican
Werlin Schenck
Walther Meyer
Wirtenberg
Hans von Brandeck
Herman võ Liechtenfels
Lang von Ehingen
Herman von Signaw
Schaff hauſen vñ Schwaben
Herman Güſſe
Lutolff von Wihringen
Albrecht von Rechberg
Frantz von Liechtenſtein
Ab der Etſch
Henßlin võ Schnellingẽ
Götz Kuchenmeiſter
Conrad zum Thurn
Heñan võ Rottmaringẽ
Mör von Rüſſenberg

Dietrich vō Münchingē
Hänßlin von Bäßwyler
Andere land
Botzheim vō Schletſtat
Blodeltzheim zwen
Wyher einer
Rechburg einer

Jolerheim zwen
Antoni von Thürmſtein
Stör einer
Kuchlin einer
Eptingen einer
Oſpental einer

Oeſtereich
Ritter xxviij.
Etſch
Knecht xx.

vnd ſunſt vil vom adel alſo dz ſich die zal der gekrönter helmen ſo ernider lagē lieff auff die 400. Der Eydgnoſſen wurden erſchlagen bey 200. Der Hertzog ward darnach mit ſechtzig Edlen in das cloſter Künigsfelden begraben. Es wurden gewunnen die fänlin vnnd paner Tyrol/ Ochſenſtein/ Habſpurg/ Thierſtein/ Schaffhauſen/ Mellingen. Nach diſem ſtreit kriegten die von Bern auff die von Fryburg/ vnd dogegen die von Fryburg mit hilff der Edlen auß Welſchem vnnd Teütſchem land/ auff die von Bern. Die von Bern namen ein das Ober Sybenthal/ was Wilhelmen von Thoringen/ ſo denen von Fryburg anhieng. Darnach im Augſtmonat zogen die Eydgnoſſen für die ſtatt Weſen/ gewuñen die ſelbig. Nachuolgender zeit auff ſant Gallen tag/ machten die Reichſtett einen friden ein gantz jar. Anno Chriſti 1388. gieng der krieg wider an/ vnd auff Matthie erſchlůgen die vonn Weſen ſampt jhre helffer der Eydgnoſſen zůſatz/ ſo in der ſtatt lag. Darnach auff den 9. Aprillen/ zog des Hertzogen vonn Oeſtereichs volck/ Graue Hans von Wendenberg/ die grauen von Dockenburg/ herr Peter von Thörberg/ herr Hans von Clingenberg/ vnd andere vil Ritter vnnd knecht/ auch die ſtett Schaffhauſen/ Winterthur/ Frauwenfeld/ Rapperßwyl vnnd andere/ auff ſechß tauſent man/ fielen gehn Glaris in das land/ gewuñen die letze/ verbrañten vnd verhergten ettliche dörffer/ dogegen kamen zůſammen die von Glaris/ vnd griffen jhre feind an/ erſchlůgen vnd ertranckten von des Hertzogen zeüg/ graue Hanſen von Werdenberg/ Herr Vlrich von Sachs freyen/ Ritter vnnd edel knecht/ vnd des anderen volcks vil. Darnach zogen die von Glaris gehn Weſen/ namen die ſtatt ein/ vñ verbranten ſie. Nach diſen dingen kriegten beyd partheien auff einander treffenlich. Auff den Weinacht abend wurden die vonn Zug von des hertzogen zeüg übel geſchediget/ vnd in ſunders kriegten die von Bern vnnd die von Fryburg ſtreng auffeinander.

Weſen gewunnen.

Schlacht zů Glaris.

Des hertzogen volck ertrēckt

Diß jars tauſent dreyhundert acht vnd achtzig/ im Augſtmonat zogen die von Baſel/ die von Straßburg mitt ſampt andern Reichſtetten im Elſaß gelegen zů den Reichſtetten in Schwaben/ wider graue Eberharten von Wirtenberg vnnd ſeine helffer. Am montag nach Bartholomei verluren die ſtett/ vnnd wurden auß jhnen erſchlagen bey tauſent mañ/ vnd wol ſo vil gefangen/ wie ich hie vnden bey dem Wirtenberger land weiter anzeigen will.

Schlacht vor Wyl im Wirtenbergerlād.

Es zogend auch in diſem die Berner vnnd Solothurner für Nidow mit aller macht/ vnd bekriegten es zů land vnnd waſſer/ dañ die edlen ſo darin waren/ beraubten freünd vnd feind/ vnd nach dem ſie die ſtatt vnd ſchloß eroberten/ fundē ſie im ſchloß ein biſchoff von Portugal/ vñ ein Prior mit jrer geſelſchafft/ die waren von Rom kommen/ vnd wolten heim ziehen/ wurden aber von den rauberen gefangen/ vnd beraubt aller hab/ auch der kleider. Do fürt man ſie gehn Bern/ vnd kleidet ſie/ vnnd gab jhnen zerung in jhre ſeckel/ vnnd verlieff ſich der koſten auff dreyhundert ducaten. Demnach ritten ſie gehn Lucern/ vnnd von dannen in Lamparten/ vnd do wurden ſie weiter bekannt/ vnnd ſchickten jhre ſchuld/ die dreyhundert ducaten wider gehn Bern ſo man jhnen fürgeſtreckt hat/ vñ ſchanckten darzů der ſtatt Bern tauſent ducaten/ darumb das ſie jhnen zů hilff kommen waren in jhrer gefencknuß.

Nydow ein raubſchloß erobert.

Anno Chriſti tauſent dreyhundert neün vnd achtzig/machten die Reichſtet ein friden von der alten faßnacht an biß auff Gregorij / vnnd darnach von diſem tag ſieben jar/zwiſchen dem Hertzogen von Oeſtereich vnd den Eydgnoſſen.

Darnach anno Chriſti 1349. ward diſer frid erſtreckt zů Wien in Oeſtereich biß auff zwentzig jar.

Anno Chriſti 1396. Als des Hertzogen ſon von Burgund/der Graue vonn Neuers/vnd mit jm vil auß dem Teütſchen land / dem Künig von Vngern zů hilff zogen wider die vngläubigen/do aber der Chriſten vil erſchlagẽ wurden / auch der graue vonn Neuers gefangen / blib dohinden der graue von Mimpelgart/ ſo der letſt was deſſelbigen geſchlechts/vnd von den Edlen im Sunggöw vil Ritter vñ knecht/darzů auß der ſtatt Baſel/ Burckhard Münch vonn Landßkron/Matthis Münch/Götzman Münch/Hans vnnd Hemman von Ramſtein/Erhard zů Rhein/Hans Scholer/Frantz Hagendorn/alle Ritter / Hemmã von Effringen/Hemman Rot/acht burger zů Baſel.

Diſe hiſtorien findeſt du bey Vngerlandt.

Anno Chriſti tauſent vierhundert / verbunden ſich zůſamm zwentzig jar lang die ſtett Bern/Solothurn vnd Baſel.

Krieg im Rheintal.

ANno Chriſti 1397. erhůbe ſich ein ſpann zwiſchen dem apt von ſant Gallen vnd denen von Appenzell. Der apt vermeint ſie lieſſen jhm nit volgen ſeine recht vnnd gefell / do gegen ſprachen die von Appenzell/der apt vnd ſeine amptleüt drungen ſie wider recht alte gewonheit. Darnach ward der apt ein burger zů Coſtentz / dargegen ſůchten die Appenzeller hilff vnnd rath auch wo ſie mochten.

Anno Chriſti tauſent vierhundert zwey / nach S. Martins tag ward ein auff lauff zů Baſel der müntz halb.

Anno Chriſti tauſent vierhundert zwey / auff anſůchung des apts zogend die von Coſtentz vnd die ſtett am Boden ſee(ſo ein bundt miteinander hetten)der apt von ſant Gallen/vnd auch die ſtatt auff fünff tauſent ſtarck gegen Appẽzell. Vñ als ſie kamen biß zum Speicher / do hatten die Appẽzeller verordnet achtzig freyer knecht/die griffen die ſtett an zů einer ſeiten/vnd der gantz hauff von Appenzell zů der andern ſeiten/ſchlůgen vnd tribend die ſtett hinderſich in die flucht/ vñ wurden gewunnen die baner von Coſtentz/von Lindaw/ Bůchorn vnnd andere. Darnach zogen die von Appenzell für Coſtentz hinab/verbranten vnd zerſtörten was der ſtetten war. Nachuolgender zeit bracht der apt an ſich zů einem helffer Hertzog Friderichen vonn Oeſtereich/dagegen brachten die Appen zeller die ſtatt von S. Gallen an ſich.

Der apt vnnd die ſtett ligend vnden.

Anno Chriſti 1405. acht tag vor Johañis zog Hertzog Friderich von Oeſtereich mit einem groſſen zeüg / die von Coſtentz / vnnd der apt von ſant Gallen für die ſtatt ſant Gallen/doſelbig blieb der Hertzog/ſchickt aber ein zeüg gehn Appenzell. Vnnd ſie kamen an den Stoß / do griffen die Appenzeller jre feind an / ſchlůgen vnnd triebend ſie in die flucht / vnd kam do vmb graue Herman von Thierſtein/

vyl ritter

Graue von Werdenberg.

vil ritter vnd edel/auch andere. Die Appenzeller gewunnen die paner von Winterthur/von Veldkirch vnd andere mehr. Es was bey denen von Appenzell Graue Rudolph vonn Werdenberg/zoch mit jnen zůfůß an ſtreit/dann der Hertzog von Oeſtereich hatt jn vorhin auß ſeinem land vertriben. Wiewol die von Appenzell landrecht hatten mit denen von Schweytz/ſo nam doch das land Schweytz/auch andere Eydgnoſſen ſich des kriegs nichts an/dañ ſie hatten einē friden mitt dem H. von Oeſtereich. Welche aber von Schweytz eigens willens den Appenzellern zůlieffen/lieſſen die von Schweytz beſchehen.

Darnach vor Weynachten zogen die Appenzeller in die March/vnd zwangen die leüt jnen zůſchweren.

Anlenberg. Montfort.

Anno Chriſti 1406. zogen die Appenzeller auff die herren allenthalb/kamen über den Arlenberg/gewuñen Landeck vnd dz land biß gehn Jmbſch. Die von Veldkirch vñ das land ſchwůren den Appenzellern. Es ward Montfort zerſtört/vnd vil andere veſtinen. Es was zů diſer zeit ein wunderbarlicher lauff kommen in die bauren/dañ ſie wolten all Appenzelleriſch ſein. Der adel im land entſatzt ſich übel ab den Appenzellern/empfiengen auch vil ſchaden von jnen. In kurtzer zeit hieuor waren die Appenzeller vnbekant/überkamen aber in diſem krieg ein groſſen namen. Das gantz Rheintal vnd Wyl im Thurgöw ſchwůren jnen. Da gegen wurden etlich Ritter vnd Edel/burger zů Zürich/damit ſie beſchirmpt vñ ſicher möchten ſein vor den Appenzellern.

Bregentz wirdt beligert.

Año Chriſti 1407. nach Michaelis/ſchickten die von Appenzell ein hauffen für das ſchloß vnd die ſtatt Bregentz/darin was der graue von Montfort/belägerte ſie xvj. wochen wiewol der winter faſt kalt was. Darnach anno 1408. auff S. Hylarien tag/ſamleten ſich des Hertzogen von Oeſtereichs/des biſchoffs von Coſtētz zeüg/die grauen von Wyrtenberg vnd Fürſtenberg/auch andē vnd aller adel der geſellſchafft vō S. Jörgen ſchilt/die von Coſtentz vñ andē ſtett/diſe alle zogend gegen der ſtatt Bregentz. Do entboten die Appenzeller ſo da vor der ſtatt lagen in das land Appenzell/das man jhnen auß dem land mit gewaltigem hauffen zů zuge. Als aber ſolchs ſich verzog/wichen die Appenzeller über das waſſer/vñ ward erſchlagen jr hauptmañ vnd andere mehr/lieſſen dahinden allen zeüg. Die herren wolten jr ordnung nit brechen/dañ ſolches vormals jnen nitt wol gerathen/deßhalben die Appenzeller deſter baß entweichen mochten/ſunſt weren der Appēzeller auff den tag wenig daruon kommen.

Rheineck wirt belägert.

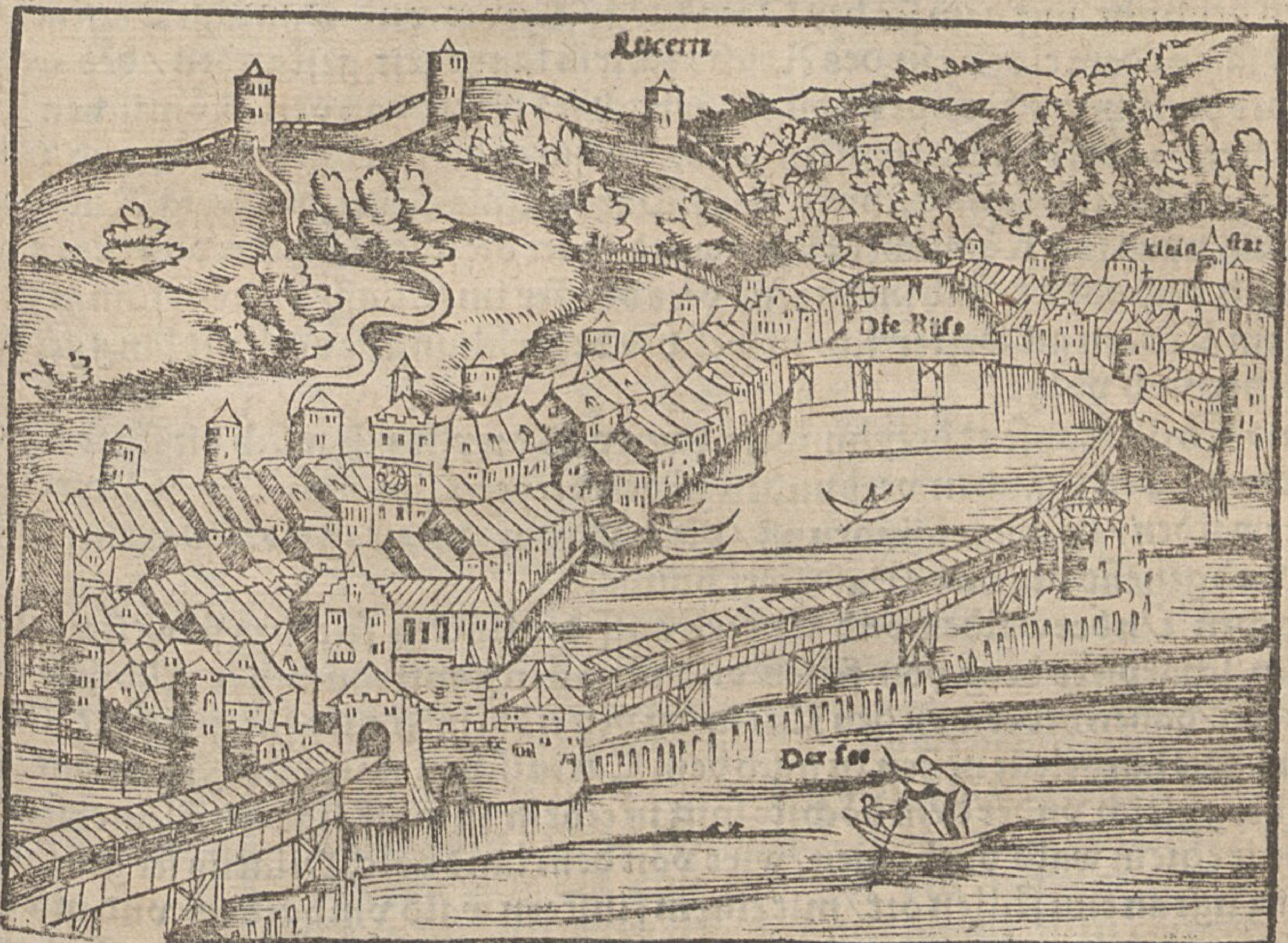
Anno Chriſti tauſent vierhundert vnd acht/vmb Pfingſten zog graue Hermā von Sultz/des Hertzogen von Oeſterichs Landtuogt/vnnd die ſtett mitt einem groſſen zeüg für Rheineck. Nach dreyen tagen entboten die Appenzeller ſo im ſtetlin waren/den herren ſie wolten mit jnen ſchlagen. Als ſich die herren rüſteten/verbranten die Appenzeller dz ſtettlin/zogen heimlich den berg hinauff gehn Appenzell. Nach ſolchē belägerten des Hertzogen zeüg das ſtätlin Alſtetten auff drey wochen. Die Appenzeller kamen darein vnd darauß mitler zeit wann ſie wolten. Als aber der Hertzog eigner perſon mit einem zeüg auch dahin kam/zogē die Appenzeller heimlich auß der ſtatt. Etlich meinten der Hertzog ſolt jnen nach ziehen in das land Appenzell. Dagegen waren andere die ſolichs mißrieten. Nach ſolchem kam künig Ruprecht mit vil Fürſten vnd herren gehn Coſtentz/beſchickt dē apt vnd ſeine mithelffer zů einem theil/auch die von Appenzell zum andē theil/vnd ward der krieg verrichtet. Es hett der apt die Apyenzeller gern über den Bodenſee hinauff für die Keyſerliche vnd außlendiſchen gericht gezogen. Er entſaß die Eydtgnoſſen/deren die Appenzeller in bündtnuß zůtretten waren/nemlich die ſiben orth/Zürich/Lucern/Vry/Schweytz/Vnderwalden/Zug vñ Wallis.

Alſtett.

Der abt

Der apt hat ſich laſſen weiſen/aber die Appenzeller begerten bey jren freyheitẽ zů bleiben/vnd beſund' dieweil ſie durch ein apt hie vor in tödlliche krieg geworffen/ darin ſie leib vnd gůt verlorẽ/vnd doch ſich ſelbs mit der hand gelediget/vnd mit dem ſchwert jr freyheit ſo ſchwerlich beſchirmt vnnd erobert hetten. Entlich begaben ſie ſich der vnderhandlung/ do ward durch die Eydtgnoſſen erkennt/das die Appenzeller vnd Bergleüt bey jhrer vereinigung vnd bündtnuß/ auch bey burgrechten vnd landrechten mit den Eydgnoſſen gemacht/ſolten bleiben. Demnach ſolt der apt im land Appenzell haben etliche gerechtigkeiten/ꝛc.

Von der ſtatt Lucern.



LVcern das cloſter auff dem hoff iſt gebauwen von Wighardo einem prieſter/iſt hertzog Ruprechts inn Almannia vnnd Schwaben brůder geweſen/zů zeiten künigs Ludouici/vngeferlich anno Chriſti acht hũdert ſechtzehen/oder des andern Ludouici acht hundert vnnd viertzig. Diß cloſter iſt kommen vnder die regierung eines apts vonn Mürbach/kan aber nit wiſſen von wem/ vnd zů welcher zeit ſolchs beſchehen. Jch find aber das keyſer Lotharius ſo geweſen vngeferlich anno Chriſti acht hundert fünfftzig/auff anſůchung eines apts von Mürbach dem cloſter (ſo er Luciarim neñt) vnd den cloſter herren doſelbigen beſtätiget hatt ettliche gerechtigkeiten ſo ſie hatten in dem dorff Emman bey der Reüß gelegen im Ergöw/vnd jnen vergabt waren von ſeinen vranen künig Pipino/vnd ſeinem vatter Ludouico Römiſchem keyſer. Der gedacht hertzog Ruprecht hatt ſein vetterlich erbtheil künig Ludwigen übergeben/das er auß dem ſelbigen ſtifftet ein cloſter zů Zürich an der Lindmagt/ wölches etlich achten/das es ſey die aptey zum Frauwen Münſter zů Zürich. Alſo iſt diß cloſter zů Lucern nit ein einige aptey/ſunder dem gefürſteten apt vnd cloſter zů Mürbach angehenckt/vnd doſelbſt här lange zeit durch ein probſt verwalten. Es hatt auch ein apt von Mürbach/auß krafft diſer probſtey/ die beherꝛſchung über die ſtatt Lucern gehebt/welche ſich bey dem cloſter täglich gemehrt/vñ mit der zeit ſich ſelbs befeſtiget hatt. Demnach iſt die ſtatt Lucern nach dem cloſter gebauwen/

gebauwen/vnd zum theil von wegen des cloſters zů einer ſtatt erwachſen.

Solichs laß dir nit ſeltzam ſein/dañ wir haben der gleichen trefflich vil in dem Teütſchen land/das von den alten benedictiner clöſtern vil ſtett oder fläcken erſtanden ſeind/als Weiſſenburg/Seckingē/Fuld/Amerbach/ Sant Gall/ Kempten/Blabeüren vnd andere mehr.

Das gemelt ort iſt Lucerna genañt worden/vor vnd ehe das cloſter gebauwen/ wie man ſolches auß dem ſtiffts brieff des ſelbigen cloſters vermerckt/vnd meinen etlich diſer namm komm von dem groſſen thurn der im ſee an der brucken ſtath/ auff welchem vor alten zeiten bey nacht feüwr angezündt worden ſeind/ den ſchiffleüten damit zůzünden/ vnnd die rechte ſtraß anzůzeigen/wie dann noch des gleichen vil beſchicht auff dem ſee bey Hamburg/ Lübec vnd Dantzig. Die ſtatt Lucern iſt ſampt dem cloſter in des Reichs ſchirm lange zeit geſtanden/ des wegē ſie neben der herrſchung des apts von Mürbach jeder zeit von den Römiſchen Keyſern auch etwas befreyung empfiengend/dardurch die ſtatt geöffnet/ vnd zůleſt dem apt zůbeherrſchē gnůg ſchwer ward. Darumb als Albrecht künig Rudolphen von Habßpurg ſun Römiſcher künig ward/hatt die ſtatt Lucern von dem apt vō Mürbach vertauſcht/gab jm darfür vier dörffer im Elſaß/vnd ein ſumm gelts. Alſo kam Lucern an Oeſterreich/in welcher beherſchung ſie doch nit lang geſtandē iſt/wie hernach volgt.

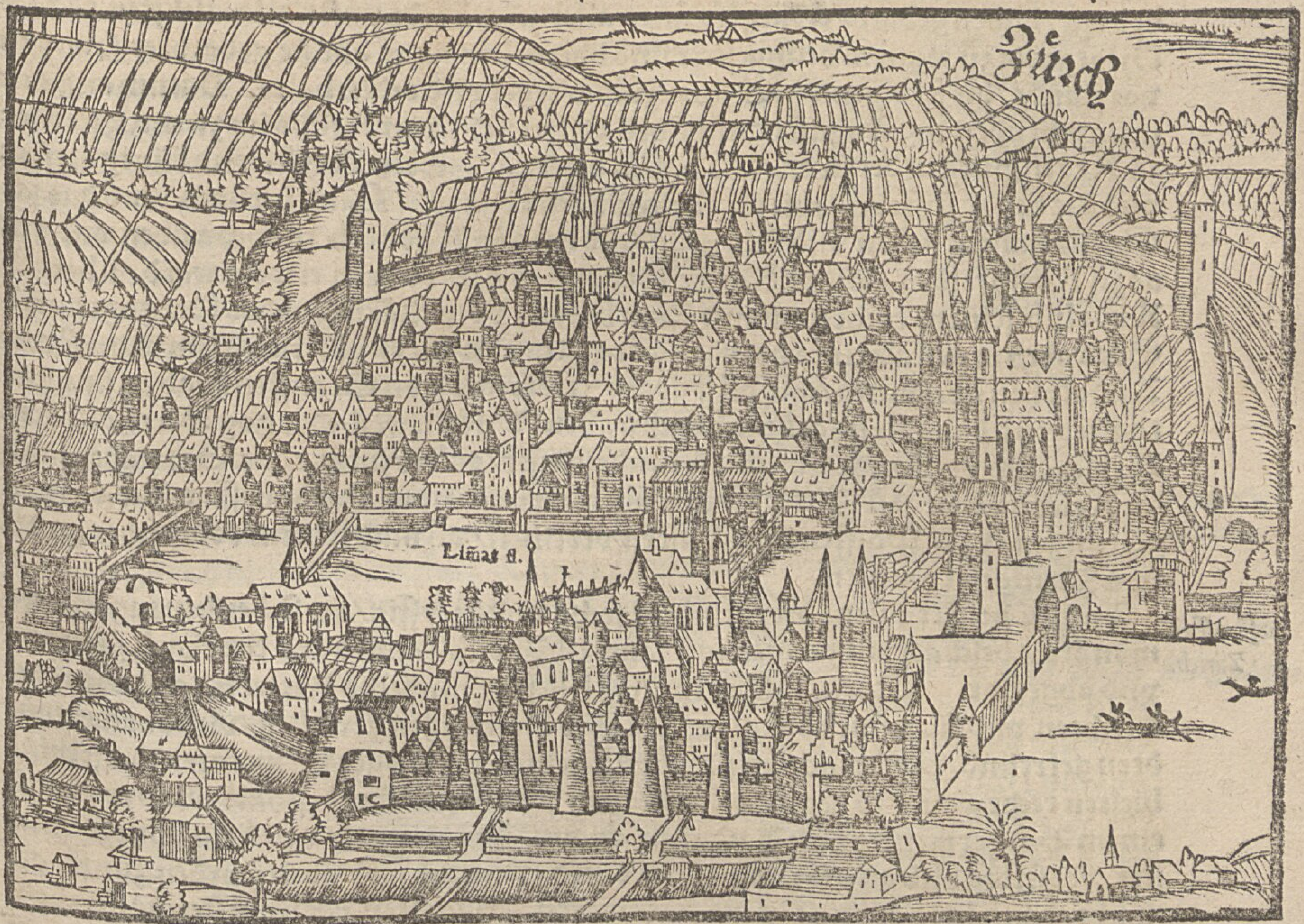
Anno Chriſti tauſent dreyhundert zwey vnd dreyſſig/hat ſich die ſtatt Lucern auß beweglichen vrſachen verbunden zů den dreyen Ländern Vry/ Schweytz vñ Vnderwalden/in ewige bündtnuß/ die ward am ſambſtag vor Martini auffgericht/vnd geneñt der vier Waldſtett bundt.

Zwiſchen Vnderwalden vnd Lucern auff der lincken ſeitē des ſees/ ſteigt in die höhe ein ſcharpffer berg von felſen vnd ſchröffen gantz rauch/hat vil brüch vnnd ſchrunden/dañenher er von den Latinern den nammen entpfangen hatt/Mons fractus. Die landtleüt neñen jn nach dem Latiniſchen nammen Frac mönt. Auff diſem berg gleich vnder dem höchſtē ſpitz in einem ſumpff ligt ein kleiner ſee oder pfütz mit einem wald vmbzogen/wirt von dem landvolck Pilatus ſee geneñt. Diſer pfütz ligt an eim ſtillen ort/mit einem finſtern wald vmbgeben/vnd mit holtz vmbſchrancket/damit niemandt in erzürne. Dañ man ſagt das dis waſſer hab diſe art/welcher etwas mit fleiß darein werff/ſo entſpringt ein grauſam gewitter/regen vnd wolckenbrüch/wie man ſöllichs vor etwas zeiten erfaren hat. Diſer pfütz iſt grauſam anzůſehen/er hat kein eingang noch außgang/iſt ſchwartz von farb/ bleibt vnbeweglich vom wind/enthaltet ſich alle zeit in einem geſtad/ wirt nicht gröſſer/weder durch ſchnee noch regen. Es iſt ein wunder groſſe ſag von jm vmb Lucern/das man auch keinen frömbden menſchen auff den berg ſteigen laßt/ damitt die gegne nit in ein laſt vom waſſer komme.

Von der ſtatt Zürich vnd vilen kriegen die ſich jrenthalb verloffen haben.

ES iſt Zürich ein vralte wonung gelegen am außgang des ſees/ an einem luſtigen ort. Zů welcher zeit ſie aber anfencklich gebauwen/ hab ich nienen mögen finden. Das groß Münſter mit etlichen Chorherren iſt vor der zeit Caroli Magni geſtifftet. Darnach hatt Carolus Magnus die ſelbige ſtifft gemert vmb das jar Chriſti 810. vnd wirt geneñt Eccleſia prepoſiture ſanctorum Felicis et Regule. Die fundation weißt auß das Keyſer Carlen mit rath ſeiner biſchoffen vnnd anderer fürſten hab auffgericht ein inſtrument über

etlich



etlich gůter der kirchen Zürich / do die heiligen marterer Felix vnd Regula jre häupter (auß geheiß des wůterichs Decij jhnen abgeſchlagen) vonn dem fluß Lindesmagt genannt / viertzig elenbogen weit biß auff die ebne des nechſtgelegnen bühels mit jren henden getragen / vnd mit ſampt jhren cörpern zů der růw beſtattet. Dohin mit der zeit Chorbrůder kommen / die inn der leibs narung zů vnderhalten / hab ich auß Keyſerlicher macht gebotten / das die Gotts gaben ſampt den gůteren ſo vnſern vorältern an gemelte kirch geben der ſelbigen kirchen vorhin on menglichs eintrag vnd jrrung bleiben ſollē / ꝛc. Nachmals hat Ludouicus Keyſer in Germania Caroli magni enckel geſtifftet die Aptey zů dem Frauwenmünſter anno Chriſti 853. zum theil auß vetterlichem erbgůt Hertzog Ruprechten in Alemannien / ſo er zů ſollicher ſtifftung übergeben diſem Künig Ludwigen nach anzeig der ſtifftung Lucern nechſt verzeichnet / zů wölchem Keyſer Ludwig auch geben vil ſeiner gůtern. Die erſt äptiſſin iſt geweſen Hildegardis diß keyſer Ludwigen tochter. Jn diſer erſten ſtifftung wirt diſe ſtatt genennet Turegum in ducatu Alemannico in pago Turgaucenſi / das iſt / Zürich gelegē im Hertzogthumb Alemannico in dem Thurgöw. Jn der fundation redt Keyſer Ludwig alſo. Vnſer gericht vnd Vogtey zů Zürich im Hertzogthumb Schwaben oder Alemānie / vnd in dem kreiß des Thurgöws gelegen / mit aller zůgehörd ſampt anderen verwaltungē diſer vogtey zůgehörig / nemlich mit dem ländlin Vry / darzů auch den Forſt ſo man das Albis nennet / ꝛc. an das Frauwen Münſter in dem flecken Zürich gelegen geſchenckt vnd übergeben haben / das fürthin geiſtlich frauwen auffgenommen vnd enthalten werden / vnnd auß vätterlichem gemůt ſeind

Frauwen Münſter.

Turegum.

bewegt/haben gedacht Münſter mitt aller zůgehördt vnſer aller liebſten tochter Hildegardi zů eignem heimgeſtelt vnd übergeben/auff das ſie gedachter frauwen vorſtande/die ſelbigen vnder jhrer zucht/regel vnd orden halte. Datum auff den neünzehenden tag Auguſti vnſers des Oſtfrenckiſchen Reichs im zwentzigſten jar zů Regenſpurg in der ſtatt. Es haben die jetzgedachten Keyſer vnd künig die ſtat vnd die beyde ſtifftung mit freyheiten hoch begabt. Lang hernach vmb das jar Chriſti tauſent ſieben vnd ſiebentzig/ als hertzog Rudolph zů Schwaben vnd graue zů Rheinfelden / wider Keyſer Henrichen den vierten erwölt ward/ übergab Rudolph ſeinem tochter mann Bertholden vonn Zäringen das Hertzogthumb Schwaben in geſtalt eines heyrath gůts. Als aber Keyſer Henrich ſein widerſächer Rudolphen überwand/mit hilff graue Friderichs von Stauffen/gab er jme ſein tochter vnd das Hertzogthumb Schwaben. Vnd dieweil Hertzog Berthold dem Keyſer auch verwandt was mit freündtſchafft/gab er jm für das Schwabenland die Reichs vogtey zů Zürich/ ward aber darnach vom Barbaroſſa wider daruon getrungen/vnd Wolffen von Baiern verlihen/vñ nach ſeinem todt wider an die von Zäringen kommen.

Aufflauff zů Zürich.

Anno Chriſti tauſent dreyhundert ſechs vnd dreyſſig/am ſiebenden tag Brachmonats / beſchach ein groſſer aufflauff zů Zürich / auch ward der Rath geendert vnd abgeſetzt. Es was bißher im Rath beſetzt mit ſechs Rittern / ettlichen edelknechten vnd fürnemen burgern. Als aber die ſelbigen gewaltig/vnd durcheinandern gefreünd/mißbrauchten ſie (wie die gemeinen burger vermeinten) daſſelbig/ hielten recht wañ vnd gegen welchen jnen ſolichs geliebt/deßhalb ward erwölt zů einem Burgermeiſter herr Rudolph Braun/dañ vormals war kein Burgermeiſter/der ſelbig blib an dem ampt vier vnnd zwentzig jar / auch wurden zünfft gemacht/dann hie vor keine in der ſtatt waren. Die alten räth můſten auſſerthalb der ſtatt bleiben biß ſie verbeſſerten/nach dem vnd jnen von dem neüwē rath auffgeſetzt ward. Diſe kamen des mehrer theil gehn Rapperßwyl zů grauen Hanſen von Habßpurg. Darauß iſt nachmals erwachſen die Mortnacht vnd der Zürcher krieg/anno Chriſti tauſent dreyhundert vnd fünfftzig/wie hernach volgt.

Anno Chriſti tauſent dreyhundert neün vnnd dreyſſig/ wurden zů Zürich alle Pfaffen auß der ſtatt vertriben/ von wegen keyſer Ludwigs/den der Bapſt verbannet hatt/darumb die geiſtlichen weder ſingen noch leſen wolten. Es ſtůnd die ſtatt zehen jar lang diſes bannes halben onbeſungen/ vnnd on alle eüſſerliche Gotts dienſt/dañ die von Zürich waren dem gemelten keyſer anhengig. Es hatt graue Hans von Habßpurg ein alten haß gegen den von Zürich / dann einer ſeiner vordern/auch graue von Habßpurg vnd herr zů Rapperßwyl ward in einem krieg erſchlagen von denen von Zürich. Als aber vil gewaltiger Burger von Zürich vertriben worden in dem jar tauſent dreyhundert ſechs vnd dreyſſig / vnd zů jm zogen gehn Rapperßwyl/machten ſie mit diſem grauen ein anſchlag/ die ſtatt Zürich zůüberfallen/diß verzog ſich in das jar tauſent dreyhundert vnnd fünffzig/zwiſchen Weynachten vnd Faßnacht/do ſchickten ſie in Bilgern vñ münchs kleidern nach vnd nach vil in die ſtatt Zürich zů denen ſo jhnen anhengig waren/ die verſchlůgend ſich in die heüſer. Vnd als der ſelbigen etlich hundert in der ſtatt waren/do kam an Sant Mathis abent anno Chriſti tauſent dreyhundert vnnd fünfftzig/zů mitternacht gehn Zürich graue Hans von Habßpurg/herr zů Rapperßwil/mit ſeinen dienern vnnd helffern / auch vil diſer alten Räthen vnnd burgern/ſo hie vor auß der ſtatt vertriben waren/die ſtatt Zürich einzůnemmen/desgleichen den Burgermeiſter herr Rudolphen Braunen vnd ſeine anhenger zůerſtechen. Deſſelbigen ward gewar jetzgedachter Burgermeiſter vnnd die burger

Mortnacht zů Zürich.

Zürich überfallen.

erwerten ſich mit groſſer arbeit/fiengen graue Hanſen von Habſpurg/vnd herr Vlrichen von Bonſtetten in Freyhen/auch ſunſt vil andere. Es wurden mitt dem rad gerichtet achtzehen perſonen/vnnd mitt dem ſchwert auch ſo vil. Es kam in dem ſchlahen vmb Beringer von Landenberg/Vlrich Biber/Henrich Weiß ritter/Vlrich von Matzingen frey/herr Luthold von Gößken Chorherr zů Emmarach vnd andere vil. Die von Zürich verloren auff jr ſeiten den Probſt/denn Schůlherren/herr Rudolph Maneſſen vnd ſunſt andere mehr. Die von Rapperßwil vnd die auß der March hielten mit jhren ſchiffen auff dem ſee/wie graue Hans von Habßpurg die ſelbige verordnet hatt. Nach dem aber ſie vernamen das der anſchlag fälet/füren ſie wider heim.

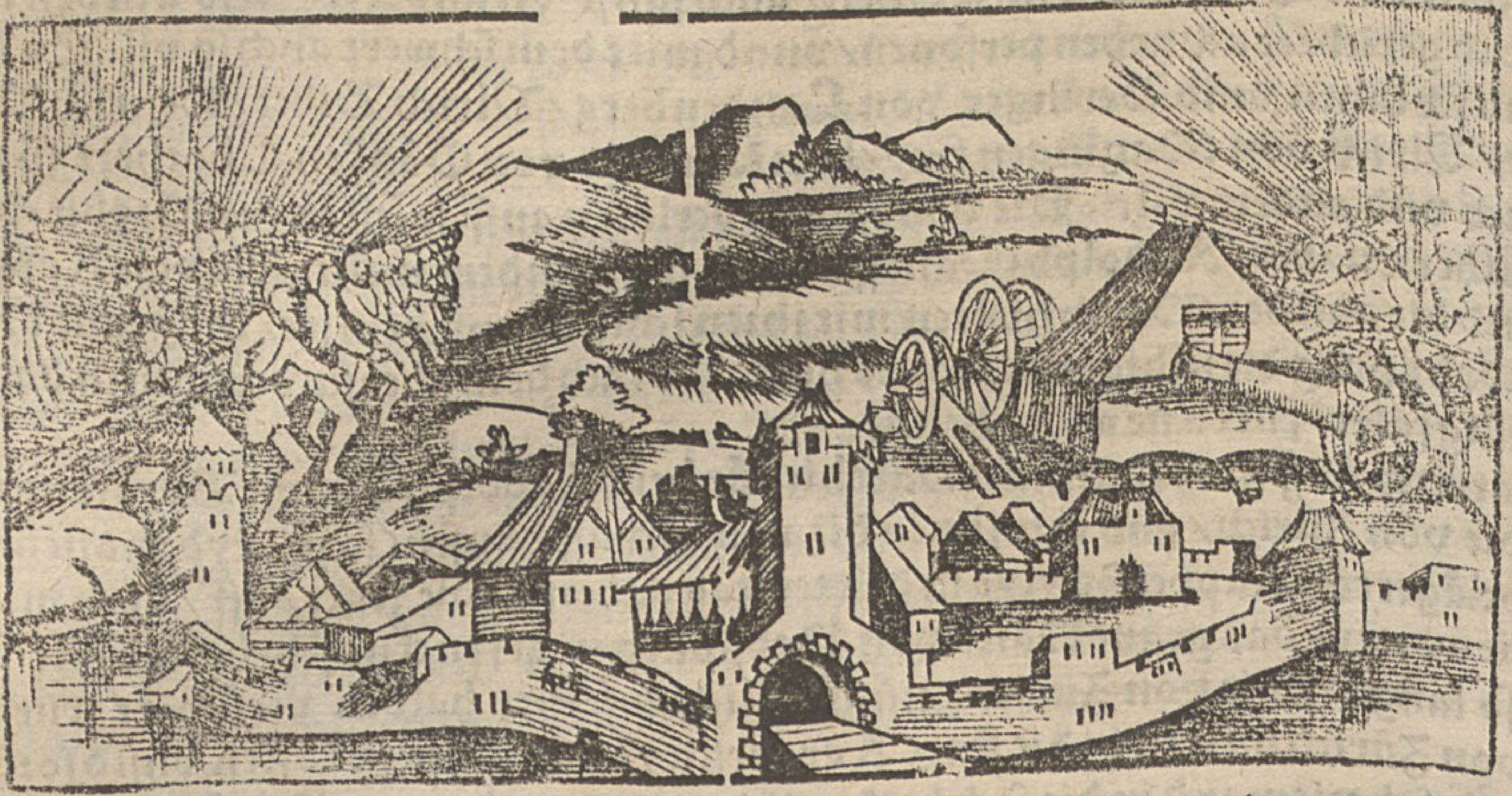
Darnach auff montag nach Matthie für herr Rodolph Braun Burgermeiſter vnd die von Zürich/vnd mit jhnen die von Schaffhauſen (ſo jr Eydgnoſſen waren) belägerten Rapperßwyl/am dritten tag gaben ſie die ſtatt auff/doch mit diſen fürworten/das graue Hans von Habßpurg in gefencknuß behalten ſolt werden/ſo lang biß die von Zürich gnůgſamlichen ſeiner halben verſichert würden. Die von Zürich hielten in die ſtatt Rapperßwyl mit groſſem koſten vnnd ſorgen. Es wolt ſich niemand in die ſach legē zwiſchen jnen vnd graue Hanſen von Habßpurg. Zůletſt handlet zwiſchen diſen partheiē fraw Agnes Künig Albrecht tochter Künig Andres von Vngern verlaßne witwen/ſo do mals auff die acht vnnd viertzig jar im cloſter zů Künigsfelden vnd zů Bruck wonet. Diſe fraw mit hilff anderer herren macht ein friden auff ein zeitlang. Als der ſelbig außgieng vnd niemands weiter handlet/füren die von Zürich ſampt jhrem Burgermeiſter hinauff vmb Sant Verenen tag in die March/vnd belägerten die alt Rapperßwyl/verbranten alles ſo denen von Habßpurg zůgehört. Es kamen zů jnen die vō Coſtētz vñ von Sant Gallē jre Eydtgnoſſen/das ſchloß ward auffgethan vnd verbrent. Die leüt in der March vñ alle ſo denen vō Habſpurg zů gehörten/ſchwůren denen vō Zürich. Es ward darnach zwiſchen denen von Zürich vñ den zweien grauē von Habßpurg ein frid angetragen vnd abgeredt. Auff ſollchs ſchickten die von Zürich dē frid brieff mit jhrē ſigill bewaret den zweyen grauen zů/do wurdē die grauē eins andern zů rath/wolten den friden nit halten. Auff ſollchs verbranten die vonn Zürich die ſtatt Rapperßwyl/ſchleifften die rinckmauren/zerbrachen das ſchloß biß auff den grund. Die von Rapperßwyl beklagten ſich hoch bey hertzog Albrechten von Oeſterreich dem lamen ab denen von Zürich vnd andern.

Rapperßwyl erſtritten.

Künigin Agnes

Anno Chriſti tauſent drey hundert eins vnd fünfftzig/kam hertzog Albrecht ð lam herauff ghen Bruck im Ergöw. Die von Zürich überſchickten jhm ein herrliche ſchencke/vnd empfiengen jn durch jhre bottſchafft. Auff die ſelbige zeit erzeigt ſich hertzog Albrecht gnedig vnd freüntlich. Aber bald darnach ſchickt er nach denen von Zürich raths botten/erzeigt jhnen mit ſtrefflichen worten wie die von Zürich übel gehandlet an dem ſchloß vnd ſtatt Rapperßwyl/des gleichen an der altē Rapperßwyl. Do gegen zeigten an die von Zürich/das ſie geſchedigt vnd mortlich angriffen auß der alten Rapperßwyl/das ſie auch auff der ſelbigen gefunden hetten jhre feynd/ſo ſie ermördt wolten haben. Der hertzog erfordert/das die von Zürich wider bauwen wolten alles jetz gedacht/das ſelbig vnd auch die herrſchafft denen von Habßpurg wider zů überantworten. Alſo ſchieden deren von Zürich bottſchafften in vnwillen vnd vngnaden ab.

Die erſt belägerung der ſtatt Zürich.



AVff den heiligen Creütz tag zů Herbſt im gemelten jar zog Hertzog Albrecht von Oeſterreich mit eim groſſen zeüg für die ſtatt Zürich mit 15. tauſent mannen zů roß vnnd zů fůß / ſchedigt die von Zürich ſo faſt er mocht. Es waren bey jm der Marggraue vonn Hochberg / der Graue von Wirtenberg vnnd andere / der biſchoff von Baſel vnnd der von Straßburg / auch etlich ſtett. Die von Zürich vermeinten er thet ſolchs vnbillich / wann ſie mit jm nichts zů ſchaffen hetten. Do gegen zeigt H. Albrecht an den ſchaden ſo ſie zů gefügt den grauen von Habßpurg ſeinen vettern. Hertzog Albrechts vnd diſer grauen vranen waren brůder geweſen / namlich graue Albertus künigs Rudolphi vatter / vnd Rudolph võ Habßpurg herr zů Lauffenburg graue Gottfrid von Habßpurg herren zů Lauffenberg vatter. Graue Friderich von Dockenburg / Brůder Hertdegen vonn Rechberg / herr Conrad vonn Berenfels burgermeiſter zů Baſel mit etlichen den räthen / die raths botſchafftẽ von Bern / ritten zwiſchen diſe partheien / vnnd ward vertediget / das hertzog Albrecht vnnd die grauen vonn Habßpurg an einem / die vonn Zürich / vnnd all jhr Eydgnoſſen Lucern / Vry / Schweytz vnd Vnderwalden andertheils / jhrer ſpennen kommen ſolten auff fraw Agneſen verlaßne witwen künig Andres von Vngern / ſo domals zů Künigsfelden was. Doch behielten die von Zürich vor all jre bündtnuß / freyheiten vnd gerechtigkeiten / vnd ſolte die Künigin zů jhr nemen von hertzog Albrechts theil zwen mann / vnd von denen von Zürich vnnd jhrer Eydgnoſſen auch zwen mann. Es ſolten auch die von Zürich / ſechzehen mann der fürnemſten auß jhrer ſtatt zů giſel ſchicken ghen Bruck / ſo lang biß der ſpruch geſcheh vnd erſtattet würd. Als diſe ſechzehen ghen Bruck kamen / ließ hertzog Albrecht die ſelbigen fahen vnd in die thürn legen / vñ gleich darauff griff er widerumb an auff die von Zürich / ſchedigt ſie mercklich / vnd dogegen die von Zürich hertzog Albrechten ſo vil ſie mochten.

Künigin Agnes.

Glaris ein lehẽ von Seckingẽ.

Bald darnach zogen die von Zürich vnnd alle jre Eydgnoſſen ghen Glaris ſo hertzog Albrecht zů lehen hatt von der äptiſſin von Seckingen / namen das lande ein / vnd zwangen die ſelbigen jhnen zů ſchweren.

Darnach auff den Weynacht tag zogen die von Zürich ghen Baden biß zů den bädern wolten etlich gefangen haben / die wurden gewarnet / deßhalb zerſtörten ſie die heüſer bey den bädern / zogen die Lindtmat nider biß ghen Froidnaw an die

Rüß/ vnd wider herauff gehn Baden zů dem galgen/ do lag des hertzogen volck zů roß vñ zů füß wol viertauſent ſtarck/ griffen einander mañlich an/ vnnd fochten zů roß vñ zů füß biß ein ſtũd in die nacht. Diß beſchach an Sant Stephans tag.

Anno Chriſti tauſent dreyhundert zwey vnd fünfftzig / auff Liechtmeß fůren die von Zug auff die von Schweytz vnd kamen biß gehn Art an die letzen. Sie wurden aber von denen von Schweytz wider hinderſich getriben vnd geſchediget. Auff den ſelbigen tag waren zů Zürich alle Eydgnoſſen/ vnnd bey jhnen die von Glaris mit zweyhundert mañen die ſtatt Zürich zů bewaren/ wañ des hertzogen volck ſchådiget die ſtatt on vnderlaß. Zů der ſelbigen zeit zog herr Walther vonn Stadion/ die von Weſen vnd andere des hertzogen leüt/ das land Glaris einzůnemẽ/ ſie wurden aber wider hinderſich getriben/ vnd kam vmb herr Walther von Stadion/ auch andere mer. Darnach auff mittfaſten verbranten die von Zürich vnd jhre Eydgnoſſen Münſter im Ergöw/ vnnd ſunſt ſieben dörffer / triben hinweck ein groſſen raub. Auff ſolchs zog des hertzogen volck vierzehen hundert ſtarck gehn Küßnach bey Lucern/ brannten das ſelbig vnd andere dörffer / triben ein groſſen raub hinweg. Darnach auff mitten Måyen zogen die von Lucern/ Vry/ Schweytz vnd Vnderwalden für Habßpurg bey Lucern gelegen/ gewunnen das ſelbig am zehenden tag/ branten vnd zerſtörten die våſte.

Münſter im Ergöw verbrent.

Auff den achten tag des Brachmonats belågerten die von Zürich vnd jre Eydtgnoſſen die ſtatt Zug/ ſtürmpten die ſelbig an dem xx. tag. Jn diſem ward frid gerůfft vnd abgeredt/ ſo ferr der hertzog die ſtatt in dreyen tagen nitt entſchütten würd/ ſolten die von Zug als dann den Eydgnoſſen ſchweren.

Die ander belågerung der ſtatt Zürich.

HErtzog Albrecht ſampt ſeinen helffern/ deren vil waren/ belegert auff Margarethe die von Zürich zum andn mal mit zweytauſent helmen vnd dreiſſig tauſent mannen zů füß. Auff Marie Magdalene zogen die von Zürich vnd jre Eydtgnoſſen auß der ſtatt / legten ſich an den letſten graben auff den Zürich berg/ vñ thetẽ manchen ſcharmutz mit einander. Auff montag nach Laurentij begert Marggraue Ludwig von Brandenburg/ ſo auch mit ſeinem zeüg bey hertzog Albrechten lag/ den krieg zůuerrichten/ das ſelbig bewilligten die von Zürich vnd jhre Eydtgnoſſen. Gleich in der nacht brach hertzog Albrechts zeüg auff / macht ſich hinweg/ das die vonn Zürich nit gewar wurden. Am vierten tag kamen die vnderthådiger gehn Zürich/ vnnd ward ein endtlicher tag gelegt gehn Lucern do ſelbigen ward der krieg zů Herbſtzeit verrichtet/ namlich es ſolt hertzog Albrecht die 16. mañ von Zürich auß der gefencknuß ledig laſſen/ do gegen ſolten die von Zürich ledig laſſen graue Hanſen võ Habßpurg/ der was dritthalb jar im thurn Wellenberg gefangen gelegen/ vnnd macht das lied. Jch weiß ein blauwes blůmlin/ ꝛc. Deßgleichen die von Glaris vñ Zug jhrer eyden ledig ſagen / doch ſolten die bündt ſtåth bleiben / aber vnnergriffen die zinß vnd nutzungen dem hertzogen zůgehörig. Es heten die gefangnen võ Zürich verzert tauſent vnnd ſiebenhundert gulden. Als ſolcher frid etlich zeit weret/ bedunckt den Hertzogen jhm were noch nit gnůg beſchehen von denen von Zürich vnnd jhren Eydgnoſſen / beklagt ſich des ſelbigen vor Carolo dem vierten Römiſchen Künig.

Der Zürcher krieg gerichtet

Darnach anno 1353. Sambſtag nach Michaelis kam Carlen Römiſcher künig zů Behem eigner perſon gehn Zürich/ vnnd mit jhm hertzog Albrechts Råth/ die beklagten ſich ab den vier Waldſtetten. Als aber Künig Carlen beyde partheien verhört/ můſt er obligender geſchefftenn halb denn Rhein hinab reyſenn / vnnd

Carolus 4. Römiſcher künig

ward die ſach angeſtelt biß der künig wider gehn Zürich kam. Jn diſem jar machten die Berner vnd die vier Waldſtett Lucern/Vry/Schweytz vnd Vnderwalden ein ewige bündtnuß zůſammen. Onlang hie vor hatten die von Bern kauffe die graueſchafft Arberg von graue Peter von Arberg.

Die drey länder allwegen vnbeherrſcht.

Anno Chriſti tauſent drey hundert vier vnnd fünfftzig/ kam der künig wider gehn Zürich in der Oſterwochen/vnnd mitt jhm des hertzogen Rhät von Oeſtereich/die klagten vil vor dem Künig ab denen von Zürich vnnd den vier Waldſtetten. Die drey länder verantworten ſich das der Künig ein gůt gefallen daran hett. Des hertzogen Rhät konten auch nit darwider reden. Dann ſie zeigten an jhre freiheiten vnnd alte härkommen/vnd das die Grauen von Habßpurg vnnd nach jhnen die hertzogen vonn Oeſterreich zů keiner zeit erbherren weren geweſen über diſe drey länder. Deßgleichen theten die von Zürich/ vnnd alſo was der ſpan von denen von Lucern vnd Zug. Deßhalbē vnderſtůnd der Künig diſe anſprach an diſe beide ſtett dem hertzogen ab zůkauffen. Als aber ſollichs bey des hertzogen rhät nit mocht ſtatt haben/dan der hertzog hatt vor kurtzem auch zů dem Künig geredt/er wölt lieber jhm ſtett vñ land abkauffen/dann das er verkauffen wölte/ begert der künig von den Eydtgnoſſen/das ſie jhm die ſach gantz wolten vertrauwen. Sollichs verwilligten ſie dem Künig/doch vorbehalten jhr freyheit/ recht vnd bündt/ſo ſie die Eydtgnoſſen mitt einander gemacht hettind/ deßgleichen das jhenig ſo ſie dem hertzogen in vergangnen kriegen abgewunnen hetten. Als aber des hertzogen rhät in diſes nie wolten bewilligen/vnnd die Eydtgnoſſen ſich von den bündten nit wolten treiben laſſen/dañ ſie ſprachē zů dem Künig. Als wir in höchſter gefärlichkeit geſtanden/ hatt niemand von dem Reich vns beyſtand gethon/deßhalb wir vns müſſen verbinden/ vñ was wir einander verſprochen/ wöllen wir treüwlich halten. Auff ſolls macht der Künig ein friden/ der ſolte weren biß er den ſelbigen abſchrib/vñ ein monat darnach. Diſer frid nam ein end vor ſant Jacobs tag.

Die Dritt belägerung der ſtatt Zürich.

MOntag noch Sant Jacobs tag kam hertzog Albrecht aber mitt ſeinem groſſen zeüg ſo er gebracht hatt auß Oeſterreich vnd diſen landſchafften/lägert ſich für Zürich acht tag. Darnach zog er hinauff gehn Rapperßwyl vnnd übergab jhm graue Hans von Habßpurg herr zů Rapperßwyl ſchloß vnd ſtatt/vñ die gantz herrſchafft Rapperßwyl/vnd befalch ſeinen vnderthonen das ſie jhm ſchwůren. Gleich darauff ließ hertzog Albrecht wider bauwen die ſtatt vnnd ſchloß/ gab auch den burgeren groſſe freyheit. Jn diſen dingen ſchädigt des hertzogen zeüg die von Zürich auff beiden ſeiten an dem ſe/erſchlůg jhnen an der letze zů Meiland fünfftzig mann/ brant vnd verwůſtet waß do was vñ für wider gehn Rapparßwyl. Bald darnach kam Carlen Römiſcher vnd Behemiſcher künig mit einem groſſen zeüg von fürſten/herren vnd ſtetten/der meinung die von Zürich vnd jhre Eydgnoſſen mitt gewalt darzů zeweiſen/ welches er vormals in gütigkeit bey jhnen nit mocht finden. Es zog hertzog Albrecht auch härab mit ſeinem zeüg zů dem Künig/verhergten was ſie funden/ſchlůgen die räben auß. Es waren bey dem Künig der Marggraue vonn Brandenburg/Hertzog von Vrßling/hertzog Friderich vonn Teck/ Marggraue von Nürnberg vnd Hochberg/die biſchoff von Wirtzburg/vō Friſingen/vō Chur/von Bamberg/von Baſel/von Coſtentz/die grauē von Wyrtenberg/drey grauen von Oetingen/zwen von Schwaleck/ von Ortenberg/ zwē von Vetnang/zwen von Nellenberg/ von Kirchberg/ Fürſtenberg/ drey vonn

Rapperßwyl wider gebauwen.

Hertzog vonn Vrßlingen in ſchwartzwald

Thierſtein/von Werdenberg/von Nidow/von Arberg/von Fronburg/vonn Zollern/von Straßburg/von Kyburg im Nüchtland/von Neüwenburg vnd andere. Die ſtett Straßburg/Baſel/Solothurn/Coſtentz vnd andere. Die von Bern lagen auch doſelbigen mitt einem groſſen zeüg/wann bey jhnen waren die von Petterlingen/Murten/Laupen/Haßle/Frutingen vnd nider Siebenthal/ vnd die herren ſo jhre burger waren/herr Hans von Wyſſenburg/herr Thüring von Brandis/herr Hans von Kranburg/herr Hans von Vzingen/alle Freyherren/vil ritter vnd edel knecht. Diſe zogen vngern für Zürich/gleich wie auch die andere Reichſtett. Dañ ſie hatten in dem jar hie vor tauſent dreyhundert drey vnd fünfftzig ſich verbunden zů den dreyen ländern. Sie kamen doch mit einem ſtarckē hauffen hie hår/dañ ſie beſorgten das jhnen ein ſchmach geſchehe von wegen der jenigen ſo vor Louppen verloren hatten. Jn diſer ſtat Zürich lagen jre Eydgnoſſen die vier Waldſtett. Auff ſontag was des heiligen Creütz tag zů Herbſt/brach der zeüg auff/vnd zog der künig mit des Reichs fürſten vnd ſtetten hinweg/ab wölchen hertzog Albrecht von Oeſterreich ein groſſen verdruß hett/dañ er auch abziehen můſt/vnd beſatzt ſeine ſchlöſſer vnd ſtett/ſchediget die vō Zürich wo er mocht deßgleichen theten die von Zürich jm.

Anno Chriſti tauſent dreyhundert fünff vnd fünfftzig/auff Pfaffen faßnacht frů vor tag/kamen bey fünff hundert pferdt/vnnd drey hundert fůßknecht/verbranten die heüſer an der Sül. Die von Zürich zogen auß der ſtatt vnd ſchlůgen ſie do dannen.

Auff den fünfftzehenden tag des Brachmonats kam hårauff ein landts herr auß Oeſterreich/bracht mit jhm füvff hundert Vngeriſcher reüter/die lagen auff der neüwen Regenſperg vnd zů Baden/ſcharmutzten täglich mit denen von Zürich vor jhrer ſtatt.

Auff ſant Jacobs tag in diſem jar ward ein tag angeſetz ghen Regenſperg/vnd diſer krieg verrichtet zwiſchen hertzog Albrechten von Oeſterreich vnd der ſtat Zürich vnd jren Eydgnoſſen.

Krieg zwiſchen denen von Zürich vnd den Eydtgnoſſen.

Nach abſterben eines grauen vonn Dockenburg/fiel die Graueſchafft vnd Sargans an den Freiherren vō Raren auß Wallis. Diſer macht bündtnuß vnd landrecht mit denen von Schweitz vnd Glaris. Als aber bey diſen zeiten Anno 1443. der Burgermeiſter zů Zürich Styſſy genent/bürtig auß dem Sarganſer land/ſeine landtleüt auß der graueſchafft Sargans bewegt/das ſie burger wurden zů Zürich vnd ſolliches beſchache wider jhren herren des vonn Raren willen/begerten die vonn Schweytz vnnd der herr vonn Raren an die von Zürich ſeinen leüten auß Sarganſer landt das burgrecht wider auffzůſagen. Das ſchlůgen die vonn Zürich ab/wolten auch diſer ſach/noch etlicher anderer ſpennen halb niemandts keins rechts ſein vor andern Eydtgnoſſen/welches aber die bündt vermochten vnd außweißten. Auff ſolliches manten die von Schweytz gemein Eydtgnoſſen jhnen behülfflich zůſein nach vermög der bündten. Vnd als die von Zürich von jhrem fürnemmen nit wolten abſton/begaben ſich gmein Eydtgnoſſen denen vonn Schweytz vnd dem herren von Raren hülfflich zů ſein. Do gegen ſůchten die von Zürich hilff/vnd machten ſich anhengig der herſchafft von Oeſterreich vnd Friderico dem Römiſchen Künig/wölcher auch ein hertzog von Oeſterreich was. Bald darnach ſchickt hertzog Friderich von Oeſterreich ſeinen Landvogt den Marggrauen vonn Hochberg herren zů Rötelen mit einem zeüg in die ſtatt Zürich.

In der wochen Vrbani Anno Chriſti 1443. zogen die von Zürich mit jren helffern des hertzogen von Oeſterreich volck gehn Blickensdorff / vñ verbranten das ſelbig. Bald darauff kamen gegen jnen die von Lucern / Vry / Vnderwalden vñ Zug / triben die vonn Zürich zů ruck durch die letze / darnach für Capel auff vnnd über das Albis ab / namen jhnen jhr büchſen vnd zeüg. Vnnd auff ſant Vrbans tag gewunnen diſe Eydtgnoſſen denen vonn Zürich ab die letzenen am Horberg / vnd am Hirſil. Des ſelbigen tags griffen die von Rapperßwyl / vnd des hertzogē leüt ſo do ſelbigen lagen / auff die von Schweytz / kamen gehn Freyenbach / denen begegneten die von Schweitz / eroberten zwey zeichen / vnnd ward erſchlagen des hertzogen hauptmann was ein Ritter / auch der Schultheiß vonn Rapperßwyl mit ſeinem ſun / vnd andere mer ſo ertrenckt vnnd ertödt wurden. Als ſollchs beſchehen / zogen die vonn Schweytz vnnd Glarys denn ſee hinab zů anderen jhren Eydtgnoſſen / vnnd verbranten Horgen am Zürich ſee vnnd hinab was ſie funden biß ghen Zürich. Nach diſem zogen ſie für / namen ein das frey ampt / kamen für Bremgarten / wölche ſich verpflicht hatten mit denen von Zürich / namen das ſelbig ein. Darnach kamen zů jhnen die von Bern / Solothurn / vnd zogen alſo ſamethafft für Mellingen vnd Baden / die můſten jhnen auch ſchwerē hilfflich zů ſein wider die von Zürich. Weiter zogen ſie denē von Zürich für jr eigen herrſchafften / verbranten Regenſperg / vnnd gewunnen darnach Grüningen. Das Concilium zů Baſel ſchickt auff den Pfingſtag ein treffliche botſchafft / nemlich den biſchoff von Baſel vnd andere herren zů denen von Zürich vnnd den Eydgnoſſen ein friden zů machen. Als aber kein parthey wolt nachgeben / reit die boſchafft vngeſchafft wider hinweg. Nach ſollchem ſchickt der hertzog von Oeſterreich auß dem Sunggöw / Brißgöw / vnd anderen ſeinen landen vil volck denen vō Zürich / zů jhnen in jhr ſtatt. Auff Marie Magdelene zogen die vonn Lucern / Vry / Schweytz vnd Vnderwalden auff die von Zürich / do gegen zogen die von Zürich vnnd des hertzogen von Oeſterreich volck zů roß vnd zů fůß für die ſtatt hinauß biß zů dem galgen. Die Eydgnoſſen vnderſtůnden denen von Zürich denn weg zů fürlauffen / das ſie nit wider in die ſtatt möchten kommen. Als die vō Zürich vñ jre helffer ſolchs ſahen kerten ſie vmb / eilten wider in die ſtatt / den ſelbigen truckten die Eidgnoſſen hinach vnnd erſchlůgen jren ob ſechßhundert zů roß vnnd zů fůß / auch denn Burgermeiſter vonn Zürich genennt Styſſy / wölcher ein anfenger was diſes kriegs / gewunnen ein fänlin auff der Sylbruck. In dem ſchlahen volgten etlich Eydtgnoſſen denen von Zürich nach biß in die ſtatt / vnnd kamen mit gewerter handt wider härauß / do bliben jhren vier dohinden ſo erſchlagenn wurden. Man meint ſo der gewaltig hauff von den Eydgnoſſen eilentz der ſtatt zů gezogen / were auff diſen tag die ſtatt eingenommen worden. Die Eydgnoſſen verbranten alles ſo vor der ſtatt was / fürten hinweg vil zeüg vnnd harniſch. Darnach zogen die Eydgnoſſen den ſee hinauff für Rapperßwyl / vnnd belägerten das ſelbig biß auff Sant Lorentzen tag / do kam der biſchoff von Coſtentz vnd ſein brůder herr Feiderich von Höwe / machten ein auffſtand biß ſant Gregorien tag des künfftigen jars tauſent vier hundert vnd vier.

Züricher werden geſchlagē.

Auff diſen S. Lorentzen tag lagen die von Bern vnnd Solothurn vor Lauffenberg / dann Hans von Rechberg hat die von Bern vnnd von Baſel vil malen geſchediget auß diſer ſtatt / deßhalben zogen die von Baſel auff dritthalb tauſent mit jrem geſchütz vnd zeüg auch für Lauffenberg / beſchoſſen die ſtatt zwölff tag. Do kamen die biſchoff von Coſtentz vnnd Baſel machten ein rachtung / das die

Lauffenberg beligert.

herrſchafft von Oeſterreich geben ſolt denen von Bern als hauptſechern zehen tauſent gulden/ vnd etlich kauffleüten von Baſel tauſent gulden. Es lag zů Lauffenberg ein groſſer zůſatz von edlen Teütſcher vnd Welſcher.

Darnach auff Galli ſatzt das Concilium zů Baſel ein tag ghen Rheinfeldenn/ vnd wurden verricht die ſpänn der neüwen zollen halb zwiſchen denen von Baſel an einem/ vnd den von Seckingen/ Neüwenburg vnd Briſach am andern theil/ vnd ward des kriegs halb zwiſchen der herrſchafft von Oeſterreich vñ den Eydgnoſſen weyter tag angeſetzt.

Anno Chriſti tauſent vierhundert vier vnd viertzig/ in der wochen vor dẽ Palmen tag waren zů Baden der Preſident vnd die oberſten des Conciliums/ auch d' biſchoff von Baſel/ wurben vmb ein friden zwiſchen denen von Zürich vnnd den Eydgnoſſen/ füren hinweg vngeſchafft.

Auff den Palm abent wider ſeit Hans vonn Rechberg vnnd vil edler der ſtatt Baſel. Darnach in dem Meyen belegerten die Eydgnoſſen Gryffenſee/ ſo deren von Zürich was vier wochen lang/ vndergrůben vnnd gewunnen das ſchloß/ vnd wurden enthauptet deren ſo auff dem ſchloß gelegen waren zwen vnd ſechtzig man/ zerbrachen die ſchloß Werdech vnnd Sonnenberg. Auff Johannis baptiſte zogen alle Eydgnoſſen auff zwentzig tauſent ſtarck für Zürich. Darnach auff Margarete kamen in das läger der Biſchoff von Baſel/ graue Hans von Thierſtein/ herr Rudolff von Ramſtein vnd andere/ wurben vmb ein friden/ mochten aber nichts geſchaffen. Die von Zürich hofften entſchüt zůwerden von dem Römiſchen künig vnd hertzogen von Oeſterreich/ denen zů ziehen wurd der Delphin auß Franckreich. Do gegen beharten die Eydgnoſſen die belägerung für vnd für. Auff den dritten tag Auguſti hatt herr Thoman von Falckenſtein (ſo deren vonn Bern burger was) heimlich beſtelt Hanſen von Rechberg vnd andere vonn des hertzogen volck/ růfft bey nacht zů Bruck dem torwerter/ das er jhn inn die ſtatt ließ. Vnnd als die von Bruck jhm wol vertrawten/ ward er eingelaſſen/ do ſchlůg er den torwechter vnd andere zů todt/ hielt das thor offen biß Hans vonn Rechberg/ die von Lauffenberg vnd andere zů der ſtatt kamen/ do erſtachen vnd fiengen ſie die burger/ fürten hinweg was ſie mochten/ zündten die ſtatt an/ dann ſie trauwten jhnen ſelbs nit ſie zůbehalten. Gleich darauff zugen die von Solothurn auff den von Falckenſtein/ verbranten jhm ſein ſchloß Gößken/ fürten ſein weib ghen Solothurn/ ſchickten es darnach ghen Bern.

Der ſtatt Baſel wirt abgeſagt.

Bruck eingenommen vnnd verbrent.

Darnach belägerten die von Bern vnnd etliche Eydgnoſſen das ſchloß Farſpurg/ ſo auch des von Falckenſtein was. Wie zůletſt Zürich mit den Eydgnoſſen ſich vertragen hat im Concilio zů Baſel/ findeſt du hie vnden bey der ſtatt Baſel.

Farſpurg in Basler herrſchafft.

Rapperſzwyl.

DJſe ſtatt ſampt dem ſchloß ligt zwiſchen dem oberen and vnderen Zürich ſee in einem ſpitzen horn auff einem bühel/ der zeücht ſich in ſee hinein gleich wie ein jnſel/ iſt durch die herren von alten Rapperßwyl gebauwen vnd neüw Rapperßwyl genennt worden. Diſe herren ſeind vor zeiten kaſtvögt vnd ſchirmherren geweſen des cloſters Einſidlen/ beſunder vmb das jar Chriſti tauſent einhundert fünff vnd ſechtzig. Es habend auch die herren von Rapperßwyl jhre herrſchafft zů lehen empfangen vonn dem abt von Sant Gallen/ vnd ſeind abgeſtorben anno Chriſti tauſent zweyhundert vnd neüntzig. Do bliben zwo töchter übrig/ die namen ein graue vonn Habßpurg vnnd ein graue von Homburg/ vnnd fiel diſe herrſchafft alſo an ein andere oberkeit. Zůletſt kam ſie gar an die grauen von Habßpurg/ vnnd von denen an die fürſten von Oeſterreich/die auch an ſich brachten alle lehenrecht/ſo die äpt von ſant Gallen/Reichenaw/Einſidlen vnnd Pfäuers in Rapperßwyler herꝛſchafft hett. Vnnd als die herꝛen von Oeſterreich Rapperßwyl gar an ſich brachten/haben ſie im Sempacher krieg vmb das jar Chriſti tauſent drey hundert vnnd achtzig/erſtlich die lange bruck über den ſee gebauwet/vnnd die iſt tauſent acht hundert vnnd fünfftzig ſchritt lang. Alſo breit iſt an dem ort der ſee/vnnd iſt auch nit tieffer dann das man vor etwas jaren in mitten ein graben vnd ſchiffweg hat müſſen machen/dardurch die geladne ſchiff winter zeiten ſo das waſſer klein iſt/ghon mögend. Darumb iſt diſe bruck vnnd dünne des waſſers ein vnderſcheidung des vordern vnd obern ſees. So das waſſer klein vnnd ſtill iſt/ſicht man auff der brucken den obern ſee in den vndern flieſſen.

Anno Chriſti tauſent vier hundert acht vnnd fünfftzig/haben die vier länder Vry/Schweytz/Vnderwalden vnd Glaryß nach vil kriegen die ſtatt Rapperßwyl eingenommen.

Von der ſtat Solothurn.

AN der Aar/ligt Solothurn vnnd iſt ein faſt alte ſtatt/wölches waſſer man zů Latin nent Arolam. Man findt inn denn alten hiſtorien das diſe väſte ſoll gebauwen ſein vnlang nach der ſtatt Trier/vonn welcher man ſchreibt/das ſie bey zeiten Abrahe erbauwen ſey. Antonius in ſeinem Itinerario/das iſt/wegfart/gedenckt diſer ſtatt vnnd nennet ſie Salothurum. Etlich meinen ſie hab den nammen von dem alten thurn ſo darin geſtanden. Aber die andern nennen ſie Salodorum. Man findt auch noch zů vnſern zeiten ein faſt alten ſtein in der ſtatt/der in der Römiſchē Heidēſchafft vñ abgötterey gewidmet iſt der abgöttin Epone/in dem wirt diſe ſtatt mitt außgetruckten vñ leßlichen bůchſtaben genent Vicus Salodor. Lang darnach iſt ſie genēt worden Caſtrum Solodoreum/wie das anzeigt ein brieff der año Chriſti 1251 geſchribē iſt von dem Abt von Frieniſperg/in dem ſchreibt der alſo. Wir haben gefunden das die Solothurner kirch in jhrer erſten ſtifftung iſt erbauwenn/begabt vnd gefreyt mit priuilegien vnnd rechten in aller geſtalt wie die kirch zů Zürich/vnnd das von einer Künigin Bertha geheiſſen/die gebauwen hat die kirch vnd die burg oder ſtatt Solothurn/vnd dem Propſt mit ſampt dem Capitel über gebenn alle recht vnnd gericht des ſchloß/nemlich das Schultheiſſen ampt/die müntz/den zoll mit anderen gerechtigkeiten/außgenommen malefitzes händel ſo das blůt antreffen/die werden vor behalten des künigs vnnd Arelato vogt oder amptmann/zů wölchem Künigreich diſer flecken gehört. Alſo vil weißt man von der fundation oder erſten ſtifftung des ſtiffts zů Solothurn. Dann do man vor zeiten die haupt brieff hett verloren/růfft das capitel den Bapſt an/der ſetzt den gemelten abt zů Commiſſarium/das er fleiſſig zů Solothurn bey denn burgeren erkundiget vnnd sůchte was dem ſtifft zů gehört/was er für priuilegien hett/etc. vnnd ſollchs alles beſchribe vnnd befeſtigte mitt ſigillen der fürnemſten burgern vnd vmbſitzenden grauen/wie er dañ auch gethan/vnd mir ſollchs brieffs copey zůgeſchickt worden durch herꝛen Johan Aal/Propſt des ſtiffts zů Solothurn/ein ſunderlichen liebhabern alter dingen/auß dem wir mercken lernen/das ſich das Künigreich von Arelato ſo man jetz Arle nennt/von dem hie fornen folio xcvj. vnd cviij. auch etwas geſagt/vorzeiten geſtreckt hatt bis in Schweitzerland/vnd das Solothurn zů denn ſelbigen zeiten ein klein Caſtell oder burg geweſen/oder wie die anderen Caſtrum außlegen für ein ſtatt/in die vor alten zeiten Rhein biſtumb was gelegt.

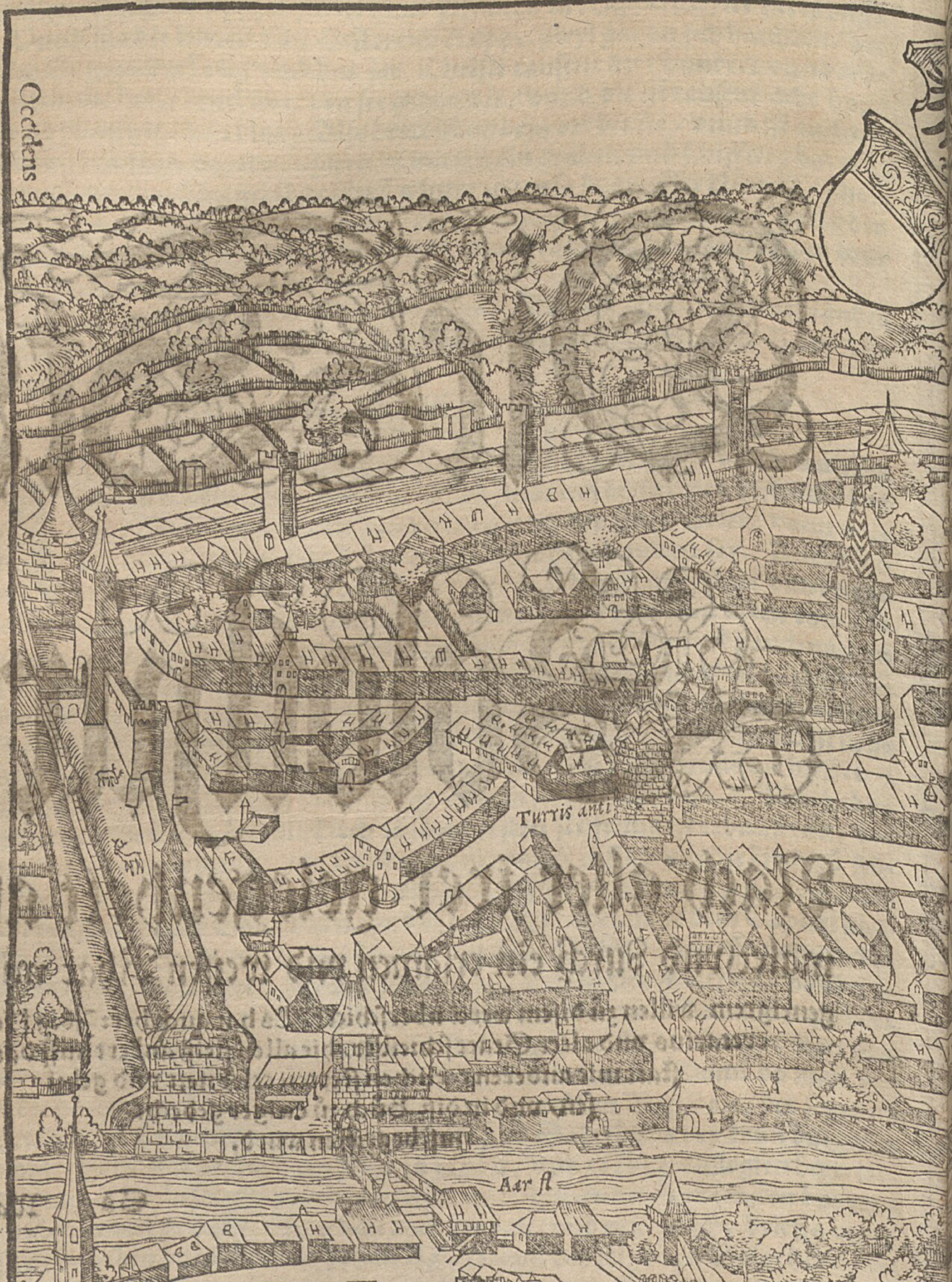
Künigreich Arelaten.

Die ſtatt

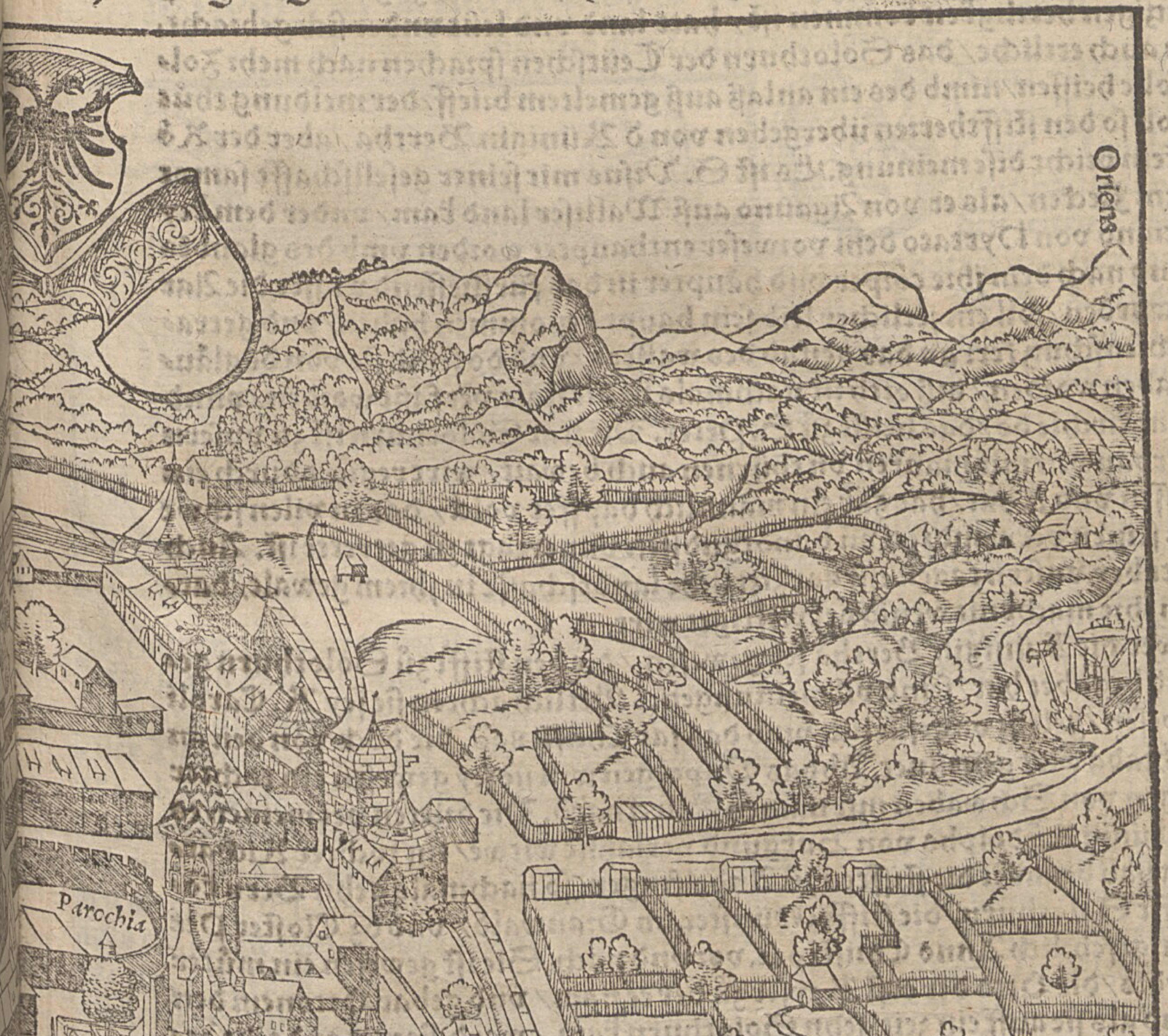
Die Statt Solothurn.

Nach aller irer gelegenheit abgemalet/vnd durch ein erſamen vnd weiſen Rhat mit gantz geneigtem willen zů diſem werck überſchickt. Es hat auch herr Jörg Herting Secretarius vnd alter Statt ſchreiber/hie allen fleiß ankert auff das diſe ſtatt mit anderen eerlichen ſtetten celebriert vnd gebriſen/vnd in diß Bůch zů ewiger gedechtnuß begriffen würd,

Ware abcontrafhetung der loblichen vnd alten ſtatt


Occidens
Turris anti
Aar fl

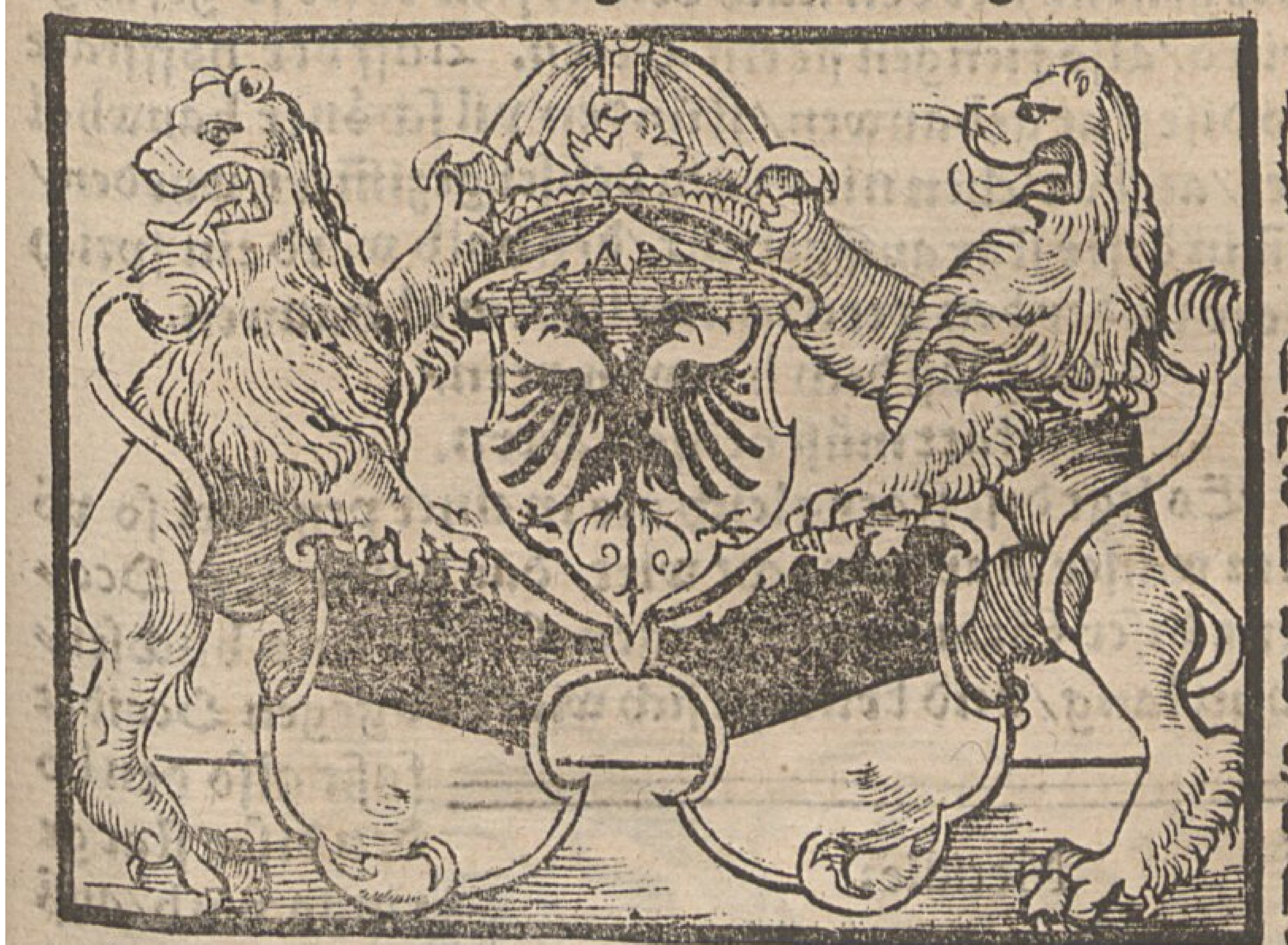
Solothurn/ gelegen in der Eydtgnoſchafft an der Aar.


Oriens
Parochia
Arola fl.
C. S.

Nun diß Solothurn iſt nach vnd nach gewachſen/hatt auch zůgenommen/biß es zů der jetzigen herrligkeit kommen iſt / hatt land vnd leüt vnder ſich gebracht. Es wöllen auch etliche/ das Solothurn der Teütſchen ſprachen nach mehr Zollenthurn ſolle heiſſen/nimb des ein anlaß auß gemeltem brieff/der meldung thůt von dem zoll ſo den ſtifftherren übergeben von d Künigin Bertha /aber der Römiſch alt ſtein bricht diſe meinung. Es iſt S. Vrſus mit ſeiner geſellſchafft ſampt 66. bey diſem Flecken/als er von Agauno auß Walliſer land kam/vnder dem keyſer Diocletiano von Hyrtato dem vorweſer enthauptet worden vmb des glaubēs willen. Vnd nach dem jhre cörper vnd häupter in das fürflieſſend waſſer die Aar geworffen wurden/ſoll ein jetlicher leib ſein haupt genommen haben/vnd getragen ein bůchſenſchutz ferr an das geſtad des waſſers/vnd do ſeind ſie von dē gläubigen begraben worden/ diß orth iſt nachmals in die ſtatt verfaßt worden/vnnd ſtoth jetzt ein kirchle do/das heißt zů S. Peter. Die ſtat Solothurn iſt zů vnſern zeiten wol erbauwen mit mauren vn̄ thürnen auch bewart/ wirt regiert durch ein Schultheiſſen vnd Rhat/hat gar ein mannlich dapffer volck/ das in vilen ſchweren kriegen ſeinen verwandten vn̄ bundtgnoſſen vnuerzagt zů getrettē iſt. Auch hat diſe ſtatt bey vnſern tagen ein gar zierliche landtſchafft in jhrem gewalt/ dardurch dann jhre macht nit wenig bekrefftiget wirt.

Weiter wer die Künigin Bertha ſey geweſen / die den ſtifft zů Solothurn gebauwen vnd begabet hat/ſeind vil meinungen. Etlich achten ſie ſey K. Caroli můtter geweſen/gelebt ongefärlich vmb das jar Chriſti 800, die doch von den andern Werthrada wirt genennet. Abbas Vrſpergeñ will ſie ſey geweſen ein tochter des Hertzogen von Schwaben mit namen Burckhard. Die dritten vermeinen es ſey geweſen künig Růdolphs von Burgund verlaßne witwe/ ein tochter Richardi/die ſelbig hab begabet die ſtiffren zů Andelfingen(ſo nachmals gehn Bern kōmen)die ſtifft Solothurn/die ſtifft Münſter im Granwald/ vnd dz Cloſter Petterlingen vngefehrlich Anno Chriſti 932. vor vnd nach. Sie iſt geweſen ein můter S. Adelheydis/die Otto der erſt Keyſer zů der ee nam/ vnd gebar Ottonem den andern. Vnd als ſie auff ein zeit gehn Solothurn kam / ward ſie mit andacht bewegt/ließ die cörper der heiligen außgraben/vnd bauwet ein neüwe kirchen/ſtifftet ein verſamlung frommer Gots diener/ vnd begabet ſie reichlich wie gemeldet iſt. Nachmals ward S. Victors des marterers gebein gehn Genff gefürt/vnnd der leib S. Vrſi vnder den hohen altar begraben / vnd iſt do gelegen biß zům jar Chriſti 1519. Vnd als man in diſem jar den altar ab brach/dē etwas groſſer zůmachen/fand man darunder einen ſteinen ſarck 5. ſchůch lang/vnd zweyer breit/ vn̄ darin̄ lagen zwen cörper/vnd zů eines hirnſchal ein ſylbers blechlin / darinn was diß verßlin geſtempfft/Conditur hoc tumulo ſanctus Thebaidus Vrſus. Sollichs ding hab ich Anno Chriſti 1546. ſelbs geſehen als ich zů Solothurn was/ ward auch gantz freündtlich von einer erſamen oberkeit aldo gehalten. Was ſich weitter verlauffen hat mit diſer ſtatt/wil ich hin vnd wider melden bey andern Stetten der Eydtgnoſchafft.

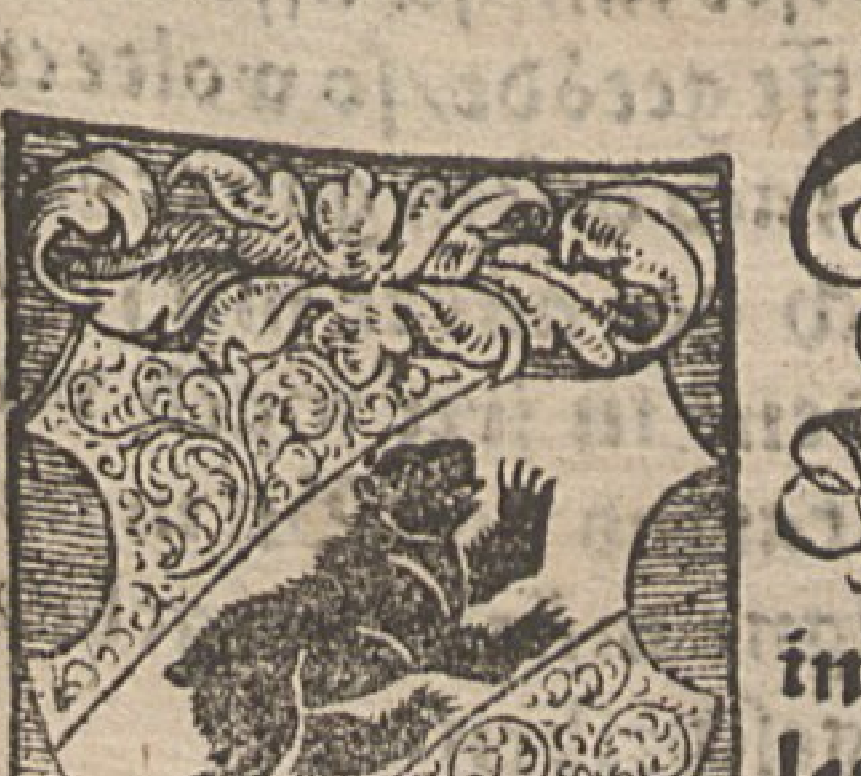
Friburg in Nüchtland/ ſo doch diſer zeit Friburg ich Vchtland gemeinlich wirt genent.



GRaue Wilhelm/ herr in Nüchtlād/ (wie Nauclerus ſchreibt) ſtarb bey den zeiten Lotharij ſo regiert hatt Anno 1127. biß zů jar 1138. do gab K. Lotharius die ſelbige herrſchafft in Nüchtland Hertzog Conradē von Zäringen/ der ſtarb anno 1152. verließ Bertholfum den 4. Hertzogen von Zäringen. Diſer Bertholfus hatt gebauwē die beyde ſtett Friburg im Brißgöw/ vnd Friburg in Nüchtlād/ hat auch angefangen zůbauwen die ſtatt Bern/ deßhalb Fryburg 12. jar älter ſoll ſein dann Bern/ ſtarb aber año 1185. Er hatt diſe beyde ſtett mit vil freyheyten begabt/ darzů ſeind ſie nit minder dañ etlich Reichſtett von den Keyſeren begnadet worden. Diſer Bertholfus verließ Bertholfum den fünfften. Anno 1218. Als Bertholfus der 5. abgeſtorbē/ iſt Friburg in Nüchtland kom̃en an die grauen vonn Kyburg/ wie ſolches hievor bey den Nuithonern oder Nüchtländern auch verzeichnet iſt/ doch mit jren diſer ſtatt alten freyheitē. Darnach año 1260. vngeferlich iſt ſie kommen an graue Eberharden von Habſpurg/ geborē von Lauffenberg/ ſo ſich nachmals ein graue von Kyburg neñt. Diſer hat ſein gerechtigkeit volgender zeit año 1270. verkaufft K. Rudolphen von Habſpurg. Doch ſeind diſer ſtatt allzeit vorbehalten worden jr alte freyheit. Nachmals hatt diſe ſtatt ſich von dem hauß Oeſtereich gantz abkaufft. Von den kriegen ſo diſe ſtatt gehebt/ inſonders gegen denen von Bern/ wirſt du hernach finden. Es mag mit keiner pictur anzeigt werdē die ſeltzame gelegenheit diſer ſtatt. Dañ ſie ligt zum theil auff einem berg der mitt gehen felſen vnderſteürt wirt/ ligt auch zum theil im thal/ das mit anderē hohen vnnd gehen bergen beſchloſſen wirt/ vnd laufft ein groß waſſer vnden vmb den berg/ vnd durch die vnder ſtatt. Das rathauß ſtech auff eim gehen felſen/ vnd iſt vor zeiten am ſelbigen ort ein wehrlich ſchloß geſtanden/ von dem die ſtat auch neben vmbher in der höhe vnd in der tieffe erwachſen iſt.

Friburg vnder dem grauē vō Habſpurg.

Von der ſtatt Bern/ wie ſie auffgangen iſt vnd was widerſtands ſie erlitten.



BErtholfus der 4. vonn Zäringen hatt bey ſeiner zeit gebauwen (wie obgemeldet wirt) die beide ſtett/ Friburg im Brißgöw/ vñ Friburg in Nüchtland. Er was ein ſtreng vnd gerechter mann. Man ſagt von jm/ er hab das leiſten/ ſo man neñt die Geyſelſchafft in das land gebracht. Auff das aber die ſtatthafften leüt ſo allenthalben in diſem land geſeſſen/ beſſer ſchirm vñ friden hetten/ ward er zů rath noch ein ſtatt in diſe landſchafft zůbauwē bey ſeinem ſchloß genennt Nideck/ in einer gegne ſo man neñt

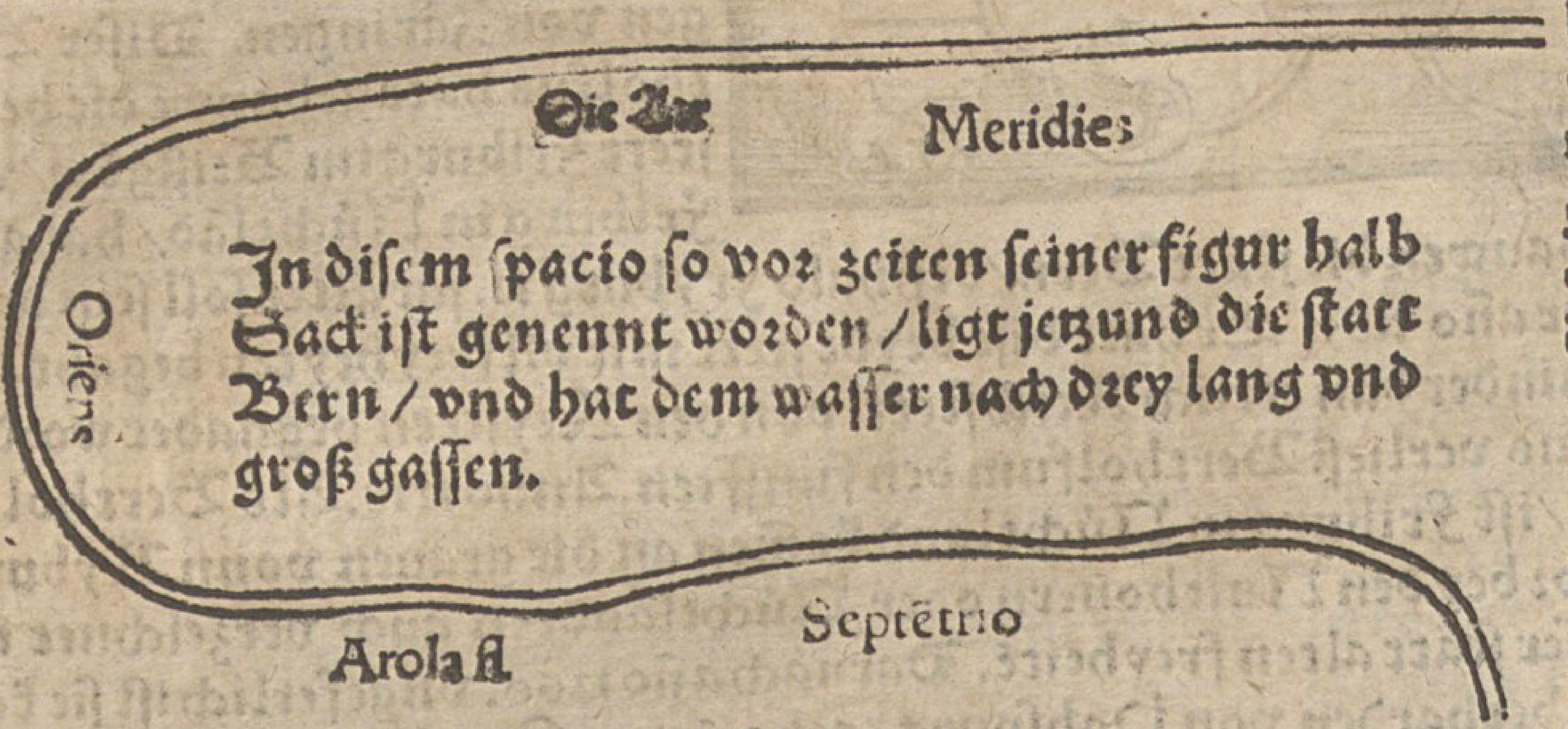
im Sack/ vñ wz doſelbſt ein groſſer Eichwald. Auff ein zeit als Bertholfus jagt/ ſprach er das die Statt ſolt geneñt werden nach dem erſten thier ſo gefangē würd/ alſo fiengen ſie ein Beren. Auff der hoffſtatt do diſe ſtat gebauwen/ ſtůnden vil ſchöner bauwhöltzer/ auß welchen nit wenig heüſer gezimmert wurden/ vñ in diſer ſtat auffgericht/ deßhalb ward ein ſprichwort vnder den werckleüten in dem abhauwen.

Holtz laß dich hauwen gern/
Die ſtatt můß heiſſen Bern.

Es ligt diſe ſtatt gleich als in einer peninſel ſo vō dem waſſer Aar gemacht wirt/ das dann von Occident diſer Statt fleüßt gegen Orient eins büchſenſchutz lang/ vnd krümpt ſich widerūb gegen Occidēt faßt alſo den boden diſer ſtat gerings vmb/ außgenommen das orth gegen Occident/ do iſt ein maur ſo die ſtat beſchleüßt/ die geht einer handbüchſen weit vō gemeltē waſſer zum gegentheil oder widerfluß diß waſſers. Vnd wañ ein tieffer grabē an diſem orth gemacht würde/ leg die ſtatt Bern in einer rechten inſeln. Dañ jr boden iſt ein recht vnd natürlich promontoriū/ das ſich von Occident ein groſſe lenge zeücht in Orient/ vnd iſt ſein breite ſo groß/ das nit mehr dañ drey lange gaſſen in diſer ſtatt gehn von Occident gegen Orient/ vnd iſt neben der ſtatt ein gůte höhe hinab zum waſſer zů beiden ſeiten. Bertholfus der 4. ſtarb año 1185. vor vñ ehe die ſtatt Bern außgebauwē ward/ verließ ein ſun Bertholfum den 5. vnd den letſtē von Zäringen. Diſer Bertholfus hat zwen ſün/ vnd als die Grauen vnnd Freyen diſes lands jn vnd ſein geſchlecht übel forchten/ gedachten ſie diſes Bertholdi vñ ſeiner erben ledig zů werdē brachten zůwegen (wie Bertholdus achtet) das den ſelben beiden ſünen in jrer jugend vergeben ward. Nach dem die ſelbigen geſtorben/ vnd zů Solothurn begraben/ ſprach Bertholdus/ er wolt diſe ſtatt Bern dermaſſen außbauwē vñ bewarē/ damit ſie jn vnd ſeine ſün künfftiger zeit gegen dem Adel in diſer landſchafft rechē möchten. Die Herren vnd der Adel hetten jm ſeine ſün mit gifft getödt/ ſo wolte er durch diſe ſtatt den ſelbigen Adel auß dem land vertreiben. Nach diſem gab er diſe ſtatt an das Römiſch reich/ welche auch darnach K. Friderich der ander mit freyheyten noch höher begabt año 1229. Der zweyer kinder halb denē in jrer jugēd vergeben ward/ hat mir geſchriben der gelert Johannes Carpentarius von Bremgarten/ das ein gemeine alte ſag zů Solothurn ſey/ das jnen jr eigne můter vergeben hab/ het auch diſer ſchantlichen that halb diſe zwey carmina geſchriben.

Hertzogen vō Zäringen gōd ab.

Bern kompt an das Reich.



In diſem ſpacio ſo vor zeiten ſeiner figur halb Sack iſt genennt worden/ ligt jetzund die ſtatt Bern/ vnd hat dem waſſer nach drey lang vnd groß gaſſen.

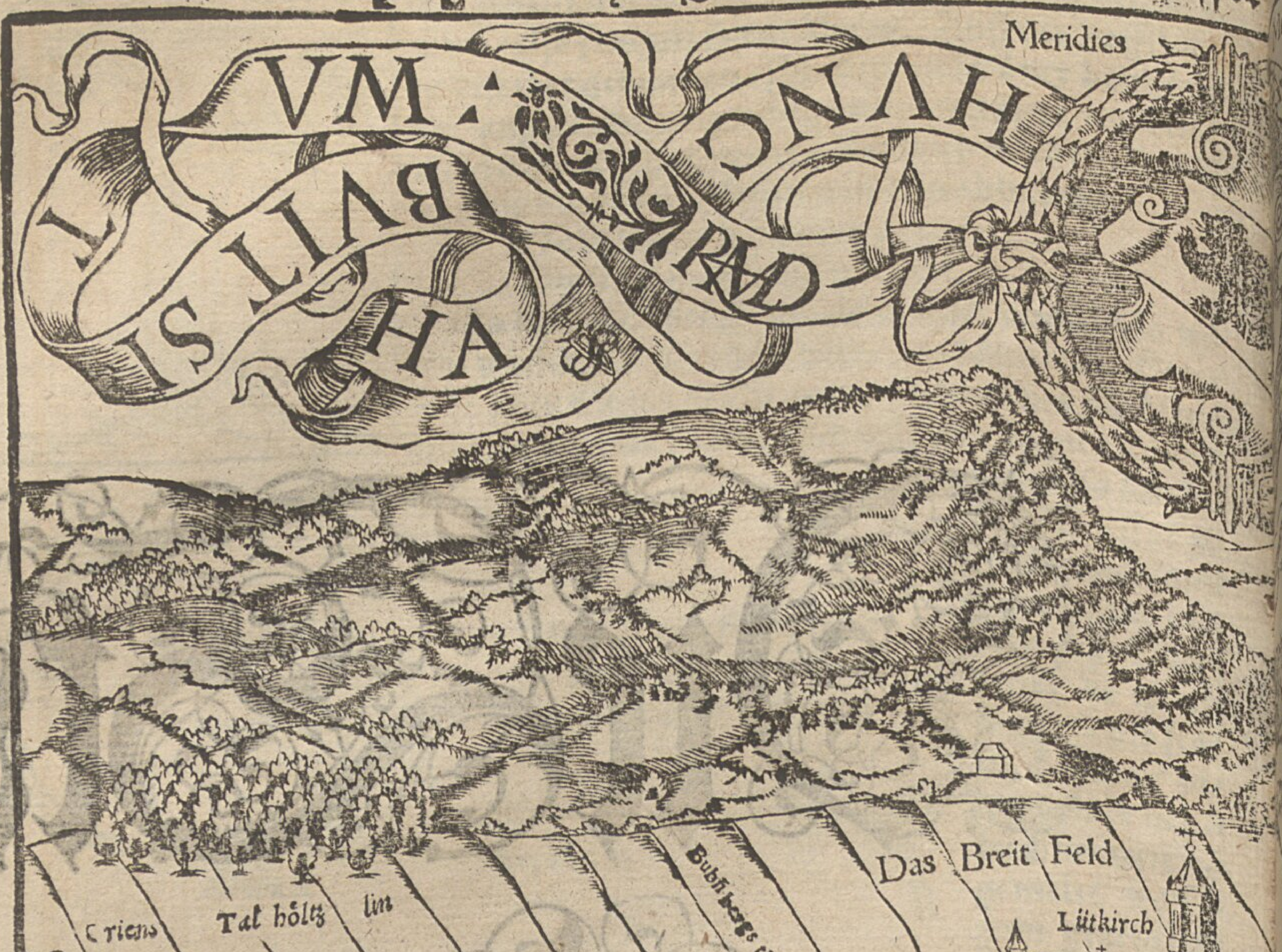
Hic recubant pueri, Zeringæ dux Bertholdus
Quos genuit, mater teneris uenena propinat.

Die ſtatt

Die Statt Bern

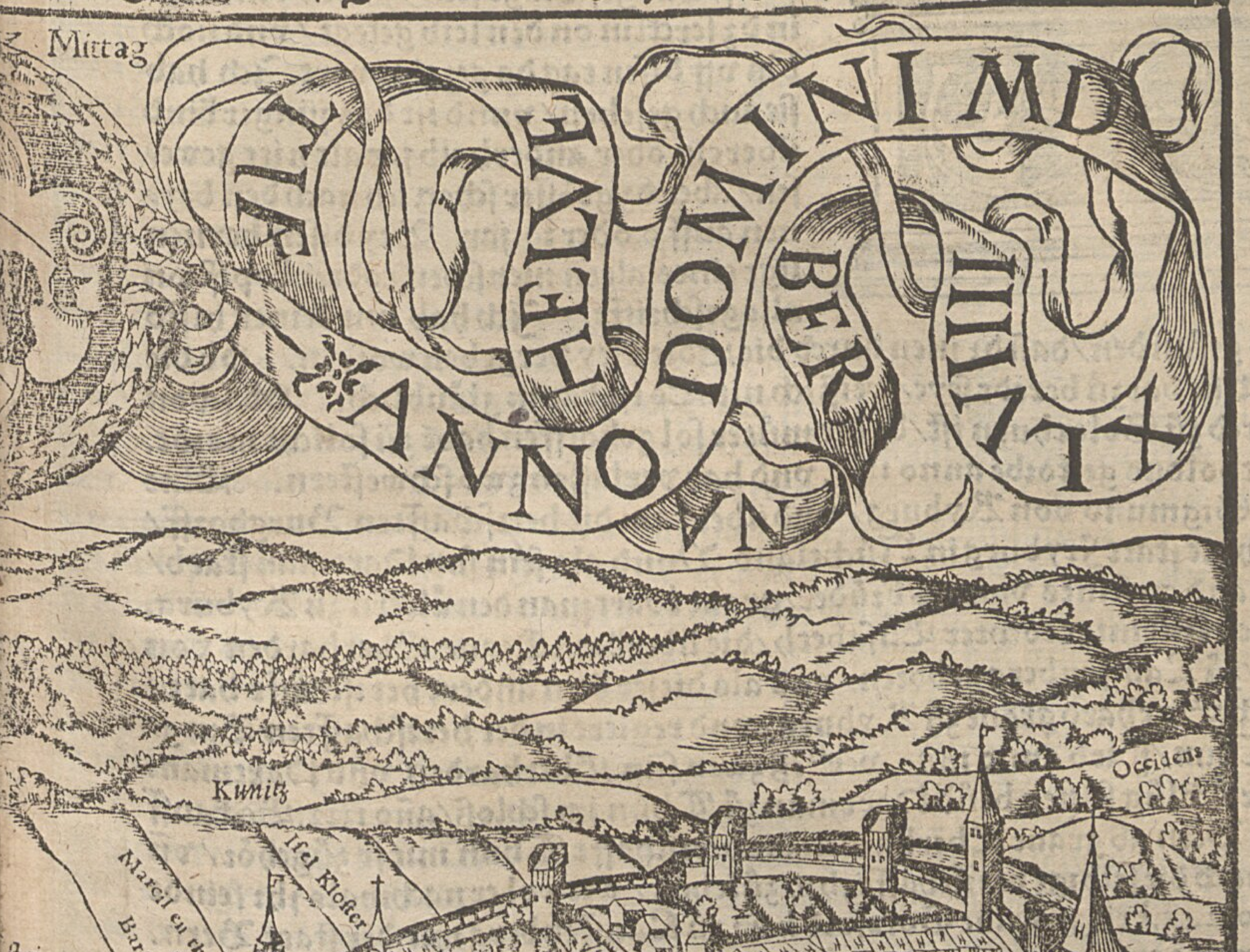
Auff das aller fleiſſigeſt contrafhetet/ vnd durch den Ehrſamen Hans Rudolphen Emanuel zů diſem Werck/ ſeinem Vatterland zů ehren/ gethan.

Bern in der Eydgnoſchafft/ an dem waſſer

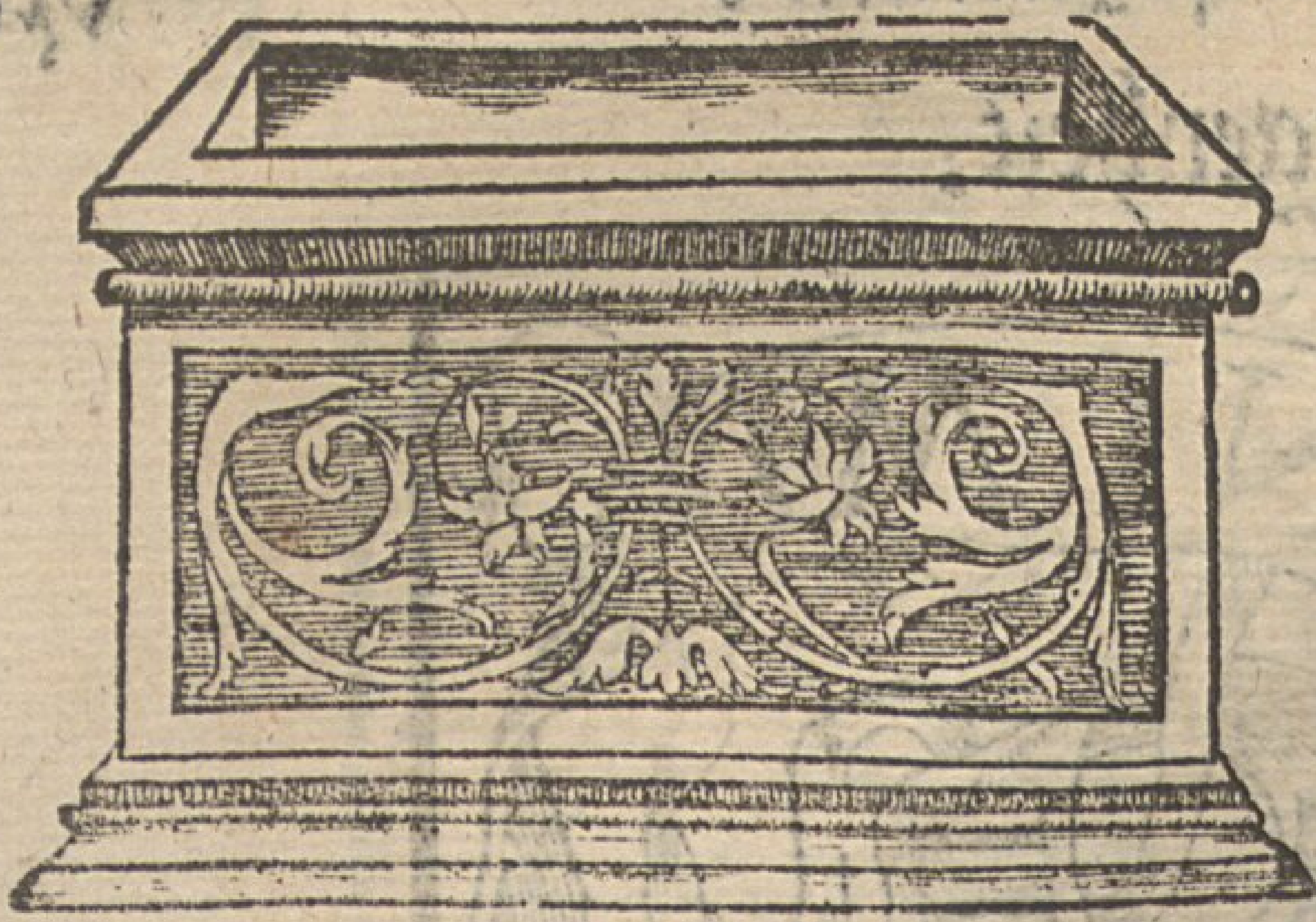

Meridies
VM
HANC
BVIT
HA
SI
T
Criens
Tal höltz lin
Buſſ bergs thor
Das Breit Feld
Lütkirch
Prob
Nideck
In der Laper haus
Crütz gis
S: Antoni
Rat haus
S: Johā
Am Staldn
Arola fl.
Septentrio
Mitnacht

Gleich wie die ſtatt Bern gegen mittag am waſſer ligt/ alſo wirt ſie auch auff der andern ſeiten gegen Mitnacht vnden am boden mitt der Aar begoſſen/ vñ iſt zů beiden ſeiten ein groſſe höhe von der ſtat hinab zum waſſer/ deßhalben der ſtatt auff der höhe kein ſchaden geſchehen mag vonn dem fürflieſſenden waſſer/ ob es ſchon zů zeiten groß

Aar gelegen/ figuriert nach jhrer gelegenheit.


Mittag
ANNO DOMINI MD XLVIII
BER NA
HELVE TIAE
Kunitz
Occidens
Iſel Kloſter
Marcil en thor
Barfuſſ
ſtei
Der platz
Bern̄ grub
Spital
Prediger
Büchſn̄ Haus
Die Aar fl.

wirt vnnd überlaufft. Du magſt auch ſehen in diſer Figur/ wie mit der zeit diſe ſtatt je lenger je gröſſer worden iſt/ vnnd gegen Occident zum andern oder drittenmal erweitert/ dañ man ſunſt anderſzwo hin der höhe halb/ vnd auch des waſſers halb nit hatt mögen faren vnnd vmb ſich bauwen.



Nemend des ein vrkund/ das der můter haupt (das jr nach dem begangnen laſter ſoll abgeſchlagẽ ſein) zů den kinderen in dz ſercklin on den leib gelegt/ vnd noch biß vff diſen tag do gezeigt wirt. Ich hab ſie auch geſehen/ vnnd iſt das jünger kind über ein oder anderhalb jar alt nitt geweſen/ aber dz gröſſer ſchetz ich nach den beynen auff 9. oder 10. jar. Bey diſen beynen ligt eines alten menſchen todter kopff/ on alle geſchrifft. Ich hab inn keiner hiſtorien anders gefunden/ dañ dz jnen durch die Edlen ſey vergeben worden. Ob die můter durch ſie darzů beredt ſeye/ weiß ich nit. Es iſt kaum gläublich. Ob ſchon die gemein red zů Solothurn iſt/ dz die můter ſol geholffen habẽ zů ſolichẽ mordt. Es iſt Bertholdus geſtorbẽ anno 1218. vnd hat verlaſſen zwo ſchweſtern. Eine nam graue Sigmund von Ryburg/ vnd überkam die herrſchafften Burgdorff/ Thun/ auch die ſtatt Fryburg in Nůchtland. Vnnd als ſein ſun Hartman ſtarb/ fielen dieſe land an ſeines vatters brůder/ graue Hartman den ältern zů Ryburg. Diſer verließ ein einige tochter Eliſabeth/ die überkam Graue Eberharden von Habſpurg/ zů Lauffenberg geboren/ vnd als dieſer kein andere herrſchafft hatt/ nannt er ſich Eberhard graue zů Ryburg/ vnd regiert in der herrſchafften Burgdorff vnd Thun/ ſtarb anno 1480. verließ zwen ſün Eberharden vnd Hartman. Eberhard erſchlůg ſeinen brůd Hartman zů Thun im ſchloß/ año 1322. Es kaufften die von Bern ab graue Eberharden die herrſchafft Thun mit jr zůgehör/ vñ gaben darnach die ſelbige herrſchafft jhm zů lehen/ wiewol er nachmals jhr feindt ward. Anno 1242. kriegt graue Gottfrid herr zů Lauffenberg mit der ſtatt Bern. Darnach anno tauſent zweyhundert ſechs vnd achtzig/ kriegten die von Bern wider den herren vonn Weyſſenburg im Siebenthal/ den grauen von Griers/ den herren vom Thurn/ vnd die ſtatt Fryburg. Die von Bern brachen das ſtättlin Wymmis/ vnd zerbrachen die veſte Jagberg.

eiſſenburg
Siebenthal.

Anno 1287. marterten die Juden ein kindt zů Bern/ deßhalb wurden vil auff die reder geſetzt/ vnd die andere auß der ſtatt vertriben. Solichs klagten die Juden Künig Rudolphen/ do belägert er deßhalb zů außgang des Meyẽ die ſtatt Bern mit 30000. mann/ zog ab vngeſchafft. Darnach auff Laurentÿ belägert Künig Rudolph die ſtatt Bern zum andern mal/ biß zinſtag nach Crucis zů Herbſt/ ſtürmpten ſie/ mocht aber nichts geſchaffen. Anno 1298. kam R. Rudolph ſun/ auch Rudolph genannt/ mit einem volck/ die verſtecktẽ ſich heimlich des mehren theils das man ſie nitt ſehen mocht/ aber etlich ritten vor der ſtatt. Nach dem die burger ſolches erſahẽd/ lieffen ſie auß der ſtatt an die feind vngeordnet. Do brachend herfür die jhenigen ſo ſich verſchlagen hatten/ vnd empfiengen die von Bern ein groſſen ſchaden/ vnnd ward jnen ein ſtuck auß dem baner geriſſen/ deßhalb die von Bern nachmals jr baner veränderten. Auff des Hertzogen ſeiten kam vmb ein graue von Homburg am Hauwenſtein.

e ſtatt Bern
chediget.

Año 1298. kriegtẽ die võ Bern die ſtatt Fryburg/ graue Ludwigẽ võ Sophoy/ die Grauen von Neüwenburg/ den grauen von Griers/ den herren vom Thurn/ den biſchoff von Loſañ/ vnd vil andere. Die von Bern berůfften jhre freünd von

Solothurn/deßgleichen ſchickten der graue von Ryburg/vnd der graue von Arberg jr leüt denen von Bern auch zů hilff. Die von Bern zugen an jre feind/vnd erſchlůgen der ſelbigen ob 450. mañen/vnd fiengen ob 3000. erobertē auch der feinden zeichen vnd fänlin/zerbrachen bald darnach den Herren von Belb jhr ſchloß. Anno 1301. verbunden ſich zůſamen die von Bern vnd die von Loupen/gewuñen bald darnach Gerinſtein/ſo auch der Herren von Belb was. Anno 1303. war vnſicher zů wandlen in allen landen/deßhalben ſchwůren zůſamen die Herren vñ ſtett im Elſaß/Brißgöw vnd Oberland/ein landfriden zů handhaben/den ſelbigen brach der Herr von Weiſſenburg/des helffer waren die vonn Friburg/der Graue von Griers/vnd der Herr vom Thurn. Die võ Straßburg/Baſel/Solothurn/von Biel/von Bern/Freiburg vnd Peterlingen zugen für Wymmiß/gewuñen das ſtättlin/zerbrachen die maur/ſo des Herren von Weiſſenburg was. Año 1311. ward fraw Eliſabeth gräuin zů Ryburg/mit jren ſünē graue Hartman vñ graue Eberharden burger zů Bern. Darnach ward Bremgarten das ſtättlin zerbrochen/vnnd bald darauff das ſchloß Bremgarten/deßhalb die Herren von Bremgarten weichen můßten. Sie brachen auch lang hernach Münſingen die veſte vnd das ſchloß Balmeck/wz eins Freyherren genēt der Señ von Münſingen. Anno 1324. brachen die von Bern/die von Solothurn/vnnd der graue von Fronburg/das ſchloß Waldenſtein vnd Waldenburg im Eptinger thal gelegen. Año 1325. kriegten die võ Bern/der biſchoff von Baſel/vñ graue Hartman von Ryburg/auff den grauen von Neüwenburg/vnd ward Landen zum dritten mal belägert. Darnach kamen gehn Bern die drey Länder/Vry/Schweytz/Vnderwalden/in willen denen von Bern zů helffen gegen dem grauē von Neüwenburg/doch ward der ſachen ein auffſchub. Año 1331. zugen die von Bern/vnd mit jnen graue Peter von Arberg/die von Solothurn mit eim fänlin reyſiger/vnnd der Biſchoff von Baſel mit 60. helmen/die ſtat Baſel mit 60. helmen/der von Granſen mit 40. helmen/wider graue Hartman von Ryburg/vñ die von Friburg für Guminen das ſchloß/gewuñen daſſelbig/vnd dz ſchloß Caſtel. In diſem war Billing ein burger von Solothurn/ein heimlicher rhatsgnoß graue Hartmans von Ryburg/der gab denen von Solothurn ein rath/ſie ſoltē für Burtholff ziehē. Als aber die von Solothurn dahin kamen/hatt gedachter Billing denen von Burtolff alle ding kundt gethan/ſchlůg der graue von Ryburg vnnd die von Burtolff ein hinderhůt/vñ wurden die von Solothurn vmbgeben/verluren vil leüt. Nach ſölchem wolten die von Bern diſen ſchaden rechen/überzugen vñ zerbrachen Landshůt/Hertzogenbuchs/Esche vñ Halten. Nach diſem anno 1333. zugen die von Bern/Lucern vnd Baſel/zů denen von Straßburg vnd den Reichſtetten/ſo Schwanow zerbrachen. Als Keyſer Ludwig vom bapſt verbañet vnd entſetzt/waren etlich (aber wenig) ſtett im Elſaß vnd Oberland dem Bapſt gehorſam/alſo hiengē die von Bern auch dem bapſt an. Auff ſollchs kamen gen Nidow diſe nachuolgende bottſchafften/nemlich Keyſer Ludwigs von Baiern/der Hertzogen von Oeſterreich/ď Grauen von Neüwenburg/Griers/Vallendis/Nidow/Ryburg/Arberg/vnd der ſtatt Friburg/theten ein anſchlag wider die von Bern/vñ gab Keyſer Ludwig dem grauen von Neüwēburg vnd Ryburg freyheiten neüwe müntz zůſchlagen wider die von Bern/vnnd theten auch diſe bottſchafften vnnd die grauen ein anſchlag/wie ſie die von Bern bekriegē woltē. Anno 1332. hat ſich das land Haßle zů der ſtatt Bern ewig verbunden. Darnach año 1337. zugen die von Bern gehn Wymmiß/gewuñen das ſtättlin bald/vñ als ſie das ſchloß auch ſtürmten/ward ein frid gerůfft/vnd die ſach vertragen/vnd wurden Herr Růdolph vnnd Herr Hans von Weyſſenburg Freyherren burger zů Bern.

Die Berner geſigen.

Loupē kompt vnder die von Bern.

Wimmis gewunnen.

Bremgarten.

Burgdorff jetz Burtolff

Neüwe müntz wider die von Bern.

Wymmis gewunnen.

Von

Von der ſchlacht ſo die Berner zů Loupen gehabt.

Loupē kompt vnder die von Bern.

ANno 1338. ſůchten die herren vil anſprachen vnnd vrſachen an die von Bern. Vnd als die von Bern des rechten ſich erboten/mocht es ſie nitt helffen. Vnd nach dem in vergangnen jaren die von Bern die ſtatt Loupen auß verwilligung des Keyſers vmb ein mercklich ſum̄a gelts an ſich gelößt hetten/vnd aber vermerckt das die obgedachten Herren ſich für Loupen lägerē wolten/ſchickten die von Bern ein trefflichen zůſatz gehn Loupen in die ſtatt/dann wo zů Bern ein vatter vnd ſun was/oder zwen brůder/ můſt allweg der ein gehn Loupen in zůſatz/damit die von Loupē des mehrer verſichert weren. Es ligt Loupen vff dem halben weg zwiſchen Bern vnnd Friburg/ wiewol es ſich ein wenig der rechtē hand ab der landſtraſſen zeücht. Diſer zeit was herr Růdolph von Erlach Ritter an des grauen hoff zů Nidow/dan̄ er auch von jme lehen hatt/der ſprach vor vn̄ ehe der Herr gehn Loupē zoch/ Gnediger Herr/ eüwer gnad weißt das ich mein narung vnd gůt zů Bern hab/vnd ſo ich bey eüch wird bleiben/můſt ich daſſelbig alles verlieren. So aber E.G. mir daſſelbige will erſetzen/erbeüt ich mich bey derſelbigen zůbleiben/wo aber das nit/beger ich ein gnedig vrlaub. Nach dem der Graue auff ſolichs ſich bedacht/ſprach er/Herr Růdolph/ſolten jr all eüwer gůt verlieren/were euch ein ſchedlich ding/ſolt ich dann ſollichs euch bezalen/were mir zů ſchwer. Vnd dieweil es vmb eines manns willen weder minder noch mehr iſt/ſo faren recht dahin vnd thůnd das beſt. Auff ſolichs antwort herr Růdolph/E.G. ſchetzt mich für ein man̄/ſie ſoll entpfinden das ich eins mans wert ſein will/oder darob ſterben. Vnnd nach dem er gehn Bern kam/ fröuwet ſich menglich/dan̄ er was ein verrümpter Ritter. Bey diſem allem kamen in diſem jar auff Barnabe für Loupen der Graue von Neüwenburg mitt vil reyſigen auß Burgund/der graue vō Nidow mit 104. helmen/auch vil fůßuolcks auß Schwaben vnd Elſaß/ Graue Eberhard von Vallendiß vn̄ ſein ſun/ Graue Ludwig von Sophoy herr in der Wath/der Graue von Fürſtēberg/ď Herr von Montenach/vnd die von Fryburg / diſe alle wurden geſchetzt auff 1200. helm zů roß/vnnd 30000. man̄ zů fůß. In ſolchem kam der Graue herauß von Sophoy/ begert die ſach zůrichten. Vnnd nach dem er der Herren anſprach vernam/reit er gehn Bern vnd empfieng antwort/dz die von Bern diſer ſach halbē begertē auff ein gemein recht zůkommen. Das gefiel dem Grauen wol/ verhoffe bey den Herren etwas zůſchaffen. Nach dem er ſolichs den Herren anzeigt/machten ſie ein geſpött darauß/vnnd ſagten/ ſie wolten denen von Bern ein groß loch in jre freyheiten ſtechen. Auch was ein ſprichwort bey den Herren worden/dz ſie zů menglichem von Bern alſo ſprachen. Biſt du von Bern/ ſo duckeſt du dich gern. Als nun der Graue von Sophoy ſahe/das er nichts mocht ſchaffen/wolt er heim reiten. Do ſprachen die Herren zů jm/wie er im hertzē habē möcht/von ſo vil frommen Herren zůreiten/behielten jn bey jnen. In diſem entbothen die von Solothurn gehn Bern/wolten ſie Loupen entſchütten/ſolten ſie daſſelbig bald thůn/dann es käme ein mercklich volck auff 10000. mann auß dem Thurgöw den Herren zůhilff. Als nun diſer zeit die von Bern kein freünd vmb ſich hetten/dan̄ allein die Herren von Weiſſenburg mitt denen im Siebenthal/ſchickten ſie in jren höchſten nöten bottſchafft zů den dreyen Ländern Vry/Schweitz vnd Vnderwalden/ begerten auff das aller trungenlichſt/das ſie wolten anſehen jr mercklich not vnnd geferlichkeit/vnd ein hilff in groſſer eyl zůſchicken/dan̄ die ſach kein verzug haben möcht. Die Länder ſprachen/ Dieweil man die freünd in nöten ſpürt/ſo müſſen jr vns als freünd ſpüren/vnd auff ſollichs ſchickt ein jedes Land auff 300. mann Zů den ſelben kamen die von Haßle mit 300. man̄en / vnd der herr von Weyſſenburg mit denen vom Siebenthal/auch bey 300. mannen. Vnd als ſie gehn Bern kamen/giengē menglichen die augē über/dan̄ die drey lånð waren domals denen von Bern nit verbunden. Zů Loupen in der ſtatt lagend von Bern/Herr Hans von Bůbenberg Ritter/ð jünger Hauptman̄ / Herr Anthoni von Blåckenberg Ritter/vnd 600. mann von Bern. Die herren vor der ſtatt lieſſen in diſen acht tagen manchen ſturm thůn an die ſtatt/dogegē die von Loupen vnd der zůſatz von Bern ſich ritterlich werten. Die von Bern machten zů jrem hauptman̄ herr Rudolphen von Erlach/ſo vnlang hie vor von dem Grauē von Nidaw kom̄en/vnd wiewol er ſich entſchuldigt / ward er doch erbettē das er die Hauptmanſchafft an ſich nam/ſo ferr ſie jm gehorſamen wolten/zeigt an wie er in 6. feldtſchlachten geſehen/das allweg der kleiner hauff den gröſſern überwunden/ vnd dz von wegen der gehorſame. Als nun ſich die von Bern gerüſt ſampt jrē Hauptmann dem von Erlach/vn̄ Herr Hanſen von Bůbendorff dem åltern/ritter vn̄ Schultheiſſen/ darzů der Adel in der ſtatt/zugen ſie mit den gedachten jren helffern/auch denen von Solothurn/ſo jnen zů geſchickt 18. helm/auff Loupē zů. Vnd als dz die Herren vernamen/machten ſie auch jr ordnung/ſchlůgē vil zů Ritter/vn̄ als es kam zů der veſper zeit/thetē ſich die von Bern an ein rein nach zůſam̄en/ aber die drey Lånder begerten/dz ſie mit den reiſigen zůſchlahen verordnet wurdē. Das ward jnen verwilliget/wurden jnen auch zů geben die reiſigē vō Bern vn̄ Solothurn. Nach dem die von Bern zůfůß die ordnung gemacht / redt einer zů dem Hauptman/Herr es weichen etlich hinden ab. Sprach ð Hauptman/Es ſchadt nichts/ die ſpreüwer ſtiebē vom kernen. Damit zugen die Berner an hinfür/ vn̄ ſchlůgen das fůßuolck vnd die von Fryburg. Do ward zů beiden theilen man̄lich gefochtē. Die herren waren můtig/vn̄ jr hauff groß gerüſt/ſo ſtritten die von Bern für jre ſün/brůder vnd vatterland. Nach langem ſchlahen trungē die von Bern durch jre feind/eroberten der feinden baner. Bald darnach tren̄t ſich der hauff des fůßuolcks auff der herren ſeiten/vnd wichen zů ruck. Jn ſolchem kam einer vnd zeigt an/wie ð reiſig zeüg auff der Herren ſeiten vnd die drey lånder noch ſtreng gegen einander ſtritten/deßhalben wendten ſich die von Bern/kamē eilēds zů den drey Låndern/ſchlůgē auch in den reiſigē zeüg / deßhalb die Herren weichen můſten/ vnd was von Welſchen landen was/eilet bald hinweg ob der ſtatt Loupen / was aber von Teütſchen landen was/ eilet hinweg inwēdig der ſtatt Loupen/wan̄ die reiſigen von Bern vnd Solothurn hendten hinnach ſo vil ſie mochten. Jn diſer ſchlacht kamen vmb graue Hans vō Sophoy/graue Ludwigen ſun vō Sophoy vnd Herr in der Wath/graue Rudolph von Nidow/graue Eberhard vō Valendis/vnd ſunſt ritter vnd edel knecht/deßgleichen fůßuolck ob 4000. Es wurden erobert 26. baner vnd fånlin. Herr Peter von Arberg was den hütten zů verordnet/nach dem er aber ſahe wie es zů gieng/für er mitt dem troß vnnd der Herren hab(ſo vil er mocht hinweg bringē)gehn Arberg zů. Diſes beſchach auff mitwoch was ð x. tauſent ritter abend/an̄o 1338. Nach diſem zogen die von Bern für Bürgenſtein/do ward auff dem ſchloß Herr Jordan von Bürgenſtein erſchoſſen/vn̄ auff ſolchs die burg gewun̄en vnd abgebrochē. Die Herren vnd die von Fryburg ſo zů Loupen vnder gelegen waren/vnderſtůnden ſich gegen denen von Bern zů rechē/deßhalb ſchickt der H. von Oeſterreich ein zůſatz gehn Fryburg in die ſtatt/ vnd die ſelbigē mit den Grauen vnd andern Herren ſtreifften auff die von Bern allenthalben. Do gegen ſtreifften der Haſt von Bern/dē waren etlich zů roß/etlich zů fůß freier ſöldner/auff die vō Fryburg vnd auff die Herren. Diſer zeit můſten die

Haßle.
Weyſſenburg

Kleiner hauffen ſchlecht den groſſen.

Gröſſer Adel vmb kōmen.

Bürgēſtein

Harſt.

ſten die von Bern jre ſpeiß vnd narung mit gewaltigem hauffen vnd jrem baner in die ſtatt füren. Als aber das baner in 18. wochē auß d' ſtatt nit kom̃en/ ſprachen ſie zů ſam̃en/ wir ligen hie wie die kindbetterin/ wir müſſen dem krieg ein außtrag geben/ auff ſolichs zugen die von Bern gehn Fryburg. Vnd als die freien knecht von Loupen für ſchuſſen/ wurden ſie von denen von Fryburg mehr dañ halb erſchlagen. Auff ſolichs verſtöckt der Hauptman von Bern zwey baner mit leüten am Schönenberg/ bey Fryburg ob dem weg/ vnd reit der Hauptman mit einem Harſt zů der ſtat/ gegen denſelbigen zogen herauß die von Fryburg/ die wurden vmbgeben/ vnd jren erſchlagen 700. eingeſeßner leüten in der ſtatt/ vnd verbranten die Galterē vnd vorſtatt. Darnach zog Herr Hans von Bůbenberg Ritter/ vnd ſchultheiß zů Bern mit einem reiſigen zeüg vnd volck gehn Hutwyl/ vñ verbranten das ſtättlin ſo des grauē von Ryburg was. Diſer krieg weret biß in das dritt jar/ do ſchickt der H. von Oeſterreich ſein Landuogt Herr Burckharden von Erlach Ritter/ denen von Fryburg zůhilff. Es waren die vō Erlach beyder theilen Hauptleüt. In diſem zogen die von Bern vier meil vnder der ſtatt herab auff den grauen von Ryburg/ biß gehn Langenthal. Als herr Burckhard vō Erlach vnd die von Fryburg ſolichs vernamen/ zogen ſie mit 200. zů roß/ vnd allem fůß volck gegen der ſtatt Bern/ vermeinten die ſtatt zůſchedigen/ dieweil d' mehrtheil auß der ſtatt hinab gezogen. In ſolichem zogen die jhenigen ſo noch zů Bern bliben/ auß der ſtatt gegen denen von Fryburg. Dozumal meinten die von Fryburg es were ein auffſatz/ vnd wendten ſich wider gegen Fryburg.

Darnach anno 1341. macht fraw Agnes verlaßne witwe künig Andres von Vngern/ künig Albrechts tochter/ ſo zů Küngsfelden whonet/ ein friden zwiſchen denen von Bern vnd der herrſchafft von Oeſterreich.

Von der Graueſchafft Griers.

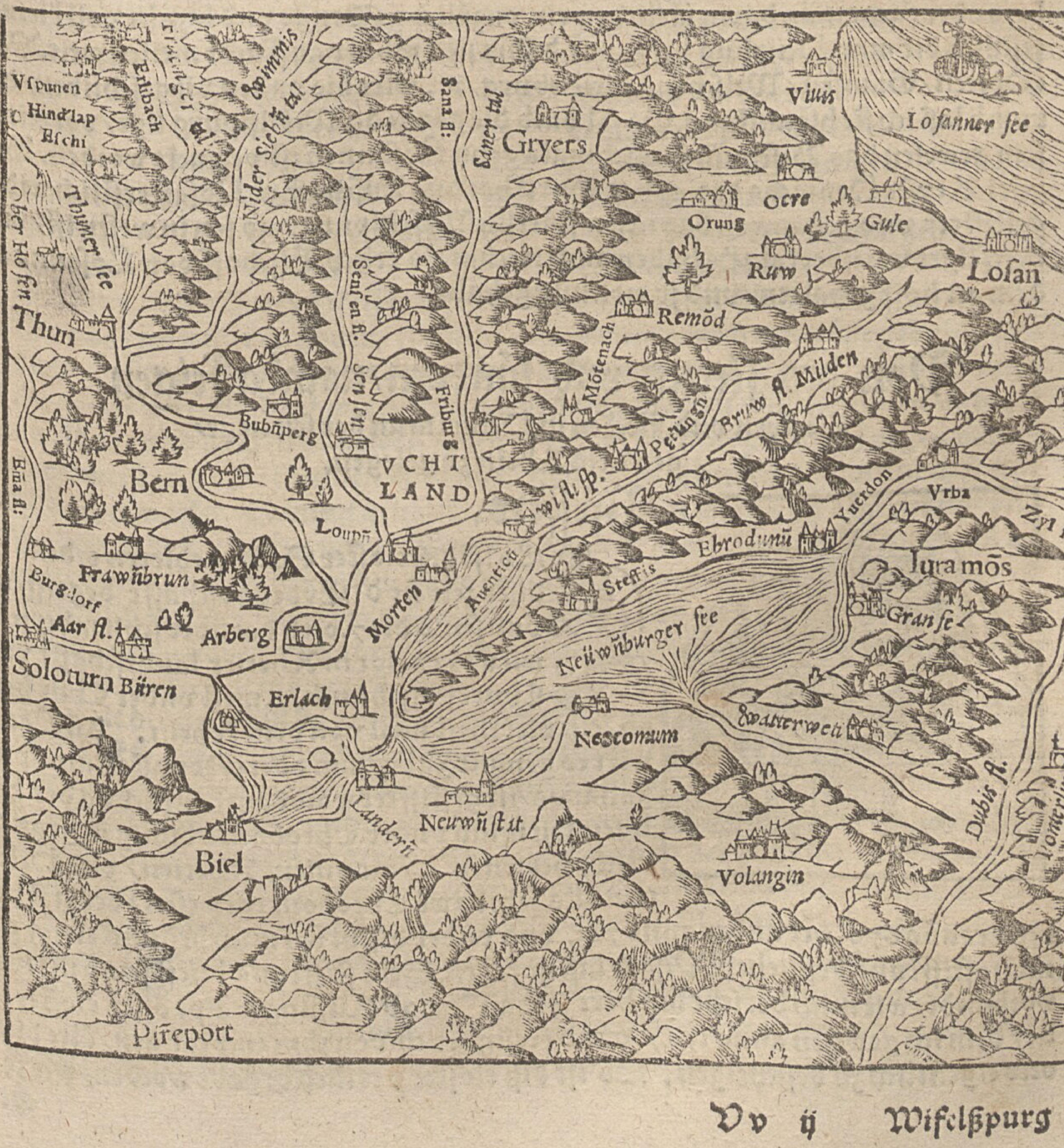
ANno 1346. kriegt d' Graue vō Griers/ der herr vō Thurn in Wallis der herr von Raren auff die von Bern/ vñ als die von Bern gegen jnen zugen/ ſchedigten ſie zů beiden ſeiten einander trefflich. Der Banerherr von Bern ward erſchlagē/ doch ward dz Baner errettet. Es ligt die Graueſchafft Griers hind' Fryburg gegē dem Walliſſer land zů/ ſtoßt biß gehn Viuis an Loſañer ſee. Es enden ſich auch gegē Occident an diſer graueſchafft die hohen ſchneberg/ ſo von Vry/ Schweytz vñ Vnderwalden herauß gegen Occident faren. Ein meil wegs ferr von Viuis gegen mitnacht ligt ein zerbrochen Bernharder cloſter Ocre genant/ in deren von Bern biet/ dz iſt añō 1134. geſtifft worden vō Herrē Guidone biſchoff zů Loſañ/ vnd herrlich begabt von den Edlē vnd Freyherren von Orung vnd Vales/ welche herrſchafft jezund ſeind vnder dem Grauen von Griers. Añō 1349. verbunden ſich zůſammen die von Bern vnd die von Fryburg/ gewuñen Gümmenen. Darnach ſchedigeten ſie den grauen von Griers. In diſem jar was ein vnſeglichs ſterben in allē Oberland. Nachmals anno 1350. zogen diſe beide ſtett/ Bern vñ Fryburg auff den Grauen von Griers/ gewuñen die ſchlöſſer Lobeck vnd Mannenberg/ vnd ſchliſſen die ſelbige. Anno 1382. kriegten die grauen von Ryburg/ deren helffer was heimlich H. Lüpold von Oeſterreich/ gegen denen von Bern vnd Solothurn/ vñ auff S. Martins nacht vnderſtůnden die von Ryburg die ſtatt Solothurn heimlich durch verräterey einzenemen/ aber die in der ſtatt wurden der ſachen gewar/ fielen herauß/ vnd erſchlůgen alle ſo ſie ergreiffen mochten. Auff die ſelbige nacht ſolt auch Thun vñ Arberg eingenom̃en worden ſein/ ward aber fürkom̃en. Nach ſolchem ſchickten die Eydgnoſſen zů Hertzog Lüpolten vō Oeſterreich/ begerten

Gümmenē gewunnen.

von jm zůwiſſen/ob er ſich des kriegs wolt annemen. Gab er zů antwort/er wolte ſtill ſitzen. Nach ſolichem zogen die von Ryburg/gewunnen vnd verbranten die ſchlöſſer Bůcheck/Grunenberg vnd Frieſſenberg. Año 1384. zogen die vō Bern/vnd mit jnen alle Eydtgnoſſen/auch des Grauen hilff von Sophoy/ wider den Grauen von Ryburg/belågerten das ſchloß vñ ſtat Burgdorff. Als aber die von Ryburgen groſſe ſchuld kamen/ward zůlerſt die ſach gefridet/ das nemlich die von Bern dem grauen ſolten geben 31000. gulden/ dagegen ſolt der graue vō Ryburg denen von Bern zůhanden ſtellen das ſchloß/ſtatt vnnd herrſchafft Burgdorff. Nach ſolchem zogen die von Bern Graue Amedeo von Sophoy zůhilff wider die Walliſer/vnd nam der Graue domals ein/die ſtatt Sitten. Darnach Anno 1358. wurden Graue Berthold vnd Graue Hartman von Ryburg vnd jr můter ein gråuin von Nidow/gentzlich mit denen von Bern verrichtet. Wie anno Chriſti 1509. etlich Prediger münch zů Bern ſeind verbrent/wil ich hie vnden bey dem Heluetier land anzeigen.

Burgdorff köpt an die von Bern.

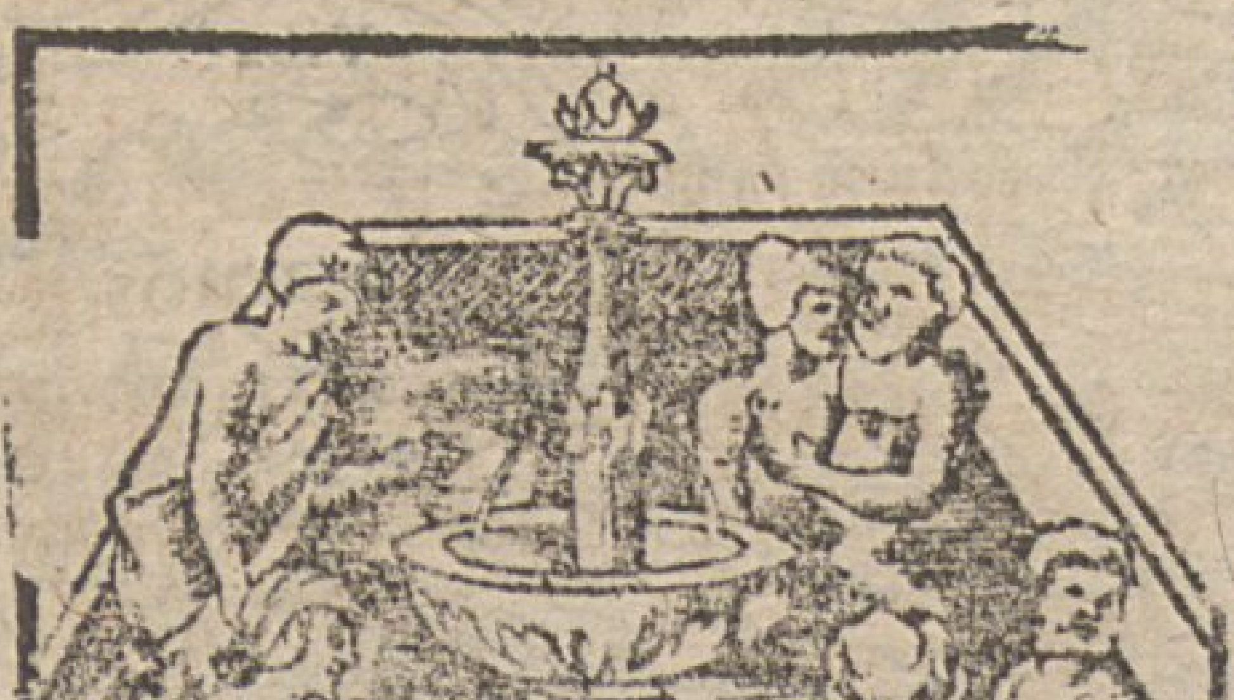
Von dem Wiſelſzpurger gôw.


Vſpunen
Hindlap
Eſchi
Erlibach
Simmis
Nider Siebē tal
Sana fl:
Sanen tal
Gryers
Viuis
Loſanner ſee
Ober Hoſen
Thuner ſee
Thun
Ocre
Orung
Gule
Ruw
Loſañ
Senſen fl.
Senſen
Remōd
Mötenach
Fribug
Bubñperg
VCHT LAND
Bern
Brua fl:
Peterlingen
Bruio fl. Milden
wiſl fl.
Loupē
Yuerdon
Vrba
Zyl fl:
Frawēbrun
Burgdorf
Aar fl.
Arberg
Morten
Auenticū
Steffis
Ebrodunū
Iura mōs
Granſe
Neüwēburger ſee
Solotorn Büren
Erlach
Nescomum
Swatterwe
Landerō
Neuwēſtat
Biel
Volangin
Dubis fl.
Pōterlin
Pireport

WIfelßpurg/zů Latin Auenticum/iſt vor zeiten/nemlich vor Chriſtus geburt/do der erſt Keyſer Julius zů Rom erſtůnd/der Heluetiern oder Schweitzern hauptflecken geweſen/ ligt auff einē bühel/iſt noch zůr zeit in weſen/ hat auch noch vil antiquitates vnd alter vrkund/die do anzeigend der Römer wādel ſo ſie vor 1600. jaren an diſem ort haben gehabt/beſunder in altem gemeüwr/ vnd etlichen gehauwen ſteinen. Das alt gemeür iſt faſt gleichförmig dem gemeür das zů Augſt bey den Rauracher gefunden wirt/ſo haben etlich groſſe ſtein Römiſche geſchrifft/ darauß man doch kein volkommen verſtand nemen mag keins vrſprūg halb. Auſſerhalb der ſtatt vnden auff einer matten ſteht ein hohe Seül Heides wercks/wil mich doch bedüncken es ſey ein ſtuck von einer alten mauwren. Es tregt diß land wein vñ korn/hat etwan den Hertzogen von Sophoy zů gehört/aber jetzůd ſeind die Berner vnd Freyburger gar herren darüber/ wie auch das land ſo auff der andern ſeiten des Neüwenburger ſees ligt von Biel biß gehn Vrben/ faſt vnder die Eydtgnoſchafft gehört/ nemlich Biel/Neüwēſtatt/Nidow/Granſen/Orben/ Jerdon/Welſchenneüwenburg/ꝛc. Diſer Neüwenburger ſee iſt ſeer fruchtbar zů land vnd zů waſſer. Der wein ſo do wechßt heißt ſeewein/iſt den Bernern vñ Solothurnern wol bekant. Der ſee gibt allen flecken darumb gelegen fiſch gnůg/ vñ beſunder facht man darin jārlichen ein vnzāliche Menge vnd lageln voll kleiner fiſchlin die man Heürling heißt/ vnd fürt ſie vmbher auff acht meilen weit. Von Morten/Granſen/Welſchenneüwenburg/ꝛc. wirt hie vnden vil geſchriben/darumb laß ich ſie hie anſtahn. Es ſol vmb die gegne do Wifelßpurg ligt/vor zeiten ſein geweſen das Biſthum̄ ſo nachmals gehn Loſannen iſt verruckt worden. Bey zeitē Keyſer Henrichs des 4. hat Burckhardus Biſchoff zů Loſañ erſtlich wider geſtifftet vnd gebauwen das neüw ſtättlin Wifelßpurg/ ſo jetz in weſen iſt/vnd befeſtiget vor überfal. Es haben auch nachmals etlich Biſchoff von Loſanna an dem ort hoff gehalten/vnd jr wonung gehabt.

Von den ſtetten vnd ländern/nambafftigen Clöſtern vnd Flecken in Heluetia an der ſeiten gegen dem Rhein zů gelegen.

Pfeffers.



Es iſt diß cloſter S. Benedicten ordens zů diſer zeit in d' Eydtgnoſchafft begriffen/ vnd ſeind die 7. orth darüber ſchirmherren/ wiewol es ligt in Rhetier landtſchafft vnd Churer biſthumb/2. meil vnder Chur herab/ein viertheil meil von dem Rhein. Zů Latin wirt es genant Fabarium oder Monaſterium apud Fauarias/iſt geſtifftet wordē auff anſůchūg des heyligen Pirminij vnder Theodorico künig in Franckreich/herren in Alemannien/Rhetien/ vnd Heluetien. Es ſeind zwē Theodorici geweſen/ der erſt hat regiert año 670. der ander anno 723. vnd vnder diſem wil mich bedüncken ſey gemelte ſtifftung beſchehen. Vrſach laß iſt faren. Sein ſtifftung brieff ſeind nit mer vorhandē/wie mich bericht hat herr Johañ Jacob Rüſſinger Apt diſes cloſters/ bey dem ich geweſen anno 1547. vnnd freündtlich von jhm empfangen/ālte diſes orts eigentlich zů beſichtigen, Es iſt diß cloſter herrlich begabt worden/wie ſolches anzeigen die freyheiten jm geben von Ludouico/ Lothario/ Carolo/ vnnd anderen. Es haben auch Grauen/ Freyen vnd Edelleüt/ von diſem Cloſter etlich Flecken vnd güter zů lehen gehabt.

Die Apte diſes Cloſters ſeind geweſen/ wie ſie zůfinden.

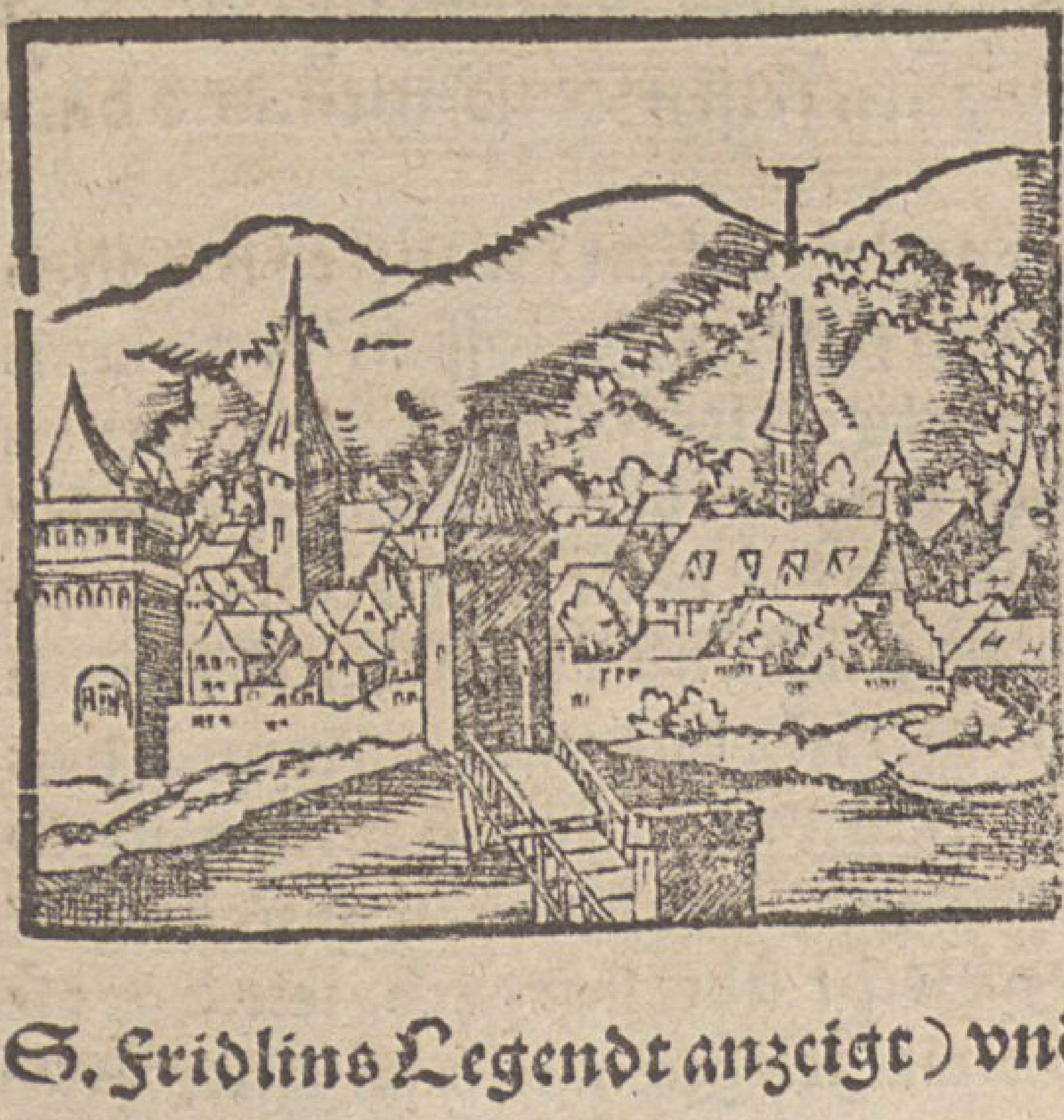
Pirminus		Hatto		Vlrich	
Adelbert		Guerdo		Sigfrid	
Cribba		Erenbrecht	949	Conrad von Zwyfalten	1206
Anaſtaſius		Enzelin	958	Ludwig Wipert von S. Gall	
Adelbert		Maiorinus	972	Hugo von Villingen	1240
Luxinius		Alwick	974	Rudolph von Bernang	1257
Vincentius		Lüpold	(tera	Conrad von Wolfurt	1269
Martianus		Hartman von Plan-		Conrad von Ruchenberg	1282
Betrantius		Salomon	1032	Egolff von Wolfurt	1324
Criſpio		Pirthylo	1050	Hermã Freyherr zů Eſchẽbach	1330
Aſymbertus		Jmmo	1060	Johann von Mandelbeürn	1361
Cymbertus		Vlrich		Burckhard von Wolfurt	1386
Syluanus	840	Heſſo		Wernher von Reytnaw	1416
Victor		Johann II.		Wilhelm von Moßheim	1435
Lupicinus		Gerold	1110	Friderich von Reytnaw	1449
Vitalis	877	Wernher	1126	Johann IIII Berge	1478
Gebenus		Wigram	1127	Georg von Eroltzheim	1483
Hugo	(wag	Henrich	1155	Melchior von Herlingen	1489
Salomon a Ranß		Rudolph	1161	Wilhelm Fulach	1502
Breüning		Schweyggart	1180	Hans Jacob von Rüßingen	1 17
Johannes		Reichard		Růdolph Stück	1549

Anno 858. iſt die Aptey Pfeffers/ ſo etlich jar lang dem Cloſter S. Gallen angehenckt was/ jm wider entzogen/ für ſich ſelbs geweſen/ vnd eigen äpt gehabt. Es ligt das cloſter auff eim hohen berg neben dẽ Rhein/ vnd ſo man hinauff kompt iſt ein groſſe weite darauff mit luſtigen wiſen vnd matten/ kůlen bruñen vnd grůnen welden/ vnd ſteigen zů beiden ſeiten grauſam hochberg hinauff gegen dẽ himmel/ die werden vnderſcheiden mit einem tieffen vñ gehen thal/ dardurch fleüßt ein gletſcher waſſer/ Caming genant/ das kompt zů Ragatz auß dem gebirg/ vnd laufft dem Rhein zů. Ein viertheil meil ferr von dem cloſter gegẽ mitnacht zů an gemeltem gletſcher waſſer in der tieffe zwiſchen den gehen vnd hohen bergen/ iſt vngefehrlich vor 300. jaren ein warm bad võ eim jäger gefunden/ dz ligt alſo tieff zwiſchen zweien hohen vnd oben zůſammen gebognen felſen/ das niemand darzů on lange ſeyler hat mögen kommen.

Jch wolt dir gern diß bad mitt einer figur für augen ſtellen/ wann es müglich were. Es iſt ſo gar zwiſchen den graüſammen hohen felſen beſchloſſen/ das mann ſein gelegenheit nit anzeigen kan. Es iſt ein treffliche weite ſpelunck/ von zweyen hohen felſen erwachſen/ vnder welchen der gantz ein gebogen iſt wie ein gewelb/ vnd neigt ſich gegen dem anderen/ vnd laſſen oben in der höhe gegen Mittag ein öffnung/ das die Sonn ſummers zeiten zů mittag ein ſtund vngefehrlich darein ſcheinen mag/ aber dannocht gantz dunckel dounden iſt/ das man auch vmb den mittag eins liechts in den engen gemachen bedarff. Dann es ſtehnd vnden gleich über dem flieſſenden gletſcher waſſer drey oder vier heüßlin/ dariñen man kocht/ vnd kleine ſtüblin hatt. Am andern felſen der ſchlecht überſich geth/ ſeind groſſe vnnd tieffe löcher gehauwen/ ſtarcke höltzer darein gelegt/ vnnd zů einer brucken geordnet/die haldet oben herab / das man jetzund mit pferden hinab kom̃en mag biß zum bad. Dis waſſer iſt zimlich warm / aber nicht heiß/dringt herfür durch ein ſpalt des felſes/vnnd iſt zů ſum̃er zeiten ein fluß ſo ſtarck/das es waſſer gnůg gebe für 2000. badenď menſchen/wañ ſein quell auff einer weite were. Nun aber iſt der kaſten(auch in felſen gehauwen)ſo eng/das nit vil über 100. menſchen darin geſitzen mögē/die ſich dañocht gãtz eng / vñ nahe zůſam̃en ſchmucken müſſen/vnd ſitzen do in der dunckelheit/wie die ſeelen in S. Patricius fegfeüwr. Ehe die bruck oder ſteg durch gemelten herren Apt iſt gemacht worden/ſeind vil menſchen ſchwindels halb wider vngebadet hinweg zogen/ do ſie geſehen haben die gähe dieffe/ſo man hinab hat müſſen ſteigen zum bad. Es iſt das waſſer gantz lauter kompt ab gold vnd kupffer/vnd hat gar kein geſchmack. Es geht an im früling/ vnd endet ſich im winter/es wachßt mit den kreütern/vnd ſtirbt mit jnen. Es iſt ein ſtarck bad. Etlich kranckheiten enden ſich in 9. oder 10. tagen/etlich in 12. oder 15. nach herte der complexion/nach reühe vnd gröbe der leüten/fleiß vnd vnfleiß des bads. Es nimpt hinweg ein jegliche contractur oder krümmen vnnd verfallen glider oder lämy/ſo von zorn oder wein entſpringend / all zitteren der henden vnd beinen/die geſücht der glider ſo man arteticam neñt/al müde der glidn/ oder ſo ſie ſchweinen/alt veriaret fieber/die ſüchten ſo ſich auff die gelſucht neigē/ den grieß vnnd reiſſenden ſtein/gebreſten der nieren vnd blatern/alle verborgen kranckheiten ſo zwiſchen haut vnd fleiſch verborgen oder offentlich ligend / als ď mager/rud/ſchůpen/kretzi/vnd alle dergleichē vnflätigkeit. Item all offen ſchaden/ſo vnder den kneüwen an ſchencklen entſpringen/den krebs/fiſtel ſampt den bruſtgeſchweren. Alle wunden ſo geheilt werden zů frů/ on recht natürlich gezogen fleiſch/alle übelgeheilte wunden/ alle übelgeheilte bein brüch/ die verrenckte glieder/vnd ſo mit folteren verderbt ſeind/alle vngeheilte ſtich vnd ſchütz/ alles geſtanden vnd verſeſſen blůt/von fallen/ſtoſſen oder ſchlegen / alle erfrorne glider. Item diß bad iſt gůt zůuertreiben ſchmertzen des haupts/ſterckt die gedächtnus/das geſicht vnd gehör/eröffnet die verſtopffung des hirns vnd der neruen/ als dan ſeind die fallend ſucht/der ſchlag/der krampff/ꝛc.

Ein meil wegs von Pfeffers am gebirg/ſo man die Leiter nent/ligt die Graueſchafft Zergans/oder Sargans/iſt der 7. orten / darnach den Rhein hinab / ligt die Graueſchafft Werdenberg/haben an ſich kaufft die von Glarys.

Claris das land.

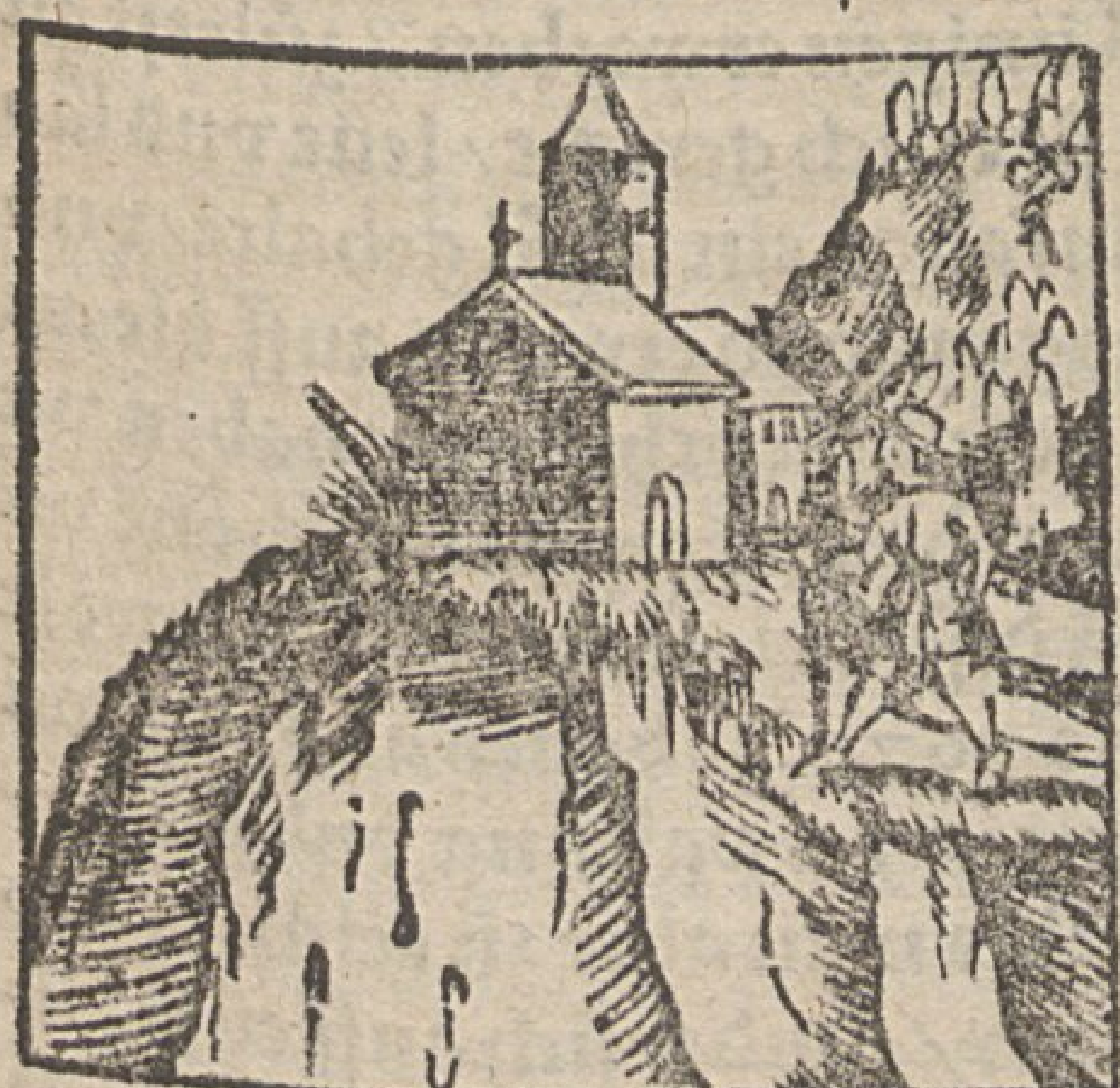


ES wirt diß thal vnd Lād in Latiniſchen briefen Clarona genant / es iſt mit den höchſten bergen vmbgeben ſtoßt an den obern grauwen bundt/ in welchem auch ď vorder Rhein entſpringt/darnach an der Vrner gebirg / vnnd gegen der Soñen vndergang an der Schweytzer gebirg. Aber gegen Mitnacht iſt es beſchloſſen geweſen mit einer letze ſo vonn einem berg biß zů dem andern gereicht. Diſes lands oberkeit ſampt etlichen gefellen iſt bey zeiten S. Fridolini durch ein Grauē vergabt worden an das Cloſter Seckingen / vngeferlich (wie S. Fridlins Legendt anzeigt) vnder der regierung Clodouei des erſten Chriſtlichen kü-

Glarys ghē Seckingen vergabet.

chen künig bey den Franciern/anno 500. welcher wie oben gemeldt/ der erſt Francier künig geweſen/ſo in Rhetien/Alemañien vnd Heluetien geregiert hat. Diß land hat nachuolgender zeit freyheiten vnd eigen regiment überkoñen/vnd ſich den Eydtgnoſſen erſtlich verbunden/anno 1352. Diſer flecken iſt gantz ſtättlich vnd wol erbauwen/iſt in kürtzen jaren ſeer auffgangen/ vnd mitt hohen bergen vmbmauret. Der einwoner hantierung vnd gewerb ſteth faſt am viech/dz erziehen ſie in den vmbgelegnen Alpē vnd gebirgen vil 1000. häupter. Vnder anderen molcken wirt in diſem land vil ziger gemacht mit gůten kreütern/ genannt Glarner ziger/den fürt mann weit vnd breit in andere land/vnd iſt gar ein breüchige war. Als bey zeiten künig Albrechts von Oeſtereich/die beherſchūg/kaſtuogtey vnd Meierey in Glaris zum Hauß Oeſtereich gezogen ward/vnd dem cloſter zů Seckingen entzogen/auch die Hertzogen von Oeſtereich ein kriegßuolck darein legen wolten/vnd die vier Waldſtett bekriegen/habē die Waldſtett ſolchs fürkommen/vnd Glaris eingenommen zů ewiger bündtnuß. Aber die Glarner thetē darneben nichts deſter minder dem cloſter vnd ſtifft zů Seckingen vor vnd nach der bündtnuß alle gebürliche pflicht/wie von altē her. Aber die von Oeſtereich woltē das nit gůt laſſen ſein/kamen anno 1388. am 9. tag des Aprillen mit 8000. zů roß vñ fůß/wolten Glarner land überfallen/aber ſie wurden geſchlagen/vnd lagen vnder. Das land Glaris iſt gar gewaltig/beherſchet auch die graueſchafft Werdenberg/vnd hat mit andern Eydtgnoſſen gemeine beherſchung über vil Vogteien/ſtett vnd ſchlöſſer.

Einſidlen Aptey im finſtern wald.



ES hat S. Meinharth ãno Chriſti ein zell an diſem orth gebauwen/vnd daſelbſt in der einöde Gott gedienet/wie ſein legēd anzeigt/vnd ward von zweien ermördt. Er was eins grauē ſun von Sulgöw in Schwaben/begert von der welt ſein wonung zů haben. Nachfolgender zeit iſt an diſem ort ein herrliche Aptey geſtifft/mit dörffern/herrlichkeitē vnd gefellen begabt bey den zeiten Keyſer Ottonis des erſten/vmb das jar 945. Jn diſem Cloſter ſeind noch vor 80. jaren zů Cloſterherren angenommen worden allein Grauen/Herren oder Freyen/die wir diſer zeit Freyherren nennen. Es haben auch Grauen/Freyen vnd Edelknecht etlich lehen vor zeiten von diſer Aptey empfangen. Zů obgedachter Capell iſt ein groſſe walfart geweſen auß allen Teütſchen lendern biß zů diſen vnſern zeiten. Dann das gemein volck iſt beredt worden/das Chriſtus hab diſe Capell in eigner perſon geweihet.

S. Meinrat ermördt.

Walfart gehn Einſidel.

Apt zů Einſideln S. Meinrath	
Georgius künig in Engelland	947
Wirad Graue zů Wandelberg	996
Embrich Freyherr zů Abenſperg	1026
Herman Graue von Winterthur	1052
Heinrich	1056
Seringer Freyher zů Wolhuſen	1070
Rudolph	1004
Gero	1101
Wernher Freyherr zů Altenpeuwē	1122
Růdolph	1147
Wernher Graue von Toggenburg	1171
Warinus Graue zů Rapperßwyl	
Wernher	1173
Vlrich Graue zů Rapperßwyl	1192
Berchthold Freyherr zů Waldſee	1206
Conrad Graue zů Thun	1214
Anßhelm Freyherr zů Schwenden	1234

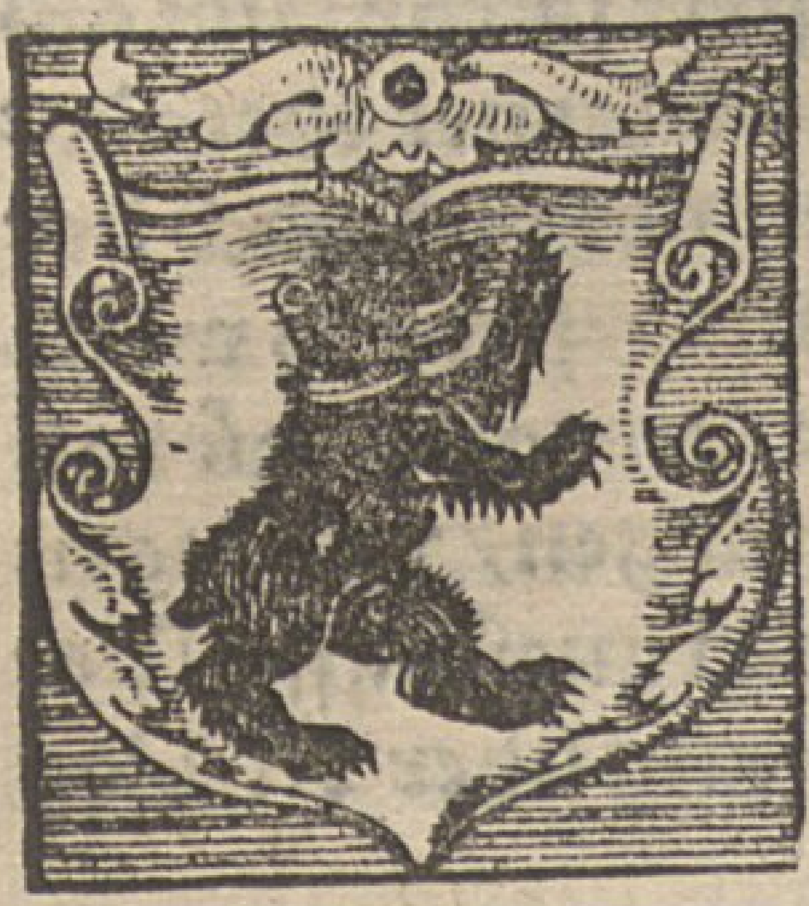
Vlrich

Vlrich Freyherr von Winiden	1267
Peter Freyherr zů Schwenden	1277
Heinrich Freyherr zů Grüningẽ	1280
Johañ Freyherr zů Schwenden	1298
Johan von Haſenburg	
Conrad von Gößkon	1315
Heinrich Herr von Brandiß	1356
Marquart Freyherr von Grünenberg	
Niclaus Freyherr vonn Guttenberg	1376
Petrus von Wolhuſen	1400
Ludwig graue zů Thierſtein	1401
Hug von Roſenegk	1414
Burckhard	1433

Do iſt kein ordnung der äpt bey hundert jaren.

Conrad von Rechberg	1500
Conrad Herr zů Geroltzeck	1520
Ludwig Plarer	1525

Sant Gallen/ Aptey vnd Stat/ auch das Land Appenzell.



SAnt Gall/der from̃ Einſidel/ wie mã ſchreibt/iſt kom̃en auß Schottland/etlich ſchreiben auß Hybernia oder Irland/iſt mit Colũbano durch Normandy/Franckreich vnd Burgund in Alemannien herauß biß an denn Bodenſee kom̃en/doſelbſt vmb ſich ein zeitlãg erhaltẽ/ vnd zů letſt des orths in dem gebirg ſich nid᷑ gelaſſen/do man jetzmal dz cloſter vñ die ſchöne ſtatt S.Gallen ſicht/año 630 . bey zeiten Künig Dagoberts von Franckreich des groſſen vnd iſt anfang von den Fränckiſchen fürſten mit der gegne der bergleüten in Appenzell begabt worden von Künig Sigberten/domit man ein noturfft an molcken vnd viech zur narung habẽ möcht. Darnach haben die äpt etwas mehr an jr cloſter bey Keyſern vnd Künigen erworben / zůletſt an almůſen/geſchenck vnd gaben ſo reich worden/das ſie etlich gericht/ leüt vnd lãd an ſich erkaufft haben. Man findt das diß Cloſter anfangs ein ſchůl gehaltẽ/vnd vil gelerter leüten darin von edlen vnd vnedlen erzogen/vnd etwann auff die anderthalb hundert ſtudenten vnd cloſter brůder ſich doſelbſt enthalten/ haben vnder keinen andern ſorgen dañ dem ſtudieren vnd der arbeit mit allerley ſchönẽ vñ künſtlichen handwercken obgelegen. Darumb auß diſem cloſter biſchöff erwölt zů Coſtentz/als Anafridus año 757. Sinodius año 767. Johañes año 780. vñ andere mehr. Dañ diſes cloſters anfang ein lange zeit in verwaltung vnd gubernation der biſchoffen vonn Coſtentz geſtanden iſt. Als man aber zů reichthumb kommen/iſt man der ſchůl nit ſunders mehr obgelegen / ſunder ſich auff eüſſerliche ding geben/vnd gemeinlich edelleüt zů äptẽ geſetzt/welche hochmůtig vñ kriegiſch wordẽ/vnd ſich mehr zeitlicher dañ geiſtlicher ſachen gefliſſen. Vnd ſond᷑lich ward anno 1226. nach apt Růdolphs todt erwölt zum apt ein Freyherr von Büßnang auß dem Shurgöw bürtig/mit namen Conrad/ein gar fräuel vnd durſtig mañ/der was ſo reich an land vnd gůt/ das er ſich ſelbs für ein Fürſten auß gab/ der vrſach ſolcher nam̃ der nachgehnden äpten von den nechſtẽ drey hundert vnd etlich jaren her blibẽ iſt/vnd ſo vil das reichthumb vnd gůt belangt / auch diſes namens wol werdt ſeind. Zů den zeiten Key. Friderichs des 2. iſt diſe Aptey eines groſſen vermögens geweſen/hat vil Grauen/Freyẽ vñ Edelknecht zů lehẽ leüten gehabt. Der Straßburger Chronick zeigt an/wie anno 1361. als herr Walter von Geroltzeck zů biſchoff geweicht worden/vnnd zů Straßburg eingeritten/ſey der Apt Berthold von Falckenſtein ab dem Schwartzwald bürtig/mit tauſent pferden/der apt võ Můrbach mit 500.pferden/ vñ haben ſich prächtlich ſehen laſſen. Zů vnſern zeitẽ hat ein apt zů S. Gallẽ ein ſchöne landſchafft vnd mañſchafft im ober vnd nider Thurgöw. Jn Tockenburg hat er das halßgericht vñ etlich ſchlöſſer mit rendt/gülten vnd gerichten/aber die mañſchafft iſt nit dem apt gewertig/ ſonder do hat ſie ein ewig landrecht mit den zweien Orten Schweytz vnd Glarys. Diſe graueſchafft fiel nach graue Friderich von Tockenburg des letſtē todt/ anno 1436. an die Freyherren von Raren auß Wallis/vnd ward von den ſelbigē durch apt Vlrichen erkaufft/anno 1468. Diß cloſter S. Gallen hat ſich nach den kriegē die apt Chuno mit dem land Appenzell vnd der ſtatt S. Gallen 7. jar lang gefürt hat/zů apt Caſpars von Landenberg zeitē/vñ die 4. Ort einer Eydtgnoſchafft/ nemlich Zürich/Lucern/Schweytz vnd Glarys/mit burger vnd landrechten ergeben/vnd in ewigkeit angehenckt/anno 1451. wiewol es die lehen vō Keyſer hat/ vnd ein apt denſelbigen eydspflicht thůt. Diß cloſter iſt nie reicher geweſen dañ es diſer zeit iſt/vnd hat gemeinlich 17. oder 18. Conuents herren/vnd nicht mehr. Die ſtatt zu S. Gallen iſt mit gebeüwen der heüſer vnd plätzē bey dem cloſter vor 700. jaren angefangen/aber erſt zur zeit als die Vngern in hoch Teütſchland geſtreifft habē/mit rinck mauren vmbgeben worden/etwan vor 450. jarē/wie ð hochgelert Joachimus Vadianus von diſem ſeinē vatterland ſchreibt. Es iſt die ſtat anfenglich dem cloſter gehörig geweſen/biß auff Keyſer Friderichen dē erſtē/ zů welches zeiten ſie mit eigner vogtey des Reichs verſehen worden iſt. Dieſelbigen ſein ſuns ſun Keyſer Friderich der 2. gewidmet vnd beſtätet hat/anno 1220. nach welchē tagen ſie an das Reich kom̃en/vñ aber neben zů mit vilen burgerlichen pflichtē dem cloſter gehörig geweſen/von welchem allen ſich die ſtatt mit ehrlichem mittlē vnd vergeltung gelts vnd gůts nach vnd nach entlediget/vnd zů einer verwaltung/ gerichten vnd rechten bracht/vnd darüber (wie auch über die vogtey des Reichs) von Künigen vnd Keyſern gar ehrlich vnd reichlich gefreyet worden iſt. Sie iſt auch vil jar mit vilen herren/ſtätten vnd ländern/vnd etwan mit den äpten ſelbs in bündtnuß geſtandē auff anzal jar/zů letſt auch der Eydtgnoſchafft mit ewigē bündten zůgeſtelt/anno 1454. Das cloſter ligt in der ſtatt/vnd hat wenig eingeſchloßner heüſer/vnnd neben denſelbigen zwen eingeſchloſſen gärten/die andern plätz ſeind der ſtatt/auch tag vnd nacht offen vñ vngeſpertt/iſt mit der ſtatt mauren vnd thürnen vmbgeben. Jn dem gezirck des cloſters iſt freyhet allē denen die fräuel thaten begangen/außgenom̃en das malefitz/das gehört der ſtat zů rechtfertigen wann es offenbar malefitz iſt/dann die ſtatt vil gerechtigkeit in dem cloſter hat/das cloſter aber nichts in der ſtatt/on ein angedingt vñ verbriefft lehen welchs nit des apts noch cloſters/ſonder des Keyſers iſt/vnd aber die äpt von dē Keyſern zů empfahen vnd ferrer zů leihen gewont ſeind/wie auch ein Spitalmeiſter des ſpitals der ſtatt alle höff im Thurgöw/Rheintal/Tockenburg vñ Appenzell gelegen (deren ein groß zall iſt) mit ſampt etlichen tragern von jedem angendē apt bißher empfangen/vñ darnach von ſeiner hand zů leihē brauch vnd recht hat.

Epte zů S. Gallen

S. Othmar	726
Sidonius	759
Johannes	760
Rudpertus	781
Waldo	783
Werdo	787
Wolfoleus	811
Gotßbertus	816
Berwig	837
Engelart	840
Grimbald	841
Hartmůt	872
Bernhard	883
Salamon Freyherr zů Ramßwag.	891
Hartman	921
Engelbert	924
Thietto/ſeiner zeit verbran das cloſter	933
Cralo	942
Hanno	953
Burckhard	959
Notger	973
Himmo	982
Vlricus	991
Gerhard	996
Burckhard	1007
Thietwald	1028
Notbert von Stoſten	
Vlrich	1071
Vlrich h. in Kerntē	1077
Mangold vō Bonſt.	1117

Wernher	1128
Vlrich Freyherr zů Tegerfelg	1166
Vlrich graue zů Veringen	1199
Henrich Freyherr zů Klingen	1200
Vlrich Freyherr zů Say	1204
Rudolph Freyherr zů Guttingen	1219
Conrad von Büßnang	1226
Walther Freyherr zů Trutburg	1239
Berchtold graue zů Falckenſtein	1245
Vlrich von Guttingen	1371
Rumhold von Ramſtein	1275
Wilhelm graue zů Monfort	1579
Henrich von Ramſtein	1299
Hiltpold von Werdenſtein	1318
Rudolph graue zů Monfort	1319
Herman Freyherr zů Bonſtetten	1333
Georg von Wildenſtein	1360
Chuno von Stoflen	1379
Henrich Freyherr zů Gundelfingē	1412
Henrich von Manßdorff	1418
Eglolff Blaurer	1425
Caſpar von Breiten Landenberg	1442
Vlrich Röſch	1458
Vlrich Röſch Ritter	1467
Gotthard Giel von Glattburg	1491
Frantz Gryßberg	1540
Kilian Kouffen	1529
Diethelm Blaurer	1530.

Diſe ſtatt S. Gallen ligt wol im gebirg/vnd an etwas rauher art/hat aber ein luſtgelend von gůtem lufft vnd waſſer/vñ zimlichen fruchtbaren gůtern/hat vil volcks/vnd ein wolhabend ſtattlich burgerſchafft/die fürt ein groſſen leinwat gewerb/hat geſchickte vnd viler ſprachen verſtändige kauffleüt/derē hādel ſich garnahe in alle Chriſtenheit erſtreckt/vnd aller vm̃ligender landſchafft/ als nemlich dem land zů Appenzell/dem Rheintal/des Gotshauß leüten / dē Thurgöw/vñ der graueſchafft Tockenburg nit kleinen nutz vnd genieß ſchaffet/vnd darzů auch jren gůten genieß hat/wiewol die gewerbsleüt/ wie in allen gewerbs händlen/jrē nutz mit groſſer wagnuß ſchaffen můſſen/die nach baurſchafft aber jren nutz vnd gewin on gefar vnd wagnuß vor der thür hat. Sunſt mag die ſtatt alle notturfft ď narung vnd vnderhaltung ab gemelten landſchafften/mit fiſch/ fleiſch vñ anďn gar wol habē/vnd bekom̃t ſich meiſten ab vm̃ligenden lands des Bodenſees/von dem ſie ein ringe Teütſche meil ligt. Das land zů Appēzell ſtoßt vō mittag her an des cloſter gericht/vñ zeücht ſich gar nahend an der ſtatt gericht/iſt vor jaren mit etlichen gegen dem Gotshauß gehörig vnd pflichtig geweſen/aber ſich von dē ſelbigen von zwangs wegen etlicher vnrůwiger äpten (die zů vil wolten/vnd jnen zů letſt zů wenig ward) mit dem ſchwert/mit hilff derē von Schweytz vñ Glarys entledigt/vñ darnach mit den äpten durch verträg vereinigt/vñ von dem cloſter geſündert/vñ zů eigner gwaltſame bracht ſeind. Diß lād iſt auch vor vyl jarē her nit dem cloſter allein/ſunď auch dē Reich mit Reichs ſteürē vnd pflichten zůthůn geweſen/hat ein groſſe mañſchafft vñ vil eigner eingſeßner landleütē. Das gātz lād iſt in 12. gmeinſchafft getheilt/die von jnē Roden genent werden/6. roden ſeind in die pfarr Appēzell kirch gehörig/die andern 6. ligend auſſerhalb der pfarr in anďn pfarren/vñ hat das land 8. pfarren/nemlich Appenzell/Gayß/Vrneſchen/Trogen/Tüffen/Heriſow/Hundwil/vnd die pfarr in der Grůb. Die auſſere gemeinden oder roden ſeind Heriſow/Hundwil/Trogen/Vrneſchen/Gayß vñ Tüfen. die jñern gemeinden ſeind Appenzell/Schwendi/Brulliſow/Gontes/Winckelbach vñ Haßlem/vñ habē die auſſern rodē mehr dañ noch ſo vil leüt als die iñern/habē ein rauch/ſtarck/from̃ vñ ſchlecht volck. Jr begangenſchaft iſt mit molckē/mit dem vich/vñ mit ď geſpunſt/habē gar ein gůte vnd gelegne loſung aller wahren in der ſtatt S. Gallen/auß deren ſie järlich ein groß gůt tragen/habē gar ſchöne alpen vnd klein vich/aber an der milch gar nützlich. Das land Appenzell iſt vor hundert jaren vñ mehr her mit ď Eydtgnoſchafft bündtē verwandt geweſen/vñ zůletſt im jar 1513. ein Ort der Eydtgnoſchafft worden/habē an vil orten vil redlicher thaten than/vnd dem vnrůwigen Adel im Thurgöw/Rheintal/vñ vmb

Feldkirch vnd Pregentz vil leids vnd ſchadēs/doch nit on vrſachē/zůgefůgt. Das land iſt vor jaren nit alles S. Gallen cloſters geweſen/ſunder vil daruon dē adel zůgehört/aber erſt nach apt Chůnē todt/vñ nach dem gehaltē concilio zů Coſtētz aller dingen zůſamen vñ vnd' einen freien ſtab vnd ein oberkeit komen anno 1421.

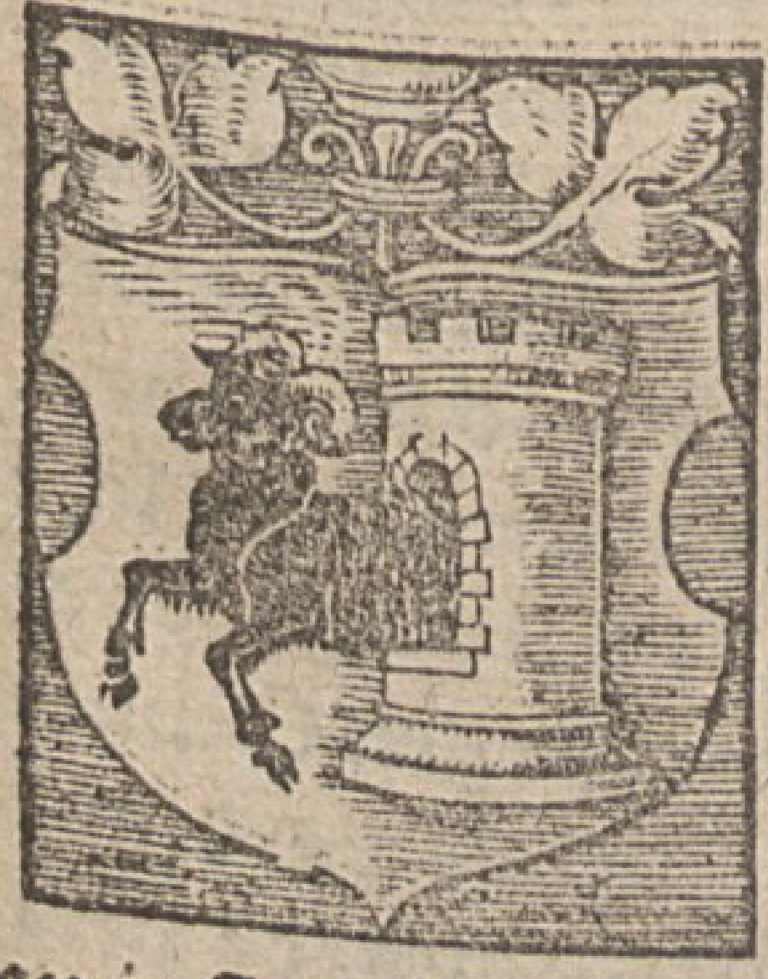
Von dem Thurgöw.

VNder der jnſeln Rheinaw empfaht der Rhein die Thur/den hauptfluß des Thurgöws/welches zů Latin Taurus genant/ſein vrſprūg nimpt im Schalberg/gleich hinder dem fluß Sargans bey den Rhetiern oder Büntern. Von jrem vrſprūg biß vnder Wyl hinab wirt das land genāt Turthal/vnd iſt die recht alt graueſchafft Tockenburg. Der letſt graue von Tockenburg mit nam̄en Friderich/hat neben ſein ererbten ländern auch vom hauß Oeſtereich vyl ſtett/ſchlöſſer/land vnd leüt/in pfandſchafft ingehalten als Feldkirch/Walgöw/Ranckwyl/Reineck/Veſen/Sargans/vnd Wallēſtad. Er ſtarb im jar 1436. vnd fielen die pfandländer hinderſich an jre herren/aber die erbländer fielē an die freyherren von Raren auß Wallia/welche ſie im jar 1460. übergaben dem apt von S. Gallen. Der grauē von Tockenburg haußhaltung iſt geweſen im ſtättlin Liechtenſtein/neben welchem auff einem hohen berg gelegen was Neüwen Tockenburg ein ſchloß/ſo zů vnſern zeiten verfallē iſt. Es iſt auch etwā die ſtatt vnder den grauen von Tockenburg geweſen/vnd darnach vnder die äpt von S. Gallen kommen/wie ſie noch iſt/vnd der apt do ein fürſten wonung hat.

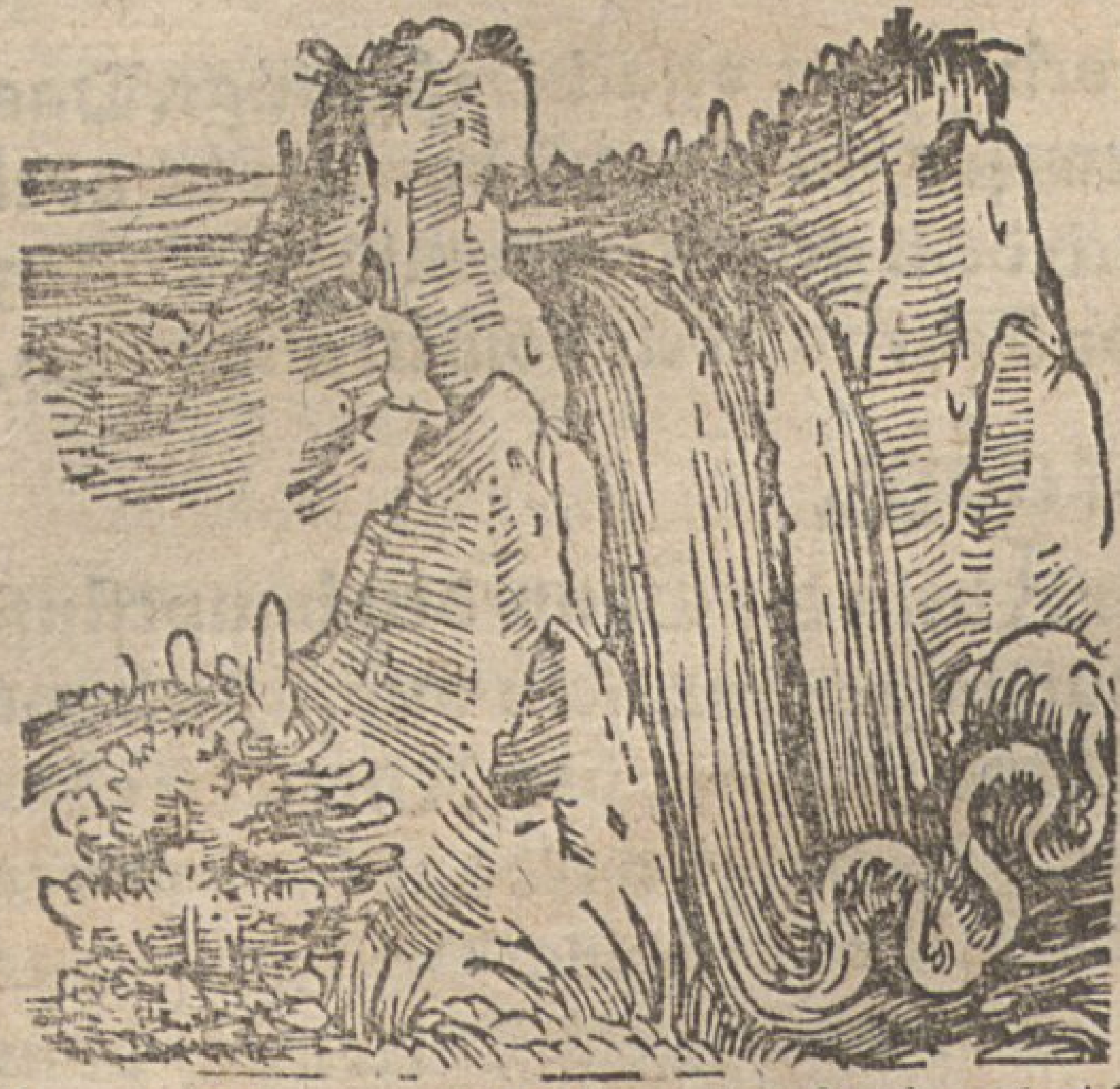
Zurzach.

ZV Latin heißt diſer fleck (wie man meint) Forum Tiberij/das iſt/ein Gewerbhauß Tiberij/ein alter fleck/dohin auch ein Benedictiner cloſter geniſtet hat zů zeiten der Caroliner künigē zů Frāckreich. Diß cloſter vnd aptey ward durch biſchoff Eberharden von Waldburg ans biſtum̄ Coſtentz kaufft/vngefehrlich vm̄ das jar 1251. Es iſt Zurzach noch zů vnſer zeit ein herrlich emporium oder gewerbflecken gemeiner Eydtgnoſchafft/zur graueſchaft Badē gehörig/hat järlich zwen groß jarmärckt/auff welchem wunder groſſe wahr verkaufft wirt/vnd kompt ein groß volck dohin/vnnd wäret doch der marckt nit länger dan von eim abend biß zům andern.

Schafhauſen



DJſe ſtatt ligt über dem Rhein auff d' Germaniſchē ſeiten. Etlich ſagē ſie hab dē nam̄en vō eim Schaff oder Wider/dañ ſie ein ſchwartzē Wid' in eim gälē feld fürt. Die and'n ſprechē ſie heiſſe Schiff hauſen/vō wegē des fars an dem Rhein/bey welchem vil ſchiff vnd ſchiffleüt ſich gehalten vor vnd eh die ſtatt erbauwen iſt worden. Es kan nit ein alte ſtatt ſein/dañ ſie ligt über dem Rhein am Schwartzwald/aber das erdtrich darumb iſt gar wol erbauwē/es ſeind die wäld außgereütet/vñ weinſtock an jr ſtatt kom̄en. Es iſt auß der wildnuß ein luſtig paradiß worden. Es begreifft diſe ſtatt ein wunder ſchön ort. Gegen mittag laufft der Rhein an der ſtatt maurē hinab/vnd zů rucken gegen mitnacht ſeind luſtig weinberg vnd gärten. An ſtatt des Rheinfars iſt kom̄en ein bruck. Ein viertheil meil oder minder vnder der ſtatt laufft der Rhein durch vil felſen vnd ſchrofen/vnd do er zů vnderſtē felſen köpt/ Cataracta Rheni. falt er oben herab durch etlich ſtaffelecht felſen/etwā 10. oder 12. klaffter hoch. Es iſt ein grauſam ding zuſehen. Diſer fall heißt zů vnſern zeitē Am lauffen. Es wirt



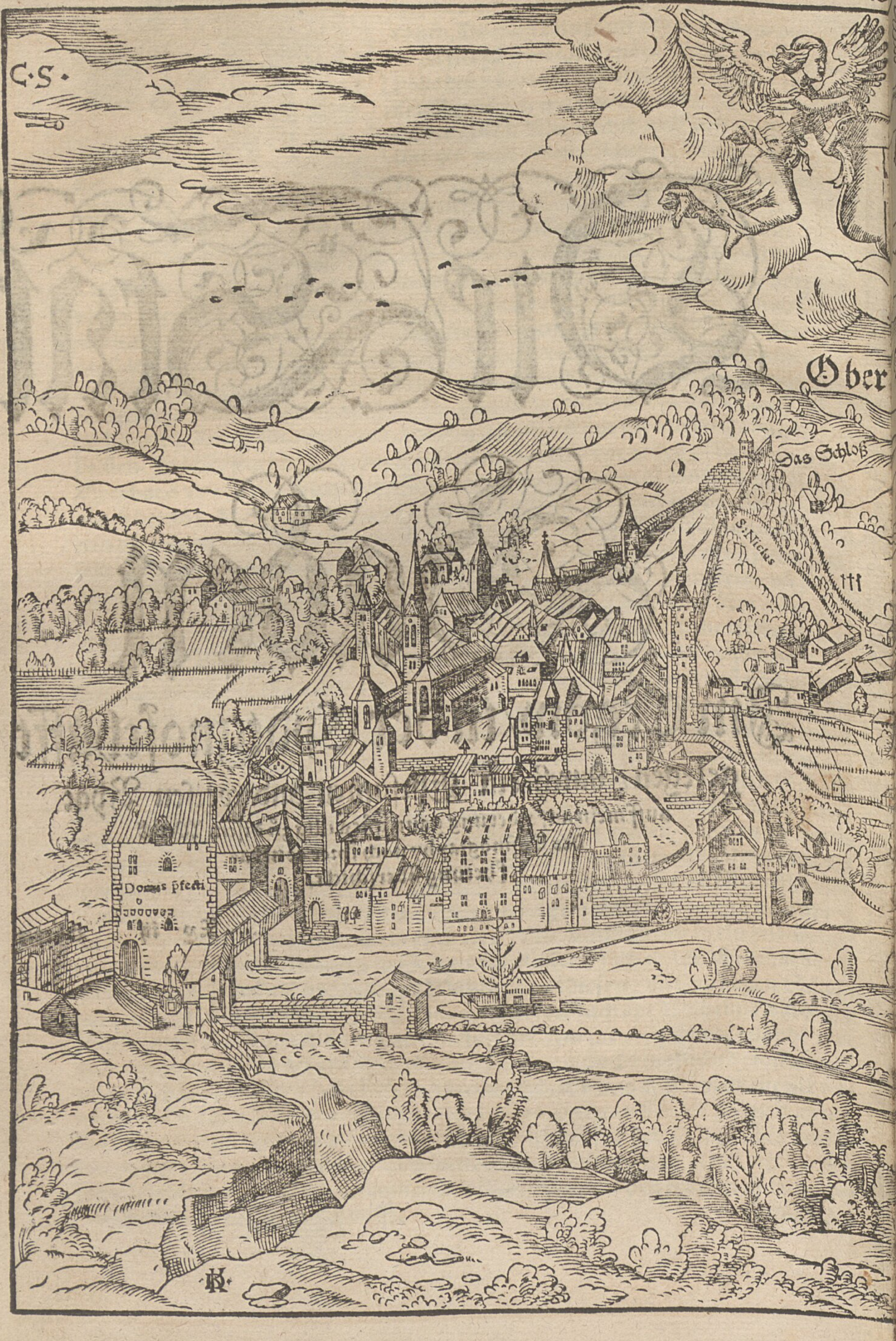
das waſſer ſo es oben herab ſchüßt zů einem gantzẽ ſchaum/es ſteübt überſich gleich wie weiſſer rauch. Do mag kein ſchiff herab kom̄en/anderſt es zerfiel zů ſtuckẽ. Es mögẽ auch keine fiſch die höhe diſes felſen überſteigẽ/wañ ſie ſchõ ſo lang krum̄ zen hettẽ wie das mörthier Roſmarus oď Mors genãt. Aller nechſt vnď diſe waſſerbruch ligt ein jnſel Angia Rheni genennt/mit dem Rhein gantz vm̄geben/darin ligt zů vnſern zeiten ein aptey S. Benedicten ordens/derẽ erſte ſtifftung man nit weißt/dañ etlich meinẽ ſie ſey geſtifft worden von graue Wolffraden von Kyburg. Bey zeitẽ Keyſer Friderici des anďn iſt ſie ein Reichſtatt geweſen/darnach vnder Keyſer Ludwig dem Bayer vm̄ das jar 1320. iſt ſie mit Rheinfelden/Neüwenburg võ Briſach võ dem Reich verſetzt worden den hertzogẽ von Oeſtereich/wie ſolichs hieuor bey K. Ludwigen von Baiern verzeichnet. Nachmals im Cõcilio zů Coſtentz im jar 1415. iſt diſe ſtatt wider an das Reich kom̄en/wie hernach bey dem ſelbigẽ Cõcilio vermerckt wirt. Vber etlich jar darnach hat ſie ſich auff etlich jar lang mit den Eydtgnoſſen verbunden/iſt zůletſt mit jnen in ewige bündtnuß kom̄en. Jn diſer ſtatt ligt ein alt reich cloſter/das hat vor zeiten gebauwen graue Eberhard von Nellenburg auß Schwabẽ/vn̄ ward võ wegẽ des fars genãt Nauium domus/das iſt Schiff hauſer/wie ich auch gefundẽ hab in eim altẽ geſchribnen bůch ſo von S. Jörgẽ ab dem Schwartzwald mir gen Baſel zůbracht. Diß cloſter ward mit groſſem koſten gebauwen/es wurden dohin gefürt groß ſteine ſeülẽ derer noch 12. in ď kirchẽ ſtond/iſt jede bey 17. ſchůh lãg/vnd võ eim ſtein/vn̄ jr vm̄faſſung hat 9. ſchůh. Es ward diß cloſter geweihet von Bapſt Leo dem 9. ď graue Eberharten zůgehört/im jar 1052. Es wurdẽ zů diſer zeit 3. herrliche clöſter gebauwẽ/nemlich S. Blåſi im Schwartzwald/S. Aurelianus ſo man Hirſaw neñt S. Saluator/das mã Schaffhauſen neñt. Jn 12. jarẽ ward das cloſter zů Schaffhauſen außgebauwẽ/vn̄ im jar 1064. die kirche geweihet von Rowaldo biſchoff zů Coſtẽtz/vn̄ herlich võ gemeltẽ fürſtem geziert vn̄ begabt. Es wurdẽ auch 12. dapffer mañer nach zal ď Apoſtlẽ darein berůft/vn̄ ď 13. an ſtat des Saluators zů apt geſetzt. Darnach ward diſes orts nam̄en verwandlet/vn̄ auß Schiffhauſen Schaffhauſen gmacht/vn̄ dz darum̄/dz die ſchaff Chriſti do geweidet wurdẽ mit ď heilſamen lere. Es giengẽ in diſe 3. clöſter vil dapffer vn̄ edler mañer/die von jn legten die vſſer wafen/vnd namẽ an die geiſtlich zucht. Es kamen jren ſo vil/das die wonungen jnẽ zů klein waren. Graue Eberhard ſtiffter des cloſter zů Schaffhauſen verließ auch die Welt/vn̄ mit verwilligung ſeins gemahels lebt er vnď dem apt 6. jar. Deßgleichẽ ſein haußfrauw thet ſich võ ď Welt/beſchloß ſich in ein zell/welche nach jrẽ todt verwandlet ward in S. Agneſen cloſter. Nach graue Eberhardẽ regiert ſein ſun Burckardus/ď nã apt Wilhelmẽ võ Hirſow/vn̄ thet jn gen Schafhauſen/ſetzt jn in die regierũg deſſelbigen cloſters. Nach apt Wilhelmẽ ward apt Sigfridus ď het ob 300. münch vnď jm. Auff jn kã jm jar 1093. Gerardus/dẽ vertribẽ die münch. Vnd als er ſampt etlichen from̄en münchẽ in ein anď cloſter zog/zugẽ etlich mechtig herrẽ des cloſters güter an ſich. Es was auch ein graue nit ferr daruõ mit nam̄en Albertus/ſchützer des cloſters/ď zog an ſich die güter ď aptey. Do kamen die übrige münch mit creützẽ vnd heilthum̄ für ſein ſchloß/aber ſie wurden von des grauen dienern dañen triben/etlich erſchlagẽ/vnd etlich verwundt. Das ſie wol verdient hattẽ als man meint/dañ ſie hatten den from̄en apt übel gehalten/vnd on vrſach verſchüpfft.

Die Statt

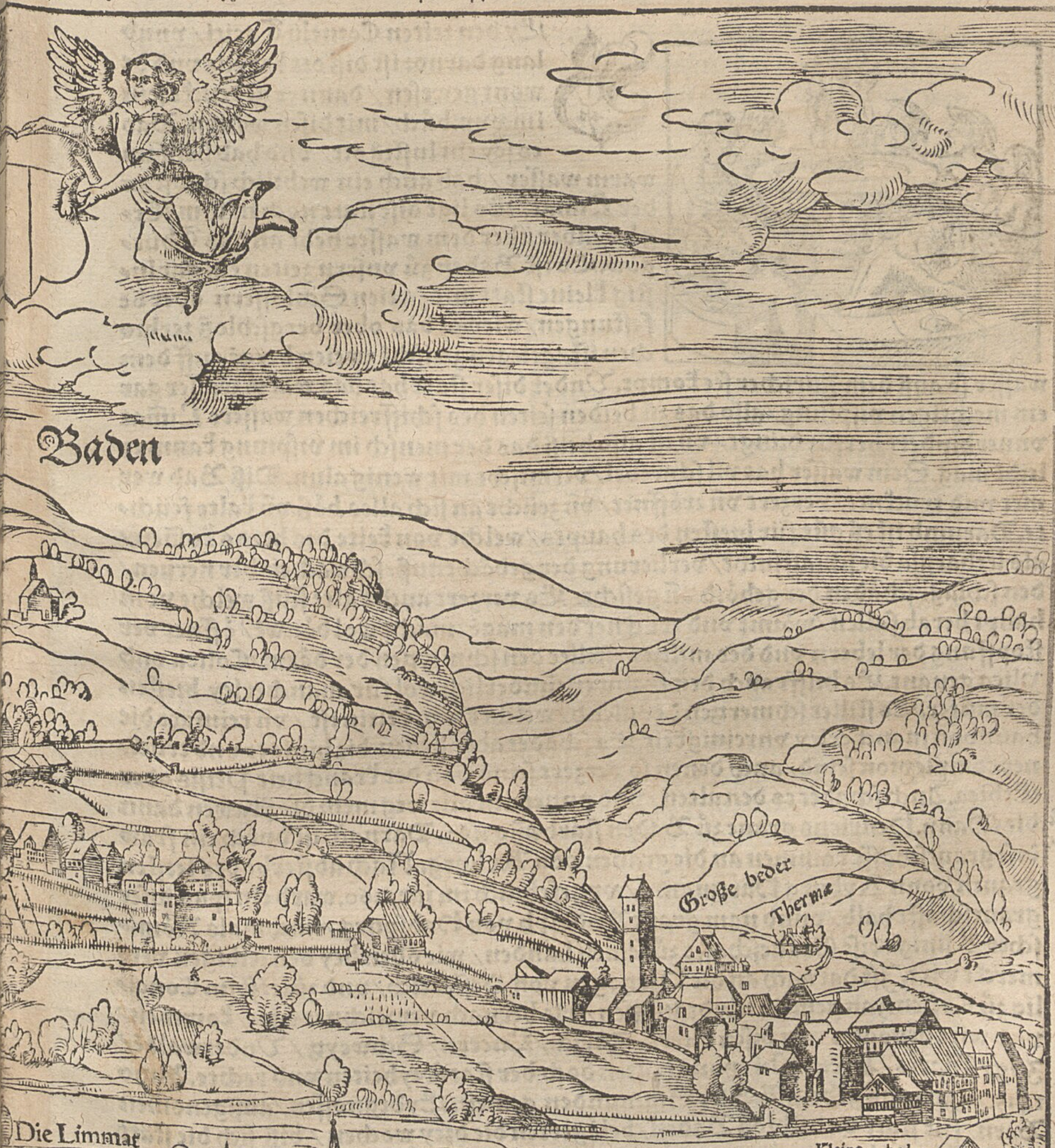
Die Statt Baden

Im Ergöw/ in der Eydtgnoſchafft
gelegen/ durch ein Ehrſamen vnd weiſen Rhat
auff mein anforderung gantz gůtwillig zů diſem Werck
der Coſmographÿ nach jhrer contrafhetung überſchickt.

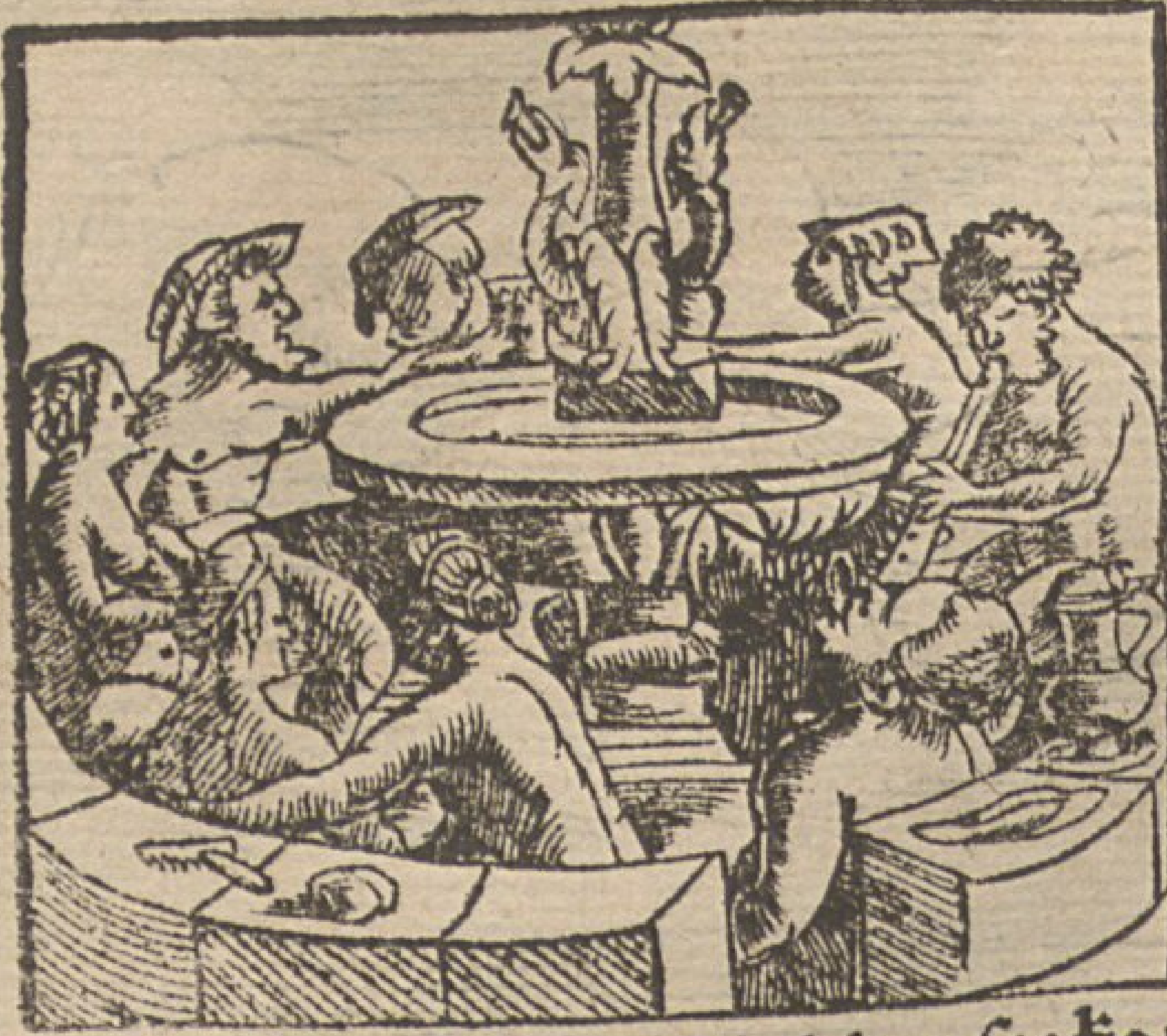
Obern Baden/ Statt vnd Bäder/ nach irer g


C.S.
Ober Bad
Das Schloß
S. Nicklus
Domus p̄fecti
HR

ch irer gelegenheit auff das aller fleiſſigeſt contrafhetet.


Baden
Große beder
Thermæ
Die Limmat
Kleine beder

Ober Baden.



Bey den zeiten Cornelij Taciti/ vnnd lang daruor iſt diß ort bekant vnd bewont geweſen/ dann er gedenckt ſein im xvij. bůch/ mit diſen worten. Das es ſey ein luſtig ort/ vnd hab heilſam warm waſſer/ hab auch ein wehrlich ſchloß an der Lim̃at. Es ligt diſe ſtatt noch in dem Ergöw/ aber über dem waſſer hebt an das Thurgöw. Es iſt Baden zů vnſern zeiten ein gar luſtig kleine ſtatt mit zweien Schlöſſern oder befeſtungen/ wiewol das ober bergſchloß zerbrochen iſt/ gelegen zwiſchē zweien bergē auff dem waſſer ſo auß dem Züricher ſee kompt. Vnder diſer ſtatt hat das warm waſſer gar ein mechtigen vrſprung/ alſo das zů beiden ſeiten des ſchiffreichen waſſers Lim̃at vnuerhindert herfür dringt/ vñ iſt alſo heiß das der menſch im vrſprung kaum erleidē mag. Sein waſſer hat vil ſchwebel/ vermiſcht mit wenig alun. Diß Bad wermet vnd trucknet/ verzert vñ eröffnet/ vñ zeücht an ſich alles böß vñ kalte feüchte. Darumb iſt eß gůt für breſten des haupts/ welche von kelte des hirns kom̃en/ als lethargia die ſchlaffſucht/ verlierung der gedächtnuß/ ſchwacheit der neruen/ den ſchlag/ ſchäden der gehörd vñ geſicht. Es verzert auch kalte flüß welche vom haupt herab fallen/ wörmt vnd trücknet den magē/ macht wol döuwē/ öffnet verſtopffung der lebern vnd des miltzes/ ſtillet den ſchmertzen der därm/ Colica vnd ylica genant. Es hilfft auch den frauwen ſunderlich wol für mancherley breſten der můter. Es ſtillet ſchmertzen der gleich/ welcher von keltin iſt/ vñ reiniget die haut von mancherley vnreinigkeit. Es ſchadet aber denen die hitziger vnd trucknet complexion ſeind/ auch denen ſo verzert ſeind von der kranckheit Ptiſis oder Ethica. Auch ſchadet es den alten/ vnd nutzet inn alle weg mehr die Frawen dann die Mann. Henricus graue zů Baden ſtarb año 1180. Darnach iſt durch ein fraw diſe graueſchafft kommen an die grauen von Ryburg. Nach abſterbē des letſten grauen vonn Ryburg Hartmanni/ vngefehrlich im jar 1260. ward ein ſpan diſer graueſchafft halb/ vnnd nam graue Rudolph von Habſpurg/ nachmals Römiſcher Künig/ diſe Graueſchafft zů ſeinen handen/ wie oben bey den ſelbigen vermerckt wirt. Jſt darnach an die Hertzogen von Oeſtereich/ vnd zůletſt im Concilio zů Coſtentz an gemein Eydtgnoſſen/ wie hernach verzeichnet wirt/ kommen/ vnd wirt beuögtet von diſen örtern/ Zürich/ Lucern/ Schweytz/ Vnderwaldē/ Zug/ Glaris/ Bern/ Vri/ vorbehalten doch der ſtat freyheiten vnd rechte. Anno 1415. zugen auß geheiß Keyſer Sigmunden gemein Eydtgnoſſen/ außgenom̃en Bern/ für ſtatt vnd ſchloß Baden/ belägerten die drey wochen/ biß ſich die ſtatt ergab. Das ſchloß aber begert ein anſtand. Dieweil aber das ſchloß gar veſt was/ vnd hieuor den Eydtgnoſſen darauß vil widerdrieß begegnet was/ wolten ſie nit abtretten/ ſunder jrem fürnemmen nachkommen/ vnd das ſchloß zubrechē/ fiengen als bald an das mit geſchütz zůnötigen/ triben das ſo lang/ biß ſie es am freytag vor Pfiengſten eroberten vnd außbrennten. Die Aptey vñ cloſter zů Wettingen an der Limmat gelegen/ aller nechſt ob Baden/ Ciſtertzer ordens/ hat ſeinen vrſprung von den herren von Rapperßwyl genom̃en/ im jar 1227. Es haben auch die Grauen von Ryburg vnd vil Edelleüt in der ſelbigen gegne geſeſſen/ groſſe ſteüwer darzů gethan.

Grauen zů Baden ſterben.

Vindoniſſa/zů teüdtſch Windiſch.

ALler nechſt bey Bruck auff dem weg gen Baden ligt Windiſch an der Rheüß/ſo vorzeiten ein berümpte ſtatt geweſen/daruon man vil bey den alten ſcribenten findt/iſt aber jetzund ein ſchlecht dorff/vnd werden hin vnd her etlich (doch wenig) antiquitates do gefunden. Man findt auch das anfencklichen das Biſtumb ſo jetzund zů Coſtentz iſt/an diſem ort geweſen. Es zeigen auch an etlich alt Chronicken/das Dagobertus der groß/künig Lotharij des andern ſun/hab das biſtumb Windiſch gen Coſtẽtz verruckt/neñen auch Coſtentz Vallam regiam Dagoberti/das iſt/ein küniglich dorff oder flecken Dagoberti.

Volgen die nam̃en der Biſchoffen ſo vil zufinden.

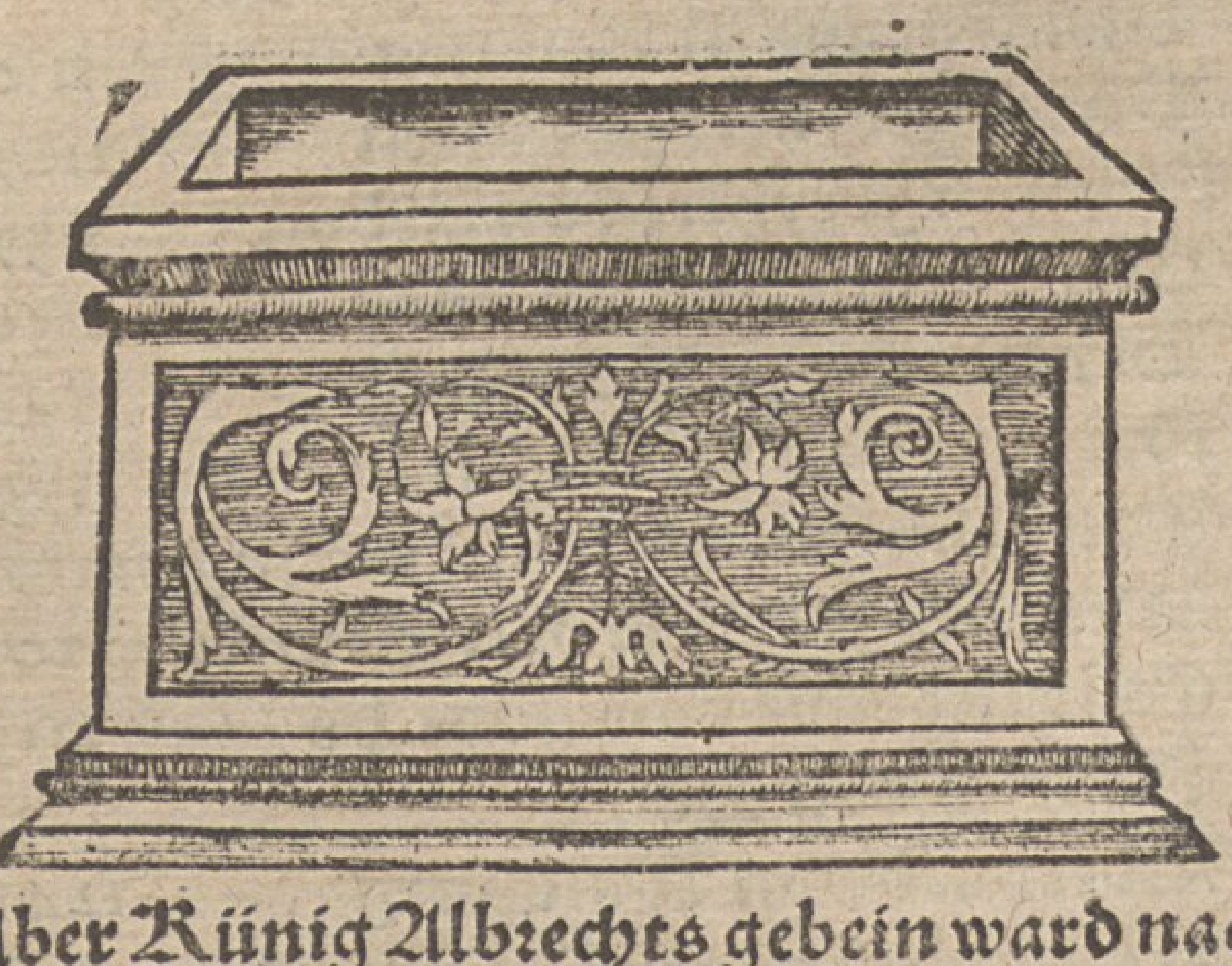
S.Paternus	450	Lamprecht	995
S.Lando		Rütard	1018
Mayentius		Haymo	1022
Bulco	448	Warman von Bonſtetten	1026
Grammatius	548	Eberhard von Dillingen graue	1034
Maximinus/diſer iſt der erſt Biſchoff		Dieterich	1047
zů Coſtentz geweſen	570	Ruold	1051
Rudolph		Carlmañ Marg. zů Thüringen	1069
Martianus		Ottho	1071
Vrſinus		Gebhard hertzog zů Zäringen	1084
Gaudentius		Vlrich graue zum Heyligen berg	
Johannes	650	Vlrich graue zů Ryburg	1110
Obhard Boſſo		Vlrich Freyherr zů Caſtell	1127
Pictauius		Herman Freyherr von Arbon	1137
Seuerus		Ottho graue zů Habſpurg	1156
Aſtropius		Berchtold von Büßnang	1169
Hauni		Herman von Fridingen	1179
Ernfrid	736	Diethelm Freyherr zů Kreckingen	1191
Ruſſo		Wernher Freyherr von Stuffen	1205
Anſter		Conrad graue von Andechs	1219
Sinodins	746	Henrich von Danneck	1232
Johannes	760	Eberhard von Waldpurg	1248
Gangolff		Rudolph graue zů Habſpurg	1274
Fidelis		Henrich von Klingenberg	1293
Diebold		Gebhard	1306
Johannes		Rudolph graue zů Montfort	1721
Egino	781	Niclauß von Rätzingen	1332
Wolphleo	813	Vlrich Pfefferhart	1344
Salomon	831	Johann von Windeck	1352
Bathego		Vlrich von Fridingen	
Gebhard graue zů Habſpurg	887	Leupold	
Salomon	885	Henrich von Brandiß	1355
Salomon von Ramſchwag	791	Mangold von Brandiß	1373
Nöting graue zů Veringen	919	Niclauß von Ryſenburg	1375
S.Conrad graue zů Altdorff	935	Burckhard Freyherr zů Hewen	1388
Gaminolph	976	Friderich Freyherr zů Nellẽburg	1398
S.Gebhard graue zů Bregentz	980	Marquard von Randeck	1398

Albertus

Albertus Blarer	1408
Ottho Marggraue zů Röteln	1411
Friderich graue zů Zollern	1433
Henrich graue zů Höwen	1439
Vm̃ diſe zeit waren im Biſtum̃ Coſtentz 17060. prieſter/1700. pfarrẽ/350. clöſter.	
Burckhard von Randeck	1463
Herman von Breyten Landenberg	1466
Ludwig von Fryberg	1477
Ottho graue zů Sonnenberg	1484
Thomas Perlauwer	1490
Hugo von Hohen Landsberg	1496
Balthaſar Mercklin	1528
Johañ graue zů Lupffen	1531
Johannes von Wetzen	1538
Chriſtophorus Metzler	1548.

S. Gebhard d̉ Biſchoff ſtifftet auch ein cloſter Benedicter ordẽs/jhenſeit der bruckẽ zů Coſtentz/im jar 980. in die grundueſte der kirchen/zů jedem eck/derẽ viere/legt er vier goldgülden/er begabt es hoch/alſo das 80. münch etwa dariñ erhalten worden. Sein Gebhards brůder Berchthold/hat kein erbẽ/deß thet er groſſe ſteur do/kaufft den platz von dem Apt in d̉ Rychenaw. Der erſt Apt was Beringer/jm kamen nach Pezelin/Elbold 1007. Walther/Seyfrid/Erckenbald/Volmar/Albrecht/Siggo/Arnold/Meginrad/Lutold/Tieterich 1087. Berchtold/Conrad/Gebhard/das cloſter verbreñt 1159. Henrich/Eberhard/Conrad/Vlrich/Hẽrich/Hẽrich/Diethelm Freyherr zů Caſtell 1300. Vlrich/Cõrad/Burckhard/Johañ/Johañ/Henrich/Burckard/Henrich/Johañes Frey erlangt die jnfel 1415. Johañes Mifeld/Diethelm Albin/Johañes Hyrus/Niclaus Roſchach/Martin Brulin 1488. Johannes Merck 1518. Andreas Berlin 1534. Gebhard Dornſperger 1526. vnder dem habẽ die Spanier das cloſter verbreñt/im jar 1548.

Künigsfelden bey Bruck.

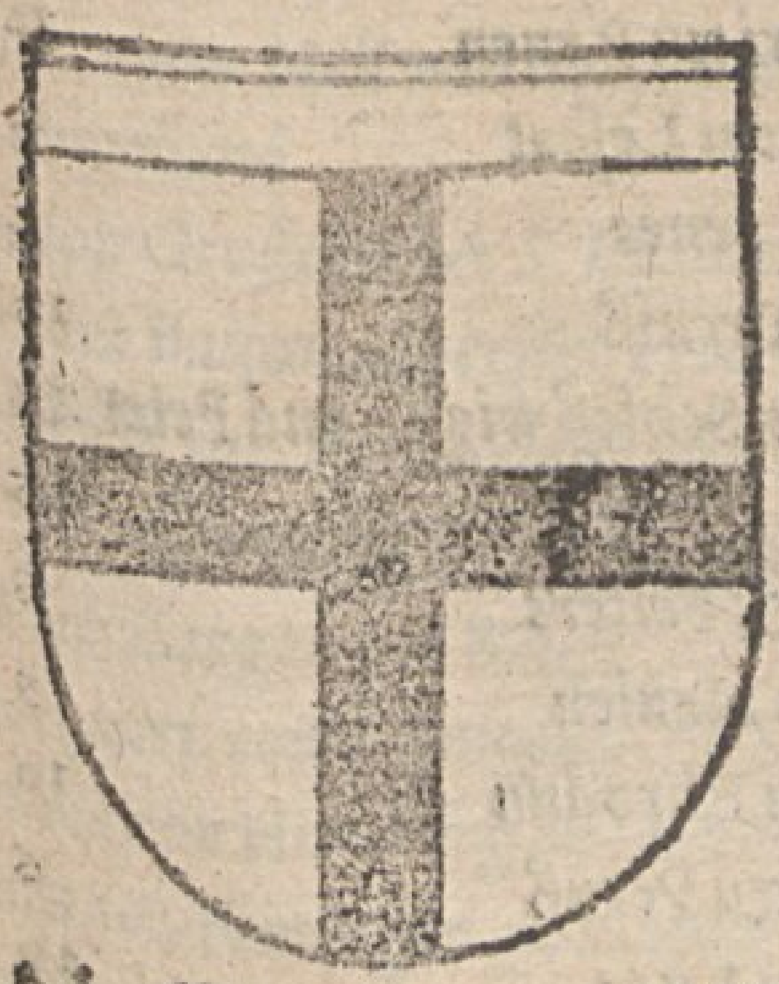


ES iſt diß Cloſter/ſo vormals ein Brůderheüßlin wz/gebauwen von Eliſabet von Kernten/künigs Albrechtẽ (ſo an diſem ort erſchlagen vnd begrabẽ ward/im jar 1308.) verlaßne haußfrauwen/ſein ſün vnd töchtern. Sein tochter Agnes/künigs Andreſen võ Vngern verlaßne witwẽ hat im witwenſtand doſelbſt vnd zů Bruck gewont in eim Gottsförchtigen lebẽ 48. jar/ligt doſelbſt begraben. Aber Künig Albrechts gebein ward nachmals wider außgraben/vnd gehn Speier gefürt/wie ich hie fornen bey Künig Albrechten auch geſchriben hab.

Zofingen im Berner biet.

ZOfingen iſt ein alte ſtatt/die auch freyheit hat gehabt zů müntzen/zů den zeiten keyſer Carles des feißten/vnd haben die grauẽ von Fryburg do geſtifft ein probſtey/iſt doch anfenglich die ſtatt beherrſchet worden von den grauen von Spitzenberg. Vm̃ das jar Chriſti 1285. hat ſich die ſtatt willig begeben in ſchutz vnd ſchirm künig Rudolphen von Hapßburg/doch mit vorbehaltung jrer freyheiten. Jſt darnach im jar 1415. vnder der Berner biet kommen. Es begreifft diſer ſtatt marck ein wald der zeücht biß an die Aar/vnd wirt geneñt der Bonwald/der hat die hübſchten bäum ſo im gantzẽ Europa gefunden werden/dann dariñ findt man Thañen die 130. ſchůch lang ſeind/vnd breüchlich zů wercken auff 110. ſchůch lang. Es koñen die Genueſer auß Liguria/vnd beſtellen jnẽ bäum auß diſem wald/flötzen ſie dẽ Rhein hinab biß in das möre/vnd ſchleiffen ſie vmb gantz Hiſpaniam/vnd bringen ſie zuletſt durch das mittel jrdiſch möre gen Genuam/vnd machen maſtbäum darauß. Es geht ein groſſer koſten auff ein ſolchen baum/biß man jn ein ſolchen weiten weg bringt an ſein ſtatt. Man findt wol im Schwartzwald auch ſo lange Thannen/ſie ſeind aber zů feißt/vnd nit ſo werhafft als die Zofinger. Alſo hat Gott einem jeglichen land ein beſundere gab ſeiner güter mitgetheilt/domit jhe eins des andern bedörffte/vnd kein land ſprechen möcht/ich hab es alles von Gott empfangen.

Coſtentz am Boden ſee.



COnſtantia/zů Teütſch Coſtentz/hat vor langẽ zeiten Gannodurum geheiſſen/wie etlich meinẽ/aber iſt darnach von Conſtantino des groſſen Conſtantini vatter/im jar 107. oder wie die andern ſagẽ/von Conſtantio des groſſen Conſtantini ſun/im jar 340. Conſtantia genennt worden/der ſie vmbmaurt hat. Sie ligt am Boden ſee an der Heluetiern ſeiten an einem luſtigen ort/gleich wie Zürich am Züricher ſee/vnnd Lucern am Lucerner ſee. Es ligen auch ſunſt vmb den Boden ſee vil Caſtell/ſtett vnd dörffer. Sein waſſer iſt gantz lauter vnd durchſichtig. Er zeücht mancherley vnd vil ſeltzamer fiſch/doch hat er nit vil fiſch nach dem er groß iſt/vnd ein groß waſſer faſſet. In diſer ſtatt hat Henricus 3. nach dem er die Vngern beſtrittẽ/ein Concilium berůfft/vnd ein friden gemacht im gantzẽ land. Lang hernach vnder Künig Sigmunden im jar 1414. iſt ein ander Concilium in diſer ſtatt gehalten/von dem ich hie ſagen will. Diſe ſtatt iſt nit zů den Eydtgnoſſen verbunden/wiewol der Eydgnoſſen landſchafft ſich zeücht biß nahe zů der rinckmaur.

Im jar 1414. erhůb ſich das groß Concilium zů Coſtentz/dohin kamen im jar 1413. auff den 27. Herbſtmonats von Geiſtlichen perſonen.

Bapſt.

Iohannes der 23. diß namens, Bapſte, vor Balthaſar Coſſe genant, ein Neapolitaner, hat bey ihm perſonen	600

Cardinäl.

Iohann Viuarienſis Biſchoff zů Oſtia, Vitzcantzler, hat	80
Iordanus Vrſinus S. Lorentz in Damaſo	40
Angelus Summaripa zum Heyligen creütz	48
Lucidus Comes S. Maria in Coſmedia	33
Ottho von Colonna S. Georgen zum Gulden fel	40
Amadeus graue zů Salutz, S. Iohann vnd Pauls	42
Frantz Landus, zun Vier gekrönten	32
Frantz Zabarella, S. Anaſtaſia	50
Anthoni Corarius, S. Prudentianæ	22
Angelus Barbadicus, biſchoff zů Verona, S. Praxedis	12
Gabriel Condelmar, biſchoff zů Sena, S. Euſebij	16
Blandellus Blandel, biſchoff zů Arimino, S. Balbinæ	14
Ludwig Fliſco, S Georgen	62
Peter Maurotzen, in Coſmedin	22
Petrus, S. Iohans vnd Pauli	40
Petrus Stephaneſcus, S. Angeli	52
Anthoni Panzerin, S. Stephan	36
Wilhelm Philaſterij. Coſmi vnd Damiani	35
Iohan von Lyſibona, S. Clemens	80
Brande Caſtillioneus biſchoff zů Placentz, S. Lorentz	40
Landolph Maramaius, S. Niclaus	33
Ludwig Pangratz, S. Achillis	30
Anthoni Chalancko, S. Baſilij	24
Petrus von Aliaaco, biſchoff zů Camerach, ad Vincula	44
Alman Adimar, biſchoff zů Piſa, S. Lucia	30
Thomas biſchoff zů Tricarico, S. Maria Noua	44
Simon Carmado biſchoff zů Remis, S. Pudentiana	44
Petrus von Foyx, S. Suſanna	52
Iohannes Dominici, biſchoff zů Raguß, S. Sixt	33.

29.

Patriarchen.

Ludwig Hertzog von Teck, zů Aglar	40
Iohann zů Conſtantinopel	80
Iohann zů Antiochia	38
Iohann zů Grado, Venedig, Damaſco vnd Hieruſalem	40

4.

Ertzbiſchoff.

Iohann von Naſſaw zů Mayntz	460
Von wegen Dietrichs zů Cöln, graue zů Sarwerden	20
Von wegen herr Wernher von Künigſtein zů Trier	20
Eberhard zů Saltzburg	360
Pileus zů Genua	12
Iohann von Nauco zů Vienna in Delphinat	14
Remald von Carnoton, zů Rieulx	36
Iohann zů Senis	28
Iohann Nori zů Sonyſſon	16

Wilhelm

Wilhelm zů Bourges	16
Andres zů Colotz	28
Antonius zů Raguß	10
Niclaus zů Coron	3
Iohann zů Gran	160
Frantz zů Narbon	70
Woludo Roder zů Rüg in Liſland	180
Frantz Tomaceller zů Conſentz	5
Thoman zů Licien	8
Philipp zů Capua	20
Petrus zů Spalatren	6
Niclaus zů Gneſen	250
Gregorius zů Kiouien	30
Diebolt vom Rattenberg zů Biſantz	28
Frantz zů Rauenna	12
Bartholomeus Capra zů Meyland	10
Iohann zů Iadren	3
Simon zů Venen	7
Philipp zů Auchx	3
Iacob zů Turon	6
Petrus zů Mechelburg	36
Georg zů Dublin	4
Niclaus zů Roan	20
Vrſius zů Conſtantia in Normandy	22
Niclaus zů Prag	
Richart zů Wagringen Norwicen	40
Regland zů Renes	68
Clifford zů Lunden	
Peter zů Edeſſen	2
Gangolff zů Roan	6
Alanus zů Compoſtell	2
Iohann zů Saliſsburg in Engelland	250.

.41.

Biſchoff.

Ottho von Röteln, zů Coſtentz	24
Anßhelm Nenniger zů Augſpurg	40
Fridrich vō Grafneck, zů Augſpurg	18
Wilhelm graue zů Bütſch, zů Straßb.	32
Hartman zů Baſel, Münch gſchlecht	6
Vlrich zů Brixen	86
Albrecht graue vō Wertheim, zů Bamberg	
Iohann von Brunn, zů Würtzburg	
Iohann freyherr vō Haydeck, zů Eyſtet	
Iohann von Fleckenſtein, zů Wormbs	
Raban von Helmſtatt, zů Speyer	80
Hartman von Montfort, zů Chur	40
Vlrich zů Verdun	12
Iohann Abunden zů Chur	
Albrecht Stauffer zů Regenſpurg	40
Mang hertzog in Sachſen, zů Camin	22
Marx zů Oßnaburg	
Georg zů Mantua	
Gerlach zů Padua	
Frantz zů Tuderto	12
Andres zů Caſtell in Schotten	
Iouann hertzog von Opolien, zů Vladißheim	24
Ramiel zů Lincopien	

Iohann zu Preßlaw	10
Iohann zu Camerach	
Iörg von Hoenloe, zu Paſſaw	100
Rudolph zu Metz	60
Iohann Peyr zu Metz	22
Iörg von Liechtenſtein, zu Trient	
Niclaus zu Aßiſio	6
Iohann zur Naumburg	10
Iohann zu Nonnen	5
Florentz zu Nola	8
Donadeus zu Nauerren	20
Iohann zu Arimino	8
Certrand zu Palwarum	7
Iacob zu Lemouick	10
Iohann zu Pacen	32
Iohann zu Xacen	12
Didacus zu Comehen	42
Didacus zu Cameren	
Antonius zu Beneuent	
Alanus zu Maſſa	
Henrich zu Ciuitat	
Iacob zu Touien	
Iohann zu Wardin	
Gangfrid zu Pontſthemar	12
Petrus zu Primoß	
Iohann zu Adrien	6
Antoni zu Cum	
Niclaus zu Saxaten	
Cimon zu Yſnagia	
Albert zu Aſt	13
Iohann zu Pauy	
Parcifal zu Aix	20
Elias zu Aure	
Iohann zu Tull	
Georg zu Sagnen	
Niclaus zu Minden	
Dieterich von Parwyß, zu Lüttich	
Bartolme zu Placentz	40
Antonius zu Concord	6
Iohann Pfaltzgraue zu Lüttich	13
Paulus zu Sarnen	
Diebold zu Preßlaw	
Aſtorus zu Scodra	
Iohann zu Warmia	
Iohann zu Merßburg	
Petrus zu Meyſſen	
Fernand zu Alba	
Thomas zu Znom	
Laßle zu Weſprim	
Iohann Geſtri zu Bigorra	
Vlrich zu Werden	
Petrus zu Vnden	
Niclaus zu Vatien	
Niclaus zu Lopiz	
Iacob zu Plozen	24
Iohann zu Olmitz	
Iacob zu Fryſingen	
Thomas zu Culmen	

Niclaus zu Ratzenburg	
Ludwig zu Suerin	
Niclaus zu Lübeck	12
Gerhard zu Cortona	
Bertrano zu S. Flor	
Ruprecht zu Ceſtrien	
Moritz zu Aprutz	
Ruprecht zu Maclouien	16
Amadeus zu Morienna	12
Vitalis zu Tolon	8
Peter Fabri zu Reuen	12
Ruprecht zu Leſcat	9
Paulus zu Senes	2
Iacob zu Teruiß	10
Iohann zu Schleßwigk, vnd Peter zu Ripen	106
Henrich zu Felters	8
Iohann zu Naulen	5
Conrad zu Ebrodun	10
Antonius zu Peruß	6
Niclaus zu Luca	20
Blaſius zu Cluſa	10
Steffan zu Volterra	8
Simon zu Tragurien	6
Iohann zu Lebuß	2
Rudolph zu Bethun	400
Iohann zu Ceſtri	
Rubert zu Salußbrunnen	
Iacob zu Vicennes	73
Ludwig zu Baugora	10
Frantz zu Aretzo	12
Iohann zu Luckmuſchel	210
Simon zu Piſtorien	10
Iohann Buela zu Miniaten	10
Iacob zu Ceſena	12
Philipp zu Belcaſtro	12
Iohann zu Poyctiers	10
Iohann zu Vaubaur	30
Niclaus zur Inſeln	6
Peter zu Tarento	8
Martin zu Arras	10
Iohann zu Raccanas	6
Helias zu Anicien	22
Iohann zu Siluanet	3
Hector zu Rauel	10
Iohann zu Baiona	9
Ludwig zu Regio	
Niclaus zu Spolet	
Martinus zu Arle	
Iohann zu Firmen	
Patritius zu Cartagena	
Simon zu Aurenge	
Tomas zu Cremona	
Aſtorgius zu Militen	
Frantz zu Amalphi	10
Iohann zu Baiocka	24
Iohann Criſpinus zu Theano	20
Ludwig zu Embrun	40

Theodolus

Theodolus zů Yliſſa	6	Iacob zů Caluen	4
Paulus zů Catanien	2	Andres zů Zeitz	2
Iſidorus zů Cauallen	3	Lorentz zů Auerſa	10
Lamprecht zů Bituno	3		

146

Ordens Ritter.

Philibert Großmeiſter zů Rodiß.
Friderich von Plaw, an ſtat des Hohmeiſters auß Preüſſen, herrn Michels Chormeiſters von Sternberg. 22
Haug võ Montfort, Meyſter S. Iohans Orden in Teütſchen landen 40
Andres vom Neüwen hauß, Teütſch Ordens Comethür in Engelland 20
Philipp Großmeiſter S. Anthonien Orden 40
Niclaus Balion, Oberſter Prior des Heyligen Grabs
Anthoni von Parm, General Calmalduenſis.

Comethür Teütſch Ordens.

Vlrich Zanger zur Balge
Marquart von Künigseck im Schwabenland Comethür
Arnold von Hirtzberg zů Hauneck
Hans von Femingen zů Kapffenburg
Dietrich von Winterhauſen in Teütſchen vnd Welſchen landen
Schwedur Kobing in Weſtphaln
Yban von Burtenbach, zů dem Buſſen
Henrich Held, Oberſter Spitaler
Vlrich von Gelbach zů Newen, Oberſter Trapierer.

Oberſte der örden.

Lienhart von Florentz, Prediger Ordens, 4. Magiſter
Iohann von Piſa, Auguſtiner, 3. Magiſter
Anthoni Dien, Prior Franciſcer 9
Andres Viſconti Humiliatorum.

Hohe ſchůlen mit jren Gelerten.

Pariß.

Iohann Cateri
Benedict Gentian } Theologi
Iohann Baldwin
Petrus Bonini
Iohann Neuwendorff } Canoniſten
Iohann Sippard
Iohann von Spars
Henrich Dypaur } Ertzt
Iohann vom Tempel
Adam Burgin
Simon Pindar
Wilhelm Lochrimus } Licentiaten Iuris
Mathias Iacobi

Cöln.

Dietrich von dem Münſter
Iohann Würmberg } Theologi
Anthoni von Welwe
Gottfrid von Dürſten, Meyſter der Freyen künſten
Iohann Thorer
Simon Gradin } Licentiaten in künſten
Conrad Vnrhů

Wien.

Martin Münſter Theologus
Henrich Ehrnfels, Meyſter in beiden Rechten

Iohann von Waldaw, zů Brandenburg 20
Niclaus zů Seckaw
Diebolt auff dem berg Syon 5

Summa der Biſch
Cardinal und
ander geiſtl
221 perſ

Petrus von Bulcka } Canoniſten
Caſpar Meyſenſtein
Peter Denckinger } Baccalaurij Canoniſten
Peter von Lius
Iacob Molher } Decretiſten Licentiaten
Niclaus Speyſer

Heydelberg.

Iacob Molher, Theologus
Henrich Eumel
Iacob Molher
Iacob Vener } Iuriſten
Iohann Scharpff

Sunden im Vngerland.

Lamprecht Probſt zů Oſen, Theologus
Simon Colſtein, Artzt
Henrich Probſt zů Oſen
Mattheus von Dirnach
Thomas von Weyſſenburg } Decretiſten
Niclaus Bißnaw

Prag.

Stephan Aſchphla } Theologi
Iohann Palaſch Patrin
Paulus Zieſſe
Iacob Potey
Petrus Hircus.

Orliens.

Anthonius von Berge
Caminus von Lauania
Wilhelm vom Berge
Iohann Mantiquin } Luciſten
Carolus Duplicis
Iacob Monſter
Petrus von Rotenberg

Lunden.

Henrich von Abudi
Iohann Welliß } Theologi
Iohann Schierfort
Thomas Platon
Robert Apulton } Canoniſten
Iohann Stockes

Erdfurt.

Martin Kettwich, Theologus
Petrus Cloſey
Hugo von Pomperia } Canoniſten
Petrus Rodlin
Vlrich Burggraue, Magiſter.

Heldenburg.

Hans von Wildenberg, Canoniſt
Niclaus Lawenthal, Magiſter
Wernher Fuchß, Magiſter
Peter von Vitrio, Theologus.

Auion.

Georgius Anſandus, Theologus

Clemens Piſanus	Canoniſten
Iacob von Fridis	
Conrad Tinur	
Petrus Linckman,	Magiſter.

Bononia.

Petrus Salomon,	Magiſter Theologiæ
Iohann von Liedena	Beyder Rechten Doctores
Raphael von Placentz	
Petrus Iacobi	
Hieronymus Guadin,	Magiſter Artium.

Cracaw.

Peter Cawiſchgi	Magiſtri Theologiæ
Wilhelm Silebri	
Chitza von Rockanell	Beyder Rechten Doctores
Martinus Cracouicus	
Paulus Kaliſckgi,	Magiſter.

Opouien.

Prior Vrceſtri
Petrus Rodli
Priamus Farbach.

Apte.

Apt	zů	
Friderich graue vō Zolrn	der Reichenaw	
Henrich herr zů Gundelfingen	S. Gall	
Iohann vō Merlaw	Fulda	38
Friderich von Laubenberg	Kempten	
Conrad	Salmanßwyler	
N.	Wettingen	
Erhard Lind	Creützlingen	
Iohann Stockrmuel	Peterßhauſen	
Iohann Eſſendorff	Weingarten	
Ymbert	Suſſen	
Iohann	Stein	
Iohann	Schaffhauſen	
Cromatius	Schotten	
Henrich	Rheinaw	
Niclaus	Breyten Haßlach	
Wolffgang vō Stein	Zwyfalten	
Iörg	Bregentz	
Iohann	Ochſenhauſen der erſt	
Niclaus	Zwyblingen	
Frantz	S Egentijs	
Hubert	Bucino	3
Niclaus	Aprun	6
Iohann	Altach	8
Vlrich	S. Heymeran	11
Ymman	Schotten zů Würtzb.	4
Iohann	S. Burckh. zů Würtz.	12
Erhard	Bantzen	4
Ernfrid	Homberg	4
Iohann	Varnbach	20
Henrich	Ebrach	5
Henrich	Schönthal	10
Conrad	Münch Aurach	10

Apt	zů	
Hartmann	S. Alban zů Mayntz	20
Iohann	Melck	25
Iohann	Kemnitz	6
Syfrid	Elwangen	18
Heinrich	Capeln	10
Conrad	Lützel	12
Conrad	Auff dem Han	4
Hans	Stamms	6
Albert	Maulbrunn	6
Eggo	Ytenbeürn	9
Lampert	Münchsberg	20
Conrad	Schönaw	10
Arnold	Heylbrunn	6
Niclaus	Langckheym	4
Haintzman	Belleiay	8
Vlrich	Etal	4
Iohann	Gayßheym	14
Haug	S. Anthoni	4
Niclaus	Florentin	15
Iacob	Zetlitz	16
Petrus	Peruß	4
Simon	S. Salui zů Florentz	12
Landabus	Moßger zů Florentz	2
Niclaus	Colom	10
Iacob	S. Caſſan	12
Wilhelm	Weſtmünſter	220
Thomas	Eborack	
Richard	Yorckwald	
Iohann	Brem in Engelland	
Richard	Bellihoco	
Conrad	Merſpurg	30
Niclaus	S. Benedict bey Gona	18
Iohann	Blaubeürn	10
Chriſtian	S. Vincentz	6
Iohann	Ciſtertzer	40
Iohann	Wermiſellery	20
Iohann	Mormund	8
Frantz	Caſtellari	10
Iohann	S. Lupi	9
Wilhelm	Romont	16
Iacob	Murmunden	6
Haug	Corbey	12
Felix	Bellalco	9
Wilhelm	S. Georg zů Roan	10
Wilhelm	Arian	4
Petrus	Villelupa	3
Niclaus	Clinack	10
Thomas	Heyligen Treyheit Vn.	12
Frantz	Capurna	12
Herr vō Albō	Sybenbürgen	6
Bartolmes	Piſtorien	10
Galeatz	Münſter in Parma	10
Andres	S. Vincentz in Schleſi	3
Frantz	S. Ambroſius zů Meyland	10
Iohann	Villeri	6
Wilhelm	Commercaten	2
Herman	Apri in Lothringen	6
Wilhelm	Foyx	

Apt	zů
Garſias	Pandolo
Iohann	Duranti
N.	S.Edund
Iohann	Florentz
Caſpar	Einſidler zů Peruß
Matheus	Claruall
Guillinus	S.Saluator
Iohann	Maria von Calun
Niclaus	Oriſteras Vened.
Guillinus	Zell zů Burgys
Angelus	Münſter in Rauna
Conrad	Pergamo
Iohann	Caſtellen
Gottfrid	Reütty
Iohann	Alperſpach
Henrich	Bobenhauſen
Conrad	Waggenhauſen
Henrich	Capellen
Henrich	Marckthal.

Pröbſte.

Probſt	zů	
Wentzlaw	Paſſaw	10
Vlrich	Aglar	10
Hiltmar	Würtzburg	6
Albrecht	Newenburg	40
Peter	Berchtholdßgaden	
Angelus	Viterb	
Henrich	Lupi	
Laurentius	Rom	13
Benedict	S. Albano	20
Georgius	S.Niclaus	19
Iohann	Fritzlar	9
Benedict	Mutina	10
Albrecht	Magdenburg	6
Iohann	Kerckhouis	5
Iohann	Seyfridi	7
Iohann	Steingaden	8
Iohann	Marckthal	
Conrad	Vlm	
Iacob	Waldſee	
Iohann	Zürcherberg	
Conrad	Yttingen	
Conrad	Emingen	
Niclaus	Erbach	
Iohann	Yßni	
Peter	Steingaden	
Iohann	Dieſſen	
Conrad	Zürich	
Aragon	Malaſpina	7
Auguſtinus	N.	5
Iacob	Rondigin	12
Otto Graue zů Ziegenheim	Trier	10
Dominicus	Waradin	
Petrus	Gran	
Laßlaw	S.Görg	
Simon	S.Vladißlai	

Gelerte Männer.

Theologen ſo vor nit benannt.

Antoni biſchoff zů Raguſa
Anfandus von Zara
Gunzo von Zawayla
Wilhelm Karpff
Petrus Wolßram
Wilhelm Suberi
Stephanus de Burgo, Prior des Heyligen grabs
Antonius Markads
Wilhelm Mayr
Bartholome Emißdem
Iohann Ademaro
Iohannes de Curtibus
Iohann Gerſter
Petrus Veſalius
Marcus Getorius
Iohannes Amagni
Petrus Stock mit 370. perſonen

Beider Rechten Doctores.

Iacobus Valmaſarus
Conradus Tunis
Petrus Paulus Vergerius Iuſtinopolitanus
Wildrich Metenſis
Iacobus Menzagnis
Honofrius Murza
Niclaus von Pilcken
Holofernes Britannus
Petrus de Tumba
Simon Gareſius, mit 26. perſonen.

Decretiſten.

Oßwaldus Mengerruff
Iohann Schlüntz
Wilhelmus Pratenſis
Wilhelm Menſtron
Gualterus Craßi
Iohann de Ripatia
Iohann Wiern
Iohann Niderhouius
Iohann Fortuna
Petrus Waltz
Iacobus von Bellouiſo
Andreas Emgubinus
Iohannes de Fontibus
Wilhelm Schilwatz
Benedictus Peruſinus
Dominicus Pontuenerius
Conradus Heliæ
Iohann Baldin
Rudolph Spitzlin
Iohann Ahundi
Iohann Keller
Wilhelm Kirther
Mattheus Bohemus
Ambroſius de Vicecomitibus
Iohannes von Prato
Henrich Entburd
Arnold de Locris
Bartholomeus Piſanus
Paulus Carrotius
Clemens Peruſinus
Iohannes Abbas Moeiundi
Henrich Neydhart
Simon Peruſius
Petrus Mearonus
Iohannes Hugueten
Nicolaus Gawanus
Petrus Helburg
Mathias Regelßhöuer
Friderich de Deis
Antonius Panormitanus
Petrus Tarreotinus
Ludouicus Almann
Henrich de Settino
Petrus de Pertica
Hugo de Domo
Petrus Rebuffus, mit 464. perſonen.

Licentiaten beider Rechten.

Iohann Bart
Conradus Hildeßherm
Petrus Deckniger
Simon von Bopparten
Iohann vom Thurn
Iohann Helbling
Scotus von Rockwyl
Guido de Buxo
Ludwig Männlin
Petrus Conrotin
Petrus Paſſalus
Thomas Polcon
Iohannes Socket
Dieterich Deo datus
Robertus Abulcon
Laurẽtius Certinus, mit 210. perſonen.

Artzt.

Petrus des Bapſts artzt
Iohann Scharpſee
Apollonius
Hermannus Spann
Tietrich Gallus
Iohann Heymelburg
Ludwig de Horto
Franciſcus de Soncino
Iohannes de Durlach
Thomas Anglus
Antonius Scarparia
Antoni von Lebnuß
Henrich von Cöln
Iohann Arnbach
Iohann von Augſpurg
Wilhelm von Spelunca
Conrad Remiger, mit 160. perſonen

Meyſter der Freyen Künſten.

Hermannus von Heymelburg
Herman Gaule
Conrad Ludwig
Conrad Appotecker
Wilhelm Meſtewitz
Alwig Franck
Wilhelm Gilling
Petrus Bulionis
Petrus Preſbiter
Sebaſtianus Briuienſis
Iohannes Angeli
Wilhelmus Tancredi
Mathias Hanouer
Albertus Bohemus
Francko Bohemus
Andreas von Montſancto
Niclaus Spirenſis
Niclaus Naſo
Iacob Meckhart
Martinus Rath des Künigs
Iohann Wigorius
Iacob Saltzlin
Iohann Wurtz
Petrus de Zudagine
Niclaus Becherer
Petrus de Prag
Iohann Künßling
Iohann Andres
Iohann de Valle
Raynhard Raynbold
Iohann von Newemarckt
Iohann Bin de Caſtris
Iacob Liechtenberg
Iohann Huß
Hieronymus Pragenſis, mit 510. perſonen.

Meyſter in Weltlichen Rechten.

Philip von Rinckt
Iohann von Canarien
Antonius von Montcarino
Iohannes Dominici
Mattheus de Portun
Paulus von Regenſpurg
Gerhard Waßgall
Iohann Bertarus
Iohann Odwardi
Wilhelm de S. Gaudio
Iohann Manqui
Carolus Duplicis
Antonius Lonuallon
Thomas Boßkeit
Antonius de Baldinaro
Iuſtinus de Plancko
Iohann Gerardi
Iohannes Nares
Iohann Monſtreolus
Iodocus de Baſtione, mit 172. perſonen.

Licentiaten in Rechten.

Iohann Gonbadi
Simon Gradi
Iohann Gegodi
Petrus de Lucris
Conrad Burnaw
Petrus Achter
Henrich Stützbühel
Michel Falco
Petrus Hildgrad
Henrich Lobenſtein
Iohann Hagendorn
Hugo Romnix
Chriſtianus Pfaff
Turauius vom Thurn
Wilhelm Morat, mit 216. perſonen.

Volgend nun die Weltlichen Stånd/erſtlich.

Die Röm. Key. Maieſt. Sigmund Künig zů Vngern, &c.
Barbara Keyſerin.

Bottſchafften der Künigen.

Carl	Franckreich	66
Ludwig	Delphin	20
Iohannes	Engelland	22
Iohanna Künigin	in Engelland	4
Iohann	Portugall	8
Vladißlaus	Poln	
Wentzlaw	Hibernia vnd Schotten	
N.	Woſſen	
Wentzlaw	Behem	
Carl	Nauerren	28
Sigmund	Maiorick	21
Fernand	Arragonen	160
Iohann	Schweden	
Alexander	Ober Sicilien	
Fernand	Nider Sicilien	
Henrich	Sicilien yhenſeit möret	
Boemund	Caſtell in Sicilien	
Alexander	Dennmarck	
Ludwicus	Norwegen	
N.	Gallicien	
Laßlaw	Zypern	
N.	Armenien	
Chriſtoff	Neapels.	
Iohanna Künigin		

Conſtantinopolitaniſch.

Emanuel Paleologus Keyſer

Alexander	Athen
Paulus	Mnigrello
N.	Baldacken
N.	Balaſia
N.	Moren
N.	Sebaſtnen
N.	Indien.

Churfürſten.

Ludwig Pfaltzgraue 400. pferd 100. perſonen weiter
Rudolph zů Sachſen, vnder ihm waren

Henrich	Freyherren vnd Schencken von Sydaw
Henrich	
Otto	
Iohann	
Iohann von Waldaw	Ritter
Albrecht Holtzendorff	
Marquart Holtzendorff	
Iohann von Kokrutz	
Albrecht Wolff	
Iohann Sengwitz	
Otto von Dieben	
Gunther von Drudlen	
Haug von Roſch	
Iohann Wilgotz	

Berchthold Liſt
Dieterich von Maningen
Gunther von Maningen
Henrich Marſchalck von Pappenheim
Chriſtoff Fronhouer
Iohann Roß
Eberhart von Bluch
Iohann von Leyptzig
Gunther Rennſtein
Iohann Trachtnawer
Würbold vom Wald
Henrich von Hondan
Peter Hacht
Henrich von Lotz
Gebhart Hupffen.

Friderich Marggraue zů Brandenburg 180.pferd.

Otto von Plemberg Freyherr
Niembhart von Lauffen Ritter
Iohann von Lindaw Ritter
Erenfrid von Seckendorff
Hans von Sanßheim
Ott von Schweden
Stelitz auß Poland
Hans von Enſingen
Wilhelm Fuchß Ritter
Iohann von Hilburg
Hans Ratzenberger
Hans Sachß.

Fürſten.

Friderich Ertzhertzog auß Oeſtereich, mit 12.Grauen, 600.pferden
Hertzog Iohann von Burgundien
Hertzog Ernſt von Oeſtereich

Hertzog
Ott
Henrich
Steffan
Wilhelm
Ernſt
von Beyern, 760.pferd

Conrad von Bickenbach Freyherr, Ritter
Dieterich Schenck von Erbach Freyherr, Ritter
Conrad Schenck von Febenbach Freyherr, Ritter
Iohann von Hirſchaw Ritter
Schwatz Reinhart von Niggingen
Iohann Gangolff von Degenberg
Iohann von Sickingen
Wilhelm von Falckenſtein
Ioß von Falckenſtein Marſchalck
Iohann Reichſchenck
Conrad von Roſenberg
Schweyggart von Sickingen
Wyprecht von Helmſtatt
Philips von Ingelßheim
Henrich von Ernberg
Hartman von Hentſchußheim
Eberhart von Hirßberg
Hornegg von Honberg
Wolff von Ow
Martin Ploß
Iohann von Roſenberg
Wilhelm Schweygger
Conrad von Erinkron
Steffan von Amerßhouen
Conrad Bůchfelder
Conrad von Femigen
Dieterich von Femigen
Dieterich Ramath
Bernhart Schwern
Iohann Rotzenreütter
Altman Bettendörffer
Ludwig von Mantzingen
Arnold Sleder
Eberhart von Wathelm
Peter von Bühel
Bernhart von Bühel
Iohann von Weingarten
Iohann von Bramberg
Rainhart von Sickingen
Iohann von Roſeneck der Iünger
Conrad Egloffſteyner
Stoffel von Freyberg
Wilhelm Landſidler
Conrad von Freyberg
Schweygger von Gundelſingen freyherr

Albrecht Preyſinger
Alban Cloßner
Dieterich Hofer
Seytz Töringer
Mattheus Grans
Chriſtian Wietzleben
Ritter

Caſpar Töringer
Hans Freyberger
Wilhelm Athmar
Aſym Seybaldßdorffer
Aſym Laiminger
Henrich Fronouer
Vlrich Egger
Hans Truchſeß
Paulus Cloſſer

Hans zum Ried
Eberhard von Freyberg
Conrad von Freyberg
Sigmund Stouberger
Wilhelm Töringer
Ritter

Wilhelm Machſelteger, Hans ſein ſun
Otto Bentznawer
Rudolph Preyſinger
Sigmund Wachelnhouer
Stephan Opſer
Peter Mahelßbeck
Hans von Santlingen
Hans Waichinger
Conrad von Magenbuch
Wilhelm von Schellenberg
Albrecht Türnlin

Hercules hertzog zů Sachſen ſendet ſein bottſchafft Iohann von Altendorff 6.pferd.
Ludwig hertzog zů Brig in ð Schleſy 150.pferd.

Michel von Rechenberg
Iohann von Bergen Ritter
Henrich von Bitſch
Seyfrid Nagel
Balthaſar Bonawitz
Bernhard Ampts
Henrich Zeſthoff
Friderich Zeſthoff
Friderich Vnwird
Claus von Rechenberg
Iohann Bůchwald
Chriſtoff Rorenburg
Henrich Schammer
Iohann von Megſperg Ritter
Stoff Girßdorffer Ritter
Henrich All
Iohann von Zedlitz Ritter
Hans von Langnaw Marſchalck
Henrich Bonawitz
Peter Scheldorff
Thoman Girßdorffer
Henrich Bonxrüt
Hans Haltreilßtorff
Nickel von Zedlitz
Henrich Scheldorff
Hans Gerſtorffer

Henrich Hertzog von der Groſſen Glockaw vnd der mindern
Albrecht von Mechelburg vnd in der Schleſy
Wentzlaw vō Troppaw in Sachſen Hertzog
Wentzlaw Hertzog in Wolgaſt, haben ihr bottſchafft do gehabt

Vlrich Hertzog zů Teck ſelbs
Reichards Hertzog zů Vrßlingen bottſchafft
Iohans Hertzogen zů Stettin bottſchfft
Carls Graue zů Lothringen botſchafft
Anthoni von Lothringen botſchafft
Philipp Maria Hertzogen zů Meyland botſchafft, auch er ſelbs
Adolff Hertzog zů Cleff, Graue zů der Marctz, ward do Fürſt gemacht
Iohann Fürſt zů Oppolien

Malateſt herr zů Rimino ſein botſchafft 24
Iohann hertzogen zů Münſterberg botſchafft
Philipſen von Troppate hertzogen botſchafft
Adolff Hertzogen zů Schleßwig
Fridurs Hertzogen in Weyſſen Reüſſen botſchafft
N. Fürſten zů Berri botſchafft
N. Fürſten zů Bar botſchafft
Alexander Hertzogs auß der Littaw botſchafft
Semo Wicks Hertzog in Maſſouien botſchafft 20
N. Hertzogen zů Borbon botſchafft
N. Hertzogen zů Orliens botſchafft
Reinhart Hertzogs von Gellern botſchafft
Anthoni Graue zů Sophoy Hertzog gemacht
N. zů Achaien hertzog, fürſt in Sophoy
N. Marggraue zů Ferrer ſein botſchaft
N. Hertzog zů Genua ſein botſchafft
Anthonien Hertzogen zů Brabant botſchafft
N. Hertzog zů Orliens 23
N. Marggraue zů Mantua ſein botſchafft
N. Hertzog zů Venedig. ſein botſchafft
Marggraue Iohans Iacob zů Montferat, bey ihm
Arſellus de Solutijs
Bonetin von Türacko
Anthoni de Comitibus
Grafanus Franſcanello, all Ritter
Stephan von Tuſan
Bartolus de Sala
Franciſcus Merlinus
Paſcaſus
Bernhardt Marggraue zů Baden, mit ihm
Iohann von Kageneck
Burckhart Humel von Stauffenburg
Hans Zorn
Niclaus von Weſchauſen
Iohans von Stuben
Thoman von Helmſtatt
Henrich von Hohenſtein, all Ritter
Conrad von Reyſchach
Conrad Steinbrächer
Dieterich Roder
Iohans Roder
Iohann Lapp
Eberhart vom Stein
Claus Scheüch von Entzingen
Pupeln von Ellerbach

Seytz Marſchalck von Pappenheim
Wolff von Weſterſtetten
Iohann Stoll von Stauffenburg
Iohans Burggraue zů Nürenberg, mit ihm
Conrad von Bomerfeld
Burckhart von Steckendorff
Friderich von Kindßberg
Vlrich von Kindßberg, all Ritter
Merxi von Waldenfels
Hans Plaſſenberger
Herman von Hirtzberg
Burckhart von Thann
Walther von Waldenfels
Eberhart vom Forſt
Albrecht von Auffſaß
Henrich vom Stein
Albrecht von Huenheim
Peter Nothafft
Dieterich Berlenſtett
Nagelwild
Iörg von Hirſperg
Lucas Stang
Michel von Rodwitz
Iohann Roder
Wilhelm von Marienthal
Ott von Stauffenberg
Conrad von Auffſaß
Ortolff zů Gereuthe
Iohann Schütz
Michel Truchſaß vom Bonerßfeld
Wolffhart Dammer
Wilhelm Zobel
Hans von Liechtenſtein
Hans Katzenberger
Fritz von Kuln
Henrich Marſchalck
Arnolt von Cammern
Iörg von Craueat
Chriſtian Steinbach
Iohann Steinbach
Mathias Kindiſperg
Gunther von Einßheim
Haug von Mangfurt
Henrich Dannweffer
Hans von Rabenſtein
Iennicken Becken
Berchthold Fanawer.
Graue Friderich von Meyſſen der älter
Wilhelm der iung Graue zů Meyſſen, bey ihm
Henrich Burggraue zů Meyſſen
Hērich vō Honſtein, herr zů Heldrung
Henrich herr zů Lar
Bernhart zů Regenſtein, herr zů Blanckenburg

Friderich vatter vnd ſun zů Reichlingen
Protz Graue zů Querfort
Albrecht Burggraue zů Liſnig, herr zů Pernig
Schenck Graue zů Donoy
Anang Graue zů Waldenburg
Herr Hugolt von Slinitz hoffmeiſter
Henrich von Honſperg
Dieterich von Miltitz
Appoli Vitzthumb
Iohann von Slignitz
Dieterich von Schonenberg
Niclaus Pflůg
Otto Pflůg
Conrad Marſchalck
Iacob von Wangenheim, all Ritter.
Graue Reinhart von Warwick auß Engelland, mit ihm
Wilhelm Granſon
Baldweyn Strauß
Fick Kryſam, all Ritter
Lamprecht Macknen
Geobis Stock
Wilhelm Rochlang
Iohann Aſton
Iohann Strauß
Iohann Waldier
Noch ſieben vom adel
Graue Hans von Lupffen, mit ihm
Burckhart von Reyſchach
Gebhart von Schellenberg
Henrich von Offtringen
Walther von Anweyl
Henrich von Artzingen
Ruff von Newenhouen
Iohann von Hawdorff, ſunſt 40.
Graue Haug vō Mōtfort, landuogt
Marck von Schellenberg
Bantely von Heimhofen
Conrad von Wyler
Vlrich von Heimhofen
Henrich Rogen
Georg Krawel
Rudiger Haitzer
Rudolph Marggraue zů Rötteln, vnd ſein ſon
Hamman von Grünberg
Wilhelm von Grünberg
Türung Münch
Berchthold von Stauffen
Iohann Reich von Reichenſtein, all Ritter
Iohann von Bübel
Adelberg von Baden
Hans von Flachſen
Hans von Roggenbach

Wernher von Roggenbach
Niclaus von Roggenbach
Vnd ſunſt noch 10. edler

Graue Herman von Zili

Andres von Rechnitz
Marcell Wayd
Eraßmus Liechtenberg } Ritter
Walther Saffner
Andres Sueßheymer
Iohann Burckhart von Ellerbach
Ludwig Sachß
Conrad Greburger
Reynhart Schirmer
Friderich Peringer
Anthoni Fürmer
Hans Arbenſeller
Lutold Saffner
Stephan Twal
Eraſmus Ioner
Iohann Schrantz
Niclaus Herſtorffer
Andres Sachß
Iörg Eckſteyner
Eraſmus Ferwer
Iacob Pflegetſch
Herman Gruber
Paulus Elb
Thoman Preyſinger
Fridol Gayßrugger
Sigmund Grayſing
Pintß Gerſtorffer
Andres Hohenberg
Iohann Summerknecht
Iohann Bratner.

Graue Friderich von Zili mit 250. perſonen.

Graue Eberhart vnd Graue Vlrich von Wirtenberg, mit ihnen

Iohann von Zimbern Freyherr
Albrecht
Henrich } von Rechberg, Ritter
Veyt
Friderich von Freyberg
Walther von Steyn
Conrad von Rechberg
Conrad von Witting Ritter
Woltz von Witting Ritter
Rudolph von Weſterſtetten
Conrad von Weſterſtetten
Wilhelm von Hirnheim
Iohann von Hornſtein
Burckhart von Ellerbach
Iohann von Halſingen
Mercklin von Dolſingen
Wolff von Bubenhouen
Conrad von Bubenhouen
Conrad von Hohenried
Wilhelm von Giltlingen
Hans von Sachſenheim
Dannzapff
Haug von Beringen
Steffan von Gundelſingen
Henrich von Geroldßeck
Hans von Stoſſlen Freyherr
Berchthold von Mörſperg
Volmar von Mörſperg
Rudolph von Baldeck
Hans Nothafft
Henrich von Werdnaw
Cuntz Schenck von Talheim
Henrich
Otto } von Knöringen
Friderich
Seytz von Gieſſen
Diebolt von Gieſſen
Hans von Helmſtatt
Iörg von Wellwand
Hans von Liechtenſtein
Rudolph von Dachſenhauſen
Burckhart Gering
Wilhelm Berger.

Conrad Graue zů Freyburg, mit ihm

Conrad Waldner
Iohann von Newburg
Hans Vlrich vom Huß
Henrich von Altorff
Vlrich von Schloßberg
Ymer Henigus vom thal
Ottman von Kleren
Iohann von Wammertan
Stephan Campra
Burckard von Hermanßdorff
Stephan von Tubre
Bentz von Langendorff
Hans von Langendorff
Hans Maltrer
Vrener von Brunnenſtein.

Grauen.

Niclaus Großgraue zů Vngern 300
Sein ſon 40
Siebot zů Crebortz 40
Pipo herr in Vngern 60
Philipp von Sarat 30
Iohann Graue zů Linigen 50
Brunor
Paulus } Grauen zur Leyttern 16
Nicodemus
Ludwig zum Rößlin
Iohann zů Querfurt 16
Saphenus zů Holenſtein 12
Gunther
Rudolph } zů Schwartzenburg 52
Albrecht
Eberhart zů Kriechberg
Iohann zů Liechtenſtein 12
Wilhelm zů Hennenberg 10
Ludwig von Liechtenberg 11
Iohann zů Schonheim 11
Iohann zů Lynigen 11
Wilhelm
Rudolph } von Montfort 56
Wilhelm
Friderich von Veldentz
Iohann von Wertheim
Michel von Wertheim 60
Wilhelm von Naſſaw 10
Friderich von Zollern 8
Ott von Zygenheim 20
Ludwig von Ottingen 22
Haug von Landrich
Iohans von Landrich 20
Didoch von Frendtſal
Iohann von Pyxara 44
Friderich von Toggenburg 20
Eberhart von Nellenburg
Conrad von Nellenburg 24
Franck von Karbey
Henrich von Karbey 10
Ego
Conrad } von Fürſtenberg 22
Iohans
Friderich
Conrad } von Helffenſtein 50
Iohans
Eberhart von Kirchberg 29
Herman vnd Rudolph zů Sultz 20
Friderich zů Veldentz 20
Conrad zů Bitſch 22
Emicho zů Lyningen
Friderich zů Zollern
Wilhelm zů Eberſtein 33
Albrecht von Hohenloh 13
Friderich zů Hennenberg
Thoma zů Reyneck 20
Herman von Hennenberg 26
Albrecht von Werdenberg zum Heiligen berg 20
Iohans von Sponheim 20
Rudolph
Henrich } von Werdenberg zů Sargans 10
Iohans
Lux Fliſco zů Placentz vnd Lauanien
Albrecht zů Schotten
Niclaus zů Valerien
Friderich zů Mörs 24
Friderich Ott zů Katzenelnbogen 16
Ludwig Perleon zů Rodiß in Cathalonien, Rayndus ſein ſun 23
Dieterich zů Hanaw 10
Raymed von Cardona zů Villenar 35
Iohann zů Caniſen

Friderich zů Lothringen
Henrich zů Görtz
Anthoni zů Columpna
Berchthold zů Vrſin
Albrecht zů Anhalt, gefürſt
Albrecht zů Aſcanien, gefürſt
Balthaſar zů Vrſaw, Werla, Fürſt in Werden
Iohann Fürſt zů Arango, mit ihm Wilhelm
Schulon von Villari, Graue zů Rupp, mit 12. perſonen
Peter zů Schalun
Marſilus zů Padua
Bertrand zů Camerin
Hieronymus zů Montferär
Iohann zů Alban in Dalmatien
Ott zů Montferär
Eberhart von der Weyden, gefürſt
Iohann zů Cambiſe
Hugly zů Plomoni
Lorentz zů Baſtach
Ludwig zů Perleon
Peter zů Landwich in Vngern
Philipp zů Goro
Hans zů Habſpurg
Friderich zů Bellentz
Hans vnd ſein ſon zů Thiengen
Rudolph vnd Herman zů Sultz
Henrich vnd Iörg zů Kyburg
Thomas vnd Albrecht zů Krawatzen
Vlrich zů Mätſch
Wilhelm vnd Otto zů Orlamüntz
Wilhelm zů Arburg
Etzel zů Ortenburg
Hans zů Dietſch
Friderich zů Dietſch
Henrich zů Salmen
Ott
Hans } zů Thierſtein
Bernhart
Wolraff
Guido zů Vrbin
Lantzelaus zů Peccaria
Potto zů Stollberg
Veyt zů Schönburg
Wilhelm zů Caſteln.

Herren.

Veyt zů Liechtenſtein
Friderich zů Waldſee
Henrich zů Roſenberg
Friderich zů Plaw
Alſch zů Ranaw
Wilhelm zů Olmüntz
Wernher zů Hornberg
Wilhelm zů Sas Maſax
Wilhelm zů Bebenburg
Burckart von Ramſtein, zů Gilgēberg
Walther zů Geroltzeck
Henrich zů Blumaw
Henrich zů Suttingen
Hans zů Arwangen
Henrich zů Arwangen
Henrich zů Hattſtatt
Hans zů Fatz
Gunther zů Schwartzenberg
Vlrich zů Klingen
Wilhelm zů Endto
Iörg zů Endto
Rudolph zů Arburg 12
Wolffram
Peter } zů Hawen 6
Iohann
Dieterich zů Krencklingen
Conrad zů Weinſperg 14
Vlrich zů Brandiß
Henrich zů Finſtingen 12
Hans zů Heydeck 10
Landman zů Liechtenberg
Stephan zů Gundelfingen
Hans zů Gundelfingen
Henrich zů Stofflen
Hans zů Stofflen
Ott Schenck zů Neyffen
Wilhelm zů Waldeck
Reinhart zů Weſterberg
Schmaßman zů Rappolſtein 14
Wilhelm zů Bellentz
Hans zů Rätzuns
Hans zů Abſpurg
Stechpeter zů Zara
Hans zů Regenſperg
Rudolph zů Mißnaw
Iacob zů Eſchenbach
Hans
Iacob } Truchſeß 12
Henrich
Molle zu Dieſſenhouen
Butterlin zu Dieſſenhouen.

Bey dem Ertzbiſchoff zů Mayntz waren

Iohann von Biggenbach
Conrad von Rüedißheim
Peter Stettenberg
Iohann von Leonberg, all Ritter
Vnd ſunſt bey ihm 26. Edler.

Bey dem Cardinal von Foix

Gerard von Milleſanct
Raymund von Lunſer
Raymund von Caraſt
Amonius von Auerra
Wilhelm Vineti.

Bey dem Ertzbiſchoff zu Gran

Ladißlaus Demetrius
Beled von Loß
Iohann Hiſpani
Iacobus de Setſch
Sabonia
Iohann Oſt
Niclaus de Tatin.

Bey Biſchoff Otten zu Coſtentz waren

Henrich, vnd ſein ſon Henrich von Randeck Ritter
Bulgerin von Häwdorff
Iohann von Heydeck
Friderich zu Rein.

Bey dem Biſchoff zu Speyer

Thoman Knebel Ritter
Hans von Helmſtatt
Friderich von Fleckenſtein
Wilhelm von Nipperg
Hans von Helmſtatt
Iörg von Nipperg
Rudolph von Helmſtatt
Wiprecht von Helmſtatt.

Bey dem Biſchoff von Würtzburg

Iohann Truchſeß von Werthauſen
Lamprecht von Reynhouen
Rapp von Haffart
Iohann Pfatt von Saltzburg
Anthoni von Bibra
Appel von Miltz
Hans von Miltz
Peter Truchſeß von Werthauſen.

Bey dem Biſchoff von Saltzburg

Iohann Laninger
Görg Laninger
Edwilhelm von Froberg
Iohann Küchler } Ritter
Vlrich Wiſperach
Iohann Wiſperach
Friderich Bentznawer
Hans Michel Beck
Wilhelm Kayb
Iörg Marſchalck
Fritz Bentznawer
Claus Hall.

Bey dem Biſchoff von Lubmuſchel

Ponton von Caſtolowitz
Rubin von Reyſenburg
Peter von Sternberg
Iohann von Cluwin
Albrecht von Rabenſtein
Iohann von Poſtein.

Bey dem Groſsmeiſter S. Iohans Orden, Graue Hugen von Montfort
Rudolph von Roſenberg
Eberhart von Rambſswag
Burckard Schenck von Caſteln
Conrad von Stainach
Henrich von Hermeſsdorff
Burckard von Hermeſsdorff
Iohann von Münchwyl
Walther von Münchwyl.

Bey Hertzog Ludwig auſs Beyern, der ſich in Franckreich bey der Künigin ſeiner ſchweſter hielt, waren.
Diebold Hál
Ludwig Bentznawer Ritter
Iohann von Abſperg
Conrad Bauwr von Buchperten
Herman von Breitenſtein
Aſimus Preyſinger Ritter
Iohann Marx von Straſsburg
Geyſtlitz von Bolheim
Conrad Laninger
Wieland Schwelher
Seytz Marſchalck
Archung von Rattenberg
Eberhart von Fryberg
Seytz Marſchalck von Dopſen
Burckard Marſchalck von Biberbach
Frick Schenck von Grein
Hamman Haſslinger
Stephan Bobenhauſer
Moritz von Waldlerich
Frantz vom Stein
Krafft Vetter
Vlrich Riedrer
Henrich von Abſperg
Iacob
Lorentz von Wolffſtein
Wilhelm
Hilpold Wondorffer
Sunſt noch 16. Edler.

Vom Hertzogen von Venedig.

Marinus Carauelo
Frantz Faſcari
Anthonius Catharinus
Frantz Michael.
Iohann Hertzog zu Britannien.

Auſs Griechenlanden vñ Heydniſchen ländern.

Philipp Hertzog zu Topaw
Michel ſein ſon, botſchafft des Keyſers, ſampt
Niclaus von Morea Ritter
Andronicus von Morea ſein ſon, mit 16. perſonen
Manuel Chryſolora Ritter 8
Keyſer in Tartarey, von 5. Horden
Tſchigia
Egida
Takramiſch
Soldamia
Schurka.

Vngern.

Bilang Conis
Honofrius Conis frey Ritter 16
Heydmetz von Langnaw 10
Niclaus von der Loban
Laſco von der Loban 16
Miſcho zu Adeck
Theobelitz zu Adeck Ritter 19
Georg Meſibar des Künigs ſchwert trager Ritter
Iohann Mertzwitz Ritter 14
Niclaus von Damaſcia
Thomas von Ladwig
Baffenſchunlb von Onaden Ritter 8
Lorentz Paſchga von Tonum 10
Iohann Morer Ritter 72
Stechpeter von Zara oberſter Marſchalck 36
Michel Iack von Kaſſel
Ion Iack von Kaſſel
Henrich von Baluntz Ritter 30
Georg Tanfrid Ritter
Andres Pot Ritter
Toſchgin von Ferar 34
Bendict von Potſch Freyherr 24
Peter Burgerſsim
Anthoni Calabri
Peter Silſtrang 12
Sigmund von Lauaris 9
Drenot von Laſans 16
Iohann Meſibor
Iohann Herſchto 8
Vlrich Flogs 4
Niclaus Viloſandri
Burckard Viloſandri
Ian von Toaſchgin 10.

Behem/Merhern/Meyſſen.

Henrich von Plumenaw Freyherr
Henrich von Croner Freyherr 26
Wentzlaw von der Tauben Freyh.
Wilhelm Haſs von Waldeck Freyherr
Hans von der Tauben Frey Ritter
Marquart von Kemnitz
Niclaus von Oſtrawitz
Niclaus von Storgotz
Hans von Littaw 50
Vlrich von Lutz Ritter 7
Iohann von Clorn 16
Niclaus Schenck
Wentzlaus Schenck 12
Andres von der Tauben Freyherr 2
Berung Kemaliſchgi
Iohann Silſtrang
Peter Stral 22
Bobo Fronberger
Comſchgo von Chalan
Haug von Schönwald
Gerſo von Chalan
Albrecht Seydenſtrang, all Ritt. mit 22
Henrich Latſchenbeck Ritter, hat Iohann Huſſen bracht 7
Conrad von der Newſtatt 4
Vlrich von Plumaw Freyherr 6
Henrich Geboſs
Herman Geboſs
Hans Langſchenck
Wantzig Kramer 24
Georg von der Lipp
Iohann von der Lipp
Albrecht von Ranaw 20
Ian von Mörwitz 8
Irango von Fürſtenſtein
Henrich von Laſſen 12.

Auſs der Littaw/Poln/Maſophien/vnd Samagithien/Walachey.

Niclaus Sophmiſgi hoffmeiſter
Iohann von Crago Caſtellan zu Moliſchgo
Görg von Gedold hauptman 24
Andres von Palitzgi
Thamin von Schriuin 18
Sauuiſch Saffrinus Salboſchgi
Iohann Caſtellan zu Calitus
Thomby von Kal
Sentzlauu von Mentzki
Iohann Kaliſsgi 40
Ian Billing
Dieterich Billing
Iohann von Sonſo 18
Ingold von Montfrod 20
Iohann Pradneuuiſchgi 80
Deberomine.

Girfen.

Herr Lanſcha
Herr Gergo
Herr Brango
Heyden 4

Engelland/Deñmarck/Schotten/Norwegen/vnd Schwedien.

Andres Lining Ritter	
Herung Künigßhouer	6
Hartung von Clugs	
Iohann von Watterton	12
Iohann von Futon	
Piers Krafft	
Iohann Rochs	16
Thomas Falckmey	
Reichard Tacronius	
Haug Holbach	10
Thomas von Vilkon	11
Robert Buſant	
Wentzlaw Stroſtori	
Euimenius Merbirei	8
Niclaus Sexpenn	
Wilhelm Neweland	
Geſſa Oſleſch	
Henſort	12
Nicol Serpetitin	
Froeten Altſtorff	
Gwil Torliton	
Nitzo Knotern	
Rinßhart Alexander	15
Iohans Ottlinger	8
Rudolph von Rechſort	26
Walther von Hungerßfort	50
Henrich Wilhelm Viſu	
Wilhelm Viſu	48.

Rom/Neapels/Tuſcã/Lamparten vnd Görtz.

Iacob von Iſeo	
Hans Aliprand	25
Thiebolt von Mör Brutio	10
Anthoni von Newenburg	7
Iacob von Mirandola	
Simon Veſtphalus	
Henrich von Engolſin	10
Amandus von Galancko	10
Marinus Sclauus	14
Michel von Brandiß	
Berchthold Kironis	
Ludwicus Kironis	14
Iacob Carumato	
Caſpar Viſconti	
Otto Mandellus	
Andreas Iudicis	
Guido de Miſerijs Ritter	
Ermandus de Brancko Ritter	
Guido de Anmaſia	24
Philipp Rinckon	8
Petit Marſchalck	
Chriſtian Kratz	6
Iacobinus de Eſedio	12.

Frãckreich/Orliens/Burgund/Saphoy/Lothringen.

Beringer von Bellon Ritter	10
Mißlion von Bracken Ritter	20
Paul von Peſcara	10
Wilhelm von Eiana	
Wilhelm ſein ſon	
Wilhelm von Narbona	
Iohann von Rüeland	68
Gelſorius von Pormpelana	
Eliotus von Piſſaco	
Petrus von S. Paul	
Wilhelm vod Baiouall	
Eliotus von Wingarnen	33
Iohann von Calouilla	
Carolus von Calouilla	12
Henrich Beyer	
Henricus von Paygori	
Iohann von Oſuilla	10
Marck von Zweybruck	
Walther von Tham	
Iohann von Riſeln	10
Vlrich von Planckenburg	12
Chriſtoff von Veldtſperg	
Wilhelm von Graffſteg	
Peter Nurhamer	
Vlrich Nurhamer	
Iohann Simon Görtzer	32
Baſtando von Saphoy	
Iohann von Beſort	
Cantzler von Saphoy	
Caſpar von Numben	
Marſchalck von Saphoy	
Amandus von Chanbat	
Lamprecht de Zittra, all Ritter	40.

Hiſpanien/Arragõ/Caſtell/Nauerren vnd Maiorick.

Mattheus de Cardona	
Raymund Xatyrena	
Frantz Miranus, Ritter	12
Anthoni Wick	
Niclaus von Procida	
Manuel Vitalis	
Rogerius Vergera	
Anthonius Betram	
Raymund Xetmar	6
Raymund Syrſam	
Wilhelm Fabri	
Bernhart Burdnurus	
Wilhelm Raynkoli	
Anthonius Pinion.	

Schwaben/Franckẽ/Beyern/Elſaß/Reinſtram vnd Weſterich.

Walther Conrad Albrecht Walther } von Büßnang, Freyh. Ritter	8
Walther, Vlrich, Vlrich, von der Hohen klingen	12
Iohann von Zimbern Freyherr	6
Henrich vnd Hans võ Roſeneck	10
Wilhelm vnd Iörg End	10
Alter Lützelburger	
Gerhard von Piſtorien Ritter	10
Henrich von Holenſtein	
Hartman von Wangen	
Rudolph von Holenſtein	12
Erhart, Eberhart von Landaw	12
Rudolph von Hohenthorn	
Conrad Filreyſen	
Wolff Grauenecker, Wolff ſein ſon	8
Albrecht von Künigßeck	
Burckart Ytti von Werdnaw	10
Hauptmarſchalck von Pappen.	10
Nickel von Kürlitz frey. Ritter	10
Burckard von Weyſſenb. frey.	10
Albrecht der Thum freyherr	12
Iohann vnd Vlrich Fronſperger	16
Henrich von Schlanderberg	16
Oßwald, Claus von Wolckenſtein	6
Aßmus Liechtenberger	
Walther Haffner	
Andres Schneheimer	10
Friderich von Scharpffennerg Rit.	
Henrich Zobel	12
Henrich Wiſchgul Ritter	8
Friſchans, Hans der alt, Hans Conrad, Hans von Bodmen	
Peter von Hoheneck	26
Friderich Conrad Henrich } von Freyberg	
Conrad Henrich Conrad } von Knöringen	9
Iohann von Flanders	
Peter Iohann von Flanders	
Vier von Schlandenberg	18
Hans Schwartz	
Henrich Schwartz	
Henrich von Rockwyl	
Mantz von Rockwyl	8
Iohann Zorn Ritter	10
Iohann von Brunſtetten	
Iörg von Katzenſtein	
Friderich von Katzenſtein	
Ludwig Bentznawer	
Hans Bentznawer	12
Caſpar von Klingenberg	
Iohann von Heurauß	

Albrecht von Schönaw
Hans von Schwandorff 24
Iacob Freyherr Ritter 4
Wetzel vom Hege
Haug vom Hege
Henrich vom Stein
Erhart von Wyler
Wolff von Kallenberg 19
Vlrich von Wulfflingen
Beringer von der hohen Landenberg
Herman von der hohen Landenberg
Albrecht von der alten Landenberg
Herman von Werdeck
Albrecht von Sonnenberg
Beringer von Sonnenberg
Hans von Wellenberg
Haug von Wellenberg, all Landenberger im Thurgöw geſeſſen 40
Niclaus Zorn 6
Wilhelm im Thurn
Eberhart im Thurn 6
Iohanns vom Künigsholtz 4
Vlrich von Weyſſenburg Freyherr
Eckhart von Vilanders Ritter
Berchthold vom Stein Ritter 50
Eberhard Löw Burg. zů Fridberg
Reinhard von Schwalbach 6
Lienhart
Hans } Von Iünglingen 20
Wolff
Hans von Froberg
Wolff von Brandiß
Vlrich von Brandiß, ſeine drey ſün
Diettegen von Marmels
Andres von Marmels
Iohann von Schlanderberg 40
Henrich von Rechberg
Albrecht von Rechberg 16
Hillung von Pleuberg
Hans von Pleuberg, Ritter 12
Michel
Ruff
Egck } von Reyſchach
Henrich
Vlrich
Vier von Reichenſtein 39
Berchthold
Henrich } von Merſperg 10
Henrich
Rudolff von Endingen
Henrich Güß 13
Conrad Güß
Hans von Horburg
Friderich Schettner 6
Conrad von Löwenſtein 6
Caſpar von Freyberg
Hans von Weſternach
Walther von Stadion
Töltzer von Schellenberg
Egck von Künigßeck
Albrecht von Künigßeck 31
Albrecht Tobilßheim
Burckhart Münch von Baſel
Albrecht von Egloffſtein Ritter
Wilhelm von Rimpffen
Hans Zoller
Ott Pfatt
Appel von Liechtenſtein 14
Hans von Heydeck 10
Iohann von Bomerdingen
Conrad Waldner
Diebold Waldner 10
Hans
Conrad } von Heudorff
Henrich
Hans von Stadion
Henrich von Höringen
Wolff von Stein
Henrich von Iſenburg
Pupely von Ellenbach
Thoman von Freyberg
Hans von Aſt 47
Wernher von Waldeck
Wilhelm von Bebenburg 11
Hans Bernhart von Haſenburg
Lutold von Bernuels
Iohann Schilling
Henrich von Enfringen
Reynhart von Ranthingen 21
Craun von Lauffen
Henrich von Lupffen
Ott Schenck võ Meyſſen freyh. 10
Hans von Honburg zů Stoffen, ſein ſon
Vlrich von Embs
Hans Vlrich von Embs
Vlrich
Rudolph } von Fridingen
Hans
Conrad
Hamman vom huß zů Wittenheim
Vlrich vom huß zů Wittenheim
Hamman von Genereberg
Wilhelm von Genereberg
Conrad
Henrich } Beyer võ Metz Ritter 10
Conrad
Arnold von Heſſen
Wilhelm von Reyß.

Sachſen/ Thüringen/ Schleſy.

Iohann Zedlitz
Iohann Hunußheim
Niclaus vom Lauff 10
Iörg Zetruß
Niclaus Kebnitz 12
Wilhelm
Hans } von Sidaw, Freyh. 20
Görg
Rapp zů Zednitz
Henrich Hag
Thürm Himſchge
Peter Silſtreng } Ritter 26
Nickel Wanßdorffer
Henrich vom Schlag
Otto vom Schlag
Warutz Wippolt
Thoman von Dorn
Peter
Hans } von Scheldorff
Conrad

Stett in Italien.

Rom	Koſano
Meyland	Ferrer
Genua	Caſtell
Senis	Chum
Viterb	Aglar
Trient	Friaul
Rauenna	Venedig
Aſt	Florentz
Pauey	Padua
Placentz	Perus
Nola	Oſtia
Piſa	Bononia
Alexandria	Loden
	Clauſen

Teütſchlanden.

Cöln

Iacob von Newenſtein Ritter
Walther von Keßingen Doctor
Noch drey burger.

Ach

Hans Scharpff Ritter
Iohann Ellenbouen Doctor 3. burger.

Bruck, Gent, Maſtrich, Lütich

Ludwig von Fulgenio 3. burger.

Mecheln, Metz

Iacob von Vrnbach Ritter
Thoman Schwigg Ritter 4. burger.

Mayntz

N. Ritter
Conrad von Caſtell
3. burger.

Wurmß 2.burger
Speyer
Iohann Kammerer Ritter 2.burger
Hagnaw, Straßburg
Rudolff Barpfennig
Iohann Bock
Iohann von Mulinen Landſperg 12
Schletſtatt, Freyburg im Brißgöw, Newenburg, Baſel, Breyſach, Colmar, Rapaßwyl, Wyl
Herr Burckard Münch Ritter
Herr Rudolff zů Ryn Ritter
Haman Offenburg
Claus Murer 4.burger
Lübeck
Iordan Plaſcken
Marquart von Dornen
Reinhart von Caſteln
Trier
Thamion von Schonburg Rit. 2.burg.
Franckfort am Mäyn
Hans Iacob von Holenſtein 10
Nürnberg
Sebold Pfintzig
Peter Volckmeyer 4.burger 22
Bamberg, Augſpurg
Rudolff von Heydeck 4.burger 22
Hall in Schwaben
Niclaus Hurd
Andres vom Heyligen berg
Vlm
Hartman Ehinger
Hans Strölin
Hans Beſſerer
Der Pfefferkorn 4.burger
Erdfurt, Preßla
Niclaus Bürſtmintz Ritter
2.gelert. 3.burger

Memmingen, Ruttolszell, Riedlingen, Rauēſpurg, Vberlingen, Lindaw, Bibrach, Eyßni, Buchorn, Pfullēdorff, Eßlingen, Haylprunn, Alen, Bopffingen, Regenſpurg, Paſſaw, München, Stettin, Coblētz, Sundē, Weſel, Vtrecht, Olmitz, Saltzburg, Fryſingen, Brixen, Brig, Cliuen, Münſterberg, Leyptzig, Franckfort an der Oder.

Stett ſo Friderichs von Oſter. Ertzhertzogen.

Inſprugk, Endingen, Schaffhauſen, Winterthur, Meldingen, Bludentz, Offenburg, Rottelszell, Baden, Lauffenburg, Veldtkirch, Villingen, Stein, Brugk, Reynfelden, Freyburg, Ache, Dieſſenhouen, Bremgartē, Waldßhůt, Kentzingen, Engē, Frauwenfeld, Lentzburg, Rapperßwyl.

Stett in der Eydtgnoſchafft vnd Orter.

Bern, Zürich, Lucern, Vry, Schweitz, Vnderwaldē, Zug, Glarys, Freyburg, Stams, Solotorn, S. Gall, Baden, Appenzell, Wyl im Turgöw.

Littaw/Vngern/Preüſſen/Poln/Behem.

Vilna Spalatro in Dalmatien
Niclaus Dominicus Ritter 2. burg.

Torn, Danckge, Kiouien, Sunden, Stettin, Preßburg, Limpurg, Magpurg, Haympurg, Cronſtatt, Caſcha, Ofen, Weyſſenburg, Lanaw, Wickaw, Plotzga, Poßna, Klein Arg, Groß Arg, Lutz, Crunitz, Briſpixion, Kimpffwill, Wittoffßgi, Schmaberßgi, Bätzg, Saradup, Soggul, Toßgy, Plotzigi, In Podolien, Kamnitz, Clingenburg, Rottgi, Bertzla, Talmatſch, Brantzga, Die Butten, Moßna, Lubit., Cluſenburg, Sueynitz, Coranim, Vlaßlaw, Pawen, Ludmiſſel, Znaym, Diemach, Newſtatt, Rorſtatt, Brauna, Iudenburg, Vtzg, Igla, Walachey die groß, Moderland, Heratt, Sorſcha, Mayda, Menes, Reinßmarck, Ießmarck, Molga, Walachey die klein, Newmarck, Langnaw, Ergx, Zürm, Ottal, Lana, Aſſax, Keckſtein, Buckat, Borchlo.

Griechenland.

Carpathia, Caliſta, Atriakicha, Gorgopolis, Trapeſunda, Conſtantinopel, Calipolis, Stegiront, Metrilin, Rodiß, Kylien, Griechiſch Weyſſenburg, Solato.

Reüſſen.

Reſch, Landßhůt, Sperberſburg, Ieraßla, Primiſill, Wiſchna, Gradick, Lamberg, Buchur, Samber, Sanack, Croſſen, Roßnaw, Trockenbinſch, Filnegg, Smolentzgi, Nouagrod, Slatta, Raba.

Handtwercklеüt mit den Knechten.

Apotecker	77	Welſch Würt	83
Goldſchmid	47	Köch Würt	43
Kauffleüt	330	Herren Würt	52
Krämer	242	Wechßler on Florentzer	58
Schůmacher	70	Schneyder	282
Hůffſchmid	92	Herolden	45
Kürßner	48	Pfeyffer	346
Brotbecken, paſteten, fladē	75	Scherer	306
Brotbecken des Bapſts, Car.	250	Gmein metzen	700

Sprachen.

Latiniſch, Griechiſch, Hebraiſch ſlauoniſch, Behmiſch, Vngeriſch, Polniſch, Arabiſch, Medoniſch, Tuerliſch, Teütſch, Engliſch, Schottiſch, Frantzöſiſch, Arragoniſch, Caſtelliſch, Italiſch, Nauariſch, Beyeriſch, Lampartiſch, Churwälſch, Armeniſch, Litawiſch, Dalmatiſch, Hiſpaniſch, Normādiſch, Picardiſch, Antiochiſch, Indiſch, Meſopontiſch, Tartariſch, Oromaniſch.

Speiß/träck/füterung/vnd anders/was werds.

Rindfleiſch 1. lb. 3.pfen.
Lambfleiſch 7. hell.
Stuck Lambfleiſch vngewegen 18.pf.
Alt hůn das beſt 3.blap.
Ey 1.hell.

Viſch.

Hscht	1.lb.	22 pf.
Karpffen		18.pf.
Schleyen		18.pf.
Braſam		20.pf.
Ruſölcken		1.ß.pf.
Grundlen	1.maß	20.pf.
Gwelfiſch		20.pf.
Groppen		10.pf.

Hürling 1.ß.pf.
Häring 1. vmb 1.pf.
Schmaltz vngſotten 1.lb. 1.alten blap.
Vnſchlit 7.pf.
Pfeffer 1. lb. 9.ß
Imber 1. lb. 12.ß.
Saffran 1. lb. 28
Korn Mutt 18.ß.16.15.13.
Haber Malter 1 lb. 8.ß. oder 30.ß. 1.fl.
Rot erbiß viertel vierdthalben ß.pf.
Land erbiß vierdthalben ß.pf.
Bonen, Linſen, Gerſten gemein lauff
Höw das beſt mit dem traglon, ein bürdin 30. oder 26.pf.
Strow wolfeil
Holtz, Arger ladung 1.lb.pf.
Ein karren holtz 2.ß.pf.
Ein lb. Hauſen 3.blap.
Dürr fiſch, ſtockfiſch, plateyß, wolfeil.

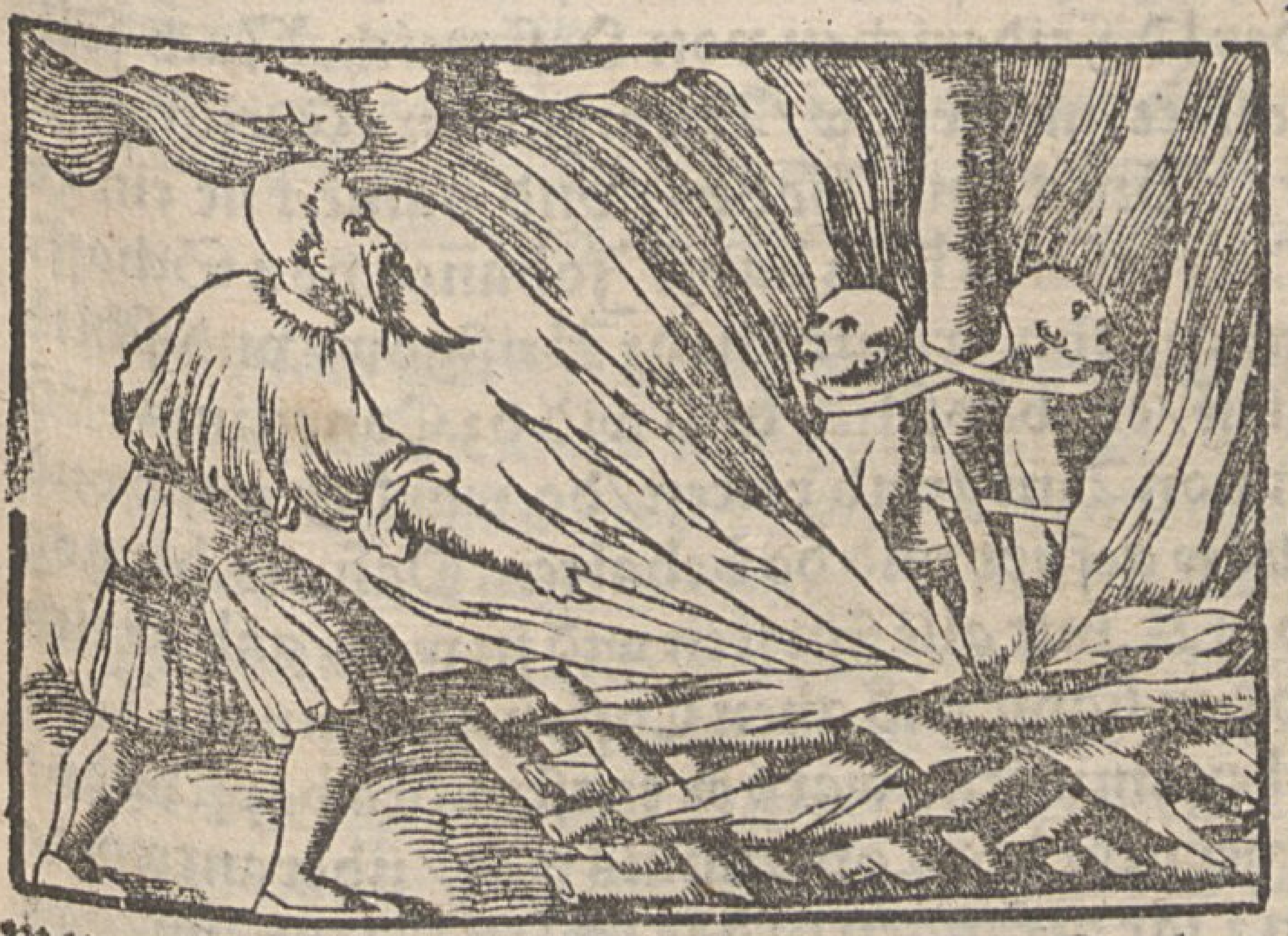
Wein.

Malmaſier 2.ß. Elſaſſer 6.5.4.pf.
Landtwein 4.pf. Reynuall 20.pf.

Wildprät.

Schweyne 1. lb. 7. pf Hirtz. Rech 5.pf.
Haſen 7. ß. Schweynen gereücht fleiſch, oder ſpeck 7.pf.

Die biſchoff vnd Patriarchen trůgen alle infeln mit edlem geſtein. Es ſchickt auch der ander Bapſt Gregorius drey Cardinål dohin / dann die Rómiſche kirch was dazůmal zertrennt dreiſſig jar lang durch vil erkoren båpſt. Es ward zů diſem Concilium berůfft Johannes Huß von Behem / vnd ward jhm von Keyſer Sigmunden geben ein frey geleyt / vnd auff das kam er mit ſampt Hieronymo herauß. Vnd als ſie waren verhórt / vermant man ſie / das ſie nit witziger wolten ſein weder die Kirch / ſunder lieſſen hinweg fallen jre frómbde opinion / vnd befleckten auch nit jre verſtentnuß mit des Wiclefen vnuernunfft. Sie ſolten brauchen die gnad jres wolredens zů erhaltung Chriſtenlicher ſatzungen / vnd nit darwider ſträben. Aber ſie bliben ſteiff ſthen auff jrem fürnemen / vnd ſprachen / das ſie nachuolger weren des Euangelij / vnd jünger Chriſti / aber die Rómiſch kirch vnd ander kirchen weren abgewichen von den ſatzungen der Apoſtlen / Sie ſtrebten nach reichthum̃en vnd leibs lüſten / Sie ſůchten zůherrſchen über das gemein volck / Sie zůgend hünd vnd hengſt / Sie verzerten mit lüſten des leibs der Kirchen güter / die doch der armen weren / Sie wüßten die gebott Gottes nicht / oder verachteten ſie / ob ſie es ſchon wüßten. Do aber die oberſten im Concilio ſahen jhr vnbeweglich gemůt / felleten ſie ein vrtheil / das man ſie als ketzer ſolte verbreñen. Demnach ward Johannes Huß zů dem erſten verbreñt / auch wid keyſer Sigmunds willē / der das gleyt an jm begert zůhalten. Er ward außgefůrt mit achthundert gewapneter mannen / vnd man ſatzt ihm auff zwen bapyrin hůt / an die warē gemalt zwen teüffel / vnd daran geſchriben Hereſiarcha / das iſt / Ertzketzer. Darnach als Hieronymus noch ein zeitlāg in der gefencknuß ward behaltē / vnd aber nicht abſtehn wolt von ſeinem fürnemmen / ward er zůletſt auch verbrennt. Sie litten diſe peen mit groſſer ſtandthafftigkeit / vnd eilten zům feür / gleich als weren ſie zů einem wolleben geladen. Vnd als das feür angezündt in all macht brennt / ſungen ſie mit heller ſtimm / biß die flamm jnen jr ſtimm vnderſchlůg. Vnnd do ſie verbrennt waren / warff man die äſchen in den ſee / das ſie nit für heilthumb würd von den Behmen auffgehaben. Aber jre jünger namen erdtrich von dem boden auff / da man ſie verbrennt hatt / vnd trůgen ſie mit jhnen heim in Behem. Bald darnach fiengen die Behem an zůuerwůſten / vnd verhergten die clóſter / kirchen vnd clauſen / wie ich dañ ſagen will ſo ich zům Behmer land komme. Als nun weiter im Concilio gehandlet / vnd bapſt Johañi vil vngeſchickter ſachen wurden für augen geworffen / die er gehandlet hett / merckt er wol wo es hinauß wolt / vnd damit er nit entſetzt wurde / vnderſtůnde er mit heimlichem rath Hertzog Friderichs von Oeſtereich / auff des vertróſtung er auß Jtalia kommē was / hinweg zůweichē. Er ſtig auff ein pferd / vnd henckt vmb ſich ein grauwen mantel / ſtreifft auch ein grauwe kappen an ſeinen halß / vnnd ein armbruſt an ſattelbogen / macht ſich alſo vnbekañter weiß zů der ſtat hinauß. Er ritt allein wie ein knecht / oder eins herren both / dann das jm vorritt ein knab der fůrt jn biß gehn Ermatingen / do thet er ein trunck bey dem pfarrherren / vnd gieng bald in ein ſchiff das do ſein wartet / vnd fůr alſo dē Rhein hinab biß gehn Schaffhauſen.



Iohannes Huß von Behem.

Wiclef.

Vrteil
Johannes [illegible]

Bapſt Iohannes fleücht auß dem Concilio

Vnd

Schaffhauſen kompt an das Reich

Eydtgnoſſen nemen ein das Ergöw.

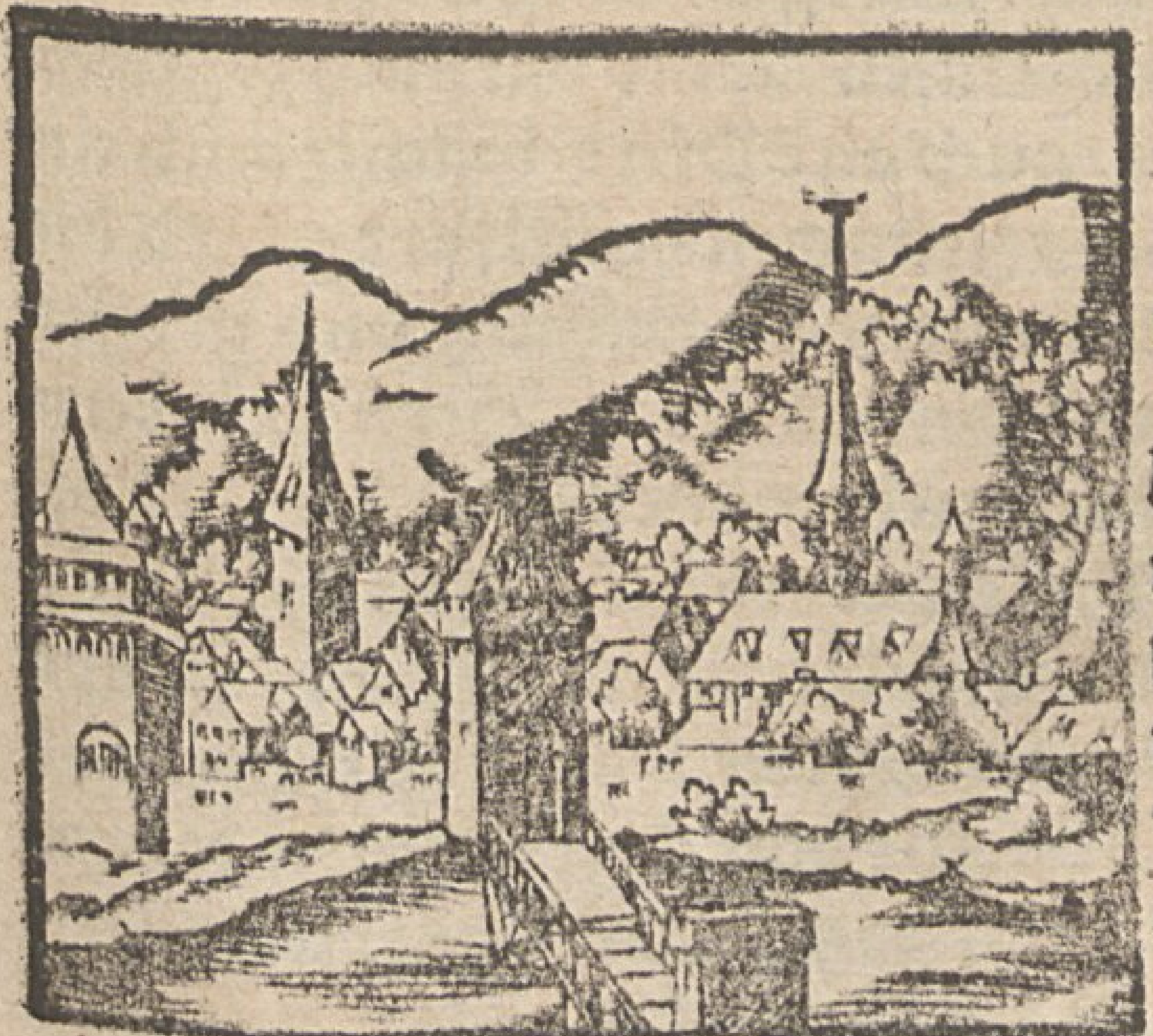
Der Bapſt in der Pfaltz gefangen.

Vnd als erwöhlter K. Sigmund innen ward/das der hertzog von Oeſterreich dem Bapſt daruō hat geholffen/dem Concilio zů einer ſchmach/vnd der gantzen kirchen zů groſſem nachtheil/macht er all ſein vnderthanen ledig von ſeiner gehorſame/beraupt jn ſeiner lehen vñ gůtern/ermant die Herren vñ Reichſtett in Schwaben/mit den ſelbigen nam er dem Hertzogē ein Dieſſenhofen/Winterthur/Frauwenfeld vñ Schaffhauſen. Die vō Schaffhauſen kamen wider an das Reich/dañ ſie vormals vnder Ludouico von dem Reich den hertzogen von Oeſterreich verſetzt wurdē/wie oben gemelt iſt. K. Sigmund gebot auch den Eydtgnoſſen/das ſie dem hertzogen einnemen ſeine ſchloß vnd ſtett im Ergöw/vñ do vmb gelegē. Die Eydtgnoſſen zeigten dem Römiſchen K. an/wie ſie ein fünfftzig jåringen friden mit dē hertzogē von Oeſterreich hettē/deßhalben jnen nit gebürt auff den hertzogen anzůgreiffen. Aber ſolichs vnangeſehen erkañt das Cōcilium vnd d̓ Römiſch K. dz die Eydtgnoſſen ſchuldig weren(vnangeſehen den jetzgedachten friden)K. Sigmunden vnd dem Concilio zůhelffen wider H. Friderichen von Oeſterreich. Nach ſolichem belegerten die Eydtgnoſſen die ſtett im Ergöw/Bremgarten/Mellingen/Surſee/Zofingen/Arow/Lentzburg/Bruck vnd Baden/vnd namen ſie ein zů handen des Keyſers vnd dē Reich. Hiezwiſchen kam bapſt Johañes von Schaffhauſen gehn Lauffenberg/vnd darnach gehn Friburg in dz Brißgöw/vnd ſchrib hinderſich gehn Coſtentz ein rheinbrieff/ein båpſtlich bull wid̓ dz Concilium/vñ er wolt über Rhein zů dem hertzogen von Burgund reiten/do ward er ereilt vnd außgeſpåhet/gefencklich in die Reichow gefürt vnd do behalten. Dañ als hertzog Friderich von Oeſterreich ſahe/das der K. mit allē Fürſten wid̓ jn was/gab er ſich dem K. zů gnaden/vnd ſchwůr auch den bapſt wid̓ ghen Coſtentz zůbringē. Vnd nach dē ſeine fürgeworffne laſter wol examiniert/ward er entſetzt des bapſthůbs/vnnd Pfaltzgraue Ludwigen/der executor des Conciliums was/überantwort/das er jn verhůten ſolt. Alſo legt er jn 3. jar gefangen in das ſchloß Manheim/das am Rhein ligt/an dem ort do der Neccar in Rhein fleüßt. Er hatt ein ſolich hart gefencknuß/das man in 3. jaren kein menſch ließ zů jm gehn/der mit jm redē könt. Doch ward er zůletſt erbetten vō Pfaltzgrauē vnd K. Sigmunden/vnd erledigt auß der gefencknuß/vnd kam gehn Rom zům bapſt Martino/welchen das Concilium hat geſetzt/vnd demůtigt ſich vor jm/do ward er zům Tuſculanē biſchoff gemacht. Die andn̓ ſchreiben dz jm vnderwegen in Italia/ehe er zům bapſt kam/ſey vergeben worden. In diſem Concilio macht K. Sigmund dē grauen von Cleue zů Hertzogen/vnd den Burggrauen von Nürnberg zů Marggrauen in der Marck Brandenburg/wie ich hie vnden anzeigen wil an ſeinem ort. In diſem jar verſatzt K. Sigmund diſe ſtett vnd das land vmb ein groſſe ſum gelts den Eydtgnoſſen. Darnach beſtåtigt K. Sigmund den ſtetten vnd låndern in der Eydtgnoſchafft die freyheiten/vnd das die jetzgedachten ſtett vnd das land im Ergöw den Eydtgnoſſen bleiben ſol/dz auch niemād die ſelbige ſtett vñ land löſen möchte/es beſchåhe dañ mit gůtem willē der Eydtgnoſſen. Vnd als hernach añno 1418. hertzog Friderich gegen dem Röm. K. entlich verſünet/hat der K. von wegen der Eydtgnoſſen das vorbehalten/wie ſolichs weiſen die brieff zwiſchen dem Keyſer vnd hertzog Friderichen auffgericht. Im jar 1531. hat ſich die ſtatt Coſtentz zů den Schmalkaldiſchen verbunden/vñ im krieg 1547. ſo K. Carlē 5. wider die Schmalkaldiſchen bündtnuß fürt/kamē ſie zůletſt in ſchirm des Röm. künigs Ferdinādi.

Burggraff v
nürnberg wirt
zu marckgraff
[illegible]
[illegible] gemacht

Von

Von der graueſchafft Rheinfelden.



Die graueſchafft Rheinfelden ligt bey der ſeiten des Rheins/aber dz ſchloß iſt mittē des Rheins auff einem felſen geſtandē. Růdolph von Rheinfelden der letſt graue ward hertzog in Schwaben/darnach Rômiſcher künig/ward erſchlagen zů Merßberg in Sachſen von Henrico dem vierdtē anno 1082. Darnach kam diſe graueſchafft an die Hertzogen von Zäringen durch hertzog Rudolphen tochter/deren geburt liny ich alſo find.

Cuno graue zů Rheinfelden. Sein můter hett zur eh gehabt Hertz. Carlē von Lothringē

Rudolph Hertzog zů Schwaben, graue zů Rheinfelden, Rôm. Künig erwölt.

Adelbertus münch zů S. Gallen, ward biſchoff zů Wormbß, nach dem hertzog Rudolph vmb kam.

Agnes Hertzog Bertholds von Zäringen gemahel, der ward graue zů Rheinfelden, ward ihm auch des Reichs Vogtey zů Zürich an ſtatt des Hertzogthumbs Schwaben, das Friderich von Stauffen vom Keyſer erlangt.

Conrad Hertzog zů Zäringen, vnd Graue zů Rheinfelden. Dauon findeſt du weiter hie vornen, vnd auch hie vnden bey Fryburg.

Rheinfelden ein Reichs ſtatt.

Nachmals ward Rheinfelden eingeleibt dem Reich. Dañ als der hertzogē von Zäringen ſtam̃en anno 1218. gar abgieng/do zerfielē ſeine land an ſeine zwo ſchweſtern/das Brißgöw an die von Fürſtenberg/aber Burgdorff vnnd Fryburg in Vchtland an die von Kyburg/vnnd die ſtatt/ſchloß vnd graueſchafft Rheinfelden gefiel an das Reich. Das ſchloß Stein kam an graue Rudolphen von Habſpurg/aber die ſtatt blib bey dem Reich. Vnd als ſie ſampt Neüwenburg vnd Briſach dem hertzogen von Oeſterreich verpfendt von keyſer Ludwigen dem Baier/ anno 1325. oder vmb die ſelbig zeit/wurden den ſtettē vorbehaltē jre freyheiten/ ſo ſie von künigen vñ keyſern hettē. Nach dem aber zů diſer zeit hertzog Albrecht von Oeſterreich die ſtatt Rheinfelden von ſolchen freyheiten dringen wolt/vnnd gantz eigen machen dem hauß Oeſterreich/verbunden ſich die von Rheinfelden zů den von Baſel/deßhalben das ſchloß zů Rheinfelden ſich widſatzte der ſtatt. Auff das ſchickten die von Baſel vil büchſen vnd andern zeüg den Rheinfeldern. Darnach auff den 8. tag Julij zogen die von Baſel hinauff gehn Seckingen/brachten mit jnen ein raub/verbranten etlich dörffer/vnd brandſchatztē Schwerſtatt vnd Herten. Etlich tag darnach verſchlůgē ſich des hertzogen leüt mit denen von Seckingen vñ Lauffenberg hinder dem S. Johanſer hauß zů Rheinfelden/wolten die ſtatt heimlich eingenom̃en haben/zůndten den ziegelhoff an. Do zogen gegen jnen auß der ſtatt bey zweyhundert mannen/deren wurden erſchlagen bey vierzehen/aber die andern kamen mit gewerter hand wider in die ſtatt. Darnach kamen gehn Rheinfelden zweyhundert von Baſel/vnd mehr dañ 200. Eydtgnoſſen/beſchirmtē die ſchnitter/damit die ernd eingeſchnittē wurd. Die von Rheinfelden ſchnitten auch vyl vff dem Mely feld/vñ fůrten es gehn Rheinfelden. In diſen dingen ſchoſſen die von Rheinfelden auß der ſtatt vnd die in dem ſchloß vil mal auff einander. Die burger ſchoſſen die bruck ab zwiſchen dem ſchloß vnd dem Bögers thurn/damit niemand in das ſchloß vnd hinauff kommen möcht. Mitler zeit ward ein tag angeſetzt durch die Churfürſten gehn Coſtentz in die ſtatt/ zwiſchen dem hauß Oeſterreich vnnd den Eydtnoſſen/vnnd kam der Biſchoff

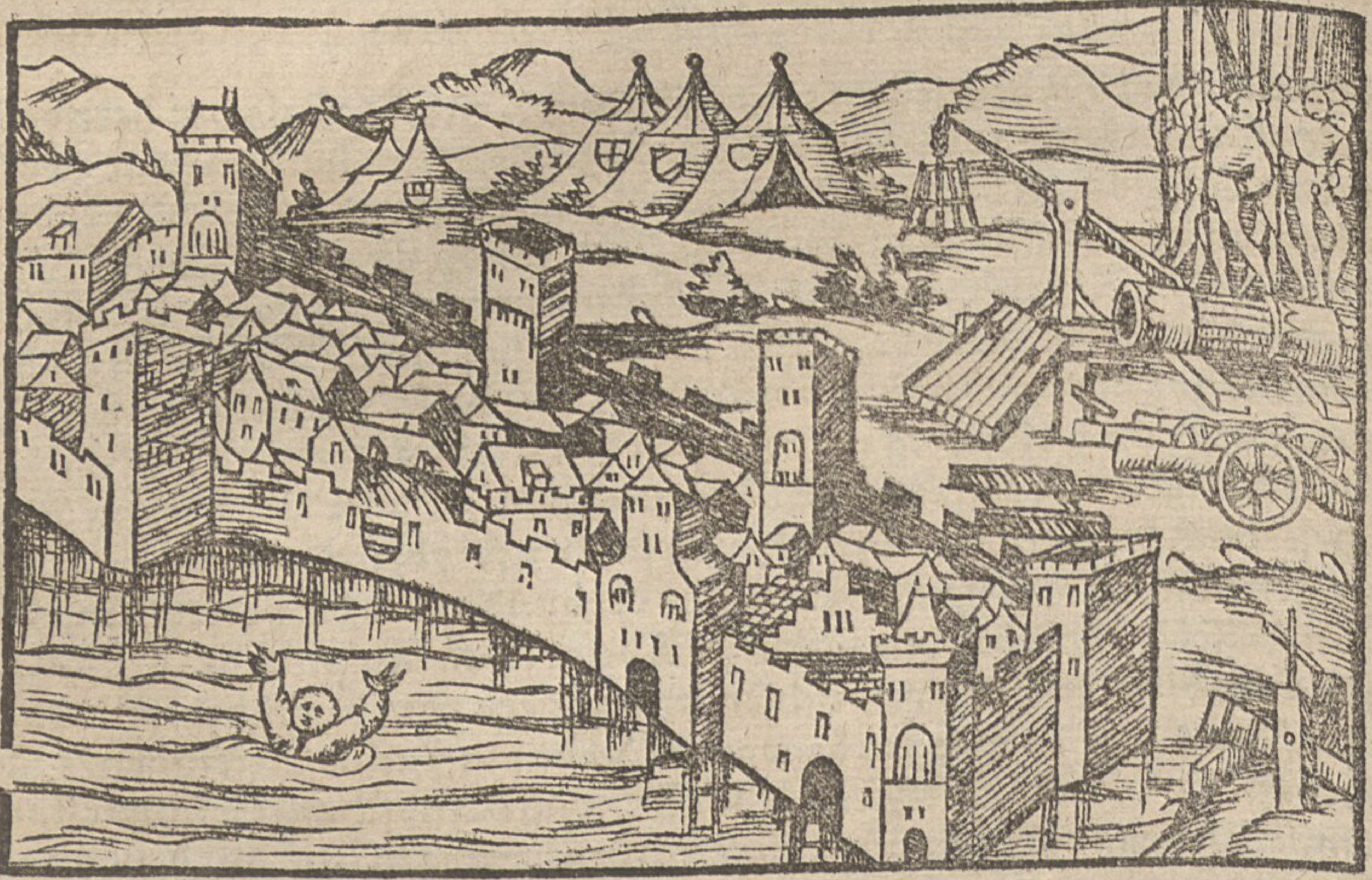
Schloß vnd ſtatt Rheinfelden wider einander.

von Baſel

Das Brißgöw geſchediget.

Krentzach verbrent.

von Baſel mit vilen Herren vom Concilio dohin verordnet. Auff den dritten tag Auguſti zogen die von Baſel vnd die Eydtnoſſen 5000. ſtarck zů roß vnd zů fůß/ verbrañten im Brißgöw vm̃ Fryburg vnd Briſach 15. dörffer/ bliben doſelbſt drey tag/ vnd brachten mit jnen ein groſſen raub gehn Baſel. Bald darnach zogen ſie in das Sunggöw/ verbrañten das ſtättlin Pfirt/ auch altē Pfirt/ brachtē auch ein raub mit jnen. Darnach auff Pfingſten nach vnſer Frauwen him̃elfart zůgēd die von Baſel vnd etlich Eydtnoſſen ſo ſie beſoldeten mit jrem geſchütz vnd groſſer rüſtung für das ſchloß Reinfelden/ vnd kamen zů jhnen die von Bern/ Lucern vnd Solothurn. Nach ſolchē als die von Baſel des mehren theils vor dem ſchloß Rheinfelden lagen/ kam auff freitag nach Bartholomei des hertzogen von Oeſtereichs volck auß dem Brißgöw für die kleine ſtatt Baſel/ tribend ob 200. haupt viechs hinweg. Dañ die burger ſo noch zů Baſel waren/ forchten ein auffſatz/ wolten ſich nit auß der ſtatt laſſen. Vnd als hertzog Albrecht von Oeſtereich jenet dem Rhein zů Rheinfeldē bey ď bruck lag mit ſeinem zeüg/ zog er auff doñerſtag nach vnſer Frauwen geburt herab für die kleine ſtatt Baſel/ ließ ſich do ſehen/ zog aber bald wider hinauff/ verbrant das ſchloß zů Krētzach. Auff ſontag darnach kamē gehn Baſel die von Bern vnd andere Eydtnoſſen mit 3000. mañen/ verhergten hin vnd wider ſo der herrſchafft von Oeſtereich was/ zůgēt über den Rhein gegen Rheinfeldē hinauff. Do zog der hertzog mit ſeinem zeüg gehn Seckingē/ aber die Baßler vñ Eydtgnoſſen zogen in des hertzogē lägerſtatt überhalb des Rheins/ vnd ward dz ſchloß zů beidē ſeitē belägert. Sie wurffen mit einem ſtarckē gewerff/ groß felſen vñ grabſtein in das ſchloß/ vnd beſchuſſen das ſchloß alſo ſtarck/ das die ſo darin waren/ begertē/ man ſolt ſie mit gnaden auff nem̃en/ vñ mit dem jrē laſſen abziehen. Vnd wiewol man ſich des widrigt/ beſunder ſo ſie den von Falckenſtein bey jnen hatten/ ward doch zůletſt jnen zůgelaſſen auff des heiligen Creütz tag im Herbſtmonat/ das ſie ab zůgend. Es warē vil edelleüt darin/ der von Falckenſtein/ der Blůmenecker/ Wißnecker/ vnd ſunſt vil ander bey achtzig perſonē edel vnd vnedel. Es ward groß gůt darin gefundē/ vil ſeidē tůcher/ vil büchſen/ achtzig bett vnd was darzů gehört/ ſechs fůder weins/ viertzig ſeiten fleiſch/ vnd vier ochſen im ſaltz. Die von Baſel funden auch jr groſſe büchs darinnen/ welche die Eydtgnoſſen dohinden hetten gelaſſen/ als ſie nach der ſchlacht mit dem Delphin vor Farſpurg abzůgen.



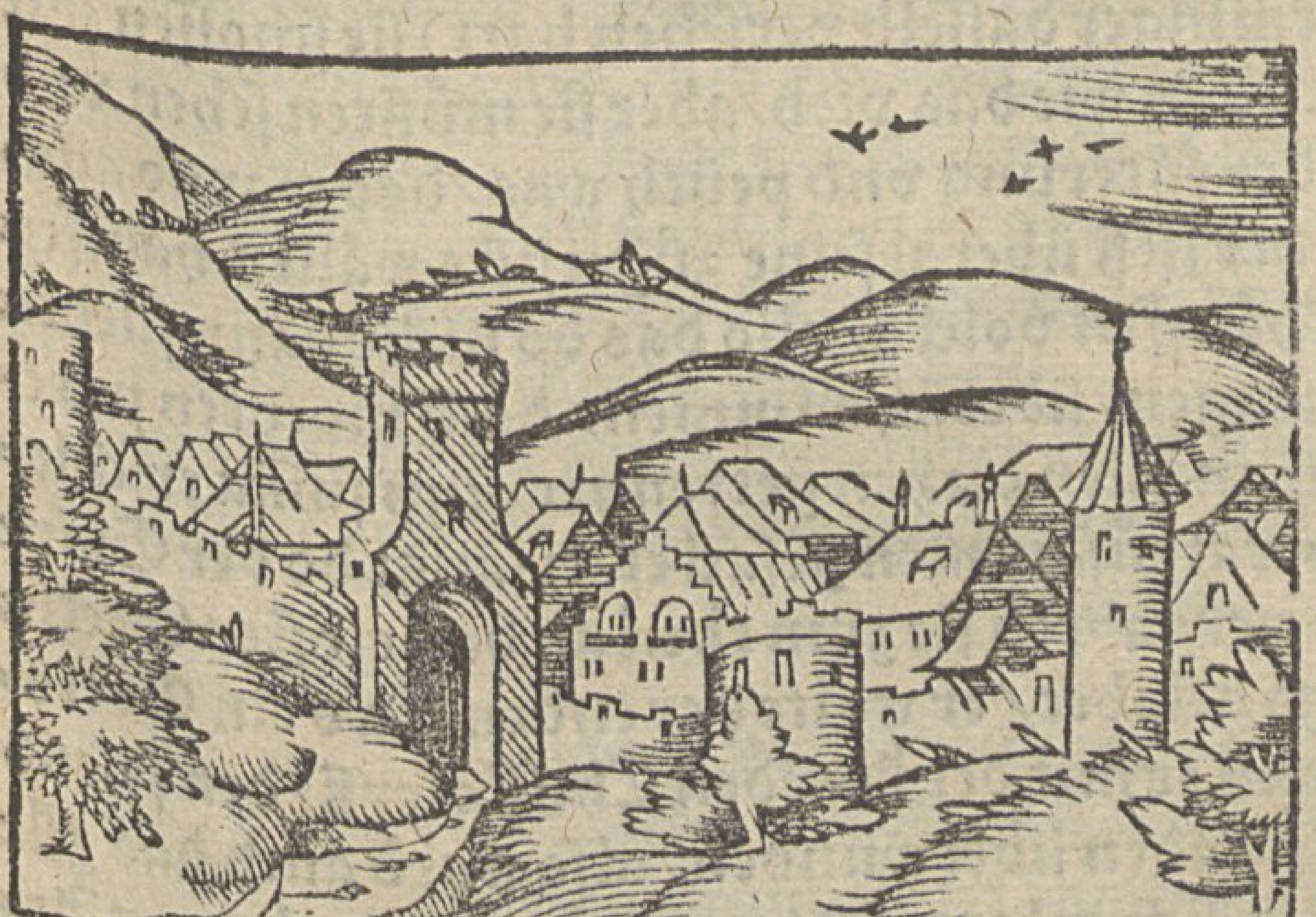
Jn dem

Jn dem jar 1448. am 23. tag Octobris ward die ſtat Rheinfelden eingenommen/ durch Hanſen vonn Rechberg vnd ſeine helffer/ wider den friden vnd anloß/ ſo hievor zů Coſtētz in dem 1446. jar abgeredt. Es hieng auch die hauptſach zwyſchen denen von Rheinfelden vnd dem hertzogen vor den herren vnd ſtetten/ auff welche der handel veranlaſſet was. Aber ſolichs vngeſehen kam Hans von Rechberg/ Herr Thoman von Falckenſtein/ vnd andere Edlen/ etlich giengen Bilgers weiß über die brucken/ von denen fordert der Zoller den zoll/ den gaben ſie/ vnd dieweil ſie auff der bruck ſtůnden beim thor/ kamen 2. ſchiff als fůrten ſie holtz/ die warē vol volcks angelegt mit harniſch vnd do ſie außgiengen/ ward der Zoller erſtochen/ vnd etlich mehr auß der ſtatt/ vnd diß alles geſchach do die leüt in der kirchen waren/ deßhalben die ſtatt gar gering eingenom̄en ward/ vnd halff der burger gegenwehr nichts/ ſunder wurden etlich erſtochen/ etlich gefangen/ etlich fielē über die maur hinauß/ es ward auch můtwill mit weibern vnd kindern begangen/ vnd groß gůt auß der ſtatt gefürt/ an gelt vnd gelts werth. Die gedachten Edlen ſagten auch ab denen vonn Baſel vnd den Eydtgnoſſen/ raubten vnnd branten auff die ſelbigen/ deßgleichen die Eydtgnoſſen auff ſie. Es wurden auch diſer dingen halb vil täge gehaltē/ zů Lindaw vor den Reichſtetten/ vnd zů Neüwenburg vor den Fürſten.

Am Feyertag Rheinfelden erobert.

Von dem Cloſter Olſperg/

Ciſtertzer Ordens.



BEſeits von Rheinfelden hinauß iſt ein thälin/ dadurch lauff ein wäſſerlin in Rhein/ genant die Feer/ zwiſchen zweien hohen bergen vnd wäldē/ do iſt gelegen ein cloſter/ wie etlich meinen/ do dañen alſo benamſet/ das es gleich dem thal ſo zů Hieruſalem/ do der Oelberg/ darā Chriſtus angehnder ſeiner marter gebettet. Nun weiß man jhe kein gewüſſes (vonn wegen zweier verderblicher brünſten / darinnen diſes Gottshauß vmb das jar zwölff hundert/ vnd hernach im jar vierzehen hundert/ an gůt vnd brieffsichen vrkunden ſchweren ſchaden erliten/ die ſtifftungen/ vnnd gleich die vergabungen darzů verloren) aber nach fleiſſigem meinem nachgrüblen/ vnnd auff die verzeichnung ſo mir auß befelch der Ehrwürdigen Edlen Frauwen/ Frauw Katherina von Herſperg Aptiſſin doſelbſt/ meiner Gnedigen Frauwen/ zůgeſchickt/ wil mein vermůtung ſein/ vnd gibts auch die außrechnung der zeit/

vnnd die landtrůchtig alt benamſunge vmb gelegner orten/das diſes cloſter faſt vmb das jar tauſent nach Chriſti geburt/geſtifftet vnd erbauwen worden. Dann als daruor etwas bey ſibentzig jaren die Hewnen Teütſch land überfallen / den Bodenſee/auch den Rheinſtrom gantz verwůſtet hatten / Sant Gallen Cloſter geplündert/die Reychenaw angriffen/vnd Seckingē belägert/doſelbſt theilten ſie ſich/ſchickten den einen hauffen über den Rhein / der meinung / gegen dem Schwartzwald zů were leichter zů prucken vnd zůſtürmen. Doch bleib jren der meiſte theil auff diſer ſeiten des waſſers ligen. Nun ſaß domals in dem Arragaw/ das iſt jetz in dem Sißgöw(dardurch die Ergetz laufft) ein Graue mit namen Cadeloch/der hatt auch von dem Römiſchen Keyſer innen zů lehen vnd zůuerwalten das Fricktal/darinnen hatt er ein ſtatthalter/Hirminger genant/ den mahnet er auff/vnd dieweil der ſelb ein verrümpter kriegßmañ/verſamlet er bald ein volck im land/vnd ſchickt jm auch graue Cadeloch die beſtē ſo er gehaben mocht/ die Vngern anzůgreiffen. Hirminger hatt der ſchantz acht/vnd verkundtſchaffte wie das etliche der Vngern dem Rhein nach herab ſtreifften/ da auff beüt vnd fůterung/zugen ſchier biß gehn Mely vnd Rheinfelden ruckten/im willen die thalglend doſelbſt außzůplündern. Des erwartet er einer nacht/das ſie ſich abermals außgelaſſen/vnd im läger emplößt. Dem Grauen gab er ettlich wenig volcks zů/ der ſolt ein halt ſtecken ob der höhe des bergs/ſo noch zwiſchen dem Cloſter vnnd der ſtat Rheinfelden am höchſten/vnd ſich biß gehn Eycken hinauff zeücht/ſagt jm auch was er thůn ſolt. Derſelbig ſtelt ſie Rottenweiß nacheinander auff die höhe/mitt beuelch das auff angehnde kreyden/jede ein groß feüwr mächte/vñ Chriſtoleyß ſchreiend. Dann die alte Griechiſche wörter Κύριε ἐλέησον χριστὲ ἐλέησον Kyrieleyſo Chriſteleyſo geſchriben vnnd außgeſprochen/vnnd eben diſe wörter ſeind gemeinlich jre kreyden geweſen/wo das getröſch wider die Vngläubigen angangē/ vnnd ſicht ſchier der warheit gleich / diſer berg heiſſe noch doſelbſt här an etlichen orten Reuſchlins berg/von dem geräuſche vnd getöß ſo do fürgangē/an etlichen orten Hirmigers berg/oder Hirmlins berg. Nun Hirminger griff oben an/überfiel die Hewnen im läger/was jhenſeit Rheins war/vnd den lermen hort/mocht doch nit herüber kommen (dan Hirminger daſſelb verſehen hatt) ſie ſchoſſen mit flitſchen/warffen mit ſchlingen/heülten wie das vieh/aber ſie můßten ſehen vnd hören das die jren litten/was auff der fůterung vnd peüth was/das war do auch geſchlagen/dann Graue Cadeloch der ließ überal ſeine zůgerüſte wällen hauffen anzünden/das gab ein ſchein viler häuffen volcks/alſo das do nicht dann fliehen von den Hewnen/in den Rhein ſprengen/ überſchwimmen/ doch mochten jr wenig zůſammen kommen/ſie wurden an allen orthen getrennet/ inn ſum̃a erſchlagen. Der raub ſo do die Hewnen überal zůſammen geſacket/erlangt do der Graue vnd Hirminger/Die ſelbige peüth vergabten ſie zum theil an das cloſter Seckingen/vnd dieweil der Graue anfangs gelobet/ er wolte der enden etwo ein Gottshauß in der ehr Chriſti ſtifften/dieweil er mit der kreyden Chriſtoleyß/den feiend angriffen/gejagt/vnd auß Chriſti gnaden überwunden/alſo ward auch das gůt zů dem ſelbigen orth eins theils neben ſich gelegt. Dieweil aber nach abgang Arnolphi des Keyſers/vnnd ſeines ſuns Ludouici auch Römiſchen Keyſers/inn Teütſch landen ſtäts groſſe ſpaltung vnnd krieg / die Capetiſchen ſtäts mitt den Carolinern ſich zancktend/vnnd ſie verjagten auß Gallien / alſo das die Caroliner hin vnd wider in diſen Bürglanden ſich behelffen / an Rhein herauß hauſen můßten/kondt Graue Cadeloch ſein gelübt vntrhüw halben nit volbringen /ſunder es ſtůnd an biß ſein ſun auch Cadeloch genannt/nun veraltet/vnnd wol ſahe das er wenig erben zůerwarten/fieng an ein ſtillen platz zůſůchen/vnd mitt rath auch hilff ſeiner ſchwäger der grauen zů Homberg vnd Froburg / ſo domals gar mechtig/ vnd bey den abkom̃enden Carolinern/ die ſich künig in Franckreich vñ hertzogen von Lothringen ſchreiben/ in hohem anſehen/ vnder welchem auch Carolus des Caroli (den Capet in gefencknuß getödt) änckel was/ ſo zur ſelbigen zeit herauß am Rhein vmbher hauſet/ ein groſſe ſteür zů ſolichem bauw thet (vnd wie Fraw Elßbeth Oettlin die jetzige priorin meldet/ welche ein Fraw auff 90. jar/ über die 70. jar im Cloſter gewohnet) ſo iſt ein Kron mitten im Chor gehangen/ mitt Franckreichiſchen vnd Lothringiſchen waapen geziert/ vñ mit der übergeſchrifft eines Franckreichiſchen Künigs der ſie dohin begabet hab. Iſt im Bawren krieg Anno 1525. jar/ wie anders mehr/ hingeriſſen/ vnd verwůſtet worden/ eben dieſelbig ſol diſer Carolus dargeben/ vnd das Cloſter hoch begabet haben. Als nun Cadeloch der jünger mit todt abgangen/ iſt Agneß ein geborne von Mörſperg/ ſein nachgelaſſner gemahel/ von des wegen das ſie on leibs erben/ in den Geyſtlichen ſtand getretten/ hat zů jr genom̃en deß vmbgeßnen Adels töchtern/ ſie zur Gotsforcht/ zů ehr vnd lehr aufferzogen/ vnd alſo ein ſtifftung gethon/ das zů volgenden zeiten allwegen vom Adel/ vnd ſunſt keine/ in diſem Gottshauß/ als die Cloſterfrauwen/ auffgenommen werden ſolten. Ja das die ſelbigen ſolten durch acht anen erweyſen mögen jr adelich herkommen. Herwiderumb auch der Adel ſich ſtäts gegen dem Gottshauß früntlich erzeigt/ in nöten jm zůgeſprungē/ daſſelb in andacht gemeint/ vnd jr begräbnuß in dem ſelbigen geſůcht. Vorab die Eptinger/ deren deſſelben geſchlechts bey zwentzigerley darinnen begraben ligen. Die Rauchen/ Morolfen/ Blechmont/ Bratteln/ Huſer/ Glurten/ Madlen/ Hüninger/ Siſſach/ Liechtſtall/ Rheinfeldē/ Zifer/ Sporer/ Buſch/ Wilden/ die zum Sporen/ Puliand/ die Weyſſen/ Gůtenberg / Biſchoffſtein/ welche alle durch heyrath vnder den Grauen von Homberg vnd Frauwenberg/ vil plätz der enden bekommen/ dapffer kriegßleüt/ vnd im Land verrümpt geweſen / wie noch heüt zůtag. Die vom Ramſtein/ Gilgenberg/ Schouweberg/ Pfirter von Liechtſtall/ Münch/ vil Truchſeſſen von Froburg/ im Thurn/ Schaler/ Newenſtein/ Plauwenſtein/ Falckenberg/ vnd ander vil mehr/ haben auch freüntſchafft do geſůcht. Alſo das diſes Gottshauß hoch berümpt worden. Vil andächtiger vnd heiliger Frauwen erzogen. Alſo das nun/ wiewol nicht gewiſſes/ dannocht zůuermůten/ diſes Gottshauß habe den nammen Mons Chriſti / der doch jm abgangen/ von der kriegßkreiden Chriſtoleyß/ oder aber von dem erſten fundator vnd ſtiffter Cadeloch/ Cadolßberg ſein nam̃en bekommen/ der hernach durch außlaſſen der erſten ſylben Olßperg verblyben.

Nun wöllen wir die nammen der Aeptiſſin ſetzen/ ſo nacheinander gefolget/ welcher zeit ſie an die Aptey kommen/ vnd wie lang ſie vorgeſtanden.

Die erſt

Im jar Chriſti			Hat vorgeſtanden
1084	1	Agneß von Mörſperg	xxxij. jar.
1116	2	Agatha von Ramſtein	xx.
1136	3	Künigund von Homburg Gräuin	xxiiij.
		Diſe ligt im Capitel hauß begraben.	
1160	4	Giſela von Hertenberg	xij.
1172	5	Anna von Froburg Gräuin	xxv.
		Ligt auch im Capitelhauß begraben neben der von Homburg.	
1197	6	Gertrud von Froburg Gräuin	ij.
		Ligt bey jr vorfarin.	

Joannes Wilhelm
Gerhardt
Anno 1673

1169 7 Gutta von Schliengen iiij.

Vnder diſer Aeptiſſin hat das cloſter ein jämerlichẽ verderblichẽ brand gelittẽ.

1203 8 Berhta von Thierſtein Gräuin ix.

Diſe hat ein Hoffmeiſter oder Kaſtennogt/welcher gegen armen leüten etwas rauch/vnd deß Almůſens halb gantz vnmilt/auff ein zeit kam eins mañ perſon die klopfft am thor des cloſters an/begert etwas vm̃ Gotts willen/der thorwächter wyß jn ab/dem gebrauch nach/ſagt das Cloſter wer hart verbrunnen/mann het nichts außzůgeben. Der wolt ſich nicht abthädigen laſſen/es ward dem Hoffmeiſter anzeigt/der gieng ſtracks hinauß in vnwürſe den armẽ zů berathen/wie er kompt vnd das thor/do ſagt die arme perſon/Date et dabitur uobis. Das iſt/Gebt ſo wirt eüch auch geben/vnd mit ſolchen worten verſchwand ſie/der Hoffmeiſter erſchrack ſehr/vnd als er d' Aeptiſſin (die jn offt vm̃ ſolche reühe geſtrafft) das anzeigt/do gab ſie beuelch man ſolte hinfür nimands mehr lähr hinlaſſen der allmůſen begerte/wie dann noch heüt zů tag beſchicht/vnd groß Almůſen do geben wirt. Solichs gib ich/wie ichs gehört. Dann die perſon ſol mit diſen worten jr offne hand in ein ſtein getruckt haben ſo bey dem thor war/dariñen die gãtz form der hand verblyben/als ob ſie in wachs getruckt/vnd ſol der ſtein erſt ſeind dem Bauwren krieg hinweg gefürt/noch in eim dorff darbey vorhanden ſein.

1212 9 Junta von Můßpach xxxviij.

1250 10 Brunhild von Münchenſtein xxv.

Bey zeit diſer Aeptiſſin iſt in dem cloſter ein ſchweſter geweſen/die in 11. jaren nit getruncken. Vnd ein beichtuatter der vor 80. jaren ſein erſte meß geleſen/er war vor alter ſchier blind/vnd als jm die zän außgefallen/ſeind jm 7. junger zän wider herfür gewachſen/ſeine grauwe har ſeind wider ſchwartz worden.

1275 11 Mechthid von Schauwenburg xviij

1314 12 Suſann Zielempin xj.

1339 13 Elßherb von Eptingen xv.

Zů diſer Aeptiſſin zeit entſtůnd ein groſſe dürre/alſo das ein groſſer mangel an waſſer (dann ſeyd deß Cloſters anfang/vnd hernach je) iſt diß Gottshauß nie in gröſſerm anſehen vnd weſen geſtanden als domals. Nun hatten die Frauwen ein beichtuatter/Gottfrid genant/welcher ein gantz ſtreng from leben fürt/vnd in höchſter noth Gott auß hertzlichem glauben anrůfft/der gab ein brunnen ſo noch vnder dem Altar iſt/vnd nit weit daruon iſt des frommen mans grab noch vorhanden. Der Chriſtlich erbar wandel vnd getreüwe emſige leer diſes Mans/bracht dem Cloſter vil zůlauffs/anſehens vnd gaben. Es wirt noch für heilig gehalten bey den vmbgeſeßnen.

Kundt

1259 14 Elßbeth von Hercken xv.

1374 15 Margreth von Baden v.

1389 16 Verena Schalerin ij.

1391 17 Clara Truchſäſſin von Rheinfelden ij.

1393 18 Agneß von Manſperg xij.

Vnder diſen Aeptiſſin iſt das Gottshauß abermals jämerlich verbrunnen.

1405 19 Elßbeth von Erſch x.

1453 20 Margreth von Hungerſtein. xxxj.

Jm andern jar diſer Aeptiſſin kamen etliche Schweſtern oder Begynen/ſo zů Rheinfelden in der ſtatt/do jetz das Schůlhauß/woneten/vnd jren bey dreyſſig waren/begerten an diſe Aeptiſſin/ſie wolte jnen zů Jglingen/ſo nicht fer von diſem Cloſter gelegen inn einem thal/deß Gottshauß Olſperg eigenthumb/vnnd zwen Meyerhöff/doſelbſt vergönnen/das ſie do bauwen möchten/vnd ein Clöſterlin mit jrer arbeit vnd ſteüwr frommer leüten auffrichten/ alſo in der einöde jre gebett volbringen möchten/ nicht alſo vnder der Welt wandlen můßten. Deß wöllen ſie zů ewigen zeiten ein Aeptiſſin des Gottshauß Olſperg für jhr ſtiffterin annemen/ vnd je vnd je vnder jrer gehorſame leben/ von jnen jr vorſteherin oder Můtter/ deßgleichen ſchweſtern annemen/ doch das in allen anlagen vnd ſtewren ſie die Aeptiſſin ſolle diſes clöſterlin vertretten. Auff welches die Aeptiſſin mit rath des Conuents/ vmbgeſeßnen Adels/ vnd erlaubnuß des Cõciliums zů Baſel/ domals verſamlet/ jhnen die beide Höff vergönnet/ dero der erſte kauffweyß an das Cloſter Olſperg kommen/ das jn mit wälden/ felden vnd matten/ mit aller gerechtigkeit erkaufft von Priorin vnd Conuent prediger ordens zů Colmar/ im jar 1255. dann an die ſelbige Cloſterfrauwen war er gefallen durch vergabung einer geyſtlichen ſchweſter jres ordens/ die Herren Rudolphs im Hoffe zů Rheinfelden tochter/ Sophia genant/ was/ ſampt etlichen beſitzungen zů Buchs/ vnd etlichen gärten bey der ſtatt Rheinfelden/ das die Frawen zů Olſperg/ bey zeiten Braunhilden von Münchenſtein der Aeptiſſin daſelbſt/ vmb 29. marck ſylbers erkaufften. So kam der ander Hoffe auch an die Frauwen von Olſperg vnder Frauw Margreth vonn Baden/ der Aeptiſſin doſelbſt/ durch ein tauſch/ den ſie thåt mit Herren Hugen von Reyn/ vnd ſeiner haußfrauwen Agneſen/ darumb ſie dem gemelten herren Hugen gab ettlich äcker/ matten/ vnd gerechtigkeiten zů Metzelen vnd Lauteren. Dero Baumwalde 4. ſeind/ Brůdershalben mit jrer zůgehör vmb den ſteygweg. Der wald bey dem kalten brunnen neben Hoffmatten/ in Olſperg neben der Schneckenſchleyffe biß auff Meyſpracheck. Der Wald am Hungerbrunnen/ der Heyneck biß auff den Schlattbrunnen. Darnach d' Wald zů Goppenbrunnen vnd gantze reyn/ ſtoßt an Lamperßfeld. Vnd haben etwan diſe Höffe dem Cloſter Olſperg ein groſſe ſum̃a järlichs zinß an korn vnd habern getragen. Nach dem aber den Beginen ſolches ort vergöñet/ haben ſie ſich do einzůrichten angefangen/ iſt alſo das Clöſterlin mit arbeit der gůten from̃en ſchweſtern/ vnd mit almůſen deren vom Adel/ vnd ſunſt landſäſſen/ gar wol geauffnet vnd herrlich worden/ biß jetzund anno 1561. daß das Clöſterlin mit Weltlicher oberhand verwahret wirt. Vnd hat erſtlich das Clöſterlin ein ſtock gehabt/ was dann zum almůſen vnnd bauw do fiel/ hat allweg der dritt pfennig der Aeptiſſin zů Olſperg zůgehört.

1462 21 Romana von Tegefeld xxv.
1487 22 Meza von Hüſern v.
1493 23 Anna Müllerin von Liechtſtall xxvj.

Diſe iſt die erſte Aeptiſſin geweſen ſo nit vom Adel geboren.

1518 24 Catharina von Schönenberg viij.

Zur letſten diſer Aeptiſſin zeit iſt entſtanden der Bawren krieg/ in dem das cloſter gantz vnd gar geplündert worden/ groſſen ſchaden erlittẽ/ auff welchen noch etwas ſchier gröſſeren verluſt geuolgt hat.

1526 25 Anna Küfferin von Rheinfelden vj.

Diſe Aeptiſſin hat ſich in Weltlichen ſtand begeben. Nach jr iſt das Cloſter bey 26. jaren on ein Aeptiſſin verſehen worden durch ein Schaffner.

1558 26 Catharin von Herſperg. Diſe Aeptiſſin hat das Gottshauß ſo von Bawren zerriſſen/ vnnd durch ſeltzame läuff an zinſen geſchmälert/ wider auffgebauwen/ vnd zů ſeinem einkommen bereinigt. Welche von herkom̃en gar alten vnd gůts Adels/ wie menigklichen bewüßt/ vnd wol etwas gůts diſem Cloſter zůgebracht. Ein Frauw geſtandnen alters/ vernünfftig/ gegen vnderthanen freündtlich/ gegen allen nachbawren vnd frembden gantz milt/ weyß vnd erbar.

Von der alten ſtatt Auguſta Raurica/

ſo jetzund ein dorff iſt Augſt genant.

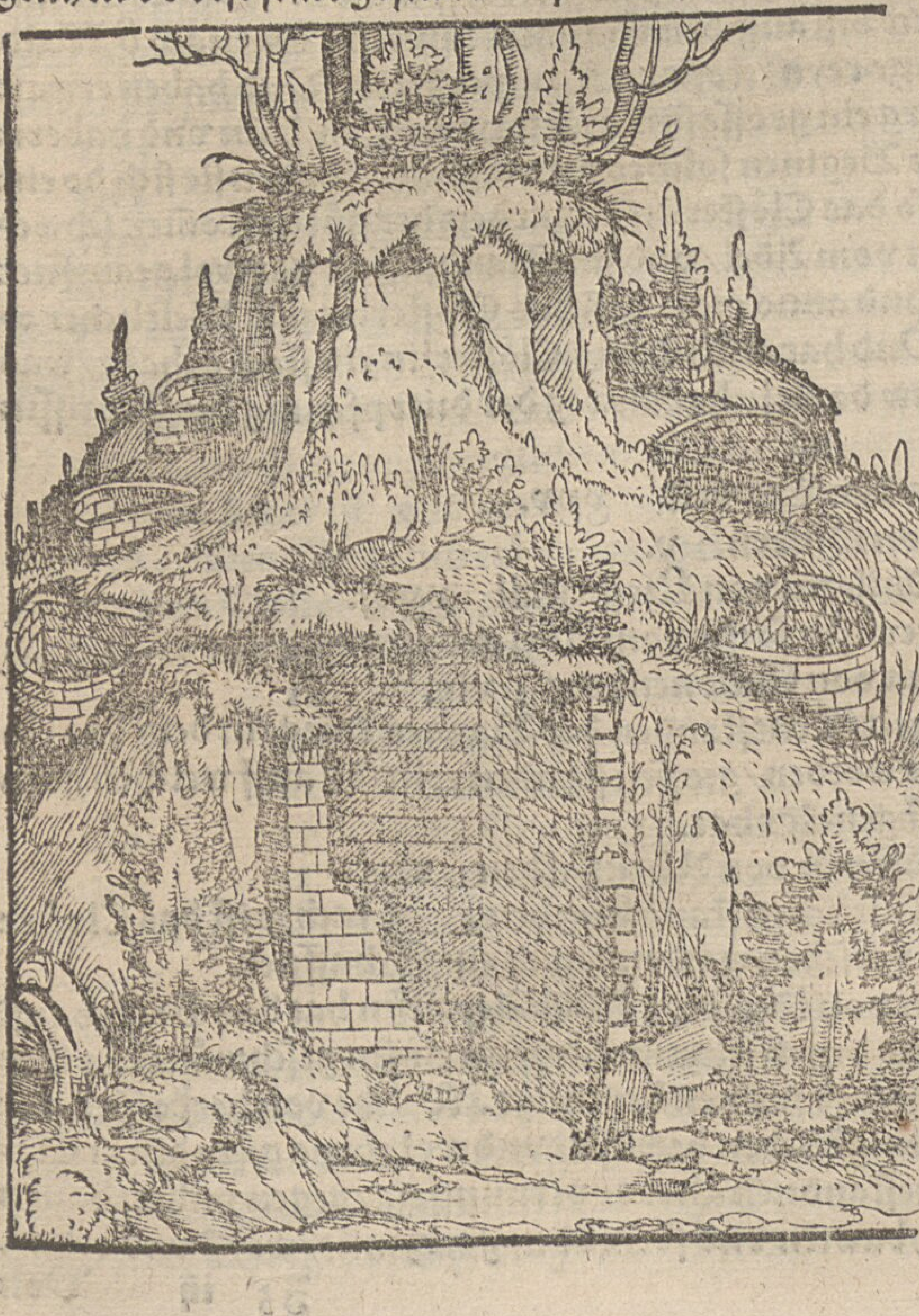
Rauraces.

DJe Landſchafft zwiſchen dem berg Jura vnd der ſtatt Baſel/ auch etlich meilen vnder Baſel/ habē die alten zů Latin genant Rauricam/ vnd die einwoner diſer Landſchafft Rauraces/ oder Rauracos/ wie ſolichs Julius der erſt keyſer 50. jar vor Chriſti geburt anzeigt/ vnd nach jm Cornelius Tacitus/ Ptolemeus/ vnd andere mehr/ wo aber der namm herkommen ſey/ ob er von den außländigen erdacht/ oder ein Teütſch wort ſey/ iſt mir vnwiſſend. Es iſt wol ein wunder das die hauptſtatt im Rauracer land jren nam̄en behaltē hat biß zů vnſern zeiten/ Augſt oder Auguſta/ aber des Lands nam̄en ſo gar abgetilckt/ dz niemand dann die Gelerten allein wiſſen daruon zů ſagen. Jſt es ein Teütſcher nam̄/ wie Brißgöw/ Schwartzwald/ Elſaß oder Jlſaß/ vnd deren gleichen/ ſo wil mich bedunckẽ er ſey geradbrecht von den Römern/ vnd hab diſe gegne vor zeiten geheiſſen im Rauchen rachen/ dann das gebirg ob Baſel thůt ſich zůſam̄en auff beiden ſeiten des Rheins/ vnd wirt gleich als ein rachen darauß/ das haben die Römer auff ein wort gezogen/ vnd Rauracam darauß gemacht/ das laß ich nun hie fallen.

Rauehen rachen.

Auguſta Rauracorū

Die ſtatt Auguſta Raurica/ zů Teütſch Augſt/ ein meil ob Baſel gelegen/ iſt gebauwen worden ein gůte zeit vor der geburt Chriſti/ vnferr von dem Rhein/ vnnd wie die alten gebeüw anzeigen/ nahe bey der Ergetzen bruck/ vnd geht zů diſer zeit die Landſtraß durch die gelegenheit do diſe ſtatt geſtanden iſt. Die ſelbig landſtraß theilt zů diſer zeit die herrſchafft ď graueſchafft Rheinfelden/ ſo des Hauß Oeſtereichs iſt/ vnnd die Landtgraueſchafft Sißgöw ſo der ſtatt Baſel iſt. Die altē mauren geben ein anzeig/ das in diſer ſtatt herrliche gebeüw vnnd wohnungen geweſen ſeiend/ wiewol zů diſer zeit auß der ſelbigen Statt ein ſchlecht dorff worden iſt/ dz man Augſt nennet. Man ſihet auff der ſeiten Baßler herrſchafft trefflich gemeür von kleinen gehauwen ſteynen/ alſo ordenlich zůſam̄en geſetzt/ das mich verwunde die hübſche maurarbeit/ ſo die Alten gebraucht haben. Mit ſolchem gemeüwr ſeind auffgefürt fünff oder ſechs enge gemach/ in form eines halben circkels/ aber warzů man ſie vor zeiten gebraucht hab/ mag jetzundt niemand erſin̄en. Es kan nit ſein das es ciſternen geweſen ſeind/ ſo können



ſo können es nit gefencknuſſen geweſen ſein/noch behaltnuſſen/darzů vil minder ſchutzthürn. Jch hab hieher verzeichnet jr geſtalt/wie ſie auff einem bühel gefunden werden. Diſe ſtatt hat auch gehabt ein bollwerck über dē Rhein/darauß ſich die Römer gewehrt haben wider die Teütſchen. Von dem gemeür ſteht noch ein theil an dem ſelbigen ort/mit hübſchem altem gemeür auff gefürt. Von diſer ſtat dem waſſer nach hinauff (heißt die Ergetzen) an dem berg iſt ein ſchön gewelb gägen von Liechtſtal/vnd iſt erwundē ein groſſe Teütſche meil ob diſer ſtat Augſt. Etlich achten es ſey ein heimlicher außgang geweſen/die andern will bedunckē es ſey ein Aqueductus oder ein brunnen leitung zů der ſtatt Augſt geweſen. Dann der ſelbig berg hat trefflich vil brunnen waſſer. Mir zweifflet nicht man hab brunnen waſſers ſo vil mögen geleiten in das gewelb/das auß dem ſelbigē die leüt in ď ſtatt brun waſſer zů trincken/zů kochen/vnnd zů allem andern brauch gnůg gehabt haben. Jn diſem gewelb mag ein gerad man auffrecht gahn/iſt in der breite eine klafftern. Von der erden eins kneüws hoch ſicht mann noch bey diſen zeiten das ſich waſſerſtein angehengt haben/gleich wie weinſtein an einem faß. Aber ob dem ſelbigen hat es ein pflaſter oder geſchlagen gyps ſo glatt geſtrichen/vnnd ſo gleiſſend/als ein verglaſurter ziegel/vnnd iſt diſer zeüg gemacht auß zerſtoßnen kleinen kißlingen vnnd andern ſteinen vnnd ziegelſcherben/vergleicht ſich gantz dem zeüg mit welchem vmbmauret iſt/das Freybad zů Marggrauen Baden/ſo auch ein trefflich alt maurwerck iſt. Deß hab ich Munſterus ein groß ſtuck/dreier hand breit/vnd zweier finger dick/vnnd das klinget wie ein wolgebrenter ziegel den man auff ein dach legt. Diſe kunſt iſt zů vnſern zeiten verloren. Die Römer haben bey zeiten jrer regierung (on zweifel) jre amptleüt vnd vögt in diſe ſtat verordnet/vnnd darnach auß diſer ſtatt gemacht Coloniam ciuium Romanorum/wie das ſelbig anzeigt jr alte geſchrifft in einem ſtein gehauwen zů Caieta hinder Rom bey Neapolis am möre gelegen/zů Latin alſo/

Ein alt gewelb.

Zu Augſt ein Vogtey der Römer.

L. Munatius L. F. L. N. L. Pro. N. Plancus. Cos. Cens Imp. Iter VII. uir Epul. Triumph. ex Rhetis. Aedem Saturni F. de manubijs. Agros diuiſit in Italia Beneuenti. In Galliam Colonias deduxit Lugdunum & Rauricam.

Laut zů Teütſch alſo.

Lucius Munatius Plancus Lucij ſun/Lucij enckel/Lucij vrenckel/Burgermeiſter/Straffmeiſter/Feldherr zwey mal/ein Siebner inn der Prieſterſchafft/Triumphierer von den Rhetiern/hat gebauwen dem Saturno auß dem gewunnen kriegßgůt diſes Hauß/hatt auch außgetheilt in Jtaliam den acker boden/zů Beneuent/vnd in Galliam/vnd die ſtat Leon/vnd Augſt ob Baſel/neüwe einwoner geſetzt. Diſer Lucius Munatius hat gelebt vor der geburt Chriſti/zů welcher zeit diſe ſtatt in einem herrlichen weſen geſtanden iſt/vnd hat darinn nit allein ein Keyſerlicher amptmā/ſunder ein merckliche anzal der Römiſchen burgern gewonet. Wann aber diſe ſtatt zerſtört ſey/mag mann nit eigentlich wiſſen. Etlich meinen es ſey geſchehen von den Alemannis/ſo achten etlich ſie ſey von jm ſelbs abkommen nach dem Baſel auffgangen iſt.

Von der namhafftigen/vnd in aller Welt bekanten ſtatt Baſel/was ſich do von jar zů jar zůgetragen hat.

BAſel iſt in weſen geſtanden zů den zeitē/do man nach Chriſti geburt gezelt drey hundert zwey vnd achtzig/als die Keyſer Gratianus vn̄ Valentinianus 6. jar ſamhafft regiert haben/wie man ſolchs auß den hiſtorien/vnnd ſunders Ammiani Marcellini eines gelerten Römers vermer-

Wan Baſel gebauwen.

vermercken mag in dem 30. Bůch ſeiner Hiſtorien. Wann diſer hat gekriegt vnd Juliano dem verleugneten Chriſten wider die Teütſchen/nach dē jar Chriſti 364. vnnd nachmals beſchriben die krieg der nachfolgenden Keyſern/biß zů dem jar 390. Er nennt diſe ſtatt Baſiliam/vnnd ſchreibt wie Gratianus ein ſtarcke Veſte gebauwen wider die Alemannier vnferr von Baſilea/welche die Landleüt neñen Robur. Bey diſem Robur verſtehnd etlich das verfallen ſchloß Wartenberg bey Muttetz/ſo jetz auff einem luſtigen berg öd ligt. Nun iſt on zweiffel diſe ſtatt vor dē zeiten Gratiani vnd Valentiniani erbawen wordē/ zů welcher zeit aber weißt man nicht eigentlich. Felix Hämerlin in Veridario Imperatorum et Regum Romanorum/das er zů Rom anno 1411. gemacht hat/ſchreibt alſo. Zů den zeiten des Keyſers Arnolphi/ſeind die Vngern mit gewalt zogen in das Teütſch land/vnd haben Baſel/ſo dozůmal ward genennt das groß Auguſta/gantz vnd gar zerbrochen/aber Künig Henrich Keyſer Ottens des erſten vatter/hat ſolche ſtatt wider aufferweckt/vnd geſetzt an das ort do ſie jetz ſteht/vnd wirt genennt Baſilea. Er hat auch do von neüwen geſtifftet ein Biſchofflich kirchen/ vnnd andere kirchen/auch clöſter/vnd ſie ehrlich begabet. Diſe meinung bricht gemelter Ammianus/vnd andere Hiſtorien ſchreiber/wie ich bald anzeigen will. Vonn dem nammen diſer ſtatt haben etliche geſagt/er komme von einem Baſiliſco/diß hat aber kein grund. Vor vnd ehe das obgedacht Bůch Ammiani Marcellini an tag kommen/anno 1533. haben etlich der gelerten vermutet/der namm komme von dem Paß oder Fahr am Rhein/ſo vor erbauwung der ſtatt geweſen ſey/vnd ſey genent worden Baſel/oder Fürpaſſel/oder Paſſagium. Nach dem aber das jetzt gedacht Bůch durch den Truck herfür kommen/ iſt wol zů achten/ das der namm Baſilea diſer Statt geben ſey/bey zeiten der Römiſchen Keyſern / welche aber auß Griechenland erboren/ deren nit wenig geweſen vor den jaren Gratiani vnd Valentiniani. In Griechiſcher ſprach aber heißt Βασιλεία oder Βασιλὴ/ das iſt/baſilia vnd baſile ein Künigreich/vnd demnach iſt diſe ſtatt Künigſtat/oder reichſtat genennt worden/ſo mann das Griechiſch wort auff Teütſch vertolmetſchen will/ Es heißt auch Baſilea ein Künigin/ vnd mag ſein / das die Römer diſe ſtatt geachtet haben vnder andern vmbligenden flecken als ein Künigin vnnd Hauptſtatt. Weiter findet man in den Annalibus/ das vnder Keyſer Henrichen dem dritten hab Biſchoff Bruno zů Baſel ſampt dem Thůmprobſt Ezelino auffgericht die kirch zů S. Lienhard. Anno Chriſti 1083. hat Biſchoff Burckhard ein Benedictiner Cloſter gemacht. Es ward auch zů ſeiner zeit S. Marie Magdalenen Cloſter an Steinen gebauwen/vnd zů Reüwern genannt/iſt nachmals Prediger ſect worden. Anno 1135. hat Biſchoff Adelbertus Sant Lienhard zů einem Regulier Cloſter gemacht. Es iſt auch vor zeiten auff Sant Lienhards berg ein ſchloß geſtanden/hat Wildenſtein geheiſſen / vnnd iſt auſſerhalb der ſtatt mauren dozůmal gelegen. Anno 1233. ward die Pfarrkirch zů S. Peter zů eim ſtifft vnnd Probſtey gemacht vnder Biſchoff Henrichen Grauen vonn Thun. Anno 1274. haben die ſchweſtern ſo hieuor vonn Huſeren auß dem Elſas gehn Werr gezogen waren/ jhren ſitz gehn Baſel in die Kleine Statt verruckt / vnnd doſelbſt das Cloſter Clingenthal angefangen zůbauwen. Anno 1404. jar/oder vmb diſe zeit/hat Jacob Zybol ein acht burger zů Baſel kaufft den Biſchofflichen hoff zů kleinen Baſel/vnd doſelbſt angehebt zůbauwen vnnd ſtifften das Cartheüſer Cloſter.

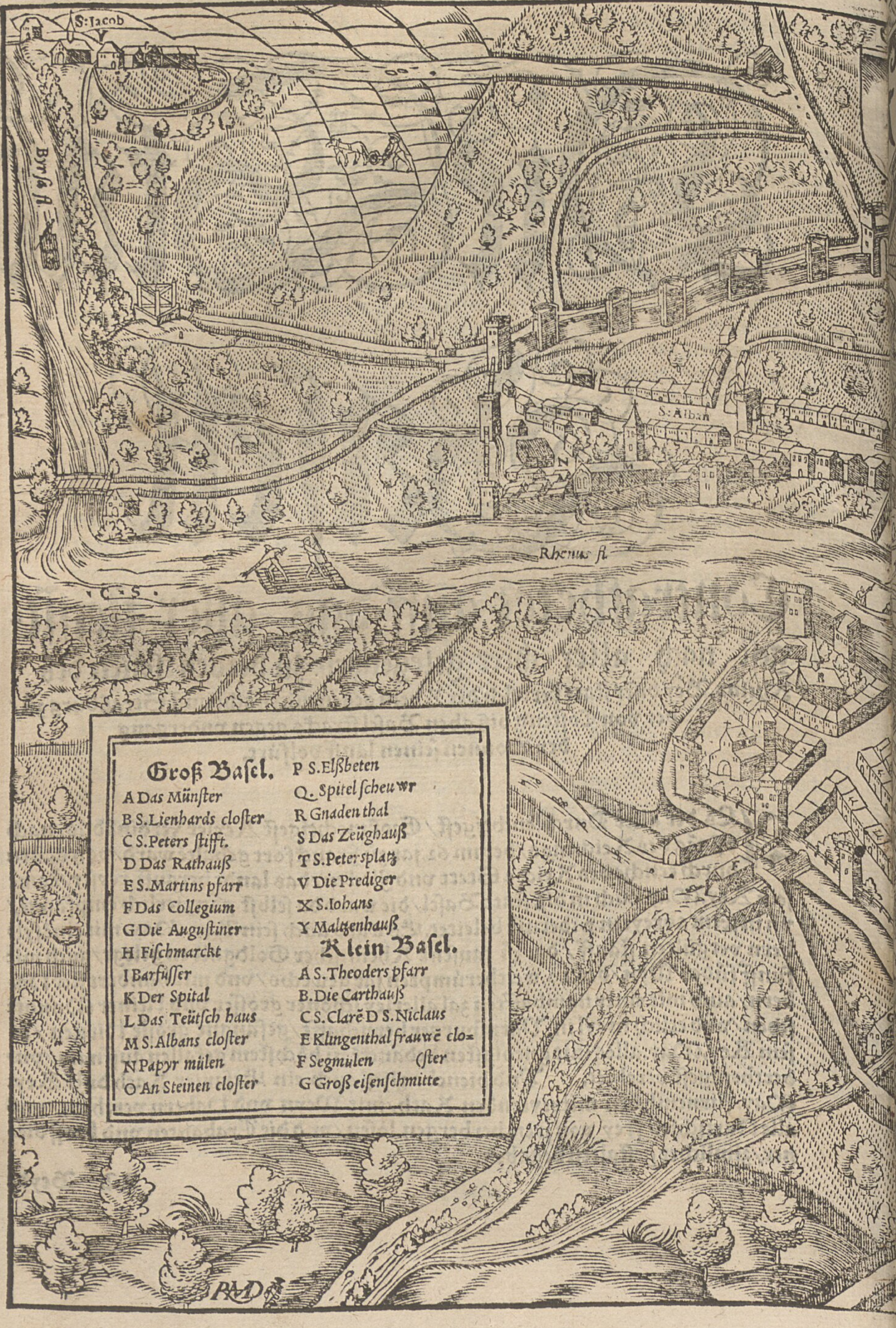
S.Lienhard

Die Statt Baſell

Contrafhetet auff das aller fleiſſigeſt nach aller jhrer gelegenheit zů beiden ſeiten des
Rheins. Bey diſer ſtatt kert ſich der Rhein gegen mittnacht auff Straßburg zů/
der von Coſtentz biß ghen Baſel ſtracks gegen vndergang
der Sonnen ſeinen lauff volfürt.

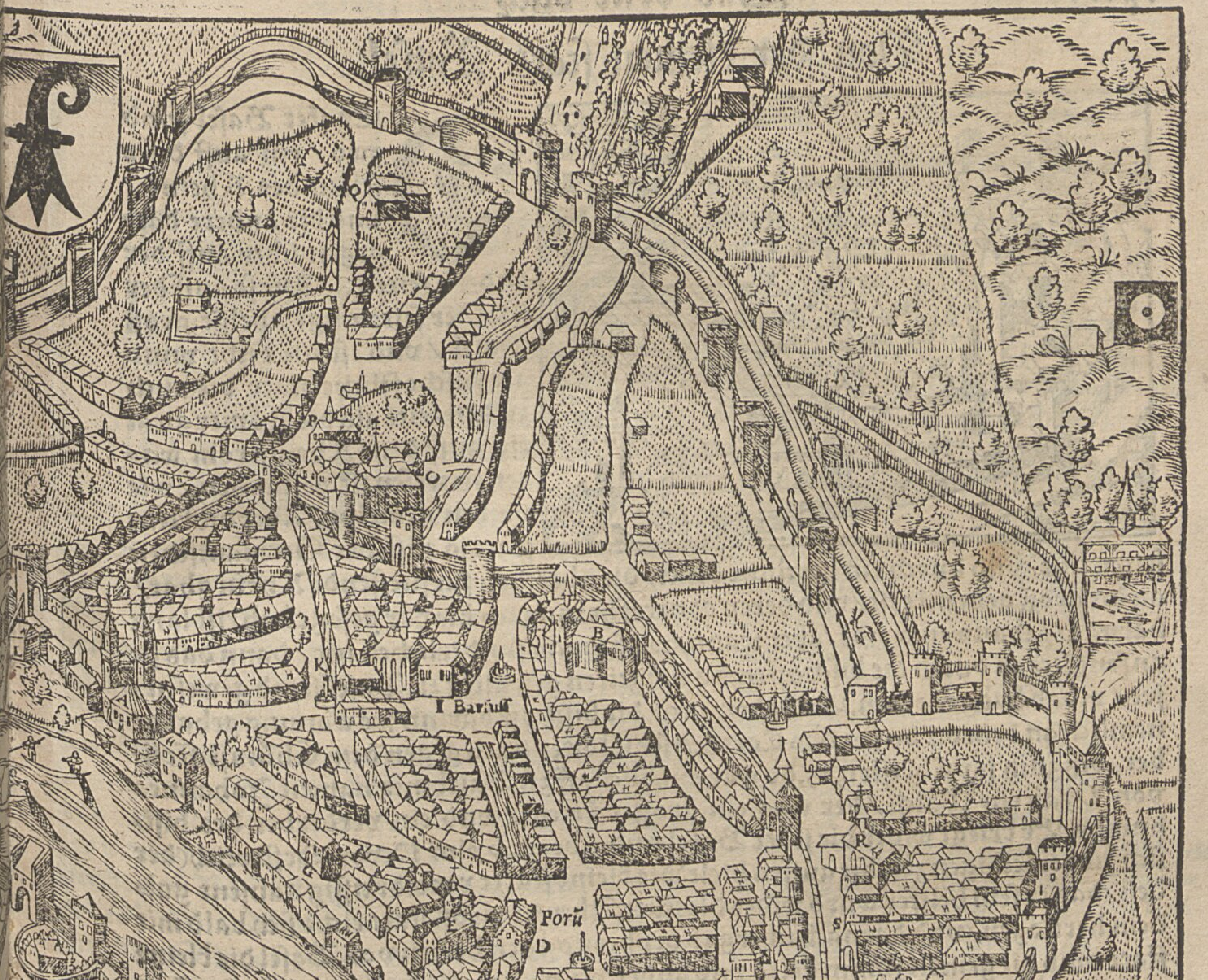
ALs der aller Durchleuchtigeſt/ Großmechtigeſt Keyſer Ferdinādus/ nach vßgāg des Reichtags/ der im 62. jar zů Franckfort gehaltē ward/ von dañen durch etliche des Reichs Stett vnd Flecken/ das landt herauff reyſet/ kame ſein Key. May. auch in diß ſtatt Baſel/ die ward da ſelbſt gātz zierlich empfangē/ vñ in jrem abreyten widerum̃ beleitet. Es ward auch ſein Key. May. mit einē ſylbern vergülten ſtauff/ darzů tauſent Rheiniſcher Goldgulden gelegt/ auch mit fünff füder Wyn/ des 40. weitberůmpten jar gewechs/ vnd mit hundert ſeck Habern/ auch mit einer namhafften zal allerley ſchöner groſſer vnd kleiner Mundfiſchen/ vnd etlich in eyl in Varnſpurger herrſchafft/ gefangne groſſe Hirtzen/ ſo ſein Key. May. alles mit gnedigſten bedanckē zů höchſtem gefallen auffnam/ vnderthenigeſt verehret. Vnd hieneben ließ auch ein Erſamer Rath diſer Key. May. fürnembſten mitreytenden Rath/ mit Weyn vnd Habern verehren/ vnd alle Hartſchier frey von jren herbergen löſen/ vnd die Trabanten vnd Hoffdiener/ zimlicher geſtalten begaben.

Beyde Stett Baſel mit dem fürflieſſenden

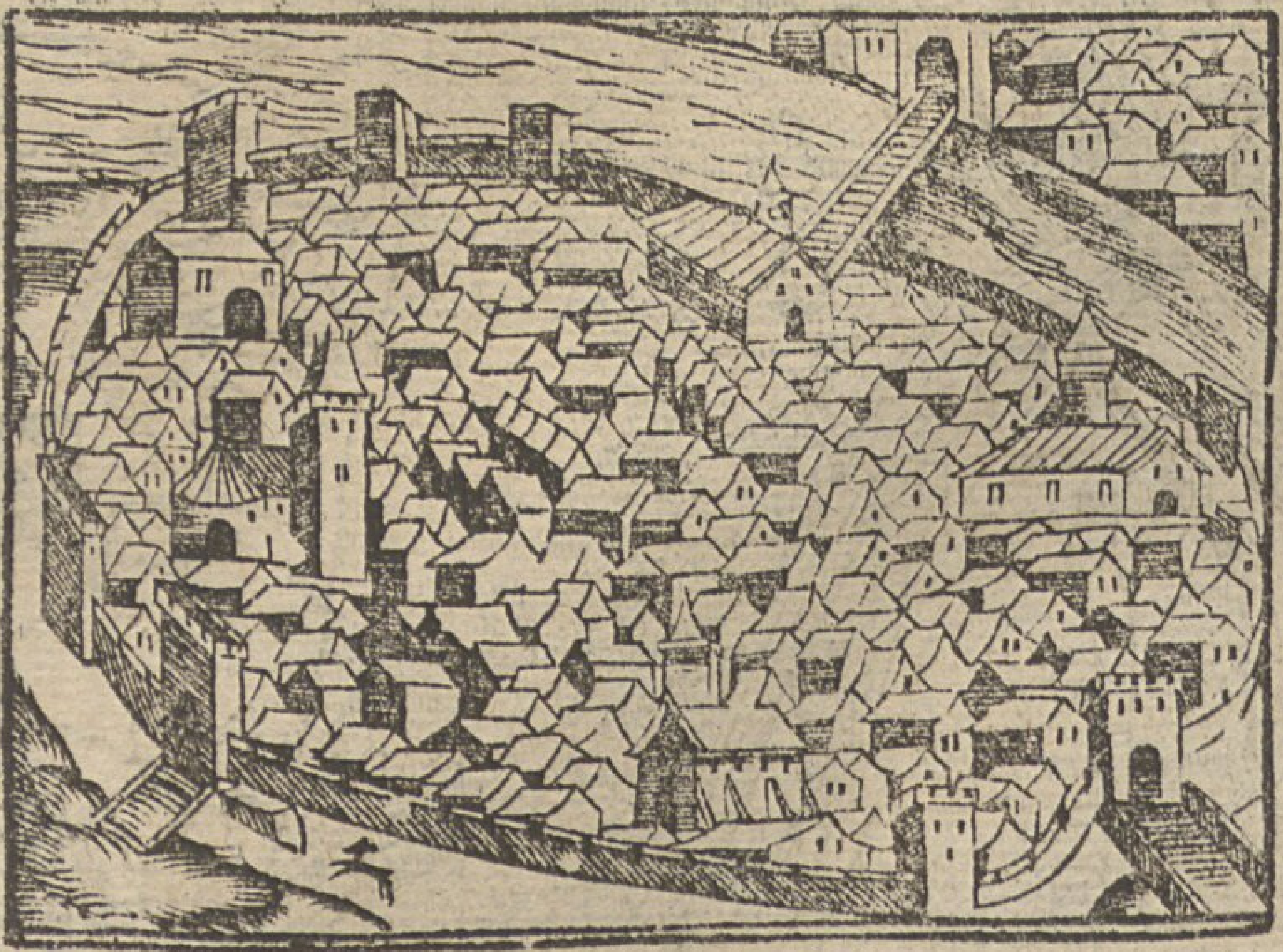


Groß Baſel.
A Das Münſter
B S.Lienhards cloſter
C S.Peters ſtifft.
D Das Rathauß
E S.Martins pfarr
F Das Collegium
G Die Auguſtiner
H Fiſchmarckt
I Barfüſſer
K Der Spital
L Das Teütſch haus
M S.Albans cloſter
N Papyr mülen
O An Steinen cloſter
P S.Elßbeten
Q Spitel ſcheuwr
R Gnaden thal
S Das Zeüghauß
T S.Petersplatz
V Die Prediger
X S.Iohans
Y Maltzenhauß

Klein Baſel.
A S.Theoders pfarr
B. Die Carthauß
C S.Clarē D S.Niclaus
E Klingenthal frauwē cloſter
F Segmulen
G Groß eiſenſchmitte


P
O
K
L
G
B
I Barfuſſ
Forũ
D
C
H
R
S
T
V
E
Der Rhin
Prędicato es

Von der kleinen ſtatt Baſel.



DEr ſtet Baſel ſeind zwo / ein auff diſer ſeiten des Rheins / vnd die andere dargegen über auff der andern ſeiten. Die ſo auff der Gallier ſeiten ligt / heißt groß Baſel / vnd iſt die recht vnnd alt biſchoffliche ſtatt die auch zů den zeitē als die Römer gwaltig auff dem Rheinſtrom waren in weſen iſt geſtanden / wie vorhin gemeldt. Aber die klein ſtatt ſo auff der Germaniſchen ſeiten ligt / vnd durch ein herrliche bruck / die über den fürflieſſendē Rhein ghat / an die groß gehenckt iſt / vnd deren contrefhetung ich hie här geſetzt hab / iſt lang härnach gebauwen wordē / aber wann / weißt man ſunderlichen nit / dann das ſie anfenglichen durch die biſchoffen / ſo vorzeiten gewaltig zů Baſel ſeind geweſen / jren vrhab hat genomen. Es haben auch die biſchoff darinn jre wonung gehabt / nemlich an dem ort do jetz das Cartheüſer Cloſter ſtath gegen dem Thůmſtifft über / biß zům jar Chriſti 1365. do was ein biſchoff zů Baſel mit namen Johannes von Vyan ein Walch / der was ein groſſer krieger vnd ein verderber des biſthumbs. Er kriegt wider die ſtatt Baſel vnd übergab eim H. von Oeſtereich (der ſich zů der ſelbigen zeit hie auſſen hielt) die kleine ſtattt vmb dreiſſig tauſent gulden / das er ſein helffer wurd wider die ſtatt. Aber die groß ſtatt richt ſich bald mit dem hertzogen / vnd darnach übergab der hertzog den herren von Baſel die kleine ſtatt vmb die gemelt ſumm gelts vnd ander vererung / wie dann noch beide ſtett vnder einer herrſchafft ſeind. Jch find bey der andern geſchryben / das klein Baſel erſtlich in pfands weiß verſetzt ſey dem hauß vonn Oeſtereich vom ſtifft / darnach mit verwilligung des ſtiffts an die groß ſtatt kommen. Das iſt ſunderlichen geſchehen anno Chriſti 1392. ſambſtag vor dem Palmtag / als der biſchoff von Straßburg Friderich ein Freyherr zů Blanckenheim adminiſtrator vñ verweſer des biſthumbs zů Baſel ward / vnd ſolt dem wider auff helffen / ſo ſchwecht er es noch mer über die vordrigen biſchoffen / dann über daß das er die kleine ſtatt Baſel mit allen jhren rechtungen vnd zůgehörungen ſampt dem biſchofflichen hoff von handen ließ / hat er auch etlich zehenden vnnd quartas epiſcopales / ſo das geſtifft Baſel im Elſaß hat / an das geſtifft Straßburg verſetzt vnd verpfendt. Es heißt klein Baſel die kleine ſtatt / nit darumb das ſie klein ſey / dann es ligen drey clöſter mit weiten vmbfengen / darin ein herliche pfarr / vil gröſſer höff / vil mülen / auch ſegmülen / ſchleiff mülen / ziegel hitten / ſtempff / vnd eyſenſchmitte / vnnd wonen darinn allerley handwercks leüt / aber das ſie etwas minder iſt dann groß Baſel / wirt ſie die klein ſtatt genent. Sie iſt vor alten zeiten här vnder dem Conſtentzer biſthumb geweſen / vnd hatt der biſchoff von Baſel kein jurisdiction über ſie gehabt der geiſtlichen ſachen halb.

Von dem

Von dem Biſthumb Baſel.

WIr finden bey den gar alten Concilien/das der biſchoff diſer ſtatt Baſel an der erſten iſt genennt worden Epiſcopus Rauracenſis/ vnd nit Baſilienſis/ darauß etliche wöllen arguieren/das ſich dz biſthumb anfenglichē zů Augſt in der Rauracern hauptſtatt hab erhebt/ vnnd nit zů Baſel/die noch nit in jrem weſen iſt geweſen. Es ſchreiben auch etlich ď erſt biſchoff diſer ſtatt vnd des biſthumbs ſey geweſen S. Pantalus vmb die zeit als die xj. tauſent mägt ſeind gemartert worden. Als aber etlich an der ſelbigen hiſtorien zweifel tragen/laß ich einē jedē deßhalb ſein vrteil. Jch find das bey den zeiten Pipini des großen K. Carles vatter/ongeferlich año 740. Walanus ein Biſchoff zů Baſel geweſen ſey/vñ den ſelbigē auch vnď Pipino Badelbertus. So iſt darnach bey zeiten Caroli Magni Hatto ein gelerter man biſchoff zů Baſel wordē/welcher vormals in der Reichē auw ein Apt geweſen. Carolus Magnus hat diſen biſchoff mit dem grauen vō Thours auß Franckreich/vnd mit Am̄iano vō Aquilegia geſchickt ghen Conſtātinopel zům K. Nicephoro/ein friden zůmachen/als namlich dz Römiſch Keyſerthumb in Jtalia vñ Occident auff K. Carlen kom̄en/aber dargegen dz Keyſerthūb zů Cōſtantinopel gedachtē Nicephoro vnd ſeinen nachkom̄en blib. Diſer biſchoff ſtarb anno 836. Es iſt wol zůuermůten das bey zeitē diſes biſchoffs mit landſchafft vnd herligkeit die ſtifft Baſel begabt ſey worden/vō dem wir doch bey vnſern zeiten kein brieff finden mögen. Die gelegenheit zů Baſel iſt vff alle weg bequemer geweſen dañ zů Augſt von wegē ď weite des bodens/ď bruñen/ď flieſſenden waſſern ſo bey der ſtatt in Rhein fallen/vñ auß dem Schwartzwald/vñ dem berg Jura ſeinē vrſprung nemmen. Hermañus Contractus zeigt an dz Baſel zerſtört ſey worden vō den Hunen vñ Vngern/ als ſie zugē durch Alemanniā härauff in Burgund vnd Franckreich año Chriſti 897. Auch ſey darnach Baſel abermalß zerſtört wordē vō den Hunen/als ſie durch zogen Schwaben/Schwartzwald/Elſaß vnd Lothringen anno 917. Nach diſem anno 1010. hat ď heilig K. Henrich dē verfallen tempel wider auffgericht/vnd die Thůmſtifft hoch begabt mit lād vnd leüt/ſtett/fläcken vnd ſchlößern/ ſo doch etlich nachkōmenden biſchoff durch jr leichtfertig leben zů größerm theil verkriegt vnd verſetzt haben. Diſer Key. ſoll das Münſter etlich ſchritt weiter vom Rhein hinderſich geruckt habē/dañ man beſorgt jres fals/beſunder ſo der berg jemerdar vō dem waſſer des Rheins hin gefreſſen ward Anno 1060. Nach dem bapſt Nicolaus verſcheiden/haben die Römer die kron vnd anď gabē überſchickt K. Henrichen/darzů jn bittlichē ankert dz ein bapſt oder öberſter biſchoff erwölt wurd/ auff ſollichs hatt K. Henrich all biſchoff in Jtalia zů jm beſchriben ghen Baſel/ ein Conciliū vnd gemeine verſamlung gehalten/vñ diſe kron jm laßen auffſetzē/ſich ein Römiſchē Patriciū nennen. Hat auch auß gemeinem rath geiſtlicher vnd weltlicher den biſchoff vō Parma zů Bapſt erwölt/wiewol mitler zeit ď biſchoff von Luca durch hilff der Römer ſich ſelbs zů einem Bapſt auffgeworffen. Das ſchreibt gemelter Hermannus Contractus.

Panthalus der erſt biſchoff.

Hübſch gelegenheit der ſtatt Baſel.

Erſt Concilium zů Baſel.

Biſchoff zů Baſel in jrer ordnung.

Pantalus 228. Juſtinianus 248. Adelphius 505. Walanus 743. Buldebertus 740. Geitzo 777. Vlricus 815. Fridbertus 830, Adeunicus 835. Withard 840.

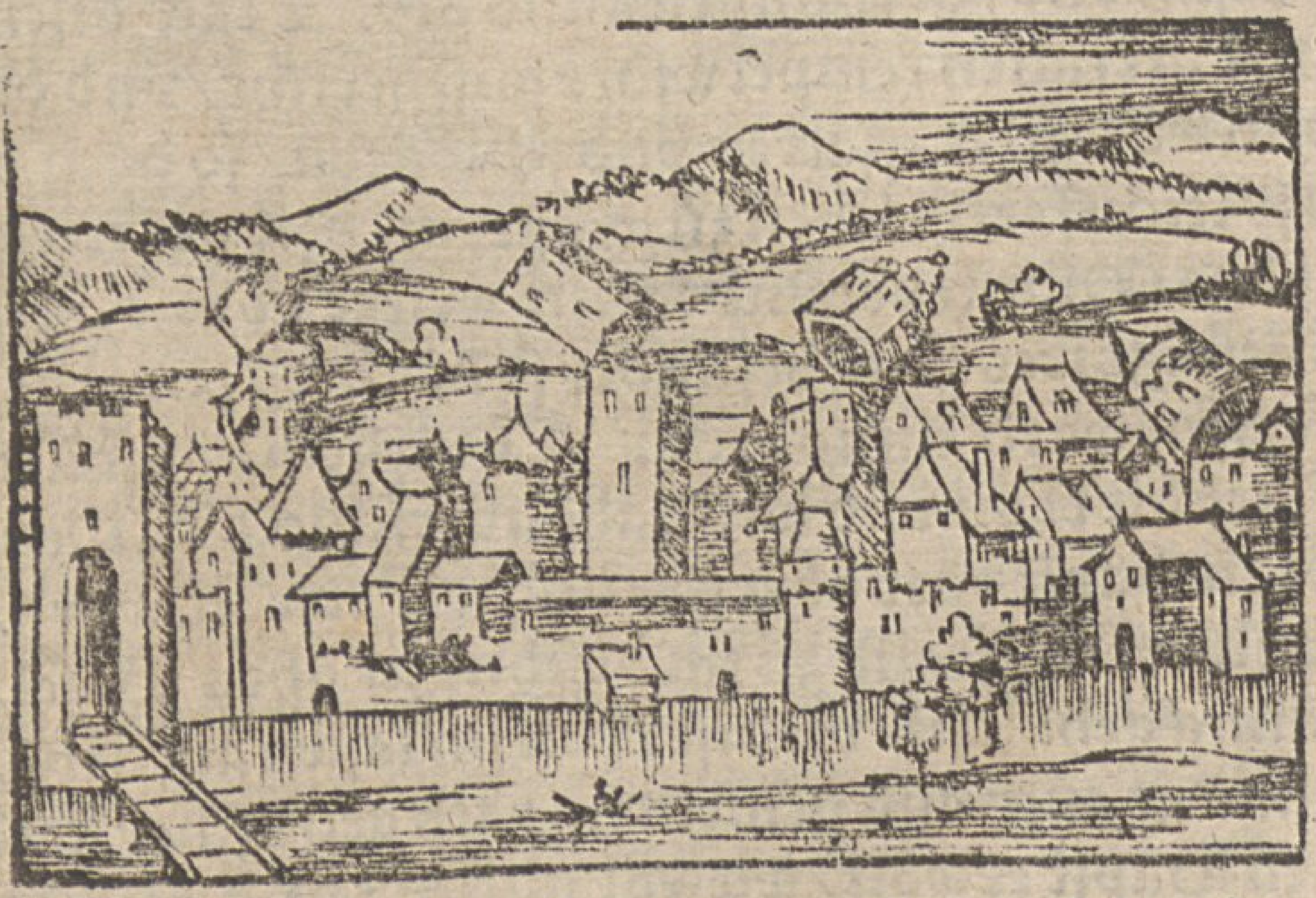
Hiringus 890. Landelus 430. Rudolphus 956. Adelbertus 1019. Adulbernus ij. 1020. Vlrich ij. 1022. Bruno 1025. Dietrich 1040. Beringer 1052. Burchard de Haſenburg 1070. Růdolph ij. 1170. Ludwig Graue zů Pfirt 1113. Berthold 1120. Adelbert iij. 1142. Ortlieb Graue zů Frauwburg 1157. Henricus de Hornberg 1160. Hugo von Haſenburg Frey. 1173. Lutold von Arburg 1192. Walther Graue zů Röteln 1195. Henrich ij. Graue zů Thun 1238. Luthold Graue zů Neüwenburg vnd Röteln 1249. Berchthold Graue zů Pfirt 1263. Niclauß von Titißheim 1263. Henrich von Neüwenburg 1279. Henrich iij. von Iſna 1285. Petrus Reych 1292. Petrus von Aßphelt 1296. Otho Freyherr zů Granſee 1290. Gerhard von Wippingen 1325. Hans von Gabilon/ Hartung Münch 1336. Joannes Sturm de Münſingen 1363. Joannes de Vienna 1382. Himerius võ Ramſtein 1386. Conrad Münch 1394. Fridericus von Blackenberg 1412. Humbert von Neüwenburg 1416. Hartman Münch 1420. Johann iiij. von Fleckenſtein 1424. Fridericus zů Rhein 1437. Arnold von Rotperg 1451. Johann v. von Veringen 1458. Caſpar zů Rhein 1479. Chriſtoph von Vtenheim 1503. Philipp von Guldeßheim 1523. Melchior von Liechtenfelß 1555.

Wie Graue Růdolph von Habßpurg gekriegt hett anno Chriſti 1267. biß zům 1273. jar den biſchoff vnd die ſtatt Baſel/ findeſt du hie fornen. Du findeſt auch doſelbſt wie zwo partheien zů Baſel waren vnder den Edlen fürnemſtẽ geſchlechtern. Item wie S. Johannes vorſtatt verbreñt/ vnd der Burgemeyſter von den Feynden erſtochen/ wie Graue Růdolph ſich bey Binningen gelägert/ vnd im läger vernommen wie er zů Römiſchem Künig erwölt.

Von erdbidmen die zů Baſel geſchehen ſeind.

ANno Chriſti 1346. an ſant Catharinen abent verfielen etliche gebeüw zů Baſel/ auch etwas von dem Münſter/ vnd ſunderlich fiel die Pfaltz in den Rhein.

Anno 1345. verbran die kleine ſtatt Baſel vnd vil leüt darin.



Anno Chriſti tauſent dreyhundert ſechs vnd fünfftzig/ kam auff S. Luy tag ein erſchrecklicher erdbidem in dz Teütſchland/ der ſich erzeigt vyl mal zů Baſel in diſem jar/ vnd verfiel auff gedachtẽ S. Luy tag die ſtatt an thürnen/ heüſern/ kirchen vnd rinckmaurẽ/ vnd in der hohẽ ſtifft ein theil des Chors. Es verfielen auch bey hundert menſchen/ vnnd als die leüt fluhen auff S. Peters platz/ lieffe einer võ Berenfels ab dem fiſchmarckt/ vnnd do er auff das brücklin kam bey ſant Peter/ fiel ein ziñen ab der mauren/ vnd ſchlůg jhn zůthodt. Es gieng auch in dem niderfallen der heüſern ein feüwr auff/ bran vyl tag/ das niemand inn der ſtatt bleiben mocht/ ſunder jederman flohe in die gärten vnd auff das feld/ do nichts auff ſie fallen mocht. Es verdarb vyl viech vnd leüt in diſem erdbidem. Deßgleichẽ verfielen allenthalben im land vmb Baſel vil kirchthürn vñ auch ſchlöſſern/ nemlich Schouwẽburg/ drey Martenberg/ Richẽſtein/ Berenfelß/ Pfeffingen/ Scholberg/ Froburg/ Cluß/

Fürſtenſtein

Firſtenſtein/Landßkron/Waldeck/Bietherthal/Landenberg/Blochmund/ꝛc.auch die ſchlöſſer in Frickthal/Sißgöw vnd an dem Schwartzwald. Jn ſolicher groſſer not kamen die von Freyburg/die von Straßbürg/Colmar/Schletſtatt/Mülnhauſen/Rheinfelden vnd Neüwenburg/vnd hulffen die ſtatt Baſel raumen/vnd die verfalnen gebeüw wider auffrichten.

Die von Baſel rüſten ſich wider die erſten Engelſchen.

JN dem jar 1365.als die erſten Engelſchen 40000.ſtarck in das land vm̃ Straßburg vnnd Elſaß kamen/wie hernach gemeldet bey der Statt Straßburg vnd Elſaß/do ſchickten die Eydtgnoſſen auff beger deren von Baſel ein zůſatz herab inn die ſtatt/dann ſie domals vnwehrlich/von wegen des ſchadens an thürnen vnd mauren im erdbidem beſchehen. Die von Bern ſchickten jn ſunders ein ſtarcken zůſatz mit jhrem paner/1500. mañ wurden domals verordnet in die vorſtatt an Steinen/do man ſich allermeiſt beſorgen můſt. Jn diſen dingen ſamlet Künig Carlen ein groſſen zeüg/deßhalb die Engelſchen auß dem land wichen/darauff der Eydtgnoſſen zůſatz von Baſel auch wider heim zoch. Darnach anno 1367.zogen die von Baſel mit jrem paner in das Brißgöw zů jren bundsgnoſſen/denen von Fryburg/Neüwenburg vñ Briſach/vnd mit den ſelbigen wider Graue Egen vnnd ſeine helffer/belägerten Endingen/vnd verloren am ſelbigen die Baßler gar ſchedlichẽ/wie hernach bey dem Brißgöw verzeichnet wirt.

Endingen im Brißgöw

Der biſchoff von Baſel vnd die ſtatt Bern kriegen wider einander.

DO nun die Berner vnnd die Bieler ein ewige bündtnuß zůſammen gemacht/verdroß diß den biſchoff von Baſel/darumb er anno 1367.an aller Heyligen abend überfiel die beſte ſtatt ſeines biſthumbs Biel mit groſſem volck/vnd verbrant ſie. Do das die Berner innen wurden/kamen ſie eylends/vnd zerbrachen die burg in der ſtatt/zogen für die neüwe ſtatt/do hin die feind geflohen waren/aber man kondt nichts ſchaffen groſſer kelte halb. Diſer krieg weret biß der Graue von Nidow von den andern Engelſchen erſchoſſen ward anno 1375.wie nach volgt. Diſer biſchoff Johannes võ Viana/oder wie die andern ſchreibẽ von Vienna auß Franckreich/hat gar ſchwerlichẽ verſetzt die herrſchafftẽ/zähenden vñ gefäll der ſtifft Baſel. Dañ er ein zänckiſcher herr was/kont ſich mit den Teütſchẽ vnd ſeinen nachbauren nit vertragẽ. Er fürt in diſem jar mit hilff des Grauen von Nidow vil vnd groß krieg wid die Berner/aber es nam des biſchoffs volck groſſen ſchadẽ in S. Jmers thal. Es erſtigen auch die Berner das ſchloß Pirreport/ſo bey dem felſen lag/den vor zeitẽ Julius durch hauwen ließ/wie hernach gemelt wirt/vñ erſtachen dariñen was ſie funden. Der biſchoff gab dem Grauẽ von Nidow das ſtättlin Olten/das er jm behülflich were wid die Berner. Anno 1371.gewuñen die Grauen von Nidow vnd Ryburg/vnd die ſtatt Baſel das ſchloß Falckenſtein/fiengen darauff Graue Hanſen võ Thierſtein/Hemman von Bechburg/vnd Burckarden Sennen Freyherren/ſo etlich kauffleüt vnd gůter nider geworffen/aber diſer herren knecht wurdẽ enthauptet.

Biel wirt verbrent.

Biſthumb zů Baſel verdirbt.

Falckenſtein.

Die andern Engelſchen ziehen für Baſel hinauff anno 1374.

ES was der Herrẽ von Guiſen in Franckreich(ſo wir im Teütſchen Cuſſyn nennen)můter ein hertzogin von Oeſterreich/der ſelbigen ward zů der eeſteür ver ſprochen ein groſſe ſum̄ gelts/vnd geſchlagen im Ergöw auff die herrſchafften ſo die Hertzogē von Oeſterreich do hattē. Als aber die ſelbige eeſteür nit bezalt ward/ überkam der herr von Cuſſyn anſprach an diſe herrſchafften/deßhalben er an ſich bracht vil Engelſchen/bey welchen vil Britannier/Piccarden vn̄ ander verlauffen volck was. Man ſchetzt ſie auff 70000. zů roß vnd fůß. Diſe kamē in das Elſaß anno 1374. lagen daſelbſt von Michaelis biß auff Martini/zerbrachen etlich ſtett vnd ſchloß/zugen darnach herauff für Briſach/daſelbſt lag der Hertzog võ Oeſtereich/vnd der Graue von Wyrtenberg mit jrem zeüg/enthielten ſich in der ſtatt/dann von vile wegen der Engelſchen/dorfft niemand auß den ſchlöſſern vnd ſtetten kommen. Alſo zogen die Engelſchen herauff für Baſel/vnd weret der fürzug drey tag ehe ſie alle für mochten ziehen. Sie kamen an den Hauwenſtein/zerbrachen Waldenburg/Cluß/Altreüw vnd Wyldiſow/verwůſteten das land allenthalben. Die Eydtgnoſſen vnd des Hertzogen von Oeſtereichs volck im Ergöw hielten ſich zůſamen ſo vil ſie mochten. Dann der Hertzog mit dē Eydtgnoſſen ein bündtnuß hat. Es ſtürmpten die Engelſchen das ſtättlin Beüren/vnd ward darinn erſchoſſen der Graue von Nidow. Man ſagt domals jhm were der recht lohn worden/dann er vnd andere wolten auß groſſem haß (ſo ſie gegen den ſtetten trůgen) kein hilff thůn/wie dann ein anſchlag was den Engelſchen zůbegegnen auff dem Hauwenſtein/domit ſie nit in das land herren kommen mögen. Die Engelſchen zertheilten ſich allenthalben in dem land/vnd in ſolchem verſamleten ſich etlich von Lucern/Entlibůch vnd Vnderwalden/griffen an vnnd erſchlůgen die Engelſchen ſo zů Buttißholtz lagen. Darnach auff den Weinacht tag zogen die von Bern vnd das landvolck allenthalben ghen Inß/überfielen die Engelſchen in der nacht/vnd erlegten die ſo ſich nider gelaſſen hatten. Darnach anno 1375. zogen die von Bern zů dem cloſter Frauwenbrunnen/in welchem ſich die Engelſchē herren nider gelaſſen/überfielen die ſelbigen. Nach dem aber beider ſeitē ritterlich gefochten/erlagen zůletſt die Engelſchen/wurden erſchlagen vnd verbrant mehr dann 800. herren/Ritter vnd knechten/vnd gewūnen drey paner. Nach diſen dingen zogen die Engelſchē vnd der herr von Cuſſyn wider auß dem land/nach dem das land allenthalben trefflich geſchedigt ward. Diß jars verſatzt Graue Hartman von Ryburg den Bernern die ſtatt vnd herrſchafft Thůn. Vnd als der herr von Nidow erſchoſſen/fielen ſeine landſchafften an ſeine ſchweſtern/die eine hat ein Grauen von Ryburg/die andere ein Grauen von Thierſtein.

Der herr võ Cuſſyn.

Der herr võ Nidow erſchoſſen.

Ein ſchlacht zů Frauwen brunnen.

Von etlichen geſchichten die ſich zů Baſel verloffen haben.

IM jar Chriſti 1374. im Hornung ward ein küffer zů Baſel erhenckt diebſtals halb ſo er den Wechßlern hett entragen. Do erwarb ſein zunfft das er von dem galgen ward genommen/vnd als man jhn zů S. Elßbethen begraben wolt/fand man jn lebendig im baum. Do trůg man jhn an die Steinen in das cloſter. Aber als der wechßler das vernam/gieng er auff den Kolenberg vnd erſtach den hencker über tiſch in ſeinem hauß/vnd ward alſo der hencker in des diebs grab gelegt. Es was auch in diſem jar ein Jud diebſtals halb zů Baſel an ein baum gehēckt vn̄ ein hūd zů jm. Do begert der Jud ein Chriſt zů werden/vn̄ ward alſo am galgē oder baum getöufft. Vnd als er etlich tag was gehangen/namē jn die frauwen von Rotzenhauſen vnd andere vil edler frauwen herab/trůgen jn in die ſtatt in ein hauß/vnd do empfieng er den jüngſten tauff/ vnd ſtarb am 14. tag nach dem er erhenckt was/vnd ward zů S. Peter begraben.

Anno Chriſti 1376. was H. Lüpold von Oeſtereich der elter zů Baſel/vnd hielt faßnacht do. Vnd als er vnd ſein Ritterſchafft auff Burg ſtachen/erhůb ſich ein

aufflauff

auff lauff von etlichen bürgern wider den Hertzogen/das er gezwungen ward zů fliehen über den Rhein in die kleinē ſtatt die jhm der Biſchoff eingeben hatt. Sie erſchlůgen drey edelmenner vnd etwa manchē knecht. Do ſtůnd Peter von Lauffen oberſter zunfft meyſter auff den bruñtrog/vnd geboth bey leib vnd gůt/das man niemand mehr ſchlůg/ſunder jederman gefangen nem. Alſo ward gefangen graue Růdolpff von Habſpurg/Graue Henrich von Therwangē/ein Graue vō Zorn/vnd Marggraue Růdolph von Hochberg/herr zů Röteln vnd etlich Ritter vnd knecht/aber es ward die ſach bald gericht/vnd ſchlůgen die von Baſel vilen von der gmeind die köpff ab vor dem Richthauß auff dem Kornmärckt/deßhalben daſſelbig orth den nammen überkoñen wie man noch ſagt/auff dem heiſſen ſtein am kornmarckt.

Auff dem heiſſen ſtein zu Baſel.

Krieg zwiſchen den herren von Oeſterreich vnd der ſtatt Baſel anno 1409.

ES ſeind die Landvögt der herꝛſchafft Oeſterreich/nämlich Graue Hans von Lupffen/frauwen Catharinen von Burgund Landvögt im Sunggöw vnd Elſaß (jhr ehegemahel Hertzog Lüpold in Oeſterreich was) vnd Graue Herman von Sultz/Hertzog Friderichs von Oeſterreichs Landtvogt in Schwaben/Ergöw vnd Brißgöw mit 127. Rittern vnnd Edelknechten/widerſeiten der ſtatt Baſel auff den fünfften tag Octobris anno 1409. Auff Sontag darnach was bey jnē der herr von Werſchy mit vyl reiſigē auß Burgund/verbranten Poderßdorff/Heſingen vnd Plotzen/auch andere dörffer der Edlen zů Baſel geſeſſen. Auff zinſtag darnach verbrantē ſie Hüningen/dorff vnd kirch/zogen für Baſel auff/verbranten Binningē/Bottmingen vnd Bencken. Hertzog Ludwig von Beiern ſatzt ein tag an ghē Mülnhauſen/als aber doſelbē nichts geſchafft/zugen die von Baſel mit jhrem geſchütz auff zinſtag vor Martini/vnd mit jren bundtgnoſſen dreyhundert von Bern auff Rheinfelden zů/verbranten Nollingen/Wylen/Warēbach/die Ouw bey der ſtatt Rheinfeldē ſchuſſen in die ſtatt/vnd als des Hertzogen Landtuogt doſelbigē lag mit vyl reiſigen/ſcharmützten ſie miteinander. Darnach auff Martini zugen die von Baſel für Yßſtein/gewunnen beid ſchloß/dz ein vndergrůben ſie das es in Rhein fiel. Aber den thurn fůrten ſie ghen Baſel/vnd verbauwten jn in der kleinen ſtatt an dem Rhiemer thor. Sie fiengen auch in diſem ſchloß den von Hungerſtein vñ andere.

Yßſtein wirt gewunnen.

Lanſer ampt wirt verbrent.

Der vō Schönēberg ward erſchoſſen. Auff den 20. tag Nouembris zugen des hertzogen leüt auß ď herrſchafft Rheinfeldē in ď vō Baſel gebiet ghē Waldēburg/ triben ein raub hinweg/ den ſelbigen eilten nach die vō Waldēburg vnd von Liechſtal/ vnd als ſie ghen Magten kamen/ ſchlůgen beide theil auffeinander/ vnd bliben todt von der herrſchafft leüten von Oeſtereich 80. mann/ vnnd deren vonn Waldenburg vnd Liechtſtal 26. mann. Auff freitag darnach zugen die vonn Baſel in Lanſer ampt/ verbrantē die dörffer auff drey meil wegs biß ghen Habſen hinab. Auff Nicolay ſatzt Hertzog Ludwig ein tag an ghen Keyſerſperg. Als aber mitler zeit der krieg ſein fürgang hatt (außgenommen die jhenigen beider partheien ſo auff dem tag zů Keyſerſperg waren) zugen die vonn Baſel auff den zehenden tag Decembris in das Briſgöw für Badenweiler hinab/ verbranten der herrſchafft Oeſtereich acht dörffer. Darnach auff Lucie machten H. Ludwigs rhåt vnd Marggraue Růdolph von Hochberg ein anſtand von diſem tag biß auff S. Martins tag des künfftigen jars 1410.

Anno 1410. nach S. Michels tag kam herauff auß Oeſtereich frauw Catharina von Burgund/ H. Leüpolds eegemahel/ vnd ward auß fleißiger vnderhandlūg vnd anſůchen Marggraue Rudolphen von Hochberg beide partheien ein tag angeſetzt ghen Einßheim. Mit denē von Baſel kamen jre bundtgnoſſen/ botten vō Straßburg/ Bern vnd Solothurn/ vnnd ward in der ſach gehandlet vierdhalb wochen. Der gedacht Marggraue Rudolph nam zů jm die bottſchafften von Zürich/ Lucern vnd andere Eydtgnoſſen/ verrichtet den krieg vnd diſe recht.

Marggraue von Hochberg.

Nachfolgends jars als Graue Herman von Sultz die ſchloß Rheinfelden vnd Steineck mit jhrer zů gehörd etlichē edlen vñ burgern vō Baſel (welchē vor jaren diſe ſchloß vnd herrſchafftē verſetzt waren) nach vermög ď bericht zů Keyſerſperg gemacht/ zů jren handē nit ſtellen wolt/ nach vilfeltiger forderūg deren von Baſel/ do zugent nach ſollichen die von Baſel ghen Mumph vnd Seckingen/ fürten mit jnen hinweg ghen Baſel leüt vnd gůt dem Stein Rheinfelden zůgehörig.

Stein zů Reinfelden ein raubſchloß.

Bald darnach kam hertzog Friderich von Oeſtereich ghen Baden im Ergöw/ der meinung/ auff die von Baſel wider zů krigen. Aber auff fleißige vnderhandlung Marggraue Rudolphen von Hochberg vnnd anſůchen deren von Zürich/ Lucern/ vnd andere Eydtgnoſſen/ ward ein tag behalten zů Baden/ fünff wochen/ vnnd beide theil gegen einander verrichtet vor S. Johanns tag im 1411. jar. Bey denen von Baſel waren abermals die botſchafften jrer bundgnoſſen/ Straßburg/ Bern/ vnd Solothurn. Diß jar ſtarb H. Lüpold zů Wien in Oeſtereich.

Fürſtenſtein binder Ettingen.

Als in gemeltem krieg Henrich von Rhein vnnd Rudolph von Neüwenſtein mit brand geſchediget waren von der Hertzogin volck vonn Oeſtereich/ begerten ſie von der hertzogin von Oeſtereich jres ſchadens ein abtrag. Dann der krieg ſey ſie nichts angangē/ weren auch zů Baſel nit burger geweſen. Als aber dz ſelbig ſich verzog griffen ſie an auff die frauwen von Oeſtereich im Sungöw/ vnnd namen yn Fürſtenſtein ſo Hans Ludmans vō Rotberg wz/ do mals der Hertzogin vogt zů Altkirch. Jn ſolchem macht die fraw von Oeſtereich ein bundt mit denen von Baſel/ vnd nach dem Henrich zů Rhein vnd Rudolph von Neüwenſtein ſich nit wolten weiſen laſſen/ vnd keins rechten ſein/ zugen die vō Baſel auch mit dreien hauffen in den Weinacht feiertagen/ einen ſchickten ſie ghen Blauwenſtein/ vnd belägerten das ſelbig ſchloß mit ſampt der Hertzogē volck von Oeſtereich/ den anderen ſchickten ſie für Fürſtenſtein/ vnd belägerten das ſelbig auch/ vnd den dritten ſchickten ſie für Neüwenſtein/ das ſelbig ward bald gewunnen/ vnnd die darauff gelegen waren/ wurden ghen Baſel gefürt vnnd enthauptet. Die zů Blowenſtein kamen durch ein heimlichen gang auß dem ſchloß zů denen die auff Fürſtenſtein lagen/deßhalb Blauwenſtein eingenommen. Nach ſollichem lagen die von Baſel mit allen dreyen hauffen für Fürſtenſtein biß an dē vij. tag/das ward gewunnen/vnnd wurden vor dem ſchloß enthauptet der gedacht Henrich vonn Rhein mit etlichen andern ſo auff dem ſchloß gelegen. Diß beſchach anno 1411. Darnach auff die Faßnacht ward Fürſtenſtein gar geſchliſſen.

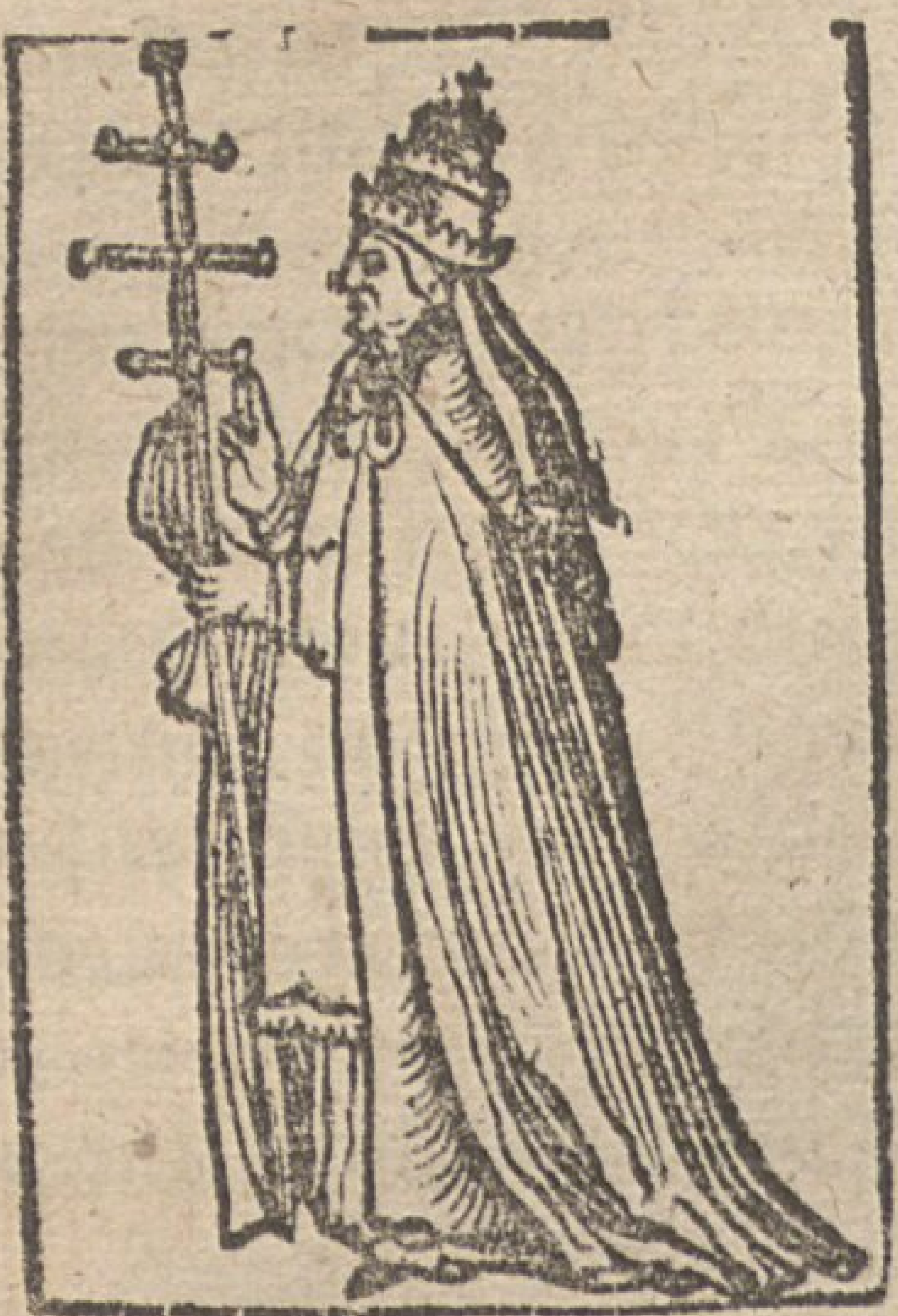
Anno 1424. als die von Baſel auff den Pfingſt abent hinweg gezogen mit tauſent mannen zů roß vnd zůfůß zů Hertzog Ludwigen von Beyern/Pfaltzgraue bey Rhein/denen von Straßburg vnd anderen ſtetten für Mülberg wider den Marggraue von Baden/ſamlet der Herr von Schalun vnd Printz von Orangie ein großen zeüg hilff zethůn dem Marggrauen/zog herauß auff das Sunggöw. Frauw Catharin von Burgund/weiland H. Lüpolds von Oeſtereichs haußfrauw/manet die von Baſel jren hilfflich zůſein. Als die von Baſel ein neüwen zeüg beſamlet/zugend ſie mit dˀ Hertzogin von Oeſtereich volck ghen Tatten riedt vnd Befort. Aber der herr von Schalun wich wider hinderſich mit ſeinem zeüg. Darnach ward vor Mülburg ein anſtand gemacht.

Biſchoff vnd ſtatt Baſel kriegen den Grauen von Neüwenburg in Burgund.

ANno 1424. überfiel herr Johann von Falckenſtein biſchoff zů Baſel Graue Diebolden von Neüwenburg/nam ein die ſchloß vñ ſtett dem biſthumb zů Baſel zugehörig/welche diſer dem biſthumb vil jar vorgehalten hatt/nach abgang biſchoff Humbrechten von Neüwenburg Graue Diebolds brůder. Dogegen kriegt Graue Diebold widˀ auff dē biſchoff von Baſel. Vnd als die von Baſel wurden des biſchoffs helffer/zog der biſchoff mit der ſtatt Baſel für Elykürt/gewunnen ſchloß vnd ſtatt/fiengen vil Edler/vñ ward der krieg verrichtet nach des biſchoffs vñ der ſtatt Baſel willen.

Hernach im jar Chriſti 1561. auff den abent Letare/de xv. Martij/ließ der herr von Rey/ein Burgundˀ/ſtättlin vñ ſchloß/mit auffahūg des Vogts im ſchloß/der von Mümpelgart ab dem jarmarckt kam/einnemen/do er mit dem hochgebornen Grauen von Wirtenberg vnd dem Grauen vō Ortenberg etlicher anſprachen halb in hangenden rechten. Alſo ward von wegen des jungen herren/Friderichen Grauen zů Wyrtenberg ꝛc. durch Wyrtenberg/Heſſen/als die nächſt verwanten/auch Pfaltz als die fürmündˀ des jungen herren/bey Keyſerlicher Mayeſtath/den Eydtgnoſſen vnnd Burgundern vmb ſein intereſſe angehalten/wie doch mittel zůfinden/das ſollichs in vorigē ſtand/on weitern koſten odˀ beſchwerlichen krieg wider geben wurde. Die ſach zog ſich auff/der von Rey blib darinnen ſchier biß Pfingſten oder länger/vnnd als nun der Fürſt von Wirtenberg (darmit des jungen herren intereſſe nit weitern ſchadē nemen) ſich rüſtetet/weil die gütin nit halff/daſſelbig mit dem ſchwert zůgewinnen/vnd die Ortenberger entlegner weittin halb nit wol darzů thůn mochten/ſach der von Rey dē ernſt/thet ſich auß dem ſchloß/ließ daſſelbig beſetzē/in dem ſchickt der hoch gemelt Fürſt vō Wirtenberg/den wolgebornen herren Albrecht Arbogaſt von Hewē/ſeinen oberſten mit 7. fänlin fůßknechten/die eben ſtarck/mit 400. pferden vngeferlich vmb den letſten Mey/zů Straßburg über Rhein/hat 6. ſtuck mauren brecher/vnd drey werff gezeüg/mit woluerwarter vnnd notürfftiger artelary/belägerten den zehenden Junij ſchloß vnd ſtatt/morgens den vj. beſchloß ers/vnnd alſo in dreyen ſtunden on allen der ſeinen ſchaden ergaben ſich die im ſchloß/wurden auff gnad vnd vngnad auffgenommen/alſo möcht der Wirtenberger wol ſagen. Veni/vidi/vici/zůletſt ließ er ſie mit jr ſeiten gewerhr abziehen.

Concilium zů Baſel.



ANno 1431. auff den erſtē tag Septembris hůb an das Concilium zů Baſel auß anſehen des Bapſts Eugenij vñ Keyſer Sigmūds. Auff S. Lucien tag ward die erſt Seſſion gehaltē. Der Cardinal Julianus was der erſt preſidēt im Concilio an ſtatt des Bapſts. Diß Concilium hett ein zimlichen fürgang ſo lang vnnd Keyſer Sigmund lebt. Als aber der ſelbig abgeſtorben/vnderſtůnd Bapſt Eugenius das Concilium in Italiam zůlegen/auß dem ſelbigen volgt ein groſſe ſpaltung oder ſchiſma. Das Conciliū vnd Bapſt Eugenius ſchmächten einander vilfaltiglich. Eugenius ward entſetzt von dem Concilio/vnnd anno Chriſti 1439. einhäligklichen erwöhlt zů Bapſt Amedeus H. zů Sophoy/vñ Felix genent. Diſe wal geſchach zů Baſel in dem hauß das zur Mucken genennt wirt/darinn waren die Electores ſyben tag beſchloſſen/vnd fielen xxvj. ſtim̄en auff gemelten Hertzogen der was ein ley/hett ein eeliche haußfrauwen gehebt/was ein from̄ vnd geyſtlicher Fürſt/het ſich der welt entſchlagen/vnd in eim cloſter ein geiſtlich leben gefürt. Er kam in das Concilium auff S. Johans tag des Teüffers anno 1440. vnnd ward gekrönt am xxiiij. tag Julij. Es ſatzt jm die jnfel auff Ludouicus ein Cardinal von Oſtia/die ward geſchetzt auff 3000. guldē. Es was ſchutzherr in diſem Concilio Graue Hans von Thierſtein. Nach diſem reit Fridericus der Römiſch Künig für Baſel auff/wolt aber nit in die ſtatt/dann er wolt ſich nit anhengig machen/weder Bapſt Felix noch Bapſt Eugenius. Aber hernach anno 1442. auff Martini kam er ghen Baſel/gieng zů Bapſt Felix/bog ſeine kneüw/küßt jm ſein hand/dogegen vmbfieng jn der Bapſt/vnnd hatten ein heimlich geſpräch auff die anderthalb ſtund. Morgens ritt der Römiſch Künig von Baſel/vnnd gleich den andern tag für Bapſt Felix auß rath der artzet mit vier Cardinälen ghen Loſannen auß verwilligung des Concilij/aber ſechs Cardinäl blyben zů Baſel/vnd volfůrtē das Concilium mit vyl andern Biſchoffen vnd Prelaten.

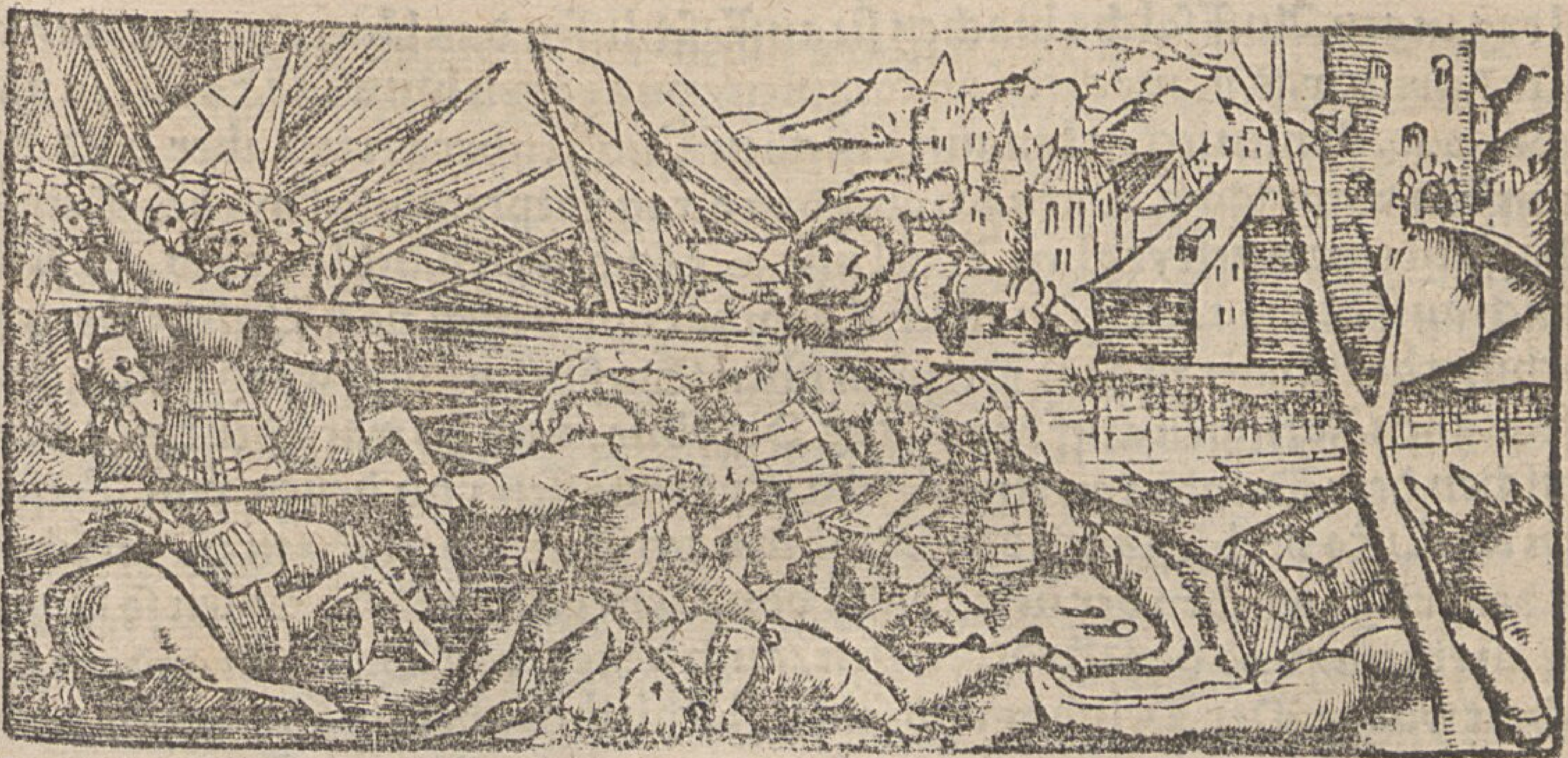
Der Hertzog von Sophoy wirt Bapſt.

Schutzherr im Concilio.

Delphiniſch oder Armeniecken krieg bey der ſtatt Baſel.

DEn zwölfften tag Auguſti in dem jar 1444. kam der Delphin inn das Sunggöw/vnd auff den xx. tag diſes monats rannten etliche für die ſtatt Baſel/deßhalben ſchickten die Eydtgnoſſen ſo vor Zürich lagen 600. mütiger mann die wol zůfůß waren denen von Bern vnd andern Eydtgnoſſen ghen Farßpurg zů einer hilff. Auff S. Bartholomeus abend lägerten ſich die Delphiniſchen/welche der gemein mann Armeniecken vñ Schinder nennt/in etliche dörffer on ferr von Baſel. Darnach auff den xxv. tag diſes monats ſchickten die von Bern vnd andere Eydtgnoſſen im läger vor Farſpurg denen von Baſel zů einem zůſatz die gedachten ſechs hundert ſo auß dem läger von Zürich kommen waren/vnd mit jnen ſunſt ander 900. Zů den ſelbigen kamen von Liechtſtall vnnd Wallenburg bey anderthalb hundert. Diſe all zogen nach mitternacht ghen Brattelen/ein meil ob Baſel/erſchlůgen der Armeniecken ein merckliche zal/eylten jnen nach biß ghen Muttetz/ein halb meil ob Baſel/do lagen noch mehr/vertriben diſelbigen auch. In ſolchem kam der Delphin eigener

elphin Ar
niecken.



perſon mit dem gantzen hauffen auff Baſel zů. Do entbotten die von Baſel denn Eydtgnoſſen ſie ſolten jenet dem waſſer vnnd der Byrs bleiben/ nit darüber ziehen/ es würd ſie der Delphiner jenet der Byrs nit angreiffen. Aber die Eydtgnoſſen waren vyl zů mütig/ zogen über die Byrs/ kamē zů S. Jacob in der ſunderſiechen heüſer vnd herauff auff die äcker/ vnderſtůnden mit gewerter hand in die ſtatt Baſel zů ziehen. Aber es begegnet jnen der Delphin eigner perſon mit ſeinem gantzen hauffen/ vnnd mit jm vil edler der herrſchafft von Oeſtereich auff freiem feld/ ſtritten beyde theil ritterlichen mit eināder vyl ſtunden.

Ein ſchlacht bey Baſel.

Die von Baſel zogē mit jhrem paner vnd gewalt für die ſtatt hinauß biß zů dem keppelin. Als aber die Armeniecken ſolchs ſahen/ ſchlůg ein groſſer hauff der ſelbigē ein hocken/ wolten die von Baſel hinder ziehen/ vnd jnen die ſtatt ablauffen. Auff ſollchs ermant der Burgermeiſter von Baſel herr Hans Rott die burger vnnd bat vmb Gotswillen das ſie wider in die ſtatt zugent vnd die ſelbig beſchirmbtē. Die Eydtgnoſſen hatten zů ruck an jnen die garten maur zů S. Jacob/ vnnd ſchlůgen fortwert mit den feyenden/ wurden aber zůletſt getriben hinab zů denn heüſern vnnd kamen in den garten/ werten ſich lang in dem ſelbigen. Deshalben ſchoſſen vnnd brachten die Delphiniſchen durch die maur/ vnd wäret alſo lang das ſchlahen von morgen biß zů abēt. Der Eydtgnoſſen wurden erſchlagen bey den fünffzehen hunderten/ dañ es kamē nit anderhalb hundert daruon.

Zal deren ſo vmbkommē.

Man ſagt gemeinlich der Delphiniſchen kamē mere vmb dañ der Eydtgnoſſen/ vnder wölchē was ein Hertzog von Schotten/ vnd der Oberſt meiſter S. Johans ordens in Franckreich/ ſo ſechs tauſent pferd vnd᷑ jhm hat/ auch andere mere herrē. Es hat der Delphin an diſer ſchlacht auff dreyſſig tauſent mann/ wiewol etlich ſein zeüg auff die ſechtzig tauſent mañ ſchatzten. Man ſagt er were in diß land komen auß beger des Römiſchen Künigs Friderici vnd Hertzog Albrechtē vō Oeſtereich ſeines brůd᷑s auch der Edlen in diſem land/ wider die vō Baſel vnd die Eydtgnoſſen. Es ſagen auch etlich Bapſt Eugenius hett jn herauß geſchickt/ domit dz Conciliū zerſtört ward.

Armeniecke Schinder.

Sein volck neñt mā die Armenieckē/ dann d᷑ Graue von Armiach vff zwölff tauſent ſtarck/ was hievor anno Chriſti tauſent vierhundert neün vñ dreyſſig wol ein monat lang im Sunggöw vnd Elſaß gelegen/ beraubt die leüt/ vnd aß jnen das jr ab/ deßhalb man ſie auch die Schinder neñt. Nach diſer ſchlacht rüfft man ein anſtand zů beidē theilē/ domit die todtē begrabē wurden. Es zogen auch ab die Eydtgnoſſen ſo vor Farſpurg lagē/ vñ blib do hind᷑ derē vō Baſel groſſe büchß/ die ward nachmals zů Rheinfeldē in dē ſchloß wid᷑ gewūnen. Als die vō Zürich in der ſtatt vernamē/ wie es zů Baſel ergangē/ leütēt ſie freüd mit allē glocken. Bald darnach kam dē Eydtgnoſſen vor der ſtatt in das läger auch botſchafft/ wie es zů

Baſel ergangen. Auff ſolchs brachen ſie auff/ſchliſſen das låger/verbranten vmb die ſtatt Zürich was ſie mochten ankommen/vnd zogen hinweg. Es ritten nach ꝺ ſchlacht 6000. Armeniecken hinauff biß ghen Lauffenberg/rittē aber bald wider herab in das Sunggöw. Darnach auff den 6. tag Septembris kam des Delphins botſchafft in einem geleyt ghen Baſel mit 50. pferden zů handlen vmb ein friden. Darnach auff den 13. tag ritten etlich Cardinål mit denen von Baſel/Bern vnd Solothurn botſchafft zů dem Delphin ghen Einßheim/vnd ward weiter ein tag angeſetzt ghen Zofingen auff den 10. tag Octobris/vnd do ward der krieg verrichtet zwiſchen dem Delphin an einem/den Eydtgnoſſen vnd denen von Baſel am andern theil. Es verhieß auch der Delphin nach ſeinem vermögen zů verſchaffen domit der krieg zwiſchen der herrſchafft von Oeſtereich vnd dē Edlen ſo abgeſagt hatten an einem/vnd den Eydtgnoſſen/auch denen von Baſel am andern theil/verrichtet wurde. Der Delphin vnd ſein volck bleiben aber im Sunggöw vnd Elſaß ligen biß zů Oſtern des künfftigen jars 1445. theten den groſſen ſchadē/raubten vnd fiengen edel vnd vnedel/ſchatzten ſie vmb gelt/vnnd triben vnſåglichen můtwillen mit frauwen vnd junckfrauwen. Die jhenigē ſo ſie in das land gebracht hatten/mochten ſie mit lieb nit wider darauß bringen/ſie namen ſtett vnd ſchloß ein/vnd plünderten die ſelbigen. In dem abzug wurden ſie geſchådiget von denen von Schletſtatt/wie du bald hernach finden wirſt. Als aber der krieg zwiſchē den von Baſel vnd der herrſchafft von Oeſtereich für vnnd für wåret/zogen die von Baſel nach Simonis vnd Jude mit 800. Eydtgnoſſen auff die herrſchafft Oeſtereich/plünderten die dörffer/dem Stein Rheinfelden zůgehörig. Dann herr Wilhelm von Grünenberg Burgvogt im ſchloß Rheinfelden/hat denen von Baſel ein ſundern widerdrieß hievor bewiſen.

Der Delphin den freündē ſchädlich.

Es erſtond vil krieg wider die von Baſel.

ANno 1445. vnderſtůnde der Römiſch Künig Fridericus das Concilium von Baſel an ein ander ort zů legen/aber das Concilium wolt ſolches nit bewilligen. Nach Oſtern zogen die Armeniecken auß dem lād/vnnd wurden übel geſchediget auff der ſteig im Leberthal von denen von Schletſtat vnd jren nachbaurn/wie hårnach im Elſaß verzeichnet wirt. In diſer zeit wurden alle dörffer im Frickthal vnnd Sißgöw dem Stein Rheinfeldē vñ dem ſchloß Farſpurg zůgehörig durch die Eydtgnoſſen verbrent. Dogegen verbrannten des Hertzogen leüt von Oeſtereich etlich dörffer inn Baſel biet vnd den Eydtgnoſſen zůgehörig. Darnach namen die von Baſel Pfeffingen ein/ſo Grave Hanſen von Thierſtein was. Vnd nach der Auffart verbot herr Peter von Mörſperg vogt zů Pfirt/das niemand etwas in die ſtatt fürt. Auff ſolchs zogen die von Baſel inn Pfirter ampt mit vil wegen vnd karren/namen zů alten Pfirt vnd allenthalben korn/habern vnd andere frücht/vil viechs/vnnd brachten etlich gefangen. Darnach auff mitwochen in den Pfingſt feiertagen zogen die von Baſel ghen Dyrmenach/vnd ghen Waltighofen/funden in ſelbigen ſchlöſſern etlich gewehr vnd harniſch/ſo der Schweytzer geweſen/wölche vergangnes jars zů S. Jacob erſchlagen waren/deßhalb branten ſie beide ſchloß/vnd fürten hinweg alle frücht vnd anders ſo do gefunden ward. Anno 1445. als die von Baſel mit hilff der Eydtgnoſſen hetten zů Herbſt zeit zerbrochē das ſchloß zů Rheinfelden/kamen ſie mit einander ghen Baſel in die ſtatt/vnd nach dreien tagen zogen ſie mit dem geſchütz vnd anderm zeüg für die ſtatt Seckingen/belågerten die ſelbigen drey wochen/zogen aber wider hinweg vngeſchafft. Auff Simonis vnnd Jude abent kam des hertzogen volck für die klein ſtatt Baſel/ gegen den ſelbigen

Frickthal vñ der dē Stein.

Pfirter ampt geſchediget.

Baßler belågern Seckingen.

Klein Baſel geſchediget.

lieffen etlich hinauß auß der ſtatt/deren wurden erſchlagen xx. vnd etlich gefangen/auch verloren die von Baſel ein büchſen/die ward ghen Neüwẽburg gefürt. Darnach im Chriſtmonat zogen die Baßler in Lanſer ampt mit 100. pferden vnd 600. zůfůß/vnd brandſchatzten Schlierbach vmb 200. gulden. Vnd als ſie dañen ziehen wolten/ſchuſſen die einwoner ab dem kirchthurn/vñ ſchedigten drey von Baſel. Do kerten die von Baſel wider vmb/verbrenten das dorff. Es ward auch Dietweyler vnd ſunſt vil dörffer in Lanſer ampt verbrent. Als in diſen zeiten die Eydtgnoſſen vnd die von Zürich auch auffeinander kriegten/kamen vmb Nicolai die von Zürich mit des Hertzogen leüten zůſchiff vnnd auff dem land biß ghen Pfeſſingen vnd Wedeſchwyl/denen begegneten 40. mañ von Schweytz/erſchlůgen denen von Zürich 26. mann/vnd wurden deren von Schweytz erſchlagen 18. mann/die andern můſten weichen von vyle wegen der feinden. Die võ Zürich funden do jr büchſen/die ſie vormals verlorẽ hatten. Gleich darauff kam der hauffen von Schweytz/mocht aber die feind nit ereylen/dann die von Zürich bald wider abgezogen waren/vnd jr büchſen mit jnen genommen. Anno 1446. auff den 16. tag Hornungs/ward bey nacht erſtigen das ſchloß Pfeffingen bey Baſel/vnd denen von Baſel etlich knecht darauff gefangẽ. Darnach im außgang diſes monats lieſſen die von Baſel/Bern/Solothurn vnnd Rheinfelden/auff den grund abſchieſſen das ſchloß Rheinfelden. Diſer zeit ſtreifften des Hertzogen volck vil mal auff die von Baſel/dogegen zogen die von Baſel auff Oſtermontag für Zell hinein auff den wald/brachten mit jnen ein raub auff 3000. gulden wert/vnd 34. gefangner. Vnd darnach auff S. Jörgen abend triben ſie denen von Altkilch all jhr viech hinweg. Darnach vmb die Auffart kamen die von Waldenburg/Liechtſtal vnd Homburg ghen Rheinfelden/zů den ſelbigen kamẽ etlich von Baſel/diſe all vnd die von Rheinfelden/zogen auff den Schwartzwald/gewuñen ein letzy/triben mit jnen ghen Rheinfelden ein groſſen raub viechs. Vber etliche tag darnach verbrannt der Vogt von Pfirt drey mülen zů Binningen vnd die heüſer darbey. Auff ſollichs zogẽ die von Baſel in Pfirter ampt/verbreñten 8. dörffer. Darnach auff mitwoch in den Pfingſtfeyrtagen zogen die von Baſel ghen Otmarſen/vnd baß hinab/verbranten daſelbſt ſechs dörffer. Auff donſtag nach Pfingſten diſes jars/ward diſer krieg verrichtet durch Hertzog Ludwigen von Beyern/Pfaltzgraue bey Rhein/vnd der biſchoff räth zů Mentz vnd Baſel/auch vil rathßbotten der ſtetten/Straßburg/Nürnberg/Augſpurg/Coſtentz vnd Vlm. Vnnd ward die hauptſach zwiſchen denen von Zürich vnd den Eydtgnoſſen veranlaſſet auff zwen von Zürich vnd zwen von den Eydtgnoſſen/vnd ſo von nöten/ſolten die ſelbigen einen abmann nemen auß einer Reichſtatt auſſerhalb der Eydtgnoſchafft gelegen. Aber die ſpenn zwiſchen der ſtatt Baſel vnd Rheinfelden/vñ der herrſchafft von Oeſterreich/wurden veranlaſſet auff den biſchoff von Baſel/herr Friderich zů Rhein/vnd andere mehr. Auff Sontag nach vnſer Frauwen himmelfart kam Bapſt Felix wider ghen Baſel mit vyl herren geyſtlichen vnd weltlichẽ. Darnach auff Sambſtag nach Galli hat der Graue von Eberſtein mit ſeinẽ helffern des Cardinals von Arelats dienern vnd hofgeſind nidergelegt vnnd gefangen/ſampt allem troß/vnnd mocht der Cardinal kümmerlich entrinnen mit 26. dienern in die ſtatt Benfeld vnder Schletſtatt gelegen/onangeſehen das der ſelbig Cardinal von wegen des Concilij zů Baſel von Franckfort ab dem Reichßtag kam vnd geleyt hat. Man vermeint eygentlich Bapſt Eugenius hett ſolchs vnd der gleichen angericht wider das Concilium. In diſem jar nechſt mitwochen nach dem Chriſtag ward der Byrſick zů Baſel ſo groß/das er ſechs heüſer nider warff am Fiſchmarckt.

Lanſer ampt verbrent.

Schweytz vnd Zürich wider einander.

Pfeffingen.

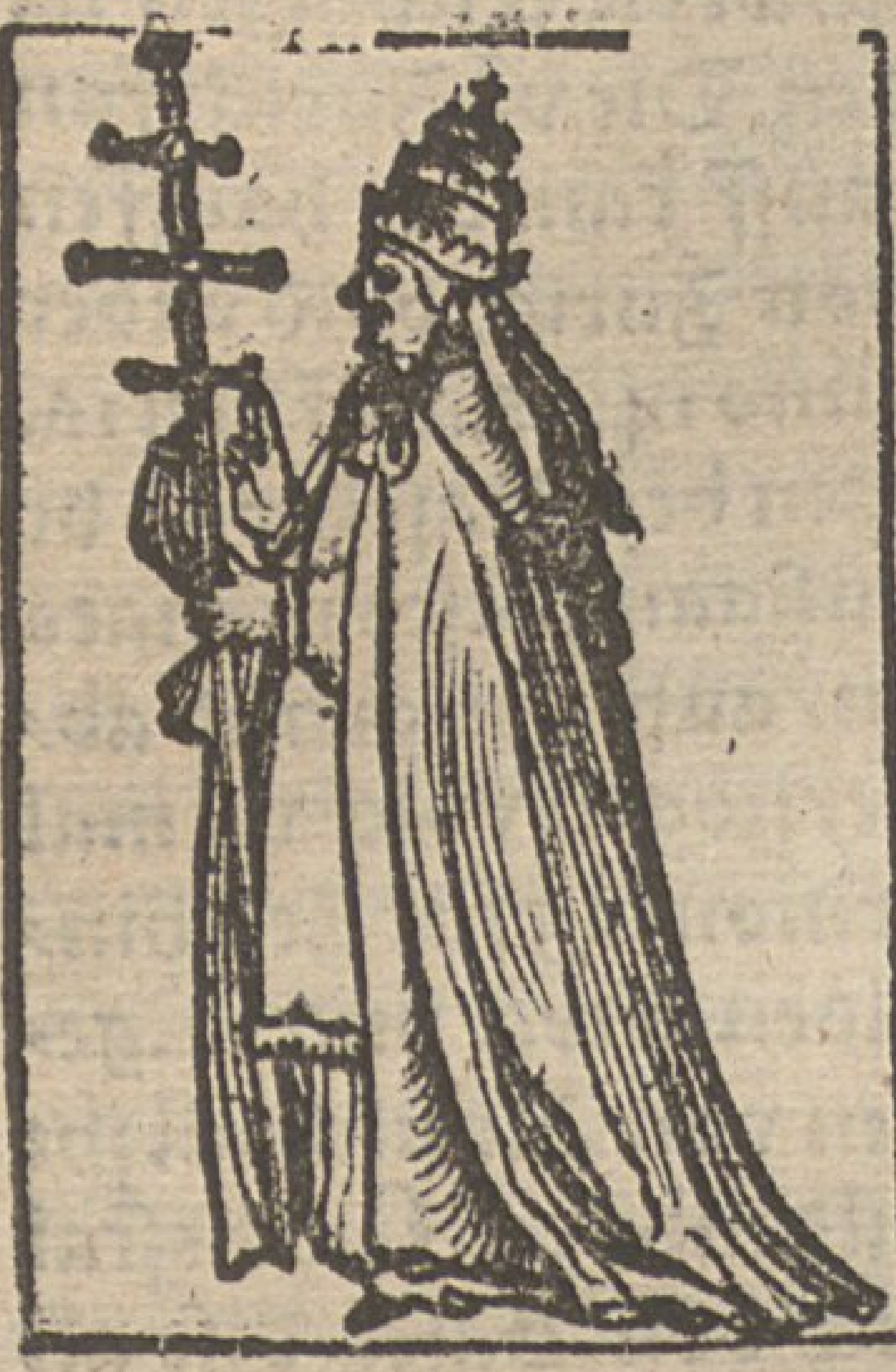
Pfaltzgraue Ludwig Pfaltzgraue Philippen vatter.

Ein Cardinal nider gelegt.

Wie das

Wie das Concilium zů Baſel ein außgang genommen.

ANno 1447. auff die Weinacht inn der mettin/in gegenwertigkeit des Bapſts/ſang Herr Peter Rot Ritter Burgermeiſter zů Baſel/in namen des Keyſers/das Euangelium/ Exijt edictum à Cæſare Auguſto,&c. Der Bapſt begabt jn mit einem ſchwert vnd hůt von kleinotē köſtlich geziert. Darnach auff den 9. tag des Jenners reit Bapſt Felix mit vyl Herren geyſtlichen vnd weltlichen von Baſel auß dem Concilio auff Loſannen zů/den beleiteten die Räth von Baſel mit 50. mannen biß ghen Liechtſtal.



Auff Sant Matthis abend ſtarb Bapſt Eugenius zů Rom/do fůren die Cardinäl zů ſo doſelben waren/vnd erwölten ein andern zů einem Bapſt/vnd nannten jn Nicolaum den fünfften/wider den Bapſt Felicem vñ das Concilium zů Baſel. Deßhalb abermals ein ſpaltung ward in der kirchen. Diſer Nicolaus bracht an ſich den Römiſchen Künig Fridericum.

Anno 1448. kriegt der Hertzog von Sophoy Bapſt Felixen ſun auff die von Fryburg in Nüchtland. Die von Bern ſchickten jhrem bundtgnoſſen dem Hertzogen 500. mann. Darnach in der Oſterwochen erſchlůg der Hertzog denen von Fryburg 300. mann.

Concilium zů Loſannen

In diſem jar bracht Bapſt Nicolaus an ſich vil Künig vnd Fürſten mit gelt vnd andern mitlen/vnd ward das Concilium zů Baſel gelegt ghen Loſannen/deßhalb fůren von Baſel auff S. Vlrichs tag die vätter des Concilij. Die von Baſel beleyteten die ſelbigen mit vil reyſigen zů roß vnd zů fůß biß ghen Waldenburg. Darnach wurden ſie beleytet von den Solothurnern vnd Bernern biß ghen Loſannen.

Bapſt Felix wirt ein Cardinal.

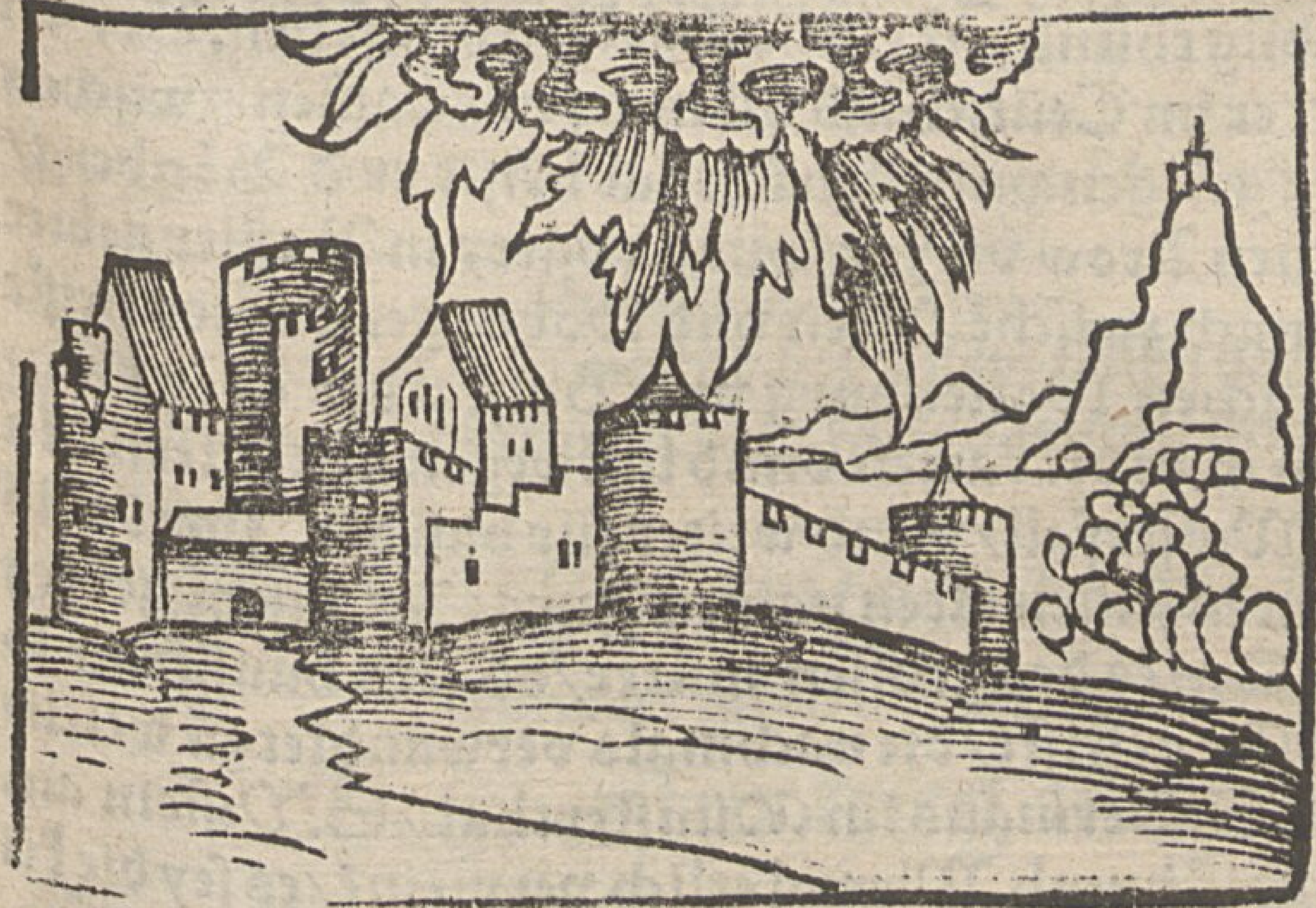
Blochmundt bey Pfirt am Blauwen.

Anno 1449. zů fürderung Chriſtlicher einigkeit in der heyligen kirchē übergab Bapſt Felix das Bapſtumb auff den vij. Aprilis/dogegen confirmiert vnd beſtätiget Bapſt Nicolaus der fünfft alles ſo hievor Bapſt Felix vnnd das Concilium zů Baſel gehandlet. Felix ward Cardinal vnd Legatus de Latere in dem Hertzogthumb Sophoy. Darnach endet ſich das Concilium ſo hie vor zů Baſel angehebt anno 1431. im September/vnd von Baſel kom̃en auff Vdalrici 1448. in die ſtatt Loſann/doſelbigen beſchach der abſcheid vnd der beſchluß auff den xxv. tag Aprilis des 1449. jars. Anno 1449. vmb S. Jörgen tag widerſeit Herman vō Eptingen den von Baſel. Auff ſollichs zogen die von Baſel auff ſambſtag vor dem Meytag für Blochmund/fiengen darauff genanten herren Herman Ritter/deß das ſchloß was/vnd ſunſt zwen Edler mit jren knechten/fürten ſie ghen Baſel/vnd ward das ſchloß verbrent. Bald darnach ward ein endtlicher friden gemacht zwiſchen denen von Baſel vnd den Eydtgnoſſen an einem/vnd dem Hertzogen von Oeſterreich zum andern theil. Die Baßler lihen dem Hertzogen ſechzehen tauſent gulden zehen jar lang on zinß/ſo aber der Hertzog ſolches gelt lenger behalten wurd/ſolt er daſſelbig nach lands brauch verzinſen/vnd wurden zů vnderpfand eingeſetzt die herrſchafften Altkilch/Lanſer vnd Pfirt. Auch ward frid gemacht zwiſchen dem Hertzog von Oeſterreich/allen ſeinen vnderthanen vnd helffern an einem/vnd denen von Rheinfelden vnd jren helffern am andern theil/nemlich/ ſolten die burger von Rheinfelden/ſo auß der ſtatt hie vor vertriben/wider kommen/vnd zůgelaſſen werden zů jren heüſern vnnd ligenden gütern/ dogegen die bürger von Rheinfelden gemeinlich wider ſchweren vnd gehorſammen ſolten dē hauß Oeſterreich in form vnd geſtalt/wie ſie vormals do ſie vō dem Reich verſetzt worden vnder Künig Ludwig von Beyern/von welcher verſatzung obē gemeldt bey diſem Künig Ludwigen.

Etlich geſchicht ſo ſich zů Baſel vnd vmb Baſel verlauffen haben.

IM jar 1455. waren etlich fürnemē herren vñ burger vō Straßburg zů Pfeffers im bad geweſen/die wurdē in dē heimfarē vō etlichen Grauen vñ edelleüten gefangen. Deshalb belägertē die von Zürich ſchloß vñd ſtatt Egliſow/eroberten die ſelbige vnd wurdē die gefangnē vō Straßburg wider ledig. Añō 1460. hatt bapſt Pius d' ander ein hohe ſchůl zů Baſel auffgericht beſtätiget vñ mit priuilegien begabt. Anno 1462. belägerten die vō Baſel vñ etliche reichſtett dz ſchloß hohē Künigſperg im Elſaß gelegē/vñ gewuñen das ſelbig. Añō 1526. zů Herbſt zeit ſchlůg dz wetter zů Baſel in ein thurn/ darin mer dañ 20. doñen büchſē puluers warē/ vñ augēblicklich zerſprēgt es den thurn in vil tauſent ſtück/ nit on groſſen ſchadē deren die darūb wonetē. Es kamē bey 12. od' 14. menſchen vm̄ jr leben vñ etlich viech ſo auff dem feld bey dem thurn zů d' ſelbigen ſtund waren. Anno 1531. erwůchſen ſpeñ vnd groſſer vnwill d' religion halb zwiſchen denē vō Zürich/Bern/Baſel/Schaffhauſen zů einē theil/vñ denē vō Lucern/Vry/Schweitz/Vnderwalden vnd Zug zů andn theil/vnd vermeint jede parthey jr begegnet vnbillichs vō dē gegen theil. Etlich ſund' perſonē bewiſen einand' vil wid' drieß/auß dē ſelbigē ward d' vnwil ſo groß dz die oberkeiten mit einād' zů einē offnē krieg kamē. Die 5. ort zugen auß im Herbſt monat/ſchedigten ettlich flecken vñ leüt ſo ſich zů denē vō Zürich verbūden hattē. Auff ſolichs zogen die von Zürich auß jr ſtat die jetz gedachtē zů beſchirmē/übergabē jrē vortheil/ vñ kamen vm̄ vil fürnemer mäñer vō Zürich vnd jrē gebiet. Darnach wurdē die vō Baſel/Schaffhauſen/Sant Gal vñ and'e vermāt vō den Zürchern ſollchs helffen zů rechen/kamē auff dē Zügerberg/empfiengē doſelbigē auch ein ſchadē. Nach ſolichē lagend beide partheien gegē einād'er zů feld 6. wochen vñ wolt keine parthey jren vortheil übergeben. Zů letſt nach Martini machtē des künigs vō Fräckreich vnd Marggraue Ernſten von Hochberg/auch etlicher Eydtgnoſſen bottſchafftē zwiſchē obgedachtē partheiē ein fridē/in welchē vergriffen/dz hinfür jede parthey die ander der religion halb vngerechtfertigt ſoll laſſen. Añō 1536. kriegtē vnd belägertē d' biſchoff vō Gēff vñ d' H. vō Sophoy die ſtatt Genff vō wegen d' religiō. Vnd als die vō Gēff die vō Bern jre bundtgnoſſen mantē/ſchribē die vō Bern/ ſchickten auch bottē vnd ermanten den Hertzogen von Sophoy aller treüwe vnd bündten ſo ſie von alten her einander bewiſen vñ gehebt hetten/das er mit ſeinen zeüg vor Genff wölt abziehen/vnd den krieg laſſen verrichten. Als aber ſolchs nichts wolt verfahē/wurdē die Berner zů höchſtē vō dē Genffern bey pflicht d' pündtē erfordert(dañ Gēff ſich hett nit lēger mögē enthalten)zogent härauff die von Bern

Hohe Schůl zů Baſel.



[illegible]

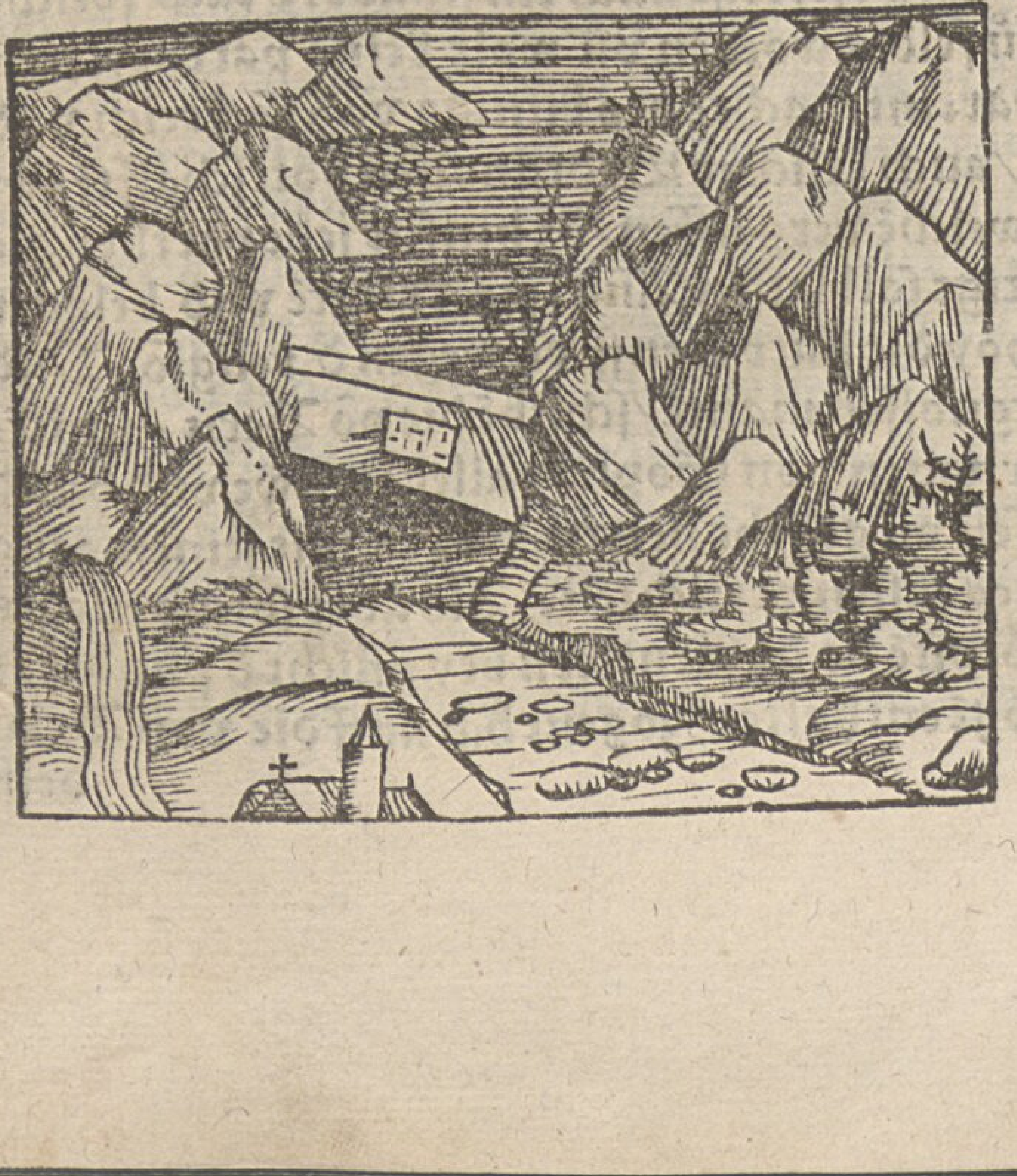
dem hertzogen in ſein land/ namē das land alles gar nahe zů jren handen biß für Genff hinein. Año Chriſti 1543. den nechſten nach S. Catharinen tag hatt hie bey Baſel in einem dorff das Reinach heißt/ ein fraw geboren ein monſtrum/ das iſt ein wunderbarlich geburt/ nemlich zwey kinder an einander/ iſt von dem nabel oben auß zwifach geweſenn/ hatt gehabt ein mänlich glidlin/ ein hindern/ zwey ſchenckelin vnd Füßlin. Die zwen beüch vnd brüſt ſeind zůſammen gewachſen biß vndern halß/ do ſeind zwen köpff von einander geſcheiden/ vnd haben einander angeſehen vnd mit dem ärmlin einander vmbfangē. Eins iſt lebēdig an die welt kommen/ hatt aber nit über ein ſtund gelebt. Der gleichen geburt iſt auch anno Chriſti 1063. geſehen worden inn Vngerland/ außgenommen daß das ſelbig ein weiblich formierung hat gehabt.]

Von dem berg Jura oder Juraſſo.

RJet fert von dem Rhein vnd Confluētz jetz Koboltz gegē Waldßhůt über/ hebt an d berg Jura oder Juraſſus/ von welchē K. Julius vñ die altē vilmals meldūg thůnd/ iſt ein hochgebirg mit felſen. Bey vnſern zeiten verendert er im Teütſch lād vil mal ſeinē nam̄en/ zwiſchen Bruck bey Habſpurg gelegen vnd dē Frickthal heißt er d Bötzberg/ zů Latin mons Vocetius/ zwiſchen Arow vñ Farßpurg vogtey in Baßler gebiet neñt man jn die Schaffmat/ darnach zwiſchē Olten vnd Höburger vogtey heißt er der nider Hauwenſtein/ vñ zwiſchen Wallenburg vnd Balſtal der ober Hauwenſtein/ an welchen beiden orten man die karren vnnd laſtwegen mit ſeilern hin laſſen můß/ darnach heißt er die Waſſerfall/ vnnd weiter für baß der Jurtē vnd Läberberg/ hat do ſelbigen behalten ſeinen alten nam̄en Jura. Jn diſem gebirg hat die künigin Bertha/ Keyſer Carles des groſſen můter/ od ſein haußfraw ſo auch Bertha geheiſſen/ etlich clöſter geſtifft/ die nachmals verwandlet zů weltlicher Chorherren ſtifften/ nemlich S. Germans im Münſterthal/ S. Vrſicin am Blouwen gelegen/ beid Baßler Biſthumb. Wiewol etlich vermeinē/ es ſey die künigin Bertha K. Rudolphs von Burgund verlaßne witfraw ſo gelebt hat anno 932. Diſer berg hat vil thäler/ als erſtlich Frickthal/ Louffenthal/ S. Jmers thal vnd andere mere/ aber keins gath zwiſchen dem berg hin durch. Wo mā hinüber will/ můß man hoch ſteigen. Etlich zincken diſes bergs reichen gegen Baſel herab vff ein meil vñ an einē ort auff ein halb meil. Darnach an d Byrs ein meil von Baſel reicht an dz gebirg ein and groſſer berg heißt d Blouw/ wirt faſt groß biß mā ghē Delſperg kōpt/ da zerzeücht er ſich ein klein wenig. Aber fürbaß ghē Belele zů wirt er widerūb faſt hoch vñ rauch/ darnach verleürt er ſich widerūb vff ein meil wegs vñ kompt ein neüw/ hoch felſig vñ grauſam gebirg vō Oriēt gegen Occidēt/ darüber möcht niemāt kom̄en/ wo nit Julius d erſt keyſer/ der vor Chriſti geburt vil krieg in diſem lād gefürt hat wid die Heluetier vnd Sequanier/ wie auch hie fornen gemeldet/ het ein großē felſen durchſchlagen vnd ein port dis gebirgs gemacht/ welche ein groſſe tagreiß von Baſel gelegē iſt bey einē dorff Dachßfelden geneñt. Aber die port wirt von dē einwonern des lāds auff jr welſch

Bötzberg.

Hauwēſtein.



Pirreport

Pirrepoꝛt genennt/die doch eigentlicher Perepertus heiſſen ſolt/zů Latin Petra percuſſa/das iſt ein durchgeſchlagner felß. Vnd hie ſolt du mercke̅ das diß gebirg alſo hoch ſich ſtreckt biß an Bieler ſee 2. meil feꝛꝛ/vnd werden vil enger thåler darin̄ gefunden/vnder welchen eins ſich herauß zeücht auff Bellele zů/vn̄ das wirt hie foꝛnen im außgang beſchloſſen mit einem großmechtigen felſen/der reicht vō einer ſeiten über das thal auff die andere ſeitē/gleich als were er mit fleiß darüber gelegt/diſe lucken zů verſtopffen/oder dē außgang zů verſchlagē/wie auch beſchehen iſt voꝛ vnd ehe K. Julius dohin kom̄en iſt/der ein durchbꝛuch gemacht hatt/das man von ſeinen zeiten an biß auff den heütigen tag mit laſtwågē dardurch faren mag. Der ſtein iſt 46. ſchůh dick/wie ich ſelbs geſehen vnd gemeſſen hab/vnd iſt ſo hoch durch gehauwen/das einer kaum mit einem langē ſpieß den ſtein an ſeinem vndern oꝛt erreichen mag. Jn d' dicke begreifft diſer felß vngfehꝛlich über ſich dꝛey gůter claffteꝛn/vnd iſt do foꝛnen ein viereckecht feldung darin̄ gehauwē/die iſt vngfehꝛlich einer halben claffteꝛn hoch/vnd ſo bꝛeit/vnd ſein darin̄ diſe metra oder gekrümpte verßlin gehauwen/die doch vnden nit mögē geleſen werden/dan̄ ſie ſtehnd hoch do oben/vnd ſeind ſehꝛ verblichen von der langwirigen zeit her.

Pirrepoꝛt von Keyſer Iulio gemacht.

Numinis Auguſti uia ducta per ardua montis
Feliciter Petram ſcindens in margine fontis.

Bey den andern find ich diſe vers alſo geſchꝛiben/

Nimis anguſti uia ducta per ardua montis
Fecit iter ſcindens petram in margine fontis.

Es entſpꝛingt aller nechſt bey diſem felſen auß einem andern felſen das waſſer Byrs/ſo bey Baſel inn Rhein falt/darumb beſchicht meldung daruon inn diſen verßlin.

Von etlichen kriegen ſo die Eydtgnoſſen von hundert jaren her gefürt oder erlitten haben.

Vom erſten krieg über den Gotthard.

VMb das jar Chꝛiſti 1410. wurden die leüt in Lyffner thal (ſo denen von Vꝛy zů verſpꝛechen ſtůnden) geſchedigt von etlichē herꝛen. Deßhalb zogen die von Vꝛy vnd Vnderwaldē über den Gotthard/vnd nach jnen ander Eydtgnoſſen/gewunnen ein letzy/vnd namen yn Thům/vnnd das thal Bomat/ſatzten ein richter dohin/der ſelbig ward von den Gibellinern erſchlagen/vnd das land wider eingenommen. Auff ſolchs zogen aber die Eydtgnoſſen über den Gotthard anno 1411. inn dem Meyen/namen das thal vnd Thům wider ein/zogend hinfür/zerſtöꝛten vier groſſer vnd ſtarcker thürn/ſo den leüten ſchaden zůfügten vnd beraubten.

Der ander krieg über den Gotthard.

DJe Grauen von Moſay gaben Bellentz zůkauffen denen von Vꝛy vnd Vnderwalden/vnnd ſolchen kauff beſtåtiget auch Keyſer Sigmund. Darnach begert der Hertzog von Meyland an die von Vꝛy vnnd Vnderwalden/das ſie Bellentz jhm zůkauffen geben/das ſchlůgen beyde lånder ab. Nach diſem nam der gedacht Hertzog auff den Karfreytag die ſtatt Bellentz heimlich yn/deßhalb die von Vꝛy vnd Vnderwalden jre Eydtgnoſſen manten/zogen ghen Bellentz anno tauſent vierhūdt zwey vn̄ zwentzig/kamen für die ſtatt. Die in der ſtatt hielten ſich alſo ſtill/das die Eydtgnoſſen vermeinten die feind weren darauß geflohen. Aber moꝛgends frů auff den neündten tag Heümonats bꝛach auß d' ſtatt des Hertzogen volck vnd überfielen die Eydtgnoſſen.

Bellentz der von Vry.

gnoſſen. Es kam auch darzů noch ein groſſer zeüg des Hertzogen. Nach dem ritterlichen gefochten zů beyden theilen/kamen vyl vmb/vnnd litten die von Lucern domals den gröſten ſchaden. Von diſer ſchlacht ſchreibt Sabellicus alſo.

Decimo Aenead.lib.3.

Ferociſsimus hoſtis iniquum certamen adeptus eſt. Italis ex equo pugnantibus. Ex Germania lancea traiecti per haſtam conati ſunt ad hoſtem pertendere, ne multi caderent. Ex Philippi exercitu fortiſsimo quoque interfecto aut uulnerato equis noſtrorum quadringentis confoſsis.

Des Hertzogen zeüg zog widerumb inn die ſtatt inn ſeinen vortheil. Die von Schweitz vnd Zürich kamen zů den Eydtgenoſſen/wurden aber gemeinlich zůrach abzůziehen. Vber etlich zeit darnach zogen die Eydtgnoſſen aber über den Gothard/eroberten widerumb das ſtättlin Thům vnd das thal/darnach ward diſer krieg verrichtet/vnd gab der Hertzog von Meyland dreyſſig tauſent gulden den Eydtgnoſſen. Vnlang darnach macht der Hertzog von Meyland ein ewige bündtnuß mit jnen.

Ein anderer krieg zwiſchen den Eydtgnoſſen/ vnd dem hauß Oeſtereich.

ANno 1468. hat herr Bilger von Hewdorff etwas anſprach an die von Schaffhauſen/deßhalb ſtreifft er auff die ſelbigen/vnd warff ſie nider allenthalben wo er ſie begreiffen mocht. Zů der ſelbigẽ zeit was ein küfferknecht zů Mülnhauſen/der ward ſtöſſig mit ſeinem meiſter vm̃ ſechs Baſel blappart. Die ſelbig anſprach verkaufft er Henrichen von Regeßheim edel knecht. Nach etlicher handlung widerſeit er denen von Mülnhauſen/vnd bracht an ſich des Hertzogen von Oeſtereichs Landuogt im Sunggów. Dogegen verbunden ſich die von Mülnhauſen zů denen von Bern vnd Solothurn. Die von Mülnhauſen hetten in der ſtatt etlich zeit ein zůſatz in jrer beſoldung. Als aber ſolchs denen von Mülnhauſen zů ſchwer werden wolt/vnd darzů die von Schaffhauſen für vnnd für von dem von Hewdorff/vnd des Hertzogen von Oeſtereichs leüt geſchedigt wurden/zogen nach Johannis Baptiſte die von Bern vnd Solothurn/vnd nach jhnen all Eydtgnoſſen inn das Sunggów auff das Ochſenfeld biß ghen Thann/vnd verbranten Blotzen/Schlierbach/Eſchẽzwyler/Hapſen/vnd das gantz Lanſer ampt biß an drey dörffer. Item das Altkircher ampt ward gebrandſchatzt vmb 2000. guldẽ. Deßgleichen ward Pfirter ampt zů gröſſerm theil verbrennt. Dogegen zugen der herr von Falckenſtein/der von Rechberg/vnnd die ſo in Rheinfelden lagen ghen Arow mit einem reyſigen zeüg vnd fůßuolck/vnd namen bey 400. haupt an roſſen vnd anderm viech/aber jren wurden 28. erſtochen vnd 9. gefangen/denen ſchlůg man zů Arow die köpff ab. Darnach vmb Margarethen belägerten gemein Eydtgnoſſen die ſtatt Waldßhůt/beſchoſſen die ſelbige/vnd lagen darfür biß Bartholomei 16000. ſtarck. Es waren vil gůter leüt in der ſtatt/Herren/Ritter vnd knecht/ſchedigtẽ den Eydtgnoſſen vil knecht (als man meint ob den 5000.) Nach dem aber Hertzog Sigmũd die ſtatt nit entſchütten mochte/ward ein tag angeſetzt durch Hertzog Lugwigen Pfaltzgraue bey Rhein/den Biſchoff von Baſel/Marggraue Růdolphen von Hochberg/vnd die Statt Baſel/welche alle durch jre räth vnnd botſchafften diſen krieg verrichteten auff ſambſtag nach Bartholomei des jars 1468. vnd ſolt geben Hertzog Sigmũd Hanſen am Stad Burgermeyſter zů Schaffhauſen 1800. Rheiniſcher gulden/vmb welche herr Bilger von Hewdorff vormals jn gerantzonet oder geſchetzt hat/vnd darnach gmeinen Eydtgnoſſen zehen tauſent gulden an jren koſten. Anno 1469. vmb Johannis Baptiſte verſatzt H. Sigmund von Oeſterreich H. Carlen von Burgund ſeine landſchafften/namlich Sunggów/

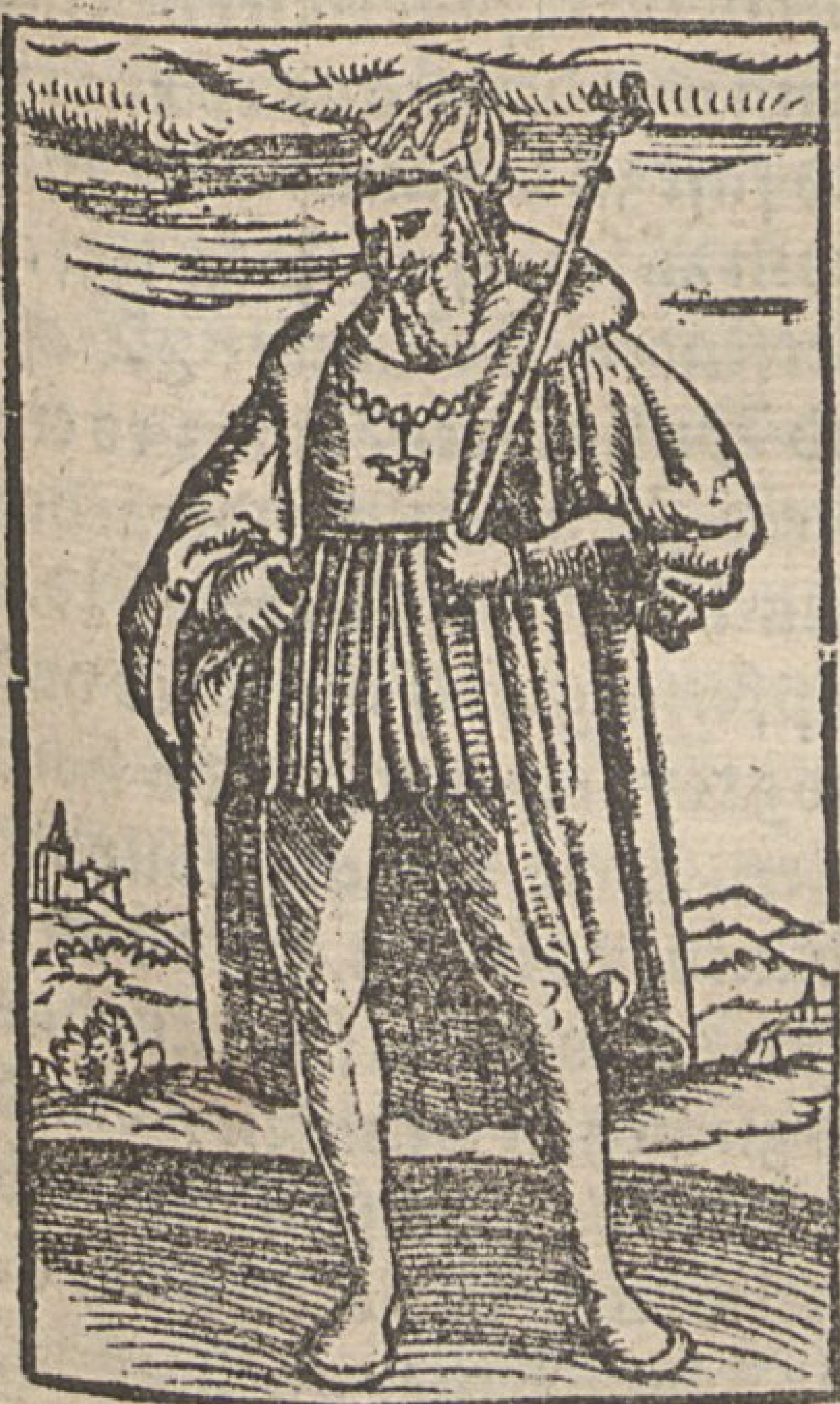
Vmb 6. blapperten willẽ ein krieg.

Sunggów wirt verbrant.

Waldßhůt belägert.

Brißgów/

Brißgöw/Schwartzwald/vnd die vier ſtett am Rhein vmb 70000.gulden. Diſe alle ſchwůren Marggrauen Rudolphen von Rötelen in nammen des Hertzogen von Burgund. Darnach ſatzt H.Carlen von Burgund in diß land zů einem landvogt herr Petern von Hagenbach ritter/ſo etlich jar hievor am hoff vñ dienſt des H.von Burgũd geweſen was. Vnd volgends jars 1470.nach Martini/nam herr Peter von Hagenbach ein das ſchloß Ortenberg/vñ das Wylerthal vnd̉ Schletſtatt gelegen. Anno 1473.fiengen die herren von Geroldßeck etlich kauffleüt auß der Eydtgnoſchafft von wegen herr Bilgers von Hewdorff/deßhalb zogen die von Straßburg für Schuttern/gewunnen das ſtättlin/vnd wurden die gefangnen ledig. Anno 1473.am 7.tag Septembris kam gehn Baſel Keyſer Friderich vnd ſein ſun Maximilianus/auch des Türckiſchen keyſers brůder. Der Keyſer beſchickt gemeiner Eydtgnoſſen rathsbottẽ/begert das ſie der herrſchafft Oeſtereich wider zůhanden ſtelten/ſchloß/ſtett/vnd landſchafften im Ergöw. Do antworten jm die Eydtgnoſſen/jre vordern hetten auß gebott des Keyſers vnd des Concilij zů Coſtentz jetzgedacht ſchloß/ſtett vnd landtſchafften eingenom̃en zů des Reichs vñ Keyſer Sigmunds handẽ. Nachmals hett Keyſer Sigmund die ſelbigen übergeben vm̃ ein merckliche ſum̃ gelts/jnen dẽ Eydtgnoſſen/mit diſem anhang/das niemand die löſen möcht on jren d̉ Eydtgnoſſen willen vnd gefallen. Es het auch Keyſer Sigmund ſolches vorbehalten von wegẽ der Eydtgnoſſen gegen H.Friderichen von Oeſtereich/als er entlichen mit jm verſünet ward. Auff diſe zeit ſchancktẽ die von Baſel dem Keyſer ein groſſen vergülten ſylbern ſtauff/darinn 1000.gulden/vnd H.Maximiliano des Keyſers ſun auch ein vergülten ſylbern ſtauff/vnd darinn 500.gulden. Auff Martini darnach kam Keyſer Friderich ghen Trier/vnd zů jm der Hertzog von Burgund/handleten von wegen eins künfftigen heyrats/zwiſchen des Keyſers ſun Maximiliano/vnd des Hertzogen von Burgund tochter. Es begert auch der Hertzog von Burgund/das Keyſer Friderich auß vier herrſchafften Seeland/Holand/Braband vnd Lützelburg (ſo er Carolus jetzundt hett) darzů auß vier biſthumben/ein künigreich machen wölte/vnd jhn den Hertzogen zů einem Künig/das auch diſe herrſchafften vnd biſthumben jhm vnderworffen/vnd allein von jhm vnd nit dem Keyſer Regalia entpfahen ſolten. Auff ſolichs nam Keyſer Friderich ein bedanck/beſtalt heimlich ein ſchiff/vnd für mit ſeinem ſun vnd des Türcken brůder ſelb zehend heimlich hinweg.



Sunggöw wirt verſetzt H.Carlen võ Burgund.

Keyſer Friderich wirt zů Baſel wol entpfangen.

Hertzog von Burgund begert Künig zůwerden.

Erſter anfang des Burgundiſchen kriegß zwiſchen den Eydtgnoſſen vnd Hertzog Carlen.

GRaue Oßwald von Thierſtein kam mitler zeit/begert an die võ Mülnhauſen/das ſie jhm als eim diener des H.von Burgund ſchweren wolten. Solchs ſchlůgen die von Mülnhauſen ab. Der H.von Burgund ließ menglichem bieten im land/das ſie gerüſt weren. Dogegen kamen gehn Baſel die von Straßburg/Schletſtatt/Colmar/auch andere Reichſtett im Elſaß/vnd gemein Eydtgnoſſen/H.Friderichs des Pfaltzgrauen botſchafft/deßgleichen des Künigs von Franckreich vnd H. von Meyland botſchafft/machten ein verſtand wider den H.von Burgund. Auff Thome kam herr

Peter von Hagenbach.

Peter von Hagenbach herauß in diß lang mit 1500. pferden vnd 4000. Lamparter zů fůß/vn̄ nach dem ſelbigen H. Carlen von Burgund mit 5000. zů roß/rittē neben Colmar hin/vnd kammend gehn Briſach auff dem Weinacht abend/mit jnen vil wägen vnd büchſen. Darnach zogen ſie gehn Einßheim vnd Thann/do kam dem H. bottſchafft/wie der künig von Franckreich jhn wider angriffen hette/deßhalb zog er auff Hilarij 1474. auß dem land Burgund. Die biſchoff von Baſel vnd Straßburg auch die ſtett hatten jre ſchloß vnd ſtett allenthalb beſetzt/die lieſſend den zůſatz an allen orten abziehen.

Hertzog von Burgund erſchräcklich.

Es gefiel dem Hertzogen diß land gar wol/vnd fiēg an zů ſinnen wie er dz gātz Elſaß vnd Brißgöw an ſich bringen möcht. Zů diſem fürnemen practiciert gemelter herr Peter von Hagenbach. Aber er verhönt alle ding mit dem/das er ein tyrann vnnd wüterich was über das volck. Er hielt ſich faſt zů Thann/zů Einßheim vnd zů Briſach. Es hett mit jm der gātz Rheinſtrom zůſchaffen/Pfaltzgraue Friderich von Heidelberg/die Straßburger/Schletſtater/Colmarer/Baßler/des biſchoffs von Baſel volck/die Sunggöwer vnd Brißgöwer/dann es entſetzt ſich jedman ab H. Carlē von Burgund. Er hatt ſtets Flemming/Picarden vn̄ welſchem im land ligen auff den armen leüten. Darnach legt her Peter vō Hagenbach landuogt gewonlich ſtewr vnd auch den böſen pfennig auff die ſtatt vnd auff das land volck in der lāduogtey/erzeigt ſich do hochtragend gegen edlen vnd vnedlen/hielt ſich ongebürlich mit frauwē vnd töchtern/auch ander dingen/vnd dorfft ſich vnuerſchempt laſſen mercken/was jm in ſin̄ käm das dörfft er thůn/könt ers anders zůwegen bringen/vnnd wüßt wol ſo er geſtürb/würde er des teüfels ſein mit leib vn̄ ſeel. Deßhalb vnrůw vnd entbörung ſich erhůb bey denen vō Briſach/Neüwenburg/Rheinfeldē/auch and͛n. Doch was dis an jm zelobē. Er vnderſtůnd die ſtraſſen d͛maſſen zů ſicheren/das einer gelt vnd gold on ſorg an einē ſtecken durch das land tragen möcht. Es ward H. Sigmund von Oeſtereich gar offt vnd vil angelangt/das er dem land zůhilff käme/dann der gemein mā ſchrey mort im himmel. Demnach ward ein tag angeſtelt zů Coſtentz.

Hauß Oeſterreich vertragen mit den Eydtgnoſſen

Dis jars 1474. auff den 30. tag Martij hat hertzog Sigmund von Oeſtereich ſich entlich vertragen mit den Eydtgnoſſen/das nemlich den Eydtgnoſſen bleiben ſolten die landſchafften ſo ſie diſer zeit in haben/do gegen ſolten die Eydtgnoſſen ſchuldig vnd behilfflich ſein h. Sigmundē ſeine landſchafftē zůbeſchirmen. Nach ſolchem haben ſich verbundē h. Sigmūd von Oeſtereich/die biſchoff von Straßburg vnd Baſel/auch die ſtett Straßburg/Baſel/Colmar/Schletſtat vnd andere im Elſaß/des gleichen die ſtett vnd länder gemeiner Eydtgnoſſen. Diß beſchach zů Coſtentz in der ſtatt auff ob beſtimpten tag. Es ward der pfandſchilling die 80. tauſent gulden zů Baſel erlegt an dem wechſel/vnnd die löſung verkündet von h. Sigmunden durch ein herolden vnd etlich andere dem h. von Burgund/wiewol herr Peter von Hagenbach nit da von wüßt. Als das die von Einßheim innen wurden/fiengen ſie an ſich zůſtreüſſen wider den Hagenbacher/vnnd wolten ſeinen botten nit mehr red vn̄ antwort geben/do kam er ſelbs mit betrug/vnd wolt die ſtatt eingenommen haben/aber er felet jm. Auff die Oſternacht als mēgklich in der kirchen was/vnderſtůnd es Einßheim die ſtatt zůerſteigen mit den Lamparten ſo er bey jm hat. Solchs wurdē die wächter gewar/berůfften die burger/vnd wurden der Lamparten vil über die leitern abgeworffen vnd erſtochen.

Einßheim die ſtatt wirt erſtygen.

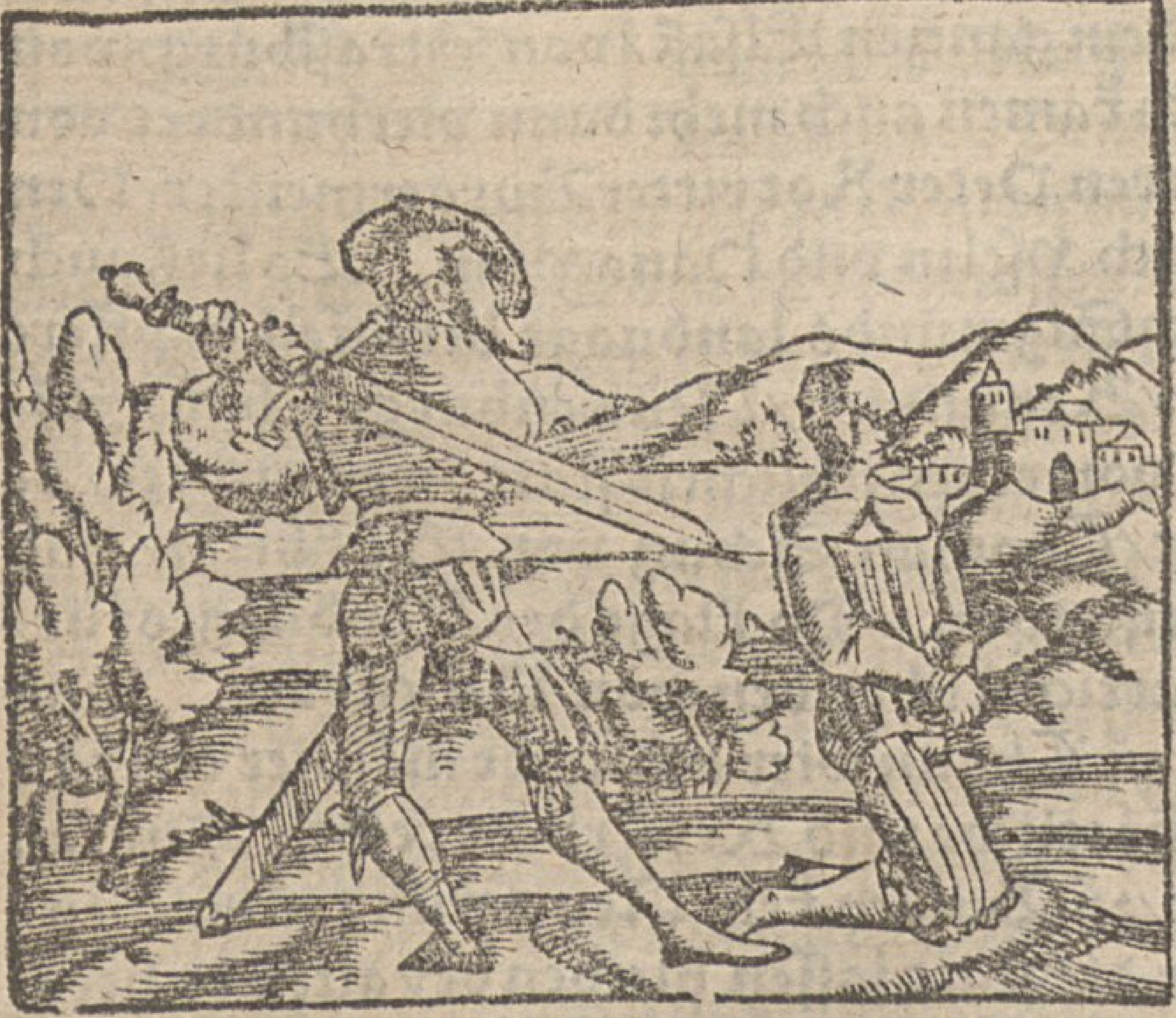
Die übrigen flohen von der ſtatt/vnd zogen wider gehn Briſach mit herr Petern von Hagenbach. In diſem wurden die von Briſach rhätig herr Petern von Hagenbach zůfahen. Auff den Oſtertag vmb das nachtmal ließ herr Peter von Hagenbach allen burgern vnnd den Teütſchen ſoldaten gebieten/das ſie auff morn ein gemein werck thäten an einem graben vor der ſtatt Briſach. Die burger vermerckten das Hagenbach ein böſen anſchlag vor jm hett/ſamleten ſich auff montag frů auff dem Platz mit jrem paner/vnnd griffen zů herr Petern von Hagenbach/namen jn gefencklichen an/vñ ward verhůtet in des Burgermeiſters hauß zwen tag/den dritten ſchlůg man jn in eyſen/auff den 4. tag legt man jn in thurn. So bald er gefangen ward/flohen die Lamparter vnnd Picarden auß der ſtatt. Als diß Stephan von Hagenbach herr Peters brůder vernam/reit er eilends zů dem H. von Burgund/vnd zeigt diſe ding an. Der Hertzog wolt belägert haben die ſtatt Metz/vnderließ aber daſſelbig von wegen diſer handlung. Auff den xiv. tag Aprilis haben die von Straßburg belägert vnd eingenommen das ſchloß Ortenburg vnder Schletſtatt gelegen/vnd das Wylerthal/ſo auch bißhär der Hertzog von Burgund ingehebt hat. Auff den xx. tag Aprilis kam H. Sigmund von Oeſtereich ghen Baſel mit 300. pferden/beſamlet ſeine räth/verordnet herr Hartman von Eptingen ritter mit 200. pferden/dem ſelbigen ſchwůr das land allenthalben in namen H. Sigmund von Oeſtereich/angeſehen das der pfandſchilling gelegt/vnd dem H. von Burgund verkündt was. Der H. von Burgund ſchickt durch ein Herolden ein offnen brieff Hertzog Sigmunden von Oeſtereich zů/ermant jn bey Fürſtlichem glauben die landſchafft wider zů ſeinen handen ſtellen/vnd ſo er darnach willens die ſelbige wider zůlöſen/ſolt er das gelt zů Biſantz erlegen/nach laut der pfantbriefen. So aber ſolchs nit beſchehe/wolt er das in eigner perſon an jm vnd den ſeinen rechen. In dem kam Hertzog Sigmund von Oeſtereich gehn Einßheim/Briſach vnd Fryburg/vnd freüwt ſich alle welt ſeiner zůkunfft. Die kinder auff der gaſſen fiengen an zůſingen/Chriſt iſt erſtanden/der Landuogt iſt gefangē/des ſollen wir alle fro ſein/Sigmund ſol vnſer troſt ſein/kyrioleis. Wer er nit gefangen/ſo were es übel gangen/ſeid das er nun gefangen iſt/ſo hilfft jn nichts ſein böſer liſt. Darnach ward ein tag beſchribē gehn Briſach/vnnd kam ein groſſe welt dahin von dem gantzen Elſaß/von Straßburg/von Sunggöw vnd dem Schwartzwald. Es kamen auch mehr dann vierhundert von Baſel gehn Briſach/vnder welchen waren Peter Rot ritter Burgermeiſter/Henrich Ziegler/Vlrich zum Lufft/Henrich Yſelin vnd Hans Yrmi. Es ließ auch herr Hartman von Eptingen Hertzog Sigmunds landuogt berůffen dapffere männer von Straßburg/Schletſtatt/Rentzingen/Neüwenburg/Thañ/Fryburg/Baſel/Bern vnnd Solothurn/von einer jeglichen ſtatt zwen richter/denen gab er zů ein richter ſo den ſtab fürt/Thoman Schutz von Einßheim/vnd wurden der Richter mit dem Schultheiß xxvij. Do klagt des Landuogts fürſprech/Henrich Yſelin von Baſel vier artickel über den von Hagenbach. Zum erſten/das er im vergangnen jar hat zů Thann vier redlicher männer on recht vnd vrtheil laſſen enthaupten/wider Göttliche vnd Keyſerliche recht. Zum andern/das er brieff vnnd ſigel geben hat/zů Briſach kein Neüwerung zůmachen/noch ſchatzungen auffzůlegen/ſunder die ſtatt laſſen bleiben bey alten rechten. Item kein frömbd volck in die ſtatt zůlegen/das er nit gehaltē/ſunder räth vnd richter entſetzt/vnd ſchwere ſchatzung auff das volck gelegt/frömbde leüt inn die ſtatt gelegt/vnnd denen erlaubt/das ſie jre Wirt möchten erſtechen/vil erbarer frauwen/junckfrauwen vnd cloſterfrauwen wider jren willen geſchwecht. Auff diſe artickel antwort Peter von Hagenbach durch ſeinen fürſprech Hans Yrmi

Peter vō Hagenbach gefangen.

Das Sunggöw wider abgelöſt.

Peter vō Hagenbach wirt berechtet.

von Baſel alſo. Er hab vier laſſen köpffen die jm wider ſpennig ſeyen geweſen/ vnd do er es hat angezeigt ſeinem hertzog vnd keyſer Friderichen/ haben ſie beyd jm erlaubt ſie zůſtraffen. Zum anďn were es auch war das er ein eyd gethan hett der ſtatt Briſach ſie bey allen rechten laſſen bleiben/ aber der eyd hette kein krafft mehr gehabt/ nach dem der hertzog eingeritten/ die burger mit einem neüwen eyd jm verbunden hett/ ſo habe er auch kein ſteür auff volck gelegt vor der ſelbigē zeit. Zum dritten das er die welſchen vnd außlender in die ſtatt hab gefürt/ vnd ſie damit beſchwert/ das hett er gethan auß geheiß ſeins hertzogen. Zům vierdten/ das er frauwen vnd junckfrauwen genötiget hett/ wer er nit der erſt/ ſunder es ſtünden vil im circk vmb jn/ die der gleichen gethan hetten/ vnd dannocht nit geſtrafft worden an leib vnd leben. Diſer gerichts handel verzog ſich von am morgen/ biß zů ſieben zůnacht/ do ward entlichen vmb gefragt/ vnd einhelligklich erkennt/ das man Peter von Hagenbach richten ſolte vom leben zům todt. Do diß vrtheil gangen was/ trat herzů des Keyſers Herold vnd ſprach. Peter von Hagenbach/ es iſt mir leid/ das du dich alſo überſehen haſt/ vnd dein leben verwürckt. Jch wolt das du dich ritterlichen gehalten hetteſt. So du aber nit gethan haſt/ ſoll ich auß befelch diſer ſtrengen rittern von dir nemen die ritterliche würde zeichen/ vnd dieweil ich die in dir nit find/ ſo veriäh ich dir doch offentlich/ vñ verrůff dich als einen der nit wirdig iſt der ritterſchafft S. Jörgen/ in welches nammen vnd eeren du etwan ritter worden biſt. Demnach kert er ſich gegen allen rittern ſo zůgegen waren/ vnd gegen andern erbarn männern vnd ſprach/ Sehend zů ir ſtrengen herren/ ich hab auß eüwern geheiß diſen Peter von Hagenbach entblößt vnd beraubt äller eeren/ vnd von jm genommen die Ritterliche würde/ vnd jn verrůfft als einen der nit würdig iſt der gezelt werde vnder die ritterliche geſellſchafft/ ſunder ſeiner übelthaten halb verurtheilt zů einer offentlichen ſtraff. Jch will auch eüch o ſtrengen ritter vermant haben mit ſampt andern ſo hie zůgegen ſeind/ vnd nach der Ritterlichen würde ſträben/ das jr eüch nach eüwerm nammen ſtreng vnd auffrichtig halten/ vnnd diſen Hagenbach eüch zů einem exempel laſſen ſein.



Nach diſer red ſtůnd. der Marſchalck vñ befalh dē richter dz er für für nach außweiſung der rechtē. Do bat Peter vō Hagenbach vm̃ gnad/ das jm das haupt abgeſchlagē wurd/ des ward er gewärt. Vnd dēnach fůrt man jn hinauß für das kuffertor vnd macht ein groſſen ding vnnd fůrt in darein. Do fieng er an zůreden. Mich tauret nit mein leib/ ſunď mancher bid mañ der darumb ſterben můß/ dañ H. Carlen wirt diß nit vngerochē laſſen. Er bat auch jederman dz man Gott für in bitten wölt. Er begert auch das Hertzog Sigmund jm ſein teſtament das er gemacht hatt/ wolt approbierē vñ vollſtrechē/ in welchē er hat verordnet dem gotts hauß zů Briſach ein guldene kettē vñ 16. pferd/ die wurden geſchetzt auff 1100. gulden. Vnd als er enthauptet ward/ fůrt man ſein leib gehn Hagenbach/ do ward er begraben zů ſeinē vorfarē. Fünff jar hat diß lāds verpfendung vnd tyranney gewert/ wiewol ď Hagēbach nit lēger dañ vierdhalb jar der lāguogtey für wz geſtan den. Do Hertzog Carlen vernam ſeines Landuogts enthauptung/ ward er ergrim̃t/ vnd wolt ſich rechen an allen denen die rath vñ that darzů hatten gethan. Vnd auff das für er zů vnd fieng graff Henrichen von Wyrtenberg bey Lützelburg. Do das die von Baſel vernamen/ ſchickten ſie von ſtund an büchſen/ leüt vnd alle bereitſchafft ghen Mümpelgart/ vor vnd ehe der Hertzog dohin keme/ vnd verſahen die ſelbigen landßporten vnd das ſchloß wol. Bald darnach ſchickt Hertzog Carlen ein landuogt ghen Mümpelgart/ vnnd begert/ man ſolt jm das ſchloß auff thůn/ wo nicht/ wolt er den grauen den er gefangen het/ tödten. Do ſprach der vogt im ſchloß/ Der Hertzog hat wider alle recht vnnd erbarkeit mein gnädigen herren den grauē gefangen/ vnd ob er jn ſchon tödtet/ wil ich dannocht nit auff thůn/ angeſehē das mehr grauen vorhanden ſeind/ der geſchworner vogt ich als wol bin als des gefangnen grauen. Do H. Sigmund vnd die vō Baſel diß vernamen/ ermanten ſie die Eydtgnoſſen/ mit denen ſie ein verſtand hatten/ das ſie ſich rüſteten wider den H. von Burgund/ domit er nit herauß gelaſſen wurd. Vnd als herr Ruprecht biſchoff zů Cöln Pfaltzgraue Friderichen brůder/ ſich verbunden hett mit dem H. von Burgund wider das Capitel vnd die ſtatt Cöln/ belägert der Hertzog von Burgund eigner perſon/ vnd biſchoff Ruprecht (ſo des biſtumbs entſetzt was) die ſtatt Neüß. Zů diſer zeit mitten des Augſten ſchickt gemelter Hertzog vnd die herren von Blowmont Warybon 6000. zů roß wider H. Sigmunden von Oeſtereich/ vnd den biſchoff von Baſel/ ſchlůgen das läger vm̃ Bruñtraut/ bey dem ſelbigen was Stephan von Hagenbach (wolt ſein brůder rechen) zogen in das Sunggöw/ beraubten Damerkirch/ Giltwyler/ Olenberg/ wol 30. dörffer vnd kirchen/ erſtachen etlich landleüt/ vnnd fiengen mann/ weib/ kind/ fürten ſie hinweg/ ſchätzen ſie auch/ namen mehr dann zwey tauſent haupt viech. Darnach zů außgang des Augſt woltē die im Pfirter ampt ſich an den Burgundern rechen/ überſahen aber die ſach/ wurden jren bey neüntzig erſchlagen/ vnd wol hundert gefangen.

Mümpelgart beſetzt.

Belägerung ď ſtatt Neüß

Erobernng der ſchlacht Elykurt.

AVff den 26. tag Septembris zog Keyſer Friderich auß mit des Reichs panern zů Augſpurg mit 8000. zů roß/ vnd manet all fürſten vnd ſtett wider den Hertzogen von Burgund ſo vor Neüß lag/ beſchach ein anſchlag das der künig von Franckreich auff den Hertzogen kriegē ſolt in Picardy/ deßgleichen der Hertzog von Oeſtereich/ gemein Eydtgnoſſen vnd bundtgnoſſen auch angrieffen hoch Burgund. Auff ſolichs zogen vm̃ S. Gallen tag die biſchoff vnd ſtett/ Straßburg vnd Baſel/ auch zů den ſelbigen/ verhergten vnd beraubten den herren von Warybon vnnd Blowmont jre land. Darnach vmb aller Heiligen tag ſchickt H. Sigmund von Oeſtereich ein zeüg ghen Elykurt/ vnd kamen auch dahin die Eydtgnoſſen vnnd gemelte biſchoffe/ die ſtett Baſel vnd Straßburg mit jrem geſchütz/ derē hauptman was herr Hans von Berenfels ritter/ belägerten ſchloß vnd ſtatt Elykurt. Do gegē kam der herr von Blowmont mit einem zeüg/ vnd vnderſtůnd Elykurt zů entſchütten. Do die Teütſchen ſolichs vernamen/ lieſſen ſie ein hauffen bey dem geſchütz vor der ſtatt/ vnd zugend die andern den feinden entgegen/ erſchlůgen der Burgundern vnd Lamparter ob zwey tauſent/ vnd die übrigen tryben ſie in die flucht/ diß beſchach vmb Martini. Bald darnach gab ſich das ſchloß vnd die ſtatt auff. Jn diſem ſchrib keyſer Friderich den Eydtgnoſſen vnd allē bundtgnoſſen/ ſie ſolten den krieg gegen dem Hertzogen von Burgund beharren/ on ſein wiſſen vnd willē mit jm kein anſtand noch friden machen/ deßgleichen wölt er vnnd das Reich thůn.

Groß rüſtūg wider Burgund.

Die Eydtgnoſſen gehetzt wider Burgund.

Dann ſie hetten ſich auch zů ewigen zeiten verbunden gegen dem Künig vnd der kron von Franckreich. Es nam der Künig von Franckreich ein die ſtatt vnd graueſchafft Neuerß/ſchrib gemeinen Eydtgnoſſen/das ſie kein frid noch anſtand wolten machen on ſein wiſſen vnnd willen/deßgleichen wölt er auch thůn zů gůt Teütſcher Nation vnd dem Römiſchen Reich. Nach Lucie namen die von Bern vnd Fryburg ein dem herren von Remond/ſo dem Hertzogen von Burgund anhengig was/ſeine ſchloß vnd ſtett. Es begert Keyſer Friderich von dē Eydtgnoſſen jm ghen Neüß zů ſchicken acht oder zehen tauſent mañ. Die Eydtgnoſſen entſchuldigten ſich von wegen des kriegß ſo ſie m ſonders mit dem Hertzogen hetten. Aber darnach anno 1470. ſchickten die von Baſel 250. zů fůß/vnd der abt von S. Gallen 100. ghen Neüß zů dem Keyſer. Künig Ludwig von Franckreich ſchickt ein zeüg vnd verhielt die ſtraß bey S. Niclauß port/domit des Künigs von Neapels ſun (ſo durch Lombardy vnd Behmont mit einem zeüg vnnd gelt biß ghen Salin kommen was) nit möchte ziehen zum Hertzogen ghen Neüß in das läger/entboth auch den Eydtgnoſſen das ſie jhm auch den weg verſchlůgen/deßhalben ſchickten die von Baſel 100. zů roß zů den von Bern vnd Eydtgnoſſen. Es kamē auch zů jnen der biſchoff vnd ſtatt Straßburg mit andern bundtgnoſſen/vnnd můſt des Künigs von Neapels ſun wider hinder ſich ziehen. Der ſelbigen zeit kamen in den bundt der Hertzog von Lothringen vnd die von Metz. Auff den xvj. tag Aprilis ſchickten die von Baſel 500. zů fůß vnd etlich zů roß zů denen vō Bern vnd andern Eydtgnoſſen/zů belägern die ſtatt Salin. Da zog des Hertzog von Oeſtereichs zeüg vnd die von Straßburg auff Biſantz zů vnd Ponterlin/gegen den ſelbigen zogen die Burgunder vnd Lamparter/dorfften aber die Teütſchen nit angreiffen. Die bundtgnoſſen lägerten ſich für Granſen/gewunnen die ſtatt/vnnd bald darnach auff den Meytag das ſchloß. Sie eroberten auch ſchloß vnnd ſtatt Orben/vnd kamen vmb 19. edler/vnd ſunſt 70. Es nam auch der Künig vō Franckreich dem Hertzogen vil ſtett in Picardey vñ Burgund. Auff freytag nach vnſers Hergots tag wurden vmb Brunntraut/Mümpelgart vnnd Tattenriet biß ghen Hirſingen bey xl. dörffer verbrent von den Burgundern. Auff den 6. tag Octobris ſchickten die von Baſel/Hertzog Sigmund/biſchoff vnd ſtatt Straßburg ein zeüg zů roß vnd zů fůß/wider den Hertzog von Burgund. In diſem allem thet die Hertzogin von Sophoy wider jres brůders willen des K. von Franckreich/hilff/gab weg vnd ſteg dem H. von Burgund/vñ verband ſich zů jm wider die Eydtgnoſſen. Deßhalben zogen die von Bern vnd andere in das land Sophoy/eroberten Murten/Wyfelßpurg/Petterlingen/Montenach/ſtürmpten ſchloß vnd ſtatt Steffis/erſchlůgen do bey tauſent mann/ſchloß vnd ſtett Font/yferthůn/zum heyligen Creütz/Laſerten/Alacle/wurden bey 50. getödtet/vnd 75. in einem thurn gefangen/vnd ſunſt bey 20. ſchloß erobert/vñ der mehrer theil verbrennt. Die von Morſee vnd Neüß/auch andere ſtett/ergaben ſich. Genff gab 26000. gulden/ſchwůren dem bundt/deßgleichen Loſannen. Die belägerung vor Neüß weret biß Margarethe des jars 1476. Mitler zeit kriegten vnd raubten auff einander in diſen landen für vnd für die Bundtgnoſſen vnnd Burgunder. Als aber der Hertzog von Neüß abzog/zog Keyſer Friderich vnd das Reich auch ab/vnd was diſe ſag/der Hertzog hett dem Keyſer geben zwo donnen golds. Es waren des abzugs vil übel zů friden. Man meint ſo dem Keyſer ernſt were geweſen/hett man den krieg des Hertzogen von Burgund auff diſe zeit wol mögen außmachen/ſolches were aber vnderlaſſen von wegen der künfftigen vermähelung zwiſchen des Keyſers ſun vnd des Hertzogen tochter. Vmb Margarethe zogen die von Bern/Baſel vnd Straßburg in Burgund/gewunnen etliche ſchloß vnd

Künig von Neapels iſt mit H. Carlen dran.

Granſen vnd Orben erobert.

Hertzogin von Sophoy hilfft Hertzog Carlen.

Keyſer vnnd Hertzog Carlen werden verſünt.

das ſtettlin Lyl. Vnd als graue Oßwald von Thierſtein den Schwartzweldern vnd vier ſtetten am Rhein kein theil an der beüt laſſen wolt/zogen ſie ab. Die von Bern/Baſel vnd Straßburg zogen für Blowmund mit des Hertzogen von Oeſterreichs volck/beſchoſſen ſchloß vnd ſtatt/mochten aber domals nichts geſchaffen. Jn ſolchem wurden ſie gewarnet/wie der Hertzog von Burgund vor Neüß abgezogen/kem gegen jn mit groſſer rüſtung/deßhalben ſchriben alle bundtgnoſſen jren herren vmb weiter hilff. Demnach ward ein groſſer hauff geſchickt von Baſel/Bern/Straßburg/vnd von des Hertzogen von Oeſterreichs volck in Lothringen. An S. Lorentzen abend gab ſich ſchloß vnd ſtatt Blowmund auff/vnd wurden dariñ gefunden acht donnen puluer/vil büchſen/vnd profiand für zwey jar/ward alles hinauß gefürt/ſchloß vnd ſtatt verbrennt. Solchs geſchach auch dem ſchloß Warybon. Darnach wurden neün ſtett vnd ſchlöſſer gewünnen vnd zerſtört. Des Hertzogen von Burgund zeüg zog auff Lothringen. Es zog jm auch zů der Künig von Engelland/vnd der Hertzog von Meyland/dem die hertzogin von Sophoy paß gab. Vmb aller Heiligen tag hat der Hertzog von Burgund alle ſtett vnd ſchlöſſer in Lothringen erobert/außgenommen Sirick vnnd Nanſe. Auff S. Martins abend fielen die auß der ſtatt Nanſe/vnd erſchlůgen den Fürſten von Orange/vnd als die Burgundiſchen jhnen nacheileten/wurden jhren vil erſchlagen von den Teütſchen büchſen ſchützen ſo ſich verſtoſſen hatten. Diſer zeit zog der Baſtard von Burgund mit den edlen in Sophoy in das Walliſſer land/vnd verbranten doſelbſt etliche dörffer. Gegen jnen zogen die Walliſſer vnd etlich von Sana/vnd erſchlůgen bey zwey tauſent/vnder welchen zehen herren auß Burgund waren/die andern flohen biß gehn Gundiß. Nach S. Eliſabeth tag ward getädiget/das der Hertzog von Burgund mit gewerter hand ſolt laſſen abziehen die jhenigen ſo zů Nanſe gelegen waren/vnd nam er die ſtatt ein. Auff Nicolas ward ein anſtand zwiſchen dem Hertzogen von Burgund vnd den Bundtgnoſſen biß den erſten tag Januarij gemacht/vnd darnach biß den erſten Aprilis des jars 1476.

Blowmund gewunnen.

Lothringen eingenomen

Schlacht zů Granſen.

NAch Liechtmeß des jars 1476. ſchickt der Hertzog von Meyland dem Hertzogen von Burgund 15000. mañ/vñ die Hertzogin võ Sophoy 5000. kamen zů dem Hertzogen von Burgũd gehn Loſañen. Hie vor hetten die von Bern Granſen beſetzt mit 400. mannen. Auff montag vor Valentini belägert der Hertzog die ſtatt vnnd ſchloß Grãſen mit 50000. mann/hatt bey jhm ob 500. ſtuck büchſen auff redern/vnnd als er die ſtatt ſtürmpt/verlor er hundert mañ/darauff verbrant der zůſatz von Bern die ſtatt/vnnd zogen in das ſchloß. Do ſtürmpt er auch das ſchloß/vnnd kamen zů beiden theilen vmb. Darnach ſtürmpt er noch ein mal/vnd begert das ſie das ſchloß auff geben on alle fürwort/das ſchlůgen ſie ab. Weiter begert er ſie ſoltens auffgeben auff ſein gnad/die würd jnen verlauhen/alſo gaben ſie das ſchloß auff. Do fieng ſie der Hertzog all/vnd ließ achtzig erhencken/vnnd ob zwey hundert ertrencken/die übrigen behielt er gefangen. Auff freytag vor Jnuocauit kamen zůſammẽ gemein Eydtgnoſſen/Herr Herman von Eptingen mit des Hertzogen von Oeſtereich zeüg/die Biſchoff von ſtatt Baſel vnnd Straßburg mit jrem zeüg/griffen die Burgundiſchen an/vnd ſchlůgen ſie in die flucht. Es verlur der Hertzog ſein wagenburg/all ſein geſchütz/dreyhundert donnen puluers/etc. Daruon findeſt du hie fornen etwas weiters geſchriben. Es floch der Hertzog/vnd kam die erſt nacht ghen Yferchůn/darnach gehn Naſerith/was faſt vnmůtig/wolt weder eſ-

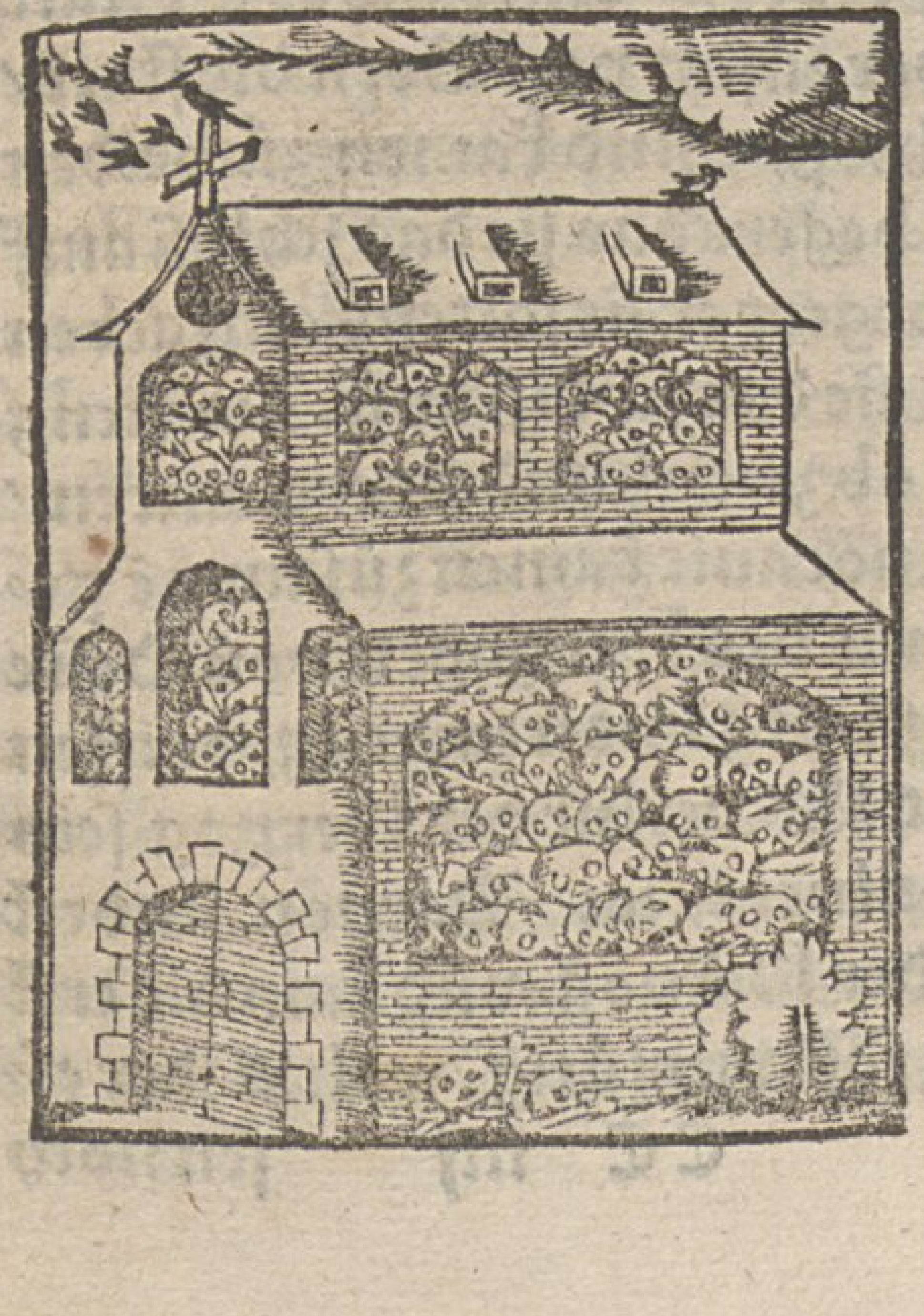
Schloß zů Granſen.

Hertzogin von Sophoy kriegiſch.

ſen noch trincken/kam durch Jungen vñ Orben ghen Loſann/ſamlet do wider ein zeüg. Es zog die Hertzogin von Sophoy in der Karwochen wol 4000. ſtarck auß/vnd gegen jhnen zogen die Fryburger mit 2000. vnd etlich von Sana/ſchlůgē ſie hinweg biß ghen Loſann do der Hertzog noch lag. Nach Oſtern kam ein groſſer hauff Italiäner vnnd Lamparter über Sant Bernhards berg/wolten zů den Burgundern/überfielen etlich Walliſſer/vnd erſchlůgen bey 120, mann. Auff ſolches kamen die Walliſſer zůſammen auff mitwoch nach dem Oſtertag/vnnd erſchlůgen der Lamparter bey tauſent/vnnd die andern triben ſie inn die flucht. In diſen dingen handlet Keyſer Friderich vmb ein friden zwiſchen dem H. von Burgund vnnd den Eydtgnoſſen. Er gebot den ſtetten in Schwaben das ſie ſtill ſeſſen/vnnd den friden hielten ſo zwiſchen dem Reich vnd dem Hertzogen gemacht were. Nach dem Pfingſtag/dieweil der Hertzog noch zů Loſann lag/zogen die von Bern vnd Fryburg in Sophoy/eroberten abermals die ſtatt Vinis vnd Zemthurn/verbranten die ſelbigen/vnd fürten mit jnen hinweg vil gefangner vnd gůts.

Belägerung vnd ſchlacht Murten.

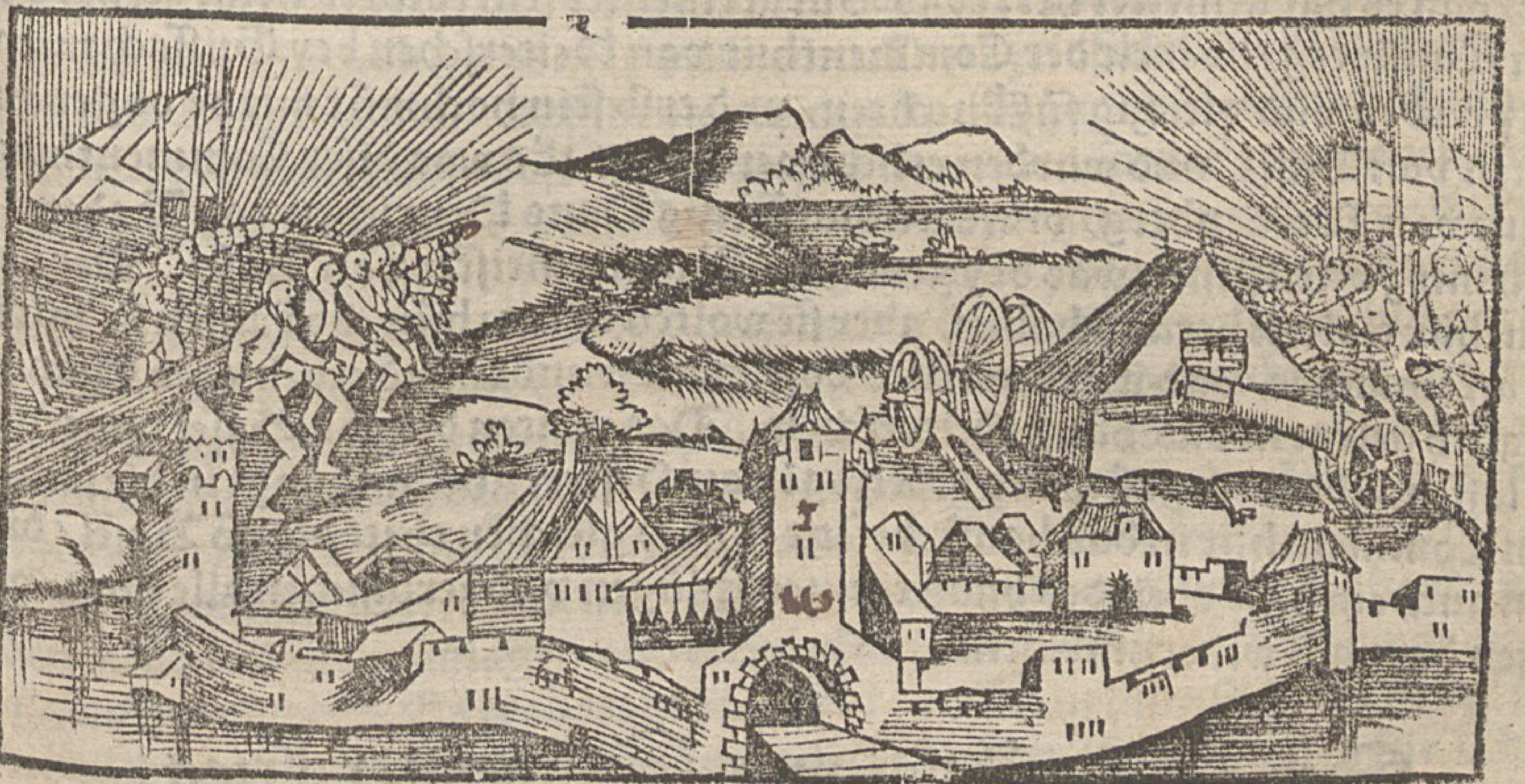
VNd auff den 9. tag des Brachmonats anno 1476. zoch der Hertzog võ Burgund perſönlich mit hundert tauſent mannen für Murten/do ſelbſt lagen fünff hundert von Bern/vnd andere Eydtgnoſſen. Der Baſtard von Burgund lag bey dem ſee mit dreyſſig tauſent zu roß vñ fůß/aber der Hertzog lag gegen dem berg zů/vnnd der Herr von Remond gegen dem ſee hinab mit acht tauſent/beſchluſſen die ſtatt an allen orten. Es ſtürmpt auch der Hertzog die ſtatt von morgen frů biß auff den abend/verlor an dem ſturm ob tauſent mannen. Auff den 22. tag Julij waren bey einander alle Eydtgnoſſen/Hertzog Rhenatus oder Rheinhard von Lothringen der hat bey jm drey grauen von Bitſch/vnd dreyhundert pferdt/des Hertzogen von Oeſtereichs hauptleüt/graue Oßwald von Thierſtein/die biſchoff vnd ſtett Baſel vnnd Straßburg mit groſſem zeüg zů roß vnnd zů fůß. Diſe all griffen den Hertzogen an auff mittag. Es fürt die reyſigen Wilhelm Herter/vnd das fůß uolck ein Amman von Schweytz/vnd wurden der Burgunder erſchlagen vnnd erlegt bey vierzehen tauſent/vnder welchen waren zwen jung Hertzogen von Cleue. Sie wurden alle zůſammen begraben/vnd nachmals wider außgraben/vnnd jre gebein zůſammen in ein heüßlin gelegt/do ſicht man noch wie mancher inn ſeiner hirnſchalen verwundet vnnd geſchediget iſt worden/etlich haben auch noch die pfeil eyſen im gebein ſtecken. Es ward auch der Hertzog von Burgund wundt. Als ſolches der Baſtardt von Burgund ſahe/wolt er mit den



ſeinen

ſeitten hinweg fliehen/aber es eilten jhm die Teütſchen nach/erſtachen vnnd ertrenckten in dem ſee ob ſechs tauſent. Do der graue von Remond ſolichs ſahe/flohe er auch mit den ſeinen/aber on ſundern ſchaden. Es verlor der Hertzog von Burgund all ſein geſchütz/kleinoter/vnnd rüſtung / kam mit etlich wenigen zů S.Claudi/darnach gehn Biſantz/vnd ſamlet do ſelbſt wider ein zeüg. Die von Straßburg vnd Baſel verordneten etlich zů roß vnd zů fůß zů denen von Bern vnd Fryburg/die zogen in Sophoy/namen ein Genff vnd Loſannen / vnd das gantz land/desgleichen dem herren von Remond all ſein herrſchafft. Aber der biſchoff von Baſel vnd die gemeinen bundtgnoſſen gewunnen vnd zerſtörten vil ſchloß vnd flecken in Burgund/desgleichen überkam der Hertzog von Lothringen ſeine ſchloß vnd ſtett wider mit hilff der Oeſtereicher / Straßburger / Baßler/ꝛc. Er hett auch bey jm in ſeinem ſold vierhundert Eydtgnoſſen/ vnd ſchickt der Frantzoß tauſent vnd zweihundert pferd. Auff den ſechſten tag Octobris nam er wider ein Nanſe/vnd waren dariñ gelegen 400. zů roß vnd 600. zů fůß von den Burgundern.

Belägerung der ſtatt Nanſen.



DEr Hertzog von Burgund belägert nach diſem Nanſen widerumb. Es lagen inn der ſtatt etliche Frantzoſen/Eydtgnoſſen/vnnd andere Teütſchen/deren fielen herauß auff ein nacht 400. zů roß/hat jeder ein fůßknecht hinder jhm ſitzen/erſchlůgen vil Burgunder/namen etlich büchſen/vnd kamen wider in die ſtatt on ſundern ſchaden. Es ritt auch der Hertzog von Lothringen eigner perſon zů den Eydtgnoſſen vnd bundtgnoſſen/begert hilff die ſeinen in Nanſen zů entſchütten. Auff den 9. tag Decembris was der Hertzog von Burgund mit ſeinem läger geruckt biß zů S. Niclaus port/ do fiel Hans von Rinach hauptman mit etlichen ſo in der ſtatt Nanſen lagē dem Hertzogen in ſein läger/erſchlůg 400. vnnd wurden vil gefangen/ auch wol 800. pferd gewunnen. Deßgleichen begegnet dem Hertzogē vor Niclaus port/wurden jm von dem zůſatz erſtochen bey 300. vnd gewunnen bey 800. pferden vnd ein grauen. Auff S. Steffans tag thet der H. von Burgund ein ſturm an Nanſen / vnd kamen der ſeinen vil vmb. Es hetten die in der ſtatt groſſen mangel an ſpeiß. Auff den vierdten Januarij kamen zůſammē mit groſſer rüſtung von Lothringē/des Hertzogs von Oeſterreich hauptleüt/graue Wilhelm von Thierſtein / ð biſchoff

Vor Niclaus port ein ſcharmutz.

vnd ſtett zeüg von Baſel vnd Straßburg/gemein Eydgnoſſen/der ſtatt Colmar/Schleyſtatt vnd andere/wurden geſchetzt 3000. zů roß vnd 16000. zů fůß/ zogen auff den 5. tag des Jenners nach mittag gegen des Hertzogē von Burgund läger/vnd als der Hertzog das geſchütz alles gegen jnen in die ſtraß gericht/zogē die Teütſchen bey ſeits durch den dicken hag/griffen die Burgunder mannlichē an/ſchlůgen ſie in die flucht. Die reiſigen eilten jnen nach biß in die nacht/vñ wurden erſchlagen bey 3000. Es wurden gefangen Balduinus vnnd Anthonius beid baſtarden von Burgund/ein graue von Naſſaw/der jung Marggraue von Rötelen/ein graue von Engelland/vnd ſunſt vil Herren/Ritter vnd Edlen. Nach der ſchlacht ward Hertzog Carlen von Burgund auch todt vnd wund gefunden/ vnd zů Nanſen begraben/wie ich hie vor weiter geſchriben hab.

Hertzog von Burgund erſchlagen.

Anno Chriſti 1480. vmb S. Marie Magdalene tag ward der Rhein ſo groß das er zů Baſel über die maur der kleinen ſtatt gieng/vnnd man mocht auff der brucken die hend auß dem Rhein weſchen. Er ſtieß auch ab der brucken drey joch.

Anno 1490. vmb S. Michels tag zogen die von Baſel auß mit dem hauptpaner ghen Heiterſchen/aber der krieg ward vnderwegē gericht. Vrſach des kriegs. Es kamen beid Burgermeiſter zů Baſel/nemlich herr Hans von Berenfels/herr Hartman von Andlow mit 20. pferden vnnd vilen Edlen frauwen ab einer hochzeit/dañ es hat gemelter herr Hās Burgermeiſter ſein tochter heim gefůrt einem von Lanßperg/do hielt der Commenthür von Heiterſchen bey Griſſach mit viertzig pferden vnd viertzig fůßknechten/vnd trib ſein hochmůt mit dē obgenanten herren von Baſel/vnd wurden etliche verwundt. Es was diſer Commenthür ein graue von Werdenberg/vnnd was auffſetzig Hans Henrichen von Baden/der auch mit zweien ſünen was bey gemeltem Burgermeiſter von Baſel. Der Commenthür wolt jn herauß haben/aber ſie wolten es nit thůn/do kamen ſie mit fechten an einander/vnd wurden etlich von Baſel wundt/vnd etlich vom Grauen gefenglich gelegt in das hauß Heiterſchen. Das wolten die von Baſel vngerochen nit laſſen. Aber es legt ſich des Hertzogē von Oeſterreich Landuogt in die ſach/fiel dem Commenthür in das hauß/beſetzt es/des gleichen thetē die vō Baſel/die namen auch ein halb theil des hauß ein/zerſchlůgen vnd zerbrachen alle ding/vnnd zogen darnach widerumb heim.

Der Schwäbiſch vnd Schweytzer krieg

so ſich verlauffen hat anno Chriſti 1499.

ES hat ſich in diſem jar vil vnraths vnnd zwitracht zůtragen zwiſchen dē Eydtgnoſſen vnd K. Maximilian vnd ſeine helffer. Es hetten ſpeñ zwē biſchoff nach einander von Chur mit K. Maximilian von wegen der grauſchafft Tyroll/deren lehen Maximilian nit empfahen wolt von dem ſtifft Chur/wie Hertzog Sigmund vō Oeſterreich hat gethā. Es het auch der ein biſchoff/nemlich Henrich von Hewen/wider der Stifftleüten von Chur wiſſen vnd willen etliche ſchloß vnd flecken mit K. Maximilian vertauſchet/das erwůchs zů einem krieg/das der künigiſchen ſich verſamleten/vnd manten auch den Schwäbiſchen bundt jnen beyſtendig zu ſein. Do gegē manten die Stifftleüt den obern Grauen bundt/vnd die acht gericht/vnd darnach die gemein Eydtgnoſſen/jnen hilfflich zů ſein. Doch ward ein frid gemacht zwiſchen den Etſchleiten vnd Stifftleütē. Vor vnd ehe die künigiſchē vnd Eydtgnoſſen zů hauß kamē für gemelter biſchoff Henrich auß der ſtatt Chur zů den künigiſchen/übergab jhnen das ſchloß Fürſtenberg. Auff ſolichs namen die Stifftleüt zů jren handen der

Der Grauw bundt ob Chur.

Fürſtenberg in Rhetia.

ſtifft ſchlöſſer vnd beſatzten ſie. Auch namen die drey Bündt ein das ſtettlin Meyenfeld/ deßhalb gieng der krieg an vnd erſtreckt ſich von dem Etſchland biß ghen Chur/ Coſtentz/ Baſel vnd etlich meyl vnder Baſel. Es nam der herr von Brandis wider ein Meyenfeld/ vnd beſatzt es. Do kamen die Grauwen bündter vnnd erſchlůgen hinder Gůtenberg an einer letzy 400. mann. Es kamen auch die Eydtgnoſſen vnd erſchlůgen bey 300. mann/ gewunnen das ſchloß Vadutz/ vnd fiengen darauff den herren von Brandis. Sie brachtẽ auch vnder ſich die Walgöuwer bey Ranckweil ſo zů Meyenfeld in der beſatzung gelegen waren. Mitten im Hornung zogen die von Zürich/ Bern/ Fryburg/ Solothurn/ in das Hegöw/ gewunnen vnd verbranten x. ſchloß vnd dörffer. Bald darnach zogen die von Lucern/ Vry/ Schweytz/ ꝛc. ghen Hard/ griffen die künigiſchen an/ erſchlůgen bey 3000. mann. Die Etſchländer zogen in das Münſterthal/ vnd verbranten etliche dörffer/ beſatzten auch das ſchloß Fürſtenberg. Die künigiſchen ſo zů Waldßhůt vnd Lauffenberg lagen/ verbrannten denen von Bern etliche dörffer vmb den Bötzberg. Auff freytag vor dem Palmtag zogen bey 1000. Eydtgnoſſen für Baſel hinab auff ein raub/ do zogen die künigiſchen auß dem Sunggöw vñ Brißgöw ghen Dornach/ verbranten do etliche heüſer/ vnd als die wider hinab ziehen woltẽ/ begegneten jnen die gemelten Eydtgnoſſen auff Brůderholtz bey Baſel/ vnd ſchlůgen ſie in die flucht. Auff den xxv. tag Martij wurden dem abt von S. Gallen vñ dem herren von Sax etliche dörffer verbrennt. Diſer zeit fielen die Walgöwer wider von den Eydtgnoſſen. Auff den xviij. tag Aprilis zogen die künigiſchen vnd der Schwäbiſch bundt auß Coſtentz 9000. ſtarck/ verbrañten Ermatingen/ vnd erſtachen auß dem dorff bey lxx. mañ/ vnd etlich Eydtgnoſſen/ ſchlůgen ď Eydgnoſſen zůſatz bey 300. in die flucht. Do ſchlůgen die Eydtgnoſſen ein ſturm/ kamen jren zůſammen bey den 1500. vnd griffen die künigiſchen an/ erſchlůgen der Landßknechten hauptmann vnd die vorderſten glider/ vnd die übrigen triben ſie in die flucht/ gewunnen xv. ſchlangen büchſen vnd zwo carthonen. Auff den xx. tag Aprilis kamen die Eydtgnoſſen vnd die Künigiſchen bey Fraſtentz an der letzy gegen einander/ vnd als den künigiſchen die erſten glider wurden erlegt/ flohẽ die andern gegen der letzy/ kamen aber den andern Eydtgnoſſen in die hend/ vnd wurden mehrer theils erſchlagen vnd ertrenckt in der Jll/ die zů Veldkirch am rechen gefunden wurden. Es eroberten die Eydtgnoſſen in diſer ſchlacht fünff fänlin/ vil büchſen vñ harniſch. Nach diſem zogẽ die andern Eydtgnoſſen für Thüngen/ verbrañten das ſchloß vnd ſtättlin/ fiengen auch etliche. Gewuñen darnach Küſſenburg/ verbrañten Stülingen vnd Blůmberg. An der Auffart zogen die von Bern/ Fryburg vnd Solothurn biß ghen Baſel/ doſelbſt kam vmb in einem ſcharmutz graue Hans von Ortenburg/ darnach zogen ſie in das Sunggöw/ verbrannten Lanſer ampt biß ghen Hapſen vnd Richſen. Auff Pfingſten zogen die Etſchleüt mit dem paner von Tyrol in das Engadin/ verbrañten vil dörffer/ etlich brandſchatzten ſie. Aber es zogen jhnen entgegen die Grauwenbündter mit 8000. ſtarck/ griffen ſie an im Münſterthal/ vnd wurden vil auff beiden ſeiten erſchlagen. Vnd als etlich flohen ghen Glůris/ eilten jhnen die Bündter nach/ vnd erſtachen was ſie funden/ gewunnen das paner von Tyrol vnd 6. fänlin. Es kamen vmb über 3000. mann. Es wurden verbrent Glůris/ Mals/ vñ ſunſt viij. flecken. Vmb S. Vlrichs tag lag K. Maximilian ſtarck zů Coſtentz/ het groſſe hilff von Fürſten vnd ſtetten/ dogegen ſterckten täglich die Eydtgnoſſen jhren zůſatz in dem Schwaderloch onferr von Coſtentz. Auff Margarethe zog der K. mit des Reichs paner auß Coſtentz mit 15. tauſent mann zů roß vnd zů fůß/ dogegen hielten die Eydtgnoſſen in jhrem läger in der ordnung. Vnnd als kein theil ſein vortheil

theil

Hegöw verbrent.

Scharmutz auff Brůderholtz bey Baſel.

Krieg im Schwaderloch.

Ein ſchlacht bey Fraſtẽtz.

Thüngen wirt verbrennt.

Engadin mit brand geſchädigt.

theil wolt übergeben/zog der Künig wider in die ſtatt. Do ward jm gerathen von den ſternſehern/er ſolt die Eydtgnoſſen angreiffen an einem andern orth/es were jetz vorhanden ein geſtirn/das jm glück vnd den feinden vnglück anzeigte. Er ließ ſich überreden/ſamlet auff Maria Magdalene tag ein groſſen zeüg auß dem Sunggöw/Brißgöw vnd Elſaß. Er hett auch die Gellerſchen knecht/Straßburger/Colmarer/vnnd andere vil/zoch für Dornach ein meil wegs ob Baſel. Do ſchlůgen ſie ein låger/vnd beſchoſſen das ſchloß. Auff die vierdte ſtund kamen die fånlin von Zürich/die paner von Bern vñ Solothurn/griffen die Landsknecht ſo oben bey dem ſchloß lagen vnuerſehens an/ die ſelbigen theten jhr gegenwehr mannlich/in ſolchem truckten die Eydtgnoſſen dem berg nach hinab/vnd waren zů beiden ſeiten keine rechte ordnungen von wegen des bergs vnd geſteüds. Darnach bey der Byrs auff dem boden ſamleten ſich die Eydtgnoſſen/vnd kamen an ſie die künigſchen mit der Burgundiſchen gard/fochten gegen einander/kamen zů beiden theilen etlich vmb. Jn ſolchem truckten hernach die fånlin von Lucern vnd Zug/vnd namen die künigſchen die flucht. Es eroberten die Eydtgnoſſen zwey paner/ſieben fånlin/vnd zwey vnd zwentzig ſtuck büchſen auff redern/vnd kam vmb graue Henrich von Fürſtenberg veldhauptman/ein graue võ Bitſch/ein herr von Caſtelwart/auch andere ritter vnd knecht. Auff Bartholomei des jars 1499. ward des kriegs halben ein tag angſetzt ghen Baſel durch den Hertzog von Meyland/vnd ward nachmals vmb S. Mauritzen tag entlichen verrichtet. Es ward in diſen friden die ſtatt Baſel auch begriffen/darumb das ſie inn diſem krieg ſtill was geſeſſen/vnnd keinem theil angehangen/daran Keyſer Maximilian ein gůt vernůgen hat. Diß aber vnangeſehen/waren die von Baſel auſſerhalb der ſtatt nicht gar ſicher/man thet jnen vil widerdrieß. Das weret zwey jar. Do wurden die von Baſel bewegt/vnnd bedachten auch die freündtſchafft vnnd treüw/ſo vor hundert vnnd mehr jaren biß zů der zeit die Eydtgnoſſen jhnen bewyſen hetten/machten mit jhnen auff Keyſer Henrichs tag/ im jar Chriſti 1501. ein ewigen Bundt. Darnach verpflichteten ſich auch die von Schaffhauſen zů jhnen.

Dornach bey Baſel gelegen.

Die von Baſel wider dē friden beleidigt.

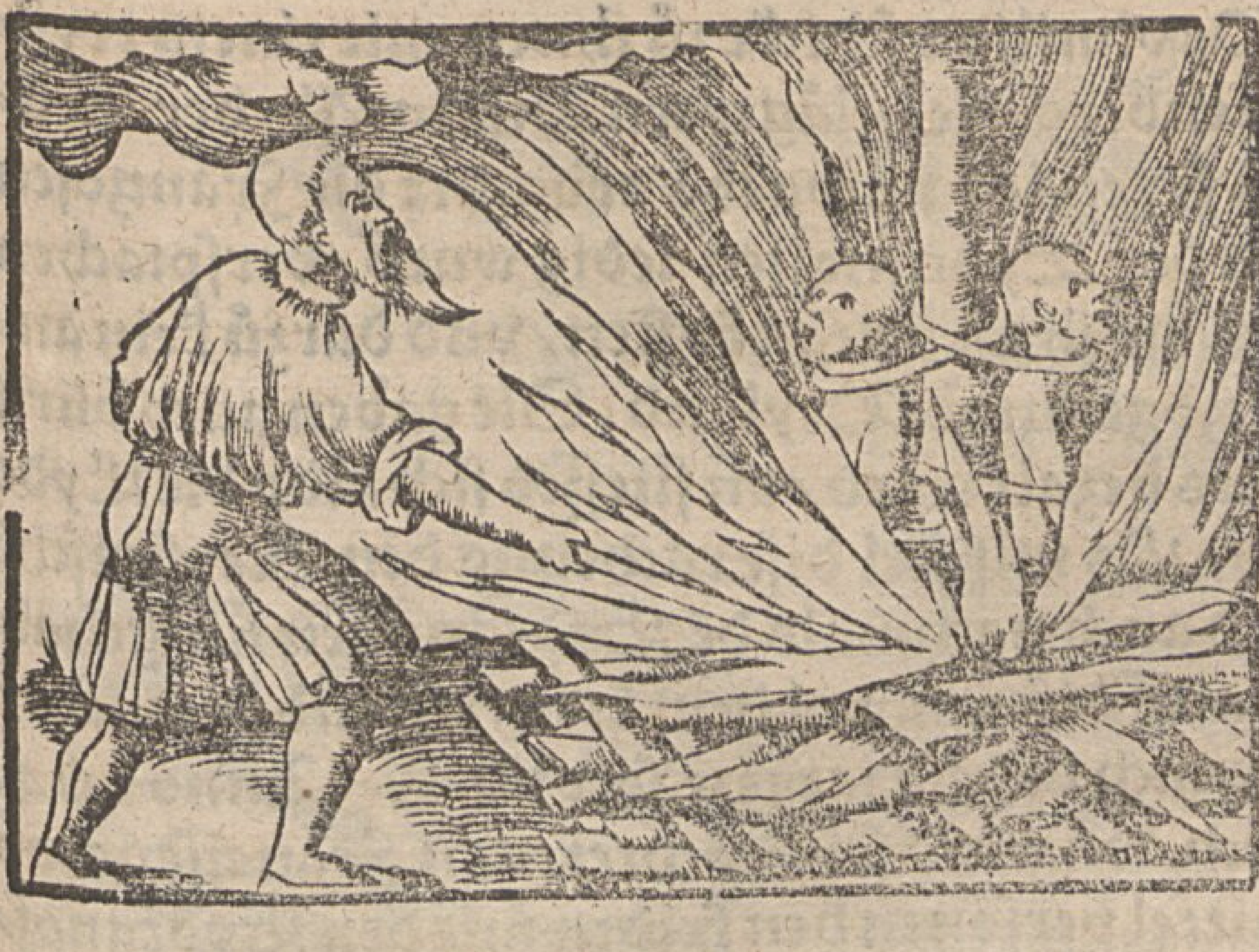
Krieg der Eydtgnoſſen über dem gebirg

gegen der Lombardy.

IM jar 1503. ward ſpann zwiſchen des Künigs von Franckreichs amptleüten ſo zů Luggaris vnd Louwers warē/vnd derē von Vry/Schweytz/Vnderwalden vögten/ſo zů Bellentz waren/deßhalb diſe orth dem Künig von Franckreich widerſagten/vnnd manten darauff gemein Eydtgnoſſen/die zogen in der Faſten über den Gotthard/vnnd lågerten ſich für Luggaris. Aber es ward der krieg verrichtet durch den Biſchoff von Wallis/vnd ſolt fürhin Bellentz den obgedachten dreyen orthen bleiben on alle verhinderung der kron von Franckreich vnd des hertzogthumbs Meyland. Anno Chriſti 1506. erſtůnd ein groſſe zwitracht zwiſchen den zweien bettelörden Barfůſſern vñ Prediger/der empfengnuß halb Marie der můter Chriſti. Die Barfůſſer wolten ſie were on alle erbſünd empfangen/darwider waren die Prediger/ſie were in erbſünden wie andere menſchen empfangen. Vnd als vil darinn gehandlet/vnd zů Heydelberg darumb ein diſputatz angeſchlagen/aber nicht vollſtreckt/kam es zů letſt dohin/das die Prediger vnderſtůnden jhre ſach vnnd opinion mit erdichten wunderzeichen zů beſtåtigen/aber es fålet jnen jr fürnemmen gar wůſt. Dann es kam alles an tag was ſie gehandlet hatten zů Bern mit einem einfaltigen Leyenbrůder/dem was einer bey nacht in geſtalt eins geiſts erſchinen/der redt mit jhm.

Bellentz der drey orten.

Darnach



Darnach erſchein jm S. Barbara/ vn̄ zum dritten die junckfrauw Maria/ die zeigt jm an wie ſie entpfangē were in erbſünden/ vn̄ ſo vyl leüt an jr geirret hetten. Sie truckt jhm auch ein die wundē Chriſti. In ſumma d̕ falſch brach zůletſt auß/ vnd wurdē 4. münch gefangē/ die verjahen in d̕ marter den gantzē handel/ darnach an̄o 1506. wurden ſie degradiert vnd zů äſchen verbrennt. Erlich die auch ſchuldig an der ſach waren entrunnen vnd kamen daruon.

Etlich Prediger münch verbrent.

Anfang des kriegß zwiſchen den Eydtgnoſſen vnd Franckreich.

ES macht Bapſt Julius anno 1510. ein Bunde mit den Eydtgnoſſen/ das ſie jm knecht zůſchickten vmb ein ſold. Darnach im ſom̄er kam er in krieg gegen Künig Ludwigen von Franckreich/ thet hilff den Venedigern/ vnd manet die Eydtgnoſſen jhm zůzeziehen. Vnd als ſie durch Wallis in Meyland kamen/ verſchlůg jnen der Künig die päß/ vnd trib ſie hinder ſich. Do ſchickten die Eydtgnoſſen botten gehn Meyland/ die wurden von dem Caſtellan zů Louwers gefangen/ vnd eim von Schweytz ſein büchs genommen. Vmb diſer kleinen ſach willen bracht der biſchoff von Wallis vnd andere anhenger des Bapſts zůwegen/ das die von Schweytz ein eignen krieg dem Künig von Franckreich zůſchryben/ manten all Eydtgnoſſen/ zogen vmb Martini an̄o 1511. über den Gotthard gehn Meyland/ mochten aber nichts ſchaffen/ dann die flecken vnd ſchloß waren wol beſetzt/ vnd hetten ſie kein groß geſchütz bey jnē. Nach ſolichen handlet der Bapſt durch den biſchoff von Wallis vnd andere ſo vil/ das die Eydtgnoſſen mit jm ſolten den krieg vollfüren gegen dem Künig von Franckreich/ vnnd bracht zůwegen das Keyſer Maximilian den Eydtgnoſſen paß gab durch das Etſchland. Mitler zeit hat auff den Oſtertag anno 1512. der Künig die treffliche ſchlacht erobert gegen dem Spanier zů Rauenn wider Bapſt Julium. Aber Julius bracht zůwegen das innerhalb x. wochen der Künig auß Italien vn̄ Meyland durch die Eydtgnoſſen vnd Venediger mit verwilligung Keyſer Maximilian vertriben ward. Es ward auch der jung Hertzog von Meyland ſo Maximilian hieß/ vnd Hertzog Ludwigen Sfortien ſun was/ eingeſetzt/ wie hie fornen geſchriben iſt. Von anfang des jars 1513. biß Oſtern ſamlet der Frantzoß vil Landßknecht/ legt ſie allenthalben inn Franckreich/ ſchickt auch ein groſſen zeüg in Meyland. Die Eydtgnoſſen ſchickten auch ein jedes orth ein fänlin knecht hinein ghen Nawerren. Vnnd als ſie belägert wurden durch die Frantzoſen/ ſchickten alle örter andere fänlin in Meyland die vordern zůentſchütten. Vnnd als ſie vmb Medardy gehn Nawerren kamen/ griffen ſie die Frantzoſen vnnd Landßknecht an/ vnd fielen die Eydtgnoſſen ſo in der ſtatt waren herauß/ ward zů beiden theilen trefflich geſtritten. Der Eydtgnoſſen wurden vyl erſchoſſen/ zůletſt gewunnen die Eydtgnoſſen das geſchütz/ zertranten den Landßknechten jr ordnung/ ſchlůgen die reyſigen in die flucht. Es kam der Frantzoſen vnd Landßknecht vm̄ mehr dann 6000. vnd der Eydtgnoſſen wol 800. Es ward erobert groß geſchütz/ vil fänlin/ alle kriegßrüſtung. Darnach zogen die Eydtgnoſſen mit einem groſſen zeüg

Der Bapſt ein krieger.

Schlacht zů Rauenn.

Nawerren ſchlacht.

ſen zeüg

Diſion in Burgund.

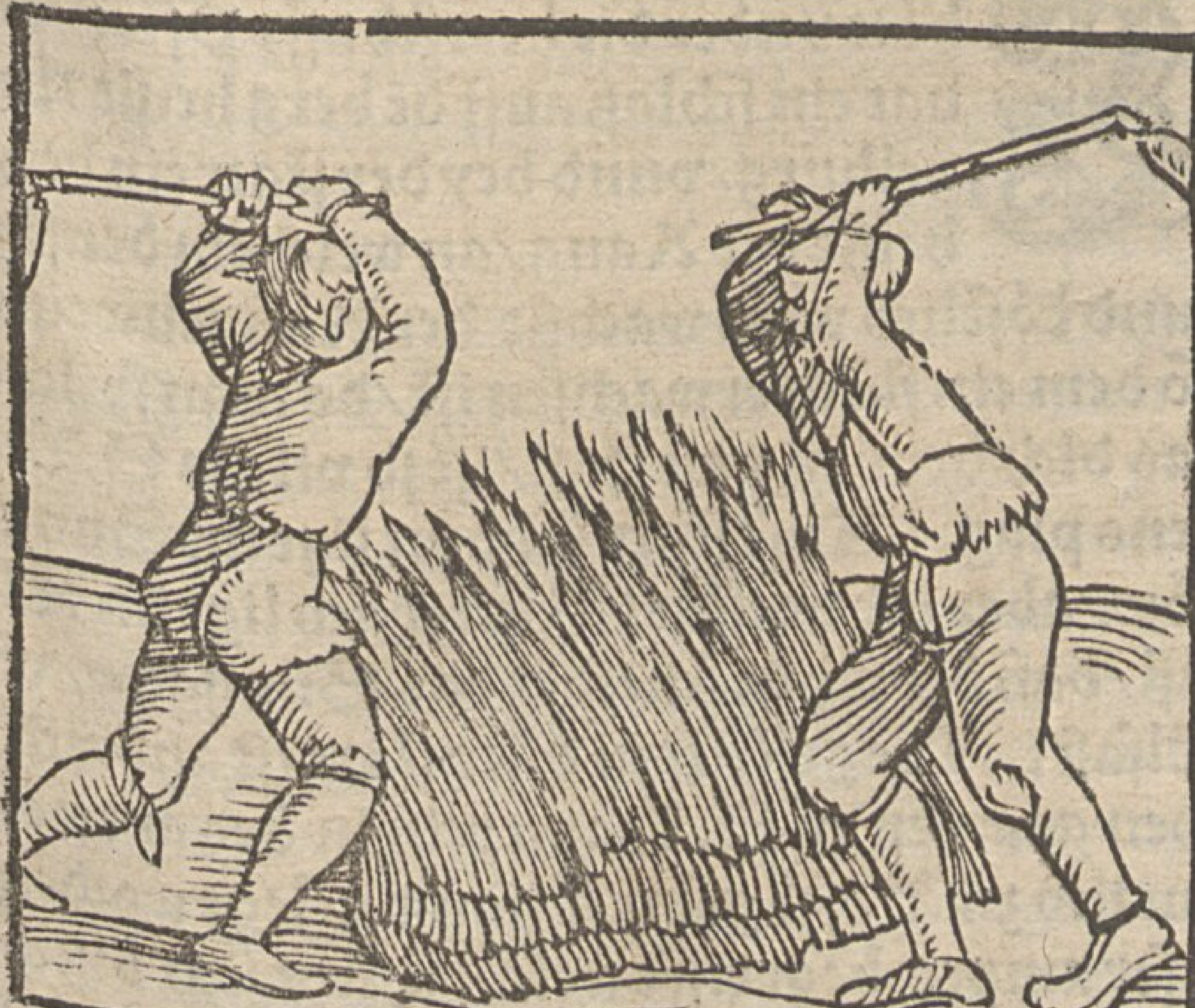
ſen zeüg in hoch Burgund. Künig Maximilian ſchickt zů jhnen mit einem reyſigen zeüg hertzog Vlrichen von Wyrtenberg/ ſie belägerten Diſion. Als der Künig von Franckreich diſer zeit mit den feyenden vmbgebē/ erdachtē die Frantzoſen ein fund/ domit Diſion vnd das land der Eydtgnoſſen ledig wurd/ verſprachen den Eydtgnoſſen ein groſſe ſum gelts an jhren kriegs koſten/ vnd darzů kein anforderung mehr zůhaben an das Hertzogthumb Meyland. Sie gåben auch bürgleüt dē Eydtgnoſſen/ biß diſe ſum̃ gelts bezalt ward/ vñ flieſſēd ſich aldo die Eydtgnoſſen abthådingen/ das ſie abzugen. Es mißfiel diſe rachtung den Keyſeriſchē vnd faſt vilen Eydtgnoſſen. Es ward auch nachmals dē Eydtgnoſſen nit gehalten das jnē zůgeſagt was. Sie hetten auff diſe zeit wol dem krieg ein end gemacht/ wolten aber nit/ des entgulten ſie hernach in dem jar 1515. ſere übel. Anno 1414. ſtarb Künig Ludwig von Franckreich/ vñ ward ſein tochterman Franciſcus vō Angolem Kunig. Er warb durch mittel perſonen den friden mit den Eydtgnoſſen zů volſtrecken/ wolt aber Meylands ſich nit verzeihen/ deßhalb ein friden gemacht ward. Anno 1515. gegen dem früling/ ſamlet er ein groſſen zeüg Landßknechten/ zug zů roß vnd zů fůß auff Meyland zů/ dogegen ſchickten die Eydtgnoſſen zům drittenmal volck hinein/ den weg über das gebirg zůuerhaltē/ aber die Frantzoſen kamen an einem andern orth in das land/ vnd handlet der Künig mit den Eydtgnoſſen vmb ein fridē/ in den bewilliget der mehrer theil/ es zůgent auch wol der drittheil Eydtgnoſſen auff ſolichs hinweg/ do kam der Cardinal vō Wallis vnd ermanet die Eydtgnoſſen/ ſo noch doſelbig warē/ das ſie ghen Meyland zugend. Auff den dreyzehenden tag Septembris gegen veſperzeit lieffen erſtlich jren wenig hinauß gegen den Frantzoſen/ ſchlůgen mit jnen/ darnach kamen die fenlin/ vnd ward zů beiden theilen ritterlich gefochtē. Die Frantzoſen ſtůnden in ſatter ordnung/ vnd vnderſtůnden die Eydtgnoſſen mit gwalt zertreñen/ jetz mitten/ jtz hinden/ jetz vorwertz/ kamen zů beyden ſeyten vyl vmb/ jedoch triben vnd ſchlůgen die Eydtgnoſſen die Frantzoſen hinderſich auff diſen abent. Es weret diß ſchlagen biß in die finſtere nacht. Morgens frů hůb diß ſchlagē widerumb an/ der Künig hatt all ſein geſchütz gericht in die Eydtdnoſſen/ dogegen triben vnd ſchlůgen die Eydtgnoſſen der Frantzoſen vor vnd nach hůt hinderſich. Auff ſolichs kam der Künig eigner perſon mit ſeinē reyſigē/ rant in die Eydtgnoſſen/ ward aber mannlich gefochten/ wurden beider ſeiten vyl erſchlagen. Der Künig empfieng drey ſtich auff ſein harniſch/ wie er nachmals ſelbs bekañt/ darnach kamen die küriſer vnd Gaſconier/ ſatzten ſtreng wider die Eydtgnoſſen/ ſchrauwen zů dem Künig das er mit ſeinem hauffen vñ den Landsknechten am andern orth auff die Eydtgnoſſen trünge/ deßhalb kerten ſich die Eydtgnoſſen vnd ſchlůgen mit des künigs hauffen. Zů letſt kam ein anderer hauff reiſiger/ ſatzt auch an die Eydtgnoſſen/ deßhalb ſie ermůdet vnd zertreñt wurden/ wichen hinderſich vnd fürten vil jres geſchütz wider ghen Meyland. Diß beſchach auff Crucis zů Herbſt anno 1515. Vnlang nach ſolichem ließ der Künig von Franckreich handlē mit den Eydtgnoſſen vmb ein friden. Zůletſt ward durch etlich herren vnnd den baſtard von Sophoy in nachfolgenden jaren ein frid gemacht/ vnnd ſolt der Künig den Eydtgnoſſen laſſen bleiben die herrſchafften Louwers/ Luggaris/ Monderys vnd andere gegen Meyland/ darzů geben järlich fridgelt/ deßgleichen ettlich tonnen golds an den kriegßkoſten.

Anno tauſent fünff hundert eins vnd zwentzig machten all Eydtgnoſſen außgenommen die von Zürich ein bündtnuß mit dem Künig von Franckreich/ ſoll werē ſo lang Künig Franciſcus lebt/ vnd ein jar nach ſeinem abſterbē. Was nach diſem ſich verlauffen/ findeſt du hie fornen bey Meyland.

Von

Von dem Sunggöw vnd Pfirter graueſchafft ſo an dem obern Elſaß ligen.

Bißhär ſeind wir lang gehangen in dem Heluetier land/iſt zeit was wir fürfaren/vnnd ander Landſchafften Teütſcher Nation auch beſehen. Vnder Baſel vnd dem Leymthal hebt an das Sunggöw/ ſtoßt gegen Sonnē auffgang an den Rhein/gegen nidergang an das Welſch land/aber hinab an das ober Elſaß. Diß land hat an etlichen orten vil wein gewechß/vnd bey dem ſelbigen vnd ſunſt allenthalben korn gewechß faſt reichlich/der maß/das diſes lands korn gefürt wirt auff den Schwartzwald/in die Eydtgnoſchafft/an den Bodenſee/ vyl malen hinauff biß ghen Chur/vnd gar nahe biß in Meyland. Es ligt in diſem land die graueſchafft Pfirt.



Der letſt graue von Pfirt Vlricus ſtarb zů Baſel anno 1324. verließ zwo töchtern/Johannam die nam zů der eh Hertzog Albrecht von Oeſtereich/ſampt der graueſchafft/vñ gab der andern tochter Vrſula genant/acht tauſent marck ſylber für jhren theil. Zů der graueſchafft Pfirt gehört domalen(wie dañ auch jetz)Altkilch/Dattenriet/Beffort/ Roſenfelß/Maßmünſter/Thañ/ Sennheim/ſampt den landſchafften vnd dörffern. Aber diſer zeit iſts ein ſunder vogtey vnd pfandſchafft von dem hauß Oeſtereich. Zů Beffort iſt ein ſtifft/haben die Grauen von Pfirt fundiert. Veldtbach ein Frauwencloſter/haben auch die Grauen geſtifft/vnd ligen do dreyzehen Grauen vnd Gräuin von Pfirt begraben. Lützel das cloſter haben auch geſtifft die Grauen von Falckenburg/Mümpelgart vnd Pfirt. Zů Maßmünſter iſt ein herꝛlich Frauwen cloſter/auch etlich Chorherꝛen/das ſol geſtifft haben/wie etlich ſagen/Maſo ein Hertzog Alemannie/das iſt/Schwaben/Elſaß/vnd andere Hochteütſcher landen/vnnd iſt von jhm genennet worden Vallis Maſonis/das iſt Maßmünſterthal/das man ſunſt nennet im Waſt. Diſes Maſonis vorältern ſeind geweſen von Küniglichem ſtammen der Francier vnd Burgundier/vnd wie hernach bey dem cloſter zů Mürbach verzeichnet wirt/diſer Maſo hat ein ſun der ſelbig wolt baden inn der Tolder (zů Latin Olruna) vnnd ertranck/als er acht jar alt was/ vnder dem Schloß/darinn ſeine eltern wohneten/vnd zů jetziger zeit gar verfallen iſt. Nach ſolchem hat Maſo vnd ſein haußfrauw/als ſie kein erben hatten/diß cloſter geſtifft/bey den zeiten als Graue Eberhard zů Einßheim wohnende ge-

ſtifft

Sunggöw fruchtland.

Pfirter herrſchafft.

Lützel.

Maßmünſter.

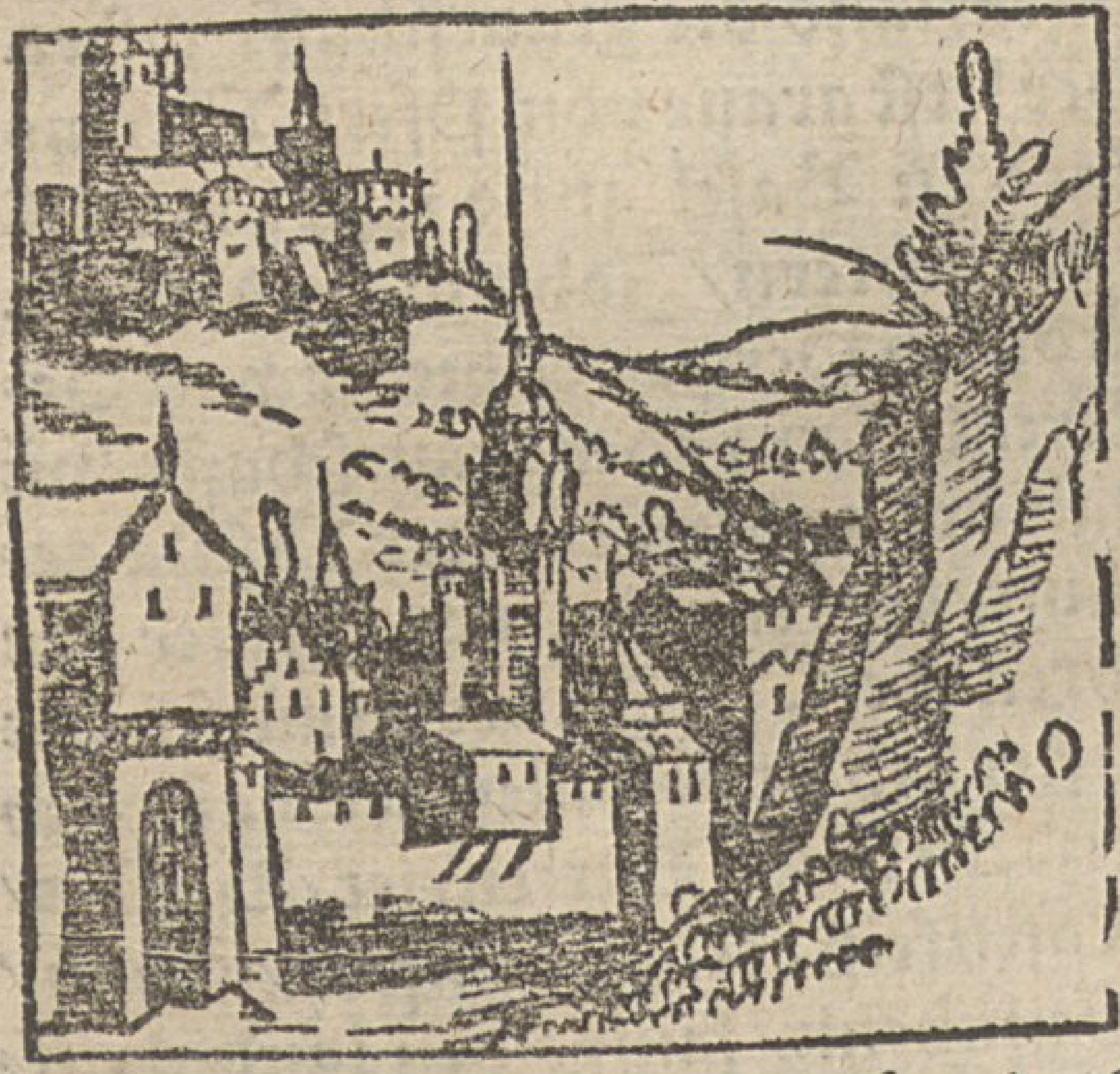
Hertzog Maſo.

ſtifft hatt das eloſter Můrbach vnder Theodorici der Francier künig/vngefehrlich vmb das jar Chriſti 730. gaben darzů alles jr gůt/land vnd leüt/farends vñ ligends/nemlich 25. ſtett vnd dorffer mit aller zůgehörung. Sie ſtiffteten darein 18. Chorfrauwen/ſechs Chorherren vnd drey caplån. Auff dem grabſtein Maſonis ſtath alſo geſchriben/

Hic iacet ſepultus filius regis Maſonis fundatoris huius monaſterij.

Ob diſer Maſo ein künig geweſen/magſt du beſehē ſo hernach volget bey Mürbach/vnd als dañ vrtheilen. Die eptiſſin zů Maßmünſter zeigt alte brieff/die H. Maſo vor zeiten hat laſſen ſchreiben/vnd ſeind hernach durch künig oder keyſer Ludwigen den mittelſten beſtetiget worden über etlich ſtett vñ dörffer/welcher inhalt alſo lautet. Wir wöllen das dis gotshauß durch Maſonem begabt/bey diſer dotation gehandhabt vnd beſchirmpt werd vō menglichem ꝛc. Vnd ſeind diß die flecken die Maſo geſchēckt/vñ K. Ludwig confirmiert hat/Mülnhauſen/Einßheim/Egisheim/Herlißheim/Bornhaupt/Giltwyler/Damerkilch/Schwertzi/Balderßdorff/Spechbach/Nollingē/Morßwyler/Zilleßheim/Karßpach/Steinbrunn/Brubach/Vff holtz/Sigelßheim/Gogenheim/ꝛc. Wañ aber vnd wie diſe flecken zům groſſern theil daruon kommen/hab ich nit gefunden,

Thann.

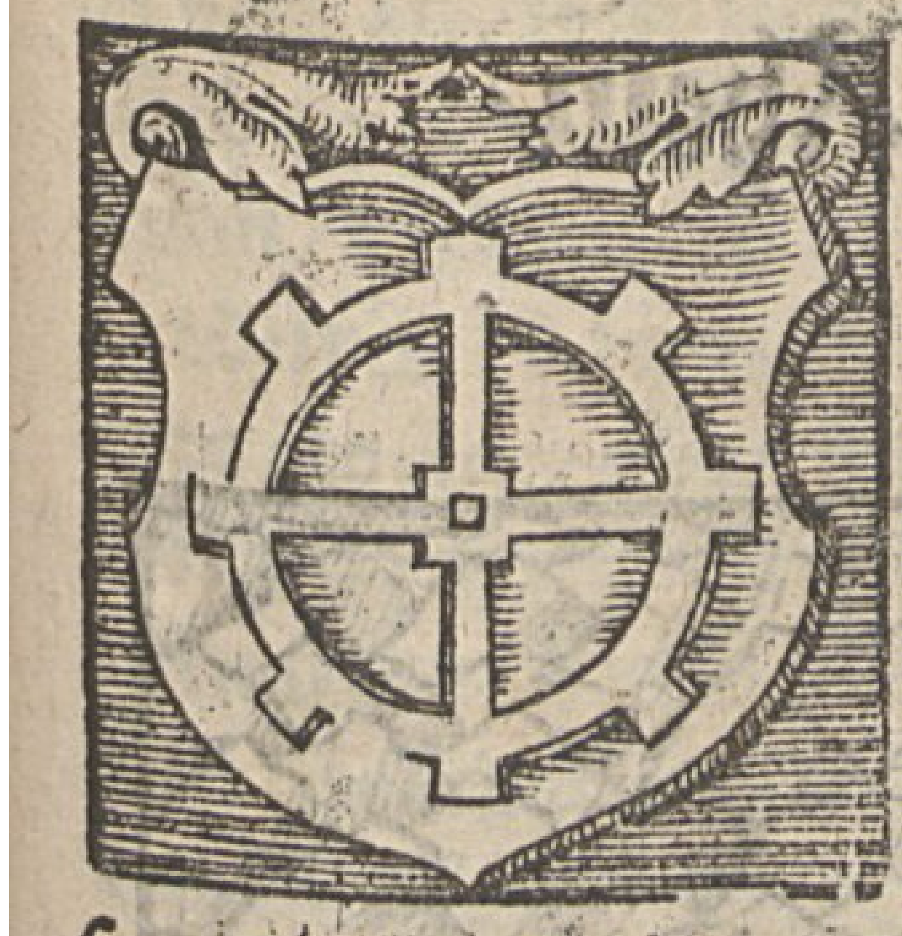


Rangenwyn

Lanſer ampt

Es iſt Than gar ein hübſche ſtatt/gehört vnder die herrſchafft Pfirt/vñ hat ein ſchloß auff dē berg heißt Engelburg/vnnd bey der ſtatt ein berg heißt der Rang/an welchem der fürbund köſtlich wein wachßt der Rangenwein/vō dem ein flůch erwachſen iſt/do man ſpricht das dich der rang an ſtoß/iſt ſo vil als S. Vrbens plag. Diſe ſtatt Thann ligt im Sunggöw/aber die vorſtatt Rattēbach ligt im Elſaß/dañ die Chur ſcheidet das Sunggöw/vñ Elſaß. Die geſtifft in diſer ſtatt iſt anfencklichen geweſen zů S. Damerein in des apt von Můrbachs landtſchafft/aber im Concilio zů Baſel gehn Thann gelegt worden. Die vogtey vnnd pfandtſchafft Lanſer ampts begreifft weit/zeücht ſich biß an Rhein/vnnd hinab biß an die Landtgraueſchafft in obern Elſaß/nemlich biß ghen Einßheim. Item Morßmünſter ein münchs cloſter/das haben geſtifft die grauen von Pfirt/vnd hat den nammen von S. Morando der leibhafftig darin ligt. Feldpach ein junckfrauwen cloſter/auch von den grauen von Pfirt geſtifft/vnd ligen viij. grauen vnd gräuin da begraben. Item S. Amerin ein ſtättlin vnd ein ſchloß darbey das Fridberg heißt/ligt ein meil von Thann/da iſt etwan geweſen die alt ſtifft der Chorherren zů Thann/iſt des abts von Murbach. Nit ferr daruon entſpringt die Moſel. Es iſt ſant Amerin ein heiliger münch geweſen ſant Benedict ordens/ligt leibhafft an dem ort begraben,

Mülnhauſen.



An dem fluß Yll im Sunggöw/ligt auch die ſtatt Mülnhauſen/vñ iſt ein Reichſtatt/ſie hat ingehabt(wie auch Colmar vnd Keyſerſperg)ein biſchoff von Straßburg in nam̃en des Reichs/anno 1261. aber bald darnach nam graue Růdolph vō Habſpurg ein die ſtatt Colmar/auß des biſchoffs gewalt (wie hie vndē verzeichnet)darnach nam er auch zů ſeinē handen die ſtatt Mülnhauſen/mit verwilligung etlicher burgern/die ein beſchwerd trůgen ab des biſchoffs amptleüten ſo er in der ſtatt im ſchloß hatt. Es fůr auch zů graue Růdolph ſampt den burgern/belågert das ſchloß ſo dozůmal in diſer ſtatt was/zwölff wochen/fieng alle ſo darin waren/zerbrach es nach dem er es erobert. Darnach als graue Růdolph Römiſcher Künig ward/kamen jetzgedachte ſtett wider an das Reich. Es begond ſich die burger diſer ſtatt wie auch andere Sunggöwer/mit dem wein vñ kornbaw. Anno 1468. als ſich die von Mülnhauſen beſorgten aller vntreüw von den vmbwonenden herrſchafftē/machten ſie ein bündtnuß mit dē ſtettē/Bern/Fryburg/vnd Solothurn/fünfftzehen jar lang/das den adel übel verdroß/vñ der ſtatt vil zůleid theten. Es gab zů beiden ſeiten vil brennens/raubēs vñ ſcharmutzens/ward auch zůletſt ein offner krieg darauß/in dem vil flecken im Sunggöw verbreñt wurden. Anno 1506. ward die ſtatt Mülnhauſen burger zů Baſel.

Mümpelgart.

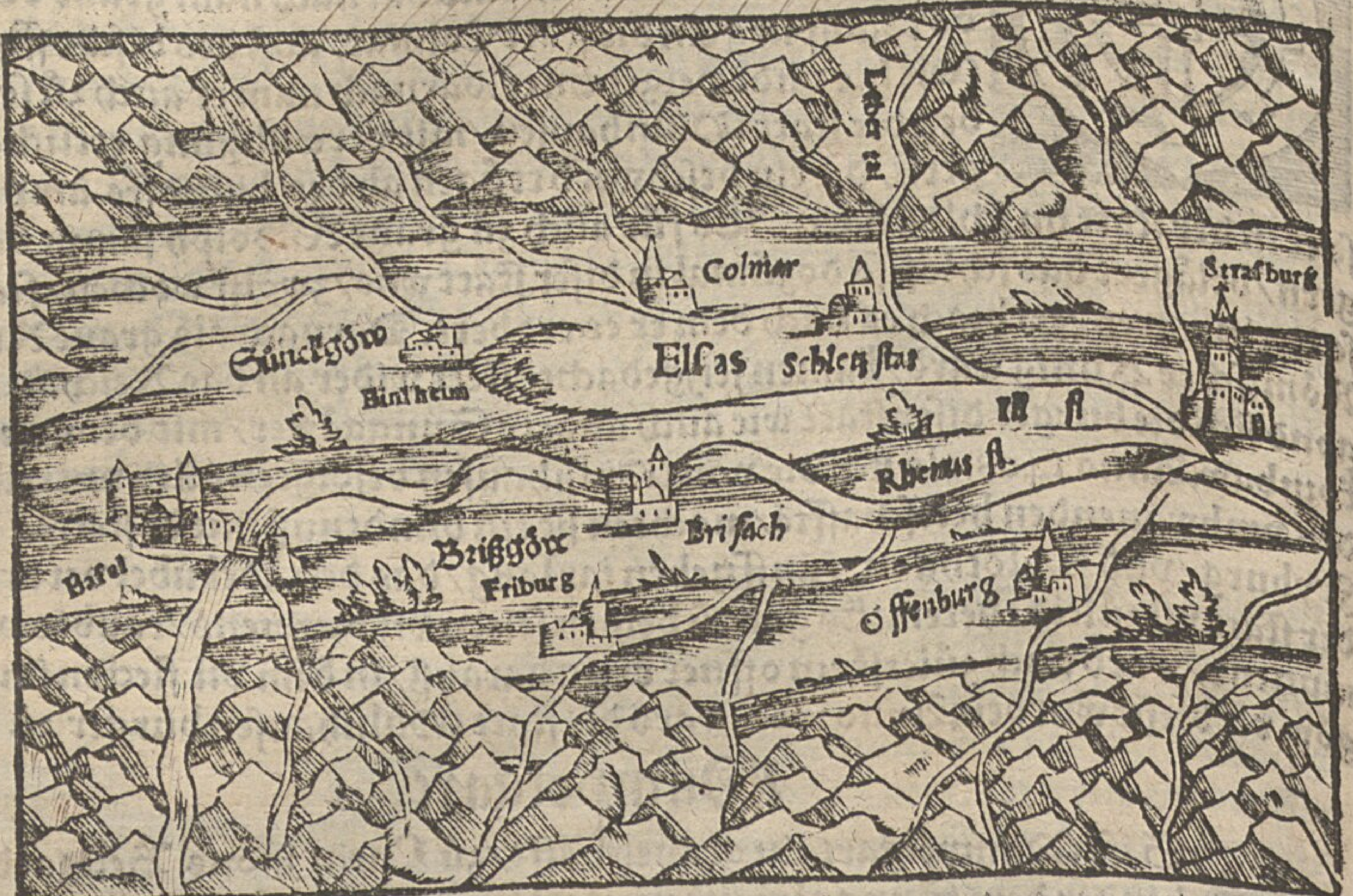
Es iſt Mümpelgart ein graueſchafft/zů Latin mons Beligardi/ligt hinder dem Sunggöw/iſt ein ſtatt vñ keyſerlich ſchloß. Es ligen auch andere ſtett vnd ſchlöſſer in diſer graueſchafft/nemlich Grans ein ſtettlin vnnd ſchloß/Klarwang ſtåttlin vnd ſchloß/Paſſewang ſtåttlin vnd ſchloß/iſt alles des fürſten von Wirtenberg/vnd gebrauchen ſich die einwoner der Burgundiſchen ſprachen. Es ſtoßt an die graueſchafft Pruntraut/ein ſtatt vnd keyſerlich ſchloß/iſt des biſchoffs von Baſel/do er hoff helt.

Item Lüders ein ſtåttlin/ſchloß vnd cloſter/nit ferr von Pruntraut/iſt des apts vō Lüders/ſtoſſend an hoch Burgund. Anno 1396. kam im Türcken krieg vmb der letſt graue des alten geſchlechts von Mümpelgart/wie hie fornen iſt geſagt nach der Sempacher vnd Glaryſſer ſchlacht.

Othmarſen.

In diſem Flecken ligt ein frauwen cloſter/das hat geſtifftet ein graue vō Habſpurg/mit namē Růdolph/bey zeitē Key. Herichs des vierdtē/vngeferlich añō 1060. Diſes Růdolphi brůd/mit namē Wernherus/wz Biſchoff zů Straßburg/ſtarb zů Cōſtātinopel in einer inſel. Sein anderer brůd Rapotus hatt hieuor geſtifftet dz cloſter Muri im Ergöw. Es ſeind auch etliche clöſter durch die grauen diſes geſchlechts geſtifftet im Brißgöw/wie ich das an ſeinem ort nit überhupffen will. Diß Othmarſen ſol alſo geneñt ſein von dem abgott Mart/der ein tempel do gehabt/
vnd an dem ort verehret worden/wie ſein bildtnuß in kurtzer zeit noch vorhanden geweſen/anzeigung geben hatt.

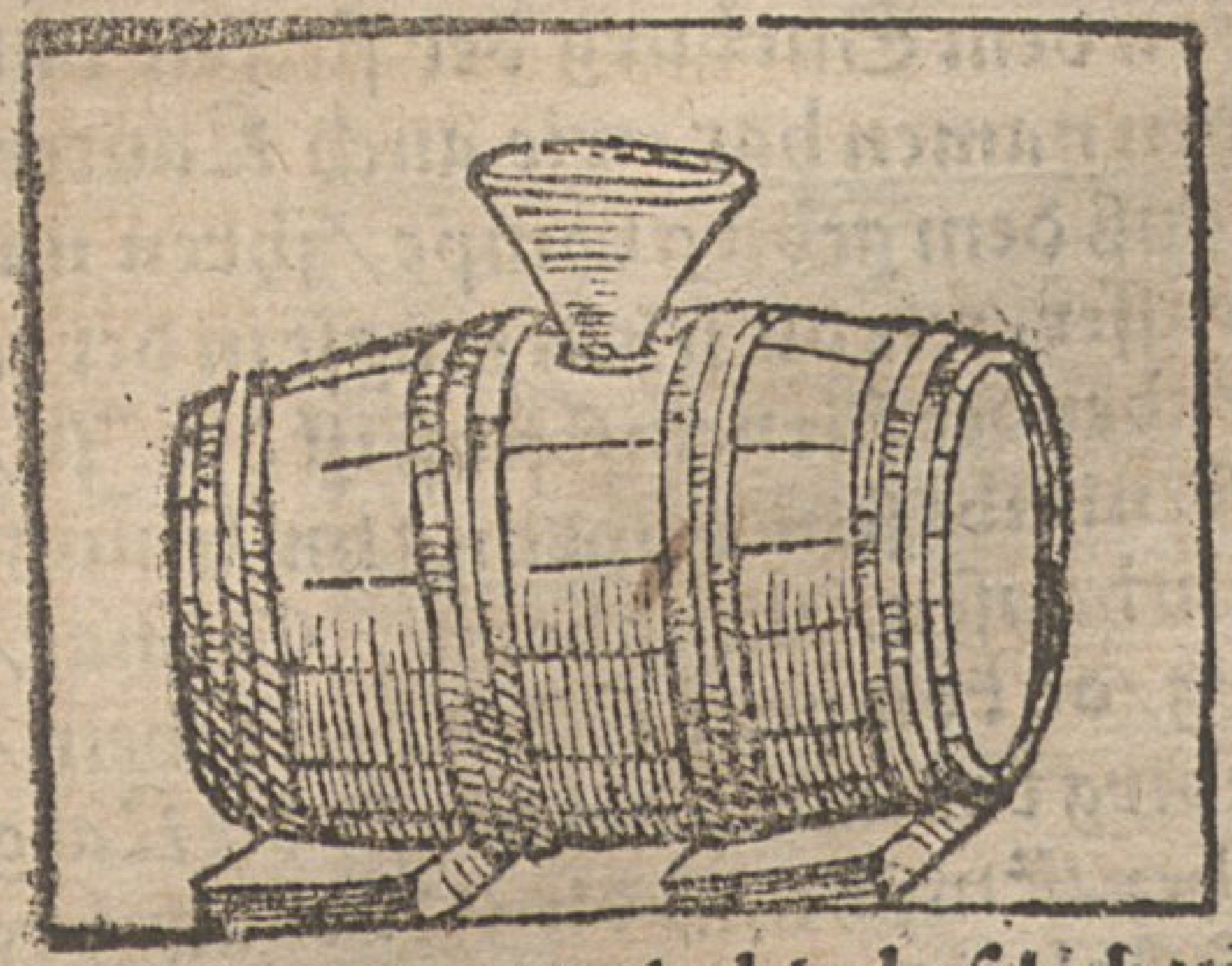
Von dem Elſaß/vnd ſeiner groſſen fruchtbarkeit/dem kein land am Rheinſtrom mag verglichen werden.



Elſaß/vnd wie es die Latiner von des groſſen Keyſer Carlen zeiten her brauchē/Alſatia/iſt nicht ein gar alter nam/ſunder die völcker im ſelbigen Land ſeind vorzeiten Tribochi/vnnd Tribotes genannt worden. Dann etlich meinen das die hauptſtatt im Elſaß Straßburg/ſey erſtlich vō den Trieriſchen erbauwen worden/ welche jren anfang genommen haben von Trebeta. Vnd als darnach die Straßburger oder Elſaſſer von den Trieriſchen beſetzt worden. Aber der nam Elſaß/wie man meint/ iſt lang hernach erwachſen von dem waſſer Jll/das etlich Alſam wöllen nennen/ vnd do her ſol Alſatia/ ſeinen vrſprung genommen haben/das doch die andern wöllen Jllſaß nennen. Jm Thurnierbůch wirt es genēnt Edelſaß. Diß land wirt getheilt in das ober vnd nider Elſaß. Das ober ſtoßt an das Sunggöw/ hatt vil herrſchafften/anfangs gegen Thann vnd Sen̄heim des apts von Milrbach herrſchafft/ nemlich Watwyler/Hebwyler/vnnd andere flecken/darnach die Mundat/ als Sultz/Rufach/vn̄ anders dem biſchoff von Straßburg zůgehörig. Vnd gleich daran die lādgraueſchafft in obern Elſaß/nemlich die ſtatt Einßheim mit etlichen dörffern. Diſe Landgraueſchafft kam an graue Albrechten von Habſpurg künigs Rudolphs vatter/anno 1200. vngeferlich. Das Land Elſaß ſtoßt gegen Orient an den Rhein/aber in Occident endet es ſich an das groß gebirg Voſagum/das ob Thann anfacht vnd geht herab biß gehn Weyſſenburg. Der begriff zwiſchen dem Rhein vnd dem gebirg iſt dreier meilen breit/aber bey Hagenaw iſt es etwas breiter/dann do thůt ſich das gebirg fünff meilen ferr von dem Rhein.

Es kommen vil wäſſer auß diſem berg Voſago/vnd lauffen durch das land dem Rhein zů/nemlich die Tholder von Maßmünſter/die Louch von Mürbach bey Gebwyler/die Fächt bey Türckheim/die Breüſch von Schirmeck neben Molßheim/vnd durch Straßburg/die Sorn durch Zabern/die Mater von Neüweyler durch Hagenaw/die Sur durch den forſt/von dem Surburg der flecken vnd alts cloſter/aber jetzundt ein weltlicher ſtifft/den namen hat/wie auch Lauterburg von der Lauter/die hinder Weiſſenburg auß dem gebirg kompt/jhren namen über kommen hat/vnd andere vyl mehr waſſer/wie du ſehen magſt in der tafeln die ich über den Rheinſtrom gemacht hab/aber der fürnemſt fluß iſt die Jll/das laufft der lenge nach durch das gantz Elſaß/nimbt ſein vrſprung im Sunggöw hinder Altkilch/vnnd laufft neben Mülnhauſen/Einßheim/Colmar/Schletzſtatt vnd Benfeldē biß gehn Straßburg/do kompt es erſt in den Rhein/vnd faßt aber vorhin alle wäſſer die auß dem gebirg kommen/als do iſt/die Larg bey Jlfurt/die Tholder bey Jltzach/die Thur bey Einßheim/die Mürbach bey Horbitig/der Ombach bey Rufach/die Fach zů Colmar/vnd andere mehr. Nun wie Fruchtbar das Elſaß ſey/magſt du darauß mercken/das in dem engen begriff alle jar ein ſolich groß gůt von wein vnnd korn gefalt/das nicht allein daruon ſeine einwoner/der trefflich vil ſeind/zů leben haben/ſunder man fürt darauß mit ſchiffen vnd mit wägen den köſtlichen wein in Schweitzerland/Schwabenland/Baierland/Niderland vnd in Engelland. Jm Sunggöw/wie gemeldt iſt/ja im gantzen Elſaß auff der ebne wechßt ein groß gůt von korn/daruon Lothringen/Burgund vnd Schweitzerland auch zů eſſen haben.

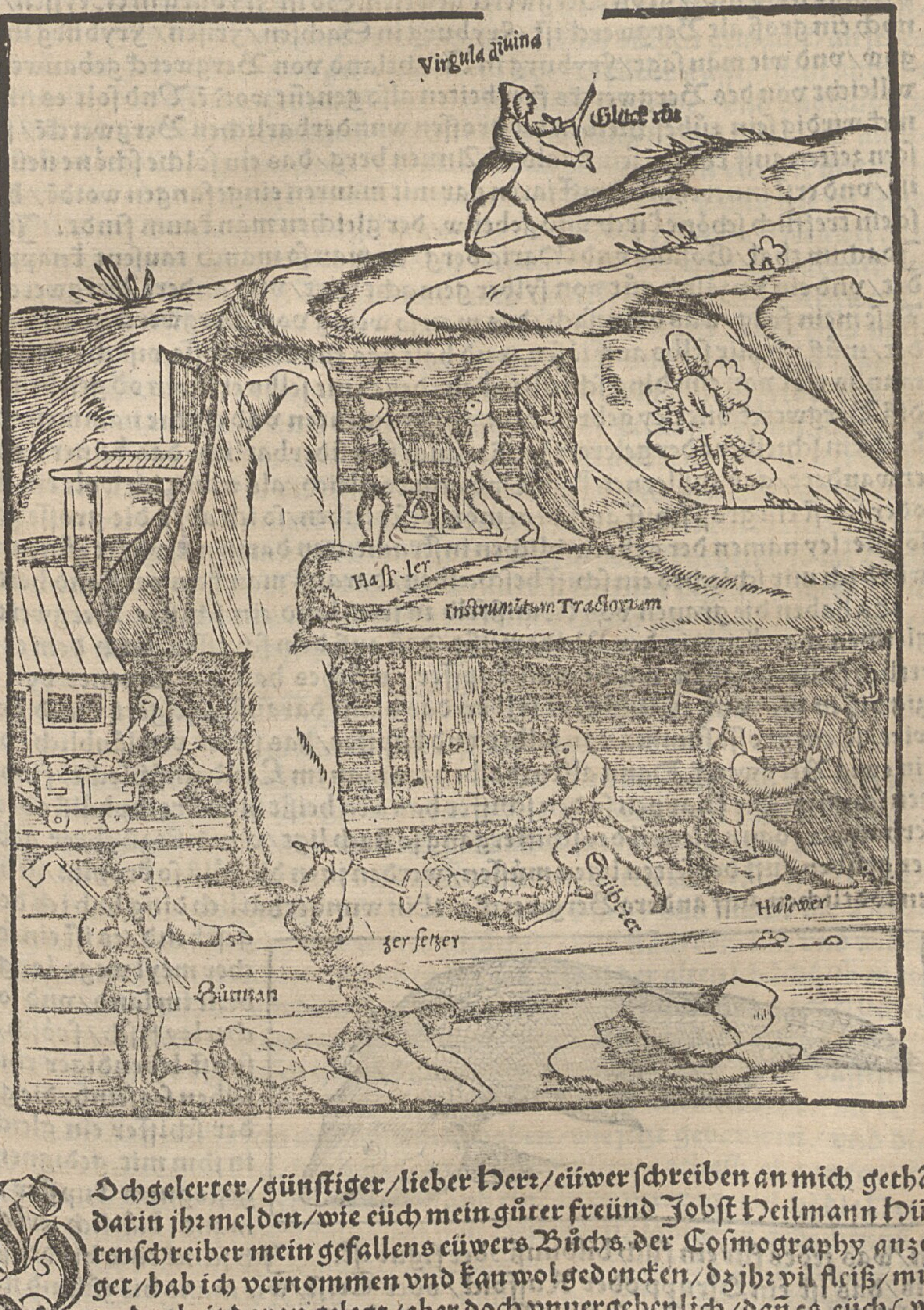
An den bergen kocht ſich der gůt wein/vnnd auff der ebne wechßt das korn vnnd vil fruchtbarer obßbäum. Man findt auch gantz wäld mit köſten bäumen in den bergen. Darzů weißt man wol wie ſo groß gůt järlich von ſylber in dem Läberthal gegraben wirt. Es ſeind da nit minder dan dreiſſig ſylbergrůben/die haben all jr beſunder namen/wie ich bald anzeigen will. Weiter was köſtlicher weid in diſem gebirg gefundē wirt/zeigend an die gůten Münſterkäß/ſo man darauß bringt. Vnd das ich es mit kurtzen worten ſag/es iſt in dem gantzen Teütſchen land kein gegenheit/die diſem Elſaß möcht verglichen werden. Man findt wol Länder in Teütſchland do beſſer wein wachßt/der ſich dem Elſaſſer vergleicht/ſie haben aber nit darbey ſollichen vollen brotkaſten vnnd luſtige obßgärten wie das Elſaß. Dann in diſem land findeſt du an dem gebirg kein ort das nit erbauwen ſey mit fläcken/weingärten oder äckern. Aber am Rhein iſt es an manchem ort ſümpffig/hatt doſelbſt gůte weyd für das viech. Diß Land iſt alſo wol mit menſchlichen wonungen erbauwen/das darinn ſechs vnd viertzig ſtett vnd ſtettlin/die all vmbmauret ſeind/gefunden werden/vnd fünfftzig ſchlöſſer auff den bergen vnd der ebne gebauwen. Der dörffer aber vnd weiler iſt kein zal. Das arbeitſam volck ſo darinnen iſt/verzecht gemeinlich all ſein gůt/ſpart nichts in zůkunfft/vnd darumb wann etwan durch reyff/kelte oder krieg/ein vnfall in wein oder in das korn kompt/leiden ſie mangel vnd ſchwere theurung. Doch hilfft man den armen/vnd ſtreckt jnen für von dem gemeinen ſpeicher oder kaſten. Man findet nit einerley/ſonder mancherley volck in diſem land. Auß Schwaben/Baiern/ Burgund vnd Lothringen lauffen ſie darein/ vnd kom̃en ſelten wider darauß. Die Schwaben werden am meiſten do gefunden. Man laßt jederman darin ſitzen/ der das erdtrich wil helffen bauwē. Vmb Keyſerſperg iſt es am aller fruchtbarſten/ vnd ligen doſelbſt drey ſtett alſo nahe beyeinand͛/ das mã mit einer bůchſen von einer zů den andern ſchieſſen mag/ nemlich Ammerßwyler/ Keyſerſperg vnd Könßheim. Do man gefeyrten wein/ den man in den fäſſern durch zůgelegte glůt ſeüdt/ oder vergrebt den ſüſſen wein in trebern/ darin er ſterben můß/ vnd alſo ſüß zůbleiben gezwungen wirt. Ettliche thůnd die woltzeitige trauben in die fäſſer vngeſtoſſen/ vnd ſchütten moſt der ein wenig geſotten iſt darüber/ ſo bleibt der wein auch über winter ſüß/ vnnd beſunder muſcatell. Es werden im Elſaß treffelich vil cörper der Heyligen gefunden/ vnd ſeind auch biß her vil walfarten dahin beſchehen/ nemlich gehn Dann zů S. Diebolt/ gehn Rufach zů S. Veltin/ gehn Hohēburg zů S. Otilien/ gehn Andlaw zů S. Lazarus/ ꝛc. Alſo leſen wir von Keyſer Carlen künig zů Behem/ das er kam gehn Haßle/ vnd nam ein glid von S. Florentzen gebein/ der do ſelbſt begraben ligt/ darnach fůr er gehn Andlaw in das cloſter/ vnd thet auff S. Lazarus grab/ den Chriſtus vom todt aufferweckt (der do begraben ſoll ſein) vnd beſchauwet ſein gebein. Fürbaß kam er gehn Einßheim/ vnd thet do auff S. Vrbans ſarck. Er fůr auch gehn Hohenburg/ vnd thet auff S. Otilien grab/ vnd nam ein ſtuck von jhrem rechten arm. Vnd alſo ſamlet er vil heilthumb im Elſaß/ vnd trůg es mit jhm in Behem/ faßt es in ſylber vnd gold.



Von Bergwerck ſo in Teütſcher Nation vnd beſunder im Elſaß zů vnſern zeiten gefunden/ vnd was wunderbarlicher ding darin geſehen ding.

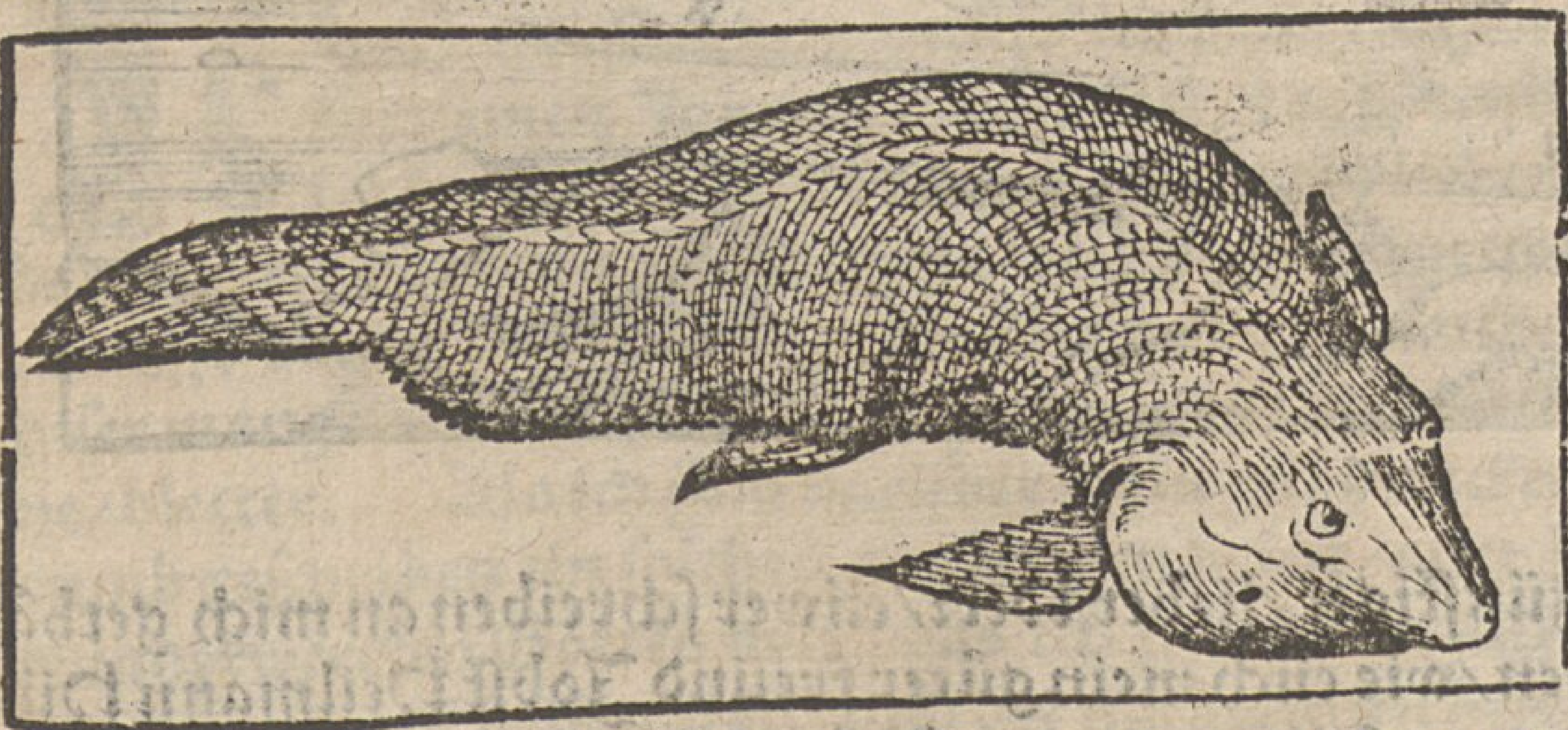
NAch dem ich in meinem erſten truck der Coſmography ein kleinwenig angerürt hab das Bergwerck/ ſo zů vnſern zeiten neben dem Elſaß im Leberthal erſtanden/ vnd ſolich bůch zůleſen fürkommen dem weiſen vnd fürnemen Johann Hubinſack/ der Herrſchafft Rapolſtein Landrichter im Leberthal/ meinen günſtigen lieben herren/ hat es jn/ bedauret/ das er mein fürnemen nit gewißt/ vnd deßhalben notwendige hilff bey zeit mir gethan/ ſo vil diß vnd andere mehr Bergwerck belanget/ hat mich laſſen fragen/ ob diſer mangel nit noch möchte erſetzt werden durch ettliche gedruckte vnd zůgethane/ bletter. Als ich jhm darüber mein gůt duncken angezeigt/ hat er mir widerumb geſchriben ein ſolchen gewaltigen brieff/ aller kunſt des Bergwercks vnnd wunderwercken Gottes voll/ das ich jn mir nit allein hab wöllen behalten/ ſunder allen kunſt liebhabern/ vnd der natürlichen heimlichkeiten forſchern mit zůtheilen/ domit mengklich jhe ſehe/ was doch Gott vns zů gůt/ vnnd durch vns zů ſeinen ehren nit vnderlath zůwürcken,

Geſchrifft Herrn Johann Hubinſack/ Landrichters im Leberthal/ an Sebaſtian Münſter.


Virgula diuina
Glück rüt
Haſpler
Instrumentum Tractorum
Haüwer
Süberer
zerſetzer
Bůtman

Hochgelerter/ günſtiger/ lieber Herr/ eüwer ſchreiben an mich gethā/ darin jhr melden/ wie eüch mein gůter freünd Jobſt Heilmann Hüttenſchreiber mein gefallens eüwers Bůchs der Coſmography anzeiget/ hab ich vernommen vnd kan wol gedencken/ dz jhr vil fleiß/ müh vnd arbeit daran gelegt/ aber doch vnuergebenlich/ dañ es eüch (wie billich) zů groſſem rhům/ vnd ewigem danck reichen wirt. Vnnd iſt wol war/ hett ich eüwern gůten willen wie jetz gewüßt/ ich wolt eüch wol gründtlichen bericht viler Bergwercken angezeigt haben/ dann ſelten eins dem andern inn allen dingen gleich iſt/ ſo were mir auch Baſel nit zů weit zů eüch geweſen. Dañ ich hab vil gelerter leüt gefragt wie es doch zůgehe/oder was die vrſach ſey/dz man ſo wenig in den Hiſtorien von Bergwercken geſchriben findt/dieweil es meines beduncken trefflich wunderbarlich ding iſt/vnd alweg on zweifel von anfang der welt Bergwerck geweſen iſt. Es iſt vor zeiten am Schwartzwald ſchier an allen orten/wie mãs noch ſicht/groß Bergwerck geweſen. So iſt Fryburg in Meyſſen/do dañ noch ein groß alt Bergwerck iſt/Fryburg in Sachſen/Friſen/ Fryburg im Brißgőw/vnd wie man ſagt/Fryburg in Nüchtland von Bergwerck gebauwen/vnd villeicht von des Bergwercks freyheiten alſo genẽt wordẽ. Vnd ſolt es nit Chronick wirdig ſein zůbeſchreiben die groſſen wunderbarlichen Bergwerckẽ/ ſo zů vnſern zeiten auff komẽ ſeind/als S. Annen berg/das ein ſolche ſchőne neüwe ſtatt iſt/vnd erſt innerthalb fünff jaren gar mit mauren eingefangen wordẽ/hat auch ſo ein trefflich ſchőne kirch vnd gebeüw/der gleichen man kaum findt. Jtem das Joachim thal/Goßlar vnd Maria berg/do man ſo manch tauſent knappen findet/vnd ein vnzălich gůt von ſylber gemacht wirt/vnd andere Bergwerck mehr. Diſe mein frag/was die vrſach/das man ſo wenig von Bergwercken geſchribẽ findet/můß ich mir ſelbs auff lőſen/vnd halt das für ein groſſe vrſach/dieweil niemands wol von eim ding ſchreiben kan/der es nit ſelbs erfaren od̉ geſehen/ſo hat diß Bergwerck vilerley gebreüchliche inſtrumenten vnd eigene nammen/die nitt bald ein ſchreiber oder gelerter weißt/auch ſo wũderbarlich/das keiner/wie weit er wandert/gar außlernen kan. Vnd acht es gleich/als wann ich wolt ein Galeen oder ſunſt ein groß ſchiff auff dem mőre beſchreiben/ſo ich aber die groſſe zal vnd ſo vilerley namen der gebreüchlichen inſtrumenten darin nit wüßte zůnennen/ſo wurd ich mir ſchlechts ein ſchiff beſchreiben/darauß man kein verſtand hett.

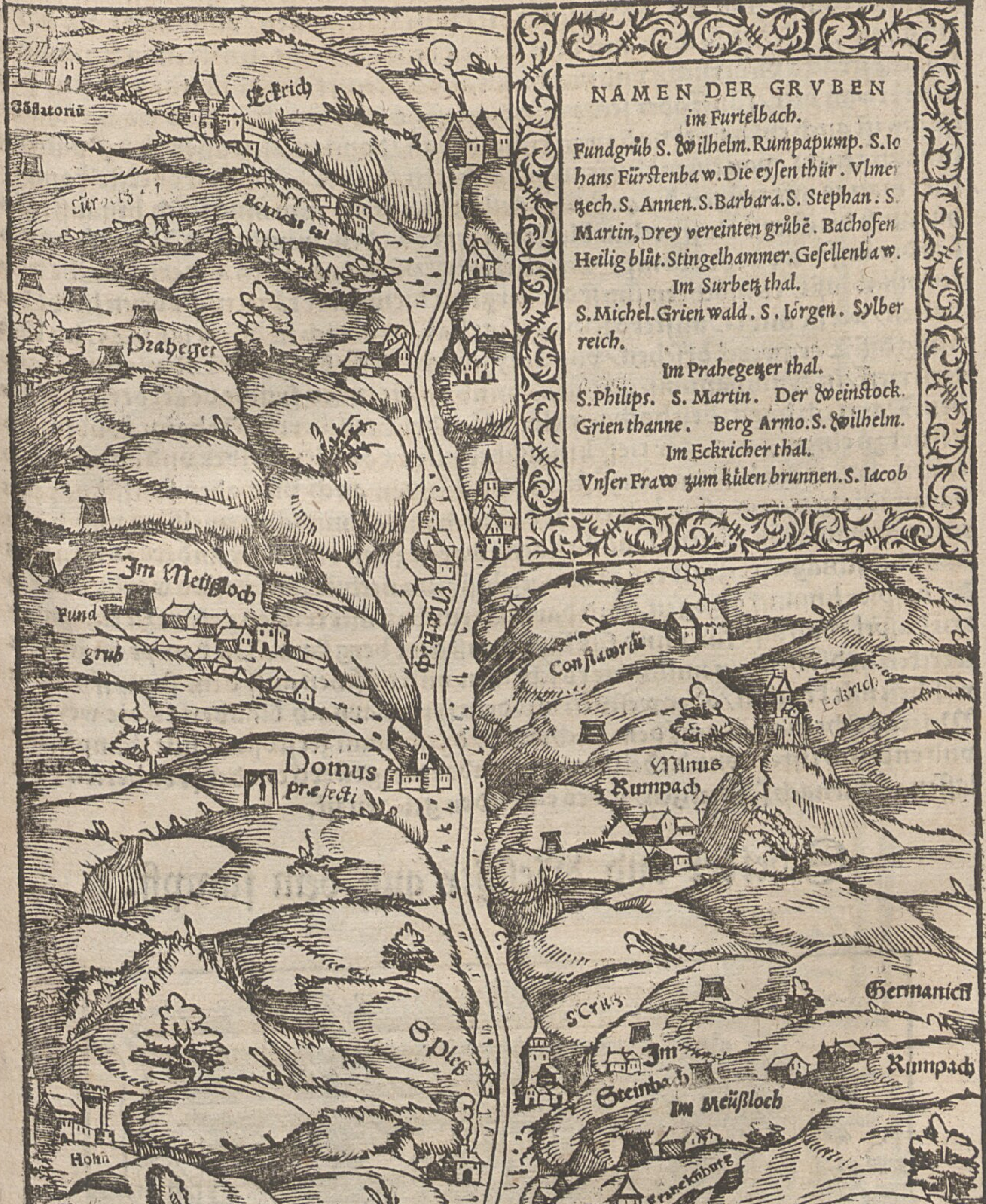
Es haben die grauen von Manßfeld in jrem land ein ſchiffer Bergwerck/deßgleichen man keins in der Weldt weißt/dañ auß dem ſchyffer/nach dem er durch etlich feüwr gelaſſen/macht man kupffer/welches halt der Centner von zwentzig biß in vier vnd zwentzig lot ſylber/das dann darauß geſeigert vnnd gezogen wirt/ſo ein groſſe ſumma von ſylber vnd kupffer/das ſchier vnglăublich/vnd iſt ein ewig Bergwerck. Dann allenthalben wo man im Land einſchlecht/findt man den ſchyffer. Die knappen ſo den ſchiffer hauwen heißt man kromphălß oder ſchyfferhauwer/dann dieweil der ſchiffergang ſo flach ligt/vnnd ſie zů jhrer arbeit in der grůben auff der ſeiten ligen müſſen/werden jnen die hălß ſo kromm/ſeind ſelten tődtlichen auff andere Bergwerck. Ein wunderbarlich ding hab ich doſelbſt geſehend/es iſt ein ſee etlicher meyl wegs lang vnd breit im land/vnd ſo mancherley fiſch/frőſch/oder ſunſt lebendiger thier im ſelben ſee ſeind/die gebürt der ſchiffer ein gleichnuß in jhm mit gedignem angeflognem kupffer/das mans klărlich erkennen kan/was jedes für ein fiſch bildnuß oder figur iſt. Jch ſchick eüch hie der ſelben eins/das iſt ein Olrupp oder Ruffolck/oder Triſt/wie mans hie zůland nennt. Doſelbſt wirt das waſſer/ſo dem Bergwerck zů geht/mit künſten vnd vilen pferden erhalten.



Es weren allein die vile der wunderbarlichen künſten wirdig zůſchreiben/die man auff den Bergwercken braucht/damit man waſſerberge vnderhalt/wann man auſſerhalb eines muſters ſoliche durch ſchrifften anzeigen vnd verſton möchte. Dan̄ ich hab ſelbs deren etlich geſehen/das ich nie hab wöllen glauben/das es müglich ſey/ſolich ding zůwegen bringen. Dan̄ es hat in den Meyßniſchen Bergwerckē vnder andern etliche künſt/die man die Rårreder nennt/ domit helt man waſſer von achtzig biß in hundert claffter tieff in zweien bulgen an einer ketten/ vnd ſeind allwegen drey vngegerbt ochſenheüt zů einer bulgen gemacht/an jedes trom der ketten gehenckt/vnnd gebt faſt in ein jede ein fůder waſſer/geht auch in ſolche ſchnelle/das öfft das feür auß dem naſſen holtz ſchlecht/vnd vnglåublich iſt/alſo das alles rörwerck/heintzen/gepel/bompen/taſch haſpel/vnd alle andere künſt/kinderſpil dargegen ſeind. Jch glaub/das kein land an vile der metallen auff erdtrich ſey/das ſich vnſerm Germanie vergleichen mög. Dann wie vil ſeind erſt der guldinen Bergwercken auff kommen/ich will der ſylberin Bergwercken geſchweigen/die man des weniger theils im Teütſchland vermüntzt/darnach die kupffer/zin/bley/eyſen/ſaltz Bergwerckē/auch queckſylber/vitrill Bergwerck/ vnd müſſen vns vnſere feind mit vnſerem eignen metall kriegen. Noch eins můß ich euch hie ſagen/das hab ich in kurtzen zeiten geſehen/vnd iſt in diſem land zů Gerßdorff/do iſt ein alte verlegne grůb/do mā neüwlicher jar noch ſylber ertz gehauwen hatt/do laufft auß einer klufft ein ſchmutzig öl herauß/damit ſchmiren die bauren die wågen vnd kårch/das wirt ön zweifel zů andern dingen/wer es erkant/auch gůt ſein. So vil von den bergwercken in einer gemein/hab ich eüch jetzzůmal ein bericht wöllen geben. Schick euch auch hieneben ein bericht des Leberthaliſchen Bergwercks mit etlichen figuren der fürnemſtē arbeitē/ſo im Bergwerck ſtäts fürgon müſſen. Weiter ſchick ich eüch ein ſtiefflin digens ſylbers/wie es im Bergwerck gehauwen wirt/auch ein ſtiefflin welches im Joachims thal gehauwen wirt/wöllend damit jetzzůmal für gůt nemmen.

Von dem Bergwerck ſo zů vnſern zeiten im Leberthal erſtanden iſt.

ANno Chriſti 1525. gleich nach der Beüriſchen auffrůr/als die Herren von Rapolſtein vil jar bey jren alten fundtgrůben im Furtelbach/ welche S. Wilhelm genen̄t iſt/gebauwē hatten/vnd auch zů der zeit zů S. Jacobs grůben auff der Lothringer ſeiten ein reich ſylber ertz/ vnd etwan gar gedigen ſylber gehauwen ward/das macht die Bergleüt luſtig in dem gebirg mehr vnd weiter zůſůchen/vnd nach dem hin vnd wider durch das gantz thal auß/ſchier auff allen bergen on zal der alten ſchåcht/ſo man Bingen nennt/befunden wurden/daran man augenſcheinlich auch nach etlicher alten geſchrifften noch heütigs tags ſehen mag/dz vor etlich hundt jaren ein mechtig groß Bergwerck do geweſen iſt/kan aber nit wiſſen auß was vrſachē daſſelbig abgangen/dan̄ das man meint/dieweil die alten bergleüt allen ſchåcht/vn̄ kein ſtollen darauff das waſſer ſein außgang mag haben/wie jetzt gebauwen/vnd dieſelben ſo gar tieff verſuncken/deßhalbē es vileicht waſſers nothalb abgangen iſt. Als aber der Römiſch künig Ferdinandus auß einē alten vertrag/welchē die Herren von Rapoltſtein mit H. Sigmunden von Oeſtereich/löblicher gedechtnuß/ in der herrſchafft Hohennack gemacht/anſprach des Bergwercks halb gehabt/ſo haben ſich die Herren von Rapoltſtein/namlich der jetzregierend Herr/Herr Wilhelm/vnangeſehen das diß thal/das man die Rappoltſteiniſche ſeitten nennet/nit inn der herrſchafft Hohenack/ſunder inn der herrſchafft Rappolſtein ligt/vnd des orts grundherren ſeind/gegen hochgemelter küniglicher Maieſtatt eins neüwen vertrags eingelaſſen/vnd mit einander verglichen/alſo das jeder theil halb zehenden vnd wechſel empfahen/außgenom̃en der alten Fundtgrůben S. Wilhelm/die den Herren von Rapoltſtein vorbehalten iſt/haben auch ein gemeinen Bergrichter/vnd andere amptleüt/ſo das Bergwerck verwaltẽ. Nach ſolicher vergleichung der herrſchafft vnd gegebner freyheit vnnd ordnung/iſt das Bergwerck in ein weit geſchrey kom̃en/das von vilẽ ſtettẽ/ſunderlich von Straßburg kauffleüt/burger vnd vom Adel zůgerittẽ/vnd wie ein jeder zůkom̃en hatt mögen/theil kaufft oder ſunſt angenom̃en. Dann zů der ſelbigen zeit ob den achtzig grůben empfangen vnnd gebauwen ſeind worden/deren ſchier mertheils wider erlegen vnd auffgelaſſen ſeind worden. Welche aber noch gebauwen werdẽ/vñ die fürnemſten grůben ſeind/die namlich S. Wilhelm die erſt fundtgrůben/der Rumpapump. S. Johañes Fürſtenbaw/die Jſenthür/S. Anna im Furtelbach/S. Barbara/die drey vereinten grůben/zům Bachofen/zům Heiligẽ blůt/zům Stringelhamer/zů S. Michel der Grienwald/Sylberreich/S. Bartholome/S. Philips/S. Martin im Prahegat/S. Martin im Furtelbach/zům Weinſtock/Grienthannen/die berg Armo/S. Wilhelm im Prahegat/Vnſer frauw zů Eckrich/zů der Vlmerzech/die Gſellen zech. So werden auff der Lothringeſchen ſeiten gebauwen S. Anna in Meüßloch/die herrſchafft S. Johans/S. Barbara/vnnd S. Johans im Steinbach/S. Martin/S. Bartholome/an Peters berg vnd S. Jacob. Bey den jetzgemelten grůben bricht man glaß ertz/bleyglantz vnd ſylber ertz/darauß man bley/kupffer vnd ſilber macht ein zimlich ſum/vnnd iſt namlich ſidhär des 1528. jars kein jar vnder ſiebenthalb tauſent marck ſylber gemacht worden. Do zwiſchen anno 1530. hat man zům Bachofen/vnnd anno 1539. zů S. Wilhelm der alten fundtgrůben gedigen ſylber gehauwen/das man jedes auff drey centner an einem ſtuck gemacht hat. Das ſelbig ſylber iſt gar gedigen weiß vnnd rein in der grůben mit ſchrotmeiſeln abgehauwen worden/das es ein goldſchmid oder müntzer den mehren theil on alles fewr verarbeiten hat mögen/vnd iſt ſo wunderbarlich gewechß geweſen/das deßgleichen kein Bergman je geſehen. Vnd wirt deßgleichen täglich wiewol wenige gebauwen/aber der beſſerung warten/dieweil es noch ein neüw erſt angehnd bergwerck iſt. Sunſt von allerley ertz/werden zehen ſchmeltzhütten gefürdert/die tag vñ nacht im gang ſeing/vnd ſeind ſidhär anfangs des Bergwercks über die 1200. heüſer gebauwen worden/aller meiſt in dem thal das im Furtelbach heißt. Es iſt auch der fleck Markirch trefflich ſeer auffgangen in den wenig jaren. Jſt ſunſt ein ruhe art in diſem gebirg/vnd gebrauchend ſich die einwoner faſt der Lothringiſchen oder Welſchen ſprachen. Dann als bald man über das Elſaß gebirg kompt/geht die Welſch ſprach an. Dz Leberthal iſt ein lang thal/wie die figur anzeigt/vnd hat etlich nebenthäler/als dann ſeind Furtelbach/Prahegat/Meüßloch/Surbetz/vnd in diſen allen hatt man eingeſchlagen/vnd ſtelt dem ertz nach mit aller macht. Es ſeind auch bey etlichen grůben zwey hundert/bey etlichen hundert/etwan fünfftzig oder viertzig arbeiter/je nach dem es die notturfft erfordert/vnd es von den fürſtehnden derſelbigen für gůt angeſehen wirt. Die Bergleüt halten ſich jrer freyheit/ſeind niemands gehorſam oder vnderworffen dann jrem Richter an ſtatt der Oberkeit/habend ein ordnung mit vilen articklen/das kaum ein jrung/die grůben oder andere ding betreffend/fürfallen mag/den es nit ein ſchidt gibt/vnd laßt man jederman hantieren vñ werben on alle beſchwerd/was mit ehren zůgeht. Jn den grůben můſſen ſie nach den Compaſſen vnd anderẽ inſtrumentẽ bauwen vnd faren/wie die ſchiffleüt auff dem möre. Man grebt nit allein vnderſich in die tieffe/das ſie ſincken heiſſen/ſunder wann man ein ſchacht gemacht bey 14. klaffter tieff/machet man dañ ein langen ebnen gang/durch felſen vnd ſtein/vñ das iſt ein klufft


Cõflatoriũ
Eckrich
Surbetz tal
Eckrichs tal
Praheger
Im Meüßloch
Fund grub
Domus præfecti
Marckirch
Hohẽ
Kingſperk
Conflatoriũ
Eckrich
Minus Rumpach
S.Cruz
Germanicũ
Im Steinbach
Rumpach
Im Meüßloch
Franckenburg
Ortẽberg
Ramstein
Leberaw

NAMEN DER GRVBEN
im Furtelbach.

Fundgrůb S. Wilhelm. Rumpapump. S. Iohans Fürſtenbaw. Die eyſen thür. Vlmezech. S. Annen. S. Barbara. S. Stephan. S. Martin, Drey vereinten grůbẽ. Bachofen Heilig blůt. Stingelhammer. Geſellenbaw.

Im Surbetz thal.

S. Michel. Grien wald. S. Iörgen. Sylberreich.

Im Prahegetzer thal.

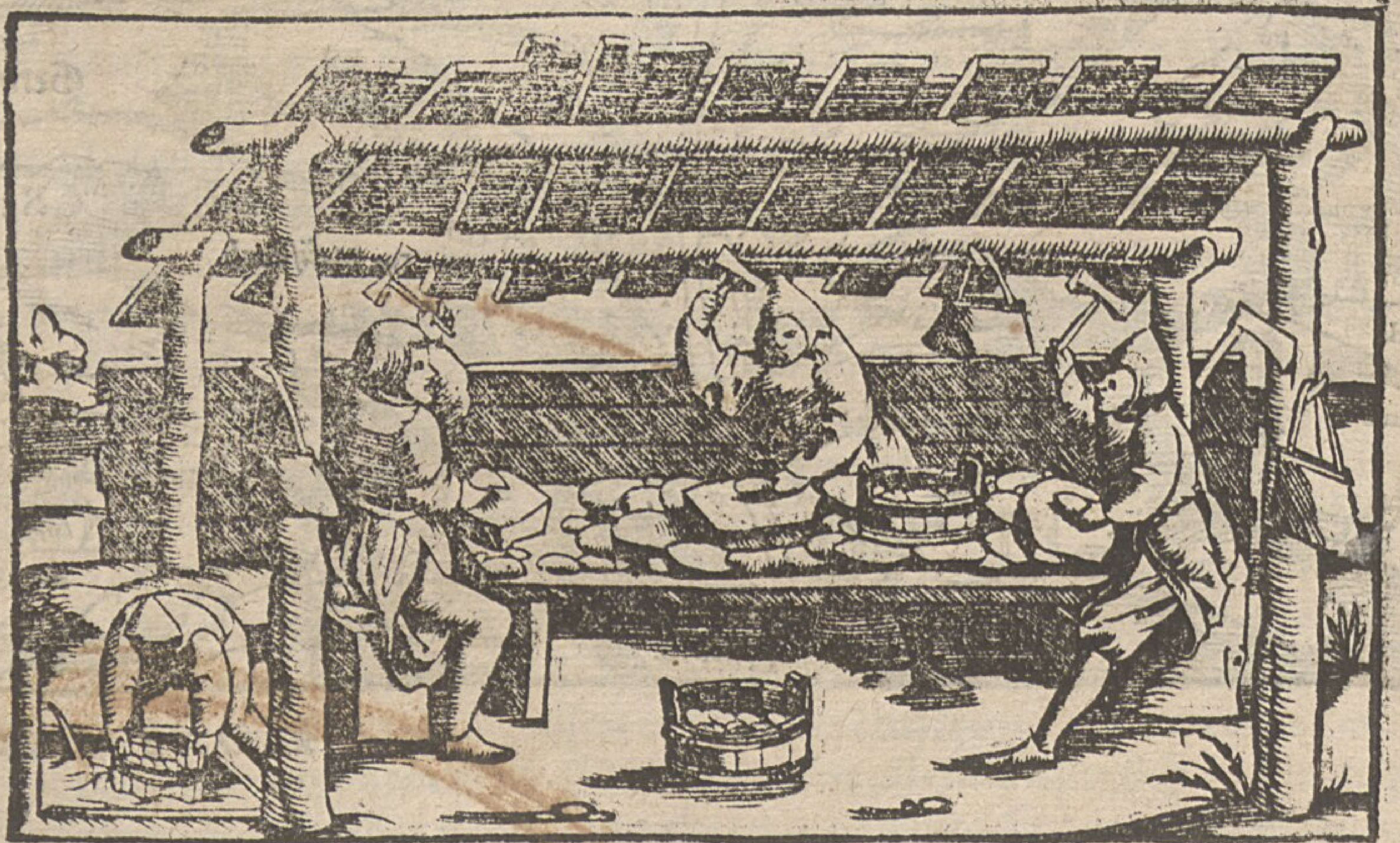
S. Philips. S. Martin. Der Weinſtock. Grienthanne. Berg Armo. S. Wilhelm.

Im Eckricher thal.

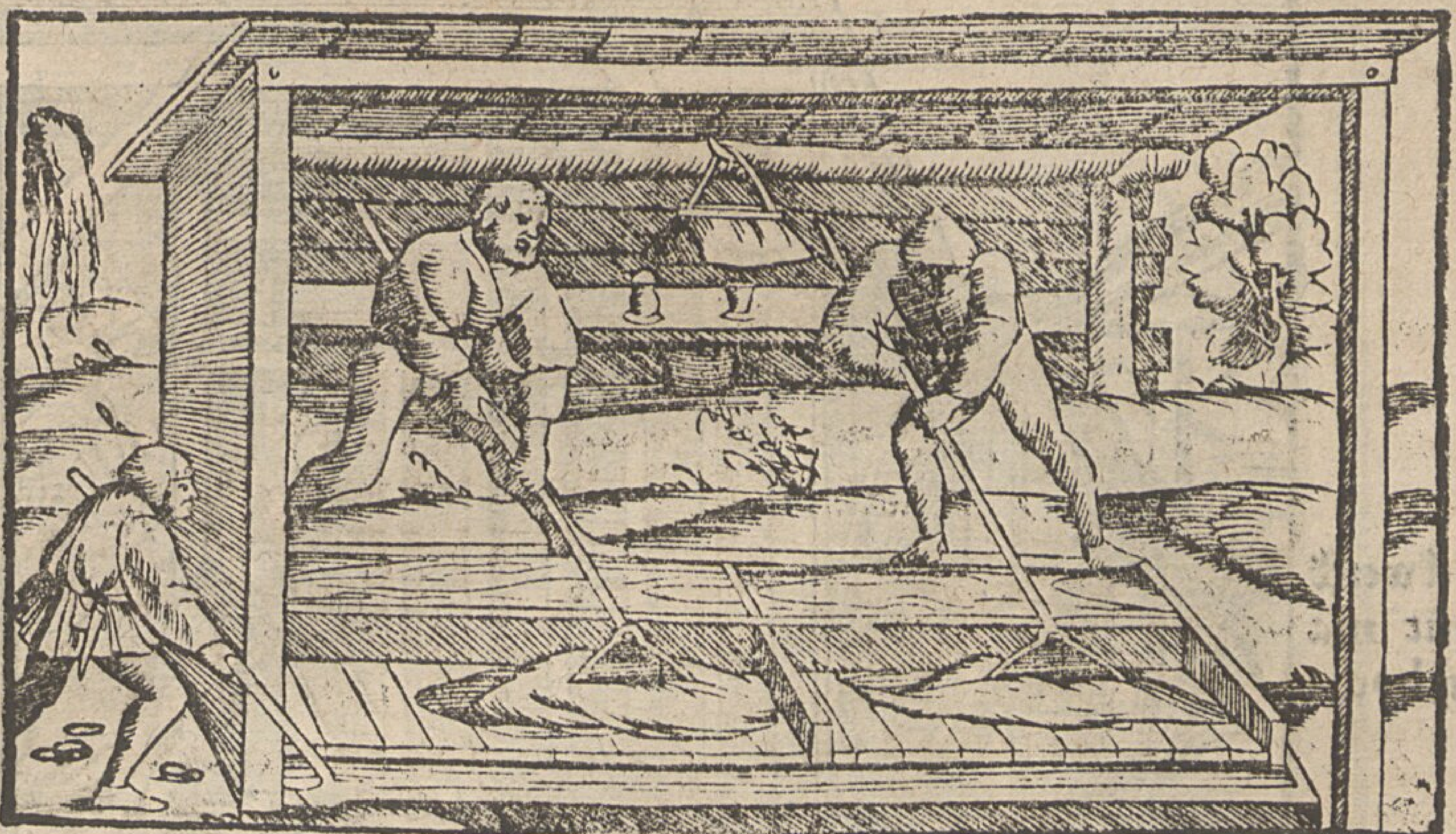
Vnſer Fraw zum külen brunnen. S. Iacob

biß man kompt zům ertz/do verleürt die klufft jren namen/vnnd heißt als dann ein gang. Vnd ſo man auff dem ſtollen kein ertz findt/ſenckt man ein andern ſchacht ſtracks vnderſich/vnd macht ein andere klufft/vnd alſo für vnd für/das man etwan vier/fünff oder ſechs ſchacht tieff hinab kompt. Vnd wo ein ſchacht iſt/do iſt auch ein haſpel vnd zwen kübel daran/domit man waſſer/berg vnd ertz herauff zeücht/von einer klufft zů der anderen/vnd ſo es auff die öberſte kompt/fürt man es mit trůgen die auff dem geſtend lauffen/zům muntloch hinauß. Es hat auch die oberſt klufft etlich klafftern fer: von dem mundtloch Windfäng/do ſich der lufft/wo her er kompt/hinab tringt/vñ darnach den andern ſchacht weiter hinab laßt/es möchten ſunſt die bergleüt brennende tägel nicht beim liecht behalten/wie ſie mir Munſtero ſelbs geſagt haben/als ich in diſem jar 1545. im Hornung diß Bergwerck beſehen/vnd drey ſchächt tieff/dz iſt zwo vnd viertzig klafftern tieff/in Rumpapump geſtigen/vnnd do die inner frucht des erdtrichs geſehen. Dann ich durch den hochgemelten Landrichter/herren Johann Hubinſach gefürt zů einem gang/gar tieff hinab/der glitzt von bley/ſylber vnd andern metallen/das es ein luſt was anzůſehen. Es ſtůnden auch vier oder fünff knappen daran/die hetten groß arbeit ehe ſie das zäch metall mit ſchrotmeißlen vnd hämmern gewinnen mochten. Vnd bey denē waren zwen oder drey andere/die fürten das abgeſchlagen ertz mit trůgē hinweg biß zům nechſtē ſchacht/do ward es durch die haſpler hinauff gezogen/vnd darnach für baß mit trůgen gefürt zů eim anderen haſpel/vnd alſo für vnnd für biß es auß dem berg kam. Da kompt es andern wercken in die hend/nemlich die es ſcheiden vnd wäſchen auff dem ſumpff/oder weſchen mit krucken/oder weſchen mit dem ſyp/darnach klauben es die weyber. Weiter bocht man es auff dem bochwerck/dz iſt/man zerſtoßt es mit ſtämpfflen/vnd endtlich liffert vnnd theilt man es vnder die gewercker oder fronherren/die laſſen es darnach ſchmeltzen/wo es eim jeden gelegen iſt.

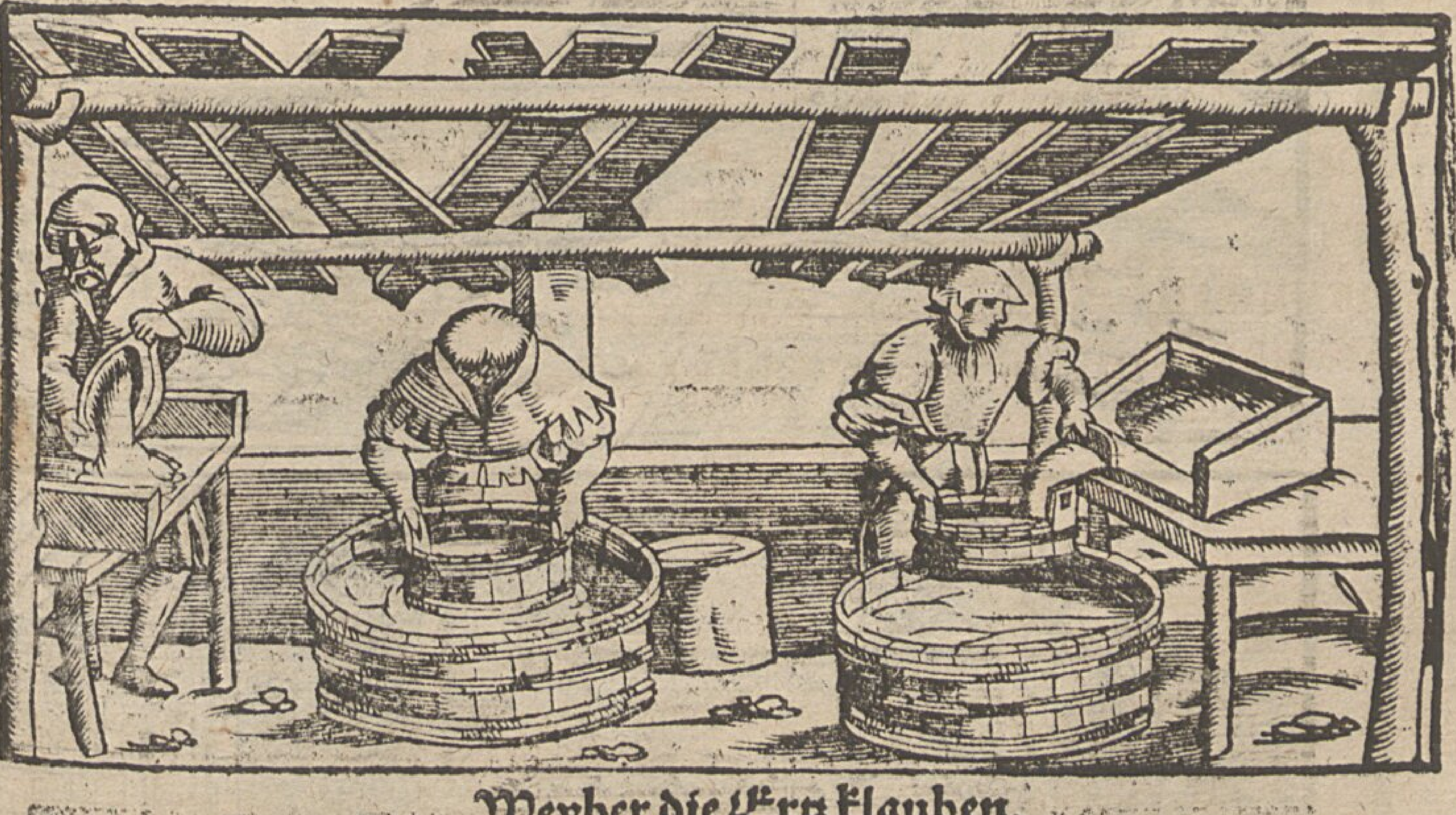
Scheider vnd Weſcher auff dem ſumpff.



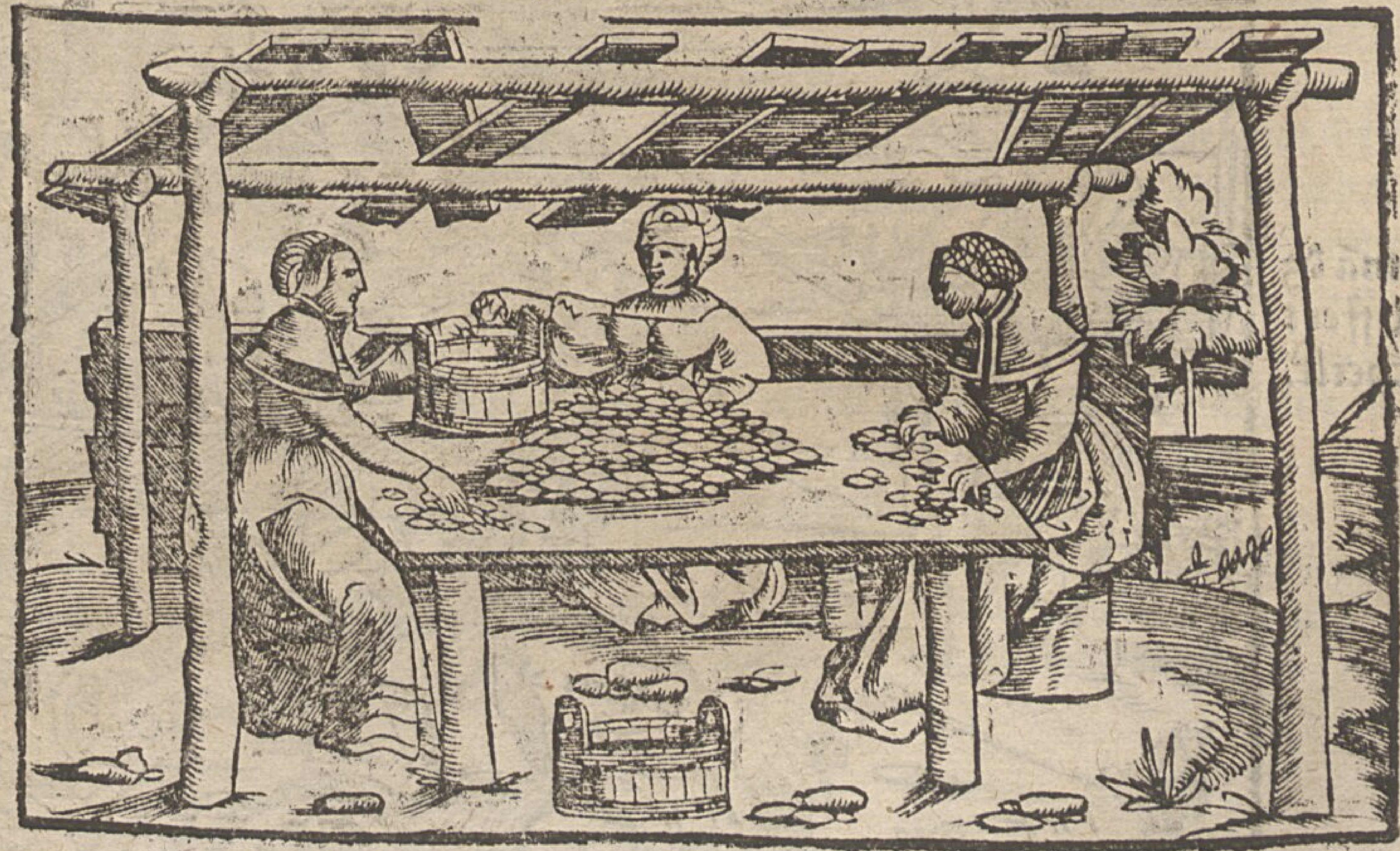
Krucken wäſcher.



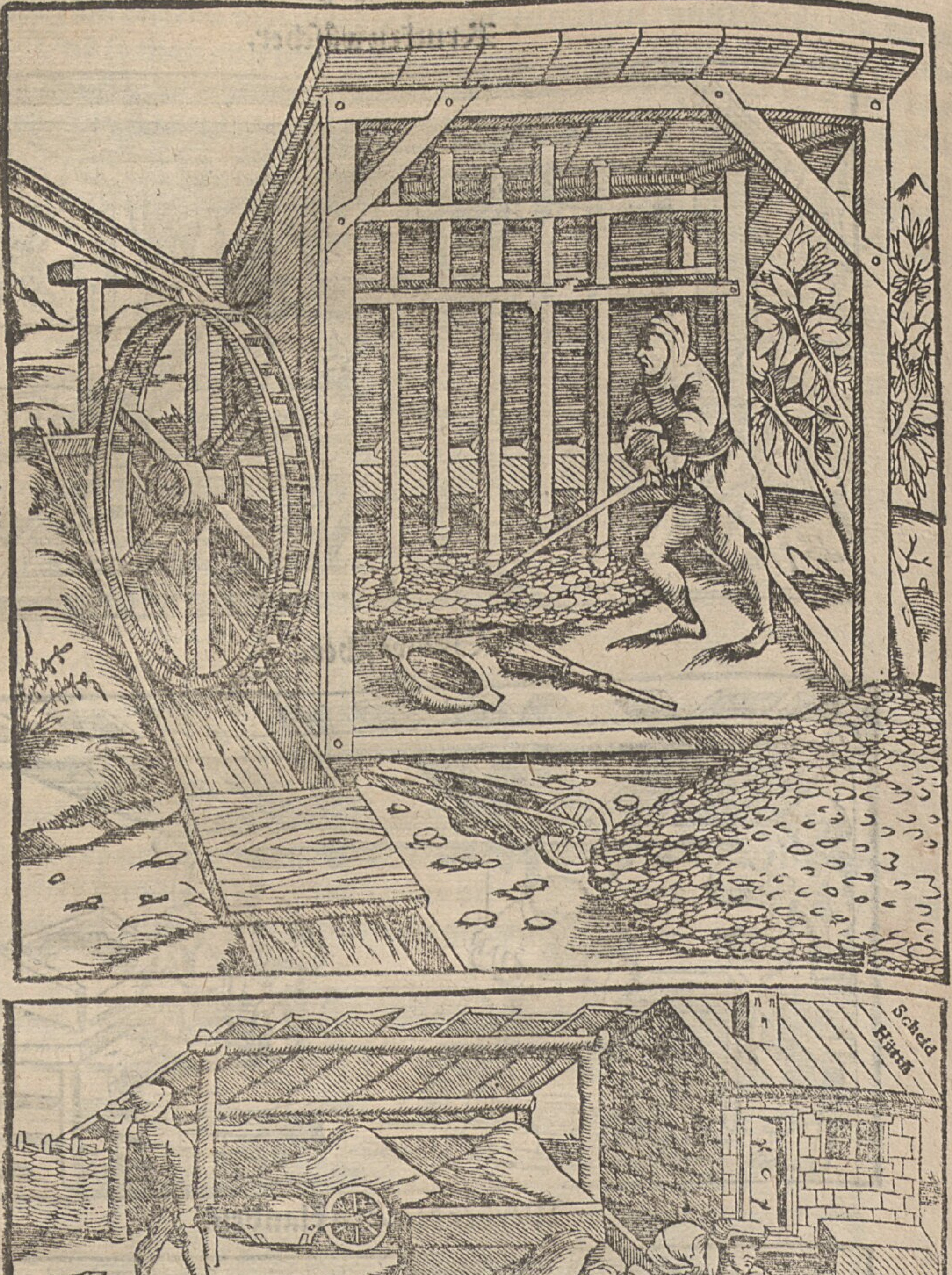
Sybwäſcher.



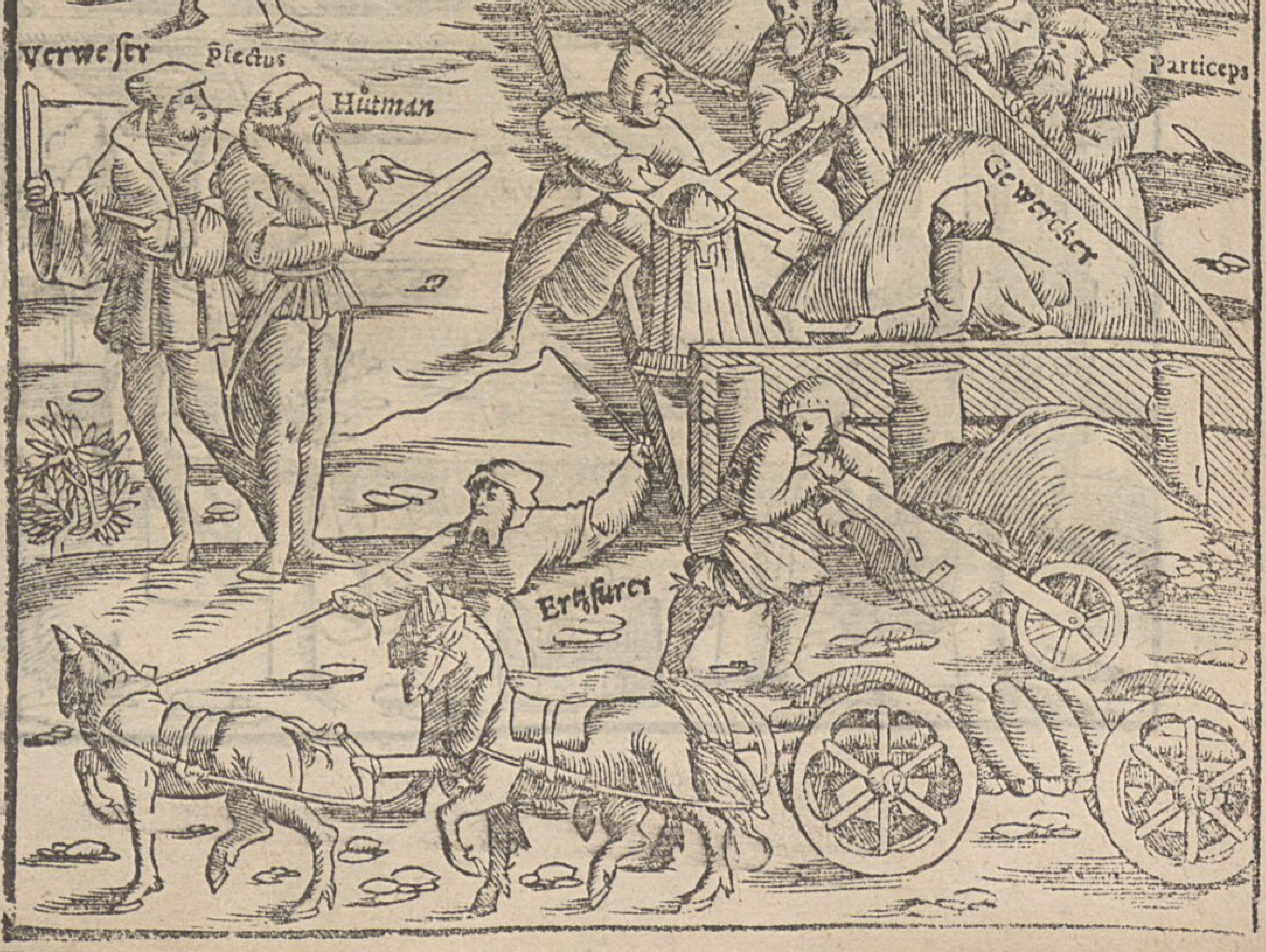
Weyber die Ertz klauben.



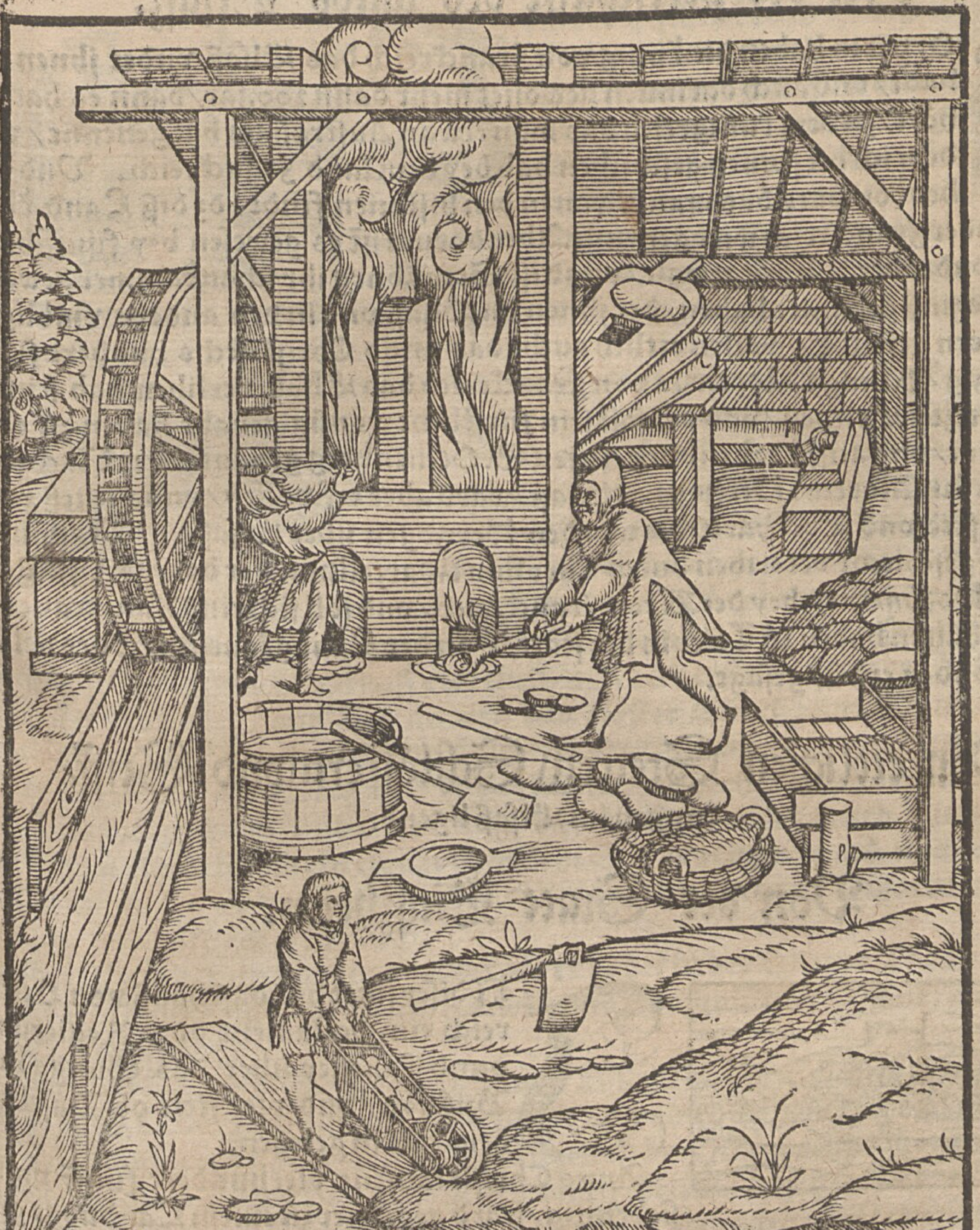
Bockwerck damit mã Ertz boche



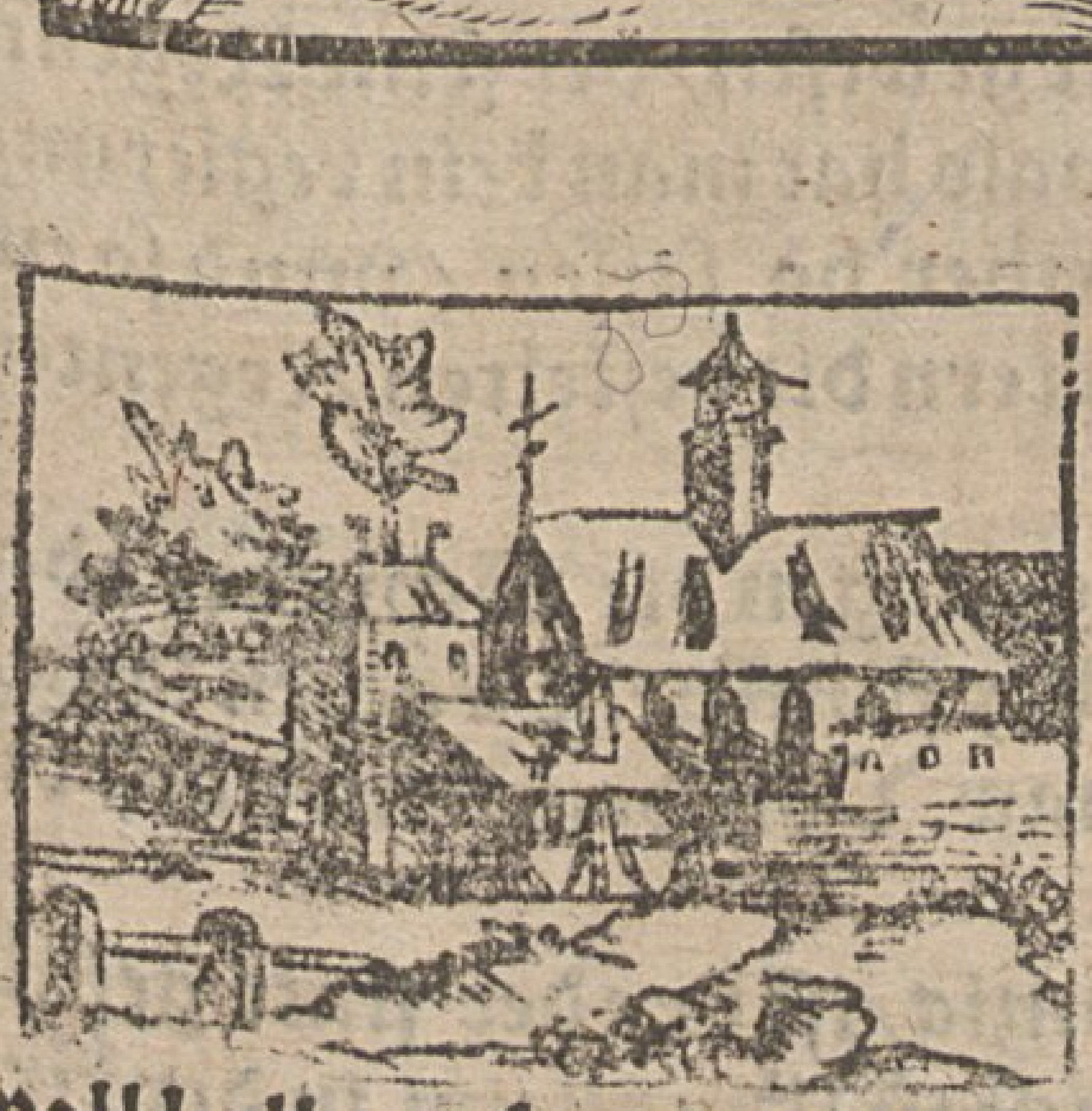
Wie mã dz Ertz liffert vnd theilt.


Scheid Hüttẽ
Verweſer
P̄fectus
Hůtman
Particeps
Gewercken
Ertzfurer

Schmeltzhütten.



Leberaw.



In dem Leberthall/ welches dem Welſchen namen nach das Hagenthal heißt/ ligt das gar alt cloſter Leberaw/ ſo von Carolo Magno gebauwen/ des mā glaubhafftige anzeigungen hat/ dem auch vor kurtzen jaren etlich Reichſtett zinßbar geweſen/ vnd am letſten als der ſtatt Eßlingen jhrem fürman/ ſo nach alter gewonheit ein wagen flachs/ vnd ein ſeſter voll haller gebracht/ ein aug außgeſchlagen ward/ haben ſie die vrſach an die hādt genommen/ vnd nachmals kein zinß mehr richten oder geben wöllen.

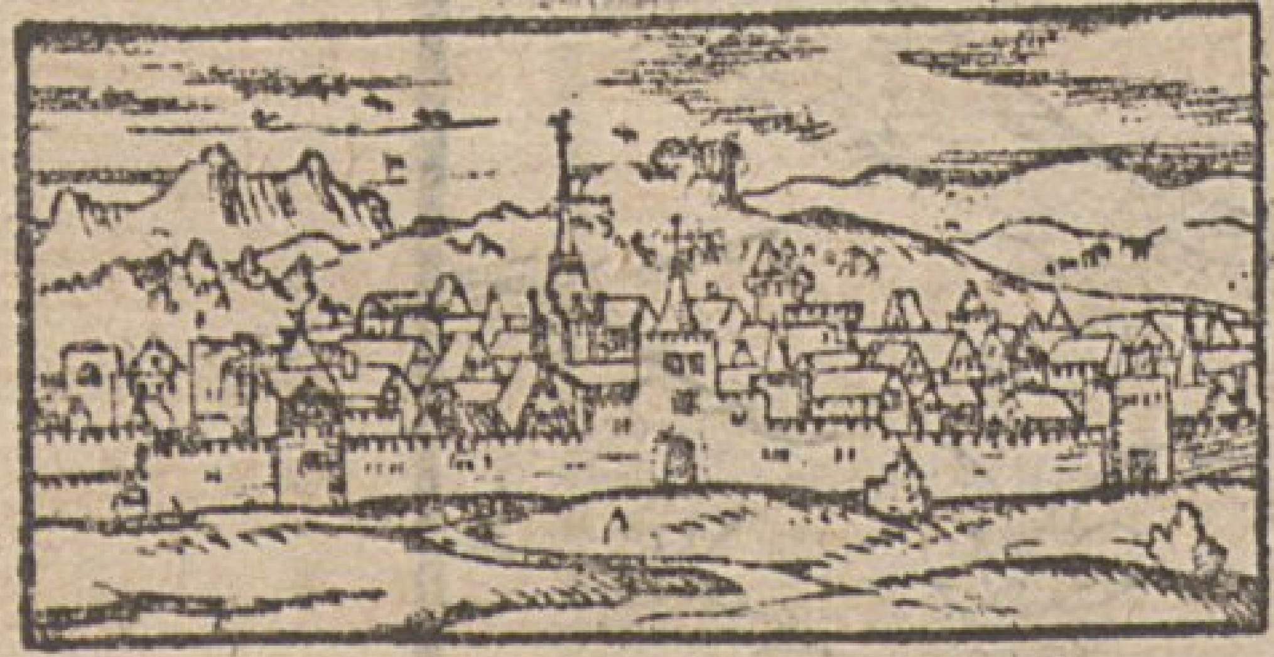
Von

Von der herrſchafft des lands Elſaß.

VOr zeiten haben die künig von Franckreich das Elſaß vnder jhnen gehabt/vnd auch darinnen gewonet mehr dann 200. jar/dann es hat gehört/zů dem künigreich das man etwan Auſtraſiam hat genennt/von dem ich hie fornen geſchriben hab bey dem land Franckreich. Vnd doher kompt es das man etwan in den hiſtorien findt/dz diß Land klein oder minder Franckreich wirt genennt. Aber daruor iſt es geweſen bey fünff hundert jar vnder der Römer gewalt/vnnd iſt Straßburg jhr ſchatzkammer geweſẽ/do ſie jhre zinß geſamlet haben/der jhnen im Elſaß vnd in den andern vmbligenden ländern gefiel. Es wöllen ettlich auch/das anno Chriſti ſechs hundert fünff vnd achzig/Künig Hildericus von Franckreich das Elſaß verlihen hab ſeinem öhem Hertzog Erichen/vnd der ſoll ſein fürſtliche wonũg gehabt haben zů ober Ehenheim/vnd auff Hohenburg/ſo jetz S. Otilienberg genant wirt. Nach jhm ward ſein ſun Albrecht Hertzog im Elſaß/ward aber erſchoſſen/vnd verließ zwen ſün/Linfrid vnd Eberhard/die wurden Hertzogen über Elſaß. Nachmals ward diß geſchlecht vertriben durch Carolum Martellum/der do was Pfaltzgraue vnnd Hoffmeiſter bey der Kron Franckreich/vnd ſoll ſich ein Pfaltzgraue dozůmal gehalten haben zů Trier in der ſtatt. Von der Landgraueſchafft des Elſaß wirt hie vnden etwas geſagt.

Von ettlichen Stetten/Schlöſſern/vnd Stifftungen im Elſaß ligend.

Von der Statt Einßheim.



IN diſer ſtatt hat daß hauß von Oeſterreich ein Perlament oder Regierung vnnd Cantzley über das Sunggöw/Brißgöw/vnd vier ſtett ob Baſel an dem Rhein gelegen.

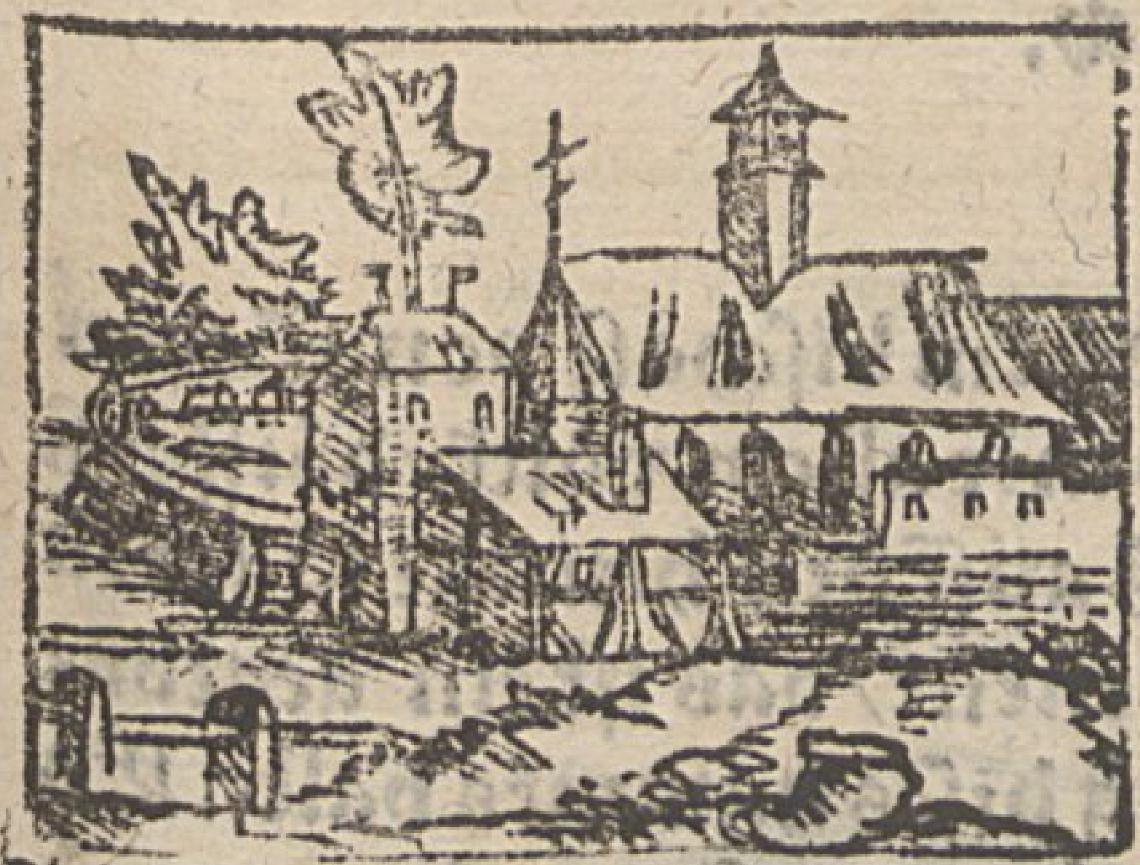
Anno Chriſti tauſent vierhundert fünff vnnd ſiebentzig/ward geordnet zů einem Landuogt graue Oſwald von Tierſtein/vnd iſt der erſt Landtuogt geweſen/der ſeine Regentẽ vnd Räth bey jhm zů Einßheim hat gehabt. Vormals hat man kein regierung da gehabt/dann als der Landuogt vnnd Landſchreiber do ſaſſen/vnnd ſo ein Hoffgericht vorhanden was/hat man von andern örtern die beſtelten Regenten beſchriben.

Anno Chriſti tauſent vierhundert vier vnd viertzig/lagen die Schinder oder Armenicken zů Einßheim im ſchloß vnd in der ſtatt bey fünfftzehẽ wochen lang/hielten daß land in von Mimpelgart biß gehn Hagenaw. Von denen ich auch vil hie fornen geſchriben hab bey der ſtatt Baſel.

Anno Chriſti tauſent vierhundert zwey vnnd neüntzig/iſt bey der ſtatt gefallen von oben herab auß dem gewülck ein ſtein/der hangt zů Einßheim in der kirchen/wigt in der ſchwäre dritthalben centner. Er iſt von geſtalt eiſenfarb wie ein ertzſtein. Diß geſchach mit eim wunderbarlichen donnerſchlag am ſiebenden tag Nouembris.

Mürbach

Murbach.



JM Römiſchen Reich iſt diß cloſter ſant Benedictens orden der vier gefürſteten clöſter eins/iſt geſtifft worden vō graue Eberharden/bey zeiten künig Theodorici der Francier künig/vn geferlich anno 724. oder nach der anderen rechnung 729. auß anſůchung des wirdigen mans Pirminij eines biſchoffs. Theodoricus hat regiert von dem jar 721, biß 737. ſagt Vrſpergenſis/aber die andern ſagen von dem jar 726, biß ſiebenhundert ein vnd viertzig.

Jn einer Chronick zů Eberßheim Münſter findt man alſo. Ergkonaldus iſt geweſen der oberſt Hoffmeiſter künigs Dagoberti nach dem jar 631, Diſer Ergkonaldus hatt ein ſun hieß Leodiſius/ward auch oberſter hoffmeiſter des künigs. Diſer Leodiſius hett ein ſun hieß Atticus oder Ettico/der hatt zů der eh der künigin ſchweſter/die was S. Leodegarij ſchweſter tochter/deßhalb gab jm der künig das hertzogthumb Alemañie (das iſt/Elſaß/Schwaben/vñ ande hoch Teütſchland) Ettico hat ſein ſitz bey dem küniglichen dorff Ehenheim/in dem ſchloß Hohenberg/zů Latin Altitona geneñt/jetz S. Otilienberg. Von ſeinem todt verſchůff er ſein gůt/macht darauß vier theil/auß dem erſten ſtifftet er S. Stephanum zů Straßburg/auß dem andern das cloſter Eberßheim Münſter vnder Schletzſtatt/auß dem dritten das cloſter S. Otilienberg/den vierdten theil verließ er ſeinen vettern Eberhardo vnd Maſoni. Eberhardus hat ſeinen ſitz auff dem ſchloß Egeßheim/blib ein witling/vnd hat kein erben/ward blind/ſtifftet auß ſeinem eigenthumb ein cloſter in der ehr S. Mauritzen/ward nachmals von S. Pirminio geweihet in der ehr. S. Leodegarij/vnd genant Vinarium peregrinorum/vnd darnach Můrbach.

Aber Maſo hat ein ſun der ertranck als er badet in der Olruna. Nachmals hat er vnd ſein haußfrauw ein cloſter bauwen vnd Maßmünſter genant/auch in der ehr S. Leodegarij.

Darnach hat der biſchoff von Othun in Burgund diſem cloſter Maßmünſter vergabt S. Leodegarij haupt. Dann Maſo was von dem geſchlecht S. Leodegarij. Diſe ding haben ſich verloffen bey den zeiten der künigen Theodorici vnd Childerici/welche geregiert von 721, biß 750. vngefehrlich. Es ſagen wol etliche/hertzog Eberhard von Schwaben hab das cloſter Můrbach geſtifft/vñ ſey darnach in dem ſelbigen ein Conuerß worden/vnd ligt do begraben. Doch laß ich eim jedē ſein vrtheil. Jn diſem cloſter iſt auch apt geweſen S. Simprecht/des groſſen Keyſer Carlen ſchweſter ſun/kam darnach gehn Augſpurg/do ward er biſchoff/vnd ligt auch do begraben. Es waren bey zeiten der Hunen ſiebē münch bey diſem cloſter auff einem berg/die wurden von den vngläubigen getödt/vñ vard die gegne des ſelbigen orts biß auff den heutigen tag/von der that des mordts/dz Mordtfeldt genannt.

Lautenbach.

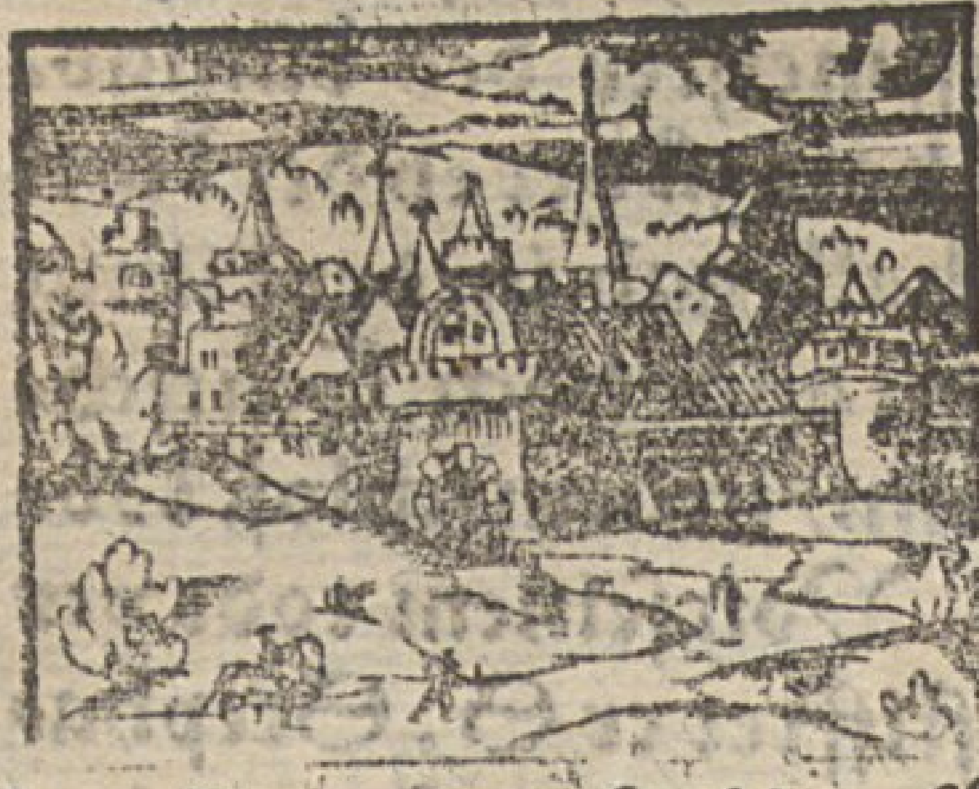
LAutenbach die ſtatt ligt ein halbe meil von Můrbach/iſt etwā ein Benedictiner cloſter geweſen/geſtifft von einem grauen von Lentzburg/der auch geſtifft hat Münſter im Ergöw/vor dē jar als man zalt 1000. Es ligt Lentzburg nit weit von Araw vñ Habſpurg in der Eydtgnoſchafft.

Anno 1090. ward das cloſter zů Mürbach geſtifft von herꝛ Burckharten von Gebißweyler vnd meyſter Mangolten von Lautenbach.

Mundat.

ANno Chriſti 640. gab Künig Dagobertus dem biſchoff von Straßburg / nemlich Arbogaſto / die ſtatt Rufach mit allem volck / dörfferß vnd gütern / vnd ward die ſelbige gegen biß auff den heütigē tag Munus datum / vnd in gemeiner red Mūdat genēt / das iſt ein gegebne gab. Die anderen haben ein andere meinung diſes nammēs halb. Es hat diſer Dagobertus vil gewont in der veſte Yſenburg bey Rufach gelegen / vnd richt auff zů Straßburg das biſthumb / wie du hernach hören wirſt.

Sultz.



DJſe ſtatt Sultz gehört zů der Mundat / vnnd ligt an einem fruchtbaren orth / beſunder hatt ſie ein güten weinwachs. Anno 1490. erſtůnd ein krieg zwiſchen der ſtatt vnd zweien brůdern der Waldnern geſchlecht / mit namen Anſtat vnd Jacob / deren vatter Herꝛ Herman etwas ſchadens in ſeinen vnderthanen von gemelter ſtatt ſoll erlitten haben. Die zwen brůder ſůchten recht bey dem biſchoff von Straßburg. Do ward herꝛ Wilhelm von Rapolſtein beſtimpt zůuerhören die ſach. Er handlet gütiglichen darin / vnd macht das die Mundatiſchen ſolten den Waldnern geben 2000. gulden / das wolten ſie nit thůn. Auff das erſtůnd ein neüwer krieg / vnd wurden die dörffer geplündert / vnd das viech hinweg gefürt / vnnd theten zů beyden ſeiten die Waldner vnd Mundatiſchen einander groſſen ſchaden. Es fiengen auch die von Sultz ettlich als verräter / vnd verurtheilten ſie / vñ ſunſt andē mehr fiengen ſie / vnd marterten ſie gar ſchwerlich an der folter. Es klagten die vō Sultz / das die Waldner auff ein beſtimpte nacht jnen hettē wöllen einnemen jhre ſtatt / do bewerten die von der widerpart / das ſie die ſelbige nacht weit von der ſtatt were geweſen. Endtlich ward ein tag gehn Colmar für des Künigs räth angeſetzt / vnd do durch die Waldner dar gethan / das den zweien gefiertheiltē vnrecht beeſchehen were / vnd deßhalb ſolt der Biſchoff von Straßburg den Waldneren geben acht hundert gulden / vnd die viertheil ſoltē ab den ſtraſſen genommen / vnd auff das geweicht begraben werden.

Beſchreibung der Statt Rufach im obern Elſaß gelegen / auff das kürtzeſt durch die wirdigen vnd hochgelertē herren Conradum Pellicanum vnd Conradum Wolfhardum ſeiner ſchweſter ſun zů Rufach geboren / in die nachfolgende form geſtelt.

ES iſt Rufach ein alte ſtat / gebauwen anfencklichen von den Römern / vngefehrlich 164. jar nach der geburt Chriſti. Der nam Rubeaqua / dz iſt / Rot waſſer / iſt ihr zůgeſtandē vō eim wäſſerlin / das bey Sultzmat in S. Gregorien thal ſein anfang nimbt / vnd laufft in eim roten ſtrom durch äcker vnd weingärten der ſtatt zů / wirt jetzt zůr zeit Ombach genennet / ſo vor zeiten ſeines roten ſcheins halb / Rotbach iſt genennt worden / wie man des noch ettlich vrkund findet.

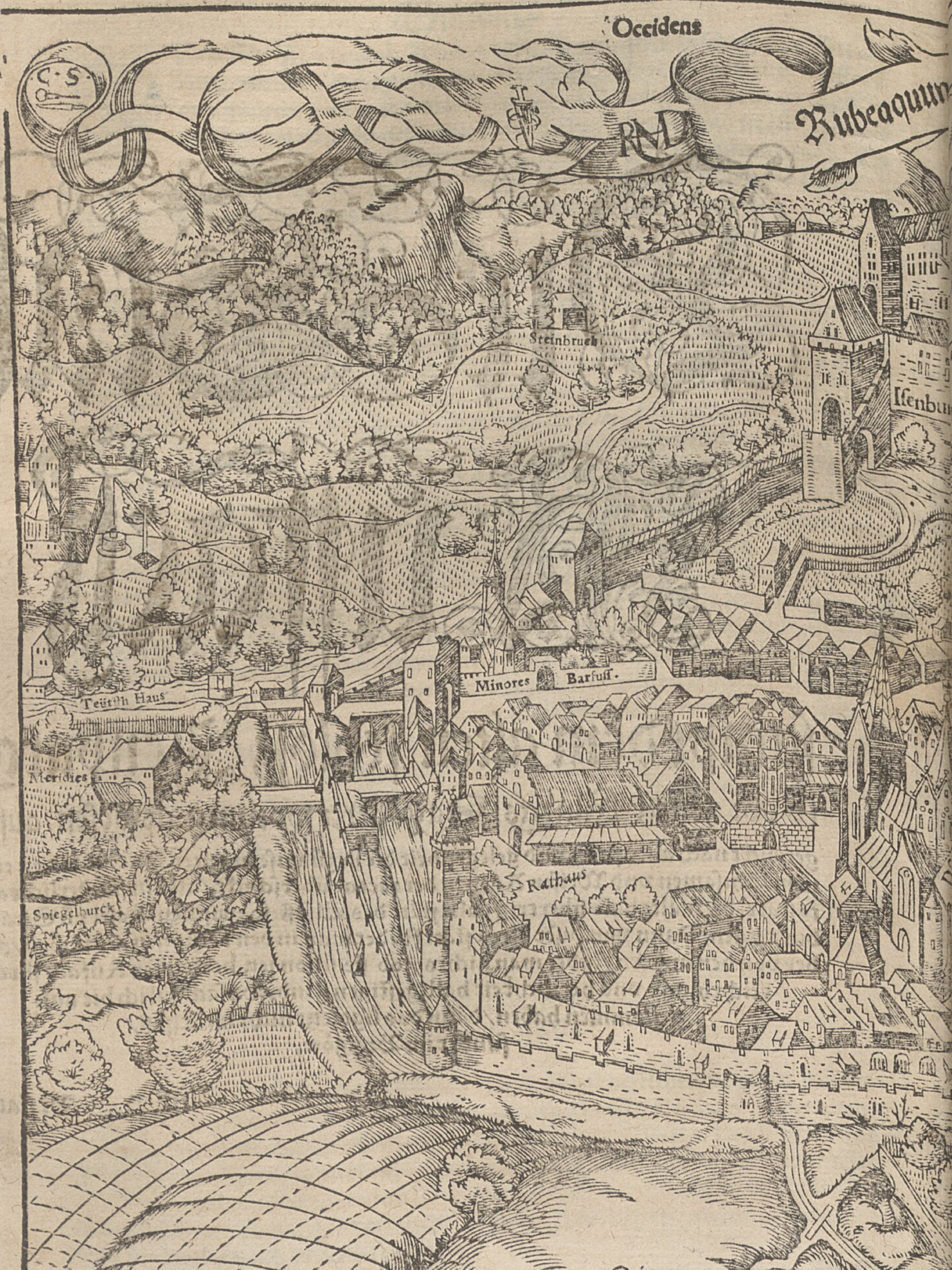
Die ſtatt

Die Statt Rufach

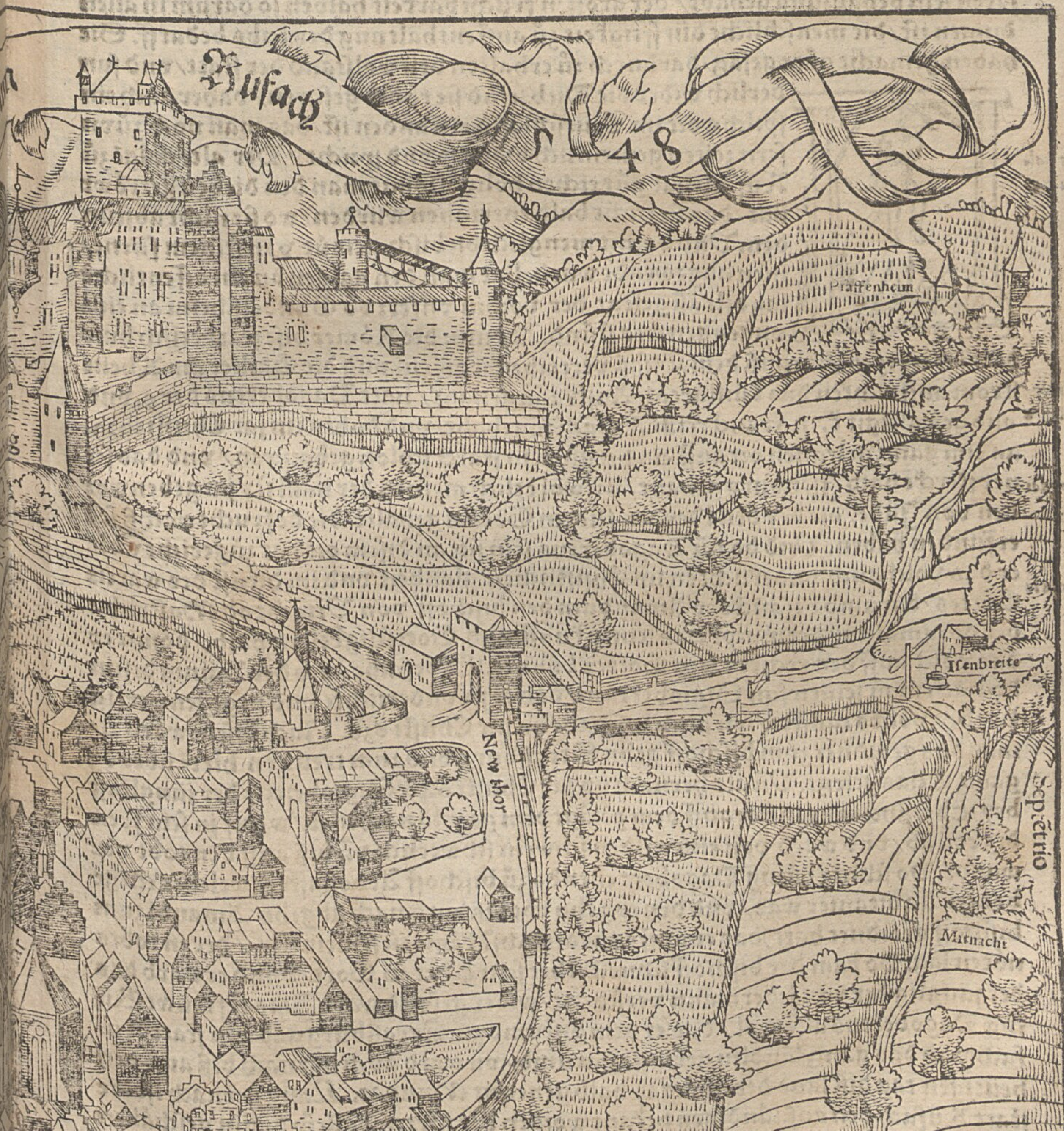
ſampt dem alten ſchloſz Iſenburg

ſo vor zeiten Künigs Dagoberti wonung geweſen/ auſz getruckt nach aller form vnd gelegenheit die ſie zů vnſern zeiten hatt/ mir von einem Ehrſamen vnd Weiſen Rath in der pictur überſchickt/ als ein ſunderliche alte ſtatt/ die jr älte halb übertrifft alle ſtätt des Elſaß/ ſo zwiſchen Baſel vñ Straßburg ligen. Dann von diſer alten ſtatt findet man in den Hiſtorien geſchriben/ aber von den andern findet man nichts/ ob ſie ſchon jetz hoch über Rufach jhrer reichthumb vnd herlichkeit halb geſtigen ſeind. Briſach wil ich hie auß genommen haben/ dann das ligt jetzt nicht im Elſaß/ ſunder im Brißgöw.

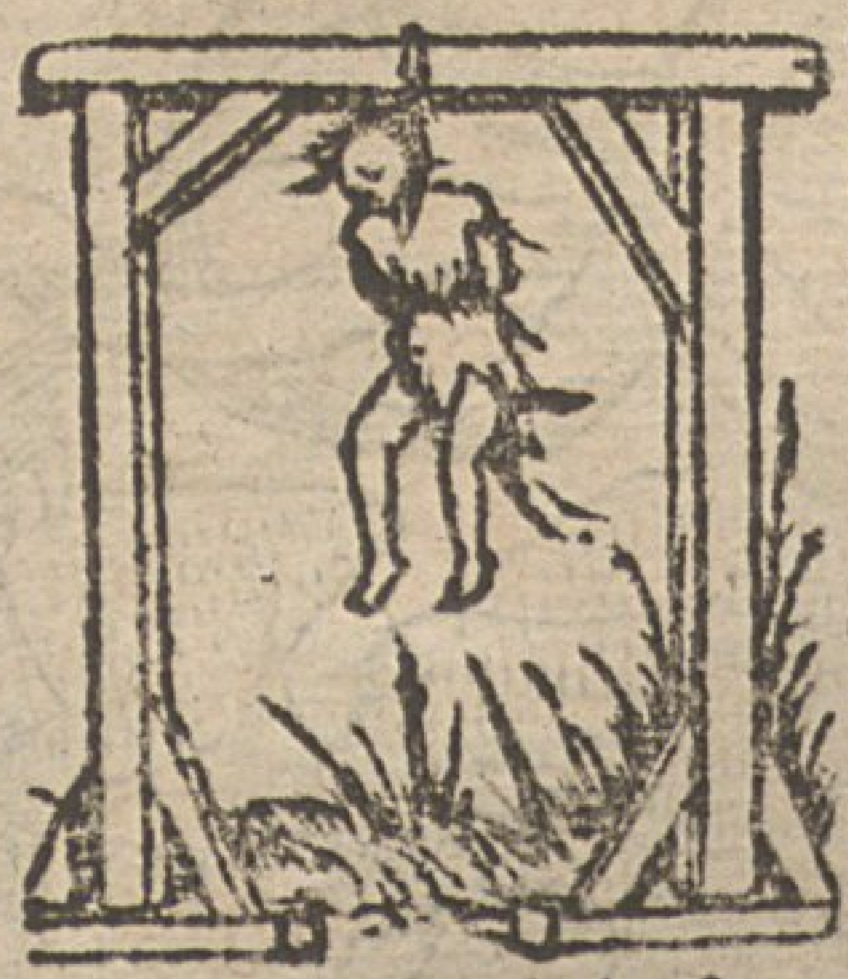
Die Statt Rufach ſampt dem Schloß Iſenbu


Occidens
Rubeaquun
Iſenbu
Steinbruch
Minores Barfuſſ.
Teütſch Haus
Meridies
Rathaus
Spiegelburck
Oriens

Iſenburg/ auffs fleiſſigeſt nach ietziger gelegenheit contrafhetet.


Rufach
1548
Pfaffenheim
Iſenbreite
New thor
Septētrio
Mitnacht
Leproſoriu̅

Es iſt diſe ſtatt zum erſten mit herrlichen gebeüwen vnd mit einer vorſtat auffgericht worden/ vnd ein herberg geweſen des Römiſchen adels/ der darinn bey 500. jaren ſein behauſung gehabt/ der groſſen fruchtbarkeit halben ſo darum̃ in allen dingen iſt/ die menſchliche dürfftigkeit zů auffenthaltung des leibs bedarff. Sie haben gemacht gůte geſatz/ dardurch zů erhalten den wolſtand der ſtatt/ vnd ſunderlich wider die Dieb ſeind ſie rauch gefaren/ daher auch ein ſprichwort im Teütſchland erſtanden iſt/ das man noch zů vnſern zeiten gemeinlich braucht vnd ſpricht/ Der alte galgẽ zů Rufach hat gůt eichen holtz. Domit man den dieben getröwet hat/ das ſie nicht bald entrinnen würden/ wo ſie nicht abſtünden. Vnd domit menglich diebiſch gemůt von ſeinem fürnemen abgewendt wurd/ hat man den galgen an ein offentliche landſtraß geſetzt der vorhin vnfern võ Gundelßheim an eim vngengen weg ſtůnd. Als nun die Römer diſe ſtatt etlich hundert jar inngehabt/ auß dem Elſaß vertriben worden/ vnd die Gallier am Rheinſtrom auffrichten das künigreich Auſtraſia genant/ hatt Dagobertus der 9. vnd vnd gewaltigſt k. in Franckreich Rufach iñgehabt/ vnd dohin im jar Chriſti 1023. an eim gantz gelegnen ort auff ein berglin ein ſtarck ſchloß gebauwen/ vnd das ſeiner ſtercke halb Jſenburg genant/ wiewol etlich meinen der nam̃ ſey jm geben worden von Jſide/ die bey den Heyden für ein Göttin gehaltẽ/ die dẽ fruchtwachß ſol erfunden haben. Vnd do nũ Dagobertus ſein ſitz an diſem ort hat zůgericht wolt er das volck auch vnderrichten im Chriſtlichen glauben vnd im dienſt des waren Gottes/ darumb beſchickt er Amandum den biſchoff von Vtrecht od' Maſtrich/ der dozumal gar verrümpt was ſeiner kunſt vnd Gottſeligkeiten halb/ domit er das volck auff den rechten weg Gottes brächte. Es befalhe auch der Künig diſem heiligen mañ ſeinen ſun Sigisbertum/ das er jn vnderrichte vnd in gegenwertigkeit des volcks tauffte/ wie auch beſchahe im jar Chriſti 638. Nach diſem ward Amandus geordnet zum biſchoff gehn Straßburg vnd zum treüwen hirtẽ über dz gantz Elſas geſetzt. Vñ als hernach im jar Chriſti 646. Sigisbertus der jüngling bey Eberßheim münſter auff dem gejägt dem gewild nacheilet/ warff jn ſein freüdig roß ab/ vnd ward von eim wilden ſchwein ſchwerlich vñ biß auff den todt verwundt. Do ſchickt künig Dagobert eilends zů biſchoff Arbogaſten (welcher ein geborner Aquitanier was/ vnd den er gehn Straßburg nach abgehn Amandi zum biſchoff geordnet hatt) das er auffs fürderlichſt käme zů ſeinem ſun/ der in todtsnöten lag. Do kam der biſchoff ſchnell/ thet ſein gebet zů Gott/ vnnd erwarb das der jünglig der von jedermann verſchetzt/ wider geſund ward. Das erfreüwt Künig Dagobertus alſo wol/ das er dem biſtumb zů Straßburg gab ſein ſtatt Rufach vnd das gantz ländlin gerings darumb/ vñ ward auch darnach biß auff den heütigen tag diß land der übergab halb genennt Mundat. Lang hernach iſt die ſtatt Rufach den außländigen bekant worden der färten halb ſo dohin geſchähen zů S. Veltin. Diſer S. Veltin iſt vmb das jar Chriſti 260. zů Rom vnder dem keyſer Claudio ſampt andern frommen Chriſten vmb Chriſtus willen gemartert worden/ vnd ſein gebein bey 741. jar gehalten zů S. Potentiam/ darnach aber vnder dem bapſt Silueſter dem andern etwz von ſeinem gebein außhär bracht gehn Rufach/ vnd vmb das jar Chriſti 1001. ein bilgerfärt dohin angefangen. Vnd ſittenmal auff erden nichts beſtändig iſt/ alle ding auff vnd ab gehnd durch glück vnd vnglück/ iſt der ſtatt Rufach nach jrer langwerigen glückſeligkeit die bey 1000. jarẽ gewert hat/ auch vil onfals zůgeſtandẽ/ do durch ſie zů hoher armůt kom̃en iſt.



Der alt galgen zu Rufach.

Das Künigreich Auſtraſia

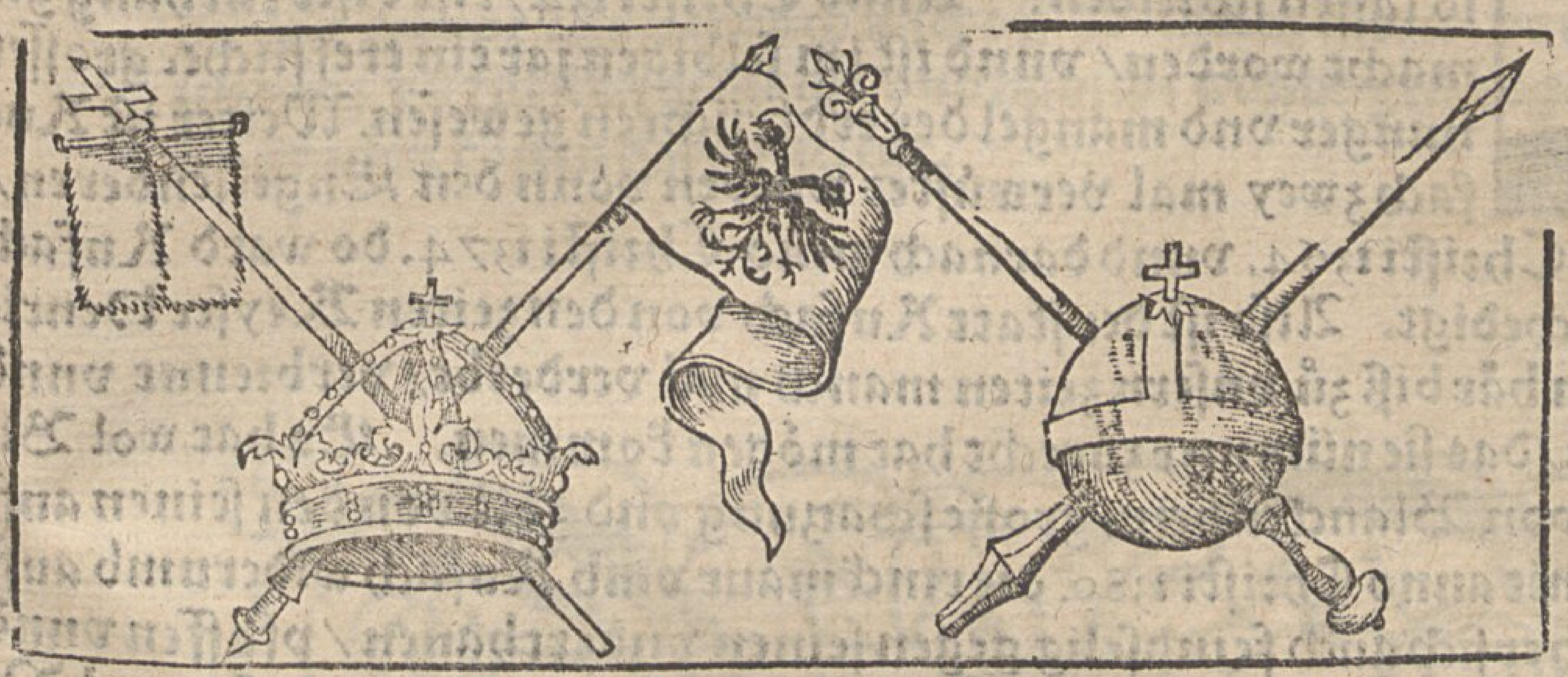
Iſenburg das ſchloſs.

Amandus biſchoff.

S. Veltin zu Rufach.

Dann

Dañ año Chriſti 1068. nach dem K. Henrich der vierdt diſes namens in das Elſäß kam/ vnd gantz ehrlich embfangen ward von den Rufachern/ iſt von ſeinem hoffuolck ein groſſe vnrůw in der ſtatt erſtandẽ. Dañ ſie woltẽ vil můtwillen treiben mit der burgern weibern vnd töchtern/ das wolten die burger nit leidẽ/ klagten ſolchs dem Key. als ein vnleidlich ding/ dz er jnen daruor wölt ſein. Do aber ſolchs nit geſchach/ vñ d Key. nit vndſtůnd die vffrůr zůſtillẽ/ ſund legt ſich mit den ſeinen wider die burger vnd meret die vffrůr/ wurden die burger noch mehr bewegt/ lieſſen zůſamen/ mañ vñ fraw/ meiſter vnd knecht/ ſchwachs vnd ſtarcks/ hieltẽ treülich zůſamen/ tribẽ den Keyſer vnd die ſeinen in die flucht. Es zwang auch die not die keyſeriſchen/ dz ſie do hinden lieſſen die keyſerliche kleinoter/ nemlich die kron/ das fänlin mitt dem Adler/ vnnd ein ander fänlin mit roter vnd gelber farb vnderſcheiden/ den öpffel vnd guldinẽ ſcepter/ welche auch die Rufacher zů jren henden namen ſampt anderm raub/ do nun d Key. mit den ſeinen kümerlich entruñen was/ kümert jn mehr der verluſt ſeiner keyſerlichẽ zeichen/ dañ etlicher diener todt/ die jm erſchlagen waren/ deßhalben můtet er den Rufachern zů/ das ſie mit jn ein friden machten. Des waren die Rufacher wolzůfriden/ doch dz er jnen anzeigt durch was mittel er ſie zůgnaden wölt anneñen. Auff dz begert der Key. ſie ſoltẽ jhm die keyſerliche zeichen wid geben/ vñ ſolt damit alles dz ſo ſich verlauffen hat todt vñ ab ſein. Als die burger des Keyſers gůtmütigkeit vernamẽ/ gaben ſie jm widerũb alle gezierd ſo ſie in dem auffrůr genoñen hatten. Aber K. Henrich hatt bald vergeſſen ſeiner zůſagung/ dann als bald jm ſeine keyſerliche zeichen wider zů handẽ wurden geſtelt/ überzog er vngewarneter ſachen die Rufacher/ verderbt die ſtatt gantz vnd gar. Es het diſe ſtatt zwo herrlicher vorſtett gegen vffgang vñ mittag darinn die bolderhantwerck ſaſſen/ die wurden gar zerſtört/ das man auch jetzund kaum die zeichen finden mag jres weſens. Als nun diſe ſtatt den groſſen erlitten ſchaden ein wenig überkomen hat/ ward ſie über 140. jar wider überzogen vonn künig Philippen d ein ſun wz Keyſer Friderichen des erſten/ vñ zerſtört diſe vnd andere ſtett mehr/ darũb das ſie jn nit für den künig erkennen wolten. Dann es hatt der Bapſt jn in bañ gethan/ vnd wolt dz die Churfürſtẽ ein andern erwölten/ wie ſie auch theten/ dañ etlich auß jnẽ erwölten H. Otten von Brunſchweig/ vnd dieweil diſem Otten der Biſchoff von Straßburg anhieng/ ward künig Philips wider jn bewegt/ zog anno Chriſti 1200. in das Elſaß/ vnd ſchedigt es übel in den flecken die vnder dem biſchoff von Straßburg waren. Darnach über 100. jar thet ſolichs auch Graue Adolph von Naſſaw Römiſcher Künig der anno Chriſti 1292. von etlichen Churfürſten erwölt ward/ vnd darnach als ein vnnützer wider entſetzt/ vnd H. Albrecht von Oeſterreich an ſein ſtatt erwölt/ dz Künig Adolphẽ nit ein wenig beſchmacht/ darumb er ſich auch vnderſtůnd zůrechen an allen denẽ die wider jn waren. Vnd dieweil der biſchoff von Straßburg jhm auch zů wider was/ fiel er dem biſchoff in ſein land vnd ſchedigt es übel/ vnd ſunderlich gewan er Rufach/ plündert es vnd verbrents zůletſt. Das geſchach anno Chriſti 1298. Nach



Auffrůr zů Rufach.

Keyſerlichẽ kleinoter.

Rufach wirt zum erſtẽ verwüſtet.

Rufach zum andern mal verwüſtet.

disen dreyen zerstörungen der statt Rufach/ machten die Juden jhr auch aber ein grosse vnrůw. Dañ als sie vmb vnd vmb hetten zůsammen geschworen/ vnd jhren vil jhrer übelthat halb verbrennt worden/ haben die Rufacher vil von jhren Juden/ die ein Synagog in der statt hatten/ auch ausserthalb der statt verbrennt anno Christi 1309. im Jenner vnnd die andern auß der statt getriben. Darnach über neün jar ist ein grosser hunger inn dise statt kommen/ vnd domit jr nit vergessen würd/ haben die leüt ein gemeine steür zů einem hunger tůch/ das man inn der fasten in der kirchen auff henckt/ gethan/ vnd darein also lassen schreiben. Anno Christi 1347. ist diser fürhang gemacht worden/ vnnd ist im selbigen jar ein trefflicher grosser hunger vnd mangel der erdfrüchten gewesen. Weiter ist Rufach zwey mal verwüstet worden vonn den Engellenderen/ zum ersten anno Christi 1364. vnnd darnach anno Christi 1374. do ward Rufach gar mercklich geschedigt. Also ist der statt Rufach von den zeiten Keyser Henrichen des vierdten här biß zů vnsern zeiten manch mal verderbt/ verbrennt vnnd vmbkert worden/ das sie nümmer zůrecht hat mögen kommen. Es hat wol Bischoff Friderich von Blanckenheim grosse schatzung vnd zöll von den seinen auffgehebt/ vnd domit anno Christi 1380. die rinckmaur vmb Rufach widerumb auffgericht/ dardurch er sich auch feindselig gegen seinen vnderthanen/ pfaffen vnnd leyen gemacht/ vnd deßhalben sein bisthumb vertauschet vmb das bisthumb Vtrecht/ aber die statt Rufach was noch nit zůrecht bracht. Es wolten auch die von Straßburg den wechsel bischoff von Vtrecht nit annemen/ ob schon der Bapst disen tausch hett bestätiget/ sunder erwölten Graue Burckharden von Lützelstein jren Thůmpropst/ darauß groß zanck vñ zweispalt erstůnd/ vñ do bischoff Burckhard sahe das er sein sach nit mocht behaupten/ wich er año Christi 1394. dem wechsel bischoff/ vnd behielt für sich die statt Rufach vnd das vmligend ländlin. Vnd do er sich noch besorget gegen seinen widersächern/ ließ er alles faren land vñ leüt/ vnd das gantz pfaffenwerck/ vnnd mit des Bapsts dispensation nam er ein haußfraw/ vnd gebar mit jren zwen sün/ Jacoben vnd Wilhelmen grauen zů Lützelstein/ die vertrib nachmals Pfaltzgraue Friderich auß jrer graueschafft/ vñ nam er sie ein/ wie hieunden weiter gemeldet wirt. Vnlang hernach anno Christi 1416. vnd 1426. als die Vngerer in das Elsaß fielen/ übersahen die Rufach auch nit/ sie schedigten es auch nit wenig. Item anno Christi 1439. als die Cappitel herrẽ zwẽ bischoffen in zwitracht erwölten/ namlich Conraden Freyherren von Bußnang auß dem Thurgöw/ vnd ein freyherren von Ochsenstein/ wolt der herr von Bußnang der besser sein/ übergab das bisthumb/ doch mit solchen fürworten/ das die herren vom Capitel erwölten zum Bischoff Ruprechten Pfaltzgrauen bey Rhein vñ hertzogen von Baiern/ jm aber geben die statt Rufach sampt dem schloß Isenburg vnd der gantzen Mundat. Diser fürschlag gefiel dem Capitel wol/ machten Pfaltzgraue Ruprechtẽ zů bischoff/ vnd gaben herr Conraden zůbesitzen sein leben läg Künig Dagobertus wonung/ nemlich Rufach vnd die gantz Mundat. Er hielt sich gar freündtlich gegẽ den Rufachern/ das jhn jederman lieb hatt. Vnder jm fiel der Delphin anno Christi 1444. herauß in das Elsaß mit seinen Armenie cken/ schedigt das land gar hertiglich/ nam die statt Rufach ein/ schetzt die burger vmb groß gelt/ plündert sie darnach vnd stieß sie mit feüwr an. Do aber herr Conrad von Bußnang sahe/ wie die burger so ein grossen schaden genom̃en hettẽ/ kam er jnen nach allem seinem vermögen zůhilff/ vnd ergetzt sie jres erlitten schadens.

Rufach von dẽ Engellenderen verderbt.

Lützelstein bei Zabern.

Delphinisch krieg.

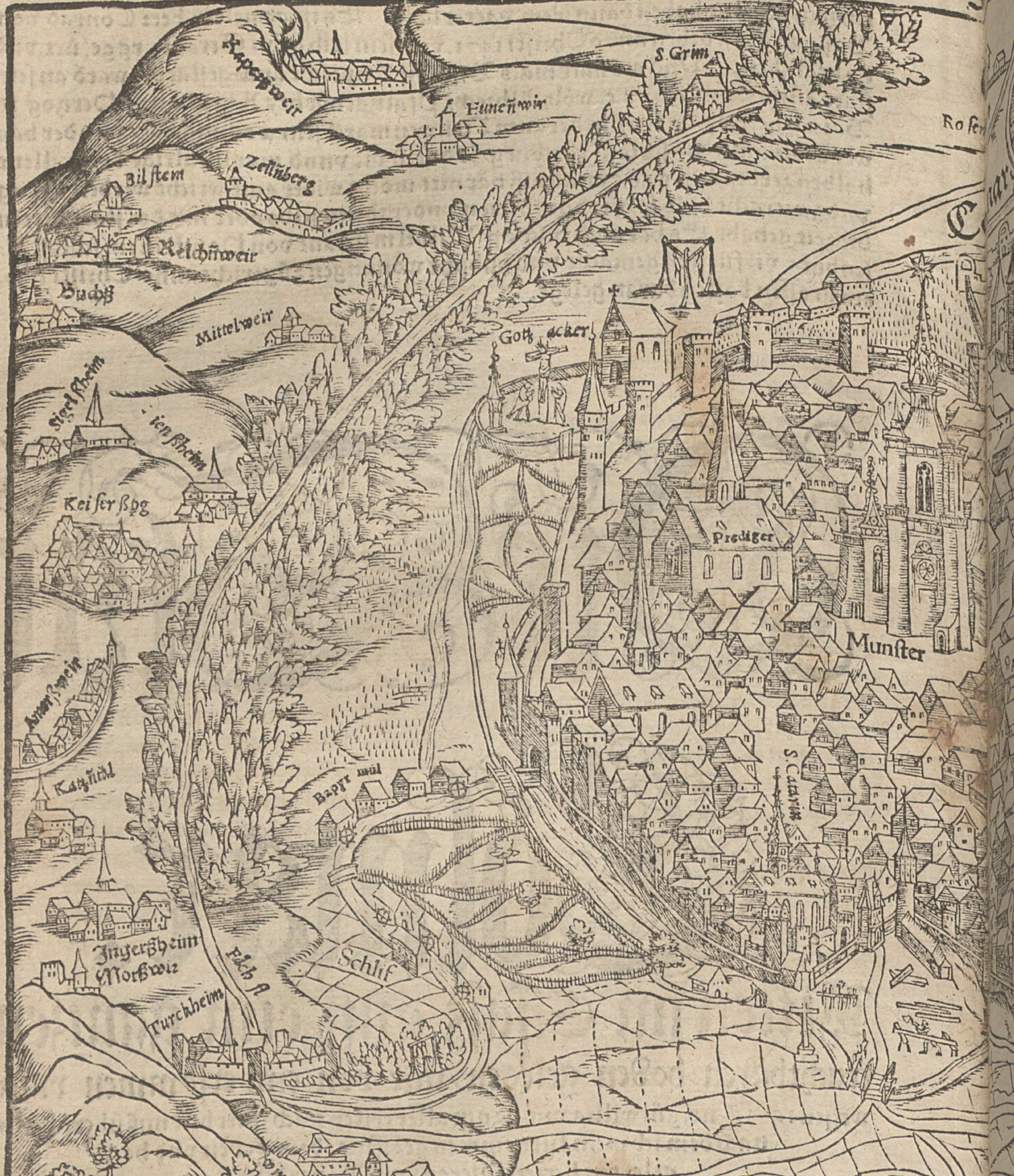
Er het auch gelert männer lieb vnd fürdert ſie wo er mocht. Von der ſelbigen zeit an hat Rufach vil gelerter männer aufferzogen/ die doch mehr andern ſtetten vñ fürſten gedient haben dann irem vatterland. Es iſt gemelter herr Conrad von Bußnang geſtorben anno Chriſti 1471. vnd ſein leib gehn Straßburg gefürt vnd do begraben. Vnd als nachmals Biſchoff Ruprecht auch geſtarb/ ward an ſein ſtatt anno Chriſti 1478. erwölt Albrecht Pfaltzgraue bey Rhein vnnd Hertzog in Baiern hertzog Otten ſun der zum Neüwenmarck ſein wonung hat/ vnd der bauwet widerumb das ſchloß Iſenburg/ ſo durch vil vnnd manchfaltige krieg allenthalben zerbrochen was/ vnnd biß här nitt mocht wider auffgericht werden/ krieg vnd zwitracht halb ſo die thumherren vnder jhnen ſelbs oder mit der ſtatt hetten die zeit gehabt. Es hat auch biſchoff Wilhelm Graue von Honſtein im ſchloß Iſenburg vil fürſten gemacht vnd hübſche wonungen zůgericht anno Chriſti 1530. ein groſſen koſten daran gelegt.

Iſenburg der gebau

Die Statt Colmar.

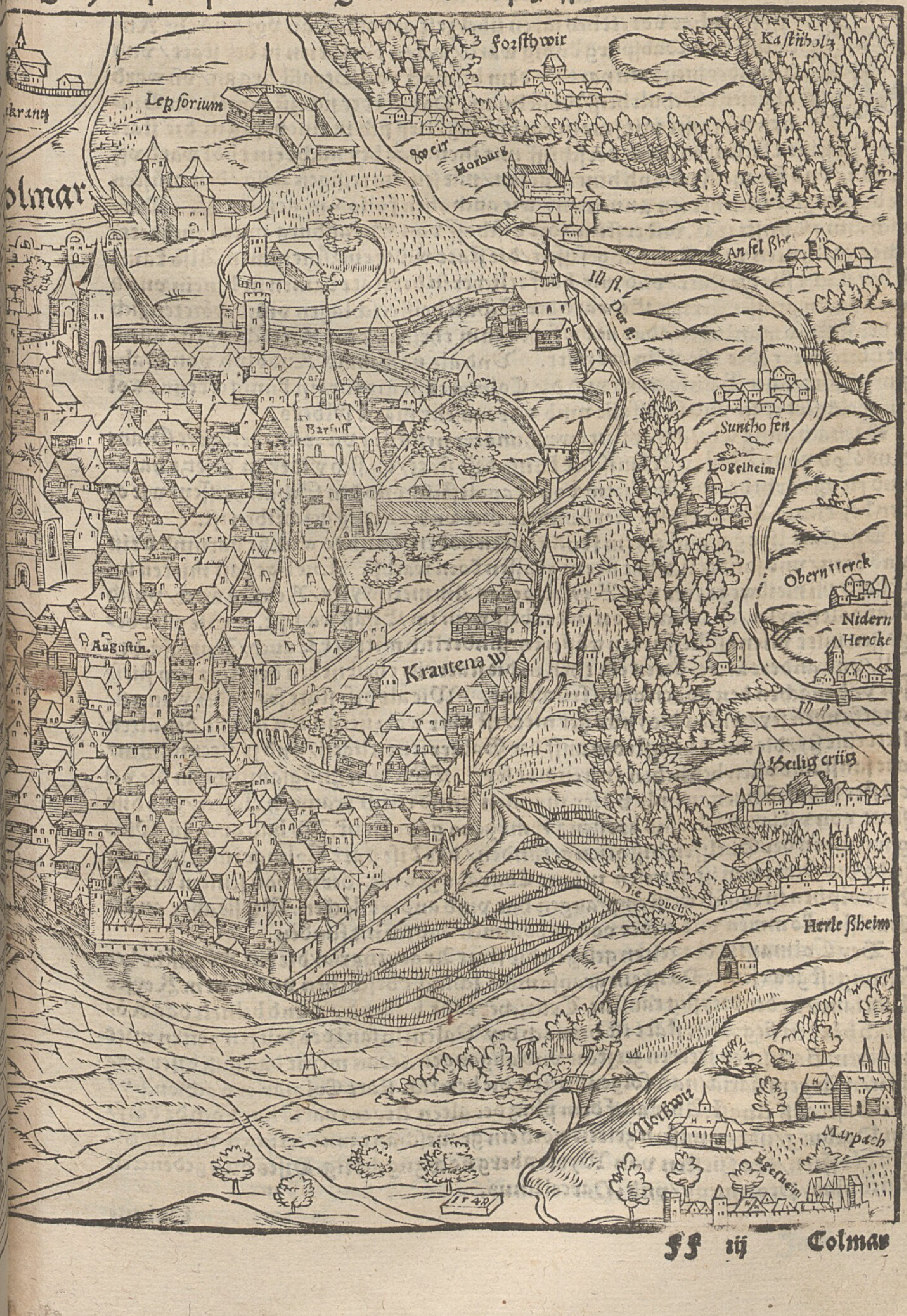
Mitten im Elſaß auff eim gantzen
fruchtbaren boden gelegen/ mir von eim erſammen vnnd
weiſen rath gantz gůtwillig vnnd zum allererſten nach jhrer bildnuß überſchickt/
nach dem ich mein fürnemmen geöffnet/ dem weiſen vnd hoch-
gelerten herren Hieronymo Boner diſer ſtatt
oberſter meiſter.

Colmar contrafhetet nach aller ihrer g


Rapperſweir
S. Grim
Hunenweir
Roſen
Bilſtein
Zellnberg
Reichnweir
Buchß
Mittelweir
Gotz acker
Sigelßheim
ienßheim
Keiſerßbg
Prediger
Munſter
Ammerßweir
Katzntal
S. Catarin
Bapyr mül
Ingerßheim
Morßweir
Schlif
Fäch fl
Turckheim
Wintzheim
Wettelßheim
Feldkirch

27

elegenheit ſampt vmbligender landſchafft.


Forſthwir
Kaſtňholtz
krantz
Lepſorium
olmar
Weir
Horburg
Anſelßhe
Ill fl.
Dur fl.
Barfuſſ
Suntho ſen
Logelheim
Obern Herck
Nidern Hercke
Augustin.
Krautenaw
Ill fl.
Heilig crütz
Die Louch
Herleßheim
Morßwir
Marpach
Egeßheim
1548

Colmar.

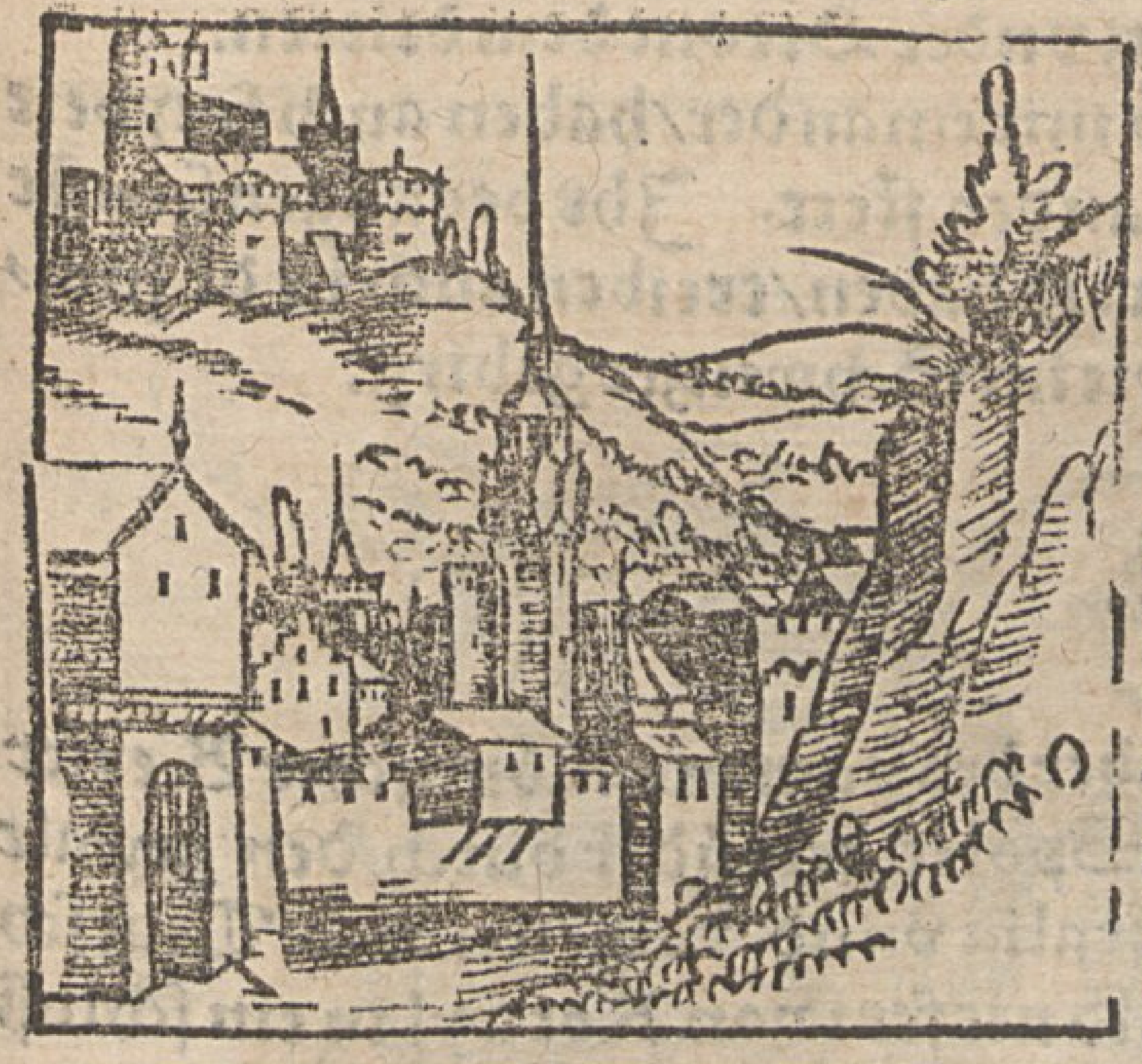
Diſe ſtatt hat vor ettlich jaren übel zeit gehabt. Dañ vor vnd ehe Rudolph von Habſpurg künig ward/ waren partheien in der ſtatt/ vnd beſunder hieng ein parthey dem biſchoff von Straßburg an/ vñ ward abgeſetzt Schultheiß Röſſelman. Do füget er ſich zů gemeltem Grauen vñ faſſet mit jm ein rathſchlag/ ließ ſich in einem faß in die ſtatt füren zů ſeinen freünden/ vnd verſchůff mit jnen/ das bey nacht ein thor ward vff gethan/ vnd Graue Rudolph hinein gekan/ mit ſeinem reiſigen zeüg/ den můſten die burger zů einem herren annemen/ wie auch oben folio 418. gemelt iſt. Darnach anno Chriſti 1262. vnderſtůnd der biſchoff von Straßburg mitt ſampt ettlichen edelleüten vmb Colmar geſeſſen/ die ſtatt wider einzůnemmen. Alſo kamē ſie bey nacht für die ſtatt/ vnd mit hilff etlicher in der ſtatt kamen ſie hinein vnnd ward do ein groſſer ſtreit. Es ward der Schultheiß erſchlagen vnnd wöreten ſich in der ſtatt ſo manlichen/ das ſie die feind zum theil auß der ſtatt ſchlůgen/ vnnd die übrigen ertödten ſie all in der ſtatt. Vnd als nachmals Rudolph von Habſpurg Römiſcher Künig ward vnd die Colmarer jn nit für ein künig erkennē wolten/ belägert er ſie vnd ſtraffe ſie vmb vier tauſent marck ſylbers.

Darnach anno Chriſti tauſent zweyhundert neüntzig vñ zwey/ belägert Graue Rudolph vonn Naſſaw Römiſcher künig diſe ſtatt/ die ſich wider jn geſetzt hatt/ vnd fieng darin herren Anßhelm von Rapoltſtein vnd den Schultheiſſen/ wie oben bey künig Adolph folio drey hundert vier vnd viertzig geſchriben iſt.

Diſe ſtatt ligt gar auff einem fruchtbaren boden/ dann es wechßt darumb wein vnd korn/ vnd ſunderlich hat ſie ein groſſen korn wachß. Sie ligt faſt mitten im Elſaß/ ein meil wegs ferr von Keyſerſperg/ Ammerßwyler/ Reichenwyer/ vnnd Rappoltzwyler/ an wölchen orten der beſt wein im Elſaß wachßt. Sie wirt begoſſen mitt vilen zůflieſſenden wäſſeren/ ſunderlich mitt der Louch/ Dur/ Fächt/ Jll/ vnd andere mere/ deren ein theil in die ſtatt ein theil neben der ſtatt hin flieſſen vnd machen den boden gantz fruchtbar. Wie alt diſe ſtatt ſey / oder wann ſie angefangen ſey/ wiſſen die ynwoner nitt/ iſt aber wol zůerachten das ſie der alten ſtett eine ſey/ die am Rheinſtrom auff der Gallier ſeiten ligen/ vnd jr alter namm/ wie ſunſt mit vilen beſchehen/ verendert ſey. Es zeigen gnůgſamlichē an die vil clöſter ſo dariñ ligen/ nemlich drey mannen vnnd etlich frauwen clöſter/ das diſe ſtatt von vil jaren här eins groſſen vermögens geweſen iſt. Jch hab auch zů Wingarten inn der Guelffen hiſtorien gefanden/ das diſe ſtatt Colmar im Elſaß vor ſechs hundert jaren iſt geweſen in ſant Conrads gewalt/ der ſie von ſeinem brůder Rudolphen in tauſch weiß empfangen hat vmb andere fläcken. Wie ſie aber an die Guelffen kommen vnd wider von jn kommen hab ich nit funden.

Bey Colmar iſt vor zeiten gelegen die ſtatt Argentuaria/ die ein Römiſche befeſtung iſt geweſen. Do iſt ein grauſamme ſchlacht beſchehen vnder dem Keyſer Gratiano/ in der dreyßig tauſent Teütſcher todt blibend / vnnd behielt das Römiſch hör den ſieg. Diſe ſtatt iſt hernach bey Valentiniani des dritten zeiten mitt anderen Galliſchen ſtetten zerſtört vnd abgangen. Man meint das auß diſer zerſtörten Argentuaria/ nachfolgender zeit die herrlich ſtatt Colmar erwachſen ſey/ wie Baſel auß Augſt. Aber auff dem platz der alten Argentuaria ligt noch dz dörflin Horburg/ iſt bey vnſern zeiten noch ein graueſchafft mitt etlichen vmbligenden dörffern/ den fürſten von Wyrtenberg noch zůgehörig. Diſes orts gedencken Antonius/ Ptolemeus/ vnd Marcellinus.

Hohen Hatſtatt.



DJß Schloß iſt anfencklichen Barbanſtein genant worden vnnd gebauwen Anno Chriſti neünhundert vnd ſechtzig/ von Graue Hartman von Ryburg durch verwilligung herren Brün von Thorberg abt zů S. Mary/ der zeit zů S. Sigmund genant.

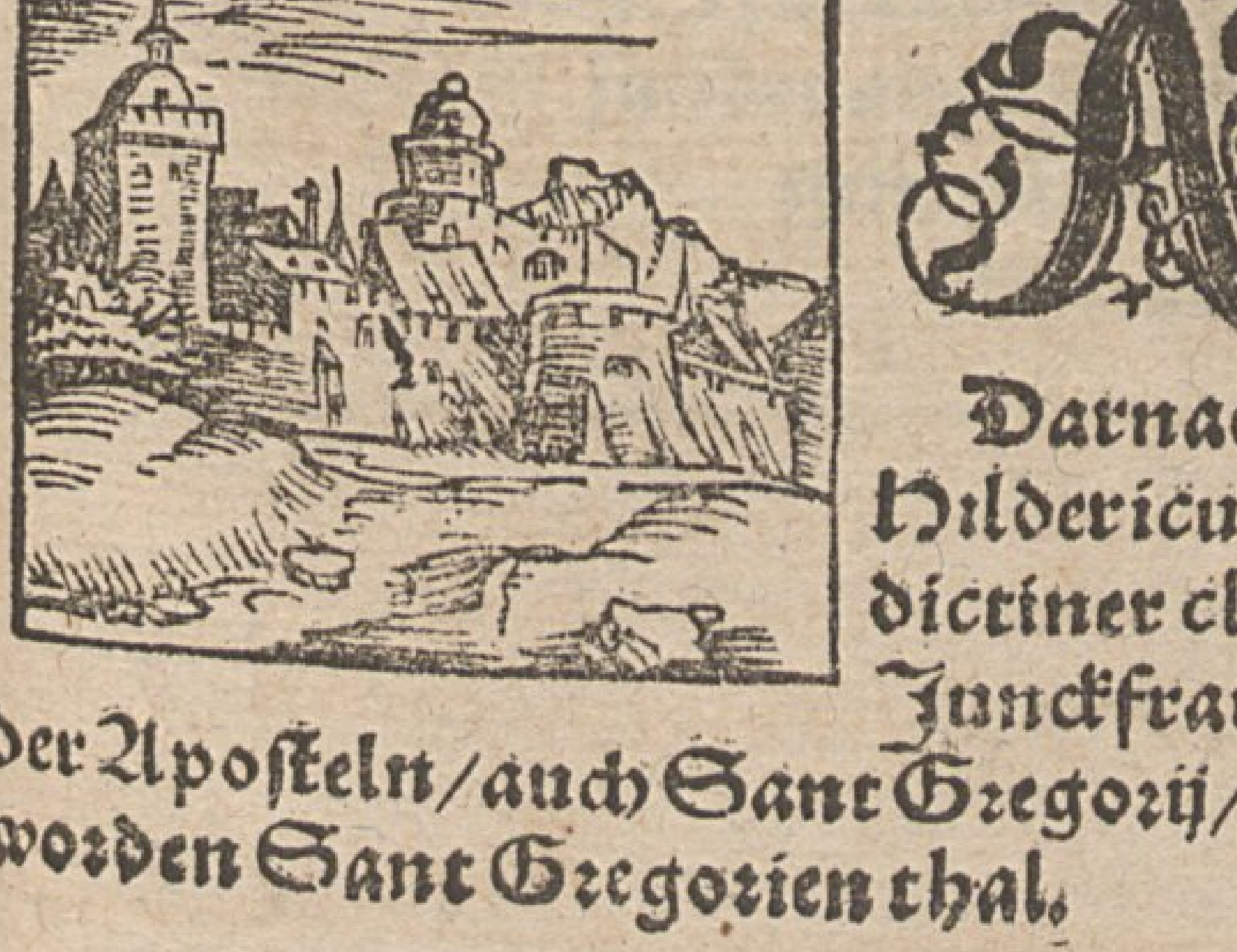
Anno Chriſti tauſent vierhundert ſechs vñ ſechtzig/ am fünfften tag des Wintermonats ward diß ſchloß Hohen Hattſtat (ein meil hinder Rufach auff einem hohen berg gelegen) auß bewilligung deß Pfaltzgrauē bey Rhein/ Landuogt im Elſaß/ von der ſtatt Münſter hinder gemeltem ſchloß gelegenn/ geplündert vnnd angeſtoſſen/ als der Burguogt ghen Herrlißheim in das bad was gangen/ Vnd nach dem es acht tag geprent hett vnd der groß thurn nit fallen wolt/ zogen die von Münſter wider hinauß vnd vndergrůben den thurn vnd zerſprengtend jn mit puluer. Das geſchach fürnemlich darumb das die ynwoner diſes ſchloſſes raubten auff den hertzogen von Lothringen. Jch find auch das zů der ſelbigen zeit graue Hans von Lupffen des Pfaltzgrauen feind ward/ fiel jm in die Landvogtey im Elſaß. Aber der Pfaltzgraue kriegt jn auß Keyſerſperg/ vnnd ward erobert Hohen Hattſtatt wie gemelt iſt.

Hattſtatt verbrent.

Egißheim.

ANno Chriſti neünhundert acht vnd viertzig/ find ich das Grauē von Egißheim ſeind zů Conſtentz am dritten Thurnier geweſen/ wölcher durch Hertzog Rudolffen auß Schwaben gehalten ward. Anno Chriſti tauſent einhundert vier vnnd viertzig/ ward angefangen das geſtifft Beris von Graue Hugen von Egißheim vnd graue Vlrich von Pfirt/ vnd graue Vlrichen von Dagßperg. Wann aber diſe Graueſchafft außgeſtorben ſey/ iſt mir nit wiſſen. Sie iſt endtlichen edelleüten zůtheil worden. Das gemein volck im Elſaß heißt diſen flåcken Egißheim oder Eyheim. Es iſt ein ſtättlin vnd drey berg ſchlößlin darob.

Münſter in ſant Gregorien thal.



ANno Chriſti 534. ſeind herauß kommen vō Rom über das Schweytzer gebirg geyſtlich clöſterleüt/ habē ſich nider gelaſſen in diſer gelegenheit vnd do ſelbigē angefangen bauwen ſchlechte wonungen vnd Gott gedient.

Darnach Anno Chriſti ſechßhundert vnd ſechtzig hat Hildericus ein Künig Auſtraſie der Francier/ ein Benedictiner cloſter vnnd Aptey geſtifft in der ehr der reinen Junckfrauwen Marie/ Sant Peter vnnd Sant Paul der Apoſteln/ auch Sant Gregorij/ deßhalb diß thal auch zů diſer zeit genennt iſt worden Sant Gregorien thal.

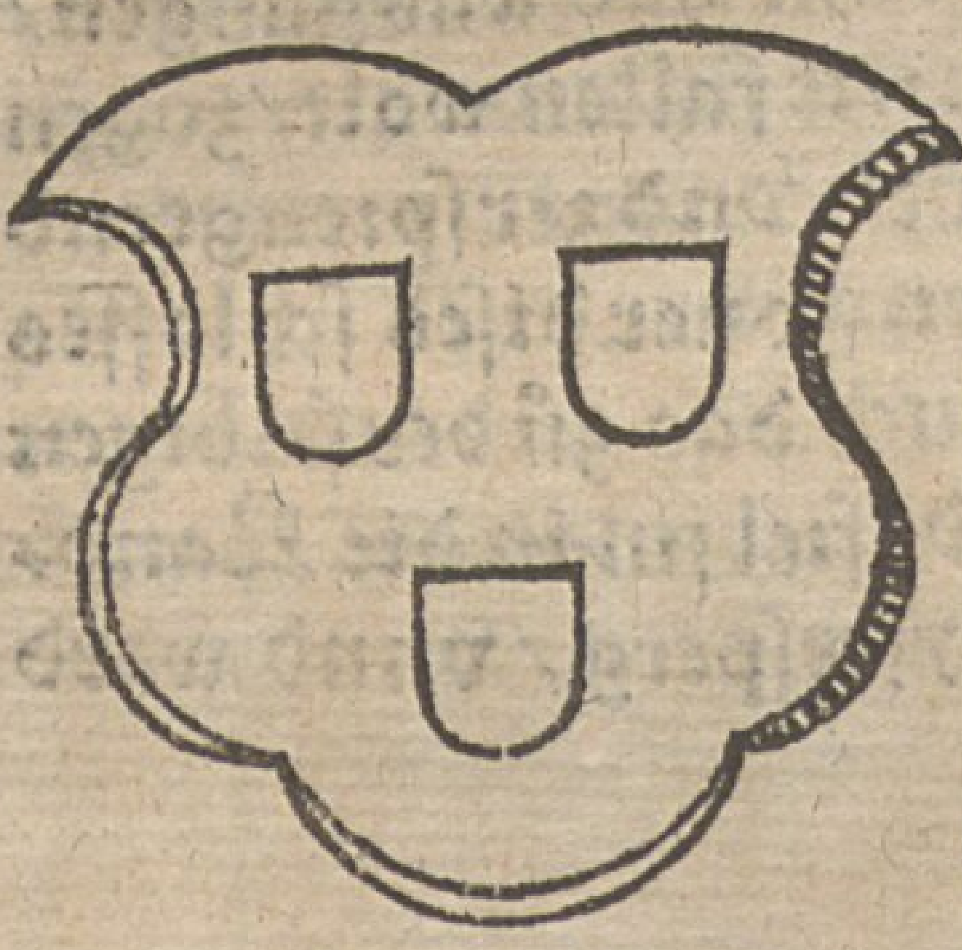
Aptey zu Münſter hinder Türckheim.

In diſem cloſter ſeind äpt geweſen Hatto/Remigius vnd Rachio/ſeind nachmals biſchoff zů Straßburg wordē vnder Carolo Magno. Aber Wichardus auch ein apt diß cloſters ward ertzbiſchoff zů Biſantz vnder Ottone dem dritten.

Die ſtatt Münſter vnnd diß thal regierend mit einander/haben auch freyheit von dem reich wie Colmar/Keyſerſperg vnd ander ſtett. Ihr begangenſchafft iſt mertheils von dem viech/dann ſie faſt gůt weid haben/treiben auch in dē ſummer jr viech auff alle höhe der bergen/gleich wie im Schweitzer gebirg.

Rapolſtein.

ES iſt geſchehen als Conradus der ander des namens Römiſcher Keyſer was/das zwen edel Hertzogen von Spolet gebrůder durch den gewalt der Römer vertriben wurden auß Italia vnnd kamen in das Teütſchland. Einer ſetzt ſich in Schwartzwald nit ferr von Rotwyl in ein ſchloß Vrßlingen geheiſſen/das etwann vonn den Hertzogen von Vrßlingen erbauwen worden vnd bewonet/die von der Vrſinger geſchlecht kommen/vnnd vonn Rom vertriben waren vor menchen jaren vnd jetzund aber abgeſtorben. Vnnd dieweil diſe Spoletaner auch vonn der Vrſiner geſchlecht waren/geliebet dem einen das gemelt ſchloß/vnnd erlangt es von gemeltem Keyſer Conraden für ſich vnd ſeine nachkommende. Er füret in ſeinem wopen drey rot ſchilt in einem weiſſen feld. Do här bauwten ſeine nachkommen ein ſchloß in Kintziger thal/das nannten ſie nach jren wapen Schiltach/vnnd ein anders im Schwartzwald das Schiltach. hieſſen ſie Schilteck. Der ander brůder ließ ſich nider im Elſaß vnnd erlangt ein herſchafft am gebirg ſo jetz Rapoltſtein heißt/vnd iſt ein lehen von dem biſthum̄ zů Baſel. Er oder ſeine nachkommen haben gebauwen das ſtättlin vnd die drey ſchlöſſer ob dem ſtättlin/vnd ſie genennt nach jrem geſchlecht Rockſpoletin/verließen aber den fürſtlichen tittel vnd ſchrieben ſich herren von Rockſpoletin. Härnach aber ward diſer nam geendert vnnd von den Teütſchen auß Rockſpoletin gemacht Rapoltſtein/vnd das ſtättlin ward genannt Rapoltzwyl. Do här kompt es auch das die herren von Rapoltſtein vnnd die Hertzogen vonn Vrßlingen/je vnd allwegen gleiche wapen gehapt/nemlich drey rot ſchilt in einem weiſſen feld.

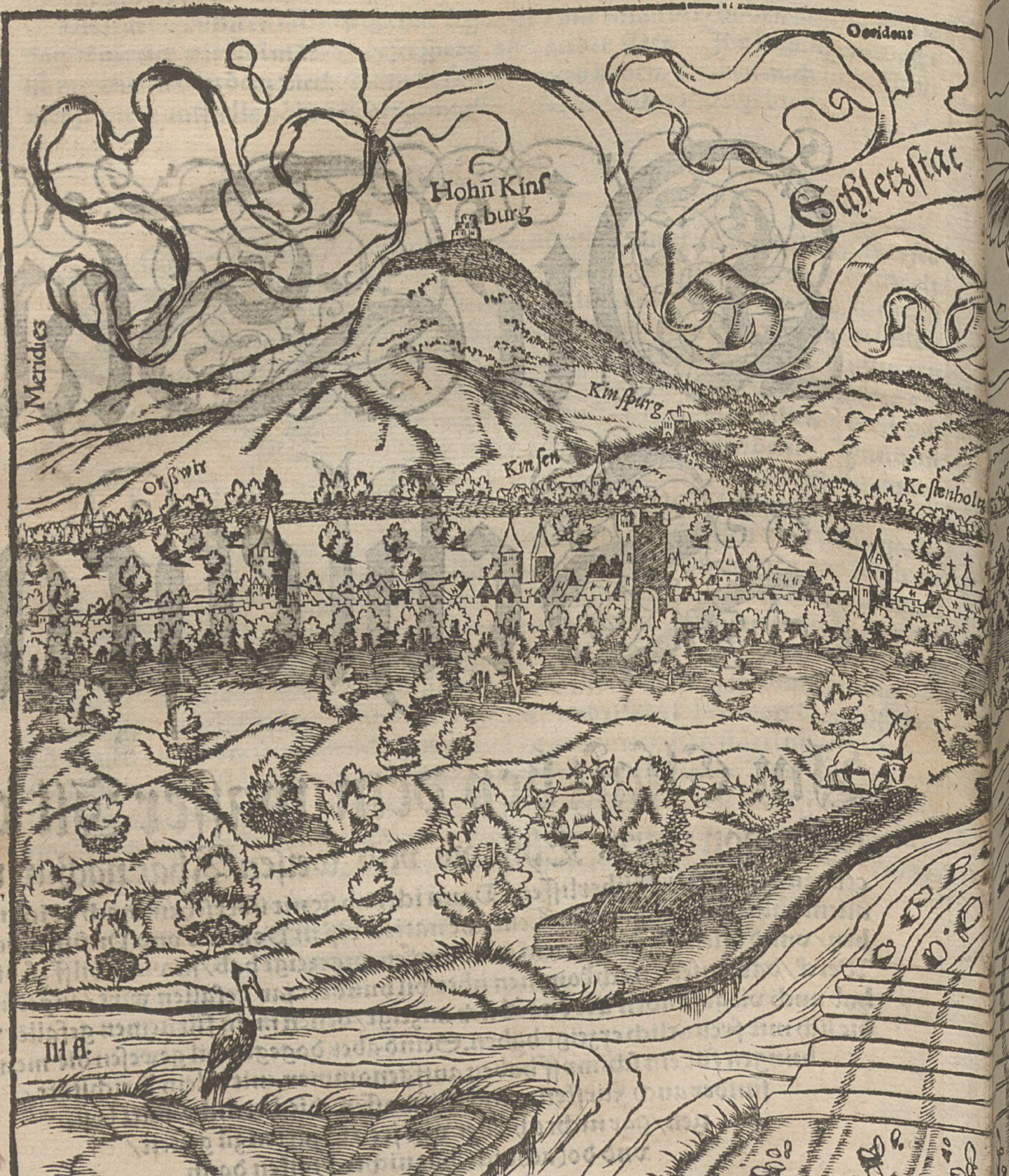


Die ſtatt

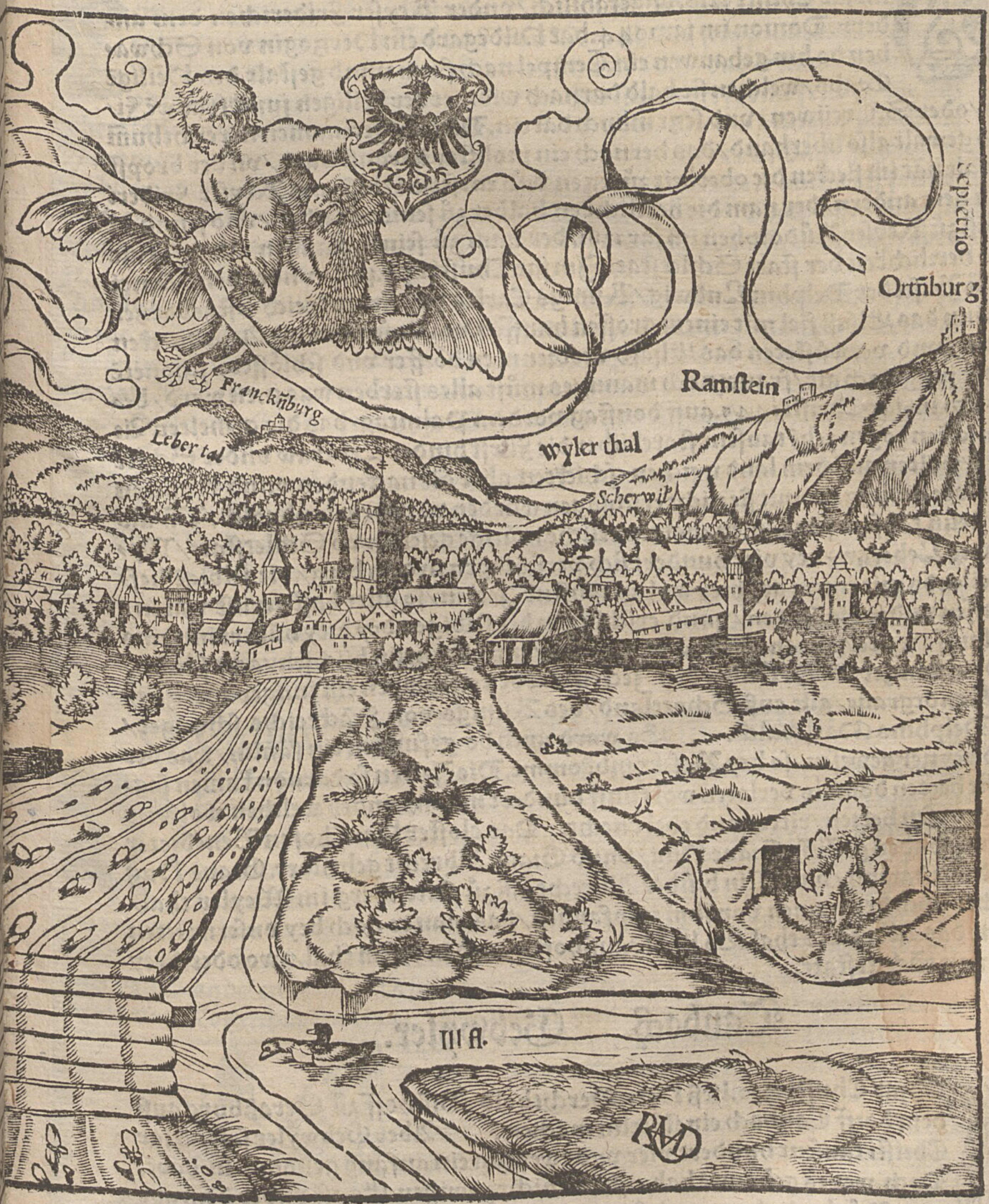
Die Statt Schletſtat

Im Elſaß bey dem waſſer Jll gelegen/von einem Ehrſamē vnd weiſen Rhat nach irer pictur zů diſem Werck überliffert. Dann ich hab ſie nit überſehen/nach dē ich mich allenthalben in der gantzen Teütſchē nation biß in Pomern vnd Preüſſen beworben/vnnd allen Stätten mein gůtduncken angezeigt hab/ſie vmb hilff zů diſem Werck/das vnſern nachkommen über vil hundert jar gefallen wirt/angerůfft/hab auch vil gefunden wie das Bůch anzeigt/denen mein fürnemen gefallē/vnd die ſich mir freüntlich erzeigt haben, Seind aber dogegen vil geweſen die mein anbringen für ein ſchimpff haben auffgenommen/nit allein Reichſtätt/ſunder auch Fürſten vnnd Biſchoffen/die herrliche ſtätt beſitzen/gar nichts hieher von jren Stätten zů geſtelt/vnd do(acht ich)hat nichts broſten dann gůte Fürmünder bey der Oberkeit,

Schletſtatt etwan ein Dorff des Heyligen Rö ſcher


Occident
Hohñ Kinſ burg
Schletzſtat
Meridies
Kinſpurg
Kinſen
Orſwir
Keſtenholtz
III A.

ömiſchen Reichs/aber ietzund ein zierliche Statt.


Septētrio
Ortnburg
Ramſtein
Franckūburg
Leber tal
wyler thal
Scherwil
Ill fl.
RMD

Schletſtatt.

DJſe ſtatt/wie auch Colmar/iſt mit einer rinckmauwr vmbfürt wordē im jar Chriſti 1216. vngefährlich/vnder Keyſer Friderichen dem andern. Dovon im jar 1044. hat Hildegard ein Hertzogin von Schwaben do hin gebauwen ein Tempel nach form vnnd geſtalt des Heiligē Grabs/welchen ſie bald darnach widmet der heiligen junckfrauwē Fides/oder S. Treüwen/vnd ſetzt münch darein. Die ſelbigen namen in reichthūm vnd gewalt alſo überhand/das hernach ein probſtey darauß ward/vñ der bropſt gewalt hat im flecken die oberkeit zů ſetzen vnd entſetzen/biß zum Keyſer Friderichen dem andern/der nam die herrlichkeit halber zů ſeinen handen/vnd ſtůnd alſo biß zů Keyſer Růdolphen im jar 1281. der nam zů ſeinen handen allen gewalt vnd herrlichkeit der ſtatt Schletſtatt. Jm jar Chriſti 1444. als vnder dem Concilio zů Baſel der Delphin Ludwig/Künigs Carles von Franckreich erſtgeborner ſun inn das Elſaß fiel mit einem groſſen hauffen volcks ſo man die Armeniecken nennt/vnd verwůſteten das Elſaß/verbrennten dörffer vnd ſchlöſſer/ſchonetē weder jung noch alt/frauw noch mann/es můſt alles ſterben was jnen ward/begab ſich im jar Chriſti 1445. auff donſtag vor dem Palmtag/das die gemelten Armeniecken zogen zehē tauſent ſtarck über die Fürſt hinder Leberaw vnder Schletſtatt/wolten auß dem land weichen/ſchickten aber die nackenden vnnd krancken ſtets vor hinweg/domit ſie nicht erſchlagen wurden vom dem landuolck. Vñ als bey neün tauſent für kamen/hatten etliche můtige geſellen vō Schletſtatt/Wyler vnd Leberaw/bey vier hundert ſich verſchlagen in dem berg/die ſelbigē lieffen eilends mit einem geſchrey wol an tauſent Jecken/ſo aller baſt gerüſt waren/ſchuſſen vnder die Jecken/vnnd erſchlůgen der ſelbigen bey drey hūdert inn eins roßlauffs weite/gewannen bey vier hundert pferdt/neün büchſen/acht fänlin/vnd vil gantzer küriß. Vnder den Jecken warden erſchlagen ein junger Hertzog/ein Landtgraue/alle auß Schottland/des Künigs von Frãckreichs ſchwager/des Delphins Marſchalck. Es ward auch do gefunden ein fänlin/was der Schweytzer geweſen/ſo bey Baſel vmbkommē. Die Jecken ſo daruon kamen ſagten ſie hetten domals verloren wol fünff hundert mann/vnder welchen wol viertzig geweſen herren/ritter vnd edel knecht. Das cloſter Haußhofen Benedicter ordens/haben geſtifft Graue Hug/vnnd Graue Albrecht gebrůder. Graue Hug ward apt darinn/vnnd ſein brůder Albrecht ſaß zů Ortenberg im Weyler thal/welches auch den namen von jhm empfangen/das man es noch bey vnſern zeiten nennt das Albrechts thal. Es ligt Haußhofen auch in diſem thal/zwo oder drey meil von Schletſtatt.

Tanbach. Gebwyler.

IM jar Chriſti 1330. ließ Herr Berchthold Biſchoff zů Straßburg auß dem dorff Tanbach ein ſtättlin machen. Aber Gebwyler ſoll im jar Chriſti tauſent hundert vier vnd zwentzig ein anfang genommen habē. Doch wer es gebauwē hab/iſt mir nicht zuwiſſen. Es iſt vnder dem apt von Mürbach/do er auch ſeinen ſitz hat im ſchloß. Watweil ein anders ſtättlin iſt auch ſein.

Andlow.

Carlen der dick oder feißt Keyſer des groſſen Künig Carlē geſchlecht/hett ein eefrauw die hieß Richard des Künigs von Schotland tochter/die het er im argwon mit dem Biſchoff von Vercell/der ſein ſunderlich rathgeb was/vnd nam ſie deßhalben für vnd ſchwůr auch/das er ſie nie berürt het oder etwas vnzimlichs von jr begert. Do ſprach die from̄e frauw/die ſich nie hett laſſen mercken/das er keins manns wert were. Wolan bringen härzů die Hebammen vnd andere ehrliche frauwen/die mein junckfrauwſchafft bezeügen. Bey diſem mann wil ich nit mehr wonen. Gefalt es eüch ſo wil ich auch auff feüwrigen ſcharſachen ghen/vnd domit bezeügen mein reinigkeit. Nach diſem ließ ſie ſich ſcheiden/vñ nam jr gůt/bauwet das cloſter zů Andlow/do ſie auch begraben ligt. Abtiſſin zů Andlow ſo vil deren zůfinden.

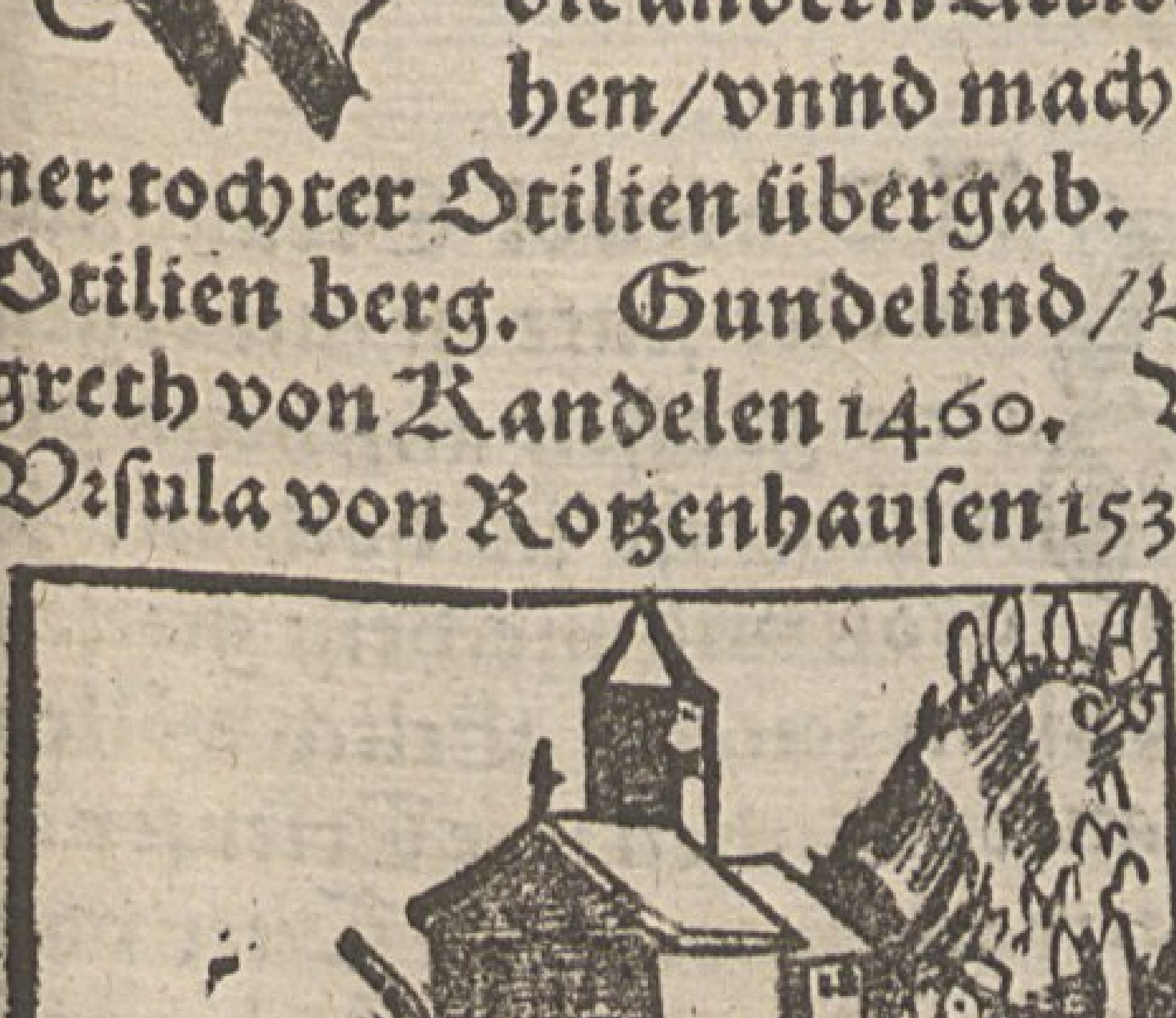
Vnſchuld kompt zů letſt an tag.

Adelheid/Madlen/Huddrudis/Charitas/Brigita/1004. Mechtild 1036. Judith 1064. Haziga 1167. Hedwig 1227. Mechthild 1309. Künigund von Gerolßeck gräuin 1333. Adelheid von Geroldßeck 1358. Eliſabeth von Rappolſtein/Sophia von Andlow 1444. Suſanna von Eptingen 1469. Barbara Knoblochin 1479. Otilg von Mülhofen 1493. Künigund von Rynach 1495. Cordula von Kretzingen 1537.

Diß iſt geſchehen vmb das jar Chriſti 888. Aber jr eegemahel ward begraben in der Reichenaw. Diß ſtättlin Andlow ſampt eim ſchloß iſt der Edelleüt von Andlow. Aber Weſthofen/Jnwyler/Neüwyler/Bußwyler/Werd/Gerſtorff/eitel ſtättlin/auch der herren von Liechtenberg geweſen/jetz eins theils d' grauen von Bitſch/vnnd eins theils der grauen von Hanaw/als die nechſten erben der abgeſtorbnen herren. Liechtenaw ein ſchloß vnd ſtättlin/auch der herren von Liechtenberg geweſen. Reichßhofen ein ſtättlin iſt der herren von Ochſenſtein geweſen/jetz der grauen von Bitſch.

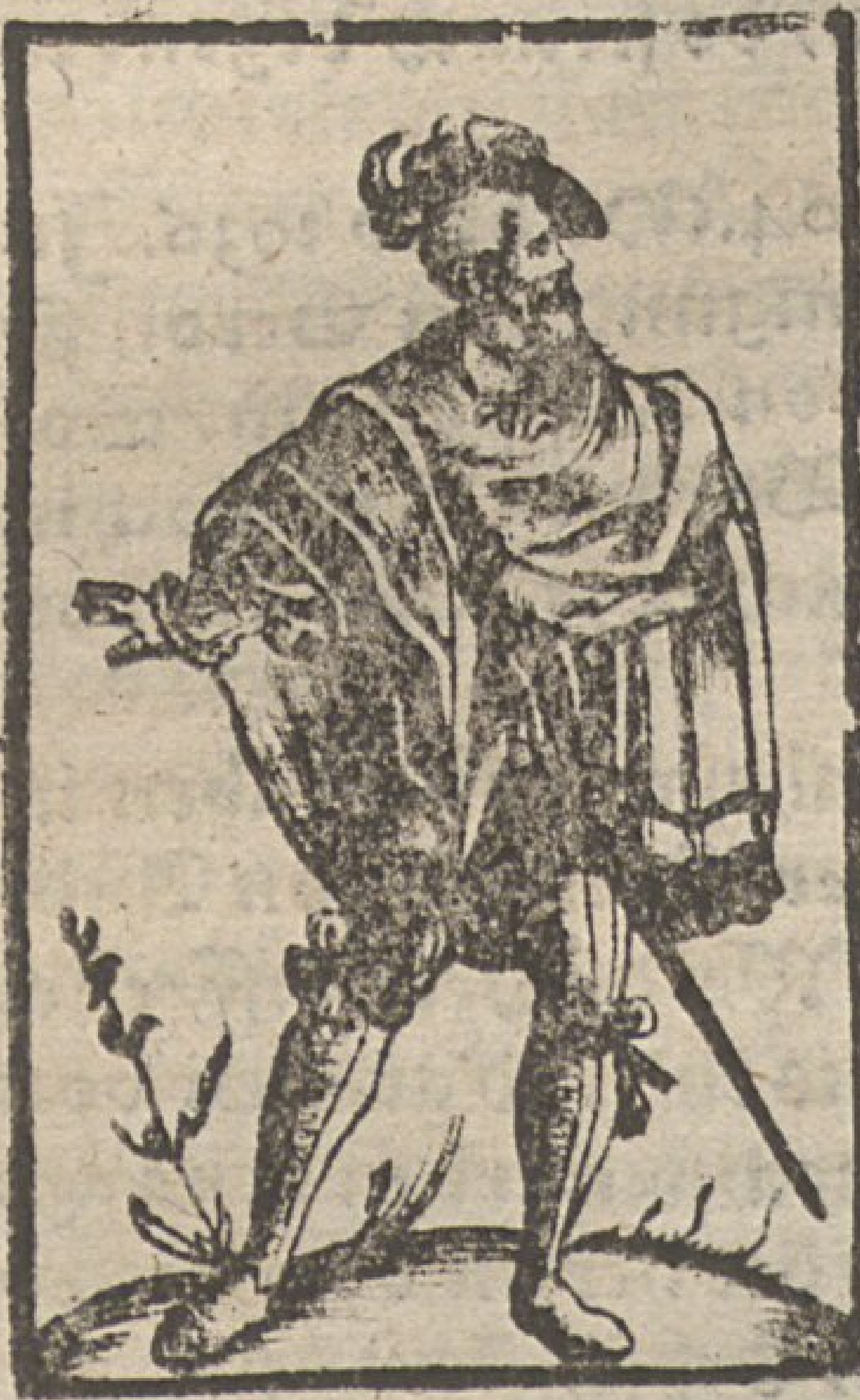
S. Otilien berg Landgraueſchafft Elſaß.

Wie hie fornen auch gemeldet iſt/im jar Chriſti 680. verlyhe Künig Hildericus von Franckreich ſeinem öhem Hertzog Ettichen das Elſaß/vnd macht jn Hertzog darüber. Ettlich nennen jn Adalricum/die andern Atticum/die dritten Etticonem. Er wohnet zů ober Nehen/vnnd macht auß dem ſchloß Hohenburg ein cloſter/das er ſeiner tochter Otilien übergab. Abtiſſin ſo man findt zů Nidermünſter vnder S. Otilien berg. Gundelind/Edelind/Wilburg 1256. Margreth Sennin/Margreth von Randelen 1460. Vrſula von Tribelen 1475. Roſina von Reind 1514. Vrſula von Rotzenhauſen 1534. Oben auff dem berg Ottilg/Eugenia Rilin 1140. Herradis die lang hernach/Veronica von Andlow/Agnes Zuckmätlin 1508. Anaſtaſia von Oberkirch 1529. Agnes von Oberkirch 1542. Nach diſem Hertzogē Ettich ward ſein ſun Hertzog über das Elſaß/der hieß Adelbrecht/oder Adelreich/ward aber erſchöſſen. Er hett ein tochter mit nammē Athalam/die ſtifft mit jrem vatter das cloſter zů S. Stephan zů Straßburg/vnd ward äptiſſin darinn. Darnach zů den zeiten des Keyſers Otten des erſten/waren die herren von Ryburg/die von des Keyſers geblůt waren/gwaltig in dem Elſaß.



Etlich ſchreiben das ſie Landgrauē worden ſeind im Elſaß. Die andern aber ſprechen das Keyſer Ott der dritt hab etlich Landgraueſchafft gemacht inn dem Elſaß/vnd kam zů letſt die ober graueſchafft/nemlich Einßheim mit der vmbligenden landſchafft an die grauen von Habſpurg. Item anno Chriſti 1238. do Landgraue Henrich in dem vndern Elſaß on kinder abgieng/hetten die Grauen von Oetingen etwas rechts vnd anſpruchs an die landgraueſchafft im vndern Elſaß/do gab jnen der biſchoff von Straßburg ein ſum̄ gelts/vnd behielt er die vndern landgraueſchafft/wie er ſie noch hat.

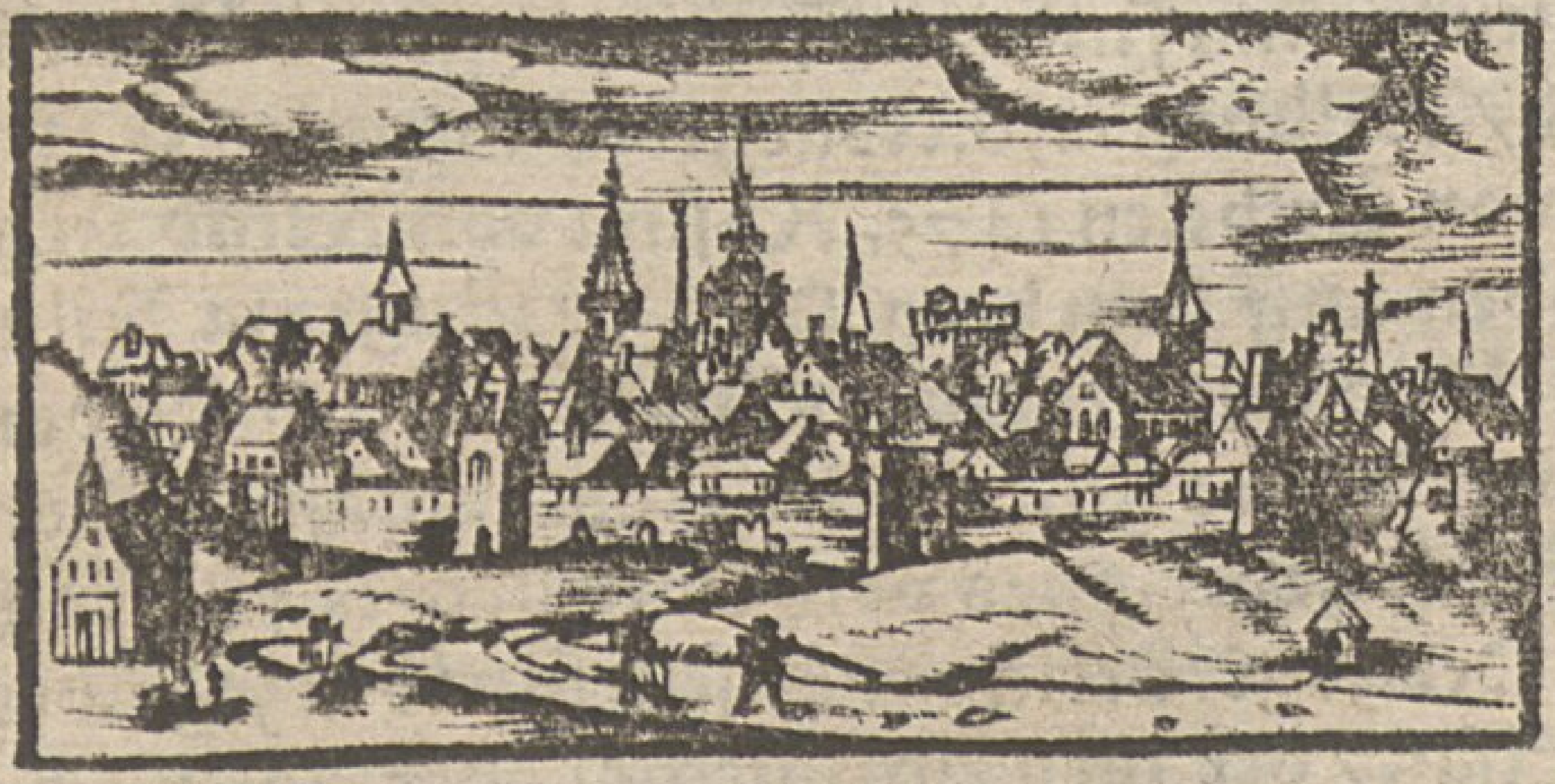
Von dem Adel im Elſaß.



Horburg ein graueſchafft bey Colmar.

ES iſt ein groſſer Adel im Elſaß/die ſtett vñ ſchlöſſer haben am gebirg vnd auff der ebne/als dann ſeind der graue von Sultz/der graue von Egißheim/der doch vor vil jaren abgeſtorben iſt/die herren von Rapoltſtein/denen zůgehörend Rapoltzwyl/Gemer/Zellenberg ſtättlin vnd ſchloß/Edelleüt von Hatſtatt/vō Polwyler/von Andlow/vñ Landſperg/von Vrenheim/vnd andere mehr. Es haben auch die grauen von Wyrtenberg ein hübſch ländlin darinn/nemlich die graueſchafft Horburg/die zů vnſern zeitē beſeſſen hat graue Jörg von Wyrtenberg/vñ gehört darzů die ſtatt Reichenweier/do der beſt wein im Elſaß wechßt. Es haben die grauē von Lupffen auch etwas darin̄/nemlich Vngeriſchen/Ammerßwyl/Rönßheim/ vñ andere mehr flecken. Das überig iſt faſt des biſchoffs von Straßburg vñ des hauſes von Oeſtereich/außgnom̄en die Reichſtett/Colmar/Schletſtatt/Straßburg/Türckheim/Keyſerßberg/Hagenaw/Münſter in S. Gregorien thal/Roßheim/ober Ebenheim(ſo man ſunſt Nehen neñt)über welche zum theil der Pfaltzgraue vogt iſt von des Römiſchen Reichs wegen/vnd pflegt auch allwegen ein landuogt zů haben in der ſtatt Hagenaw. S. Pilt ein ſtättlin iſt des Hertzogen von Lothringen. Das heylig Creütz ein ſtättlin des hauß Oeſtereich.

Straßburg.



VND wiewol Straßburg ein alte ſtatt iſt/allwegen eins groſſen anſehens geweſen/iſt ſie doch nie ſo groß vnd mechtig gweſen als zů vnſern zeiten. Etlich wöllen das ſie anfencklichen mit Trier ſey erbauwen worden/vnd wie Trier von jhrem erſten Hertzogen Trebeta iſt Treueris genant worden/alſo ſey Straßburg auch von jm Trebeßburg oder Tyraßburg zum erſten genennt worden/vnnd ſey der namme darnach etwas verändert worden/vnd etlich bůchſtaben verkert. Es ſeind auch etlich die ſprechen/das ſie erſt nach Attilam der Hunen Künig/der ſie zerbrach/wie andere ſtett mehr an dem Rheinſtrom/vnnd allenthalben ſtraſſen durch die mauren macht/Straßburg ſey genennt worden. Aber die andern halten es für ein fabel. Das iſt gewiß/

das ſie vor langen zeiten hår von den Römern Argentoratum/vnd darnach von den Teütſchen gelerten(wie man dann gelert leüt hat gehabt von vier oder fünff hundert jaren hår biß zů vnſer zeit)Argentina/das iſt Sylberſtatt oder Sylberburg iſt geneñt wordē. Dañ es waren zů den zeiten der erſten keyſer/nemlich Julij vnd Auguſti/an diſem ort das ſylber vnd gelt außgeben den krigern des Römiſchen hörs/die man in der ſelbigē gegēheit jar vnd tag erhielt/do mā die Teütſchē über dem Rhein in Schwabē krieget. Vnd wann ſie den ſold zů Straßburg woltē holen/ſo neñten ſie die ſtat/Argentoratū auff Latin/für das vngewont Teütſch wort Straßburg. Die andern meinen man hab dohin bracht die zinß dē Römern gebürend/wie vorhin gemelt. Diſe meinungen gefallen den andern nit/angeſehen das die Römer hatten zů Straßburg ſitzen ein ritter grauen/der vnď einem hertzogen war/der ſein ſitz zů Mentz hatt. Aber der ſeckelmeiſter vnd ſchatz behalter hielt ſich zů Trier. Das laß ich nun hie anſton. Es mag nit wol erfunden werden wie auß Argentorato Straßburg iſt erwachſen. Die Teütſch vnd Latiniſch nammen ſeind gar vngleichförmig worden/wie mit etlichen nammen mer beſchehē. Die ſtatt iſt zů erſtē dē Trieriſchen zinßbar geweſen/darnach ward ſie den Römern vnderworffen. Zů drittē hatt ſie die künig von Franckreich zů herrē gehabt/vñ nēlich zů der zeit do ein gůt theil vō Teütſchē land vñ Franckreich noch vnder einer herrſchafft waren. Aber künig Dagobert der groß/als ſein vorfar Clodoueus der erſt Chriſtlich Künig vō Franckreich/hat geſtifft vnſer frauwen münſter zů Straßburg/hatt er nachgends auffgericht das biſthumb/vnd übergeben alle ſein gerechtigkeit die er darīn vnd im Elſaß hat dem biſchoff Amando vñ ſeinen nachkommen. Darnach iſt die ſtatt von dem biſchoff kriegs halb zů dē Reich kommen wie ſie noch iſt/vnd wirt die erſte gezelt vnder den Freyſtetten. Alle ding werden überflüſſig in der ſtatt gefunden beſunder wein vnd korn/dañ ſie ligt in eim edlen land. Doch iſt jhr boden geſchlachter zur frucht vnd zun gärten dann zum wein. Do werden etlich hundert gartner gefunden/die groß nutzung überkoñen von rüben/råtich/zwiblen vnd kraut/das mit ſollchem überfluß do wechſt/das man ſeines gleichen nit findt im Teütſchen land. Diſe ſtatt hatt on dē Rhein vil wåſſer die zů jr flieſſen. Von Orient auß dem Schwartzwald kompt die Rintzig/dardurch alle jar groß gůt von bauwhöltzern hår zů geflötzt würdt. Oben hårab/auß dē Süggöw kompt die Jll/vñ von Occident fleüßt hår zů die Breüſch/vnd theilt die ſtatt in zwey(doch vngleiche)theil. Jn diſer ſtatt wirt ein werck gefunden/des gleichē man nit findt in dem gantzen Teütſchē land/oder auch in beiden Welſchen låndern/das iſt der wunder hübſch vnnd hoch thurn/der anno Chriſti 1277. angefangen/vnd in 28. jaren biß zů helm auffgefürt. Es iſt von grund auff biß zum oberſten creütz mit hübſch außgehauwen vnd gebildtē ſteinē auffgefürt. Eruinus oder Erwein vonn Steinbach hatt den grund gelegt/die viſierung geſtelt vnd auffgebauwen. Er iſt allenthalbē durchſichtig/vnd hatt vier ſchnecken biß zům helm/darnach duplieren ſich die ſchneckē oder krumme auffſtig biß zům knopff/der iſt ſo groß das er fünff oder ſechs perſonen faſſen mag. Sein höhe iſt 594. ſchůch/vom boden der erden biß zum wåchterhauß/272. ſchůch/von dem wåchter hauß die vier ſchnecken biß vnder den helm/vierzehē hundert vnd neün ſchůch/die acht ſchneckē im helm haben 85. ſchůch/die vier ſchnecken am ring/haben 70. ſchůch/vō dē ring biß auff dē knopff 18. ſchůch. Er möcht wol zů den ſiebē wunderwerckē ď welt für das achteſt geſetzt werdē. Krieg vnd anders ſo diſer loblichē ſtatt zů geſtanden/findſt du hie vor bey etlichē Keyſern vñ den Burgūdiſchē kriegen in Heluetier vnnd Oberland. Anno Chriſti 1262. erhebt ſich ein ſchwerer krieg zwiſchen dem biſchoff von Straßburg vnd den ſtattburgern/ja zwiſchen

Argentoratum.

Argentina.

Dagobertus geſtifft das biſthumb.

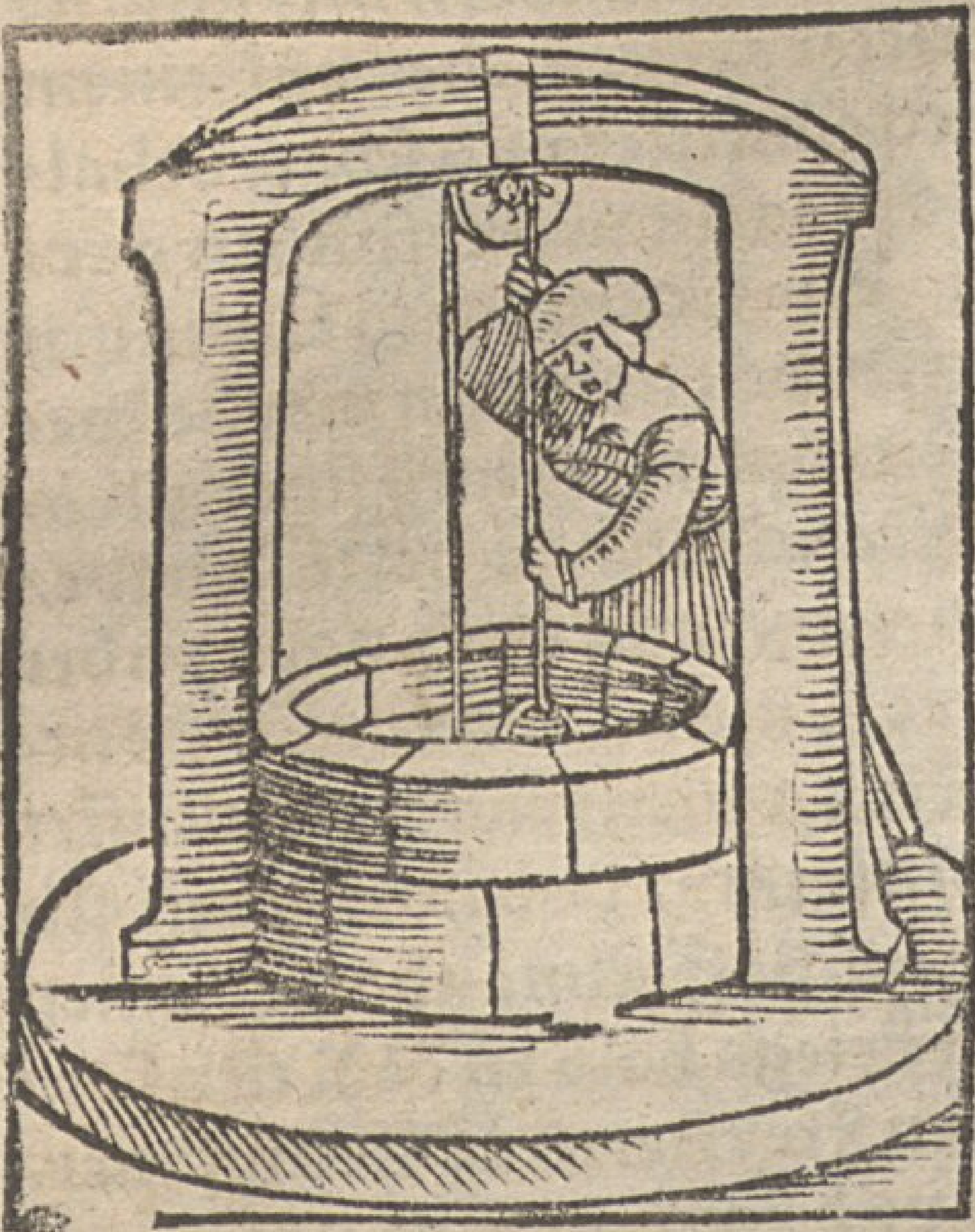
Vil flieſſen der waſſer zů Straßburg.

Hoch thurn zů Straßburg.

Höhe des thurns.

dem hirten vnd ſchäfflin/in wölchē auch vyl blůts vergoſſen ward/ vil ſtett verbreñt vnd zů beiden ſeiten großer ſchaden gethan. Vnd wiewol dem biſchoff groß hilff ward zůgeſchickt von dem Abt von S. Gallen/vnd dem abt von Můrbach/ vnd von dem Biſchoff von Trier/gewan doch die ſtatt zůletſt den ſieg/vnd wurden auff des biſchoffs ſeiten vyl erſchlagen vnd vyl gefangen. Diſe ſchlacht geſchah bey Doroltzheim. Das biſthumb hat diſen ſchaden noch nicht gar überkommen. Von diſem krieg findeſt du auch etwas meldung hie fornen. Etliche jar hie vor/nemlich Anno Chriſti 1228. hett der biſchoff vnnd die ſtatt Straßburg auch ein krieg wider den grauē von Pfirt/der des Keyſers hauptman was/vnnd lag vnder in einer ſchlacht bey dem dorff Plodeltzheim/daruon du hie vornē auch findeſt. Anno Chriſti 1349. erſtůnd im Elſaß ein groſſer ſterben/vnd wüßt doch niemand waruon es were. Es kam ein Peſtilentz/aber man hett ein argwon auff die Juden/das ſie die bruñen hetten vergifft. Es ſturbē zů Straßburg bey 16000. jung vnd alt. Auß diſem argwon fieng man zů Bern vnd Zofingen die Juden vnd ſtreckt ſie/do veriahen ſie das gifft/vnd ward auch alſo in den brünnen gefunden. Do lieff das volck zů Baſel zůſammen/vnd zwungen den Rath zůtödten die Judē. Deſgleichen geſchahe zů Straßburg/dañ do wurden etwan 200. in einem hauffen auff der Juden virchoff verbrent/aber die ſich wolten laſſen tauffen/die ließ man bey leben. Es wurden auch vyl kinder wider jrer ältern willē auß dem hauffen gezuckt/vnd zů der tauff behalten. Zů diſer zeit wurden die bauren auch auffrürig/vnd wurffen auch ein künig auff/der hieß Künig Armleder/was auch ein bauwr/die erſchlůgen mehr dann 5000. Juden anno 1338.

Die Juden werden verbrent.



Engellender ſchedigē das Elſaß.

Año Chriſti 1365. kam über die ſteig hinder Zabern ein groß volck in dz Elſaß/ die man Engellender nennt/es waren jren mehr dañ 40. tauſent zů roß vnd fůß/ vnd theten groſſen ſchaden den leütē auff den dörffern vmb Straßburg/Schletſtatt vnd Colmar mit brennen vnd rauben. Vnd als ſie vernamen die große verſamlung ſo die Teütſchen fürſten wider ſie auff ermantē/zugen ſie auß dem land nach dem ſie drey wochen im land waren gelegen. Darnach über zehen jar do man zelt 1375. kam noch ein größer volck inn das Elſaß/ das man auch die Engellender hieß/die triben vil můtwillens mit brennen/aber gewunnen kein namhafftige ſtatt. Zůletſt zogen ſie in das Schweitzerland/wurden doſelbig etlich erſchlagen/wie oben bey Bern verzeichnet iſt/vnd von dannen fůren ſie in Welſchland.

Anno Chriſti tauſent vierhundert achtzig zů ſummer zeiten gieng an ein regenwetter/das weret neün wochen lang/vnnd wurden alle waſſer ſo groß daruon an S. Marie Magdalenen abend/das die garben im feld daruon fůren/der Rhein vnd die Jll wurden auch ſo groß daruon/das zwiſchē Baſel vnd Straßburg kein müle blib auff dem Rhein. Es blib auch keine zů Straßburg. Es fůr zů Briſach ein joch von der bruckē hinweg/vnd ertruncken vil leüt. Es kamē auch zwey kind in den wagen/eins was todt vnd das ander lebt noch vnd lachet do man es lēdet. Das waſſer verderbt heüſer vnd dörffer/die leüt můſtē ſich auff den baumen enthalten. Jm iar 1552. als keyſer Carlē der fünfft wider den Künig von Franckreich zog/die ſtatt Metz zůbelägern/iſt er ghen Straßburg kommen/vnd eerlich empfangen worden.

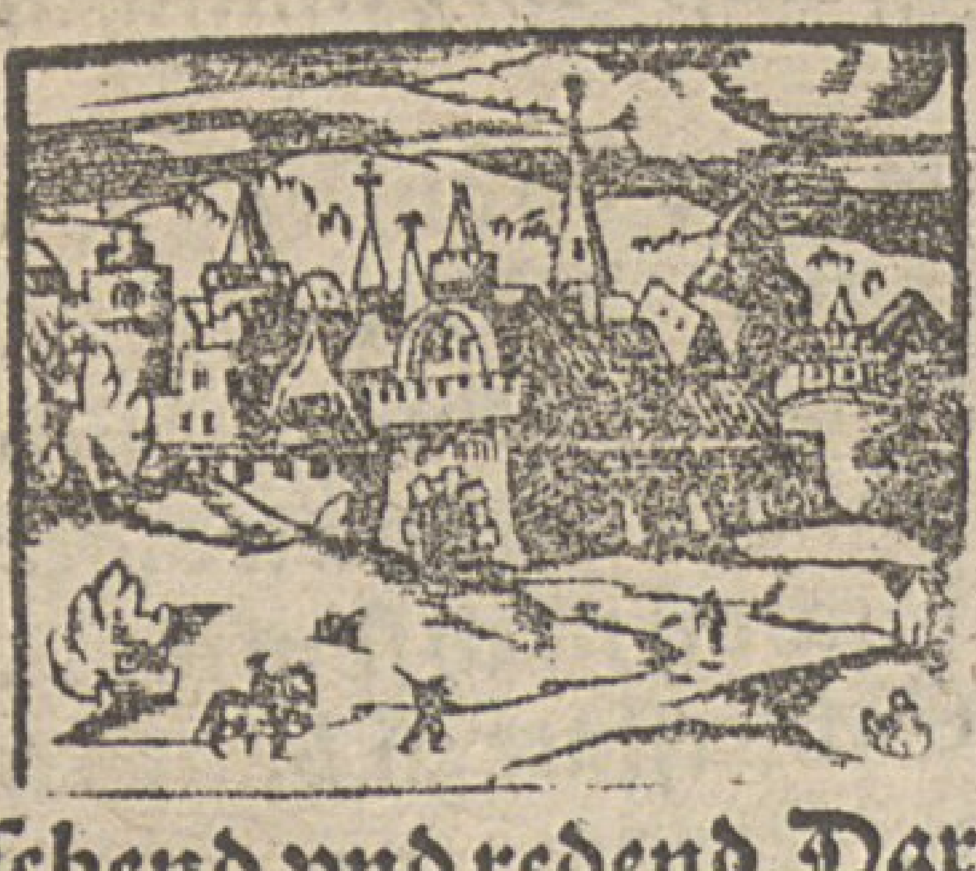
Von dem

Von dem Biſthumb zů Straßburg.

ES meinen etlich das die ſtatt Straßburg hab angenom̃en das Euangelium Chriſti zů den zeiten do Nero regiert hat/von S. Matern dem junger S. Peters/vnd von ſeinen geſellen Valerio vnd Euchario/ aber nit lang darbey bliben. Darnach iſt ſie widerumb durch den biſchoff vō Metz zů der warheit des Euangeliums kommen/vnd auch darbey bliben. Es iſt auch zů der ſelbigen zeit durch Clodoueum Künig von Franckreich der dē Chriſten glauben zum erſten vnder den Künigen von Gallia angenommen hat/vmb das jar 580. zů Straßburg gebauwen wordē das münſter/aber gantz ſchlecht/vñ iſt Straßburger biſthumb geweſen vnder dem Metziſchen biſthum̃/biß auff Künig Dagobertum/der hat zum erſten ein biſthumb da auffgericht/gleich wie er auch hat die biſthumb zů Speyer/Worms vñ Mentz/von Attila der Hunen künig verwůſtet/vnd von den Arianern mit ketzerey befleckt/wider gereiniget/vnd mit groſſen reichthumen begabet. Es ward geſetzt zum erſten biſchoff Amandus von Aquitania/der Künig Dagobertus ſun mit nam̃en Sigbertum zů Rufach im ſchloß Iſenburg getaufft hat. Darnach ward Arbogaſtus auß Aquitania/ oder wie die andern ſchreiben auß Hibernia geboren anno 646. vom Künig Dagobert zum Chriſtlichen leerer geordnet in die ſtatt Straßburg vnd vmbligende landſchafft. Er ſol Sigbertum K. Dagobertus ſun/dē ein Eber bey Eberßheim münſter biß auff den todt geſchediget/wider zum leben gebracht haben/welcher gůtthat halb der Künig bewegt/gab der kirchen zů Straßburg die ſtatt Rufach ſampt der vmbligenden herrſchafft die man Mundat neñt. Es ſtarb Arbogaſtus anno 658. vnd iſt auff jhn kommen Rotharius/nach Rotharium Florentius/der S. Arbogaſts geſell iſt geweſen. Diſer Florētz macht des Künigs tochter/die blind vnd ein ſtumm geboren was/ſehend vnd redend. Nach diſem volgend einander nach. Anſoaldus 675. S. Juſt 680. S. Maximus 681. S. Veltin 686. S. Solarius 689. S. Giulph 692. Magnus 700. Aldus 706. Garonius 714. Lanbert 721. Rodobald 727. Magnebertus 730. Laybolus 735. Gundoald 742. Guzado 746. Ottho 748. Wigger 756. Wundelfrid 761. Ottho ij. Habſpurgiſcher graue 705. Auludolph 773. Remigius Apt zů S. Georgen im Münſterthal/graue zů Egißheim 783. Ratho auch Apt daſelbſt 803. Vtho 812. Eckenhard 821. Adeloch 808. Bernald 840. Rathold 857. Geniold 875. Regenhard 883. Vnder dem biſchoff Regenhardo iſt das cloſter zů Andlow von der Keyſerin Richardis gebauwen worden. Auff diſen volgen Baldram 895. Othbert 906. Gotfrid 913. Rychwyn Hertzog zů Lothringen 913. Ruthard 928. Vtho ij. 950. Erckenwald 965. Baldus 968. Wilderolff 979. Anno Chriſti 997. ward biſchoff Wilderolff auß dem heimlichen vrtheil Gottes gefreſſen von den meüſen. Alwick 997.

Darnach anno Chriſti 1006. ward biſchoff Wernharius/ der do anfieng das höltzin münſter vom grund auff mit quaderſteinen zůbauwen. Wilhelm 1028. Hetzelinus der anno Chriſti tauſent viertzig ſieben biſchoff ward/gebraucht ſich eins ſolchen tittels/wie auch ſeine vorfaren. Von Gottes gnaden ein vnwirdiger Hirt zů Straßburg. Wernher ij. 1065. Diebold 1078. Der biſchoff nach jhm 1084. Graue Otth von Stauffen/fieng an mit ſeiner můter zů Schletſtatt zů bauwen die Probſtey Sant Fidis. Baldwyn ij. 1100. Chuno 1100. Bruno 1124. Gebhard 1129. Burckhard 1141. Rudolph 1161. Conrad 1179. Henrich 1180. Vnder biſchoff Henrichen der ein Freyherr was von Haſenburg/vnnd anno Chriſti eylff hundert vnd achtzig biſchoff ward/iſt gebauwen worden das Cloſter Trautenhauſen. Conrad Freyherr zů Hunenburg 1190. Henrich ij. graue zů Verkingen 1202. Berchthold Hertzog zů Deck 1123. Henrich iij. von Staheleck graue 1239. Anno Chriſti tauſent zwey hundert vnd ſechtzig ward Walter von Geroltzeck biſchoff zů Straßburg/der ein ſchweren zwey jårigē vnd ſchedlichē krieg gefůrt wider die Straßburger. Doch nam er vorhin auß der ſtatt alle ſeine pfaffen/vnd griff darnach die ſtatt an/hett vil ſcharmützel mit der ſtatt höre. Er was auch ſelbs im krieg/vnd wurden vnder jhm zwey roß erſtochē/kam mit dem dritten daruon. Dañ do er ſahe wie die ſeinen geſchlagen wurden/vnd er ein verloren ſpil hett/flohe er mit wenigen daruon. Vnd als er ſahe in wz arbeitſeligkeit er ſeine kirch bracht hatt/küm̃ert er ſich alſo übel/das er kranck ward/vnd ſtarb anno Chriſti tauſent zwey hundert drey vnd ſechtzig. Auff jhn kam Henrich von Geroltzeck auß dem Waßgöw 1263. vnd nach diſem Conrad ein Freyherr von Liechtenberg 1272. Vnder welchem der rath vnd die gmein zů Straßburg haben angefangen zůbauwen den trefflichē münſterthurn/der wol ein ſunderlich gezierd iſt Teütſcher nation. Friderich Freyherr zů Liechtenberg 1299. Johann von Diepheim. Anno Chriſti tauſent dreyhundert acht vnd zwentzig iſt zů Biſchoff erwölt worden graue Berthold von Bůcheck/vnder wölchem von etlichen burgern iſt gebauwen worden die Carthauß zů Straßburg. Er hatt auch vmbmauret das ſtättlin Tanbach. Herr Johann Liechtēberger der nach jm kam 1352. hatt kaufft von Landgraue Hanſen dem letſten Landgrauen im Elſaß/die vndere Landgraueſchafft anno Chriſti tauſent dreyhundert acht vnd fünfftzig. Johann von Lützelburg 1365. Lamprecht von Burne 1371. Friderich Freyherr von Blanckheim 1375. Burckhard graue zů Lützelſtein 1392. Wilhelm graue zů Dienſt 1394. Lang hernach anno Chriſti tauſent vierhundert neün vnd dreyſſig wurden zwen Biſchoff in einē zanck erwölt/aber deren einer Conrad vō Bußnang wich hertzog Ruprechten/vnd hielt ſich zů Rufach zwey vnd dreyſſig jar lang. Aber biſchoff Ruprecht Hertzog Stephans des Pfaltzgrauen ſun/iſt zů Straßburg mit großem pracht eingeritten. Es geleitteten jn inn die ſtatt ſein vatter Stephan/vnd ſeine brůder/vnd ſunſt vil grauen vnd freyherren. Nach jhm ward erwölt Anno Chriſti tauſent vierhundert acht vnnd ſiebentzig/Pfaltzgraue Albrecht Hertzog zů Baiern/hertzog Ottē zům Neüwen Marckt ſon/vnd ſtůnd dem biſthumb für xxvij. jar. Er hatt wider erneüwert daß ſchloß zů Rufach/vnd ſtarb anno Chriſti tauſent fünff hundert ſechs. Do ward erwölt graue Wilhelm von Honſtein/vnd ſtarb nach dem er regiert hatt xxxv. jar. Auff jn iſt kommen Eraßmus Schenck von Limpurg/vnd ð iſt jetzund der Straßburger geiſtlicher hirt.

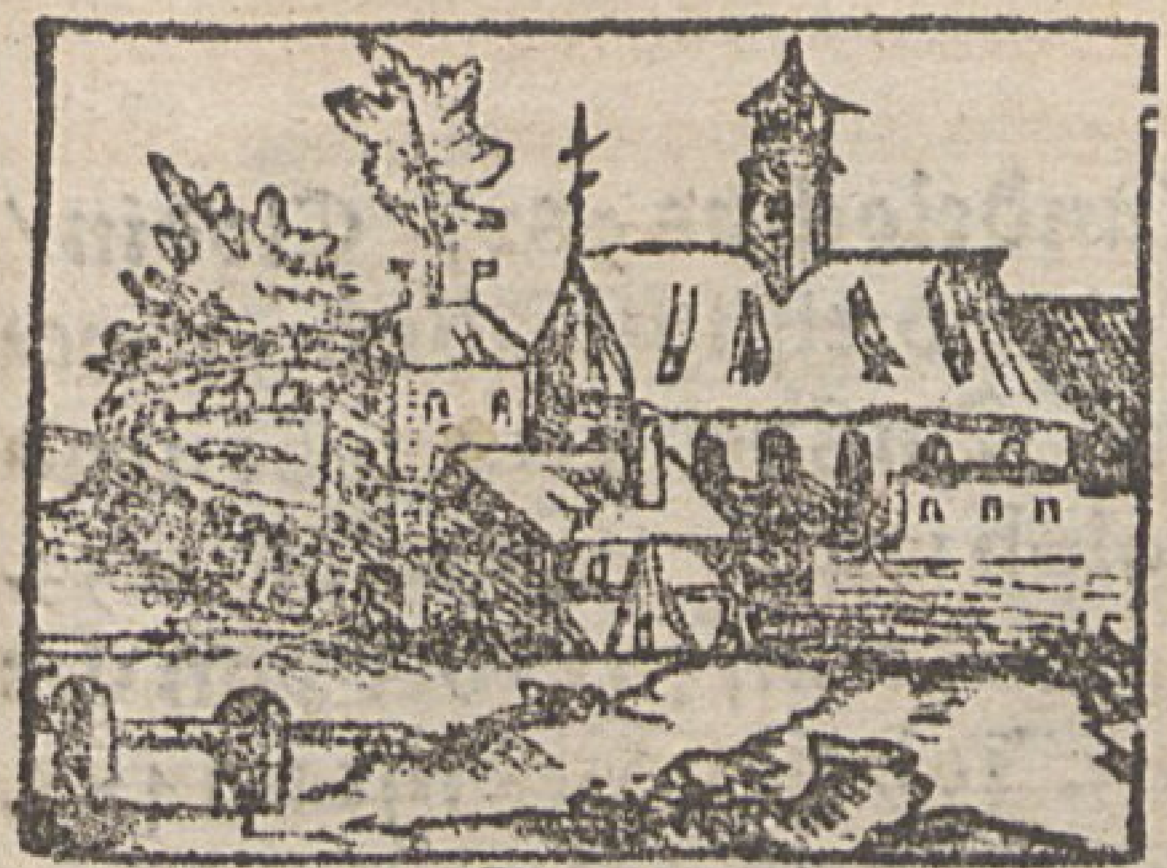
Haßle.



Künigs Dagoberti tochter wirt erleücht.

ANno Chriſti 660. ward zů Straßburg nach abgang des ſelbigen Arbogaſts biſchoff S. Florentz/der was kommen auß Schottland vnnd ſetzt ſich inn das Elſaß an die Brüſch/do jetzundt Haßle ligt/fůrt do ein heiligs leben/vnd durch ſein fürbit ward des Künigs Dagoberti blindt vnnd ſtumme tochter mit nammen Rathilda ſehend vnd redend. Darumb auch der Künig ihm vnnd ſeinen nach kommen gab Haßle mit ſeiner zůgehörung ewiglichen zůbeſitzen. Do ſelbſt hin ſtifftet S. Florentz ein cloſter/ward auch nachmals dohin begraben. Aber Künig Dagobertus das er Gott danckbar were vmb ſein gnad/bauwet er zwölff clöſter/nemlich zů Eberßheim münſter/zů Weiſſenburg/zů Surburg/zů Clingenmünſter/ein meil vnder Weiſſenburg/rc.

Elſaß Zabern.



DIſer ſtatt gedencken die Römer vil/vnd wirt von jhnen geheiſſen Taberna/das iſt/ein herberg/aber die Niderländer haben auß dem t ein z gemacht/wie dañ mit Zürich auch geſchehen iſt/das Turedum zům erſten geheiſſen hatt/wie auch zug Tugium. Zabern iſt lange zeit ein ſchutz ſtatt geweſenn wider die Teütſchen/do die Römer jhr läger hetten vnd wöreten das die Teütſchen nit über Rhein fielen/vnd Galliam beſchädigten. Ettlich meinen das der erſt Keyſer Julius hab Zabern gebauwen/der das jar im Römiſchen kalender auff zwo vnd fünffzig wochen hatt geſetzt/vnd auch drey hundert fünff vnd ſechtzig tag. Die rinckmaur ſo vmb Zabern gath/hatt ſo vil thürnen als wochen im jar ſeind/vnnd ſeind jhe zwiſchen zweien thürnen ſieben zinnen/vnd alſo hat die mauer ſo vil zinnē als tag im jar ſeind. Es ſchreibt Am̃ianus das die Teütſchen ſeind über Rhein gefallen vnnd haben Zabern der Römer läger ſtatt zerbrochē/aber es kam Keyſer Julianus der abtrinnig Chriſt/vnd richt ſie wider auff. Anno Chriſti tauſent fünff hundert fünff vnd zwentzig/wurden bey vnd in diſer ſtatt erſchlagen ettlich tauſent auffrüriſcher bauren von dem hertzogen auß Lothringen in dreyen ſtunden. Vnd gleich darnach in drey oder vier tagen/ſchlůg der ſelbig hertzog bey Scherwyler/ein halbe meil ferr vonn Schletzſtatt auch ettlich tauſent bauren zů todt. Es was in diſem jar gar nahe das gantz Teütſchland bewegt zů auffrůr durch das arbeitſelig bawren volck. Sie erſtůnden allenthalb auff wider jhre oberkeit/vnder dem ſchein des Euangelij/das zů fürdern vnd zů erhalten fiengen ſie vil vngeſchickter ſachen an/ſie woltē zinß/zehenden/zöll/vnd aller dingen frey ſein/zerbrachen vnd verbrennten clöſter/ſchlöſſer vnd was den edlen vnd geiſtlichen zů gehört. Sie brachten auch manche ſtatt vnder ſich. Der erſte anfang erſtůnd auff dem Schwartzwald vnd ſpreit ſich auß in das Brißgöw/Elſaß/Marggraueſchafft/Pfaltz/Schwaben land/Wirtenberger land/Franckenland/rc. Es waren die fürſten/edlen/biſchoff/pfaffen/münch/nunnen an keinem ort ſicher/biß ſich zů letſt der bundt vnnd andere fürſten vñ biſchoff zůſammen theten/ſich ſterckten/vnd wider die bawrē zogen vnd an manchem ort vil tauſent zů todt ſchlůgen. Man ſchetzt die gantz ſumm ſo an manchen orten in dreyen monaten erſchlagen vnnd vmbkamen/auff hundert tauſent. Wann es ſchon halber ſo vil iſt/iſt es dannocht ein groſſe zal. Es wurden vil gůter bůcher in den clöſtern von jnen verwůſt vnd zerriſſen. Die haupt ſächer wurden faſt alle ergriffen vnnd getödt. Do Henricus 2. Künig auß Franckreich inn Teütſchland zog/wider Keyſer Carlen den fünfften iſt er gehn Zabern kommen/ettlich tag mit dem zeüg do verharret/die bottſchafften verhört vnd abgefertiget.

Zabern nach dem Kalender ge bauwen.

Maurßmünſter

Maurßmünſter Stechfeld.

NIt fert von Zabern auff ein halb meil ligt ein ſtättlin vnd cloſter/ das heiſt Maurßmünſter/zů Latin Mauri monaſterium. Dann ein apt mit nam̄en Maurus hat es zů erſten auffgericht/vnd Künig Theodoricus vō Franckreich mit priuilegien begabt vmb das jar Chriſti 724.

Aept zů Maurßmünſter.

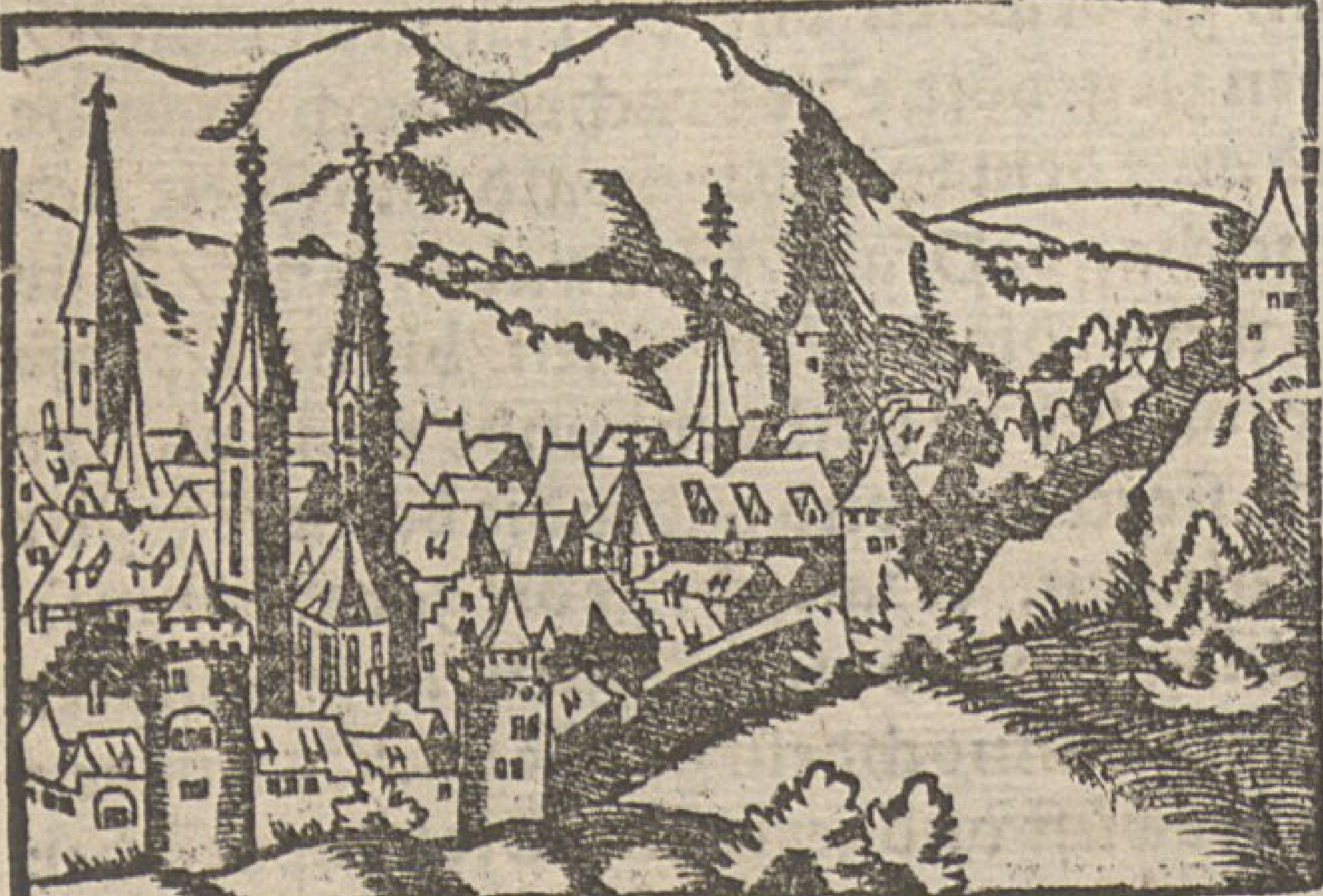
S. Leobard/Maurus 724. N. N. Celſus/828. Landelochus 982. Clodin/ Reichwein/1073. Andelo 1123. Meinradt 1137. diſer iſt der dreißigſt Abt do geweſen/darbey abzůnemmen/das viler nammen verloren. Anßhelm 1147. Conrad 1163. Wernher 1170. Garnerius 1179. Otho 1224. Rudolph 1249. Gottfrid 1253. Hans 1280. Conrad/1288. Bernhard 1301. Johann 1330. Walraff Freyher von Geroldßeck 1348. Oſwald vō Winterthur 1382. Arnold 1395. Johan̄ vō Conſtat 1488. Cōrad von Seinbach 1415. Caſpar Stollhofer 1417. Adā Speckmoſer 1459. Reinhard Knobloch 1464. Dietrich vō Kurweck 1484. Henrich vō Wirten 1517. Frātz Leſur 1519. Caſpar Riegger 1524. Es ligt auch zwo meyl von Straßburg ein ander cloſter heiſt Stechfeld/das hat gebauwen ein Landgraue von Elſaß mitt nammen Stephan/ vnd ward von jm genannt Stephans feld/vnnd nachmals geradbrecht vnd Stechfeld geheiſſen. Das jar Chriſti ſeiner ſtifftung hab ich nitt funden. Es werden an diſem ort die Findel kinder auff geleſen vnd erzogen.

Sant Waltpurg. Neüwenburg.

ANno Chriſti 1074. oder wie die andern ſchreiben 1117. iſt S. Waltpurg ein Benedictiner cloſter im Forſt nit fert von Straßburg geſtifft worden von Dietrich grauen zů Mimpelgart. Etlich ſchreiben es zů Hertzog Friderichen von Schwaben keyſers Friderichen vatter/vnd ſeiner haußfrauwen/fraw Juditha.

Darnach Anno Chriſti 1128. iſt Neüwenburg ein ander cloſter Sant Bernhards ordens (auch im Forſt gelegen) geſtifft/ vonn dem härnach Maulbrunnen im Wyrtenberger land iſt gepflantzt worden.

Hagenaw.



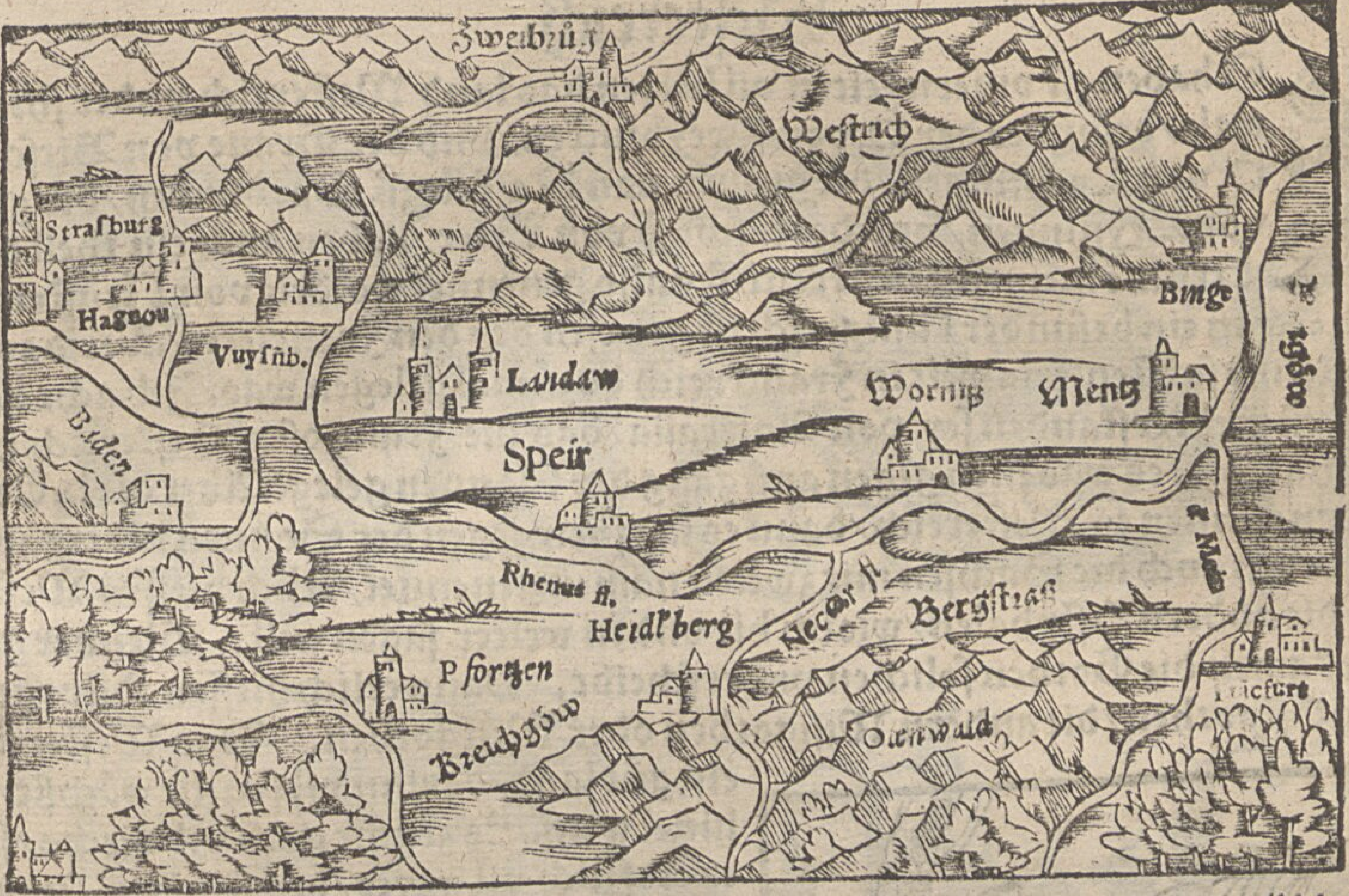
Forſt ein wald bey Hagnaw.

DIſe ſtatt hatt Fridericus Barbaroſſa anno Chriſti 1164. mit einer rinckmaurē beſchloſſen/dan̄ vorhin was es ein dorff / darbey ein burg ſtůnd/darin ſich die landherren hielten wann ſie in dem Forſt jagen wolten. Darnach vnder keyſer Friderichen dem anderen / wurden durch Wolffelinum des Keyſers ſtatthalter/Colmar/Schletzſtatt vnd Keyſerſperg auß dörffern ſtett gemacht. Er bauwet auch das ſchloß Landßwart/das man jetzundt Landſperg nennt bey Trautenhauſen. Der boden vmb diſe ſtatt iſt faſt ſandecht an der nähe/aber in der weite iſt er über die maß fruchtbar vnd erſetzt was mangels am ſand iſt.

Anno Chriſti 1189. ward das Premonſtratenſer cloſter zů Hagenaw zů dem alten Spital genannt/gebauwen vnd geſtifft von Keyſer Friderichen dem erſten.

Im jar 1552. iſt Henricus 2. Künig auß Franckreich mit ſeinem zeüg den er fürt wider K. Carlen den 5. ghen Hagenaw zogen/nit on nachtheil der ſtatt.

Beſchreibung des Rheinſtroms auff der Galliern ſeiten / von dem vndern Elſaß biß gehn Mentz.



Vor langen zeiten hat diſe landtſchafft gehört / wie auch das Elſaß / zů dem land Gallia / das ſich nach der lenge des Rheins herauß biß an Rhein geſtreckt hat / vnd darum̃ findt man auch das Argentoratum / das iſt Straßburg / vnd Agrippina / das iſt Cöln / werden von den alten vnder die ſtett Gallie gezelt / wiewol Cöln nach Chriſti geburt gebauwen / nie in Gallia geweſen / dann zů den ſelbigen zeiten vnnd lang darvor haben die Teütſchen die ſelbige ſeitē des Rheins ingehabt / iſt auch doſelbſt die Teütſche vnd nit die Frantzöſiſch ſprach im brauch geweſen. Das findt man in Commentarijs Julij vnd in Ammiano / ſo die Tribotes / vñ Vangiones / das iſt die Straßburger / Speyrer vnd Wormßer vnder die Teütſchen zelen. Vnd wann du wölteſt ſprechen / das vil Künig von Franckreich / als Dagobertus vnd Carolus haben diſe länder ingehabt / das dann lang nach Chriſti geburt iſt geweſen / darumb gehören ſie mehr zů Franckreich dann zum Teütſchen land / antwort ich. Es iſt war / ſie haben diſe länder vnder jnen gehabt / ſie ſeind aber geboren Teütſchen geweſen / vnd habē Franckreich vnder ſich bracht / das auch ingehabt etlich jar lang nach dem groſſen Keyſer Carlē. Darnach wurffen die Frantzoſen ein Künig auff auß jrem volck / vnd wolten kein Teütſchen mehr haben. Von dem hab ich vil geſchriben in beſchreibung des lands Gallie. Nun diſe landſchafft die wir jetzund vnderhanden haben / iſt vmb die zeit des groſſen Keyſer Carlen Auſtraſia genennt worden / das dann ein beſunder künigreich iſt geweſen / vnd begriffen hat das Elſaß / Weſtereich / Lothringen / Braband vñ Holand / aber es ſtůnd nit lang / dañ wie Franckreich durch vil kinder der Künigen ward zertheilt inn vil künigreich / alſo durch jren abgang ſtarben diſe länder oder kleine künigreichen wider zůſammen. Schwaben / Beyern vnd Thüringen wurden dozůmal auch zů diſer herrſchafft gezelt / das ich nun hie laß anſtehn.

Rheinſtrom gegen Occident Gallier landtſchafft.

Auſtraſia vnd Rheinſtrom.

Lothringen.

Lothringen iſt alſo genannt worden von Lothario/der K. Carles enckel was. Metz was vorzeiten die hauptſtatt in Lothringē. Do Franckreich nach abſterben K. Carles ſamen ein beſundern künig macht/wolt er auch Lothringen zů jm gezogen haben/aber Keyſer Ott der erſt behielt es mit dem ſchwert bey dem Teütſchen reich. Daruon hab ich hie fornē in beſchreibung des lands Gallie vil geſagt.

Weſtereich.

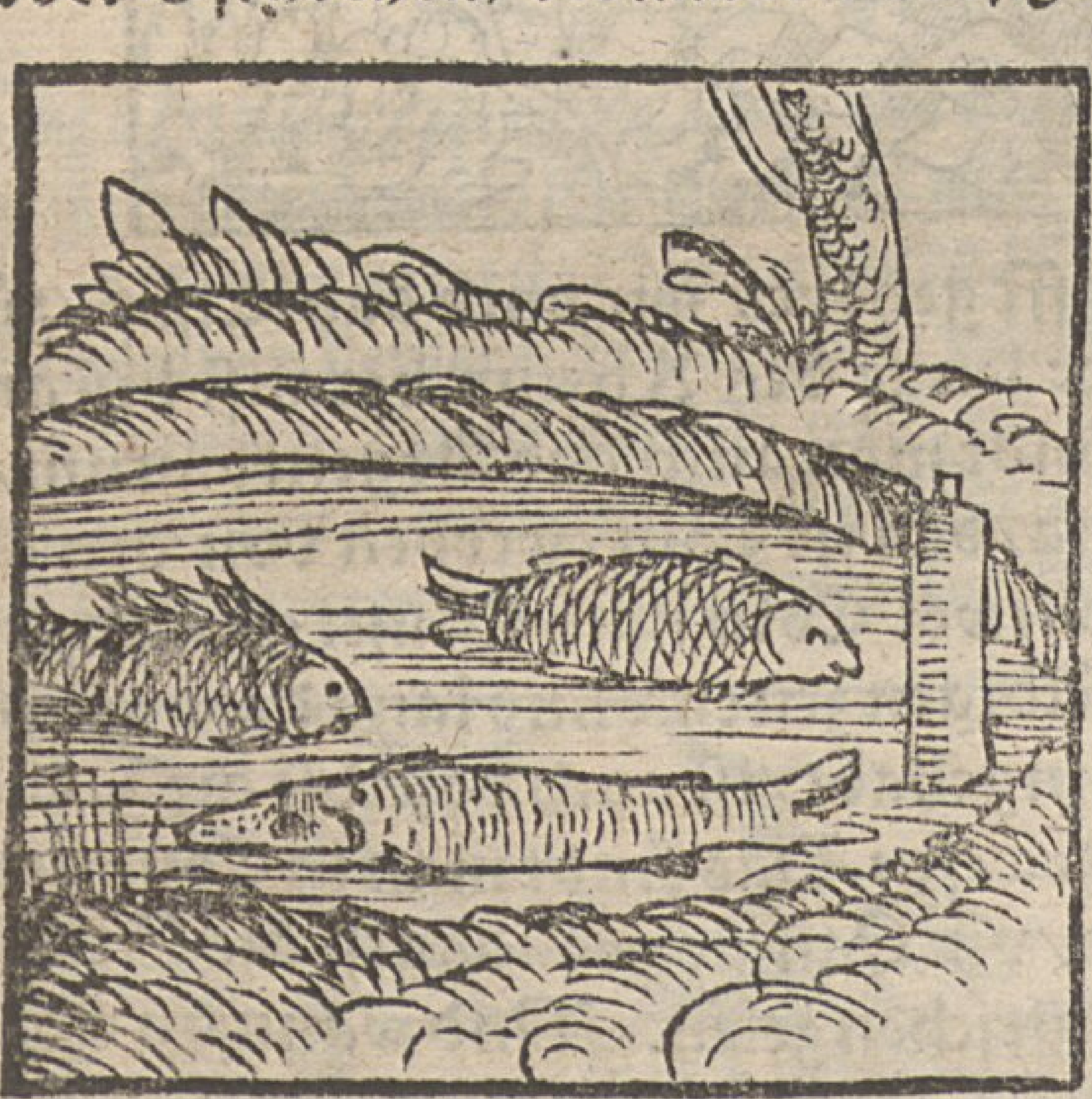
Es haben zů vnſern zeiten vil herren das land Weſtereich vnder jhrem gewalt/beſunder der H. von Zweybrucken/vnd der Graue von Bitſch. Der H. von Lothringen/die grauen von Naſſaw zů Sarbrucken/die grauen von Leyningen/vnd der biſchoff von Trier/haben auch ein theil daran.

Neuſtria.

Ettliche meinen Weſtereich ſey alſo genennet worden von Neuſtria/das auch etwan ein beſunder künigreich iſt geweſen bey den Franciern/aber das mag nit geſein/ſo Neuſtria weit in Franckreich dozůmal gelegen was.

Auſtraſia Oeſtereich Weſtereich.

Jch acht das diſer nam̄ mehr erſtanden ſey von Auſtraſia/das die Frantzoſen Oeſterreich haben genennt/dañ es was jnen gegen auffgang der Sonnen gelegē. Aber die in Teütſchlanden nennen es Weſtereich/dann es lag jnen gegen der Sonnen nidergang. Alſo wurden auch die Sachſen mit zweien namen genennet/etlich hieſſen Weſtphalen/die andern Oſtphalen/wie ich hie vnden weiter ſagen will. Gleicher geſtalt überkamen die Gothen ſolichen vnderſcheidt. Dann etlich hieſſen Oſtrogothen oder Oſtgothen/die andern Wiſigothen oder Weſtgothen.



Vil weyer in Weſtereich.

Das Weſtereich iſt ein gůt land/darinn vil frucht wächßt/aber lützel wein. Es zeücht auch vil viechs/ſo hat es trefflich vil weyer/der ſelbigen ſeind etliche wol einer oder zweyer meilen lang/das man etwan auß einem auff ein mal für etlich tauſent gulden fiſch fahen mag. Dann die beſte gülten des Adels im Weſtereich ſeind die fiſch gülten. Die fürnem̄ſten weyer heiſſen Stockweyer/Guldelinger/Linderweyer/Thußweyer/ꝛc.

Katzedonien Rötelſtein.

Jn der refier bey S. Wendel grebt man Katzedonien vnd gůt rötelſtein. Zů S. Küry/dz iſt ein groß dorff/do macht man die beſten ſpiegel vnd ander glaßwerck. Sarburg ein Reichſtatt/die helt der Ertzbiſchoff von Trier iñ/vnd ligt auff der Sar.

Saltz. Queckſylber.

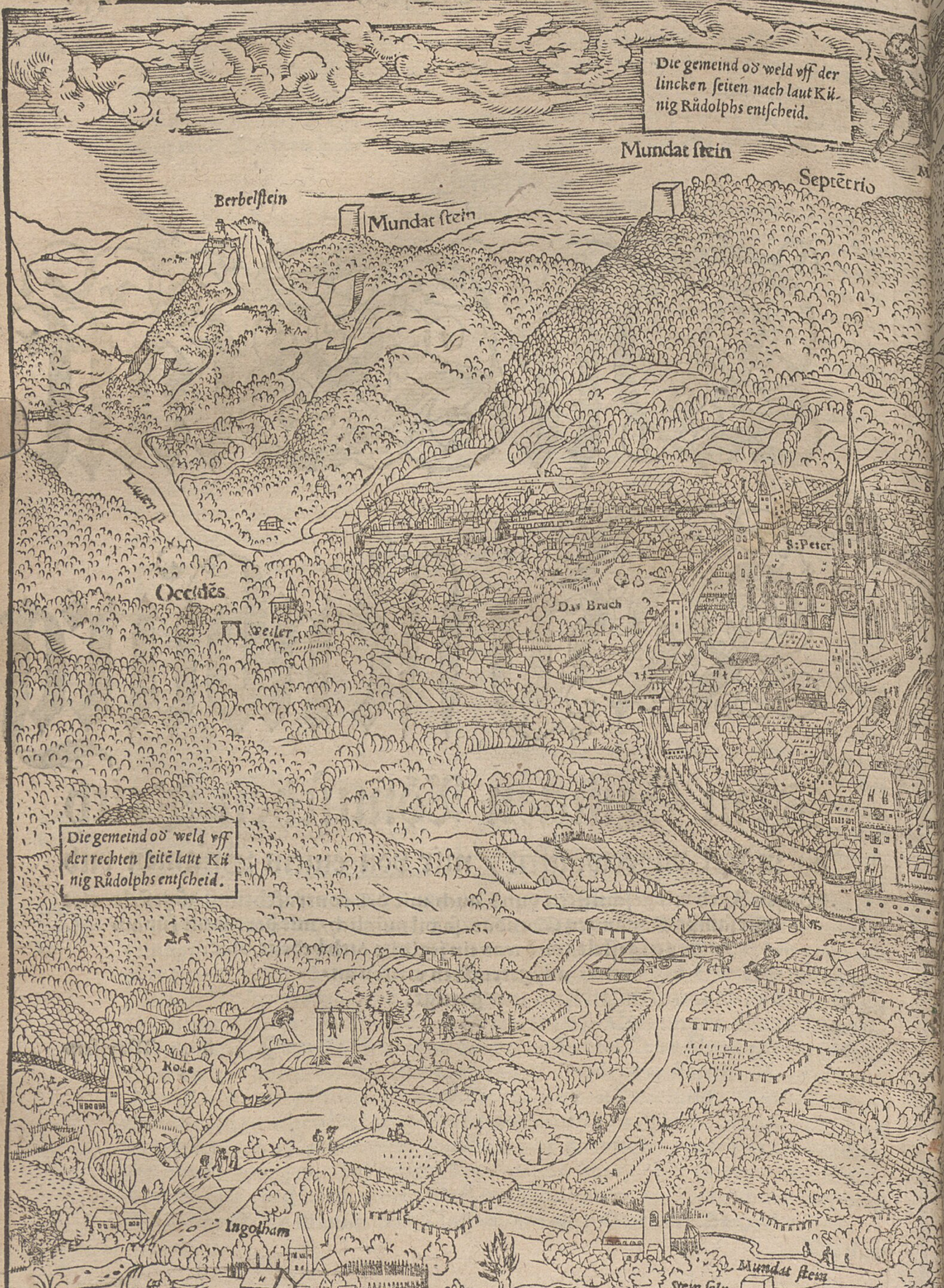
Zů Thus in der ſtatt iſt ein ſaltzertz. Zů Landſperg wechßt queckſylber. Jtem Sarwerden/Buckenheim/Diemeringen/Phingſtingen/vier ſtättlin/ſeind etwan der grauen von Sarwerden geweſen/aber durch jr abſterben an die grauen von Naſſaw gefallen. Sirck ein ſchloß vnd ſtättlin/Wolderfingen ein ſtättlin/Beris ein ſtättlin/Gemünd an der Sar ein ſchloß vnd ſtättlin/diß alles iſt des Hertzogen von Lothringen. Sant Wendel/Bleich Caſtell/zwey ſtättlin/ſeind des biſchoffs von Trier. Lutereckē ein ſchloß/Bockweyler/Liechtenberg/Küſchel vnd Müſchel/zwey ſtättlin/Kirckel vnnd alten Kirckel zwey ſchloß/alles des Hertzogen von Zweybruck. Medeßheim ein ſtatt des jetzgemelten Hertzogen vnd des Grauen von Bitſch. Alben ein ſchloß vnd ſtättlin/des Lothringers. Fyrtbach vnd Riewingen/zwey ſtättlin der Grauen von Leyningen. Fiefers ein ſtättlin vnnd ſchloß/der Grauen von Salm. Merchingen ein ſtättlin vnnd ſchloß der Rheingrauen. Hohenburg ein ſchloß vnnd marckt der Grauen von Naſſaw/wie auch Otwyler/Bocherbach/ꝛc.

Die ſtatt

Die Statt Wÿſſenburg

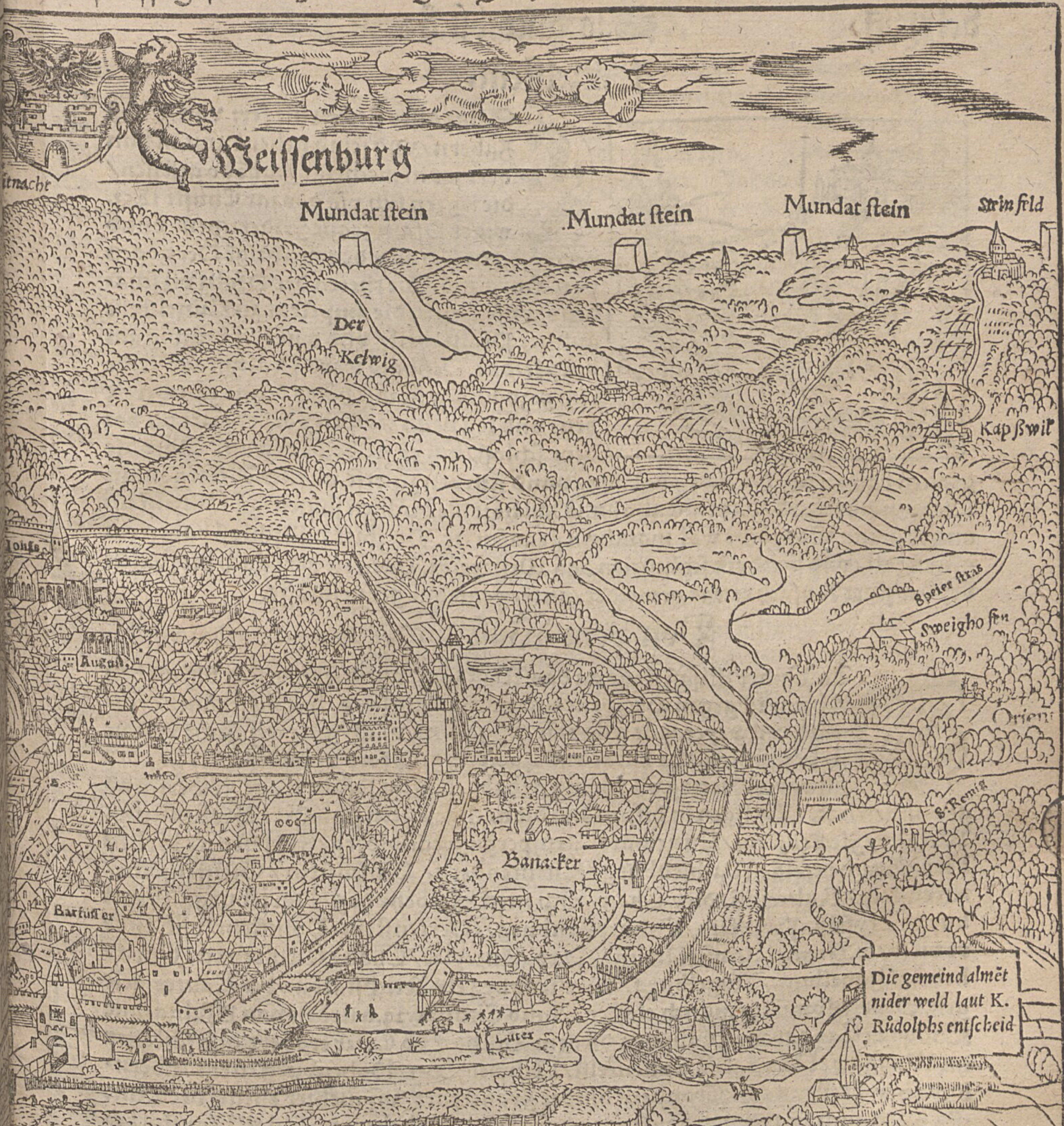
Dem Heiligen Römiſchen Reich
on mittel vnderworffen / mir von einem Erſamen vnd
Weiſen Rath mit geſchrifften vnnd auch mit der contrafehtung zůgeſtelt/wirt
mit ſampt der gantzen Mundat/ſo vil müglich/mit der pictur für augen
geſtelt/vnd was ein jeglichs orth bedeüt/mit
außgetruckten worten angezeigt.

Weyſſenburg mit vmbligender landſchafft/auff Dae


Die gemeind od' weld vff der lincken ſeiten nach laut Künig Růdolphs entſcheid.
Mundat ſtein
Septētrio
Berbelſtein
Mundat ſtein
Lauter fl.
S. Peter
Das Bruch
Occidēs
Weiler
Die gemeind od' weld vff der rechten ſeitē laut Künig Růdolphs entſcheid.
Rode
Ingolham
Stein ſelz
Mundat ſtein

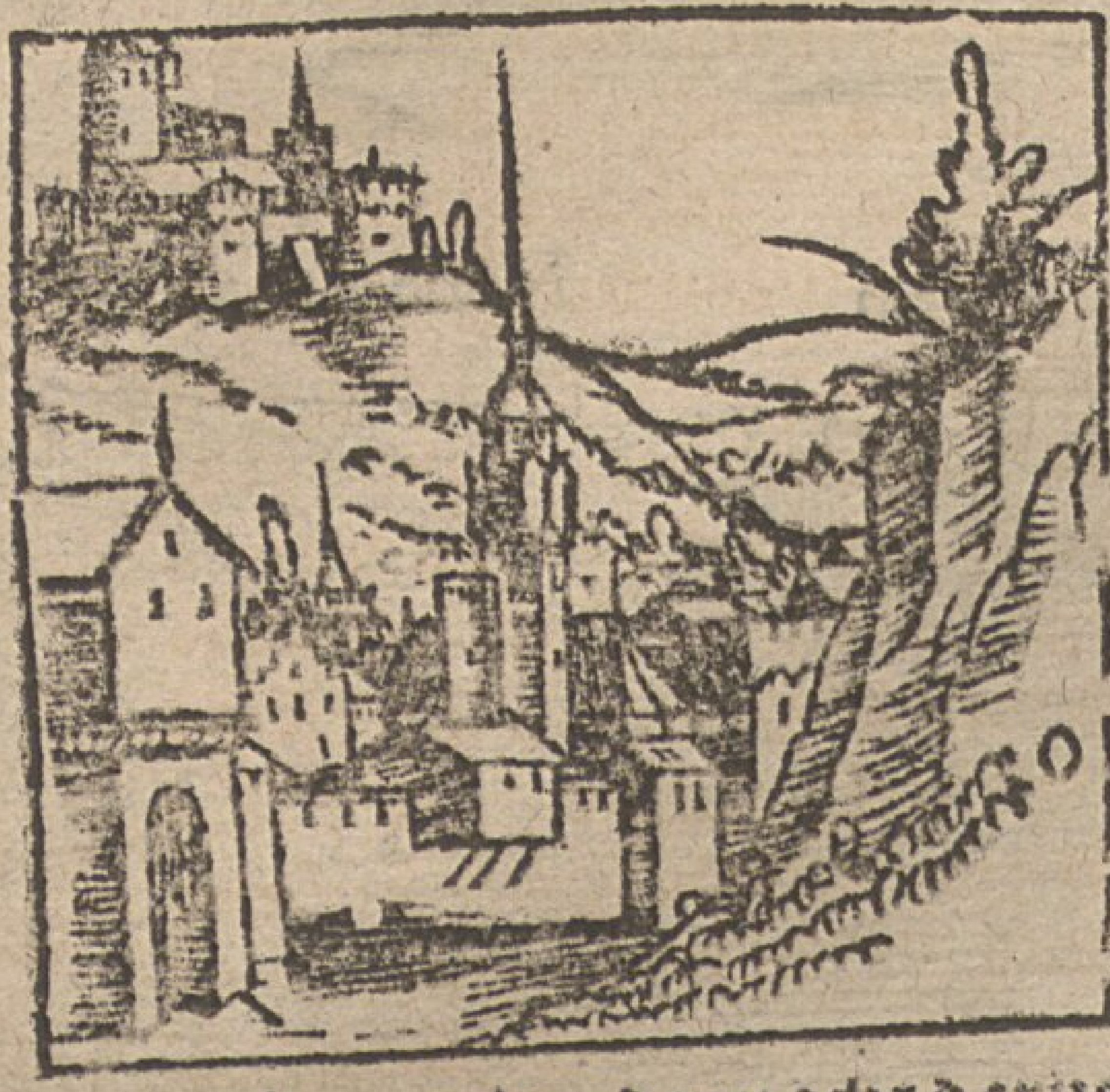
39

aller fleiſſigeſt nach aller gelegenheit contrafehtet.


Weiſſenburg
Mitnacht
Mundat ſtein
Mundat ſtein
Mundat ſtein
Strinfeld
Der Kelwig
Kapßwil
Speier ſtras
Sweighoſen
Orient
S. Remig
Banacker
Auguſt
Barfüſſer
Luter
Die gemeind almēt nider weld laut K. Růdolphs entſcheid
Seebach
Hagenawer ſtras
Mundat ſtein
C S
Auſter
Mittag

Lützelſtein.

Lützelſtein.



ES ligt diſer flecken nit fern von Elſaß Zabern/vnd ſeind neher dann in hundert jaren mechtige grauẽ do geſeſſen/die legten ſich vm̃ das jar Chriſti 1453. wider Pfaltzgraue Friderichen/vnnd vertröſteten ſich auff den mechtigẽ Hertzogen von Burgund. Sie theten der Pfaltz vil ſchadens/vnd ſtieſſen die amptleüt zů Lützelſtein auß der Pfaltz theil/vnd wurden brüchig am burgfriden. Deßhalb ward Pfaltzgraue Friderich gezwungen ſie mit höres krafft zů überziehen/vnd lag neün wochen vor der ſtatt vñ vor dem ſchloß/biß er ſie beide gewan. Aber die grauen kamen bey der nacht daruon/vnnd ſturben zůletſt im ellend/daruon ein Lied gmacht ward/das faht alſo an. Man hört die büchſen ſauſen/zů Lützelſtein an der maur. Es möcht wol manchem grauſen/ꝛc. Die ſtatt vnd ſchloß haben ein gůten zoll/vnd ſeind ein ſchlüſſel in das Weſtereich. Daruon wirt auch hie fornen bey der ſtatt Rufach etwas gemeldet/antreffend diſe graueſchafft.

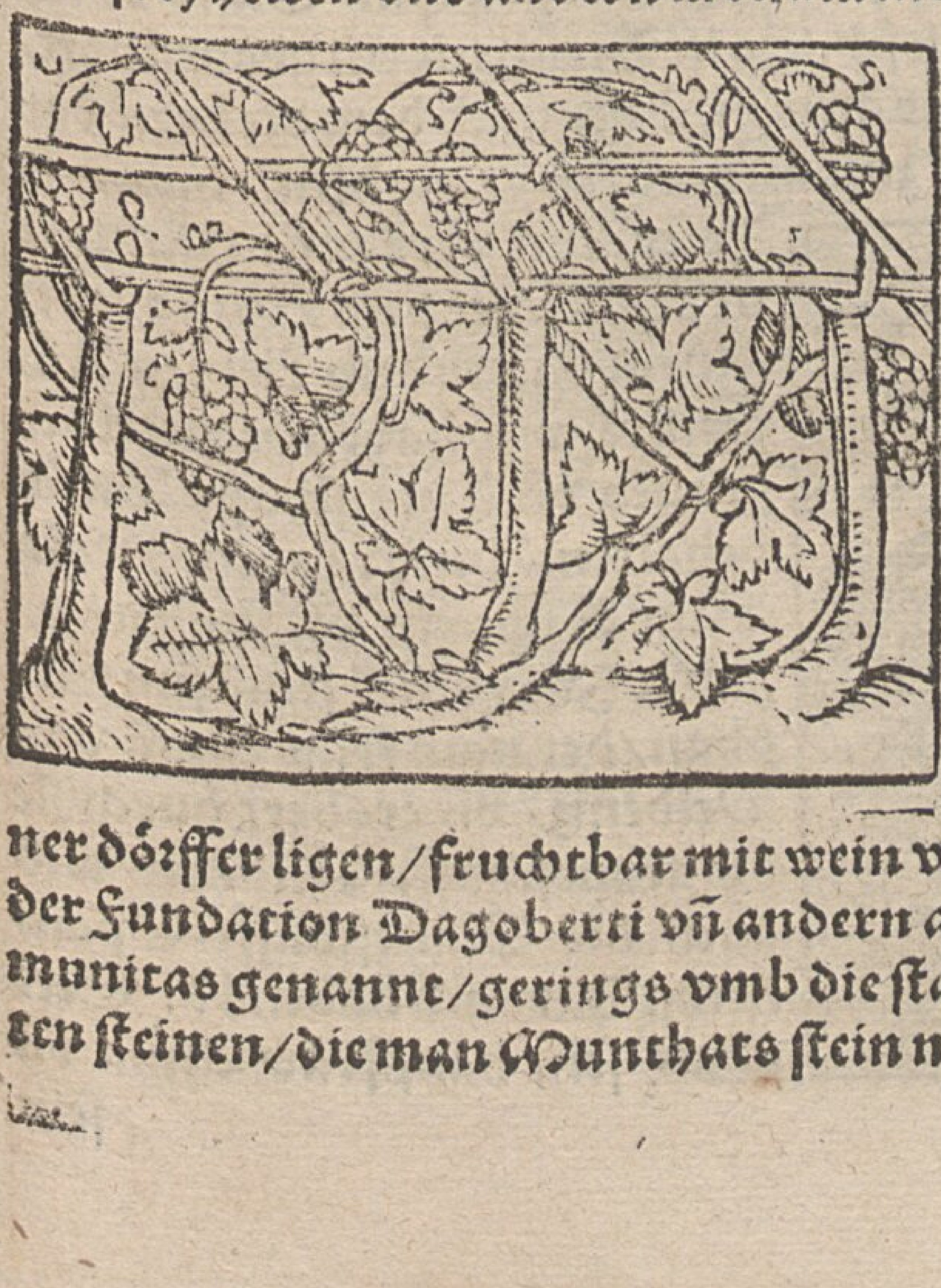
Von dem Waßgöw.

DAs Vnder Elſaß ſtoßt an das Waßgöw/vnnd ſtreckt ſich biß an den Rhein/iſt gegen Occident ein rauch birgig land/hat vil ſchöner eychwäld/vil weyer/gůt wildprät/vögel vnd viſch/gůte wehrliche vnd veſte bergſchloß. Es hat etwan 400. reiſiger pferd vermöcht. Es hat der ſchwartz Hertzog vil darinn gehabt/das jm Pfaltzgraue Friderich ab gewunnen hat. Es ligen in diſem land die nachgeſetzten ſchlöſſer. Berbenſtein/Waldeck/Fleckenſtein/Lützelhart/Arnſperg/Freündſperg/Fleckẽſtein/Hohenberg/Trachenfelß/Wachſenburg/Liechtenberg/Ochſenſtein/Greiffenſtein/Erenſtein/Ralenfelß/drey Than/Schoneck/Falbenburg/Hartẽburg/Wegelburg/Tryfelß/Peylſtein/Scharpffenburg/Mertenſtein/Dornſtein/vnd andere vil mehr. Item ſtätt vñ ſtättlin/Werd/Anwyler/Than/Liechtenaw/Türckheim/Lindelbruñ/Wigelburg/Weyſſenburg ein Reichſtatt an der Lauter gelegen. Stürtzelbruñ ein münch cloſter. Anno Chriſti 1523. wurden von Pfaltzgraue Ludwig/Landgraue Philippen vñ dem Biſchoff võ Trier erobert diſe ſchlöſſer im Waßgöw/Nanſtal/Trachenfelß/Neüwen Tan/Hohenburg/item Ebernburg bey Creützenach/Cronberg hinder Franckfurt/vñ mehrer theils verbrent. Es ward auch Frantz von Sickingen diſes kriegs anheber/im ſchloß Nanſtal belägert/vnd durch ein büchſenſchutz verletzt/darüber er bald ſtarb.

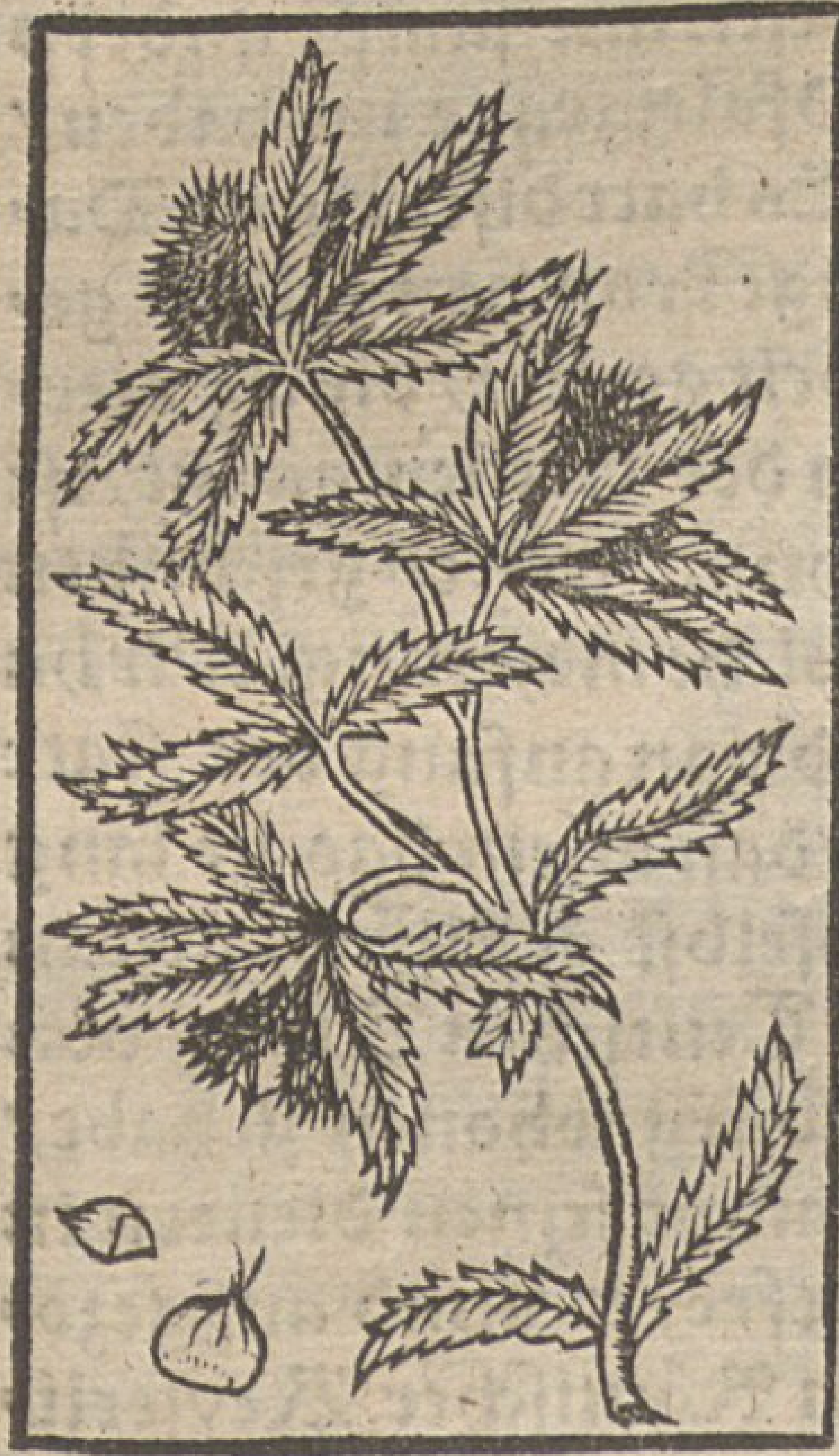
Weyſſenburg.

BEy dem Rhein gedencken die alten einer ſtatt/die neñen ſie Sebuſiũ/die meint man ſey jetzůd Weyſſenburg. Año Chriſti 664. vngefehrlich hat Dagobertus der 9. Teütſch künig in Frãckreich/gebauwẽ zů Weyſſenburg ein Fürſtẽ cloſter/vñ das herrlich begabt/auch von jedermã gefreyet. Abt ꝺ ſtatt Weyſſẽburg. Principius 664. Chelidonius/Radfrid/Erwald/Juſtolph/Aſtran/Gerbert/Ehrimbert/Dragebold/Charwald/Wernher/Dauid/Wielãd/Odeger/Grimold/Volcold/Gerrich/Wolwick/Mainold/Adelhard/Gerrich/Ercãbri/Adelbert/bißher iſt nichts gewiſſes/jetz volgends vffeinanꝺ 954. Sãderad 970, Giſilbarius 995, Gerrich 998. Sigboth 1002.

Luthard 1002. Volmar 1004. Arnold 1043. Samuel 1055. Stephan 1097. Menigundus/Vlrich/Wernher/Ernſt/Benedict/Engeſchalck/Gundlach/Gotfrid/Walran/Cuno 1224. Conrad 1248. Friderich 1251. Endelin 1262. Wilhelm 1293. Gilg 1301. Bartholome 1312. Wilhelm 1316. Johann 1322. Eberhard von Sarbrucken 1337. Hugo von Nafeld 1381. Johann von Veldentz 1403. Philipp Schenck von Erpach 1434. Jacob Freyherr zů Brugk. 1467. Henrich 1472. Wilhelm 1496. Rudiger viſcher 1500. Philippus von Flerßheim 1545. Do ward hernach 1546. das cloſter dem biſthumb Speier eingeleibt. Es richtet auch K. Dagobertus zů Surburg vnnd zů Halelach hinder Molßheim zwey clöſter auff/die doch jetzundt lange zeit weltliche ſtifft ſeind geweſen. Alſo iſt auch beſchehen mit Klingẽmünſter ein meil wegs vnder Weyſſenburg gelegen/das er geſtifftet hat/vnd zůletſt geendert in ein pfaffenſtifft. Es iſt die ſtatt Weyſſenburg lang vnder des Apts gewalt geweſen mit ſampt andern vil flecken/ſo jetzund der Marggraue von Baden vnd Pfaltzgraue innhaben/aber Weiſſenburg iſt on mittel zům Reich kommen. Es hatt diſer künig Dagobert in das Cloſter zů Weyſſenburg gehenckt ein mechtige kron von ſylber gemacht vnd übergilt/mit kleinen thürnen vnd ſchöner arbeit geziert/die wz viervnnd zwentzig ſchůch groß in der weite/wie noch do eine in der kirchen hangt/iſt aber nit Dagoberti kron. Es hatt mir auff mein anſůchung weiter geſchriben ein erſamer rhath von Weyſſenburg von jhrer ſtatt auff ſolche meynung. Wir haben auff eüwer ſchreiben nachſůchen laſſen/vnnd könnend von anfang der ſtatt Weyſſenburg/vnd wie ſie auffkommen/nit mehr finden/dañ allein das ſie lang zůuor vnnd ehe Künig Dagobertus ein fürſten cloſter doſelbſt geſtifftet/geſtanden/vnnd den namen Weyſſenburg gehabt/das auch die Teütſchen Künig von Franckreich ein Aduocaten oder vogt gemeltem Weyſſenburg whonen gehabt/von wölcher iurisdiction der vatter beſtimpts Cloſters ſampt ſeinen dienern in der ſtifftung Dagoberti/neben andern begnadungen gefreyet vnnd außgezogen worden. Wie dann noch bey vnſern zeiten ein vogt von Römiſcher Keyſerlicher Mayeſtath vnnd des heiligen Reichs wegen allhie geordnet/der in peinlichen ſachen von Römiſcher Keyſerlicher Mayeſtatt wegẽ execution thůt. Zů vnſern zeiten iſt Weyſſenburg ein Reichſtatt/vnd ettlich hundert jar/wie mit vnſern freyheiten vnd andern monumenten dar zů thůn/bey dem Reich/vnnd ein Reichſtatt geweſen/hatt vmb die ſtatt ein trefflichen groſſen Weinwachs/welcher faſt die fürnembſte narung der burgerſchafft zů Weyſſenburg vñ anderer vmbligender flecken iſt/vnd wirt der wein ſeiner gůte halben von den außlendigen fůrleüten weit geholt/inn Schwaben/Baiern/Weſtereich/Lützelburg/Braband/vnd in das Niderland gefůrt. Es iſt auch vmb die ſtatt Weyſſenburg ein ſunders gefreiet bezirck/an etlichen orten einer meilen/an ettlichen anderthalben/vnd ettlichen zwo meylen breyt/darinnen vil ſchöner dörffer ligen/fruchtbar mit wein vnd korn. Die Munthat bey vns vnd in der Fundation Dagoberti vñ andern alten begnadigungen von diſer Freyũg Emunitas genannt/gerings vmb die ſtatt ſo weit ſie reicht/mit hohen auffgerichten ſteinen/die man Munthats ſtein neñt/außgemarckt vnd verſteinet/in wel-

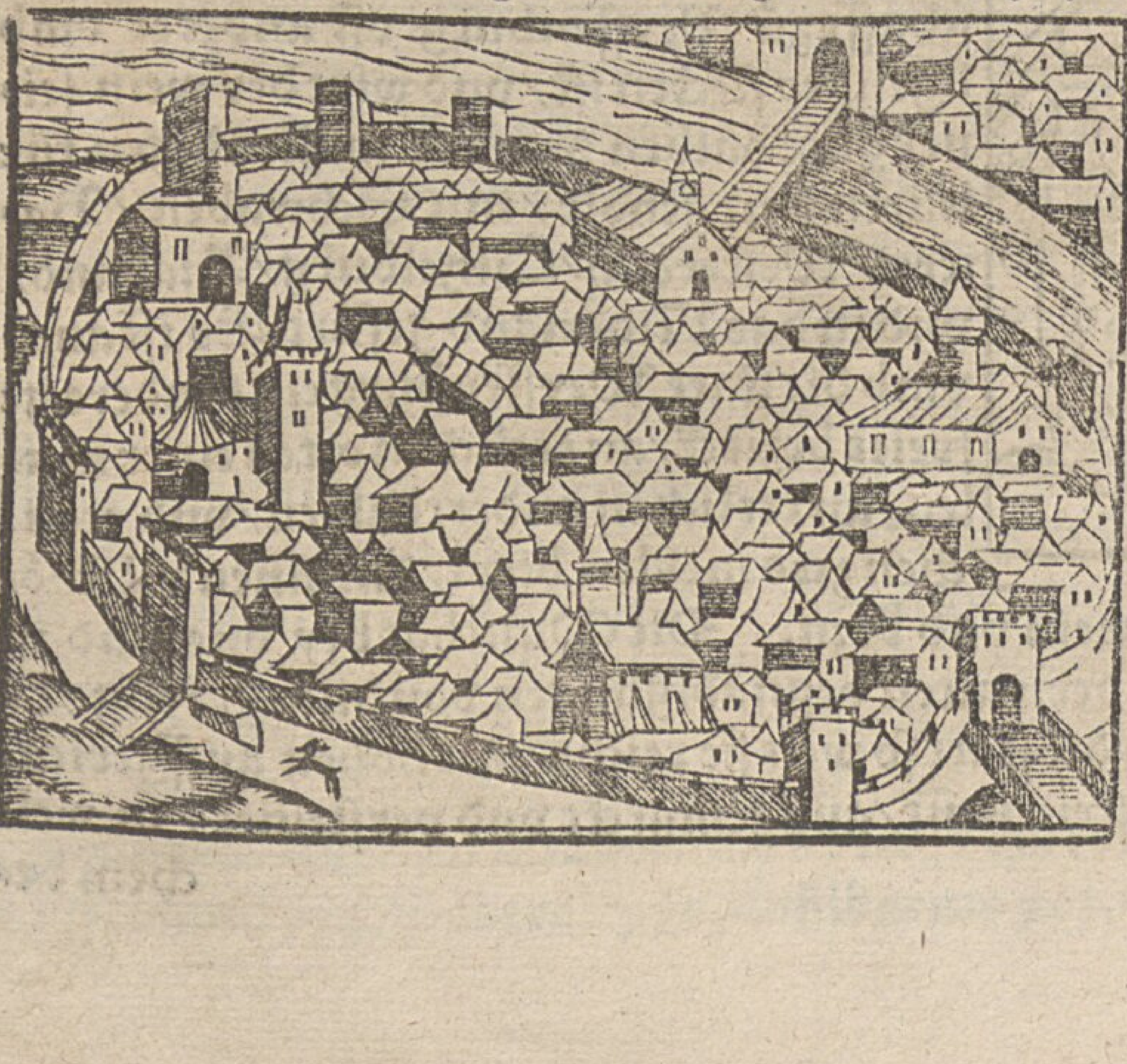


chem bezirck das fiſchen in dem waſſer Lauther genannt/vnd andern flieſſenden bächen/auch das hagen/jagen vnd andere weidwerck in den gemeinen welden zů treiben/desgleichen das holtzbauwen auff gemeinen wälden/vnd den weidgang auff den Almenden in der Munthat zůſůchē frey vnd zůgelaſſen. Doch iſt ſolichs als denen ſo nit in der Munthat ſeßhafft verbotten/vnd ſo einer auß jnen ſich hie verwirckt/würt er nach erkantnuß eines Probſts/Burgermeiſter vnd Rhats zů Weiſſenburg/als Munthat herren/geſtrafft. Vnd haben etwan ein abt/vnd jetzund nach verenderūg des cloſters in weltlich Pfaffen geſtifft(welche enderung anno 1523. geſchehen)ein Probſt vnd Burgermeiſter vnd rath zů Weiſſenburg/die ober vnd herrlichkeit über wald/waſſer/wun vnd weid in der benanten Mundath nach nutz vnd wolfart jhrer vnd der einwoner doſelbſt zůbauwen/ordnung zůmachen vnd zůſetzen/wie es für gůt vnd nutzlich anſicht on mänglichs widerſprechen. Es ziehen auch die burger in der ſtatt Weyſſenburg/deßgleichen die einwoner in etlichen dörffern in der Munthat/vil fruchtbarer keſtēwäld/deren ſie hochlich genieſſen/vñ werden ð ſelben keſtenwäld früchten/als die vil beſſer/dañ man ſunſt andere keſtē findē mag/von der Thüringer fürleüten nach vnnd im Herbſt/ſo bald ſie anfangen zeitig zůwerdē/in groſſer anzal hinweg gefürt in Thüringen/Sachſen vnd andere land gefürt. Deßgleichen werden ſie auch mit gantzen ſchiffen vol geladen/auff dem Rhein in Niderland vnnd auch biß in Engelland gefürt/do ſie dann in hohem werd geachtet/vnd gar theür verkaufft werden. Im jar tauſent fünff hundert fünfftzig zwey/iſt ein krieg erſtanden zwiſchen Keyſer Carlen dem fünfftē/vnd dem Künig auß Franckreich Henrich dem andern/in welchem diſe ſtatt auch etwas ſchadens erlitten hatt.



Zweybruck/Bitſch.

Zweybruck iſt vor vyl jaren ein graueſchafft geweſen/vnd hat vnder ſich bracht die graueſchafft Bitſch/vñ iſt diß jr tittel geweſen/Simō Wecke graue zů Zweybruck vñ herr zů Bitſch. Es iſt Bitſch nit ein graueſchaft/ſunder ein herrſchafft vō altem här gweſen. Aber nach dem die herrē von Bitſch vnd graue von Zweybruck zůſamen waren gewachſen/haben ſie Zweybruck verkaufft Pfaltzgraue Ruprechtē dem Künig/oder ſeinem vatter dem kleinen Růprechtē/vnd haben dē tittel des grauēs vñ ð herrſchafft Bitſch behalten. Anno 1440. do Pfaltzgraue Růprecht vil ſün hette/gab er Zweybruck ſeinē ſun Stephan/der nam fraw Annā von Veldentz/vñ erobert durch ſie die graueſchafft Veldentz/vnd auch die Graueſchafft Spanheim. Darnach haben H. Stephan/ſein haußfraw Anna vñ ſein



Veldentz an der Moſel.

ſein ſchweher Graue Friderich von Veldentz ein theilung zwiſchen jren ſünen. H. Friderichen vnd Ludwigen dem ſchwartzen gemacht. Jn welcher theilung H. Friderichen ward die hindere vnd vordere Graueſchafft Spanheim zů halben theil/ vnd haben die Marggrauen von Baden das ander halb theil an beiden Graueſchafften/ auch ward jm H. Friderichen zů theil Siemern die ſtatt mit dem gantzen neüwen gericht/ Ehrenberg/ Waldeck/ Bolanden/ Sturmburg/ die ſchlöſſer/ auch die ſtätt Wachenheim an der Hart/ Ogerßheim/ Lambßheim/ Frenßheim. Dieweil aber diſe 4. ſtätt Wachenheim vñ die andere ſo hart verpfendt waren/ übergab ſie H. Friderich ſeinem brůder H. Ludwigen dem ſchwartzen/ vnd dem gewan ſie ab Pfaltzgraue Friderich/ als er nachmals wider jn krieget/ vnnd ſeind auch noch vnder der Pfaltz. H. Ludwigen dem ſchwartzen wurden dargegen die Graueſchafften von Zweybrucken/ die Graueſchafft võ Veldentz/ die herrſchafft Kirckel/ auch die ſchlöſſer Wegelburg/ Dryfelß vnd Neüchaſtel/ das ſtätlin Anwyler. Die ſtatt Siemern iſt erſtlich künig Ruprechten von einem Růgrauen vmb 6000. gulden verpfendt worden/ vnd volgends erblich erkaufft. Diſe obgemelte theilung iſt geſchehẽ im jar 1444. auff mitwoch vor Lamperti/ wie ð theilungs brieff außweiſet. Nit ferr von Zweybruck ligt Hornbach ein herrlich cloſter S. Benedicten Ordens/ do S. Pirminius leibhafftig růwet/ der es anfencklich geſtifft vnd erbauwen hat.

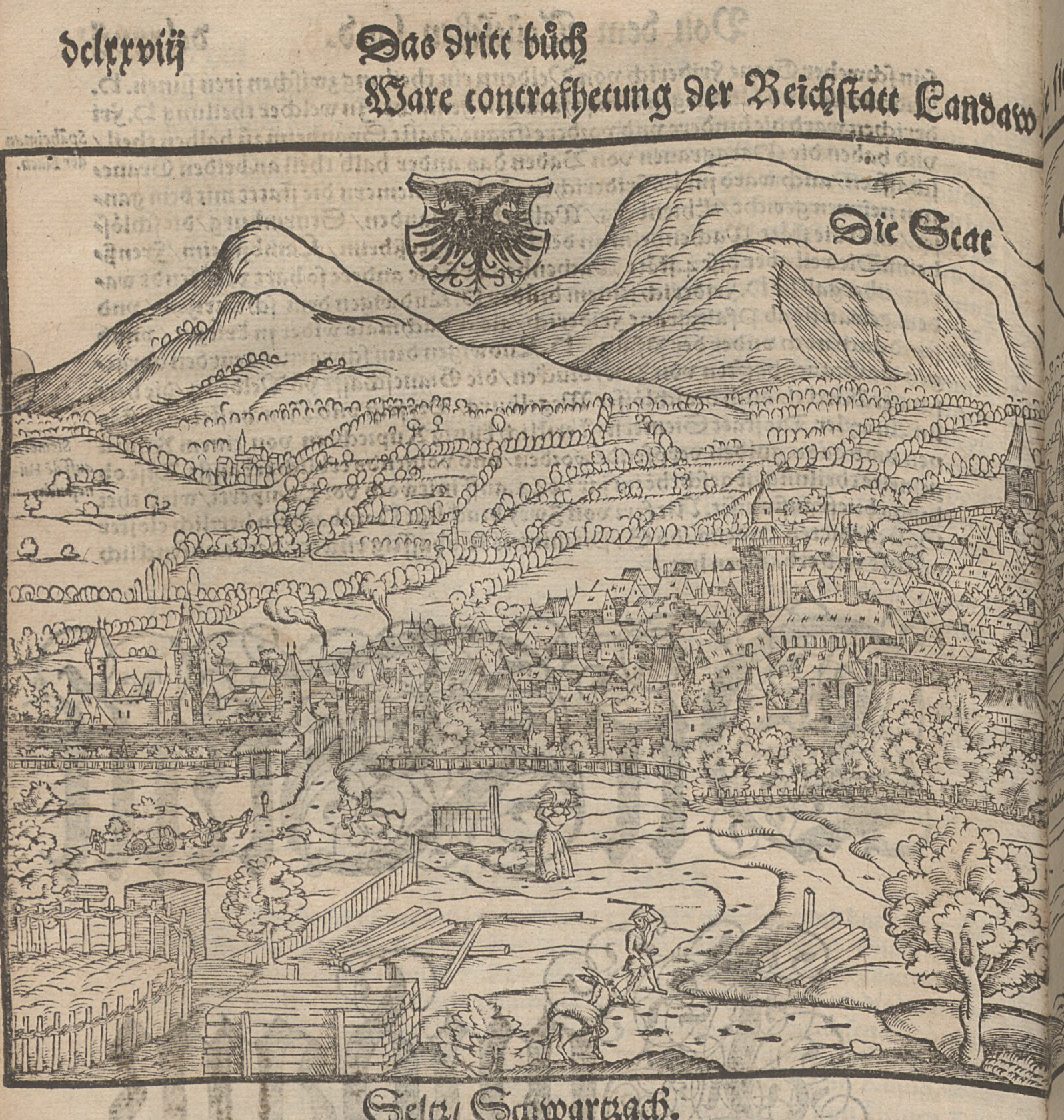
Spãheim an der Nach.

Siemern auff dẽ Huneſruck.

Die Statt Landaw

Nach irem läger gebildet/ wie ſie mir von einem Erſamen vnd weiſen Rath mit geſchrifften vnd der pictur zůgeſchickt/ vnd beuolhen einzuleiben meinem fürgenomẽn werck der Coſmographey/ darzů trewlich geholffen hat der gelert vnd ehrwirdig Herr Henrich Pfefferkorn/ des ſtiffts zů Landaw Dechan/ vnd ſonderlicher liebhaber der antiquiteten

Ware contrafhetung der Reichſtatt Landaw

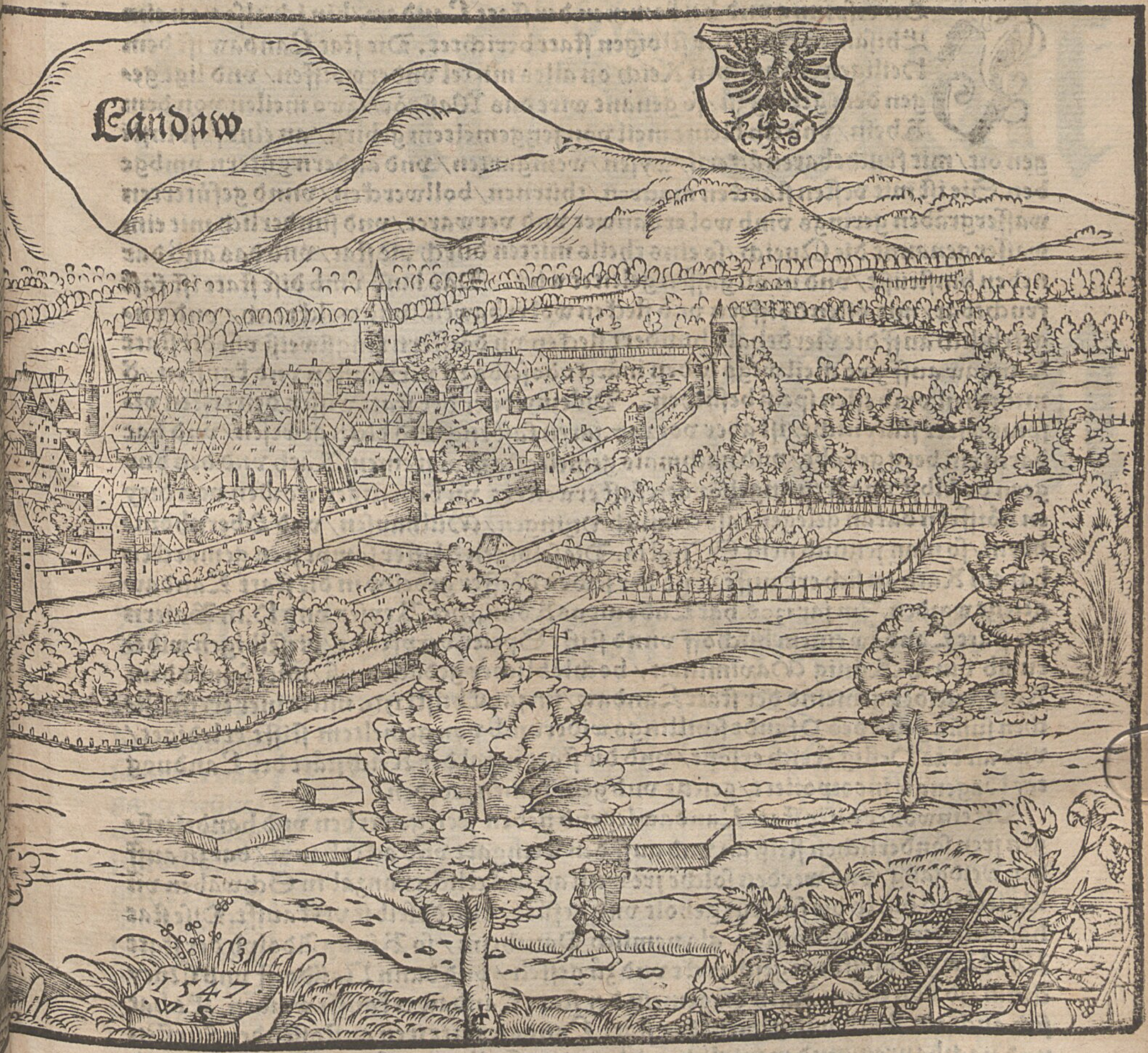


Seltz/ Schwartzach.

Im jar nach Chriſti geburt 980. ward die Aptey zů Seltz am Rhein S. Benedicti ordens geſtifft von der ſeligen Adelheiden Keyſerin/ weyland K. Ottens des erſten gemahel/ vnd ein tochter künig Růdolphs von Burgund/ do ſie auch begraben ligt. Diß cloſter iſt vor wenig jaren ein Weltlich ſtifft worden. Bey diſem Stättlin ſchöpfft man vil ſchöns vnd geleüterts golds/ ſo man auß dem ſand des Rheins außſchöpfft vnd weſcht/ flötzt vnd außbrennt. Im jar 724. ward das cloſter Schwartzach geſtifft von H. Rutharten von Elſaß vnd ſeinem gemahel frauw Yrminſinden. Aber hernach ward es verruckt/ vnd nicht ferr von Liechtenaw dem Stättlin durch Graue Megenhart gebauwen.

Berg

wie ſie zů vnſern zeiten in der mauren ſtoh.



Berg Zabern.

Die Römer haben vorzeiten bey dem Rhein drey tabernen oder höres läger gehabt / nemlich zů Elſaß Zabern das des biſchoffs von Straßburg iſt / zů Rhein Zabern / das des biſchoffs von Speyer iſt / vnd zů Berg Zabern / das ein meil wegs vnder Weyſſenburg ligt / vnd iſt vnder dem hertzogen von Zweybrucken. Als aber der Schwartz hertzog / nemlich Hertzog Ludwig / wider den Churfürſten was / Pfaltzgraue Friderichē / nam jhm der Churfürſt im jar Chriſti 1455. das gemelt Stättlin / gabs jhm doch wider / der zůuerſicht / er wurde nimmermehr wider die Pfaltz thůn / das er doch nicht hielt.

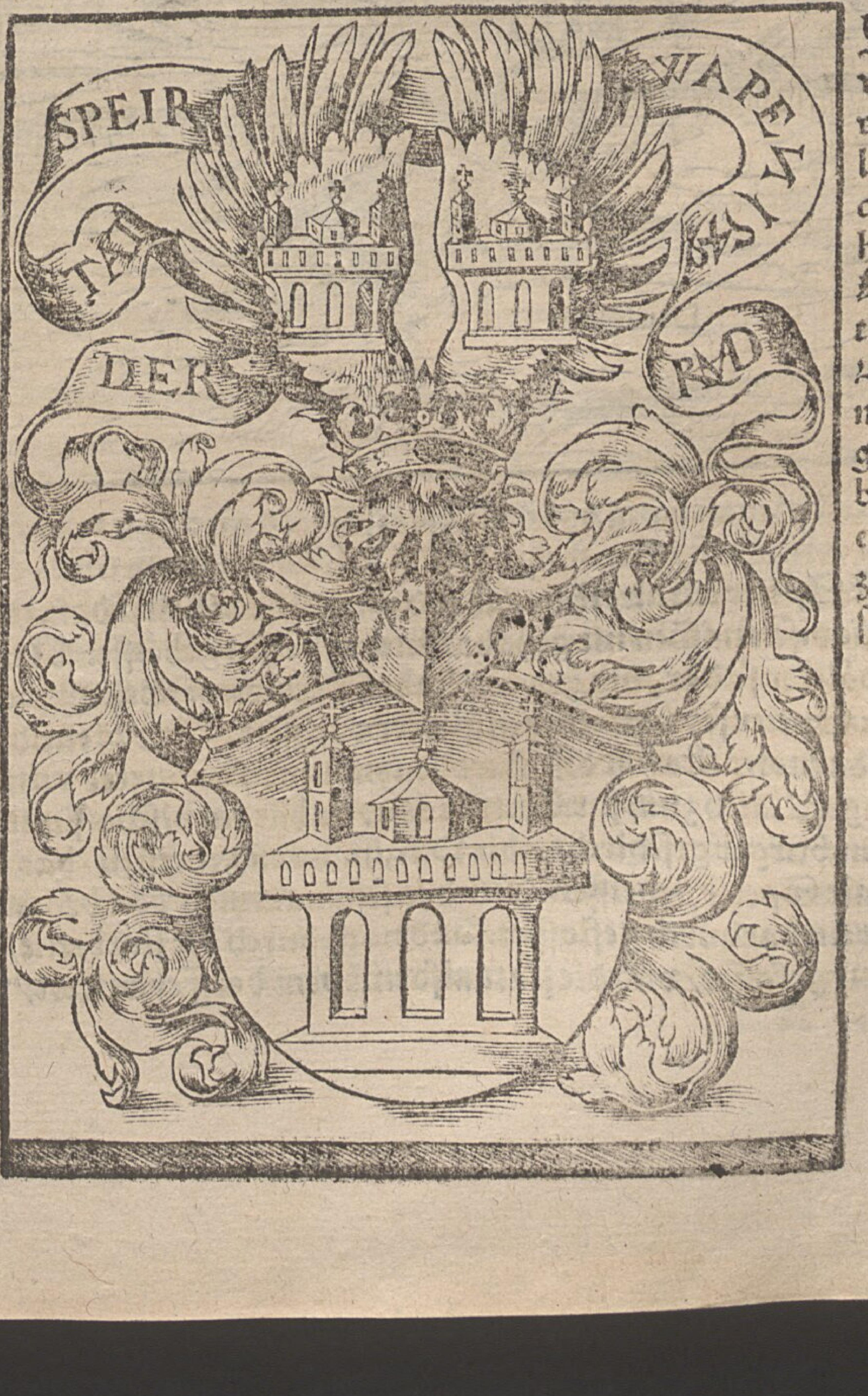
Landaw.

Von vrſprung vnd herkommen der ſtatt Landaw/bin ich alſo von eim Ehrſamen Rath der ſelbigen ſtatt berichtet. Die ſtat Landaw iſt dem Heiligen Römiſchen Reich on alles mittel vnderworffen/ vnd ligt gegen dem gebirg zů/ſo genant wirt das Waßgöw/zwo meilen von dem Rhein/vnd ein kleine meil von jetzgemeltem gebirg/ an einē faſt luſtigen ort/mit fruchtbaren äckern/wyſen/weingarten/ vnd andern gütern vmbgeben. Sie iſt mit veſten ſtarcken mauren/thürnen/bollwercken/vnnd gefüterten wäſſergräben gerings vmb wol erbauwet vnd verwaret/vnd ſunderlich mit eim waſſer genannt die Queich/ſo eins theils mitten dürch die ſtat/vnd das and' darneben hinfleüßt/vnd in vil gaſſen geleitet wirt. Das land vmb diſe ſtatt iſt faſt fruchtbar/mit vilen dörffern vnd flecken wol erbawen/vnd volckreich/ vnd vngefehrlich auff die vierdthalb hundert flecken vñ dörffern ringßweiß vm̃ die ſtatt Landaw auff zwo meil wegs ſo den märckt doſelbs zů verkauffen vnd kauffen/d' mehrtheil vmb eſſen ſpeiß beſůchen. Die einwoner der ſtatt wiſſen den erſten vrſprung jrer ſtatt nicht/iſt aber vor 247. jaren faſt eng vnd klein geweſen/vnd hat darin ein berg gehabt/vnd nachmals gemelte ſtatt von einem Rath vnd den burgern doſelbſt vnd jren angehörigen faſt erweitert vñ beveſtiget worden von dreyen dörffern daran gelegen/als nemlich Ytzingen/Mülhauſen/vnd Obernhornheym/ſo man jetzund neñt S. Juſtin. Die ſelbigen dörffer ſampt jren gemarcken hat ein Rath an ſich erkaufft/vnd der ſelben dörffer gebeüw in die ſtatt Landaw geſetzt worden. Im jar 1308. hat Ludouicus Römiſcher Keyſer vnd H. in Baiern die ſtatt Landaw einem biſchoff vnnd ſtifft Speier verpfendt/dieſelbigen widerumb durch Künig Maximilian/ hochlöblicher gedächtnuß/mitt ſampt dem Rath vnd der gemeind der ſtatt Landaw/im jar Chriſti 1511. mitt einer treffenlichen ſum̃a gelts des Pfandtſchillings widerumb von gemeltem ſtifft erlediget/ vnd an das Heilig Reich erlößt/ vnd die ſtatt in zal der Reichſtätt der Landuogtey Hagenaw incorporiert/geſetzt vnd genommen worden.

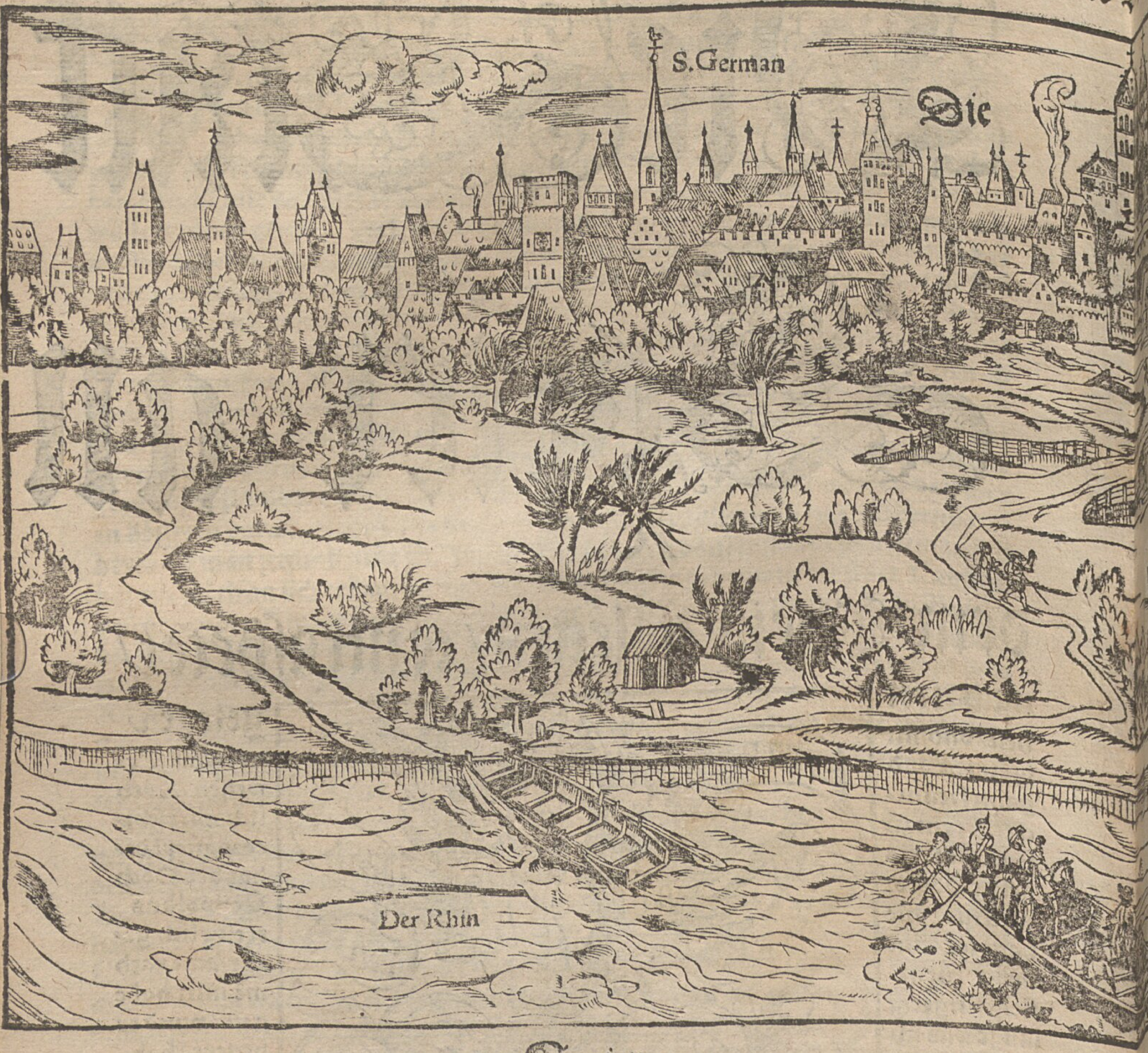
Die einwoner diſer ſtatt Landaw legend neben jren gewerben vnd handtierūgen jren ſonderlichen fleiß an vnd auff den weingart vnd ackerbauw/ darzů auff den weidgang/vnd werden ſolche jre wein an mercklicher anzal in Schwaben vñ Baierland durch die fůrleüt geholt vnd gefürt/vnd doſelbſt verkaufft. Diſe ſtat hat auch drey eigene dörffer/ als nemlich Dantheim/ ſo Künig Adolph der ſtatt Landaw gnediglichen geſchenckt vnd zů geſtelt/ vnd dann Naßdorff vnd Queycheim/ſo von einem Rath vñ gemein der ſtatt Landaw erkaufft worden. Es hat ſich auch ein Rath vnd gemein der ſtatt Landaw mitt jren anſtoſſenden Fürſten vnd nachbauren/vnd meniglichen jeden zeit vñ allwegen ſo nachbaurlichen vnd fründtlich gehalten/das ſie in einige gefährligkeit od' belägerung vnd groß krieg nie kommen/noch ſich beſorgen müſſen. Darumb ſie billich Gott dem Allmechtigen dancken/vnd bitten ſollen/das er ſie fürthin alſo in fridlichem ſtand wölle erhalten. Aber im jar 1552. hat ſie etwas ſchaden genommen von Henrico dem andern des namens/Künig auß Franckreich/vnd darnach durch Marggraue Albrechten vonn Brandenburg.

Die Statt Speier an dem Rhein gelegen/ contrafhetet/

nach irer gelegenheit/ vnd mir von eim Erſammen vnd weiſen Rath gantz freüntlich überſchicket/ ſie ein zů corporierē dieſem bůch. Es hat der Hochgelert Doctor Leüpoldus Dickius hie treüwlich gehandlet/ einē Erſamē rath mein fürnemē mitt hohē fleiß fürgetragen/ vnnd erlangt was ich begert hab/ das jm vnnd einer löblichē Statt billich zů einem ewigē lob reichen ſolle.



Die Reichſtatt Speier/ſo vor alten zeiten Ciuitas



Speier.

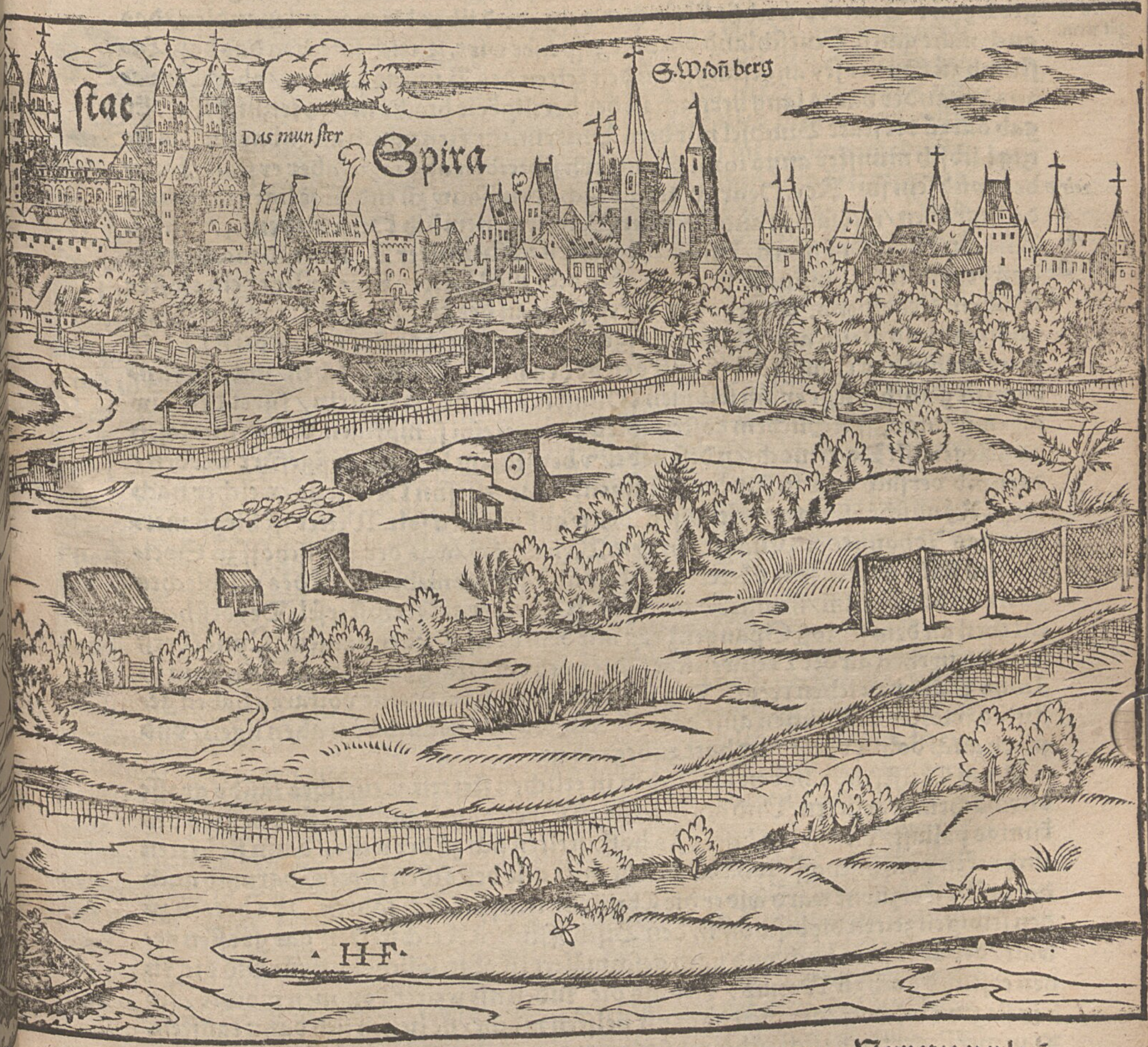
Nemetes.

Es iſt Speier ein alte ſtatt/aber der nam̃ iſt nit alt/dann vor 500. jaren hat ſie diſen nam̃en nit gehabt/ſunder ſie hat geheiſſen Nemetum/vnd die völcker ſo darumb gewont haben Nemetes. Etlich ſprechen das der nam Speier ſey von einer mülen erwachſen. Aber die andern ſchreiben alſo daruon. Es hat diſe ſtatt den nammen Nemetes vnuerändert behalten/biß vngefehrlich zum jar Chriſti 1080. do hat ein biſchoff mit namen Rudiger von altem burger geſchlecht/die Hutzmannen geheiſſen/das dorff bey der ſtatt gelegen/alt Speier geheiſſen/welches ſein nammen von dem waſſer dz von dem gebirg herein dardurch gefloſſen/vnd noch durch die ſtatt rint/empfangē/in die rinckmaur gefaſſet/vnd die ſtatt alſo mit dem dorff erweitert/vnnd iſt alſo

Speier ein dorff

jr der

Nemetum/das iſt/Nemeter ſtatt hat geheiſſen.



jr der nam̃ Speier von dem dorff bliben/vnd den alten namen Nemetes verlorẽ. Wiewol auch etlich anzeigen wöllen ander vrſachen/dz ſie Speier geheiſſen/vmb das der Rhein die ſtatt nahend in geſtalt einer ſphere/das iſt/gerings vmb vmb fleüßt/aber die jrrend ſich. Dañ wo ſolches die war gründtliche vrſach were/ müſt ſie auch von anfang alſo geheiſſen haben/ do mann doch das widerſpil geſchriben findt. Es hat vor zeiten der erſt Keyſer Julius in diſer ſtatt mehrmals ſein winterläger gehabt/wie man des noch glaubwirdige vrkund vnnd anzeigung findet an allerley gebeüwen vnd gehauwen ſteinen/ mit denen mann die Heydenſchafft beweiſen mag. Nemlich iſt auff S. Germans berg ein berümpter weitbekanter Tempel geſtanden/dẽ Abgott Mercurio dediciert/der hernach über vil zeit von dem Chriſtlichen künig Dagoberto abgebrochen/vnd darauß ein cloſter S. Benedict ordens gebauwen. Mehr iſt an dem ort/do es S. Guido heißt/ein tempel

Heidniſch tempel zů Speier geweſen.

Veneris geweſen/vnd hinder dem Thumb in der Scholaſterey geſtanden ein tēpel in der ehr Diane gebawen. Es iſt gar ein fruchtbar lād bey Speier gegen dem gebirg zů. Dann do wechßt köſtlicher wein/vnd über die maß vil mandlen/das auch nahe gantz Teütſchland darnon geſpeiſet wirt. Etlich ſprechen das daß Biſtumb zů Speier ſey angefangen zů den zeiten des Künigs Pipini / aber Conradus der ander hat es lang hernach zů der herrligkeit bracht in d' es jetzund iſt. Er gab darzů die ſtatt Bruchſel mit dem Brurein. Er fieng auch an zůbawen das jetzig hübſch münſter anno 1020. die andern ſchreiben añō 1030. aber er ſtarb darüber/vnd ſein ſun Key. Henrich der 3. bracht den bauw zů end. Sie ligen auch beid do begraben/mit ſampt andern vilen Keyſern/nemlich Henrich dem 4. vnnd 5. Růdolph von Habſpurg/künig Albrechten ꝛc. Gemelter K. Conrad macht auch auß dem ſchloß Limpurg/das zwo oder drey meil hinder Speier ligt/ ein cloſter S. Benedict ordens. Er legt den erſten ſtein an der kirchen am 12. tag des Höwmonats/vnd gleich am ſelbigen morgen eylet er gehn Speier mit andern Herrē/ do er vorhin das Münſter biß auff den boden hatt laſſen abbrechen/vnd ein fundament geſůcht/legt er am ſelbigen Münſter auch den erſtē ſtein / fůret dē bauw alſo mit vnaußſprechlichem koſten/dieweil es an eim ſümpfigen vnd grundloſen ort gelegen iſt. Doch mochten diſe gebeüw bey ſeinem lebē nit außgefůrt werden/ darumb verſach er es in ſeinem teſtament / das ſein ſun Henricus/welcher nach im zů Römiſchē künig erwölt/diſe gebeüw außmachen ſolt. Weiter iſt hie zů mercken das Johannes ein Graue von dem Kriechgöw/was der 35. biſchoff zů Speier/vnd ſtarb auff jn ſein vätterlich erb/vnd kam der mehrer theil des geſchlechts güter an das biſtum̃/nemlich das ſchloß Keſtenberg/Meinſterſel/Deydeßheim ein theil an dem ſchloß Spangenberg mit dem dorff Greuenhauſen/ Lundēberg ſchloß/ein theil an der Neüwenſtatt/die noch ein Pfaltzgraue am Rhein vom biſtumb Speier zů lehen tregt. Diß geſchach anno 1100. Seine vorfaren haben geſtifft dz cloſter zů Sintzen auff dem Kriechgöw/do ſie auch begraben ligen/vnd er ſich auch dohin verordnet hatt zůbegraben.

Genßfůſſer gůt wein.

Zů Speir d' Keyſer begräbnuß.

Limpurg.

Grauen vō Kriechgöw außgeſtorbē.

Anno Chriſti 1092. haben die Juden in etlichen ſtetten Teütſches lands groſſe durchächtung gelitten. Vnd als man ſie zů Speier auch angriff/ flohen ſie in des künigs pallaſt/vnd in des biſchoffs hoff/ſtelten ſich zů der wehr / dann ſie hetten ein rucken vom biſchoff Johañe/den ſie mitt gelt beſtochen hetten/darumb auch der biſchoff erzürnt ward wider die Chriſten/ ließ jr ettlich tödten. Es hetten zů den ſelbigen zeiten die biſchoff in den Biſchofflichen Reichſtetten gar groſſen gewalt/der aber jnen nach vnd nach geſchmälert iſt. Ein ſolche auffrůr wīd die Juden erſtůnd auch zů Worms / vnd als die Juden nit weiter kommen mochtē / flohen ſie zum biſchoff/der jnen doch nit helffen mocht/ſie lieſſen ſich dann tauffen. Darauff begerten ſie ſich zůberathſchlagen/ giengen alſo in des biſchoffs kamer/ vnnd dieweil die Chriſten hie auſſen warteten auff der Juden antwort/ertödten die verzweiffelten Juden ſich ſelbs in der kamer.

Anno 1471. gewan Pfaltzgraue Friderich Wachenheim vñ Lambßheim/ item Türckheim/die hauptſtatt der Grauen von Leyningen/ vnd macht dörffer darauß. Jn diſem jar hat er auch mit ſampt dem hertzogen von Lothringen zerbrochen Geroltzeck/Rhein Zabern vnd Maurßmünſter/do ſich vil Räuber enthielten / die die leut beſchedigten. Er zerbrach Růprechts Eck nit ferr von der Neüwenſtatt hinder Speier gelegen.

Von

Von dem Biſthumb Speier.

JEſſius der Biſchoff von Speier bezeuget vns / wie alt das biſthumb zů Speier ſey / der anno Chriſti 348. iſt zů Cöln in eim ſynodo geweſen. Was aber für biſchoff auff jn kommen ſeind / mag man nit wiſſen biß zů den zeiten Dagoberti / der diß zerfallen biſthūb widerūb auffgericht hatt / vnd anno Chriſti 610. oder vm̄ die ſelbige zeit / diſem biſthumb fürgeſetzt ſein Capellan Athanaſium / auff de ſelben kam Pernicipius 652. Dragebold 678. Braſinus 686. Latto 756. Dauid 767. Sigwyn 775. Otho 802. Frido 810. Benedict 814. Darnach anno 822. iſt ein biſchoff zů Speier geweſen / der hieß Hertinus / vnder welches gubernierung iſt geſtifft worden das cloſter Hirſaw bey dem waſſer Nagolt von graue Erlafrid von Kalw. Nach jm iſt kom̄en herr Gebhard 841. den etliche grauen erſchlůgen / darum̄ das er jren freunden zůgemůtet hett / ſteüwr zůthůn an dem ſtifft Speier. Zů diſes biſchoffs zeiten ſeind zů Speier im thůmſtifft Canonici oder Thůmherrē geweſen / die ein cloſter leben fürten / hielten ſich vnder einem dach / vnd aſſen auß einem hafen. Vnd doher kam es das man zů den ſelbigen zeiten vil münch vnd äpt von Weyſſenburg vnd Hirſow nam vnd ſetzt ſie für dem Biſthūb zů Speier. Gradäck 881. Rychard 884. Amelrich 890. Bernhard 893. Amelrich 913. Anno Chriſti 943. nam der groß Keyſer Oth zů Hirſow ein Münch / mit namen Reginobaldum / vnd macht jn biſchoff zů Speier / vnd gab hertzog Conrad von Franckē / der zů Speier ſaß / zehenden / gülte / zöll / vnnd gewalt zů Müntzen / doch mit verwilligung Keyſer Othē. Diſe übergab iſt beſchehen anno 946. Darnach kam Gottfrid 958. Ondgar 959. auff jn anno 969. ward Waldericus zů biſchoff gemacht / der bey den dreien Keyſern Otten in rhäten groß geachtet ward / dann er was ein hoch verſtendig / vn̄ in Weltlichen ſachen geübter mann. Vnder diſem biſchoff haben die Thumherrē zů Speier / gleich wie auch zů Wormß vnd Mentz / das cloſter lebē verwädlet in ein weltlich lebē / fiengen an ein jeder für ſich ſelbs hauß zůhalten / vnd in beſundern heuſern zů wonen / theilten vnder ſich jre gült vnd gefell. Ruprecht 987. Walther 1005. Nach diſem allem haben die keyſer Henricus der heilig / vnd Conradus der 2. ſampt ſeinem gemahel Giſela das biſthumb zů Speier mit ſölichē reichthum̄en begabet / das ſie wol möchtē die andere ſtiffter genen̄t werden diſes biſthūbs. Dan̄ wie vorhin geſagt / keyſer Conrad gab zům biſthūb die ſtatt Bruchſel / vn̄ bauwet die herrliche Thůmkirch ſo noch vorhanden iſt / darin̄ ſo vil keyſer begrabē ligen. Er richt auch auff S. Guidons kirche / die vorhin S. Johans kirch was genant / vn̄ das ſchloß Lempurg / do jm ein junger ſun zů todt was gefallen / der auch Conrad hieß / verwandlet er in ein herrlich Benedictiner cloſter / anno 1030. am 12. tag des Hewmonats / in gegēwertigkeit biſchoff Walthers. Nach diſem Walther wurden biſchoff Sigefridus 1011. Reginerus 1022. Reginobaldus 1032. Sigebotho 1039. vnder welchem ſeind außgemacht worden von keyſer Henrichē dem 3. keyſer Conrads ſun / die herrliche kirch ſo der vatter het angefangen. Es gab auch vnder diſem biſchoff keyſer Henrich dem biſthūb den flecken vnd ſchloß Rodēfeld ſampt vm̄ligender herrſchafft. Er ließ bringen von Rauenn auß Jtalia den leib des heiligen apts Guidon / vnd ordnet jn in S. Johanns kirch / die darnach S. Widens kirch ward genennt. Arnold 1051. Conrad 1056. Reinhard 11. 1058. Henrich 1067.

Speier Thůmſtifft ein cloſter.

Anno Chriſti 1075. ward zů biſchoff erwölt Rugkerus / von der Hutzmanner geſchlecht / vnd der hat der Nemeter ſtatt erweitert / vnd darein verfaßt das dorff Speier genan̄t / ſo auſſerhalb ď ſtatt am wäſſerlin auch Speier geheiſſen lag. Alſo iſt anno 1048. der Nemeter namē diſer ſtatt abgangē / vnd der neüw nam̄ Speier in ein brauch kom̃en. Es iſt biſchoff Rucker geſtorben anno 1080. vnd an ſein ſtatt kom̃en der 34. biſchoff/ mit namen Johan̄es graue auff dem Kreichgów/ des vatter hieß Wolframus/ vn̄ ſein můtter Atzela keyſer Henrichs des 4. tochter. Diſer graue Johannes gab all ſein vatterlich erb/ das groß was/ an dē ſtifft zů Speier. Er hat ein brůder mit namen Zeiſolphum/ der hett ein einige tochter die hieß Adelheid/ vnd was vermählet Pfaltzgraue Henrichen von Thübingen. Nun trůg es ſich zů das nach dem todt graue Zeiſolphen ſein tochterman̄ Henrich Pfaltzgraue jämerlichē in eim waſſer ertranck. Diß gehůb ſich ſein verlaßne gemahel alſo übel das ſie auch auß groſſem kum̃er on erbē ſtarb/ alſo fiel die gātz graueſchafft an biſchoff Johannem vnd an ſtifft zů Speier. Es ſtarb diſer biſchoff anno 1104. vnd ward zů Sinßheim im cloſter bey ſeinen vorfaren begraben/ die ſtiffter waren diſes cloſters. Gebhard graue zů Aurach 1105. Bruno graue zů Reuttelßbach 1110. Arnold 1123. Anno 1137. verbran der Thumſtifft zů Speier vnder biſchoff Sigefrido/ der ein graue von Leyningen was/ vnd 10. jar biſchoff geweſen. Aber diſer biſchoff richtet das verbrunnen gezim̃er bald wider auff. Nach jm ward biſchoff ſein vetter Guntherus graue von Leyningen 1142. welcher ſampt herrē Walther von Lam̃erheim hat geſtifft das cloſter Maulbrunn. Vlrich Freyherr von Dürmüntz 1156. Gottfrid 1168. Conrad 1178. Rupotho 1184. Vlrich von Rechberg Freyherr 1188. Otho graue zů Hennenberg 1192. Conrad Freyherr zů Scharpffeneck 1202. Beringer Freyherr von Ettingen 1220. Conrad von Thann 1233. Conrad graue zů Eberſtein ward biſchoff anno 1237. der verkaufft den fleckē Creützenach vmb 1100. marck ſylbers/ den ſeine vorfaren erkaufft hetten/ vnd kaufft mit dem gelt etlich nützer flecken. Es ſeind nach jm an das biſthůb kom̃en graue Henrich vō Leyningen 1246. vnd herr Friderich von Bolanden 1272. der künig Rudolphē von Hapßburg ſunderlich lieb was. Es trůg ſich auch mit jm zů das er zů Speier empfieng künig Rudolphen andern gemahel/ die Eliſabeth hieß/ vnd ein hertzogin wz von Burgund/ die gefiel dem biſchoff jrer ſchöne halb alſo wol/ das er jr ein kuß gab. Das beſchmacht die künigin gar übel/ ſie klagt es jrem gemahel dem künig wie der biſchoff alſo leichtfertig gegen jr were geweſen. Do ließ der künig dem biſcheff ſagen/ er hett jm allein den kußmund beſtelt/ wölt er aber küſſen/ ſo ſolt er lůgen wo er jm ein küßmund überkäm/ er ſolt kein frembde fraw/ die jm nit zůgehört/ küſſen. Do der biſchoff diſe red vernam/ macht er ſich auß des keyſers hoff/ kam nit wider darin/ biß der keyſer zů Germerſchen geſtarb. Darnach ward er vom grauen von Katzenellenbogen gefangē/ vnnd můſt ſich mit groſſem gelt wider ledig machen. Auff in ward biſchoff Sibotho ein Freyherr von Tiecktenberg 1032. Enicho graue zů Leyningē 1314. Berthold graue zů Bůcheck 1328. Waldram graue zů Veldētz 1329. Baldwyn graue zů Lützelburg 1335. Gerhard Freyherr zů Erenberg 1337. Lamprecht zum Barn 1363. Adolff graue zů Naſſaw 1372. Niclaus 1388. Anno 1396. Rabanus vom Helmſtatt Künig Wentzels Cantzler/ vnd Pfaltzgrauen Ruprecht/ vnd auch keyſer Sigmunds innerlicher rath/ ward zů Speier biſchoff gemacht. Er het mit ď ſtatt Speier ein groſſen ſpan eins cloſters halb/ zů S. German genant/ das auſſerhalb der ſtatt lag. Dann die ſelbige münch fůrten ein ergerlich leben/ befleckten den burgern jre weiber vn̄ töchter/ darum̃ die burger kerten das cloſter vm̃/ vn̄ triben die pfaffen zů der ſtatt hinauß. Diſen ſpan nam keyſer Sigmund zů Nürenberg auff einem Reichßtag hinweg/ vn̄ vertrůg die ſach Auff Rabanum kam Reinhart von Helmſtatt 1439. vnder welches regierung anno 1450. verbran das tach auff dem münſter ſampt allē glockē/ das daß pley vom tach auff ď gaſſen vm̃her floß. Es gieng das fewr zů mitnacht an auß farleſſigkeit etlicher orgelmacher die das fewr übel verſorgt hetten. Aber der biſchoff richt alle ding wider auff. Es ſeind nach jm biſchoff worden Sigefridus von Venningen 1456. Johannes von Entzberg 1459. der ward gezwungen vom Bapſt vnd Keyſer/dem biſchoff von Mentz/Adolfo von Naſſaw hilff zůthůn wider den von Eiſenburg/der auch biſchoff was erwölt/aber Pfaltzgraue Friderich der auff des von Eiſenburg ſeiten was/fieng diſen biſchoff von Speier ſampt etlichē andern Fürſten vnd ſchetzt jn das er jm gab Rodenburg vnd Werſow mit der vmbligenden landſchafft. Es ſchleifft gemelter Pfaltzgraue das cloſter S. German/ſo auſſerhalb der ſtatt Speier lag. Diſer vnfall beküm̄ert den biſchoff alſo ſehr/daß er das biſthumb übergab herren Mathyſſen von Ramingen 1462. der des Pfaltzgrauen cantzler was/vnnd behielt er für ſein beſitzung das ſchloß Grünbach/darinn wonet er ein jar/vnd nam darnach alle jar ein genant gelt/zog ghen Pfortzheim zů ſeinen freünden/vnnd ſtarb bald do. Vnder diſem biſchoff bauwten die münch oder ſtifftherren zů S. German/die ſo offt verbrent waren/ein neüwe wonung in der ſtatt Speier zů S. Moritzen pfarr anno 1468. vnd wurden gantz ehrlich empfangen. Nach biſchoff Mathyſſen ſeind zum biſthumb erwölt worden Ludwig von Helmſtatt 1478. Philippus von Roſenberg 1505. vnd der lößt widerumb mit 14000. gulden den flecken vnd ſchloß Rodenburg. Auff biſchoff Philippen iſt kommen Hertzog Jörg Pfaltzgraue bey Rhein 1513. vnnd der hat vil erlitten im Baurenkrieg von den auffrürigen/ Er iſt geſtorben im ſchloß Rißlow von dem Engelſchen ſchweiß anno 1529. vnd ward nach jm erwölt Philippus von Flerßheim/vnd im jar Chriſti 1552. wurden ſeine vnderthanen von Marggraue Albrecht beſchediget vnnd gebrandſchatzt/vnnd inn ſolichem er geſtorben/vnnd ward nach jm erwölt Rudolphus von Franckenſtein/der ſelbig ſtarb im jar 1560. Do ward erwölt Herr Marquard von Hattſtein/der zůuor Probſt zů Speier/auch Rudolphi Coadiutor geweſen iſt/welcher nun zů der zeit dem biſthumb fürſteht.

Ogerßheim.

OGerßheim ein ſtättlin/ligt zwiſchen Speier vnd Worms/vnnd hat Pfaltzgraue Adolph Künig Ruprechts großuatter ein mauren darumb laſſen machen/vnd auß einem dorff ein ſtättlin gemacht.

Altripp.

ALtripp iſt ein Welſcher namm/von den Römern herkommen/die vor langen zeiten diſen flecken Altam ripam haben genennt. Es iſt ein dorff/vnd ligt ein meil vnder Speier am Rhein. Es gedenckt ſein Anthonius in ſeiner wegfart vnd ſtraſſenbüchlin.

Keyſers Lautern.

KEyſer Friderich der erſt hat im jar 1157. zů Lautern ein hübſchen Küniglichen pallaſt von roten ſteinen gebauwen/vnd den geſetzt an ein groſſen vnd fiſchreichen ſee/vnd iſt die ſtatt Lautern auch darnach Keyſers Lautern genannt worden. Der erſt nam̄ iſt worden von dem wäſſerlin Lauter/ſo bey jr entſpringt/vnd durch Neüwenſtatt dem Rhein zůlaufft. Anno 1402. iſt diſe ſtatt mit ſampt Oppenheim/Odernheim vnd Ingelheim von dem Reich dem Pfaltzgrauen verſetzt worden vmb hundert tauſent gulden.

Beſchreibung der ſtatt Worms/ ſo mir ein Erſamer vnd weiſer Rath anno Chriſti 1549. hat zůgeſtelt.

Worms ein alte ſtatt am Rhein gelegē/ iſt lang vor Chriſti geburt gebauwet worden auß der ſtatt Trier. Des namens halb Worms ſeind vil meinungen woher er kommen ſey. Etlich wöllen es ſey ein geradbrecht teütſch wort/ abkommen von dem wort Bortemago/ bey dem Ptolemeus hat verſtanden ein ſtatt am Rhein gelegen. So wöllē etlich/ es hab den namen von den groſſen würmen/ welche nach erſter zerſtörung diſer ſtatt doſelbſt gewachſen vñ gefunden worden. Aber es ſcheint am vnglaubwirdigſtē ſein/ das die ſtatt jren namen erlangt vō den völckern ſo darin̄ vnd darumb Vangiones. vor vilen jaren gewonet/ die man Vangiones od' Wangiones genant hat/ alſo das auß den zweiē wortē Wangionum vrbs/ ein einige brocken wort/ nemlich Worms/ erſtandē ſey/ des gibt ein gůt anzeig/ das noch mit alten bůchſtaben an einē thurn zů Worms/ d' Pfauwen thurn genant/ oben in der höhe geſchriben ſteht/ Specula Vangionum. Es iſt auch diſe ſtatt nach anzeig etlicher Chronick ſchreiber etwann Guarmaria/ etwan Vormatia genāt worden/ vñ beweiſen ſolchs auß den Canonibus ſo auff etlichen Concilien die zů Worms gehalten worden geſetzt/ vnd noch im Decret mit ſolicher übergeſchrifft hin vnd wider gefunden werden. Es iſt diſe ſtatt ſampt den vm̄ligenden völckern von anfang biß zů d' zeit Julij erſtes keyſers vnd deren von Trier oberkeit geweſen/ jnen auch järlichen ein benant tribut geben müſſen. Aber als ſie ermelter keyſer Julius erſtritten/ iſt ſie wie andere am Rheinſtrom Worms von dē Hunē zerſtört. mehr in dem Römiſchen gewalt kom̄en/ vnd darin̄ biß zů jrer zerſtörung ſo von Attila der Hunen künig geſchehen geblieben. Vnd als ſie ein zeit lang wůſt geweſen/ haben ſich letſtlich die künig auß Franckreich derſelbigen angenommen/ vnd widererbauwet/ auch den mehrertheil jrer hoffhaltung doſelbſt gehabt/ wie ſie dan̄ auch ein ertzbiſthůb zů Worms geſtifft vnd ein gewaltig burg/ ſo zů der zeit Caroli Magni verbrent/ do gehabt. Do ſich aber vnder keyſer Otten das Römiſch Reich abſchied vō dem Reich Franckreich/ iſt Worms bey dem Röm. Reich als ein freyſtatt bliben. Es haben ſich vnder ſolcher zeit die biſchoff zů Worms wol vil vnd hoch bemühet/ die ſtatt mit allem eigenthum̄ an ſich zů bringen/ aber iſt jnen nit gerathen.

Künig vnd keyſer haben gern zů Worms gewonet.

Anderweilen haben vor zeiten die künig auß Franckreich/ vnd volgends der Römiſchen keiſer vnd künig vil vnd gern zů Worms jre wonung gehalten/ auch die ſtatt lieb vnd werd gehabt/ auch groſſe verſamlungen vnd reichßtäg doſelbſt gehalten/ denen auch die burger zů Worms hergegen in allweg gehorſam geweſen/ vnd trewe dienſt geleiſtet/ wie auß etlichen nachfolgenden kurtzen extracten zů vernemmen iſt.

Anno Chriſti 764. hat Künig Pipinus zů Worms ein verſamlung vnd Concilium. Concilium gehalten/ fürnemlich von Taſſalonis des Hertzogen von Baiern/ ſo vonn jm abgewichen/ vnd von etlicher jrthumb der kirchen wegen. Anno 769. iſt Carolus Magnus zů Worms zů einem künig gekrönt worden/ vnd gleich darnach anno Krönung Caroli Magni. 770. ein groſſe Reichsuerſamlung gehalten/ vnd darnach anno 775. auß Worms mit höres macht wid' die Sachſen gezogen. Anno 779. hat Adolphus im namen keyſer Carols die Sachſen überwunden/ vnd von jnen geiſel vnd bürgen genommen/ vnd ghē Worms zů keyſer Carlen bracht. Anno 781. hat keyſer Carlen mit eins Grauen von Orient tochter die Faſtranda hieß/ zů Worms hochzeit gehabt. Anno 760. iſt keyſer Carlen das gantz jar zů Worms ſtill gelegen/ vnd verbran jm im ſelbigen jar ſein pallaſt dariñ er hoff hielt. Anno 829. hat Keyſer Ludwig ð milt im Augſtmonat ein Concilium zů Worms gehalten. Darnach anno 834. zog er võ Worms in der faſten mit ſeiner haußfrauwen vnd einem groſſen volck in das Elſaß/ ſeinē ſünen ſo jn bekriegen wolten/ entgegen/ ward doſelbs verraten/ vnd jhnen in die hend geliffert. Darnach añ0 837. oder 839. verſünet er ſich mit ſeinen ſünē/ Lothario/ Carolo/ vnd Ludouico/ vnd übergab jnen all ſein landſchafft. Zů diſer zeit hat er zů Worms geſtifft das junckfrauwen cloſter Nonnen münſter. Anno 841. hat K. Lotharius ſeiner tochter ein groſſe hochzeit zů Worms gehaltē. Darnach anno 868. hat K. Ludwig der ander ein groß Concilium mit vilen Fürſten vnd biſchoffen zů Worms im Meyen gehalten/ wider der Griechen jrſal. Anno 880. hat K. Ludwig keyſer Ludwigs ſun im Augſt ein groſſen verſamlũgs tag zů Worms gehabt. Anno 1003. iſt Hertzog Henrich von Beyern nach abſterbē Keyſer Otten des 3. ghen Worms kom̃en/ vnd mit hilff vnd rath biſchoff Burckhards doſelbſt das Röm. Reich erlangt. Añ0 1051. hat K. Henrich der 3. vnd Bapſt Leo der 9. eigner perſon ſampt vilen Fürſten ein Concilium zů Worms vm̃ Weinachten gehalten/ wie auch darnach añ0 1069. Keyſer Henrich der 4. nach Pfingſten ein groſſe verſamlung mit den Fürſten des Reichs do gehalten. Deßgleichen hat er anno 1076. mit allen Biſchoffen des Teütſchen lands/ außgeſchloſſen die Sächſiſchen/ ein Concilium do gehalten/ vnd darinn den bapſt Hiltenbrandum abgeſetzt. Es hat diſer Keyſer Henrich in ſeiner regierung vil anfechtungen von dem bapſt vñ geiſtlichen fürſten erlitten/ vnd deßhalben ſtets in groſſer kriegßrüſtung müſſen ſein. Er hielt auch die ſtatt Worms für ſein kriegßſäß vnnd beſte beſatzung/ dann die ſtatt was wol mit burgern beſetzt/ befeſtiget vnd erbauwen/ vnd haben jm die burger getreüwlichen beyſtand gethan/ vnd jren biſchoff/ dieweil er Keyſer Henrichen zůwider was/ nit auffnem̃en noch in die ſtatt laſſen wöllen. Deßhalben ſie damals bey mengklich vmb diſer jrer beſtändigen getreüwe willen in einem groſſen vnd löblichen anſehen vnd růff geweſen. Anno 1122. iſt durch K. Henrichē den 5. ein Concilium zů Worms gehalten worden/ von wegen der vneinigkeit ſo ſich zwiſchen den weltlichen vnd geiſtlichen Fürſten der verleihung der biſthumb vnd pfründen halben zůgetragen. Vnd iſt der biſchoff von Hoſtia in des bapſts nammen ſampt zweien Cardinälen darbey geweſen. Do haben die weltlichen den geiſtlichen gewichen/ vnd ſeind alſo wider von dem bann abſoluiert worden.

Keyſer Ludwig gefangē

K. Henrich der 4. vil erlitten.

Concilium zů Worms.

Anno 1155. hat Keyſer Friderich der erſt/ als er ſein Romzug volnbracht/ auff Weinacht ein groſſen Reichstag zů Worms gehabt/ vnd auff dem ſelbigē Pfaltzgrauen Hermañ/ graue Berchtholden von Nidda/ vnd ein grauen von Katzenelenbogen/ ſampt jhrem anhang/ vmb das ſie inn des Keyſers abweſen dem ſtifft Mentz etlich flecken vnd clöſter zerſtört vñ beraubt/ mit der ſtraff die man hat genant die Harenſcara/ geſtrafft.

Reichßtag.

Zů der zeit als künig Henrich wider ſeinen vatter Keyſer Friderichen den 2. vil Fürſten vnd ſtett het bewegt/ hat er ſolchs auch an die burger zů Worms begert/ aber ſie wolten nit thůn wider jre pflicht/ ſo ſie Keyſer Friderichen hettē gethan/ ob ſchon Landolphus jr biſchoff ſolchs het gethan. Es ſtupfft ſie künig Henrich mit vil verheiſſungen/ vnd darnach auch mit tröwworten vnd mit der acht/ aber die Wormſer verharreten zwey jar lang biß auff zůkunfft K. Friderichen/ nit on groſſen ſchaden jres gůts. Es ſchickt diſer künig Henrich anno 1235. im Aprillen von Oppenheim 500. gerüſter mann auff Worms/ die fielen bey S. Michel in die vorſtatt/ vnd verbreñten biß in die dreyßig heüſer/ ſeind aber gleich von den burgern vnd kriegßleüten/ ſo ſie auff jren eignen koſten bey jnen hattē/ wider zůruck/ vnd in die flucht geſchlagen. Gleich im ſelbigen jar am 4. tag des Heuwmonats iſt

König Henrich gefangen.

k. Friderich ghē Worms kom̃en/vnd ſeine getreüwe burger erlößt/vñ dē vngehorſamen biſchoff der ſtatt vnd des biſthůbs vertriben/auch ſeinē ſun K. Henrichē/ſo auff ob beſtimpten monat zů Worms an den vatter gnad begert/ gefangenn/vnd in den groſſen thurn bey S. Andres/der Lůg ins land genant/etlich tag verſperren laſſen/vnd darnach Pfaltzgraue Otten überantwort/ď jn weiters in Siciliam auß befelch geſchickt/do er auff in der gefencknuß biß zů ſeim todt enthaltē wordē. Hernach gleich auff den 15. tag Julij hat keyſer Friderich mit des künigs von Engelland ſchweſter Eliſabeth ein köſtlich hochzeit zů Worms gehalten.

Worms Keyſer Conrads fluchthauß.

Rhinggaw wirt geſchediget.

JM jar 1343. als K. Friderich in Italia geweſen/vñ ſeim ſůn Cōrado das Teütſch reich befolhen / aber biſchoff Sifrid von Mentz jm zůgegen was/kam k. Conrad ghē Worms/als er ſein feldläger bey Heppenheim auff ď wiſen gehabt/begert hilff an die burger/vñ fand auch hilff. Dan ſie habē jm als bald 200. burger gelihē/vnd alle kriegßrüſtung 6. wochen läg auff jrē koſtē/mit welcher vñ ander ſtett hilff k. Cōrad dz Ringaw erobert vnd verbrant. Do thet ď ertzbiſchoff von Mentz die Wormſer in bann/vñ gebot jrē biſchoff Lādolfen ſie offentlichē zů denuncierē/aber der biſchoff vñ die burger habē von diſem bañ vñ gebot an dē nechſtē bapſt ď werden würd appelliert. Im andern jar hernach habē die vō Worms zwey mal auff jren koſten k. Conradē wider diſen Ertzbiſchoff hilff geſchickt/ein mal für das ſchloß Starckēberg an ď Bergſtraß/das ander mal für Růdeßheim. Anno 1246. als k. Conrad mit dem new erwöltē künig Henrichen dem Landgrauen im Augſt an ď Nid nit weit von Franckfurt ein ſchlacht gethan vñ vnď gelegen/haben die von Worms ein groß volck auff jrē eignen koſten bey jm gehabt/vnd zimlichen ſchaden erlitten. Anno 1246. wie biſchoff Landolff zů Worms geſtorben/vñ Eberhard ein Rhawgraue/vñ gleich dem ſelbigen zůgegen ein anderer Reichard vō Thun erwolt/die volgends lang vm̃ das biſthůb gezanckt/habē die burger von Worms der ſelbigē keinen in die ſtatt wöllē laſſen/darumb das ſie die leben nit von keyſer Friderichen oder ſeinē ſůn künig Conraden empfangen wöllen/vnd iſt der wegē als bald interdict in allē kirchē zů Worms gehalten wordē. Anno 1250. haben die von Worms k. Conraden ein groſſe hilff wider den biſchoff von Straßburg vnd dē vō Speier/vñ hernach im Augſt dē halbē theil ď burger/ſo ſich auff 2000. erſtreckt/wiď künig Wilhelmē geſchickt.

Liſt biſchoff Richard.

Anno 1253. als Biſchoff Reichard durch ein ſeltzame practick ſein biſchofflichen eintritt in die ſtatt Worms erlangt/vnd die burger k. Wilhelmen noch nit für jren rechten Römiſchen künig erkenten/ſonder bey keyſer Friderichē vnd ſeinen ſünen beſtendigklich jrer gethanen pflicht nach verharrē woltē/derhalbē ſie dañ im bañ geweſen/hat biſchoff Reichhard als bald vnď dē burgern ein zertreñūg gemacht/vnd jm die fürnem̃ſten angehenckt/vñ ſie die Gotsförchtigen genañt/auch dieſelbigen vom bañ abſoluiert/aber die übrigen ſo er die vngehorſamē geheiſſen / von neüwem in bañ gethan/jnen die kirchen vnd ſacrament verbotten/ vnd vnchriſtliche ſtraffen auff ſie geſetzt/Nemlich das die prieſter in allē jren meſſen ſoltē ſolch burger verbañen vñ auß der kirchen heiſſen gehn/man ſolt in jre heüſer kein ſacrament tragen auch in ſterbender not/man ſolt ſie in jrer kranckheit nit heimſůchē/noch die geſtorbnen beleiten/auff den kirchhoff begrabē/an geiſtlichen vnd weltlichen rechten kein audientz geben/ſonď ſolten recht laſſen ſtehn. ꝛc. Durch diſe mittel ſeind alle vngehorſame in vier wochen zů der gehorſame getrungen worden/vñ habē alſo eydtpflicht darzů caution thůn müſſen/das ſie hinfürter künig Wilhelmē für jrē herrē erkennen/vñ von k. Friderichen vnd ſeinen ſünen abtrettē wolten.

Wie

Wie ſich die Burger von Worms mit den nachfolgenden Römiſchen Künigen gehalten.

Künig Wilhelm.

Nach dem die Burger zů Worms abtretten ſeind von Keyſer Friderichen dem 2. vnd ſeinen ſünen/ iſt künig Wilhelm im jar 1255. im Hornung das erſt jar ghen Worms kommẽ/ vnd die huldigung von den Burgern empfangen. Es haben jm auch gleich in diſem jar die Burger als jrem herren ein groß hilff mit kriegßſchiffen vñ ſchützen ins Niderland wider die Frieſen gelihen.

Anno 1256. als künig Wilhelm von den Frieſen erſchlagen/ vnnd die Churfürſten in der wal eins Römiſchen künigs zweyſpeltig geweſen/ erwöltẽ künig Alfonſum von Hiſpanien/ vnnd künig Richardum von Engelland/ haben die von Worms künig Richardum nach vil mit jnen geübter vnderhandlung angenommen anno 1258. im Hewmonat/ doch der geſtalt/ das er jnen zů gemeiner ſtatt notturfft 1000. marck ſylbers als bald geben oder verſichern ſolt/ das dañ auch geſchehen/ vnnd iſt alſo der künig Reichard gleich in genantem monat zů Worms einkommen/ vnd die huldigung von den burgern empfangen.

Anno 1260. iſt künig Reichard ghen Worms kommen/ vnd die langwirige vneinigkeit ſo ſich zwiſchen den ſtetten Worms vnnd Oppenheim erhalten/ vertragen/ auch die vehd ſo zwiſchen den burgern von Worms vnd den Edelleüten von Güntheim/ auch denen von Stein verlauffen/ hingelegt/ vnd von ſeinem eigen gůt den ernanten Edelleüten/ gemeiner ſtatt zů wolfart 200. Cölniſch marck für jren erlittnen ſchaden geben.

Künig Reichard haltet ein Reichßtag.

Anno 1269. nach Oſtern hat künig Reichard ein groſſen Reichßtag zů Worms gehalten/ ein gemeinen landfriden do auffgericht/ vnd alle zöll zů waſſer vnd lãd abgeſtelt. Anno 1273. auff S. Andres tag iſt der neüw erwölt künig Rudolph von Habſpurg ſampt ſeinem gemahel zů Worms eingeritten/ vnd dem haben die burger gewonliche huldigung gethan. Anno 1298. am andern tag des Hewmonats iſt künig Adolph nit weit von Dornſperg bey Gellheim võ Hertzog Albrechten von Oeſtereich erſchlagen/ bey welchem domals die burger zů Worms als jrem herren in groſſer anzal hilffs weiß geweſen/ auch derſelben vil vmbkommen.

Anno 1352. vmb S. Michels tag hat Keyſer Carolus 4. ein groſſen Reichßtag zů Worms gehalten/ vñ iſt daſelbſt ein Griechiſcher Ertzbiſchoff mit groſſen vnd köſtlichen geſchencken zů jnen kommen.

Anno 1403. vnd 1404. haben die burger zů Worms künig Ruprechten vil hilff mit gelt vnd leüten/ wohin er es begert hat/ gethan/ wiewol er der ſtatt/ von wegen der Geiſtlichen/ vnnd das ſie mit dem Biſchoff von Mentz in einigung vnnd bündtnuß was/ nit gnedig geweſen.

Keyſer Friderich 3.

Es hat anno Chriſti 1450. erwölter Keyſer Friderich der 3. der ſtatt Worms vil gůts gethan/ iſt auch offt mit groſſer herlichkeit doſelbſt geweſen/ vnnd die ſtatt mit groſſen freyheiten begabet/ vnnd ſunderlich hat er die verträg/ ſo etwan mit den Geiſtlichen gemeiner ſtatt zů nachtheil auffgericht worden/ nach ernſtlicher inquiſition vnd erkundigung auffgehebt vnd caſſiert. Sie hat aber nicht lang geweret.

Kammergericht.

Anno 1495. hat K. Maximilian ein groſſen vnnd langwerenden Reichßtag zů Worms gehalten/ auff welchem das Keyſerlich Kam̃ergericht ſein erſten anfang genom̃en. Diſer K. Maximilian iſt der ſtatt Worms ſehr gnedig geweſen/ vnd ſie faſt lieb gehabt/ vnd das erzeigt in der vehd ſo die ſtatt mit Franciſco von Sickingen gehabt. Zů dem hat K. Maximilian all gerechtigkeit vnd gefell ſo ein biſchoff in der ſtatt Worms von dem Rômiſchen Keyſer zů lehen hat/einem rath doſelbs im jar 1054. auß ſundern gnaden(demnach er biſchoff Reinharten der ſelbigen zůvor ſeiner vngehorſam halben entſetzt)geſchenckt/deren ſie ſich auch ſo lang er gelebt gebraucht haben. Aber nach ſeinem abſterben iſt der biſchoff durch etlich vertråg wider darzů kommen.

Anno 1521. hat der Rômiſch Keyſer Carolus 5. ſeinen erſten Reichßtag/darauff dann mehr dann ſiebentzig Geiſtlicher vnd Weltlicher Fürſten eigner perſon geweſen/zů Worms gehalten/vnd ſich domals/auch ſeithär jeder zeit gegē der ſtatt gantz gnedig erzeigt vnd bewyſen.

Volgen etliche mehr namhafftige geſchicht/ſo ſich zů Worms verloffen.

Hertzog Conrad von Worms.

IN vilen Chronicken wirt vermeldet/das zů den zeiten Keyſer Otten des erſten/ein groſſer vnd mechtiger Hertzog mit nam̃en Conradus ſey geweſen/herkom̃en vom ſtam̃en ð alten Künig von Franckreich/ð hat ſich genañt ein Hertzog von Worms/vnd ſey anno 953. bey Augſpurg auff dem Lechfeld vnder Keyſer Otten von den Vngern in einer feldſchlacht vmkom̃en/ghen Worms gefürt vñ do begraben. Aber do die ſtatt Worms ſampt jrer vm̃ligender landſchafft der zeit ein hertzogthum̃/vnd jm Hertzog Conrad zůſtåndig geweſen/do wirt weder inn Chronicken oder bey der ſtatt Worms nichts von/deßgleichen ſeiner begrebnuß halben jetziger zeit gefunden.

Vnder Keyſer Henrichē dem 2. hat auch ein Hertzog zů Worms gewonet/mit nammen Otto/der hat ein ſtarck ſchloß do gehabt/vnnd den burgern darauß vil leids gethan. Er hat auch allen råubern/mördern/vnd wer ſunſt ſich nirgend enthalten mögen/bey jm freyen vnderſchleiff geben/dardurch die burger den mehrer theil auß der ſtatt in die nechſten flecken/auch eins theils auff das frey feld zů jren gütern gezogen/dardurch die ſtatt gantz öd iſt worden. Aber biſchoff Burckhard/mit welches hilff Keyſer Henrich der 2. zum keyſerthum̃ kom̃en/hat anno 1016. bey jetzgemeltem Keyſer ſo vil erlangt/das Hertzog Ott auß Worms zog/vnd ſein ſchloß biſchoff Burckharden gegen dem dorff Bruchſel zůgeſtelt vnd vertauſcht. Do brach der biſchoff das ſchloß ab/vnd macht ein cloſter in der ehr S. Pauls(do noch der ſtifft zů S. Paul ſteht)zů 20. brůdern/vnd dotiert es herrlich.

Bruchſel wirt vertauſcht.

Vnder K. Henrichen dem 5. vngefehrlich im jar 1119. was zů Worms ein Gottsförchtiger burger von altem rittermeßigem geſchlecht geboren/mit namen Eckenbertus Kåmerer/von welchem geſchlecht dañ noch die Kåmerer von Worms genant von Dalberg/jrē vrſprung habē. Der hat all ſein hab vñ narung verkaufft/vnd zwey/ein manns vnd frauwencloſter auff der ſtraſſen zwiſchen Worms vnd Speyer/groß vnd klein Franckenthal genant/dauon erbauwet/vnd iſt er in dem groſſen ein probſt/vñ ſein haußfrauw Richlindis in dem kleinen ein priorin geweſen/vñ haben ſich gantz from̃klich vnd andechtlich biß in dē todt dariñ gehalten.

Franckēthal

Was die Ketzermeiſter zů Worms gehandlet.

VMb das jar Chriſti 1231. vnd 1232. vnder Key. Friderichē dem 2. ſeind zů Worms vnd darumb vil menſchen für ketzer verbrannt worden/vnnd iſt alſo zůgangen. Es was ein Prediger münch mit nam̃en Conradus Dorſo/der hett ein jungen Schůler Johannes genannt/der was lam vnd geſahe nicht wol/was ein groſſer lecker/vnd ſie gaben ſich dar/als kannten ſie die ketzer wol/fiengen auch an etlich zů verbrennen/des würdig waren/vnd machten jhnen dardurch ein groſſen růff/aber volgends haben ſie es on

vnderſcheid

vnderſcheid gehalten/from̃ vnd böß nach jrer gelegenheit angegriffen. Vnd domit jr ſach deſto lenger ein beſtand möcht gewinnen/haben ſie noch ein münch/nemlich brůder Conrad von Martpurg/welcher S. Eliſabeth beichtuatter was/zů ſich gezogen/vnnd darnach die Weltlich oberkeit an ſich gehenckt/vnd jnen der jenigen/ſo ſie als ketzer verbranten/narung zů erkant/derwegen jnen auch die weltlichen herren ſehr beyſtändig geweſen/ſie in jr ſtett vnd flecken gefürt/die ketzer darinn laſſen verbreñen/vnd haben ſie das gůt genommen/vnd ſeind alſo vil from̃er leüt jres gůts halbē vnſchuldig vmb das leben kom̃en. Vnd do ſie alſo ein zeit lang gemůtwilleten/ſeind ſie letſtlich an ein frommen grauen/mit nam̃en Henrichen zů Sein/der ſehr reich was/erwachſen/vnd jn für ein ketzer angeben. Aber er appelliert von jrem vrtheil an Ertzbiſchoff zů Mentz/vnd an ſein Metropolitaniſch ſynodum/vnd erſettiget auch mit ſeiner bekantnuß den gantzē ſynodum/des wolt ſich brůder Conrad von Martpurg nit laſſen erſettigen/derwegen graue Henrich weiter an den ſtůl zů Rom appelliert/vnd zog auch dohin. Do hat der Bapſt nach angenom̃nem bericht der ſachen diſer ketzermeiſter fürnemē als vnbillich caſſiert/vnd zů dē Teütſchen geſandten offentlich geſagt/Die Teütſchen weren vnſinnig/darumb haben ſie auch vnſinnige richter müſſen haben. Vnder dem als die geſandten nach Rom waren/ſeind brůder Conrad von Martpurg vnd ſeiner geſellē einer ein barfůſſer münch/wie ſie ghen Martpurg reiten wolten/erſchlagen/vnd brůder Dorſo bey Straßburg erſtochen/vnd Johannes der ſchůler bey Fridberg erhenckt worden.

Ketzermeiſter ſůchen gůt.

Vneinigkeit der Pfaffen vnd Burgern zů Worms.

ALs K. Friderich der 2. ein tag zů Rauenn in Italien hielt/hat biſchoff Henrich von Worms/der ein graue von Sarbruck was/ſich auch dohin gethan/vnd heimlich groß gerechtigkeitē wider der ſtatt Worms lang hergebrachten/vnd von Röm. Key. vnd Künigen confirmiertē freyheiten/in der ſtatt erlangt. Aber als er ſolche den burgern inſinuiert/haben ſie ſich nichts daran gekert/ſonder haben wie von alters her/bey jren freyheiten bleiben wöllen. Do hat er der biſchoff als bald die ſtatt Worms vñ alle einwoner in den bann gethan/vnd demnach die burger deſſelbigen auch nit geachtet/hat er aller geiſtlichkeit auß der ſtatt zů ziehen gebotten/vnd allein die pfarrherren darin̄ gelaſſen/die haben kein burger auch in des todts nötē mit den ſacramenten verſehen dörffen/er thet dann zůuor caution/wo er wider geſund wurd/das er dem biſchoff gehorſam ſein wolte. Vnd do ſolches ſchier ein gantz jar geweret/habē etlich burger von der ritterſchafft/ſo one das des biſchoffs lehenleüt geweſen/das ſelbig lenger nit geduldē wöllen/dardurch ein rath vnd gemeind gröſſer vnrath vnd ſchaden zůfürkommen/dohin getrungen worden/das ſie ſich mit dem biſchoff haben müſſen vertragen/vnd iſt alſo mit verwilligung Künig Henrichs durch etliche ſchidsleüt/weß ſich ein biſchoff hinfürters für gerechtigkeit in der ſtatt Worms halten ſol/bethädingt vnd entſcheiden worden/anno 1233. Seit der zeit biß hieher/vnd alſo lenger dann 300. jar iſt für vnd für/vnd bey nahe zwiſchen allen geweſenen biſchoffen vnd der ſtatt/des erſten vertrags vnd darin̄ verleibten jrrungen halben zwitracht geweſen/wie dann ſöllichs nachfolgend vilfal-

Die Pfaffen ziehen auß Worms.

Die Pfaffen ziehen in Worms.

tig auffgericht verträg klaren anzeig geben. Es ſeind auch die geiſtlichen ſeid des erſten angeregten vertrags vilmals von wegen ſollicher jrrung auß der ſtatt gezogen, vnd jedes mals etlich jar auß geweſen/ wie ſie dann erſt letſtlich im jar 1399. außgezogen/ vnd im jar 1490. wider einkommen. Es iſt die ſtatt Worms ſampt jrer burger in diſen 300. jaren wol das ein hundert jar im bann geweſen/ vnd auch faſt jedes mal interdict in allen kirchen gehalten worden. Es hat auch die ſtatt in diſem vnrüwigen leben fünff grewlicher bränd nach einander erlitten/ durch welche ſie faſt abgebrant worden/ vnd nemlich anno 1242. am 13. Aprilis iſt wol die halbe ſtatt/ vnd mehr dann 300. menſchen domit verbruñen/ vnd iſt alſo die alt volckreich vnd mechtig ſtatt Worms durch ſolche bränd vnd vneinigkeit in ein groſſen abgang an gůt vnd leüten kommen/ dañ beynahe all die vom adel ſo jetzund auff dem Wormſer göw vnd darumb wonen/ ſeind etwan in der ſtatt als burger geſeſſen/ von denen auch das regiment der ſtatt/ ehe der biſchoff darzů kommen/ beſetzt/ vnd jeder zeit zwölff Ritter im rath geweſen. Aber die vneinigkeit hat jhnen hinweg zůziehen vrſach gegeben/ ſo haben die handtierer vm̃ des vilfaltigen bañs willen niergend hin jr gewerb rüwig treiben mögen.

Künig Ruprecht ligt zů Heidelberg begraben.

Vnder Künig Ruprechten/ der ein Pfaltzgraue geweſen/ do eben die burger in groſſem zwyſpalt mit den geiſtlichen ſtůnden/ darumb ſie auch zwey jar lang auſſer der ſtatt gewonet/ haben die von Worms groß vhed von etlichen jrer eigen geweſenen burgern (ſo ſie jrem verdienſt nach geſtrafft) erlitten/ dann die ſelbigē ein groß reüterey vnd geſelſchafft an ſich gehenckt/ vnd den einwonern/ wo ſich einer auß der ſtatt finden laſſen/ mercklichen ſchaden zůgefügt/ vnnd ſunderlich durch dreier perſonen vhed/ iſt die ſtatt bracht worden vmb 300000. gulden.

Der Rath wirt entſetzt

Anno 1513. iſt ein groſſer aufflauff zwiſchen der gemein vñ dem rath zů Worms entſtanden/ dañ die gemeind ward durch etlich vnfridförchtigen wider den rath bewegt/ die ſetzten den alten rath ab/ vnd machtē auß jnen ſelbs ein rath/ vñ můſten die alten rathsherren den mehrer theil die ſtatt raumen. Aber Keyſer Maximilian ließ durch ſeinen Landtuogt im Elſaß dozwiſchen handlen/ allē vrſprung ſolichs aufflauffs erkundigen/ vnd die ſachen wider ſtillen/ auch die anfänger/ ſo vil man der betretten mocht/ jrem verdienſt nach ſtraffen.

Frantz von Sickingen.

FRantz von Sickingen nam ſich anno 1515. etlicher außflüchtiger burger vnd anderer/ ſo in obgemelter aufflauff anfenger geweſen/ an/ vnd vnderſtůnd die ſtatt Worms zůbeleidigen. Vnd wiewol ein Erbar Rath ſich gegen jm rechts erbothe/ auch derwegen am Keyſerlichen Camergericht proceß wider jn außbracht/ vnd alſo jn in die acht erlanget/ ſo kert er ſich doch nichts daran/ ſunder fůhr für mit ſeiner vehd/ vñ legt nider ein ſchiff mit burger auff dem Rhein/ als ſie ghen Franckfurt inn die Faſtenmeß faren wolten/ vnd nam jnen was ſie bey jhnen hetten/ fieng auch ſie/ vnd ſchetzt ſie vmb ein groß ſum̃ gelts. Darnach vmb Johannis iſt er mit höres krafft für die Statt gezogen/ dieſelbige belägert/ darein geſchoſſen/ vnd ſie ſtürmen wöllen/ můſt aber abziehen/ da er dann nicht mehr außgerichtet/ dann das er etlich weingarten abhauwen/ vnd den galgen nider reiſſen ließ. Diſe vehd hat drey gantze jar gewäret/ vnd iſt alſo die ſtatt Worms für vnd für allen burgern verſpert geweſen/ das keiner ſicher auß oder ein wandlen dorfft. Dann ermelter von Sickingen hat allezeit ſeine beſtelten reüter gehabt/ ſo auff allen ſtraſſen vmb die ſtatt Worms geſtreiffet/ vnd wo ſie einen burger nur in einem weingarten/ oder ſunſt im feld an ſeiner arbeit anſichtig wurden/ haben ſie jn/ wo er nicht entflohen/ gefangen/ vnd hinweg

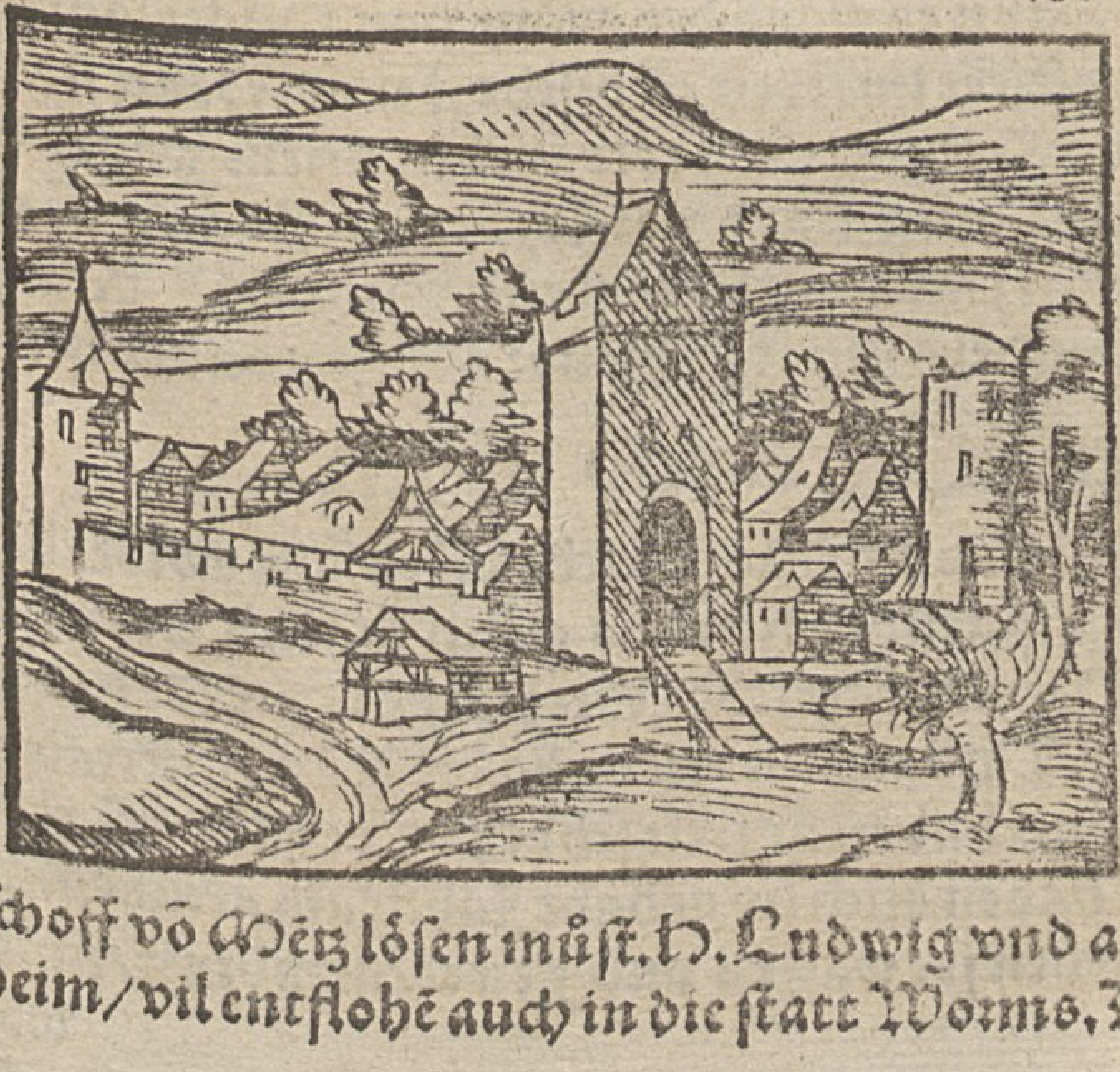
Worms belägert

weg gefürt/oder aber ein hand abgehauwen/oder ſunſt übel geſchlagen/vnd hat domals die ſtatt Worms weder recht noch anders helffen mögen. Letſt hat Reyſer Maximilian diſe vehd anno 1518. zů einem fridlichen außtrag bracht. Im jar 1552. iſt von Marggraue Albrecht diſe ſtatt gebrandſchatzt worden/auch die geiſtlichen vnd Juden/Vnd iſt Oppenheim geplündert worden.

Von dem biſthumb diſer Statt.

ANfencklichen iſt zů Worms das Ertzbiſtumb/ſo jetz zů Mentz iſt/geweſen/ward aber dannen eins todtſchlags halb verruckt durch Pipinum des groſſen Reyſer Carlen vatter/vnd ſeind darnach der ſelbigen kirchen nur ſchlechte biſchoff fürgeſtanden. Der erſt Ertzbiſchoff war Victor/Amandus/Carolus/N. N. Crotold 503. N. Růprecht/N. Amandus/Gerold/Gerwilio. Der erſt Biſchoff Wernher 729. Falwick Erchenbert 748. Samuel 838. Guntzo 856. Adelhelm 873. Dietereich 873. Richwig 914. Amon 950. Hildbold 958. Franck 993. Erpff 996. Razo 996. Burchard 796. Hazego Graue zů Naſſaw 1025. Andelger 1044. Arnold 1044. Adelbert Graue zů Habßpurg 1065. Adelbert Hertzog zů Sachſen 1070. Dietmar 1108. Ebbo 1110. Buggo Graue zů Athron 1115. Conrad von Steinach 1150. Conrad 1163. Henrich 1187. Lupold 1197. Henrich Graue zů Sarbrugk 1209. Landolph von Hoheneck 1234. Conrad von Türckheim 1247. Richard von Than 1247. Eberhard Rauggraue zů Bayenburg 1257. Friderich Rauggraue zů Bayenburch 1277. Simon freyherr zů Schoneck 1283. Eberhard Freyherr zů Stralenberg 1291. Ennicho Rauggraue zů Bayenburg 1293. Eberwyn von Kronburg 1299. Emerich Freyherr zů Schöneck 1303. Henrich Herr zů Thann 1318. Cuno von Schöneck Freyherr 1319. Gerlach Schenck von Erbach 1329. Salomann Waldbott 1342. Dieterich Freyherr zů Popparten 1349. Hans Schadland 1368. Eckhard von Dorß 1377. Mattheus von Cracach 1405. Johannes von Fleckenſtein 1416. Friderich von Dornnegk 1427. Ludwig von Aſt 1440. Reinhard von Sickingen 1446. Johann von Dalburg 1483. Reinhart von Repar 1503. Henrich Pfaltzgraue bey Rhein 1533. Nach jm iſt erwölt Theodoricus von Bettendorff. Daruon hab ich etwas weitleüffiger jm Latiniſchen exemplar geſchriben.

Pfederßheim.



PFederßheim ligt ein kleine meil wegs von Worms vñ iſt añ͂o Chriſti 1455. ein groſſe niderlag da geſchehen. Dann es hatten zůſammen rotiert vil Herren wider die Pfaltz/beſunder d' biſchoff von Mentz/H. Ludwig von Veldentz/die grauen von Leinigē/Naſſaw/Werthen vnnd Hennenberg. Aber Pfaltzgraue Friderich hinder kam ſie/vnd fieng vil Grauen vnd Ritter/die darnach der biſchoff vō Mētz löſen můſt. H. Ludwig vnd andere entrunnen in die ſtatt Pfederßheim/vil entflohē auch in die ſtatt Worms. Do ward ein rach tūg gemacht/dz der

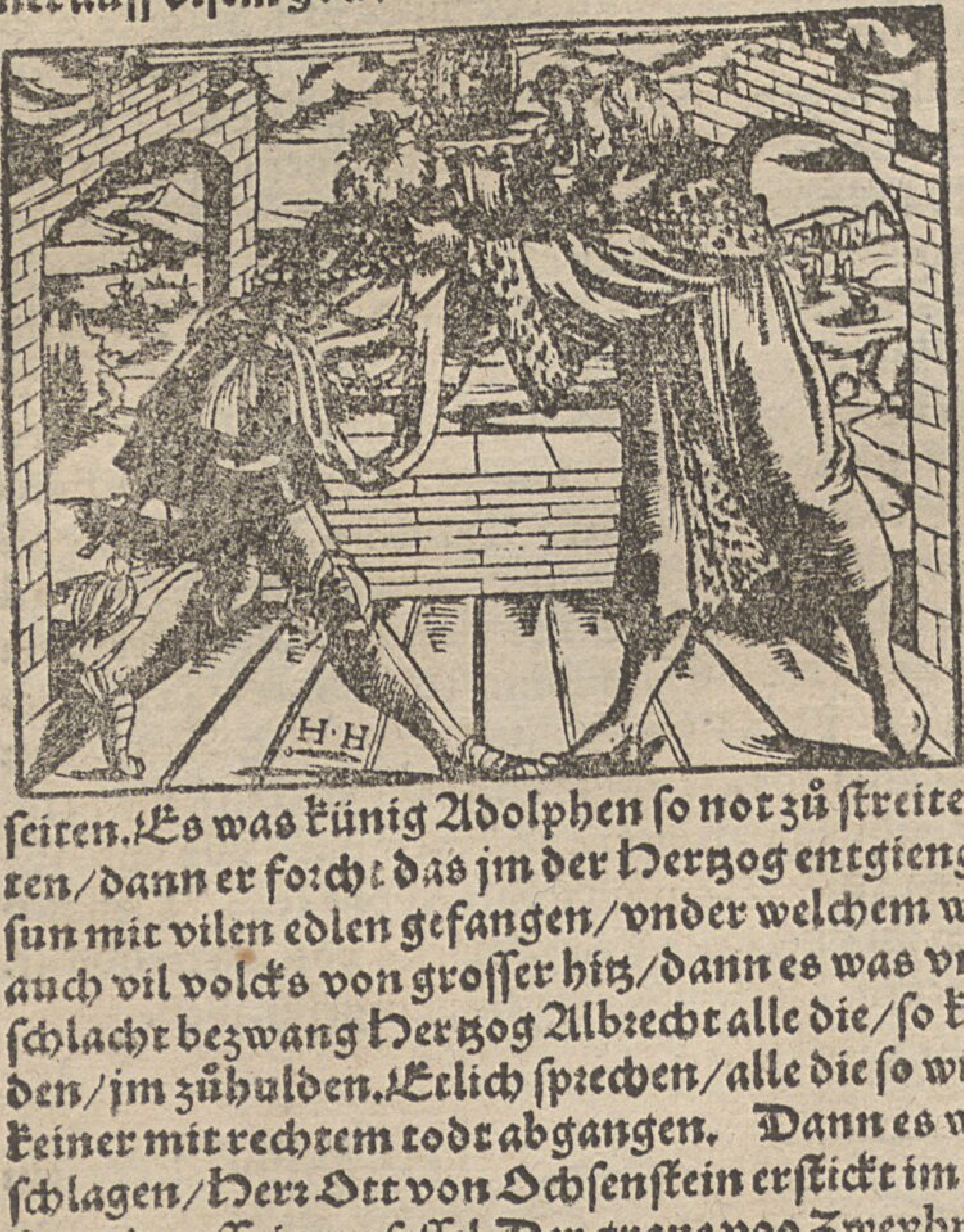
Ein ſchlacht bey Pfederſzheim.

Pfaltzgraue ſolt innhaben Hentſchißheim vnnd Tuſſenheim für 30000. gulden. Anno Chriſti 1525. wurden von den dreien fürſten Pfaltzgraue/Landgraue vñ biſchoff von Trier in der bauren auffrůr mehr dann tauſent bauren vor diſem ſtättlin erſchlagen.

Altzheymer göw.

MAn heißt die landſchafft ſo zwiſchen Worms vnd Creützenach ligt das. Altzheimer göw/von der ſtatt Altzheim die mitten darinn ligt. Diß land bringt alle jar ein groß gůt von korn/vñ hat auch ein zimlichen weinwachß. Anno Chriſti 1504. hat es mercklichen groſſen ſchaden genommen von dem Landgrauen auß Heſſen / der wider den Pfaltzgrauen kriegt in der Baieriſchen Vhed/vnd vnzåliche dörffer verbrennet auff diſem göw.

Künig Adolph vonn Naſſaw erſchlagen.



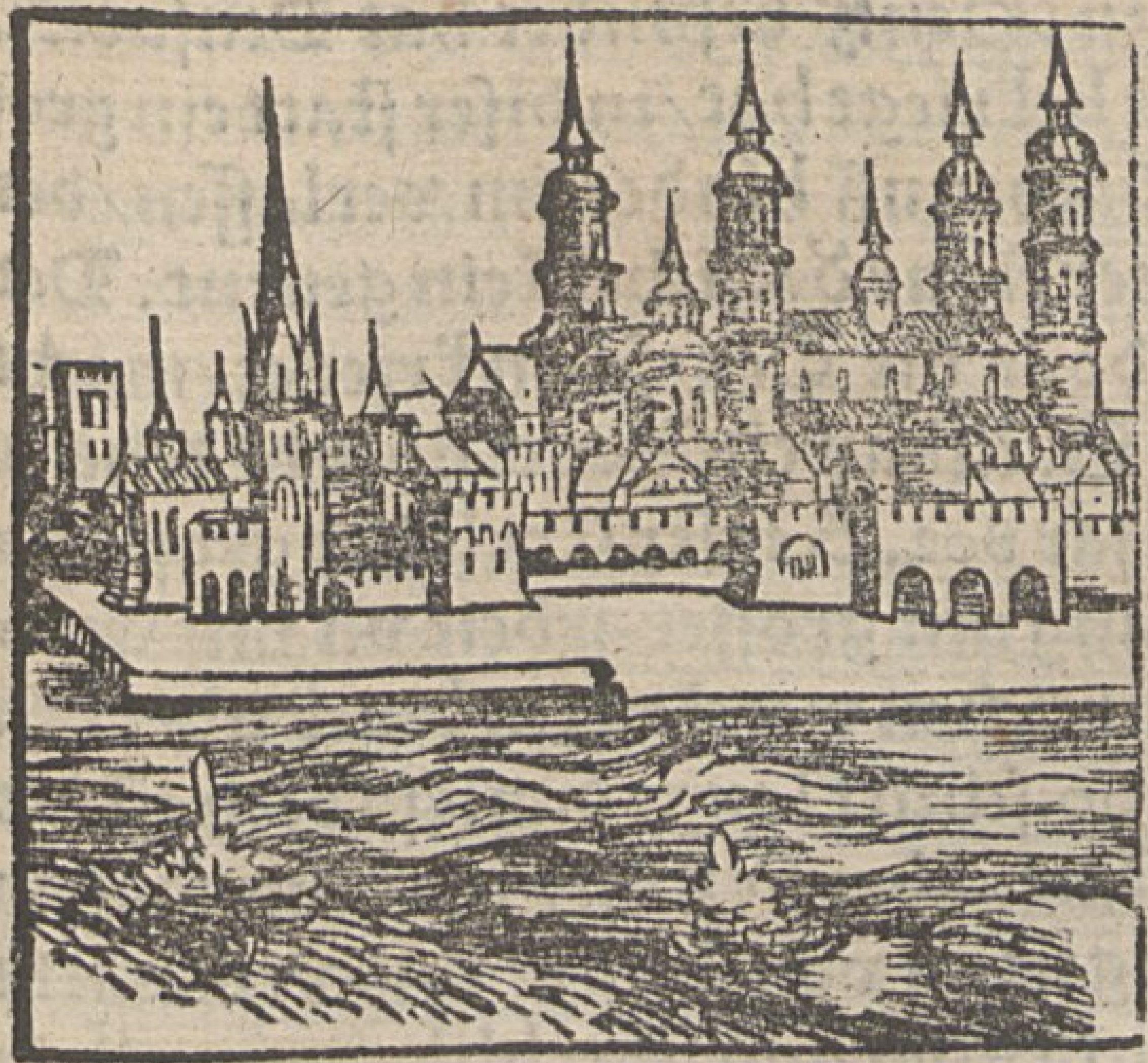
Anno Chriſti 1298. ward d' Römiſch künig Adolph vō Naſſaw auff dem göw zwiſchē Gillēheim vnd Roſenthal/zwo meilen von Worms erſchlagen von neüw erwöltem künig Albrechten/hertzogen von Oeſtereich/der můſt erſt mit dem ſchwert fechten vm̃ das Keyſerthum̃/wie auch hieuor gemeldet iſt. Doch ward er auch hernach erſchlagen vonn ſeines brůders ſun/etlich meinen zů ſtraff oder rach ſeiner that/die er an künig Adolphen begieng. Es kamen in diſer ſchlacht vil vm̃ zů beiden ſeiten. Es was künig Adolphen ſo not zů ſtreiten/das er ſeiner hilff nit wolt warten/dann er forcht das jm der Hertzog entgieng. Aber er lag vnder/vñ ward ſein ſun mit vilen edlen gefangen/vnder welchem waren ſechtzig grauen. Es erſtickt auch vil volcks von groſſer hitz/dann es was vmb Sant Johans tag. Nach diſer ſchlacht bezwang Hertzog Albrecht alle die/ſo künig Adolphen waren beygeſtanden/jm zůhulden. Etlich ſprechen/alle die ſo wider künig Adolphen waren/ſey jr keiner mit rechtem todt abgangen. Dann es ward der graue von Heigerloch erſchlagen/Herr Ott von Ochſenſtein erſtickt im ſtreit/d' biſchoff von Mentz ſtarb ſitzend auff einem ſeſſel. Der graue voo Zweybrucken ertranck in einem waſſer dz heißt die Blieſe. Der biſchoff von Straßburg ward vor Fryburg erſtochen vō einem metzger. Der graue von Leyningen ward vor ſeinem end vnſinnig. Künig Albrecht ward erſchlagen von ſeines brůders ſun/wie hieuor auch gemeldet iſt.

Von den Stätten Trier vnd Metz.

Trier der Römer waffen kammer.

VOn diſen ſtätten iſt in beſchreibung Franckreicks vil geſagt wordē/bey dem ich es hie laß bleiben/außgenommen das etlich ſagend Dagobertus hab dz biſthumb zů Metz auffgericht. Metz iſt vor zeitē die hauptſtatt geweſen in Lothringē. Vnd zů den zeiten do die Römer gewaltig waren auff dem Rheinſtrom/haben ſie jren ſchatz do behaltē vñ oberſten hertzogen zů Trier gehabt. Sie haben auch do gehabt Fabricam armorum/das iſt/ein hauß darinn behalten wurden jre waffen vnd gewer/armbruſt/ſchilt

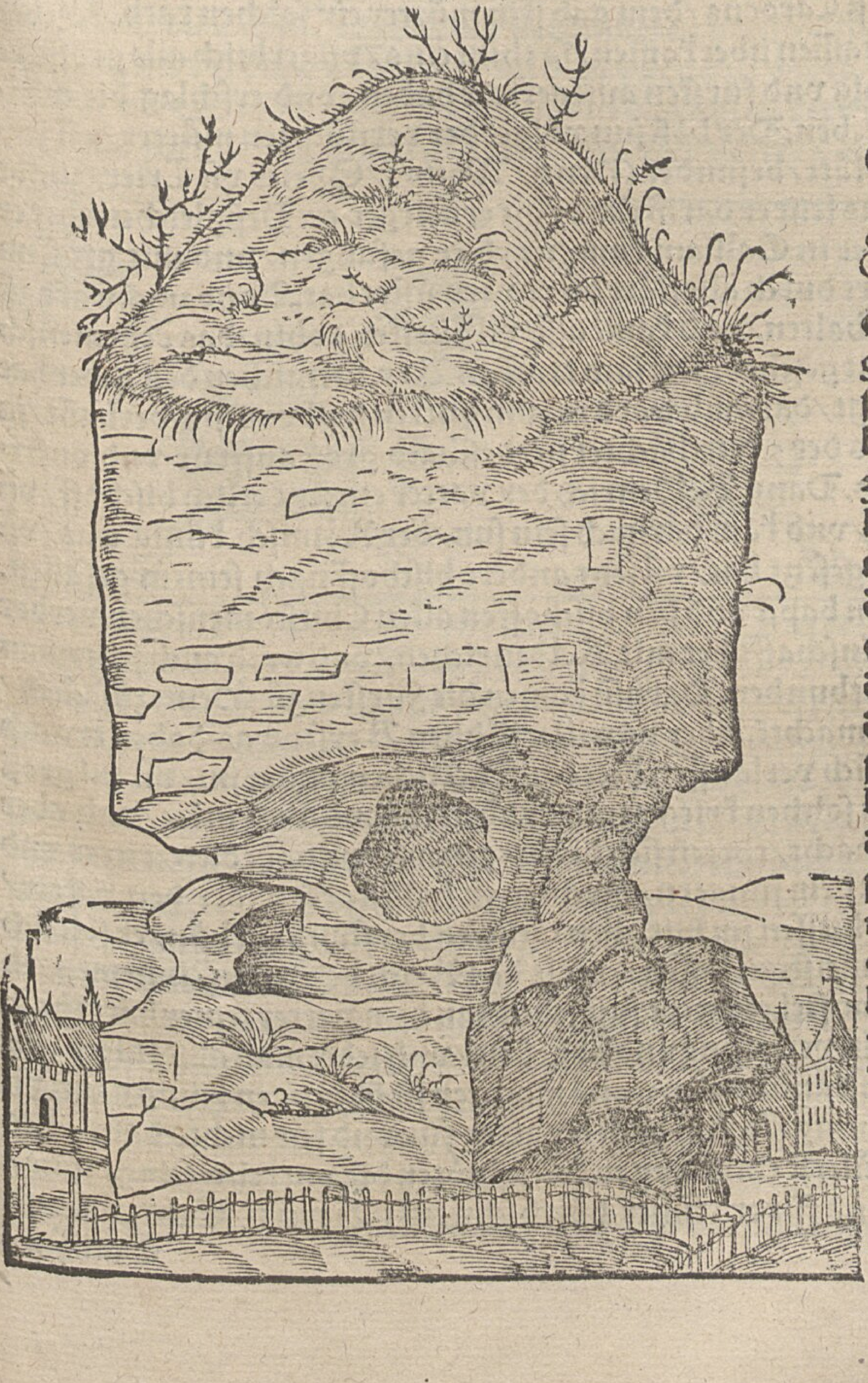
vnd



vnd dergleichen. Es hat auch der Key. Conſtantinus ein herꝛlichen pallaſt do auffgerichtet/ in dem er vnd ſeine nachkom̃en ein zeitlãg jre wonung habẽ gehabt. Er iſt aber vor vil jaren zerbrochẽ worden/ vnd iſt nichts mehr daruon vorhanden dann etliche ſtuck vnd alt gemeur. Es ſchreibt der hochgelert Herꝛ/ D. Simon Reichwein von diſer ſtatt alſo. Es iſt diß ort von natur erſchaffen zů groſſem luſt/ darzů berg vnd thal/ waſſer vnd flüßlin mit eingeſchloſſen matten nit ein wenig dienend. Die berg grünen von räben/ vnnd die äcker ſeind fruchtbar võ korn. Do findt man allerley fiſch vnd wildprät/ vnd was ď menſch bedarff/ vnd iſt kein wunder das die Römer vor zeiten dohin geniſtet haben. Die leüt ſo hie geboren werden ſeind von natur melancoliſch/ werden aber auß beywonung der frembden etwas thätiger. Der lufft iſt an diſem ort gemeinlich trůb/ vnd gibt vil regen/ das auch etlich ſprechen/ es ſey ď Planeten ſprachhauß in diſem winckel. Daruon hab ich im Latin vil geſchriben.

Von der ſtatt Mentz.

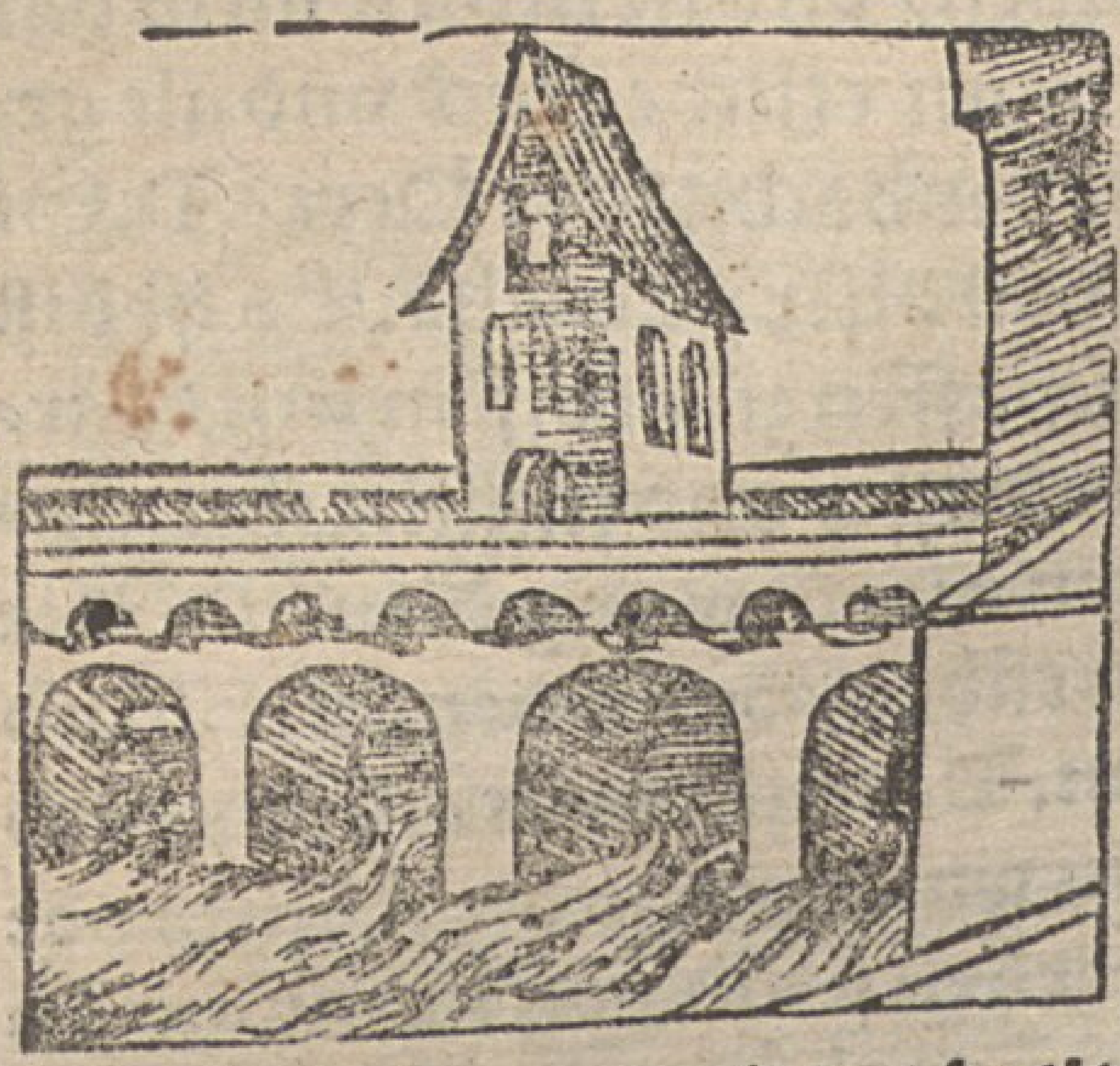
BEy den Alten Mogunciacum/ vnd jetzund in Teütſcher Sprach Mentz/ iſt vor zeiten nit gar nahe bey dẽ Rhein/ ſunder etwas daruon gelegen/ wie das noch anzeiget das alt gemeür ſo hinder Mentz auff ď weite geſehẽ wirt. Aber auff dem Rhein do jetzundt Mentz ſteht/ ſeind gſtanden die vorgewehr wider die Teütſchen. Wer diſe ſtatt zum erſten hab gebauwen weißt man nit/ dann ſie iſt gar der alten ſtätt eine. Sie ligt an einem luſtigen ort/ do der Mäyn von Francken ab her fleüßt/ vnd ď Rhein vom Oberland kompt. Darzů iſt es auch gantz fruchtbar vmb diſe ſtatt auff beiden ſeiten des Rheins. Es iſt kein ſtat an dem Rheinſtrom da-



Der Eichelſtein.

Zů Mentz ein bruck über den Rhein.

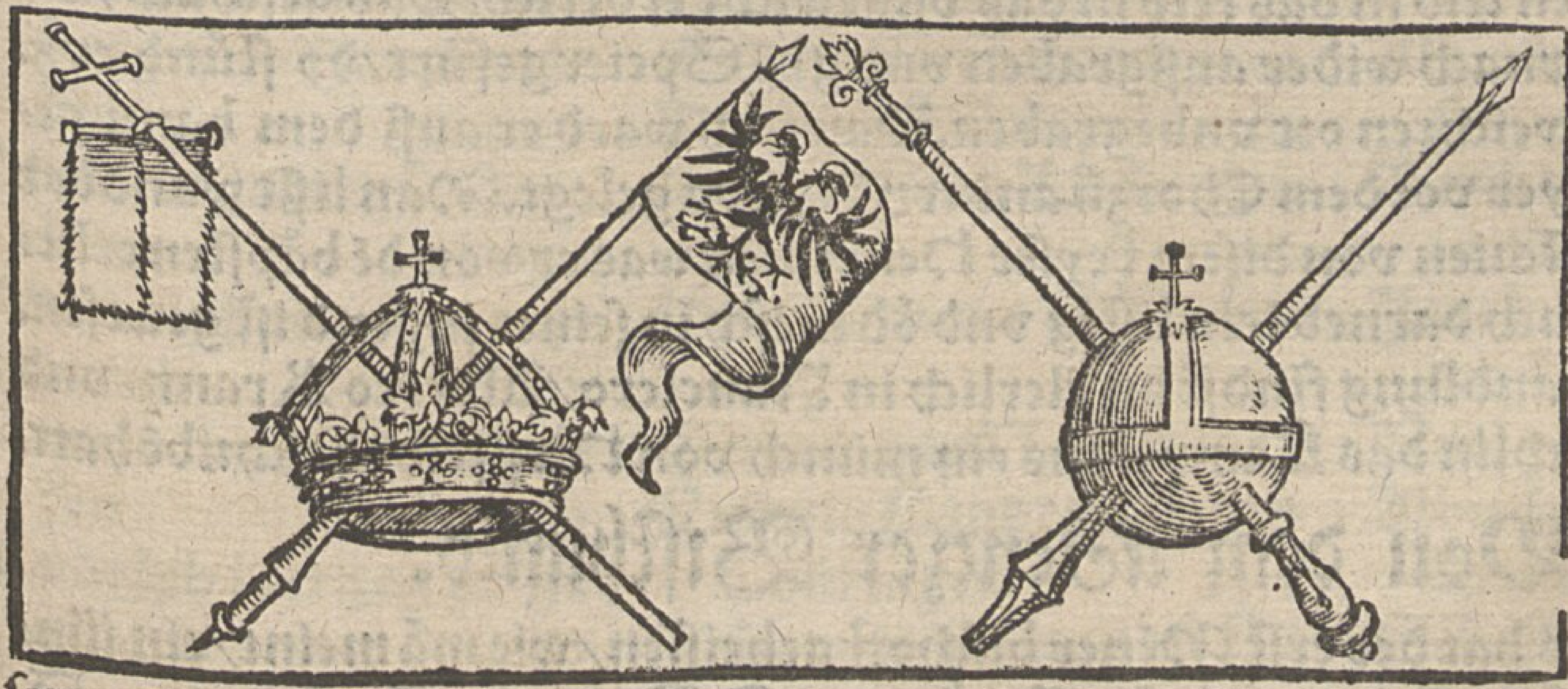
Keyſer vnnd Künig, vatter vnd ſun, kriegen einander.



rinn mehr alter dingen gefunden werden dan̄ zů Mentz/beſunder hat Druſus K. Auguſti ſtieffſun/der das Teütſchland ſo hart bekriegt hat/in diſer ſtatt ein groſſe ſeül oder gantzen ſteinen thurn zů ewiger gedåchtnuß hinder jm verlaſſen/der ſteht auff einem hohen bühel/vn̄ wirt von ſeiner figur ď Eichelſtein genent. Der Key. Julianus/do er die Teütſchen krieget/macht ob diſer ſtatt bey S. Alban ein Bruck über dē Rhein. Vnd nach jm im jar 802. Keyſer Carlē der groß machet auch 10. jar lang mit groſſer arbeit vn̄ mit wunderbarlichen ſinnreichen wercken ein bruck über den Rhein/die was 500. ſchritt lang/dann ſo breit iſt der Rhein bey diſer ſtatt/aber ſie ſtůnd nit lang/dan̄ in dem Meyen gieng ſie an von feüwr/vnd verbran in 3. ſtunden/das nichts daruon überblib/dann allein was das waſſer bedeckt. Do nam jm der Keyſer für ein ſteine bruck zůmachen/aber es ward nichts darauß. An̄o 425. ward der heilig Albanus durch die ketzer in Griechenland auß der ſtatt Philippis vertriben/mit ſampt dem Biſchoff Theoneſto/vnnd als er ghen Mentz kam/ward er vmb Chriſtus willen do gemartert. An̄o 410. hetten die Wandalen ein Künig der hieß Carocus/dem gab ſein můtter ein ſolchen rath. Lieber ſun wilt du ein groſſen nam̄en überkom̄en/ſo thůn eins/vn̄ zerbrich alle groſſe gebeüw/ſo die andern künig vnd fürſten auffgericht haben/vnd erſchlag die menſchen ſo ſie haben laſſen leben. Der böß ſun volget der verflůchten můtter/vn̄ zerbrach vil nam̄hafftiger ſtått/beſunder Mentz/Worms/Speier vn̄ Trier/zündt ſie mit feüwr an/vnd was leüt er darin̄ fand/die erwürget er. Deßgleichen thet er der ſtatt Metz. Vnd als er in Galliam kam/ward er gefangen/vnd mit groſſem geſpöt vnd marter gefürt durch alle ſtått die er verwůſtet hat. Anno 1106. ward zů Mentz ein Reichstag gehalten/vnd kamē alſo vil Fürſten dohin/das kein menſch gröſſern Reichstag je hat geſehen. Die ſach traff an Key. Henrichen den 4. der hat ſich wider den bapſt gelegt/darumb ward er zum dritten mal von jm verban̄t/ja ſein eigner ſun Henricus der 5. durchåchtet jn/deßhalb groß auffrůr vnd vnfriden im Teütſchland was. Dann K. Henrich der vatter entſetzt etlich biſchoff/vn̄ macht andere an jr ſtatt/vnd kam darnach ſein ſun/der Römiſch künig was/vn̄ vertrib die ſo der vatter geſetzt hat/vn̄ ſetzt andere biſchoff nach ſeinem gefallen. Demnach ward von dem bapſt vnd den biſchoffen allen Chriſtē menſchen verbotten/das niemand gemeinſchafft het mit K. Henrichen/vnd ward auch jederman von ſeiner gehorſame entbunden. Darum̄ kamen die Fürſten zů Mentz zůſam̄en/das ſie ein anďn Keyſer machtē. Aber vnwill wiď diſen Keyſer was doher erwachſen. Nach dem vil krieg ſich verlauffen hettē anfencklichen vnder jm/vn̄ vil groß Hanſen ſich ernehrten in ſolchen kriegen mit rauben zů land vnd möre/vnd aber zůletſt ein frid ward gemacht/theten ſich die jungen můtwilligē edlen/ritter vnd krieger zů K. Henrichen dem jüngern/machten jn halßſtarck wider den vatter/verbundē ſich zů jm/verhieſſen jm mit allen treüwen beyſtand zůthůn/er ſolt ſich nit alſo von dem vatter meiſtern laſſen/er ſolt das Reich bey zeiten einnemen/eh ein anderer kåm vn̄ das anfiel/es were faſt jederman dem vatter ſeiner hårte halb auffſetzig/die kirch hett jn verbannt vnd abgeſetzt/vnd jederman abſoluiert von ſeinem eyd. Mit diſen vnd anďn vilen wortē machten ſie dē jungen künig gantz vn̄ gar dem vatter widerſpennig/ſo jhm doch ď vatter für vnd für nichts dann alles gůts vertrawet/biß er zůletſt empfieng in kriegßnöten die vntreüw ſeines ſuns/darin̄ er jn ließ ſtecken/vnd für er vm̄her durchſchweifft Beyern/Schwabē vnd Sachſen/

Sachſen/vnd zoch den adel an ſich/vnd nam das Reich an nit anderſt dann als were ſein vatter ſchon geſtorben. Er belägert in diſem auffrůr die veſte zů Nürenberg/die dem Keyſer noch anhēgig was/aber der vatter eilet nach dem ſun jn widerabzůwenden/vnd ſterckten ſich faſt zů beiden ſeiten/lagen auch gegen einander an der Pegnitz dem waſſer/vnd fielen ab täglich von dem vatter/die jm vorhin angehangen waren das er aller hilff entblößt fliehen můſt zum H. auß Behē. Jn diſen ſachen legt der ſun ein Reichßtag ghē Mētz/vnd berůfft dohin alle ſtänd des Reichs. Es bewilliget ſich auch der Keyſer dohin zůkom̄en/vnd ſeines ſuns klag zůhören/vnd ſeine gegenantwort darzů thůn. Als der ſun diß erbieten vernam/beſorget er/er würd vor dem Reich nit wol beſton/darūb erdacht er auß eingebūg ſeiner anſtiffter ein erdichte reüwe/zoch dē vatter entgegē/fiel jm zů füß/begert gnad/aber diß alles gieng nit von hertzē. Der vatter empfieng den ſun mit freüden/aber er erkannt nit ſein falſch hertz/verzig jm was er wider jn gehandlet het. Do beredt der ſun den vatter mit liſten/es were jm die rüſtung nit von nötē/ſeiten mal ſie eins werē/vnd alle zwytracht hinweg genom̄en/es were dem lād ein groß beſchwerd ſo vil kriegßuolck naher zůfürē/beredt alſo dē vatter/das ſie dem geſind vrlaub gaben/vnd beid mit 300. pferden ghen Mentz zů rittē. Vnd ehe ſie ghē Mentz kamen/ſprach der ſun zum vatter/es were nit ſicher das ſie alſo beid einritten/dieweil jr einigkeit der verſamleten herrſchafft vnd ſtänden des Reichs zů Mētz nit verkünt were/vnd vil dem vatter zů wider/jm aber anhengig dohin kom̄en were. Er ſolt ghen Jngelheim in das ſchloß keren/ſo wolt er in die ſtatt reiten/vnd jnē alle ſach glimpffig darthůn. Der vatter volget dem ſun/thet ſich mit wenig ghē Jngelheim in key. Carles Pallaſt/daruon ich bald ſagē will/ward do geſencklichen behalten. Vnd wie etlich ſchreibē/wurde er zů Mētz von den Fürſten in ſeinem abweſen entſetzt von dem Keyſerthum/vnd gleich darnach ſchicktē die Fürſten von der ſtatt Mentz den biſchoff von Mētz/den biſchoff von Cöln/vñ den biſchoff vō Worms zů jm ghē Jngelheim/das ſie von jm nemend die Keyſerlich zeichen. Vnd als ſie zům Keyſer kamen/hielten ſie jm für/was im Reichßtag were beſchloſſen/vñ begerten das er die kleinoter gůtwillig von jm gäbe. Do fragt er ſie/was doch die vrſach were/das die Fürſten in jrer verſamlung ſo ein ſtreng vñ vorhin vnerhört vrtheil hetten wider jn gefelt? Do antworten ſie/Er hett Simoney oder geiſtlichen wůcher getriben mit den biſthum̄en vnd apteyen/die er nach ſeinem gefallē verlihen hett. Auff das ſprach der Keyſer/Nun ſag an du biſchoff vō Mentz/auch du biſchoff von Cöln/was hab ich vō euch genom̄en? Sie antwortē/Nichts. Sprach er/Gott ſey gelobt/das wir in diſen ſachē treüw vñ gerecht ſeind erfundē wordē/on zweifel eüwer wirdigkeitē vnd herrlichkeiten/die groß ſeind/hetten vnſerer kamern groſſen nutz mögen bringen/wo wir hetten wöllen fordern. Darum̄ liebē vätter thůnd nit wider eüwer treüw. Wir ſeind jetzund in vnſer alter kom̄en. Warten noch ein wenig/vnd enden nit vnſer glory mit ſchmach vnd ſchanden. Wir begeren der gemeinen verſamlung/vnd wann wir dann abtretten ſollē/wöllen wir

Ingelheim keyſerlicher ſal.



mit vnſern eigen henden vnſerm ſun die keyſerliche kron überantwortē. Vnd als die biſchoff jm nit wolten gehorchen/ſonder zeigten ſich als wöltē ſie gewalt an jn legen/do gieng er ein wenig von jnen/vnd legt an die keyſerliche zierd/kam wid᷑ vnd ſprach/Das ſeind die zeichen keyſerlicher ehre/Die hat mir verlihen des ewigen Künigs miltigkeit/vnd die fürſtlich erwölung. Gott iſt wol ſo gwaltig dz er vns darbey behalt/vnd euch von eüwerem fürnemē verhindere/ob wir ſchon vnſerer waffen vnd ritterſchafft jetz entſetzt ſeind. Dañ wir meintē das wir ſicher weren vnd haben vns des gewalts nit verſehen. Es ſolt doch euch die forcht Gottes daruon treiben/wañ menſchliche gůte das nit thůn wolt. Jn diſen dingen wüßtē die biſchoff nit wie ſie jm thůn ſolten/do ermanet einer dē andern vñ tratten zum keyſer namen jm die kron von dem haupt/vnd zugen jn von dem ſtůl auff dem er ſaß/vnd beraubten jn aller keyſerlichen gezierd. Do erſeüfftzt der keyſer vō hertzē vnd ſprach zů jnen/Gott der ein herr der raach iſt/wöll zůſehen/vnd wöll rechen die vngerechtigkeit ſo jr heüt an mir begond. Jch leide heüt ein ſchmach die nit erhört iſt worden. Die biſchoff ſtopfften jre oren zů vnd kerten wider vō Jngelheim ghē Mentz/vnd brachten ſeinem ſun die keyſerliche kleinot. Etlich ſchreiben dz d᷑ ſun daran nit vernůgt was/ſunder man můſt auch dē vatter gefangē ghē Mentz füren/das er in angeſicht aller Fürſten das Reich ſeinē ſun übergebe. Nach diſem floch der alt keyſer ghē Cöln vñ Lütich/henckt etlich an ſich/vnd wolt ſich rechen an allen denen die jn entſetzt hatten. Aber eh er das mocht volnſtreckē/ſtarb er zů Cöln in der ſtat die jm noch anhieng/vnd ward zů Lütich in ein cloſter begrabē/do ward die ſtatt in bañ gethan/vnd man wolt ſie nit abſoluieren/ſie vergrüben dann den verbañten leib in das feld in das vngewicht erdtrich. Das geſchach/do ward er vnlang darnach wider außgraben vnd ghē Speier gefürt/do ſtůnd er 5. jar an einem vngeweichten ort vnbegraben. Darnach ward er auß dem bann gethan/vnd zů Speyer vor dem Chor zů andern keyſern gelegt. Man liſt wund᷑barlich ding in den hiſtorien von diſem keyſer Henrichen was er von dē bäpſten erlittē hat/wiewol er auch darnebē ein liſtig vnd öd mēſch in ſeiner jugend iſt geweſen. Seine thatē vnd handlung findſt du klerlich in Nauclero/Alberto Krantz/vnd allermeiſt in dē bůchlin das Lampertus ein münch von Hirßfeldē beſchribē hat.

Gewalt an Keyſer gelegt.

Die andern ſagen er ſey zů Lütich geſtorben vnd begraben.

Von dem Mentzer Biſthumb.

CRescentius hat der erſt Mētzer biſchoff geheiſſen/wie mā meint/ein jünger des H. Apoſtels Pauli. Auff jn kamen S. Bodard/Suffronius/S. Maximus 345. Sidonius/Martinus 399. Sigiſund/Lindengaſt/Aureus 454. Rudelinus/Landwald/Habalt/Sigbert 498. Der 14. Ruthardus/vnder welchem Dogobertus der künig von Franckreich hat widerumb Mentz gebauwen/das Attila der Hunen künig zerbrochen hat. Er hat ſie auch bey 200. ſchritt dem Rhein neher zůgeſetzt/dañ ſie vorhin geſtanden was. Gerold/Geruilio/der bracht es darzů/das hernach der Ertzbiſchoffliche ſtůl vō Worms ghē Mentz verwändt. Der 17. hat geheiſſen Bonifacius/zů welches zeitē das Ertzbiſthumb von Worms ghē Mentz verruckt worden. S. Lullus 756. Ruckolph 787. diſer biſchoff Ruckolph ließ die bruck ſo der groß Carl über den Rhein gemacht/anzünden vnd verbrennen im jar 814. die verbran in dreyen ſtundē/dz nit ein ſtäcklin daran überbleyb/vñ thats darum̃ das die mörder ſo vil mords begiengen auff diſer brucken bey nacht. Hayſtolph 813. Orgar 825. Rabanus 847. Carolus Pipini ſon des künigs in Gaſconien 856. Ludebert 863. Sunderold 889. Hatto 891. Heriger 913. Rupertus 924. Hildebertus 918. Friderich Hertzog zů Lothringen 938. Wilhelm Hertzog zů Sachſen 954. Der 32.

hat geheiſſen Hatto/ein apt von Fuld/den año Chriſti 969. die Meüß fraſſen mitten im Rhein. Ruprecht der 34. was genant Willigiſus ein Sachs/ K. Otten des andern Capellan vnnd Secretarius. Man ſchreibt von jm/das er in ſeinem ſaal hab gemalet gehabt ein rad/vnd ſey darbey alſo geſchriben geweſen/Willigiſe gedenck was du biſt/vnd was du geweſen biſt. Diß rad iſt nachmals dem biſthumb zů einem wappen vnd zeichen geben worden von Keyſer Henrich dem andern. Diſer biſchoff hat angefangen zů bauwen S. Stephans kirchen anno 1000. vñ ward auch darein begraben nach ſeinem todt.

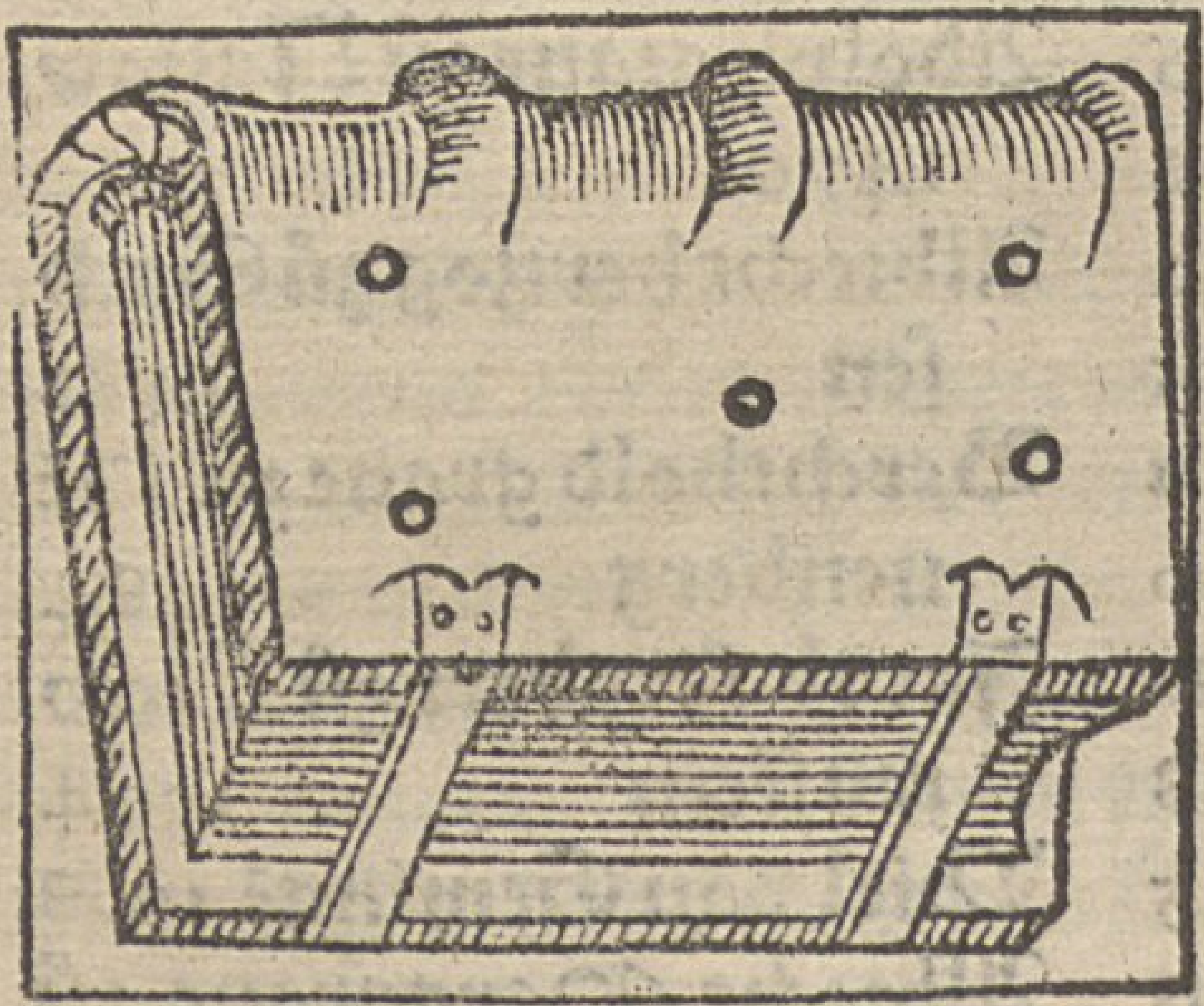
Erbo Graue zů Ehrenwart	1006
Erckēbald graue zů Sumerſenburg	1011
Aribo Pfaltzgraue bey Rhein	1022
Barbo von Opperhoffen	1031
Lepoldus	1051
Syfrid Freyherr zů Eppenſtein	1060
Wetzel	1084
Wernher	1089
Richard	1089
Adelbert graue zů Sarburg vnd Zweybrugken	1109
Adelbert graue zů Sarburg	1137
Marcolphus	1141
Henrich	1142
Arnold von Serlnhoffen	1153
Rudolph Hertzog zů Zäringen	1160
Conrad graue zů Wittelſpach	1162
Chriſtiā gr. zů Bůch	1170
Seyfrid Freyh. zů Eppenſtein ward Card.	1200
Seyfrid von Eppenſtein	1225
Chriſtian	1249
Gerhard Wildgraue von Eppenheim	1251
Wernher vō Falckenſtein graue	1260
Petrus	1284
Hērich Gürtelknopf	1286
Gebhard vō Epſtein	1292
Emrich vō Schōeck	1292
Diether vō Achtpalt	1305
Mathias von Ruchergen graue	1320
Henrich graue zů Virenberg	1328
Gerlach von Naſſaw	1345
Ludwig Landtgraue inn Thůringen	1358
Johannes hertzog zů Lützelburg	1371
Adolph graue zů Naſſaw	1373
Ludwig Marggraue zů Meyſſen	1380
Conrad freyherr vō Wynſperg	1388
Johann graue zů Naſſaw	1395
Conrad Reyngraue	1419
Dieterich Schenck zů Erpach	1434
Diether graue zů Iſenburg	1459
Adolph graue zů Naſſaw	1470
Albrecht hertzog zů Sachſen	1482
Berchthold graue zů Henenberg	1484
Jacob freyherr zů Liechtenſtein	1504
Vriel von Gemingē	1508
Albrecht Marggraue zů Brandenburg	1513
Sebaſtian von Häuſenſtein	1545

Vnder diſem biſchoff año 1552. iſt das ſchloß vnd etlich ſtifftungē durch Marg. Albrecht verbrandt. Nach jhm iſt zů biſchoff erwōlt worden Herr Daniel Brendl.

Hoffart eines apts zů Mentz auff einem Reichßtag.

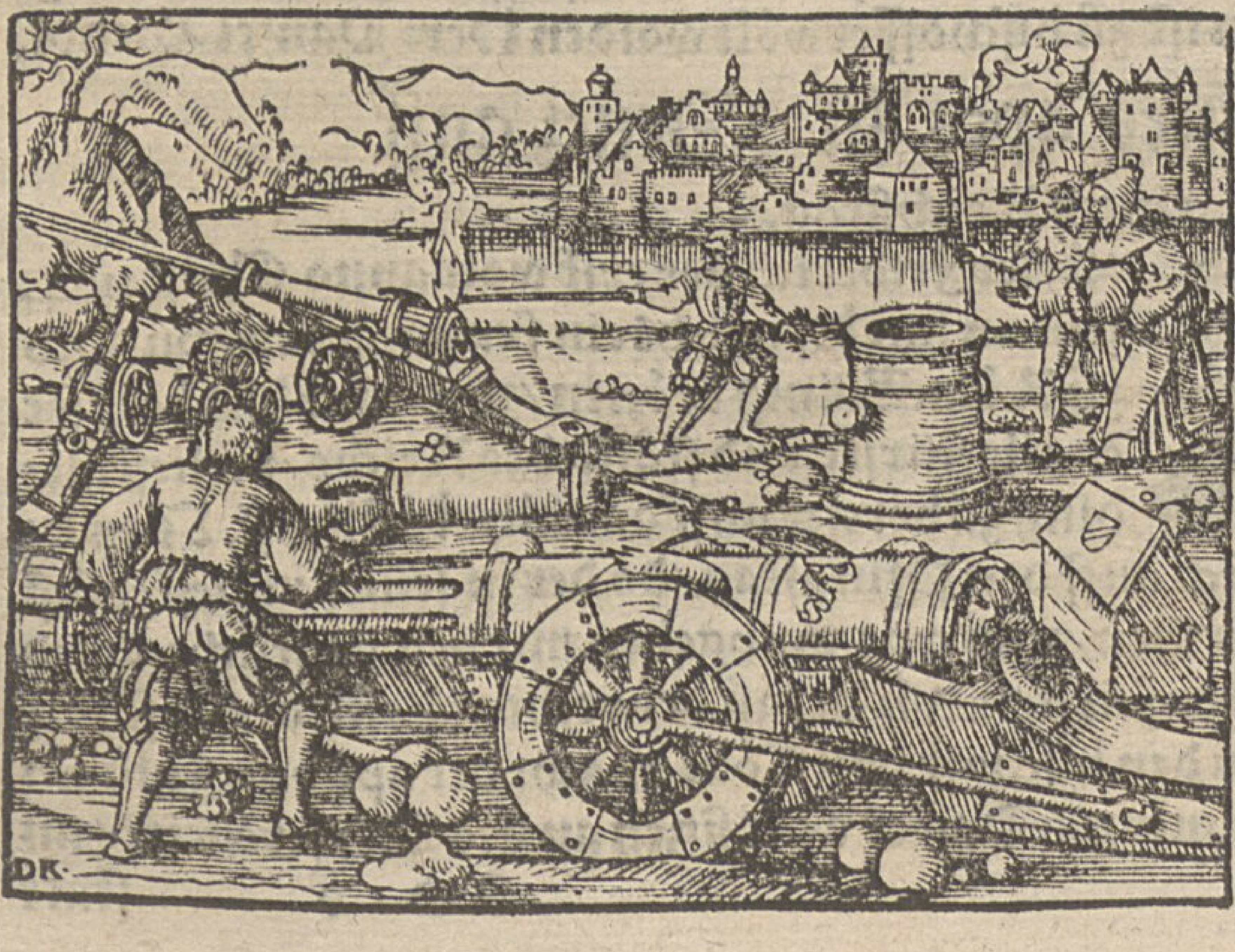
Keyſer Friderich der erſt wolt anno Chriſt 1184. ſeinem ſun Henrichē ein frauw geben/vñ auch zů Röm. Künig krönen/vnd auff das berůfft er alle Fürſtē vnd ſtånd des Reichs/vñ ließ alle ding zůbereitē auff das allerkōſtlichſt. Nun begab es ſich auff den Pfingſtag/do der in ſeiner maieſtet ſaß in der kirchen/vnd was vmbgeben mit den geiſtlichen vnd weltlichen Fürſten/vñ het zů der rechten hand den biſchoff von Mentz/vnd zů der lincken den biſchoff von Cöln/macht der apt von Fuld ein auffrůr in der herlichen verſamlung. Dañ er wolt ſitzen an des Keyſers ſeitē/an ſtatt des biſchoffs von Cöln. Dann man ſagt es ſey an dem ort von vilen jaren her ſolchs im brauch geweſen. Vnd als der Ertzbiſchoff nit weichen wolt/vñ darüber der Keyſer angeſprochen ward/gab der Keyſer antwort/Wir laſſen es bleibẽ bey den alten breüchen. Do der Ertzbiſchoff das merckt ſtůnd er auff vnd ſprach/Die weil dann eüwer Maieſtat alſo wil/ſo weich ich/ein Ertzbiſchoff einem apt/vnd ein Churfürſt einem münch/vnd mit dem gieng er daruon. Do folgten jm nach ð Pfaltzgraue/der graue von Naſſaw/vnd der hertzog von Braband/vnd als vyl ſtůl lär wurden/ward K. Henrich bekum̃ert/vnd bat ſie ernſtlich/das ſie verſchoneten des herrlichen tags in der groſſen verſamlung des Reichs/vnd verdunckelten nit den tag ſeiner bekrönung. Do antwort der Ertzbiſchoff/Wann der Keyſer vnd Künig wöllen das ich bleib/ſo ſetz man die ſtůl widerumb wie ſie geſtanden ſeind/vnd wil dann der apt vnſern einnemen vnd ein vnrůw machen/ſo ſteig er in den him̃el/vnd ſetz ſein ſtůl gegen mitnacht/vnd werd gleich dem Allerhöchſten. Diß getümmel ward alſo groß in der Kirchen/das man ſich kaum enthalten mocht von den waffen. Do kert ſich der Keyſer zů dem apt vnd ſprach/Das nicht ein auffrhůr werd/ſo hab ein klein weil gedult/doch on nachtheil deines rechten/vnd alſo nam der apt mit ſcham yn die vnder ſtatt/der vorhin oben an ſitzen wolt.

Wo vnd wann die Truckerey vnd Büchſen erfunden.



Die Truckerey erfundẽ.

Von dem jar Chriſti 1440. biß zů dem jar 1450. ward zů Mentz die edel Kunſt der Truckerey erfundẽ. Von Mentz kam ſie ghen Cöln/darnach ghen Straßburg/vnd darnach ghen Venedig. Der erſt anfänger vnd erfinder wirt benamſet Johannes Gutenberg zum Jungen. Wann vnſere vorfaren vor tauſent vnd anderhalb tauſent jarẽ diſe Kunſt hetten gehabt/was het ſie trefflich gelerte vnd kunſtreiche Männer geben/was gewaltiger Hiſtorien vnd Geſchichten weren in der gedächtnuß der menſchen bliben/die nun diſen weg gar in vergeß kom̃en ſeind. Dann ob ſchon die Alten auch geſchriben haben/ſo ſeind doch jre bůcher nit alſo multipliciert worden/wie jetzt ein bůch in vil tauſent fach gemehret wirt/vnd deßhalben ſo eins/zwey/drey/zehen oder zwentzig verbrennen/oder ſunſt abgehn/ſeind noch ſo vil andere übrig/das ſolich Bůch nit gar mag verloren werden. Aber mã ſoll es noch für ein groſſe Gottes gnad erkennen/das zů vnſern zeiten diſe Kunſt an tag kom̃en iſt/dardurch ſo vil verlegne vñ verborgẽ Bücher der Alten ſcribenten werden herfür gebracht/die ſunſt gar abgangen/vnd der Welt gar entzuckt werẽ/wo ſie der Truck nit erneüwert. Was hett es manchen gůten geſellen geholffen



holffen das ein bůch zů Rom oder ſo mann es gewüßt hett/hett es keinem mögen werden on graß gelt zůſchreiben. Sihe ſolche bůcher kommen in Truck/vnd werden aller welt in einem kleinen gelt mit getheilt. Mann ſagt vnd ſchreibt auch gemeinlich/das die wunderbarlich rüſtung das erſchrockenlich Büchſengeſchütz ſey in Teütſchland anno 1380. erfunden/aber an welchem ort/vnd von welcher perſon/ſaget niemand/dann das etlich ſolchs einem münch zůlegen. Der bößwicht d̕ ſolich ſchädlich ding auff erdtrich gebracht hat/iſt nit wirdig das ſein nam̃ auff erdtrich in gedächtnuß der menſchen bleibe/oder ein lob von ſeim gefundẽ kunſtwerck bringe. Er wer wol wirdig geweſen/das mã jn in ein büchſen geſtoſſen het/vnd an ein thurn geſchoſſen/wie vor zeiten der Fürſt Phalaris in Sicilia thet dẽ meiſter Perillo/den er in ein örinen ochſen võ jm gemacht ſtieß/vnd verbrent jn darin̄/daruon ich in Sicilien geſchriben das die Venediger haben das geſchütz zů erſten gebraucht wid̕ die Genueſer. Doch ſchreibt mir zů doctor Achilles/das an̄o 1354. Büchſen jm brauch geweſen ſeind an der ſee bey Dennmarck/vn̄ ſol jr erſter meiſter ſein geweſen ein Alchimiſt vnd Münch/mit namen Berthold Schwartz.

Mentz gewunnen.

IM jar 1461. als der biſchoff von Mentz Diether von Eyſenburg zůfriden ſaß mit Pfaltzgraue Friderichen/mochten das die Thůmherren nit leiden/ſie fůren zů vnd ſetzten jren biſchoff ab/vnd erwölten Adolphen von Naſſaw/darzů verwilliget auch bapſt Pius/dieweil Diether ſein ſun das Pallium zů Rom nit gelößt het. Daſſelbig lößt man vor zeiten vmb zehen tauſent gulden/aber jetzund iſt die tax/wie man ſagt/noch ſo groß gelt/vnd doher kompt es das ein ſoliche groſſe ſumma gelts geſchlagen iſt auff alle biſthumb Teütſcher nation/auff Probſteien/Apteyen/rc. wann man es zůſammen rechnet/triff es ſich auff hundert tauſent/ſiebenzehen tauſent/zweyhundert vnd neün vnd fünfftzig guldẽ/vnd das heiſſen ſie annata. Alſo iſt es vor zeiten geweſen. Aber ſeither hat man diſe annata vil weiter geſtreckt/etlich meinen vmb noch ſo vil/das laß ich nun hiefarẽ. Als aber biſchoff Diether ſeines biſthumbs beraubt ward/růfft er den Pfaltzgrauẽ vmb hilff an/beſunder do er nit zů recht kondt kommen vor Bapſt/Künig vn̄ Fürſten. Do thet der Pfaltzgraue als ein freünd/vnd kam jm zůhilff mit land vnd leüten/mit geſchütz vnd allem koſten. Deßhalben gab jm auch darnach der biſchoff diſe flecken/Starckenburg/Heppenheim/Benßheim/Mörlenbach mit jrer zůgehörd/Lorſch vnd den Lorſcher wald/alle an der Bergſtraſſen gelegen/welche flecken man wider löſen möchte mit hundert tauſent gulden. Etlich ſprechen auch das der Bapſt über biſchoff Diether erzürnt ward/das er jm nicht verheiſſen wolt zů verhindern das Concilium. Do nun biſchoff Diether zů Mentz in růwiger poſſeßion ſaß/vnnd ſein widerſächer Adolph von Naſſaw wol wißt/das Pfaltzgraue Friderich die drey Fürſten/den Marggrauen von Baden vnd ſeinen brůder den Biſchoff von Mentz/vnd den Grauen von Wyrtenberg gefangen hatt/vnd̕ ſtůnd er ein gewagte ſach die ſtatt Mentz mit liſten einzůnemmen. Er hatt etliche bey jm die der ſtatt gelegenheit wol wüßten/die jm auch verhieſſen ſeinen zeüg hinein zů bringen. Vn̄ do ſie die ſteigleitern vnd andere ding bereit hatten/kamen ſie bey tieffer nacht zů dem ſtattgraben/vnd das an dem ort/do die ſtatt am aller böſten verſorgt was/vnd dohin man kein Wechter oder Hüter verordnet hat. Do machten die außſpäher ein pfad durch die hecken im graben/vnd ſchlůgẽ die leitern an die maur/vnd nach dem ſie die maur erſtigen hetten/überfielen ſie die Wächter vnd zwungen ſie ſtill zů Schweigen. Diß geſchach vmb die vierdte ſtund nach mitnacht.

Annata Römiſch ſchätzung.

Mentz wirt erſtigen.

Ir kamen

Jr kamen etwan hundert hinein/vnnd legten ſich an die porten/das ſie die zerbrechen. Jn dem lieffen die ſcharwechter herzů/vnd woltẽ lůgen was für ein auff lauff weer. Vnd do ſie die feind erſahen lieffen ſie durch die ſtatt vnnd weckten jederman auff mit jrem geſchrey. Demnach kamen die burger bald mit jrẽ harniſch vnd fielen wider jre feynd/aber die port was ſchon zerhauwen/vnd was der reiſig zeüg mit den fůßknechten zů der ſtatt hinein. Vnd do die burger ſich zůſammen theten/vnd vermeinten jren feind mit gewalt hinder ſich zů treibẽ/erhůb ſich ein groſſer ſtreit/alſo das die feind auch gezwungẽ wurden hinderſich zůweichen. Do verſchůffen die feind/das die ſtatt an einem ort ward angezündt/vnd verbrunnen auch etliche heüſer/vnd mitler zeit kamen mehr reüter vnnd ſtritten mit den burgern/von morgen an biß zů veſper zeit/vnd kamen auff der burger ſeitẽ vmb 400. mann/vnd do verzweiffleten ſie vnd ergaben ſich. Alſo hieß man ſie die waffen von jnen legen vnd zů der ſtatt hinauß ghen/vnd ward keinem zůgelaſſen dz er vorhin heim gieng vnd die ſeinen geſegnete. Do ward die ſtatt geplündert vnd beraubt/vnd graue Adolph nam ſie ein/vnd die vorhin ein Reichſtatt was geweſen můſt jetzund kom̃en vnder das joch der dienſtbarkeit. Es zergieng auch von ſtund an der kauffhandel/ſo do geweſen was. H. Ludwig von Zweybruck bracht die beſte beüt daruon/der mit ſampt andern Herrẽ dem biſchoff Adolph die ſtatt halff erobern. Jn der ſelbigen nacht was biſchoff Diether von Eyſenburg in dem ſchloß das in Mentz lag/vnnd als er vernam das die feind in die ſtatt kommẽ waren/flohe er über Rhein. Die burger aber ſo vertriben waren/wurdẽ wider in die ſtatt zů dem jren gelaſſen/doch můſten ſie vorhin gelt geben. Vnd do nun die burder gedempt waren/herrſchet der biſchoff mit ſeinen geiſtlichen über ſie. Biſchoff Adolpff macht auch ein vertrag mit biſchoff Diether/vnd gab jm etlich ſchlöſſer mit jrem gefell/vñ verſichert jn dz er nach jm in das biſthum̃ tretten ſolt/wie dañ auch geſchach. Dann biſchoff Adolph lebt nit mehr dann ſechs jar im biſthůb vnd ſtarb. Do meinten die burger von Mentz/ſie ſolten vō biſchoff Diether/dem ſie vorhin beygeſtanden waren wider biſchoff Adolphen/widerum̃ gefreiet ſein worden/aber ſie můſten auch vnder ſeinem joch bleibẽ. Er bauwet an dem Rhein vnder der ſtatt ein ſchloß/das es gleich als ein zaum were der ſtatt. Er richtet auch ein hohe ſchůl auff zů Mentz/vnd begabet ſie mit zimlicher beſoldung. Es ward die ſtatt Mentz vnd das biſthůb vnder hiſchoff Sebaſtiano von Häuſenſtein im jar 1552. eingenom̃men durch Marggraue Albrechten von Brandenburg/vnd gebrandſchatzt/auch S. Alben/S. Victor/die Carthaus/das Schloß/durch das kriegßuolck verbrant/ſolicher jamer bracht den Fürſten in das grab/dan er ſtarb anno 1555. den 18. Mertzens zům Elfeld/vnd ward Churfürſt Herr Daniel Brendel von Honburg/ein gelerter milter Fürſt.

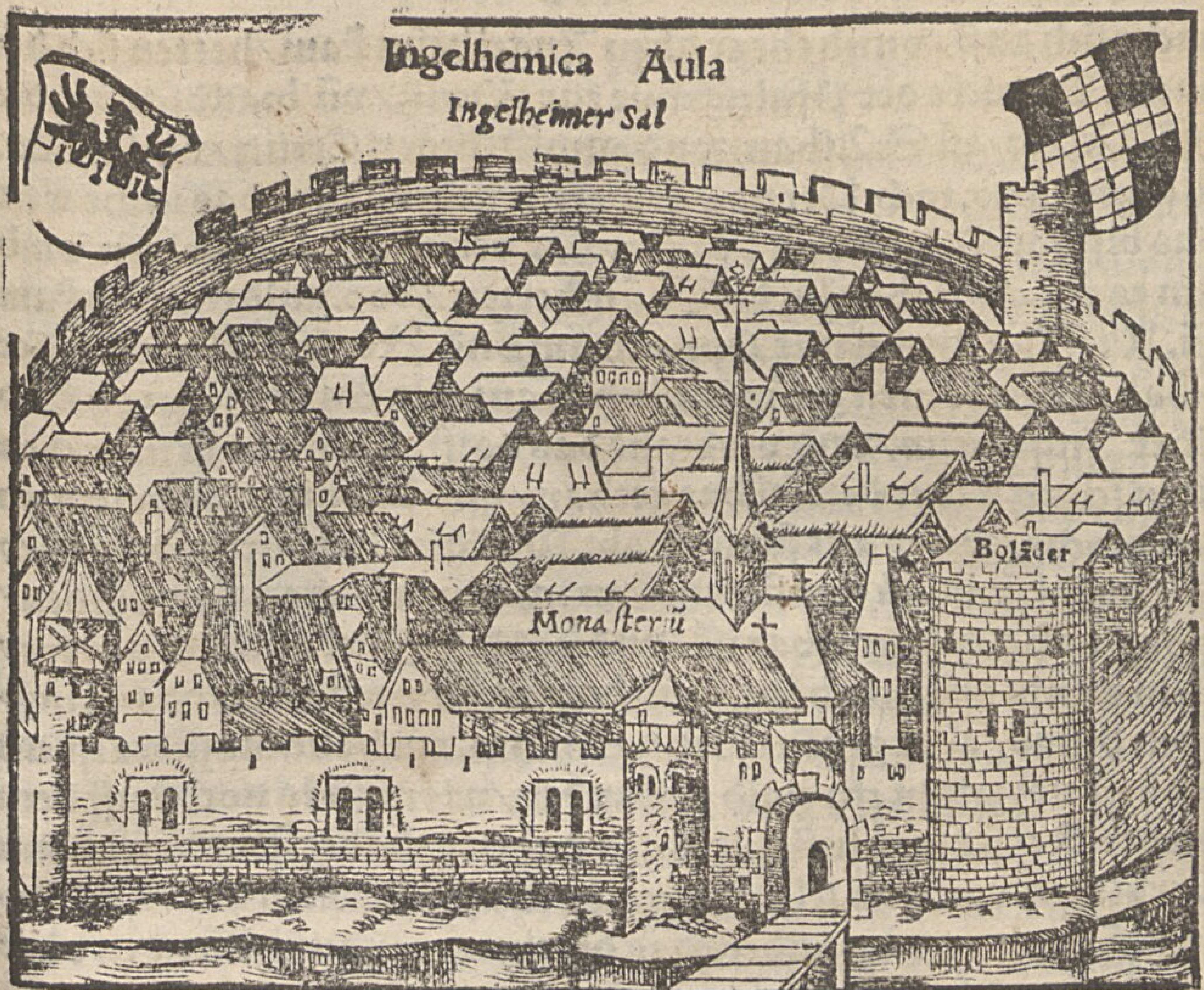
Mētz ein frei Reichſtat geweſen.

Hohe ſchul zů Mentz.

Von Jngelheim des Heiligen Römiſchen Reichs thal oder grund.

INgelheim diſer flecken (da ich Munſterus geboren vnd erzogen bin) ligt zwiſchen Mentz vnnd Bingen auff dem halben weg/von dem in den hiſtorien vil gefunden wirt. Dann do ligt ein ſchloß/das man jetzund den Jngelheimer ſal nennt/das vor 800. jaren des groſſen Keyſer Carles pallaſt geweſen iſt/do er ſich ſunderlich vil gehaltẽ/do er im oberen Teütſchen land was. Es ſeind auch vil die ſchreiben das er do geboren ſey Aber die andern wöllen er ſey zů Lütich an der Mas geborn. Do er diſen pallaſt hat gebauwen oder erneüwert/hat er auch zů Neümägẽ vnder Cleue auff d' Wal ein andern pallaſt gebauwen/der ward aber hernach von den Nortmänner ver-

brennt



breñt vñ geſchleiffet anno Chriſti 881. Es ließ diſer Key. Carlē ghen Ingelheim berůffen die Fürſtē vñ Herren des Teütſchen lands/ das ſie verurtheileten Taſſilionem den Hertzogē von Beiern/ d͛ nun ſchwerer ſachen halben ward angeklagt/ vñ auch zum todt geurtheilet/ aber Key. Carlen gönt jm das lebē noch lenger/ vnd thet jn ghen Lorſch in das cloſter/ vnd macht ein münch auß jm/ dariñ er auch ein ſelig lebē füret. Item Keyſer Ludwig der milt/ Key. Carlens ſun/ hielt auch zů Ingelheim ein Reichstag/ vnd wurden zů jm geſchickt groſſe botſchafften von vilen Ländern/ nemlich von Rom/ über möre her/ vnd auß Dennmarck. Bald darnach anno 840. ſtarb diſer Keyſer inn der jnſel oder auff der Auw die gegen Ingelheim im Rhein ligt/ vnd ward ſein leib ghen Mentz gefürt vnd do begraben. Anno Chriſti 948. iſt zů Ingelheim ein Concilium gehalten worden von 34. Biſchoffen/ vnd was Keyſer Ott der groß ſelbs zůgezogen/ der bapſt ſchickt auch ſein legaten mit namen Marinum ein biſchoff dohin/ der das Concilium halten ſolt. Añ 1044. hielt Keyſer Henrich der 3. zů Ingelheim hochzeit mit frauw Agneſen/ die Hertzog Wilhelms von Aquitania oder Pictanis tochter was. Vñ do ein vnzäliche menge der gauckler/ ſpilleüten vnd ſchalcksnarren dohin kamē/ gab er keinem weder ſchencke noch liferung/ ſunder ſchickt ſie alſo vō jm hinweg. Diſer Keyſer Henrich hat das münſter zů Speier gebauwen. Anno 1106. ward Keyſer Henrich der 4. zů Ingelheim keyſerlicher wirdigkeit beraubet/ wie ich hie fornē in beſchreibung der ſtatt Mentz hab gemeldt. Keyſer Friderich der erſt hat den keyſerlichen pallaſt zů Ingelheim wider erneüwert/ nach dem er jetz alters halb verfallen was. Anno 1360. oder vmb dieſelbige zeit/ ließ Keyſer Carlen/ künig zů Behem/ von gedächtnuß wegen des groſſen Keyſer Carlen/ diſen ſal erneüwern/ vnd ſtifft darinn ein Collegium von von dem Regulierten orden/ vnnd vnderwarff daſſelbig cloſter dem cloſter zů Prag in Behem/ vnd das ſteht noch/ ſeind keine münch mehr darinn. Alle alte gebeüw ſeind auch faſt verfallen/ on die Creützkirch. Die rinckmaur vnd der graben ſeind auch noch in gůtem weſen. Es ſeind bey meiner gedächtnuß noch fünff oder ſechs ſteinen gegoſſen ſeülen darinn geweſen/ die vor langen zeiten der groß Keyſer Carlen von Rauenn auß Italien hett laſſen bringen mit andern ſeülen/ die er ghen Ach verſchůff/ aber Pfaltzgraue Ludwig hat ſie darauß laſſen füren ghen Heidelberg auff das ſchloß/ vnd do ſeind ſie noch. Añ Chriſti 1460. zug der biſchoff von Mentz/ Hertzog Ludwig von Veldentz/ graue Emich von Leyningen/ mit jren helffern/ für den Ingelheimer ſal/ vnd belägerten jn/ aber Pfaltz-

Taßilio verurtheilt.

Reichstag zů Ingelheim.

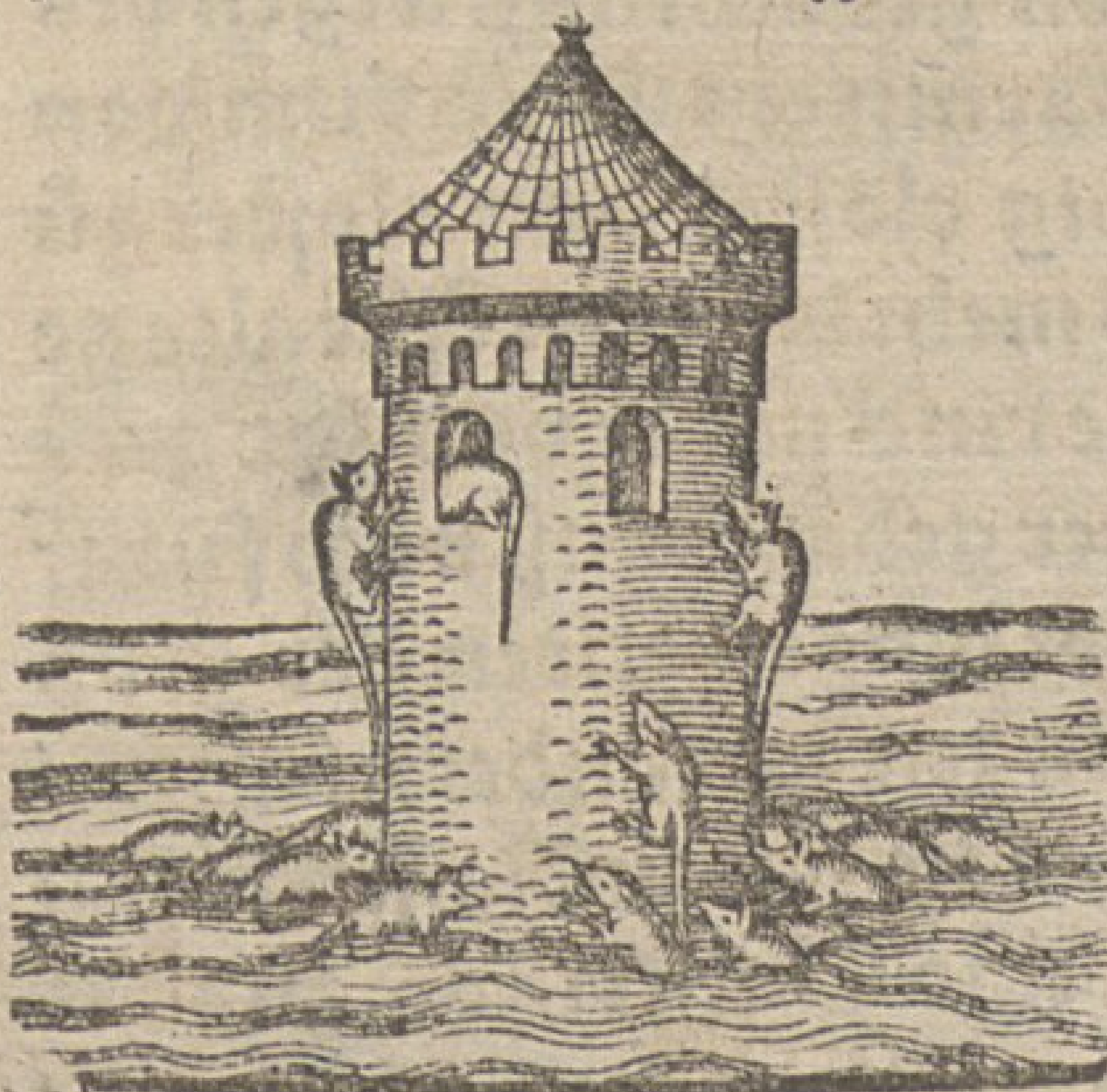
Cōcilium zů Ingelheim.

graue Friderich macht ſich auff/vnnd ehe er ghen Jngelheim kam/hetten ſich die feind dannen gemacht. Do ruckt der Pfaltzgraue für Mentz/vñ brandſchätzt die Pfaffenheüſer zů S. Victor/zů S. Alban/vnd zum Heiligen Creütz/vmb 4000. gulden. Darnach anno 1470. zoch Hertzog Friderich wider Olm/das nicht weit von Mentz ligt/das biſchoff Adolff von Naſſaw hat verſetzt H. Ludwigen vmb ſeine hilff/vnd nam es ein/do gaben jm die Thůmherren 4000. gulden/vnd kam wider zum biſthum̃. Wie Jngelheim mit Oppenheim vnd Keyſers Lautern der Pfaltz verſetzt ſey/hab ich hie fornen gnůgſamlichen anzeigt. Anno 1504. zog Lādgraue Wilhelm wider Jngelheim/vnd verbrant das dorff. Vnd do er manchen ſchweren vnd theüren ſchutz wider den ſal hat gethan/vnd den nicht nach ſeinem fürnem̃en gewinnen mocht/zog er mit ſchaden ab. Was die alten Teütſchen Keyſer bewegt hat/in diſem ſal ſo vil zů hauſieren/kan ich kein andere vrſach finden/dann daß das land darumb gar fruchtbar iſt/vnd hat diſer Fleck auch ein gar frey läger. Er ligt ein klein wenig an einer höhe/vnd hat ein frey geſicht in das Ringgöw biß ghen Bingen hinab/aber gegen Mentz zů hat es ein höhe/auff der iſt ein groſſe weite/vnnd do iſt vor zeiten ein wald geſtanden/wie man es noch auff dem wald nennt/darinn die Keyſer jren luſt mit jagen haben gehabt. Bey Eſenheim iſt noch ein ſtuck überbliben von dem ſelbigen wald. Keyſer Carlen hat diſen Flecken in vilen dingen gefreyet/vnd beſunder/das die einwoner kein zehenden oder auch klein zehenden dörffen geben/allein geben ſie zehenden von der frucht.

Der Sal zů Ingelheim belägert.

Bingen.

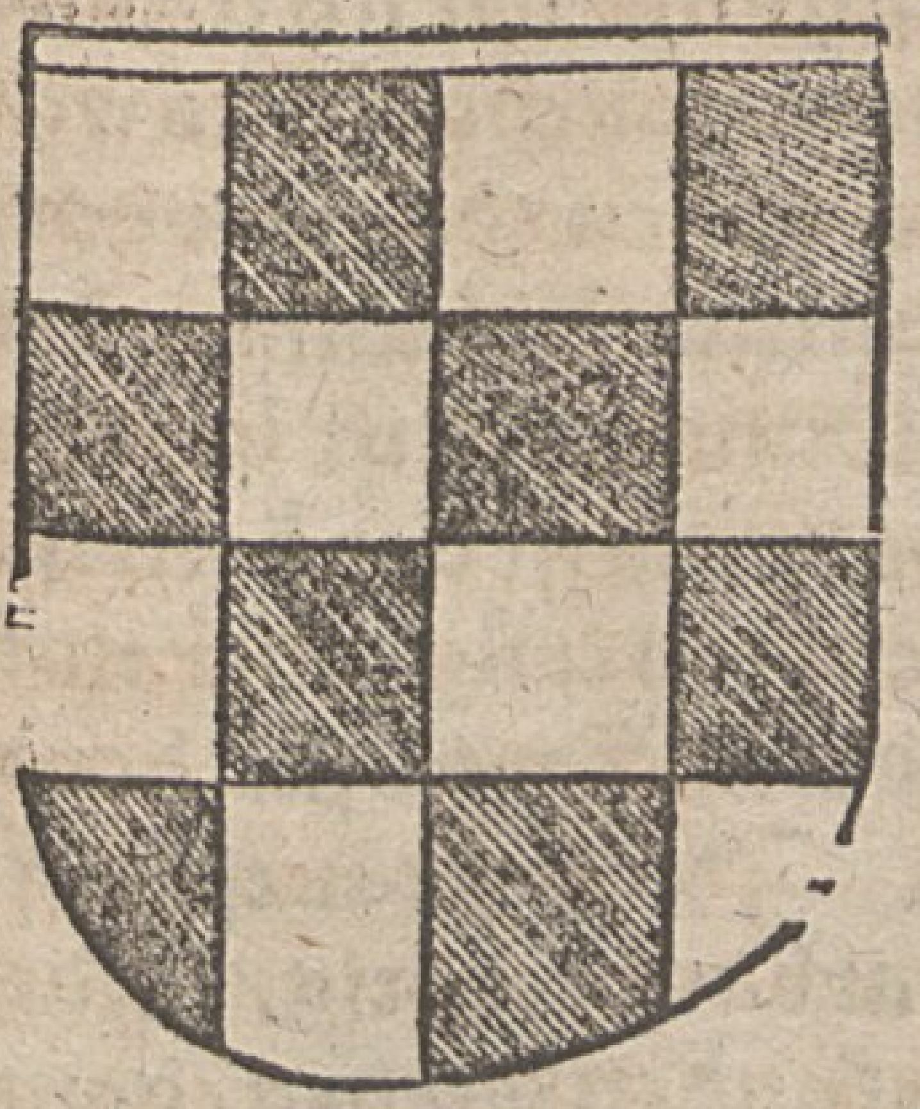
Bingen iſt gar ein alter flecken/der auch ſein namen vor Chriſti geburt her behalten hat. Dann vil alte Scribenten gedencken ſein. Er ligt gleich als in einem rachen/do ſich das gebirg zů beiden ſeiten zůſam̃en zeücht/vnd laufft do ein ſchiffreich waſſer/mit namen die Nah/in den Rhein. Hie ward vor zeiten Druſus ein ſtieffſun des Keyſers Auguſti erſchlagen/oder wie die andern ſagen/er fiel zů tod von ſeinem pferd. Es iſt noch ein ort bey diſem ſtättlin/das heißt von Druſo der Drüſelbruñ. Hie hat auch gewonet vor 400. jaren die junckfraw Hildegard/die ſo vil heimlicher offenbarũg von Gott gehabt vnd beſchriben hat. Bey diſer ſtatt ſteht ein thurn im Rhein/d' heißt der Meüßthurn/vnd hat den nam̃en von einer ſolchen geſchicht überkom̃en. Es was ein biſchoff zů Mentz zů den zeiten des groſſen Keyſer Otten/nemlich anno Chriſti 914. der hieß Hatto/vnder dem entſtůnd ein groſſe tewrung/vñ do er ſahe das die armen leüt groſſen hunger litten/verſamlet er in ein ſcheür vil armer leüt vnd ließ ſie dariñ verbreñen. Dañ er ſprach/Es iſt eben mit jnen als mit den meüſen die das korn freſſen/vnd niergend zů nütz ſeind. Aber Gott ließ es nit vngerochen. Er geboth den meüſen das ſie mit hauffen über jn lieffen/jhm tag vnd nacht kein růw lieſſen/wolten jhn alſo lebendig freſſen. Do flohe er in diſen thurn/vñ verhofft er würd do ſicher ſein vor dẽ meüſen. Aber er mochte dem vrtheil Gottes nit entrinnen/ſunder die meüß ſchwum̃en durch den Rhein zů jm. Do er das ſahe/erkant er das vrtheil Gottes/vnnd ſtarb alſo vnder den meüſen. Wilt du es für ein fabel haben/will ich nit mit dir darumb zancken/ich hab diß geſchicht mehr dann in einem bůch gefunden. Du findeſt hie vnden bey den Künigen von Poland auch deßgleichen geſchicht das noch grauſamer iſt/dañ es wurden mañ vnd frauw vnd kinder von den meüſen gefreſſen biß auff das bein.



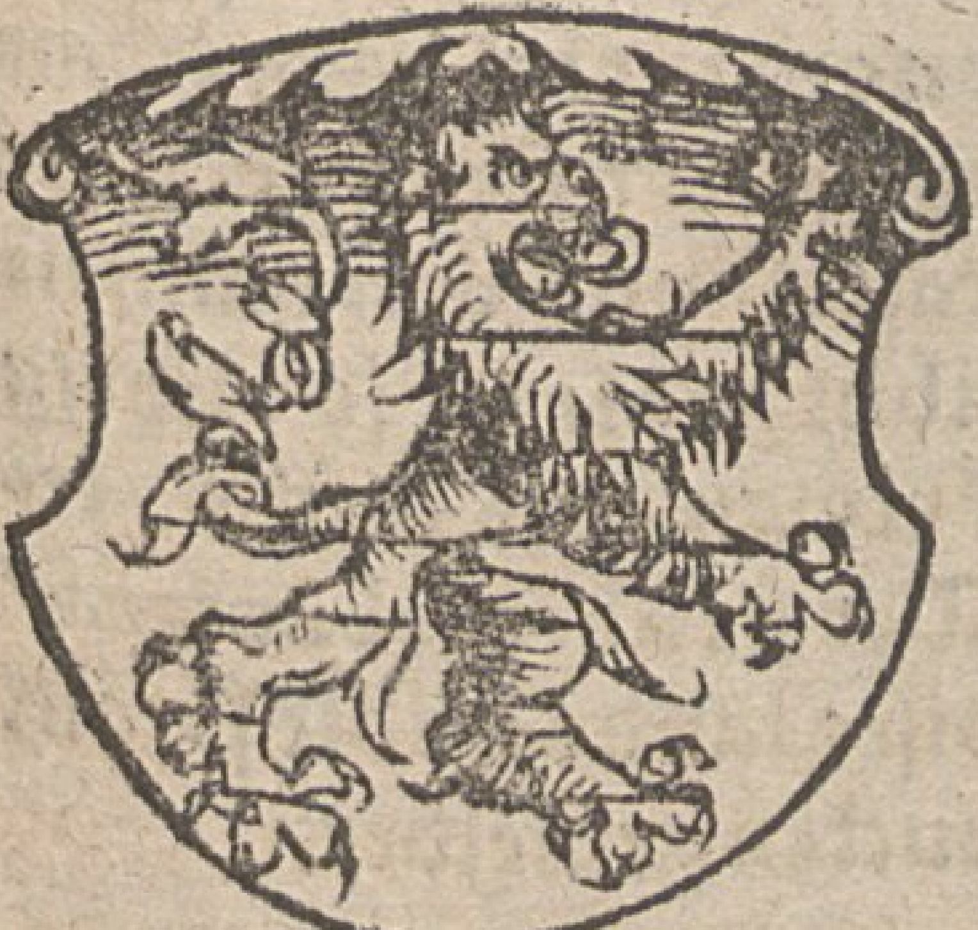
Der Meüßthurn im Rhein.

Creützнach

Creütznach.



JTem diſe ſtatt vnd der groſſer theil des Hunenruckes/ſo mann nennt Hundsruck/hat vorzeiten gehört zů der Graueſchafft Spanheim/die vor hundert jaren abgeſtorben iſt. Es was dozůmal noch ein Weibsbild vorhanden/nemlich frauw Elyſabeth/Gräuin zů Spanheim/vnd frauw zů Creütznach/die hat zů der ee Pfaltzgrauen Ruprecht Pipan/aber hetten keine kinder mit einander. Vnnd als Pfaltzgraue Ruprecht vor jr durch den todt abgieng/vermacht ſie auß ſünderlicher liebe die ſie zů der Pfaltz hett/dem Churfürſten Pfaltzgraue Ludwigen mit dem bart/bey leben jres vettern/des letſten grauen Johann von Spanheim dem fünfften theil an der vordren graueſchafft/für ſich vñ ſeine erben. Es was ſunſt graue Johann dritter erb bey der graueſchaffte von Spanheim/vnnd die anderen zwey drittheil ſolten gefallen durch ſeines vatters zwo ſchweſtern frauw Mächtild gräuin von Spanheim auff der Marggrauen von Baden ſeiten/vnd frauw Loretam in das Veldentzer geſchlecht. Do aber graue Johann on leiblich erben abgieg/haben die zwo ſchweſtern oder jhre kinder die gantze graueſchafft geerbt/on das fünfft theil/das vorhin dem Pfaltzgrauen vermachet was. Eine diſer ſchweſtern hat gehabt Marggraue Rudolph/vnd hat mit jr geborē Marggraue Bernharden/ꝛc. Die ander ſchweſter hat gehabt Henrich graue von Veldentz/vnd die gebar ein ſun/nemlich graue Friderichen/der verließ ein einige tochter/mit nam̃en Annam/die nam hertzog Stephan Pfaltzgraue/vnd ward durch ſie graue zů Spanheim/vnnd graue zů Veldētz. Die graueſchafft von Zweybruckē hat er von ſeinem vatter. Frauw Eliſabeth gräuin zů Spanheim iſt geſtorbē anno Chriſti 1416. vnd jr vetter graue Johann von Spanheim iſt geſtorben on erben anno 1437. Als aber nachmals anno 1463. der Marggraue von dem Pfaltzgrauen gefangen ward/verſetzt er ſein theil ſo er an diſer graueſchafft hatt/dem Pfaltzgrauen vmb fünff vnnd viertzig tauſent gulden/doch macht er es mit der zeit wider ledig.



Spanheim.

Veldentzer graueſchafft.

Von dem Hunes ruck.

DJſe landſchafft ſo zwiſchen dem Rhein/der Moſel vnd der Nah ligt wirt gemeinlich der Hunes ruck genennt/aber warumb/weißt man nit. Die gelerte meinen es ſol Huneßruck heiſſen von den Hunē her/das ſie in diſem Land ein rucken vnd zůflucht haben geſůcht/vnd do ſie ſich zwiſchen den wäſſern ein zeitlang enthalten. Aber man kā das auß keiner alten vnd bewerten hiſtorien beweyſen. Man findt wol noch im Land etlich vrkund/die diſer meynung ein ſchein geben. Dann nit ferr vō der ſtatt Siemern iſt ein brunn/den man noch nennt den Hunēborn. Deßgleichen iſt im Lād ein ſchloß/das nennt man nach gemeinem brauch Hoinſtein/aber in der Cantzeley ſchreibt man es Hunolſtein. Vnd ein ander ſchloß/Caſtellum/geradbrecht von dem Latin das man zů Teütſch möcht neñen Hunenburg. Etlicher anderen meinung iſt/diß Land hab den namen vonn dem waſſer Obrinca/dann alſo

Hunēborn.

Hunolſtein.

hat man vor alten zeiten die Moſel genennt/vnd daruon ward diß land genennt Obrincanus tractus/welches geradbrecht/hatt zů letſt geben den Hundsruck. Die Pfaltzgrauen habē zů vnſern zeiten das land in jrer beſitzung/wie ich jetzund bey der ſtatt Creütznach/vnd vorhin bey der ſtatt Zweybrucken ſolichs etwas weitläuffig anzeigt hab. Des erdtrichs halb diſes lands ſoltu wiſſen/das mir daruon alſo geſchriben hat der hochgeboren vñ edel Fürſt Pfaltzgraue Johannes/der zů vnſern zeiten regierer vnd beſitzer diſes lands iſt. Der Huneſruck iſt bey vnſern tagen/als in 50.jaren faſt in beſſerung kom̃en. Dann vormals iſt das korn nie alſo geraten. Man můſt etman 3.jar ein feld übermüſtē ehe es korn trůg/aber nun mehr findt mann aller ding gnůg/wiewol nicht vil weins darauff wechßt/dann vmb die Guldenbach vnnd vmb Dalberg vnd Gůtenberg. Jn der graueſchafft Spanheim/beſunder in der hindern graueſchafft ghen Trarbach gehörig/findet man bey Herſtein das beſt kupffer ſo in allen landen mag gefunden werden/dann man ſeygert kein ſylber daruon/durch welches ſeygern das bley dem kupffer vngeſchmeidig macht. Das beſchycht hie nit. Jtem bey Trarbach auff ein halbe meil findt man gedigen pley groſſe menig/das treibet man ab on mühe. Man legt nur 5.oder 6.wägen mit holtz über einander/vnd die gegraben ſteüff bley legt man darauff 10.40.oder 50.centner ſchwer/zündt das holtz an/vnnd laßt es brennen/ſo ſchmeltzt es alſo/vnnd rint in gemachte vierecket grůben ſo in das erdtrich gegraben/alſo das ein ſtuck etwan acht/zehen oder zwölff centner wigt. Jtem ſylber Bergwerck erzeigt ſich gar ſchön in Birckenfelder ampt an vilen orten. Deßgleichen bey Creütznach iſt auch ein ſylber Bergwerck/iſt aber noch nit im baw. Man findet auch in diſem ruhen Land ein alte/erhabene vnd gepflaſtert ſtraß die geht zwerch über den Huneſruck von Bachrach biß ghen Bergkaſtel/vnd von dannen fürte biß gehn Trier/vñ alſo für anhin durchs land Lützelburg/die iſt ſo richtig gemacht gleich als were ſie mit einer ſchnůr abgemeſſen/iſt etwan eins diſchs/etwan bancks höhe/etwan höher/zů beiden ſeiten erhaben. Wer ſie aber erbauwen/iſt vnwiſſend. Wann vnd woher Siemern die hauptſtatt diſes lands an die Pfaltzgrauen kommen iſt/hab ich hie fornen bey der ſtatt Zweybrucken gemeldet.

Kupffergrůben.

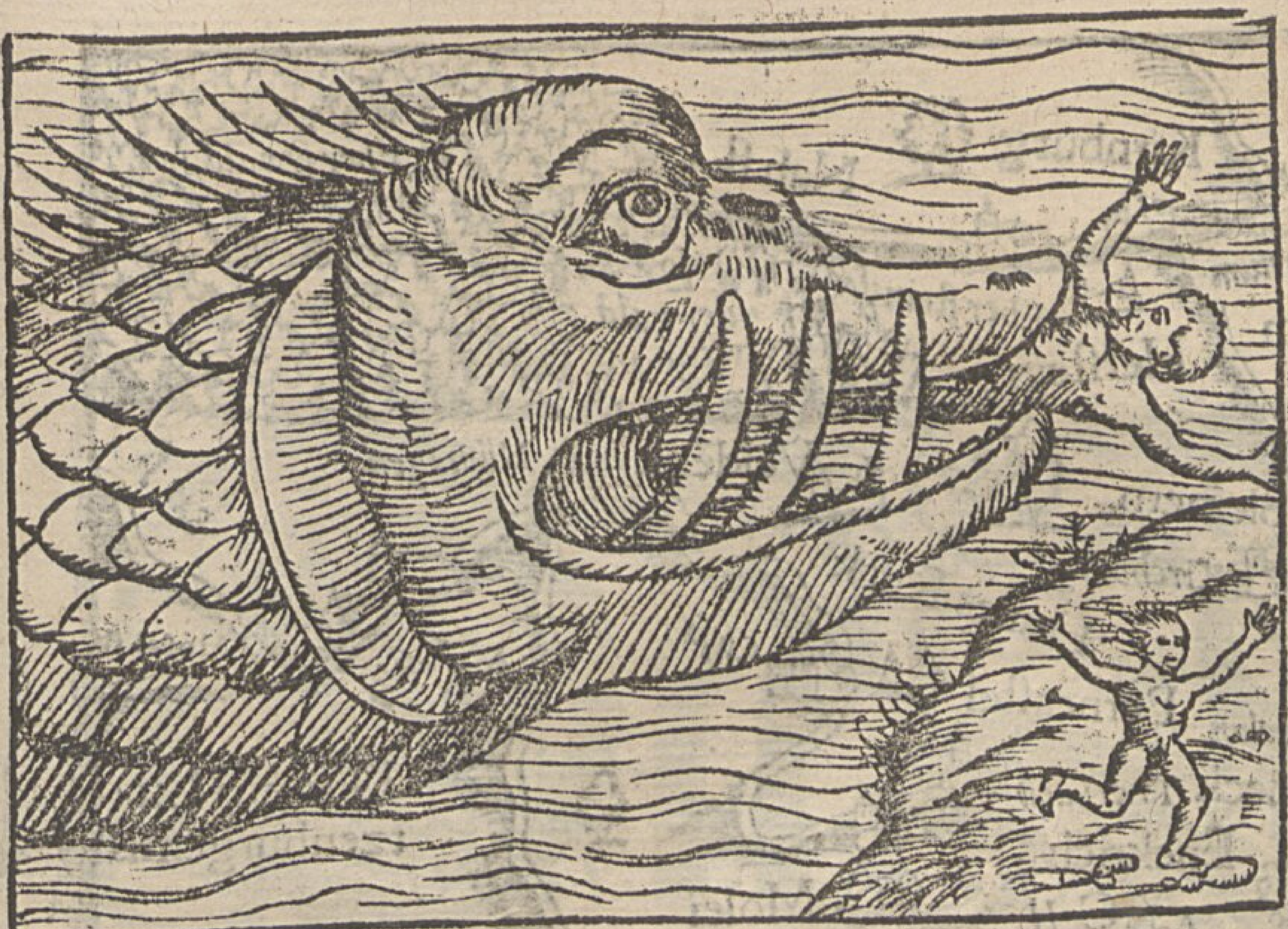
Bley grůbē.

Von der Eyfel.

WJewol diß ein trefflich rauch land vnd birgig iſt/ſtoßt an den Huneſruck vnd an das Lützelburger land/hatt es doch Gott nit vnbegabet gelaſſen/der dann einem jeden land etwas gibt/daruon ſich die einwohner mögen betragen vnnd erneren. Zů Bertrick iſt ein warm bad/den krancken heilſam/ligt anderhalb meil von der Moſel. Vnferr von der graueſchafft Manderſchid in den herrſchafften Reila/Kronenberg vnd Sleida im thal Hellenthal macht man fürbündig gůt ſchmideiſen/man geüßt auch eyſen öfen/die ins oberland/als Schwaben vnd Francken verkaufft werden. Jtem zwen namhafftiger ſee ſeind in diſer Eyfel/einer bey dem ſchloß Vlmen/vnd der ander bey dem cloſter zum Laich/die ſeind ſehr tieff/haben kein einfluß/aber vil außflüß/die nennet man Marh/vnnd ſeind fiſchreich. Jn dem zů Laich findt man ſtein/grün/gäl vnd rottfarb/gleich dem böſen Smaragden vnd Hyacincten. Jm Marh zů Vlmen iſt ein fiſch/wie dann vil geſehen haben/auff dreißig ſchůch lang/vnd ein ander auff zwölff ſchůch land/die haben Hecht geſtalt. Vnd do ſie ſich laſſen ſehen/ſtirbt gewißlich ein Ganerb des hauß Vlmen/es ſey mann oder frauw/iſt offt bewert vnd erfaren worden. Diſe Marh ligen gemeinlich auff hohen bergen. Man hat das zů Vlmen wöllē erſůchen in ſeiner tieffe/vnd nach dem man das pley 300.clafftern tieff hinab gelaſſen/hat man

Warm bad.

Eyſen öfen.

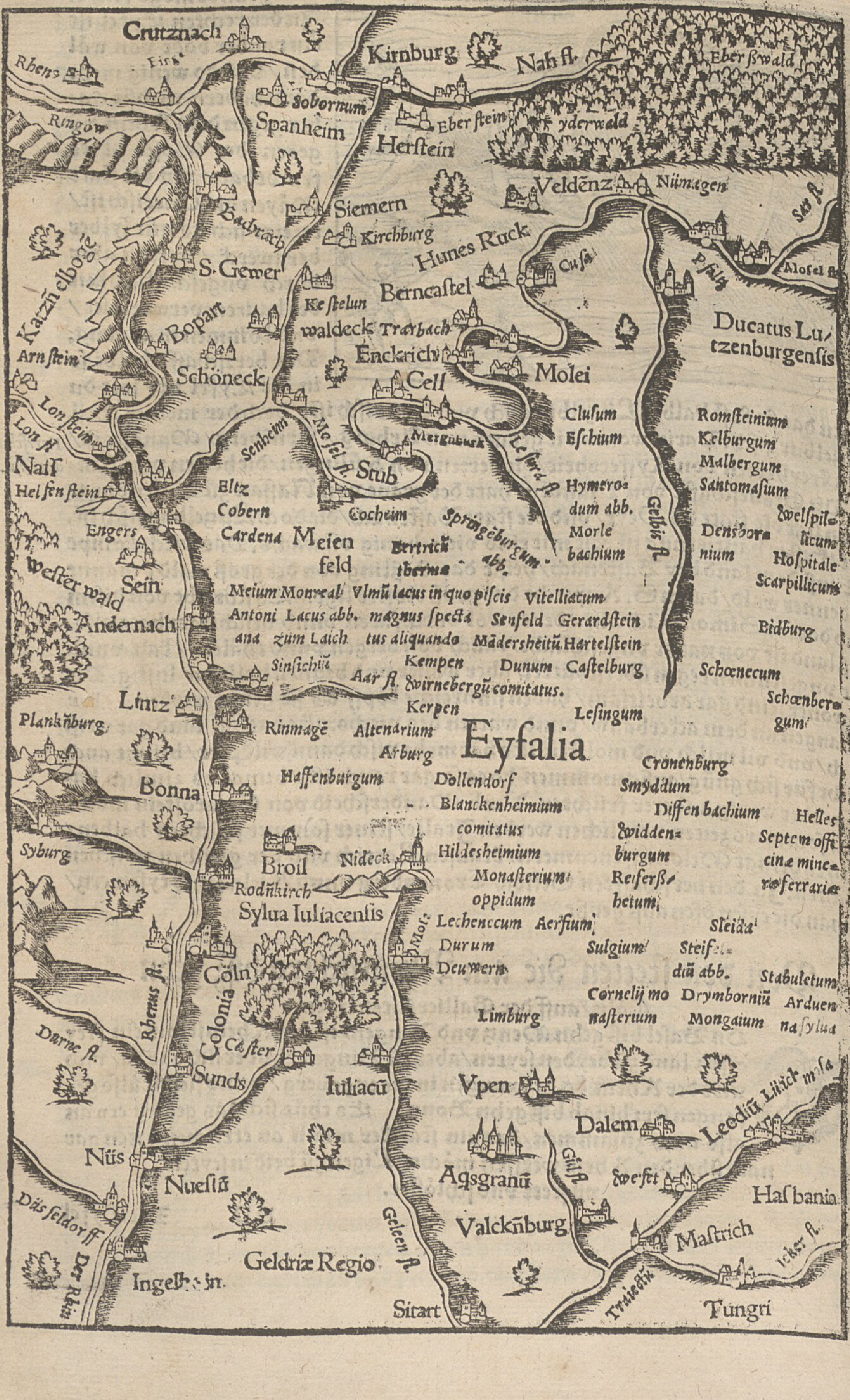


kein grundt mögē findē. Jn der rechten Eyfel iſt ein rauher bodē von wälden / vnd do wenig mehr dann habern wechßt / aber gegen dem Rhein vñ gegen der Moſel iſt es fruchtbar / vñ die ſtatt Mäyen die Trieriſch iſt / erzeigt ſich dô gůt ſylber bergwerck / werden aber durch vngeſchicklichkeit der bauren verwarlöſet / vnd kommen in abgang. Der herrſchafft halbē ſo in der Eyfel iſt / ſolt du wiſſen das ſie faſt halber Lützelburgiſch vnd Trieriſch iſt / doch der mehrer theil Lützelburgiſch. Darin wonen die grauen von Arburg / Firnēberg / Mandſchid / item Freyherren von Ryffersheit / die herren von Rülingen / die herren von Rineck. Die Graueſchafft von Vianden / hatt der graue von Naſſaw zů Dillenburg / darin ligt die ſtatt S. Veyt / vnd die ſtatt Baſtenach / die doch Lützelburgiſch iſt. Der Eyſler hantierung iſt faſt mit rind vieh / honig vñ wachs. Das viech kompt faſt auß dem land bey Baſtenach / heißt das Oeßling von der groß wald genannt Ardenner wald / darin S. Ruprecht das groß cloſter ligt. Es ſchreibt von diſem land doctor Simon Richwin / der es wol durchfaren vnnd beſichtiget hatt alſo. Diß land iſt von natur vngeſchlacht / rauch von bergen vnnd thälern / kalt vnnd mit vngeſtůmen regen überſchüttet / aber wäſſer vnd bruñen halb gar luſtig. Die einwoner ſeind gar arbeitſam / haben ſinnreiche köpff wo ſie geübt werden / aber ſie hangen an dem ackerbauw / vnnd warten des viechs. Es hat diß land gar weiß viech / vnd vil milch vnd molcken. Es hat mehr viſch dann wildpret / bringt auch früchte für ſich gnůg / außgenommen do es ſo gar rauch iſt / bringt es zimlich habern / aber wenig anderer früchten. Vmb Manderſcheid von Gerardſtein möcht es zů ſommers zeiten verglichen werden Jtalie / ſeiner ſommer früchten halben / dann es bringt Melonen / cucumern / krauſen Lattich vnd der gleichen welſchen früchten. Jn den herſchafften Selida / Cronenberg vnnd Rieln ſeind eyſen ertz / do man die eyſen öfen auß geüßt.

Herrſchafft in der Eyſel.

Von den ſtetten die am Rheingebirg biß gehn Cöln / auff der Gallier ſeiten ligen.

VOn Baſel biß gehn Mentz vnd Bingen / iſt der Rheinſtrom ein frey offen land zů beyden ſeyten / aber zů Bingen thůt er ſich gar zů / vnd wirt der Rhein dô gezwungen in die enge berg / vnnd fleüßt alſo gefangen ferr hinab biß gehn Bonn. Es thůt ſich das gebirg etwan alſo nach zůſammen / das ein ſtarcker mann an ettlichen orten gar nach über den Rhein werffen möcht. Ligen zů beiden ſeyten vil ſtett vnd ſchlöſſer.

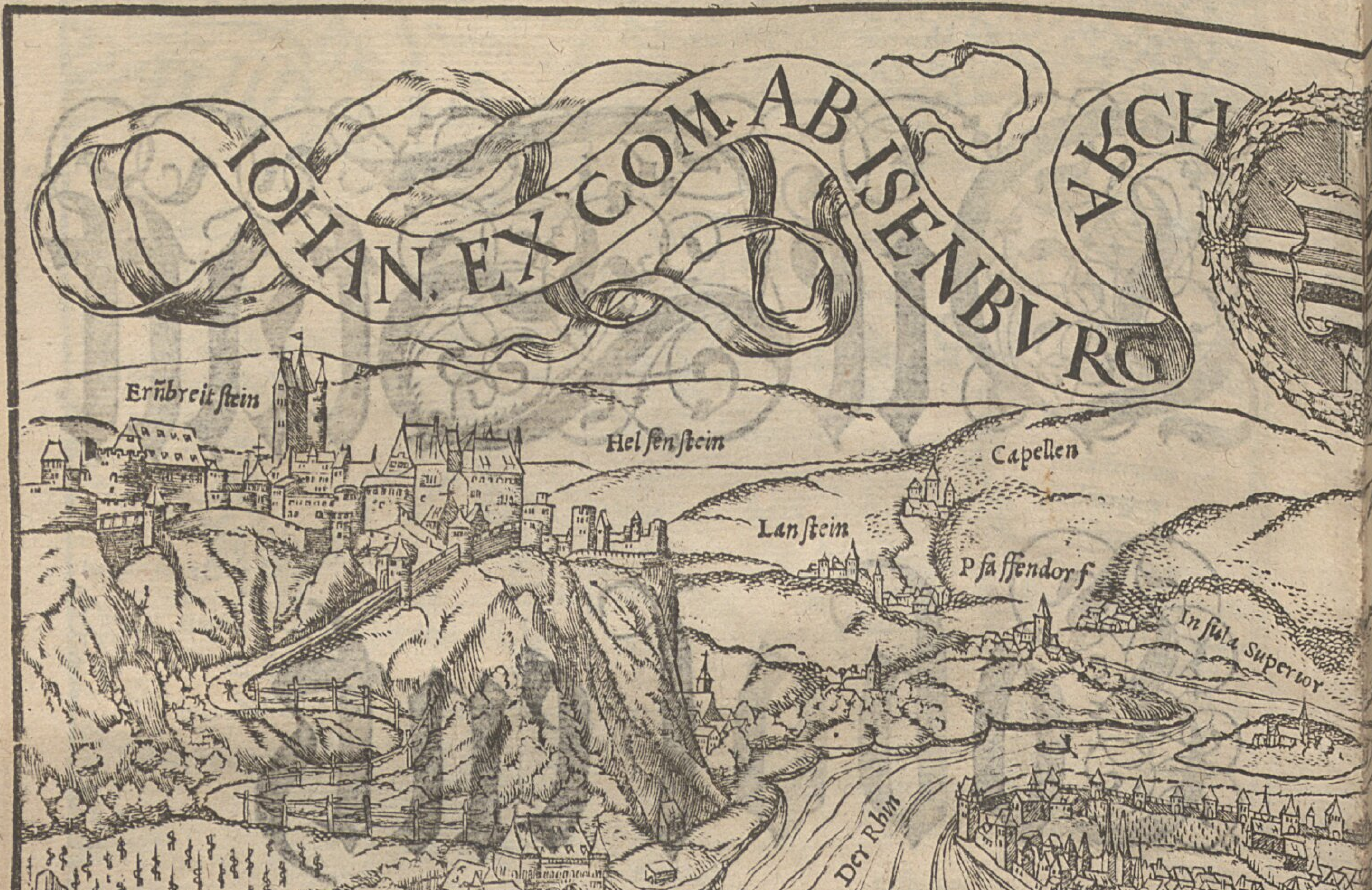

Crutznach
Rhenz
Fin
Kirnburg
Nah fl.
Eber ſwald
Sobernum
Spanheim
Eber ſtein
yderwald
Herſtein
Ringow
Veldēnz
Nümagen
Saar fl.
Siemern
Bachrach
Kirchburg
Hunes Ruck
Katzēelboge
S. Gewer
Cuſa
Pfaltz
Moſel fl.
Berncaſtel
Bopart
Keſtelun
waldeck
Trarbach
Ducatus Lutzenburgenſis
Arn ſtein
Schöneck
Enckrich
Cell
Molei
Lon ſtein
Lon fl.
Senheim
Moſel fl.
Mergenburk
Cluſum
Eſchium
Romſteinium
Kelburgum
Malbergum
Santomaſium
Naſſ
Hel fen ſtein
Stub
Leſura fl.
Eltz
Cobern
Cochem
Spriṅgēburgum abb.
Hymerodum abb.
Morle bachium
Gelbis fl.
Densborenium
Welſpilicum
Hospitale Scarpillicum
Engers
Cardena
Meien feld
Bertricū therma
Weſter wald
Sein
Meium Monreal
Antoni ana
Lacus abb. zum Laich
Vlmū lacus in quo piſcis magnus ſpectatus aliquando
Vitelliacum
Senfeld
Gerardſtein
Andernach
Mādersheitū
Hartelſtein
Bidburg
Sinſichiū
Aar fl.
Kempen
Dunum
Caſtelburg
Schœnecum
Wirnebergū comitatus.
Lintz
Kerpen
Leſingum
Schœnbergum
Plankūburg
Rinmagē
Altenārium
Arburg
Eyfalia
Cronenburg
Haſſenburgum
Dollendorf
Smydūm
Bonna
Blanckenheimium comitatus
Diſſen bachium
Helles
Septem officinæ mineræ ferrariæ
Widdenburgum
Hildesheimium
Reiferſchetum
Syburg
Broil
Nideck
Monaſterium oppidum
Rodūkirch
Sylua Iuliacenſis
Lechenecum
Aerſium
Sleida
Mos.
Durum
Sulgium
Steifeldū abb.
Deuwern
Stabuletum
Cöln
Cornelij monaſterium
Drymborniū
Arduenna ſylua
Mongaium
Limburg
Colonia
Rhenus fl.
Dürne fl.
Caſter
Sunds
Iuliacū
Vpen
Dalem
Leodiū
Lütich
Mosa
Nüs
Nueſiū
Aqsgranū
Gülſt
Weſt
Haſbania
Düsſeldorff
Geleen fl.
Valcknūburg
Maſtrich
Iecker fl.
Traiectū
Geldriæ Regio
Der Rhin
Ingelheim
Sitart
Tungri

Die Statt Cobolentz

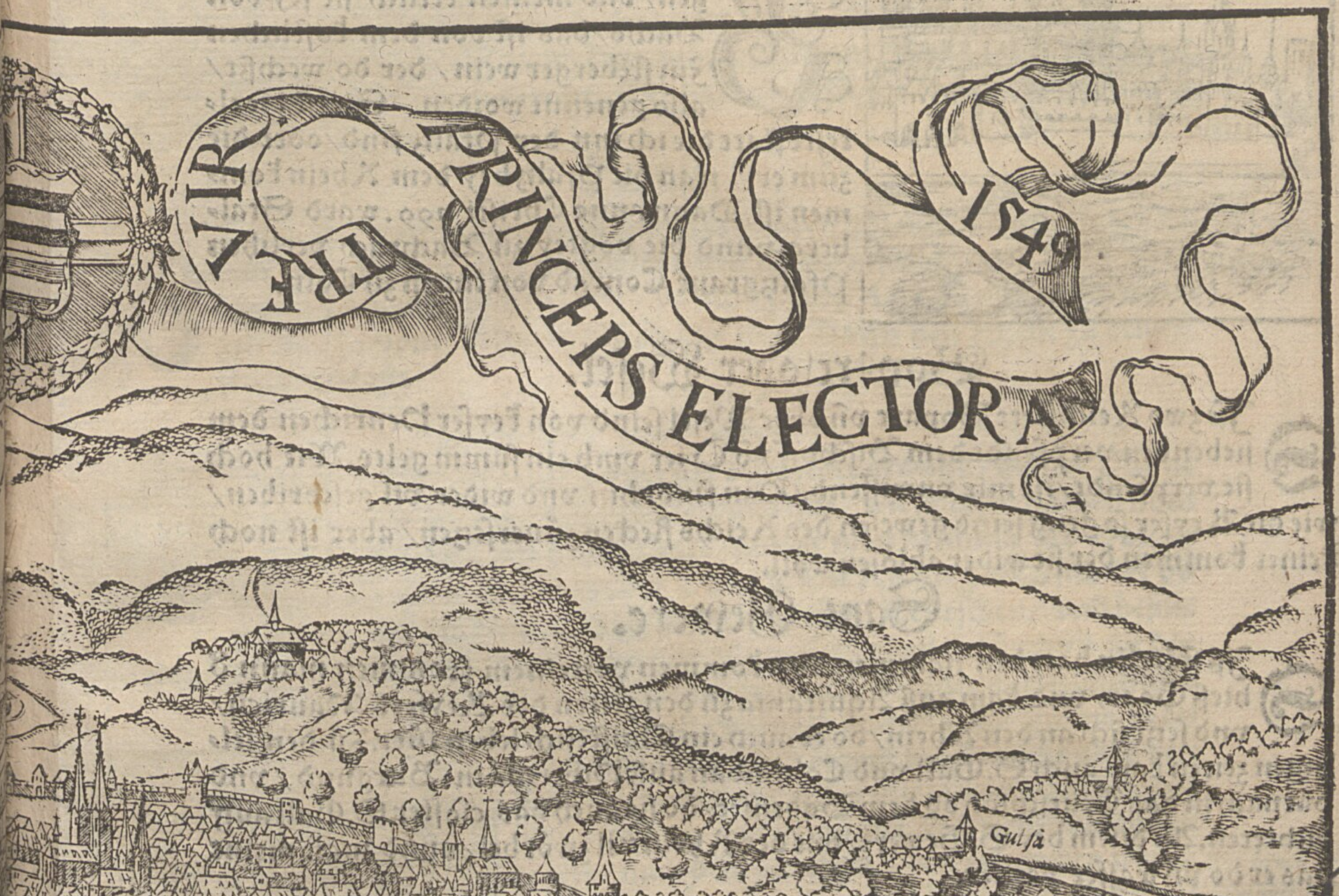
Gelegen im auſzgang der Moſel

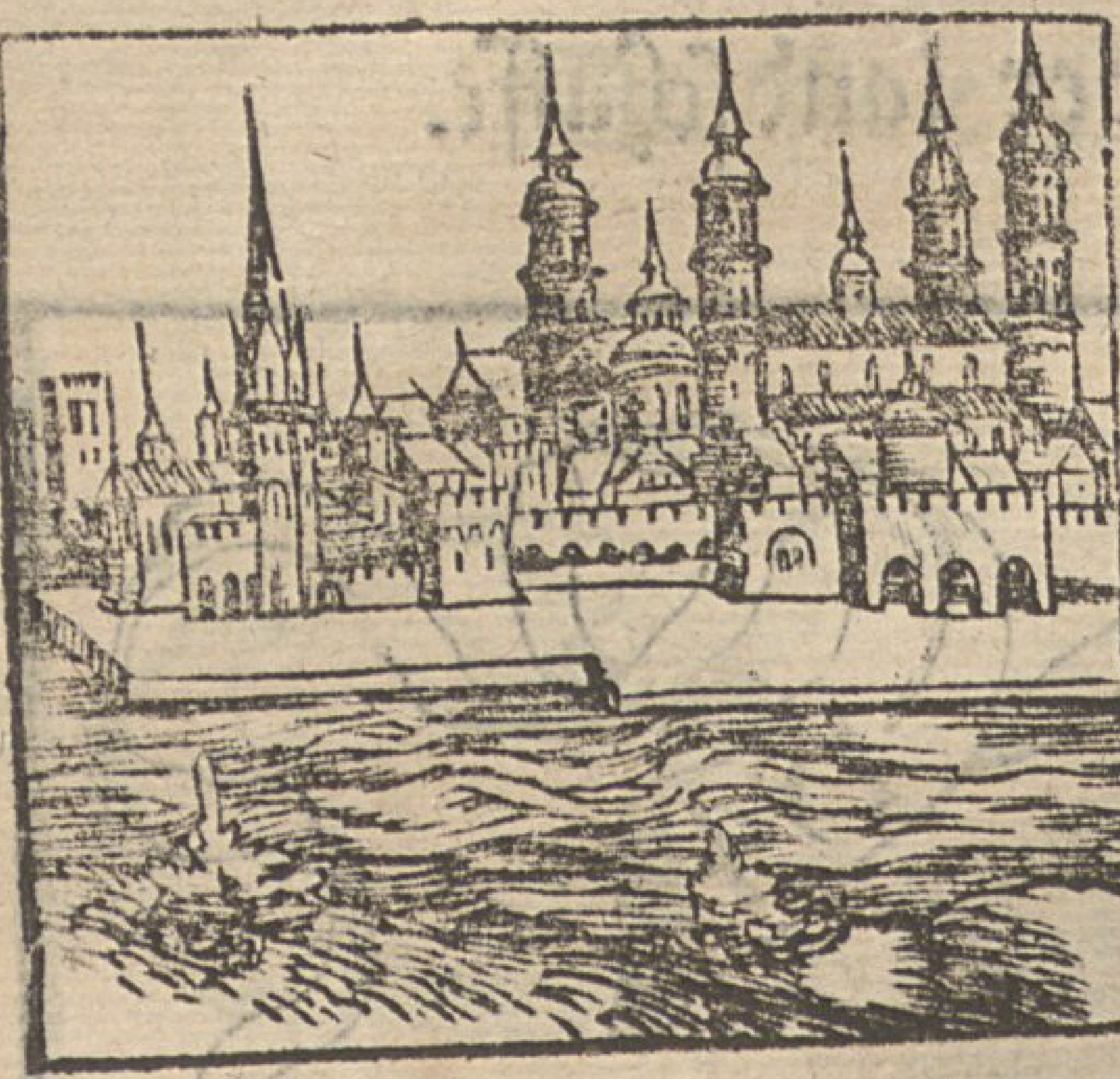
als ſie zwiſchen hohen bergen inn Rhein falt/ mir zugeſchickt durch den hochwirdigen vnd durleüchtigſten Fürſten vnd Herren/ herr Johann graue zů Iſenburg/ Ertzbiſchoff zů Trier/ vnd des heiligen Römiſchen Reichs Churfürſt/ ein ſunderlichen liebhabern der Coſmography/ wie ſeine geſchrifften im Latiniſchen exemplar bey diſer ſtatt/ vnd auch bey der ſtatt Trier gar hübſch anzeigen/ vnd der löblich herr jhm bey vnſern nachkommen ein ewige gedechtnuß domit verlaſſen.

Die ſtatt Cobolentz am Rhein vnd an der Moſel gelegen


IOHAN. EX COM. AB ISENBVRG ARCH
Erñbreitſtein
Helſenſtein
Capellen
Lanſtein
Pfaffendorf
Inſula Superior
Der Rhin
Rhenus fl.
Moſela fl.
Inſula inferior
Der Rhin

legen/ware contrafehtung/ſampt vmbligender landſchafft.


TREVIR
PRINCEPS ELECTORA
1549
Gulſa
Moſel fl:
Lutzer
Cobolentz
RMD



Bachrach.

Bachrach ligt zwo meil vnder Bingen/vnd meinen ettlich sie sey von Bacho/das ist von dem köstlichen Fürstēberger wein/der do wechßt/also genennt worden. Sie ist die elteste statt die ich inn der Pfaltz find/oder die zům er n an die Pfaltz bey dem Rhein kommen ist. Dann anno Christi 1199. ward Stalberg vnnd die vogtey zů Bachrach verlihen Pfaltzgraue Conrad von einem zů Cöln.

Bopart/oder Wesel.

Dise zwo Reichstett Bopart vñ ober Wesel seind von keyser Henrichen dem siebenden verpfendt dem Bischoff vō Trier vmb ein summ gelts. Wie hoch sie verpfendt/ist mir vnwissend. Man findt hin vnd wider vil geschriben/wie die Keyser so geng seind gewesen des Reichs flecken zůuersetzen/aber ist noch keiner kommen der sie wider ablösen wöll.

Sant Gewere.

Diß stättlin hatt den nammen überkommen von einem frommen mann ꝺ hieß Goar/vnd kam auß Aquitania zů den zeiten des Keysers Mauricij/vnd setzt sich an den Rhein/do er auch ein Christēlich leben fürt. Zů den selbigen zeiten kam auch S. Gall vnd Columban auß Hibernia in Burgund/vnd darnach in das Teütschlād ob dem Bodensee/do sie auch das closter S. Gall auffrichteten. An disem bey S. Gewere/hat der Rhein vil zwörbel/vnnd man meint das er do vil wasser verlier.

Cobolentz.

ZV Latin neñt man dise statt Confluentiam oder Confluentes/das ist/ein zůsammen fliessung. Dann die Mosel vnd der Rhein kommen do zůsammen. Es ist auch der alten stetten eine/wie dann die alten sich des geflissen haben/das sie namhafftige stett haben gesetzt in die örter/do zwey wässer zůsammen fliessen/wie das schein ist bey Basel/Straßburg/Mětz/Vlm. Es ist der Bischoff von Trier herr über Cobolentz/vnd gath ein steinene brucken über die Mosel/ist fast ein lustig wesen vmb dise statt. Es wöllen ettlich das Ptolemeus die Mosel hab genennt Obrincam/aber es will die gegenheit sich nit gar zůtragen. Es mag mehr auff die Nah so bey Bingen in Rhein laufft gezogen werden. Es schreibt der hochgelert Doctor Simon Richwin von diser statt/vnnd jhren einwonern also. Es seind die einwoner diser statt gar fürwitzig vnd eins verstendigen vnd klůgen gemůts. Es wachßt wein ein wenig ob Cobolentz der ist gar gůt/vnd besunder der zů Horgheim vnd zů Langstein wachßt. Es tregt der bodē auch gern vmb Cobolentz/aber enge halben mag nit vyl zwischen den bergē wachsen. Aber vnder Cobolentz gegē Andernach zů/auff dem Engerßbaüw/wachßt weid vnd korn gnůg. Es seind zů Cobolentz die fisch theür/onangesehen das do zwei herrliche wasser zůsammen kommen/außgenommen die salmen/die seind etwas wolfeiler do.

Andernach

Andernach.

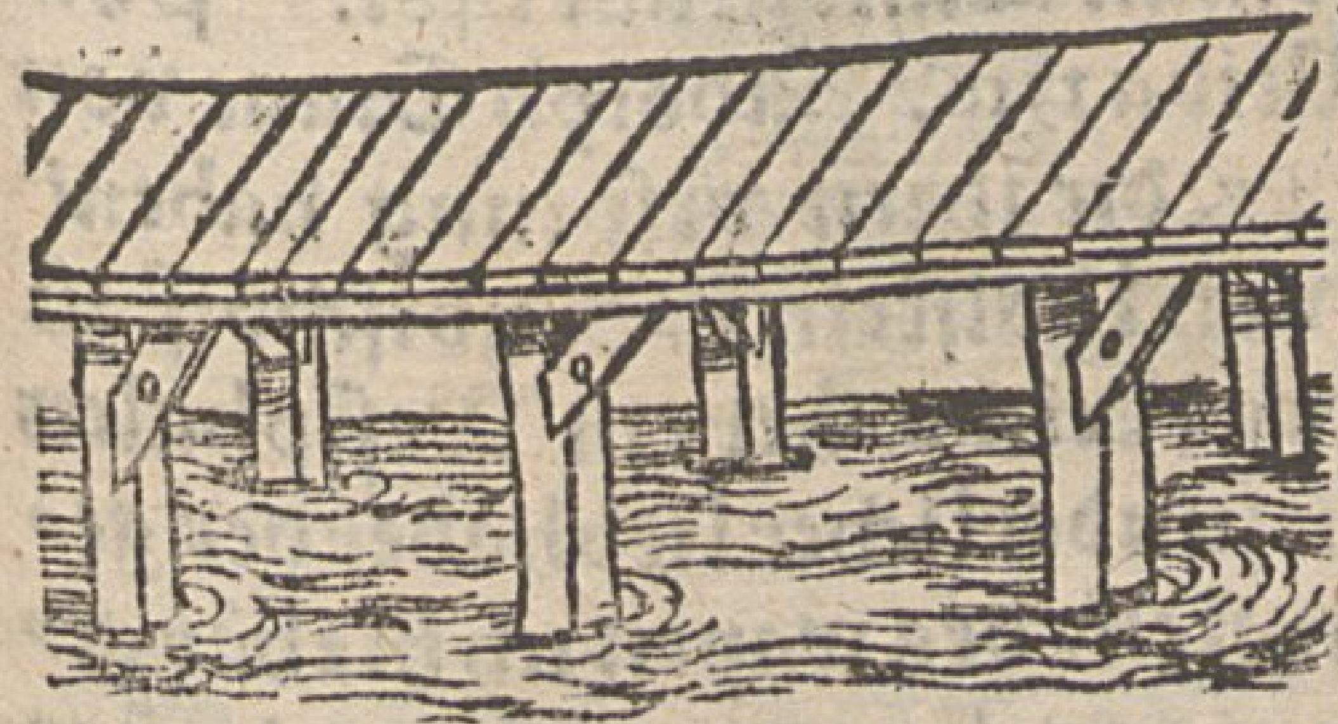
VMb das jar Chriſti 1120. hatt ein biſchoff von Cöln dieſe ſtatt gebawen/ oder ein dorff zů einer ſtatt gemacht / dañ Ammianus der vnder dem Keyſer Juliano geſchriben hatt / gedenckt diſes orts / vnd nennt es Antenacum. Nun iſt kein andere ſtatt am Rhein / dero nammen ſtimme zů diſem nammen. Sie hatt ein luſtigen läger am Rhein vñ zwiſchen dem Rheingebirg.

Bonn.

PTolemeus vnd andere mehr alten ſcribenten gedencken dieſer ſtatt/ darumb můß es ein alter flecken ſein. Sie iſt des biſchoffs von Cöln/ vnd ligt auff einer hübſchen ebne / do ſich dz groß Rheingebirg wider zerzeücht / ſo vonn Bingen biß an diſe ſtatt Bonn den Rhein zů beiden ſeiten einfaßt.

Von der ſtat Cöln.

DJe völcker ſo vor Chriſti geburt bey diſer ſtatt gewont / haben Vbij geheiſſen/ vnd iſt Cöln jhr hauptſtatt geweſen / wie ſie diſen namen noch nit zů der ſelbigen zeit gehabt hatt/ ſunder man nennt ſie der Vbiern hauptſtatt/ oder das haupt der Vbiern. Die Römer haben ſich vil do gehalten vnd ein ewigen krieg gefürt wider die Teütſchen/ vnd beſunder wider die Schwaben ſo zů der ſelbigen zeit zů groſſem theil in Sachſen an der Elb gehalten/ daruon ich hieunden weitläuffiger ſchreiben will/ warumb auch Keyſer Julius in einer kleinen zeit ein höltzene bruck macht über den Rhein/ domitt er gering mitt ſeinem zeüg wider die Teütſchen rucken möchte. Darnach über ein gůte zeit / nach dem die ſtatt Cöln erbauwen ward/ iſt ein ſteine brucken über den Rhein gemacht worden/ aber man findet nit wer das gethan hab.



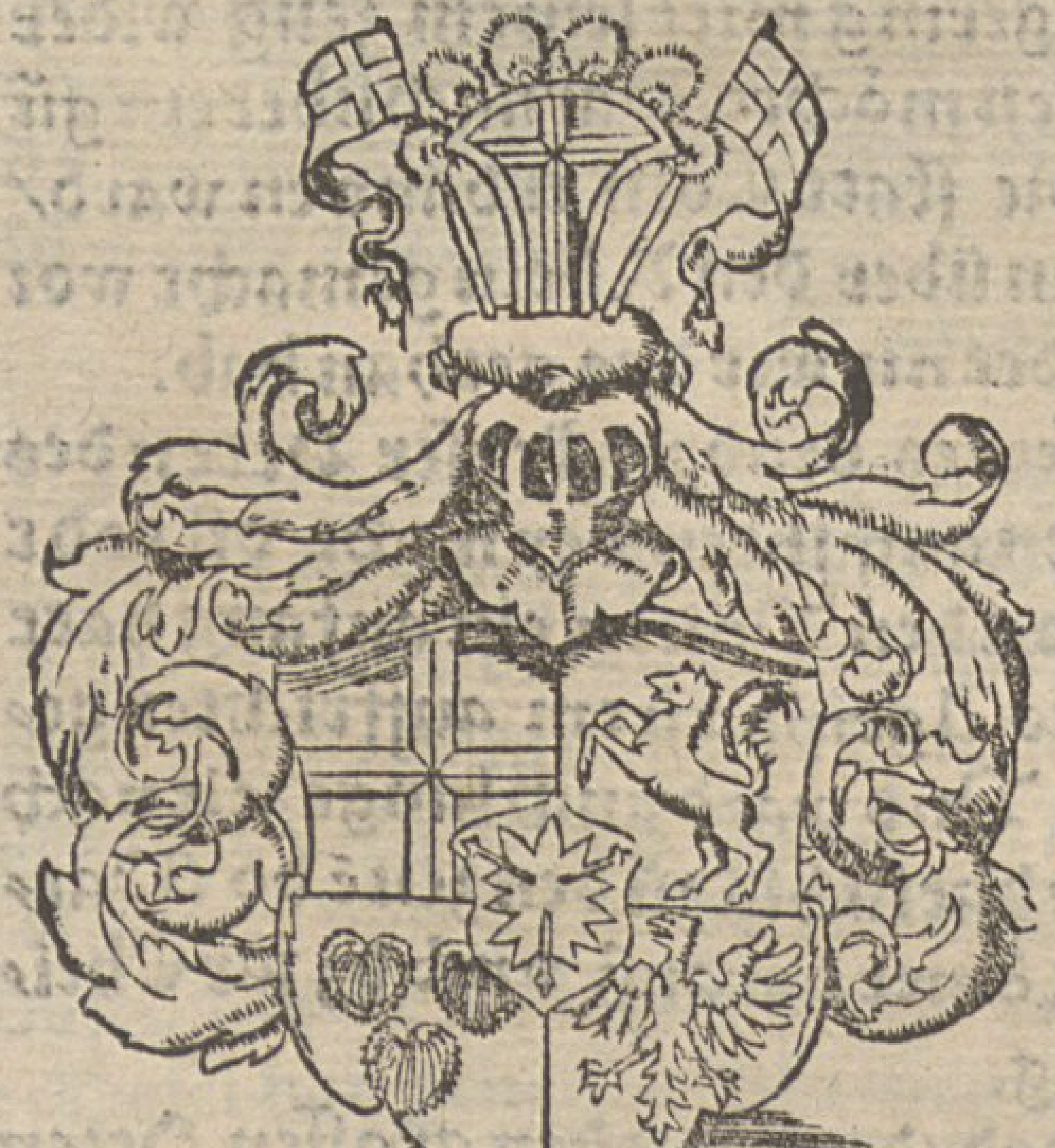
Ein bruck zu Cöln über den Rhein.

Man findt wol das biſchoff Bruno auß geheiß ſeines brůders keyſer Otten des erſten/ ließ ſie im grund abbrechen/ dañ es geſchahen auff jhren bey nacht vil todtſchleg vnd rauberey. Die ſtatt Cöln nach dem ſie von den Vbiern ein anfang hatt genommen/ iſt ſie darnach Agrippina von Marco Agrippa jrem auffrichter genant worden/ der des K. Auguſti tochtermã was. Vnd ward auch lange zeit nach jm Agrippina genent/ vnd herrſcheten die Römer darin biß zů den zeitẽ do Marcomyrus der Frãtzoſen künig ward/ der treib die Römer darauß vmb dz jar Chriſti 400. vnd nent ſie Coloniam/ das iſt ein beſitzung.

Darnach do hertzog Ott von Sachſen keyſer ward/ den man den groſſen Otten nennt/ nam er ſie von den Frantzoſen vnnd bracht ſie vnder das Römiſch Reich. Aber Cornelius Tacitus ſchreibt im zwölfften bůch das Agrippina die Keyſerin Keyſer Claudij ehgemahel ſey geboren in der Vbiern ſtatt/ vnnd haben ein beſetzung darein gemacht/ vnd ſeyen beyde namen der ſtatt von jr bliben. S. Matern ein jünger S. Petri / hatt zum erſten den Chriſten glauben zů Cöln verkündet. Wann das biſthumb in diſer ſtatt ſey auffgerichtet worden vnd dohin das ertzbiſthumb vonn Vtrecht transferiert oder verruckt/ will ich hie vnden bey der ſtatt

Vtrecht anzeigen. Die ordnung der Biſchoff find ich alſo.

S. Matern ſoll erſts do erſter Biſchoff geweſen ſein/ vnnd der Apoſtel doſelbſt vmb das jar Chriſti lxx. Vmb das jar Chriſti aber dreyhundt viertzig ſechs Eufrates ein Arrianer. Auff jn iſt kommen ſanct Seuerin 420. Ebüergſel/ Solinus 470. Sinomenus/ Remedius/ Cunibertus Hertzog in Lothringen 500. Bocaldus/ Stephanus/ Balwinus/ Guiſo/ Añ0 560. Pharamundus/ Agilulphus/ Hildegerus/ Berthelinus/ Ricolphus/ Hildpold 838. Gůther 857. Wildprecht/ 879. Herman 890. Wigfrid 923. Bruno Hertzog zů Sachſen 954. Volmar 965. Gero graue zů Huſen 972. Warinus 960. Euergerus 983. S. Herbert 1001. graue zů Lyningen/ er hatt das cloſter Teütſch geſtifft. Pelegrin 1020. Herman Pfaltzgraue Azains ſon 1035. S. Anno von hohen Landenberg 1056. Hildpold 1077. Sigwin 1079. Herman der reich graue zů Wolferßhauſen/ 1089. Friderich 1099. Bruno graue zů Altenaw 1131. Hugo 1137. Arnold graue von Gellern 1127. Arnold graue zů Alteneck 1151. Friderich/ Gerhard 1157. Reinhold ein Sachſiſcher graue 1159. Philipp von Hinſper 1181. Bruno graue zů der Marck 1193. Adolph graue zů Altenen 1194. Bruno von der Seyn zů Segenbach 1205. Dieterich graue zum Berg 1209. Engelbrecht graue von Berge 1215. Henrich de Målenack 1225. Conrad graue von Hohenſtatt 1237. Engelhard von Walckenburg 1262. Seyfrid von Weſterburg 1272. Wigbold von Hont 1298. Henrich graue zů Virnberg 1300. Wolran Graue zů Gülch 1334. Wilhelm von Genep 1349. Johann Graue zů Virnberg 1363. Adolph Graue zů der Marck 1364. Engelbert zů der Marck 1375. Cuno von Falckenſtein 1368. Friderich Graue zů Sarwerden 1383. Dieterich von Morß. 1415. Ruprecht Hertzog zů Beyern 1463. Herman Landgraue 1481. Philipp von Hohenſtein 1508. Herman Graue zů Weida 1516. Adolph Graue von Schauwenburg 1547. die jhren vrſprung habend von denn Fürſten von Holſtein/ Ertzbiſchoff zů Cöln/ Churfürſt des Reichs/ herr in Weſtphalen vnnd Engern/ ein ſunderlicher liebhaber der gelerten vnd aller künſten/ des wapen ich hiehär geſetzt hab nach ſeinem angebornen adel vnnd zůgefalnen herrlichkeiten. Auff jhn volget ſein brůder Anthoni ein theürer fürſt/ nach dem vnnd der vorgemelt Anno tauſent fünff hundert fünfftzig ſechs zů Herbſtzeit verſchied. Als aber der hernach auch mit tod abgangen tauſent fünff hundt fünfftzig acht/ vff den xxviij. tag Julij/ zů Godes burg/ do ward zů Ertzbiſchoff der theür Fürſt/ herr Johann Gebhard Graue zů Mansfeld/ den xxvj. Julij. Es hatt das Ertzbiſthumb Cöln vnder jhm diſe nachfolgende biſthummen/ das von Münſter/ das von Vtrecht/ das von Lütich ſo etwan zů Tungern geweſen/ dz von Münden vnd das zů Oſnabrugk. Anno Chriſti tauſent vierhundert ſiebentzig/ iſt zů Cöln erſtanden ein groſſe auffrůr zwiſchen den Burgern vnnd dem Biſchoff/ der dozůmal jhr oberherr was Dann es wolt der Biſchoff zů vil herſchen in der ſtatt/ vnnd mitt den burgern handlen nach ſeinem gefallẽ/ er hett fůg oder nit. Alſo wolt er eim kauffman wider ſeinen willen nemmen ein ſchiff/ do legt ſich der kauffmann mit ſampt ſeinen vnd andern gůten gönnern wider den Biſchoff/ vnnd kam die ſach dohin.



Auffrůr zu Cöln.

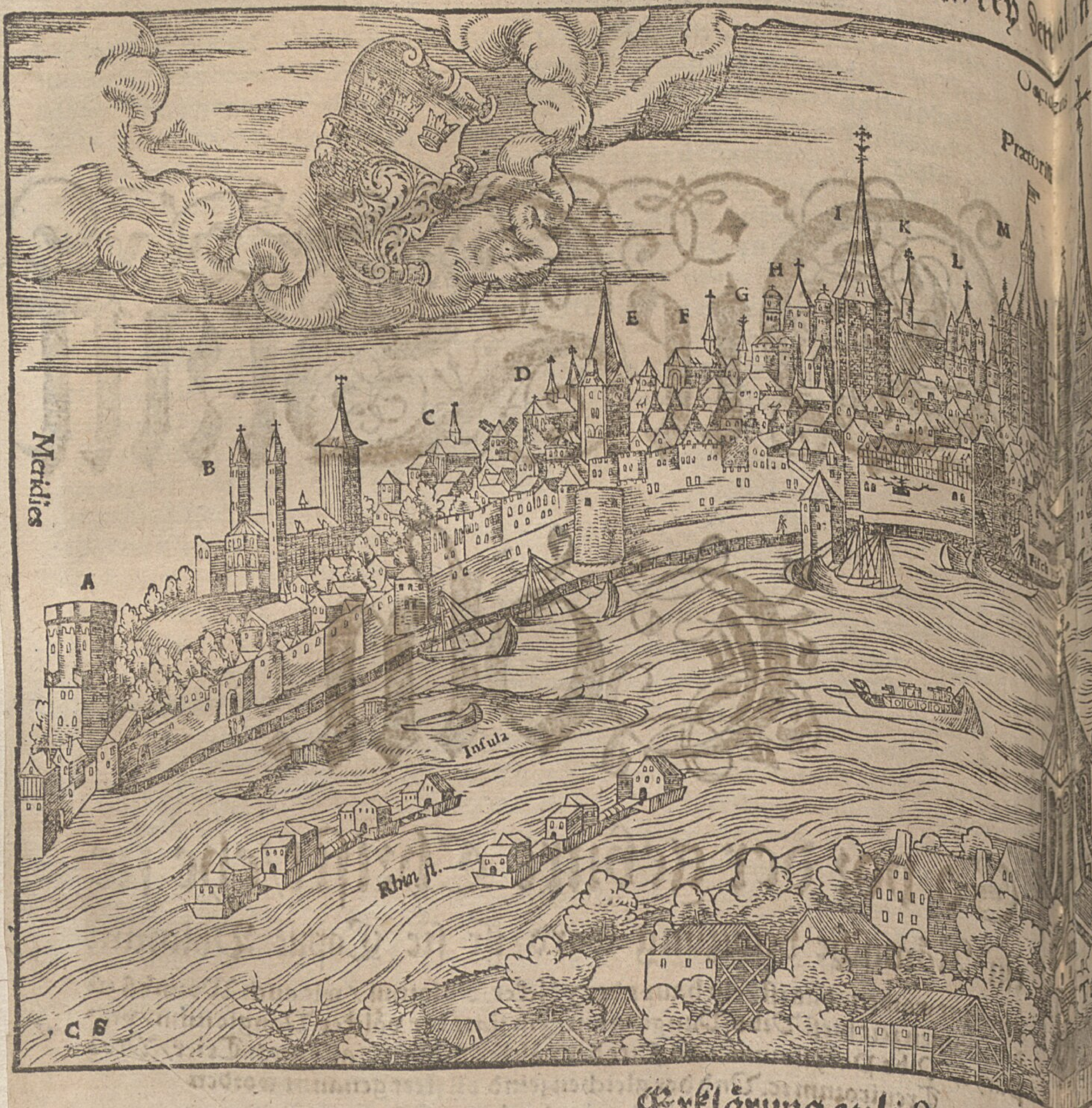
Die ſtatt

Die Statt Cöln.

So vor der geburt Chriſti/ehe ſie ein Römiſche beſatzung ward/iſt ſie Caput Vbiorum

genannt worden/das iſt/ein haupt der völcker Vbiorum / wie auch Wormbß zů
der ſelbigen zeit hieß Vrbs Vangionum/ ein ſtatt der völcker Vangionum/ vnd
Parys/ Vrbs Paryſiorum / ein ſtatt der völcker Pariſer / alſo auch Trier/ Vrbs
Treuirorum ꝛc. Vnd der gleichen ſeind vil ſtett genannt worden
nach den völckern vnder denen ſie entſtanden ſeind.

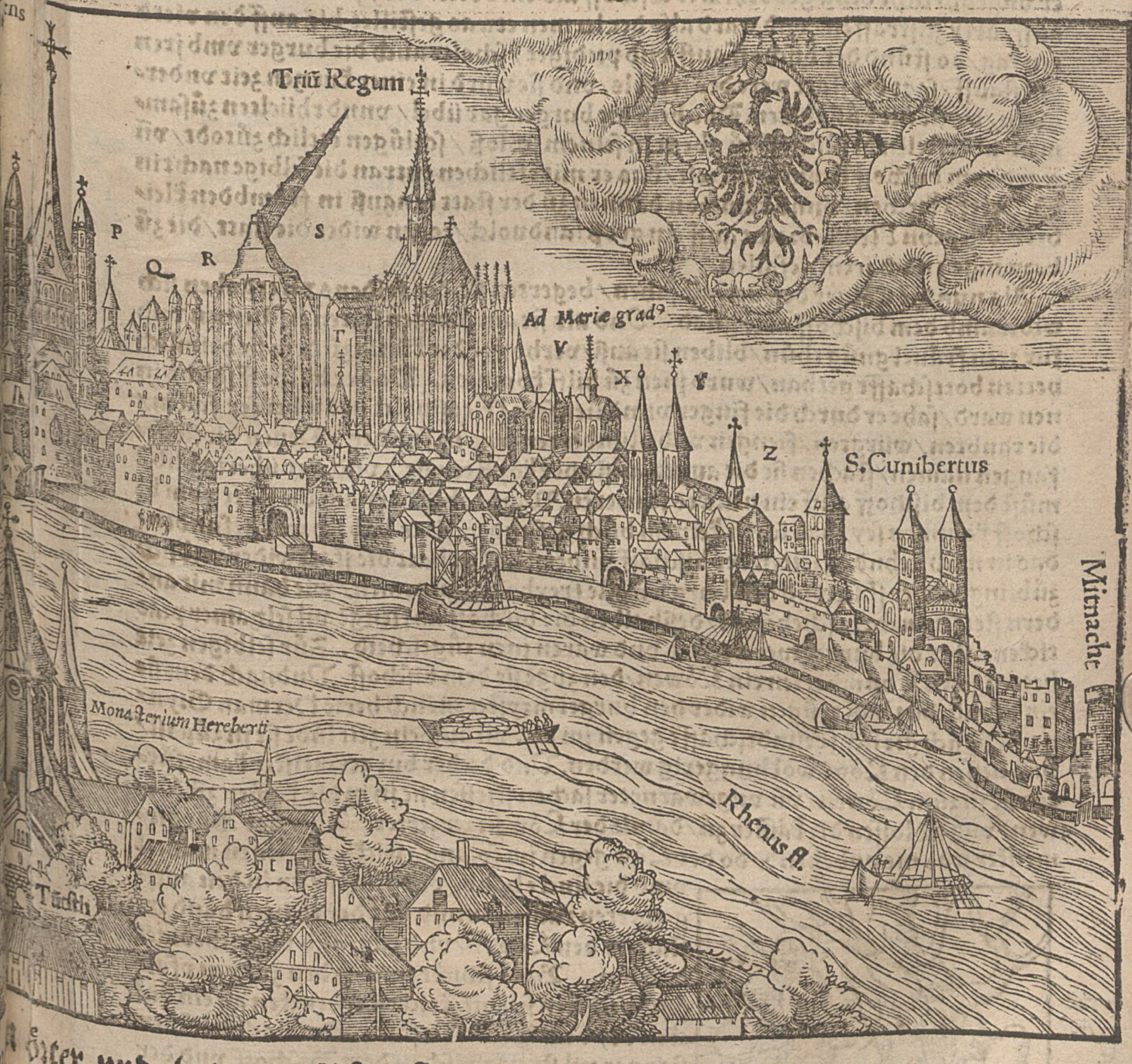
Colonia Agrippina/das iſt Cöln/bey dem al


Meridies
A
B
C
D
E
F
G
H
I
K
L
M
Occiden
Prætoriũ
Inſula
Rhin fl.
C S

Erklärung ettlicher fürnemen

A	Belen thurn
B	S.Seuerin port
C	Carthus
D	S.Catharin
E	S.Jann/vnd vnſer Frauw im Lies kirch
F	Carmeliten
G	S.Pantaleon
H	S.Maria im Capitoliò
J	S.Martins kirch
K	Auguſtiner
L	Zůn Apoſteln

ñ vnd zů vnſern zeiten ein mechtige Reichſtatt.


Triū Regum
P
Q
R
S
T
Ad Mariæ grad9
V
X
Y
Z
S.Cunibertus
Mitnacht
Monaſterium Hereberti
Rhenus fl.
Tütſch

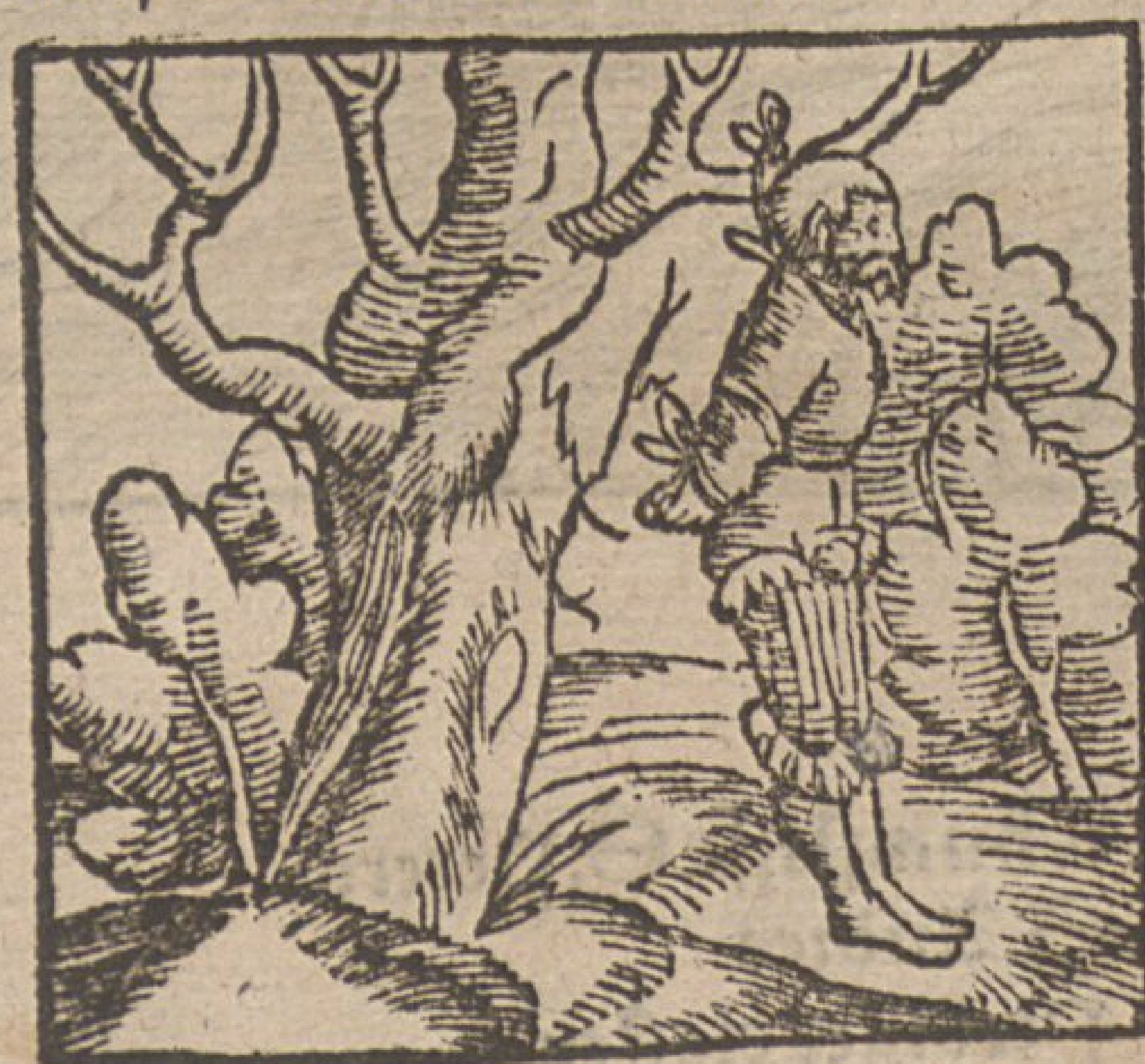
ſter vnd beüwen diſer ſtatt.

M	Rathauß	S	Thumſtifft S.Peters
N	S.Brigita	T	S.Andres
O	Des groſſen S.Martins kirchen	V	Prediger cloſter
P	Barfůſſer	X	S.Lupus
Q	S.Clara	Y	S.Vrſula
R	S.Gereon	Z	Machabeern.

das die gantz ſtatt auffrürig ward/vnnd wolten dem biſchoff nit vertragen/das er vngebürliche ding geboth. Der biſchoff als ein obrer/both frid/vnd tröwet die auffrürer zůſtraffen/vnd ward alſo der lermen etwas geſtillet biß auff den vierdten tag/do ſtůnd der biſchoff auff vnd prediget/ſchalte auch die burger vmb jren aufflauff/ſagt die ſtatt were des teüfels/vnd ſie würd in einer kurtzen zeit vnderghan/wo ſie nit bůß theten. Das beiß die burger gar übel/vnnd rhüelten zůſammen/überfielen dē biſchoff zů abent in ſeinem ſchloß/ſchlůgen ettlich zůtodt/vn̄ ward dem biſchoff kaum ſo vil zeit/das er mit etlichen entran die ſelbige nacht in S.Peters kirchen/vnnd kam von dannen zů der ſtatt hinauß in frömbden kleidern biß gehn Neüß/bracht auff ein groß landuolck/zogen wider die ſtatt/die zů bezwingen nach jrem gefallen.

Als nun die Cölner den gewalt ſahen/begerten ſie des fridens vn̄ ergaben ſich widerumb dem biſchoff auff gnad. Vnd als ſie am morgen ſolten erſcheinen vnd für jren fräuel gnůg thůn/bliben ſie auß/verhofftē der künig zů dem ſie heimlich hetten bottſchafft gethan/wurd jnen zů hilff kommen. Do der biſchoff ſolchs innen ward/ſahe er durch die finger vnnd ließ ſein kriegßuolck in die heüſer fallen/die raubten/würgten/fiengen vnd plünderten was ſie funden. Denen die ſie gefangen namen/ſtachen ſie die augen auß oder köpfften ſie/vnd wer übrig blib/müſt dem biſchoff auff ein neüwes ſchweren. Wann aber darnach die ſtatt vom biſchoff kommen ſey/hab ich in keinem bůch gefunden. Das hab ich wol gefunden/das in nach gehnden zeiten der biſchoff vnderſtanden hatt die ſtatt wider vndſich zůbringen/der ſtatt vnd den burgern alle freyheiten zůnemen/wie dann mit andern ſtetten mehr beſchehen iſt/deßhalben die biſchoff anfiengē vil ſeltzamer practicken/aber die burger merckten es vnd waren jnen zůgeſcheid. Zůr ſelbigen zeit hetten zwen Thůmherren ein Löwen/den zugē ſie dem biſchoff. Vnd nach dem ſie ein heimlichen haß trůgen wider den burgermeyſter/nēlich herrē Herman Grynnamē ſie ſich groſſer freündtſchafft gegen jm an/vn̄ auff ein zeit lůdē ſie jn zůgaſt/vnd lieſſen den Löwē wol hungerig werden. Vnd do der burgermeiſter kam/fůrten ſie jn zům Löwen/vn̄ vngewarneter ſachen ſtieſſen ſie jn in die kam̄er zů Löwen/vnd ſchloſſen die kam̄er zů/damit der Löw jn zerzerret. Aber der Burgermeiſter was nit vnbehend/do der Löw gegen jm ſprang/wicklet er ſeinen mantel vmb die lincke hand/vnd ſtieß ſie jm in den auffgeſperten rachen/vnnd mit der rechten hand erſtach er den Löwen/vnd kam alſo vngeſchediget daruon. Bald ſchickt er nach den zweyen pfaffen/vnd ließ ſie mit ſtricken erhencken an ein balcken bey dem Thůmcloſter. Darnach erhůben ſich gar vil ſtreit zwiſchen dem Biſchoff vnd der ſtatt/biß zůletſt biſchoff Sifrid erlangt am Römiſchen künig/dz die Cölner ſolten dem biſchoff die ſtatt übergeben/oder ſolten die ſchlüſſel der ſtatt zwo meil auff das feld füren/vnd mit dem biſchoff darumb kempffen. Vnnd das geſchach. Die burger fůrten auff einem woluerwarten karren die ſchlüſſel hinauß biß gehn Woringen/vnd erfochten jre ſchlüſſel vnd freyheiten ritterlichen/behielten alſo die ſtatt vnd allen gewalt darinn. Wo ſie ſich hetten laſſen erſchrecken/were es jnen ergangen wie es mit andern vil groſſen ſtetten gangen iſt/nemlich Mentz/Bamberg/vnd andere mehr/die vnder der geiſtlichen regiment kommen ſeind/vnd bißhär vnder jnen můſſen bleiben.

Zwen Thůherren erhenckt.

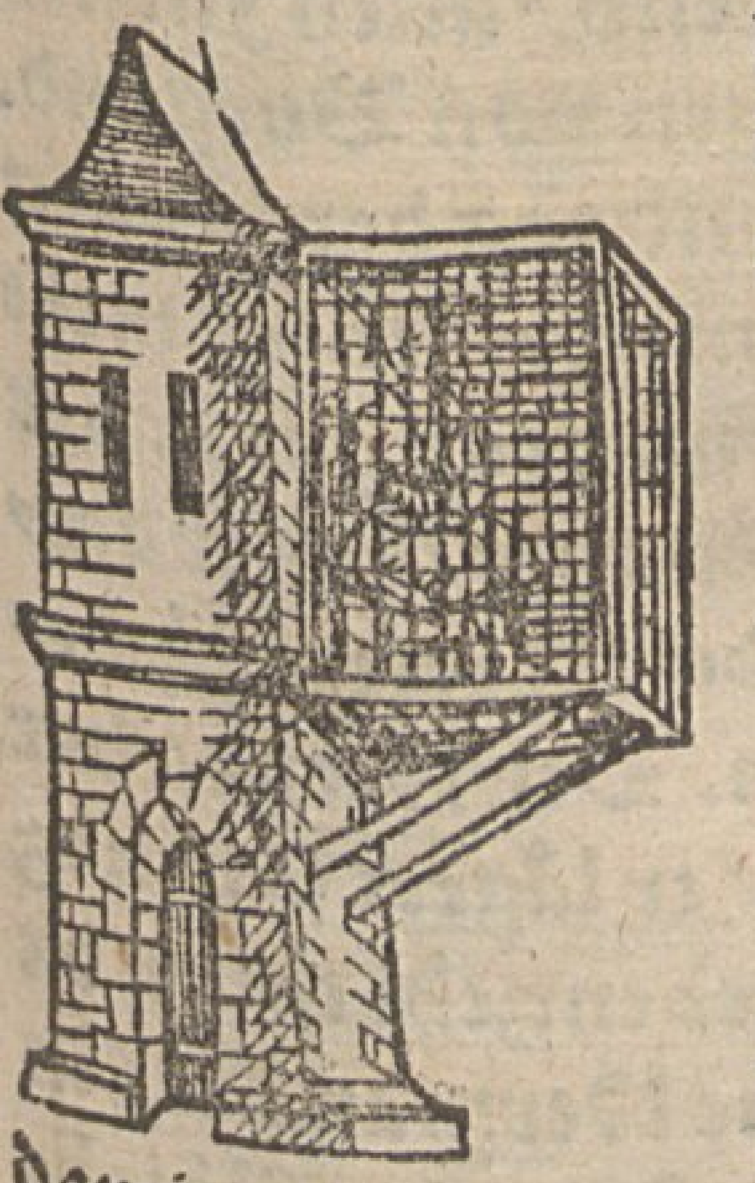


Im jar Chriſti 1388. ward auffgericht zů Cöln die Hohe ſchůl/ vnd begabt mit priuilegien vom Bapſt Vrbano.

Von dem Hertzogthumb Limburg.

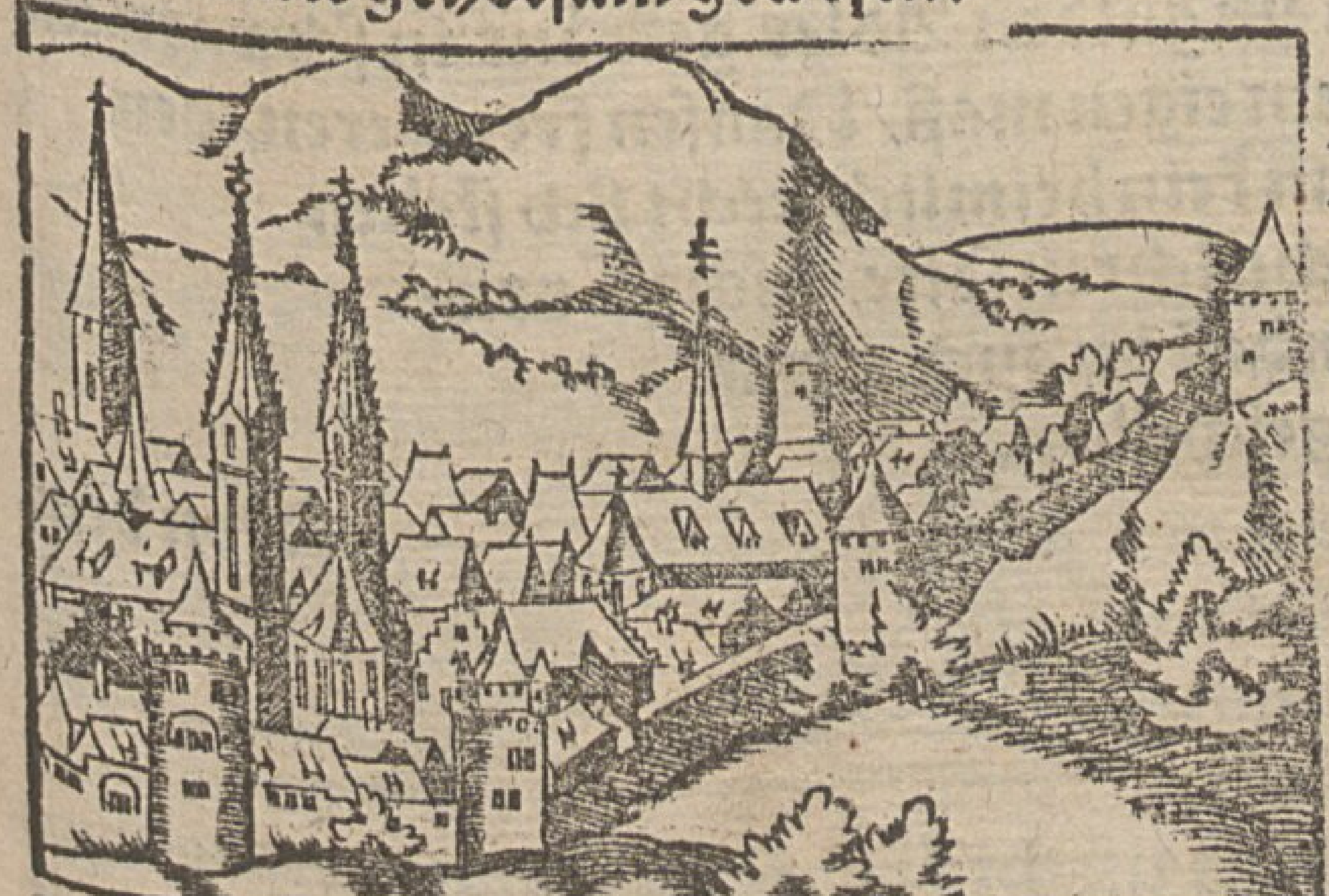
Limburg ein herzogthūb bey Ach.

ZV den ſelbigen zeiten ward das Hertzogthumb von Limburg erbloß/ darumb wolt es der Hertzog von Braband auff einer ſeiten/ vnd d grave von Gellern auff der andern ſeiten haben/ vnd hetten zů beiden ſeiten/ vil herrſchafften vnd gewalt an ſich gehenckt. Aber der Hertzog vō Braband geſieget wider den Grauen von Gellern/ vnd wurden vil erſchlagen. Es ward auch der Biſchoff von Cöln gefangen/ der dem Grauen von Gellern hilff gethan hett/ vnd nam jn d graue von Bergen in ſeine gefencknuß ſieben jar lang/ biß er ſein liedlin ſang/ vnd ſich ledig macht. Do nun d biſchoff auß kam bat er den Grauen vonn Bergen/ das er jn geleyten wolt biß gehn Teütſch das gegen Cöln über am Rhein ligt. Das thet der Graue gern. Do ſie über den Rhein kamen/ do hett der biſchoff vorhin ein reyſigen zeüg dohin beſtelt/ der fieng dē grauen/ vnd hielt der biſchoff den Grauen biß in ſein todt in der gefencknuß. Er ließ auch machen ein eyſen korb/ vñ dē ſchmirt er zů Summer zeiten mit honig/ vnd ſetzt den Grauen nacket darein/ das jn die fliegen biſſen vnd peinigten/ vnd alſo widergalt er jm zwyfach was er jm je zů leid gethan hat. Wañ diß Hertzogthumb erſtanden ſey findeſt du hie fornen an ſeinem ort.



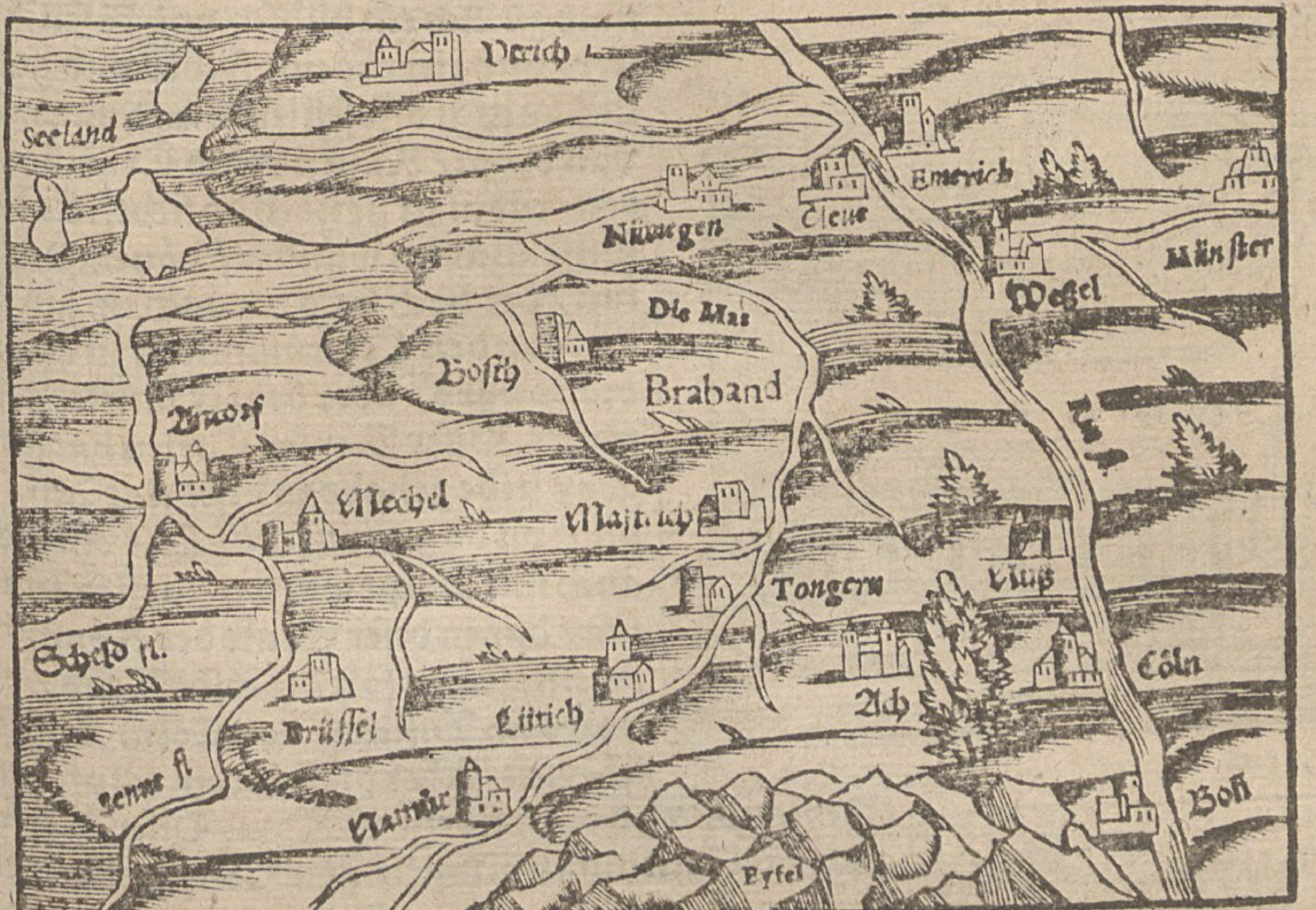
Neüß.

ANno Chriſti 1470. erhůb ſich ein zwytracht zwiſchen Biſchoff Ruprecht der ein Pfaltzgraue was/ vnd zwiſchen dem capitel zů Cöln/ alſo das die Thumbherren machten Herman Landtgrauen ein Gubernator des ſtiffts Cöln. In dem kam Hertzog Carlen vonn Burgund vnd nam ein das land Gellern/ das dann der Keyſer ließ geſchehen/ dann die Gellerſchen waren dem Römiſchen Reich mehr dann in dreyſſig jaren nit gehorſam geweſen.



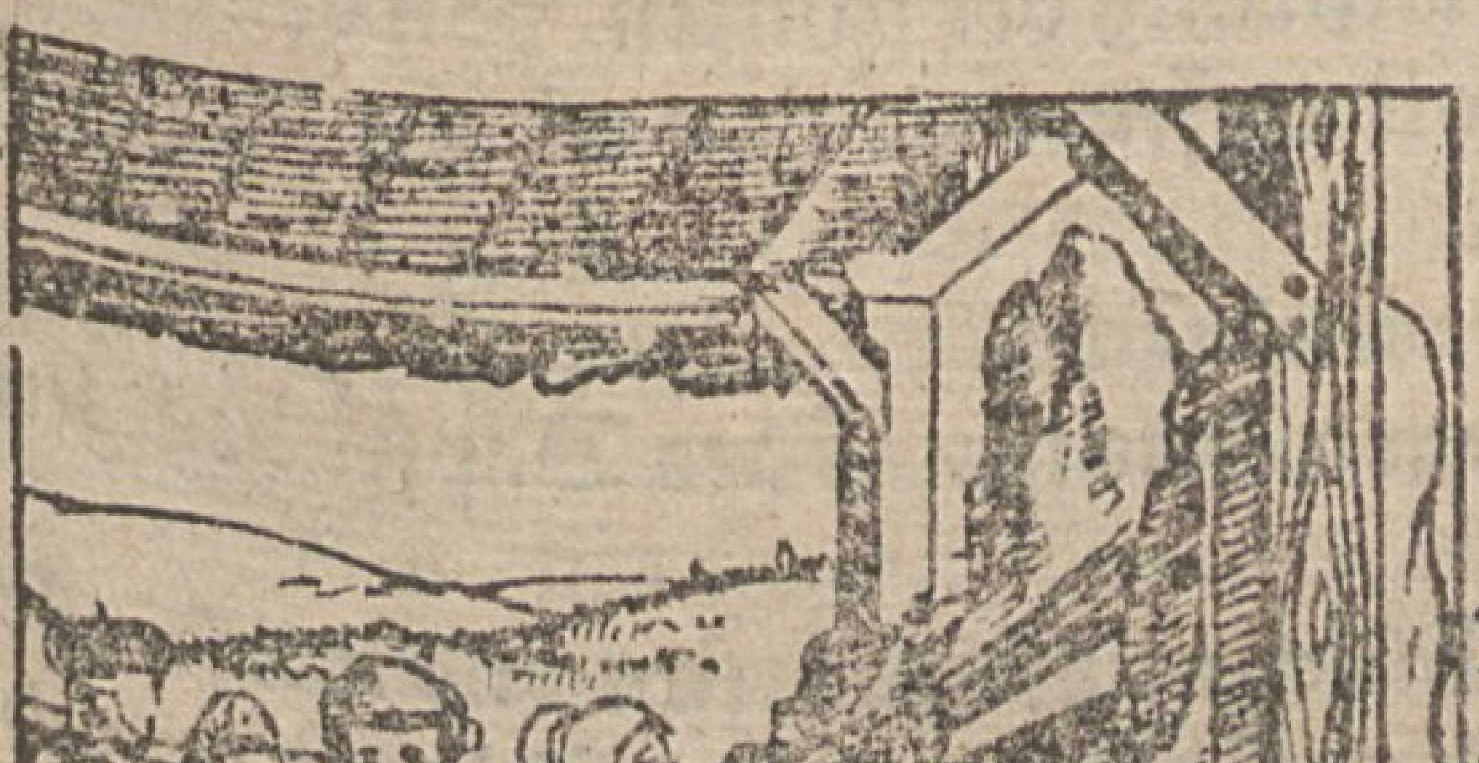
Der Biſchoff Dieterich Graue zů Neüß hielt übel hauß/ verſetzt vnnd verpfendt das Biſtumb/ vnd als auff jhn kame Ruprecht der Pfaltzgraue/ wolt der ſelbig nicht arm ſein/ ſatzt ein neüwe ſchatzung auff/ die landtſchafft gab ſie/ die ſtat Neüß wolt ſie nicht geben/ der biſchoff belägerts/ würt dannen geſchlagen. Darnach übergab der Biſchoff das gantz Biſtumb Hertzog Carlen von Burgund/ vnd wolt ſie alſo ſtraffen. Im jar Chriſti 1474. ſchrieb der Hertzog vō Burgund ghen Cöln das man dem biſchoff Ruprecht widerkerete was dem ſtifft entwendt were/ vnnd das man jm gehorſam were. Aber ſie theten es nit/ ſunder verſchůffen das der biſchoff in bann ward gethan/ vnnd ward die ſtatt Cöln feind dem Hertzogen von Burgund vnd dem Biſchoff/ vnd wurffen des hertzogen wapen in das kot. Do ward der Hertzog erzürnt/vnd kam mit groſſer macht für Neüß/ vnd vmblågert die ſtatt gerings vmb mit ſampt dem biſchoff Ruprecht ein gantz jar lag/ dz ſie groß hunger in der ſtatt litten/vnd mehr dañ vierdthalb hundert pferdt aſſen. Die von Cöln ſtůnden auch in groſſen ſorgen/vnd ſchriben dem keyſer vm̃ hilff/ dan zů beſorgen were Hertzog Carlen würd das gantz land einnemen. Der keyſer aber wolt ſich des handels nit beladen/ſchlůg jnen hilff ab. Do ſandten ſie ein herrliche bottſchafft zů ſeiner Maieſtat/dieſelb erlangt ſchlechten beſcheid. Do ſaß die botſchafft auff/reyt daruon/vnd ſagt das es der keyſer hört. Gott erbarms wil dañ eüwer Keyſer auch die tochter des Reichs zur hůrē machen. Auff diſe wort ſchickt der Keyſer eilends wider nach der bottſchaffe/ vnnd macht mit der ſelbigen den anſchlag/ſagt hilff zů/vnnd gebot der Keyſer dem gantzen Reich/ allen Fürſten vnd Reichſtetten/das ſie ſich auffmachten wider den Hertzogen von Burgund. Vnd do ſie hinab kamen/ward ein heimlicher frid gemacht/vnd zog der hertzog ab mit groſſem koſten vnd ſchaden. Dañ man ſagt er het in dem ſelbigen jar mehr dann fünffzehen tauſent mann daruor verloren/ on pferdt vnd groß gůt das er verſchoß/vnd on die groſſe ſchåncke/die er des Keyſers Fürſten thet/das er daruon kåme vnd nit erſchlagen würd. Wiewol man auch meint der Keyſer hab dozůmal geworben vmb ſein tochter für ſein ſun Maximilianum. Der Hertzog hat ein måchtig volck/darunder vil Engliſcher vnd Lamparter/ er lågert ſich in dz cloſter bey der obern porten/fieng an zůſchieſſen/ vnd ſchoß ſiebentzehē thürn daran zůboden/auch ſo vil burger vnd eilff frauwen. Landgraue Herman dͬ lag in der ſtatt/hielt ſich wol/ſeiner Edelleüt kamen jm ſechtzehen vmb/vnd weil die belågerung wåret/an burgern vnd knechten 700. mann/ die vō Cöln zogen zůhilff lågerten ſich an den ſteyn/ſchoſſen in des Hertzogen låger/die in der ſtatt hatten auch nicht mehr dann ein halbe thonnen puluer/ſchicktē ghen Cöln vmb puluer/ vnd hilff/die ſelben machten zwen Hauptmånner Johann Hellenprock vñ Henrich vonn Lune/die ſchickten jhnen zů 560. deren jeder trůg ein ſecklin mit zehen pfundt ſalpeters/darauß machten ſie 32. thonnen puluers/ 300. heüſer vnd ſcheüren wurden abgebrochen/vnd gieng jnen auff 700. fůdͬ weyn/10000. eymer bierß 12000. malter roggen/1500. faß honig/verſoldeten 24000. gulden/vnd erlittend koſten vnd ſchaden ob den 150000. gulden/ vnd nach dem ſie entſchüttet/ richten ſie des Keyſer Friderichs bild auff auß årtz/wurden von burgern eilff zů Ritter geſchlagen/vnd gab der Keyſer der ſtatt freyheiten/das ſie mit rotem wachß ſieglen möchten/vnnd in jrem ſchilt füren ein gulden Adler gekrönt in ſchwartzem felde/jars fünff jarmårckt haben/ein eigen maß/Hanſen frey weren/den zoll am Rheyn auff hůben/ an kein heimlich recht ſich ſtellen dörffen/ja das man ſie nicht åchten ſolte/nicht Turneyſen. Daruon findeſt du auch etwas hieuor geſchriben.

Von dem Hertzogthumb Braband/ vnd ſeinen fürnemſten ſtetten.


Vtrich
Seeland
Nüwegen
Cleue
Emerich
Weſel
Münſter
Die Maß
Boſch
Braband
Antorf
Mechel
Maſtrich
Tongern
Nuß
Cöln
Ach
Lütich
Brüſſel
Scheld fl.
Senne fl.
Namür
Boñ
Eyfel

In beſchreibung des lãds Gallie/ hab ich das Hertzogthumb von Braband etwas angetaſt/ nemlich wie Braband vnd Lothringẽ vnd einer herrſchafft geweſen/ vñ darnach von einand̉ getheilt in zwo herrſchafften/ aber hie wil ich auch etwas weiters ſagen von den verrümpteſten ſtetten darinn gelegen/ vnd was do fürgangen iſt.

Ach.

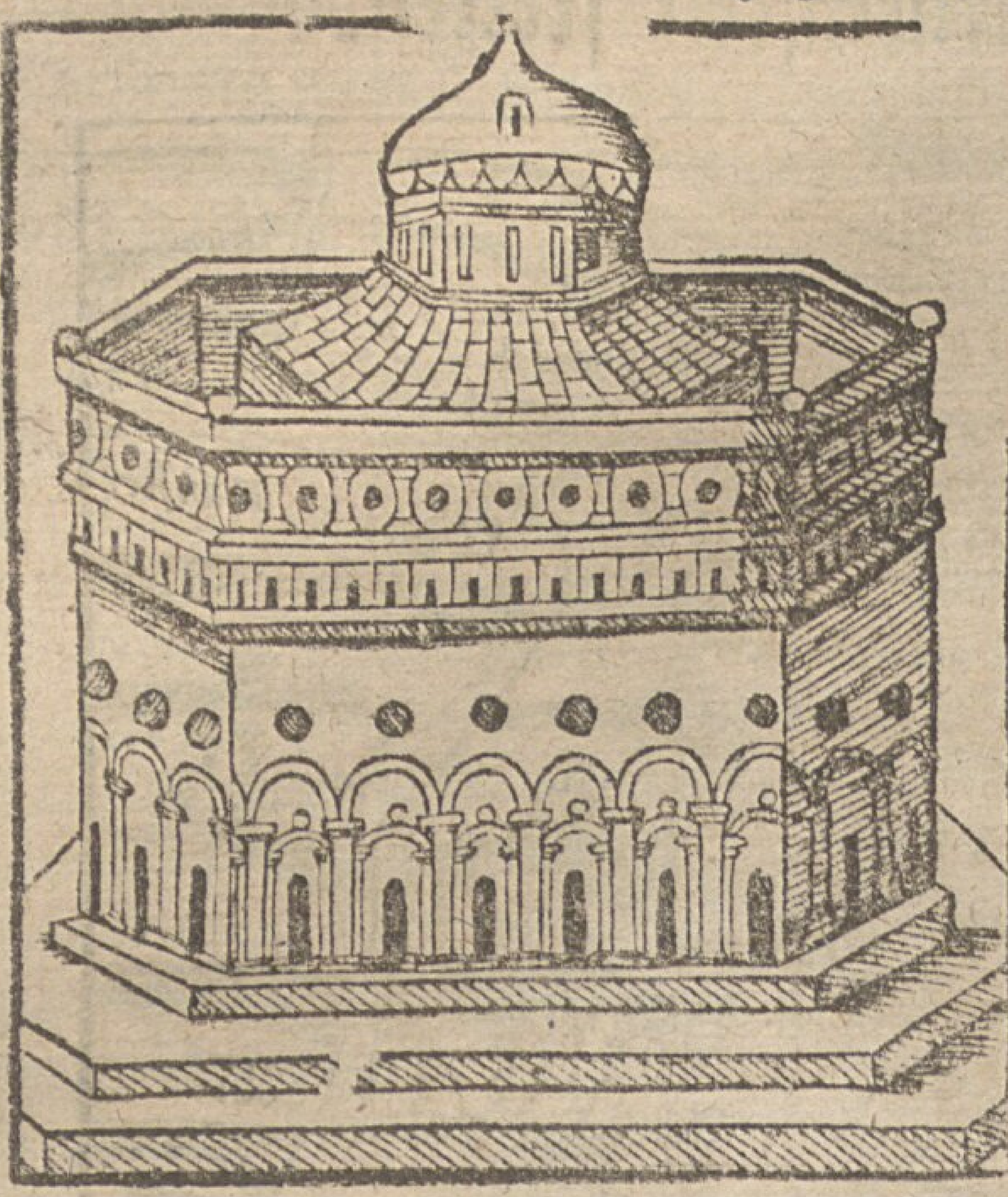


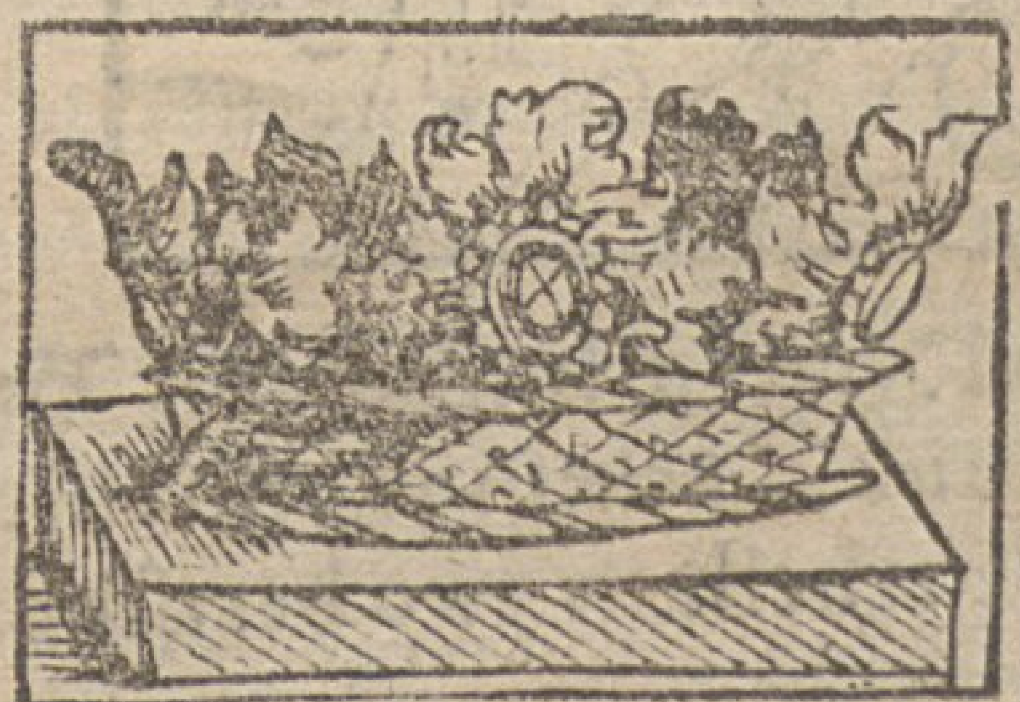
Diſe Statt Ach wirt zů Latin Aquiſgranũ/ dz iſt Granwaſſer/ genent/ vnd dz diſer vrſachen halb. Nach dem die Rômer vor zeiten ſich vil vmb Côln hielten/ iſt ein Rômiſcher Fürſt mit nam̃en Granus/ ein brů der Neronis/ an das ort kom̃en/ do jetzund Ach ligt/ vñ hat do gefunden ein warmen/ ja ein ſiedend heiſſen fluß/ vñ bequemen platz/ darum̃ fieng er an do zůbauwẽ ein ſtat/ vnd nennt ſie nach dem waſſer/ vnd auch nach ſeinem nam̃en Aquiſgranum. Wie ſie aber darnach wider zerbrochen iſt/ hab ich nit funden/ iſt aber wol zůgedenckẽ dz es durch die Hunen oder dergleichen tyrannen beſchehen iſt.

Keyſer Carlen der groß hat ſie nachmals wider gebawen/ vnd ein mauwer darumb gemacht/ wie er dann von jm ſelber ſpricht auff diſe meinung. Nach dẽ ich ein mal auß ritt zů jagẽ nach meiner gewonheit/ vnd kam von meinen geſellen in ein dicken wald/ hab ich gefunden vrſprũg heiſſer brunnen/ vnd auch palläſt die

Keyſer Carlen hat Ach gebauwen.

vor zeiten Granus einer von den Römiſchen Fürſten / ein brůder Neronis vnnd Agrippe/zum erſten het gebauwen/aber jetzung von langem alter verfallē/ vnd mit dörnen vnd hecken überzogen/die hab ich wider erneüwert vnd auffgericht/ ꝛc. Diſer löblich Carlen bauwet auch darnach zů Ach ein hübſch vnd köſtlich Münſter/vnd ziert es mit ſylber vnd gold. Er ließ auch groſſe ſeülen vnnd marmelſtein von Rom/ Rauen vnnd Trier dohin füren/wie man ſie noch do ſicht. Er bauwet ſunſt auch ein wunder ſchönen Pallaſt dohin / der doch bald herñach im jar Chriſti 881. von den Nortmännern zů äſchen verbrañt ward / aber dem Münſter geſchach nichts. Diſer Keyſer Carlen hat ſundlich groß liebe gehabt zu diſer ſtat Ach/ vnnd auch vil do gewonet. Er ſetzt vnnd ordnet auch mit ſampt andern Fürſten vnnd herren/ das in diſer Statt der Römiſch Keyſer empfahen ſolt die erſte Kron / vñ das von dem Biſchoff von Cöln. Diſe Kron iſt eyſen. Aber die ſylberin empfahet er zů Meyland/ vnd die guldene zů Rom. Diſer Keyſer ließ auch vil Heilthumb bringen von Conſtantinopel/das noch do iſt.



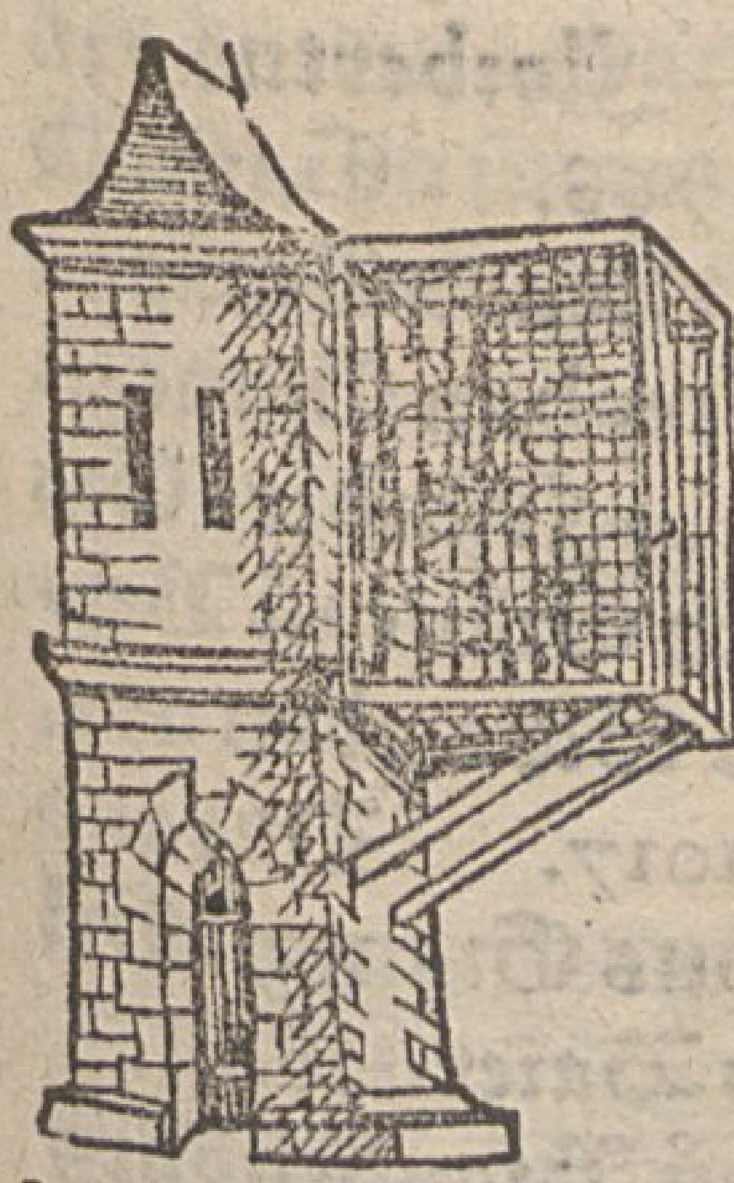


Keyſer Carlen ſtarb zu Ach.

Im jar Chriſti 814. ſtarb der groß Keyſer Carlen zů Ach/vnd ward auch dohin in vnſer frauwen Münſter/ das er geſtifft hat/begraben. Vnd als nach jm ſein ſun Ludouicus Pius keyſer ward/hat er zů Ach ein Synodum gehalten von vilen Gelerten auß allen Landen/fürnemlich von den Teütſchen verſamlet / darin gehandlet ward von außreütung der laſtern in der Kirchen/von reformierung der ſitten/von anffrichtung der ſchůlen/von bewernuß der perſonen/ſo man zů geiſtlichen ämpten ſolt auffnemen/von erhaltung gemeines fridens/von kirchen breüchen/ꝛc.

Darnach im jar Chriſti eilffhundert vier vnnd ſechtzig / erlangt K. Friderich der erſt von dem Bapſt das er Canoniſiert ward/das iſt/ in des Bapſts heiligen bůch geſchriben.

Im jar Chriſti 1272. ward der Graue von Gülch mit ſeinem ſun vnd mit fünffthalb hundert Rittermeſſigen mannen zů Ach auff dem marckt erſchlagen/ vnnd das vmb diſer vrſach willen / das er mit den Cölnern dran was wider dē Biſchoff von Cöln/aber die Acher waren auff des Biſchoffs ſeiten. Nach diſem todtſchlag ward ein verſünung gemacht/ das der Graue(jetz Hertzog)von Gülch zů ewigen zeiten ſolt gewalt haben/ein Probſt zuſetzen zů Ach. Er nimpt auch den dritten pfennig von dem opffer das in vnſer frauwen Münſter gefelt. Dann ein groſſe Walfart bißher dohin iſt geweſen/vnd werdē dē bilgern gezeigt Joſephs hoſen/ das hembd Marie/das tůch der enthöuptung Johannis des töuffers/vnd andere alte ding/daruon groß gelt auffgehebt iſt worden. Do nun der Graue erſchlagen ward/fiel der Biſchoff von Cöln in das Gülcher land/vñ breñt vnd verherget es/zerbrach etliche ſchlöſſer vnd gewan die ſtat Gülch. Dañ er wolt rechen ſeinen vorfaren/Biſchoff Engelbrecht/ der dem Grauen von Gülch in das land gefallen

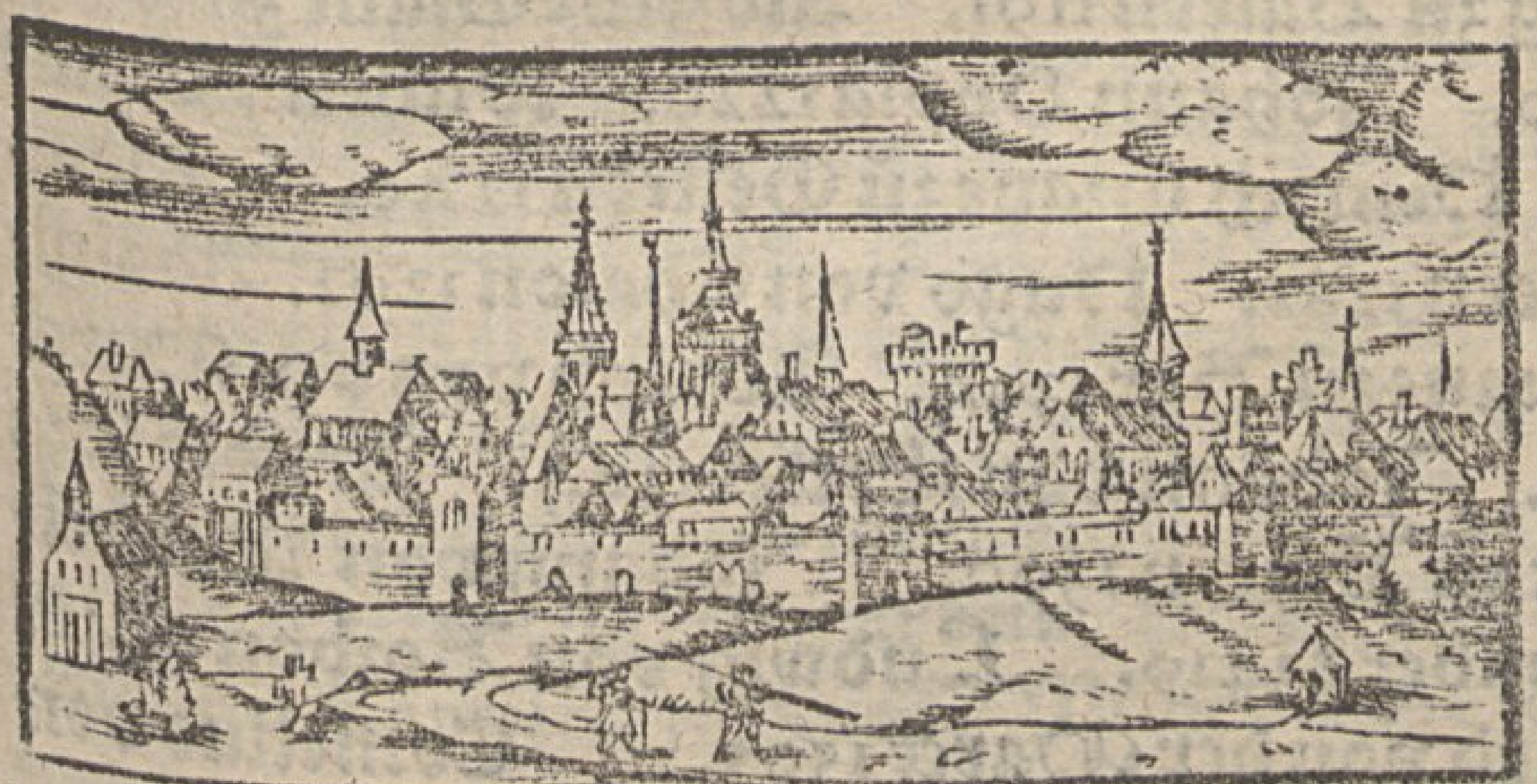


fallen was/ vnd gefangen ward von jm/ vñ vierdthalb jar in harter gefencknuß vnd in eyſen banden gehaltẽ in einẽ thurn daran der graue machen ließ ein eyſen köfich/ vñ wañ er wolt můſt der biſchoff in das eyſen köfich ſitzen/ wie ein vogel/ vñ aller welt zů ſpott werden.

Der Biſchoff ſitzt in einem köfich.

Im jar 1460. zog der Hertzog von Burgund vnd der Künig von Franckreich vonn der ſtatt Lütich für die ſtatt Ach/ dann es waren vil der beſten von Lütich gehn Ach geflohen/ darum wolten ſie die ſtatt einnem̃en/ vnd rauch mit jnen gehandlet haben/ aber ſie ergaben ſich in die gnad des Hertzogẽ. Do nam er die mechtigſten in der ſtatt/ die můſtẽ barhaupt/ barfůß/ im hembd/ vnd mit einem ſeyl am halß für jm niderfallẽ/ vnd er ließ ſie alſo ein halbe ſtund vor jm ligen biß er ſie begnadet.

Löuen.



ES iſt vor langen zeiten zů Löuen ein graueſchafft geweſen/ darnach zů dẽ zeiten des groſſen keyſers Otten ward ein Marggraffſchafft do/ vnd ſie het vnder jr Löuen/ Brüxel/ Antorff/ vnd Niuell. Darnach erſtund daruon das Hertzogthumb von Braband. Von dem hie fornen bey dem hertzogthumb Lothringen allerley angezeigt iſt. Dann als im jar 1247. Graue Henrich von Löuen geſtarb/ vnnd an ſein ſtatt kam Graue Henrich der dritt des namens/ ändert er ſein tittel/ vnd an ſtatt des tittel graue oder Hertzog zu Löuen ſchrieb er ſich Hertzog zu Braband.

Im jar 1422. erlangt Hertzog Hans von Braband von dem Bapſt/ das ein gemein ſtudium oder hohe ſchul zu Löuen ward auffgericht vnd fundiert.

Hohe ſchůl zu Löuen.

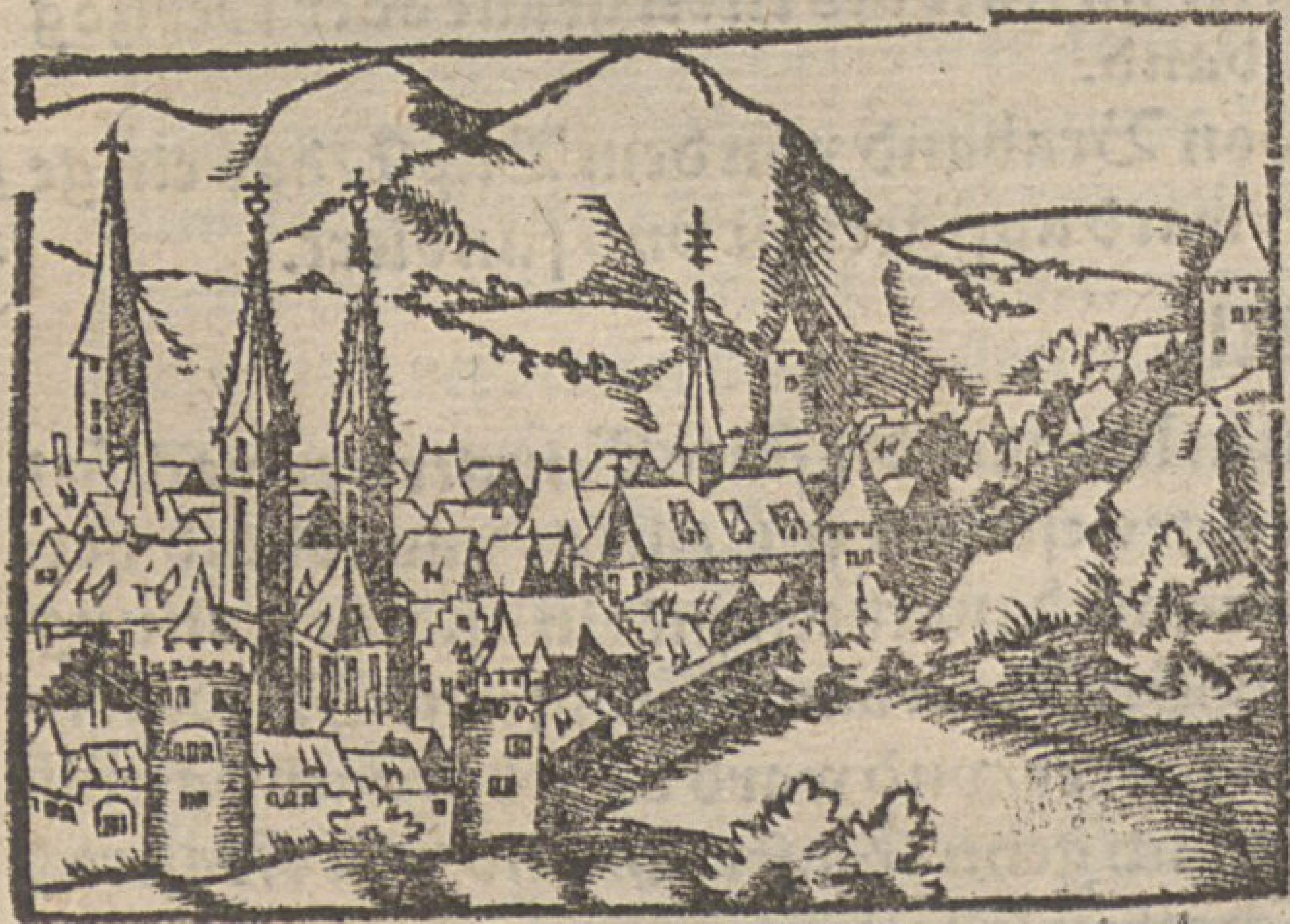
Tungern.

DJe völcker Tungri/ von denen hernach die ſtatt Tungern erwachſen iſt/ ſeind die erſten Teütſchen geweſẽ die jr Teütſch vatterland verlieſſen/ vnd zogen über Rhein/ vnd machten jnẽ ein andere wonung. Kein ältere ſtat findt man in Braband dann Tungern. S. Matern hat ſie zum Chriſten glauben bekert/ vnd ward bald darnach daſelbſt ein Biſthumb auffgericht/ das kam darnach gehn Maſtrich/ vnd von Maſtrich gehn Lütich/ do es noch iſt. Biſchoff zu Maſtrich.

S. Matern. Nauitus des Künigs bruder zu Tungern 131. Marcell 191. Metropolus 221. Hertzog in Lothringen Seuerin 240. Florentz 254. Martin 167. Maximinus 271. Veltin 260. all marterer. Seruatius 308. Der hat das Biſthumb gehn Maſtrich gebracht. Agricolaus 498. Vrſicinus 504. Deſignatus 508. Reſignatus 511. Sulpitius 517. Quiallus 525. Eucharius 527. Falco 536. Eucharius 549. Domitianus Beyriſcher Hertzog 555. Monolph Herr zu Dinant 561. Gondulph Hertzog zu Lothringen 600. Perpetuus 608. Ebergſell 614. Hans der Lam̃ von Lütich 626. Amandus Hertzog zu Gaſconien 632. Remaclus von Bezenchouen 645. Thierhard 653. Lampert 568. Haupert Gaſconier Hertzog/ der hat das Biſthum̃ gehn Lütich gebracht 713.

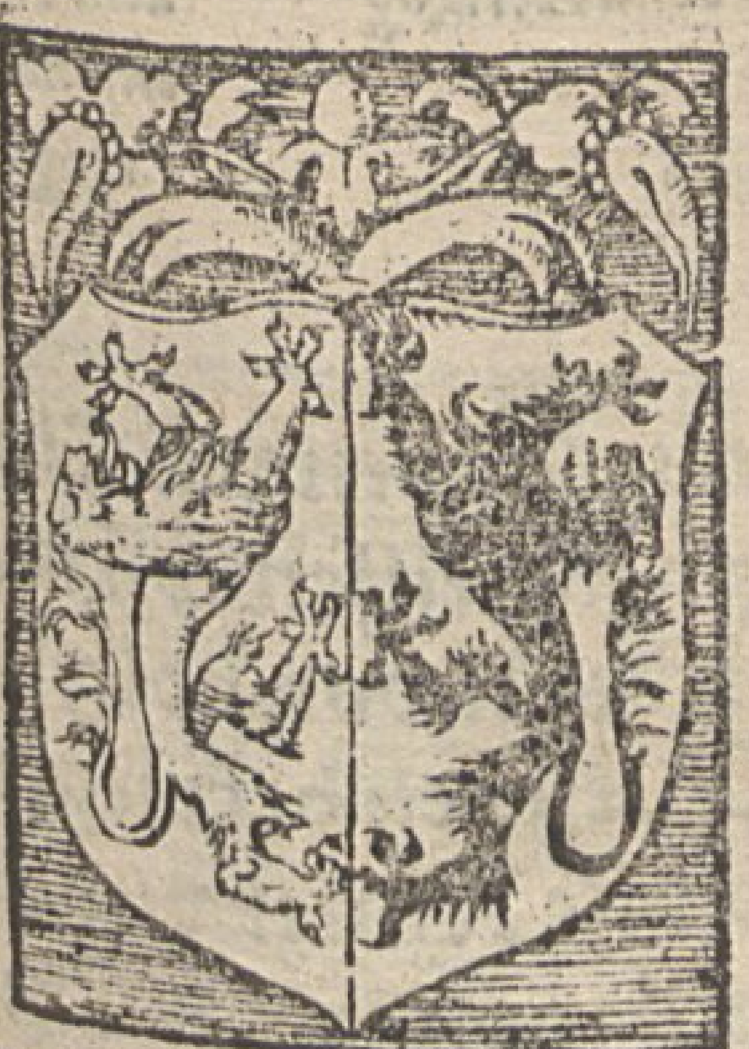
713. Die Biſchoff aber ſo zů Lütich auff jn gefolgt ſeind diſe. Florbertus 731. Volcker Graue zů Löuen 755. Agilfrid Hertzog zů Burgund 768. Garbald Hertzog zů Baiern 785. Valcand Hertzog zu Bullion 811. Pirard Graue zů Bon 829. Hircarius Graue zů Sophoy 832. Francko 856. Stephan Graue zů Salm 904. Bernhard Graue in Hennegöw 922. Hugo 946. Franbert Graue zů S.Pol 948. Ratherus Graue zů Vienna 953. Baldrich Graue zů Bergen 956. Heraclius ein Polniſcher 960. Notger Hertzog in Schwaben 972. Baldrich Graue zů Loſſen 1007. Voldobo Graue zů Bergen 1017. Durand Gotſchalck 1021. Reginard Hertzog in Baiern 1024. Richardus Graue zů Gellern 1036. Wazo Graue zů Gülch 1042. Dietwyn Hertzog zu Baiern 1049. Hermath Hertzog zů Lothringen 1075. Obbert Marggraue zů Brandenburg 1092. Friderich Graue zů Neümarck 1119. Albrecht Hertzog zů Burgund 1123. Alexander Graue zů Gülch 1129. Albert Graue zů Gellern 1132. Heinrich Graue zů Lymburg 1150. Alexander Graue zů Bullion 1168. Rudolph Hertzog zů Lothringen 1173. Albrecht Hertzog zů Baiern 1191. Albrecht Graue zů Vloſſen 1193. Hugo von Petrapont 1200. Johann Oppia 1229. Wilhelm Graue zů Flandern 1238. Robertus 1239. Henrich Graue zů Gellern 1246. Hans Angin 1273. Hans Graue zů Flandern 1282. Hugo von Chalon 1292. Adolph von Brandenburg 1301. Diebold Graue zů Bar 1304. Adolph von der Marck 1312. Engelbert von der Marck 1344. Johann von Erckel 1364. Arnold Graue zů Horne 1379. Johann Hertzog zů Baiern 1390. Johann von Wandelrode 1418. Johann Herr von Heynßberg 1419. Ludwig von Borbon 1448. Johann vom Horn 1482. Eberhard von der Marck 1505. Cornelius von Bergen 1538. Georg von Oeſtereich 1544.

Mechel.



ES hat diſe ſtat im jar Chriſti 1546. am 7. tag des Augſtmonats ein ſtund vor mitnacht groſſen ſchaden genommen. Dañ es fiel zů ein grauſamer donner vnd groß regen/ deßgleichen nit vil geſehen oder gehört vorhin wz. Vñ im donnerſchlag erzittert die gantze ſtatt/ gieng auß ein böſer ſchwäflicher geſtanck/ vnd als man bald jñen ward/ hett der plitz in die Sãdporten geſchlagen/ in welcher mehr dann acht hundert donnen pulners waren. An diſer porten blib kein ſtein auff dem andern. Es ward auch das fundament im grund auß den nechſten mauren geriſſen vñ zerſtröuwt. Als bald es tag ward/ hat man weit vnd breit cörper gefunden/ der ſeind bey dreyhundert geweſen/ vnd ſeind bey anderhalb hundert ſchwerlich am leib geſchedigt in ſpital getragẽ worden. Man hat auch ein ſchwangere fraw todt gefunden/ vnd ſie auffgeſchnitten/ vnnd das lebendig kind noch zum tauff bracht. Ein andere fraw ſtůnd auß jrem beth auff das ſie die läden zů thet/ do ſchlůg jr das wetter jr haupt ab/ das es nur an einem heütlin hangen blib. Jn einem wirts hauß nicht weit darnon ſpilten etlich mit karten/ vnnd als ſie nicht zů trincken hetten/ ſchickten ſie die wirtin in keller bier zureichen/ inn dem kam der groß donnerſchlag/ zerſchmettert das hauß ſampt den ſpilern/ aber die frauw im keller blyb bey leben. Es ward auch ein mann auff den dritten tag gefunden in einer hůlen vnbeſchedigt/der fragt ob die Welt noch ſtünde. Jn ſumma/was hoher gebeüw in der ſtat waren/als beſunder die kirchen die ſeind alle geſchedigt worden. Es iſt auch vil viechs verderbt worden.

Von dem Hertzogthumb Gellern/vnd was ſich darinn verloffen hat.



DAs land Gellern hat von alten zeiten her dreierley fürwäſer gehabt. Die erſten hat man Herren vnd Landuögt geheiſſen/die andern Grauen/vnd die dritten Hertzogen. Der Landherren ſeind ſiebē geweſen/nemlich Wichard ein Herr vō Pont. Diſer nam des Grauen vonn Zütphan tochter zů der ee/vnnd mit ſampt ſeinem brůder Lüpold bauwet er ein veſte Gelre genāt daruon das Land den nammē überkommen. Auff jn iſt kommen im jar Chriſti 910. ſein ſun Gerlacus/nach diſem Gotfridus/Wichardus/Mergoſus/Windekinus/vñ Wichardus. Diſer verließ ein tochter mit namen Adelheid/die nam Graue Ott von Naſſaw/vnd ward der erſt Graue zů Gellern. Graue zů Gellern. Es macht jn Keyſer Henrich der dritt zum Grauen in Gellern/im jar Chriſti 1069. Nach jm ſeind diſe Grauen kommen/Gerardus/Henricus/Gerardus/Otto. Diſer Graue überkam im jar Chriſti 1248. Neümegen. von dem Römiſchen Künig Wilhelm die Freyſtatt Neümegen/vnd ward jhm vnd ſeinen nachkommen verpfendt vmb 21000. marck feins ſylbers/vnnd domit mag ſie ein Keyſer wider zum Reich löſen. Auff diſen Otten ward Graue in Gellern ſein ſun Reinoldus/vnd nach jm ſein ſun auch Reinoldus genant/der ward im jar Chriſti 1329. durch Keyſer Ludwigen zů Franckfurt auff einem Reichßtag Hertzogen zu Gellern. der erſt Hertzog in Gellern gemacht. Nach jm regierten im Land ſeine zwen ſün Reinold vnd Eduard/doch nit on zwytracht/vnd nach jrem abgang ward das Land im jar Chriſti 1371. partheiſch. Etlich wolten zum Herren haben den vonn Gülch/die andern den von Cleue/vnd ward alſo ein ſchwerer krieg zwey jar lang im Land. Doch behielten die Herren von Gülch das land Gellern/vnd wurden alſo Wilhelm vnd Reinold brůder/Hertzogen zů Gellern vnd Gülch. Sie ſtarben beid on erben im jar Chriſti 1423. vnd lieſſen ein ſchweſter die het ein von Erckel/der ward Hertzog zů Gülch vnd Gellern. Vnd als er ſtarb ließ er hinder jm ein tochter/vnd ward der ſechßt Hertzog zů Gellern. Der ſiebend Adolphus Arnolds ſun/der acht vnd letſt Hertzog Carlen. Alſo ſiheſt du das der Hertzog Wilhelm nit kommen iſt von Hertzog Reinolden/ſunder er was Hertzog zů Gülch/vnd als ſein ſtamme abgieng im jar Chriſti 1422. fielen beide Hertzogthumb dem Keyſer heim/vnd der gab das Hertzogthum̃ von Gülch dem Hertzogē von Bergen/dañ der Hertzog von Bergen nam des letſten Hertzogen von Gülch verlaßne haußfraw zů der ee/vnd das Hertzogthumb von Gellern gab er den Herren vō Egmond/welches gar nahe das gröſſer theil in Gellern iſt. Keyſer Friderich nam diß Hertzogthumb Hertzog Arnolden vnd gab es hertzog Carlen von Burgund/der wolts erſtritten haben/aber vermocht über drey oder vier flecken nitē gewinnen/darumb ſchůff er nichts/vnd blib das land dem Arnolden. Doch ſchetzt der Burgundiſch Hertzog das land vmb drey mal hundert tauſent gulden.

Genealogy der Hertzogen von Gellern.

Rainold der erſt hertzog anno 1326.

Rainold der ander

Geſtorben on erben

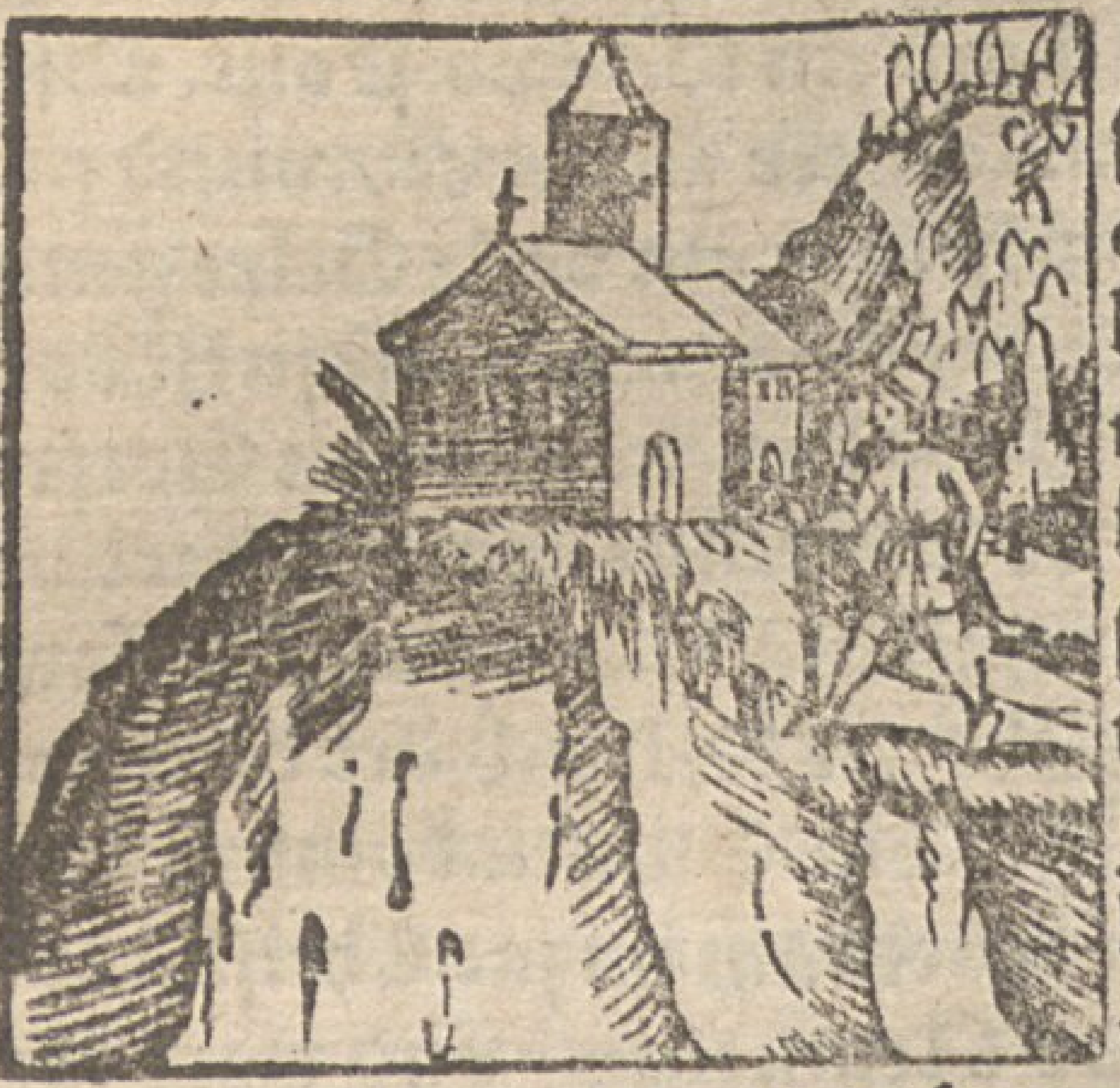
Eduard der dritt hertzog

wilhelm Hertzog zu Gülch vnd der vierd in Gellern.
Rainold ſein brůder der fünfft Hertzog
Iohāna ir ſchweſter der gemahel her Iohan von Erckel wirt hertzog zu Gellern
Gülch falt an hertzog zu Bergen.

Diſer Hertzogen Iohannes von Erckel tochter nam herr Arnold, vnd ward hertzog zu Gellern

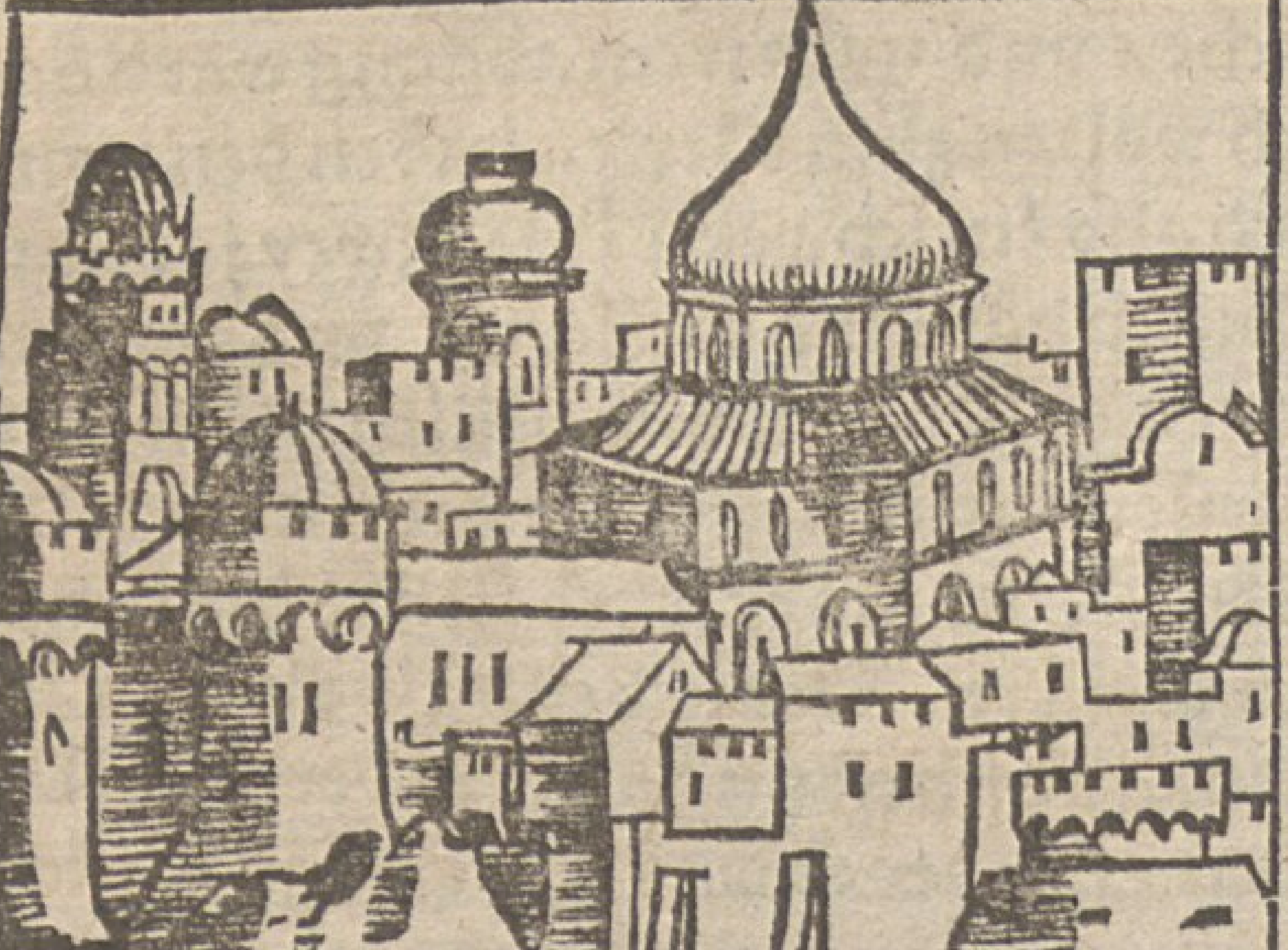
Adolph der ſiebend Hertzog

Carle der acht vnd letſt hertzog



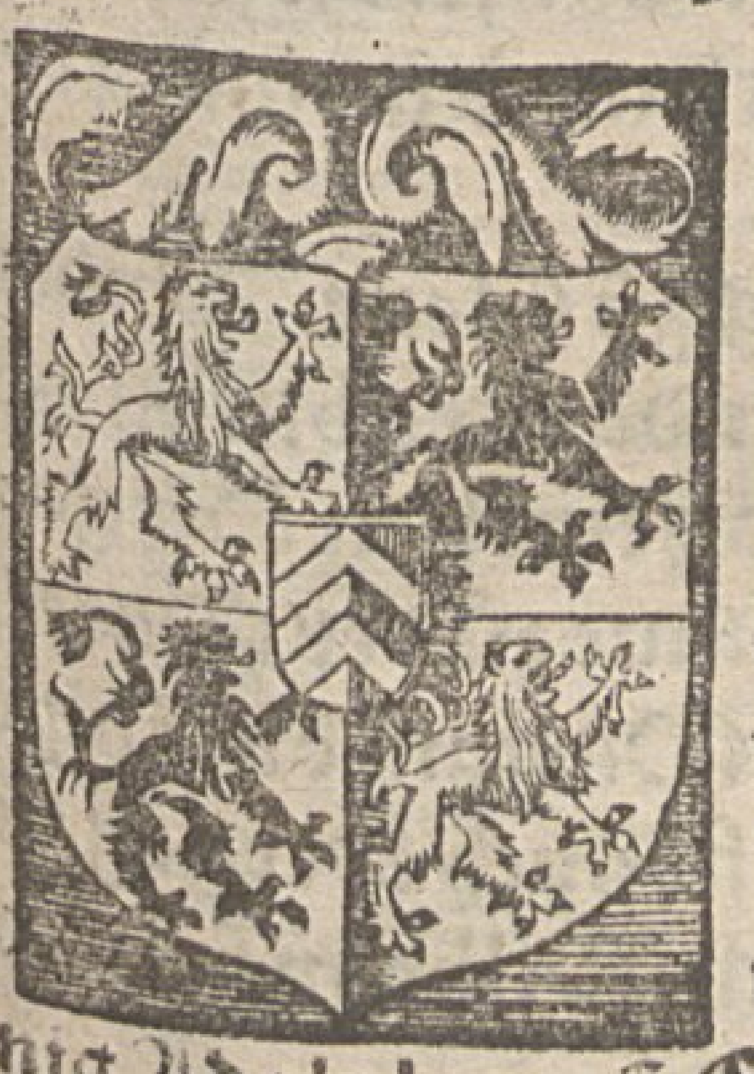
Die vólcker diſes lands Gellern/haben vñ Chriſtus geburt vnd daruor Menapij geheiſſen/vñ machet K. Julius doſelbſt auch ein bruck von holtz über den Rhein/domit er die Teütſchen bekriegen mócht. Es haben ſich auch vmb diſe Riuier vnd in Holand/vnd über dē Rhein etlich 100. jar vor Chriſti geburt gehaltē die vólcker Sicambern/die darnach von jrem Hertzogen oder oberſtē hauptman Franco wurden Franckē geneñt/wie ich in beſchreibung Franckreichs gemeldet hab/vnd hernach ſo ich zů dem Teütſchen Franckenland kom̃en würd weiter melden wil. Diß Hertzogthumb hat zů vnſern zeiten im jar Chriſti 1543. Keyſer Carlen mit dem ſchwert erobert vnd jm vnderwürfflich gemacht.

Gülch.



Vorzeiten iſt diſe herrſchafft ein graueſchafft geweſen/vnd ward im jar Chriſti 1319. durch Keyſer Ludwigen zů einer Marggraueſchafft gemacht/vnnd darnach über dreiſsig jar zů einem Hertzogthumb durch Keyſer Carlen dē vierdten zů Metz auff einem Reichßtag/wie das anzeigt Cuſpinianus bey diſem keyſer. Dieweil es ein graffſchafft wz/fiel darzů die graffſchafft Bergen/vnd iſt graue Gerhard/graue geweſen zů Gülch vnd Bergen. Nach jm iſt kom̃en in das regiment ſein ſun Wilhelm/nach Wilhelm ſein ſun Gerhard/nach jm ſein ſun Wilhelm/nach diſē Wilhelm ſein ſun Wilhelm/der erſt Hertzog zů Gülch vnd Bergen/vnd auch Hertzog zů Gellern. Auff diſen Hertzogē kam ſein ſun brůder Rainold/der ward Hertzog zů Gülch/Gellern/vnd Bergen. Vnd als er on erben ſtarb im jar Chriſti 1423. nam ſein verlaßne haußfraw jren vettern Grauen Adolphen von Bergen/vnnd der ward Hertzog zů Gülch vnd Bergē/aber nicht zů Gellern/wie vorhin angezeigt iſt. Vnd do diſe zwey on erben ſtarben/ward Hertzog Wilhelm hertzog zů Gülch vnd Bergen/vnd der hett ein ſun mit nam̃en Gerhard/vnd diſer überkam auch ein ſun der hieß Wilhelm/diſer Wilhelm gab im jar añō Chriſti 1496. ſein einige erb tochter des Hertzogen von Cleue einigen ſun/der Johannes hieß/vñ kamen alſo die drey Hertzogthumb Bergen/Gülch vnd Cleue zuſammen. Weiter hat diſer Hertzog Johann geboren Wilhelmum / der auch Gellern zů den dreyen Hertzogthum̃en erobert hat/aber im jar Chriſti 1543. von Keyſer Carlen dem 5. überwunden/vnd ſich ergeben an ſein gnad / darumb er auch hoffet zůbehalten die 3. erbliche Hertzogthumb Gülch/Cleue vñ Bergen/aber Gellern das er nit ererbt hat/ſunder von etlichen im land zum Hertzogen erwölt/ließ er faren/das jm die drey bleiben möchten.

Von dem Hertzogtumb Bergen.

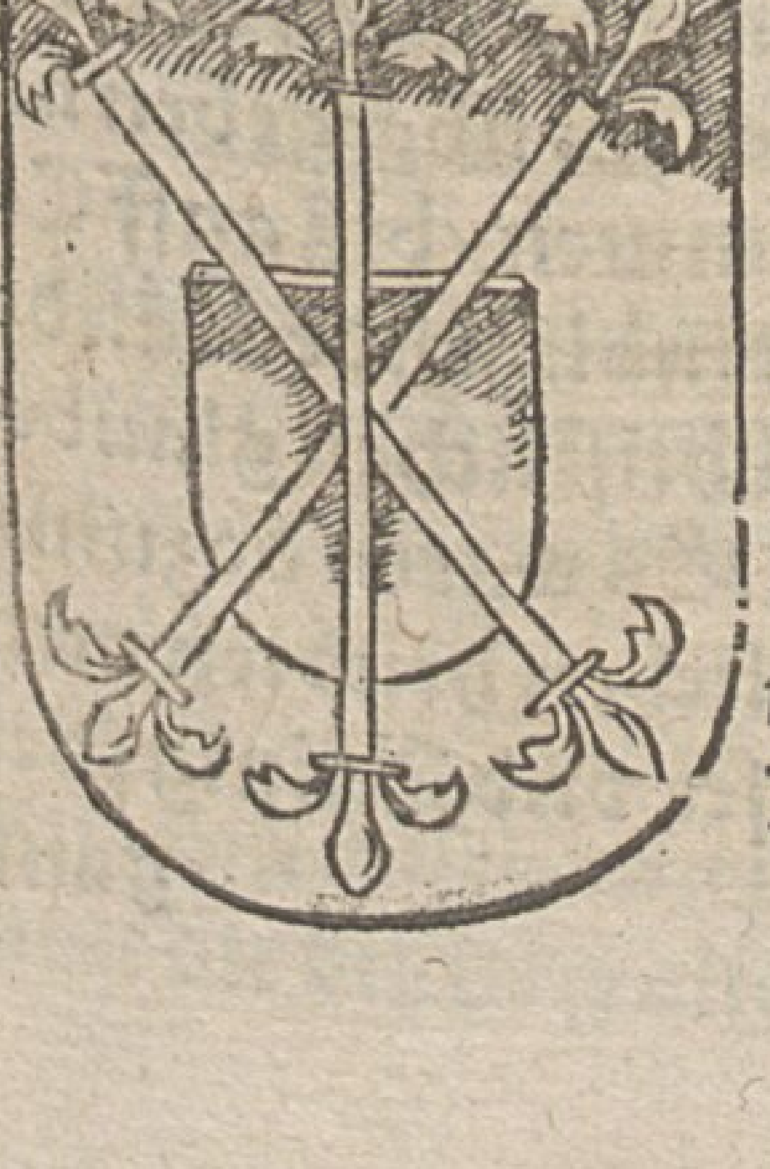


ANno 924. zů den zeiten Künig Henrichs des Voglers/waren zwen brůder/ die waren lang bey dem Künig am hoff geweſen/ denen gab Künig Henrich auß ſunderlichem gunſt etlich land in Weſtphalen/ do bawet der älter Adolph ein Caſtell bey der graueſchafft Arnſperg/ vnd ward geneñet Volues hegk/ vnd beſſert das land darumb mit flecken vñ andern beüwen. Der ander brůder Eberhard bauwet ein beſunder Caſtell/dz nennt er Aldenburg. Vnd als ſie faſt zůnamen/macht er Künig Adolphen zů Grauen/vnd auß ſeinem land Altenna genant ein graueſchafft die hieß man die Grauen von Altenna. Aber auß Eberharden land/ macht er die graueſchafft zum Berg. Eberhard ward ein münch/vnd übergab ſeinem brůder ſein land/vnd bauwet an das waſſer Dune ein cloſter/darinn ward er apt. Von Adolphen ſeind kom̃en die Grauē vō einanď/Engelbert/Adolph/Adolph/Engelprecht/Adolph. Diſer Adolph ließ kein ſun/darumb fiel die Graueſchafft von dem Berg an ſeiner ſchweſter ſun/graue Gerharden von Gülch. Nach jm regiert ſein ſun Wilhelm beide herrſchafften/nach Wilhelm Gerhard/ darnach ſein ſun Wilhelm/nach diſem Wilhelm ſein ſun Wilhelm/ ď erſt Hertzog zů Gülch/Bergen vnd Hertzog zů Gellern. Nach jhm ward Hertzog ſein brůder Reinold/der ſtarb im jar Chriſti 1413. Vnd iſt Bergen nach diſer zeit allwegen bliben bey dem Hertzogthumb Gülch. Es ſprechen etlich das die graueſchafft Bergen ſey auffgericht worden/do Henricus der hoffertig von Keyſer Friderichen dem erſtē ward abgeſetzt. Aber im jar 1336. macht K. Carlen der 4. ein Marggraueſchafft darauß Vnd ſein ſun Wentzeslaus richt es auff zů einem Hertzogthūb. Diſe landſchafft fahet an bey nider Weſel/vnd ſtreckt ſich weit den Rhein hinauff/vnd wirt Düſchelberg die fürnembſt ſtatt darin geacht. Zů Latin nennt man das land Terram Montenſem.

Aldenburg Altenna.

Bergē felt in Gülch.

Von dem Hertzogthumb Cleue.



ZV der zeit des Keyſers Juſtiniani /als man zalt von der geburt Chriſti 711. was im land Cleue ein einige tochter mit namen Beatrix/die hett vil lands/vnd die Burg zů Neümegen wz jr mit aller zů gehör/ ſie bauwet auch ein Caſtel/vnd nennt es Cleue. Sie nam ein jungen Ritter mit namen Eliam zů der ee / den macht keyſer Theodoſius zum Grauen. Nach jm haben das land regiert ſeine ſün vnd nachkommen/vnd ſeind diß jre namen/Dietrich Rainolt/Ludolff/Johañ/Ruprecht/Balduinus/Ludwig/

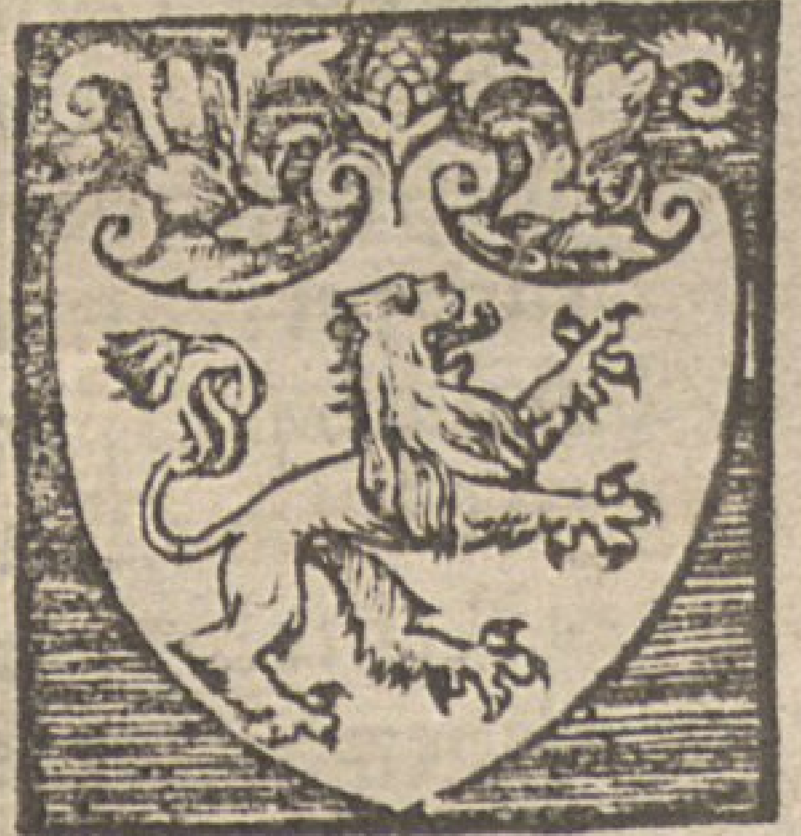
Neüß etwan Cleuiſch geweſen.

Eduardus/Ludwigs brůder/vnd nach jm Luthard/Erduards ſun/vnnd der hett auch dozumal/nemlich im jar Chriſti 889. Neüß in ſeiner herrſchafft. Er hat zů der ee Bertham Keyſer Arnolphs tochter/ vnd gebar mit jr Balduinum den 11. Grauen/vnd Richfridum. Nach jm ward Graue vnd Herr im land ſein ſun Arnoldus/item Wichmannus/Conrad/Dietrich/Diether/Arnold/Dietrich/Arnold der 3. Arnold der 4. Dietrich der 5. Dietrich der 6. Dietrich der 7. Dietrich der 8. Dietrich der 9. Dietrich der 10. Ottens brůder/ Johannes auch Ottens brůder/die ſtarben vmb das jar Chriſti 1330. on erben/ vnnd fiel die Graueſchafft an das Römiſch Reich/do ſtrebten vil nach der Graueſchafft. Im jar Chriſti 1357. reſigniert Adolph von der Marck das Ertzbiſthumb zů Cöln/vñ erlangt von dem Keyſer Carlen dē vierdten diſe graueſchafften. Darnach im jar Chriſti 1389. ward ſein ſun Adolph Graue zů der Marck vnd zů Cleue. Er ward auch im jar 1417. Hertzog zů Coſtentz gemacht.

Grauen von Cleuen werdē hertzogē.

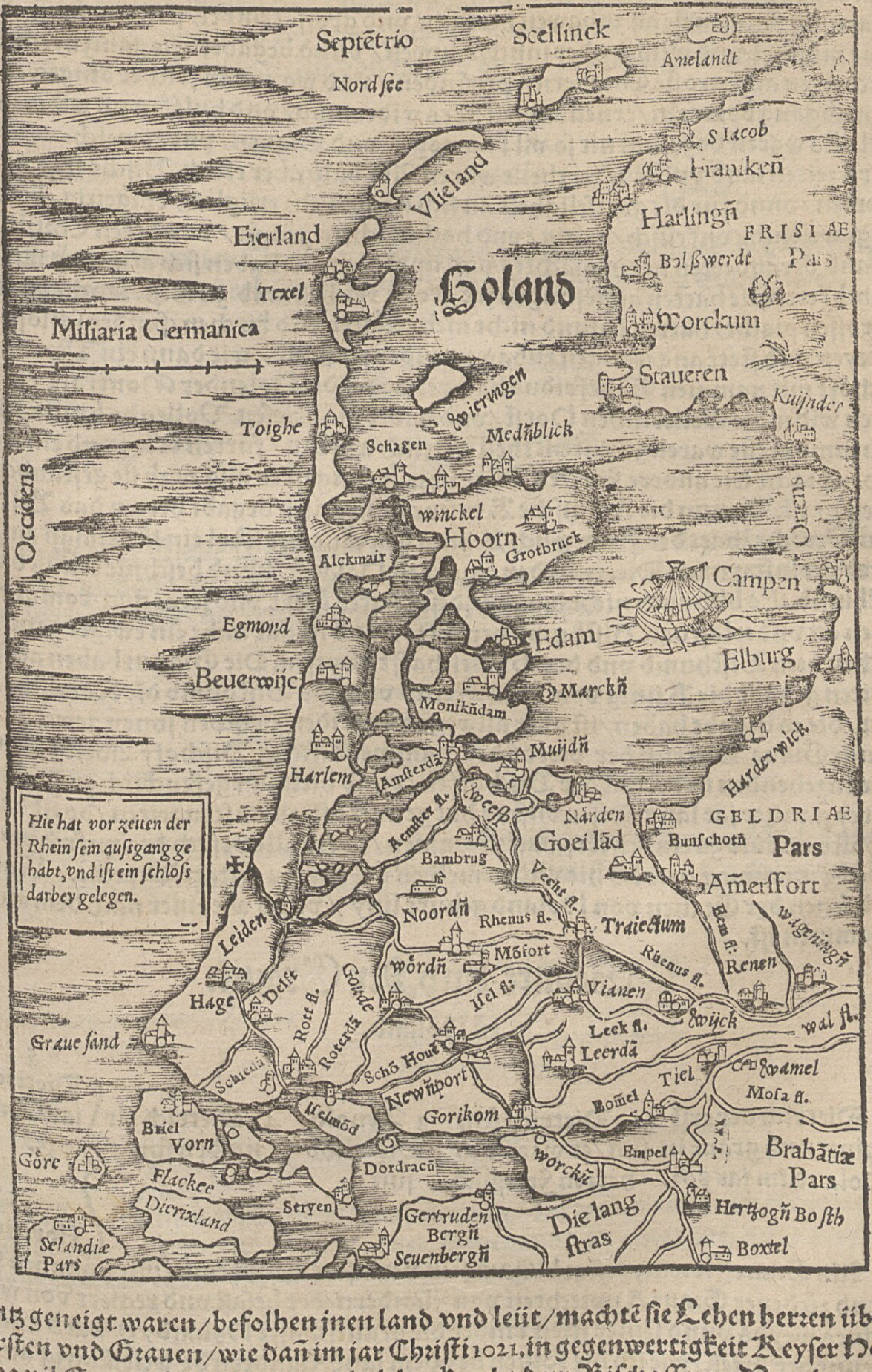
Im jar 1443. ward Johann Adolphs ſun der ander Hertzog zů Cleue. Vnder jhm nemlich im jar anno Chriſti 1454. kam die ſtatt Söſt von dē Ertzbiſthumb Cöln an das Hertzogthumb Cleue. Im jar año 1480. ward des gemelten Hertzog Hanſen ſun/der auch Johann hieß/ Hertzog zů Cleue vnd Graue zů der Marck. Der hett ein ſun der hieß auch Johannes/der nam zů der ehe Mariam die einige erb tochter Hertzog Wilhelms von Gülch/vnnd ward durch ſie auch Hertzog zů Gülch vnd zů dem Berg. Er überkam mit jhr ein ſun/ nemlich Wilhelm ſo noch vorhanden iſt.

Von der Graueſchafft Holand vnd dem Biſthumb Vtrecht.



Ich hab hie fornen in beſchreibung Fräckreichs beyendt des ſelbigen Reichs von Holand vnnd ſeinen Grauen etwas geſagt / vnd wie es an dē Hertzogen von Burgund kom̃en iſt/vnd darnach an K. Maximilian vnd das hauß Oeſtereich. Aber hie wil ich etwas weitläuffiger ſchreiben von dem land Holand/ vō dem biſthum̃ Vtrecht/von den ſtetten/vnd wie die Grauen nacheinander kom̃en ſeind/vnd wie offt die herrſchafft ſich verändert hat. Anfenglichen iſt hie zů mercken das Holand/ wie hie vnden weiter gemeldet/bald nach der geburt Chriſti ein vnerbauwen land geweſen/ vnd mit eim groſſen wald überzogen/beſunder zwiſchen den zweien armen des Rheins / der Wal vnnd dem Rhein/vnnd iſt der Rhein nicht zů der ſelbigen zeit ſtracks gehn Dordrecht gelauffen wie jetzt/ ſunder vnder Wick iſt ein flüßlin von jhm gangen gehn Dordrecht zů/das hat der Lec gheiſſen/aber der Rhein iſt vff Vtrecht zů gelauffen/vnd fürbaß auff Leiden/ biß zum möre/vnnd hat gemacht ſampt der Wal ein jnſel/die Batauia/vnd nachmals Holand iſt genennt worden. Wie ſich aber hernach der Rhein zum Lec geſchlagen hat / vnder ein meil wegs ferr vonn Vtrecht abgeſündert/wil ich hie vnden anzeigen. Es iſt anfenglichen der Biſchoff von Vtrecht faſt ein Herr diſes Lands geweſen/welches jm übergeben hat mit allen gefellen der groß Keyſer Carlen vnnd ſeine nachkommen/biß auff Carolum Caluum oder den Kalen / der meinung/ das ſie die vmbligende Länder vnd anſtoſſende örter ſolten mit jhrer lere zů dem Heiligen Chriſtlichen glauben bekeren/vnnd für ein vnderthan haben/wie auch beſchach. Es waren dozumal gar fromme vnnd Gottsförchtige Biſchoff/die ſich mit Götlichen hendlen mehr dann mit den Weltlichen bekümmerten/ darumb auch Keyſer vnd Künig jnen

ganz


Septētrio
Scellinck
Nord ſee
Amelandt
S Iacob
Franikē
Vlieland
Harlingē
FRISIAE Pars
Eierland
Bolſwerde
Texel
Holand
Worckum
Miliaria Germanica
Staueren
Wieringen
Kuijnder
Toighe
Schagen
Medēblick
Occidens
winckel
Hoorn
Grotbruck
Oriens
Alckmair
Campen
Egmond
Edam
Elburg
Beuerwijc
Marckē
Monikēdam
Muijdē
Harlem
Amſterdā
Harderwick
Hie hat vor zeiten der
Rhein ſein außgang ge
habt, vnd iſt ein ſchloſs
darbey gelegen.
Amſter fl.
Weeſſ
Närden
Goei lād
GELDRIAE
Bunſchotē
Pars
Bambrug
Amerſfort
Vecht fl.
Noordē
Rhenus fl.
Traiectum
Wageningē
Leiden
Eem fl.
wördē
Mōfort
Rhenus fl.
Renen
Hage
Delft
Goude
Iſel fl.
Vianen
Rott fl.
Wijck
wal fl.
Graue ſand
Leck fl.
Leerdā
Schō Houē
Schiedā
Roterdā
Tiel
Bommel
Wamel
Newēport
Moſa fl.
Yſelmōd
Gorikom
Briel
Vorn
Brabātiæ Pars
Gōre
Empel
Flackee
Dordracū
worckū
Dierixland
Stryen
Gertruden Bergē
Die lang ſtras
Hertʒogē Boſch
Selandiæ Pars
Seuenbergē
Boxtel

gantz geneigt waren/befolhen jnen land vnd leüt/machtē ſie Lehen herren über Fürſten vnd Grauen/wie dañ im jar Chriſti 1021. in gegenwertigkeit Keyſer Henrichs vil Grauen ſich vereideten als lehenknecht dem Biſchoff von Vtrecht/mit namen Adelboldo. Es hetten die Keyſer diſe hoffnung/ſo ſie froñ vñ gotsförchtige Biſchoff vnd äpt ſetzten über land vnd leüt/es wurden die Fürſten vnd Grauen auß anſehung jrer frommer Lehenherren auch deſter frömmer ſein. Dieweil nun die biſchoff alſo ein erbar vnd götlich leben fürten/habē ſie trefflich in zeitlichem gůt chem gut zugenommen. Sie wüſten nicht wo ſie hin ſolten mit jrer reichthumb/ darumb fiengen ſie an zubawen herrliche vnd groſſe tempel/ſtifften groſſe clöſter für männer vnd weiber oder junckfrauwen/ vnnd begabten ſie gantz herrlich/ſie richteten auff groſſe Chorherren pfründen / vnd wo etwan ſolcher dingen eins in ein abgang kommen/erneüwerten ſie es widerumb/vnd hulffen jm wider in ſattel. Es waren dozumal nit ſo vil Hertzogen vnd Grauen/vnder welche wie zu vnſern zeiten land vnd leüt zertheilt waren. Als bald aber etlich Biſchoffen ſich vm̃kerten/vnnd für die gottſeligheit an ſich namen ein trüglich/ehrgeitig/hochfertig/weltlich/vnkeüſch/geitig/vnd hochträchtig gemůt/ vnnd jren Chriſtlichen ſtand veränderten in ein prächtig vnd üppig leben / haben ſich alle ding mit jnen vmbkert. Sie hatten angefangen jre groſſe reichthumb zu mißbrauchē zu einem groſſen pracht/hatten jetzund nicht mehr clöſter vnd kirchen/ſunder ſchlöſſer/paſteyen vnd ſtett angefangen zubawen wider jre feind/ wie dann ein Vtrechter biſchoff mit nammen Godefridus bauwet wider die Holender Montfort vñ Worden wider die Gelleriſchen Horſt/vnd wider die Frieſen Vollenho hind Schwol in ſumma/ſie waren zu gutem theil weltlich worden/ fürten krieg vnd ein weltlichen pracht wie andere Fürſten. Aber von anfang iſt es alſo vmb ſie geſtanden wie geſagt iſt. Do nun die Römiſche Keyſer alſo herrlich begabt hetten das Biſthum̃ zu Vtrecht/hatt der Frantzöſich Künig Carolus der Kal ein Edelmañ am hoff gehabt mit namen Dietrich/den ſetzt er in Holand/vnnd beſchnit etwas das biſthumb. Es blib auch nicht darbey/ diſer erſter Herr vnd ſeine nachkommen haben on vnderlaß das Biſthumb beropfft / vnd iſt gar nahe ein ewiger zanck zwiſchen dem Biſthumb vnd der Graueſchafft geweſen. Die Grauen haben auff jrer ſeiten gehabt die Künig von Franckreich/vnd das Biſthumb die Römiſche Keyſer/die es begabt haben/iſt aber allwegen vnfriden zwiſchen jhnen geweſen /das auch Graue Dietrich der vierdt des nammens fieng Biſchoff Adelbolden den neünzehenden in der zal der Biſchoffen/vnnd hielt jhn gefencklich zu Jſelmond drey gantzer jar lang. Diſer vnfrid hat gewert biß zu vnſern zeiten/do iſt das geſpalten Land zu einer herrſchafft kommen/vnnd alle vrſach des vnfridens hinweg genommen/wie ich hie vnden melden wil bey der Statt Vtrecht. Nun wil ich ſetzen der Grauen von Holand geburt liny / vnnd wie einer nach dem andern kommen iſt.

Geburt liny der Grauen zů Holand.

1 Dietrich der erſt printz vnd graue in Holand im jar 863.
2 Dietrich ſein ſun/er was auch herr in Frießlād
3 Arnold Dietrichs ſun
4 Dietrich Arnolden ſun
5 Dietrich im jar Chriſti 1035.
6 Florentz

Als Graue Florentz geſtarb/nam ſein verlaßne haußfrauw mit nammen Gertrud zů der ee Graue Ruprechten von Flandern/der beſaß vnd regiert von wegen ſeines weybs vnnd ſeiner ſtieff kinder die graueſchafft Holand /er ward auch genennt der Frieß/wie ich hie fornen bey dem land Flandern dz weitläuffig anzeigt hab. Er ward auß Holand vertriben durch hertzog Gotfriden von Braband vñ Lothringen/der ſetzt ſich mit gewalt in Holand vnd Seeland. Er bezwang auch die Frieſen mit dem ſchwert das ſie jm můſten gehorſammen.

Darnach im jar Chriſti 1076. kam des vorgemelten Grauen Florentzen ſun mit namen Dietrich/ vnd nam ein beide länder Holand vnd Frießland on allen widerſtand/ aber die Frieſen fielen von jm/ do thet er zwo ſchlachten mit jnen.

7 Dietrich Florentzen ſun
8 Florentz Dietrichs ſun
9 Dietrich Florentzen ſun
10 Florentz
 11 Dietrich
 12 wilhelm

Wilhelm ward im jar Chriſti 1203. Graue in Holand/ Seeland vnd Oſtfrießland/ vnd auch rechter erb ſeiner můter halb des Künigreichs Schottland.

w12 ilhelm
 wilhelm
 Otto
 13 Florentz, ſein hauſsfrauw hertzogin von Burgund
  14 wilhelm, Diſer ward im iar Chriſti 1248, zum Römiſchen künig erwölt
  Margret, Ir gemahel der graue von Hennegöw
  Florentz

Es hatt diſer Graue Wilhelm Römiſcher Künig groſſen ſieg erlangt wid die Grauen von Flandern/ wie ich hie fornen bey den Keyſern angezeigt hab. Vnnd als er darnach wider die Frieſen zog/ ward er erſchlagen.

14 wilhelm Römiſcher künig
15 Florentz anno Chriſti 1255.
 16 Iohann on erben geſtorben
 Dietrich
 Florentz
 wilhelm

Nach dem diſe Grauen abgangen ſeind on männlichen ſamen/ iſt die graueſchafft hinderſich gefallen an Künig Wilhelms ſchweſter ſun/ der graue was im Hennegöw.

17 Iohann graue zu Hennegöw vnd Holand
 18 wilhelm, Anno Chriſti 1304. ward diſer wilhelm Graue vnd Herr aller länder. Er nã zů der ee des Künigs von Franckreich Philippen ſchweſter, vnd gebar mit ihr drey ſün vnd eind tochter
 Iohann
 Henrich

18 wilhelm
 Iohann
 19 wilhelm. Diſer ward anno Chriſti 1337, Graue zů Hennegöw, Holand vnd Seeland, vnd herr in Frieſland
 Ludwig
 Margreth

Hie iſt der männlich ſamen wider abgangen/ darumb ward Fraw Margreten gemahel/ nemlich Hertzog Ludwig der Bayer/ vnd Pfaltzgraue/ auch Keyſer/ Graue zů Hennegöw/ Holand/ ꝛc. Im jar Chriſti 1345.

20 Ludwig Bayer Keyſer
 21 wilhelm
  Sein můter behielt das Hennegöw.
  Margreth hertzogin zu Burgund
 22 Albrecht
  23 wilhelm
  24 Iacoba
 Otto Marggraue zů Brandenburg.
  Iohannes Biſchoff zu Lütich.

Im jar 1388. ward Pfaltzgraue Albrecht nach seinem brůder graue in Holād/Hennegöw/ꝛc. Darnach im jar 1404. kam sein sun Wilhelm an sein statt. Vñ als diser nach jm verließ ein einige tochter Jacobā/mocht sie jr vätterlich erb nit behaupten/dann jres vatters brůder Johannes Coadiutor zů Lütich/als er seines brůders todt vernam/verließ er das bistumb / vnd kriegt seines brůders tochter vmb Holand/Seeland/ꝛc. Dieweil er lebt/nemlich acht jar lāg. Es halff jm Hertzog Hans von Burgund vnd Braband/aber fraw Jacoba regiert nichts dester minder mit jren gemaheln/deren sie vier nach eināder hett/ doch mit grosser můhe vnd arbeit neüntzehen jar. Ir erster gemahel was Hertzog Carlen Delphin/der starb ehe er Künig ward. Der ander des Künigs von Engelland brůď/den dritten weiß ich nit/der vierdt aber was ein schlechter Ritter auß Seeland. Als nun sie gestarb/kam im jar 1435. Philip H. zů Burgund / ein sun Hertzog Häsen von Burgund/vnd nam zů seinen henden gewaltiglichen die länď/Hennegöw/Holand/Seeland/vñ Frießland / dañ sein můter fraw Margreth was Hertzog Albrechts von Baiern tochter/vnd Hertzog Wilhelm von Baiern des letstē herren der Niderländer schwester. Er regiert dise Länder rüwiglichē sechs vñ zwentzig jar. Diser Hertzog stifftet den orden des gulden Lemblins oder Flüß / vō den weybern so lieblich/ vnd so vil hoher personen an sich gezogen / hab ich ein wenig vonn den anfangen bißher beschriben wöllen wie nachfolgt. Hertzog Philip auß Burgundien ein gantz Herrlicher theüwrer Fürst / der vermähelt jm die drit sein gemahel fraw Isabellen Künigin auß Portugall / vnd hielt beyläger zů Brüssel im jar 1429. Auff den neündten tag Jenners/ vnd weil alle kurtzweil vnd Ritterspil do fürgiengen/stifftet er mit rath der seinen/vnd deren so jm zů ehren erschinen waren/ein Brůder orden Ritterschafft/von vier vnd zwentzig Rittern/nennet sie die Ritter des gulden Lämblins/oder des gulden Flüß. In Frantzösischer sprach Toson dor. Die ersten herren so do erwölt vnd benamset zů dem orth/waren nachgeschriben.

Der Hertzog selbs was das Haupt vnd der stiffter diser Ritterschafft.

1 Herr Wilhelm von Vianen/herr zů S. Georgen
2 Herr Regmad Pother zů Rochy
3 Herr zů Rembaß
4 Herr zů Montague
5 Herr Boland zů Huquerque
6 Herr Antoni zum Berg graue Dampmartin
7 Herr David von Brimen/Herr zů Ligni
8 Hug vō Bauoy/Herr zů Xantes
9 Johann Herr zů Comminge
10 Herr Anthonius von Thoulong/Burgundischer Marschalck
11 Herr Peter von Lützelburg/Grauen zů Conuersian
12 Herr Johañ von Tremollien Herr zů Juneli
13 Herr Johann von Lützelburg Herr zů Bellepor
14 Herr Gilbert von Dermoy/Herr zů Wylerthal
15 Herr Johañ von Viller/Herr zur Isel am Thamm
16 Herr Antoni von Croy/Herr zů Rencin
17 Herr Florimond von Brinnen Herr zů Maßcourt
18 Herr Ruprecht vonn Mantinen
19 Herr Jacob von Brunen/Herr zů Grigni
20 Herr Baldwyn von ď Son/Herr zů Mulabais
21 Herr Peter von Boufftemondt Herr zů Carguy
22 Herr Philipp / Herr zů Teruant

23 Herr Johann von Crequi
24 Herr Johann von Croy/herr zů Tours an der Marne.

Diſe waren nun die erſten Ritter diſes ordens/die in der ehr Gottes vñ S. Andres diſer brůderſchafft ſich begabē/dero jedem gab der Fürſt ein kettin/gemacht nach ſeiner der Burgundiſchen lucrey oder warzeichen von clarem gold/auff dz ſchöneſt vnd künſtlicheſt gemacht/vnd als ob es feüwr eiſen weren/die gleich alle geſtalt vnd zůſammen gehefft/doch entzwiſchen edels geſtein für feüwrſtein/die gleich flam̃en vō ſich gaben/vnden an der kettin hieng ein gulden zotter lämblin. Die kettin waren all von gewicht vnd gemächt gleich/ vnd ſo einer der Ritter im todtbet ligt/ſolte er ſolche kettin dem haupt des ordens / das iſt dem Fürſten zů Burgund überliefern laſſen/der gibt ſie einem andern Ritter / der an des abgeſtorbnen Ritters ſtatt erwölt wirt. Bald ſtarb Herr Johañ von Lützelburg / do ward an ſein ſtatt gemacht/ Herr Johann zů Caſtellnaw.

Es ward im 1431. jar ein Capitel gehalten der Ritterſchafft / darinnen die nachfolgenden Artickel/auffs kürtzeſt außgezogen/beſtimpt wurdend.

1 Der Ritter orden mag wol ſich nehren biß auff die xxxj. perſonen/ſie ſollen aber nit allein von gůtem Adel vnd ehrlichs herkommens/ſunder wol verdient/ vnd in Ritterlichen thaten erübt ſein/auch on tadel jrer ehrē. Jr haupt vñ Oberſter wirt allweg ſein/der ſo ein rechter natürlicher Hertzog zů Burgund.

2 Welcher diſen orden annemmen/ würt ſich aller andern brůderſchafft entſchlahen zůuor/die er ſunſt bey Fürſten/gſelſchafften oder ſtätten hette. Aber keyſer/Künig/Hertzogen/die ſeind do außgenommen wo jnen erlaubt/anderer Künigen oder Ritterſchafften zeichen zů füren.

3 Das Haupt vnd Oberſter diſes ordens hat allein gewalt das zeichen zugebē/ oder das guldin Flüß/ vnd ſolliche kettin ſoll der Oberſt vnd ieder Ritter offenbar alle tag tragen/wer daran fählet / ſoll er deſſelbigen tags vier ſchilling zum Gottsdienſt/vnd vier ſchilling an das Almůſen verfallen haben. Jn krieg aber/ oder ſunſt in wichtigen gefährlichen fürfallenden händlen/ mag er allein dz lämlin tragen/die kettin behalten/vnd wo die kettin ongefahr brach oder ſchaden empfieng/ſo mag er ſie dem goldſchmid wider zumachen geben. Jn reyſen aber do er kranckheit empfunde / oder vnſicher ſich bedauchte / mag er ſie wol dobindenn laſſen. Aber keins wegs ſoll er ſie ſchwerer/noch köſtlicher / noch ſchöner machen laſſen. Ja gantz vnnd gar nicht verkauffen/verſetzen/noch verändern/in keinerley weg.

4 Ein jeder ſo zum Ritter angenom̃en/ſoll ſchweren/dem Oberſten vnd gantzen Ritterſchafft getreüw vnd hold zůſein/vñ ſo vil jm im̃er müglich/ jren nutz zůfürdern/vnd ſchaden zů wenden. Wo er auch hörte etwas dadlen an den ordē/ oder jnen ſchmach zůgeredt zů werden/das er deſſelben von ſtund an ein mißfallen erzeigte/ ſie vertädigen/vrſach deſſelben erfragte/vñ wo der nit abſtehn wolt der ſie ſchmächt/auffs wenigſt dem orden daſſelb anzeige.

5 Der Ritter ſol ſich gerüſt machen ſein Oberſten vnnd deſſelben belehneten zůbeſchützen in fall der notturfft. Wo der Oberſt krieg hette / ſein land vnd ſtat zůerhalten/oder zů dienſt der Chriſtlichen kirchen/ſol er mit ziehen/ wo er nicht kan/ein andern an ſein ſtatt ſchicken/denſelben vnder ſeiner farb verſoldē. Aber ſolcher ſeiner vrſach das er nit kommen möge/ſoll er den Oberſtē zůuor anſůchen vnd anbringen.

6 Der Oberſt ſoll aber nimmer etwas wichtigen kriegs anfahen/on wiſſen des meyſten theils der Ritterſchafft/vnd on jr verwilligung. Doch außgenommen es were ein handel der verſchwigenheit bedarff/ vnd in ſtille zůghen můßt / oder

inſolcher

in ſolcher eyl/das man es bey vilen nit on ſchaden vnd gefåhr anbringen mocht.

7 Wåre ein Ritter ſeines oberſtē leheman/ſo kan er keinem andern herren im krieg dienen/od̕ ferrer reyß thůn on vorwiſſen des oberſten. So aber der Ritter ehe er in orden kom̃en/vor anderer lehen auch getragen/mag er jnen eben wie vor dienen/ehe er Ritter wurde. Welcher aber nit vnder dem oberſten/vnd von jhm nit belehnet/derſelb Ritter mag ſeines gefallens andern herren in kriegen zůziehen/oder weite reyſen thun/doch das ers dem Oberſten ſchrifftlich kundt thů.

8 Erhub ſich zwiſchen den Rittern etwas ſpans der gforlich wåre/vnd zur were oder ſtreichen reichen möchte/ſo ſol d̕ Oberſt ſolchs für dē gantzē orden kom̃en laſſen/vnd die ſach zweyen fürſtellen durch ſich ſebs oder jhre anwålde.

9 Wo einem Ritter widerdruß vnd vnbillichs beſchicht/ſo ſollen es die Ritter all zůrechen für ſich nemmen/vnd jm ſo vil müglich vor belåſtigung ſein.

10 Wo der Ritter der nit des Oberſten lehenman oder vnderthan eim andern widerdruß bewiſe/ſo ſol der dem ſolcher widerdruß beſchicht/ſich erklagē bey dem Oberſten vnd orden/die ſollen allen fleiß ankeren/das der ſo den beleydigt/vnd ſich nit wolt durch den orden zur widerkerung vnd billichkeit weiſen laſſen/mitt gewalt dohin gebracht werde. Deßgleichē ſol d̕ Oberſt die Ritter ſo vnd̕ jm ſeind/auch darzů halten/das ſie alle anſprachen gern jm vnd dem orden heim ſtellen.

11 Wer es ſach das der Oberſt etwas kriegs/wider einen fürſten der ein Ritter des orden vnder jm hette/oder wider etwan ein ſtatt/flåcken oder land fürē wolte/das des Ritters vatterland were/ſo mag ſich der Ritter on alle entgeltnuß ſeiner ehren vnd lümbdens/wider den Obeſten vnd orden/den ſeinen zůgůt vnnd hilff begeben. Wo aber ein Fürſt oder herrſchafft/dem der Ritter zůgewādt/verpflicht oder do erboren/vnder dem Oberſten des ordens den krieg anfienge/ſoll der Ritter im bedacht ſolcher ehrlicher brůderſchafft/ſo weit er mit ehrē mag/ſich in krieg do nit einlaſſen. Wolt jn aber der ſelb ſein Fürſt oder herrſchafft zur reyß tringen/vnd ſolcher Fürſt eigner perſon ziehen/ſo ſol er dann den Oberſten vnd orden das mit warhaffter verſicherter kundtſchafft deſſelben berichten/vnnd on alle entgeltnuß ziehen.

12 Wo ein Ritter einem frembden herren dienet/vnd im krieg ein Ritterbrůder gefangen wurde/ſol er mit allem fleiß jm ſein leben friſtē/daruon helffen wo müglich/fieng er jn ſelbs/ſo ſolt er jn on alle Ranzon ledig laſſen/außgenom̃en es were dañ diſes Ritters veldtherr gefangen/vnd wo der kriegßherr dem Ritter ſolches nit zůlaſſen wolte(deſſen er jm zůuor ehe er anzeücht anſprechen ſolt)ſo ſol er nit ziehen/oder aber ſein abzug im feld begeren.

13 Ein jeder der in diſen orden angenom̃en wirt/der ſol ſein lebenlang der freyheiten genieſſen die der orden hat/ſie ſollen jm auch nim̃er abgeſtrickt werden/er überſehe ſich dañ ſo grob/das er ſtraff wirdig auß der Ritterſchafft getriben zůwerden/welches er in dreyerley weiß verſchulden mag.

14 Wo ein offentlicher ketzer/vñ am Chriſtlichen glauben zweyfelhafft/ſol er auch offentlich geſtrafft werden.

15 So beybracht vor gericht das ee verråteriſch gehandlet.

16 So er in ſchlachten vnder fliegenden fånlin veldflüchtig worden/ſein Oberſten verlaſſen/oder den Veldherren dem er gedienet in nöten ließ. Vñ ſo offt er d̕ dreyen artickel einen begieng/ſol er zů ſtund von dem Oberſten vnd Rittern/oder dem meyſten theil der ſelbigen/vō orden verſtoſſen/doch vor fürgeladen werden/zů verantwortung kom̃en/vnd zeil vnd zeit jhm beſtimpt wie recht iſt. Erklagt ſich einer der Ritter/das jm vom Oberſten gewalt geſchehen/ſol er erſt bey dem orden vm̃ recht anrůffen/die ſollen jm recht halten, Mag er der weil dē orden

oder brůderſchafft auffſagen/ſunſt er hab dann vorhin ſein klag anbracht/vnd ſie rechtmäſſig außgefürt/kan er des ordens nit abſtehn.

17 Vnrhů zůuermeiden/ſoll ein jeder Ritter/im reitē/ghon/ſthon/ſitzen. In der kirchen/in Rhäten/zů tagen/in bancketen/in bnamſungen/reden/ſchreibē/vnd in allen ſachen ſo den orden antreffen/ſunſt nit weiter/ſoll jeder der vor dem andern in orden kommen/fürgeſetzt werden/vnd wo mehr dan einer zů einer zeit oder tag in orden kommen/ſoll der älter den vorzug haben. Doch Keyſer/Künig vnd Hertzogen/ſollen des ſtands halben ſo jr Maieſtath fürt/außgenom̃en ſein/vnd vnder den ſelbigen auch der älter im orden/den vorſitz haben. Vnder den andern Rittern ſoll do nit acht gebē werden/weder auff adel/noch hohe herrſchafft/noch reichthumb/allein der zum erſten in orden kommen.

18 Sollichs iſt nun gehalten worden in den xviij. ſo erſts zů Ritter gemacht/vnd ſoll noch erhalten werden in den xxx. ſo noch an diſer zal zůerfüllē/auff nechſter ordens verſamlung. Auſſerhalb dem haupt oder oberſten.

19 Die Ritter ſollen haben vier amptmänner. Ein Cantzler/ein Rentmeyſter/ein Secretari vnd Herolden/den man Toſon nennt.

20 Der Oberſt Hertzog Philippus iſt beſinnet/in ſeinem koſten zůbauwen zů Dinion in Burgund ein ſchöne Capellen/in der fürſtlichen kirchen/vnnd daran ſtifftē järlichs einkom̃ens/darauß die Ritter ſo jhnen etwas zůfiele/das ſie in armůt fielen/erzogen wurden vnd erhalten/ſampt etlichen höuen zů jrer wonung wie dann ſchon verbriefft.

21 Im Chor doſelbſt ſoll des oberſten ſtůl auffgericht werden/vnd allweg die wapen deſſen ſo jm im ampt nachfolgt/dohin geſetzt. Darnach jedem Ritter ſeinen ſtůl/alſo das die wapen der ſelben vnd jhrer nachkommen/ein jeden verzeichnet werden.

22 Alle jar auff S. Andres tag ſoll der orden verſamlet werden/vnnd ein tag halten. Doch das ſich allweg ein jar verlauffe zwiſchen einer vnnd der anderen tagleiſtung.

23 Vnd damit notturfftige hendel ſo für fielend/nit vnberathſchlagt blibē. Wo dañ der Oberſt oder yenders ein Ritter eigner perſon nitt erſcheinen möcht/ſollen ſie rechtliche Anwald dahin zůtagen verrichten/deren jeder ſeine herren ſitz beſitze/der ſelbig ſoll alle hendel des herren außrichten/was ja das antreffe/als ob ſein herr ſelbs vorhands/wurd er fellig/er ſoll es ſeinem herren durch poſt anzeigen/vnd die ſtraff erlegen.

24 Auff den beſtimpten tag ſollen die Ritter alle am beſcheinē platz zůſam̃en kommen/bey gůter zeit in des oberſten gemach/vnd jn in die Veſper beleiten.

25 Jr aller kleydung ſoll diſe ſein. Yeder ſoll ein lange ſchauben von ſcharlach antragen/die zůn ſeiten offen biß auff die erd hinab/die ſchlitz vnnd ſoum zůring vmb ſollen geſtickt ſein mit einem prämie von feüwrſtein vnd eyſen/wie dann die köttin/mit dem lemblin entzwiſchen. Die ſchauben ſoll inwendig mit ſchönē veh gefütert ſein/vnnd ſollen ein lappenzipffel tragen von ſcharlach auff dem haupt/jre vier amptmänner ſollen jhnen vor/ſie aber in der proceß/allweg zwen vñ zwē zůkirchen gehn.

26 Den andern tag ſo das feſt angeht/ſollen ſie zůr kirchē in diſer ordnung ziehen/jeder ein ſtuck golds opffern/vnd der anwald in ſeines herren namen.

27 Den ſelben tag ſollen ſie alle braunen klagkleider antragen/vnd die ſieben zeit in der kirchen hören/zůlieb den abgeſtorbnen Rittern/morgens wider zůr ſeel meß gehn mit brennenden kertzen in der hand/do ſoll jnē der Secretari die namen

ſtammen/härkommen der abgeſtorbnen verleſen/vnd ſol man dann das profundis ſingen vnd hören.

28 Volgends tags mag jeder ſich ſeines gefallens kleiden/vn̄ ſoll zů vnſer lieben frauwen ampt ziehen.

29 Am fünfftē tag ſoll man zů rath gahn in dem Thumb/in ſtůle do die Chorherren ſitzen/oder wie dann die ſtůl gemacht werden/whal/beſſern/ſtraffen/ſoll alles in der kirchen geſchehen do man meß hört. Vnd zů ſollichem ſollen ſie vnd jre amptleüt ſcharlach tragen.

30 Ein ewig ſtill ſchweigen vnnd håle ſoll auffgelegt werden/deſſen ſo man handlet/vnd ſoll niemand zů rath ghan da auſſerhalb der Ritter/vnd der abwåſenden anwålde.

31 Vnd das die Ritter deſter mehr auff ehr vnd gůte ſitten ſich lenckend/ſol d' Cantzler ſo bald man geſſen/ein red thůn/die zůr tugend anweyſe/von laſtern ziehe/vnd wol außrechnen was eim jeden Ritter zůgehörig.

32 Alß dañ ſol man am Oberſten anfahen/hernach von eim Ritter zům andern fragen/jeden bey geſchwornem eyd/ob er etwas geſchen/gehört/vermerckt/verſtanden/oder ongefar erfaren/das der einer etwas verwürckt/dz dem orden zů mehr ſchanden oder nachtheil ſein möchte/oder yenders einem Ritter verlümbdung bringen köndte.

33 Wo dañ einer der außgetretten/vnd dem man nachfragt etwas erweyſen/das er vnredlich gehandlet wider den orden(allweg außgenommen die drey ob beſchribnen fål/von dero wegen er verſtollen werdē ſolle)ſoll er wider hinein berůfft werden/vom erſten angemahnet/oder aber vom Cantzler/das er ſich beſſere/&c. vnnd ſoll die ſtraff ſo jm von dem orden oder meyſten theil deſſelben auff gelegt/dultig annemmen/geben vnd tragen.

34 Vnd ſol man am vnderſten anfahen/biß an Oberſten/das ſoll das geſatz ſelbs abtretten/wann es an jn kompt/das jeder frey reden mög.

35 Der Ritter ſo etwas ehrlichs begangen/ſoll der Oberſt od' Cantzler lobē/vnd zů gůtem weiter ermanen.

36 Kåm für das ein Ritter den orden verwürckt/der Oberſt oder ſein Cantzler/oder ein anderer ſol jm das ſelbig fürhalten/das er ſich do vertädige. Wil er es thůn/man laſſe jm es zů. Wer er aber vor der tagleiſtung verklagt/er ſol geladen werden vnder des ordens ſigel durch den Herolden oder ſunſt tugenliche perſonen/wer die zeit zů kurtz/ſoll er auffſchub haben biß zů der nächſten verſamlung/iſt er vngehorſam/er wirt fällig.

37 Wirt er erwiſen das er der dreyen ſtucken eins gethan/ſo ſoll jm verbotten werden das guldin fließ weiter zůtragen/vnd ſoll jm der Oberſt vnnd des ordens ſigel daſſelbig abkünden/abheiſchen/dañ ſollichs wirt jedem einbunden bey dem eyd/ſo er angenommen wirt.

38 Wolt einer das nit wider geben/iſt er des Oberſten lehenmann od' vnderthan/er ſoll jn darzů halten. Iſt er nit vnder jhm/ſo berathſchlage ſich der Oberſt mit dem orden/wie man es von jm bringe.

39 Stirbt ein Ritter/ſeine erben ſollen es innerhalb dreyen monaten hernach wider dem orden zůſtellen/vnd ſie vom Rentmeiſter darob quittiert werden.

40 In ſchlachten/ſcharmützlen vnd andern ehrlichen thaten/oder in gefencknuß/wo einer dz guldin fließ verlure oder die kettin/ſoll der Oberſt in ſeinem koſten jm ein anders machen laſſen vnd geben. Wo ein Ritter aber ſollichs verwarloßte/ſo ſol er es on fålen in ſeinē koſten machen/vnd im vierdten monat tragen.

Wurde

41 Wurd ein platz durch eins Ritters abgang ledig/ ſo ſoll der orden an ſeiner ſtatt ein ehrlichen/ vnd dem abgeſtorbnen gmeſſen an ſein ſtatt erwölen. In der whal ſoll der Oberſt allein zwo ſtimmen haben/ außgenommen wie nachuolgt.

42 Ledigs platz/ ſoll der Herold ſolchs dem Oberſten verkünden/ der Oberſt ſoll die abweſenden Ritter deſſen verſtendigen/ vnnd ſie zů erſter tagleiſtung auff die whal beſcheyden/ wo die zeit zůkurtz/ auffs längſt auff die ander. Wer es jhnen nit gelegen/ ſollen ſie vrſach darumb anzeigen/ das ſie ſelb nit kommen möchten/ vnd jre anwäld/ oder ſunſt jr whal der eigner hand vnd einſigel ſchicken.

43 Wer der Ritter des platz ledig nit geſtorbē/ ſunder außgethan/ ſol d' Oberſt verſorgen/ ehe die Ritter ab dem tag ziehen/ das ein anderer erwölt werde.

44 Vnd ſollen allwegen die Ritter erwölt werden do d' orden ſein tagleiſtung hatt/ vnnd ehe die whal an die hand genom̄en/ ſoll der Secretari vorleſen was die abgeſtorbnen ehrlicher thaten begangen.

45 Vor der whal ſollen die Ritter vnd jhre anwald nach dem Oberſten jre namen geben auff den jeder zum Ritter dargibt/ darnach ſoll der Cantzler fragen/ ob vnder diſen/ die benamßte perſon etwas tadels an jr hab.

46 47 Hernach ſoll jeder ſeinen ſitz einnemmen/ der Cantzler den Eydt von jedem nemmen/ das er ſein whal gebe dem der jhn würdig vnd gůt dunckt/ on alles anders geſůch noch auffſehens/ ꝛc.

48 Darnach ſoll der erſt am ſitz ſein zedelin in ein büchſen werffen/ bey ſeinem eyd/ das er den ſelben namen für den ehrlichſtē/ ſo jm bekan̄t/ dar gebe/ vn̄ gleich darauff die anderen nach einander/ zůletſt der Oberſt auch.

49 Der Cantzler nimpt hernach ein briefflin nach dem anderen herauß/ welches jm zůuorderſt in die händ kompt/ thůts auff/ lißt es. Der Secretari ſchreibt es wider. Hernach ſo fragt man vmb/ wellicher namen am meiſten die Ritter zůfallen/ weren jr mer dann einer die gleiche ſtimmen hetten/ ſo hatt dan̄ der Oberſt die dritt ſtimm/ vnd würts der dem er zů felt. Will er dero keinem zůfallē/ ſo zerreißt man die erſten zedelin alle/ vnd die ritter ſo do ſeind/ ſchreiben neüwe namē/ dann die abweſenden haben nit weil/ vnnd werden der gegenwertigen allein in die büchſen gelegt.

50 Der erwölt wirt durch den Secretari inn das Protocoll geſchriben/ iſt er ferr vonn dannen/ man ſchickt jm den Herolden/ oder ſunſt ein perſon/ zeigt jhm die whal an/ mitt beger er ſolle es inn gůtem auffnemmen/ ſampt der bottſchafft ſchickt man jhm ein artickel brieff/ do mitt er ſich deſto baß zůerinneren wüß was er thůn wöll/ wirt jhm ein tag geſetzt/ dem Oberſten zůſchwören/ vnd die köttin zeholen/ doch ſoll er dem orden gleich ſein antwort geben.

51 Iſt der Ritter ſo hohes ſtands das der eygner perſon nit kommen mag/ ſo ſchicke der Oberſt jhm das flüß bey erſter bottſchafft die jhm die whal verkündt/ vnnd das der ſelbig in gegenwertigkeit des botten die köttin trage am hals/ mitt anzeigung vnnd antwort das es jm gefalle/ vnd das er erſter gelegenheit ſich ſtellen wölle ſein huldigung zethůn.

52 So nun der erwölt kompt/ ſein huldigung zethůn/ ſo redt er auff diſe weiß. Durchleüchtigſter Fürſt Gnedigſter herr. So bald vnd ich durch eüwer Fürſtlich Gnad ſchreiben verſtendigt/ wie das jhm E. F. G. vnnd allen diſen herren den Ritteren vnnd vnſeren brůderen gefallen/ mich zů ſo hohen herrlichen ſtath/ als diſer orden iſt zůerwölen/ wird ich mich deſſelbigen allwegen deſter ehrlicher ſchetzen/ vnd mit höchſter vnderthänigkeit/ ſo ich immer mag/ hab ich die whal vnd eüwer gůtbeduncken meinthalben angenommen/ inſunders groſſer fröud ſo ein hohe vnd ehrliche gůtthat mit danckbarkeit zůbeſchulden. Bin auch derhalben

jetzunder hie/ſo hoch vnd ich jmmer mag E.G.danck zů ſagen/vnnd mich zůerbieten gegen diſem orden gantz geneigt vnd bereit zeſein/zů allem dem das ich gedencken mag/jme fürſtendig ehrlich vnnd behilfflich zůſein/ mit darbieten aller meiner dienſten.Auff ſollichs antwortet jm der Oberſt vor jnen allen.Theürer Edler herr. Ich ſampt diſen meinen brůdern den Rittern herren do/hab auff den ſchall eüwers lobs die hoffnung gefaßt/das jr forthin daſſelbig mehrē/auffnem̄en/vnd nit nur allein erhalten wurdend/alſo das es eüch vnd dem gantzen orden zů preiß reiche.Deßhalben euch vnder vns in vnſer zal genommen. Vbrigs iſt das jhr nun die huldigung thůend/wie ich eüch weiter von wort zů wort für ſagen will/ das jhr eüch ſo vil es müglich/die zeit eüwers lebens / oder ſo lang jhr in diſem orden ſein werden/wöllen helffen erhalten vñ beſchützen/vnſern ſtath vñ hoheit/deßgleich auch dero ſo jm nachkommen werden.

53 Weiter werdt jr ſchwören des ordens nutz zůfürdern/ſchaden zůwenden/vñ verhelffen das er in ſeiner hoheit bleiben möge/nit gedulden dz jemand mit worte oder that den ſelbigen ſchmälere oder verkleinere.

54 Fügt es ſich das Gott wende/das jr übelthat halben ſöltend des ordēs entſetzt werden/ſollen jr das flüß oder kettin dem Oberſten oder Rentmeiſter des ordens innerhalb dreyen Monaten wider überlifern/keine dergleichen mehr/vnnd darumb gegen dem orden kein neid noch haß tragen.

55 Vmb berichte verſchuldigung/ſollen jr euch der ſtraffe nit widern/weder den oberſten noch brůder haſſen.

56 Auff allen nach voriger ſatzung beſtimpten tagen ſollen jr gehorſame leiſtē dem Oberſten/ſeinen nachkom̄en/jren ſtatthaltern/in jeder billicher ſach die vnſerm orden ehrlich.

57 Eüwers vermögens werden jr alle gebott/verbott der ordnung diſer Ritterſchafft verrichten/eben in den krefften als ob jr jetz auff alle geſchworen.

58 Alſo ſoll der Ritter do ja ſagen/die hand auff das heylig Euangelion vnnd creütz legen/den eyd thůn/ſolichs getreüwlich zůhalten.

59 Dann ſoll er auff die kneüw fallen vor dem Oberſten/ der ſoll jme die kettin an halß legen/vnd ſoll jm alſo zůreden/oder ſchaffen das ein anderer alſo ſag.Der orden allhie einhelliglich nimpt euch in ſein gmein/vnd zum warzeichen/ſo ziere ſie eüwern halß mit diſer kettin/Gott geb das jr ſie lang tragend / zur ehr Gottes vnd der gantzen Chriſtenheit/zů erhöhung der Chriſtlichen kirchen/zů nutz vñ auffung des ordens/auch zů eüwerem ſelbs preyß vnd lob/in dem namen des vatters/Sons/heiligē Geiſts/darauff ſagt der Ritter Amen.Darnach ſo ſetzt er ſich nider/kompt der oberſt Ritter ſo im oberſten ſitz ſitzt/vnd fürt jn zum Oberſten/vmbfacht vnd küßt jn zum zeichen der liebe/darnach der ordnung nach wie ſie ſitzen/küſſen ſie jn alle.

60 61 Der ſo erwölt/wo er nit wolte den orden annem̄en/ſoll der Oberſt den orden deſſelben berichten/das ſie zů beſtimpten andern jaren/ein andern erwölen mögen/der thů in gleicher form oben beſchriben.

62 Der ſo in orden angenommen / vnd das lämblin empfangen / ſoll viertzig Ducaten/oder ſo vil wärds dem Rentmeiſter geben / zum Gottßhauß dienſt/oď er mag ſelb ſo vil geziert an die kirch legen.

63 Stirbt ein Ritter/der orden ſo bald er deſſen bericht/ſoll dem Rentmeiſter gelt ſchicken/fünff ſeel ämpter darumb zůhalten/vnd fünff ſchilling zum almůſen/vnd ſol man jm den leybfal halten zů Diſion in der Capellen.

64 Dem Herolden ſoll der Oberſt järlich geben hundert Ducaten / vnnd ein jeder Ritter zwen ducaten/allwegen auff der verſamlung/für ſein lon.

Sturbe

65 Sturbe der Oberſt/ vnd were ſein nachkommen oder erb nit taugelich zům Oberſten der kindtheit halb/ ſoll man ein Ritter einhälliglich erwölē/ d̄ ſein ſtatthalter ſey/ biß er zů ſeinen jaren kompt. Wer aber das ein tochter das Fürſtenthumb erbte/ ſolt biß ſie verheürat wirt aber ein ſtatthalter erwölt werden. Darnach ſoll der Oberſter ſein der die tochter hatt.

66 Es hatt auch der orden ſeine eigne geſchribne recht vnnd deſſelben proceß/ daruon zů appellieren/ keiner abzůmanen/ keiner den andern an andere gericht fordern mag. Alles ſoll dem ſelbigen nach außgetragen werden vnd veſt gehalten.

Nach dem allem behielt jm der Fürſt vor/ ſchwůr auch das er wölte für ſich/ ſeine nachkommen die artickel halten/ ſie ſolten doch allweg das haupt vnd Oberſter ſein. Was do für zweifel an einem oder an dem andern artickel für fiel/ ſolt er oder ſeine erben außzůlegen/ zůuerdammen macht haben/ neüwe notwendige zůſetzen/ die duncklen erleütern mit rath vnd verbeſſerung des ordens/ wie dann beſchehē/ als nachfolgt.

Im jar tauſent vierhundert dreiſſig zwey/ als Hertzog Carle zů Digion geboren ward/ do ward das feſt des gulden fluß gehalten/ vnnd im tauff der jung herr Carol/ zů Ritter des ordens auffgenommen.

Im jar 1440. Als der H. Carol von Orleans erledigt auß Engliſcher gefencknuß/ ward er zů S. Omar von dem H. Philipp ſchon empfangen/ vnd auff S. Andres tag abermals das feſt des fluß gehalten doſelben zů S. Omer. Nun waren fünff Ritter abgangen mit todt/ an dero ſtatt wurden domals erwölt

Hertzog Carlen von Orleans
Hertzog zů Britanien
Hertzog zů Alentzen
Hertzog Hans von Cleuen
Hertzog Adolph ſein brůder
Graue zů Scampes Johann

Item im jar 1461. do hatt H. Philipp aber ein verſamlung der Rittern zů S. Omar/ auff den erſten Mey/ do ward von neüwem gemacht

Herr Philipp Pot herr zů Rochys
Herr N. de Roy Picarder
Herr N. zů Gruthauſe
Künig zů Arragonien.

Der Marſchalck von Burgund/ der herr von Croy/ der herr von Clymei. Baſtard S. Pol herr zů Beüern/ Antoni Roßnad zů Burgnnd.

Gleich deſſelben jars zů Laga in Holand endert H. Philipp den 43. Artickel/ thet hinzů mit einhelligem rath der Ritter. So bald man verkünd den todt eines Ritters/ ſolt man zůgleich ein andern erwölen.

Carle Hertzog zů Burgund/ der verändert das xxij. Capitel mitt verwilligūg der Ritterſchafft/ das zů jeder zeit/ vnd an jedem ort zůgegen/ der Oberſt vnd ſeine nachkommen/ ein tagleyſtung mit dem orden haben möcht.

Vnd als er zů Valentz im Hennegöw ein tag hielt/ Anno tauſent vierhundert acht vnnd ſechtzig/ do endert er den 25.26.27.28. Artickel/ die do ſetzen/ die ſchauben ſollen von ſcharlach/ vnd mit veh gefütert ſein. Do ſatzt er/ es ſoltē die ſchauben nur gemacht werden von Carmeſin Atlaß/ mit weiſſem Daphet vnderfütert/ alſo ſolt auch die kapp vnnd der leibrock ſein on alle prem. Alſo ſolten es die vier amptleüt auch tragen. Auff den tag als man zů vnſer frauwen ampt gath/ ſollen ſie in weiſſem Dammaſt gekleid ghan/ vnd in roten hůten. Die kleidung ſoll der orden in gmeinem koſten machen/ vnnd in dem ſchatz behalten werden. Die klag kleider ſoll jeder Ritter in ſeinem koſten machen. Auſſerthalb der vier Amptleüten/ denen die der orden ein mal kleiden ſolt/ vnnd ſie die ſelbige kleidung bey jnen behalten.

Bald darnach fiel der Burgundiſch krieg ein/ vnnd nach Caroli todt die vnrhů vonn wegen der verwundtſchafft Maximiliani/ alſo das bey den geſchichtſchreiben wenig meldung geſchicht des ordens/ der on zweyfel immer zůgenommen/ vnd in jhren Protocollen wol zů befinden/ aber dieweil ich deſſen keinen bericht hab/ will ich die zeiten überhupffen/ vnnd allein anzeigen was ich ſeyndhär befunden.

Jm jar 1500. het der Printz Philipp zů Breuſſel ein verſamblung/ vnd ließ den Ritter brůdern nach die 40. ducaten die jeder ſolte zalen in dem antritt des ordẽs. Vnnd eben zů der ſelbigen zeit thet er auch ab den 45. artickel/ ſagt man ſolte der whal ſein leben nit außecken/ do ſatzt er/ man ſolt (ſo die whal ergangen) erſts vñ fragen/ ob er der ehren wert were oder nit.

Auff dem tag zů Modelburg tauſent fünff hundert fünff/ ordnet er man ſolte xv. meß halten für jm in der kirchen die jhm am gelegneſten/ vnnd xv. ſchilling allmůſen geben/ darfür dorfften die Ritter dem Rentmeyſter nicht zalen/ vnnd ſolten die vier amptleüt einem jeden Ritter/ ſo vil jhr waren/ den tod des einigen verkünden.

Maximilian war Oberſter des ordens/ als ein vormund Caroli hernach Keyſers/ ließ mit Carolo diſpenſieren des alters halb/ vnd war er wie ein anderer Ritter/ hielt im jar 1516. ein tag zů Breuſſel/ do ward der zal halben gemehrt/ vnnd ſie noch auff zwentzig erſtreckt/ vnnd jren waren ſo vil auff der ſelbigen tagzeit mitt dem Oberſten.

Den dritten artickel endert er auch doſelbſt/ ließ jhn nach das ſie das flüß täglich an einem ſeyden faden tragen möchten/ aber die kettin zů tragen wurdend die tag beſtimpt. Weynächten/ Oſtern/ Pfingſten mit jren feirtagen. All vnſer Frauwen tag/ Neüwjar/ Vffart/ Hergots tag/ Allerheyligen tag/ Drey Künig tag/ S. Andres tag/ als des Patronen des hauß Burgunds vnd des ordẽs. Wañ man eines Ritters leybfal begienge/ oder tagleiſtung hielte/ der Oberſt frembde bottſchafftẽ verhort/ beurlaubet/ der es des tags nit trůge/ ſolt zwẽ ſchilling zur beſſerung geben zůr meß/ ſo vil zum allmůſen/ doch lediget er Keyſer Künig vnd Fürſten diſes geſatzes.

Auff den ſelbigen tag ward man gwar das der 17. artickel nitt gehalten/ das die Fürſten den andern vorgehn ſollẽ/ wiewol weder Hertzog Hanſen von Burgũd/ noch H. Carlen võ Orliens/ noch dem von Cleuen/ auch jhm ſelbs/ der wiewol er noch ein kind/ Hertzog zů Lützelburg/ begegnet auch ſeinem vatter/ ehe er der Oberſt worden. Derhalben ſatz er mit verwilligung der Rittern/ das ein jeder ſo Fürſtens tittel trůge allen Rittern vorgon ſolte die mit jm auff eim tag gemacht werden/ vnd eigens ſtands oder tittel wärend/ vnangeſehen das alter.

Zum ſelbigen mal ſatzt er auch/ weil ye die vier amptleüt rath geben/ vnd deſſelben leibs weren der Ritter/ das ſie auch ſolten geadlet werden/ vñ jrem leben nach gefragt/ geſtrafft wie ander Ritter.

Jm 1518. hat Keyſer Carlen ein tag zů Barzellon gehalten.

Hernach anno 1530. hat er ein tag gehalten zů Tornay/ vnd ſatzt zů beſſerer erklärung des 36.37.38. artickels/ die die ſtraff inhatten der Ritter. Dañ Johañ Emanuel ward zů Mechlen on ſein Carlen der Fürſten vnd Oberſten vnnd gantzen ordens/ arreſtiert auß neid vnd haß/ vnd gehn Wilford in gefencknuß gefürt/ do er lang gelegen. Des ſatzt er das hinfort der Oberſt/ ſein vicari vnd nachkommẽ ſampt der gantzen verſamblung des ordens/ richter ſein ſollen über amptleüt vnd Rittere/ ſunſt niemand in allen ſachen.

Vnd ſo vil jhr gfencklichs entziehen betreffend/ ſatzt er/ das on außtrucklichen beuelch des Oberſten keiner angenommen werden ſolte/ oder ſo es des Oberſten Vicari nit geheiſſen/ vnnd ſolten auffs wenigſt ſechs Ritter/ oder ſo vil man zůr ſelben zeit beieinander gehaben möcht/ darein verwilligen/ vñ ſoll man ſollichen befelch vom Oberſten auch nit gůt achten/ es ſey dañ fleiſſig erfaren vnd außfündig/ das ſollich übel fürgangen. Es ſoll auch nit ein gemein gefencknuß ſein/ man ſoll jn einem vnder der brůderſchafft überlifern/ der jm als gůts thů/ vnd das vrtel allein von dem Oberſten/ ſeinem Vicari oder dem gantzen orden über jn erwarten. Vnnd ob gleich der Vicari vrteilte/ ſoll ſie nit volzogen werden/ der Oberſt werd dañ deſſelben bericht/ vnd gebe ſein ſtimm darzů/ ja in gegenwertigkeit ſechs Rittern ſoll man rechtlich mit jm handlen/ ſein nachbaurſchafft fragen/ wo er ſich gehalten/ zimlichs vnd billichs dañ über jn vrtheilen.

Zů dem 39. Artickel ſatzten ſie auch/ das auff dem ſelbigen tag/ das die erben des abgeſtorbnen Ritters/ ſolten nit allein die kettin widergeben/ ſonder das ordenbůch/ vnd damit ſollichs vnzerbrochlich gehalten wurd/ ſolte ein jeder deſſelben ſo er angenommen/ ſeiner freündſchafft geben.

Zum 34. Artickel ſatzt auch der Keyſer/ das der Cantzler nitt allein ſolte wiſſen was der Oberſt oder jeder Ritter lebendig oder todt/ tapffers verhandlet/ wie jnē der Herold angebe/ ſonder er ſol ſich befleiſſen von anderen auch Ritterſchafft eines jeden zehaben/ vnnd daſſelbig im erſten tag des Ritters biß zum letſten auffzeichnen.

Den andern Artickel hatt Hertzog Philip ſelbs mit verwilligung des ordēs geendert/ das auch der Oberſt eins jeden Keyſers vnd krönten Künigs/ oď Fürſtē zeichen nemen möge/ ſo von freüntſchafft/ ſo von künfftigs gůts wegen.

Der 22. Artickel iſt auch geendert worden zů Philippi zeitē/ dieweil die winterszeit vmb Andree kurtze tag hatt/ trůb wetter/ ſo ſolte man alle drey jar ein tag halten/ auff den andern tag Meyens. Doch ſolt dem Oberſten zůgeben ſein die tagſatzung zů kürtzen oder zů erlengern ſeines gefallens.

Zů Vtrecht iſt im jar tauſent fünffhundert viertzig fünff von Carolo dem keyſer ein tag gehalten worden/ do dañ mit dem Oberſten fünfftzig Ritter geweſen/ wie nachfolgt.

Carol der fünfft Römiſch Keyſer/ꝛc. Oberſter

	Zur rechten		Zur lincken
1	Henrich künig in Engelland	2	Franciſcus künig in Franckreich
3	Ferdinand Römiſcher künig	4	Sigmund künig in Poln
5	Chriſtiern künig in Deñmarck	6	Jacob künig in Schotten
7	Johañ künig in Portugal	8	Florentz herr zů Beüren
9	Philipp Printz in Hiſpanien	10	Don Johañ Manuel
11	Henrich graue zů Naſſaw	12	Jacob herr zů Freſſin
13	Marggraue zů Seneten	14	Antoni graue zur Hohen ſtraß
15	Friderich Pfaltzgraue Churfürſt	16	Adolph von Beüren
17	Hippolitus graue zů Manßfeld	18	Antoni Mamrick Hertzog zů Naiera
19	Philipp herr zů Ariſcot	20	Petrus Antonius S. Seuerin
21	Antonius herr zů Sempſet	22	Maximilian von Hornes
23	Ferdinandus herr zů Cardona	24	Friderich Cabrera Almirant
25	Wilhelm herr zů Rubempre	26	Jacob graue zů Gabre
27	Johañ herr zů Trazegnien	28	Adrian graue zů Reny
29	Jörg graue zů Eſpynen	30	Ferdinand Duca d'Arragon
31	Peter Velaſco Conſtabel	32	Philipp Pfaltzgraue
33	Görg Hertzog zů Sachſen	34	Beltram hertzog zů Albquerque

35 Renald zu Vianen
36 Fernand Gozaga H. zů Arian
37 Niclaus graue zu Salm
38 Clodius herr zu Felin
39 Johan herr zu Boſey
40 Antoni Marggraue zů Bergen
41 Carol graue zu Calin
42 Lorentz her zu Praet
43 Jörg Schenck von Trutenberg
44 Philipp herr zu Ponten
45 Adrea Doria H. zu Melfi
46 Philipp herr zu Molenbaß
47 Alphons Marggraue zu Quaſt
48 Frantz graue zu Miranda
49 Maximilian herr zu Beuren
50 Renat Printz zu Orenge

Auff diſer tagleiſtung ward zu Ritter gemacht

1 Maximilian künig zů Behem
2 Manuel Philibert H. zu Sophoy
3 Albrecht Hertzog in Baiern
4 Coßmas hertzog zu Florentz
5 Octauus H. zu Camern
6 Fernand duca Dalba
7 Jungo H. Infantaſcio
8 Maurig von Napera Hertzog
9 Peter graue zu Feria
10 Philip Printz zů Sulmona
11 Amorth herr zu Begmond
12 Maximilian herr zu Beuren
13 Peter Ernſt graue zu Manßfeld
14 Friderich graue zu Fürſtenberg
15 Jacob graue zu Falckenberg
16 Philipp graue zur Hohenſtraß
17 Johañ graue zů Arenberg
18 Pontus von Laling
19 Johañ von Rey
20 Claudius Vergy
21 Johann herr zu Molenlaix

Philippus der Künig in Hiſpanien hatt ſeydhär anno tauſent fünff hundert fünff vnd fünfftzig auch ein tagleiſtung gehalten zů Antorff / do ſeind zů der zal kommen.

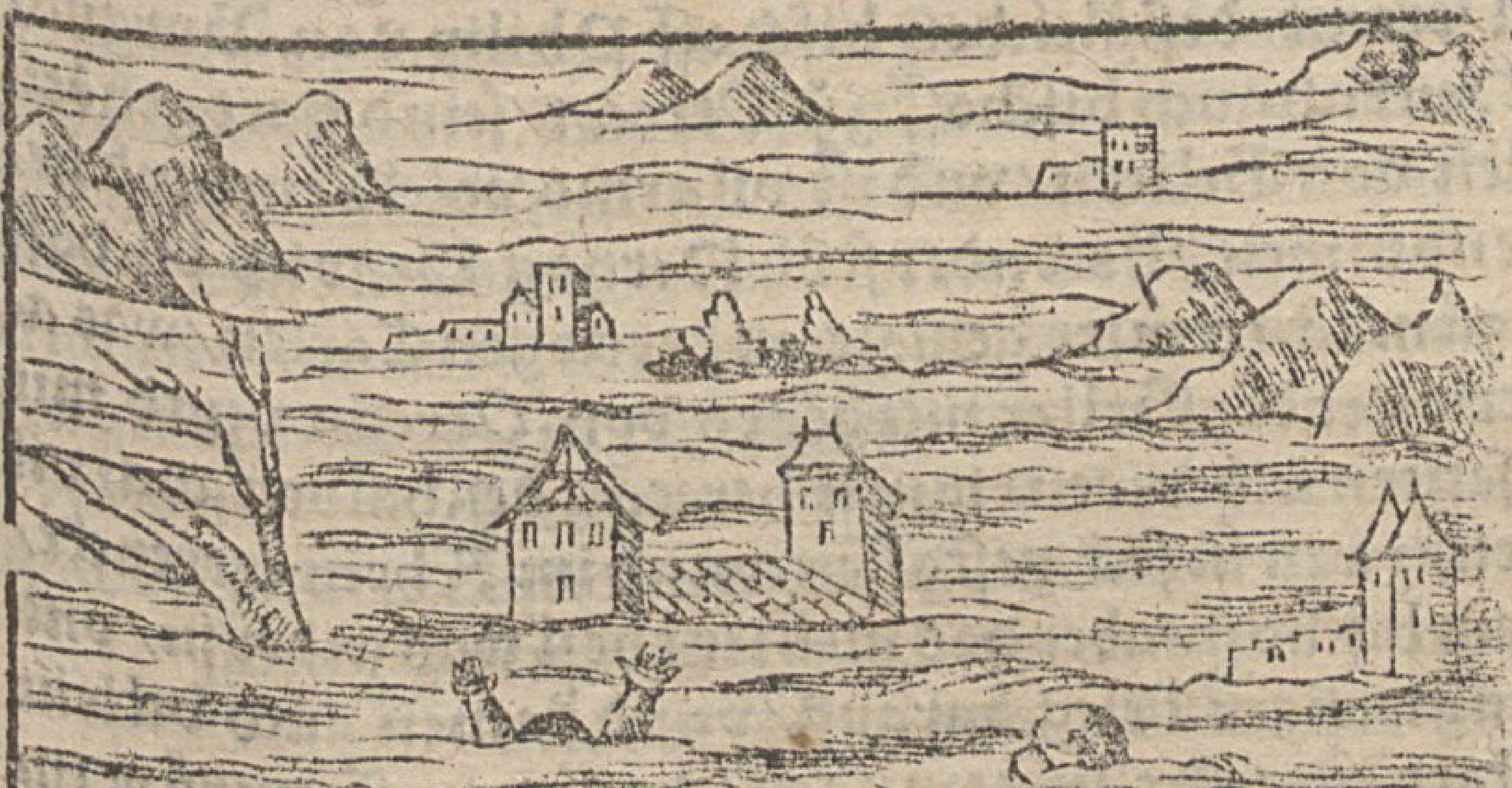
Johann herr zu Traßnien
Adrian von Croy herr zu Roåſen
Ludwig herr zu Peut
Petrus von Wartheim Seneſchal im Hennegöw
Wilhelm herr zu Pipurn
Frantz herr zu Eſpynoy
Carol graue zu Laling

Mehr hatt er ein verſamblung gehalten zu Gendt im jar 1559. do ſeind Ritter worden

Carol Printz in Hiſpanien
Wilhelm H. zu Orengen
Henrich Künig in Franckreich
Carlen Ertzhertzog zů Oeſterreich
Den Hertzogen von Arcaſon
Den Hertzogen von Naiera
Grauen zů Beneua
Hertzogen zu Vrbin
Printz zu Sulms
Marcum Antonium Colonnam
Marggraue zu Retinen
Grauen zu Ligni
Grauen zu Hochſtatt
Herrn zů Arſat
Herren zu Montigni

Nach H. Philippen kam ſein ſun H. Carlen vonn Burgund / vnnd beſaß anno Chriſti tauſent vierhundert ein vnd ſechtzig alle gemelte länder. Er gebar mit des hertzogen vonn Borbon tochter / ein einige erbtochter aller ſeiner länder / die hieß Maria / vnnd nam ſie Maximilianus hertzog vonn Oeſterreich / vnnd ward durch ſie herr in Burgund / Hennegöw / Holand / Seeland / Braband vnd Frießland. Er gebar mit jr ein ſun Philippum / vnd ein tochter Margaretham / Philippus hatt geboren Carolum vnd Ferdinandum.

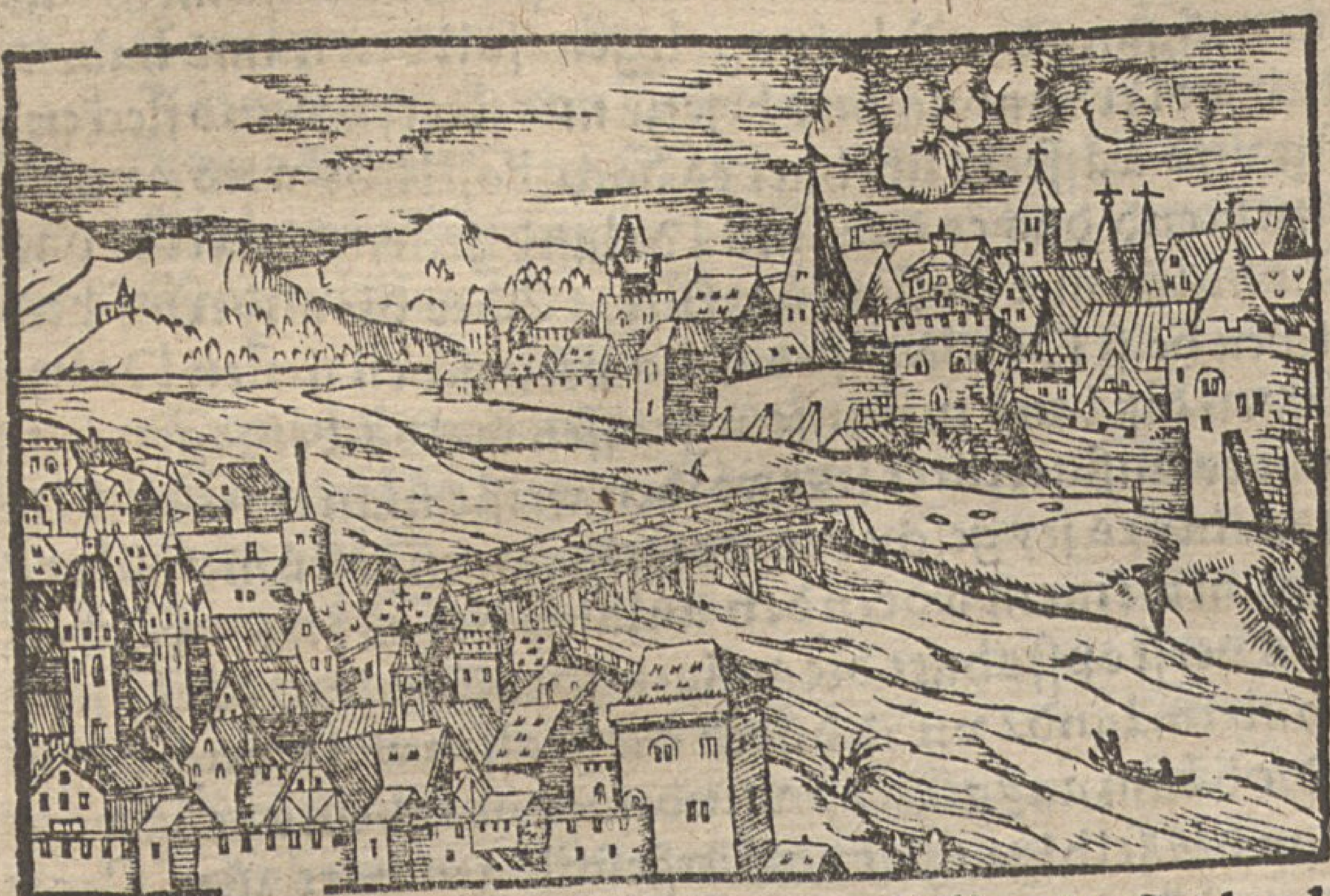
Iſt weiter hie zumercken das diſes landt vor zeiten für ein jnſel iſt geachtet worden / vnd hatt Batauia geheiſſen / dann es laufft zů beyden ſeiten der Rhein darumb / vnd gegen mitnacht ſtoßt es an das möre, Es ſeind auch dazumal die Bataul für die ſterckeſten leüt geachtet worden vnder andern völckern/ſo im Niderland gefunden wurden/vnd wie etlich ſagen/ſeind ſie von den Catten kommen/die ſich auß dem Teütſch land über Rhein machten/vnd diß land ein namen/darvon auch Catuic die ſtatt am außgang des Rheins gelegen/ſoll den namē haben. Diß land iſt jetzundt trefflich wol erbauwen vnd beſetzt mit ſtetten vnnd flecken. Vnd wiewol es faſt ſümpffig vnd wäſſerig iſt/hatt es doch koſtliche weid/vnnd zücht vil viechs. Etlich meinend das es darumb Holand genennet werd/das ein hol erdtrich iſt/vnd ſolche hülen mit waſſer zůgefült. Aber die andern ſchreiben daruon/das es eigentlichen heiß Holtlād/ſo wir hochteütſchen neñen Holtzland. Dann es ſoll anfencklichen diß land mit einem groſſen wald überzogen ſein geweſen/wann aber/vnd wie er außgereütet ſeye worden weißt man eigentlichen nit. Cornelius Hortenſius meint es ſey geſchehen von einem vngeſtümen überlauff des möres/oder villeicht mit einem wůtenden anlauff des mores/welcher mit eim groſſen hauffen ſands verſtopfft hatt die außgeng des Rheins/daruō ſich des rheins waſſer geſchwölt hab im land/vnnd durch die groſſen wind vngeſtümlich hin vnd wider bewegt/die bäum außgezert/vnnd auch des rheins geng verendert/alſo das der rhein von der ſelbigen zeit an ſich geſchlagen hatt zům Lec/wie er dann noch am ſelbigen orth biß zum möre der Lec heißt/vnd auch ſein alter gang den er gefůrt hat/noch wol im land geſpürt wirt/zwiſchen wölchen vnd der Wal/diß land eigentlich Batauia heiße. Diß meint man ſoll geſchehen ſein anno Chriſti 860. Wiewol im jar eylff hundert acht vnd ſibentzig/auch ein groß ſündtfluß im land geweſen iſt/die auch ſich erſtreckt hatt biß zů der ſtatt Vtrecht. Es ſchreiben einhelliglich die alten/das der rhein zů jhren zeiten mitt zweyen flüſſen in das möre gefallen ſeye. Es iſt die jnſel dazůmal keiner achtung/oder vileicht gar nichts geweſen/ſunder ſidhär erſtanden. Der einfluß des rheins der ſein namen behalten hatt/hat ſich von Wic gewendt auff Vtrecht/vnd von dañen ſein gang gehabt gegen Worden vnd Leiden/vnd bey Catuic in das möre gefallen. Iſt alſo ein groſſe vnd weite jnſel/ja auch gantz fruchtbar zwiſchen der Wal vnd dem rhein geweſen/die darnach gar ſchmal worden iſt/als der rhein in Lec gefallen iſt.



Südtfluß in Holand.

Anno Chriſti tauſent vierhundert vnd zwentzig/oder wie die andern ſchreiben tauſent vierhundert ſechs vnd viertzig/am ſiebēzehenden tag Aprilis/ward der ſee oder das mör alſo vngeſtüm vnnd wild/das es hinder Dordrecht einen außbruch macht/vnd zertrent die geſchlagen dammē/überkam ein freyen gang in das erdtrich/vnd verderbt land vñ leüt/ſtett vnnd dörffer. Es giengē vnder ſechtzehē pfarren/vnd ertruncken bey hundert tauſent menſchen mit jhrem viech vnd gůt. Dordrecht nam auch nit ein kleinen ſchaden.

Von der biſchofflichen ſtat Vtrecht.



ES wöllen ettlich das vor vil jaren dz Ertzbiſthumb ſo jetz zů Cöllen iſt/zů Vtrecht geweſen ſeye. Vnnd nach dem die ſtatt Vtrecht gar verwůſtet ward von den Nortmännern vnd Dänmerckern/ſoll zů den zeiten Bonifacij des heyligen biſchoffs/oder etwas darnach vm̃ das jar Chriſti 755. das Ertzbiſthumb gehn Cöln gelegt ſein. Aber der groß Keyſer Carlen hat nachmals widerum ein biſthumb da auffgericht/vnnd das gar reichlichen mitt land vnd leüten begabet. Doch iſt nachmals durch Keyſer Carlen den Kalen ein abbruch dem Biſthumb beſchehen/vnnd ein vnderſcheid gemacht zwiſchen der graueſchafft/hand von altem här gehört diſe namhafftige ſtett Schönhofen/Dordrecht/Amſterdam/Alcmar/Gauda oder Gaw/Wordē (das doch etwan zům biſthumb hatt gehört) Leiden/Harlen/Delfft/Hagen/Veteres aque/ꝛc. Aber des biſchoffs ſtett vnnd ſchlöſſer ſeind auch trefflichen vil geweſen/die ſich geſtreckt haben vonn Vtrecht über die Jſel biß ghen Schwol. Es hatt ein biſchoff mit namen Godefridus gebauwen Montfort vnd Worden wider die graueſchafft Holand/dañ es iſt diß biſthumb für vnd für im hader gelegen mit den vmbligenden Fürſten/beſunder gegen dem Hertzogen von Gellern/der dem biſthumb vil zůleid hatt gethan in dem land ſo über der Jſel ligt/mit breñen/rauben/verhergen/ꝛc. Marggraue Friderich von Baden/biſchoff zů Vtrecht/deßgleichen biſchoff Philip von Burgůd/vnnd darnach Pfaltzgraue Henrich auch biſchoff zů Vtrecht/ſeind hart genötiget worden von Hertzog Carlen von Gellern/vnd iſt vil arms volcks im land gemacht/vil ſtett vnd flecken genommen. Es vnderſtůd Hertzog Henrich biſchoff diſer ſtatt auff vil weg friden zů machen mitt gemeltem hertzogen Carlen/was aber alles vergebens. Es practiciert der Geller mit denen von Vtrecht vnnd mit den Thumherren/das ſie ſich ſetzten wider jren eignen herren/deßhalben auch vil Thumherren gefangen wurden/zwen in ſeck geſtoſſen vnnd im Rhein ertrenckt/etlich burger hetten es mit dem biſchoff/aber das mehrer theil was wider jn/vnd ward ein offentlicher vnnd langwiriger krieg darauß/vnnd kamen auch vil leüt vmb. Es griff der Geller die ſtatt Vtrecht an/vnnd macht ein groſſe vnrůw im land. Als nun biſchoff Henrich ſahe das er allenthalben mit feinden beladen wz/ſůcht er hilff vnnd fand ſie auch bey Keyſer Carlen/hertzogen zů Braband vnnd graue zů Holand vnnd Flandern. Er erobert widerūb mit groſſer kriegß rüſtung die ſtatt Vtrecht/vnnd andere flecken ſo der Geller eingenommen hatt. Dieweil aber ſein volck über die Jſel noch kein růw mocht haben von den Gelleren/vnnd er der biſchoff in die harr nit gnůgſamlichen vermocht den tyranniſchen einfellen entgegen kommen/damitt ſeine armen nitt ſtätiglichen alſo geplagt wurdend/

iſt er zů rath worden dem gemeinen volck zů gůt/das gantz land zů übergeben der Burgundiſchen herrſchafft/das einzůleiben dem Hertzogthumb Braband/vnd der graueſchafft Holand/vnd ſolt diſes lands beſitzung bleiben bey Keyſer Carlen vnnd allen ſeinen nachkommen oder erben/ſo in beſitzung wurden haben Braband vnd Holand. Diß fürnemen hatt der biſchoff fürgetragē allen ſtenden ſeiner herrſchafft/geiſtlichen vnnd weltlichen/hatt ſie darüber laſſen rathſchlagen/vnd ſich darauff bedencken/es hatt etlichen gefallen/den andern mißfallen/aber in ſumma ſie haben geſehen/das es diſen weg hinauß gahn ſolt/darumb iſt darzů verwilliget worden/das Vtrecht vnd alle flecken/alle gerechtigkeit/gefell/güter/feld/berg/wäld/wäſſer/vnnd was eüſſerlich oder weltliche herrſchafft belangt/ſolt alles fürhin zůgeeignet werden Keyſer Carlen vnd ſeinen erben den Hertzogē vnd grauen Braband vnd Holand beyderley geſchlechte. Vnd nach diſer übergab hat der biſchoff ledig gemacht alle ſeine vnderthan von dem eydt ſo ſie jhm etwan gethan/doch mit dem fürgeding/das die fürhin ſchweren vnnd ſich mit eydt verpflichten ſolten Keyſer Carlen vnd ſeinen nachkom̃en den hertzogen von Braband vnd grauen von Holand. Es behielt der Biſchoff jm vnd ſeinen nachkom̃en nichts für/dañ allein die geiſtlich iurisdiction. Bald auff diſe übergab iſt anno Chriſti 1528. ein legation gehn Rom zům Bapſt geſchickt/das er ſie mit ſeinem gewalt beſtätige vnd in krefften ſtelle. Alſo iſt die gantze zeitliche herrſchafft des biſthumbs Vtrecht/ſo die biſchoff bey 916. jar beſeſſen vnd adminiſtriert haben verruckt vnd an die hertzogen von Braband vnd grauen von Holand kommen. Es haben die Vtrechter ſampt der gantzen landſchafft in diſer ſachē nit allein jre herrlichkeit verlaſſen/ſunder auch jre freyheitē hiemit übergeben. Dañ dieweil ſie vnder den biſchoffen waren/ſeind ſie niemandt vnderworffen geweſen/ſunder doheimen nach jren geſatzen gelebt/vnbekümmert von aller welt. Ein jede ſtatt iſt regiert worden von jrem erwölten rath/vnnd was gemeine landſchafft antroffen hatt/iſt entrichtet worden durch die drey ſtend des lands/vnder welchen die geiſtlichen den öberſten ſtaffel haben gehabt/darnach die Edlen vnd reiſigen/ꝛc. Sie ſeind vnbeſchwert geweſen von allen ſchatzungen/außgenommen dz man vngelt geben můſt von dem tranck vnd der frucht. Es habend die biſchoff kein ſunderlichen gewalt vnnd recht über die ſtatt gehabt/ſunder allein über das landuolck auſſerhalb den ſtetten. Diſe freyheit haben nun die von Vtrecht/ja die von der gantzen herrſchafft übergeben/vnd ſich in ſolliche dienſtbarkeit begebē. Doch iſt jnen auch etwas gůts darauß erwachſen/nemlich das ſie nach dem auffrůriſchen/zenckiſchen vnnd widerwertigen leben/das ſie vnder jnen ſelbs in jhren hohen freyheiten gehapt/zů einem gezwengten friden kommen ſeind/vnd ein oberherren überkommen/den ſie förchten můſſen/vnd ab jrem vnrůwigen leben ſo ſie vnder dem biſchoff gefürt/abſton můſſen. Es meinen wol etlich auß dem land/es habe diſer ſchimpff den biſchoff nachmals nit ein wenig gerauwen/das er alſo mit der ſachen geeilet hab/ich aber weiß nichts gewiſſes daruon.

End des Rheinſtromß auff der Gallier ſeiten.

Von dem hoch Schneegebirg bey vrſprung des Rheins/welches einwoner zů vnſern zeiten Grawbündter vnd Churwalen genennet werden.

GEgen Wallis über/ bey vrſprung beyder Rheinen wonend die Grauwen bündter / die vor zeiten zů Latin Rheti oder Canini / vnd in Churwaler ſprach Griſoni geneñt ſeind. Von diſen völckern vnnd andere mehr ſo in den hochbergen wonend / hat der fürnem man Egidius Schudi vonn Glaris gantz eigentlich geſchriben. Sein bůch iſt vorhanden zů Teütſch vnd Latin.

Vor der geburt Chriſti 587. jar ſeind die Gallier mit jrem hauptmañ Belloneſo in Italiam gezogen / vil lands eingenommen / auß Tuſcia (iſt jetz Piſa/ Luca / Florentz / ꝛc.) die einwoner vertriben / vnd ſollich vertriben leüt haben ſich zůletſt mit jrem hauptmann Rheto müſſen nider laſſen in der groſſen ruhe vmb den vrſprung beyder Rheinen/ der Etſch vnnd des Jns/ auch den hohen bergen vnd thälern darbey gelegen. Von diſem hauptman ſeind diſe Tuſcier nachmals Rhetier genannt worden. Vil jar darnach haben diſe Rhetier jre regierung vnd landtſchafft erweitert biß an Bodenſee vnder Pregentz vnd an Walen ſee gehn Weſen/ aber jhenethalb dem gebirg haben ſie jhr wonung geſtreckt ghen Chum/ Dietrich Bern vnd Triendt zů. Die erſten Rhetier ſeind genennt worden Canini/ zů Teütſch die Grauwen/ ſeind des merẽtheils kommen vnder die regierung der Römer. Von den Rhetiern aber vmb kürtze willen/ wöllen wir / was der theür mann Aegidius Schudi ſchreibt/ das es diſer zeit ein geſtalt habe/ hiehär ſetzen.

Was die Grawbünt oder Churwalchen genãt von dem alten Rhetÿſchen kreyß nit innhabend.

NVn iſt von diſen alten Rhetien kommen/ ſo die jetzigen Grawpündter nit innen haben/ Pregentz/ Veldkirch/ Bludentz/ Walgöw / Etner berg/ Vadutz/ im hauß Oeſtereich gelegen. Rinthal/ Say/ Werdenberg/ Turtal/ Sargäſer land/ Gaſtern/ Vrſeren/ in Heluetier oberkeit. Jtem jenet dem gebirg in Veñoniſcher gegne/ vnderhalb Engadin/ Vinſtermüntz/ vnderhalb Münſterthal der mehrteyl Vinſtgöws/ vnnd Malſer heyd/ auch dẽ hauß Oeſtereich zů zůgehörẽde. Das übrig habẽd alles noch inn die Churwalchen/ nemlich jenſeyt den gebirgen/ ober vnd vnder Engadin/ dz Münſterthal/ Mals/ Fürſtẽberg an der Etſch/ auch iſt Churberg ein lehen vom geſtifft/ item Bergel/ Veltlin/ von vrſprung der Ada biß in Chumer ſee/ Cläuẽ/ vnd das thal darab/ Maſox/ Ruflee vñ Galancken/ alles jenthalb den gebirgen/ dißhalb an dem Rhein hinab biß an Vadutzer herrſchafft/ vnd Sarganſer landt.

Von

Von den ietzigen inhabenden flecken der Rhetiern/ Graupündter genannt.

DJe jetzig landtſchafft Rhetia/ Churwalē/ oder Graupūdt zů Teütſch in jrer ſprach Griſono genennt/ ſo weit ſie noch inhabēd/ iſt mit pflichten vnd eyden zůſammen verbunden/ vn̄ wirt getheilt in drey bünd/ dero einer der Gotthußpund/ ſo dem biſchofflichen geſtifft verwant/ dannenhär er den nam̄en hatt. Der ander/ der ober bundt/ der dritt/ die zehen gericht. Der Gotthaußbund iſt der gröſt an leüten/ der zehē gerichtē der kleineſt. Jeder bundt hat vil ſonderbarer kleiner gemeinden/ vnnd vil nach yede kilchhöry ein eygnen gerichts zwang.

Zum erſten im Gotzhußbundt ſeind neünzehen gmeinden.

1 Chur die ſtatt deſſelben bundts hauptfläck/ der fürgeſetzt allda ein Burgermeiſter. Diß iſt ein gmeind.

2 Die and̃ gmeind/ ſeind vier dörffer/ Zizers/ yis/ Trimis/ vnd Vnderwatz/ dero fürgeſetzter iſt ein vögt.

Diſe vorgenante zwo gemeinden ſeind Teütſcher ſprach/ die nachuolgenden gemein im Gotzhaußpundt ſeind all Churwelſcher ſprach/ die ſie Romaniſch nemmend/ von Tuſcanern härkommen.

Auch iſt ein gemeind im Tumleſch gelegen/ Ortenſtein genant/ ſo zů dem Gotzhußpundt verpflicht iſt/ ſeind frey/ habend ſich von jrer herrſchafft abkaufft/ dero fürgeſetzter iſt ein Amman.

3 Die dritt gmeind iſt Fürſtnow in Tumleſch gelegen/ dero fürgeſetzter iſt ein vogt. Die vorgedachten drey gmeinden ſeind in der ebne gegen dem Rhein gelegē.

4 Die vierd gmeind iſt Oberuatz/ dero fürgeſetzter iſt ein Amman/ in jhrer ſprach Miniſtral genennet.

5 Die fünfft gmeind iſt Reambs/ oberhalb Stein/ dero fürgeſetzter iſt ein vogt. Jn diſem gericht ligt Tintzen.

6 Die ſechßt gemeind iſt zů Tieffen caſten/ vor zeiten Jmum Caſtrū genant/ dero fürgeſetzter iſt ein Amman.

7 Die ſiebend gemeind iſt Griffenſtein/ dero fürgeſetzter iſt ein vogt.

Die acht gmeind iſt Stalla/ dero fürgeſetzter iſt ein Am̄ā/ ligt nechſt am Setmer berg/ vor zeiten Biuium genannt/ dann ſich alda zwo ſtraſſen über die gebirg theilend/ nēlich über den Settmer in Bergell/ vnnd über den Julien in ober Engadin. Die Churwalen nennend den flecken in jrer ſprach noch Beuio/ dz iſt corrumpiert/ Biuium.

9 Die neünd gemeind iſt Wels/ dero fürgeſetzter iſt ein Amman.

Die vorgedachten neün gmeinden ligend/ diſent den ſpitzen der Alp gebirgen/ gegenwertz der Teütſchen landen/ vnd an der andern ſeiten gegen Jtaliſchen landen/ ligend diß nach benanten gmeinden innert dem Gottßhaußpundt.

10 Die zehend gmeind iſt Bregalien/ Vnderport vnd Oberport gegen Cläuen gelegen/ dero fürgeſetzter iſt ein Richter in jrer ſprach Poteſtas genennet.

11 Die eylfft gmeind iſt Zutz/ im obern Engadin/ dero fürgeſetzter iſt ein Amman.

12 Die zwölfft gemeind iſt Sumada im obern Engadin/ dero fürgeſetzter iſt ein Amman.

13 Die dreytzehend gemein iſt Poſtclaf/vorzeiten Pes clautum genant/ligt gegen Våltlin/dero fürgeſetzter iſt ein Richter.

14 Die viertzehend gemein iſt Steinſperg im Vndern Engadin/deren fürgeſetzter iſt ein Amman.

15 Die fünfftzehẽd gmeind iſt Schluß im vndern Engadin/dero fürgeſetzter iſt ein Amman.

16 Die ſechtzehẽd gmeind iſt Remüß/vorzeitẽ Heremuſcia genãt/mit ſampt Mårgnyen/dero fürgeſetzter iſt ein Amman.

17 Die ſiebetzehend gmein iſt Münſtertal im Etſchland/dero fürgeſetzter iſt ein Amman.

18 Die achtzehend gmein iſt Mals vnder Galfen im Vinſtgöw am Etſchlãd/dero fürgeſetzter iſt ein Amman.

19 Die neüntzehend gmeind iſt Schantzen im Vinſtgöw vnderhalb Galfen/dero fürgſetzter iſt ein Amman.

Jtem vnd dann ſo iſt Churberg die vöſti an der Etſch im Vinſtgöw/ein lehen gehn Chur.

Jtem fürſtenberg die veſti an der Etſch im Vinſtgöw ob Glurentz hinauff gelegen/gehört in das Gotzhauß.

Der ander bundt in Churwalchen der ober bundt genant/hatt neünzehen gmeinden.

1 Die erſt gmeind iſt Diſentis das cloſter/mit ſampt Tanetſch/Camps/Suwygs/Medels etc. dero fürgeſetzter iſt ein Amman.

2 Die ander gmeind iſt gantz Lugnitzer tal/der fürgeſetzter iſt ein Vogt.

3 Die dritt gmeind iſt Jlantz das ſtättle/in jr ſprach Jant genant/mit ſampt der Grůb/dero fürgeſetzter iſt ein Amman.

4 Die vierd gmeind iſt am Vberſax/iſt Teütſcher ſprach/dero fürgeſetzter iſt ein Amman.

5 Die fünfft gmeind iſt Walterſpurg/mit ſampt Adäſt/Rubis/Sept/vnd Schlantz ꝛc. dero fürgeſetzter iſt ein Amman.

6 Die ſechßt gmeind iſt Schlöwyß/gehört den von Mont/dero fürgeſetzter iſt ein Amman.

7 Die ſibend gmeind ſeind die Freyẽ ob dem wald zů Laax/Siuiß/vñ da herumb/der fürgeſetzter iſt ein Amman.

8 Die acht gmeind iſt Flymß/der fürgeſetzter iſt ein Amman.

9 Die neünd gemeind iſt Trums vñ Tamins/dero fürgeſetzter iſt ein Am̃an.

10 Die zehẽd gmeind iſt Rätzuns/Bonadutz/Empß die ober/Veldſperg ꝛc. dero fürgeſetzter iſt ein Amman.

11 Die eilfft gemeind iſt Heintzberg/mit ſampt Tuſis vnd Katz/dero fürgeſetzter iſt ein Amman.

12 Die zwölfft gemeind iſt Schamß/dero fürgeſetzter iſt ein Amman.

13 Die dreyzehend gemeind iſt Rheinwald zů Splugen vnd hinder Rhein ꝛc. dero fürgeſetzter iſt ein Amman. Diſe ſeind Teütſcher ſprach.

14 Die vierzehend gemeind iſt Maſox/das gantz Maſoxer thal/das gantz Galancker thal ꝛc. dero fürgeſetzter iſt ein Amman.

15 Die fünfftzehend gemeind iſt Rufſle/der fürgeſetzter iſt ein Amman.

Diſe zwey gericht ſeind innerhalb dem Alpgebirg/ die andern alle diſzhalb.

16 Die ſechtzehend gmein iſt Safien/ vor zeiten Stuſſauia genannt/ dero fürgeſetzter iſt ein Amman. Diſe ſeind Teütſcher ſprach.

17 Die ſibentzehend gemeind iſt Thännen/ dero fürgeſetzter iſt ein Amman/ iſt auch Teütſcher ſprach.

18 Die achtzehend gmeind iſt Schopina/ dero fürgeſetzter iſt ein Amman/ iſt auch Teütſcher ſprach.

19 Die neüntzehēd gmeind iſt Fals/ daro fürgeſetzter iſt ein Amman/ iſt auch Teütſcher ſprach.

Summa 19. gericht/ darunder ſeind ſechs Teütſcher ſprachen/ nemlich Oberſay/ Rheinwald/ Safien/ Thännen/ Schopina vnd Fals/ die übrigen Wälſch.

Die drit Grawbunt in Churwalhen/ die zehen gericht genant/ hat neün gmeinden.

1 Das erſt gericht iſt Tafaaſz/ ein ſchöne wilde iſt der hauptfleck in ſelbē bǖdt.

2 Das ander gericht wirt genannt zum Klöſterle/ im Brättigöw gelegen.

3 Das dritt gericht wirt genant Jenatz/ im Brättegöw gelegen/ od Caſtelſſer gericht/ von wegen der vöſte Caſtels.

4 Das vierdt gericht wirt genant Schiers/ im Brättigöw gelegē/ darin ligt Salauers die gebrochen burg.

Die genanten vier gemeinden ſeind Teütſcher vnd Welſcher ſprach.

5 Das fünfft gericht iſt Churwald die Apty/ auch Porpon/ vnd gemein thal genoſſen/ vor zeiten die herrſchafft Straſiberg/ von der gebrochnen veſte wegen genannt.

6 Das ſechſzt gericht iſt Aluenuw/ vor zeiten Aluum nouum genant/ von wegen der bädern daſelbs. Diſz gericht iſt etwa die herrſchafft Bellfort/ von wegen der gebrochnen veſte genent worden.

7 Das ſiebend gericht iſt zů S. Peter in Schanfick gelegen.

8 Das acht gericht zů der Langen wyſz genant/ auch in Schanfick gelegen.

Die jetzgedachten vier gericht ſein Churwelſcher ſprach.

9 Das neündt gericht iſt Malaus vnd Jenins.

10 Das zehend gericht iſt Meyenfeld ein ſtettle/ vnd Fläſch.

Die vorgenanten zwey gericht ligend nach bey dem Rhein/ ſeind Teütſcher ſprach.

End der dreyen Pündten/ Gemeinden vnd Gerichten.

Diſz land jenſit den Alpgebürgen gegen Italien/ werden von gedachten dreyen Pündten beherrſchet/ vnd ſeind vnderthanen.

Item das gantz thal vnd land Vältlin biſz an den Chumer ſee/ darinn Tyran ein ſtettle/ Sonders/ Morbing/ vnd andere vil fläcken gelegen ſeind.

Item Cläuen das ſtettle/ mit ſampt dem thal vnnd der landtſchafft hinab biſz an den Chumer ſee.

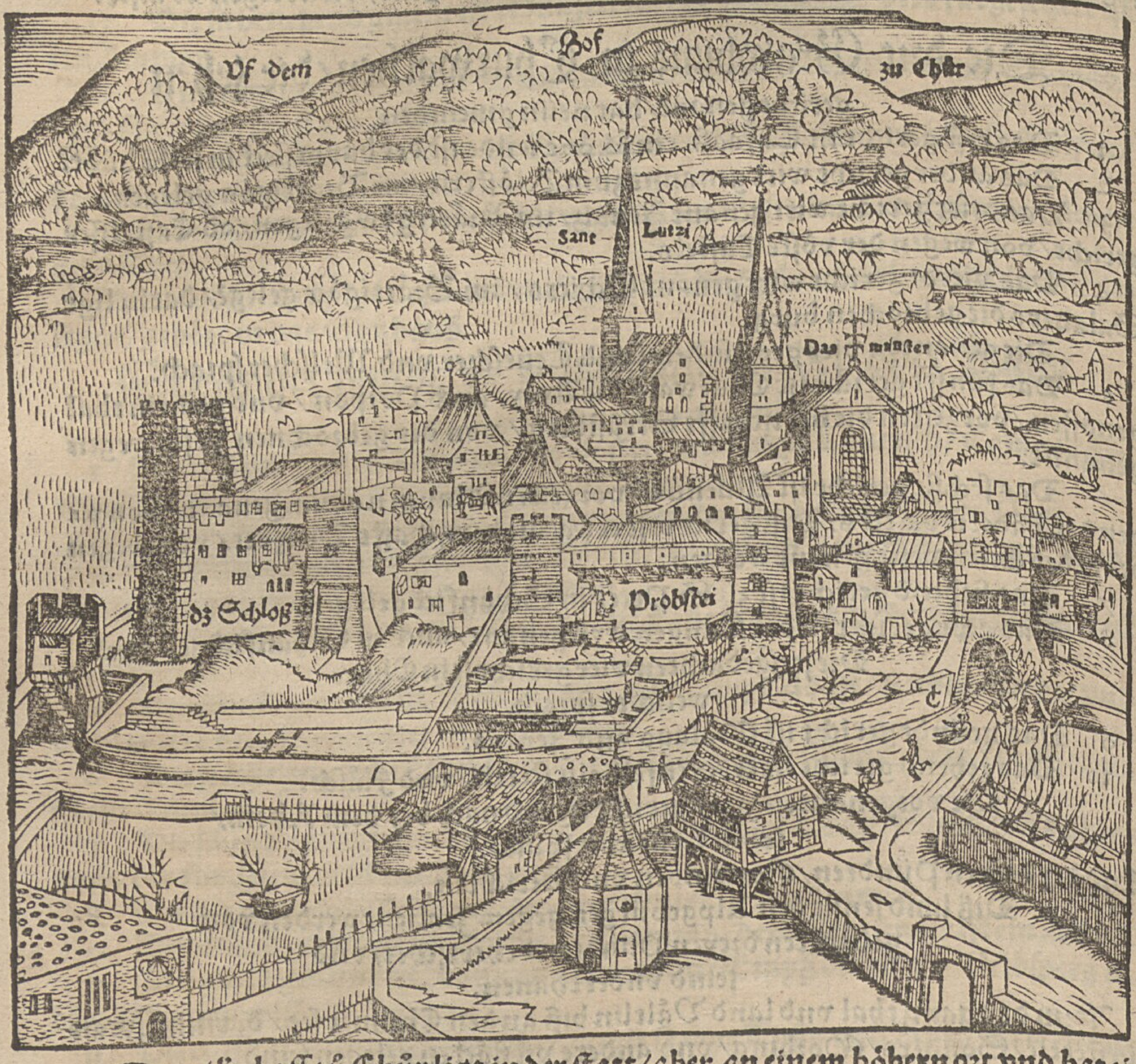
Item Plurs/ vor zeiten Pluriſi genant/ zwiſchen Cläuen vnd Bärgel gelegen.

Item die Drypleuen/ nemlich Chiera/ Domas/ Surg/ Grauedona/ vñ Tung am Chumer ſee gelegen/ wirt jnen vom Hertzogen von Meyland vorgehalten.

End aller innhabender landen ſo jetz die Grauwen drey pündt innhabend.

Anno Chriſti 257. hat K. Conſtantinus/ als er gegen den Alemanniern gekriegt/ ſein läger geſchlagen/ vnd ſein hoff gehalten in Campis Caninis/ in die gegne do diſer zeit die ſtatt Chůr iſt/ vnd alſo nach diſem läger iſt do ſelbigen gebauwē worden die ſtatt Chůr/ vñ iſt nachmals dz gantz land Rhetia Churenſis genant worden/ vñ die einwoner Chůrwalē. Dañ Curia zů latin heißt auff Teütſch ein Fürſtlicher oder groſſer hoff. Man neñt auch heüt zů tag die Thumkirchen/ biſchoffs behauſung vnnd den gantzen ynfang der thumbherren heüſer doſelbſt/ auff dem hoff/ aber die ſtatt in jrem gecirck heißt man Chůr.

Von dem hoff zů Chůr.



DEr hoff zů Chůr ligt in der ſtatt/ aber an einem höhern ort vnd hat ein beſundere clauſur/ die begreifft in jhr des biſchoffs hoff vnnd anderen thůmbherren heüſer ſampt der biſchofflichen hauptkirchen/ wölche alle nach lands art wol gebauwen ſein/ aber des biſchoffs hoff iſt inwendig vnd außwendig vil herrlicher gebauwen vñ hübſch geziert mit gemelde vnd täfelten ſtuben vnd anderen gemachē. Man mag vmb die ſtatt kein ſubtilen leimen zů den zieglen dienſtlich finden/ darumb werden die tächer ſo vnflätig mit groſſen ſchindlen vnd ſteinen gedeckt.

Namen

Namen vnd zal der Biſchoffen von Chur/ von anfang biß auff den heütigen tag.

Wie etlich meinen hatt der erſt biſchoff geheiſſen Aſimus anno Chriſti 452. Der 2. Pauritius. 3. Claudianus. 4. Vrſicinus. 5. Sidonius. 6. Jddo. 7. Valentinianus. 8. Paulinus. 9. Theodorus. 10. Verendarius. 11. Conſtantius. 12. Ruthardus. 13. Baldebertus. 14. Paſcalis. 15. Victor/ vnd der iſt ſeins vorfaren Paſcalis ehlicher ſun geweſen/ vnd ein vrenckelin Victoris des Hertzogen vnd Landpflegers Rhetie Curenſis. Diſer biſchoff hat vngefar vmb das jar Chriſti 760. ſampt ſeiner můter Epiſcopia/ das edel frauwen cloſter zů Chatz im Thumleſch geſtifft/ vnd die frauwen ſo darein kommen ſeind frey/ vnnd mögen zů der eh greiffen. 16. Vigilius. 17. Tellus/ welcher ein ſun geweſen iſt Victoris des tyrannen ſo den gůten Placitum bey Diſentis enthauptet hatt. Diſer biſchoff hatt etwas vnachtbarlichen ſpans gehabt von wegen etlicher münch zů ſant Gallen die jhm befreündt waren/ mit biſchoff Hanſen von Straßburg. 18. Conſtantinus. Diſem hat Carolus Magnus geben groſſe priuilegia/ vñ eingeſetzt ein regierer oder beſchirmer über Rhetiam. 20. Victor der ander. Diſem gab keyſer Ludwig künig in Germania anno Chriſti 849. etlich güter/ kirchen vnnd ſpital wider ein/ ſo graue Roderich in Rhetia dem ſtifft entzogen hatt. 21. Lotharius. Zwiſchen diſem vnd künig Carlen Craſſo ſo auch Keyſer ward/ iſt ein tauſch gemacht der güter halb ſo gedachter biſchoff im Elſaß gehabt an dz Walgöw vnd herrſchafft Flumbß getroffen/ gegē Luthardo biſchoffen zů Vrcell. 23. Dietolfus. Diſer ward beſtätigt durch Keyſer Arnolden. 24. Waldo. Diſem hat der Keyſer das cloſter Diſentis ſampt aller ſeiner gerechtigkeit zů eigen geſchenckt. 25. Harpertus. Año 959. hat Otto der erſt Römiſch keyſer Lutolffo ſo an ſtatt Harperti des 25. biſchoffs zů Chur/ verweſer vñ coadiutor gemelts ſtiffts/ vnd daruor gemelts keyſers Cantzler geweſen/ die halb ſtatt Chur/ vñ darin den gantzen zoll/ die Pfarrkirchen/ ſant Martins vnd ſant Hilarij ſampt der capell ſant Carpofori zů Thrinmis geſchenckt/ actum Friteſlare anno Chriſti 959. Hat jm auch ſunſt vil freyheiten geben vnd verſchafft dz dem ſtifft ſeine güter im Elſaß daruon er kommen was/ wider geantwort worden. Vñ als Harpertus gar alt was wordē/ iſt jm gemelter Lutolffus des keyſers Cantzler zů eim ſtatthalter vnd coadiutor zůgeben worden. 26. Hildibaldus. Er iſt von dem kaſtuogt zů Schennis/ vmb den hoff vnd dorff Zizers angefochten worden/ jm hatt aber keyſer Otto anno 973. die donation ſo er ſeinen vorfaren vormals in anſehung des erlitten ſchadens/ den die Saracenen dem biſthumb Chur zůgfügt hatten/ geſchenckt vnd übergeben/ gantz für eigen erkeñt vnd cõfirmiert. 27. Waldo. 31. Hartmannus ein conuentherr zů Einſidlen. 33. Henricus ein münch auß der Reichenaw. Zů diſes zeiten hatt año 1078. Welfo hertzog von Baiern gewaltiglichen Churiſch Rhetiam wider graue Otten von Chur überzogen vñ verderbt/ darũb dz biſchoff Henrich vñ etlich ander herren in Churwalen künig Rudolfen der neüwlich wider K. Henrichen den 4. gewölet/ geduldet hatten/ iſt alſo das biſthumb ein gantz jar ledig geſtandē biß Marpertus probſt von Augſpurg daſſelb mit ſimony überkom̃en. Welcher doch darnach anno Chriſti 1087. in den bann gethan/ vnd in eim ſinodo des biſthumbs gar entſetzt. 35. Vdalricus. Diſer iſt anno Chriſti 1110. ſampt den ertzbiſchoffen Trier vnd Magdenburg ab einem Reichßtag von Mentz gen Rom zum bapſt vm̃ die confirmation Henrici des 5. ſo wider ſein lebendigen vatter zů Römiſchem künig erwölt was/ bottſchafft weiß geſchickt worden. 38. Conradus. Zů ſeinen zeiten anno Chriſti 1165. hat Hugo Pfaltzgraue zů Thübingen/ graue zů Bregentz vnd Rhetien wider Welffonem Hertzogen vō Baiern vnd Spoleten ſeiner můter brůder an der Thonaw gekriegt. 40. Egino. Diſen neñt keyſer Friderich ein fürſtē. Er hatt auch die vogtey des geſtiffts Chur hertzog Friderichen von Schwaben/ gedachts keyſer Friderichs ſun zů lehen gelihen/ in maſſen wie ſie vorhär Graue Rudolph von Bregentz/ vnd nāch jm Graue Rudolph von Pfullendorff ingehabt haben. Actum Mengen in dictione 3. anno 1170. 41. Vdalricus. Diſer was ein Freyherr von Degenfelden ob Clingnaw gelegen/ was auch apt zů S. Gallen/ vñ reſigniert einē Bruno genant dz biſthůb anno 1181. vnd behielt er/ als er acht jar beſeſſen hatt/ allein S. Gallen/ von wegē der reformation bapſt Alexanders des dritten. 45. Arnoldus. Diſer hatt auß geheiß des bapſts den jungen künig Friderichen auß Sicilia durch ſein land biß gehn Coſtentz āno 1212. geleitet/ als der ſelb wider Keyſer Otten den vierdten erſtmalen in Teütſchland reiſet. 48. Rudolphus ein frey herr von Gutingē vnd apt zů S. Gallen geſtorben āno 1226. zů Rom. 50. Vlricus ein graue von Kyburg/ vnd ein conuent herr zu Einſidlen hatt vmb das jar Chriſti 1230. den heiligen berg zů Winterthur geſtifft. 54. Fridericus Graue zů Montfort/ ein ſun graue Vlrichs von Bregentz vnd brůder apts Wilhelms von S. Gallen. Diſer hatt ſich mit biſchoff Petern von Sitten auß Wallis verbunden einander wider Künig Rudolphen von Habspurg/ der dann gedachten apt von S. Gallen krieget ze helffen/ des er dann hernach an einem ſtreit zů Raltzers in der Ow ſampt dem freyherren von Greyſzenberg gefangen ward/ vnd herr Eberhard von Aſpermont auff ſeiner ſeitē vmbkommen/ als er die grauen von Werdenberg vnd Feldkirch/ auch die von Schellenberg überzogen hat/ anno 1288. Er fiel zů todt/ als er auß der gefencknuß ſich oben herab laſſen wolt. 57. Hermannus frey herr von Eſchibach/ erſtlich conuentherr zů Einſidlen/ volgends apt zů Pfäuers/ darnach biſchoff zů Chur. 58. Johannes. Der ward anno 1333. erſchlagen. Zů diſes vnnd ſeiner zwey vorfaren zeiten/ hatt ſich Rudolph graue zu Montfort/ welcher auch biſchoff zů Coſtentz vnd apt zu S. Gallen was/ ein gubernator vnd regenten des ſtiffts Chur geſchriben. 59. Vlricus oder Wolrich von Lentzburg genant Schultheiß/ iſt vmb dz jar Chriſti 1346. von Ludouico Romano Marggrauen von Brandenburg (der vil krieg wider die vngleübigen Preüſſen gefürt hatt) in eim ſtreit im Etſchland ſampt groſſem adel gefangen worden/ dañ er halff Künig Carlen von Behem die graueſchatz Tyrol wider gemelts Marggrauen vatter Keyſer Ludwigen denn 4. einnemmen. Ward doch hernach erlediget/ vnnd doheimen anno 1355. geſtorben. 62. Johannes der ander/ vmb den Römiſchen keyſer Carlen den vierdten wol verdient/ hat von dem ſelbigen die Reichſteüwr der ſtatt Lindaw vil jar lāg verſchriben/ als dienſtgelt eingenommen/ vnd iſt anno 1389. geſtorben. 63. Hartmannus graue zů Werdenberg/ herr zů Sargās/ vorhin ein Johanniter od Rodiſer herr/ hat vil händel vnd vnrůw wider Vlrichen Brun freyherren zů Rhetzins von wegen des Forſt im Tumleſch/ Feder ſpils an rober Embſſerberg vnd des groſſen zehenden zů Chatz von Haintzenberg gehebt/ vnnd darauff anno 1396. durch Burgermeiſter Henrich Maiß von Zürich vnnd Hans Sträcklin hůbmeiſter zů Feldkirch ſequeſtrarie vertragen/ volgends aber haben gemelte biſchoff/ die herren von Rhetzins mitt hilff Friderichs grauen vonn Tockenburg nichts deſter weniger widerumb durch krieg angefochten/ vnd anno 1412. nitt on ſchaden gemeiner burgerſchafft zů Chur in der ſtatt belägert. Item gedachter biſchoff hat vo malen auch von wegen ſeiner brůder mitt Hertzog Lüpolden auß Oeſterreich vnd der vogtey Rheineck/ auch der ſelben anſtöß lang gekriegt. Nach mals aber als hertzog Friderich von Oeſterreich/ genannt mit der lären täſchen/ bapſt Hanſen auß dem Concilio von Coſtentz entfürt/ vnnd derhalben in des Keyſers acht gethan ward/ hat genañter biſchoff ſampt der ſtatt Lindow volck/ Feldkirch überzogen/ doch zůletſt in der ſtatt Feldkirch durch den Landtuogt einen grauen von Stülingen/ ſampt ſeinem brůder Haugen grauen von Sargans gefangen/ vnnd kaum über neün monat erledigt wörden/ derhalben er das feſt der empfencknuß Marie in allem ſeinem biſthumb zů feiren erſt auffgeſetzt hat/ vnd año 1416. zů Chur geſtorben. 64. Johannes Abundi mit dem zůnammen Naas/ iſt ſampt ſeinē Thum capitel 51. jar lang burger vnd Eydgnoß zů Zürich worden/ hat alſo die bündtnuß mit den Schweytzern von erſt/ darnach auch von mehr ſicherheit wegen mitt den Grauwen pauren angefangen. 68. Ortlieb freyherr von Brandis. Es hatt ſich von jm die ſtatt Chur abgeworffen/ vñ wöllen ein Reichſtatt ſein/ ſolchs aber nit mögen mit recht vor Keyſer Friderichen erhalten/ derhalbē gemelter biſchoff vil von jnen erlitten. Er iſt geſtorben anno 1491. 69. Henricus freyherr von Hewen/ iſt auch gedachts handels halb von den ſeinen vertriben/ vnd des kriegs zwiſchen den dreyen pündten vnd dem hauß Oeſtereich anno 1499. vrſach geweſen.

70. Paulus Ziegler probſt zů Baier Oetingen/ zů Fürſtenberg geſtorben.

71. Biſchoff vnd fürſt zů Chur/ ſo noch in leben/ Lucius yter genannt eines alten geſchlechts vnd burger von Chur/ iſt año 1541. erwölt worden/ vñ nitt lang nach anfang ſeiner regierung/ jm vil vntrüw/ widerwertigkeit vnnd anfächtung vnuerſchuldt von etlichen den ſeinen begegnet/ vnnd aber bald darnach hatt er den gantzen pundt des gotzhauß ſampt der ſtatt Chur widerumb zů huldigūg gebracht/ das ſie jm als jrem landsfürſten geſchworen/ vnnd biſchofflichen gewalt/ vnd hoff bey jnen on ſchwertſchleg zůgelaſſen haben. 72. Nach jm iſt erwölt worden 1550. jar Thoma von Plantis. Diſer zeit hat dz Rhetia/ Churwalen od̕ Grawpündter land drey pündt mit pflichten zůſammen gemacht. Der erſt in der Graw oder Ober pundt bey anfang des Rheins anno 1424. von dem apt von Dyſentis/ grauen von Maſaux vñ freyherrē von Rezuns/ wider frömbd volck/ rauberei/ vñ das ſie weder ſich ſelber noch jre arme leüt weiter auff frömbd gericht wöllend laden laſſen/ zů Trontz gemacht worden/ mit ſolchem geding/ das der apt jm das Römiſch Reich (wölches er ein prelat iſt) der graue ſeine herren vonn Meyland/ vnnd der freyherr das hauß Oeſtereich/ als ſein lehenherren/ vorbehalten haben. Der ander pūdr/ das Gotshauß/ wölcher auch der gröſſer iſt/ hat ſich erſtlich der biſchoff von Chur Johannes der dritt ſampt ſeinem Thum capitel vñ der ſtatt zůſammen gethan/ vnd año 1419. auff 51. jar lang burger zů Zürich wörden/ hernach aber von mehr ſchirms wegen zů dem erſten vnd vorigen pundt/ als ſeinē lieben vnd gůten nachbauren/ auch verbunden. Der dritt/ die zehen geriche in Pretigöw/ habend ſich nit lang vor dem Burgundiſchen krieg anno 1470. von erſt gehauffet vnnd ein eigne verſtentnuß mit jnen ſelber gemacht/ vnnd volgends gar all drey zůſam̄en geſchworen/ auch mitler weil mit den Eydgnoſſen verbunden/ zůletſt auch mit der kron Franckreich/ welcher ſie dannocht das gantz Veltlin abgedrungen/ ſich verbunden. Diſe pündt werden regiert durch jhre gemeinden/ ſein zum theil Teütſcher/ vnd zum theil Churwelſcher ſprach. Das öberſt ſtättlin in Rhetia an dem vordern arm des Rheins heißt Jlantz/ fürt zů einem wapē im ſchilt ein kron/ dardurch der Rhein laufft/ zů einem zeichen das es das öbereſt vnnd gleich als die kron des Rheins iſt. Aber am hindern arm am anfang des Rheins/ heißt das öberſt ſtättlin Fürſtnaw/ ligt zwo groß meilen ob Chur gegen dem Splugerberg/ gehört dem biſchoff von Chur zů. Nit weit darob ligt ein alt ſchloß/ etwan feſt vnder der hertzogen Rhetie hoff auff einem hohen felſen/ heißt Realt/ das iſt Rhetia alta oder hoch Rhetia.

Von der ſtatt Chur wie die auffkommen/ auch warumb die Rhetier Grauwpündter genannt/ in Lombardiſch Griſoni/ auch von der ſelben benambſung Ammiani Marcellini/ die er Càninos nennet.

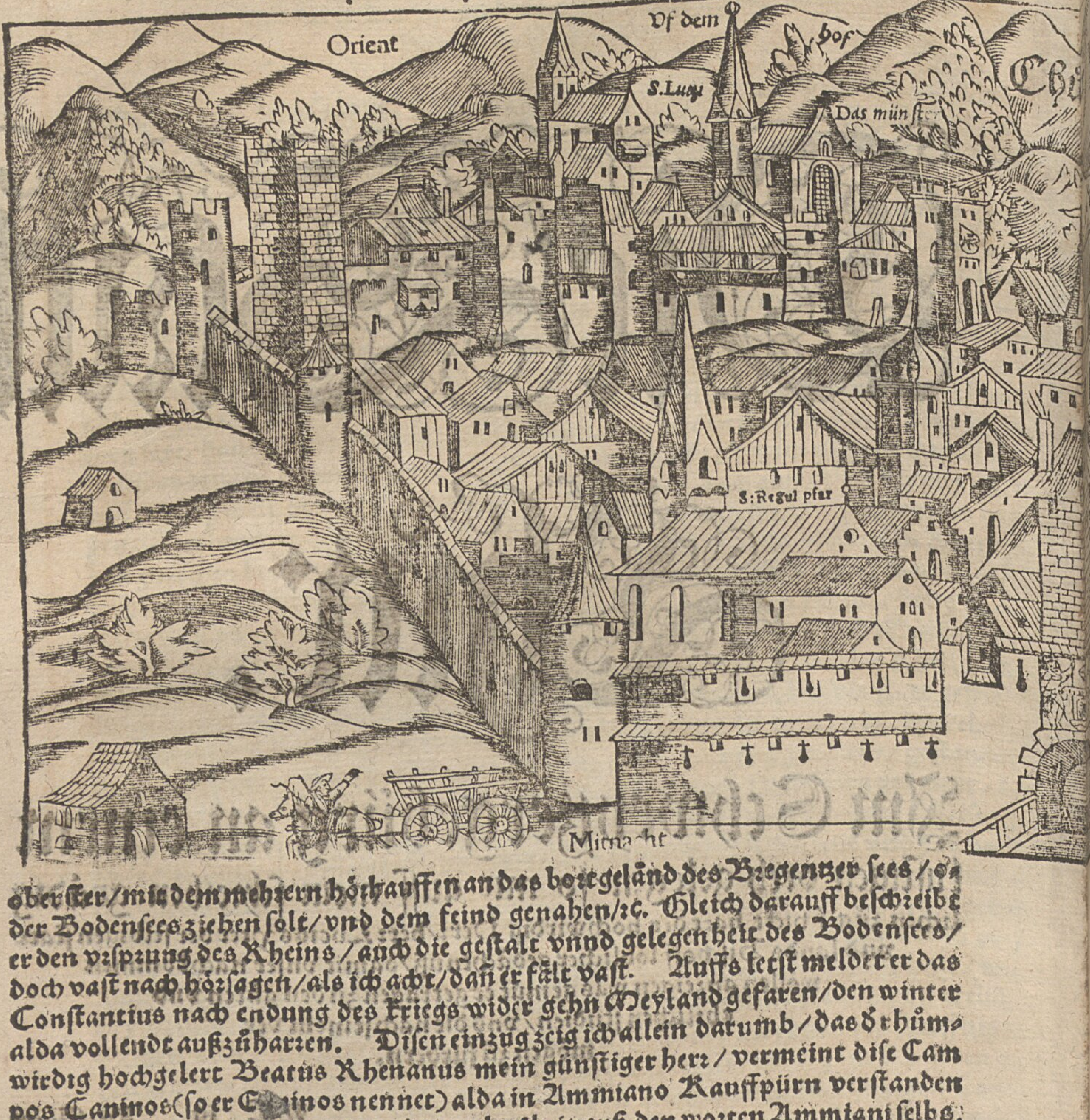
Wie geſagt iſt/ Chur iſt ein alte ſtatt/ gebauwen vmb das jar Chriſti dreyhundert ſieben vnd fünfftzig/ nach vnnd nach gebeſſert mit heüſern/ thürnen vnd andern gezierden/ vnnd bald nach jhrer erbauwung zum Chriſten glauben kommen.

Chur die ſtatt in Rhetia/ iſt etwan der hauptfleck des lands geweſen/ von dero in nachgehnden zeiten/ die gantz Rhetijſch landſchafft/ Rhetia Curenſis genañt worden. Von ſtifftung diſer ſtatt werden gar vil fablen von einem Römiſchen vertribnen Keyſer/ des namens Curio/ fürgewendet/ die auch etwan in truckten büchern außgangen/ ein erdichte vnwarhafftige matery. ☞ Dañ allen erfarnen der hiſtorien wüſſend iſt/ das nie kein Keyſer Curio geweſen/ noch vertriben. Jch acht aber das diſe ſtatt zů den zeiten Conſtantij des Keyſers auffkommen ſeye/ dañ es ſeind vorhin daſelbs allein zwey alte veſte ſchloß auff dem bergle geſtanden/ da jetzundt das ein der biſchofflich hoff/ iſt noch gãtz ein ſtarcke wörhaffte burg mitt gewaltigen thürnen. Das ander auch auff diſem berglin gelegen/ iſt zerbrochen/ aber die mauren ſeind noch dick vnnd ſtarck/ iſt allein ein graben zwiſchen beiden. Das gebrochen heißt noch Spinöla/ das iſt in Rhetijſch geſprochen/ dorn in augen/ zů Latin ſpina oculorum. Das ander ſo noch gantz iſt/ wirt noch genennt Marſöilla/ das iſt auß Rhetijſch zů Teütſch/ krieg in augen/ in Latin/ Mars in oculis. Diſe zwo vöſtinen/ Spina vnd Martia/ one zweyfel allein den widerwertigen vnd feinden zů ſchrecken/ durch die Rhetier oder Römer gebauwen/ vnd alſo genennet worden/ ehe dann Chur die ſtatt geweſen. Wie auch die ſtatt darunder in einem ebnen boden ligt/ iſt mitten darinn/ ehe diſe ſtatt gebauwen/ ein alt harkomne Teütſche veſte/ Ynburg genannt/ geſtanden/ do jetzund das Kauffhauß iſt/ ward von den Rhetiern Plantäira genannt/ das iſt zů Latin Plana terra/ zů Teütſch eben land/ ligt in ebnem boden. Diſes geſchlechts ſeind noch iñerthalb hundert jaren vernampte Edelleüt vnd Freiherren in Rhetia geweſen/ nampten ſich von Plantäirn/ erboren von Ynburg/ ſeind alle geſtorben. Das aber ſtifftung der ſtatt Chur zů Conſtantij zeiten geſchehen/ nimb ich auß nachuolgender matery. Ammianus Marcellinus/ der zů obgenants Conſtantij des Keyſers zeiten/ Conſtantij Magni ſun/ gelebt hatt/ vnnd bey etlichen dingen ſelbs geweſen iſt/ ſchreibt im viertzehenden bůch von etlichen kriegen/ ſo der ſelb Keyſer des jars nach Chriſti geburt dreyhundert fünfftzig ſieben mit den Alemanniern gehabt/ alſo das der Keyſer/ als er zum ſibenden mal Burgermeiſter zů Rom was/ krieg mitt den Alemanniſchen Künigen Condound vnd Vademar/ demnach mit jhnen friden gemacht/ vnd darauff gehn Meyland gefaren/ doſelben den winter gelegen/ vnd aller ſorg vnnd vnmůß ſich gerüwiget/ ꝛc. Wie alſo Ammianus in ſeiner hiſtorien für fart/ das ſtäths dieweil der Keyſer Conſtantius vnuerruckt zů Meyland lag (dann die hyſtory kein verenderung anzeigt) facht weiter Ammianus an zů melden. Wie diſer Keyſer abermals mitt den Alemanniern zů krieg kommen/ vonn vrſachen das ſie die Römiſchen anſtöß zum dickern mal überfallen (dañ Rhetien etwan domalen vil theils des Römiſchen reichs was) darumb er außgezogen in Rhetier land/ vñ kommen in campos Caninos/ vnd alda ein rathſchlag gemacht/ das Arbetio der reyſigen oberſter

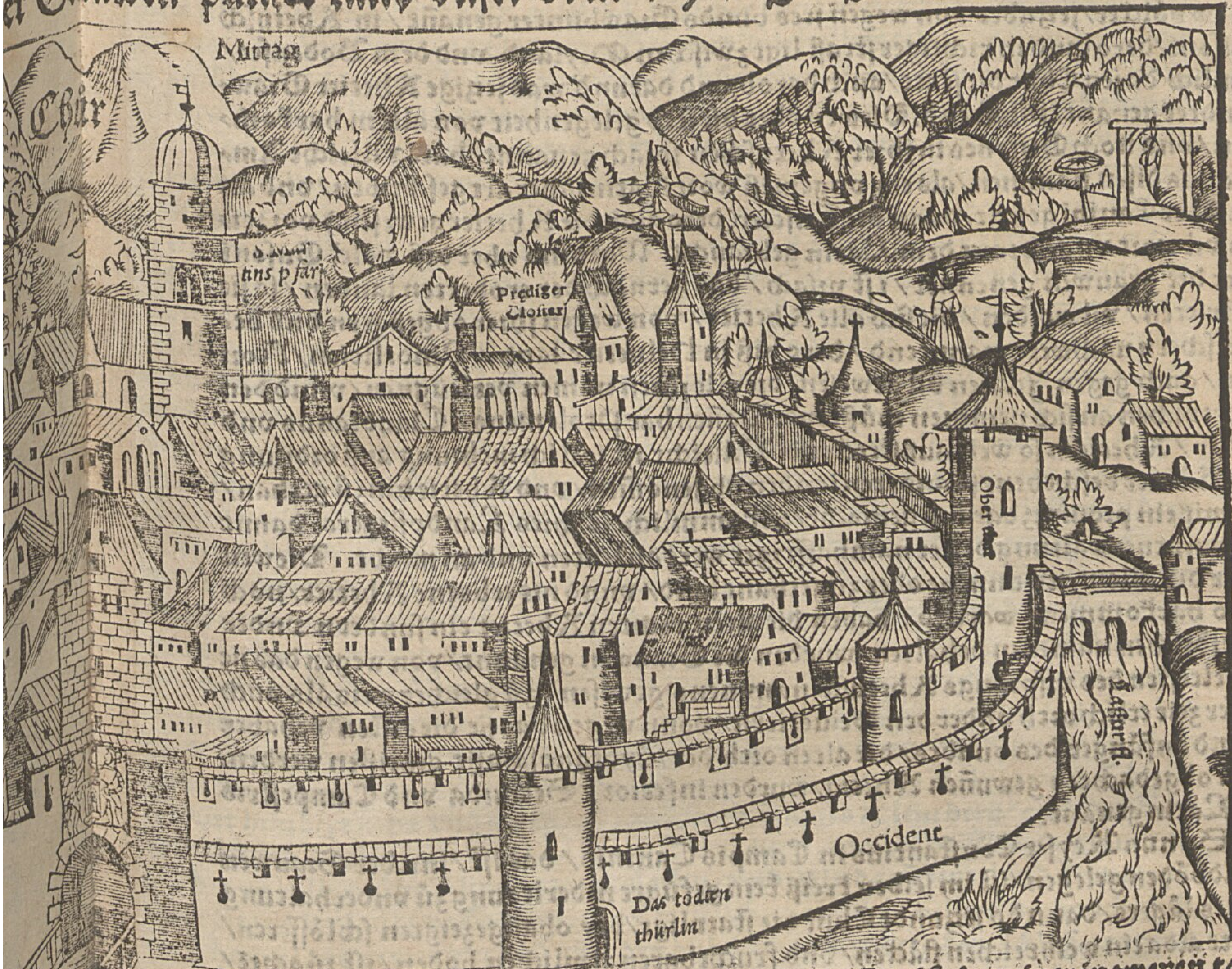
Die Statt Chur.

Im Schweytzergebürg an einem luſtigen orth gelegen/ ſo mir auff mein ſchreiben gnädiglichen zůgeſchickt hatt der hochwirdig Herr/ herr Lucius yter der ſelbigen ſtatt vnd lands Biſchoff löblicher gedächtnuß/ damit vnſer nachkommen wöllen anzeigen was gemůt er getragen zů den gůten vnd ehrlichen ſtudien/ vnd die nach ſeinem vermögen zů fürdern.

Die ſtatt Chur im Schweitzer gebirg in der Gr



oberſter/mit dem mehrern hörhauffen an das bortgeländ des Bregentzer ſees/ oder Bodenſees ziehen ſolt/ vnd dem feind genahen/ ꝛc. Gleich darauff beſchreibt er den vrſprung des Rheins/ auch die geſtalt vnnd gelegenheit des Bodenſees/ doch vaſt nach hörſagen/ als ich acht/ dañ er fält vaſt. Auffs letſt meldet er das Conſtantius nach endung des kriegs wider gehn Meyland gefaren/ den winter alda vollendt außzůharren. Diſen einzug zeig ich allein darumb/ das d᷑ thůmwirdig hochgelert Beatus Rhenanus mein günſtiger herr/ vermeint diſe Campos Caninos (ſo er Caninos nennet) alda in Ammiano Kauffpürn verſtanden werden/ welches doch gantz ein andere gelegẽheit auß den worten Ammiani ſelbs. Dann wer wolt von Meyland den nechſten in Rhetiam/ vnd an das bortgeländ des Bodenſees ziehen für Kauffpeürn/ oder deren gelegenheit krumbs härumb/ welches doch keins wegs dero ſtraß iſt/ wer gleich als wann einer von Baſel gehn Parys wolt/ vnd auff Sayen zů füre. Darzů ſo ligt Meyland der ſtatt/ da dannen Conſtantius außgezogen/ kein land näher dann die Churwelſch oder Grauwpündtiſch Rhetia/ wie auch Strabo bekennt/ das die Inſubres/ das iſt/ die Meylender vnd die Rhetier aneinander ligend. Dann Rhetia in aller richtiger ſtraß er Grauwen pünter land vnſer vom Rhein gelegen.



zwiſchen Meyland der ſtatt vnnd dem Bodenſee iſt/ alſo das einer in zweyen tagen zů ſummers Sonnenwenden/ von Meyland an vrſprung des Rheins reitet/ dodannen eins tags gehn Chur/ dodannen ein groſſe tagreiß gehn Bregentz an anfang des ſees iſt/ dero ſtraß nicht richtiger noch kürtzer/ von Meyland an den anfang des Bodenſees funden wirt/ die auch ſummers vnd winters zeit gantz gemein vnd breüchig iſt. Dargegen die ſtatt Kauffpeürn/ dero richtige ſtraß noch gegne in keiner nähe ligt/ auch nit in denen landen/ vnd gãtz kein geſtalt noch anſehen hatt/ von Meyland krumb vmbzogen ſein gehn Kauffpeüren hinauß/ vñ erſt dadannen wider herumb gewendt gegen dem Bodenſee. Will dardurch dem wolgeachten herren Rhenano ſein rhům nitt verargen/ der die vile alter verlãgner irriger namen/ auß den elteſten geſchichtſchreibern wol herfür gebracht/ vnd mitt bewerlichem grundt erſcheint/ zů groſſer fürderung aller liebhaber der hiſtorien/ welches bißher vnſer Nation berůrende/ keiner jhm gleich gethan hatt. Die meinung aber Ammiani/ der worten Campis Caninis/ hat diſen grund. Do keyſer Conſtantinus zů Meyland außzogen/ des willens an dem Bodenſee wider die Alemannter zekriegen/ iſt er die nächſt ſtraß kommen in Rhetiam/ in Campos

Caninos/das iſt/Churwalen/welches nach tolmetſchung des Latiniſchen nam-
mens/der grauwen veldboden heißt/dannethar die einwoner daſelbs vorzeiten
Graw völcker/jetz aber von wegen jres bunds Grawbünter genañt/in Rhetiſch
Griſoni/dero land in richtiger ſtraß ligt zwiſchen Meyland vnd dem Bodenſee/
nemlich da jetz Chur die ſtatt/auch darob vnd darund was jetzige Rhetier Graw-
bündter genant/inhabend. Dieweil aber die ſelb gelegenheit von altem harkom-
men/vnd noch Griſones in jhrer Rhetiſchen ſprach genannt/hatt villeicht Am-
mianus diſen nammen/als ein vngemeß wort Latiniſcher art geſchriben/vnd an
des ſtatt Canini geſetzt/dann die Tuſcier(dero auch die Rhetier geweſen) vorzei-
ten vil wort vngeformet dem Latin gebraucht. Warumb aber diß volck Griſoni
oder die grauwen genennet/iſt vrſach/das hernach der eroberten landen/ſo ſie
beſtritten/vil worden/die ſich alle Rhetier/von wegen jhrer obgeſigern vnd be-
herrſchern nachwertz nanntend/dero biß in Heluetier land/Vindelicien/Nort
cien/auch gegen Jtalien vil geweſen/die alle jhren namen verleügnen/vnnd den
Rhetiſchen an ſich nemmen můßtend. Dañenhar Ptolemeus/Claudianus vnd
ander/Rhetiam ſo weit außſtreckend. Villeicht iſt ſollich mehrung auß ordnung
der Römer beſchehen/ſo anderen landen abgenom̃en/vnd Rhetie hinzů gethan/
hiemit ein prouintz darauß gemacht/zů kommlicheit jhres Landpflegers/damit
die amptuerwaltung deſter namhafftiger were an leüten vnd an macht. Dieweil
aber diß allein gewunnene oder zůgethane land/vnnd nit erborne Rhetier/noch
dero härkommens warend/haben die alten rechten Rhetier ein ſundern vnder
ſcheidlichen nammen behalten/wurden die Grauwen genannt/von wegen das ſie
die elteſten des vrſprungs Rhetiſch nammens geweſen/zů gleicher weis als auch
diſer zeit etlich orth vnder den Heluetiern/vonn wegen das ſie die erſten vrhaber
vnnd anfänger des bundts/die alten orth der Eydtgnoſchafft geheiſſen werden.
Die obgedachten gewuñen Rhetia/wurden inferior/Secunda vnd Campeſtris
zů Latin genant.

So nun Keyſer Conſtantius in Campis Caninis/das iſt/inn der Grauwen veldböden gelegen/iſt im ſelben kreiß kein gefůgre niderlegung zů vnderhaltung eines lägers/dann do jetzundt Chur die ſtatt ligt/bey obangezeigten ſchlöſſeren/hatt alda ein weinreichen fläcken/vnd fruchtbaren zimlichen boden/iſt zůachtẽ/das er doſelbs verharret/vnnd ſein Keyſerlichen hoff/ſo lang das läger gewäret/alda gehalten/das zwar ein anfang geweſen/dardurch nachmals die ſtatt Chur auffkommen/vnnd von dero die gantz alt Rhetia den nammen Curenſis empfangen hatt. Dañ als diſer Keyſer Conſtantius domalen mit etwas volcks im Grawen landt(vileicht an diſem orth) ſtill gelegen/hatt er Arbetionem mit dem mehrern hörzeüg an die feind geſchickt/vnnd nitt ſelbs den feind geſůcht/iſt auch geſtracks nach vollendung des kriegs/wider gehn Meyland in ſein winterläger gezogen. Zů Chur/nechſt zwiſchen dem Rhein vnnd der ſtatt/iſt ein ſinweler bühel in den wiſen/hat noch zů diſer zeit den Rhetiſchen nammen/Thumba de Cavalli/zů Latin/Thumba equorũ/das heißt der roſſen begrebnuß/iſt ein anzeigũg/das vorzeiten in der gelegenheit do jetz Chur iſt/groſſe höre gelegen/vnd vileicht durch ermüdung herauß über die Alpgebirg/den reiſigen alda im läger vil pferd vnnütz worden. Es iſt auch noch auſſer Chur ein halbe ſtund fůßgangs herabwertz/ein alte gebrochne letze von dem Rhein biß in das gebirg hinauff/mit mauren vnd gräben wol verſorgt geweſen/als man noch wol ſicht/iſt jetz mertheils abgangen. Diſe letze villeicht dero zeiten gemacht iſt.

Der ſtatt

Diſer ſtatt gedenckt Anthonius/ den man neñet Auguſtus/ in ſeinem wandelbůchlin/ ſchreibt das es fünfftzig Italiſcher meilen von Bregētz doſelbſt hin ſeye/ wirt jetzundt für ſiebenthalb groſſer Teütſcher meylen geachtet/ iſt rechts fůßgantzs ſechzehen ſtund/ namlich von Bregentz drithalb meylen/ thůt ſechs ſtund gehn Veldkirch/ von Veldkirch vier meil thůt zehen ſtund gehn Chur. Vnder allen alten wirt keiner funden der Chur anzeigt/ dañ vorgedachter Anthonius/ der (als ich acht) in nechſten zeiten nach Keyſer Conſtantino gelebt/ dann Conſtantinus diſes Keyſers vatter/ hatt Byzantium in Griechenland Conſtantinopolis genañt/ der namen vorhin nie geweſen/ wirt aber durch Anthonium der ſelben ſtatt Conſtantinopolis dick gedacht/ ein anzeigung/ das er etlich zeit nach diſer benambſung gelebt hatt. Es iſt auch Chur gleich nach jhrer ſtifftung zum Chriſtlichen glauben kommen/ vnd jhre Biſchoff gehebt/ nach regierung S. Fridlins legend/ die alſo weißt/ das zů den zeiten als Clodoueus Magnus der Franckreichiſch Künig/ ſo auch Ludouicus primus geheiſſen ward/ in Gallia vnnd Alemañia regiert/ vnd (als ich acht) auch Rhetiam/ do iſt S. Fridlin in Rhetiē kommen in die ſtatt Chur/ zů dem Biſchoff doſelbſt/ vnnd iſt alda bliben/ biß das er ein kilchen in ſanct Hilarien ehr gebauwen/ wirt jetzundt ſant Martin genañt ꝛc. Demnach iſt er widerumb herab zogen/ vnnd hatt Seckingen das cloſter an dem Rhein gebauwen/ als man von Chriſti geburt gezelt hat vierhundert vnnd fünff vnd neüntzig jar/ alſo weißt ſein legendt auß. Nun trifft es von Conſtantij letſten obgedachten krieg/ biß zů der kilchen ſtifftung/ ſo Sant Fridlin gebauwen/ hundert vnd acht vnd dreiſſig jar vngeuerlich. Dazůmal haben die Römer wenig mehr in Gallia/ Alemannia/ Germania vnnd Rhetia geregiert/ ſonders der mehrer theils die Franckreichiſchen Künig. Hinwider iſt auch die ſag/ das die ſtatt Chur iſt gebauwen geweſen zů den zeiten als ſant Lucy der Künig auß Britannien/ jetzund Engelland genannt/ gelebt. Der ſelbig Künig nach Chriſti geburt hundert ſechs vnd ſiebentzig jar/ zů des Bapſts Elentherij/ auch der Keyſern Marci Anthonini/ vnnd zů Lucij Veri zeiten/ vmb Chriſtliches glaubens mehrung willen/ ſein Künigreich verlaſſen/ vnd iſt in das Beyerland kommen/ hatt die ſelbige landſchafft auch zum Chriſtlichen glauben bekert/ demnach auch in Rhetier land gewandlet/ vñ über den bühel ob Gůtenberg dem ſchloß gangen/ do es noch den nammen ſant Lucius ſteig hatt/ alſo in die gelegenheit da jetzundt Chur die ſtatt iſt/ kommen/ mit ſampt ſant Emerita/ die ſelbige zů Trimis/ ein halbe meil wegs von Chur/ den Chriſten glauben geprediget/ vnnd auch aldo gemartert worden.

Sant Lucius aber hatt etlich zeit in einer hüly des bergs ob Chur ſich enthalten/ vnd auch geprediget/ zůletſt von dem vngläubigen landtuolck vnnd Landtuogt auff dem ſchloß Martiola zů Chur gemartert. Zeigt aber nit an/ das Chur die ſtatt nach dero zeit gebauwen ſey geweſen.

Diſe ſtatt iſt zů vnſeren zeiten zimlich wol nach lands art erbauwen/ ligt ein halbe ſtund wegs ferr/ oder minder/ von dem Rhein an zweyen bergē/ iſt faſt drey eckecht/ dann ſie ſpitzt ſich gegen dem hoff/ der in der Rinckmaur eingefaßt wirt. Aber ſant Lucius/ do vor kurtzen jaren ein cloſter geweſen iſt/ ligt auſſerthalben der ſtattmauren/ aller nechſt hinder dem ſchloß oder hoff/ vnd iſt jetzundt ein ſpital darinnen/ hinder der ſtatt vnnd dem ſchloß kompt ein groß waſſer auß den bergen/ dardurch holtz zů der ſtatt geflößt wirt. Gegen Orient der ſtatt iſt ein groß weingewechs/ der auch ſunderlich gůt iſt/ rot vnd weiß.

Es iſt ein groſſe niderlag von gůtern in diſer ſtatt/ die werden mit ſaumroſſen weiter über die berg in Welſchland gefertiget/ vnd koſtlicher Feltliner wider herauß bracht. Man findt auch vmb Chur in bergen allerley thier vnd vögel/ der art wie man ſie in Wallis findt/ Gembßẽ/ Steinböck/ Mormelthier/ Geyrẽ/ Steinhüner/ Vrhanen/ Faſanen/ Parniſen/ Weiß haſen/ ꝛc.

Von den Etuatiern in Rhetia gelegen.

DJe erſten ſo ob allen völckern bey dem Rhein whonend/ ſeind die Etuatier/ denen der vrſprung des Rheins nahe iſt/ in dem berg Adula/ ſchreibt Strabo. Diſen nammen habend noch die oberſten beyſeſſen bey dem vordern Rhein behalten/ werden auß erböſerung nach grobheit jetziger arth der ſprachen/ Tauetier/ oder Tauetſcher genannt.

Des Rheins vrſprung ſeind zwen/ vnd werden doch beyd der Rhein genannt/ lauffend zůſammen ein Teütſche meil wegs ob Chur. Jn der Etuatier begriff ligend an dem hindern Rhein die Reinwalder/ Schamſer/ Tuſis/ vnd Rätzuns. An dem vordern Rhein aber ligend die Tauetſcher obgenannt/ die Abtey Diſentis/ Trans/ ylants/ die Grůb/ in jhrer ſprach Lauoppa genannt/ Flymbs/ entzwiſchen in der mitte Stuſſauien/ Lugnitz thal/ vnd Oberſax. Diſe landtſchafft iſt nachmalen den mehren theil Tuueraſca/ das iſt/ Tuueratÿ genannt worden/ vileicht von dem wort Etuatÿ abkommen. Es iſt auch vom vrſprung des vordern Rheins (wo es vor den oberſten bergſpitzen die richte zů wandlen müglich were) vngeuärlich drey ſtund fůßgangs/ biß an vrſprung des Rhodans rechter diſtantz/ vnnd nit weiter. Darzwiſchen in gerader linea/ ligt der berg Gotthart/ vorzeiten ſumme Alpes genañt/ darinnen entſpringt Ticinus/ laufft gegen mittag durch Lepontinos in Jtaliam. An der gegen ſeiten die Reüß/ laufft durch Vry in ein ſee/ vnd darauß für Lucern gegen Mitternacht in Rhein. Jtem ſo laufft der obgenannt Rhodan anfangs gegen vndergang/ vnd dann der vorder Rhein von ſeinem vrſprung biß gehn Chur gegen auffgang. Gebend diſe flüß alle vier bey jhrem vrſprung außflieſſende/ ein creütz/ deßhalben nit vnbillich die höhe des gebirgs daſebs Summe Alpes genannt. Es meldet auch Strabo im vierten bůch/ do er von dem vrſprung des Rhodans anzeigt/ das vnferr daruon der vrſprung des Rheins/ vnnd der berg Adula ſeye/ darauß der Rhein entſpringe/ vnd gegen mitternacht lauffe.

Der Rhein laufft aber anfangs biß gehn Chur/ als vorhin auch gemeldet iſt/ demnach für vnnd für wendet er ſich Mons weiß krumb vmb/ alſo das der Bodenſee/ vnnd auch der außfluß des Rheins biß hinab gehn Rheinfelden/ gantz gegen nidergang ſicht. Demnach für Baſel hinab/ do krümpt er ſich wider härumb/ vnnd laufft dannethin gegen Mitternacht biß in das möre/ doch allwegen vmb etwas maſſen gegen vndergang ſich haltende. Das aber diſer vorder Rhein von ſeinem vrſprung durch Rhetien/ vnd demnach die Heluetier vnnd Germanier ſcheidende/ biß gehn Waltzhůt ſinwel vnd rund eines halben Mons weyß ſeinen lauff hab/ das befindt ſich an richtiger ſtraß von ſelben Rheins vrſprung biß gehn Vry vier meylen/ do dannen biß gehn Cobeltz/ zů Latin Confluentia/ nechſt ob Waltzhůt/ do die Aar inn den Rhein fleüßt/ ein meyl/ iſt aber richtigs wegs eylff groß Teütſch meyl/ thůt bey dreiſſig ſtunden zimlichs fůßgangs. Da gegen weitſchweifft gedachter Rhein ſeines lauffs vom vrſprung gehn Chur ſechs meil/dadannen gehn Bregentz ſiebenthalb meil/dadannen durch den See gehn Coſtentz an außgang/fünffthalb meil/dadañen für den Vnderſee vnd biß gehn Schaffhauſen vier meil/dadannen gehn Cobelentz obgenant drey meil/thůt überal vier vnnd zwentzig groß Teütſch meil/thůt vngeferlich ſechß vnnd ſechtzig ſtunden fůßgangs/ſo vil bringt die weite krümme der flüſſen/die doch innerhalb einer meil wegs beyeinander entſpringend. Das waſſer Rüß/entſpringt in d' Rhetyſchen wilde Vrſeren an dem Gotthart/ſo jetz dero von Vry iſt. Diſe wilde fürt jres wapens einen Beren/heißt auch in Rhetyſch Vrſella/dannenhar das waſſer ſo alda entſpringt Vrſa/wirt jetz durch mißbrauch d' Teütſchen/r vorm u geſetzt/vnd Ruſa genennet.

Von den Stopffern.

ES iſt ein obgedachter Rinier der Etuatiern/zů ylantz/Lugnitz/vnd in der Grůb/der ſitt von Heydniſchen zeiten harkomen/das ſie zů ettlichen jaren gemein verſamlungen hand/verbutzend ſich/legen harniſch vnnd gewör an/vnd nimpt jeder ein groſſen ſtarcken ſtecken/oder knüttel/ziehend alſo in einer harſcht mit einandern vonn einem dorff zum andern/thůnd hohe ſprüng/vnnd ſeltzam abenthür/als ſie bey warheit verichend/das ſie ſölliche ſprüng/nach hinthůung jhrer harniſch/vnd endung jres fürnemēs/ſollicher höhe vnd weite niendert gethůn mögend. Sie lauffend ſtarcks anlauffs in einanderen/ſtoſſen vnnd putſchend mitt krefften je einer den andern/das es erhilt/ſie ſtopffend laut mit jhren groſſen ſtecken/dannether werden ſie daſelbs zůland die ſtopffer genannt/ſie thůnds das jhnen jr korn deſter baß geraten ſol/haltend alſo diſen aberglauben.

Von den Coruantiern.

VNder den Etuatiern haben die Cotuantier/oder Coruātier gewhonet/von denen Strabo im vierdtē bůch alſo ſchreibt. Die Rhucātier vnd Cotuātier (oder Coruantier in etlichen exemplarn) ſeind die frāchiſten vnder den Rhetiſchen völckern. Diſe Coruantier ſeind etwas vngleich im namen. Die Lombarder vnnd auch jetzige welſche Rhetier ſchreibend vnd nemen Chur die ſtatt in jr ſprach Toyro/heißt in Teütſch led. Dann auch Paulus Diaconus im ſechßten bůch am ſechßten cap. der Lombardiſchen geſchichten/nempts Coria/die ſtatt der Rhetiern. Auß der vrſach etlich vermeinen möchtend/Chur die ſtatt vor zeiten Coria/von den Coriantiern abkommen ſein/deßgleichen Churwald das cloſter im thal ob Chur gegen Tafaas gelegen Coriantiorū vallis/oder Corionallis zů Latin genēnt ꝛc. Wiewol ſolche meynung ein ſchein hatt/will doch mich nit beduncken/Chur die ſtatt dannenhar genempt ſein/ſonders jhr anfencklicher namm Curia/geweſen/darvō hievor gemeldet/dann auch das alt biſchofflich geſtifft daſelbs/diſen namen alſo hargebracht. Deßgleichen Antoninus Auguſtus/der vor Paulo Diacono gelebt/auch alſo genennet hat. Wiewol mir kein durlich eigēſchafft diß namens gelegenheit kund iſt/wil ich doch auff vngeferliche coniectur/in d' Coriantiern begriff verfaſſen Chur die ſtatt/ſampt allem gelēd darob/auch den thälern/biß in die oberſte ſpitzen der Alpen/an d' ſelben ſeiten des Rheins/da enthalb den gebirgen die Brägeller vnd

Engadiner anstoſſend. In diſem circkel ligt verfaßt Tumleſchg/ darin Orttenſtein/ Fürſtnaw/ item Vatz/ Churwald/ Porpon/ Burgund/ Schanfick/ Tafaas/ Alwenuw/ Tieffenkaſten/ Griffenſtein/ Tintzen/ Stalla/ Reamß/ Wels/ ꝛc. Es möcht auch Tafaas/ vnd das ſelb talgelēd für Vatz herab biß an den Rhein/ den Etuatiern zůzelt werden/ dann die eigenſchafft des nammēs etwas mit ſtimmend. Wiewol diß thal von Tafaas vnd Vatz herab/ an einem ſunderbaren waſſerfluß/ die Elbel genañt/ gelegen/ hat in Tumleſchg ſeinē einfluß in den Rhein. Die freyherren des fleckens Vatz/ ſeind vorzeiten vernampt geweſen/ habē daſſelb thal mertheils beherrſcht/ ſampt einem theil zů Tumleſchg herab an den Rhein/ jetz Ortenſteiner herrſchafft genannt. Der letſt Freyherr des ſtammens/ herr Donat von Vatz/ hatt noch gelebt nach Chriſti geburt 1339. verließ zwo töchtern/ die ein Künigund genañt/ was graue Friderichen von Toggenburg/ des letſten graue Friderichen großuatter/ vermählet/ dañenhar Tafaas vnd andere gelegēheit daſelbs/ an die von Toggenburg erblich kom̃en. Die ander fraw Vrſula was vermählet graue Rudolphen von Werdenberg/ herr zů Sargans/ der des letſtē graue Görgen vrāne iſt geweſen/ dadurch die herrſchafft Ortenſtein/ Vatz/ ꝛc. an dieſelben grauen gefallen. Diſe herrſchafft Ortenſtein/ hat zůletſt mein brůder herr Ludwig Tſchudi von Glarus Ritter beſeſſen/ haben ſich die leüt aller eigēſchafft von jm aberkaufft/ vnd ſelbs frey gemacht/ nach Chriſti geburt 1527.

Von den Rhucanciern.

VOn Ragatz in Sarganſer land über Rhein/ ligt das ſtättlin Meyenfeld/ der Rhetiern/ vorzeiten Lupinum/ vnd nit Magauella genañt bezeügen des geſtiffts Chur alte rödel. Die Meyenfelder ſagend das Maia die můter Mercurij vorzeiten allda geehret/ deßhalb die Teütſchen es Meyenfeld geneñet. Ob Meyēfeld ein ſtund fůßgangs/ laufft die Lanquart/ ſo auß Brettigöw kompt/ in den Rhein. Ob der Langquart 3. ſtūd fůßgangs ligt Chur die ſtatt. Vnder Chur herab beyder ſeidt des Rheins biß an Elberg (Elberg iſt ein berg/ gegen Schalberg über Rhein gelegen/ dagegē über ein waſſer heißt die Saren/ nechſt ob Sargans dem ſtettle/ laufft am Schalberg in den Rhein) ſeind die einwoner vorzeiten Rhucantier genennet worden/ von denen Strabo meldet im vierdten bůch alſo/ das die Rhucantier vnd Coruantiern die dapfferſten/ grimmſten völcker vnd den Rhetiern geweſen. Der Coruantiern iſt hieuor gedacht. Es ſeind noch gedechtnuß der gebeüwe/ die den namē der Rhucantier äfern in obgenantem einfang/ nemlich an d' Germaniſchē ſeiten Rheins/ zůnechſt vnder Chur/ ein gebrochen veſte/ die ober Ruhenberg geneñt. Ein andere veſte iſt noch gantz/ heißt Ruhachſpermont. Weiter fürbaß an der ſelben ſeiten vnder der Lanquart/ aber ein gebrochne veſte/ Rhuchenberg die vndere genañt/ ligt im wald des bergs ob Malans. Aber baß hinab ein vöſte genannt Aſpermont/ iſt noch gantz/ ligt ob Genins. Zů diſer gehören etlich fläcken/ wirt die herrſchafft Aſpermont genennt/ alſo auch die obern/ die herrſchafften Rhuchenberg. So nun gewonlich die herrſchafften nach der vmbligenden völckeren eigenſchafft genennet werden/ acht ich diſen Veſtinen/ von wegen das ſie auff höhinen vnd bergen gelegen/ der nammen berg/ zůgethā ſeind worden zů dem rechtē lands nammen/ vnd alſo das land vnd völcker Rhuchen/ das iſt/ Rhucantij vorzeiten geheiſſen. Iſt ein weinreichs fruchtbar talgeländ/ ſeind vileicht vor der Rhetier zůkunfft/ etlich Teütſche einwoner allda geweſen/ die Rhuchē genañt/ dannenhar dem land der nammen blibē/ vnd die Rhetier auch bürg alda gebauwen/

mitt

mit vertolmätſchung des Teütſchen nam̃ens in jr ſprach Aſpermont genennt. Ob der Lanquard ein ſchloß Marßlintz/ zwey dorffer Ygis vnd Zizers/ alles Rhetiſchenam̃en. Baß hinauff ligt zwiſchen den veſtinen Rhuchaſpermont vnd obern Rhuchenberg/ ein dorff heißt Trimis/ von wegẽ dreier berglin/ vnd gebrochnen veſte darobẽ gelegen. Jtem nahe bey der ſtatt Chur ein fleck/ da der Malatzigen heüſer ſeind/ Maſſans genant. Chur die ſtatt/ vnd was darunder ligt gegem Walenſee vnd Bodenſee/ Rhetüſcher landen/ iſt alles jetz Teütſcher ſprach. Jn Sarnganſer land zwiſchen Ragatz vnd Vilters entſpringt die Saren/ iſt ein klein waſſer/ dauon obſteht. Biß daher was vnder Chur ligt obgenanter flecken beider ſeit Rheins/ haben die Rhucantier gehabt/ dann die nam̃en mitſtim̃end/ Rhuchenberg die ober/ Rhuchaſpermont/ Rhuchenberg die vnder/ vnd aber Aſpermont. Vnd wiewol Ragatz/ Pfäuers/ vnd die thäler dabey ſo ob der Saren ligend/ jetzt zů Sarnganſerland gehörend/ ſeind ſie döch ein ſonderer gerichtszwang/ nit der vndern Sarnganſern/ weder müntz/ gewicht/ eln/ noch maß/ gebrauchende/ ſonders von alter her jrer nachbaurẽ jhenſeit Rheins wehrſchafft gehalten/ můſſend auch zoll vom kauffgůt zů Sarganß geben/ da ander landuolch vnder dem waſſer Saren keinen zůgeben pflichtig iſt/ bringt bewerung/ das diß waſſer Saren vor alten zeiten zwey volcker von einander geſcheidet/ dero die obern on zweiffel die Rhucantier geweſen/ vnd vnderthalb die Sarunetes. Es iſt auch jhenſeit Rheins alles Prettigöw in Rhucantiern gelegen/ vnd an der ſelben ſeiten hinab dem Rhein nach für Vadutz biß an die Eſtiones/ das iſt/ Eſtnerberger gericht.

Rhetico mons/ der berg Rhetico/ von dem Prettigöw das thal genant wirt/ auch vom waſſer Langarus/ jetz Lanquard genant/ in Rhucantier begriff.

PRettigöw ein thal auch der Rhucantiern in Rhetia/ dauon vor dick gemeldt/ darin das waſſer Lanquard entſpringt/ die lenge des thals niderlauffende. Herr Vadianus meint das diſe thalleyt beyſeſſen ſeyend des bergs Rhetico/ dauon das thal den nam̃en Prettigöw empfangen hab/ hat ein gůt anſehen. Dann ſo Mela von diſem berg ſchreibt/ můß er doch etwa ſein/ ſo findt man kein mehr mitſtim̃ende gelegenheit deß nammens dann diſe. Darzů ſeind auch alda hohe oberſte birg/ iſt villeicht auß grobheit des volcks/ p der bůchſtab zůgethon/ vnd auß Rhetico Pretticow gemacht. Dann ſo es ein Rhetüſcher nam̃ geweſen/ vñ aber jetz das thal Prettigöw Teütſcher ſprach iſt worden/ die ein brauch hat inn vil worten ſo vom Wälſch oder Latin herkommend/ p hinzů zuthůn/ als fundament/ pfumment/ feneſtra/ fenſter/ vnd auch das obgenant cloſter Fauarium/ Pfäuers/ vnd dergleichẽ mehr/ acht ich in diſem fall auch alſo her gewachſen ſein. Das waſſer Lanquard ſo auß Prettigöw laufft/ iſt vorzeiten in Rhetüſcher Langarus genant. Dann als die Pfarren des Biſtumbs Chur in Capitel außgetheilt/ wirt noch diſer zeiten das vnder der Lanquard/ Capitulum ſub Langaro genant. Jm Prettigöw iſt ein Rhetüſche gebrochene veſte/ heißt Salauers/ darauff vorzeiten Friderich der letſte vnd gewaltig graue von Tockenburg geboren iſt/ diſer ſtarb im jar 1436. am letſten tag Aprilis.

Von den Sarunetiern.

EJn ſonder gůt feuchtbare gegne iſt Sarganſer lād/ hat vil eyſenärtz. Auß einem nebenthal fleüßt ein klein waſſer/ der Setz genant/ durch diß landſchafft hinab in Walenſee/ gibt dem ſelben See ſeinẽ anfang. Diſe völcker ſeind vorzeiten die Sarnnetes/ von des waſſers Saren wegẽ/ ſo die Rhucantier von jnen geſcheiden/ genant/ dauon hieuor ſteht. Von diſen Sarunetibus Plinius lib. 3. cap. 19. meldet/das ſie bey den vrſprüngen des Rheins wonend. Es iſt aber der alten Geſchichtſchreibern brauch vil malen/das ſie etwa beygeſeßne völcker der waſſern einer ta greiß/zwo oder dreier weit von dem vrſprung/allweg beſchreibend als beywoner des vrſprungs. Darumb es alda nit zů achten/ſo es doch vom waſſer der Saren nit über anderhalb tagreiß iſt/zů jetweders Rheins vrſprung. Dann Strabo die erſten ſo ob allen andern völckern bey dem vrſprung des Rheins wohnend/die Etuatier nennet/daruon hieuor geſagt. Deßhalben ich acht alda Plinium die völcker vnder der Saren geſeſſen/mit dem namen Sarunetes begriffen haben/namlich Sarnganſer land/Walenſtatt/vnd was die Rhetier an dem Walenſee/vnnd fürab in Gaſtern gehebt/auch von der Saren dem Rhein nach für die graueſchafft Werdenberg hinab gehn Vorſtegk. Vor Werdenberg über ligt die veſte Vadutz/dannenher vor zeiten das thalgelend/Vallis dulcis genennt worden. Inner anderthalb hundert jaren iſt Sarnganſer land vnd Werdenberg ein herrſchafft geweſen/wirt noch geneñt die ober vnd die vnder/hat gleiche herrſchafftrecht/iſt vor zeiten durch zwen gebrůder von einander getheilt. Das ſtättle Sarngans fürt im ſchilt ein Ganß/dannenhär vnnd auch von dem waſſer Saren das Land alſo genennt wirt/mit zůſammen ſtimmung zweyer worten. Die elteſten brieffle ſo ich geſehen von den Herren von Sarngans/die erborne Grauen zů Werdenberg geweſen/lautend/Sarune Ganß/in zwey wort geſtelt/etlich der neüwen Saunegans/iſt auß hinleſſigkeit abgangen/zůletſt gar verbößret/Sargans oder Sangans darauß gemacht. Etlich wöllend Sargans ein Rhetijſchen nammen/vor zeiten Sanacaſa genennt ſein/welches ich gantz verwirff/wirt auch mit keinen alten Teütſchen noch Lateiniſchen brieffen beweißt/deren ich vil faſt alt geleſen/im jar nach Chriſti geburt 1530. vnd 1531. als ich damalen der löblichen ſieben Orten der Eydtgnoſchafft Landtuogt diſes Sarnganſer lands geweſen/befand aber vilmalen in elteſten Sarunegans/als obſteht. Deßhalb one zweifel Sarunetes jr rechter namme geweſen/von dem waſſer Saren alſo genant. Vor etwas zeiten habend die landtleüt auß Gaſtern ein rechtfertigung geübt mit den Herren Sarnganſer lands/vnd vermeint das ſie auch zollfrey in Sarnganſer land ſoltend ſein/dann von alter her niemand ſo zwiſchen der ſteinen Bruck vnd der Saren geſeſſen/zů zollen pflichtig geweſen/were auch biß zů jhren zeiten jhnen nie abgenommen/ꝛc. doch wurden ſie geweißt diſen zoll fürhin zůgeben. An vorgedachter ſteinbruck hat Churer biſtumb ein end. Jhenſeit dem bach ligt noch ein Pfarr/heißt Oberkilch/ſo jetz auch zů Gaſtern gehört/dienet in Coſtentzer biſtumb. Die ſelbig Pfarr hat kein anſprach von des zols wegen gehebt/deßhalb diß zollfreyung ein anzeigung gibt/das vor zeiten beide herrſchafften zůſammen gehört/vnd eine geweſen.

Scala mons/der Schalberg.

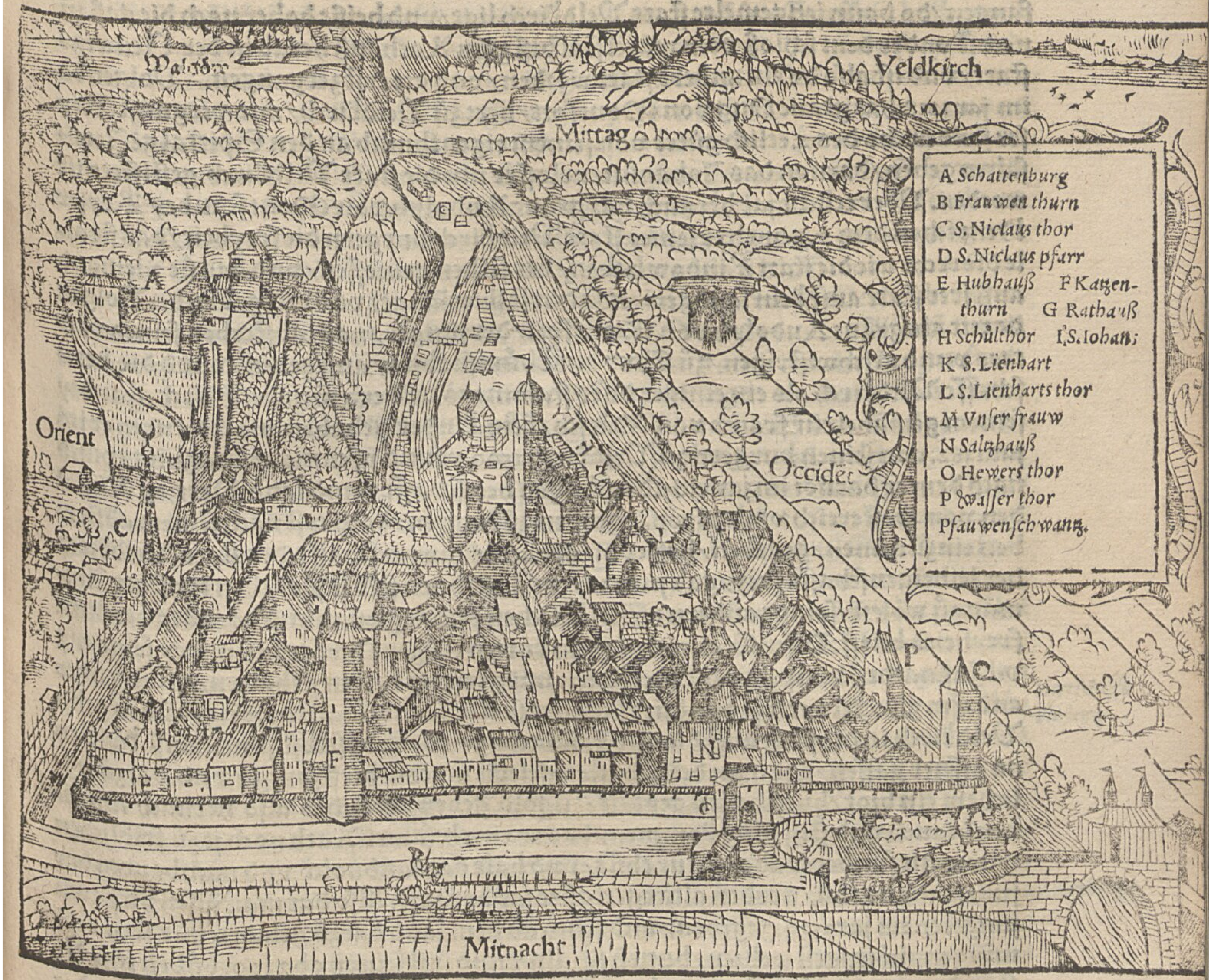
ES ligt ein Berg zwiſchen Sarnsgans vñ Werdenberg/reicht biß an den Rhein/in Rhetijſch Scala/zů Teütſch Schalberg genãt/do etwan böß hinüber zůwandlen geweſen/dann man hoch ſteygen můßt/darum̃b er den nammen Scala/das iſt zů Teütſch leytern/empfangen. Die ſieben Ort der Heluetier/ſo diß Land beherrſchend/haben durch den velſen bey dem fůß des Bergs ein ſtraß laſſen hauwen/nach Chriſti geburt 1503. jar/mit groſſem koſten. Ob dem Schalberg ligt die veſte vnd ſtättle Sarngans an einem bergeck/da ſich das Land von oben herab theilt in zwey thalgelend/nemlich das ein dem Rhein nach/das ander gegen dem Walenſee vnd Zürichſee. Diß gebürg darauff die veſte ſteht/dabey auch das ſtättle Sargans ligt/iſt daſelbs geſpitzt/vnd hat alda ſein rechten anfang/laßt ſich auff zwo ſeiten wie ein winckelmäß/vñ erſtreckt ſich ein ſeit hinab biß an Zürichſee/die ander ſeit dem Rhein nach biß an Bodenſee vnd noch ferrer. Darzwiſchen im gebirg ſeind groſſe thal/darin̄ ligt Tockenburger land/Appenzel/vnd andere flecken in Heluetier land. Jn des gebirgs innerſten winckelmäß entſpringt die Thur in Tockenburg/laufft durchs Thurgöw/vnder Rheinow in den Rhein. Jn Appenzell entſpringt die Syttern/laufft gleich vnder Biſchoffzell in die Thur.

Campus/Veldkirch Rheticus pagus. Walgöw. Alemannicus pagus/Allgöw. Eſtiones/Eſtnerberger.

DJſer fleck Veldkirch ligt in Rhetia/ein Teütſcher nam̄/vnd in Römiſcher ſprach Vallcircum/als der hochgelert Joachimus Vadianus in dem Commentario über den Melam/auß beweiſung Ladißlai Suntheim vermeint/von wegen das es mit bergen in einem thal vmbgeben. Dann es vorzeiten Campus von den Rhetiern genent/das zů Teütſch ein veld iſt/vnd demnach zů Chriſtlichen zeiten ein Kirch alda in der ehr S. Peters gebauwen/iſt es in Teütſch Veldkirch genennt worden/wirt noch jetzmalen von Churwalhen vnd den Jtaliſchen kauffleüten/S. Pedro/oder Campo S. Pedro genent/das iſt/Veld zů S. Peters kirch. Des geſtiffts Chur/ſo etlich nutzūg do hat alte vrber vnd brieff/nennends auch Campum ſancti Petri/welches diß namens gnůgſam bewerung gibt. Veldkirch iſt ein weinreicher wolgezierter gewirbiger kleiner fleck/ligt an eim waſſer Yll genant/welches vnder dem Eſtnerberg in Rhein laufft. Ob Veldkirch ſeind Rhetiſche thäler/Walgöw genāt/wirt für Bludentz hinein in zwey thal getheilt/das ein Cloſterthal genant/ſtoßt ans Allgöwer gebirg/vñ an Arlberg. Das ander in Montafun genant/ſtoßt an Prettigöwer gebirg/wirt doch alles Walgöw genent. Für Bludentz hinauff durch das Cloſterthal geht die ſtraß über den Arlberg in das Jnthal gen Hall ſo die Saltzſömer gemeinlich brauchend. Jn Montafun ſeind vil nutzbare eyſenärtz. Walgöw hat nicht von den Alemanniern den namen/ſonder von Rhetiern/die wir Walēnennen/wie auch Walaſtatt/dauon hieuor geſagt. Dann als vorzeiten die Veldkircher/vnd ander vorſäſſen Rhetiſche ſprach auffgeben/vnd Teütſch worden/ſeind die thalleüt lang darnach auff der Wälſchen verharret/vnnd darumb von auſſern Walen genennt/vnnd jr thal Walagöw/ſeind jetz auch Teütſcher ſprach. alſo iſt auch das Allgöw in Vindelicia/ſo jhenſeid des gebirgs daran ſtoſſt/von der Alemañier wegen/die alda gehauſet/zů erſt Almangöw geneñt/welches Herr Vadianus wol beweißt mit glaublichem anſehē. Auß Montafun durch Walgöw für Bludentz vnd Veldkirch hinab laufft die Yll/entſpringt im Prettigöwer gebirg. Jn diſen thälern iſt mehrteils alles Wälſcher namen von Rhetiern herkommende/dero Nation ſie ſeind. Etlich Burgſtell ſeind Teütſcher namen/villeicht der ältern Germaniſchen einwonern verlaſſenheit/als Soñenberg/Blumeneck/ꝛc. Neben Veldkirch ligt ein fruchtbar bergle/Eſtnerberg genant/Eſtionum mons/gehört dem Grauen von Sultz zů Vadutz/wirt doch auch mit ſonderm namen die herrſchafft Eſtnerberg genant. Daran nahe bey dem Rhein ein dorff jetzt Bendern/vorzeiten in Rhetiſch Benedurum. Jtem ein fleck heißt Eſthens/von diſer gelegēheit ſchreibt Strabo/neñets Eſtiones. An diſem Eſtnerberg zů Bendern vnd Eſthens/hat vorzeiten das Cloſter Scheñis etlich nutzungen gehabt/weiſend die alten Latiniſchen brieff Benedurum vnd Eſtiones. Jch acht Veldkirch den hauptflecken der Eſtioner geweſen ſein/vnd die nechſtbeygelegnen flecken/auch die thäler Bludentz vnd Walgöw/vnder dem namen die Eſtioner begriffen. Jn diſer Riuier zů Ranqwyl/Veldkirch/Walgöw/ꝛc. hat vor zeitē Draſus die Rhetier beſtritten/dañenher die Landſchafft von dem Rhein biß zů vrſprung der Yll/dē nam̃en Eſtionum verlaſſen/vnd Vallis Druſiana geneñt worden. Die Teütſchen habend hernach im thal Walgöwer/die vordern in der Riuier gegen Ranqwyl Nebligöwer geneñt. Durch auff kom̃ung des fleckens Veldkirch iſt der Eſtioner nam̃ abgangen/vnd die Graueſchafft Veldkirch genennt wordē. Diſe ſtatt vnd graueſchafft iſt in kauffsweiß kom̃en an die herꝛſchafft Oeſtereich/nach Chriſti geburt 1375. jar/von Graue Rudolph von Werdenberg. Lang daruor iſt Eſtnerberg/ein theil Walgöws/vnd ander flecken dauon/durch erbſchafften vnd heyrat hin vnd wider gefallen/vnd gegaber/dardurch alſo gar zertheilt worden. Es ſeind auch die ſelben Grauen von Veldkirch abgeſtorben vor alten zeiten/vnd von den Werdenbergern/Saruganſern vnd Montfortern geerbt. Vñ wiewol in jetzigen exemplaren Strabonis/die Bregentzer vnd Eſtioner dē Vindeliciern zůgeſtelt/da als dañ nit müglich wurd/das die Rhetier etwas an dē Bodenſee angeſtoſſen/als er Strabo ſelbs bekeñet/wie hievor ſteht/dañ Bregentz zů oberſt bey anfang des Bodenſees ligt/vnd die Eſtioner die nechſten ob den Bregentzern hinauff. Darumb zůglauben/das Strabo alda übel vertolmetſcht/er habe dañ ein meinung wider die ander geſchriben/doch möcht das Griechiſch exemplar/ſo der Latiniſch dolmetſch gehabt/wol falſch geweſen ſein/vnd auß vnſorgſame der abſchreibern von dem erſtē original verböſert worden/vnd diſer Lāden nam̃en etwa verſetzt/auß vnerkātnuß/dero ſie im abſchreiben deſt vngefliſſner geweſen/als ſich vil wort anſehen laſſen/da Heluetij Luetij ꝛc. item Adula mons/Aduas vnd Diaduella/Juraſſus mons/Oenraſius/Lacus Lemañus/Palamena/vnd ander mehr dergleichē jrꝛthumb/die zů kurtz oder zů lāg geneñt werden. Item lib. 4. auch ein offenbare verſetzung/da er ſchreibt/daß auß dem lāgen ſee/Verbanus genant/die Aada lauff/vnd auß dem Chumer ſee Larius genant/der Teſin außfließ/da doch das widerſpil iſt/als er ſelbs an andern orten bekeñt/acht ich nun alles auß verböſerung der exemplaren/vnd von den abſchreibern des originals hårkommē/vnd nit auß vnwiſſenheit oder verſaumniß Strabonis geſchehen. Meins bedunckens hat Strabo alſo geſetzt/Die fråchiſten in Vindelicien ſeind die Lechfelder vnd Thunicane/vnd Senones (alſo liſzt Auentinus) vnder den Rhetiern aber die Rhucantier vnd Cotiantier. Die Eſtioner aber vnd Bregentzer rürend an die Vindelicier/jhr ſtatt iſt Bregentz vnd Veldkirch/vnd der Lechfeldern Dieſſen/ſo gar nahe einem ſchloß gleichet ꝛc. Diß acht ich die rechte meinung Straboniß ſein/dann die Bregentzer ſtoſſend an die Vindelicier/deßgleichē die Eſtioner im Walgöwer gebirg/das enthalb Allgöw der Vindeliciern ligt.

Veldkirch Statt vnd Graueſchafft.

VEldkirch iſt ein kleine aber wol erbauwē vnd gewerbſam̃e ſtatt/ligt im Nebelgöw/vom Boden ſee geſtracks gegē Italia/drey güter meilē zwiſchen felſen vnd bergē/an dem waſſer Yll/welches auß Gaſchurn/Mūtafun vnd Wallgöw biß zů gemelter ſtatt/ob ſechs meil wegs/fiſch vñ holtzreich flieſſēd/ein zimlich halb meil vnder jr in dē Rhein laufft. Es ſchreibt mir zů der hochgelert D. Achilles Gaſſarus/das gedachte ſtatt ſol vmb die zeit Bapſt Gregorij Magni Dawenfeld geheiſſen/vnd an dem ort do jetzund das dorff/zů der altē ſtatt genant/gelegē geweſen/vñ darumb das es vom Chriſtlichen glaubē/der do in diſem land neüw was/abgefallen/aber durch ſeinen herren den


Walgöw
Veldkirch
Mittag
A
Orient
C
Occident
F
N
P
O
Mitnacht
A Schattenburg
B Frauwen thurn
C S. Niclaus thor
D S. Niclaus pfarr
E Hubhauß
F Katzenthurn
G Rathauß
H Schůlthor
I S. Iohan;
K S. Lienhart
L S. Lienharts thor
M Vnſer frauw
N Saltzhauß
O Hewers thor
P Waſſer thor
Pfauwenſchwantz.

ren den Grauen von Rotenfan oder alt Montfort/ mit hilff eins Hertzogen von Schwaben widerumb gewuñen/ vnd zů der Religion bezwungen/ Veldkirch genennet worden. Wiewol etlich achten/ darumb das es von vralten Rhetis/ ehemalen Teütſch ſprach in diſen bergen/ ſo hernach den Römern vnderworffen/ breüchlich geweſen/ ad Campos geneñt/ vñ die hauptſtatt Eſtionum geweſen/ ſey nach angenommen glauben/ vnd als die Teütſchen widerumb diſe land einzuwohnen angefangē/ der nam̄ Veldkirch darauß entſprungen/ vnd heiſſen es die Walē/ Niderländer vnd Engliſchen noch heüt zů tag S. Petro. Hernach nun als der ſtam̄ gedachter Grauen von Montfort/ ſo dann in diſem vnd ſchier gantzen oberland gewaltig waren/ in vil geſchlecht ſich außtheilet/ vnd die fanen mit farben vnderſchiedlich/ ſampt jren ſitzen vnd herrſchafften geworden ſeind/ iſt der ein theil darvon mit dem ſchwartzen fan im weiſſen veld herr vnd graue zů Veldkirch bliben/ ſein wonung ab beiden ſeinen ſchlöſſern alten vnd neüwen Montfort/ ſo noch in der Clauſen diſes lands ligend/ auff das ſchloß Schattenburg gelegt vnd gehalten/ dohin ſich nit lang darnach die beſten burger/ vnd was wol zuhoff hat wöllen ſein/ auß der altē ſtatt gethan/ jnen heüſer an die Burg/ auch ein gemaurten ſchwinbogen zů einer landſtraß über die Yll gebauwen/ vnd ein neüwe ſtatt ange

Grauen von Montfort.

fangen/do dann jetzgemelte ſtatt Veldkirch ligt/vnd heißt doher noch die gaß zů nechſt vnder dem ſchloß vom marckſtal biß zum Rathauß herab in der Neüwenſtatt/vnd iſt alſo do ein andere ſtatt worden/vnd die erſt zergangen. Volgends im jar 1218. hat graue Hug von Montfort/herr zů Veldkirch/mit vergunſt Keyſer Friderichs des 2. etlich gůter von ſeinem eigenthumb an den Spittal gē Jeruſalem geben/daruon das Johanniter cloſter inn die ſtatt Veldkirch geſtifftet iſt worden. Vber etliche jar hernach hat graue Rudolph von Montfort bey Keyſer Henrichen dem 7. gemelter ſeiner ſtatt Veldkirch burgern die freyheit/das ſie alle die recht wie die ſtatt Lindow haben/der ſelben genieſſen/vnd das ſie niemand auß jrer ſtatt auff kein landgericht laden ſoll/erlanget vnd außgebracht. Volgende zeit als graue Rudolph von Montfort/der jünger/nach abſterben ſeines vatters vnnd geſchwiſtrigen/zů Chur die Thůmprobſtey auffgeben/vnnd die herrſchafft Veldkirch als ein einiger diſes ſtammens vnd erb iñen hett/doch aber bey ſeinem gemahel ein frauw von Mätſch/kein kinder gehaben mocht/nam er im jar 1382. von ſeinen burgern zů Veldkirch 1500. pfund pfennig erſchatzung/vnnd nach dem er daruor im jar 1365. die übrigen herrſchafft vnnd land Hertzog Lüpolden von Oeſterreich vmb 36000. gulden zůkauffen/doch erſt nach ſeinem abſterben einzůnemen/gegeben/ließ er die gedachte burgerſchafft der ſtatt Veldkirch der leibeigenſchafft frey/gab jnen macht auß jhnen ſelber järlichen ein ſtatt Amman zů wölen/ſampt andern mehr löblichen priuilegien/vnnd darüber herrliche freyheits brieff. Diſer Graue iſt gātz ein kurtzweiliger Herr geweſen/der ſeine tag vil Faßnacht ſchimpff vnd Oſterſpilen mit groſſem koſten gehalten/vnnd vnder anderm gauckelwerck je das dritt jar aller ſeiner Landſchafften junge bůben gehn Veldkirch in die ſtatt auff die alte Faßnacht geladen/doſelbſt jhnen auß känelen an offner gaſſen/wie man den ſchaffen geleckt macht/hirß gnůg/vnd darzů jeglichem ein brot/butſchellen genant/zů ſold geben/welches alſo hernach inn einen brauch vnd ſtifftung kommen/das es ein ehrſamer Rath noch je zů fridlichen zeiten mit ſunderer abentheür thůt/vnd halt das landuolck vnd nachbauren darfür/ſo mans thů/werden allwegen gůte jar darauff. Alſo hat man diſen hirß zum jüngſten im jar 1539. gegeben/vnd ſeind ab dem land darzů geladen mit jren ordnungen/höltzigen wehren/butzen fänlin vnnd ſpil leüten ob 2200. bůben inn die ſtatt gezogen/do hat man vmb eylff pfund pfennig butſchellen/vnnd ſie an der muſterung außgetheilt/dreytzehen groſſer keſſel mit hirß/darzů man vil nahe drey ſom milch verbraucht vnd gekochet. Weiter hat diſer graue Rudolph ſeinen burgern järlich einen ochſen/mit dem armbruſt darumb zů ſchieſſen/geſtifft/welche man jhe zůſammen laßt kommen/vnd dann etwan ein groß geſellen ſchieſſen daruon hielt. Von diſes Edlen Grauen zeiten an haben die burger die ſtatt erſt recht angefangen zů bauwen/zů bewaren/vnd ſich vnder dem ſchutz der Fürſten von Oeſterreich zů halten/vnd die ſelben jnen auch mehr gnaden bewiſen/vnd dē freien zug ſampt den blůtbann oder hoch gericht verlihend habend. Es iſt an dē ort ein erwünſchte ſchnabelweid von edlen gevögel/Awerhanen/Haſelbüner/Gembß vnd Hirße wildpret/allerley ſchleckerhafft fiſchen/gůtem landwein (ſunderlich was am Ardetzen/Aptshalden/Sattelberg oder Wylerhalden wachßt.) Feißt fleiſch/käß/ancken oder butter/vnd wolgeſchmacktem obß/darzů holtz zů bauwen vnd zů brennen gnůg hat/allein iſt das brot in diſen gebirgen theüwrer an zů kommen/vnd an dem vnder vnd oberen Boden ſee zů holen. Es hat Veldkirch auch vil kunſtreiche handwercker in der ſtatt/vñ über das alles iſt mit gröſſerer gemeiner ſtatt Veldkirch preiß vñ ehr im jar 1548. im anfang Heüwmonats jrer mitburger vnd Statt ammans ſünen einer/namlich Doctor Chriſtoff Mä-

Adetzer wein.

Zeler

tzeler Biſchoff zů Coſtentz erwölt wordẽ. Es ligt ein groß dorff auff ein halbe meil wegs daruon gegen dem Soñer auffgang/ heißt Ranckwyl/ do iſt ein frey Landgericht/ ſehr altes herrkommens/ dann S. Fridlin ſol vor tauſent jaren ein todten do hin für Gericht vmb kundtſchafft wegen gefürt haben/ welches etwan den Stettmer/ Arlenberg/ Bodenſee vnd Walen ſee zů marckten ſeiner iurisdiction vnd gebieten/ auch zwölff oder mehr Grauen vnd Freyherren zů ſchöpffen/ vnnd des Keyſerlichen freyen Landgerichters beyſitzer gehabt hat/ vñ wie der mehrertheil diſer Herren ſtammen vnd nammen iñerthalb achtzig jaren gar abgangen/ vnnd mit Schilt vnnd Helm vergraben ligendt/ namlich die Grauen von Maſauy/ Tockenburg/ Märtſch/ Sarngans/ Sonnenberg/ vnnd Werdenberg/ ꝛc. Freyherren von Bellimont/ Rätzuns/ Caſtelwart/ Brandys/ ꝛc. Alſo iſt durch bündtnuß der Eydtgnoſſen vnd Churwalen/ darnach auch durch erlangte freyheiten gemelt Landgericht ſehr klein wider zů vnſern tagen worden. Von Veldkirch geſtracks gegen dem Winter auffgang der Jll nach/ iſt das Walgöw/ ein herrſchafft des hauß Oeſterreichs/ darinn ligt Jagberg/ auß welches gerichts dörffer einem Schlyns genant/ iſt der Probſt zů Remberg in Sachſſen/ Magiſter Bartholome Bernhardt/ der auß den alten Pfaffen zů vnſern zeiten der erſt ein Weib genommen hat/ bürtig. Oberhalb Jagberg kompt auß Sãt Geroldts thal vnder dem ſchloß Blůmeneck die Lutz (cum circumflexo pronunciandum) in die Yll/ darnach die graueſchafft vnd ſchloß Sonnenberg/ welches im jar Chriſti 1473. im dürren Sommer von Hertzog Sigmunden zerſtört iſt wordeu einer üppigen Metzen halb/ nicht Berwerchs halb/ wie etlich ſchreiben/ vnd geht von Fraſtentz bey Veldkirch biß an den Arlenberg. Weiter volget die Herrſchafft Bludentz/ iſt ein ſchloß vnd alt ſtättlin/ dan Keyſer Ott der erſt het ius patronatus der Pfarr darinn im jar 940. den Thumherren zů Chur geſchenckt/ vnd hat es der Graue Albrecht von Werdenberg/ Herr zů Bludentz/ gar vor 150. jaren erſt Hertzog Friderichen von Oeſterreich/ den man nennt mit der Lären täſchen/ zů kauffen geben. Nicht ferr ob diſem ſtättlin theilt ſich das Land in zwey theil/ vnd geſtracks gegen Orient iſt das Cloſterthal/ dardurch die Alfentz ab dem Arlenberg laufft. Diſer Berg begreifft ein gantze Teütſche meil auff vnd ab on einige ebne/ vnnd zů oberſt darauff ſtoſſend vier Biſthumb an einander/ Augſpurger/ Brixner/ Churer vnd Coſtentzer/ vnd hat Vlrich von Moßeck/ mit erlaubnuß Hertzog Lüpolden von Oeſterreich/ die erſte wohnung/ hauß vnd herberg darauff in Sant Chriſtoffels brůderſchafft im jar 1396. domit nicht ſo vil leüt im ſchnee vnd vngewitter/ beuor winters zeit vnder den löwinnen verderbend/ gebauwen. Von Bludentz do die Alfentz in die Yll lauffen gegen mittag/ geht das Montafun der Yll nach. Diß iſt ein viehe vnd molcken reich thal/ darinn vil Bergwerck ſeind/ etwan ſilberreich/ aber jetzund gibt es nur ſtahel vnnd eyſen/ ſtoßt an das Prettigöw/ vnd gehört vnder die herrſchafft Bludentz/ welche ſampt dem Sonnenbergiſchen gericht einen Vogt von dem Hauß Oeſterreich empfahet. Das Walgöw/ Montafun vnd Nebelgöw/ zů Latin Vallis Druſiana/ vor zeitẽ vnd auch noch heüt Capitulum Vallis Druſiane genannt/ oder Pagus Rhetius/ iſt vor alten zeiten bewohnet von den Rhetiern Churwelſchen ſprachen/ darnach haben ſich die Alemannier in dem ſelbigen nider gelaſſen/ deßhalb es Teütſcher ſprach worden/ hat aber den alten nammen behalten Walgöw/ das iſt Walengöw. Jch will herein ſetzen auß des löblichen geſtiffts Chur elteſten rödeln/ wie vor zeiten die Amptleüt von ſondern Landſchafften/ des geſtiffts nutzung eingezogen/ vnnd was flecken inn jedem ampt gelegen/ außgenommen der nutzung halb/ ſo on not herein zůſtellen.

Herrſchafft Pludentz.

Arlenberg.

Des erſten das ampt Walgów vmb Veldkirch herumb/domalen Vallis Druſiana genant.

Puirs	Pludentz	Nutziders	
Ludäſch	Türingen	Pludåſch	im Walgów.
Näntzingen	Baſtlingen	Schlyns	
Fraſtentz	Sadåins	Gåuis	
Veldkirchia	Ranquyl	Bancks am Rhein	vnder Veldkirch.
Valdunen	Sultz	Rötis	
Getzis	Schnówis	Fryſen das cloſter	
Ruti			

Das ampt in der ebne begreifft dem Rhein nach auch an den Walenſee.

Eſthens Schan	Baltzers	Kleinen Mels	in Vadutier herrſchafft.
S.Lucis ſteig	Fläſch	Meyenfeld	im Pund.
Genins	Malans	Zizers	
Trimmis	Emps	Vndernatz	
Pfåuers			
Ragatz	Vilters	Sarngans	Sarnganſer Land der Eydgnoſſen.
Meils	Bertſchis	Flumbs	
Malaſtat ſtättle	Die v ſchentz am ſee	Quarten	
Seuelen	Rauis	Buchs	Werdenberg in Eydtdnoſſen.
Graps	Gamps		

Das ampt ob Chur dem vorderen Rhein nach zů Jlantz/in der Grůb mit ſampt Lugnitz.

Jlantz	Wurtz	Sams	Zegåns
Vberkaſtell	Flyms	Adeſt	Veldſperg
Rinckenberg	Rhätzuns	Vberſay	Cåſtris
Lugnitz	Schlówis	Lumarins	Välers
Suwigs	Ruſſein	Sauien	Splugen zů hindern Rhein.

Die andern miniſteria/vnnot alle Flecken zů erzelen/ſeind diſe.

Miniſterium in Jmpedinis/id eſt/in imo pedis alpium/das iſt/zů vnderſt am fůß der Alpen/welchs do gehabt hat Adhalgiſus/iſt oberhalb Stein/vnd die gelegenheit biß gen Chur.

Miniſterium in Tumiliaſca/das iſt/Thumleſchg.

Miniſterium in Bergallia/das iſt/Bergell.

Miniſterium in Endena/welches hat gehapt Richpertus.

Miniſterium in Curiſino.

Miniſterium Remedij.

Empß.

NJcht weit vom Rhein zwiſchē der herrſchafft Veldkirch ligt das alt/ veſt/vnd hoch ſchloß Emps/zů latin Caſtrum Eminens oder Amiſium genant/doher die Edlen von der hohen Empß heütigs tags jrē tittel vnd herrſchafft haben. Hinder diſem Flecken ligen vil Alpen vñ Berg/do wächßt gůter Entzian/Meiſterwurtz/Borgwurtz/Baldrian/Bibernel/item ein kraut das heißt Mathein/das iſt faſt ſüß/vnd ſein wurtzel nüchter genitzt/iſt gůt für die trunckenheit.

Diſer geſchlecht ſeind geweſen/ vnd etliche noch.

Graue von Mätſch

Freyherren von
- Rätzuns
- Bellmont
- Montalt
- Vaz

Graue von
- Say
- Montfort
- Sargans

Freyherren von
- Flumbs
- Valäiren

Edel knecht vnd Geſchlecht von
- Empß
- Empß ob Chur
- Capell
- Suns
- Caſtels
- Caſtris
- Valendans

Edel knecht vnd Geſchlecht von
- Bellfort
- Biſſen
- Buwix
- Balckain
- Panigada
- Trimis
- Plantairo
- Marſchlintz
- Fontenaus
- Marmels
- Mont
- Lumbarius
- Juuale
- Caſtelmur

Die
- Tumben
- Paſſellen
- Planten.

Ruguſci/ Rheguſce/ Rheingöw vor zeiten/ jetz Rheinthal vnd Empß.

Vorzeiten iſt das Rheingöw ein verrümpte graueſchafft geweſen/ darvon hieuor in der Copy des Brieffs von der vndermarchung gegem Thurgöw meldung geſchicht. Diß iſt der vnderſt theil der alten Rhetien an der Galliſchen ſeiten/ ſtoßt alda ans Thurgöw/ wirt jetz die herrſchafft Rheineck/ oder Rheinthal genant/ reicht von der graueſchafft Werdenberg herab biß an des Rheins einfluß in Bodenſee. An der andern ſeiten des Rheins ob Bregentz hat es auch zů alten zeiten zů dem Rheingöw gedienet/ nemlich/ Luſtnow/ vnd da herumb. Die graueſchafft iſt nach anzeigung gemeiner nam̃en allweg Teütſch geweſen. Die völcker des Rheingöws werden genennt von Plinio lib. 3. cap. 19. Ruguſci/ von Ptolemeo Rheguſce.

Brigantÿ/ Bregentzer.

Bregentzer Graueſchafft/ da der nam̃/ ſtatt vnd landſchafft/ noch in weſen iſt/ ſeind die vnderſten alten Rhetier an der Germaniſchen ſeiten/ ſtoſſend an die Vindelicier/ das iſt/ Lintzgöwer bey dem Bodenſee. Hinder Bregentz iſt ein groſſer wald vnd thal/ darinn vil flecken vnd dörffer ſeind/ wirt der Bregẽtzer wald genant/ dardurch laufft ein waſſer heißt die Bregentz/ fleüßt bey der ſtatt Bregentz in Bodenſee. Diſe völcker warend vorzeiten Brigantÿ genant.

Venones/ oder Vallis vennſta/ das iſt/ Vinſtgöw/ Vinſtermüntz/ Engadin/ ꝛc.

Tridentini/ dz iſt/ Trienter vñ Tyrol.

Eni ortus/ das iſt/ der Yns vrſprung.

Atheſis ortus/ das iſt/ der Etſch vrſprung..

Larius lacus/ das iſt/ Chumerſee.

Lepontini/ das iſt/ Liuiner.

Bormium/ dz iſt/ Worms im Veltlin.

Rhetica juga/ das iſt/ Wormſer joch/ oder Mont Brailio in Wälſch.

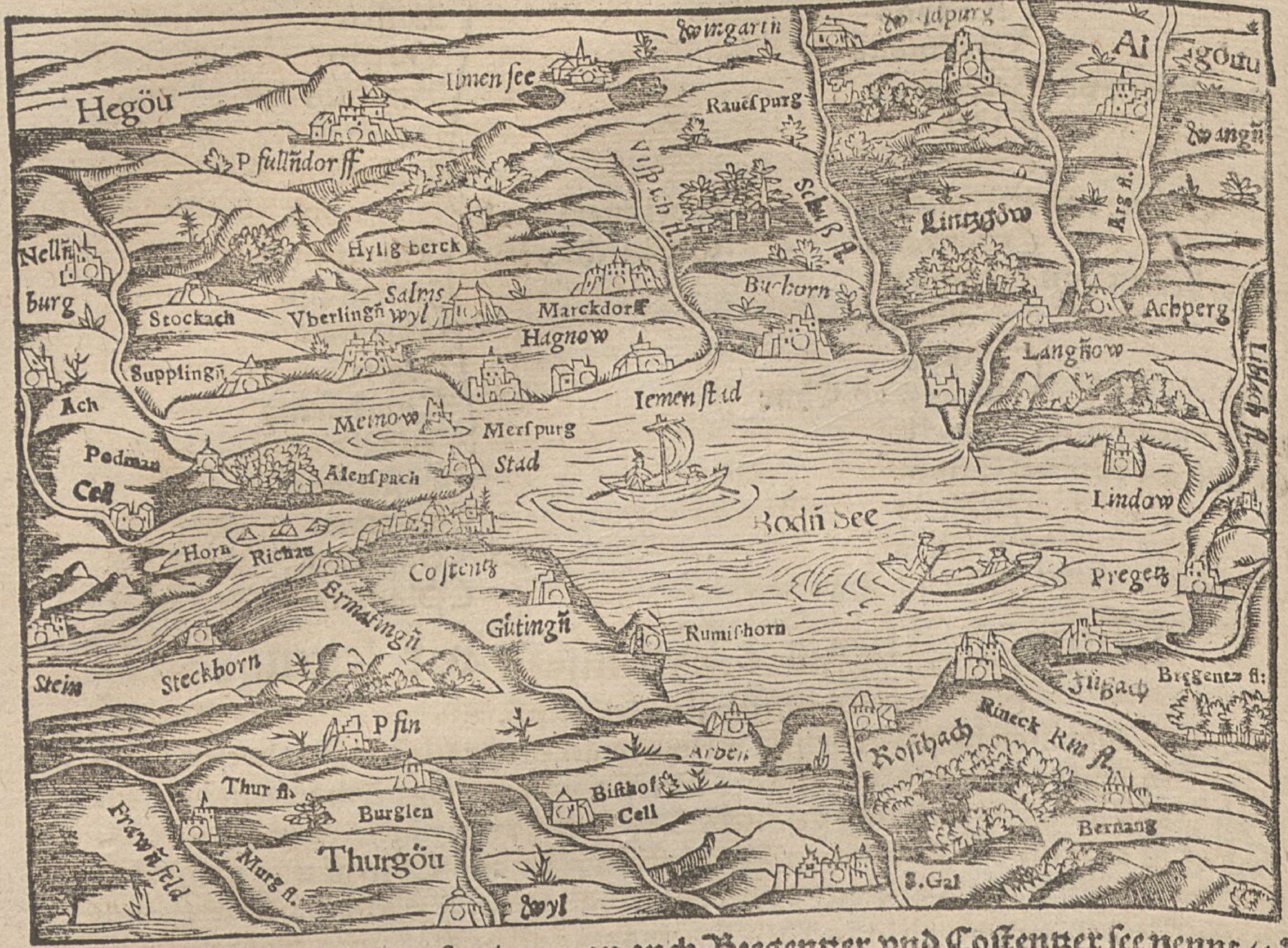
Abduas vel Aduas fluuius/ das iſt/ die Aada.

Caput Eni/ das iſt/ Engadin.

Ticinus/ Das iſt/ Teſin.

Camuni/ das iſt/ Vall Camunien/ oder Camunier thal.

Bodenſee auff der Germaniſchen ſeiten.


Wingartn
dpurg
Al gõu
Hegöu
Imen see
Rauẽſpurg
Wangñ
P fullẽdorff
Vlſch fl.
Schüſſ fl.
Lintzgöw
Arg fl.
Nellẽ burg
Hylig berck
Salms wyl
Marckdorff
Bůchorn
Achperg
Stockach
Vberlingñ
Hagnow
Langñow
Supplingñ
Iemenſtad
Ach
Meinow
Merſpurg
Podman
Stad
Alenſpach
Cell
Lindow
Bodñ see
Horn
Richau
Coſtentz
Pregetz
Ermatingñ
Gütingñ
Rumiſhorn
Stein
Steckborn
Füßach
Bregentz fl.
P fin
Arben
Rineck
Rin fl.
Roſchach
Thur fl.
Burglen
Biſthof Cell
Frawñfeld
Murg fl.
Thurgöu
Bernang
S. Gal
Wyl

DEr Bodenſee/den man auch Bregentzer vnd Coſtentzer ſee nennt/zů Latein Lacus Podamicus et Brigātinus/iſt ein trefflich groß gewäſſer/vnd möcht wol des Teütſchen lāds möre heiſſen ſeiner gröſſe halb/dann er hat in der lenge ſechs oder ſiebē Teütſch meilē/vnd in der breite eine oder zwo/vnnd do er am weiteſten/iſt gar nahe drey meil/nemlich zwiſchen Bůchorn vnd Roſchach. Er ſol bey Merßpurg am tieffeſten ſein/dañ er iſt do bey drey hundert clafftern tieff/wie man ſagt. Er iſt gerings vmb mit vilen ſtätten vnd flecken wol erbauwen/hat ein groſſen weinwachs/beſunder auff der Germaniſchen ſeiten/ligen auch zwo jnſel darinn/eine heißt Magnow/die man gemeinlich Meinow nennt/die andere Reichenow. Diſer ſee wirt geſcheiden in den obern vnd vndern ſee. Der ober fahet an bey Lindow vnd Bregentz/vnd ſtreckt ſich biß zum ſchloß Podman/das im jar Chriſti 881. ward genennt ein Keyſerlich pallaſt/daruon als man meint/er Podamicus heißt/das iſt Podmen ſee/iſt aber verwandlet in Bodenſee/wiewol etlich meinen er heiß Bodenſee von ſeiner grundtloſen tieffe. Etlich nennen jn auch Acronium/vnd die andern Acromum von einer ſpitz ſo bey Romißhorn darein geht/oder das er on groſſe kelte iſt. Diſer ſee iſt oben vnnd inn der mitte gar weit/aber vnden bey Vberlingen ſchmal/vnd nit einer halben meilen breit. Der vnder ſee geht vnder Coſtentz an/iſt gantz klein gegen dem obern/vnd wirt von Zell/dem fürnembſten flecken daran gelegen/Zeller ſee genant/vnd bey den alten Lacus Venetus/von den vmb wonenden völckern Venetes oder Venonetes alſo genennet. Es laufft der Rhein durch beide ſeen/vnnd wie die Alten ſchreiben/vermiſcht er ſich nicht mit des ſees waſſer/ſunder behalt durch vnd durch ſeinen lauff vnnd fluß/welches doch von den bey wonern für ein fabel gehalten wirt. Es rinnen gerings vmb vil wåſſer in beide ſeen/ deren etlich gantz fiſchreich ſeind / als die Arg/ die Bregentz/ die Liblach/ die Schuß/ die Roſchach/ die Stainach/ die Salmſach/ die Goldach vnnd Goldbach/ auß welchen vnd andern zůlauffenden wåſſern der ſee wechßt zů ſummers zeit alſo faſt/ das er bey zwey klaffter hôher wirt dann zů ander zeit. Der Rhein laufft zů Coſtentz wider auß dem ſee/ nimpt auch ſeinen runß vnd namen widerumb an ſich/ aber nit faſt weit/ dann vnfert vnder Coſtentz theilt er ſich wider auß in den vndern ſee/ verleürt ſein namen vnd runß darnach biß gen Stein. diſer vnder ſee/ wie geſagt iſt/ iſt gar klein gegen dem obern / iſt aber nach ſeiner grôſſe vil fiſchreicher dann der ober/ ſonderlich am einfluß des Rheins. Zwiſchen diſem vndern vnd obern ſee ſo bey Vberlingen abhin geht gen Podman zů/ wirt eingeſchloſſen ein lange peninſel/ das iſt/ gar nach ein jnſel/ dann ſie wirt gar nahe gerings vmb mit waſſer vmbgeben/ fåhlet allein zwiſchen Zell vnd Podman/ do iſt zwiſchen den zweien ſee vnderſcheid nicht gar ein halbe meil. Vnd diſe eingefaßt landſchafft iſt ſehr fruchtbar/ ſie haben korn/ wåld vnnd weyer/ auch vil flecken/ beſunder ligt darinn ein zerganges ſtåttlin Almanſpach/ ſo man jetz nennet Alenßpach/ vnd Almanßdorff/ welche beide von den Alemannen oder Teütſchen ſo ſich doſelbſt nider gelaſſen/ jren nam̃en haben. Es iſt der Boden ſee allzeit glaß lauter/ vnd wirt durch kein vngewitter betrůbt als andere waſſer/ vnd das thůt die grundloſe tieffe/ hat auch vil brunnadern herumb / die darein lauffen / doch ſamlet er ſich fürnēlich von den zůlauffenden flüßen. Vnder der Reichenaw zwiſchen den ſtetten Zell vnd Stain ligt ein luſtig vnd fruchtbar gebirg/ daruõ ſtrecket ſich ein horn in ſee herauff/ von dem das dorff Horn am ſpitz des bergs gelegē ſeinen nam̃en hat/ vnd das macht beynahe ein vnderſcheid zwiſchē dem Zeller ſee vnd Bernanger ſee. Aber der Rhein laufft für Stain dem ſtåttlin/ für Dieſſenhofen/ Schaffhauſen/ Rheinow ein Benedicter cloſter/ Egliſow / Reyſerſtůl/ Waldßhůt/ Lauffenberg/ Seckingen/ Rheinfeldeu/ Baſel/ Bryſach vñ Straßburg/ welches ſeind die 13. Rheinbruckē/ vnd fleüßt für ab ghen Côln/ vñ darnach biß in das môre. Doch iſt zů vnſern zeiten kein brugk zů Waldßhůt.

Von der Jnſel Meinow.

Diſe jnſel Meinow ligt ein halbe meil vnder Coſtentz gegen Vberlingen zů/ iſt zů vnſern zeiten ein veſt vnd luſtig hauß des Teütſchen ordens/ aber vorzeiten iſt es ein ſitz geweſen der Edlen von Langenſtein / vnd letſt von Herr Arnolden von Langenſtein Ritter/ den Teütſchen Ritterbrůdern übergeben. Dañ er hat ſich in Teütſchen orden gethan / darumb er bemeltem orden übergab diſe jnſel/ im jar 1282. mit bewilligung apts Albrecht in der Ow der Lehenherr was diſer jnſeln. Es hat diſe jnſel in der mitte ein hohen felſen/ der an einem ort auch hoch iſt/ darauff das wehrlich hauß ligt/ vñ daran ein weiter viechhoff/ vñ auſſerhalb diſes gebeüws iſt noch ein groſſe weite/ die begreifft auff einer ſeiten des bühels bey 14. oder 15. juchart råben/ vnd vnden am ſee vil matten/ ein klein wåldlin mit hohen båumen/ vnd manche juchart oder morgen kornfeld. Es iſt überauß ein luſtig weſen darinn. Man ſicht darauß gen Vberlingen/ zum Heiligen berg/ gen Merßpurg/ vnd hinauff über das groß gewåſſer biß gen Lindow vnd Bregentz. Ein Commenthür diſes hauſes iſt ein mechtiger herr/ hat land vnd leüt vnder jm/ vnd ein gewaltigen Fürſtenſitz dariñ. Jm jar 1546. als ich ſummers zeiten dariñ geweſen/ iſt der wirdig vnd edel Herr/ Herr Sigmund von Hornſtein Commenthür darinn geweſen/ mich gantz lieblich empfangen/ vnd noch freündtlich vnd ehrlich tractiert vnd gehalten.

Von den Stetten vnd Flecken ſo vmb den Boden ſee gelegen.

Groſſer nutzbarkeit vnd fruchtbarkeit halben ſo vom Bodenſee vnd anſtoſſenden erdtrich erwachſen/ iſt diſer See mit ſtetten/ ſchlöſſern/ mårckten/ dörffern vnd kloſtern / dermaſſen vm̃bauwen / das ein flecken dem andern kaum entwichen mag. Nechſt am See ligen vier Reichſtett/ als mit namen Coſtentz/ Vberlingen/ Lindaw vnd Bůchhorn/ deßgleichen auch fünff Herrenſtett/ vnnd aber bey jeder ein veſte/ als Bregentz/ Rheineck/ Arben/ Merßpurg vnd Langenargen. Der andern ſtett vnnd dörffer iſt kein zal. Die fürnem̃ſten auß jnen wil ich hie anziehen/ vnd was mir wiſſend iſt mit kurtzen worten beſchreiben.

Merßpurg. Alenſpach.

Merßpurg iſt des Biſchoffs von Coſtentz/ ein alter fleck/ etwan von Künig Dagoberten genffnet vnd zů einem fahr vnd ſchifflånde gegen Coſtentz geordnet. Jſt darnach der alten Fürſten von Schwaben vnd Alemannien verwaltung vnderworffen geweſen/ vnd zůletſt an das Biſthumb Coſtentz kom̃en. Jtem Alenſpach vnd Steckborn des Apts auß der Reichenaw. Langenargen der Grauen von Montfort. Rheineck der Appenzeller. Stain deren von Zürich. Dieſſenhofen der gemeinen Eydtnoſſen. Arben ſchloß vnd ſtåttlin des Biſchoffs/ do macht man gůte ſchårmeſſer vnd laßeiſen. Biſchoff zell ein ſchloß vnd ſtåtlin. Geienhofen ſchloß vnd dorff/ do ſeind gůt närriſch leüt. Bodman ſchloß vnd dörff/ iſt der edlen von Bodman. Roſchach ein marckt des Apts von S. Gallen. Darbey grebt man für vnnd für vil åſchfarbe ſtein groß vnnd klein auff alle gattung/ hübſch viereckicht blatten/ ſtein zů fenſter vnd thürgeſtell. Jtem groß ſtein darauß man tragend ſeülen macht. Es geht wol der halb theil menſchen in diſem flecken mit ſteinen vnnd ſolichem gewerb vmb. Dörffer vnd mårckt vmb den Boden ſee ſeind/ Bermatingen/ Ermatingen/ Marckelfingen/ Jtznang/ Jmſtat/ Nußdorff/ Museck/ Supplingen tregt gůten wein/ Newenhorn/ Seefelden/ Stad/ Wolmatingen / Tingeldorff/ Tötingen/ Reütin / Sermatingen / Rupenhauſen / Fiſchbach / Kliſter/ Zynßdorff/ Füſſach/ ꝛc. Schlöſſer/ Reitnow/ Schrotzburg/ Gotlieben / Waſſerburg/ Neüw/ Rauẽſpurg/ Haſenſtein/ Lang Argaw/ Honburg/ Roſchach/ Gütingen/ Stemach/ ꝛc. Clöſter/ Hofen ein probſtey/ Bregentz ein aptey S. Benedicten orden/ wie auch Reichaw/ Stain/ Schynerberg vnd Peterßhauſen/ Oeningen vnd Creützlingen Regulierer. Oeningen haben die Grauen daſelbſt geſtifft/ die Pröbſt daſelbſt werden alſo gefunden. Werting Hans Pirnus. Walther von Vberlingen. Hans von Schwandorff. Henrich Beſſerer. Hans von Ach. Berchthold. Bernhard. Herman Müntzer. Walther. Hans Wigker. Henrich von Schwendorff. Berchthold von Vberlingen. Conrad Machenburn. Friderich von Morſenburg 1417. Niclaus Herold von Morſenburg 1451. Niclaus Chriſtiner 1483. Conrad Růp 1516. Johannes von Weza 1540. Langnaw Pauliner/ aber Münſterlingen vnd Lömenthal ſeind Frauwen clöſter. Lowenthal iſt geſtifft von Herr Hanſen von Rauenſpurg Ritter/ vnd Tuta von Agelburg ſeinem gemahel/ iſt die erſt Priorin doſelbſt geweſen.

Dörffer.

Schlöſſer.

Bregentz

Bregentz.

OBen am ſee ligt die ſtatt vnd graueſchafft Bregentz/ein alt ſtättlin vnd ſchloß darob/vnnd vnden daran in der Aw ein Benedictiner cloſter/dz im jar 1102. ſol von eim grauen von Pfullendorff geſtifft ſein.

Epte zů Aw/die Mereraw genant.

Mergeſus. Gerardus. Schwigger. Meinhard. Diethmar. Arnold. Marquard. Herman. Gebhard. Dietrich. Anthoni. Burchard. Berchthold. Vlrich. Conrad. Albrecht. Henrich. Vlrich. Dietrich. Rudolph. Andreas. Jobſt Keller 1422. Henrich Hertz 1452. Albrecht 1462. Johann Grüel 1470. Johañ Eltz 1492. Georg Koch 1502. Caſpar Haberſtro 1510. Hans Schobloch 1521. Vlrich Moez 1533. Diſe Graueſchafft iſt das vnderſt theil des Rhetier lands/ſtoſſen an die Vindelicier/ das iſt/ Lintzgöwer bey dem Bodenſee. Vnd hat Hertzog Sigmund von Oeſtereich vor 60. jaren das erſt halb theil daran von den grauen von Montfort/ſo man Pfannenberg nennet/erkaufft/darnach das überig halb theil Ertzhertzog Ferdinandus im jar 1525. gar an ſich bracht. Zů Bregentz hat S. Gall im jar 630. ſein erſte wonung gehebt/ehemalen er gen Arben iſt kom̃en/vnd ſol Bregentz als vil als Bergents heiſſen/ das Alpiniſch vnnd Rhetiſch gebirg ſein end do nimpt. Vmb das jar Chriſti 1127. iſt Rudolph graue zů Bregẽtz ſo ein anſehlicher dapfferer Herr geweſen/das jm Hertzog Henrich in Baiern/Sachſen vnnd Tuſcia ein ſchweſter mit nam̃en Wulffhild zum gemahel verheirat hat. Võ diſen zweyen iſt geborẽ Hug Pfaltzgraue zů Thübingen/graue zů Bregentz vnd Churwalhen/welcher mit Welffen hertzogen zů Baiern vnd Spolet ſeiner můter brůder im jar 1163. an der Tonaw ein groſſe ſchlacht gethan hat. Item vmb das jar Chriſti 1408. ſeind die Appenzeller in der Cluß vor Bregentz als ſie gegen aller herrſchafft vnd im ſelben land herumb ob ſechs jaren mitt gröſſem ſieg gekrieget/vnd ſampt etlicher nachbauren bündtnuß vil ſchlöſſer in Walgöw vnd Rheintal verbrent hatten/ an S. Hilarius tag im Jenner von Wilhelmen grauen zů Bregentz vnd des ſelben helffern dem biſchoff von Coſtentz vnd den ſieben ſtetten am Bodenſee geſchlagẽ worden. Hinder Bregentz iſt ein groß berget thal/der Bregentzer wald genant/dardurch bey vier meilen lang ein waſſer/die Bregentz auch benamſet/ ſchier võ Sonnentag herfleüßt. Diß hat ſchön/ſtarck vnd vil volck/das rauch lebt / vnd gleichwol nit arm iſt/heißt jre meitlin vnd junckfrauwen jrer ſprach nach Schmelgen/ vnd ſtreckt ſich diſer wald biß gen Thornbeüren herauß/für welches dorff auch ein füſchreich waſſer/die Füſſach genant/auß obbemeltem thal etlich meil laufft/vñ zů Füſſach zwiſchen dem Rhein vnd Bregentz in den see kompt.

Bůchorn.

BVchorn iſt ein ſtatt des Heiligen Reichs / iſt nitt groß im gezirck/aber wolhabend/hat auch vor der ſtatt gehörige dörffer/höff vnnd gericht/ wie etlich ander ſtett mehr/ hatt jren nam̃en von dem bůchwald der ſich vorzeiten biß an den Bodenſee erzogen hatt. Dañ auß Ammiano Marcellino vermerckt wirt das diſer ſee zur zeit Conſtantÿ nitt ſolcher maß mit wonungen vnd flecken vmbzieret iſt geweſen wie bey vnſern zeiten. Es hat diſer fleck etwan edel grauẽ gehabt/deren gůt nach jrem abgang gefallen iſt auff die grauen von Altorff vnd Rauenſpurg/welche doch auch zergangen ſeind. Die ſtatt aber hat ſich mit der zeit aller herrſchafft ledig gemacht/iſt zum Reich gezogen vñ dem eingeleibet.

Arben.

Arben ſtatt vnd ſchloß am ſee gelegen/ein vralte ſtat/vor zeiten dē Römern wol bekant/vnd jr läger ſtatt wider die Alemannier vnd Schwaben/genent von jnen Arbor felix/das iſt zum Seligen baum/dañ ſie aller dingen halb an einem gar fruchtbarn ort ligt. Diſer ſtat gedenckt Antonius in ſeinem Jtinerario.

Romißhorn.

Es iſt diß gar ein alter fleck mit einem ſchloß/ligt auff eim ſpitzen horn des geſtads/welches ſich vom erdtrich weit hinein in den ſee zeicht/vnd hat zů vorderſt am ſpitz ein groſſen nackechtigen ſtein vñ felſen. Es tregt diſer flecken auff ſeinem nammen ein klar gedächtnuß der Römer/ vnnd wirt geheiſſen das Römiſch horn/ wie das auch die alten geſchrifften des cloſters S.Gallen im Latin zů anzeigung geben/die nennen es Villam Romeshorn. Diſes ſchloß hat vor zeiten ein beſundern adel vnd geſchlecht des nammens von Romanshorn erhalten/die ſeind abgangen.

Lindow.

Diſe beſchreibung hab ich vonn Doctor Achille.

Lindow ein Reichſtatt/ligt vnder Bregentz oben im Bodenſee/gantz wie ein jnſel rings weiß mit waſſer vmbgeben/dañ das ſie mit einer gemaurten brugk von 290. ſchritten an das erdtrich gehefft iſt. Sie iſt ein luſtig ort/hat geſunden lufft/allerley wind/gůt waſſer/fruchtbaren boden darumb/wolfeyl zerung/zimlich ſchön gebauwen/wol zů allerley handtierungen gelegen/wehrlich vnd veſt. An welcher zů ruck gegen nidergang der Sonnen ein groß vnnd weit feld ligt/das zů gemeinen jars gengen hundert ſee fůder weins/aber nach lands art friſch/bringen mag. Diſe weite iſt mit der rinckmaur vnd graben von der ſtatt geſcheiden/gen zwey thor mit ſo vil fallbrucken darein/wirt von alter her die Yſul genant/ vnnd wohnen den gröſſern theil fiſcher vnnd ſchiffmacher darinn. Von diſes orts vnd fleckens älte oder erſten einwonern/kan man/wie ſchier überal in Teütſchlanden nichts gewiſſes haben/die rechnung aber gibt gnůgſam auß/das die Römer diſe jnſel vmb Keyſer Auguſti zeitē nach dem ſie die Rhetos vnderworffen hatten gemacht/wider die Vindelicos vnnd Boios als ein bollwerck vnd fluchthauß eingenommen/bewart vnd beſetzt habend/dañ es ſteht noch ein mechtiger ſtarcker alter thurn/von eitel kißling quadraten auffgefürt zů vorderſt beim Byrgthor/do man dann allein zů fůß in diſe ſtatt kommen mag/die Heyden maur genant/welcher anzeigung gibt/das ſolichs ein Römiſcher Oberſter/on zweifel Tiberius Nero/do die Schwaben von erſt ab der Elb über die Tonaw in diß Hochteütſchland zů ziehen gelaſſen ſeind worden/vñ nicht das landuolck domalen gebauwen habend. Volgends über lange zeit/nemlich acht hundert jar hernach/hatt Adelbertus des hochberümpten Keyſers Caroli Magni angeborner freünd/vnnd deſſelbigen enckels Pfaltzgraue oder Hoffmeiſter/vonn wegen einer ſchiffnot/ſo jhn auff dem Wyt ſee (alſo hat man dozumal den Bodenſee geheiſſen) beſtanden/ein cloſter vnſer lieben Frauwen an das ende/an welchem er auß der ſelbigen gefahr geſund an das land kommen/zů ſtifften verheiſſen. Alſo hat genanten Pfaltzgrauen Adelbertum das wetter an die jnſel geworffen/dohin er vonn ſtund an das gelobt Cloſter vnnd Münſter auffgericht/für edel Frauwen ein Zuchthauß erbauwen/vnnd es von der geſchicht her/wie mans dann noch heüt zů tag im Rheinthal nennet/Ländow geheiſſe hatt.

Die ſtatt

Die Statt Lindaw.

Oben im Boden ſee gelegen/ſampt aller gelegenheit des vralten Fleckens Bregentz/ von welchem zů den zeiten Chriſti diſer See iſt genent worden/Lacus Bregantinus/ das iſt/Bregentzer ſee/wie er zů vnſern zeiten von der ſtatt Coſtentz wirt genant Coſtentzer ſee. Es hat mir diſer ſtatt pictur zůgeſtelt ein Ehrſammer vnnd weiſer Rath von Lindow/durch anforderung des Hochgelerten Herren vnd Doctors Achillis Gaſſari/ſo do geboren/ jetzund aber Artzet zů Augſpurg iſt.

Die Statt Lindaw im Boden ſee auff einer freie Inſel

Schlos
Wolfurt
Bregenz
Hard
Die ow
Die Bregenzach
Mittag
Die Lyblach
Orient
A Das Rathauß
B Die Schiffbruck
C Vnſer Frauwen cloſter
D Die Burg
E S.Stephans pfarrkirch

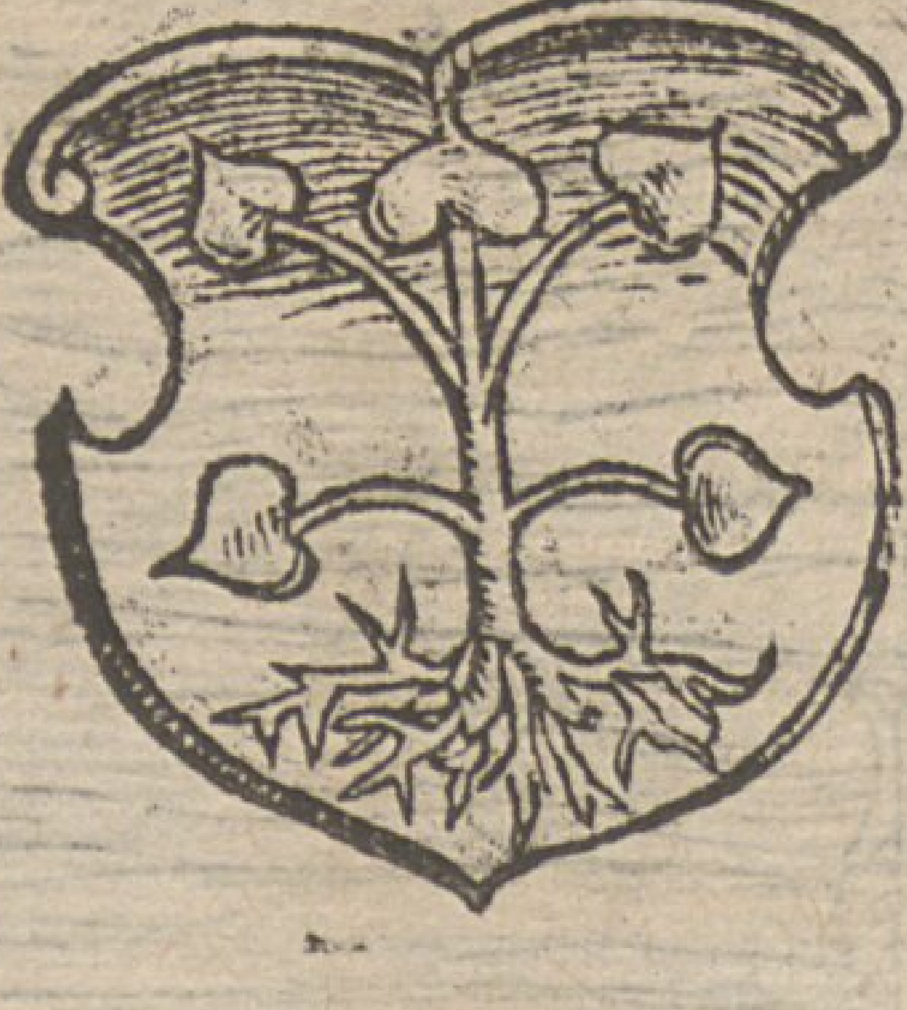
Mont fort
Füßach
Der Rhin
Lutrach fl.
Füßach fl
Lindaw
Occident
Der Mußg Thurn
B
A
m
L
k
Die Yſel
Mitnacht
F Spittal
G Das Bürg thor
H Barfüſſer cloſter
I Der Diebsthurn
k An der Newen
L S Peters thurn
m Das Vnder Yſel thor
n Die Heyden maur
o Der Statt Zeüg hauß
Das Bürg thor iſt anno
1546. abgetragen

Welches nicht vnlang darnach K. Ludouicus der 2. im jar 866. mit ſolchen priuilegien confirmiert / vnd nachgehnder zeiten die grauen von Rörbach ſo ehrlich begabet haben / das es trefflich zůgenommen / ein groſſe Walfart dohin entſtandē / vnd endtlich ſo reich iſt worden / das die äptiſſin darinn ein fürſtin des Römiſchen Reichs / ordnung hat müſſen in mitler weil machen / das jr Pfaltzuogt / ſo zů Waſſerburg ein halb meil vnder dem cloſter am ſee geſeſſen / nit über 12. pferd / wann er gehn Lindow iſt geritten / in das cloſter ſtellen ſolt. Diß cloſter iſt offt verbrunnen / fürnemlich im jar 948. derhalben es in abfall kommen. Item im jar 1051. hatt K. Henrich der dritt / mit dem zůnam̄en der Schwartz / ein edle andächtige witfrawen / Juota geheiſſen / zů einer äptiſſin gehn Lindow vnd auch Bůchaim zů mal geſetzt. Die cloſterfrauwen darinn ſolten von jren vier anen edel ſein / wöllen nit Noñen ſünder frey frauwen geſcholten werden / tragen gar keinen orden / oder beſundere kleidung / gehn allein gehn chor / leſend vnd ſingend die 7. zeit / vnnd mögen ehmäñer herauß nemmen / darzů iſt ein Keyſerliche ſichere freyung bey jnen.

Ordnung der Eptiſſin ſo vil zůfinden. Juota 1043. Tuta 1051. N. Sigena von Schellenberg 1270. Guta von Tryſen 1286. N. Clara 1347. Catharina 1360. Agnes von Wolfurt 1264. Clara von Wolfurt 1392. Vrſula von Sigberg 1430. Vrſula von Braßberg 1470. Aemilia von Reiſchach 1491. Catharina von Bodmen 1532.

ſchloß n erbauwen.

Auß ſolichem aber habend ſich dem cloſter nach vil wohnungen / krämer vnnd würtsheüſer / vñ der leibleüt ab dem land darbey in die Inſel gezogē / vnd iſt mit der zeit ein Caſtell oder fleck nicht weit von dannen gegen mitnacht am geſtad gelegen (jetzund Eſchacha genant) abgangen / vnd die burger deſſelben orts habend ſich auß rath eins vnder jnen / mit nammen Schönſteins / von jhrem halßherren Hugo grauen zů Bregentz vmb zwey vnd viertzig marck halb golds vnd halb ſylbers (auß welchem gelt / als zwiſchen gemeltem grauen vnd denen von Empß vneinigkeit entſtůnd / das ſchloß Bodmen von erſt vnden am ſee erbauwen oder erneüwert ſol worden ſein) abgelöſet vnd ledig erkaufft / vnnd derhalben ab dem alten ort in das waſſer zů vnſer Frauwen vnder den Linden (dann alſo hat das Cloſter hernach von wegen der vile der Lindenbäum / ſo den Chorfrauwen vnnd Pilgern zů luſt vmb das Münſter gepflantz worden / vnd noch bey manns gedencken etlich darumb / ſampt der Pfarrkirchen Sant Stephans / geſtanden ſeind / ſeinen nammen überkommen) ſich gethan / vñ mit ſolichem hauffen geſetzt / das zůletſt ein rechte Statt / aber mit lehenſchafft vnnd grundzinß der äptiſſin / darauß gemacht vnd erbauwen iſt. Welche zů den tagen / do die Hertzogen auß Schwaben das Keyſerthumb gewaltigklichen regiert haben / inn des Heiligen Römiſchen Reichs Kaſtuogtey auffgenommen / nachgehnde zeit durch ihr dapfferkeit vnd gehorſame / ſehr vil löblicher vnd gůter Freyheiten / wider des Gottshauß vnnd äptiſſin gedancken / nicht weniger noch ſchlechter dann andere freye Reichſtätt / auch regalia zů müntzen / vnnd über das blůt zů richten / ſampt einer Grünen Linden in einem weiſſen Schilt zů einem wapen von Römiſchen Keyſern vnd Künigen / fürnemlich aber / als ſie im jar Chriſti 1264. auff den ſiebenden tag des Mertzen gar auß vnd abgebrunnen was / von löblichſter gedächtnuß Künig Rudolph Grauen von Habſpurg darauff im jar 1275. die höchſten vnd beſten von wegen leibeigener leüt vnd frembden gerichten überkommē vnd erlangt hat / alſo das nun doſelbſt ein Ehrſamme gemeind / ohn alle beuögtung / järlich einen Burgermeiſter



vnd Stattamman/auß jr ſelber/jetz von den geſchlechten oder fünfftzehen junckherren/dann von den handtwercks oder auch räbleüten jhres gefallens ermehret vnd wölet/ſo ſampt einem erbaren Rath vnd gericht/darzů auch von jr erkoren/hohe vnd nidere oberkeit vnd gerichts zwäng/ſunder weigern inn jhren gebieten vnd bännen in ſtatt vnd land habend. Doch was groß wichtiger händel/als Religion ſachen/neüw bündtgnoſſen/änderung der ſatzungen/ vñ dergleichen ernſthafftigs fürfallendt/haben genante Herren on der gemein vñ acht Zünfften verwilligung (domit nit weiter ein tyranney vnd aufflauff/wie etwan zůuor im 1390 jar/do die Zunfftmeiſter wider die fünfftzehen Herren erſt eingedrungen/beſchehen/vnder jnen ſich erhebt) keinen gewalt. Es werden auch derhalbẽ ſolche gewaltungen vnd ämpter angericht/vnd rath/alle jar auff ein neüws vmb S. Johans tag im Summer/nach altem brauch von gemelter gemeind widerumb erneüwert vnd geändert. Weiter iſt im jar Chriſti 1241. ein Barfüſſer cloſter mit gunſt der äptiſſin/ſo jren Wagenſchopff darzů gegeben/nicht on hefftigs vnd ſunderlichs widerſprechen vnd wehren des Lütprieſters (der gern geſehen hett/das man dieſe Münch nicht in die ſtatt niſten ließ) doſelbſt erbauwen worden. Item im jar Chriſti 1272. iſt ein Nonnencloſter/in der Samlung genant/abermalen/mitt der äptiſſin Sygena geheiſſen/verwilligung vnd lehen/vnd darauff andere Kirchlin vnd Capellen mehr/mit ſampt einer Begynen kluſen gründet vnnd bauwen worden/welche doch ſider dem Bauren krieg zum theil verändert/zum theil gar abgebrochen ſeind. Die burger vnd ynwoner diſer ſtatt Lindow ſeind gemeinlich auffrecht/vnd ein kriegßuolck das nit übel lebt/zimlich gekleidet/vermöglich/aber etwas noch bäuriſcher ſitten iſt/ vnd biß zů diſen zeiten wenig gelerter leüt gehabt/doch bey den erſten/wiewol Doctor Fabri Pfarrherr geweſen/die Religion wider den bapſt angenommen hat. In diſer ſtatt iſt ein ſolche niderlag vnd zůkör von allerley gewärbs händlen auß allen Landen/das gemeinlich alle Samſtag auff dem Wochen marckt mehr dann auß 28. ſtätten vnnd ſtättlin/von ſieben/acht/neün/vnnd mehr/groſſer meil wegs her gewißlich on vnderlaß leüt dahin faren/darzů auff gemelten Wochenmarckt ob viertzehen hundert karren vnnd wägen zů dem thor auß vnnd ein gehnd. Auß Schwaben vnd Baiern kompt ein mercklich getreid/ſaltz/kupffer vnd eyſen dar/das von dannen in das Oberland vnd Eydtgnoſchafft verfürt wirt. Ab dem Vnder ſee/Thurgöw vnd Hegöw/geht wöchenlich auff dem waſſer zuſchiff/on haber vnnd korn/ein groſſe anzal wein/die von ſtundan darnach in das Algöw/Schwaben/vnd auch Baierland/hinwider verkaufft wirt. Auß dem Bregentzer wald/Muntafun/Appenzell/Turthal vnnd Oberland/bringt man trefflich vil käß vñ butter dahin. Ab dem land tragen die nachbauren obß/garn vnd geſpinſt zů marckt/ꝛc. Außgenommen andere vil vnd groſſe kauffmans güter/auch tägliche krämerey/ſo do ſelbſt nicht mitt kleinem der ſtatt ſeckel einkommen/von Mitnächlichen landen vnnd Oeſterreich/durch Däntzg/Leiptzig/Nürnberg/Augſpurg/München/in Lombardey/gehn Genua/gantz Welſchland/vnd auch gehn Genff vnd in Franckreich/durchgefürt werden/das es nicht vnbillich das Teütſch/oder doch dz Schwäbiſch Venedig genennet kan ſein. Jre grentzen zůland ſtoſſen gegen Morgen an die herrſchafft Bregentz/den Herren von Oeſterreich zůgehörig/vnnd gegen Mitnacht an die herrſchafften Tetnang vnd Argen/den Grauen von Montfort zů verſprechen/mit welchen ſie vil vnrůw vnd ſpenn/von wegen des Forſts/Landmarcken/vnd beuor der Spittals/ſo ſehr mechtig an gůt vnd leibeigen leüten iſt/lange zeit her gehabt vnd noch habend. Zů letſt mag ich nich verhalten die gemeine red oder fabel/das auff Burg/ſo an der Mittags ſeiten der ſtatt im ſee neben der Schiffbrugk

brugk vnd dem gredhauß ligt/einer heiligen junckfrauwen S. Otilla oder Aurelia genant/leib raſten ſoll/welche zů einer zeit der durchächtung inn einem ſchritt von Füſſach(doher dem ſelben dorff jhenſid dem ſee ein meil wegs gelegen/ſolchen nammen gegeben) biß gehn Lindaw auff gemelte burg/do dañ jr grab noch heüt zů tag geſehen wirt/geſchritten haben geſagt wirt.

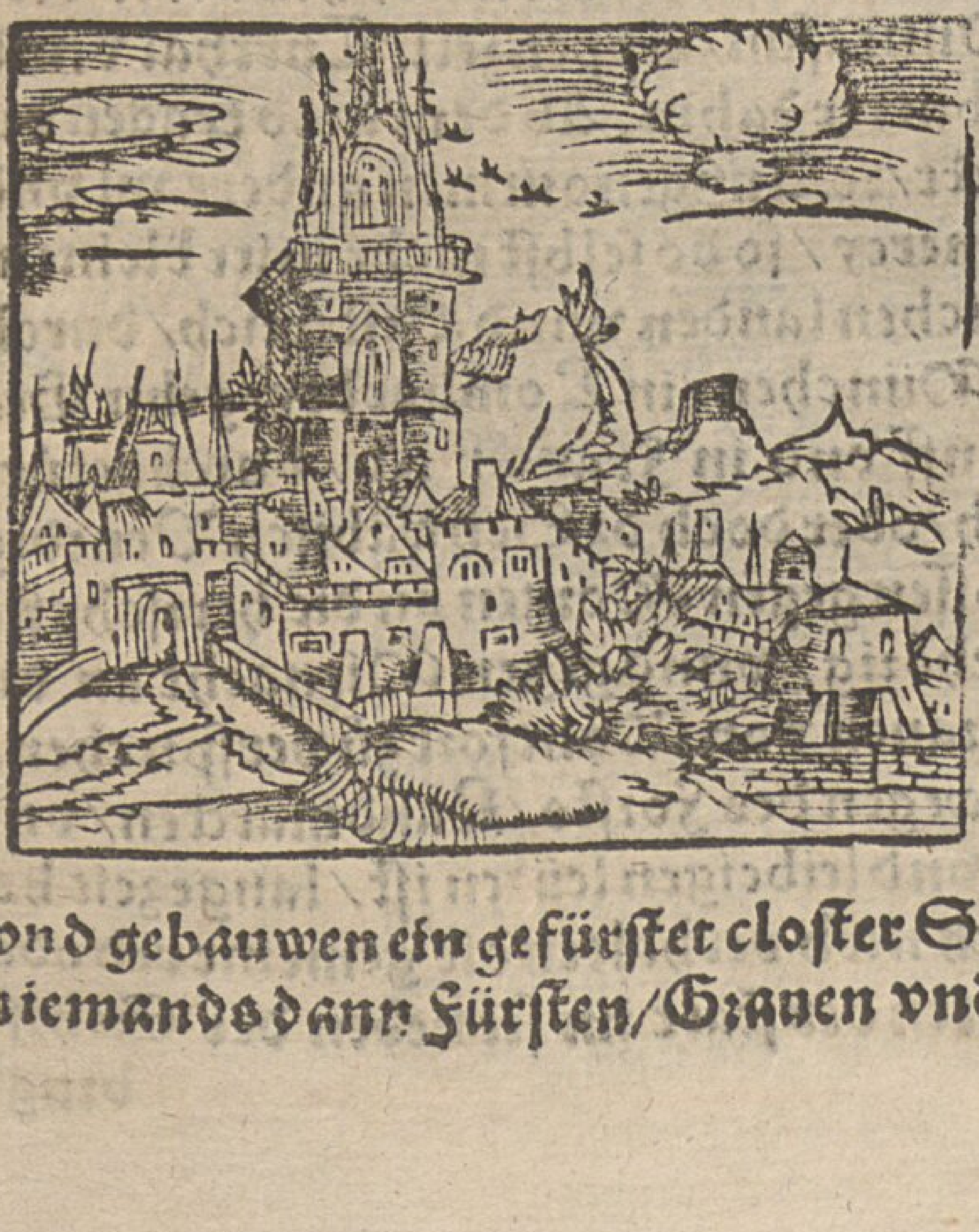
Vberlingen.

Diſes iſt ein Reichſtatt/ligt vndē am Bodenſee/hat vil weinwachß vñ ſunſt gůte narung/iſt ehemalen ſie an das Römiſch Reich kommen etlicher Hertzogen von Schwaben ſitz geweſen/ dañ im jar 620. hat Cunzo oder Gonzo/ein mechtiger Fürſt diſes Lands vnd vngläubig/hoff do gehalten/vñ wirt Iburginga genant. Es iſt in diſer ſtat ein merckliche niderlag vnd korn märckt/das man do kaufft vnd fürt über ſee gen Coſtētz/Lindow/ins Turgöw/Rheinthal/gen Feldkirch vnd in Churwalen hinauff. Diſe ſtat hat ſich mit der zeit vom Fürſtenthuñ Schwaben globediget/vñ iſt in ſchutz vnd gemeinſame des heiligen Reichs kommen. Es hat zů vnſern zeiten die ſtatt Vberlingen ein ſchöne vmbligende landſchafft an ſich bracht/vnd ein wolhabenden ſpittal. Darvon nicht weit gegen mitnacht hinauß ligt ein ſehr reich Ciſtertzenſer cloſter/Salmanßwyler genannt/ das ſol anfencklich ein Hertzog von Schwaben/mit nam̃en Almus oder Allman/im jar 750. gebauwen haben/darinn ſeind die gröſten faß mit wein/ſo man im Teütſchen land finden mag/eins ſoll 40. füder halten/iſt 25. ſchůch lang.

Epte zů Salmanßwyler.

Frowir 1137. Gottfrid 1165. Erinbert 1169. Chriſtian 1176. Eberhard graue von Rordorff 1190. Berthold graue von Vraw 1240. Eberhard von Volmatingen 1241. Vlrich Gretter von Biberach 1276. Vlrich von Seflingen 1282. Conrad von Eßlingen 1311. Vlrich graue von Sargans 1337. Berchthold Dutz 1358. Wilhelm von Schwylgal 1337. Jobſt Sommer 1395. Petrus Ochſer 1417. Georg Münch 1441. Ludwig Oßwald 1459. Johann Santenar 1471. Johann Scharpffer 1495. Jobſt Negkar 1510. Amandus Scheffer 1529. Joan Piſcatoris 1534. Johann Appenzeller 1543.

Von der inſeln Augia maior/zů Teütſch die Richaw genant.



Wie vor geſagt/ vnder Coſtētz im kleinern ſee ligt ein ſchöne jnſel/vor zeiten Sindelsow/vnnd darnach Reichaw genent/iſt einer gůten halben meilen lang/vnd ein viertheil breit/ligt ein meil vnd Coſtentz. Es ſeind in jr drey pfarrkirchen/vnd wechßt darin̄ wein/korn vnnd obß. Es hat auch vor vilen jaren/nemlich vmb das jar Chriſti 724. S. Pirminius ein biſchoff von Franckreich/mitt ſampt Carolo Martello/der ein Anherr iſt geweſen des groſſen Keyſer Carlens/ darinn geſtifftet vnd gebauwen ein gefürſter cloſter Sant Benedicten ordens/darinn anfencklich niemands dann Fürſten/Grauen vnd Freyherren würden gelaſſen. Zů vnſeren zeiten vmb das jar Chriſti 1540. iſt es eingeleibt worden dem biſthumb von Coſtentz. Diß cloſter iſt etwan ſo reich vnd mechtig geweſen/das ein apt auff ſeinem eigenthumb vnd gůtern alle nacht hat mögen herberg habē biß gehn Rom in die ſtatt/dannenhär man es die Reichenaw hatt genennt/iſt aber nit mehr des alten vermögens. Es iſt die ſtatt Vlm etwan des alten cloſter geweſen/wie ich hie vnden bey diſer ſtatt weiter anzeigen werd. Man ſchreibt/vnd erfindt ſich auch alſo das der heilig Pirminius alles gewürm/ſchlangen/natern/eidochſen/krotten/vnd deren gleichen auß diſer jnſeln vertriben hatt/das auch biß auff den heütigen tag nichts diſes vngezifers darinn gefundē wirt/od̄ ſo man es darein tregt/ſtirbt es vnd mag nit bey leben bleiben. Diſer Pirminius iſt der erſt Apt geweſen in diſem cloſter/ligt aber begraben im cloſter zů Hornbach im Weſtereich/dann er hatt vil clöſter geſtifft in Teütſchland. Es ligt auch in diſer jnſeln begraben S. Meinradt ein Einſidler/item Carolus der dritt Römiſch Keyſer diſes namens/welches übergſchrifft alſo lautet.

Carolus Rex Germanorum, Patricius Francorum, Romanorum Imperator, &c.

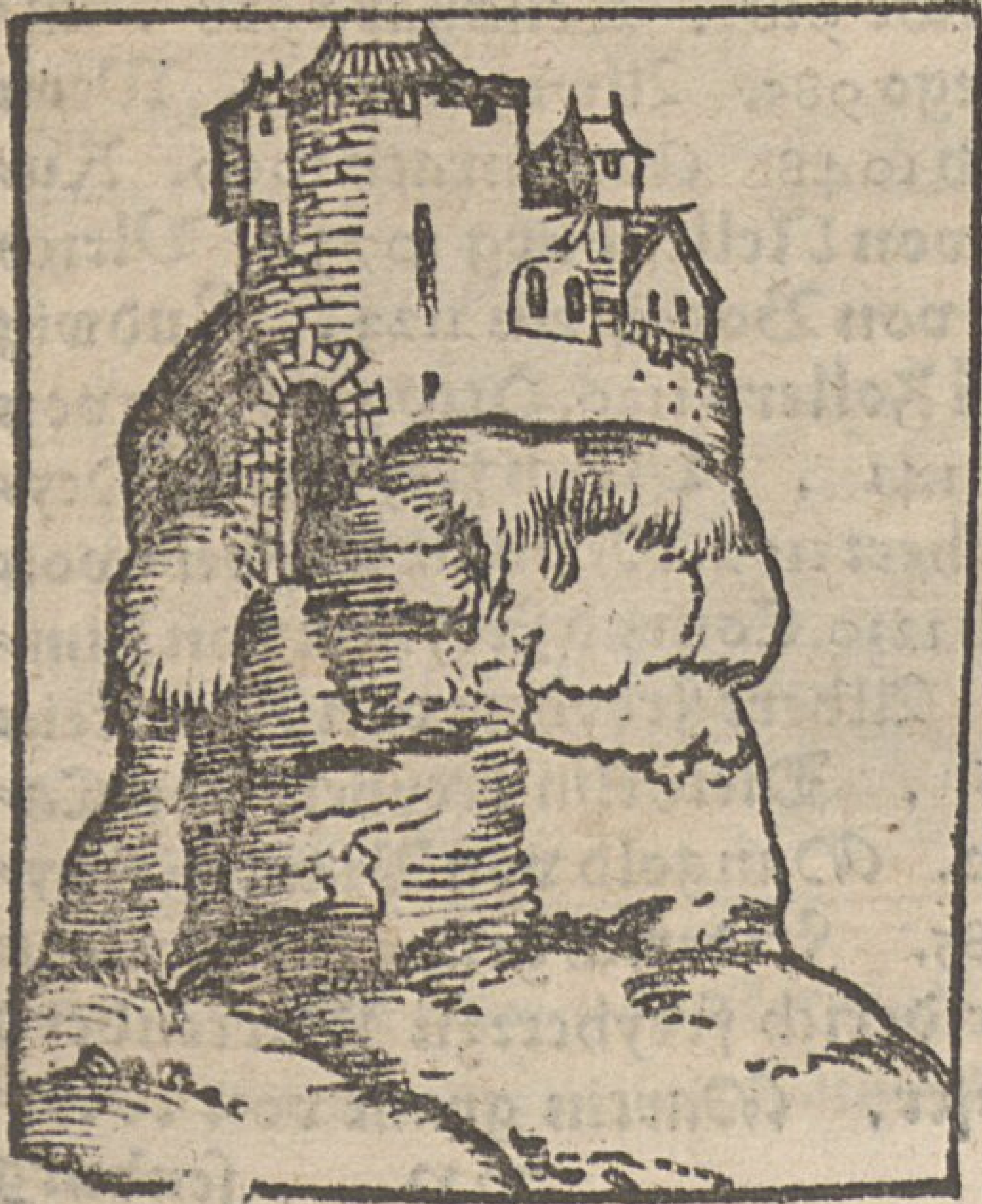
Es ligt mehr do begraben Hertzog Gerolt von Schwabē/prefect in Baiern/ein Hauptman Caroli Magni/rc. Es ſoll auch der Euangeliſt S. Marx leibhafftig růwen in diſem cloſter/darumb die münchen nit geſungen oder geleſen haben S. Marci Euangelium/Secundum Marcum/ſunder Secundum illum/das die Venediger nit ein wenig bemůhet hatt/haben jnen ein groſſe ſumma gelts wöllen geben darfür/aber die münch habens nit wöllen thůn. Gegen diſer jnſel über auff der Germaniſchen ſeiten ligt die ſtatt Cell/zů Latin Cella Rotalfi genannt/ſoll anfencklichen von Ratolfo hertzogen in Schwaben geſtifftet ſein/iſt auch mit der zeit zů einer mittelmäſſigen vnd hübſchen ſtatt erwachſen. Die andern ſchreiben/das Ratolffus ſey ein biſchoff geweſen zů Bern in Welſchlād/hab das biſthumb verlaſſen/vnd ſey an dis orth kommen/do ein Cell/vnnd volgends ein cloſter gebauwen/ſoll auch do begraben ligē anno Chriſti 875. Es hat diſe ſtatt ein groſſen marckt vnd hantierung von wegen der gůtern vnd früchten ſo doſelben auff vnd ab geladen werden/iſt Oeſterreichiſch/aber vorzeiten hat ſie zům cloſter Reichenow gehört.

Epte in der Aw. S. Pirminius 724. Otto graue in Pryßgaw 727. Rebo 734. Ernfrid 736. Sidonius 746. Johannes 760. Petrus 782. Waldo 787. Hatto 806. Erlebold 823. Rinthelmus 858. Walafrid 842. Volquin 849. Walthar 858. Hatto 2. 864. Rutho 871. Hatto Haug auß Franckreich 888. Hugo 913. Thietting 915. Herbrecht 918. Lendhard 928. Alwig 949. Eckhard 958. Rodman 972. Witego 985. Alwig 2. 997. Wernhart 1000. Janno 1006. Berno 1008. Vlrich 1048. Meginrath 1069. Ruprecht der Pfringſtubler 1071. Eckhard graue von Nellenburg 1073. Vlrich Freyherr von Lupffen 1089. Rudolph Freyherr von Bottēſtein 1123. Ludwig graue zů Pfullendorff 1132. Vlrich 3. graue zů Zollern 1136. Otto Freyherr von Bottenſtein 1137. Fridle Freyher zů Heydeck 1141. Vlrich freyherr zů Heydeck 1162. Diethelm von Knemenkingen Freyherr 1172. Herman Freyherr von Speychingen 1209. Henrich graue von Kalb 1210. Conrad Freyherr von Zimbern 1237. Burckhart freyherr zů Hewen 1252. Albert Freyherr von Ramſtein 1262. Henrich von Klingenberg freyherr 1296. Diethelm freyherr von Caſtel 1306. Eberhard freyherr von Brandiß 1342. Mangold von Brandiß freyherr 1384. Wernher von Roſeneck freyherr 1385. Friderich graue von Zollern 1402. Henrich freyherr zů Hornberg 1427. Friderich freyherr zů Wartenberg 1427. Johann von Hunwyl. Johann Pfauſer. Martin graue von Weyſſenburg. Georg Piſcatoris 1508. Marx von Knöringen 1512. Johann von Neza biſchoff zů Coſtentz 1540.

Von dem Hegöw vnd ſeinen flecken ſchlöſſern vnd fruchtbarkeit.

DAs Hegöw geht vnder dem Celler ſee an / wirt begriffen zwiſchen dem Rhein vnd der Thonaw / iſt ein klein / aber über die maß wol erbauwen vnd fruchtbar ländlin / iſt ſechs meilen weit vnd breit. Etliche rechen Schaffhauſen auch darzů. Es ligen darin vil hoher ſchloſſer / von natur vnd menſchlicher fürſichtigkeit wol bewart / gleich als werē es bolwerck vnnd vorwehr des gantzen Schwabenlands. Es werden 46. gůter ſchlöſſer darin gezelt. Es wechßt auch gůt wein darin / beſunder gůt rot wein / korn vnnd obß. Item man findt do gůt fiſch / vögel vnd wildpret. Mehr iſt darin vil adels / ein mercklicher Ritterſchafft / vnd die Landgraueſchafft darein gehört gehn Nellenburg / do ſeind vorzeiten gar mechtig grauen diſes namens geſeſſen / jetzgehört es zů dem hauß Oeſtereich. Es ligend vil ſtättlin darinn / ſunderlich Stockach / gehört zů Nellenburg / Engen iſt der grauen von Lupffen / Diengen der grauen von Diengen / Ach vnd Plumenfeld zwey ſtättlin / Meßkirch ein ſtättlin in Madach iſt der grauen von Zimbern. Item ſchlöſſer / Meckingen / Bodmen / Hohen Twiel / jetzundt Wyrtenbergiſch / etwan der Edelleüt von Klingenberg / Hohen Höwen der grauen von Lupffen / Hohen Kregen deß hauß Oeſtereichs / etwan deren von Fridingen / hoch Stoffeln / Stoffeln vnd alt Stoffeln / der von Stofeln vnd Reüſchach / Honburg der von Honburg / Megtberg / des hauß Oeſtereichs / jetz der von Reüſchach / Bollingē des Biſchoffs von Coſtentz / Steüßlingen / Newhöwen / Roßneck / Randeck / Fridingē / Howeneck / Halſperg / Langenſtein / Newhauſen / Waldſperg / Hohen Klingen / Stauffen / Hohenfels / Leupfertingen / Rargeck / Thähenberg ꝛc.

Auff Hohen Twil / das die hiſtorien nennen Duellium / hatt vorzeiten gewont fraw Hedwig hertzog Burchhards von Schwaben gemahel / vn̄ ein tochter hertzog Henrichs von Sachſen / des groſſen Keyſers Otten brůders. Weiter iſt hie zůmercken / das das gebirg ſo den Schwartzwald ſcheidet von dem Hegöw / heißt auff der Bor / vnnd iſt gegen dem Hegöw fruchtbar / aber auff der andern ſeiten gegen der Tonaw iſt es vngeſchlacht. Diß gebirg ligt alſo zwiſchen dem Rhein vnd der Thonaw / das zů beiden ſeiten wäſſerlin flieſſen dem Rhein vnd Tonaw zů. Die Tonaw laufft gegen Orient / vnnd der Rhein gegen der Sonnen vndergang.



Das ſchloß Hohen Kregen ligt auff einē hohen felſen / do ſich etwan vil vnnützer vnd ſchädlicher menſchen haben enthalten / vnd hat jnen niemand mögen zůkommen / biß zům jar Chriſti 1512. vmb S. Martins tag / do die edlen von Hohen Kregen hetten abgeſagt etlichē Schwäbiſchen Stätten / beſunder den Burgern von Kauffbeürn / vnd vermeinten man dorfft vnd köndt ſie nicht überziehen / do haben ſich etliche Reichſtätt mit den Schwäbiſchen ſtätten darfür gelegt / vnd es der maſſen mit ſchieſſen genötiget/das niemand darinn bleiben mocht/Alſo ward es gewonnen vnd mit feüwr außgebrennt.

Hohen Twiel.

ANno Chriſti 893. haben diß ſchloß Hohen Twiel/zů Latin Duellium beſeſſen die Fürſten Alemannie Berchthold vnd Erchinger gebrůd/ zů welcher zeit was Salamon apt zů S. Gallen/vnd biſchoff zů Coſtentz/der was wol bey K. Arnolffen zůhoff/vnd wurden jm vergabet vil gůter gehn Bodmen gehörig/vmb den Bodenſee gelegen/das verdroß gemelte zwen brůder/waren dem biſchoff auffſetzig/aber der biſchoff wz jnen zů mechtig/darumb ſie jm offentlichen nichts thůn mochten/aber heimlich ſtelten ſie jm nach/deßhalb ſie verklagt wurden zů Mětz/vnd gefencklich zů Ingelheim in gefencknuß gelegt/vnd kaum mochten erbetten werden. Es trůg ſich darnach vil ſchmach zů zwiſchen dem biſchoff vnd diſen zweyen brůdern. Vnd als ſie ein mal auff dem weg zůſammen ſtieſſen/fiengen die brůder den biſchoff/legtē jn gefangen auff das ſchloß Dieboldsburg im Algöw/vñ eilten ſie auff dz ſchloß Twiel im Hegöw/ſpeißten das nach noturfft/vnd verſorgten den hohē berg mit gůten wehrſchantzen/das ſie ſich diſer thaten halb eins krieg verſahend. Aber es halff nichts. Sie wurden im holtz überfallen/gefangen/der biſchoff ledig gemachet/die brůder auff Hohen Twiel das ſich dem biſchoff ergeben hett/gefencklich fürt/von K. Conradē zům ſchwert verurtheilt/vnd bey dem dorff Adingen mit dem ſchwert gericht/vnnd jhre landſchafft vnd gůter Hertzog Burckharden zů Schwaben übergeben.

Anno Chriſti 960. hat auff dem ſchloß Twiel gewonet Hertzog Burckhard von Schwaben/vnd ſein haußfraw Hedwig H. Henrichs von Baiern tochter/vnnd haben auch auff dem ſchloß angefangen zůbauwen ein cloſter/das hernach ward ghen Stein an Rhein verruckt. Es was frauw Hädwigs vatter K. Otten brůder Diß ſchloß iſt zů vnſern zeiten des Hertzogen von Wyrtenberg/erkaufft von jm vmb das jar Chriſti 1520. von den Clingenbergern.

Landgraueſchafft Kleckgöw.

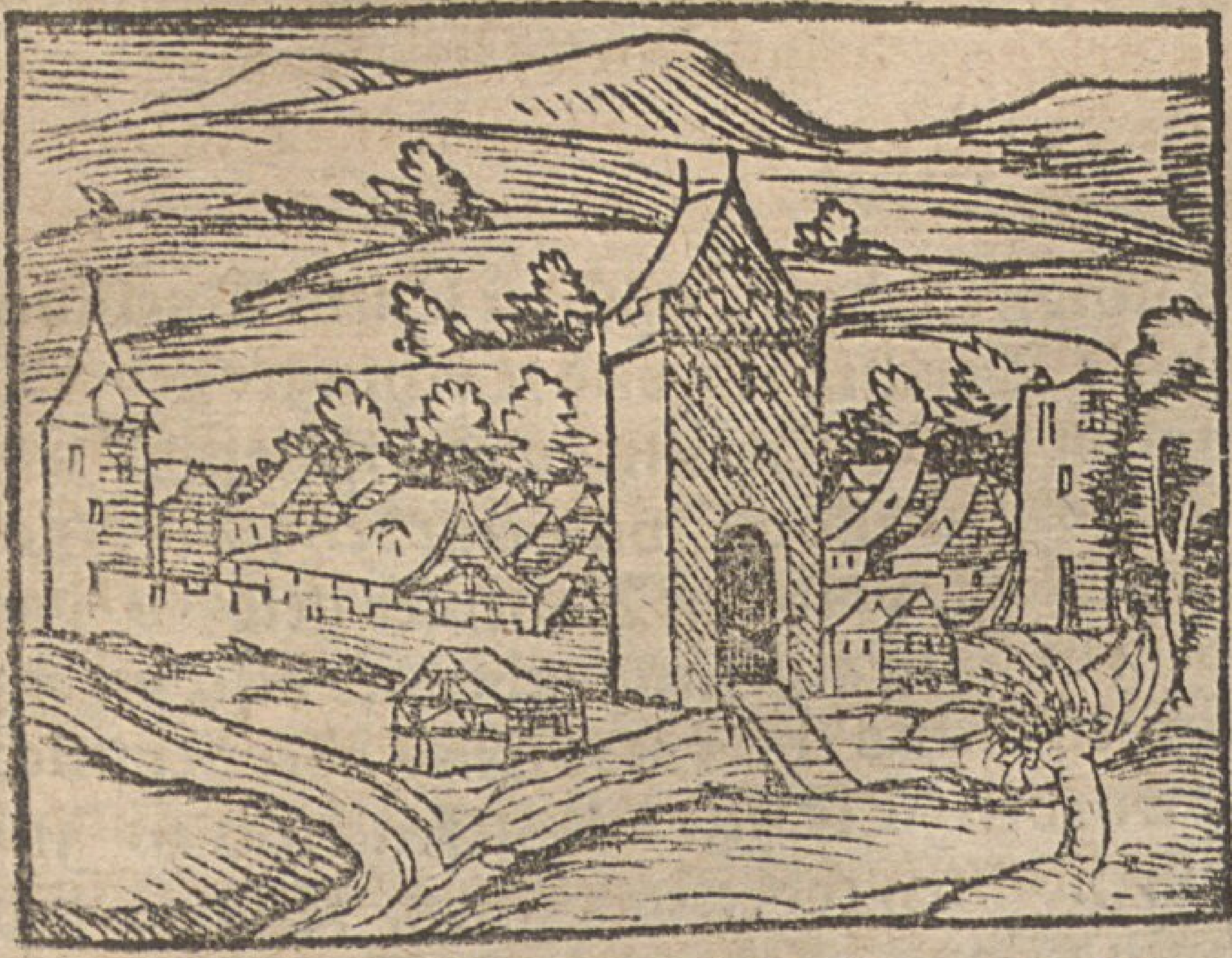
DAs Kleckgöw/zů Latin Pagus Latobricus/ſtoßt zům theil an das Hegöw/vñ zům andern theil an Rhein gegen dē Thurgöw. Darin iſt die graueſchafft Thüngen vnnd Palm geweſen/iſt ein alt geſchlecht/ vnd gar gůt edel grauen/aber ſie ſeind vor langem abgeſtorben. Diſe Landgraueſchafft gehört diſer zeit den grauen von Sultz zů.

Anno Chriſti 1380. was Landgraue im Kleckgöw graue Johann der älter/vnd nach jm Johañ der jünger vnd letſt Landgraue im Kleckgöw. Sein tochter hieß Vrſel gräuin zů Sultz/durch welche das Kleckgöw an die grauē von Sultz kam. Es hat auch der biſchoff von Coſtentz etwas darinn. Sie iſt zweyer meilen weit vnd breit. Es fleüßt kein waſſer darein noch darauß/außgenommen die Wůtach an dem endet ſich diß göw.

Im Wůtacher thal ligt ein ſtättlin Düngen geheiſſen/das iſt der grauen von Sultz/wie auch das hoch ſchloß Rüſſenberg/aber das gemelt thal iſt der grauen von Lupffen. Palm iſt ein alt ſchloß geweſen vnder Schaffhauſen am Rhein auff einem bühel vor Rheinow dem cloſter über gelegen. Es ward ettlich rauberey halb in grundt außgebrennt vnder Keyſer Friderichen dem dritten von den Schaffhauſern.

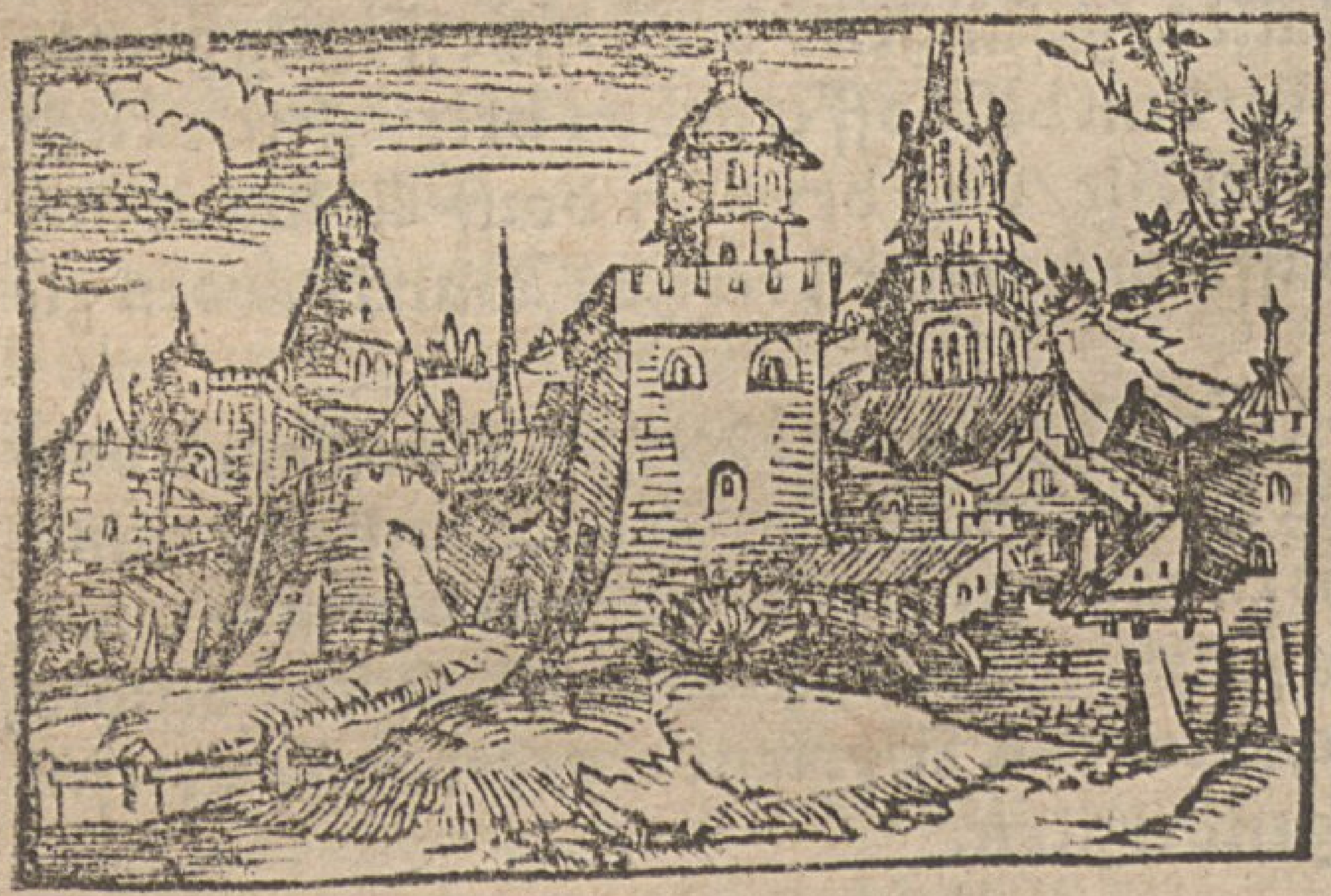
Dügē Küſſenberg.

Waldßhůt.



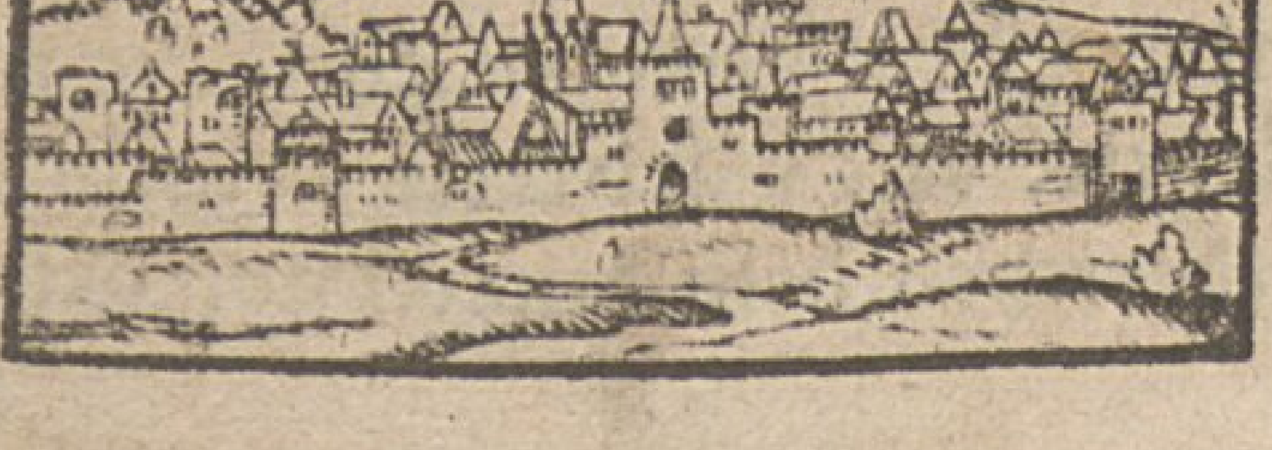
Waldßhůt iſt der herrſchafft vonn Oeſtereich/ hat jhren nammen von dem wald ſo man Schwartzwald nennt/ welcher anhebt vnſert von Waldßhůt. Jn dem ſelbigen wald ligt S. Bläſy das Cloſter/ vñ iſt die ſelbige gelegenheit etwan genennet worden bey Ptolemeo vnd anderẽ/ Heremus Heluetiorum/ vermeinen ein theil/ es haben vor vralten zeiten etlich Heluetier ſich doſelbſt nider gelaſſen zůwhonen. Die begangenſchafft iſt faſt rauch/ gelebend des viechs/ wechßt do nichts dañ habern vnd gerſten. Gehörend auch der herrſchafft von Oeſtereich. Krieg ſo ſich verlauffen haben bey der ſtatt Waldßhůt/ die ſeind hie fornen in beſchreibung Schweitzerlands verzeichnet.

Lauffenberg



Lauffenberg iſt auch der herrſchafft von Oeſtereich/ hatt zwo ſtett/ die kleinere ligt vff der Germaniſchen ſeiten/ die gröſſer auff der Galliſchen ſeiten/ iſt die erſte ſtatt der Rauracern vnd Baßler biſthum̃s an den Rhein/ hatt ein ſchloß vnd landtſchafft darzů. Jſt hie fornen bey den Heluetiern vil daruon geſchriben/ beſunder von der herrſchafft der Habſpurger/ die diſen fleckẽ beſeſſen/ vnnd haben ſtatt vnnd ſchloß zů lehen empfangen von der äptiſſin zů Seckingen/ ſampt Seckingen/ vnd Glaris. Es wirt diſer fläck zů vnſern zeiten regiert durch ein Landuogt mit zůgehörender herrſchafft. Darneben hatt auch die ſtatt in burgerlichen ſachen jren rath/ gericht/ ſtattlich regimẽt/ vnd freyheit zůmüntzen wie Baſel/ Fryburg vnd andere ſtett in diſem müntzkreiß gelegen. Es iſt der Rhein an diſem orth alſo eng eingefaßt von felſen/ das ein mann darüber werffen mag. Man můß die ſchiff mit ſeylern durch die felſen herab lon/ wil man ſie anderſt gantz behalten/ alſo vngeſtům falt das waſſer durch die felſen. Die einwoner ernören ſich zů gůtem theil von dem eyſen das man do ſchmeltzt/ aber das ertz grebt man im Frickthal auß einem berg/ tregt ein jar vnd alle jar bey 20000. gulden. Es gibt gemelter berg ſo vil ertz/ das man 13. hämmer darzů braucht.

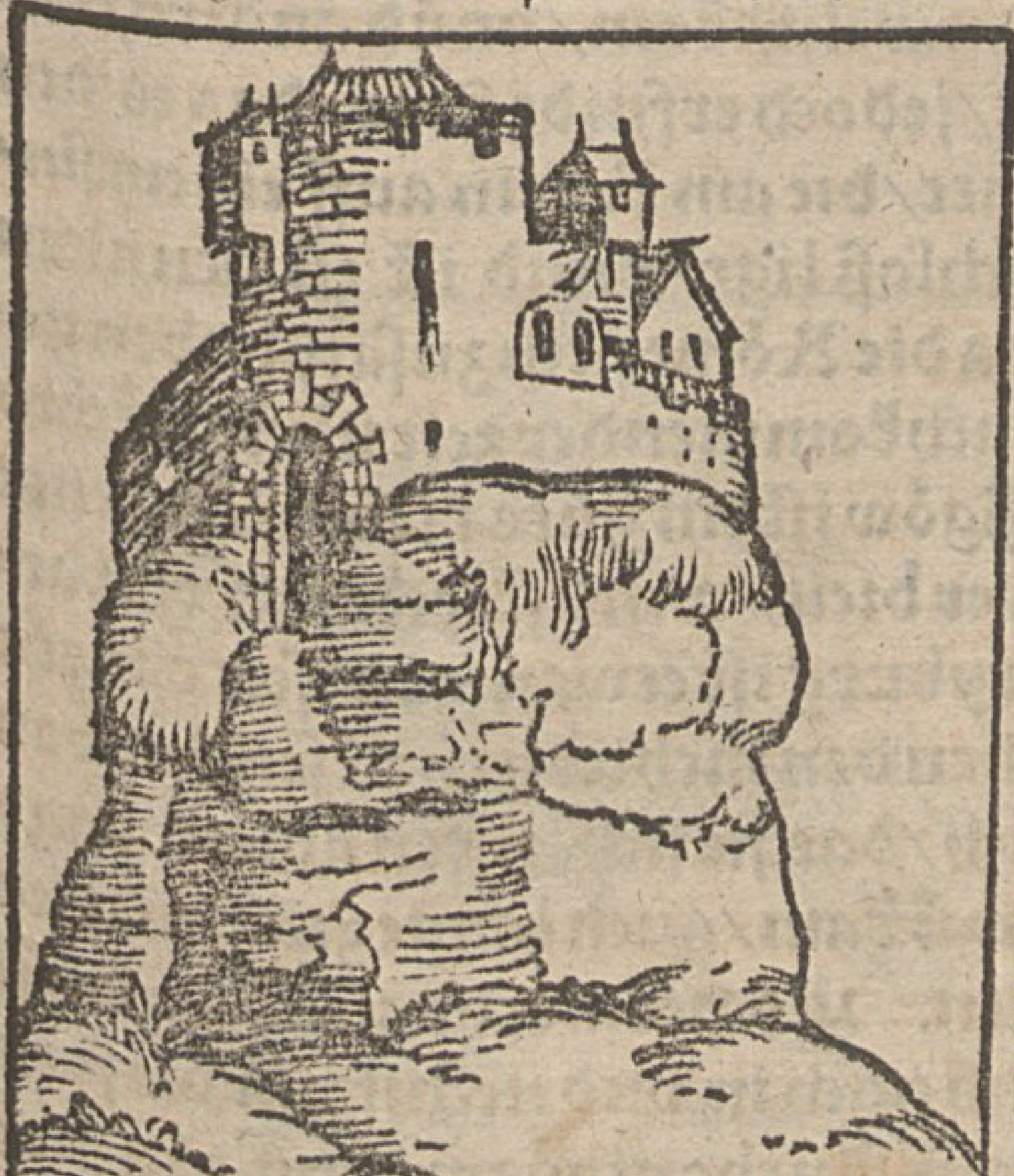
Seckingen.



Es ligt kloſter vnnd ſtatt Seckingen auch auff der Germaniſchen ſeitten/ vnnd iſt auch diß kloſter gebauwen worden durch Sant Fridlin bey den zeiten der Francier

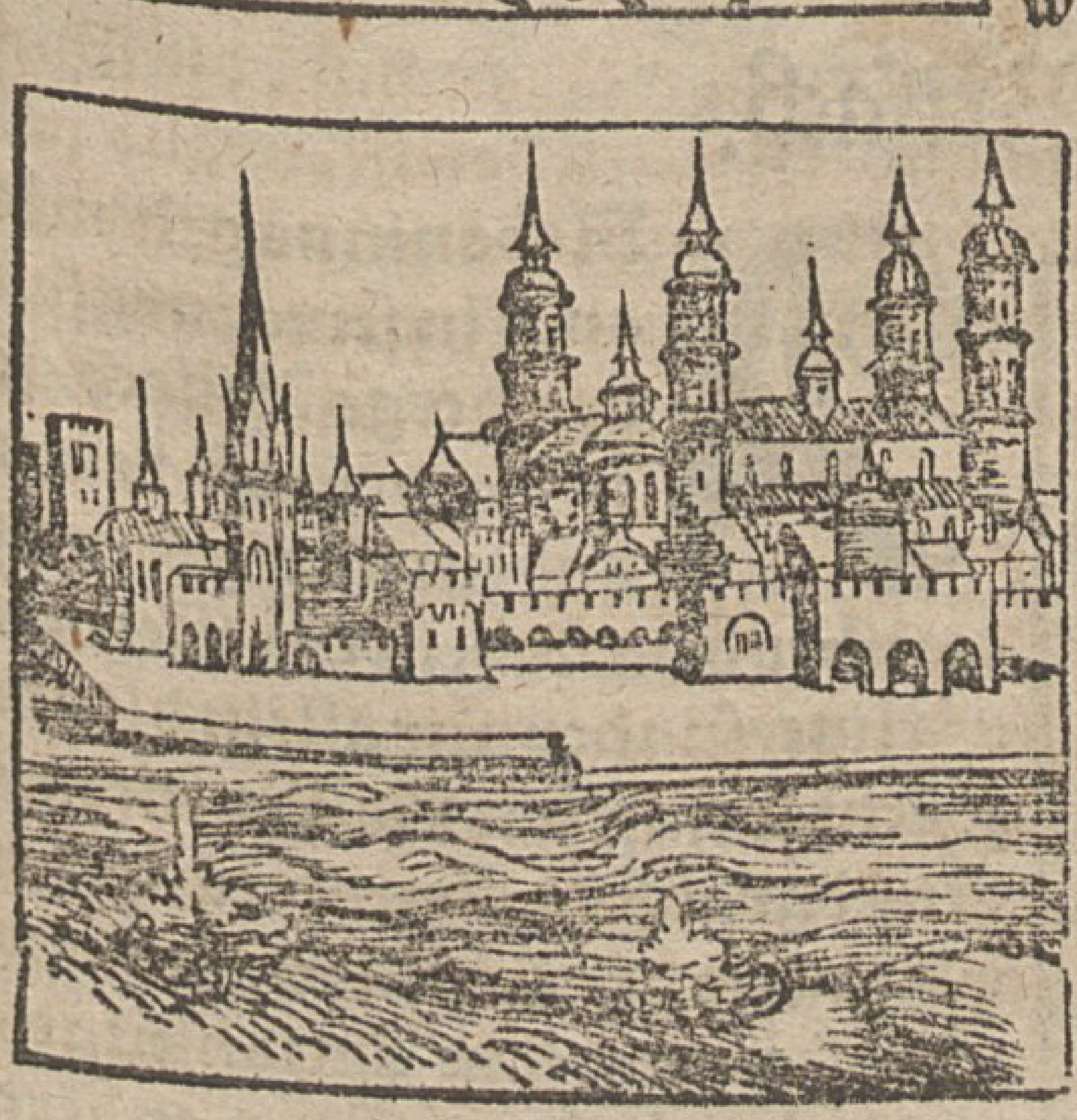
Künig Clodouei ſo regiert hat anno 495. von einem Grauen/ welcher an diß cloſter vergabet die gelegenheit ſo vmb es gelegen/ deßgleichen Lauffenberg/ auch Glarys das land in der Eydtgnoſchafft. Bey zeiten Keyſer Friderici Barbaroſſa hat graue Albrecht von Habſpurg zum erſten überkommen vnd zů lehen empfangen (wie dann noch bey tag die Herren von Oeſtereich thůnd) von einer åptiſſin von Seckingen/ die ſtatt Seckingen/ ſchloß vnnd beide ſtett Lauffenberg/ auch anders/ vnd deßhalben kaſtenuógt vnd ſchirmherren darüber geſetzt ſeind. In diß cloſter ſeind etwan allein die freyen von geburt auffgenommen worden/ wie dann noch von dem adel/ auch ſeind da vier Thumherren pfrůnd geſtifft. Die åptiſſin iſt ein Fürſtin des Römiſchen Reichs.

Eptiſſen zů Seckingen. Bertha Keyſer Carols des feyßten ſchweſter. Richardis diſes Keyſers gemahel. N. Hertzogin zů Schwaben. N. Gråuin zů Hamberg. N. von Fonteynen. N. von Femmingen. Vber lang hernach Anna von Weſſenburg. Elßbeth von Bußnang 1306. Agneß von Brandiß 1333. Anna gråuin von Tuln 1349. Margreth von Bußnang 1356. Margreth von Grünberg 1367. Anaſtaſia von hohen Geroldßeck. Catharina von Hoheim. Anna Freyin von Klingen 1408. Clarama von Hohenklingen 1417. Agneß gråuin von Sultz. Elßbeth Freyin von Falckenſtein 1484. Anna Freyin von Falckenſtein 1520. Künigund von Geroldßeck 1534. Magdalen von Hauſen 1542. Agatha Heggitzerin/ ein fraw hohes verſtands 1553.



Rötelen.

BEy Baſel iſt die herrſchafft Rötelen gelegen/ item die Lādtgraueſchafft Suſenburg vnd herrſchafft Badenwyler/ ſeind etwā ſundere herrſchafften geweſen/ aber nachmals kom̄en an die Marggrauē von Hochberg/ vñ darnach āno 1503. an die Marggrauē von Badē/ wie hernach verzeichnet. Es iſt Rötelen ein alt ſchloß/ noch in zimlichem weſen/ ligt im Wiſenthal/ ein meil wegs von Baſel gegen dem Schwartzwald zů/ vnd iſt ein fruchtbar gegenheit darumb/ die ſich auch noch ferr erſtreckt das thal hinauff biß zů ſtättlin Schopffē/ do geht dˀ rauch Schwartzwald an/ dariñ mā ſich mit vieh vñ holtz ernert.



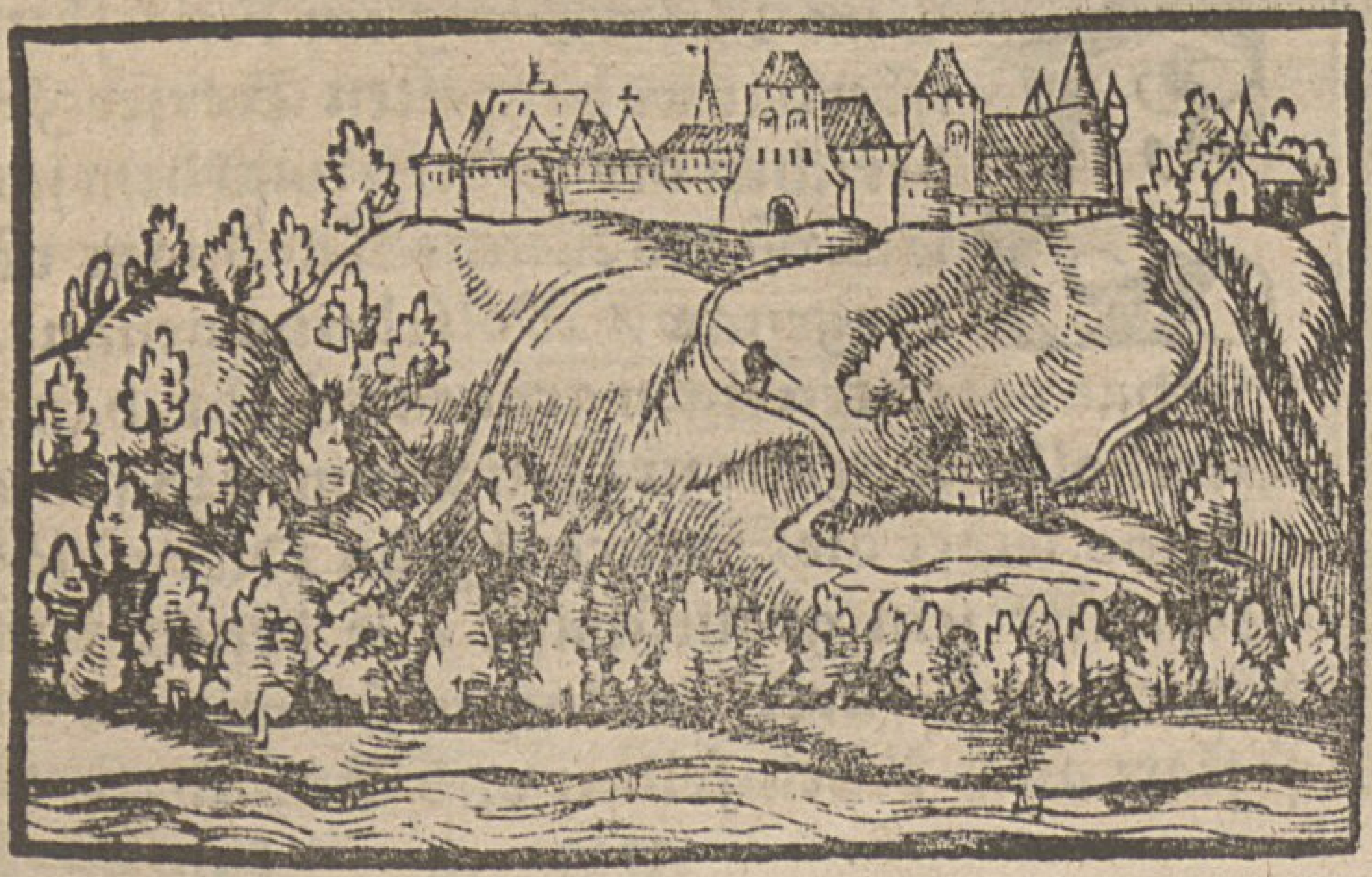
Neüwenburg.

JTem Neüwēburg ein Reichſtatt iſt erbauwē bey zeiten Keyſer Friderichen des andern nach dem jar 1212. vō des Reichs Landuogt vō Hagenaw/ Wolfelinus genant. Sie hat vorzeiten eigen grauen gehabt/ dann Berthold der graue zů Neüwenburg zog anno 1200. wider die Saracenē gehn Hieruſalē/ verkaufft ſein graueſchafft alle denen von Straßburg/ füret ſein einigen ſon mit jm. Diſe ſtatt auch Rheinfelden vnd Briſach/ ſeind dem hauß von Oeſterreich verpfendt von Künig Ludwigen dem Beyer/vngfehrlich nach dem jar 1326. wie hieuor auch gemeldet iſt. Anno 1491. erſtůnd ein auffrůr in diſer ſtatt eins Burgermeiſters halb/der vormals von den 24. berechtiget/vñ von den ehren erkant/durch Hertzog Sigmunden wider reſtituiert/vnd über etliche zeit wider in Rath genom̄en/auch zů Burgermeiſter geſetzt/das zů groſſem vnfriden erreicht. Dann er vnderſtůnd ſich zůrechen an denen die jhn vorhin von ehren bracht hatten. Es ward die ſtatt inn jr ſelb zertrennt/etliche hatten es mit dem Burgermeiſter/die andern waren wider jn. Jn ſumma es kam dohin das der Landtuogt von Einßheim mit liſt vnd gewalt den Schultheiſſen fieng/vnd gefencklichen hinweg fürt/vnd jn berechtiget/do kam groſſe klag wider jn/aber er ſtarb in der gefencknuß vor außtrag der ſachen.

Von dem Brißgöw vnd Herrſchafften/ſtätten/ſchlöſſern vnd clöſtern darinnen gelegen.

ES mag das Brißgöw ſeiner fruchtbarkeit halb billich alſo genannt werden/dann es iſt nit minder fruchtbar an wein/korn/vnnd andern dingen/weder das Elſaß/nebē dem es ligt/jedoch erfindt ſichs/das es den nam̄en hat von Briſach ſeiner hauptſtatt/die am Rhein auff einem ſinwelen oder runden berg gleich wie ein ſchloß ligt/vnnd iſt zů den alten zeiten zum theil hie jhenet dem Rhein gelegen/da die Römer ein zůſatz haben gehabt wider die Teütſchen. Doch iſt Fryburg in nachkommender zeit über ſie kommen in herrlichkeit vnd reichthumb. Das Brißgöw iſt ein gůts kleins land/hat alle notturfft. Es iſt zehen meil lang vnd zweyer breit/vnnd ſtreckt ſich von der Mortnaw biß gehn Baſel. Ein meil wegs von Fryburg iſt etwan geweſen ein gůt bergwerck/daruon die ſtatt/die clöſter vnd kirchen den mehrern theil ſeind erbauwen worden. Es wurden die burger auch alſo reich/das ſie ſich lieſſen adlen/vñ zogen vil vom adel zů jhnen hinein/deßhalb es darzů kam/auch lange zeit gehalten ward/das allweg zwölff Ritter do in rath giengen. Es vermocht auch dazůmal die ſtatt Fryburg 3000. mann in das feld. Es ſeind noch in vnd nechſt vm̄ die ſtatt 14. manns vnd frauwen clöſter/on S. Johans/S. Anthonius vñ der Teütſchen herren hauß.

Von der ſtatt Briſach.

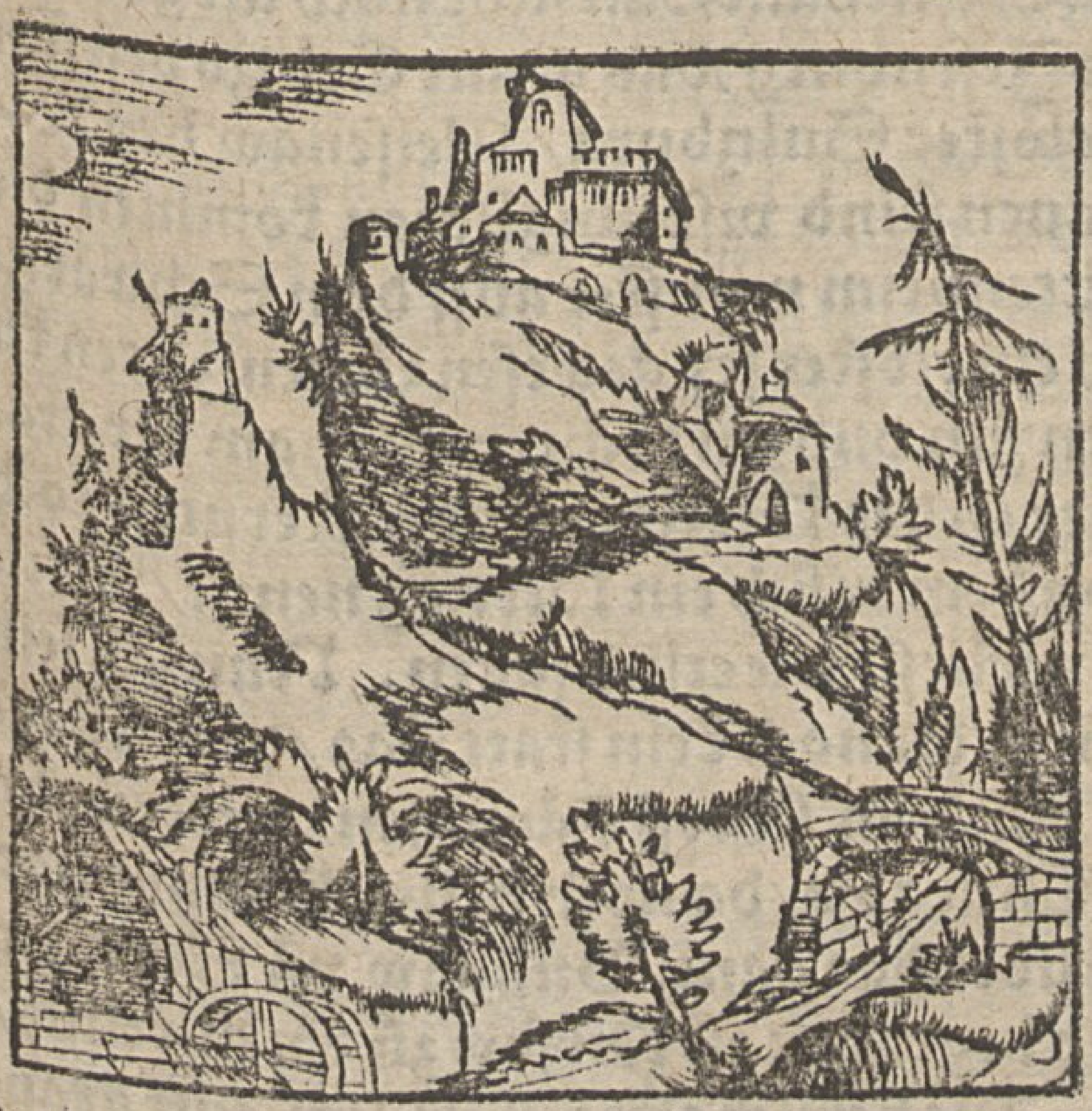


ANthoninus gedenckt auch in ſeiner wegfart des bergs Briſach/ſo er doch ſunſt keiner andern ſtatt gedenckt die über dem Rhein inn Germania ligt/ſunder nur allein die anzeücht ſo auff der Gallier ſeiten ligen/darauß dañ etlich ſchlieſſen wöllē/das der Rhein ſeinen gang zů diſes gemelten Antonini zeiten hab gehabt auff der andern ſeiten ſelten/vnd ſey Briſach dozůmal im Elſaß gelegen/vnd nit im Brißgöw/vñ ſunderlich ſchreibt Luitprandus ein Jtaliäner vō Paphey/der zů Keyſer Otten des groſſen zeiten gelebt hat/das dazůmal der Briſacher berg mehr zum Elſaß dann zum Brißgöw hab gehört/vnd ſey ein jnſel des Rheins geweſen. Es haben die Römer an dem orth ein mechtige munition vnnd beſatzung wider die Teütſchen gehabt/jnen do gegenwehr gethan/das ſie nit herauß fielen in das Elſaß. Es ligt die ſtatt auff einem runden berg gleich wie ein mechtig ſchloß/vnd laufft d' Rhein vnden am berg hinab/laßt den berg im Brißgöw ligen. Es iſt ein hübſche wehrliche vnd volckreiche ſtatt/aber es hat ſie Fryburg im Brißgöw mit der zeit überſtigen in herrlichkeit vnd reichthumb. Jn der ſtatt Briſach ligt auch ein ſchloß das iſt lang zerbrochen geweſen/vnd neüwlich widerumb erbauwen/darinn ſteht faſt ein wehrlicher vnnd ſtarcker thurn/den hat etwan Hertzog Berthold von Zäringen der 3. bauwen laſſen/wie das anzeigen diſe zwen nachfolgende verß/daran in einem ſtein gehauwen.

Hanc dux Bertholdus portam ſtruxiſſe notatur,
A' quo pro fraude Burgundiæ gens populatur.

Die andern leſen/ Per quam pro fraude, &c. Es iſt in diſer ſtatt nicht mehr dann ein brunn/den tritt man mit einem rad/vnd můß das waſſer gar tieff herauß ſchöpffen/vnd es der ſtatt verzinſen. Es ſeind ſunſt auch brunnen vnder dem berg auff der ebne/aber man můß ferr hinab ſteigen biß man darzů kompt/vnd das waſſer mit můh auff den berg tragen.

Zäringen.

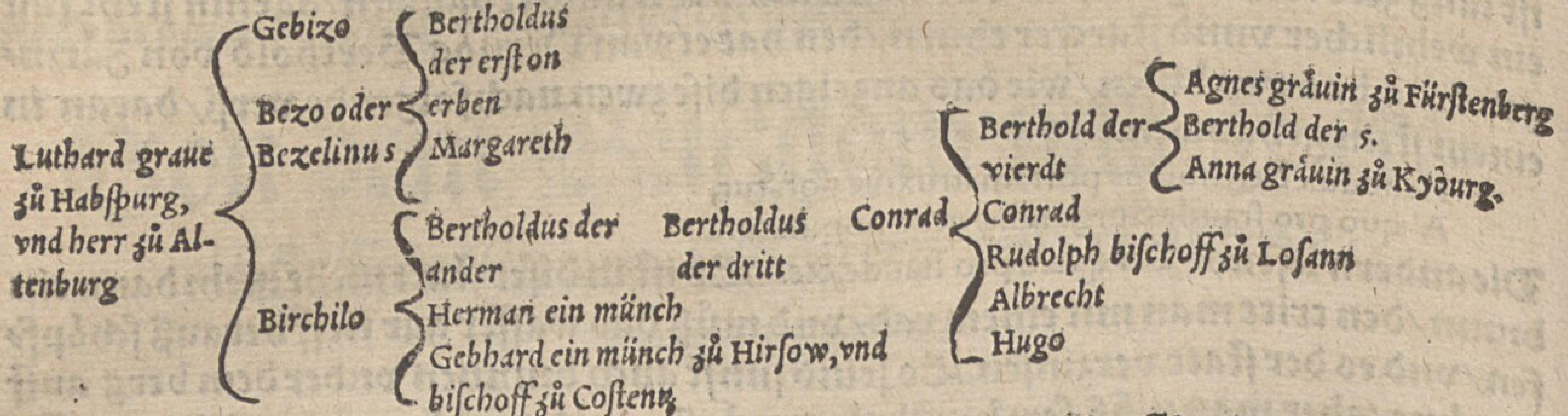


EJn halb meil vnd' Fryburg ligt auff einem berg ein zerbrochen ſchloß dz hat Zäringē geheiſſen/von dem auch die Hertzogē von Zäringen vorzeiten jren namen habē gehabt. Diß Hertzogthum̄ ſol erſtandē ſein vnder K. Henrichen dem 3. oder etliche jar vor jm/vnd iſt mechtig geweſen/dañ durch ſeine Hertzogen ſeind vil ſtätt/ſchlöſſer vnd clöſter gebauwen worden. H. Rudhard von Zäringen hatt gebauwē die clöſter Gengenbach vnnd Schwartzach. Doch ſagen die andern/das Gengenbach ſey geſtifft worden nit vom Hertzog/ſunder von Graue Rutario zů den zeiten Pipini des Künigs auß Franckreich/vmb das jar 752. Aber H. Bezelinus vnd Gebiſo ſein brůder haben vmb das jar Chriſti 1060. das cloſter zů Sultzburg gebauwen/do ſie auch begraben ligen/waren aber domals nit Hertzogen/ſunder Grauen von Habſpurg. Doch do mir deſſelbigen cloſters fundation zůſehen worden iſt/hab ich darinnen gefunden/das es erſtlich fundiert iſt worden vnder Keyſer Otten dem dritten/anno 993. von Graue Birthilon/vnd beſtätiget von K. Henrichen dem andern/der auff Keyſer Otten kommen iſt/vnnd zeigt der brieff an/daß das gemelt cloſter ſey gelegen im dorff Sultzberg/in der herrſchafft des Grauen Adalberontis. Es nennen auch gemelte brieff diſen Flecken Montem ſalſuginis/das heißt zů Teütſch Saltzberg/von wegen eines Saltzbrunnen/der do iſt geweſen/iſt aber darnach auß Saltzberg Sultzberg worden. Es hat Marg-

Gengenbach

Sulzberg.

graue Ernſt gar ein luſtig vnd Fürſtlich hauß dohin zů vnſern zeiten gebauwen/ vnd etlich jar do hoff gehalten. Es haben mir die Ehrſammen vnd weiſen Herren des Raths von Fryburg zůgeſchickt allerley geſchrifften von den Hertzogen von Zäringen/ vnd auch von erbauwung jrer ſtatt/ auß welchen ich vil gnom̃en hab/ ſo mir hieher gedient hat/ in welchen ich find das der tittel Zäringen ſoll kommen von dem Hertzogthumb Kernten/ do der erſt Hertzog von Zäringen ſol etwas gewalts vnd herrlichkeit haben gehabt. Es ſol auch er oder ſein ſun beſeſſen haben die herrlichkeit des Hertzogthumb Teck im Schwabenland/ vnd von jhnen dem ſchloß zůgeſtanden ſein der tittel des Hertzogthumbs. Aber ehe ich weiter fürfahr mit diſen Hertzogen/ wil ich zum erſten ein figur ſtellen jrer genealogy.


Luthard graue zů Habſpurg, vnd herr zů Altenburg
Gebizo
Bezo oder Bezelinus
Birchilo
Bertholdus der erſt on erben
Margareth
Bertholdus der ander
Herman ein münch
Gebhard ein münch zů Hirſow, vnd biſchoff zů Coſtentz
Bertholdus der dritt
Conrad
Berthold der vierdt
Conrad
Rudolph biſchoff zů Loſann
Albrecht
Hugo
Agnes gräuin zů Fürſtenberg
Berthold der 5.
Anna gräuin zů Kyburg.

Waldkirch.

S.Peters cloſter.

Graue Luthard ließ drey ſön/ die regierten anno Chriſti 980. zwiſchen dem Rhein vnd Schwartzwald. Der älter ſun Bezo beſaß zwey ſchlöſſer Altenburg vnd Scharpffenſtein bey S. Ruprecht gelegen/ aber Birchilo vnd Gebizo hetten jren ſitz vnd ſchlöſſer nahe bey einander im Elzenthal. Man ſicht noch alt gemeür von dem ſchloß Gitzenburg (man nennt es Jeſenburg) das graue Gebizo beſeſſen hat. Diſe drey brůder haben gebauwen die clöſter Sultzburg/ Weiſenaw bey Rauenſpurg/ vnd Waldkirch. Von diſen Grauen ſeind vrſprünglichen kommen die Hertzogen von Zäringen. Man findt zů Etenheim münſter auff dem Schwartzwald in eim alten original/ das Waldkirch ein cloſter ſey geweſen zů den zeiten künig Henrich des erſten. Graue Bezo ließ ein ſun vnd ein tochter/ die nam der graue von Kyburg/ aber Berthold nam zů der eh des Hertzogen von Kernten tochter. Diſer bauwet das ſchloß Zäringen/ von dem er ſich ein Hertzog nennt/ vñ ſeines vatters geſchlechts nam̃en Habſpurg verließ/ wie etlich ſagen. Nun ſaß ſein ſchwager von Kyburg im ſchloß ob Fryburg/ die noch kein ſtatt was/ dem ſelbigē thet Hertzog Berthold vil übertrangs an auß dem ſchloß Zäringen/ vertrib jhn auß dem Brißgöw/ vnnd kam alſo in das Thurgöw/ do noch neüw Kyburg ligt. Do fieng Hertzog Berthold an zů herrſchē über das gantz Brißgöw vñ Schwartzwald/ aber er gieng ab on leibs erben/ ward begraben zů Hirſow zů S. Aurelius/ ſampt ſeinem gemahel die Richwara hieß. Die herrſchafft fiel erblich auff graue Birchilonis von Habſpurg ſun/ auch Bertholdus geheiſſen/ der mit jm geſchwiſtrig kind was. Diſer ſtifftet oder richtet wider auff ſampt ſeinem brůder biſchoff Gebharten/ das cloſter S. Peter auff dem Schwartzwald hinder Fryburg/ das jr großuatter graue Bezelinus von Habſpurg hett angefangen/ vnnd in kriegßleuffen verbrennt was worden. Sie beſatzten es mit münchen von Hirſow/ do jr vatter begraben lag/ vnd welches er wider auffgerichtet hat/ vnd gabē darzů Becburg/ Buckingen vnd Ow/ ligen auch do begraben. Diß ſol beſchehen ſein anno Chriſti 1081. aber das kan nit ſein/ ſo nach diſer handlung erſt ſich verlauffen hat anno Chriſti 1077. vnder Keyſer Henrichen dem 4. der groß ſpan/ von dem ich bald ſagen werd/ darumb můß die zal falſch ſein. Item Hertzog Herman von Zäringen ward ein münch zů Hirſaw/ vnd darnach biſchoff zů Coſtentz.

Bertholdus

Bertholdus der drit.

Bertholdus der dritt ſampt ſeiner haußfrauwen Agneſen Künig Rudolphs vonn Burgund tochter verließ ein ſun der hieß auch Bertholdus/ der macht groß zwitracht im Römiſchen Reich zů den zeiten Keyſer Henrichen des 4. Dann als Hertzog Rudolph vonn Schwaben/ ein graue von Rheinfelden auß anſtifften Bapſt Gregorij des ſiebenden/ ſich wider gedachten Keyſer ſetzt/ ja er wider den ſelbigen zů einem Römiſchen Künig erwölt ward/ verheürat der ſelbig Hertzog Rudolph ſein tochter diſem Bertholden von Zäringen/ domit er deſter mehr hilff von jm hett/ verſprach jm auch zů einem zů geld nach ſeinem todt das Hertzogthumb Schwaben/ vmb das jar Chriſti 1077. Vnd hie wöllen etlich ſagen/ diſer Bertholdus hab den erſten Fürſtlichen ſtand an ſich genommen/ vñ ſich ein Hertzogen von Zäringen genant/ das laß ich bleiben. Die hiſtorien ſtimmen hie nicht zůſam̃en. Nach dem aber Künig Rudolph diſes Bertholden ſchweher vom Keyſer erſchlagen ward/ vnd der Keyſer das Hertzogthumb Schwaben Herr Friderichen vonn Stauffen/ dem er ſein tochter verheürat/ zůſtellet/ vnd jhn darauff zů einem Hertzogen macht/ erſtünden vil krieg zwiſchen Friderichen von Stauffen vnnd Bertholden des Hertzogthumbs von Schwaben halb/ doch geſieget des Keyſers tochtermann/ vnd ward ein mittel gemacht/ das der Keyſer jm des Reichs vogtey zů Zürich vnd im Zürtcher göw zů lehen übergeben ſolt. Es ſagt auch der Fryburger Chronick/ ſo mir ein Ehrſamer Rath überſchickt hat/ das in diſer rachtung diſem Zäringer worden ſey die Mortnaw/ das Elſaß vnd Brißgöw/ mit jren zůgehörden. Weiter ſöl jm worden ſein von Rudolphen künig zů Arle/ das Ergöw/ nider Burgund vnd Vchtland/ alſo das er Herr ward vonn Straßburg biß gehn Wallis/ deshalb er ſein ſchloß Teck verließ vnd das Schwaben land/ ſetzt ſich in das Brißgöw. Vnder diſem Bertholden iſt Fryburg im Brißgöw im jar Chriſti 1118. zů einer ſtat worden/ wie ich hie vnden weiter ſagen will. Zů ſeiner zeit iſt ein krieg erwachſen im vndern Elſaß zwiſchen graue Hugen von Tagſpurg vñ ſeinen vnderthanen. Do zog jm zů als ſeinem verwandten diſer Berthold jm zů helffen/ aber er ward erſchlagen ſampt graue Hugen nicht ferr võ Molßheim/ diß iſt geſchehen im jar Chriſti eilff hundert zwey vnd zwentzig.

Mißhäl in den hiſtorien.

Conrad von Zärigen.

Nach Hertzog Bertholden dem dritten regiert ſein ſun Conrad/ aber die Fryburger Chronick ſagt er ſey ſein brůder geweſen/ der legt ſich hart wider Hertzog Friderichen von Schwaben vnnd ſeinen ſun Friderichen Barbaroſſam. Es zog Barbaroſſa mit gewalt auff diſen Zäringer/ gewan jhm ab die Statt Zürich/ vnd eilet dem flüchtigen Hertzogen nach biß für das ſchloß Zäringen/ das er auch zůletſt gewan/ zwang jhn/ das er zů ſeinem vatter Hertzog Friderichen/ vnd zů ſeines vatters brůder Hertzog Conradẽ ſich verfügt/ vnd gnad begeren můſt/ do ward jm vnder anderm ein vertrag abgethädiget die herrſchafft Hochberg/ die behielt Hertzog Friderich Barbaroſſa biß er Keyſer ward/ do verlihe er das ſelbig Schloß einem jungen Marggrauen von Bern auß Italia/ den er als ein pfand mit jm herauß bracht hett. Das iſt beſchehen im jar Chriſti 1155. Von dem ſelbigen haben volgend die Marggrauen vonn Baden jren vrſprung genommen. Es erlangt diſer Hertzog Conrad von Zäringen vom Keyſer Lothario ein graueſchafft zwiſchen dem Jufer oder Jutten berg vnd Schweitzer land/ das minder Burgund genannt/ das doch nach der anderen meinung ſeinem vorfaren erbs weiß zůgeſtanden ſol ſein. Sein haußfrauw Clementia was eine von Franckreich/ vñ gebar jm fünff ſün/ Bertholdum den vierdten diſes nammens/ Conradum der ſtarb jung/ Rudolphum/ Albertum vnd Hugen. Es ſtarb jr vatter im jar eilff hundert zwey vnd fünfftzig/ vñ ward zů S. Peter begraben.

Hertzog Berthold der vierd.

Nach abgang Hertzog Conrads theilten ſeine ſün das land. Albrecht het inn das ſchloß Trachenfelß im Waßgöw/ vnnd gieng zeitlich ab on erben. Albrechten ward widerũb eingeben in Schwaben das Schloß Teck mit ſeiner zůgehörd/ vnd ward Hertzog von Teck genannt mitt ſeinen nachkommenden. Rudolph ward biſchoff nicht zů Loſann/ wie etlich ſchreiben/ ſunder zů Lütich/ vnd er ſchickt auß dem ſelbigen biſtumb herauß gen Fryburg S. Lamprechts des biſchoffs vñ marters haupt/ der im jar Chriſti 620. ward getödt/ darumb das er geſtrafft hat Hertzog Pipinum/ der ſich nit ſchämpt zů ſeiner ehfrauwen offentlichen zů haben ein kebs weyb. Es zog diſer biſchoff Rudolph mit Keyſer Friderichen dem erſten zum Heiligen land/ vnd als der Keyſer ertranck zog Rudolph wider hinderſich/ ſtarb ehe er gehn Lütich kam/ vnd ward zů S. Peter begraben im jar 1189. Hertzog Berthold der vierdt hat gebauwen Fryburg in Vchtland im jar 1179. vnd hat zů Fryburg im Brißgöw außgemacht/ was ſeinem vorfaren an der ſtatt überbliben was. Item er hat angefangen zů bauwen die ſtatt Bern im jar 1191. Er hat auch wider den Hertzog von Burgund/ den er lang gekriegt hat/ gebauwen das ſchloß zů Briſach. Etlich wöllen er hab auch die ſtatt Villingen gebauwen/ die andern legen es zů ſeinem ſun Bertholdo dem fünfften. Es iſt Bertholdus der vierdt geſtorben am Podagra/ vnd begraben zů Sant Peter.

Hertzog Berthold der fünfft.

Hertzog Bertholdus der vierdt als er gſtarb/ ließ er hinder jm ein ſun mit namen Bertholdum den fünfften/ vnnd zwo töchtern/ die älter Agnes ward vermähelt graue Egen võ Fürſtenberg/ oder wie die andern ſchreiben/ von Vrach/ vñ die andere nam den grauen von Kyburg. Aber Bertholdus trat in ſeines vatters regiment/ vnd beſchweret ſeine vnderthanen vnd nachbauren gar ſeer/ darumb fiel er in ein haß der Herren vnd des gemeinen Adels vmb jn geſeſſen. Durch der ſelbigen zůthůn vnd anſchleg ward ſeinen zweyen ſünen vergeben in der jugendt/ darumb wich er inn das Brißgöw/ gab die ſtatt Bern zů leid dem gemeinen Adel vmb jhn geſeſſen/ vñ zů jr ſelbs ſtraff vnnd außtilgung/ Keyſer Friderichen dem andern/ ſchenckt ſie frey hinweg an das Reich im jar Chriſti eilff hundert vnd neüntzig wie etlich ſchreibẽ/ das doch der zeit halb nicht mag ſein/ ſittenmol Keyſer Friderich der ander die Keyſerliche kron empfangen hat im jar Chriſti zwölff hundert vnd zwentzig. Es hat diſer Keyſer Friderich der ſtatt Bern groß freyheiten geben vnd geordnet/ dz ſie ewiglich bey dem Reich bleiben ſolt. Es hat diſer Hertzog helffen bauwen das cloſter Alle heiligen auff dem Schwartzwald nicht ferr von Oberkirch. Iſt geboren im jar Chriſti 1218. im Hornung/ vnnd zů Fryburg im Brißgöw begraben/ iſt auch mit jm der ſtam̃/ der auff dreyhundert jar gewert/ abgeſtorben. Nach ſeinem todt hat ſein ſchwager der graue von Kyburg geerbt die graueſchafft Burgund/ nemlich Burgdorff/ Thun/ ꝛc. vnd die ſtatt Fryburg im Vchtland. Aber der ander ſchwager graue Egon von Fürſtenberg/erbt was in Schwabē/im Brißgöw vnd Schwartzwald die hertzogen von Zäringen hatten gehabt. Er verließ zwen ſün Graue Egen vnd Graue Cůnen. Graue Egen gefiel der Schwartzwald vñ ſeind von jm kommen die jetzigen Grauen von Fürſtenberg/aber vonn Graue Cůnen ſeind kommen die Grauen von Fryburg/vnnd haben ſich von Fryburg gehalten biß zum jar Chriſti tauſent dreyhundert ſieben vnd ſechtzig/do was ein Graue mit namen Egon/der kam mit der ſtatt Fryburg in ein groſſen zwitracht vnd krieg/vnd hetten die Fryburger ein beyſtand von denen von Baſel/Neüwenburg/vñ Briſach/vnd ward der krieg endtlichē gericht/vñ übergab der graue ſein gerechtigkeit in Friburg vmb ſein ſumm gelts/vnd kaufft vmb das gelt die herrſchafft Badenwyler/ſchrib ſich alſo/Ego Graue von Fryburg/herr zů Badenwyler/vñ ſein nachfar/Conrad Graue vonn Fryburg Landgraue im Brißgöw/anno tauſent dreyhundert fünff vnd achtzig.

Von der ſtat Fryburg im Brißgöw.

FRyburg die ſtatt/iſt anno Chriſti 1112. durch hertzog Bertholden vonn Zäringen im Brißgöw gebauwen worden/oder wie die andern ſchreiben diſer hertzog macht auß dem dorff Fryburg ein freye ſtatt/vnnd beſtätiget ſolchs keyſer Henrich der fünfft im 14. jar ſeines Reichs/mit nachfolgenden artickeln.

Statrechten nach rechten vnd freyheiten der ſtatt Cöln.

1. Von verleihung der Pfarren. 2. Von erwölung des Schultheiſſen/nach
richters vnnd hirtes. 3. Von brucken zoll. 4. Von freyheit der kauffleüt.
5. Von meß des weins/der früchten/des ſylbers vnd golds. 6. Wie die burger
jhr hoffſtett bauwen ſolten. 7 Von den Metzgern vnd jrem fleiſch kauffen
vnd verkauffen. 8. Von denen die zů Fryburg on erben ſterben. 9. Eeleüt
erben einander. 10. Wie die kinder erben. 11. Von den kindern die noch
vnder jrer ältern gewalt ſeind. 12. Vnder zwölff jaren mag keiner kundſchafft
geben. 13. Von den vögten der vatterloſen kinden. 14. Von ſchmach damit
ein burger den andern verletzt. 15. Eigen leüt vnd dienſt mañ mögen nitt
burger zů Fryburg werden on bewilligung jhrer oberherren. 16. Vonn zanck
vñ hader der burger vndereinand. 17 Von den zeügen. 18. Nach gegangnē vrtheil
mag man gen Cöln appellieren. 19. So ein burger in ſeinem hauß vñ hoff
von einem andern überlauffen wirt. 20. So einer den andern in der ſtat verwund.
21. Wañ ein burger den andern ſchlecht oder raufft. 22. Wann zwen burger auſſerhalb
der ſtatt einander ſchlagen. 23. Wann zwen für die ſtatt hinauß ghond
vnd ſchlagen do einander. 24. Wer in diſe ſtatt kompt der ſoll frey ſitzen/er ſey
dañ einē herren eigen. 25. Welcher jar vnnd tag zů Fryburg on angeſprochen
verharret/mag ſich dañ freyer ſicherheit fröwen. 26. So einer zů eim auffrůr
vngewapnet kompt/ꝛc. 27. Wo ein burger den andern zů frömbdem gericht
dringt. 28. So ein frömbder haußmann ein burger verwundt/etc. 29. Wañ
jemant eins andern güter hingibt/verkaufft oder verſetzt in des ſelbigen bey weſen/etc.
30. On vrtheil mag man keinen in der ſtatt fahen/man finde dañ bei
einem diebſtal oder falſche müntz. 31. In was ſtraff der falt der des herren gnad
verleürt. 32. Wañ der herr über dz gebirg zeücht/ſeind die burger nit ſchuldig
mit jm zuziehen in den krieg dann ein tagreiß/alſo dz ſie die künfftig nacht mögen
heim kommen. 33. So eins burgers ſun ein tochter heimlich beſchlafft/etc.

Von kempff darumb blůt vergiessen/wunden/todt/vnnd raub geschehen
34. soll. Was ein ersamer rath mög ordnen vom brot/wein vnd fleisch/etc.

Wie der anfenger der stat Fryburg vmbkommen.

VNd nach dem aber hertzog Berchthold die statt Fryburg zů bawen angeschlagen mit gräben/mauren/thürnen vnd thoren/ vñ solches zum theil volnstreckt/ward er von einfallenden burgern zů Molßheim im Elsaß freuenlichen inn kriegßleüffen ertödt im vierdten jar als er die statt Fryburg gestifftet hat/ vnd zů Sant Peter anno tausent ein hundert vnd zwey vnd zwentzig begraben. Sein gemahel Sophia ein hertzogin von Sayen ward hernach vermehlet einem Grauen von Styr. Es regiert nach hertzog Bertholden Hertzog Conrad sein brůder / oder wie die andern schreiben sein sun/starb anno 1152. Nach jm regiert sein sun Bertholdus/der volfůrt der statt Fryburg gebeüw so sein vorfaren angefangen hatten. Er hat auch gebauwen Fryburg in Vchtland anno tausent einhundert vnd neün vnd siebentzig wid' die Sophoyer/vnd darnach anno tausent einhundert vnd eins vnnd neüntzig die statt Bern/ die er auch besetzt mit ernuesten leüten/ burger von Fryburg auß dem Brißgöw nach innhalt jhrer Chronick/ welche auch sagt/er sey d' letst hertzog gewesen vñ gestorben anno zwölff hundert vnnd achtzehen im Hornung/ zů Fryburg begraben / aber die andern schreiben er hab geboren Bertholdum den 5. vnnd der gebar zwen sün mit des Grauen von Kyburg tochter/denen in jr jugent vergeben ward. er hett zwo schwesteren / vnder welchen die eine mitt nammen Agnes hett Graue Egon von Fürstenberg/der ein erb ward der herrschafften zů Fryburg. Ist diß sein geburtliny.

1
Egon Graue zů Fürstẽberg herr zů Fryburg/ starb anno 1236.

2
Egon Graue zů Fryburg sein gemahel Adelheit Gräuin zů Nysen

3
Cuno Graue zů Fryburg/sein gemahel Sophia Gräuin zů Zollern

4
Egon Graue zů Fryburg/ sein gemahel Catharina võ Liechtenberg

5
Cõrad Graue zů Fryburg/er hett zwen gemahel

Conrad/sein erster gemahel ein hertzogin von Lothringen/die ander Anna von Signaw.

6
Friderich des gemahel Anna von Susenberg
Egon des gemahel Fren gräuin zů Welschen Neüwenburg/vnder jhm ist Fryburg verkaufft worden.

7
Clara/ward vermählet graue Götzen von Thübingen
Conrad sein gemahel Elisabeth des letsten Grauen von Welschẽ Neüwẽburg tochter.

Zů den zeiten graue Egon des andern erhůb sich ein widerwill vnd vneinigkeit zwischen jm vnd der statt Fryburg intrags halb jhrer freyheiten/jedoch ward mit hilfferlicher schidleüt ein vertrag gemacht innhalt eins brieffs/der also anfacht.

Wir Graue Ego von Fryburg vnd Cůn sein sun thůn kundt allen denen / die disen brieff ansehen/oder hören lesen/nun oder hinnach / das wir ein getreüwlich gantz vnd lauter söne mit vnsern burgern vnd mit der statt Fryburg vnd mit allen jren helffern für vns vnd alle vnsere helffer vmb alle dise sachen vnd mißhelle die wir vns an den tag das die süne geschach wider einander hatten von gericht/ oder vngericht/haben geschworen stätt zů halten etc. Der brieff ist gar lang. Zů letst wirt er also beschlossen.

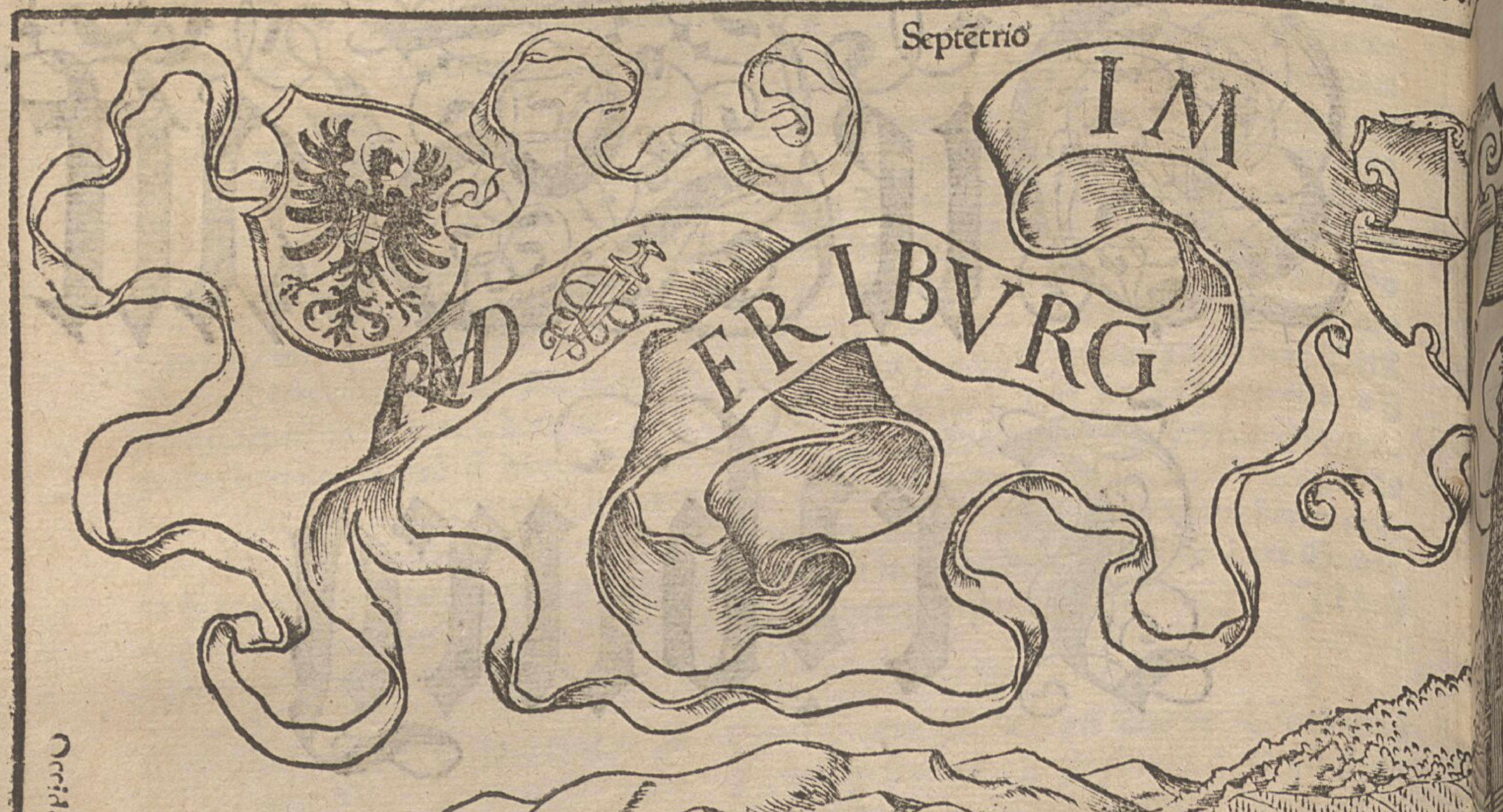
Diß

Die Statt Fryburg

Gelegen im Briſzgöw/ contrafhetet

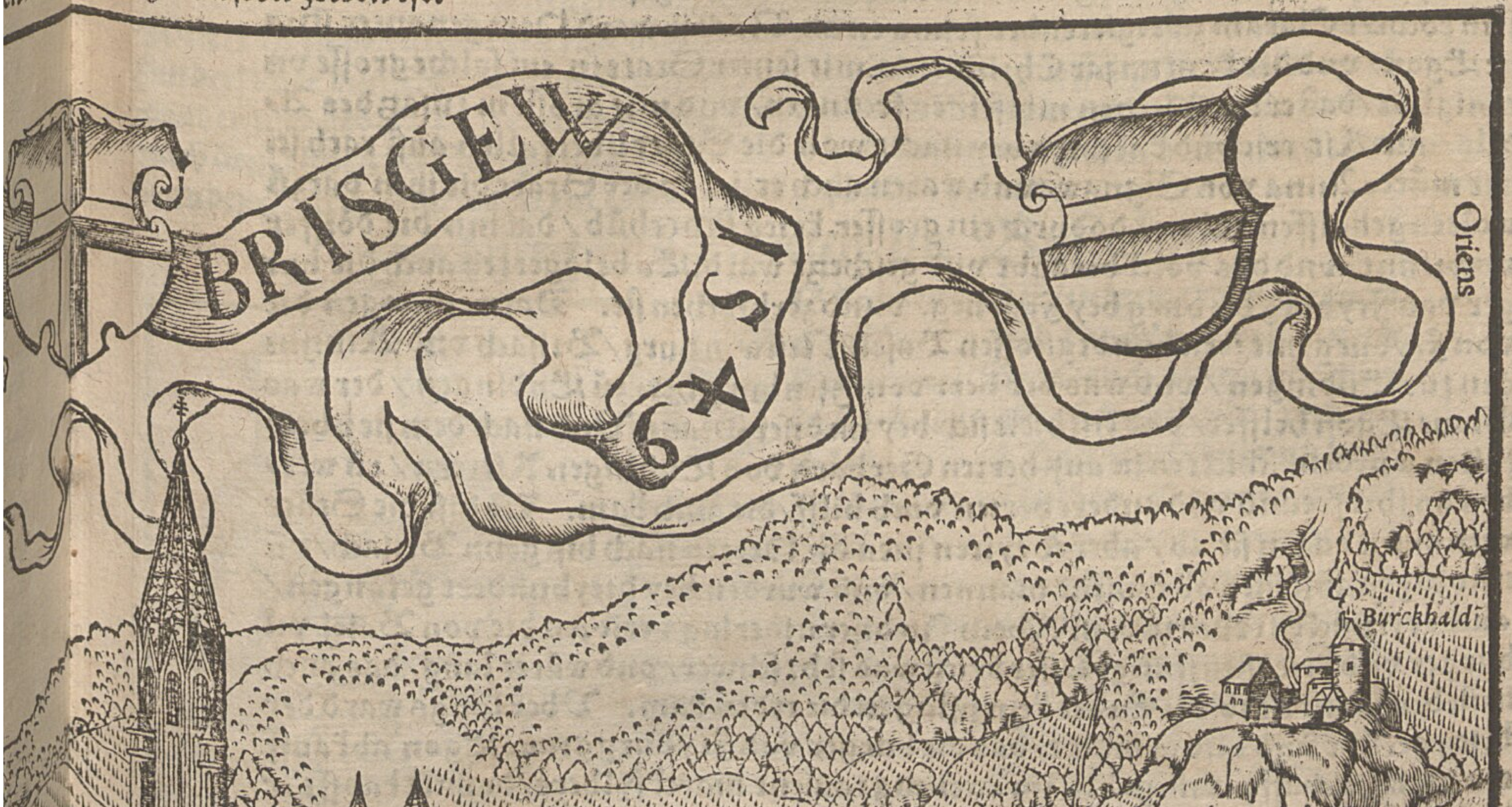
vnd abgemalet nach ietziger gelegenheit/ ſo ein Ehrſamer
vnd weiſer Rath zů diſem Werck gantz freündtlicher meinung überſchickt/ vnnd
damitt vnſern nachkommen ein anzeigung geben/ was liebe ſie gehabt zů fürderung
diſer Coſmographey/ darin̄ ſo vil herrlicher Stätt beſchriben/ vnd auch contrafhetet
werden nach form vnd geſtalt die ſie zů vnſern zeiten haben. Es hat auch
darzů gerathen vnd geholffen der edel gelert vnd ehrwirdig Herr/ Herr
Ambroſius von Gumpenberg Bäpſtlicher Protonotarius/
ein trefflicher liebhaber der alten dingen/ der künſten
vnd hiſtorien/ ſunderlichen
aber der Coſmographyen.

Fryburg im Briſzgöw ein neüwe ſtatt an einem edlen
Schwartzwald/ die in kurtzen jaren treffſlich ſehr zůgenom̃en hat/ in ge
das ſunderlich nach dem ſie ledig worden von jrem Halßherren
Oeſterreich. Sie hat wol ein herrlichen anfang genom̃e
der den Hertzogen/ vnd nachmals vnder den
herrligkeit erwachſen/ in de


Septētrio
IM
AD
FRIBVRG
Occidens
Leproſi
Stras uff Baſel

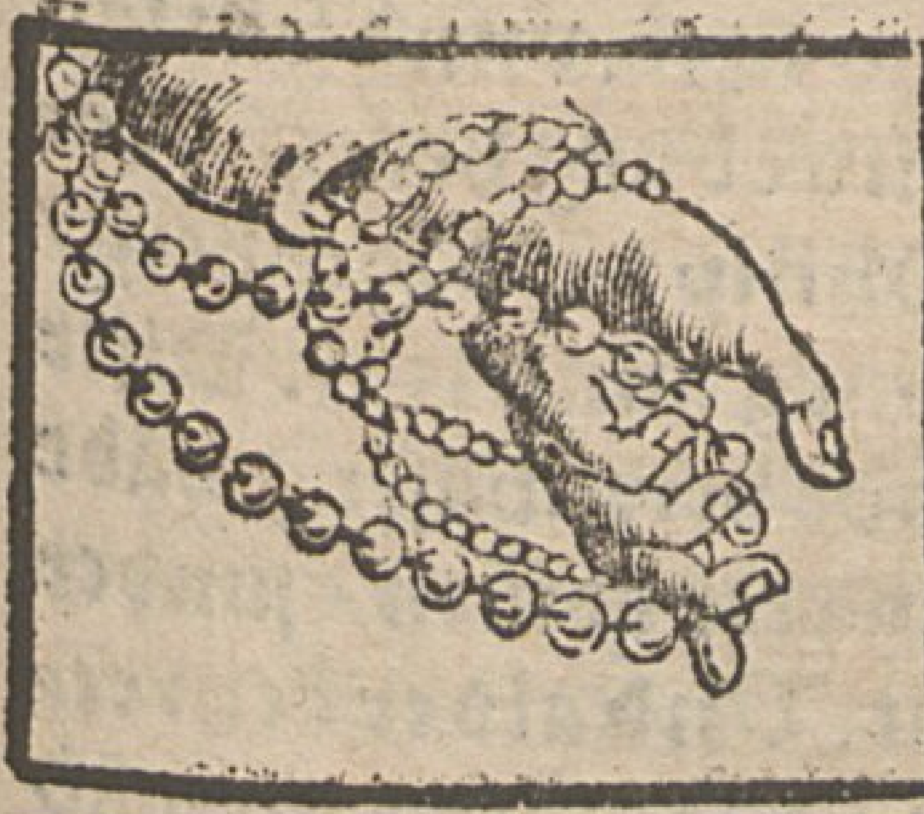
edlen vnd fruchtbaren ort gelegen/do ein eingang iſt in den

at/in gebeüwen/kirchen/clöſtern/hohen ſchůlen/reichthumen/etc. Vnd
ßherren dem Grauen von Fryburg/vnd eingeleibt dem edlen Hauß
genom̃en vnder den Hertzogen von Zäringen/aber iſt vn-
nder den Ertzhertzogen von Oſterreich/zů groſſer
en/in deren ſie zů vnſern zeiten iſt.


BRISGEW
1549
Oriens
Burckhaldi
B. Virgo
Auguſtiner
Swobs thor
Adelhuſen dorf
Dorff
Meridies

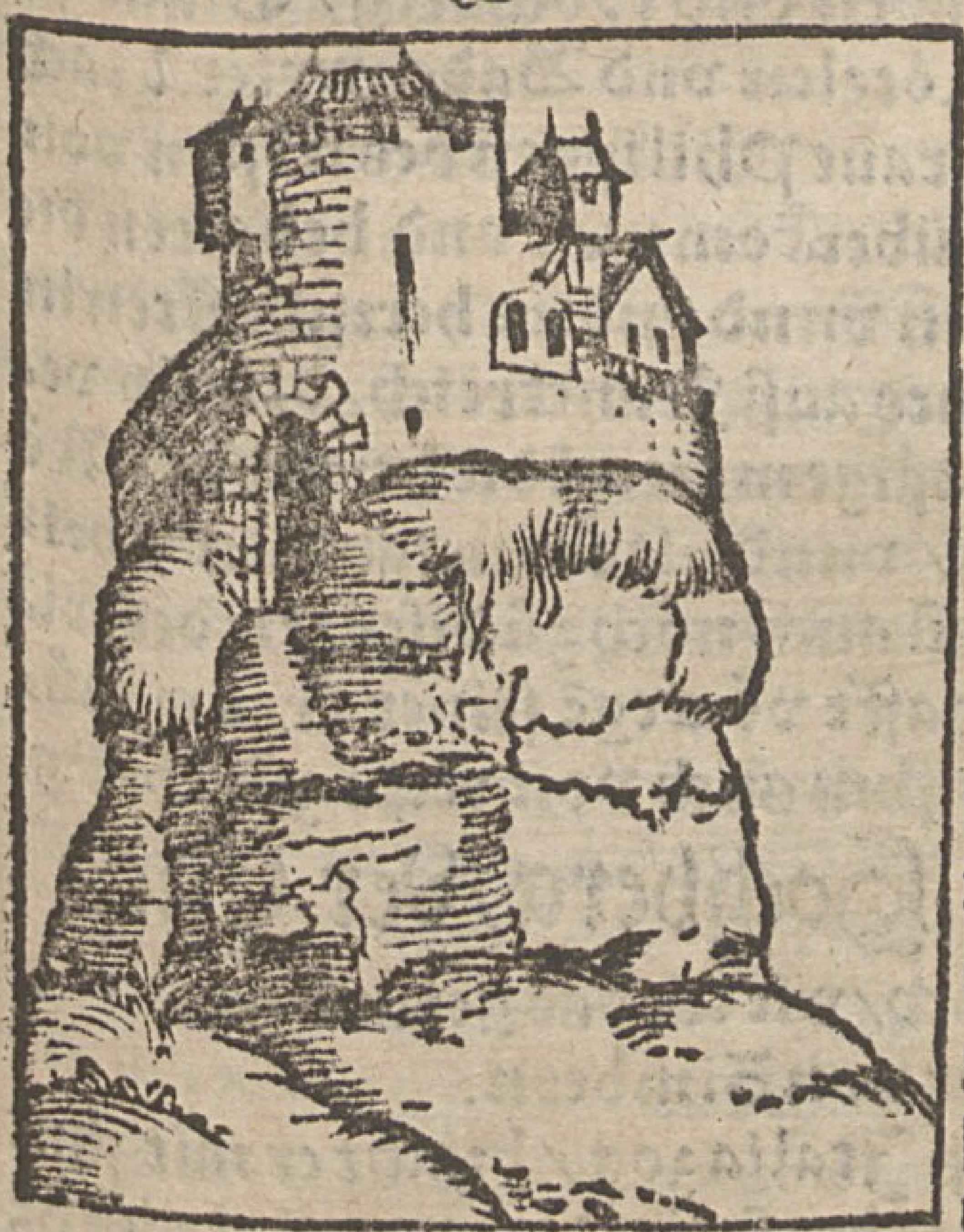
Diß geſchach zů Freyburg an dem nechſten Freytag nach ſant Bartholomes tag/ im jar Chriſti 1293. Gemelter graue Egon ſtarb/ vnd ward zů Thåmbach in das cloſter begraben. Auff jn kamen graue Cůn/ graue Egon/ graue Conrad/ der gebar mit der erſten haußfrauwen graue Friderichen/ vnd mit der andern graue Egon. Zwiſchen diſem grauen vnd der ſtatt erſtůnden vil ſpänn/ gleich wie vor jhm Graue Friderich ſich auch gegen den Burgern abwarff/ vnnd er deßhalben im jar Chriſti 1338. auß der Statt getriben ward/ vnnd als er geſtarb/ namen die burger ſein tochter Claram zů regierender frauwen an. Nach jr ward Herr genanter Graue Egon/ vnd der kam im jar Chriſti 1366. mit ſeiner Statt in ein ſolche groſſe vneinigkeit/ das er im Mertzen mit ſeinen freünden/ vnd mit groſſem zůſatz des Adels/ mit Rittern vnd knechten bey nacht wolt die Statt überfallen auß rath ſeiner můter Anna von Signaw/ vnd waren auch etlich in der Statt die jhm darzů wolten geholffen haben/ dodurch ein groſſer krieg ſich erhůb/ darinn die dörffer verbrennt/ vnd das volck beraubt vnd geſchetzt ward. Es belägerten auch die burger von Fryburg die burg bey Fryburg/ vnnd zerbrachen ſie. Darnach zogen die von Fryburg mit jren bundtgnoſſen Baſel/ Neüwenburg/ Briſach vnd Kintzingen für Endingen/ vnd was der herr von Iſenburg herr zů Endingen/ der was Graue Egon helffer/ vnd enthielt ſich bey jm diſer Graue. Vnd nach dem ſie überfallen wurden/ ſchickten ſie auß herren Gerhard von Endingen Rittern/ zů werben an jhre freünd vnd andere herren vmb hilff/ die auch kam. Do diß die Stätt vernamen zugen ſie ab/ aber es eylten jnen die Herren nach biß gehn Briſach/ vñ erſchlůgen auß jnen ob tauſent mannen/ vnd wurden bey dreyhundert gefangen/ auch ertruncken etlich in dem Rhein. In diſer niderlag verloren die von Baſel vil burger vnd kriegßrüſtung. Diſer krieg was ſehr ſchwer/ vnd wäret lang/ das auch in ſieben jaren vmb die Statt kein pflůg in die erden kam. Vber langs ward der krieg gericht vnd alſo gemacht/ das die burger von Fryburg graue Egon abkaufften die herrſchafft/ vnd gaben jm zwentzig tauſent marck ſylbers/ domitt kaufft er die herrſchafft Badenwyler. Do ſchrib ſich diſer Graue/ Egon Graue zů Fryburg/ Herr zů Badenwyler/ vnd ſein ſun/ Conrad von Fryburg/ Landgraue im Brißgöw/ im jar Chriſti 1385. Er ward auch durch ſein gemahel Graue zů Welſchen Neüwenburg. Im jar 1445. iſt Graue Hans von Fryburg vnd Neüwenburg am ſee/ Herr zů Badenwyler/ mit den Bernern vnd Baßlern gezogen für das ſchloß Rheinfelden/ vnd als er ſtarb im jar 1458. on leibs erben mans ſtammens/ fiel in erbs weiß die graueſchafft Welſchen Neüwenburg vnnd herrſchafft Badenwyler an ſeinen ſchwager Marggrauen Rudolphen von Hochberg/ Herren zů Rötelen/ vnd Suſenburg/ deßhalben ſchriben ſich die ſelbigen Marggrauen zů Rötelen/ Suſenburg vnd Badenwyler. Vnd als ſie jre wonung vnd hoff des mehrer theils hielten zů Rötelen/ hat der gemein mann ſie genennt Marggrauen zů Rötelen/ vnd die herrſchafft Rötelen vnd Suſenburg genennt die Marggraueſchafft Rötelen/ on angeſehen dz die Marggrauen ſich in jren titel geſchriben haben wie vor gemelt iſt. Nach dem aber Fryburg ledig worden iſt von jrem Grauen/ iſt ſie kommen an das Hauß Oeſterreich im jar 1386. zů den zeiten als do regierten Hertzog Albrecht vnd Hertzog Lüpold. Hertzog Albrecht regiert zů Wien/ vnd Hertzog Lüpold in Schwaben/ im Ergöw/ vnd was hie auſſen iſt. Nach jhm regiert ſein ſun Friderich/ der ward in dem Concilio zů Coſtentz in bann gethan. Er ſtarb im jar 1439. Do ward regierer Albertus Hertzog Ernſten ſun/ dem ward vergeben im jar tauſent vier hundert vier vnnd ſechtzig. Er hat geſtifftet die Hohe ſchůl zů Fryburg im jar tauſent vier hundert vnnd ſechtzig. Zů vnſeren zeiten iſt zů Frey-

burg



burg ein groß hantierung mitt Catzedonien ſteinen darauß man paternoſter / trinckgeſchirr / meſſerhefft / vnnd vil andere ding machet. Diſe ſtein werden in Lothringen gegraben / aber zů Fryburg geballiert. Es rinnen in diſer ſtatt durch alle gaſſen bächlin / das eitel friſch brunnenwaſſer iſt / vnnd über winter nit gefreürt. Es fleüßt auch neben der ſtatt hin gar ein gůt fiſchreich waſſer / die Trieſem genañt / entſpringt nit fert von vrſprung der Tonaw. Weiter iſt in diſer ſtatt ein faſt hübſch münſter mit einem hohen thurn / der mitt ſunderlicher kunſt vonn grund auff biß an den höchſten gipffel gefürt mitt eytel quader vnd gebildten ſteinen / deßgleichen mann in Teütſchen landen nitt findet nach dem thurn zů Straßburg. Die Heiden hetten jhn vor zeiten vnder die ſieben wunderwerck gezelt / wo ſie ein ſolich werck gefunden hetten.

Hochberg vnd Rötelen im Brißgöw.



ES kommend die jetzigen Marggrauen von Baden vnd Hochberg von einem ſtammen / füren auch einen gleichen ſchilt / haben aber ſich getheilt / vnd die jhänigen ſo zů Baden geſeſſen vnd hoff gehalten / haben ſich geſchriben Marggrauen zů Baden. Die andern ſo Hochberg inngehebt / vnnd doſelbigen gewont nach den Hertzogen vō Zäringen / haben ſich geſchriben Marggrauen zů Hochberg. Als Friderich Marggraue zů Hochberg anno Chriſti 1179. Wernher Graue zů Hochberg / anno 1198. Albrecht Marggraue zů Hochberg / anno 1311. Es haben auch die Marggrauen von Hochberg durch heyraten vnd erben jrer haußfrauwen überkoñen die herrſchafft Rötelen vnd Sauſenburg / ongeferlich als man zalt nach ð geburt Chriſti 1300. Es haben die herren vō Rötelen ſich nit geſchriben Grauen oder Freyherren / ſunder allein herren zů Rötelen / als Ottho herr zů Rötelen. Item Dietrich herr zů Rötelen vnnd Rotenburg anno 1282. Weiter iſt hie zůmercken das die Marggrauen von Hochberg haben die Marggraueſchafft Hochberg verkaufft jhren freünden den Marggrauen von Baden / vnnd nichts deſter weniger ſich geſchriben Marggrauen vonn Hochberg (aber nitt zů Hochberg) herren zů Rötelen vnd Suſenburg / vnnd die Marggrauen von Baden haben ſich geſchriben Marggrauen zů Baden vnnd Hochberg / etc. nach dem ſie Hochberg wie gemelt iſt / verkaufft hatten. Aber die Marggrauen von Hochberg als ſie verkaufft hatten Hochberg / vnd durch heyrat vnnd erben überkamen Rötelen vnnd Suſenburg / haben ſie ſich mitt jhrem ſitz vnnd haußhalten gehn Rötelen verfügt / vnnd ſich für vnnd für geſchriben Marggrauen vonn Hochberg / herren zů Rötelen vnnd Suſenburg / als Johann Marggraue von Hochberg herr zů Rötelen / anno tauſent dreyhundert vnnd eylff. Otto Marggraue vonn Hochberg / herr zů Rötelen / anno tauſent dreyhundert vnd dreyſſig. Diſer Marggrauen nachkoñen haben nachuolgender zeit erlangt die herrſchafft Badenwyler / vñ die Graueſchafft Welſchen Neüwenburg am ſee / wie ich hie fornen geſchriben hab. Weiter find ich von diſen Marggrauen alſo in den briefen /

Badēwyler an die Marggrauen kommen.

Marggraue Wilhelm von Hochberg/ herr zů Rötelen/ anno 1450. vnnd sein sun Marggraue Rudolph vō Hochberg/ Graue zů Welschē Neüwēburg herr zů Rötelen vñ Suſenburg/ āno 1486. Vnd nach jm Marggraue Philip vō Hochberg/ Graue zů Neüwenburg am ſee/ herr zů Rötelen vnd Suſenburg anno 1503. Diſer iſt d letſt geweſen diſes ſtam̃ens von Hochberg/ hatt auch ande herrſchafft gehabt in Burgund/ iſt ſelten gehn Rötelen Suſenburg od Badenwyler kom̃en/ ſunder diſe landſchafften regiert durch ſeine Landuögt vñ amptleüt. Vnd als er kein eelichen ſun hatt/ ſunder ein einige tochter/ vnd des ſtam̃ens vō Hochberg niemād vorhanden/ dañ Chriſtoffel Marggraue zů Baden vñ Hochberg ſampt ſeinē ſünen/ kam gedachter Marggraue Philip in vertrag mitt jetzgemeltē Chriſtoffel/ dz ſie beid ein gemeinſchafft d mans lehē gegē einand auffrichten vñ verbriefften/ auß wölchē gefolget/ dz nach abſterbē des jetzgedachtē Philippē des letſten Marggrauen vonn Hochberg/ Grauen zů Welſchen Neüwenburg anno 1503. die herrſchafft Rötelen/ Suſenburg vnd Badenwyler auß verwilligung K. Maximiliani gefallen an herr Chriſtoffel Marggrauen zů Baden vnd Hochberg/ Graue zů Spanheim/ Landgraue zů Suſenburg/ herr zů Rötelen vnd Badenwyler. Nach diſem allem hat die gemelte einige tochter Marggraue Philippen des letſten von Hochberg vnd Graue zů Welſchen Neüwenburg überkommen vnd behalten die Graueſchafft Welſchen Neüwenburg/ S. Georgen vnnd andere herrſchafften in Burgund/ vnd nam zů der ee ein herren von Dunes auß Franckreich/ der ſelb vermeint von wegen ſeiner haußfrauwen auß rechtmeßigem tittel die herrſchafft Rötelen/ Suſenburg vnd Badenwyler jm zůgehörig/ vnnd nit Marggrauen Chriſtoffel von Baden vnd ſeinen nachkom̃en/ wie dañ auch noch zů diſer zeit des ſelbigen herren von Dunes ſun vermeint diſe herrſchafft vō wegē ſeiner frauw můter vnd ſeines großherren Marggraue Philippen jhm auch von recht zůgehörig.

welſchen Neüwenburg der tochter bliben.

Härkom̃en der Marggrauen von Hochberg/ der Grauen von Hohenberg/ Horb vnd Haigerloch/ wie ich das gefunden hab bey Graue Wilhelm/ Wernher von Zimbern.

ANno Chriſti 1153. als K. Friderich der erſt auß Italia zog/ bracht er mit jhm Harmannū von Bern oder Veron/ der ſein naher freündt was/ vñ als jm dz land gefiel/ übergab er Veron/ vnd erlangt dz jm vermähler ward frauw Jutha ein erbtochter d Graueſchafft Baden vnd Hochberg/ vñ der Keyſer macht auß d Graueſchafft ein Marggraueſchafft/ vnd ſein öhē ein Marggrauē vnd ein Fürſten des Reichs/ laut etlicher brieff vnd ſigel darüber geben. Es ſtarb diſer Herman/ vnnd ließ hind jm drey ſün/ die wurden nach einander herren der Marggraueſchafften wie du verzeichnet ſiheſt mit dem a b c in der nachgeſtelten figur.

Baden zum erſten mal ein graueſchafft

- a Herman Marggraue
  - b Wernherr Marggr.
    - c Wernherr Marggraue on erben
    - Ernſt herr zů Hohenberg on erben
  - d Rudolph Marggraue zů Hochberg ſtarb on erben.
  - e Albrecht der hett ein Habſpurgerin
    - Johan ſtarb on erben.
    - f Herman Margg.
      - g Henrich Marggraue zu Hochberg/ ſtarb anno 1222.
        - Rudolph on erben
        - h Burckhard ſtarb Anno Chriſti 1237.

Hie ſichſt

Hie ſiheſt du das die drey herrſchafften/ Baden/ Hochberg vnd Hohenberg etwan bey einander ſeind geweſen/ etwan vnder die vile der kinder getheilt. Hochberg ligt bey Freyburg im Brißgöw/ vnd iſt das ſchloß/ daruon das land den nammen hatt noch in gůtem weſen/ aber Hohenberg im Schwartzwald ein meil von Rotweil/ iſt ein verfallen ſchloß/ daruon die graueſchafft Horb vnnd Rotenberg am Neccar den nammen haben. Nun von Burckharden der mit dem bůchſtaben h verzeichnet iſt/ ſeind weiter kommen.

- h Burckhardus
  - i Friderich Marggra.
    - k Burckhard
      - Egon
      - l Burckhardus ſtarb 1275.
        - m Albrecht der älter
          - n Rudolph der älter
          - Henrich graue zů Haigerloch
          - Rudolph der jünger graue zů Horb
          - Albrecht.
        - Alb. der jünger der erſt gra. zů Hohenb. vnd Haig.
      - Rudolff on erben
      - Thiemo on erben
  - Burckhard Freyherr zů Hohenbergloch

Als diſer graue in ſeiner kindheit verlor ſeinen vatter/ vñ zů fürmünder het ſeine öhem Graue Henrichen vñ Graue Růdolffen/ verkaufften diſe fürmünd jrem vetter Graue Albrechten alle gerechtigkeit ſo er hatt an der Graueſchafft Hohenberg Künig Růdolffen von Habſpurg. Vnd nach dem graue Henrich kein leibs erben verließ/ blib diſer Graue Albrecht allein graue zů Haigerloch vnnd Horb. aber die Marggraueſchafft Hochberg iſt bliben bey den nachgeſetzten perſonen.

n	o	p	q	r	ſ	t
Rudolph der elter Marg. zů Hochberg.	Rudolph Marggr. zů Hochberg.	Rudolph Marg. zů Hochberg.	Rudolph Marg. zů Hochberg.	Burckhard Marg. zů Hochberg.	Otto Marg.	Rudolph Margg. zů Hoch. her zů Rötelen.

Von dem letſten Rudolphẽ/ mit dem bůchſtaben t verzeichnet/ iſt erborẽ Philippus der letſt Marggraue von Hochberg vñ Herr zů Rötelen/ der ließ kein ſun hinder jm/ darumb fiel nach ſeinem todt Hochberg volkomlich an die Marggrauen von Baden/ ſo ſie von ſeinen vorfaren erkaufft hatten/ vnd die andere herrſchafften an das Reich. Do lyhe ſie Keyſer Maximilian Marggrauen Chriſtoffel von Baden/ nemlich Rötelen. Es iſt hie auch zů mercken das die erſten herrẽ võ Hochberg ſollen mit dem groſſen Keyſer Carlen auß Italia kom̃en ſein/ vnd der erſt ſol Hacho geheiſſen haben/ der wz ein freydiger ſtarcker herr/ vnd bauwet das ſchloß im Brißgöw/ vnd nẽt es nach jm Hachberg. Es ſol auch võ jm entſprungen ſein diß ſprichwort/ wañ einer wild vñ rumöriſch iſt/ das man zů jm ſagt. Du biſt ein wilder hach. Diſes herrẽ geſchlecht ſol geweret haben biß auff die regierũg Keyſer Friderichs des erſten/ do ſeind ſie abgeſtorbẽ/ do hat Keyſer Friderich ein andern des ſelbigen geſchlechts mit jm auß Italia von Bern bracht/ vnnd jn in die herrſchafft Hochberg/ das darnach Hochberg ward genent/ geſetzt. Aber die andern ſagen/ das es erſtlich vnder der Zäringer herrſchafft geweſen.

Walkirch.

Ein ſtättlin vnd darbey ein ſtifft/ der iſt etwan ein junckfrauwen cloſter geweſen/ von den Grauen von Habſpurg erbauwen/ darein allein Fürſtin/ Gräuin vñ Freyin eingenom̃en wurden. Daruon iſt hie vor auch meldũg beſchehen. Selden ein cloſter haben die Hertzogen von Zäringen geſtifft.

Grüningen vnd Sant Vlrich haben die Freiherren von Kaltenbach geſtifft. Deßgleichen Beraw von Vogelnach frauwen cloſter hat frauw Ita von Kaltenbach geſtifft.

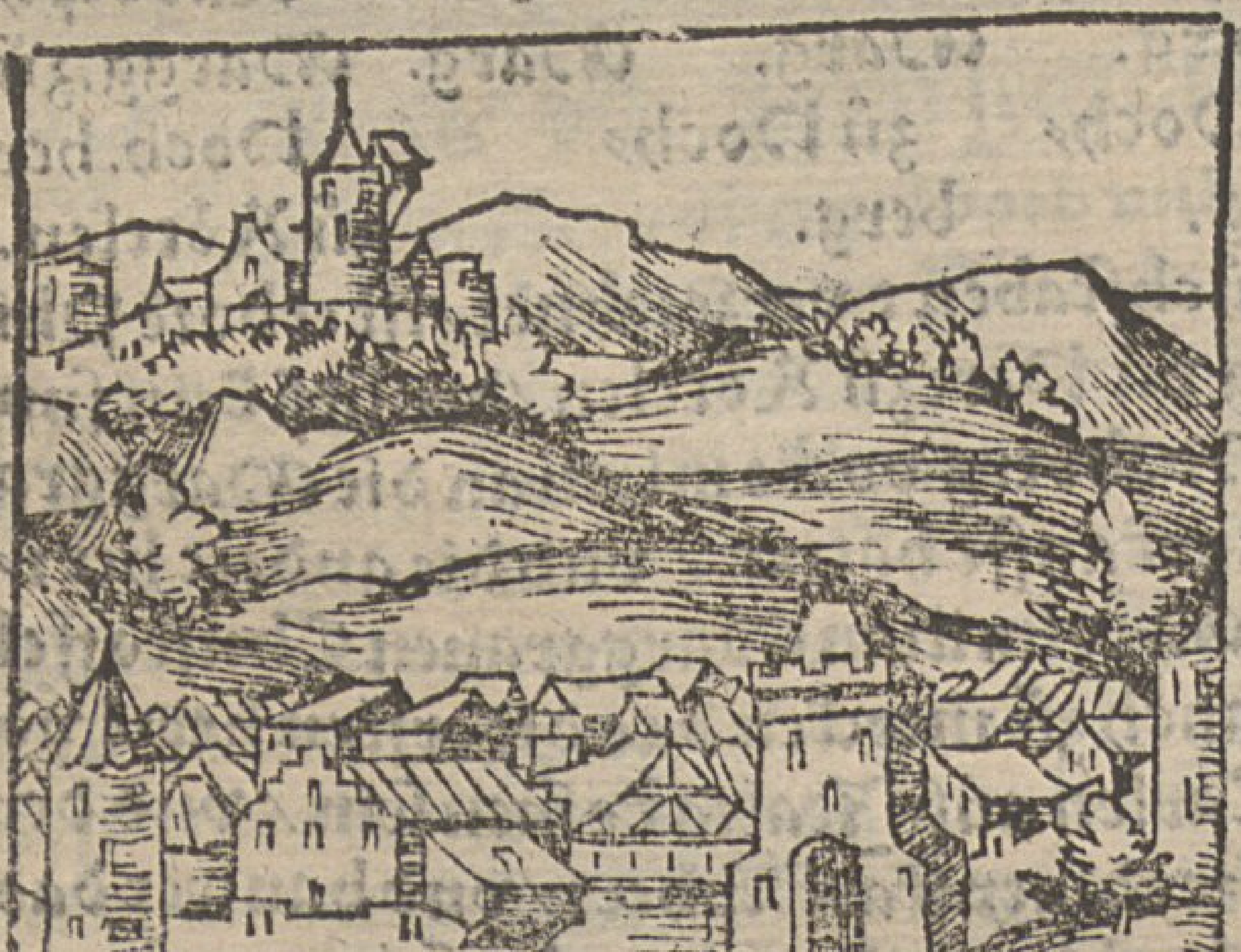
Sant Ruprecht.

IM Brißgöw nahe bey Stauffen ligt diß cloſter/ vñ haben es geſtifft Otpertus/ Rampertus vnd Lanfridus (die andern nennen jhn Leütfrid) Grauen von Habſpurg. Die brieff dieſes cloſters halten inn/ das es im jar Chriſti 903. vnder Keyſer Ludwigen dem 3. von Ludfrido einē grauen von Habſpurg auffgericht ſey. Aber vorhin habē Waldbrüder do gewonet/ die jr erſte wonung do ſollen gemacht habē vnder dem Keyſer Phoca. Es iſt ein ſylberreich gebirg bey diſem cloſter/ wo leüt weren die dem möchtē nachkommen/ gleich wie auch zů Sultzberg ein halbe meil daruon vil grůben noch geſehen werden/ do man vorzeiten ſylber gegraben hatt.

Schneberg.

EIn zerbrochen Schloß bey Fryburg/ vonn dem iſt geweſen ein adelich geſchlecht/ die haben die Schnelin geheiſſen/ vnd haben ſich in vierzehen vnderſcheidliche geſchlecht getheilt/ die alle diſen nam̃en/ auch ein ſchilt halb gäl vnnd halb grün habē gehabt/ aber die kleinot im helm haben ſie geändert/ gleich wie ſie auch jren zůnammen haben geändert nach jrem ſitz/ als die Schnelin von Landeck/ die Schnelin vom Weyer/ die Schnelin von Krantznaw/ rc. Doch iſt mehrer theil diſes geſchlechts abgeſtorben.

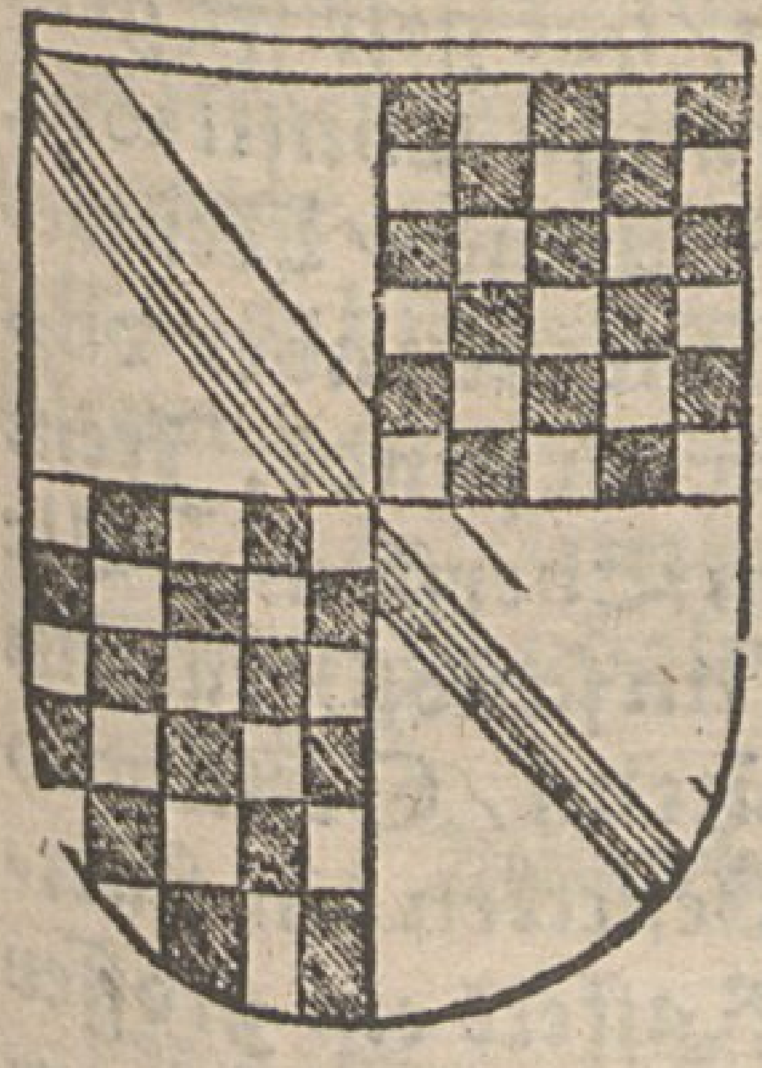
Offenburg.



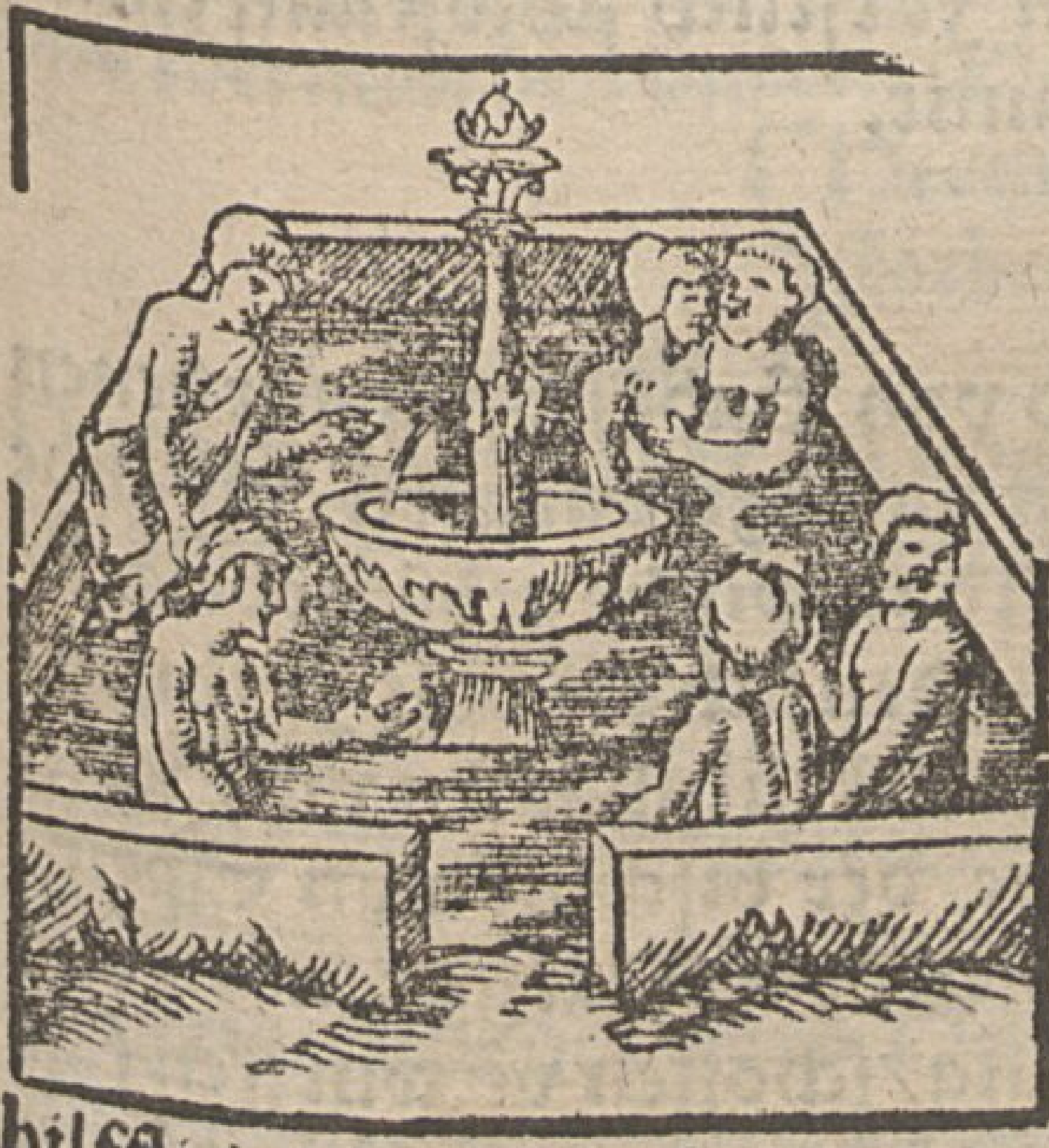
ANno Chriſti ſechs hundert iſt auß dem Engelland kommen ein trefflicher mann geboren von Küniglichem ſtammen/ mit nammen Offo/ der kam der meinung/ das er möchte den Chriſten glauben pflantzen vnder die Teütſchen/ vnd auff das ſtifftet er das cloſter Schuttern/ vnnd ein meil wegs daruon bauwet er auff die Kintzig ein burg/ die man Offonis burg nennet/ vnnd iſt jetzundt ein Reichſtatt Offenburg genannt. Dieſe ſtatt ward im jar Chriſti dreyhundert vnd dreiſſig dem Marggrauen von Baden wider abgelößt von dem biſchoff vonn Straßburg/ dem ſie vom Reich verpfendt was. Das ſtättlin Gengenbach ein meil ob offenburg an der Kintzig gelegen/ hat Priminus ein biſchoff zů Straßburg im jar Chriſti 724. gebauwen. Die gegenheit darinn diſe ſtättlin ligen heißt die Mortnaw/ ligt an einem gebirg/ vnnd rint die Kintzig dardurch/ hatt vorzeiten die Ornaw geheiſſen/ aber vonn wegen der mörder/ deren etwan vil darin geweſen/ beſunder im dorff Humbßfelden das am Rhein ligt/ hat diſen nam̃en die Mortnaw bekom̃en. Es iſt ein klein/ aber gātz fruchtbar ländlin/ darīn gůt wein vñ zimlich korn wechßt. Do wechßt auch ſo vil hanff/ das man auff ein jar 20. oder 30. tauſent gulden löſen mag. Es ligē vil ſtät/ ſchlöſſer vñ alte clöſter darin̄/ beſund Offenburg ein Reichſtat/ Gengēbach [illegible] vnd alt cloſter/ Ortenberg ein gůt bergſchloß/ Walſtetten ein ſchloß vñ marckt/

marckt/den grauen von Hanaw/Zell jm Harmenſpach ein Reich ſtåttlin/ aber verpfendt wie auch Gengenbach/Ettenheim ein ſtåttlin/ Rinaw ein ſtåttlin/ Lar ein ſtåttlin des Marggrauen/etwan der herren von Geroltzeck geweſen/ Oberkirch ein ſtåttlin des biſchoffs von Straßburg/wie auch das ſtåttlin Nopnaw/Achern/Renchen/vnd Bühel drey groſſer dörffer. Diſe flåcken alle ligen in der Mortnaw.

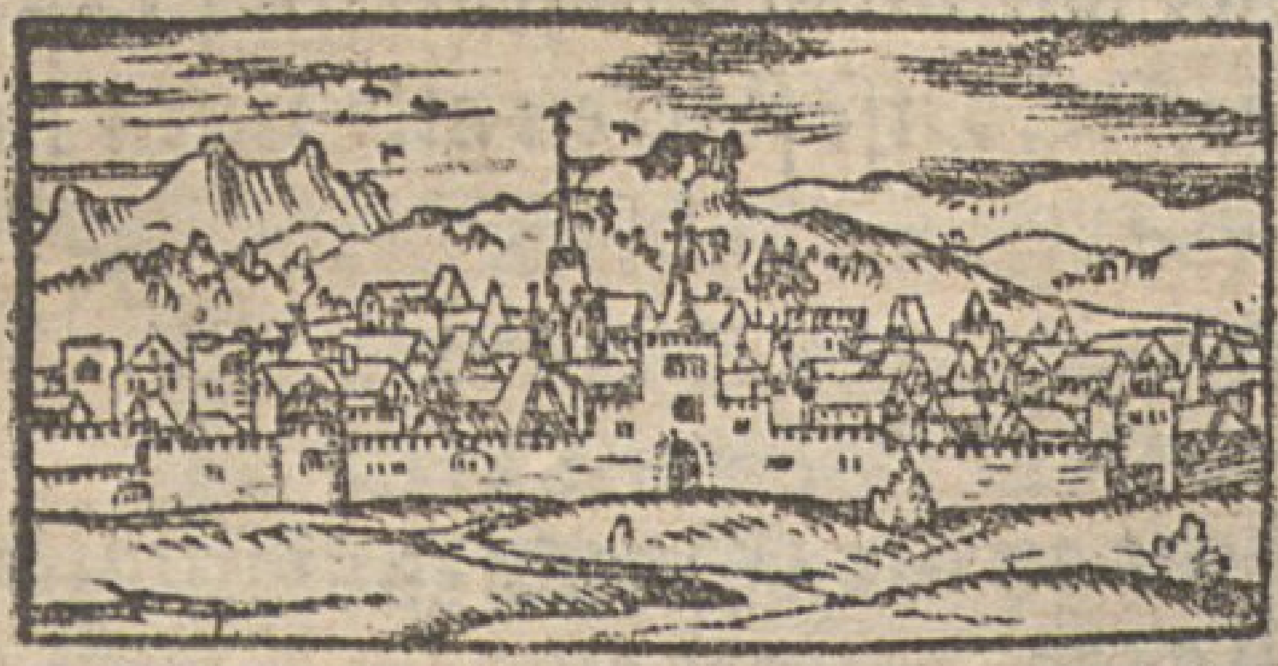
Marggraueſchafft Baden.



JN der Mortnaw facht an die Marggraueſchafft Baden/vñ endet ſich gegē Occidēt an dem Rhein/ vnnd gegen Orient an dem Schwartzwald/doch ſo zeücht ſie ſich zů gůtem theil hinein in dē Schwartzwald. Jr hauptſtatt do die Marggrauen hoff halten/iſt Baden/die alſo genennet wirt/das man doſelbſt vor langen zeiten ein groſſen quell heiſſes waſſers gefunden hatt. Vnnd wie etliche ſchreiben die auß der Marggraueſchafft bürtig ſeind/hat man in einem alten ſtein geſchrieben fundē/das der keyſer Antonius nach ð geburt Chriſti 126. diſe gebauwen hatt/nach dem man das heiß waſſer da hatt gefunden. Diß waſſer halt inn ſeiner vermiſchung ſchwefel/ſaltz vnd alun. Dienet zů vertreiben engung der bruſt/wölche von kaltē flüſſen des haupts kompt/den feüchten augen/den ſauſenden oren/den zitterenden vnnd ſchlaffenden glidern/dem krampff vñ anderen kranckheiten böß geåders/ſo von kalten feüchtigkeiten kommen. Jtem iſt nutz denen die ein kalten/feüchten/vndeüwigen magen haben/dem weethumb der lebren vnd miltz von kelte/dē anfāg der waſſerſucht/dem darm wee/thůt auch hilff dem ſand vnd ſtein der blatern vnd der nieren. Jtem iſt hilfflich den vnfruchtbaren weibern/hilfft der beermůter/vertreibt den weiſſen fluß der frauwen/mindert die geſchwulſt der bein/heilt die raud vnd alle offen ſchåden/die löcher vnd Frantzoſen. Wider das podagra hatt es ein beſunder lob für andere båder. Es hatt Keyſer Ott der dritt diſe Marggraueſchafft zům erſten geſetzt (wiewol etlich ſolich keyſer Friderichen dem erſten zů legen) vnd etlich ſtett dem apt von Weiſſenburg genommen/vnd zů diſem Fürſtenthumb gelegt/nemlich Baden/Stollhofen vnd Etlingen/die dazůmal noch dörffer ſeind geweſen. Vnd dahår kompt es/das die von Weiſſenburg/zollfrey durch Etlingen gefaren. Aber Durlach vnd Heidelsheim hatt Keyſer Friderich der ander/dem Marggrauen geben/da die graueſchafft auff dem Kreichgöw erbloß ward/vnd diſe flechen an das Reich fielend. Raſtett vnd Cuppenheim ſeind von der Eberſteiner herrſchafft an die Marck kommen. Pfortzheim vnnd Zell haben zům Herzogthumb Schwaben gehört/aber do es außſtarb/ſeind ſie dem Marggrauen worden. Es haben die Marggrauen auch Stůckgart vnnd Backenheim gebauwen/aber ſie ſeind vnder der grauen von Wirtenberg herrſchafft kommē/in was geſtalt/weiß ich nit. Es hat auch Eppingen zů der Marck gehört/aber iſt nachmals mit Heidelsheim an die Pfaltz kommen.



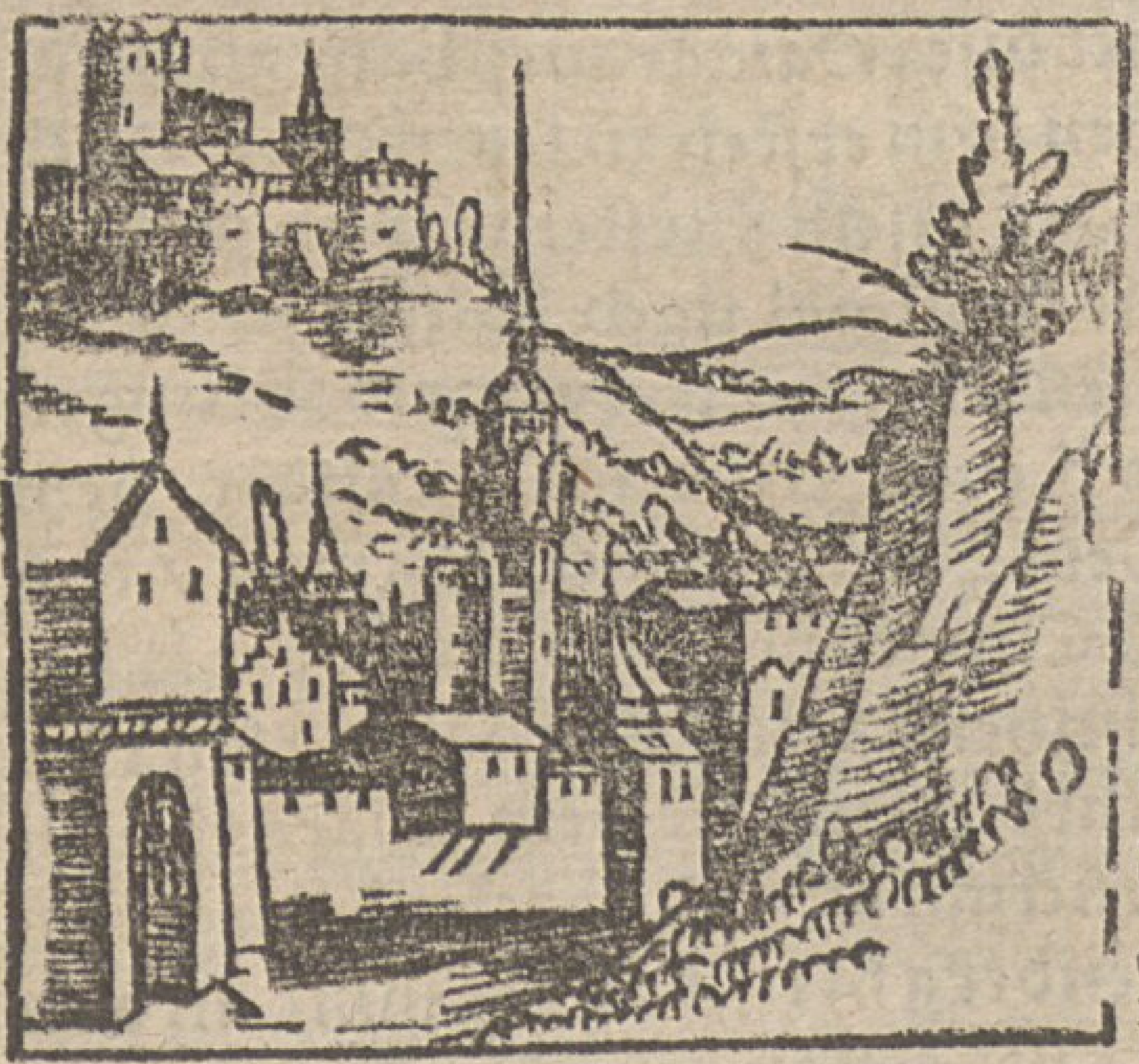
Durlach vnd Gotßaw/item von anderen flecken in der Marggraueſchafft gelegen.



DIß ſtättlin iſt alſo genent worden/ als etlich meinen von dem thurn der darbey auff eim berg ſtath/ den künig Rudolph mit ſampt dem ſtättlin zerbrach do er wider den Marggraue͂ zog. Das cloſter Gotßaw darbey gelegen/ hat geſtifft graue Berthold von Hennenberg anno Chriſti 1010. Dañ diſe grauen haben vor alten zeiten iñgehabt vnd beſeſſen Durlach/ Neüweburg da ſelbſt vnden am Rhein/ vnd was darumb gelegen iſt. Wie jnen aber vnd wañ ſolche landtſchafft von handen kommen ſey/ hab ich bißhär nit funde͂. Item Gerſpach ein ſtättlin halb Marggräuiſch/ halb der grauen von Eberſtein. Alt Eberſtein ein ſchloß auch halb der Marggrauen. Lieben Zel ein ſchloß/ ſtättlin vnd natürlichs bad/ iſt gůt für gälſucht. Muckenſturm ein ſtättlin/ Steinbach ein ſtättlin/ Stolhofen ein ſtättlin/ Bernheim ein ſtättlin/ Beſiecken ein ſtättlin an Necker/ Eyberg ein bergſchloß/ Alteſtaig ein ſtättlin/ Raſtete͂ ein groſſer marckt/ Graben ein ſchloß vnd dorff/ Hochberg ein Fürſtlich ſchloß auff einem berg da bey ein Bernharder cloſter Denenbach genannt.

Mülberg.

ANno Chriſti 1424. ward Marggraue Bernhard von Bade͂ ſtoſſig mit denen von Fryburg vnd Briſach/ darũb dz ſie leüt auff name͂ zů burgern/ vñ andere ding theten die jhm nit gefiele͂. Vnd wiewol vil darzwiſche͂ gehãdlet ward/ mochten ſie doch nit vertragen werden/ darũb verbanden ſich die von Fryburg/ Straßburg/ Baſel/ Colmar/ Rentzingen/ Endingen/ Mülnhauſen vñ Schlettſtatt. Es ſchlůgen ſich zů jnen H. Ludwig Pfaltzgraue/ der biſchoff von Speir/ der graue von Wirtenberg vnd andere mehr/ vnd fielen dem Marggraue͂ in ſein land/ belägerten das ſchloß Mülberg drey wochen lang/ ſchoſſen vñ wurffen faſt darein/ aber es kam der biſchoff von Wirtzburg / geſchickt von dem Römiſchen Künig Sigmund/ vnd legt ſich in diſe ſach/ vnd vertädiget ſie. Der Marggraue wolt ein neüwen zoll auffrichten/ das wolten die ſtett nit leiden.



Pfortzheim.

PFortzheim iſt vor zeiten gebauwen worden an die Entz/ durch K. Phorce genannt/ wie doctor Johannes Reüchlin meint / aber die andern halten das der nam komm võ Hercinea ſylua/ das iſt von dem Hartzwald / vnd hatt vor zeiten gehört zů dem Hertzogthumb Schwaben / wie auch hie vor gemelt. Aber do die hertzogen von Schwabe͂ on mäñlich ſamen abgiengen / iſt ſie an die Marggraueſchafft koñen. Etlich ſpreche͂ dz K. Friderich ð erſt ſie geben hab dem Marggraue͂. Es iſt faſt die fürnemſte ſtatt ſo die Marggrauen in jrer herrſchafft haben/ wiewol Baden des heiſſen waſſers halbs eins groſſen anſehens vnd nam̃ens. Es ligt Pfortzheim in einer gegne genannt am Hagenſchieß.

Der

Der Marggrauen von Baden geſchlecht.

Wo här die jetzigen Marggrauen kom̃ē ſeind/ hab ich zum theil hie fornen bey Hochberg angezeigt. Etlich ſprechen das ſie anno Chriſti 1120. von einem herren Herman genennet/ haben jren vrſprung genommen. Die anderen ſagen/ das anno Chriſti 1153. Keyſer Friderich d’ erſt auß Italia mit jm gefürt hab etlich nam̃hafftige pfand leüt/ vnder wölchen einer hat ein ſun/ den macht der Keyſer zum Marggrauen/ vnd dieweil er keine mañliche leibserben hett/ bath er ſeine vnderthanen/ das ſie von ſeinem geſchlecht ein andern ſetzten/ vnd von dem ſelbigen ſollen die jetzigen Marggrauen kommen ſein/ vnd iſt diß jr ordenlich herkom̃en nach jrem geblůt/ wie auch hie fornen bey Hochberg jr anfang biß auff die zwen brůder Herman vñ Henrich/ durch welche die herrſchafft iſt getheilt worden/ beſchriben iſt.

- Herman Margg.
  - Wernher
  - Rudolph
  - Albrecht
    - Herman
      - Herman Marggraue zů Baden/ der dritt diſes namens
    - Johann
      - Henrich Marggraue zů Hochberg

Hie laſſen wir fallen die liny der Marggrauen von Hochberg/ vnd nemen für vns Herman den dritten Marggrauen von Baden.

- Herman der dritt
  - Herman der vierdt
    - Herman der fünfft iſt geſtorben anno 1240.
      - Friderich Marggraue vnd Hertzog zů Oeſtereich
    - Rudolph Marggraue der dritt
  - Rudolph

Es hat Marggraue Herman der 5. zů der ee gehabt Hertzog Henrichs vō Oeſtereichs einige erbtochter/ mit namen Gertrud/ vnd iſt auch nach abgang ſeines ſchwehers Hertzog worden zů Oſtereich/ vnd hat überkom̃en mit jr ein ſon/ nemlich Friderich/ der ward Hertzog zů Oeſtereich vnd Marggraue zů Baden/ vnd als er nach abſterben ſeines vatters/ wider ſeiner můter willen/ mit ſeinem öhem Hertzog Conradinen von Schwaben/ gehn Neapolis zog/ kam er vmb mit dem Hertzogen. Dann es fieng ſie vnd ließ ſie enthaupten Hertzog Carlē des Künigs brůder von Franckreich. Do kam Ottaker/ vnd nam das land Oeſtereich mit gewalt/ wie ich hie bey dem lād Oeſtereich anzeigē wird/ aber die Marggraueſchafft Baden fiel hinderſich an Marggraue Rudolphen den dritten des namens.

- Rudolph der dritt
  - Herman/ diſer überkam mit des letſten Landgrauen von Elſaß tochter zwen ſün/ Rudolphen vnd Herman
  - Friderich
  - Rudolph

Rudolph Marggraue Hermans ſon hat fundiert den ſtifft Backena/ iſt geſtorben anno 1295. ließ hinder jm ſechs ſün.

- Nemlich
  - Herman
  - Henrich
  - Ortlieb ein apt
  - Friderich
  - Rudolph Heſs
    - Friderich Marggraue on erben
    - Herman Marggraue on erben
    - Rudolph iſt auch on erben geſtorben.
  - Rudolph Wecker

Nach Rudolph Heſſen vnd ſeinen drey ſünen/ iſt Rudolph Wecker zum regiment kommen. Er hat vier ſün geboren/ vnd iſt geſtorben anno 1356.

- Rudolph Weckers ſön
  - Herman
  - Burckhard
  - Friderich
  - Rudolph
    - Rudolph. Bernhard Marg. vnd graue zů Spanheim.
    - Herman

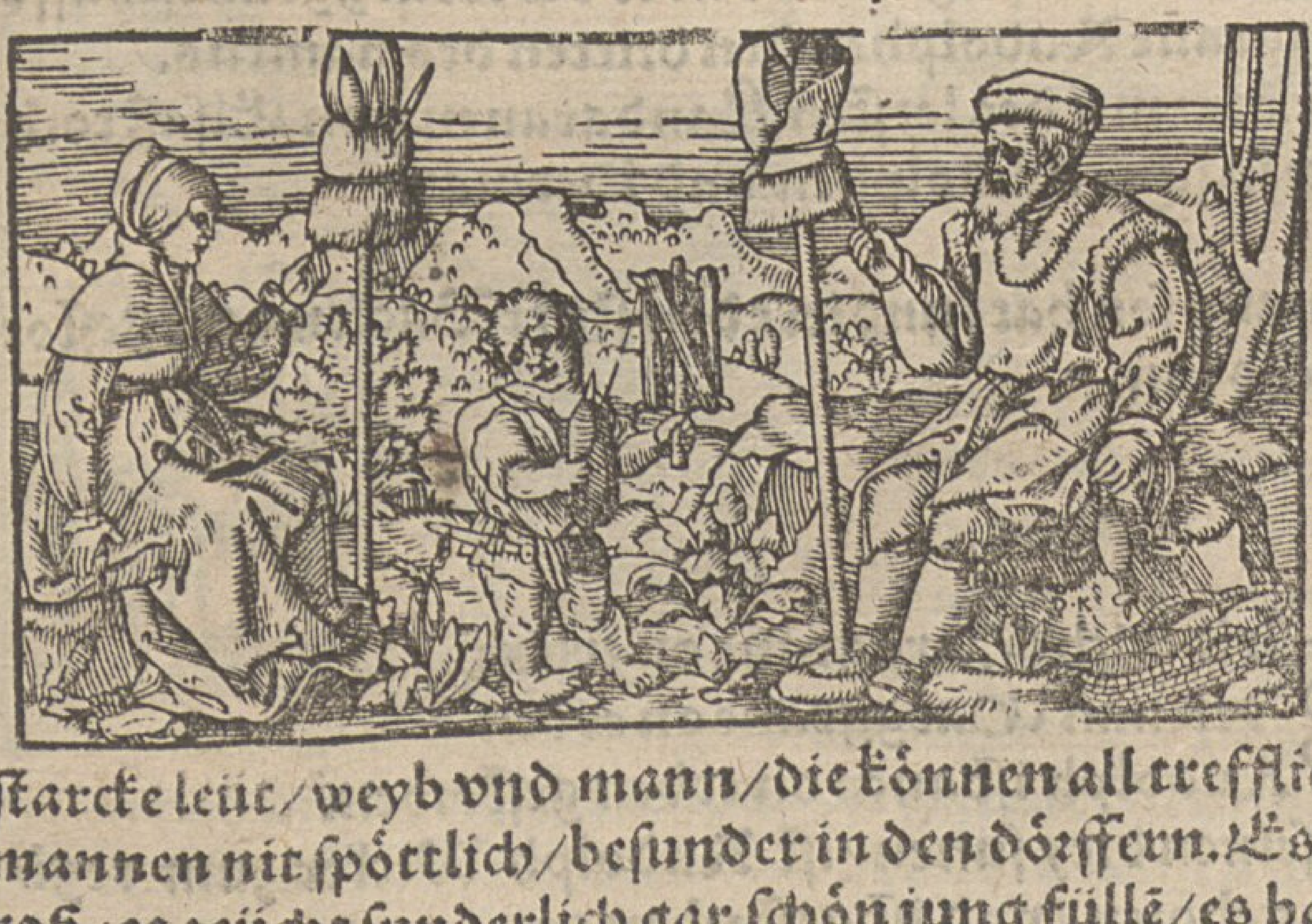
- Bernhard Marg.
  - Bernhard
  - Rudolph
  - Jacob
    - Johannes biſchoff zů Trier
    - Bernhard ſtarb zů Montpelier
    - Görg biſchoff zů Metz
    - Carlen Marggraue zů Baden/ graue zů Spanheim/ hat Keyſer Fiderichs ſchweſter zů der ee gehabt.

- Carlen
  - Friderich biſchoff zů Vtrecht
  - Albrecht ward erſchoſſen in künig Maximilians gefencknuß
  - Chriſtoffel. Er ward Key. May. oberſter gubernator zů Lützelburg/ wie hie fornen bey Lützelburg gemeldet iſt/ vnd hat zů der ee gehabt fraw Otilien gräuin zů Katzen Elnbogen.

- Chriſtoffel Marggraue zů Baden/ vñ graue zů Spanheim
  - Bernhard
    - Philibertus
    - Chriſtoffel
  - Philippus
  - Rudolph Canonicus zů Straßburg
  - Jacob biſchoff zů Trier
  - Maria äptiſſin zů Beürn
  - Otilia cloſterfraw zů Pfortzheim
  - Roſina graue Frantzen von Zollern gemahel
  - Beatrix H. Hanſen auff dem Hundßruck gemahel
  - Ernſt
    - Albrecht
    - Bernhard
    - Carlen
    - Künigund von Brandenburg ſein gemahel
      - Maria
      - Albrecht.

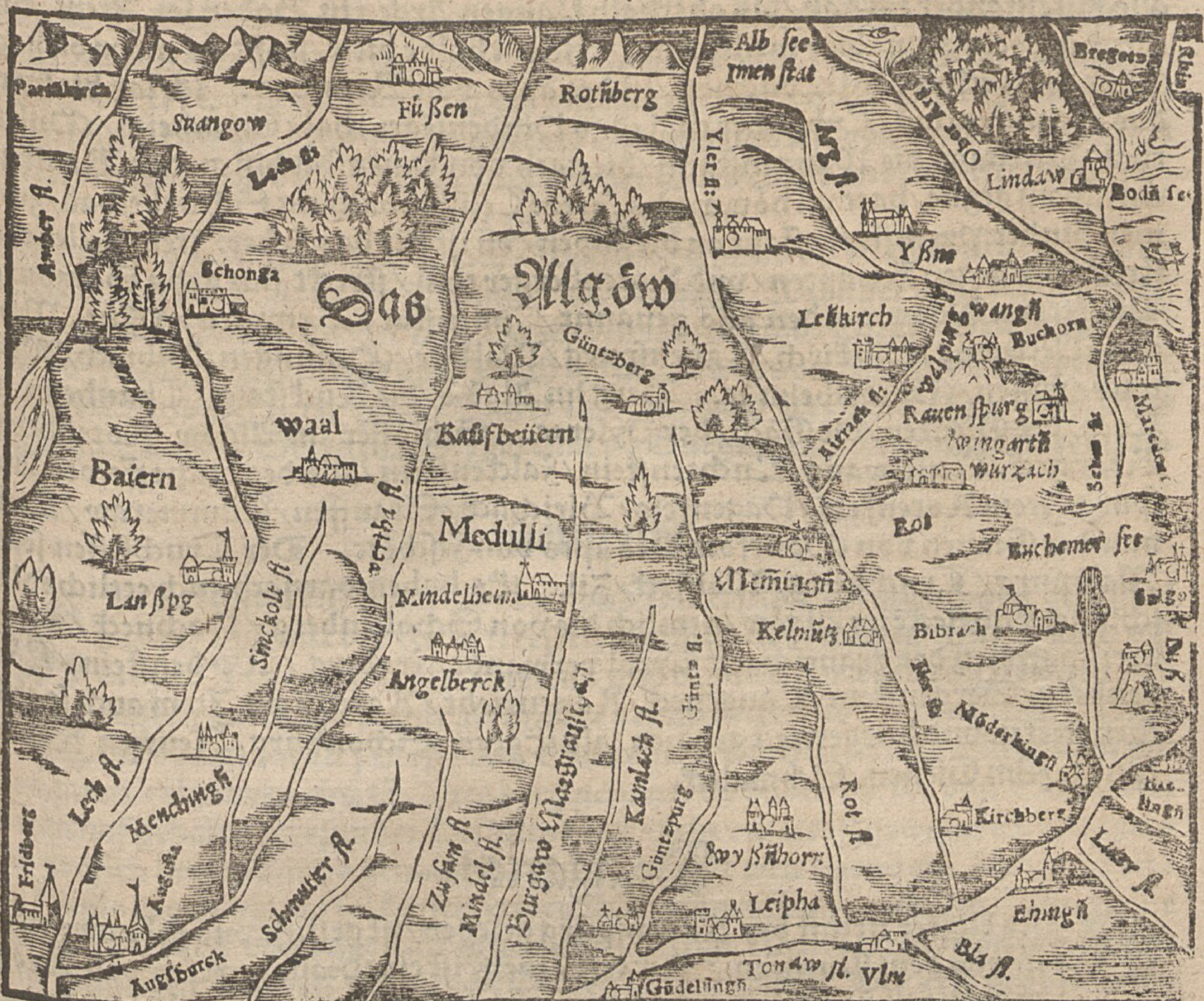
Hie wöllen wir nit weiter dem Rheinſtrom nach abhin in die Pfaltz faren/ ſunder wider zůruck keren/ vnd das Algöw zůhanden nemen/ vnd ſo wir das durchgangen/ vnd wol beſichtiget/ durch Schwaben/ Schwartzwald/ vnnd Wyrtenberger land zů der Pfaltz vns wider wenden.

Von dem Algöw vnd ſeinen ſtätten.



IN Schwabē iſt das Algöw ein gegne/ wirt eingeſchloſſen von Orient mit dem Lech/ gegen Mitnacht mit der Tonaw/ gegen Occident reicht es an Boden ſee/ vnd gegen Mittag ſtreckt es ſich gegen dem ſchneebirg. Es iſt ein rauchs winterigs land/ hat aber ſchöne vnnd ſtarcke leüt/ weyb vnd mann/ die können all trefflich wol ſpinnen/ vnd es iſt den mannen nit ſpöttlich/ beſunder in den dörffern. Es hat auch vil viech/ küw vnnd roß/ es zeücht ſunderlich gar ſchön jung füllē/ es hat winterkorn/ gerſten/ vñ vyl

dannwäld/


Partäkirch
Suangow
Füßen
Rotñberg
Alb ſee
Jmen ſtat
Lech fl.
Amber fl.
Schonga
Das Algöw
Güntzberg
Yler fl.
Arg fl.
Ober Arg
Bregetz
Rhin
Lindaw
Bodā ſe
Yßne
Lekkirch
Wangē
Buchorn
Rauenſpurg
Wingartē
Wurzach
Waal
Baiern
Baußbeüern
Medulli
Mindelheim
Lanſpg
Simckolt fl.
Werthz fl.
Angelberck
Rot
Buchemer ſee
Memingē
Kelmütz
Bibrach
Möderkingē
Kirchberg
Lech fl.
Menchingē
Augusta
Friedberg
Augſpurck
Schmutter fl.
Zuſam fl.
Mindel fl.
Burgaw
Kamlach fl.
Güntz fl.
Güntzpurg
Wyſſēhorn
Rot fl.
Leipha
Ehingē
Luter fl.
Bla fl.
Tonaw fl.
Vlm
Gödelingē

thañwåld/bech/vögel vnd viſch vmb vnd vmb mit groſſen vnd vilen ſeen/vnd fiſchreichen weyern erfült/deren etlich groß krebs/etlich wunder groß fiſch/beſunder hecht/karpffen/treüſchen/vnd allerley geben/in etlichen findt man auch 40. vnd 50. pfündige wålinin/die groß ſchaden thůnd in den groſſen weyern/freſſen fiſch vnd waſſeruögel. Es heißt Algöw/ſolt aber billicher heiſſen Almangöw/von Almannia/oder wie etlich andere meinen/vnd ich in alten brieffen zů Kempten geſehen hab/das Algöw/von den vylen alpen die dariñ ſeind. Es haben die herren von Oeſterreich/der biſchoff von Augſpurg/der apt von Kemptē/die grauen von Montfort/den gröſſern theil daran/wiewol ſuñſt auch vyl edelleüt jren ſitz darinn haben/on die Reichſtett. Es iſt ein begangenſchafft darinn mit garn/viech/milch vnd holtz. Der gemein mañ jßt gar rauch vñ ſchwartz gerſten oder håbern brot. Es hat trefflich vyl thåler/die da geneñt werdē nach den wåſſern ſo dardurch flieſſen/als das Tretacher thal/vō dem waſſer Tretach/Jrracher thal/vō dem waſſer Jrrach/Breitacher thal/von der Breitach/das Ylerthal/von der Yler/ꝛc. Die Yler iſt ein groß waſſer/fiſch vnd flötzreich/vñ entſpringt 4. meil ob Kempten/oberhalb einem dorff genant Oberndorff/auß einem berg/vnd riñen darein die drey wåſſer/Tretach/Jrrach vñ Breitach/ob dem dorff Langenwåg/ein halb meil von dem vrſprung. Hernach kōpt auch die Aitrach darein. Das waſſer fleüßt für Kempten/vnd zum theil durch die ſtatt/vnd für Memingen/vnd kompt bey dem Galberberg zů Vlm in die Tonaw. Jtem die Argen/zwey eben groſſe waſſer/entſpringt die ober ob Jubeder hinder Rotenfels/laufft für Yßne vnd Wangen/kompt darnach bey Achberg zů der andern Argen/vnd flieſſend

Die Arg waſſer.

alſo miteinander fürt an/biß oberhalb Langen Argen in Boden ſee. Item Bůchenberg/ ein gegne drey meilen lang/vnd ein halbe breit/ſtoßt an einem orth an Yßne/hatt etlich dörffer vnd höff/iſt des apts von Kempten. Ich laß hie faren das Stauffer thal/Lyblacher thal/das Hindenlĕger thal/Thanheim/Miſſerthal/Veitnaw/die Wangenſtantz/die gath von Ymenſtat biß an das Reinknie ein alp vñ gegne/hatt vil höw wachs. Item Teüffenbach ein Schwebelbad/zwomeil hinder Ymenſtatt/ſtoßt an die Alpen/vñ iſt für das Feber. Item Zeller thal ſtreckt ſich gegen Kempten/vnd Rotenberger thal/ſtreckt ſich gehn Saltzburg. Die ſtett im Algöw werden alſo genannt/Imenſtat/Kempten/Yßne. Wangen/Vettnang/Lütkirch/Rauenſpurg/Waldſee/Mem̃ingen/Bibrach/Wurtzach/Füſſen/Mindelheim ꝛc. Berg im Algöw/die Ruckſtaig/Thanheim im Loch/der Grenten/die Gach/der Pyler ꝛc. Schlöſſer im Algöw/Rotenberg/Krantzeck/Neſſelwang/Luchtenſtein/Falckenſtein/alle des biſchoffs von Augſpurg. Item Rotenfelß/Hagenfels/Bleichach/Stauffen/Tummeraw/Liebnaw der Grauen von Montfort. Des apts von Fiſchẽ ꝛc. Der Truchſeſſen ſeind Waldpurg/Truchburg/Wolffeck/Zil. Es haben darnach auch ettlich edlen ſchlöſſer vnd fleckẽ im Algöw/nemlich die von Schollenberg/Hochneck/welche herrſchafft jetz der graueſchafft Tyrol verwandt/Fryberg/Werdenſtein/Löubenberg/Sergenſtein/Langeneck/Rätzenriedt/Rotenſtein. Item auch ſo etlichen ſtetten vnd burgern zů gehören/als Eglytz/Schonburg/Neüwen Rauenſpurg/zům Gieſſen/Schmaleck.

Weingarten.

DIſes cloſter nechſt bey Rauenſpurg gelegen/iſt geſtifft vnd gebauwen worden von dem Guelffen. Der erſt Guelff iſt ein Graue geweſen von Altorff bey Rauenſpurg Seiner nachkommen der einer mit namen Henrich/ hatt mit ſeiner haußfrauwẽ Beata von Hohenwart geboren S. Conraden biſchoff zů Coſtentz/Rudolphen vnd Ethiconem. Diſe Beata hatt geſetzt die erſtẽ grunduöſtin des cloſters Weingarten. Sant Conrad ward biſchoff anno 934. ſtarb anno 900. ſiebentzig vnd viere. Graue Rudolph hatt etlich clöſter geben dem cloſter Weingarten/ligt auch do begraben. Er hat geboren den anderen Guelffen/ vnd diſer ander Guelff hat geboren den dritten Guelffen/vnd ein tochter mit namen Cuniſſam. Guelff der drit ward hertzog zů Kerntẽ vñ Nortgöw/er neñt S. Martins cloſter Weingartẽ nach der Euangeliſchẽ parabel/dann es wechßt kein wein do/oder gar wenig vmb diß cloſter/ begabt es auch reichlingen/vñ ſtarb on erbẽ. Do nam ſein ſchweſter Cuniſſa ein welſchen Marggrauen mit namen Azzonem/ vnd überkamen mit einander den vierdten Guelffen/hertzogen zů Nortgöw vñ Baiern. Diſer vierd Güelff fieng biſchoffen Sifriden von Augſpurg / vnd hielt jn zů Rauenſpurg im ſchloß in der gefencknuß. Er hatt in ſeinem alter groß ſteür gethan dem cloſter Weingarten. Sein haußfraw Juditha was ein künigin von Engelland/vñ ein tochter graue Balduini von Flandern. Jr ſun Guelffo der 5. iſt on erben geſtorben/ligt auch wie ſein vorfaren zů Weingarten begraben/ vnd hat vil von ſeinem vetterlichen erb an das cloſter geben. Sein brůder Hẽrich hat beſeſſen das hertzogthumb Baiern/vnd hat das alt Weingarten gar erneüwert/ vnnd ſunderlich begabet. Er ward anno Chriſti 1124. zů Weingarten ein münch vnder dem apt Cunone. Es nam ſein tochter Juditham H. Friderich von Schwaben/vnd gebar keyſer Friderich den erſten/vnd die andere tochter mit nammen Sophiam/die nam H. Berchthold von Zäringen/vnd nach ſeinẽ todt nam ſie H. Lüpold von Steyr. Diſe ſchweſtern haben ein brůder gehabt mit namen Henrich/ der ward Hertzog in Baiern vnd Sayē/ vnd auch im Nortgöw/ nam zů der ee keyſers Lotherij tochter mit namen Gertruden. Diſer Henrich wirt in den hiſtorien der Hochfertig genent/ vnd ward zů leſt von keyſer Friderichen vertriben. Daruon du bey der geburt lini der Guelfen hie vnden weiter findeſt.

Apte zů Weingarten.

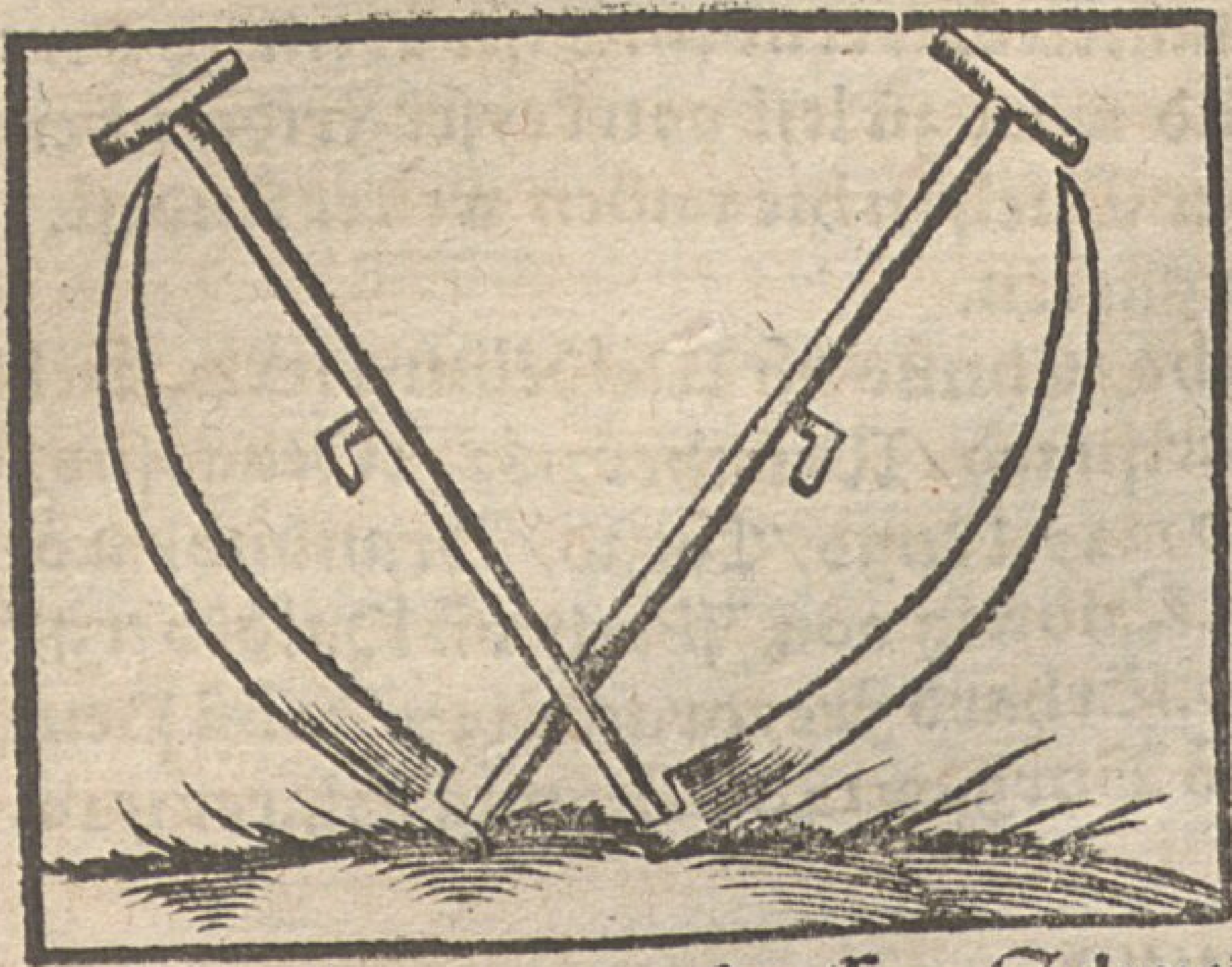
Beringer 1094. Adelheim/ Henrich/ Walitho/ Chuno vō Waldēburg 1124. Gebhard/ Burckhard/ Arnold/ Dietmar/ Marquard/ Wernher 1182. Meagoſus/ Herman von Prechtenwyler 1213. Berchtold 1227. Hugo/ Cōrad/ Brandiſo/ Cōrad vō Jbach 1393. Henrich von Jbach 1363. Ludwig von Jbach vñ Haldēberg/ Johañ Eſſendorff 1418. Johañ Blarer 1420. Erhard Freydruck 1437. Jobß Pentelin 1442. Caſpar Schieck 1477. Hartmā vō Burgaw 1491. Germig Blarer 1520.

Rauenſpurg.

EJn Reichſtatt iſt Rauenſpurg/ vnd ſoll erſtlich Grauenſpurg geheiſſen haben/ vnd mit der zeit den erſten bůchſtaben verloren. Sie iſt auch vm̃ die zeit des groſſen keyſer Carlens vnd dˀ Welffen regierūg geweſen. Zů vnſern zeiten hat ſie gůt alt burger geſchlechter vnd vil kauffleüt. Hart darob ligt ein alt ſchloß/ von Saturnino eim herren auß Schwaben vor 1100. jaren erbauwen/ jetz S. Vits berg genant/ do haben die H. von Schwaben etwan hof gehalten/ beſunder H. Hiltprand/ dˀ ein vatter iſt geweſen S. Hilgarts des groſſen keyſer Carles gemahels. Es iſt auch nit weit daruō ein alt burgſtall/ im Haßloch genant/ do ſol keyſer Friderich Barbaroſſa geboren ſein. Auff eine kleine halbe meil von diſer ſtatt gegen mitnach ligt Weingarten/ von den Welffen/ grauen zů Altorff vm̃ die zeit Caroli Magni geſtifft. Der erſt probſt darin hat Beringerus geheiſſen/ Añō domini 1094. angefangen ein Prelat zů ſein. Darnach erſt zů vnſern zeiten hat apt Geruick die jnfelen vom bapſt erlangt. Jtē nitt ferr von gemelter ſtatt gen occident/ iſt noch ein reich cloſter Premonſtrater orden/ in der Wyſſenaw genant/ welches vnder der zeit Ottonis des erſten/ Gebs graue von Habſpurg geſtifft ſoll haben/ vnd iſt anno domini 1115. der erſt probſt darin Hermanus geſetzt/ volgends anno 1257. ein aptey darauß worden/ vnd hat dˀ erſt abt do ſelbſt Heinricus geheiſſen. Pålſt in der Wyßnauw Herman 1145. Ortolff von Wyſenburg Rithi 1175. Albert 1186. Vlrich von Thā 1183. Conrad 1203. Vlrich 1217. Herman 1257. Henrich Abt. 1257. Walther 1266. Henrich 1270. Henrich von Anckenrieth 1279. Henrich 1264. Rudolph 1294. Johann 1294. Werher 1303. Johann 1308. Burckhard holbein 1350. Hērich 1359. Werher Růth 1367. Rudolph von haupfferberg 1391. Geruinus Churwalder 1396. Johann Fuchß 1423. Nicolaus Hugli 1470. Hans Spitz 1474. Johann Geßler 1483. Johan Schaffner 1495. Jacob Murer 1523. Vlrich Sattler 1535. Andres Rietman 1550. Nit weit von diſem cloſter fleüßt die Schuß ein tieff waſſer/ dz ob dem cloſter Schuſſenriedt entſpringt/ vnd oberhalb Bůchhorn zů Erißkilch in Boden ſee laufft. Schuſſenriedt habē geſtifft Beringer vñ Conrad die Freyherren zů Schuſſeneck im jar 1188. vñ iſt Beringer ſelbs ein Münch bliben/ dˀ erſt Abt war Friderich Premonſtrater ordens Magold/ Minfrid/ Limather/ Burckhard 1415. Conrad von Vlm 1218. Minfrid 1228. Rudolph 1221. Conrad 1222. Hildprand Wylin von Mechil Wymanda/ Albrecht/ Johañ Fetzer/ Johann Ruber/ Woly Schorp. 1438. Conrad Ruber 1441. Petrus Fuchß 1475. Henrich vonn Oſterreich doctor 1462. Johann Wyſtmeyer 1505. Gall Miller 1544. Jacob Renger 1550.

Weingarten

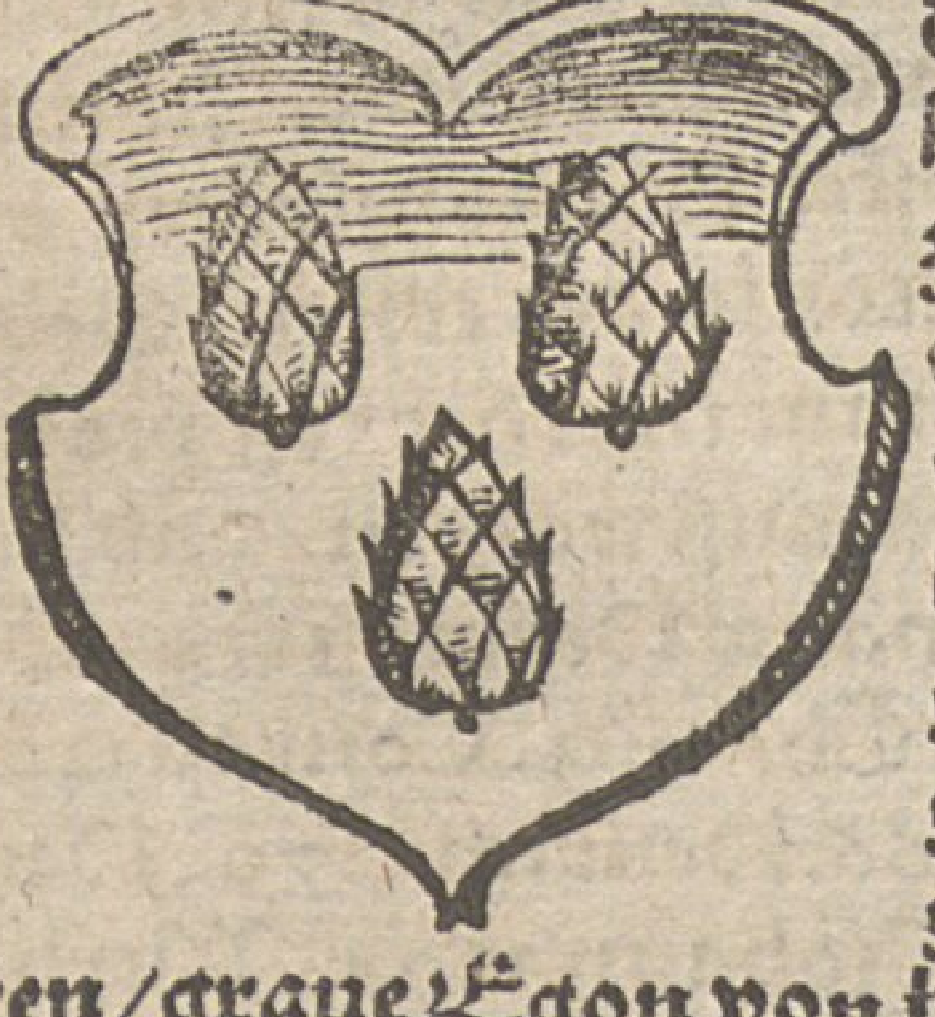
Wangen.



WAngen iſt ein Reichſtatt/ hat ein frey gericht vnd lādſchafft auff ein meil wegs/ hat auch in pfand weiß vom Reich ein graueſchafft Megloffs genāt. Jſt groſſer handel do von ſegeſſen vnd linwat. Der linwat handel ſo zů gemeinen jaren do getriben vnd vertriben/ laufft ſich auff 15000. gulden/ wie mir der Rath ſelbs in meiner gegenwertigkeit hat laſſen anzeigē. Nit vil geringer iſt der ſegeſſen handel/ welche auff viererley gattūg do zůgericht/ nemlich Lombarder ſegeſſen/ Schweitzer ſegeſſen/ Stauden ſegeſſen/ vnd Lothringer ſegeſſen/ werden verfürt in Lombardey/ Augſtall/ Wallis/ Franckreich/ Lothringen/ ꝛc. Der boden vmb die ſtatt iſt fruchtbar an korn/ hat nahe ein fiſchreich fürflieſſend waſſer/ die Arg genant.

Vrſprung vnd hårkommen der edlen Truchſeſſen zů Waldpurg.

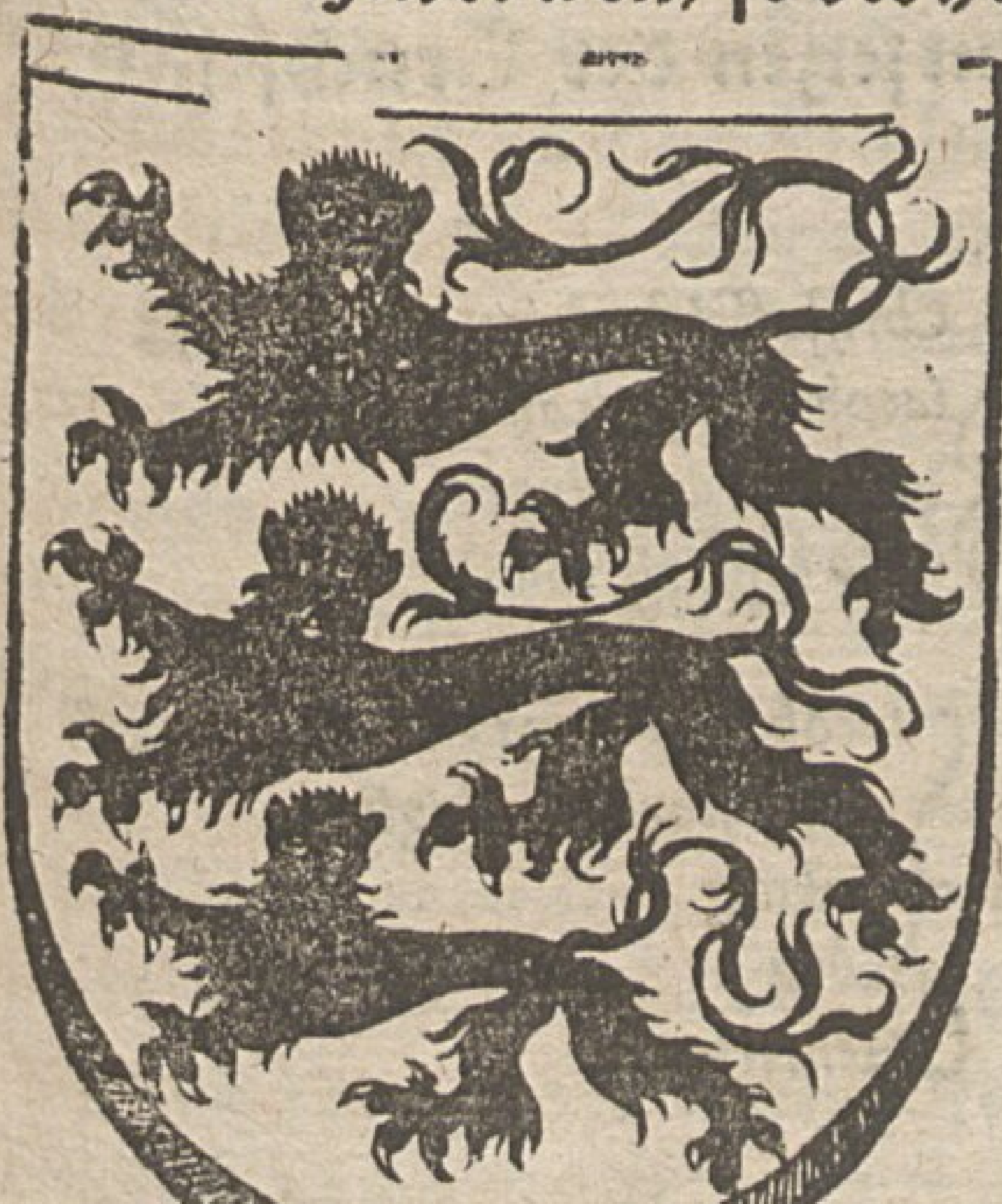
HInder Rauenſpurg ein meil wegs gegen dem Algöw zů/ ligt auff aller höhe ein ſchloß Waldpurg genant/ daruon die freyherren vnd Truchſeſſen von Waldpurg jren namen/ vnd faſt alts hårkommen haben/ vnd wie etlich daruon ſchreyben/ ſol zů den zeiten keyſer Conſtantins des erſten in Schwaben regiert haben hertzog Romulus/ als ein fürſt des lands/ der hat ein getreüwē diener/ Gebhart genant/ dem gab er das ſchloß Wardpurg/ ſampt der zůgehörigen herrſchafft/ vnd ein blauwen ſchilt/ vnd drey gulden thañzapffē dariñ/ macht jn auch zů ſeinem Truchſeſſen/ dohår er vñ ſeine nachkomē Truchſeſſen vō Waldpurg genant wurden. Weiter findt man auch in den hiſtorien/ als Carolus Martellus überzog das land Baiern/ wurdē diſe nachgeſchribene grauen vnd edlen am Feillenforſt erſchlagen/ graue Rath von Andechs/ graue Bruno von Hirßperg/ graue Walther von Bergentz/ graue Herman von Tillingen/ graue Egon von Heiligenberg/ graue Lüpold von Achaln/ Dietrich von Truchburg (ligt zwiſchen yßne vnd Kempten) Babo Truchſes von Waldpurg/ Marquart von Künigßeck/ ꝛc. Año 801. bey regierung keyſer Carles des groſſen/ hat gelebt herr Mangolt Truchſes zů Waldpurg/ zů welchen zeiten auch geweſen ſeind Egon graue zů Fürſtenberg/ Ruff vñ Henrich von Stoffeln/ Erhard von Künigßeck/ Burckhard, von Schellenberg/ ꝛc. Jm cloſter zů Kēpten wirt gefunden in eim alten bůch/ das año Chriſti 954. zů zeiten Ottonis des erſtē/ als die Hunen belågerten die ſtatt Augſpurg/ bewarb ſich S. Vlrich vmb hilff/ do ſchickt jm der apt von Kēpten ſeines Gottshauß vogt/ graue Heſſen von Than/ vñ Truchſeſſen von Waldpurg mit 50. pferden. Año 996. was herr Friderich zů Than/ vnd Truchſes zů Waldpurg/ im 5. Thurnier zů Brunſchweig. Año Chriſti 1100. vnder keyſer Henrichen dem 5. hat gelebt herr Wernher/ graue zů Than/ vnd Truchſes zů Waldpurg/ wie ſolchs zů Elbwangen in eim alten protocol begriffen wirt.



Drey thannzapffen der Truchſeſſen von Waldpurg.

Wernher
- Cono apt zů Weingarten/hat helffen auffrichten das verfallen Cloſter zů Weingarten bey Rauenſpurg.
- Friderich von Thann vnd ſchenck zů Winterſtein.
- Gebhart vnd ſein haußfraw Ella ein gräuin von Rauenſpurg. Von jm ſeind kommen alle Truchſeſſen von Waldpurg.

Alſo findt man nach vñ nach in alten briefen von diſem geſchlecht namhafftigē männer/die zů jrer zeit in groſſen würden vnd ämptern geweſen/ beſunder anno 1280. was Henrich Truchſes von Waldpurg bey Künig Philippē zů Bamberg/ als Pfaltzgraue Ott diſen künig erſchlagen wolt/darūb das er jm ſeiner vier töchter keine geben wolt zů der ee. Do er nun mit einem grimmen ſtreich ſchlůg auff den künig/vnd Henrich Truchſes das erſahe/ſchrey er Otten fräuennlichen an/ dardurch er ein verzagten ſtreich thett/er het ſunſt dem künig dē kopff abgeſchlagen/do er jn ein wenig in hals aber mit gifft verwunder. Vnd als er eylends widerumb zů der thür hinauß begert/die jm der Truchſes abgeloffen/ſchlůg er mit bloſſem ſchwert auff den Truchſes/gab jm ein groſſe wunden in das angeſicht dz er zů boden fiel/kam alſo zů der thür hinauß auff ſein pferd/ vnd entran auß der ſtatt. Der künig gieng nit weit ab der ſtatt vnnd ſtarb von der vergifften wundē. Anno 1268. was Henrich Truchſes bey Hertzog Conraden/ vnd ward von jm geſchickt zů künig Peter von Arragonia/ bracht jm ſein ring vnnd klägliche bottſchafft/dargegē gab der ſelbig künig Peter diſem Henrichen das wappen d dreyen ſchwartzen löwen/ſo die hertzogen von Schwaben gefürt hetten. Von diſer zeit an haben die Truchſeſſen vonn Waldpurg gefürt des hertzogthumbs Schwaben wappen. Anno 1306. haben graue Henrich von Veringen vnd graue Eberhard vonn Nellenburg herr Hanſenn Truchſeſſen zů Waldpurg als jrem blůts verwanten freündt/jr eigenthumb am ſchloß Truchpurg/ das die Truchſeſſen vormals von jnen zů lehen gehabt/auch die vogtey vnd das vogt recht zů Yßne vmb 190. marck ſilbers Coſtentzer gewichts zů kauffen geben. Diſem herr Hanſen Truchſes bracht ſein haußfraw Clara gräuin vō Neifen zum heirat gůt die herrſchafft Wolfeck vnd die ſtatt Wurtzach. Anno 1350. ſtarb der abt vnnd gantz conuent zů Yßne innerhalb eins monats/es ſol ein krott inn hafenn geſprungen ſein/daruon die Münch gifft geßen habē/do macht herr Ott Truchſes den pfarherr zů Yßny zů abt/ der auch das orden kleid anlegt. Diſer herr Ott was vogt des Gotshaus Kempten/vnnd het ein ſun der hieß auch Ott/der kam vmb bei Sempach in der ſchlacht. Anno tauſent drey hundert ſechs vnd neüntzig hat her Frick Truchſes verkaufft hern Wernhern von Zimbern den halben kirchſatz zů Meßkirch. Anno 1386. do H. Lüpold von Oeſtereich die Waldſtätt inn Schweitz kriegen wolt/begert er an herren Ott Truchſeſſen das er jhm etlich reütter auff brecht. Vñ als der hertzog mit gelt nit verfaßt was/bath er jn dz er jm dz gelt auff die reüter lihe/welches jm herr Ott auff gůt vertrawē ſeins vettern her Häſen zů geſagt. Dieweil aber herr Hanſen haußfraw ein gräuin von Montfort mit herr Otten nit wol zůfriden wz/verhindert ſie bei jrē gemahel dz er ſeinē vettern kein gelt leihē wolt/welches herrē Ottē mitt ſunderm verdrieß hatt verſchmahet/ſagt die weil er jhm ſolchs abgeſchlagen/wölt er ein ſach fürnem̃en/die jhm



herr Hanſen vnd allen ſeinen nachkommen zů mercklichem ſchaden reichē můſt/ zog alſo anheimß/ vnd nam von den burgern zů Yßne 8000. pfund heller Coſtentzer werung auff/ mit eim ſolchen pact/ wann er widerum̃ käme/ er oder ſeine mañliche leibs erben/ jnen die 8000. pfund in einer benañten zeit wider geben/ als dañ ſolten ſie widerum̃ ſein vnd ſeiner erben/ wie vormals/ eigē ſein. Käme er aber nit mehr/ oder würd das gelt von jhm vnd ſeinen leibs erben in der benanten zeit nit erlegt/ ſo ſolten ſie frey ſein/ vnnd einen herren nach jhrem gefallen nemen/ wo ſie wolten. Bracht alſo domit ſeinem herren zů vnderthänigem gefallen ein anzal reyſiger pferd auff/ zoch demnach ſampt ſeinem leib vnd gůt mit gemeltem hertzog Lüpolden an ſeine feynd. Als nun herr Ott im krieg todt blib/ derhalb die von Yßne frey wurden/ dann er verließ keinen ſun/ vnd entſchlůgen ſich herr Hanſen Truchſeſſen/ herr Otts vettern/ der ſunſt ein erb geweſen/ gabē ſich an das Reich zů einer Reichſtatt. Diſer herr Hanß Truchſes/ des Heyligen Römiſchen Reichs Landuogt in Schwaben/ herren Eberhards vnd frauw Agneſen hertzogin von Teck ſun/ nam zum erſten ein gräuin vō Habſpurg/ darnach ein gräuin vō Zeil/ die jm ein mercklich gůt zů bracht/ darumb er lößt die fünff ſtätt/ Waldſee/ Riedlingen/ Sulgow/ Mengen/ Munderkingē vnd dē Büſſen an ſich. Er verpfendt auch die Landuogtey/ vnd kaufft die herrſchafft Zeil auff einen widerkauff. Die von Zeil het kein kind bey jm/ aber ſie vermacht jm alles das ſie zů jm bracht. Darnach nam er ein gräuin von Montfort/ vnd als ſein geſchlecht biß auff jhn abgeſtorbē/ domit das geſchlecht nit abgieng/ nam er das vierdt weyb ein freyhin von Abenſperg/ überkam mit jr fünff ſün/ vnd ſo vyl töchter/ ſtarb anno 1403. Zů Yßne wie ſeine vorfaren begraben. Von diſem wil ich nun ſetzen der Truchſeſſen genealogy biß auff vnſere zeit.

Fünff ſtätt werdē onablößlich auff männlich geſchlecht verpfendt.

- Hans Truchſeß
  - Iacob der guldin ritter
    - Hans Truchſeß
      - Iacob ſtarb on kind anno 1505.
      - Friderich Teütſcher
      - Wilhelm der älter
        - Chriſtoffel ſtarb im Thuniſer zug
        - Iacob kam vmb anno 1542.
        - Wilhelm der iünger
        - Otto biſchoff vnd Cardinal
  - Eberhard erſter graue zů Sonnenberg
    - Andres
    - Eberhard
    - Hans hat erbauwen Wolffeck
      - Iacob diſer ward zů Doll gefangen
      - Vlrich ſtarb ein iüngling
      - Ludwig
      - Görg
      - Henrich
    - Ott biſchoff zů Coſtentz
  - Görg Truchſeß
    - Görg Truchſeß
      - Hans Truchſeß
        - Görg
        - Chriſtoffel
        - Hans

Jacob herr Hanſen älter ſun/ vnderfieng ſich nach abſterben ſeines vatters alles verlaſſen gůts/ fand 35000. barer gulden hinder jm/ die nam er vnd zog über möre zum heiligen grab/ vnd zů S. Catharinen berg/ darum̃ er von menglichem der guldin ritter ward genant. Starb anno 1460. begraben zů Yßne. Herr Görg Truchſes zů Waldpurg/ hat kaufft die herrſchafft Schwartzach/ ſtarb zů Zeil anno 1467. begraben zů Wurtzach. Eberhard Truchſes kaufft die graueſchaft Sonnenberg/ ließ ſich ſampt vier ſünen/ Otten/ Eberharden/ Andres vnd Hanſen/ anno tauſent vier hundert drey vnd ſechtzig darauff gräuen. Er kaufft das ſtättlin Scherr/ vnd die graueſchafft Fridberg. Het aber die graueſchafft Soñenberg nit lang/ dañ es trůg ſich jrthum̃ zů/ vnd nam hertzog Sigmund von Oeſterreich die graueſchafft Sonnenberg zů ſeinen handen. Do růfft graue Eberhard die Eydgnoſſen an/ dann er was landtmann zů Schweitz/ Vry vnd Vnderwalden/

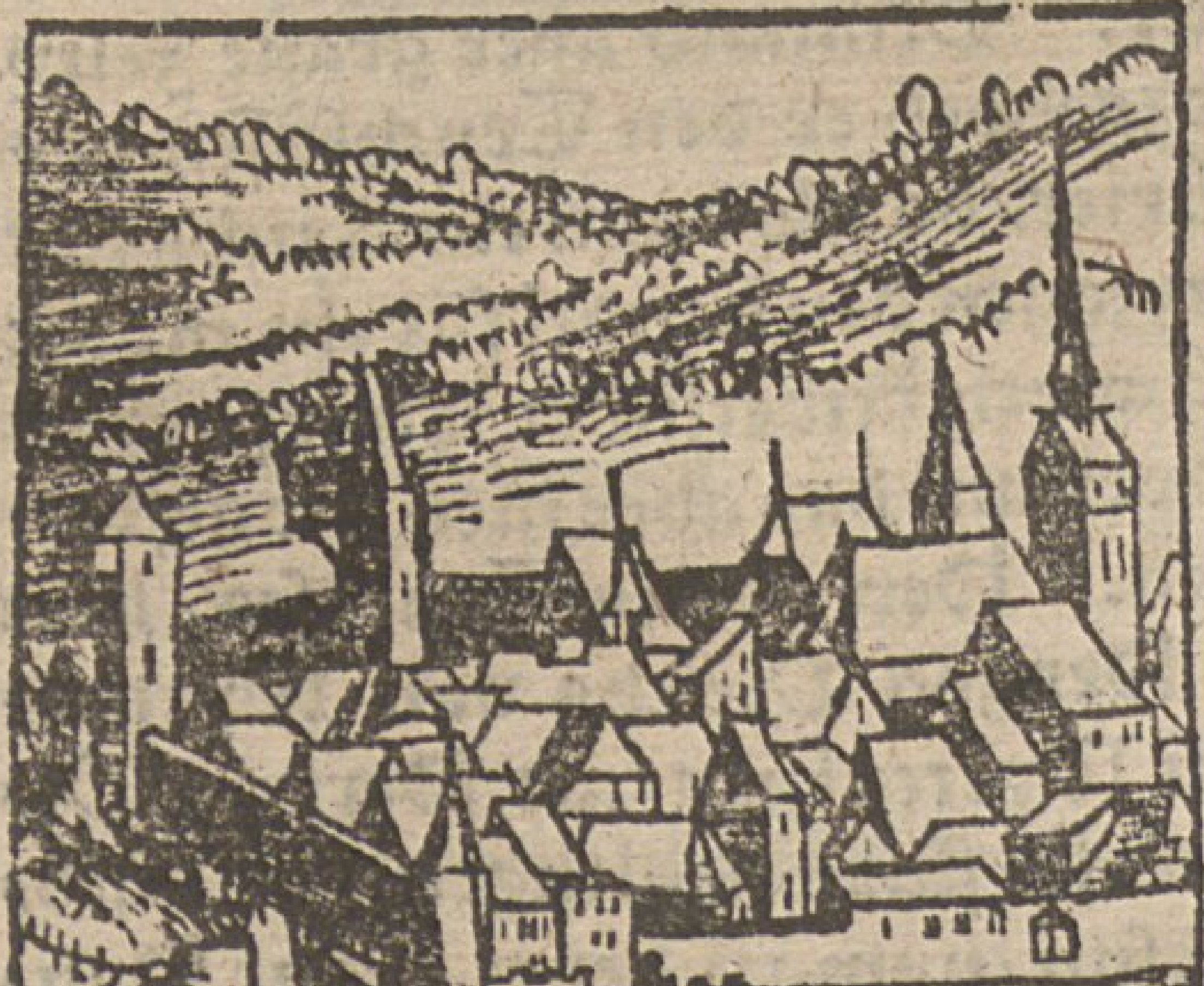
Der guldin ritter.

Graueſchaft Sonnēberg.

die namen ſich ſein treüwlich an/vnd ward die ſach bethådiget/das Hertzog Sigmund jhm drey vnnd fünfftzig mal tauſent gulden für die graueſchafft vnd ſeine ſchåden gab. Darnach fiengen die Eydtgnoſſen genannten grauen Eberharden zů Rapperßwyl inn Hertzog Sigmunds dienſt/als er do auff einem tag was/ ſchatzten jn vmb zehen tauſent gulden. Starb anno tauſent vierhundert neün vnd ſiebentzig/zů der Scherr begraben. Herr Hans Truchſes des gulden Ritters ſun/dem des Heyligen Reichs Landuogtey in Schwaben verpfendt was/ hett ein ſpan mit dem Grauen von Werdenberg/als innhaber der graueſchafft des Heyligen bergs/kamen deßhalben zů Coſtentz für ein rath/als Keyſerliche Commiſſarien/zů rechtlicher handlung/vnnd als er nit vyl do ſchaffen mocht/ ritt er zů Hertzog Sigmunden von Oeſterreich/both dem die Landtuogtey vnd ſein gerechtigkeit vmb den ſchilling/ſo er vom Reich darauff hett an/zůkauffen. Das nam der Hertzog frölich an/ſatzt herr Marquarden von Schellenberg zwey jar dahin/der hett die Landtuogtey innen/vnd ward jm ſein gelt verzinſet. Er ward auch vogt zů Bregentz. Aber nach außgang der zweyen jaren ward er widerumb Landtuogt vmb den vorigen pfandtſchilling/doch nit mehr des Reichs/ ſunder des hauß Oeſtereichs. Alſo iſt die Landtuogtey auß der Truchſeſſen henden an das hauß Oeſtereich kommen. Gemelter herr Hans hett bey ſeinem gemahel/der Gråuin von Oetingen/drey ſön/ Jacobum/ Wilhelmen vnnd Friderichen/vnd vier töchter/ſtarb anno 1505. Graue Andres hat anno Chriſti 1486. angefangen zů bauwen das ſchloß bey dem ſtåttlin Scherr/vnd als er anno Chriſti 1511. im Meyen zwiſchen Mengen vnd Riedlingen an der Tonaw on harniſch ſelb fünfft vom weidwerck ritt/ward er von graue Felixen von Werdenberg/der ſelb neündt wolgerüſt auff jn hielt/jåmerlich erſtochen. Des namen ſich die anderen Truchſeſſen zů Waldpurg/herr Hans/herr Wilhelm/vnd herr Jörg/trefflichen an/dann es hett herr Wilhelm ſein tochter Sibillam zur ee/vnnd erbt jhn auch zum theil/als ſein nechſter erb von dem ſtammen. Demnach aber graue Felix Keyſer Maximiliano mit ſippſchafft verwandt/geboth er den Truchſeſſen bey verlierung aller güter/frid/ſatzt ein tag ghen Trier/do als dann ein Reichs tag was/verhört ſie gegen einander. Die Truchſeſſen zogen den handel für ein mordt an/fielen dem Keyſer zů füſſen/rüfften in gegenwertigkeit etlicher Churfürſten vnd Fürſten vmb peinlich recht gegen graue Felixen an/das aber jnen nit geſtattet/ſonder graue Felix ward vom Keiſer erhalten. Herr Hans Truchſes/ herr Jörgen ſon/fenrich im Pfaltzgråuiſchen krieg Hertzog Vlrichs von Wyrtenberg/vnd darnach der erſt ſtatthalter im land zů Wyrtenberg/als Hertzog Vlrich mit Keyſer Maximilian ghen Rom ziehen wolt/ſtarb gehlingen zů Waldſee/anno 1511. Herr Jörg jetzgemelts herr Hanſen ſun/nam zů der ee graue Hanſen von Soñenberg tochter/vnd überkam durch ſie die herrſchafft Wolffeck. Er was im Baurenkrieg oberſter Feldhauptman/vnd ſchlůg die Bauren mit dem Pündtiſchen höre. Darnach ward er Hertzog Ferdinandi ſtatthalter im land zů Wyrtenberg/ſtarb zů Stůckgart anno 1531. begraben zů Waldſee. Er kaufft ſeinem vettern herren Wilhelm Erbtruchſeſſen/ſeinen halben theil an Waldpurg vmb zwölff tauſent gulden/vnnd bracht an ſich die Landtuogtey Schwaben in pfands weyß vmb fünfftzig tauſent gulden. Es macht jm auch der Keyſer ſampt den Churfürſten/die herrſchafft Zeil/ſo er in pfandsweyß hat vom Reich/zů mannlehen. Dergleichen gab jm Keyſer Carlen/vñ allen Truchſeſſen von Waldpurg/die freyheit/des Heyligen Reichs Erbtruchſeſſen zů ſchreiben/wie dann jr vordern bey zeiten Keyſer Friderichs des erſten/der gleichen bey Keyſer Henrichen dem ſechſten ſollichs ampt getragen/vnd auß vrſachen das Künig Philips zů Bamberg anno 1208. vm̄bracht/ vnd darnach hertzog Otto von Sayen Künig ward/ wider von bemeltē ampt komen. Herr Chriſtoffel herr Wilhelms Erbtruchſeſſen angenommen/ vñ nach Hungeriſchem zug wider den Türcken/ dariñ er ſich ritterlich gehalten/ zům zug gehn Thunis von Key. May. erfordert/ als ein hauptman neben andern hauptleüten/ iſt jm außherziehen bey Meylād krāck worden vnd geſtorben/ vnd zů Paphey begraben. Herr Jacob des heyligen Römiſchen reichs Erbtruchſes/ freyherr zů Waldpurg/ Landuogt zů obern vñ nidern Schwaben/ herren Görgen ſun/ ward zů Doll in der hohē ſchůl außgeſpehet von Hans Thoman von Roſenberg/ vñ auß der ſtatt bey hellem tag mit zwölff pferden hinweg gefürt/ vñ biß in das fünfft jar gefencklichen enthalten. Vnnd als ſein vatter bald nach ſeiner gefencknuß ſtarb/ ward er volgends durch ſeine vetter vnd geſetzte fürminder mit groſſer müh vmb acht tauſent gulden in gold erledigt. Er zog nachmals mit des Keyſers höre wider Marſiliam/ vnd im abziehen ward er kranck auff dem möre/ ſtarb zů Sauona anno tauſent fünff hundert zwentzig vnd ſechs. Herr Jacob des heiligen Römiſchen reichs Erbtruchſes ꝛc. Herren Wilhelmen des ältern ſůn/ nach dem bey K. Ferdinando mundſchenck/ rath vñ camerer geweſen/ vñ zehen jar ſeiner maieſtath gedienet/ iſt er Anno tauſent fünffhundert zwey vñ viertzig jm Türcken zug in einem ſcharmützel vm̄kommen. Diſen bericht von den Freyherren vnd Truchſeſſen zů Waldpurg/ hab ich Munſterus empfangen zů Truchpurg auff dem ſchloß/ anno Chriſti 1546. im Meyen von meinē gnedigen herrē/ herr Wilhelm Truchſes von Waldpurg dem ältern/ der mich gantz freüntlich zů jm erfordert/ nach dem er meiner zůkunfft innen worden/ vnd ehrlich gehalten/ gehn Myndelheim auff das ſchloß geſchickt/ der Freündſperger thaten auch zů erfaren.

Herren Wilhelmē Truchſeſſē ehrlich gemůt gegen den gelertē.

Yßne.



DJe ſtatt yßne hatt jrē namen von einem waſſer ſo bey jr hinab fleüßt vñ yßne heißt. Sie iſt vō einē dorff erwachſen/ vō einē altē Benedictiner cloſter/ ſo an dem ort die grauē von Veringen vor vylen jarē geſtifft habē. Vñ als diſe grauē abſturbē/ iſt dz erwachſē ſtättlin kommen an die Freyherren die Truchſeſſen vō Waldpurg genañt. Vñ nach dem es ein zeitlāg von jnen beherrſchet/ begertē die burger in der ſtatt ſich von jnen abzůkauffen/ vnd dem reich vnderwürffig zůmachē/ wie inē auch geriedt/ vnd die hiſtory hie fornē bey dē Truchſeſſen vō Waldpurg eigentlich beſchreiben iſt/ doch iſt das cloſter bliben biß auff den heütigen tag/ vnd der gemelten Freyherren Kaſtuogtey. Als die ſtatt zům Reich kam/ nam ſie zů vnd gieng auff an leüten whonung. Der gröſt gewerb diſer ſtatt ſtath in dem leinwat/ dz man verfürt in alle länder. Von diſer ſtatt iſt bürtig geweſen Henrich Gürtelknopff/ zům erſten ein Barfůſſer münch/ darnach ein biſchoff zů Baſel/ vnd zům dritten ein Ertzbiſchoff zů Mentz/ von dem hie fornen bey Künig Rudolphen von Habſpurg auch meldung beſchehē iſt. Es iſt ein rauhe arth vmb diſe ſtatt/ wie auch vmb Kempten/ iſt aber von Chriſti geburt her eingewonet geweſen/ vnd von den Römern beſeſſen/ wie ein gar alter ſtein ſo noch zů Yßne im cloſter iſt/ anzeigt/ an welchem alſo geſchreiben ſtath.

IMP. CAESAR L. SEPTIMIVS SEVERVS PIVS PERTINAX AVG. ARABIC. ADIAB. PARTHICVS MAXIMVS PONTIFEX MAX. TRIB. POT. VIIII. IMP. XII. COS. II. P. P. PROCOS. ET IMP. CAESAR MARCVS AVREL. ANTONINVS PIVS AVG. TRIB. POT. IIII. PROCOS. E. VIAS ET PONTES RESTI. A. CAMB. M. P. XI.

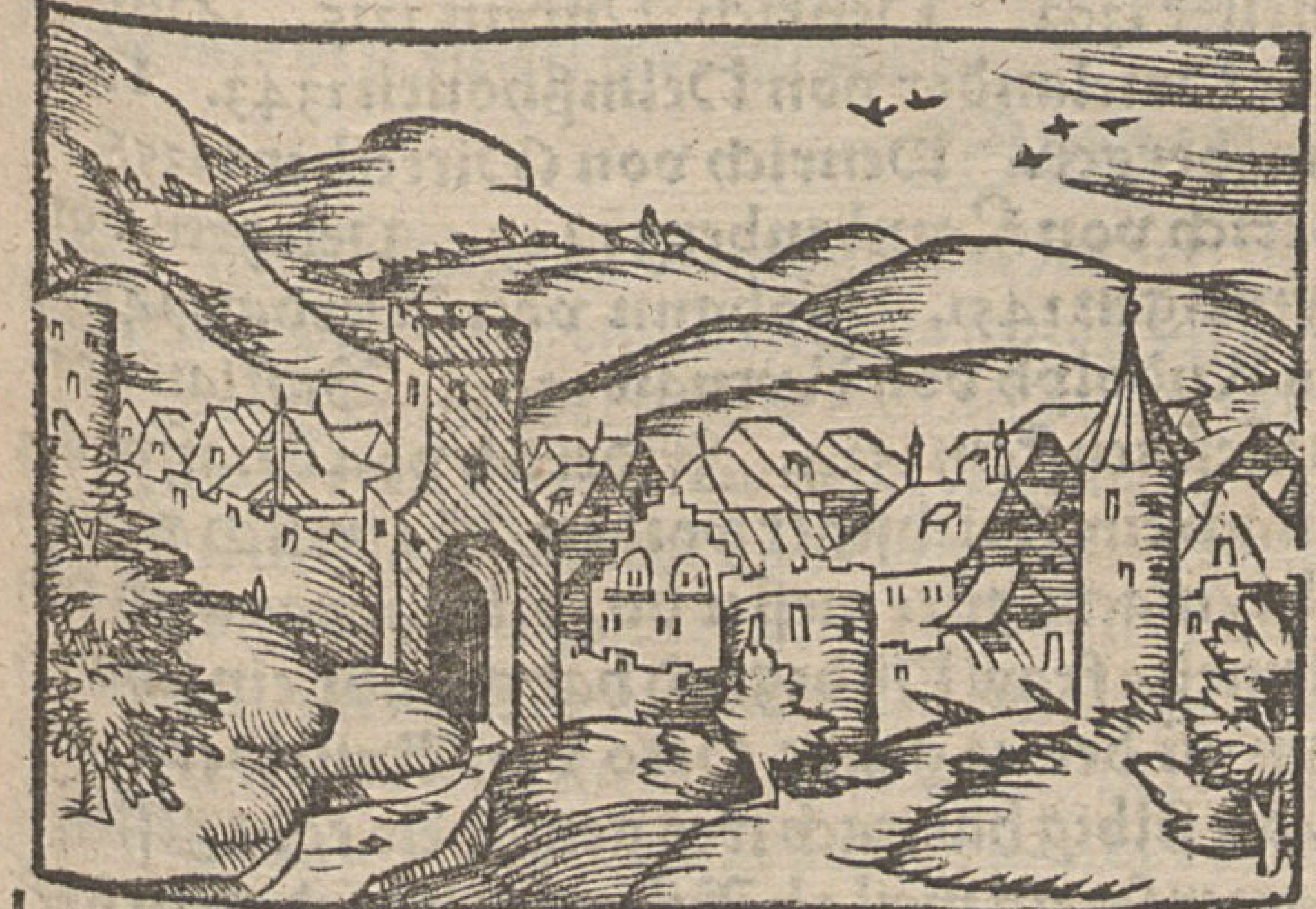
Interpretatio: Imperator Cæſar Lucius Septimius Seuerus Plus Pertinax Auguſtus, Arabicus, Adiabenicus, Parthenicus maximus, Pontifex maximus tribunitiæ Poteſtatis nonies, Imperator duodecies, conſulibus proconſul, pater patriæ: Et Imperator Cæſar Marcus Aurelius, Antoninus Pius Auguſtus, tribunitiæ poteſtatis, quater proconſul, uias & pontes reſtituerunt á Cambidono millibus paſſuum undecim.

Jſt die meinung das die zwen Keyſer Seuerus Pius vnd Marcus Aurelius haben weg vnd ſteg gebeſſert von Kemptē biß auff die eilfft tuſent ſchreit weit. Die fundation des cloſters zů Yßne/ die mir anno 1546. daſelbs zůbeſehē wordē/ zeigt an das in dem dorff Yßne anno Chriſti 1042. die kirch von Eberharden biſchoffen zů Coſtentz auß anlangen graue Wolffraden von Veringen vnd Hiltruden ſeiner haußfrauwen geweicht worden/ vnd nachmals ãno 1096. von Manigolo gemelts Eberhardi brůder/ grauen von Veringen reichlich begabt/ vnd zů einer Aptey auffgericht. Es iſt auch die ſtifftung beſtätiget anno 1106. vnder Keyſer Henrichen dem fünfften.

Aepte zů Yßne.

Mangold 1095. Wernher/ Marquart/ Burckhard/ Albrecht/ Berchtold/ Conrad/ Berchthold/ Henrich von Brunaw 1284. Herman/ Berchthold/ Henrich/ Conrad 1350. Johañ/ Georg Weber/ Georg Siedlin/ Philip vom Stein/ Ambroſius Horn/ Helias Frey 1540. Vlrich Mors 1548.

Kempten.



Kempten iſt gar ein alte ſtatt/ vnnd ſoll vor Chriſti geburt Vermeta/ darnach Tretica/ zům dritten Vertica/ vnnd zům letſtem Campidona geheiſſen/ vnd iſt darbey geweſen ein alt ſchloß Hyllarmont/ darauff ſeind vor alten zeiten geſeſſen Hertzogen von Schwaben/ beſunder Eſnerius/ der zům Chriſten glauben von dem Heydniſchen glauben bekert ward/ lang nach jm/ doch von ſeinem ſtammen/ ſeind kommen Hertzog Gotfrid/ H. Hohingus/ Nebus/ Jmanus/ Hilprand/ der ward ein mechtiger Hertzog in Schwaben vnd in Ylergöw. Sein haußfraw Redarga/ ein Hertzogin von Beyern/ gebar jm auff dem berg Andey ein ſun Vlrich/ der hernach Biſchoff ward zů Loſañ/ vnd ein tochter Hiltward die erſt/ iſt vermähler worden dem groſſen Keyſer Carlen/ vnd hatt jhm vil kinder geboren/ nemlich 4. ſün/ Carolum/ Pipinum/ Lotharium/ Ludouicũ/ vnd diſe vier töchter/ Gertrut/ Gyſelam/ Bertham/ vnd Hildegard. Jr vatter hatt gewont etwan zů Andey/ ligt fünff meil von München/ etwan bey der ſtatt Rauenſpurg auff dem ſchloß ſo man jetzundt S. Veits berg/ etwan zů Hyllarmont bey Kempten (aber ſie mit verwilligung jres herren vnd gemahels) hatt geſtifft das cloſter zů Kempten/ vnnd darzů geben die gantze graueſchafft Hyllarmont mit vil freyheiten. Das gemeldt ſchloß iſt jetzundt zerbrochen/ vnnd wirt genennt die Burghaldē/ iſt ein gäch berglin/ eingefaßt mit der ſtatt mauren/ vnd hatt oben ein groſſe weitin mit paſteien befeſtiget/ wie ich das anno Chriſti 1546.

auß gunſt einer ehrſamen Oberkeit der ſelbigen ſtatt gar wol beſehen hab. Es iſt gerings vmb ein luſtigs außſehen/vnd laufft das waſſer Yler zurür an der ſtatt hinab/iſt gantz fiſchreich. Jn das cloſter zů Kempten iſt die gedachte keyſerin begraben worden anno Chriſti 783. Vnd der erſt Apt den ſie darein ſetzt/hat geheiſſen Amelgarius oder Andegarius/wie die fundation außweißt. Nachmals ſeind diſe äpt gefürſtet worden/vnd vnder die vier äpt des Reichs geſetzt.

Aept zů Kempten.

Andegarius Orlands des Fürſten ſone 777. Agapitus von Harthorn 796. Gotthard Kaltberger 817. Eckhart Möringer 840. Conrad Dorn võ Kalbaugſt 854. Gerung Amberger 861. Landfrid Hochwiner 872. Friderich Gremblich 892. Burckhard Rizner 910. Diebold Breitfelder 927. Albrecht Landfürer 928. Ludwig Fridſamler 949. S. Vlrich 963. Alexander Fortreiſer 964. Stephan Tarund von Erbach 992. Eberhard Hertenſteiner 1011. Giſelfrid Breitblatt 1044. Landolph Rynſtatt 1048. Berthold von Thannfelß 1049. Henrich Dorenſtich 1063. Conrad Neüwenbrunnen 1073. Vlrich Lindengrün 1092. Otto Niderhoner 1125. Friderich Feſtenberger. Friderich Klingenſtein 1138. Růprecht Conrad Hennenberger von Scheydeck 1152. Fridloch Vorburger 1152. Berchthold Hochberger 1185. Rudolph Wolffgang von Künigßeck 1208. Henrich Burtenbach 1220. Henrich von Sumeraw 1225. Gebhard Orteck 1235. Diebold Bircker 1237. Halerger Randecker 1240. Hartman Mulegg 1242. Vlrich Nerlinger 1253. Eberhard Burgberger 1268. Conrad Zoller von Wyſenſtein 1296. Hartman Schneller 1302. Henrich Vnrein 1315. Burckhart Bregk 1331. Conrad. Gerwig Hortlander von Helmßhouen 1343. Henrich von Oberhouen. Conrad Burgberger. Henrich von Mittelberg 1358. Friderich von Hirßdorff 1382. Friderich von Lombenberg 1405. Pelegrin von Werdnaw 1434. Gerwig von Symrigen 1451. Johann von Werdaw 1460. Johann von Rietheim 1481. Hans Rudolph von Rytnaw 1507. Baſtian von Breitenſtein 1523. Wolffgang von Grünenſtein 1534. Friderich von Graffneck. Aber die ſtatt Kempten iſt lang hernach ein Reichſtatt worden/iſt zimlich wehrlich vnd veſt/hat fröudig kriegßuolck/macht gůte meſſer do/vil leinwat weiß vñ blaw. Jſt hie auch zumercken/das gemelte fraw Hildegard hat gehabt ein ſchweſter/mit namen Adelindes/die nam zů der ee graue Otto von Keſſelberg/im Blanckenthal bey Biberach gelegẽ/die ſelbig hat nach jres gemahels todt geſtifft das cloſter Bůchaw/das am Bůchamer ſee ein meil ob Biberach ligt/darein werden allein gråuin vñ freyin genommen/mögen widerumb herauß kommen/vnd ſich in den ehlichen ſtand begeben.

Aeptiſſen zů Bůchaw. Adelind N. Jrmentrud/Acharil 1021. Hildgard 1027. Juota 1048. Gertrud von Binhold freyin 1051. Mechtild von Bůbenberg 1223. Adelheyd freyin von Martdorff. Catharina freyin von Ståfflen. Anna gråuin von Wynberg. Adelheyd gråuin von Lupffen. Anna gråuin von Ruſeck. Anna gråuin von Thiengen. Clara gråuin von Montfort. Margreth gråuin von Werdenberg. Anna gråuin won Werdenberg 1446. Barbara freyin von Gundelfingen 1497. Elßbeth von Hohen Geroldßeck freyin 1523. Margreth gråuin von Montfort 1540. Wie aber die ſelbig fraw Hildegardis mit gunſt vnd gefell keyſer Carles des groſſen jres gemahels das fürſtlich cloſter zů Kempten geſtifft/vnnd mit der gantzen graueſchafft Hyllarmont begabet hat/weißt auß der ſtifftung brieff/der noch in ſeinem original vorhandẽ iſt/vñ mir ð hochwirdig herr/herr Wolffgang von Grienenſtein/apt deſſelbigen cloſters/zů meinen henden im ſelbigen cloſter geſtelt/gůtwillig vergönt abzuſchreiben. Jch mag wol ſchreibẽ/das kein alter brieff mir in meine hend kommen iſt mein lebenlang. Ob einer luſt hett jn zůleſen/der findt jn im Lateiniſchen exemplar meiner Coſmography.

Memmingen.

ES iſt Mēmingen ein Reichſtatt/ſchön vnd veſt/hat vor zeiten zům Grienen Werd geheiſſen. Do iſt ein reiche gmein/vnd reiche kauffleüt. Es rünt durch die ſtatt ein bach vō lauterē brūnen waſſer/ď gefreürt nit. Es iſt vm̄ die ſtatt gar luſtig zů ſpacieren. Auff der einē ſeiten iſt ein riet/dz befeſtiget die ſtatt. Es iſt do ein reich Antonier hauß/auch ein reicher ſpital. Man macht do gutē barchet/leinwat/golſchen vnd buchſenſchein. Es ligē vm̄ die ſtatt auff ein meil wegs oder zwo/vil clöſter/nēlich Ottenbeüren/geſtifft von graue Sylaco vō Ylergöw/zů den zeiten des groſſen K. Carlen/Münchrot Premōſtratenſer ordens/geſtifft vō dem H. von Teck/Ochſenhauſen ein Bendicter cloſter/geſtifft von dem herren von Wolffhartzſchwendin/Wyblingen gelegen an der Yler/vn̄ geſtifft von den grauen von Kirchberg. Jtem ein Carthüſer cloſter genan̄t Bůchsheim/das haben die edelleüt von Ellerbach geſtifft. Jtem ſchlöſſer jm Ylerthal gelegē/Kronburg der edelleüten von Rechberg/Marſtetten der herren von Künßeck/Lantrack der von Landaw/Eroltzheim deren von Eroltzheim/Kelmüntz deren vō Rechberg/wie auch Aichach vnd Brandenburg. Jtem Dietenheim/Bellēberg/Wertingen/Zelb/Kirchberg ſchlos vnd marckt an der Yler. Als aber die grauen von Kirchberg abgeſtorben/iſt Kirchberg kommen an das hauß Oeſterreich/vn̄ nachmals den Fuckern verpfändt.

Mindelheim.

DJſer fleck ligt an dem waſſer Mindel/iſt gar ein ſchön vn̄ wolbauwēs ſtättlin/vn̄ darob ein fürſtlichs ſchloß vff einē berg/iſt zůr jetzigē zeit ď edelleüt von Freündſperg. An̄o 1263. iſt durch herrē Schweigger zů Mündelberg ritter dz cloſter vō Bedernow gehn Mindelheim in die ſtatt verruckt. Darnach an̄o 1390. durch den Henrichē vō Mündelberg ſolchs frauwē cloſter den Auguſtinerē übergebē. Als man zalt 1324. iſt dz ſchloß Mündelberg zerſtört vnd auch die ſtatt Mindelheim mit feüwr vnd raub verderbt worden. An̄o 1365. iſt herr Walther vō Hochſchiltz vō Kircheim an ď Haldē/herr zů Mindelheim wordē. Er wz auch biſchoff zů Augſpurg/vn̄ ward an̄o 1369. bey Mindelheim erſchlagē. Nach jm kam H. Friderich vō Dech zů ď herrſchafft Mindelheim/vn̄ bauwet dz ſchloß Mindelheim auff S. Görgē berg/ſo noch jm weſen ſtath. Er nam ein vil flecken vnd herrſchafftē/vn̄ legt ſich für Kauffbeüren an̄o 1377. vn̄ als er zů Mindelheim bey 20. jarē geherrſchet/ſtarb er als man zalt 1389. Sein haußfraw hieß An̄a gräuin von Helffenſtein. Er hat vil ſön vn̄ töchter hindď jm verlaſſen/die doch alle on leibs erben abgangē ſeind/außgenom̄en etlich töchtern. Conrad erſter ſon H. Friderichs. Friderich der anď ſun. Diſer hatt nach abſterbē ſeines vatters die herrſchafft ſeinē brůder Vlrichē bey xx. jarē beſeſſen/ſtarb an̄o 1413. Vlrich der dritt ſun hatt die pfarkirch zů Mindelheim geſtifft an̄o 1409. ſtarb anno 1432. Görg ď vierdt ſon/der ward doctor vn̄ darnach prouincial an S. Auguſtins ordē. Ludwig der fünfft ſun/ď ward patriach zů Aquilegia/iſt ď letſt hertzog geweſen von Dech/vn̄ hatt nach abſterbē ſeines brůders Vlrichen die herrſchafft ſampt ſeiner ſchweſter kinď der grauen von Werheim vnd Rechberg ererbt. Er ſtarb jm Concilio zů Baſel. Sein ſchweſter Gutnam nam zů der ee graue Hanſen von Wertheim/vnd erbtē jre kinder an der herrſchafft Mindelheim. Ein andere ſchweſter Jrmengart/die nam zů der ee Veit von Rechberg Ritter/vn̄ des ſun ward herr zů Mindelheim.

Görg.

- Veit von Rechberg/ vnd Irmengart Hertzogin von Deck sein haußfraw
  - Görg ledig gestorben
  - Albrecht Ritter
    - Veit
      - Veit
      - Görg
      - Margret
      - Clara
    - Agnes
  - Bernhard von Rechberg/ hat nach absterben des patriarchen die herrſchafft von ſeinen miterben erkaufft/ Añ0 1444. Er ward d Bär genañt
    - Wolffgang Thumherr
    - Görg Philipp
    - Anna
    - Vlrich doctor vnd Thumherr
    - Bernhard
      - Bernhard
      - Friderich
    - Barbara. Diſe nam zů der ee herr Vlrich von Freündtſperg Ritter/ hauptmann vnnd anfänger des Schwäbiſchen Bundts
  - Barbara
  - Anna cloſterfraw

- Vlrich von Freündſperg hat ſampt ſeinem brůder Hanſen die herrſchafft Myndelheim von jhrem ſchwager erkaufft/ anno 1467.
  - Görg von Freündſperg herr zů Myndelheim/ zů Peters berg vnnd Stertzingen/ Ritter/ Key. Mai. in Italia oberſter feldhauptmã/ ſtarb anno 1528.
    - Jörg von Freündſperg/ herr zů Myndelheim/ zů Peters berg vnd Stertzingen/ Ritter/ Key. Maieſtat rath vnd hauptmã. Er ward in Italia kranck vñ ſtarb/ anno 1536.
      - Görg ein einig mãnlich erb
      - Paula
      - Catharina
    - Görg Philip
    - Balthaſar
    - Catharina
    - Barbara
    - Anna
    - Irmengard
    - Johann Thumherr
    - Vlrich Teütſcher herr
    - Chriſtoffel
    - Thomas
  - Vlrich Biſchoff zů Triendt
  - Hans in kriegßhändlẽ ein ritterlicher mann
  - Caſpar
  - Adam
  - Thomas

Wie vyl du nun hie ſiheſt männlich perſonen/ ſeind ſie doch alle geſtorben biß auff den einigen jungen herren Görg von Freündſperg/ welcher anno 1546. als ich zů Myndelheim auff dem ſchloß was/ vnd ſein můter fraw Margreth võ Freündſperg/ geborne Freyhin von Firmian/ mir diſe Genealogy in geſchrifftẽ zůgeſtelt/ vnd gantz ehrlich hielt/ bey viij. jar alt was. Was groſſer vnd Ritterlicher thaten begangen ſein anherr/ herr Görg von Freündſperg/ weiß meniglich wol/ darumb nit von nöten ſolichs hie anzuzeigen. Freündſperg iſt ein ſchloß bey Schwatz/ das jetz das hauß Oeſtereich inn hat.

Burgaw

Burgaw.

VOn diſem fleckē der an d᷑ Myndel ligt/hat die gantz Marggraueſchafft Burgaw den nam̄en empfangen/vnd iſt vorzeiten ein fürſten meſſig geſchlecht geweſen/aber jetz gehört diſe Marggraueſchafft zů dē hauß Oeſterreich. Sie iſt 8. meil weit vñ breit. Der letſt Marggraue vō Burgaw hatt geheiſſen Henrich/vnd iſt geſtorbē als man zalt nach Chriſti geburt 1183. begraben zů Wertenhauſen im cloſter/dz año Chriſt 983. geſtifft haben graue Conrad vnd Wernherr von Rockenſtein. Diſe Marggraueſchafft fahet an bey Augſpurg bei dem wåſſerlin Hetenbach/ſo bei dē gericht zů Augſpurg hin fleüßt vñ gleich in die Wertach falt/vñ ligen vil flåckē vñ clöſter darin̄/ beſunder Wetenhauſen/Knöringen/Jetingen/Reiſenſpurg/ꝛc. Es ſeind gar vil grauē im Algöw abgeſtorben/nemlich die Marggrauē vō Burgaw/die grauen vō Schwabeck oder Baltzhauſen/die Marggrauen von Ronſperg/die grauē von Zuſmeck/die Grauen vō Eichelberg/die herrē vō Seifritzberg/die herren vō Mindelberg. Item das ländlin Reichſnaw in der Marggraueſchafft Burgaw gelegē fahet an ein meyl von Augſpurg/ hatt diſe flåcken/Friſach/Ziematzhauſen/Zußmarßhauſen/Seiferſperg/Walleßhauſen/Tierdorff/Geſterhauſen/Raitenbach ein cloſter/Schönfeld auch ein cloſter/Vſterbach/Dinckelſcherben/Aurbach/etc.

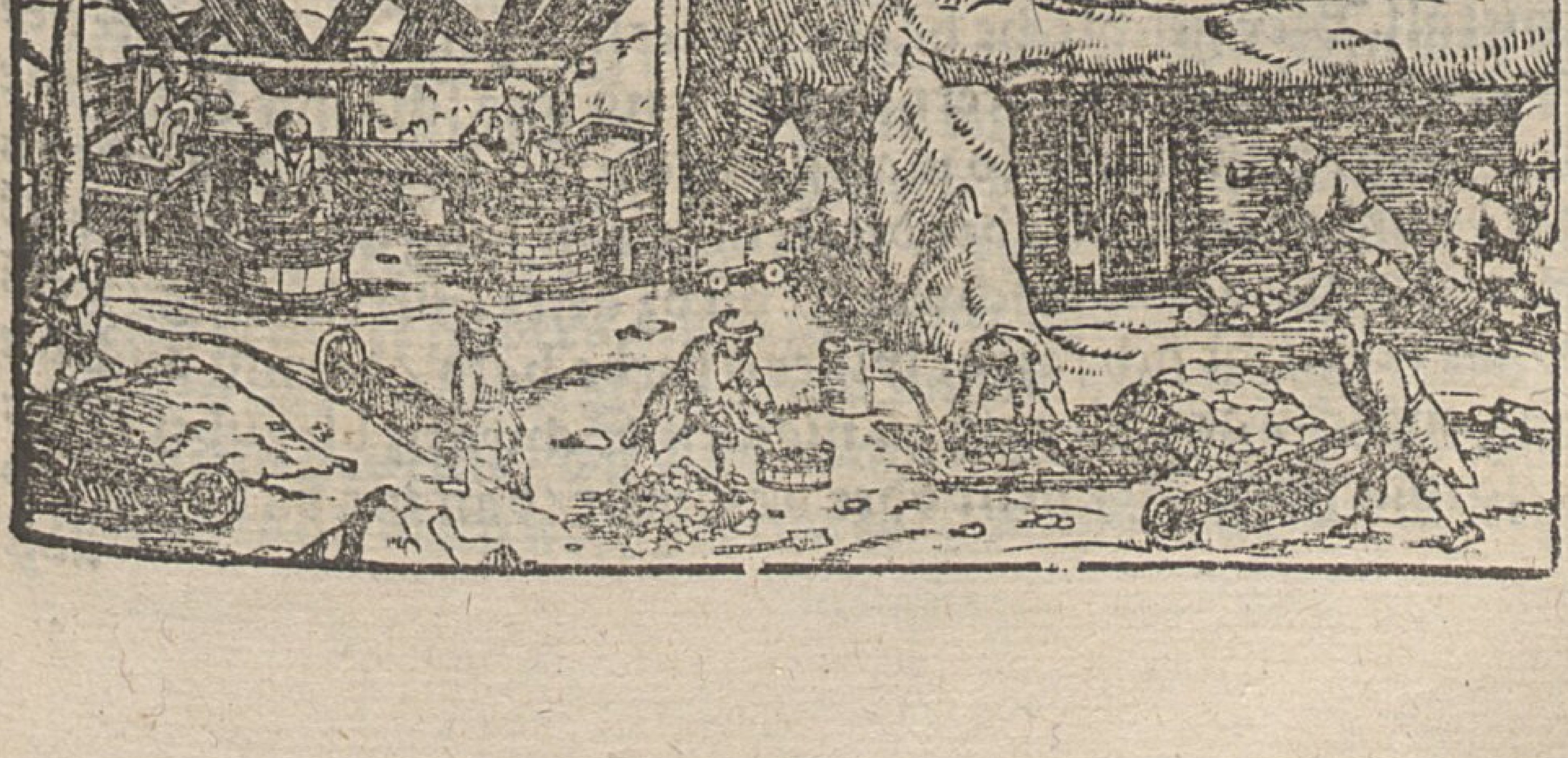
Von dem Vinſtgöw-Fünſtermüntz/ Inthal/Etſchland/etc.

ES ligt hinder der ſtatt Chur ein thal heißt Vallis venuſta/zů Teütſch/im Vinſtgöw/do hatt der biſchoff von Chur vil volcks/aber die oberkeit gehört zů dem hauß Oeſterreich/vñ gath von der Fünſtermüntz biß gehn Meron an die ſtatt/die lenge iſt neün meylen vnd ein halbe breit. Das Münſterthal im Vinſtgöw gelegen iſt zwo meylen lang vnnd ein halbe breit/darin ligen Rotund ein ſchloß/Turberg ein ſchloß/Lichtēberg ein ſchloß/der Syawrer/Sant Marienberg ein cloſter/Annenberg ein ſchloß/Dornſperg ein ſchloß/Meron ein ſtatt/Tyrol ein fürſtlich ſchloß/Nüders ein dorff/Mals ein ſtatt/an der Malſerheid do entſpringt die Etſch/Glürüs ein ſtatt/Letſch/Schliß/Tertſch/Schluders/Prad/Vrß/Kertſch etc. Itē in der Fünſtermüntz Pludentz/Ried/Prutz ꝛc. Es theilt die Fünſtermüntz das Vintzgöw vnd das Inthal/darin ein ſchlos/vnd gericht/iſt ein letze oder cluß/genant Lādeck im thal. Matran iſt des Biſchoffs von Brixen/Stalla ein dorff vnd niderlag oberthalb Stain. Inßpruck ſchloß vnd ſtat/do der fürſtlich graueſchatz Tyrol vñ ober Oeſtereichiſchen landen regierūg vnd kammer iſt/Hall ein ſtatt/Mülbach nit ferr von Inſpruck/do macht man den gůten harneſch. Item in Leuetſch bei Hall do Wylti ein marckt/Stabs ein Bernharder cloſter vnd reich aptei/do iſt d᷑ Fürſtē vō Oeſtereich begräbnuß/4. meil von Inſpruck. An dem berg Ferrē anzůfahē/die vnder ſtraß Schneckenhauſen/Klam/Delfs/Barnaw/Mieningen/Remnat/alles dorffer/darnach ein ſchloß genant Felleberg/do das öberſt hals gericht vnd landgericht iſt Oeſterreich in der art zůgehörend/vnd enhalb des Yns Zierlach ein marckt vnnd ſchloß/Fragenſtein vnd der Zerelberg/Tar ein ſchloß/darnach Hall die ſtatt vnnd ein ſchloß darinn auch ein pfannen hauß do man trefflich vil ſaltz macht vnd die Etſch creützer müntz. Darnach Swotz ein marckt/Radēberg ſchloß vnd ſtat. Matern ein marckt/Steinach dorff vnd ſchloß/darnach der Lůgam zol vnnd cluſen/darnach ein berg der Brenner genant vnnd darauff vil dörffer vnd ein marckt Goſſo genant/do iſt gůt ertz. Darnach Stertzing ein ſtätlin/

vnd reich bergwerck/da man die gůten meſſer vnnd ſchwert klingen ſchmidet/die ober ſtraß am Ferrer. Nazareit ein groß dorff vñ niderlag. Tarentz ein groß dorff vñ niderlag vñ ein ſchloß im thal darbei Strackenberg genãt. Zimbſt ein marckt vnd ſchloß darinn/auch ein niderlag. Jtem ein dorff auff der Miltz genãt/Kronburg ein ſchloß/Schroffenſtein ein wunder hoch ſchloß/Lãdeck dorff vnd ſchloß/Prutz ein marckt vnnd niderlag/Pfandtz/Nuders ein niderlag/Malſerheid/Mals zů den ſiben kirchen/Burgis/Schleiſi/etc. Jm Münſterthal ein ſchloß heißt Reichenberg/iſt etwan geweſen der grauẽ von Metſch. Jtem ein ſchloß das heißt Helff mir Gott. Glürüs ein ſtättlin im Vinſtgöw/Schluders/Cůrburg/Metſcher thal vnd darin Metſch ein dorff vnd ſchloß/Algund dorff vnd ſchloß/Laß hat ein dorff/etc. do allenthalben hat es vil kröpffechter leüt. Schlůders ein marckt/do ſeind Teütſchherren/Tſchars ein dorff. Jtem zwey gebirg ober vnnd vnder Matein/Letſch ein groſſer marckt/Rabland ein dorff/Triel ein Schloß. Jtem ein thal genant Paſſer do der Jauff ein berg/Ober vnd vnder Mays. Lene dorff vnd ſchloß/Gryffenſtein ein ſchloß/Pontzen die ſtat vnd darneben zwei ſchloß/Kaltern ein dorff. Tramin ein groß dorff/vñ darnebẽ Firmiã ein ſchloß/Newmarckt/S. Michel/vnnd darnach vil dörffer biß gehn Triendt/ſeind halb Oeſtereichiſch/vnd halb des biſchoffs von Triendt. Brixen ein ſtatt vñ ſchloß/Bruneck ſtatt vnd ſchloß des biſchoffs von Brixen. Welſcher marckt vnd ſchloß/Toblach marckt vnd ſchloß/das etwã der Grauẽ von Görtz. Lientz ſtat vñ ſchloß. Triendt ſtatt vnnd ſchloß halb Oeſtereich vnnd halb des biſchoffs von Triendt. Jtem Seltzthal do ligend 4. pfarrẽ in vñ vil dörffer/do entſpringt die Etſch auß dem Graner ſee ein meil ob Mals. Es iſt das Etſchland von Meron gehn Triẽdt x. meil lãg vñ breiter dañ ein meil. Jtẽ das Jnthal fahet an in der Fünſtermüntz vñ gath ab für Rotenburg 18. meil lãg vñ 1. meil breit. Die Fünſtermüntz ein meil lãg vñ ein enger wagẽ weg ſtoßt an dz Engedin/Ynthal vñ Etſchland/vñ an die berg/iſt ein rauch land/do nichts innen wechßt/vñ ſeind zů zeitẽ mörder do ſelb/wie auch im Künterſweg. Das Engadin iſt 7. meil lang vnd ein halbe breit/etwã breiter vnd etwan ſchmäler/iſt des biſchoffs von Chur. Es wachßt kein frucht darin dann ſummer gerſten vnd höw/aber viech gnůg vnd gnůg dörffer/gůt ſtreitbar volck/iſt do mer welſch dann Teütſch hat kein weinwachs. Es ſtoßt daran Veltlin vnd das Pyrgland/Ynthal/Etſch/vnnd Lechtal/auch das Vinſtgöw vnd Münſterthal/deßgleichen das Sätzerthal/das alles heißt das gebirg. Der Künterßweg weret von Botzen biß gehn Brixen ſex meil/vnd iſt nit weit. Das Paſſerthal iſt mer dann 3. meil lang/fahet an zů Meron vñ weret biß ghen Stärtzingen/iſt nit weit/hat ſummer gerſten/höw/můß/wein vnd ops. Jtem Stantzerthal 2. meil lang vnd breit/do wachßt rocken/gerſten vnd habern/obs vnnd dergleichen/hat auch gůt wein do. Das Münſterthal iſt 2. oder 3. meil lang/ſtoßt an das Etſchland an des hertzogen von Meylands land vnnd an das Engadin/iſt nit breit/wechßt allerlei frucht on wein darin. Das Vinſtgöw iſt 9. meil lang/facht an zů Glürüs vnnd gath biß gehn Meron/do iſt gůt ſchnabel weid/gůter wein/fiſch/wildpret/obs/etc. Diſe Malſerheid faht an zů Maltz/weret biß an die Fünſtermüntz 4. meil lang vnnd eine breit. Glürüs gehört zů dem Etſchland/hatt nit wein. Das ober Engadin iſt drey meil lang/faht an zů Punthal/vnd gat ab zů Syls do der Yn entſpringt auß einem ſee einer halben meil breit. Das vnder Engadin facht an zů Sarnetz vnnd gath biß gehn Nüders/iſt vier meil lang vnnd nitt breit. Es ſeind die hochgericht do des haus Oeſtereichs. Das thal Paſtklaff iſt vier meil lang/ſtoßt an das hertzogthumb Meyland/darinn ein ſchloß Caſtell maür oberhalb Steins/ein beſchloſſen land/einer meilen breit mit einem berg/etc. Do ſeind ſchlöſſer Reamß vnd Marmols. Item Schamß ein land mit einem felſen beſchloſſen/dardurch man gath vnnd fart vier meilen land vnnd einer breit/darin ein ſchloß Berenberg des biſchoffs von Chur. Schopina ein thal vier meil lang vnnd einer halben breit/darin Fürſtnaw ſtatt vnnd ſchloß/die hoch vnnd nider Jufalt/Ortenſtein/Rietperg/Haſenſpurg/Baldenſtein/Capell/Erenfels/die hoch Realt/Haintzenberg/Rätzins/die alt vnd neüw Sins oder zum Runden thurn/Ratz ein frauwen cloſter/do wechßt gůt vnnd köſtlich wein/Grauenſtein land vnnd ſchloß/Klefen ein thal/ſtatt vnnd ſchloß/iſt der vonn Meyland/Veſpran ein marckt gehört in Pargell/der Sunetag ein thal/iſt etwan geweſen der herren von Brandis. Triminis/Zigers/Igis vnd Fatz vier dörffer gehörend ghen Aſpermont dem ſchloß Rheiwald vier meil hinder Fürſtnaw gegen dem land Meyland zů/iſt ein ländle in eim langen thal/darin der Rhein entſpringt. Es vermag der biſchoff von Chur/des diſe thäler ſeind/ſechs tauſent mañ/auß ſeinen ländern dem biſthumb zůgehörend. Mons Neanis der Nanßberg/drei meil vonn Triendt darauff ſeind vierthalb hundert dörffer/24. pfarkirchen vnd ein vnd dreiſſig ſchlöſſer. Es iſt auff diſem berg alles des gnůg was des menſchē geleben mag on ſaltz vnd gewürtz. Die oberkeit gehört ein theil dem hauß Oeſterreich zů/ein theil dem biſchoff von Triendt. Er hatt wein vnnd treidt/waſſer/fiſch/wildpret (on rot wild) vögel gnůg/Gemßen/Steinböck/Mormelthier/gůt alpen/vieh gnůg/keß vnnd ſchmaltz reich/bawren/wiſen vnnd äcker gnůg auch birgig groß weld. Er iſt eylff meil lang vnnd drei breit/hat obß/nuß/gold/ſylber/bley/ſtahel/eyſen/ertz, Item ſtraſſen ſo auff Nanß ghan/die erſt vonn Triendt vnnd der Cluſen die niderſt/die ander ſtraß ghat auff Gartſee/die dritt gon Karderſch/die vierdt über den berg Mandel von Potzen/die fahrt man mit wägen. Die fünfft von Meron zů vnſer lieben Frauwen im wald die fürt man auch vnd ſomet ſie mit ſomroſſen. Die ſechßt auß Falckamanne jnſulß/iſt der Venediger/do wonendt Walhen. Die ſiebend auß Veltlin jnſuls. Die achte von Wurms jnſuls/on ander ſteig ſo die jäger vnd fůßgenger brauchen. Die Sulß ein waſſer hat gůt Förenen/des gleichen hat die Spreyß/die Loſor/die Pharm/das waſſer Artzt vnnd Vallis ſolis/iſt zů Teütſch Inſulß. Item Sulß ein thal/darin ligt ein berg genant Montoſch/der hat vil ſchnee.

Schwatz.

SChwatz iſt ein marckt oder mechtig dorff/darin am Falckenſtein vnnd Erbſtollen vnſäglich gůt von ſylber vnd kupfferertz/für vnnd für/tag vnnd
b nacht durch etlich vil tauſent knappen gehauwē vñ geſchmeltzt wirt. Dis
ergwerck hatt man erſt vor hundert jaren angefangen zů bauwen/vnnd iſt domals der edlen võ Freündſperg geweſen/aber do man des ſchatzes der erden innen wordē/iſt grund vnd boden bald vonn Hertzog Sigmunden an das hauß Oeſterreich mitt tauſch gebracht worden/wölcher



fürſt anno domini tauſent vier hundert neün vnnd viertzig die erſte freyheiten vnd bergs ordnung dohin zů fürderung ſolchs ſchatzes geben hat. In diſem bergwerck findt man auch gůt edel geſtein/ als Magneten vnd Malachiten/ welchen ſtein etlich gelerte nit weniger an tugenden dann Türckiſchen achten. Es gehört dis bergwerck vnder die graueſchafft Tyrol/ wie auch Jßbruck/ vnnd iſt anno Chriſti 1360. kommen an das hauß Oeſterreich durch ein weiblich perſon. Es bringt diß land gar edel vnd gůt metall/ vnd beſunder wirt das kupffer ſo man hie findt auch gepriſen ſeiner güte halb. Es wirt aber ein metall dem andern fürgeſetzt vnd höher geſchetzt dreier vrſachen halb/ nemlich wañ es vil tugend an im hatt/ oder mit hauwen vnd ſchneiden zů vilen wercken mag gebraucht werden/ oder ſo man ſein wenig findt. Item eins wirt höher geſchetzt dann das ander/ wann es im feüwer vnuerſeert bleibt/ oder ſo es lang im gießtigel ligt/ vnnd im doch nitt vil ab gath/ oder ſo es durch ſcharpffe vnnd beiſſende ding nitt veretzt wirt/ oder ſunſt kein ſchaden oder zerſtörlichkeit an ſich nimpt/ oder ſo die hend nit daruon beſudlet werden/ oder ſo man es weiter treiben mag weder ander metall/ oder ſo mann es mag gieſſen/ oder es hatt ein liebliche vnnd hüpſche farb/ oder man mag es ſeiner herte halb zů vilen wercken brauchen. Nun diſer vrſachen halben oder jhrer mehr theilen/ übertrifft gold andere metall. Gold. Dann es bleibt vnuerſert im gießtigel vnd anderen fewren/ es nemen jm nichts die etzenden ding/ es empfacht auch ſunſt kein ſchadenn/ es beſudlet nitt hend/ es laßt ſich gieſſen vnd auch gantz dün treiben/ darzů hatt es ein wunder hüpſche gele farb/ allein übertreffend es in der herte ſylber/ kupffer vnnd eyſen. Vnnd dieweil nun das gold vnder allen metallen den höchſten vnd vollkummeſten grad hat/ vnderſtond die alchimiſten jm andere metallen gleichförmig zů machen ſchmeltzen ſie manchfaltiglichen vñ geben jnen ein andere farb/ vnd beſunder machen etliche meiſter auß kupffer ein metall das dem gold gleich ſicht/ dann ſie thůn jm ein zůſatz mit Calmei/ vnnd verwandlen es in möſſig. Sylber. Nach dem gold hatt das ſylber den höchſten grad vnder anderen metallen/ dann es bleibt vnuerſert im feüwer/ außgenommen wann man es zůlang im gießtigel oder ſcherbel laßt ligen/ gath jm etwas ab. Es freſſen es auch die etzende ding vnd verwandlen es in blaw farb. Sunſt nimpt es nitt bald ein andern mercklichen ſchaden. Es laßt ſich auch weiter treiben dann kein metall/ außgenommen gold. Item es laßt ſich gieſſen vnd iſt ſeine weiſſe farb menglichen gãtz anmütig. Es iſt herter dann gold/ aber nit ſo hart als kupffer oder eyſen. Dieweil es nun den höchſten grad nach dem gold hat/ vnderſtond die Alchmiſten ſylber zůmachen auß geringern metallen/ die ſie ſchmeltzen/ ferben vnnd ketzeren/ wie auch etliche auß kupffer vermeinen machen ſylber mit zůſatz des ſtein Magneten. Kupffer. Nach ſylber wirt kupffer für ander metall in groſſer achtung gehalten/ dã mã mag es breiter treiben dañ eyſen oð zin vñ bley/ man mag es auch gieſſen/ aber es verzert ſich im fewer man leg es allein oder mit mettallen darin/ darzů wirt es auch verzert vom roſt. Nach jm hat ſtahel vnd eyſen den höchſtē grad/ aber man kan es nicht leichtlich gieſſen/ lat ſich doch ſchlagen vnd treiben/ vnnd übertrifft mit ſeiner herte alle metall. Bley. zin. Bley geſchlecht haben den letſten grad/ dañ das fewer verendert ſie in ein ander geſtalt oder verzeert ſie gar/ vnd was ſcharpff beyſſende ding iſt verendert ſie in bley weiß/ vnnd ſo man ſie an ein feücht ort legt werdenn ſie ſchwartz an dem ort do ſie das erdtrich oder die ſtein etwan lang anrüren. Es iſt aber dreyerlei bley/ ein iſt weiß/ dz ander ſchwartz/ vñ dz dritt mittelmeſſig/ weiß bley nennen wir zin/ vñ verglicht ſich faſt dē ſylber ð farbe halb/ darum̃ auch die Alchimiſtē vnderſtond auß ſchwartz bley zin zů machen. Schwartz bley übertrifft Weißmut. dz mittelmeſſig bley/ ſo mã eſchen bley nent oder weißmůt/ dañ mã kã kümerlich auß weißmůt für ſich ſelbs etwas machen. Den letſten grad vnder allen metallen hat dz queckſylber/dann dieweil es alſo flüſſig iſt/ ſchetzen es die Alchimiſten für ein vnuolkommen metall. Wan man nun weiter will anſehen nutzbarkeit ſo mā hat von den metallen/mag ein jeder leichtlicher erkennen/daß das eyſen alle andere metallen übertrifft. Dañ ſeiner herte halb mag man es brauchen zů hauwen/ ſchneiden/ſtechen/bicken vnnd boren/vñ mancherlei werck darauß zůmachen/die lange zeit weren mögen. Den nechſten grad nach jm / ſo vil die herte antrifft hatt das kupffer/ darumb auch die alte werckmeiſter auß jm gemacht habend allerlei werckzeüg vnd waffen/ wie auch etliche auß ſylber ſolche waffen gemacht haben/ dann es iſt auch ein hert metall vnd ein hüpſche vnd ſcheinbare farb. Aber die ſo vor zeiten auß gold haben gemacht helm/krebs/pantzer/ſchwerter vnnd der gleichen waffen/haben mere mit hüpſcher farb dan mit herten waffen wider die feind geſtritten. Vnnd ſitenmal das gold ein weich metall iſt/haben die völcker Debe genant ein dreyfach gold geben vmb ein einfach küpffer / vnnd ein zweifach gold vmb ein einfach ſylber/ dann ſie hatten ein überflus des golds/ vnd mochten darauß machen allerlei inſtrument vnd andere werck / aber do ſie auß dem gebrauch erfůren das gold zů ſchneiden vnnd zů hauwen vil vntüglicher was dann kupffer oder ſylber / haben ſie es jhren nachbauren geringer verkaufft dann ſylber vnnd kupffer. Vnnd das iſt auch ein einige vrſach/das zů vnſern zeiten in denn neüwen jnſeln/ſo die Portugalleſer vnnd andere Spanier gefunden haben in India vnnd auch in denn auſſern Africa/ die einwoner das gold nit in groſſer achtung gehabt/das ſie dann gar überflüſſig vil gefunden/ wiewol auch ein vrſach geweſen iſt/das ſie es nit haben gewißt zů brauchen. Das iſt auch ein vrſach/ darumb das dreifach bley in einem kleinen werd iſt / dann mann kan es ſeiner weiche halb nit zů vilen wercken brauchen. Man macht kannen / blatten/ becher vnd dergleichen geſchirr darauß / vnnd ſunſt nichts. Vnnd dieweil queckſylber noch weicher iſt / mögen wir es noch minder brauchen. Die goldſchmid löten domit gold zum ſylber vnd kupffer. Jch hab geſagt das der natur nach das metall billich höher ſolt geſchetzt werden/das man am meiſten braucht vnd bedarff in menſchlichē wercken/aber will hie felen/darumb das man das ſelb überflüſſiger findt / vnnd deßhalb je weniger ein metall gefunden wirt/je teürer es iſt. So findt man vil eyſen aber wenig ſylber vnd zin/ deßhalben auch das eyſen vil wolfeiler iſt dann ſylber oder kupffer vnnd zin. Dann die menge eins dings bringt ein wolfeile/ vnd dargegen je minder man eins dings findt je teüwrer es iſt. Auß diſem mag ich ſchlieſſen/das gar nahe bey allen völckern das gold in der höchſtē achtung iſt/ dann es iſt vonn natur adelicher dann andere metall / vnnd man findt das auch am aller minſten. Vnnd ob es ſchon nit mag gebraucht werden zů hauwen/ſchneiden/boren/ hoblen/vnnd dergleichen wirckungen / gibt es doch anderen dingen ein hüpſche gezierd. Das ſylber iſt allwegen nach dem gold höher dann ander metall geſchetzt worden/dann es iſt von natur edel / ſo findt man das auch minder dann ander metall/vnd ob man es nit zů hauwen brauchen kan / ziert es doch andere ding mere dann kupffer oder eyſen. Die Griechen haben vor zeiten zehen knollen ſylbers geſchetzt gegen eim knollen golds. Aber Hiyparchus über Platonem ſchreibt/das zwelff knollen ſylbers ſeyen geſchetzt worden gegen eim knollen golds. Künig Darius do er ein groſſe ſchatzung auff die länder legt/hatt er zwelff centner ſylbers gegen j.centner goldes gemeſſen. Darauß wir mögen erkennen das bei denn alten vnnd vnſern zeiten gold vnnd ſylber nitt in gleichen wert ſeien geweſen / wie auch noch zur zeit eins auff vnd das ander abſteiget. Es mögen es die alten noch gedencken/das man ein ſtuck lauter golds in den fürnem-

Gold nachgültiger dan ſylber vnd ertz.

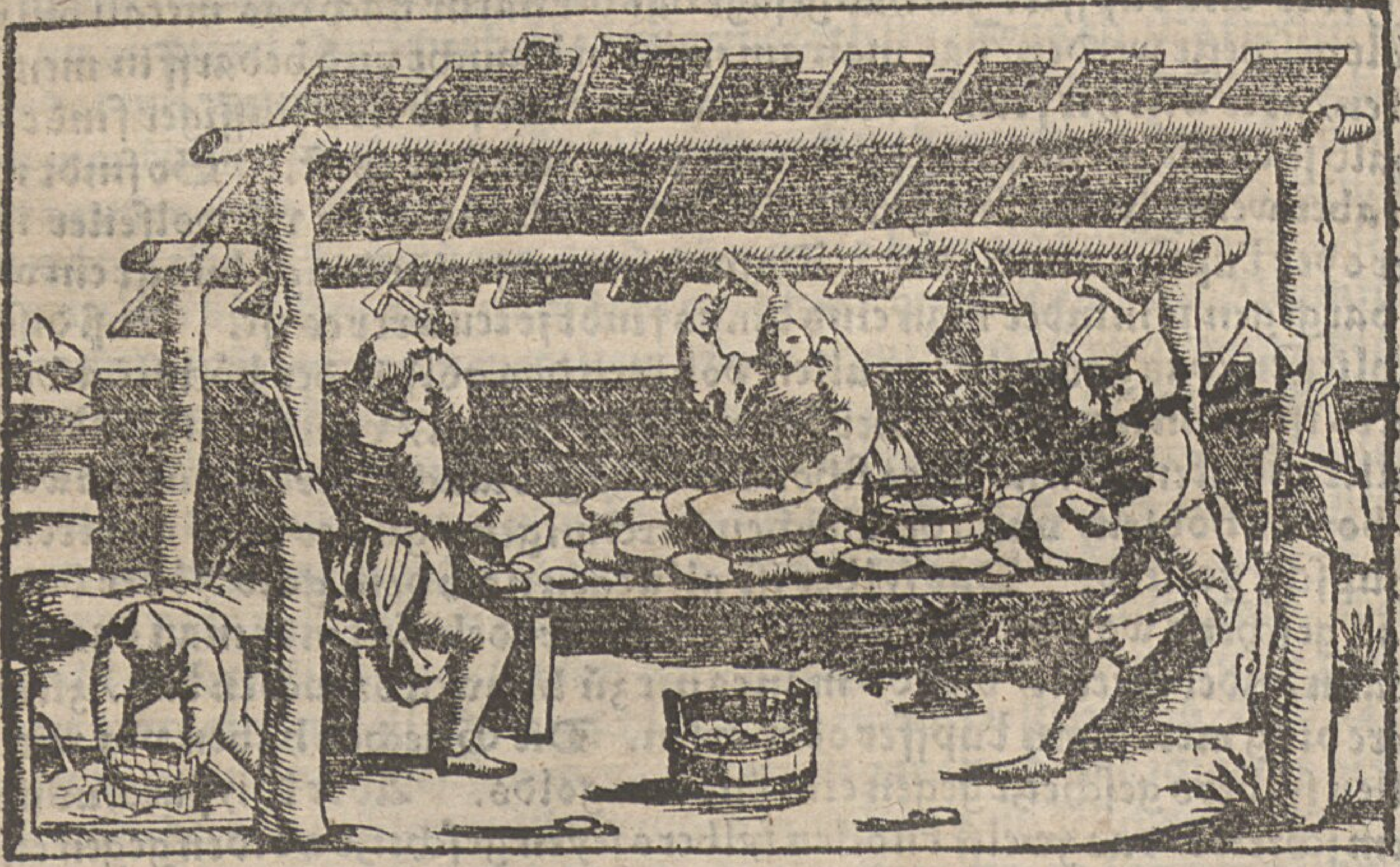
Zin.

Warumb eyſen wolfeil.

Wie gold geſchetzt gegen dem ſylber.

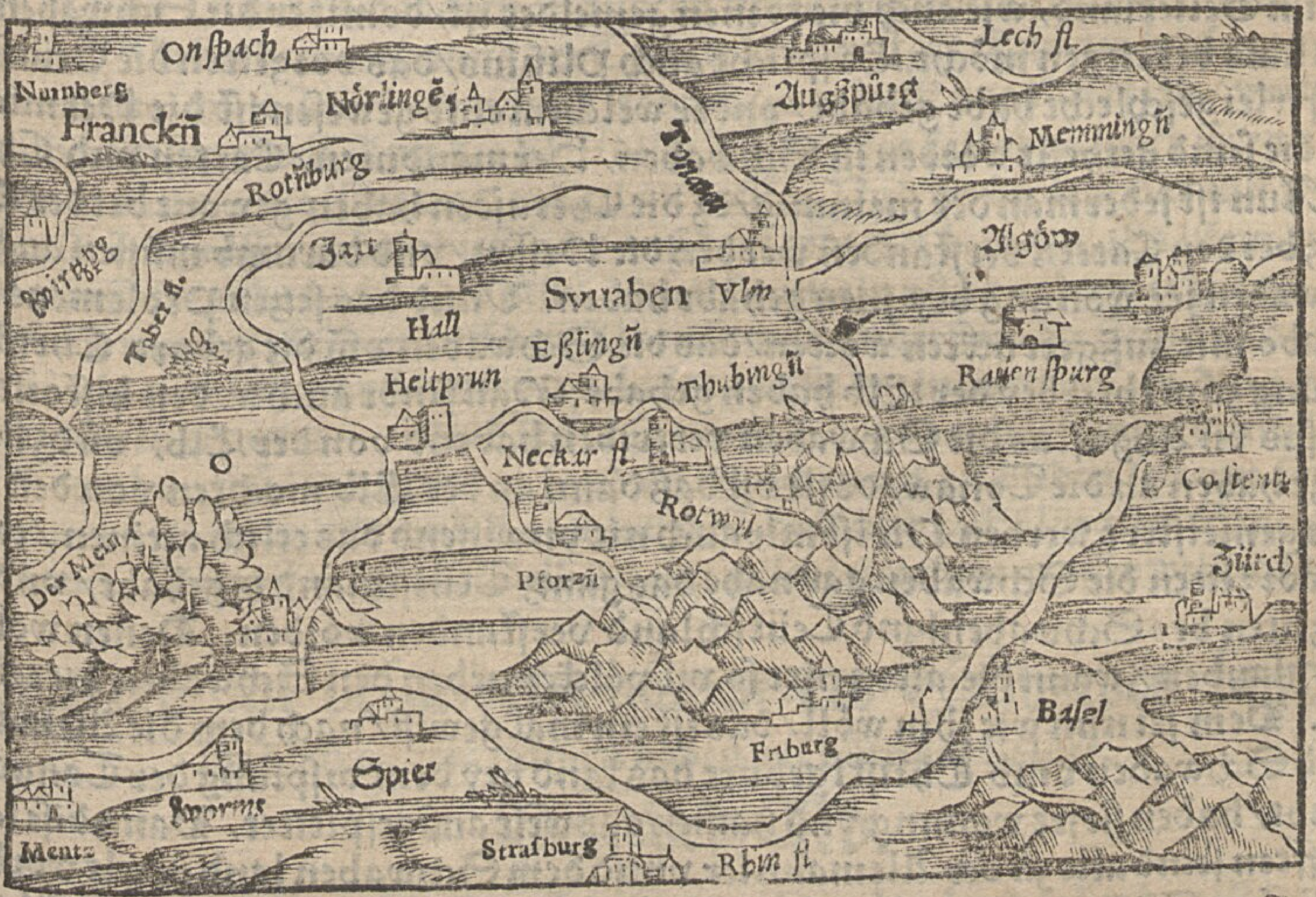
ſten gewerb ſtetten Teütſcher nation kaufft hat vmb 13. ſtück vnd ein wenig darüber ſylbers/ darnach iſt es ſchier auff 12. ſtück kommen/ aber jetzunt iſt es kommen auff 11. ſtuck vnd ein wenig mere dann ein drittel eins eylfften theil/ vñ alſo ſteigt das ſylber auff vnd das gold ab. Nach dem ſylber ſeind zů vnſern zeiten queckſylber vnd zin in der höchſten achtung/ nit jrer natur halb/ oder das ſie in einem ſolchen groſſen brauch ſeiend/ ſunder das man jr wenig findt/ vnd darzů das queckſylber in Africam vnd auch zum theil in Aſiam verfürt wirt vnd auß vnſerē land kompt. Man kaufft gemeinlich hundert vnd drey vnnd viertzig ſtuck zin vñ ein ſtuck queckſylbers/ doch ſteigen diſe zwey metall in jrem wert auff vnd ab. So vil das kupffer antrifft/ iſt zů wiſſen das es ſeiner natur halb nit geringer iſt dann queckſylber oder zin/ man braucht es mer dann diſe zwey metall/ aber dieweil mā ſeyn vil findt/ wirt es nachgültiger gekaufft. Dañ in vnſern höchſten gewerb ſtetten kaufft man zů vnſer zeiten zwei hundert vmb 20. ſtuck ſylbers. Vnnd wie man das kupffer kaufft alſo kaufft man auch in gleichem wert bißmut/ dann man findet es nit vil. Es haben auch die altē nichts daruon geſchriben. Weiter ſiten mal das bley in ſeiner natur vnadelicher iſt dann kupffer/ vnd man braucht es nitt ſo vil als kupffer/ man findt darüber ſein mer dañ des kupffers/ kaufft man es auch vil geringer. Dañ in den örtern do man es grebt vnd ſchmeltzt/ kaufft man acht hundert vnd achtzig ſtuck vmb ein ſtuck ſylbers/ vnd in den gewerb ſtetten kaufft man 600. ſtuck vmb ein ſtuck ſylbers. Aber eyſen das mann in ſo manchen ort grebt ob es ſchon zů vilen dingen dienet/ dann man macht ſchneidend waffen/ kriegs gewer vnnd andere mancherlei werck darauß/ iſt doch ſeines groſſen überfluſſes halb gar eins geringen kauffs/ dann mann kaufft vmb ein ſtuck ſylbers zwölff hundert vnd zwei vnd achtzig ſtuck eyſens/ wann es ſchon Schwediſch/ das am aller teüwrſten iſt.

Wie man gelt ſchmidet auß gold vnd ſylber.



WAnn der müntzer gelt machen will auß gold oder ſylber/ wirfft er ſolche metall gantz lauter in ein tiegel/ vnnd thůt zum gold ein zůſatz von ſylber/ vnd zum ſylber etwas kupffers ſo vil als jm gebürt auß fürgeſchribnē geſatz des künigs oder eins fürſten od einer ſtatt/ vñ ſo dz metall im feüwr zergangen iſt/ ſchüt der müntzer dz geſchmoltzen gold oder ſylber in ein eyſen inſtrumēt/das vil langer grůben oder känelen hatt/das lange ſtänglin darauß werden/die hämmert er darnach/vnd macht breite oder ſchmale blächer darauß/dick oder dūn/nach dem die müntz dick oder dünn werden ſol. Er zerhawt auch ſolche bläch in vil kleiner blächlin/vñ die von goldt ſindt die wegt er/deßgleichen thůt er mit den gröſſeren ſylber ſtucken/darauß taler oder dickpfennig werden ſollen/domit ſie jr juſt gewicht habend. Aber was kleine ſilber pfennig werden ſollen/in denen halt man das gewicht nit ſo eben/iſt auch nit ſo vil darā gelegē/es wirt in jnē mere die zal auff ein gulden ſilbere ſtücklin/treibt ſie noch mer mit dē hamer/wärmt ſie im fewr ſo offt es not thůt/macht ſie rotūd/vñ domit ſie gātz weiß werdē wz võ ſylber iſt/ſeüdt er ſie mitt ſaltz vnd weinſtein/ſtēpfft darnach/vñ ſchlecht darein wapē/geſchrifft vnd andere zeichen. Diſe ding hab ich erlernt auß dē bůchern des hocherfarnē Georgij Agricole.

Von dem Schwaben land vnd ſeinen fürnemen ſtätten vnd flecken/herrſchafften vnd fruchtbarkeit.


Onſpach
Lech fl.
Nurnberg
Francken
Nörlingē
Augſpurg
Memmingē
Rotēburg
Tonaw
Wirtzbg
Tuber fl.
Jaxt
Algöw
Swaben
Vlm
Hall
Eßlingē
Heilprun
Thubingē
Ravenſpurg
Neckar fl.
Coſtentz
Rotwyl
Der Mein
Pforzē
Zürch
Baſel
Friburg
Spier
Worms
Mentz
Straſburg
Rhin fl.

Es iſt in dem Teütſchen land kein volck das ſein namen lenger weder die Schwaben behaltenn habe. Dann ſie ſeind lang vor denn Bayern/Sachſen/vnd Francken geweſen. Wo aber der namm jhnen härkommen ſey/vnnd wo ſie vmb vnnd vor Chriſti geburt gewont haben iſt in den hiſtorien ein mißhell/vnd ſtimmen nit gleich zůſammen. Es ſchreibt der alt Beroſus/das Tuiſco/vonn dem die Teütſchen kommen ſeind/hab vnder anderen kinden ein ſun gehabt/der hatt Suenus oder zů Teütſch Schwab/geheiſſen/vnnd alſo nach ſeinem ſchreiben iſt das Schäbiſch volck vonn diſem Sueuo kommen. Die andern ſagen/das jhnen der nam kommen ſey von einem waſſer/das Sueuus bei den alten geheiſſen hatt/ vnd ſcheidet Preüſſen land von Lithuan/ bey dẽ die Schwaben vor alten zeiten gewont haben. Aber die andern ſprechen das die Oder ſey das gemelt waſſer Sueuus. Es ſeind auch etlich die meinẽ der nam ſey an ſie kommen vonn einem berg in Sayen gelegen/ der vor alten zeiten Sueuus hatt geheiſſen. Jch find auch das in Teütſchland ein Künig mit nammen Sueuus regniert hat zů den zeiten do Balleus zů Babylonia regniert hat/ das iſt mere dann 2000. jar vor Chriſti geburt/ aber das wirt ſein/ als ich acht/ Tuiſconis ſun/ vonn dem jetz geſagt iſt. Nun wollen wir lůgen wo die Schwaben vor vnd vm̃ die geburt Chriſti gewont haben. Man findt in den hiſtorien das Druſus keyſers Auguſti ſtieffſun das Teütſchland gar hert beſtritten vnd bezwungen hat/ vnd beſunder nach dem er die Teucteros/ Cattos/ vnnd Marcomannos/ das ſeind zum theil völcker vmb den Behemer wald/ geſchweigt hatt/ hatt er darnach mit einander die Cheruſcos/ Schwaben vnd Sicambern mit kriegen angewendt. Nun iſt gewiß/ das die Sicambern jhre wonung weit vnder Cöln auff beyden ſeiten des Rheins haben gehabt/ darum̃ können die Schwabẽ da zůmal nit allein hie oben im Teütſchland gewont haben. Jtem die hiſtorien ſagen auch/ das Julius der erſt Keyſer hat vor Chriſti geburt zwo brucken über den Rhein gemacht/ eine zů Cöln/ die andere im Gellerland/ wie auch hie fornen gemeldet iſt/ domit er die Schwaben inn jrem land bekriegen möcht. Es ſpricht auch Plinius/ das vorzeiten die Teütſchen fünfferlei geſchlecht habẽ gehabt/ vnder welchem eins geweſen iſt die Hermiones vnd die ſeind getheilt worden in Schwaben/ Hermanduren/ Catten vnd Cheruſcen. Nun iſt jederman der meinung/ dz die Cheruſcen haben gewont bei der Elb/ vñ dz bei den Catten verſtanden werden die Heſſen/ vnd darumb müſſen auch die Schwaben jre wonung bey jnen gehabt haben. Vnnd das ſetzen Ptolemeus vnd Strabo mit außgetruckten worten/ das die Schwaben vm̃ die geburt Chriſti jre wonung zum theil bey der Elb haben gehabt. Man findt auch in den hiſtorien dz Druſus vñ Auguſtus die Schwaben vertriben habend von der Elb/ vñ dz ſie ſich geſetzt haben an die Tonaw/ do ſie vil baß dann an der Elb mochten von den Römern gemeiſtert werden. Hie iſt mir auch nit vnwiſſend das etlich meinen/ es haben vorzeiten die Schwaben gar nahe das gantz Teütſchland ingehabt/ vnd das vorzeiten bey Schwabenland Teütſchland verſtanden worden. Denen wolt ich gern glauben/ wann die alten nitt ſo vil völcker neben den Schwaben hetten geſetzt. Dem ſei nun wie jhm wöll/ das iſt ein mal gewiß/ nach dem die Alemañier vnnd Schwaben vmb Chriſti geburt das land bey dem vrſprung der Tonaw ingehabt/ haben ſie jre wonung vnd nam̃en gar weit außgeſpreitet. Dann diſe landſchafften ſeind alle zů der Alemannier vnnd dem Schwaben land gezelt worden/ Brißgöw/ Schwartzwald/ Hegöw/ Ergöw biß gehn Zürich/ Bodenſee/ Algöw/ Lechgöw/ Wyrtenberger landt/ Kreichgöw/ Marggraueſchafft vnd das Rieß vmb Nörlingen. Aber zů vnſer zeiten rechnet man das Wyrtenberger land vnd was vmb Vlm auff acht meilen vngeferlich gelegen iſt/ gegen dem Baierland vñ gegen dem gebirg/ für das Schwabenland.

Gelengenheit des Schwaben lands.

ES iſt das Schwabenland zum theil eben/ aber an manchẽ ort iſt es auch birgig. Es iſt fruchtbar gnůg/ vnnd wirt auch kein ort darinn gefunden/ das man nit zů nutz braucht/ außgenommen wz die hohẽ berg weld vnnd ſümpff verſchlagen. Es hatt vil weld vnnd ein groß geiägt/ es hatt auch korn gnůg vnd vil viechs. Durch ſeine thäler flieſſen gemeinlichen nützlich bäch. Es hat ein beſunder vnd heilſammen lufft/ iſt mit vilen ſtätten/

Die Tonaw entſpringt Schwaben.

ten/flecken/ſchlöſſern vnd dörffern wol erbauwen. Die ſchlöſſer ligen gemeinlich auff hohen bergen/von natur vnd kunſt wol bewart. Jn diſem land entſpringt dz groß vnd in aller welt namhafftig waſſer die Tonaw/vnd theilt das Schwaben land in zwei theil. Das ober ſo gegen mittag ligt hat vor zeitē Rhetia geheiſſen vñ Vindelicia. Rhetia begrifft in jm dē Bodenſee/als Algöw/vñ Churer gebirg/ do der Rhein ſein vrſprung nimpt auff den hohen Alpen/vñ falt herab über berg vnd felſen/durch die enge klingen vnnd thäler biß er der Büntner landtſchafft durchlaufft/vnnd darnach falt er jn den groſſen vnd luſtigen ſee ſo man den Bodenſee nennt/daruon hie fornen vil geſchriben iſt. Aber die gelegenheit zů beidē ſeiten an der Tonaw iſt etwan rauch/bringt kein wein oder gantz ſauwer wein biß in Oeſtereich/do iſt der Tonawer ſtrom des weins halb gantz fruchtbar. Aber andere ding wachſen allenthlben mit überfluß an der Tonaw. Do das Schwaben land an den Schwartzwald ſtoßt/iſt das erdtrich bitter/vnd wann man es nit vorhin brent/bringt es kein frucht. Man mag auch mit groſſer müh vnd arbeit doſelbſt in den thälern fruchtbar bäum pflantzen. Aber die weid für das viech iſt feißt vnd gůt. Auff der Tonaw flötzt man vil baw holtz vonn dem Schwartzwald in Baiern vnd Oeſtereich. Die Alben vnd das gebirg zeücht ſich der Tonaw nach gar nahe biß gehn Vlm. Es hat auch an andern vnd andern orten/andere vnnd andere namen. Vnder dem vrſprung der Tonaw bey der ſtatt Mengen heißt es auff dē Scherr/darnach die Alb/darnach die Albuch/zum letſtē das Hertfeld/von welchem ich bald ſagen wil. Auff der höhe diſer Alben iſt es faſt eben/aber ſtreng vnd kalt/an manchem ort iſt es auch mãgel an waſſer. Vnd wo die leüt darauff wonē/ müſſen ſie mit groſſer arbeit die frucht auß dem erdtrich bringen. Es iſt an etlichē orten alſo ſteinig/das acht oder neün ochſen kaum ein pflůg mögen erziehen. Vñ das iſt ein wunder zůſehen auff den Alben ſo man anderßwo die ſtein auß den äckern liſt/als ein hindernuß der frücht/laßt man ſie darin ligen als ein ding darnō die frucht gewert wirt. Der Necker ſo vonn Rotwyl ab här kompt durch Horb auff Rotenburg zů/macht er das land an manchen ort zů beiden ſeitenn fruchtbar an wein/als nemlich vmb Rotenburg/Thübingen/Eßlingen/Stuckgart/ Helbrunn/Wimpffen/vñ Heidelberg/bei welchē ſtettē ein groſſer weinwachs iſt.

Von etlichen beſündern göwen des Schwaben lands/ die doch andere namen haben wie härnach volget.

Von der Alb.

ES iſt die Alb ein birgigs/ſteinigs vnnd rauhes land/aber do zeücht es vil korn/habern vnd gerſten. Es iſt ſo ein hert feld/das man in dem ackerbaw etwan 12. oder 14. ochſen vnd ein oder zwei roß vor dē pflůg brauchen můß. Es iſt ſunſt ein gůt land an viech/weidē/ſchäffereien/ holtz/wildpret vñ ander dingen. Es hat vil gůter ſtättlin vnd ſchlöſſer/als Rauenſtein ein ſchloß der von Rechberg/ſcheidet die Alb vñ das Albuch von einander/Gamertingen ein ſtättlin vnd ſchloß/Hettingen ein ſtättlin vnd ſchloß/iſt jetzund der Speten/Balingen/Münſingen/Wyrtenbergiſch/Veringen das etwan ein beſunder graueſchafft iſt geweſenn/Trochtelfingenn/Melchingen/Jungnaw der Grauen vonn Werdenberg geweſenn vnnd nach jrem abgang an die grauen vonn Fürſtenberg kommen/Albeck/Werſterſtetten/Blaubeüren/Hohen Zollern/Rotenburg vnnd Ehingen am Necker/Schelckingenn ein ſtättlin vnnd ein ſchloß des hauß Oeſtereich/Zweifaltenn ein herrlich cloſter/do ligt vil adels begraben/das haben geſtifft Lutold vñ Chuno Grauen zů Achalm/im jar 1088. die Aept Notger/Vlrich 1093. Pilignã 1136. Narick 1137. Ernſt Doctor. 1153. Martyrer. Wernher 1158. Gottfrid/Conrad 1165. Wernher 1189. Herman 1193. Conrad 1205. Henrich 1215. Luthold 1215. Reynhard 1229. Friderich 1234. Arnold 1240. Wernherr 1245. Conrad 1251. Berthold 1259. Petrus 1281. Vlrich 1282. Eberhard 1293. Vlrich 1331. Walther 1340. Johan 1350. Anßhelm 1369. Conrad 1385. Johann 1394. Wolffgang von Stein 1399. Gorgias 1422. Johann von Stein 1436 Georg Piſcatoris 1473. Sebaſtian Milt 1511. Niclaus Buchner 1537. Johannes ein gãtz gelerter vnd erſamer mañ/yetzund anno 1561. iſt in zügen als ein Coadiutor/doch erwölter nachkommender Apte. Seind ſunſt vil ſchlöſſer die auff der Alb ligen oder daran ſtoſſen.

Von der Scherr.

Die Scherr iſt ein birgig rauch landt/ſtoßt an die Alb/aber es gibt do vil korn/habern/gerſten/holtz/wein/ſchaff/ochſen zum ackerbaw. Es hatt kein wein wachs/wenig waſſer dann ſchne vnd regen/vil gůte ſchlöſſer vnd dörffer. Aber das ſtättlin vnd ſchloß Scherr ſo an der Tonaw ligend aller nehſt bei Mengen vnd der Freiherren oder Truchſeſſen von Waldpurg eigen/iſt darumb gar fruchtbar/darnon ich hie fornen bey den Truchſeſſen von Waldpurg etwas weiters geſagt hab. Es iſt diß ſtättlin vor etlich jaren ein pfandtſchaffe vonn Oeſtereich geweſen vnnd dem von Stein verpfendt. Vnd als die ablöſung verkündt vnnd bargelt nit vorhanden was/haben es die von Stein für eigen erkaufft vom hauß Oeſterreich/vnd nachmals den grauen von Sonnenberg die vom geſchlecht der Truchſeſſen waren/verkaufft.

Von dem Albuch.

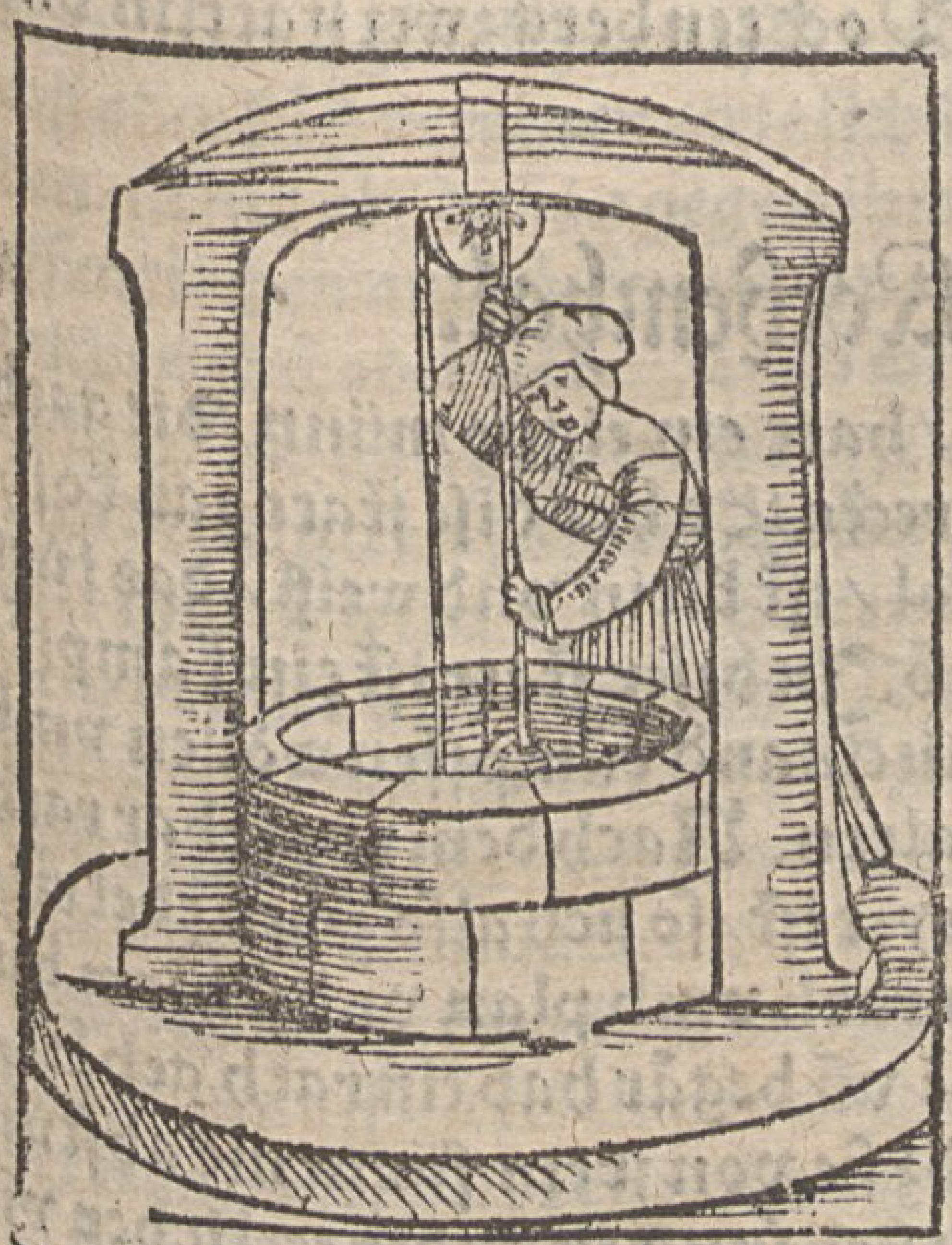
Das Albuch iſt ein birgig vnnd rauch land/hatt vil heiden vnd weld/holtz/viech/weid/ſchäfferey/vögel/widpret/wenig korn vnnd habern. Die Brentz bei dem dorff Albuch ſcheidet das Albuch vñ Hertfeld võ einander. Es ligen vil ſchlöſſer darin/beſunder Lautenburg/Hohẽ Roden/Roſenſtein/Bergin/alten Rechberg/Weiſſenſtein ein ſtättlin vnd ſchloß/Bomkirch/Rauenſtein/Eynbach/Scharpffenberg. Vnd die ſeind faſt edelleüt von Rechberg/Wollrod/vnnd Weltwart. An diß land ſtoßt ein klein ländlin die Wellend genant/iſt fruchtbar gnůg hatt aber kein wein/hat nur dörffer. Itẽ der wald Zehen genant/ſtoßt an das Baierland vnd an das Schwanfeld vñ an den Hanenkam/dariñ ligen Wyllenheim ein ſchloß vnd marckt/Trondel ein Schloß/etc.

Von dem Hanenkam.

Es iſt der Hanenkam ein birgig vnd rauch land/hatt kein wein wachs/aber gůt korn/gerſtẽ/habern/viech/weld/holtz/ſchaff. Er iſt ſandig vnd müſig/ſtoßt an das Rieß/an die Tonaw/gehn Rain vñ bey Harburg/an das Hertfeld. Im ſtättlin Monheim ſeynd eytel nadelmacher/ob dẽ lxiij. meiſter. Zů Heidenheim ſeind zwey Cloſter/die hat S. Wunibaldus geſtifft/in einem iſt er Apt geweſen/vnd in dem andern ſein ſchweſter T Wälpurg äptiſſin. Es gehort dem Marggrauen von Brandenburg zů. Item Bappenheim ein ſchloß vnd ſtättlin iſt der Marſchalcken von Bappenheim vnd ligt auff der Altmül. Sunſt andere vil ſtättlin vnnd ſchlöſſer ligen in dem lande/deren etlich ſeind der Marggrauen von Brandenburg/etlich der Bairiſchẽ herren/etlich anderer beſunder edelleüten.

ten. Diß land facht an bey dem cloſter Keißheim/nitt ferr vonn Schwäbiſchen Werd/vnd bey dem dorff Bůchdorff/vnnd gath nach der zwerch für Monheim/Steinheim/Truhadingen/Fünffſtett vnd Wolſtett. Keyßheim das cloſter Keyſerßheim ſunſt genant Ciſtertzer orden/iſt geſtifft 1133. von Henrichen vonn Lechßgundo vnnd ſeinem gemahel Lütgarden/doſelben geauffet/auch die vonn Grapſpach/Niffen/Helffenſtein/Oetingen/Freyherren zů Gundelfingē/Marſchalck von Bappenheim/Schencken von Geyren/die von Rechberg habend jre begrebnuß do. Der erſt jhr apt. Vlrich 1134. Conrad 1155. Diethelm 1163. Albert 1164. Ebo 1194. Conrad 1210. Henrich 1229. Reichard 1240. Wolwig 1252. Henrich 1263. Drutwyn 1267. Henrich von Bappenheym 1288. Johann Chonold 1303. Vlrich Zoller 1321. Vlrich Nübling 1340. Johann Zauer 1361. Johann Müller 1380. Johann Hab 1400. Crafft võ Hochſtett 1423. Lienhart Weinmeyr 1430. Niclaus Kolb 1440. Georg 1458. Johan Viſcher 1479. Georg Caſtner 1496. Conrad Foſſer 1509. Johann Zanher 1540.

Von dem Hertten feld.



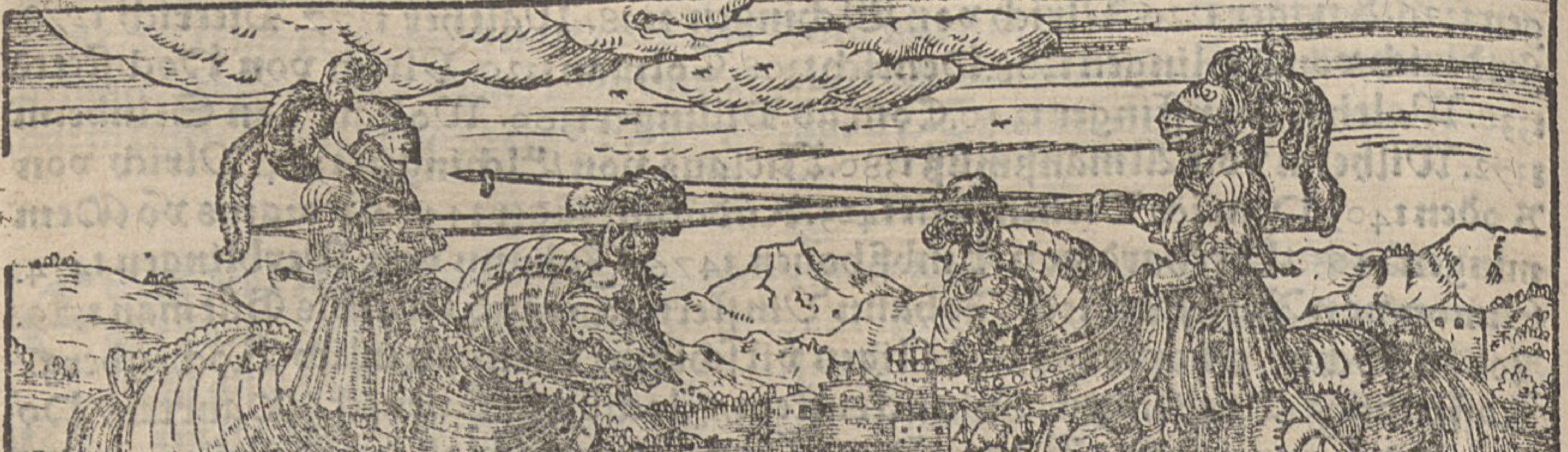
Diß land iſt rauch/hert/birgig vnnd vngeſchlacht/hatt gar kein weinwachs vnnd auch wenig waſſer/dann ſo vil man inn ciſternen ſamblet vonn regen vnd ſchnee. Zeücht aber vil korn vnnd andere frücht/ochſen/roß/ſchaff. Es hatt vil holtz/vnnd iſt bey fünff meilen lang von Hohen Adelfingen an biß ghen Harburg/vnd drey meylen breit von der Brentz biß vnder Kapffenburg zů Nereßheim iſt ein Cloſter Benedicter ordens/das hatt geſtifft Graue Hartmann vonn Tilingen/Sanct Vlrichs vetter. Die Grauen vonn Oetingen ſeind kaſtenuögt darüber vnnd ſchirmherren. Apte zů Nereßheim. Ernſt Graue zů Dillingen 1095. Hugo 1096. Dieterich 1101. Henrich 1118. Pilgram 1125. Ortlieb 1140. Henrich 1164. Degenhard 1199. Gedebold võ Ehingen 1226. Rugger 1226. Vlrich von Elchingen 1258. Walther 1277. Dietrich 1278. Friderich von Ziplingen 1288. Henrich 1308. Colman 1329. Vlrich von Hochſtett 1338. Walther Bopffinger 1340. Conrad Dillinger 1369. Wolfart von Seinheim 1372. Wilhelm von Almanßmüß 1380. Niclaus von Elchingen 1394. Vlrich von Roden 1405. Henrich Dienenſtein 1423. Růdolph Jäger 1446. Georgius võ Memmingen 1465. Eberhard von Embßhouen 1476. Johann von Weyblingen 1454. Simon von Bernſtatt 1507. Johann Vinſternacher 1510. Mathis Gůtman 1529. Johañ Schweickhoner 1545. Es ligen vil ſchlöſſer darin/nemlich Rochenberg/Kaffenburg/Adelfingen/Schenckenſtein/Flochberg/Turneck/Maurren/Hohenburg/Tiemenſtein/Katzenſtein/Tetenſtein ein ſchloß der edelleüten vonn Hirnheim/Trogenhouen vnnd Tiſchingen der edelleüten von Weſternach/Harburg ein ſchloß der grauen von Otingen. Die Brenck ſcheidet den Albuch vnd das Hertfeld voneinander.

Von dem Kochenthal.

Kochenthal iſt ein gůt ländlin/ hatt vögel/ fiſch/ wildpret/ vil ochſen zum ackerbaw/ vil viech/ gůt korn/ habern vnd obs. Do d̄ Koch entſpringt/ do wechßt in fünff meilen kein wein/ biß ghen Geylndorn/ dz ſtättlin Schwäbiſchen Hall/ Romburg/ Eßlingen/ Geyſingen biß in das Neckerthal/ do der Koch ſeinen namen verleürt/ ein halb meil vnder Heilbruñ. Doch iſt der Kochwein ſaur. In diſem thal ligt Alen ein Reichſtatt. Geylndorff ein ſtättlin vnd ſchloß der Schencken vō Limpurg/ Romburg etwan ein cloſter/ aber jetz ein weltlicher ſtifft/ das habē die Grauen von Rotenburg an der Tauber geſtifft. Limpurg ein ſchloß vnd ein marckt/ daruon die herren vnd Schencken von Limpurg jhren namen haben. Thierburg ein Schloß der Grauen von Hohenloh/ wie auch Ingoltingen/ Stetten ein Schloß/ Nagelſperg/ Vorchtenberg/ Stockſtein/ ꝛc. Deren ſeind etlich der Grauen von Hohenloh/ etlich der Schencken/ etlich der Edlen von Hirnheim. Goldpach ein cloſter Pauliner ordens/ Wellenſtein ein ſchloß vnd dorff deren von Adelmansfelden/ Hohenſtatt ein ſchloß vnd dorff/ Grünigen ein ſchloß/ Toringen ein ſchloß vnd dorff der edelleüt von Bachenſtein/ Stockſtein ſchloß vnnd marckt der herren von Weinſperg etwan geweſen. Syndringen/ Vochtenberg zwei ſtättlin vnd ſchloß der grauen von Hohenloh.

Schwebiſch Hall im Kochenthal.

Hall im Kochenthal iſt ein Reichſtatt/ hatt ein eigne müntz/ die gath nit weiter dann ſo ferr jr gebieth ſich ſtreckt. Es hat diſe ſtatt gar köſtlich ſaltzpfañen/ vñ dz ſaltz ſaltzt gar wol/ iſt klein vnd weiß/ das fürt man in Francken vnd an den Rheinſtrō. In diſer ſtatt iſt ein kampffgericht/ wañ zwen edel ritter mäßigē miteinand̄ kämpffen wöllen vmb eer vnd glimpff/ vnd wirt diſe ordnung darin gehalten. Nach dem ein erbar rath doſelbſt von Keyſ. vnd Kün. vor vilen jaren gefreyet iſt/ ſo ſich alſo zwen edel rittermeßig miteinander verwilligen/ vnnd beid ein rath vmb platz vnd ſchirm bitten/ ſchreibt jnen ein rath der meinung. Jr ſchreibē vñ begär hab ein rath gehört/ vnd d̄ vnwill zwiſchen jnē ſey jm leid/ wöltē gern dz ſie von jrem fürnemē abſtünden/ vñ bitt ſie mit allē fleiß des zů überhebē/ vnd ſich ſunſt in ander eerlicher vñ



zimlicher weiß mittel vñ weg zů vereinigē/des wöll ſich ein erbar rath zů jnen verſehen/dz beger ein rath vm̃ ſie zů verdienen. Vnd do ſie beid wider ſchreiben vnd betten der meinung wie vor/vnd nit wöllen abſton/auff das ſchreibt jhnen wider ein rath wie vor. Vnd ob ſie weiter auff jrem fürnem̃en beharren/ſo benēt jnen ein rath ein tag darauff zů erſcheinen/jr beider klag/anſprach vñ anligen gůtlich zů verhören. Vnd ſo ſie den tag annem̃en zů kom̃en/ vnd als dann darauff erſcheinen/ſo hört ein rath jr anligen/vñ nach verhörung thůt ein rath allen müglichen fleiß ſie in ein ander mittel vnd weg gůtlich oder auff das recht zů vereinigen. So das aber je nit ſein wil/vnd ſie nit von jrem fürnemmen abſton/vnd ein rath nitt erlaſſen wollen/ſo ſagt jnen ein rath platz vnd ſchirm zů/vnd benēt jnen ein tag zů kommen. Vnd ſo ſie kommen vñ iſt jr begär wie vor/ſo müſſen ſie beyde ſchwerē zů Gott/jren fürnemmen geſtracks auff den beſtimpten tag volge zů thůn/ vnd benēt jnen/jeden ein anzal leüt/ mög er mit jm bringen/vñ nit mer perſonē dañ ein rath jn zů laſſen gefellig iſt. Auff die ſelbig zeit laßt ein rath den marckt oder platz mit ſand beſchütten vnd vmbſchrancken / vnd jedem ein hütten/da er mitt den grießwarten vnd ſeinen verwanten ſein mög/ machen. Vnd jedem ein todtē bor mit kertzen/bortücher vnd anderen dingē die zů einer leich gehörend. Es wirt auch einem jeden ſeins gefallens ein beichvatter/zwen grießwarten / vnd einē als dem andern gleich harniſch vnd wehr zůgelaſſen/oder mogen ſich des als ſelbſt zů roß oder fůß vereinen/wie ſich deßhalb in ſchrifften verſprochen vnd zůgeſagt haben. Vnd als dañ in gegen jhren beyden laßt ein rath als gleich ſchutz vnd ſchirm offentlichen außrůffen vnd verkündē/das niemand ſchrey/deüt/winck oder ſunſt zeichen thů oder gäb. Vnd welcher das nit thet/den wol ein rath durch den nachrichter/der dañ gegenwirtig ſein ſol/mit einem hand beyel vnd block die recht hād vnd den lincken fůß abhauwen laſſen on gnad. Es werden alle thor verſchloſſen/ alle thürn/wehr vnd mawren beſetzt/vnd alle gaſſen mitt eyſen ketten durchzogen/bewart vnd verſehen. Weiter wirt verbotten vnd beſtelt/das kein frauwen bild noch knab vnder zwölff jaren alt/darbei ſein oder zů ſehen geſtatt werde. Als dañ beſtimpt ein rath jhnen beyden ſtund auff den platz in ſein hütten ze kommen mit ſeinem beichvatter vñ grießwarten/vñ verwechßler als dañ ein grießwartē vnd befilcht jedem in ſein hütten zů gehen/vnnd auff das aller hefftigſt mitt allem fleiß auffmercken zů haben/das keiner wider den andern vntreüw/ſunder gefer nach vortheil der wehr vñ waffē ſůche/thůn/noch hab in kein weis noch weg. ſo das alles geſchiht/als dañ laßt man ſie gegen ein ander außtretten/ vñ wirdt beſtelt mit lauter ſtim̃ drey mal zů růffen/Zum erſten/zum andern/vñ zum dritten mals/ſo wenden ſie einander an. Welcher verwundt wirt vnd ſich dem andern ergibt/der ſol hinfür geachtet werden erloß/auff kein pferd mer ſitzen/kein bart ſcheren/noch waffen oder wehr tragen/auch zů allen eeren vntůglich. Vnd welcher tod ligen bleibt vnd alſo wie lauter überwunden wirt/der ſoll zur erden eerlich begraben werden. Vnd diſer der alſo obligt/der ſoll ſein eer gnůgſamlichē bewert haben/auch fürter hin eerlicher gehaltē werden. Año domini 1005. hat Joſt von Burgaw/vnd Görg Nail zů Hall kempfft auff dem viechmarckt am neheſten Freytag nach S. Gorgē tag/lag Gorg Nail ob vñ Joſt von Burgow blib biß an den donſtag vnd ſtarb. Darnach haben aber zwen edel mit einander kempfft in grünen röcken on harniſch/do ergab ſich einer dem andern. Weiter härnach haben zwen edlē / einer Greüter geheiſſen/der ander Bawſtetter/ mit einãder kēpfft, vnnd iſt der Greüter obgelegen vnd auff den kneüwen von der waldſtatt gangen in ein Cappel vnſer lieben frauwen zů Hall am Capellen thor/das jhm die kneüw blůteten. Darnach haben zwen edlen/einer von Münchingen/der ander vō Reppenburg mit einander kempffen wöllen/ die ſeind von einem rath zů Hall abgetädiget vnd vertragen worden. Ein and kampffplatz iſt zů Wirtzpurg im Francken land/ wie aber das in vil ander geſtalt gebraucht vnd gehalten wirt/ laß ich vonn kürtz wegē hie anſthan. Jtem zů Onſpach bey Nürnberg ſoll auch ein kampff ort ſein/ aber ich hab nichts gewiſſes biß hiehär erfaren.

Von dem Viragrund.

VIragrund ein wald vnnd gegne oder ein ländlin/ iſt bey ſieben meilen lang/ vnd ligt Elbwangen das ſtättlin vnd ein verrümpt cloſter/ aber jetzundt ein ſtifft darin. Es iſt gar ein gůt ländlin von ackerbaw/ holtz/ wyſen/ viech/ ochſen/ roß/ ſchaff. Es hat gůt viſch/ vögel/ wildpret/ vil weyer/ hartz vnd bech/ aber kein weinwachs. Sein breite wirt gerechnet von Dinckelſpühel (iſt ein Reichſtatt) biß an den wald genannt die Hoſt/ vñ die lēge von dem ſchloß Baldern biß an das ſchloß Tannenberg. Es ligt Dinckelſpühel an dem waſſer Wernitz/ vnnd hatt diſe ſtatt vnder jhr ſo vil weyer als tag im jar ſeind. Röteln ein ſchloß/ Rechenberg ein ſchloß d Edelleüt von Wolmerßhauſen. Adelmans felden ein ſchloß vnd marckt der Schnecken von Limpurg/ Weſthauſen ein ſchloß vnd dorff der edelleüt von Adelfingen. Es fleüßt die Jayt ein waſſer durch den Viragrund/ vnnd zů Elbwangen an der ſtatt hin/ vnd entſpringt bey dem marckt genannt Zebingen/ iſt ein zůgehörd des Fürſtenthumbs Baiern/ aber oberthalb der groſſen ſeen iſt es alles des grauen von Oetingen/ vñ die Jayt fleüßt durch der ſeen zwen/ laufft nebē Louchen vnder Kapffburg/ vnd zůletſt in Necker. Es ligt in diſem land Krielßheim ein ſtättlin vnnd ſchloß der Marggrauen vonn Brandenburg. Jtem Laubenhauſen/ Hornberg ein ſchloß/ hatt vil ganerben/ das iſt/ die theil daran habend. Sultz ein ſchloß/ Kirchberg ein ſtättlin vnd ſchloß/ iſt halb der ſtatt Rotenburg an der Tauber/ vnd halb der ſtatt Dinckelſpühel. Löwenfels vnd Morſtein zwey ſchlöſſer/ das vorder iſt der edlen von Velberg/ vnd das ander der edlen von Kreilßheim/ Langenburg ein ſtättlin vnd ſchloß der grauen von Hohenloh. Jaytberg ein ſchloß vnnd ſtättlin des biſchoffs von Wirtzburg. Krautenheim ein ſchloß vnd ſtättlin. Tretzbach vnd Leübach zwey ſchlöſſer deren von Berlachin. Schöntal ein cloſter S. Bernhards orden. Münchrot ein cloſter vnd probſtey S. Benedicten ordens bey Dinckelſpühel. Berlachingen ein ſchloß vnd dorff der edlen von Berlachingen. Jaythauſen ſchloß vnd dorff auch der von Berlachingen. Widern ein ſchloß vñ ſtättlin hat vil ganerben oder theilherren.

Elbwangen.

DJs cloſter iſt geſtifft wordē añö Chriſti 754. vō einē biſchoff Hariolfus genennet. Den hat K. Carlen alſo lieb als ſein eigen vatter. Er was biſchoff bey den Lingones in Franckreich/ ſo man jetz Langres neñt. Sein nachfar in diſer aptey iſt geweſen Victerbus/ der ward poſtuliert gehn Augſpurg zu eim biſchoff. Auff jn ſeind nacheinander kommen diſe äpt/ Grimoldus/ Othaldus/ Adelgerus/ Sanderads/ Ermenricus/ Berno/ Aſtericus/ Lindbertus/ Hatto/ Adelbert Graue zu Dillingen/ Hirbert 922. Herman 944. Hardobert 956. Winitarius 974. Gebhard 990. Hartmann 996. Berengarius 1011. Odenbert 1026. Richard 1035. Aaron 1040. Regniger 1060. Vdo 1076. Jſenbert 1090. Adelger 1094. Ebo 1102. Richard 1113. Helmerich 1118. Graue zů Otingen/ Albrecht von Rambſperg 1136. Albrecht von Künigſperg 1173. Chuno 1188. Gadebald 1218. Albrecht 1228. Sigfrid 1240. Rugger 1242. Gadebold 1247. Rudolph 1250.

Otho von Schwabßberg 1356. Conrad 1362. Eckhard von Schwabßberg 1369. Ernfrid von Feldberg 1309. Růdolph vō Pfaltzheim 1311. Chus Freiherr zů Gundelfingen 1333. Albrecht Haack 1367. Sigfrid 1401. Johann von Holtzingen 1427. Der letſt Apt hatt geheiſſen Johannes von Hirnheim/ er ward Apt im jar Chriſti 1452. vnd im jar 1460. übergab er die aptey vnd ward darauß ein Probſtey/ vnd haben diſe Pröbſt nacheinander regiert/ Albrecht von Rechberg 1461. Bernhard von Weſterſtettē 1502. Albrecht Thům von Nürnberg 1503. der übergab die Probſtey/ vnd iſt auff jhn propſt worden año Chriſti 1521. Pfaltzgraue Henrich biſchoff zů Wormbß/ vnd zů Freyſingen. Otto Cardinal von Augſpurg.

Von der Wernitz land vnd waſſer.

Dis waſſer entſpringt vnder dem ſchloß Schillingsfürſt bey dem dorff Wernitz/ laufft biß ghen Dinckelſpühel/ vnd von dannen ghen Oetingen/ von Oetingen gehn Schwäbiſchen Werd/ do kompt ſie in die Thonaw. Dz land daran iſt wol erbauwen mit ſchlöſſern/ ſtetten/ clöſtern vn̄ dörffern. Weltlingen ein ſchloß vn̄ dorff/ iſt der edelleüt von Landaw. Auffkirch ein marckt/ iſt d' Grauen von Oetingen/ Reckingen/ Reichenbach/ ſchloß vnd dorff der Edelleüt von Seckendorff/ Truhadingen/ ſchloß vnd ſtättlin der Marggrauen von Brandenburg/ Kronheim/ ſchloß vnd dorff/ Ahauſen ein cloſter S. Benedicter ordens/ das hatt Graue Mangold von Tübingen geſtifft vmb das jar 1125. erſts zů Langenaw/ darnach iſt es in das Prentzthal gelegt 1194. Die äpt wie ſie zů findē ſeind. Degenhard 1231. Walter 1291. Conrad 1312. Henrich von Werd 1336. Henrich von Gabelnbach 1357. Niclaus 1400. Georg von Sundheim 1465. Martin 1469. Vlrich 1475. Jacob Legerlin 1478. Johann Weydenkrantz 1501. Johann Mann 1517. Johan Agricola 1522. Onofrias Schadutz 1542. Oetingen ſchloß vnd ſtettlin der von Oetingen/ Alerheim oder Alleren ſchloß vnd dorff derē von Seckendorff wie Goſſen/ Harburg ſchlöſſer vnd märckt/ Werd ein Reichſtatt. Zů Thonawwerd in der Reichſtatt ligt ein Cloſter/ zum heyligen Creütz geheyſſen/ hatt auch Mangold der Graue von Dillingen geſtifftet mit Tita ſeinem gemahel/ die da ſampt andern Grauen jhr begrebnuß haben 1100. Do ligen auch vil von Pappenheim/ die gemahel Hertzog Ludwigs von Beyern ſo über dz ſchloß außgeſtürtzt/ Maria ein Hertzogin vō Braband. Erſts iſt es ein Frauwen cloſter geweſen/ vnd der ſtiffter tochter Gunderadis die äptiſſin. Aber der erſt apt ward 1135. Dietrich/ von jm an iſt wenig vorhanden biß auff Apt Bartholome Bochßhorn. 1485. Frantz Rhear 1517. Johan Lemer 1519. Niclaus Heyder 1522. Thoman Roman 1527.

Von dem Rieſz.

Mitten in dem vndern Rieß/ ligt die ſtatt Nördlingē in einem ebnen weitē land/ iſt volckreich vnd zimlicher gebeüw/ hat weit vnd liechte gaſſen/ mit gefüterten gräben/ bolwerck/ thürnen vnd paſteyen/ befeſtiget. Es hatt auch diß land gůten kornbaw/ aber kein weinwachs/ vil viech/ gůt weid/ allerley obſz/ ſchöne roſz/ dann das ſie gern erblindē/ vil gel gēſz vn̄ ſchwein/ mā fürt auſz diſē Rieſz die gēſz mit groſſen ſcharen an den Rheinſtrom vnd Straſzburg biſz gehn Mentz. Es ſtoßt diſe landſchafft an das Hertfeld bey Bopffingen/ an den Hanenkā bey Teckingen/ in das Schwanfeld bey Wemlingen/ vnd an den Viragrund bey hohen Truhadingen.

Anhuſen

Anhauſen ein cloſter von Ernſt Grauen zů hohē Truhadingē 968. gebauwē/ hat zum erſten Pröbſt gehabt/ daruon nit vil gefunden wirt. die äpt ſo zůfindē/ ſeind diſe. Marquard/ Albrecht 1102. Lupold 1127. Conrad 1156. Henrich 1181. Sigfrid vom ſee oder vō dē bach 1221. Ruprecht 1246. Otho von der Lachen 1256. Sigfrid von der Lachē 1261. Henrich von Wittabo 1274. Otto von d̕ Lachē 1283. Sigfrid von der Lachen 1313. Siffrid Poyſſer. 1326. Vlrich vō der Lachē 1354. Vlrich vom Gew 1376. Willig 1392. Wilhelm von d̕ Lachē 1402. Georg vō Schechingen 1443. Wilhelm Schechs von Pleynfeld 1481. Jörg Truchſeß von Wetzhauſen 1440. Wendigen ein ſchloß vñ ſtättlin iſt d̕ fürſten von Baiern. Bopffingen ein Reichsſtettlin an d̕ Eger gelegē. Hirnheim ein ſchloß d̕ Edelleütē von Hirnheim. Teckingen ein Benedicter cloſter vñ ein dorff. Hopingen ein Burgſtal vñ dorff/ Habeltingen ein ſchloß vnd dorff. Vtzwing ſchloß vñ dorff d̕ Heminger/ Wallerſtein ſchloß vnd marckt/ Allerheim deren von Nördlingen pfandsweyß/ Lierheim ein ſchloß der edlen vō Mittelburg/ Altheim ſchloß vnd dorff/ Kirchen ein frauwen cloſter geſtifft von den grauen von Oetingen/ da ſie auch jr begrebnuß haben.

Beſchreibung der ſtatt Nördligen im vndern Rieſz gelegen/ durch den weiſen/ gelerten vnd hocherfarnen herren Wolffgang Vogelman/ doſelbſt Stattſchreiber/ zůſamen getragen vnd in ein ordnung geſtelt.

Der nam Nörlingen wo här

NOerdlingen ein alte Reichſtatt/ iſt bey nahe in mittē des vnd̕n Rieß gelegen/ hat jren namen vnd vrſprung von Claudio Tiberio Nerone dem dritten Römiſchen Keyſer von Chriſti geburt genom̃en/ ehe er ins Keyſerthůb getrettē/ do er des keyſers Auguſti hörfürer was/ auß diſem Rieß Teütſchland bekriegt vnd geſchedigt. Dañ nach dem Tiberius Nero vnd Claudius Druſus vil trefflicher hörzeüg volfürt/ habend ſie zů jrem lob an mehr orten ſtett erbauwen/ vñ ſunderlich Tiberius für ein wolluſt gehabt/ die ſelbigen ſtett ſeinē namen nachzeneñen. Wie er dañ domals von ſeinē vornamen vnd ander Clariſs. Tiberiā vnd von ſeinem nachnamen Nerobergam vñ Nerolingā auch genañt hatt. Dañ wiewol etlich meinē dz Tiberia nit von Tiberio ſund̕ von Herode gebauwen/ vnd Norinberga vom berg Norico/ vnd dañ Nördling von Nortgöw benent ſein ſolten/ ſo geben doch auß vylen bewertē hiſtorien der vernunfft vnd alle vermůtung zůerkeñen/ dz Tiberia zů ehren Tiberii/ vnd Neroberga d̕ gleichen zů ehren Neroni alſo genañt/ vnd das Nerolinga von dem ſelbigen Tiberio Nerone jren anfang vnd namen genom̃en hat. Darumb es auch heütigs tags von den lādleüten des orts Nöreling vnd nit Nördling auff jr Teütſch geneñt wirt. Dz es aber von den außlend̕n Nördling genañt vnd geſchriben wirt/ iſt auß dem bedencken geſchehen/ das es gegen Nord/ das iſt/ gegē mitnacht iſt gelegen/ wie das ander Rieß gegen mittag vnnd dem hochgebirg zů ligt. Das aber Nerölinga vonn Nerone jhren namen hab/ bezeügt das hiſtory bůch der ſtatt Nürnberg/ darinn alſo geleſen wirt/ Anno zwentzig vor der geburt Chriſti/ hatt Tiberius Nero ſein läger geſchlagen inn Rhetia/ do jetzundt iſt die ſtatt Nerolingen/ dann wie Tiberiam vonn Tiberio/ alſo hatt er genannt vonn ſeinem nachnamen Nerolingam. Dañ dz was der Römer brauch/ wo ſie das winterläger hin ſchlůgen/ do machten ſie gräben/ ſchütte vnnd weerliche zeün vmb das läger/ vñ fürten dohin zů ſummer zeiten narung vnd prouiand. Vnd wann ſie das läger verlieſſen/ mocht man mit geringem koſten dohin ein ſtatt bauwē. Auß gemeltem ort hatt er gekriegt Rhetiam vnd Vindeliciam. Alſo ſtath in gemelter Chronick geſchriben. Diſer Tiberius Nero hat krieg gefürt in Aſia/ vnd bekriegt Armeniam

Nörnberg.

Auß hörleger ſeind ſtätt worden.

Armeniam/darnach hatt er auch hie auſſen in Europa zů vnderſcheidlichen zeiten ſeins kriegs höre in andere örter gefürt/ vnnd im fünfften jar vor Chriſti geburt als ein Keyſer triumphiert von wegen der Rhetiern/ Vindeliciern/ Armeniern vnnd Pannoniern. Das aber Nördling nach volgends auch Are Flauie/ das iſt/ Flauianiſch altar/ iſt genannt worden/ hatt die vrſach/ das nach malen vmb das jar Chriſti zwey vnnd ſiebentzig/ als Flauius Veſpaſianus gegen Germanien vnd Britannien krieg gefürt/ hat er nach erobertem ſieg gegen dem Teütſchenland ſeinen Gotsdienſt vnd altaren zů Nördling anrichten laſſen/ die ſtatt vollend erbauwen/ vnd derwegen auch die ſelbige ſtatt ſo zů vor von Tiberio Nerone Nördling/ von Veſpaſiani vornamen vnnd dem Römiſchen geſchlecht Flauiorum/ Aras Flauias geneñt/ wie das Ptolemeus der zů Keyſer Adriani zeiten vmb das jar Chriſti hundert drey vnd ſechtzig gelebt hat/ gnůgſamlichen anzeigt. Do iſt es vngewiß ob die ſtatt diſen namen von Veſpaſiano dem vatter oder Domitiano dem ſun genommen hab. Etlich möchten auch zweifflen ob diſer namm auff Nördlingen oder auff Haidenheim vom Ptolemeo gedeütet were/ je doch ſo man alle gelegenheit ermeſſen will/ erfindet ſichs das beide Haidenheim auff eim rauwhen boden/ vnd dargegen Nördling an eim geſchlachten ort gelegen iſt/ vnd des halb wol zů ermeſſen/ das der Römiſch zeüg ſich vil mehre an ein weit vnnd fruchtbar erdtrich/ als dann der boden vmb Nördlingen iſt/ gelegt habe/ dann auff ein rauwh/ eng vnnd vngeſchlachten boden/ wölches auch der Aſtronomen rechnung vnd außtheilung wol bewert/ vnnd von dem Griechen ein ſolicher fleck Bomoi phlayioi genennt wirt. Es iſt die ſtatt Nördlingen erſtlich auff der hohẽ hart ob dem jetzigẽ Nördling/ do noch die alt pfarkirch zů ſant Emeran ſtatt/ vñ heütig tags auff dem berg genannt wirt/ erbauwen geweſt/ an dem ort do Tiberius Nero ſein winter läger gehalten/ vnnd nechſt vergangen tauſent fünff hundert ſechs vnd viertzig jar/ die Schmalkaldiſchen einungs verwandten/ ob hundert tauſent mañ ſtarck jhr läger geſchlagen/ vnd dohin gegen Keyſerlicher Maieſtat nit mit wenigern kriegßuolck bey vnd vm̃ Alerheim vñ Lierheim gelegen iſt. Als aber über vil jar die ſtatt Nördling nach erſter erbauwung verbrunnen vnnd auch vil mangels waſſers halb erlitten vnd in verderbens kommen/ iſt ſie durch gnedigſt befreyhung vnd mitle befürderung domals regierender Keyſer vnd künig/ allernechſt vnder die ſelb malſtatt inß thal an den Egerfluß geſetzt worden/ alſo das ſeid här das waſſer die ſtatt nach durch theilet/ vnd merentheils alle heüſer/ jhr eigne brunnen von friſchem geſunden waſſer vnd darzů gůte keller an vil orten mit durch flieſſenden lebendigen brunnen flüſſen gehaben mögen. Anno Chriſti tauſent zweyhundert acht vnd dreyßig/ iſt diſe ſtatt durch feur zum anderen mal abgebrandt/ vnd dardurch nit allein an leüten/ gebeüwen/ befeſtigungen/ hab vnd gůt/ ſunder auch briefflich vrkunden/ regalien/ priuilegien vnnd immuniteten/ rechten/ vnd gerechtigkeiten/ on widerbringlichẽ ſchaden genom̃en/ aber als bald ihm ſelbigen jar durch gnedigſte wolthat vnnd befreyhung Keyſer Friderichs des andern diß nam̃ens wider zůerbauwen angefangen worden/ vnnd die ſtatt aller exaction/ dienſt/ vnd Reichs ſteür/ ettlich jar lang befreyhet vnnd begnadet. Vnd iſt gleich wol domals die Neüweſtatt in ein enge zarg oder zirck eingefaſſen worden/ in maſſen heütigs tags vnderſcheidlich geſehen/ vnd jetzt die alt ſtatt/ vnnd auff dem Alten graben genannt wirt. Als aber ſich nachmals die Burger durch der Keyſer vnd künig gnedigſt fürſehung wider erholten vnnd ſich am volck vnd mannſchafft dermaſſen ſterckten/ das ſie enge halb jhre wonungen zum theil für die ſtatt richten můſten/ hat Künig Ludwig der dritt anno Chriſti tauſent drey hundert ſieben vnd zwentzig eygner bewegnuß befelch vnd priui-

Aræ Flauianæ

Vmb Nördlingẽ iſt es fruchtbar.

Nördlingen verruckt.

legien geben mitt begere/ das ſie bey jhnen wie die Stett Nürnberg vnd Rotenberg
Nördling erweitertt — ein vngelt auffſetzen/ dauon die Statt erweiteren/ die vorſtett einziehen/
mit rinckmauren vmbfahen vnnd befeſtigen ſolten/ wie das alles jhre freyheiten
zů erkennen geben. Alſo iſt die ſtatt des ſelben jars zů erweitern angefangen/ vnd
mere dann vmb den halben theil erweitert/ mit neüwen mauren/ thürnen/ vnd
gräben verfangen/ vnnd ein runde circumferentz der maſſen gericht worden/
das wenig ſtett ſo gar in ein circkel gericht befunden werden. Es iſt diſe ſtatt vor
jaren neben anderen ſtetten in mehrer achtung vnnd anſehen geweſen/ von wegen
jhrer dapffern alten geſchlecht/ vom adel vnd ſunſt die eins ehrlichen vermögens
vnnd darzů auff dem land zimlich belehnet vnd begůt geweſen ſein/ vnnd ſich in
Reichs kriegen vnnd hör zügen dermaſſen herfür gethan/ das ſie für andere gebraucht
worden iſt/ deſſenthalben auch ehr vnd rhům erlangt haben. Aber durch
manigfeltig zůgeſtandne krieg (darinnen ſie alwegen mit gedult vnd ſchaden jhre
feyend haben überwinden müſſen) des gleichen durch vilfeltige beſchwerliche vnd
verderbliche prunſt/ vnd andere vnglücksfell/ ſeind ſie nit allein vmb die ſelben
Warumb Nörlingen abgenomen. — jhr alte geſchlecht kommen/ ſunder auch an jhrem gedeilichen auffnemmen der
maſſen verhindert worden/ das auch andere vor jaren ringere ſtette jhnen diſer
zeit vorgehn. Vnd domit wir der ſelben verderblichen zůfellen etliche erzellend/
ſo iſt Nördling erſtlich/ wie jhr Annales vnd dobey auch alle Keyſerliche confirmationes
noch zůerkennen geben/ vngefehrlich anno Chriſti 890. vō Römiſchen
Reich einer frauwen hohes ſtammens Windpurgis genannt/ durch jhres ſuns
Zwentopolchi zůthun gewendt worden/ die hett fürter durch übergab in jhrem
todtbeth diſen flecken in pago Rhetienſi gelegen ſampt den zweyen Pfarrkirchen
vnnd allen zůgehörden dem Biſchoff Sant Peters vnd Sant Emerans Biſthumb
zů Regenſpurg zum eigenthumb ergeben/ vnnd dargegen des Cloſters
Wembding genannt (ſo jetz ein Baieriſche ſtatt im Rieß bey Nördling gelegē iſt)
Nördlingen vnder eim biſthumb geweſen. — jr leben lang empfangen/ wie ſolichs die confirmation brieff von Keyſer Arnolfen
Anno Chriſti 899. gegeben/ gleich wol altfränckiſch vnnd vnuerſtentliches
Latins zum theil ferrer mit bringen. Aber als nachmalen ein biſchoff zů Regenſpurg
dem Keyſer zůuergeben vnderſtanden/ vnnd do durch Keyſerliche Maieſtat
beleidigt/ iſt zů einer ſtraff das ſelb Biſthumb vnnd ſtifft zů S. Emeran in
ein aptey genidert/ vnnd Nördlingen von dem biſthumb wider genommen zum
Reich/ vnnd Wembding zů dem hauß Baiern ergeben. Vnder der ſelbigen
zeit vnnd den nachgefolgten jaren hatt ſich vonn tag zů tag jhe mehr zůgetragen/
das ſich die Juden in groſſer anzal durch erlangte freyheiten zů Nördligen
jngetrungen/ vnnd der maſſen geſterckt/ das ſie auch mitten in der Statt die beſten
plätz erkaufft vnnd jhre eigen zůgehörige gaſſen vnnd weſen gehabt/ das jhre
gemehret/ die burgerſchafft außkaufft vnnd inn ein verderben gebracht vnnd
ſie entlichen verurſachet/ das ſie die burger Anno Chriſti tauſent zweyhundert
Die Iuden zu Nordlingen erschlagen. — neüntzig im Heuwmonat auß groſſer dörfftigkeit gegen den Juden beſchwerlichen
entpört/ vnnd auff ein nacht biß in etlich hundert Juden vnd Jüdin erſchlagen
haben. Darauß erfolgt/ das nit allein Rudolphus domals regierender Keyſer/
der ſtatt vmb ſolicher Juden ſchlacht willen ein mercklich exaction oder ſchatzung/
die ſie auch heütigs tags järlich reichen müſſen/ auffgelegt/ ſunder es habē
ſich auch die Juden vnnd jhre anhenger die hinder den Juden verpfendungen gehabt/
biß in 59. jar lang biß zů keyſer Carles des vierdten abſolution vnnd ledigzelung/
die burger der wegen angefochten/ ſie dardurch von jren gewerb vnd hantierungen
abgetriben/ zů beſchwerlichen verträgen getrungen/ vnd dardurch die
ſtatt abermals in hochbeſchwerlich verderben gericht. Dann wiewol jhre nach

baurn die Grauen bey jnen gelegen vnnd andere hoch vnd nidern ſtands/ ſo mitt ſchulden laſt gegen den Juden behafft waren/ diſer Judē ſchlacht mehr vortheils dann nachtheils gehabt/ in dem das jre verſchreibungen in dem ſelben ynfal vnd plündern verlorn/ vnnd dardurch jhre ſchulden vngefordert anſtehen bleiben/ ſo haben doch etlich auß jhnen vermeinlich fürgeben/ das jhnen dardurch vil trefflicher verſetzer vnd vnderpfand auß ſteen vnd verloren ſein ſolten/ die ſie von dē Nördlinger mit ernſt begerten/ wie ſie ſich dann darauß allerley vhed vnd feindeſchafft gegen jnen angemaßt. Vnd ſunderlich hat Graue Hans von Oeting anno Chriſti tauſent vierhundert vñ viertzig die thorwarten zů Nördling mit gelt vñ verheiß heimlich dohin gebracht/ das ſie jhm drey tag vnnd nächt die ſtatt Thor offen hielten/ in des bewarb ſich Graue Hans in aller ſtille vmb kriegßuolck zů roß vnd fůß/ die ſtatt mit jhnen nächtlicher weiß zů überfallen. Aber nach dem er an der heyligen drey Künig abent anziehen wolt/ vnnd von der Ritterſchafft gefragt ward/ wider wen er ziehen wolt/ ob dem feynd zů vor auch ein abklag beſchehen were/ haben ſich etlich vom Adel/ do ſie vernommen/ das ſie one entſagt wider Nördligen handlen ſoltē/ biß in die dritte nacht des jnfals auffenthalten.

Nördlingen verraten.

Als aber der Graue die dritten nacht mit dem andern kriegßuolck im anzug was vnnd ynfallen wolt/ ſeind die burger der meuterey gewar worden/ die geöffneten ſtatt thor bewart/ die beſtochen thorwarter vnnd verräter auff dem Theininger thorthurn bey einander gefunden/ ſie zů der gefenckuß vnd verdienter ſtraff genommen. Vnd ſeidhär alle jar auff montag nach der heyligen drey Künig tag Gott zů ehren/ der ſie vor vnrhat verhůt zů gedechtnuß einen jartag gehalten.

Nördlinger meß.

Alſo hat auch als bald anno Chriſti tauſent vierhundert vnd zwey vñ viertzig Anßhelm von Eiberg mit ſeinen verwanten in zeit Nördlinger meß gegen den Nördlingern ſein heil verſůcht/ ſich mit ſiebenhundert pferden gerüſt/ doſelbſt auff der Reichs wiſen/ do die Nördlinger allwegen in der meß ein gemein rennen vmb ein ſcharlach zů halten gepflegen/ alles volck von burgern vnd frembden/ adels vnnd gewerbs leüten auff heben vnnd hinweg füren wöllen/ aber die ſach iſt damals durch die von Nördling auff der wiſen mit wapneten deßgleichen in der ſtatt auff thürn vnnd mauren dermaſſen verwart/ das die meßleüt on ſundern ſchaden in die ſtatt kommen/ aber der gegentheil vnuerricht ſeins vorhabens mitt ſchimpff vnd nit on ſchaden wider abziehen můſſen.

Stett krieg.

Nitt lang darnach hatt ſich der ſtett krieg allgemach angeſpunnen/ darunder ſich die bürger vonn Nördlingen für andere gebraucht/ die gebürende defenſion für die hand genommen/ ettlichen fürſten vnd herren für jhre ſtett vnd ſchloß gezogen/ gebrennt vnd geplündert/ darunder aber jhren Burgermeiſter Hieronymum Bopffinger der ſtett hauptmañ anno Chriſti tauſent vierhundert acht vñ viertzig vor Eßlingen in eim treffen gegen dem Grauen von Wyrtenberg verloren. Vnnd nach dem diſe vhed auch ettlich jar nach verrichtem krieg geweret vnd die von Nördling geiſtlichen vnd weltlichen nit geringer ſchaden zůgefůgt/ jnen etlich jre heüſer in vnd vmb die ſtatt zerbrochen vnd zum theil abgebrennt/ domit jhnen dorauß nit ſchad geſchehe/ haben ſie ſich nach dem krieg mitt denn ſelben vmb jhre ſchulden freüntlicher weiß vertragen. Jn ſumma diß kriegß der mere dann ein jar gewert/ in vil weg ſoliche coſten vnnd ſchaden genommen/ das ſie derwegen in armůt gefallen vnd in ſolichen ſchulden laſt kommen ſeind/ das ſie damals gedoppelt mehr verzinſen vnd verleibdingen můſſen/ dann ſie vonn der ſtatt wegen järlichs einkommens gehabt. Nachfolgends aber im jar 1485. als der künig von Vngern Keyſer Friderichen in ſein land Oeſterreich fiel/ vnnd ſich der Key. beim Reich vmb hilff bewarb/ hatt H. Jörg von Baiern ein gefallen ab

Hertzog Görg beligert Nördlinge

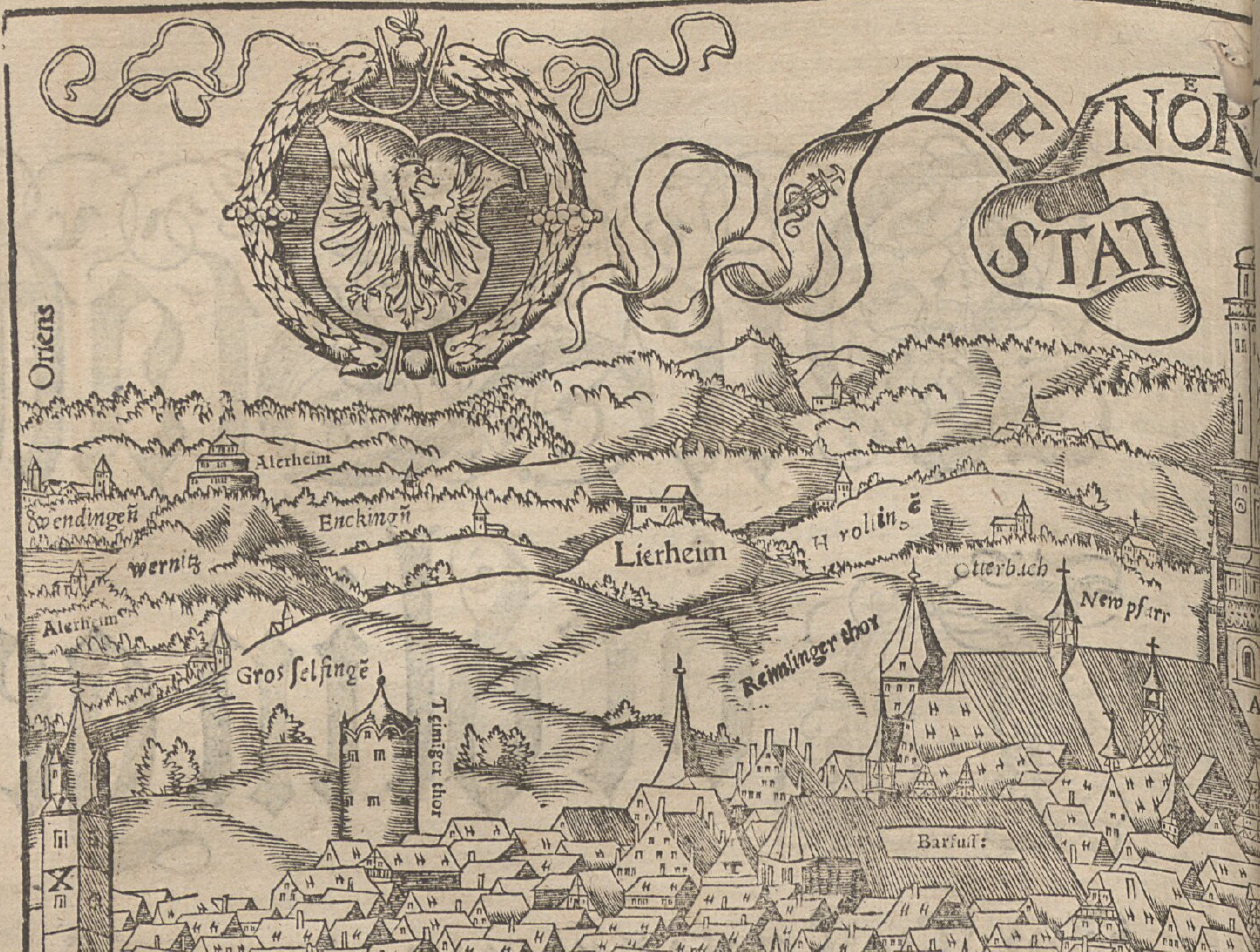
Dem feiend gůts thůn.

der ſachen gehabt/ ſich des ergangen ſtätt kriegs/ vnd das vorjaren ſeiner älteren einer hertzog Ludwig genant/ zů Nördling vnder Reimlinger thor entleibt worden auch wider erinnert/ vnd verhofft/ weil der K. mit jhm ſelbſt zů thůn hett/ wölt er ſein heil verſůchen/ vnnd ſich ſeins ſchadens gegen Nördling vnd andern ſtetten vnderſton zů erholen/ bewegt darauff etlich hundert grauen/ freyen/ ritter vnnd vom Adel/ das ſie on trefflich vrſach neben jhm denen von Nördlingen durch ſchrifft in ſunderheit auff prand vnnd mort vnd mit allerlei tröwungen offentlichen entſagten. Wiewol ſich die von Nördlingen hingegen rechtes auff die Keyſerliche Maieſtat vnd etlich Churfürſten/ Fürſten/ Grauen vnd ſtett anboten/ wiewol auch der keyſer etliche mal für die von Nördlingen an den Hertzogen ſchreib/ jhn gůtlich darfür ermanet/ zů letſt auch jhm bey ſeinen pflichten vnd eyden mandiert in růw zeſthon vnnd ſich ordenlichs rechtens ſettigen zelaſſen/ iſt der hertzog Görg in ſeinem vorhaben fürgeſchritten/ vnd mit den entſagten vmb Jacobi mit höres krafft für Nördlingen gzogen/ ſich auff den galgenberg gelägeret/ in die ſtatt geſchoſſen/ do gegen die vonn Nördling zů wöre geſtelt ab Sant Emerans kirchen paſtei/ die ſie damals neüw gebauwen vnnd mit einem graben zů der ſtatt eingefangen hetten/ vnder die feyend geſchoſſen. Vnd wiewol ſich der feiend allerlei plackerei gebaucht/ kunt er jnen doch nit mehr abbrechen/ dann das er jhnen jhre gewerb vnd handtierung niderlegt/ die ſtraſſen/ prouiand/ vnd liferung ein zeit lang ſperret/ vnd die frücht im land verhörget. Aber zůletſt do er nichts gewinnen mocht vnd des kriegens můd ward/ ließ er durch den Biſchoff vonn Aiſtett den vonn Nördling gůtlich vnderhandlung anbieten/ vnnd ward fro das er letztlich mit einer Ritter zerung wider heym abgefertiget ward. Seind alſo die Baiern mitt gůtthaten überwunden auff ſambſtag nach vnſer Frauwen geburt/ mit kleinem gewin wider abzogen. Es liſſen ſich die vonn Nördlingen die feind nitt vil anfechten/ machten gůt kundſchafft ins läger/ bewiſen ſich als ob ſie mit den gůten leüten freündtlich mitleiden trůgen/ auff gewendter jrer můhe/ vncoſtens vnnd verſaumens/ lůden zů zeiten jhr etlich in die Statt/ hielten jhnen glauben/ vnnd vnangeſehen das ſie jnen jhre burger vnd hinderſeſſen zum theil gefangen vnnd zum theil beſchediget waren/ thäten ſie jhnen gůts/ hielten jhnen bancket/ vnd bewiſen jhnen alle ehr. Vnd wann die feyend in der groſſen ſummer hitz im läger an profiand mangel hetten/ ſchickten ſie jhnen auß der ſtatt wein vnnd andere profiand ſelbs zů. Aber wie dem/ wiewol die von Nördling ab dem feynd nit ſunders entſetzten/ ſo hatten ſie doch des kriegs kleinen nutz/ dieweil etlicher angeſtiffter ſunderer perſonen abſag vnnd plackerei etlich jar vorm krieg angangen/ dardurch jhnen jhre gewerb/ profiand vnnd alle ſtraſſen gehindert vnnd benommen geweſen/ ſich auch hingegen mehr kriegß leüten zů Roß vnd fůß ein gůte zeit mit vnkoſten rüſten vnd bewaren můſſen. Dann wiewol jrenthalben Keyſer Friderich etlichen Churfürſten/ Fürſten vnnd andere ſtend des Reichs gebieten ließ/ denen von Nördling auff jhr anſůchen mit hilff erſcheinen/ ſeind ſie doch der ſelben hilff loß gelaſſen/ vñ haben demnach jre feiend mitt gedult vnd wolthaten můſſen überwinden/ ſo doch hingegen ſie die von Nördlingen anno Chriſti tauſent fünff hundert vier vnd dreiſſig auff ebenmeſſige mandaten ſchuldige gehorſam geleiſt/ vnnd den Prelaten von Keyſerßheim domals derhalb außgangne keyſerliche befelch/ vnd ſein des prelaten anrůffen gegen etlichẽ hertzogen bey recht vñ rechtlichen erbietẽ behalten/ do gleich wol denen võ Nördlingen ernſtlich vnd treülich zů geſchriben vnd jhnen verlegung der ſtraſſen/ verhinderung jhrer gewerb/ prouiand vnnd aller victualen durch etlich derwegen abgeſagter beſunderer perſonen vhed vñ feindſchafft allerley ſchadẽs eruolgt iſt:

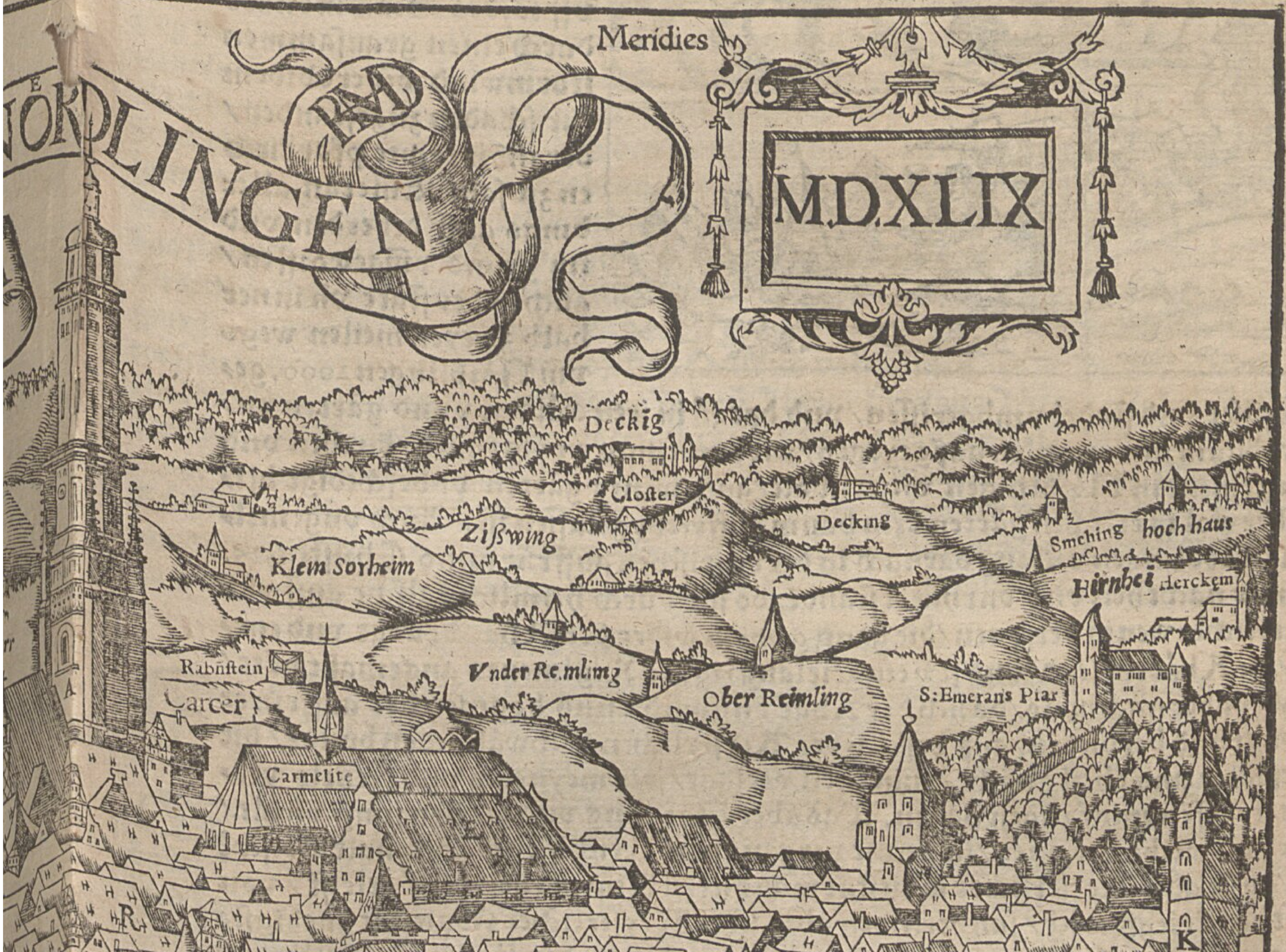
Die Statt Nördlingen

Im Rieß gelegen/von einem erſamen vnd weiſen rhat/nach ihrer contrafhetung zů diſem werck überſchickt/darzů treüwlichen geholffen hatt der hochuerſtendig vnd wolgelert herr Wolffgang Vogelman ſtattſchreiber am ſelbigen ort/vnd ein ſunderlich liebhaber der hiſtorien vnd Coſmographei.

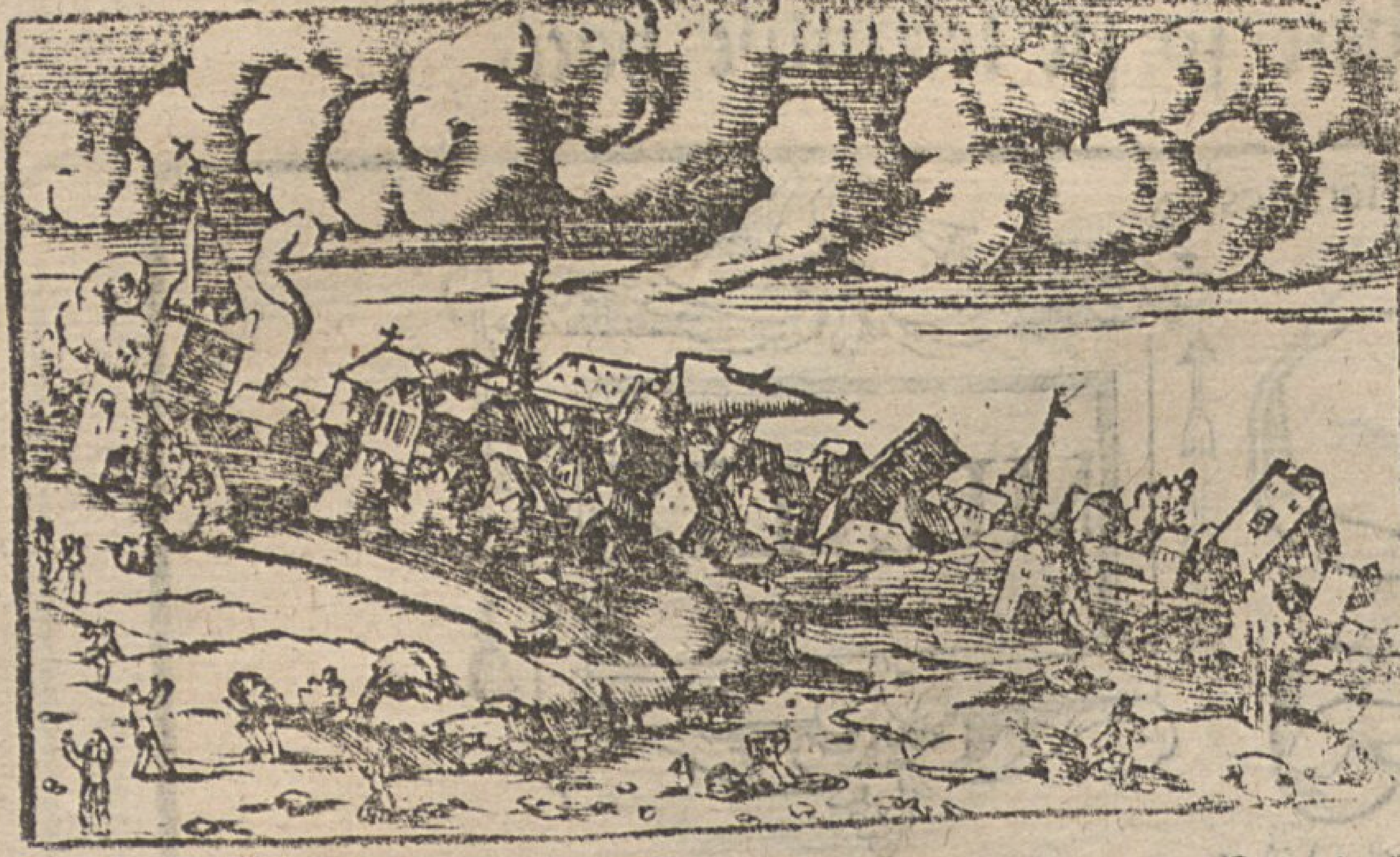
Nördlingen die fürnemſt Reichſtatt im Rhieſz co


DIE NÖRLIN
STAT
Oriens
Alerheim
ſwendingen
Enckingen
wernitz
Alerheim
Lierheim
H rolingē
Otterbach
Newpfarr
Reimlinger thor
Gros ſelfingē
Teiminger thor
Barfuſſ:
X
V
W
H
A
Pratū imperiale
Des Fü
Septētrio
Mitnacht

eſʒ contrafhetet nach der gelegenheit ſo ſie ietzundt hatt.


Meridies
NÖRDLINGEN
MDXLIX
Deckig
Closter
Zißwing
Decking
Smeching
hoch haus
Hirnhei
Herckem
Klein Sorheim
Rabnstein
Carcer
Vnder Remlimg
Ober Reimling
S:Emerans Piar
Carmelite
A
R
P
O
N
I
K
Theatru
riale
Des Richsʒ wise
Occidens

rauſamer
und erd



Geſchweigen was jhnen darvor anno Chriſti 1517. vff 16. des Brachmonats durch einen grauſammen ſturmwind vñ erdbidem für ſchaden zůgeſtanden/ der jnē jr rechte pfarkirchen zů ſant Emeran aller dings auff der erden vnd im grund vm̃geworffen/ auch in der ſtatt vñ innerhalb zweyer meilen wegs vm̃ Nördlingen 2000. gezelter heüſer vnd ſtadel vmbgeriſſen/vnd darzů in jren wälden vnnd gärten vnzalbare bäum mit wurtzlen außgezogen/wie dann auch wenig thürn/kirchen vnd andere gemeür in Nördlingen vnzerſchölt/auch wenig gärten vnbeſchedigt bliben/aber wol in etlichen gärten kein baum auffrecht gelaſſen iſt. Auch vngemeldet was Nödlingen vnlang darnach in der beüriſchen auffrůr anno Chriſti 1525. für jamer nachtheil vnd vnrhat erſtandē/do ſich durch heimlich falſche auffwicklung etlicher wenig perſonen/die gantz gemein wider den Rhat bewegt vnd entpöret/die Rhät entſetzt/vnd ſich ein zeitlang eigens Regiments angemaßt hatt/ darunder aber nachmals/do ſich der Rhät vnſchuld vnnd dogegen der auffrürer vnd vngrund befunden/auß befelch des Keyſerlichen Schwäbiſchen bunds/die hauptſächer zum theil gericht/zum theil verjagt/jres meyneids vnd freuels verdiente ſtraffen empfangen haben. Was aber Nördling vnd die jren jung vñ alt/ mann vnd weibs perſonen/in nechſt vergangnem Reichs oder Schmalkaldiſchē krieg/do ſie auff Keyſerlicher maieſtat mandieren keinem theil hilff geleiſt/von beder theil kriegßuolck/ſunderlichen aber über Keyſerlicher Maieſtat gnedigſte huldigung vnd wider jhr gnedigſt zůſchreiben wiſſen vnd willen/zů letſt von den Welſchen Soldaten mit einfall/verwaltigung/plünderung/veränderung/entleibung/veriagung/prunſt vnnd anderm vnrath/erbärmlicher vnchriſtlicher weiß vor andern ſtätten/für hochmůt/jamer/ſchmach vnd ſchaden erlitten. Das alles were hie zů lang vnd mit verdrießlicher můh zů erofnen/dañ zů dem ſie vnd die jren des leidigen kriegß in der ſtatt vnd auff dem land durch ſchatzung/ präd/ vnd man biß in zwey mal hundert tauſent gulden ſchadens genommen/ ſeind bey jnen auch von des ſelben kriegs wegen/von burgern vnd andern biß in vier tauſent perſonen durch mord/ſchrecken/kält/hunger vnd kummer auch vergifft/ jamer vnd hertzleid/tods verfallen.

Von dem Remßthal/vnd auch Prentztal.

Von dem waſſer Remß ſo durch diß thal fleüßt/wirt es genannt das Remßthal. Es ligt dariñ ein Reichſtatt Gemünd/iſt vorzeiten geweſen vnder den hertzogen von Schwaben/die auch da hoff haben gehalten als in einer erbeigen ſtatt/dañ ſie iſt geweſen der herren vō Stauffen die vonn Keyſer Henrichen dem vierdten worden Hertzogen gemachet zů Schwaben. Es iſt zů vnſern zeiten ein groß gewerb do von Chriſtallinen/Augſtein vnd beinen pater noſter/darauß järlich etlich tauſent gulden erlößt werden. Es ligt auch in diſem thal Hohenſtauffen ein Bergſchloß das der H. von Schwaben iſt geweſen/ die haben jhren ſtam̃en vnd hårkommen darvon gehabt/ dann ſie erſtlich freyherren geweſen/ auß denen Hertzogen vnnd volgens Römiſch Keyſer vnd künig erwachſen/ etc. Diß ſchloß gehört jetz zů dem hertzog von Wirtenberg. Es ligt nitt ferr daruon das cloſter Lorch/ das vonn genanten hertzogen geſtifft iſt worden. Hohen Rechberg ein Bergſchloß deren von Rechberg. Diß thal bringt wein/ korn/ habern/ obß/ vil viech/ etc. Nit minder fruchtbar iſt das Prentzthal/ das den nammen hatt von der Premß die dann entſpringt bey dem cloſter Künigsbrunn/ vnd laufft für Giengen/ vnd kompt vnder Gundelfingen dem ſtettlin in die Tonaw. Es ligen in diſem thal Heidenheim das ſtättlin vnd Helenſtein das ſchloß. Das cloſter Künigsbrunn S. Bernhard Ordens hat geſtifft künig Albrecht/ des Römiſchen künigs Rudolphē von Habſpurg ſun/ vnd ligen darinn begraben die grauen von Schlüſſelberg/ die mitſtiffter ſein geweſen 1302. Die Apt doſelbſt Henrich von Salen/ Marquard/ Berchthold/ Hērich Hůbman/ Friderich/ Johañ Alwig/ Niclaus Vnger/ Johañ Rinderbach/ Hildbrand 1426. Petrus Sack 1452. Petrus Surapffel/ Johann öfelin 1469. Johann Sparer 1475. Helias Sengin 1491. Emerian Tim 1507. Melcher Rüff 1513. Ambroſius Boyler 1544. Falckenſtein ein ſchloß der vō Rechberg. Eſelburg ein ſchloß der von Stadien/ Brentz ein ſchloß/ Giengen ein Reichſtatt ligt auch an Prentz/ Wyteßlingen ein marckt do S. Vlrich geboren iſt.

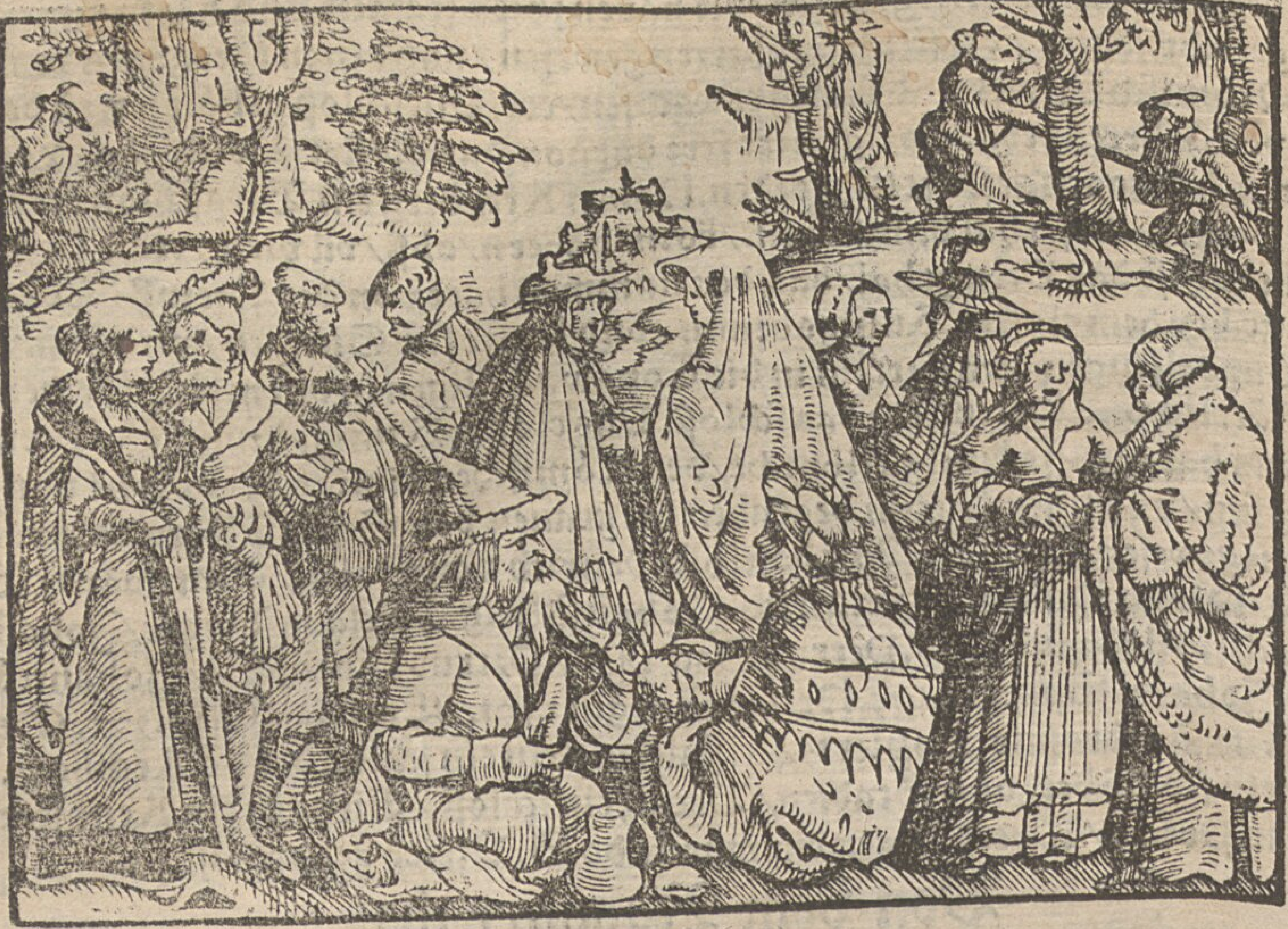
Von dem Nagolter thal.

IM Wyrtenberger lannd ligt dis thal/ faht an bey dem Stättlin Nagolt vnd ſtreckt ſich dem waſſer nach das auch Nagolt heißt biß gehn Pfortzen. Diß waſſer entſpringt auff dem Schwartzwald bey dem ſtättlin Altenſtaig ſo Marggräuiſch iſt/ vnd ligen etliche ſtättlin daran/ Wildperg Schloß vnd ſtättlin vnd ein Frauwencloſter darbey/ do die Grauen von Hohenberg die es geſtifft haben/ jhr begrebnuß gehabt/ Bůlach vnd darbey ein Bergſchloß/ do etwan ein Bergwerck geweſen iſt/ Zobelſtein Schloß vnd ſtättlin/ Kalw/ iſt etwan ein beſundere Graueſchafft geweſen/ auß wölcher geſchlecht zwen Bäpſt zů Rom ſeind erwölt worder/ beſunder bapſt Leo der neünde der von ſeinem vatter ein graue von Dagſpurg auß dem Elſaß/ vnd von der můter ein Graue von Kalw iſt geweſen. Item Bapſt Victor der ander/ von geburt ein Graue von Kalw.

Von den Sitten der alten vnd ietzigen Schwaben.

ES ſchreibt der K. Julius in dem vierdten bůch ſeiner Com̃entarien von den Schwaben alſo. Das Schwäbiſch volck iſt groß vnd das aller ſtreitbareſt vnder den Teütſchen. Man ſagt das ſie 100. pagen oder göw habend/ auß wölchen ſie alle jar hundert tauſent gewaffneter mann in krieg ſchicken/ aber die andern/ die do heim bleiben/ erneren ſich vnd die jren ſo dem krieg außwarten. Doch wechßeln ſie über jar die kriegßleüt ab/ vnd ghan die andern in krieg die vorhin über jar doheim ſeind bliben/ vnnd domit zergath nit bey jnen der ackerbauw/ noch auch weiter vnderlaſſen des kriegß gebrauch vnd übung. Aber doch hat keiner ein beſundern acker/ ſo leßt man auch kein über jar an einem ort ſitzen/ domit er jm ſelbs nit etwas zweige oder pflantz. Sie geleben nit allein vō der frucht ſunder erneren ſich auch von der milch von dem viech/ hangen auch ſtäts dem wildfang an/ vñ domit kommen ſie zů groſſer ſtercke vnd wächßt jn ein groſſer leib. Sie haben ſich auch darzů gewent/ wiewol ſie vnder einem kalten himmel wonē/ ſo gebrauchen ſie ſich doch keins kleids/ on allein das ſie ein fell

oder

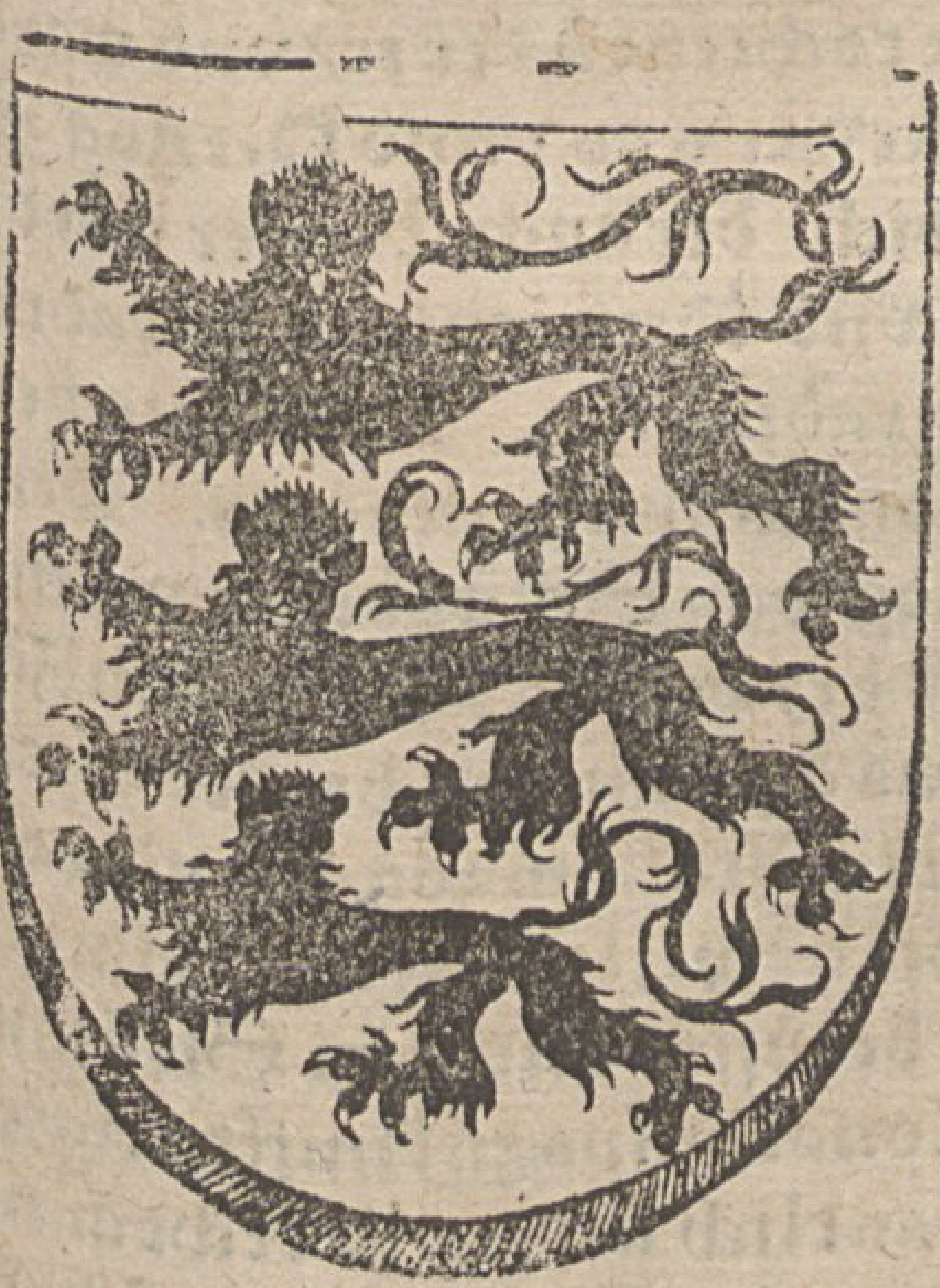


oder beltz vmb jren leib ſchlagen/vnnd ſo das vil kleiner weder der leib iſt/ bleibt ein groß theil des leibs onbedeckt. Sie baden vnd weſchen ſich in den flieſſenden wäſſern. Die kauffleüt kommen zů jnen/ nit darumb das ſie jhnen etwas wöllen zů tragen zů verkauffen/ſunder das ſie von jnen kauffen was ſie im krieg erobert haben. Wann ſie mit pferden zum ſtreit kommen/ ſo fallen ſie vonn den pferden härab vnd ſtreiten zůfůß/ vnnd haben auch jre pferde darzů gewent/ das ſie ſtill ſtond vnd warten jr/ wo es etwan not thet/ das ſie bald daruon entrinnen mögen/ ſie geſtatten nitt das man jhnen wein zůfüre/ dann ſie meinen der menſch werde weich vnd faul durch den wein/ arbeit zů leiden. Sihe das iſt der alten Schwaben geweſen. Aber jetzund zů vnſern zeiten geben ſich die mechtigen Schwaben gar nach alle auff die kauffmanſchetz/ vnnd ſchlagen ſich vil zůſammen inn ein geſelſchafft/ vnnd legt ein jeder ein beſtimpte ſumm gelts zů einem hauffen/ domit ſie nit allein gewirtz/ſeyden/ſammet vnnd andere köſtliche war/ ſo über Möre här kompt/ kauffen/ ſunder auch andere ſchlechte ding/ als löffel/ ſtrel/ nadlen/ ſpigel/ meſſer/ vnd andere kleine ding/ daruon ſie trefflich reich werden. Sie fürkauffen auch wein vnd korn/ den handwercks leütẽ vnd auch denen die es erarbeiten zů groſſem nachtheil. Dann ſie diſe arbeiter vor der zeit das jhre verkauffen/ vnd werden darnach mit notturfft überladen/ můſten ſie es wider kauffen vñ duppel gelt darumb geben. Diſe ſchedliche hantierung nimpt auch ſunſt im Teütſchland faſt überhand vnd wurtzelt allenthalben yn/ dann der Keyſer vnnd andere Fürſten vnd Herren verbieten es nit. Das gemein volck in Schwaben kümmert ſich mit keiner arbeit ſo vil als mit dem linwat. Dem ligen ſie alſo ſtarck ob/ das die männer an etlichen örtern vnd beſunder im Algöw ſo faſt ſpinnen als die weiber. Sie machen auch barchet/ der ein leinen zettel hat vnd ein baumwullenen ynworff. Sie machen auch ein gantz leinen tůch/ das man Goſch nennt. Vnd das iſt kuntlich das zů Vlm alle jar diſer zweierlei tůcher mehr dann hundert tauſent gemacht werden/ darauß man ermeſſen mag/ wie vil in dem gantzen land gemacht werden. Man verfürt diſe tůcher in ferre länder, Man ſagt auch von den Schwaben/

ben/das ſie gar nahe geneigt ſeyen zů der vnreinigkeit/ vnnd die weiber laſſen ſich leichtlich von den männern überreden/ jhnen zůwilfaren. Vnnd do här iſt ein liederlich ſprichwort erſtanden/ daß das Schwabenland dem gantzen Teütſchlandt torechte weiber gnůg gebe/ wie das Franckenland räuber vnd betler/ vnd das Baierland diebe/ das Schweitzerland krieger/ das Sachſenlandt sauffer/ Weſtphalen vnd Frießland eydbrecher/ vnd der Rheinſtrom fraßen.

Hertzogthumb in Schwaben.

MAn find in den hiſtorien das die Schwaben/ das iſt/ hoch Teütſchland/ hat Künig gehabt zů den zeiten der Keyſer Julij/ Auguſti/ Tiberij vnnd auch Conſtantini/ als Arioniſtum/ Morauinum/ Badoncarium vnd andere mehre/ wann aber die Künig bey jhnen ein end haben genommen/ weißt man eigentlich nit. Nach der geburt Chriſti anno ſechshundert/ iſt ein Hertzog inn Schwaben geweſen/ der hatt ſein ſitz vnnd wonung zů Jburinga/ das iſt zů Vberlingen gehabt. Darnach haben diſe Hertzogen inn Schwaben regiert/ Landfredus/ Lindfredus/ Gottfridus/ des tochter Hildegard nam der groß Keyſer Carlen zů der eh/ wie wol die anderen diſen Hertzogen nennen Hildbrand. Nach jm ſeind kommen/ Enſmericus/ Marſilius/ vnd zů diſer zeit iſt das Keyſerthumb etlich jar bey Keyſer Carles des Groſſen geſchlecht geweſen. Der hatt es auch mit ſunderlichen freyheiten begabet/ wie das Landrecht bůch darvon ſchreibt mit ſolichen worten. Die Schwaben mögen ſich nienen verſaumen an jhrem erb/ dieweil ſie es erzeügen mögend. Diß recht gab der Künig Carlen denn Schwaben/ vnnd das geſchach vor Rom/ bey denn zeiten do die Römer den Bapſt Leon hatten erplent/ der was Künig Carlens rechter brůder. Darnach beſaß Künig Carlen Rom/ vnd Hertzog Gerold von Schwaben fiel zum erſten in Rom/ vnnd mit der Schwaben hilff gewan Künig Carlen Rom. Do verlihe er den Schwaben/ ſo man durch des Reichs not ſtreiten ſolt/ ſolten die Schwaben vor allen ſprachen ſtreiten mit jrem haupt dem Hertzogen von Schwaben/ oder mit des Reichs Marſchalck/ ſo der Hertzog nitt vorhanden. Diß recht vnnd andere gůte recht/ haben die Schwaben verdient mitt jhrer frombkeit vmb die Römiſche Künig. Nach des groſſen Künig Carles geſchlecht ward vmb das Hertzogthumb ein zanck/ vnnd kam einer mitt namen Richard oder wie die andern ſprechen Rudolph/ der was von Burgund. Die andern ſprechen er ſey geweſen von Engelland/ vnnd der ſelbig erobert das Hertzogthumb. Nach jm hetten es Burckhard vnd Herman/ der gab anno Chriſti neün hundert acht vnd viertzig ſein einige tochter Lüdolffen keyſer Ott des erſtē ſun/ von dem bald weiter geſagt wirt.



Vnd als diſer Lüdolph on leibs erbē abgieng/ oder ſein ſun zum regimēt noch nit tauglich was/ hatt das Hertzogthumb mancherley vnd vil herren nach einander gehabt/ nemlich Ernſten/ Otten von Schweynfurt/ vnnd darnach ward es von Keyſer Henrichen dem dritten geben Herren Rudolphen von Rheinfelden.

Nach

Zürich hat etwan gehert zů dem Schwabē land.

Keyſer Friderich Barbaroſſa.

Cōradinus der letſt Hertzog von Schwaben.

Nach diſem Rudolphen ſolte Hertzog Berchthold von Zäringen Hertzog in Schwaben ſein worden / aber Keyſer Henrich der vierdt ſtieß jhn daruon / vnnd damit er jhn zů freünd hielt / gab er jm anno Chriſti tauſent eins vnd achtzig des Reichs vogtey der ſtatt Zürich / die vorhin auch zů dem Hertzogthumb Schwaben hat gehört. Nun was ein Graue oder ein frommer redlicher herr in Schwaben mit nammen Friderich von der veſtin Stauffen / die aller nechſt bey Lorch / vnnd nit ferr von Schwäbiſchen Gemünd ligt / der hett Keyſer Henrichen des vierdten tochter zů der ee / den ſelbigen macht der keyſer zum Hertzog in Schwaben nach Rudolphen von Rheinfelden. Diſer hertzog Friderich gebar zwen ſün Conraden / Conrad ward Römiſcher Keyſer / vnd Friderich behielt das Hertzogthumb. Hertzog Friderich gebar zwen ſün / Friderichen vnd Conraden. Conrad ward Pfaltzgraue aber Friderich ward Keyſer / vnnd behielt darzů das Hertzogthumb zů Schwaben. Er iſt geweſen der erſt Keyſer Friderich / den man ſunſt nennt Barbaroſſam / oder mit dem roten bart / vnd gebar Keyſer Henrichen den ſechßten / der namm des Künigs von Sicilia einige tochter zů der ee / vnd ward durch ſie Künig in beyden Sicilien / zů dem das er Keyſer was vnnd Hertzog zů Schwaben. Nach jm erbt diſe länder ſein ſun Friderich / der auch Keyſer ward / der ander diſes namens. Er gebar weiter Conradum vnd Henricum. Conradus ward erwölt zum Römiſchen Künig / vnd gebar Conradinum. Doch ſprechen etliche / Henrich Künig Conrads brůder hab diſen Conradinum geboren. Dem ſey nun wie jhm wöll / Conradinus iſt der letſt Hertzog von Schwaben geweſen / doch on die beſitzung / wie hie fornen auch gemeldt iſt bey den Hertzogen von Zäringen in beſchreibung des Schweytzerlands. Er was auch ein erb beyder Sicilien. Vnd do er nach dem todt ſeines vatters brůder in Italiam zog / vnnd wolt die gemelten Künigreich einnemmen / hatt der Bapſt in mitler zeit des Künigs von Franckreich brůder / mit namen Hertzog Carlen berůfft / vnd jhm Siciliam eingeben. Vnd als diſer Carlen vernam Hertzog Conardinus zůkunfft / rüſtet er ſich wider jnn / vnnd fieng jnn / ertödt jnn auch ſchantlich wider alle recht anno Chriſti tauſent zwey hundert ſieben vnd ſechtzig. Vnnd do iſt erlegen das Fürſtlich Hertzogthumb von Schwaben / iſt auch kein Hertzog mehr darein mit diſem tittel kommen / wiewol Graue Rudolph von Habſpurg vnnd ſein ſun / vnd auch ſuns ſun Hertzog Lüpold ſich Hertzogen von Schwaben geſchriben haben. Dañ es hat Graue Rudolph zů der ee ein Gräuin mit namen Annam / Graue Albrechten von Hohenberg tochter / in welcher herlichkeit ligen Horb vnnd Rotenburg am Neccar / vnd do er Keyſer ward / macht er einen von ſeinen ſünen mitt namen Rudolphen Hertzogen zů Schwaben / vnd er warb jm zů der ee des Künigs von Behem Ottocari tochter / den er erſchlagen hat / von welchem geboren ward Hertzog Hans / der nachmals Künig Albrechten ſeines vatters brůder zů Künigßfelden vmb das leben bracht.

Lorch

Hie iſt nun zů mercken daß das Cloſter Lorch im Schwabenland gelegen / vorzeiten ein wonung iſt geweſen der Hertzogen vonn Schwaben / wiewol ſie darneben vyl ſtett haben gehebt / die zum theil nach abgang jhres lebens an das reich gefallen ſeind. Der Graue von Wyrtenberg nam auch ein theyl / aber Künig Rudolph ließ ſie jm nit gar.

Genealogy oder geburt liny der Hertzogen von Schwaben/ wie deren vil entſproſſen ſeind durch Männlich vnd Weyblich perſonen von dem groſſen Keyſer Carlen. Jch gib diſe Geburt nit gar gerecht dar/ dann ſie ſtimpt nit gar zů vmb vnd vmb. Die zal ob den perſonen bedeüt der Keyſern nachkommen.

- 1 **Carolus der groß/ Hildegard ſeiner haußfrauwen eine**
  - 2 Ludwig der milt, Keyſer, von ſeinen tugentreichen ſitten alſo genannt. Sein hauſſfrauw Iudith, ein tochter des erſten Guelfen, grauen zů Altorff. Die andern ſetzen Hermingardim, Hertzogin zů Sachſen
    - 5 Carolus der Kal, Künig in Franckreich, vnd Römiſcher Keyſer
      - 6 Ludwig der Stamler, Künig in Fräckreich, vnd darnach Keyſer
        - Carlen der Einfeltig
    - Ludwig Künig in Germania, das iſt in Schwaben, Oeſtereich, Bayern, Sachſen, &c.
      - 7 Carlen der Grob, Keyſer, vnnd Künig inn Franckreich, vnd Schwaben
      - Ludwig Künig inn Franckreich, Thüringen, Saxen vnd Frieſſland
      - Carolomannus Hertzog in Schwaben, Bayern, Oeſtereich, Kernten vnd Winden
        - 8 Arnulph Keyſer
    - 3 Lotharius Keyſer, vnd Künig in Italia vnd Auſtraſia, von dem Löthringen den namen hat überkommen
      - 4 Ludwig der ander, Keyſer, hat die Sarracenen geſchlagen
    - Pipinus künig in Aquitania
  - Pipinus künig in Italia
  - Carolus. Er hat überwunden die Bayern, Behemen vnd Wandeln.

Nach Keyſer Arnulphen ſtreckt ſich die Geburt liny Caroli Magni weiter auff diſe nachfolgende weiß.

- 8 Arnulphus keyſer, hertzog in Schwaben vnd Bayern
  - 9 Ludwig Römiſcher künig, hat die Vngern beſtritten bey dem Lech
  - Conradus Fürſt zů Lothringen vnd Francken. Doch hat es ein zweiffel, ob er keyſer Arnolphus ſon ſey geweſen
    - 10 Conradus Keyſer, der letſt auß dem Geſchlecht des Groſſen Keyſer Carlens. Etlich ſagen, er ſey geweſen Künig Ludwigs des 9. ſon, vnd die andern, er ſey Ludwigs ſchweſter ſon
  - Leütgard, die het zum gemahel hertzog Otten von Sachſen
    - 11 Henrich der erſt, den man nennt den Vogler, ein Hertzog zů Sachſen, vnd Römiſcher Künig, ein ſon Leütgardis, vom geblůt des Groſſen Keyſer Carlens.
  - Eberhard hertzog in Francken

Diſe jetzgemelten K. vnd Fürſten hand vnder jnen gehabt das Schwaben land.

- Keyſer Henrich der Vogler
  - Henrich Hertzog zů Bayern.
    - Hedwig vermählet Hertzog Burckharden zů Schwaben
    - Henrich, der auch Hetzel genant wirt, Hertzog in Bayern.
      - 15 Keyſer Henrich der Heylig, Hertzog zů Bayern
  - 12 Otto Keyſer, der erſt des namens. Er hat bezwungen Italiam. Sein erſte frauw Egita, ein tochter des Künigs von Engelland. Die ander Adelheyt auß Schwaben, die künig Lotharius in Italia vorhin gehabt, ein můter künig Otten des andern, Otto der erſte ſtarb anno 974.
    - Leütgard gemahel Hertzog Conrads von Francken vnd Worms, darnach des Hertzog Otten von Lothringen
      - 16 Conradus Hertzog zů Schwaben vnd Franckē, ein enckel Leütgardis vnd Conradi, wirt Keyſer anno 1025.
        - 17 Henricus Keyſer, der dritt des namens, ſtarb anno 1056.
        - Gregorius Bapſt 5.
    - Ludolphus Hertzog zů Schwaben
      - Otto Hertzog zů Schwaben, ſtarb anno 928. on erben
    - 13 Otto der ander, genant der Blůtig, darumb das er ſo vil Saracenen erſchlagen hat
      - 14 Otto der dritt ward Keyſer anno 984. ſtarb in belägerung der ſtatt Rom, nit on argwohn eingegeben giffts.
  - Bruno Ertzbiſchoff zů Cöln

Ludolphus Keyſer Otten des erſten ſun/nam zů der ee Jdam hertzog Hermans von Schwaben tochter/vnd der ſchweher ließ jm das hertzogthum̃ Schwaben/vnd ward er Marggraue in Oeſterreich. Diſer hertzog Herman hat ſein wonung gehabt zů Twiel im Hegöw. Nach Ludolpho ward hertzog in Schwaben Burckhard der ander des namens/der hat zů der ee Hedwigen Keyſer Otten des erſten enckele. Nach jm regiert in Schwaben hertzog Henrich von Sachſen/vnd das villeicht in geſtalt eins fürmünders. Nach jm Otto Ludolphi ſun. Nach Otten hertzog Conrad/vnd der ſtarb anno 997. Auff Conraden kam hertzog Herman der ander des namens/der hett zů der ee künig Conrads tochter von Burgūd. Nach jm ſein ſun Herman. Añō 1042. ward Pfaltzgraue Ott/vom geſchlecht hertzog Hermans/durch Keyſer Henrichen den dritten hertzog geſetzt in Schwaben. Wañ Otto von Schweinfurt hertzog in Schwaben worden ſey/ob er der jetz gemelt Ott ſey geweſen/hab ich ſunderlichen nit gefunden. Anno 1048. ward graue Rudolph/des edlen grauen Cunonis von Rheinfelden ſun/hertzog in Schwaben gemacht von Keyſer Henrichē dem dritten. Vnd als er nachmals wider Keyſer Henrichen den 4. ward zů Keyſer erwölt/kam er in einem krieg vmb/anno Chriſti 1080. Do wolt ſich hertzog Berthold von Zäringen eintringen in das hertzogthumb/aber Keyſer Henrich der 4. trib jn darauß/gab ſein tochter Agnetem herren Friderichen von Stauffen/vnd machet jn hertzogen in Schwaben/anno 1080. wie vorgemelt iſt. Diſes hertzogen haußfrauw iſt vō dem geblůt Caroli Magni geweſen/wie die Geburt liny anzeigt/vnd deßgleichen alle jre nachkommen/doch durch weyblichen ſamen. Nun wöllen wir von Keyſer Henrichen dem 3. weiter fürfaren nach der Genealogy oder Geburt liny/vnd anzeigen wie die letſten Hertzogen von Schwaben kommen ſeind von den Keyſern.

Henrich

- 17 Henrich der dritt Keyſer des nammens
  - 18 Henrich der vierdt Keyſer des nammens
    - 19 Henrich der 5. des nammens Keyſer
    - Agnes, Diſe nam herr Friderich von Stauffen, vnd ward Hertzog von Schwaben
      - Friderich der einäugig, Hertzog zů Schwaben
        - Conrad. Diſer ward Pfaltzgraue
        - Fridericus Barbaroſſa, ward Keyſer anno 1152.
      - Conradus. Diſer ward nach Lotharium Keyſer anno 1140.
        - Henricus
        - Friderich
        - on erben

Keyſer Friderich der erſt diſes namens/Hertzog zů Schwaben/vnd Barbaroſſa/oder mit dem roten bart genant/hat zů einer můter gehabt ein Gräuin von Zweybrucken. Die andern aber ſprechen/das ſein můter hab geheiſſen Juditha/vnd ſey von der Welffen geſchlecht auß Bayern geweſen. Sein haußfrauw iſt des Grauen von Burgund tochter geweſen.

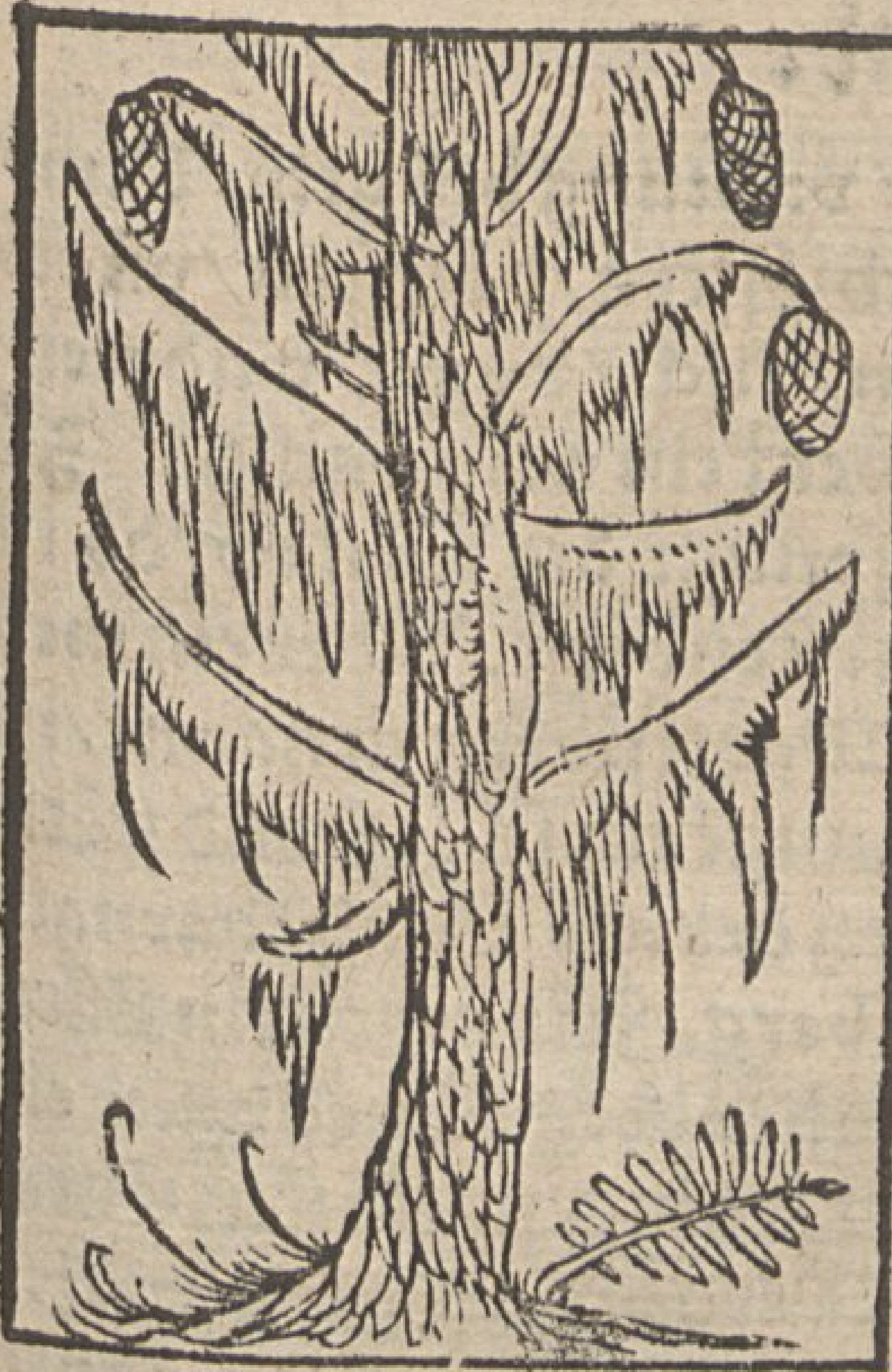
- Fridericus Barbaroſſa Keyſer
  - Otto Hertzog zů Schwaben, vnd Graue zů Burgund
  - Friderich. Diſer kam vmb vor Ackers im Heiligen Land
  - Henricus Keyſer, der 6. des namens, Hertzog zů Schwaben vnd Apulia, Künig in beiden Sicilien, &c. Ward Keyſer anno 1190.
    - Friderich der ander, Hertzog zů Schwabẽ, Künig in Italia, Sardinia, Sicilia, vnnd Hieruſalem, Römiſcher Keyſer
      - Henrich Hertzog zů Schwaben anno 1232. im Kercker, dann der vatter hett ihn verdacht des Reichs halben
      - Conradus der dritt Hertzog zů Schwaben, Künig zů Sicilia vnd Hieruſalem, Römiſcher Keyſer, wirt von ſeinem brůder Manfredo mit gifft getödt
        - Conradinus der letſt Hertzog zů Schwaben. Wie diſer vnd ſein gantz Geſchlecht vmbkommen iſt, findeſt du hie fornen bey dem Landt Apulia vnd Neaples.
      - Manfredus ein vneelicher ſon, als er den brůder hingericht het, beſaß er das reich Siciliam 13. iar.
  - Philippus Hertzog zů Schwaben, ward anno 1198. Keyſer erwölet, vnd von Pfaltzgraue Otten von Wietelſpach erſtochen
  - Conradus Hertzog zů Schwaben vnnd Francken, als er zog wider hertzog Bertholden von Zäringen, ward er bey Durlach am Wald Lußhart eins eebruchs halb erſchlagen

Schwartz wald.

WAs hinder dem Brißgöw vnd vndern Marggraueſchafft gegen Orient ligt/wirt der Schwartzwald zů vnſern zeiten genennt/vnd das von den ſchwartzen Thannen/die in groſſer menge darinn wachſen/vnd dem gantzen Rheinſtrom bauwholtz gnůg geben. Diſer wald hat vor zeiten geheiſſen Hercinia ſylua/das iſt/Hartzwald/vñ auch wie etlich wöllen auß Marcellino probieren/Martiana ſylua/das iſt/Marswald/vnd iſt gangen durch das gantz Teütſchland biß in Daciam/das gegen Conſtantinopel zů ligt/aber der breite nach haben jhn die alten hiſtorici biß ghen Heydelberg vnd Speier geſtreckt. Er hat in jm begriffen den Schwartzwald/wie er jetz vorhanden iſt/den Hagenſchieß/den Otenwald/den Speßhart/den Thüringer wald/den Behemer wald/vnd andere mehr wäld durch Poland.

Er iſt zů vnſeren zeiten durch das Teütſchland zum gröſſern theil außgereütet/außgenommen an den örtern do groß berg vnnd thäler ſeind/do der menſch kein geſchickte wonung haben mag/als dann der Schwartzwald vnd der Otenwald iſt. Es iſt ein rauch birgig vnnd winterig land/hat vil Thannwäld/doch wachßt do zimlich korn. Es hat reich bauren/dann einer wol zwölff küw außwintern mag/darumb ſo zeücht es vil viech/vnd beſunder gůt ochſen/die am fleiſch beſſer ſeind/wie alle metzger das bekennen/dañ die Vngeriſchen/Behemiſchen/Polniſchen/oder auch die Schweytzeriſchen ochſen. Weiter zeücht es gůte ſchaff/vil wildprät/fiſch/vögel/vnd allerley obß gnůg. Es iſt diſer wald gar vngleich/etwan rauch vnd birgig/etwan eben. Er hat ſunderlich köſtlich dürr/oder röſch hert waſſer vnd bech/die haben föhrenen vnd eſchen gnůg. Es iſt zum theil des hauß Oeſtereichs/der Marggrauen von Baden/darneben vil anderer grauen/herren/prelaten vnd edlen. Es ſeind zimlich vil ſtätt/dörffer/ſchlöſſer vnd clöſter darein kommen/das einen wunder möcht nemen/wie ſie ſich in der rauhē art alle betragen möchten. Fürnemlich ligen darinn Fürſtenberg/Hůfingen/Villingen/Rotwyl/Horb/Wolfach/S. Bleſi/Alperſpach/All Heiligē/S. Jörg/S. Peter/Hornberg/rc. vnd dergleichen vil/die ich hie laß anſton. Aber Gott weißs wol einem jeglichen land zů geben/daruon es ſich ernehrē mag. Alſo findeſt du bey vrſprung des waſſers Murg/nemlich hind᷑ Kniebiß/das ſich das volck mit hartz

abläſen



ablåſen/vnd klauben ernehrt. Dann do findt man zwey oder drey dörffer/deren einwoner alle jar 200. vnd etlich mehr centner hartz von den thannbåumen ſamlen/vnd ghen Straßburg zů verkauffen bringen. Das volck ſo bey der Ryntzig wohnet/beſunder vmb Wolfach/ernehret ſich mit dē groſſen bauwhöltzern/die ſie durch das waſſer Ryntzig ghen Straßburg in den Rhein flötzen/vnnd groß gelt jårlichen erobern. Deßgleichen thůn die von Gerſpach vnd andere flecken/die an der Murg gelegen ſeind/die das bauwholtz durch die Murg inn den Rhein bringen/gleich wie die von Pfortzen durch die Entz groß flötz in den Necker treiben. Alſo mag ich auch ſagen von der Tonaw/die jhren fluß gegen der Sonnen auffgang hat/die bringt auch nit kleinen nutz dē beywonern/wiewol man ſie nit vil braucht/oder kein gewerb darauff treibt/von jrem vrſpŭg an biß ghen Vlm/außgenommen den fiſchfang vñ holtzflöß. Das gebirg im Schwartzwald gibt wunderbarlich vil gewåſſer/kalt vnd warm. Zů Baden vnd im Wildbad hat es heilſame heiß quellen. Gegen Lauffenburg über gibt es groß gůt von eyſen/nit ferr von Rotwyl entſpringen diſe zwey nam̃hafftige waſſer/die Tonaw vnd der Necker. Die Tonaw laufft gegen der Sonnen auffgang/durch Beyern/Oeſterreich/Vngern vnd andere lånder/vnd ſchöpfft ſechtzig ſchiffreiche wåſſer/ehe ſie mit ſieben außgången falt in das Pontiſch möre. Die alten haben den berg daran die Tonaw jren vrſprung nimpt/genennt Abnobam/daruon ich auch hie fornen etwas weiters geſagt hab. Der Necker laufft gegen Mitnacht/vnd wirt gemehret mit diſen dreien nam̃hafftigen wåſſern/Entz/Rocher vnd Jagſt/ehe er zwiſchen Worms vnd Speier in Rhein falt. Die alten Latiner nennen diß waſſer Nicrum. Er entſpringt zů Neckerßfurt/gelegen ein halb meil ob Rotwyl/vnd laufft durch vil enge thåler zwiſchen hohen bergē/biß er auß dem Schwartzwald ghen Horb vnd Rotenburg kompt. Die Ryntzig/die Rench vnd Murg lauffen von dem Schwartzwald gegen der Sonnen vndergang in Rhein/vnd nützen die einwoner wol/wie geſagt iſt. Der herrſchafft halb des Schwartzwalds/wie vorgemeldet iſt/ſeind vil die theil daran haben/nemlich das hauß von Oeſterreich/der Marggraue von Baden/der Hertzog von Wyrtenberg/dem zůgehören Dornſtettē/Schiltach/Heyterbach/Nagelt/Widperg/Kalw/Bůlach/Zabelſtein/Wildbad/Neüburg/rc.

wo mā hartz machet.

Vrſprung ð Tonaw.

Des Neckers lauff.

Jtem/Rotwyl ein Reichſtatt/Oberndorff ein ſtåttlin der grauē von Zimbern. Aber Horb/Schemberg vnd Bintzdorff/drey ſtett gehören in die graueſchafft Hohenberg/Eltzach ein ſtåttlin der von Rechperg/Türmentz ein ſtåttlin der von Türmentz/Aichhalden vnnd Mergenzell zwey zerbrochen ſtåttlin der von Landenberg. Zů dem Schramberg/Herren Zimbern auch ein zerbrochen ſtåttlin der grauen von Zimbern/Liebenzell ein ſtåttlin vnd ſchloß/do iſt ein natürlich gůt Bad für die gålſucht. Jtem Gerſpach ein ſtåttlin/halber Marggråuiſch vnd halber der grauen von Eberſtein/Stůlingen ein ſchloß vnnd ſtåttlin/auch ein landſchafft/iſt der grauen von Lupffen. Löffingen ein ſtåttlin/Neüwenſtatt ein marckt/der grauen von Fürſtenberg/deßgleichen die drey ſtåttlin in dem Ryntzgerthal/Wolfach/Hanſen von Haßlach/hat jeglichs ein ſchloß vnd Herren behauſung.

Von dem Tonawer thal.

Das Tonawer thal ſtreckt ſich von der Tonaw vrſprung biß gehn Vlm/ vnd iſt trefflich wol erbauwen mit ſtätten/ſchlöſſern/dörffern/vñ clöſtern/die haben alle notturfft/korn/habern/fiſch/vögel/wildpret/obß/weide/vieh/ackerbauw/holtz/feld/aber kein weinwachß. Zů Thůn Eſchingen/wie offt gemeldet iſt/entſpringt die Tonaw/do iſt ein dorff vnd ein ſchloß/die gehörend dem grauē von Fürſtenberg. Vber ein meil ligt daran Geiſingen ein ſtättlin/vnnd ein bergſchloß Wartenberg genannt/iſt auch der grauen von Fürſtenberg. Darnach kompt Möringē ein ſchloß vnd ſtättlin/iſt etwan der edelleüten vō Clingenberg geweſen/jetz der am Stad/darnach Mülheim ein ſchloß vnd ſtättlin der edelleüt von Entzberg. Fridingen ein ſtättlin Oeſtereichiſch/dann es gehört in die graueſchafft Hohenberg. Tutlingen ein ſtättlin vnd ſchloß Wyrtenbergiſch. Leitz/Vntzkofen/Hedingen/clöſter. Simringen ein ſchloß vnd ſtättlin/etwan der grauen von Werdenberg geweſen/jetz der grauen von Zollern. Scherr ein ſchloß vnd ſtättlin/Mengen ein ſtättlin/beide der Erbtruchſeſſen vnd Freyherren von Waldpurg. Riedlingen ein ſtättlin/ď Erbtruchſeſſen als ein pfand vom Hauß Oeſtereich. Sulgen ein ſtättlin/Munderkingen ein ſtättlin/auch pfänder wie die vordrigen. Der Buſch ein hoch bergſchloß/iſt der Erbtruchſeſſen. Von diſen allen iſt hie fornen vil geſagt. Ehingen ein ſtatt/do ligt auch ein Frauwencloſter die geadelt/vnd geſtifft von S. Vlrichs ältern/Gunthart vnd Albrecht/Rudiger Wernhern von Schelcklingen/S. Benedicten orden 1127. Hernach ſeind Meyſterin do wordē Truetrud/Hiuengard/Hildtrud von Dieſſen 1360. Margreth Balholtzin 1373. Elßbeth Lendolphin 1376. Anna vom Stein 2396. Anna von Weſternach 1422. Vrſula vom Stein 1432. Anna Truchſeßin vō Bichißhauſen 1448. Gredaman von Freyberg 1462. Helena von Hirßheim 1841. Chunigund von alten Fryburg 1496. Gierlia von Hirnheim 1511. Magdalena vom Berg 1525. Gleich bey Vrſpringen iſt auch noch ein Frauwenclöſterlin/das hat Adelheyd eiñ andächtige junckfrauw anno 1255. geſtifft/die iſt geſtorben 1280. Adelheyt die ander Gutta 1320. Adelheyt Toblerin 1357. Gertrud die erſt Můter 1374. Anaſtaſia von Weſterſtetten 1400. Anna von Munderſingē/Clara Heßin/Catharina Anterin/Adelheyt Oßwaldin/Agnes Gangerin/Corona Schneyderin/Emphroſina Heydin/Madlen Megerten 1531. Schelckingen ein ſchloß vnd ſtättlin. Marckthal ein Premonſtraten cloſter/darbey man die gröſten krebs findt. Diſes ſtifft Hugo Pfaltzgraue zů Thübingen mit Elßbeth ſeinem gemahēl 1171. Der erſt Probſt dariñ war Eberhard/Vlrich 1178. Gerlach 1185. Manegoldus 1187. Menrath 1202. Henrich 1205. Walther 1206. Rudiger 1213. Rudolph 1215. Walther 1228. Thieterich 1243. Friderich 1252. Henrich 1254. Conrad 1266. Wernher 1274. Engelhart 1283. Berchthold 1284. Henrich 1295. Burckhard 1308. Seyfrid 1312. Wernher 1317. Conrad 1323. Berchthold Stettner 1328. Conrad Gagir 1337. Herman Hůter 1344. Henrich Walch 1347. Eberhard Greyff 1355. Ludwig Löw 1361. Stephan Wůcherer 1383. Jacob Kupfferſchmid 1385. Jacob Klinger 1393. Henrich Meerſtetter 1408. Albert Apt 1434. Jobſt Planck 1461. Simon Götz 1482. Johann Haberkalt 1514. Henrich Stöltzlin 1518. Johann Gudin 1583. Darnach kompt die mechtig Reichſtatt Vlm/auch an der Tonaw gelegen/item Lipheim/iſt deren von Vlm. Laugingen ein ſtatt vnd ſchloß/iſt der Fürſten von Baiern/Do iſt auff ein zeit der gelerteſt Mann geweſen/mit namen der groß Albertus/vnd die ſchöneſt Frauw/vnd das gröſſeſt Pferdt. Diſer Alber-

Albertus Magnus.

tus Magnus iſt in diſem flecken geboren/vnnd biſchoff worden zů Regenſpurg/ daſſelbig aber er verließ/vnnd ſich ghen Cöln thet auff die hohe ſchůl/do er auch begraben ligt. Gundelfingen ein ſtättlin vnd ſchloß. Dillingen ein ſtättlin vnnd ſchloß des biſchoff von Augſpurg/das hat biſchoff Hartman/der letſt graue vō Dillingen was/zů dem biſthumb geben. Höchſtetten ein ſtättlin vnd ſchloß/ beide dˀ Fürſten von Beyern. Werd ein Reichſtat do macht man die gůten creütz käß von denen man weit zůſagen weißt.

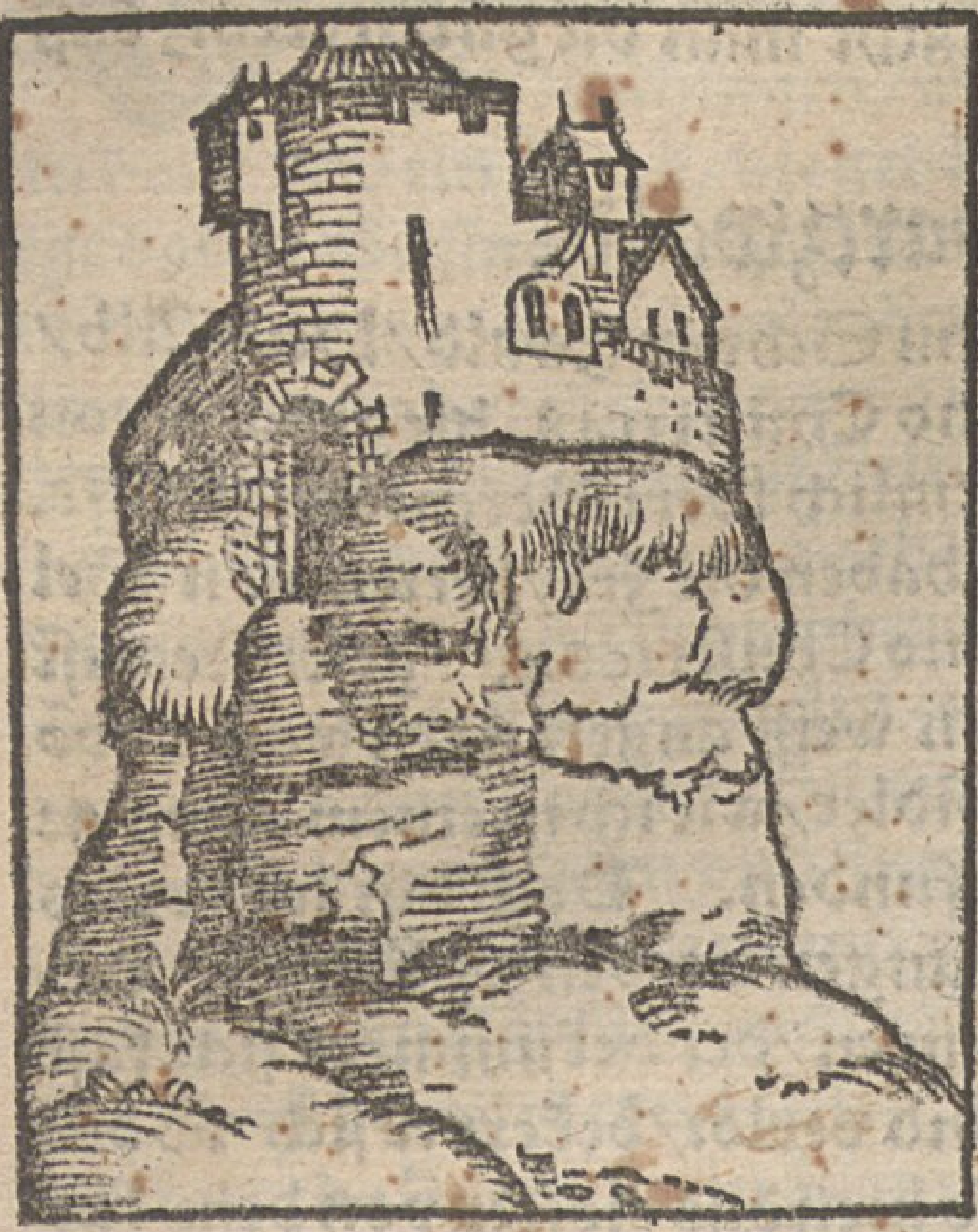
Clöſter auff dem Schwartzwald.

CLöſter auff dem Schwartzwald/Herrē Alb/ das haben anno Chriſti 1148. die grauen von Eberſtein/nemlich Herr Berchtold geſtifft. S. Bleſi/das haben die Freyherren von Seldenbeüren anno Chriſti 1084. geſtifftet/iſt aber anno 1013. in cellen weiß angefangen worden vō Reginberto dem Einſidler/wie ich in einem alten geſchribnem bůch hab gefunden. Doch bin ich etwas grüntlicher bericht worden/das S. Bleſi ſey angefangen worden vndˀ keyſer Otten dem erſten/do was ein Freyherr von Seldenbeüren/der bekümmert ſich faſt mit kriegen. Vnd als er auff ein zeit im krieg ein hand verlor/bekert er ſich vō der welt/er gab ſich in das brůder hauß an der Alb/alſo hieß das cloſter von dem fürflieſſendē waſſer Albis genant/das du findeſt verzeichnet in der erſten tafeln des Rheinſtroms. Er gab auch den brůdern die nidere gericht vnd all ſein hab/ vnnd bracht zů wegen ein herrlich priuilegium von Keyſer Ottē anno 963. mit Keyſerlicher hand verzeichnet/geben zů Dietrich Bern/iſt ein wunderbarliche alte geſchrifft. Hernach iſt ſolich priuilegium confirmiert durch die nachkom̃enden keyſer wie ſie hie beſtimpt werden durch Henricum den 2. anno 1047. Henricum den 4. anno 1065. in dˀ ſtatt Baſel/Lotharium den 3. anno 1126. Ein Freyherren/ Malco von Waldeck vnnd Burckhardt von Eyſtett haben diſem cloſter übergeben Schönaw vnd Dottnaw. S. Jörg/das haben die Freyherren von Dogernow geſtifft. Hirſow/das haben die grauen von Kalw geſtifft. S. Peter/das haben die hertzogen von Zäringē geſtifft/nemlich hertzog Berthold der es auff ſeinem erdtrich vom grund auffgebauwen hat/vnd ſein brůder Gebhardus biſchoff zů Coſtentz hat es geweihet anno 1091. Thennebach/das haben die grauen vō Fryburg im Brißgöw geſtifft. S. Mergen vnd Schwartzach/die hat geſtifft hertzog Ruthart von Zäringen. Doch wöllen etliche es ſey diſer ſtiffter ein graue von Fürſtenberg geweſen. All heiligen/Bondorff vnnd S. Truprecht/diſe drey haben geſtifft die grauen von Habſpurg. Aber das cloſter Alperſpach haben geſtifft die grauen von Sultz/mit ſampt graue Albrechten von Zollern/vnd freyherren vō Hanſen Reichenbach gehört ghen Hirſow/vnd hat es geſtifft ein freyherr von Sygburg. Item Frauwen clöſter auff dem Schwartzwald vnd daran ſtoſſend/erſtlich Frauwen Alb/das haben die grauen von Eberſtein geſtifft. Fryden wyler/das habē geſtifft die grauen von Fürſtenberg. Beüren iſt geſtifft worden von den Marggrauen. Das cloſter zů Oberndorff haben geſtifft die hertzogen von Teck/aber Wyckten iſt geſtifft worden von dē Geroltzeckern. Wilperg das cloſter haben geſtifft die grauen von Hohenberg. Merck weiter das der Schwartzwald hat gůt ſtarck vnd freüdig kriegßuolck/auch deren vil ritter gleichen/vil ritterſchafft vñ adels. Es ſtoßt an diß Land das Kyntzigerthal/die Bor/ das Hegöw/das Brißgöw / die Alb/vnd das Wyrtenberger land. Itē die Bor iſt ein landgraueſchafft/ ſtoßt an

In diſem frauen
cloſter, iſt geweſen
Anna Maria von
Fürſtenb.
landgrefin

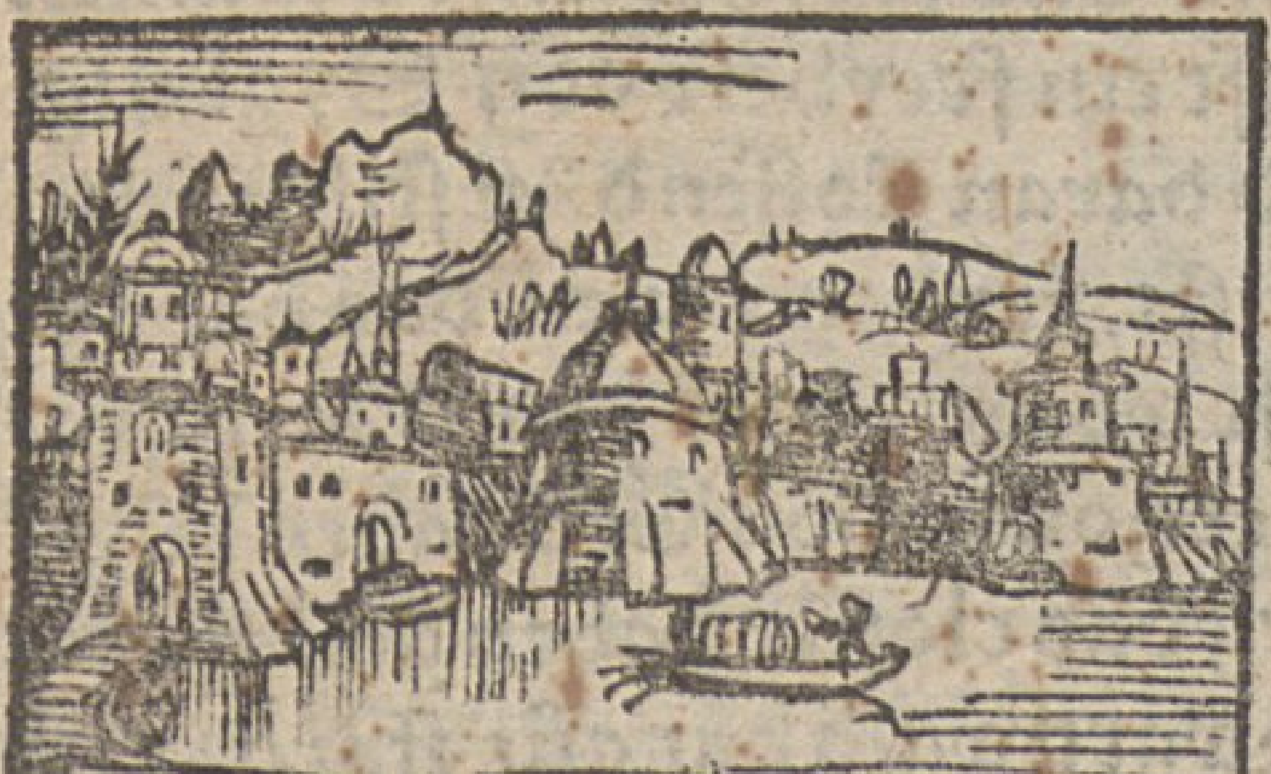
das Hegöw/Kleckgöw/vnd an den Schwartzwald/iſt der grauen von Fürſtenberg. Iſt gar ein winterig kaltes land/aber es erzeüget vil viechs/korn/obß vnd anders/ſo hat es vil gůts adels vnd kriegßuolck.

Fürſtenberg/Hohenberg.



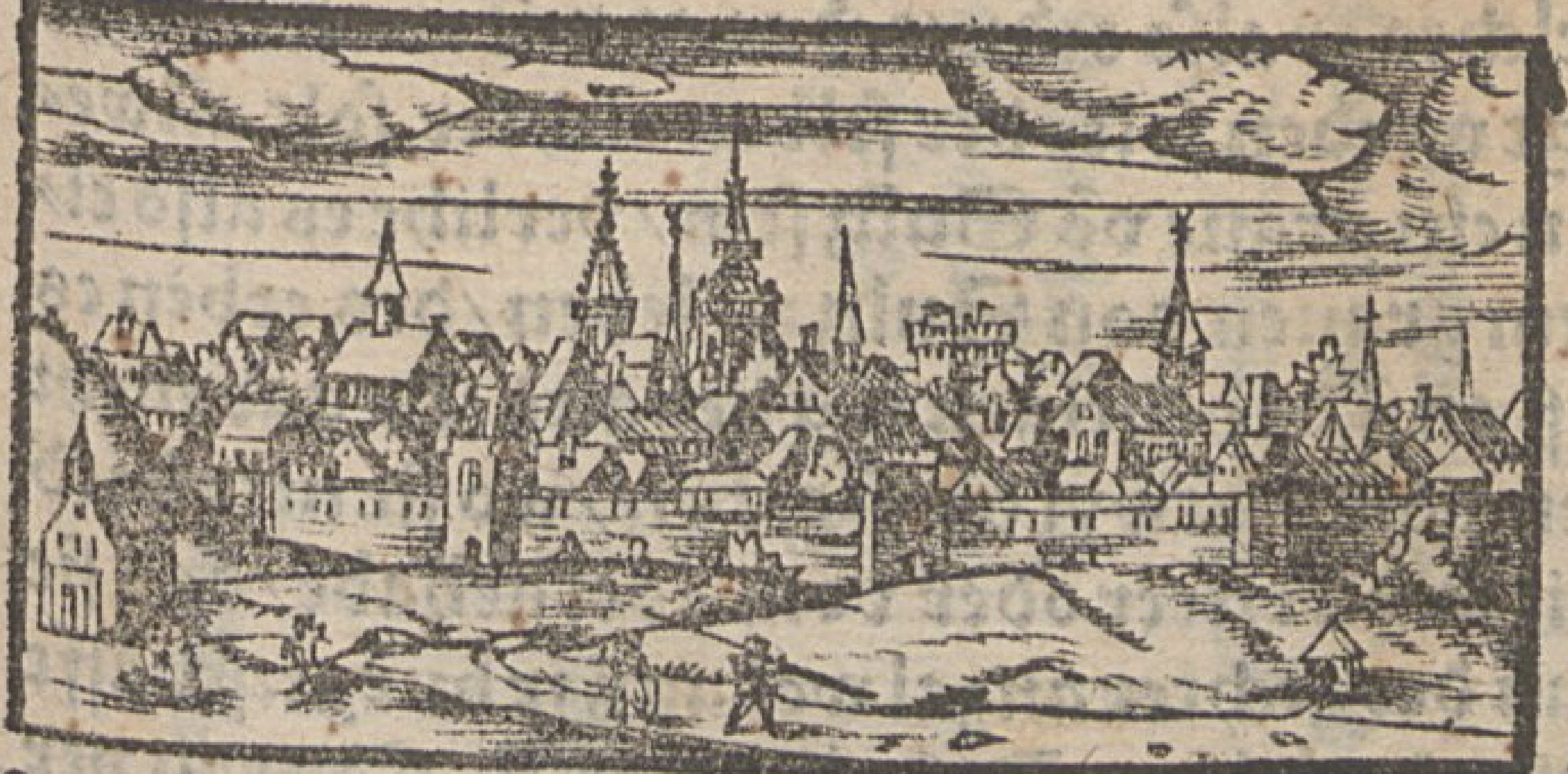
FVrſtenberg ein ſchloß vnd ſtättlin/ beide auff eim hohen berg/ ligē nahe in der mitte der Bor. Wartēberg ein bergſchloß/auch der grauen võ Fürſtenberg/ iſt etwā ein eigē geſchlecht vnd gar edel Fryherren geweſen. Thůn Eſchingē ein ſchloß vñ dorff do die Tonaw entſpringt/ iſt der grauen von Fürſtenberg. Hüfingen ein ſchloß vnd ſtättlin der edelleüt võ Schellēberg. Zu Nydingen im Frauwen cloſter habē die grauen von Fürſtenberg jre begrebnuß. Das ſchloß Hohenberg haben die Rotwyler auß gebot Keyſer Sigmunds zerbrochen/ wie auch das ſchloß Lupffenberg/daruon die grauen von Lupffen jren namen ſollen haben. Nun von dem ſchloß Hohenberg/do vor zeiten ein beſundere graueſchafft geweſen iſt/hat ein gantz Ländlin den namen/das man es nennt das Hohenbergerland/vnd gehört darzů Rotenburg am Necker vnd Ehingē/zwo ſtätt die bey einander ligē/vnd ligt darbey auff einē berg ein ſchloß/das heißt alt Rotenburg. zů Ehingen iſt ein ſtifft den habē fundiert die Grauen von Hohenberg. Es gehört auch in diſe herrſchafft die ſtatt vñ ſchloß Horb. Haigerloch iſt daruon verpfendt den Grauen von Hohen Zollern. Was bey dem zerbrochen ſchloß Hohenberg ligt an dem Schwartzwald/wirt genennt die ober herrſchafft/ vnd was am Necker ligt/heißt man die vnder herrſchafft//das diſe beide theil gemeinlich durch zwen amptmann regiert werdē. Es gehören weiter zů diſer herrſchafft/ on die gemelten flecken/Bintzdorff ein ſtättlin/Kirchperg ein frauwē cloſter/Schēberg ein ſtättlin vnder Hohenberg/Fridingen ein ſtättlin an der Tonaw/vñ darbey ein fürſtlicher Forſt. Es haben vor jaren auch mehr flecken vnd vnderſcheidlich herrſchafften darzů gehört/die aber mitler zeit ein theil daruõ verkaufft/vñ ein theil verpfendt/als Haigerloch/Oberndorff das jetz der grauen iſt von Zimbern/Wilperg vnd Nagolt ſo jetz beſitzt der Hertzog von Wyrtenberg. Bey Nagolt ligt ein frauwen cloſter/darinn ligt begraben der letſt graue des nammens vnd ſtammens von Hohenberg/hat geheiſſen graue Sigmuud.

Horb.



AM Necker ligt diſe ſtat/vñ hat ſie āfēgklichē gebauwē graue Rudolph võ Hohenberg. Es ward diſe Hohēberger landſchafft verkaufft anno Chriſti 1371. dē hauß võ Oeſtereich/ wie ich hie fornē bey der Marggraueſchafft Hochberg auch das gemeldt hab. Es gehört auch darzů Rotenburg am Necker/wie jetzt geſagt iſt. Es iſt in der ſtatt Horb ein groß gewerb mit wullen tůchern/wie das mengklichem kund iſt.

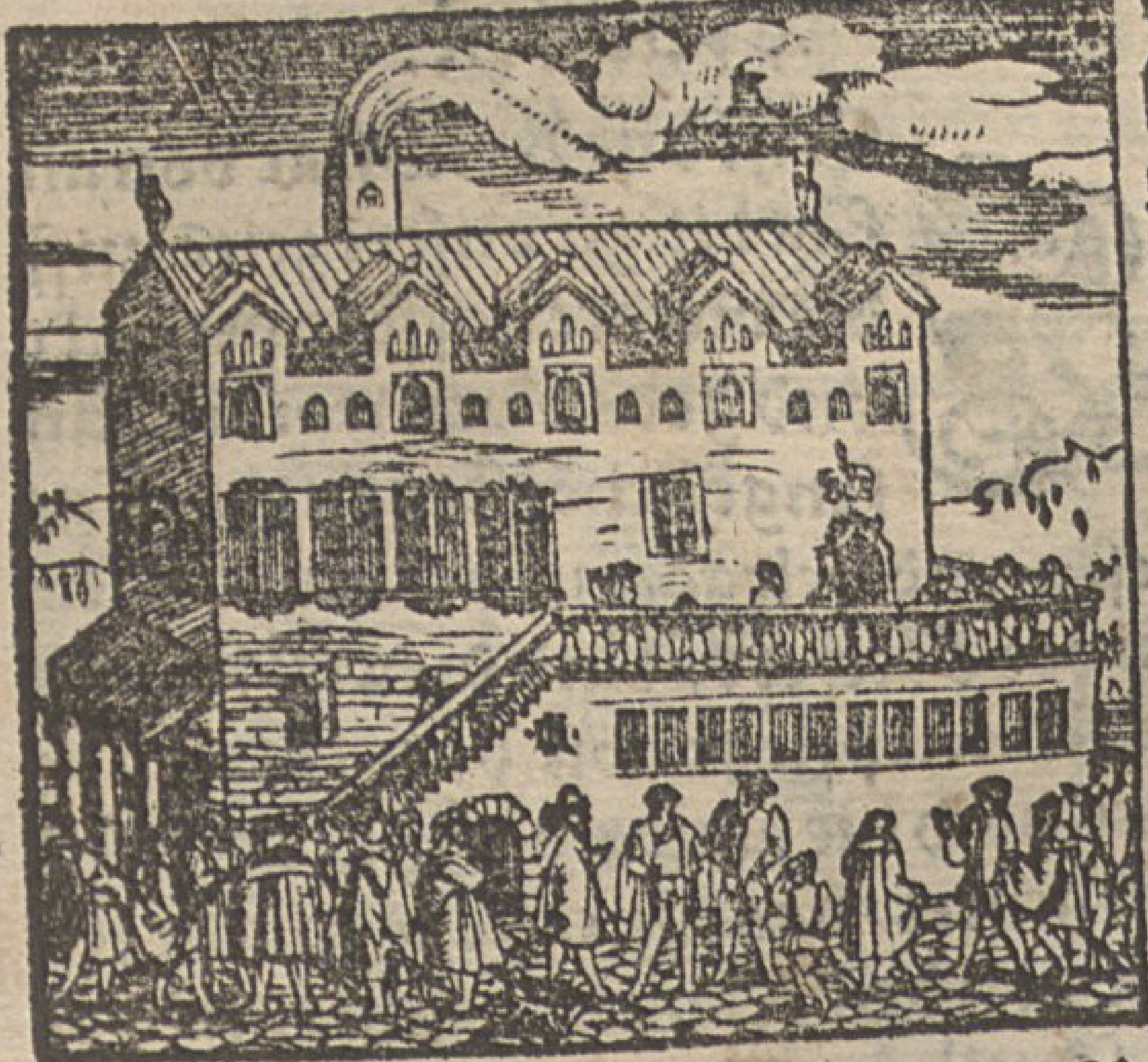
Rotwyl.



Rotwyl.

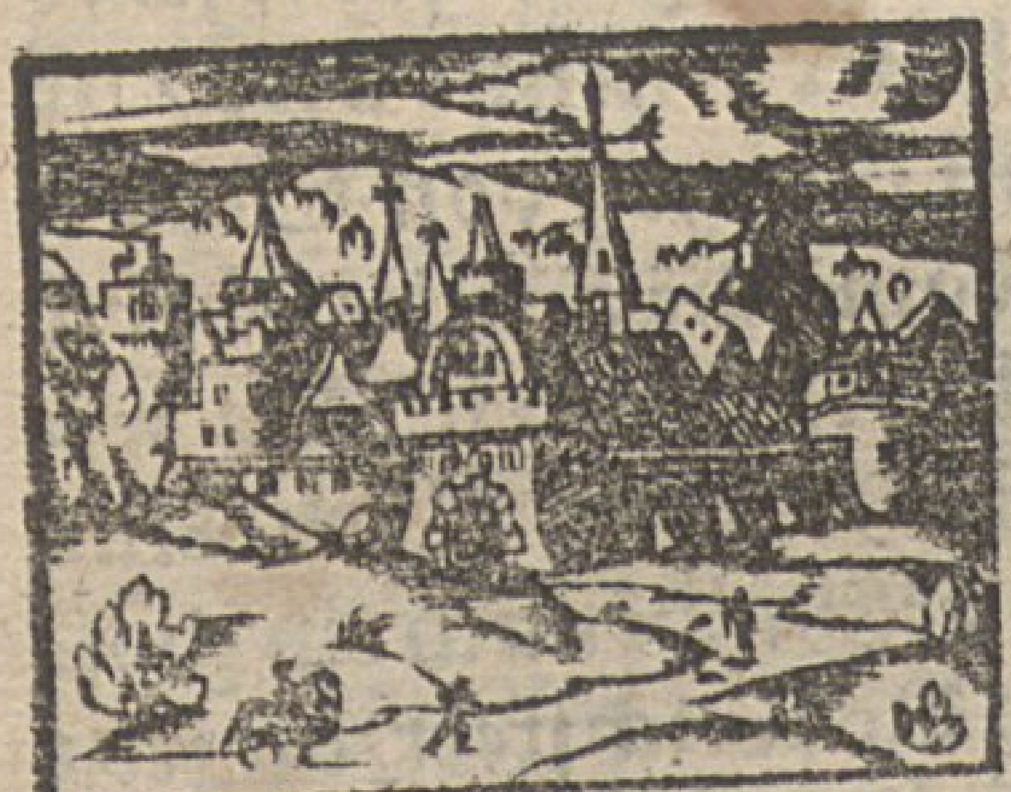
ES iſt diſe Reichſtat von anfāg biß zů vnſerē zeitē auff die vierdte hofſtat verruckt vnd gebauwen worden. Anfengklichē iſt es ein dorff geweſen vnd gelegē auff der andern ſeiten des Neckers. Vnd dieweil ſie groſſen ſchaden erlitten von dem waſſer Preim/ das ſchnell pflegt von dem regen anzůghen/ habē ſie herüber hauſiert an das ort/ das noch die alt ſtatt heißt/ do man auch noch Heydniſch pfennig findt. Dann man achtet/ das die erſte wonung ſey beſchehen von den überblibnen Cimbern/ als ſie von den Römern geſchlagen waren/ wie Strabo/ Oroſius vnd andere daruon ſchreiben/ die mit den Hochteütſchen/ die jnen hilff gethan/ wider herauß in das Teütſchland kommen/ vnd ſich vmb diſe gegenheit nidergelaſſen haben. Dannenher/ wie etlich meinen/ Rotwyl anfencklichen Taygetium ſol geheiſſen habē/ dañ alſo nennt Ptolemeus ein ſtatt in hochteütſchland. Nun heißt Taygetium ſo vil als ein Rott wonung/ vñ demnach ſolt Rotwyl mehr Rottwyl heiſſen/ von den überblibnen rotten/ dann Rotwyl. Volgends iſt zů einer andern zeit die ſtatt gar ſchwerlich verbrunnen/ vñ dieweil jr kornbaw (das ir beſt begangenſchafft iſt) auff der höhe gelegen/ iſt die ſtatt abermals baß überſich verruckt an das end ſo jetz die mittelſtatt genennt wirt/ iſt noch alſo zů der zeit geweſen/ do Conradus der dritt/ der ein Hertzog von Schwaben was/ zům Römiſchen Keyſer erwölt ward/ vnd des Römiſchē Reichs öberſt Hoffgericht dahin legt. Welches dann ſolcher vrſachen halb beſchehen iſt. Als wider künig Conraden erwölt ward (doch mit minderen ſtim̃en) hertzog Lotharius von Sachſen/ vnd er mechtiger vnd baß befreündet/ vnd deßhalbē auch ein groſſern anhang het/ trang er ſich mit gewalt ein/ bezwāg auch die Reichſtett/ die jetz künig Conraden geſchworen hetten/ jm zů hulden/ verfolgt den ſelbē mit ſolcher macht/ das er ſich nit wol wißt vor jm zů enthalten. Jn ſolicher ſeiner verfolgung verfügt er ſich auß ſunderem wol vertrauwen zů Graue Henrichen von Hohenberg/ auff das ſchloß Hohenberg/ klagt jm die vnbillichkeit vnd den gewalt Lotharij/ begert von jm rath vnd hilff. Nun forcht der graue/ wo er künig Cōraden auffenthielt/ das nit villeicht Lotharius/ der jm ſtets nachfolgt/ jn auch belägeret vnd verderbt/ darum̃ ſchlůg er dem künig diß mittel für/ er ſolt ſich ghen Rotwyl verfügen/ die man wol ſehen mag zů Hohenberg/ dann ſie ligen ein meil von einander/ ſagt jm wie ſo ein ſtreng vnnd dapffer volck in diſer ſtatt were/ die jhn/ wo ſie ſich ſein annemen/ gewüßlich handthaben wurden/ vnd leib vnd leben bey jm laſſen. Auff das kam der Künig Conrad ghen Rotwyl/ vnd klagt der burgerſchafft ſein not/ ꝛc. Die Burger ſagten jm hilff/ beyſtand vnd vnderſchläuff zů. Do das Lotharius jnnen ward/ zog er für die ſtatt/ belägert ſie nahe ein gantz jar/ vnd als den Burgern an der narung abgieng/ fielen ſie vnuerſehenlich herauß/ vnnd namen Lothario ſein profiand die jhm erſt zůkommen was. Wie das Lotharius gewar ward/ brach er auff vnnd zoch daruon. Bald darnach ward ein vertrag gemacht/ das Conradus von dem Reich mit willen abſtůnd/ vnnd Lotharius darzů kam/ mit dem vertröſten/ ſo Lotharius mit todt abgieng/ das er darnach vnangefochten darzů kommen/ vnd bleiben ſolt. Alſo lebt Künig Lotharius nit lang nach diſem vertrag/ vnnd kam Conradus zů dem Reich/ der belohnet die ſtatt Rotwyl volgends mit diſem hohen kleinot dem Hoffgericht/

Zwölff Ritter im Hoffgericht.

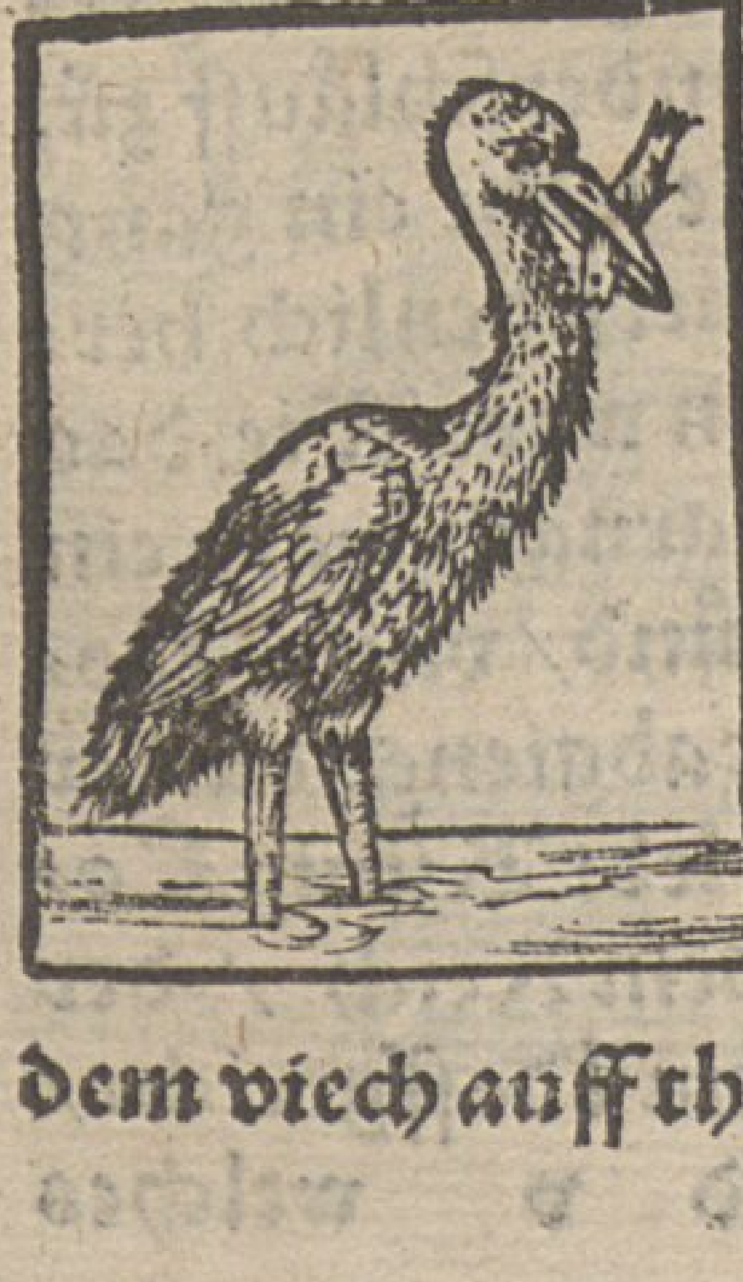


welches er alſo ordnet/das es mit 12. rittern beſetzt werden ſolt/der ſelben richter ſolt allwegen ein graue vō Sultz ſein/verlihe es alſo einem grauen von Sultz zů lehen/des erben es biß auff dē heütigen tag behaltē. Er gab mehr den von Rotwyl die freyheit/wo ſie nit zů jed zeit ſo vil ritter oder vom adel gehabē/das ſie dañ der richter anzal wol auß jr burgerſchafft erſetzē möchten. Diß alles hat K. Conrad verordnet/wie er ſchier ſterbē wolt/vñ nit gleich wie er künig ward/ſunder nach zweiē ſchlachten die er gethan hat/eine vor Weinſperg/vñ die ande bey dē cloſter Nereßheim im Rieß/ do hat er alwegen die burger von Rotwyl bey jm/die auch jr leib vnd leben treüwlich zů jm ſetzten. Es iſt diſe ſtatt gar ſtarck vnd veſt/ſie ligt auff einem berg/hat gůt wild vnd ſelb gewachſen gräben/die ſeind ſehr tieff vñ weit. Vnd als ſie in verruckten jaren vil übertrangs litt von H. Eberharden von Wyrtenberg mit dem bart/ehe er hertzog ward vñ noch jung was/ward ſie gezwungē ſich mit gemeinen Eydtgnoſſen zů verbinden. Darnach añno 1519. habē die Rotwyler jre freüntſchafft vñ pündtnuß mit gemeinē Eydtgnoſſen erneüwert/vñ ewig zů halten beſtätigt.

Villingen.



AM waſſer Brigi ligt diſe ſtatt/ſol von eim herzogen von Zäringen erbauwen ſein/vñ nach abgang diſes geſchlechts an die grauē von Fürſtenberg komen/nachmals aber an das Hauß Oeſtereich/dem ſie noch gehorſam iſt. Jr nam̄ kompt von Villa/wie etlich meinen/dann ſie iſt anfencklichen ein dorff geweſen/aber herr Jörg Pictorius/der do erboren/meint ſie heiß Villingen/gleich als were ſie ein mittel ja můter ſtatt viler flecken/die ſich enden auff jnen ſo gerings darumb ligen/als dann ſeind Hůfingen/Giſingen/Tutlingen/Schweiningen/Efingen/Lupfferdingen/2c. Die dritten meinē ſie heiß Villingen von einem Mañ der Welling geheiſſen hat/vñ zum erſten do gemüntzet/deß ſtempffel noch vorhanden iſt. Es iſt faſt gůter lufft in diſer ſtatt/vnd lauffen durch alle gaſſen lauter bäch. Der marckt ligt mitten in der ſtatt/vnd mag einer do zů vier thoren hinauß ſehen/nit von kleine wegen der ſtatt/ſunder das die gaſſen alſo grad vnd creützweiß zů den thoren gerichtet ſeind. Do ſeind alle ding in gůtem kauff/brot/fleiſch/fiſch/wildpret/2c. Man laßt kein vogel bleiben der den fiſchen auffſetzig iſt/als dann ſeind antvögel/reigel vnd der gleichen/ſond welcher einen ſcheüßt/vnd den bringt in das Kauffhauß/dem gibt man ein Villinger ſchilling/laßt jhm den vogel/aber hauwt jm vorhin ein fůß ab.



Es iſt bey diſer ſtatt ein luſtig Bad/das fleüßt ab ſchwebel vnd wenig alun/nützt faſt wol můden glidern/dann es trücknet auß die neruen/ſtercket den magen vnd ſeine deüwung. Es iſt vergangen jaren bey diſer ſtatt in Sanct Germans wald geweſen ein wild vnnd gantz viehiſcher mann/der iſt ſummer vnd winter gantz nackend gelauffen/ſich des graſes vnnd wurtzlen beholffen/zů nacht bey dem viech auff thannen reiß vnd nackend gelegen/hat auß keinem brunnen/ſun-

der

Der ietzigen Herren von Zymbern Geburt liny auffs kürtzeſt begriffen.

1
Adelberth Freyherr
zů Zymbern 912.
Müetlieb von Calw

2
Jörg 934.
Agnes Gräuin von
Helffenſtein

3
Cuno 978.
Mechthild Gräuin
zů Tübingen

4
Wernher 1072.
Sophia Gräuin
von Veringen

5
Mangwald 1042. Adelheyd Freyfraw
von Wartenberg

5
Gottfrid 1042.
Agnes Gräuin
von Hohenberg

6
Jörg 1082.
Adelgund Freyin
zů Hohenklingen

6
Gottfrid 1082.
Eliſabeth Hertzogin zů Deck

7
Albrecht 1134. *
Beatrix Hertzogin
von Vißlingen

8
Johann Graue zů
Zymbern 1179.
Anna Gräuin von
Monheim

* Albrecht Graue zů
Zymbern / Commendator Teütſch
Ordens zů Krauten

Wilhelm Freyherr
zů Zymbern/
N. Freyin von
Heydeck

9
Wernher Freyherr
zů Zymbern 1222.
Adelheyd Freyin
zů Abenſperg

10
Albrecht 1255.
Agnes Marggräuin
von Hochberg

Wernher 1255.
Anna Freyin von
Falckenſtein

11
Wernher 1288.
Anna Truchſäßin
von Rordorff
Brigitta Freyin von
Gundelfingen

12
Johann Freyherr 1384.
Künigund Gräuin
von Werdenberg
zů Salgans

13
Johann 1441.
Verena Gräuin zů
Sonnenberg

Wernher 1441. **
Anna Gräuin von
Kirchberg

14
** Johann Wernher 1483.
Margreth Gräuin von
Otingen

15
Johann Wernher 1495. Graue
Catharina Schenckin von Erpach

15
Gottfrid 1495. Graue
Apollonia Gräuin zů Hennenberg

15
Wilhelm Wernher Graue
Catharina Gräuin von Lupffen
Amaleia Landtgräuin von Leüchtenberg

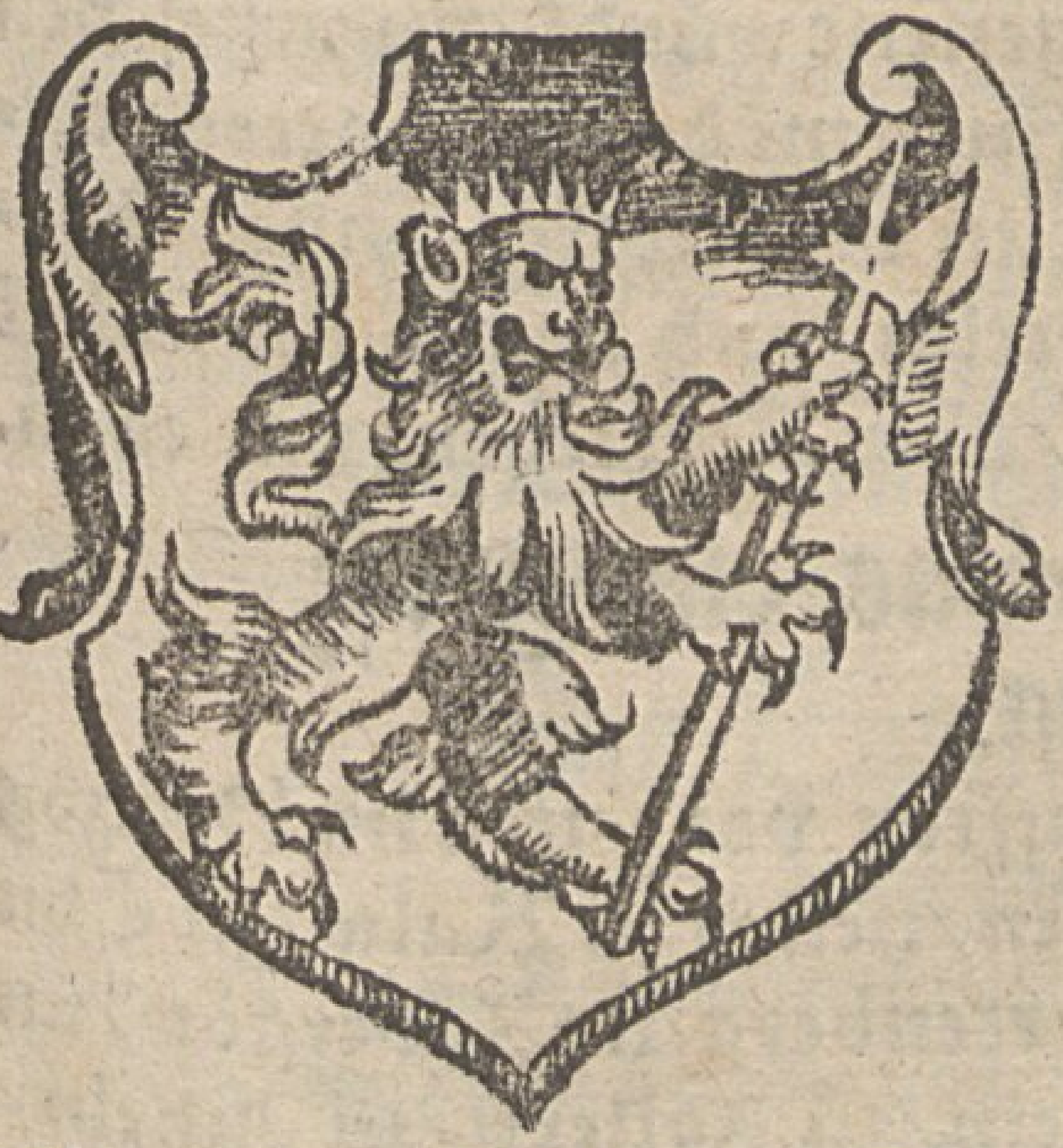
16
Froben Chriſtoff Graue 1555.
Künigund Gräuin von
Eberſtein

Anna
Leonora
Appollonia

17
Wilhelm 1563.
Joanna
Künigund
Sibylla
Maria.

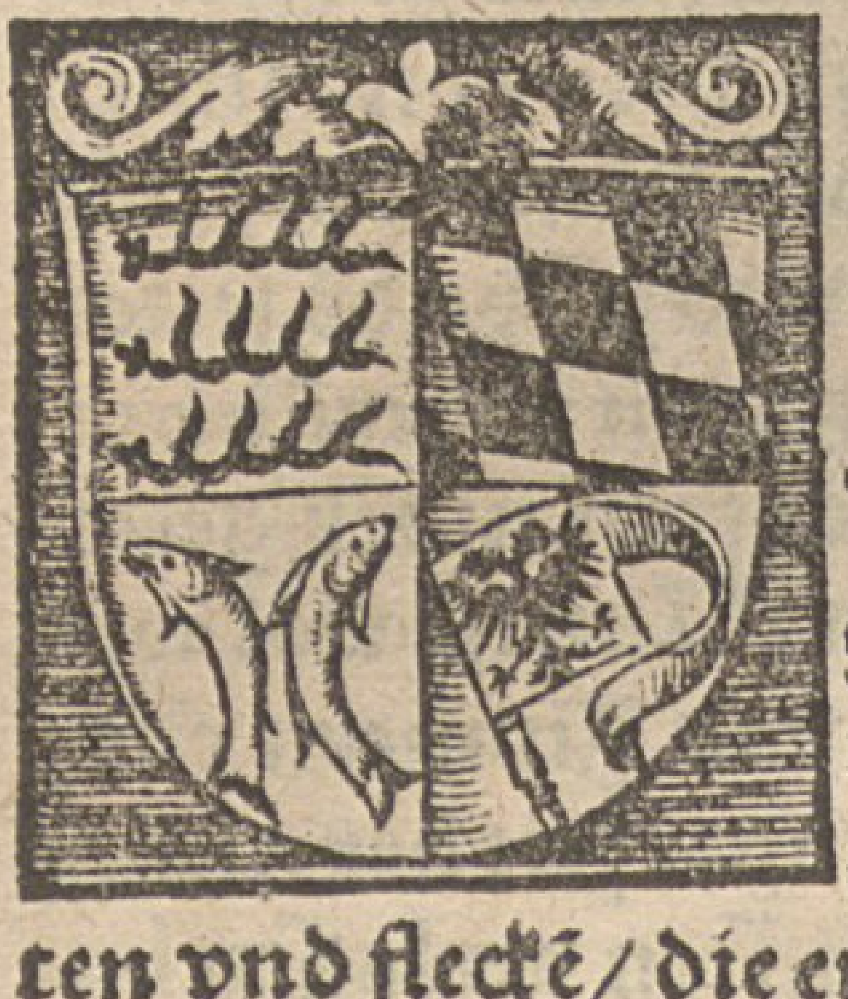
der auß miſtlachen getruncken. Er hat die menſchen geflohen wie ein wild thier/ iſt zů letſt an der peſtilentz geſtorben.

Zimbern.



VOn Norwegen hat das Geſchlecht der alten Freyherren/ oder jetz der Grauen von Zimbern/ ſein herkommen/ von dē Cimbern/ die vil jar vor dˀ geburt Chriſti von wegen waſſers not weichen/ vnd ſich an andern endē nider laſſen můſſen/ wie die alten geſchichtſchreiber vil daruon geſchriebē/ vnd wir das hie fornē bey dem Land Jtalia weitläufftig anzeigt habē. Dañ nach dem diſe Cimbri in mercklicher groſſer anzal die Römer vmb ein Land anſůchten/ vnd jhnen das ſelbig abgeſchlagen/ ja auch die Römer ein ſchädlichen krieg mit jnen anfiengen/ vnd zů beidē ſeiten vil tauſent erſchlagen/ ſeind die übrigen mit etlichen jren hertzogen widerūb herauß kommen/ vnnd ſich bey den Hochteütſchen als jren mithelffern nider gelaſſen/ do ſelbſt ſchloß vnd flecken erbauwen/ vnd bey jnen bliben. Nun iſt wol war das hiemit nit gnůgſam erwiſen/ das darumb die Freyherreu von Zimbern eben von diſen Cimbris abkommē/ dieweil man aber von ſo gar langer zeit her nichts grundtlichs wiſſen mag/ vñ vnſere altfordern nichts in geſchrifften verlaſſen haben/ můſſen wir die gleichförmigen coniecturen vnnd vermůtungen an die hand nemen/ vnud vns deren behelffen/ vnangeſehen das etwan einer oder einander das widerſpil halten wölt. Das iſt ein mal gewiß/ das die Cimbern ſo an der letſten ſchlacht/ die ſie mit den Römern verbracht/ überbliben/ vnnd daruon kommen/ ſich volgends in das Hochteütſchland gethan/ vnd bey den ſelben bleiblich nider gelaſſen haben/ wie die gar alten geſchichtſchreiber des zeügnuß geben/ vnd dieweil noch etwas von jrem nam̃en bliben iſt/ hat es wol das anſehē/ das diß geſchlecht der Freyherren von Zimbern von jhnen abkommen ſey/ beſunder ſo man von keinem andern härkommen vnnd anfang zůſagen weißt/ noch wiſſen mag. Zum andern/ ſo iſt an keinem andern ort oder gegne ſo vil anzeigung in ſchlöſſern vnd flecken/ die vns fürbilden diß überbliben volck/ als in diſer art/ dann do findet man Herren Zimbern/ das etwan Ancia zimbern hat geheiſſen/ wie Keyſer Ott der dritt das nent in einem groſſen brieff/ den mir zeiget hat der wolgeboren herr/ herr Wilhelm Wernher graue zů Zimbern. Jtem Wald Zimbern ob dˀ ſtat Rotwyl/ heißt jetz Spitals Zimbern/ Marſchalcken Zimbern/ Heiligen Zimberen/ Roten Zimbern/ Zimbern jm löchle/ vnd andere mehr/ diſe zeit ſölchen namen widerum̃ verloren vnd andere überkommen/ wiewol an andern enden mehr flecken gelegen ſeind/ die auch Zimbern geheiſſen/ als jm Zabergöw/ im Rieß/ jm Franckenlād/ an der Lyn vnd anderßwo/ aber doch nienen ſo vyl als vm̃ die herrſchafft Zimbern. Zum drittē mag mañ auch ein vermůtung nemē auß der vergleichung des worts Zimbern/ vnangeſehen das jetz gemeinlich mit einem Z geſchribē wirt/ aber in dē altē jarzeit Bůchern zů S. Jörgē im cloſter in dˀ Richenaw/ zů Alperſpach/ vñ wo ſie jr begrebnus haben/ deßgleichen auch in den alten briefen wirt es gemenlich wie die Cimbri mit einem C geſchriben. Zum vierdten gibt ein vrkund die vergleichung des wapens/ dañ gleicher weiß wie des künigreich Norwegen wapen ein Löw mit einer ſtreit oder mordaxt/ alſo haben es die alten Freyherren je vnd je gehabt vnd her bracht/ vnd iſt kein vnderſcheid darzwiſchen/ dañ allein in den farben der feldung. Dann das künigreich hat ein gelben löwen in einem roten feld/ aber das geſchlecht vō Zimbern hat ein gelben löwen in einē blauwen feld. Zům 5. ſo zeigen ob beſtimpten alten geſchichtſchreiber eigentlich an/ dz ſich die Cimbri diſer vnd der gleichen waffen der mordaxten gebraucht haben/ daher dann daſſelbig volck nit anders dann die mörder genent wůrdē/ vnangeſehen das ſie zů ſolcher höchſter notwehre vnd zů allen jren fürnemē durch Gottes ſchickung gezwungen wurden. Jtem Oberndorff ein ſtättlin vnd cloſter vnder Rotwyl herab iſt der grauen von Zimbern. Sultz ein ſtättlin/ vnd darob ein ſchloß mit namen Albeck/ gehört den herren von Geroltzeck/ aber Wyrtēberg hat es jn.

Von dem Wirtenberger land/ das ein groß theil des Schwaben lands iſt.



ES ſeind gar vil Graueſchafften vor zeiten im Hertzogthůb zů Schwaben geweſen/ nēlich zů Kalw/ zů Thübingen/ zů Vrach/ zů Wyrtenberg/ im Zabergöw/ im Krtechgöw/ zů Helffenſtein/ zů Zollern/ zů Acheln/ zů Teck/ zů Neyffen/ zů Herrēberg/ zů Grüningen/ zů Veringen/ zů Aſperg/ vnd ſunſt andere mehr/ die doch zum groſſern theil ſeind entweders abgeſtorben oder verkaufft/ od' mit kriegen anderßwo hin kommen/ vñ ſeind zůletſt gar nahe alle an die grauen von Wirtenberg kommen mit andern ſtätten vnd fleckē/ die er über kom̄en hat in abgang des letſten hertzogen von Schwaben. Jn ſum̄a/ diß Land hat eitel graueſchafften/ herrſchafften/ ja auch Hertzogthum̄en gehabt/ als Teck/ Vrßlingen vnd Schiltach/ do Fürſten geſchlechter gewont haben. Vnd doher iſt d' graue von Wyrtenberg alſo mechtig vnd reich worden/ das er ſich vor zeiten mit 200. pferden legt wider künig Henrichen den 7. der anno 1308. ward von den Churfürſtē zům Keyſerthum̄ erwölet. Aber es ſchlůg jm nit wol auß. Dann do der Keyſer in Jtalia was/ legt ſich wid' graue Eberharden Conrad von Meniſperg/ der des Keyſers Landuogt oder ſtatthalter was/ vnd nam jm gar nahe alle wehrlichen flecken/ alſo das jm vō achtzig ſtätten vnd ſchlöſſern kaum drey überbliben. Darnach ward er gefangē von dem Heſſen vñ Marggrauen/ vnd ward gefencklich gehalten biß zů des Keyſers todt/ das iſt fünff jar lang. Dann anno Chriſti 1313. ward diſem Keyſer in Jtalia vergeben von einem münch/ do er das ſacrament von jm empfieng. Es het der münch das gifft vnder den neglen/ vñ do er dem from̄en Keyſer das ſacrament dar bot/ ließ er das gifft darmit fallen. Das was ein welſch vnd Römiſch bößlin. Jch find in den hiſtorien das vnder dem keyſer Rudolphen von Habſpurg/ graue Eberhard von Wyrtenberg gekriegt hat graue Albrechten von Acheln (das ligt bey Reütlingen) vñ den grauen von Teck. Man findt auch das die grauen von Acheln geweſen ſeind im erſten Thurnier anno Chriſti 937. zů Meidenburg/ aber von den grauen vō Wyrtenberg findt man nit das ſie auff ein Thurnier kom̄en ſeind/ biß zů dem jar Chriſti 1179. do ſeind ſie erſchinen zů Cöln auff einem Thurnier/ darauß ich neme/ das Wyrtenberg nit der älteſten graueſchafft eine iſt. Teck iſt vil älter vnd zeitlich zů einem Hertzogthum̄ gemacht. Dann anno Chriſti 1179. iſt graue Albrecht herr zů Teck geweſen/ vnd darnach anno 1398. iſt Lützelmann Hertzog zů Teck geweſen. Jtem anno 1311. iſt hertzog Vlrich zů Teck herr geweſen. Darnach anno 1360. iſt H. Friderich von Teck geweſen hertzogs Rudolphen des vierdten von Oeſterich Landtuogt vnd hauptman in Schwaben vnd Elſaß. Die grauen von Kalw haben geſtifft das cloſter Hirſaw/ nemlich graue Erlafrid anno 838. Vnd lang hernach/

Hertzogthůb Teck vnd Vrßlingen.

Keyſer Henrichen wirt vergeben.

Graueſchaft Acheln.

Teck.

Kalw.

nach nemlich año 1083. Graue Adelbert von Kalw hat geſtifft das cloſter Sindelfingen. Vnd als jr ſtamm zuletſt abgieng/ haben die Grauen von Wyrtenberg jr herrligkeit geerbt. Item anno 1342. haben die Pfaltzgrauen von Thübingen/ mit namen Gozon vnd Wilhelm/ den Grauen von Wyrtenberg jr graueſchafft verſetzt. Vmb das jar 1120. was die graueſchafft Wyrtenberg in drey herrſchafften getheilt. Ein graue ſaß zů Vrach/ der ander zů Beütelſpach/ der dritt zů Güningen. Darnach ſeind mit der zeit zwey theil darauß wordē. Einer hat gewont zů Stůckgart/ der ander zů Vrach. Zů letſt iſt ein herrſchafft darauß worden. Anno 1495. ward Graue Eberhard mit dem bart Hertzog zů Wyrtenberg vnd Teck gemacht von Keyſer Maximilian/ vnd das zů Worms auff einem Reichßtag.

Die Lyni der Grauen von Wyrtenberg/

von vier oder fünff hundert jaren her.

VOn dem vrſprung der Grauen von Wyrtenberg zureden/ findet man eben den mangel/ der bey den andern geſchlechten erfunden wirt/ das iſt der mercklich vnfleiß/ vnd die groß liederligkeit vnſer vorfaren/ welche für andere Nationes als gar nichts auff jr ſelbs geſchicht achtung gehabt/ deßhalben wie jetzund weder von diſem oder andern alten geſchlechten mehr gar einichen grund oder wiſſens haben/ ſunder můſſen allein auff den gemeinen lümbden vnd vermůtungen ghen. Darum̃ wo wir ſollichs hie auch an die hand nemen wöllen/ finden wir das der Grauen von Wyrtenberg ankunfft in das Teütſchland vō den Römern geſchehē ſey bey regierung K. Conrads des andern. Dann man findt von keim ältern Grauen von Wyrtenberg in hiſtorien/ dann von Graue Conraden vnd Brunen gebrůdern/ die beid zů zeiten K. Henrichen des 4. gelebt haben/ do Graue Bruno zum erſten ein probſt auff S. Weydens ſtifft zů Speier/ darnach ghen Hirſaw zů eim apt poſtuliert worden.

- Conrad Graue zů Wyrtenberg 1100.
  - Vlrich Graue zů Wyrtenberg
    - Wernher Graue zů Grůningen
    - Iohannes Graue zů Wyrtenberg
      - Herman oder Hartman
      - Eberhard Graue
        - Eberhard Graue ſtarb anno 1323.
          - Graue Vlrich einiger herr ſtarb 1344.
            - Vlrich ſtarb anno 1370.
              - Eberhard der älter Graue zů Mimpelgart, ſtarb anno 1419.
              - Vlrich vor Wyl erſchlagen 1388.
              - Eberhard der milt on kinder abgangen 1413.
            - a
            - Eberhard Graue ſtarb 1393.
- Bruno apt zů Hirſow

Von Eberhard dem ältern wirt die Liny weiter geſtreckt.

- Eberhard der älter, ſtarb anno 1419.
  - Ludwig geſtorben zů Vrach 1454. herr zů Mimpelgart
    - Eberhard mit dem bart, der erſt Hertzog, ſtarb 1496. Sein haußfrauw eine von Mantua
    - Ludwig iſt iung geſtorben
    - Mechtild, diſe nam Landgraue Ludwig, des ietzigen Philippen großuatter
  - Vlrich gefangen von dem Pfaltzgrauen
    - Eberhard der ander Hertzog ſtarb anno 1504.
    - Henrich Graue ſtarb 1516.
      - Vlrich der dritt Hertzog. Sein můter ein Gräuin von Bitſch
        - Chriſtoffel. Anna Maria von Brand. ſein gemahel
          - Eberhard
          - Hedwig
          - Eliſabeth
          - Sabina
          - Leonora
          - Aemilia
          - Ludwicus
          - Maximilianus.
      - Görg Graue. Sein můter ein Gräuin von Salm.
        - Vlrich ſtarb iung
        - Friderich
      - Agnes ſein gemahel von Heſſen
  - Sophia. Diſe nam der Hertzog von Lothringen

a Graff Eberhard von Wyrtenberg het vnder Keyſer Carlen dem 4. bey 24. Reichſtett darüber er vom Keyſer zum vogt gemacht/ mit ſchatzūg beleſtiget/ dz erklagten ſich die ſtätt. Carolus ermanet den Grauen zur billigkeit/ aber Eberhard verband ſich zů den Fürſten von Oeſterreich/ vnd führ mit der ſchatzung für. Auff das Carolus mit hilff der ſtetten Baſel/ Straßburg/ Speyr/ Worms/ ꝛc. den beleſtigten zů hilff kam/ erwölet hertzog Ruprechten von Baiern zum hauptmann/ auch zog er ſelbs mit/ gewunnen graff Eberharden ſtätt vñ ſchlöſſer ab/ trungen jhn ſo weit/ das er heimlich bitten ließ vmb ein friden/ der ward auffgericht mit vil puncten/ aber nit lang gehalten.

Mimpelgart an die Wyrtenberger kommen.

Von Eberhards des ältern vatters brůder iſt auch ein lyni Grauen kommen/ nemlich Graff Vlrich/ der vor Wyl erſchlagen ward/ wie ich hie vnden anzeigen wil. Es hat Eberhard der älter auch an ſich bracht die graffſchafft vō Monte Peligard/ das wir Mimpelgard nennen/ ſieben meil von Baſel gelegen vnd ſeine zwen ſün Ludwig vnd Vlrich ſeind Grauen zů Wyrtenberg vnd Mimpelgard gweſen. Graff Vlrich dē Pfaltzgraff Friderich darnach ſieg/ hat Pfaltzgraff Philippen můtter/ mit nam̃en Margaretam von Sophoy/ zů der ee gehabt. Dañ als Pfaltzgraff Ludwig jr erſter mann in der jugent ſtarb/ nam ſie diſen Grauen zů der ee. Aber ſein brůder Ludwig hat zů der ee gehabt Mechtilden Pfaltzgraff Philippen vatters ſchweſter/ das iſt/ zwen brůder hetten des Pfaltzgraffen Ludwigs ſchweſter/ vnd verlaßne witwen. Eberhard der erſt hertzog/ den man nennet mit dem bart/ hat ein weib von Montua/ mit der er doch kein kind überkam/ vnnd was das land biß auff jn zertheilt/ do ward er mit ſeinem vettern eins/ vnd überkam mit jhnen/ das die herrſchafft widerumb zůſammen ſolt kommen/ beſunder dieweil er kein kind hat/ vñ alſo ward nach im graff Eberhardt ſeines vattern brůder ſun Hertzog im land/ aber er blib nit über zwey jar darinn/ ſunder flohe ghen Vlm/ vnnd nam ſein Credentz vnd ſylber geſchirr mit jm/ darnach fůgt er ſich zů dem Pfaltzgrauen/ vnd ſtarb alſo vnder den außlendigen on leibs erben. Do machet Keyſer Maximilianus ſeines brůders graff Hērichs ſün/ nemlich graff Vlrichen hertzog zů Wyrtenberg/ der noch zů vnſern zeiten vorhanden iſt geweſen/ vnnd das Hertzogthumb/ des er vil jar beraubt iſt geweſen/ wider beſeſſen hatt. Es het ſein vatter graff Henrich zwo frauwen/ die erſt was eine vō Bitſch/ die gebar jm den gemelten Hertzog Vlrich. Die ander gebar jm graff Görgen vō Wyrtenberg/ was eine von Salm.

Hertzog Vlrich vō Wyrtenberg.

Anno 1499. ritt diſer Graue Henrich zů ſeinem vettern graff Eberhard ghen Stůckgarten/ do fieng jn Graff Eberhard vnnd legt in gefangen etlicher ſachen halb/ nam jm Reichenweiler vnnd die herrſchafft Horburg mit aller zůgehör/ iſt auch alſo in der gefencknus geſtorben/ dann die blödigkeit ſeines haupts hat jhn nit verlaſſen biß in ſein end.

Von etlichen geſchichten ſo ſich im Wyrtenberger land in zwey hundert jaren verlauffen haben.

Reütlinger kriegen den Wyrtenberger.

ANno 1372. hetten die Grauen von Wyrtenberg ein groſſen krieg mit den Reinſtetten die jn jrem land ligen/ vnnd wurden auff beiden ſeiten bey 1400. dörffer verbrent/ die räben vnd bäum abgehauwen/ die wieſen oder matten geackert/ die acker mit ſenff überſeet/ vnd zů letſt do die von Reütlingen hetten den Wyrtēbergern die küw entfürt/ eilet der Graue mit dē andern herren hernach biß zů der ſtatt/ vnd do kamē die burger auß der ſtat mit jren ſöldneren durch ein vngewonlich porten/ die ſunſt alzeit beſchloſſen was/vnd fielen zů ruck in jre feind/griffen den grauen vnd ſeinẽ hauffen an/vnd erhůb ſich do ein groſſe ſchlacht. Der graue von Wyrtenberg ward wund/vnd kam kaum daruon/es wurden auch auff ſeiner ſeyten erſchlagen drey grauen nemlich graue Friderich von Zollern/Pfaltzgraue Vlrich von Thübingẽ/ graue Hans von Schwartzenberg/Schweyger von Gundelfingen freyherr. Ritter. Gottfrid Schoderer fendrich/Reinhard von Neyperg/Hans von Seldeneck/Lang von Eroltzheim/Bernhard vō Sachſenheim/ Friderich deß ſon/ Wendo Franck/Wolff von Sanheim hoffmeiſter. Edel. Burckhard Sturmfeder 2. Benzo. Reyb von Hohenſtein/Hans von Rudẽberg/Hans vō Luſtnaw/ Seyfrid vō Falckenberg/Conrad von Horfingen/Conrad Reyſer/Walther vō Hohenfelß/Schweyger von Hem̃ingen/Scharb vō Bernhauſen/Seyfrid/Hẽrich Waler/Cuno Truchſeß von Buchißhauß/Albrecht vō Rilder/ Eberhard von Stofflen vñ Bonlãd/Eberhard von Sternfelß vogt im Zabergöw/Heintz von Liechtneck/Hans von Sperbereck/Andres von Grryßingen/ Vlrich von Liechtneck/Diebolt von Neydlingen/ Cuntz von Sambheim/Wolff vō Pfawhauſen/Wolff von Jungingen/Walther Spet von Eiſtettẽ/Henrich Mager/ Seyfrid Franck von Erdbach/Herman von Ratbogen Franck/Hans vō Grunbach/Franck/Cuntz von Hedicken/Růff von Liechtenſtein/Wolff von Vrnhonen/Völcklin von Krutheim/Hans von Grunbach/Wilhelm Durer von Reryß Franck/Hans von Winßheim Franck/Conrad vō Limpach Franck/Hermã von Boenſtein Franck/Sainßfeld Franck/Andres Jobel Franck/Ruprecht von Gebſydel Franck/Johann Eſel von Lor/jhnen blyben auch dohinden 13. knecht. Aber die von Reütlingen verloren nit mehr dann 16. mann/ vnd zůhand ward ð krieg gericht. Es was dazůmal kein mechtiger graff jm Reich/ es wurdẽ auch an keinem ort ſo gůt kriegßleüt vom adel gefunden als bey jm. Er gab dem gantzen Reich zůſchaffen mit kriegen/aber es felet jm gar ſchådlichen vor Reütlingen. Es hieß der graff diſer zeit Eberhard/ vñ wie etlich vom jm ſchreiben/iſt er lebendig auß ſeiner můter leib geſchnitten worden/das ein anzeigung was ſeines zůkünfftigen lebens. Er ward achtzig jar alt.

Darnach anno Chriſti 1388. iſt ein ſchlacht geſchehen bey der ſtatt Wyl/do dañ die herrſchafft von Wyrtenberg vnd von Beyern auff einer ſeitẽ/añ die Schwåbiſchen vnd Rheiniſchen ſtett auff der andern ſeiten/wider einander zugen. Es ward im erſten antritt erſchlagen der jung Graue von Wyrtenberg/ein Graue von Zorn/ein graue von Löwenſtein/vnnd einer von Werdenberg/mit ſampt ſechtzig rittern vnd edlen. Aber do ſich der alt graue von Wyrtenberg wider geſterckt het/vnd die ſtettiſchen noch ein mal angriff/ſieget er wider ſie/vñ erſchlůge von jnen bey tauſent mann/vnnd fieng mehr dann ſechs hundert/die übrigen entrunnen.

Ein groſſe ſchlacht vor Wyl.

Anno Chriſti 1514. nach Oſtern war ein auffrůr erſtanden im land zů Wyrtenberg/die man den armen Cůnrad nent. Dañ die armen leůt wurden alſo faſt mit ſchatzung beladen/das ſie es nit erzeügen mochten/ſunder lieffen zůſammen vnd zugen wider jhren herren den hertzogen/der fluhe ghen Stůckgart/darnach ghen Thübingen in das ſchloß/vnd blib darin biß die auffrůr getüſcht ward. Es ward darnach manch mann diſer auffrůr halb geköpfft. Der nam̃ entſtund von einem armen mann der hieß Cůnrad.

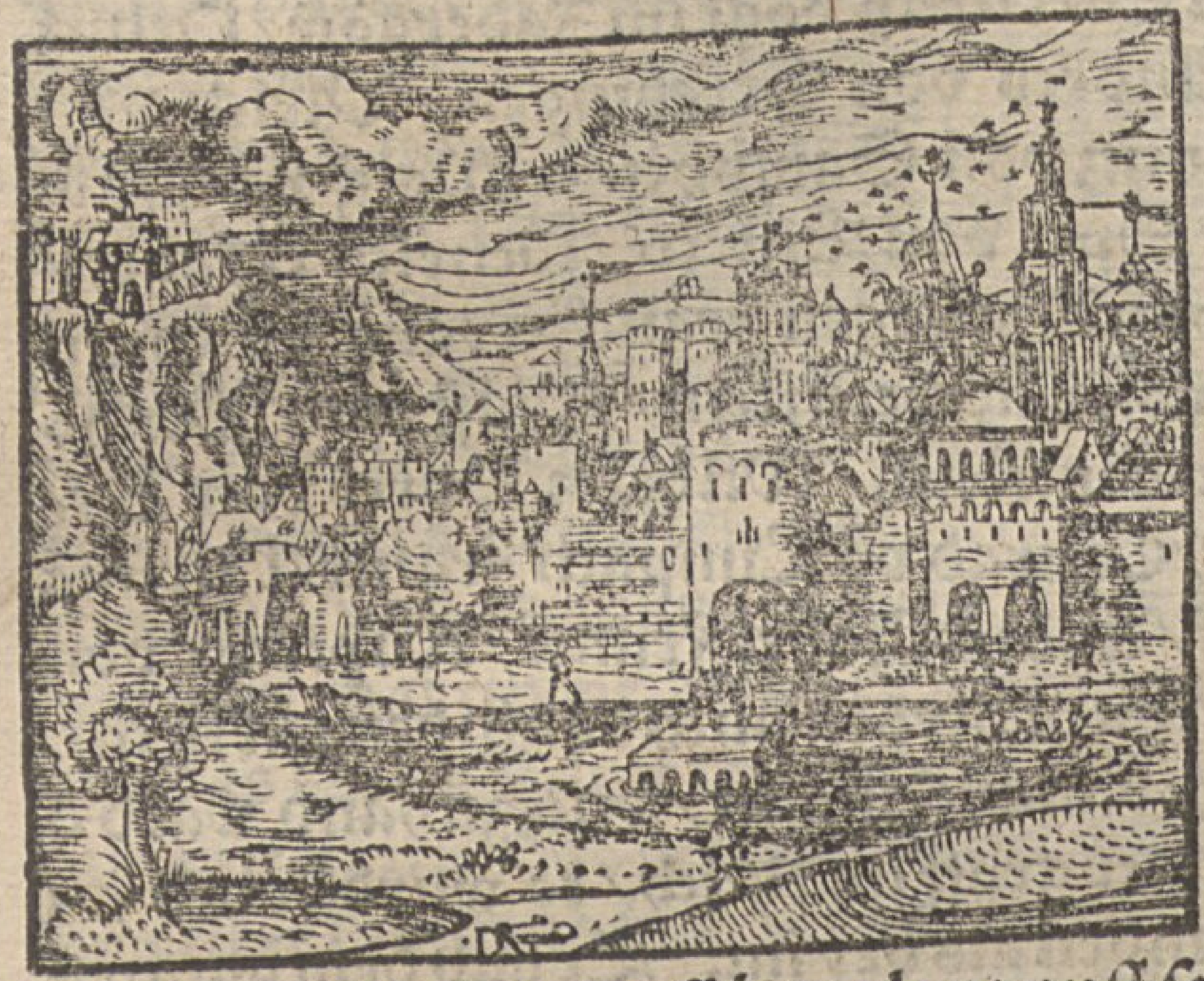
Der arm Cůnrad.

Anno Chriſti 1518. ward Hertzog Vlrich in die acht gethan/vnd das volgende jar durch den Schwåbiſchen bundt bekriegt/vnd nach dem er das Reich angriffen/Reütlingen erobert het/ward er auß dem Land getriben. Jm Herbſtmonat kam er wider in das Land/aber ward vom Schwäbiſchen Bund vertriben biß zum jar Chriſti 1534. do hatt er das Land mit hilff Landgraff Philips mit dem ſchwert erobert.

Von den Stetten Wirtenberger lands.

Das Wyrtenberger land ligt gleich als in einem circkel / vnd begreifft in jm vil ſtätt vnd ſtättlin / ohn drey Reichſtett die auch darin ligen/ nemlich Reütlingen/Eßlingen/vnd Wyl. Doch die zwo fürnemſten ſtätt Wyrtenberger lands ſein Stůckgart vnd Thübingen.

Thübingen.



Es ſeind in diſer Statt/wie vor gemeldet/vor zeitē geſeſſen die Pfaltzgraffen von Thübingē/ die jrē ſitz jetzundt jm Brißgöw haben zů Liechteneck nit ferr von Rentzingen gelegen. Anno Chriſti 1164. zog graff Welff mit groſſer macht für das ſchloß wider Graff Hugen von Thübingen. Es hett der Welff auff ſeiner ſeiten die biſchoff von Speier / von Wormß vnd Augſpurg / Hertzog Bercholden von Zäringen/den grauen von Veringen ꝛc. aber graff Hug hett auff ſeiner ſeiten hertzog Friderich von Schwaben/die grauen von Zollern vñ ſunſt vyl grauen . Es kam zů einer ſchlacht/vnd ſieget Graue Hug/vnd wurden erſchlagen auff des Welffes ſeiten/vnd bey neün hundert gefangen. Anno Chriſti 1477. vnder Grauen Eberhard von Wyrtenberg iſt zů Thübingē die hohe ſchůl auffgericht worden/daruon die ſtatt gar trefflich ſehr zůgenommen hatt/vnd wirt die ander nach Stůckgart im Hertzogthūm gerechnet. Sie ligt am Necker an eim luſtigen ort/hat ein hübſch bergſchloß / vñ iſt das land fruchtbar darūb an wein/korn/obß/fiſch/wildprät vnd dergleichen dingen. Die hohe ſchůl hat vyl gelerte männer erzogen/vnder welchen Johañes Stöffler ein hochgelerter Aſtronomus der ſtatt zů ſeiner zeit nit ein klein geziert iſt geweſen. Jtem Wurmlingerberg vnd kirch darauff nit ferr von Thübingen gehört zů dem Hochenberger land/vnd iſt gar ein ſeltzame ſtifftung vnd gewonheit darauff/welches der apt von Creützlingen bey Coſtentz(welchem der berg zů gehört)außrichten můß/ſo man zů etlichen jaren des ſtiffters/der ein graff iſt geweſen/vnd darauff begraben ligt/ſein jarzeit begeht.

Stůckgart.

Nit ferr von dem Neccar iſt diſe ſtatt gelegen/anfencklichen von den Marggrauen von Baden gebauwē worden/ darnach hatt Rudolff von Habſpurg anno Chriſti zwölff hundert ſechs vnnd achtzig/ein maur darum laſſen machen. Es hatt in diſer ſtatt der Hertzog von Wyrtenberg hoff/iſt doch kein bergſchloß darinn oder darbey/hatt aber ſunſt ein Fürſtlich ſchloß vnd ein herꝛliche wonung für die Hertzogen. Es iſt ein trefflich groſſer weinwachß vmb ſie/deßgleichen kaum in Schwaben land gefunden wirt.

Hirſaw

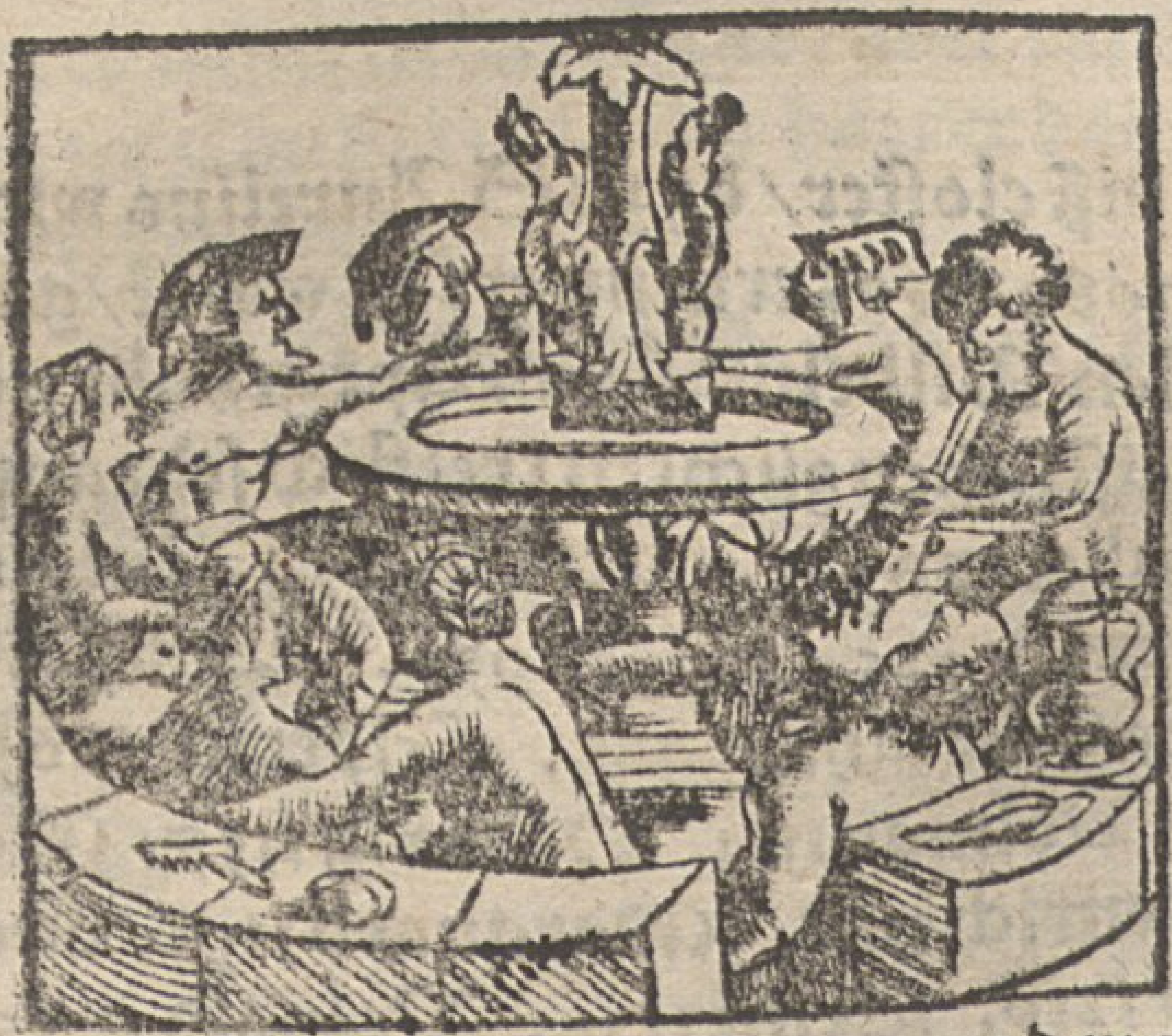
ALler nechſt bey Kalw iſt gelegē diß cloſter/ dz zů S. Aurelius wirt genant/ hat vmb dz jar Chriſti 1080. do es erneüwert iſt wordē/ gar ein nam̃hafftigen mañ mit nam̃en Wilhelm zů eim Apt gehabt/ d͛ hat diß cloſter in beüwen vnd geiſtlichen züchten trefflich ſehr auff bracht. Aepte zů Hirſaw. Lanbertus 838. Gerung 854. Reginbad 885. Haderad 890. Rudolph 918. Dietmar 925. Siger 952. Lempold 982. Hartfrid 986. Conrad 988. Die Aptey ſteht lähr 63. jar. Friderich 1065. Wilhelm 1068. Gebhard 1091. Bruno 1150. Volmar 1121. Hartwig 1157. Manegold 1157. Ruprecht 1165. Cōrad 1176. Henrich 1188. Marquard 1196. Graue zů Sonnenberg Leütfrid 1205. Eberhard 1216. Ernſt 1231. Volpold 1245. Johann 1265. Voland 1275. Crafft 1282. Gottfrid 1293. Henrich 1300. Sigmund 1318. Wighard 1342. Wighard 1354. Wigand 1358. Für diſe auß biß zů vnſerer zeit findt man nit vil mehr. Er hat auch ſunſt vil clöſter vō neüwem auff gefürt/ nēlich zwey im Schwartzwald/ zů S. Jörgen vnd zů S. Gregorius/ item eins zů Zweyfalten/ ſo man Duplicē aquam nent/ bey der Tonaw gelegen. Eins in Würtzburger biſthum̃ im flecken Chamberg. Er hat auch die zwey clöſter zů Schaffhauſen vnd Peterßhauſen/ die am Rhein ligen vnd fürhin gebauwen waren/ mit gůten ſitten vnnd geiſtlichen züchten gebeſſert vnd auffgericht/ wie bey der ſtatt Schaffhauſen hie fornen gemeldet iſt.

Reütlingen/ Eßlingen/ Heltprunn.

ES iſt Reütlingen im jar 1282. oder wie die andern gleüblicher ſagen/ im jar 1240. auß einem dorff ein ſtatt worden/ vnder Keyſer Friderichen dē 2. gleich wie auch Eßlingē im jar 1285. zů einer ſtatt gemacht worden/ vñ begabet mit ſtattrechten vnd priuilegien. Etlich zelen auch darzů die ſtatt Heilbruñ/ aber die andern ſprechen das ſie im jar 1085. ſol in ein maur gfaßt ſein. Seind all drey reich ſtett/ ligen auch all 3. am Necker/ vnd haben ein fruchtbarē grund/ beſunder Heltprū/ das auch ſeiner fruchtbarkeit halb eigentlich heiſſen ſolt Heilßbrunn. Eßlingen iſt faſt ein luſtige ſtatt/ hatt allenhalben vmb ſich ein weinwachß/ es ſeind auch ſechs clöſter darin gebaúwen. Löwenſtein ein ſchloß vnd ſtättlin/ iſt ein graueſchafft/ ligt an ein wald ein meil von Heilpruñ. Sulm ein ſtättlin vnd ſchloß/ Horneck vñ Gundelßheim ein ſchloß vnd ſtättlin/ iſt des Teütſchen ordens.

Wildbad/ Zell.

WJldbad der fleckē/ als wol zůerachtē/ iſt ſeines heiſſen waſſers halb zeitlich erfunden vnd erbauwen worden. Er ligt 3. meil von Marggrauen Baden im Schwartzwald vnd einer rauhen art/ hat aber nit alſo ſiedēd heiß waſſer wie Badē. Sein waſſer iſt gar heilſam dē lamē bethriſen vnd contracten. Es halt ſchwebel/ alun vñ kupffer. Es reiniget das haupt vnd die außwendigen ſinn/ das hirn/ den magen/ vnd die derm/ iſt auch gůt den gelſüchtigen vnd calculoſis/ die am ſtein der nieren od͛ blatern not leiden. Jſt bequemer den mañen dañ den frawen/ wie das bad zů Obern



Nutzbarkeit Zeller bads.

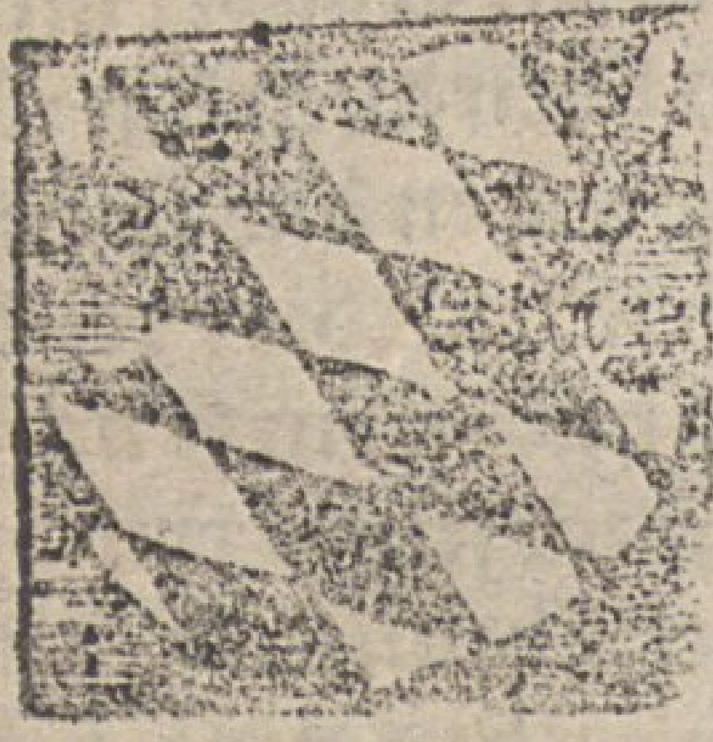
Badē im Schwytzerland mehr nutzet die frawen dann die man. Dañ es hilfft für mancherley breſten der můtter. Ob das ſtättlin Zell ſo vnder Kalw ligt / anfenglichen erwachſen ſey von dem kalten oder heilſamen bad das do iſt / iſt mir nit wiſſend. Diſes bads waſſer halt alū / kupffer / vnd wenig ſchwebel / vertreibt die zůſammen geſetzte matery von feüchte / vñ ſeind alte feber / böſe complexion des magens / kalt vnd feücht flegmatiſch. Es heilet wunden vnd geſchwer / welche ſunſt niemand heilen mag / ſtellet alle flüß / dē ſchmertzen der gleichen / iſt gůt denen ſo warmer vnd truckner complexion ſeind.

Rotenburg am Necker.

ES iſt ein alter fleck / das ich darauß neme / das im jar Chriſti 1112. ſie von einem groſſen erdbidem verfiel / vnnd darnach im jar 1271. widerumb von Graue Albrechten von Hohenberg gebauwen worden / vnnd hat vorhin Landfurt geheiſſen. Sie wirt in zwo ſtätt getheilt / vnd heißt die ander Ehingen / gehörend mit Horb vnder die herrſchafft Hohenberg / vō dem ich hie fornen bey dem Schwartzwald auch etwas geſchriben hab. Es iſt auch ein ander Rotenburg das ligt an der Tauber / vnd iſt ein hübſche Reichſtat / hat vor zeiten ein beſondern Hertzogen gehabt / vnd iſt nach dem erſten Keyſer Friderichen zů dem Reich kommen. Der letſt Hertzog hat Friderich geheiſſen / vnd iſt geſtorben vmb das jar Chriſti 1172.

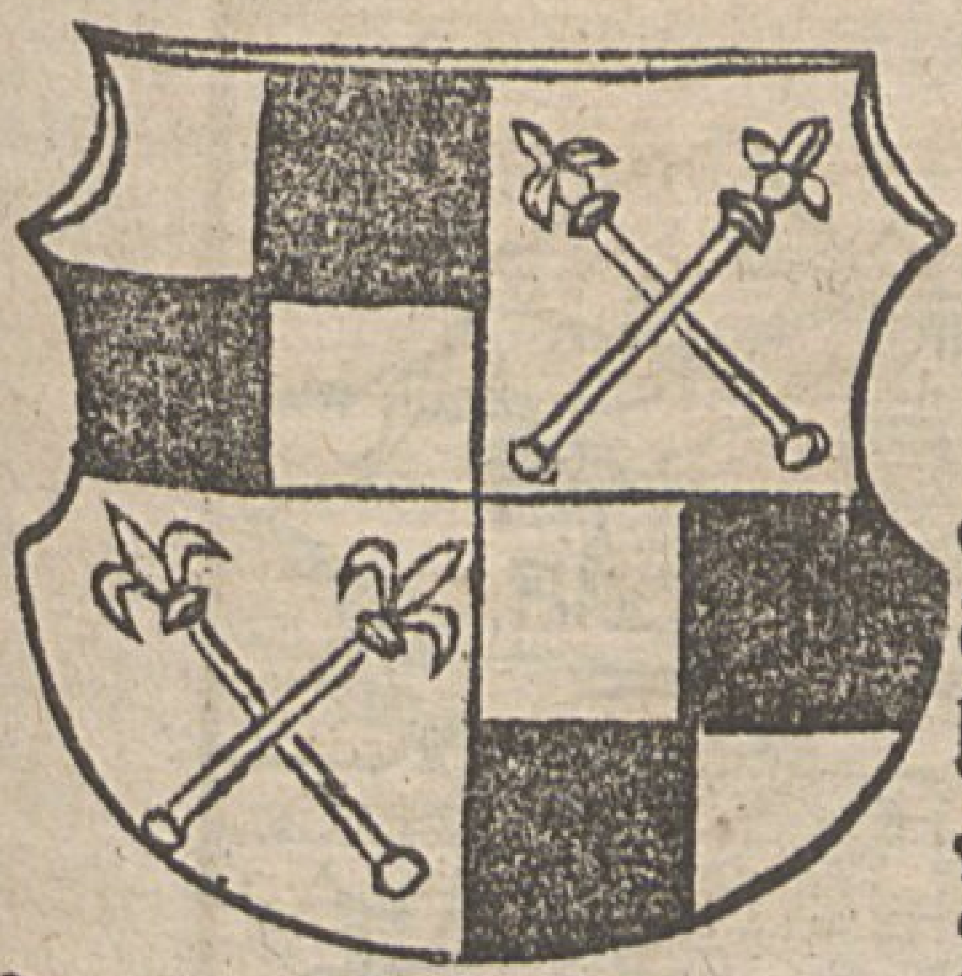
Rotenburg an der Tauber.

Hertzogthumb Teck.



VOr vil jaren hat das Schloß Teck / Weck geheiſſen / vnd ſeine Herren haben in jrem wapen getheilt Wecken gefürt. Nach dem einer vō dem geſchlecht Chriſtum erkent / hat er vnder ſeinem Schloß ein Kirch bauwen laſſen / wie dann nachfolgends die ſtat Kirchen darvon dē namen behalten. Diſer Herr ward darnach von den Chriſten erhöcht vnd geehrt / das er zů letſt jr Fürer / Fürſt vnd öberſter ward / darvon empfieng er den nammen eins Hertzogen. Vnd dieweil er noch ein Heyd der von Weck geheiſſen / verändert er auch den ſelben nammen / vnd hieß er vnd ſeine nachkom̃en die Hertzogen von Teck / vñ als volgends daſſelbig geſchlecht über vil zeit abſtarb / iſt durch ein Grauen von Habſpurg (ob auß gnaden des Keyſers / oder auß erblichem anfall / iſt nit kund) widerumb erſetzt / vnd in ein ander geſchlecht kommen. Darnach vmb das jar 1400. widerumb außgeſtorben / vnd zů letſt den Grauen von Wyrtenberg zů theil worden. Es iſt gar ein klein Hertzogthumb / vnnd nicht vil mehr dann ein ſchlechte graueſchafft geweſen. Es hatt mir der Wolgeboren Herr vnd Graue / Graue Wilhelm Wernhern von Zimbern manchen brieff gezeigt / die von gemelten Hertzogen vnd vnder jrem ſigel vmb kleine ſchulden geben vnd außgangen ſeind. Etlich meinen Teck ſey kommen von den alten völckern die Tectoſages haben geheiſſen. Diſe hertzogen ſeind im Concilio zů Baſel noch vorhanden geweſen / dann es ſtarb einer zů Baſel der hieß Ludwig / vnd was ein Patriarch von Aquilegia.

Hohen Zorn oder Zollern.



ES erhůb ſich vnd den Römiſchē geſchlechtern ein mercklicher vnwil/ zur zeit keyſer Henrichs des 3. auß welchem Ferfridus ein Columneſer verurſacht ward von dem Römiſchen Senat zů weichen auß Jtalia in Teütſchland. Er nam zů jm was er herauß bringen mocht/ vnnd ſůcht den Keyſer/ dem ſein handel vnd vnſchuld zů entdecken/ kam alſo an das ort do Hohen Zollern nachmals erbawen ward/ vnd enthielt ſich ein weil do/ leret die ſprach vnd das weſen Teütſcher Nation. Nach dem zog er zum keyſer vñ legt jm dar ſein vnſchuld. Do ſagt jm der keyſer/ das er jhm fürneme ein gegne die dem Reich zůgehört/ ſo wolt er jn begnaden/ vnd jm das ſelbig zů lehen verleihen. Do zeigt er an dē berg do diſer zeit Hohen Zollern das ſchloß auff ſteht/ den gab er jhm ſampt der gegne darumb gelegen/ vnd macht es zů einer graueſchafft/ vnd Ferfridum zů einē grauen darauff. Er gab jm auch ſeinē tittel Graue zů Zollern/ darumb das er jm des Reichs zöll darzů gegeben mit dem wapen/ als es die grauen von Zollern noch füren. Jm jar Chriſti 1416. erhůb ſich ein krieg zwiſchen Graue Friderichen von Zollern vnd der ſtat Rotwyl. Es fiengen die Rotwyler dem grauen 8. reyſiger knecht vnd ſchlůgen jnen die köpff ab. Es fieng auch der Graue manchen burger vō Rotwyl/ vnd legt ſie hart gefangen/ das jr etlich in der gefencknuß ſturbend. Do klagten die Rotwyler ſolches den Schwäbiſchen ſtätten/ beſunder den Vlmern/ die wurden zů rath/ vnd zugen mitt groſſer macht für das ſchloß/ vnd belägerten es mehr dann ein halb jar. Vnd als dem Grauen kein hilff kam/ vñ er mit den ſeinen groſſen mangel het/ můßt er ſich ergeben. Do zerbrachen die ſtätt das ſchloß auff ſampſtag nach des Herren auffart. Wañ es darnach wider erbauwen ſey/ hab ich nit gefunden. Wie die jetzigen Marggrauen vonn Brandenburg von diſen Grauen erboren ſeind/ wil ich hie vnden bey der Statt Nürnberg anzeigen.

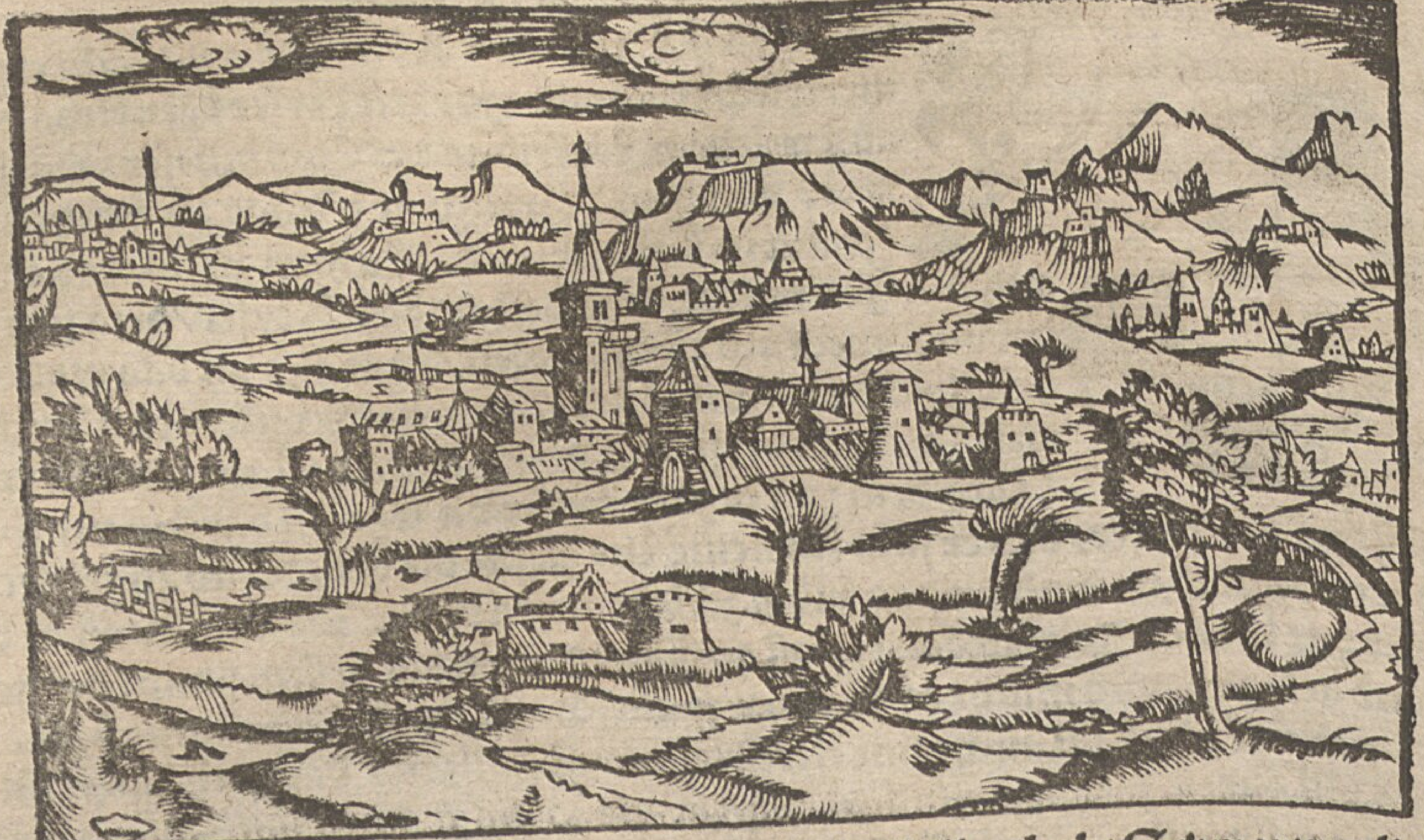
Hohē Zorn wirt zerbrochen.

Geppingen.

GEbauwen hat diſe ſtat ein Graue oder herr von Stauffen/ vñ iſt ein Saurbruñ do vnd ein Bad/ das man doch heitzen můß. Sein hilff iſt das es eroffnet die verſtopfften lebern vñ miltz. Jſt auch bequem den waſſerſüchtigen vnd gälſüchtigen/ vnd denen ſo das dreytägig feber haben. Es erweckt den luſt zů eſſen. Wañ aber andere Wyrtenbergiſche ſtätt/ als Vaingen/ Schorndorff/ Herrenberg/ Grüningen/ Canſtat/ Marpach/ ꝛc. auffgangen ſeien/ iſt mir nit zů wiſſen. Das weiß ich aber/ das keine über 2. oder 300. jar in der rinckmaur geſtanden iſt.

Von andern Stätten Wyrtenberger lands.

WYrtenberg iſt gantz ein wol erbauwen land/ ſtoßt bey dem Heüchelberg an die Pfaltz/ bey Pfortzheim an die Marggraueſchafft Baden/ an die graueſchafft Hohenberg/ an den Albuch/ an die Grauen von Helffenſtein/ an die von Vlm/ an Schwäbiſchen Gemünd/ an den Ottenwald/ an die Reichſtatt Rotwyl. Es ligen trefflich vil gegenheiten darinn/ als das Zabergöw/ Schanbach/ auff der Fyldern/ in Wälden die Alb/ Tonawerthal/ Neckerthal/ Remßthal/ Nagoltthal/ Bernthal/ Vilßthal/ Glemothal/ Lauterthal/ Echthal/ Ammerthal/ Steinacherthal/ Enß-



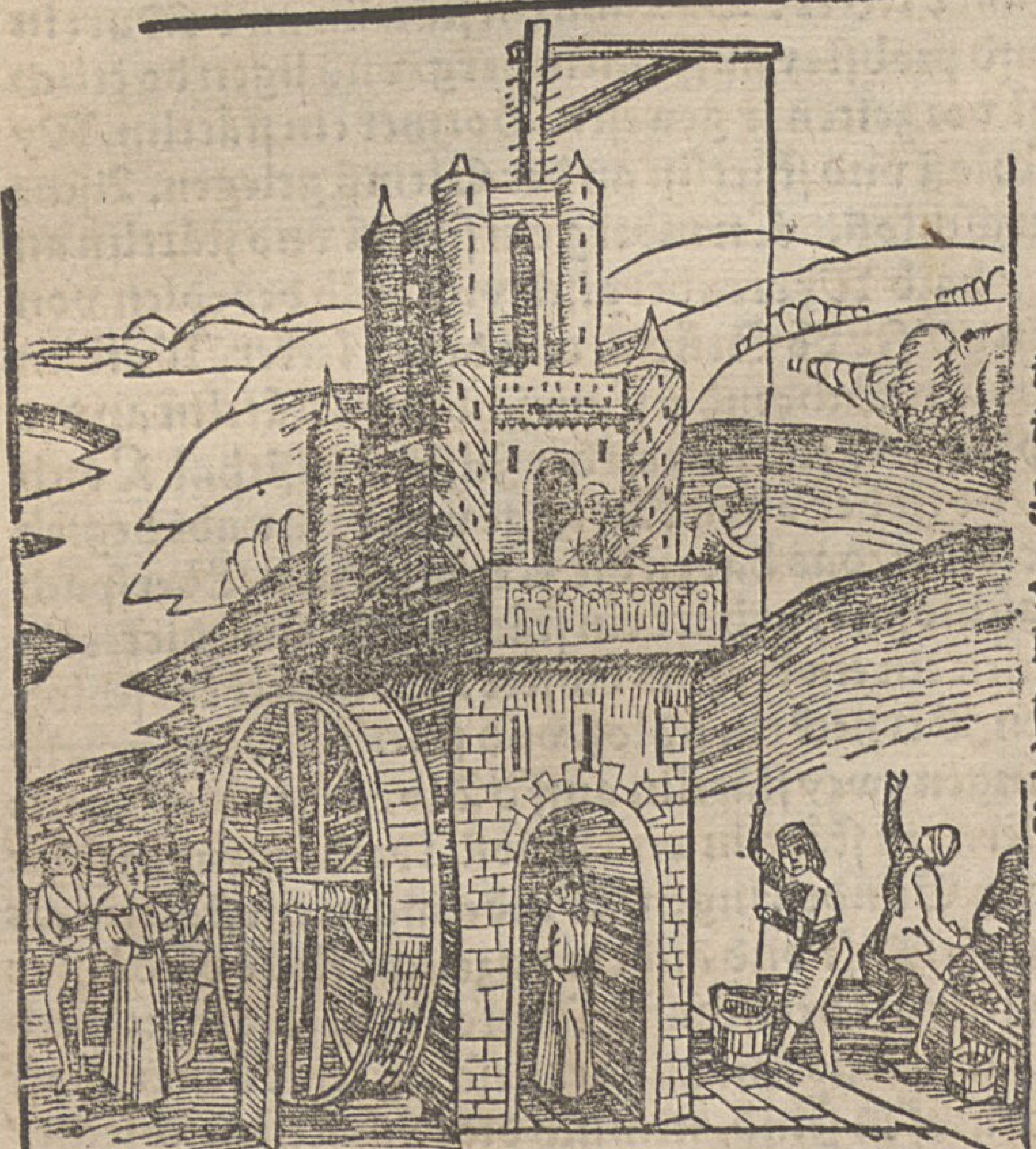
thal/Plathal/Vrachterthal/Münſingerthal/Killerthal/Schwartzwald/etc. Stätt/Dutlingen an der Tonaw vnd ein bergſchloß darob gelegen. Balingẽ ein ſtättlin vnd ſchloß. Ebingen ein ſtättlin auff der Alb. Roſenfeld ein ſtättlin am Höberg. Ruck vnd Hernhauſen zwey ſchloß bey Blawbüren auff der Alb.. Blawbüren ein ſtättlin vnd Benedicter cloſter/welches vorjaren geweſen iſt ď grauen von Helffenſtein. Blawbüren das cloſter haben die Pfaltzgrauẽ von Tübingen vnd Rugke geſtifft/Anßhelm/Hug vnd Sigbert/ vmb dz jar 1095. do ward apt Azelin. Otto 1101. Rudiger 1116. Wolpoth 1122. Otto Wernher 1159. Eberhart 1178. Friderich/Henrich 1203. Wolpoth 1212. Rudolph 1219. Albrecht 1231. Menfrid 1245. Conrad 1247. Herman 1249. Eberhard 1263. Albrecht 1269. Marquard 1271. Conrad der wunderbar 1286. Albrecht 1293. Gotfrid 1308. Albrecht 1333. Rumbold von Grauenſtein 1347. Johañ Klotz 1356. Johañ Hug 1387. Johann Vngeheyr 1407. Henrich Hafenberg 1419. Vlrich Kündig 1456. Henrich Fabry 1475. Gregorius Feſch 1495. Ambroſius Serer 1523. Chriſtian Tübinger 1548. Do entſpringt die Blaw/vñ fleüßt durch Vlm in die Tonaw. Münſingen ein ſtättlin auff der Alb. Vrach ein ſtat vñ zwey ſchloß an der Alb/do rint die Ermß herfür. Gůtenſtein ein Cartheüſer Cloſter/do ligend etlich grauen von Wyrtenberg begraben. Neiffen ein ſtättlin vnd ſchloß auff eim hohenberg der Alb. Owen ein ſtättlin/do ligen dreyzehen Hertzogen vnd Hertzogin von Teck begraben. Teck ein bergſchloß ob Owen gelegen/do ſeind vorzeiten die Hertzogen geſeſſen. Kirchen ein ſtatt vñ ſchloß/alles gelegen an der Lauter. In dem Neckergöw/Weilheim ein ſtättlin. Aichelberg ein ſchloß. Nürtingen ein ſtatt vnd ſchloß. Grätzingen ein ſtättlin. Deckendorff ein probſtey roter Creützbrůder an der Ech gelegen. S. Peter zů ein ſidel im Schanbach. Waltenbůch ein ſtättlin. Bebenhauſen ein Bernharder cloſter/ geſtifft von den Grauen von Thübingen/die jr begrebnuß do haben. Etlich wöllen die Edelleüt von Luſtnaw ſeien die erſten anfenger geweſen. Herrenberg ein ſtatt vnd ſchloß. Beblingen ein ſtatt vnd ſchloß. Sindelfingen ein ſtättlin vñ keplins cloſter/iſt etwan do geweſen ein ſtifft der gehn Thübingen verlegt ward. Kalw ein ſtättlin vnnd ſchloß an ď Nagolt/ein alte graueſchafft. Hirſaw ein herrlich Benedicter cloſter geſtifft von den grauen zů Kalw. Nagolt ein ſchloß vñ ſtättlin an der Nagolt gelegen, Wildperg ein ſchloß vnd ſtättlin, Zobelſtein ein ſchloß vnd ſtättlin. Wildbad ein ſtättlin/vnd darin̄ ein natürlichs bad/das den ſchwachen glidern wol dienet. Neüwburg ein ſchloß vnd ſtättlin an der Entz. Riexingen ein ſtättlin an der Entz. Vaingen ein ſchloß vnd ſtättlin auch an der Entz gelegen/iſt etwan ein beſundere graueſchafft geweſen. Bietiken ein ſtättlin an der Entz. Büniken ein ſtätlin im Zabergöw/es hat vil Herren/nemlich den biſchoff von Mentz/den Pfaltzgrauen/die Speten/die Lemble/rc. Brackenheim ein ſtättlin im Zabergöw gelegen an dem waſſer Brack. Guglingē ein ſtättlin. Sultz am Necker ein ſtättlin vnd bergſchloß/iſt etwann der Herren von Geroltzeck geweſen/jetz iſt es Wyrtenbergiſch/man ſeüdet ſaltz do. Heiterbach ein ſtättlin an der Nagolt. Dornheim ein ſtättlin. Dornſtetten ein ſtättlin gelegen an dem Schwartzwald. Schiltach ein ſchloß vnd ſtättlin in dem Kyntzgerthal. Hornberg ein ſchloß vn̄ ſtättlin/etwan der Freyherren von Hornberg geweſen. Alperſpach vnd Herren Alb 2. mechtige clöſter. Beſicken ein ſtättlin am Necker vnd an der Entz. Garthard am Leinberg ein ſtättlin. Lauffen ein ſtättlin vnd ſchloß am Necker. Kirchen ein ſtättlin auch am Necker. Marpach ein ſtättlin am Necker. Backana ein ſtättlin an ð Murr in wälden gelegen/do ligt ein ſtifft vnd probſtey auff einem berg/vnd ligen do etlich Marggrauen begraben/dan̄ es iſt vor zeiten jr geweſen. Botmer ein ſtättlin. Wynada ein ſtättlin. Grüningen ein ſchloß vnd ſtättlin an der Glemß gelegen. Aſchberg ein Fürſtlich vnd wehrlich bergſchloß. Lirmberg ein ſchloß vnd ſtättlin an der Glemß. Haymſen ein ſtättlin/halb Wyrtenbergiſch vnd halb der edlen von Gemmingen. Ganſtatt ein ſtättlin nit fer vō Stůckart an dem Necker. Waiblingen ein ſchloß vnd ſtatt an der Remſich. Schorndorff ein ſchloß vn̄ ſtättlin an der Remß gelegen. Göppingen ein ſchloß vnd ſtättlin an der Filß im Filßthal. Lorch ein cloſter S. Benedicten ordens/do iſt der alten Hertzogē von Schwabē begrebnuß. Adelberg ein Premōſtraten cloſter/das haben die Freyherrē von Eberſpach geſtifft. Hohen Stauffen ein bergſchloß. Murhart ein ſtättlin vn̄ Benedictercloſter an ð Mur gelegē. Tachſenhauſen ein ein keplins cloſter. Hoheneck ein ſchloß vnd ſtättlin an der Lauter gelegen. Berneck ein ſchloß vnd ſtättlin. Höwbach ein ſtättlin. Hettingen vnd Bamertingen zwey ſtättlin auff ð Alb/derē von Bübenhofen. Hechingen von Hohenzollern ein ſtättlin vnd ſchloß. Haihingen ein ſtättlin auff der Alb/der Freyherren von Gundelfingen. Windelingen ein ſtättlin an der Lauter do ſie in den Necker laufft. Diſe vnd andere vnzeliche fleckē vn̄ dörffer gehörē zů diſer zeit gar nahe alle vnder die herrſchafft Wyrtenberg/die ſo treffflich ſehr zůgenom̄en hat in̄erhalb 200. jaren/das faſt alle graueſchafften vn̄ herrſchafften in dem Land gelegen an ſie erwachſen ſeind/nemlich drey Fürſten geſchlecht/Teck/Vrßlingen vnd Schiltach/item die graueſchafftē Acheln/Neyfen/Ralw/Tübingen/Herrenberg/Vrach/Aſchperg/Vaingen/item freyherrē geſchlecht/Hornberg/Eberßpach/Blochingen/Entringen/Wynada/Prackana/vnd vil andere geſchlecht mehr/als Aichelberg/Peiſtein/Monheim/Flüglingen/rc. Es hat diß Fürſtenthumb bey 40. vogteyen. Veringen ein alte Graueſchafft auff der Alb/ſtoſſet an die Tonaw/ja vor zeiten weit darüber ſich geſtreckt/welche grauen haben vor 500. jaren geſtifft das cloſter zů Yßne im Algöw/vnd iſt von jnen erboren der hochgelert man̄ Herman̄us Contractus/des vatter hat geheiſſen Wolferadus. Als aber ſein ſun gātz vnuermöglich wz ſeines leibs halb/ließ er jn kom̄en zů S. Gallen in das cloſter/darin̄ er ſein lebenlang gantz krüplecht/lam vnd contract geweſen/er mocht von keinem ort an das ander kom̄en/man trůg jn dann/vnd die herrlichē Bůcher ſo er geſchriben hat von des Mons lauff/von der Geometry/von geſchichten vnd hiſtorien der Welt/von den Horologien von dē Jnſtrumenten in der Muſick/von thaten vnd geſchichten der keyſern Conradi vnd

Henrici/hat er alles mit krummen vnd lamen fingern geſchriben. Er hat ein edel ingenium vnd ſcharpffe vernunfft gehabt in eim paralitiſchen leib / iſt geſtorben vmb das jar Chriſti 1050. vñ begraben zů Aleßhauſen in ſeiner herrſchafft/wie ich zů Aleßhauſen in eim alten bůch hab sein legend gefunden.

Wimpffen.

WImpffen iſt ein Reichſtatt/vñ ligt am Necker/hat vor zeitē Cornelia geheiſſen/vnd ward verbrochen von dē Hunen/dañ es flohe jederman gerings vmb vor diſem grim̃igen volck in diſe ſtat/aber es halff ſie nit/dañ die Hunen eroberten ſie/vnd begiengē groſſe wüterey mit den erkriegten. Sie ſchlůgen die mañ zů todt/vñ den weybern ſchnitten ſie die brüſt ab/daruon auch die ſtatt darnach/als ſie wider erbauwen ward/Weibpein ward genannt/vnd das von der pein ſo die weiber erlitten hatten. Aber mit der zeit iſt auß Weibpein worden Wimpffen.

Vlm.



Vlm vnder dē münchē.

KEyſer Carlen ď groß hatt zů ſeinen zeiten das Keyſerlich dorff Vlm auß andacht übergeben dem cloſter in der Reichenaw/vnder Coſtētz im vnder ſee gelegē. Vnd dieſelbige münch ſetzten einen vogt gehn Vlm der die zehende/zinß/gült/ vñ ander einkommens auffhůb/ biß die Vlmer zů letſt nit on groſſen koſten eroberten die freyheit. Anno 1129. hat keyſer Lotharius die ſtatt Vlm zerbrochē/do ſie jn nit für ein Keyſer erkennen wolten/aber Keyſer Cōrad der nach jm kame/hat ſie wiď/vñ vil weyter laſſen bauwen/vnnd gab den burgern auch vil freyheiten/angeſehen das ſie vmb ſeinet willen den groſſen ſchaden erlitten hatten. Man macht auch die ſtatt 3. mal weiter dann ſie vorhin was geweſen. Jm jar 1104. fieng man an den grabē auffzůwerffen/vnd mit dem grund fült man zů die alten gräben/vnnd gieng die ſtatt widerumb an/nam zů in ehr/reichthumb vnnd gewalt/das ſie jetz der fürnemen ſtätt eine iſt in Teütſchem land. Dieweil Vlm vnď der münchen gewalt was/ward ſie gar hart getruckt/dann wann die Münch gůt leben wolten haben/kamen ſie gehn Vlm/ vnd hielt der Apt Küniglichen hoff do/das doch die Vlmer nicht vngern ſahen/ dann ſie mochtē wol ermeſſen das es in die harr nicht mocht beſtehn. Sie kaufften den münchen ab ein gerechtigkeit nach der andern/deren ſie vil hetten an zinſen/ an wein/an der wag/an brucken/zöllen/zehenden/ꝛc. Alſo kam es mit der zeit darzů/das der Apt all ſein gerechtigkeit reſigniert/vnnd dem Rath zů Vlm das Regiment übergab/vnnd allein die Geiſtlichen lehen vnnd Juriſdiction jhm vorbehielt/aber mit der zeit auch in den ſelbigen/als Pfarren zů verleibē nicht mehr dann ein bloſſen tittel hett. Zů letſt giengen den München die augẽ auff/ wolten das jr wider haben/ fiengen an mit den Vlmern zů rechten/ brachten ſie in bann/ vnd nach manchem zanck vnd hader kam es dohin/ das die Vlmer dẽ München geben můſten 19000. gulden/ wolten ſie jrer anderſt ledig werden. Diſer hader hat gewårt gar nahe etlich 100. jar biß zů Key. Friderichen dem 3. der zerriß alle bündtnuß/ vnd reſoluiert die Vlmer von der Reichenaw durch mittel ď genanten ſum̃ gelts. Im jar 1377. fieng man an zů bauwen das hübſch Münſter/ vnd ward mitt ſampt dem thurn außgefürt im jar 1488. Diſer bauw iſt von anfang biß zum end geſchetzt des koſtens halb auff neün hundert mal tauſent gulden. Der hantierung halb der ſtatt Vlm/ ſolt du wiſſen das do ď beſt Barchet gemacht wirt ſo in Teütſcher nation gefunden wirt/ den man auch in die Türckey/ in vil jnſel des mörs/ vnd in vil künigreich weit vnd breit verfürt.

Geißlingen/ Gundelfingen/ Werd.

GEißlingen ein ſtåttlin/ do iſt ein groſſer zol/ darob ein ſchloß genãt Helffenſtein/ ſeind beide der ſtatt Vlm/ vnd etwan ď Grauen von Helffenſtein geweſen. Leipheim ein ſtåttlin an der Tonaw gelegen iſt ď von Vlm. Laugingen ein ſtatt vñ ſchloß an der Tonaw/ iſt ď Fürſten von Baiern. Gundelfingen ein ſtatt vnd ſchloß an der Tonew. Höchſtetten ein ſtåttlin vnd ſchloß der fürſten von Baiern. Eichenbrun ein cloſter Benedicten ordens/ geſtifft im jar 1122. von Herren Gunbert vnd Cuno von Hochberg/ ligt zů nechſt vor Gundelfingen herauß/ hat die åpt gehabt/ Cuno der ſtiffter/ Gotbold 1125. Gebo/ Idulph/ Conrad/ Gering/ Leonhard/ Herman/ Vlrich/ Hartman/ Albert/ Henrich/ Johannes/ Walther/ Wilhelm/ Frantz/ Vlrich Leckerlin 1468. Martin/ Johañ Roch 1499. Rudolph Wagner/ Wilhelm Fuchß 1536. Martin Buckelin 1547. Dillingen ein ſtåttlin vnd ſchloß/ do der Biſchoff von Augſpurg pflegt hoff zů halten. Das hat ein biſchoff võ Augſpurg Hartmañus mit namen (was der letſt graue von Dillingen) zů dem biſtum̃ geben. Werd ein Reichſtatt/ do kompt die Wernitz in die Tonaw/ Iſt auch ein herrlich Benedicter cloſter do/ do man die gůten Creützkåß macht. Graiſpach ein marckt des apts von Kaißheim.

Elchingen/ Lorch vnd Kaißheim Clöſter.

BEy Vlm ligt Elchingen/ iſt geſtifft worden im jar 1128. von H. Conraden von Sayen/ der zů der ee hat Luciam hertzogin von Schwaben die ein ſchweſter was Künig Conraden des 3. Ept zů Elchingen. Andres von Aichaym/ Wilhelm N. Conrad Klotzer/ Vlrich von Liechtenſtein 1386. Jacob Goſord/ Friderich Zwirner 1431. Paulus Caſt 1465. Johañ Krechlin 1498. Hieronymus H. 1519. Andres Thierlin 1541. Thomas Clauſi 1547. Silueſter Gottfrid 1547. Lorch im Wyrtenberger lãd iſt geſtifft worden im jar 1150. von H. Friderichen von Schwaben. Kaißheim bey Schwåbiſchen Werd/ iſt geſtifft worden von Graue Henrichen von Lechß Gemünd im jar 1135. Sefflingen ein Frawẽ cloſter aller nechſt bey Vlm/ geſtifft von dem grauen Hartman von Dillingen im jar 1258. Die Eptiſſin doſelbſt waren Hedwig/ Aña von Freyberg/ Wilburg Gråuin von Kelmüntz/ Barbel võ Rechberg/ Barbel von Freyberg/ Clare Creützlin/ Agatha Reyßlin/ Meburg Strelerin/ Chriſtina Strelerin/ Eliſabeth Reichnerin 1484. Cordula von Reiſchach 1508. Wyblingen ein Benedicter cloſter/ ligt an der Yler/ vnnd iſt geſtifft von den Grauen von Kirchberg/ die auch jr begrebnuß do habend.

Beſchreibung der ſtatt Augſpurg/ erſtlich in Latiniſcher ſprachen durch den Hochgelerten Herren Achillen Gaſſar/ der Artzney Doctor/ in nachfolgende ordnung verfaßt.

AVgſpurg die ſtatt hat vor zeiten gehört vnd̓ das Land des erſtē Rhetien/ ſo man jetzund Schwabē neñt/ vnd iſt vor altē zeiten ein Freyſtatt dē Römiſchen reich vnderworffen geweſen/ wie ſie auch noch zů der zeit vnder dem reich nit die minſte iſt reichthum̃ vnd ſchöne halb. Sie iſt zwiſchen den fiſchreichen wäſſern dem Lech vnd d̓ Wertach/ die auch bey jr zůſammen flieſſen/ vnd die Wertach etwan Vinda ſol genent worden ſein/ gelegen auff eim luſtigen bühel/ hat gegen Orient über dem Lech dz Beieriſch ſtättlin Fridberg/ vnd gegen Mittag die Algöwiſche Alpen/ vnd das ſtättlin Landſperg/ aber gegē der Soñen nidergāg ſtoßt ſie an die Marggraueſchafft Burgöw/ vnd gegen mitnach endet ſich das Schwabenland dariñ ſie ligt an dem Lech vnd die Tonaw/ als ſie gegen Schwäbiſchen Werde über zůſammen kommen. Nach Ptolemaiſcher rechnung ligt ſie von dem geſetzten Occident 31. grad vnd 16. minuten/ vnd der Mitnächtig polus erhebt ſich bey jhr 48. grad 17. minuten/ dann ſie ligt im amfang des 7. clima/ oder vnder dem 15. tag circkel/ do d̓ lengſte tag hat 15. ſtund vnd 54. minuten/ vnd dargegen die kürtzeſt nacht 8. ſtund vñ 6. minuten/ nemlich zů der zeit ſo die Sonn hie zů land den höchſten Mittägigen grad begreifft. Es hat diſe ſtatt ein freyen vnd heilſamen lufft/ vnd iſt der boden vmb ſie nach ſeiner art zimlich fruchtbar an früchten/ tolet kein ratten/ hat weitſchweiffige weid/ luſtige felder mit gefügel vnd anderm wildprät gehabt. Es wirt diſe gegenheit gerings vmb begoſſen mit hübſchen flieſſenden bächen/ vnd gantz gůt bruñen waſſer/ ſie hat bequeme feldgůter/ vnd gůte fiſch weyer/ vnd die ſtatt hat über die maß köſtliche heüſer/ weite vnd ſaubere gaſſen/ gewaltige rinckmauren/ wehrliche ſchütten vnd paſteien/ tieff vnd weite gräben/ vnd begreifft jr auſſer circk/ der ſich doch auff etliche eck zeücht/ bey 9000. ſchritt. Derhalbē ſie ein außerwölt ort iſt nicht allein für das gemein volck darinn zů handtieren vnd zů treiben die höchſten händel ſo die kauffleüt in Teütſch land mögen füren/ ſunder das auch von alten zeiten här Künig/ Keyſer vnd groſſe Fürſten jhre höff vnd niderlag do gern gehabt/ vnd diſe ſtatt für andere ſtätt Teütſcher nation zů jrer rhůw vnd kurtzweil beſůcht. Man ſchreibt vnd ſagt vil von jhrem erſten namen/ anfängern vnd alten weſen/ aber man mag nichts gewiſſes daruon haben. Die gemeinen vnd vngegründten hiſtorien ſagen/ das ſie vnlang nach dem Sündtfluß von Japhets kindern ſey erbauwen worden/ oder hab von jnen ein anfang genom̃en. Darnach 600. jar vngefehrlich vor vnd ehe Rom iſt gebauwen worden/ ſol Martheſia der Amazonen künigen/ nach dem ſie ein gůt theil des Lands Europe vnder ſich gebracht/ auch diſe ſtatt angriffen/ erobert vñ geplündert haben. Aber ſie iſt nachmals von den Landleüten nach jrer einfaltigen art wider auffgericht worden von holtz vnd kot/ vnnd etwas baß dann vorhin verwart/ wie dan die Teütſchen dozůmal jre wonung gehabt in rauhen/ vnerbauwenen/ wilden vnd ſümpffigem erdtrich/ vnd jre heüſer auch nit hübſcher geweſen dann der boden darauff ſie gebauwen haben. Doch iſt die Statt Augſpurg nach vnd nach weiter worden/ vnd hat an einwonern vnd heüſern ſehr zůgenommen. Was aber dieweil mercklichs bey jnen fürgangen/ wie jr regiment geſtaltet/ vñ wie ſie gelebt haben/ mag man auß keiner warhafftigen hiſtorien erlernen. Man findt vil fabelwerck/ darauff aber gar nichts zů halten. Das iſt gewiß/ das die alten Teütſchen ſich vil bekümmert haben mit jagen vnd kriegen/ vnd deßhalben on zweyfel die einwohner

Fruchtbarkeit vmb Augſpurg.

vmb Augſpurg vil zůſchaffen gehabt mit den anſtoſſenden völckern/ die ſie überfallen/ beraubt vnd ſchwerlichen beleidiget. Do haben etwan überhand genom̃en die Rhetier/ ſo vngefarlich fünff hundert acht vnd viertzig jar vor Chriſti geburt auß Jtalia vnd ſunderlich auß Tuſcia härauß in der Bünterland gezogen ſeind/ etwan haben die Böick geſieget/ etwan die Vindelicier/ aber offt vnnd auch zum letſten die Schwaben/ die haben es gar vmbkert. Doch wirt öffentlich geſchriben von den Rhetiern/ ob ſie ſchon ein gröb volck ſeind geweſen/ vnd keiner ſitten geachtet/ haben ſie doch vnder jnen ſelbs gerechtigkeit vnd ſchamhafftigkeit/ vnnd gegen den außlendigen freüntlichkeit gehalten/ vnd ſie zůherbergen eingezogen. Es hatt etwas bey jhnen golten die Aſtrology vnnd anſchauwung des geſtirns/ vnd haben für Götter verehret wie auch die andern Teütſchen/ Soñ vnnd Mon/ vnd Herthumb/ das iſt/ die Erde/ vnd dz Feüwr/ dañ diſe ding habē ſie geſehen/ andere götter haben ſie nit geſehen/ ſeind darauff geſtandē alſo lang/ biß der aberglaub gar überhand genommen/ vnd ſie Ciſam angenommen/ vnd nach jhren die ſtatt Ciſarim genant/ vnd dz von wegen des korns/ des bauws vñ pflantzung ſo die fraw ſoll erfunden haben/ vnd dem menſchen angezeigt/ do hernach ſoll kommen ſein/ das die einwoner zů eim zeichen angenommen haben ein tanzapffen/ wiewol die vnerfaren darauß gemachet haben ein trauben/ vnd etlich ein vnzeitige erdpir/ vnd der gemein mann do er ſolt ſagen der ſtatt pinen/ ſpricht er mit böſem Teütſch/ der ſtatt piren. Diſe götter ſprich ich haben ſie verehret/ vnd jren zůgefallen ein jartag gehalten an ſant Michels abent/ an dem ſie noch zur zeit halten die kirchweihe vnd jarmeß nach altē brauch. Vnnd als die Römer ein mal die ehrgeitigkeit het überwunden/ dz ſie auch mit jrem groſſem ſchadē wider Teütſchland vil krieg anfiengen/ hat ſichs begeben vnder keyſer Auguſti regimēt das die Teütſchē kerlen jm erſchlůgē die fünff legion Aquila genent/ do ward Auguſtus bewegt/ vnd legt die gantze burde des kriegs auff ſeinen ſtieff ſun Claudium Druſum/ der was ein freüdiger vñ geſcheider jüngling/ zog über das Alpgebirg mitt eim groſſen hör/ vñ griff zů erſtē an die Rhetier 14. jar vor Chriſti geburt/ dempt ſie/ wiewol nit on groß geferlichkeit der ſeinē/ er nam auch ein die ſtatt Augſpurg/ vnd butzt ſie nach Römiſcher weiß/ vñ an ſtatt der zeünen macht er gůte mauren/ deßgleichē an ſtatt d' ſchütten richt er auff ſtarcke thürn/ macht ſie zů einer Römiſchen beſatzung/ wie auch ſein brůder Tiberius im ſelbigen hörzug vnd' ſich bracht die Vindelicier vnd macht ſie zů einer Römiſchen prouintzen/ vñ die ſtatt Rhetobonnā neñt er nach jm Tiberinē/ wie Druſus ſein beſetzte ſtatt nach jm nant Druſomagū. Doch ſeind vil der meinung/ das diſe ſtatt dem K. Auguſto ſeye zůgewidmet/ vnd auß geheiß Druſi ſeinem namē nach Auguſta genant/ die nachmals von Ptolemeo vñ vilē hiſtorien beſchreibern ſoll Auguſta Vindelicorū geheiſſen ſein. Mit denen wil ich auff dißmal nit zancken/ od' jre opinion verwerffen/ ſunder ich laß es bleiben. Do aber in vergangnē jarē die Schwaben wurden durch K. Auguſtum auß dem iñern Teütſchland härauß an Rhein vnd an die Tonaw gelaſſen/ vñ ſie d' ſtatt Augſpurg gar auffſetzig waren/ iſt doch die ſtat ſteiff an den Römern bliben/ vñ vnd' jnen zůgenom̃en/ als lang die ſelbige landſchafft iſt beſchützt worden durch lāduögt vñ fürweſer/ die vnzweifel zů Augſpurg jr regiment haben gehabt. Demnach ſpricht Cor. Tacitus dz ſie zů ſeiner zeit nēlich vnder den Keyſern Hadriano vnd Antonio Pio/ ſey ein herrliche beſatzung geweſen des landts Rhetie. Vnder dem K. M. Aelio Vero/ vmb das jar nach Chriſti geburt 166. iſt ſie beſchirmpt worden wider die einfallenden völcker Catten genannt/ durch denn legaten Auidium Victorium/ vnnd bald darnach iſt ſie von den feinden entſchütt worden von eim landuogt oder landrichter der Pertinax hieß/ der erſten legion

Augſpurg in Rhetier land.

Iarmeß zu Augſpurg.

Claudius Druſus.

hauptman was. Darnach hat ſie zum ſchutzherren gehabt L. Cōmodum/ Septinium Seuerum/ Aelium Baſſianum/ Licinium Valerianum/ ď auch año 257. urch wal des kriegßuolck ward vnder den keyſern Aurelianum vnnd Tacitum/ m Reyſerthumb erhebt/ item Bonoſum/ der hauptman was in der Rhetiſchē grentzen/ Eiulaſium/ Galerium/ C. Aquilium/ die alle landrichter ſeindt geweſen/ vnd haben die ſtatt erhalten wider wie feind/ habē ſie auch ſeer gebeſſert. Aber zů den zeiten des groſſen Conſtantini vnd ſeiner ſün/ habē zů Augſpurg regniert Magnetius der Hiſpanier ein ordenlicher graue von Auun/ vnd nach jm Syluanus/ Barbatio/ Nenitta der auch anno 465. nachmals Burgermeiſter zů Rom ward/ diſe ſprich ich/ ſeind nach einander diſer ſtatt fürgeſetzt worden/ vnd haben von den Schwaben ſchweren fal erlitten. Weyter vnder dem Keyſer Gratiano ſeind die burger etwas durch die Lentier zum abfal gereitzt worden/ aber als dazůmal bey Straßburg 36000. Teütſcher erſchlagen worden/ mochten die Römer gering diſe empörung zů Augſpurg demmen/ vnnd die gantze prouintz in růwen behalten biß zům todt des groſſen Theodoſij/ do ward das Römiſch reich gar ſeer geſchwecht/ dañ es fielen ein die Gothen/ die gaben ď Keyſerin ſo vil zů ſchaffen/ das die Teütſchen auch jhre freyheit ſůchten/ ſchlůgen die Römer auß dem land/ namen wider ein die alten landtſchafften/ ſo die Römer vil jar beſeſſen hatten. Zů der ſelbigen zeit do M. Aurelius/ vnnd nach jhm Theodoricus in höchſten nöten Landtuögt waren/ fůren die Schwaben über die Thonaw/ vnd namen ein das land Rhetiam/ on zweifel nit on groſſen widerſtand der jnen zů Augſpurg in der hauptſtatt begegnet/ es hat do vil ſchnupffes genommen/ biß zů letſt die geyſeln Gottes kam/ nemlich Attila der hochfertig vnd grimmig künig der Hunen/ der mit fünffhundert tauſent mann zog wider die Römer vnd Viſogothen mitten in Franckreich/ vnd begab ſich zů einer feldſchlacht auff dem Catalauner feld wider den Römiſchen fürſten Aetium/ vnnd als es jhm nit nach ſeinem willen ergieng/ ward er dermaſſen ergrimmt/ das er im abzug ſchleifft vnd verderbt alle ſtätt im hohen Teütſchland/ nemlich in Heluetia vnd in beyden Rhetien biß in Vngerland. Diß iſt geſchehen vmb das jar Chriſti vierhundert vnnd fünfftzig. Jn diſem jämerlichen läben iſt Augſpurg auch geſchleifft worden/ ſampt anderen ſtetten dazůmal in Rhetien gelegen/ vnnd biß zum tode Attile in der eſchen gelegen. Als aber diſer tyrann geſtarb/ do ſeindt die überblibnen leüt wider härfür gekrochen auß den Almangöwiſchen bergen vnd Schwäbiſchen wälden/ die haben ſich wider zůſammen gethan/ jhr vätterlich land vnd heimet geſůcht/ vnnd do widerumb angefangen zů bauwen/ vnd das ſol ſonderlich bey Augſpurg von den Chriſten beſchähen ſein. Dann ſie richteten widerumb auff ein kirchen/ vnd mitt jrem Chriſtlichen leben vnnd weſen brachten ſie zů jhnen alle vmbwonende menſchen. Vnnd gleich wie diſe ſtatt von den Römiſchen Keyſern empfangen hatt ein burgerlich leben/ vnnd darbey ſeer zůgenommen/ alſo hatt ſie nach jetzgemelten verderbnuſſen jhr auffkommen vnd zůnemmen von der Chriſtlichen religion überkommen. Dann nach dem ſie nie geweſen iſt on den Römiſchen zůſatz/ vnd ſunderlich die dritte Jtaliſche legion für vnd für do gelegen/ hat ſie auch do von jhrer langwiriger beywonung angenommen jhre götter vnd gottsdienſt/ ſunderlich aber iſt do verehrt worden Mercurius/ vnnd hat auch gehabt etliche zůgeeignete tempel/ wie dann noch vil alte geſchrifften gefunden werden/ die auff diſen Augſpurgiſchen Mercurium deütē/ vnd anzeigūg geben wie er an diſem ort in groſſer achtung geweſen. Sunſt haben die einwoner auch verehret Syluanum/ vnd dem ein beſundern tempel auffgericht/ darumb das er die gantze marck ſolte ſchützen vnd ſchirmen. Jtem Pluto vñ Proſerpina haben hie jre tempel gehabt/ wie dann auch Apollo Cranius/ vnnd Mars mitt beſundern heüſern ſeind geehrt worden.

zu [illegible] rg.

Schwaben ſe- n ſich vmb gſpurg.

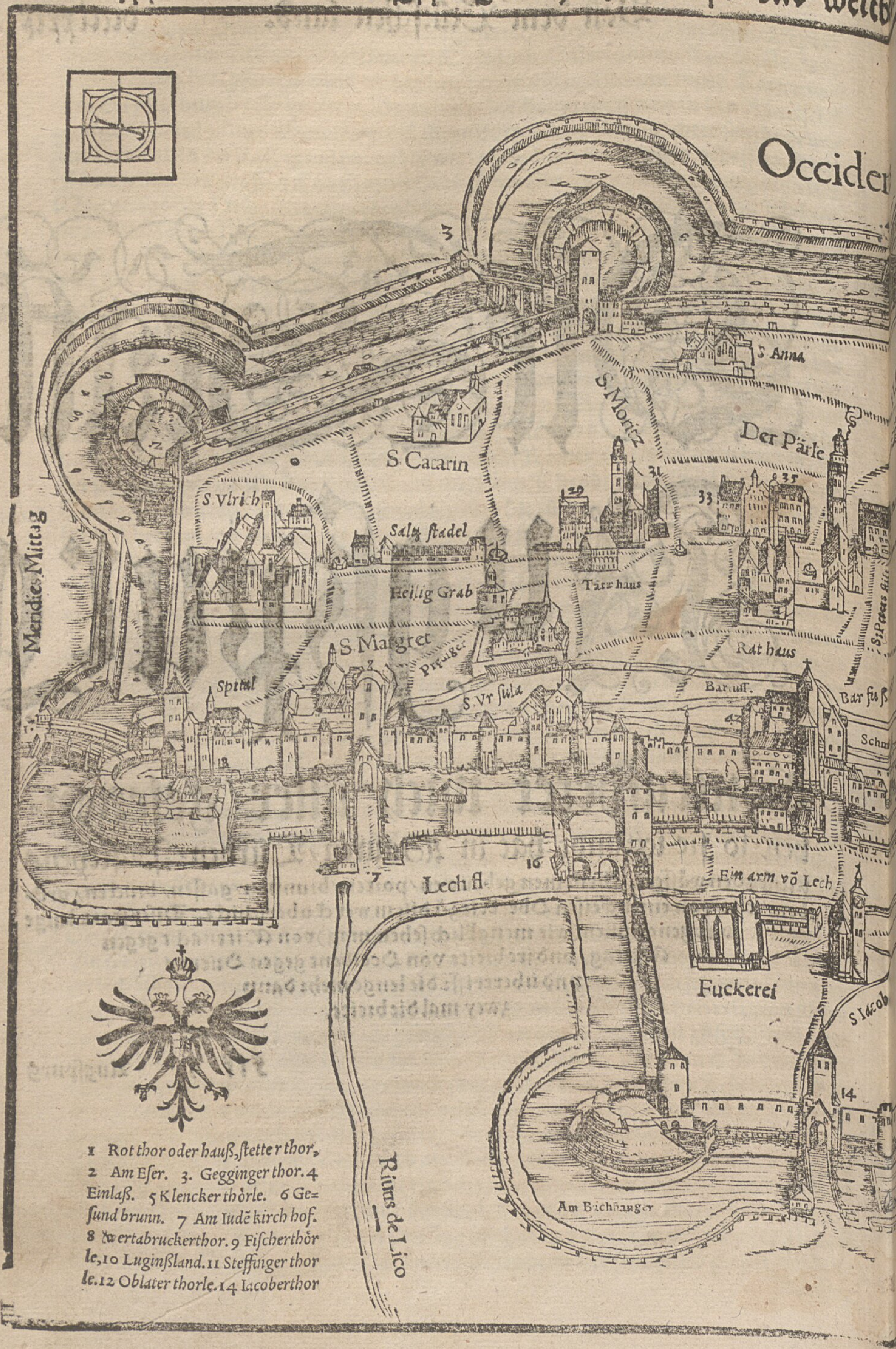
Die erſtē Chriſten zu Augſpurg.

Mercurius.
Syluanus.
Pluto.

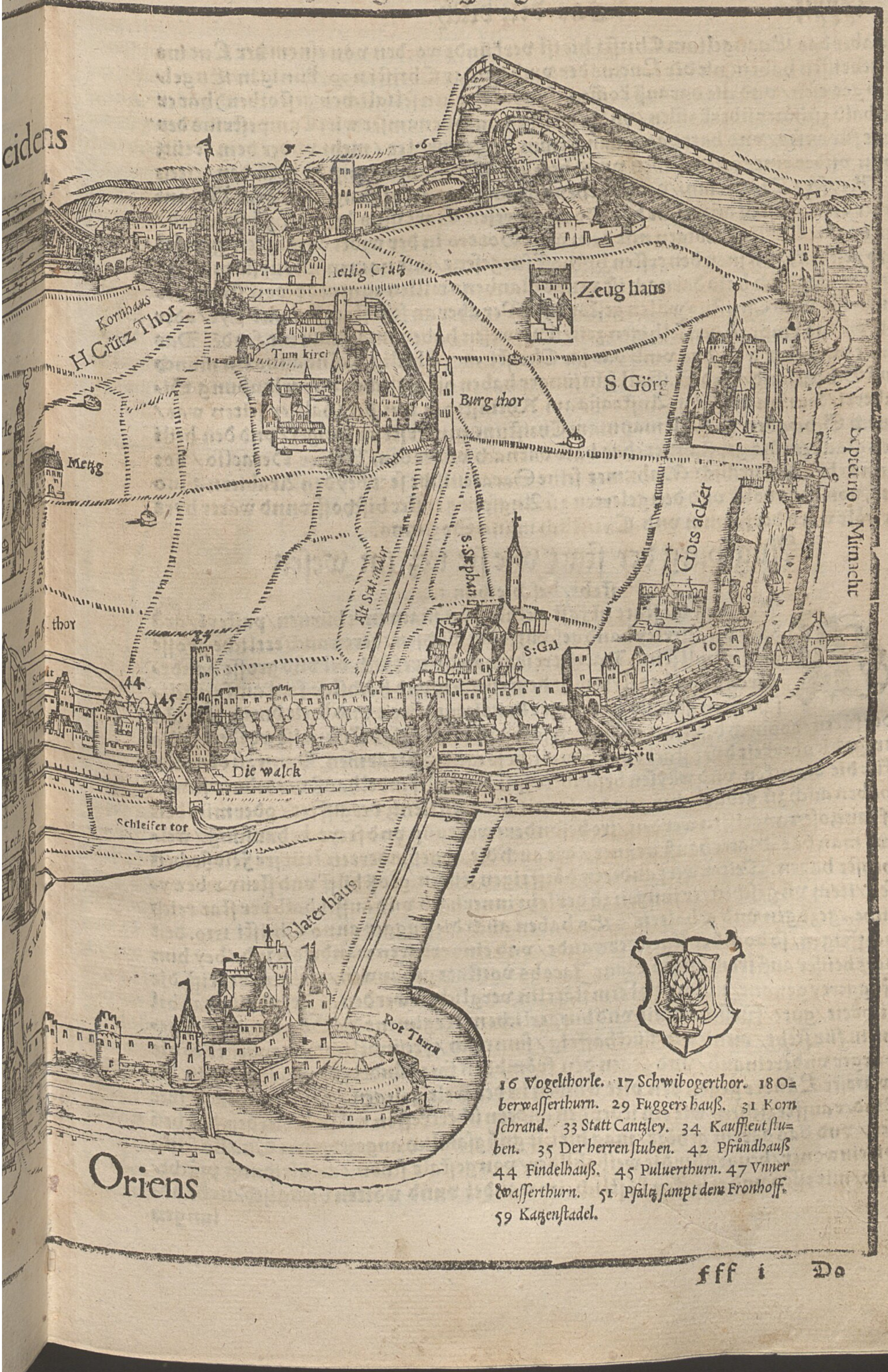
Die Statt Augſpurg

Contrafhetet nach aller gelegenheit ſo ſie ietzundt hat in Mauren/Türnen/Paſteyen/flieſſenden wäſſern/fürnemen gebeüwen/porten/brunnen/gaſſen/brucken/gräben/ꝛc. ſo von einer weiſen Oberkeit zů diſem werck überſchickt. Diſer ſtatt lenge wirt genommen (wie mengklich ſehen mag) von Mittnacht gegen Mittag/vnd jre breite von Occident gegen Orient/vnd übertrifft die lenge mehr dann zwey mal die breite.

Augſpurg die hochberümpte vnd weitb


Occiden
Meridies Mittag
S. Vlrich
S. Catarin
S. Moritz
S. Anna
Der Pärle
Saltz ſtadel
Heilig Grab
Tärr haus
S. Margret
Prediger
Spittal
S. Vr ſula
Rat haus
Barfuſ.
Bar fuß
Schm
S. Peters
Lech fl.
Ein arm võ Lech
Fuckerei
S Iacob
Am Bichhauger
Riuus de Lico
3
7
16
29
31
33
35
47
14

1 Rot thor oder hauß ſtetter thor, 2 Am Eſer. 3. Gegginger thor. 4 Einlaß. 5 Klencker thörle. 6 Geſund brunn. 7 Am Iudē kirch hof. 8 Wertabruckerthor. 9 Fiſcherthörle, 10 Luginßland. 11 Steffinger thorle. 12 Oblater thorle. 14 Iacoberthor


cidens
Zeug haus
Kornhaus
H. Crütz Thor
eilig Crütz
Tum kirci
Burg thor
S Görg
Metzg
Gots acker
S: Stephan
Alt Statmaur
S: Gal
Septētrio
Mitnacht
thor
44
45
10
11
12
Die walck
Schleifer tor
Blater haus
Rot Thurn
Oriens

16 Vogelthorle. 17 Schwibogerthor. 18 Oberwaſſerthurn. 29 Fuggers hauß. 31 Kornſchrand. 33 Statt Cantzley. 34 Kauffleut ſtuben. 35 Der herren ſtuben. 42 Pfründhauß 44 Findelhauß. 45 Puluerthurn. 47 Vnner Wasſerthurn. 51 Pfaltz ſampt dem Fronhoff. 59 Katzenſtadel.

Do aber das Euangelium Chriſti hie iſt verkündt worden von einem der Lucius ſol geheiſſen haben (nit der Lucius der vmb das jar Chriſti 190. künig in Engelland geweſen/ vnd nie darauß kom̃en/ ſunder darinn ſeliglichen geſtorben) hat er als bald zůhörer überkom̃en/ vnder welchen auch benamſet wirt Campeſtrius der ſtatt fürweſer/ vnd hatt das Euangelium do gewurtzlet/ mehr vnder dem creütz dann vnder einer offentlichen vnnd herrlichen außkündigung/ biß zů den zeiten des Keyſers Diocletiani/ der die zehend grauſame verfolgung nach dem Nerons wider die Chriſten angericht hat. Do iſt geweſen Narciſſus biſchoff zů Gerund/ der hat die Chriſtgläubigen mit dem wort Gottes in der widerwertigkeit getröſt vnd geſterckt/ vñ jnen den erſten biſchoff fürgeſetzt/ mit namen Dionyſium Cretenſem/ der auch bald darnach iſt vmbs glaubens willen zum todt von Gaio verurtheilt/ vmb Chriſtus willen geſtorben. Wer aber an ſein ſtatt kommẽ ſeye/ oder wie vil das ampt zů den ſelbigen zeiten verweſen haben/ mag man nit findẽ. Das findt man aber wol/ das vmb das jar Chriſti 580. d̕ heilig Colũbanus ein münch auß Schottland/ vnd S. Gall ſein jünger haben offentlichen auß erlaubung Sigiberti/ der nun künig in Auſtraſia am Rheinſtrom inn der Gallier ſeiten was/ durch Schwaben vnd Alemanniam Chriſtum zum erſten prediget/ vnd den heiligen glauben alſo gepflantzet/ das bald darnach vnder dem Keyſer Heraclio/ vor vnnd ehe der teüffliſch Mahumet ſeine Saraceniſche ſect bey den Arabiern anno 618. von dem volck vnd den gelerten zů Augſpurg erſter biſchoff vnnd warer hyrt erwölt ward der fromm vnd Chriſtlich mann Sozimus.

Augſpurg der ſtatt wie ſie jetz im weſen ſteht/ beſchreibung.

AVgſpurg die ſtatt iſt faſt wehrlich an mauren/ thürnen/ paſteyẽ/ grãben/ vñ allerley hand geſchütz oder büchſen/ deren auch ettliche groſſe heüſer voll ſeind. Darzů treibt man do trefflich vil vnd groſſe handtwerckiſche händel/ ſampt dem einigen vnd höchſten fürkauff/ geſellſchafften genant/ welche jre hantierung weit vnd breit durch alle länder füren/ dodurch diſe ſtatt in kurtzen jaren in aller welt bekannt iſt worden. Es tregt die oberkeit diſer ſtatt ein ſunderliche ſorg über die armen. Dann zů dem das für die krancken vnd wäyſen beſundere ſpitäl vnnd findelhauß verordnet ſeind/ haben auch zů gebürlicher zeit die ſo mit der Peſtilentz vergifftet/ oder mitt den Frantzoſen angriffen werden/ jre beſundere wartung vnd freye behauſung/ welche man das Blaterhauß nennet/ wie auch die abgeſünderten leüt jre Feldſiechenheüſer haben. Weiter wirt anderen dörfftigen leüten groß hilff vnd ſteüwr bewyſen/ item vil geſchickter jungen zů der lehr innerhalb vnd auſſerhalb der ſtat reichlichen gezogen vnd erhalten. Es haben auch die Fugger anno Chriſti 1519. den dörfftigen/ ſo doch der ſtatt verwandt/ vnd eins erbaren wandels ſeind/ bey hundert heüſer auß jrem gůt in Sant Jacobs vorſtatt gebauwen/ welcher begriff die Fuggerey genant/ möcht wol eim ſtättlin verglichen werden. Item mit was billichkeit/ güte/ fürſichtigkeit vnd burgerlichem Regiment die Oberkeit hie der gemein für ſteht/ vnnd wie glückhafftig/ ſinnreich/ freündtlich vnd tugentlich die burger vndereinand̕/ vnd gegen den frömbden jhre händel füren/ auch biß in die weiteſte Länder gegen den vier winden in der welt gelegen/ wie ehrlichen ſie jhre kinder aufferziehen/ wie ein jeder den andern übertreffen wil in gezierden der heüſer/ vnd das darein gehört/ mag hie nit gnůgſamlich angezeigt werden. Es ſeind die einwoner/ beuor aber die weibsbilder/ von geſtalt ſchön/ an kleidung prächtlich/ mit eſſen vnd trincken köſtlich/ im wandel vnnd worten brengiſch/ in handlungen lingen geſcheid/ an geberden außlendiſch/ vnd von wegen groſſer reichthumb vil von ſich halten. Auß welchem die gemein hefftig arbeitſam/ vnd dem gewin obligend/ ſich jres glücks benügt/ der kauffleüt aber erlich/ vnd ein gůte anzal vō den herren/ habē ſich laſſen adlen/ vil ſeind gefreyet zum freyherren ſtand/ vñ ein theil gar zů grauen gemacht/ ja ſie haben auch darunder ein gantz künigreich in India inn/ vnd das ichs mitt eim wort ſag/ iſt je groß glück angefallen ein ſtatt/ ſo iſt es Augſpurg. Was groſſer reichthumb in gemeinen ſchatzkamern behaltē werden/ mag mencklichs auß diſem mercken/ das ein ehrſamer rath/ on angeſehen den groſſen järlichen koſten/ ſo auff vnderhaltung vnd beſſerūg gemeiner gebeüw gewent wirt/ vnd jtem den vnaußſprächlichen koſten/ der auff nechſtes kriegs rüſtūg ſich verlauffen/ zů erlangē ein friden/ im nechſtem Reichs tag in barem gelt außgebē hat 3. mal 100. tauſent Rheiniſcher gulden/ on beſchwerung oder ſchatzung gemeiner burgerſchafft. Es wont des volcks ſo vil in diſer ſtatt/ dz im nechſt vergangen jar/ nēlich año Chriſti 1549. do geborē ſeind vñ zů heiligē tauff gebracht 1705. kind vñ dogegē mit todt abgāgen/ on ein lād ſterbē/ vñ begraben 1270. menſchlicher cörper/ auß welchē des einwonendē volcks mēge beiläuffig mag abgenom̄en werden.

+

[illegible]

Von den Augſpurger biſchoffen.

DJeweil wir kom̄en ſein zů der Chriſtlichen religion/ als ſie zů Augſpurg anfencklichē gepflantzet iſt wordē/ wil ſichs gebüren hie etwz zů ſchreiben von den fürſtendern vñ biſchoffen ſo nach einander kom̄en ſeind/ vnd do Chriſtū gelert/ wie ſie geheiſſen/ dz ſie gehādlet/ vñ vnder welchem ein jeder tempel iſt gebauwē. Es lebt der erſt biſchoff Sozimus 18. jar im biſtumb/ vnd ward nach jm erwölt vnder ſchutz vnd ſchirm hertzog Sigiberti/ der künigs dagoberti ſun was/ vñ vnder jm hett Alemanniam vnnd Rhetiam. Berwelffus ein Schwab/ der ſtůnd dem biſtumb für 6. jar. Nach jm ward erwölt Dagobertus der dritt biſchoff/ vnnd lebt 17. jar im ampt. Auff jn kam Manno der beſaß das biſthumb neünzehen jar/ vnd nach jhm Wicho/ der ward erwölt anno 669. vnnd regiert 18. jar. An diſes Wichonis ſtatt kam Brico oder Pericho ein graue von Bregentz der ſaß 20. jar im biſthumb. Es kam zů jm Wunnefridus ein Münch auß Engelland/ Bonifacius genannt/ der nachmals Ertzbiſchoff zů Mentz ward/ vnnd auß befelch Pipini der Francier fürſten/ hielt er año Chriſti 710. zů Augſpurg ein ſynodum. Nach Bricone hat das Biſtumb regiert 21. jar Zeiſo/ der anfencklichen Vnſer frauwen thůmſtifft zů Augſpurg gebauwen hat/ vnd auff jn kam Marcomannus oder Martinianus der regiert 29. jar. Zů ſeinen zeiten iſt zů Kempten Andogarius der erſt abt geſetzt worden. Anno 782. iſt ſant Wicterpus abt zů Elbwangen zů biſchoff erwölt/ vnnd hat 16. jar regiert/ zů den zeiten als der groß Keyſer Carlen die Beyer bekriegt. Nach jm hat das biſthum̄ beſeſſen Toſſo pfarrherr zů Waldhoffen 12. jar lang/ dohin gefordert durch den heiligen biſchoff Magnum/ was auch ein from̄er vnd heiliger mañ. Auff jn kam S. Simpert ein münch von Mürbach/ des groſſen Keyſer Carlen ſchweſter ſun/ welcher auch die thum kirch Vnſer frauwen zů ehren geweihet hatt an ſant Michels abent/ do her es kompt/ das die Augſpurger jhre meß vnd jar märckt zů der ſelbigen zeit habend. Er iſt 30. jar dem biſthumb fürgeſtanden/ vnnd hatt es gemehret vnnd erweitert biß über den Lelch. Nach jhm iſt der 12. biſchoff worden Hanto oder Hauto ein graue von Andechs auß dem Vindelicier land/ vnnd hatt regiert ſieben jar. Auff jhn iſt año

Berwelffus der ander biſchoff.

domini 839. kom̃en ſanct Neodegarius oder Nicarius abt zů Vetenbeüren / vnd hat 4. jar regiert. Der 14. biſchoff hat geheiſſen Vdalmannus ein edler Schwab / vnd hat 7. jar regiert / vnd ſein nachfar abt Wicherus von Vetenbeüren iſt v. jar dem biſthumb fürgeſtanden. Etlich ſchreiben doch er ſey ſpäter kommen / vnd ſey auch der Heluetier Apoſtel geweſen. Auff jn iſt an das biſthumb kommen / vnd auch das drey jar verwäſen / Lanto zů dem Arſenius des Bapſts legat kam / vnnd verdammet Lotharium der künig in Gallia / Belgica / vnnd Rheinſtrom was / vnd der erſt hertzog in Lothringen / darumb das er mitteinander zwo ehfrauwen hat genommen. Es hat auch diſer Lanto den heiligẽ Magnum in eim offenlichẽ Concilio in der Heiligen bůch laſſen ſchreiben. Anno 871. iſt der 17. biſchoff worden ſant Adalbero ein graue vonn Dillingen der ein münch was zů Elbwangen vnd zůchtmeiſter keyſer Arnolffs ſun. Er was ein gewaltiger ſenger / vnd regiert 15. jar. Auff jn iſt kom̃en ſein coadiutor Hildenius / vnd hat regiert 15. jar. Als er aber geſtarb / kam an dz biſtũb S. Vlrich graue Hugwalden von Dillingen ſun / vnd wie etlich ſchreiben von dem geſchlecht der grauen von Ryburg. Do er zů S. Gallen im cloſter ſtudiert / was ein cloſterfraw mit namen Wiberoda / die weiſſaget jm wie er biſchoff wurd werden / vñ vil trůbſal im biſthumb erleiden. Er kam anno Chriſti 942. oder wie die andern ſchreiben anno 903. an das biſthumb durch zůthůn künig Henrichs des Voglers / vnnd hatt 50. jar lang regiert mit groſſem ernſt. Vnd do auff ein zeit der bapſt ſeinẽ prieſtern wolt die ehweiber nem̃en / wolt er ſich nit bald darzů verwilligen. Er hat dem groſſen keyſer Otten in allen ſeinen hendlen vnd kriegen treüwen beyſtand gethan. Er hat auch zum Gots dienſt ein groſſen eyfer gehabt / dann über daß das er die vnwerliche ſtatt Augſpurg mehr mit ſeinem gebett / dañ die burger mit jren waffen wider der Vngern einfal erhalten / hatt er anno Chriſti 959. S. Johans pfarr auffgericht / vnd acht jar darnach do auß ſeinem gůt geſtifft für die edlen töchter S. Stephans cloſter. Weiter hatt er S. Afra kirch / die jetz bey 180. jar wůſt was gelegen / wider auffgericht / vnnd jm do ſein begrebnuß erwölt. Nach jm iſt graue Henrich von Geiſenhauſen von keyſer Otten dem andern ſeinem vettern zwey jar lang dem biſthumb fürgeſetzt / vñ als er mit dem keyſer in Calabriam wider die Sarracenen zog / ward er do erſchlagen / wiewol Hermannus Contractus ſchreibt / das er anno Chriſti 978. von den vngläubigen gefangen / vnd in das ellend geſchickt ſey worden. An ſein ſtatt iſt kommen Vdalgarus / vnd nach diſem Etychus oder Etycho graue von Altorff / der 22. biſchoff von dem Keyſer dohin geſetzt. Nach jm hatt denn biſchofflichen ſtůl beſeſſen Luitholdus / der vnſer frauwen thumſtifft / jetz vor älte verfallẽ anno Chriſti 993. wider auffgericht mit hilff der andächtigen keyſerin Adelheyden / die künigs Rudolphen von Burgund tochter / vnd keyſer Otten des erſten gemahel was. Doch ſagend etlich das ſolichs gethan hab biſchoff Vdalgerus. Diſer Luitholdus iſt dem biſtumb fünff jar fürgeſtanden / vnnd hatt vom Bapſt Johann dem 16. zůwegen bracht / das S. Vlrich inn der Heiligen bůch iſt geſchriben worden. Als er geſtarb iſt herr Walter zehen jar lang dem biſthumb fürgeſtanden / vnnd auff jn iſt vorkommen Gebhardus abt zů Elbangen vnd fürhin ſant Vlrichs Capelan / wölcher anno Chriſti 1012. die Benedictiner münch zum erſten gefürt hatt in S. Vlrichs cloſter / vnnd ſetzt jnen zů eim abt Reginobaldum / der hernach biſchoff zů Speier ward. Auff Gebhardum iſt kommen Sigefridus / vnd der hat ehrlichen hie zů Augſpurg begraben Keyſer Otten des dritten eingeweid. Vnd nach dem er drey jar das biſthumb hett regiert / ſtarb er anno 1019. vnd ward nach jm Hertzog Bruno biſchoff / lebt im biſthumb 27. jar lang / vñ im zehenden jar ſeiner regierung hat er gebauwen auß geheiß Keyſer Henrichs des anderen

Thumſtifft zu Augſpurg.

seines brůders/den stifft zů S. Mauritzen/vnd nach dem er Hertzog Conraden (dem er auch übergeben hat sein erblich recht so er in Baiern hat) mit allē vermögen zum Keyserthumb het promoniert/vnd vil krieg gefůrt vnd erlitten vō den Schwäbischen Welffen/der ein graue auß Baiern was/ist er gestorben. Nach seinem todt hat herr Eberhard/ð auch Eppo hieß/das bisthumb 4. jar regiert. Jm jar 1033. ist Henricus der 2. vom Key. des Cappellan er wz/der 29. bischoff gesetzt worden/vnd regiert 30. jar. Er ist Key. Henrichen dem 3. gar angenem gewesen seiner rathschlegen halb/dieweil er regiert/deßgleichen ist er seinem verlaßnē gemahel der Keyserin/mit nam̄en Agnesen/geboren auß Pictauia/auch sehr früntlich gewesen. Es ist vnder jm im jar 1042. geschehen/das ein Thumherr zů Augspurg mit nam̄en Eberhardus/ward zů Aquilegia zum Patriarchē vom Römischen Künig gesetzt/vnd bapst Leo der 9. ein Teütscher kam von Mentz auß eim Concilio/zog durch Augspurg/vñ weihet mit seinen henden im jar 1051. S. Gallen kirchen. Wiewol vil sprechen/das dise kirch sey die ältiste vñ die Erste ð Christgläubigen in der statt Augspurg. Es ward auch gemelter bischoff Hērich auß des bapsts exempel bewegt/das er S. Stephans frawen closter erweitert/vnd sunst besundere kirchen/vnd S. Vlrichs vñ S. Afres kirchen herrlichen weyhet. Vnd jm sein zwen Thumherrn von Augspurg/mit nam̄en Reinhardus vnd Worolffus/einer gehn Passaw der anð gehn Speier postuliert wordē zum bischofflichen ampt. Vnd als bischoff Henrich in vngnadē kam des Keysers vnd auch anderer bischoffen/seind jm die münch zů S. Vlrich vnder apt Fribolden dē 4. auch auffsetzig wordē etwas heilthūms halb S. Afre/vnd jn trüglichen hinder kommen/vnd beim schloß Falckenstein mit eim höltzenen spiß/den sie jm zum heimlichē gemach hinein schlůgen/ertödt. Do ward im jar 1063. durch forderung Keyser Henrichs des 4. bischoff gemacht Jmbricus oder Embrico graue von Leiningen/vñ probst zů Mentz/ein weidlicher vnd klůger mann (wiewol er von etlichen auch gescholten wirt) der die Saxen mit gemeltem Keyser vertrůg/vnd der vneinigkeit halb so zwischē bapst vnd Keyser was in gefencknuß ward geworffen bey dē Lampardern. Er het gebawen S. Martins closter/das jetz ein schůl ist/vnd S. Gertrudē capellē. Er hat auch im jar 1072. auffgericht die zwē glocken thürn bey dem thumstifft. Vnder jm hat graue Schwigher von Baltzhausen vñ Schwabeck die probstey vnd S. Peters kirchen im jar 1066. gestifft/vñ Adelbero der 7. apt zů S. Vlrich hat sein closter mit einer mauren vmbfangen. Jm jar 1077. hat das bistūb angenom̄en Sigefridus der 2. von Dornberg/aber dieweil er günstig was Keyser Henrichen dem 4. der jn dohin gesetzt hat/wolt jn bapst Hildebrand dannen stossen/warff ein andern auff mit nam̄en Wigholdū/darauß ein schädlicher vnd langwiriger krieg erwůchß/dañ es was auff des bapsts seiten Welff der 4. H. im Nordgöw/vnd ward im selbigen widerwertigen leben verbrennt von dem feind S. Mauritzen Kirch. Es hett zů den selben zeiten der stifft zů Augspurg so weidlich vnd dapffer männer/das im jar 1080. Norbertus gehn Chur zů bischoff ward erwölt/vñ im jar 1078. Henricus gehn Aquilegiam zů Patriarch postuliert/vnd im jar 1086. Adalbero gehn Triendt ward bischoff geordiniert. Aber bischoff Sigefridus ward hiezwischen im Synodo so zů Quindelburg ward gehaltē/im jar 1085. mit vilen andern Teütschen bischoffen nach zerstörung seiner statt zwey jar lang zů Rauenspurg in gefencknuß gehalten/vnd darnach mit grossem gelt ledig gemacht/überlebt auch die so jn auß dem bisthumb verdringen wolten/vnd starb endtlichen doheim. Nach jm ward zů bischoff geordnet im jar 1092. Hertwichus Freyherr von Lierhaim/regiert 33. jar/vnd hat vil gezencks gehabt mit dem Capitel der zinsen halb. Vnder jm ward Guido ein Thumherr zů Augspurg bischoff

Hertzog auff dē Nordgöw.

zů Chur/vnd im jar 1086. ward auffgericht S. Egidius kirch. Nach jm ward von Key. Henrichen dem 5. zů biſchoff gemacht graue Herman von Wittelſpach auß Baierland. Vnd dieweil er am keyſer hieng der in bann was gethan/ ward jm zů gemeſſen wie er vnrůw in der kirchen mächte/ vnd verthät zů vnnutz der kirchen güter/ darumb er auch in bann ward gethan/ vnd vil beleidigt vō Eginone dem 12. Apt zů S. Vlrichen/ vnd von den Biſchoffen von Mentz vnnd Chur/ die des bapſts commiſſarien waren. Es bracht diß leben auch ein auffrůr vnder den burgern. Im jar 1134. ward nach jm biſchoff gemacht Waltherus ď 2. Pfaltzgraue zů Tübingen/ der auch 30. jar regiert/ vñ ſtifftet im jar 1142. ein probſtey in der mitnächtigen vorſtatt zů S. Jörgen genant für die Regulierer. Er übergab auch vor ſeinem todt das biſtum̄ Graue Conraden von Böl vnd Lützelſtein/ welcher das biſtum̄ regiert 22. jar mit groſſem fleiß vnd geyſtlichkeit. Er fürt im jar 1159. die Regulierer mit eim neüwen probſt auß dē ſchloß Hammelberg in das cloſter zum Heiligen Creütz genant/ auſſerhalb der ſtattmaur gelegē. Endtlichen ehe er ſtarb ward er ein münch zů S. Vlrichen. Er hat auch hilff gethan dem Welffen hertzogen zů Baiern von Spolet/ vnd grauen zů Altorff/ als er mit eim grauſamē krieg angriff ſeinen vettern Hugen Pfaltzgrauen zů Thübingen/ vnd Grauē zů Chur vnd Bregentz. Im jar 1176. was biſchoff zů Augſpurg graue Vdalſcalcus vō Dennelohe/ vnd regiert 23. jar. Im 7. jar ſeines regiments verbrañ das gãtz cloſter zů S. Vlrich/ welches apt Henrich der 19. in der zal bald wider auffricht/ vnd als er die kirche wider weihet/ was zůgegen Keyſer Friderich der 1. ſampt vilen Fürſten vnd Prelaten/ vnd ſunderlich was do der Ertzbiſchoff von Mentz. Auff Vdaſcalcum iſt kom̄en Hertouichus der 2. vñ der regiert 4. jar. Nach jm ward biſchoff Sigefridus von Rechberg ein kriegiſch mañ. Er zerbrach das ſchloß Schwabeck/ vñ zog zů letſt gehn Jeruſalem wider die Saracenen/ aber ſtarb in Apulia. An ſein ſtatt iſt geſetzt worden Siboto Freyherr von Gundelfingen/ vnd mit ſeinē gunſt iſt im jar 1236. auff dem Weinmärckt gebawen worden die kirch zum Heiligē grab von den fürnemſten burgern diſes nammens. Aber Biſchoff Siboto nach dem exempel ſeines vorfaren zog in einer mörefart zum Heyligen Land wider die vnglänbigen/ vnd ſtarb vnderwegen. Doch ſagen die andern/ er hab das Biſtumb frey reſigniert/ vnd ſey zů Reißheim ein Münch worden. Im jar 1239. iſt der 40. Biſchoff von dem erſten Sozimo zů zelen worden Graue Hartman von Dillingen/ vnnd der regiert 47. jar. Er ſol der letſt Graue in ſeinem Geſchlecht geweſen ſein/ darumb er auch die graueſchafft geben hat an das biſthumb/ vnd hat gebawen zů Augſpurg den Spital zum Heiligen geiſt. Vnder jm haben die Barfůſſer brůder vmb das jar Chriſti 1243. angefangen niſten in ď ſtatt Augſpurg/ welches cloſter jetz in ein Pfrůndhauß iſt verwandlet. Es iſt auch zů ſeinen zeiten dz Römiſch Reich lang on ſatz geſtanden/ deßhalben jm auffſetzig was der H. von Baiern. Es war auch dozůmal zů Regenſpurg Biſchoff der Groß Albertus/ geboren zů Langingen/ ein fürtrefflicher Philoſophus vnd gelerter man/ der das biſtumb übergab vnd ward ein münch/ das er deſter růwiger ſtudierē möcht. Nach biſchoffen Hartman iſt Sigefridus der vierdt von Algißhauſen 2. jar lang Biſchoff geweſen/ vnnd auff jn kommen Wolfhard von Rodt ſein leiblicher brůď/ vnnd der hat zwölff jar regiert. Er hat die cloſter Frauwen zů Sant Margreten von dem waſſer Mindel gehn Augſpurg bracht/ vñ jnen eingeben das ort ſo man jetzund nennt den Spittalhoff. Diſer biſchoff hat ein zeitlang das vngelt denen vonn Augſpurg gegöndt/ laut eins verſchreibens ſo geben tauſent zweyhundert neüntzig/ welches kurtz vnd alſo laut. Wir die Rathgeben der Statt Augſpurg thůn kundt allen denē die diſen brieff leſen/ hören oder ſehen/ das vnſer Oberherr

Cloſter zů S. Vlrich verbrennt.

Albertus Magnus

biſchoff Wolffart von Augſpurg/durch vnſer bitt/vnd zů veſtunge ſeiner ſtat/ hie zů Augſpurg/mit ſeines capitels gunſt vñ rath/ vns die gnad gethan hat/dz wir ein vngelt nem̃en ſollen zů allen thoren an der ſtatt/ von hinan biß S. Georgen tag den nů ſchierſt kom̃enden/vnd darnach über 4. jar in d' gmeinheit/ als es bey ſeinen vorfaren genom̃en iſt/vnd ſollen von jm/noch ſeinē Capitel/noch von allem jrem geſinde kein vngelt nemen. Daß das ſtåt bleibē vñ vnzerbrochen/vnd ſein nit vergeſſen werde/ haben wir diſen brieff verſiegelt mit der ſtatt Jnſigel zů Augſpurg/do von Chriſtus geburt warē 1290. jar/an dem ſontag nach S. Tiburtien tag/der vor S. Georgien iſt. Jm letſten jar ſeines lebēs hatt mā zů Augſpurg angenom̃en die faſten zů S. Maryen tag/ dañ es ſturben dozůmal vil des gåhen tods. Jm jar 1301. ward biſchoff Degenhardus von Helenſtein/vnnd Freyherr zů Heidenheim/vnd do er über ſechs jar nit lebt/ward an ſein ſtatt erwölt Friderich Spet ein Freyherr. Zů den zeiten ſeines regiments/nēlich vmb das jar 1312. ward mit verwilligung des Keyſers des Tēpel orden durch das gantz Teütſch land auß gereütet/ vnd ward jre wonung zů Augſpurg übergeben den Prediger münchen vnd darnach über 10. jar iſt mit verwilligung diſes biſchoffs angefangen worden zů bauwen von den burgern vnſer Frauwen brůder cloſter/genant zů S. Annen. Es iſt auch zů diſen zeiten widerum̃ verbruñen S. Vlrichs cloſter vnder dem 30. Apt/d' Marquard von Hagel hieß. Jm jar 1329. ward Vdalricus von Schöneck der 2. diſes nam̃ens/ Keyſer Ludwigs des Baiern jnnerlicher ſchreiber/vnd des bapſts widerſåcher zů biſchoff erwölt/aber ſtarb im 2. jar/ vnd verließ das biſtūb ſeinē brůder Henrichen dem 3. der probſt im hohen ſtifft was. Vnd dieweil er auch wol was an Keyſer Ludwigen/ můſt er vil leiden die 19. jar dieweil er dem biſtūb fürſtůnd. Es ward bey ſeinem leben herr Marquard von Randeck dē man Neidling nennt/dem biſtumb fürgeſetzt/der vorhin probſt zů Bamberg vnnd cuſtos zů Augſpurg was geweſen/vnd regiert 12. jar mit gunſt vnnd gnaden des bapſts. Er hat mit hilff der burger zů Augſpurg zerbrochen das ſchloß Mindelberg/vñ erlangt auch vom Keyſer Carlen dem 4. freyheit zů müntzen/ vnd ward zů letſt Patriarch zů Aquilegia. Zů ſeiner zeit ſeind Geißler durch die ſtat Augſpurg gezogen. Jm jar Chriſti 1261. iſt biſchoff worden Walther vonn Hochſchlitz der 3. diſes nammens/welcher im 7. jar ſeines regiments ward von Graue Eberharden von Werdenberg/der auff des Hertzogen von Teck ſeyten was/ bey Mindelheim erſchoſſen. Dann er wolt ſeinen freünden beyſtand thůn/ſchlůg jhm aber übel auß. Nach jm ward biſchoff (nit on Römiſch argliſtigkeit) Johannes Schadland ein prediger münch/zů welches zeiten was zů Augſpurg zwiſchen den pfaffen vñ burgern groß vnfriden/das man auch etlichen pfaffen die heüſer abbrach. Es ward auch ein offner krieg zwiſchen den burgern vnd dem hertzogen von Baiern/vnd erſtůnd ein vnſinnig tantzen bey S. Veit/darwider ſich der burgermeiſter mit gewalt můſt legen. Jn diſem vnrůwigen leben übergab der biſchoff ſein ampt/vnd blib biſchoff zů Wormß/biß er im jar 1382. ſtarb. Jm jar 1382. macht bapſt Vrbanus der 6. herren Burckharden von Ellerßpach biſchoff zů Augſpurg/ der regiert 22. jar mit groſſem vnwillē der burgern. Dañ er fordert von jnen vnbilliche ding/vnd hielt kein vertrag/deßhalben auch die burger im 6. jar ſeines regimēts bewegt wurden wider jn/das ſie jm zerbrachen ſeinen pallaſt/ vnd auch dz müntzhauß auff freyem marckt. Vnd do er geſtarb ward erwölt Graue Eberhard vonn Kirchberg/vnnd der hielt ſich ſieben jar zů Dillingen/ ließ ſeine pfaffen leben in aller üppigkeit/dardurch die Oberkeit bewegt ward/das ſie etlich pfaffen gefangen legten/vnd lieſſen ſie in d' gefencknus hungers ſterben. Jm jar 1411. empfieng Anßhelm von Neüningen das biſtumb/vnd als er im zwölfften jar den Chor im

Mindelberg zerbrochē.

hohen ſtifft von grund auff erweitern ließ/ ward er ſampt Herr Friderichen von Grauenneck/ den Keyſer Sigmund hett zum biſtumb beſtimpt/ vnder dē Coſtentzer Concilium vō biſchofflichen ampt geſtoſſen. Es erlangt auch Johañes apt zů S. Vlrich die erſte jnfel ſo in dem ſelbigen cloſter gebraucht ward. Item das Beginen cloſter zů Horburg verbran auch vnuerſehenlichen/ vnd ward nachmals/ nemlich im jar 1538. verwādelt in ein Findelhauß. Im jar 1424. ward Petrus von Schawenberg/ des bapſts diener/ zů biſchoff gemacht/ vnd regiert 45. jar. Er wz ein gelert mañ/ was im Concilio zů Baſel/ vnd vereinbart den Künig von Engelland Henricum den 6. vnd Künig Carlen von Franckreich den 9. vnd H. Philippen von Burgund. Er verſünet auch die Hertzogen von Baiern mit Marggraue Albrechten von Brandenburg/ vnd hielt ein prächtig Ritterſtechen für ſeinem ſal. Darnach im jar Chriſti 1451. ward er von bapſt Nicolao dem 5. zů Cardinal gemacht/ vnd hielt ſich gantz vnfrüntlich mit der ſtatt Augſpurg/ vnangeſehen die verträg ſo ſeine vorfarē auffgericht hatten. Vnder jm hat man von gemeinen volck durch den ablaß ein groß gelt auffgenom̃en/ vnd kam auch ein bäpſtlicher legat der wickler auff mehr dañ 400. einfeltiger männer/ vnd fürt ſie vergeblich wider die Türcken. Vnder diſem biſchoff verbran im jar 1460. der Carmeliten cloſter S. Annen genant. Nach jm ward ſein Coadiutor graue Johannes 82. von Werdenberg biſchoff/ vnd regiert 17. jar. Zů ſeiner zeit im jar 1474. auff S. Peter vnd Pauls tag was ein ſolicher groſſer ſturmwind/ das er vmb warff die neüwe kirch zů S. Vlrich/ vnd erſchlůg 33. menſchē ſampt dem pfarherren. Im jar 1486. ward der 50. biſchoff graue Friderich der ander von Hohenzollern/ vñ regiert 19. jar. Do diſer biſchoff der ſtatt ſunſt nichts zů leidt kondt thůn/ was er daran das mann ein ſtatut oder geſatz macht/ das fürthin kein burger oder burgers ſun ſolt zů eim Thumherren angenom̃en werden. Nach jm iſt 12. jar biſchoff geweſen Henrich von Liechtenaw. Vnder jm iſt ein burgerin mit namen Anna erſtanden/ die hat ein groſſe heiligkeit fürgeben/ vnd jederman der maſſen betrogen vnd verzaubert/ als äß vnd trünck ſie nichts/ thet auch kein leibs noturfft/ ſchlieff nit/ ſund gieng für vnd für mit Göttlichen betrachtungen vmb/ betrog alſo mit jrer gleißnerey Keyſer/ Fürſten vnd Herren. Im jar 1513. hat Matheus Lang ein ſchlechter burger von Augſpurg vom bapſt Leo durch forderung Keyſer Maximiliani zů Augſpurg empfangen den Cardinaliſchen hůt/ vnnd auch darnach 6. jar lang Ertzbiſchoff zů Saltzburg geweſen. Nach biſchoff Henrichen hat Chriſtoffel von Stadion das biſtum̃ 26. jar beſeſſen. Er hat zů Augſpurg gehabt Johannem Oecolampadium vnd Vrbanum Regium predicanten. Es haben auch im jar 1525. die bauren ein gemeine auffrhůr erweckt durch dz Teütſchland. Er iſt im jar 1537. mit ſeinen geiſtlichen von Augſpurg gezogē der geänderten Religion halb. Doch iſt er zum offter mal ein fridſamlicher mitler geweſen zwiſchen Keyſer Carlē dem 5. vnd dem Lutheranern. Im jar 1543. iſt der 58. biſchoff zů Augſpurg erwölt worden Otto Freyherr von Waldburg/ Truchſeß des Heiligen Reichs/ vñ auch bald darnach Römiſcher Cardinal worden. Im jar 1546. ward jm vō dem Schmalkaldiſchen bundt genom̃en all ſein land/ aber bald darnach ehe der ſelbig krieg zergieng/ überkam er widerumb durch ſieg Keyſer Carlens all ſein herrſchafft/ fürt auch ſein gantze prieſterſchafft wider in die ſtatt/ vnd ward geſchetzt die ſtatt vmb ein groß gelt. Nit lang darnach als im jar 1552. nach dem der Künig auß Franckreich in Teütſchland fiel/ ward die ſtatt Augſpurg durch H. Moritzen von Sachſen/ dem jungen Landgrauē von Heſſen/ vñ Marggraue Albrechten von Brandenburg/ des Künigs bundsgnoſſen eingenom̃en/ vnd die alten Räth abgeſetzt etc. bald darnach iſt der Keyſer wider in die ſtatt kommen.

Findelhauß

Groſſer ſturmwind

Ein iunckfraw on äſſen.

Zů Augſpurg ſeind auch noch etliche clöſter/herrlichs nammens/alts herkommens/groſſes einkom̃ens/deren das fürnemeſt S. Vlrich/welches Benedicter ordens S. Vlrich geſtifft hat im jar 965. Die Ept ſeind geweſen. Reginbold graue zů Dillingen 1012. Dego 1015. Gadeſgon 1018. Fridbold 1020. Henrich 1030. Theodo 1044. Adelbero/zů deß zeiten hatten die münch weiber. Diethmar 1064. Sighard 1080. Hartman 1094. Beringer 1096. Gunther 1107. Egmo 1109. Volmar 1122. Vdalſchalck 1126. Hezilo 1151. Vlrich von Biberbach 1167. Henrich von Meyſeck 1174. Meingold 1181. Henrich 1188. Erckenbold 1195. Vlrich 1203. Henrich von Balleßheim 1209. Diedo 1216. Lütfrid 1225. Hildprand 1232. Goßwinden von Thierheim 1244. Dieterich von Rodt 1267. Siboth Hoffertiger hirtz 1288. Henrich von Hagnaw 1292. Marquard von Hageln 1315. Conrad Winckler 1333. Johañ von Viſchach 1355. Friderich von Gümmeringen 1366. Henrich von Gabelbach 1379. Johann Lauginger 1398. Johann Rüſſinger 1403. Henrich Seutter 1428. Johann von Hohenſtein 1439. Melchior von Seynheim 1459. Henrich Fryß 1474. Johann von Gültingen 1482. Conrad Mörlin 1496. Johan Schrot 1510. Johann Roinlin 1528. Simon Goll 1539. Jacob Kröplin 1548.

S. Jörg das cloſter zů Augſpurg Auguſtiner orden/hat geſtifft graue Walther von Thübingen 1135. Hat Pröbſt gehabt/ Vlrich 1254. Henrich Kronbeer 1282. Conrad 1285. Hartmann Harding 1298. Eberhad 1300. Ludwig 1309. Rudolph 1319. Lütpold 1337. Gebhard Verg 1351. Vlrich Sups 1379. Egloff 1395. Johann Reich 1401. Peter Oſtmeyer 1401. Johann Huber 1470. Niclaus Gryer 1475. Johann Weidlinger 1479. Rudolph Fribold 1482. Lorentz Feelman 1489. Wolffgang Müller 1514. Johañ Staber 1536. Eber Willfling 1542. Georg Wirſing 1542. Jacob Wideman 1547.

Zum Heiligen Creütz zů Augſpurg iſt auch ein cloſter/ Regelherren S. Auguſtins/hat erſtlich ď biſchoff Vdalſchalck zů Augſpurg/graue zů Thenenloe gehn Augſpurg bracht/do es erſtlich die Marſchalcken von Biberbach gehn Muttershofen/biſchoff Cõrad von Lützelſtein gehn Hamelburg verordnet/aber im jar 1194. iſt gehn Augſpurg kommen. Die Pröbſt do ſeind geweſen Berchtold 1199. Vlrich 1234. Berchtold 1270. Henrich von Laugingen 1298. Arnold 1344. Vlrich Gerſthofer 1358. Henrich 1388. Vlrich 1389. Niclaus 1396. Petrus Sauther 1398. Henrich Endorffer 1409. Stephan Secherlin 1435. Johañ Dachs 1440. Vlrich Burgſchinder 1470. Johann Fuchß 1474. Vitus Fackler 1488. Jacob Wegelin 1517. Chriſtoph Geyl 1521. Bernhard Welin 1546.

Edler Frauwen cloſter zů S. Stephan zů Augſpurg/hatt auch S.
ſtifft/als er der Hewnen künig doſelbſt getaufft im jar 966. vnd ſeind
ſin Eleuſina S. Vlrichs ſchweſter. S. Agnes. N. Wilburg von
Catharina von Liechteneck 1344. Catharina Schencklin von W
1350. Agnes von Oſtenheim. Eliſabeth von tenaw. Vrſ
ler 1438. Anna Harſcherin 1475. Anna von Vrſ
ſtetten 1497. Anna von Oſchrenheim. Agn
von Freyberg 1522

S. Catharina cloſter zů Augſpurg iſt in die ſ
Frauw Chriſtina von Weldenberg/im jar tauſ
Eptiſſin ſeind geweſen Agnes Harſchnerin/Ln na En
dörfferin/Elßbeth Egnia/Anna Waltherin/Fel /Suſanna E
hingerin/Elßbeth Wareyſen/Veronica Wol.

Von dem Lechthal.

DAs Lechthal iſt Vallis Lyci/vñ iſt ein gegne die fahet an bey dẽ Tennenberg/das iſt ein gebirg/vñ darbey ein einiger hoff biß in dz Lechthal/dz weret herab zů der Obern kirch/die do Holtzgöw heißt/vnd iſt ein groß dorff/vnd zů der andern kirch iſt auch ein groß dorff/vnd fürbaß zů den dörffern Elmo/Wyſſenbach/Herrenbach/item zů der gegne die do heißt in der Aſchnaw/darnach Erenberg ein gůt bergſchloß vnd ein cluß/gehört dem hauß Oeſtereich zů/darin ligend Aiterwang/Breolebach/Lermauß/vñ andere dörffer/die do gehören zů der herrſchafft Erenberg/Reütin ein groß dorff/Breitenwang/Inſorio/S. brůder Vlrich/ Füſſenſtättlin/ſchloß vñ ein Benedicter cloſter/iſt des biſchoff võ Augſpurg. Füſſen iſt geſtifft im jar 720. von Pipino dem Künig in Franckreich. Do ſein Ept geweſen Magnus/ Conrad 745. Wolpot/Gandebold/Ortolph/Berchtold/Wilhelm/Adelbert/Ruprecht 1094. Bernold/Gunther/Leütolph/Geſylo Egnio/Hẽrich 1190. Gering 1200. Conrad 1211. Diedo 1225. Rugger 1240. Rudolph 1246. Albert 1258. Herman 1264. Hilbold 1272. Conrad 1287. Herman 1305. Herman 1316. Goßreym 1326. Johann 1346. Henrich 1358. Vlrich 1358. Luitprand 1365. Johann 1381. Friderich 1391. Johañ 1404. Georgius 1414. Iban von Rottenſtein 1422. Johañ Schmerleyb 1438 Conrad Klam̃er 1446. Johann Algeer 1447. Johann Heß 1477. Benedict Churtenbach 1498. Johann Baptiſt Bentzinger 1532. Georgius Gernhoch 1545. Do laufft der Lech für/vnnd hat ein hohen fall/daruon man das gethön weit hören mag/vnd iſt gefehrlich dardurch zůfaren. Doch iſt es zů Landſperg(do der Lech ein grauſam̃en fall hat)noch ſorglicher zůfaren. Es iſt ob der ſtatt Füſſen ein faſt hoherberg/heißt der Seüwling/vnd nit ferr daruon iſt ein natürlich bad/dariñ ſol Key. Julius gebadet haben/vnd dz gebirg darũb heißt alles Julie von diſem key. Staindagen ein cloſter Premonſtratenſer ordens/do ligen 12. Hertzogẽ von Baiern vnd Spolet begraben/die es auch geſtifftet haben. Schöngaw ein ſtatt am Lech/der Fürſten von Baiern. Es ſeind auch zwey Lechthal/das ober do d' Lech entſpringt/das vnder ob Füſſen/vnd ſeind beide 9. meil lang/nẽlich võ Augſpurg biß gehn Schöngaw/vnd ein büchſen ſchütz breit/auch etwan breiter/hat gerſten vnd höw/aber ſunſt kein frucht/doch vil vieh vnd junge roß. Es ſtoßt oben an den Pregentzer wald/vnd an der Fürſten von Baiern läd/vnden an dz Algöw vnd das gebirg. Es reden die einwoner Schwäbiſch/vnd wöllen doch nicht Schwaben ſein/ſunder Bürgleüt. Es iſt auch vil reüher dann das Algöw.

Von etlichen Thälern vmb Augſpurg.

IM waſſer Gennach genant/ligt dz Hünerthal/ fahet an zů Budingen/vñ geht herab gehn Gẽnachßhauſen/ das waſſer aber kompt in die Wertach. Es ligen in diſem thal ober vñ vnd' Zell/Franckhofen/ Helmshofen/Bläckenhofen/Oſterdorff/Eyrißhofen/Lindelberg Buchla tmatingẽ ꝛc. Das Wertacherthal am waſſer Wertach het an hauſen/vnnd ligen darinn Oberndorff/Altheim/ Schlingen/Stocken/Wydergelten/Hylteſſingen purg bey dem thurn Lůg ins land in den Lech geſto in der Sinckolt dem waſſer/welches bey Augſpurg kompt die Wert fahet diß waſſer an zů Wal bey dem Schloß/ vñ ligen daran Holtzhauſen/Rutzenhofen/Erlingen/Merlingen/Aitingen/Bobingen/Weringen/Inningen/Gockingẽ/als dörffer/ſeind eins theils des apts võ

Staingaden

Briſach/welche aber Pfaltzgrauen daa ſeind geweſen findet man nicht. Beatus Rhenanus will probieren auß Ammiano Marcellino/das die Pfaltz jren nam̃en hab genommen von einer gegenheit die Palas hat geheiſſen. Dann diſer Ammianus/der vnder dem Keyſer Juliano geſchriben hat/wie ich hie fornen am ſiebenden capitel auch angezeigt hab/ſchreibt das Keyſer Julius zů Mentz über Rhein mit ſeinem zeüg gezogen/kommen iſt inn die gegenheit die Capellatz oder Palas dozumal hieß/die Teütſchen zůkriegen. Diſe gegenheit hat müſſen ſein die Bergſtraß oder die reuier am Necker/do jetzund Heidelberg ligt/vnd die Pfaltzgrauen jre herrligkeit haben. Hat nun diſe gegenheit zů der zeit der Heydenſchafft Palas geheiſſen/wie der gemelt Römer ſchreibt/ vnnd hernachmals do erſtanden iſt die Pfaltz/iſt gůt zů gedencken Pfaltz ſey von Palas kommen. Zů diſem antwort ich alſo. Iſt die Pfaltz beim Rhein erwachſen von dem ort Palas / wo her iſt dañ erſtanden die Pfaltz zů Schyern/die Pfaltz zů Wietelſpach/die Pfaltz zů Dachaw/ ꝛc. Ich acht der namm Pfaltzgraue ſey ſo wol ein namm einr herrlichkeit oder eins ampt vonn dem Keyſer eingeſetzt/ wie diſe nammen/ Landgraue/ Marggraue/ Burggraue/ Centgraue/ vnd der gleichen. Hat man von einer Burg gemacht ein Burggrauen/iſt gůt zůachten man hab auch von einem Pallaſt gemacht ein Pallaſtgraue oder Pfaltzgraue. Item das die Pfaltzgrauen am Rhein jren nammen nicht empfangen von dem gemeltẽ ort Palas/wirt durch diß bezeügt/ das ſie vor vierhundert jaren weder ſchlöſſer noch ſtätt an diſem ort haben gehabt/ ſunder innerhalb vier hundert jaren alle flecken ſo die Pfaltzgrauen zů vnſeren zeiten am Rhein beſitzen/entweders von jnen erkaufft oder erſtritten ſeind/ wie ich hie vnden von einem fläcken zum andern erzellen will. Es ſeind auch etliche die ſagen/dz die erſten Pfaltzgrauen ſeien Edelleüt geweſen/biß zů der zeit/do vnder dem dritten Keyſer Otten die Churfürſten geordiniert ſeind worden. Vnd das iſt wol müglich/dann auß anzeigung der hiſtorien/hat man zum erſtrn nit groß vñ mechtig Weltlich fürſten zů dem Churampt geſetzt/ vnd das villeicht nit on vrſach. Es waren dozumal die Fürſten von Baiern/von Schwaben/ von Brunſchwig vnd Lothringen gar mechtig/aber wurden darzů nicht erwölt/wiewol ſie bald in jr geſchlecht die Chur brachten/wie dann an hertzog Henrichen/den man den hoffertigen nennt/das gantz Sachſenland/ Baierland/ vnd die Pfaltz/wie etlich meinen kam. Der erſt Pfaltzgraue vnd Churfürſt hat Henrich geheiſſen/vnd der hat im jar Chriſti 1003. den heiligen Keyſer Henrichen helffen erwölen/wiewol etlich Ottonem von Wietelſpach den erſten Churfürſten beſtimmen/wie ich hie vnden weiter anzeigen will. Wo er aber ſein ſitz hab gehabt/vnd was herrligkeit an land vnd leüten in ſeinem gewalt ſey geweſen/findet man nacht. Ja die jetzigen Pfaltzgrauen wiſſen es ſelbs nicht. Doch hat mir der Durchleüchtig vnd Hochgeboren Fürſt/Hertzog Hans/den ich darumb angeſůcht hab/als ein ſunderlichen erfarnen vnd beleßnen Herren/ein bericht mit ſolchen worten geben. Zum andern ſo vil dein beger berichts belanget/wo die Pfaltz zů der zeit des Keyſers Otthonis tertij vnd etliche jar darnach/jre ſitz gehabt/dieweil die Chur von einem Landt in das ander/als in Saxen/in Schwaben/vnd volgends in Baiern gefaren ſey/ do wiſſen wir keinen ſatten bericht zůgeben. Wöllen dir doch nit verhalten/das wir vernommen die Pfaltzgrauen jhren ſitz ein zeit lang zů Wormß gehabt/ vnd folgends dem biſchoff zů Wormß al jhr habende gerechtigkeit des ſchloß ð Pfaltz genannt/zols/der wag oder gewichts/vnnd dergleichen/der hohen oberkeit verkaufft haben ſol/wie wir diſen bericht von etlichen jetzlebenden Thumſtiffts herren gehört/vorhin jhren ſitz zů Wormß gehabt. Wie ſie aber gehn Worß kommen (wie ſollichs gewiß iſt/ das es die Pfaltz ingehabt) vnnd wider daruon kom-

Pfaltz von Palas.

Der erſt Pfaltzgraue vnd Curfürſt.

men/vnnd es einem biſchoff doſelbſt verkaufft haben/das wiſſen wir noch zů der zeit nit eigentlich/als bald wir das erfaren können/dir nit verhalten wöllen. Jch find wol das im jar 942. Hertzog Conrad von Francken ſein weſen zů Wormß hat gehabt/wiewol er ſunſt hoff hielt zů Rotenburg an der Tauber/daruon ich im Franckenland villeicht etwas weiters ſchreiben werd/aber das die Pfaltzgrauen do jr wohnung haben gehabt/wie der Durchleüchtig Fürſt anzeigt/hab ich noch bey keinem Scribenten gefunden.

Von Stätten vnd Fläcken
der Pfaltz.

WJe ich jetzt gemelt hab/die Pfaltz iſt vor drey hundert oder vierdehalb hundert jaren inn der gegenheit vmb Heidelberg nicht geweſen/dann was Länder vnd Stätt darumb ligen/haben dozumal entweders zů dem Biſtumb von Mentz gehört/als die Bergſtraß vnden herauff biß gehn Heidelberg/welche ein Fürſtenthumb geheiſſen/das des apts von Lorſch geweſen/vnd auff 100000. gulden geſchetzt worden. Sie hatt aber Friderich der ander/im jar 1232. dem cloſter genommen/vnnd Sigfriden dem Ertzbiſchoff vnnd ſtifft zů Mentz geſchenckt/oder zum Biſtumb von Wormß/Als Heidelberg/Dilſperg/Obricken/vnnd was darzwiſchen ligt/oder zů der Marggraueſchafft/als Eppingen/Bretten/Heidelßheim/oder zum Reich/als Sintzen/Moſpach/Oppenheim/oder zum biſtumb von Speier/als etliche fläcken im Brůrein. Aber in nachgehnder zeit als Heidelberg von dem biſtumb zů Wormß ward dem Pfaltzgrauen zů lehen geben/vnd er ein Fürſtlichen ſitz do machte/hat er vnd ſeine nachkommen mit groſſem gelt/oder durch mannliche thaten vil ander Flecken darzů eroberet/vnnd zů dem gewalt bracht/wie ſie dann jetzund haben/vnd das iſt nemlich geſchehen/nach dem die Pfaltz dem Fürſtenthumb von Baiern eingeleibt iſt worden. Vnd demnach wil mich beduncken/das die Pfaltz erſtlichen mehr ein wirdigkeit dann ein Fürſtenthumb ſey geweſen/die etwan die Hertzogen von Sachſen/etwan die Hertzogen von Schwaben/vñ zůletſt die Hertzogen von Baier an jhre herligkeiten brachten. Dann ich kan jhe nicht finden wo die Pfaltzgrauen vor vierhundert jaren jre beſundere land vnnd leüt vnd ſitz haben gehabt/dann ſo vil jetzund mit Wormß angezeigt iſt. Jch finde im Thurnier bůch/das zun zeiten Keyſer Henrichen im jar Chriſti 915. ein Pfaltzgraue am Rhein geweſen iſt/mitt nammen Conrad/der auch den gantzen Adel am Rheinſtrom aufferweckt mit jm zůziehen wider die vngläubigē/vō welchem zug du finden wirſt inn beſchreibung des Sachſenlands/ich find aber nicht wo er ſein ſitz hab gehabt/oder was land vnnd leüt vnder jm ſeyen geweſen/darzů finde ich nit das ein Pfaltzgraue hab gehalten ein Thurnier am Rheinſtrom vor vnd ehe Heidelberg jrer worden iſt/ſo doch die Hertzogen von Schwaben/von Baiern/vnd von Francken vil Thurnier gehalten haben in jhren Prouintzen.

Die ſtatt

Heydelberg.

Die ſtatt Heidelberg iſt der Pfaltz hauptfläcken/ vnd ein lehen võ dem ſtifft Wormß/ wie auch die fläcken ſo den Necker hinauff ligen biß gehn Obricken. Vnd wirt alſo genennt/ wie etlich meinen/ von den Heidelberen/ die darumb auff den bergen wachſend. Die anderen meinend der nam ſey kommen von den Heyden die vor zeiten diß gebirg in haben gehabt. Dañ diſe hoffſtat iſt gar ein luſtig orth/ do der Necker auß den hohen bergen auff die ebne herauß laufft/ vñ darũb zůglaubẽ iſt/ das ſie nie on menſchliche wonung geweſen ſey/ dieweil Teütſchland von den menſchen bewonet iſt. Etlich andere nennen ſie Edelberg/ meinen das J gehör nit darzů. Wie die Römer vor zeiten am Necker gelegen ſeind/ vnd vil veſte oder ſchlöſſer daran gebauwen/ hab ich hie fornen gemeldet. Das aber etlich meinen Heidelberg ſey die ſtatt die von Ptolemeo Budoris wirt genant/ kan ich nit glauben. Ich wolt ehe ſagen das es Bretten were/ oder Hildeßheim/ oder ſunſt ein fläcken in der ſelbigen reuier gelegen. Etlich achten es für Mannheim/ das am Rhein ligt/ do der Neccar in den Rhein felt/ vnd zů vnſern zeitẽ ein gůt ſchloß do ſteht/ das etwas namhafftig iſt worden in den hiſtorien durch die gefencknuß bapſt Johañis/ der im Concilio zů Coſtentz gefangen ward/ vnnd durch Pfaltzgraue Ludwigen dohin drey jar lang in kercker gelegt/ wie ich hie fornen in beſchreibung der ſtatt Coſtentz weitläuffig angezeigt hab. Anno tauſent dreyhundert ſechs vnd viertzig/ iſt durch Hertzog Rüprechtẽ den ältern/ od' den Roten/ auffgericht zů Heidelberg die Hohe ſchůl/ in deren nach vnd nach vil gelerter männer erzogen ſeind.

Mannheim.

Hohe ſchůl zů Heidelberg.

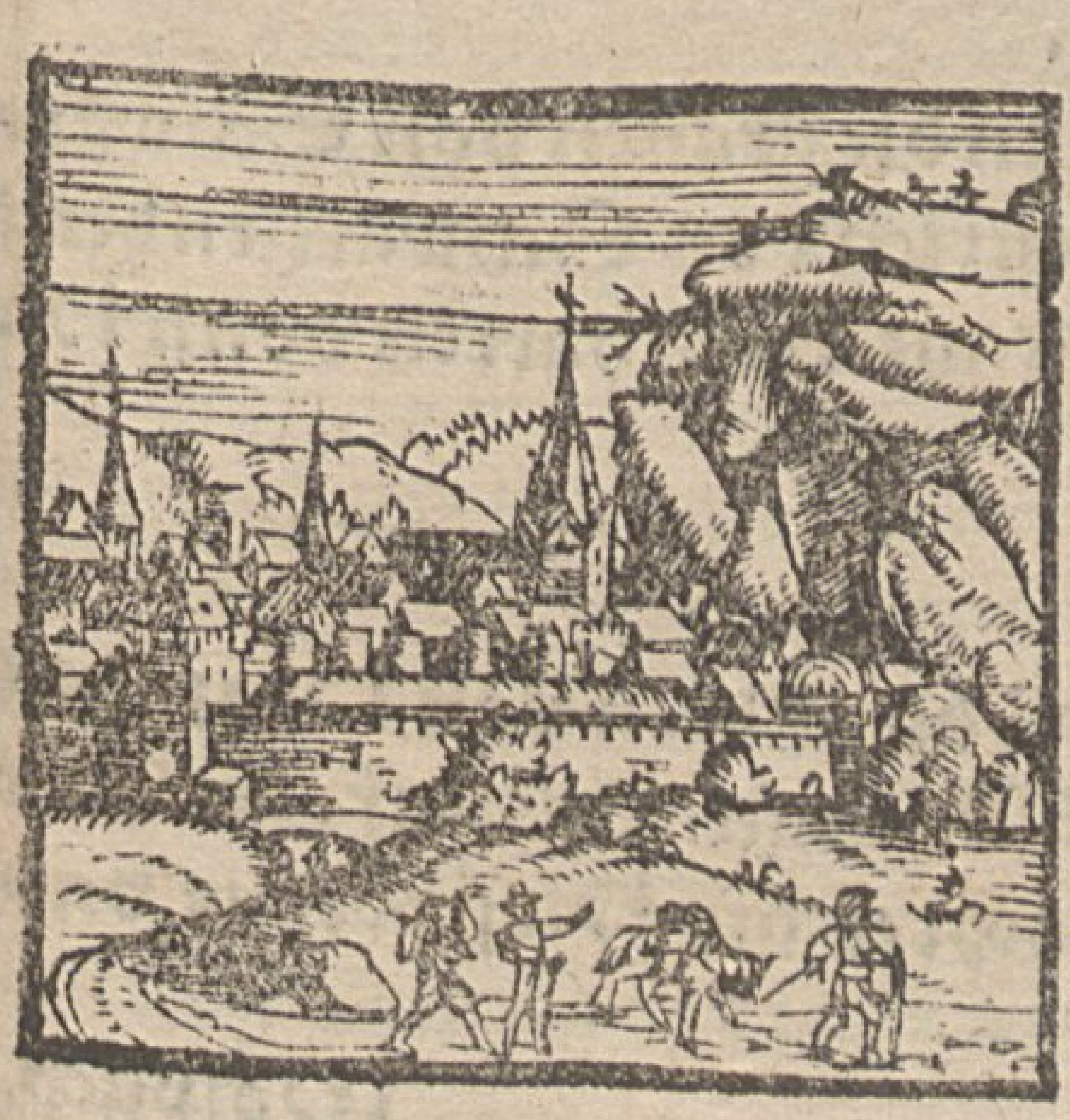
Ladenburg.

Ladenburg die ſtatt mit ſampt Stein vnder Wormß am Rhein haben etliche edlen dem grauen von Spanheim abgewunnen/ vnd Hertzog Růprechten dem ältern verpfendt zum halben theil für 6000. gulden/ anno 1373. Das ander halb theil ward dem biſthumb zů Wormß zůgeſtelt/ in was geſtalt aber weiß ich nit. Es iſt noch bey dem biſthumb.

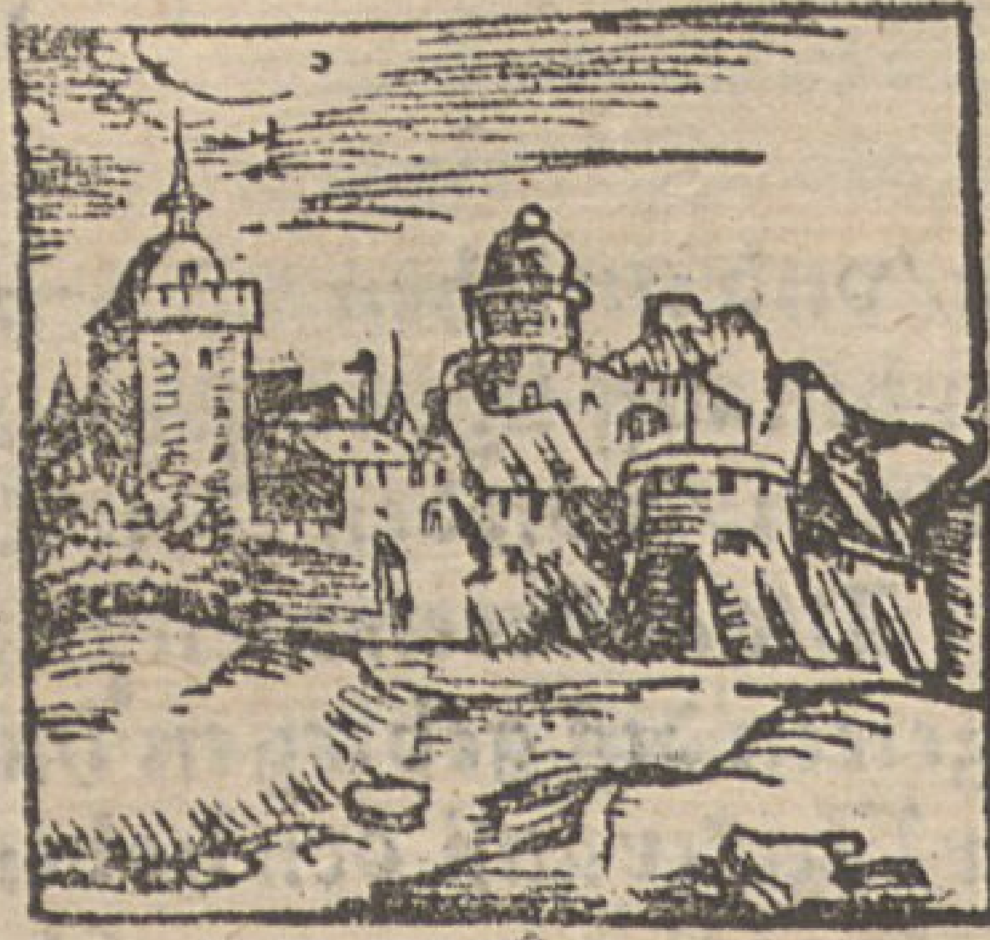
Schrieſſen.

Anno 1347. ſeind Schrieſſen vnd dz ſchloß Stralnberg verkaufft worden von Sifrid von Stralnberg/ dem Pfaltzgrauẽ Ruprechten dem ältern. Wie hernach das ſtättlin Schrieſſen iſt zerbrochen worden/ vnd zů einem dorff gemacht/ findeſt du hie vndẽ bey den thatẽ Pfaltzgraffs Friderichen.

Weinheim.



Diſe ſtatt iſt durch ein ſpruch zwiſchẽ dem biſchoff von Mentz vñ Pfaltzgraue Ruprechten dem ältern durch etliche ſcheidrichter der Pfaltz zůerkant/ anno 1344. Aber vormals von der Pfaltz dem ſtifft für fünff tauſent pfund häller verſetzt geweſen. Wo här ſie aber anfencklichen an die Pfaltz kommen/ iſt mir nit wiſſend. Von Starckenburg/ Heppenheim/ Benßheim/ Mörlenbach vnnd Lorſch findeſt du hie fornen bey der ſtatt Mentz.

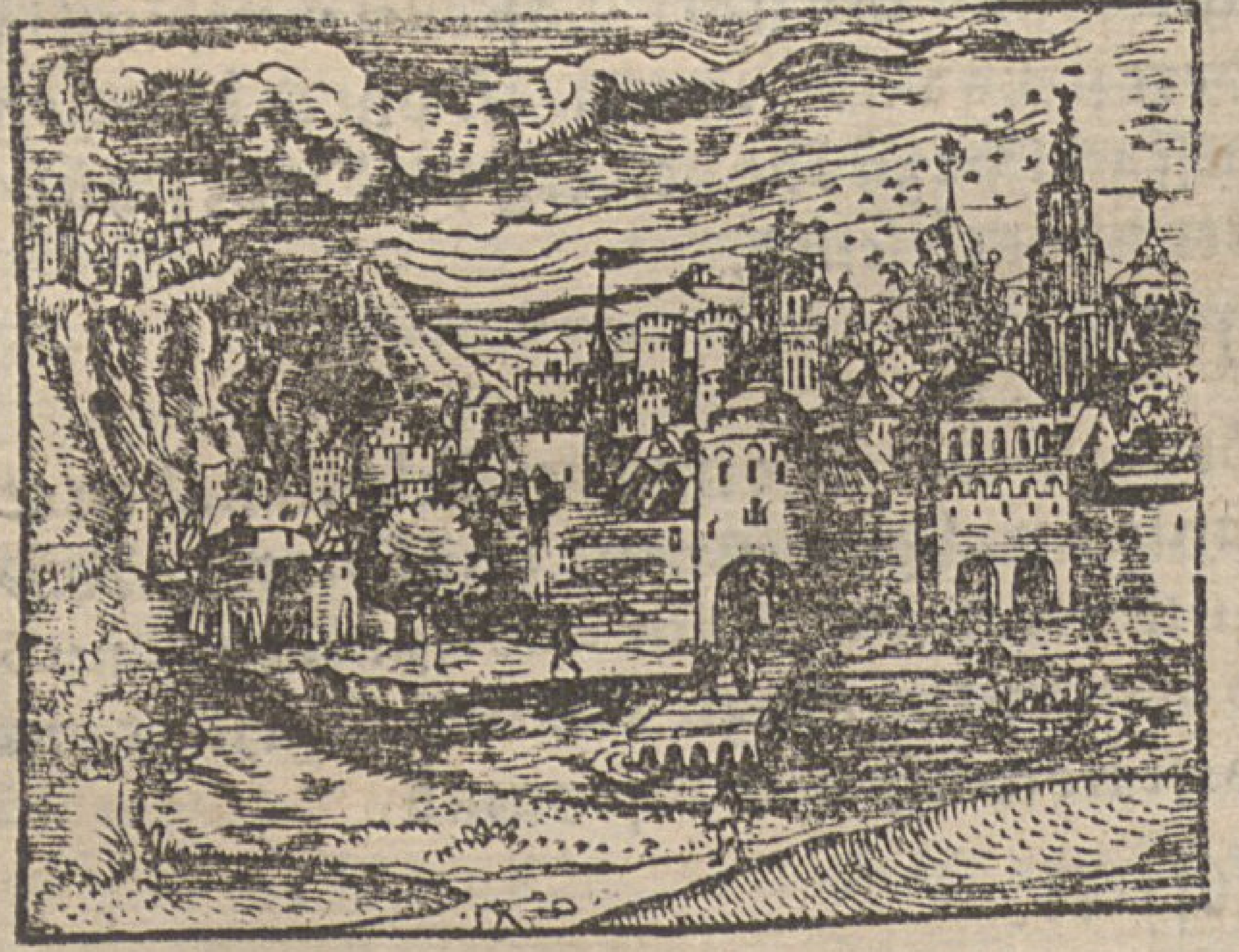


Lorſch.

Ein halb meil vonn Benßheim ligt das alt cloſter Lauriſſa/ zů Teütſch Lorſch das der groß Keyſer Carlen/ oder wie ettlich meinen/ Pipinus gebauwen hat. Vnd darein ward geſtoſſen von Keyſer Carlen der Hertzog vonn Baiern Taſſilo/ mit ſampt ſeinem ſun Theodone/ als er eydtbrüchig was worden an gemeltem Keyſer. Diß cloſter hatt gar ein alte Liberey gehabt/ dergleichen man im gantzen Teütſchland nit funden hat. Aber die alten bücher ſeind zum mehrer theil darauß verzuckt worden. Ich hab bücher darinn geſehen die ſoll Virgilius mitt eigner hand geſchriben haben. Es iſt anfencklichē ein Benedictiner cloſter geweſen/ aber lang hernach ſeind Premonſtratenſer do hin kommen.

Lindenfelß.

DIß ſchloß vnd vogtey iſt erkaufft worden im jar 1277. vmb 5030. marck ſylbers/ iſt vorhin geweſen des Marggrauen von Baden/ ligt in dem Otenwald. Woher es aber an Marggrauen zum erſten kommen ſey/ hab ich nit gefunden.



Caub.

IM jar Chriſti 1289. hat Wernherus Herr zů Müntzenberg/ Caub mit ſeiner zůgehörd verkaufft hertzog Ludwigen vm̄ 2100. marck ſylbers. Ein marck ſylbers auff acht gulden geſchätzt. Vonn Keyſers Lautern/ Odernheim/ Oppenheim vnnd Ingelheim iſt vorhin geſagt bey der ſtatt Lautern. Von Hentſchißheim vnd Tůſſenheim findeſt du bey der ſtatt Pfederßheim. Item die ſtatt Wachenheim/ Ogersheim/ Lambsheim vnnd Frenßheim hat Pfaltzgraue Friderich dem Schwartzen Hertzogen von Zweybrucken abgewūnen/ doch haben ſie vorhin zů der Pfaltz gehört. Alſo ſiheſt du dz der Pfaltz fläcken gar nahe alle vmb bar gelt erkaufft ſeind. Ich laß hie anſtehn was über dem Rhein gelegen iſt/ als Germerßheim/ Neüwſtatt/ Altzheim/ ꝛc.

Gelnhauſen.

GElnhauſen die ſtatt iſt vonn dem Reich an die grauen von Schwartzenberg kommen/ vn̄ der letſt graue Henrich von Schwartzenberg hat ſie verſetzt dem Pfaltzgrauen vnnd graue Reinharten vonn Hanaw/ im jar 1436.

Hirßhorn.

MAn findt das die herren von Hirßhorn vn̄ die Edlen von Hentſchißheim ſeind geweſen im jar Chriſti 996. zů Brunſchwig auff eim Turnier/ darauß man nimpt/ wie alte geſchlächter die Hirßhörner vnd Hentſchißheimer ſeind.

Moſpach.

Moſpach/Sintzen.

DJſe zwo ſtett mit jhren zůgehörden ſeind ein pfandſchafft vō dem Reich. Moſpach ligt am Necker vnd Sintzen auff dem Reichgöw.

Walddorff.

ANno Chriſti 1230. iſt diſer flecken vō künig Henrichē dem Pfaltzgrauen Otten übergeben worden. Vnnd das acht ich mit der ſtatt Wißloch für die älteſten flecken/ſo die pfaltzgrauen vmb Heidelberg habē gehabt. Dañ ich find auch das Pfaltzgraue Rudolff keyſer Ludwigs brůder bey Wißloch gewont vñ hoffgehaltē hab/ehe die ſchlöſſer zů Heidelberg ſeind gebauwen worden.

Nußlach.

JM jar Chriſti 1256. hat Pfaltzgraue Ludwig Nußlach gekaufft von Henrichen von Lichtenaw. Leimen vnd Sandhauſen ſeind von Philippen Herren zů Bolanden an die Pfaltz kommen.

Luden.

ES iſt Luden an der Tauber gelegen/vnd habens grauen von Hohenloh verkaufft hertzog Ruprechten anno Chriſti tauſent drey hundert acht vnd neüntzig vmb zehen tauſeut gulden.

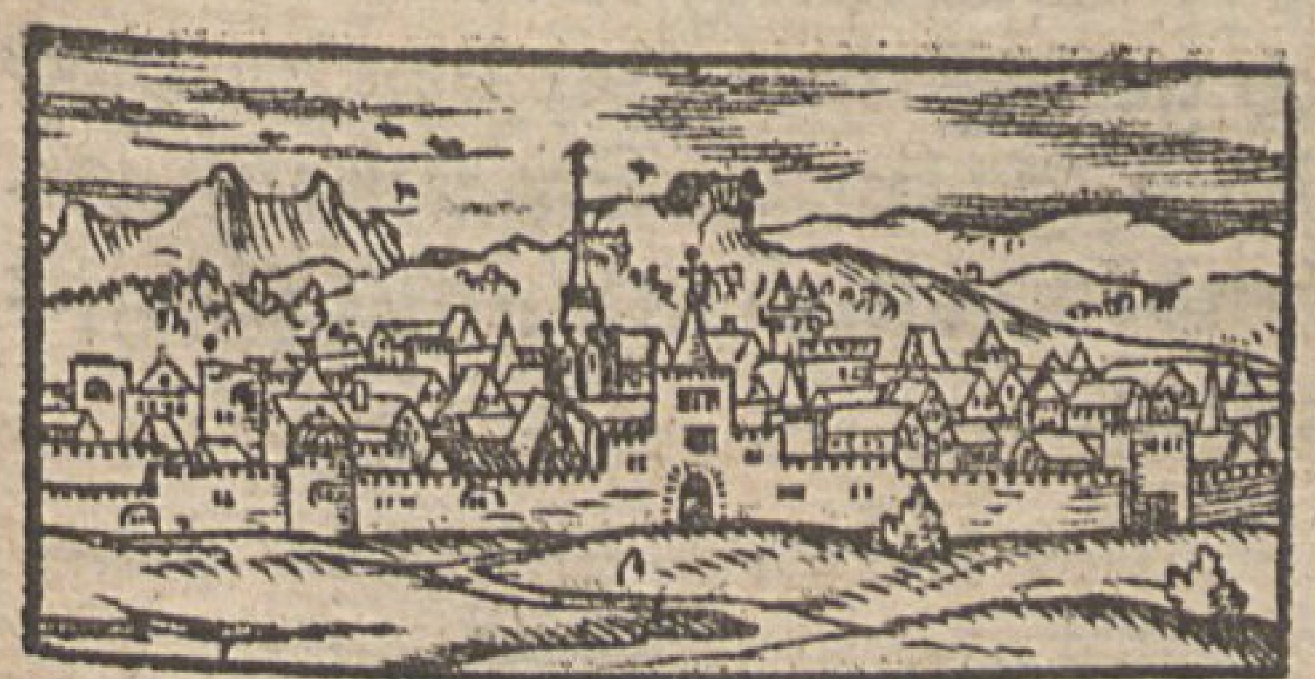
Löwenſtein.

DJſe herrligkeit iſt Año Chriſti tauſent vierhundert eins vnd viertzig durch Pfaltzgrauen Ludwig erblich erkaufft vmb vierzehen tauſent gulden / vñ das von den herren von Löwenſtein.

Bretten.

HErtzog Ruprecht der älter hatt auff Bretten dem Marggrauen Rudolph von Baden vier tauſent vnnd vier hundert pfund heller gelihen / aber der ſelb Marggraue darauff gelehent acht hundert vnd fünff pfund heller/vnd den erbkauff hat er von den herren von Eberſtein gethan anno Chriſti 1349.

Bruchſel in Brurein.



BRuchſel iſt ein hauptſtatt viler vñ groſſer dörffer des Brůreins/vnd iſt vorzeiten geweſen vnder deren von Wormß herrſchafft / do ſie noch ein Hertzogen hetten / des pallaſt darnach zů einer kirchen ward gemacht/die man jetzt heyßt zů ſant Paulus/der letſt Hertzog hieß Conrad/ vnd was des geblůts der Hertzogen von Francken. Er nent ſich aber ein Hertzogen von Schwaben/ was ein ſun hern Wernhers/vnd vermählet jm künig Ott ſein tochter fraw Lutgarten/aber er kam vm̃ im ſtreit ſo keyſer Otto der erſt hett bey Augſpurg wider die Vngern. Ettlich jar daruor übergab er die herrſchfft ſo er zů Wormß hat/vnd nam dargegen die ſtatt Bruchſel. Do er aber vmb kam/gab ſie der keyſer dem biſchoff zů Speier mit namen Siegebaldo. Es gab auch gemelter hertzog Conrad bey ſeinē leben groß gůt an die ſtifft Speier mit verwilligūg des

Römiſchen künigs zehenden/zins vnd gülte/item gerechtigkeit müntz zů ſchlagen/zoll vom wein/ſaltz/2c. Ob darnach einem Pfaltzgrauen die herrligkeit der ſtatt Wormß übergeben ſey/vor vnd ehe er die ſtatt Heidelberg hat beſeſſen/hab ich noch bey keinem ſcribenten gefunden. Es hat nachmals auch Keyſer Conrad der ander das Kriechgöw in ein graueſchafft redigiert von wegen ſeiner åltern/die zů Brůchſel waren geſeſſen. Es hat auch Johañes der 34. biſchoff zů Speier/ein graue im Kriechgöw/ein gůt theil/mit ſampt Keyſer Conraden/von dem Kriechgöw geſchenckt dem biſthumb zů Speier/wie hie fornen bey der ſtatt Speier gemeldet iſt. Ja diſe zwen ſollen die ſtatt Brůchſel dem ſtifft übergeben haben/vnd nit Hertzog Conrad von Wormß/wie die andern ſprechen. Anno Chriſti 1502. erhůb ſich bey Brůchſel im dorff vnder Granbach ein bundtſchůh etlicher pauren. Jr fürnemmen was/jr zal vnd geſelſchafft zumehren/vnnd darnach alle joch der oberkeit vnd herrſchafft abzuwerffen. Diſe ſtatt Brůchſel wolten ſie zum erſten einnemen/wo ſie zuſammen kamen/erkanten ſie einander bey diſem warzeichen. Einer ſprach/Was iſt es nun für ein weſen. Antwort der ander/Wir mögen vor den Pfaffen nit geneſen. Sie wurden zertrent/vnd an manchem ort gericht.

Der Pfaltzgrauen bey Rhein Genealogy vnd hårkommen.

Wje die erſten Pfaltzgrauen von Schyern erſtanden ſeind/von denen die Hertzogen zů Beyern/vnd nachmals die jetzigen Pfaltzgrauen kommen ſeind/wil ich anzeigen in beſchreibung des Beyerlands. Doch ſo vil hiehår not iſt/ſoltu merckē/das etlich ſchreiben vnd ſagen/wie Ott von Wietelſpach ein anherr oder großuatter S. Künigund/ſey der erſt Pfaltzgraue vnd Churfürſt geweſen/des anherr geweſen iſt Keyſer Arnolff/wie du auß diſer figur mercken magſt.

- Keyſer Arnolff
  - Arnolff Hertzog zů Beyern
  - Wernher Graue zů Schyern
    - Otto Pfaltzgraue zů Wietelſpach
      - Ott todtſchleger
        - Theobaldus
        - Stephan
      - Sifrid/ſein ehgemahel Hedwig
        - Theodericus Biſchoff zů Mentz
        - Albertus Thumbherr
        - Hērich hertzog zů Beyern Pfaltzgr. vnd Churfürſt
        - S. Künigund.
    - Eckart Graue zů Schyern

Von diſem Pfaltzgrauen Otten der Wietelſpach geſtifft hat/hat der hochgeboren Fürſt Hertzog Johann Pfaltzgraue bey Rhein/graue zů Spanheim/2c. ein ſolchen reimen zů Bůrßfelden in Sachſen gefunden/vnnd mir anno Chriſti 1545. mit eigner hand zů Baſel in mein hauß geſchriben.

Otto der erſt Pfaltzgraue bey Rhein
Hett Pfaltzgraue Henrichs töchterlein/
Mit mannheit er ſie erfecht/
Der Pfaltz Chur blib ſeim geſchlecht.

Die andern ſprechen/das der erſt Pfaltzgraue vnnd Churfürſt hab geheiſſen Henrich/der den heyligen Keyſer Henrichen hat helffen wöhlen/anno Chriſti 1003. Nach jm iſt kommen Sifrid/der ein vatter iſt geweſen S. Künigund/vnd wie etlich ſprechen/ein ſtieffſun des gemelten Pfaltzgrauen Henrichs. Dañ wie ſie ſagen/Pfaltzgraue Henrich nam des grauen von Braband verlaßne wittwe zů der ee/vnd übergab die Pfaltz jrem ſun Sifrid. Vnd alſo nach jrer red het S. Künigund anherr helffen wöllen jrem gemahel den heiligen Henrichen zům keyſerthumb/das ſtimpt nit wol zů. Darumb ſprechen die dritten alſo von diſer ſach. Als Pfaltzgraue Sifrid lang zeit wöl het regiert vnd alt was/do vnderſtůnd K. Ott der dritt/nach dem er kein leibs erben hat/ein fridē zů machē im Römiſchen reich/vnd handlet mit dē Bapſt/das etlich fürſten geſetzt wurden/zů denen die wal ſtůnd eins zůkünfftigen keyſers/vnd alſo ward Pfaltzgraue Sifrid einer vō den ſechſten geſetzt vor ſeinem end zů der Chur. Aber er was ſo alt/das er kein wal erlebt/het doch kein tittel eins Chůrfürſten/ſtarb anno Chriſti 1003. Aber ſein ſun Henrich K. Künigund brůder/der halff ſeim ſchwager K. Henrichen welen jm ſelbigen jar 1003. Diſer Pfaltzgraue Heinrich hett kein ſun/ſunder ein tochter die hieß Jrmelgard/die vermählet er hertzog Conraden von Francken/der auch H. zu Wormß vñ Lādgraue zů Heſſen was/der ward durch ſein gemahel Pfaltzgraue bey Rhein vnd Churfürſt/auch Hertzog in Lothringen. Er verließ nur ein tochter/die vermähelt er Hertzog Conraden von Schwabē/der Hertzog Friderichs von Schwabē ſun was. Die andern ſchreibē/das K. Friderich ſeinem brůder H. Conraden die Pfaltz gebē hab. Alſo kam die Pfaltz an die Schwabē durch frauw Elßbet geborne Pfaltzgräuin. Als aber H. Conrad erbet ſeinen ſchweher/fielen von jhm etlich länder vnd herrſchafften/als Lothringen/Heſſen/vnd die ſtatt Wormß/vnd behielt diſen tittel/von Gottes gnaden Conrad Pfaltzgraue bey Rhein/Hertzog zů Schwaben vnd in Francken/des Heiligen Röm. Reichs Ertztruchſeß vnnd Churfürſt/der Gottsheüſer Wormß/Wirtzburg/Straßburg/Speier/Fulden vnd Weiſſenburg/Probſt vnd Kaſtuogt/ꝛc. Er iſt begraben worden zů Schönaw in dem cloſter/gelegē ein meil wegs von Heidelberg im Ottenwald. Er überkam kein ſun/ſunder het ein tochter mit namen Agnes/die nam zů der eh H. Henrich von Sachſen vnd Lünenburg/herr zů Brunſchweig/ein ſun H. Henrichs Löwen/vnd ward durch ſie Pfaltzgraue. Es hat gemelter Pfaltzgraue Conrad die ſtatt Heidelberg erweitert vnd geziert. Dañ vorhin was zů Heidelberg gar nichts hübſches noch ſtättlichs. Er wohnet faſt gern an diſem ort. Er verwandlet auch zů Neüwenburg/ein vierteil meil ob Heidelberg am Necker gelegen/den ſtifft in ein Nunnen cloſter. Als nun H. Henrich von Sachſen durch die gmelte frauw Agnes Pfaltzgraue ward/kam die Pfaltz von dē Schwaben an die Sachſen. Diſer Pfaltzgraue Henrich hielt ſich faſt zů Brunſchweig in Sachſen/vnd überkam mit ſeiner frauwen auch kein ſun/ſunder zwo töchter. Eine nam Marggraue Herman von Badē/die andere die Gertrud hieß/nam Graue Ott von Wietliſpach oder Schyern vnnd Dachaw/der von ſeinen ältern was des geblůts ein Hertzog vō Beiern/darum̃ auch jm ward zů Gemünd in Schwaben auff einem Reichßtag gelihen das gantz hertzogthum̃ zů Beiern als eim rechten erben/daruon hertzog Henrich Löw oder der hoffertig was verſtoſſen. Alſo ward diſer Ott von dem Keyſer hertzog zů Beiern gemacht/als ſeine vorältern auch vormals geweſen waren. Aber durch ſein gemahel Gertrud ward er Pfaltzgraue bey Rhein/anno Chriſti 1180. Er vertrüg ſich auch mit ſeiner frauwē ſchweſter der Marggräuin von Baden/der jr gemahel was abgangen/vnnd ward jhr vnd jrer kinder vormünder. Er ſtarb anno Chriſti 1184. Von diſer zeit an biß auff vnſere zeit haben die Beieriſche Herren die Pfaltz inn gehabt. Wie nun von diſem Hertzog Otten die Pfaltzgrauen vnnd Beieriſche Herren ſich gemehret haben biß auff die jetzige zeit/magſt du klärlich mercken auß der nachgeſetzten figuren.

Der erſt Pfaltzgraue Churfürſt.

Heidelberg erweitert.

Die Pfaltz kompt in Beyern.

1	2	3	4	5
Otto Pfaltzgraue von Schyern H. in Beyern, Pfaltzgraue bey Rhein	*Ludwig des vordrigen ſun, Pfaltzgraue vnd H. in Beyern*	*Ottho Hertzog Ludwigs ſun, Pfaltzgraue vnd Hertzog*	*Ludwig des vordrigen Otthen ſun*	*Ludwig des vordrigen Ludwigen ſun.*

Wie Pfaltzgraue Otto/der erſt hie verzeichnet/kommen ſey von Keyſer Arnolphen/der ein ſun was Carolomanni/wirſt du hie vnden ſehen in beſchreibung des Beyerlands. Nun wöllen wir weiter fürfaren in gemelter genealogy/vnd Ludwigen den fünfften wider zů handen nemen/vnd beſehen wie die Pfaltzgrauen vnd Hertzogen von Beyern von jm entſproſſen ſeind.

- *5 Ludwig Hertzog zů Beyern vnd Pfaltzgraue*
  - *6 Ludwig Hertzog zů Beyern, vnd Keyſer*
    - *Stephan Hertzog zů Landſhůt*
    - *Albrecht Straubingen*
    - *Wilhelm Graue in Holand*
    - *Ott Marggraue zů Brandenburg*
    - *Ludwig Tyrol*
  - *Ludwig ward im ſtechen zů Nürenberg troffen*
  - *7 Rudolph Pfaltzgraue*
    - *8 Rudolph*
    - *9 Adolph*
    - *10 Ruprecht*
    - *Mechtild gräuin zů Spanheim*

- *11 Ruprecht der iung, Beatrix Künigs Friderichen vonn Sicilien tochter, ſein gemahel*
  - *Anna Hertzogin zů Bergen*
  - *12 Ruprecht Künig*
  - *Elſbet Marggräuin in Märhern.*

Hie laß ich die liny der Beyeriſchē herren anſtehn biß ich zů dem Beyerland kom̄/do wil ich ſie nach jhrer Geburt ſtreckē biß auff vnſer zeit.

Die zwen brůder Ludwig 6. vnnd Rudolff 7. habē jr vätterlich land getheilt/ vnd behielt Ludwig das Beyerland/ vn̄ ward härnach Keyſer/ vnd ſein brůder behielt die Pfaltz. Vnd do ward Beyerland vnd die Pfaltz von einander geſcheiden oder in zwo herrſchafft getheilt / wiewol beyde tittel zů beyden ſeiten bliben ſind vnd dem Pfaltzgrauen auch etwas von dem Beyerland gelaſſen ward / wie er dann das noch hat. Nun will ich dir mit kurtzen worten die perſonen beſchreiben/ſo der Pfaltz nach vnd nach für ſeind geweſen/darumb hab acht auff die ciffer/die zů jren nammen verzeichnet ſeind. 2. Hertzog Ludwig von Beyern ward in Behem / oder wie die andern ſagen/zů Kelheim offentlich ermördt in gegenwertigkeit ſeines hoffgeſinds/durch geheiß Friderichs des andn. Er hat dz ſchloß zů Landßhůt gebauwen. Weiter hat er zwo frauwen gehabt/eine hieß Gertrud/ des letſten Pfaltzgrauen Henrichen tochter/durch wölche er Pfaltzgraue ward/ die andere hieß Ludmilla/des künigs von Behem tochter/vnd graue Albrechts von Pogen witwen.

3. Otto iſt zů Heydelberg gählingē in des Bapſts bañ geſtorben/ als man zelt 1255. Er het vil kinder/nēlich Henrichē der was hertzog in dē nidern Beyern/ vn̄ nam zů der ee künig Belas tochter vō Vngern/Sophiam/die nam grauen Gebhard vnd Hirßperg/Elßbet/die nam künig Conrad von Jeruſalem keyſer Friderichs des 2. ſun. Darnach nam ſie graue Menhard von Tyrol. Ludwigen / vonn dem ich bald ſagen will. Von hertzog Henrichen ſeind erboren. Henrich hertzog zů Landßhůt vnnd Straubingen / verließ

- Ludwig/ſtarb anno 1294.
- Otto
- Stephan
  - Henrich
  - Ott von Burckhauſen
  - Heinrich H. zů Landßhůt vnd Straubingen.

ein ſun mit namen Johañes/ der giẽg ab on erbẽ/ do fiel dz land an Key. Ludwigen. 4. Ludwig Pfaltzgraue bey Rhein vnd H. in Beyern/ ließ ſeiner frauwen Maria von Brabãd dz haupt abſchlagẽ zů Schwäbiſchen Werd/ darnach nã er des H. von Poland tochter/ vnd gebar mit jr Ludwigen. Diſer ligt zů Fürſtẽfeld zwüſchẽ Münchẽ vnd Augſpurg begraben. 5. Ludwig nam K. Rudolphs von Habſpurg tochter mit namen Mechtild zů d' ee/ vnd gebar Rudolphen vnd Ludwigen/ ligt zů Heidelberg begrabeu im Auguſtiner cloſter. 7. Rudolph/ diſer was älter dañ ſein brůder/ darum̃ gab im ſein vatter die Pfaltz/ mitt eim theil von dem Beyerland/ vnd hett des grauẽ von Naſſaw tochter zůr eh/ mit namẽ Mechtilden/ vnd gebar mit jr drey ſün/ Rudolphẽ/ Adolphẽ vnd Ruprechten. Sein brůder Key. Ludwig vertrib jn/ vnd er ſtarb in Engellãd im ellend/ dañ er hatt jm ſein ſtim̃ in der Chur nit gebẽ/ ſund' gab ſie dem H. von Oeſtereich/ wider welchen K. Ludwig groß vnd langwirige krieg fürt biß er jn gefieng. Nach diſem Rudolphen hatt die Pfaltz regiert. 8. Rudolph ſein ſun/ vñ do er bald ſtarb/ ward ſein brůder Adolph Churfürſt/ vnd der was nit faſt klůg/ darũb übergab er die Pfaltz ſeinẽ brůder H. Ruprechten/ den man neñt den ältern vnd auch den roten. 10. Diſer H. Růprecht hatt 1346. die Hohe ſchůl zů Heidelberg geſtiffe/ vnnd auch denn ſtifft zů der neüwen ſtatt/ do er auch begraben ligt. Er hett zwo hußfrauwã/ eine von Namurck/ die ander von Bergen/ aber er ließ kein ſun hinder jm. 11. Nach jm ward Ruprecht der jünger Pfaltzgraue vnd Churfürſt/ H. Adolphs vñ einer von Ottingen ſun. Man pflegt jn auch dem vatter nach Adolph zunennen vnnd Branditz. Er hatt mit des Künigs tochter von Sicilien geboren Ruprechten/ d' nachmals Römiſcher Künig ward. Wie aber die Pfaltz nach diſem Künig Ruprechten zertheilt ſey worden/ magſt du ſehen in diſer nachgeſetzten figur. Dann K. Ruprecht hat mit Elßbeten des Burggrauen von Nürnberg tochter geboren diſe ſün/ Otten/ Friderichen/ Ruprechten/ Ludwigen/ Johannem vnd Stephanum. Hertzog Ruprecht zog wider die Türcken/ vnd do er wider zů land kã/ ſtarb er bald on erben. Aber vnder die andern brůder ward das land getheilt.

Fürſtenfeld ein Ciſtertzenſer cloſter.

Hohe ſchůl zů Heidelberg.

12 Ruprecht Kunig
- Otto Moſpach
  - Otto Moſpach vnd Neüwenmarckt
  - Rupreeht Biſchoff zů Regenſpurg
  - Iohannes Thumbherr zů Augſpurg
  - Albreeht Biſchoff zů Straßburg
  - Dorothea Landgräuin zů Frembd
  - Margret gräuin zů Hanaw.
- Friderich Amberg
- Rupreht Biſcchoff ligt zů Amberg
- Ludwig mit dẽ Bart Churf.
  - Ludwig Churf.
    - Philips Churf.
      - Ludwig Churfürſt
      - Ruprecht
        - Ot: Henrich
        - Philipp
      - Friderich Churfürſt
      - Philipp Biſchoff
      - Georg Biſchoff
      - Henrich Biſchoff
      - Wolffgang
  - Friderich
  - Ruprecht Biſchoff zů Cöln
- Iohannes Neüwenburg vor dem wald
  - Mechtild Hertzog in Oeſtereich
  - Chriſtophel Künig zů Dennmarck
  - Stephan
  - Iohannes Biſcoff zů Meidenburg
- Stephã Zweybruck
  - Ruprecht Biſcchoff zů Straßburg
  - Ludwig Veldentz
    - Caſpar
    - Alexander
      - Ruprecht
      - Ludwig
        - Wolffgang
  - Friderich Späheim
    - Ruprecht Biſchoff zů Regenſpurg
    - Iohannes.
      - Iohannes zů Simern.
        - Friderich Churf.
        - Jörg
        - Richard.
- Agnes Hertzogin zů Cleue
- Margret Hertzogin zů Lothringen
- Elßbeth Hertzogin zů Oeſtereich

Veldentz vnnd Späheym kommẽ an die Pfaltz

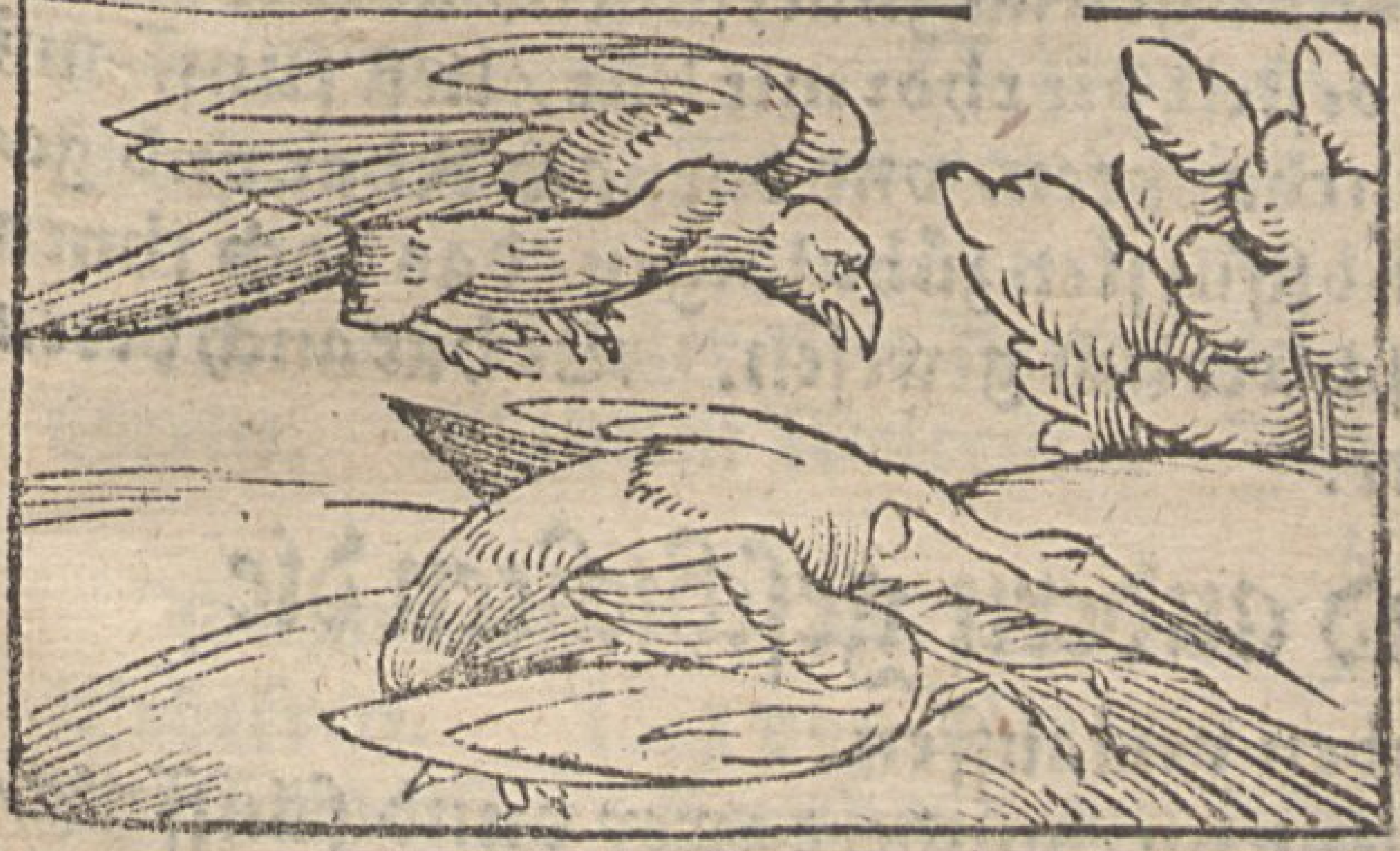
Executor Concilij Conſtantienſis.

Hertzog Otten ward in der theilung Moſpach am Necker/ vnnd Neümarckt im Beyerland/ vnd nach jm erbt diſe ſtett ſein ſun Otto. Do Otto on erben abgieng/ fielen ſie widerumb an die Pfaltz. Hertzog Friderichen ward Amberg/ vnd der ſtarb auch on erben/ darumb kam Amberg auch widerumb zů der Pfaltz. Hertzog Hans ward ghen Neüwenburg geſetzt/ vnd gebar mit des Hertzogẽ von Pomern tochter vil kinder/ vnd die ſturben alle biß an hertzog Chriſtophel/ ď ward Künig in Dennmarck/ aber gieng auch ab on leibs erben. Hertzog Stephan beſaß Zweybrucken/ vnd nam Graue Friderichs von Veldentz vnd Spanheim einige tochter Annam zů der ee/ vnd ward durch ſie Graue zů Veldentz vnnd Spanheim. Sie gebar jm vil ſün/ etlich wurden Biſchoff/ aber vnder Friderichen vnd Ludwigen den man den ſchwartzen hertzogen neñt/ ward das land getheilt. Von diſer theilung findeſt du hie fornẽ bey der ſtatt Zweybruck/ vnd auch bey Creützenach/ alle ding ordenlich beſchriben. Hertzog Ludwig Künig Ruprechts ſun behielt die Pfaltz/ vnd man nennet jn Ludwig mit dem bart. Er ward zů Coſtentz im Concilio ſchutzher gemacht/ vnnd zů letſt zog er in das heilig land/ vnd ward blind vor ſeinem end. Er hatt ein Künigin von Cyper zů der ee/ vnd mit der ſelbigen gebar er drey ſün/ Ludwigen/ Friderichen vnnd Ruprechten der Biſchoff zů Cöln ward. Ludwig nam Margaritam des Hertzogen von Sophoy Amedei (der Bapſt zů Baſel im Concilio gemacht ward) tochter zů der ee/ vnd gebar mitt jr in ſeinen jungen tagen Pfaltzgrauen Philippen/ vnnd ſtarb bald darnach. Es het Pfaltzgrauen Philippen můter vorhin zů der ee gehabt Ludwigen künig zů Sicilia/ vnnd nach Pfaltzgraue Ludwigen todt nam ſie den dritten mann/ nemlich Graue Vlrichen von Wirtenberg. Do nam ſich Hertzog Friderich der Pfaltz an/ biß hertzog Philips auff kam/ vnd fürt zwey jar groſſe vnd glückhafftige krieg/ wie ich zum theil hie fornen gemeldet hab/ vnnd auch hernach weiter melden will. Pfaltzgraue Philips nam des reichen Hertzogen Ludwigs von Beyern tochter zu der ee/ vnnd gebar mit jhr die Pfaltzgrauen ſo noch zum theil vorhanden ſeind. Aber hertzog Friderich ſeines vatters brůder gebar graue Ludwigen von Löwenſtein von einer ledigen frauwen/ die er doch vor ſeinem endt eelichet. Auß diſem begriff magſt du nun leichtlich mercken wie die Hertzogen vonn Zweybruck von der Pfaltz erwachſen ſeind/ ja in die Pfaltz gehören/ vnd wie die Hertzogen von dem Huneßruck entſproſſen ſeind/ von den Hertzogen von Zweybruck/ vnnd was diſe für beſundere tittel haben/ ſo die jhenige nit haben.

Von fruchtbarkeit der Pfaltz.

MAnn findt inn diſer landſchafft ſo die Pfaltz jetzund begreifft/ was dem menſchen zur leibs narung vnnd auffenthaltung not iſt/ vnd ſunderlich vmb Heidelberg auſſerhalben dem gebirg iſt das erdtrich auß der maſſen fruchtbar an den bergen/ inn den thälern vnd auff der ebne. An den bergen wechßt ſunderlich gůter wein vñ keſtẽ bäum/ die thäler ſein mit mancherley obß gärten geziert/ die ebne bringen allerley kornfrüchten/ die wäld vnd die berg lauffen voll hirtz vnnd ander wilden thier. Es ziehen auch die einwoner vil geyſſen in bergen vnd wälden. Item im Necker der mitten durch die Pfaltz laufft/ wirt alle jar alle jar ein groſſe zal fiſch gefangen/ vñ beſunder iſt reich an barbē. Jch geſchweig hie das man alle jar ſo vil brennholtz auß dem Otenwald durch den Necker in den Rhein flötzt/ vnnd allen ſtetten am Rhein von Speir an biß vnder Bingen holtz gnůg für die thür bringt. Der Otenwald iſt faſt allenthalben rauch vnd birgig mit eitelen wälden überzogen/ wiewol er an mächem ort hübſche vnd fruchtbare thäler hat da man frucht gnůg pflantzen mag. Die einwoner ernören ſich zum gröſſern theil von dem holtz vnd von dem viech/ das man vil dariñ zeücht. Er bringt auch an etlichen orten/ do es nit ſo gar rauch iſt/ wein/ als zů Moſpach/ Weinſperg vnd Bockſperg. Er iſt zimlich wol nach ſeiner gelegenheit erbauwen mit ſtetten/ flecken/ vnnd clöſtern/ wie ich bald hernach ſchreiben will. Das Kriechgöw/ ſo auch zum gůten theil an die Pfaltz gehört iſt nitt minder fruchtbar dann die gegenheit vmb Heidelberg/ an wein/ früchten vnd geſchlachten bäumen. Vnd wirt alſo genant von einem waſſer das die Kriech heißt/ vnd dadurch es fleüßt/ wie du das verzeichnet findſt in der tafel des Reinſtromß. Auff diſem Kriechgöw halten ſich vil nammhafftig edelleüt als die Gemminger/ die Göler/ die Venninger/ die Landſchaden/ die Helmſtetter/ die Sickinger/ die Sternenfelſer/ die Stürmfedern/ die von Flehingen/ von Neidberg/ von Hagenbach/ von Roſenbach/ von Maſſenbach/ Ernberg/ Horneck/ Neüwenhauſen vnd andere mehr. Es hat diſe landſchafft auch vor zeiten ein beſundern grauen gehabt/ vnnd als der letſt mitt nam̄en Zeifhold on leiberben ab gieng/ fiel die graueſchafft an das Reich/ vnnd gab Keyſer Friderich der ander Eppingen vnd Heidelßheim den Marggrauē die härnach an die Pfaltz kom̄en ſeind. Man findt im Thurnier bůch/ das año Chriſti 1080. die Gemminger vnd Liebenſteiner zů Augſpurg auff einem Thurnier geweſen ſeind/ darum̄ ſeind es alte geſchlechter. Die hauptſtatt auff dem Kriechgöw iſt Sintzē/ darnach ſeind andē ſtet darauff/ als Wiſſeloch/ Hilſpach/ Eppingē/ ꝛc.

Etwas weiters von dē Kriechgöw findeſt du hie fornen bey den ſtetten Speier vnd Bruchſel. Du ſolt auch hie mercken das ob Heidelberg die vögel Reyger ſich ſunderlich gern halten. Es iſt ein waſſer vogel/ dann er gelebt auß dem waſſer/ vñ ſcheücht doch regen vnnd vngewitter/ deshalben er ſich hoch über die wolcken in lufft ſchwingt/ domitt er dem vngewitter entriñ. Er niſtet bey dem Necker auff hohen bäummen. Er vnd der Habich haben ein angebornen haß wider einander/ darumb ſchieſſen ſie in den lüfften auffeinander/ vnd füren gegen einander ein vnableßigen ſtreit/ vnd vnderſtat je einer über den andern zů ſteigen. Vnnd ſo das dem habich gerat/ ſcheüßt er oben herab auff den reiger vnd bringt in vmb. Mag aber der reiger über den habich kommen/ ſo ſprützt er mit ſeinem hindern auff den habich/ vnd iſt ſein kot des habichs gifft/ dann wo er in beſchmeißt vnd verunreiniget/ da faulen jhm die federn/ das wiſſen ſie zů beiden ſeiten auß angebung der natur/ darumb hůt ſich der habich ab dem reiger/ vnd der reiger hatt kein andere gegen wöre wider den habich dan das beſchmeiſſen. Es hat der reiger nur ein darm gleich wie der ſtorck/ darumb ſprützt er alſo wañ er ſein notturfft thůt.



Wie getreülich die von Amberg an Pfaltzgraue Philipſen jrem jungen herren gehalten/ vnd was jnen darob von Pfaltzgraue Friderich als vormund begegnet.

ALs Pfaltzgraue Ludwig geſtorben/ ließ er ein ſun mit namen Philippus/ dem ward zum vormund geben Pfaltzgraue Friderich/ dem auch jederman̄ als eim vormund gehorſam zů ſein vrbütig was. Nach dem er ſich aber härnach vnderſtanden vnnd begert die von Amberg ſolten jm als eim Churfürſten hulden/ haben die Amberger ſich des beſchwert vnd do für gebetten/ dan̄ es were wider jre pflicht ſo ſie Pfaltzgraue Ludwigen gethan/ nemlich das ſie keinem andern dan ſeinem nechſten erben vnd älteſten ſun wölten huldigen/ deß gleichen hett auch ſein gnad dem Burgermeiſter verſprochen/ ſie bey jren freyheiten vnnd härkommen bleiben zů laſſen/ aber als eim vormund wolten ſie jm biß der jung herr zů ſeinen tagen käme huldigen. Aber es wolt hertzog Friderich daran nit erſettiget ſein. Do hatt ſich die gemein zů Amberg verbunden/ ſie wöllen jm nit als ein Churfürſten/ ſunder als ein vormund huldigen. Do ſchickt Pfalgraue Friderich etlich Rhät ghen Amberg mit der gemein zů handlen das ſie huldigten. Das verdros die gemein vnd legten etliche vō den Rhäten gefangen auff das Rhathauß/ wurden aber bald ledig gelaſſen außgenommen einen/ der ſtůnd in groſſen ſorgen gegen der gemein/ vnnd domit er daruon keme/ hatt er ein kůw nidergeſchlagē/ außgeweidet/ ſich darein vernehet/ vnd als were die kůw am ſchelm geſtorben/ zum thor hinauß füren laſſen. In des iſt Pfaltzgraue Friderich mit fünffzehen hundert pferden ghen Amberg an kommen/ vnnd iſt jm der Rhat/ die gemein ſampt den geiſtlichen in einer proceſſion entgegen kommen/ verhoffend ſein zorn vnnd gewalt zůuerſůnen/ aber er ritt in die ſtatt/ nam die ſchlüſſel zun thorē/ vnd beſtelt die thor mit hůt/ ließ fünff auß der gemein fahen/ vnd der ſelbigen drey enthaupten/ vnd darnach Rhat vnd gemein getrungen jm als ein Chur vnnd landsfürſten zůhuldigen/ das doch jhnen in vermög jres vorgethanen eyds hochbeſchwerlich geweſen. Er hat auch deren von Amberg freyheit in vilen geſchmälert.

Von etlichen kriegen vnd andern geſchichten die ſich in der Pfaltz haben verlauffen.

ANno nach Chriſti geburt tauſent vierhundert zwey vnnd fünfftzig/ do Pfaltzgraue Ludwig inn ſeinen jungen tagen mitt todt abgieng/ iſt der mannhafft Fürſt vnnd Herr Herr Friderich ſein brůder vonn den Pfaltzgrauen/ Herrē/ Ritterſchafft vnd Landſchafft arrogiert zů Pfaltzgrauen/ Churfürſten vnnd regierer der Pfaltz/ vnnd zů einem vatter hertzog Philipſen des obgemelten Hertzog Ludwigen ſeines brůders ſun/ der nach abgang ſeines vatters noch in der wagen lag. Diſer Hertzog Friderich hat von Freihem willen ſein vätterlich erb an die Pfaltz geben/ vnnd ſich in ſeinem regiment ſo fürſtlich mannlich vnnd ernſtlich der Pfaltz zů nutz bewiſen/ das er alles das hatt erobert vnnd gewunnen/ was er je hat vnderſtanden. Er iſt in ſeinen ſachen über die maß glückhafftig vnnd ſieghafftig geweſen. Do er zum erſten in das regiment trat/ do vnderſtůnden biſchiff Dietrich von Mentz/ Hertzog Ludwig von Veldentz oder Zweybrucken/ Marggraue Jacob von Baden mit anhang anderer herren/ den Pfaltzgrauen Friderich auß zů dringen/ darauß vil krieg erwůchſen/ wie ich die zů gůter maſſen hie fornen in beſchreibung der

Pfalgraue Friderich der groß krieger.

ſtett Speier/Wormß vnd der landſchafft darumb gelegen erzelt hab. Vnnd do er mit Biſchoff Dietrich zůfriden kam/beworben ſie mit graue Vlrich von Wirtenberg/Marggraue Carlen von Baden vnd ſein brůder biſchoff Jörg vō Metz/der biſchoff von Speyer/vnd zogen mit höres krafft für Hildeßheim/vnnd vermeinten der Pfaltzgraue wer nit im land/vnd wolten herab biß ghen Heydelberg nach jhrem willen herrſchē. Aber Pfaltzgraue Friderich ritt perſünlich (doch heimlich) ghen Hildeßheim/vnd do wurden vil ſcharmützel in dreyen tagen gehalten. Darnach brachen die feyend auff/vnd zogen herab mit tauſent wolgerüſter pferden/vnd mit vyl fůßuolck/vnnd fiengen an vmb Heidelberg zůbrennen/vnnd die frucht auff den äckern zůuerwůſten. Aber Pfaltzgraue Friderich ſaumpt ſich nit/er hett ſibenhundert pferd/vnnd über dz bracht jm der Biſchoff von Mentz dreyhundert pferd/die hielten heimlich auff die feind an eim end do ſie jm nit entweichen mochten/nit ferr vonn Seckenheim am Fronholtz/vnnd do es zeit was/ſprengt er härfür vnd griff ſeine feind an in weitem feld/vnd warff darnider vnd fieng Georgen biſchoff zů Metz Marggraue zů Baden. Carle Marggraue zů Baden. Vlrich Grauen zů Wirtenberg. Adel ſo bey dem Marggrauen was vnd gefangen ward. Herr Hans vonn Falckenſtein Freyherr. Herr Hans von Bodmen Ritter. Herr Hans von Landeck. Henrich von Sternfelß. Oberlin von Riſchach. Caſpar von Klingenberg. Ott von Schenckendorff. Reinhart von Windeck. Peter Haun. Jörg Helle. Sigmund von Hohenberg. Jacob/Hans/von Helmſtatt. Vlrich von Murgingen. Veit von Aſch. Friderich Bock. Wilhelm Böcklin. Henrich von Schellenberg. Wilhelm von Grüningen. Wilhelm Truchſeß. Conrad vom Stein. Wilhelm vonn Nydberg. Hans von Wechingen. Vlrich bick von Tanneck/Conrad Blaurer Wilhelm Genich von Kirchen. Rudolph von Wyler. Werſich Bock von Straßburg. Hans Felſprecher von Sayen. Burger zů Eßlingen. Conrad Vngelter. N-Hupper. Ludwig Sipferlin. Bey dem Biſchoff Grauen. Jacob von Salm. Hartman von Lyningen zů Lauwregen.

Niderlag dreyer Fürſten in der Pfaltz

Ritter.

Henrich Peyger von Buchbarn. Herr Peter vonn Beffermunt Herr zů Stein. Wilhelm Weltcurt. Johan von Tamerin.

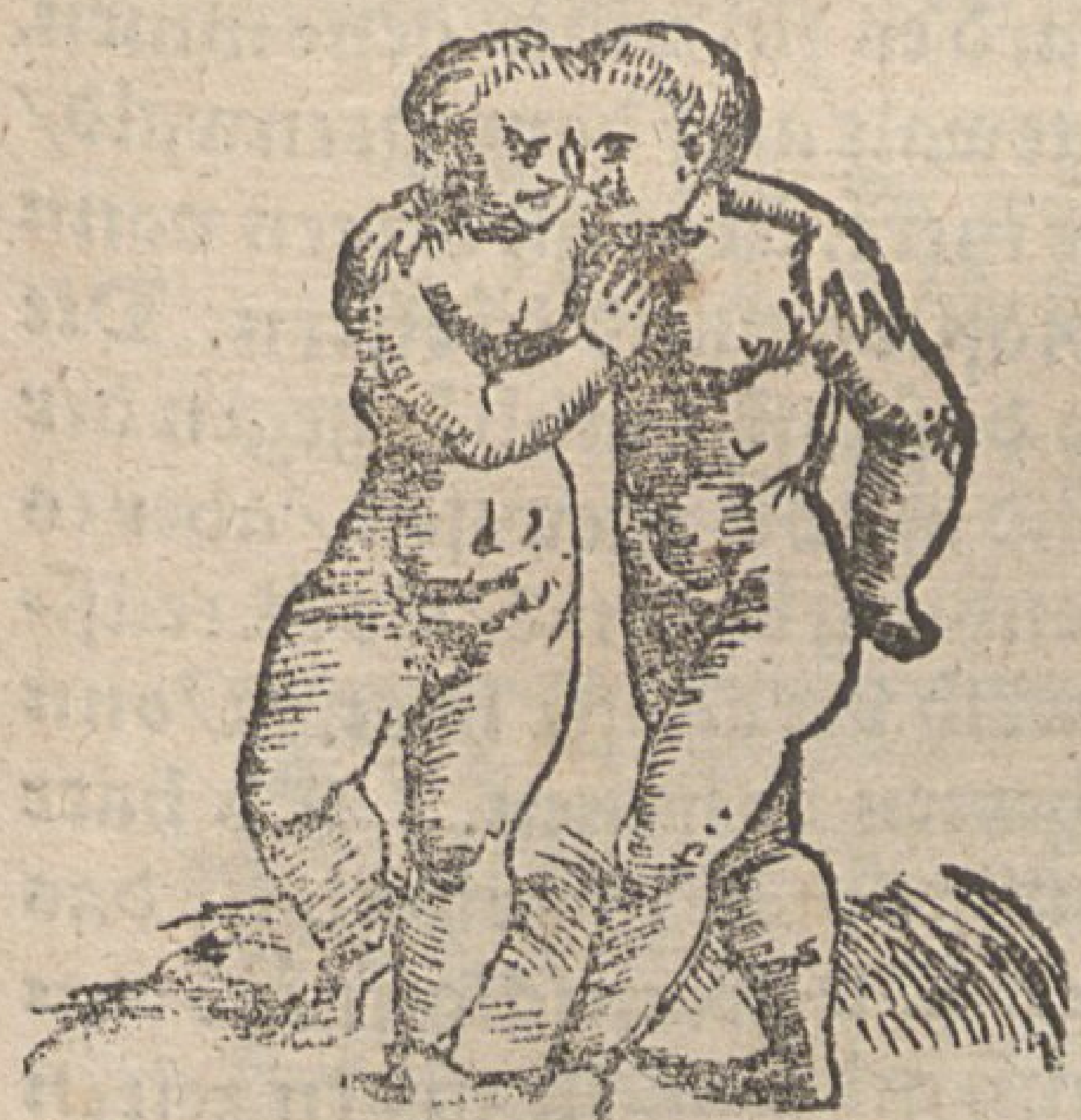
Edelleüt.

Johan Tucher. Diebold von Jecho. Thoman von Seln. Carol vonn Erdefren. Jörg von Albicart. Reichard von Lutizare. Lienhart vonn Ruffendorff. Bernhard von Fiſchbach. Johann von Geng. Johann von Thure. Johann von Fingelet. Simon von Cheriſo. Marx von Suſy. Henrich von Orekort. Rollin von Spinal. Jan von Feßag. Oliuier von Feran. Nares von Montifel. Jan von Bittannen. Wilhelm von Monto. Jörg Baſtard von Opermund. Wilhelm von Engelſchir. Arnold von Bollingen. Philips von Kletten. Wilhelm von Schollingen. Arnold Burlinger. Peter von Gentzenberg. Jan von Andria. Wyrtenbergiſch. Wilhelm von Herneck. Wolffgang Tachſenhauſer. Caſpar Caltental. Henrich von Werdnaw. Dietrich/Ludwig Spete. Hans/Simon Taner. Conrad Scharpff von Ridenberg. Wilhelm von Colmar. Jörg vom Stein. Fridrich von Antweg. Fridrich Sachſenheym. Marx von Neüwhanſen. Einer von Bůbenhouen. Hans von Stetten. Henrich Güette. Jacob Güete. Claus vonn Waldeck. Hans von Grauenek. Jörg von Werdenauw. Friderich Berger von Gyßpoltzheym. Albrecht Schillinger. Henrich von Wege. Simon Schenck. Hans von Gultingen. Melchior von Falckenſtein. Wilhelm Röchler. Wilhelm von Herlingen. Hug Hünne. Ludwig von Burhuſen. Jacob von Wildſtetten. Sixt von Volmerßheim. Hans von Caſteil. Albrecht Geyler. Jacob Owe. Joſt von Reiſchach. Hans von Talheim. Gotfrid von Bůchheym. Alexius von Frydberg. Bernhard von Nipenberg. Biſchoffs knecht drey vnd fünffzig. Marggrauen knecht ein vnd achtzig. Wirtenbergers knecht zwen vnnd ſybentzig. Auff der Waldſtatt ſeind bliben. Graue Vlrich von Helffenſtein. Ein Freyherr von Brandyß. Conrad Thoman. Lux von Harnſtein. Niclaus Wyß. Sunſt acht vnd zwentzig vom adel. Auff des Pfaltzgrauen ſeiten bliben todt. Witprecht von Helmſtatt Ritter. Georg zů Wyten Mültz. Zwen knecht vnd acht reytbůben.

Es kamen vmb vnd wurden gefangen bey den fünff hundert Grauen/ Herrē/ Ritter vnd knecht/ vnd wurden mehr dann drey hundert flüchtig. Das geſchach anno Chriſti tauſent vierhundert zwey vnd fünfftzig/ am vierdten tag nach ſant Vlrichs tag. Zů letſt ward der biſchoff von Mentz wider auß der gefencknuß gelaſſen/ vnd geſchetzt vmb fünff vnd viertzig tauſent gulden/ der Marggraue vm̃ hundert tauſent gulden/ daran gab er ſein halb theil an der graueſchafft Spanheim/ Beſiken/ Bynheim ſtättlin vnd ſchloß/ doch das er diſe fläcken alle wider löſen möcht/ vnnd macht Pfortzen zum lehen/ er vnnd ſeine Ritterſchafft ſeind der Pfaltz verbunden worden. Er gab auch auß den henden alles recht ſo er hatt zů Heidelßheim vnnd Eppingen/ item ſo er hatt zwiſchen Seltz vnnd Germerßheim zů jagen vnd fiſchen im Rhein. Wie aber darnach Spanheim ledig iſt worden/ hab ich gemelt bey der ſtatt Creützenach. Graue Vlrich von Wirtenberg ward auch vmb hundert tauſent gulden geſchetzt/ vnd ſolt Stückgarten zů einem lehen empfahen von der Pfaltz/ vnnd nit aufffagen/ weder er noch ſeine erben/ ſie geben dann dreyßig tauſent gulden/ vnnd ſolt alle kleinot vnd kleinots wert wider ghen Heidelberg antworten die ſein fraw auß dem ſchloß von Heidelberg gefürt hatt. Aber der Biſchoff von Speier gab Rodenburg auff dem Brůrein/ vñ Werſaw/ vñ den hoch Wildpfand auff dem Loſſart/ für ſein ſchatzung. Doch iſt Rodenburg in nachghenden zeiten wider abgelößt. Anno Chriſti tauſent vierhundert vier vnd ſiebentzig/ kam Keyſer Friderich mit vil Fürſten vñ biſchoffen ghen Augſpurg/ vnnd thet Pfaltzgraue Friderichen in die acht/ vnd aber acht/ darumb das er die Pfaltz vnnd Regalia hett eingenommen/ nach ſeines brůders todt/ der doch ſein ſun zům erben vnd herren des lands het verlaſſen/ vnd nichts zů lehen entpfangen. Hertzog Friderich wolt jhrer achtung nit einghan/ ſunder ein landfürſt ſein. Die von Amberg wolten jm nit als jhrem herren/ ſunder allein als des jungen herren anwalt vnd ſtatthalter ſchweren/ do ließ er bald etlich auß dem Rath köpffen vnd im Regiment.

Anno Chriſti 1470. hatt Pfaltzgraue Friderich Hertzog Ludwigen von Veldentz abgewunnen Schrieſſen vnd Arnßheim/ ſtett vnd ſchlöſſer. Auß Schrieſſen ward ein dorff gemacht/ thürn vnd mauren zerbrochen.

Beyeriſch Vehd. Anno 1504. erſtůnd der Beyeriſch krieg/ in dem ſich gar nahe alle Fürſten wider den Pfaltzgrauen arm kriegten. Vnd was dis die vrſach ſolches kriegs. Nach dem Hertzog Jörg von Beyern geſtorben was/ wolt Hertzog Ruprecht ſein tochtermann/ Pfaltzgrauen Philippen ſun daſſelbig Hertzogthumb geerbt haben/ wie dann auch Hertzog Jörg jn vor ſeinem todt zů einem erben gemacht hatt. Dargegen ſpert ſich Hertzog Albrecht von München/ vnd vermeint er were ein näher erb weder der Pfaltzgraue/ darumb růfft er an vmb hilff ſein ſchwager Künig Maximilian/ des ſchweſter er zů der eh hatt. Der Künig vermant H. Růprechten abzůſton von ſeinem fürnemen/ vnd ſchlůg jm ettlich meinungen vnnd mittel für/ aber als er ſie nit wolt annemen/ thet jhn der Künig in die acht/ vnnd verbot ſeinem vatter Pfaltzgraue Philipſen das er ſeinẽ ſun weder hilff noch beyſtand thete. Aber der vatter ließ ſich die vetterliche liebe überwinden/ vnd halff dem ſun ſo vil als er mochte. Do das der künig ſahe ſagt er jm auch ab/ vnd erlaubt allen fürſten vnnd burgern des reichs/ das ſie frey möchten ziehen wider die vngehorſamen/ vnd möchten on ſorg einerley ſtraff anfallen dörffer/ ſchlöſſer vnnd ſtett. Do ſtünden auff wider die Pfaltz der Marggraue vonn Brandenburg bey Nürnberg/ die fürſten von Beyern/ der Schwäbiſch bundt/ der Landgraue von Heſſen/ hertzog Vlrich vonn Wirtenberg/ Alexander der Schwartz Hertzog im Weſtereich/ vnnd etlich Reichſtett/ vnnd verwůſteten die Pfaltz mit dem ſchwert vnd feüwer/ im Beyerland vnd am Rheinſtrom/ vnnd das alſo lang biß Chriſtophel Marggraue von Baden dnrch ſein fürbit des künigs erzürnt gemůt zů mitleiden bewegt. Es wolt alle welt am Pfaltzgrauen reich werden/ vnnd ſchůffen doch nichts/ dann das ſie vil armer leüt machten. Es was kein Fürſt der nit mehr verluſt nam/ weder er nutz erkriegt. Doch kam es nie zů einer feld ſchlacht.



Ein monſtrũ.

Anno Chriſti 1491. gebar ein Frauw zů Birſtat in dem dorff/ das zwiſchen Benſen vnnd Wormß ligt/ zwey kinder/ deren köpff waren dafornen an der ſtürnen zůſammen gewachſen/ vnnd wann eins für ſich gieng můſt das ander hinderſich gahn/ lag eins auff der rechten ſeiten/ ſo můſt das ander auff der lincken ligen. Die ſtürnen waren jnen alſo gantz zůſammen gewachſen/ das keins für ſich/ ſonder allein näbẽ ſich geſehen mocht. Do ich ſie zů Mentz geſehen hab anno Chriſti tauſent fünffhundert vnnd eins waren ſie ſechs järig. Es waren zwey meidlin/ vnnd ſeind über zehen jar nit alt worden. Do eins von dem anderen ſtarb/ můſt man das todt vonn dem lebendigen abhauwen/ vnnd do dem lebendigen das haupt da fornen alſo offenſtůnd/ wardt es auch kranck vnnd ſtarb bald hernach. Dis wunderbarlich gewechß hatt ſich alſo erhebt. Als die můter diſer zweyer kinder/ auff ein zeit mitt einer andern frauwẽ redt/ kam einer vngewarneter ſachen darzů/ vnnd ſtieß den zweyen weibern die köpff (als man ſagt) zůſamẽ. Daruon erſchrack die ſchwanger frauw alſo übel/ dz die frucht im leib můſt entgelten.

Otenwald.

Wie fruchtbar vnd vnfruchtbar der Otenwald iſt/ hab ich vorhin zů gůtem theil gemelt. Diſer wald iſt auch ein ſtuck vonn dem wald ſo die alten Herciniã haben geheiſſen/ wiewol er kein oder wenig hartzbäum/ ſunder eychen/ bůchen/ vnnd bircken tregt. Der breite nach gath er von dem Necker biß an Mäin. Aber nach der lenge faht er an bey der Bergſtraſſen/ vnnd ſtreck ſich gegen Orient biß an die Tauber/ oder biß an das Franckenland. An der Bergſtraſſen/ do ſein gebirg ein endt hat/ iſt er auß der maſſen fruchtbar/ beſunder am wein/ deßgleichen an der Tauber gegen Auffgang der ſonnen vnd vmb Heltbrunnen gegen mittag. Drey namhafftige wäſſer lauffen darauß/ die Mimling/ der Kocher/ vnnd die Jagſt. Doch entſpringt die Jagſt hinder Elbangen im Rieß. Warumb aber diſe landſchafft der Otenwald heißt/ hab ich eigentlichen nit mögen erfaren. Der nam̃ zeigt an ein Fürſten der

Ott hab

Ott hab geheiſſen/vnd diſe landſchafft beſeſſen/ wie wol man nichts daruon geſchriben findt. Es mag auch ſein das diſer namm dahär erſtanden ſey/ das es ein öd vnnd rauch land iſt/ſo man es vergleichen will andern ländern. Es habē zů vnſern zeiten vil landsfürſten theil daran/nemlich der Pfaltzgraue/ der biſchoff vonn Mentz / der auch etwan die gantz Bergſtraß gehabt/ der biſchoff von Wirtzpurg/die grauen von Hohenloch/vnd die herren von Erpach/ die mā die Schencken nennt. Es iſt keiner vnder diſen herrē der nit ſtett vnd ſchlöſſer darin ligen hab. Alſo ſeind auch die einöden vnnd der wilden thierer wonungen/ durch menſchliche arbeit zů menſchen wonungen gezogen.

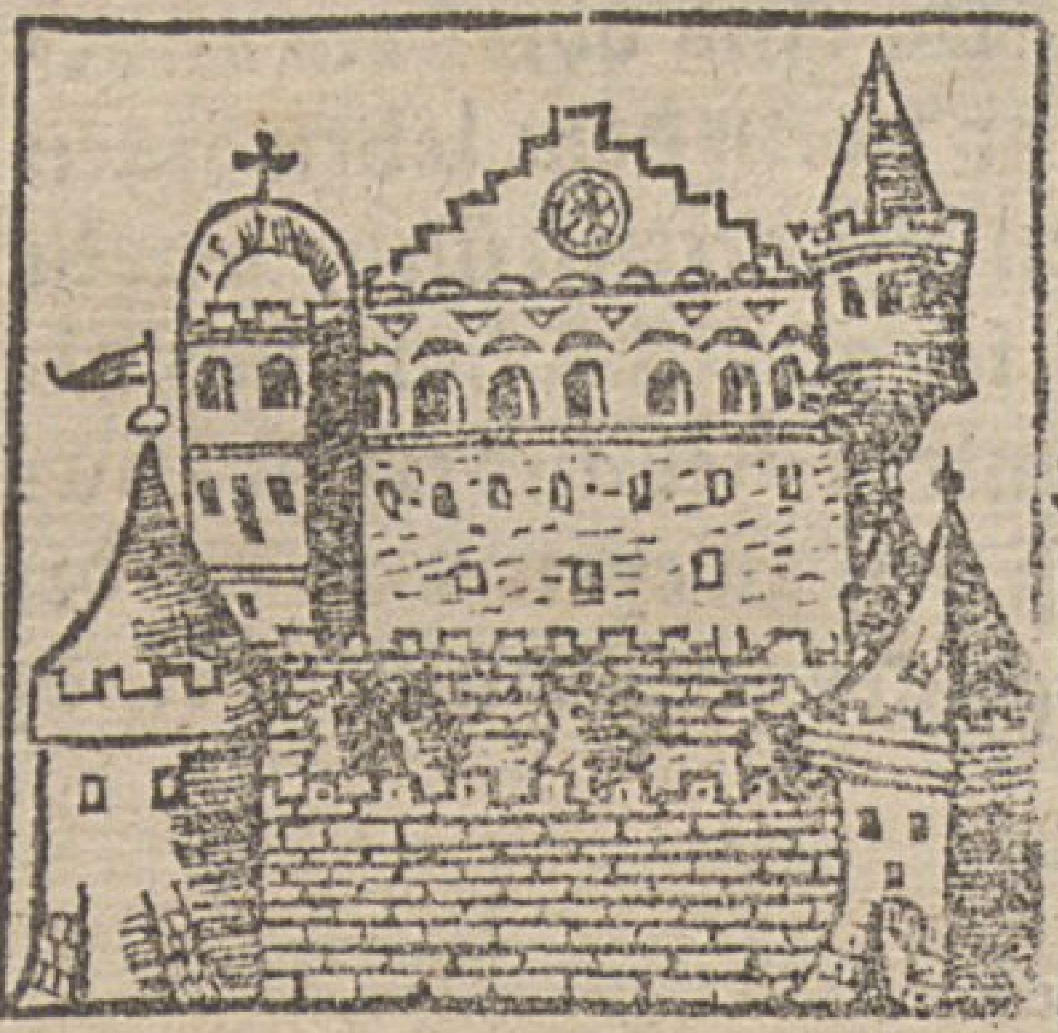
Mechmüll.

Grauen von Hohenloch.

Mergeten.

Löwenſtein.

Anno Chriſti tauſent vierhundert fünff vnd viertzig/hatt Pfaltzgraue Ludwig Mechmül erkaufft von den grauen von Hohenloch vmb ſechs vnnd zwentzig tauſent gulden mitt verwilligung des biſchoffs vnnd capitels Wirtzpurg die lehen herren ſeind / aber in der Beyeriſchen Vhed ward es jm wider genommen. Der biſchoff von Mentz hatt diſe ſtett vnder ſeinem gewalt auff dem Otenwald/ Můdoch/ Krůten/ Bůchen/ Amorbach/ vnd andere mere. Aber die herren vonn Erpach haben Erpach vnd Michelſtatt mit vilen ſchlöſſern vnnd dörffern. Die Grauen vonn Hohenloch haben Oringen vnnd was doſelbſt vmbhär gegen der Tauber gelegen iſt. Sie ſeind vorzeiten ſeer reich vnd mechtig geweſen/ aber es ſeind vil jrer flecken an den Marggrauen von Brandenburg kommē/ als Kreilßheim/ Kreglingen/ Vffenheim/ vnnd andere die ein weib verkaufft hatt. Vonn diſer herſchafft iſt auch Mergeten an die Teütſchen herren kommen. Es hatt ſich zů vnſern zeiten diſer grauen geſchlecht gar weit außgeſpreit/ darumb iſt das land auch deſter enger worden. Die graueſchafft Löwenſtein ein meil hinder Heltbrūn gelegen/ iſt zů den zeiten keyſer Otten des drittē auffgericht worden vnd iſt auch vorzeiten alſo mechtig geweſen/ das einer der ſelbigen grauen fieng den Marggrauen von Baden anno Chriſti tauſent dreyhundert vnd achtzehen. Darnach über etliche jar kam die ſelbige Graueſchafft an die Pfaltz wie hiefornen geſagt iſt.



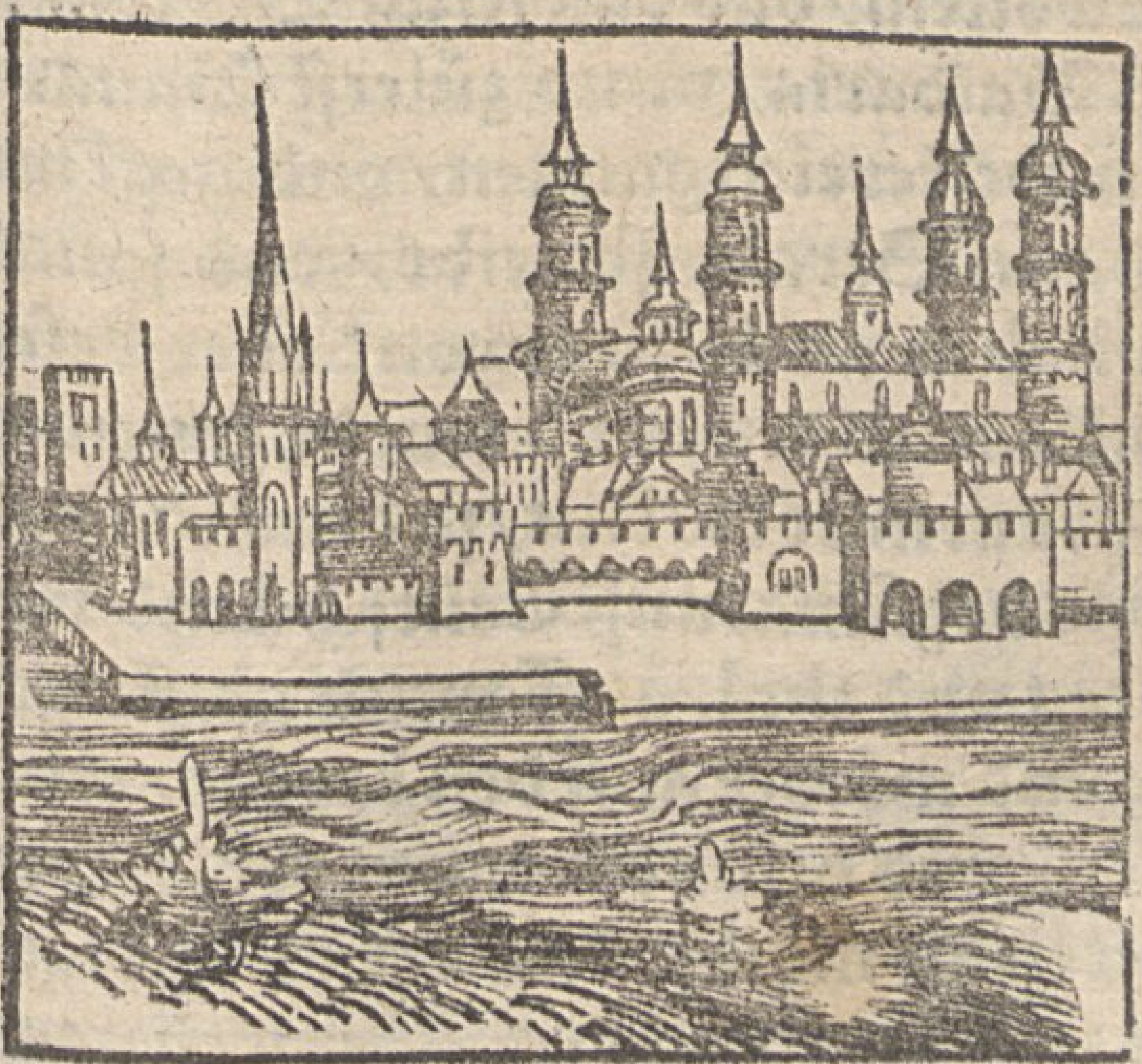
Amorbach.

Darnach Anno Chriſti tauſent vierhundert ſechs vn̄ ſibentzig/ übergab ſie Pfaltzgraue Philips ſeinem vettern Hertzog Friderichs ſeines vatters brůders ſun. Amorbach das Cloſter ein meil hinder Miltenberg gelegen/ iſt Anno Chriſti ſiebenhundert vier vnd dreyſſig geſtifft worden von den heyligen Biſchoffen Pirminio vonn Melden oder Meaulx/ vnnd Bonifacio von Mentz / vnnd darzů hatt Carolus Martellus/ vnnd Pipinus ſein ſun handreichung oder den koſten gelegt. Der erſt Abt hieß Amor/ vnnd iſt Sant Pirminij junger geweſen. Lang härnach Anno Chriſti tauſent zwey hundert drey vnnd fünfftzig ließ Conrad vonn Thurn ein ſtättlin darzů bauwen.

Schönthal dis cloſter auff der Jagſt gelegen/ iſt von den edelleüten von Perlichingen geſtifft worden / die auch jr begrebnuß doſelbſt haben. Die jar zal ſeiner fundation hab ich nit vermerckt/ als ich nach dem bauwren krieg diß cloſter geſehen. Doch kan es nit gar alt ſein/ dann es iſt S. Bernhards orden.

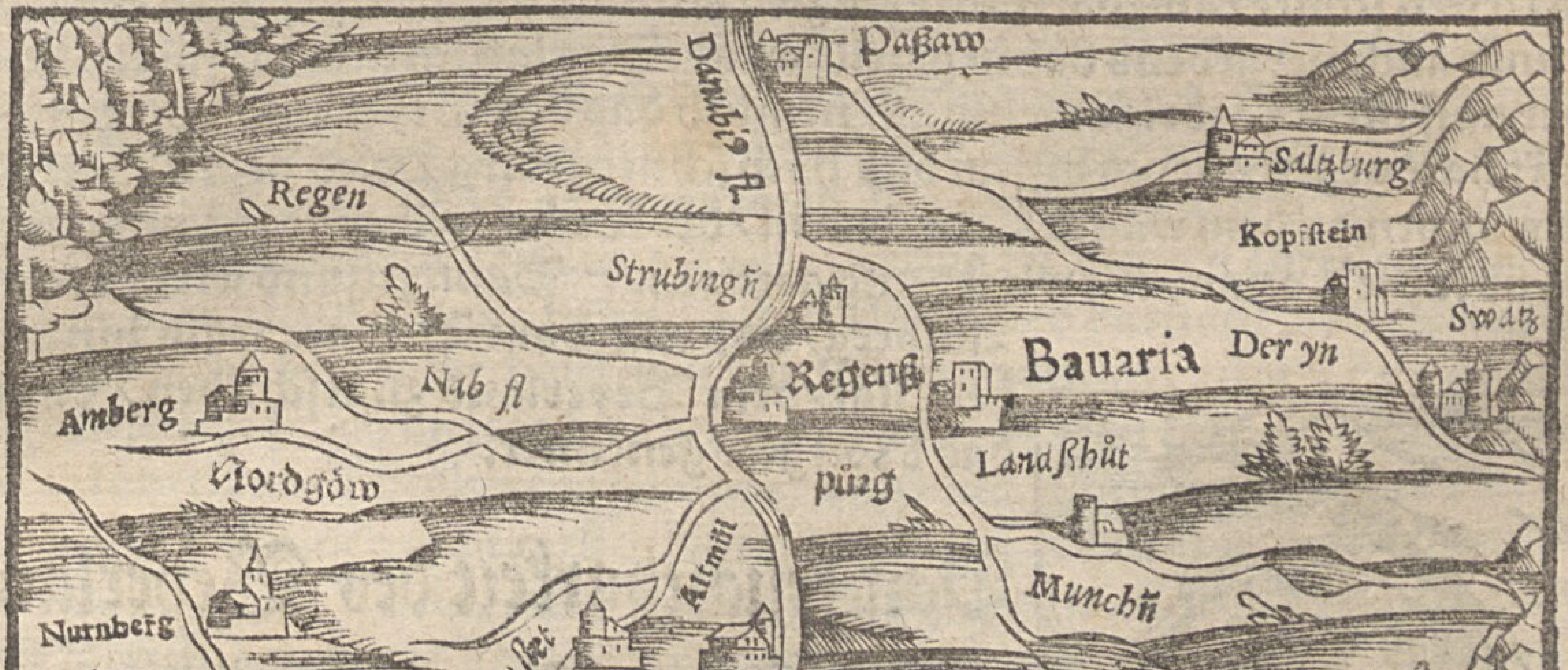
Niclaushauſen.

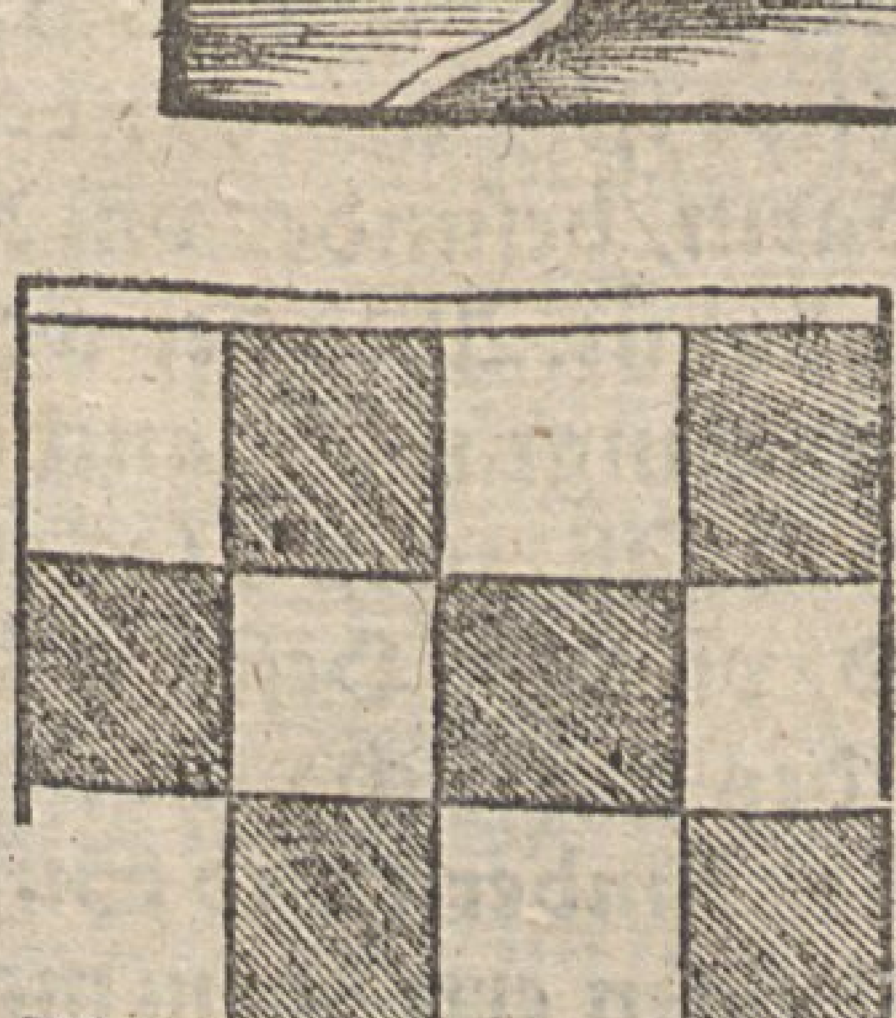
Niclaushauſen.



ANno Chriſti tauſent vierhundert ſechs vnnd ſibentzig / erhub ſich ein groß geläuff auff dem Otenwald ghē Niclaushauſen / das im Tauberthal ligt / zů einem baucker oder trummenſchlager / der fieng an zů predigen wider die pfaffen / wider die zöll vnd wider die ſchatzung ſo die edelleüt auff die armen pflegen zů legen. Er vnderſtůnd auch etliche betrugliche wunderzeichen zů thůn mit den bildern / vnd erſchal das geſchrei weit vnnd breit durch das Teütſchland mit vil zů gelegten lügen. Zů letſt kam es dohin das jhn der biſchoff von Wirtzpurg fieng vnd verbreñt / vñ nam er vnd der biſchoff von Mentz das groß geopffert gůt ſo dohin gefallen was / vnd theilten es vnder ſich.

Von dem Bayerland: vnd zum erſten wo der nam här kommen ſey.


Paßaw
Danubi9 fl.
Saltzburg
Regen
Strubingē
Kopfſtein
Swatz
Bauaria
Der yn
Regenſ
pürg
Amberg
Nab fl
Nordgöw
Landſhůt
Munchē
Altmül
Nurnberg
Eyſtet
Ingolſtat
Augſpurg
Iſer fl



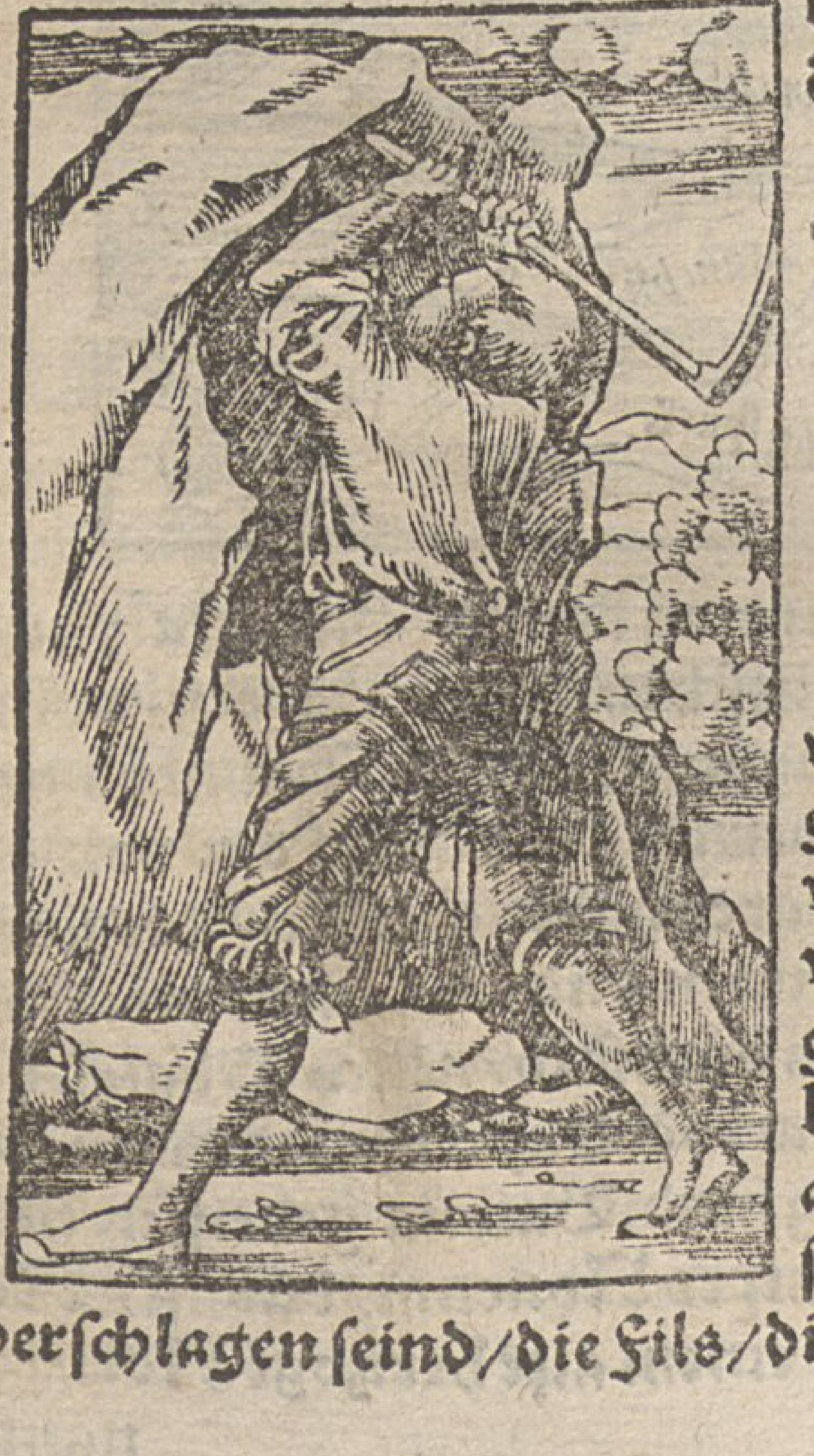
NAch etlicher meinung kompt Bauaria vnnd in gemeiner Teütſchen ſprach Bayern / vonn eines Künigs nammē / der hat Bauarus geheiſſen. Die andern ſagen das er kom von dē völckern die Auares habē geheiſſen / die überig waren bliben von den Hunen vnd einnamen dis lād / vnd ſeye mit der zeit noch ein bůchſtab / nēlich B darzů kōmen / vnd auß Auares Bauari od Bayern worden / wie ſie dañ auch vorhin Boij / vñ dz land Baioria geheiſſen hat. Aber von alten zeiten här hatt es Noricum / das iſt / Norgöw geheiſſen / vnd das von einem altē hertzogē Norix genant /

Noricum Norgöw.

Etſch vor zeiten mördergrüb.

Straß gemachet über die Schneeberg.

nant/der von Orient herauß kam/vnd die ſtatt Regēſpurg anfieng zůbauwen/ wie etlich daruon ſchreiben/das wir hie laßen bleiben in ſeinem wert. Das iſt einmal gewiß/die namen ſeien hårkommen wo ſie wöllem/das daß jetzig Beyerland hatt vor langen zeiten Noricum/vnd darnach Baioaria/vnnd zůletſt Bauaria geheiſſen. Diß land iſt vorzeiten ferr hinab in Oeſtereich gangen/vnd gegē mittag hatt es ſich geſtreckt biß zů der Etſch/wie dann Strabo ſchreibt/vnd ſpricht das die Rheten vnd Norici oder Nordgöuwer haben auch eingewont oder beſeſſen die güpffel der hohen Alpen/die ſich in Italiam neigen/vnd wurdē genennet Rheti/Vennones vnd Lepontij/die auß großer armůt die leüt/ſo durch das gebirg in Italiam zogen/beraupten. Dann es was dozůmal auß Teütſch land kein gebanter weg in Italiam/ſunder man můſt berg vnd thal/auff vnnd ab ſteigen wie man mocht/vnnd hielten ſich die rauber vnd mörder auff den bergen/vnnd mocht niemand durch ſie vngeſchådigt kommen/vnd beſunder wann der Keyſer gelt ſeinem höre herauß ſchicken wolt/ſo warteten die mörder darauff vnd beraubten ſie vnd beſchådigten alle Römer ſo durch das gebirg zogent. Aber jren nachbauren/von denen ſie ſpeiß vnd narung kaufften/theten ſie nichts. Vnd das weret ſo lang biß der keyſer Auguſtus mit gewalt die råuber außtilcket/vn̄ mit groſſem koſten ein weg durch das gebirg macht. Vnd do man in diſer arbeit was/begab ſichs offt das man kam zů einem hohen felſen/do es hoch vnd gåh hinab wz/vnd do můſt man wider hinderſich faren. Etwan traff ſich der weg auff ein ſollichen engen vnd hohen gang/das weder vich noch menſchen do ſchwindel vnd gefårlichkeit des lebens hetten mögen darüber kommen/darūb můſt man aber einmal anderſtwohin den weg richten. Es trůg ſich auch etwan zů/das man zů einem tieffen ſchnee kam/darunder ein zwifach oder dreyfach gefroren eyß lag/vnd darumb auch vergebens dohin gezeilt was. Das laß ich nun hie faren/vnd kom̄ wider auff mein vordrige meinung/nemlich das das Beyerland vorzeiten ſich geſtreckt hatt gegen mittag biß an das hoch ſchneegebirg/vnd gegen Occident iſt es erwunden an dem waſſer Lico/das iſt/der Lech. Aber gegen mitnacht hatt ſichs über die Tonaw/nit wie jetzund gezogen. Dann jetzund wirt Nürnberg/Amberg/vnd was vom Behmer wald hinder Amberg ligt/dem Beyerland zůgeſchriben/vnnd wirt das Nortgöw genennet.



Von fruchtbarkeit des Beyerlands.

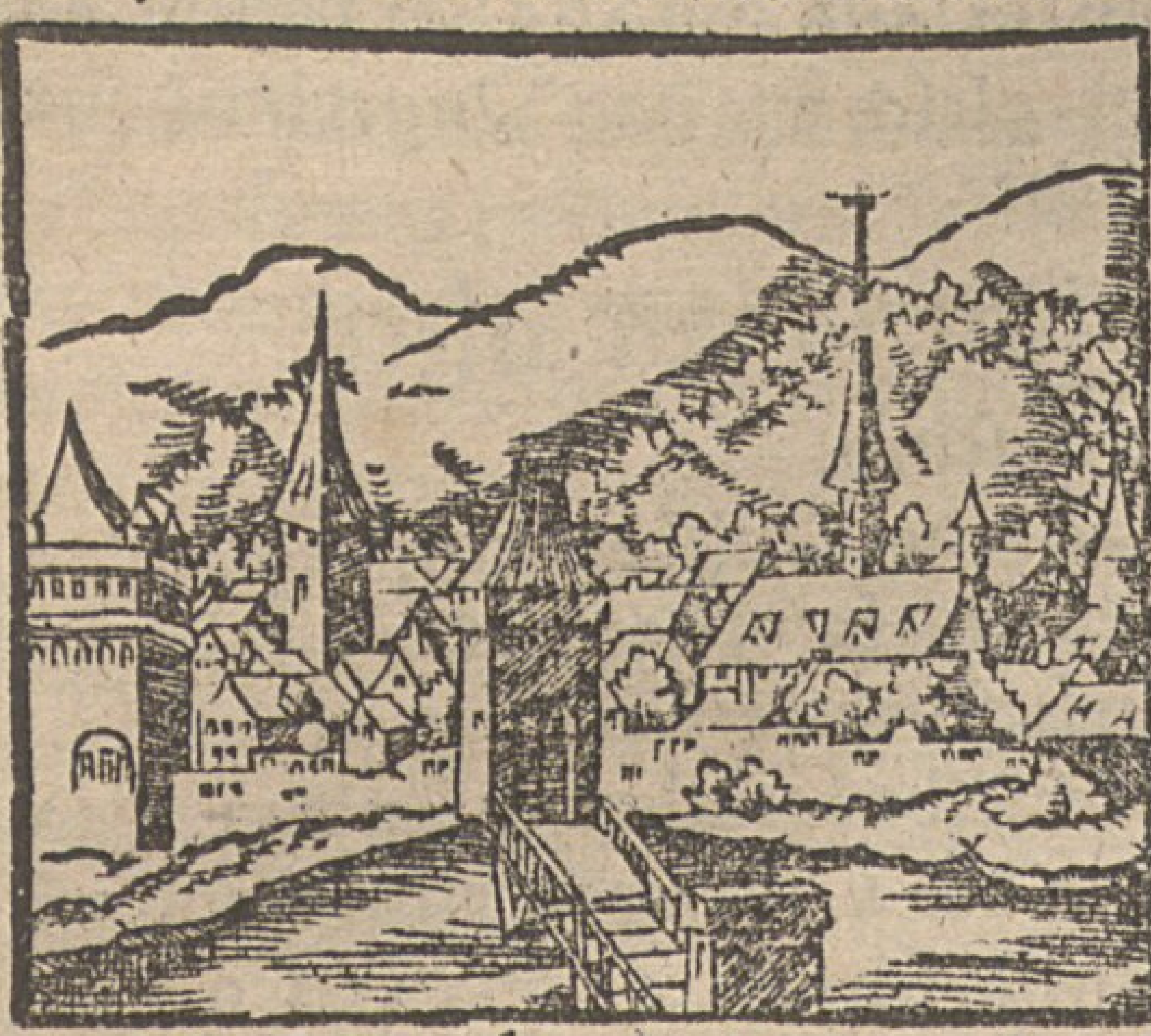
Ertzgrüb.

ES wirt im Beyerland an keinem ding māgel geſpürt/das anderſt dem menſchē zů ſeiner auffenthaltung not iſt. Dann es iſt ein groß korngewechs darin/beſunder vm̄ Regenſpurg vnnd Landshůt. Aber der wein wechßt nit an vilen orten/doch bringt mā manchen gůten wein darein/von dem Elſaß/vom Necker/von Francken/von Etſchland/vn̄ von Oeſtereich/vnnd fürt ſaltz wider herauß/des trefflich vil darin geſotten wirt. Im Nordgöw bey Amberg vnd Sultzbach iſt das gantz erdtrich voll eyſen ertz/dem man auch on vndlaß nach grebt/vnd alle flieſſende waſſer doſelbſt herumb mit håm̄ern vnd eyſenſchmitten verſchlagen ſeind/die Fils/die Nab/vnd Pegnitz. Was groß gůt von ſylber vnd kupffer kupfer alle jar zů Schwatz auß dem erdtrich gezogen wirt weiß mā zimlich wol/ das etlich tauſent ertzknappen ſtets in der tieffe des erdtrichs diſem metall nach ſtellen. Es wirt auch dis land mit mancherleien vnnd fiſchreichen wåſſern begoſſen die ſich gar nahe alle in die Tonaw verſencken/ als dan ſeind Amber/ die Jſer/ der Jn/ die Altmül/ die Nab/ der Reng/ vnd andere mer kleiner wåſſer. Jch geſchweig hie viler vnnd mancherley Seen/ deren ein jetlicher ein beſundere gattung der fiſchen zeucht/ als der Amber Zee/ der Tegern See/ der Wirm See/ d̉ Chirm See/ vnd andere mehr. Es iſt dis land auch faſt wåldig/ vnd zeücht vyl ſchwein/ dann es ſeind vil eicheln vnd holtzöpffeln im land/ vnd do hår kompt es das daß Beyerland vilen låndern ſeüw gnůg gibt/ gleich wie das Vngerland für andere vmbligende lånder trefflich vil ochſen zeücht.

Von Künigen vnd Hertzogen ſo vor alten zeiten im Beyerland geweſen ſeind.

VMb die zeit do Chriſtus auff erden geboren ward vnd lang darnach/ hat Beyerland ein beſunderen Künig gehabt. Dann es ſchreibt der Keyſer Julius/ das Ariouittus der Teütſchen künig hab zů der ee gehabt des künigs ſchweſter von Norico. Darzů findt man auch in gemeinen hiſtorien/ das Anno Chriſti fünffhundert vnd neüntzig/ Garibaldus künig zů Beyern hat geben ſein tochter Theodelidam dem künigen der Lompardei zů der ee. Ob aber darzwiſchen allwegen künig im Beyerlād ſind geweſen/ weiß ich nit. Garibaldus ward vertrungen durch Childeberd den künig auß Franckreich/ vnnd ward Taßilo vō jm in Beyern künig geſetzt. Darnach año 612. was Teuto hertzog zů Beyern/ vnd er ward getaufft von dem heiligē Ruprecht biſchoff zů Wormß/ d̉ darnach biſchoff ward zů Saltzburg/ vnnd bekert die vólcker in der ſelben gegenheit zům Chriſten glauben. Zu den ſelben zeiten hielten die Hertzogen von Beyern zů Regenſpurg hoff. Auff Teutonen kam Theobertus ſein ſun/ vnd nach Theoberto regiert Hertzog Teuto. Nach jm kamen wider etlich künig die man Cacannos nempt/ vñ auff die ſelbigen kam hertzog Vdilo/ etlich neñen jn künig Otilio/ vnd des tochter nā Carolus Martellus zů der ee. Darnach regiert künig Taſſilo im Beyerland/ vnnd alß Gripho des groſſen keyſer Carlēs vatter brůder jn vnderſtůnd zů vertreibē/ kam Pipinuß K. Carlens vatter/ vnd fieng Griphonem ſeinen brůder/ vnd ſetzt Taſſilon wid̉ in das hertzogthum od̉ künigreich. Vñ auff dz ſchwůr H. Taſſilo dē künig Pipino vnd ſeinem ſun dem groſſen Carlen treüw zů halten/ dz er doch nit thet/ ſunder vergaß der empfangē gůtthat/ vñ ſetzt ſich wider dē groſſen Künig Carlen/ vnd bracht die Hunē hårauß in dz Teütſchland dz zů ſchedigen. Darzů anſtifftet jn ſein haußfraw/ die künigs Deſiderij tochter was/ dē der groß keyſer Carlen gefangen vnd auß Lombardey vertribē hat. Do kam künig Carlen mitt hóres krafft wid̉ Taſſilo jn zů kriegen/ aber er gab ſich bald/ vñ K. Carlen verzigs jm. Darnach im nechſten jar hat künig Carlen ein Reichs tag gehalten zů Jngelheim im Sal/ vñ brachtē die Beyer groß clag über jren herren hertzog Taſſilon/ das er nit hett gehaltē was er verſprochē hatt/ ſund̉ hett die feynd des Reichs wid̉ das reich berůfft/ deßhalb über jn erkent ward/ man ſolt jm dz haupt abſchlagē/

aber er ward von einem freünd erbetten/vnd ward jm ſein leben gefriſtet/das er buß ſolt würcken/vñ alſo beſchur man jn/ vñ thet jn mit ſampt ſeinē ſun Theodo in das cloſter Lorſch/das bey Benſen an der bergſtraſſen ligt/Anno 788. vnnd hie mit kam Beyern in K. Carlens gewalt. Die andern ſprechen Taßilo ſey von künig Carlen in einem ſtreit gefangen worden/vnd in der gefencknuß mit zweien glüenden becken/die er ſtets můſt anſehen/ erblendt. Vnd do das geſchahe ward er von den Fürſten ledig erbetten/aber er verſchmöcht die welt vnnd kam ghen Lorſch/vnd lebt do als ein armer/das jhn niemand erkennt biß an ſein letſte zeit.

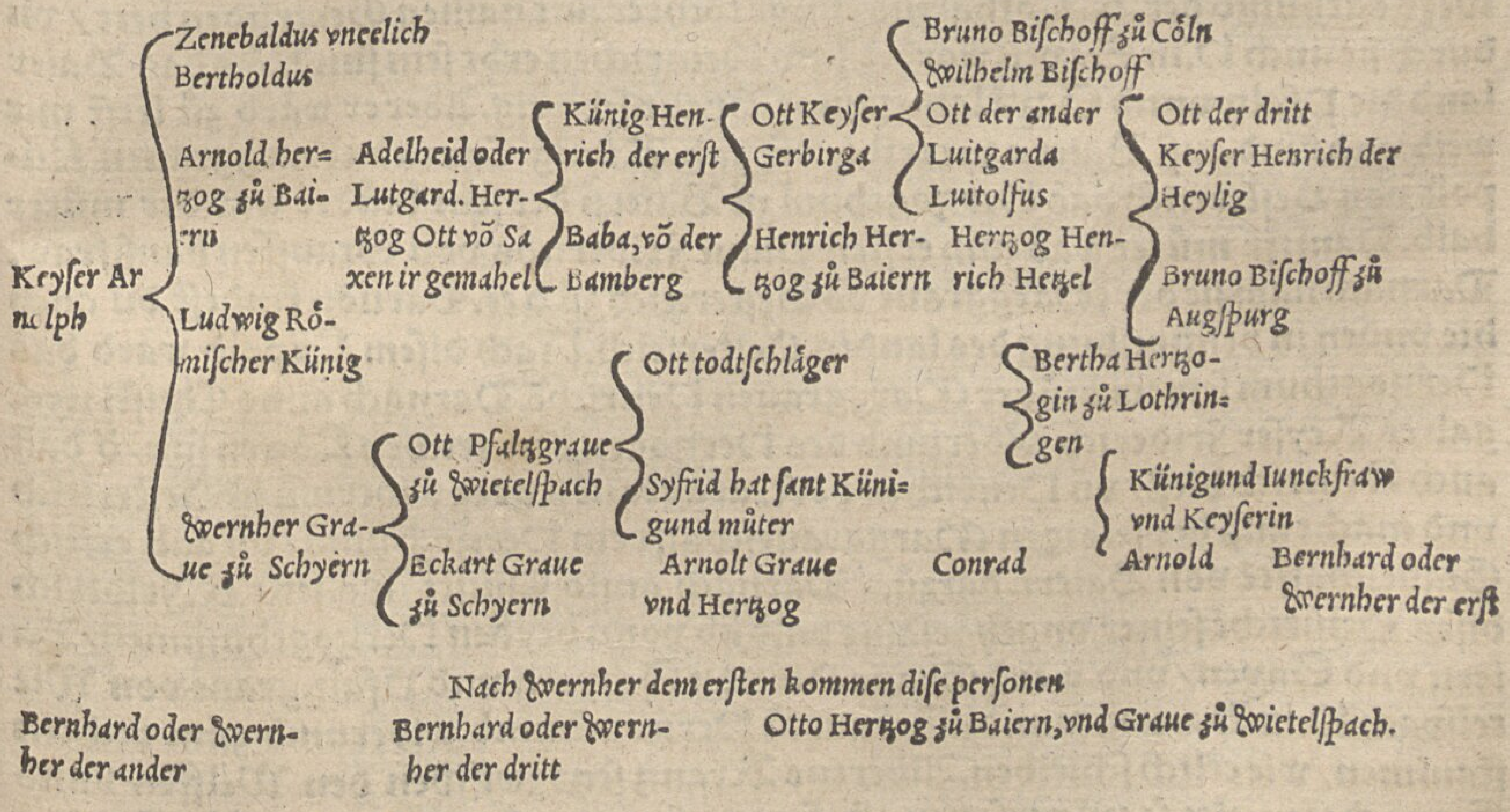


Paſſaw ein Biſchofliche ſtatt.

Diſer Taßilo hat erneüert die ſtatt Paſſaw vñ dohin geſetzt den biſchofflichē ſtůl/ der vorhin zů Lauriac in der ſtat was/die von dē Hunen zerſtört ward/vñ nit ferr vō der ſtat Ens gelegē was. Doch ſprechē etlich anderē/daß das biſthumb vnder keyſer Henrichē ghen Paſſaw gelegt wordē ſey. Hie ſchreibt Albertus Krātz/das/nach dē Taßilo ein münch wordē was/ſey kommen ein Edelman/mit namen Heinrich/der dem groſſen Keyſer Carlē lieb was/vñ hab jn gebettē dz er jm ſo vil lands zů lehen verlihe/als er in einē tag mit einē guldenē wagen möcht vmbfarē. Der keyſer hielt es für ein ſchimpff/vnd mit lachendem mundt verwilligt er ſich darzů. Do nam der edel man ein geringen wagen vñ vmb für ein groß theil in Beyerland/nemlich do es füglich was/vñ trůg in ſeiner ſchoß ein guldin wäglin. Vnnd darnach ward jhm der ſelb circk von dem k. zů einem lehen verlihen mit dem tittel des Beyerlands. Es kam auch hinden nach das gantz hertzogthũm an ſeine nachkommen/die man Welffen nempt/biß zů H. Heinrichen dem Löwen/von dem du hernach hören wirſt.

Schyern zů erſten ein burg.

Nun nach Taßilo haben Carolus kind vñ kinds kind regniert in Beyern/biß an Arnulffum den keyſer/der anno Chriſti acht hundert acht vñ achtzig/oder vmb die ſelbigen zeit bauwet in Beyern ein Burg mit namen Schyern/die zwiſchen Jngolſtat vnd München ligt/jetzund ein cloſter iſt/vnd macht do ein gefürſteten grauen. Darnach iſt Arnoldus hertzog in Beyern worden/aber es hat ein groſſen ſpan in den Hiſtoriē/wer diſer Arnoldus ſey geweſen. Ettliche ſprechen das Arnolphus der keyſer hab zwen ſün gehabt/nemlich Arnoldum den böſen/den der teüfel mit leib vnd ſeel hinfürt in dz gerörach zů Schyern/vnd der was hertzog auff dem Nortgöw vnd in Beyern/vnd ſein ſitz was zů Regenſpurg. Der and hieß Werner/der ward Pfaltzgraue zů Schyern/do er auch ſein wonung hett. Nun hat aber der böß Arnold Hertzog zů Beyern nur ein tochter Adelheit/oder wie die andern ſchreiben/Lütgard genañt/die gab er Hertzog Otten von Sachſen/mit der er gebar Heinrichen den erſten Römiſchen Künig dieſes namens. Damit aber Arnold ſeinem brůder Graue Wernher auch mit gunſt Beyern enttzog/gab er Beyerland ſeinem encklyn/H. Henrichen vō Sachſen/der darnach Römiſcher k. ward. Die andn ſchreiben/gemelt Lütgard ſey keyſer Arnolffs tochter geweſen. Alſo iſt Beyerlād an die Sachſen erwachſen vnd ein weil bliben. Der ſelbig k. Heinrich verließ zwē ſün/Otten hertzogen zů Sachſen vnd Römiſcher k. den erſten/vñ Heinrichen hertzog zů Baiern vnd Brunſchweig. Diſer Heinrich gebar h. Heinrichen/den man nēpt Hetzel h. Heinrich Hetzel gebar den heiligen keyſer Heinrichē. Aber Wernher gebar zwē ſün/die theilten jhres vetter land. Doch wolt Graue Wernher vnd ſein ſun Eckhard mit dem Bundſchůch/der nachmals gewaltiger hertzog in Beyern ward es nit laſſen bleiben bey der vordrigen theilung/ſunder bekriegt Künig Henrichen vnd ſeinen ſun hertzog Henrichen/ſo hefftig/das er Wernher erſchlůg/doch vollfürt der ſun Eckhart den krieg ſo faſt/das der Römiſch Künig jhm gezwungenlichen Baierland wider zůſtellen můſt/vnd alſo gewan Baierland wider ſein rechten erben/vnd blib Eckhart mit dem bundſchůch Hertzog in Baiern/vnnd Graue zů Schyern/vnd ſein brůder Otto blyb Pfaltzgraue zů Wietelſpach. Diſes Grauen Otten ſun/jung Ott genant/erſtach Philippen Römiſchen Künig/des ward er vertriben/vnd vmbracht/vnd ſein ſchloß Wietelſpach zerſtört/vnd fiel die Pfaltz an Graue Eckhards ſun/Graue Arnolden/der ward Hertzog vnd Pfaltzgraue in Baiern/vnd von dem theilten ſich die Pfaltzgrauen/die ſeines geblůts waren/in ein ſolliche groſſe zal/das im Thurnier zů Zürich vier vñ dreiſſig Pfaltzgrauen gethurniert habē. Do ward einer genant Pfaltzgraue zů Andechs/der ander Pfaltzgraue zů Dachaw/der dritt Pfaltzgraue zů Valley/ꝛc. Jrer mengehalb kam es dohin/das Schyern bawfellig ward/biß zum jar Chriſti 1096. do ward mit aller verwilligung ein cloſter darauß gemacht/vñ ein ewige begrebnuß der Grauen von Schyern. Die Aptey zů Schyern. Eichenwald. Bruno 1111. Vlrich 1127. Vlrich 1128. Marquard 1130. Goſold/Vlrich/Eberhard 1160. Waldenar 1171. Hartman 1203. Conrad 1206. Henricus 1226. Rudolph 1259. Ludwig 1260. Arnold 1273. Friderich 1281. Vlrich Pechtinger 1303. Conrad 1311. Vdalſchalck 1323. Vlrich Leütznawer 1324. Conrad Leütznawer 1330. Wolffgang 1345. Vlrich Merßberg 1353. Vlrich Munnenberg 1376. Conrad von Mur 1400. Conrad Tegerbach 1413. Ludwig Walch 1423. Conrad Weickman 1427. Johann Degerbeck 1436. Wilhelm Rüenberger 1449. Georg Sperlin 1467. Paulus Prew 1489. Johann Tarbein 1505. Andres Geyßhöuer 1535. Johann Chryſoſtomus Hirßbeck 1547. Vnd das du nit jrr werdeſt in diſer zeit/wil ich ſie dir für augen ſtellen mit einer figur.


Keyſer Arnolph
Zenebaldus vneelich
Bertholdus
Arnold hertzog zů Baiern
Ludwig Römiſcher Künig
Wernher Graue zů Schyern
Adelheid oder Lutgard. Hertzog Ott vō Saxen ir gemahel
Künig Henrich der erſt
Baba, vō der Bamberg
Ott Keyſer
Gerbirga
Henrich Hertzog zů Baiern
Bruno Biſchoff zů Cöln
Wilhelm Biſchoff
Ott der ander
Luitgarda
Luitolfus
Hertzog Henrich Hetzel
Ott der dritt
Keyſer Henrich der Heylig
Bruno Biſchoff zů Augſpurg
Bertha Hertzogin zů Lothringen
Künigund Iunckfraw vnd Keyſerin
Ott Pfaltzgraue zů Wietelſpach
Eckart Graue zů Schyern
Ott todtſchläger
Syfrid hat ſant Künigund můter
Arnolt Graue vnd Hertzog
Conrad
Arnold
Bernhard oder Wernher der erſt
Nach Wernher dem erſten kommen diſe perſonen
Bernhard oder Wernher der ander
Bernhard oder Wernher der dritt
Otto Hertzog zů Baiern, vnd Graue zů Wietelſpach.

Wider diſe geburt ſchreiben gar nahe alle Hiſtorien/die gemeinlich ſagen/das des groſſen Keyſer Carlē geſchlecht im Teütſchen land abgangē ſey in Ludwigen Keyſer Arnolphs ſun/vnd Conraden/vnd darum̃ ſey Arnoldus Hertzog in Baiern nit des Keyſers Arnolphen ſun geweſen/ſunder Hertzog Lüpolds von Baiern/

Ein andere meinung.

tern/der von den Vngern erſchlagen ward/vnd Arnold ſey zů einem Hertzog in Baiern lād geſetzt wordē zů den zeitē K. Ludwigs. Vñ als nach Künig Ludwigē Conrad der erſt Künig ward/flohe diſer Hertzog Arnold in Vngerland/vñ blib auch dariñ biß Künig Conrad ſtarb. Etlich aber ſprechē/diſer Arnold ſey vō K. Carles ſaamen kommen in der liny nach der ſeiten. Nach H. Arnolden ward Berthold ſein brůder H. in Baiern. Nach Bertholden gab keyſer Ott anno Chriſti 947. ſeinem ſun Heinrichen von Sachſen das Hertzogthumb zů Baiern/dz auch wider die vordrige geburt liny iſt/dann diſer Heinrich iſt ſein brůder geweſen/wie du hie fornen bey Keyſer Otten/vnd auch hie vnden bey Hertzogen von Sayen lynien findeſt. Hertzog Heinrich gebar Henrichen Hetzel/Henrich Hetzel gebar den heiligen K. Henrichen/vnd als er on erben abgieng/hatt es widerumb inn der hiſtorien ein groſſen ſpan/wo das Hertzogthumb hin gefallen ſey. Dann auff 100. jar weißt man eigentlich nit/wer die Hertzogē in Baiern ſeind geweſen der geburt nach. Das iſt gewiß/dieweil die Hertzogen von Sayen Baierland in hettē/fiengen die Grauen von Schyern vil krieg an domit ſie dz Hertzogthumb wider über kämen. Etlich meinen dz ſie darumb die Vngern härauß berůfft haben/die bey Augſpurg erſchlagen wurden/auff das ſie das Hertzogthumb mit gewalt wid̄ vnder ſich brächten. Nun es ſprechen etliche/das nach dem heyligen K. Heinrichē hab das Hertzogthumb zů Baiern regiert Künig Conrads brůder/mit nammen Heinrich/auff welche ſein ſun Wolff kommen iſt. Die andern ſprechen aber das einer mit namen Cuno auff Keyſer Heinrichen Hertzog in Baiern ſey worden/Aber Albertus Krantz ſpricht/das Ludolff Marggraue zů obern Sachſen/hab diß Hertzogthūb geerbt. Nach diſem hat die Keyſerin Agnes Baierland ein weil regiert. Dañ jr gemahel Heinrich ď dritt vertryb Cunonē/vñ befalch dz Hertzogthumb ſeiner frawē. Darnach ward es einem von Sachſen der hieß Ott/der ward doch zů letſt darauß vertriben/vnd kam darnach an ein edlen vnnd ſtreitbarenn man von Schwabē/der hieß Welff/vnd nach jhm behielt ſein ſun Heinrich das Hertzogthumb der K. Lotharius einige tochter mit namen Gertruden hett/vñ durch ſie auch H. in Sayen ward. Nach Heinrichen erbt ſein ſun Löw das Baierland die Pfaltz vnnd Sayēland ſampt Braunſchweig. Aber er ward zů letſt mit weib vnd kind auß Baiern vertribē/vñ gab Künig Conrad Marggrauen Lüpolt von Oeſterreich das Hertzogthum zů Baiern der ſein brůder was der můter halb. Dann jr můter was zum erſten Graue Friderichs von Stauffen haußfraw. Darnach nam ſie der Marggraue vō Oeſterreich zů ď ee. Daruon findeſt du auch hie vnden in beſchreibung des landes Oeſterreich. Nach diſem Lüpold ward das Hertzogthum ſeinem brůder Marggrauen Henrichē. Darnach anno Chriſti 1156. gab es Keyſer Friderich widerumb des Hertzogen Heinrichen Löwen ſun/ď dañ auch Heinrich hieß/vñ Henrichen dē Marggrauē ſetzt er widerum̄ in Oeſterreich vnd macht auß der ſelbigen Marggraueſchafft ein Hertzogthum̄/vñ gab etlich Graueſchafftē von Baiern darzů. Darnach anno Chriſti 1180. ſetzt K. Friderich diſen Heinrichē ſeiner vngehorſame halb ab vonn beyden Hertzogthummen/Baiern vnd Sayen/vnd ward Graue Ott von Schyern vnd Pfaltzgraue von Wietelſpach H. in Baiern/vnnd alſo kam dz Hertzogthumb widerumb zům rechten ſtammen/wie etlich ſchreiben. Albertus Krantz ſetzt zwiſchen den Welffen vnnd Graue Otten nitt ſo vil perſonen. Er ſpricht ſchlecht/das nach dem Welffen ſein ſun Heinrich regniert hab. Heinrich hatt geboren Hertzog Heinrich den Löwen/der zů dem Baierland/Braunſchweig/vnd Schwaben überkam. Vnd do er vertribē ward/kam das Hertzogthūb zů Baiern an Graue Otten von Wittelſpach/vñ alſo zeücht er auff ein perſon dz in zweien ſich verlauffē hat/nach der anďn mei

Welff.

Marggraueſchafft Oeſterreich wirt ein Hertzogthumb.

nung. Darumb wie ich vorhin geſagt hab / es hat ein groſſen zweifel in den Hiſtorien mit den Hertzogen / die nach dem heiligen Keyſer Henrichen kommen ſeind in das Baierland / vnd zum theil auch an die Pfaltz am Rhein / vnd mag nit wol concordiert werden / was die vnd diſe von Hertzog Henrichen dem Löwen vnnd auch von ſeinem ſun Pfaltzgraue Henrich ſchreiben. Jch hab dir hie vnd auch hie fornen in beſchreibung der Pfaltz mehr wöllen anzeigen was ich bey dē andern gefunden hab / dann das ich dir diſe ding für ein grund wölle vor ſchreiben / Dañ ich erkenn ſelbs wol / daß das nicht wol zůſammen ſtimpt / das Keyſer Conrad hab Henrich den Löwen vertriben auß dem Baierland / vnd Keyſer Friderich hab es auch gethan. Es wöllen auch Nauclerus / der ſeine genealogy auß der Baieriſchē Teütſchen Chronick genom̃en hat / vnd Albertus Krantz / nit wol zuſam̃en ſtimmen. Jch laß es auch hangen / gleich wie das / das Arnold Graue Eckards ſun vol kommen gewalt im Baierland erlangt habe / vñ befilch es denen die diſer ding etwas weiter weder ich bericht ſeind. Demnach kom̃e ich wider zů Graue Otten von Schyern / vñ Pfaltzgraue zů Wietelſpach / der año 1180. Hertzog zů Baiern ward gemacht / von dem die jetzigen Baieriſchen herren vnd Pfaltzgrauen alle kom̃en ſeind. Du findeſt hie fornen diſe geburt liny verzeichnet / wie er von Graue Wernher von Schyern / Hertzog Arnolds brůder / durch vyl mittel perſon erboren iſt. Ob er aber von Keyſer Arnolffs (vnd alſo von Keyſer Carles) rechter liny / oder nach der ſeyten / oder durch ein weybsbild kommen ſey / weiß ich dir nit zuſagen. Merck auch hie / das die Pfaltz von Wietelſpach an die Grauen vō Schyern endtlich geſtorben iſt / vnd alſo nemen etlich diſen Otten / an den das Hertzogthumb von Baiern zů letſt kom̃en iſt / Pfaltzgrauen von Wietelſpach / die andern Grauen von Schyern. Nun wil ich jn ſetzen zů einem ſtammen aller Baieriſchen herren die von jm geboren ſeind / darumb hab acht auff diſe nachfolgende figurē / vnder welchen die erſte von Keyſer Arnolffen gezogen wirt / auff ſie geht die andere.

Groſſer zwyfel in den hiſtorien.

Pfaltzgrauē von Wietelſpach vnd Schyern.

- 1 Otto von Schyern hertzog in Baiern
- 2 Ludwig Hertzog zů Baiern
- 3 Otto Hertzog zů Baiern vñ Pfaltz graue an dem Rhein
  - Henrich
    - Otto Künig zů Vngern
      - Henrich Künig
    - Stephan Pfaltz. zů Schyern
      - Otto Marggraue zů Abab / Graue zů Waſſerburg
      - Henrich Pfaltzg. zů Wietelſpach / Graue zů Andey
        - Johannes Graue zů Andey
  - Eliſabeth / jr erſter gemahel Cōrad Hertzog zů Schwaben
    - Conradin letſter Hertzog zů Schwaben
  - 4 Ludwig Hertzog in Baiern vnd Pfaltzgraue
    - 5 Ludwig Pfaltzg. vnnd Hertzog in Baiern / Mechtild Keyſer Rudolphs tochter ſein gemahel.
      - Ludwig Hertzog in Bayern vnd Keyſer
      - Rudolph Pfaltzgraue bei dem Rhein

Wie ſich die Pfaltzgrauen von Rudolphen außgeſpreit haben / hab ich hie fornen bey der Pfaltz mit einer figuren anzeigt. Nun wie ſich die Baieriſchen herren vom Hertzog vnd Keyſer Ludwigen / der Rudolphs Pfaltzgrauen brůder was / außgeſtreckt haben / wil ich in der nachgeſetzten figuren erkleren.

- Ludwig Hertzog in Baiern, vnd Keyser
  - 7 Stephan Landtßhůt
    - Stephan Ingolstatt
      - Johannes Biſchoff zů Regenſpurg
      - Ludwig, er beſaß Ingolſtatt
        - Ludwig Högerlin
      - Elßbeth Künigin in Franckreich
    - Friderich Landtßhůt
      - Henrich
        - Ludwig
          - Görg der Reich
            - Eliſabeth gemahel Hertzog Růprechts
          - Margreth Pfaltzgräuin
        - Elßbeth
        - Wyrtenbergerin
    - 8 Johannes München
      - Wilhelm
      - 9 Erneſtus
        - Adolph
        - 10 Albrecht
          - Sigmund
          - 11 Albrecht
            - Ernſt Biſchoff zů Saltzburg
            - Wilhelm
              - 12 Albrecht
            - Suſanna Marggräuin
            - Sibylla Pfaltzgräuin
            - Ludwig
            - Sabina Wyrtenbergerin
          - Chriſtoffel
          - Wolffgang
  - Albrecht Straubingen
    - Wilhelm Graue zů Holand.
      - Iacoba des Delphinen von Franckreich haußfraw
    - Iohanna Hertzog Albrechts von Oeſtereich haußfraw
    - Albrecht hat ſein ſitz zů Straubingen
    - Iohannes Biſchoff zů Lütich
    - Margreth. Diſe nam Hertzog Hans von Burgund, vnd iſt ein Großmůter geweſen Hertzog Carlens von Burgund.
  - Wilhelm Graue zů Holand
  - Ludwig Graue zů Tyroll
  - Otto Marggraue zů Brandenburg.

Hie ſichſtu wie von Keyſer Ludwigen vnd Hertzogē in Baiern ſo vil perſonen erwachſen ſeind/vnd doch zůletſt alle geſtorben biß auff Hertzog Wilhelmen vñ Ludwigen ſeinen brůder/an denē jetzund das Baierland hangt. Jn diſen zweien figuren ſichſt du nun/wie Hertzog Ott der das Baierland hat/vñ die Pfaltz am Rhein/ſeinen zweien ſünen diſe zwo herrſchafften verließ. Ludwig der elter was/ behielt das beſſer theyl/nemlich obern Baiern/Landtßhůt vnd die Pfaltz/aber ſeinem brůder Henrichē übergab er nidern Baiern vñ das Nortgöw. Doch ſtarb diſes Henrichē liny bald auß/vñ nam K. Ludwig das Baierland gar jn. Hertzog Albrecht der zehend iſt der geweſen/der eins baders tochter alſo hefftig liebet/das man ſorg het er würd ſie nemen. Do ließ ſie Erneſtus ſein vatter zů Straubingen ertrencken/das bekümert den jungen Fürſten alſo übel/das man jn lang zeit nit mocht tröſtē/biß mā zů letſt jm gab ein junge freüdige Fürſtin vō Braunſchweig.

Geburt liny der Welffen/oder Gwelffen/

ſo auch das Baierland beſeſſen haben.

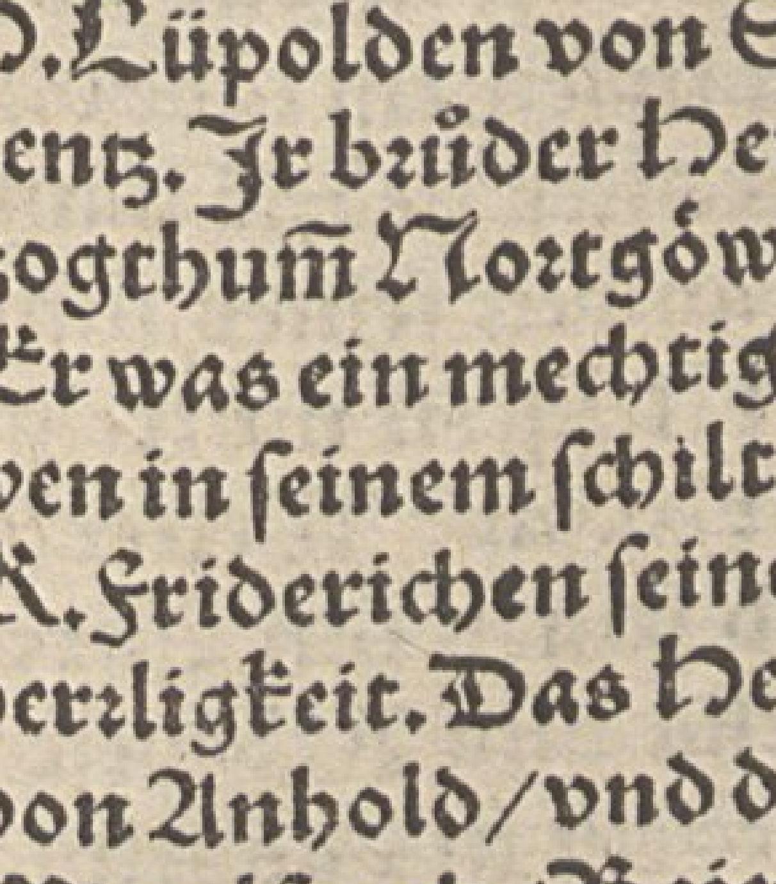
- 1 Guelff Graue zů Altorff, anno 820.
  - Rudolph
  - Conrad anno 870.
    - Etticho
      - Barbo
      - Henrich
        - Henrich
          - Etticho
          - Rudolph anno 940.
            - Henrich kam vmb
            - Richarda
            - 2 Guelfo anno 980.
              - Rudolf
                - 3 Guelfo anno 1047.
                  - 4 Guelfo 1071.
                - Cuniſſa oder Kilnigund.
          - S. Conrad Biſchoff
      - Lütgard Künigin zů Franckreich
  - Judith, ir gemahel Keyſer Ludwig der milt

Guelffo der erſt/ein Graue zů den zeiten des groſſen Keyſer Carlen zů Altorff. Sein tochter Juditham nam zů der ee K. Ludwig/vnnd gebar mit jr Carolum den Kalen. Es ward Etticho nach ſeinem vatter Graue zů Altorff/das bey Rauenſpurg ligt. Vnd ſein ſun Henrich gebar mit ſeiner haußfrawen Beata von Hohenwart drey ſün. Conrad ward Biſchoff zu Coſtentz anno neün hundert vier vnd dreyſſig/vnd gab ſein våtterlich erb an ſtifft zu Coſtentz. Etticho hett kein kind/aber Rudolph nam zu der ee Jtam des Grauen von Oetingen tochter/

vnd gebar mit jr die drey geſetzte perſonen/vnder welchen Henrich vm̃ kam auff dem geiägt/aber Guelfo der ander des namens/nam zů der ee Ymmiſſam von Glißberg/vnd gebar mit jr Guelfonem den dritten vñ Cuniſſam. Es ward Guelfo der dritt Hertzog zů Kernten vnd Nortgöw/überkam auch das Fürſtenthum̃ Kernten vnd Marggraueſchafft zů Bern/er ſtarb jung zů Podmē im ſchloß on erben. Do nam ſein ſchweſter Cuniſſa ein Welſchen Marggrauen/der hieß Azzo/ vnd gebar Guelfonem den 4. Hertzogen zů Nortgöw vnd Baiern.

4 Guelſo
5 Guelſo
Henrich Hertzog in Baiern
6 Guelſo
Henrich der hoffertig
Iuditha
Sophia
Wilbild
7 Guelſo
Henrich Pfaltzgraue
Agnes Pfaltzgräuin ſein gemahel
Hic obſidione cinxit Thubingam,
Gertrud, Ott von Schyern ir gemahel, Pfaltzgraue vnd Hertzog zů Baiern.

Guelfo der 4. nam zů ð ee Juditham Graue Balduwins võ Flandern tochter/ die auch ein künigin was von Engelland/vnd gebar Guelffen den 5. Er fieng biſchoff Sifriden von Augſpurg/vnd hielt jn gefencklichen im ſchloß bey Rauenſpurg/vnd zoch zů letſt zum H. Grab/ſtarb in der jnſeln Cypren/vnd ward gen Weingarten gefürt vnd do hin begraben. Nach jhm regiert Guelfo der 5. vnd als er on erben abgieng/beſaß ſein brůder Henrich das Hertzogthum̃ Baiern/vnd ward zů letſt ano 1124. ein Münch zů Weingarten. Sein tochter Juditha nam H. Friderichen von Schwaben/vnd gebar mit jm K. Friderichen dē erſten. Aber Sophia ward vermählet H. Bertholden von Zäringen/vnd nach ſeinem tod nam ſie H. Lüpolden von Steirn. Wilbild ward vermählet Graue Rudolphen von Bregentz. Jr brůder Henrich was H. zů Baiern vnd Saxen/überkam auch das Hertzogthum̃ Nortgöw/vñ nam zů ð ee Keyſers Lotharij tochter die Gertrud hieß. Er was ein mechtiger Fürſt/vnd ward hoffertig geneñt. Er fürt ein guldin Löwen in ſeinem ſchilt/vnd ward auch H. zů Braunſchweig/doch ward er zůletſt võ K. Friderichen ſeiner ſchweſter ſun in die Acht gethan/vnd vertriben von ſeiner herrligkeit. Das Hertzogthum̃ Saxen gab der Keyſer Marggrauen Bernhardē von Anhold/vnd das Hertzogthm̃ Nortgöw gab er dem Pfaltzgrauen Ottē von Wietelſpach/Baiern aber gab er Marggraue Lüpoldē von Oeſterreich. Henrich des hochfertigen hertzogen ſun was an des Keyſers hoff/vñ überkam des Pfaltzgrauen bey Rhein tochter/die Agnes hieß/vnd überkam durch ſie in verwilligũg K. Henrichs des 6. die Pfaltz. Atzo 1156. im Herbſtmonat hat Guelfo ð 7. belägert die ſtatt Thübingen/vnd hat bey jm gehabt den biſchoff von Augſpurg/Speir/Wormß/H. Bertholden von Zäringen/Marggraue Herman von Baden/vnd vil Grauen/aber ſeind all durch Pfaltzgrauē Hugen von Thübingen/Friderich Hertzogen von Schwaben/vnd die Grauē von Zorn/in die flucht geſchlagē. Darnach auß geheiß des Keyſers ergab ſich Pfaltzgraue Hug dem Welffen. Vnd als diſer Welff bald darnach an der peſtilētz ſtarb/gab ſein vatter Keyſer Friderichē all ſein gůt/land vnd leüt/vnd ſtarb mit jm ab ſeine liny vnd Fürſtenthum̃. Diſe geburt liny der Welffen hab ich überkommen zů Weingarten im cloſter/das ſie geſtifft vnd begabt haben/vñ auch faſt alle do begraben ligen.



Von den ſtätten im Baierland gelegen.

Regenſpurg.

JM Latin hat diſe ſtatt vil namē. Dañ man hat ſie vor zeiten genañt Ratiſponam/das iſt/Flößordnung/vnd der nam iſt jr bliben bei den Latinern biß auff den heütigen tag. Weiter hat man ſie genennt Reginopolim/ dz iſt Künigſtatt od' Künigſpurg/ vñ das von wegen der manigfeltigen reichs tagen/ ſo künig vnd Fürſten do gehalten haben. Wiewol etliche andere meinen/ diſer nam ſol mehre Regenopolis heiſſen/ vñ das von einem Teütſchen nam̃en gehenckt an das Griechiſch wort Polis/ wie ſie dan noch in Teüſcher ſprach heißt Regenſpurg/ von einem waſſer Regen genẽt/ das in Behemer wald ſein vrſprung nimpt/ vnd fleüßt bey vij. meilen lang gegen Regenſpurg zů/ do es in die Tonaw falt. Die Latiner nennen ſie von diſem waſſer Jmbripolim. Sie hatt auch vor 1505 jarenn oder vmb die ſelbigen zeit Tiberina vnd Aguſta Tiberij geheiſſen/ dann Tiberius hat ſie gebauwen od' erneüwert. Etlich andern meinen ſie ſol vorzeiten ſein regijs caſtris/ dz iſt/ von Küniglichẽ lagern/ vnd die andern Ratiſpona gleich als Rhetobonna. Sie iſt vor altẽ zeiten hår die hauptſtatt im Baierland geweſen/ vnd haben die Künig vñ Hertzogẽ von Baiern do ſelbſt hoffgehaltẽ. Wie ſich die Römer vm̃ die geburt Chriſti bei der ſtatt gehaltẽ haben/ hab ich hie fornẽ gemeldet/ vñ geben noch heüt bey tag kuntſchafft die alten ſtein mit jhrer geſchrifft/ vnd ſunderlich iſt bey der brucken ein ſtein hat diſe geſchrifft.

D. & perpetuæ ſecuritati Iul. Maurſ. eius pient. uix. An. XLII. Roafriti fœminæ reuerendiſſ. & filij filiæ obitis & Iuliæ Nonnæ matris pient. uix. an. LXXX. & Iul. Victorinæ ſocrui uix. an. LX. Item uiuis Aurelig. Aur militari fil. & amicis quorum in monumento Cineſia & Ribebeſca & amici eorum ſiti ſunt & poſt horum obitum eorum oſſa recondi in eorum ſepulcro permiſit Marcus Aurelius militaris omnibus hæredibus monumentum extruxit & omnibus legion. IIII. Ita uiuus uiuis fecit.

Laut zů Teütſch alſo. Jn dẽ namẽ der götter vñ der ewigen růw/ Marcus Aurelius ritter/ der Römiſch hauptman d' 4. welſchen legion/ hat in ſeinem låbẽ diſe gedechtnuß vnd begrebnuß machen laſſen Julie Murſer ſeiner aller liebſtẽ haußfrauwen ſo gelebt hatt xlij. jar Roafriti der aller erſamſten frauwen ſeines ſuns tochter/ die nun geſtorben ſeind/ vnd Julie Nonne ſeiner aller liebſten můter gelebt 80. jar/ vnd Julie Victorine ſeiner ſchwiger/ die hat gelebt lx. jar. Weiter ſo noch in låben ſeind ſeinen kindern/ ſeinen töchtern Aurelij vnd ſeinen ſun Aurelio ritter vnd allen gůten freünden in welcher begrebnuß Cineſia vnd Ribebeſca mit ſampt jrer freüntſchafft ligen. Nach diſer tod hat er jr gebein in das ſelbig grab legen laſſen ſeiner erben vnd allen/ ſo in der vierdt legion låben ſolich monument auffgericht. Es hat Regenſpurg auch geheiſſen Colonia Quartanorũ/ metropolis Ripariolorum/ Caput Limitaneorum. Solich kriegßleüt habẽ die Römer an der grenitz der Thonaw gehebt wider die groben/ vnſinnigen/ übelkündigen båtler die Teütſchen. Alſo neñt vns das alt Römiſch reich vñ Keyſertbumb. Sie hand Regenſpurg beſeſſen bey 521. jar. Der erſt hauptman nach Tiberium vnnd Druſum iſt gewåſen Lucius Piſo. Sie haben dozumal wånig gedacht/ das die Höhe des Römiſchen gewalts ſolt von jnenn zů denn Teütſchen kommen/ die in ſolcher kleiner achtung bey jhnen waren/ aber doch tåglich innẽ worden wie gewaltig die Teütſchen kerlen ſich ſetzen wider den Römiſchen gewalt vnd mit jren thaten anzeigten/ was zů künfftig/ was in nach genden zeiten/ ja die Römer ſelbs nitt verſchweigen mochten der Teüſchen mannliche thatenn/ ſie haben ſie in die ſtein als in vnabtilcklich bůcher verzeichnet/ damitt man über tauſent jar ſåhen möcht was zwiſchen beiden volckeren fürgangen were. Alſo findt man in eim alten ſtein geſchriben mit kurtzen vnnd verkürtzten worten/ wie ſich die Teütſchen vmb Regenſpurg gehalten haben gegen der Römiſchen ritterſchafft/ ſo an der Thonaw im zůſatz wider die Teütſchen lagen.

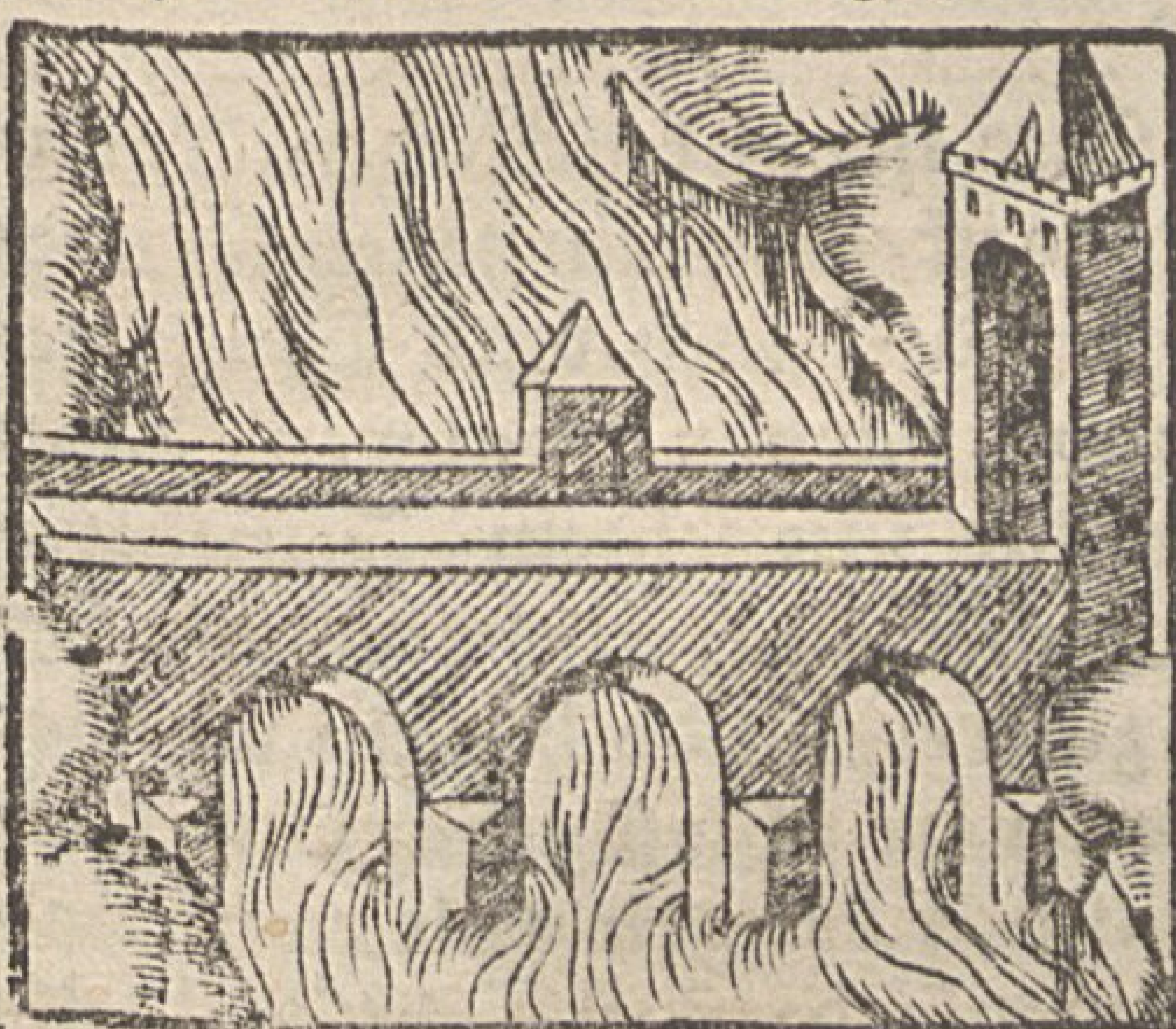
Dijs manibus & memoriæ regionum
Et miſerrimæ matris M.

Vindelicis præfectis
Mocenianis & Victori &

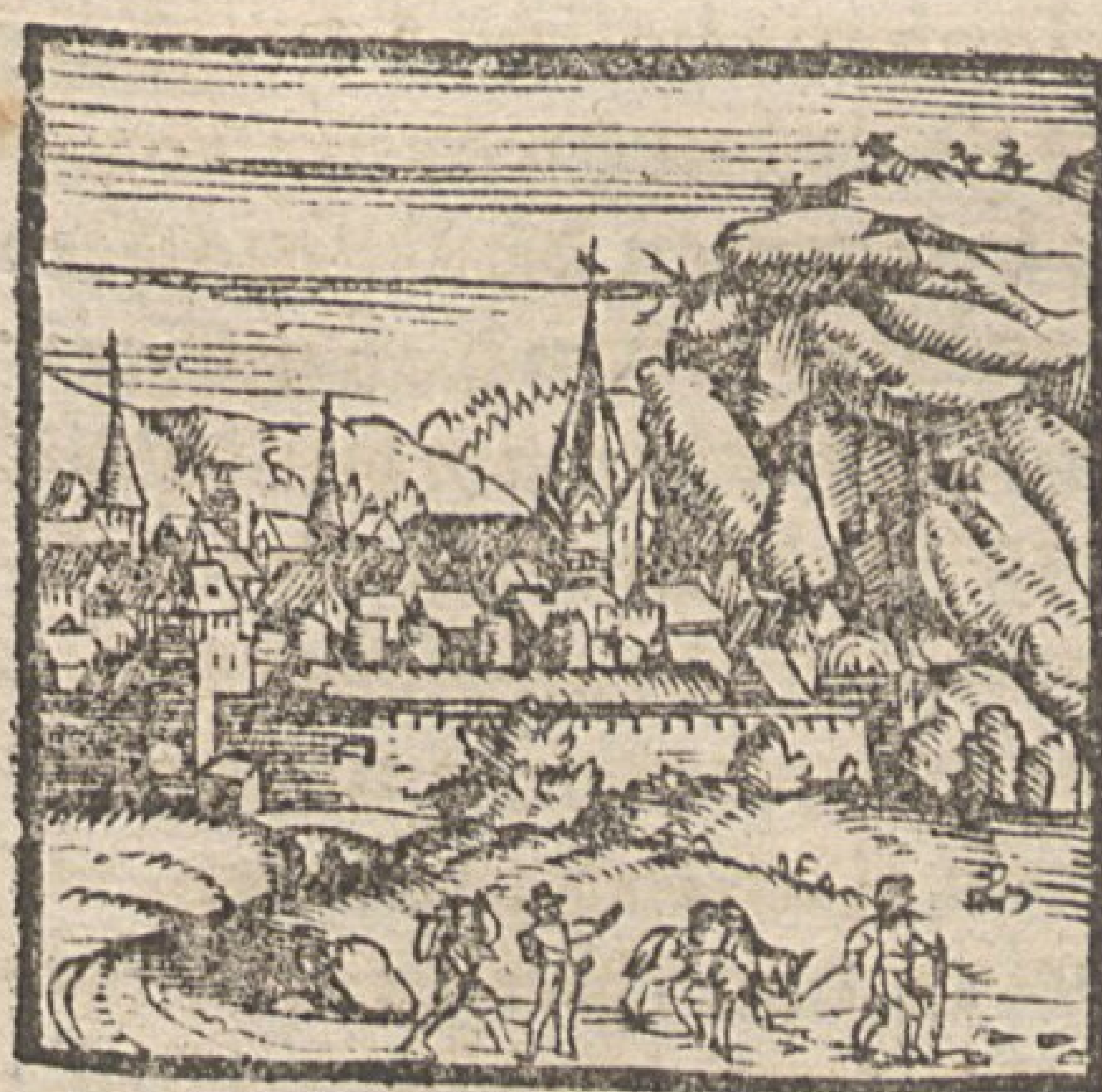
Aurelio filijs Vindelices
Seuerinus infelix pater
Faciendum curauit.

Hat die meinung zů Teütſch alſo

In den eeren der nothelffer der todten vñ zů einer ewigē gedächtnuß der legion vnd der kriegen des landts Vindelicia / ſo erbermlich vmkom̄en ſeind dē hauptleüten der beſatzing Moltzing vnd ſeinē ſünē Victori vnd Aurelio / ſo auch inn dem land Vindelicia gelegē ſeind / hat diſe gedächtnus machen laſſen Seuerinus jr vnglückhafftiger vatter. Auß diſen vñ andern ſteinē iſt abzůnem̄en / das etwan die Teütſchen ab dē Nortgöw über die Tonaw in das Römiſch reich herüber gefallen ſeind / habent dz Römiſch kriegs volck an der grentz des alten Römiſchenn reichs in diſem land do mals Vindelicia genant überfallen / in die flucht gebracht vnd jämerlichen erwürgt. Año Chriſti eylff hundert vnd fünffzehen iſt die ſteinen bruck do ſelbſt über die Tonaw gemacht worden. Wie wol ich auch find dz Traianus der Römiſch Keyſer ein wunderbarlich werck zů Regenſpurg über die Tonaw gemacht hat mit zwētzig ſchwinbogen / aber die jetzige hat vier vñ zwētzig ſchwinbogen. Der groß Keyſer Carlen hat dz Biſthůb do hin geſtifft / wiewol ettlich meinē es ſei vor jm do geweſen. Es iſt diſer ſtatt Biſchoff geweſenn der gelert vnd weitberümpt Philoſophus Albertus Magnus / anno Chriſti zwölff hundert zweivnd ſechtzig / aber von liebe wegen der kunſt vnd lere / ließ er dar Biſthumb vñ hielt ſich zů Cöln vil jar / iſt auch da geſtorbē vñ begraben. Er iſt geboren in dem flöcken Lawingen / vier meil vnder Vlm an d̕ Tonaw gelegen. Es ligt auch auff d̕ Tonaw Werd ein koſtlich bergſchloß / do der biſchoff von Regenſpurg gewonlich hoffhelt. Straubingen ein ſtatt vñ ſchloß an der Tonaw zwo meil vnder Regenſpurg. Obern Altach ein Benedicter cloſter / Welchen berg ein ſchloß / Erlebach ein ſchloß / Acherberg ein ſchloß / Moten ein Benedictiner cloſter / hat hertzog Henrich von Oeſtereich ſant Lüpolds ſun geſtifft. Naternberg ein bergſchloß / Teckēdorff ein ſtatt / Wüntzer zwei ſchloß / Engelßperg ein ſchloß / Hof kirchen ein marckt / Plinting ein marckt / Hilkarſperg ein ſchloß / Filtzhofen ein ſtättlin / Bateriſch.



Paſſaw.

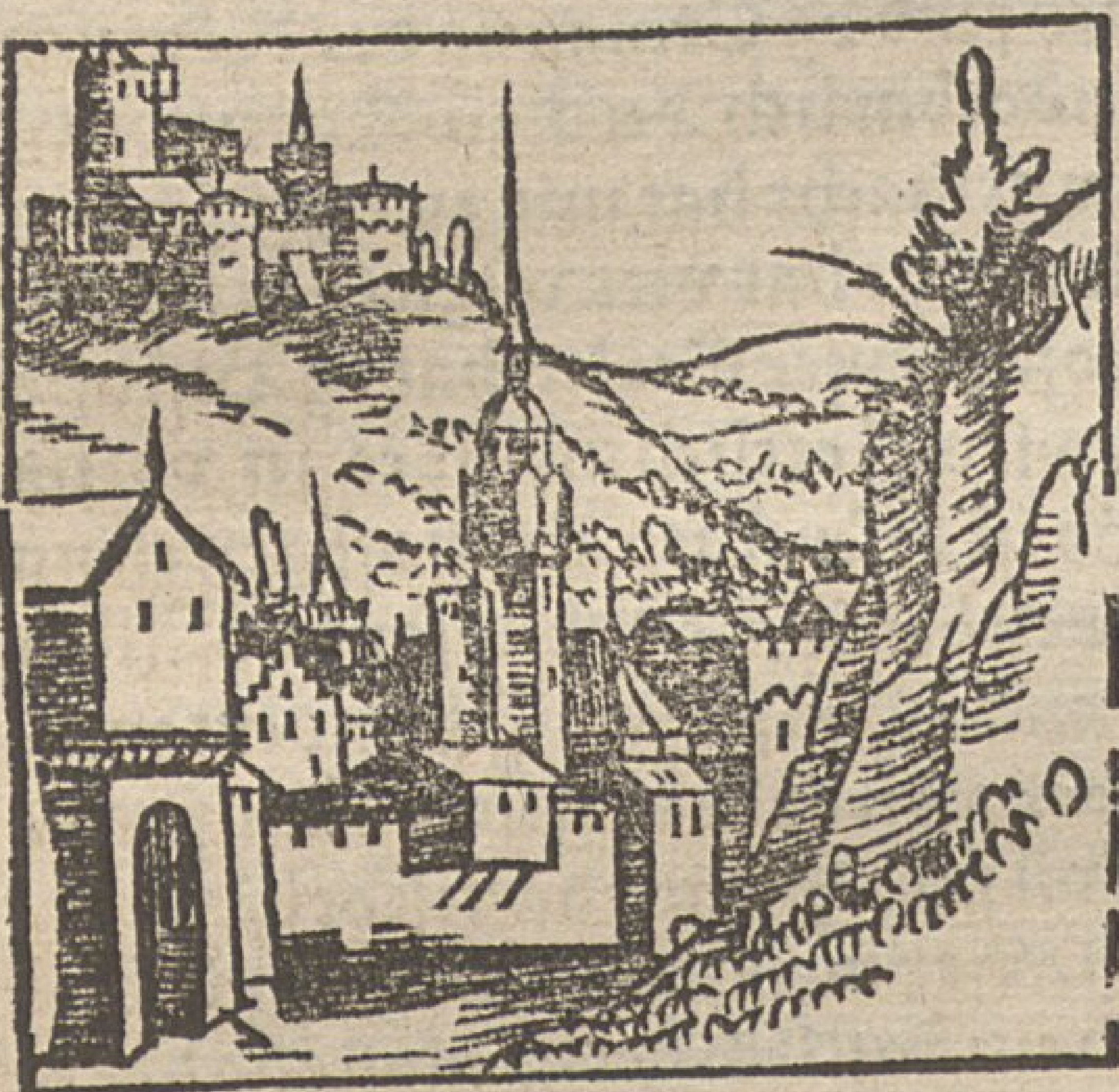


PAſſaw zů Latin Batauia / vō dē Batauis alſo genant / iſt gar ein ſchöne vñ herrliche ſtatt / vñ iſt ein Biſthumb do dz ſich auch biß ghē Wiē in Oeſtereich geſtreckt hat / aber vor wenig jaren darab geſündert. Der Biſchoff hat ein rath zůſetzen. Hat er aber krieg / ſo ſeind jm die burger weiter nit ſchuldig zů reyſenn dann ein monat. Der biſchoff hatt gar vil ſchlöſſer vmb diſe ſtatt / als nemlich Grempilſtein / in der Zell / Fiechtenſtein / Jochenſtein / Raiuenriegel / Harſpach / Weſen / Gayenbach / Schwartzedſtein / eytel ſchlöſſer / vnnd bey etlichen ligen märckt. Vnder Kremß in Oeſterreich hat diſer Biſchoff noch vil mehre ſchlöſſer vñ märckt. Jtem Newhaus ein fürſtlich ſchloß d̕ Fürſtē vō Baiern / Aſchach ein marckt an d̕ Tonaw / Stoflētz ein bergſchloß der Grauen võ Schonburg/vnd iſt Schonburg ein Fürſtlich ſchloß do die Grauen hoffhalten/Aferdingen ein ſtättlin vñ ſchloß/Attẽheim ein ſchloß vñ marckt der herren von Liechtenſtein/wie auch dz ſchloß vñ marckt Steieregk. Eberſperg ſchloß vnnd marckt auff der Thaun nit ferr von der Tonaw/des Biſchoffs vonn Paſſaw. Lufftenberg ein ſchloß der Schallenberger. Spielberg ein ſchloß/ligt in der Thonaw/Ens ein ſchloß vnd ſtatt ď von Ens nit ferr von der Thonaw/Machhauſen ein ſchloß vnd marckt Oeſtereichiſch.

Fridberg.

DJß ſtättlin ein klein meil võ Augſpurg gegen Münchẽ zů gelegen/hat Keyſer Ludwigs võ Baiern vatter H. Ludwig wiď die Augſpurger gebauwẽ/ oder den alten vnwerhafftigen fläcken mit mauren vnd thürnen befeſtiget.

Saltzburg.



DJſe ſtatt iſt anfencklichen Juuania/das iſt/helfferin genennet worden/vnnd iſt auch vmb Chriſti geburt oder daruor gebauwen/dann Antonius inn ſeinem Jtinerario denckt jr. Es ſchreiben auch etliche das der keyſer Julius hab zům erſten do hin ein wunder ſtarck vnd wol verwart ſchloß gebauwen/darauß er die Teüſchen kriegen wolt/vnd hab es Caſtrũ Juuanienſe/dz iſt zů Teütſch/Helffenburg genant. Wann jhr aber diſer nam verendert ſey/hab ich nit gefunden. Doch achte ich es ſey geſchehen anno Chriſti 580. Dann diſer zeit iſt ſie wider bauwen worden/ nach dem ſie der Hunen künig Attila zerbrochen hatt. Anno Chriſti 540. kã ſant Ruprecht Biſchoff zů Wormß in dz Baierland vnnd taufft H. Teüdon zů Regenſpurg vnd vil volcks mit jm. Darnach ward er ghen Saltzburg von dem Hertzogẽ geſetzt/vñ do ſtifft er ein Biſthůb/vñ bekert die leüt in der ſelbigen gegenheit zů Chriſtẽ glaubẽ. Vor im año Chriſti 128. kam Lucius von küniglichem geſchlecht in Britannia geborn/in das Baierland vnd prediget dẽ Chriſten glaubẽ darin/ aber er ward mit ſteinẽ võ Augſpurg getriben/vñ kam ghẽ Chur/do ward er gemartert vm̃ Chriſtus willen. Año 1525. ließ der Biſchoff von Saltzburg etlich bergknappen des glaubens halb richten/dardurch die andern bewegt wurden/vnd die ſo in der ſtatt Saltzburg waren zů gröſſern theil anff jre ſeiten brachtẽ/namen die ſtatt jn/vñ belegerten dẽ Biſchoff jm ſchloß. Jn diſem hat ſich die bauwerſchafft ſampt den ertzknappen in ď ober Steirmarck/die an des Biſchoffs land ſtoßt verſamlet/vñ ſich wider den adel vnd geiſtlichen an die Ens in das feld gelegt. Do ſchickt künig Ferdinandus etlich fenlin mit einem edlen hauptman/der het die bauwren vormals gebrandſchatzt/vñ fordert darzů(das allermeiſt die auffrůr erweckt) võ jeder perſon ein gulden. Sie boten jm ein halben zůgeben/vnd als er jn nit nemen wolt/lieffen ſie zůſammen/ vnd hetten ein ſchlacht mit den edlen/vnd flohe der adel in das ſtättlin Schleyming/do überfielen ſie die bauren/vnnd erſtochen vil/ſunderlich wz nit Teütſch kunt/namen jn die ketten von den hälſen vnd federbuſch von den köpffen/ſaſſen auff jre reyſingen geül/vnd ſetzten die gefangnen edlen auff jre roß/vnd tribend ſunſt vil geſpöts mit jnen. Sie funden auch die ſchatznng zů Schleyming/ſo ſie vorhin zum theil geben hatten/vnd vil geflöchter güter des adels/da peüteten ſie vndereinander/vñ zugen jr vil auß dem land/dañ ſie beſorgten ſich es wurd jhnẽ die lẽge nit wol erſchieſſen/wie auch geſchahe. Dañ do ð gefangen e adel ledig ward vß ð gefencknus/zügẽ ſie wið in dz ſtettlin Schleyming/ vñ brẽtẽ es auß biß auff den bodẽ. Die bauren die kein gefallen an diſem auffrůr hetten gehabt/wurdẽ gebrandtſchatzt/aber die andern wurden an die ſtraſſen gehenckt/ vnd man gieng jåmerlichen mit jnen vmb. Es erſtůnd auch in gemelten jar ein groß vnd vnerhört empörung des gemeinem mãs allenthalbẽ im Algöw/Baiern / Oeſterreich/ Saltzburg/Steiermarck/Wirtenberg/Francken/Sachſen/Thüringen/Elſaß vnd an vil andern ortẽ wider jre oberkeit vnder dem ſchein des Euangelions/wider die beſchwerung ſo ſie erlitten von der oberkeit/dardurch ein merckliche anzal der clöſter/ſtätt vnd ſchlöſſer allenthalben geplündert/verbrent vnd geſchleifft worden/aber ſeind faſt an allen orten geſchlagen worden/vnd wie man meint ob den hundert tauſent vmbbracht. Dieweil ſie kein widerſtand hetten waren ſie gar freydig vnd verwegen/keins gleichen wolten ſie jngon/wz man in anboth/vnnd alle fürſchleg verachteten ſie/vnd je meer man ſie bat/je böſer ſie wurden. Jre beſchwerd ſo ſie anzogen/waren die zehende/fronen/zinſen / gülten / das gewild ſo man den Fürſten erhalten můß. Es iſt ein faſt alt cloſter zů Saltzburg das heißt zů S. Peter / darauß hat mã gar vil äpt genom̃en vnd ſie zů Biſchoffen gemacht beſunder apt Vitalem der ſtarb anno 647. abt Anſologum/ der ſtarb anno 666. Jtem diſe äpt Sauolum/Etzium/Flobargiſum/Bertricum/der ſtarb 785. Aber im jar Chriſti 905. hieß ein Ertzbiſchoff Dietmarus/der ward von den Vngern erſchlagen. Anno Chriſti 705. was Biſchoff ein Graue von Schyern. Auff in kam Friderich von Chiemgöw/Hartoicus Graue von Spanheim / Guntherus des heiligen Reyſer Heinrichen Cantzler/ Gebhardus ein graue vonn Helffenſtein/ſtarb anno 1088. Bertholdus ein Graue von Moſpurg/Chiemo ein apt von S. Peter/ward von den vnglåubigen gefangen vnnd gemartert anno 1101. Conradus/Reyſer Heinrichs des vierdten Capellan. Eberhardus Graue von Hiltpoltſtein/Conradus ein Marggraue von Oeſterreich/ein ſun des heiligen Lüpold/der was auch Biſchoff zů Paſſauw/ſtarb anno 1168. Adelbertus des Künigs von Behem ſun. Conradus ein Graue võ Wietelſpach vnnd ein brůder Hertzog Otten von Baiern. Eberhard der auch Biſchoff was zů Brixen/ſtarb anno 1249. Burckhard von Ziegenhagen/Philippus ein ſun Hertzog Bernharden von Kernten/Vlrich der auch Biſchoff was Gegouien oder zů Heckou. Vladislaus ein ſun Hertzog Heinrichs von der Schleſi. Friderich / Rudolph von Hohenech Cantzler Künig Rudolphens von Habßpurg. Conrad von Vanſtorff/Wichard von Polheim/Friderich von Libnitz/Henrich von Pirnbrunn/Ortolffus von Watzeneck/Piligrinus von Půchheim/ſtarb anno 1395. Gregorius Schenck võ Oſterwitz/Eberhard von Neüwhauß/Eberhard von Stranberg / Johannes von Reichſperg/Friderich von Emerberg ſtarb anno 1453. Sigmund von Wolckenßdorff/Burckhart von Weiſpurck Cardinal/ Bernhard vonn Ror/Johannes Ertzbiſchoff zů Gran. Friderich Graue vonn Schaumburg/ſtarb anno 1494. Sigmund von Holneck/ſtarb anno 1495. Lichard von Reütſchach / ſtarb anno 1519. Mattheus vonn Wellenburg Cardinal vnd Ertzbiſchoff zů vnſern zeiten/ ſtarb anno 1540. vnd ward nach jm Ertzbiſchoff Erneſtus H. von Baiern/ auff jne kam herr Michel von Rüenberg 1554. hernach anno 1560. Johan Jacob Rün.

Baurẽkrieg.

S. Peter ein alt cloſter.

Biſchöff zů Saltzburg.

Von der ſtatt vnd Biſthumb Friſingen.

S. Corbinianus erſter Biſchoff.

Weichenſteffan.

Die Vngern ſchedigen Baierland.

FRiſingen iſt ein alter flåch/zů dē zeitē do die Römer dz gātz Baierland durch Landvögt regiert hād/Fruxinū genāt/an einē luſtigē ort/ wie wol ruwher lādß art an dē waſſer Moſach/ſo nahēd darbey in die Yſer laufft/ gelågē/ꝛc. Do ſelb hat K. Corbinianus ein geborner Gallier zů dē zeitē Grimoaldi der Baiern Hertzog mit zů laſſung Künig Pipino año domini .710. ein neüw Biſthumb auffgericht/vñ alſo der erſt Biſchoff zů Friſingē xx. jar/nit on heiligen ſchein geweſen. Sein nachfar vnd ď anď Biſchoff zů Friſingē iſt Erimberdus ſein brůder xxviij. jar geweſen. Diſer hat Degeruſee das cloſter geweihet/vnnd zů ſeiner zeit ſind die Biſthūb im Baierlād erſtlich geſündert vñ von einanď getheilt worden/ als auch Pipinus vñ Carolomañus gebrůď auß anweiſung des Bapſts Zacharie jrē herren. K. Huldrichē in Franckreich erſchlagē/hat gedachter Pipinus ein vatter Caroli Magni/darnach etlich jar in Teüſch landen/ beſunder aber auff dem ſchloß Thermos/hoff gehalten/vnnd zů letſt anno 747. alſo ein kirchē in der ehr ſant Stephans gebauwē/welche noch heüt zů tag Weichen ſteffan (als wölt man ſagē weichs S. Stephā) heißt/ vñ iſt benāter Pipinus widerumb in Frāckreich gezogen. Der dritt Biſchoff Joſeph iſt anno domini 757. in ſein ampt komē. Er hatt von Thaſilone Hertzog in Baiern Ethingen überkomen/jtem das ſtifft zů Jſen erſtlich fundiert/aber nun drey jar regiert. 4. Aribe jm Biſchofflichē ampt 23. jar gelebt. 5. Otto iſt anno 782/erwölt/vñ hat ſein kirchē mit nutz vñ ehr xxx. jar verwaltē. 6. Hitto ward año 812. Biſchoff geſetzt. Er hat ſich trefflich ſehr geübt dz alt Teſtament/ſo dañ an vil orten dunckel vnd übel transferiert/zů beſſerē vnnd zů corrigiren/hat auch 6. Canonicos auff dem Thermons/ Weichenſteffan genāt vor ſeinem ſtifft über geſtifftet vñ xxiiij. jar regiert. 7. Erchembertus ein brůders ſun ſeins nechſten vorfarens Hittonis/ iſt xviij. jar dem Biſthūb vorgeſtanden. 8. Arnolph ward erwölt anno 854. vnd ſtarb im xxj. jar ſeines ampts. Er hatt die Thumkirchen weiter erbauwen. 9. Walthon hatt xxij. jar im ampt gelebt. Zů diſes zeüten iſt die Thumbkirchē ſampt den vmbligēdē heüſern vñ gebeüwē año 883. verbrunnen/derhalben bei K. Arnolfen zů ſampt andern groſſen gaben zů ergetzung erlittē ſchadens erlangt hat/dar für hin ſein nachkümling/Biſchoff zů Friſingen allein auß gedachter kirchē Colegio oď Thumbherrē erwölt ſollend werdē/ dz zů vnſern zeiten kein Keyſer on des Römiſchen Bapſt verwilligūg mer thůn darff. Sein ſucceſſor Otto hatt nur ein jar gelebt. Der 11. Biſchoff Dracolſus anno 898. erwölt/ein gůtgeſel/ď nit nur ſeinē Biſthūb vil entzogen/ ſunder auch andern ſtifften vñ kirchen vil verthon hat/iſt jm 18. jar ſeiner haußhaltung in der Thonaw ertruncken. 12. Wolframus hat xij. jar regiert/vnd das Biſthūb durch ſeinen vorfaren verwůſtet/wol widerumb reſtituiert vnnd gebeſſert. 13. Lampertus ward anno 938. Biſchoff zů Friſingen/vnd hat xxxj. jar ſäliglichen ſein ampt getragen. Zů diſes tagen als die Hunen auß Vngerland alles in Oeſterreich vnnd Baiern verhörgetenn/iſt auch das Biſthumb übel mit feüwer verderbt worden/inn ſunder der Weichen Steffan/vnnd Sant Vits kirchē verbrennt/ dem Thumb aber handt ſie kein ſchaden zů fügen mögen/dan es iſt der gantz berg mit ſo eim dicken nåbel bedeckt geweſen das mann daruor gar nichts hatt können ſähen/vnnd ſeind dannoch die wůſten leüt dar vor von ſontag drey vren an biß zů der ſechten ſtund des volgendenn feirtag gelegen. 14. Abraham ein Pfaltzgraue vonn Kernten. Er ſtifft Werd am Werdſee/hatt ſiebenn vnnd dreyſſig jar denn ſtifft mercklich wol gebeſſert/überauß gar namhafftig freyheiten darzů gebracht. 15. Engelbertus iſt anno tauſendt vnnd fünff Biſchoff wordenn/ was ein

Graue zů Moſpurg vñ regiert 34.jar.Er hat dz Biſthuṁ auß ſeinē eigēthůb faſt gebeſſert/vñ ſtifft herrē ab dē Weichē ſteffan gethā/vñ an jrē ſtatt ein Benedictiner cloſter do hin geſchaffen.16.Nicerus hat xiiij.jar regiert vnd die vertriben.6.ſtifft herrē ab dem Weichēſteffan ghē S.Veitē beſtediget.Bey jm hat Keyſer Hērich ď vierdt anno domini 1049.Weynachtē gehaltē.Er wirt auch Nizon genāt/iſt ein vnbillicher grober mañ geweſen zů letſt des gähē todts zů Rauen̄ geſtorbē.17.Ellēhardus ward año 1053.zum Biſthumb erwölt/vñ hatt es xxv.jar regiert vnd die Chorherren zů S.Andres auff dē Friſinger berg nahe beim Thůſtifft/iſt auch perſönlich jm ſynodo zů Wormß ſo K.Heinrich 4.wider Bapſt Hildprādū durch den Ertzbiſchoff von Mentz anno 1076.hielt/geweſen/vnd ſelb vnderſchriben.18.Weginwardus ward anno 1078.erwölt/hatt vil vnrůw vnnd haders im Biſthůmb von Graue Welffen dē Schwaben von Altorff(ſo Biſchoff Brunē zů Auſpurg hat bekriegt)lāg zeit erlitten.Als aber ſein ſich zů fryden gebracht/iſt er in Behē die vnglåubigen zů bekeren zogen/vñ alſo zů Prag geſtorben vñ begraben/do er xvj.jar Biſchoff zů Friſingen was geweſen.19.Heinrich vō Eberſtein.Diſer hatt vil erlitten/dann es hatt im Welfo Hertzog in Baiern von geburt ein Marggraue auß Italia/Welfonis des drittē von Altorff ſchweſter ſun/die ſtat Friſingen zerſtört/vñ das darum̄/das er redlich an ſeinem oberherren Keyſer Hērichē der 4.wider dē Bapſt zů Rom vnrecht forďn vñ fürnemē beyſtand.Er hatt mit kriegen das gātz Biſthumb übel verderbt/ſein eine güter zů Eberſtorff vnd Gries an dem ſtifft verſchaffet/vnd den ſelben 39.jar regiert.Año domini 1138.iſt Otto der ander/ein ſun Marggraue Lüpolds von Oeſterreich/ď zů cloſter Neüwenburg für ein heiligen erhebt/zum xx.Biſchoff in Friſingen erwölt wordē.Er wz ein gar gelerter Fürſt/vñ Keyſer Conradts des drittē Cantzler(das zů vnſern zeiten einen Fürſten zů vil gedauchte)hat ein über auß trefflich Chronick/ſo noch vorhanden/jtem auch das låben K.Friderichs Barbaroſſa ſeines ſtieff brůders Latin beſchriben.Er hat xx.jar regiert/vñ ſein leiblicher brůder Cōrad wz Ertzbiſchoff zů Saltzburg vnd Biſchoff zů Paſſaw.Nach jm ward erwölt anno 1158.Albertus/vnd er regiert xviiij.jar.Zů ſeinen zeiten iſt das ſtifft zů Friſingen an kleinotern/ſylbergezierd/geſchickten vnd gelertē Thůmherrē der maſſen verfaßt vnd begabt geweſen/das er kein kirch durch gantz Germaniam biß ghen Rom do malen vergleichen hat mögen/iſt aber ſampt der ſtat gar auß brunnen ellendlich.Vnd als nun genanter Biſchoff Albrecht ſein hauptkirchen widerūb hat wöllen auff bawē/ſeind die leichnam der heiligen S.Alexanders des Bapſt vnd S.Juſtiniam grundgraben erfunden worden.22.Otto der dritt/ein reicher milter Canonicus vō Meydenburg hat 38.jar regiert/die kirchen auffgericht/vñ ſeim Biſthumb vil gůts gethau.23. Geroldus ward erwölt anno 1210.vnd hat nach laut ſeiner grab geſchrifft ſein kirchē eylff jar übel regiert.24. Conrad Tůltzner hatt das Biſthumb vol widerumb erbeſſert/darzů vō ſeinē eignē erb gůt vier Canonicos in S.Paulus capellen geſtifftet/vnd xxvij.jar regiert.Diſer iſt ſampt Rudigero Biſchoff zů Paſſaw vō H.Friderichen von Oeſterreich gefangen vnnd lang zů Wien behalten worden.25.Conradus der ander ein Wildgraff hatt xx.jar regiert/vnd iſt zů ſeinen zeiten ein vnerhörte wolfeile im land geweſen.26.Frideriricus von Montelban vorhin Probſt zů Friſingen iſt año 1278.erwölt wordenn/vnnd regiert ſchier acht jar.27.Emiſcho ein Graue vnnd heiliger mañ hat das Biſthumb 29.jar beſeſſen/vnd zů letſt anno 1315 zů Wien geſtorben. Wider diſen hat ſich auch des Biſthumbs Friſingen angenamßet Heinrich von Klingenberg Biſchoff zů Coſtentz/etwā Keyſer Rudolphs Cantzler.28.Conrad der dritt von

Otto Friſingenſis.

München ein doctor d' geiſtlichen rechten/hat S. Johans des täuffers kirchē vñ ſechs Chorherren ſampt einē Probſt darin geſtifft/iſt jm im ſiebendē jar ſeines Biſthūbs vergeben wordē.29.Gotfridus d' Thūbtechā vñ darnach Biſchoff hat die capellen zůr H. dreyfaltigkeit vñ die zů S.Catharinē geſtifft/vñ nur drey jar regiert.30. Anno 1224. iſt Johannes ein Doctor Canonū Thūbherr zů Bāberg vñ Brixen/ghē Friſingen poſtuliert vnd nur fünff wochen biſchoff do ſelbſt geweſen 31.Cōradus der 4.von Rengenberg ein Schweitzer. Er hat vil groß ſchenckinen ſeiner kirchen gethā/vnd in ſunderheit ein köſtlich infel vñ ſilberin kreütz darein geben.Zů ſeinen zeiten haben die Vngern vnd Behem gantz Baierland übel zerſchleifft/wider Keyſer Ludwigē den 4.vñ alſo auch dz Biſthūb verderbt. 32. Johañes der ander ein gelerter artzet hat das Biſthumb zů Rom año 1337.erlāgt vñ es do ſelb wonend vij.jar abweſenlichen jn gehabt. 33. Albertus Graue zů Hohenberg/doctor Decretorū iſt vō Wirtzburg durch Bapſt Clementē 7.ghen Friſingen transferiert worden.Diſer hat Rotenberg das cloſter nit ferr vom Rhin geſtifft vnd 9.jar regiert.Er iſt mit hertzog Albrechten von Oeſtereich ſelbs perſönlich für Zürich in den krieg gezogen. 34.Paulus ward anno 1359.erwölt/hat vil vor malen vō dem ſtifft verkaufft vñ verſetzt/widerumb an ſich gelößt vñ im xix.jar ſeines ampts geſtorben. 35. Lüpold iſt von wegen des groſſen ſchiſma vnder den Bäpſten kaum mit vil müh vñ übelzeit in ſein ampt komen/darinn er doch bald nach dreyē jarē ſeiner regierūg zů Lack über ein bruck hinab gefallē vnd ertranckē iſt.36.Berchtold vō Weichingē/der erſt magiſter artium in der neüwē hohen ſchůlen zů Wien/ward anno 1381.erwölt zum Biſthumb.Zů ſeiner zeit hat der richter in Friſingen hertzog Ludwigē auß Baiern die ſtatt wöllē übergeben. Als aber ſolche vnuerſehens ein zůnemen gedachter hertzog im anzug geweſen/iſt er gāch der geſtalt erſtelt vñ weiter nit zůkoñen angriffen worden/das er die verräterey dē Biſchoff ſelbs offenbarē hat müſſen/deßhalben dem richter ſein kopff anff dem marckt abgeſchlagen iſt. Diſer Biſchoff hat ſunſt auch gantz wolgehauſet/dem ſtifft alle ſchlöſſer/ſo es in Oeſtereich/Kernten/Stier vnd Krain/hatt er beſſeret.Item auch den Thumbherren jre prebendē gemeret/darnach im xxx. jar ſeiner regierung in Oeſterreich geſtorben.Als er aber ſeinen nachkommen ein trefflich köſtlich infel machen hat laſſen/haben ſeine freünd vnnd erben die ſelbe nach ſeinem abſterben nit an jhr recht ort geben/ſunder dem Apt von Melck vm̄ 4200. Vngeriſch ducaten verkaufft. 37. Degenhard von Weix/vormals Probſt zů Moßburg/ward año domini 1410.Biſchoff/vnd nach dem Cōrad Biſchoff zů Gurck vm̄ das Biſthumb mit jm heſftig gezāckt het/iſt er jm dritten jar zů Lackh vō ſeinē dienern mörderlich vm̄ bracht/vnd wie wol ſie außgabē er hab ſich ſelbs ertödt/iſt doch die mort nach xxx.jarē gewißlich vñ recht an tag komen 38.Heinricus ein Graue/mechtig ſeer gebrochen/iſt im 9.jar ſeines Biſthūbs geſtorben.59. Johannes der dritt Grienenwalder genāt/des Hertzogen vō Baiern baſtart(ſo Doctor decretorum vnnd ein Theologus in Coſtātzer Cōcilio ſich faſt wider den Huſſen gebraucht hat)ward año tauſent vier hūdert zwei vnd zwentzig Biſchoff erwölt.Es hat ſich aber bald wider jn mit gunſt vnd gnadē Bapſt Martius des 5.Nicodemus von der Lauter ein Berniſcher herr ein gedrungen/vnnd das Biſthumb xx.jar mit gewalt jnen gehaltē.Diſer hat die bildnus vnſer Frawē ſo S.Lucas abcontrafet ſol haben/ghē Friſingē in dz Thūm münſter geſchenckt. Nach ſeinem tod iſt obberürter Grienēwald wid' zů dem Biſthūb komen vñ dz ſelbig noch alſo x.jar beſeſſen.42.Johannes d' 4.Tulbeck genāt/Bäpſtlicher rechten Licētiat/Probſt zů S.Veit vñ Pfarherr zů Münchē/ward año 1453.zů Biſchof erwölt/vñ nach dē er dz Biſthūb 20.jar het gehabt/vñ faſt alt was/hat er ſeinen

Cantzler

Biſchoff zeücht für Zürich.

Verräter verratet ſich ſelbs.

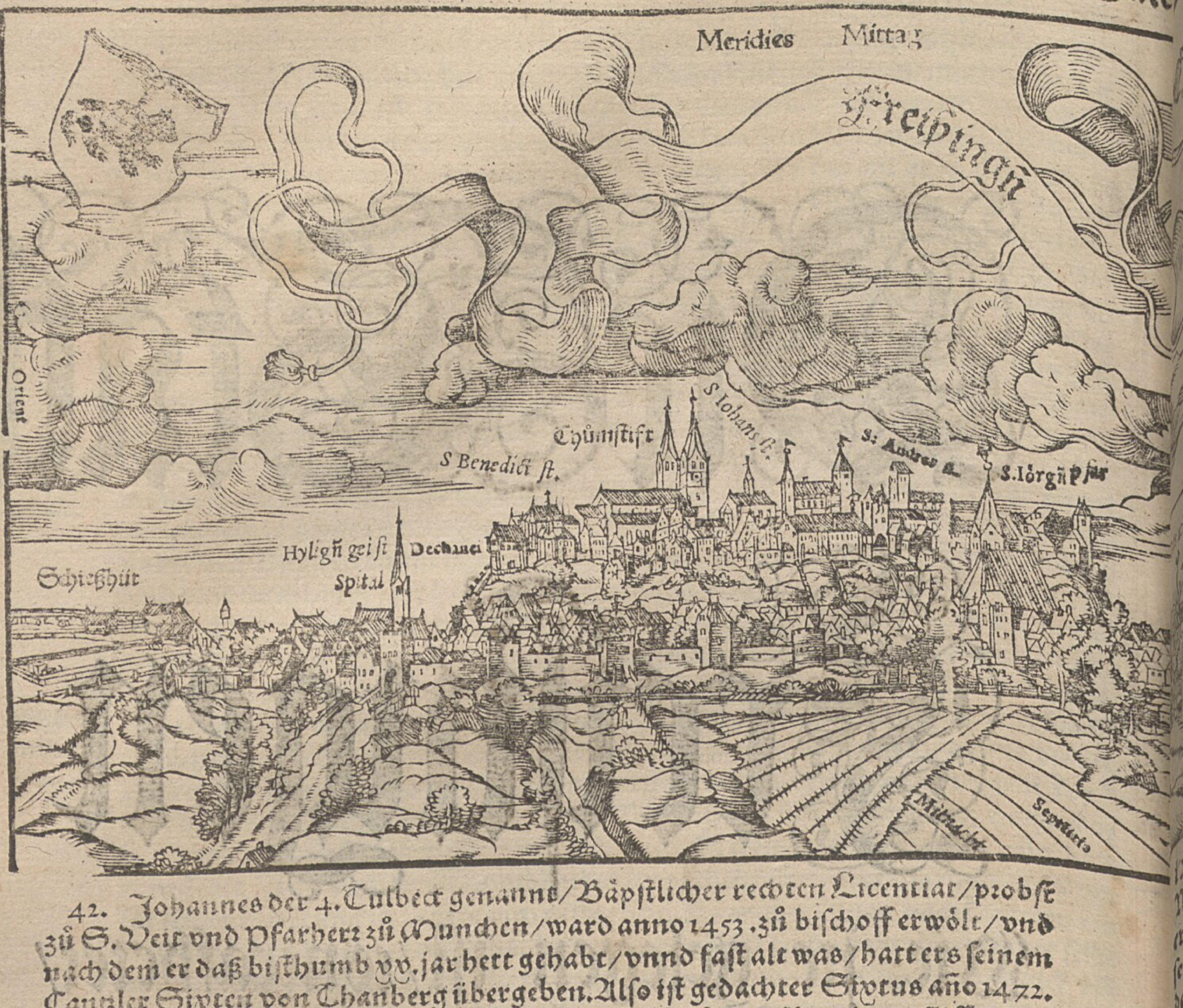
Vnſer frawē Bild.

Die Statt Freyſingen

Wie ſie gelegen iſt/contrafhetet/

vnd zů diſem werck von dem Durchleüchtigen vnd Hoch
gebornen Fürſten vnnd Herren/Herren Henrichen Pfaltzgrauen bey Rhein/
Hertzogen in Baiern/ꝛc. Biſchoff zů Freyſingen vnnd Wormbß
ꝛc. gantz gnädiger meinung überſchickt.

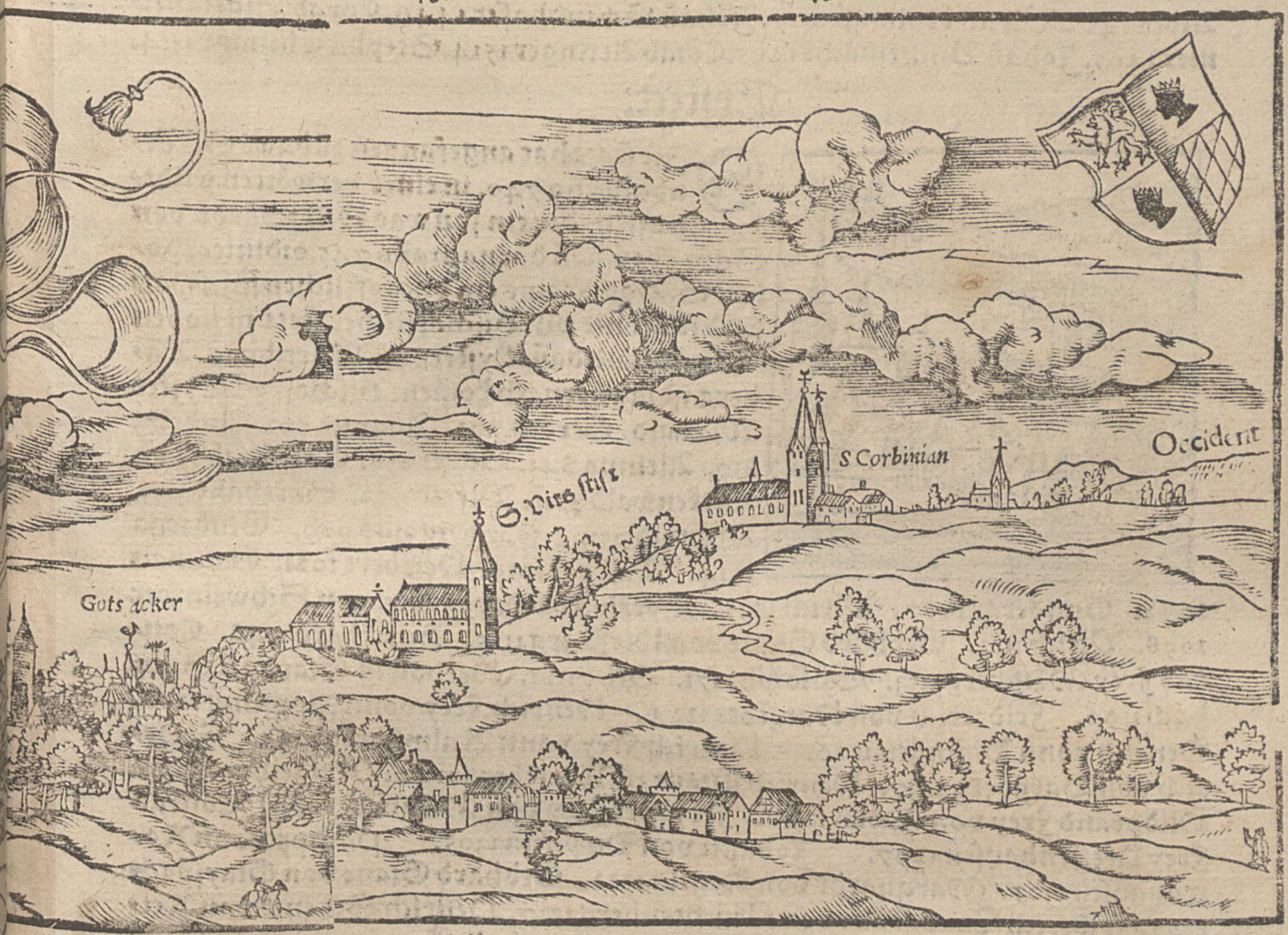
Die Biſchoffliche ſtatt Freiſingen im Baie



42. Johannes der 4. Tulbeck genannt/ Bäpſtlicher rechten Licentiat/ probſt zů S. Veit vnd Pfarherr zů Munchen/ ward anno 1453. zů biſchoff erwölt/ vnd nach dem er daß biſthumb xx. jar hett gehabt/ vnnd faſt alt was/ hatt ers ſeinem Cantzler Sixten von Thanberg übergeben. Alſo iſt gedachter Sixtus año 1472. biſchoff worden/ vnd hat den faulen thůbherren zů gůt xij. Chorales geſtifft/ drey ſynodos in ſeinem biſthumb/ daſſelbig zů reformieren/ gehalten. Als aber H. Albrecht von Baiern die Chorherren vō Ilmünſter vnd Schlierſee gehn München auß eignem gewalt transferiert/ iſt gedachter biſchoff mit jm rechtlich in ſolchem zanck erwachſen/ das der hertzog ſchier in Keyſerlichen bañ komen were/ darauß dañ beyden theilen nit wenig ſchadēs entſprungen. Zůlerſt iſt der biſchoff auff einem reichßtag zů Wormbß/ wie jhm ſein narr zůuor doheimen geweiſſaget hatt/ anno 1495. geſtorben. An ſein ſtatt iſt bald darnach Ruprecht Pfaltzgraue am Rhein biſchoff gewölt worden/ welcher dieweil er ein junger Fürſt was/ mit bäpſtlicher diſpēſation das biſthumb ſeinem eltern brůder/ Pfaltzgraue Philippē übergab/ vnd nam er H. Jörgen vonn Baiern der reichen tochter zů der ee. Alſo ward H. Philipp anno 1490. Biſchoff zů Freyſingen/ volgends anno 1517. auch biſchoff zů Naumburg in Meiſſen/ vñ hatt gelebt biß in den heiſſen ſumer des 1540. jars. nach welches abſterben ſein and brůder H. Henrich adminiſtrator des biſthumbs Wormbß/ der 46. Biſchoff zů Freyſingen worden/ vnd nach jm Mauritius von

Hutten

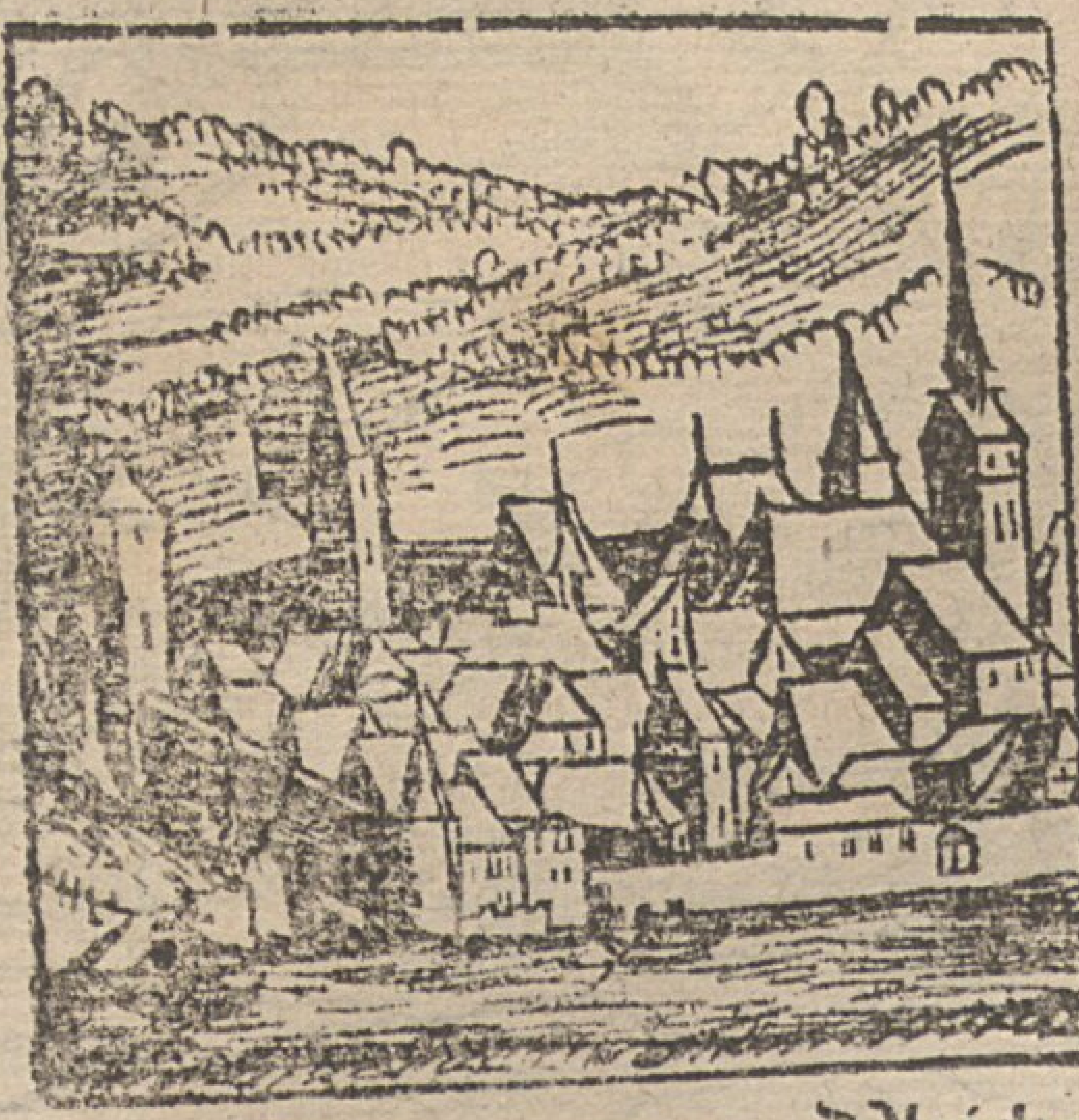
rland zwiſchen Landßhůt vnd München gelegen.



Hutten der 47. Auff jn volgt 1560. Mauritz von Sandicell. Das cloſter aber Weichen Steffan auff dem berg bey der ſtatt hat Hitton der Freyſinger biſchoff erbauwen im jar 830. wie gemelt iſt/vnd Pröbſt dohin geſetzt. Hernach 1021. ſeind münch Benedicter ordens darauß gemacht von Engelberto dem Biſchoff den der erſt Gerhart/Arnold/Dietfrid 1041. Heinrich 1047. Beringer 1062. Jagano 1064. Henrich 1080. Erthanger 1082. Pabo von Brifelingen 1096. Meinhart 1117. Signar 1138. Gunther 1147. Rapotho 1149. Sibotho 1172. Regenbotho 1179. Alto 1182. Eberhard 1197. Meinhard 1219. Vlrich 1224. Vlrich 1226. Vlrich 1227. Jſenrich 1251. Vlrich 1254. Ludwig 1256. Conrad 1262. Conrad 1300. Niclaus 1311. Henrich Sefelder 1312. Walther/Conrad 1319. Marquard 1331. Gall Maler 1367. Albrecht Lienhard 1380. Friderich 1415. Eberhard 1416. Johann 1448. Lienhart Nagel 1481. Chriſtoff Rerner 1484. Wolffgang von Weyr. Antonius 1495. Thomas 1520. Der Neüw ſtifft ſo Otho der Biſchoff/Marggraue Leüpolds von Oeſterreich ſun der hiſtory ſchreiber geſtifft 1141. hat diſe åpt gehabt/Herman Engſchalck 1180. Altman 1191. Hartman 1208. Goßwyn 1212. Henrich 1218. Albrecht 1227. Gunbold 1240. Conrad 1250. Vlrich 1280. Grimald 1294. Arnold 1296. Henrich 1315 Conrad 1318. Herman 1319 Conrad 1329. Ludwig 1334. Henrich 1339. Henrich 1341. Friderich 1345.

Mathias 1358. Albrecht 1358. Sintzo 1370. Stephan Protzmeiſter 1381. Vlrich Albin 1402. Vlrich Holmaß 1417. Johañ Schindhofer 1446. Cōrad Eigelßheimer 1495. Johañ Bůchemachē 1495. Cōrad Attinger 1514. Stephā Thrimar 1514.

Eyſtett.



DIſe ſtatt hat angefangen zůbawē S. Wilibald año 740. in einer verwörten wildtnuſſen/der ein ſun was H. Richards von Schwaben. Vñ darnach año 745. ordiniert dohin S. Bonifacius ein biſchofflichen ſitz. Man find ſunſt nit vil Biſchofflicher ſtett in hohen Teütſchland dañ Eyſtett vñ Würtzburg. Bāberg iſt lāg hernach kom̄en. Biſchoff zů Eyſtet Wilibald/Geroch 792. Aganus 802. Andelig 819. Altinus 841. Odger 858. Gottſchalck 881. Erckenwald 884. Vlfrid 902. Sarthand 933. Regnold 951. Megengoſus 989. Grudecas 1014. Walther 1019. Heribert 1021. Gotzman 1042. Gunderar 1057. Vlrich 1055. Eberhard Marggraue von Schweinfort 1098. Vlrich 1112. Gebhard Graue von Hirßberg 1125. Burckhard 1148. Conrad Frey Mörßberg 1153. Egilolph 1171. Otho 1181. Herdowig Graue zů Sultzbach 1196. Fridereich von Hauſtatt 1224. Henrich Frey vonn Zippiling 1226. Henrich vonn Dißingen 1226. Henrich Frey vonn Ralmßberg 1234. Friderich von Barßberg 1237. Henrich Graue zů Wirtēberg 1246. Engelhard 1259. Hildprand Frey von Mörn 1276. Freybott Frey von Millihart 1279. Conrad Frey Pfeffenhauſen 1297. Johann von Dirphein 1305. Philipp vonn Rotenhauſen 1307. Marquardt von Hegeln 1322. Gebhard Graue von Grayſpach 1324. Friderich Landgraue von Leuchtenberg 1327. Henrich Schenck von Reicheneck 1355. Albrecht von Hohenflun 1343. Berthold Burggraue zů Nauernberg 1355. Rabonus Truchſeß von Wildig Burgſtetten 1356. Friderich Graue von Oetingen 1383. Johañ Freyherr zů Heydeck 1415. Albrecht von Rechberg 1429. Johann Freyherr von Aych 1445. Wilhelm von Reich Graue 1464. Gabriel herr von Eyb 1496. Chriſtoff Marſchalck von Rappechen 1535. Mauritius von Hůttē 1535. Johann von Hirnheym. Martin von Schaumberg 1561. Die andern ligen alle über dem Rhein vnd der Tonaw. Gemelter S. Wilibald hatt auch ein ſchweſter gehabt mitt nammen Walpurg/ die an dem ort ein junckfraw cloſter geſtifft in dem ſie ſäliglich gelebt geſtorben vnd begraben iſt. Es ligt diſe ſtatt an der Altmül/vnd iſt durch den heiligen Bonifacium do ein biſthumb auffgericht vnd Wilibaldus der erſt biſchoff dohin geſetzt worden. Welcher auch hat außgereütet an der Altmül ein eichen wald/ vnd dohin gebauwen ein cloſter S. Benedicti ordens. Vnd do nach vnd nach vil leüt dohin kamen geiſtliche vnd weltliche/iſt entlichen an dem ort ein ſtatt erwachſen/vnnd von den abgehauwenen eichbäumen/Aichſtatt genennt worden. Sie iſt ſampt dem ſtifft von Marggrauen Albrecht gebrandtſchatzt worden im jar 1552.

ndgraf

Das cloſter S. Wilibaldus ſchweſter Waldburg zů Heidenheim geſtifft/iſt durch Biſchoff Otten gehn Freiſingen verendert vmb das 870. jar Etlich Aptiſſen benamſung ſeind vorhanden.

Euphemia vonn Emerßdorff/ Sophia von Hütigen/ Margreth von Alreßhauſen/ Anna von Rechberg/ Margreth von Hagelen/ Eliſabeth von Seckendorff. Gruta vō Straß/ Catharina von Seckendorff/ Mechthild von Vrtenhoven/ Elßbeth von Seckendorff 1456. Fraw Sophia/ Vrſula vō Reichenaw 1475. Walpurg von Fronwergck 1486. Margreth Freie vō Schaunberg 1493. Walpurg von Abſperg 1108. Margreth von Seckendorff 1538.

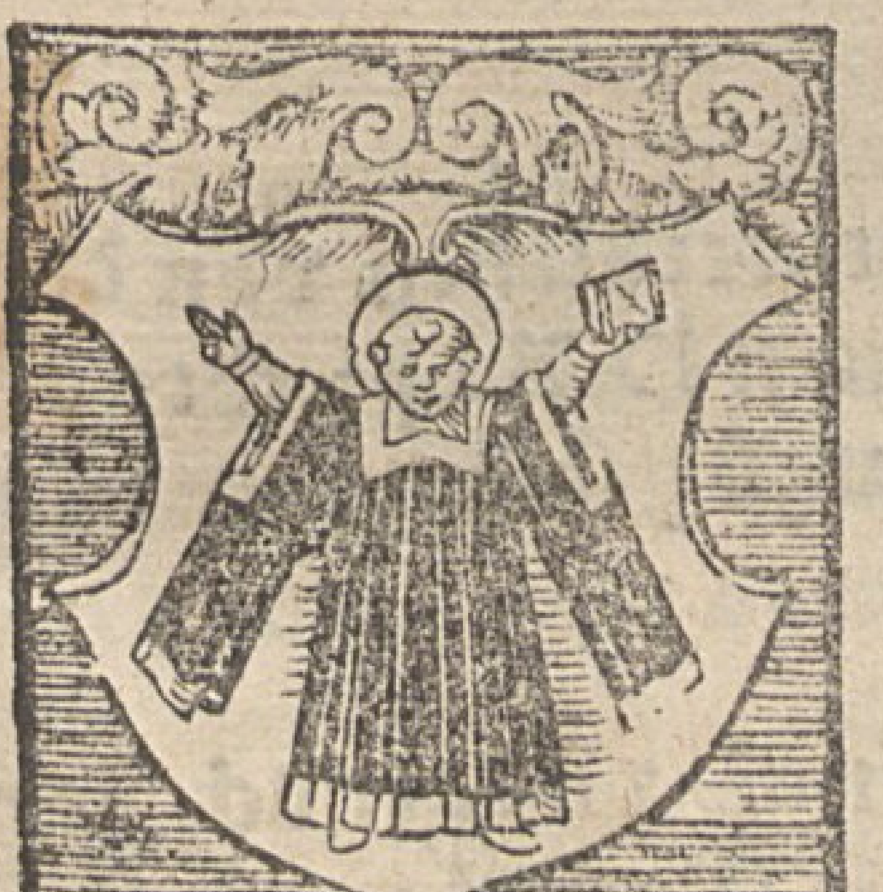
Gleich bey Eyſtett ligt des cloſter Bergen/ ſo 976. Fraw Wiltruch/ h. Berchold von Baiern verlaßne witwe/ geſtifft/ iſt ein Benedicter cloſter. Jre Aptiſſin werden wol etlich/ doch nit all gefunden.

Wiltrud/ Grimhild/ Berchthild/ Richinza/ Heylca/ Anna von Schwunnedach. Rilind 1095. Regilind 1156. Bertruda 1169. Adelheid 1181. Hiltburg/ Chunigund/ Margreth/ Künigund/ Adelheyd Schenckin vonn Arberch/ 1340. Margreth von Můr 1386. Anna von Garinßheim 1388. Elßbeth Strewerin 1430. Barbara Ekerin 1458. Margreth Pröbſtin 1472. Euphemia vonn Můr 1488. Sabina Byrckmayrin 1521. Euphemia Byrckmayrin 1529. Catharina Haberceynin 1547.

Schiern/ Wittelſpach

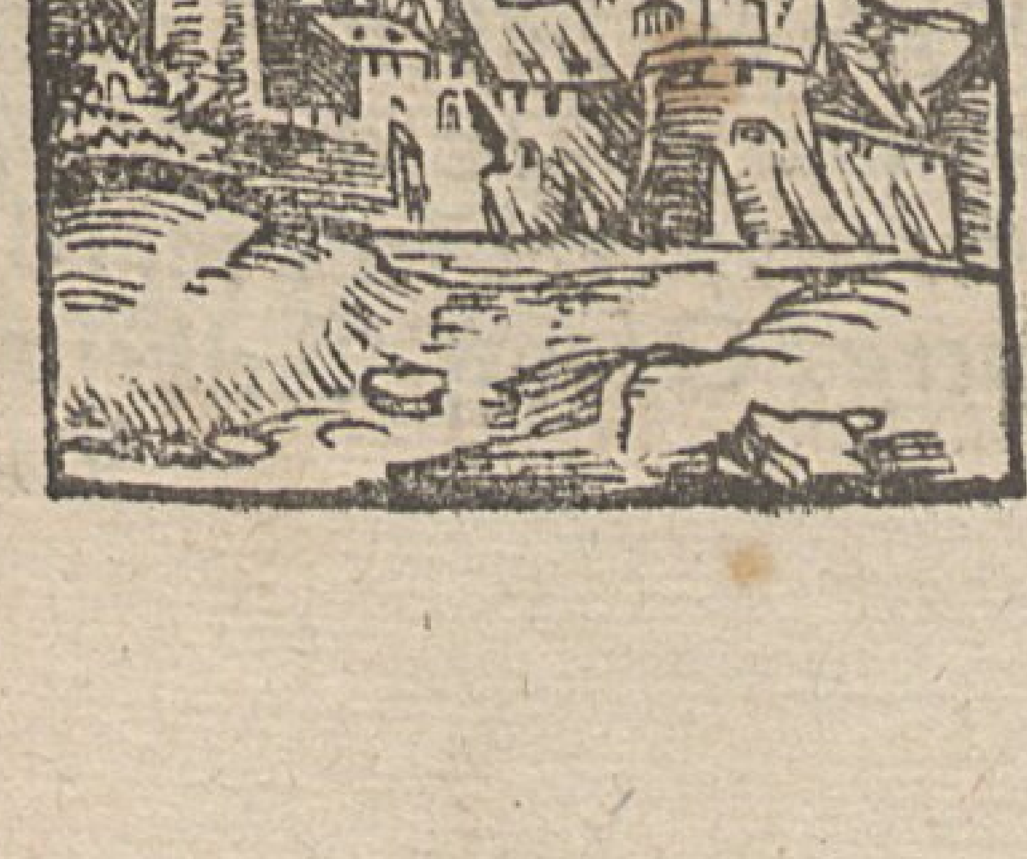
Von diſen zweyen bürgen hab ich hie fornen geſagt/ wañ vñ von wem ſie erbauwen ſeind. Anno Chriſti 1124. do der herren in Baiern vil waren/ vō Andey/ Schyern/ Wittelſpach/ Vohburg/ Dachaw/ vñ ſie alle theil hetten an der burg Schyern/ vñ doch ſie keiner im baw hielte/ wurden ſie zů rath/ vnd bauwten darauß ein cloſter/ do ſie ein ewige begrebnuß haben wolten.

München.



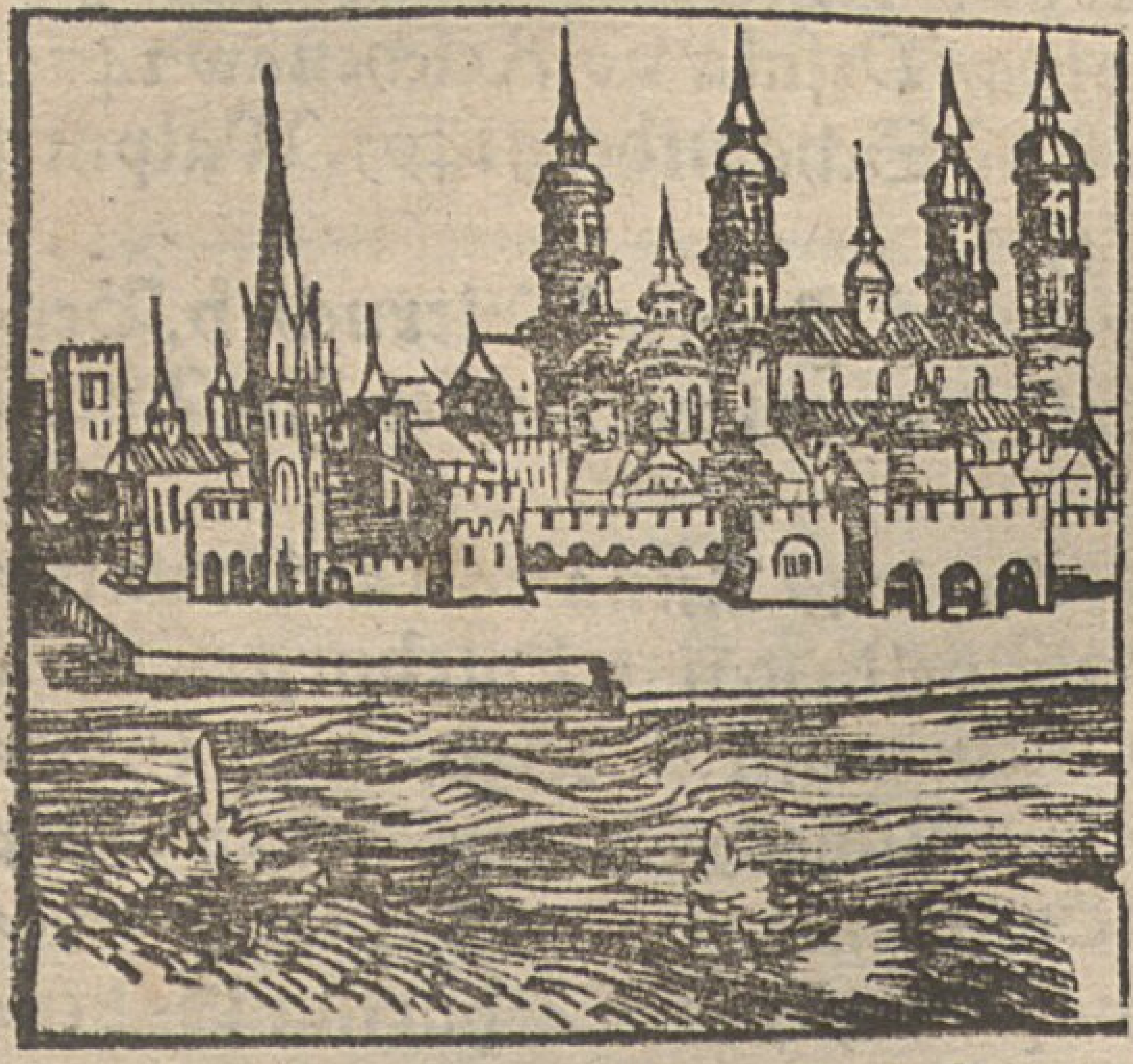
Vmb das jar Chriſti 662. find ich das diſe ſtatt anfencklichen vnder K. Otten dem erſten durch hertzog Henrichen vonn Braunſchwyck/ der ein theil des Baieriſchen lands auß můterlicher erbſchafft beſaß/ erbauwen ſey/ vnnd lag zů der ſelbigen zeit an dem ort do jetzunt München ligt an dē Jſer ein münchß hoff/ do macht gemelter hertzog Henrich ein brucken über dz waſſer/ vnnd ſetzt ein ſtättlin dohin/ wiewol etlich ſprechen/ das ſie erſt anno Chriſti 1175. vonn hertzog Otten vmbmauret ſey worden. Darnach anno Chriſti 1315. hat ſie K. Ludwig hertzog vonn Baiern erweitert mit hübſchen beüwen geziert. Darnach iſt ſie nach vnnd nach gebeſſeret worden/ alſo das zů vnſeren zeiten hübſchere fürſtenſtatt im Teütſchlād nit gefunden wirt. Der boden vmb die ſtatt iſt nitt ſunderlich geſchlacht/ dann es wechßt nichts darumb dann allein kornfrücht.

Landshůt.



Hertzog Ludwig keyſer Ludwigs vatter od großuatter hatt año 1208. diſe ſtatt gebauwē. Doch hab ich an einē andern orth gefunden/ das ſie año Chriſti 1204. gebauwē ſey wordē/ vnd Straubingen anno Chriſti 1298. vnnd darnach anno 1214. Landaw. Zů diſen zeiten bauwet hertzog Ludwig K. Ludwigs anherr Fridberg bey Augſpurg über den Lech/ wie vorgemeldt iſt/ vnnd ſtifftet das cloſter Fürſtēberg/ do er auch begraben ligt. Wann vnd durch wen dz ſchloß ſo ob diſer ſtat ligt/ erbauwē ſey/ findeſt du hie fornen bey der Pfaltz in der andern genealogy.

Jngolſtat.



ES iſt Jngolſtat an der Tonaw gelegen/ vor zeitē ein dorff geweſen/ vnd hat zůgehört dē cloſter Altach/ aber ward künig Ludwigē in gabweiß übergebē/ welcher zům erſtē/ vñ nach jm ſeine erben/ die herren von Baiern/ haben das zů einer ſtatt gemacht/ die iñerthalb hundert jaren gar ſeer zůgenom̄en hatt. Vmb jretwillen iſt año Chriſti 1504. der groß Baieriſch krieg erſtanden/ dañ es wolt ſie der Pfaltzgraue haben/ ſo wolten ſie die Baieriſchen herren nit von handen laſſen. Es iſt auch zů vnſern zeiten ein hohe ſchůl dahin geſtifftet worden/ in der etlich weidliche männer erwachſen ſeind. Jtem andere ſtett vnd flecken. Oſterhouen ein ſtettlin vnd Premonſtrater cloſter/ der fürſten von Baiern/ wie auch Vohburg ein fürſtlich ſchloß/ vm̃ das die Tonaw gar nahe gerings weiß fleüßt. Wachēſtein ein ſchloß/ Neüenſtatt ein ſtettlin/ do die Jln in die Tonaw felt. Abenſperg ein ſtettlin vnd fürſtlich ſchloß/ das an der Abens nit fer von der Tonaw ligt. Abenſperg iſt neüwlich/ wie H. Chriſtoffel den letſten freyherren vō Abenſperg/ Nicolaus geheiſſen/ erſtochen/ zů dem hauß Baiern kommen. Kelheim ein ſtättlin an der Thonaw/ do die Altmül darein falt/ iſt auch Baieriſch/ vnd wechßt gůt wein da/ wer gern eſſig trinckt. Abach ein natürlichs bad/ marckt vnd ſchloß.

Neüwenburg.

DJß ſtättlin ſo ob Jngolſtatt auff der Tonaw ligt/ iſt ein erblehen von dem Reich/ auff ſün vnd töchter. Es beſitzens zů vnſern zeiten H. Ruprechts des Pfaltzgrauen ſün mit andern ſchlöſſern vnd fläcken/ darzů gehörig.

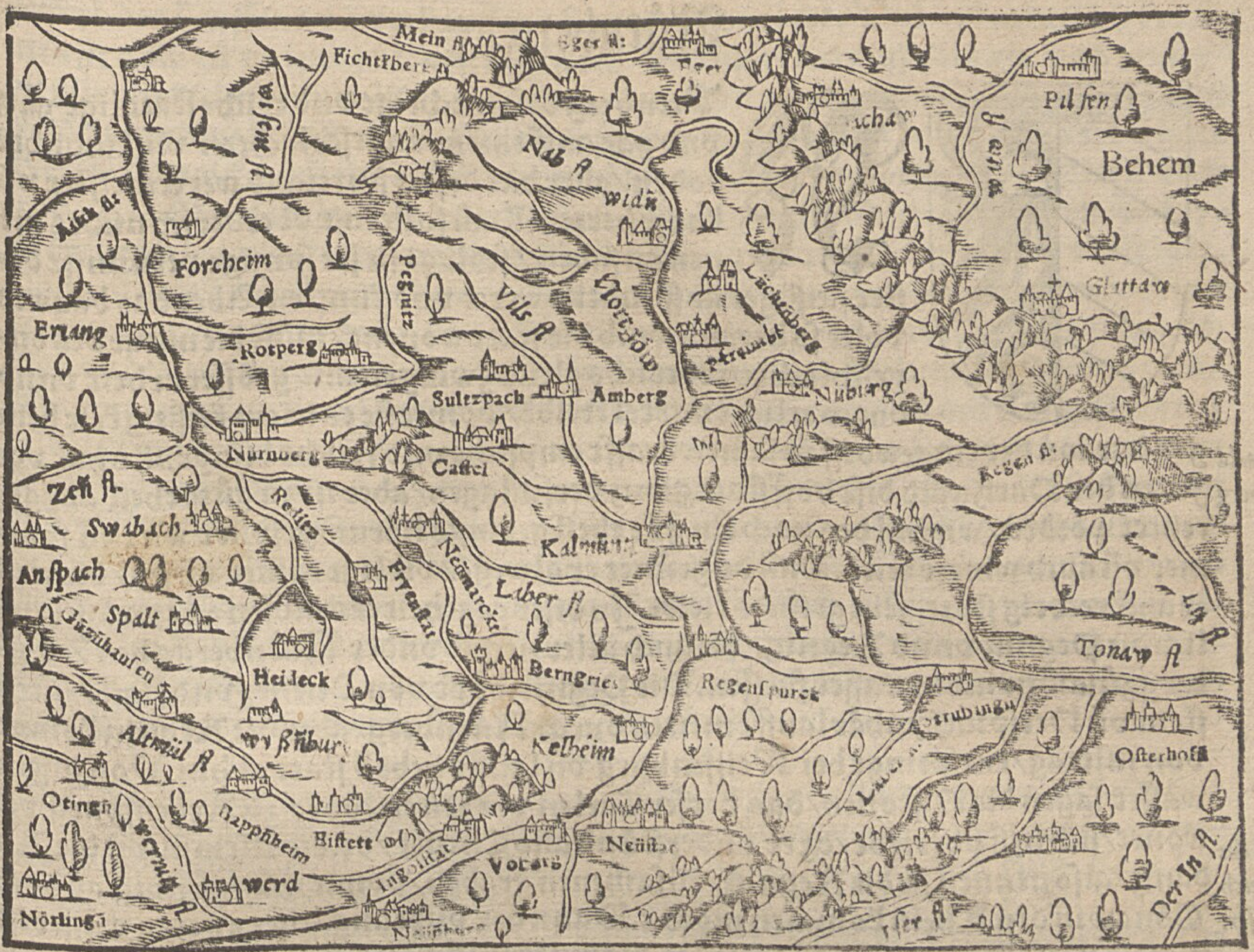
Hochſtett.

ES iſt diſer fleck anfencklich geweſen der grauē von Tillingē/ vñ darnach kommen an die herrē vō Baiern/ gleich wie Burckhauſen vñ Waſſerburg beſund᷑ grauen haben gehabt/ vnd darnach an das hertzogthumb Baiern erwachſen.

Von dem Nortgöw.

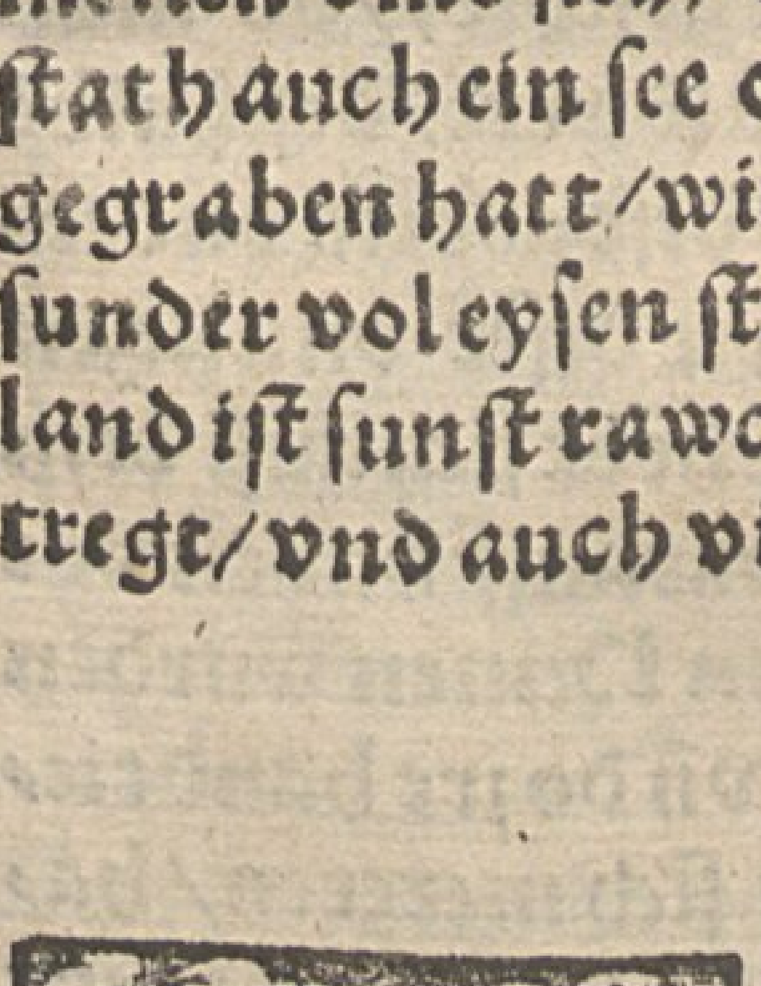
DAs Baierland ſo über d̕ Tonaw gegen mitnacht ligt/ heißt zů vnſeren zeiten dz Nortgöw/ vñ iſt Nürnberg die hauptſtatt darin/ darvō das land vorzeiten diſen namen hatt empfangen. Vnnd wiewol Nürnberg nit gar ein alte ſtatt iſt/ iſt doch das ſchloß doſelbſt alt/ vnd hat vō altē zeiten hår Caſtrum Noricū/ das iſt Nortburg geheiſſen. Es ligen auch ſunſt gar vil ſtett vnd fläcken in diſem Nortgöw/ als Amberg/ Amerbach/ Sultzbach/ Caſtel das cloſter do die fürſten von dem Nortgöw gewont haben/ Renät/ Eger/ Neüwēſtatt/ Ruchenkolm/ Beierůt/ Kruſen/ Greuēwerd/ Eſchenbach/ Weydē/ Pernaw/ Pleiſtein/ Feldē/ Herſpurgk/ Rürbach/ Eyſtet/ Neüw marckt/ Türſenreüt/ Elbogē/ Chā/ Napurg/ Schōſee/ Künigſperg/ Stauff/ Kelheim.

Die


Mein fl.
Eger fl.
Eger
Fichtelberg
Weiſſen fl.
Nab fl.
widñ
Pilſen
Behem
Aiſch fl.
Forcheim
Pegnitz
Vils fl.
Nortgöw
Lüchtẽberg
Pfreimbt
Glattaw
Erlang
Rotperg
Sulerpach
Amberg
Nüburg
Nürnberg
Caſtel
Regen fl.
Zell fl.
Swabach
Redlitz
Neümarckt
Kalmũtz
Anſpach
Freyſtat
Liber fl.
Spalt
Güntzhauſen
Heideck
Berngries
Tonaw fl.
Regenſpurck
Strubingñ
Weiſſenburg
Kelheim
Altmül fl.
Oſterhoff
Otingñ
Wernitz fl.
Pappẽheim
Biſtett
Lauber fl.
Werd
Ingolſtat
Vohburg
Neüſtat
Der In fl.
Nörlingñ
Neüburg
Iſer fl.

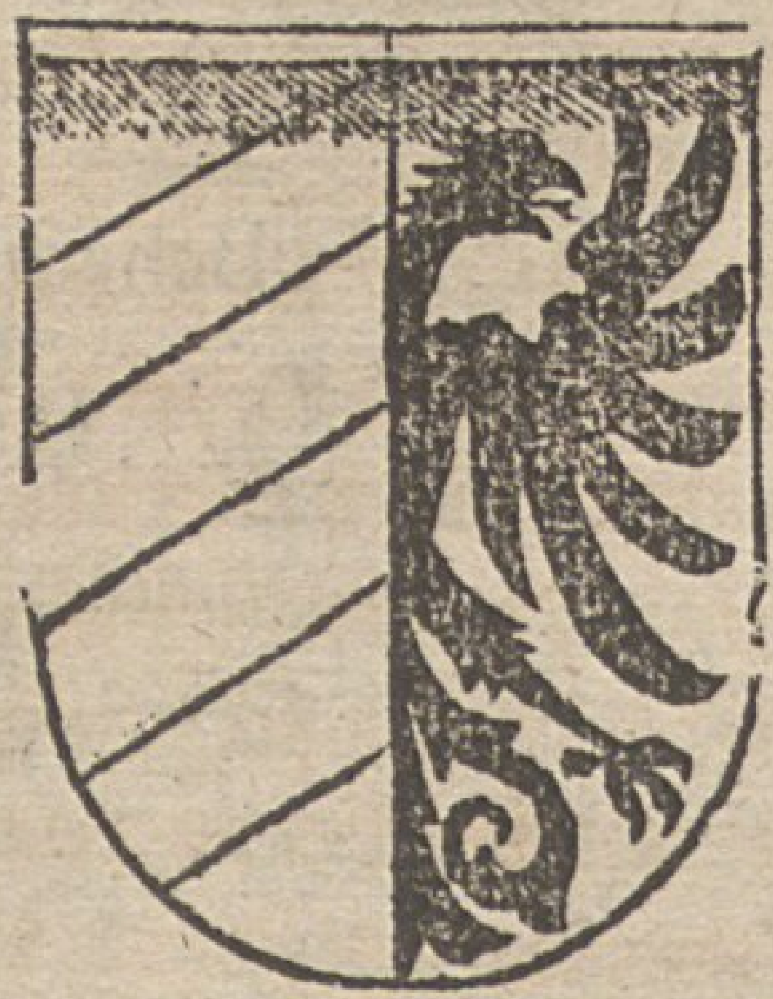
Die zum gröſſern theil der Pfaltz zůgehören. Dan keyſer Ludwig hatt anno Chriſti tauſent dreyhundert neün vnd dreyßig diſe theilung gemacht/ daß das Nortgöw ſolt der Pfaltz zugehören. Hie merck das hinder Amberg gegẽ mitnacht ligt ein hoher berg/ Fichtelberg genant/ an dem entſpringen vier wäſſer/ mit namen der Måyn/ die Nab/ die Sale vñ die Eger. Die Pegnitz kõpt auch darauß. Wie wol die tafel des Nortgöws ein anders auß weißt. Diſer berg begreifft wol ſechs meilen vmb ſich/ vnd wirt allerley ertz darauff gefunden vñ gůte blawe farb. Es ſtath auch ein ſee oben auff dem berg vnd vil grůben/ darauß man vorzeiten ertz gegraben hatt/ wie dan auch die gantz gegenheit doſelbs hårumb vol ertz/ vnd beſunder vol eyſen ſteckt/ daruon das Nortgöw järlich groſſe nützung erobert. Das land iſt ſunſt rawch vnd nit faſt fruchtbar/ wiewol es an etlichẽ ortẽ frucht gnůg tregt/ vnd auch vil weid für das viech hat.

Landgraueſchafft Lüchtenberg.



Es ligt auch in diſem Nortgöw der vier Landtgraueſchafften eine die vorzeiten im Keyſerthuñ verordnet ſeind/ nẽlich die Landgraueſchafft von Lüchtenberg/ das ein hübſch ſchloß iſt/ aber diſer Landgraue haltet hoff zu Pfrümbdt/ vier oder funff meilen hinder Amberg gelegen. Etwan halt er ſich im ſtättlin Grunßfeld. Der Landgraue ſo zů vnſern zeiten regiert heißt Friderich/ ſein vatter hat geheiſſen Albrecht/ vnd ſein äni Friderich vnd vräni Albrecht. Weyteren bericht von jrer herrſchafft hab ich nit mögen ankommen.

Nürnberg.



NVrenberg diſe mechtige vnd reiche ſtatt ligt gãtz vnd gar auff einem vngeſchlachten vñ ſandichtẽ boden/aber hat deſter ſinreicher werckmeiſter vñ kauffherren. Dañ ſo ſie mit dẽ erdtrich nichts mögen anfahen/ſchlagẽ ſie jre ſpitzige vernunfft deſter fleißiger auff ſubtile werck vnd künſten. Aber das bauwrs volck ſo herauß vmb die ſtatt wonent/můß die natur des ongeſchlachten edtrichs gleich zwingen mit groſſer arbeit vnnd durch etliche mittel treibẽ/domit ſie es in ein feißtigkeit bringen daruon der eingeworffen ſamen krafft empfahe vnd frucht bringe.

Der hartzwald zů Nürenberg

Es hat vor zeiten der Hartzwald diſe hoffſtatt gantz verſchlagen/aber iſt zů gůtẽ theil außgereütet worden/wiewol des noch ein gůt theil gerings härum̃ geſpürt wirt zů ſommer vñ auch winter zeitẽ. Dañ do grünet er alwegẽ/vñ legt nim̃er võ jm/die weil er auff rechtig ſtatt/ſein grünes kleidt. Jn diſer gegẽheit erwachſen zwey wäſſer/nẽlich die Pegnitz vnnd Regnitz/die auch aller nechſt vnder Nürnberg ghen Bamberg zůſam̃en in ein waſſer flieſſen. Die Pegnitz kõpt von Orient/vnd für Heutenſtein vñ Herſpruck ynhär laufft mitten durch Nürnberg/aber die Regnitz kompt von mittag/entſpringt bei Weiſſenburg vñ laufft nebẽ ď ſtatt abhin.

Altmül ein Krebßreich waſſer.

Von diſem waſſer ſagen die Hiſtorien/das keyſer Carlen vorzeiten/do er zů Regenſpurg vil wonet/ſich ließ überredẽ/dz er vnderſtůnd año Chriſti 793. die Altmül vñ die Radantz/alſo nennen ſie die Regnitz/zůſammen graben/domit man zů ſchiff auß der Tonaw in den Rhein kommen möcht. Dann der vrſprung diſer zweyer wäſſer iſt nit ferr von einander/vnd laufft die Altmül für Eyſtett ghen Kelheim zů in die Tonaw aber die Regnitz laufft auff Schwabach gegen mittnacht/vnnd vnder Bamberg falt ſie in den Mäyn. Alſo fieng keyſer Carlen diſe arbeit an/vnd verordnet vil tauſent mañ dar zů/vnd ließ zwiſchen den gemelten zweien wäſſern ein graben machen/der was 2000. ſchritt lang/vnnd 300. ſchůch breit/aber es was ein vergebne arbeit/dañ es regnet dozůmal vil/vñ iſt der boden am ſelbigẽ ort auch ſumpffig/darũb mocht das werck nit geſthan. Dann ſo vil man bey tag erdtrichs hinauß trůg/ſo vil fiel bey nacht wider yn. Darzů kam auch ein geſchrey/do man in der arbeit was/das die vngläubigen in das Teütſchland gefallẽ werẽ/deßhalbẽ keyſer Carlen gezwungen ward jnen bald entgegẽ zůziehẽ/vnnd diſe arbeit vnderwegen zů lon. Man ſicht noch bey Weyſſenburg die alten fůßtrit diſer vnnützen arbeit. Nun kom̃ ich wider auff Nürnberg.

Nortgöwer Burg.

Zů Nürnberg erhebt ſich auß dem ſand von natur ein bühel oder berglin mit felſen befeſtiget/vñ darauff haben vor zeiten die Nortgöwer ein Burg gebauwẽ/nemlich do ſie von den Hunen wurden genötiget. do ſie in jren nötẽ dohin ein zůflucht möchten haben/vñ do jre handtierung mit eyſenſchmeltzen vnd ſchmiden treiben.

vmb Nürnberg mörderey.

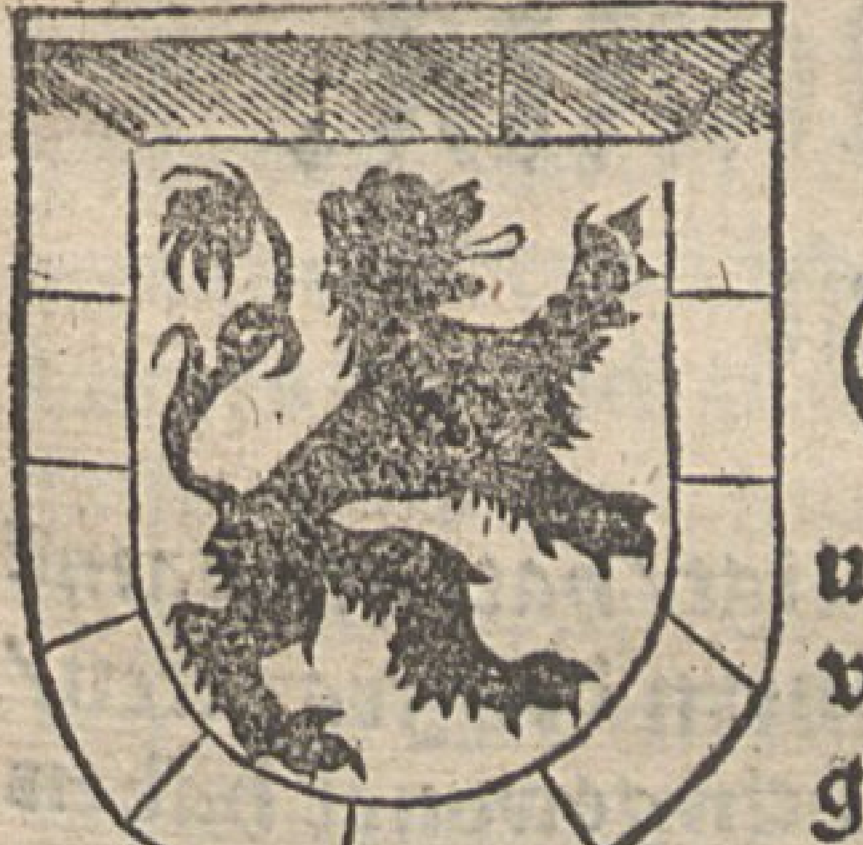
Darnach als ſie ſich mereten/haben ſie ein flecken zů der Burg gemacht/vnd kamen dohin allerlei hãtwercks leüt vnd mancherley menſchen/die bey einanď on herſchafft vñ geſatz lebtẽ/vnd fiengen an zů gröſſern theyl ſich mit mörden vnd raubẽ zůerneren/vñ do ſie alſo dem Teütſchen land groſſen ſchaden theten wurden ſie durch R. Cõraden anno Chriſti 911. vnd auch durch Keyſer Henrich bezwungen/vnnd vnder das Römiſch Reich bracht. Do ward die ſtatt erweytert vnnd mit mauren vmbgebẽ. Es macht auch jm der keyſer ein ſtarcke veſtin dorin/da vor hin die alt Burg was geſtanden/vnd befalch die ſtatt den alten vnd verſtendigen männern zůregieren/vñ dz die wäld darũb purgierten vnd ſauber hielten võ rauberey vnd mörderey/domit man die gewerb des kauffens vñ verkauffens frey treiben möcht. Vnd diſem befelch kommen ſie noch zů vnſern zeiten fleiſſig nach/ vnd haltē darauff ſöldner vnd reüter/ die alle winckel in den wälden erſůchen/ damit die rauber vnnd mörder vertriben werden/ vnd die kauffleüt ein freyen außgang vnd eingang haben. Añ0 1025. hatt Keyſer Henrich der dritt diſe ſtatt vmblägert vñ hart genötiget/ vñ zůletſt auch erobert. Darnach hatt ſie auch ſchwere bedrangnuß vnd ſchadē erlitten/ do keyſer Henrich der vierdt regiert/ vnd ſein ſun künig Henrichen mit krieg verfolget. Dann als die Nürnberger dem vatter treüw hielten/ ward die ſtatt von dem ſon belägert vnnd gewunnen. Sie was dazůmal nit ſo groß vnd ſtarck wie jetzundt. Dañ zů den zeiten keyſer Carlen des vierdten/ der auch Behemiſcher künig was/ iſt ſie mit weiterm vmbkreiß eingefangen/ neüwe ziñen vnnd mit eim gefůterten vnd tieffern graben befeſtiget/ mit dreyhundert fünff vnnd ſechtzig thürnen/ erckern vnd vorwören an den zweyen innern mauren gemehrt/ vnd mitt faſt weiten vnd väſten einwonungen geziert. Añ0 Chriſti tauſent fünff hundert acht vnd dreiſſig/ vnder Keyſer Carlen dem fünfften/ haben die Nürnberger ſchier von grund auff die väſtin erneüwert/ erweitert vnd trefflich gebeſſert/ vnd wider alle zůfellige feindſchafft geſterckt. Sie haben groß pfennig von gold vñ ſylber geſchlagen/ vñ etlich in das fundamēt gelegt/ deren mir einer von eim gůten freünd zůgeſchickt/ auff dem ſtath zů ruck alſo geſchriben.

DEO OPT. MAX.

S. P. Q. N. muros arcis non ſatis firmos ad ſuſtinendos hoſtiles impetus, & iuſta ſpaciorum adiectione, & multis ſubinde egeſtis ruderibus à fundamētis magna cum laude erexit ac nouos fecit. IMP. CAROLO V. CAES. P. F. ſemper Aug. Rege Hiſpan. Catholico, Archiduciq; Auſt. &c. Et Ferdinand. fr. eius Rege item Rom. Hung. & Bohem. Romaniq; Imp. ſucceſſore, &c. Patribus uero P. Chriſtof. Tetzelio, Leonh. Tuchero & Sebald. Pfintzingo, ANNO M.D.xxxIII. MEN. AVG.

So vil ſtath auff eim pfennig/ vnd dannocht nur auff einer ſeiten mit hübſchē bůchſtaben beſchriben.

Nürnberger Burggraueſchafft wie vnd wann die erſtanden vnd widerumb zergangen.



ALs das Keyſerthumb an die Teütſchen kommen iſt/ mocht man es nie gnůg ſchmücken/ ehren vnnd zieren/ dañ do ſetzt man vil grad im weltlichē vnd geiſtlichen Adel. Man macht Hertzogen/ Landgrauen/ Marggrauen/ Burggrauen/ Pfaltzgrauen/ gefürſtet Grauen/ ſchlecht grauen/ Ritter vnnd Edlen/ vnd mancherley ſtend/ damit das Keyſerthumb herrlich vnd groß gehalten würd. Zůletſt wurden die ſieben Churfürſten auch geſetzt. Alſo wirt gehn Nürnberg auch ein Vogtey des Keyſerthumbs geſetzt/ vnd nemlich die Burggraueſchafft/ anno Chriſti 911. von K. Conraden/ oder wie die andern ſagen/ anno Chriſti 1149. von K. Henrichen/ der die ſtatt ließ vmbmauren/ vnd S. Gilgen Kirche bauwet. Vnd als dz hertzogthumb in Voitland hinder Bãberg auß ſtarb/ ward dem Burggrauē von Nürnberg auch ein gůt theil darvon. Anno Chriſti 1275. oder vmb die ſelbige zeit ſtarb auß der Burggrauen ſtam̃en zů Nürnberg/ vnd übergab jm K. Rudolff vō Habſpurg die Burggraueſchafft graue Friderichen von Zollern/ der ſein ſchweſter zů der eh hatt. Nach diſem Friderichē erbt ſein ſon Friderich der ander die Burggraueſchafft. Nach jm kam ſein ſun Johannes, Auff Johannē kam ſein ſun Friderich

Hertzogthumb in Voitland.

Burggraueſchafft geſchlecht.

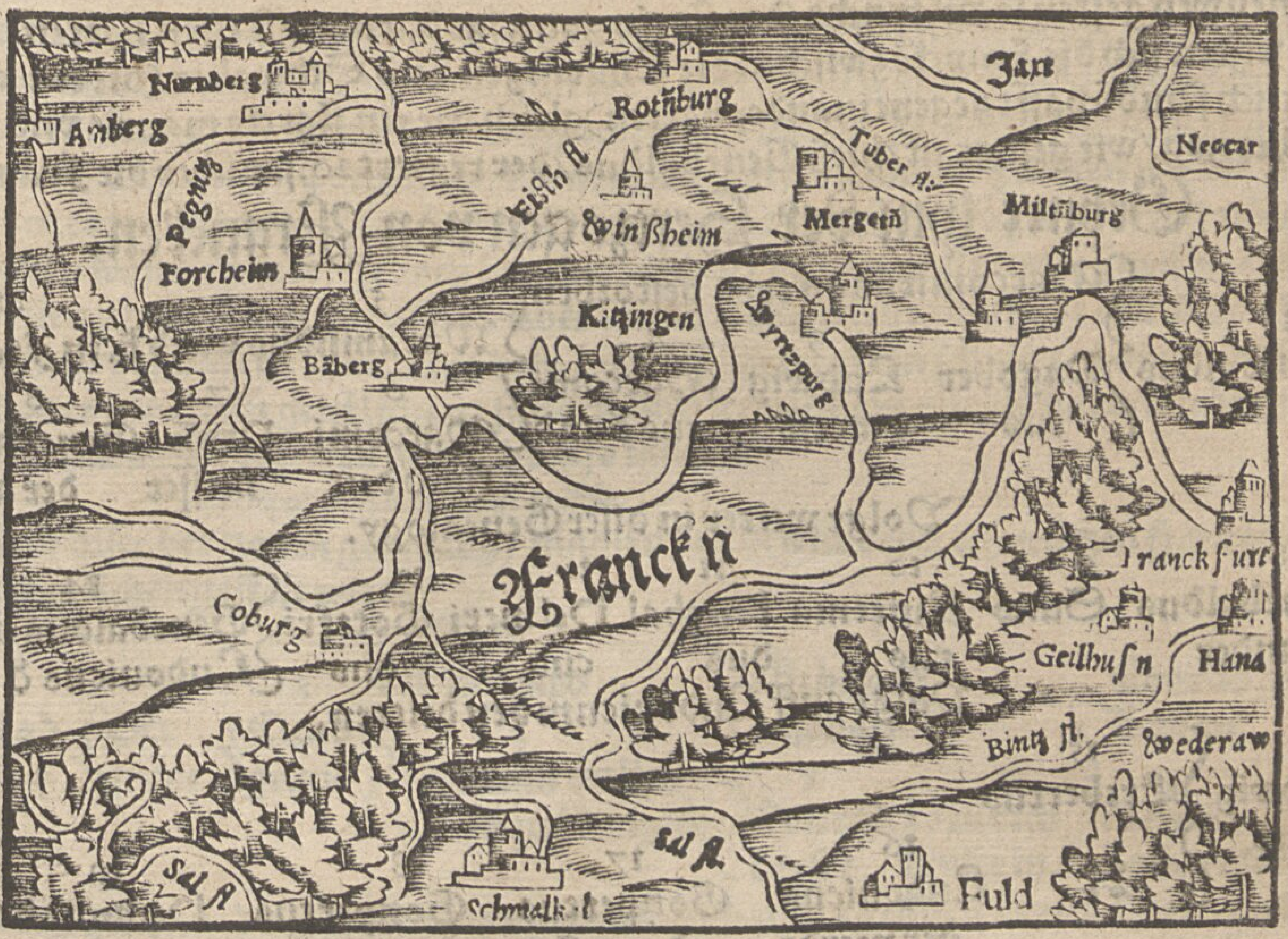
Marggraueſchafft vmb Nürnberg.

der dritt/ auff diſen ward ſein ſun Friderich der vierdt Burggraue. Zů diſen zeiten ward die Marggraueſchafft von Brãdenburg erbloß/ vñ erwarb ſie Burggraue Friderich von Nörnberg der vierdt võ k. Sigmũd zů Coſtẽtz im Cõcilio año 1417. wiewol er dem k. ein groß gelt dargegen ſchenckt/ dz er von den Nürnbergern auff bracht/ denen er ſein gerechtigkeit die er in die ſtatt hatt/ übergab/ vnnd nichts on den bloſſen tittel daruon behielt/ vñ alſo nam dazůmal die Burggraueſchafft zů Nürnberg ein end. Año Chriſti 1387. giengẽ die grauen von Dornberg ab on mañlichen ſamen/ da wurdẽ Onſpach vñ anðe fläckẽ die darũb ligen dem Marggrauen oder Burggrauẽ zů theil. Aber Kreilßheim/ Vffeltzẽ vñ Kreglingẽ ſeind etwã ð grauẽ võ Hohenloh geweſen/ vñ dem Marggrauẽ verkaufft. Dañ es nam ein graue von Hohẽloh eins keyſers tochter zů der eh/ vñ er ſie gern in herrlichẽ bracht gehaltẽ hett/ gab er jr für eigen die gemeltẽ fläckẽ/ die ſie nachmals verkaufft/ damit ſie küniglichẽ bracht fürẽ möcht. Vñ alſo ſiheſt du wie dz Fürſtenthumb vm̃ Nürnberg erſtandẽ iſt/ dz mã die auſſer Brandenburger marck neñt. Wie aber die ſelbigẽ Marggrauẽ von dẽ Marggrauẽ auß ð Marck oð von Brandenburg geborẽ ſeind/ wil ich hie vndẽ mit einer genealogy anzeigen/ ſo ich zů beſchreibung ð Marck von Brandẽburg kom. Zů Onſpach/ dz doch eigentlich Anoltſpach/ oð wie die andern ſchreiben Onoltſpach heißt/ von einẽ wäſſerlin dz do für fleüßt/ halten die auſſern Marggrauẽ hoff. Año Chriſti 1450. hat Marggraue Albrecht vñ die Nürnberger vil ſchädlicher krieg wið einanð gefürt. Es wurdẽ dem Marggrauẽ vil dörffer verbrent/ viech genom̃en/ es wurdẽ auch zů beiden ſeitẽ etlich hunðt erſtochen vñ vil gefangen. Darnach año Chriſti 1502. als die Nürnberger auff ein kirchweyhe zůgent/ wartet auff ſie der Marggraue in einem wald vñ ſchlůg ſie all zůtodt die nitt entrũnen. Es bliben auff beiden ſeiten bey tauſent auff der walſtatt. Doch verlor der Marggraue den minðn theil. Año Chriſti 1552. belägert Marggraue Albrecht võ Brãdenburg die ſtatt/ vñ verbrant vmb die ſtatt über die 100. dörffer/ ohn die ſchönen luſtheüſer vnd ſchlöſſer ſo darumb gebauwẽ. Vnd nach dem er widerumb abzug/ vñ ſich ein neüwer krieg zwiſchen dem Marggrauen vnd dem biſchoff von Wirtzburg vñ Bambergerhůb/ ward Nürnberg (das ſich mit den zweyẽ biſchoffen verbunden hat) auff ein neüwes im jar 1553. mit krieg angefochten.

Franckenland in Germania.

Wo die Francken zům erſten härkommen ſeind.

DAs Franckenland ſo am Mäyn ligt/ hatt deñ namẽ überkommen von ſeinen einwonern den Francken/ die vorhin im Niderlãd am Rhein gewonet haben inn Gelleren vnnd Holand/ auff beyden ſeiten des Rhein. Diſes volcks vrſprung kompt auß dem lãd Scythia/ vnd nemlich von der gegenheit do die Tonaw in das möre fleüßt. Do haben die Francken vil jar vor Chriſti geburt gewõt/ vñ als ſie vor dẽ böſen Gothen daſelbſt kein růw mochten haben/ ſunder vil überloffen vnd geſchädiget worden/ ſeind ſie anno vor Chriſti geburt 433. zů rath worden mit Marcomiro jrem Künig/ ein ander land einzůnemen/ do ſie vngeirret möchtẽ wonẽ/ vnd alſo ſeind ſie här-



auß an den Rhein in Frießland vnd Gellerlād kom̄en/ vñ ward die ſelbige gegenheit nach jnen Sicambria genen̄t/ dañ ſie hieſſend dazůmal noch nit Franckē/ ſunder Sicambri/ vnd das von einer künigin wie etlich ſprechē/ aber die andern wenden ein andere vrſach für/ die ich hie laß anſton. Vnnd als ſie vngeferlich vier hundert jar lang bey dem Rhein geſeſſen/ vnd vil hertzogen hattē gehabt/ hatt zů letſt einer über ſie regiert der hieß Francus/ vñ der wz jnen alſo lieb vmb ſeiner groſſen thaten willen vnnd fridſammes leben/ dz ſie jren namen Sicamber veränderten/ vnd nenten ſie nach jm Francken. Das iſt geſchehen vngeferlich 24. jar vor Chriſti geburt. Darnach fiengen ſie an weiter vmb ſich zůgreiffen/ vnd beſunder wendten ſie jre augen auff Galliam/ das darnach auch Franckreich nach jnē ward genant/ do ſie es vnder ſich brachtē/ aber dazumal was es vnder den Römern. Wie ſie aber zů der zeit darein kommen ſeind/ vnd die Römer darauß geſchlagē hab ich hie fornen im andern bůch in beſchreibūg des lāds Gallie weitläuffig erklärt. In dē zeitē hatt es ſich auch zůgetragen/ do die Francken noch bey dem außgang des Rheins ſaſſen/ das die Thüringer vil gezänck vnd krieg mit den Schwaben hetten/ vnnd deßhalb berůfften ſie die Francken von dem Rhein/ vnnd baten ſie vmb hilff/ boten jnen auch ein theil von jrem land/ das ſie das möchten einwonen. Nun regiert dozůmal über die Francken der künig Clodomirus/ vñ der het ein brůder der hieß Genebaldus/ den macht er öberſten hauptman vnd hertzogen über das volck/ ſo er zů den Thüringen ſchicken wolt. Er band jm auch ein/ dz er vñ ſeine nachkommen ewiglichen ſolten ſein vnder der herrſchafft der künigen von Francken. Vnd alſo anno Chriſti 326. macht ſich hertzog Genebaldus auff mit ſeinem volck/ mit weib vnd kind/ vñ zog dem Thüringerland zů/ wie das Hunibaldus ein Francken hiſtorien ſchreiber bezeügt. Doch ſind etliche die jn verwerffen. Der männer die das erdtrich bauweten waren dreyſſig tauſent/ vnd mancherley handwercksleütē waren zwey tauſent/ ſechßhundert vnd achtzig. Sie fůrten auch mit jnē jr viech vñ haußrath/ vñ kamē an das Mäingöw do Wirtzburg jetz ligt/ vnd die Thüringer wichen hinder ſich auß geheiß jres kunigs Henroli/ uber den wald/ vnd verlieſſen

Thüringen.

das Meyngöw vmb Wirtzburg. Genebaldus erſter Hertzog in Fräckẽ.

den neüwen geſten ſo vil frucht/das ſie ein gantz jar daruon zů eſſen hatten. Vnd alſo ſetzten ſich die Franckẽ zwiſchen die Thüringen vnd Schwaben (die ein vnuerträglich feindſchafft gegeneinander hatten) gleich wie ein ſtarcke maur/ vnd jr erſter hertzog/wie geſagt iſt/hieß Genebaldus/der regiert 20. jar über die Francken.

Geburt lyni der Hertzogen von Francken.

1 Genebaldus
- Marcomirus on erbẽ geſtorben
- 2 Dagobertus
- 3 Ludwig der erſt
- 4 Marcomirus ď and
    - 5 Wuramũdus ward K. in Franckreich.
    - 6 Marcomirus ď drit
    - 7 Prunmeſſer
    - 8 Genebaldus der ander

Volgt weiter in diſer Genealogy.

8 Genebaldus der ander
9 Suno
10 Luitemarus
11 Hugbaldus
12 Helmericus
13 Gottfridus
- 14 Genebaldus ď drit
- Ludouicus ď dritt

Volgt auff Ludouicum den dritten.

Ludwig ď dritt
- 15 Erebertus
- N
    - 16 Ludouicus der vierdt
    - 17 Gotzpertus der erſt
    - 18 Gotzpertus der ander
    - 19 Hetanus der letſt hertzog

5 Waramundum nennen die andern Pharamundum/ vnd als er zum reich in Galliam berůfft ward/ließ er ſeinẽ brůď das Hertzogthumb Francken. Sein ſun Prunmeſſer wirt von etlichen genant Helmſchrot/vñ Helmericus vnd Heluius. Vnď Gotzperto dem erſtẽ hat ď heilig Kilian gelitten. Vnd als der letſt H. Hetanus on menlich erbẽ ſtarb/verordnet er das hertzogthũb Pipino/do ď ſelbig noch oberſter hoffmeiſter wz bey dẽ K. in Fräckreich. Aber ſein ſun Carolus Magnus gab es año Chriſti 752. S. Burckharden vnd allen ſeinen nachkomen zů einer ewigen beſitzung. Das aber etlich ſprechen/das die Franckẽ haben zehen jar lang freyheit gehabt vnder einem keyſer/keinẽ tribut oder zinß zegeben/ vnd darnach wiď darzů genötiget worden/do aber ſie das nit thůn wolten/ ſunder die freyen Francken ſein wolten/hatt Albertus Krantz für ein fabel/dann ſie ſeind den Römern nie vnderworffen geweſen/ ſunder habẽ die Römer auß dem land Gallia geſchlagen/vnd haben es mit jrem volck beſetzt. Deßgleichen erfind ſichs auch das die Sicambern zů den zeiten des keyſers Valentiniani nit bey dem Meotiſchen möre gewonet haben/ſo ſie doch vnder dem keyſer Diocletiano mit den Sachſen die Picardy haben überfallen. Hie ſolt du nun weiter mercken/das Pipinus vnd Carolus dz Francken läd nit alſo gar auß den henden geben hatt/das er für ſich vnnd für ſeine nachkommen nichts darin behalten hab/ſo wir doch finden/das keyſer Lotharij brůder/nemlich Ludwig künig was über Baiern/Francken vnd Thüringen. Deßgleichen nach jm ſein ſun Ludwig/vnd Caroloman. Es ward auch Conrad Hertzog von Francken Römiſcher künig/ vnd hett ein mechtigen brůder in Francken/mit namẽ graue Eberharden. Item es hatt keyſer Ott ď erſt ein tochterman mit nammen Conrad/der was auch hertzog von Francken/ vnd kam bey Augſpurg vmb in einer ſchlacht/die wider die Hunẽ oder Vngern geſchach. Daruonn ſchreibt der hochgelert herr Laurentius Frieß/ein geborner Franck alſo. Do Carolus Magnus dem biſthumb übergeben hatt das hertzogthumb zů Fräcken/ ſolt du bey dem hertzogthumb verſton die ſtatt Wirtzburg vñ andere ſtett/ vnnd die gantze herrſchafft ſo Hetanus der letſt hertzog hat in ſeiner beſitzung gehabt/

dann

dañ es ſeind auch zů der ſelbigen zeit in diſem Francken land geweſen vil Hertzogen grauen vnd herren zů Rotenburg an der Tauber/ zů Camber/ Bamberg/ Swinfurt/ Limburg/ ꝛc. von denen entſprungen ſeind die Friderichen/ Eberharden/ Ottones/ Popones/ Conraden/ Henrichen/ vnd vil andere Fürſten wie die hiſtorien anzeigen. Aber es ward keiner Hertzog genẽnt dañ der ſo zů Wormß vñ Limpurg ſein wonung hett. Jedoch hett der biſchoff allen gewalt vnd Juriſdiction zů vrtheilen über die ligende güter/ über brand/ lehen/ leüt vnd blůt durch das Francken land/ deßhalben man auch dem biſchoff fürtregt ein ſchwert/ damit anzůzeigen das er nit allein geiſtlichen/ ſunder auch weltlichem gewalt hatt/ wie dann ein verßlin daruon vorzeiten gemacht alſo lautend.

Herbipolis ſola iudicat enſe & ſtola.

Nun diſer hertzogen genealogy magſtu beſehen in der nachgeſetzen figuren/ wie ſie von etlichen geſtelt wirt.

- Conrad hertzog
  - 2 Ott graue
    - 3 Cuno graue
      - Sifrid
      - Eberhard
      - 4 Herman ettlich neñen jn Henrich
        - Gebhard biſchoff
        - 5 Conrad keyſer
          - 6 Henrich keyſer iij.
            - Conrad h. in Baiern
            - 7 Henrich Keyſer der vierde

Hertzog Conrad der erſt in diſer genealogy hat des groſſen keyſer Otten tochter zů der eh gehabt/ vnd was auch h. zů Lothringen/ vnd ward genennt h. Conrad von Wormß/ dañ er hielt ſich zů Wormß/ vnnd was die hauptſtatt ſeines hertzogthumbs in obern Francken zů Rotenburg auff ď Tauber. Er ward zů Augſpurg in ď ſchlacht die Keyſer Ott thet wider die Vngern erſchlagen/ vnd ſein leib gehn Wormß gefürt. Die andern ſprechen es ſeind zwen Conraden geweſen/ beyd hertzogen von Francken. Der erſt hett künig Henrichs des Voglers tochter zů der ee/ die vorhin den h. von Lothringen hat gehabt/ vnd hielt anno Chriſti neünhundert zwey vnnd viertzig den andern Thurnier oder Ritterſpil zů Rotenbürg im Franckenland. Der ander Conrad ď bey Augſpurg erſchlagen ward/ hett des groſſen K. Otten tochter zů der eh. Von diſem Conraden hab ich auch etwz gemeldet hiefornen in der Pfaltzgrauen genealogy. Nach diſem Conraden ſeind etlich grauen kom̃en biß auff K. Conraden/ der wirt auch genennet hertzog von Francken/ ſein brůder was biſchoff zů Regenſpurg. Diſer Conrad gebar Henrichen den dritten keyſer diſes namens/ der auch h. zů Sachſen was vnd graue zů Kalw. Die andern aber ſchreiben das diſer K. Henrich ſey ein graue von Kalw geweſen/ vñ hab K. Conrads tochter zů der eh gehabt. Er macht den Hertzogen võ Schweinfurt hertzog in Schwaben/ vnd gebar Keyſer Henrichen den vierten/ vnd ſein brůder Conraden/ den er hertzogẽ macht in Baiern. Von diſem künig Henrichen dẽ vierten/ wil ich nun weiter ſtrecken der Hertzogen von Francken genealogy.

- 7 Henrich keyſer 4.
  - Conrad/ den macht ſein vatter vorweſer in Jtalia.
  - 8 Henricus keyſer/ der fünfft diſes namens.
  - Agnes diſe nã zů der eh Friderichẽ hertz. zů Schwaben
    - Friderichen Hertzog zů Schwaben.
    - Conrad Römiſcher Künig vnd hertzog zů Franckẽ.
    - Keyſer Henrich der fünfft nam dem Biſchoff von Wirtzburg das hertzogthumb/ vnnd gab es ſeiner ſchweſter ſun diſem hertzog Conraden. Wann aber das hertzogthumb diſem biſchoff wider worden ſey/ hab ich funden.

Von gelegenheit fruchtbarkeit vnd breüchen des Franckenlands.

Gar nahe mitten im Teütſchenland ligt das Franckenland/ vnd wirt vmbfangen mit dicken wälden vnd ruhen bergen. Der Meyn vnnd die Tauber flieſſend dardurch/ vnd tragen zů beyden ortē faſt gůten wein. Das erdtrich iſt auch gantz fruchtbar/ dañ es bringt gerſten/ waitzen vnd allerley früchten mehr dañ gnůg. Man findt im Teütſchen land nit mehr vnd auch groſſer zwibeln vnd auch groſſer růben dañ in Francken. Bey Bamberg wechßt ein honigſüſſe wurtzel/ die man gemeinlich ſüßholtz heißt/ vnd das in ſölcher groſſen menge/ das man ſie mit wägen hinweg fürt. Das Franckenland iſt auch an manchem ort wol erbauwē mit hübſchen obßgärten vnd luſtigen wiſen. Es iſt erfült mit leüten vnd allerley nutzlichen thieren. Die waſſer ſeind fiſchreich/ vñ iſt auch vil gewilds in den wäldē. Wañ einer biſchoff zů Wirtzburg wirt/ ſo iſt das der alt brauch/ das er zů der ſtatt kompt mitt einem groſſen hauffen reüter/ vnd als bald er in die ſtatt kompt/ ſteigt er von ſeinem pferd/ vnd thůt von jhm ſein auſſerliche kleider/ vnd legt an ein grauwen rock/ gürt vmb ſich ein ſtrick/ vnd gath alſo barfůß vnd barhaupt biß in die Thůmkirch/ darnach ſo er den Thůmherren treüw hatt geſchworen/ erhebt man jn auff den biſchofflichē ſtůl. Zů dem biſthumb laßt man kein kom̃en/ der von geburt ein Hertzog oder ein graue iſt/ ſunder allein die ſchlecht edel ſeind. Es mögen die Francken wol arbeit leiden. Es můß auch jederman arbeitē in den weingärten/ fraw vnd mañ/ da laßt man niemant müſſig ghan.

Süßholtz zů Bamberg.

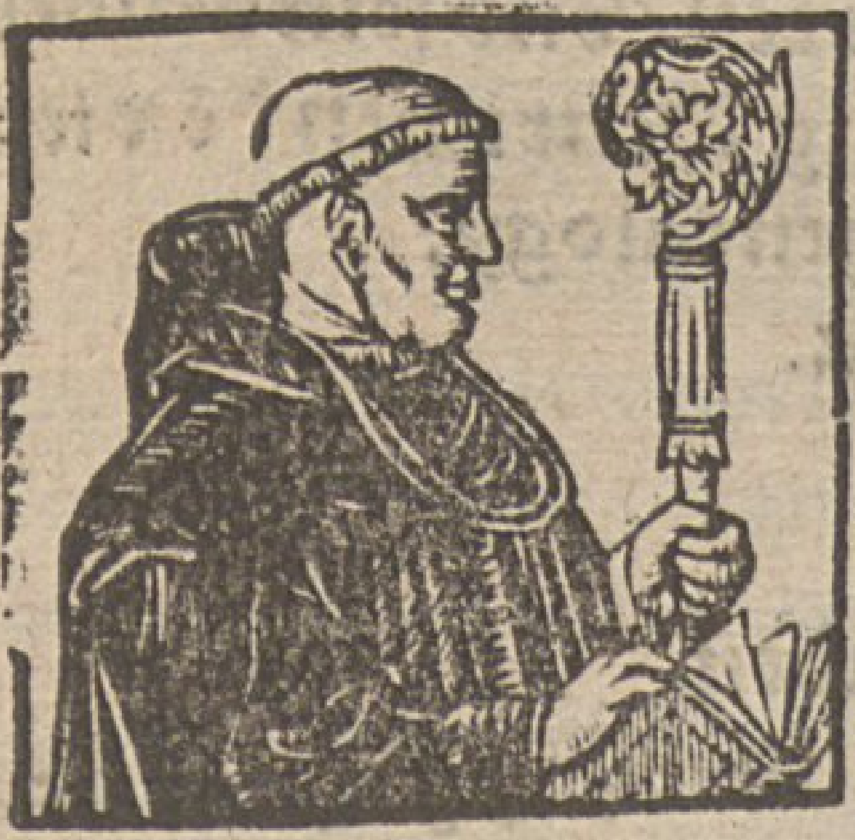
Wie ein neüwer biſchoff eingefürt.

Von der herrſchafft vnd etlichen ſtetten des Franckenlands.

DAs Franckenland wirt zů vnſern zeiten in vil herrſchafftē getheilt/ doch hat der biſchoff von Wirtzburg den rechten kern/ dann er beſitzt dz hertzogthumb zů Francken. Es iſt auch etwan hinder Bamberg in Voitland ein Hertzogthumb geweſen/ vnd als der ſelbig hertzog von ſeinen dienern erſchlagen ward/ zog an ſich ein jetlicher herr von den vmbſeſſern/ das jhm werden mocht/ beſunder der Marggraue von Brandenburg/ der biſchoff von Wirtzburg/ vnd der biſchoff von Bamberg/ der auch den gröſten theil daruon bracht.

Hertzogthumb Voitland.

Wie die Biſchoff von Wirtzburg nacheinander kommen ſeind vnd regiert haben.



AVß Schottlandt ein münch S. Kiliā/ gelert in der heiligē geſchrifft/ iſt mitt groſſem eyfer auß Franckreich über dē Rhein kom̃en/ ſampt zweyē geſellen Colomaño vnd Diethmaño in Teütſch Franckenland/ vñ hat do dem volck ſo noch dem böſen geiſt vnnd abgöttern dienet/ gepredigett dz Euangelium Chriſti mit groſſer frucht. Nun was in dem Franckenland ein landßfürſt mit namē Gozpertus/ der höret den heiligen mañ nit vngern/ ward auch bewegt das er vō jm thůn wölt Geiſilam oder Geilanā ſeines brůders haußfraw/ die an jm hieng nach dē Heyden brauch. Als aber dz ſchätlich weib ſolchs merckt/ lügt ſie was ſie zů ſchaffen het. Dan do hertzog Gozpertus auff ein zeit verritten vnd nit anheimiſch was/ ſchickt das böß weib etlich ſcherger zů den heiligen männern als ſie ſich mit dem lob Gottes be-

S. Kilian gemartert.

tes bekümerten vñ ſie ertödten/ das dañ geſchach im jar nach Chriſti geburt 688. 2. Burckhard von dem edlen ſtāmen auß Engelland geboren/ iſt durch den heiligen Bonifacium Ertzbiſchoff zů Mentz verordnet gen Wirtzburg zum biſchofflichen ampt. Do hat jm geben Carolus Magnus (od' wie die and'n ſagen Pipinus) dz hertzogthumb zů Franckē/ ſo Gozpertus hat beſeſſen. Der iſt nū dem volck mit der lere vñ gůten exempel fürgeſtanden 39. jar. Vnd do er gar alt vnd vnvermüglich ward/ übergab er dz biſthūb vnd gieng in das cloſter Hohenburg/ ſtarb bald darnach anno Chriſti 731. 3. Maungitus ein graue vonn Rotenburg/ apt zur Neüwenſtatt am Meyn/ ward drey jar biſchoff/ vnnd als jm dz vnrůwig leben zů hoff nit gefallen wolt/ ließ er das biſthumb faren/ vnd macht ſich wider in dz cloſter. 4. Berenwelffus ward von Maguto dargeben/ als ein nützer biſchoff inn gegenwertigkeit Wilibaldi von Aiſtett vnd S. Gallen des apts auß der Helvetier land/ regiert 7. jar/ vnd ſtarb anno 800. 5. Lutericus Caroli Magni capellā/ regiert das biſthumb zwey jar. 6. Egibaldus hatt das biſthumb beſeſſen 7. jar 7. Wolffgerus iſt biſchoff worden von K. Ludwigen dem milten. Er hat 14. kirchen laſſen zůrichten in Francken land für die Saxen/ ſo K. Carlen herauß genōmen hat/ do man teüffet vnd dz wort Gottes lehret. 8. Hunibertus iſt durch K. Ludwigen den milten biſchoff worden/ vnd zůletſt geſtorben anno 841. 9. Gotebaldus gedachts Maiuguti ſchweſter ſon apt zů Altach/ iſt zum biſthumb berůfft worden. Vnd jm gieng dz Münſter an vom himeliſchen feüwr vnd verbran. 10. Arno biſchoff richtet wider auff des ſeligmachers verbranten tempel. Er zoch mit keyſer Arnulffum wider Zwentebaldū hertzog in Märhern/ vnd kam do vm̄ von den feynden anno 801. 11 Ratulphus ein graue von Francken/ bracht in ſeinem biſthumb die ſtatt Wirtzburg in ein groſſen laſt. Dan do er ſein geſchlecht zů vil wolt erheben/ vnd damit die grauen von Bamberg verächtlich antaſtet/ kam graue Adelberg von Bamberg/ vnd belägert die ſtatt Wirtzburg/ erobert vnnd plündert ſie. 12 Dietho ward auß dem cloſter Neüwenſtatt zum biſthumb berůfft. Vnder jme kamen die Hunen auß Vngern in Teütſchland/ vñ verderbten vil ſtett/ beſunder Wirtzburg. 31. Burckhardus der ander/ apt zů Hirßfeldē/ iſt von K. Henrichen dem erſten dem biſthumb fürgeſetzt worden/ dz er auch acht jar loblich regiert hatt/ ſtarb anno 941. 14 Boppo ein Burggraue von Wirtzburg/ iſt von K. Otten zů biſchoff geordnet. Er iſt ein gelerter mann geweſen/ vnd hatt vnder jm der edelleüten ſtudium ſeer zůgenommen/ vnd ſeind auch weidliche männer darauß erſtanden/ ſunderlich Sant Wolffgang biſchoff zů Regenſpurg/ vnnd Henricus Bopponis brůder ertzbiſchoff zů Trier. 15 Boppo der ander des namens/ dem erſten etwas verwandt/ ward auff jn biſchoff vnnd ſtarb anno 984. 16. Hugo graue von Francken/ capellan K. Otten des andern/ hatt in ſeinem biſchofflichen ampt am̄ Mäin S. Andres verfallen cloſter wider auffgericht/ vnd dahin S. Burckhard gebein gefürt/ vnnd es genant S. Burckhardts cloſter. Er ſtarb anno 900. 17 Bernhardus ein graue von Rotenburg/ wirt durch zůthůn keyſer Otten des dritten biſchoff/ iſt eigentlich geſtorben in Achaia in Griechenland an der peſtilentz añ 995. als er mit eim andern biſchoff ward geſchickt gehn Conſtantinopel zů werben vm̄ deſſelbigen keyſers (mit namen Conſtantini) tochter/ für Keyſer Otten den dritten. 18 Henricus ein graue vonn Rotenburg/ des vordrigen brůder ſun/ wirt biſchoff. Er verwilliget ſich keyſer Henrichen dem andern/ das er im Wirtzburger biſthūb ein ander biſthumb auffrichtet/ zů Bamberg hatt er auß ſeinem vätterlichen erb vil kirchen gebauwen/ ſunderlich S. Johans Teüffer in Haugis/ S. Peter/ S. Stephan/ vnnd ſetzt geiſtliche leüt dohin/ ſtarb anno 1018. 19. Mainhardus geboren von den gra-

uen von

Hertzogthumb zů Francken.

Ein ſtudiū der edelleüten.

Bamberger biſthumb.

nen von Rotenburg/wirt durch k. Henrichen den andn zů biſthūb gefordert. Er ſoll zum erſten zů Wirtzburg gemüntzt haben/ſtarb año 1033. 20. Bruno ein gelerter hertzog von Kernten/der auch über Dauid Pſalmen geſchriben hat. Er iſt mit K. Henrichen dē dritten gezogen wider die Vngern/ vnd do er gehn Boiſenburg an die Tonaw kam/ fiel er über ein gang härab/ das er in acht tagen ſtarb. 21 Adelbero ein graue von Laimbach ward biſchoff zů Würtzburg/ ward aber zwey mal dañen getriben/darumb das er in eim ſciſma anhieng bapſt Gregorio/ er ſtarb año 1090. 22. Mainhardus der and/ward durch K. Henrichen den 4. in dz biſthumb mit gwalt geſtoſſen/vñ etwan widerūb darab geſtoſſen/ſtarb anno 1088. 23. Ainhardus graue von Rotēburg wirt biſchoff durch K. Henrichē den 4. ſtarb anno 1104. 24. Rupertus Thūprobſt ward biſchoff/aber K. Henrich der vierd vertrib jn/vnd ſein ſun Henrich der fünfft ſetzt jn wider ein. Er zog gehn Warſtal in Italiam in ein Concilium/ſtarb aber auff dem weg año 1106. 25. Erlungus geboren von Cůndorff/K. Henrichs des 4. Cantzler wirt zů biſchoff gemacht/aber Henricus 5. vertrib jn zwey mal/ vnd fieng jn auch/doch ward er mit jm verſünt/ſtarb año 1112.

Zwen biſchoff

26. Rugerus graue von Vaihingen/ wirt biſchoff gewölt/aber K. Henrich ſatzt ein grauen von Hennenberg/ darwegen das biſthūb groſſen ſchaden nam. Do hielt Rugerus hoff zů Hailbrunnen/vnnd zů Lauffen am Neccar/aber Gebhard graue von Hennenberg hielt ſich zů Wirtzburg vnd nahe darumb. Rugerus ſtarb año Chriſti 1125. 27. Embrico ein frommer biſchoff/ vnder wölchem Eberach das cloſter iſt gebauwen worden/dohin man eins jeden geſtorben biſchoffs hertz gefürt/vnd begrebt es do vor dem fronaltar mit groſſem brang.

Concilium zů Wirtzburg.

Zů diſes zeiten hat Keyſer Lotharius zů Wirtzburg ein Concilium gehalten/vnd in dem ſelbigen Anacletum den Bapſt entſetzt/vnd Innocentium auffgeſetzt. Es ward diſer Embrico auch gehn Conſtantinopel Keyſer Conraden dem dritten geſchickt/vnd als er ſeine bottſchafft vollendet/vñ wider heim kert/ ſtarb er vnderwegen anno 1140. zů Aquilegia. 28 Sigefridus ein frommer biſchoff/ der gantz geheim iſt geweſen S. Bernharden dem apt/als er das Creütz prediget in Teütſchland wider die Saracener. 29. Gebhardus ein graue von Hennenberg/ iſt nach dem er biſchoff ward/ nachgefolget Keyſer Friderichen dem erſten wider die Meylender/vnd do er wider heim kam anno 1160. ſtarb er. 30. Henricus der ander/zů welches zeiten Keyſer Friderich zů Wirtzburg ein Conciliū hatt gehalten/dañ es woltē ſich zwen bäpſt eindringen. 31 Heroldus ein Ritter von Hochheim wirt auß einem probſt biſchoff/vñ hatt jm vnd ſeinen nachkom̃en Keyſer Friderich Barbaroſſa mit eim neüwen priuilegio vnd guldin ſigil beſtätiget allen gewalt vnd iuriſdiction im gantzē hertzogthūb Franckē/wie es der groß k. Carlen erſtlich dem biſthumb geben hatt/dem vil eingriff von den vm̃ſeſſern beſchehen was. Diß geſchach anno 1168.

Dem biſchoff ein ſchwert fürgetragen.

Von der zeit an iſt es in brauch kom̃en/das man dem biſchoff von Wirtzburg auff den hochzeitlichen tagen/ oder wann ein herrliche verſamlūg geſchicht/für tregt ein ſchwerdt/zů anzeigūg des wider auffgerichten hertzogthumbs. Man begrebt jn auch mit dem ſchwerdt. 32. Rainhardus iſt año 1172. biſchoff worden/vnd hat jn Fridericus Barbaroſſa lieb gehabt/ vnd jm zůgefallen den Thumherren die freyheit geben/dz ſie jr gůt in jrem todtbet mögē vermachen wem ſie wöllen. Man ſoll ſie auch nit mit gaſterey überfallen/ vnd ob man ſchon Reichßtag vñ Concilia do halten wurd/ſollen ſie onbekům̃ert ſein vō der frömbden pferden oder fürſten geſind. Aber die fürſten ſollen ſie jrer perſonen halb nit auß ſchlagen. Dargegen aber haben die Thūherren dem K. Friderichē vñ allen ſeinen erben geſchenckt ein hübſchen vnnd weiten hoff zů Wirtzburg in der ſtatt/den man jetzunt heißt Katzenwicker/ꝛc. 33. Gotfridus Keyſer Friderichs

Katzenwicker.

Cantzler vnd des hohen ſtifft Thumbprobſt/ward anno 1184.zů biſchoff erwölt/ vnd als er Keyſer Friderich nachfolgt in das heilig landt wider die Saracenen zů kriegen / ſeind ſie beide do hinden bliben anno 1189. Er hett den Thůmbſtifft gar erneüwert/ward aber nitt darin ſunder zů Antiochia begraben. 34. Henricus der dritt ſtarb bald im biſtumb.35.Gotfridus der ander ein graue võ Hohenloh lebt auch nitt lang im Biſtumb/ dann anno 1198.ſtarb er. 36. Conrad ein Freiherr zů Rauenſpurg/ vorhin biſchoff zů Hildeßheim vñ dreyer keyſer Cãtzler ward poſtuliert zů Wirtzburg/ vnd ward jhm auch übergeben das biſtumb. Er iſt faſt ein anfenger geweſen des Teütſchen ordens. Er was frõm vnnd gerecht/ vnnd ſtrafft auch hertiglichen die räuber vnnd můtwilligen bůben/ verſchonet niemand/auch ſeinen blůtfreünden überſach er nichts/ darumb er auch anno tauſent zweyhundert vnd eins erſchlagen ward bey dem thům ſtifft.37.Henricus der auß eim gůten vnd alten geſchlecht erboren/ward biſchoff vñ ſtifftet Veielßdorff das cloſter/ꝛc. 38. Otto Freyherr von Lobdeburg ward biſchoff anno 1207.Sein vorfaren haben geſtifft Ahauſen.39. Dietherus ein Marſchalck von Hohenberg iſt biſchoff worden nach ſeinem vorfaren vnd anno 1225.geſtorben.40.Hermanus von Lobdeburg do er biſchoff ward iſt er ein gůter haußhalter worden. Dañ er hat die verfallen beüw wider auffgericht/ die zinß der kirchen gemeret/ vñ dē gerichts zwang an ſich zogen vnd erweitert etc. Er demmet die vnrůwigē burger/ deßhalb auch ein auffrůr vnder jnen entſtůnd. Sie fiengen den biſchoff vnd fůrten jn gebunden auff eim ſchlitten für das ſchloß/ vnd gaben im zůuerſton / wolt er mit dē leben daruon kommen/ ſo ſolt er jnen das ſchloß geben/ das ſie es zerbrechen. Aber es fielen die amptleüt mit gewalt zum ſchloß härauß/ vñ namen den burgern den biſchoff auß den henden/ vñ triben ſie mit geſchütz hin weg.41.Jringus von Ramſtein ward anno Chriſti 1253.vom capitel ordenlich erwölt/ aber der Bapſt ſetzt ein andern dohin/ nemlich graue Wilhelmen võ Leiningen/ ð biſchoff zů Speier wz/ doch verſönt ſich Jringus mit graue Wilhelmē gab im drey tauſent marck ſilbers beſaß dz biſtũb růwig biß in ſein todt.42.43.Añno 1266.ward dz capitel in ð wal zwyſpältig. Etlich erwölten Conraden von Timperg/ vñ den andern graue Bertholden von Heñenberg/ vñ die waren einander verfreündt/ zanckten gegen einander des biſtũbs halb/ kamen gehn Rom/ vñ do erlangt graue Cõrad dz biſtumb aber er ſtarb vnderwegen ehe er wider härauß in Teütſchland kam.44.Bertholdus võ Sternberg wirt zum biſchoff genommen wider Bertholdũ von Heñenberg/ wie wol der von Heñenberg ſich eins biſchofflichen namēs nit verzeihen wolt / biß in ſein todt. 45. Mangoldus kuchenmeiſter zů Neüwenburg vnd Thum dechan zů Wirtzburg wirt biſchoff. Er macht auß dem flecken Jphofen ein ſtatt/ vnd thet ab die zünfften zů Wirtzburg/ dañ ſie wolten nit zů gemeinen fridē dienen. 46. Andres herr zů Gundelfingen/ vorhin probſt zů Onoltſpach vñ Oringē wirt biſchoff zů Wirtzburg. Vnder jm erzeigt ſich der zanck zwiſchen den burgern vnnd dem biſthumb. Vnd als küng Albrecht do mal zů Wirtzpurg/ macht er friden zwiſchen den partheien.47.Gotfridus der drit erboren von den grauen von Hohenloh/ iſt biſchoff worden vñ jm ampt geſtorben anno 1312. 48. Wolframus von Grunbach wirt angenom̃en vñ beſtätigt zů biſchoff/ vñ fieng dē apt võ Fuld als er jm in ſein lãd fiel/ biß die ſach zů letſt getädingt ward.49.Hermanus der anð / von Liechtenberg/ H. Ludwigs cantzler ward mit gewalt biſchoff zů Wirtzburg gemacht/ lebt im biſtũb anderhalb jar vnd ſtarb anno dñi 1335.50.Otto genant Wolfßkel/ der vorhin auch auff ð ban was geweſen/ wirt biſchoff vnd ſtarb año 1345.51.52. Albertus von Hohenloh/ ward erwölt zum biſthumb aber der bapſt ſtieß ein anderē in das biſthumb/ mit namen Graue Albrechtē võ Hohenburg auß dē Elſaß/ der

ſein cap-

Ahauſen.

Der biſchoff wirt gefangē.

ſein cappellan was geweſen/ aber der Hohenlocher behauptet entlich die ſach vnd blib biſchoff. Es waren die burger auffrürig gegen im/ k. Carlen dempt ſie. 53. Albertus von Heßpurg/ propſt zů Wirtzburg/ vnd item Witigis/ der dechan von Bamberg wurden in zwitracht zum biſthumb erwölt. Witigis vertauſchet das Wirtzburger biſthumb vnd das Neüwenburger biſthůb daruon Gerhardus verſtoſſen was/ vnd Gerhardus erobert bey bapſt vnd K. alle gerechtigkeit des Wirtzburger biſthumbs. Vnd do die Cappitel herrẽ auff jrem biſchoffen Albrechten beharreten/ fiel Gerhardus mit gewaffneter hand in das biſthumb/ vnd nã gar nahe das gantz land yn/ on die flecken ſo wol verwaret waren/ die Biſchoff Albrecht etwan lang in beſitzung het vnd zů letſt auch darumb kam. Er ſtarb anno 144. 54. Gerhardus Graue von Schwartzenburg in Thüringen vorhin biſchoff zů Neüwenburg/ erobert das biſthůb zů Wirtzburg. Er legt groſſe ſchatzung vñ zöll auff das volck/ domit er bezalen möcht vnd außrichten den groſſen koſten ſo er gehabt hat mit kriegen/ ehe er das biſthůb erobert. Er erwegt groſſe klag wider ſich/ die entlich zů eim krieg vñ ſchlacht erwůchs/ dariñ der biſchoff geſiget. Er ſtarb bald darnach nẽlich año 1400. 55. Nach biſchoff Gerharden todt wurdẽ zwẽ in zwiſpalt erwölt/ Johañes võ Egloffſtein probſt/ vñ Rudolph Graue võ Wertheim dechan/ aber Johañes behielt entlichen das biſthůb. Er vndſtůnd año 1403. zů Wirtzburg auffzůrichten ein hohe ſchůl/ vñ het ſchon vil gelerter männer dahin bracht. Aber der ewig zanck zwiſchẽ dẽ burgern vñ den pfaffen wolt auch in ſich begreiffen die doctores vnd andẽ gelertẽ/ dz ſie nit gar ſicher da warẽ/ darũ als bald ð biſchoff geſtarb zogẽ ſie hinweg ghẽ Erdford año 1410. vnd zergieng domit die hohe ſchůl.

Ein hohe ſchůl zů Wirtzburg.

56. Johannes der ander von Bruñ auß Elſaß ward biſchoff/ vnd bracht das Biſthumb in groſſe ſchulden/ darumb er auch von den ſchuldnern gefangen ward vñ hinweg gefürt/ vnd alſo lang gefangẽ behaltẽ biß er jederman verſichert. Es wurden jm auch zůgeben zwen Coadiutores/ vnnd zůletſt noch einer/ ſtarb año 1440. 57. Sigiſmundus ein H. von Sachſen vnd ein brůder Friderici vnnd Wilhelmi/ der drit Coadiutor des vordrigen biſchoffs/ hatt vonn ſeinem vorfaren in der geſtalt das biſtůb empfangen das er nach Biſchoffs Hanſen todt ſolt ſich des regiments nit annemmen/ biß er von dem bapſt den das Capitel für den rechten annemmen wurd beſteriget würd. Dañ es ſtrebten zwen nach dem bapſthumb. Das hielt nun diſer Sigiſmundus nit/ ſunder ward beſtätiget von bapſt Felix den mã zů Baſel im Concilio het auffgeworffen/ vnd zog gehn Onoltſpach vnnd ließ ſich do ſalben zů einem biſchoff. Aber das Capitel wolt jn nit annemen/ darauß dann vil zwitracht vnd zanck erwůchß. Entlich entſetzt K. Friderich diſen Sigmundum vnnd ſetzt an ſein ſtatt Gotfridum von Limburg der Dechan zů Bamberg was. Do muſt Sigmundus armuthalb heim in Sachſenland ziehẽ/ vñ do ſtarb er in gefencknuß ſeiner brůder. 58. Gotfridus ð 4. ein Schenck võ Limpurg/ dechan zu Bãberg vñ thůbher zů Wirtzburg/ ward año 1441. Coadiutor võ k. Friderichẽ geſetz/ vñ bald darnach beſtätigt vom Bapſt zum biſchoff/ vnd ð vndſtund dz biſthůb ledig zů machen võ den groſſen ſchulden dariñ es ſtack/ ſtarb anno 1455. 59.

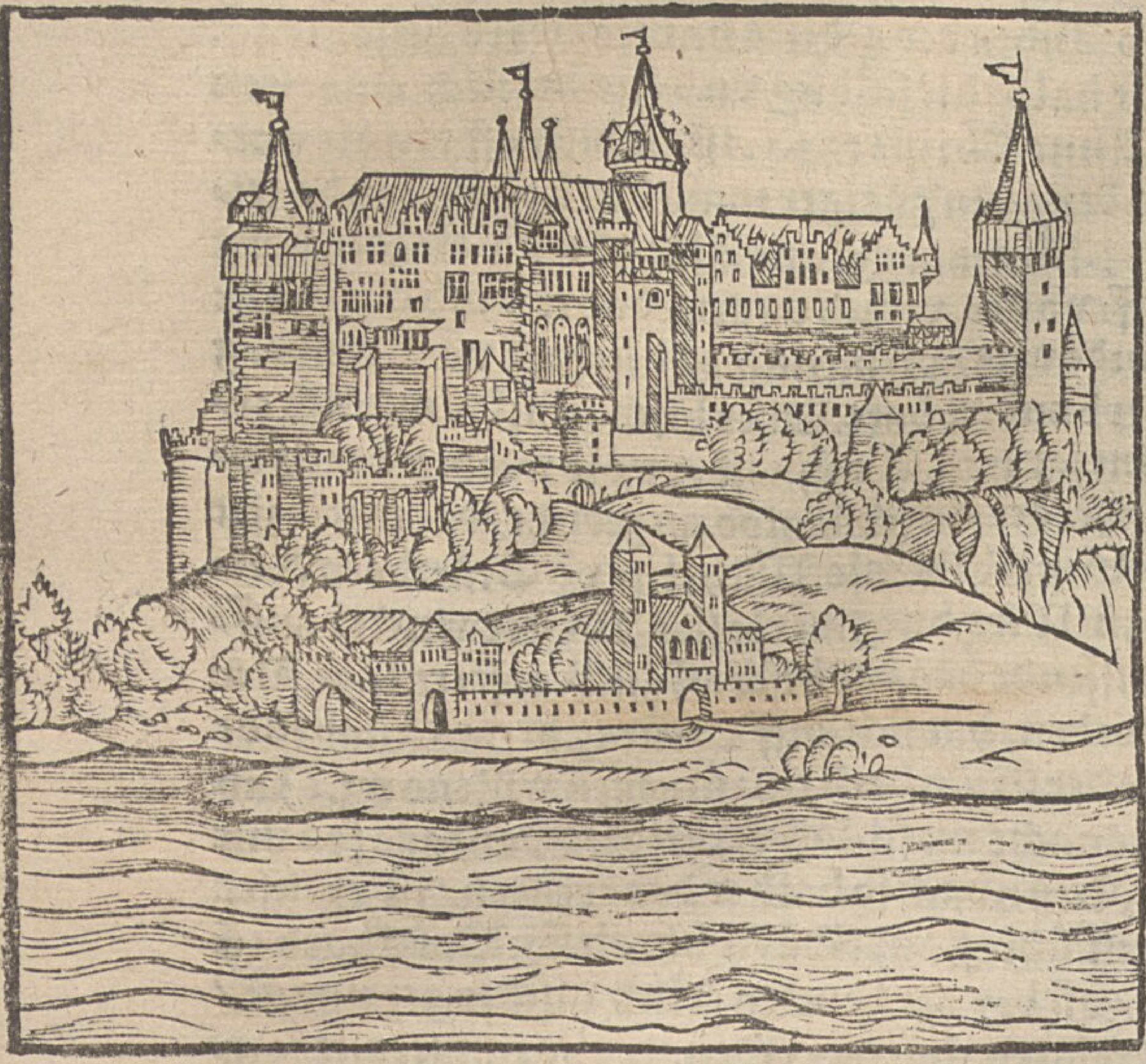
Caſtell ein Graueſchafft.

Johañes ð 3. Grunbach/ thumprobſt/ ward auff ſein vorfarn biſchoff/ vñ kaufft an das biſthumb die Graueſchafft Caſtel vnd gab ſie darnach graue Wilhelmen von dem er ſie kaufft hat zů lehen/ ſtarb anno 1466, 60. Rudolph der 2. von Scherrenberg ein weidlich man ward biſchoff vnd bracht das biſthůb auß aller not vñ ſchulden. Er was ein fridſamer herr vnd ſtarb anno 1495. in hohem alter. 61. Laurentius von Bibra ward nach Rudolphen biſchoff vnd hielt wol hauß/ vnd fürt ein erbaren wandel/ ſtarb anno 1519. 62. Conradus von Thüngẽ ð 3. diſes namẽs/ iſt nach ſeinẽ vorfaren biſchoff zů Wirtzpurg vnd h. in Francken worden. Er was ein gelerein gelerter mañ/gerecht vñ eins hohē verſtäds/hat vil angſt vñ noth im biſthūb erlitten/ſtarb año 1540. 63. Cōrad vō Bibra der 4. diſes namēs/ward im jar 1540. biſchoff erwölt/er ließ vnrůwiger zeit halb/die ſalbūg vnd das herrlich einreiten vnderwegen biß in das viert jar. 64. Anno Chriſti 1544. iſt zů biſchoff erwölt worden/herr Melchior Zobel von Gutenberg/ein gůtiger mañ/des hohen ſtands ſeiner tugent halb wol wirdig. Anno 1553. fůrt marggraue Albrecht vō Brädenburg ein ſchweren krieg wider diſen biſchoff/vō der vrſach wegen/das er vmb ein groſſe ſum̃a gelts dz vordrig jar gerätzet wordē was/vñ ſich mit dē biſchoff vō Bamberg mit d̕ ſtatt Nörnberg zů widſetzen verbunden hatt. Diſer biſchoff iſt jämerlich erſchoſſen worden auff den 16. Aprilis im jar 1559. Auff jn iſt erwölt worden herr Friderich von Wirtzburg ein theürer fürſt/der ein ſchůl aldo angericht/die mit d̕ zeit hoch zůnem̃en wirt. Año 1563. den 29. Septēbris/als Wilhelm vō Grůnbach Reicharden von der Kher/Thūbropſt zů Wirtzburg im cloſter Weſterwinckel auffgehalten/hat er ſich ſtäts geſterckt/wiſſende das der biſchoff zů Karſtett läge. Der Fürſt aber/ſo ſollich prattic innen worden/hat ſich auff Soñtag den 26. zů abend in das ſchloß Wirtzburg gethan/das der Grůnbach einzůnem̃en willens wz. Nun iſt der biſchoff nit mehr dañ die ſelbige nacht im ſchloß verblibē/Montags frů mit wenig pferden Nürnberg zůgeritten. Grůnbach ſo bald er das erfaren/iſt er mitt den ſeinen nach Heydesfeld vnder dem ſchloß am Mäyn hinab S. Burckhard zů geruckt/angfangen lermen zeblaſen/vñ bey der brucken etlich viſcher gezwungē/das ſie jme den furt durch den Meyn zeigten/hat das Metzger thor angerant/ongeſchafft wider abgezogen/zůr Viſcher porten hinein kom̃en/den burgern zůgeſchreien/ſie ſollen zůfriden/wo nit/auch preiß ſein/der geiſtlichen feind ſey er/ſo ſie jm dz ſein wider geben/wöl er zůfridē ſein. Als er nun Nürnberger krämer/die geyſtlichen vñ jre verwandtē ſampt dem jrē begwaltiget/ſich auff vil pferd vñ etlich fůßknecht geſterckt/vil gold vnd gelt überkom̃en/hat er ein vertrag gemacht mit dē jenigē ſo im ſchloß gelegē/vff dē 7. Octobris/jm ſampt allē ſeinē gůtern die man jm zůſtellen ſolle/vñ einſetzē/ſolle man noch etlich tauſent gulden darzů geben/er dargegen alle gefangne ledig laſſen/den Thumbropſt (ſo gefangen) vm̃ etlich tauſent gulden geſchetzt/auff ſollichs iſt er den 8. tag auß Wirtzburg zogen.

Von der ſtat Wirtzburg.

Man find auß der legend S. Kilians/dz Wirtzburg vm̃ dz jar Chriſti 686. ein ſtatt iſt geweſen/vnderworffen H. Gotperto dem Fränckiſchen herren. Das ſie aber lang darvor in wäſen ſey geſtandē/zeigend an ettlich abgötter ſo die Chriſtgläubigen haben in Mäyn verſenckt/do ſie zum glauben kom̃en ſeind/die man vor etlich jarē funden hatt/als man zů der neüwē brucken tieffe pfeiler ſetzen wolt. Die hat man herauß genommen/vñ ſie an ein offne ſtatt beim Thū ſtifft gelegt. Diſe ſtat ligt auff einer ebne/von auſſen vm̃ vnd vm̃ mit kleinen berglin vm̃geben/die mit rebē/luſtigē gärtē mattē geziert ſeind. Diſe ſtatt iſt gar vol verwart mit gefüterten gräben/maurē/thürnen/paſteyen. Iñerhalb d̕ mauren iſt ſie gantz volckreich/erbauwen mitt vil herrlichē templen/clöſtern/groſſen luſtigen heüſern vñ paläſten/ſo nit allein die geiſtlichē/ſund̕ auch die burger beſitzē. Sie hat auch vil offentlicher vñ heimlicher flieſſenden wäſſerlin/dardurch die gaſſen vor geſtanck vnd vnrath gar ſauber gehalten werdē/vil bruñen mit gůtē ſüſſem waſſer/zů vilen gebreüchē notwendig. Der heilig ertzbiſchoff vō Mentz Bonifacius/hat im jar 751. hie auffgericht die biſchoffliche kirch/vñ jr fürgeſetzt dē heiligē Burckardē/welcher do gebauwē hat dē erſten tempel/vñ den geneñt dz hauß des säligmachers der Welt/vñ die Canonick habē geheiſſen Dominici de domo/zů Teütſch Domherrē/welcher nā darnach in

anderen



anderē biſchofflichē kirchen auch in brauch iſt kōmen. Gegē ď Soñen nidergang laufft an ď ſtatt hinab der Main/bringt den einwonern vnd außlēdigē groſſen nutz/vñ gath ein ſtarcke bruck darüber zů einē berg/ darauff ein wunder ſchōn vñ ſtarck fürſtlichs ſchloß ligt/Vnſer frawēberg genañt. Die burger haben diß ſchloß offt vnd ſtandē zů ſchleiffen/ ſundlich año 1525. jm baurē krieg/aber haben es nie mōgen gwiñen. S. Burckhart bauwet mitt hilff Cuniberti des grauē vō Fräckē/vndē an diſem berg ein cloſter in ď ehr ſ. Magni/dz hernach reichlich iſt begabt wordē vō dē biſchoffē. Biſchoff Henrich hatt in diſer ſtatt geordnet drey ſtifft vñ verſamlūgē ď mindn Thūherrē/zů ſ. Peter vñ Paul/zů ſ. Stephā/dē drittē auſſerhalb ď ſtatt zů ſ. Johās dē Teüffer genāt. Darnach mitt ď zeit ſeind vil clōſter vñ clauſen in vñ auſſerhalb ď ſtat erbauwē/geſtifft vñ begabt wordē/dz die zal auffgeſtigē iſt biß auff 35. die burger in der ſtatt ſeind zů gůtē theil in des biſchoffs vñ hertzogē dienſt/etlich füren kauffhändel/etlich ſeind hādtwercks leüt/aber dz gmein volck gibt ſich auff den weinbaw/welcher an dē ort überflüſſig wachßt/dz man jn mit ſchiffen vnd wägen verfürt in die anſtoſſende länder.

Wie ein neüwer Biſchoff zů Wirtzbůrg einreit
vnd ſo er geſtirbt begraben wirt.

WAñ ein biſchoff iſt erwōlt vñ beſtätigt wordē/ halt man mit jm ein ſeltzamē bracht in ſeinē auffgang. Dañ ſo er den biſchofflichē ſtůl beſitzē wil/kompt er mit eim groſſen vnd wolgebutztē reiſigen zeüg für die ſtatt/vñ als man jhn darein laßt reiten/ſo ſteigt er von dem pferd/vñ wirfft vō jm alle zierliche kleider/ vñ wirt gefürt durch die vier amptgrauē des Fränckiſchen hertzogthūs vō dē brucken thor an durch den marckt mit bloſſem haupt vñ bloſſen füſſen/mit eim ellenden kleid bedeckt/vñ mit eim ſeil vmgürtet/biß zů dem Thūſtifft. Do kompt jhm entgegē die gantze prieſterſchafft/vñ ď Thūdechan fragt jn ſein beger/ſo antwort er/er als ein vnwirdiger ſey herr/über ſich zůnemen das ampt darzů er erwōlt ſey/ vñ das mit fleiß zůuerſehen/ſpricht der Dechan widerum̄/Jch in dem namen des gantzen Capitels/befilch dir den biſchoflichen ſtifft/vñ das hertzogthum̄ jm angehenckt/in namen des Vatters/Suns vnd Heiligen geyſts. Amen.

Nach diſem wenden ſich die prieſter vñ geiſtlichē dem tempel zů/ vñ der biſchoff volgt jhn nach/vñ an eim beſundern orth legt er biſchoffliche kleider an/ vñ höret die göttlichē ämpter. Vnd ſo die vollendet ſeind/wirt er herrlichen geleitet vō der prieſterſchafft vnd etlichen den nechſten fürſten/edlē vñ andn oberkeiten ď vmbligenden Reichſtetten vnd andern fläcken ſo da hin berůfft werden/auff dz ſchloß/ vñ wirt jnen da ein herrlich mal zůgerichtet. Wañ aber ein biſchoff ſtirbt/ſo wirt ſein leib entweidet/vñ die derm werden begraben auff dem ſchloß in der capellen/ außgenom̄en das hertz das wirt beſchloſſen in ein glaß/vnnd auff ein wolbereiten wagen gelegt/vnd mit ettlichen reütern gefürt gehn Eberbach in das cloſter/vñ

da vom

do vom abt vnd den münchen ſo jm entgegen komen gar ehrlich empfangen/ vnd
mit gebet vor dem fronaltar zů der erden beſtätigt. Aber das corpus wirt im tod-
enbaum auffgericht vnd mit biſchofflichen kleidern angethan/ ein biſchofflicher
ſtab in die hand gegeben/ vnd in die andere ein ſchwert als eim hertzogen gebürt/
vnd am andern tag wirt er mit groſſem pracht vom ſchloß herab in S. Jacobs clo
ſter gefürt vnd do übernacht gelaſſen. Darnach wirt er mit vilen ceremonien über
die bruck in die ſtat zů dem Thumſtifft getragen/ vnd da vnder dem gebet vnd ge
ſang der Pfaffen übernacht in růw gehalten/ vnd darnach noch weiter zum Neü-
en cloſter aller nechſt gelegen/ getragen/ vnd zůletſt wider in Thumſtifft getra-
en/ vnd do mit biſchofflichem gezierd vnd bloſſem ſchwert zů der erden beſtätigt.

Die Statt Wirtzburg

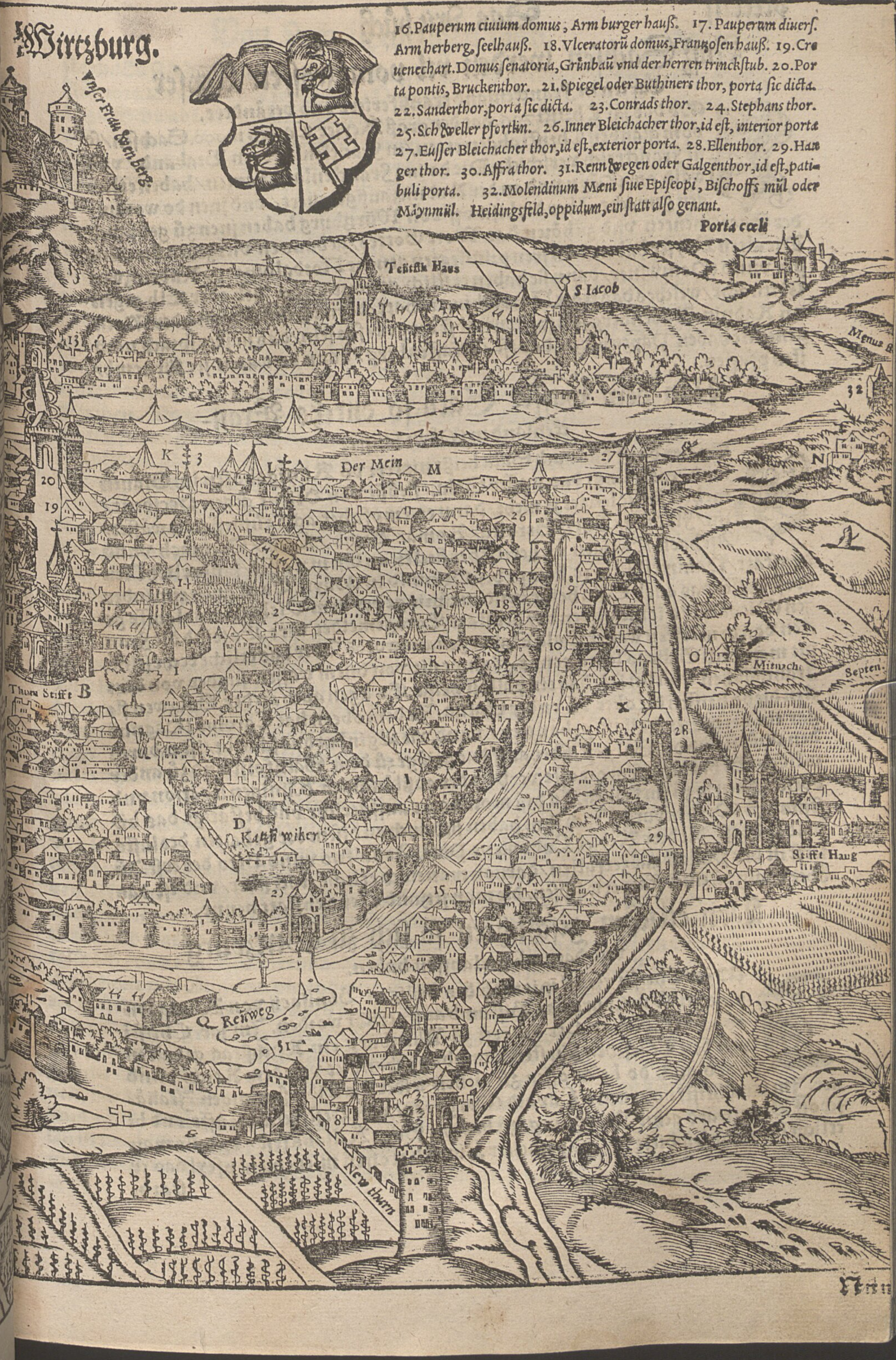
Des Hertzogthumbs zů Francken

Fürſtlicher hoff/ welcher Contrafhetung der Durchleüch
gſt Fürſt vnd Hochwürdigſter Herr/ Herr Melchior Zobel/ Biſchoff der ſelbigē
tatt/ vnd Hertzog in Francken/ mit gnedigem vnd geneygtem willen zů diſem
erck/ ſeinen gnaden zů ewiger gedechtnuß überſchickt hat/ vñ domit angezeigt
s herrlichs vnd Fürſtlich gemůt er tregt zů der adelichen kunſt der Coſmogra-
y/ der auch Land vnd Statt/ vnd was ſich do verlauffen/ in einem kurtzen be-
iff diſer gemeinen beſchreibung der Welt hat wöllen einſchlieſſen. Darzů aber
haben treüwlich geholffen die gelerten Männer/ Herr Ewaldus von
Creütznach/ vnd Herr Laurentius Frieß/ jetzge-
dachts Fürſten Räth vnnd
Secretarius.

Herbipolis
Mons B. Virginis
S: Burckhard
Mænus fl.
T
33
2
21
4
22
G
H
S
16
11
6
E
7
23
24

1.Neüwen münſter ſtifft. 2.S.Burckards ſtifft vnd pfarr. 3.Carmelitæ. 4.Auguſtinenſ. 5.Carthuſiani. 6. S.Vlrich, Moniales. Frawen cloſter. 7.S.Agnes, Frauwen cloſter. 8.S.Afra, Moniales, Frauwen cloſter. 9.S. Marcus, Moniales, Frauwen cloſter. 10.Bleichach, parochia, pfarr. 11.S. Petrus, parochia, pfarr. 12.Sacellam Beatæ uirg. Vnſer Frauwen Capell. 13.Hoſpitales Epiſcop. Biſchoffs ſpittal. 14.Hoſpitale Canonic. 15.Hoſpitale ciuium, der Burger ſpittal.

A Iudæorum Area, Der Iuden platz. B Cathedralis eccleſia, Thumſtifft vnd pfarr. C Curia Epiſcopalis, Biſchoffs hoff. D Katzenwicker, Barbaroſſe hoff. E Currifica platea, wagner gaß. F S.Stephan abbacia, Benedicter cloſter. G Pœnitentes, Reüwern. H S.Iohans. I Porta Xenodochij, Spitthal thor. K Porta Mæni, Mäyn thor. L Porta lignorum, Holtz pörtlin. M. Rubea porta, Rot thor. N Laterificium, Ziegel hütt. O Hortus epiſc. ſee garten. P Feſſelbrunn. Q Knopff hauß. Des Fürſten bau & hoff. R Predicatores. S. Minores, Barfüſſer. T. S.Niclaus. Der burger ſiechhauß. V. S. Catherin. X Iudæorum Cœmiterium, Iuden kirchhoff.


Wirtzburg.
Vnſer Frauwen berg
Teütſch Haus
S. Iacob
Porta cœli
Menus fl.
13
32
K
3
L
Der Mein
M
27
N
20
19
26
14
2
17
18
V
9
10
R
O
Mitnacht
Septen.
A
I
Thum Stifft B
C
X
28
1
D
Katzen wiker
29
Stifft Haug
25
15
5
Q Reñweg
31
30
8
New thurn
P

16. Pauperum ciuium domus, Arm burger hauß. 17. Pauperum diuerſ. Arm herberg, ſeelhauß. 18. Vlceratorū domus, Frantzoſen hauß. 19. Creuenechart. Domus ſenatoria, Grūnbaū vnd der herren trinckſtub. 20. Porta pontis, Bruckenthor. 21. Spiegel oder Buthiners thor, porta ſic dicta. 22. Sanderthor, porta ſic dicta. 23. Conrads thor. 24. Stephans thor. 25. Schweller pfortlin. 26. Inner Bleichacher thor, id eſt, interior porta 27. Euſſer Bleichacher thor, id eſt, exterior porta. 28. Ellenthor. 29. Hanger thor. 30. Affra thor. 31. Rennwegen oder Galgenthor, id eſt, patibuli porta. 32. Molendinum Mæni ſiue Epiſcopi, Biſchoffs mūl oder Máynmūl. Heidingsfeld, oppidum, ein ſtatt alſo genant.

)

Auß Sachſen werden vil vom groſſen Keyſer Carlen in Franckenland tranßferiert vnd verändert.

VMb das jar Chriſti 796. hat der groß Keyſer Carlen 10000. Sachſen/ ſo vom glauben Chriſti abgetretten/ in Franckenland/ in Braband/ vnd in Franckreich verſchickt. Die do ins Franckenland kamen/ haben etlich wäld am Mäyn vnd an der Radnitz außgereütet/ vnd jnen do wonungen gemacht. Aber die biſchoff von Würtzburg haben jnen zů gebrauch der Sacramenten vnd zůhören das Wort Gottes/ gebauwen vierzehen kirchen. Die alten Keyſer haben ſie in jren priuilegien genent Nordalbingen/ Radentzwinger vnnd Moinwiner/ dann ſie haben erſtlich gewont an der Alb oder Elb gegen Mitnacht/ welches das wort Nordalbing inhatt/ darnach am Mäyn oder Moin vñ Radnitz. Babenberg ſoll jr fürnembſt ort geweſen ſein/ das ſie jrer ſprach nach genennt haben Papenberg/ das iſt/ Pfaffenberg/ dann do waren jre fürnembſten pfaffen.

Von dem waſſer Sala ſo durchs Franckenland in Mäyn laufft.

BEy eim dorff das auch Sala heißt nit ferr vō Künigshofen im Grauen
land/ entſpringt das waſſer Sala/ fleüßt von Orient gegen Occident/
mehret ſich je lenger je mehr/ dann es empfahet acht zůflieſſende wäſſer-
lin/ Flading/ Barr/ Strolta/ Roma/ Brend/ Laur/ Steinach vnnd
Aſchach. Es ligen vil herrlicher flecken an diſem waſſer/ ſunderlich Neü
enſtatt/ Hammelburg/ ꝛc. kompt bey Gemünd in Mäyn. Es iſt auch ein ander
roß waſſer das auch Sala heißt/ vnd entſpringt bey dem Vichtelberg/ laufft ge
en Mitnacht/ wie hie vnden bey der ſtatt Eger gemeldet wirt. Es ſeind die Fran
ken von dem erſten waſſer Sala Salici genant wordē. Aber das etliche recht ſeind
ie man auch Salicas leges nennt/ kompt nit von diſem waſſer/ ſunder von dem
rantzöſichen wörtlin ſal/ das ein pallaſt heißt. Es ligen auch an der Sal zwen fle
cken die do heiſſen die ober vñ vnder Saltza. Jn dem obern hat Carolus Magnus
gar ein herrlichen pallaſt gebauwen/ vnnd wie Eginhardus ſchreibt/ iſt er durch
den Mäyn vnd die Sal geſtifftet auff das geiägt zů dem Saltzforſt vnd zů ander
wälden. Er hat an diſem ort offt verhört der außländigen Künigen legation vnd
botſchafften ſo zů jm kamen. An diſem ort hat er auffgericht vnd beſtätigt das bi-
ſtumb zů Meydenburg. Nach jhm haben ſich auch an diſem ort gehalten des luſts
halb ſo do iſt/ die drey Keyſer Ludouicus Pius/ Arnulfus vnnd Otto der erſt. Zů
etſt iſt der Pallaſt gar zerfallen/ daruon man noch etliche ſtuck ſihet/ vnd iſt das
ber Saltz zů einer ſtatt erwachſen/ die man jetzund Neüwenſtatt nennt.

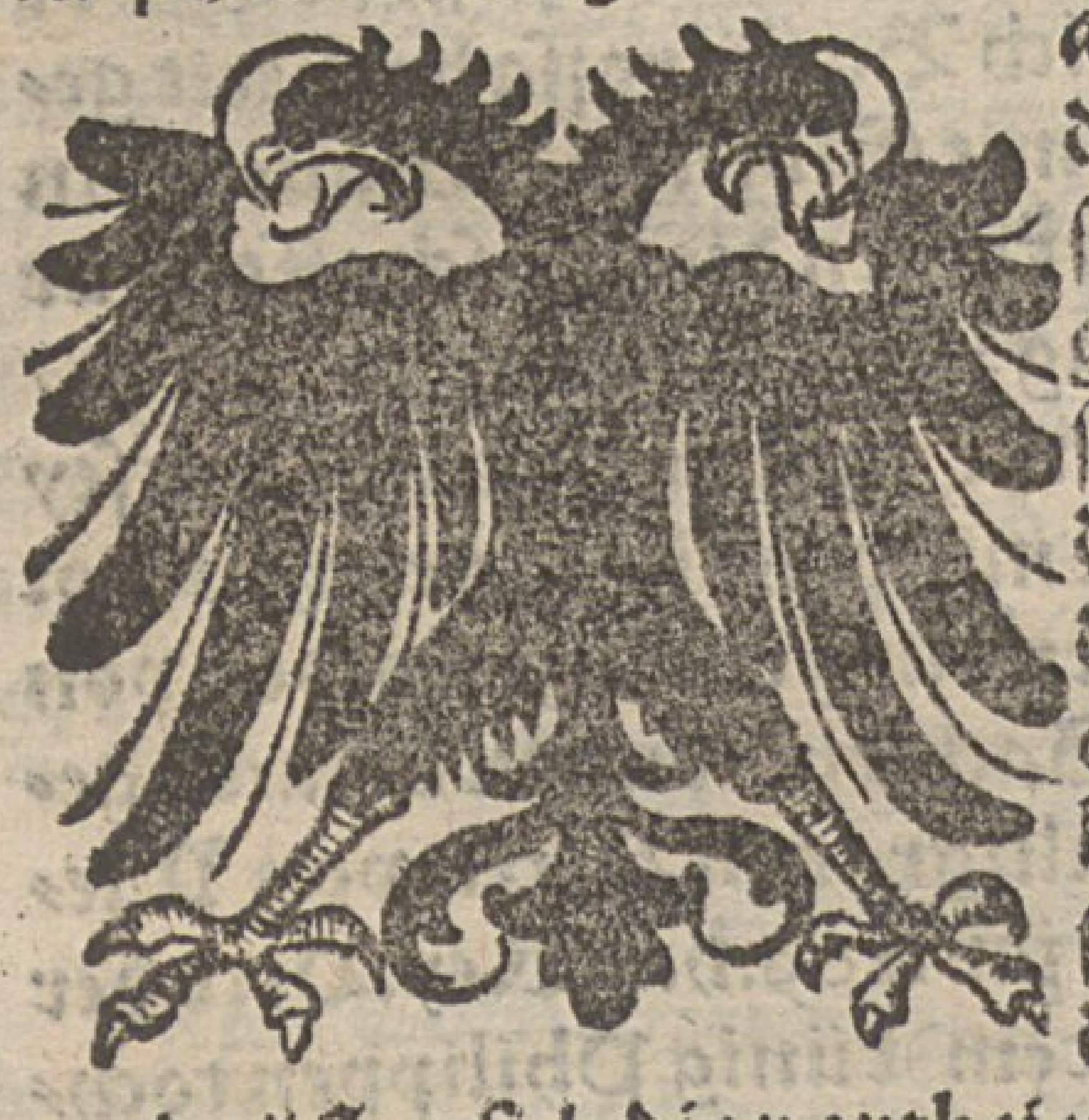
Von etlichen geſchichten ſo ſich zů Wirtzburg vnd darumb verlauffen haben.

IM jar Chriſti 751. iſt mit rath des heiligen Bonifacij von Künig Pi-
pino zů Würtzburg das Biſtumb auffgericht worden. Jm jar Chriſti
960. hatt Keyſer Ott der erſt zů Wirtzburg ein Reichßtag gehalten
mit den Teütſchen Fürſten/ vnnd do gehandlet von dem Reich/ vnnd
ward auch do beſchloſſen zů ziehen wider die widerſpennigen Jtaliä-
ner. Jm jar Chriſti 694. ward Lüpold Marggraue von Oeſterreich berůfft vnd bi
ſchoff Berenward gehn Würtzburg/ zů begehn Sant Kilians feſt/ vnd als man
etliche ſchimpff ſpil hielt/ ward gemelter Lüpold troffen mitt einem pfeyl das er
ſtarb.

ſtarb. Es ſolt der ſchutz ein andern troffen haben/ aber es felet vn̄ traff dē fürſtē. An̄o 1015. Erneſtus des jetzgemeltē Leüpolds ſun/ Marggraue in Oeſterreich vn̄ H. zů Schwabē/ ward auff eim gejagt troffen mit eim pfeyl/ daruon er ſtarb. Es wolt ſeiner geſellen einer ein wild ſchwein geſchoſſen haben/ traff aber dē Fürſten. An̄o 1077. iſt ein groß zwytracht erſtanden zwiſchen biſchoff Adelbert vnd ſeiner ſtatt Würtzburg/ zweier Key. halb. Dan̄ die ſtatt was mit Key. Henrichen dē 4. dran/ aber der biſchoff het es mit künig Rudolphen hertzogen zů Schwaben/ der wider Keyſer Henrichen erwölt was. An̄o 1086. als die ſtatt Würtzburg anhieng Keyſer Henrichen dem 4. vnd der Bapſt ſolche anhänger alle verban̄et/ erſtünden vil todtſchleg/ rauberey vnd bren̄en darauß. Die dem Bapſt anhiengen nenten ſich die gläubigen S. Peters/ vnd welche auff des keyſer ſeiten waren/ hieſſen ſie die abtrünnigen von dˀ kirchen. Vnd nach dem allenthalben vnfrid vnd zwyſpalt was/ verordneten die bäpſtiſchen Fürſten/ die von Schwaben/ Sachſen vn̄ Baiern ein gemein geſpräch bey Würtzburg. Solche verſamlung wolt Key. Henrich zertrennen/ kam mit eim hauffen volck/ ward von den Schwabē in die flucht getriben. Do zoch der hauff S. Peters gläubigen für die ſtatt Würtzburg/ belägerten ſie/ auff das ſie des keyſers anhänger/ ſo in der ſtat waren/ überfielen vnd ſchedigten. Aber keyſer Henrich bracht auff bey 20000. ſtreibarer man̄ zů roß vnd fůß/ zog für die ſtatt/ die jetz bey 5. wochen belägert wz von den feinden. Do machten ſich auff S. Peters gläubigen/ zogen dem keyſer entgegen bey zwo meilē/ griffen jn an/ vnd ſchlůgen vil von den ſeinen zů todt/ vnd die übrigen entrannen in die wäld vnd andere felder. Aber der Keyſer verwandlet ſein kleid im erſten angriff/ floh mit dem erſten daruon/ ließ den feinden ſein fänlin/ vnnd kam alſo in der flucht biß zum Rhein. Vnd als jm ſeine feind nacheileten ein ferren weg/ eroberten ſie ein groſſen raub/ beſunder die reyßwägen mit den keyſerlichen gewanden/ vnd andere ſchätz. Es kerten ſich darnach die ſieger zů der ſtatt vn̄ eroberten ſie on blůt/ ſetzten den vertribnen biſchoff vnd die pfaffen wider in jr herrligkeit Diſe hiſtory hab ich gefunden in eim alt geſchribnen bůch/ von den münchen angezeichnet. Jm jar 1334. hat Biſchoff Embrico gebawen vnd geſtifft auſſerhalb dˀ ſtatt S. Jacobs cloſter vnder der regel S. Benedicti/ das man heiſt zů dē Schotten. Jm jar 1157. nach Pfingſten hat Keyſer Friderich Barbaroſſa hochzeit gehalten zů Würtzburg im hoff Katzenwicker genant/ mit Gibſelda/ Graue Reinharden von Burgund tochter/ hat alſo durch ſie überkom̄en die lādtſchafft Burgund. Jm jar 1164. hat Keyſer Friderich ein Reichstag zů Würtzburg gehalten/ vnd iſt do erkant worden/ das man fürthin kein für ein Bapſt an̄emen ſol/ er ſey dann mit wiſſen vnd willen des Keyſers/ oder des Römiſchen künigs erwölt worden. Jm jar 1180. iſt H. Henrich der hoffertig zů Würtzburg entſetzt worden von allen ehren vnd ſeinen Hertzogthum̄en Baiern vnd Sachſen/ vnd in die acht gethan/ vnd ward das Hertzogthum̄ Baiern geben Pfaltzgrauen Otten von Wietelſpach/ vnd Sachſen Bernharden von Anhalt. Jm jar 1209. hat Key. Otto der 4. hochzeit mit Gibſelda (die andern nen̄en ſie Beatricem) künig Philippen tochter zů Würtzburg. Aber es ward die groß freüdt bald verkert in traurigkeit. Dan̄ am 4. tag nach gehaltner hochzeit ſtarb die künigin/ nicht on argwon genom̄ens giffts/ das keyſer Otten ſchlepſeck ſo er vorhin an jm het gehebt hangen/ ſolten zů gericht haben. Jm jar 1266. haben die Grauen von Hen̄enberg vnd Caſtell mit einem hör das Würtzburger biſtum̄ wöllen überfallen/ vnd jren vettern Bertholdum vō Hen̄enberg/ der Canonicus zů Würtzburg was/ wider des Capitels willen in das biſtum̄ ſetzen. Aber der Thumdechan zog jnen mit ſeinē volck entgegen vnd überfiel ſie bey Kitzingen vngewarneter ſachen/ erſchlůg auß jnen 500. vnd

Römiſcher geitz.

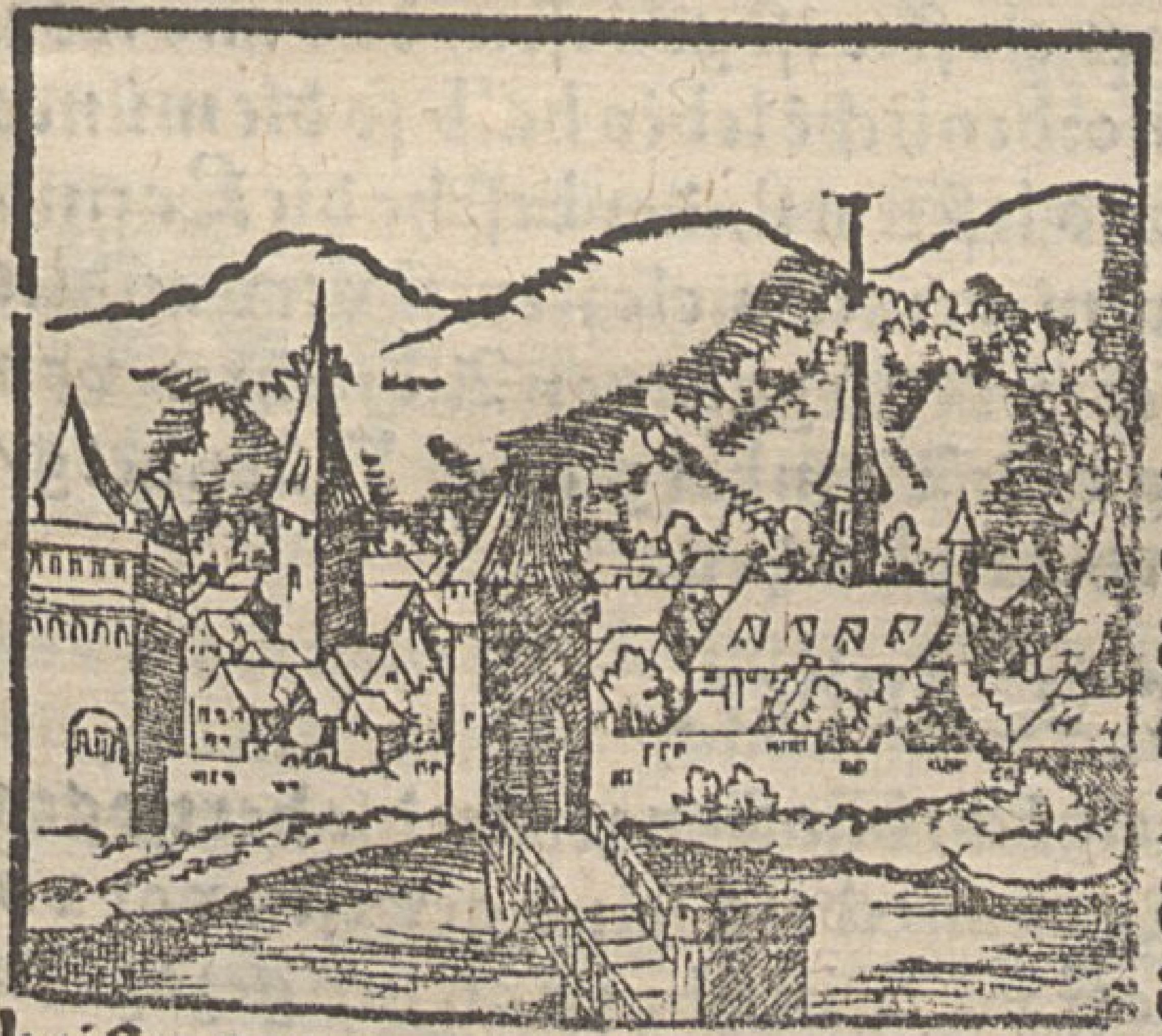
fieng 200. die übrigen entrunnen. Im jar 1287. hat künig Rudolph auff beger des Bapſts ein Reichstag zů Würtzburg gehalten. Auff dem hat der Bapſt durch ein legaten begert ein ſteüwr wider den Türcken von den Teütſchen pfaffen/ nemlich das 4. theil aller zinß vnd gefell 4. jar lang. Diſer anmůtung der ſchwerē ſchatzūg dergleichen vor nie erhört was/ dorfft niemand widerſprechen/ on ein biſchoff von Tull mit nam̃en Probus/ der ſtig auff dē tauffſtein ſo mitten in der Thůkirchen ſteht/ vnd proteſtiert mit lauter ſtim̃/ das er zů einer ſolchē ſchweren vnd vnträglichen ſchatzung nit köndt oder wölt verwilligen. Do ergrim̃t des bapſts legat wider jn/ vnd tröuwt jm/ wo er nit abſtund/ wolt er jn entſetzē vom biſtumb. Aber Probus ließ ſich nit erſchrecken/ wolt auch nit abſtehn von ſeinem fürnem̃en/ deßhalben er ſeines biſtum̃s beraubt ward/ vnd zog widerumb in ſein Barfůſſer cloſter/ von dannen er zum biſtum̃ was genom̃en/ wolt lieber ein minder brůder ſein dañ ein groſſer biſchoff/ vnd dem Bapſt ſeine geytigkeit helffen fürdern. Im jar 1290. als künig Adolphus het dem biſchoff zů Würtzburg vnd dē burgern in der ſtatt vorgeſchribē etliche artickel die zů friden vnd einigkeitt dienē ſolten/ aber die burger ſie übertretten/ ſeind ſie in Keyſerlichen bañ gefallen. Vnd do Adolphus erſchlagen/ vnd Albertus Römiſcher Künig ward/ haben ſich die burger mit künig Albrechtē dermaſſen verſünet/ das ſie jm järlichen ſolten geben 30. fůder gůts Francken weins/ vnd dargegen ſolt ſie der Künig erhalten bey jren rechten/ priuilegien vnd freyheiten. Die burger waren diſer rachtung fro/ vnd richteten zů deßhalben ein herrlich nachtmal/ fůrten jre weiber vnd töchter darzů/ hettē darnach ein täntzlin/ vnd zů ewiger gedächtnuß diſer frölichkeit ſetzten ſie ein jartag auff/ den mit freüden zůhalten am letſtē tag on ein des Augſten. Aber als bald hernach Hertzog Hans Albertum den Künig ſeines vatters brůder erſchlůg/ wurden die burger zů Würtzburg geledigt von diſem tribut der 30. fůder weins. Im jar 1397. kam der Römiſch vnd Behemiſch künig Wentzeslaus gehn Würtzburg vñ nam die ſtatt in ſein vnd des Römiſchen Reichs ſchutz vnd ſchirm mit groſſen freüden gab auch den burgern vil priuilegia vnd freiheiten/ vnd dargegen übergaben die burger jren herren den biſchoff/ vnd ergaben ſich mit aller dienſtbarkeit dem Römiſchen Künig vnd Römiſchen Reich. Es wurden auch vō ſtund an die adler an alle thürn vnd mauren gemalet vñ angeſchlagē. Aber do Künig Wentzeslaus das widerſpil vernam von biſchoff Gerharden/ erſchrack er/ vñ wüßt nit wie er mit glimpff die burger vnd die ſtatt dem biſtum̃ abziehen ſolt/ vnd dem reich incorporieren. Er thet aber eins/ do er von dañen ſchied/ ſchrib er hinder ſich/ vñ macht die burger ledig von dem eyd ſo ſie jm hatten gethan/ caſſiert vnd vernicht alle priuilegien ſo er jnen geben hat/ vnd befalch ſie jrem herren dē biſchoff. Do iſt alle freüd verkert in ein traurigkeit/ vñ der vordrig krieg der jetzt in lufft geſchlagen was/ wirt wid erneüwert/ vnd rüſten ſich die partheien zů beiden ſeiten zů einer ſchlacht/ kommen gegen einander bey dem flecken Berchtheim/ vnd geſiegtē zum erſten die burger/ erſchlůgen etlich reyſigen/ vnd fiengen auch etlich/ darnach aber namen die reüter überhand/ vnd erſchlůgen bey 1100. vnd fiengen bey 400. Do Biſchoff Gerhard diſen ſieg erlangt/ ſtarb er bald darnach. Im jar 1440. was ein groſſer zwytracht zwiſchen dem Biſchoff von Würtzburg/ mitt nammen Sigmund/ der ein Hertzog von Sachſen was/ vnd dem Capitel. Marggraue Albrecht der auff des biſchoffs ſeiten was/ kam mit gewalt für Ochſenfurt des Capitels ſtatt/ ſchlůg leitern an/



vnd verſchůff das etlich krieger hinein in das ſchloß kamē/das einzunem̄ē. Aber do ſie nichts geſchaffen mochten/můſt der Marggraue abziehen mit ſchaden. Es haben diſe zwen biſchoff Johannes von Brunn vnd Sigmund H. von Sachſen dē biſtum̄ alſo weh gethan/ das die Capitel herren verzweiflet hetten/ſie möchten es nimmer mehr zůrecht bringen. Deßhalben auch etlich auß jnen vermeinten/ſie wölten das biſtumb gantz vnd gar übergeben den Teütſchen herrē/ die gůt hauß halter waren/vnd verhofften ſie wurden jm durch jr klůgheit wider auff die fůß helffen. Demnach tractierten ſie mit dem Teütſchen meiſter/das er mit verwilligung des bapſts vnd Keyſers das biſthumb ſampt dem Hertzogthumb in ſeinen gewalt zů ewigen zeiten nem/doch mit den fürworten/das er die gemachte ſchulden alle außrichtet/vnd den thumherren dieweil ſie lebtē ein zimlich jargelt nach frommer männer anmaſſung gebe. Do der Teütſch meiſter diſe meinung vernã/ begert er ein zil ſich darauff zůbedenckē. Aber hiezwiſchen was ein Doctor ð Rechten/zů Würtzburg geboren/mit nammen Gregorius Hamburg/ der fördert ſich für die Capittel herren/bat ſie/ſie ſolten hübſchlich thůn/ ſoltē ſich ſelbs erſůchē/ ob ſie männer weren oder nicht/weren ſie männer/ ſolten ſie die ſach mannlichen an die hand nemen. Dann ob ſchon heüt der vnfall alſo were/möcht es morgen anderſt werden. Sie ſolten ſo vil an jnen were/ dapfferlichen handlen/ vnd darneben die ſach Gott befelhen/der möcht ſie wol vnd mit heil auß der arbeitſeligkeit füren. Durch diſe wort wurden die thumherren in jrem gemůt alſo geſterckt/ das ſie jre vordrige fürnem̄en gar vnderlieſſen/vnd den Teütſchen meiſter/ als er wider kam/vnd jre anmůtung annemen wolt/auch nit hören wolten. Es verließ ſie auch Gott nit in jrem vertrauwen/ſunder gab jnen Gottfridum der ein Schenck was von Limpurg/vnd Rudolphen von Scherenberg/ die alles vngemach wider zů recht brachten. Marggraue Albrecht hat den Biſchoff von Würtzburg mit krigen angefochten im jar 1553. biß in 1554.

Schweinfurt ein Reichſtatt im Franckenland gelegen/

beſchriben durch den Hochgelerten Herren vnd Doctor/ Johannem Sinapiū/
artzet des Hochwirdigen vnd Durchleüchtigen Fürſten vnd Herren/
Herren Melchior Zobel/von Gůtenberg/rc.

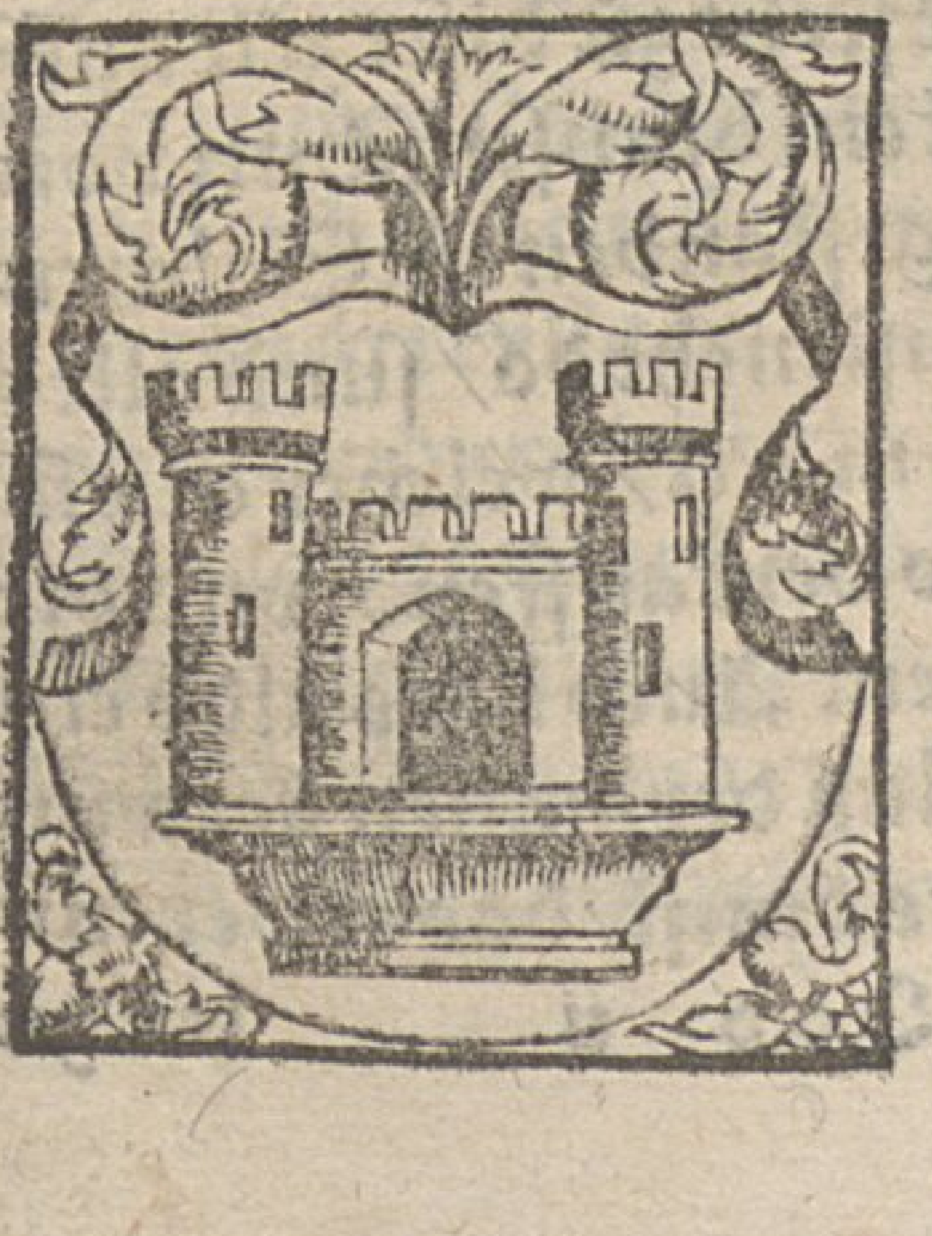


Die ſtatt Schweinfurt ligt an dem Måyn/iſt ein Reichſtat/ faſt mitten im Franckenlãd/ an eim fruchtbaren ort von weinwachß/ gůtem ackerbauw/ wyſen vñ holtz. Cuſpinianus der alda geboren iſt/ ſchreibt inn ſeiner Chronicken/ das die vnder Keyſer Henrichen dem 3. des Hertzogen von Schwaben mit nammē Ottonis erblich geweſen/vñ nachmals ein Reichſtat wordē ſey. Sie ſteht zů diſer zeit auff der anðn hoffſtatt/ faſt ein büchſenſchutz von dem ort do ſie vor zeiten geſtanden iſt. Solchen heißt man noch heütigs tags die alte ſtatt/iſt aber kein hauß mehr do/ ſunð alles voller weingarten gepflantzt. Diſe ſtatt hat ein fein getreid marck/ welcher dē vm̄ligenden dörffern ſehr wol gelegen iſt/das ſie jre frucht aldo verkauffen/ vnd die händler ſolichs auff dem waſſer fůglich hinweg füren mögen. Auch hats aldo ein zimlich weit berůffts mülwerck/auff welchen des waſſers fluß dermaſſen gezwungen durch natürlich gelegenheit des orts vnd durch meiſters kunſt/das er der mü

Frucht marckt.

len zů ſunderlichen nutz kompt / darzů auch die vmbligenden flecken vnd dörffer ſolcher durchs jar ſich vil gebrauchen. Es hat diſe ſtat ein lange groſſe hefftige beſchwerung von Keyſern vnd Künigen gehabt / von wegen viler verſetzung oder verpfendung / derhalben ſie ſich offtmals widerumb zů Reich gelößt hat / vñ dodurch ð maſſen in abnemũg kom̃en / dz ſie noch heütig tags zůthun hat / vñ noch wol ein lange zeit zůthůn wirt habẽ / ſich herauß zů wicklen. Erſtlich hat künig Albertus im jar 1300. die ſtatt vnd burg aldo dem biſtum̃ Würtzburg verſetzt. Zum 2. hat ſie Key. Henrich diſes nam̃ens der 7. Grauẽ Bertholden von Hennenberg im jar 1310. verſetzt. Zum 3. hat Künig Ludwig die pfandtbrieff ſo obgedachter künig graue Bortholden über die verpfendung der ſtatt geben / confirmiert / vñ ſelbs die beſchwerte ſtatt gegẽ jm weiter verſetzt / ſampt der burg / marckung / vogtey / vnd allen zůgehörungen / jm darzů vor ſeiner krönung zwo neüwe verſchreibungen / vnd zwo hernach darüber geben. Zum 4. haben die nachkom̃en vñ volgenden grauen von Hennenberg jr gebiet oder recht / ſo ſie über die ſtatt vnd jrer zůgehörung hatten / den halbẽ theil dẽ ſtifft Würtzburg verkaufft vñ übergebẽ / nemlich der burg / marckũg / vogtey / gericht / dörffer / nutzungẽ / einkom̃en / rechten / gewonheiten / zöll / zehenden / zinſen / ſampt anðn rechten / von dem heiligen Reich herkom̃en. Zum 5. hat künig Wenceßlaus die groß beſchwerung weiter gemehret / vnd vom ſtifft Würtzburg ein neüwe ſum̃ gelts darauff entlehnet / auch ſeiner vorfaren pfandbrieff / ſo über die ſtatt geben / ferner confirmiert. In ſum̃a es ſeind der verſetzung vil mehr / die kürtze halb werden vnderlaſſen. Vñ hat alſo die ſtatt bey 100. jaren in frembdẽ henden geſchwebt. Derhalben auch Sigiſmundus Römiſcher Künig / das priuilegium / damit ſie von K. Carlen dem 4. ſeinem vatter begnadet / dermaſſen confirmiert / das / wo ſie ein amptman wurden annemen / vnd der ſelbig des Reichs / der ſtatt recht vnd gewonheit nit mit allen fleiß handhaben / vñ ob ð burgerſchafft nutz vnd from̃en halten wurd / ein rath macht haben ſolt einen andern amptman zů wölen vnd ordnen / vrlauben vnd abſetzen ſo offt es jnen gelegen ſein wurd. Solchs hat auch Carolus 4. der ſtatt / ehe ſie ſich ſo wol vmbs Reich verdient / in einem ſunderlichẽ priuilegio zůgelaſſen / deßgleichen Maximilianus / zů letſt auch Carolus der 5. Key. hat Sigiſmundi priuilegia beſtätiget vnd von neüwem zůgelaſſen. Weiter iſt hie zů wiſſen das vor vilen jaren zů Schweinfurt ein herrlich Benedictiner cloſter iſt geweſen / das añ0 1283. iſt verwandlet wordẽ ins Teütſch hauß / des vnordenlichẽ lebẽs halb ſo die münch do fürten. Wer etwas weiters daruon wiſſen vnd leſen wil / der beſehe die Latiniſche Coſmography / do findt er wie vñ vnder wem gemelts cloſter iſt verwandlet worden. Diſe ſtatt iſt im jar 1554. im krieg zwiſchen Marggrauen Albrechten von Brandenburg vnd den biſchoffen Würtzburg vnd Bamberg auch Nürnberg / geplündert / vnd mit brand beſchädigt worden hertigklichen.

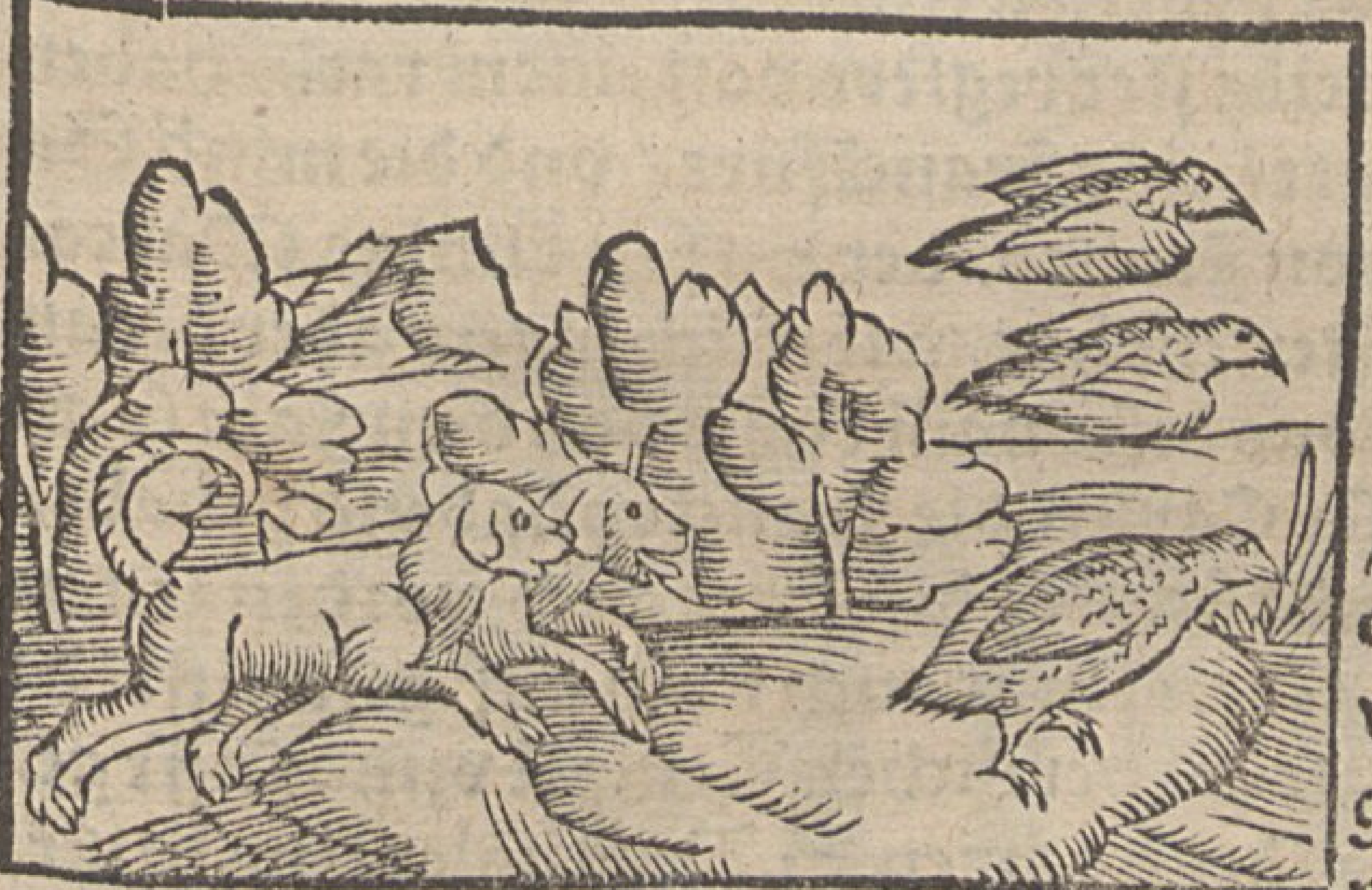
Rotenburg an der Tauber.



DJe hiſtoriẽ zeigẽ an das vor zeiten die hertzogen von Franckẽ gar mechtig ſeind geweſen vor vñ ehe die biſchoff võ Würtzburg an ſich gezogẽ habẽ land vñ leüt. Dañ jr herrſchafft hat ſich weit außgeſtreckt biß in Schwaben / Thüringẽ / Beiern / vnd haben ſich etlich Hertzogen gehalten in der ſtatt Rotenburg / die nach jhrem abſterben kommen iſt an das Reich / wie hie fornẽ bey Rotenburg am Necker angezeigt iſt. Diß iſt ein hübſche ſtatt / vñ ligt hoch / hat ein tieff thal auff einer ſeiten in dem die Tauber herab fleüßt. Jſt auch ein fruchtbarer boden vmb ſie/der wein vnd korn gnůg tregt/vnd das gůt. Von den Hertzogen diſer ſtatt hab ich im nechſten blat hie auch etwas geſchriben.

Von dem Tauberthal.

VOn dem waſſer der Tauber wirt das Tauberthal genant/ das do entſpringt in dem dorff Wertingen hinder der ſtatt Rotēburg. An diſem waſſer ligen die nachbeſtimptē flecken. Rotenburg ein Reichſtatt gelegen auff einem berg/vnd die Tauber fleüßt vnden für. Diſe ſtatt hat mangel an trinckwaſſer von wegen jres hohen lågers/iſt ſunſt gar ein luſtig vnd hübſche ſtatt. Jtem Kreglingen ein andere ſtat/iſt des Marggrauen von Brandenburg. Röttingen ein ſtatt des Biſchoffs von Wirtzburg. Wickerßheim ein ſtatt vnd ſchloß/iſt der grauen von Hohenloh. Mergentheim des Teütſchen ordens. Brunbach ein Bernharder cloſter/darüber ſeind die Grauen vonn Wertheim kaſtenuögt. Lauda ein ſtatt der alten grauen von Reneck. Biſchoffsheim ein ſtatt des Biſchoffs von Mentz. Wertheim ein ſchloß vñ ſtatt/iſt der grauen von Wertheim/daſelbſt falt die Tauber in Måyn. Bey der ſtatt Rotenburg hebt ſich der weinwachß an/vnd geht die Tauber hinab biß an Måyn.



Hennenberg.

ZV den zeiten als die Gothē fielen in Jtaliam vnd verwůſteten alle ding vmb dz jar Chriſti 458. zog ein edler Römer in Teütſchland der was einer von der Saul/das er rům het/kam ins Franckenland in den wald do Hennenberg das ſchloß ligt. Do gefiel jm vnd ſeinen dienern der berg gar wol zů bauwen. Vnd als man anfahen wolt dē boden oď hoffſtatt zů raumen/do fand er ein wild Hůn mit jrē jungē auff dē platz/do her neñt er volgends das ſchloß Heñenberg. Von welchem keyſer darnach diſe Herren zů grauen gemacht/hab ich in keiner hiſtorien gefunden.

Wertheim.

WErtheim die Graueſchafft ligt am Måyn/ nemlich do die Tauber in Måyn felt/vnd jre Herren ſeind alte geſchlecht/iſt aber mir nitt wiſſend jr ankunfft dann 250. jar.

Jm jar Chriſti 1300. hat der graue von Wertheim Boppo geheiſſen. Er ließ ein ſun mit namen Rudolph/dem bracht ſein haußfraw zů die herrſchafft Brēburg. Diſes ſun Eberhard beſaß beide herrſchafftē/ vñ ließ ein ſun mit nam̃en Johañem/ď nam zů ď ee ein hertzogin von Deck/vñ ſtarb im jar 1407. von jm ſeind kom̃en die nachgeſetzten Grauen/Johañ vnd Michel/ꝛc.

Johan Graue
- Johañ graue zů Wertheim
  - Jörg graue
    - Eberherd Graue zů Wertheim
    - Johannes Canonicus zů Cöln/vñ nach ſeines brůders todt graue zů Wertheim/ſtarb anno 1497.
- Michel her zů Bremburg
  - Michel Herr zů Bremburg
    - Wilhelm Herr zů Bremburg
      - Aſimus
      - Ludwig
      - Michel
        - Michel
      - Jörg

Als Graue Eberhard on leibs erben ſtarb/verließ ſein brůder das Cononicat
zů Cöln vnd ward Regent in der graueſchafft/ vnd als er auch on erben abgieng
fiel die graueſchafft an die herren von Bremburg/ die dañ auch grauen võ Wert
heim von jrem ſtammen waren.

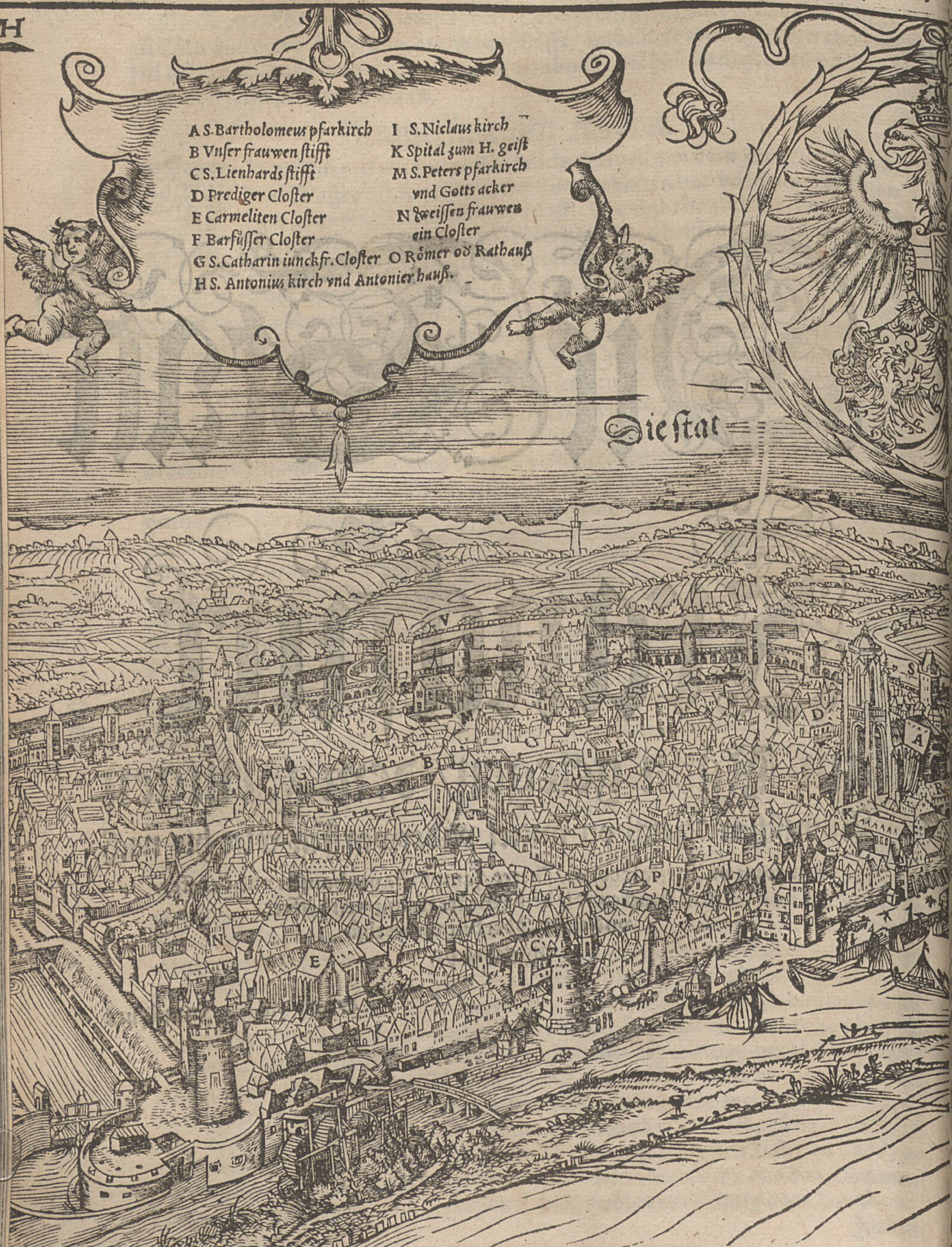
Franckfurt am Mäyn.

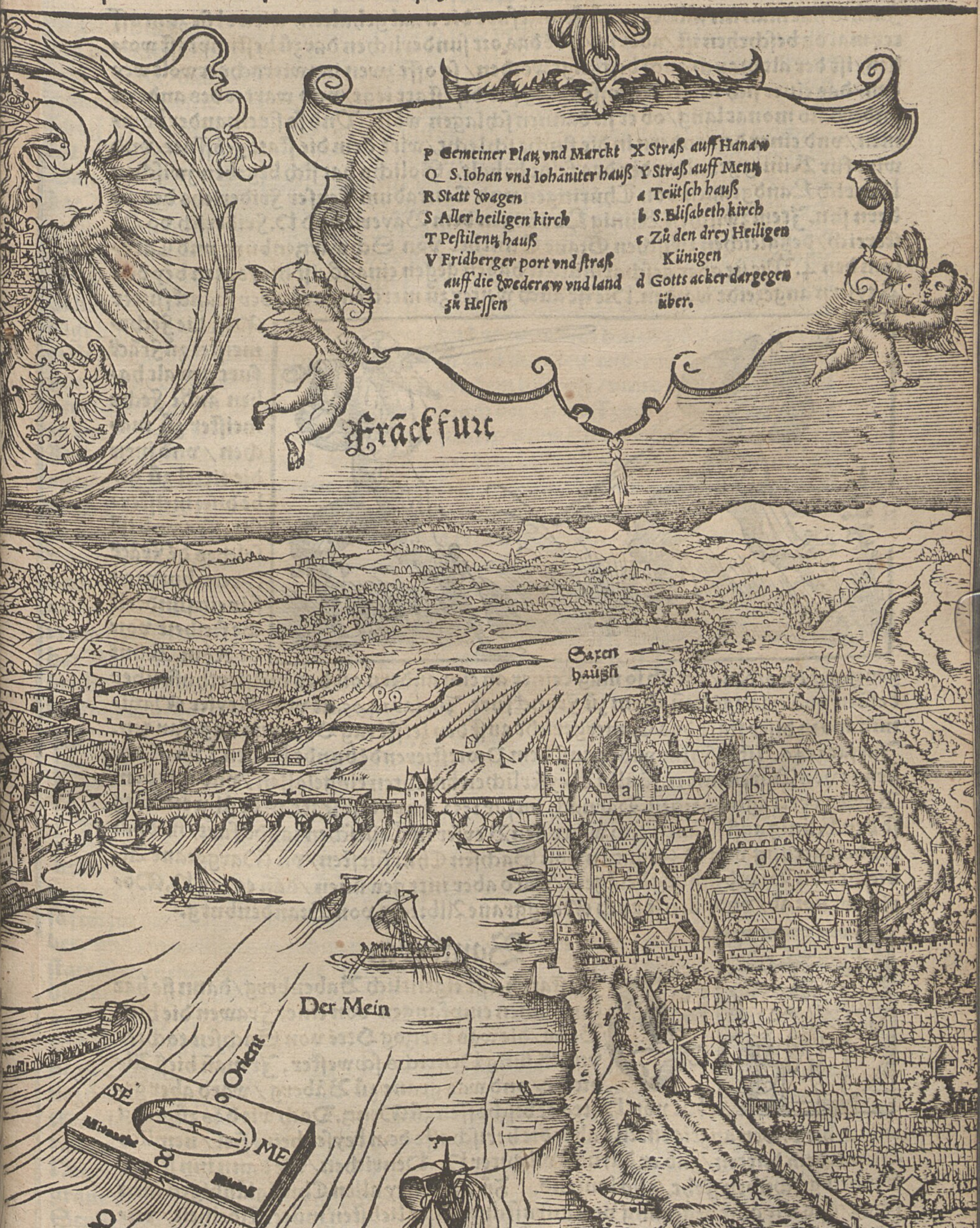
FRanckfurt iſt ein einige ſtat/ nicht ferr gelegen vom Franckenland an
dem Waſſer Mäyn/die jren namen behalten hat von dem volck von
dem ſie anfencklichen erbauwen iſt. Vor vnd ehe aber die Francken in
das land kom̃en ſeind/ſol ſie Helonopolis geheiſſen ſein. Sie iſt von al
ten zeiten her gar ein nam̃hafftige Reichſtatt geweſen/ vñ ſunderlich
verordnet zů der waal eins Römiſchen künigs. Der erſt keyſer ſo do erwölt iſt wor
den/iſt Keyſer Arnolff geweſen. Es hat diſe ſtat mit der zeit faſt ſehr zůgenom̃en
Meß zů in reichthum̃en vnd herrlichkeit von wegen der zweien Jarmeſſen/ſo do gehalten
Franckfurt werden/vnd auß gantzem Teütſchen land/auß Jtalia/Gallia/Poland vñ En-
gelland kauffleüt dohin kommen/vñ mit jnen bringẽ allerley wahr. Die ein meß
wirt gehalten vor Oſtern mitten in der Faſten/ vnd die andere mitten im Herbſt
monat. Es ſcheidet d' Mäin diſe ſtatt in zwey theil/welche ein hübſche ſteine bruck
widerumb zůſammen fügt/vnd werden beide ſtet regiert von einem rath/haben
auch ein recht vnd gericht/Die gröſſer ſtatt heißt Franckfurt/ vnd die mind' Sa
venhauſen. Der nam̃ Franckfurt kompt von Franco/der ein ſun künigs Marco-
miri iſt geweſen/vnd diſe ſtatt wider auffgericht hat/wie etlich ſagen/aber die an
dern haben ein andere meinung/nemlich das diſer nam̃ kom̃e von dem Fahr ſo an
dem ort vor zeiten vnder dem groſſen keyſer Carlen die Francken habend gehabt/
als ſie die Sachſen bekriegten. Doch erfindt ſichs dz diſe ſtatt auch vor den zeiten
Caroli Magni Franckfurt hat geheiſſen. Man findt auch noch auß geſchrifftẽ dz
Pipinus Keyſer Carles vatter in diſer ſtatt ein herrlichen Tempel vnnd ſtifft ge-
bauwen hat in der ehre des Säligmachers/der doch jetz S. Bartholemeus heißt.
S.Bartholo Deßgleichen hat nachmals ſein ſun Carolus Magnus auch gethan/ der auß ſun
meus. derlichem anmůt ſo er zů diſer ſtatt gehabt/gemelten ſtifft herrlichen begabt mit
dörffern/ligenden gůtern/zähenden/gerichts zwängen/vñ dergleichen. Alſo ha
ben auch etliche mehr Keyſer nach dem groſſen Keyſer Carlen gethan. Do aber in
nachkommenden jaren zwiſchen Key. Ludwigen dem Bayer vnd Bapſt Johan
nes dem 22. ein ſchädliche zwytracht erſtanden/darumb auch Keyſer Ludwig im
jar 1338. ein Reichßtag zů Franckfurt hielt/in welchem allerley gerathſchlagt vnd
geſetzt ward wider des Bapſts fürnem̃en/ vnd Keyſer vnd bapſt mit jren anhän
gern einander verbañeten vñ auffs höchſt verfolgten/hat ſichs begeben das dem
ſtifft zů S. Bartholomeus vil entzogen ward von den vmbligenden grauen vnd
edlen/vnd ſahe der Keyſer durch die finger/dan es waren die pfaffen diſes ſtiffts
auff des Bapſts ſeiten/außgenom̃en der propſt/ der hats mit dem rath vnd mitt
dem keyſer/darũb blib jm auch ſein probſtey vngeſchädigt/ wie ſie dañ noch auff
den heütigen tag hat/was ſie von alten zeiten her hat gehabt. Jm jar 793. hat Ca
rolus Magnus zů Franckfurt ein gemein Concilium gehalten/inn welchem ver-
dam̃pt worden die ketzerey ſo Felicianus wolt auff die ban bringen / nemlich das
Chriſtus nach der Menſchheit nit ein ſun Gottes were/ſonder ein zůgewünſchter
ſun. Es hat auch Keyſer Carlen der vierdt ein ſunderliche liebe zů diſer ſtatt ge-
habt/darumb er diß ort geeignet hat der Waal des Römiſchen Künigs vnd key-
ſers/vnd das beſtätiget mit einer Guldinen bullen/nemlich/ das do zů ſammen
kommen ſollen die ſieben Churfürſten / vnd erwölen ein Künig oder Keyſer/rc.

Fürhin

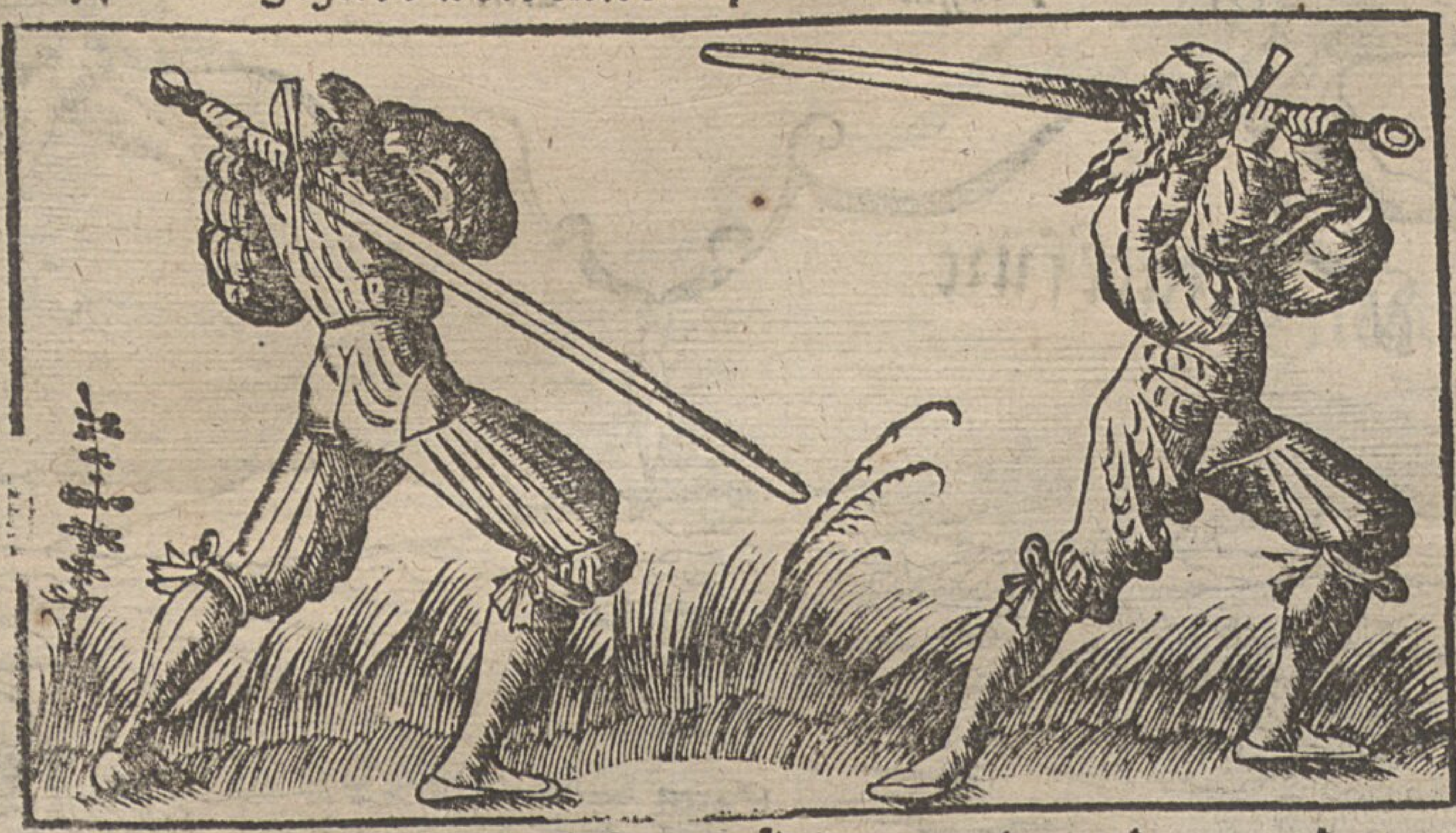
Die Statt Franckfurt

am Måyn gelegen/ dem Heiligen
Rômiſchen Reich on mittel vnderworffen/ wirt hie nach
jrer form vnd geſtalt contrafhetet/ ſampt Saxenhauſen vnd der ſteynen Brucken/ die beide Stätt zůſammen hefftet/
vnd einer Oberkeit vnderthänig gemacht.

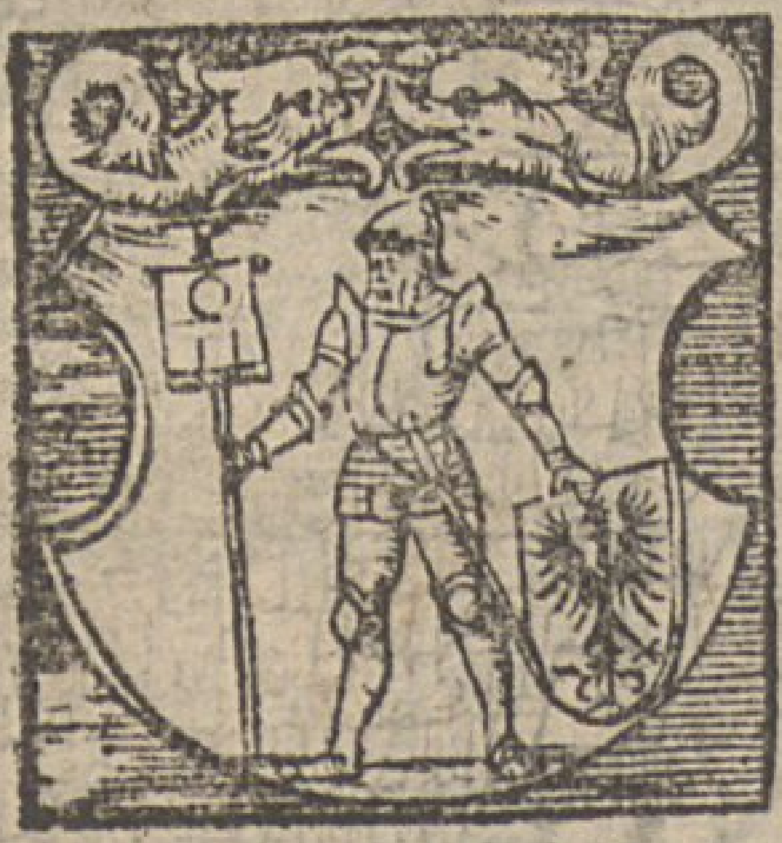

H
A S.Bartholomeus pfarkirch
B Vnſer frauwen ſtifft
C S.Lienhards ſtifft
D Prediger Cloſter
E Carmeliten Cloſter
F Barfuſſer Cloſter
G S.Catharin iunckfr. Cloſter
H S. Antonius kirch vnd Antonier hauß.
I S.Niclaus kirch
K Spital zum H. geiſt
M S.Peters pfarkirch vnd Gotts acker
N weiſſen frauwen ein Cloſter
O Römer od' Rathauß
Die ſtat
V
S
A
R
D
M
H
B
G
K
I
P
F
N
E
C


P Gemeiner Platz vnd Marckt
Q S. Iohan vnd Iohäniter hauß
R Statt wagen
S Aller heiligen kirch
T Peſtilentz hauß
V Fridberger port vnd ſtraß auff die wederaw vnd land zů Heſſen
X Straß auff Hanaw
Y Straß auff Mentz
a Teütſch hauß
b S. Eliſabeth kirch
c Zů den drey Heiligen Künigen
d Gotts acker dargegen über.
Fräckfurt
Saxen hauſſẽ
x
a
b
c
d
Der Mein
Orient
SE
ME
Mitnacht
Mittag
Occident

Fürhin hat man nit allwegen zů Franckfurt die waal gehalten/wiewol ſie zum offter mal da beſchehen iſt/aber nach dē das ort ſunderlichen darzů beſtimpt iſt worden/iſt der alt brauch auch beſtätigt worden/ ſo offt zwen in zwitracht erwölt werden/das einer ſich mit eim groſſen zeüg für diſe ſtatt legt/vnd wartet des andern anderhalb monat lang/ob er jn dannen ſchlagen wöll. Vnd ſo ſie einander kommen/vnd einer den andern in die flucht ſchlecht/wirt dem die ſtatt geöffnet/vnd wirt für Künig gehalten der das feldt behalt. Solichs hat ſich begeben zwiſchen Henrich Landgrauen von Thüringen vnd Conradum keyſer Friderichs des andern ſun. Jtem zwiſchen Künig Ludwigen dem Bayern vnd H. Friderich vō Oeſtereich/deßgleichen zwiſchen Graue Gunther von Schwartzenburg vnd Carolum den 4. Wie ſie aber geſcharmützelt haben gegen einand/iſt hie fornen bey den Keyſern angezeidt worden. Hie iſt auch weiter zů mercken das in der Franckfurter Meß die Fechtmeiſter zů Fräckfurt gewalt haben andē Fechtmeiſter zů machen / vnd jnen die tittel zů gebē diſer meiſterſchafft/ vnd iſt ſolches dē Fräckfurter burgern für ein ſunderliche freiheit von dē Röm. Küngen gegebē worden/darūb ſo mag keiner an eim andern ort das meiſterthum̃ überkom̃en vnd erlangē dañ allein zů Franckfurt. Jm jar 1495. iſt von Keyſer Maximiliano in diſer ſtatt das Camergericht auff den letſtē tag Octobris angefangen. Jm jar 1546. Jſt diſe ſtat wider auß dem Proteſtierendē bundt kom̃en / vñ iſt der graue von Büren mit 12. fänlin Keyſerlichen knechten eingelaſſen /vnd mit dem Keyſer vertragen worden. Darnach im jar 1552. ward diſe ſtatt in dē ſchwerē krieg ſo der Künig auß Franckreich wider den Keyſer in Teütſchen landē fürt/mit harter belägerung von H. Moritzen von Sachſen Chůrfürſten/vñ Marggraue Albrecht von Brandenburg belägert/ward aber nitt gewuñen /dañ es zog H. Moritz daruor ab/vnd zůletſt auch Marggraue Albrecht von Brandenburg.



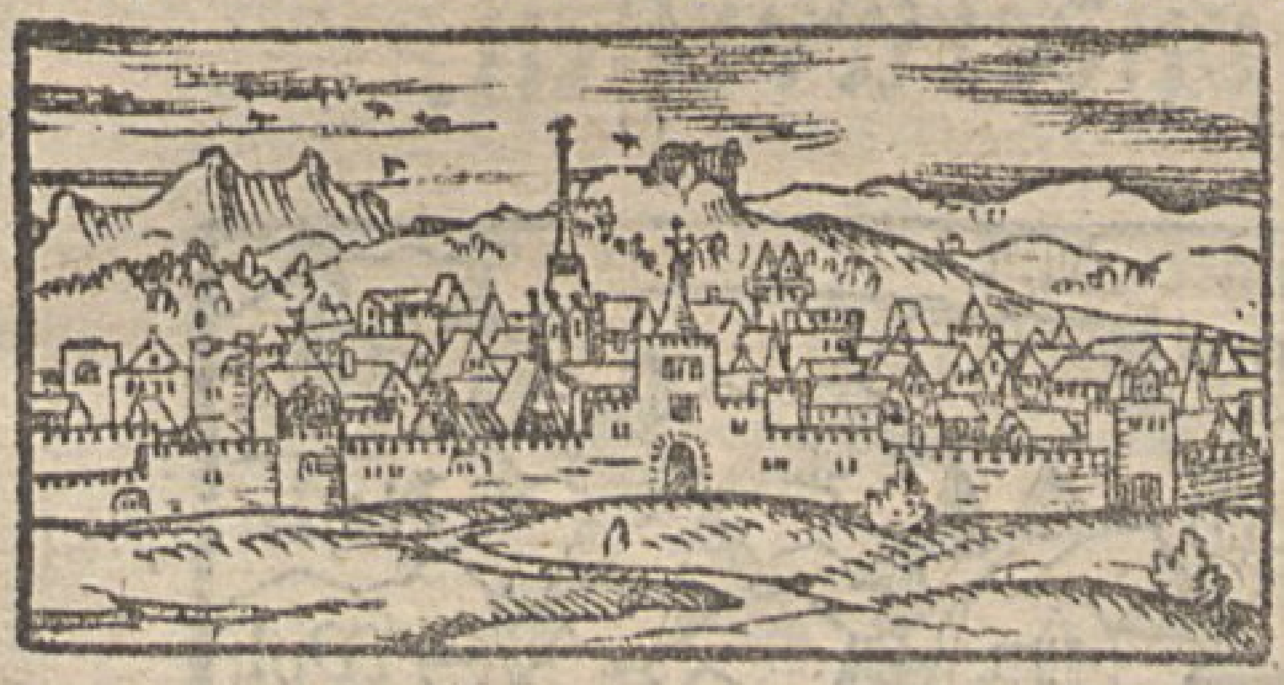
Bamberg.



DJſe ſtatt heißt eigentlich Babenberg/dann ſie hat den nam̃en empfangen von einer Frawen die hieß Baba/die was hertzog Ottē von Sachſen tochter vnd Künig Henrichs ſchweſter. Jr mañ hieß Albrecht/vnd was graue zů Bāberg / ward aber getödt von Hattone biſchoffen zů Mentz. Doch wie das zůgieng wil ich hie vnden anzeigen. Als aber die herrſchafft dem keyſer heim fiel / nemlich Ottoni dem dritten/gab er daruon vil güter H. Henrichen/wie dann inn ſeiner freyheit geſchriben ſteht/alſo lautend. Zů wiſſen ſey allen Chriſtgläubigen menſchen/das wir auff begerung vnd anrůffung vnſer liebſten můter Adelheit/ vnſern lieben enckel Hertzog Henrichen zů Baiern vnſer ſtatt Babenberg genannt mit allen darzů gehörenden dingen/ auß vnſerm Keyſerlichen gewalt vñ macht

zůgebrauch

zů gebrauch ewiger eigenſchafft verlihen vnd veſtiglich übergeben haben/rc. Neben der ſtatt Bamberg auff ein viertheil meyl ligt auff eim berg gar ein alt wehrhafft ſchloß/das heißt Altenburg/vnnd iſt vor zeiten der grauen von Bamberg wonung geweſen/vnd darein het ſich gemelter graue Albrecht gethan/den der biſchoff vō Mentz in todt gab/welche hiſtory Eneas Syluius gar klärlich beſchreibet/aber mit veränderung etlicher nam̄en. Er ſchreibt alſo. Es ligt über der ſtatt Bamberg ein bergſchloß/von natur vñ kunſt wol bewart/in dem ſich enthalten hat Albrecht ein edler graue von Francken/der Hertzog Otten von Sachſen tochter ſun was/nach dem er graue Conraden künigs Ludwigen ſun entleibt het. Es belägert jn der künig etlich tag/vnd do er ſahe das er das ſchloß nicht wol mocht mit ſeiner ſtercke gewinnen/erdacht er ein liſt wie er jm zů möcht kom̄en/vnd darzů halff jm biſchoff Hatto von Mentz/der ward in diſer ſach ein verräter. Dañ er fůgt ſich zů graue Albrechten/vnd bat jhn das er mit jm hinab ſteig zum Key. er wölt jm die ſach vertädigen/oder wölt jhn zum minſten wider in das ſchloß bringen. Graue Albrecht glaubt vnd vertrauwt dem biſchoff/vnnd gieng mit jm auß dem ſchloß/als ſie aber herauß kamen/ſprach der biſchoff zum grauē/Jch beſorg es werd ſich zů lang bey dem Künig verziehen/wir wöllen vorhin zů morgē eſſen. Diß gefiel dem Grauen wol/vnd gieng mit dem biſchoff widerumb in das ſchloß aſſen miteinander zů morgen/darnach ſteigen ſie hinab/vnd als ſie zů Künig kamen/fieng der künig den grauen vnd verurtheilt jn zum todt. Do růfft der Graue den biſchoff an/er ſolt ſeiner gegebnen treüw ſtat thůn. Aber der biſchoff antwortet jm/er het es gethan/dann er hett jn auß dem ſchloß gefürt/vnd gleich darnach wider darein geleitet/mit jm zů morgen geſſen/vnd do were das verſprochen geleit außgeweſen/er het jm nicht verheiſſen/jn zwey mal in das ſchloß mit ſicheren geleit zů füren. Nach diſem ward der graue enthauptet. Diſes grauen můtter hat Baba geheiſſen/ein ſchweſter Keyſer Henrichs des Voglers/von deren Babenberg jren namen überkommen hat. Von diſem Künig Ludwigen findeſt du hie fornen in der geburt liny des groſſen Keyſer Carlen.



Jm jar Chriſti 1006. hat keyſer Henrich der heylig in diſer ſtatt ein Biſthumb auffgericht/vñ dz ehrlichen begabt/wiewol es hernach reicher ward nach dem todt des Hertzogen von Voitland. Do ſich aber Bapſt Benedictus der 8. widriget das zů thůn/dañ die landſchafft darumb gelegen gehört vnder das biſthumb zů Würtzburg/erboth ſich der keyſer zůthůn was er möcht/ſo ferr jm der Bapſt verwilligt/do fordert der Bapſt von jm alle jar 100. marck ſylber/vnd ein weiſſen außgebutzten hengſt. Aber keyſer Henrich gab jm darfür die ſtatt Beneuentum in Jtalia/ſtifftet zwey münſter doſelbſt/vnd ward Eberhardus der erſt biſchoff geſetzt. Keyſer Henrich erhöhet diſes biſthumb ſo gar/das er wolt die vier Weltlichen Churfürſten ſolten von diſem biſchoff lehen empfahen.

Schwigger kam nach dem erſten biſchoff 1042. Hardouig 1047. Adelbert graue zů Bogan 1054. Gunther 1060. Herman 1066. Ruprecht 1076. Ottho graue zů Andechs 1102. Egibbert 1140. Eberhard H. zů Bayern 1145. Herman Marggraue zů Meyſſen 1172. Poppo H. zů Meron 1177. Enhino 1191. Conrad 1202. Eckenbert Künig auß Vngern 1203. Poppo H. zů Meron 1208. Henrich von Catalonia 1242. Leüpold graue von Leyningen 1257. Arnold graue von Solms 1285. Leüpold von Gerundlach 1295. Wulfinus Freyherr von Stubenberg 1305. Johann 1319. Henrich 1322. Wernher Schwenck vonn Richeneck 1329. Leopold Freyherr von Egloffſtein 1348. Friderich von Hohenloe 1342.

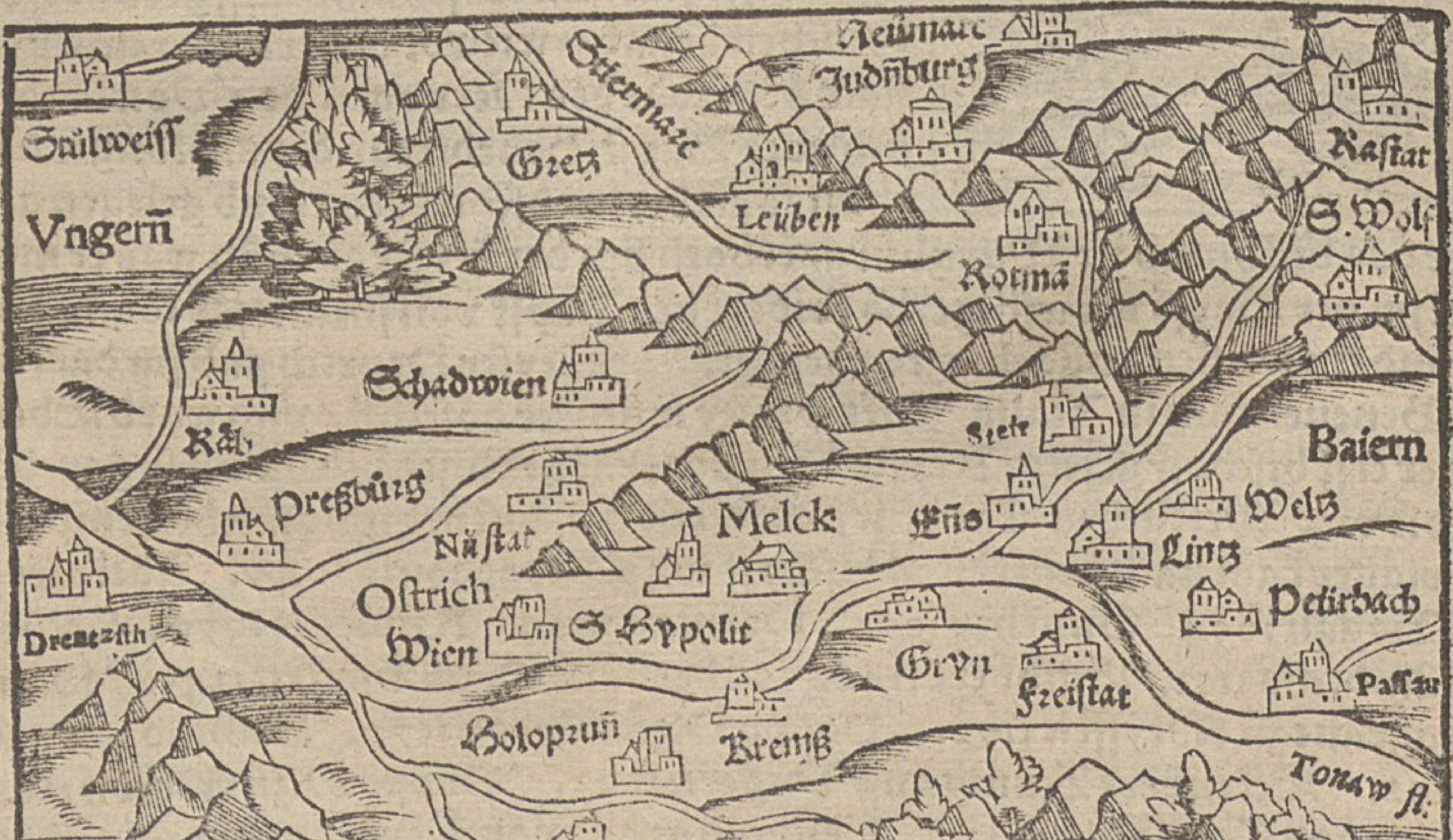
loe 1342. Ludwig von Bebenburg 1351. Friderich Frey von Truchadingē 1363. Ludwig Graue von Meyſſen 1366. Lambert von Borne 1376. Albrecht Graue zů Wertheim 1399. Friderich Freyherr von Auffporß 1421. Anthoni vonn Rotenhan 1440. Georg Graue von Schouburg 1459. Philipp Graue zů Hennenberg 1475. Groß Henrich von Drockaw 1487. Veyt Truchſeß vonn Bomerßfelden 1501. Georg Marſchalck von Ebmus 1503. Georg Schenck vonn Lübweg 1505. Wigand von Redowitz 1522. Jn diſer ſtatt Bamberg ligt Keyſer Henrich mit ſeinem gemahel S. Künigund im Thumb den ſie erbauwen haben/ begraben. Diſe ſtatt hat kein mauren vmb ſich gehabt / darũ ſie auch vor zeiten vnder die vier dörffer geſetzt worden. Es iſt gar ein luſtig ort / vnd hat etlich berg in der ſtatt/vnd vil gärten/wechßt auch zimlicher wein do/vnd über die maß vil ſüßholtz/ welches man mitt wegen hinweg fürt in andere ſtätt Teütſcher nation. Es wachſen auch mehr Pfeben vnd Melonen do/dann ſunſt in keiner ſtatt Teütſches lands/der Biſchoff iſt herr über die ſtatt.

Jm jar 1552. zog Marggraue Albrecht von Brandēburg für diſe ſtatt/vñ nam ſie ein/auß vrſach/das ſich der biſchoff mit dem von Würtzburg wider jn zů d' gegenwehr verbunden hat/vnd der ſchatzung ſich ſperten. Zwiſchen Bamberg vnd Nürnberg ligt ein ſtatt heiſt Forcheim/vñ do hat der groß Keyſer Carlen etwan das Oeſterlich feſt begangen/darumb iſt ſie ein ältere ſtatt weder Bamberg.

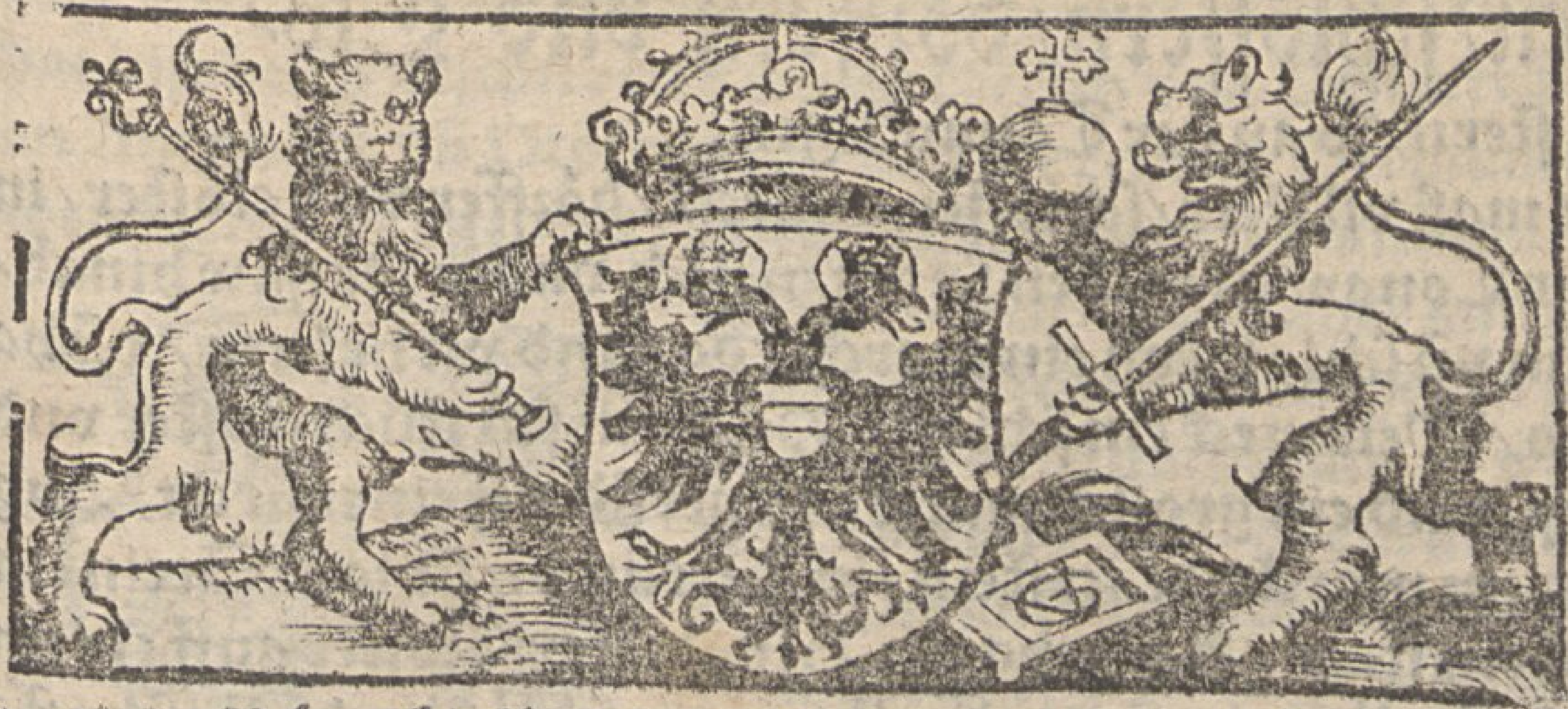
Forcheim.

Jm jar Chriſti 1553. ward diſe Statt durch Marggraue Albrechten vonn Brandenburg hart angefochten/vonn deſſen wegen der Biſchoff von Würtzburg ſich zur gegenwehr mit dem biſchoff von Bamberg vñ der ſtatt Nürenberg verbunden hatt.

Von dem land Oeſtereich/vnd andern Herrſchafften ſo ihm vnderworffen.


Neümarc
Judnburg
Steiermarc
Stülweiſſ
Gretz
Leüben
Raſtat
S. Wolf
Vngern
Rotmā
Schadwien
Rab
Steir
Baiern
Preßburg
Nüſtat
Melck
Eñs
Welz
Lintz
Oſtrich
Wien
S Hypolit
Petürbach
Drenetzſth
Gryn
Freiſtat
Paſſaw
Holoprun
Kremß
Tonaw fl.
Niclasbur
Znaim
Märhern
Behem

Oeſtereich

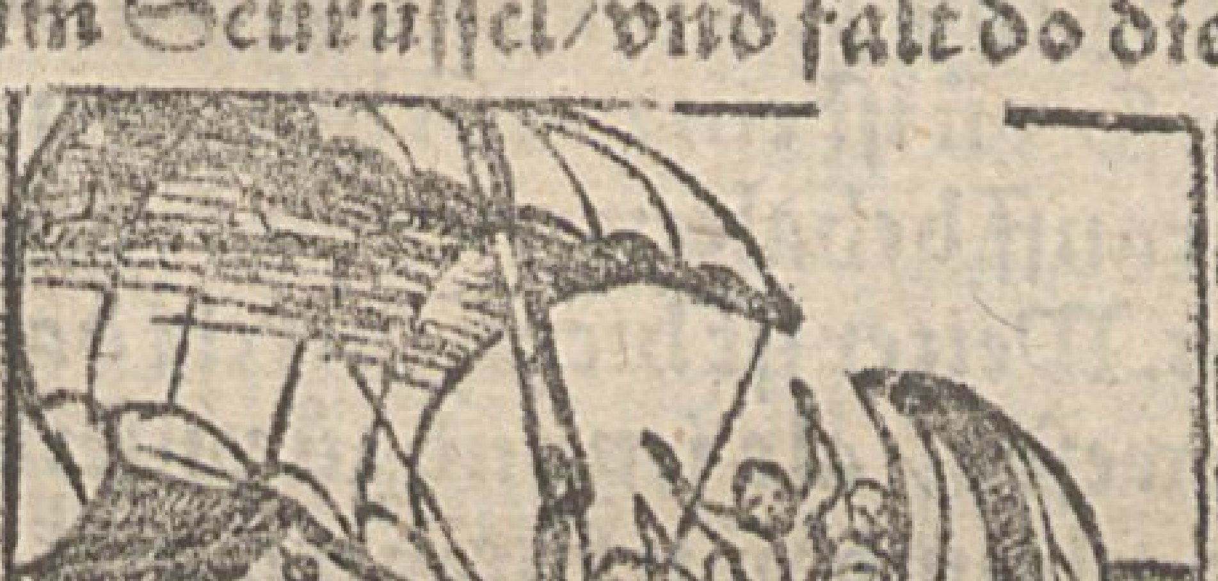


OEſtereich vnd die gegēheit darumb gelegen/ hat vorzeitē dz ober Pānonia geheiſſen/ wie dann Vngerlād dz vnder Pannonia. Aber do die Römer diſe Länder vnder jren gewalt brachten/ vnd darnach dz Römiſch Reich in Italia zergieng/ ſeind gar vil herrſchafften erſtandē/ vnd iſt etwan auß einem Land zwey oder drey länder worden/ als auß dem obern Pannonia iſt erwachſen Oeſtereich vnd Steyrmarck/ wiewol ſie lang hernach wider zůſammen vnder ein herrſchafft kommen ſeind/ wie ſie dañ noch ſeind/ Oeſtereich ligt an der Tonaw/ aber Steyrmarck ligt neben auß gegen mittag. Es iſt das Oſterland trefflich ſehr fruchtbar/ dañ es wirt mit vilē wäſſern begoſſen darzů hat es ein gůten geſchlachten grund/ ď vil wein vnd frucht bringt. Es iſt auch reich an holtz vnd fiſchen. Der wein wechßt alſo überflüſſig darinn/ das es weins gnůg gibt den Behemen/ Merhern/ Schleſiern/ vnd den nechſten Baiern/ vnd daruon groß gelt erobert. Es hat diß Land gar mercklich ſehr zůgenom̄en/ nach dem des Römiſchen Reichs regierung an ſeine Fürſten kom̄en iſt/ das nemlich beſchehen iſt zů den zeiten Künig Rudolph von Habſpurg/ do diſe herrſchafft erbloß ward/ vnd der künig ſie zů letſt ſeinem ſun Albrechten gab/ ď auch Römiſcher Künig ward. Vber etlich jar hernach ward zů Römiſchem Künig erwölt H. Albrecht von Oeſtereich/ der auch Künig in Behem vnd Vngern was/ vnd von jm an biß auff vnſere zeit iſt der ſcepter des Keyſerthumbs bey dē Hauß Oeſtereich bliben. Es ligt auch am In ein ſtatt heißt jetzund Aniſū/ zů Teütſch Enis/ die hat vor zeiten Laureacum/ oder Lorch/ geheiſſen/ vnd haben die Römer do gehabt ſitzen ein Landuogt. Man findt vil daruon geſchriben in den altē geſchichtſchreibern. Die Tonaw laufft durch Oeſtereich/ vnd hat vnder Lintz zwey gefährlich örter/ do die ſchiffleüt gar bald mögen verfaren vnd verderben. Der erſt heiſt im Seürüſſel/ vnd falt do die Tonaw oder ſtoßt ſich mit groſſem wůten an die felſen ſo vnder dem waſſer ligen/ vnd wann der ſchiffmann do nit wol erfahren iſt/ ſo verdirbt er mit dem ſchiff. Darnach über ein kleine halbe meil vnder dem flecken Gryn kompt ein Strudel/ do laufft das waſſer als gerings vmbher inn einem zwirbel/ gleich wie ein vngeſtüme windßbraut/ vnd erweckt jhe ein zwirbel den andern/ vnnd die ſchlagen darnach groſſe vnnd wůtende wellen in der Tonaw/ das diſe gefährlichkeit etwas gröſſer iſt weder die vordrige. Dan do gehnd vil ſchiff vnder mit den menſchen/ die zů ewigen zeiten nicht wider geſehen werden. Man hat an dem ort offt ein grundt wöllen ſůchen/ aber der ſchlundt iſt alſo tieff/ das mann zů keinem grundt kommen mag/ ſunder es iſt bodenloß do. Was do hinein falt/ bleibt do vnden/ vnnd kompt nicht widerumb herfür,

Ober vnnd vnder Pannonia.

Seürüſſel.

Strudel ind Tonaw.



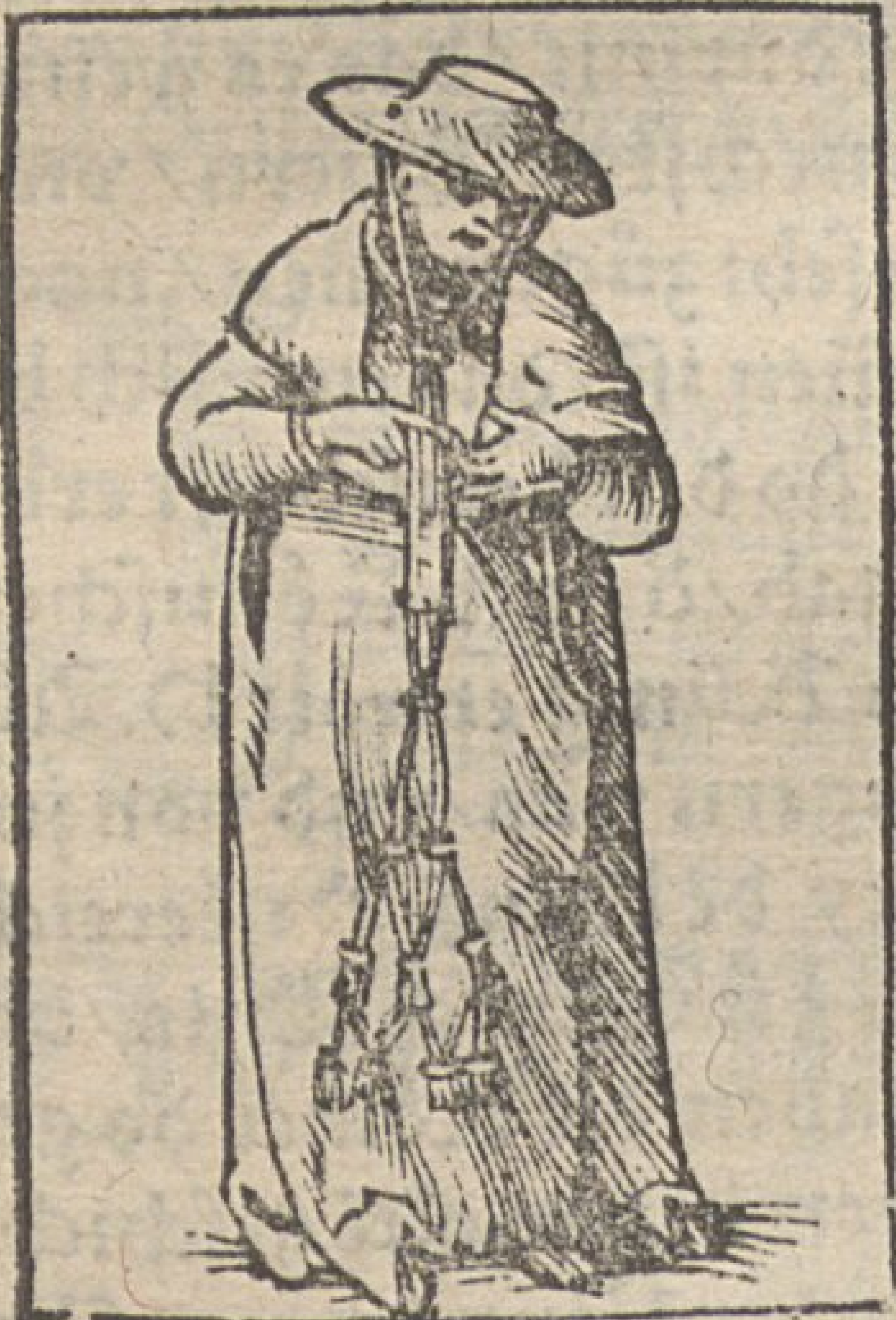
Von

Von ſtetten/ſchlöſſern/dörffern vnd Clöſtern/ſo an der Tonaw ligen.

Byſenberger wein.

Pfaff vom Kalenberg

ES ligen über die maß vil ſtett/ſchlöſſer/märckt/dörffer vnd clöſter/in Oeſtereich an der Tonaw zů beiden ſeiten/nēlich vnder Paſſaw hinab/Bechlarn ſtättlin vñ ſchloß/vñ ein marckt/do ſeind vil hafner/vñ haben ein richter do/Weiteneck ein ſchloß/Melck ein fürſtlich cloſter vnd ein ſchloß darbey/vnd ein groſſer marckt. Euerßdorff ein marckt/Augſtein ein bergſchloß/Spitz ein marckt/Tierſtein ein ſtättlin vñ ſchloß/Stein ein ſtatt vnd ſchloß/Krembß ein ſtatt/Rotwyg ein Benedicter Cloſter auff einem berg/Hellēburg ein ſchloß/Tullen ein ſtatt/Tulbing ein ſchlößlin des biſchoffs von Paſſaw/Künigſtetten/Ziſelmaur/zwē märckt/Stockeraw auch ein groſſer marckt/Greiffenſtein ein ſchloß den pfaffen Paſſawers biſtůbs wol erkant/Greitzēſtein ein bergſchloß/Ritzendorff do wechßt gůt wein wie auch am Byſenberg/der do heißt der Byſenberger/Cloſter Neüwenſtein ein ſchloß vñ ſtatt/do iſt ein mechtig cloſter geſtifft von S. Lüpold Marggraue zů Oeſtereich vnd fraw Agnes ſein gemahel/keyſer Henrichs des 4. tochter. Item Kalaberg ein bergſchloß vnd ein dorff darunder/do der ſeltzam pfaff vom Kalenberg pfarherr iſt geweſen/von dem man durch das gantz Teütſch land weißt zůſagen. Es wechßt auch in der ſelben gegne trefflich gůt wein. Darnach kompt die ſtatt Wien/die nimpt nach etlicher ſag jren namen von dem waſſer genant Wien/ligt in einem trefflich gůten boden/do gůter wein wachßt. Fürbaß hinab ligen vil ſchlöſſer vnd flecken biß gehn Preßburg die ſtatt/die zů der Kron Vngern gehört (doch wachßt auch gůt wein) als Krainberg/Haynburg ſtatt vnd Schloß/vnd dobey ein berg genannt der Haynberg/do niſten die beſten falcken vnd blawfůß/Rotenſtein/Teben/Watenburg/Karolſpurg/Kotzo/Altenburg/ſchlöſſer/Rab ein biſchoffliche ſtatt/Gummern ein ſchloß vnd marckt/do faht mā auß der maſſen vil Hauſen/ſeind groß fiſch in der Tonaw/dick auff ein mal hundert/die fürt man gehn Wien vnd anderſtwo hin. Gran ein ertzbiſchoffliche ſtatt mit eim bergſchloß/vñ iſt ein natürlich warm bad do. Lindenburg ein marckt vnd bergſchloß/darauff behalten wirt die kron/mit der man pflegt zů krönen die künig von Vngern. Weiter iſt hie zů merckē das Oeſtereich vor 3. oder 400. jarē nit alſo mechtig iſt geweſen/als jetzund zů vnſern zeiten/dann es iſt ſeithär darzů gefallen das Hertzogthumb von Steyermarck/das land Kernten vnd Crayn/die Graueſchafft von Cilien/vñ die Graueſchafft von Tyrol in dem Etſchland/wie hernach geſagt wirt.



Beſchreibung der Statt Wien/gezogen auß dem Bůch ſo der Hochgelert Doctor Wolffgang Lazius von der ſtatt Wien in Latin hat geſchriben.

Vindobonna.

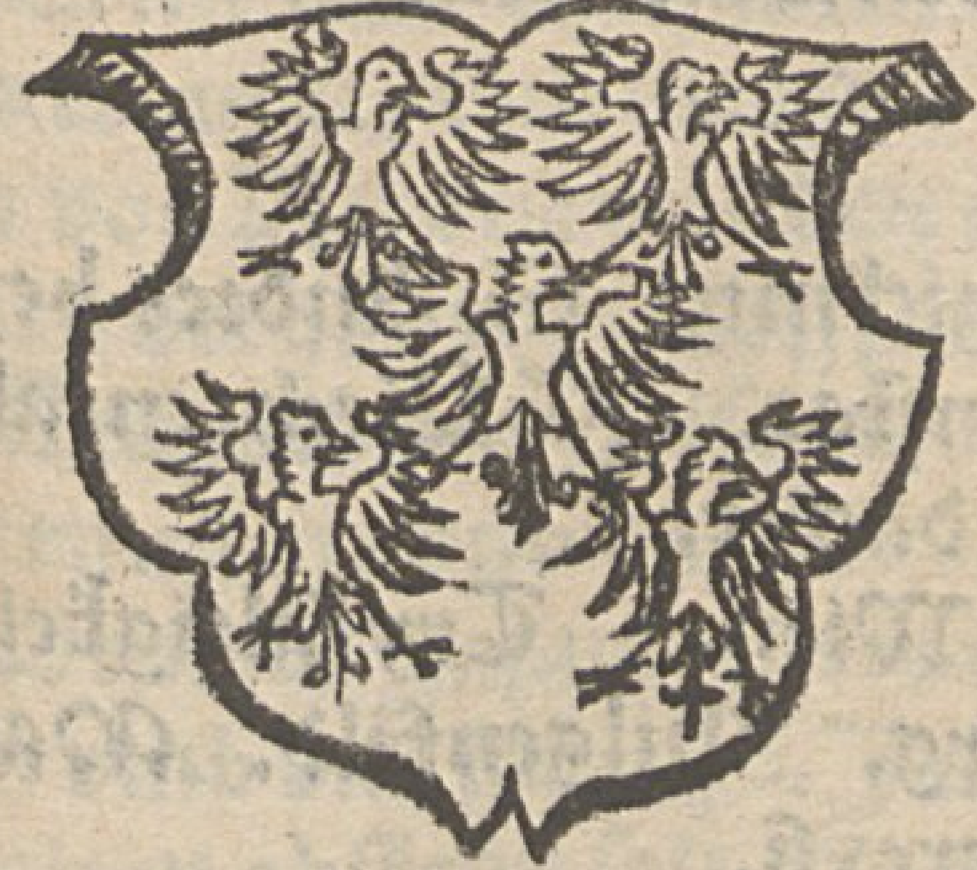
ICh findt in den alten geſchrifften/das Wien vor vil hundert jaren hatt geheiſſen Vindobonna/vnd iſt lang darnach diſer nam̄ geändert worden/vnd geheiſſen Fabiana/vnd wie Otto Friſingenſis in ſeinen hiſtorien anzeigt/haben etlich auß dem b ein u gemacht/vñ auß Fabiana Fauianam gemacht. Vñ auff die meinūg findt man auch in dē alten ſtifftūg brieffen des cloſters zů den Schottē zů Wien alſo geſchriben. Wir habē diſe aptey geſtifft

auff

Eiulana.

Biſtumb zů Wien.

auff vnſerm boden zů Fauiana/ ſo zů den jetzigen zeitē genennt wirt Wieña/ vnd hat diſe brieff geſchriben hertzog Hērich von Oeſterreich im jar 1158. Es zeigē auch an Antonius vñ Ptolemeus/ das die zehend Germaniſch legion/ ſo man die Lerchen legion hat genent/ gelegen iſt in Obern Pañonia/ ſo nachmals Oeſterreich genant worden/ vnd doher auch diſem Hertzogthumb von dem Römiſchen Reich geben ſeind 5. Lerchen in jrē wappen/ das doch nachmals / wie hie vnden auch gemeldet wirt/ verändert iſt in ein ander zeichen. Von wem aber diſe ſtatt anfenglichen erbawen ſey weißt man nit. Sie ſol anno 550. geſchleifft worden ſein / vnd alſo bliben biß zum jar 1150. Es ſol auch vor zeiten ein biſtum̃ da ſein geweſen/ das ſein anfang genom̃en hat anno 466. Der erſt biſchoff vnd Apoſtel diſer ſtatt vnnd lands hat geheiſſen Mamertinus/ der ander Martiannus/ vnd der 3. Lubillus. Nach diſem ſeind die Longobarden eingefallen/ vnd haben alle ding verderbt/ vnnd iſt das biſtumb auch nider gelegt worden/ biß das Iuuauier biſtum̃ wider auffgericht iſt worden/ do iſt vm̃ das jar 640. Conradus an die Tonaw biſchoff geordnet. Deßgleichen iſt beſchehen vnder dem Künig Pipino im jar 740. zů welcher zeit von den zweiē biſtum̃en Iuuauia vnd Laureaco (dozumal am In vnd Tonaw gelegen) ward Sodomus geſandt in Pannoniam als ein biſchoff vñ lerer des Euangelij. Es erſtrecket ſich dozumal der Francier herrſchafft durch das Baierland an den In. Nach dem groſſen Keyſer Carlen ſeind die Vngern oder Hunē herauff gefallen/ vñ haben Teütſchland gar ſchwerlich verderbt/ vnd iſt dohin kom̃en/ das die ſtatt Paſſaw an ſich zogen hat die zwey biſtum̃ Lureac oder Lorch / jetz Ens vnd Fabian/ vnd etliche andere kirchen. Endtlichen im jar 1480. hat Keyſer Friderich die probſtey zů Wien verwandelt in ein biſtum̃/ vñ ein neüwe probſtey auffgericht. Es ſol diſe ſtatt zwey jar lang ein Freyſtatt vnd vnder dem Reich geweſen ſein/ vnd von Keyſer Friderichen dem 2. übergeben den Hertzogen von Oeſterreich/ ſeiner treüw vnd dienſtbarkeit halb/ ſo er dem reich bewiſen. Vnd als diſe ſtatt auffgangen iſt vnd zůgenom̃en an reichthum̃en/ menge der leüt/ hübſchen beüwen/ vnd dergleichen dingen/ iſt auch in jm 1237. angefangen worden von keyſer Friderichen dem 2. ein hohe ſchůl/ vnd darnach im jar 1356. durch den Ertzhertzogē Albertum diſe ſchůl wider erneüwert/ vñ darnach im jar 1366. mercklich gemehrt durch h. Rudolphen den 4. Ertzhertzogen/ zů welches zeiten auch der herrlich thurn vnd ſchnecken am münſter auffgefürt worden ſeind. Es haben ſich auch die kauffleüt vñ kremer von dem jar 1200. ſich nach vnd nach gehn Wien verfügt/ vnd angefangē do zů handtieren/ vnd iſt mit der zeit darzů kom̃en / das do ein groſſer kauffhandel worden iſt/ vnd ein niderlag mancherley güter. Dañ man fürt auß Teütſchland auff der Tonaw dohin/ vnd von dannen weiter in Vngern eiſen wahr/ korn/ hüt vnd kleider. Dargegen bringt mann auß Vngern viech vnd ochſenheüt. Auß Italia bringt man gehn Wien gůten wein/ wullen vñ auch ſeidne tůcher/ vnd früchten über möre här. Die Poländer vnd Behemen kauffen zů Wien vnd füren hinweg wein/ bringen dargegen häring vnd ander geſaltzen fiſch/ tůcher vnd bier. Aber die Italiäner kauffen zů Wien Augſtein/ Gold/ Sylber vnd Bech. Zů den zeiten Plinij iſt diſer gewerb geweſen zů Carnuto/ ſo jetz ein dorff iſt/ vnnd ligt 6. meil von Wien/ heißt zů vnſern zeiten zů S. Peternel.



Im jar 1008. hat Hertzog Lüpold vil priuilegien geben der ſtatt Wien/ die er auch Wien nent/ von wegen des kauffhandels/ dodurch die ſtatt mercklich zůgenommen hat/ vnd zů groſſer reichthumb kommen.

So ein gemeiner Landtag gehalten wirt in Oeſtereich/werden vier Stånd beſchriben/Prelaten/Landherren/Adel/vnnd Stått/darunder der Prelaten ſitz/ wie volgt. Erſts zwen Biſchoff

1 Wien 2 Newenſtatt
3 Der Hohmeiſter S. Jórg Orden/zů Mildeſtatt in Kårnten.
4 Meiſter Teütſch Ordens zů Wien.
5 Meiſter S. Johans Orden.

Próbſte. Wien. Newenburg. S. Pólten. Glotzicknitz. S. Andres bey Dreſen. S. Dorothe zů Wien. S. Vlrich zur Newenſtat. Zů Liechtental. Tirnſtein. Berneck. Eyſtatt. Hertzagburg. Ardacker.

Aept. Melck. Schotten zů Wien. H. Creütz bey Wien. Tryfaltigkeit zur Newenſtatt. Gottwig. Seuſenſtein. Altenburg. Gilgenfeld. Marren zell. Newenberg. Seytterſtein. Zwettel. Gereyß.

Prior. Aſpach. Gemming. Maurbach.

Von Biſchoffen zů Wien. Mamertinus der erſt 466. Marcianus. Lucillus. Cunald. Sodomus. Haymo. Nach diſem iſt die Chriſtlich Religion abgangen biß auff 800. Dietrich. Otto. Oßwald. Radfrid 919. Do iſt abermals das biſthumb abgangen von der Hewnen wegen/ ſo es zerſtórt/ vnnd ſeind 1140. Pfarherrn worden. Leo Spaur 1480. Bernhard 1485. Vrban. Johañ. Bernhert Frey von Balheim. Georgius von Sclauonia. Petrus Bononius. Johann Reuellis 1522. Johann Fabrit 1531. Friderico Nauſea.

Pfarherrn. Eberhard. Burhard 1160. Sighard 1210. Petrus 1266. Gerhard 1270. Bernhard Brambeck 1280. Gottfrid 1310. Pollio. Nach diſem iſt die Kirch erwachſen das Probſt worden ſeind/im jar 1360.

Próbſte. Wernher. Albert 1370. Berthold 1382. Anthoni 1400. Wilhelm Tuers 1412. Albrecht Graue zů Schauburg 1440. Jobſt Haußner 1460. Vnder diſem Probſt hat Keyſer Friderich d' 3. das Biſthūb ernewert/ ſeind doch die Próbſt darneben bliben. Thomas von Cilia 1480. Virgilius Cantzler. Juſtus Klaßman 1503. Johann Biſchans 1510. Paulus von Oberſtein 1517. Johannes Roſinus 1544. Johannes Saur 1545.

S. Georgen Orden/der ſeinen Hohmeiſter hat/hat Keyſer Friderich der 3. geſtifft/den Hohmeiſter gefürſtet/Mildeſtatt zum Hoflåger jm eingebē/auch den biſchoff zur Newenſtat ſampt den thumherren doſelbſt vnderthan. Was die Herren von Chranichberg ſo on erben geſtorben/verlaſſen/jm auch geben/ als do iſt Trantmanßdorff/Scharpffeneck/ Petronell/ꝛc. Elwangen die Probſtey war er auch willens darzů zubringen/vnd der Johanſer herren Comenthury zů Maurberg/aber der todt wendet es.

Cuſpinianus theilt Oeſtereich alſo auß/ das es gråntze zů Auffgang an dz waſſer Rab vnd Rebnitz/vñ diſe gråntz beſchlieſſen die vier waſſer Leytta/ Nardin Piclad vnd Draſam. Zů Nidergang an das waſſer den Jn. Gegen Mittag vnnd Mittnacht/heißt das Land ob vnd nider der Ens/das theilt die Thonaw/hatt vier felde im oberland/was hieſſeid gegen Mittag / iſt das Steinfeld vnd Tulnerfeld/jhenſeit des waſſers Marchfeld vnd Gemßfeld/gehórt in die ober Herrſchafft. Die nider aber hatt was hiediſſeit ligt/iſt ober vñ nider Wiener wald/wz jhenſeit ober vnd vnder Meynhards berg.

Erſtlich iſt geweſen die Oeſtercichiſch Marck vnder eim Landuogt vom Keyſer geſetzt/vnd hat ſie Ludwig des groſſen Carols ſun alſo beſchriben.

Von der Leytter hinauff an das waſſer Nardin/ der långe nach/in der ſelben ligen die berge Comagen/das iſt der Callenberg vnd Wachaw. Jn die breyte von

Die Statt

Pielag biß zur Draſam. Alſo iſts auch geſcheiden worden zü Keyſer Otthons des 2. zeiten. Alſo iſts nach vnd nach gemehrt worden/ vnd hat Marggraue Leüpold Melck/ ſo das Iſin ſchloß genant was/ mit aller herꝛſchafft durch das ſchwert dar zů bracht/ vnd alſo die gräntzen vmb vil geweitert/ vmb das jar 900.

Ernſt vmb das jar 1070. hat die Kaſtuogtey vber das biſtumb Ens vnd Paſſaw erlangt/ vnd was des Röm. Reichs Prioꝛ geheiſſen. Im wurden ſeine freyheiten von Nerone vnd den folgenden Keyſern/ durch Henrich den 4. beſtätigt. Im ward vergönt ein bloß ſchwert vnd fahnen im Reich ſtäts voꝛzufüren.

Leüpold der 5. diſes namens vm̃ das jar 1104. hat Eyſenburg den Vngern abgetrungen/ vnd darmit das Land erweitert.

Henrich Jaſamergott ward Hertzog zů Baiern gemacht durch Keyſer Conraden vmb das jar 1140. Im ward aber das Land ob der Ems darfür geben/ das er Baiern abſtehn ſolt. Er ward der ſchilt/ das hertz des Röm. Reichs genant/ zum Hertzogen gemacht/ der hertzoghůt ward jm geben mit eim gezimeten krantz mit dem creütz.

Leüpold der 6. Henrichs ſone/ zů Accon hat der das neüw Oeſtereichiſch wappen mit ſtrengem ſtreyten erlangt/ das hertzogthumb Steyrmarck/ die graueſchafften Neüburg/ Lintz/ Welß/ hat er von den biſchoffen Wirtzburg vnd Paſſaw erkaufft/ Newſtatt erbauwen/ die graueſchafften Peylſtein/ Klugenberg/ Buten/ Huntzberg/ zů lehen bekommen.

Albrecht des Hauſes Habſpurgs ward erſter Vicary vō Reich in Oeſterreich/ darnach von Keyſer Rudolphen ſeinem vatter Ertzhertzog gemacht. Er hat die Saltzpfañen zů Hall im Inthal auffbꝛacht/ im jar 1290. Er bꝛacht durch heyrat darzů die graueſchafft Carniol/ ſein vatter zůuoꝛ hat die graueſchafft Hohenarg erheyrat mit Hoꝛb vnd Rotenburg/ vnd macht Albrechten Hertzogen zů Schwaben. Ehingen gehoꝛt auch zů Hohenburg/ deßgleichen Fridingen/ die graueſchafften Hayerloch/ Schonberg/ vnd anders vil.

Otto Künig Albrechts ſon nam Annam die Künigin auß Behem/ die bꝛacht jm zů das land Crayn. Er ward Vicary des Reichs zů Teruis vnd Padua.

Albꝛecht Albrechts ſone/ bꝛacht durch heyrat vnd kauff die herꝛſchafft Pfirt an das geſchlecht. Rheinfelden die Reichſtatt den Grauen von Nidow verpfendt/ lößt er an ſich im jar 1351. Er hat auch Schaffhauſen/ Newenburg vnd Briſach bekommen/ kaufft auch Fryburg im jar 1368. Landtgraueſchafft in Elſaß.

Rudolph Albrechten des Weyſen ſone obbeſtimpt/ hat durch heyrat Margrethen Maultäſſin das hertzogthumb Kärnten vnnd graueſchafft Tyrol erlangt. Die Hohe ſchůl zů Wien auffgericht. Er bekam auch die Marggraueſchafft Burgaw/ ſo nach Marggraue Henrichs tod ledig worden.

Leüpold Albrechts ſone/ hat die graueſchafft Veldkirch ſampt der ſtatt/ Pludentz/ Heylgenberg/ Wolgaw/ ꝛc. die Marck zů Teruiß ward jm vbergeben/ deßgleich im Friaul Feltꝛes/ Ciuidat/ die Clauſen/ vnd anders vil/ Trieſt/ ꝛc.

Albrecht/ des dritten Albrechts ſone/ hat das Künigreich Behem durch heyrat bekommen/ deßgleichen Vngern/ er hat Griechiſchweyſſenburg zů Vngern bracht/ den Deſpoten auß Sirfen abdrungē/ letſt ward er auch Keyſer. Mit Behem iſt hinzů kommen Schleſy/ Märhern/ ꝛc. Mit Vngern Dalmatien/ Croatien/ Windiſchmarck/ Poꝛtenaw.

Friderich Röm. Key. hertzog Ernſts ſon/ hat darzů bracht Cilien vnd Göꝛtz.

Maximilian auch Röm. Keyſer/ Friderichs ſone/ hat durch heyrat/ das er des Hertzogen auß Burgund tochter Mariam nam/ Burgūd/ Braband/ Gellern/ Lützelburg/ Lothringen/ Limpurg/ Holand/ Seeland/ Flandern/ Heñegów/

Picardey/Limpurg/Auerſien/Namurch/Falckenburg/vñ anders mehr darzů bracht. In Italien Padua/Verona/Vincentz. In Baiern Kopffſtein/Rotenburg/Salin/Mecheln/Zutphen.

Philippus ein ſun Maximiliani durch heürat erlangt Hiſpanien/Caſtilien/Arragon/Leon/beide Sicilien/Michia/Hieruſalem/Nauarra/Granaten/Toleten/Valentz/Gadren/Maiorcken/Hiſpalen/Sardinien/Corduba/Corſica/Murcia/Roga/Gienis/Altzuron/Alzeſir/Gibraltar/Canarien/Indien/Künigreiche. Neüw Calabrien/Catholonia/Aſturia Roſſius/Lion/Turrentauia/Oriſtanien/Gotzien/Piſarien/Achen/Neopatrien.

Carolus Römiſcher Keyſer/Philippi ſon/bracht darzů Meyland/Vtricht/Frießland/Tripoli/Tunis/Bugia/Africa/Gerben/Mexico/Cuba/Darren/Cutzo.

Ferdinandus Römiſcher Keyſer/Sibenbürgen/Coſtentz.

Philippus Caroli ſon/den heürat mit Engelland vnd Franckreich.

Daß das land Oeſtereich/der herrſchafft von Oeſtereich/vnd der erben/in abſtendigen jres geſchlechts nach kommen/ewig lehen ſein ſol/alſo das kein Römiſcher Keyſer/kein Potentat oder gewalt darein ſetzen ſoll.

Der Fürſt ſoll auch alle nutzung des lands haben/ deßgleichen ſeine nachkommen. Er ſol auch ſein der aller geheimeſt rath des Römiſchē Reichs/alſo das kein ſach ſo in ewigkeit reicht/on ſein wiſſen beſchloſſen werden oder beſchehen ſol/deßgleichen ſeine nachkommen.

Das land Oeſtereich iſt auch exempt vnd frey/ſampt ſeinem einnemen/für all ander land/aller zinß vnd aufflagen der Keyſer in ewigheit. Vnd die ſelben Fürſten von Oeſtereich ſeind dem Röm. Keyſer kein ſteür noch dīeſt ſchuldig/ſie wöllen dann das gern thůn/außgenommen 12. gewapneter mann in ſeinem coſten in Vngern ein monat lang zů halten.

Sie ſeind auch nit ſchuldig vmb empfahung jrer lehen/außerhalben des lands Oeſtereich nach zůreiſen/ſonder ſie ſollen jhm in dem ſelben land gelihen werden/Vnd ob jm das verſagt wurde/ſollen ſie das drey mal ſchrifftlich erfordern/vnnd mögens demnach on forcht ď ſeligkeit beſitzen/als hetten ſie es leiblich empfangē.

Derſelb Ertzhertzog zů Oeſtereich/ſo jhm/wie oben ſteht/ſeine lehē vom Reich gelihen werden/ſol er die empfahen bekleidet mit einem Fürſtlichen gewandt/vñ der ſeinem Ertzhertzog hůtlin/vmbfangen mit einem gezimmeten oder geſpitzen krantz/vnd ein ſtab in ſeiner hand haltend/auff ſeinem pferdt ſitzend/vnd iſt mit ſolcher geſtalt der leyhung großmechtiglich für ander gehabt.

Der Ertzhertzog zů Oeſtereich hat die würdigkeit von Reich/das er der Küniglichen kron diadem/vñ das creütz der Keyſerlichen diadem/auff ſeinen Ertzhertzog hůtlin offentlich tragen mag.

Er empfacht auch ſein lehen frey on einige gab.

Die Fürſten von Oeſtereich ſollen vnd mögen jr gericht/fürſtlich ſchwert/vnd des Land paner offentlich vor dem Reich vnder aller Welt tragen/oder füren laſſen.

Der obgemelt Ertzhertzog iſt vmb kein ſach ſchuldig vor dem Reich zů recht zů ſtehn/er wölle dann gern/ſonder mag er einen ſeiner lehenman ſetzen/vor dem ſelben ſol er dem rechten gehorſam oder ſtatt thůn.

Er iſt auch nit ſchuldig auff die Reichstäg zůkommen/vnd zů erſcheinen/dañ mit gůtem willen.

So aber der Hertzog vff einer Reichs verſamlung iſt/ſol er als ein Pfaltz Ertzhertzog gehalten werden/vnd nichts weniger im ſitz vnnd gang zů der gerechten ſeiten des Reichs/die erſt ſtatt nach den Churfürſten haben vnd behalten.

Das Reich ſol auch dem Ertzhertzogen zů Oeſterreich wider all ſeine vergweltiger/oder die jm vnbillichs zůfügen/hilff beweiſen/das er recht erlang.

Er mag durch einen vnuerleumbden mann kempffen/vnnd den ſelben ſeinen kempffer mag des ſelben tags kein fürſt/noch ander perſonen/einicher verleümbdung anziehen.

Was der Hertzog zů Oeſterreich in ſeinen landen vnd gebieten thůt/oder auffſetzt/das ſol weder Keyſer noch ander gewalt hernach nit verändern.

Das reich ſol kein lehn haben im Hertzogthumb Oeſterreich.

Welcher Fürſt oder Herr im Hertzogthumb Oeſterreich güter hat/ſo von jm lehen ſeind/die ſol er niemand leyhen noch zůſtellen/er habs dañ vor vom Hertzog von Oeſterreich beſtandẽ od̃ empfangen/wo das nit beſchäch/ſeind die güter dem H. frey eigen verfallen/allein die geiſtlichen fürſtẽ vñ clöſter hieriñ außgnom̃en.

Die Biſthumb vnd ſtifft Saltzburg vnd Paſſaw/mit allen jren gütern/gehören vnder die Kaſtuogtey des lands Oeſterreich.

Alle weltliche gericht/ſchätz/ bergwerck/müntzer/wildpret/viſchweid/ vorſt vnd weld/in obbemelten jren landen/ſollen von dem vorgemelten Ertzhertzogen zů lehen ſein.

Der elteſt vnder den Hertzogen ſol die herrſchafft des lãds haben/vnd nach jm ſein eltiſter ſun/erblich.

Doch alſo/das er von dem ſtammen des blůts nit kom̃/vnnd das diß Hertzogthumb nimmermehr getheilt ſol werden.

Wo aber bemelte Fürſten vnerbſam abgiengen/ſo ſol das Hertzogthumb vnd die land an ſein elteſte verlaßne tochter fallen.

Der Ertzhertzog hat frey macht ſein land zů vergeben vnd zů verſchaffen wem er will/ſo er(das Gott verhůt)on erbkinder abgieng/vnnd ſol daran durch das reich nit verhindert werden.

So jemand/in was würden der wäre/etwas ſeiner landen/oder wie das genãt möcht werden/ſo er vom Reich oder von geiſtlichen Fürſten lehens/oder ander gabweiß innen hett/einem Hertzog von Oeſterreich vnd Steyr verſchaffe/gabẽ/verpfenden wurd/das die ſelben gaben kaufft vnd verſatzungen weder Keyſer noch jemand verhindern mögen.

Vnd ob ſolche gaben/käuff vnd vermächtnuß ſo eylends beſchehe/das der Keyſer oder die lehenherren nit möchten darumb angeſůcht werden/das ſol dem Hertzogen kein nachtheil geberen.

Des Ertzhertzogen von Oeſterreich vnd aller ſeiner Fürſtenthumb vnd land vnderthanen/hauptleüt/vögt/pfleger/rhät/diener vnd amptleüt/ſollen für kein frembd gericht des Reichs zů Weſtphalen/zů Rotweil/noch für kein ander hoff oder landgericht geladen noch erfordert werden/ſonder das recht vor des Ertzhertzogen von Oeſterreich geordneten vnd geſetzten Richtern nemen vnd geben.

Ob aber von einigem frembden hoff oder landgericht wider des gemelten hauß Oeſterreich vnd ſeiner zůgehörigen land vnderthanen etwas gehädelt/geurtheilt oder geſprochen wurde/das ſelb ſol nichtig krafftloß vnd caſſiert ſein.

Der obgemelt Ertzhertzog ſol auch ſein landgericht mit Edlen/oder ſunſt mit andern erbaren vnuerleümbten mannen/an Ritters ſtat beſetzen vnd verordnen mögen.

Auch ſo ſollen die vnderthanen vnd diener des Hauß gewalt haben offen ächter zů halten/vnd mit jn gemeinſchafft zů haben/doch das ſie auff anrůffender partheien die zů recht halten.

Ob auch jemand an der gemelten Ertzhertzogen zů Oeſtereich hoff oder lādgerichten in die acht erkent wurde/ſo ſollen die ſelbē an vnſerm vnd des Reichs hoff nit darauß genommen werden mögen/ſie ſeien dann zůuor an der gemelten Ertzhertzogen hoff oder landgericht darauß kommen.

Vnd was alſo vor des Fürſten der Oeſtereichiſchen landen verordneten vnd geſatzen hoff vnd landgerichten/oder ander jren gerichten/mit vrtheil vnnd recht erkandt vnd entſcheiden wurd/dobey ſol es endtlichen bleiben. Es were dan das die ſach ein appellation auff jr trüg/ſo ſol doch die ſelb nach ordnung des regieren des Landsfürſten/vnd der land gebreüch/auch nit weiter dan in des Landsfürſten Camergericht vollfürt/vnnd darüber an vns noch vnſere nachkommen am Reich Römiſch Keyſer vnd Künig/noch an des Reichs Camergericht/oder ander gericht/nit appelliert/ſuppliciert/noch reduciert werden.

All auß jeden Juden/ſo der zeit vnder irem gwalt ſitzen/vnd künfftiglich ſitzē werden/ſollen bey allen jren rechten vnd zůgeordnungen bleiben/wie die Hertzogen vnd jre vorfaren ſolch Juden verbracht haben/vnd die in jren lāden halten/ſtewren/vnd damit in allweg handlen vnd faren mögen in aller maß/als wir vñ vnſere nachkommen Römiſche Keyſer vñ Künig inn dem Heyligen Reich von rechten/Freyheiten/gewonheiten/vnd altem herkōmen die halten/vnd mit ſtewren/vnd in andere weg mit jn faren/gethůn vnd handlen mögen. Sie mögē auch ſunſt in allen jren landen offen wůcher halten.

Der gemelten Ertzhertzogen zů Oeſtereich vnuereit Amptleüt/ſollen in keinē Reichſtetten einig recht haben/vnd wer auß jren lāden zeücht/der mag nimmer auff ſein gůt wider darein ziehen.

Welcher einwoner des lands/oder der güter dorinnen hat/wider den Ertzhertzogen thůt/heimlich oder offentlich/der iſt jm leib vnd gůt verfallen.

Die Ertzhertzogen mögen in den vorgemelten jren Fürſtenthum̄en/Herrſchafften vnd landen/die ſie jetz haben/oder in künfftigen zeiten gewinnē/ſich aller gewaltſam gebrauchen/mit freyung zů geben/neüw auffſchleg/miet/zoll/vnd ander mehrung jr nutz vnd rendt zůmachen/vnd auffzůſetzung/vnd derē in all ander weg/wie die genant ſeind/vnd ſich bewegē werden/zůgenieſſen vnd zůgebrauchen/zů gleicher weiß als wir vnd vnſere nachkommen Römiſche Keyſer vñ Künig/die in dem Reich geben/machen/auffſetzen/vnd gebrauchen mögen/nichts darinn außgenommen.

Auch das ſie vnd jre erben vnd nachkommē/in allē jren landen/herrſchafften vnd gebieten/als oben gemelt iſt/Grauen/Freyherren/Ritter/Knecht/auch tugentſam vnd verdiēt perſonen von neüwem edel machen/denſelben wappen vnd kleinot mit ſchilt vnd helm/vñ allerley gezierheit/farben vnd plaſnierungen geben vnnd leihen/der Keyſerlichen rechten/der artzney/der ſybē freyen künſtler vnd meiſter/auch offen ſchreiber vnd geordent Richter ſetzen vnnd creiren/alſo das die ſelben Grauē/Freyherren/Ritter/Knecht/Edelleüt/lerer/meiſter vnd offen ſchreiber/vñd geordent Richter/von Keyſerlichem gewalt gemacht/geordent vnd creirt/der gebrauchen/üben vnd nieſſen/vñ gerechtigkeit vnd gewonheit/doch das ſie voran gebürlich gelübt vnd eyd/darumb von jhn an vnſer ſtat vnd nachkommen/vnd des Reichs ſtat nemen/als dañ ſolch gelübt vnd eyd vor den ſelben Ehren vnd würdigkeit wegen zuthůn gebürt.

Das ſie auch in allen jren Landen/Herrſchafften vnnd gebieten/als oben gemelt iſt/all vñ jeglich baſtarten/vnd ander vnehlich geborn/in welcherley weiß das iſt/oder was gebrechen die an jrer geburt haben/ehlichen/vñ zů dem rechten deß ſo ehlich geborn ſeind/bringen/auch zů ehren/würden vnd ſtänden vnd allen

ämptern

åmptern tuglich machen/vnd ſie zů vatterlicher vnd můterlichen vnd aller ander erbſchafft beider ſelben jr vatter vnd můter/lebendig oder nach jrem todt/es ſein ehlich erben vorhanden oder nicht/zůlaſſen/Auch all vngeleübt von welcherley that/die ſollen durch vrtel oder ſunſt gemerckt vnd verleümbt/vnd an jrē ehren/würden vnd ſtånden geſchwecht/jren leümbden vnd würd wider geben/vñ ſie in vordern ſtand wider zů ſetzen.

Auch Grauen/Freyherren/Ritter/Knecht/vnd Edelleüt/lerer/meiſter offen ſchreiber/vnd die geordneten Richter/die jrer würde vnd ampt nicht gebrauchen als recht iſt/dauon entſetzen von aller jrer würde vnnd ampt/auch den die es verſchulden der Ritterſchafft vnd meiſterſchafft zierheit abnemen/vnd von jhn auff heben mögen.

Daß das ſelb Hertzogthum̃ hab alle vnd jede recht/priuilegien vnd indult/wie die andern Fürſtenthumb des Reichs auch haben.

Ob auch die diſtrict gebiet vnd herrſchafft vorgemelts Ertzhertzogs erweytert werden durch erbſchafft/gabungen/kauff/vermachnuſſen/oder einig ander anfall/ſo ſollen obbemelte recht/freyheiten vnd indult auff die ſelben mehrungen oder erleuterungen volkommenlich auffgereſtert vnd gezogen werden. Sie ſollen auch habē alle vogteyen vnd vogtrecht/in biſtumben/apteyen/probſteyen/clöſtern/gottsheüſern vnd kirchen/an leütē vnd gütern/die in jren herrſchafftē vñ landen oder anderſtwo gelegē ſein/derē erbuögt ſie ſeind/vnd zů recht ſollen ſein.

Vnd wider die obgeſchribnen gnaden/priuilegien vnnd freyheiten ſollen nicht helffen thůn oder ſein keinerley gemein/Keyſerlichen geſchribē geſetzt vñ recht/noch keinerley gewonheit/oder ander ſonder ſatzung oder ordnung an einicherley end oder ſtatt gemacht/in was leüt die ſeind/ob die auch alſo gethan werden/das dauon ſondere meldung vnd von wort zů wort beſchehen ſolt/weñ wir den ſelben allen vnd jeglichen in den obgeſchribnen dingen entziehen/vnd entzogen habē wöllen/durch diſen vnſern brieff/doch den ſelben geſetzen/vnd in den andern jren ſtucken vnd inhaltungen vnuergriffenlich.

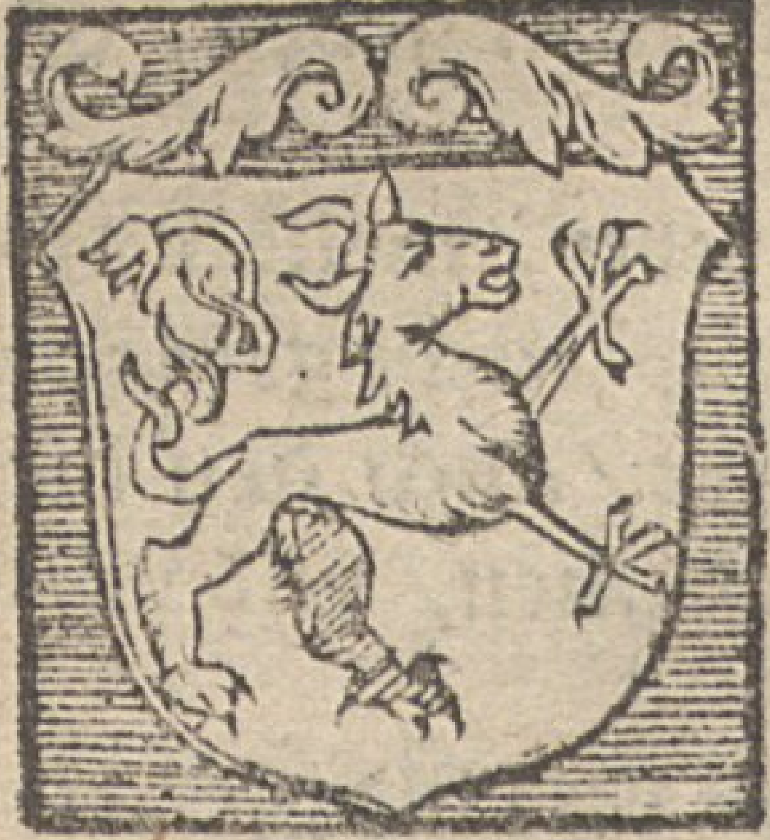
Ob anch vnſere vorfaren vnd vordern Römiſch Keyſer vnd Künig/icht freyheit/gnad oder brieff/wie die weren/gegeben hetten/die wider vorgemelten das hauß Oeſtereich freyheit/brieff/gerechtigkeit/würd/gnad oder gwonheit werē/die ſelben vernichten wir/vnnd wöllen das ſie gantz krafftloß vnd vngeſchedlich ſein ſollen/vnd dem ſelben hauß Oeſtereich/noch deß ſelben hauß Fürſtē/Hertzogen vnd nachkommeu keinerley ſchaden noch jrrung nicht bringen ſollen noch mögen/in kein weg.

Es ſol auch dem gemelten Ertzhertzogen nit ſchaden/noch abbruch geben/ob einiger der vorgemelten brieff/oder ſonderlich einiger artickel darin̄ zerriſſen oder zerbrochē wer/von Künig Ottocarn zů Behem/oder Künig Bela zů Vngern/oder noch verbrochen möchte werden/ſonder die Hertzogen ſollen die freyheiten all haben/wie die vorgemelten lautend.

Wie dann die vorgemelten freyheiten/priuilegien/gab vnd gnad in etlichē vnſern vorfaren Römiſchen Keyſern Künigen priuilegien vnd brieffen vnd vrkundung mit mehrer aufferung lauter begriffen vnd außgetruckt ſein/vnd ſonderlich in dem nachgemeltē brieffen/nemlich Künig Henrichen des 4. mit einfürūg zweier grieff von Keyſer Julio vnd Nerone/Künig Henrichen des 5. Keyſrr Friderichs des 2. mit inſerierung Keyſer Friderich des erſten Künig Rudolph/Künig Albrechten/Künig Henrichen/Keyſer Ludwigen/Keyſer Carln des 4. Künig Wentzla/Künig Sigiſmunden/vnd Keyſer Friderichen des 3. aller Römiſcher Keyſer vnnd Künig/mit ſampt ander freyheiten vnnd handtueſten/mit mehr außfürung vnd grundtlichen anzeigen begriffen ſein.

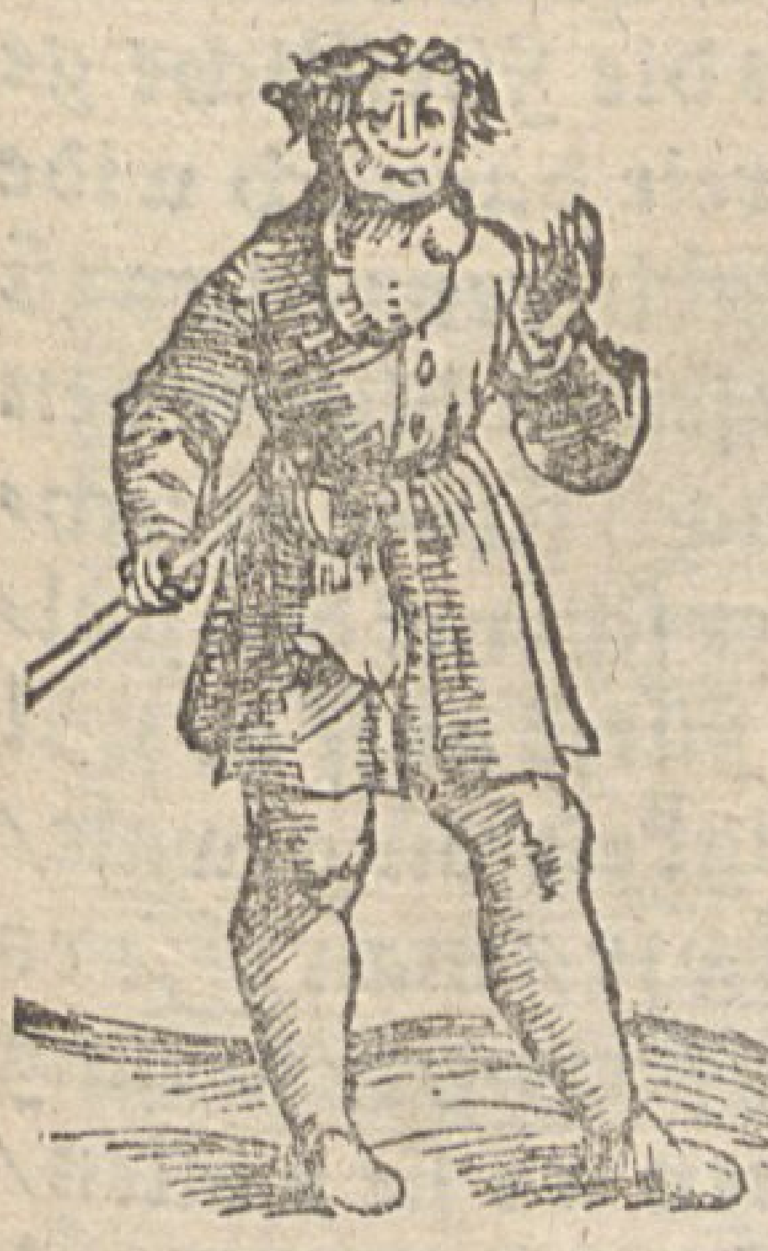
Im jar 1008. hat Hertzog Lüpold vil priuilegien gebē der ſtatt Wien/ die er auch Wien nennt/ von wegen des kauffhandels/ do durch die ſtatt mercklich zůgenommen hat vnd zů groſſer reichthumb kommen.

Steyrmarck.

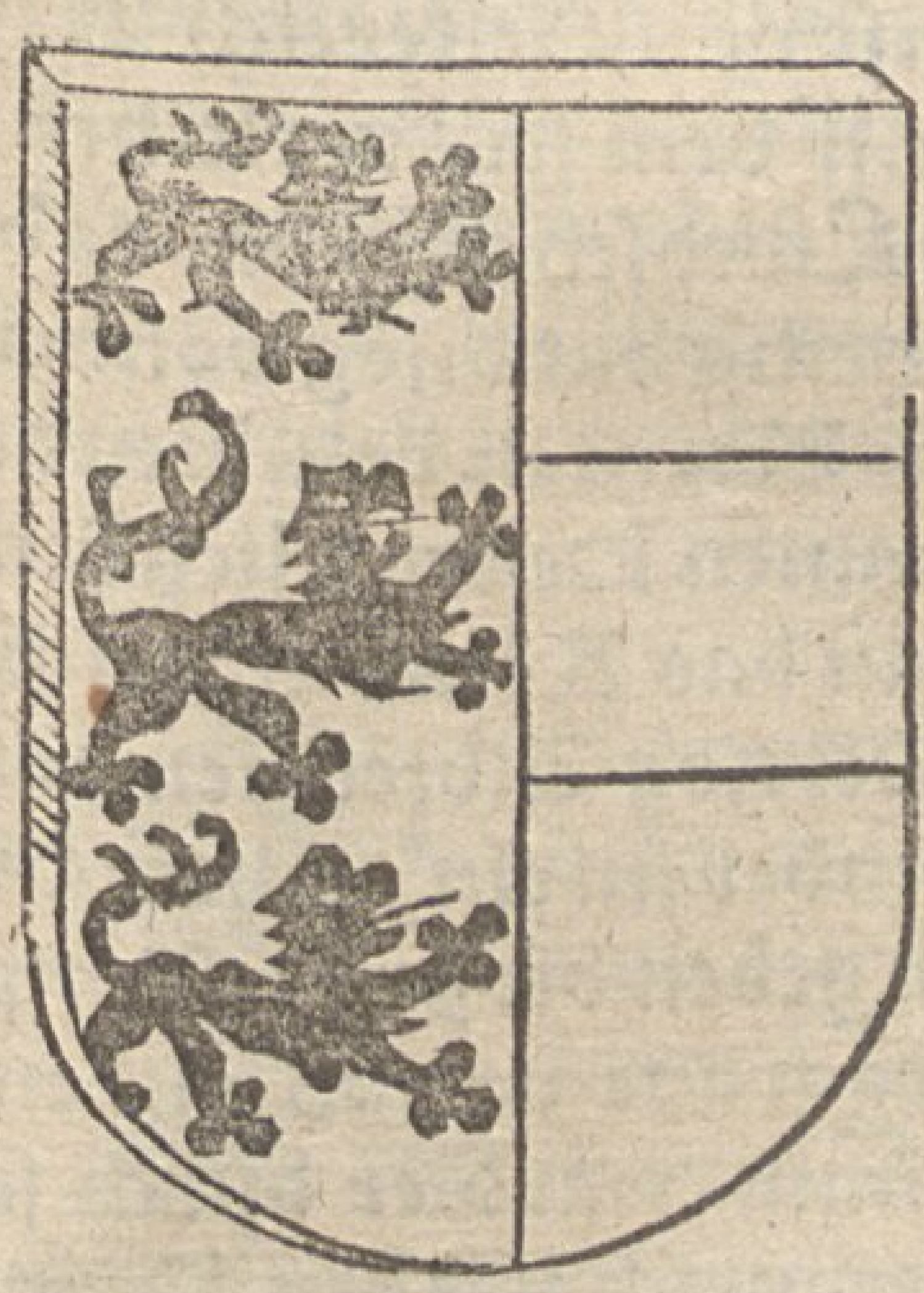


JM jar Chriſti 1200. oď vm̃ die ſelbige zeit iſt die Steyrmarck durch ein weib in das Hertzogthumb von Oeſterreich kom̃ē. Iſt erſtlich ein Marggraueſchafft geweſen/ vnd durch K. Fridericum Barbaroſſam zů Hertzogthum gemacht. Der letſt Marggraue hieß Ottocar/ vnd des tochter nam zů der eh H. Lupold võ Oeſterreich/ vñ ward mit verwilligung des Keyſers Hertzog in Steyrmarck. Hernach als diß land widerum̃ erbloß ward/ ſandtē die landsherren vmb ein Herren ghē Beiern/ etlich wolten habē den künig von Vngern/ der ſetzt ſeinē ſun ghen Gretz/ der lebt nach ſeinen land ſitten mit den leüten/ darumb mochten ſie jn nit leiden/ tribē jn wider auß dem land/ vnd wendten ſich an H. Ottocar zů Oeſterreich/ der des Künigs von Behem ſun was. Do zog der künig von Vngern für Wien mehr dañ mit 60000. mañ/ vnd die eine witwe des letſten H. Friderich ſchweſter/ von der hie vnden geſagt wirt/ übergab dem künig von Vngern heimlich jr recht an dem land Oeſterreich/ dieweil der künig vor der ſtatt lag/ der gab jr darumb ein Hertzogen von Reüſſen/ do ward ein frid gemacht/ wert aber nit lang. Dann als künig Stephan von Vngern/ vnd künig Ottocar von Behem ſich vnderwundē des lands/ ſetzt künig Ottocar in das land den Biſchoff von Olmüntz zů einem hauptmañ. In ſum̃a es kam zů einē groſſen krieg/ vñ lag künig Ottocar ob/ die Vngern flohend/ vnd eilet jnen Ottocar nach biß ghen Preßburg/ vnd verwůſtet das land faſt übel. Diß geſchah im jar 1206. Vnd ward zů letſt aller krieg verſünt durch heyrat. Gemelter Ottocar erobert auch das Hertzogthumb Kerntē/ das jm verſchriben was im jar 1269. Do gewan er Laibach/ vñ nötet was jm zů wiď was in Kernten vñ Krain. Darnach fieng er ein krieg an wider ſein ſchwager dē künig võ Vngern/ thet jm vñ ſeinem land vil zů leid/ beſchlieff den Landsherrē jre weiber mit gewalt/ vñ trib ſunſt vil übels/ dañ das Röm. Reich ſtůnd vil jar on ein Künig/ biß zů letſt Graue Rudolph von Habſpurg erwölt ward/ das laß ich nun hie anſtehn. Steyrmarck hat vor zeiten Valeria geheiſſen/ vnd das von einer frawē die ein tochter was Diocletiani. Das volck ſo dariñ wonet redt Teütſch/ wiewol etlich hie jhenet dem waſſer Drauo oder Trawn ſich der Windiſchē ſprachen gebrauchē. In diſem lãd iſt ein alt ſtättlin das heißt Cilia/ do noch vil alt verfallē gebeüw gefunden werden/ vñ iſt ein graueſchafft do geweſen/ die ſtarb auß vnder keyſer Friderichen Maximilianus vatter/ vnd ward eingeleibt dē hauß Oeſterreich. Es hat zur ſelben zeit in der graueſchafft geherrſcht graue Friderich/ der was gar ein bübiſcher mañ mit weibern/ vnd ſunderlich nam er über ſein ehfrauw/ die ein geborne gräuin von Croatien was/ noch ein weib/ das bekümert ſein vatter alſo übel/ daß er das weib ließ ertrenckē auß groſſem eifer der gerechtigkeit. Do für ď můtwillig ſun zů/ vñ beſchlieff ſeiner vnderthanen weiber/ nötigt die junckfrauwen/ truckt hert das landuolck/ zuckt zů jm ď kirchē güter/ ſamlet allenthalbē zů jm die müntzfelſcher/ übeltheter/ warſager/ ſchwartzkünſtler/ vñ harret alſo biß an ſeind end/ do erbet jn ſein ſun Vlrich/ vñ volgt jm nach. Vñ als er erſchlagē ward/ warē bey 24. anſprecher ſeiner erbſchafft/ vñ gleich wie er in ſeim leben allenthalbē krieg vñ vffrůr gemacht hat/ alſo erweckt auch ſein ſterben zwitracht vñ widerwertigkeit.

Aber die obern des lands verwilligten ſich/beſitzung des lands K. Friderichē ein zůgeben. Do vnderſtůnd graue Vlrichs verlaßne witwe zůbeſchirmē was ſie inn het. Aber K. Friderich ward nach eroberung viler ſchlöſſer mit gewalt entlichē zů Cilia auffgenommen/auß übergebung eins Behems/der was des grauē rittmeiſter geweſen/vnd empfieng gelt von dem Keyſer/vnd wendet ſich ab von der grāuin. Es iſt in Steyrmarck ein groß volck/das an vilen orten kröpff hat/vnd die ſo groß/das ſie etwas an der red dardurch gehindert werden. Vnd die weiber ſo jre kinder ſäugen wöllen/můſſen die kröpff hinder die achſel wie ein ſack werffen/ſol das kind anderſt zů den brüſten kommen. Etlich meinē das ſie die kröpff habē von dem waſſer/das ſie an dem ort trinckē/vñ von dem lufft deß ſie ſich do gebrauchen. Man ſeüdt vil ſaltz in diſem land/vnd fürt es inn andere Länder/darzů grebt man auch vil eyſen vnd ſylber darinn/dann das gantz land iſt gebirgig/außgenommen gegen der Soñen auffgang/do es an Vngern ſtoßt/do hat es groſſe ebne.



Kernten.



DAs Land Kerntē iſt birgig an dem ort do es ſtoßt an Krayn/das iſt gegen Mitternacht hat es Steyer/gegē vndergang vñ Mittag ſtoßt es an das Welſch gebirg vñ Friaul/hat vil thäl/bůhel vñ berg. Es iſt fruchtbar an weitzen/hat vil ſee/bäch vnnd flüß/vnder welchen die Trawn der fürnem̄ſt iſt. Er fleüßt durch Steyer vñ Vngern/vñ falt in die Tonaw. Es iſt diſe gegenheit dē Herren von Oeſterreich vnderthenig. Vnd wann ein neüwer Herr von Oeſterreich anſteht zů regieren/ſo haben die Kernten diſen brauch. Es iſt auffgericht ein Marmelſtein nit weit von der ſtatt S. Veit im Zollfeld/darauff ſteygt ein bauwer/dem das ampt auß erblicher gerechtigkeit zůgehört/vnd vom geſchlecht der Edlinger genannt/vnd ſteht vmb jhn das volck vnd die gantze bauwerſchafft. Vnd dañ kompt gegen jhm der Fürſt mit ſeinem adel der iſt wol bekleidt/vnd füren ein baner mit des Fürſten wappen. Aber der Graue von Görtz laufft zwiſchen zweien kleinen banern vor här/vnd der and᷑ adel volgt hernach wol geziert vñ geſchmuckt/allein der Fürſt kompt inn geſtalt eines bauwern mit ſeiner kleidung/ſchůhen vnd dem hůt/vnnd tregt ein hyrten ſtab in den henden/vnd neben jm ein ſtier vnd veldpferdt. Vñ ſo der bauwer auff dem marmelſtein den Fürſten erſicht/ſchreyt er in Windiſcher ſprachen/wie dann die Kernter Windiſch reden/vnd ſpricht/ Wer iſt der/der alſo hochfertig daher pranget? Antwortet das vm̄ſtehend volck/Der Fürſt des Lands kōpt. So ſpricht der bauwer/Iſt er auch ein gerechter richter vñ liebhaber des heils vnſers Lāds freyer eigenſchafft? Iſt er auch ein beſchirmer des Chriſtlichen glauben? Antworten ſie/Ja er iſts/vnd wirds. Vnd můß jm der Fürſt vmb diſe zwey ſtuck geloben bey ſeinen treüwen/das er gerechtigkeit wölle halten/vnd derhalben ſo arm werden/das er ſich mit ſolchem viehe als ſtier vnd veldpferdt ernehrē müſſe. Auff das fragt der bauwer widerumb/Wie vnd mit was gerechtigkeit wirt er mich von diſem ſtůl bewegen. Antwortet der graue vō Görtz/Man wirt dich mit ſechtzig pfenningen von dannen kauffen. Diſe zwey haupt viech der ochs vnd das pferdt werden

den dein ſein/vnd du wirſt des Fürſten kleid nemen/vnd dein hauß wirt frey vñ vnzinßbar ſein. Auff das gibt der bauwer dem Fürſten ein ſanfften backenſchlag/vnd gebeüt jm das er ein rechter richter ſey. Domit ſteht er auff vñ fürt ſein viech mit jm hinweg/vnd der Fürſt ſteigt auff den ſtein mit eim bloſſen ſchwerdt/kert ſich vmb vnd vmb/gelobt dem volck gůt vnd gleich gericht. Darnach zeücht der Fürſt in S. Peters kirch aller nechſt auff einem berg gelegen/vnd nach verbrachtem Göttlichen dienſt zeücht er ab die beuwriſchē kleider/legt an die Fürſtliche gezierd/halt mit dem Adel vnd Ritterſchafft ein wirtſchafft/vñ reit darnach widerumb in das feld/ſetzt ſich auff ein richterſtůl/vnd entbeüt mēgklichen rechts zů ſtatten/vnd lehen zů leihen. Der von Görtz ſetzt ſich zůr andern ſeiten hinder den Fürſten/als ein Erbpfaltzgraue von Kerntē/vnd leicht auch nach ſeiner gerechtigkeit. Der Landmarſchalck nimpt des Hertzogen pferdt/der ſchenck den gulden kopff/der Truchſåß die ſylberin ſchüſſel. Vnd als lang der Fürſt auff dē ſtůl ſitzt vnd leicht/ſo habē die Gradnecker von alter her die gerechtigkeit vñ gewalt/was wißmatten ſie die ſelbig weil abmåyen mögen/ſo iſt das håw jr/man löſe es dann von jnen. Die Portendorffer haben die gerechtigkeit vnd freyheit/ſo lang der Fürſt ſitzt auff dem ſtůl vnd leicht/mögen ſie im land brennen wo ſie wöllen/wer ſich mit jnen nit huldiget/vnd nach der Portendorffer abgāg habē die Mardachſen ſolche freyheit. Ottocar der Künig zů Behem hat diſe freyheit gehaltē/Graue Maynhart von Tyrol/alle ſeine ſün/Hertzog Ernſt von Oeſtereich Keyſer Friderichs vatter/im jar 1423. Keyſer Friderich wölt auff dem ſtůl nit leihen/deßhalb das er Keyſer was/gab aber brieff vnd ſiegel der Landſchafft/das es deren nit ſchaden ſolt an jrem gebrauch. Keyſer Henrich der heilig hat diſe gwonheit beſtåtiget. Jm jar Chriſti 1331. iſt das Hertzogthumb von Kernten kommen an die Hertzogen von Oeſtercich. Dañ der letſt Hertzog mit namen Henrich ließ kein månnlich erbē hinder jm/darumb fiel das Hertzogthūm an das Römiſch Reich/vnnd ward von Keyſer Ludwigen zů erblehen verlihen Hertzog Albrechten von Oeſtereich dem 2. des namens. Aber Hertzog Hērich ließ hinder jm ein tochter die het Johannes des Künigs ſun von Behem/vnd ward jm geben die graueſchafft Tyrol für das Hertzogthumb Kernten. Vnd do der Marggraue von Brandenburg diſes Künigs Johannis verlaßne witwen zů der eh nam/ward er durch ſie graue zů Tyrol. Vnd als er kein erben het/ſchenckt er die graueſchafft den Hertzogen von Oeſtereich. Von fruchtbarkeit des lands Kernten findeſt du hie vnden bey dem Windiſchen land. Diſer Adel/ſo in Kernten geweſen/iſt aller abgangē/Pfaltzgrauen ſo die von Götz hernach genannt worden. Comyn ſtifft Werd am Werdſee. Grauen zů Zelſchaß Wilhelm ſtifft Lauenthal/ſein haußfrauw Gurck. Grauen auß der Moldaw ſtifften Vitring. Ortenburg grauē zů Grachburg/graue Michel den letſten erbt der graue von Cili. Sternberg falt auff die von Ortēberg/in Leyen ſtifft Oſſiach. Haffnerburg grauen. Herren. Pleyburg/Feyffnitz/Freüntheim/Alten Heurn/Wißneck/Auffnſtein ſtifft 6. Wyn/Glaneck/Sellcheim/Oſterwitz/S. Peter am Wallerſperg/Weyſenberg/Pülſt/Rottenberger/Lebenacher/Carlſperger/Cappeler/Schrauwpamer/Grauenſteiner/Truchßner/Pollauer/Labecker/Volckel/Sunecker/Wilnſteiner/Stattēburger/Puelmdorffer/Herburger/Zeiſſelburger/Greyffēfelſer/Leonſteiner/Pleſſinger/von Roß/Wardburger/Freger/Troſtenheimer/Paradeſer/Hardecker/Nabenſteiner/Raſpen/Trimitzer/Voldrarer/Liebenberger/Eychelberger/Greſſinger/Rubēberger/Himelberger/Steirberger/Karlſteiner/Neger/Portendorffer/Harm̄ſtorffer/Truttenßdorffer/Morderndorffer/Wernberger/Felber/Moßburger/Sachſen/Hartlſteiner/Herbecken/Probant/Prūner/Freyacher/

cher/Jobſten/Pacher/Paben/Wuelraſer. Straßburg.Albecker/vom Hauß/Praunſperger/Stainpruchler/Sunerecker/Schniſſer/Popuſchacher/Perger/Eberſteiner/Kriegenfelder/Sempacher/Velſperger/Redenawer/Fraunſteiner/Fliegenfůß/Von Maur/Sundther/Radweger/Schmeſſer/von Chanting/Stopffer/Liebharten/Roſtocker/Doberſperger/Hoffman/Harder/Tambecken/Perſcharher/Hornecker/Schencken von Oſterwitz/Landtſperger.

Tyrol.

GRaueſchafft Tyrol vnd Jnſpruck hat Hertzog Rudolph/Hertzog Albrechts ſun von Oeſtereich/im jar 1360. an das hertzogthum̃ Oeſtereich gebracht. Dann er hat des grauen von Tyrol verlaßne witfrauw zů der eh/vnd wiewol dieſelbige frauw ein tochter hat mit jrem erſten mann/die Hertzog Ludwig von Beyern Keyſer Ludwigs ſun zů der eh nam/vñ mit jr Meinhardum gebar/ein erben der graueſchafft Tyrol/ſtarb doch der ſelb Meinhard on erben/vnd vermacht die graueſchafft dem hauß von Oeſtereich. Dann er was ſeines vatters brůdern den Herren von Beyern feind/vnd alſo blib die graueſchafft bey den Herren von Oeſtereich/biß ſie hindē nach vertauſcht ward vmb Kerntē/wie jetz gemelt iſt. Diſe graueſchafft hat järlichen ein ſolch groß einkommen/vnd iſt alſo reich an ſylbergrůben die bey Schwatz gefunden werden/das ſie einem künigreich móchten vergleicht werden. Wie obern Elſaß vnd das Brißgów an das hauß Oeſtereich kommen iſt/hab ich hie fornen in beſchreibung des Elſaß angezeigt.

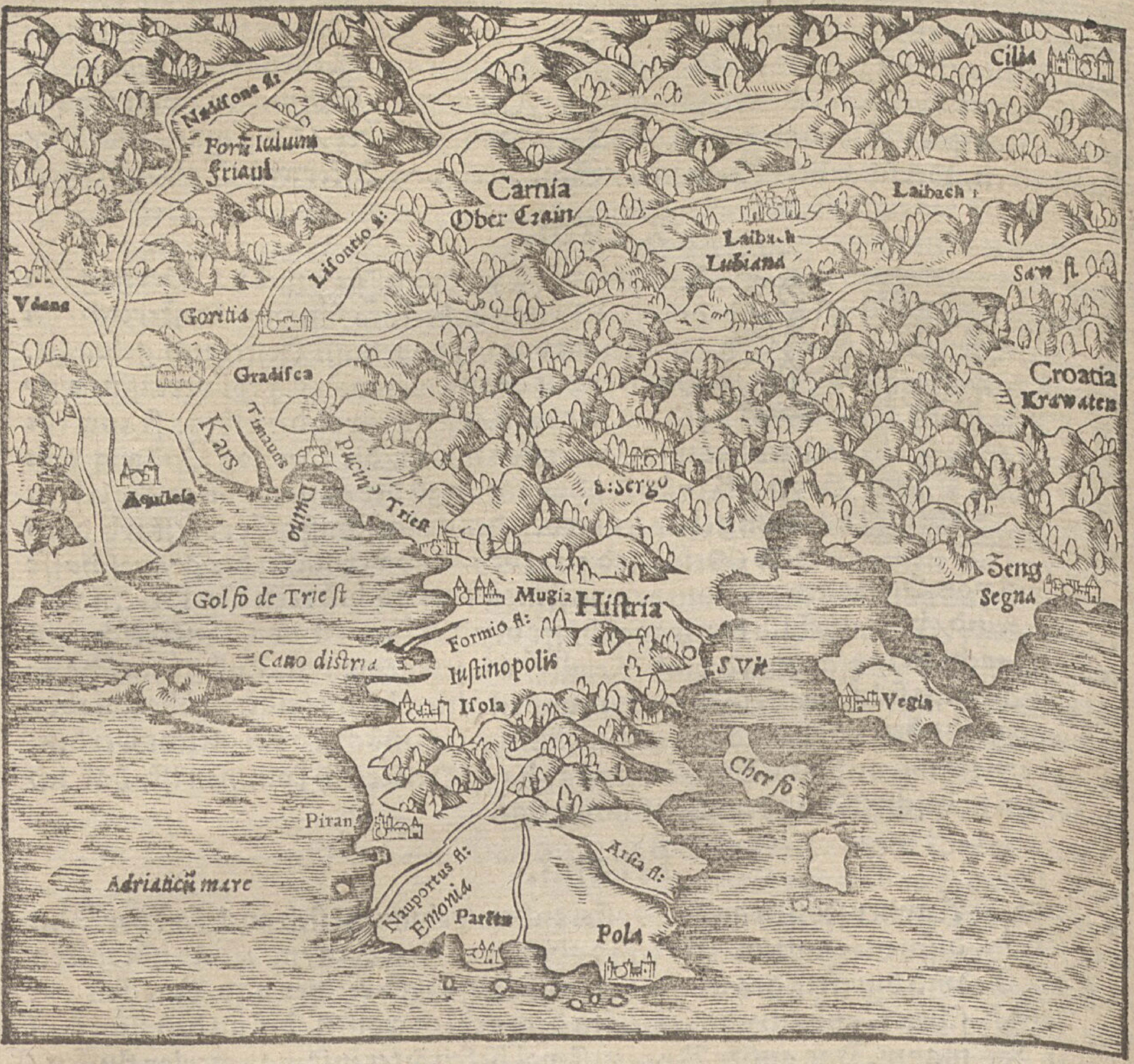
Krayn.

KRayner ſtoſſen an die Hyſtereicher/gebrauchē ſich auch faſt der Windiſchen ſprachen. Es ſeind aber zweierley Krayn. Eins iſt trucken vnd dürfftig des waſſers/darinn die Hyſtereicher vnd Karſten zwiſchen Laubach vnd Trieſt in dem gebirg wonen/biß an den fluß Tutmaum. Das ander Krayn iſt wol befeüchtet mit mancherley flüſſen/vnd ſunderlich mit der Saw vnd Laibach/von dem die ſtatt jren namen hat.

Hyſtereich.

ES ſeind die Hyſtereicher jetz die Windiſchen/bey welchen die ſtätt Parencium/Pola/vnnd Juſtinopel(auff Welſch Capo de Hyſtria) die hauptſtatt Hyſtrie ligen/vnd ſtoßt das land an Jtaliam bey dem Adriatiſchen móre. Es iſt diſe gegenheit ſteinig vnd birgig/vnd die ſtätt ſo am móre ligen gebrauchen ſich der Welſchen ſprach/wiewol ſie die Windiſche ſprach auch können. Das theil ſo an das móre ſtoßt iſt den Venedigern vnderworffen/aber die mittel erde hat das hauß Oeſtereich iñ/vnd ligt darinn die ſtatt S. Veit genannt.

Aber Herr Ludwig Vergerius/geboren auß diſem Land/ſchreibt mir alſo zů von ſeinem vatterland. Jſtria ſtreckt ſich weit hinauß in das móre als ein halbe jnſel/ſein breite hat bey viertzig tauſent ſchritt/wie auch Plinius vor vil jaren angezeigt hat/aber der vmbgang iſt vil lenger dann er geſchriben hat. Dann ſo man wil von Trieſt anfahen mäſſen/vnnd vmbher faren dem ſtaden nach biß zů S. Veit/das man Flumen nennt/vnd ligt in dem Fanatico ſinu (iſt ein móre das etwas in das erdtrich geht) findt man mehr dann zwey mal hundert tauſent ſchritt.


Nadiſone fl:
Forū Iulium
Friaul
Carnia
Ober Crain
Liſontio fl:
Cilia
Laibach
Laibach
Lubiana
Saw fl.
Vdene
Goritia
Gradiſca
Kars
Timauus
Aquileia
Duino
Pucino
Trieſt
s: ſergo
Croatia
Krawaten
Zeng
Segna
Golſo de Trieſt
Mugia
Hiſtria
Formio fl:
Cano diſtria
Iuſtinopolis
S Vit
Iſola
Vegia
Cherſo
Piran
Adriaticū mare
Nauportus fl:
Emonia
Parētz
Arſia fl:
Pola

Mons maior

Diſe gantze landſchafft iſt gar vneben/hat aber nicht gar hohe vñ vnfruchtbare berg/ſunder ſie mögen ſich mehr den bůheln vergleichē/ſeind trefflich wol gepflätzet mit weinräben/ölbäumen/vnd andern fruchtbarē bäumē. Jtem korn/weid vnd viech gedeien do mit überfluß. Doch hat diß ein berg der iſt faſt hoch/dē man auch ſeiner höhen halb nennt/den Gröſſern berg/vnd er neigt ſich zů dem Fanaticum ſino/vnd den ſehen die ſchiffleüt im möre zům erſten in jrem faren. Es entſpringt ein bruñen in ſeiner höhe/der begeüßt durch ſeinen überflüſſigē quall alle acker ſo vnden an diſem berg ligen. Es wachſen auch auff diſem berg vil ſeltzame kreüter/vnd die artzet ſteigen darauff mit groſſer arbeit/das ſie ſolche kreüter abbrechen/nicht allein die artzet ſo innerhalb diſes lands jre wonung haben/ſnnder auch auß frembden landen kommen gelerte vnd erfarne männer diſen berg zůbeſichtigen ſeiner kreüter halb. Das land Jſtria hat drey flieſſende wäſſer/deren namen ſeind/Formio/Nauportus/vnd Arſia. Das erſt iſt faſt klein/vnd hat ſich etwan biß zů in Jtaliam erſtreckt. Man neñt es in gemeiner ſprachen Riſanum/vñ falt bey Juſtinopel in das möre/nach dem es ſein fluß auff 8000. ſchritt getriben hat. Das ander nennt man jetz Quietum/vnd haben vorzeiten etlich gemeint es komme auß der Tonaw. Das dritt waſſer Arſia genant/kompt auß einem kleinen ſee ſo vnder dem groſſen berg ligt/vnd endet ſich an jhm zů vnſern zeiten Jtalia/was darüber iſt/gehört zů Liburniam vnd Sclauoniam oder Windiam.

Von

Von den ſtätten Iſtrie.

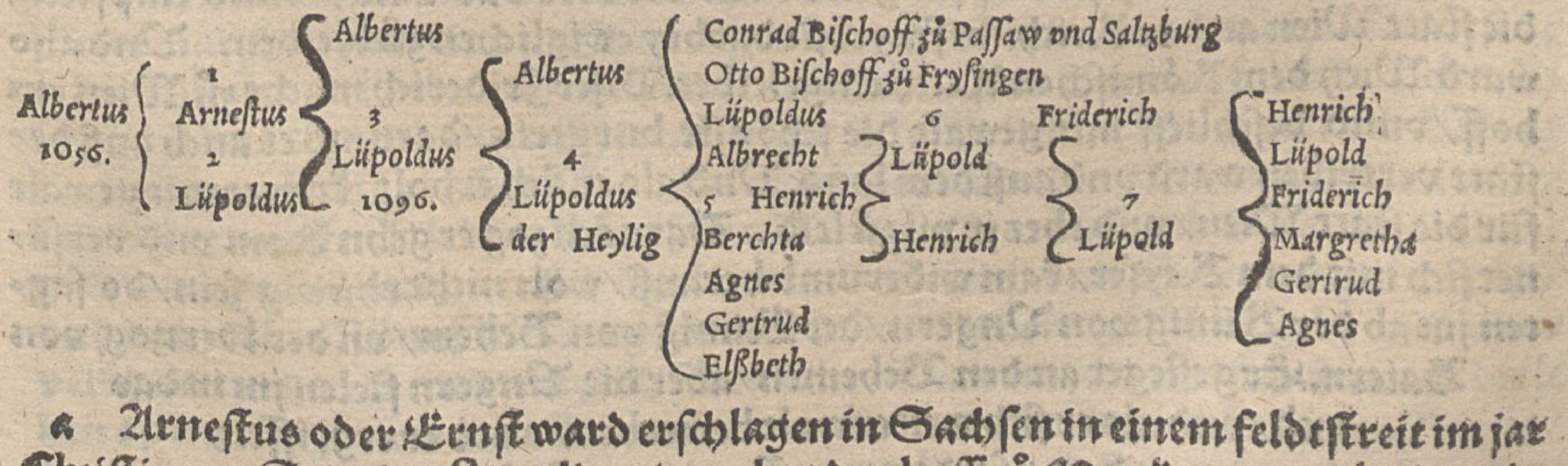
DIe ſtätt Iſtrie ſo am möre ligē/heiſſē Mugla/Juſtinopel/Inſel/Piranū/Humagum/Emonia/Parentium/Orſara/Rubinum/Pola/S. Veit. Auſſerhalb aber des mörs geſtadē ligē noch vil mehr/ſunderlich Pinguentū/Montona/Portulc/Bulle/Albona/ꝛc. Die fürnem̄ſte ſtatt in diſem land heißt Juſtinopel/vnd auff Welſch Capodiſtria/das iſt des lands Iſtrie haupt. Plinius hat ſie genēt Egidam. Sie ligt jm möre auff eim felſen/vnd geht ein lange bruck darzů vom land/vnd iſt ſampt andern vilen ſtätten vnder der herꝛſchafft Venedig/wiewol auch vil ſtätt inn Iſtria gehören vnder das hauß Oeſtercich. Es iſt in diſer ſtatt mehr dann gnůg wein/öl vnd ſaltz/aber das korn iſt in etwas gröſſer achtung. Der wein iſt faſt gůt do. Dan̄ onferr von Juſtinopel ligt ein caſtel vnd ein berg/ſo die alten Pucinum haben genant/jetz aber heißt Proſeco/do wächßt ſo edler wein/das der Keyſer in Liuia vor langen zeiten vermeint ſie were 70. jar alt worden/das ſie des gůten weins getruncken hat. Der lufft zů Juſtinopel iſt gantz heilſam/aber in etlichē andern ſtätten diſes lands iſt er nit ſo faſt gůt/ſunderlich von Humago biß ghen Polam.

Iuſtinopel.

Puciniſch wein, oder Reinfal.

Von den Marggrauen vnd Hertzogen des lands Oeſtereich.

DIe herꝛſchafft Oeſtereich iſt in acht oder neün hūdert jaren offt verändert worden vnd auß geſtorben. Zum erſten was es ein Marggraueſchafft/vnd ward die Orientiſch Marck genant/hat Marggrauen gehabt von des hertzogē auß Baiern Theodonis zeitē biß zů Keyſer Otten dē erſten 330. jar lang. Sie haben geheiſſen Valarius/Gripho/Albertus vñ Occarius/Geroldus/Theodoricus/Gotfridus/Gerholdus/Baldericus/Sigōhardus/Lupaldus/Arnulffus/Gebelhardus/Rudigerus/Engelribus/Conradus. Nach diſen ſeind darein kom̄en die grauē von Bamberg/etlich nennen ſie Hertzogen vō Schwaben/nemlich vmb das jar Chriſti 980. ward graue Albrecht Marggraue in Oeſtereich/vñ nach jm ſein ſun Lüpoldus. Vñ als diſer bey K. Henrichen dē 3. zů Ingolheim in keyſer Carles pallaſt auff der hochzeit was/ſtarb er/vnd war ſein leib in Oeſtereich gefürt/vnd zů Melck begraben/do die Marggrauen jr begräbnuß hatten. Nach jm hat regiert ſein ſun Henricus vñ ſuns ſun Albertus/der ſtarb im jar 1056. Nach jhm hat ſich das geſchlecht alſo erſtreckt.


Albertus 1056.
1 Arneſtus
2 Lüpoldus
Albertus
3 Lüpoldus 1096.
Albertus
4 Lüpoldus der Heylig
Conrad Biſchoff zů Paſſaw vnd Saltzburg
Otto Biſchoff zů Fryſingen
Lüpoldus
Albrecht
5 Henrich
Berchta
Agnes
Gertrud
Elßbeth
6 Lüpold
Henrich
Friderich
7 Lüpold
Henrich
Lüpold
Friderich
Margretha
Gertrud
Agnes

a Arneſtus oder Ernſt ward erſchlagen in Sachſen in einem feldtſtreit im jar Chriſti 1014. Sein ſun Lüpoldus der 3. hat den hoff zů Merck verwandlet inn ein cloſter. Lüpoldus der 4. der heilig hat zů der eh genommen Keyſer Henrichs des 4. tochter/die vorhin hat gehabt H. Friderich von Schwaben/vnd mit jr geboren

Friderichen vnd Conradē von Schwaben. Nach jm hat regiert in Oeſterrich ſein ſun Henrich/ vnd der ward im Behemiſchen krieg verwundt/ vnnd ſtarb im jar 1177. Es gab jm künig Conrad (der ſein brůder was der můter halb) das Hertzogthumb Baiern/ darauß Hertzog Henrich der hochfertig geſtoſſen was. Vnd als er es 13. jar beſeſſen hat/ vnd deßhalben vil krieg erſtunden/ macht Keyſer Friderich der erſt ein freündtlichen vertrag mit Marggraue Henrichen vnnd Hertzog Henrichen des hoffertigen Henrichs ſun. Dann er nam etwas von dem Hertzogthumb Baiern/ nemlich was vmb den Yn gelegen was/ vñ gab es zů der Marck/ vnd macht auß der Marck Oeſtereich im jar 1170. ein Hertzogthumb/ vnnd ward den Welffen Baierland widerumb/ aber Marggraue Henrich ward der erſt Hertzog im land Oeſtereich. Nach jm haben das land Oeſtereich geerbt ſeine zwen ſün Lüpoldus vnd Henricus. Die fiengen in Oeſtereich Richardum den Künig von Engelland/ als er von dem Aſiatiſchen krieg vnnd von dem Heiligen land widerumb heim fůht/ vnd den Oeſtereichern etwas ſchmach vnd vnbilligkeit hett bewiſen. Sie ſchetzten jn auch vmb ein ſolche ſumma gelts/ do ſie jn ledig lieſſen/ das ſie domit kaufften das Hertzogthum̃ Steyrmarck/ Neüwburg/ die grauſchafften Lintz vnd Welß von den Biſtum̃en Paſſaw vnd Wirtzburg/ vñ fürten auch die ſtatt Wien mit einer neüwen mauren/ vnnd bauweten die Neüweſtatt von grund auff. Lüpoldus hat die Heyden auß Preüſſen helffen beſtreiten/ vnnd hat in das land Oeſtereich bracht dē ſchildt mit dem weiſſen ſtrich durch das rot feld/ vnd ließ fallen den alten ſchildt mit den fünff lerchen/ ſtarb im jar 1194. Nach jm haben das regiment gehabt Lüpoldus der 7. vnd Friderich ſein brůder. Friderich ſtarb im jar 1198. do man ein gemeine reyß in das Heylig Land thet/ vnd belägert die veſte ſtatt Damiatam. Aber Lüpoldus ſtarb im jar 1232. vñ ließ drey ſün nach jm/ vñ vil töchter/ eine nemlich Gertrud ward vermähelt Marggraue Herman von Baden/ die auch zů letſt ein einiger erb ward des lands Oeſtereich/ wiewol etliche ſchreiben das ſie Hertzog Henrichs tochter ſey geweſen. Agnes ward vermählet dem Hertzogen von Kernten/ vnnd gebar mit jhr ein tochter die nam graue Mainhard von Tyrol/ vnd des ſelbigen tochter nam K. Albrecht vō Habſpurg/ vnd ward durch ſie Hertzog zů Oeſtereich vnd Steyrmarck. Nun kom̃ ich wider auff Hertzog Friderichen der der letſt was von männlichem geſchlecht in diſer genealogy. Er ward im jar 1225. von wegen ſeiner bewiſen dienſt zů einem Künig in Oeſtereich gemachet durch den Keyſer Friderichen den 2. mit allen priuilegien vnd ceremonien darzů gehörig. Aber im jar 1236. wider der kronen beraubt. Er was aller räuber patron vnnd ſchirmherr/ ward offt von des Reichs Fürſten citiert/ do er nie erſchein/ deßhalben Fridericus in Oeſtereich zog/ ward von jederman frölich als ein erlöſer empfangen. Er erobert das land/ vnnd empfieng die ſtatt Wien an das Reich/ befreyet ſie darbey ewiglichen zů bleiben. Vnd alſo ward Wien dem Römiſchen Reich eingeleibet. Diſer Friderich macht zů Wien ein hoff/ vnnd beſchlieff mit gewalt die ſchönſte burgerin/ darumb er auch auß der ſtatt vertriben ward vnd auß dem land. Vnd als er ſich erholt/ kam er mit gewalt für die ſtatt Wien/ vnd thet jr vil zů leid. Darnach zog er gehn Rom vnd verſünet ſich mit dem Keyſer/ kam widerumb herauß/ wolt nicht rhůwig ſein/ do ſagten jm ab der Künig von Vngern/ der Künig von Behem/ vñ der Hertzog von Baiern. Er geſieget an den Behemen/ aber die Vngern fielen jm in das land/ vnd als er ſich weiter wolt bewerben/ ward er ergriffen/ von dem pferdt geworffen/ vnd erſchlagen im jar Chriſti 1249.

Vil ſtreben nach dem Hertzogthumb.

Oeſtereich.

Do erſtůnd von neüwem ein groſſer vnfrid im land. Dann es ſtrebten vil Herren nach diſem Land/ beſunder Vladislaus Marggraue von Märhern/welches haußfraw was eine von Oeſtercich/ Marggraue Herman von Baden/ des haußfrauw auch eine was von Oeſtereich/ Ottocarus den man Atocher nennt/ Primislai des Künigs ſun von Behem/der auch Oeſtercich einnam/vnnd beſaß es 26. jar/biß Graue Rudolph vō Habſpurg Römiſcher Künig ward. Doch beſaß er es nicht gar/ ſunder Marggraue Herman von Baden beſaß auch ein theil/vnd ſtarb im jar 1250. Er ließ hinder jhm ein ſun/vnd als er frembde hilff ſůcht das land gar ein zůnemmen/ward er zů Neapels durch die Frantzoſen erſchlagen bey leben ſeiner můter Gertrud.

Das aber Ottocarus nach Oeſtereich ſtrebt/das gieng alſo zů. Nach dem gemelter Hertzog Friderich on leibs erben abgieng/vnd noch zwo ſchweſtern het die witwen waren/kamen die ſchweſtern vnd ſetzen ſich in Oeſtereich/aber das land het kein vernůgen an jhnen/ſie wolten ein Herren haben/darumb warb das gröſſer theil vmb ein jungen Marggrauen von Meiſſen das der jr Hertzog würd. Vnd als die botſchafft gehn Prag in Behem kam/wolt ſie Künig Primislaus nit für bas geleiten/ſunder ſchickt es wider heim/gab jhnen zů ſeinen jüngern ſun Ottocar/bat ſie das ſie mit den Landsherren handleten ſeines ſuns halbē/das ſie jn zů einem Herren annemen. Die pfaffen im land Oeſtereich überredten auch die ein ſchweſter/nemlich Margaritam/die Hertzog Henrichem Keyſer Friderichs des andern ſun zů der eh hett gehabt/wie alt ſie was/das ſie den jungen Ottocarum zů der eh nam/vnd jr erblich recht an dem lād jm verſchrib. Alſo kam Ottocarus in Oeſtereich. Vnd als er des alten weibs bald můd ward/ließ er jr hemlich vergben. Er fieng auch an etliche im Land vnuerſchuldter ſachen zů ſtraffen/ vñ ließ ſeine Behemen rauben inn Oeſtercich/das klagten die Oeſtereicher vnnd Steürmärcker dem neüw erwölten Römiſchen Künig Rudolphen vō Habſpurg. Bald darnach als ſein vatter Künig Primislaus vnnd auch ſein älter brůder Künig Wentzel geſtarb/ward er Künig zů Behem/zů dem das er hett Oeſtereich vnnd Steyrmarck. Als aber Graue Rudolph von Habſpurg Römiſcher Künig ward/ vnd ein Reichstag hielt zů Nürnberg/vnd alle Fürſten dohin kamen/ aber Künig Ottocar nicht kommē wolt/ſunder ſchickt ein biſchoff dohin/ der Künig Rudolphs wahl ſolt offentlich widerrůffen/ můhet es alle Fürſten faſt übel/vnd entboten jm durch den Burggrauen von Nürnberg/das er des Reichs rechten verloren het. Do antwort Ottocar/Oeſtereich were jm vermacht von ſeinem weib/ Steyrmarck hett er mit dem ſchwert gewunnen. Vnnd als er ſich beſorget/beſetzt er die ſchlöſſer im land/vnd nam von den mechtigſten Herren zů Oeſtereich vñd Steyr jedem ein kind zů geyſel/vnd ſendet ſie in Behem. Do macht ſich Künig Rudolph auff vnd zog für Wien/die ergab ſich bald/des gleichen alle Landsherren vnderwurffen ſich dem Römiſchen Künig. Do můßt ſich Ottocar ergeben/ vnd ward getädiget das er ſich den landen Oeſtereich vnd Steyr verziehē můſt/ vnd das jm der Römiſch Künig Behem vnd Merhern zů lehen gebe vnd einer veldhütten/das es nit meniglich ſehen ſolt. Dann es ſchempt ſich Ottocar die lehen offentlich zů nemen. Dieweil er aber kneüwet vor dem Römiſchen Künig/ do zuckt man ein ſeyl/dar der vmbhang an der küttin fiel/vnd ſahe ihn do jederman kneüwen vnd lehen nemen. Do můſt er auch den Landsherren jre kinder wider geben die er zů geyſel von jhnen genommen hat. Do zog er mit zorn hinweg.

Der Behemiſch Künig ſtrebt nach Oeſtereich.

Künig von Behē ſetzſich wider Künig Rudolphen.

Do wols

Do wolt ſein weyb nit bey jm ligen/das er lehen hett genommen von einem grauen von Habſpurg/der vorhin ſeines vatters künigs Primislai diener vnd Hoffmeiſter was geweſen. Es ließ ſich Ottocarus bewegen von ſeinem torechtigen weyb/vnd brach den friden/vnd ſagt die lehen wider auff/das er ſie vom Künig Rudolph nit haben wolt/vnd beſamlet ſich mit denē von Behem/Poland/Meiſſen/Schleſi/vnd andern mehr. Aber Künig Rudolph beſtelt ſich mit dem Künig von Vngern/mit graue Meinharten von Tyrol/mit dem kamen die von Steyrmarck vnd Kernten/vnnd der biſchoff von Saltzburg mit den Bayern/der Burggraue von Nürnberg/vnd andere vil grauen/ritter vnd herren/vnd ward der hauffen groß/aber Künig Ottocar het noch ein gröſſern hauffen/vnd het auch geſieget/wann die ſeinen bey jm geſtanden weren. Sie ſahen aber an das er ein faule ſach het/vnd tyranniſch in Behem gehandlet/darumb wolten die Meißner vnd vil Behem nicht ſtreiten wider Künig Rudolphen/ſunder do der ſtreit angieng/zogen ſie ab. Diſe ſchlacht geſchach zů Nidersburg an S. Bartholomeus abend/vnnd kam Künig Ottocar vmb mit viertzehen tauſent mannen/im jar Chriſti 1278. Vnd als noch kein frid was zwiſchen Künig Rudolphen vnd den Behemen/legten ſich vil Herren zwiſchen ſie/vnnd ward ein frid gemachet durch das mittel/das Künig Rudolph ſolt ſein tochter geben Künig Ottocars ſun/vnd Künig Rudolphs ſun ſolt nemen zů der eh des Ottocars tochter. Do das beſchehen was/ſetzt Künig Rudolph ſeinen ſun graue Albrechten in Oeſtereich zů einem Fürweſer/biß auff den Reichßtag zů Augſpurg/do macht er jn zů Hertzog in Oeſtereich vñ Steyrmarck/aber den grauen von Tyrol macht er Hertzogen in Kernten.

6 Albertus Künig Rudolphs von Habſpurg ſun/ward Römiſcher Künig. Vnd als zů ſeinen zeiten der Künig in Behem erſchlagen ward/zog er mit macht in Behem/vnd ſatzt ſeinen ſun Rudolphen zů Künig/dem ward vergeben. Diſer Künig Albrecht het auch ein brůder mit namen Rudolph/der des Künigs von Behem tochter hat/der ließ hinder jm ein ſun mit namen Johannem/den nam er zů jm gehn Wien/vnd ſatzt ſeinen ſun in Behem/das bracht Künig Albrechten vmb ſein leben/wie ich hie fornen gemeldet hab in beſchreibung des Schweytzerlands. Er het vil ſün/einer mit namen Lüpold/ward von dem Keyſer Henrichen beſtätiget in dem erb des jungen Hertzogen Hanſen/der Künig Albrechten ſeinen vettern erſchlagen hat.

7 Albertus des vordrigen ſun/genant der Krum̃ hertzog.
8 Lüpold des vordrigen ſun.
9 Ernſt Hertzog Lüpolds ſun.
10 Keyſer Friderich des vordrigen ſun.
11 Keyſer Maximilian des vordrigen ſun.

Von diſen wirt bald mehr geſagt.

12 Carolus Keyſer des vordrigen ſuns ſun/vnd ſein brůder Ferdinandus.

Das du aber das gantz männlich geſchlecht/ſo auß Künig Rudolphen erwachſen iſt/bey einander habeſt/hab ich ſie in die nachfolgende figur zuſammen geordiniert nach jrer geburt. Es iſt Graue Rudolph geboren von Graue Albrechten
der Graue zů Habſpurg was/Landgraue im Elſaß/ vnd Fänrich der
Statt Straßburg/aber ſein můter was ein Gräuin von
Ryburg/vnd die hieß Hedwig/Graue
Hartmans tochter.

Geburt liny der Hertzogen von Oeſterreich/ von Künig Rudolphen an biß auff die jetzige Herren ordenlich gerechnet.

Friderich. Diſer ward in zwitracht Römiſcher Künig erwölt, ſtarb
anno 1330. begraben zů Maurbach
Otto der Můttig Friderich ſtarb anno 1344.
Lüpold ſtarb anno 1346. d
Catharina Friderich Sigmund herr zů Tyrol
Guta b Albrecht Philippus
Albertus der Anna Lüpold Wilhelm Catharina Maximilian Keyſer
erſt Römiſch a c Ernſt Margarita Künigund Margarita
Künig Albrecht Rudolph Lüpold g Friderich
2. 1388. e Keyſer f Chriſtophel
Euſemia Albrecht 3. Albrecht 4. Albrecht Ladislaus kü-
Rudolph von Guta Agnes künigin ſein gemahel 5.Röm. nig zů Vngern
Habſpurg, Agnes in Vngern auß Holand künig vnd Behem
ſein gemahel Catharina Henrich ſtarb anno 1342.
Anna gräuin Anna Rudolph erwölter künig zů Behem
von Hohen- Clementia
burg Mechtild, Keyſer Ludwigs můter
Hartman. Diſer ertranck im Rhein bey Rheinow, anno Chriſti 1380. vnd was vermählt des künigs tochter von Engelland. Das gefroren eyß zerſtieß das ſchiff, vnd ertruncken mit ihm 14. herrlicher männer, auff S. Thomas tag. Diſer Hartman ward zů Baſel begraben bey ſeiner můter.
Rudolph Hertzog zů Schwaben Iohannes. Diſer erſchlůg ſeines vatters brůder Künig Albrechten bey Künigsfelden.

Die ſieben töchter Künig Rudolphs ſeind alſo verſorgt worden. Eufemia was ein cloſterfrauw. Guta ward künigin in Behem. Mechtildis ward vermählet Pfaltzgraue Ludwigen/ vnd gebar Rudolphen vnd Keyſer Ludwigen. Agnes ward vermählet Hertzog Albrechten von Sachſen. Catharina nam zů der eh Hertzog Herman Marggraue von Brandenburg. Anna ward Hertzogin in Baiern. Clementia künigin in Sicilia.

Albrecht der erſt/ Römiſcher Künig hat zů der eh gehabt frauw Elßbethē Graue Meinharten von Tyrol vnd Goritz tochter/ vnnd Hertzogen von Kernten/ die der můter halb ein ſchweſter was Hertzog Conradin von Schwaben/ welche zum erſten zů Hall erfunden hat das Saltzertz in Oeſtereich/ vnd angefangē hat zů bauwen das cloſter Künigsfelden im Ergöw/ do jr gemahel künig Albrecht erſchlagen ward. Es hat diſer künig Albrecht vil kinder. Catharina ward vermählet dem Hertzogen von Calabria. Guta dem Grauen von Oetingen. Anna dem Marggrauen von Brandenburg. Agnes dem Künig von Vngern. Elßbeth dem Hertzogen von Baiern. Rudolph ward von ſeinem vatter künig gemacht über Behem/ vnd als er mit gewalt nit darein kommen mocht/ ließ er ſich benügen mit der regierung des Oſterlands. Doch nam er darnach zů der eh Elßbeth künig Wentzels verlaßne witwe/ vnd ward zů künig gekrönt/ aber er regieret nit über ein jar/ ſtarb im jar Chriſti 1307. nit on argwohn genommen giffts. Otto ſein brůder ward Hertzog zů Kernten/ vnd ward jhm geboren ein ſun mit nammen Friderich/ dem ward vermählet des Künigs tochter von Engelland/ ſtarb aber ehe er hochzeit mit jr hielt. Diſer Ott hat die ſtatt Colmar eingenommen. Henricus jr brůder ward geweicht/ vnd ſolt geiſtlich wordē ſein/ aber ward mit jhm diſpenſiert/ vnd nam zů der eh Ruprecht des grauen von Wyrtenbergs tochter. Doch find ich kein Ruprechten in der Grauen von Wyrtenberg genealogy/

Graueſchaft Pfirt.

logy/ſunder vil Vlrichen/wie die Pfaltzgrauen haben vil Ruprechten. a Diſer Albrecht was der jüngſt/vnd ein Thum̃herr zů Paſſaw. Vnd als er ſeine brůder alle überlebt/vnd der gantz ſtamme an jm ſtůnd/ward jm zůgelaſſen ein Ehfrauw zůnemmen. Alſo nam er des letſten Grauen Vlrichen von Pfirt im Sunggów tochter Johannam zů der eh/vnd bracht mir jr die graueſchafft Pfirt an das hauß Oeſtereich. Diſer graue Vlrich ſtarb im jar 1324. ohn männlichen ſamen. b Diſer Hertzog Lüpold hat Veldkirch vnnd die graueſchafft Hohenberg inn Schwaben/vnnd Trierſt in Iſtereich zům hauß Oeſtereich bracht/vñ ward bey Sempach von den Schweytzern erſchlagen im jar 1387. Die graueſchafft Hohenberg begreifft in jr Horb vnd Rotenburg am Necker. Graue Rudolph verkaufft ſie dem hauß Oeſtereich im jar 1271. c Hertzog Rudolph bracht die graueſchafft Tyrol zů dem hauß Oeſtereich/wie hie fornen gemeldet iſt. Es ward jm vergeben zů Meyland/ſtarb im jar 1365. iſt begraben zů Wien in S. Stephans kirchen/dohin der Hertzogen begräbnuß durch jn vō Melck verruckt iſt worden. Sein haußfrauw was Keyſer Carlens des Künigs von Behem tochter. Er hat geſtifft die Hohe ſchůl zů Wien/ſo vor jm angefangen hat ſein vatter Albrecht/vnd ſein brůder Albertus hat es auch nach jm beſtätiget. d Diſer Hertzog Friderich ward genennt Friderich mit der lären Täſchen. Er ward zů Coſtentz im Concilio in die acht gethan/darumb das er dem Bapſt heimlich hat daruon geholffen. Es ward jhm auch vil lands in Schweytzerland vnd am Bodenſee genommen/wie ich hie fornen bey der ſtatt Coſtentz hab gemeldet. Was ſein ſun Hertzog Sigmund gehandlet hab mit Hertzog Carlen von Burgund/findeſt du hie fornen in beſchreibung des Schweytzerlands. Diſes Friderichen brůder Wilhelm wolt zů der eh genommen haben/was auch wol halber beſchehen/des Künigs tochter von Poland/als aber die Poläcken ſie gaben dem Hertzogen von Littaw/der auch durch ſie Künig in Poland ward/můſt diſer Hertzog Wilhelm auß dem künigreich Poland weichen/vnd ſtarb endtlichen on erben. Sein brůder Lüpold wolt ſeinē vatter Lüpolden/der vor Sempach vmbkommen was/rechen/ aber hat kein glück im Glarner krieg. Es nam auch der dritt brůder/nemlich Ernſt/des Hertzogen von der Maſſaw tochter zů der eh/das vilē mißfiel/nach dem ſeinem brůder Wilhelmer die ſchmach in Poland begegnet/das jm die verſprochen einige tochter genommen von den Poländern/vnd dem vngläubigen Hertzogen von Littaw gegeben ward/wie hie vnden bey Poland weiter geſagt wirt. Nun es nam gemelter Hertzog Wilhelm ein gemahel von Pulien/do es jhm fälet in Poland. e Hertzog Albrecht hat die Hohe ſchůl zů Wien helffen ſtifften/vnd ward jhm vergebē von einem artzet/vnnd ſtarb im jar 1395. Er hat Oeſtereich inn ſeiner regierung/vnd die andere länder ließ er alle ſeinem brůder Lüpoldē. Er gebar mit des Burggrauen von Nürnberg tochter ein ſun/nemlich Albrechten dē vierdten/ der was ſunderlich gelert in der Aſtronomy vnd Geometry/vnd ward jm auch vergeben. Als bey ſeinem leben ſeins vatters brůder Lüpold von den Schweytzern erſchlagen ward/fielen an jhn alle diſe länder/Kernten/Steirmarck/ Krain / Tyrol/ Brißgów/Hohenberg/Veldkirch/ꝛc. Er füret ein krieg wider den Marggrauen von Märhern/der Joſt hieß/do ward jm ein ſüplin geben das jhn der bauchlauff ankam/daran er ſterben můſt. Er ließ hinder jhm einen jungen ſun hieß auch Albrecht/vnd ward Römiſcher Künig/wie hernach folgt. f Künig Albrecht hat gehabt Keyſer Sigmunds tochter zů der eh/vnnd ward durch ſie Künig zů Vngern vnd Behem/vnd ward darnach im jar 1438. auch zů Romiſchem Künig erwölt/aber er ſtarb bald im jar 1439. Do er zů Römiſchem Künig erwölt ward/ſchickten jhm die Venediger ein herrliche ſchenck/aber do man ſie auffthet/ſtarb manch mañ daruon/vnd K. Albrecht ließ die botten alle tödten vnd die ſchencke verbrennen. Er ließ auch zwen von den botten an einē ſpieß bratē/wie man hie zů land daruon ſagt. Nach abſterben künig Albrechts/haben ſich die landſeſſen hertzog Friderichen der nach kün. Albrechten zů Römiſchen reich erwölt ward/befolhen in d᷑ geſtalt/wo K. Albrechts verlaßne witwe die ſchwanger wz/ein ſun brächt das er ſein fürmünder were/vnd ſo ſie ein fröwlin brächt/ſolt er herr im land ſein. Nun hett er ein vettern Sigmunden/vnd ein brůder Albrechten/die weren auch gern herren im land worden. Vnd als die künigin ein ſun bracht/nam ſich H. Friderich der fürmündſchafft an. Die Ritter vnd kriegsleüt die vnder K. Albrechten gedienet hatten vnd jren ſolt nit empfangen/griffen die landſchafft mit mord vñ breñen an/von denen kaufft ſich H. Friderich mit 30000. gulden. Es fiel auch Johañes Huniades in das land Oeſtereich mit 1200. pferden/thet groſſen ſchaden. Er wolt die kron haben die von Vngern hinder Key. Friderichen geflöcht wz/ſo wolt ſie jm K. Friderich nit geben/deßhalben groß auffrůr entſtůnd zwiſchē Vngern vnd Oeſtereich/vnd legten ſich vil herren in die ſach. Es henckē ſich auch an einander h. Albrecht vnd h. Sigmund wider K. Friderichen/vnd ward zů Wien in der ſtatt ein ſolch auffrůr/das man übel beſorgt/ſie wurden gegen einander ziehen/wo nit frembd Fürſten vnd Herren ſich zwiſchen ſie gelegt hetten. Der Adel vnd die geiſtlichen Fürſten waren dem key. günſtiger/ſo hieng das gemein volck h. Albrechten ſeinem brůder an. Jn ſum̃a als die burger von Wien wolten haben Ladislaum zů jrem herren/vnd das jnen nit erſtreckt ward/haben ſie K. Friderichen ſampt ſeiner haußfrawen Leonora vñ ſun Maximiliano im ſchloß zů Wien belägert. Do er aber durch hilff des künigs von Behem ledig ward gemacht/zog er gehn Rom vnd empfieng die keyſerliche kron/vnd als er wid᷑ heim kam/ward er auff ein neüwes in der Neüwen ſtatt vm̃lägert vnd gezwungen das er der landſchaffte geben můſt den jungen herren Ladislaum. Als bald Ladislaus an dz regiment kam/ward man jm auffſetzig in Oeſtereich/Vngerland vñ Behem. Dañ do er año 1451. hoffhielt zů Ofen/ſchwůren zůſam̃en Mathias vnd ſein brůd᷑ Ladislaus Johañis vnd Huniad ſün/ſampt den zweien biſchoffen von Grän vnnd Waradin/vnd wolten den künig Ladislaũ erſchlagen haben/aber die ſach ward verraten/fürkom̃en vnd verzihen. Do entleibten die gemelten zwen brůder graue Vlrichen von Cilien des künigs vettern/darūb Ladislaus gerichtet ward/aber ſein brůder Mathias ward gefencklich in Behem geſchickt/vnd vnlang härnach als künig Ladislaus geſtorben was/zů künig in Vngern angenom̃en/wie ich dz weitläuffiger in Behē vñ Vngern angezeigt hab. Noch ſtat vns auß ein perſon/nemlich H. Ernſt/von dem der key. Friderich geboren iſt/dē ward zů theil Steiermarck vnd Kräin/vnd gebar mit Cimburga des h. von Littaw tochter der auch künig in Poland was/Key. Friderichen den 3. vnd H. Albrechen/der zů Fryburg im Brißgöw die hohe ſchůl auffgericht hat/vnd zwo töchter/eine nam Friderich hertzog zů Sachſen/die andere Carle Marggraue zů Baden/von deren Marggraue Chriſtoffel geboren. Es fürt Hertzog Albrecht vil krieg mit ſeinem brůder Friderichen/dann er beklaget ſich er hett vntreüwlich mit jhm getheilt/ſtarb zů letſt on erben. Vnd als H. Sigmund Herr zů Tyrol auch geſtarb/kamen alle länder widerum̃ zů ſam̃en/Oeſtereich/Kernten/Steiermarck/Crayn/Cilien/Goritz/Jſtrich / Tyrol/Burgöwermarck/Hohenburg/Veldkirch/Sunggöw/Brißgöw vnd Elſaß/vnd wurden 2. regiment od᷑ parlemēt geſetzt/eins zů Wien vnd das ander zů Jnßpruck. Zů dem Oeſtereicher parlament gehören/Oeſtereich Kernten/Steiermarck/Crain/Cilien/Goritz vnd Jſtria/aber dem Jnßpruker regiment ſeind vnderworffen die herrſchafften in Schwaben/Veldkirch/Sunggöw/

gów/Elſaß/Brißgów/vnd Tyrol. Key. Friderich der 3. K. Maximilianus vatter hat zum erſten angefangen jm zů zůeignen den tittel eins Hertzogen. Sein tochter Künigund iſt vermählet worden H. Albrechten von München/ein Můter geweſen des jetzigen Hertzogen von Baiern.

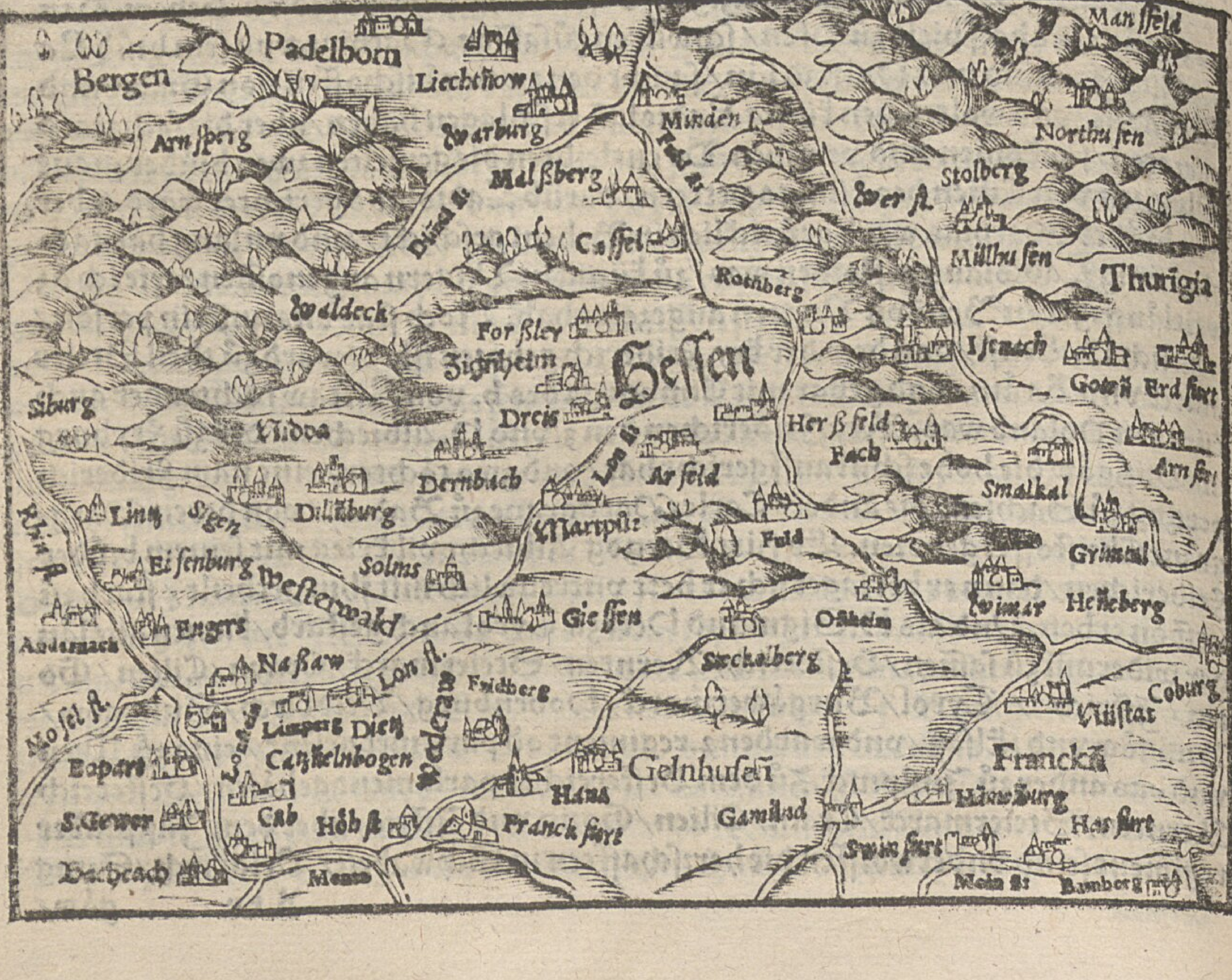
Außfürung der Geburt liny.

- *Fridericus Keyſer*
  - *Chriſtophorus*
  - *Maximilianus*
    - *Philippus*
      - *Carolus Keyſer*
      - *Leonora*
      - *Iſabella*
      - *Catharina*
      - *Maria*
      - *Ferdinandus*
        - *Ferdinandus Keyſer*
        - *Philippus*
        - *Maximilianus Keyſer*
          - *Ferdinandus ſtarb jung*
          - *Rudolph*
          - *Ernſt.*
        - *Ferdinandus*
        - *Carolus*
        - *Anna*
        - *Maria*
        - *Magdalena*
        - *Catarina*
        - *Leonora*
        - *Margaratha*
        - *Barbara*
        - *Vrſula*
        - *Helena*
    - *Margaretha*
  - *Künigundis*

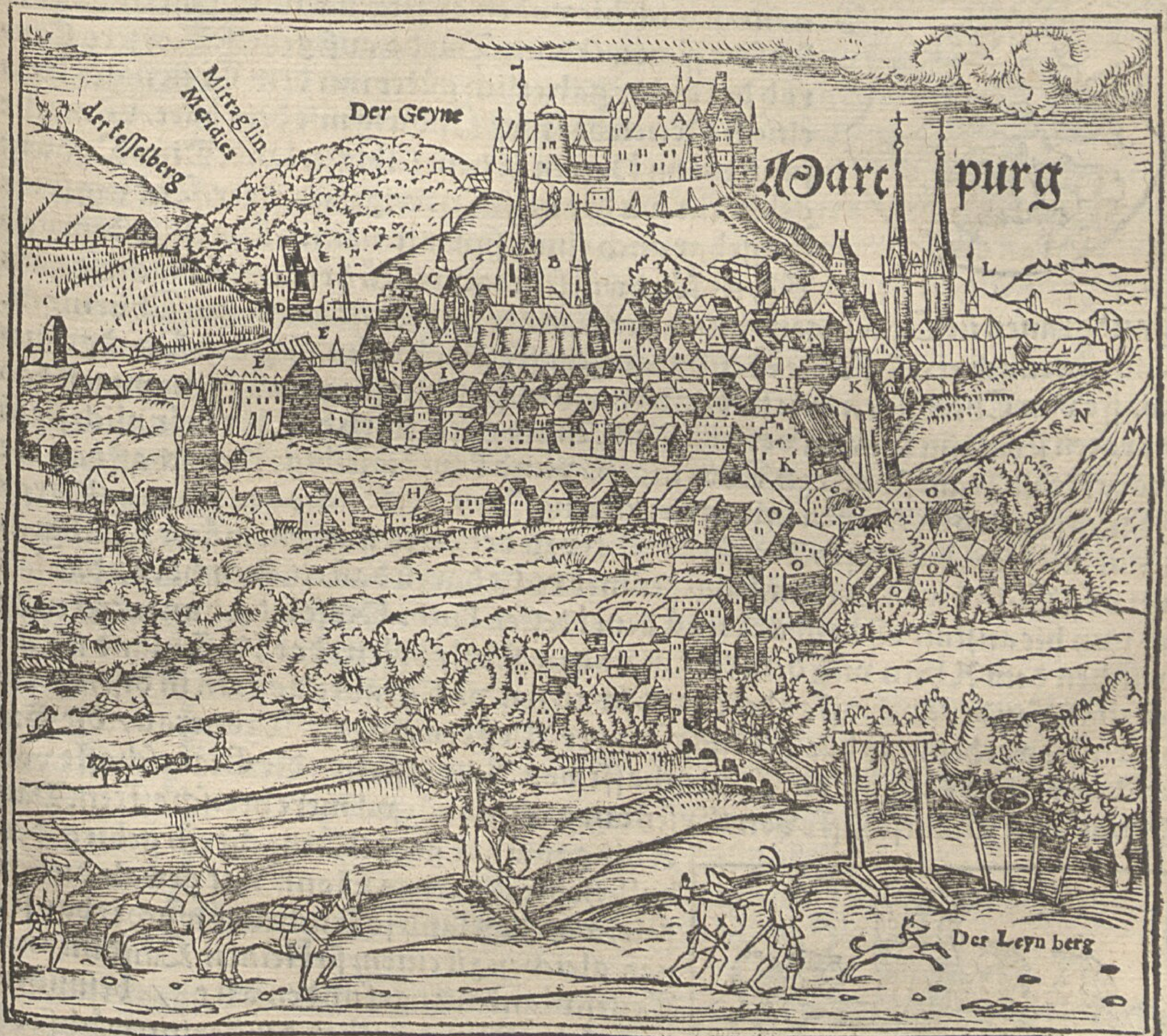
Künig Philipſen tochter Jſabella iſt zů der ee gebē worden Chriſtierno K. zů Denmarck. Leonora aber iſt nachmals vermählet worden Franciſco K. zů Frāckreich/ vn̄ Catharina dē K. von Portugal. Jtem Maria dē K. vō Vngern/Künig Philippus iſt geſtorben an̄o Chriſti 1506. im Herbſtmonat zů Burgus in der ſtatt.

Beſchreibung des Heſſenlands

ſo zů vnſern zeiten die landgrauſchafft von Heſſen genant wirt.


Padelborn
Bergen
Liechtnow
Arnſperg
Warburg
Minden
Fuld fl.
Mansfeld
Northuſen
Malſsberg
Dimel fl.
Stolberg
Wer fl.
Caſſel
Rotnberg
Millhuſen
Thurigia
Waldeck
Forßler
Zigenheim
Heſſen
Iſenach
Gotta
Erdfurt
Siburg
Nidda
Dreis
Herßfeld
Fach
Arnſtet
Lon fl.
Arfeld
Smalkal
Dernbach
Dillnburg
Rhin fl.
Linz
Sigen
Martpurg
Fuld
Grimtal
Eiſenburg
Weſterwald
Solms
Gieſſen
Oſtheim
Wimar
Helleberg
Andernach
Engers
Naßaw
Stechelberg
Lon fl.
Fridberg
Coburg
Moſel fl.
Lonach
Limpurg
Dietz
Wederaw
Nüſtat
Catzenelnbogen
Gelnhuſen
Franckē
Bopart
Hana
Gamünd
Würtzburg
S. Gewer
Cub
Höchſt
Franckfurt
Haſfurt
Swinfurt
Bacharach
Mentz
Main fl.
Bamberg

WAs vnder dem Mäin ligt wirt von den alten gerechnet zů dem vnͥdern Teütſchland/vnd halt iñ zum erſten das Heſſen land/Thüringen vnnd Meiſſen. Das Heſſenland ghat in Occident biß an Rhein/vnd gegen auffgäg ſtoßt es an Thüringen vnd Sachſen/vnd gegen mitnacht reicht es an Brunſchwick/vñ nach zů an Weſtphalen. Wo här es den nam̃en hab überkom̃en/hab ich nit gefunden/dañ das ich an einem ort gefunden hab/es werd von einem berg Haſſo alſo genañt. Jch wolt lieber ſagen der nam̃ käm von den völckern Cattē/ſo etwan in diſer gegenheit gewont haben. Diß land wie auch das gantz nider Teütſchläd hat kein wein wachs/außgenommen was auff dem Rhein vnnd an der Lon ligt/die durch das Heſſenland laufft/aber frucht vnd viech hat es gnůg.



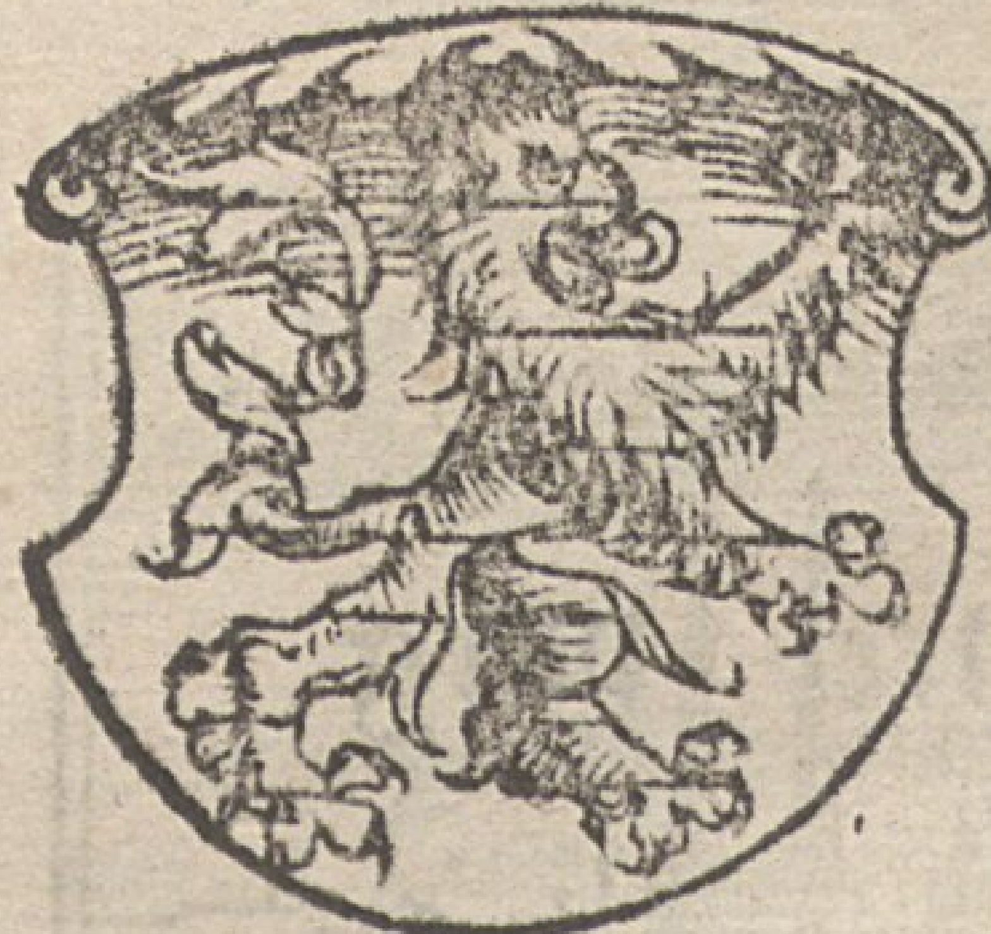
Erklärung etlicher gebeüw vnd örter der ſtatt Martpurg.

A Des Fürſten ſitz. B Pfarrkirch. C der Reppels herren vorzeiten kirche. D diſe porte fürt gehn Franckfurt. E etwann ein Barfüſſer cloſter/jetz der hohen ſchůlen zůgehörig. F G H port/mül vnd gärten. J mitte der ſtatt. K etwañ Prediger cloſter/jetz der hohen ſchůlen zůgehörig. L das Teütſch hauß vnd S. Elßbeth kirche. M zwen flüß von der Lon. N gärten vnd wiſen. O ſteinenbruck. N o das andertheil der ſtatt/ſo man Wendenhauſen nent.

Martpurg iſt die hauptſtatt darin̄/die alſo von dem abgott Marte oder nach der andern ſag/von dē Francken Marcomiro genent iſt worden. Es ligt auch die ſtatt nit ferr daruon/mit namē Franckēberg/die ſol key. Carlen gebauwen haben

Von der herrſchafft des Heſſenlands.

Es iſt vorzeiten das Heſſenland nur ein Graueſchafft geweſen/vnd hat gehört vnder die herrſchafft Thüringen/wie man dann findt das anno Chriſti 1042. Graue Ludwig von Heſſen zů Hall auff dem Thurnier iſt geweſen/aber iſt darnach ein Landgraueſchafft worden vnnd geſtigen über die Landgraueſchafft Thüringen. Zůletſt iſt auch darzů kommen die graueſchafft Katzenelnbogen/durch des letſten grauen einige tochter/ die Landgraue Henrich zů der ehe nam/wie ich hie vnden anzeigen wil. Hie merck das der Biſchoff von Mentz Bardo auß geheiß Keyſers Conrad der ander gab etlich güter inn dem Thüringer land einem Herren der hieß Ludwig mit dem bart/vn̄ macht jn zů einem Herren in dem ſelbigen land. Diſer Ludwig gebar ein ſun der hieß Ludwig d̄ ſpringer. Ludwig ſpringer gebar auch einen ſun mit namen Ludwig/dem gab Keyſer Ludwig ſein tochter zů der ee/ vn̄ macht jn zum Landgrauen in Thüringen/vnnd der was der erſt Landgraue inn Thüringen.



Lãddraue in Thüringen.

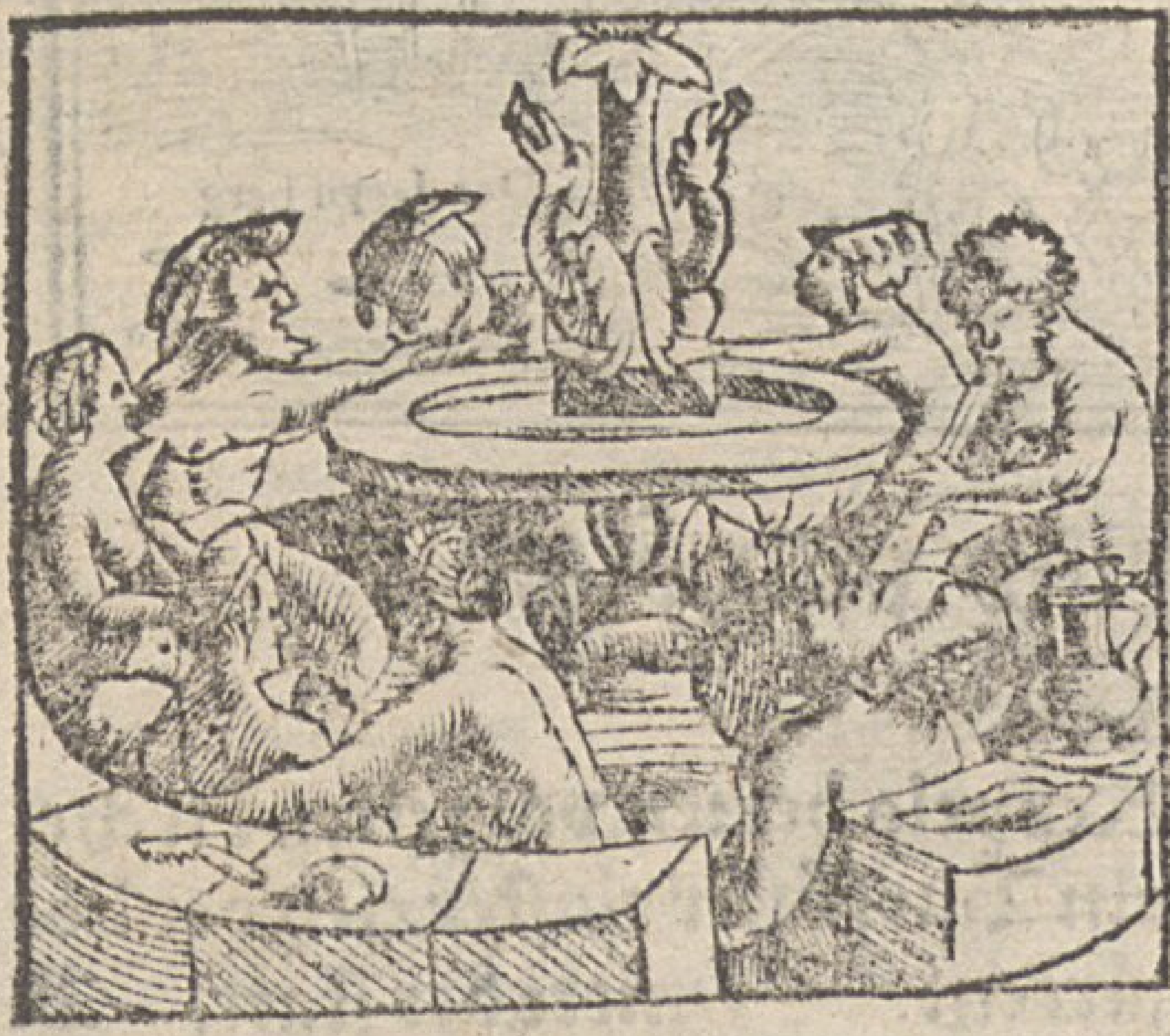
Lang hernach erwůchs die Landgraueſchafft von Heſſen auß der Landgraueſchafft von Thüringen/wie ſie dann ein gleichen ſchilt füren/außgenommen das die roten ſtrich im Löwen verſetzt ſeind. Anno 1241. ſtarb auß der männlich ſtam̃ in der Landgraueſchafft zů Thüringen/vnnd kam die ſelbige Herrſchafft an die Marggraue von Meiſſen mit verwilligung Key. Friderichs des 2. dann Marggraue Albrecht hatt diſes Keyſers tochter zů der ee/ſo was ſein můter Landgräuin von Thüringen/darumb hatt er mer recht darzů dan̄ ein frembder/das laß ich nun hie anſtan vn̄ kom̃ wider zů dem Heſſen land.

Vil herrſchafften in Heſſen.

Hie ſolt du nun mercken dz zwiſchen dem Rhein vnd dem Mäin vnd in Weſtphalen/das Heſſenland nit allein ligt/ſunder auch vil andere landſchafften vnd graueſchafften in diſem circk begriffen werden/als das Ringgöw/der Weſterwald/die Wedderaw/ die Graueſchafft von Naſſaw/ die Graueſchafft von Künigſtein / die Graueſchafft von Hanaw/die Graueſchafft von Eyſenburg/vnd ande vil mere herrſchafften.

Rhingöw.

Das Rhinggöw hat gegē Mitnacht ein gebirg/deshalben die Mittags Sonn mit gewalt dreinn falt/vnd das land ſo fruchtbar macht/das ſeines gleichen zů einem ſo kleinen Ländlin inn Teütſchland nitt gefunden wirt / beſunder des gůten Weins halben der darinn wächßt.



Wißbaden.

Diß gebirg geüßt auß ein ſiedend heiß Waſſer zů Wißbaden/das ein meil vonn Mentz ligt/ vnnd zeücht ſich der berg vnnd das Land den Rhein abhin / vier oder fünff meilen ferr/ vnd wirt je lenger je fruchtbarer/beſunder zů Rüdeßheym gegen Bingen über/ do der wein am aller beſten iſt/vnd wirt gefürt biß hinein in Engelland. Die artzet ſchreiben von dem waſſer des Wißbadens/das es ſchwäbel/ alun vnd wenig nitrum halt/ dienet den geſtarreten neruen oder adern/ erwörmt die erkalten vnd verſchwechten glider ten glider/vnd nimpt hinweg allen wůſt der ſich an die haut ſetzt võ geſchwer vñ raude. Das Rheingöw gehört vnd das biſthůb Mentz/vñ iſt nit mer dañ ein ſtat dariñ mit namen Eldfeld/aber hat vil ſchöner dörffer/eins am andn̄ gelegẽ/darund etlich ſeind die ſich den dörffern wol vergleichen. Vnder dem Rheingöw ligt dz ſtättlin Cub/das d̕ Pfaltz zůgehört/wie ich in d̕ Pfaltz auch daruon geſchriben hab/darnach kõpt die graueſchafft Katzenelnbogẽ/vñ die hatt ein hübſch ſchloß am Rhein ligen das heißt Brubach/mit andn̄ mehr flecken/zů diſer Graueſchafft gehört auch das Gerawer land/ſo zwiſchen Oppenheim vnd Franckfurt ligt.

Katzenelnbogen.

Genealogy der Landgrauen von Heſſen

Von Eliſabeth an biß auff vnſer zeit.

1 Ludwig Landgraue zů Thüringen/ S. Eliſabeth ſein eeliche haußfrauw.

2 Sophia jhr tochter/die nam Hertzog Hērich von Braband

3 Henrich das kind võ Heſſ.
- Ludwig biſchoff zů Münſter
- 4 Ott Landgraue
- Sieben töchter

Ludwig der erſt/iſt Landgraue geweſen zů Thüringen/ vnd hat zů der ee gehabt S. Eliſabeth/die des Künigs tochter was von Vngern/ vnd haben verlaſſen ein tochter vnd ein ſun. Der ſun hieß Herman vnd ſtarb jung/vñ hett gehabt zů der ee Beatricen des Hertzogen von Braband tochter/ die darnach nam Graue Wilhelm von Flandern. Da fiel die Herrſchafft an H. Henrichen von Brabãd der Landgrauen Hermans ſchweſter herr/vnd gaben ſie jren ſun Henrichen den man nennet das kind vonn Heſſen/wie ſein brůder hieß das kind von Braband. Landgraue Henrich gebar Ludwigen/Otten vnd ſieben töchter. Biſchoff Ludwig hat gebauwen den ſaal zů Martpurg/vñ die capel auff der Burg. Die ſieben töchter wurden vermähelt den Grauen vonn Seine/ Hennenberg/Nürnberg/ Ochſenſtein/Waldecken/ꝛc. Aber Landgraue Ott ward regierer des Lands/vñ von jm ſtreckt ſich die geburt liny weiter wie hernach volgt.

- 4 Otto Landgraue
  - Otto biſchoff zů Meydenburg
  - Herman diſer ſtarb bald
  - 5 Henrich
    - Elßbeth
    - Adelheit
    - Ott
  - Ludwig
    - 6 Herman
      - Margret
      - Agnes
      - 7 Ludwig
        - 8 Ludwig
          - 9 Wihelm der älter
          - 11 Wilhelm der mitler
            - 12 Philip
          - Elßbeth
        - Herman Biſchoff
        - Elßbeth
        - Henrich
          - 10 Wilhelm der jünger
          - Elßbeth
          - Ludwig

Landgraue Ott mit der zal der 4. gebar vil ſün. Ott ward biſchoff zů Meydenburg/vnd bawet doſelbſt ein ſchloß das neñet er zů ſeiner gedechtnus Ottẽſtein. Herman ſtarb in der jugent/vnd bliben zwen herren im land/ Henrich vñ Ludwig. Vnd damit das land nit zertheilt würd/ſeind ſie mit einand̕ zůrath worden/ vnd ſich darzů verſchriben/das jhr einer ſolt dem loß nach weiben/ vnd das regiment behalten/aber der ander ſolt ein abſcheid nemen mitt Grebenſtein/ Jmenhauß/vnd Nordecken an der Leyn/vnd ſolt kein frawen nemen. Sie ſeind auch weiter miteinander zůrath worden/ das ſie beide werben wolten vmb ein tochter vnd welchen die ſelbige neme/der ſolt Landgraue vnd herr im land bleiben. Vnd demnach kamen ſie mit einander/ vnd wurben vmb des Marggrauen von Meiſſen tochter/mit dem vnderſcheid/welchen die ſelbige junckfraw küſſen würd/ der

Einſeltzame rachtung.

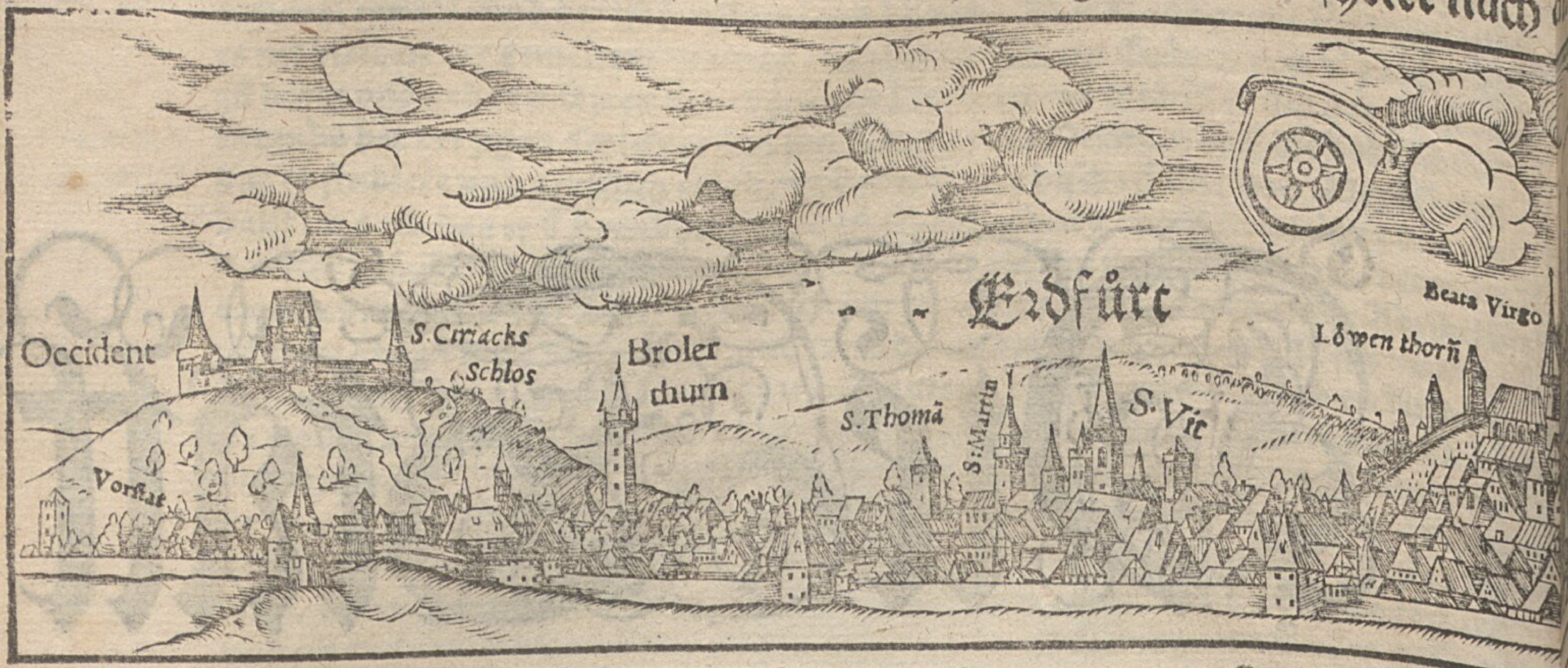
ſolt Fürſt im land bleiben/vnd der ander ſolt ſich zů Grebenſtein halten/wie jetzt gemeldt iſt. Da ſie nun zů d' tochter kamen/do hat ſie Landgraue Henrichen zum eegemal erwölt/vnd der iſt Fürſt im land bliben. Aber Landgraue Ludwig ließ es nit bleiben bey gemeltem vertrag/ſunder er nam ein Gräuin von Spanheym zů der ee vnd gebar mit jren Landgrauen Herman/vñ dieweil er ſich des Fürſtenthumbs het verzigen/ſchickt er ſein ſun Landgraue Herman auff die hohe ſchůl/das er ſtudiert vnd geyſtlich würd/vnd ſein vetter biſchoff Ott von Meydeburg halff jm auch das er Thumbherr ward zů Meydenburg/vnd ein zeitlang das Canonicat beſaß. Aber Landgraue Henrich gebar ein ſun mit namen Ott/der nam ein haußfrawen von Cleue/vnd hett auch zwo tochter/eine mit namen Adelheid nam jhr ſchöne halb der von Poland/vnd die ander mit namen Elßbeth/nam h. Albrecht võ Brunſchwick. Landgraue Ott gieng vor ſeinem vatter ab on kinder/da wolt Landgraue Henrich das land zů gefügt haben ſeinem tochter man H. Albrechten von Brunſchwick/aber er ward von jm erzürnt/das er ſprach/ſomer vnſer Fraw S. Elßbeth das ſol jm ſchaden/vnd ſchickt gehn Meydenburg/vnnd ließ ſeines brůders ſun Landgraue Herman holen/vnnd macht jn zů Fürſten im land/vnd er ward geheiſſen vnſer juncker der Landgraue/vñ gebar zwo töchter vnd ein ſun/der nach jm herr im land ward/vnd hieß Landgraue Ludwig. Er gebar vier ſün/Ludwigen/Henrichen/Herman vnd Friderichen/vnd ein tochter Eliſabeth genant. Ludwig was der älter/darumb regiert er nach dem vätter/vñ nam zů der ee Fraw Mechthild von Wirtenberg/vnd gebar mitt jhr zwen ſün/die hieſſen beid Wilhelm/vnd ein tochter. Aber ſein brůder Landgraue Henrich hat an der Leyn regiert/vnnd gehabt Annam von Katzenelnbogen von Dietz/vnd mit jr ſün vnd töchter überkom̃en. Der 3. brůder Landgraue Herman ward Biſchoff zů Cöln/aber der 4. Friderich ſtarb in ſeinen kinds tagen. Landgraue Wilhelm der älter regiert zů Caſſel/vnd ſein brůder zů Spangenberg/aber Lãdgraue Wilhelm der jünger hat im jar Chriſti 1489. das regiment zů Martpurg in den Graueſchafften Katzenelnbogen/Dietz/Ziegenheim vnd Nidda/von Biſchoff Herman zů Cöln ſeinem fürmünder angenom̃en/vnd zů einem eegemahel gehabt Fraw Eliſabeth Pfaltzgräuin/die anno Chriſti 1498. zů Franckfurt zů jm gelegt ward/aber er ſtarb on kind anno Chriſti 1500. vnd folget jm nach im regiment Landgraue Wilhelm der mittler/der nam H. Mangen vonn Meckelburg tochter zů der ee/vnd gebar anno Chriſti 1504. Landgraue Philippen. Diſer Wilhelm kriegt mitt ſeinem groſſen ſchaden die Pfaaltz im Baieriſchen krieg/vnnd ſtarb bald darnach. Philippus ſein ſun regiert jetzt zů vnſern zeitẽ/welcher im jar 1528. wider die biſchoff von Mentz/Wirtzburg/Bamberg/in kriegsrüſtung kõmen/darnach im jar 1534. hat er H. Vlrichen von Wirtenberg wider in ſein herrſchafft geholffen/deren er entblößt xv. jar. Darnach 1535. hat er die ſtat Münſter mit andern Fürſten bekriegt vnd erobert 1536. iſt er zů Schmalkaldiſchen bündtnuß kommen. Jm 1542. hat er h. Henrichen von Brunſchwick das land eingenommen/vnnd darnach als H. Henrich das land wolt wider erobern/ward er im jar 1545. ſampt ſeinem ſun Carolo Victor von jm gefangen/hernach im jar 1546. fürt er dẽ krieg als ein oberſter bunds verwanter wider Carolum 5. als aber der krieg vnglücklich auß ſchlůg/hat er ſich dem Keyſer in ſein vertrauwen geſtelt im jar 1547. H. Henrich vnd ſein ſun ledig geben/vnd darnach auch loß worden im jar Anno Chriſti 1552.

Die ſtat

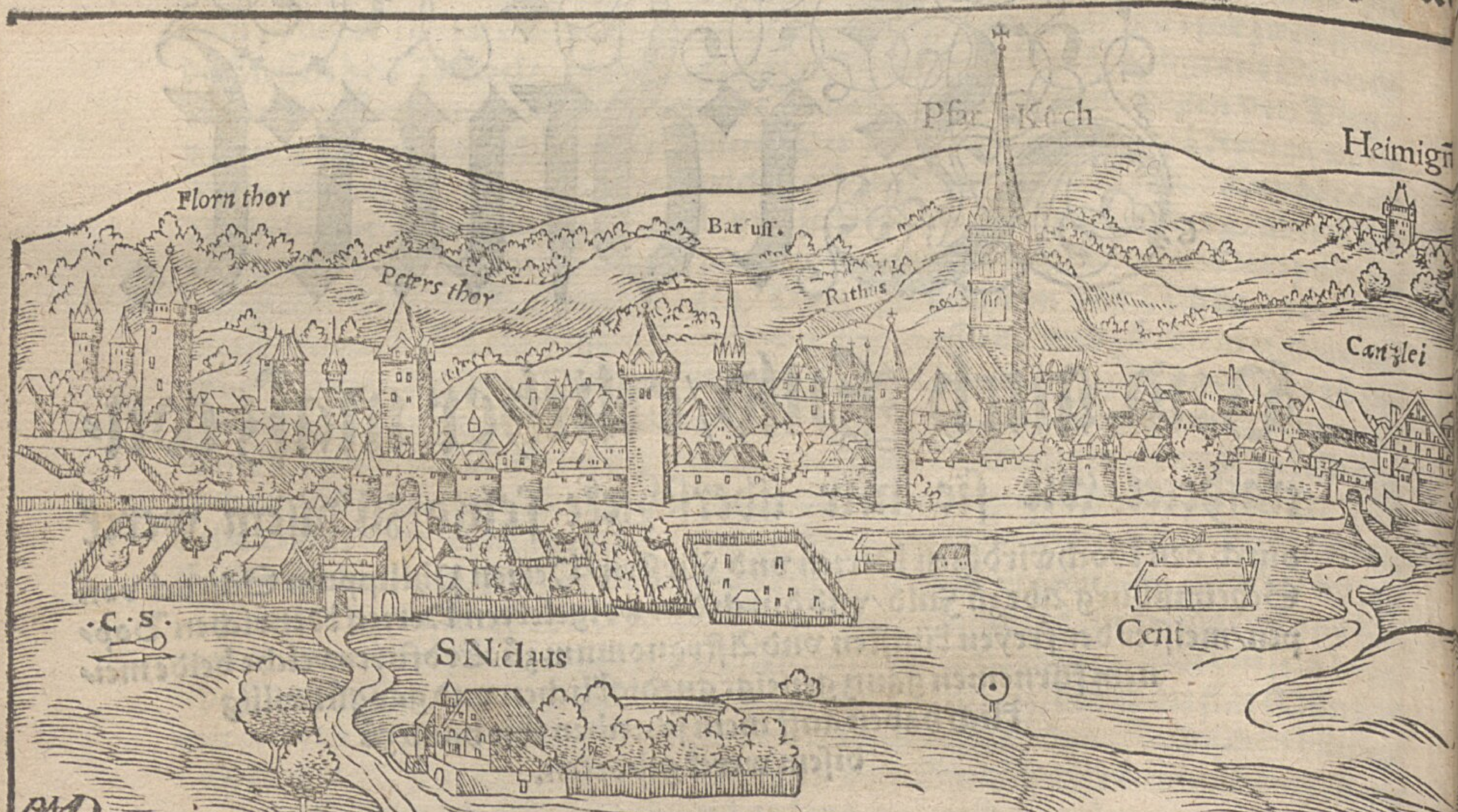
Die Statt Erdfurt.

Vnd auch Fuld/etlicher maß contrafhetet wie ſie mir überſchickt ſeind zů diſem werck durch den Hochwirdigen Herren vnd Fürſten/Herren Philippum Schenck von Scheimßburg Abt zů Fuld/vnd durch den wolgelerten Herren Henrichen Boppen/meiſter der freyen künſten vnd Aſtronomum zů Erdfurt/welche beide meinem fürnemen gantz geneigt gnedigklichen vnd gar gůtwilligklich haben auff mein ſchreiben jhre hand zů diſem werck gebotten.

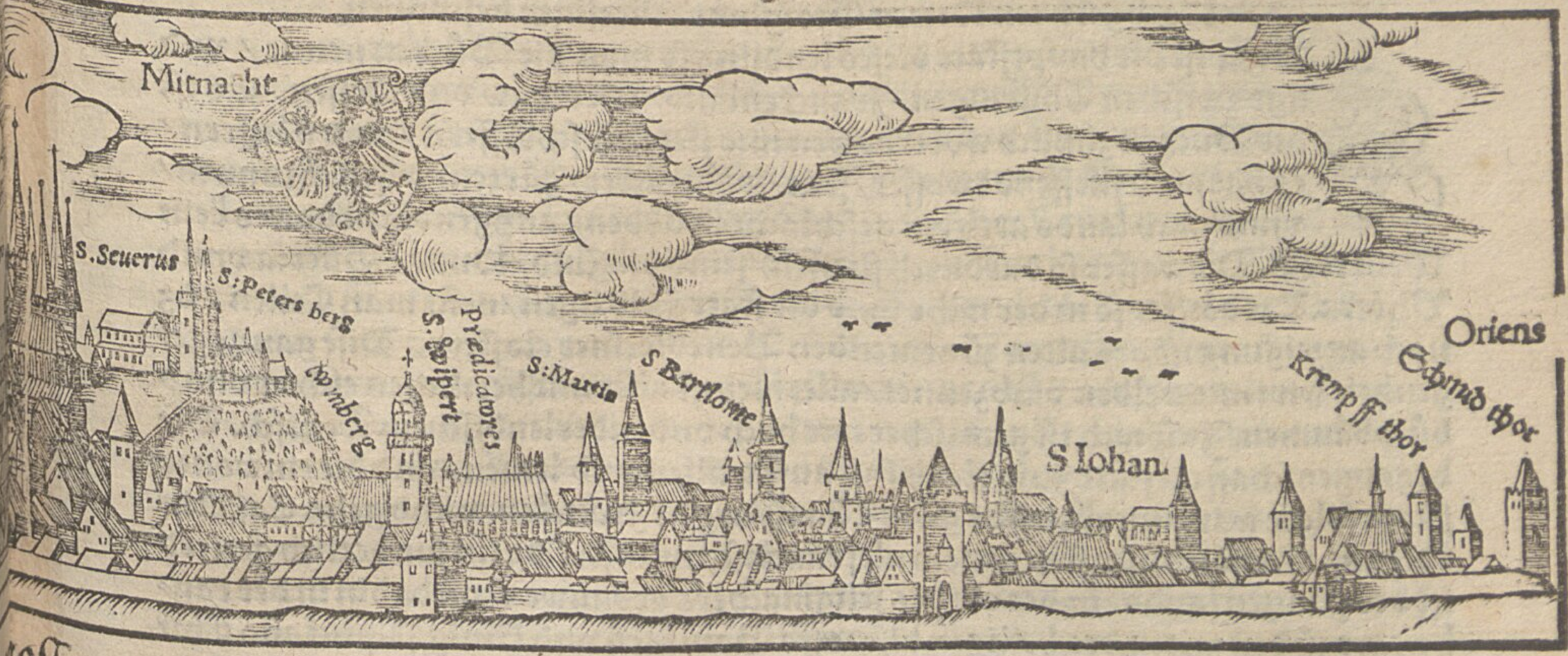
Erdfurt die hauptſtatt in Thüringen contrafhetet nach


Occident
S.Ciriacks Schlos
Broler thurn
Erdfürt
S.Thomä
S.Martin
S.Vit
Löwen thorñ
Beata Virgo
Vorſtat

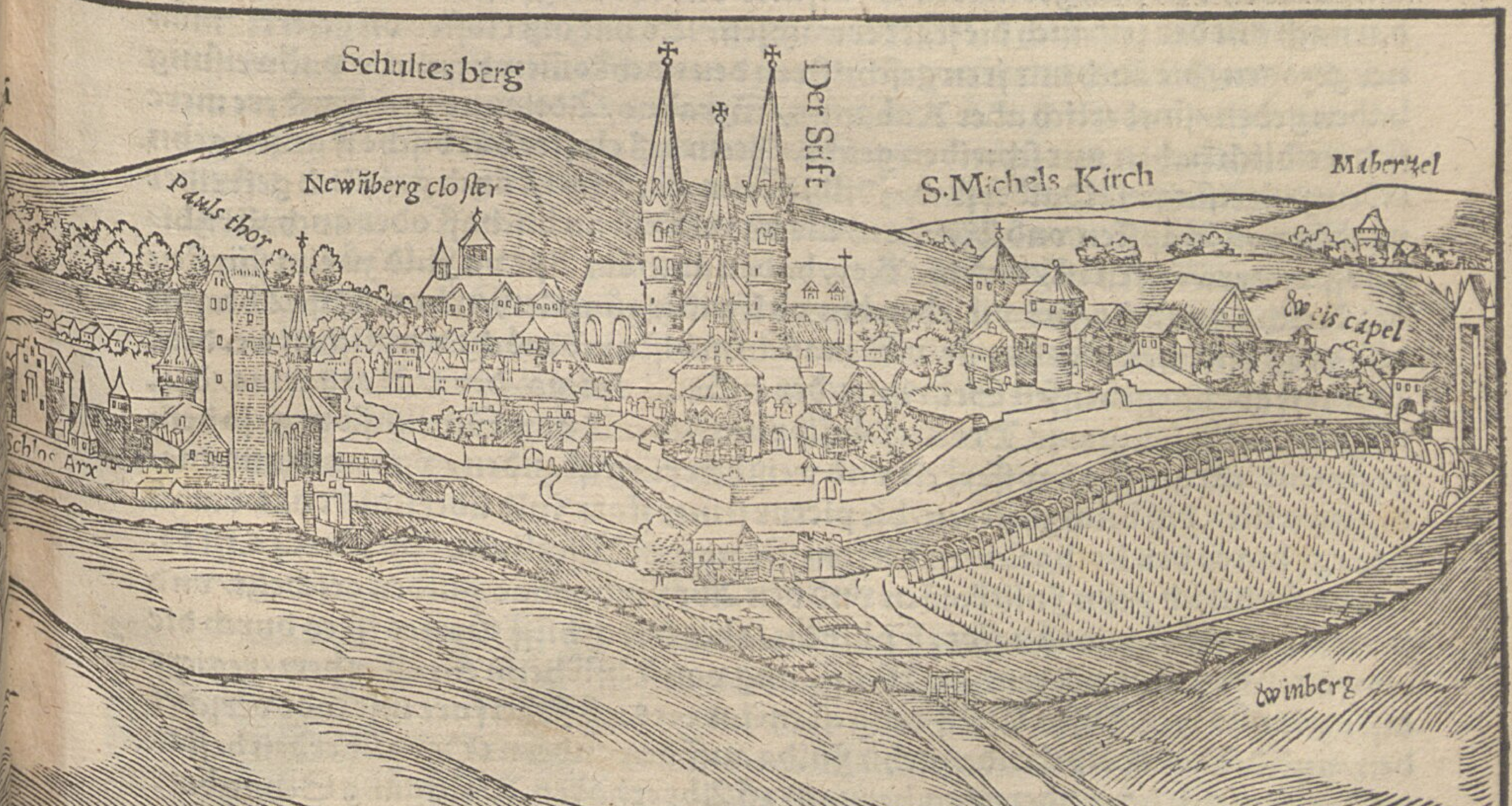
Fuld in der Buchen ſtatt vnd cloſter/zimlicher m


Pfar Kirch
Heimigñ
Florn thor
Barfuſſ.
Peters thor
Rathus
Cantzlei
C.S.
Cent
S.Niclaus
RMD

uſſerlichem anſehen/aber nit in grund gelegt.


Mitnacht
S. Seuerus
S. Peters berg
Zwinberg
S. Wipert
Predicatores
S. Martin
S. Bartlome
S Iohan.
Krempff thor
Schmid thor
Oriens

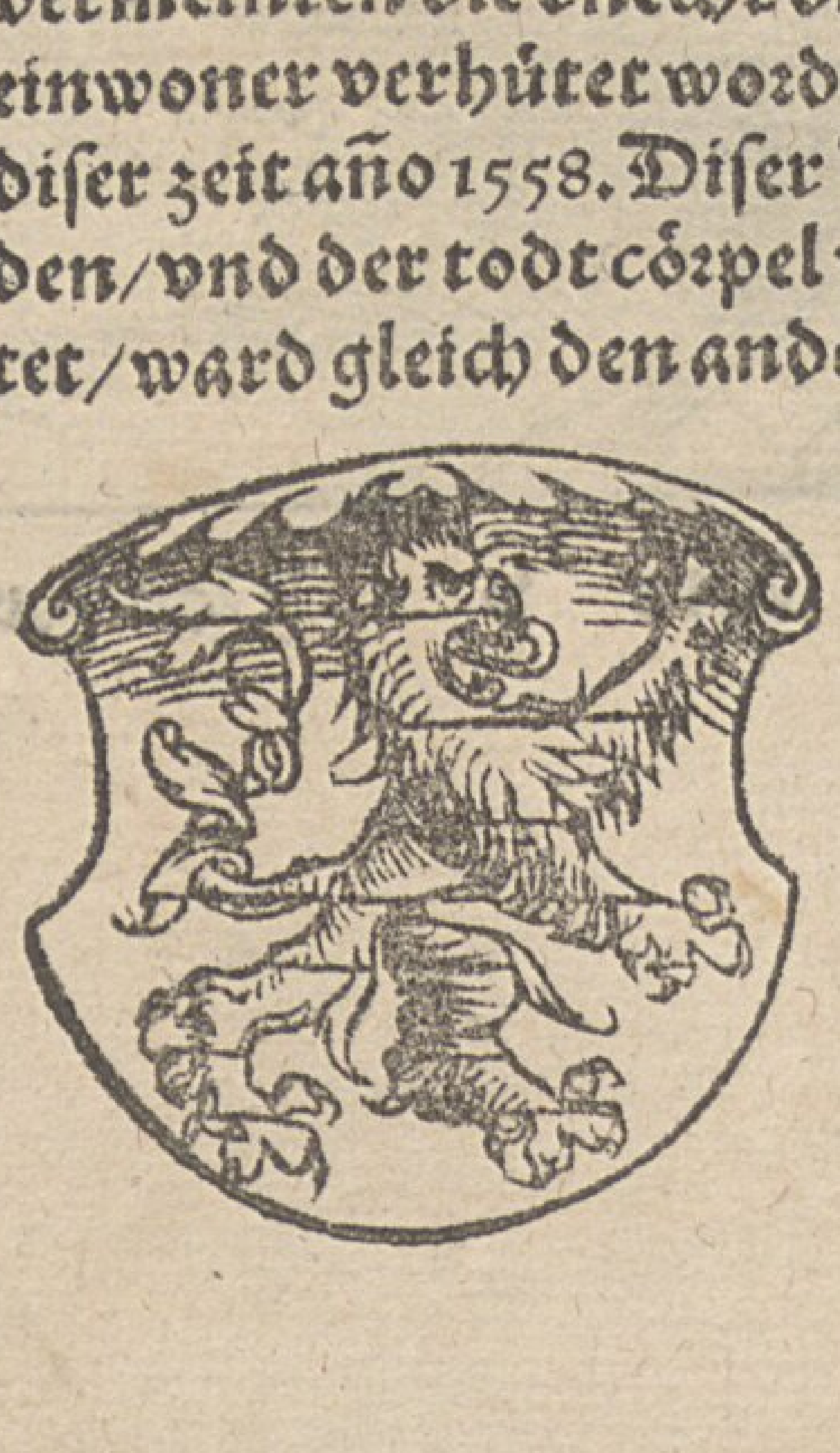
aſſen contrafhetet/aber nit in grund gelegt.


Schultes berg
Der Stift
Pauls thor
Newnberg closter
S. Michels Kirch
Maberzel
Zweis capel
Schlos Arx
Zwinberg

Von der ſtatt Fuld in der Buchen gelegen/ durch den Hochgelerten Herren Georgium Wicelium beſchriben.

FVlda iſt die hauptſtatt dieſes lendlins ſo man die Bůchen nennt/ vnd ligt zwiſchen Thüringen/ Franckenland/ Wederaw vnd Heſſen. Es iſt die Buchen zimlich wol erbawen mit ſtetten/ ſchlöſſern/ vnd dörffern/ es hat auch flieſſende waſſer/ ſeen/ wäld/ äcker/ gärten/ wiſen/ brunnen/ vnnd nach lands arth ein geſchlachten boden/ außgenom̄en das es kein Wein tregt. Die waſſer ſo dardurch flieſſen/ ſeind die Fuld/ Huna/ Guerra vnnd Vlſtera. Die dörffer ſo in der nähe vmb die ſtatt Fuld ligen/ neñt man Cellen/ dz noch anzeigung iſt des alten zůnemenden Benedictiner cloſters. Diſe gantze gegenheit wirt mit welden vmbzeünet/ allermeinſt aber mit herrlichen eichen vnnd bůchbäumen. Jr ſprach iſt gemiſchet mit hoch vnd niderlendiſchem Teütſch. Die begangenſchafft ď ſtatt Fuld ſtath faſt auff wullen vnd leinen/ vnd die einwoner fůren ſolche war zůuerkauffen gehn Wirtzpurg in Francken/ vnnd gehn Caſſel in Heſſen. Es iſt in diſer ſtat gar ein altfränckiſch münſter dz ein ſunderlich gezierd iſt des gantzen lands/ in der ehr des ſeligmachers gebauwen/ vñ dahin in der rauhen art zů den zeiten des heiligen biſchoffs Bonifacij vnd künig Pipini año Chriſti 955. auch die ſtatt Fuld gebawen. Doch ſagen die andern/ es ſey dz cloſter gebauwen worden von dem gedachten Bonifacio vnder dem groſſen K. Carlen/ vnnd darnach mit der zeit auch die ſtatt erwachſen. Es hat diß cloſter vil gelerter männer gezogen/ die auch mit jren geſchrifften den nachkom̄en herrliche vnďweiſung haben geben/ ſunderlich aber Rabanus/ Strabus/ Adrianus vnnd andere mere ſich weidlich haben mit ſchreiben geübt. Jtem diß cloſter hat biſchoff geben gehn Mentz/ Freiſingen/ Halberſtad/ Hildißheim/ ꝛc. Es iſt auch größlich gefreihet worden von Bäpſten vnd Keyſern/ als das es keinem biſchoff oder auch Ertzbiſchoff vnderworffen iſt/ vnd die Key. haben auch ein Apt vō Fuld zů eim Fürſten des Reichs gemacht/ der vil lehen hin vnd wider zůuerleihen hat. Diſe Abtey iſt alſo groß vnd mechtig/ das ſie auch manchem biſtumb möcht verglichen werden. Der erſt abt hat geheiſſen Sturmis/ der 2. Gangolphus/ der 3. Ratgarius/ ď 4. Eigel/ ď 5. Rabanus/ ꝛc. Der 62. Philippus Schenck von Scheimßburg/ ſo dem regiment mit groſſer dapfferkeit vnd weißheit fürgeſtanden/ vnd auch mit gnedigem willen diß bůch zůzieren/ die pictur ſeiner ſtatt Fuld überſchickt hat/ darzů bewegt durch den hochgelerten Herren Georgium Wicelium. Jm jar 1546. iſt H. Hans Friderich gehn Fuld kom̄en vnd den Abt vmb 30000. gulden geſchetzt/ vnd vermeinten die knecht die ſtat zů plünďn/ aber durch hilff Gottes iſt es durch die einwoner verhůtet worden. 63. Wolffgang von Vſſikheim ein alter herr/ regiert diſer zeit año 1558. Diſer Wolffgang iſt im jar 1558. zů Fräckfurt mit todt verſcheiden/ vnd der todt cörpel wider gehn Fulda auff den andern May zůr erden beſtattet/ ward gleich den andern tag hernach zů Abt erhaben Wolffgang Schutzbar.

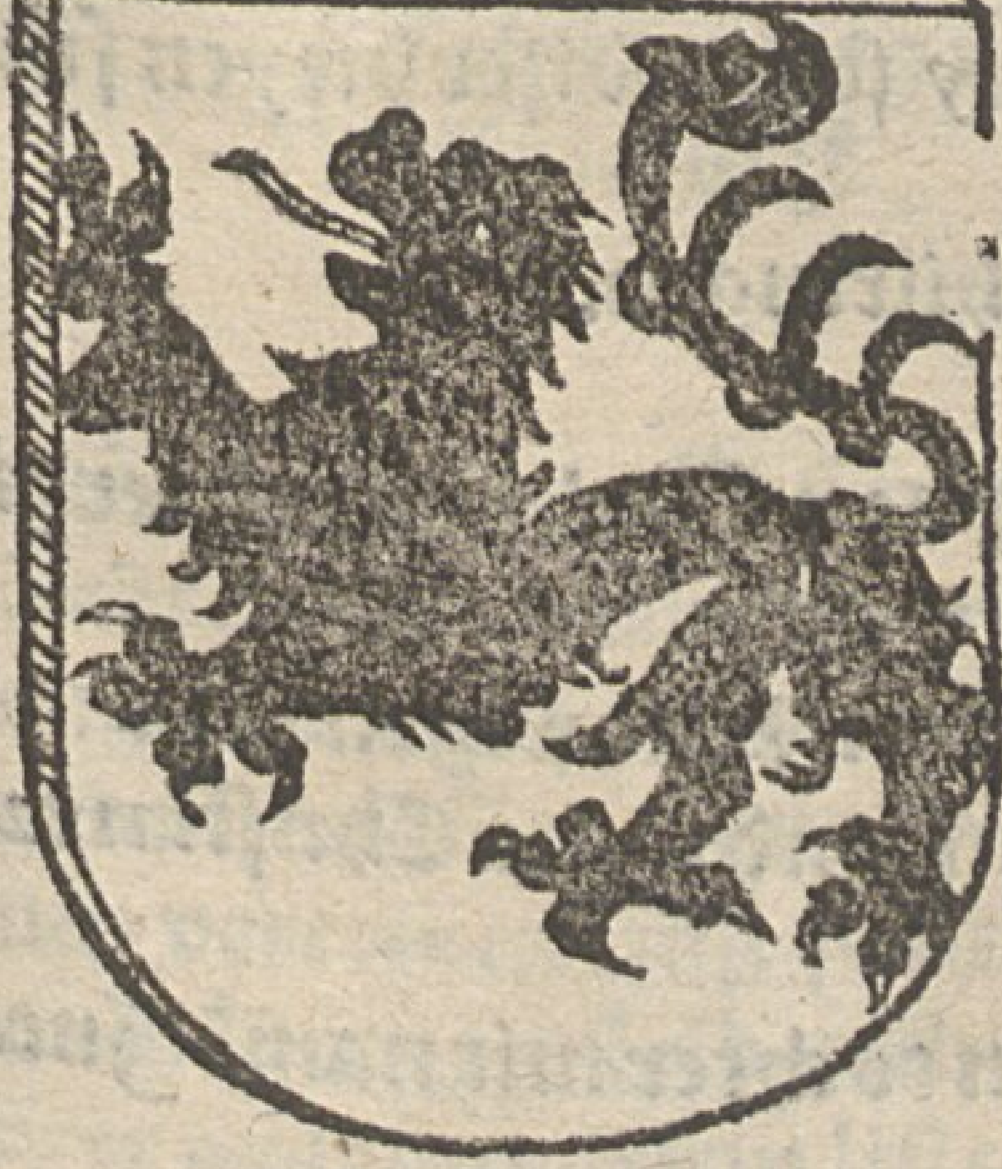
Thüringer land.



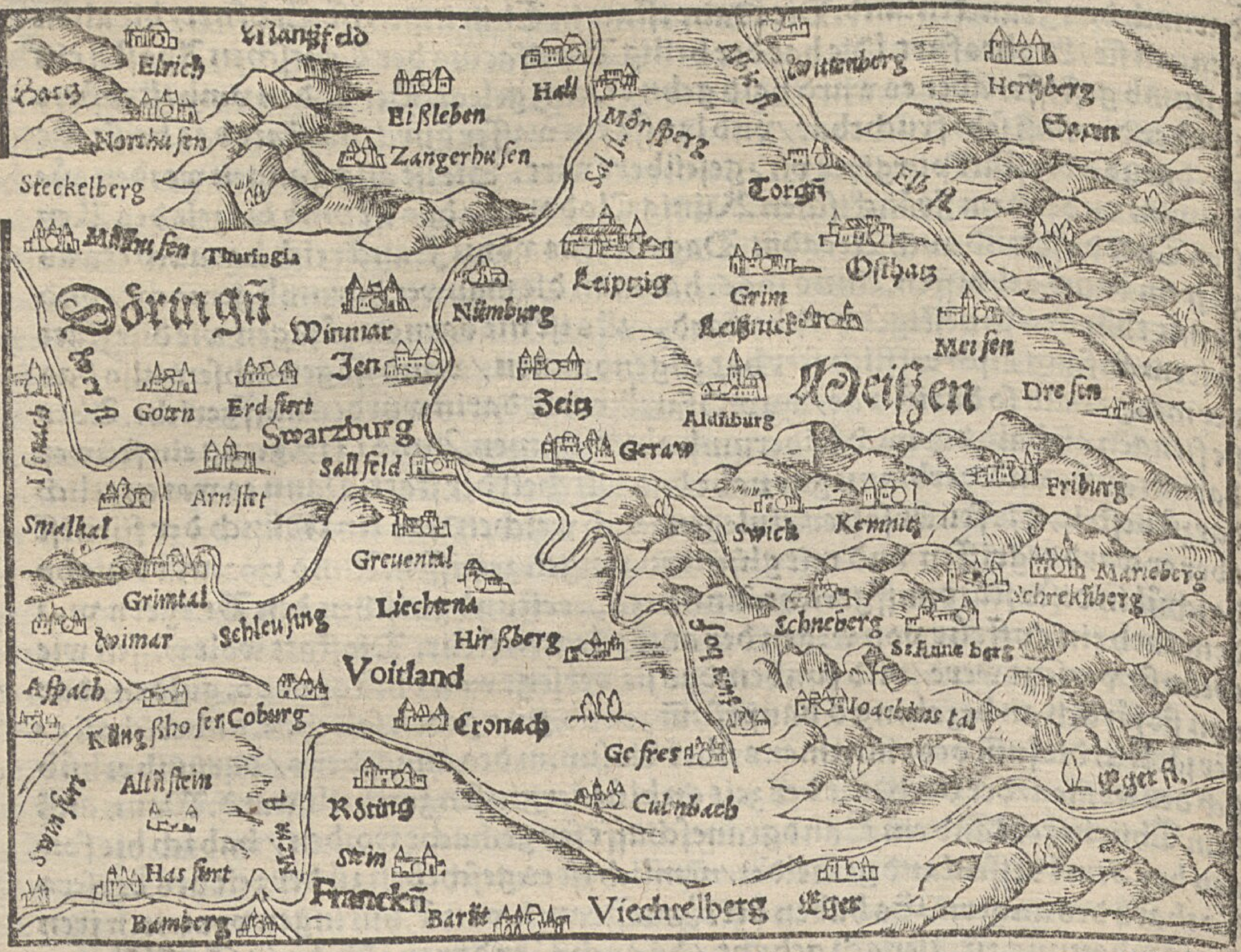
Thüringen etwann ein künigreich

JN Thüringer land habē vor zeitē die völcker Sorabi geheiſſen wie man meint/ vnd ſeind darnach alſo mechtig worden/ das ſie ein beſunder Künigreich hatten in dem Teütſchen land. Jr herrſchafft ſtreckt ſich dazůmal biß an den Māin in Franckēland. Aber do ſie mit dē Schwaben jrē nachbaurē ſtets im hader lagē/ berůfftē die Francken auß cken auß dem Niderland/vnd gaben jnen einzůwonen das Meingöw vm̃ Wirtzburg/damit ſie kein gezenck mer hetten mit den Schwaben. Das hab ich weitläufiger hie fornen gemelt in beſchreibung des Franckenlands. Als die Francken zum Mäin kamen/nam der Thüringer weſen ab/alſo das anno Chriſti 524. der Thüringer Künigreich ward abgethan/von dē Fränckiſchen Künigen/die nit allein Franckenland vnder jrem gewalt hatten/ſunder auch das Thüringer land/ vnd darnach das Franckenland. Die Hauptſtatt in Thüringen iſt Erdfurt/die alten nennen ſie Erphesfurt. Hie hat der heilig Bonifacius der Teütſchen Apoſtel ein biſtumb geſtifft/aber es ward bald gehn Mentz gelegt. Der boden vmb Erdfurt iſt über die maß ſehr fruchtbar/vnd laufft ein waſſer durch die ſtatt das heißt Gera/daruon die ſtatt purgiert vnd geſeübert wirt. Sie iſt angefangen worden zů bauwen vnder dem Fränckiſchen Künig Clodoueo/das iſt vmb die zeit des Keyſers Theodoſij vnd auch Arcadij. Dagobertus vonn Franckreich hat auch etwas zů jrem bauw geholffen. Anno 1066. hat man die mauwer darumb gemacht/vnd ſie mit thürnen beueſtiget vnd beward. Es iſt nit daruon zůſagen wie diſe ſtatt in jrem anfang alſo trefflich ſeer hat zůgenommen/vnnd iſt gewachſen/alſo das der menge halb ſo darin̄ was/xxv. Pfarrkirchen darin wurden auffgericht. Aber ſie fiengen an bald darnach widerumb abzenemmen. Anno 1417. gieng ein feüwer darinn auff/vnd verbrann gar nahe das drittheil der ſtatt. Dann es waren etlich darzů beſtelt/die feüwr ſolten einlegen/vnd welchen was ein Münch der fürnēſt aber er ward ergriffen vnd mit glůenden zangen zerriſſen. Anno 1392. ward die hohe ſchůl in diſer ſtatt auffgericht. Anno 1509. erſtůnd zwiſchen den Burgern vnd dem rath ein auffrůr von wegen der auffgelegten ſteür. Die ſtatt wolt wiſſen wie theür ſie verſetzt were/vnd funden das ſie verſetzt was vmb 600000. gulden/daruon ſie järlich an bezalung dˀ hauptſum̄ 30000. zins geben ſolten. Es überſchoß aber järlich die ſum̄ des einnemens über die ſumm des außgebens/darumb erhůb ſich der lermen/der doch mit der zeit on blůtvergieſſen zertheilt ward. Wann auß dem Thüringer land ein Landgraueſchafft ſey gemacht worden/hab ich hie fornen bey dem Heſſenland gemeldet/nemlich iſt es geſchehen zů der zeit des keyſers Lotharij des andern. Es haben die Landgrauen von Thüringen vorzeiten jren ſitz vñ whonung zů Iſenach gehabt/do auch Landgraue Ludwig S. Elßbeten gemahel mit ſeinen älteren begraben ligt.

Meiſſen land.



ES hatt die Marck zů Meiſſen den namen empfangen von der ſtatt Meiſſen die an der Elb ligt/vnd hatt Künig Henrich der erſt ein Biſtumb do geſtifft. Diſe marck ſtoßt an die Thüringer landgraueſchafft/vnd hat vil namhafftiger Stett/als Schreckenberg/Zeitz/Friberg/Dräſen/Torga/Leiptzig/die zů den jetzigen zeiten die fürnemſt in Meiſſen iſt/in reichthumb vnnd andern gezierdten. Do iſt auch ein hohe ſchůl/die Anno Chriſti 1408. von Prag auß Behem dohin kommen iſt. Es iſt auch ein groß gewerb da/mit kauffen vñ verkauffen/daruon die ſtatt ſehr zůgenom̄en hatt. Wañ diſe marck auff ſey gericht worden/hab ich ſunderlich nit gefunden. Dz weiß ich aber wol/dz ſie mit ſampt dem Thüringer land vō obern Sachſen zů den zeitē des groſſen keyſer Otten ſer Otten/ward die Marck von Sachſen genannt/ehe das Hertzogthumb zů Obern Sachſen ward auffgericht. Darnach mit der zeit wurden die länder von einander geſcheiden/vnd fielen etwan wider zůſammen/wie dann año tauſent zwey hundert viertzig vnd eins/do die Landgraueſchafft von Thüringen auß ſtarb/kam ſie durch ein weib an die herren von Meiſſen/die darnach beide tittel haben


Manßfeld
Elrich
Hartz
Northuſen
Eißleben
Zangerhuſen
Steckelberg
Hall
Mörſperg
Sal fl.
Alb fl.
Wittenberg
Hertzberg
Sayen
Torgau
Elb fl.
Mülhuſen
Thuringia
Döringen
Winmar
Nümburg
Leiptzig
Grim
Oſthatz
Leißnick
Meiſen
Jen
Zeitz
Aldeburg
Meißen
Dreſen
Gotten
Erdfurt
Swartzburg
Sallfeld
Geraw
Iſenach
Arnſtet
Smalkal
Greuental
Swick
Kemnitz
Friburg
Grimtal
Schleuſing
Liechtena
Marieberg
Schrekſberg
Schneberg
Hirßberg
Hof
S. Annae berg
Wimar
Voitland
Aſpach
Küngßhofen
Coburg
Cronach
Joachims tal
Gefres
Eger fl.
Altenſtein
Swinfurt
Röting
Culnbach
Mein
Has furt
Stein
Francken
Bamberg
Bareit
Viechtelberg
Eger

gehabt/der Marck vnd der Landgraueſchafft. Darnach anno Chriſti 1423. als d’ Churfürſt von Sachſen on männlichen ſamen abgieng/überkam Hertzog Sigmund das Hertzogthumb zů Sachſen den Herren von Meiſſen/wie ſie es dañ iñ haben. Vnd demnach haben ſie ein dreyfaltigen tittel/dañ ſie ſeind Landgrauen von Thüringen/Marggrauen von Meiſſen/vnd Hertzogen von Sachſen. Vnd auff das wil ich nun die Genealogy oder geburt liny ſetzen diſer dreyen fürſtenthummen.

1 Ludwig mit dem bart der erſt Herr in dem Land Thüringen.

2 Ludwig der ſpringer des vordrigen ſun.

3 Ludwig des ſpringers ſun. Er hett Keyſer Lotharij von Sachſen tochter zů der ee/vnd ward der erſt Landgraue von dem Keyſer gemacht.

4 Ludwig/Keyſer Conrads tochtermann/des vordrigen Ludwigen ſun.

5 Ludwig des vordrigen ſun. Diſer ſtarb im heiligen land anno Chriſti 1182. vnd verließ kein kind hinder im.

6 Herman des vordrigen Ludwigs brůder. Er hatt ein tochter mit namē Juttam/die nam Henrich Marggraue von Meiſſen.

7 Ludwig des vordrigen Hermans ſun. Er hatt S. Eliſabeth zů der ee/vnnd ſein brůder Henrich ward zů Römiſchem Künig erwölt.

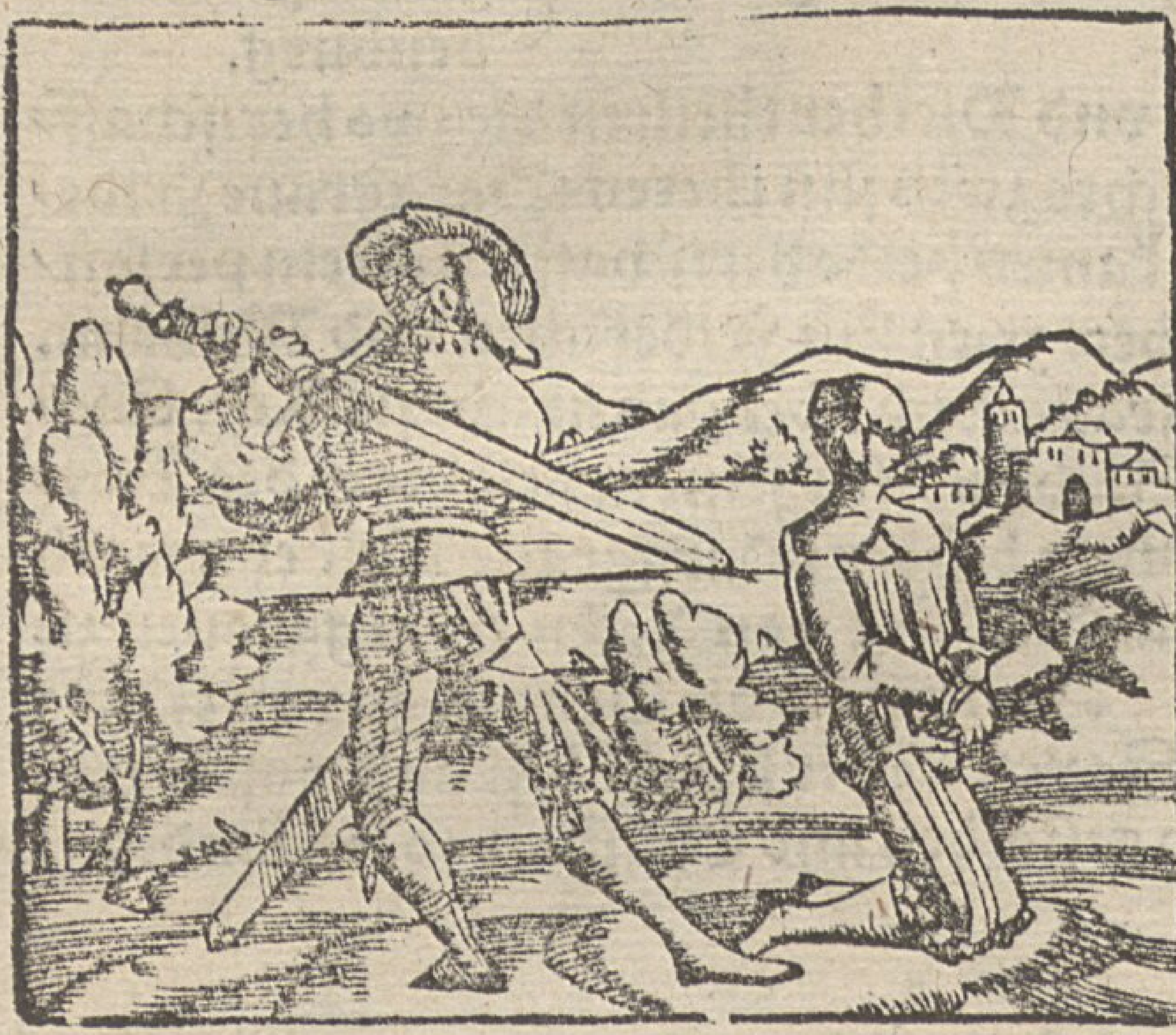
8 Herman S. Eliſabeten ſun. Er ſtarb anno Chriſti 1341. on kind/vnd hatt ein ſchweſter mit namen Sophiam/die hatt den Hertzogen von Braband zů der ee. Vnd ſie vnderſtůnd jren ſun Ludwigen vō Braband Landgrauen zů machen in Thüringen/aber die Meißner wolten es nit laſſen geſchehen/ſunder machten Marggraue Henrichs ſun mit nammen Albrechten zů Landgrauen in Thüringen/des můter ein Landgråuin vonn Thüringen was/vnd Henrich S. Elßbethen tochter ſun ward Landgraue in Heſſen/des Genealogy hie fornen im land zů Heſſen ich geſetzt hab. Nun volget weiter die Genealogy der Marggrauen Landgrauen von Thüringen/do ſie in ein herrſchafft kommen ſeind.

- Henrich Marggraue
  - Albrecht Landgraue zů Thüringen
    - Friderich Marggraue
    - Diether Landgraue zů Thüringen
  - Diether Marggraue zů Meiſſen
- Friderich Landgraue vnnd Marggraue
  - Friderich Marggraue vnd Lādgraue
  - Wilhelm Marggraue zů Brandenburg.

Hie merck das die zwen brůder Albrecht vnd Diether theilten die zwo herrſchafften/wie darnach auch Landgraue Albrechts zwen ſün theten Marggraue Friderich vnd Landgraue Diether. Darnach kamen beide herrſchafften an ein perſon/nemlich an Friderichen den andern/der hett zwen ſün Friderichen vnd Wilhelm. Friderich ward Landgraue vnd Marggraue/vnd über das macht jn Key. Sigmund anno Chriſti 1423. Churfürſt in Sachſen/für ſeine arbeit die er des Keyſers halb in Behem hett gehabt. Aber ſeinem brůder Marggraue Wilhelm ward übergeben die Marggraueſchafft zů Brandenburg von Joſen Marggrauen zů Mårhern vmb ein groſſe ſumm gelts. Nun wil ich die Genealogy von Marggraue Friderichen vnd Churfürſten zů Saxen weiter ſtreckē biß auff vnſere zeit.

- Friderich Marggraue zů Meiſſen vnd Lād graue zů Thüringen
  - Balthaſar Lādgraue zů Thüringen
    - Friderich geſtorben año Chriſti 1440. on kinder
  - Wilhelm Marggraue vnd Churfürſt zů Brandenburg
  - Friderich Marggraue vō Meiſſen/Hertzog vn̄ Churfürſt
    - Ernſt Churfürſt zů Saxen
      - 1 Friderich Churfürſt
      - 2 Johañes Churfürſt
        - 3 Johannes Friderich Churfürſt
        - Johannes Erneſtus
    - Albrecht Marggraue vnd Landgraue
      - Georg Marggr.
      - Friderich
      - Henrich
        - Moritz Churfürſt
        - Auguſt Churfürſt

Vmb das jar año Chriſti 1468. iſt Hertzog Ernſt ein vatter H. Friderichen des vierdten Churfürſten in Sachſen geweſen/dem es in ſeiner jugent gar ſeltzam ergangen ſampt ſeinem brůder Albrechten. Dann es was ein fråueler Edelmañ im land mit nam̄en Conrad von Kauff/der was in kriegs låuffen wol geübet/was auch vertriben auß ſeinem vatterlannd vnnd beraubt ſeines våtterlichen erbs durch Hertzog Friderichen vnbillicher weiß/wie er meint. Deßhalben vermeint er/er wolt durch ſein liſten vnnd geſcheidigkeiten ſeines ſchadens wol wirdig zůkom̄en. Es was in Meiſſen auff einē hohen berg zwiſchen den felſen ein wehrlichs ſchloß mit nam̄en Altenburg gelegen/vnd das hat hie vnden am berg ein hübſch vnd wol verwart ja auch volckreiche ſtatt / vnnd wurden im ſchloß die zwen jungen Herren Erneſtus vnnd Albertus des Churfürſten Friderichen ſün erzogen. Das wüßt nun Conrad vonn Rauff wol / darumb macht er ſich bey nacht dahin mit etlichen geſellen vnd mitt leitern vnd durch verreterey des zuchtmeiſters der jungen herren ſteig Conrad auff das ſchloß vnd ergriff die zwen jungen herren in jhrer kamern / tröuwet jnen wo ſie ſich liſſen mit dem minſten mercken / wolt er ſie tödten. Vnd domit band er ſie mit ſeilern / füret ſie hinweg in Behemer wald der hoffnung er wölt ein groß gelt durch ſie zůwegen bringen / vnd die ſchmach jm bewiſen wider rechen. Mit dem kam er in Behemer wald / welcher Sachſen von Behemen ſcheidet / vnd meint er were jetzt wol entrunnen mit den hinweg gefürten herren / vñ möcht jm kein gefärligkeit mer fürſtan. Nun was der jünger herr vnder den zweien gantz krafftloß worden hungers vnd durſts halben / vnnd begert man ſolt jm zůhilff kommen mit eſſen vnd trincken. Der rauber ward durch ſein bitt bewegt / vnd kert ein zů eim koler / hieß den brot vñ bier bringen. Hier zwiſchen aber ward man jnnen zů Altēburg auff dem ſchloß vnd in der Statt was do fürgangen was / es erſchrack jedermann / vnd machten ſich auch vil mitt waffen auff den rauber nach zů eilenn. Als nun etliche in wald kamen / wolt Gott das ſie eben dē fůßgang traffen / durch welchen der rauber die jungen Herren gefürt hatt / kamen alſo zů des kolers hauß / funden den rauber / vnd überfielen jhn vngewarneter ſachen / fiengen jhn vnnd brachten jhn zů der kindern vatter / do ward jhm ſein lon / dann es ward jhm abgeſchlagen ſein Haupt.



Von dem Behemer wald vnd gebirg das ſich außhär in Meiſſen zeücht vnd metal reich iſt.

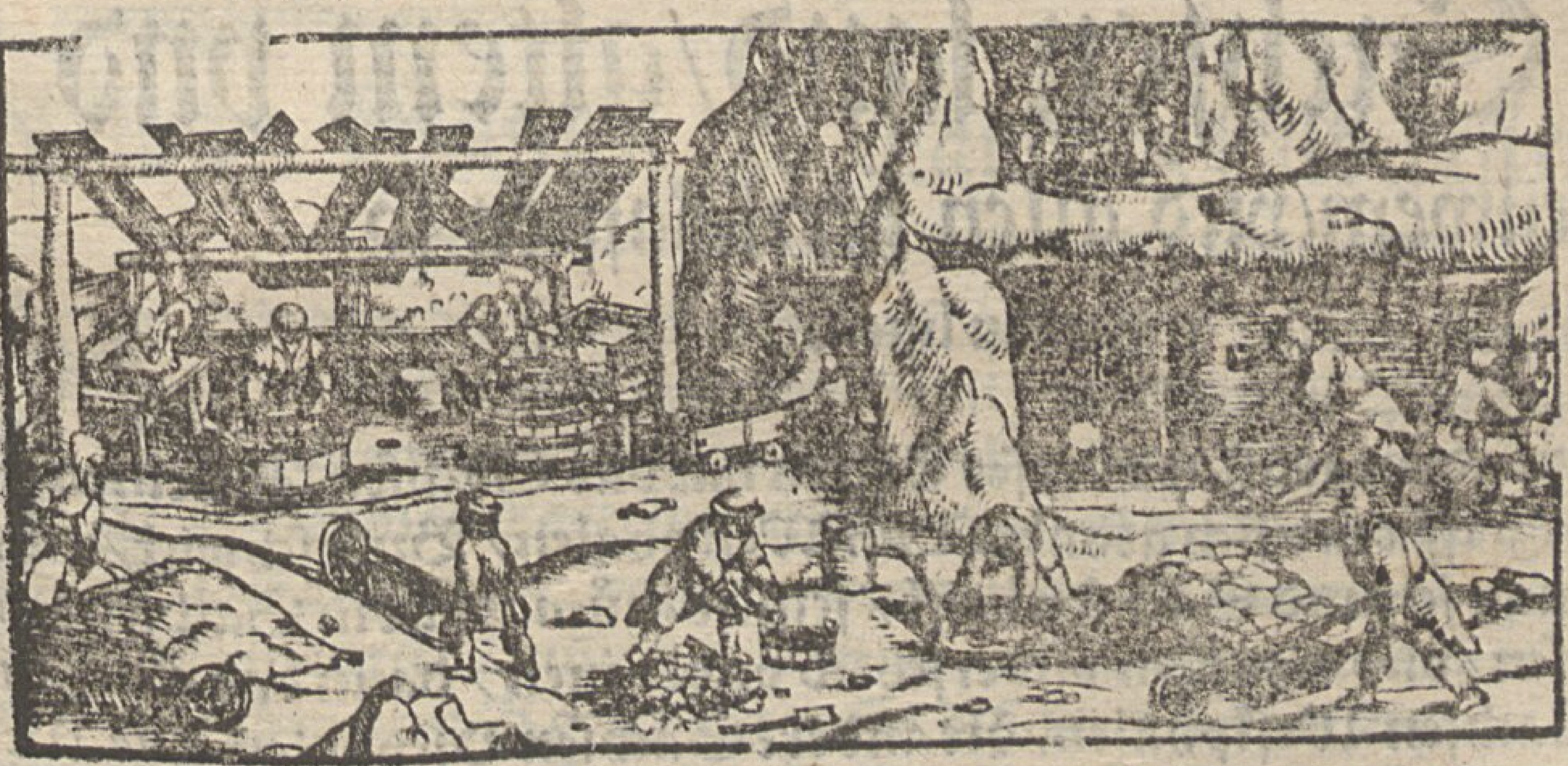
DAs gebirg ſo Behemer land vmbfaht wirt von Ptolemeo (wie man̄ meint) das Suditer gebirg genant / vnd iſt gar metall reich / ſunder ich aber bringt es vil ſylbers. Vnden an diſem gebirg / als es ſich in Meiſſen neigt / ligē die Stätt / Fryberg / Annaberg / Gair / darnach kompt das Joachims thal / aber ď Schneeberg ligt am waſſer Mulda / do ſich das gebirg in Occident wendt. Es herſchet auch über die jetz erzelt metalliſch herd das edel vnd alt geſchlecht der hertzogē von Saxen. Das Joachims thal iſt in den bergen drinn / in welchen auch Jgla vnd Cottenberg iſt. Gegen der Schleſi iſt Reichenſtein / Aldeberg / Kupfferberg vnd Goldeberg. Jn der Statt Schönbach die am waſſer Eger in Behemiſchen bergen ligt / grebt man über die maß vil queckſylber. Es ſchreibt Cornelius Tacitus der alt vnd hochberümpt Römer von den metallen Teütſches lands gar anders / weder die erfarung zů vnſern zeiten fürgibt / dann er ſpricht alſo. Jch zweifel daran ob die Götter über diß land erzürnt ſeien worden / das ſie jm weder gold noch ſylber gebē haben. Darauß man verſtan mag / das vor zeiten kein ertzgrůben in Teütſchland ſeind geweſen. Doch henckt gemelter Cornelius an ſeine vordrige wort eine ſolche clauſel. Jch wil es aber nit für ein warheit geſagt haben / das Germania gar kein gold oder ſylber ader hab. Dann wer hat jm nach geſůcht: jetzt ſůcht man jm gewaltiglichen nach/ vnd find auch mer metallen im Teütſch land weder in Hiſpania/ Franckreich/ Jtalia vnd Poland. Vmb das jar Chriſti 1180. hat man zů Friberg in Meiſſen angefangen zů graben/ aber am Schneeberg hat man erſt angefangē metal zů ſůchen anno Chriſti 1470. vnd an S. Annenberg anno Chriſti 1510.

Von dem Joachims thal.

VMb das jar Chriſti 1526. hat man im Joachims thal angefangē zů bawen/ vnd iſt diß thal auch ſo vol gebeüws geſteckt worden oben vñ vnden/ das die heüſſer auff einander hocken/ vnd ein anzeigung geben einer groſſen ſtatt. Die berg ſo vormals mit dicken wälden ůberzogē waren/ ſeind nit allein außgereütet worden/ ſunder auch mit vnzelichen grůben gengen vnd klüfften durchlöchert worden/ vnd die thäler do ſich vorhin die wilden thier enthalten/ werden jetzund von vil tauſent menſchē eingewhonet. Es haben zů etlichen zeiten des jars ſo groß vnd dick nebel diß thal der maſſen bedeckt/ das der Sonnen ſchein gar nit dohin hatt mögen kom̃en/ aber als bald die bäum ſeind außgereütet worden/ vnd das erdtrich allenthalben mit grůben vnd gengen auffgethan/ vnd jetzt die flüßlin jren außgang überkommen/ hören auff die wůſten nebel/ dañ die berg ſein außgetröcknet/ vnd der lufft vil freier wordē/ darumb das dis land nit mehr ſo dunckel vnd neblig iſt. Es iſt ſunſt in diſem thal gar ein rauhe arth/ vnnd ein vngeſchlacht erdtrich/ in dem nichts wachſen mag dann ſchlehen vnd dergleichen dingen/ aber was es eben auff nit bringt/ das erſetzt es in der tieffe/ do man ſolche groſſe frucht des ſylbers findt/ das man auch gering in diſem land maluaſier trincken mag.

Wie man zum erſten in den Meiſſiſchen bergen innen iſt worden metall zů ſůchen.

ES hat ſich ongefehr zůgetragen in Meiſſenland/ das man bey dem waſſer Sal ſylber gefunden hatt/ an dem orth do der flecken Hal ligt/ ſo etwann ein dorff/ aber jetzund ein herrlich ſtatt/ vnd die auch von der Römer zeiten här in groſſer achtung geweſen des Saltzbruñen halb/ vmb welchen etwann die Hermanduren vnnd die Catten gezanckt habendt.



Es hat ſich an diſem orth begeben/ das einer einenn laſt Saltz durch Meiſſen inn Behem füret (dañ es hatt Behem biß auff den heütigen tag kein eigē ſaltz) vnd fandt in eim karrenn gleiß ein ſtuck bleyertz/ das was von dem waſſer endeckt vnnd geweſchen/ vnnd ſach auch gleich als were es ein glantz von Joſchlar. Jn ſumma er hůb es auff vnd fürt es mit der zeit gehn Goßlar. Galena Glantz Dann die ſelbigen fürleüt pflegen vil bleyes von Goßlar hinweg zů füren. Als man nun diſes ſtuck glantz probiert/ do fand man vil mehr ſylber darinnen weder der Goßlar glantz in hielt/ darumb machten ſich die Bergwercker von

Goßlar

Abertham.

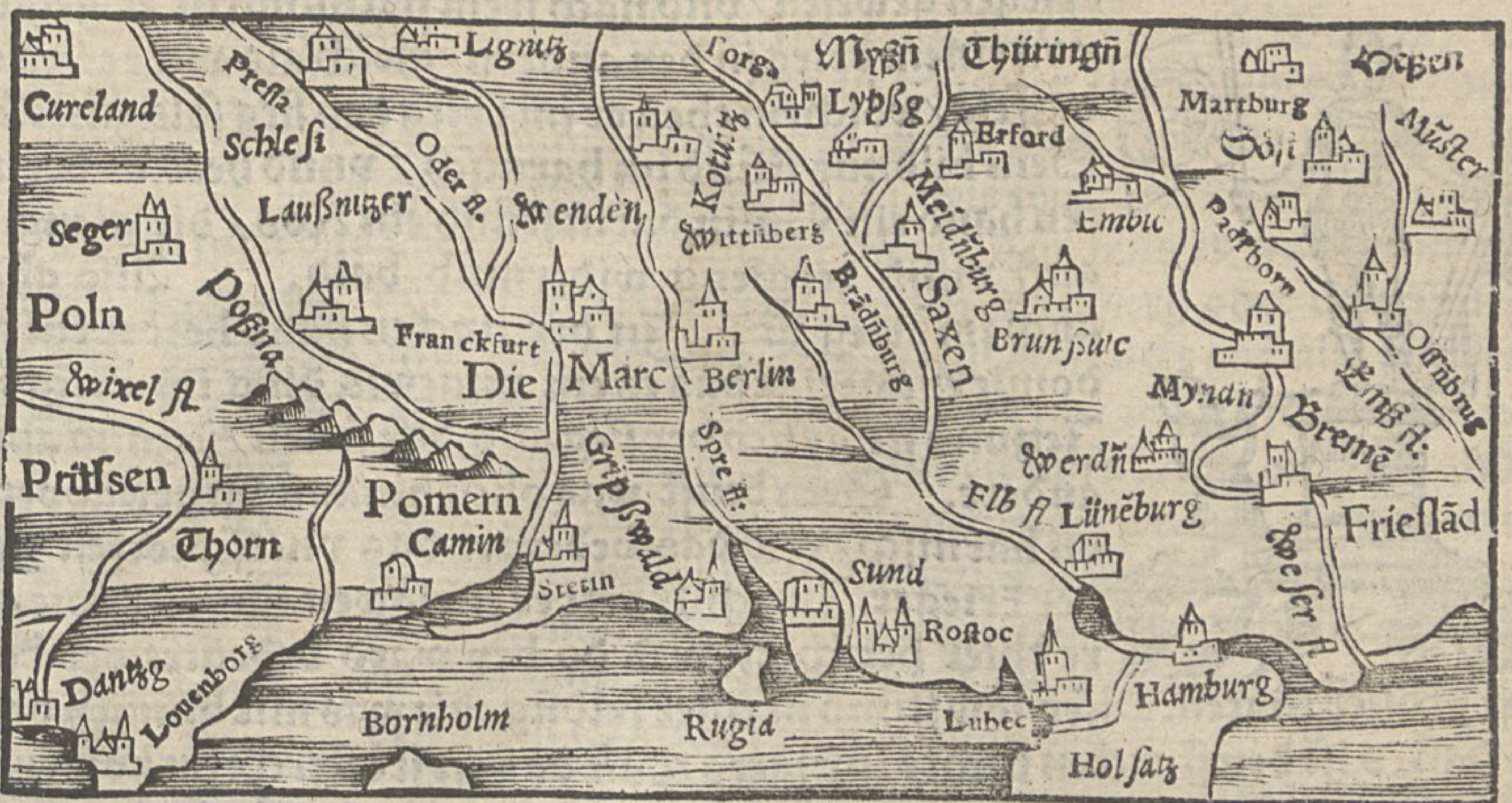
Goßlar Meiſſen/an das ort do jetzund Friberg die edel Statt ligt/fiengen an zů graben/vnd haben ein ſolchen ſchatz do gefunden/ das diſe ſtatt daruon erwachſen iſt. Die ſylber grůben Aretham/iſt durch glück vnd auch kunſt erfunden worden. Es wonet ein armer ertzknap im wald allein in einem heüßlin vnd hůtet ſeines herren viechs. Vnd als er auff ein zeit ein graben macht milch darein zůſetzē/ thet er auff ein ſylber ader. Er ward fro/nam das ertz herauß/wůſch es/ vñ fand vil bröcklin lauters ſylbers dariñ. Darnach zeigt er es ſeinem herren an/ vñ gieng zum bergrichter/begert das er jm gebe das recht zů diſer fund gruben.

Ioachims thal.

Nach diſem allem fieng er an zů graben / vnnd fand auch vil ſylber gewächs/ daruon die Bergleüt ein groſſe hoffnung empfiengen zůkünfftiger reichthumb. Vnd wiewol ſie jrer hoffnung nit beraubt ſeind worden/ iſt doch ein gantz jar koſten vnd arbeit darauff gangen/ehe ſie nutzũg darauß habē mögen bringen. Deßhalben vil vnwillig wurden des koſtens halb /vnd verkaufften jr theil ſo ſie in diſer grůben hetten. Do aber das ſylber mit gewalt angieng/hett die grůb gar nahe eytel frembde herren/vnd der erſt arm mañ der ſie gefunden hett/ hatt kein theil mer dariñ/vnd het darzů verthan das gelt ſo er gelößt hett auß den verkaufften guckeſſen. Es ward diſe grůb alſo ſylber reich/das bey menſchen gedencken kein reichere grůb je erfunden iſt/außgenom̃en S. Jörgen grůb im Schneeberg. Es ſtoßt an Abertham das Joachims thal/vnd das iſt ein wenig älter. Es wonet einer zů Gair in Meiſſen mit nam̃en Bachus/der nam zů jm in die geſellſchafft Deſerum ein Behemen/vnnd vnderſtůnd mit jm zů graben im thal/bey eim dorff/ das doch gar von den menſchen verlaſſen was/aber do ſie gar nichts ſchůffen/haben ſie daruon gelan/vnd die grůb laſſen wůſt ligen. Ettlich jar darnach kamen zůſammen Künig Carles bad ſo in Behemiſchen bergen kürtzlich daruor erfunden/Graue Alexander von Leißnitz vnd etlich Freyherren / ſchoſſen gelt zůſammen/vnd lieſſen die vordrige grůb ſo zum erſten gefelet hat/wider auffthůn/vnd weiter ſůchen/vnnd ehe ſie das zůſam̃en geſchoſſen gelt gar vertheren/funden ſie vil mehr dañ ſie verthan hetten/dodurch vil menſchen in Meiſſen bewegt wurdē/ zogen ins thal/vnd fiengend allenthalben an mit groſſem glück zů graben.

Von Sachſen land/altem vnd neüwem/vnd allen herrſchafften ſo darinn ligen.

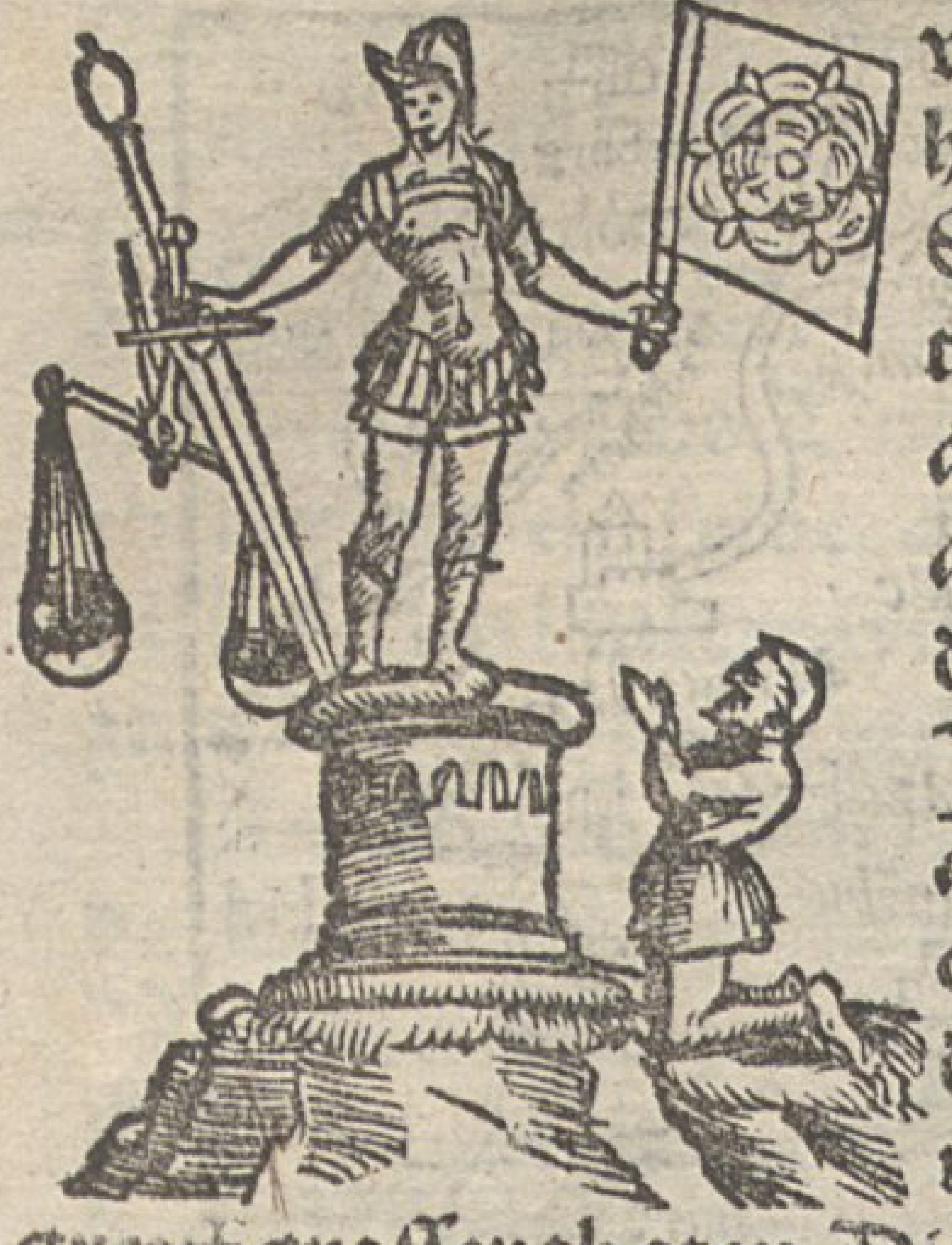
Lang vor dem groſſen Keyſer Carlen hat das Sachſen land einen weiten begriff vmb ſich gehabt. Dañ Weſtphalen/ Brunſchwick/vnnd das man jetzund Sachſen heiſt / ſeind dazůmal alle in Sachſenland geweſen/vnd was kein vnderſcheid vnder jnen / dann das etlich hieſſen Sachſen Weſtphalen/die anderē Sachſen Oſtphalen. Die Weſtphalen endeten ſich an dem waſſer Weſer/ vnd was über der Weſer wonet/gegen auffgang zů/hieſſen Oſtphalen. Diſer vnderſcheid iſt erſtanden wie etlich ſprechen von den Longobarden. Dañ als diſer volck in Jtaliam zog/do triben ſie auff vil Sachſen die mit jhnen reiſeten in Jtaliam/vnnd do ſie über vierzehen jar wider in Sachſenland kamen/hieß mann ſie Weſtwalen / die jetzund heiſſen Weſtphalen. Die andern ſprechen/das ſie erſtlich zů den zeiten Keyſer Carles Weſtphalen


Cureland
Preſſa
Schleſi
Lignitz
Oder fl.
Wenden
Laußnitzer
Seger
Poln
Poſſna
Franckfurt
Die
Marc
Wixel fl.
Prüſſen
Thorn
Pomern
Camin
Stetin
Gripſwald
Dantzg
Louenborg
Bornholm
Rugia
Torga
Kotuitz
Wittēberg
Berlin
Spre fl.
Myſſē
Lypſg
Thüringē
Erford
Meidēburg
Brādēburg
Saxen
Embic
Brunſwic
Martburg
Söſt
Paderborn
Heſſen
Müſter
Oſſnbrug
Emß fl.
Mynda
Bremē
Werdē
Lüneburg
Elb fl.
Frieſlād
Weſer fl.
Sund
Roſtoc
Lubec
Hamburg
Holſatz

phalen ſeind geneñt worden/domit man vnderſcheid hett zwiſchen denen/die ſich bald zum glauben lieſſen bringen/vnd den andern Sachſen/die zum dickern mal abfielen. Zů den ſelbigen zeiten hat Meckelburg/Pomern/Preüſſen/item Brandenburg/vnd was dem Poland zů gelegen was/alles Wandalia geheiſſen/vnd jre einwoner haben auch Sclauen oder Wenden geheiſſen/mit welchen die Sachſen/als ſie zum glauben kommen waren/vil ſtreit vnd vnrůw gehabt/wie ich hie vnden melden werd. Wo der nam Sachs hårkommen ſey/iſt nit offenbar/dann das in dem Sachſenſpiegel alſo daruon wirt geredt. Nach dem der groß Alexander geſtarb/haben die von Aſia geſtritten wider die Petroculos/die dem groſſen Alexander hilff hetten gethan/vnd haben ſie vertriben auß den gegenheiten des lands Cilicie/do ſegelten die Petroculi vnd ſchifften daruon/vnd kamen achtzehen kiel in Preüſſen/das noch ein wildnuß was/zwölff kamen in Rhugiam/vnd von denen ſeind kommen die Stormeren/Dietmarſchen/Holſteiner/vnd Hedeler. Jtem die ſo noch heiſſen die vom Stein. Nun heißt das Griechiſch wort Petra zů Latin Saxum/vnd von diſem Saxum ſollen die Sachſen heiſſen Saxones. Diſe meinung findeſt du geſchriben im dritten bůch des Sachſenſpiegels im vier vnd zwentzigſten artickel.

Wie die Sachſen des glaubens halb beſtritten ſeind worden durch die Künig von Franckreich.

NAch dem die Francken vnnd Thüringer zeitlich zum Chriſten glauben ſeind kommen durch den heyligen Biſchoff Bonifacium/haben die Sachſen noch ſteiff an jrem jrthum̄ gehalten/daruon ſie lange zeit mit keiner macht getriben mochten werden/der maſſen het ſie der böß geiſt mit abgötterey beſeſſen/die von den Römern bey jhnen auffgerichtet was/nemlich durch Drůſum/als man meint/oder durch ſeinen ſun Germanicum/die vnder dem Keyſer Auguſto diß land hetten erſtritten/vnnd erobert. Dann zů Merſpurg auff dem berg Eresberg hetten die Sachſen ein auffgerichte abgöttiſche ſeül/die man Jrmenſeül nañt/do Hermas ward geehrt/das iſt Mercurius/oder wie die andern ſagen/Mars/vnd ward die ſtatt auch daruon Martinopolis vnd Merſpurg genennt. Etlich ſprechen Jrmenſeül ſey darumb alſo genennt worden/das es gleich als Jedermans ſeül/vnd ein gemeine zůflucht ſey geweſen aller menſchen/dann Mars iſt ein gemeiner gott bey den Heydern in den



kriegen geweſen/vnd nach jrem jrrthumb iſt er gelauffen von einem krieg in den andern/gleich als were er zweifelhafftig/wölchem theil er jm krieg den ſieg ſolt zůſtellen. Sein bildnus ſtůnd im harniſch/vnnd hett in der rechten hand ein Fänlin darin ſtůnd ein Ros/die gieng bald auff vnnd zergieng widerumb bald. Alſo ghat es auch im krieg zů. Jn der lincken hand hett er ein wag/domit er anzeigt das es ein vngewis ding im krieg iſt. Jetzund neigt ſich der ſieg auff diſe ſeiten/jetzund auff die andere. Sein bruſt was oben hinauß vñ gewappet vnd on harniſch/vnd das bedeütet das vnerſchrocken gemůt der krieger. Jm ſchilt hett er ein löwen/der über die andere thier herſchet/vnd do bey ward bedeütet der keck angreiff groſſer thaten. Diſer löw ſtůnd in einer feldūg/die was mit blůmen beſtreüwet/dañ es iſt den ſtarcken nichts luſtigers/dañ das ſie jre ſtercke im höre erzeigẽ.

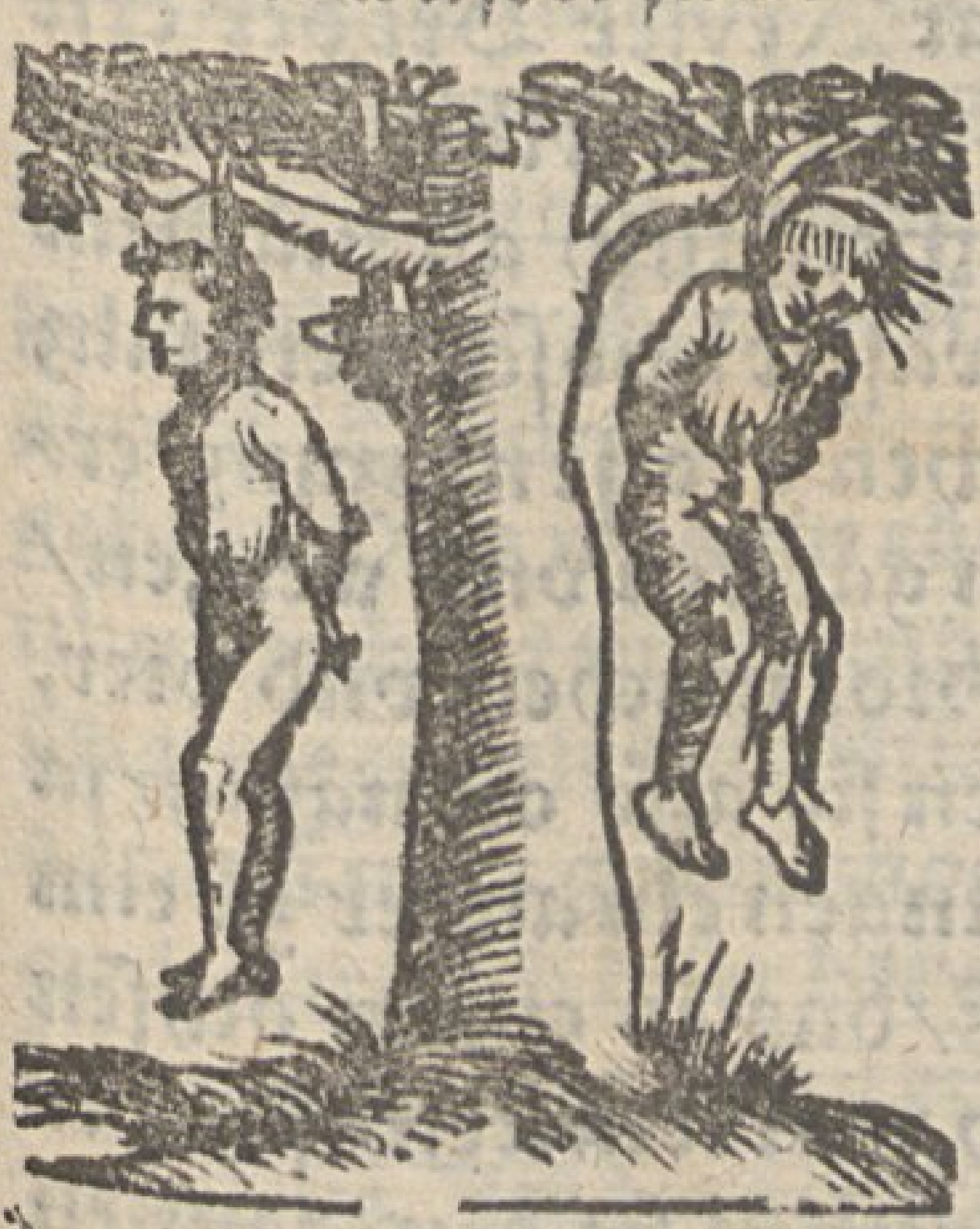
Meidenburg von einer Magdt.

Zů gleicher weiß hetten die Sachſen zů Meidenburg auch ein abgöttin/daruon die ſtatt alſo genent ward/dañ do hatten ſie auffgericht ein wagen darauff ſtůnd ein nackete junckfrauw/die hat ein grünen krantz auff jrem haupt/vnd ein brünnende fackel in jrer bruſt. Jn der rechten hand trůg ſie ein figur der weldt/vnd in der lincken hand drey guldene öpffel. Hinder jr ſtůnden drey bloß junckfrauwen/die hetten einander mit den henden gefaſt/vnd trůg ein jetliche ein öpfel/vnnd mit abgewentem angeſicht boten ſie gaben auß zůtheilen. Die Latiner nennen ſollche göttin Gratias/vnd die Griechen Charites. Nun an den wagen waren geſpant zwen ſchwanen vnd zwo tauben. Die heiden haben die göttin Venus alſo gemalet/dann die Herrſchet durch fleiſchligkeit in der gantzen welt. Es folgen jr nach die drey Gratien oder gnaden/freüd/luſt vnd hübſche/vnd dienet je eine der andern/wölches bey den gefaßten henden bedeüt wirt. Sie keren ab jr angeſicht/dañ ſie verweiſen nit die bewiſen gůtthät. Andere vil mere abgötter haben ſie im land gehabt/die ich hie faren laß.

Clotarius greifft die Sachſen an.

Nun Dagobertus der künig in Auſtraſia vnnd Hertzog in Thüringen was/der ſetzt zum erſten an die Sachſen mit ſampt ſeinem vatter Clotario/vnd zwang ſie/das ſie jm järlichen fünff hundert ochſen zů tribut můſten geben. Darnach ruckt Carolus Martellus/des groſſen Keyſer Carles großuatter mit höres krafft wider die Sachſen/ob er ſie möcht zům glauben bringen. Aber er ſchůff nichts. Es vnderſtůnd auch deß gleichen ſein ſun Carolomannus nach jhm/aber er vermocht weder mit worten noch mit waffen die Sachſen von jrem jrrthumb zůbringen. Vnnd nach dem er zů Rom ein münch was worden/vñ ſein brůder Pipinus keyſer Carles vatter in das regiment trat/fieng er auch an ein groſſen krieg wider die Sachſen/ob er ſie möcht zů Chriſtum bringen/aber er richt gar wenig oder nicht auß. Nach jhm fieng an ſein ſun der gros Künig Carlen zů ſtreiten wider die Sachſen/vnnd wäret der krieg vom anfang dreyßig gantze jar/biß die Sachſen vollkomlich ſich zum glauben ergaben. Es iſt nit zů ſagen was mühe vnd arbeit der froñ keyſer hat/biß er ſie vnder das joch bracht. Er überwand ſie zum dickern mal das ſie ſich ergaben vnd verhieſſen jm zů leben nach ſeinem willen/wolten hinweg thůn den abgöttiſchen dienſt/vnd über ſich nemmen das joch Chriſti/aber ſo bald er auß dem land kam/fielen ſie wider daruon/vnd ſchlůgen auff das alt weſen/vnd do můſt der keyſer wider ſein höre zůſammen bringen/vnd über Rhein faren/vnd offt ein harten widerſtand leiden/dañ die Sachſen ſterckten ſich je lenger je mer/vnd wagten kecklich leib vnd leben wider den keyſer.

Anno Chriſti 772. hielt keyſer Carlen ein gemeinē Reichßtag zů Wormß/ vnd do ward beſchloſſen das er mit gantzer macht in Sachſen land ziehen ſolt/ vnnd mitt gewalt die Sachſen zum glauben zwingen/ wie er auch thet. Dann er fůr bey vnder Weſel über das waſſer Lippa/ oder Lupia/ wie es Albertus Krantz neñt/ vnd verwůſtet jnen das land mit dem ſchwert vñ mit dem feüwer/ was er ankam/ vnnd fürderlich eilet er ghen Areßpurg oder Merſpurg/ vnd keret vmb die Jrmen ſeül/ vñ tilckt auß alle abgötterey/ vnd macht ein heimlich gericht in Weſtphalen/ das ein jeder der von dem glauben abfiel/ ſolt on alles ander vrtheil an neheſten baum gehenckt werden. Dauon ich hie vnden weiter ſchreiben wil. Do verſchickt er auch zehen tauſent mañ mit weib vnd kind von der Elb über Rhein in Braband vnd Flandern/ do mit ſie nit mer vnderſtůnden ab zů weichen von dem glauben. Ein Reichstag zů Wormbs.

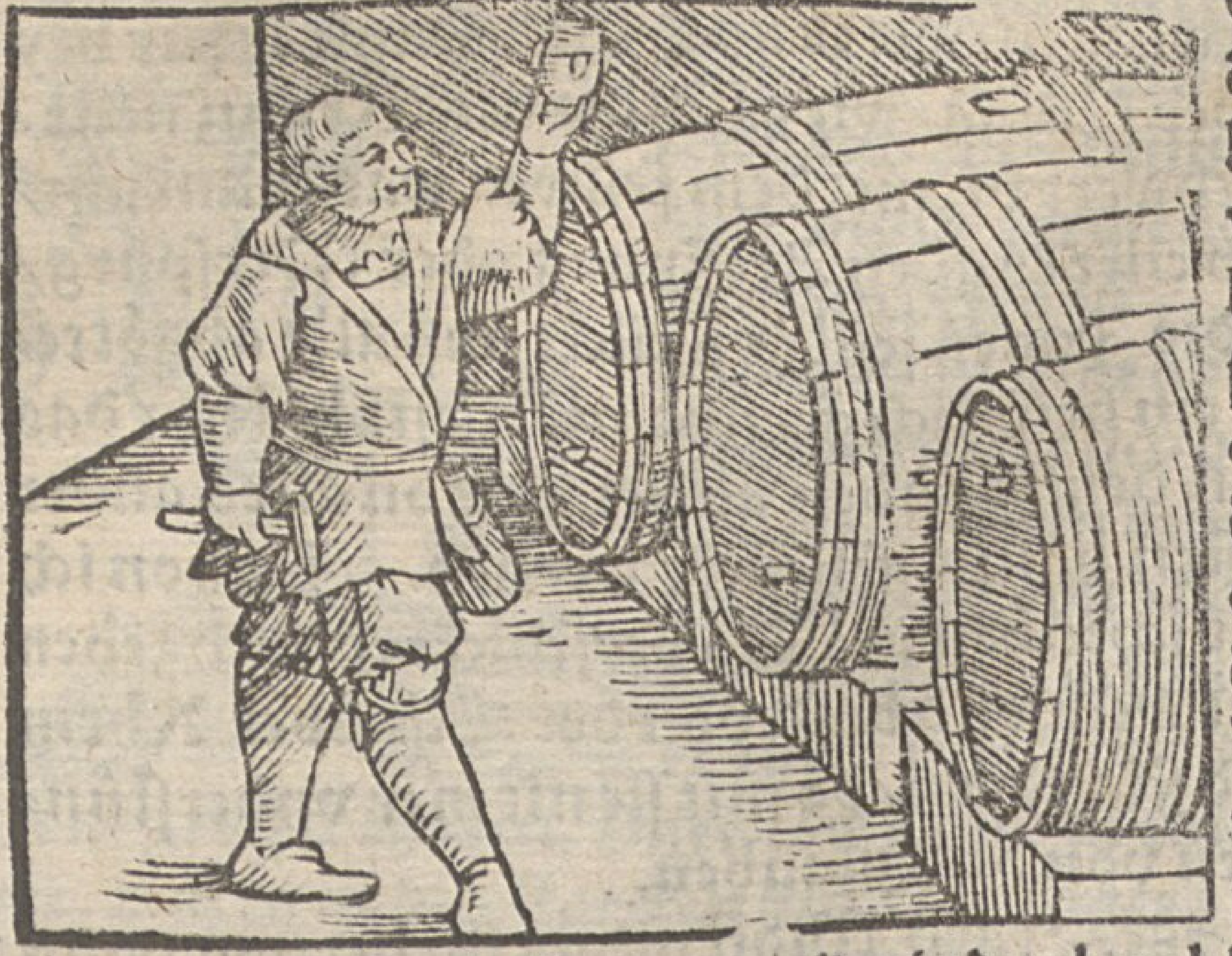


Anno Chriſti 785. ward Widikindus jhr hertzog vonn Gott erleuchtet das er an nam den tauff/ der ſo lang widerſtand hat gethan dem keyſer Carlen. Vnd alſo kam Sachſen land vollkōlich zů dem glauben/ vnd fiel auch nit mer daruon. Do ſtifftet keyſer Carlen vil Biſthumb im land/ nemlich zů Oſnaburg/ zů Mimingrod/ das hernach vmb eins cloſters willen Münſter ward genannt/ zů Salingſtede/ das ietzung Oſterwick heißt/ doch ward das ſelbig biſthumb lāg hårnach ghen Halberſtatt gelegt. Er richtet auch biſthumb auff zů Werden/ Wynden/ Padelborn/ vñ über die Weſer zů Hildeßheim/ vnd begabet die biſchoff mit land vnd leüt vnnd mit vilen priuilegien. Aber das biſthumb zů Meidenburg od̃ Magdenburg/ ward erſt hårnach von keyſer Otten dem groſſen geſtifft/ nach dem er die Wenden hat gedempt. Biſthumb zů Sachſen.

Von der Sachſen ſeiten vnd fruchtbarkeit jhres lands.

Es haben die Sachſen von alten zeiten hår ein vierfeltigen vnderſcheidt vnder jnen gehabt. Dann es waren ein theil edel/ ein theyl frey/ ein theyl gefreyet/ vnd die andern waren knecht. Sie hatten auch ſatzungen der ee halb/ das kein theil ſolt vergeſſen ſeines ſtaats vnd weſens/ ſunder ein edler ſolt nemmen ein edle/ ein freyer ein freyin/ vnnd ein knecht ein magt/ vnnd welcher das brechen wurd/ der ſolt darumb am leben geſtrafft werden. Es ſchreibt auch der heilig Bonifacius/ das die Sachſen diſe gewonheit hetten/ ehe ſie zum Chriſten glauben kamen/ das ſie die junckfrauwen vnd eeweiber/ die ſich hatten laſſen ſchwechen/ erwürgten vnnd darnach verbranten/ aber den eebrecher vnd junckfrauwen ſchwecher henckten ſie darnach über der verbranten frauwen grab. Eebruch. Jtem ſie entbotten eer den grůnen åſtigen båumen/ vnd hetten zů Merſpurg (wie geſagt iſt) vnder dem freyen himmel ein gemeine abgötterey/ die ſie Jrmenſeül nennten/ vnd darneben ehreten ſie auch Mercurium/ dem ſie zů beſtimmten tagen menſchen opfferten. Irmenſeül. Sie glaubtē auch das ſie jre götter nit möchten in den tempel beſchlieſſen/ noch mit menſchlichen figuren bilden/ beſunder vor vnd ehe ſie die Römer götter annammen/ als were gott zů gros vnd auch zů wirdig darzů/ vnnd des halben widmeten ſie der gottheit die grůnen vnd vngefagne wåld. Sie hielten vil von den abergläubigen dingen vnd von dem loß/ vnd beſunder auß dem vogel geſang vnd jrem fliegen namen ſie vrkund zůkünfftiger ding. Doch kein gröſſer aberglauben hatten ſie/ dann in dem geſchrey der pferde. Diſe vnd der gleichen abergläubige ding hatten ſtatt bey jnen/biß das ſie zů dem Chriſten glauben durch den groſſen Keyſer Carlen gezwungen wurden.

Fruchtbarkeit Sachſenlands.



Sie haben ein fruchtbar erdtrich/inn dem alle ding on dẽ wein wachſen. Sie haben auch vil ſylber vñ ertzgrůben vnd beſunder hat Keyſer Ott der erſt bey der ſtatt Goßlar ein ſylber ader gefunden. Sie machen auch an mãchem ort auß brũnen waſſer hübſch weiß ſaltz daruon ſie järlichen groſſe nutzung erobern. Sie ſäyen gårſten vnd weitzen/daruon ſie weiß brot machen vnd bier. Das bier trincken ſie alſo onmäßig/ja reitzen vnnd zwingen ein ander zů eim ſolchen überfluß/das es einem ochſen zů vil were. Sie laſſen es auch nit darbey bleiben das ſie ſich voll trincken/ſunder trincken ſo lang biß ſie wider nůchtern werden/vnd das treiben ſie den gantzen tag vnd auch offt die gantze necht/vñ wölcher die andn̄ mit trincken überwindt/der wirt darum̃ gelobt/vnd iſt jm ein eere/er überkompt auch dardurch ein kleinot/vmb welches er mit trincken geſtritten hatt/vnnd zů zeügnus ſeiner eriagtẽ eere/wirt er gekrönt mit roſen oder andern wolſchmeckendẽ kreütern. Diſer ſchãtlich brauch iſt jetzund auch in das gantz Teütſchland kommen/das man jetzundt die ſtarcken wein alſo vnmäſſigklich trincket/gleich wie das geſotten waſſer/darauß vil übels entſpringt. Es gebrauchen die Sachſen grober ſpeiß/als vngeſotten ſpeck/roh zwibel/geſaltzen vnd ongeleütert butter. Am Sontag kochen ſie an manchem ort/das ſie die gantze wochen daruon zu eſſen haben. Jre kinder ſpeiſen ſie nit mit brey oder pappẽ von mål vñ milch gemacht/wie im obern Teütſchlãd/ſonder geben jn grobe ſpeiß/die doch vorhin wol gekeüwet iſt von der kind ſeügerin/vnd åtzen alſo die kinder gleich wie ein vogel ſeine jungen. Vnd do hår kompt es/das die kinder in jrer jugent gewonen der groben ſpeiß/vnd werden darnach deſter ſtårcker arbeit zů leiden.

Von ertz vnd metall des Sachſen lands.

Es hatt zů vnſern zeiten Sachſenland vil vnd mancherlei metallen/beſunders aber in dem gebirg ſo zwiſchen Heſſen vnnd Sachſen ligt/das die alten Melibocum haben genennt. Bey Eißleben/Manßfelden vnd Hoſtetten findt man ein ſchwartzen ſchiefferſtein/der hat in jhm etwas von bech vnd ertz/vnd ſo man ein groſſen hauffen auß hår hat gegrabẽ/legt man vnden vmb den hauffen vil ſpån vnd zünt ſie an/daruon die ſtein auch anghon vnd geben ein geſchmack/gleich wie die ſchwartzen angezünten kolſtein. Vnd do zů zeiten ein ſenffter regen in diſen brẽnenden hauffen falt/erlöſcht das feüwer nit daruon/ſunder gath noch mer an/vñ die ſtein zerſchmöltzen vil deſter ehe/wölches ein anzeigung iſt/das die ſtein etwas bechs in jnen begriffen. Vnd das iſt auch hie zů mercken/das ſolche ſchifferſtein haben gemeinlich ein geſpreng von goltfarben/die repreſentieren allerlei thieren/als in den fiſchen/hecht/treyſchen vnd andere art/vñ in den vögeln/hanen/vñ etwan ſalamandern/ja man hat im ein ſtein gefunden ein bildnuß des bapſt mit eim bart vñ mit dreyẽ kronẽ/das haben vil leüt geſehen. Ettlich ſagen auch/es ſey in der nehe ein ſee/vnnd wie des ſelbigen ſeen fiſch vnnd thier geformiert ſein/alſo figuriert ſie auch die natur auff diſem ſchiffer ſtein. Es iſt mir zů geſchickt worden diſer ſchiffer ſteinẽ einer d

Schieferbergwerck.

hat ein fiſch mit gedigen kupffer formiert. Die Grauen von Manßfelden haben nit ein kleine nutzũg eingenom̃en von diſem ſchiffer bergwerck. Bey Goßlar hatt Key. Ott der erſt zů ſeinen zeiten gefunden ein groß gůt von ſylber vñ ertz / darvon er auch ſol gebauwen habē 3. ſtifft vñ ein keyſerlichē pallaſt mit gar hübſcher arbeit. Vnd als die burger mißbrauchten die gaben Gottes ward Gott erzürnt / vnd verhengt dz ein grůb ein fiel vñ erſchlůg bey 1000. menſchē. Vnd nach der ſelbigen zeit hat man an ſelbigen ortē weder gold noch ſylber gefundē / ſonder allein pley. Man grebt zů erſten herauß vitrill vñ darauß ſchmeltzt mā etwz ſylbers vñ pleyes. Etlich ſchreiben / das man dz bergwerck zů Goßlar habe mit ſolcher weiß gefundē. Es was ein edelmañ der het ein pferd dz hieß Ramel / d' ritt auff ein zeit über ein berg vnd band das pferd an ein baum. Vnd dieweil es alſo gebundē ſtůd ſcharret es mit den füſſen / vnd grůb härfür od' entblößt im grund ein pley ader / darauß man geſehē mocht dz in dē berg verborgen lag etwas metallens. Es ward auch darnach diſer berg von dē pferdt geneñt d' Ramel / vñ iſt zů vnſern zeiten in hoher achtung / dañ er tregt ein wunderbarliche menge des pleyes vñ ſteckt alles vol pleys. Itē die Fürſten zů Braunſchwick habē ein gros gůt erobert auß dē grůben zů Cellerfeld vñ auß etlichē andern grůben. Des gleichē die Marggrauē ſo im Franckenland jre herrſchafft haben / ſeind nit beraubt worden ſolcher oder dergleichen reichen berg wercken. Dañ zů Goldcranach haben ſie alle wochen bey anderhalb tauſent Rheiniſcher gulden wert gold auß dem erdtrich gegraben.

Gold Ge
[illegible]

Wie Sachſen land jetzund getheilt wirt.

WJewol vor zeiten Saxen land in jm begriffen hat Weſtphalē / Brauñſchwick / vnd was biß zů der Elb gelegen iſt / hatt man doch jetzund ein andere rechnung darauff / vnd nennt Sachſen land nit nach den wäſſern / ſunder nach den herrſchafften / vñ alſo iſt zweierley Saxen das obern vnd das vndern. Das obern Saxen iſt vmb Wittenberg do das Churfürſtenthumb iſt. Aber das vnder iſt bey Lünenburg / vnd Lebenburg an der Elb / vnd begreifft in jm Holſatz / das vor zeiten Wagria hat geheiſſen / Stormariā vnd Diethmarſen. Holſatz iſt etwan ein graueſchafft geweſen / aber jetzund iſt es ein hertzogthum̃ / vnd halt ſich der erſt geboren ſun des künigs von Deñmarck darinn / wie des künigs von Franckreich neheſter erb jm Delphinat. Die ſtat Hamburg ligt in Stormaria / vnd iſt gelegen vnder dē Fürſten von Holſatz / aber in Diethmarſen ligt die biſchoffliche ſtatt Bremen.

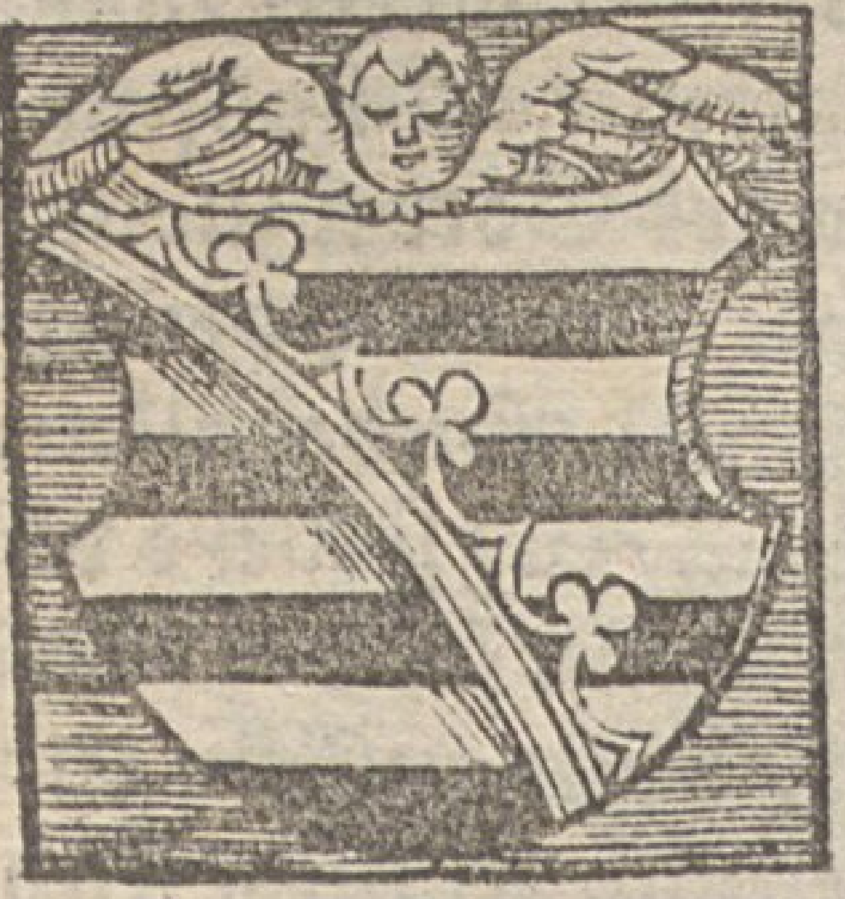
Obern vnnd vndern Saxē

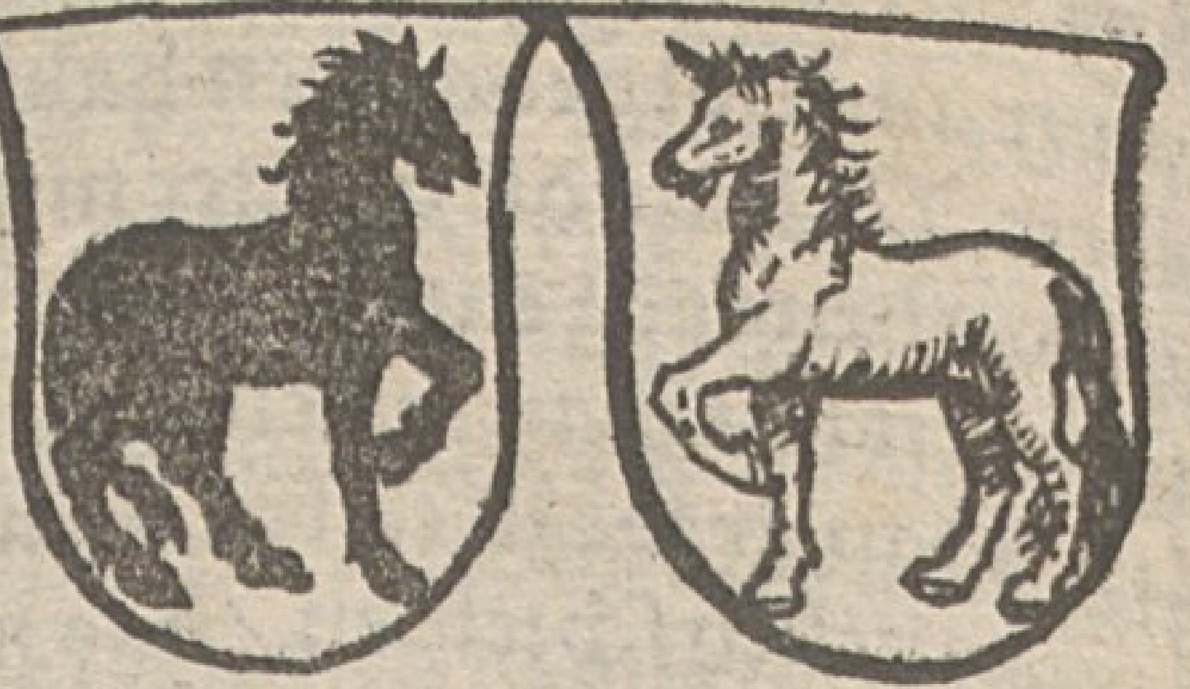
Von den Hertzogen zů Sachſen vnd von jrem geſchlecht.

ZV den zeiten als der groß Keyſer Carlen bekriegt das Sachſenland / was jr hertzog oder fürnemſter hauptman Witikindus / den die andern nennen Wedekindum / es nennen jhn auch etlich der Sachſen Künig / vnnd beſunder des lands Engen das in Weſtphalen ligt. Vnnd die ſagen das vor dem groſſen K. Carlen das Sachſenland ſey von zwölff landherren regiert worden ein jar vmb das ander. Vnnd welchen in ſeinem regiment ein groſſer krieg begriff / den hielten die Saxen für ein Künig biß zů ſeinem end. Vnnd alſo do Keyſer Carlen kam zů bezwingen das Sachſenland / do was Witikindus ein landherr von Engern / vnnd hett das regiment des gantzen Sachſenlands / vnd darumb ward er auch gehalten für ein Künig dieweil der krieg wäret / vnnd von jm ſeind kom̃en vil hertzogen / künig vñ Keyſer die dz land haben jñgehabt. Diſer Witikindus iſt Anno Chriſti 770. auß Dennmarck kommen / vnnd ward

Witikindus.

Herr in Sachſen/vnnd ſtritt auch dreyßig jar wider den groſſen Künig Carlen. Vnd ehe er den heiligē tauff empfing/fůrt er in ſeinem ſchilt ein ſchwartz pferd/





aber nach dem tauff macht er ein weiß pferd darauß. Lang hårnach do das hertzogthůb von Sachſen an die von Anhold kam/ward der ſchilt geendert. Dañ Bernhard von Anhold ließ jhn denn ſchilt ſchwartz vnd gelb ſparren vñ ein zweyg von einer rauten übereck dardurch ziehen.

1 Witekindus der erſt Hertzog in Sachſen. Doch ſagen etlich das Ludolffus zum erſten Hertzog genannt ſey worden.

2 Wigbertus des vordrigen ſun.

3 Walbertus vnd Bruno des vordrigen ſun.

4 Lüpoldus Hertzog Bruno ſun.

5 Otto vnd Bruno Hertzog Lüpolds ſün. Von diſem Hertzog Bruno iſt Braunſchwick genant worden/wie du hårnach hören wirſt.

6 Henrich Hertzog Otten ſun. Vnd der ward Römiſcher Künig año Chriſti 937. Man neñt jn den Vogler/darumb das er ein groſſen anmůt het zum vogelfang. Der můter halb/die keyſer Arnolphs tochter was/iſt er von des groſſen Keyſer Carles geblůt geweſen.

7 Otto der erſt des vordrigen ſun/den man ſeiner groſſen thaten halben neñt den groſſen Keyſer Otten. Er hatt ein frommen vnd heiligen brůder gehabt/der was Ertz biſchoff zů Cöln/vnd hieß Bruno.

8 Otto des vordrigen ſun/der auch Keyſer ward.

9 Otto der dritt Keyſer/des vordrigen ſun.

- Otto hertzog zu Sachſen. Lutgard Keyſer Arnolphs tochter ſein gemahel
  - Henrich Vogler Römiſcher Künig, Mechthild Gråuin ſein gemahel
    - Bruno Biſchoff zu Cöln
    - Mechtiltd Aeptiſſin
    - Henrich Hertzog zu Sachſen vnd Baiern. Sein hauſsfrauw Iuditha h. Arnolds tochter
      - Henrich Hetzel
        - Henrich Keyser der heilig
      - Bertha hertzogin zu Lothringen
      - Bruno hertzog zu Sachſen
        - Bruno h zu Sachſen
          - Ludolph hertzog zu Sachſen
    - Gerbirga hertzog Giſelbert vonn Lothringen gemahel, darnach künigin in Frankreich
    - Otto Keyſer der gros
      - Otto der ander keyſer
        - Otto keyſer der dritt on erben geſtorben
        - Otto graue in Franckreich
      - Wilhelm biſchoff zu Mentz
      - Luitgard hertzogs Conraden von Schwaben, Francken vnd Lothringen gemahel
      - Lutolffus hertzog in Alemannia oder Schwaben ſein gemahel Ita hertzog Hermans von Alemannia tochter
        - Otto h. zu Schwaben vnd Sachſen
      - Adelberg Graue zu Bamberg, der ward enthauptet
      - Reinold. Diſen erſchlůg hertzog Conrad von Francken
  - Bruno Hertzog zu Sachſen
  - Reichard Marggråuin zů Oeſtereich
  - Luitgarda Ludwig des Römiſchē künigs gemahel
  - Barbara Graue Henricht gemahel von der Babenberg iſt genannt worden.

Cuno Graue
- Sifrid
- Eberhard
- Herman etlich nennen ihn Henrich
  - Conrad hertzog zu Francken vnnd keyſer
    - Henrich Keyſer der 3.
    - Beatrix gemahel des Marggraue zu Mantua
      - Henrich der vierdt Keyſer
      - Mathildis, die hat Sant Peter zu Rom zum erben gemacht
  - Gebhard biſchoff zu Regenſpurg
- * Bruno, der ward Bapſt Gregorius der fünfft genannt

Henricus Keyſer
- Conradus landuogt in Italia
- Henricus der fünfft keyſer on erben abgangen
- Sophia künigin in Vngern
- Agnes irgemahel Friderich von Stauffen
  - Friderich hertzog zu Schwaben
    - Conrad Pfaltzgraue von einer andern můter
    - Fridericus Barbaroſſa
      - Henricus der 9. keyſer
        - Fridericus der 2. keyſer
          - Henricus hertzog zu Schwaben
            - Friderich
            - Henrich
            - Conradin on erben
          - Conradus künig
          - Mãfredus
      - Fridericus
      - Otto
      - Conradus hertzog zu Schwaben
      - Philippus kün.
        - Ethita
        - künigund
        - Beatrix ir gemahel keyſer Otto der 4.
  - Conradus Keyſer dem gab ſein vetter keyſer Hērich 5. das hertzogthumb Francken
    - Henrich
    - Friderich
      - on erben vor dem vatter geſtorben

Der groß keyſer Ott hat zwo haußfrauwen gehabt / Editham vnnd Adelheidam. Editha was des künigs von Engellãd tochter / vnd gebar jm Lutolphum vnd biſchoff Wilhelmen. Aber Adelheid ein tochter künig Rudolphen von Burgund vnd Bertha / die vorhin künig Lotharius in Italia hat gehabt / gebar jm drey ſün / Henrichen / Bruno / vnnd Otten / der nach jhm Keyſer ward / vnd ein tochter Adelheidam / die Graue Hug von Paris nam. Hie ſoltu weiter merckē / do Otto der erſt keyſer ward / iſt ein verenderung vnd ein ander regiment in Saxen worden / dann do iſt das hertzogthumb vnd die marck mit ſampt Thüringen von einander geſcheiden. Otto behielt für ſich vnnd für ſeine nachkommede Thüringen / Meiſſen / vnd das ober Sachſenland. Aber in dem vndn Sachſenland auff der Elb macht er ein hertzogthumb / vnd ſatzt darein ein treüwē mañ mit namen Herman / der was nit von groſſem geſchlecht geboren / vñ macht jn zů einem hertzogen / der vorhin ein vogt geweſen was / vnd des geſchlecht in vndern Sachſen hat ſich außgeſpreit wie hernach volget.

1 Herman der erſt gemacht hertzog in vndern Sachſen.
2 Benno des vordrigen ſun.
3 Bernhardus Hertzog Benno ſun.
4 Ordolphus des vordrigen ſun.
5 Magnus Hertzog Ordolphus ſun. Der ſtarb Anno Chriſti 1060. on mänlichen ſamen. Do gab Keyſer Henrich der vierd das Hertzogthumb Graue Luder von Querfurt / den man gemeinklich Lotharium nennt / vnd ward darnach auch keyſer erwölt. Der hett ein einige tochter Gertrude / die gab er mit dem hertzogthumb Hertzog Henrichen võ Baiern / vñ nach diſem Henrichē erbt ſein

ſun Henrich Löw genant beyde hertzogthumb. Aber er vñ darnach ſein ſun wurden von dem Keyſer daruon geſtoſſen jres übermůts halb/ vnd alſo ward Sachſen wider ledig/ das wöllen wir nun hie laſſen růwen/ vñ vns zů den obern Sachſen fügen/ vnd dieſelbig liny auch volfüren. Nach Keyſer Otten dem dritten iſt Hertzog oder Marggraue worden in obern Saxen Bruno/ der mit dem heiligen Keyſer Henrichen geſchwiſter kind was/ dañ jre vätter Henrich Hetzel vnd Bruno waren brůder. Hie ſolt du mercken das zů der ſelbigen zeit die Marck in jr begriff obern Saxen/ Thüringen vnd Meyſſen/ aber das Hertzogthumb was dozůmal in obern Saxen.

10 Bruno Hertzog oder Marggraue zů obern Saxen.

11 Ludolff des vordrigen ſun.

12 Eberdus des vordrigen ſun.

13 Ebertus des vordrigen ſun/ diſer ſtarb on männlichen ſamen.

14 Henrich Hertzog zů Baiern. Der hatt ein fraw von Saxen/ vñ überkam durch ſie das Fürſtenthumb in Obern Saxen.

15 Henrich Löw des vordrigen ſun/ Hertzog zů Baiern vñ Hertzog zů obern vnd vndern Saxen. Der was der aller mechtigeſt/ vnnd ſchreib ſich mit einem ſolichen tittel/ Henrich von Gottes gnaden Hertzog des gantzē Saxen vñ Baierlands/ Pfaltzgraue bey Rhein/ Graue zů Braunſchwick/ Lünenburg vñ Northen ꝛc. Aber er ward von aller diſer herrſchafft vertriben/ wiewol die andn̄ ſagen er ſey allein des Baierlands beraubt worden/ aber ſein ſun ſey nach jm von allen Hertzogthūmen geſtoſſen worden. Albertus Krantz/ der ein geborner Sachs iſt/ ſchreibt das Henrich Löw/ den man auch den hoffertigen nennt/ ſey von Keyſer Conraden gekriegt worden/ do er nach dem Hertzogthumb Schwaben ſtelt/ das des Keyſers brůder/ mit namen Hertzog Friderich beſaß. Darnach über lang ward er von keyſer Friderichen/ von aller ſeiner herrſchafft geſtoſſen/ doch zůletſt wider gehn Braunſchwick gelaſſen. Vnd als ſein ſun Hertzog Henrich an des keyſers hoff was/ überkam er des Pfaltzgrauen bey Rhein tochter/ vnd durch ſie mit verwilligung Keyſer Henrichs des Sechßten/ der Keyſer Friderichs ſun was/ die Pfaltz. Nun zů der zeit als Henrich Löw vertriben ward/ iſt in Sachſenland ein neüw regiment auffgeſtanden. Dann K. Friderich der erſt gab das Hertzogthumb zů Wittenberg vnd auch zů Lebenburg in vndern Sachſen Graue Bernharden von Anhold/ vnd Berneburg/ der Albrechts Marggraue von Brandenburg ſun was/ vnd von diſem Bernharden ſeind kom̄en die hertzogen von Sachſen/ wie du nun weiter hie ſehen wirſt.

Ein ander geſchlecht der Hertzogen von Saxen.

Otto zů Löuwenburg   Albertus on erben

Bernhard Graue zů Anhold   Albertus Churfürſt   Albertus ein vralter mann Churfürſt.

Rudolph   Johañes   2 Johañes

Albrecht der ander diſes namens Hertzog zů obern vnd vndern Sachſen vnd Churfürſt/ überlebt ſeine nachkommen bis in das vierdt vnd fünfft geſchlecht.

Johannes

- 1 Iohannes
  - 2 Iohannes hertzog zů vndern Sachſen
    - Ericus
      - Albertus
      - Ericus
        - Ericus d̕ dritt
          - Ericus. Diſer ſolt nach dem alten Churfürſten Albrechten Churfürſt ſein worden
          - Albertus
          - Bernhardus
            - Iohannes
              - Ericus
              - Bernhardus
              - Magnus
                - Franciſcus
                - Dorothea Künigin inn Dennmarck
                - Catharina Künigin zů Schweden
                - Clara Hertzogin zů Lünenburg
                - Eliſabeth gräuin zů Oldenburg
          - Magnus Biſchoff
  - Albrecht Hertzog in obern
    - Rudolph Churfürſt
      - Wentzeslaus
        - Rudolph
        - Ericus
        - Albrecht der letſt Churfürſt
        - on erben geſtorben

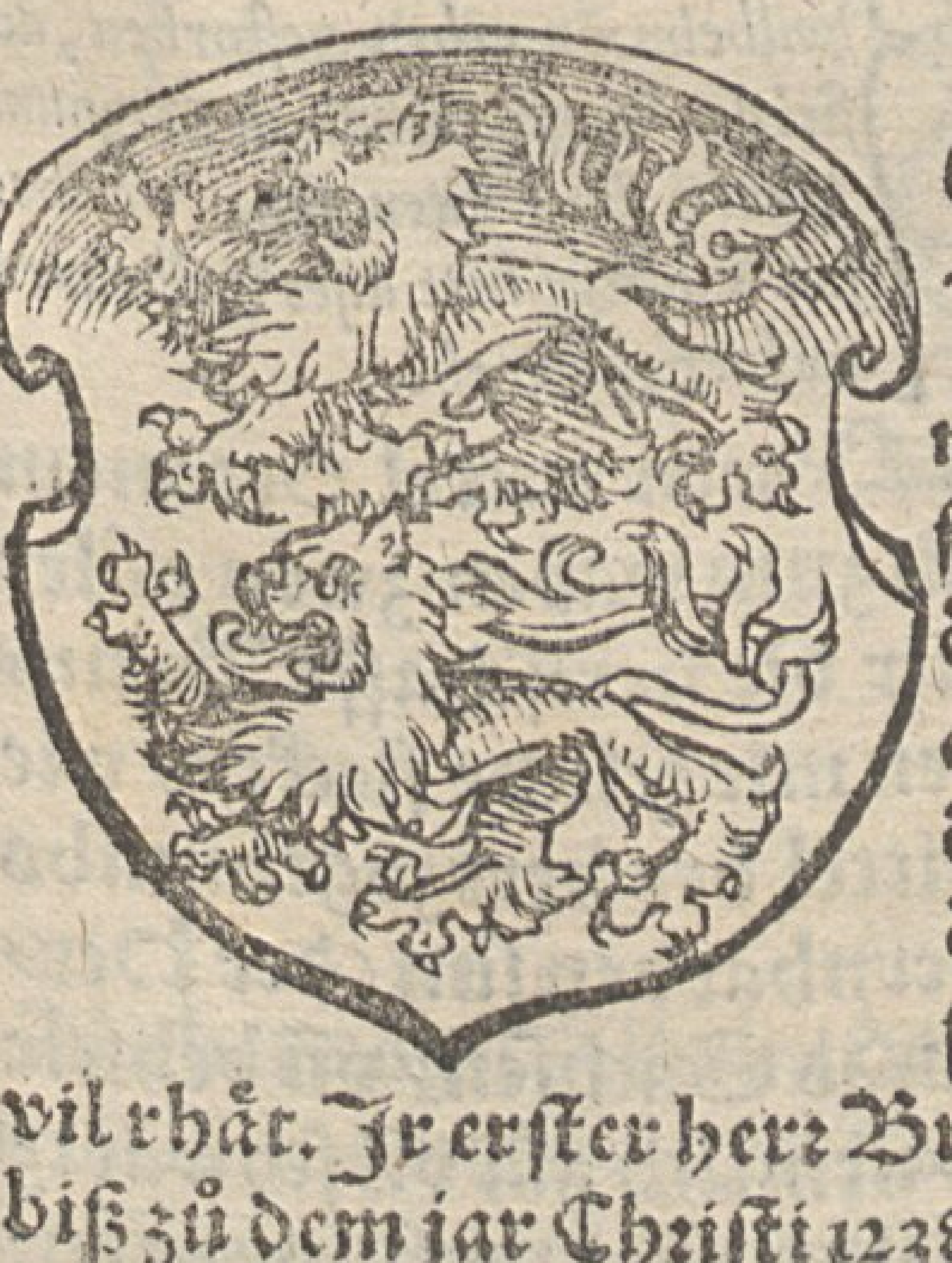
Nach Johannen 2. iſt Sachſen in der herrſchafft getheilt worden. Vnder Sachſen iſt bliben bey Johannem 3. vnd ſeinen nachkommen/ aber die Chur iſt in Hertzogs Rudolphen linien bliben. Vnd als die ſelbig liny abſtarb im Albrechten letſten Churfürſten/ ſolt die Chur wider kommen ſein an die Hertzogen zů vnder Sachſen/ die recht erben waren/ aber die Marggrauen von Meiſſen zogen ſie an ſich auß gunſt Keyſer Sigmundi anno 1423. vñ ward Marggraue Friderich von Meiſſen erſter Hertzog vñ Churfürſt in ſeinem geſchlecht. Die Hertzog zů vnder Sachſen haben jren hoff zů Löwenburg an der Elb nit ferr von Lünenburg.

Geburt liny der Marggrauen von Meiſſen/ nach dem in jr geſchlecht die Chur von den obern Sachſen kommen.

- Friderich Churfürſt
  - Erneſtus Churfürſt
    - Fridericus Churfürſt
    - Iohannes nach ſeinem brůder Churfürſt
      - Iohannes Friderich Churfürſt
        - Iohannes Friderich
        - Iohannes Wilhelm
        - Iohannes Friderich
      - Iohannes Erneſtus
  - Albertus Marggraue vnd Landgraue
    - Georgius Marggraue
      - Chriſtina Landtgräuin, Philippen gemahel
    - Friderich
    - Henrich
      - Moritz, ward anno Chriſti 1548. nach Hertzog Hanſen Friderich Churfürſt, im iar 1553. ward er geſchoſſen das er ſtarb
      - Auguſtus Churfürſt.

K. Sigmund hat Marggraue Friderich võ Meiſſen verordnet im jar 1543. zů Hertzogen in Sachſen vnd Churfürſten. Johannes Fridericus iſt im ſtreit võ K. Carlen 5. gefangen worden im jar 1547. vnd wider ledig 1552. geſtorben 1554. Hertzog Moritz Churfürſt/ belägert Magdenburg 1550. jar 15. monat/ darnach ein krieg in Teütſchland angefangẽ/ vnd Inſpruck eingenomẽ/ Frãckfurt belägert/ vnd darnach in Vngern wider dẽ Türcken zogen/ zůletſt im ſtreit wid̕ Marggrauen Albrechten im ſtifft Hildeßheim geſchoſſen dz er ſtarb. Auguſt. auff jn Churf.

Von Brunſwick vnd Lünenburg.



BRunſchwick die ſtatt iſt angefangẽ wordẽ añ Chriſti 878. iſt genẽnt wordẽ võ dem fürſtẽ Bruno Brunonis vicus/ das iſt Bruns fleck/ vnd iſt diſer Bruno geweſen K. Henrichẽ des erſtẽ vatters brůd̕. Nũ diſer fleck Brunſchwick hat zů erſtẽ ein kleinẽ anfang gehabt/ d̕ hat mit d̕ zeit ſehr zůgenomẽ in gewalt vñ reichthũ/ alſo das auch fürſtẽ von jr genẽnt vñ getittelt ſeind wordẽ. Sie übertrifft vil ſtett im Teütſchlãd/ in d̕ gröſſe/ in d̕ menge des volcks/ in dẽ hübſchẽ heüſern vñ luſtigẽ gaſſen. Sie hat fünff märckt/ plätz vñ rhatheüſer/ vñ auch vil rhät. Jr erſter herr Bruno vnd alle ſeine nachkomẽ ſeind Grauen geweſen/ biß zů dem jar Chriſti 1238. Do macht Keyſer Friderich der ander auß diſer Graue ſchafft ein hertzogthum̄. Graue Bruno ð diſe ſtatt angefangen hat/ward bald hernach mit vilen biſchoffen im krieg von den vngläubigē Nortmañen erſchlagen/ vnd kam auch ſunſt das gantz Chriſtē höre vm̄. Dañ ſo bald der ſtarck Röm. Key. Ludwig ſtarb/ð die Nortmañen gewaltigklichen von den grentzen Teütſcher nation vertrib/kamē ſie mit groſſen ſcharē in Sayen land/vñ verderbten alle ding mit dem ſchwert vñ feüwr. Do berůfft ð gemelt graue Bruno alle herren des lāds/ vnd die nechſten biſchöff/als nemlich den von Werden/dē von Mynden/vñ den von Hildeßheim/vnd zogen einmůtigklichen wider jre feind/vnd ſatzten jnē auch für/entweders Chriſtenlich zůſterben/oder die feind zůüberwinden/mit ð hoffnung/ſo ſie vnder lägē/würd ſie Gott darum̄ beſäligen. Lägen ſie aber ob/ſo wolten ſie es für ein groß glück vñ gnad Gottes erkeñen. Alſo geſchach es/do ſie zů beiden ſeiten hefftig ſtritten/das ð fürſt Bruno mit allen biſchoffen/landherren/rittern vnd Chriſten menſchē erſchlagen ward. Vnd do die todtē cörper ein weil über einander lagē/vnd beraubt waren von den feindē jrer kleider vnd waffen/mocht man nit erkeñen welchs der fürſt oder biſchoff was geweſen/darumb legt man ſie mit einander in ein grůben des erdtrichs. Darnach zogen die Nortmañen in Galliam/vnd triben auch vil wůterey am geſtadē des mörs/biß ſie zůletſt mit gewalt ein land ein namen/vnd darnach Chriſten wurdē/vnd das ſelbig land noch zů zeiten von jnē die Normandy genent wirt/vō dem ich auch in Gallia geſchriben hab.

Geburt liny der Hertzogen von Brunſchwick.

VMb das jar Chriſti 1230. iſt die Brunſchwiger herrſchafft erhebt worden zů eim hertzogthum̄/vnd macht ð Keyſer zum erſten Hertzogen über Brunſchwick vnd Lünenburg Ottonem/der do kam auff H. Henrichē den Löwen/der ein gemeiner herr vnd hertzog über Sachſen was geweſen. Aber der hertzog ſo nach gedachtem Henrichen Löwen den tittel überkam des lands Sachſen/hat gar ein ſchmale herrſchafft beſeſſen/wie auch dagegen die hertzogē von Brunſchwick ein kleinē tittel gehabt/aber ein groß landt.

- *Henricus Welffus*
  - *Henricus Löw*
    - *Otto der vierdt, Römiſch Keyſer, anno 1108.*
    - *Wilhelm herr zů Brunſchwick vnd Lünenburg*
      - *Otto der erſt Hertzog zů Brunſchwick vnnd Lünenburg*
        - *Albertus der groß zů Brunſchwick*
          - *Albertus der feißt, hertzog zů Brunſchwick vnd Göttingen*
          - *Wilhelm iung geſtorben*
          - *Henricus der wunderbarlich, hertzog über dem wald zů Embrich, Grůbenhagen, &c.*
        - *Otto Biſchoff zů Hildeßheim*
        - *Conrad biſchoff zů Werden*
        - *Iohannes Hertzog zů Lünenburg*
          - *Otto ſtarb 1330.*
            - *Iohannes biſchoff zů Mynden*
            - *Ludwig biſchoff zů Magdeburg*
            - *Wilhelm on erben geſtorben, do fiel das hertzogthumb an Magnum Alberti des feißten ſun, welches ſun Ludwig hett diſes Wilhelmen tochter zů der eh.*
        - *Eliſabeth gemahel Künig Wilhelm*
    - *Hēricus Pfaltzgraue*

Keyſer Friderich der 2. macht Hertzog Henrichen des Löwen enckel Ottonem Hertzogen zů Brunſchwick vnd Lünenburg/vnd gab jm zum wapen zwen gäler löwen/die ſein groß vatter auß Engelland bracht hat/für die herrſchafft Brunſchwick/aber für Lünenburg gab er jm ein blauwen löwen mit etlichē flecken/wie den Hertzog Herman vnd ſeine nachkommen mit dem tittel des hertzogthumbs Sachſen gefürt hatten. Aber Hertzog Albrecht graue Bernharden ſun (der Hertzog was worden in Sachſen) der behielt den tittel des lands Sachſen/vñ behielt auch das wapen ſo die grauen von Anhold gefürt hatten/nemlich gäl vñ ſchwartz ſparren neben einander gelegt/vnnd ein rauten krentzlin dardurch gezogen.

Hertzog Ottens zwen ſün Johānes vnd Albertus/haben zů erſten die herrſchafft año Chriſti 1267. getheilt/aber gemeinē tittel behalten biß auff den heütigen tag. Dañ ſie ſchreiben ſich beide hertzogen zů Brunſchwick vnd Lünenburg. Albertus ließ ſeinem brůder Johanni Lünenburg/vnd behielt er jm ſelbs die beſſere herrſchafft Brunſchwick vnd Göttingen/welche doch nachmals noch weiter ward zertheilt. Hertzog Hanſen nachkoñen behieltē die herrſchafft Lünenburg biß zů H. Wilhelmē/do kam die ſelbige herrſchafft wid zů den hertzogen von Brunſchwick.

Volget härnach die Geburt liny der Hertzogen von Brunſchwick vnd Lünenburg/die von eim ſtañen koñen iſt.

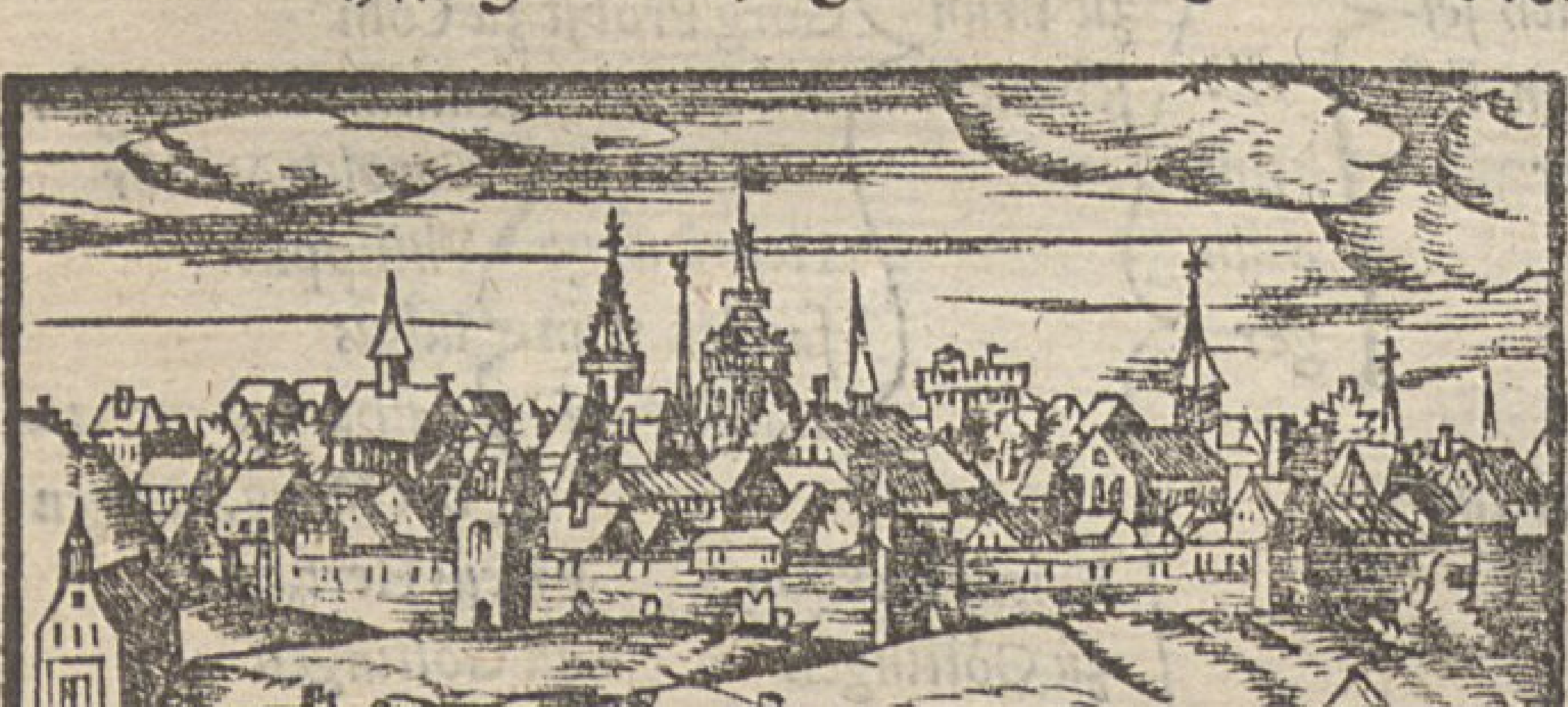
- Albertus der groß Hertzog
  - Albertus der feißt
    - Erneſtus zů Göttingen
      - Otto
        - Wilhelm on kinder
        - Otto der ſtarb anno 1420. vnd kam auff ihn Hertzog Wilhelm der älter
    - Iohannes Hoffmeiſter in Preüſſen
    - Albrecht Biſchoff zů Halberſtatt
    - Henrich Biſchoff zů Hildeßheim
    - Otto der freygebig, on erben
    - Magnus hertzog zů Brunſchwick vnd Lüneburg
      - Albertus Biſchoff zů Bremen
      - Ludwig tochterman Hertzog Wilhelms des letſten Hertzogen von Lünenburg, aber ſtarb on kinder
      - Magnus vertriben von Lüneburg, ſtarb anno 1373.
        - Otto Biſchoff zů Bremen vnd Werden
        - Fridericus erſtochen anno 1440.
        - Bernhardus
          - Otto on kinder
          - Friderich Hertzog zů Lünenburg
            - Otto ſtarb 1471.
              - Henrich zů Lünenburg ſtarb 1532.
                - Otto
                - Erneſtus regent
                - Franciſcus, ſein gemahel Clara von Lawenburg
            - Bernhard on kinder
        - Henricus H. zů Brūſwic
          - Catharina gemahel des Churfürſten von Meiſſen
          - Henrich der Fridſam, on erben
          - Wilhelm der älter Fürſt nach ſeinem brůder
            - Friderich on erben
            - Wilhelm d'iünger
              - Henrich hertzog zů Brunſchwick
                - Catharina gemahel Hertzog Magni von Lauwenberg
                - Chriſtoffel Biſchoff zů Brem
                - Franciſcus Biſchoff zů Minden
                - Görg Probſt zů Cöln
                - Ericus Commenthür in Preüſſen
                - Henricus gefangen vom Landgrauē
                  - Carolus Victor
                  - Philippus
                  - Iulius
                  - Catharina gemahel Marg. Hanſen
              - Ericus Hertzog zů Göttingen
                - Ericus Hertzog zů Göttingen
  - Wilhelm iung geſtorben
  - Henricus der wunderbarlich über dem wald
    - Henricus
      - Melchior biſchoff — on erben
      - Otto — on erben
      - Balthaſar — on erben
    - Erneſtus
      - Friderich
        - Otto
      - Albertus
        - Ericus
          - Henricus von Grubenhagen
            - Henrich on erben
          - Albertus
            - Iodocus
            - Philippus
              - Erneſtus
            - Erneſtus
            - Ericus

Als hertzog Wilhelm der letſt vō Lünenburg hertzog Ottē ſun/vnd des groſſen H. Albrechten enckel ſterben wolt/übergab er ſein hertzogthumb H. Magno von Brunſchwick/das verdroß die hertzogen über dem wald/die in gleichē gradē.

Vnd als H. Ludwig von Lünenburg gestarb/do vermähelt sich sein verlaßne haußfraw die ein tochter wz H. Wilhelms des letsten hertzogē von Lünenburg/ graue Otten von Schauwenburg/vñ kam dz hertzogthumb Lünēburg an Magnum H. Ludwigs brůder. Aber do er sich gar vngebürlich hielt/vnd seines vatters straff nit an nam/ward er vertriben/vñ Albrecht H. von obern Saxen/des letsten h. Wilhelms von Lünenburg tochter sun an sein stat genom̄en anno 1371. Es ward auch dozůmal dz schloß zů Lünenburg/dannen der H. der statt vyl zů leid gethan hat/gar zerbrochen/vnd d̄ vertriben H. Magnus ward in eim krieg/ den er fůrt wider den grauen von Schouwenburg erstochen/vnnd sein verlaßne haußfraw nam zůr ee H. Albrecht von Lünenburg. H. Henrich von Brunschwig hat año 1545/ein zeüg versamlet im stifft Verdē/ist erstlich nach dem Rotenberg im stifft Bremen/darnach auff dz land Lünenburg gezogen. Darauff ist er in das erobert lād Brunschwick geruckt/deßhalb Lādgraue Philips zů Hessē als Hauptman auß befelch seiner mituerwandtē sich auffgemacht/deßgleichen H. Ernst zů Brunswick vnd Lünenburg/item H. Mauritz zů Sachsen ꝛc. Die haben sich bey Northeim gelägert. H. Henrich ist vor Wolffenbeütel/dz er zůbelägern vnderstāden/auffgebrochen/ist nach Böckelen gezogen/darnach vff Kalfelden geruckt. Zuletst ist der Landgraue im October mit seinem zeüg vff den Brunschwiger gezogen/in willen jn anzegriffen. Darauff als es jetzund im angriff was/h. Henrich von Brūswick sampt seinem sun Carolo Victore sich in des Lādgrauē gefencknuß begabend/aber wid̄ ledig wordē jm jar 1547. Darnach hat er sich im jar 1553. zů H. Mauritz gethan wider Marggrauen Albrechten von Brandenburg/ do jhm im streit vmbkom̄en seind auff Lünenburger heyd, bey Peina zwen sün Carolus Victor vnd Philippus Magnus/hat also dem feind nachgehenckt biß ins 1554. jar

Von der statt Brunswick.

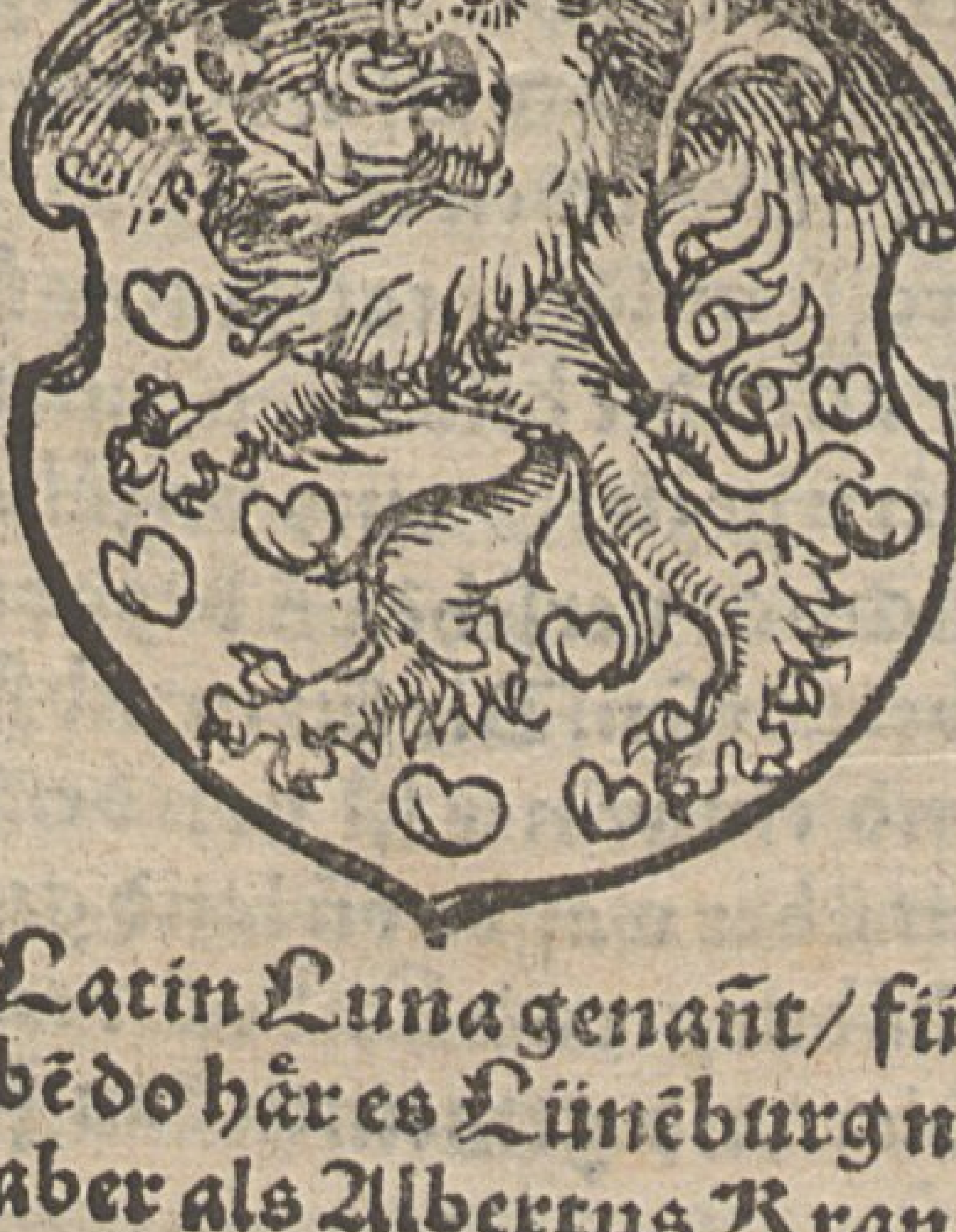
ZV vnsern zeiten ist Brunswick die fürnemste auch die gröste statt in Saxen/gar wol bewart mit mauren/gräben/thürnen vñ pasteien/geziert mit herrlichen heüsern/schönen gassen/großen vnd wolgeschmuckten tempeln. Sie ligt fast mitten im Saxen land/ist in vier eck gebauwen/ hat gar nahe gleiche lenge vnd breite/begreifft in jrem circk 2000. schrit/ dz ist ein halbe Teütsche meil. Sie ist etwz größer dañ Nürnberg/vñ kleiner dañ Erdfurdt. Gegen Oriēt hat sie das Meidenburger bisthumb/gegen mittag den Hartzwald/gegē Occident das Hildeßheimer bisthumb/ vnd gegen mitnacht Lünenburger herrschafft. Es laufft durch sie das wasser Onacra/welches da auß dem Hartzwald kompt/vnd vnderscheidt die stat in zwey theil/fůrt mit jm hinweg allen wůst/vnd ist allenthalben mit bruckē bedeckt. Es ligt dise statt an einem eben boden/hat zwen gräben vmb sich/an ettlichen orten drey/die zum theil mit wasser seind außgefült. Es ist auch zwischen den gräben gerings vmb die statt ein dicke schütte vnd großer wal/befestigt mit allerley gesteüden vñ hecken. Trinckwassers halb ist mangel in der statt/darumb gemeinlich jederman bier trinckt. Der wein ist theür do/darūb trinckt man sein nit vil. Es seind fünff marckt in diser statt/fünff gricht vnnd ratheüser/vnd so vil oberkeitē. Año 1274. erstůnd vnder der gmeine zů Brunswick ein schwere vñ schedliche auffrůr wid̄ die oberkeit. Dañ das ün

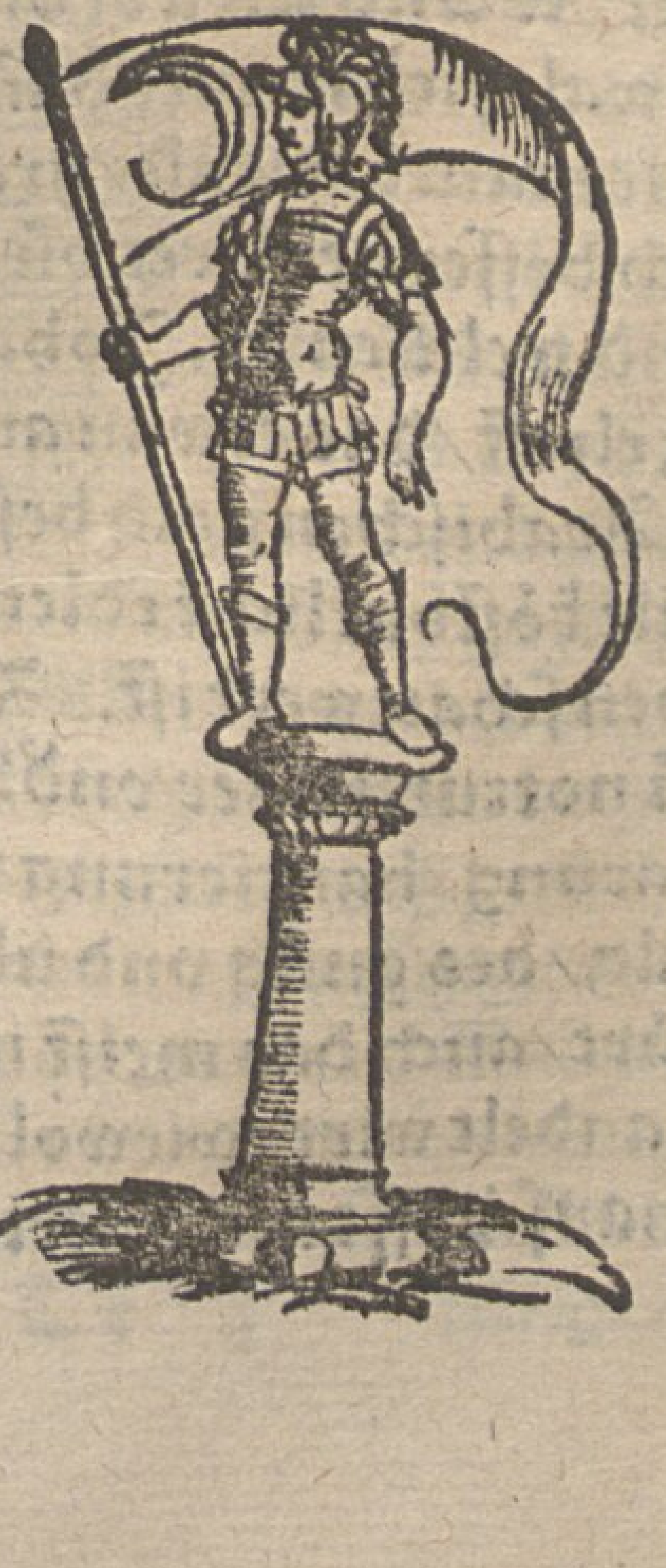


Onacra wasser.

vnuerſtendig volck hatt ein vnwillen geſchöpfft vñ ward ergrim̃t wid̕ jre obern/ tribē etlich zůr ſtatt hinauß/etlich erſchlůgē ſie im auffrůr/etlich lieſſen ſie offentlichen mit dē ſchwert richtē/gleich als hettē ſie ein rechte ſach. Nun was einer vom rath der was alt/vnd ſeins groſſen leibs halb gantz ſchwere/das er auch nit ſo vil krefften het/das er mocht vor dem nachrichter nid̕ kneüwē/ aber dz vnangeſehē/ ward er in eim ſeſſel ſitzēd gerichtet. Sie hettē kein and̕ anſprach wider die oberkeit dañ dz ſie dz gemein volck mit ſchatzūg übernom̃en hettē/ vñ jnē vil herter geweſen dañ die fürſtē pflegtē zůſein gegē jrē vnd̕thanē. Vnd ſchriebē dz offentlichen auß/ wurffen auff vnder den handwercks leüten ein neüwen rath/ richten alle ſachen auß/mit groſſem geſchrey vnd mit rath/das andere ſtett die ein gůt regiment hetten/nit ein wenig bekümmert/vnd wol erkennen mochten das ſoliche vnbillichkeit vngerochen vnd vngeſtrafft nit hin wurd gahn. Anno 1552. erregt ſich ein böſe zwiſpaltung zwiſchen dem hertzogen vnd der ſtat Brunſchwick/hernach im jar 1553. als Marggraue Albrecht von Brandenburg/die biſchoff vō Wirtzburg vñ Bamberg mit ſampt der ſtatt Nürnberg bekrieget mit groſſer macht zů roß vnd fůß/allenthalben vil ſtett vnnd flecken den ſelbigen zůgehörig einnam/das land mit feür vñ ſchwert beſchedigt/vnd̕nam ſich h. Mauritz Churfürſt von Saxen/ ſampt h. Henrichē von Brunſchwick vnd and̕n fürſten des Römiſchē reichs mer/ ſemlichē mit groſſer macht zů wid̕ſton vñ abzůtreiben/darauff beſchach auff Lünenburger heid am 11. Julij von beiden theilen ein gantz blůtiger ſtreit/doch fürnēlich die reiſigen wid̕ einander/ in welchē etlich tauſent reiſiger zů beiden theilen erlegt wurden/doch behieltē nach langē kampff H. Mauritz von Brunſchwick dz feld. h. Mauritz ward ſo hart verwundt/dz er nach wenig tagē ſtarb/kamen auch do vmb ander mer Fürſten vnd Grauen/mit ſampt einer groſſen zal vom Adel.

Lünenburg

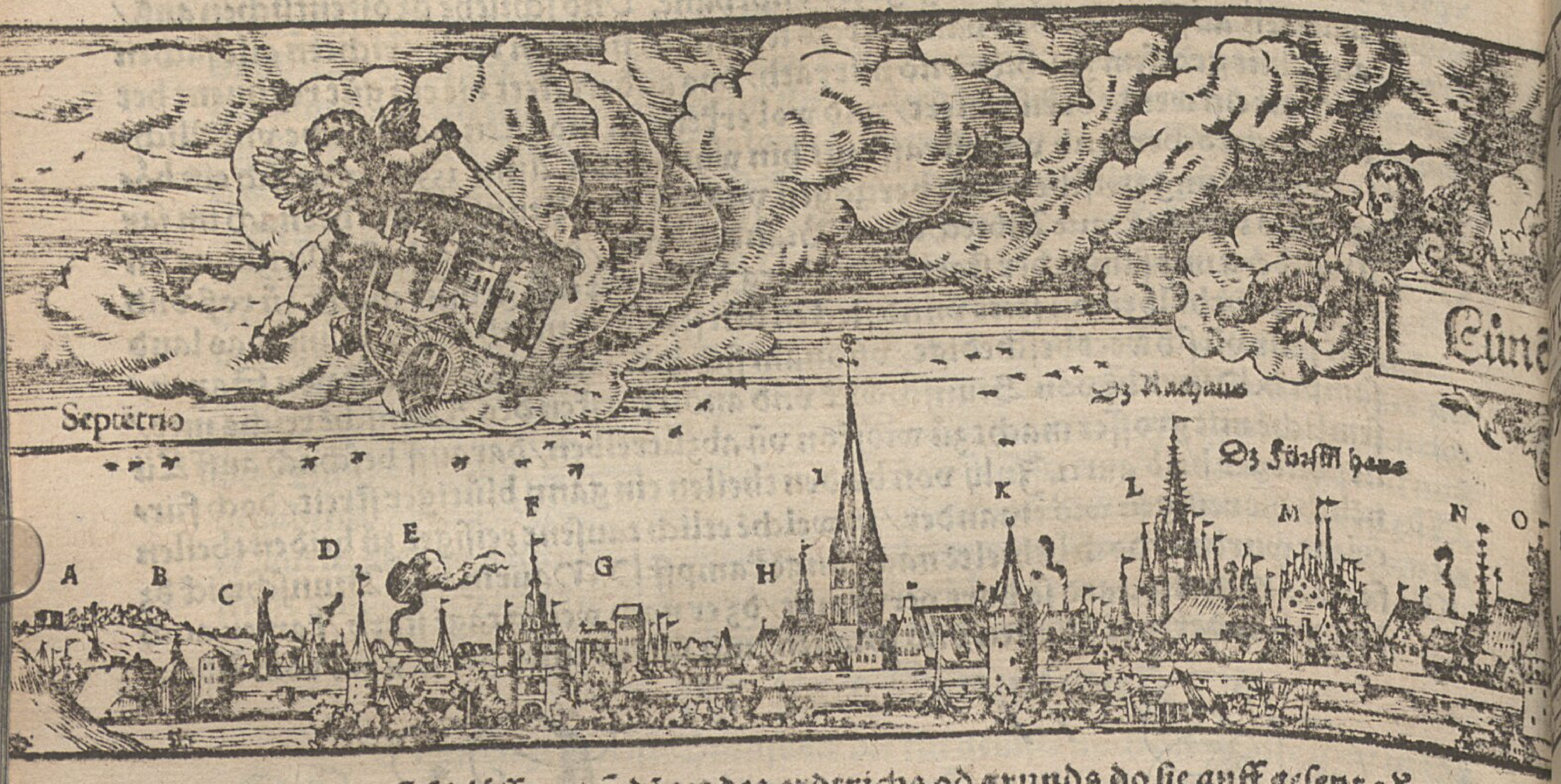




Iſt ein namhafftige/ doch nit gar alte/vnd nun wol erbawte vöſte ſtatt/mit walen vñ gräbē vmbgebē/mer in die vierūg dañ in die ründe gebauwen/iſt lāg vngeferlich 1450. ſchritt/vñ 900. breit/ vō jr als vō d̕ hauptſtatt hat dz fürſten thūb dē namē behaltē. Es wöllē etlich dz die Heidē etwan daſelbs auff dē berg dē mon/auff Latin Luna genañt/ für ein abgot geſetzt vnd geert habē do här es Lünēburg nachmals genāt ſol ſein. Etlich aber als Albertus Krantz/ſeind der meinung/das wie

Die ſtatt Lünenburg nach jhrer gelegen

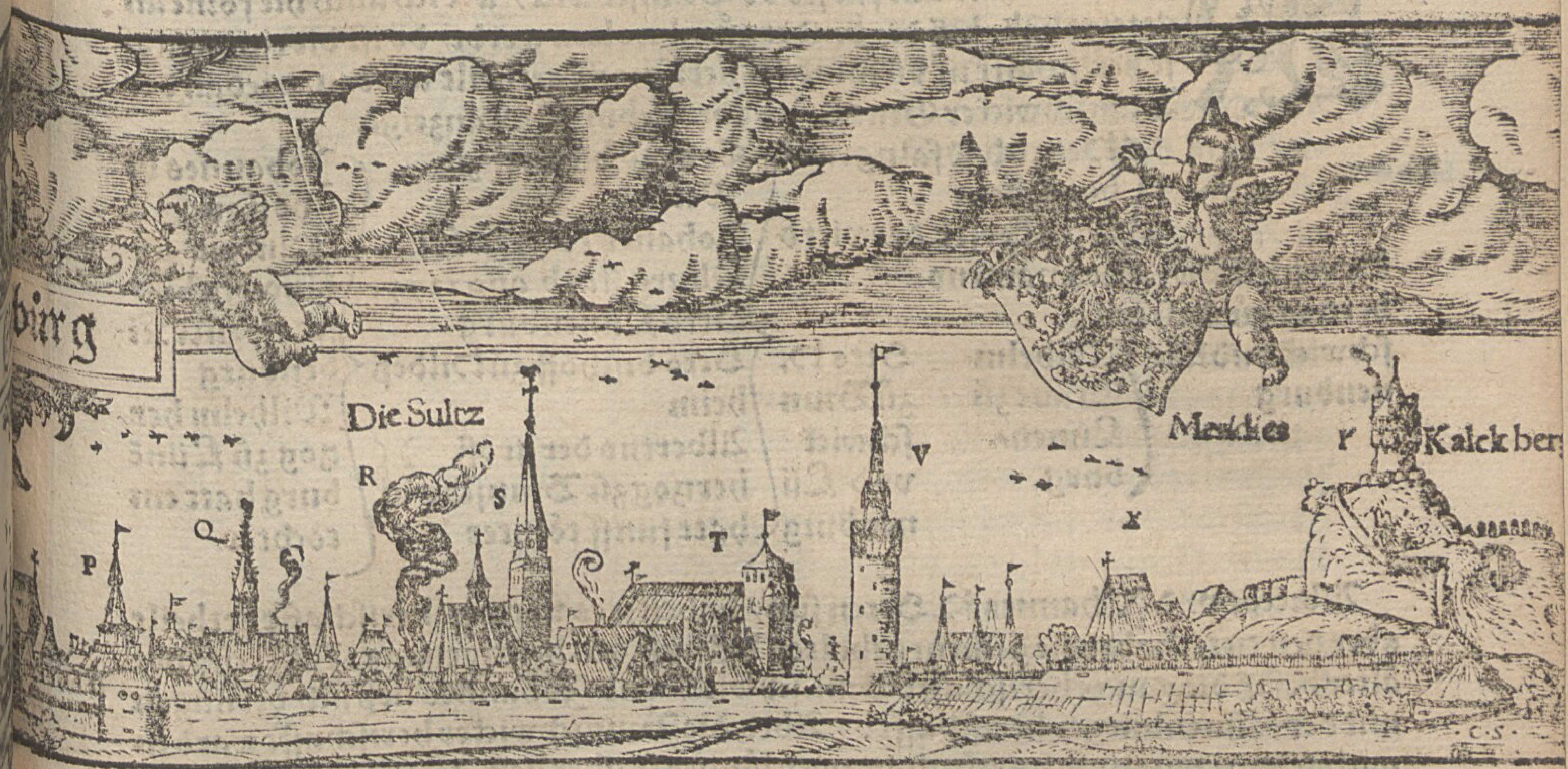
A Die groß Paſtey
B S. Anthonius
C Saltzmeſſer thurn
D Der Krāmer thurn
E Ziegel ſcheür
F Ordwicker thor
G S. Niclaus
H Der Heiligen thal
I S. Iohannes die hauptkirch
K Goldtſchmidt thurn
L Das Rathauß
M Des Fürſten hauß



man dē burgē vñ ſchlöſſern vō dē ort des erdtrichs od grunds do ſie auff geſetzt od von dē nechſten nähafftigen orten pflägt namē zůgebē / alſo auch hab Lünēburg von dē orth Lune ſo do bey an dē waſſer Elmenow gegē mitnacht / da ein jūckfrawen cloſter auch des namēs ſtath / gelegen den namen bekomen. Wiewol vmb die ſtatt weit vnd breit groſſe heid / öde vnd wüſte geweſen / als auch noch zů beſichtigen / ſo iſt doch das land vmbhär zů vnſern zeiten zimlich wol erbawet vnd bewonet / die ſtatt auch in beſund mit ſteinen vnd hohen heüſern woll geziert / als daſelbſt ſtein zů gůter noturfft vñ kalck überflüſſiger dañ an andern orten gebrennt werdē. Vnd wiewol die ſtat año 1430. als die Behemen in Teütſchē lād mit kriegsgewalt fielen / mer dañ zůuor befeſtiget ward / iſt ſie doch innerhalb kurtzen jaren mit maurē / waalē / gräben / thürnē / vnd bolwercken gerings vm̄ her notturfftiglich beſſer bewaret vñ beueſtiget worden. Es ſeind da 3. namhafftige Pfarkirchen vnd welchen S. Johannes die hauptkirch iſt / 3. clöſter / vnd welchen S. Michel dz elteſt / das etwan auff dē berg gelegen / darinnen ein groſſe guldine tafel mit gůtē Arabiſchen gold beſchlagen / vñ allenthalben vmbhär auch die bild dariñ mit vilē köſtbarlichē edlen geſtein vnd träffenlichen kleinotern geziert / eins vnzälichen ſchatz wert iſt. Zwey ſiechen heüſer ſeind auch da reichlich verſehē vñ begabt zů notturfftiger vndhaltung den armen krancken vnd bettryſen. Die fürnembſt narung / hantierung vnd kauffmanſchafft der burger vnd einwoner iſt von dem ſaltz / des gnůg vnd überflüſſig daſelbs geſotten vnd weit über waſſer vñ land gefürt / auch das meiſt in den nachgelegnen kauffſtetten Hāburg vnd Lübeck verhandelt wirt / wiewol der gemein mann auch von dem bier vnd gemeinen kauffmanſchafft nicht geringen nutz vnd frommen hat.

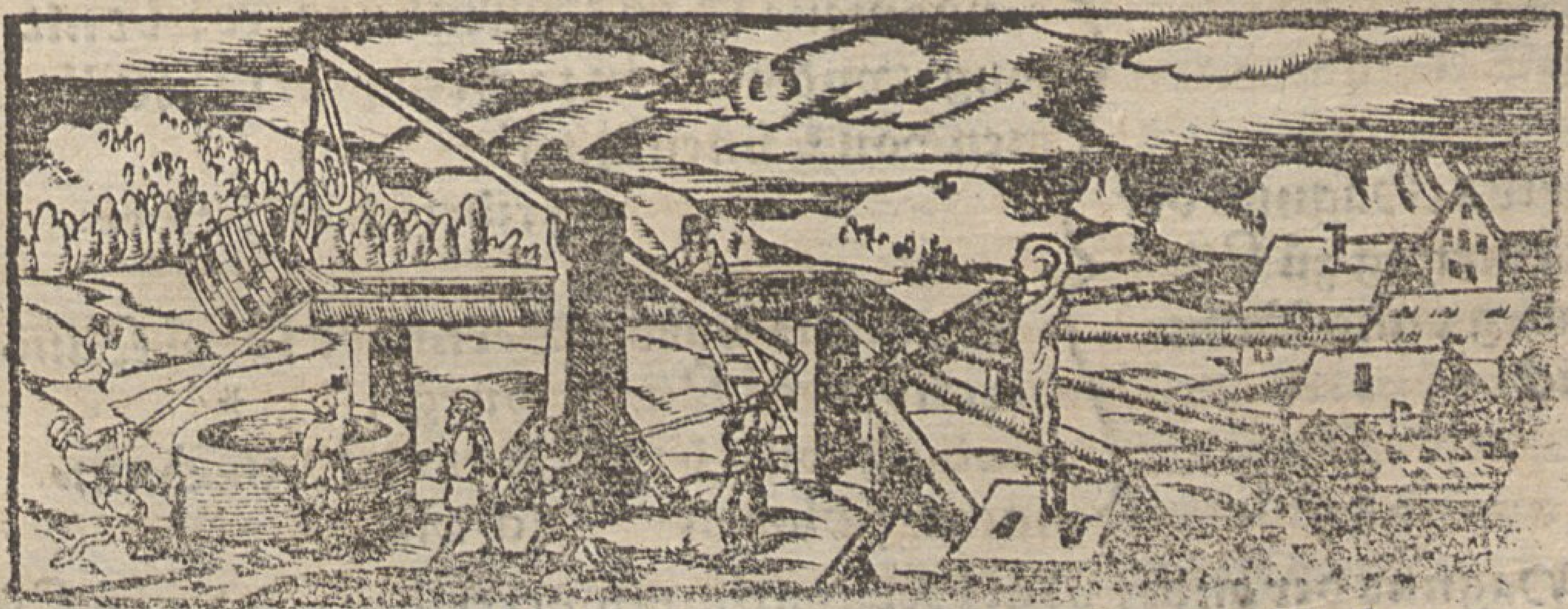
gelegenheit auff das aller fleiſſigeſt contrafhetet.

N S. Gertrud
O Vnſer frauw
P Der gefangnen thurn
Q Der krancken hauß
R Die Sultz do man ſaltz ſiedet
S S. Lampertus
T S. Michaels cloſter
V Thürn, ſpring ins glů
X S. Ciriacus
Y Kalchberg.



Von dem Saltzbrunnen zů Lünenburg.

Es iſt hie zůwiſſen das der vrſprünglich quell vñ brunnẽ des ſaltzwaſſers erſtlich nit weit võ dẽ kalckberg erfundẽ/ wol gefaßt vnd nach ď altẽ weiß võ ſtarcken perſonẽ darzů verordnet zů vnďſcheidnẽ ſtundẽ nachts vnd tags außgeſchöpfft vnd zůgleich wirt auß getheilt/ den armen als den reichen/ vnnd dieweil neüwerũg oď verenderũg geferlich/ laſſet man es bey der alten vnd über menſchen gedencken herbrachter weyß vnd gebrauch bleiben/ wie auß bey gezeychneter figur vngeferlich zůuermercken. Vnnd iſt die groß ſeül darinen der balck gefaßt/ an welchem der groß eimer hanget/ lang über menſchen gedencken do geſtanden. Die röten dardurch das ſaltzwaſſer/ das einem jeden gleich auß getheylet wirt/ ſeind ordenlichen nach eines jeden hütten nit mehr dann fünfftzig/ vnd in einer jeden nit mehr dann vier pfannen/ welche vngleich den andern Sultzen von bley gegoſſen/ vierecket/ zwo elen vngefehrlich breit/ vñ einer handbreit tieff nach abnutzung vmbgeſchmoltzen vñ erneüwert werden/ dariñ das ſaltzwaſſer in



etlichen ſtunden zů ſaltzgeſotten/vnd von dannen auff wägen zum kauff oder in verwarung hingefürt/vnd nachgelegenheit in tonnen geſchlagen/vnd zů waſſer vnd land verfürt wirt.

Geburt liny der Hertzogen von Lünenburg.

Nach h. Henrichē dē Löwen iſt die Lünēburgiſche herrſchafft alwegē geweſen vnder den fürſtē vō Brunſchwick/ wie ich auch hie fornē angezeigt hab/biß der kinder zůuil wolten werdē/ do iſt die einige groſſe herrſchafft in vil mindere herrſchafft getheilt worden/wiedañ der Brunſchwicker Genealogy oder geburt liny anzeigt.

- Henrich Löw hertzog zů Brūſchwick vnd Lünenburg
  - Henrich Pfaltzgraue bey Rhein
  - Otto keyſer der vierd des namens
  - Wilhelm Graue zů Lünenbürg
    - Otto H. zů Brunſchwick vnd Lünenburg
      - Conrad biſchoff zů Werden
      - Johañes Herr zů Lünēburg ſtarb año 1277.
      - Otto Lünenburg
      - Otto biſchoff zů Hildeßheim
      - Albertus der groß)(hertzog zů Brunſchwick hatt fünff töchter
        - Johannes biſchoff zů Minden
        - Ludwig biſchoff zů Meidenburg
        - Wilhelm hertzog zů Lünēburg hatt ein tochter

Albrecht vnd Johannes H. Otten ſün/ haben jres vatters herrſchafft getheilt aber den tittel haben ſie gemein gehalten biß auff den heütigen tag. Albertus der älter beſaß die gantze herrſchafft Brunſchwick/ vnd Johannes ließ ſich vernügen mit der Lünenburger herrſchafft. Aber die Brunſchwicker herrſchafft ward in nachgehndē zeiten auch getheilt in zwey länder ſo über dem gebirg vnd hie jhenet dem gebirg ligt. Darnach als Lünenburger hertzogthumb iſt von H. Wilhelm/der H. Hanſen enckel was/vnnd kein ſun hett/wider gefallen an die Brunſchwicker/nemlich an Hertzog Albrechts des groſſen/welches ſun Ludwig hatt zů der ee gemelts Wilhelmen tochter.

- 26 Albertus der groß
  - Henrich der wunderbarlich Hertzog über dem wald
  - Albertus Magnus der feißt Hertzog zů Lünenburg vnnd Brunſchwick
    - Ludouicus H. zů Lünenburg/er lebt nit lang/ vnd was ein tochterman H. Wilhelmen von Lünenburg
    - Magnus ward vertriben vō Lünenburg/vnd danach erſchlagen
      - Friderich on kinder
      - Bernhard H. zů Lünēburg *
      - Henrich H. zů Brunſchwick.

Als Hertzog Magnus der ander vom Hertzogthumb vertriben ward von Lünenburg/iſt das land kom̃en an Albrechten/ vnd darnach an Wenceßlaum/die Hertzogen von Obern Saxen vnnd Brunſchwick/ſittenmal ſie dem geblůt nach dem abgeſtorbnen verwandt waren/vnd erben ſolten ſein ſeiner herrſchafft. Deßhalben do ſie ein vertrag gemacht haben/das Friderich vnd Bernhard ſün Hertzog Magni ſolten zůr ee nemmen die töchter Wentzeslay/ domit friden im land blib/wie dañ auch beſchehen iſt. Vnd alſo wirt die geburt liny weiter hinauß geſtreckt durch Hertzog Bernharden.

- *Bernhard Hertzog zů Lünenburg
  - Otto on kinder
  - Frideric
    - Otto ſtarb anno 1471.
      - Wilhelm
      - Henrich ſtarb anno 1531.
        - Otto
        - Erneſtus
        - Franciſcus
    - Bernhard on kinder

Hiſtory von der ſtatt vnd Hertzogthum̃ Lünenburg.

IN den Saxiſchen Chronicken lißt man das eins ackermãs oder Meiers ſun auff einem hoff Stubeckhorn auff der Lünenburger heid bey Soltow mit nam̃en Herman Billing bey Key. Ott groß ward / dañ von ſeines trewen dienſts vnd fleiß bey des keyſers ſünen gehabt/als der K. in Italiam ziehen wolt/befhal er jm dem Herman die fürſtentũb Saxen vnd Weſtphalen zů verwalten/welche als der key. wider in Teütſchland kam hat er behalten/iſt auch zum hertzogen gemacht vñ domit belehnet worden. Von diſem Herman Billing vil fürſten vñ herren jren vrſprũg haben. Er ſoll das ſchloß auff dem Kalckberg außgebauwen vñ dz Benedictiner cloſter dobey auffgericht vnd darnach ſein ſun Beño wolzogen haben/ do auch die fürſten von jm entſproſſen/jre begräbnus gehabt/wirt zů den ſelbigẽ zeitẽ für ein vnüberwintlich ſchloß gerhůmet/dohär es auch die ſtarcke oder feſte Burg genant iſt worden. Dozůmal iſt auch vnden am berg ein flecken gelegen Modeſtorff genant/an dẽ waſſer Elmenow welches noch durch die ſtatt fleüßt vnd die mülen treibt/vnd über 3. meilẽ in die Elb kompt. Als nachmals H. Henrich der Löw ein ſun H. Henrichs des Welpen auch von Herman Billings geſchlecht/anno 1182. in keyſer Friderichs ſchwerer vngnad war/vnd widerumb auß dem ellend/ in Engelland 3. jar ſich enthalten heim kã/belägert er die gewaltige kauff ſtatt Bardewick/von dẽ gemeltẽ berg ein viertel meilen gelegen / darũb das ſie jn in ſeiner widerwertigkeit nit hattẽ eingelaſſen noch annem̃en wolten/eröbert die ſtatt ãno 1188. ſchleifft vnd zerſtört ſie gar. Von dem zerbrochen gebew vñ matery worden die vmbligende ſtätt/ ſunderlich aber Lünẽburg mercklich gebeſſert vñ erbawen. Die ſelbig ſtat wirt gerümpt für die älteſte ſtätt eine in Teütſchland vnd ehe dañ Rom in Italia erbawen / do K. Carlen der groß ein Biſthum̃ geſtifft/welches nachmals gehn Verden gelegt ward. Iſt auch noch ein herrlich thumſtifft doſelbſt vnd vil pfarkirchen ſo von alter beſthan bliben/aber ſunſt iſt es ein ſchlecht dorff dariñ vil fruchtbarer kölgärten gepflantzt werden. Nach zerſtörung Bardewick hat Lünenburg an dem berg mercklich zůgenom̃en an volck/reichthumb/gebew vnd kauffhandlung. Alſo iſt auch nach etlichen jaren Modeſtorff zů einer ſtatt vnder Otten dem erſten hertzogen zů Lünenburg vnd Brunſchwick / Wilhelms ſun/ der H. Henrichs des Löwen ſun was der vil gůts im land vnd herrſchafft Lünenburg gethan/ zůgericht vnd erbauwt worden vnd den nammen von der burg auff dem berg behalten/als auch das land ſo erſtlich ein beſundere herrſchafft/darnach vnder gedachten Otten/ein fürſtenthumb des reichs worden iſt. Des ſelbigen Otten ſun einer / Johañ bekam in der theilung mit ſeinem brůder Albrecht anno 1267. Lünenburg/ vnd wendet groſſen fleiß auff die Sultz/er fand ein neüwe ader des ſaltz waſſers/ daruon ſie nicht gering gebeſſert worden. Vmb das fürſtentumb hat ſich nach H. Wilhelms todt anno 1369. vnd darnach vil zancks erhaben / darauß groſſe krieg erwachſen zwiſchen den Fürſten von Saxen vnd dem Brunſchwick/ des die ſtatt Lünenburg höchlich hat müſſen entgeltẽ, Dañ do H. Magnus von Brunſchwick

Herman Billing.

Bardewick ein alteſtatt

Die Sultz zů Lünenburg

nach H. Wilhelms todt/der in des Keyſers vñ reichs aacht ſtarb anno 1369. des Fürſtenthumbs Lünenburg der ſich von dem gantzē land empfangner handlūg nach anmaßt vnnd mit dem H. von Meckelburg der Saxiſchen fürſten beiſtand kriegt/wolt er der geiſtlichen prelaten vnd herren im Land zů Meckelburg vnnd Holſtein geſeſſen/vnd auff der Sultzen zů Lünenburg begůtert jre einkunfft do ſelbs auffhalten/welches der rath zů Lünenburg auß behafft vrſachen / pflicht vnd auffgerichten vertrag verhindere/darumb er den rath ſehr beſchwert vñ verfolget/nam jnen jre priuilegien vnd der ſtatt ſchlüſſel / vnd ließ den burgern auß dem ſchloß auff dem berg vil überlaſt thůn. Als er auch añ 1370. etlich raths herren auff dem berg zů jm beſcheiden het / vnd ſie nach zů geſagtem geleit zů jm kamen/hat er ſie in ein kammer beſchloſſen/vnd wöllen hencken laſſen/das doch ein Graue vnd ein Ritter/die den rathßherren ſicherheit zůgeſagt hatten gehindert/ vnd ſich ehe zůſterben erbotten/dañ jren glauben dardurch krenckē zůlaſſen. In dem ſelbigen jar theten die Fürſten von Saxen anregung vmb das fürſtenthum̄ Lünenburg/von denen auch die von Lünēburg angelangt/ſich nach beradtfragung des reichs verſtendigen/den herrē zů Saxen ergaben/von welchen ſie auch das ſchloß zů zerbrechen vrlaub vnd vil priuilegien bekammen/ darumb volgēds jar der rath zů Lünenburg dem H. Magnus abweſend ſchrifftlich abgeſagt/vnd zů gleich freitags vor Liechtmeß das ſchloß auff dem berg mit geſchicklichkeit vñ kriegs behendigkeit eingenom̄en zerſtört / dauon noch der geringſt theil darauff ein thurn vmb noturfftiger wacht willen laſſen bleiben. Darnach iſt das cloſter S. Michels in die ſtatt gelegt worden. Auff den tag Liechtmeß wurdē h. Albrecht vnd Wentzlow zů Saxen von den Lünenburgern herrlich empfangen/vnd war jnen vō rath vnd der ſtatt erbarlich gehuldiget. Volgends im krieg zwiſchen beyden theilen/Saxiſchen vnnd Brunſchwickiſchen Herren / ließ H. Magnus von Brunſchwick innerhalb eim fridſtād/von Michaelis biß auff Martini/ die ſtatt Lünenburg mit 800. wolgerüſter mañer zwiſchen der Sultz vnd dem Kalckberg heimlich bey der nacht zeit in der eylff tauſent junckfrauwen nacht beſteigen / die ſtatt zů übergwaltigen vnnd zů erobern/aber es fälet jnen/ vnnd wurden ſie alle eins theils erſchlagen vnd eins theils gefangen. Do nun die feynd ſahē in volgendem jar 1372. zů beiden theilen veranlaßt vnd zů der recht meſſigen Keyſerlichen erörterung geſtelt worden/vnd H. Magnus gegen dem anlaß auff bewilligte zeit vnd ſtätt nit erſchinen/ſunder vngehorſam außbliben/iſt gegen jm erſchinen vñ erfordern des gehorſamen theils das recht verfolget vnd erörtert wordē. Entlich iſt er Hertzog Magnus anno 1378. vor Deiſter bey Bebenſtein mit ſeinen helffern todt bliben/vnd die ſachen ſeind nach ſeinem todt mit ſeinen ſünē Friderich vnnd Berno durch gůt mittel vertragen wordenn/alſo das Albrecht Hertzog zů Saxen des geſtorben H. Magni verlaßne witwe zů der ehe nam / vnd beide brůder Friderich vnd Berno hertzog Wentzeslaus beide töchter zů der ee namen vnd das land Lünenburg huldiget jnen allen zů gleich/ vñ ſolt je der ältſt vnder jnen das regiment annemmen. Darnach ward hertzog Albrecht erſchoſſen/vnd Wentzeslaus nam das regiment an/aber jm ward vergeben anno 1387. als er wider h. Henrichen krieget. Anno 1388. hat ein rath vnd gemeine ſtatt Lünenburg gehuldiget Hertzog Berno vnd Henrichen/vnd wiewol darnach allerley jrrungen zwiſchen denn Landsfürſten vnnd der ſtatt Lünenburg offtmals erwachſen/ ſeind doch die ſelbigen in vilen tagleiſtungen durch gütliche verträg entſcheiden/vnd zum dickern mal vnrath vnd krieg abgewant.

Lünenburg köpt an die von Saxen.

Lübeck

Lübeck

Vnd von jrem vrſprung / härkommen / geſchichten vnd allerley verenderung ſo ſich dariñ verlauffen.

Lübeck zů vnſern zeiten ein herrliche wol erbawen vnd berümpte gewerb ſtatt zů waſſer vnd zů land mechtig / die fürnemſte vnder dẽ alten Wendiſchen vnd Seeſtätten in Sachſen / gelegẽ an der Schwartaw im land Wagern ſo vor zeiten Vagria / jetz aber Holſtein genant / anfenglichen von fiſchern bey dem möre an einem gůten anfar oder Hafen bewonet / vnd wie die Chronickern ſagẽ / hat ſie Gotſchalck der Chriſtlich künig der Werlen oder Obetritẽ vm̃ dz jar Chriſti 1040. erſtlich do ſelbſt angericht vnd die burg dariñ gebauwt / vñ iſt darnach Bůte / entweder von des ſelbigen künigs ſün auch alſo geheiſſen / oď von der göttin Venus / oder nach einer andern ſtatt in Scythien bey den Meotiſchen pfützen gelegen / welcher Ptolemeus gedẽckt / genañt wordẽ. Henrich aber Butes brůder hat ſie Magnam coloniam / dz iſt groß beſatzung oď groß burg laſſen neñen. Nachmals iſt ſie durch Lubemar vnd Crito des Rügen Grini ſün mercklich gebeſſert. Aber zů letſt von wegen allerley widwertigkeit vnd krieg der Rügier zwiſchen die Trabe vnd Wagenitz bey den ſchiffreichẽ waſſern / do ſie noch ſteth / vnď dem Chriſtlichen herren Adolphen von Schowẽburg / ď ein graue zů Holſtein von key. Lothario gemacht was im jar Chriſti 1140. gebauwet vnd auffgericht worden. Iſt kurtz darnach von eim Wendiſchen herren Nicoloto überfallen vnd geplündert / vnd volgends anno 1158. gantz verbrant. Vñ als jrer widerbüwung halb zwiſchen grauẽ Adolphen vnd H. Henrichen Löwen ſich zwitracht zůtrůg / iſt Graue Adolph verurſachet worden die ſtatt dem Löwen zů übergeben / vnder welchem ſie durch verlihene freyheiten vnd allenthalben auß geſchribnen priuilegien in kauff hendlen mer dann vorhin an volck vnd reichtũb zůgenommen hatt. Sie haben auch durch des ſelbigen Hertzogen verhandlung bey künig Woldemar erhaltẽ / in ſeinen Künigreichen Deñmarck frey vñ ſicher zů handlen vnd wandlen. Volgends iſt das biſtumb zů Altenburg durch gemelts hertzogen bewilligung año 1163. gehn Lübeck gelegt / vñ hat Gerard zů ď zeit Biſchoff / S. Johans kirche dohin auff den ſandr gebauwet / vnd zwölff prieſter mit zimlich vnďhaltung dohin verordnet. Año 1182. do H. Henrich der Löw in ſchwerer vngenad vnd verfolgung des Keyſers was / vnd gehn Lübeck vnd für baß in Engelland flohe / hat Keyſer Friderich die ſtatt Lübeck hart belågert / vnnd als die burger bey jrem herren dem Löwen rath ſůchten / gab er jnen zů antwort / er wüßt jnen dis mal kein beſſern rath zůgeben / dann das ſie theten als die not vnd zeit erfordert. Alſo iſt Lübeck dem Römiſchen Keyſer vnderworben vnd zum Reich gebracht vnd auff ein neüwes mit priuilegien gefreiet worden.

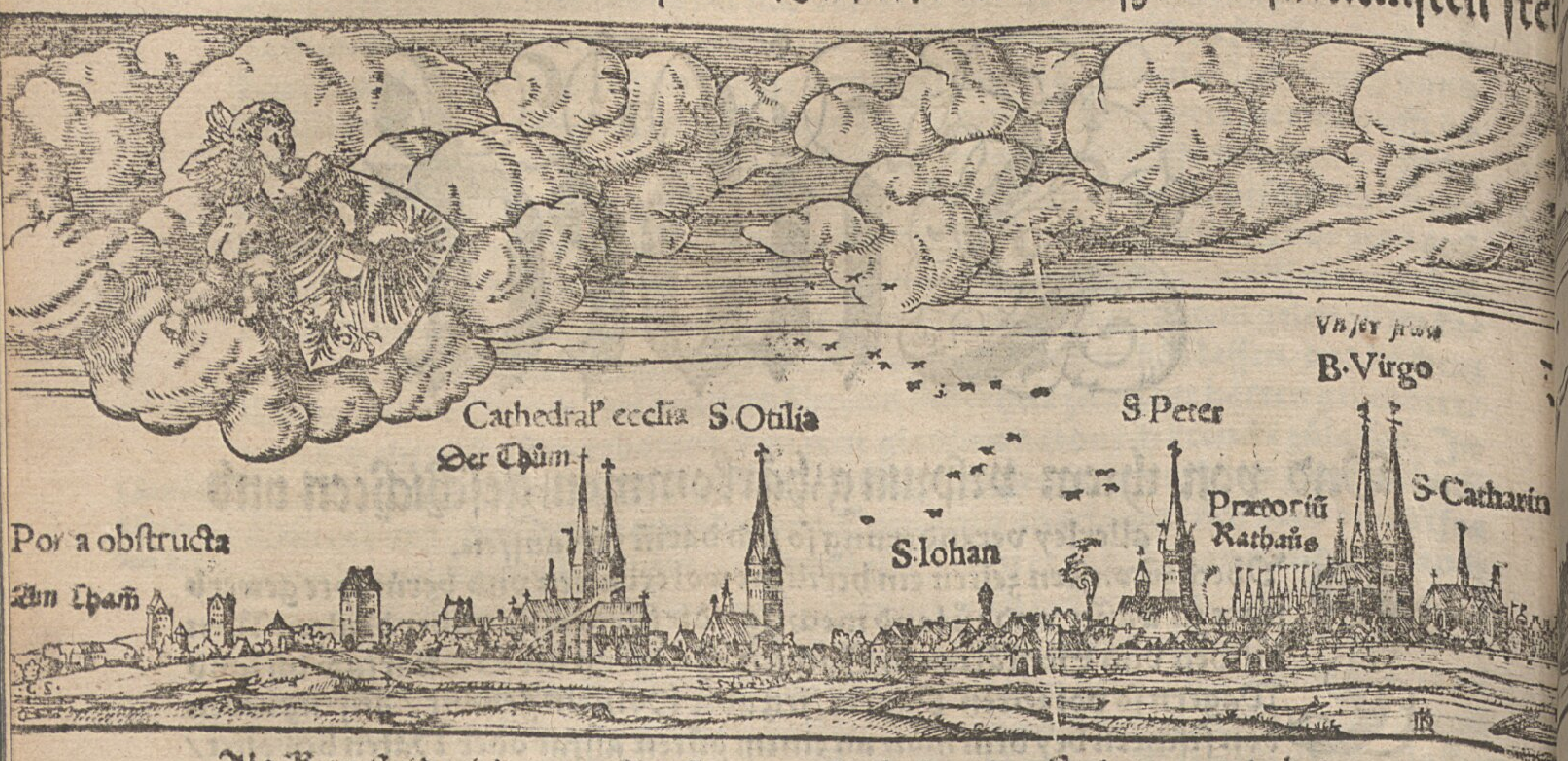
Lübeck Bůte genannt.

Rügen ein namhafftige inſel.

Ein Biſtũb zů Lübeck.

Lübeck kompt zům Reich.

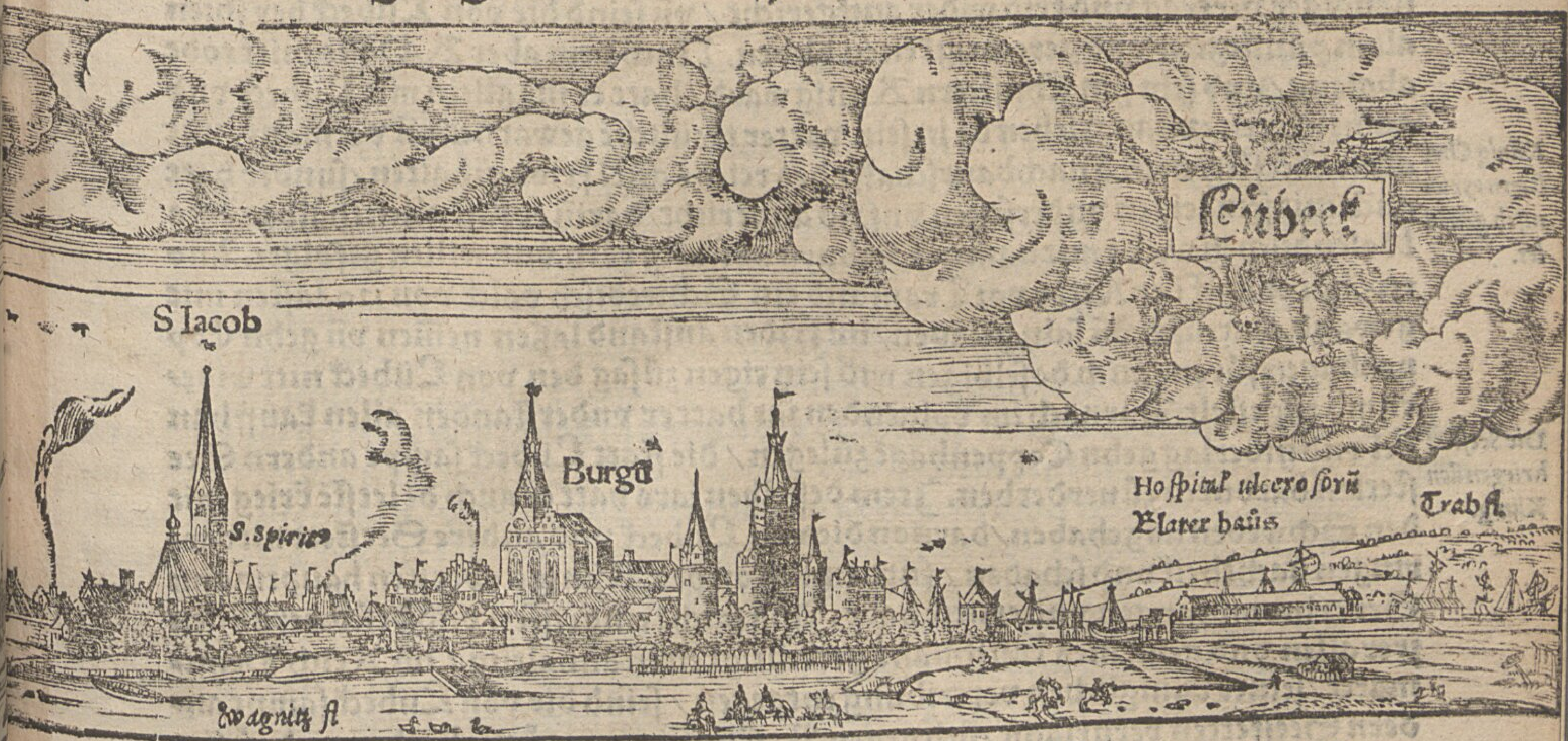
Die ſtatt Lübeck/ eine auß den fürnemſten ſte



Als Key. Friderich anno Chriſti 1191. geſtarb/ hat ſich Lubeck nach bekriegung H. Henrich freiwillig wider ergeben/ der hat mit des Biſchoffs zů Bremen hilff gantz Holſtein erobert/ aber Adolph nā es jm wider ein anno 1200. Fünff jar nach H. Henrichs todt/ hat H. Wolmar zů Schleßwick / Künig Kanuti brůder/ diſe ſtatt ſampt Hamburg mit kriegen vnder Deñmarck bracht. Nün jar darnach iſt die ſtatt biß auff ein ſtraß/ die 5. heüſer genannt/ außgebrannt. Nachmals als die Dänen den burgern vnträgliche bürden aufflegten/ do haben die Lübecker von K. Friderichen dem 2. ein mandat anno 1226. an jre nachbauren/ herren vnd Fürſten vmb hilff erlangt/ vnd doch mit eigner hand die burger in der ſtat ſo die Dänen in hatten erobert/ vnd darnach auff Marie Magdalene tag die feynd in die flucht geſchlagen/ vnd ſie auß aller dienſtbarkeit der Dänen mitt erhaltung jrer alten härbrachten gerechtigkeit gefreiet. Año 1238. iſt die ſtatt ſchwerlich mit brād geſchädigt/ darumb gebotten ward/ die heüſer fürthin nit mit ſtrow ſunder mitt ziegeln zů decken. Año 1356. als das rhathauß abgebrant/ hat ſich die ſtatt von den beſchwerlichen vnd vngewonlichen tributen des kü. zů Deñmarck in ſeinem reich dem gemeinē kauffmañ auffgelegt erret. In nachgenden zeiten ſeind vil entpörungen erſtanden/ beſunder vnder Key. Carlen dem 4. ſeind aber fürſichtiglichen zerleit vñ die hauptſächer ſampt jrem anhang gebürlicher weiß geſtrafft. Año 1408. hat ſich ein ſchwere empörung wid den rath erhebt/ durch anreitzen etlicher ehrgeitiger mañer/ die auch gern hoch dran weren geweſen. Sie macht ein ſolche vnrůw in d ſtatt/ dz der merer theil rathßherren auß ger ſtatt wichen/ vnd ward ein neüer rath geſetzt/ dariñ die vrſacher ſolcher auffrůr zů forderſt geſetzt wordē. Solchs böß exempel fraß vmb ſich das die zů Hamburg/ Wißmar vnd Roſtock/ zur ſelbigen zeit gleicher maſſen vnd noch erger ſich gegen jrer oberkeit erzeigten vñ hielten. Als aber das regiment zů Lübeck dodurch je lenger je böſer ward/ iſt der alt rath año 1416. mit hohen begirden vnd gemeiner burgerſchafft durch des k. Sigmundi legaten ehrlichen wider eingefürt vnd auch eingeſetzt worden/ vnd hat die ſtatt forhin vnd einer fridſamen vnd verſtendigen oberkeit in reichtumb ſehr zůgenomen. Als künig Hans zů Deñmarck año 1500. mit den Schwediern/ bey wel-

chen

tten ſo am möre gelegen abcontrafhetet.



chen die künigin gefangen lag/krieg gefürt/iſt die ſtatt Lübeck von jm mit verdacht/als welche ſeine feind heimlich ſterckten/beladen vnd verfolget wordē/welcher zwitracht entlich durch Raimundum ein Cardinal ſampt H. Friderichen zů Holſtein des Künigs brůd̃/vnd h. Magnus zů Meckelburg vertragen vnd hingelegt iſt worden. Año 1506. habē die von Lübeck zůerhaltung vñ fürderung jrer alten priuilegien vnd gerechtigkeiten/ſchwären krieg mit den Fürſten von Meckelburg vnd jhren bundtgnoſſen/ſunderlich H. Henrichen vonn Braunſchwig/vnd den Marggrauen zů Brandenburg/nitt on mercklichen ſchaden gefürt/iſt aber endtlichen anno 1508. zwiſchen beiden theilen verglichen vnd entſcheidē worden/alſo dz ein jeder theil den erlitten ſchaden dulden můſt/doch on der von Lübeck alten priuilegien vnd gerechtigkeiten abbruch vñ zertruckūg. Deſſelben jars hat jnen künig Hans über den ſtattlichen vertrag anno 1506. zů Neüw Kopping auffgericht/vil ſchiff auffgehalten/vnd entlichen komē iſt zů einer ſchädlichen ſchlacht. Darnach hatt ſich der langwirig krieg zwiſchen dem Künig zů Dennmarck vnd der ſtat Lübeck erhalten/do die Lübecker Schwediē entſetzten im jar 1509. vnd vnder jren gewalt brachten/vnd in der widerheimſeglung durch ſturm vnd vngewitter in mercklichen ſchaden an ſchiffen/ſunder mit eim groſſen ſchiff Balhorn genannt/vnd an leüten vnd gütern im möre erlitten. Vnder dem ſeind bey xx. dörffer von den Dänen verbrennt/doher die von Lübeck des volgenden jars mitt etlichen andern Stetten jhren bundsgnoſſen/als Roſtock/Wißmar/Sundt/etc. dem Künig abgeſagt/zů waſſer vnd zů land bekriegt/vnd Schwedien vil volcks abgeſchoſſen/ſtett belägert/jnſeln eingenommen/dörffer geplündert vnd verbrent/vnd die Schwediſch herren in jr land gebracht/zů dem allem in nachuolgendem jar an S. Lorentzen abend ein gewaltige ſchlacht vnder Bärnholm mit des Künigs volck zů waſſer gehabt/vnd den ſieg behalten/auch nechſt montags darnach bey Beyle 250. feyndſchiff der Holend in die flucht eins theils geiagt/eines theils genommen vnd etlich verbrennt. Vnd als jhnen die Dänen ſolchen raub mit zwey vnd zwentzig ſchiff ab zů jagen vnderſtůnden/ſeind ſie mit eylff ſchiffen der Lübecker abermals in die flucht geſchlagen. Solcher vnglück-

Ein ſchedl
cher ſchiff
bruch.

Künig Chriſtiern tyranniſch gehãdlet.

Die Seeſtett kriegen den Künig.

ſeliger krieg hat dem künig faſt wee gethan. Año 1511. iſt zů den beiden ſeiten ein beſtendiger vertrag vnd frid wider auffgericht / vñ ſeind die von Lübeck bey jhren alten priuilegien vnd gerechtigkeiten bliben. Nach dem aber K. Hans mitt todt abgieng / vnd ſein ſun Chriſtiern Künig ward / hatt er nit allein mit Lübeck vnd anđn ſtetten / vnangeſehen dz jn ſein vatter treülichē gewarnet vñ vermant / mit allen Seeſtetten in đ nachbaurſchafft des reichs gůtē fridē zůhalten / ſunder hatt auch mit ſeinē eigen vnderſeſſen vnfrid angericht / dariñ er faſt allenthalben eins Holendiſchen weibs mit namen Sieburg anſchleg räth vnd willen gefolget. Año 1515. hat er auff der Reide vor Tramund ein Schwediſch volck von 120. laſten mit gewand / harniſch vñ ſaltz geladen / im friden ánſtand laßen nem̃en vñ gehn Coppenhagen füren / auch doſelbigen wiđ ſein eigen zůſag den von Lübeck nitt widerumb zůgeſtelt. Darnach im volgenden jar hatt er vnderſtanden allen kauffhandel vnd niderlag gehn Coppenhagē zůlegen / die ſtatt Lübeck ſampt andern Seeſtetten dardurch zůuerderben. Item deſſelben jars hatt er auch dē letſtē krieg mit den Schweden angehaben / daruon die von Lübeck vnd andere Seeſtett nitt geringen nachtheil vnd ſchaden / fürnemlich on des Künigs oberſten hauptmann Seuerin empfangen vnd erlittē habē. Auß ſolchē eingriffen vnd beſchwerungen jrer allen vnd gemeines kauffmans gerechtigkeiten anhaltung im Reich Dennmarck / ſeiner küniglichen vertribung entgegen / ſeind die von Lübeck ſampt andern Seeſtetten verurſacht / ſich gegen K. Chriſtiernen zů verbinden vnd zů ſtercken / haben alſo im ein vnd zwenſtigſten jar mit gewaltiger ſchiffrüſtung dz reich Schweden / dz von jm ſeiner groſſen tyrañey halben abgefallen / entſetzt / vñ im nächſtuolgenden jar im Augſt das ſchloß zů Barnholm erobert. Bald darnach iſt K. Chriſtiern auß dem reich Dennmarck mit ſeinem gemahel in Niderland gezogen / vnd do haben die Dänen bald Hertzog Friderichen zů Holſtein das Künigreich angetragen / welcher es auch angenommen / vnd im jar 1524. Coppenhagen belägert. Es haben auch die von Lübeck mitler zeit mit jren verwanten / obgemelten Seuerin auß Gotland vertriben / das gantz Land vnd die ſtatt Wießbüre mitt gewalt eingenommen / vnd hat ſich im beſtimpten jar Stockholm den zů Lübeck ergeben / vnnd jren geſchickten die ſchlüſſel zůr Statt überantwortet / welche darnach die geſchickten dem Guſtaff Erichs ſun übergeben / der dadurch ein gewaltiger Künig ſeins vatterlands Schweden durch hilff vnnd fürderung der von Lübeck worden iſt. Solcher wolthat iſt die ſtat darnach wenig gebeſſert / hat ſein auch nit vil genoſſen. Anno 1530. vmb Petri vnd Pauli hatt die gemein zů Lübeck bey eim erbarn rath erhalten / das ſie vorhin mehr mal begert hatten / die Religion zůuerenderen in der kirchen / vnd den gebrauch der heiligen Sacramenten / vnd ſeind kurtz darnach die alten ceremonien doſelbs nidergelegt / vnd iſt ein kirchen ordnung durch Doctor Johañ Bugenhagē geſtelt vnd publiciert. Es ſeind auch do zůmal die zwey clöſter / nemlich das Burgcloſter zů verſchung der armen / vnd S. Catharinen zů gemeiner ſchůl angerichtet worden. Vnd wie wol deſſelbigen jars erſtmals ein Keyſerlich mandat an die von Lübeck außgangen / dadurch jnen gebotten von ſolcher neüwer ordnung vnd leere abzůweichen / vnd das die 64. männer zů volziehung vnnd vorſehung ſolcher ordnung von der gemein mit nachgebung des raths erwölt / wider abgeſetzt möchten werden / ſeind ſie doch bey jrem fürnemen bliben / vnd volgends jars ſich mit den jetzt berürten 64. vnd auch den anđn 100. burgern / welche von der gantzen gemein in namē derſelbigen in den obligenden ſachē mit dem rath zůhandlen vnd zůſchlieſſen geſetzt / verglichen / vereiniget vnd mit handtreichung beſtätigen / ob der angenommen vnd vorgenanten religion / vnd iſt ein beſtendiger frid zwiſchen dem rath vñ der

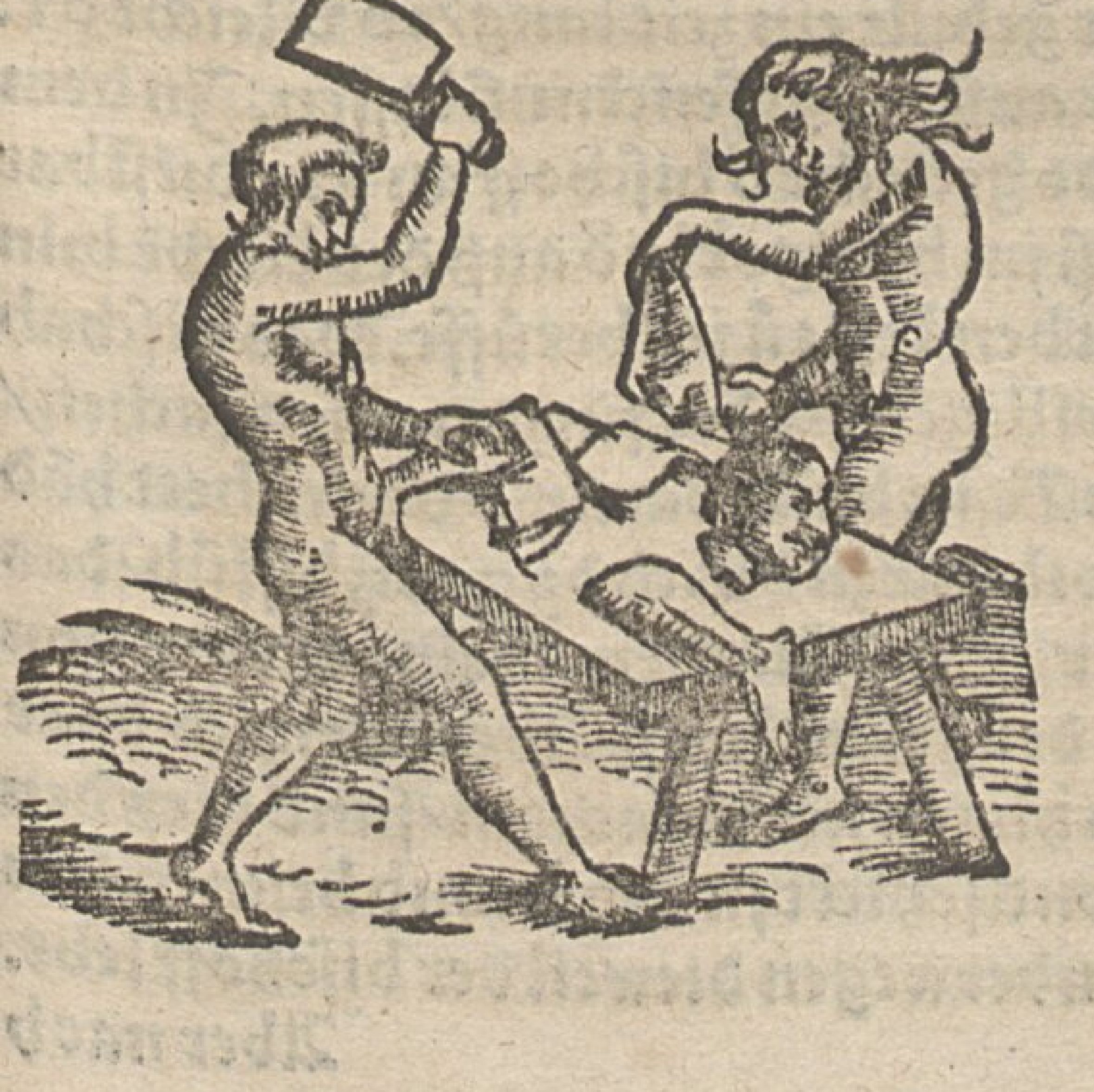
gemeine

gemein auffgericht vñ bekrefftigt worden. Nach tödtlichẽ abgãg/ des fridſamẽ k. Friderichs ãno 1533. als die Holend von jrer vngewonlichen ſegellation durch den grũd der ſtatt Lübeck vnd ander mer ſtettẽ zů nachtheil nit abſton woltẽ/ haben die von Lübeck ettlich ſchiff wid die Holend zůgericht/ die auch glücklich widerũb heim kom̃en ſeind. Jm andern jar darnach iſt in gehaltner tagleiſtũg zů Hãburg ein ſtillſtand vñ frid zů beidẽ theilẽ 4. jar lang beſchloſſen. Darnach vmb Pfingſten deſſelbẽ jars als graue Chriſtoffel von Altenburg 4000. knecht k. Chriſtiern zů erledigẽ ongewarnet über die Elb gefürt/ vñ diſe ſtatt Lübeck vm̃ hilff angelãgt/ habẽ beide Burgermeiſter zů Lübeck heimlich verſtand mit dem Grauẽ gehabt/ vñ deßhalben die begerte hilff vnd beiſtand geleiſtet/ vñ iſt dẽ Hertzogẽ zů Holſtein nit ehe abgeſagt/ dañ nach gewaltiger eroberũg des ſchloß Trittow vnd Othein. Sie ſeind darnach in Seelãd gefarẽ vñ es gebrandſchatzt/ die zů Coppenhagẽ habẽ jnẽ die ſtatt vnd ſchloß in namen des gefangen künigs Chriſtierni auffgebẽ. Die Holſteiner haben ſich eilends gerüſt/ vnd Othein erſtlich/ darnach Tramund eingenommen/ Molen belägert/ vnd im abzug ein bruck über die Trab gemacht/ vngewarneter ſach hinüber gezogen/ ſich mit den von Lübeck geſchlagen vnd obgelegen/ darzů jnen ein Bram (iſt ein klein geladen ſchiff) mit vil geſchütz genom̃en/ vñ 60. mañ darin erſchlagẽ/ auch ande 8. ſchiff bey Schluckow mit jrem geſchütz erobert. Nit lãg darnach ſeind die von Lübeck mit dem land zů Holſtein durch geſandten der Wendiſchen ſtett vnnd Hertzog Henrichen zů Meckelburg vnderhandlung wider vertragen/ vnd alle ſachen zů gůtem friden gericht. Bald darnach haben die 164. erwölte burger jr ampt verlaſſen/ vñ ſeind die alten rathßherren ſo do vor entſetzt waren vermögens ſtatuts weiland von Hertzog Henrichen dem Löwen zů Sachſen nach geben (nemlich das alle jar der dritt theil des raths abgethan/ vnd ein frey jar ſolt ſein) wider zum rath berůfft vnd eingeſetzt/ vnd das gantz regiment dem rath einträglich wider zů geſtelt. Mitler zeit iſt vorgemelter Graue von Altenburg mit ſeinem kriegßvolck vnd verwanten von dem Hertzogen zů Holſtein Chriſtian/ kurtz zů vor erwöltem Künig zů Dennmarck geſchlagen/ vnd zwen Grauen/ einer von der Hoya/ vnd einer von Teckelnburg bliben/ vnd ſeind der Lübecker ſchiff (ſo doſelbs gelegen) genommen worden. Jm 1536. jar/ ſeind die von Lübeck mit dem erwölten Künig zů Dennmarck in tagleiſtung zů Hamburg vertragen worden/ vnd als demnach die von Lübeck ſolches dem Hertzogen Albrecht zů Meckelburg vnd Graue Chriſtoffeln/ auch jrem der Statt kriegßvolck lieſſen verkünden mitt vermanung/ ſie Statt Coppenhagen dem Künig Chriſtian auff zůgeben/ haben die doch ſolches nit annem̃en wöllen/ ſunder die Statt in harter belägerung auffs eüſſerſt auffgehalten/ vnnd zů letſt nach langer belägerung auß höchſter not/ hunger vnd kummer auffgeben můſſen. Jn ſolcher belägerung iſt der ein Burgermeiſter võ Lübeck mit namẽ Marcus Maier/ der ſich ſelbs nach dẽ alten entſetzten rath in das ampt drungẽ hat/ in dem ſchloß Wartẽburg/ in den Schwediſchẽ grentzẽ gelegẽ gefangen/ vnd in dem Küniglichen läger vor Coppenhagen zum todt verurtheilt/ vnnd darnach geuiertheilt/ mit ſampt ſeinem brůder vnd einem Dänniſchen pfaffen auff das rad gelegt wordẽ. Deßgleichẽ Görg Wullenweber der and eingetrungẽ Burgermeiſter/ als er

Coppenhagen auffgeben.

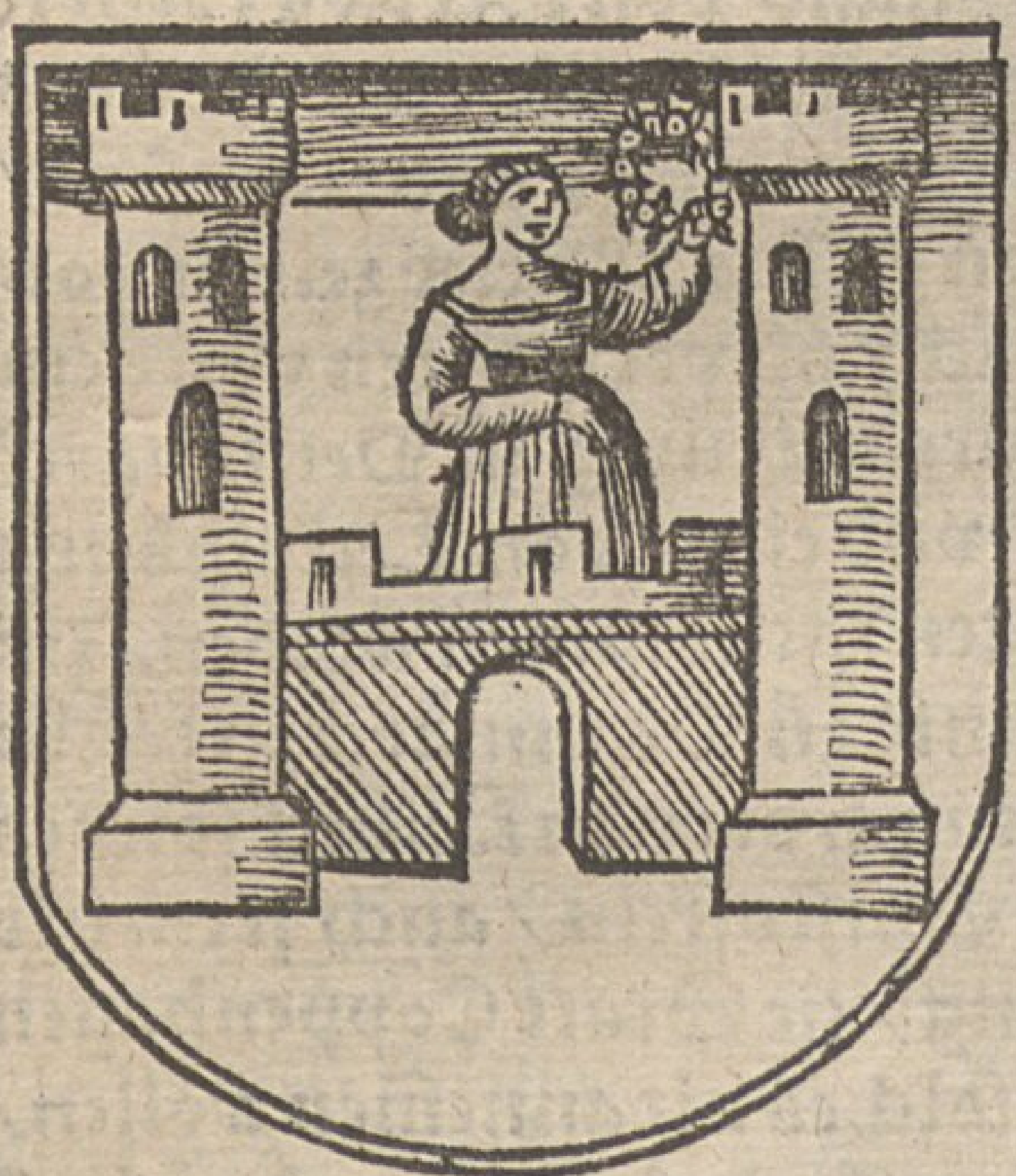
Altenburg wirt erſchlagen.

Coppenhagen eingenommen.



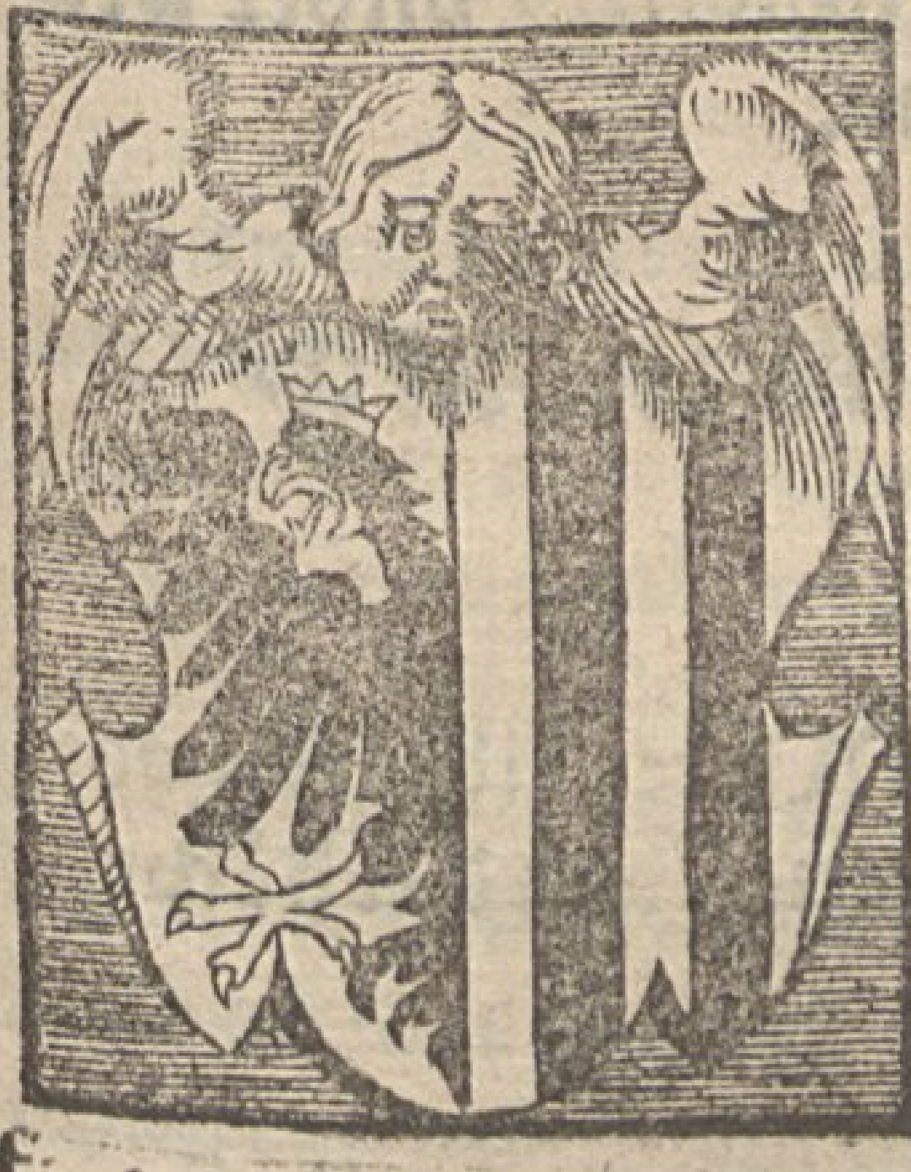
als er im ſelbigen jar im ſtifft zů Bremen ſeinē eignen geſchefften nachreiſet/ iſt er vom biſchoff zů Bremen gefangen vnd peinlich verhört/ vñ darnach von h. Henrichen zů Brunſchwick zůr ſteine bruck verwart/ vnd im volgenden jar vor Wolfenbeütel geköpfft/ geuirtheilt vnd auffs rad gelegt. Nach diſer zeit iſt die ſtatt Lübeck in růw vnd einigkeit durch gůte vñ gotsförchtige regierung eins erbarn raths in gůtē friden geſtanden/ vnd wiewol jr durch jtzt gerůrte hefftige auffrůr vnd krieg/ auch durch vilfaltige ſchiff brüch vnd verluſt kauffgůter vnwidbringlichen ſchaden in kurtz verſchinen jaren zůgefůgt/ hatt ſie doch Gott durch ſeine gůtigkeit vnd ſunderlichen ſegen mit reichthumb vnd zeitlichen gůtern widerūb wol verſehen vnd gemehret/ darumb ſie ſich auch noch in gemein Gott dem herren ſtåths danckbar erzeigt/ demnach ein erbar rath ob ſeinem gnadreichen vnd ſälig machenden wort gegen vilfaltigen abſchreckungen vnerſchrocken beharret/ vnnd daſſelbig auß zůbreiten/ vñ mercklichen bey jnen zůuerkünden/ vil gelerter månner vngeſparts fleiß vnd vnkoſtens zů ſich berůffen/ vnd bißher in eeren vñ würden gehalten vnd gehandthabet/ vnder welchen der hochgelert mañ. D. Hermannus Bonnus als ein treüwer vorſeher vnd ſuperattendent der ſelbigen Kirchen die heilige geſchrifft offentlich außgelegt. Vnd iſt nit zůuerhalten/ das diſe kurtz hiſtory der ſtatt Lübeck zů gůtem theil auß ſeinē bůchlin das er auß allerley Chronicken auch beſunderlichen hiſtorien der ſelbigen ſtatt zůſammen bracht/ vnd im truck hat laſſen außgehn/ auffs kürtzeſt begriffen.

Meydenburg.



MEydēburg iſt ein alte ſtatt gelegen an der Elb/ von der ich hie fornen geſagt hab/ warūb ſie alſo genennt iſt worden. Vnd nach dem die vngleübigen Wenden vorzeiten ſie gar verwůſtet hatten hat ſie der groß K. Ott vnd ſein haußfrauw Edith künigin von Engelland anno Chriſti 940. wid auffgericht/ gefreyet vnd begnadet/ vnd das biſthumb von Vallerßlene dohin gelegt/ macht es zů einē ertzbiſtūb. Vnd als er dz vndſtůnd/ was ein biſchoff zů Halberſtatt mit namen Bernhard/ der legt ſich wider den K. vnd verboth es jm/ dañ die ſtatt was vnder ſeinē biſthumb. Dz verdroß den Key. dieweil diſe ſtatt vom våtterlichen erb ſein was/ vnd ließ den biſchoff fahen vnd zů Quedelburg in kercker legen/ do blib der biſchoff mit gedult ein zeit lang/ ob vileicht dˀ K. ſich eins beſſern bedencken würd/ vñ jn wider auß der gefencknuß laſſen. Jn dem kam herzů dˀ abend des Nachtmals Chriſti/ do gedacht dˀ biſchoff an ſein diēſtbarkeit die er in der kirchen ſolt volbringē/ vñ ließ jm heilige kleidˀ auß der kirchē bringen/ als er ſie angelegt hat/ begert er das man den key. zů jm berůfft. Das geſchah nun/ der K. meint der biſchoff würd ſich verwilligen zů der fürgenom̄en ſachen/ aber dˀ biſchoff hůb auff ſein hand vñ thet den K. in bañ/ darumb das er hett hād angelegt an den geſalbten des herren/ vñ geboth darzů durch dz gantz biſtūb/ das man kein kirchē ampt ſolt halten. Do fieng der K. anzůlachen/ meint er were von ſinnen kom̄en/ dz er ein ſolchs vnderſtůnd in der gefencknuß. Aber darnach do er jm̄ weiter nach dacht/ wolt er den ſententz des hirten nit verachten/ ſundˀ hieß den Biſchoff ledig von der gefencknuß machen/ vnd ſchickt jn widerumb heim in ſein kirch/ vnd blib das fürnemen des Keyſers vnderwegen dieweil der biſchoff lebt.

Aber nach ſeinem todt exequiert ď K. mit verwilligung des Bapſts/ das er vorhin hat angefangen. Jm jar 1270. fiel zů Meidẽburg ein Jud am ſampſtag in ein ſcheißhauß/ vnd als kein Jud jm denſelbigen tag herauß helffen wolt/ damit der ſabat am feyren nit gebrochen würd/ můſt ď arm Jud den gantzen tag im geſtäck ſtecken. Do das geſchrey für den Biſchoff kam/ geboth er den Juden bey groſſer ſtraff/ das ſie den nachgehnden ſontag auch feyertẽ/ gleich wie ſie den ſabbath hatten gefeyert/ vñ alſo můſt der ellend menſch 2. tag im wůſt ſitzen. Anno 1547. als Carolus der 5. Römiſch Keyſer mit ein groſſen zeüg zů roß vñ zů fůß in Teütſchland kam/ ward als bald im nechſten jar ein Reichßtag zů Augſpurg gehalten/ vñ ein neüwe reformation der religion angerichtet/ die man das Jnterim neñt/ vnd dieweil Key. May. befelch was/ ſemliche in allen Proteſtierenden ſtettẽ vnd Fürſtenthummen auffzerichten/ wolten die Meidenburger diſe reformation gãtz vnnd gar nit annemmen/ erwůchß zůletſt die ſach dohin/ das ſie auß Keyſerlichem befelch durch Hertzog Moritzen von Saxen/ vnnd Marggrauen Albrechten den jüngern von Brandenburg hart auff xv. monat lang belågert/ aber ſich erhalten/ vnd mit dem Keyſer ſampt dem gantzen Reich vertragen. Es iſt auch vorzeiten ein Burggraueſchafft geweſen zů Meidenburg/ gleich wie zů Nürnberg/ wañ ſie aber abgangen iſt/ hab ich nit gefunden. Jch hab wol gefunden das Anno Chriſti 1198. ein Burggraue do geweſen iſt/ der hatt geheiſſen Gebhard. Diſer Burggrauen wapen iſt geweſen/ wie hie verzeichnet iſt. Bey etlichen find ich diſe farben vnd ſtrich verendert.



Burggraue ſchafft zů Meidẽburg

Oldenburg oder Aldenburg.

DJe ſolt du wiſſen dz der Aldenburg zwey ſeind/ eins in Holſatz do vorzeiten ein Biſthumb geweſen iſt/ dz ander in Frießland bey Bremẽ/ do die edlen grauen von Oldenburg jre wonung gehabt/ võ welchen die jetzigen H. von Holſatz/ vnd die K. von Deñmarck jren vrſprũg genom̃en/ wie die nachfolgende geburt liny außweiſt. Otto der erſt K. des namens hat zů Aldenburg in der fürnemen ſtatt der Wagrien vffgericht ein biſchoffliche kirch/ vnd macht do zum erſten biſchoff den ſeeligẽ Marconem. Jn diſem Aldenburg haben vor zeiten gewonet die Wenden oder Wandalen/ die ſeind ſo mütig geweſen/ das ſie dem K. auß Deñmarck dorfftẽ ein krieg anbieten. Es iſt die ſtatt vor zeiten am möre gelegen/ vnd hat ein gůte port gehabt/ iſt aber jetz zů vnſern zeitẽ weit vom möre gewichen/ dañ das möre weicht an eim ort vom land/ vnd an andern frißt es ins land/ dahår dañ kompt das ein ſtatt vom möre gath/ die ander gath darzů. Alſo iſt dem Aldenburg geſchehen. Als bald ſie vom möre kom̃en iſt/ iſt ſie verdorben/ vnd zů eim dorff worden. Dañ es ſtath vmb die ſtett gleich wie vmb die menſchen. Wie ein menſch heüt abgath der ander morn/ alſo ſteigen die ſtett vff vñ ab. Wañ das ſtündlin vnd das vrthel Gottes hie iſt/ ſo můß der menſch oder ein ſtatt zůgrund ghan. Es hatt vor zeiten Gotſchalcus ein groſſer tyrañ wider die Chriſten geherrſchet in diſer ſtat/ ward aber nachmals ein gottſeliger mẽſch/ bracht vil vnglåubiger zů heiligẽ tauff. Er ward alſo ein frommer Fürſt/ das er ſeinẽ vnderthanen offt das Euangelium Chriſti prediget/ vnd hielt mit gewalt an der Chriſtlichen religion. Nach biſchoff Marcon kamen Egnardus/ Wago/ Ezico/ Volcardus/ Renbertus/ Benno/ Meinerus/ Adelmus vnd Eyzo/ zů welches zeiten das Aldenburgiſch biſthũb alſo weit vmb ſich greiff vnd reicht/das man drey Biſthum darauß macht. Eins hieß dz Ratzenburgiſch biſthumb/das ander/das Meckelburger/ auß welchem nachmals ein Hertzogthumb ward/aber ſein biſthumb ward gelegt gehn Swerin. Es was ſein zů den ſelbigen zeiten Meckelburg ein groß dorff/2000. ſchritten lang/vnd hett 3. ſchlöſſer/zwey an den örtern vnd eins in der mitte. Vnder. K. Henrichen dem dritten/ vnd vnder dem Ertzbiſchoff von Hamburg Albrechten/ als Gottſchalcus Fürſt im land was/iſt ein fundament gelegt worden der zweyen kirchen Swerin vnnd Ratzenburg/darzů etwas kom̃en iſt von dem weitaußgeſpreiten biſthumb Aldenburg ſo jetzundt zů Lübeck/vnd das kleiner iſt/vñ ſeind die töchter über die můter geſtigen. Das Aldenburger biſthumb ſo die Wandalen Stargard neñen/hat vij. biſchoff gehabt/vnd nach dem es 84. jar darnach durch die vngläubigen abgetilckt ward/kam es darnach gehn Lübeck. Das ander Aldenburg ſo in Frießlãd ligt/iſt ein mechtige graueſchafft/vnd hat vil flåcken vnnd ſchlöſſer/ vnder welchem die fürnemſten ſeind Apen/Obelgund/Weſterburg/rc.

Geburtliny der Grauen von Schauwenburg/ Aldenburg vnd Holſatz.

In diſer geburt liny fach ich an von dẽ edlen vnd ſtrengen Ritter Adolfen von Salingsleue/der vnder K. Conraden dem andn/zů eim grauen ward erhöcht.

- Adolphus der erſt graue zu Holſatz
  - Hartungus kam vmb in Behemiſchem krieg
  - Adolphus ein anfeger der ſtat Lübeck ward vonn den wandalen erſchlagen
    - Adolphus graue zu Staden ward gefangen võ künig in Dennmarck
      - Bruno biſchoff zu Olmüntz
      - Cõrad graue zu Schawenburg
      - Adolph graue zu Holſatz ein ſieghaffter kriegßmann, ward ein Barfůſſer münch.
        - Iohannes beſaſs wagriam Aldenburg vnnd Lübeck
          - Iohannes
            - Iohannes der freygebig
              - Adolph
        - Gerard hatgehabt Holſatz vñ Stormariã
          - Henrich graue zu Holſatz
          - Gerard graue zu Schaenburg

Das hie angezeigt wirt wie Graue Johañ ein vreckel Graue Adolphẽ des erſten Grauen zů Holſatz hab ingehabt Wagriã/Aldẽburg vñ Lübeck/dz ſol verſtãden werdẽ von dem Aldenburg ſo im Holſatz ligt / dañ hie vndẽ wirt angezeigt dz die graueſchafft Holſatz ſey durch ein weib kommen an die Grauen von Aldenburg.

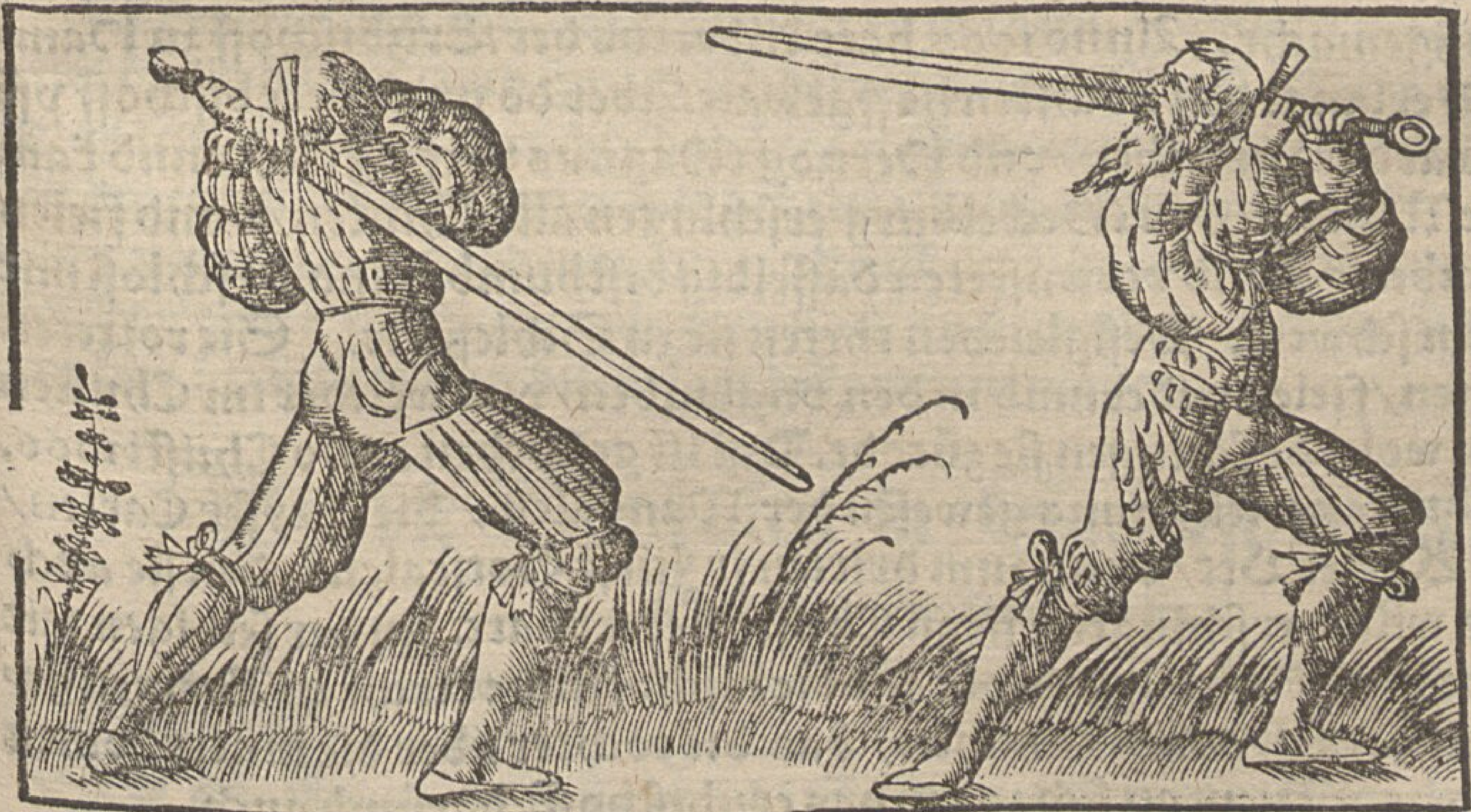
- Gerard Graue zu Schawenburg
  - Otto
  - Gerard
    - Iohan
  - Adolph
    - Adolph Graue zu Schawenburg
    - Ericus biſchoff
    - Gerardus graue zu Holſatz
      - Adolph graue zu Schawenburg
      - Otto der iünger brůder
        - wilhelm on kinder
        - Adolphus
          - Otto diſem gehört das hertzogthumb Schleſswig
            - Adolphus
            - Ericus
            - Erneſtus biſchoff
            - Otto
            - Henricus biſchoff
            - Bernhart
            - Anthonius
            - Iohan
            - Iodocus
        - Fünff töchter
      - Gerard biſchoff zu Münden
      - Simon kam vmb in einem ſtechen
      - Bernhard probſt
      - Gerard der groſsgraue
        - Nicolaus on erben
        - Henricus der Yſenbart
          - Albertus on kinder
          - Henricus biſchoff zu Oſnaburg
          - Gerardus der erſt hertzog zu Schleſswic in diſem geſchlecht.
  - Hẽricus
    - Henricus

Gerardus der erſt hertzog/ward H. zů Schleſwick als ſein brůdᷣ Albrecht geſtarb vnd ein fürſt der graueſchafft Holſatz. Aber die Dietmarſen lieffen zůſammen er ſchlůgen in ſampt vilen edlen anno 1405. Dañ er beſchwert ſi gar zů vil. Es was daruor anno Chriſti 1320. vnder Graue Gerarden diſes anherren auch ein ſolicher auflauff vnd ſchlacht fürgangen.

- Gerhard der erſt hertzog zu Schleſwick auſs diſem geſchlecht
  - Henrich on erben.
  - Adolph hertzog ſtarb on erben anno 1459.
  - Gerard hertzog on erben, zwo töchter, die eine nam graue Dieterich von Aldenburg
    - Chriſtiernus von Aldenburg künig in Dennmarck
      - Iohannes künig zu Dennmarck
        - Chriſtiern künig gefangen
      - Fridericus graue zu Holſatz hertzog zu Schleſswick künig in Dennmarck
        - Chriſtiernus hertzog zu Holſatz Künig in Dennmarck
        - Iohannes erwölter Künig kam aber nit zum Reich.
    - Mauricius graue
    - Gerhard herr zu Delmenhorſt

Anno Chriſti 1459. als hertzog Adolph võ Schleſwick on erben abgieng/zanckten vmb das hertzogthumb künig Chriſtiernus hertzog Adolphi ſchweſter ſun vñ Graue Ott von Schawenburg. Es was diſer Graue Ott in eim ferrer grad dann Chriſtiernus/aber er was in der männlichen liny/darumb meint er/er ſolt vorgan. Do füren die Landherren im Holſatz zů/vnd erwölten den künig in Dennmarck zů Graue vnd hertzogẽ über Holſatz vnd gaben ein groß gelt graue Otten damit er ſeines anſpruchs ſtil ſtůnd/vnd darzů verwilligt ſich auch dᷣ biſchoff zů Lübeck/der auß keiſerlicher hab gewalt hat als ein rechter lehenherr diſe Graueſchafft zůuerlichen. Alſo kam diſe graueſchafft an künig. Aber das hertzogthumb was dozůmal ſchon ingeleibt der kron Dennmarck/darnach die künig ſo lãg zeit hatten geſtrebt. Do kam es wider darzů das durch vyl kindᷣ vnd nach des künigs todt die graueſchafft Holſatz vnd auch das hertzogthumb Schleſwick wider worden zertheilt vnd der kron entzogen.

Hamburg.



ALbertus Krãtz ein fleiſsiger beſchreiber der Saxiſchen geſchichten/meinet das Hamburg ſeinen namẽ empfangen habe von Hama eim trefenlichen kempfer Dann als vor zeiten die Saxen ein ewigen zanck vnd krieg mit den Deñmärckern hatten/iſt ſolcher vnfrid zůletſt heim geſtelt worden beiden partheien zweien treffelichen ſtarcken helden. Die Dennmärcker hetten auff jhrer ſeiten Starcaterum/der ein vngehewr groß ſtarck mann was/aber die Saxen ſtelten jhm entgegẽ Haman ein gewaltigẽ fechter/vnd damit er jnen ehr ein legt vnd mañlich were/verhieſſen ſie jm ſo vil gold als groß er was. Demnach kamen ſie auff das feld/ do ſie miteinander ſolten fechtē. Starcaterus vertröſtet ſich auff ſeine ſtercke/ gieng mit einem vnerſchrocknen hertzen gegen ſeinen feynd/ gab jm ein ſtreich mit der fauſt das er zubodē fiel. Aber Haman richtet ſich bald wider anff/ lieff zů ſeinem ſchwert/ vnd wolt damit ſeinen feynd zůboden ſchlahen/ do er mit ringen nichts ſchaffen mocht/ wie dann auch geſchach. Dañ er fürt ein gewaltigen ſtreich auff Starcaterū/ felet ſein auch nit/ ſunder zerſpilt jm ſein haupt/ vnd bracht jn vmbs leben. Diß geſchicht ſoll ð ſtatt Hamburg diſen nam̃en verlaſſen haben/ dañ ſie nachmals von Hama Hamburg iſt geneñet worden. Es hat K. Carlen der groß zum erſtē ertzbiſchoff dohin verordnet Heridagum. Darnach hatt K. Ludwig ein münch auß dē Corbier cloſter genommen/ vnd jn zů ertzbiſchoff gemacht/ jm vnderworffen alle mitnåchtige lånder/ auch die Wandalen/ Dennmårcker vnd Schwedier. Darumb auch Außgarius zug in Deñmarck/ vnd macht künig Erichē zů eim Chriſten/ richtet auff bey einer porten des möres bey dem ſee Slia zů Sleſwick ein kirch/ ſtarb año 865. vnd als die Dennmårcker wider zum vnglaubē fielen/ hat K. Ott der erſt ſie widerbracht zum rechten glauben/ wiewol ſie auch nit darbey beharreten/ biß Künig Zweno den tauff empfieng/ vnd Keyſer Ott jn darauß hůb/ vnnd er mit vil trůbſal angefochten/ zůletſt volkom̃enlich ſich bekert/ vnd den abgeworffen glauben mit hertz an nam. Es iſt Hamburg die hauptſtatt vnder den Dietmarſen/ Holſatzer vnd Steürmårcker. Zů den zeiten Keyſer Henrichs des dritten hatt der biſchoff zů Hamburg die ſtatt mit einer mauren vmbfangen/ vnd darein geſetzt drey porten vnd zwölff thürn. Es haben die Wandalen diſer ſtatt gar vil zů leidt gethan/ darumb auch biſchoff Alebrandus ließ die kirch auff füren mit quaderſteinen/ ließ auch andere heüſer bauwen/ vnd do fand man im fundament vil alts gebeüws/ vnd alſo iſt die ſtatt nach vnd nach gebeſſert/ geſterckt vnd erweitert worden/ vnd drey namhafftiger beüw dariñ auffgericht/ nemlich die Thumkirch/ des biſchoffs hoff/ vnd der Hetzogen Richthauß. Es kam auch da ein Biſchoff hernach/ der ließ die ſtat maur/ ſo ſeine vorfaren angefangen hattē/ wider abbrechen vnnd die ſtein brauchen zum Thumſtifft/ den er wolt gemacht haben/ wie der zů Cöln iſt/ aber nach dem vil widerwertigkeit zů fiel/ blib das angefangen werck on außgemacht. Anno 1060. hatt Albertus der Ertzbiſchoff zu Hamburg vom Reich erlangt den höchſten hoffgewalt. Aber do jm andere biſchoff vffſetzig wurden/ ward er vertriben/ vnd Hertzog Magnus verfolgt jn/ vnnd kam dohinn/ das die Wandalen zu Meckelburg erſchlugen alle Chriſten/ vnnd fielen darnach in Hamburg/ vnd verwůſteten daſſelbig biſthumb vnnd dz ſchloß mit feür vnd mit dem ſchwert. Deßgleichen theten ſie zu Schleßwic. Sie rotteten ſich alle zuſammen/ fielen widerumb in den vnglauben/ vnd welcher im Chriſten glauben bleiben wolt/ dē ſchlugen ſie zůtodt. Diß iſt geſchehen anno Chriſti 1066. Vnd diß iſt die dritte verleügnung geweſen der Wandalen/ die Keyſer Carlen/ vnnd nach jhm Keyſer Ott/ vnnd zum dritten jr Fürſt Gotſcalcus/ den ſie auch vmbs glaubens willen erſchlugen/ ſie zu Chriſto bekert hatt. Zu der ſelbigen zeit hat der ertzbiſchoff zu Hamburg vnder jm die biſchoffliche kirche zu Bremen gehapt/ aber iſt mit der zeit dohin kommen/ das die tochter über die muter kom̃en iſt/ vnd hatt Brem an ſich zogen das ertzbiſchoff/ darumb auch ein ewiger zanck iſt erwachſen zwiſchen diſen

Zwenkēpfen

Dennmark kompt zum Chriſtē glauben.

wůterey der wandalen.

Hallberſtatt.

DVrch diſe ſtatt laufft ein waſſer mit namen Oltemia/vnd erhebt ſich in jrer mitte ein bühel/der hat auff ď höhe ein groſſe weite/vnd ſtreckt ſich ſeine lenge auff zwen ſtadien oder roßlauff. Es ligen auch darauff an zweyen örtern zwo kirchen/vnd iſt eine der Thumſtifft/aber in der mitte iſt ein groſſer hoff/gerings vmb mit herrlichē Thumherren heüſern beſetzt. Was auff dem berg ligt nent man die ſtatt/vnd was darunď/die vorſtatt. Es wonet doch kein ley auff dem berg. Carolus Magnus ſol diß biſthum̃ geſtifft haben. Man ſchreibt dz vmb diſe ſtat ſey ein außerwölter bodē zu der fruchttragung. Vñ wañ die frucht zeytig wirt/richten ſich die äher ſo hoch auff/das ſie eim reüter auff den kopff reichen. Es iſt Meigdeburg vor zeiten vnder diſem Biſthumb geweſen/aber Keyſer Ott der erſt richt zu Meideburg auff ein Ertzbiſthumb/vnd ward Halberſtatt etwas gemindert. Doch iſt anfencklichen dz Halberſtadiſch biſthumb durch keyſer Carlen zu Salingſtede auffgericht worden/ſo man Oſterwick neñt/vñ darnach gehn Halberſtat verruckt. Die biſchoff doſelbſt Hildgrin/Tuetgrin/Heymo/Hildegrin/Euilpus/Sigmund/Bernhard/Burggraue zu Meideburg/Hildemard/Arnold/Brandāgē/Burckhard graue zů Baiern/Bernhard Bruck/Dietmar/Herand/Reinhard/Otto/Rudolph/Vlrich/Dietrich/Bartold/Cůrad/Friderich/Leutolff graue zů Sladē/Meyner/Kranßfeld/Catolph graue zů Sladen/Volrad Kranßfelder/Hermā graue zu Blanckenburg/Albrecht graue zu Agolt/Albrecht hertzog zu Braūſchwig Ludwig Landgraue zu Thüringen/Albrecht Rickmerßdorff/Ernſt graue zu Honſtein/Rudolph von Anhalt/Henrich graue von Wertberg/Albrecht graue von Weringrode/Johann vonn Heym/Ernſt Hertzog zu Sachſen/Albrecht Marggraue zu Brandenburg.

Mynden.

ES weißt auß die Saxiſch Chronick/dz Widekindus ď erſt Chriſtlich Fürſt in Saxen/hab Key. Carlen zugelaſſen/bey jm in ſeinem ſchloß an der Weſer gelegen/ein Biſchofflichen ſitz zu machen/dann ſie mochten beyde weite gnug darin haben/vnd ſprach Widekindus zů biſchoff/Mein vnnd dein ſol diß ſchloß ſein zu gleichem recht/dahär es nachmals in ď Saxiſchen ſprachē iſt Mynden genennet worden/aber mit der zeit iſt auß Myndyn worden Mynden/vnd das y verwandlet worden in ein e. Es iſt auch do jnnerhalb der mauren auffgerichtet worden ein kirche/wie man noch an dem alten gemeür ſehen mag. Weiters hab ich nichts von diſer ſtatt bekommen mögen.

Wie die Wandalen in Sachſen wider diē Chriſten gewütet haben.

WAndalen ſo man jetz die Wenden neñt/habē vor zeitē gewonet bey dem mitnächtigē möre/vñ ſeind gātz mechtig geweſen/aber nachmals ſeind ſie von dē Sachſen gedempt worden/vnd zu eim guten theil hinderſich vom möre getribē/vñ faſt gemindert/wie ſie dañ noch ein ländlin inhabē vñ die Wendē genañt werden. Da ſie aber noch in jrem gewalt vnd in jrē ſtettē waren/habē ſie gar vngeſchaffen gewütet wider den Chriſtlichen namen/vnd mochten von jrem vnglaubē nit getrungē werden/biß ſie der K. von Deñmarck zu waſſer/vñ die fürſten vō Pomern/die auch

Wandalen warē geweſen/vñ die Saxiſchen fürſten zů land angriffen/vñ zwungen ſie mit gewalt zů glaubē. Es bemůhet ſich gar ſeer mit jnen der groß K. Ott/ vnd bracht die ſach auff ein gůten weg/ aber als ſein enckel ſtarb/ vñ vil vnrathß allenthalben vffſtůnd/ fielen die Wandalen auch widerumb vom glauben. Do fieng man wider ein krieg an wider ſie zů land vnd zů waſſer/ aber es was vergebens/ biß künig Waldemarus von Dennmarck der erſt/ vñ hertzog Henrich der Löw/ ſie anfiengen zuplagen/ die brachten ſie widerumb zum glauben. Sie theten in jrem vnglauben den Chriſten gar vil zů leidt. Dañ ſie fielen in Hamburg vnd kerten ſie vmb/ zerbrachen die kirche/ vnd zerſtröwten die Chriſtglåubigen. Die erſte zerſtörung geſchach vnder dem groſſen K. Carlen von dē Wilſern/ die auch Wandalen waren/ die andere von den Nortmånnern zů den zeiten des biſchoffs Anſgarij/ die 3. von den Dennmårckern/ die Sachſenland verderbten. Darnach als die Vngern dem land zů Saxen vil krieg zů fügten/ vnd dem gantzen Teütſchenland vffſetzig waren/ fielen die Wandalen auch vnder die Chriſten/ verhergten año Chriſti 933. die ſtat Hamburg. Zum 5. ward Hamburg año Chriſti 1000. als Keyſer Ott der 3. ſtarb/ aber ein mal von den Wandalē zerbrochen/ als ſie nit mehr der Saxen gefangne leüt wolten ſein/ vnd jnen tribut geben. Es wurden auch zů Aldenburg bey 60. prieſter von den Wandalen jåmerlich gemetzget/ aber die anderen Chriſtē wurdē ſunſt mit vilen tödten vmb jr leben gebracht. Die letſt veruolgung ſo die Wandalen den Chriſten haben gethan/ iſt geſchehen año 1066. vnder Key. Henrichen dem 4. do ward dz ſchloß zů Hamburg/ ſo wider die Wandalen gebauwen/ im grund abgebrochen/ vnnd den Chriſten vil leids zůgefügt. Man hett manch mal mit den Wandalen gehandlet/ das man ſie zum Chriſten glauben brecht/ aber die ſchwere ſchatzung ſo die Saxen jnen vff legten/ macht ſie ſo gar widerſpennig/ das ſie ein gantzen haß gefaßt hetten/ wider dē Chriſtē glauben/ vnd meinten ſie wolten geringer ſterben dann vnder der Saxen gehorſame ſein. Dañ die Saxen ſůchten mehr tribut vnnd ſchatzung bey diſen vnglåubigen leüten/ dañ die ehr Chriſti vnd des volcks heil. Darumb pflågten die Wandalen znſagen. Der Chriſten fürſten ſeind alſo rauch über vns/ das vns leichter were zů ſterben dann zů leben/ vnd ein ſolche harte dienſtbarkeit tragē. Man ſchint vnd ſchabt vns biß auffs beyn/ vnd wie mögen wir dann den neüwen glauben annemen/ die wir tåglich mit neüwen burden beſchwert?

Wittenberg in obern Sachſen.

WIttenberg iſt zů vnſern zeiten der Hertzogen vonn Saxen haußhaltung vnd hauptflåck der Chur geweſen/ vnd den namē von Witikindo dem erſten Chriſtlichen fürſten empfangen/ wie etlich meinē. H. Friderich Churfürſt hat vor etlich jaren in diſem flecken vffgericht ein hohe ſchůl/ die mit der zeit aller welt bekannt iſt worden. Es haben in diſer ſchůl die doctores angefangen zuſcherpffen jre vernunfft in der heiligen geſchrifft/ haben verworffen menſchliche ſatzungen/ vnnd die Bibliſch geſchrifft zuhanden genommen/ daruon geprediget vnd geſchriben/ aber iſt darauß ein groß vffrůr erwachſen zwiſchen jnen vñ denen ſo nit jrer religion angehangen. Der mißbrauch etlicher Båpſten vnd Biſchoffen haben mercklich vrſach geben zů diſer vffrůr. Martinus Luther ein Doctor der heiligen geſchrifft iſt d᷑ erſt anfenger geweſen diſer reformierten religion/ vnd hat auch vil vff ſeine meinung bracht/ gelerte vnd vngelerte/ Fürſten vñ künig/ biſchoffen/ prieſter vnd münchen. Aber die andern/ der vil mehr ſeind/ halten über jren ſatzungen vnd herbrachten gewonheiten gantz ſtarck/ dodurch zwytracht erſtanden/ vil blůt vergoſſen/ vnd vil bůcher geſchriben zů beiden ſeiten.

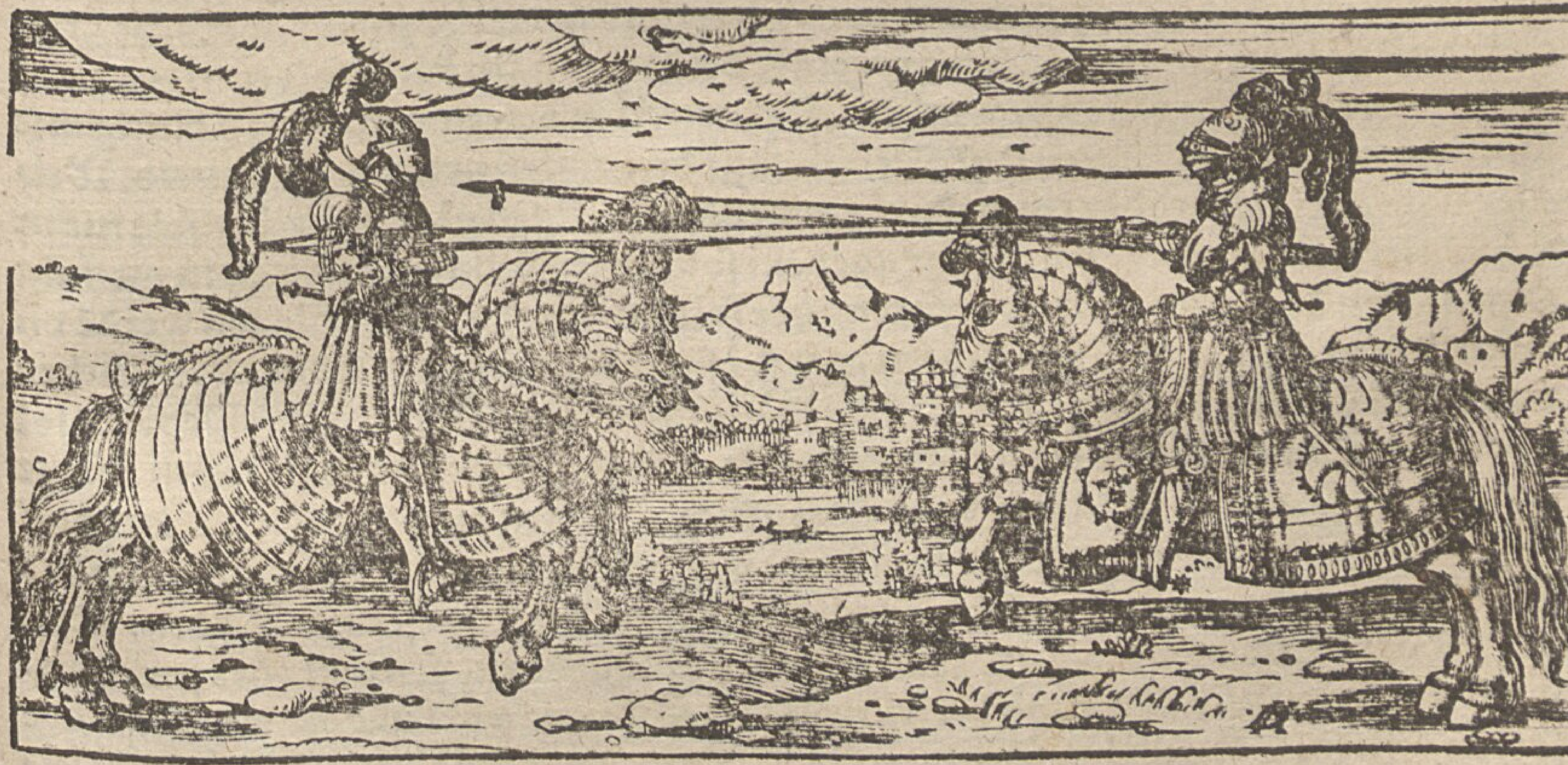
Es ſtarb diſer Lutherus im jar Chriſti 1546. am 18. tag Februarij/ vñ folget gleich auff ſeinen todt ein groſſe enderung in der religion/ dañ es ward im jar 1547. das Conciliũ zů Triendt verſamlet/ vñ im 1548. jar zů Augſpurg vff dem Reichstag ein neüwe reformatiõ in ð religion angerichtet/ ſo man dz Interim geheiſſen. Es ward auch in diſem trippel vñ krieg H. Johañ Friderich Churfürſt von Saxen/ von Key. May. kriegßuolck an der Elb gefangen/ Wittenberg vnd andere ſtett eingenommen/ der hertzog ſeiner Chur beraubt/ vnd H. Moritzen übergeben.

Wie der Thurnier in Sachſen vor zeiten iſt erſtanden.

VMb die zeit als man zalt nach Chriſti geburt 934. jar/ do Hertzog Henrich von Sachſen der erſt des namens Römiſcher Künig wordẽ/ vñ zum Reich erwölt von den fürſten vnd edlen Teütſcher nation / iſt geſchehen/ das die Sachſen ſeer genötiget wurden von den vngläubigẽ/ nemlich von den Wenden/ Sclauẽ/ Reüſſen/ Gothẽ vñ Obotritẽ/ darũb vermant K. Henrich alle Fürſtẽ/ herren vnd ſtend des Reichs / vm̃ gemeines nutzes willen jm hilff zů thůn wider ſoliche feind ð Chriſt gläubigen. Auff dz haben ſich gerüſt alle fürſten des Reichs mit jrem adel/ beſunder der Pfaltzgraue vom Rhein/ der Hertzog von Schwaben/ der Hertzog von Francken vnd der Hertzog von Baiern. Mit Pfaltzgrauen Conraden als mit dem Oberſten hauptmañ des Rheinſtroms/ zugend Hertzog Eberhard von dem Elſaß/ der Hertzog von Lothringen vñ Limpurg/ die grauen von Lyningẽ/ von Spanheim/ von Zweybrucken/ von Sein/ von Veldentz/ von Katzenelnbogen/ von Solms/ von Hanaw/ von Sarwerden/ vonn Ryburg/ ꝛc. Vnd vnder den fändlin Hertzog Hermans von Schwaben zugen der Hertzog von Braband/ der Hertzog von Burgũd/ der Hertzog von Krabaten/ der Graue von Holand/ der Graue von Mimpelgart/ der Marggraue von Gülch/ itẽ die Grauẽ von Helffenſtein/ von Veringen/ von Juſtingẽ/ võ Pfirt/ von Vrach/ von Veldkirch/ von Acheln/ von Herrenberg/ von Grüningen/ ꝛc. Vñ mit dem H. von Baiern kamen ſeine vnderthanen vnd nachbaurſchafft/ als der H. von Behem/ der Marggraue von Oeſtereich/ der Marggraue von Märhern/ der Marggraue von Iſtereich/ der Graue vonn Schyern/ der Graue von Voitland/ der Graue von Zollern/ der Graue von Thübingẽ/ ꝛc. Vnd mit Hertzog Conraden von Francken kamen die Grauen von Wirtheim/ Rheineck/ Ho-

Alte graue ſchafften

Voitlãdhin der Bãberg



henloch/Pfawenburg/Schlüſſelberg/Nürnberg/Caſtel/Fryburg/Naſſaw/ ꝛc. Vnd vnder des Keyſers zeüg waren der Hertzog auß der Schleſy / der H. auß Weſtphalen/der H. von Engern/dˀ Fürſt von Pomern/dˀ Pfaltzgraue in Sachſen/Burggraue von Meidenburg/Pfaltzgraue von Thüringen / dˀ Graue von Dorgöw/der Graue von Rötel/der graue von Eberſtein / der graue von Yſenburg/der Graue vō Habſpurg. Es kam auch zů jm der Graue von Rheinfelden mit fünfftzig pferden/vnd der Graue von Fürſtenberg mit 60. pferden. Jch hab hie hår wöllen verzeichnen die vier Landsfürſten mit jrer Ritterſchafft/ das du ſeheſt wie mechtig vor fünffhundert jaren das Teütſch land am adel geweſen iſt. Das aber hie etlich anzogen werden für Hertzogen/vnnd die andern deſſelbigen geſchlechts für Grauen/acht ich es ſey darūb geſchehen/das man vnderſcheid het vndˀ dem Landsfürſten vñ ſeinen brůdern. Dañ es ſeind dozůmal nit vil Hertzogen/aber trefflich vil Grauen geweſen/vnnd die ſelbigen on erben abgeſtorben/ ſeind auß vil Graueſchafften ein Hertzogthum̃ worden/ das magſt du wol erkennen bey dem Hertzogthumb Wyrtenberg. Dañ es ſeind in diſem zug Grauē geweſen von Acheln/von Veringen/von Hertenberg/ von Vrach / von Grueningē/ von Kalw/ꝛc. deren keiner mehr vorhanden iſt/ſunder alle gefaßt in ein Hertzogthumb Wyrtenberg. Alſo iſt es gangē mit dē graueſchafften Veldentz / Zweibrucken/Spanheim/Kyrburg ꝛc. Do nun diſer groß Chriſtelich zeüg wider die vngläubigen mit groſſer macht zog/vnnd den ſieg wider ſie behielten/ wolt Künig Henrich dē verſamleten adel ein frölich ergetzung machen/vnd zurichten ein Ritterſpil. Dañ es behertzigt jn dz dˀ Adel bey ſeiner zeit in den ſtetten geſeſſen/vñ ſich villeicht burgerlicher hantierung gebraucht/nit adelichen leben möcht/vnd ſich befleiſſen löblicher vnd ehrlicher thaten / darumb ſchrieb er jnen für etliche artickel/denē ſie nach ſoltē leben/vnd wo einer denen nit nach kåm/ſolt er in einem offentlichen thurnier geſtrafft werden. Der artickel waren zwölff die dˀ künig mit ſampt andˀn Landsfürſten ſetzt. Der K. ſatzt den erſten artickel alſo lautēd. Welcher vom adel reden oder thůn würde wider den heiligen glauben / der ſolt nit in Thurnier gelaſſen werden. Wolte aber ein ſolicher in Thurnier reiten in meinūg zůgenieſſen des adels ſeiner vorfaren/ der ſolt im Thurnier geſchlagen werdē vñ offentlichen geſchendt. Den andern artickel ſatzt Pfaltzgraue Conrad. Welcher vom Adel geborn/thůt widˀ das heilig Römiſch reich/ odˀ wider key. May. der ſol in offnem Thurnier vor jederman geſtrafft vnd geſchlagen werden. Den 3. ſatzt der H. von Francken. Welcher vom Adel geborn/ ſeinen eignen herrē verriedt odˀ feldflüchtig von jm wurd/oder on andere weg on not ein feldflucht mecht / auch ſeine burgen vnuerſchuldt vnd on recht vmbrecht der ſol geſtrafft werden. Den 4. ſatzt der H. von Schwaben. Welcher vom adel geborn/frawen oder junckfrawen entehrt vnd ſchwecht/ odˀ die ſelbige ſchmechte mit worten oder wercken / der ſolt in offnem Thurnier geſtrafft werden. Den 5. ſetzt der H. von Baiern. Welcher vom adel geborn ſigelbrüchtig/meineidig/ehrloß erkant/geſcholtē/ odˀ darfur gehalten würd/der ſolt in kein Thurnier gelaſſen werden/kåm er aber er ſolt geſtrafft werden. Darnach ſatzten die vier Thurnier vögt vnd die råth des Thurniers die vier artickel. Der 6. in der ordnung. Welcher vom adel ſein bethgnoſſen heimlich oder offentlich vmb brecht/auch rath vnd that darzu geb / das ſein eigner herr ermördt oder zůtodt geſchlagen würd / mit dem ſelbigen ſolte mann nit Thurnieren/ꝛc. Der 7. Welcher vom Adel kirchen/cluſen/witwē oder weiſen beraubt/auch jnen das jr gewaltiglichen vor hielt / ſo man doch die ſelbigē ſchützen vnd ſchirmen ſolt/der ſolt geſtrafft werden. Der 8. Welcher vom Adel eim andˀn feynd iſt oder wirt/on redliche forderung vñ anſprach/ oder ſolich recht nit nach

Zwölff artickel des thurniers.

kriegs ordnung gebrauchen wirt/ein theil dem andern brennt oder beſchedigt/beſunder an früchten/wein vnd getreid/damit der gemein nutz gehindert werd/welcher auch für ein offnen ſtraſſen räuber berůfft were/der ſolt geſtrafft werden Der 9. Welcher vom Adel im Reich neüwerung vnd beſchwerung machē wolte/mit weiter auffſatzung/dan vorhin der gemein lands brauch vnd alt härkom̄en were/es ſey in Fürſtenthum̄en/Herrſchafften/Stetten oder andern gebieten/zů waſſer oder zů land/on des Römiſchen Keyſers vergunſt vnd wiſſen in welcher weiß das were/dardurch der kauffman̄ die ſtraß nit brauchen möcht/auch die anſtoſſende länder ſampt jhren einwonern vnd hinderſeſſen beſchedigt wurden an narung/leib oder gůt/der ſolt im Thurnier geſtrafft werden. Der 10. Welcher vom Adel geborn für ein eebrecher offentlich erkannt wirt/frauwen oder junckfrauwen offentlich ſchendt/der ſoll im Thurnier geſtrafft werden. Die zwen letſten ſetzt des Keyſers Secretarius meiſter Philips/vnnd lautet der eylfft alſo. Welcher vom Adel geborn ſeinen ſtandt nit adelichen halt/vnnd ſich von renten vnd gülten/die jm ſein erblehen/dienſtlehen/rathgelt/herenſold oder eigenthůb järlichen ertragen nit betragen mag/ſunder mit kauffmanſchatz/wechßlen fürkauffen vnd dergleichen ſachen/oder ſein einkom̄en mehren wolt/dodurch ſein adel geſchmecht vnd veracht wirt/wo er auch ſeinen hinderſeſſen vnd anſtöſſen dz brot vor dem mund abſchneiden wolt/vnd er über ſolich ding einreiten wolt vnd Thurnieren/der ſol geſtrafft werden. Der 12. Welcher wolt Thurnieren/der nit von ſeinen ältern Edel geboren were/vnd das mit ſeinen vier anherren nit beweiſen könt/der mag mit recht diſer Thurnier keinen beſůchen. So nun einer etwas verwirckt hett wider diſe zwölff artickel/vnd wolt einer ſeiner freünden für jn geſchlagen werden/ſolt der Herolt das anzeigen/auff das er deſter gnädiger gehalten würd. Ob aber einer der ſtraff bar wer/ſelbſt Thurnieren wolt/das gibt man zů/doch verbündet man jm die ſtraff vorhin. Vnd ob ein ſolcher auß blib/ſol er gefordert werden zum andern vnd zum dritten Thurnier. Item ſo einer vom Adel zů der ee het genom̄en ein burgerin oder ein bewerin/der möcht nit Thurnieren biß in das dritt geſchlecht.

Wo vnd wan die Thurnier alle gehalten ſeind.

DEr erſt Thnrnier iſt gehalten worden zů Meidenburg/ān̄o Chriſti 938. vn̄ ward do keiner geſtrafft/ſunder alle ſtraff auff weiter verbrechen oð übertrettung der artickeln geſtelrt. Es hett den K. Henrichen nichts anders zů diſem Ritterſpil bewegt/dan̄ das er den adel/ſich tugentſam̄er werck zůgebrauchen ſeines beſten vermögens anzůweiſen hett vndſtanden/vnd darumb damit ð verbrecher geſtrafft/vnd ð gut vnderſcheidlich erkannt würde/den Thurnier angeſtelt. Dann die ſtraff vnd das lob behalten/den adel in würde langwerende. Vnd waren diſes erſten Thurniers vögte in Schwabē Carl herr zů Hohēhewen am Rheinſtrō/Maynolph/herr zů Erbach in Begen/Georg herr zu Wolfartßhauſen/vnd in Francken Ernſt zu Ernbach Ritter.

Do ließ ein Römiſcher Keyſer zu der Schaw vnd helmtheylung
vfftragen/mit dreyhundert vnd neüntzig helmen/
vnder denen waren eylff Fürſten

Gotſchalck hertzog zu Hollandt. Barium Fürſt zu Pom̄ern vn̄ der Wenden. Arnolt Pfaltzgraue zu Sachſen. Johan̄ Pfaltzgraue zu Döringē. Otto Fürſt vnd Graue zu Aſcanien. Bilmar fürſt zu Reüſſen. Pollißlaw fürſt zu Delmätz.

Reinher Graue zů Döringen. Otto Marggraue zů Staden. Friderich Burggraue zů Meidenburg. Theodo fürſt vñ Graue zů Neitten. Es trugē auch mit eim Römiſchen Keyſer auff 28. Grauen/mit nam̄en Vlrich Graue zů Aldēburg. Philips Graue zů Valloys. Reinher Graue zů Harracort. Gunther Graue zu Schwartzburg. Ernſt Graue zů Weiſſenfelß. Sigmund Graue zů Bleychen. Johañ Burggraue zů Leißneck. Ernſt Graue zů Woldenburg. Bruno Graue zů Eberßberg. Erich Graue zů Pein. Wilhelm Graue zů Arnßhag. Friderich Graue zů Wunßdorff. Wilhelm Graue zů Vffen. Wilhelm Graue zů Luwenrode. Dietrich Graue zů Rochlitz. Heinrich Graue zů Bemunde. Sigmund Graue zů Allanſon. Henrich Graue zů Brenn. Johann Graue zů Leißnecken. Rudolph Rauggraue zů Caſſel. Wilhelm Graue zů Greützſch. Ludwig Graue zů Eberſtein. Johann Graue zů Eiſenburg. Ruprecht Graue zů Rettel. Henrich Graue zů der Winſſenburg. Andre Graue zů Lobdiburg. Philips Graue zů Nörtingen. Wernher Graue zů Ployſſigk mitt andern mehr herren/Rittern vnd knechten.

Darnach ließ ein Pfaltzgraue bey Rhein vff tragen zů der Schaw
vnd helmtheilung mit 84. helmen/darunder
waren ſieben Fürſten.

Eberhard Hertzog in Edelſaß. Paulus Hertzog zů Bare. Anthoni Marggraue zů Pontomonſon. Arnoldt Hertzog zů Borbon. Johann Hertzog zů Limburg. Ligor Graue zů Burgundien. Heinrich Graue zů Molleſin.

Es trůgen auch mit eim Pfaltzgrauen vff 16. Grauen.

Wegker Graue zů Zweyenbrucken. Johann Graue zů Sarbrucken. Diether Graue zů Witgenſtein. Friderich Graue zů Löne. Pauls Graue zů Hörn. Wilhelm Graue zů Limburg. Wilhelm Graue zů Deckelnburg. Wilhelm Graue zů Solms. Wilhelm Graue zů Manderſcheyd. Philips Graue zů Veldentz. Wilhelm Graue zů Dieſt. Hans Graue zů Blanckenburg. Wolff Graue zů Dagſpurg. Wolff Graue zů Bentheym. Philips Graue zů Reingrauenſtein. Henrich Graue zu Salm.

Die überigen waren Herren/Ritter vnd Edlen/Darnach ließ vfftragen
/Herman hertzog zů Schwaben/mit 82. helmen/
vnder denen waren neün Fürſten.

Ericho Hertzog in Obern Bayern. Printzlaw Hertzog in Crabaten. Friderich Hertzog zů Ardenien. Gerhard Marggraue zů Gülch. Gotwald Graue vnd Herr zů Hennenberg. Heinrich Hertzog zů Lothringen. Radepoto der jünger Hertzog zů Meron vnd Graue zů Andechs. Karl Fürſt zů Aſcanien. Ludwig Graue zů Mompeliart.

Es trůgen auch mit Hertzog Herman/von Schwaben vff
16. Grauen vnd Herren.

Friderich Graue zů Helffenſtein. Johann Graue zů Bemond. Rudolph Graue zů Zollern. Vlrich Graue zů Vrach, Georg Graue zů Veldtkirch. Ludwig Graue zů Dübingē. Wilhelm Graue zů Maſay. Wilhelm Graue zů Juſtingen. Johañ Herr zů Brandip. Rudolph Graue zů Werdenberg. Emerich Graue zů Grüningen. Ernfrid Graue zů Harraberg. Ludwig Graue zů Pfirt vnd Herr zů Rochius. Wilhelm Graue zu Achelm. Henrich Graue zu Dalfatz. Gotfrid Herr zů Stöffeln. Friderich Herr zu Hohenſtauffen.

Auch ließ vfftragen der löblich vnd ſtreitbar Fürſt Berthold
Hertzog in Baiern mit 96. helmen/darunder
waren acht Fürſten

Eberhard Hertzog in Baiern. Albrecht Landgraue in Edelſaß. Johan̄ Fürſt vff der Schampani. Arnold Fürſt zů Scheyern. Wentzlaw Hertzog zů Behem. Melchior Marggraue zů Iſterreich. Otto fürſt in Vchtland. Loys Marggraue zů Seüß/Graue zů Sophoy.

Es trůgend auch mit Hertzog Berchtholden auff 18. Grauen.

Reinher Graue im Hennegöw. Friderich Graue zů Hohenwart. Cono Graue zů Reinfelden. Eberhard Graue zů Sempt. Ernſt Graue zů Hirſperg. Eberhard Graue zů Oningen. Hugwald Graue zů Rieburg vnd Dülling. Ruprecht Graue zů Angiers vnd Parys. Johan̄ Graue zů Thrumberg. Burckhard Graue zů Veringen. Friderich Graue zů Hohen druchading. Conrad Graue zů Lützelſtein. Philips Graue zů Eberſtein. Eckbrech graue zů Vermandoys. Friderich Graue zů Veldentz. Radepoto Graue zů Hohenbogen. Ludewig Graue zů Sarwerden. Albrecht Herr zů Eynenberg/ mit andern Herren Rittern vnd knechten.

Vff dem ſelbigen Thurnier ließ auff tragen/der Edel theür Fürſt Conrad hertzog zů Francken mit 80. helmen/darunder waren vier Fürſten.

Biſetißlach Hertzog zů Behem. Dido Hertzog zů Weſtphalen/ Henrich H. zů Meron. Ethico hertzog zů Enziern.

Auch trůgen mit Hertzog Conraden vff xxij. Grauen. Arnold der ander Graue in Flandern. Glaudo Graue zů Toloſan. Friderich Graue zů Montpeliart. Wilhelm Graue zů Wademont. Heinrich Burggraue zů Newenburg. Friderich Graue zů Appermont. Albeck Graue zů Firnenberg. Ruprecht Graue zů Schlüſſelburg. Joran̄ Graue zů Caſtel. Otto Graue zů Arnſperg. Heinrich Graue zů Rammerſtein. Arnold Graue zů Holland. Johann graue zů Genff Antoni Graue zů Bolonien. Loys Graue zů Armeniack. Wilhelm Graue zů Pfawenburg. Otto Graue zů Rineck. Vlrich Graue zů Hanauw. Wolff Graue zů Hohenloe. Wilhelm Graue zů Waldeck. Eberhard Graue zů Rauenſpurg. Philips Graue zů Monticy. Das ander waren Herren/Ritter/ vnd vom Adel.

Nach diſen vier Hauptleüten ließ vfftragen Otto H. in Döringen des keyſers älteſter ſon mit 112. helmen/darunder waren acht Fürſten. Volmar H. in Judtland. Watzlawa Hertzog in Crabaten. Artwin Fürſt zů Surben. Philips Graue zů Arthoys. Rabotho Hertzog in Reüſſen. Witzla Fürſt zů Rugen. Carle Marggraue zů Pontamonſon. Friderich Graue zů Eylnburg/Burggraue zů Seuſſelitz. Es trůgen auch mit jm vff 25. Grauen vnd Herren. Wilhelm Graue zů Nieuers. Rudolph Graue zů Auergny. Otto Graue zů Aldenburg. Friderich Graue von Rierperg. Georg Graue zů Homburg. Siebold Graue zů Ringelen. Heinrich Graue zů Biberſtein. Friderich Graue zů Rolditz. Henrich Graue zů der Hoye. Wernher Graue zů Gutzgaw. Otto Graue zů Manßfeld. Friderich Herr zů Marberg. Philips Graue zů Plieſſen. Wilhelm Graue zů Wolckenſtein. Gerard Graue zů Sein. Reinher Graue zů Zutphen. Wilhelm Graue zů Dieſfalden. Wilhelm Graue zů Brianny. Weyprecht graue zu Leyningen. Wilhelm Graue zů Kirburg. Ernſt Graue zů Spiegelberg. Henrich Graue zů Arnſtein. Ernſt Herr zu Waringrodt. Das ander waren alles Ritter vnd Edlen.

Vff den ſelben tag ließ vfftragen H. Arnold von Baiern mit 45. helmen/vnd mit jm Ruprecht Hertzog von Burgundien. Friderich Hertzog zů Bare. Grotzomißlaw Marggraue zů Merhern. Otto Marggraue zů Francken/ mit andn̄ Grauen/Herren vnd Ritterſchafft.

Darnach ließ vfftragē/Heinrich Hertzog zů Sachſen/Keyſer Henrichs jüngſter ſun/mit 85.helmen/vnd mit jme Rudolph Hertzog in obern Bayern. Eſico Fürſt zů Aſcanien. Johann Burggraue zů Zorbick. Aldeber Graue zů Mörßberg/mit andern Grauen Herren vnd Edlen.

Hernach lieſſen ander Fürſten vfftragen/als Vratißlaw Hertzog in der Schleſi mit 36 helmen. Eberhard Hertzog zů Lothringen/mit 48.helmen. Meſſiro Hertzog in Poln mit 32.helmen. Gotfrid Hertzog zů Tungern vnd Bulion mit 18.helmen. Meſteboy Fürſt der Wenden mit 39.helmen. Bratißlaw Hertzog der Pomern vnd der Wenden mit 20.helmen. Neſterico Hertzog in der Schleſi mit 24.helmen. Bratißlaw Hertzog zů Behem mit 65.helmen. Rudiger Marggraue zů Oeſtereich mit 32.helmen. Bolißlaw Marggraue zu Merhern mit 40.helmen. Wißlaw fürſt zů Miltzine mit 20.helmen/vnd mit jnen vil grauen/Herren Ritter vnd Edlen.

Nach diſen Fürſten allen lieſſen vfftragen 12.mechtiger Grauen im Reich Dieterich der 2.Graue in Holand. Eſico Graue zů Aſcanien. Gunthram Graue zů Habſpurg. Wilhelm Graue zů Montfort. Conrad Graue zů Kalb.Adolph Graue zů Reineck. Henrich Graue zu Hennenberg. Arnold Graue zů Cleue. Otto Graue zů Naſſaw. Wolff Graue zů Katzenelnbogen. Ludwig Graue zů Fürſtenberg. Heinrich Graue zů Wertheim.Alle mit 128.helmen an gůten Rittern vnd Edlen. Auch lieſſen darneben vfftragen ander Grauen/Freyen/Herren/Ritter vnd vom Adel/ſo vil das ob 2000.helm in die vier Thurnier kamen/die all vff den ſelben tag wurden vffgetragen vnd geſchawet.

B

Des andern Thurniers ſo gehalten wordē von Conraden Hertzog zů Francken Anno Chriſti 942.in ſeiner hauptſtatt Rotenburg an der Tauber/ſeind geweſen Thurnier vögt Friderich Graue zů Helffenſtein auß Schwaben/Ludwig Graue zů Sarwerden am Rheinſtrō/Thiebotto Graue zů Andechs im land zů Baiern/vnd Ludwig Graue zů Eberſtein im land Francken.

Diſen Thurnier habend alle nachfolgende Fürſten/Grauen/Freyen/Herren/Ritter vnd Adel/eygner perſon beſůcht vnd ſeind ſelbſt geritten.

Conrad Hertzog zů Francken vnd Lothringen als oberſter Thurnier vogt diſes viertheils. Berchthold hertzog in Baiern/der glücklich vnd ſieglich kriegß fürſt.Henrich Hertzog in Baiern vnd auff dem Nordgów. Rudiger Marggraue zů Oeſtereich vnd Bechlaren. Dieterich H.zů Engern. Henrich Marggraue vff dem Nordgów vnd zů Francken. Reinhart mit dem langen halß/graue in Hennegów. Arnold der ander ſeins namens Graue zu Flandern. Arnold Fürſt vnd Graue zů Schyern. Dietrich der ander Graue in Holand vñ Seelād/Herr in Frießland. Burckhard Graue zů Veringen. Adelbert Graue zů Sempt. Gotwald der fünfft ſeines namens/Graue vnd Herr zů Hennenberg. Walrab Graue zů Naſſaw/Herr zu Lópern/zu Sünberg vnd Laurberg. Sighard Graue zů Hirßberg. Reinher Graue zů Hanaw. Schweighard Graue zů Seyne. Ernſt Graue zů Schwartzburg. Albrecht Graue zů Löwenſtein. Wilhelm Graue zů Wertheim. Berchtold Graue zů Lechßmund. Rudolph Graue zů Vrach. Philips Graue zů Caſtel. Diebold Graue zu Ryburg vnnd Düllingen. Weiprecht Graue zů Leiningen. Wolff Graue zů Werdenberg. Otto Graue zů Reineck. Wilhelm Graue zů Montfort. Adam Graue zů Kirchberg. Sigmund Graue zů Gleychen. Gotfrid Graue zů Hohenloe. Adolph Graue zům Heyligen berg.

Die Frey

Johann Freyherr zů Weinſperg. Ottolph Freyherr zů Rapolſtein. Emerich Freyherr zů Epſtein. Wilhelm Freyherr zů Hütſperg. Philips Freyherr zů Prandis. Paulus Freyherr zů Juſtingen. Friderich Landherr zů Eckerßaw. Vratißlaw Banerherr zů Schwanberg. Georg Landherr zů Thron. Dietrich Landherr zů Wartenberg. Sigmund Landherr von Liechtenſtein zů Muraw. Ambroſi Freyherr zů Ruxingen. Ernſt herr zů Rochius. Wolffhard Freyherr zů Hohen Sax. Seifrig Freyherr zů Zymbern. Henrich Freyherr zů Stöffel. Wentzlaw Banerherr zů Sternberg. Anßhelm Herr zů Pelmont. Watzlaw Banerherr zů Bardowitz. Anthoni Landherr zů Eberdorff. Pantleon Landherr zů Tempelſtein. Wilhelm herr zů Hochaberg. Albrecht herr zu Brenberg. Johann herr zu Flügelaw. Friderich von Kirchingen herr zu Pütlingen. Conrad herr zu Reyſenſtůl. Auguſtin herr zu Kaltern. Johans herr zu Ringenberg. Conrad herr zu Meßkirch. Andreas herr zu Krenckingen. Henrich herr zu Stretlingen. Wilhelm herr zů Radenburg. Amman herr zu Hohen Gerolseck. Reinhard herr zu Wolfen wyler.

Die zu der ſchaw beſtelt wurden.

Von Schwaben. Herr Henrich von Hürnheim. Georgen von Embß. Friderichen von Mörſperg. Von Baiern. Herr Andre von Preiſing Ritter. Friderichen Rainer zu Raine. Hanſen von Breytenſtein. Vom Rheinſtrom. Herrn Wilhelm von Cronberd. Engelharden von Reiffenberg. Friderichen Graſchalck. Von Francken. Herrn Rudolphen von Schaumburg. Friderichen von Elrichßhauſen. Philipſen von Veſtenberg.

Die frauwen vnd junckfrauwen / ſo zu der ſchaw vnd helmtheilung verordnet wurden. Von Schwaben. Frauw Eliſabeth geborne von Bodman / ein eeliche haußwirtin herrn Wilhelms von Schellenberg. Fraw Agnes geborne von Rechberg / ein nachgelaßne witwe herrn Henrichs von Thann. Junckfraw Katharina geborne von Freyburg. Von Bayern. Fraw Katharina geborne von Paulßdorff / ein eeliche haußwirtin herrn Friderichs von Thöring. Fraw Lucia geborne von Waldeck / ein nachgelaßne witwẽ herrn Sebalds von Taber. Junckfraw Magdalena von Murach.

Vom Rheinſtrom. Fraw Barbara geborne von Neſſelrode / ein eeliche haußwirtin herrn Wolffen von Schwanberg. Fraw Anna geborne von Rüdißheim / ein nachgelaßne witwen Wilhelms Brunſera. Junckfraw Magdalena geborne von Allendorff.

Von Francken. Fraw Vrſula ein geborne vonn Künſperg / ein eeliche haußwirtin herrn Cõrad võ Felberg. Fraw Anna võ Roſenberg ein nachgelaßne witwen herrn Rudolphs von Düngẽ. Junckfraw Agneß geborne von Seinßheim.

Die Grießwertel.

Von Schwaben. Erwölten ſie Herren Ernſten von Hürnheim.
Von Baiern. Herrn Wilbolden von Barſperg.
Vom Rheinſtrom. Herrn Otten von Heuſſenſtein.
Von Francken. Herrn Wolffen Schencken von Geyern.

Die erwölten zwiſchen den ſeylen.

Von Schwaben. Hanſen von Schellenberg.
Von Baiern. Sigmunden von Waldeck.
Vom Rheinſtrom. Henrich von Eltz.
Von Francken. Arnolden von Wenckenheim.

C

Des dritten Thurnkers ſo gehalten worden von Hertzog Ludwigen zů Schwaben vnd Alemannien/anno Chriſti 948.zů Coſtentz am Bodenſee/ſeind geweſen Thurnier vógt.

Von Rheinſtrom. Ernſt herr zů Winnenberg. Vonn Francken. Erich von Redwitz Ritter. Von Baiern. Henrich von Fraunberg Ritter. Vonn Schwaben Friderich von Hürnheim Ritter.

Diſen Thurnier haben alle nachuolgende Fürſten/Grauen/Freyherren/Ritter vnd vom Adel/eygner perſon beſůcht/vnd ſeind auch ſelbs geritten.

Herman Hertzog in Schwaben/des geblůts von Oeſtercich vnd Baiern.

Conrad Hertzog zů Francken von Lothringen/ den man nennt von Wormbß.

Welpho der ander Hertzog in obern Baiern/ſánct Conrads brůders ſun.

Henrich hertzog in Baiern vnd Nordgów/Keyſer Otten des groſſen brůder.

Eberhard Hertzog zů Lothringen vñ Graue zů Egißheim. Sát Rot Marggraue zů Oeſterreich. Bruno der erſt Marggraue zů Sachſen. Bitzelinus Graue zů Habſpurg. Burckhard Graue zů Veringẽ. Diebold graue zů Ryburg vnd Dullingen. Walrab Graue zů Naſſaw. Albrecht Graue zů Lewenſtein vnnd Kalb. Rudolph graue zů Mütfort. Diebold Graue zů Pfirt. Ludwig Graue zů Helffenſtein/Herr an der Filß. Wieprecht Graue zů Leiningen. Wilhelm Graue zů Caſtell. Conrad Graue zů Vrach. Arnold Fürſt vnd herr zů Scheyern. Friderich Graue zů Hohẽwart. Eberhard Graue zů Sempt. Sighard Graue zů Hirſchberg. Ego Graue zů Fürſtenberg. Wolff Graue zů Hohenzollern. Wolff Graue zů Katzenelnbogen. Friderich Graue zů Wertheim. Gotfrid Graue zů Hohenlohe. Eberhard graue zů Retz.

Die Freienland vnd Banerherren. Friderich herr zů Künring. Johan Freyherr zů Weinſperg. Wentzel Banerherr zum Neüwenhauß. Achatz Landherr zů Zelcking. Georg Landherr zů Blanckenſtein. Ambroſi herr zů Ruyingen. Arnold herr zů Fürwangen. Conrad herr zů Frawenſtein. Wilhelm Freyherr zů Kaltern. Leüpold Landherr zů Volckenßdorff. Henrich Freyherr zů Radenburg. Friderich Freyherr zů Falckenſtein. Wilhelm herr zů Meßkirch. Eraſmus herr zů Schelcking. Chriſtoffel Herr zů Winida.

Die erwólt man zu Greißwartelen. Von Schwaben. Herren Karln von Hohenklingen Ritter. Anßhelm von Merßpurg Ritter. Von Baiern.

Herren Dietrich von Lauwing Ritter. Sibotto von Valdaw Ritter.

Vom Rheinſtrom. Wolffharden herr zů Rennenberg. Gangolff von Růdißheim Ritter. Von Francken. Herrn Kilian von der Rere Ritter. Ernfrid von Veſtenberg Ritter.

Diſe nachbenanten erwólten ſie zwiſchen den ſeylen.

Von Schwaben. Herrn Vlrichen vom Steyn. Heinrich von Tierheim Ritter. Von Baiern. Herr Andres von Paulßdorff. Albeck von Freyen Seiboldsdorff Ritter. Vom Rheinſtrom. Herr Arbogaſt von Franckenſtein. Emerich von Waldeck Ritter. Von Francken. Herren Henrichẽ von Giech Wolffharden von Sternberg Ritter.

Darnach erwólten ſie auß den vier landen zů der ſchaw ein alten
vnd ein jungen.

Von Schwaben. Herren Dietrichen von Blůmeneck für ein alten. Conrad Weiting für ein jungen.

Von Bayern. Johann Ebron von Wildenberg Ritter/für ein Alten. Henrichen von Sattelbogen für ein Jungen.

Vom Reinſtrom

Vom Rheinſtrom. Walter von Flerßheim Ritter / für ein alten. Conrad Winter für ein jungen.

Von Francken. Herren Erichen von Riedwitz für ein alten. Albrechten Förtſchen von Durnaw für ein jungen. Darnach erwölten ſie zů der Schaw vnd Helmtheilung frawen vnd junckfrawen.

Von Schwaben. Fraw Jrmentraut geborne von Bodmã/ein eeliche haußfraw Herren Gotwalds von Fryburg. Fraw Diethburga geborne von Kaltenthal/ein nachgelaßne witwen herrn Seifrids von Künßeck. Junckfraw Veronica/geborne Nothafftin.

Von Baiern. Fraw Wolfſhild ein geborne Zängerin/ein eeliche haußfraw Herr Jacobs von Sandicell. Fraw Demůt geborne von Waldeck ein nachgelaßne witwen herrn Herman Achdörffers. Junckfraw Vrſula geborne Breuſſin.

Vom Reinſtrom. Fraw Barbara geborne von Hämarſtein/ ein eeliche haußfraw/herr Engellhards von Pirmondt. Fraw Jſſanta geborne von Sachſenſteyn/ein nachgelaßne witwen herrn Wieprechts von Cronenberg. Junckfraw Sicilia geborne von Landſperg.

Von Francken. Fraw Zibarda geborne fraw zů Bruneck/ein gemahel herren Hanſen von Flügelaw. Fraw Anaſtaſia geborne von Abſperg/ ein nachgelaßne witwen herrn Bernhards von Schaumburg. Junckfraw Jmagina/geborne von Hornſtein.

D

Des vierden Thurniers / ſo gehalten worden von Riedack Marggrauen zů Meiſſen/Graue zů Mörſpurg/anno 968. in ſeiner Hauptſtatt Mörſpurg an der Sal/ſeind geweſen diſe Thurnier vögt/als vonn Schwaben. Wilhelm von Nippenburg Ritter. Von Baiern. Grunold Hofer Ritter. Vom Rheinſtrom. Volckprecht von Franckenſtein Ritter. Von Francken. Ernſt von Künſperg Ritter.

Diſen Thurnier haben alle nachuolgende Fürſten/Grauen vnd herren ſelbs beſůcht vnd gethurniert.

Bratißlaw Hertzog in Schleſi. Wentzeslaus Hertzog zů Behem. Henrich hertzog in Baiern. Hugo Hertzog zů Sachſen. Burckhard Marggraue zů Oeſtereich. Otto Marggraue zů Francken. Bruno Marggraue zů Sachſen. Ridack Marggraue zů Meiſſen vnd graue zů Mörſpurg. Ortolff Graue zů Aſcanien. Volckhard Graue vnd herr zů Hennenberg. Friderich Graue zů Orlamund. Gunther Graue zů Schwartzburg. Dietrich Graue zů Beüchlingen. Sigmund Burggraue zů Gleichen. Ernſt Graue zů Manßfeld. Burckhard Graue zů Leißneck. Theodo Graue zů Wittin. Otto Graue zů Reneck. Johañ Graue zů Wertheim. Henrich Graue zů Stolberg. Erwin Graue zů Gleichen. Sigmund Graue zů Blanckenheim.

Die Freyherren. Karl Edler herr zů Quenfurt. Andreas Edler herr zů Colditz. Friderich Freyherr zů Winſperg. Wilhelm herr zů Daun. Wolff Freyherr zů Gorgaw. Walter freyherr zů Brenberg. Arnold freyherr zů Warburg. Henrich herr zů Bleſſaw. Wilhelm herr zů Wolckenſtein. Erich herr zů Gleyßberg. Gotſchalck herr zů Liechtenaw.

Die vieruerordneten Grießwertel.

Von Schwaben erwölten ſie Herren Vlrichen von Freidingen Ritter.
Von Baiern. Herrn Wilbolden von Tauffenkirchen.
Von Rheinſtrom. Conraden Remmerern von Wormbß.

Von Francken. Herr Gotharden von ſchweinßhaubten.

Die vier zwiſchen den ſeylen. Von Schwaben. Herr Vlrich von Freündſperg. Von Bayern. Herr Leonhard von der Wart. Vom Rheinſtram. Herr Thöring von Hagen. Von Francken. Herr Burckhard von Harras.

Von den vier landen erwölten ſie zů der ſchauw vnd Helmtheilung
ein alten vnd ein jungen.

Von Schwaben. Hans Truchſeſſen von Ringingen für ein alten. Bernolphem von Gemmingen für ein jungen. Von Bayern. Albrechten Weichſer von Traubling für ein alten. Leonharden Leitenbecken/für ein jungen.

Vom Rheinſtrom. Wolffen von Fleckenſtein für ein alten. Emmerichen von Neſſelrode für ein jungen. Von Francken. Henrich Marſchalck von Oſtheim für ein alten. Philippen von Adeltzheim für ein jungen.

Die Frauwen vnd junckfrauwen ſo zů der ſchauw. Von Schwaben. Frauw Dorothea geborne von Biſchoffsheym / ein eeliche haußfrauw Sebaſtians von Diſchingen. Fraw Hildgard geborne von Heüwdorff / ein nachgelaßne witwen Berchtholds von Schwendi. Junckfraw Jlla geborne Druchſeſſin von Höfingen. Von Bayern. Frauw Vrſula geborne von Schatzenhouen/herren Henrichs Heybecken haußfraw. Fraw Anna geborne von Frendenberg/ ein nachgelaßne witwen Hiltpolds von Brennberg / vnd junckfraw Hipolita geborne von Breytenſteyn. Vom Rheinſtrom. Fraw Magdalena geborne von Pirmōt/ Sigmunds von der Leyen eeliche gemahel. Fraw Eliſabeth geborne von Paland/ein nachgelaßne witwen Melchiors von Steyn. Junckfraw Mechtild geborne vom Huß. Von Francken. Fraw Gertrud geborne von Leonrod/ein nachgelaßne witwen Philips von Gůtenbergs. Fraw Anaſtaſia geborne von Münſter/ein nachgelaßne witwen Albrechts von Wenckheim. Junckfraw Walburg geborne von Dünfeld.

Diſe nachbenanten ſeind dißmals nit zůgelaſſen/darumb das
ſie nit beweiſen konten.

Ruprecht Specht/Henrich Kreiß/Philip von Sachſenhauſen/Ridack Löſer/Ernſt von Wickenthal/Gabriel von Drat/Seifrid von Scharpffenſteyn/ Achaz von Rochaw/Fritz von Ammendorff/Georg von Kranitz/Thoman von Dömen/Weiprecht von Glochaw/Henrich von Deñſtan/ Sigmund von Grißlaw/Sebaſtian Rulcking/Chriſtoffel von Northauſen/Jobſt vō Werter/ Henrich von Aſchaffenburg/Ernſt von Fanner / Johañ von Beulwitz /Wolff von Müſſel/Wilhelm von Troſtwitz/Georg von Biberſtein/ Henrich vom Houe/ Sigmund von Heym/Ernſt von der Than/Rudolph von Molßdorff/Arnold von Roylewen/Johañ von der Planitz/Kurtzhans vō Weißbach/ Johañ von Schleben/Wilhelm von Reytzenſtein/Fritz vō Kurtzwitz/Frenndhãs vō Rotzaw/Albrecht von Maltitz/Reynhard von Sparneck/Johann von Karlowitz/ Ernſt von Wellerßwalden/Wilhelm von Schönfeld/Henrich von der Salla/ Friderich von Sternenberg. E

Des fünfften Thurniers ſo gehalten worden von Ludolph Maggraue zů Sachſen/vnnd Herr zů Braunſchweig/anno Chriſti 996. in ſeiner hauptſtatt Braunſchweig/ſeind geweſen Thurnier vögt diſe vier perſonen

Von Schwaben. Friderich von Weſterſtetten Ritter. Von Baiern. Hiltpold von Schönenſteyn Ritter. Vom Rheinſtrom. Wilhelm von Waldenſteyn Ritter. Von Francken. Conrad von Veſtenberg Ritter.

Diſen Thurnier haben alle Fürſten/ Grauen vnd herren hernachuolgēde eigner perſon beſůcht/vnd ſelbſt gethurniert. Rudolph Hertzog zů Schwaben.

Henrich Marggraue zů Brandenburg. Neſtricus H. zů Behem. Ludolph Marggraue zů Sachſen herr zů Braunſchweig. Bruno der ander Marggraue zů Sachſen. Berchtoldt Fürſt vnd Graue zů Hennenberg. Ortolph Hertzog zů Sachſen vnd Lünenburg. Heinrich Hertzog zů Francken. Berndt Hertzog zů Sachſen vnd Lünenburg. Heinrich Marggraue zů Oeſtereich. Otto Fürſt vnd Graue zů Scheyern. Dieterich Graue zů der alten Marckt. Adelberg Graue zů Sempſt vnd Eberßperg. Babo Graue zů Abenſperg. Bernhard Graue zů der Weyſſenburg. Reinhard Graue zů Steinfurt. Albrecht Graue zů Löwenrod. Berengari Graue zů Aſchanien vnd Balſtetten. Friderich Graue zů Andechs. Otto Graue zů Naſſaw herr zů Sunberg. Conrad Graue zů Cleue. Theodo zů Wittin vnd Mörpurg. Rabotho Graue zů Hohenwardt. Wernher Graue zů Spiegelberg. Wilhelm herr zů Kranchßfeld. Andre herr zů Lobdiburg. Anthoni herr zů Colditz. Gothard herr zů Gleißberg. Friderich herr zů Daun. Heinrich herr zů Hounburg. Philips Renß herr zů Blawen. Dieterich herr zů Dorgaw. Arnold herr zů Eiſenburg. Sigmund herr zů Woldenburg. Die vom adel ſo zů der Schaw vnd helmtheylung verordnet wurden auß den 4. landen. Von Schwaben erwölten ſie herr Andre von Bündelfing für ein alten herren/ Wolffharden von Hohenahelfingē für ein jungen. Von Baiern. Herrn Sigbotho von Degenberg für ein alten/ Albrechten Stauffer zů Thunaw ſtauff für ein jungen. Vom Rheinſtrom. Herrn Heinrichen von Helffenſtein/ für ein alten. Sigmunden von Waldeck für ein jungen. Von Francken. Herrn Heinrichen von Brünbach/ für ein alten. Reichardten von Roſenberg/ für ein jungen.

Die Frawen vnd junckfrawen die zů der Schaw verordnet waren.

Von Schwaben. Fraw Demůt geborne von Brandiß ein eheliche haußwirtin Herrn Vlrich von Bodman. Fraw Eliſabeth geborne von Elderbach ein nachgelaßne witwen herrn Georgen von Welden. Junckfraw Felicitas geborne von Hohenahelfingen. Von Baiern. Fraw Agnes von Laining ein eelich haußfraw Herrn Wolffen von Pleiſſing zů Zimberg. Fraw Margretha geborne von Fronhouen ein nachgelaßne witfraw Heinrichs von Nůßperg. Junckfraw Anna geborne Rainerin zum Rain. Vom Rheinſtrom. Fraw Agnes geborne fraw zů Brauneck ein eeliche haußwirtin herrn Hanſen von Hirſohern. Frauw Gůtha geborne fraw vonn Finſtingen ein nachgelaßne witwen herr Weiprechts von Pallandt. Junckfraw Juliana geborne von Hendtſchůchßheim. Vonn Francken. Fraw Helena geborne von Andelaw ein eeliche haußwirtin herrn Hanſen von Wolffßkele. Fraw Barbara geborne von Thůrnaw ein nachgelaßne witwen herrn Georgen Schencken von Roßberg. Junckfraw Sibilla geborne von Redwitz.

Die verordneten Grießwertel. Von Schwaben. Herr Wilhelm von Freyburg. Von Baiern. Herr Walther von Mülberg. Vom Rheinſtrom. Herr Seifrid von Flerßheym. Von Francken. Herr Conrad von Seinßheym. Die zwiſchen Seylen hielten. Von Schwaben. Herr Ludwig von Elderbach Von Baiern. Herr Wilhelm Ramer zum Raine. Vom Rheinſtrom. Herr Friderich von Schönberg. Von Francken. Herr Wolff vom Rotenhan.

In diſem Thurnier wurden die nachuolgenden an der ſchaw außgeſtelt.

Thomas von Feuerſperg. Georg von Bonhalm. Karins Himelberg. Johañ von Kapffenſtein. Thobias von Lengkheym. Ernſt von Manßwerd.
Contz von Niederſpurg. Kirchhaus von Oſterberg. Rudolph vō Regendorff.
Hans von Dachſperg. Chriſtoffel von Saldenhouen. Fritz von Eibißbrun.

Reinhard vonn Finſterthal/Wolff vonn Zebingen/Götfrid von Machßdorff/Wolff vnn Sparneck/Bernhard von Zůlnhart/Jobſt von Leinning/Henrich von Weingarten/Heintz von Machatz/Dieterich von Schleben/Friderich von Schotten/Georg Reck von End/Ernſt von Reitzenſtein/ Fritz võ Schönfelß/Seibold von Schleinitz/Chriſtoffel von Etmanßdorff/Hans vonn Bochwitz/Dieterich vonn Heym/Wolff vonn Burckßdorff/ Friderich von Finckenſtein/Ernſt von Hertenfeld/Philips võn Breuſchlingen/Andre vonn Kirchſchlag/Friderich von Lünteſch/Wilhelm von Marcheck/Hans Georg vonn Neideck/Jacob von Ottenwitz/Tono von Raſtenſteid/Johann von Sprintzenſtein/Friderich von Drackenberg/Senff von Eibißwald/Johañ von Wilhelmßmauer/Amman von Zabelſperg/Endres von Egloffſtein/Hẽrich von Rechberg/Wilhelm von Wolffſtein/Wolffgang von Gräſchlag/Melchior von Rabiol/Melchior von Beyerßdorff/Wolff von Haundorff/Sebold von Oberweinmar/Andres von Hirßberg/Hans Röſch von Römelberg/Friderich Groß/Henrich von Mechrelgrien/Gumprecht von Carlowitz/Růdiger von Langenberg/Ortolph von Weltheym.

ʒ

Des ſechſten Thurniers ſo gehalten worden vom Römiſchen Key. Conrad der ander ſeins namens Hertzog zů Francken/anno Chriſti 1019. Zů Trier an der Můſel/ſeind geweſen Thurnier vögt die nachuolgenden. Von Schwaben. Rudolph herr zů Ströffel. Von Baiern. Seifrid von der Wardt Ritter.

Von Rheinſtrom. Wilhelm von Cronberg Ritter. Von Francken. Kilian von Wolffßkäl Ritter. Diſen Thurnier haben alle Fürſten/Grauen/Herrn/Ritter vom adel hernachuolgende eygner perſon beſůcht vnd ſelbſt geritten. Conrad Römiſcher Key. Hertzog zů Francken/Eberhard H. zů Lothringen/Magnus Hertzog zů Sachſen vnd Lünenburg/Churfürſt. Welpho der dritt Hertzog in Baiern/Henrich Hertzog in Fryeßlandt/Karle Hertzog zů Bare/Philips Marggraue zů Plontomonſon/Philips Landgraue inn Edelſas/Eberhard Graue zů Sempſt Eberſperg/Ortholph Graue zů Aſcanien. Erſter Herr zů Breudenrode/Zeifrid Burggraue in Kärndterland vnd Frießland/Ott Fürſt vnd Graue zů Scheyern/Heinrich Graue zů Löwen vnd Brüſſel/Haug Graue zů Orliens/Baldewein der ſechſt Graue zů Henegaw/Dieterich der dritt Graue in Holland vnnd Seeland/Dieterich Graue zů Cleue/Otto Graue zů Naſſaw/Walrab Graue zů Gülch/Ortolph Graue zů Hohenwart/Wilhelm Graue zů Katzenelnbogen/Henrich Graue zů Spanheym/Tſchoffart Graue zů Leiningen/Eiſſenbart Graue zů Seyne/Ludwig Graue zů Reneck/Johan Graue zů Sarbrucken/Friderich Graue zů Wertheym/Heinrich Graue zů Werdenberg/Wilhelm Graue zů Veldentz/Vlrich Graue zů Hanaw/Dieterich Graue zum Heyligenberg/Heinrich Graue zů Zweybrucken/Emprecht Graue zů Kirchberg/Ernſt Graue zů der Hoy/Heinrich Graue zů Fiernenberg/Erhard Graue zů Lützelſtein/Wilhelm Graue zů Manderſcheyd/Gerlach Graue zů Hohen Caſtel/Johann Graue zů Sarwerden/Anthoni Graue zů alten Spanheym/Endres Graue zů Newenburg/Balthaſar Graue zů Sauſſenburg/Wilbod Herr zů Rapoltſtein/Conrad herr zů Bußnang/Gangolff herr zů Reñenberg/Dieterich herr zů Hohengeroltzeck/Ambroſi herr zů Mermi/Wolff herr zů Pütingen/Sigmund Freyherr zů Stoffel/Eraßmus Frehyerr zů Robern/Wolff Freyherr zů Brandiß/ Philips herr zů Arburg/Friderich herr zů Rodemach/Johañ herr Zoluern/Andre herr zů Branburg/Wolffard herr zů Hohenneck/Wilhelm herr zů Pelmont/Anaſtaſius herr zum Rode.

Die Grießwertel/nemlich von Schwaben. Herr Niclaus von Fridingen Ritter/Herr Jacob von Künſeck Ritter. Von Baiern. Herr Ortolph von Thöring Ritter. Herr Steffan von Nußperg Ritter. Vom Rheinſtrom. Herr Wolff Bayer von Bopparten Ritter. Herr Johann von Hirßhorn Ritter. Von Francken. Herr Jacob von Ehenheim Ritter/Herr Anthoni von Grůnbach Ritter.

Die nemlich zwiſchen den ſeilen.

Von Schwaben. Herr Friderich von Weſterſtetten Ritter/Herr Henrich von Sachſenheim Ritter. Von Baiern. Herr Hiltpold von Schönſtein Ritter/herr Engelhard von Thůnawſtauff Ritter. Vom Rheinſtrom. Herr Wilhelm von Waldenſtein Ritter. Herr Dieterich Brumſer Ritter. Von Francken. Herr Conrad von Veſtenberg Ritter/Herr Kilian von Grůnbach Ritter.

Die man im Thurnier empfangen hat. Wolff Echter/Philips von Sachſenhauſen/Ernſt von Winckenthal/Wilhelm von Erſch/Ridack Löſſer/Gabriel von Dradt/Eberhard von Rechberg/Georg von Kranitz/Henrich vonn Nippenburg/Weiprecht von Glachaw/Conrad von Schaumburg/Johañ von Paulßdorff/Henrich von Deñſtatt/Paulus von Moſpach/Ernſt von Fañer/Johann von Paulwitz/Jobſt von Werter/Wolff vō Freudenberg/Georg von Biberſtein/Sigmund von Heym/Rudolph vō Molßdorff/Hans von Schwalbach/Johann von der Planitz/Ernſt von Welderßwalden. Vlrich von Weſterſtetten/Wilhelm vom Reitzenſtein/Georg von Bach/Freundhans von Ratzach/Endres Murherr/Friderich von Sternberg/Jobſt Schilling/Hērich von Sala/Karine von Hutten/Albrecht von Malditz/Henrich von Birckenfelß/Arnold von Reylöwen/Kurhans von Weißbach/Leonhard vonn Haßlang/Wolff von Můſſel/Wilhelm von Schönfeld.

S

Des ſybenden Thurniers ſo gehalten worden vom Römiſchen Keyſer Henrichen des 3. ſeines namens Anno 1042. zů Hall in Sachſen an der Sale/ſeind geweſen thurnieruógt/als von Schwaben/Diebold von Reiſchach Ritter. Von Baiern. Wunibold von Cameraw Ritter. Vom Rheinſtrom. Michel von Mörſperg Ritter. Von Francken. Jacob von Erichshauſen Ritter.

Diſen Thurnier haben alle Fürſten/Grauen/Freyen/Herren/Ritter vnd die vom Adel/wie ſie mitt jren namen hernach benennt volgen/in eigner perſon beſůcht vnd ſelbs geritten. Otto Hertzog zů Sachſen vnd Lünenburg/Burtzinoeus Hertzog in Behem/Albrecht Marggraue zů Oeſtereich/Otto Marggraue auff dē Norggaw/Theodo Marggraue zů Laußnitz/Albrecht dˀ ſchön Marggraue zů Brandenburg/Conrad Hertzog in Baiern/Eckhard Marggraue zů Meiſſen/vnd Graue in Oſtdüringen/Ludwig im bart Graue zů Heſſen/Dieterich Graue zů Wittin vnd Mörſperg/Arnold Graue zů Ram vnd Vochburg/Friderich Graue zů Ortenberg/Arnold Graue zů Dachaw/Mangold Graue zů Helffenſtein/Albrecht der ander Graue zů Kalb/Wolffram Graue zů Veringen/Richinus Graue zů Düllingen/Otto Graue zů Diffalden/Henrich Graue zů Manßfeld/Henrich Graue zů der Hoye/Erckard Graue zů Scheyern/Hartinus Graue zů Hirßperg/Friderich Burggraue zů Meiſſen/Berchthold der ander Graue zů Hennenberg/Friderich Graue zů der Oſterburg/Heinrich Graue zů Schwartzburg/Johann Graue zů Aldenburg/Friderich Graue zů Caſtell/Diebold Graue zů Lechßmund/Engelberch Graue zů Waſſerburg/Eghard Graue zů Burckhauſen/Conrad Graue zů Hohenloe/Botho Graue zů Stolberg/Otto Graue zů Bentheim.

Die Freyherren. Friderich Freyherr zů Ranchßfeld. Dieterich Edler

Freyherr zů Quenfurt. Henrich herr zů Waringrode. Watzlaw Banerherr zů Wartenberg. Othmar Landherr zů Eckarßaw. Heinrich Freyherr Daun. Wolff Landherr zů Thraun. Laßlaw Banerherr zů Neüwenhauß. Wentzel Landherr zů Bardewitz. Sigmund Freyherr zů Hochaburg. Wilhelm Freyherr zů Tautenberg. Wilhelm Banerherr zů Seeburg. Chriſtoffel Banerherr zů Caſtolowitz. Hieronymus herr zů Gemmen.

Die Grießwartel ſeind nemlich diſe acht. Von Schwaben. Herr Walther von Embs Ritter. Herr Henrich von Eptingen Ritter. Von Baiern. Herr Friderich von Frawenhouen Ritter. Herr Wilhelm Ebron von Wildenberg Ritter. Vom Rheinſtrom. Herr Dieterich Boſen von Waldeck Ritter. herr Friderich von Reyffenberg Ritter. Von Francken. Herr Bernhard von Seckendorff Ritter. Herr Hiltprand von Seinßheim Ritter.

Diſe 4. haben in diſem Thurnier zwiſchen den ſeilen gehalten / nemlich Vonn Schwaben. Herr Herman von Boßweil Ritter. Von Baiern. Herr Seybold von Leubelfing Ritter. Vom Rheinſtrom. Herr Hartman vō Anweil Ritter. Von Francken. Herr Hilpold von Rotenhan Ritter.

Die man in gemelten Thurnier vm̄ ir vngehorſame geſchlagē hatt volgen jetz.

Eyner von Heſperg. Einer von Lenderßheim. Einer von Boyaw. Einer von Stockheim. Einer von Habſperg. Ein Gotzman zum thurn. Einer von Sandicel. Einer von Felberg. Einer von Blettenberg. Einer von Ramer. Einer von Wemding. Einer vō Sicking. Einer zum Wildthurn. Einer von Bon̄ſtetten. Einer von Randeck. Einer von Hachßnang. Einer von Gocheneck. Einer von Trůchling. Ein Fórtſcht zů Durnaw. Einer von Neuneck. Einer von Wallenfelß. Einer von Walnrode. Ein Hiert von Saulheym. Einer von Neſſelrode. Ein Brendel von Hounburg. Ein Kranich von Kirchheym. Einer von Egloffſtein.

H

Des achten Thurniers ſo gehalten worden von Herman H. zů Schwaben vñ Alemanien / Año 1080. zů Augſpurg ſeind geweſen diſe vier Thurnier / als Von Schwaben. Rudolph von Rechberg Ritter. Von Baiern. Ambroſi vonn Můlberg Ritter. Vom Rheinſtrom. Conrad von Allendorff Ritter. Von Francken. Reinhard von Leonrode Ritter.

Diſen Thurnier haben alle Fürſten / Grauen / Herrn / Ritter vñ die vom adel hernach volgend eygner perſon beſůcht vnd ſeind ſelbs geritten. Herman Hertzog zů Schwaben vnd Graue zů Zäringen. Leüpold Marggraue zů Oeſtereich genañt der ſchón. Engelbrecht Landgraue in Baiern vnd Graue zů Lauant. Otto Graue zů Habſpurg. Otto Graue zů Volloy. Leudolph Hertzog zů Kernten. Wilhelm Graue zů Montfort. Rudolph Graue zů Werdenberg. Wolffhard Graue zů Veringen. Otto Graue zů Hohē Caſtel. Diepold Graue zů Vochburg. Engelbrecht Graue zů Waſſerburg. Welffo H. in Baiern. Friderich H. in Schwaben. Otto Pfaltzgraue zů Wittelſpach. Eckhard Marggraue zů Meiſſen. Poppo Graue zů Heñenberg. Schweighard Graue zů Hirſchberg. Walrab Graue zů Naſſaw. Conrad Graue zů Wittin. Eberhard graue zů Abenſperg. Conrad Graue zů Dachaw. Friderich Graue zů Hohenbogē. Arnold Graue zů Andechs. Friderich Graue zů Sarbrucken. Diebold Graue zů Lechßmund. Johann Graue zů Vertheim. Otto Graue zů Wolffarhauſen. Burckhard Graue zů Moſperg. Botho Graue zů Burckhauſen. Chiemo Graue zů Scherding. Henrich Landgraue zů Stóſling. Ludwig Graue zů Helffenſtein / herr an der Filß. Philip graue zů Maſay. Rudolph Graue zů Weiſſen horn.

ſenhorn/Wilhelm Graue zů Eberſtein / Heinrich Graue zů Lützelſtein/ Otto Graue zů Reneck/Gunther Graue zů Schwartzburg/Leüpold Graue zů Kalb/ Mangold Graue zů Ryburg/ Friderich Graue zů Pfirdt/Ego Graue zů Freyburg/Herman Graue zů Hohenloe/Wolffram Graue zů Dornberg/Rudolph Graue zů Falckenſtein vnd Neüburg/Thimon Graue zu Ryburg.

Die Freyen Land vnd Banerherren.

Heinrich Freyherr zů Rotzius. Wilhelm Freyherr zů Zymbern. Eberhard herr zů Hohenhewen. Endres Freyherr zů Juſtingen. Paulus Freyherr zů Brandiß. Johann Freyherr zů Pelmundt. Philips Freyherr zů Stöffeln. Wolffgang Freyherr zů Hohengeroltzeck. Jacob Freyherr zů Hohenfelß. Niclaus Freyherr zů Robern. Anthoni Freyherr zů Brůck. Rudolph Freyherr zů Weinſperg. Heinrich Freyherr zů Erenfelß. Wilhelm Freyherr zů Breuberg. Ernſt Freyherr zů Bickenbach. Ruprecht Freyherr zů Hůtſperg. Johann Freyherr zů Epſtein. Wilhelm Freyherr zů Rapolſtein. Sigmund Freyherr zů Dachſpurg. Heinrich herr zů Stauffen. Ambroſi herr zů Hohennack. Wolffhard herr zů Reineck.

Die zů der ſchaw verordnet wurden/nemlich. Von Schwaben. Hans Bůſſen von Bůſſenburg für ein alten. Wilhelm von Habſperg für ein jungen. Von Baiern. Hanſen vō Aham für ein alten. Wilhelm von Brenberg für ein jungen. Vom Rheinſtrom. Friderich von Helffenſtein für ein alten. Daniel von Reiffenberg für ein jungen. Von Francken. Ernſten von Wenckheim für ein alten. Otten von Leonrode für ein jungen.

Frawen vnd Junckfrawen die zů der ſchaw erwölt wurden.

Von Schwaben. Fraw Agatha geborne von Enß Georgen von Mörſpurgs eeliche haußfraw.

Fraw Wiltraudt geborne von Roſenberg ein nachgelaßne witwen herrn Albās von Freündſperg. Junckfraw Brigitha geborne von Landaw.

Von Baiern. Fraw Agnes geborne vō Wolffſtein ein eeliche haußfraw herrn Henrichs von Frawenberg. Fraw Dietburga geborne von Kamer ein nachgelaßne witwen herrn Georgen von Leyning der kurtzlich verſcheiden was. Junckfraw Affra geborne von Fronhouen. Vom Rheinſtrom. Fraw Jrmgart geborne von Hirßhorn ein eeliche haußwirtin Erhards Kemmerers von Worms. Fraw Anna geborne von Flerßheim ein nachgelaßne witwen herrn Dieterich von Sicking. Von Francken. Fraw Künigund geborne von Rotenhan ein eeliche haußfraw Hanſen von Seinßheim. Fraw Theodora geborne von Reitzenſtein ein nachgelaßne witwen herrn Oeynhards von Rabenſtein. Junckfraw Erntraudt geborne von Felberg.

Die an der Schaw außgeſtelt wurden. Arnold von Braunſperg. Johan von Hohenſtein. Gotfrid von Stockheim. Heintz von Bellerßheym. Ernſt von Rettich. Jobſt von Birgel. Von Löwenſtein einer. Von der Leyen einer. Einer von Veningen. Einer von Gemmingen. Einer von Boñſtetten. Einer von Hohenneck. Einer von Jüngingen. Einer von Weitingen. Einer von Gundelßheim. Einer von Thalheym. Einer von Wemding. Einer von Stadion. Einer von Eroltzheim. Einer von Kam̃erberg. Einer von Rorbach. Einer von der Wardt. Einer von Hohenreyne. Einer von Reydenbůch. Einer von Satzenhouen. Einer von Felberg. Einer von Butenberg. Einer von Wirßperg. Einer von Abſperg. Einer von Sternberg. Einer von Münſter. Einer von Seckendorff. Philips von Picken. Friderich von Staffel. Wilhelm von Cleen. Chriſtoffel von Wiltz. Johan von Homolſtein. Einer von

Waldeck/Ein Brendel vonn Hounburg/Ein Spedt/Vonn Neidtperg einer/Vom Rotenſtein einer/Ein Růd vonn Rolnberg/Einer von Eybelberg/Einer von Halweyl/Einer von Reiſchach/Einer von Stein/Einer võ Wernaw/Einer von Vachenhauſen/Ein Sturmfeder/Einer võ Rodt/Einer võ Wolffſteyn/Einer von Haßlang/Einer vonn Leubelfing/Einer vonn Trůchtling/Einer von Schönſtet/Einer von Lendterßheym/Einer võ Redwitz/Ein Zolner/Einer von Heßperg/Ein Geyling/Ein Voyt vonn Reineck/Einer vonn Luchaw/Einer von Liechtenſtein/Vom Stein zů Altenſtein. Vnder diſen allen ward der merertheyl nach gehörter vrſach zů diſem Thurnier eingelaſſen/als nemlich. Einer vonn Liechtenſtein/Einer von Schönſtet/Einer von Trůchtling/Einer von Abſperg/Einer vonn Steyn zum alten Steyn/Einer von Leubelfing/Einer võ Münſter/Einer von der Wardt/Ein Voyt võ Reineck/Einer von Bicken/Einer von Staffel/Einer vonn Bellerßheym/Einer von Waldeck/Einer von Honnolſtein/Ein Brendel vonn Hounburg/Einer von Löwenſtein/Einer von Neidtperg/Einer von Veningen/Einer von Rotenſtein/Einer von Gemmingen/Einer von Boñſtetten/Einer von Halweil/Einer von Reiſchach/Einer von Weitingen/Einer von Rietheym/Einer von Stein/Einer vo Gundelßheym/Einer von Wernaw/Ein Sturmfeder/Einer von Stadion/Einer von Wolffſtein/Einer von Eroltzheym/Einer vonn Lamerberg/Einer von Rodt/Einer von Haßlang/Einer vonn Sternberg/Einer von Butenberg/Einer von Redwitz/Einer von Wending/Einer von Lůchaw/Einer von Lendterßheym/Einer von Satzenhouen/Einer von Hohenreyne. Die verordneten Grießwertel. Von Schwaben. Herr Sigmũd von Clingenberg Ritter. Herr Albrecht von Landaw Ritter. Von Baiern. Herr Wernhart von Seiboldßdorff Ritter. Herr Andre von Bůchberg Ritter. Vom Rheinſtrom. Herr Wolff von Reiffenberg Ritter. Herr Ott Graeſchlag Ritter. Von Francken. Herr Jobſt vom Egloffſtein Ritter. Herr Georg von Ehenheym Ritter. Die wurden zwiſchen den Seylen zůhalten verordnet. Von Schwaben. Herr Rudolph von Rechberg Ritter. Herr Hans von Blůmeneck Ritter. Von Baiern. Herr Leonarden von Kameraw Ritter. Vom Rheinſtrom. Herr Gotfriden von Franckenſtein Ritter. Herr Wernher von Schönberg Ritter. Von Francken. Herr Conrad von Schaumberg Ritter. Herr Eberhard von Walnrode Ritter.

J

Des 9. Thurniers ſo gehalten worden von Leüdolph H. zů Sachſen/vnd Graue zů Sůpplingburg, Anno 1119. zů Göttingen in der Hauptſtat der Raugrauen von Thaſſel ſeind Thurnier vögt geweſen diſe/als. Von Schwaben. Gothard von Andelaw Ritter. Von Baiern. Henrich von Thöring Ritter. Vom Rheinſtrom. Wilhelm von Hundßbuſch Ritter. Von Francken. Kilian von Weiſenthaw Ritter. Diſen Thurnier haben alle Fürſten/Grauẽ/Herren/Ritter vnd Edlen hernachbenant/eygner perſon beſůcht vnd ſelbs geritten. Heinrich H. in Baiern. Friderich Hertzog in Schwaben. Bratißlaw Hertzog in Behem. Albrecht Marggraue zů Brandẽburg. Otto Marggraue zů Meiſſen. Ludwig Landgraue in Döringen. Dieterich Marggraue zů Laußnitz. Otto Marggraue zů Staden. Seifrid Burggraue zů Meiſſen. Gerhard Graue zů Sůpplingburg herr zů Arnßperg. Poppo der 17. Graue zů Hennenberg. Heinrich Graue zů Wittin. Otto Graue zů der alter Marck. Arnold der and Graue zů Cleue. Henrich Graue zů Schwartzburg. Ernſt Graue zů Hirßperg. Wilhelm Raugraue zů Thaſſel. Otto Graue zů Aldenburg. Emich Graue zů

Leiningen. Wolff graue zů Reneck. Johan Graue zů Ließneck. Eberhard Graue zů Altenaw. Theodo Graue zů Rochlitz. Heinrich Graue zu Brem. Volradt Graue zů Manßfeld. Johan Graue zů Rietberg. Henrich Graue zů der Winſſenburg. Wilhelm Graue zů der Hoye. Friderich Graue zů Spiegelberg. Reynhardt Graue zů Deckelnburg. Georg Graue zů Diffalten. Johan Graue zů Benthეym. Henrich herr zů Waringrode. Friderich Edler herr zů Quenfurt. Johañ herr zů Hounburg. Dieterich herr zů Pleſſaw. Wilhelm Freyherr zů Beraw. Philips Schenck herr zů Tauttenberg. Onarg herr zů Wildenfelß. Endres herr zů Schönfeld. Johañ herr zů Warber. Welche von mans perſon zů der ſchaw erwölt wurden. Von Schwaben. Bernhard von Rietheim/ für ein alten. Ber Schilling für ein jungen. Von Baiern. Wolffgang von Sandicel für ein alten. Leõhard von Seiboltßdorff für ein jungen. Vom Rheinſtrom. Wolff Schlůchterer für ein alten. Johann von Hohenweiſſel für ein jungen. Von Francken. Heintz von Elrichhauſen für ein alten. Berwolff von Gnodtſtat für ein jungen.

Frawen vnd Junckfrawen erſtlich.

Von Schwaben. Fraw Gůtra geborne von Wirt/ herrn Georgen von Steinbergs eeliche haußfraw. Fraw Dorothea geborne Honlang ein nachgelaßne witwen Hanſen Dieden. Junckfraw Anna geborne von Rocho. Vom Rheinſtrom. Fraw Adelheyd geborne von Veltheym ein eeliche haußwirtin Wilhelm von Liſt. Fraw Magdalena geborne von Bůllaw ein nachgelaßne witwen herren Alharda von Neydorff. Junckfraw Appollonia geborne von Schleben. Von Baiern. Fraw Anna geborne von Ende ein eeliche haußwirtin Sigmund Goldackers.

Fraw Magdalena geborne vonn Schweinßperg ein nachgelaßne witwen Johanſen von Mornhold. Junckfraw Magdalena geborne von Kranitz.

Von Francken. Fraw Margaretha geborne von Bůnaw ein gemahel Herrn Jobſten von Werter. Fraw Eliſabeth geborne von Harraß ein nachgelaßne witwen Dieterichs von Minckwitz. Junckfraw Anna geborne von Leipßick. Die verordneten Grießwertel. Leuin von Buckßdorff. Henrich von Heym Anthoni von Würtzburg. Wilhelm von Reder. Die zwiſchen Seylen hieltẽ. Herr Dieterich von der Planitz Ritter. Herr Henrich von Zebitz Ritter. Herr Georg von Langenen Ritter. Herr Philips von Steynberg Ritter.

Welche in diſem Thurnier empfangen vnd geſchlagen ſeind worden.

Philips von Růdickheym/ Friderich von Staffel/ Gotfrid von Stockheym/ Fritz von Waldeck/ Heintz von Bellerßheym/ Georg von Honoltſtein/ Philips von Neidtperg/ Hans vonn Rotenſtein/ Daniel Brendel zů Hounburg/ Jung Tham böſſer/ Senffhãs von Rietheym/ Niclas von Winckenthal/ Chriſtoffel von Dradt/ Ernſt von Blachaw/ Henrich von Deñſtat/ Karias von Aſchaffenburg/ Hans von Molßdorff/ Wolff von Weißbach/ Reynhardt von Northauſen/ Endres von Sternberg/ Nihilwein von Troſchwitz/ Leonhard von Rotzaw/ Ludwig von Karbowitz/ Ernſt von der Salla/ Sigmund vonn Welderßwalden/ Henrich von Maltitz.

R

Des 10. Thurniers ſo gehalten worden von Welpho H. in Baiern vnd Spolet Marggraue in Corſica herr zů Sardia. Anno 1165. in ſeiner hauptſtatt Zürich an der Lintmat/ ſind Thurnier vögt geweſen/ als nemlich. Von Schwaben. Friderich von Stauffen Ritter. Von Baiern. Johan von Laining Ritter. Vom Rheinſtrom. Wernhern Greiffencla Ritter. Von Francken. Georg Fuchß Ritter. Diſen Thurnier haben alle Fürſten/ Grauen/ Freyen/ herrn/ Rit ter vnd die vom Adel hernachuolgendt eygner perſon beſůcht vnd ſelbs geritten. Welpho H. in Baiern vnd zů Spolet Marggraue in Corſica vnd Herr in Sardinia/bracht mit jm 78. Thurnier helm vnd trugen auch mit jm auff.

Die Grauen. Ernfrid Graue zů Lētzburg/Albrecht Graue zů Dogkenburg. Johañ Graue zů Heiligenberg/Rudolph Graue zů Dengen/Wilhelm Graue zů Weiſſenhorn/Ludwig Graue zů Naſſaw/Henrich Graue zů Nellenburg/Sigmund Graue zů Herraberg/Cono Graue zů Altenfrawēfeld/ Sigmūd Graue zů Bůbeck/Wilhelm Graue zů Salgans/ Endres Graue zů Fůrwangen / Johann Graue zů Winterthawer/Georg Graue zů Feldkirch/ Henrich Graue zů Obernbaden/Jobſt Graue zů Spiegelberg.

Die Freyherren. Wolffram herr zů Walſee/Niclas herr zů Signaw/ Albeck herr zů Zymbern/Johann herr zů Kranichßberg/Albrecht herr zů Stretlingen. Ernfrid herr zů Brandiß/Hugo herr zů Falckenſtein/Johann herr zů Obergößkeym/Niclas herr zů Arwingen/Friderich Herr zů Eſchenbach / Wolff Herr zů Bonnſtetten/Rudolph herr zů Bůßnang/Wolffhardt herr zů Joch/Rupreche herr zů Krenckingen/Reinhard herr zů Hohenwůlflingē/Wilhelm herr zů Thalmeſſingen/Friderich herr zů Keyſerſtůl/Friderich herr zů Weydeßweyler.

Die Ritter.

Philips von Hallweyl/Seifrid von Thöring/ Heinrich von Reinach / Anßhelm von Achdorff/Arnold von Küſſenberg/Adam vō Fryburg /Hartwig von Můlberg/Ot Wolff von Bodman/Seifrid vō Ramßdorff/Friderich vō Schellēberg/Albrecht Hauſner/Contzelman vō Ellerbach/Erb von Sawerſew/ Herich von Waldeck/Albrecht von Sempach/Sigmund von Klingenberg/Ernſt von Layning/Hans Wolff von Hounburg/Ernprecht von Wolhauſen. Die Edlen. Hans Druchſes von Ringingen/Hans Albrecht von Fridingen / Rüde von Hetzkilch/Wilhelm Eipßer zů Eibß/Heün vonn Schwerdſchwardten/ Frodwein von Hunweil/Leonhard vō Hohenreyn/Chriſtoffel vō Hertenberg/ Heintz Druchſes von Dieſſenhouen/Eberlin von Landenberg/Friderich vonn Oting/Dietz Druchſeß von Höffingen/ Contz von Hechingen / Heymeran von Schönſtett/Heun von Brůchthal/Anßhelm von Heltlingen/Hans Leonhart von Eiſenhouen/Clas von Brunſtein / Chriſtoff von Erbach/ Dieterlin vonn Schlierbach/Vffhans von Bůbenberg/Heuni von Nidergößkeym/Holli von Erißweil/Cuntzel von Blummeneck/Friderich von Glaris. Die mit Pfaltzgraue Otten von Wittelßpach zum Thurnier aufftragen haben. Heinrich Graue zů Burckhauſen / Otto Graue zů Lauant / Heinrich Landgraue zů Stauff am Regen/Albrecht Graue zů Hohenbogen/Wilhelm herr zů Bruck /Henrich Graue zů Leonßperg/Arnold herr zů Schönſtein/Henrich herr zů Hohenfelß.

Die Ritter.

Leonhardt Leutenbeck/Hans von Haßlang/Wilhelm von Sandicel / Seifrid von Schwangaw/Heinrich Ebron zů Wildenberg/ Georg Frůmeſſel/Heinrich von Aſchaw/Jobſt von Ramnat.

Die Edlen. Hilbrandt Hornbeck/Leonhard Schirffßeiſen/Caſpar von Bratteneck/Friderich von Wildenwart/Wolff Greiff zů Greiffenberg/Wentzel von Haldenburg.

Die mit Hertzog Henrich von Baiern zů der ſchaw haben aufftragen.

Johañ Graue zů Forchtenſtein/Henrich Graue zů Vornbach/ Eberhard Graue zů Pfeilſtein/Henrich herr zů Eckertſaw/Wentzel Herr zů Sternberg / Wilhelm herr zů Eberßdorff/Ernſt Herr zů Kunringen / Wilhelm herr zů Thron/ Leüpold herr zů Loſenſtein.

Die Ritter. Reuß von Bappendorff/Henrich von Eymerberg/Contz von Wildenforſt/Walter von Fladeneck/Hans Henrich von Horneck/Heinrich geſchlacht von Wildenwart. Die Edlen. Sigmund von Gallenberg/Herman von Genderßdorff/Adolph von Herbrechting/Thoman vonn Harach/Georg von Griebingen/Philips von Himelberg/Reinhart von Harenſtein/Niclaus von Relberßhard/Reinhart von Hůntberg.

Die mit Marggraue Leüpolden vonn Oeſtereich zů der Schaw auffgetragen haben. Ein Graue von Fortenſtein. Ein Graue zů Hainburg. Ein Graue zů Hardeck. Ein Graue zů Pfanberg. Ein herr zů Meiſſenaw. Ein herr zů Hochaburg. Ein herr zů Folckenßdorff. Ein herr zů Scheffenberg. Ein herr von Saneck. Ein herr zů Neüenhauß. Ein herr zů Hocholting. Ein herr zů Flachſperg.

Die Ritter. Hans von Altenfelß/Andres von Schmalenberg/Henrich vom Hallerſtein/Wolff von Albrechtßheym/Wolff Haßlang/Friderich Leütenbeck/Henrich von Falckenſtein.

Die Edlen. Ebald von Fladeneck/Thomas von Fritzißdorff/Leupold von Feldbrunn/Ernſt genant der Gall/Henrich genant der Gradner/Lorentz von Sandicel/Albrecht von Aſchaw/Friderich von Genderßdorff/Anßhelm vonn Harprechtſtein/Georg von Kappel.

Die mit H. Odackern von der Stewrmarck zum Thurnier auffgetrgen haben. Herman Graue zů Zilij/Wilhelm herr zů Krey/Johann herr zů Eßlingen/Johann herr zů Pettaw/Albrecht herr zů Liechtenſtein.

Die Ritter. Ernfrid von Eymerberg/Wolff von Fraunaw/Sigmund von Gloiach/Ernſt von Heldenſtein.

Die Edlen. Georg von Hellenſchaw/Arbogaſt von Kranichſperg/Dieterich von Kappenſtein/Henrich von Krebßdorff/Hans Reuß von Legelſtein/Friderich von Mognitz/Frantz von Manßwerdt/Philips võ Mittendorff/Růdolph von Hinderholtz/Endres von Niderſperg/Adam von Spangenſtein.

Die mit H. Henrichs von Kärnten zum Thurnier haben laſſen aufftragen. Wilhelm Graue zů Berneck/Sebaſtian herr zů Krey/Henrich herr zů Liechtenberg/Lůpold herr zů Liechtenſtein/Friderich Burggraue zů Lintz/Ambroſi herr zů Teſchermomel/Heintz von Beilſtein Ritter/Georg von Fladnitz Ritter. Hans von Alpffalter Ritter/Endres vonn Hiniperg/Friderich Gleißner/Frödenſchad von Holneck/Friſchhans võ Kellerberg/Eckhard von Schweinward Eberhard von Feürſperg/Freüdenreich von Leuſſingen/Eberhard von Krottendorff/Sigmund Käffermüller von Eicherberg.

Die mit Marggraue Engelbrechten von Oeſtereich vñ Kronburg zům Thurnier haben laſſen vfftragen. Sigbot võ Truchling/Anhelm võ Steyne/Wernher von Boyaw/Sigmund vonn Laberßkirchen/Oßwald von Aheim auff der Fliß/Wernher Granß/alle ſechß Ritter.

Die mit Marggraue Berchtolden von Eger vnd dem Newenmarck zů Thurnier haben aufftragen. Eraſmus von Waldaw Ritter/Friderich Heybeck zů Weyſſenfels Ritter/Albrecht Weicher von Traubling/Philips Vrſenbeck/Albrecht von Růmßperg/Wolffram võ Degenberg/Hiltpold võ Brenberg/Henrich von Wildeck/Sigmund von Wildenforſt/Dietrich von Hautzendorff.

Die mit Marggraue Diebolden von Vochburg aufftragen haben. Rudolph Stachel Ritter/Albrecht von der Wart Ritter/Ernfrid von Freundſperg/Setfrid Röſch von Nußperg/Henrich von Paulßdorff/Endres von Strudel/Armenreich von Mechſelreym/Friderich Panichner.

Die mit Marggraue Berchtolden von Oſterwich Grauen zů Andechs haben aufftragen. Eraſmus von Tauffkirchen Ritter/ Reingpeter von Schönſtein Ritter/ Wolffram von Rotaw/ Wolff von Staudach/ Leonhard von Tüntzenberg/ Leupold von Pfeffenhauſen/ Henrich von Nidernarnbach.

Die mit Landgraue Otten von Stäffling vnd Stouff am Regen haben auffgetragen. Conrad von Breytenſtein Ritter/ Ernſt von Paulßdorff/ Leonhard von Berbing/ Friderich von Murach/ Henrich von Wolffſtein.

Die mit Burggraue Henrichen Grauen zů Kalmüntz haben auffgetragen.

Heymeran Zenger zum Zangenſtein Ritter/ Fritz Hoffer zum Lobenſtein Ritter/ Henrich Ecker zů Eck Ritter/ Gundolff von Barßberg Ritter/ Georg von Satzenhouen Ritter/ Seifrid von Leübelfing Ritter.

Die Edlen. Ernfrid von Dachaw/ Heinrich von Waldaw/ Eraſmus von Ramßberg/ Heymeran von Paulßdorff/ Ernſt von Hohenfelß.

Die mit dem reichen Grauen Arnolden von Dachaw haben auffgetragen.

Frumhans von Freyenſeiboltßdorff Ritter/ Heinrich Růchler von der Hohen Růchel Ritter/ Hans Rauch von Preiſſing Ritter/ Friderich vonn Leberßkirchen Ritter/ Otto von Pientzenaw Ritter.

Die Edlen. Erhard Rayner zů Rayn/ Herprecht von Schwendt/ Racholff von Noping/ Heymeran von Sattelbogen/ Friderich im Holtz/ Leonhard von Offenſtetten/ Albrecht vonn Frödenberg/ Martin vonn Offenberg/ Wernher Schenck in der Awe. Die mit Graue Albrechten von Habſpurg haben laſſen aufftragen. Endres herr zů Pelmont/ Ernſt herr zů Keyſerſtůl/ Niclaus herr zů Fürwangen/ Friderich Herr zů Juſtingen/ Henrich Herr zůr Waſſerſteltzen/ Conrad herr zů Wolffenweyler/ Contz Schnebelin von Landeck Ritter/ Philip von Heuwdorff/ Fritz Schnebelin von Boßweil/ Erpff von Lobenberg/ Sigmund von Fürſt/ Geun von Degernfeld/ Fritz von Obernbaden/ Hans Schēck von Stauffenberg/ Sebaſtian Druchſeß von Winterſtetten.

Die mit Graue Conraden Fürſten zů Valloy haben auffgetragen.

Ott Wolff von Abſperg Ritter/ Rudolph Stumpff/ Endres von Hachſenack/ Samſon von Wildeck/ Fritz Jůdman/ Sigmund von Rager.

Die mit Graue Poppen Fürſten zů Heñenberg haben auffgetragen. Adolph von Schauberg/ Friderich Wolffkele/ Burckhard von Seinßheim/ Wolff von Egloffſtein/ all vier Ritter/ Wilhelm von Sternberg/ Kilian von Grůnbach/ Philips von Wenckheim/ Wilhelm von Rotenhan/ Friderich von Auffſeß/ Henrich von der Linden/ Wilhelm Voyt von Saltzburg/ Henrich von Schweinßhaubten/ Johann von Redern/ Erwin von Düngen/ Ruprecht von der Thañ.

Die mit Graue Otten von Valloy haben laſſen aufftragen.

Wolff von Harſchkirchen Ritter/ Friderich von Lengfeld/ Seifrid von Rañelſtein/ Wilhelm Schenck in der Aw. Die mit Graue Otten von Naſſaw habē laſſen aufftragen. Ott von Baldeck Ritter/ Friderich Kemerer von Worms Ritter/ Kleinhans vō Reiffenberg Ritter/ Martin von Jngelheim Ritter/ Johañ von Růdißheim/ Friderich Greiffenclae/ Georg von Budafeld/ Anßhelm von Heuſſenſtein/ Hērich von Kröberg/ Ernſt vō Füllweyl. Die mit Graue Berchtolden vō Bogen vñ Wimberg zů Thurnier haben laſſen aufftragen. Henrich von Kañerberg Ritter/ Pauls von Sunching/ Ernſt von Wechenberg/ Cötz Stör/ zum Störnſtein. Die mit Graue Hugen vō Montfurt haben laſſen aufftragen. Hans Hug von Bodman Ritter/ Chriſtoffel vonn Freyburg Ritter/ Georg Waldner/ Henrich von Landſperg/ Wilhelm vonn Hohenclingen/ Jacob von Fridingen/ Hans Ebhard von Hauß/ Heinrich von Heudorff.

Die mit Graue Gebhardten von Caſtel haben laſſen aufftragen.

Gangolff von Schönſtein/Gotfrid von Thonawſtauff/Seifrid von Hertenberg/Reichart von der Awe. Die mit Graue Sigmunden von Ryburg haben laſſen aufftragen/Henrich von Hallweyl Ritter/Friderich von Hůnenberg/Albrecht von Rüſſenberg/Ernſt von Gunderßweyl/ Heintz von Lauternaw/Georg von Frieſenberg.

Die mit Graue Rabotho von Ortenberg haben laſſen aufftragen. Wilhelm von Bůchberg Ritter/Otwaller zum Wildthurn Ritter/Henrich Rindßmaul. Andre Stachel zů Stacheleck/Friderich Eichberger zů Reb.

Die mit Graue Henrichen von Schwartzburg haben laſſen aufftragen. Erhardt von Schrotßberg Ritter/Georg von Wilhelmßdorff Ritter/Hērich von Brandēſtein Ritter/Friderich Hund/Seifrid von Deñſtatt/Hans Appel Vitzthumb/Alhard von Witzleben.

Die mit Dietrichen von Hall vnd Waſſerburg haben laſſen aufftragen. Wilhelm vonn Nußdorff Ritter/Friderich vonn Hohenrein/Philips Schil Watzs Hans Schirffseyſen. Die mit Graue Albrechten von Schwabeck zů Thurnier haben laſſen aufftragen. Sigmund von Landaw Ritter/Albrecht vō Rietheym Ritter/Endres von Welden/Friderich von Mündelheym/ Heintz vō Hohenahelfingen/Eberlin von Ellerbach/Rudolph von Hounburg.

Die mit Graue Henrichen von Lechßmund vnd Burckheim auffragē habē. Friderich vonn Oting Ritter/Hans Heinrich zů Wemding/Erhard Geyßbart genant Hotzman/Conrad von Rammelſtein zum Loch.

Die mit Graue Ludwigen zů Werdenberg haben laſſen aufftragen. Friderich von Ellerbach Ritter/Hans Dieterich von Stauffenberg/Henrich vō Fryburg/Dieterich von Andlaw/Wilhelm von Kůnßeck.

Die mit Graue Eberharden von Abenſperg von Roteneck habē laſſen aufftragen. Reynhard von Lengfeldt/Arnold von Jagaßdorff/Diebold von Sintzenhouen/Wilhelm Stingelhamer.

Die mit Graue Thomas von Reneck haben laſſen aufftragen. Friderich von Wolffßkele Ritter/Wilhelm von Roſenberg Ritter/Wolff von Hornſtein Ritter/Wolff von Rochberg/Kilian von Liechtenſtein/ Götz von der Linden genant von Seckendorff.

Die mit Graue Beringern von Caſtel vnd Sultzbach haben laſſen aufftragen. Friderich Vrſenbeck Ritter/Henrich von Falckenſtein/Eberhard Morßpeck.

Die mit Graue Sigharten von Schalla vnd Burckhauſen haben laſſen aufftragen. Walther Thurner zum Thurn Ritter/Henrich von Leuprachtingen/Bernhard von Manßbach.

Die mit Graue Henrichen von Fürſtenberg haben laſſen aufftragen. Wolff von Blůmeneck Ritter/Melchior von Stauffenberg Ritter/Johann von Berenfelß/Walther von Hattſtat/Henrich von Landſperg/Wilhelm Schäflein/Wolff Scheffler genant Geßler.

Die mit Graue Hartwig von Bogen haben laſſen aufftragen. Conrad vonn Durling Ritter/Henrich Otlinger/Friderich Butzner zů der Butzen.

Die mit Graue Vlrichen von Hanaw haben laſſen aufftragen. Conrad Schenck zů Schweinßberg ritter/Henrich von Lauter ritter/Georg von Sachſenhauſen/Conrad Riedteſel/Philips von Sůnheim/Johañ von Růdickheim. Ernſt von Hatzfeld.

Die mit Graue Conradē von Moßpurg habē laſſen aufftragē. Philips Jude von Burckberg ritter/Friderich von Altzhauſen/Endres von Haldenburg.

Die mit Graue Friderichen von Pfirt haben laſſen aufftragen.

Sigmund Graue zů Stülingen/Friderichs zů Entlibůch Ritter/Heyne von Walterßwyl Ritter/Geurus von Schönaw/Heinrich von Neuneck.

Die mit Graue Eberhardten von Schering vnd Vornbach haben laſſen aufftragen/Hans Geſtel von Altenburg Ritter/Arnold Trenbeck von Trenbach/Friderich von Watzenßdorff/Wolff Awer zů Bullach/Friderich Schwentner zů Schwent. Die mit Graue Albrechten von Kalb haben laſſen aufftragen. Contz vonn Rechberg Ritter/Hans Druchſeß vonn Heffting Ritter/Friderich von Weiting Ritter/Wolff von Zülnhardt/Heintz vonn Sternfelß/Albrecht von Stein/Peter von Reichenfels/Hans von Ertzberg/Caſpar võ Thalheim.

Die mit Graue Diebolten von Lechßmund haben auffgetragen. Dirolph von Bogßberg/Johann von Weſternach/Wolff von Hoping.

Die mit Graue Heinrichen von Wertheim haben auffgetragen.

Dieterich von Erolzheim Ritter/Heinrich von Bebenburg Ritter/Chriſtoffel von Thůnfeld Ritter/Seifrid Karg von Stettẽberg/Friderich Zobel/Frechhans von Berlaching/Kilian von Hartheym/Wilhelm Vogt von Reineck.

Die mit Graue Heinrichen von Grayßbach haben auffgetragen.

Friderich von Brun/Reinherr von Hürnheym/Peter von Hoheneck.

Die mit Graue Ludwigen von Helffenſtein herrn an der Filß auffgetragen haben/Wolffgang Schilling Ritter/Conrad vonn Wernaw Ritter/Langfriderich von Bechberg/Wilhelm von Zülnhardt/Hans von Dachſenhauſen/Rudolph von Weſterſtetten. Die mit Graue Rudolphen von Hohenzollern haben laſſen aufftragen. Friderich von Kaltenthal Ritter/Seifrid von Stein Ritter/Henrich von Oſtertingen/Wernher Herter zů Gameringen/Wilhelm Spedt/Albrecht von Schellenberg/Hans von Paußweyl/Friderich von Neüneck. Die mit Graue Rudolphen von Rapperßweyl haben laſſen aufftragen. Georg von Künberg Ritter/Hans von Dañenfels Ritter/Heintz von Seweßheim/Wolff von Grünenſtein/Frantz von Bůbenberg/Chriſtoffel vonn Etißweil/Hans Schenck von Landeck. Die mit Graue Wernhern von Seyne haben laſſen aufftragen. Heinrich von Hammerſtein Ritter/Wilhelm võ Eltz Ritter/Friderich von Kappel/Johann von Helffenſtein/Heinrich vonn Landeck/Emmerig von der Leyen. Die mit Graue Rudolphen von Dübingen haben auffgetragen. Hans der älter von Stradion Ritter/Wolff vonn Ehingen Ritter/Hans von Dornſtetten/Röſchwolff vonn Schelcklingen/Friderich von Diſchingen/Wilhelm von Sachſenheym/Wolff von Gameringen.

Hernach volgen alle Grauen/Freyherren/Ritter vñ Edlen ſo bemelten Thurnier auff jrẽ eignẽ koſtẽ beſůcht/vñ zů ꝺ Thurnier ſchaw ſelbſt habẽ laſſen aufftragen. Die Grauen. Emerich Graue zů Leiningen/Rudolph zů Alten frawenfeld/Friderich zů Veldentz/Ludwig zů Nydow/Vlrich zů Vrach/Wilhelm zů Veldkirch/Rheynher zů Sillißow/Wilhelm zů Frawenburg/Ruprecht zů Suſenburg/Caſpar zů Aſperg/Rudolph im Algöw/Wilhelm zů Kirchberg/Crafft zů Hohenloe/Johann Sarbrucken/Henrich zů Dornberg/Johann zů Salm/Endres zů Merſch/Johann zů Neuwenburg/Othenrich zů Acheln/Friderich zů Wangen/Niclaus zů Vallandiß/Henrich zů Straßburg.

Die Freyherren/Hans Henrich zů Rotzius/Friderich zů Kaltern/Johanns zů Ströffel/Vlrich zů Wittelſpach/Wolff zů Hohen Say/Wilhelm zů Hohen Geroltzeck/Wilhelm zů Zimbern/Hans zů Brandis/Burckhart zů Weinſperg Rudolph zů Rapoltſtein/Gotfrid zů Hohenhewen/Gangolff zů Gundelfingẽ/Ludwig zů Ochſenſtein/Friderich zů Kreckingẽ/Hañfrid zů Thalmeſſingẽ/

Henrich Herr zů Ringenberg / Oberling zů Ruyingen / Gangolff zů Stauffen / Endres zů Entenberg / Jacob zů Meßkirch / Heuny zu Frawenſtein / Wilhelm zů Randeck / Ruprecht zů Hoheneck / Heuni zů Willādingē / Ernfrid zů Schnalberg / Philips zů Thorberg / Niclaus zů Bechberg / Philips zů Loch / Sebaſtian zů Freyenſtein / Růde zů Aowangen / Friderich zů Rappenberg / Wolffgang zů Arburg. Die Ritter. Albrecht von Bernſtein / Wilhelm von Landaw / Albrecht Gůß zum Gůſſenberg / Hans von Knöring / Vlrich vonn Annaberg / Contz von Rechberg / Alhardt von Hürnheim / Wolff vonn Reiſchach / Henrich von Waldeck / Ermarich von Egringen / Ernſt vonn Thenneßperg / Heinrich Schnebelin von Krantzaw.

Die Edlen. Friderich von Endingen / Wilhelm Jnbrucker / Henrich vō Diebenthal / Wolff von Eyncerberg / Ernſt vonn Gallenberg / Jobſt von Hiemelberg / Georg von Gundrichingen / Johañ von Hoffkirch / Thoman von Schalnberg / Wilhelm von Dachſperg / Heinrich von Zabelßberg / Contz von Rottenſtein / Endres von Dumritz / Caſpar von Pientzēbach / Hans Thorer vom Thörlin / Heinrich von Bůchberg / Niclaus von Pfeffenhauſen / Ernſt von Greiffenſtein / Wolffgang Zenger / Sigmund von Rotaw / Michel von Starckenburg / Wilhelm von Bleß / Anthoni von Spaur / Conrad von Firmion / Contz vō Landaw / Eraſmus von Schendi / Wilhelm von Welwardt / Arnold von Růdmanßfelden / Henrich von Gemming / Hans von Hiltling / Georg von Luſtnaw / Friderich von Bemburg / Mathis von Wolckeringen / Hans Schnebelin von Aurburg / Eberhard von Nippenburg / Wolffhard von Renchingen / Rudolph von Bopffing / Hans von Feürbach / Ott von Schwalbach / Philips vō Neüwefels. Eberhard von Wißwiler / Eberhard von Ryppenem / Sigmund von Kirchhouen / Ambroſi von Schutterßwyler / Georg von Rörnberg / Georg von Neüweiler. Es wurden von den 4. landen auß jedem land 3. verordnet / welche die ämpter beſetzen ſolten / damit der Thurnier ordenlich gehalten wurde. Von Schwaben. Hans Hugen vonn Bodman Ritter / Hērich vonn Hohenahelfingen / Albrechten von Schellenberg. Von Baiern. Wernher Granſen Ritter / Henrich von Paulßdorff / Wolfframen von Degenherg. Von Rheinſtrom. Wilhelm von Eltz Ritter / Henrich von Cronberg / Hans Schenckē von Landeck. Von Francken. Burckhard von Seinßheim Ritter / Kilian von Liechtenſtein / Henrich von Bemburg. Diſe 12. ſaſſen nider vnd erwölten erſtlich zů der Schaw acht mañ auß den 4. landen. Von Schwaben. Friderich von Ellerbach / Endres von Welden. Von Baiern. Hans von Haßlang / Albrecht von der Wardt. Vom Rheinſtrom. Henrich Schnebelin vō Krantzaw Ritter / Friderich Greiffenclae. Von Francken. Adolph von Schaumberg Ritter / Wilhelm vō Rotenhane. Die verordneten frawen vnd junckfrawen zů dˀ ſchaw. Von Schwaben. Fraw Eliſabeth ein eeliche haußwirtin / Herren Philipſen von Halwyl / geborne von Ellerbach / Fraw Margaretha geborne von Harſtatt / ein nachgelaßne witfrauw herren Hanſen vonn Rünßeck / Junckfrauw Sibilla geborne vom Stein zů Steyneck. Von Baiern. Fraw Dorothea ein eeliche haußfraw herr Frumhanſen von Freienſeibolds dorff Ritters / geborne voo Preiſing / Fraw Helena von Layning / ein nachgelaßne witwen Herren Seibolds vonn Mülberg. Junckfraw Vrſula geborne von Buchberg. Vom Rheinſtrom. Fraw Agnes ein eeliche haußfraw herrn Friderichs von Entlibůch Ritters / geborne von Lādſperg / Fraw Barbara geborne vō Jngelheim / ein nachgelaßne witwen H. Dieterichs von Cronberg / Junckfraw Anna geborne von Pirmont. Von Francken. Fraw Margret eeliche h. Burckhards vō Seinßheim / geborne von Landßheim:

Frauw Katharina geborne Schenckin zu Baiern/ ein nachgelaßne witwen herꝛn Friderichs von Seckendorff/ Junckfraw Agatha geborne von Ehenheim.

Die Grießwartel. Herꝛ Conrad von Rechberg Ritter / Herꝛ Chriſtoffel von Freyburg Ritter. Von Baiern. Herꝛ Heymeran Zenger zum Zangenſtein Ritter/ Eraßmus vō Waldaw Ritter. Vom Rheinſtrom. Herꝛ Martin von Jngelheim Ritter/ Friderich Kammerer von Worms Ritter. Von Francken. Herꝛ Jeronymus von Roſenberg Ritter/ Friderich Wolffßkele Ritter.

Die zwiſchen den ſeylen halten ſolten. Von Schwaben. Wolff von Zülnhardt/ Hans Albrecht von Fridingen. Von Baiern. Sigmund von Leberßkirchen/ Friderich Murcher. Vom Rheimſtrom. Dieterich von Andelaw/ Johann von Růdißheim. Von Francken. Ruprecht von der Thann/ Philips von Weckheim. Die außgeſtelten an der ſchaw.

Georg Frümeſſel Ritter/ Wolff von Fronaw Ritter / Walther von Fladenck Ritter/ Ernſt von Heldenſtein Ritter / Hans von Alpffalter Ritter / Henrich von Brandenſtein Ritter / Wolff von Harßkirch Ritter / Heuny von Schwerſchwanden/ Contz von Hechingen/ Friderich von Oting/ Dieterlin von Schlierbach/ Chriſtoffel von Erlach/ Friderich von Glaris/ Jobſt von Remnat/ Friderich von Wildenwart/ Wentzel von Haldenberg / Thoman vonn Harach/ Niclaus von Kelberßhardt/ Leüpold von Feldbrunn/ Georg von Kappel/ Dieterich von Kapffenſtein / Hans Reüſi von Lagelſtein/ Friderich vonn Mognitz/ Adam von Spangenſtein/ Eberhard von Krottendorff/ Frödenſchad von Holneck/ Dieterich von Hautzendorff/ Frißhans von Kellerberg.

L

Des eylfften Thurniers ſo gehalten worden von Florentz Graue in Heñegöw/ Hollād vñ Seelād/ Año 1179. zu Cöln in d᷑ keyſerlichē Freyſtatt/ am Rhein/ ſeind Thurnieruögt geweſen diſe vier perſonen. Von Schwaben. Wilhelm von Landaw Ritter. Von Baiern. Seifrid von Lübolfing Ritter. Vom Rheinſtrom. Johann von Helffenſtein Ritter. Von Francken. Otto Wolff von Abſperg. Diſen Thurnier haben alle Fürſten/ Grauen/ Freyherren/ Ritter/ vnd die vom adel hernach benannte beſucht vnd ſeind ſelbs geritten. Die Fürſten. Conrad Pfaltzgraue bey Rhein/ Churfürſt/ Keyſer Friderichs bruder. Philips Hertzog zu Schwaben Key. Friderichs ſun / ward nachmals Röm. Künig/ Gotfrid den man neñt im bart H. in Braband/ vnd Lottring/ Otto Marggraue in Jtalia vñ Graue zu Burgund/ auch Key. Friderichs ſun. Henrichs H. zu Lympurg. Göſſelin H. zu Ardenien. Friderich H. zu Bare. Friderich Marggraue zu Gochberg. Ludwig erſter Landgraue in Döringen.

Diſe Grauen. Baldwin in Heñegöw/ Johañ zu Nawr/ Philips zu Flandn/ Wolrab zu Gülch/ Florentz in Heñegöw/ Holand vñ Seeland / herr in Frißlād. Gert zu Gellern/ Henrich zu Lützelburg/ Warmūd zu Spanheim / Wolrab zu Naſſaw/ Otto zu Cleue/ Gebhard zu Hirßberg / Wolckhardt zu Leckßmund/ Albrecht zu Deck/ Adolph erſter Graue zu Altenaw/ Hērich zu Arnßberg/ Mangold zu Veringen/ Heß zu Leiningen/ Wilhelm zu Aldēburg/ Ludwig zu Helffenſtein/ Otto zu Wolffarthauſen/ Gebhart zu Sein/ Conrad zu Kalb / Reinher zu Hanaw/ Ludwig zu Wirtenberg / herr zu Wittelſpach / Otto zu Rauenſperg/ Albrecht zu Düllingē/ Ludwig zu Sarbruck/ Hermā zu Grüningē/ Ludwig zu Pfirdt/ Ego zu Freyburg/ Cōrad zu Hohēloe/ Ludwig zu Veldentz/ Johan Dyffaltē/ Ernſt Löue/ Henrich Sarwerden/ Wilbold Appermond/ Friderich Lützelſtein / Johann Falckſtein / Wilhelm Horn / Henrich Dockenburg/ Philips Firnenberg / Wilhelm zu Mörß / Wolff zu Salm / Albrecht zu Acheln/

ürttemberg

eln/Ego zu Vrach/Albrecht zu Aſperg/Wolffhardt zů Thierſtein/Hermann Wecker zů Zweybruck/Ernfrid zů Dachſperg/Philip zů Solms.

Die Freyherren.

Johan̄ zů Breitenrode. Anthoni Waſſenar. Simon zů Montfort. Cuno zů Cronenberg. Philips zů Egmund. Alhard zů Fórn. Wilhelm zů Erckel. Gothardt zů Renß. Niclaus zů der Merwen. Ortolph zů Linige. Adolph zů Adingen. Friderich zů Saffenbürg. Reynhard zů Remerßwal. Johan̄ zů Milmdung. Wilhelm zů der Horſt. Alhardt zu Beyßbeck. Wolffhardt zu Beüwern. Sighard zu Aſpern. Johann zu Heinßperg. Friderich zu Panlonem. Alhard zu Jſſelſtein. Johann zu Heinſtetten. Alhard zu Einßkirch. Georg zu Walkort. Aßmuß zu Düllingen. Ruprecht zu Peterſee. Reynhart zu Moni. Albrecht zu Heuſter. Diſe zwólff perſonen werden geſetzt das ſie die ämpte verordneten/nemlich auß den vier landen.

Von Schwaben. Herr Engelhardt von Wirdtperg/Wilhelm von Neuneck/Friderich von Knóringen. Von Baiern. Herr Wilhelm Granß. Andreas Dachawer. Wolff von Schatzenhouen. Vom Rheinſtrom. Herr Cornelius von Neſſelrode. Henrich von Burſcheydt. Philips Baier von Baparten.

Von Francken. Herr Ernſt von Roſenberg. Daniel Voyt von Saltzburg. Contz von Luchaw.

Erſtlich zu der ſchaw diſe acht perſonen/nemlich von Schwaben Dietrich von Emß für ein alten. Sigmund von Rechberg für ein jungen. Von Baiern. Erharden Ruchler von hohen Ruchel für ein alten. Otten von Harſchkirchen für ein jungen. Vom Rheinſtrom. Friderich Brumſern für ein alten. Arnold Quaden für ein jungen. Von Francken. Hanſen von Wenckheim für ein alten/Ernſten von Birckenfels für ein jungen.

Die zwólff Frawen perſon/zu der ſchawe.

Von Schwaben. Fraw Agneſen ein eeliche haußwirtin herr Melchior vonn Landaw/geborne von Rechberg. Fraw Adelheyt geborne von Franckenſtein/ein nachgelaßne witwen herren Dietrichs von Randeck. Junckfraw Tiburtia ein dochter Henrichs von Gemmingen. Von Baiern. Frauw Dorothea ein eeliche haußfraw herrn Walthers von Waldeck/geborne von Eck zu Eck. NB

Fraw Anna geborne Hornbeckin/ein nachgelaßne witwen Ernfrids vō Wildenwart/Junckfraw Erntraudt/ein tochter herrn Wilhelms von Brenberg.

Vō Rheinſtrom. Fraw Mechtilda/ein eeliche haußfraw Albrechts von Schwanberg/ein geborne Schenckin von Schweinßperg/Fraw Philippa geborne fraw von Rode/ein nachgelaßne witwen Herrn Guntrams von Cleen/Junckfrauw Cordula ein tochter herrn Emerichs von der Horſt. Von Francken. Frauw Margreth ein eeliche haußfrauw Jacobs von Liechtenſtein geborne von Bänelberg/Fraw Gutta geborne Schenckin von Roßberg/ein nachgelaßne witwen/Friderichs von der Thann/Junckfraw Eliſabethen/ein dochter Henrichs von Veſtenberg. Die Grießwertel. Von Schwaben herr Florentz von Sickingen/Herr Ellrich von Hauß. Von Baiern herr Leonhard Vrſenbeckē/Herr Wernher Ruchler von der hohen Ruchel. Vom Rheinſtrom. Herr Henrich Greiffenclaw/Herr Hērich von Odenkirch. Von Francken. Herr Ernſtē von Redwitz/Herr Kilian von Altenſtein. Die zwiſchen den ſeylen zuhalten nemlich.

Von Schwaben. Oßwald von Waldeck/Niclaus von Venningen. Vō Baiern. Alhard von Hutzendorff/Erhard von Achheim auff der Fylß. Vō Rheinſtrom. Johannes von Rudißheim/Hans vō Hendſchuchßheim. Von Francken. Rudolph von Hutten/Wilhelm von Wolffßkele.

Des zwólff·

M

Des 12. Thurniers ſo gehalten vom Römiſchen Reyſer Henrich der 6. des namens/ Künig zů Neapolis/ Sicilien vnd Sardinien/ H. zů Schwaben. Anno 1197. in der Keyſerlichen Reichſtatt Nürnberg an der Pegnitz/ ſeind diſe 4. thurnier vögt geweſen. Von Schwaben. Hans von Hirnheim Ritter. Von Baiern. Wilbod von Degenberg. Vom Rheinſtrom. Wilhelm von Reiffenberg Ritter. Von Francken. Ortholph von Wilhelmßdorff.

Die namen der Fürſten ſo den bemeldten thurnier ſelbs beſůcht haben.

Heinrich H. zů Sachſen vnd Baiern/ genant der hochfertig. Friderich H. zů Behem. Wentzlaw Marggraue zů Märhern. Lützelman H. zů Deck. Herman Landgraue in Döringen. Berchtold H. zů Meron. Conrad Marggraue zů Laußnitz vnd Graue zů Rochlitz. Rudolph Marggraue zů Baden. Wernher Marggraue zů Hochberg. Henrich Marggraue zů Rüßperg. Poppe Graue vnd herr zů Hennenberg.

Diſe Grauen ſeind do erſchinen.

Arnold zů Cleue/ Friderich zů Orlamund/ Berchthold zů Vochburg/ Berchthold zů Hohenbogen/ Altman zů Abenſperg / Dieterich zů Hall / Berchthold zů Lechßmund/ Cōrad zů Moßperg/ Gebhart zů Hißperg/ Eberhard zů Dornberg/ Gebhart zů Roteneck / Berchthold zů Breißpach / Vlrich zů Stein auff dem Nordgöw/ Conrad zů Weiſſenhorn/ Gerlach zů Naſſaw/ Lamprecht Feringen/ Henrich zů Reneck/ Albrecht zů Düllingē/ Reynhart zů Hanaw / Ludwig zů Pfyrt/ Albrecht zů Wartheim/ Rudolph zů Montfort/ Friderich zů Fryburg Henrich zů Werdenberg/ Johann zů Helffenſtein/ Gebhard zů Hohenloe/ Sigmund zů Gleichen/ Johann zů Caſtel/ Philips zů Hohendruchading.

Die Freyherren. Henrich Reüß zů Blauwen/ Gothart zů Weinſperg/ Gottfrid zů Lymburg / Wolff zů Brenberg / Endres zů Daun / Mang zů Heideck/ Philips zů Bruneck/ Eberhard zu Wittelſpach/ Sigmund zu Hutſperg / Henrich herr zu Ram̃erſtein/ Gebhard herr zu Grindlach/ Friderich herr zu Erbach.

Diſe zwölff nachbenanten ſeind geordnet worden das ſie die ämpter außtheyleten/ nemlich auß den vier landen.

Von Schwaben. Herr Hans Friderich von Fridingen/ Niclaus von Eptingen/ Wolff von Hallweyl. Von Baiern. Herr Wihelm von Můlburg/ Sigbot von Barßberg./ Wolff von Paulßdorff. Vom Rheinſtrom. Herr Henrich von Staffel/ Reinhart von Stockheim/ Wilhelm von Feürbach. Von Francken. Herr Wolff Fuchs/ Friderich von Ehenheym/ Henrich von Lutterßheim.

Die perſonen zu der ſchaw ſeind diſe/ nemlich. Von Schwaben. Hanßhenrich von Anwyl für ein alten/ Henrich von Bach für ein jungen. Von Baiern. Henrich von Ramſperg für ein alten/ Georg Haußner für ein jungen. Vom Rheinſtrom. Herr Wernher von Pirmont für ein alten/ Johann von Schöneck für ein jungen.

Die zwölff Frawen vnd Junckfrawen.

Von Schwaben erwölten ſie Fraw Adelheyt herrn Albrechts von Ahelfingen eeliche haußfraw/ geborne von Hacholting / Fraw Gutta geborne von Weſterſtetten/ ein nachgelaßne witwen herrn Philipſen Sturmfeders/ Junckfraw Anna geborne von Gundelßheim. Von Baiern. Herrn Wilbolds von Preyſung eeliche haußfraw/ geborne von Hilckerßhauſen / Fraw Agnes geborne von Greiffenberg/ nachgelaßne witwen Conrads von Berding/ Junckfraw Margaretha herrn Diebolds tochter von Meſſenhauſen.

Vom Rheinſtrom. Herꝛn Heinrichs von Landſperg eeliche haußfraw/ ein geborne von Lößnich. Fraw Hilgart geborne vom Ratzumhauß/ ein nachgelaßne witwen herꝛn Wilhelms Hürten von Saulnheym. Jungkfraw Anaſtaſia geborne von Jngelheim. Von Francken. Fraw Dietburga ein eeliche haußfraw herren Johanſen von Wirßperg/ geborne von Stettenberg. Frauw Anna geborne von Stetten/ ein nachgelaßne witwen herren Wilhelm von Streitberg. Jungkfraw Walpurg/ ein tochter herꝛ Wilhelms von Reinſteyn. Die Grießwertel.

Von Schwaben. Herꝛ Ering von Entzberg. Herꝛ Schweighard von Hatſtat. Von Beyern. Herꝛ Leonhard von der Kürn. Herꝛ Alhardt von Ramßperg. Vom Reinſtrom. Henrich von Helffenſteyn. Herꝛ Emmerich von Cronenberg. Von Francken. Herꝛ Dieterich von Dungfeld. Jobſt von Egloffſteyn. Die zwiſchen den ſeylen halten ſolten. Von Schwaben. Friderich von Bernfelß. Conradt von Zülnhardt. Von Beyern. Johan Frůmeſſeln. Herꝛ Gotfrid von Waldaw. Vom Rheinſtrom. Arnold von Flerßheym. Johan Beyern von Bopparten. Von Francken. Wolff von Redwitz. Kilian von der Kere. An diſer Schawe wurden diſe ſechs helm außgeſtelt. Eyner von Herten/ einer von Neideck/ vō Steynaw/ von Hohenſteyn/ von Hoheneck/ vō Geylling.

N.

Des viij. Thurniers ſo gehalten worden von der Ritterſchafft des Rheinſtroms vnder Keyſer Philipſen Hertzog zů Schwaben ꝛc. Anno Chriſti 1209. zů Wormbs am Rhein ſeind geweſen die Thurnier vögt.

Von Schwaben. Ernſt von Staffel Ritter. Von Beyern. Sighard von Leubelfing Ritter. Vom Rheinſtrom. Johan von Jngelheym Ritter. Von Francken. Ludwig von Redwitz Ritter. Diſen Thurnier haben nachuolgende Fürſtē/ Grauen/ Herꝛn Ritter/ vnd vom Adel beſůcht vnd ſeind all ſelbs geritten.

Diſe fürſten. Otto genant der rot Pfaltzgraue bey Rhein/ Hertzog in Beyern Churfürſt ꝛc. bracht ſein gemahel fraw Gertruden/ ein tochter H. Heinrichs bey Rhein mit jm. Wilhelm H. zů Sachſen Churfürſt ꝛc. Der bracht ſein gemahel Fraw Helena/ ein tochter Künig Woldemars von Dennmarck mit jhm. Albrecht Marggraue zů Brandenburg Churfürſt ꝛc. bracht ſein gemahel fraw Mechtilda ein tochter Marggraue Conrads von Landſperg mit jm. Leupold genant der Erentreich H. zů Oeſtereich. Henrich der ander ſeins namens H. in Braband vnd Loterick. Friderich H. zů Lotringen/ bracht ſein gmahel ein geborne hertzogin von Bare mit jm. Friderich der ander ſeins namens Hertzog in Schwaben ꝛc. Boſſemißlaus H. zů Behem/ der bracht mit jm zů diſem Ritterſpil die hochgeboren Fürſtin fraw Hiltburg/ ein tochter des vorgenantē Erentreichen hertzog Lüpoldē von Oeſtereich/ vñ nachgelaßne witwē weiland des aller Durchleuchtigſtē Keyſer Hērichs des 6. vñ wiewol die Oſtereichiſch Chronick anzeigt/ ſie hab Margareta geheiſſen/ wirt ſie doch Fraw Hildtburg genannt/ erfunden. Otto Marggraue in Jtalien vnd Graue zu Burgund/ geborner Hertzog zu Schwaben. Vlrich Hertzog zu Kernten. Henrich Burwin der älter/ verließ den Küniglichen tittel zu Obitrittin/ vnd ſchrib ſich allein Fürſt vnd herr der Wenden. Lützelmā Hertzog zu Deck bracht ſein gemahel/ ein geborne Gräuin von Grůningen mit jm. Dieterich Marggraue zu Meiſſen/ zu Laußnitz vnnd in Oſterland/ Graue zů Weiſſenfelß ꝛc. Herman der Ernueſt Landgraue zů Thůringen vnd Heſſen/ bracht ſein gemahel fraw Sophia/ ein geborne von Beyern. Bonifacius der ander ſeines namens Marggraue zů Montferer/ bracht ſein gmahel fraw Cunaria ein tochter K. Emanuels von Conſtantinopel mit jhm. Dietrich Marg. zů Sachſen/ Graue zů Grentſch vnnd Summerſcheinburg. Henrich Marggraue zů

Raumßberg. Philips Marggraue zů Seuß vnd Graue zů Saphoy. Conrad Marggraue zů Laußnitz vnd Graue zů Rochlitz. Burckhardt ſeines namens der ander Marggraue zů Hochberg. Eckprecht Marggraue zů Sachſen. Albrecht der leichtfertig/Marggraue zů Landßperg vnd im Oſterland. Baldwein Graue im Henegaw vnd zů Flandern. Berchtold Burggraue zů Nürnberg. Dieterich Graue in Holland/vnd Ruprecht ſein brůder. Graue zů Kärnten. Heinrich Fürſt zů Anhald/Graue zů Aſcanien/vnd herr zů Bernburg. Wernher Graue zů Habßpurg. Berchtold Graue zů Andechs vnd Meron/Marggraue zů Oſterreich. Die Grauen. Adelberg zů Eberßberg/Henrich zů Naſſaw Graue Otten ſun/Eberhard der erſt zů Wirtenberg/Rudolph zů Werdenberg/Lãprecht zů Veringen/Haug zů Montfurt/Vlrich zů Wittin/Gotfrid zů Zigenhan/Heinrich zů Zweynbrucke/Ego zů Freiburg/Vlrich zů Helffenſteyn/Gebhard zů Hirßberg/Wolff zů Caſtel/Wilhelm zů Mörß/Vlrich zů Kalb/Ambroſius zů Dietz/Conrad zů Falckenſteyn/Volckhard zů Lechßmund/Dieterich der fünfft zů Cleue/Gerhardt zů Geldern vnd Zütphen. Gotfrid Graue zů Hohenloe bracht ſein gemahel ein Landgräuin vom Leuchtenberg mit jme. Dieterich Graue zů Manderſcheid/bracht ſeinen gemahel Frawen Eliſabeth ein dochter Graue Otten von Naſſaw mit jme.

irtenberg

Johan zů Eckmund/Wolff zů Ortenberg/Emich zů Leiningen/Harman zů Düllingen/Wilhelm zů Katzenelnbogen/Reichhard zů Seyne/Ludwig zů Pfirdt/Otto zů Reineck/Wilhelm Graue zů Wertheym/Philips zů Firnēberg/Adolph erſter zů Altenaw vnd dē Berg/Johan zů Sarwerden/Arbogaſt zů Lützelſteyn/Salmander zů Dieſt/Reynhardt zů Trumberg. Die Freyherren.

Weirich Reüß zů Blawē/Albrecht zů Burgaw/Gotſchalck zů Rogius/Berchtold zů Wiſſen/Braunhauß zů Geroltzeck/Philips zů Braubach/Friderich zů Lichtēberg/Wilhelm zů Falckēberg/Endres zů Hohenhewen/Paulus zů Brauneck Walther Schenck zů Limpurg/Friderich zů Weinßperg/Wilbold zů Heyltrū/Ernprecht zů Rapoltſteyn/Heinrich zů Runckel/Ernfrid zů Rodemachern Anthonius zů Dornberg/Degenhardt herr zů Heldenſteyn/Georg zů Ochſenſteyn/Johan zů Warberg/Wolff zů Brandiß/Sigmund zů Franckenſteyn/Anthony zů Reineck/Chriſtoffel zů Bitſch/Friderich zů Pleſſaw. Ernfrid zů Bickenbach/Wolff zů Flügling/Gunthram zů Gründlach/Wolffgāg zů Dauben/Albrecht zů Stöffel/Georg Schēck zů Erbach/Wilhelm zů Tautēberg/Wernher zů Daun/Anthoni zů Püttingen/Erwein zů Stauffel/Schmaßman zů Hohennack. Die Ritter. Georg von Falckenſteyn. Erph von Andtlaw. Hiltprand von Balbeck. Hans Beyer von Bopparten. Dieterich von Eltz. Emmerich von Helffenſteyn. Wilhelm von Schellenberg. Herman von Wenckheym. Heinrich vom Bremberg. Conrad Druchſeß von Wetzhauſen. Alb vō Franckenſteyn. Götz von Freiburg. Schweigkher vō Frawenberg. Georg Greiffenclaw. Langhans von Fleckſteyn. Quirin vō Neſſelrode. Leupold von Halderſteyn. Endres von Windenberg. Johan von Palland/Philips von Landſperg. Heinrich von Seinßheym. Hans von Bodman. Alhard von Harph. Ernſt vō Honnoltſteyn. Henrich von Nußperg. Hans von Mörßperg. Hans von Bellerßheym.

Die Edlen. Groß Ott von Hirſchhorn. Aßmus von Andelaw, Adam Boß von Waldeck der Alt. Wendel von Helmſtat/Friderich von Helffenſteyn. Hãs Beyer von Bopparten. Bleicker von Sickingen. Hans Kolb von Boppartē. Ernſt vō Neidtperg. Hans von Pirmont. Albrecht von Karßperg. Wigoleus vō Frawenberg. Hans Reyner zů Reyne. Arnold von Nußperg. Wilhelm von Eſch. Friderich Kemmerer, von Worms, Albrecht Winter, Niclas von Franckenſteyn, Sigmund von Hürnheym. Heinrich Spedt. Wolff vō Hatſtat. Georg vō Rameraw. Friderich von Leyning. Sigmund von Wolffſteyn. Wolff von Fronhouen. Emmerich von Eltz. Bernhardt von Rüdißheym. Johan von Heüſſenſteyn. Ernfrid vō Helmſtat. Wendel von Gemmingen. Wolff vō Stadion. Albrecht von Knöringen. Georg von Freibürg. Wilhelm vō Ahelfingē. Adolph von Cleen. Criſtoffel von Lautter. Ernſt von Fylweil. Johan vō Greiffenclae. Wolff vō Hem̃erich. Heinrich von Brunbach. Götz vō Seinßheym. Heinrich vō Wiltz. Moritz von Schaumberg. Rack von Seckendorff. Apel Sckenck zů Beyern. Egolpf vō Rotenhan. Ott frei von Dern. Adriã vō Drat. Sigmund von Erenberg. Ott von Lindenfelß. Ernſt von Hornſteyn. Heinrich vō Breytenſteyn. Ernfrid von Wildenſteyn. Eraßmus vō Seiboldtßdorff. Georg vō Waldeck. Sigmund von Eiſenhouen. Balthaſar zum Hauß. Wolff vō Aheym an der Filß. Rösch von Bůdafeld. Wolff von Fleckſteyn. Reynhardt von Flerßheym. Erb von Blettenberg. Conrad von Trachenfels. Albrecht Sturmfeder. Wolff von Jüngingen. Friderich von Ehingen. Wilhelm von Welwardt. Conrad von Entzberg. Melchior von Forſt. Philips von Pallandt. Ernſt vō Lãdßperg. Endres von Falckenſteyn. Wilhelm vō Eiberg. Albrecht vō Suntheym. Sebaſtian von Hatzfeld. Mang von Weſterſtetten. Dieterich vō Welden. Emmerich vō Rode. Niclas von Venningen. Wilhelm Flach. Ernſt vō Dorfeldē. Johañ von Důrckheym. Heinrich von Weingarten. Dieterich vō Egloffſteyn. Heinrich von Auffſeß. Wernher Knebel. Marquard von Bibra. Wernher Rieteſel. Ham̃an vō Reiffenberg. Ernſt vō Bömelbürg. Sebaſtian Keſſel. Jobſt von dē Baumgart. Friderich vō Steyn zů Steyn. German Feßler. Chriſtoffel von Camer. Wolff vō Nußdorff. Albrecht vō Windenberg. Franck von Cronenberg. Hans Dieter vō Reinaw. Krantz von Wachenheym. Diepold von Anglach. Adolph von Hendſchuchßheym. Mias vō der Leyen. Sebaſtian Hetzer. Ernſt vō Hagen. Heinrich von Honnolſteyn. Emmerich von Staffel. Eiſenbarth von Borſcheidt. Wolff von Bach. Sigmund vō Bernfelß. Euſtachius Hürt. Johañ von Breytenbach. Ebald von Seckingen. Wolff vō Sötern. Friderich von Than. Georg vō Schwartzenberg. Hieronymus vō Lindaw. Sebaſtian Winter. Cono von Bellerßheym. Hans Brack von Klingen. Wolff von Mörßperg. Frang Eitelſchelm von Bergen. Sigmund von Fiſchborn. Heintz Rietel. Conrad von Spanheym. Georg von Pfraumheym. Hans Rösch vom Oberſteyn. Emmerich von Reiffenberg. Dieterich Faulhaber. Götz von Sachſenheym. Fröwin von Waldenſteyn. Philips von Můlheym. Ott vō Langenheym. Oßwald Beger. Hans von Schwalbach. Fritz Zorn von Bůllach. Heinrich Brenden. Sebaſtian Pfaw vō Rietberg. Rudolph vō Růdingen. Wilhelm Hafner. Gůnther von d̕ Planitz. Wolff von Schalnberg. Heinrich vō End. Mathias von Důllingen. Ott Rab vō Veltheym. Mang Jnbrůcker. Ludwig von Růdickheym. Albrecht vō Mornholtz. Frantz von Winckenthal. Melchior von Wartberg. Wilhelm von Salder. Adolph von Rulingen. Heintz vō Lützelnburg. Friderich von Erlickheym. Mang Holtzadel. Philips von Randeck. Benedickt von Bůdickheym. Hans von Liderbach. Heinrich von Schönberg. Pauls von Dieden. Philips von Hagenbach. Siepold Krannich von Riechheym. Hans von Sulcheym. Wernher Hagh. Die nachuolgēde zwölff/ warē die hauptleüt mit aller ordnung des thurniers. Hans von Helmſtat. Wolff vō von Flerßheym. Wilhelm von Trachenfelß. Friderich vō Hemmerich. Johan von Landßperg Philips von Růdißheym. Melchior von Heuſſenſteyn. Heinrich von Hatſtat. Anßhelm vonn Hentſchuchßheym. Philips vonn Cronberg.

Ott von Lindenfels

Wolff Kem̃erer von Worms. Arbogaſt von Erenberg. Die nachbenantē ſeind in diſen thurnier verordnet zwiſchen den ſeylen zuhalten vnd zů künfftigen thurnieruögten erwölt. Sigmund von Eltz Ritter. Erpff von Sicking Ritter. Wolff von Hirſchhorn Ritter. Ernfrid von Andelaw.

O

Jn diſem Vierzehenden Thurnier ſo gehalten wordē von d̉ Ritterſchafft des Lands zů Franckē añ0 1235. zů Würtzburg am Meyne. Wurden diſe vier Ritter zů Blat getragen. Sigmund von Eltz. Wolff von Hirſchhorn. Ernfrid vō Andelaw. Erpff von Sicking. Dieſen Thurnier haben nachuolgende fürſten Grauen/Freiherrn Ritter vnd vom adel eygner perſon beſucht vnd ſind ſelbs gerittē. Ludwig Pfaltzgraue bey Rein vnnd hertzog in Beyern Churfürſt. etc. Dieſer wardt hernachmals zů Kelheym bey dem heiligen Geyſt vō eynem vnbekanten erſtochen. Albrecht der ander Marggraue zů Brandenburg/ ein ſun. Marggraue Otten des Churfürſten. Ott gnant das kind/hertzog zů Brauſchweig vñ Lünenburg. Friderich hertzog zů Beheym/vnd ſein bruder Wentzlaus, Marggraue zů Wernhern. Heinrich genant d̉ gruſam hertzog zů Oſterreich. Johās der jünger/hertzog zů Lottringen. Heinrich Beurwein der jung Fürſt/vñ herr der Wenden/bracht ſein beyd ſüne Johannē vnd Niclaſen mit ime. Ludwig der ſelig Landgraue in Döringen vnd Heſſen. Johan hertzog zů Meckelnburg/ein ſune des Jungern. Herrn Beurweins bracht ſein gmahel ein geborne Fürſtin vō Hennenberg mit ime. Heinrich der ſechſt ſeins namens hertzog zů Brabandt. Herman der dritt ſeins namens Marggraue zů Baden. Herr zů Verone. etc. Niclas hertzog zů Warle vnd wendē ein ſun des jungen herrn Beurweins bracht ſein gemahel ein geborne Fürſtin von Anhald mit ime. Friderich der ander ſeins namen Burggraue zů Nürnberg des alten geſchlechts/ bracht ſein gmahel Fraw Helena ein geborne hertzogin vō Sachſen mit ime. Wilhelm graue in Hollandt vnd Seelandt/herr in Frießland. Berchtold der ſechſt ſeins namens Fürſt vnd Graue zů Hennenberg. Die Grauen volgen. Wernher Graue zů Habßburg/ ein ſune des eltern. Graue Rudolphs. Diebold Graue zů Lechßmünd ein ſun Grauen Volckhardts. Gebhardt der drit ſeins namens Graue zů Hirſchberg. Emich der ander ſeins namens Graue zů Leyningen. Eberhardt der erſt ſeins namens Graue zů Wirtenberg bracht ſein gmahel Fraw Agnes ein tochter hertzogen Bertholds vō Zeringē mit ime. Gerhardt der elter Graue zů Gülch/ bracht ſein gemahel ein geborne Gräuin von Flandern mit ime. Ego Graue zů Fürſtenberg vñ Freiburg/bracht ſeinen gemahel ein Frewlin vō Neiffen mit ime. Berchtold der ſechſt ſeins namens Graue zů Andechs vnd Meron/ Marggraue zů Oſterreich/ bracht ſein gemahel Frawen Hedwig geborne Märggräuin von Brandenburg vnd Sachſen mit ime. Herman Graue vnd herr zů Deck/ ein ſune hertzogen Lützelmans. Vlrich Graue zů Helffenſteyn/ herr an der Fylß. Wolffrā Graue zů Veringen/bracht ſeinen gemahel ein Gräuin von Habßpurg mit ime. Hartman der letſt ſeins geſchlechts Graue zů Düllingē. Heinrich Graue vñ herr zů Caſtel. Friderich Graue zů Hohenloe von etlichen Graff genant ein ſun Graue Gotfridis. Grafen. Walrab zů Naſſaw/Ludwig zů Sultzbach/ Vlrich zů Hanaw/Rudolph zů Montfurt/ Heinrich zů Ortenberg/ Philips zů Reneck/ Cōrad zů Kalb/Haug zů Werdenberg/Ego zů Vrach/Adolph der drit zů dem Berg/Friderich der ander Graue zů Pfyrdt/Ludwig zů Bleychen/Friderich zů Schlüſſelberg/Friderich zů Hohendrůchading/Leonhardt zů Vornbach/ Conrad zů Weiſſenhorn/Wilhelm zů Cammerſteyn/Philips zů Feuchtwangen/Friderich zů Pfyrdt/Wolffgang zů Wertheym.

Die Freiherrn. Heinrich ſeins namens ð drit herr zů Burgaw/Gerlach Schenck Freiherr zů Lympurg/Gerißlaw Banerherr zů Sternberg. Gotfrid Freyherr zů Epſteyn/ Wilhelm Freiherr zů Brauneck. Wilhelm Freiherr zů Heydeck/ Wētzel Banerherr zů Schaumberg. Cōrad Freiherr zů Weinßperg. Wolffgang Freiherr zů Geroltzeck/ Johan herr zů Liechtēberg. Georg herr zů Hohenhewen/ Wilhelm herr zů Rotzius. Heinrich Freiherr zů Laber/ Wilhelm Freiherr zů Zymbern. Nida Banerherr zů Wartenberg / Kundrion herr zů Lichtenſteyn / Heinrich herr zů Dornberg. Philips Schenck herr zů Erbach/ Eiſſenbart herr zů Finſtingen/ Wilhelm herr zů Traun. Degenhardt herr zů Hellenſteyn / Hans Schenck herr zů Seidaw. Wolff herr zů Falckenburg/ Hans herr zů der Summerſſenburg/ Wolffram herr zů Eckertßaw. Die Ritter. Friderich von Ehenheym Engel von Roſenberg/ Mathis von Deißgaw. Kilian von Brunbach / Heinrich von Halderßberg. Adam von Schaumberg/ Gerhardt von Wartberg. Vlrich der alt von Tamer/ Leonhardt von Sandicel. Götz von Andelaw/ Leupold vō Polheym. Diepold von Liechtenſteyn/ Wolff von Schönberg. Chriſtian vō Altenſteyn/ Hans von Frawenberg. Wolff vō Freiburg/ Sigmund vō Rietheym. Georg von Ahelfingen/ Seifrid von Berlaching. Leupold vō Freudenberg/ Růdiger vō Palland. Philips vom Rotenhanen / Conrad vō Seckendorff. Adolph von Epß/ Conrad Weltheym. Conrad vō Wenden/ Friderich der lang vō Thungen. Bernhard Weiß/ Michel von Seinßheym. Heinrich vō Egloffſteyn/ Sigmund von der Kere der jung. Friderich von Eiburg/ Dieterich vō Wencheym. Ernſt Druchſes von Wetzhauſen/ Conrad Schenck zů Schweinßberg. Ludwig von Hütten/ Ernſt von Hallerſteyn an der Ranach. Seifrid Fuchß/ Conrad vō Auffſes. Philips Kamerer von Worms/ Lenhardt vom Steyn. Ernſt vō Bemburg/ Conrad von Gutenberg. Heinrich von Redwig. Die Edlen. Conrad von Landaw. Wolff von Rechberg zů Hohen Rechberg/ Heinrich Fuchß von Fuchßberg/ Ernſt von Bibra. Wendel von Fronhouen/ Friderich vō Barſperg. Heinrich Reyner zum Reyne/ Gotlieb vō Sünching. Ernfrid vō Landßperg/ Heinrich vō Randeck. Conrad Druchſeß von Winderſtettē / Chriſtoff vō Oberheym. Frumhans von Cronberg/ Criſtian von Mandelßheym. Friderich Druchſeß zů Waltpurg/ Günther von Bůchberg. Conrad Druchſeß von Bůmmerßfelden/ Götz von Eroltzheym. Wilhelm zů Bappenheym Marſchalch/ Hetzel von Nußperg/ Hiltbrandt von Brenburg/ Friderich vom Wolffſteyn. Hans von Sickingen/ Kleinhans von Ringingen. Friderich von Ellerbach/ Friderich Kolb von Bopparten. Georg von Sellenberg / Ortolph von der Thann. Jacob von Bodman der alt/ Georg von Laubenberg. Heinrich von Stauffenberg/ Hans von Dachenhauſen. Contz Růde von Kolnberg/ Friderich der jung von Rietheym/ Wilhelm Zobel/ Friderich von Wolffkele. Wilhelm Groß von Drockauw/ Heinrich von Giech. Philips von Guttenberg/ Dam vō Hartheym. Ott vom Hirſchhorn/ Dieterich von Venningen. Sebaſtian vō Veſtenberg/ Ernſt vom Rotenhan. Pauls von Hürnheym/ Mang von Weſterſtetten. Wolffgang vō Stettē/ Diepold vō Steyn. Sigmund von Herbelſtat/ Georg von Stettenberg. Wilhelm von der Kere / Heinrich von Kaltenthal. Wernher von Seiboltßdorff/ Wolff von Welden. Truchlieb Druchſes von Balderßheym. Hans Albrecht von Haßberg/ Wilhelm von Velberg. Philips Schot/ Wilbold von Wichſenſteyn/ Gregori vō Weier/ Adam von Künßeck. Reynhardt von Abßperg/ Bernhardt Waldner. Georg vō Eberſteyn/ Wilhelm von Hewdorff. Wolff von Helmſtat/ Heinrich von Gemmingen. Heinrich von Wiſenthaw/ Georg von Eib ð jung. Philips von Streitberg/ Hans Zolner der Schwartz/ Friderich von Wirßperg.

Friderich Wechamer. Jacob Zolner von Halweyl/ Heinrich von Zülnhardt. Cōrad von Tettelßheym/ Anßhelm vō Redern. Daniel Vogt vō Reneck/ Sigmūd von Dungfeldt. Ernſt Marſchalch von Oberndorff/ Heinrich von Thalheym. Friderich von Neidtperg/ Ernſt von Hohenklingen. Wilhelm von Schweinßhaupten/ Hans von Trachenfelß. Conrad von Wilhelmßdorff/ Hans vō Steynaw. Wolffgang von Finſterloch/ Friderich von Heldrit. Caſpar von Brandenſteyn/ Andreas Hund. Balthaſar Sützel zů Mergetheym/ Heinrich von Leonrode. Sigmund Stieber/ Sigmund von Miltz. Heinrich von Lůchaw/ Bernhardt von Rabenſteyn. Friderich von Heuſſenſteyn/ Conrad Marſchalch zů Oſtheym. Georg von Zedwitz/ Ernſt von Rechenberg. Hans Vogt von Saltzburg/ Bartholome Schrimpff. Rudolph von Reinſteyn/ Silueſter vō Wolmarßhauſen/ Georg von Moßbach/ Philips Gebſattel. Lāg Friderich Geyling/ Criſtoffel von Birckenfelß. Jung Hans von Eyholtzheym/ Sigmund vō Münſter. Samſon Bütler/ Franck Aulner von Dieperg. Niclas vō Füllenbach/ Wernher Eſel. Ambroſi von Schrotßberg/ Hans Schēck vō Symen. Friderich Echter/ Reynhardt von Reuſenbach. Heinrich von Meyenthal/ Frantz Haberkorn. Hieronymus Landſchad/ Kilian von Dettelbach. Hans von Bintzendorff/ Johan von Sötern. Simon von Krelßheym/ Conrad der grob Erthal. Emmerich von Newenſteyn/ Kilian von Weiſſenfelden. Wolff Schütz von Schütz von Leineck. Contz Schenck zum Schenckenſteyn/ Samſon Schlüchter. Chriſtoffel von Selwitz/ Frówin Miſtelbeck. Friderich Forſtmeyſter/ Steffan vō Höſteyn. Wilhelm von Windeck/ Hans von Gemmingen. Diſe nachuolgende wurdē auß den vier landen zum theylen gegeben. Hans von Fleckſteyn. Friderich von Preiſſing zů Zinger. Wilhelm von Freienſeiboldßdorff/ Wolffgang von Roſſenberg. Georg von Rechberg/ Georg von Grunbach. Hartung von Hatſtat/ Conrad von Düngen. Wolff von Leyning/ Vlrich von Ellerbach. Johan vō Pallandt/ Friderich von Freiburg. Philips von Wenckheym/ Hans von Flerßheym. Conrad von Landaw/ Ernſt von Kamer. Die Frauwen vnd Jungkfrauwen, ſo zů der ſchaw erwölt wurden. Von Schwaben erſtlich. Herrn Götzen von Andelaus eheliche gemahel geborne vom Hauß/ Herrn Georgen von Freiburg nachgelaßne witwen geborne von Hannburg/ Jungkfraw Magdalena/ geborne Marſchälkin vonn Bappenheym. Bon Beyern. Herrn Wilhelms von Frawenberg eheliche haußfraw geborne von Preiſſing/ Albrecht von Barßpergs gelaßne witwen/ geborne von Leyning/ Jungkfraw Anaſtaſia geborne von Fronhouen. Vō Reinſtrom. Herrn Friderichs Kemmerers eheliche haußwirtin geborne vonn Fleckſteyn/ Albrecht von Randecks nachgelaßne witwen/ geborne von Jngelheym/ Jungkfraw Eliſabeth geborne von Helffenſteyn. Von Francken. Herrn Ernſten von Bemburgs eheliche haußwirtin geborne vō Hütten/ Heinrich vō Guttenbergs nachgelaßne witwen ein geborne Füchſin/ Jungkfraw Katherina geborne von Thann. Die vier verordneten Grießwertel vß den vier landen all Ritter. Von Kamer Vlrich der Alt/ Wolff von Freiburg. Dieterich von Wenckheym/ Růdiger von Pallandt. Die vier zwiſchen den ſeylen zůhalten/ auch alle vier Ritter. Wolff von Ehenheym. Heinrich vom Egloffſteyn/ Friderich der lang vō Thůngen/ Sigmund von der Kere der junger. Diſe wurden nit zůgelaſſen nemlich zů thurniern. Gregori vō Weyer. Wilhelm Groß von Drockaw/ Georg vō Laudenberg. Wolff von Stetten/ Hans von Pintzendorff. Kilian von Tettelbach/ Ēmerich von Newenſteyn. Heinrich von Weiſenthaw/ Friderich vō Wirßperg. Anßhelm von Redern/ Friderich Wechamer. Wolff von Finſterloch/ Bartholome Schrimpff. Silueſter vō Wolmarßhauſen/ Sigmūd Stieber. Wernher Eſel.

Lang Friderich Geyling. Samſon Bütler. Wilhelm von Eicholtzheym. Conrad von Erthal.

P.

Des fünffzehenden Thurniers ſo gehalten worden vō der Ritterſchafft zů Beyern āno Chriſti 1284. zů Regenſpurg an der Thonaw/ ſeind dieſe vier Thurnier vögt geweſen. Von Schwaben. Sigmūd vō Rietheym Ritter. Vō Beyern. Hans von Frawenberg Ritter. Vom Reinſtrom. Conrad vonn Seckendorff Ritter. Von Francken. Conrad Schenck von Schweinßberg. Dieſen Thurnier haben nachuolgend fürſten/ Grauen herrn Ritter vnd Edlen beſucht vnnd ſeind ſelbs geritten. Die Fürſten. Otto Pfaltzgraue bey Reyne/ hertzog in Beyern/ Johans hertzog in Schleſi vñ zur Lignitz/ Albrecht hertzog zů Oſterreich graue zů Habßpurg/ Sigbottho Landgraue zum Leuchtenberg/ Wernher graue zů Berneck. Hetzel graue zů Ortenberg/ Wilhelm graue zů Biberſteyn/ Johans graue zů Abenßperg/ Dieterich herr zů Folckenßdorff/ Friderich herr zů Hohenfelß/ Albrecht herr zů Laber vnnd Sitzung/ Andre Schenck herr zů Sidaw/ Bernhardt herr zů Traun/ Heinrich herr zů Wildenfelß/ Heinrich herr zů Erenfelß. Die Ritter. Caſpar von Thöring. Georg von Ramer/ Albrecht von Barßperg. Eraßmus von Leyning/ Hans Zengner zum Schneberg. Dieterich von Ramer/ Sigmund von Frawenberg. Wigoleus vom Wolffſteyn/ Eynſiedel vō Clauſen. Ott Schenck von Beyern/ Niclas von Nußperg. Caſpar von Frawenhouen/ Peter Reyner zů Reyne. Chriſtoffel von Boyaw/ Peter Ecker vō Steffling. Georg Marſchalck/ Wolff Förtſch zů Dürnaw. Jacob vō der Kürn/ Adā von Schalnberg. Friderich preiſſinger zů Zimberg/ Conrad von Eyraßpurg. Albrecht Förſter zů Wildenforſt/ Mön vom loch. Wilhelm Manmßpeck/ Dam vō Seidlitz. Johan Notſchafft zů Wernberg/ Veit vō Breytenſteyn. Friderich vō der Thann/ Ernſt von Halderſteyn.

Die Edlen.

Wolff Zenger zum Schneberg. Georg vonn Falckſteyn/ Albrecht Nothafft zů Wernberg. Conrad von Ramer/ Erhard von Brenberg. Friderich vom Steyn zum Steyn/ Eraßmus von Frawenberg. Conrad von Hürnheym/ Ernſt vom Wolffſteyn. Eraßmus von Rotaw/ Wilhelm von Nußdorff. Diepold von Haßlang/ Arnold von Rammelſteyn. Friderich vonn Pientzenaw/ Seifrid Schenck von der Awe. Peter von Rammerberg/ Rütger vō Achdorff. Adam Schenck vō Beyern/ Hans vō Ratzenſteyn. Jacob vō Redwitz/ Endres Jnbrücker. Georg vonn Leyning/ Chriſtoffel vonn Taufftkirchen. Engelhardt von Seckendorff/ Seitz Marſchalch vō Oberndorff/ Vlrich Ecker zů Eck. Georg vō Freundßperg Dieterich Hofer zum Lobenſteyn. Endres Trautſone/ Sigmund vō Preiſſing. Sigmūd Stachel zů Stacheleck/ Heinrich Stauffer zů Stauff. Hans Georger/ Erhardt von Bůchberg. Wolffram von Hallerburg/ Heinrich vō Schönſteyn. Andre Mautner vom Holtz/ Conrad von Hertenberg. Johan vō Seidlitz/ Ortlieb von Halbenfelß. Wilbold von Aheym/ Rudolph Stör zum Störſteyn. Chriſtoffel Syman/ Peter Förſter zum Wilden Forſt. Ernſt von Rodt/ Wolff vom Flerßheym/ Junghans von Waldeck. Conrad vō Wemding/ Georg vō Boyaw. Sigmund von Eychberg/ Georg Oberheymer. Eberhardt von Epß/ Hans vō Eiſenhouen. Georg von Harſchkirchen/ Hans von Frödenberg. Sigmund von Sefeldē/ Albrecht vō Wildenſteyn. Ernſt vō Clāmenſteyn/ Daniel vō Brädenſteyn. Wolffgang von Schnirehen/ Dieterich vō Hohenreyn. Heinrich vō Dietenſteyn/ Georg von Satelbogē. Ludwig vō Barßperg/ Hās vō Landaw. Eberhardt vonn Waldaw/ Wolff Dorer vom Dörlin. Hans Awer in der Awe.

Diether von Sunching/Georg von Ritheym/Georg von Thöring/Wolff von Hewdorff/Hans von Landenberg/Wernher Leytenbeck/Henrich Heybeck zů Wieſenfelden/Chriſtoffel von der Wart/Sigmund von Reytenbůch/Henrich Zenger zů Draußnitz/Wilhelm Gebwolff/Friderich von Ramßperg/ Friderich Reiner zům Reyne/Albrecht Murer zů Hauß/Hãs võ Satelbogẽ/Albrecht võ Auffſes/Dietrich võ Nußberg/Hãs von Holneck/Andres von der Kürn/Wilhelm Waller vom Wal/Hãs võ Steynberg/Vlrich võ Sachſenhouẽ/Diebold von Ramer/Niclaus Greyff/Mang Marſchalck zů Bappenheym/ Hẽrich võ Breytenſtein/Sigmũd von Nußdorff/Oßwald Thurner zům thurn/ Hãs võ Sandicel/Hẽrich võ Wulſtdorff/Wilhelm von Gumpenberg/Veit von Rechberg/Sigmund võ Ramßdorff/Matheus von Birgel/Wilhelm von Wildenſteyn/Eraßmus Göwbeck. Dietrich vom Stein zů Stein/Ernſt võ Weldẽ. Georg von Hẽdſchůchßheim/Seifrid võ Bůchberg. Georg võ Seckẽdorff/Henrich von Berbing/Cõrad von Schellẽberg/Hãs von Altheym/ Hãs võ Bodman/ Ernſt von Fridingẽ/Hans von Helmſtat/Wolff Remerer von Worms/Johã von Fleckẽſteyn/Wilhelm Kreyß võ Lindẽfelß/Wilbold Heybeck/Hans Gebwolff/Dietrich võ Nußberg/Alexand Zenger/Seitz võ Eychberg/Appel von Seckendorff/Georg von Frauwenberg/Georg võ Fronhouẽ/Henrich von Rãmerberg/Wilhelm von Reydẽbůch/Sigmũd von Roſenberg/Georg Weichſer von Traubeling/Ernſt võ Ranßdorff/Erpff von Sickingẽ/Rudolph võ Flerßheim/Poppelin von Ellerbach/Friderich von Achdorff/Ortholff Guß zů Gusſenberg/Seifrid von Giech/Andreas von Freiburg/Eberhard Reichartinger. Sigmund von Staudach. Die zů der ſchaw geordnet wurdẽ anß den vier landen ſeind diſe. Von Schwabẽ. Poppellein von Ellerbach. Ortolph Güß von Güſſenberg. Conrad von Schellenberg. Von Beyern. Friderich von Pintzenaw. Diebold von Haßlang. Wilhelm von Nußdorff. Vom Rheinſtrom/Wilhelm Kreyß von Lindenfelß. Wolff Rem̃erer von Wormß. Johan von Fleckſteyn. Von Francken. Apoll von Seckendorff. Reynhardt von Schaumberg. Wolff von Egloffſteyn.

Lindenfelß

Lindenfels

Zů diſen zwölff mans perſonen wurden auch erwölt xij. frauwen vñ junckfrauwen von den vier landen zů der ſchaw. Von Schwaben. Popoellius von Ellerbach eeliche haußfraw/geborne von Schellenberg. Albrecht von Fridingen nachgelaßne witwen/geborne fraw von Hohenhewen. Junckfraw Juliana von Hewdorff. Von Beyern. Wilhelmen von Aheyms haußwirtin/geborne von Schönenſteyn' Wolffen von Preiſſings nachgelaßne witwen/geborne von Waldeck. Junckfraw Katharina/geborne von Leyning.

Vom Rheinſtrom. Rudolph von Flerßheim ehelich gemahel / geborne von Hatſtat. Hanſen von Franckenſteyns nachgelaßne witwen/geborne von Fenningen. Junckfraw Elizabeth geborne von Fleckſtein. Von Francken.

Wolffen von Egloffſteyns eeliche haußwirtin/geborne von Rotẽhan. Henrich von Auffſes nachgelaßne witwen / geborne von Guttenberg. Junckfraw Barbara geborne von Thünfeld.

Die vier Grießwertel.

Von Schwaben. Conrad von Hürnheim. Von Beyrn. Caſpar von Thöring. Vom Rheinſtrom. Rudolph von Flerßheim. Von Francken. Wolff Förtſch von Thurnaw. Die zwiſchen den ſeilen gehalten.

Sigmund von Rietheym Ritter. Conrad Schenck von Schweinßberg Ritter. Hans von Frauwenberg Ritter. Conrad von Seckendorff Ritter.

In diſem

Q.

In dieſem ſechzehenden Thurnier ſo gehalten worden vonn der Ritterſchafft des lands zů Francken/ anno 1296. zů Schweinfurt am Meyn/ wurden diſe vier Ritter zů Blat getragen/ als. Von Schwaben. Conrad von Hürnheym.

Von Beyern. Dieterich von Ramer. Vom Reinſtrom. Wolff Kemmerer von Worms. Von Francken. Ot Schenck von Beyern.

Dieſen Thurnier haben volgend Fürſten/ Grauen herrn Ritter vnnd Edlen beſucht.

Heinrich hertzog zů Braunſchwigk vnd Lünenburg/ Otto der mild hertzog zů Braunſchweigk herr Götting öberwald. Dieterich Marggraue zů Laußnitz. Albrecht Landgraue in Döringen vnd Pfaltzgraue zů Sachſen.

Heinrich hertzog in Brabandt vnnd Landgraue zů Heſſen. Friderich Burggraue zů Nürnberg/ Johans der jünger Burggraue zů Nürnberg ſein brůder/ Friderich Fürſt vnd Graue zů Hennberg herr zů Schleuſing. Otto Graue vñ herr zů Hennberg/ Johann Graue zů Orlamund vñ Weinmar/ Ruprecht Graue zů Naſſaw. Philips Graue zů Reneck/ Günther Graue zů Schwartzburg. Adolph Graue zů Seyne/ Friderich Graue zů Helffenſteyn/ Johā Graue zů Wertheym. Albrecht Graue zů Sültz/ Eberhardt Graue zů Wirtenberg/ Heinrich Graue zů Leiningen/ Gerlach Graue zů Naſſaw/ Philips Graue zů Hanaw.

Die Freiherrn.

Friderich Schenck Freiherr zů Limpurg/ Albrecht herr zů Wintzenburg/ Wilhelm herr zů Rünckel/ Heinrich herr zů Weſterburg/ Onarg herr zů Wildēfelß/ Bernhardt herr zů Heydeck/ Dieterich herr zů Bickenbach/ Johan herr zů Brauneck/ Albrecht herr zů Falckenſteyn/ Wilhelm herr zů Ochſenſteyn/ Friderich herr zů Dornberg/ Albrecht Schenck herr zů Erbach.

Die Ritter.

Gotſchalch von Neſſelrode. Jacob von Bodman/ Vlrich von Breytenſteyn. Wolff von Waldeck/ Heinrich Marſchalck zů Bappenheym/ Hans Fuchs von Fuchßberg. Veit von Rechberg/ Apel von Seinßheym. Götz von Seckendorff/ Heinrich von Schaumberg. Hans von Grünbach/ Vlrich von Weſterſtetten. Georg Schenck von Beyern/ Jacob von Cronberg. Hans vonn Witzleben/ Albrecht von Hallerburg. Ercktinger von Wildenhane/ Leupold vō Freudenberg. Heinrich vonn Sicking/ Martin vom Rotenſteyn. Wernher Nothafft/ Hans Landſchad. Heinrich Zolner. Hylpold von Giech/ Georg von Roſenberg.

Eie Edlen.

Sigmund Marſchalck zů Bappenheym. Ernſt von Pallandt/ Jacob ꝺ groß vō Bodman. Friderich vō Fleckſteyn/ Eraßmus der reich vō Leyning. Georg vō Leyen/ Georg von Preiſſing zů Krawinckel. Hans von Helmſtat/ Hans Nothafft der ſchicker. Albrecht der kleyn von Rechberg/ Georg Zänger gnant Kraußhar. Hans von Seinßheym/ Hans groß vō Drockaw. Wilhelm vō Wenckheym/ Georg vogt vō Saltzburg. Franck von Reitzenſteyn/ Friderich von Miltitz. Fritz von Mergetheym/ Ludwig ꝺ alt vō Auffſeß. Cōrad vō Seckēdorff/ Friderich vō Neſſelrode. Lütz vō Hürnheym/ Georg von Brunbach. Hans vō Blettenberg/ Friderich von Helmſtat. Friderich von Freiburg/ Georg von Wolßkele. Albrecht Spedt ꝺ Lang/ Philips Růde vō kolnberg. Heinrich vō Eltz zů Eltz/ Contz vō Wallērode. Ott vō Liechtenſteyn/ Sigmund von Wolmarßhauſen. Georg von Phraumheym/ Wolff Rach zů Dauburg. Alexius vom Wildenſteyn/ Georg vom Rabenſteyn. Georg von Blanckenberg/ Georg Schenck von Symen. Heinrich von Holbach/ Georg von Ratzumhauß. Hans Röder vom Diech.

Dietrich von Knöring/Wēdel von Ahelfing/Caſpar von Krelßheym/Johan von Egloffſtein/Hērich vō Wellenfelß/Hans von Wolffſteyn/Georg vō Güttenberg/Hans von Kolnbach/Heintz Stör zům Störnſteyn. Franck von der Kere/Ortlieb von Holderfelß/Georg von Wieſenthaw/Henrich von Bläckenfelß/Hans von Miſtelbach/Albrecht von der Kere/Dürr Ludwig von Huttē/Ernſt von Jungingē/Růdolph von Bůnaw/Hans Marſchalch von Oſtheim. Lutz von Rotenhane/Berthram vō Harph/Engelhard von Breytenſtein/Eberhard von Hatzfeld/Wolff von Gemmingē/Bernhardt vō Waldeck/Burckhard von Stadion/Georg vom Steyn zům altēſteyn. Albrecht Holtzadel/Hans von Stettēberg/Friderich Kemerer vō Wormbß/Ernſt von Roſenberg/Sigmund von Feulſchdorff/Friderich Fuchß zů Bynbach/Hans von Pommerßen/Röſchhans vō Berlaching/Friderich von Sachſenhauſen/Boß von Waldeck. Hans Schenck von Schweinßberg/Gunther vō Bůnaw/Ernſt vō Helmſtat. Hās von Eiſſenhouē/Mathias vō Feulſich/Blicker von Gēmingen/Eraſmus von Seiboltßdorff/Bernhardt vō Küngßeck/Ernſt vō Wirßperg/Georg vō Abßperg/Henrich Metſch zů der Heyd/Seitz vō Thůngen/Hans Förtſch von Dornaw/Georg von ď Planitz/Wilhelm vō Eberſteyn/Volrab vō Veldheim. Hans von Hohēlang/Ludwig vō Schwigfeld/Heorg von Huſſenſtein/Georg vom Altenſteyn/Hans Schelm von Bergē/Ernig von Rochberg/Chriſtoffel von Offenſtettē/Heintz Druchſes von Awe/Philip von Schläderßberg/Georg Druchſeß von Bomerßfelden/Götz von Wolfferßdorff/Hās Schwingerer/Adam von Rabēſteyn/Georg Wolff vō Harras/Mathis vō Schönberg/Ludwig vō Růdißheym/Götz vō Bellerßheim/Wernher von Lindaw/Hans von Sulmantingen/Hās von Sternberg/Hās Kuttēawer/Contz vō Ehenheim/Wilhelm vō Newēhauß/Hās von Küngßeck/Arnold vō Herbelſtat/Albrecht Weiß ď jünger/Hās vō Elrichßhauſen/Hērich vō Bibra/Peter von Altēſteyn. Conrad von Waldēſteyn/Martin von Růſenbach/Erhard von Steynaw.

Diſe acht wurden erfordt von den vier Thurnier vögten/damit ſie jn halffen die ämpter beſetzen. Von Schwaben Henrichē Marſchalck von Bappenheim Ritter für ein alten. Joben den größern von Bodman für ein jungen.

Von Beyern. Vlrichen von Breytenſteyn für ein alten. Eraſmus den reichen von Leyning für ein jungen. Vom Rheinſtrom. Jacoben von Cronenberg Ritter/für ein alten. Ernſten von Pallandt für ein jungen.

Vom Francken. Hilpolden von Giech Ritter für ein alten. Wilhelmē von Wenckenſtein für ein jungen.

Diſe acht erwölten vnd beſetzten alle ämpter des Thurniers/erſtlich erwölten ſie zwölff zů der ſchaw/von jedem land drey. Von Schwaben Henrichē von Bodman Ritter. Albrechten den kleinen von Rechberg. Hanſen von Helmſtatt. Von Beyern Wolffen von Frauwēburg Ritter. Georgē von Preiſſing zů Krawinckel. Georgen Zanger genant Kraußhar. Vom Rheynſtrom Gotſchalcken von Neſſelrode Ritter. Friderichen von Falckenſteyn. Berchtramen von Harpff. Son Francken. Apeln von Seinßheim Ritter. Georgen Voyt von Saltzburg. Ludwig von Hutten.

Die zwölff frauwen vnd Junckfrauwen zů der ſchaw volgend.

Von Schwaben. Wolffen von Gēmingen eeliche haußwirtin. Endres von Knöringens nachgelaßne witwen. Junckfraw Agnes geborne von Freiburg.

Von Beyern. Wolffgang von Waldecks eeliche haußfraw.

Hanſen von Fröudenbergs nachgelaßne witwen.

Junckfraw Katharina von Preiſſing.

Vom Rheinſtrom/ Friderichs Kemerers gemahel võ Worms / Henrich von Franckreichs nachgelaßne witwen. Jungkfraw Agatha Landſchädin.

Von Francken. Heinrich Zollers Ritters eheliche haußwirtin/ Melchior võ Wieſenthaw nachgelaßne witwen. Jungkfraw Helena geborne von Liechtenſteyn. Die vier Grießwertel. Von Schwaben. Veiten von Rechberg Ritter. Von Beyern. Wolffgang von Waldeck Ritter. Vom Rheynſtrom. Hans Landſchad Ritter. Von Francken. Erckingen vom Rotenhane Ritter. Die vier haben zwiſchen den ſeylen gehalten. Von Schwaben. Conrad Hůrnheim Ritter. Von Beyern. Dietrich võ Kamer Ritter. Vom Rheinſtrom. Wolff Kamerer von Worms Ritter. Von Francken. Ott Schenck von Geyern Ritter.

R

Jn diſem xvij. Thurnier ſo gehalten worden von der Ritterſchafft des lands zů Schwaben anno Chriſti 1311. zů Raueſpurg in Schwaben/ wurden diſe vier Ritter zů Blat getragen/ als namlich. Von Schwaben. Jacob von Bowman. Von Beyern. Wolff von Frauwenberg. Vom Rheinſtrom. Gotſchalch von Neſſelrod. Von Francken. Apel von Seinßheim.

Diſen Thurnier haben nachbenant Fürſten / Grauen / Herren/ Ritter/ vnnd Edlen eygner perſon beſůcht vnd ſelbs geritten.

Die Fürſten.

Johannes Hertzog in nidern Beyern. Rudolph Hertzog zů Oeſtereich. Ludwig hertzog zů Lünenburg. Vlrich hertzog zů Deck. Rudolph der groß Marggraue zů Hochberg. Ludwig Landgraue zů Heſſen. Johan Marggraue zů Rötel. Johan Marggraue zů Leuchtenberg. Friderich Burggraue zů Nůrnberg.

Die Grauen. Henrich Orlamund. Ludwig zů Katzenelnbogen. Wolffgang zů Ryburg. Wolffgang zů Montfurt. Georg zů Ortenberg. Hans Friderich zů Zollern. Sigmund zů Eubingen. Frderich zů Zweybrucken. Hans zů Caſtell. Eberhardt zů Wirtenberg. Friderich zů Merſch. Philips zů Hohenburg. [illegible] Hans zů Thierſteyn. Ott zů Hennenberg. Reynhard zů Reneck. Friderich zů Oting. Wilhelm zů Kirchberg. Albrecht Werdenberg. Georg zům Heyligenberg. Albrecht zů Hohẽloe. Henrich Thẽgen. Diebold zů Fürſtenberg/ Albrecht zů Sultz. Henrich zů Thierſtein. Wolff zů Löwenſteyn. Wilhelm zů Lupffen.

Die Freyherren.

Chriſtoffel Freyherr zů Limpurg. Friderich zů Stöffel. Albrecht zů Brandis. Wilhelm zů Epſtein. Henrich zů Ochſenſtein. Conrad zů Hohenhewen. Wilhelm zů Finſtingen. Henrich zů Zimbern. Dietrich Runckel. Ludwig Liechtenberg. Johan Rotzius. Wilhelm Rappoltſtein. Friderich Gundelfing.

Die Ritter.

Wilhelm von Rechberg/ Conrad von Landaw / Albrecht Druchſeß zů Waldſee/ Dieterlin von Ellerbach / Wilhelm Marſchalck zů Biberbach / Caſpar von Bodman/ Friderich vonn Stauffenberg. Jacob von Laubenberg/ Hans von Dachenhauſen/ Ortlieb von Weſterſtetten/ Albrecht von Hůrnheym. Sigmũd von Welden/ Henrich von Habßperg. Wolff von Frawenberg/ Hans von Abelfing. Friderich von Andelaw/ Adam von Kůngßeck. Wolff vom Hauß/ Henrich Waldner. Wilhelm von Palland/ Poppolein vom Steyn/ Caſpar vonn Bernfelß/ Wildhans von Rietheym. Mang von Freiburg/ Dieterich von Kaltenthale. Chriſtoffel von Seiboltßdorff. Wilhelm von Landßperg. Dieterich vom Wolffſteyn.

Bet von Hatſtat. Cōrad Spet genant der frůuff. Heintz von Abßperg. Bernhardt von Eberſteyn. Dietrich von Neidtperg. Wolff von Heudorff. Conrad von Helmſtat. Die Edlen. Wolff von Hohen Klingen/Henrich von Landaw/Friderich von Preiſſing/Hans von Grůnbach/Georg von Schweinßhaubten/Hans Kolb von Bopparten/Henrich vō Trachenfelß/Friſchhans vō Hohenfreiburg/Eberhard vonn Hohenfridingen/Hans Wolff von Haunburg/Erckinger von Rechenberg/Chriſtoffel von Landenberg/Bilgram von Heuwdorff/Hans Groß vom Hauß/Hans Vlrich vō Rechberg/Hērich Schenck von Schēckenſteyn/Wolff von Schellenberg/Georg Waldner/Burckhard vō Ellerbach/Georg von Waldeck/Wernher von Clauſen/Sigmund vō Aheym vff der Fylß/Friderich von Thoring/Wolff von Hauſen/Steffan vō Schmyhen. Frantz von Eiſſenhouen/Wilhelm von Stettenberg/Wendel vonn Knöring/Heinrich von Gemmingen/Friderich von Fenningen/Georg von Wallenrode/Contz von Blaſſenberg/Eraßmus von Liechtēſteyn/Friderich vō Egloffſtein. Henrich von Höchſtetten/Contz vonn Hornſteyn/Georg Pfaw von Rietperg/Bernhart Schilling/Henrich von Zölnhart/Caſpar von Randeck/Wolff von Stadion/Contz vō Lewenſteyn/Hans von Thalheym/Georg von Sternfelß/Hans Druchſeß von Ringingē/Ott Druchſeß von Dieſſenhouen/Hās Schenck von Winterſtetten/Conrad von Dietziſſaw/Hans von Winida/Wolff Druchſeß von Höffing/Wolff von Braßberg/Hans Ebron von Wildenberg/Jacob vonn Weyler/Contz Zänger zům Schneeberg/Friderich vonn Hechßnack/Albrecht Nothafft zům Bodenſteyn/Wildiäckel vonn Kamer/Wilhelm Heybeck der Groß/Seitz von Leynning/Hans Stachel von Stacheleck/Wolff von Apffenthal/Sigmund vonn Leytenbeck/Fritz vonn Anwyl/Georg Nothafft von Rems/Hans Eck von Reiſchach/Hans von Paulßweil/Wilhelm von der Rere/Hans Druchſeß von Bommerßfelden/Wolff Leſch der fröudig. Ernſt von Schönberg/Wilhelm von Neuweck/Henrich vō Entzberg/Wilhelm Adelmā/Eittelſchelm vonn Bergen/Hans von Bůdickheym/Jacob von Vſſigheym/Hans von Liebenſteyn. Georg von Rotenſteyn/Schimpff von Giltling/Bernhardt Schnebelin/Claus vō Weyer/Ernſt von Gůdelfing/Wolff vō Schwangaw/Sigmund von Finſterloch/Eringer von Bůbenhouen/Hans von Ehingen/Wolff vonn Bernhauſen/Contz vonn Offtertingen/Georg Rößlin zů der Burg/Henrich Holtzapffel/Freundhans von Ruxingen/Conrad vonn Haunenhouen/Marx von Epting/Hans von Ratzumhauß/Mauritz von Bliening/Albrecht von Wickarod/Friderich von Lendſperg/Albrecht von Winckenthal/Friderich Beger/Jung Jörg vō Altzheym/Hans Schweingrieſt/Hans von Geiſpißheym/Georg von Pflaundorff/Mathias von Thůnfeld/Heinrich von Wenckheym/Hans von Gameringen/Albrecht von Schwendi/Friderich von Welwardt/Lutz von Wernaw/Georg Herter zů Herteneck/Reinhardt vō Neuhauſen/Niclaus von Zirckenfeld. Die vier Ritter zwiſchen den ſeylen zehalten. Von Schwaben/Jacob vō Bodman. Von Beyern/Wolffgang von Frauwēberg. Vom Rheinſtrom/Gotſchalck von Neſſelrode. Von Francken/Apel vom Schweinßheim.

S

Jn diſem xviij. Thurnier ſo gehalten worden von d' Ritterſchafft vom Rheinſtrom/Anno Chriſti 1337. zů Jngelheym am Rhein/wurdē diſe vier zů Blat getragen. Hans Druchſeß von Walpurg Ritter. Friderich vō Preiſſing Ritter Eraßmus von Liechtenſtein Ritter. Adam von Künßeck Ritter.

Diſen Thurnier haben nachuolgende Fürſten/Grauen/Herren/Ritter vnd vom Adel eygner perſon beſůcht/vnd ſeind ſelbs erſchinen.

Die Fürſten. Rudolph Pfaltzgraue bey Rhein/Hertzog in Beyern. Bernhard Hertzog zů Brunſchweig vnd Lunēburg. Gerlach Hertzog zů dem Berg. Rudolph der groß Marggraue zů Baden. Ludwig der fridſam Landtgraue Heſſen. Wilhelm der jünger. Marggraue zů Gülch. Ludwig landgraue zů Leuchtenberg. Eberhardt der greiner/Graue zů Wirtenberg. Friderich graue zů Hennenberg.

Die Grauen. Johan zů Naſſaw vnd Sarbrucken. Wolffgang zů Katzenelnbogen. Johan zů Hohenzollern. Vlrich zů Hanaw. Friderich zů Leiningē. Ott zů Wertheym. Johan zů Freyhingen. Albrecht zů Rierburg. Sigmund zů Fürſtenberg. Wecker zů Zweybrücken. Eberhard zů Falckenſteyn. Henrich zů Salm. Friderich zů Sarwergen. Georg zů Thierſtein. Georg Wildgraue zů Daun. Wilhelm Rheingraue zům Steyn.

Die Herren. Wilhelm herr zů Weſterburg. Ludwig zů Liechtenberg. Albrecht zů Rapolſteyn. Oßwald zů Ochſenſteyn. Eberhard zů Runckel. Johann zů Ebſteyn. Wilhelm zů Falckenſtein. Dietrich zů Stauffen. Chriſtoffel zů Weinßberg. Friderich zů Juſtingē. Wilhelm zů Hohen Geroltzeck. Friderich zů Künigſteyn. Dietrich zů Bickenbach. Friderich zů Finſtingen. Wolffgang zů Reineck. Friderich zů Lößenich.

Die Ritter. Friderich vō Andlaw. Georg vō Hirßhorn. Ludwig vō Helmſtatt. Hans von Baldeck. Wolff von Dalburg. Conrad vonn Sickingen. Engel von Neidtberg. Henrich beyer genant kolb. Cōrad von Hatſtat. Ludwig von Frauwenberg. Johan von Helffenſteyn. Georg Druchſeß von Waltburg. .Friderich Zobel. Jeorg Schenck zů Schweinßberg. Wernher von Eltz. Jacob von Pirmont. Wilhelm von Eſch. Johan von Růdißheym. Ludwig von Heuſſenſtein.Adam von Cleen. Hans von Lutern. Dietrich von Franckenſtein. Hans Greyffenclae. Sigmund von Fůlweyl. Wilhelm von Hemmerich. Rudolph von Wiltz. Georg Frey von Dern. Antoni vonn Drodt. Sighardt von Ernberg. Wolff Kreyß von Lindenfelß. Weidthardt von Hornſteyn. Hans Specht von Bůbenheym. Bernhardt vom Hauß. Hans von Bůbenfeld.

Lindenfelß

Die Edlen. Eberhardt von Fleckenſtein/Ludwig von Flerßheym/Henrich von Blettenberg/ Wilhelm von Windenberg/ Henrich Nothafft von Wernberg/ Philips von Rode/Eraßmus vonn Rechberg / Ernſt vonn Helmſtatt/ Ludwig von Falckenſteyn/ Henrich von Sachſenhauſen/ Henrich von Hornſtein/ Henrich von Zabern/ Hans von Suntheym/Georg vō Hatzfeld/Reynhard von Finningen/ Hans Weyß von Fewrbach/Diebold Kranch von Kirchheym/Sigmund Feßler/ Ernſt von Streitberg/ Jacob vonn Gundelßheym/ Henrich von Reyffenberg/Peter von Beumelberg/ Henrich von Witzleben/ Wilhelm Keſſel vō Rode/Reynhardt von Flehingē/Ernſt vō Heldritt/ Hans Lādſchad zů Steynach/Hans von Neſſelrode/Ludwig vō Trachēfelß/ Hans von Cronenberg/Sigmund von Seiboltßdorff/Henrich von Pallādt/ Burckhard vō Schaumberg/ Jacob vō Landſperg/Seifrid vō Hatſteyn/Wolff von Pintznaw/Hans vō Eiberg/Diether vō Weſterſtetten/Pauls vō Giltlingen/ Friderich vō Pfettelbach/Dietrich Flach ď alt/ Adam von Dorfeldē/ Wilhelm von Weingartē/Georg Voyt vō Ryneck/Dietrich Knebel vom Steyn/ Wolff Reiteſel/Georg von dem Baumgart/Erſt Hagk vō Durlach/Johan vō Baltzhouen/Dietrich von Hirßberg/Adam von Reinaw/Hans von Wachenheym/ Georg von Anglach/Friderich von Hatzfeld/Ludwig von Dürckheym / Friderich von Sultzbach/Hans von Hendſchůchßheym/Georg vō Mandelßheym/

Gerlach von Harpff/Albrecht Göler/Dietrich vō der Lyen/Georg Hoffwart/Hans von Gemmingen/Gerhard Fetzer/Henrich von Baldeck/Hanns vonn Honnoltſteyn/Georg von Wolffßkel/Niclaus von Helbringen/Ludwig von Hagen/Bernhart von Birckenfelß/Dietrich von Borſchit/Sigmund Schechinger/Wilhelm von Saulnheym/Georg von Liechtenſtein/Oßwald von Leberßkirchen/Wolff vom Rotenſteyn/Lorentz von Staffel/Wolffgang Rack/Henrich bach/Wilhelm von Breitenſtein/Wolff von Berenfelß/Ludwig von Sickingen/Henrich von Sötern/Adam von Dann/Friderich von Schwartzenberg/Wolff Holtzadel/Sigmund Brack von klingen. Georg vom Weyer/Friderich von Guttenberg/Chriſtoffel von Klingen/Chriſtoffel vō Lindaw/Krafft von Spanheim/Niclaus von Eroltzheym/Friderich von Randeck/Georg von Schönenberg/Thomas vō Wirßberg/Wolff von Erlickheym/Friderich vom Steyn/Hiltbold von Lyderbach/Henrich von Lützelburg/Wilhelm von Rülingen/Hans von Bůdickheym/Albrecht von Mentzingen/Hans von Winckenthal/Wolff von Růdickheym/Conrad von Ernberg/Wolff vom Newenhauß/Hilbrand Flach/Henrich Pfeyl/Philips Růde/Wilhelm Hůd/Albrecht von Pfraunheym/Gabriel von Haunhouen/Johan von Bůdingen/Ludwig von Hunwyl/Georg Adelman von Adelmansfelden/Seitz von Thünfeld/Friderich Feßler/Conrad zorn von Bůlach/Dietrich Haffner/Caſpar Burgermeyſter von Dietziſſaw/Wolffgang Beger der älter/Wernher von Langnaw/Wilhelm Pfaw von Rietberg/Wolff von Oting/Diebold von Jungen/Friderich ſturmfeder/Henrich von Schwalbach/Albrecht Faulhaber/Georg von Breytenbach.

T

In diſem xix. Thurnier ſo gehalten worden von der Ritterſchafft des lands zů Francken Anno 1362. zů Bamberg an der Rednitz/wurden diſe vier zů blatt getragen.

Georg von Hirßhorn Ritter. Henrich Nothafft Ritter. Ludwig von helmſtatt Ritter. Georg Voyt von Reineck.

Diſen Thurnier haben die nachuolgēde Fürſten/Grauen/Herrē/Ritter vnd vom Adel ſelbs beſůcht. Die Fürſten.

Ludwig Landgraue zů Leüchtenberg. Henrich Lādgraue zů Heſſen. Friderich Burggraue zů Nürnberg. Ott graue zů Hennenberg. Friderich graue zů Hennenberg. Auch diſe grauen/Johan zů Orlamund. Philips zů Katzelnbogen. Rudolph zů Reneck. Ludwig zů Oting. Wilhelm zů Zollern. Georg zů Caſtell. Wilhelm zů Wied. Reynhard Newennar. Philips Wittichenſteyn. Friderich Burggraue zů Meiſſen. Henrich Graue zů Schwartzburg. Otto zů Wertheim. Vlrich zů Hanaw. Ludwig zů Helffenſteyn. Albrecht zů Leißneck. Ludwig von Eiſenburg/graue zů Budingen. Albrecht zů Seyne. Gerlach zů Manderſcheydt. Albrecht zů Hohenloe.

Die Freyherren. Friderich Burggraue zů Kirchberg. Friderich Schenck zů Lympurg. Georg Abenſperg. Georg Heydeck. Georg Runckel. Henrich Wildenfelß. Wolff zů Hohenfelß. Henrich Reüß zů Blauwē. Wilhelm zů Mintzenberg. Hans zů Weinßperg. Wilhelm zů Bruneck. Albrecht zů Zymbern. Friderich zů Bruck. Wilhelm Kranichßfeld. Wilhelm Dornberg.

Die Herren. Albrecht zů Arnſtatt. Johan zů Stauffen Wilhelm zů Feüchtwangen. Onard zů Flüglin. Gotlieb zů Schönberg. Eberhard zů Schönfeld. Dietrich zů Camerſteyn. Henrich zů Ernfelß. Chriſtoffel vogt vñ herr zů Elnbogen. Gerlach zů Eiſenburg. Gerlach zů Rennenberg. Wolffgang zů Rennenberg.

Die Ritter. Adam von Schaumberg / Georg Schenck von Geyren / Friderich von Wolffßkel / Hans von Schweinßhauptē / Wolff von Abßberg / Philips vō Rechberg / Hans von Freiburg. Friderich von Preiſſing / Georg von Hirßhorn / Hans Landſchad / Kilian von Roſenberg / Henrich Fuchs / Georg Förtſch / Conrad von Hornſteyn / Niclaus von Venningen / Henrich von Berbing / Dietrich von der Kere. Ludwig von Grunbach / Hilpold von Eberßheim. Ern von Rotenhane / Wolffgang von Giech / Sebaſtian vō Seckendorff / Friderich vō Wallenfelß / Wolff vō Oting / Georg Ecker zů Eck / Hieronymus vō Seiboltßdorff / Henrich von Seinßheim / Georg von Lenterßheym / Ludwig Druchſeß von Auwe. Conrad Marſchalck / Gumprecht von Streitberg / Melchior von Gundelßheim / Gregori von Egloffſteyn / Dietz von Liechtenſteyn.

Die Edlen.

Hans Schenck von Geyern / Dietz vom Steyn / Wilhelm Fuchs von Fuchßberg / Eraßmus von Egloff / Conrad von Ehenheym / Wolff Marſchalck von Oſtheym / Friderich von Wolffſteyn / Wolff von Reinſtein / Niclaus vom Reytzenſteyn / Henrich von Altenſteyn / Wolff von Guttenberg / Ambroſi von Eberſteyn Philips von Auffſeß / Georg Zolner vonn Hallwyl / Henrich von Wolffßkele / Hans von der Kere / Albrecht von Wildenſteyn / Wolff vō Luſtenaw. Hãs Adelman / Friderich vod Otting / Wolff Rößlin zům Burgel / Adam von Maßmünſter / Samſon Reuß zům Thurn / Hans von Stetten zů Stetten / Friderich von Liechtenaw / Georg Kem̃erer / Hans Schweingreiſt / Wolff von Neuwinzen / Chriſtoffel von Willenreudt / Diebolt von Suntheym / Dionyſius von Heldrit. Friderich Herter zů Herteneck / Wolffgang Fetzer / Georg von Gameringē / Contz von Reichenaw / Friderich von Felberg / Wilhelm von Vſſigheym / Hans Blaſſenberg / Niclaus von Wirßberg / Georg Voyt von Saltzburg / Dieterich von Kreylßheym / Friderich Groß zů Drockaw Contz von Mergetheym / Ernſt von Stettenberg / Sixt von Thüngen / Albrecht von Rochberg / Frantz von Birckenfels / Dieterich Pfeyl / Ernſt vonn Muderbach / Fritz von Erichßhauſen / Kilian von Rochſtetten / Wilhelm Voyt von Reineck / Wolffgang Landſchad / Wilhelm Leſch der jünger / Hans von Randeck / Friderich von Fleckenſtein / Hans von Steyn / Sigmund von Aletzheym / Schweicker von Hornſtein / Ernſt von Fenningen / Bilgram von Andißheim / Wilhelm Göler / Hans von Bachenſteyn / Heintz von Ellrichßhauſen / Dietz von Thünfeld / Wolff Gebſattel Albrecht Gotzman / Georg von Wichſenſteyn / Wolff von Pfettelbach / Friderich Miſtelbeck / Ernſt von Wieſenthaw / Ott Rüde von Kolnbach / Kilian von Zebitz / Marquart Stieber / Sigmund Waller / Wolff vonn Sachſenhauſen / Friderich von Fiſchborn / Albrecht von Bommerßheym / Hans von Heuſſenſteyn / Hans Schenck von Schweißperg / Dieterich Knebel / Friderich von Bellerßheym / Wilhelm von Pfraumheym / Wolffgang von Dörling / Albrecht von Watzenßdorff / Hans von Adelßhauſen / Chriſtoffel von Menckhouen / Georg von Albrechtßheym / Fritz von Sintzenhouē / Sigmund vō Tobelheym / Hērich von Offenſtetten / Friderich vonn Pfeffenhauſen / Hans Auwer von Bullach / Wolff von Büdingen / Friderich von Kronenberg / Sigmund vō Rüdickheim / Wolff Auwer vō Winckel / Georg von Reyffenberg / Ludwig von Waldenſtein / Hans vonn Hatzfeld / Georg Frey vonn Derrn. Friderich Rieteſel der Lang / Wolff Dratt / Wilhelm Holtzadel / Georg von Schwalbach / Friderich Weiß der Böß / Dietrich von Lindaw / Henrich von Cleen / Hans von Lautern / Heinrich Hagk / Friderich Dieden / Franck von Mandelßheym / Hans vonn Katzenſteyn / Gunther von Bünaw / Friderich von Wending / Georg von Minckwitz /

Wilhelm von Harraß/ Eberlin von Popffing/ Wolff von Witzleben/ Hans von Hartheym/ Henrich von Walditz/ Georg von Hopping/ Hans von der Planitz/ Georg Schütz vō Leineck/ Ott von Schleinitz/ Hans von Thalheym/ Henrich Metſch/ Friderich vō Miltitz/ Contz von Růſenbach/ Georg von Wulfferßdorff. Sigmund von Dreßwitz. Diſe xx. perſonen wurden zů der ſchaw verordnet auß den vier landen. Von Schwaben. Philips von Rechberg Ritter. Hans von Freiburg Ritter. Wolff von Luſtnaw. Hans von Thalheym. Hans Adelman von Adelmanßfelden. Von Beyern. Friderich von Preiſſing Ritter. Georg Ecker von Eck Ritter. Hieronymus von Seiboldßdorff Ritter. Heinrich von Berbing Ritter. Albrecht von Wildenſteyn.

Vom Rheinſtrom/ Hans Landſchad Ritter. Niclaus von Fenningen Ritter. Adam von Maßmünſter. Wilhelm von Vſſigheym. Sigmund von Aletzheim. Von Francken/ Adam von Schaumberg Ritter. Georg Schencken von Geiern Ritter. Hans von Schweinßhaubten Ritter. Kilian von Roſenberg Ritter. Ludwig von Grůnbach Ritter. Die Frauwen vnd Jungkfrauwen zů der ſchawe. Von Schwaben/ Hanſen vō Freiburgs eliche haußfraw. Friderichs von Stadion verlaßne witwen. Jūgkfraw Aña geborne von Wēdig. Von Beyern/ Ludwig Ebrons von Wildenberg haußfraw. Henrich von Breitenſteyns nachgelaßne witwen. Jūgkfraw Barbara geborne vō Waldeck. Von Reinſtrom. Georgen von Leuteßheim eeliche haußwirtin. Conrad Fetzers nachgelaßne witwen. Jungkfraw Walburg/ geborne vō Erenberg. Vom Francken. Henrichs von Bachs eeliche haußfrauw. Wilhelms von Eberſteyn nachgelaßne witwen. Jūgkfraw Felicitas geborne von Griech. Die Grießwertel. Von Schwaben. Wolff von Luſtenaw. Von Beyern. Hieronymus von Sieboldßdorff Ritter. Vom Rheinſtrom. Niclaus von Fenningen Ritter. Von Francken. Hans von Schweinßhaubten Ritter. Die zwiſchen den ſeylen. Georg von Hirßhorn Ritter. Ludwig von Helmſtat Ritter. Henrich Nothafft zů Wernberg. Georg Voyt von Reineck. Die an der ſchaw außgeſtelt wurden. Sigmund von Dreßwitz. Georg von Wůlfferßdorff. Henrich Metſch. Ott von Schleinitz. Hans vō Hartheim. Wolff von Witzleben. Wilhelm von Harraſt. Eberlin von Hopping.

V.

In diſem xv. Thurnier ſo gehalten worden von der Ritterſchafft des lands zů Schwaben/ anno 1374. zů Eßlingen am Necker/ wurden diſe vier Ritter zů Blat getragen.

Hans Landſchad. Friderich von Preüſſing. Georg Schenck von Geyern. Philips von Rietheym. Diſen Thurnier haben alle Fürſten/ Grauen/ herren/ mit ſampt der Ritterſchafft hernach volgent beſůcht vnd ſelbs gethurniert.

Ruprecht genañt der klein Pfaltzgraue bey Rhein/ Hertzog in Beyern. Bernhard Marggraue zů Baden. Friderich Burggraue zů Nürnberg/ Graue zů Zollern. Diſe Grauen. Vlrich zů Wyrtenberg/ Gerlach zů Naſſauw/ Johan zů Seyne/ Vlrich zů Helffenſteyn/ Friderich zů Veldentz/ Wolff zů Montfurt/ Ludwig zů Otting/ Friderich zů Dubingen/ Eitelfriderich zů Zollern/ Bernhard zů Eberſteyn/ Rudolph zů Sultz/ Henrich zům Heyligenberg/ Wilhelm zů Kirchberg/ Hans zů Werdenberg/ Vlrich zů Reyffen/ Albrecht zů Hohenloe/ Sigmund zů Thengen/ Wolff zů Lupffen/ Emerich zů Löuwinſteyn/ Johan zů Hohenburg. Diſe Freyherren. Albrecht Schēck zů Lympurg/ Ludwig zů Liechtenberg/ Chriſtoffel zů Laber/ Sigmund zů Lympurg/ Philips zů Brandiß/ Wilhelm zů Rotzius/ Gangolff zů Hohē Geroltzeck/ Dietpold zů Randerrode/ Eberhard zů Falckenſteyn/ Melchior zů Güdelfing/ Georg Bickēbach/

Leonhard zu Erenfelß/ Friderich freyherr zu Robern/ Friderich zu Weinſperg Erb Kammerer/ Heinrich Reüß zu Blawen/ Wilhelm zu Zymbern/ Wilhelm zů Heydeck/ Wolff zu Rappoltſtein/ Wolff zu Hohenhewen/ Ortolph zů Stöffel/ Albeck zu Finſtingen/ Georg zů Hohenfelß/ Hans zu Epſtein/ Hylbrand zu Bolandē/ Eberhard zu Künigſtein/ Jacob zu Reipoltßkirch/ Friderich zu Hohenfelß/ Wolff von Stauffen/ Gothard herr zů Dachſtůl/ Johan zů Yſſan/ Johan zu Hagk/ Friderich Schenck zu Erbach/ Friderich herr zu Löſſenich. Jacob herr zu Dalberg. Die Ritter. Chriſtoffel von Landaw. Ott von Bientzenaw/ Mang Marſchalck zů Bappenheym. Mang vom Steyn/ Albrecht vō Rechberg. Philips von Cronenberg/ Lutz von Freiburg. Wilhelm von Seynßheim/ Hans Georg von Bodman. Friderich von Waldeck/ Reinhard vō Ratzumhauß. Poppolcin von Elderbach/ Raff von Gundelfing. Albrecht Nothafft zum Weiſſenſtein/ Ludwig von Kamer. Wolff Schilling/ Wolff von Wernaw. Henrich von Weingarten/ Georg von Hatſtat. Wolff Kammerer von Wormß/ Ludwig vō Eiſſenberg. Henrich vō Helmſtat/ Georg von Neidtperg. Vlrich von Abßperg/ Georg von Freundßperg. Wolff Güß von Güſſenberg/ Jacob vonn Lüngßeck. Raff von Ahelfing/ Conrad von Welward. Friderich vom Reytzenſtein/ Rudolph von Auffſeß. Conrad von Hürnheym/ Hans von Randeck. Wolff vō Reiſchach/ Diepold Spedt. Albrecht von Rechberg/ Frei von Kaltenthal. Ebald vō Stadion/ Georg von Weſterſtetten. Die Edlen. Ernſt vō Fridingē. Albrecht vom Rotenſtein/ Georg von Haunburg. Contz von Rietheim/ Hans von Meſſenhauſen. Georg von Ringen/ Wolff von Roſenberg. Georg Landſchad/ Eberlein von Weſterſtetten. Ludwig von Eiſſenhouen/ Reynher vonn Aldetzheym. Gotſchalck von Reichenaw/ Georg Schenck von Symen. Arnold vom Habern/ Friderich von Epting. Hans Sturmfeder/ Albrecht von Lichtenaw. Friderich von Kaltenthal/ Wolff Stadiō. Bilgram vō Heüwdorff/ Ambroſi vō Horneck. Arbogaſt von Erenberg/ Hieronymus Fetzer. Hilpold vō Kreilßheim/ Vlrich Leſch der alt. Friderich von Schellenberg/ Wilhelm Spedt. Chriſtoffel von Sandicel/ Hans Georg von Bodman. Hans vom Hirßhorn/ Henrich von Gumpenberg/ Friderich vō Schwangaw. Albrecht vō Wildenſteyn. Johans von Firmiō. Jacob von Landßperg. Wolff Drůchſeß von Höffingen. Sigmund von Peffenhauſen. Georg von Knöring/ Leonhard von Aichreym. Alb vō Landenberg/ Friderich von Hornſtein. Georg Marſchalch von Oberndorff. Aleicker vō Rüdißheim. Conrad Hoffward. Hans von Rabenſtein. Chriſtoffel von Welden. Chriſtoffel von Rochſtetten. Kilian von Roſenaw. Georg von der Alben. Eberhardt von Zulnhard. Chriſtoffel von Achdorff/ Johans vō Stauffenberg. Contz von Bellerßheym/ Peter von Weittingen. Heinrich von Breytenſtein/ Paulus von Liebenſtein. Arnold von Rorbach/ Schimpff von Giltlingen. Wolff Röder in der Mortenaw. Contz von Roſenberg. Friderich vō Venningen. Johās Nothafft zu Reuß/ Diether von Thalheym/ Crafft von Deitzißaw/ Friderich vō Flöching/ Wolff von Oting/ Rudolph Reuß. Reynhardt von Gemmingen/ Friderich von Liederbach. Erpff von Klingen/ Johās Forſtmeiſter/ Gerhard vō Helbringen/ Friderich von Symentingen. Oßwald von Schwendi/ Rudolph vō Zülnhard. Ernſt von Reinchingen/ Ludwig von Vffenloch/ Johās vō Bubenhouen/ Peter von Löwenſtein/ Friderich Göler zu Rauenſpurg/ Johans von Dürckheim/ Reinhard von Blaſſenberg/ Georg von Thünfeld/ Wilhelm von Eiberg/ Rarius von Rochberg/ Georg von Mentzingē/ Johās von Schechingen/ Dam vō Anglach/ Ernſt von Wadtweil/ Johās von Sternenfelß/ Georg vō Oberkirch Wolff von Weiler/ Conrad von Eroltzheym/ Johās Holtzapffel/ Georg vonn

Luſtenaw. Wolff von Bliening/ Kilian von Wenckheim. Wolff vō Neuingē/ Heinrich von Bernhauſen. Philips Stegh von Wirtenberg/ Woffgang Pfeyl. Jobſt Pfeyl. Jobſt von Schwalbach/ Wolff von Ehingen/ Wolff von Neuhauſen/ Friderich von Entzberg. Wolff von Neüneck/ Lutz von Dachenhauſen.

Die verordneten vnd helmtheylung von den vier landen. Von Schwaben. Chriſtoffel von Landaw. Hans Georg von Bodman/ Raff von Gundelfingen. Georg von Neidperg/ Conrad von Welward. All fünff Ritter. Von Beyern. Ott von Bientzenaw Ritter/ Friderich von Waldech Ritter. Albrecht Nothafft zum Weiſſenſtein Ritter/ Ludwig von Kamer Ritter. Hans von Meſſenhauſen/ Sigmund von Peſſenhauſen. Vom Reinſtrom. Philips von Cronenberg Ritter. Reinhardt von Ratzumhauß Ritter. Heinrich von Weingarten Ritter. Wolff Kammerer vō Worms Ritter. Arnold vom Habern. Bleicker vō Rüdißheym. Von Francken. Wilhelm von Seinheim Ritter. Mang vonn Steyn Ritter. Rudolph von Auffſeß Ritter. Wolff von Roſenberg. Georg Schenck vō Symen/ Vlrich Letſch der alt. Die Frauwen vñ Junckfrauwen zů der ſchaw verordnet worden. Von Schwaben. Herrn Mang Marſchalcks vō Bappenheym ehliche haußfraw/ geborne von Welden/ Herrn Henrich von Rechberg nachgelaßne witwen/ geborne vonn Hewdorff/ Juckfraw Hiepolta geborne von Landaw. Von Beyern. Herrn Albrechts Nothafften vom Weiſſenſtein eheliche haußwirtin/ ein geborne von Zängerin/ Henrichs von Eiſſenhouens nachgelaßne witwen/ geborne von Seiboltßdorff/ Junckfraw Apollonia geborne vō Nußdorff. Vom Reinſtrom. Henrichs von Weingarten ehelich gemahel/ geborne von Franckenſtein/ Friderich Rammers nachgelaßne witwen/ geborne vonn Jngelnheym/ Junckfraw Walburg/ geborne von Nörſpurg. Von Francken. Herrn Ludwigs von Eiſſenburg eheliche haußfraw geborne von Hütten/ Conrad von Rabenſteins nachgelaßne witwen/ geborne von Thünfeld/ Junckfraw Dorothea geborne von Stettes zů Hochſtettes. Die Grießwertel auß dē vier landen. Von Schwaben erſtlich. Graue von Gundelfingen ritter. Vō Beyern. Friderich von Waldeck ritter. Vom Reinſtrom. Arnold vom Habern. Von Francken. Rudolph von Auffſeß Ritter.

Diſe vier Ritter ſeind zwiſchen den Seülen zů halten verordnet wordē. Von Schwaben. Philips von Rietheym. Von Beyern. Friderich von Preiſſing. Vom Reinſtrom. Hans Landſchad. Vonn Francken. Georg Schenck vonn Getern. Die feünff ſeind in der ſchaw außgeſtelt worden. Wolff von Neuwingen Hans von Bübenhouen/ Hans von Schechingen. Georg von Thünfeld/ Reinhard von Blaſſenberg.

Jn diſem 21. Thurnier ſo gehalten worden von der Ritterſchafft zů Schwaben anno Chriſti vnſers heylands 1392. zů Schaffhauſen am Rhein/ wurden diſe vier zu Blat getragen. von Schwaben. Conrad von Welward ritter. Von Beyern. Ott von Bientzenaw ritter. Vom Reinſtrom. Reinhard vō Ratzumhauß ritter. Von Francken. Wilhelm von Seinßheym ritter. Diſen Thurnier haben alle Fürſten/ Grauē/ Herrn/ Ritter vñ vō Adel eigner perſon beſucht vnd ſeind ſelbs geritten. Die Fürſten. Johans Hertzog in Beyern/ Friderich Hertzog zů Oſtereich/ Steffan Hertzog in Beyern/ Rudolph Marggraue zů Baden/ Ludwig Landgraue zů Heſſen/ Friderich Burggraue zů Nürnberg/ Wilhelm Graue vnd herr zů Heñenberg/ Eberhard Graue zů Wirtenberg.

Die Grauen.

Eberhard zů Suñenberg/ Philips zů Kirchberg/ Albrecht zů Werdenberg/ Wilhelm zů Dübingen/ Georg zů Leiningē/ Wilhelm zů Hohenloe. Henrich zů

Thierſtein/Ludwig zu Oting/Hans zum Heyligenberg/Wernher zů Sultz/Johan zů Lupffen/Ludwig zů Montfurt/Henrich zů Ortenberg/Hans Friderich zů Zollern/Ernſt zů Fürſtenberg/Ott zů Reneck/Wolffgãg zů Caſtel/Gerhard zů Seyne/Sigmund zů Maſax/Henrich zů Thengen/Henrich zů Salm/Friderich zů Sarwerden.

Die Freyherren. Wilhelm zů Lympurg. Ludwig zu Heydeck. Friderich zů Rotzius. Johan zů Stoffel. Leonhard zů Hohenſax. Johan zů Abenſperg. Albrecht zů Zymbern. Chriſtoffel zů Brandis. Georg zů Hohenhewen. Friderich herr zů Stauffen.

Die Ritter. Wilhelm Druchſeß zů Walpurg. Ludwig von Landaw. Henrich Marſchalck zů Bappenheim. Reich Hans von Bodman. Caſpar võ Blůmeneck. Chriſtoffel von Ellerbach. Henrich von Haũburg. Dietrich von Freiburg. Wilhelm von Frauwenburg. Henrich von Hürnheim. Albrecht von Wolffſtein. Georg von Andlaw. Reichard võ Künßeck. Georg vom Hauß. Ambroſi von Hohenklingen. Leüpold von Preiſſing. Ernſt von Fridingen. Wilhelm von Trachenfelß. Erckinger von Rechberg. Hilbrand võ Hewdorff. Wernher võ Stettẽberg. Gothard von Egloffſtein. Arnold von der Kere. Friderich Druchſeß võ Höfing. Johan Landſchad. Georg von Helmſtat. Arnold von Fleckenſtein.

Die Edlen. Reynhard von Weſterſtetten/Friderich von Habſpurg/Anßhelm von Kaltenthal/Henrich vonn Welden/Georg Schnebeli von Landeck/Wilhelm Spedt/Simon võ Harſtat/Endres Waldner/Eberhard von Helmſtat/Sighard von Hohenfriburg/Johan von Rotenſtein/Sigmund von Hohenfridingen/Wolff von Gaunburg/Ernſt Druchſeß von Ringingen/Claus von Weſterſtetten/Wilhelm von Reichenaw/Wilpold von Eych/Henrich von Eptingen/Sigmund von Lichtenaw/Ambroſi vonn Schellenberg/Hans Georg von Bodman/Albrecht von Landenberg/Wilhelm von Zülnhard/Wolff von Stauffenberg/Philips võ Weittingen/Ernſt von Giltling/Vlrich Schilling/Johan Röder in der murtenaw. Sigmund võ Renchingen/Ernſt võ Watwil/Friderich von Sternenfelß/Henrich von Oberkirch/Röſchhãs von Ehingen/Wilhelm von Neuneck/Gebhard võ Fräckenſtein/Wolff vom Hirßhorn. Johan Kemmerer von Worms/Conrad von Peiſſing/Michel von Sachſenheym/Johans von Hürnheym/Arbogaſt von Landſperg/Seifrid von Künſperg/Emrich vonn Oberſteyn/Reichard von Staffel/Ruprecht von Veningen/Contz von Alletzheym/Friderich von Ernberg/Eberhard von Andlauw/Ludwig von Mörſperg/Paulus von Schaumburg/Reichard vonn Welden/Seifrid Münch von Baſel/Wolff von Henſchůchßheym/Caſpar vonn Flerßheym/Kilian von Seinßheym/Friderich von Ehenheym/Wolff võ Thöring/Johan võ Bientzenaw/Arnold von Preiſſing/Friderich võ Frawenberg/Wolff von Seiboltßdorff/Wilhelm vonn Aheym/Henrich Stauffer/Wilhelm vom Wolffſtein/Johan Zänger zů Drauſing/Albrecht von Altenſteyn/Steffan võ Ramerberg/Henrich Nurcher/Wernher Granß/Wolff von Bůchberg/Friderich von Falckenſteyn/Wolff von Abſperg/Ernſt võ Spanheym/Chriſtoffel võ Venningen/Chriſtoffel võ Randeck/Reich Johan võ Lauterßheym/Wolff Druchſeß võ Auw/Wolff von Wernaw/Dietrich von Ernberg/Ernbrecht võ Neidtprecht/Emerich von oberſtein/Henrich von Schauwenburg/Chriſtoffel von Hürnheim/Adolph vonn Gemmingen/Wilhelm Flach der Groß/der jung Wolff vom Bach/Henrich von Staffel/Schweicker võ Giblißaw/Walter von Entlibůch/Wilhelm von Krenckingẽ/Diether von Neidberg/Andre võ Weyer/d' alt Henrich vom Bach/Johan von Wachenheym/Emerich võ Eberſtein/

Henrich vō Hagenbach. Wolff von Weitting/ Friderich von Reiſerſtůl. Hermā von Mentzigen/ Dieterich Münch von Baſel. Jacob von Eroltzheym/ Friderich von Baltzhouen. Gerth von Anglach/ Johan von Berlapſen. Leonhard vō Sattelbogen/ Sigmund von Paulßdorff. Ernſt vō Waldaw/ Wilhelm Schēck in der Auw. Michel von Steinheim/ Schimpff von Giltlingen. Hans Zänger zů Zängerſtein/ Johan Güß zů Güſſenberg. Andre vō Bůchberg/ Johan Druchſes von Ringingen. Henrich von Reinach/ Contz Marſchalck vonn Oberndorff. Friderich Stumpff/ Johan Stahel von Staheleck. Friderich von Düne/ Heinrich Vogler. Reynhard vō Gleß. Anßhelm von Enß. Jacob vō Schropffenſtein. Ernſt von Hornberg. Jacob von Dannenberg. Ernſt von Abßperg/ Wolff vō Maßmünſter/ Eraſmus Sturmfeder/ Friderich vō Entzberg. Ernſt münch vō Baſel. Bernhard vō Gundrichingē. Friderich vō Wembding/ Rudolph Pfauw von Rietberg. Johann Henrich von Epting/ Wernher von Epß/ Henrich von Falckenſtein/ Wilhelm vō Liechtenſtein/ Erhard vō Spare/ Wolff vō Firmion Melchiör von Caſtel alt/ Friderich vom Reyne/ Hieronymus vonn Herodorff/ Friſchhans vom Hauß/ Georg von Reiſchach/ Beck von Jüngingen. Conrad vō Ehingen/ Hans von Bernhauſen. Rudolph vō Nenneck/ Eberhard von Wateweil/ Georghans Waldner/ Johann von Sternenfelß/ Georg von Rauchenenck/ Wolffgang Beger/ Georg Feßler. Henrich von Geyßpitzheym. Wolff von Vdenheym. Hans von Lyderbach/ Wilhelm von Schneidberg/ Fritz von Mülheym/ Hans von Diſchingen. Wolff von Gam̃eringen/ Adam vō Schwabßperg/ Johā von Pflondorff/ Georg von Schwinriſt. Johan Kammerer/ Matheus von Finſterloch/ Friderich von Helb. Diſe mans perſonen ſeind zů der Schaw geſtelt worden von den vier landen. Von Schwaben. Caſpar von Blůmeneck Ritter/ Henrich vonn Hounburg Ritter/ Reichard vonn Künigßeck Ritter/ Friderich Drůchſes vonn Höffingen Ritter/ Georg Schnebelin vonn Landeck/ Heinrich von Ellerbach. Von Beyern. Wilhelm von Frauwenberg Ritter/ Leupold von Preiſſing Ritter/ Albrecht von Wolffſtein Ritter/ Wolff vonn Bůchberg. Wernher Gramß/ Wilhelm vō Aheym. Vom Reinſtrom. Wilhelm vō Drackenfelß Ritter/ Johan Landſchad Ritter/ Arnold von Fleckſtein Ritter/ Georg vō Helmſtat Ritter/ Gebhard von Franckenſtein/ Wolff von Hirßhorn. Von Frācken. Wernherr von Stettenbach Ritter/ Gothard vom Egloffſtein Ritter/ Arnold von d' Kere Ritter/ Paulus von Schaumburg. Kilian vō Seinßheym/ Reichhanß von Lenderßheym. Die Frawen vnd Jungkfrawen volgend die bey der ſchaw warent. Von Schwaben. Herren Georgen von Adelaws ehliche haußwirtin geborne vonn Reinach/ Henrichs von Fridingen nachgelaßne witwen geborne von Bodman/ Junckfraw Clara geborne vom Hauß. Von Beyern. Herr Wilhelmen von Frawenberg ehliche haußfraw geborne von Leyning/ Wilhelm Granſen nachgelaßne witwen/ geborne vonn Gumpenberg/ Jungkfrauw Barbara geborne von Seiboltßdorff. Vom Reinſtrom. Herrn Arnolds vonn Fleckſtein ehlich gmahel geborne vonn Hirßhorn/ Wilhelms vonn Weingarten nachgelaßne witwen geborne von Randeck/ Jungkfrauw Dorothea geborne von Sickingen. Von Francken. Herrn Arnolds vō Stettenbergs ehliche haußfraw geborne von Hütten/ Albrechten von Seinßheym nachgelaßne witwen geborne Füchßin/ Junckfraw Apollonia geborne von Brünbach. Die Grießwerteln. Von Schwaben. Reinhard von Küngßeck. Von Beyern. Leupold von Preiſſing Ritter. Vom Rheinſtrom. Wilhelm von Drachenfelß Ritter. Von Franckē Gothard von Egloffſtein Ritter. Die vier Ritter die in diſem thurnier zů Blatt tragen worden ſein/ haben ſelbs zwiſchen den ſeylen auch gehalten.

In diſem

y

In diſem 22. Thurnier ſo gehalten wordē von đ Ritterſchafft des lands zů Beyern anno 1396. zů Regenſpurg an der Thonaw/wurden diſe vier nachuolgendt Ritter zů Blat getragen. Von Schwaben. Erckinger von Rechenberg. Von Beyern. Wilhelm von Frauwenberg. Vom Rheinſtrom. Johan Landſchad Von Francken. Gothard vom Egloffſtein.

Diſen Thurnier haben nachuolgendt Fürſten/Grauen vnd Herren/mit ſampt der Ritterſchafft beſůcht vnd ſelbs gethurniert.

Die Fürſten.

Johan Pfaltzgraue bey Rhein/Hertzog in Obern vñ Nidern Beyern/Ludwig Pfaltzgraue bey Rein/Hertzog in Obern vñ nidern Beyern/Graue zů Mortene/Ernſt Pfaltzgraue bey Rein/Hertzog in Beyern/Albrecht Landtgraue zů Leuchtenberg/Balthaſar Graue zů Schwartzburg/Georg graue zů Ortenberg/Conrad Freyherr zů Erenfelß/Albrecht freyherr zů Abenßperg/Friderich freyherr zů Hohenfelß.

Die Ritter.

Ludwig von Schellenberg. Vlrich zů Bappenheym/Wilhelm von Rechberg. Vlrich vō Adelfing/Burckhard vō Freiburg. Johan Zänger der Gůldin/Albrecht vom Wildenſtein. Wilhelm vō Bůchberg/Friderich Amer. Johan Zänger zů Regenſtauff/Eraßmuß Můrher. Friderich Kůchler vō Hohen Kůchel/Peter von Cameraw. Heinrich Gramß/Vlrich Ecker zů Eck. Wilhelm vō Ramßperg/Dieterich Stauffer zů Stauff. Wilhelm von Frauwenberg/Friderich vō Wolffſtein. Ludwig von Pientzenaw/Heinrich vō Preiſſing. Wilhelm vō Thöring/Johan vō Mörßpurg. Wolff vō Geiern/Wolff von Aheym. Die Edlen. Johan vō Sattelbogē. Albrecht von Bůchberg/Sigmund/Georg vñ Hans ſein ſun/Haug von Barßperg. Wernher vō Barßperg/Karius vō Paulßdorff. Niclas vō Paulßdorff/Tobenhaß von Waldaw. Walthauſer vō Bůchberg/Georg Auwer der jünger. Seitz von Bůchberg/Wilhelm Kůchler von Mathickhouē/Georg Zänger Hāſen ſune. Parceual Zänger/Friderich Kůchler zů Mathickhouen. Thomas Gramß/Wendel Ecker zů Eck. Hās Můrher genāt Höſſel/Wolffhard Zänger. Conrad von Nußperg/Junghans Můrher. Hans zänger Wolffhards Brůder/Vlrich von Cameraw. Georg Ecker zu Eck/Hans von Schönſtein/Peter von Falckenſtein/Wolff von Leubelfing/Balthaſar von Aheym/Georg von Frauwenhouē. Hans von Frawēberg/Hilpold vō Ramer. Wernher von Thöring/Sigmund von Meſſenhauſen/Georg von Waldeck/Friderich vō Boyaw. Albrecht vō Preiſſing/Rudolph Stauffer zů Stauff. Wilhelm von Eiſenhouen/Götz Zänger zů Regenſtauff. Giltz Můrher/Wilhelm Schenck in der Auw. Hans von Sefelden/Georg von Gumpenberg. Sigmund von Sandicel/Albrecht von Wildenſtein/Hauptmarſchalck zu Bappenheym/Wilhelm von Rechberg. Henrich Paggelein von Ellerbach/Wolff Druchſeß von Höffingen/Ortlieb von Reiſchach/Ortolph Gůß zum Gůſſenberg. Götz Můrher/Albrecht von Ramar. Ortlieb Zänger. Peter Ecker zu Eck/Eberhard vō Nußperg. Eberhardt von Boyaw/Diether von Ramßpurg. Hans von Steinham/Wolffram von Florion. Oßwald Waller zů Wal/Chriſtoffel von Wildenberg. Arnold von Leubelfing/Andreas von Aham. Diether von Satzenhouen/Wolgang Heybeck. Eberhard vō Sattelbogē/Chriſtian vō Frawenberg. Heinrich von Ramerberg/Vlrich Marſchalck vō Pappenheym. Sigmūd Thurner/Ernſt von Breytenſtein/Junghans der Greiff/Georg von Waldeck. Warmund von Thöring/Vlrich Thorer vō Thörlin. Rudolph vō Preiſſing/Henrich von Raydenbuch/Thoman vō Preiſſing/Oßwald von Thöring. Roßwein Marſchalck vō Donerſperg/Henrich von Gumpenberg. Burckhard von Knöring/Vlrich Jůdman/Seitz Marſchalck von Oberndorff/Johan Drůchſes von Ringingē. Albrecht vō Ringingē. Albrecht vō der Alm/Wilhelm Stumpff/Johan Gebwolff zum Degenberg/Conrad von Kammerauw. Friderich vō Satzenhouen/Georg von Frawenberg/Wilhelm von Eychberg/Wilhelm Mörßpeck. Arnold vō Kamer der jung/Oßwald von Thöring d Groß. Otto von Epß/Johan Thorer von Thor: Röſchhans von Preiſſing/Heinrich von Schönſtein. Ambroſi vō Aham/Wilhelm Marſchalck zů Bappenheim. Johan vō Hirßhorn/Friderich vō Räßperg. Gotfrid von Steinhan/Henrich von Fleckſtein. Wilhelm vō Scharpffenſtein. Conrad von Helmſtat. Georg von Franckenſtein/Johan vō Randeck. Wolff vō Satzenhouen/Dieterich vō Frödenberg. Henrich Weißbeck/Vlrich Nußdorff/Georg Druchſeß zů Ringingen/Seitz zů Bappenheim. Philips von Rechberg/Vlrich der jünger zů Bappenheym. Henrich von Giech/Wolff vō Seckendorff. Johan von Reytzenſtein/Wilhelm vō Lenterßheim. Arnold von Wenckheim/Contz von Frendenberg. Diepold Leittenbeck/Chriſtoffel von Gumpenberg/Pauls von Abßperg/Wilhelm von Reinberg. Wolffgang von Rotauw/Wolff von Frauwenberg/Wilhelm Leyttenbeck/Dietrich von Harßkirchen. Dietrich von Freüdenberg/Wilhelm von der Alben. Heinrich von Landſtein/Andreas von Herbelſtat. Johan von Dürckheym/Wolffgang vō Klammenſtein. Wolffgang von Birgel/Heinrich vō Thünfeld. Johan Mautner zů Katzenberg/Georg von Aheym. Steffan Mautner von Katzenberg/Georg von Elrichhauſen/Johan Leytenbeck/Chriſtoffel von Schmyhen. Wilhelm vō Gūpenberg/Johā Stachel von Stacheleck. Wigoleus von Rorbach/Johan von Gumpenberg. Albrecht von Künigßfelden/Emmerich von der Leyen. Jobſt von Munderßbach Ernſt von Wülfferßdorffs. Martin von Reicherding. Die vier Thurnier vögt diſes Thurniers ſeind ſelbs zwiſchen den ſeylen geſtanden vnd gehalten.

Z

In diſem 23. Thurnier ſo gehalten worden vō d Ritterſchafft des Reinſtroms anno Chriſti vnſers erlöſers 1403. zů Darmſtat bey Rhein ſeind diſe vier Ritter zů Blat getragen worden/Johan von Mörßpurg. Ludwig von Schellenberg/Johan gnant der gulden Zänger/Wolff Schenck von Geiern. Diſen Thurnier haben beſůcht nachuolgende Fürſten/Grauen/herrn/Ritter/vnd Edelknecht/vnd ſeind ſelbs geritten. Grauen. Heinrich zů Hennenberg/Wilhelm zů Hennenberg ſein ſun/Emerich zů Katzenelnbogen/Johann Veldentz/Gerlach zů Seyne/Otto zů Solms/Georg zů Hohenloe/Henrich zů Fürſtenberg/Sigmund zů Fiernenberg/Albrecht zů Manderſchidt/Wilhelm zů Lupffen/Philips zů Reneck/Sigmund zů Ziegenhan/Wolff zů Wertheym/Philips zů Waldack/Wolff zů Caſtel/Gumprecht zů Newenar/Eberhard zů Arburg/Johann zů Witgenſtein/Georg zů Neideck. Die Freiherrn. Wilhelm zů Weſterburg/Friderich zů Künigſtein/Gothard zů Randerrode/Wilhelm zů Bolanden/Georg zů Niderreiſſenburg/Johañ zů Rennenberg/Georg zů Weinßperg/Georg zů Heydeck/Eberhard zů Künigſtein/Friderich zů Bickenbach/Wilhelm zů Robern. Herren. Wilhelm zů Reineck/Engelhard zů Schwartzenberg/Wolffhard zů Elter/Friderich Schenck zů Erbach/Antonius zu Reipoltßkirch/Arnold zů Sirck. Die Ritter. Ortlieb von Franckenſtein. Ott vom Hirßhorn. Wolff Kemmerer von Worms. Friderich vō Preiſſing/Bernd vō Seckendorff. Ludwig von Helmſtat/Eraßm von Seiboltßdorff. Philips von Streitberg/Philips von Cronberg. Kilian von Ehenheym/Friderich von Künßperg. Ott von Reiffenberg/Wolff von Ryanheym. Georg von Eberſtein/Heinrich vonn

Wiltz. Georg von Hemmerich/Friderich Beyer von Bopparten. Ernſt vō Drachenfelß/Georg von Hohenahelfing. Wolff von Sachſenheym/Wolff Schenck zů Schweinßberg. Conrad von Hürnheym/Georg vor Landßperg. Alban von Clauſen. Wilhelm von Eltz. Georg von Falckſtein/Emich von Obernſtein. Ludwig von Altenſtein/Peter von Wachenheym. Wolff von Staffel/Kerl vō Guttenberg. Hans von Phraumheym/Ludwig Frei vō Dern. Heintz vom Reitzenſtein/Wilhelm Rieteſel. Hans von Wenningen/Dieterich Fuchß. Hans vō Bömelberg/Götz von Alletzheym. Wilhelm Zolner/Heinrich von Redwitz. Adam von Sötern/Hans von Lauter/Thomas von Wirßperg/Michel von Rödißheym/Heinrich vom Rabenſtein/Gotfrid von Sparneck/Ludwig von Mandelßheym. Thomas von Ernberg. Wolff von Birckenfelß/Johan von Wichſenſtein/Mang vonn Schwalbach. Die Edlen. Dieterich von Hendſchůchßheym/Ludwig von Andelaw/Rudolph von Mörßpurg. Albrecht von Schaumburg/Georg/Kilian vñ Hans die Fůchß/Albrecht Rinßmaul. Johan vnd Eberhard von Darfelden/Johā/Friderich/Wolff/Gebhard vnd Johan vnd Wolff vom Hirßhorn. Johan die Schencken zů Schweinßberg. Andre vñ Friderich vō Flerßheym/Johan/Georg vnd Jacob vō Roſenberg/Kilian/Sebaſtian/Wolff vō Roſenberg/Friderich Kemmerer von Worms. Johan von Waldenſtein/Ludwig/Eberhard von Randeck/Conrad Ludwig von Sickingen. Johan vō Helmſtat/Georg/Albrecht Schencken zů Geiern/Chriſtoffel/Wolff von Grunbach/Wolff vonn Pirmund/Henrich/Georg/Johan/Albrecht vom Heüſſenſtein/Georg/Kilian vonn Seinßheym/Bleicker Landſchad/Conrad/Georg vonn Ehenem/Contz vom Rotenbane/Contz Marſchalck von der Schneid/Albrecht von Landßperg/Friderich von Falckſtein/Melchior von Walenfelß. Johan vō Schweinßhaupten/Philips/Johan/Ludwig/Georg/Caſper/Jacob/Alexander von Wildenſtein/Johan/Wolff von Rheinſtrom/Contz/Georg vō Küngßperg. Albrecht vō Wolffſtein/Wilhelm/Johā/Friderich/Haug/Georg/Philips/Erpff von Reiffenberg/Henrich/Georg/Wolff vonn Abßperg/Albrecht Wolffßkele/Cötz von Oberſtein/Erpff von Spanheym. Kolb vō Bopparten/Jacob Wendel vom Stein/Heintz vnd Wēdel von Alletzheym. Wolff vō Greiffenclae. Johan von Venningen/Ernſt vō Weingarten. Johan Furtſch/Gregori vnd Ludwig vnd Johan von Egloffſtein/Johan vō Fiſchborn. Diepold vnd Heinrich von Fiſchborn/Friderich/Pauls/Johan vnd Melcher von Pommerſchen/Achatz/Georg/Kilian vñ Ebold vō Liechtenſtein/Johan/Georg/Lütz Eiteſchelmen/Johan vñ aber Johan Eitelſchelmen vō Bergen/Johan Druchſeß von Auw. Georg von Schaūburg/Jacob/Philips/Johan/Andre/Peter vñ Matheus von Bellerßheym/Dieterich von Ernberg/Meyas vom Stein zum Oberſtein/Johan Fränckinger von Fräcking/Ebold vñ Contz von Giech. Wolff von Wernaw/Henrich/Ludwig/Meyas/Caſpar vñ Wernher vō Pfronheym. Johan/Friderich/Georg vnd Jacob vō Büdingen/Reynhard vnd Johan von Lenterßheym/Georg/Jacob vñ Peter vō Růdingen/Johan/Friderich/Wernher vñ Johan die Knebel/Johan vñ Thomas/Georg vñ Fritz vō Reintzenſtein Friderich Göler zů Rauenſpurg/Georg vnd Ludwig die Freien von Dern/Philips/Johan/Friderich/Georg/Johan/Mathens vnd Johan/Albrecht vñ Philips der jünger die Reiteſel/Johan vnd Henrich von Erot/Georg vnnd Johan vom Altenſtein/Engel von Neidperg/Dieterich von Gemming/Wolff vonn Weſterſtetten/Wilhelm Sturmfeder. Heinrich der alt von Bach/Georg Voyt von Reineck. Wernhern von Staffel/Heintz/Karius vnd Wolff von Aufſeß/Kilian vñ Albrecht vō Stein, Georg von Eberſtein/Cōrad vñ Wolff vō Stein/

Heinrich/ Friderich/ Johan/ Ludwig/ Heinrich/ Georg/ Johā/ Heinrich/ Christoffel vñ Friderich vō Bömelberg/ Matheis/ Georg/ Friderich/ Hērich/ Pauls vnd Johan von Schwalbach/ Wolff von Hürnheym/ Georg vō Blanckenberg. Johan von Guttenberg/ Christoffel vō Wachelē. Wilhelm Flach der Groß/ Friderich der Frei von Dern/ Henrich von Guttenberg/ Johan/ Georg/ vñ Friderich die Zölner von Halweil/ Friderich vnd Johā die Weissen von Feuwerbach/ Heintz d' Weiß vō Feuwerbach/ Ludwig vnd Johan von Landaw/ Friderich vñ Johan die Hacken. Johan von Hagenbach/ Georg vō Zülnhard. Ludwig/ Johā Herman/ Friderich/ Ernst vnd Henrich/ Johan vnd Jacob von Mandelssen/ Johan/ Bernd vñ Sebastian vō Lutter/ Heinrich/ Ludwig/ Georg/ vñ Johā von Cleen/ Johan/ Friderich/ vnd Ludwig von Lauttern/ Johan/ Christoffel/ Jacob/ vnd Wilhelm die Dieden/ Fritz von Kaltenthal. Eck vō Stadion/ Dieterich Spedt der Eltern. Wolff von Weitingen/ Johan Schilling Hoffmeister/ Georg von Liebenstein/ Georg von Giltlingen. Jobst vom Habern/ Melcher von Mentzingē. Friderich von Dürckheym/ Johan von Hatstat. Friderich Kranich. Georg von Velberg. Frewein Faulhabern. Kilian Zabel/ Friderich vnd Lorentz Bibra. Johan von Wirßberg/ Johan vñ Jacob von Essicken. Wolff Groß von Drockauw/ Adam von Fröwein von Blassenberg/ Johan vnd Fritz von Rabenstein/ Lorentz vnd Friderich von Bomerfelden/ Johan von Hutten/ Georg von Rechberg/ Jacob von Erolzheym. Johan von Elrichhausen/ Wolff vnnd Vlrich die Leschen. Contz Gebsattel/ Friderich von Pfettelbach. Georg vō Wichßenstein/ Andre von Feulesch. Sixt von Wolmarßhausen/ Wolff von Redwitz. Carolli der Stieber/ Ott Stieber. Georg von Saulnheym. Albrecht Fetzer/ Friderich Fetzer. Wolff von Erlicken/ Contz von Baltzhouen. Ebhard vñ Gebhard von Aglach/ Conrad vnd Georg von der Thann/ Dieter/ Philips/ vnd Johan von Berlapsen/ Junghans von Dornberg/ Friderich Schelm von Bergen.

Aa

In disem 24. Thurnier so gehalten worden von der Ritterschafft des lands zů Schwaben anno Christi 1408. zů Heylbrunn am Necker seind dise vier Ritter zů Blatt getragen worden/ Alban von Clausen. Wolff von Sachsenem/ Adam vō Sötern. Ludwig vom Steyn zum Altenstein. Solliche Thurnier habend nachvolgend Ritterschafft besucht vnd seind selbs geritten/ Ludwig Pfaltzgraue bey Rein/ Hertzog in Beyern/ Jacob Marggraue zů Baden/ Graue zů Spanheym/ Johann Burggraue zů Nürnberg/ Eberhard Graue zů Wirtenberg/ Friderich graue zů Hennenberg. Die Grauen. Ludwig zů Reneck/ Reynhard zů Hanaw Reynhard zů Reneck/ Ludwig zů Helffenstein/ Wolff zů Oeting/ Johann zů Tierstein/ Friderich zů Veldentz/ Friderich zů Heyligēberg/ Eitelfriderich zů Zollern/ Ermich zů Leiningen/ Bernhard zů Eberstein/ Hetzel zů Artenberg/ Friderich zů Hohenloe/ Johan zů Wertheym/ Philips zů Kirchberg/ Georg zů Lewenstein/ Johan Reingraue zům Steyn. Die Freyherrn. Ludwig zů Liechtenberg/ Heinrich Onarg zů Blauwen/ Johan zů Epstein/ Albrecht zů Bickenbach/ Wolgang zů Geroltzeck/ Wecken zů Ochsenstein/ Georg zů Heydeck/ Philips zů Weinßperg/ Friderich zů Rodenbach/ Friderich zů Falckenstein.

Wilhelm edler herr zů Lympurg.
Wolff Schenck herr zů Erbach.
Wilhelm Burggraue zů Kirchberg.
Gandolff herr zů Stauffen.
Wolffgang herr zů Dagkstal.
Wolff Onarg herr zů Laben.

Die Ritter. Wernher Ecker zů Eck. Wilhelm von Palland. Georg von Falckenſtein. Friderich vō Eberſtein. Georg vō Reichenaw. Hērich von Waldēſtein. Veit von Rechenberg. Georg von Stein zů Stein. Georg von Helmſtat. Friderich von Rudißheim. Eberhard von Streitberg. Georg Zolner von Hallweil. Ber von Knöring. Oßwald vō Welden. Erckinger von Rechenberg. Wolff von Giltling/ Aberlin von Welwardt. Albrecht von Dachenhauſen. Wolff von Lobenſtein. Hans von Neüwhauſen. Wolff granß zů Vttēdorff. Johan Schilling. Wolffhard von Ratzůhauß. Georg von Zülnhard. Hauptmarſchalck zů Bappēheym. Wolff Zobel. Georg von Liechtenſtein. Diether von Gemming. Friderich von Kronberg. Ludwig von Vffſeß. Růdolph von Bůnaw. Ludwig von der Thann. Johan von Freiburg. Raff von Stadion. Friderich von Hatſtatt.

Die Edlen knecht. Albrecht von Rechberg/ Sigmund von Freiburg/ Wolff von Freiburg/ Henrich von Gumpenberg/ Johan von Meſſenhauſen/ Diepold von Ellerbach/ Henrich vom Stein/ Georg von Ahelfing/ Henrich von Helmſtat/ Georg von Hürnheim/ Dietrich Fuchß/ Heintz von Seckendorff/ Albrecht Fuchß/ Adam von Roſenberg/ Appel von Seckendorff/ Heinrich vō Weſterſtetten/ Johan Druchſeß von Höfingen/ Hans vō Hendſchůchſen/ Johan vō Flerßheym/ Johan von Sickingen/ Pauls von Weſterſtetten/ Conrad vō Helmſtat/ Johan von Spanheym/ Kilian von Altzheym/ Niclaus vō Gēmingen/ Contz Zülnhar/ Diepold Spedt der wunderlich/ Johā von Wittingen. Georg von Giltlingen/ Friderich von Alletzheym/ Georg Schütz von Leineck/ Heinrich von Alletzheym/ Henrich von Wachelem/ Albeck von Dürckheym/ Dam von Staffel/ Wolff von Maßmünſter/ Wolffgang Reüß/ Wilhelm vō Landaw/ Vlrich vō Landaw/ Albon von Cloſſen/ Albrecht Küchler/ Wolff vom Stein/ Raff von Gundelfing/ Friderich von Wernaw/ Conrad von Stein/ Reuß Güß von Gußſenberg/ Arbogaſt vom Rotenſtein/ Georg von Roſenberg/ Johan von Seinßheim/ Georg von Liechtenſtein/ Johan von Ehenem/ Wilhelm von Küneck/ Wolff von Stadion/ Peter von Lebenſtein/ Georg von Hirßhorn/ Wolff von Weingarten/ Friderich Kemmerer von Wormß/ Adam vō Liebenſtein/ Johā Georg von Ruying/ Henrich Spedt/ Vlrich Landſchad von Steinach/ Friderich von Rod/ Wolff von Kaltenthal/ Georg von Hewdorff/ Contz Schilling/ Heintz von Welwardt/ Martin von Greiffenclae/ Hans Nothafft von Remß/ Georg vō Hauß/ Wolffgang vom Bach/ Johan Hirt vō Saulheym/ Contz vō Epting/ Hās vō Luſtenaw/ Martin vō Alletzheim/ Wolff vō Altheim/ Eberhard Nothafft zů Remß/ Wolffgang von Gemming/ Alprecht von Neidperg/ Contz von Knöring/ Karol von Auffſeß/ Ludwig von Hirßhorn/ Johan vonn Horneck/ Friderich von Helmſtat/ Georg Zolner/ Ott von Reiſchach/ Georg vō Ehenen/ Kilian von Lenterßheym/ Wolff von Abſperg/ Chriſtoffel von Gemmingen/ Johan von Welden/ Johan von Zülnhard/ Henrich von Kaltenthal/ Steffan vō Gēmingen/ Albrecht vō Jungingē/ Georg von Neuwhaußē/ Wolffgāg vñ Eberhart Spet/ Wilhelm vō Habern/ Wolffgāg Sturmfed/ Contz vō Welwardt/ Cōtz von Mentzig/ Conrad von Ehingē/ Wolff vō Neüwhauſen/ Friderich vō Entzberg/ Adā Fuchß der lāg/ Erhard vō Welwardt/ Wilhelm vō Fleiching/ Melcher vō Fürſt. Ludwig von Anglach/ Ott von Bernhauſen/ Rudolph vō Neuneck/ Andres vō Grundtiching/ Erhard von Watweil/ Pauls vō Pleining/ Wolff vō Veningē/ Wilhelm Göller/ Georg vō Erenberg/ Hās vō Dachhauſen. Wolff vō Wēding/ Hās Waldner/ Georg vō Hoping. Vlrich von Bopffing/ Vlrich von Dachſenhauſen/ Johan von Bübenhofen/ Contz vnnd Georg von Dachſenhauſen/ Heintz von Weiler/ Rudolph Pfaw von Rietperg/

Wolff von Thalheim/Albrecht von Schwēdi. Chriſtoffel von Ditziſchaw.Eber
hard von Wyler/Wilhelm von Rockſperg Marſchalck/Wilhelm Fiſcher/ Johā
von Eroltzheym/Wolff von Ditziſchaw/Georg von Mentzing/Contz von Off
terdingen/Caſpar von Winterthal/Georg von Rauchenecke / Wolffgang Holtz
apffel/Friderich vom Habern/Wolff von Erlicken/ Georg von Geyßpitzē/A-
dam von Sultzbach/Wolffgang Beyger/Johan von Liderbach/Wolff vō V-
thenheym/Jacob Feßler/Contz von Gameringen/ Chriſtoffel von Mülheym.
Georg von Diſchingen/Wilhelm Herter zů Herteneck/ Wolff vonn Heldritt/
Contz von Flechin/Chriſtoffel von Sontheym/Contz Adelman von Adelmanß
hauſen/Georg von Otting/Johan Kemmerer/Hermā Weyß/Niclaus vō Fin
ſterloy/Thomas von Schweingreiſt/ Friderich Hell / Johan von Pflomdorff/
Friderich von Lichteneck/Peter von Neuingen/Adam von Schwabßperg.

Die vier Ritter haben ſelbs zwiſchen den ſeylen gehaltē/die mā in diſem Thur
nier zůſammen getragen hatt.

Bb

In diſem xxv. Thurnier ſo gehalten worden von der Ritterſchafft des lands
zů Beyern/anno 1412. zů Regenſpurg an der Thonaw/ ſeind zů Blatt getragen
worden diſe vier nachuolgenden.

Wolff Gramß zů Vtendorff Ritter/Georg vō Steyn zů Steyneck/Wilhelm
von Palland. Ludwig von Auffſeß.

Diſen Thurnier haben beſůcht all nachvolgend Fürſten/Grauen vnd Herren
mit ſampt der Ritterſchafft/ vnd ſelbs gethurniert.

Die Fürſten/Grauen vnd Herren.

Steffan Pfaltzgraue Bey Rhein/Hertzog in Obern vnd Nidern Beyern.
Henrich Pfaltzgraue bey Rhein/Hertzog in nidern Beyern. Zwen herren von
Abenſperg. Zwen herren von Wildenfelß vatter vnd ſun.

Die Ritter.

Der jung Marſchalck von Bappenheym/ Henrich von Kronberg vnnd ſein
ſun/Friderich vñ Johan von Ramſperg/Chriſtian von Witzleben/Hilpolt Fra
wenberger vō Brun/Friderich vō Wembding/Hertzog Steffans Hoffmeyſter.

Die Edlen.

Vlrich Ecker zů Eck / Vitzthumb zů Straubingen/Conrad vonn Kammer
vnd ſein ſnn/einer von Hürnheym/Drey Stauffer von Erenfelß/ Caſpar vnd
ſunſt zwen vonn Thöring / Zwen Schaumburger vom Gebirg/Eraſmus vonn
Leyning/Johan von Wolffſtein/Sigmund von Frauwenberg genant Tauben
tittel/Wolff hard von der Alm vnd ſein ſun/einer von Abſperg/ Ott von Bien-
tzenaw/Albrecht/Wilhelm vnnd Wigoles von Wolffſtein/ Georg von Katzen
ſtein. Einer von Redwitz/ Wilhelm von Frauwenberg vnnd Georg ſeines brů-
ders ſun. Johan von Achdorff/ Partzofal von Frauwenberg / Henrich von Sie-
boltdorff / Thůn von Leyning / Georg von Standach/ des Kammermeyſters
ſun/Hans Thorer vñ ſein brůder/zwen vonn Leyming/ ein Ebron vonn Wil-
denberg/ein Schēckel/einer vō Kam̄er vñ Lemerzagel/ ſein brůd᷑ Chriſtoffel vō
Leyming/drey von Barſper/zwen von Rottaw / einer von Haßlang/einer von
Rämelſtein/zwen von Lenterßheym/Friderich von Auw mit zweyen ſünen/Vl
rich Kagrer/Alban vonn Cloſſen / Aſſam vonn Sieboldßdorff/ Henrich vonn
Preiſſing/Hans von Freündſperg/ Chriſtoffel von Schönſtett/vier von Gum-
pēberg/Seitz Marſchalck vō Oberndorff/Andre Zänger/Vlrich Schwicker vō
Gundelfing. Burckhard vō Seckendorff/Triſtā Zänger/Seitz vō Frawenberg/
zů Zulbach/Wendel Ecker/zwē Schenckē vō Geyern/Lic̄hard von Schönſtein/

Hilprād in der Hell zu Rukoffen/Erhard von Bůchberg/drei vō Leubelfing/ein Sattelboger zu Sattelbogē/Heinrich Murher/ein Sattelboger zu Schönberg/Erhard von Sattelbogen/ein Schatzenhoffer vonn Beulſtein. Erhard von Peiſſing. Drey Warter vonn der Wart/Jacob vom Wolffſtein/Wilhelm vom Reydenbůch. Lorentz von Wolffſtein/ein Mautner vonn Waſſerburg/Wolffgantz Gewolff/Henrich Ecker zů Stefling/Wilhelm zu Welden/Marquard Stör zum Störſtein/ein Stumpff/Wilhelm von Frauwenberg zu Frawenberg/zwen Forſter zum Wildenforſt/Dietrich von Lobenſtein/Georg Marſchalck zu Oberndorff/Henrich Stauffer/Peter Ecker von Steffling/Johan Stauffer/Matheus von Aldenburg/Johan von Cloſſen/ein Reyner zu Reyn/Marx Warter zu der Wart/ein Boxawer zů Boxaw/Erhard von Nußberg/Theſſerus von Frauwenhofen/Georg von Gundelfing/Friderich Schēck zu Geiern/Georg von Cloſſen/ein Holnecker von der Windiſchen Marck/Jacob Kurner vonn der Kurn/Albrecht Murher/ein Tauffkircher vonn Guttenberg/ein Leyninger/ein Stachel Jägermeyſter/Wilhelm Leytenbeck/ein Paulßdorffer zu der Kurn/Caſpar vonn Hertenberg/Vlrich Ecker zu Liechteneck/Heinrich Nuſſinger/ein Heybeck zu Wiſſenfelden/Vlrich Murher/Georg Frawenberger zum Hag/Johan vō Egloffſtein/Henrich von Vffſeß/Rudolph vō Preiſſing/einer vō Rottaw zu Madaw. Georg von Auw/Johan Zänger/Niclaus vō Mißberg/ein Ahamer von Ahā/Götz Murher vñ ſein ſun/Johā Stör zum Stormſtein/Johan Förtſch/Martin vnd Johan vō Sattelbogen/Albrecht von Vffſeß/Johan von Pfeffenhauſen/Peter Waller von Wall/Weigoles Schenck zu Geiern/ein Harſchkircher/Johan Kůchler von der Hohē Kůchel/ein junger vō Waldeck. Die vier Thurnier vögt diſes Thurniers ſeind ſelbs zwiſchen den ſeylen geweſen vnd gehalten.

Cc

In diſem xxvj. Thurnier ſo gehaltē worden vō Vlrich Graue zů Wirtenberg/vnd Mimpelgart/año Chriſti 1436. in ſeiner hauptſtat Stůckartē/ſeind diſe vier zu Blat getragen worden. Wolff von Harph. Georg von Bellerßheym/Johan Nothafft von Rems ritter. Michel von Löwenſtein.

Diſen Thurnier haben beſůcht nachuolgend Fürſten/grauen/vnd herren/mit ſampt nachgemelter ritterſchafft/vnd haben alle ſelbs gethurniert.

Die lobliche geſelſchafft in Bracken.

Carol Marggraue zu Baden. Ludwig graue zu Wirtenberg. Ein Marggraue zu Hochberg. Ein graue zu Oting. Ein graue zu Helffenſtein. ein graue zu Montfurt. Ein graue zu Kirchberg. Ein graue zu Werdenberg. Ein graue zu Zollern. Ein graue zu Eberſtein. Ein graue zu Fürſtenberg. Ein graue zu Dingen, Ein graue zu Sultz. Ein graue zu Lupffen.

Die Freyen.

Ein Freyherr zu Zimbern. Ein Freyherr zů Geroltzeck. Ein Freyherr zu Gundelfing. Ein Freyherr zu Hohenhewen. Ein Freyher zu Brandiß. Ein Freyherr zu Waltpurg.

Die Ritter vnd Knecht.

Von Rechberg einer/von Schellenberg einer/von Stein einer/von Stetten einer/ein Spet/ein Geuß zum Geuſenberg/von Stadion einer/von Steinheym einer/von Obendorff einer/vonn Zülnhard einer/von Eiſſenburg einer/Nothafft von Remß einer/von Hornſtein einer/ein Thum von Kungen/von Neidperg einer/von Welwardt einer/von Hopffingen einer/vonn Ringingen einer/von Wending einer/von Eychelberg einer/von Rechenberg einer/vonn Fillabach einer mit eim roten Helm/von Auw einer/von Oting einer.

Von Wernaw einer/von Eyperg einer/von Weitingen einer/vonn Stauffen-
berg einer/von Oberkirch einer/von Neuwing einer/von Bůbenhouen einer/
von Bernhauſen einer/von Bappenheym einer/von Hürnheim einer/von Frei
burg einer/von Randeck einer/von Ellerbach einer/vonn Enß einer/von Kü-
nigßeck einer/von Ahelfing einer/von Fillabach einer/vō Weſterſtetten einer/
von Sachſenheym einer/von Knöring einer/von Pfaltzheim einer/vonn Hab
ßperg einer/von Sperberſteck einer/von Dieſſenhouē einer/vō Giltling einer/
von Neüwhauſen einer/von Rotberg einer/von Entzberg einer/ein Schilling/
von Welhen einer/ein Hornung/von Rietheym einer/von Bopffing einer/vō
Teenang einer/von Schwabßberg einer/von Katzenſtein einer/ein Burggra-
ue von Augſpurg/von Sternfelß einer/von Dietzißauw einer.

Volgend Grauen/Herrn Ritter vnd Edelknecht/des Fürſtlichen hauß zů Beyern.

Ein herr zů Abenßperg. Ein herr zu Wildenfelß:
Die Grauen vnd Herrn.
Die Ritter vnd Knecht.Einer von Frauwenberg/einer vō Thöring/einer vō
Preiſſing / vonn Gumpenberg einer / ein Nothafft / ein Stauffer / ein Zänger/
einer von Bůchberg/ein Ebron von Wildenberg/einer von Cloſſen/von Barß
berg einer/von Bietzenaw einer/einer von Seiboltßdorff / ein Murer von Mu
rach/einer von Wildenſtein/ein Heybeck von Weiſſenfelden/einer vonn Nuß-
berg/einer von Hohenreyn/ein Schenck vonn Neideck/von Leyning einer/ein
Rotauwer/ein Thurner/von Tauberg einer/von Fröudenberg einer/ein Gräß
ein Marſchalck von Stumpffßberg/einer von Schmiechen/einer von Reyden
bach/einer von Sandicel/einer von Eiſſenhouē/einer von Leberßkirch/einer
von Weiche/von Leubelfing einer/vō Haßlang einer/von der Wart einer/vō
Thannendorff einer/von Schönſtein einer.

Die lobliche geſelſchafft im Falcken.

Ein Graue zů Lupffen/ein Freiherr zu Stöf-
Die Grauen vnd Freyherren.
fel/ein Freyherr zů Höwen.

Die Ritter vnd Knecht.

Einer von Randeck/einer von Dietzenhofen/einer von Hounburg/einer vō
Fridingen/einer von Blůmeneck/ein Geſſeler/einer von Heuwdorff/einer von
Helmßdorff/einer von Greyſſen/einer von Gachnack/Wilhelm Schenck vonn
Kaſtel/einer von Hunwiel/einer von Boßweil/einer vonn Sichem/einer von
Schondick/einer von Rotzaw/einer von Altenlandenberg/einer von Klingē/
einer von Klingenberg/einer von Reiſchach/einer von Raudenberg/einer von
Wiefridingen/einer von Laudenberg/einer von Münchweil/einer vonn Gol-
denberg/einer von Rockweil/ein Schenck von Beuren/ein Weltzer/einer vonn
Steineck/einer von Grundlach/einer von Adelßreüt.

Hernach volgt die Loblich geſelſchafft im Steinbock.

Ein Knebel was Künig in der geſelſchafft. Ein Hertzog zu dem Berg.

Die Grauen vnd Herren.

Ein Graue vonn Naſſaw zu Dilnberg/ein graue vonn Naſſaw zu Wißba-
den/Ein graue vonn Naſſaw zu Beilſteyn/Ein graue zu Eberſteyn. Ein
graue zu Eiſenburg/Ein graue zu Weſterburg. Ein Herr zu Bickenbach/Ein
Schenck herr zu Erbach. Von Kronberg einer/Ein Waldboth. Vonn Dra-
chenfelß einer / Vonn Breytenbach einer / Vonn Elrichßhauſen einer / Ein
Stumpff vonn Waldeck/Vonn Waldeck einer/vonn Franckenſtein einer/von
Erlickheym einer/Vonn Scharpffenſtein einer/Vonn Lindaw einer/Vonn

Wolff-

Von Wolffßkele einer/ein Quadt/von Staffel einer. Einer von Spar hatt ein weiſſen flügel im ſchwartzen mit gulden ſtern/ von Moderſpach einer.

Hernach volgt die lobliche geſelſchafft im viſch.

Die Grauen vnd Herrn.

Ein Graue zů Werdenberg/ein graue zů Montfurt/ein graue zů Herraberg/ ein herr zů Waltpurg/ein herr zů Gußnang.

Die Ritter vnd Edlen.

Von Stauffenberg einer/von Küngßeck einer/von Hornung/vonn Wal einer/vom Steyn/von Neuneck/von Simeraw/von Hornbach/ vonn Hohenthañ einer/ein Schenck von Winterthaur/von Klingenſtein / vom Rößlin einer/einer genannt Holtzapffel/vom Berg einer/von Bodman / von Jungingen einer/von Ellerbach einer/ vonn Eiſſenburg einer/ vonn Rotenſtein einer/ von Embß einer/von Hornſtein einer/von Eychelberg einer/von dem End einer/von Roſenberg einer/von Madenbach einer/vonn Steinheym einer/vonn Liebenſtein einer/vonn Eroltzheym einer/einer von Greyffenſtein/vom Forſt einer/von Emendingen einer/von Bleining einer/vom Dorn einer/von Ehingen einer/von Stůb einer/vonn Eberhardßweiler einer / vonn Weiſſenbach einer/von Waſſerburg einer/von Narndorff einer/von Scheltzdorff einer / von Vlrichingen einer/von Schwangaw einer/ein Granſer vonn Granß/ein Wolffſattel/ein Fůkchin/von Heimhouen einer/von Schweingriſt einer/ vonn Wäller ein Wal.

Hernach volgt die lobliche Ritterſchafft im land zů Francken.

Die Fürſten/Grauen vnd Herren.

Ein Fürſt vnd graue zů Hennenberg/ein graue zů Reneck/ein graue zů Wertheym/ein graue zů Caſtell/ein graue zů Hohenloe / ein Freyherr zů Lympurg/ ein freyherr zů Weynſperg/ein freyherr zů Bickenbach/ein freyherr zů Schwartzenberg/ein Schenck vnd herr zů Erbach.

Die Ritter vnd Edlen.

Von Roſenberg einer/von Grünbach einer/von Thünfeld einer/ von Mergetheym einer/von Wolffßkel einer/ein Geylling/von Thüngen einer/von Karſpach einer/von Seckendorff einer/von Altenſtein einer/vonn Lenterßheym einer/von Wenckheym einer/von Stetten einer/von Ehenheym einer / võ Witſtat einer/von Seldeneck einer/von Herbelſtat einer/von Fechenbach einer / võ Streitberg einer/von Sparneck einer/von Berlaching einer / von Rötzwitz einer/von Altzheym einer/von Rändinch einer/ein Münch/vonn Elm einer/ein Pfeyl/von Allenbach einer/ein Hoffwardt/ vonn Eberſtein einer/ein Frey von Dern/von Vſſickheym einer/ein Schenck von Geyern/võ Rotenhan einer/ ein Malkoß hatt ein rote handſegen im weiſſen ſchildt/von Riedwitz einer/von Bibra einer/von Liechtenſtein einer/von Schneeberg einer/ein Schutz võ Linach oder Weiſſenfelß/von Riedern einer/ein Fuchs/ein Riederſack/von Hartheym einer/ein Zolner/vonn Rheinſtein einer/ein Druchſeß von Wetzhauſen / vonn Wiſentauw einer/von Seckenſtein einer/ein Schodt/einer von Schaumburg/ einer vonn Auffs/einer vonn Giech / von Wolffmarßhauſen einer/einer vonn Krielßheym/einer vonn Münſter/ einer vonn der Thann/ein Behem genannt Mörlin/ein Löſch/ein Mufflinger genant Danndorffer/ein Hundt/võ Rheinhofen ein Seckendorffer/ einer vonn Trelbach/ein Eſel vonn Eſelßheym / ein Schenck vonn Symen/einer vonn Dottheym/einer vonn Erlichßhauſen / ein Humprecht/einer von Wießperg/einer von der Kere/einer genannt der Adel/ Einer vonn Künigßfelden/ein Helmar / einer vonn Buttendorff/ein Zobel/

Einer von Leonrode/ein Rud von Kolnberg/einer von Meyerßheim/einer vō Heßberg/ein Voyt von Reineck/einer von Pfederßdorff/einer vō Bebenburg/einer von Wilhelmßdorff/einer von Schrotßberg/einer vō Neuwenſtein/einer von Gůtenberg/ein Schenck von Loßberg/einer von Rotenberg/ Schelm von Bergē/einer von Fillabach/ein Lützelkopff/einer von Moſpach/einer vō Reyffenberg/ein Gotzman/ein Dienſtman/von Zolner von Rutenſtein/ ein Druchſeß von Balderßheym.

Dd

In diſem 27. Thurnier ſo gehalten worden von dem Durchleütigſten Hochgeborn Fürſten vnd herrn/herrn Ludwig Pfaltzgraue bey Rhein/Hertzogen in obern vnd nidern Beyern año Chriſti 1439. zů Landßhůt in Beyern an der yſer/ ſeind diſe vier zů Blatt getragen worden. Georg von Freiburg / Michel von Roſenberg. Hans Stauffer von Sunching. Philips von Scharpffenſteyn.

Die Fürſten/ Grauen vnd Herren/ſo bemelten Thurnier beſůcht vnd ſelbs geritten haben. Ludwig der Reich Hertzog in Beyern/ Pfaltzgraue bey Rhein/ hertzog in obern vnd nidern Beyern.

Die Grauen vnd herrn. Ein graue zů Ortenberg. Ein graue zů Schaumberg. Ein herr zů Abenſperg. Ein herr zů Laber.

Die Ritter vnd Edlen. Ein Nothafft zů Wernberg/ ein Frauwberger zů
Frauwberg/ein Claußner zů Armßdorff / ein Wolffſteynar zůr Sultzburg/ein
Gumpenberger zů Gumpenberg/ ein Eychberger im Moß / ein Barßberger zů
Barßberg/ein Thöringer zum Stein / ein Fronhouer zů Fronhouen / ein Aha-
mer an der Filß/ einn Preiſſiger zů Krawinckel/einn Stauffer zů Erenfelß/ ein
Bůchberger zů Winßler/ein Pflůg zů d Schwartzenburg/ein Zänger zů Schnee
berg/ein Kornſtetter/ein Paulßdorffer von der Kürn / ein Geubeck/ein Satel-
boger zů Geltolfing/ein Wäyß/ein Kamerauwer zů Kammeraw / ein Hirßber
ger/ein Kammerberger zů Kammerberg/ein Schönſteiner/ ein Seiboldsdörf-
fer/ein Murer zů Murach/ ein Boyauwer zů Boyaw / ein Reyner zum Reyn/
ein Auwer zů Bullach/ein Hoffer zum Lobenſtein/ein Bientzenawer zů Wilden
holtz/ein Büntziger/ein Waldner zů Waldaw/ein Wolckenſteiner/ein Hohen-
reiner zů Hohenrein/ein Egrer/ein Heybeck zů Wiſſenfelden/ ein Wißbeck/ ein
Ebron von Wildenberg/ein Freyburger von Aß/ein Trůchlinger von Trůcht-
ling/ein Schmeycher/ein Leyninger von Degernbach/ein Rottauwer zů Ma-
dabach/ein Schönſtetter vonn Warnbach/ein Mayelreiner zů Mayelrein/ein
Pfeffenhauſer zů Lucabund / ein Tauffkircher zů Guttenberg/ein Schwatzen-
ſteiner zů Engelburg/ein Heſnacker zu Affecking/ ein Mautner zu Katzenberg/
ein Tauberger zu Droltzmünſter/ein Schenck vonn Neydeck/ein Thurner vom
Beurn / ein Sandiceller zu Sandicel / ein Haßlanger zů Haßlangßreüth/einer
von Kammer zu yetzenſtein / einer von Nußberg / einer von Wildenſtein zum
Breyteneck/einer von Degenberg zum Weiſſenſtein/einer von Hautzendorff/ei
ner von Rabenſtein/einer von Hanweil/einer von der Alben/einer von Schön
berg/ein Stachel von Stacheleck/einer von der Fürſt/ einer von Eiſſenhouen/
einer von Luchaw/einer von Freudenberg zu Freudenberg/einer von Waldeck/
ein Judman von Offingking/einer vonn Lobeneck/einer zu Wichſenſtein / ein
Offenſtetter zu Offenſtetten/ein Traumer/ein Warter zu der Wart/einer zum
Rüd zu Gutteneck/ ein Ecker zu Kapffing/ ein Leberßkircher zu Liechteneck/
ein Thanndorffer/von Apffenthal zu Newkirchen einer.

Die Fürſten/Grauen vnd herren/mit der Ritterſchafft des Lands zu Schwaben.

Die Fürſten. Karl Marggraue zů Baden. Vlrich Graue zů Wirtenberg/ ein Marggraue zů Rötel. Die Grauen. Einer zu Oting/ einer zu Werdenberg/ einer zu Montfurt/ einer zum heiligenberg/ einer zů Dübingen/ einer zů Fürſtenberg/ einer zů Thierſtein/ einer zů Helffenſtein/ einer zů Kirchberg/ einer zů Eberſtein/ einer zu Nellenburg/ einer zu Salgans/ einer zu Thengē/ einer zu Lupfen. Die Freyherren. Einer zu Zymbern/ einer zu Gundelfingen/ einer zu Falckenſtein/ einer zu Hewen/ einer zu Brandis/ einer zu Steffel. Ein Burggraue zu Kirchberg/ Ein herr zu Stauffen/ ein Druchſeß zu Walpurg.

Die Ritter vnd Edlen. Einer vonn Eiſenburg/ einer von Bodman/ einer von Haunburg/ einer vonn Blůmeneck/ einer von Freiburg/ einer von Rotenſtein/ einer von Landaw/ einer vonn Landenberg/ einer vonn Fridingen/ einer von Jungingen.

Die lobliche geſelſchafft im Obern Eſel.

Einer von Bellerßheim/ ein Kolb von Bopparten/ ein Fetzer mit dreiē Winckelmeſſen/ einer von Droy/ einer vō Bellerßheim/ mit rotem ſchilt/ ein Kreck/ einer von Hirßberg/ einer von Wolmarßhauſen/ einer von Tottenheym/ einer von Heyſſenſteyn/ ein Schelm von Bergen/ einer von Rüdenhauſen/ einer von Sachſenhauſen/ ein Wolff Kele/ einer von Büches rot ſchilt weiß creütz/ einer vō Schwelbach/ einer von Neühauſen/ einer von Maſſenbach/ einer vonn Flechingen/ einer von Bůches/ einer von Hattenheym/ einer von Waldeck/ einer vonn Erlickheym/ einer von Roſenberg/ einer von Pemmerſteyn/ einer von Suchſenheym/ ein Schenck zů Schweinßberg/ einer von Reiffenberg mit dē Flügeln auff dem helm dem ſchilt gleich/ einer von Breitbach/ einer von Orgſel/ einer vō Reiffenberg mit Orn/ vnnd der blauwen Banck/ einer von Pfraumheym/ einer von Felberg/ einer von Anglach/ einer von Horneck einer vō Balßhouē/ einer vō Talheim/ einer von Sturmfeder einer von Zwingenberg/ ein Kolb von Weinheim/ ein Stumpff/ ein Forſtmeiſter/ ein Rebler vonn Dubitz/ ein Neindecker wie die Nothafften in Beyern/ vonn Roſenberg ein Münch/ vonn Herecken einer/ ein Schwein/ ein Echter/ ein Waldman/ ein Weinboldt/ von Bottendorff einer.

Die loblich geſelſchafft im Nidern Eſel.

Die Grauen vnd Herren. Ein Graue zu Katzenelnbogen. Ein Graue zů Naſſaw. Ein Graue zů Hanaw. Ein Graue zů Seyen. Ein Graue zů Büdingē/ herr zů Eyſenberg. Ein Freyherr zů Epſtein. Ein Freyherr zů Bickenbach.

Die Ritter vnd Knecht. Von Kronenburg einer/ ein Weyß von Feurrbach/ von Moderſpach einer/ ein Brendel von Hounburg/ von Cleen einer/ von Bůbenheim ein Specht/ von Saneck einer/ vō Ließberg einer/ von Velweil einer/ einer von Bůchenaw/ einer von Trůbenbach/ von Liederbach einer/ einer vonn Sickingen/ einer von Berlaching/ einer von Schwalbach/ ein Krieß von Lindenfelß/ einer von Venningen/ einer von Gemming/ einer von Erlickheym/ einer von Hendſchůchßhein/ einer von Ernberg/ ein Göler vonn Ravenſpurg/ einer von Sternberg/ von Reyffenberg einer/ einer vō Kronburg on Kron/ von Karben einer/ vō Bůches einer/ von Stockheim einer/ einer von Hohenweiſſel/ von Rackenberg einer/ einer vō Hepenē genant Gans/ ein Greiffenclae vō Volrads/ ein Waldman/ einer von Neidperg/ einer vonn Helmſtat/ ein Rüd vonn Kolnberg/ einer von Mentzingen/ einer von Stettenberg/ ꝛc.

Lindenfels.

Die Fürſten vom Rheinſtrom. Ludwig Pfaltzgraue bey Rhein/ H. in Beyern Churfürſt. Die grauen. Ein Graue zů Merß vñ Sarwerden. Ein Rawgraue/ einer zu Leoningen/ ein Graue zu Fiernenburg/ ein Graue zů Reingraueſtein/ ein Graue zů Zweybrucken/ herr zu Bitſch/ ein Graue zů Sarwerden

Die Freyherren. Ein Freibanerherr zů Lichtenberg/ein Freyherr zů Rapoltſteyn/ein Freyherr zů Finſting/ein Freybaner herr zů Ochſenſteyn/ein Frey herr zů Falckenſteyn/ein Frey herr zů Ramſteyn/ein herr zů Rypelßkirch/ein herr zů haſenburg/ein herr zů Stauffen.

Die Ritter vnd Edelknecht. Eyner von Franckenſteyn/einer von Flerßheym/einer vonn Hallwyl/ einer von Schonneck/einer von Weingarten/einer von Operkirch/einer von Landſperg/ein Beger von Geyſpitzē/Herr Dietrich von Monſtral/einer vonn Schwelgen/einer vonn Maßmünſter/einer von Vtenheym/einer von Kledt/ein Münch von Baſel/einer von Hatſtat/ein Zorn von Straßburg/einer von Mörßpurg/einer vonn Rietheym/einer von Spanheim/einer von Löuwenſtein/ein Fetzer/einer von Ockenheim/einer vō Stauffen/einer von Wachenheim/einer von Andlaw/einer vonn Fleckenſteyn/einer von Talberg/einer von Jngelheim/einer von Oberſteyn/einer vonn Rotzemhauß/einer von hohenſtein/einer vonn Thann/herr Adam von Anſelßheym/von Vttenheim einer/von Mülnheym einer/von Matzenheym einer/vō Thañ einer/von Rotberg einer/von Epting einer/von zinßkam einer/von Hatmanßdorff einer/von Rottolßdorff einer/ein Boß von Waldeck/ein Brumſer/vonn Winterberg einer/Wilhelm Flach/einer von Kaltenfelß/vonn Randeck einer/von Löuwenſtein einer/von Menckenheim einer/von Engiß einer/vom Hauß einer/von Reinach einer/ein Schnebelin von Landeck/ein Kolb/einer von Alben genāt von Sultzbach/von Nackheim einer/von Hedeßheim einer/von Hohenbůch einer/einer zů Reyn.

Ee

Jn diſem xxviij. Thurnier ſo gehalten worden von der Ritterſchafft des lands zů Francken vnder Keyſer Friderichen dem dritten anno Chriſti 1479. zů Wirtzburg am Meyn/ſeind diſe vier Ritter zů blatt getragen worden. Eberhard von Grünbach. Georg Fuchs. Erckinger von Seinßheim. Sebaſtian von Seckendorff.

Volgend die Fürſtē/Grauē/mit ſampt der Ritterſchafft die gethurniert habend.

Die grauen vnd herren auß den Fürſtenthum̄en der prouintz zů Schwaben. Die grauen zů Werdenberg. Die grauen zů Otting. Die grauen zů Fürſtenberg. Die grauen zů Kirchberg. Die freyherren zů Gundelfingen.

Die Ritterſchafft vnd Edlen. Die Marſchälch von Hohenriehen/die vom Stein. Die Marſchälch von Oberndorff/die von Rechberg. Die Nothafften von Reinß/die Kränich von Kirchberg/die Thům̄en von Rongen/die von Helm/die Druchſeſſen von Höffingen/die Spedten/die Schilling/die Hoffward zů Kirchheim/die vō Welden/die von Aurbach/die von Rechberg/die von Schechingen/die von Freundſperg/die von Welward/die von Freiburg/die von Ellerbach/die von Knöringē/die von Dachenhauſen/die von Lādſperg/die von Liebenſteyn/die von Weſterſtetten/die von Sachſenheym/die von Hürnheim/die von Ahelfingen/die von Stadion/die von Rechēberg/die von Blůmeneck/die von Landaw/die von Zülnhard/die von Wernaw/die vonn Horneck/die vonn Schauwenburg/die von Rod/die von Neühauſen/die von Küngßeck/die vonn Rietheim/die von Wemding.

Die Grauen auß den Fürſtenthum̄en der prouintz zů Beyern. Die Grauen zů Ortenberg. Die Freyherren zů Abenſpurg/die Frauwenberger herrn zum Hag/die von Stauff Freyhern zů Erenfelß/die Freyherren zum Degenberg.

Die Ritter vnd Edlen. Die von Frauwenhouen/die von Haßlang/die von Frauwenberg/die von der Almen/die vō Leiningen/die von Dornſtett/die von

Waldeck. Die von Offenſtetten/ Die von Eiſſenhouen. Die von Weichß/ Die von Paulßdorff. Die von Ramelſteyn/ Die von Barßperg. Die von Machßelreye. Die von Seiboldßdorff.

Die von Otting/ Die von Pientzēaw. Die von Bornſtet/ Die von Ramerberg. Die von Nußdorff/ Die von Gumpenberg. Die Jüdman/ Die von Bodman. Die von Wolffſteyn/ Die von Aheym. Die Nothafften· Die Zönger/ Die von Preiſſing. Die von Ramer/ Die vom Breyſtenſteyn. Die von Freudenberg/ Die von Waldaw. Die Hofer zum Lobenſteyn/ Die Murher. Die von Thanberg Die Sandicel/ Die Ebron von Wildenberg.

Die Grauen/ Fretherrn/ Ritter vnd Edelknecht auß den Fürſtenthummen der prouintzen des Reinſtroms. Die Grauen zů Hanaw. Die Herrn zů Hohengeroltzeck/ Die Greiffenclaen. Die vom Rotenſteyn. Die Graſchlag/ Die von Sickingen. Die von Hirßhorn/ Die von Hendſchůchßheym. Die von Gimmingen/ Die Boßen von Waldeck. Die von Falckenſteyn/ Die von Helmſtat. Die von Heüſſenſteyn/ Die von Neitperg. Die von Flerßheym. Die von Cleē/ die Spechten von Bůbenheym(die von Wolffßkel/ die von Venningen/ die Göler vō Rauenſpurg/ die von Bach/ die von Weingarten/ die von Löwenſteyn.

Die Fürſten/ Grauen/ Herrn/ Ritter vnd Edelknecht auß den Fürſtenthummen der prouintz zů Francken. Die fürſten vnd Grauen zů Hennenberg/ die Freiherrn zů Weinßperg/ die Freiherrn zů Limpurg/ die Reuſſen vnd Blawen herrn zů Gretz/ die Fůchs zů Binbach. die von Wolffßkel/ die von Grůbach/ die Schēcken von Roßberg/ die von Shüngen/ die von Seckendorff/ die von Reinhouē/ die von Ehenheym/ die Drůchſeſſen von Wetzhauſen/ die vonn Schaumberg/ die Drůchſeſſen vonn Walderßheym/ die von Herbelſtat/ die vonn Alletzheym/ Die vonn Thůnfeld/ die vonn Riedern/ die vonn Berlaching/ die vonn Heßberg/ die von Röſenberg/ die von Seinßheym/ die vonn Walnrod/ die vonn Vſſickheym/ die von Moßpach/ die von Hirßberg/ die von Leonrode/ die von Münſter/ die von Sparneck/ die von Redwitz/ die von Wenckheym/ die vonn Růngßperg/ die von Wilhelmßdorff/ die von Steyn zum Altēſteyn/ die Drůchſeſſen von Bommerßfelden/ die von Bibra/ die Marſchälck von der Schneid/ die vom End/ die Zölner zů Weichenfeld/ die Marſchälck zů Oſtheym/ die Lādſchaden/ die Zöbel/ die vögt von Dottenheym/ die Geyling/ die vögt von Saltzburg/ die von Egloffſteyn/ die vom Rotenhane/ die Schäncken von Beyern/ die Förtſchē zů Thůrnaw/ die Zölner zů Halburg/ die Eſel/ die von Streitberg/ die von Aufſeß/ die von Lenterßheym/ die von Wirßperg/ die vō Guttenberg/ die von Veſtenberg/ die Gotsman zum Thurn/ die von Lůchaw/ die von Brandenſteyn/ die Schützen von Leineck/ die von Eib/ die von Schleinetz.

Diſe vier Ritter haben zwiſchen den ſeylen gehalten. Herr Georg Fuchß. Herr Eberhard von Grunbach/ Herr Sebaſtian von Seckendorff. Herr Erckinger von Seinßheym. Diſe nachuolgendt ſeind an der ſchaw außgeſtelt worden. Eyn Schenck von Symē. Eyner von Welden/ Eyn Grennßing. Eyn Schweygerer. Eyn Peulnßdorffer. Ludwig von Elrichßhauſen/ Eyn Münchinger. Eyner von Steynaw. Eyn Geier/ Eyn Harand. Eyner vom Steyn. Volgend 38. ſeind vff diß mal nit zůgelaſſen darumb das jre ältern in 50. jaren den thurnier nit beſucht haben. Eyner von Weiſenthaw. Zwen von Wichßenſteyn/ Eyner von Rüßenbach/ Einer von Wilnreudt/ Einer vō Vttenheym. Eyn Stieber. Eyn Niſtelbeck. Eyner von Treßwitz/ Eyner von der Rere. Zwen von Rauheneck/ Eyn Steynrücker. Ludwig von Hütten. Eyn Gebſattel/ Eyn Schweygerer. Apel Schenck. Eyn Fetzer/ Eyner vonn Miltz. Zwen Großen von Drockaw/

Einer von Paubenſteyn. Wilhelm von Reydenbuch/Einer võ Dorfelden. Ein vogt von Saltzburg/Einer von Droltzheim. Einer vom Reytzenſteyn/Einer von Simentingen. Eyner von Grießeneck/Einer von Sternberg. Hans von Peſſenhauſen/Rudolph Pfauw von Rietberg. Zwẽ von Jüngingen/Einer von Stanffenberg. Einer von Dachenhauſen/Caſpar von Landenberg. Melcher Sützel von Mergetheym.

Ff

Jn diſem 29. thurnier ſo gehalten worden von d' Ritterſchafft des Reinſtroms vnder Keyſer Friderichen dem dritten/anno 1480. in der Keyſerlichen Freiſtat Mentz am Rhein/ſeind diſe vier mans perſonen zů Blat getragen worden/Heinrich Graue zů Fürſtenburg/Georg vonn Frawenberg Ritter/Hans vonn Flerßheym. Bleickard Landſchad.

Die Grauen vnd Herrn/welche diſen thurnier beſůcht haben. Herr Hans von Kronenberg Ritter/vnd Künig der geſelſchafft im Steynbock/Johan Graue zů Naſſaw/Ott Graue zů Solms/Herr zů Mintzenberg/Bernhard Graue zů Leiningẽ/herr zů Weſterburg/Philips Graue zů Epſteyn herr zů Künigſteyn/Hans Schenck herr zů Erpach/Bernhardin von Stauf. Freiherr zů Erenfelß. Die Ritter. Herr Lutz von Rotenhan. Georg von der Leyen/Eberhard vonn Hůrnheym. Gotſchalck von Harph/Vlrich von Breytenſtein. Herr Eberhard von Grunbach/Jacob von Bodman. Die Edelknecht. Berthold von Blettenberg. Berthram von Neſſelrod/Wilhelm von Bernſaw. Paulus Löner von Breytbach/Philips von Wolffßkele. Johan Greiffenclaw/Conrad von Bicken. Diether von Staffel/Friderich vom Stein. Philips von Picken/Philips Růde. Wilhelm von Neſſelrod/Johan von Breytenſteyn. Hans Marſchalck von Waldeck Herman von Heyger. Rabold von Blettenberg/Heinrich Preumßer Valentin von Mentzingen/Herman Schenck von Schweinſperg/Franck von Kronenberg. Emrich von Naſſaw/Conrad von der Horſt. Johan von Hohenſteyn/Jacob von Lindaw. Gerhard von Dalheim/Marſilius von Reiffenberg der junger.

Diſe vier waren zwiſchen den ſeylen/nemlich von den vier landen.

Von Schwaben. Eberhard von Hůrnheym. Von Beyern. Vlrich von Breytenſteyn. Vom Rheinſtrom. Herr Gotſchalck von Harph Ritter. Von Francken. Herr Lutz vom Rotenhan Ritter.

Gg

Jn diſem dreiſſigſten thurnier ſo gehalten worden von der Ritterſchafft des Rheinſtroms vnd' den Durchleuchtigen Fürſtẽ vnd herrn herrn Philipſen Pfaltzgraue bey Rhein Churfürſten anno 1481. zů Heydelberg am Necker ſeind diſe vier zů Blat getragen worden. Von Schwaben. Herr Mang Marſchalck zů Hohenrichen. Von Bayern. Wolgang von Waldeck. Vom Rheinſtrom. Herr Berthram von Neſſelrod/herr zů Erenſtein/des Hertzogthumbs zů dem Berg erb marſchalck. Von Francken. Hans von Seckendorff. Diſe nachgeſchribnen Fürſten Grauen/Herrn/Ritter vnd vom Adel haben gemelten thurnier beſucht vñ ſelbs geritten. Philips Pfaltzgraue bey Rhein Churfürſt/Albrecht Marggraue zů Baden. Heinrich Graue zů Bitſch/Philips Graue zů Hannaw/Bernhard Graue zů Eberſteyn/Heinrich Graue zů Lupffen.

Die löblich geſelſchafft des Eſels.

Erckinger võ Rotenſteyn/Künig d' geſelſchafft des Eſels. Herr Engelhard von Neitperg/Herr Götz von Alletzheym. Hans võ Rotenſteyn/Bleicker Lãdſchad zů Steynach. Hans von Hirßhorn/Reynhard võ Schawenberg. Eberhard von Neitperg/

Neitperg/Hans vnd Wilhelm von Neitperg/Martin/Hans/Ludwig/vnd Schweicker von Sickingē/Hans/herr Mathiſſen Sune vō Helmſtat/Schweicker von Schawenburg/Hans von Helſtat zů Grünbach/Georg Göler zů Rauenſperg. Philips von Gemmingen/Diether vnd Ott von Gem̄ingen/Georg/Karius vnd Hans/vō Venningen. Hartman vnd Dam vō Hentſchuchßheym/Michel vnd Georg von Erlickheym/Wilhelm Růd von Bůdickheym. Conrad von Franckenſteyn. Hertzog Georg von Beyern bracht mit jme diſe nachuolgen den Ritter. Sebaſtian Graue zů Ortenberg/Wilhelm Graue zů Kirchberg/Sigmund Graue zů Lupffen/Wolffgang Graue zů Otting/Philips Graue zů Kirchberg/Sigmund vonn Fronberg/Freiherr zum Hag/Conrad Freiherr zů Heydeck. Hans herr zum Degenberg/Marquard von Schellenberg. Hans von Wolffſteyn/Hans Stauffer zů Sünching. Popellin von Steyn/Ludwig von Haßperg/Caſpar vō Veſtenberg. Hans von Freundſperg/Wilhelm von Wolffſteyn. Andre vō Schwartzēſteyn/Chriſtoffel von Kamer. Georg von Bůchberg/Vlrich von Breytenſteyn. Hans von Bientzenaw/Egloff von Rietheym. Georg von Frawenberg/Wolffgang von Waldeck. Veit von Rechberg/Hans von Bodman. Heintz von Schaumberg/Gilg Marſchalck vō Oberndorff. Hans vō Rechberg/Hans von Fronhouen. Lorentz von Bibra/Georg von Preiſſig. Steffan von Schaumberg/Eyner von Fllabach. Georg Nothafft zů Wernberg/Contz von Rietheym. Seitz von Otting/Einer von Ellerbach. Lorentz von Weſterſtetten/Vlrich von Rietheym. Mauritz von Sandiceller/Heymeran Nothafft. Henrich von Paulßdorff/Eraßam von Seiboltßdorff. Hans von Claußen/Ein Auwer von Brenberg. Achatz von Nußberg/Ein Schilwatz/Jegermeiſter des Stiffts Freiſſing/Ludwig von Sandicel. Georg von Claußen/Leōhard vnd Georg von Gumpenberg/Heinrich von Paulßweil. Wolffgang von Weichs/Stephan von Haßlang. Georg von Hohenreyn/Hans von Haßlang. Hans von Hoheneck/Eitel von Eroltzheym.

Die der Durchleuchtig Fürſt Hertzog Ott von Beyern mit im bracht.

Balthaſar Graue zů Schwartzburg. Albrecht Stauffer/Herr Ludwig von Eib Ritter. Triſtant Zänger/Lamprecht von Seckendorff Reinhouer gnent. Jobſt Zänger/Alexander von Wildenſteyn. Georg von Waldaw/Ott von Rorbach Sebaſtian von Waldaw/Contz von Helmſtat. Chriſtoffel vō Mürcher. Niclas Pflug/Hans Kornſtetter. Anßhelm von Eycholtzheym/Reinwart von Abßperg. Dietz von Thüngen/Wolff Druchſeß von Bümmerßfelden/Marſchalck. Hans Marſchalck von Biberbach. Friderich von Barßperg/Wolffgang Rabenſteyner zum Loch. Darius von Heßperg/Thoman Růd von Kolnberg. Burckhard von Rorbach/Hans Zänger. Jobſt von Egloffſteyn/Georg von Satzenhouen. Fritz von Redwitz. Caſpar Pflug/Karius von Oting. Georg vonn Miſelbach.

Die der Durchleuchtig Fürſt vnd herr/herr Friderich Marggraue zů Brandenburg mit jme bracht hat. Johans Graue zů Zollern. Wilhelm vonn Stadion. Mang Marſchalck von Hohenreichen. Apel vō Seckendorff/Chriſtoffel Schēck zů Geiern/Eberhard von Grünbach. Neidhard von Wolffmarßhauſen/Alexāder Marſchalck von Bappenheym/Hans Druchſeß von Wetzhauſen. Welwart von Frawenſteyn/Leonhard Marſchalck von Hohenreichen/Fritz von Wichßenſteyn/gnant Blanckfelßer/Hans von Stadion. Michel von Freiburg/Caſpar non Zebitz. Burckhard von Stadion/Burckhard von Ellerbach. Heintz vō Zebitz/Veit vō Walnrod. Veit vō Rotenhan/Eyner von Frödenberg. Sebaſtian vonn Auffſeß/Georg von Reitzenſteyn. Hans von Seckendorff/Georg vonn

Egloffſteyn/Wilhelm von Bebenburg/Ludwig von Seinßheym/Heintz von
Wenckheym/Otto von der Rere/Georg Weichßler/Ludwig vō Hůtten. Man
ritz von Egloffſteyn/Dam vō Reitzenſteyn/Georg von Grůbach/Martin von
Egloffſteyn/Heintz von Leineck/Bernhard Fuchß. Ruprecht von Streitberg/
Heintz vō Leonrod. Karius Zobel von Gibelſtadt/Dietz Druchſeß zů Wetzhau-
ſen. Sixt von Seckendorff/Ludwig von Elrichßhauſen . Einer von Eroltz
heym/Philips vnd Stephan von Wolmarßhauſen/Eraſmus Schechinger/
Hans Fuchß/Albrecht Förtſch von Durnaw/Fritz von Seckendorff/Erckinger
von Seinßheym/Heintz von Rockendorff/Hans vonn Gundelßheym/Michel
von Ehenheym. Erckinger von Rechberg/Contz von Wißentaw/Contz Bur-
ger/Veit von Zebitz. Chriſtoff von Hauſen/Friderich vō Reitzenſteyn. Herman
von Sachſenheym/Michel Groß zů Drockaw/Adam Thum von Newenburg/
Chriſtoff Groß zů Drockaw/Eyner von Redwitz/Eyner vō Wilhelmßdorff/Pe
ter Eſel/Friderich von Seinßheym/Egloff von Seckendorff/Contz von Grun-
bach/Jobſt von Hůtten/Vtz von Knöring/Beringer von Lůchaw/Melchior
von Seckendorff/Einer von Sternberg/Hans von Seckendorff.

Die löbliche geſelſchafft in der Kron.

Sigmund von Freiburg/Diepold von Haſperg Ritter/Mang von Haſperg Ritter, Claus von Stadion Ritter.

Die löbliche geſelſchafft im Fiſch vnd Falcken.

Hans vnd Jacob/Graue zů Mörß vnd Sarwerden/Hans Jacob Bodman/Dieterich von Blůmmeneck/Herman vnd Ludwig von Epting/Hans vnd Caſpar von Landenberg/All ſechs Ritter/Bernhard von Reinach/Friderich von Weittingen/Diether Humel von Stauffenberg/Falck von Weittingen/Heintz von Zůlnhard. Beringer von Landenberg/Hans von Entzberg. Eraſmus von Weier/Rudolph Pfauw von Rietberg/Hans vō Laubenberg/Dieterich Reich von Reichenſteyn/Lotter von Bernfelß/Böchlin auß dem Entringer thal/Jacob von Epting/Eyn Schenck von Winterſtetten/Hartman vonn Endelaw/Jacob von Windeck/Albrecht von Klingenberg/Henrich von Randeck/Hans von Reiſchach/Arnold von Rotberg/Hans Friderich vom Hauß.

Die löbliche geſelſchafft im Eynhorn. Eraſmus von Roſenberg Ritter/Künig der geſelſchafft/Michel Graue zů Wertheym/Heinrich von Lůchaw/Wilhelm Adel genant von Tottenheym/Friderich von Giech/Henrich von Walnrod/Georg von Waldenfelß/Henrich von Wülfferßdorff/Georg von Felberg/Wilhelm von Bibra/Georg von Schaũberg/Burckhard von Wolffmarßhauſen/Contz Marſchalck von der Schneid/Philips von Riedern/Veit vō Schaũberg/Contz von Bibra/Heintz vom End/Contz vom Rotenhan/Hans vō Roſenberg/Pauls von Abſperg/Kilian von Schaumberg/Jeronymus von Roſenberg/Heintz/Martin vnd Philips von Guttenberg/Martin vñ Peter von Redwitz/Vtz vñ Contz von Künſperg/Arnold vñ Andreas vō Heßperg/Cōtz vnnd Georg von Roſenberg/Philips Zobel/Diether Růde von Tottenheym/Wendel vonn Riedern/Erntz vonn Wolmarßhauſen/Hans Georg von Abßberg/Arnold vonn Roſenberg/Chriſtoffel Marſchalck/Diether/Daniel/vnnd Georg/ von Raueneck/Götz von Wolmarßdorff/Contz von Rabenſteyn/Georg von Velberg/Balthaſar vnd Caſpar vom Steyn/Ernfrid von Seldeneck/Heintz von Klingenberg/Claus Zobel/Chriſtoffel vonn Sparnech/Ott vonn Liechtenſteyn/Eberhard von Münſter/Hans von Heßperg/Jeronymus von Liechtenberg/Valētin von Bibra/Contz vnd Friderich von Roſenberg/Wolff

Gotzman Michel von Schaumburg/Reynhard von Vſſickheym/Wolff vnnd Jobſt von Lůchaw/Hans vonn Auffſeß/Gotſchalck von Sternberg/Karius vonn Veſtenberg.

Die löblich geſelſchafft im Bracken vnd Krantz.

Hans Spedt Ritter/Marquard vnd Cunrad võ Steyn/Wolff von Weſterſtetten/Heintz vnd ein anderer Schilling/Erckinger von Trůchtlingen genant Mittelburger/Wolff võ Bernaw/Hans Spedt/Eyner võ Steyn/Zwē Spedten/Wolff von Dachenhauſen/Eyner von Welwardt/Eyner von Důrwang/Conrad vnd Bernhard von Steyn/Eyner von Weſterſtetten.

Die löblich geſelſchafft im Leypracken. Ludwig Graue zů Helffenſteyn/Georg von Rechberg/Hans von Adelfingen/Reynhard von Sachſenheym/Hans Hoffwardt/Georg von Sůntheym/Eyn Ochß/Simon von Liebenſteyn/Georg von Newhauſen/Eyner von Katzaw/Hans von Liebenſteyn/Hans vonn Sůntheym/Bernhard von Schaumberg/Ein Voyt vonn Saltzburg/Peter von Hůrnheym/Wernher Nothafft/Anthoni Röder/Eyn Ochß/Burckhard Sturmfeder/Anßhelm von Vberg.

Die löblich geſelſchafft im Wolff.

Philips von Dalberg/Künig in der geſelſchafft/Der jung Reingraue/Jacob von Katzumhauß/Friderich von Fleckſteyn/Hans von Lanſperg/Friderich võ Dalberg/Hans von Flerßheym/Myas vnd Hans vom Steyn.

Hans von Spanheym/Jacob von Fleckſteyn/Rudolph Beyer võ Boppartē/Adam vnd Wolff von Spanheym/Philips Brůſer von Jngelheym/Eberhard Frey von Großboltzheym/Friderich vnd Stephan von Jnſeltheym/Brědel von Löwenſteyn/Philips võ Altenhann/Philips vnd Hans von Oberkirch/Heinrich Beyer von Bopparten/Jacob Kranick/Philips von der Leyen. Die löblich geſelſchafft im Wind. Johan von Eltz/Georg von der Leyen. Peter vnnd Contz von Eltz. Dam̄ von Polland/Hans von Hohenſteyn/Heinrich von Pirmont/Johan von Bientzfeld/Henrich Schenck von Winterſtetten.

Die löblich geſelſchafft des Steynbocks.

Hans von Kronenberg/Künig der geſelſchafft/Heinrich Graue zů Naſſaw Herr zů Bielſteyn/Ott Graue zů Solms/Eraſmus Schēck Freiherr zů Erpach/Berthram von Neſſelrod/Philips Blieck/Friderich von Moderſpach/Philips von Breytach/Berchtold von Blettenberg/Johan Greiffenclaw/Philips Růd von Kolnberg/Johan von Breytenſteyn/Kapold von Blettenberg/Philips von Wolffßkelē/Hans von Vben/Henrich võ Vben/Henrich Brůmßer/Wilhelm von Neſſelrod/Franck von Kronberg/Johan von Hohenſteyn.

Die erſten beyſitzer.

Philips Graue zů Hanaw/Bernhard vnd Jacob Beger/Gotfrid von Cleē/Henrich von Karben/Gotfrid von Stockheym/Specht võ Bubenheym/Philips von Bůchas/Ein junger vonn Dorfelden/Peter Echter/Hans Jud von Steyn. Die andern beiſitzer. Henrich vnd Oßwald Graſchalck/Wolff von Barßperg/Henrich vonn Baden/Albrecht von Ernberg/Hans von Weiler.

Wen die von den vier landen zum theylen geben haben. Die von Schwaben. Mang Marſchalck zů Bappenheym.

Wilhelm von Rechberg/Hans Jacob von Bodman/Vlrich võ Weſterſtetten/Sigmund vonn Freiburg/Marquard vonn Steyn/Dieterich Spedt/Burckhard von Stadion. Die von Beyern. Alexander von Wildenſteyn/Wolff von Waldeck/Albrecht Stauffer von Sünchingen/Hans võ Wolffſteyn/Heinrich

Ebron zů Wildenberg/Friderich von Barßperg/Georg Nothafft zů Wernberg
Georg von Frawenberg. Die vom Rheinſtrom. Erckinger von Rotenſteyn/Rü
nig/Bleycker/Landſchad/Hoffmeyſter/Jacob von Fleckſteyn/Herr Berthrā
von Neſſelrode/Dam̄ von Palland/Herr Hans von Kronberg/Georg von der
Leyen/Philips Kemmerer vō Dalberg/Philips Wolffßkele zů Wolckenburg/
Philips Rüd von Kolnberg/Johan von Eltz der Jünger.

Die von Francken.

Eberhard von Grunbach/Hans Fuchß/Eraßam von Roſenberg/Georg vō
Schaumberg/Ott von Liechtenſteyn/Neithard von Wolmarßhauſen/Veit
von Walnrod/Dietz von Thüngen/Hans von Seckendorff.

Diſe ſeind außgeſtelt worden. Jacob vom Steyn/Eyner von Rotenſteyn/
Eyner von Büdickheym. Dyn vogt von Reincken genant von Gmünden.
Diſe haben zwiſchen den ſeylen gehalten/Berthram von Neſſelrod/Wolffgang
von Waldeck/Hans von Seckendorff/Erckinger vom Rotenſteyn/Künig in
der geſelſchafft des Eſels.

Hh

In diſem 31. Thurnier ſo gehalten worden von der Ritterſchafft zů Schwaben
anno Chriſti 1448. zů Stůckgarten im Wirtenberger land ſein die vier zů Blat ge
tragen worden.

Von Schwaben. Herr Hans Jacob von Bodman. Von Beyern. Herr Sig
mund von Leyning. Von Reinſtrom. Damm von Palland.

Von Francken. Erckinger vonn Seinßheym.

Diſe Fürſten/Grauen/Ritter vnd Edlen/die bemelten thurnier
ſelbs beſucht haben.

Friderich Marggraue zů Brandenburg mit den ſeinen/Henrich Burggra
ue zů Meiſſen/herr zů Blawen/Hās Friderich Graue zů Zollern/Friderich Gra
ue zů Caſtel/Hans Graue zů Sonnenberg/Friderich Schenck Freiherr zů Lim
purg/Chriſtoffel ſchenck freiherr zů Limpurg/Hans freiherr zů Ströffel/Sig
mund freiherr zů Schwartzenburg.

Die Ritter. Georg von Zebitz/Rudolph von Haßland/Caſpar Sack/Hans
Jacob vonn Bodman/Leōhard Marſchalck zů Bappenheym/Hans Fuchß/
Conrad von Knöring/Erckinger von Rechenberg/Apel von Seckendorff/Chri
ſtoffel Schenck von Beyern/Degenhard Fuchß/Friderich vō Seinßheym/Lud
wig von Hutten/Hans von Seckendorff/Raff von Gundelßheym.

Die Edlen. Hans von Eib/Sebaſtian vnd Contz von Wirßperg/Neithard
von Wolffmarßhauſen/Caſpar von Krößheyn. Eberhard von Waldenfelß/
Wilhelm von Bebenburg/Dietz von Heßberg/Hans von Leonrod/Hans von
Aufſeß/Engelhard von Berlichingen/Georg von Giech/Heintz von Aufſeß/
Hans Druchſeß/Heintz von Leineck/Herman Marſchalck/Philips von Wiſen
taw/Krafft von Lenterßheym/Hans vō Zebitz/Hans Zolner zů Rotenſteyn/
Sigmund von Walnrod/Georg Druchſeß von Bommerfelden/Michel von
Wirßperg/Hans von Velberd/Wilhelm von Steyn zů Altenſteyn/Sigmund
von Lůchaw/Hans von Aufſeß zů Wolckenberg/Contz vō Zebitz/Dietz Druch
ſeß von Wetzhauſen/Karl von Heßberg/Friderich von Reytzenſteyn/Ott von
Giech/Alexander Marſchalck zů Bappenheym/Heintz Ochß vō Gentzendorff/
Wolff von Wolffßkele/Chriſtoff Groß von Drockaw/Wilhelm vō Růßenbach/
Ludwig vō Elrichhauſen/Erckinger von Seinßheym/Georg vnd Michel von
Ehenheym Veit vō Rotenhan/Caſpar von Clingenberg/Philips Fuchß der el
ter/Georg Marſchalck zů Bappenheym/Hans von Entzberg/Hās/Sebaſtiā/
vnd

vnd Mauritz von Seckendorff/Georg von Grunbach/Burckhard vnnd Conrad von Stadion/Reynhard Fuchß/Eitelhans von Knöringen/Lorentz von Egloffſteyn/Vtz von Knöringē/Engelhardt von Seinßheym/Sixt von Seckendorff/Contz von Rodt/Philips Fuchß/Jobſt von Egloffſteyn/Sebaſtian von Seinßheym/Einer vonn Ehenheym/Sixt von Seckendorff der jünger/Wolff von Dachenhauſen/Georg von Seinßheym/Eyner von Wichſenſteyn/Chriſtoff von Seckendorff/Falck vnd Hans von Vttingen/Hans Fuchß/Philips von Steyn zů Lichtenburg/Einer von Ehenheym/Eyner von Wichſenſteyn/Endres von Rabenſteyn/Georg von Reytzenſteyn/Hans Seinßheym/Ludwig von Knöringen. Die Wirtenburgiſchen. Eberhard der elter Graue zů Wirtenberg/Wilhelm Lādgraue zů Heſſen/ſeiner ſchweſter ſune/Georg Graue zů Werdenberg/Crafft Graue zů Hohenloe/Henrich Graue zů Fürſtenberg/Graue Georgen ſune/Georg vnd Eberhard Freiherrn zů Gundelfingē gebrüder/Hans Wernher Freiherr zů Zymbern/Wolffgang Freiherr zů Geroltzeck/Hans Druchſeß Freiherr zů Walpurg. Die Ritter. Mang Marſchalck zů Hohenriechē/Georg von Velberg/Wilhelm von Stadion/Georg von Velberg der jünger/Sigmund von Freiburg/Sigmund von Welde/Georg von Ehingen. Die Edlen. Burckhard von Ellerbach Ernfrid von Velberg/Bernhard Nothafft/Cáſpar von Klingenberg/Wilhelm von Aurbach/Vlrich von Jüngingen/Ernſt von Freiburg/Hans Güß von Sachſenheym/Ott von Seckendorff/Egloff von Freiburg/Lazarus von Suntheym/Wilhelm Güß/Aßmus von Weier/Gerhard von Dalheim/Georg von Hertenſteyn/Bernhard von Liebenſteyn/Hans von Reiſchach/Hans von Bůbenhouen/Bernhard vnnd Philips von Nippenburg. Die auß der löblichen geſelſchafft im Leydbrachen vnd Krantz. Conrad Spedt Künig in der geſelſchafft des Brackens/Ludwig Graue zů Helffenſteyn/Albrecht Schenck Freiherr zů Limpurg. Die Ritter. Wilhelm von Rechberg/Vlrich von Weſterſtetten/Vlrich von Rechberg/Vlrich von Freundſperg/Hans Druchſeß von Budißhauſen/Hans von Weſterſtetten/Marquard vñd Diepold von Steyn/Conrad von Hallffing/Hans Spedt Hans von Freundſperg.

Die Edlen.

Friderich von Rechberg/Wilhelm von Rechberg ſeine ſune/Henrich der jung vom Steyn/Georg von Rechberg/Diepold Spedt der alt/Bernhard der älter von Windeck/Adrian von Stein/Reynhard von Windeck der junger/Dieterich vnd Ludwig Spedt/Thoman von Freundſperg/Ludwig/Veit vnnd Albrecht vnd Rechberg/Adam von Freundſperg/Georg Beyer Ritter/Cōrad von Steyn der junger/Reynhard Spedt/Eitel vonn Wernaw/Dietherich Röder von Offenburg/Ber von Hůrnheym/Georg vonn Wernaw/Bernhard vnnd Cōrad von Steyn/Hans von Hůrnheym/Jacob von Wernaw/Hans Spedt gnant Mager/Contz vom Bach/Bernhard von Aurbach/Georg Spedt/Peter von Liebenſteyn/Eyner von Weſterſtetten/Hans von Liebenſteyn/Hans von Gundelßheym/Reynhard von Neuhauſen/Eyner vonn Weſterſtetten/Heintz von Welwardt/Heintz Schilling/Georg vō Neuhauſen/Wilhelm Böcklin im Winterthal/Hans vonn Weiler/Hans von Welwardt/Caſpar Spedt/Anßhelm vō Jberg/Hans von Rechberg/Erckinger vō Hůrnheym/Erckinger vō Mittelburg/Eyner von Weſterſtettē/Hans vō Suntheym gnāt Vffenloch Georg von Welwardt/Hans Hoffwardt/Georg von Süntheym/Wilhelm von Sperberßeck/Hans von Giltlingen/Burckhard Sturmfeder/Frantz Schenck von Schenckenſteyn/Eyner vonn Weſterſtetten/Adam Thum von Küngen.

Die loblich geſelſchafft im Einhorn. Dietz von Thůngen Künig in diſer geſellſchafft. Pauls von Abſperg Ritter. Jobſt von Lůchaw Ritter. Conrad von Heßberg Ritter. Ott von Liechtenſteyn/Georg Michel/Veit/Wilbold vñ Cötz von Schaumberg. Georg von Roſenſteyn. Wendel von Růdern. Mauritz vnnd Sigmund von Thůngen. Wolff/Endres vnd Daniel von Reineck/Michel/Contz vnd Chriſtoffel von Roſenberg. Diether vnd Georg Růd von Kolnberg. Wilhelm von Stetten. Heintz von Waldenfelß. Dietz Marſchalck vō ð Schneid. Stephan Zobel. Wilhelm von der Kere. Vtz von Künßperg. Gotſchalck von Sternberg. Georg von Wülfferßdorff.

Die lobliche geſelſchafft in der Kron. Diepold von Heßperg Ritter. Eitel von Eroltzheym.

Die lobliche geſelſchafft in Falcken vñ Fiſch. Vlrich Graue zů Montfurt. Wolff Graue zů Fürſtenberg/vnd Graue Conrad ſein ſun. Endres Graue zů Sonnenberg. Haug Graue zů Montfurt vnd Pfanberg. Marquard von Roſet Ritter Wilhelm von Zůlnhard Ritter. Hans Caſpar von Laubenberg Ritter. Caſpar von Randeck. Hans Eitel von Staffel. Hans Vlrich von Armßeck. Hans vonn Zůlnhard. Albrecht vnd Hans von Küngßeck. Hans von Laubenbach.

Die lobliche geſelſchafft im Steynbock. Contz von Auffſeß zů Wolckenberg. Philips von Kronberg. Die lobliche geſelſchafft im Windt. Dam̃ von Palland.

Die loblich geſelſchafft im Wolff. Jacob von Fleckenſteyn Künig in der geſelſchafft. Herr Friderich von Dalberg Ritter. Hans von Dalberg. Jacob vnnd Georg von Reichenſteyn. Eberhard Brendel von Haunburg. Hans von Flerßheym/Adam Zorn von Bůllach

Die loblich geſelſchafft im Eſel. Schweicker von Sickingen Künig der geſelſchafft. Eraßmus Schenck Freyherr zů Erpach. Bleicker vnnd Bernhard von Gemmingen. Johan von Helmſtatt. Conrad von Sickingen. Michel von Berling. Die Riterſchafft auß dem land zů Beyern. Wolff von Barſperg Ritter Georg von Euſſenhouen. Bernhard von Seiboltdorff. Veyt von Maxelrein. Friderich Maurner zum Katzenberg. Diſe wurden zů der ſchaw verordnet von den vier landen/erſtlich. Von Schwaben. Conrad Spedt. Vlrich von Weſterſtetten Ritter. Conrad von Ahelfing Ritter. Wilhelm von Rechberg Ritter. Hans Jacob von Bodmon Ritter. Marquard von Küngßeck Ritter. Caſpar von Klingenberg. Wilhelm von Zůlnhard Ritter. Herr Mang Marſchalck zů Bappenheym. Herr Sigmund von Freyburg. Burckhard von Stadion. Von Beyern. Wolff von Barſperg. Georg von Euſſenhouen. Bernhard von Seiboltßdorff. Veyt von Waxelreine.

Vom Rheinſtrom. Jacob von Fleckenſteyn. Friderich Kam̃erer vonn Dalberg Ritter. Georg Theus von Katzumhauß Ritter. Contz von Auffſeß zů Wolckenberg. Philips von Kirnberg. Damm von Pallandt. Schweicker von Sickingen. Bleicker von Gemmingen. Reynhard vnnd Johann von Helmſtatt.

Von Francken. Hans Fuchß Ritter. Apel von Seckendorff Ritter. Erckinger von Seinßheym. Georg von Ehenheym. Hans von Seckendorff. Mauritz von Egloffſteyn. Veyt vom Rotenhane. Sebaſtian von Wirßberg. Neidhard von Wolmarßhauſen. Caſpar vō Krelßheym. Pauls vō Abſperg Ritter. Heintz von Waldenfelß. Georg von Schaumburg zů ylmenaw. Dietz von Thůngen.

Diſe wurden an ð ſchaw außgeſtelt vñ nit zůgelaßẽ. Hans vō Wernaw Ritter. Wolff von Aſch. Eitel von Wernaw/vñ ein Schwelder. Wilhelm von Waldeck. Sigmund Rack. Jacob von Labenſteyn. Henrich von Bůnaw. Ott von Feilſch. Georg Metſch. Friderich von Holbach. Melchior Sutzel von Mergetheym.

Andreas vom Wildenſteyn/Arnold von Blanckenberg/Heinrich von Bünaw der jung/Heintz Röder zů Francken/Apel Schenck von Symen.

Ji.

In diſem 32. Thurnier ſo gehalten worden vonn der Ritterſchafft des lands zů Beyern anno Chriſti 1484. zů Ingelſtat an der Thonaw/ſeind diſe vier zů Blat getragen worden. Hans von Wolffßſteyn Ritter/Georg von Eiſſenhouen/Hans von Barßperg/Vlrich von Breytenſteyn. Die Fürſten von Beyern vnd welche mit jnen dē Thurnier beſůcht haben. Georg Pfaltzgraue bey Rheine/Hertzog in Obern vñ nidern Beyern/Chriſtoffel Pfaltzgraue bey Reine/Hertzog in Obern vnd nidren Beyern/Georg von Frawenburg Ritter/Hans von Wolffſteyn Ritter/Vlrich von Breytenſteyn Ritter. Adam vonn Thöring Ritter/Hans Stauffer zů Sünching Ritter/Eraßmus von Seyboltßorff Ritter/Lucas von Aheym Ritter/Steffan von Schmihen/Georg von Eiſſenburg/Veit vom Egloffſteyn/Wigoleus von Aheym/Henrich/Ebron von Wildenberg/Jobſt Zänger zů Schneberg/Georg von Waldaw/Chriſtoffel von Frawenberg/Hans Jůdman von Affecking. Welche von der Ritterſchafft zů Francken zům theyl geben wurden. Hans Fuchß Ritter/Contz von Grunbach/Veit vom Rotenhan/Georg von Schaumburg/Thoman Růd von Kolnberg/Mauritz von Thüngen/Neithard von Wolmarßhauſen/ward denen in den vier landen zůgeben/ſie zů vnderrichten. Welche vonn der Ritterſchafft zů Schwaben zum theyl geben wurden. Conrad von Adelfing/Conrad Spedt/Alexander Marſchalck zů Bappenheym/Burckhart von Stadion/Eyn Druchſes von Bommerßfelden/Zwen von Haßperg/Zwen von Schwendi. Die von ď Ritterſchafft vom Reinſtrom verordnet ſeind. Contz von Auffſeß/Hans von Ahelfing. Die von der Ritterſchafft auß dem Land zů Beyern verordnet ſeindt, Chriſtoffel von Wañer Ritter/Warmund von Frawenberg/Ludwig von Ehenheym/Heintz von Künigßperg. Diſe wurden vom Land zů Beyern außgeſtelt/Niclas Freiherr zů Abenſperg/Georg Miſtelbeck/Onarg Freiherr zů Wildēfelß/Eyner von Offenſtetten/Heyderich Leberßkirchen/Sigmund von Apffenthal/Wolff Zaunrůd zů Gütteneck/Eyn Ecker vonn Köpffing. Diſe wurden vom Land zů Francken außgeſtelt. Eyner von Schönberg/Eyner von der Were/zwen Druchſeſſen von Bommerßfelden/Eyn Ochß/Eyn Schenck von Symen. Die wurden vom Land zů Schwaben außgeſtelt/Mang vō Habſperg Ritter. Vlrich vō Habßperg/Eyner von Paulßweyler/Zwen von Schwendi. Die ſeind außblieben von dem obgemelten. Eyn Druchſes vonn Bomerßfelden/Die beyd vonn Habßperg/Die beyd von Schwendi. Dieſe ſeind in dieſem Thurnier nit zů gelaſſen worden. Heinrich von Witzleben/Georg von Watzmanßdorff/Wilhelm von Reydenbuch/Eyn Schwelcher/Wolff Zaunrůd zů Gutteneck/Eyn Stieber/Caſpar Remnetter/Georg vnd Heintz von Rotenach/Eyn Eitelſchelm vonn Bergen/Caſpar Böcklein. Nachuolgend vier ſeind die Grießwertel geweſen. Sigmund von Leyning Ritter. Veit von Egloffſteyn/Heinrich von Rammerberg Ritter. Stephan von Schmithen. Die zwiſchen dē ſeylen gehalten haben volgēd. Vlrich vō Breytenſteyn Ritter/Hans von Wolffſteyn Ritter/Georg von Eiſſenhouen/Hans von Barſperg.

Kk.

In diſem 33. Thurnier ſo gehalten worden von der Ritterſchafft des Lands zů Francken anno Chriſti 1485. in der Fürſtlichen ſtatt Onoltzbach/ſeind dieſe vier zů Blatt getragen worden.

Dieſe nachuolgenden ſeind geordnet worden vß den vier landen kuntſchafft zehören/zů dem Thurnier einzelaſſen.

Auß der geſelſchafft im Falcken vnd Fiſch. Georg Graue zů Werdenberg. Conrad von Schellenberg Ritter. Burckhard von Ellerbach. Heintz von Zůlnhard.

Die im Bracken vnd Krantz. Wilhelm von Aurbach künig. Conrad von Ahelfieng Ritter. Vlrich von Weſterſtetten Ritter. Conrad Spedt. Auß der geſelſchafft des Bracken. Conrad von Knöring Ritter. Sigmund von Freiburg Ritter. Mang Marſchalck zů Bappenheym Ritter. Alexãder Marſchalck zů Bappẽheym. Die auß der geſelſchafft im Steinbock. Philips von Dalberg jr künig Hans von Flerßheym. Friderich von Fleckenſteyn Ritter. Auß der geſelſchafft des Wolffs. Friderich von Steyn Ritter. Wilhelm von Neſſelrode. Berchthold von Blettenberg Ritter/ Hoffmeyſter. Gotfrid von Cleen. Contz von Auffſeß.

Die von der Ritterſchafft zů Beyern. Sebaſtian von Seibolrßdorff. Albrecht von Wildenſteyn. Georg von Gumpenberg Ritter. Hans Judman. Die auß dem land zů Francken. Hans Fuchs Ritter. Sixt von Ehenheym. Friderich von Seinßheym Ritter. Veit võ Rotenhan. Hans von Seckendorff zů Nidertzheim. Hans von Grunbach. Philips Fuchs. Contz Fuchs. Hans von Seckendorff zů Kreßberg. Wilhelm von Bebenberg. Auß der geſelſchafft des Berens vnd Feürſpangen. Georg von Abſperg Ritter. Hans von Auffſeß Ritter. Thoman Růd künig. Ott von Liechtenſtein. Diſe nachuolgende ſeind auß den vier landen zům theyl geben worden. Die von Francken auß den geſelſchafften der Feürſpan vnd des Beren. Hans Fuchs Ritter. Herr Veit von Walnrod Ritter. Hans von Egloffſteyn Ritter. Erckinger von Seinßheim Hoffmeiſter. Hans von Seckẽdorff der Alt. Veit von Rotenhan. Georg von Ehenheym. Hans von Grũbach. Neidhard von Wolmarßhauſen. Die von der geſelſchafft des Einshorns. Thoman Růd von Kolnberg künig. Herr Conrad von Ahelfing Ritter. Herr Georg von Abſperg Ritter. Dietz von Thüngen. Die von der geſelſchafft des Bracken vnd Krantz in Schwaben. Wilhelm von Aurbach jr Künig. Conrad von Ahelfieng Ritter. Wilhelm von Rechberg Ritter. Vlrich von Weſterſtettẽ Ritter/ Conrad Spedt. Die von der geſelſchafft in der Kron. Mang Marſchalck zů Bappenheym. Sigmund von Freiburg Ritter. Die geſelſchafft im Falckẽ vnd Fiſch. Conrad von Schellenberg Ritter. Heintz von Zůlnbard. Burckhard von Ellerbach Ritter. Die von der geſelſchafft des Wolffs am Rheinſtrom. Friderich von Fleckenſteyn Ritter. Hans von Flerßheym. Philips Kemmerer von Dalberg.

Die von der geſelſchafft des Steynbocks. Friderich von Steyn Ritter/ künig der geſelſchafft. Berchtoldt von Blettenberg Hoffmeyſter. Wilhelm von Neſſelrod zů Balſterkam. Von der geſelſchafft im Eſel. Bernhard von Gemmingen. Die von der geſelſchafft des lãds zů Beyern. Sebaſtian von Seiboldßdorff Ritter. Albrecht von Wildenſteyn. Georg von Gumpẽberg Ritt. Judman von Affecking. Diſe vier haben zwiſchen den ſeylen gehalten. Von Schwabẽ Hans Spedt Rit. Von Beyern. Georg võ Gumpenberg Rit. Von Rheinſtrom. Wilhelm von Neſſelrod. Von Francken. Georg võ Ehenheym. Die Grießwertel.

Friderich Marg. zů Brandenburg. Michel von Schwartzenburg Freyherr. Hans von Egloffſteyn Rit. Sebaſtian võ Volnrod Rit. Pauls Fuchs von Breytbach/ Hans von Seckẽdorff Georg võ Ehenheym. Thomã Fuchs zů Kirchſchůnbach. Friderich von Seckendorff. Wie die Helm in der theilung geſtanden ſeind.

Die löblich geſelſchafft im Beren ſthet auff der rechten ſeiten. Meins G. H. Marggraue Friderichs von Brandenburg helmkleynot. Burggraue Henrich von Meiſſen/ herr zů Blauwen. Friderich Schenck Freyherr zů Lympurg. Georg Graue zů Helffenſteyn. Hans Graue zů Schönberg. Hans Freyherr zů Schwartzenberg Ritter. Chriſtoffel Schenck zů Geiern Ritter.

Erckinger von Rechberg Ritter. Conrad von Berlaching Ritter. Wilhelm von Bemmelburg. Georg Förtſch zů Durnaw. Sittich von Zebitz. Dietz von Wilmanßdorff. Hans von Auffſeß. Wilhelm Güß von Güſſenberg. Hans von Leineck. Hans von Eib zů Veſtenberg Hoffmeiſter. Kilian von Wallenfelß. Vlrich von Knöringen. Hans von Leonrod der älter. Georg von Giech. Georg von Wichſenſteyn. Chriſtoff von Rotzaw. Dietz Druchſeß von Wetzhauſen. Ott von Giech. Chriſtoff von Hirßperg. Hans von Auffſeß. Bernhard von Berlaching. Philips von Wiſſenthaw. Philips Druchſeß von Wetzhauſen. Hans vonn Eib der jünger. Gunther von Bünaw. Michel Groß von Drockaw. Hans von Auffſeß. Contz vnd Jobſt von Zewitz. Wolff vō Dachenhauſen. Heinrich vō Bünaw. Hans von Giech. Heintz Röder in Voytland. Jobſt von Feultſch. Gunther von Bünaw der jünger. Hans von Reytzenſtayn/Arnold von Blanckenberg. Georg Groß von Drockaw. Heintz von Reytzenſtein. Sigmund Gebſattel. Heintz von Roſenbach. Ludwig von Elrichßhauſen. Endreß von Rabenſtein. Peringer von Rotzaw. Neidhard von Berlaching. Mein gnediger herr Marggraue Sigmund ſthet vff der andern ſeiten mit den ſeinen. Eitelfritz Graue zů Zollern. Hans Graue zů Caſtel. Albrecht Schenck Freyherr. Chriſtoffel Schenck Freyherr zů Limpurg. Philips Erbkam̃erer Freyherr zů Meinßperg. Mang Marſchalck zů Bappenheym Ritter. Conrad von Knöring Ritter. Georg von Zedwitz Marſchalck Ritter/Jacob von Landaw Ritter. Caſpar Sack Ritter. Eberhard von Brandenſteyn Ritter. Raff von Gundelßheym Ritter. Henrich von Feultſch Ritter. Hartung Druchſeß von Wetzhauſen. Caſpar von Krelßheym. Sigmund von Wirßberg. Neidthardt von Wolmarßhauſen. Hans Druchſeß von Wetzhauſen. Crafft von Lenterßheym. Hans von Berlaching. Hans von Leonrod der jung. Georg von Künßperg. Hans Druchſeß von Wetzhauſen. Dietz von Wülcrßdorff. Hans Nothafft. Philips von Wolffmarßhauſen. Hans von Wolffſteyn. Wilhelm von Leonrod. Wilhelm von Krebßheym. Chriſtoffel von Hauſen Contz von Wirßperg. Fritz von Wichſenſteyn. Lorentz von Meyenthal. Hans Druchſeß von Bommerßfelden. Vtz von Zedwig. Chriſtoff Groß von Drockaw. Michel von Wirßperg. Georg von Kreilßheim der jung. Arnold Geyling. Thoman von Reytzenſteyn. Sigmund von Lůchaw. Andreas vō Wildēſteyn. Heintz Ochs. Hans Hoffer. Jobſt von Fleitſch. Hans Geyr. Peter von Raſtenſteyn. Sebaſtian Miſtelbeck. Die auß der löblichen geſelſchafften des Bärens vnd Fürſpang vff der dritten ſeiten. Hans Fuchs Ritter. Apel von Seckendorff Ritter. Friderich von Seinßheym Ritter. Veit von Walnrod Ritter. Sixt von Ehenheym Ritter. Hans von Grunbach. Alexand Marſchalck zů Bappenheym. Veit vom Rotenhan. Mauritz von Egloffſteyn. Hein von Wenckheim. Contz Fuchs. Wigoles Wolffßkele. Hans von Seckendorff. Erckinger von Seinßheym. Jobſt von Egloffſteyn. Michel vnd Contz von Ehenheim. Karl von Grunbach. Hans Wilhelm/Thoman/Philips vnd Hartung Fuchs. Erckinger von Seinßheym der junger. Karl von Grunbach/Contz von Grunbach. Georg von Ehenheym zů Geyern. Sebaſtian vō Egloffſteyn. Hans von Künßeck. Auguſtin vnd Sigmund von Seckendorff genant Reinhouer. Hartung Marſchalck/etlich von Seckendorff ꝛc. Die auß der löblichen geſelſchafft im Eynhorn ſtond vff der vierdten ſeiten. Thoman Růd von Kolnberg Künig der geſelſchafft. Georg von Abſperg Ritter vñ Doctor. Ludwig von Eib Ritter Hoffmeyſter. Hans vō Auffſeß Ritter. Heinrich vō Lůchaw Ritter. Pauls von Abſperg Ritter. Jeronymus von Roſenberg Ritter. Jobſt vō Lůchaw Ritter. Conrad vō Künſperg Ritter. Die von Thüngen. Ernſt von Wolmarßhauſen. Wilhelm von Stetten der jūg.

Philips von Steyn zů Liechtenberg. Wolff Adel Michel/Georg vnd Contz von Roſenberg. Chriſtoffel Marſchalck. Neidthardt vō Thüngen. Moritz/Henrich/Caſpar/Wilbold vnd Henrich von Schaūberg. Caſpar von Walnfelß. Ott von der Kere. Hans von Auffſeß. Georg Marſchalck von Oſtheyn. Heintz von Guttenberg. Endres von Heßberg. Peter von Redwig. Claus vnd Philips Zobel. Jobſt vnd Wolff von Luchnaw. Moritz vnd Sigmund von Thüngen. Hans Georg von Abſperg. Philips Schweygerer. Der Hochgeboren Graue vnnd Herr Herr Eberhard zů Wirtenberg vnd Mümpelgart der älter/iſt mit ſeinem ſchaw helm vnd der ſeinen auff der rechten ſeitten an der ſchaw geſtanden. Eberhard Graue zů Würtenberg der elter. Eberhard Graue zů Werdēberg. Ludwig Graue zů Helffenſteyn. Vlrich Graue zů Werdenberg. Ott Graue zů Stolberg. Endres Graue zů Sonnenberg. Eberhard Freyherr zů Gundelfingen. Hans Wernher Freyherr zů Zimbern. Diſe nachuolgende ſeind all Ritter. Wilhelm vnd Vlrich von Rechberg/Sigmund von Freiburg/Vlrich von Weſterſtetten/Friderich von Fleckenſteyn/Conrad von Schellnberg/Vlrich von Schlanderßperg/Sigmund von Welden/Georg von Velberg/Wilhelm von Zülnhard/Ludwig von Hutten/Georg von Velberg der jünger.

Die Edlen. Reynhard von Neüwhauſen/Philips von Dalberg/Vlrich von Jungingen/Conrad von Steyn/Georg vnd Wilhelm von Rechberg/Michel von Freyburg/Sigmūd von Seckendorff Reinhouer genant/Heintz vō Walnrod/Hans von Giltlingen/Wilhelm vonn Reiſchach/Dieterich Spedt/Hans von Liebenſteyn/Hans vonn Weitingeu/Hanns vonn Hürnheym/Wilhelm Schilling/Adam Thum von Küngen/Bernhard von Hürnheym/Vlrich von Wernaw/Fritz Schenck von Schenckenſteyn.

Der Hochgeborne Graue vnd herr/herr Eberhard Graue zů Wirtenberg vnd Mümpelgart der jünger iſt mit ſeim ſchawhelm vnd der ſeinen vff der lincken ſeiten an der ſchaw geſtanden. Eberhard Graue zů Wirtenberg vnnd Mümpelgart der jung. Weckor Graue zů Birſch. Crafft Graue zů Hohenloe. Henrich Graue zů Fürſtenberg. Hans Freyherr zů Stöffel. Chriſtoffel Graue zů Werdenberg. Hans Spet Ritter. Hans Druchſeß von Walpurg Ritter. Conrad von Adelfingen. Hans von Freundſperg Ritter. Leonhard Marſchalck zů Hohenriechen. Ritter/Georg von Schechingē. Wilhelm von Aurbach/Hans vonn Flerßheym. Walther von Hürnheym. Conradt/Reinhard/Diepold Spedt. Ott von Seckendorff. Conrad Thum von Küngen. Burckhard von Ellerbach. Veit von Rechberg. Wernher Nothafft. Hans von Sachſenheym. Heintz von Zülnhard. Bernhard von Steyn. Albrecht Druchſeß zů Wetzhauſen. Erckinger von Hürnheym. Ernfrid von Velberg. Georg von Sundheym Hans von Reiſchach. Philips von Adelfingen. Aſimus vom Weyer. Hans von Abenſperg. Friderich von Sewhauſen. Hans Caſparg von Bůbenhouen. Wilhelm Böcklin. Bernhard von Nippenburg. Fritz Jacob vō Anwyl. Melchior Sutzel von Mergetheym. Die Ritterſchafft auß dem Land zů Francken. Sebaſtian von Seiboltßdorff Ritter. Georg Weißbeck. Georg von Gumpenberg Ritter. Hans Jndman. Albrecht von Wildenſteyn. Wolff Stör zům Störnſtein.

Die auß der geſelſchafft im Steynbock.

Johan Graue zů Naſſaw. Friderich vonn Steyn Ritter. Hans Schenck zů Schweinßberg Ritter. Wilhelm von Neſſelrode. Emerich von Naſſaw Ritter. Contz von Auffſeß. Berchthold von Blettenberg. Hoffmeyſter/Conrad von Bicken der junger. Bilger von Langenaw. Gebhard von Cleen.

In diſem 34. Thurnier ſo gehalten worden von der Ritterſchafft des lands zů Francken/anno Chriſti 1486. zů Bamberg am Rednitz/ſeind diſe vier zů blatt getragen worden. Georg von Gumpenberg. Philips von Dalberg. Conrad von Schellenberg. Hans Druchſes von Wetzhauſen. Diſe vier nachuolgenden ſeind von den vier landen zů theilen verordnet worden. Vom land zů Francken auß der geſelſchafft des Einhorns. Dietz von Thüngen zům Reuſſenberg Hoffmeyſter zů Mentz. Aßmus von Roſenberg Ritter. Ott von Liechtenſteyn. Michel von Roſenberg. Auß der geſelſchafft der Fürſpang. Hans Fuchß Ritter. Friderich von Seinßheim Ritter. Veit vom Rotenhane. Die von der Beren geſelſchafft. Veit von Walnrod Ritter. Georg von Ehenheym. Niclaus von Seckēdorff. Wigolems Wolffkele. Mauritz vom Egloffſteyn. Neithard vō Wolmarßhauſen. Die vom Land zů Beyern. Wolff von Barßberg Ritter. Wilhelm von Wolffſteyn/Marſchalck Ritter. Alexander von Wildenſteyn. Hans Judman. Die vom land zů Schwaben auß der geſelſchafft im Falcken vnd Fiſch. Henrich von Zülnhard. Erhard von Künßeck. Caſper von Randeck.

Die von der geſelſchafft des Leydbracken vnd Krantz. Conrad von Ahelfingen zů Hohenahelfingen Ritter/Künig der geſelſchafft. Vlrich von Weſterſtetten Ritter. Conrad vom Steyn zů Steyneck. Wilbelm von Rechberg zů Dannenberg. Die von der geſelſchafft in der Kron. Mang Marſchalck zů Hohenriehen Ritter. Alexander Marſchalck zů Bappenheym. Burckhard von Stadion.

Die vom Reinland auß der Wolffgeſelſchafft. Friderich Kemmerer von Dalberg Ritter. Johan von Löwenſteyn.

Die von der geſelſchafft des Eſels. Bleicker Landtſchad von Steynach. Schweicker von Sickingen. Hans vom Rotenſteyn. Martin von Sickingen.

Von der geſelſchafft des Steynbocks. Philips von Kronberg.

Die von der geſelſchafft des Einshorns. Thoman Růd von Kolnberg/Künig der geſelſchafft. Heinrich von Lůchnaw. Diether Růd von Kolnberg.

Die Ritter.

Aßmus von Roſenberg. Jobſt von Lůchaw. Georg von Velberg. Caſpar von Veſtenberg. Hans von Aufſſeß. Georg von Velberg der jünger. Hans von Hirßberg. Götz von Wülfferßdorff. Henrich vom End. Heinrich von Witzleben. Hans von Schönberg. Ludwig von Eib. Ott Pflůg der jünger. Ott Pflůg der Elter.

Die Edlen.

Hans Růd von Kolnberg/Dietz von Thüngen/Philips von Riedern/Diether Růd von Kolnberg/Veit von Schaumberg/Georg Růd von Kolnberg/Mauritz vnd Sigmund von Thüngen/Arnold vñ Georg von Roſenberg/Michel/Wilbold vnd Mauritz von Schaumburg/Henrich von Schönenberg/Georg Marſchalck zů Oſtheym/Philips vnnd Sigmund von Euſſickheym/Contz Hartung vñ Veltin/vnd Lorētz von Bibra/Philips Zobel/Philips von Thüngen/Conrad von Künßperg/Lutz vnnd Heintz von Redwitz/Eberhard vnnd Ernſt von Liechtenſteyn/Fritz vnd Ott von Aufſſeß/Caſpar von Maldenfelß/Contz Marſchalck/vnd Claus Marſchalch von d̕ Schney. Heintz Philips vnnd Martin von Guttenberg. Darius/Carius vnd Endres von Heßperg. Chriſtoff von Sparneck/Georg Metſch/Caſpar Metſch/Georg von Wülfferßdorff/Georg/Michel/Chriſtoffel/Conrad der alt/vnnd Conrad der jünger von Roſenberg/Georg/Hans Knoch/vnd Georg von Schaũburg/Wolff Cōtz vō Lůchauw/Wendel von Riedern/Neithard vō Thüngen/Wilhelm Růd der Kurtz/

Lutz von Eib/Claus/Stephā vn̄ Walter Zobel/Burckhard vn̄ Ernſt vō Wolmarßhauſen. Hans Georg/vnd Paulus ď Ritter von Abſperg. Carius von Veſtenberg Ritter. Chriſtoff Marſchalck zů Oſtheim. Ott von Auffſeß. Heintz von Wallenfelß. Dietz Marſchalck vō ď Schney. Hans von Heßberg. Heintz vnd Vtz Künßperg. Arnold vō Hirßperg. Ott vnd Heintz von Liechtēſtein. Claus Martin vnd Peter von Redwitz. Hans vnd Caſpar von Altenſteyn. Hans von Altenſteyn ď jünger/Henrich vnd Götz vō Wülverßdorff beyd Ritter. Apel von Guttenberg. Heinrich vom End. Philips Voyt von Reineck zů Vrſprung/Friderich/Diether vnd friderich von Witzlebē/Georg/Balthaſar vnd Philips von Stein. Daniel Voyt von Reineck zů Vrſprūg. Friderich ď jūger von Witzlebē. Anßhelm von Eichholtzheym. Hans Stieber vō der Planitz. Fritz Geylling. Peter Gebſattel/Georg Druchſeß von Auw. Wolff Gotzman. Hans von Giech ď älter. Philips von Buchshauſen. Carius/Nickel/vnd Johan von Wolffßdorff. Henrich Durrigel. Philips Schweygerer. Eberhard von Münſter/Carle Knoch/Caſpar von Schönberg. Götz von Rotēhā. Gotſchalck vō Sternberg. Martin vō Sparneck. Sigmund von Lenterßheim. Contz vonn Helmſtat. Ciriacus von Herbelſtatt. Wolff von Totterheym. Wilhelm von Stetten. Wilhelm von ď Rere. Ceſarius Pflůg. Rudolph von ď Planitz. Götz vom End zů Buntz Ritter. Georg vnd aber Georg von Wirßperg. Wie man zur ſchauw vfftragen hat/vnd wie zů allen ſeiten geſtanden ſeind. Vff der erſten zeil. Friderich Marggraue zů Brandenburg. Eitelfriderich Graue zů Zollern. Hans Graue zů Soñenberg. Georg Freyherr zů Heydeck. Chriſtoffel Schenck Freyherr zů Limpurg. Mang Marſchalck zů Bappēheym Ritter. Vlrich von Weſterſtettē Ritter. Hans von Auffſeß Ritter. Georg vō Zebitz Ritter. Burckhard von Wolmarßhauſen. Hans Druchſeß. Veit von Rechberg. Claus Zobel. Wilhelm von Rechberg ď jünger. Fritz Geyling. Adam Thum̄ vō Nowburg. Carius von Wallenfelß. Hās von Wolffſteyn. Reynhard Spedt/Ernſt von Wolmarßhauſen. Hans von Leonrod. Heintz von Welward. Contz von Roſenberg. Carl von Heßberg. Wolff von Giltling. Henrich von Feultſch. Erhard vō Berlaching. Diepold Spedt. Ott von Giech. Vtz von Knöring. Karl von Wiſentaw. Chriſtoffel vō Hauſen. Leüpold Druchſeß. Contz vnd Jobſt von Zebitz. Hans von Auffſeß. Hans von Eib. Hans vō Retzēſteyn. Heintz von Rabenſteyn. Sigmund vō Lůchaw. Niclaus von Schierolting Ritter/Caſpar von Randeck. Heinrich vnnd Burckhard von Bůnaw. Heintz von Reuſſenbach. Hans von Künſperg. Auff der andern zeil.

Sigmund Marg. zů Brandenburg. Ott Graue zů Stolberg. Endres Graue zů Soñenberg. Friderich Schenck Freiherr zů Limpurg. Hans Spedt Ritter. Jeronymus von Roſenberg. Conrad von Knöring. Conrad von Künſperg. Wolff vō Barſperg. Georg von Schaumburg. Sittich von Zebitz. Wilhelm Adelman/all 7. Ritter. Balthaſar von Freiburg. Contz von Roſenberg. Contz von Veſtenberg. Georg vō Wirßperg. Conrad Spedt. Gabriel von Zebitz. Erhard vō Künßeck/Velt von Lenterßheym. Leonhard von Wenckheym. Contz von Wirßperg. Wilhelm von Lechberg. Philips vom Steyn. Georg von Künßperg. Wolff von Knöring. Vtz von Abſperg. Bringer von Rutzaw. Fritz von Wetzhauſen. Chriſtoffel von Roſenberg. Hans von Auffſeß. Hartman von Liechtenſteyn. Wilhelm von Leonrod. Friderich von Reytzenſteyn. Reynhard von Newhauſen ꝛc.

Vff der dritten zeil. Hans Graue zů Caſtel. Herr Hans von Schwartenberg Freyherr. Vlrich von Rechberg Ritter. Pauls von Abßperg Ritter. Erckinger von Rechēberg Ritter. Job vō Luchnaw Ritter. Raff von Güdelßheim Rit. Hērich Stieber Ritter. Hans Fuchß Rit. Alexand ď Marſchalck zů Bappenheym.

Burckhard von Stadion/Heintz von Guttenberg/Neidthard von Wolmarßhaüſen/Endres von Heßperg/Peter vō Streitberg/Dietz Förtſch zů Durnaw/ Caſpar von Eib/Heintz von Leineck. Georg Spedt/Philips Zobel/Wolff vnd Sebaſtian von Lůchaw/Wolff von Dachenhauſen/Georg von Wichſenſtein/ Euſtachius von Thüngen/Georg Schenck von Geyern/Sigmund von Wirßperg/Wilhelm von Roſeneck/Philips von Wiſentaw/Philips von Wolmarßhauſen/Hans von Runſing/Peter Eſel/Jacob Groß/Hartung Marſchalck ꝛc.

Die bey dem Francken fendlin geſtanden ſeind/Hans Fuchs Ritter/Georg vō Ehenheim/Friderich vnd Engelhard von Seinßheym/Erckinger vnd Georg von Seinßheym/Neidhard/Wilhelm/Philips/Georg/Hartung Fuchs/Mauritz vnd Jobſt von Egloffſtein/Thoman Fuchß/Contz von Grunbach/Contz dͤ jünger von Grunbach/Sixt/Wigoles/Hans/Melchior vnd Balthaſar vō Seckendorff/Wigoles Wolffskele/Veit vom Rotenhan/Dietz vnnd Michel von Ehenheym/Jacob von Hutten/Erhard von Düngfeld. Diſe hernach ſeind für ſich ſelbs zům Thurnier kom̃en. Ernſt Graue zů Honſteyn. Henrich Freyherr zů Geraw. Ernſt von Schönberg/herr zů Hartelſteyn. Hilprand von Thüngen Ritter. Dietrich von Harras Ritter. Ludwig von Hutten Ritter. Hans von Rotenhan. Hartung Druchſeß von Wetzhauſen. Chriſtoffel/Wolff/Druchſeſſen vō Bommerßfelden. Dietz/Wilhelm/Philips/Bernhard/Druchſeſſen von Wetzhauſen/Matheus vom Rotenhane/ein Zoller von Hoffing/Sigmund vnnd Eraſmus Gebſattel/einer von Giech/Contz von Wenckheym. Henrich von Holbach/Philips von der Kere. Abel Schenck von Symen/einer von Erbenſteyn.

Die geſelſchafft von Schwaben im Bracken vnd Krantz. Conrad von Adelfingen Ritter. Ludwig von Rechberg/Wilhelm von Rechberg zů Daußperg/ Conrad vom Steyn zů Steyneck/Karius von Otling. Burckhard vō Aurbach. Philips von Ahelfing. Conrad Schenck von Winterſtetten. Jacob vō Wernaw. Hans Caſpar von Bůbenhouen. Burckhard Sturmfeder. Hans von Liebenſteyn. Philips von Nippenberg. Hans von Kaltenthal.

Die geſelſchafft im Falcken vnd Fiſch. Hans von Reiſchach Ritter. Hans Caſpar von Laubenberg Ritter. Heintz von Zülnhard. Fritz von Anwyl. Wolff von Schwangaw. Heintz von Baltzweil. Hans von Neüneck. Die geſelſchafft in der Kron. Egolff von Rietheim. Albrecht von Sulmentingen. Sebaſtian Marſchalck von Bappenheym. Die geſelſchafft des Eſels. Bleicker Landſchad Künig/ Schweigher von Sickingen. Aßmus Schenck Freyherr zů Erpach. Hans von Rotenſteyn. Martin von Sickingen. Die geſelſchafft im Wolff.

Friderich Kemmerer von Dalberg Ritter. Johann von Löwenſteyn. Erhard Fetzer im Gaw. Hans Kemmerer von Dalberg. Hans von Jngelheym. Adam von Landſperg. Die auß dem land zů Beyern. Wilhelm von Wolffſteyn Ritter. Chriſtoffel von Preiſſing. Chriſtoffel von Wolffſteyn. Wilhelm von Reydenbůch. Sigmund Ecker von Kepffing. Alexander von Wildenſteyn. Martin von Waldeck. Hans Judman. Veit Kammelſteiner zům Loch. Wolff Zaunrud zů Gůteneck. Die geſelſchafft im Steinbock. Hans von Breytbach Ritter. Philips von Kronburg. Friderich von Rüdißheim. Eitelſchelm von Bergen.

Die Grießwertel. Georg vnd Michel von Roſenberg. Dietz von Thüngen. Thoman Růde von Kolnberg.

Die zwiſchen den ſeylen gehalten haben.

Friderich Kemmerer von Dalberg. Aßmus von Roſenberg Ritter. Hans von Rotenſtein. Hans Spedt von Eſpedt Ritter, Hans von Auffſeß Ritter. Alexander vom Wildenſteyn.

In diſem xxxv. Thurnier/ſo gehalten worden von der Ritterſchafft des lāds zů Beyern/anno Chriſti 1487. Zů Regenſpurg an der Thonaw/ſein diſe vier zů blat getragen worden/als namlich/ Wilhelm von Wolffsſteyn Ritter. Heintz von Zülnhard. Philips von Cronberg. Hilprand von Thüngen Ritter.

Die Ritter vnd Edlen/die vom land zů Beyern/ſo in diſem Thurnier zůtheylen verordnet waren.

Wilhelm vom Wolffſteyn Ritter. Hans Stauffer zů Sunching Ritter. Henrich Nothafft auff Runtig Ritter/ Chriſtoffel vō Ramer Ritter. Adam vō Thōring Ritter. Hans von Bentznaw. Hans von Barſperg. Henrich Ebron vō Wildenberg. Hans von Paulßdorff. Hans Zänger zů Erlbach. Hans Judman zů Affecking. Vlrich von Rammeraw. Chriſtoffel von Frawnberg. Georg Nothafft zů Wernberg. Walther von Gumpenberg. Mauritz von Dannberg.

Die Ritter vnnd Edelknecht auß dem Land zů Schwaben/die zům theil verordnet waren. Im Falcken vnd Fiſch.

Herman von Epting Ritter. In der Krone. Wilhelm von Stadion Ritter. Egloff von Rietheim Ritter. Alexander Marſchalck zů Bappenheym.

Die Ritter vnd Edlen des lands zů Francken. Die im Eynhorn. Hans Knoch von Schaumburg. Otth von Liechtenſteyn. Michel von Roſenberg. Heintz von Grunbach. Heintz von Guttenberg. Chriſtoff Druchſeß zů Bom̃erßfelden. Hans vom Steyn zum alten Steyn. Diſe vier haben zwiſchen den ſeylen gehalten. Chriſtoffel von Ram̃er Ritter. Herman von Epting Ritter. Chriſtoffel Druchſeß von Bom̃erßfelden. Hans Judman von Affecking. Die vier Grießwertel. Sigmund von Leining Ritter. Chriſtoffel von Wolffſteyn. Hans von Paulßdorff. Andre von Bůchberg. Diſe nachuolgende ſein zů dem Durchleuchtigen Fürſten/Hertzog Albrechten von Beyern/rc. getheilt vnd einzůreiten verordnet. Vlrich Graue der alt/vnd Vlrich Graue ď jung zů Montfort. Georg Graue zů Helffenſteyn. Johann Graue zů Mörß vnd Sarwerden. Bernhardin von Stauff/herr zů Erenfelß. Jeronymus von Stauff/herr zů Erenfelß. Hans von Stauff Ritter. Burckhard von Knöring Ritter. Henrich Nothafft Ritter. Hans vō Freündſperg Ritter. Georg von Grüneberg Ritter. Sylueſter von Pfeffenhauſen Ritter. Eraſmus von Seiboldßdorff Ritter. Hans von Bientznaw Ritter. Alexander zů Bappenheym. Sebaſtian von Sieboldßdorff. Hans von Barßperg. Georg von Waldaw. Georg Nothafft zům Wernberg. Achatz von Nußperg. Caſpar Toter zů Eyraßpurg. Voyt von Machſelreyn. Walther von Gumpenberg. Peter Reyner zum Reyn. Hans von Bientznaw. Jeronymus von Seiboltßdorff. Georg von Barßberg. Wilhelm vō Paulßdorff. Wilhelm vō Reidenbůch. Wilhelm von Freüdenberg. Hans von Pfeffenhauſen. Vlrich von Rameraw. Veit vō Rabelſteyn zum Loch. Melchior Adelman von Adelmanßfeldē. Hans Zänger zů Erlbach. Albrecht von Murbach. Georg von Bappenheym. Albrecht von Wildenſteyn. Degenhard von Offenſtetten. Contz von Grunbach/rc.

Diſe hernach benante ſeind von dem land zů Francken H. Albrechten von Beyern zůgetheilt. Henrich herr zů Blauwen. Götz von Wilmerßdorff Ritter. Otth von Liechtenſteyn. Michel vnd Carol von Roſenberg. Heintz von Guttenberg. Johann von Wulfferßdorff. Wilhelm von der Kere. Hein von Abſperg. Henrich von Bünaw der jung. Vlrich von Zedwitz. Jacob von Rabenſtein. Hans Knoch von Schaumberg. Stephan Zobel. Hans vom Steyn zům Altenſteyn. Veit von Schaumberg. Friderich von Witzleben. Heintz Durrigel für ein Götzman/ein Stieber. Hans vñ Georg vō Blanckenfelß. Heintz Ochß. Conrad von Neidberg.

Diſe hernachuolgende ſein zů dem durchleüchtigſten Fürſten/ hertzog George von Beyern getheylt/mit ſeinen gnaden in die ſchrancken zůreiten/zů dem obern chor/vom Thumb hinein. Wolff Graue zů Oting. Johannes Graue zů Montfort. Albrecht herr zů Wildenfelß. Johann herr zum Degenberg. Hintzſchy Pflug herr zů Rebenſteyn.

Die Ritter.

Wilhelm von Wolffſteyn. Johan Ebron von Wildenberg. Adam võ Chörnig. Johan von Eychberg. Chriſtoffel von Leyming. Johan vonn Haßlang. Lucas von Acham. Caſpar von Veſenberg. Conrad von Helmſtat. Bernhard võ Seiboltßdorff. Egloff von Rietheym. Sebaſtian von der Alm.

Die Edlen.

Burckhard von Nupßdorff/Johan von Frawenhouen/Johan von Bodmã/Chriſtoffel von der Alm/Contz von Rietheym/Caſpar von Waldenfelß/ Bleicker Landſchad von Steinach/Chriſtoffel vonn Frauwenberg/Jacob Druchſeß zů Waltburg. Contz von Auffſeß/Johan von Cloſſen der Alter/Sebaſtian võ Waldaw. Mauritz võ Tauberg. Jobſt Zänger zum Schneeberg/Georg võ Breytenſtein/Johan von Cloſſen der junger/Heinrich Ebron zů Wildenberg/Wolfgang von Sandicel/Chriſtoffel von Preiſſing. Seitz von Thöring/Seitz vonn Frauwenberg/Sigmund vonn Paulßdorff. Sigmund von Rorbach/Johann Leytenbeck/Wolff Weichſer zů Weichs/Chriſtoffel Zänger/Chriſtoffel zum Wolffſteyn. Sigmund Thugner/Heinrich von Leberßkirche/Johann vonn Lůchaw/Georg von Tauffkirchen. Hieronymus von Rottaw zů Madaw. Leonhard von Rorberg/Diepold von Haßperg/Apel vom Steyn zum Altenſteyn/Carius von Oting/Lorentz von Weſterſtetten/Heintz vonn Welward/Friderich Mautner/Karol von Wiſenſchaw/Georg Wißbeck/Contz vom Endt/Johans von Reichenaw/Stephan von Lůchaw/Chriſtoffel vonn Weichs/Caſpar Schencken zum Schenckenſtein/Clemens Trauner/Sigmund von Apffenthal. Georg von Hohenreym/Sigmund Ecker vonn Repffing/Wolff Zaunrůd zů Gütteneck. Die ſechs Ritter hernach benante ſeind vom Land zů Schwaben zů ſein G. getheylt/Wilhelm võ Stadion. Vlrich võ Schanderßperg/Lewtold von Bernfelß/Johan võ Reiſchach/Ludwig võ Reinach/Wernher Nothapff.

Nn.

In diſem ſechs vnd dreiſſigſten vnd letſten Thurnier/ſo gehalten worden von der Ritterſchafft vom Rheinſtrom año Chriſti 1487. zů Worms am Rhein/ſeind dieſe vier zů Blatt getragen wordẽ/als Ludwig von Reinach Ritt. Chriſtoff võ Ramer Ritt. Friderich võ Dalberg Ritt. Ott von Liechtenſtein. Diſen Thurnier haben nachvolgende Fürſten/Grauẽ/herren vnd võ Adel/eigner perſon beſůcht vnd ſeind ſelbs geritten. Philips Pfaltzgraue bey Rhein vñ Hertzog in Bayern. Hertzog Caſpar von Baiern vnd Graue zů Veldentz/Johan Landgraue zů Leuchtenberg/Krafft Graue von Hohenloe. Johañ Rheingraue/Wolff Graue von Fürſtenberg/Bernhard Graue von Eberſtein/Friderich Schenck von Limpurg Freyherr/Wolff herr zů Frawenberg/Wolff herr zů Barſperg. Die geſelſchafft im Wolff haben den Thurnier gehabt/Friderich herr zů Dalberg Künig/Graue Wecker von Bitſch/Johan herr von Landſperg/Jacob herr von Rotzenhauſen/Philips von Dalberg/Johan von Flerßheym/Jacob vnd Friderich von Fleckenſtein/Vlrich von Than/Jacob Kranich/Johan võ Jngelnheym Prenner von Lebenſteyn/Eberhard Retzer vonn Geyßpitzheym/Eberhard Prendel von Hohenberg/Philips von Leyen/Karlen von Jngelheim. Hans võ Liebenſtein. Johan von Dalberg/Niclas von Fleckſteyn/Friderich Kranich. Heinrich Baier von Boppart/Paulus Boß vō Waldeck/Adam Zorn/Dietrich von Dalberg/Hans Wolff von Spanheym. Die geſelſchafft des Eſels.

Schweicker von Sickingen/Aſmus Schenck freyherr von Erbach/Herr Götz von Adeltzheym hoffmeiſter/Herr Georg von Venningen/Hans vnd Eckinger von Radenſtein/Rainhard/Erhard/Johan vō Helmſtat/Georg Göler vō Rauenſpurg/Schweicker von Schaumberg/Conrad von Sickingen/Carius vnnd Johan von Venningen/Hans von Hirßhorn Cōrad vō Frackenſtein/Pleycker von Gemmingen. Beyſteller. Albrecht von Ernberg/Dietrich von Neidtperg/Thoman Roder/Adā vnd Jacob vō Landſperg/Hans von Helmſtatt/Henrich vnd Dietrich von Hendſchůchßheim/Herr Jacob Beger vō Geyſſpitzen. Wolff von Schaumberg/Michel von Roſenberg/Eittelſchelm vō Bergen/Heintz Rud von Kolnberg. Die geſelſchafft im Winde. Emond vō Palland/Johan von Eltz. Die geſelſchafft im Steinbock. Graue Otto von Solms/Graue Reynhard von Weſterburg/Graue Bernhard vnnd Graue Philipp vō Solm/Herr Has vō Kronberg/Berthold vō Blettēberg hoffmeiſter/herr Philips vō Bicken/herr Friderich vō Thorfeld/herr Philips vō Wolffskele/Balſer Ram vō Neſſelrode/Hans vō Vden/herr Hans vō Waldeck/Dietrich von Staffel/Gothard vō Kleen/Cun von Neſſelrod/Johan vnd Philips vō Kronberg/Cōrad vō der Horſt/Engelbrecht vō Stein/Friderich vñ Johan Greiffenclae von Volrads/Bleicker Landſchad der jünger/Caſpar vō Miclenfranck von Liebenſtein/Adam von Altendorff/Dietrich Knebel/Johann von Helffenſtein/Marſilius vnnd Emerich von Reiffenberg/Zeyſolff von Roſenberg/Johan von Breitenſtein/Conrad Schenck von Weinſperg/Philips Rüd von Kolnberg. Auß dem land zů Baiern. Jobſt Zänger/Georg von Barſperg. Auß dem land zů Schwaben die geſelſchafft im Fiſch vnd Falcken.

Herr Burckhard Baier von Geyſpitzen/Contz von Hamſtatt/Valentin von Wettingen/Reinhard vnd Johan von Neuneck/Dietrich Humel von Stauffenberg. Die geſelſachfft im Leydhund am Krantz. Herr Vlrich vnd Georg von Rechberg/Wilhelm vnd Hans von Welwarde/Diepold Spet/Peter von Liebenſtein/Burckhard Sturmfed/Bernhard von Nippenburg/Wilhelm von Sachſenheim/Hans von Kaltenthal/Hans Caſpar vonn Bůbenhouen/Philips von Ehingen. Auß dem land zů Franckē die geſelſchafft im Beren. Neidthard vnd Philips vō Wolmarßhauſen/Marx vñ Bernhard von Berlachingen/Herr Apel von Seckendorff/Carlin von Grünbach/Herr Ludwig vnd Jacob von Hutten/Aſmus von Ehenheim/Melchior Sutzel vō Mergetheim/Georg vnd herr Niclas von Scherlingen/Ludwig von Elrichßhauſen Erckinger von Seinßheim/Michel groß von Dorckaw.

Die geſelſchafft des Einhorns.

Ott von Liechtenſtein/Dietz von Thüngen/Veit von Schaumburg/Thoman Rud/Leonhard von Wenckheym/Wendel von Riedern/Contz vnnd Leonhard von Roſenberg/Hans Wolff vonn Abßperg/Stachius von Thüngen/Andreas Voyt vō Reineck/Stephan Zobe/Philips vō Stein/Philips Schwegerer/Peter Echter/Wilhelm von der Kere/Sigmund Gebſattel/Johan Jud vom Stein/Balthaſar Stieber. Welche von der Ritterſchafft von den vier landen zum theil gegeben wurden. Die vom Rheinſtrom. Die von der loblichen geſellſchafft des Wolffs. Friderich Kemerer vō Calberg Ritter/künig d̕ geſelſchafft/Georg von Ratzumhauß Ritter/Hans von Landſperg Ritter/Rudolph Baier vō Bopparten/Philips Kemerer von Dalberg/Paulus Groß von Waldeck/Johan von Flerßheym.

Die vonn der loblichen geſelſchafft des Steynbocks. Johan von Kronberg Ritter. Berchtold võ Blettenberg. Philips Wolffskele/Philips Rud võ Kolnberg. Die von der geſelſchafft des Eſels. Schweickhard von Sicking/Künig Götz von Aletzheim Ritter. Die vonn der geſelſchafft des Winds. Egmund von Pallandt. Johan von Eltz. Die auß den Fürſtenthummen zů Baiern. Herr Wolff von Fronberg Freyherr zum Hage. Wolff von Barßperg Rit. Jobſt Zanger zum Schneeberg. Die von den Fürſtenthumen des Lands Schwaben. Von der geſelſchafft im Falcken vnd Fiſch. Burckhard Beger von Geyßpitzen Ritter. Johan von Wuneck. Die von der geſelſchafft des Pracken am Krantz. Vlrich von Rechberg Ritter. Diebold Spedt. Georg von Rechberg. Die von dem Land zů Francken. Die von der geſelſchafft des Beren. Apel von Seckendorff Ritt. Erckinger von Seinßheim. Neidthard vnd Philips von Wolmarßhauſen. Eraßmus von Ehenheym. Die von der geſelſchafft des Eynhorns. Ott von Liechtenſtein. Michel von Roſenberg. Dietz von Thůrgen. Veit von Schaumberg. Thoman Růd von Kolnberg. Diſe vier haben zwiſchẽ den Seylen gehalten. Diepold Spedt. Wolff von Barſperg Ritt. Egmund von Pallandt. Neidhardt von Wolmarßhauſen.

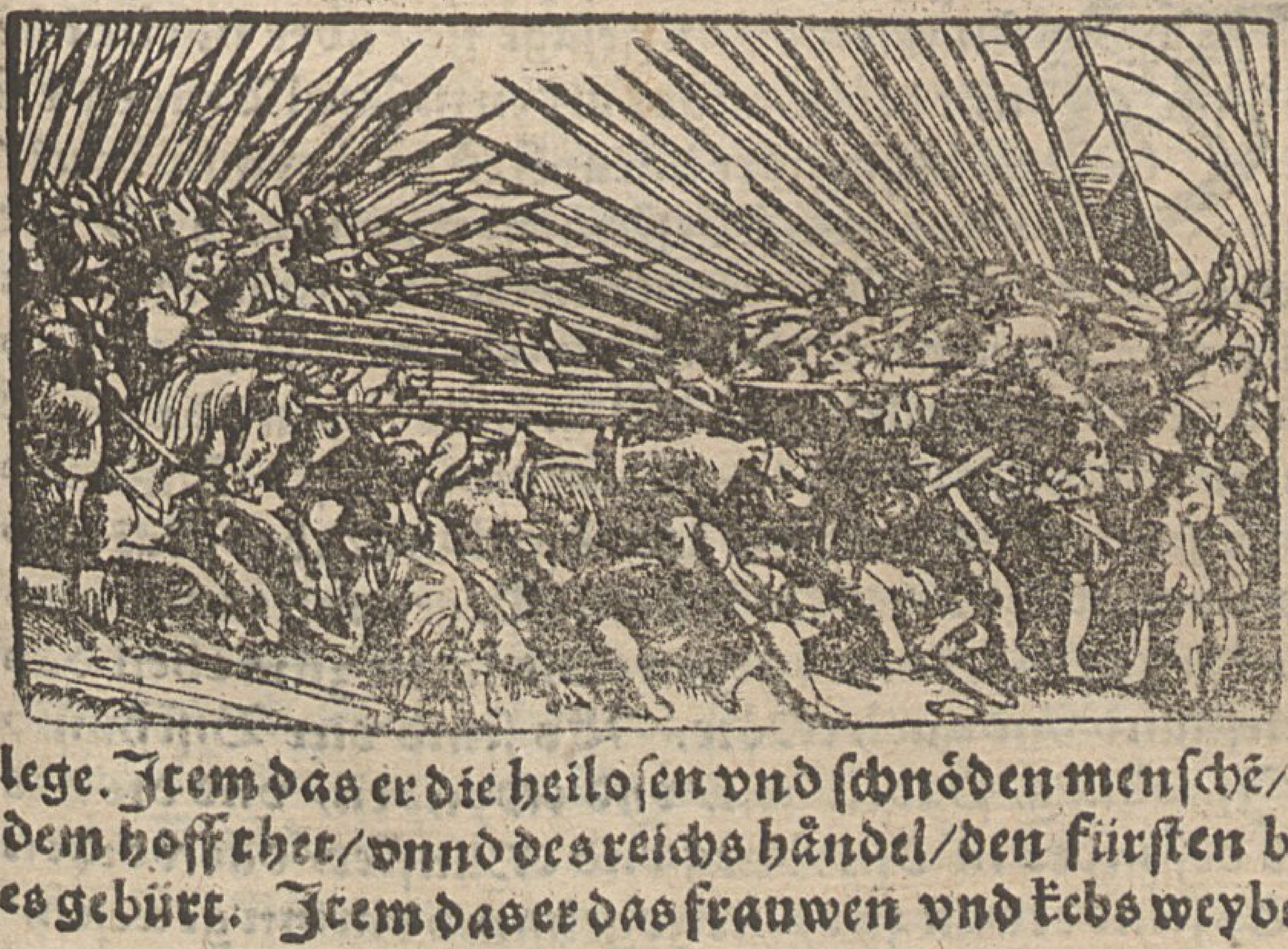
Die vier Grießwertel.

Georg Theos von Ratzumhauß Ritter. Rudolph Beger von Bopparten. Pauls Boß zů Waldeck. Philips Hurt von Saulheym.

End der 36. Thurnier.

Von einem groſſen krieg der vor zeiten in Sachſen geweſen.

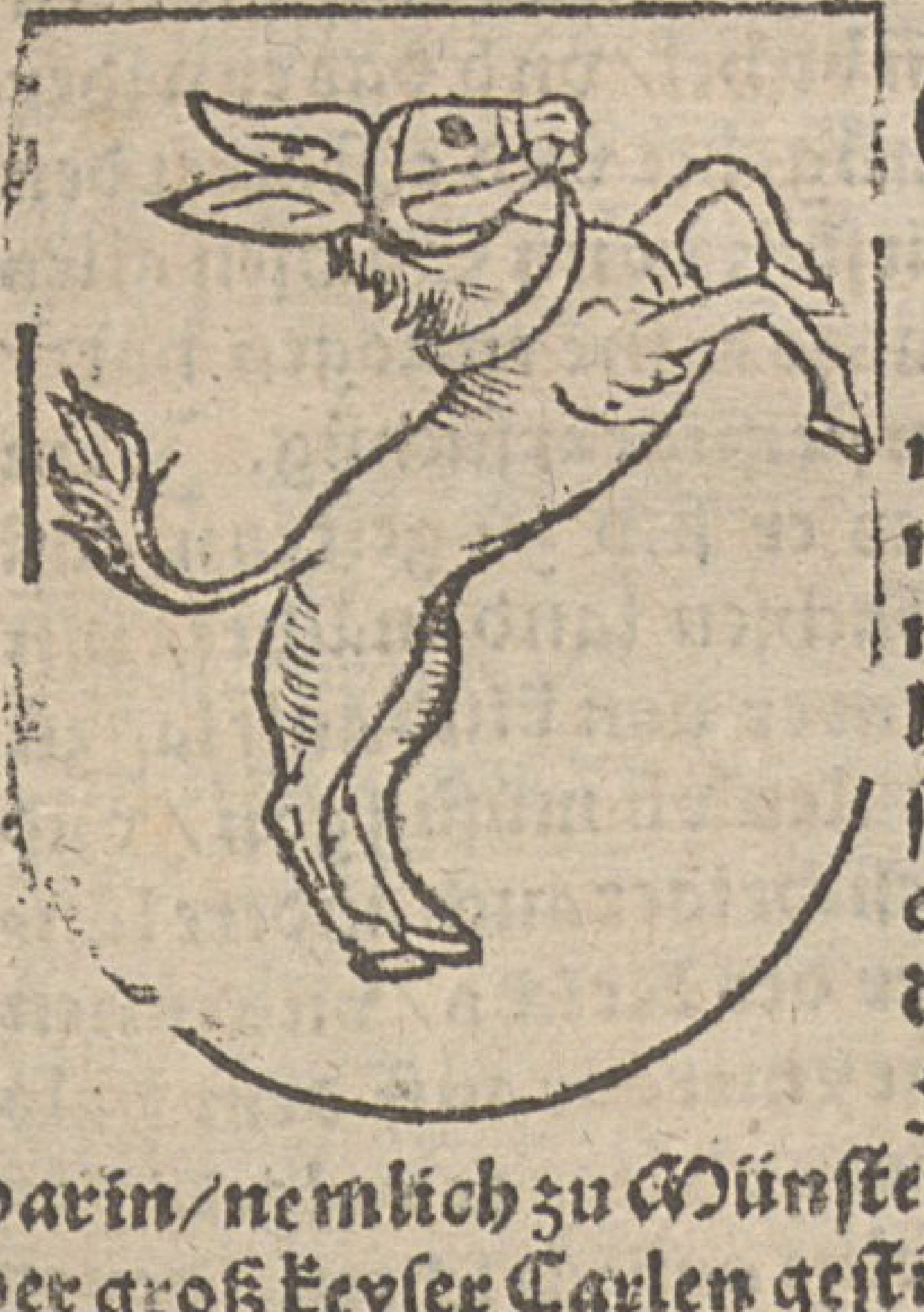
ANno Chriſti 1073. haben die Fürſten von Sachſen/Thüringen/vnd Meiſſen ſich geſetzt wider keyſer Henrichen dẽ vierdtẽ/vñ zů ſam̃ẽ geleſen ein groß volck mere dañ 60. tauſent mañ/vñ vndſtanden von jnen zů werffen das joch des böſen regiments/ſo der k. in Teütſchlãd füret. Vñ zů erſten battẽ ſie durch etliche legatẽ oder bottẽ/das er jede ſchlöſſer wid lies zerbrechẽ/die er hin vñ här auffgericht vñ gebauwẽ auff die berg vñ bühel/vnd das er wider gnůg thet vnd erſtattet den fürſten vonn Sachſen alles das ſo er jnẽ entzogen hatt/on fleißige erſuchũg. Jtem das er ſich zů zeitenn auß Sachſen land mächte/inn dem er von kind auff lag zů faulen vñ müßig gon/vnd beſichtiget auch andere länder des Reichs/vnd jnnen nit ymerdar auff dem hals lege. Jtem das er die heiloſen vnd ſchnöden menſchẽ/deren räthen er volget/von dem hoff thet/vnnd des reichs händel/den fürſten befelhe außzůrichten/denen es gebürt. Jtem das er das frauwen vnd kebs weyber zimmer von im thät/vnd



Mißhandlungen K. Henrichen des IIII.

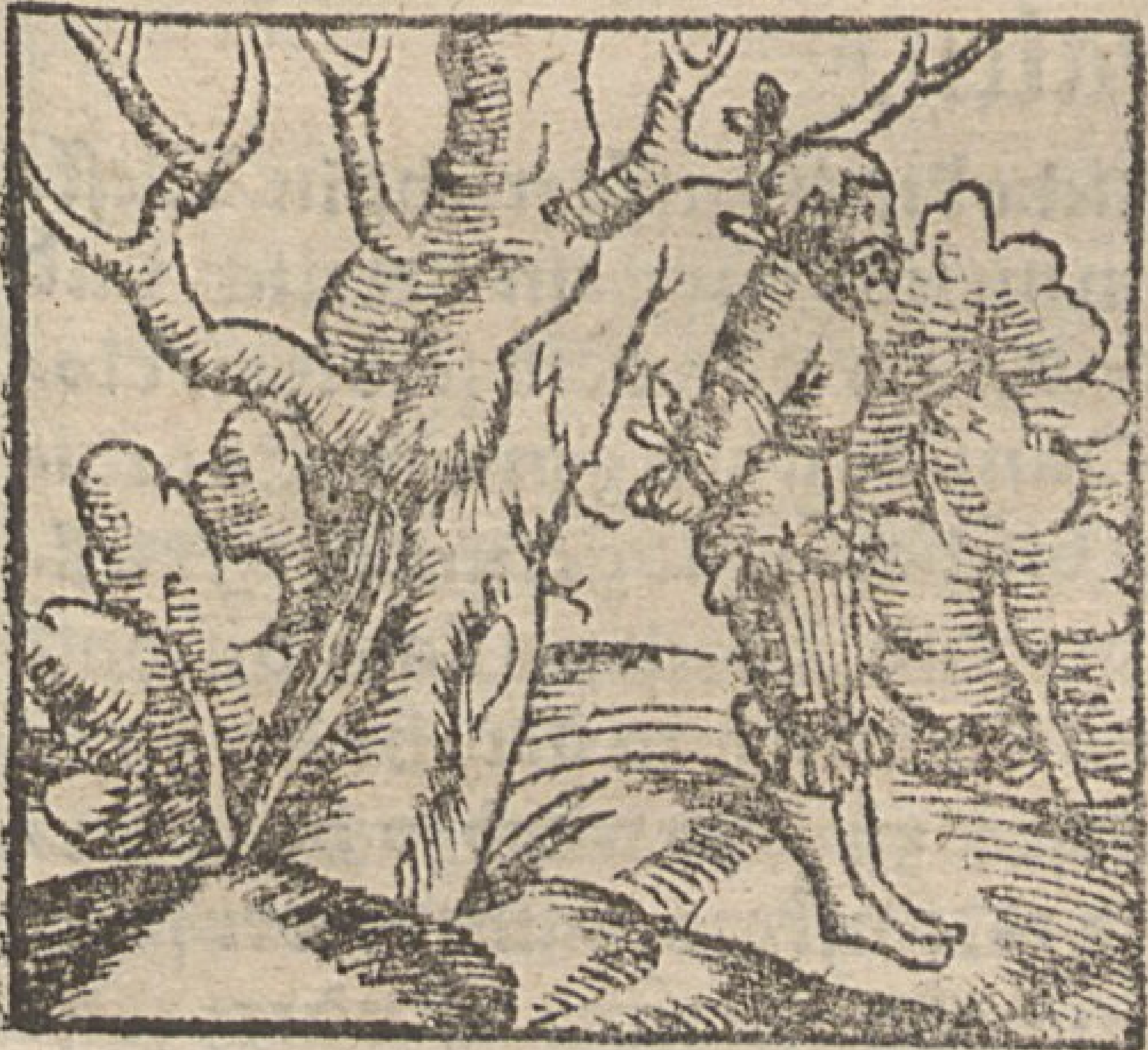
die künigin ſein egemahel liebet/ vnd hielt ſie als ein ehfrauw. Jtem das er ſich ent ſchlůg der laſtern/ mitt denen er in ſeiner jugent die künigklich wirdigkeit befleckt hat beſunder ſo er jetzundt eins volkommen alters were/ vnd witz gnůg hett. Vnd zůletſt baten ſie jn durch Gott/ das er ſich gar verwilligt denen/ die des rechten begerten/ vnnd auff das erbotten ſie ſich mit bereitem gemůt zůdienen/ doch als ſich jhnen gebürt/ die in einem freyen reich geboren waren. Wolt aber er ſie mit waffen bezwingen/ ſo ſölt er wiſſen/ das ſie auch nit on wafen weren / vnd ob ſie ſchon jm trew geſchworen hetten ritterſchafft zůleyſten/ ſo were doch das nit geſchehen/ dann ſo er zů beſſerung vnnd nitt zů zerſtörung der kirchen jren dienſt brauchte/ vnd nach gewonheit ſeiner vorfaren regiert / vnd auch die keyſerliche geſetzt recht vñ vffrechtiglichen hielte. Do diſe botſchafft für den Keyſer kam/ ward er ſehr ergrimt/ vnd gab den botten verächtliche antwort vnd ſchickt ſie alſo hinweg/ dz ſie wuſtē waran ſie waren. Vñ als die bottē ſolchs jren herrē anſagten/ ſeind ſie hefftig erzürnt wordē vnd richten ſich zů dē waffen/ vñ zugē dē nechſtē auff Goßlar/ do d̄ Keyſer pflegte zů wonen. Aber er entran jnen/ vñ nã mit jm kleinoter des Reichs/ vnd ein theil der ſchätz/ ſo vil er mocht. Vnd nach vilen verlauffen ſachē verſamlet er alle fürſten des reichs vñ bracht ein groſſen zeüg zůſamen/ vñ wolt rechē die ſchmach die jm widerfaren was/ vnd vngewarneter ſachē überfiel er das höre der Sachſen/ vnd ſchlůg jr vil tauſent zůtod/ dann ſie waren gantz vnbereit vnd vngerüſter/ darumb fluhen ſie hin vnd här/ vnd eylet jnen des keyſers hör nach auff zwo oder drey meil/ vnd erſchlůgen ſie an allen ortē/ das man vil hauffen der todten cörper hin vnd här fand. Es erhůb ſich auch allenthalben von der pferden gerennd ein groſſer ſtaub/ das einer den andern nit kennen mocht/ vnd alſo ſchlůg offt einer ſeinen freünd zůtodt für ſeinen feind. Doch kamen die Fürſtē vnd edlen vonn Sachſen gar nahe alle daruon/ dann ſie hatten genge pferd vnnd mochten leichtlichen entrünnen. Aber was zůfůß gieng in jrem läger/ die ſchlůg man nitt anderſt zůtodt/ dann als metzget man das viech. Sie hetten jhnē fürgenommen das gantz Sachſen land auß zů tilcken/ wo ſie es hetten vermöcht. Aber es kamen auff des keyſers ſeiten auch vil vmb/ Grauen vnd edlen/ vnnd darumb eroberten ſie den ſieg nit on groſſen verluſt.

Weſtphalen.



VOrzeiten hat Weſtphalen Sachſen geheiſſen wie vorhin geſagt iſt / aber nach dē ſie mit den Longobarden in Jtaliã zugen vñ zůletſt wider härauß zů jrē heymůt kertē/ wurden ſie Weſtwalen genennt / wie die gemeyn ſag iſt/ vnnd bauweten mitten inn jrem land ein neüw ſtat/ die nennten ſie Mediolanum/ das Meyland nach dem Jtalieniſchen Meyland/ do jetzund das Biſthumb Münſter iſt/ das geſchahe anno 584. Diß land ſtoßt gegen Orient an das Sachſenland/ aber gegē Occident endt ſichs an dem Rhein/ Gegen mittag hatt es das Heſſenland/ vnnd gegen Mitnacht zum theil das Frießland vnd auch Möre. Es ſeind vier Biſthumb darin/ nemlich zu Münſter/ Jſnoburg/ Padelburn/ vnd Mynden/ vnd die hat der groß keyſer Carlen geſtifft beſunder in Oſnoburg vnd Münſter/ das vorhin Myningrod geheiſſen hat. Es ſeind etwan zwey hertzogthumb darinn geweſen/ eins zů Weſtphalen/ das ander zů Engern vnd ſunſt vil graueſchafften. Oſnoburg

burg ligt in Engern in einem luſtigen thal/ das die Naß heißt. Die land haben vorzeiten Julius vnd darnach Druſus keyſer Octauij ſtieff ſun mit vilẽ kriegẽ d͛ Römern vnder worffen. Es iſt faſt ein weldig lãd/ vnd darumb geſchickt zů viech/ aber zur fruchttragung iſt es nit erwölt. Es hat vil luſtiger brunnen vnd flieſſende wäſſer. Das volck ſo darin iſt/ iſt gerad vnd ſtarck von leib vñ eins kecken oder vnerſchrocken gemůts. Vmb Söſt vnd Dertmõ iſt es zimlich fruchtbar/ des gleichen vm̃ Padelborn. An etlichen ortẽ iſt das erdtrich gantz vnfruchtbar/ aber die leüt treiben doſelbſt etlich hantierungẽ daruon ſie auch leibs narung mögen erobern. Man findt auch vil metall darin/ vnd gůt ſtein zů dẽ bildn vnd groſſen beüwen/ itẽ mülẽſtein vñ ſchleiffſtein vñ ande d͛ gleichẽ. Wie d͛ groß K. Carlẽ diß lãd mit ſampt dẽ gãtzẽ Sachſen lãd zů Chriſtlichẽ glaubẽ gezwungen hat/ iſt hie fornẽ gemeldet wordẽ/ nẽlich das es mit groſſer noth zůgangen iſt. Dann ſie kereten ſich an kein eidt/ ſo ſie etwan dem keyſer gethan hatten/ fielen bald von dem glauben/ vnd das zum offtern mal das auch der keyſer gezwungen ward heimlich richter in das land ſetzen/ denen er den gewalt gab wo ſie einen funden der ſein geſchworẽ eid des glaubens halb gebrochen het/ od͛ ſunſt ein todwirdig laſter begangen het/ den mochten ſie als bald ſie jn betretten konten/ nach irẽ gefallẽ tödtẽ/ on fürgend citatz/ on clag verhörung/ vñ entſchuldigũg/ vñ darüber ſetzt er dapffer vñ gerecht menner/ die ſich jres gewalt nit mißbrauchen wurden gegen den vnſchuldigẽ. Diß heimlich vrtheil erſchreckt gar ſeer die Weſtphalen/ vnnd behielt ſie auch zů letſt bey dem glauben. Dañ ſie funden offt in den welden etlich trefflich vnd auch mittelmeßig mañer an den baumen hangen/ die man garnichts vorhin angeclagt hatt. Vnd ſo man jm nach fragt/ was ſie verwirckt hetten/ fand man dz ſie dẽ glauben brochen hatten oder ſunſt ein groß übelthat begangen. Das gericht weret noch zů vnſern zeiten/ vnd man nent es das heimlich oder verborgen gericht.



Vnnd die diſem gericht vorgeſetzt ſeind/ nennt man Scheffen oder Veimar/ vnnd ſeind auch diſe leüt alſo vermeſſen worden/ das ſie meinen jhr gewalt ſtreck ſich auch durch das gantz Teütſchland. Sie haben etlich heimlich geferckt vnd verborgen ſatzungen/ nach denen ſie die übeltheter richten/ vnnd halten ſie auch alſo heimlich/ das noch keiner erfunden iſt d͛ vmb gelts willen oder von forcht wegen etwas daruon hette geoffenbaret. Das gröſſer theil diſer Weſtphalẽ Scheffen iſt verborgen/ dz ſie ſich nichts laſſen daruon mercken/ vnnd ſo ſie durch die land ziehen/ habend ſie acht auff die übeltheter vñ bringen ſie für jre gericht/ verklagen ſie vnnd beweren nach jrem brauch/ vnd ſo einer von jnen verdampt oder verurtheilt iſt/ ſo ſchreibẽ ſie jn in das blůtbůch vnd befelhen den jungen Scheffen die execution oder des nachrichters handwerck. Vnd alſo die ſchuldigen die nichts von jrer verdammung vñ verurtheilung wiſſen/ wo ſie ergriffen werden/ můſſen ſie das leben geben. Diß gericht hat zů vnſern zeiten ein groſſen abbruch genom̃en/ dann man nimpt auch zů weylen darzů vnachtbar oder leichtfertig perſonen/ vnd vnd͛windẽ ſich auch burgerlichen od͛ gerichts hendel/ ſo doch jr gewalt allein angeſehen iſt der übelthaten halb. Alſo vil von dem. Dz land Weſtphalen iſt zů gröſſern theil des biſchoffs võ Cöln. Dañ do h. Henrich Löw von dẽ keyſer Friderich dem erſtẽ vertriben ward/ vnd jederman nach ſeiner landſchafft/ nam der biſchoff von Cöln das land Weſtphalen zů ſeinen henden. Año Chriſti 1441. erhůb ſich ein groß zweytracht zwiſchẽ

Biſchoff vonn Cöln herr inn Weſtphalen.

Künig von Söſt.

dem biſchoff von Cöln vñ ſeiner ſtatt Söſt. Dañ der Biſchoff wolt ſie weiter dringē dañ der alt brauch was/ das wolten ſie jm nit geuolgen. Darumb trachteten ſie nach einem andern herren vnd im jar Chriſti 1444. namen ſie an zů einem erbherren den hertzogen von Cleue/ vnd fielen von dem ſtifft von Cöln. Do ward der biſchoff erzürnt vnd bracht die Behemen herauß/ vnd thet groſſen ſchaden im land vmb Söſt. Aber die zů Söſt fielen härauß anno Chriſti tauſent vierhůdert ſechs vnd viertzig vñ theten dem biſchoff groſſen ſchaden/ fiengen vil von ſeinē volck/ das die gefangnen viertzig tauſent guldin geben můſten/ damitt ſie ledig wurden auß der gefencknuß. Do für der biſchoff zů vnd ließ zů jm bringen ſechs vnd zwentzig tauſent Behemen/ es kam auch der hertzog von Sachſen vnd der biſchoff von Hildesheim/ vnnd hett er vorhin auß ſeinem land ein groß volck zůſamen bracht vnd ward die gantz ſum̃ des kriegß volcks achtzig tauſent mann/ vnnd die über die ſtatt Söſt/ vñ dē hertzogen von Cleue. Sie verhergetē das land vm̃ Söſt/ vñ namen yn vil kleiner ſtett. Die ſtatt Lippe ſtürmten ſie vierzehen tag an einander/ aber ſie gewunnen ſie nit. Darnach legten ſie ſich vier wochen für Söſt vnd ſtürmpten die ſtatt vierzehen tag lang ſchůſſen aber nicht/ ſund litten groſſen ſchaden/ vnd wurden vil Cölniſcher vnd Behemer erſchoſſen/ nemlich tauſent/ fünff hundert acht vnd zwentzig. Zů letſt můſten ſie mit ſchanden abziehen. Es verkriegten vnd verſetzten der Biſchoff vnd Hertzog von Cleue zů beiden ſeiten gar nahe alle jr land/ vnd ward der ſtifft Cöln gar verderbt.

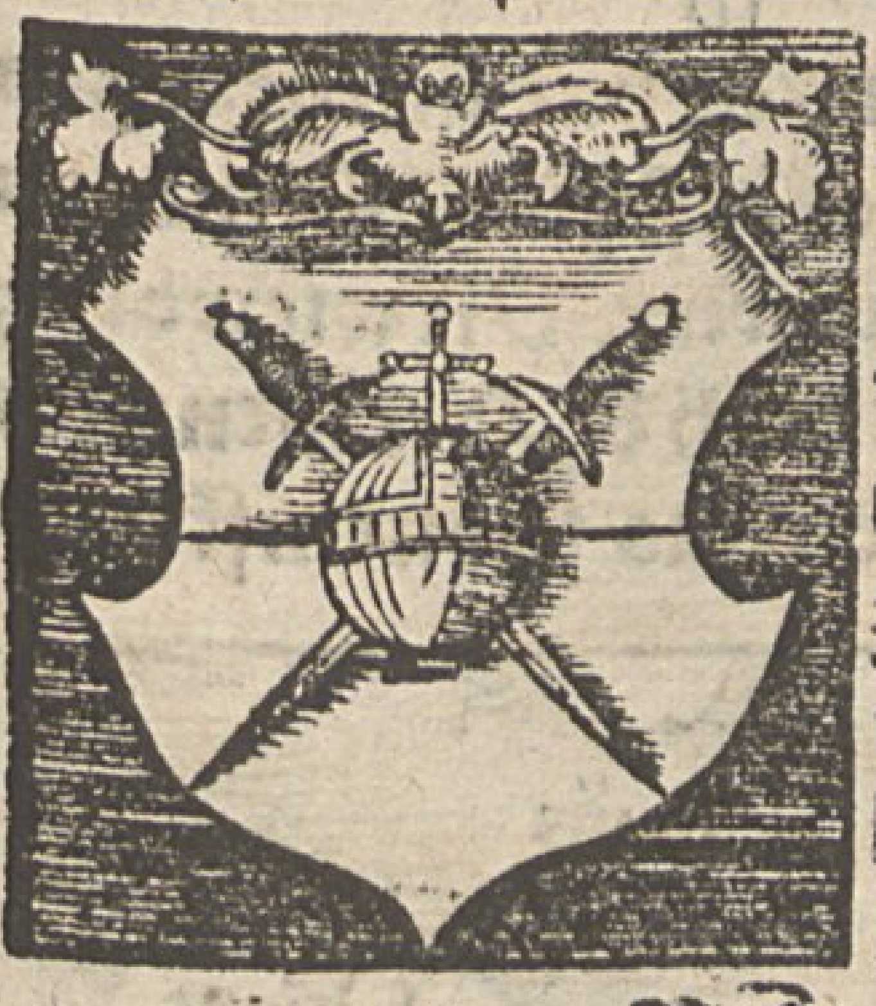
ünſter in Weſtphalen.

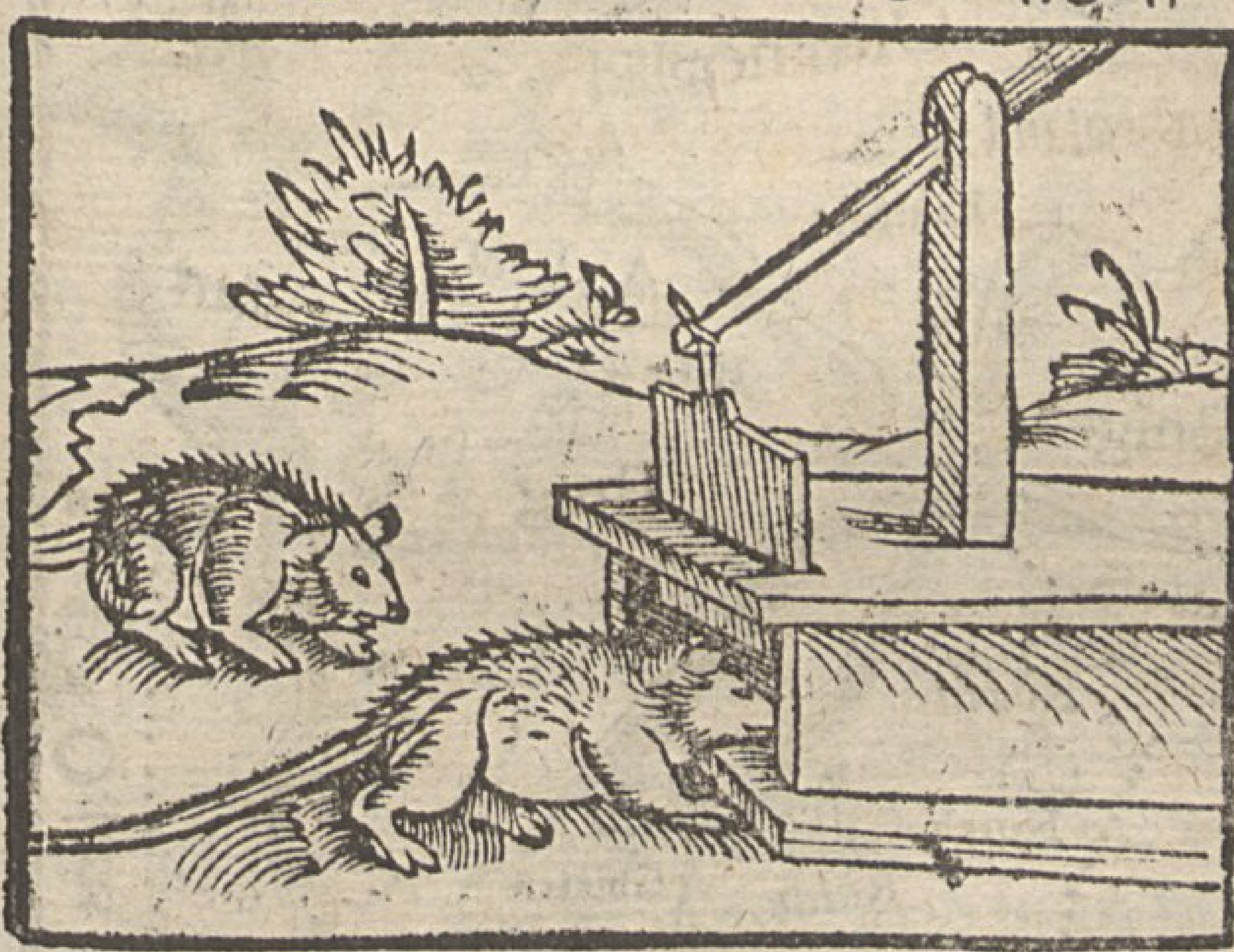
Münſter wirt alſo von einē cloſter genãt.

DEr groß K. Carle hat die dritt biſchoffliche kirch auffgericht in Weſtphalen zů Mymingrod/ do in nach kommend zeiten ein herrlich vnd clöſterlich münſter ward auffgericht/ vnd auch von dem ſelbigen cloſter bald hernach die biſchofflich ſtatt Münſter ward genant. Es ordiniert gemelter keyſer Carlen zum erſten biſchoff Lůdgerum ein Frießlender/ des brůder Hilgrinus biſchoff was zů Halberſtad. Nach jm kam biſchoff Herman/ der weihet das cloſter vnd die kirche über dem waſſer in der ehr der jungfrauwen Marie. Es namm diß cloſter ſo trefflich ſere zů vnd ward ſo hoch verrümpt/ das des alten orts nam vergeſſen ward/ vnd Münſters namm/ der ſtatt vnd biſthumb blib biß auff den heütigen tag. Anno Chriſti 1553. vnnd 1534. iſt durch die widerteüffer in diſem ort ein groß auffrůr erſtanden. Dann als allenthalben mencklichen zů wiſſen ward das die widerteüffer in diſer ſtatt ein vnderſchleyff hetten/ hat ſich dohin gemacht ein groſſe menge des vnnützen volcks/ vñ die haben alſo ſtarck zůſammen geſchworen/ das niemandt jhre fürnemen brechen mocht. Es legt ſich wider diſe ſtatt jhr eigen biſchoff mit eim gewaltigē zeüg/ dem auch beyſtand theten der Ertzbiſchoff von Cöln vnd der hertzog von Cleue. Vnd do die widerteüffer alſo belägert worden/ ſeind ſie offt außhär gefallen vnnd haben jhre feind vnderſtanden zů ſchedigen. Aber am letſten tag des Augſten do der feyend von auſſen die ſtatt gewaltiglichen beſtürmpt/ iſt die gegen wöre auß der ſtatt ſo groß geweſen/ das jhre feyend mitt gewaltiger hand hinder ſich getribē ſeind worden. Des überhůben ſich die burger in der ſtatt/ worffen auff Johannem von Leidis auß Holand zů einem Künig/ der was nun geboren von eim vnachtbaren geſchlecht/ was aber ein hüpſche perſon/ was klůg/ beredt/ hoher vernunfft keck/ freuel vnnd ein laſterlich menſch/ dem ſprich ich/ gaben ſie allen gewalt auch über jre leibliche narung. Er kam zů einem ſolchē lätzen vrtheil ſeiner vernunfft/ das er ſich ließ bereden/ als bald die feyend abzůgen/ ſolt er mitt ſeinem hörzeüg die gantz welt durchzichen/ ſtreiffen vnd verderben/ wie vor zeiten hettē gethan die

Der Widerteuffer auffrůr.

Johannes von Leidis kunig.

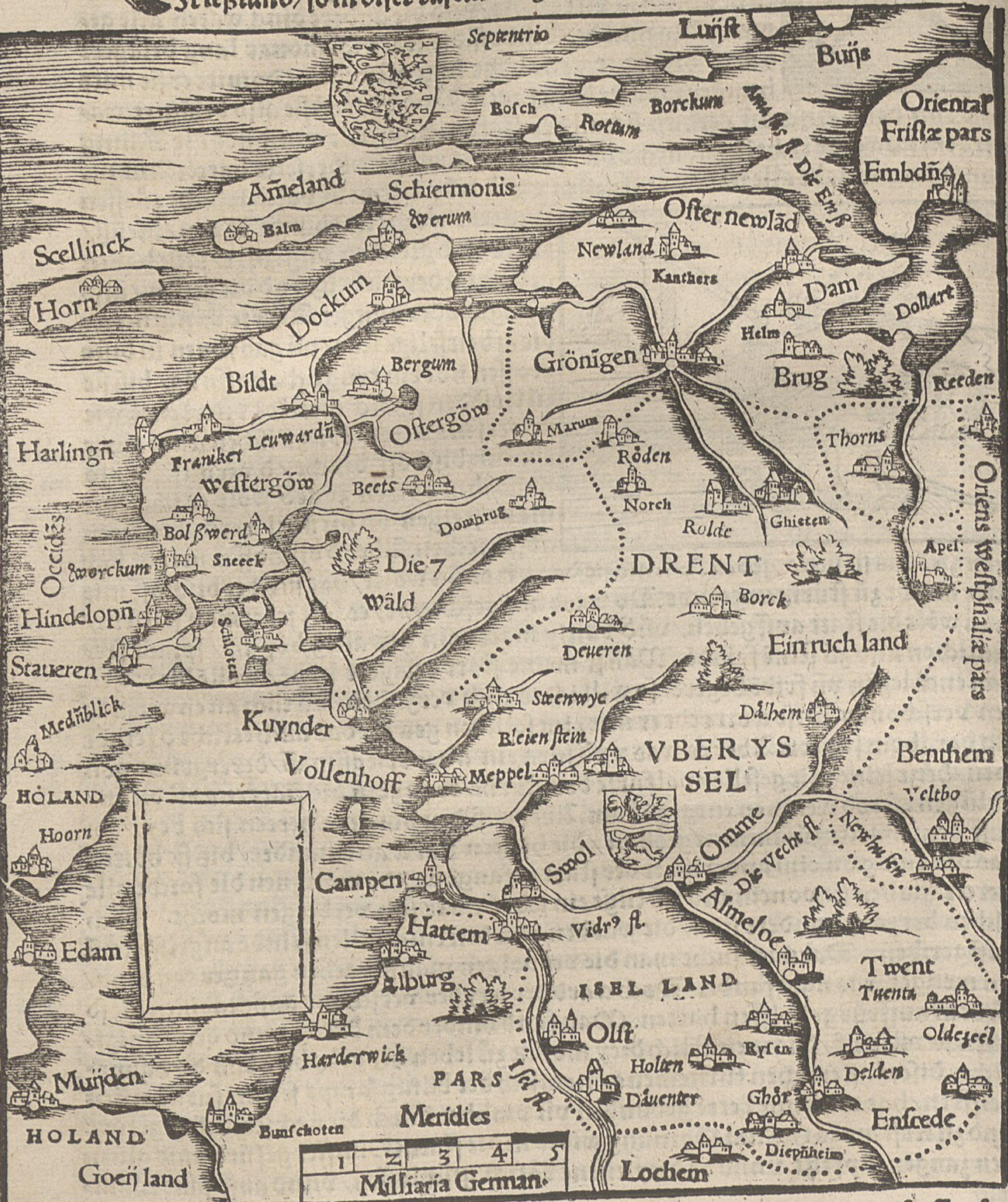




die Gothen/Cimbern vñ Longobardē/ſo auch auß eim winckel Teütſcher nation herfür geſchloffen waren. Diſer neüwer vnd torechter künig ließ alſo an die kirche thür ſchreibē/Gottes macht iſt mein krafft. Er ließ die trabanten die ſeines leibs hůter ſolten ſein/bekleiden mit grůn oder graſechtiger vñ hiñel farb/wolt domit anzeigē das ehr gewalt hett auff erden vnd im himmel. Sein wapen was ein kugel mit zweyen ſchwertern durchſtochē. Er hett propheten/die da geſchickt waren zů liegen vñ zůkriegē vnd auffrůr zůmachen/vnd die ſchickt er zů den nechſten ſtetten. Er nam 15. haußfrauwen vnd vergönt auch einem jeden zůnemmen ſo vil er wölt/vnd die andere ding waren alle gemein. Als nun der biſchoff die ſtatt 10. monat lang belägert hatt/bracht er gewaltige hilff zů wegen/domitt er ſie mitt hunger möchte bezwingen. Vnd dieweil ſie alſo belägert waren vonn dem Biſchoff/erhůb ſich in der ſtatt ein auffrůr vnnd ließ der Künig mit dem ſchwerdt richtē 47. burger die ſich ſeinē fürnemē widerſetzt hattē. Am 14. monat do gar nahe alle narūg auffgeſſen wz/hat das gemein volck geſůcht zůeſſen kreüter/wortzeln/hünd/katzen/meüß/rattē vñ ď gleichen vngezifer/ja ſie haben gekocht leder vñ beltz vnd die geſſen/alſo nötigt ſie der hunger. Aber jr künig nerret die arbeitſeligē leüt/vñ gab jhnen in diſer groſſen not ein trüglichē hoffnūg/biß ſie zů letſt den ſchalck mercktē vñ erkentē wie ſie verfürt weren. Hiezwiſchen ward einer für den biſchoff bracht/ď verhieß jm/ſo man jhm rotten zůgeb wolt er über die maur ſteigen vñ die übel verwart porten auff brechen. Aber ď biſchoff můtet dē burgern zů/das ſie ſich ergeben. Vñ als ſie das nit thůn woltē/hat ſich der biſchoff mit aller macht zů ſtürmen gericht. Do ward außgeſchruwē/es ſolt jederman ſtil ſein/man wölt die ſtatt auffgeben/vñ ď künig macht ein gewaltig bößlin/ſprach freuenlichen alſo zů ſeinē feindē. Wañ jr meine ſtatt belägert habē/wöllē die wafen von euch legen vñ fridē begerē/ſo will ich es eüch verzeihen/vñ euch an eüwerm leben verſchonen. Diſe wort redt er mit eim ſolichen gewalt das auch etliche ď feinde ſich darab entſatzten. Aber es was vnď jnen ein alter kriegßmañ/der ergrimt von zorn/hetzt ſeine mit geſellē/volfürtē den ſturm/trungē in die ſtatt/namē die yn/ſchlůgen zů tod wer jnen entgegē kam. Aber auß den burgern hetten ſich bey 700. auff dem marckt zůſammen gethan/die hielten ſtarck an einander/biß ſie hörten das der künig an eim andern ort der ſtatt gefangē wz/do man jnen die forcht alle ſterckt/flohen ſie voneinanď vñ lůgt ein jeder wo er ſich verbergen mocht. Doch bliben bei zweyhundert ſtan/die wurden von den eingefallen feindē angriffen vñ auffgeriben. Darnach ſucht man die verborgen männer zehen gantzer tag lang/vñ metzget was man fandt. Doch ward der weyber verſchont außgenomen die ſo zů dem auffrůr geholffen hatten. Man fand hinder dem künig vnnd den künigiſchen ſo vil ſpeiß/das mengklich drey monat zů leben het gehabt. Nun die hauptſächer diſes laſterlichen fürnemens/nemlich der künig ſampt ſeinen fürnemſten helffern/hat man mit kettē gebunden vñ vmbher durch die nechſte flecken gefürt vnd zů letſt anno 1536. im Hornung wider in die ſtatt Münſter gefürt/mit glüenden zangen gepfetzt vnnd in drey eiſene köfich geſchloſſen/vnnd auff ſant Lamprecht thurn außhär gehenckt zů einer ewigē gedechtnuß jhrer mißhandlung. Alſo iſt diß elend künigreich nidergelegt worden.

Beſchreibung des Occidentiſchen Frieſzlands.

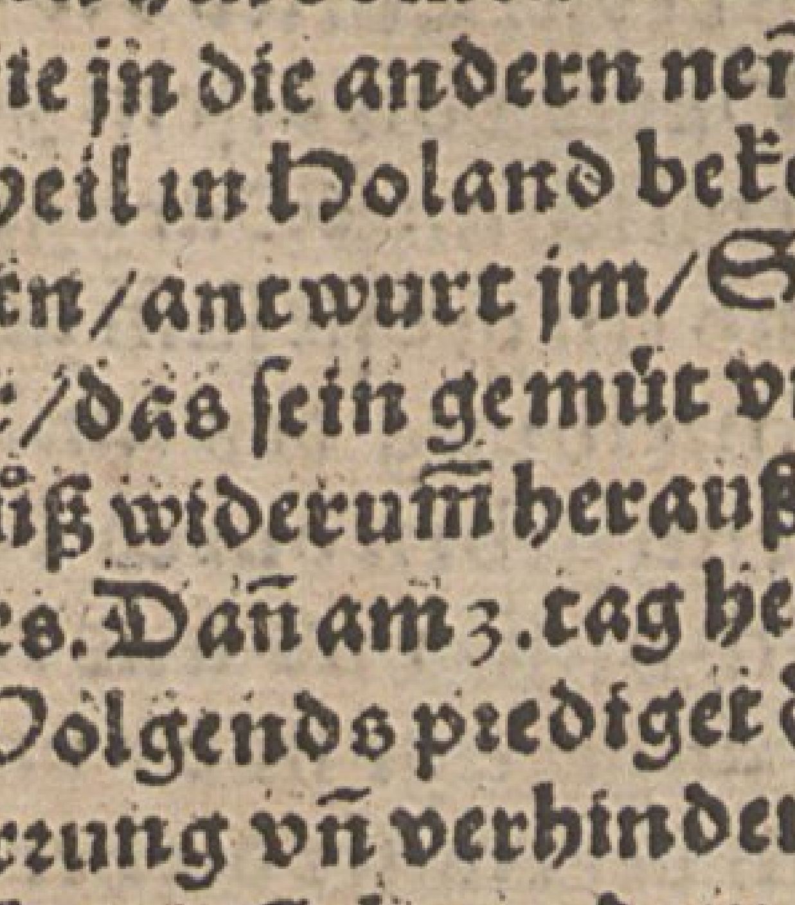
ES iſt Frießlād vor zeitē ein beſund künigreich geweſen/ dz hat ſich gezogen vō dē Rein als er in dz mör falt dē geſtad des mörs nach biß zů dē Cimbern ſo jetz Judlād vñ dz neher od' auſſer Deñmarck genant wirt. Vñ wiewol dz lād vil vnd'ſcheidliche namen gehabt vñ noch hat/ iſt doch dz Occidentiſch Frießland/ ſo in diſer tafeln verzeichnet wirt/ alwegen das fürnemſt vnd


Septentrio
Luŋſt
Buiſs
Boſch
Rottum
Borckum
Ams fl. ſ. Die Emß
Oriental Friſiæ pars
Embdñ
Ameland
Schiermonis
Balm
Werum
Oſter newlād
Newland
Kanthers
Scellinck
Horn
Dockum
Dam
Dollart
Helm
Grönigen
Bildt
Bergum
Brug
Reeden
Harlingñ
Leuwardñ
Franiker
Oſtergöw
Marum
Thorns
weſtergöw
Beets
Röden
Norch
Rolde
Ghieten
Occidēs
Bolſwerd
Dombrug
Worckum
Sneeck
Die 7 wäld
DRENT
Apel
Oriens weſtphaliæ pars
Hindelopñ
Schlotten
Borck
Staueren
Deueren
Ein ruch land
Medñblick
Steenwyc
Dålhem
Kuynder
Bleien ſtein
VBER YS SEL
Vollenhoff
Meppel
Benthem
HOLAND
Veltbo
Hoorn
Swol
Omme
Die Vecht fl.
Newhuſen
Campen
Hattem
Vidr9 fl.
Almeloe
Edam
Twent
Tuenta
Alburg
ISEL LAND
Olſt
Oldezeel
Ryſen
Holten
Delden
Harderwick
Muŋden
PARS
Iſel fl.
Däuenter
Ghör
Meridies
Enſcede
HOLAND
Bunſchoten
Diephēheim
1 2 3 4 5
Milliaria German.
Goeŋ land
Lochem

beſſertheil

beſſer theil geſchetzt worden/ ſtreckt von der Jſel den auſſern fluß des Rheins biß zum waſſer Emß genant/ vñ begreifft das Oſtergöw/ Weſtergöw/ die ſiebē wäld/ die ſtatt Grüningen/ denen auch zůgelegt werden Drent vnd Twene/ vnd iſt das gantz land wol erbauwen/ hat vil viechs vnd überflüſſige weyd. Es habē die Frießländer vor langen zeiten Phriſij geheiſſen/ wiewol ſie auch Cauchi vor zeiten ſeind genennt worden/ vnd darnach Grunes von einem Fränckiſchen hertzogen/ der die hauptſtatt in Frießland Grüningen gebauwen hat nach jm genant. Diß landt iſt gantz vnd gar ſümpffig/ vnd deßhalben kan man mit kriegen nichts darinn ſchaffen/ vnd iſt die ſtat Grüningen gantz vnüberwindtlich/ es were dan ſach das man ſie angriff in einem herten gefrorē winter. Das volck in diſem land iſt gantz grob/ vnburgerlich/ vnd macht nit vil geſchefft mit den außländigē/ ſie bleiben bey jren groben ſitten/ vnd achten der andern leüt gar nichts. Sie ſeind von alten zeitē her dem biſchoff vō Bremē vnderworffen geweſen/ aber jetzzemal ſeind ſie jm nit faſt gehorſam. Doch iſt Oſtfrießland vō altem her den grauē von Holand vnderworffen geweſen. Bey jnen iſt der Teütſchen Apoſtel ð heylig Bonifacius biſchoff zů Mentz vm̃ des glaubens willen gemartert worden/ nach dem er das ober Teütſchland zum Chriſten glaubē bekert hat. Es hat ſich auch begebē als Pipinus geſtarb vñ ſein ſun Carolus Martellus hertzog in Braband ward/ hat er ein groſſen zeüg verſamlet über künig Rapotē in Frießland/ bezwāg jn dohin das er bewilligt ein Chriſt zů werden. Als man jn nun tauffen ſolt/ vñ er den rechtē fůß jetz in dē tauff geſtelt het/ fragt er den prieſter/ dieweil am tauff ſo vil gelegen/ wo dañ ſeine vorältern hin kom̃en weren/ die den tauff nit empfangen hetten/ S. Willibrordus oð wie jn die andern nen̄en Wulfrand/ ein heiliger mañ auß Engellād/ der ein groß theil in Holand bekert hat/ vnd in Frießland geſchickt ward Chriſtum do zů predigen/ antwurt jm/ Sie werē nach der ſchrifft ewiglich verdampt. Darauff antwort er/ das ſein gemůt vnd will auch dohin gericht bey jnen zů bleiben/ zog hiemit den fůß widerum̃ herauß. Aber ſchnell vñ vnuerſehens was hie dz gerecht vrtheil Gottes. Dañ am 3. tag hernach fand man jn todt/ das man nit wißt was jm geſchehen. Volgends prediget der heilig biſchoff Willibrordus durch das gantz Frießland on jrrung vñ verhinderung/ vñ bracht das volck zum glauben. Alle narung ð Frießländer ſteht an dem viech. Jr feld iſt eben/ ſumpfig vnd gar gräſig vnd fruchtbar an höw. Es hat kein holtz/ ſunder brauchen darfür ſchleimärtige wäſen vñ trocken küw kot/ domit ſie das feüwr erhaltē. Jm jar Chriſti 1230. ward gar nahe das gantz Frießland von dem möre überflößt. Es verdurbē mehr dan 100000. menſchen. Sie müſſen für vnd für an dem möre groß arbeit haben mit dam̃en die ſie machen/ domit ſie das möre bezwingen/ das es nit herauß in das land lauff. Aber wann es wůtend wirt vnd die dam̃en zerbricht/ ſo laufft es weit in das land/ vnd ertrenckt dz feld/ die frucht vnd die flecken/ dañ do iſt kein berg der dem möre ſein fluß mög verhindern. Es wirt das land gar fruchtbar nach des möres überfluß.

Brandenburger Marck.



VOr zeiten haben die Wandeln oder Wenden vnd Sclauen das land ſo über der Elb ligt ingehabt/ vnd haben ſich auch do ſelbſt der Wendiſchen oder Poländiſchen ſprachē gebraucht/ Vnd alſo iſt Meckelburg/ Pomerñ/ Preüſſen/ Brandenburg/ Behem vnd Poland alles ein ding geweſen/ vñ haben den Chriſtgläubigen vil leids gethan. Es hat der groß keyſer Carlen wider ſie gekriegt/ vnd nach jm alle keyſer/ biß ſie zůleſt vertri-

Brandenburg kompt zum Chriſten glauben.

ben oder dem Chriſten glauben vnderthänig ſeind wordẽ. Jm jar Chriſti 920. belägert künig Henrich der erſt Brandẽburg mit hõres krafft/ vñ ſchlůg ſein läger zů winter zeiten auff das eyß/ vnd thet der ſtatt ſo vil trangs an das ſie ſich můſt ergeben/ vnd da namen ſie den Chriſten glauben an/ vnd wärd dozumal die Marck doſelbſt auffgericht/ vnd darnach durch keyſer Otten den 3. die wirdigkeit der Churwal dohin gelegt. Sie namen auch an ſich die ſprach vñ ſitten der Sachſen/ vñ deßhalben werden ſie auff den heütigen tag für Sachſen geachtet. Die ſtatt Brandenburg iſt erſtlichen gebauwen/ vnd alſo genẽt worden von Brandone vmb dz jar Chriſti 1040. der ein hertzog võ Francken was/ als ſie noch vndẽ am Rhein ſaſſen/ wie dañ auch die ſtatt Franckfurt auff der Oder im jar Chriſti 1046. vnd Sund an dem mõre/ do die Oder in das mõr laufft/ von dem Fränckiſchen Hertzog Sunone gebauwen ſeind worden/ wie der apt von Spanheim auß alten Hiſtorien anzeigt. Jn diſem Franckfurt iſt im jar Chriſti 1506. durch den Marggrauen võ Brandenburg ein hohe ſchůl angericht worden. Zů Berlin halt diſer Marggraue hoff. Die Marggraueſchafft von Brandenburg dieweil ſie geſtanden iſt/ hat ſie manch mal andere vñ andere Herren überkom̃en. Dañ im jar Chriſti 1319. ſtarb ſie auß vñ fiel an das Reich/ do gab ſie keyſer Ludwig der Baier ſeinem ſun Ludouico. Darnach im jar Chriſti 1373. verkaufften ſie die hertzögen von Baiern dem keyſer Carlẽ/ der auch künig in Behem was/ vmb 200000. gulden bar. Vnd do wurden 100000. gulden bar bezalt/ aber für die andern 100000. gab der Künig etliche ſtättlin von der kron Behem/ nemlich Lauffen/ Herſpruck/ Reichenfeld/ Gultzbach/ Roſenberg vnd Hirſow/ doch mit dem fürgeding/ das man ſie wider löſen möchte/ ſo man die obbenante ſum̃ gelts vollends geben würd. Demnach ſetzt ſich keyſer Carles des 4. ſun mit nam̃en Johannes in die Marck. Darnach kam diſe Marck von diſem geſchlecht nit on groß gelt an die Marggrauẽ von Märhern/ nemlich an Marggrauen Joſen vnd Procopium/ die verſetzten ſie bald hernach vmb ein groſſe ſum̃ gelt Marggrauen Wilhelmen von Meiſſen/ wie hie fornen in beſchreibung des lands Meiſſen auch gemelt iſt. Zů letſt ward ſie im Concilio zů Coſtentz geben durch keyſer Sigmunden dem Burggrauẽ von Nürnberg/ der Friderich hieß/ vnd was ein graue von Zollern/ wie ich hie fornen bey der ſtatt Nürnberg angezeigt hab/ vnd ſeine nachkom̃en haben ſie noch in. Diſer Burggraue Friderich verkaufft die herrligkeit ſo er zů Nürnberg hat/ vñ gab das gelt vmb die Marck võ Brandenburg im jar Chriſti 1411.

Die Marck kompt an Behem.

Die Marck kompt an die Grauen vonn Zollern.

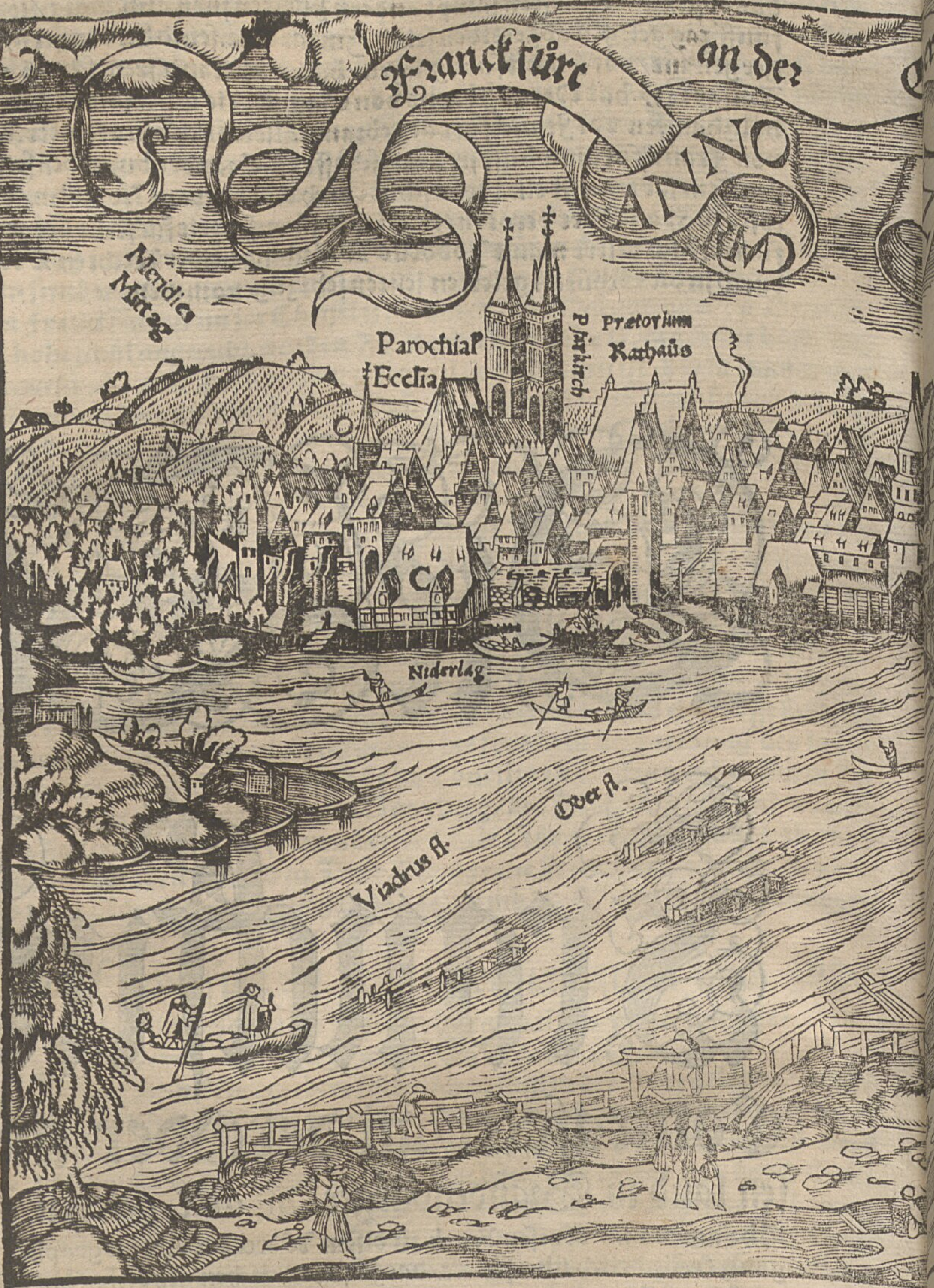
Der ſtat Franckfurt an der Oder fundation vnd zůnemen/ auch etlich geſchicht ſo do ſelbſt kriegß halben vnnd ſunſt geſchehen/ vnd jetzigs weſen/ biß in das 1549. jar.

DJe ſtatt Franckfurt an dem fiſchreichen fluß in der Oder gelegen/ auff einer ſeiten hat ſie ſchöne weinberg/ fruchtbare äcker/ vnd an der anderen ſeitẽ über der Oder ein ſchöne auwe vnd wieſen wachs/ der gleichẽ weyd vnd holtz ein gůte notturfft darzů gehörig. Jſt im jar 1253. durch Gedinum von Hertzberg mit zůlaſſung vnd befelch Marggraue Johannes diſes namens der erſt Marggraue zů Brandenburg fundiert vnd zubauwen angefangen/ auch ein niderlag verordnet/ das vil kauffmans güter zů waſſer vnd land dohin gefürt vnd nidergelegt werden. Jm jar 1344. haben Rudolph hertzog zů Sachſen/ ein biſchoff von Magdenburg/ Barnaim ein hertzog von Stettin/ ein hertzog von Anhalt/ ſich wider Ludouicum den Römer/ welchem ſein vatter keyſer Ludwig der Baier die Marck eingenom̃en/ auch alſo dz alle ſtätt in der Marck gehuldet vnd geſchworen/ außgenommen zwo ſtätt/ fürderlich aber Franckfurt/ die haben die haben ſich entſetzt/vnd hat gewert biß anno 1248. Jn des iſt Marggraue Ludwig zů Franckfurt gelegen/vnd haben jm die von Franckfurt treüwlich geholffen das obgenante Fürſten ſampt andern Fürſten jnen anhängig/ſo vor Franckfurt fünff tag gelegen abgetriben ſeind. Jm jar 1432. ſeind die Huſſern/die zeit die Ketzer genant/vor Franckfurt gelegen/haben aber mit jrem ſchadē müſſen abziehē. Jm jar 1437. hat Hertzog Hans von Sachſen die bruck ſampt den ſcheüwren vnd holtzhauffen vor Franckfurt abgebrant/alles viech hinweg getribē/den habē die von Franckfurt mit hilff jrer herrſchafft zů Brandenburg jhenſeit Grogē geſchlagen. Jm jar 1506. iſt ein Hohe ſchůl durch Marggraue Joachim/des namens der erſt/zů Franckfurt verordnet/welcher zů vnſer zeit fürſteht der weitberümpt vñ fürtrefflich gelert mann Jodocus Willichius beider Rechten Doctor/vnd hats durch jn die Schůl an gelerten leüten ſehr zůgenommen.

Die Statt Franckfurt

Contrafetet/an der Oder im Sachſen land in Brandenburger Marck gelegen/von einem Ehrſamen vnd Weiſen Rath zů diſem Werck der Coſmographey treüwlichen vñ gantz freündtlich überſchickt/darzů fürderlichen geholffen hat der Hohen ſchůlē zů der ſelbigen zeit ein hochwirdiger Rector/von mir Munſtero deßhalben erſůcht/vnd auff das höchſt erbetten. Jch hab der Stätt in Teütſch land nit vil gefunden die auff mein einfaltigs ſchreiben mir in meinem fürnemen ſo gůtwillig geweſen.

Die ſtatt Franckfurt an der Oder in

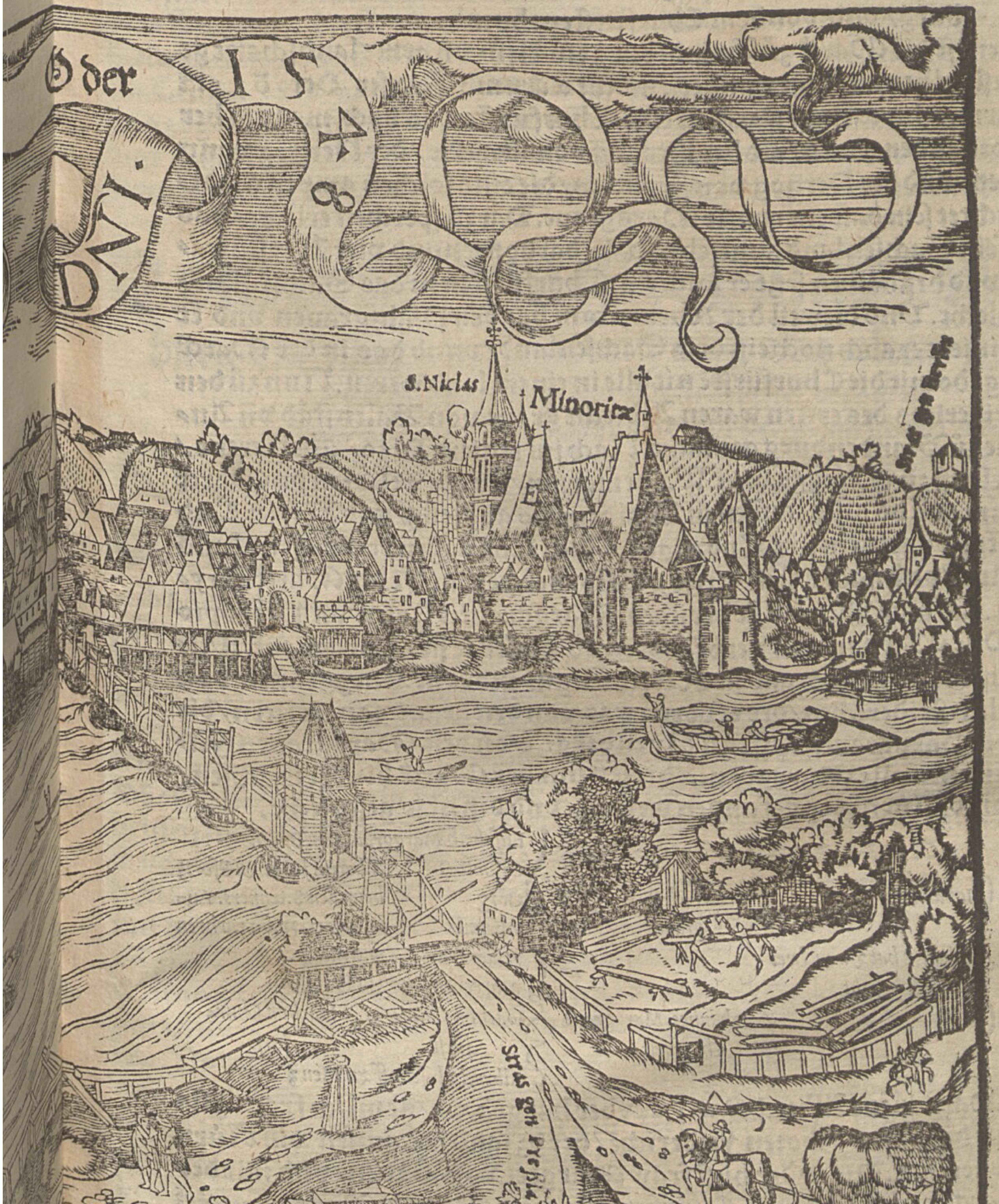

Franckfůrt an der
ANNO
M.D
Meridies
Mittag
Parochial
Eccl'ia
Pfarkirch
Prętorium
Rathaůs
C
Niderlag
Oder fl.
Viadrus fl.

Anzeigung etlicher fürnemen gebeüw diſer Sta

C Das Seelhauß
E S. Niclaus kirch
G Das groß/oder der Artiſten collegium
K Di ſtraß nach Stettin
L Die ſtraß nach dem land zů Behem

56

er in Brandenburger Marck gelegen.


Oder
1548
DNI.
S. Niclas
Minoritæ
E
Straß gen Berlin
Stras gen Preſla

e Franckfurt.
Der Juriſten collegium
Minores/Barfüſſer
S. Görgen kirch
Ein Cartheüſer cloſter
S. Gertryden kirch.

Geburtliny der Marggrauen von Brandenburg/vnd von dem Churfürſtenthumb.

Zum erſten iſt die Marck zů Brandēburg ein klein vñ arme landſchafft geweſen/deßhalben auch ein wundern möcht warumb Keyſer Otto d' 3. ein ſolchen armen herren auffwarff zů einē Churfürſten/ſo doch mechtig hertzogen vorhanden waren/als der Hertzog von Baiern/der Hertzog vonn Schwaben/vnd der Hertzog von Francken/die eins ſolchen ampts wirdiger möchten geachtet ſein dañ ein armer Marggraue. Darzů ſprechen etliche/das der Keyſer Ott ſein Sachſenland angeſehen hab/daruon jetzund vier Keyſer waren entſtanden/vnd deßhalben ſetzt er auch ein Churfürſten in das Sachſenland vnd in ſein geſchlecht. Vnd dieweil der Rheinſtrom hat den Pfaltzgrauen vnd etlich biſchoff/ordiniert er auch noch ein dem Sachſenland/vnnd das in der Marck zů Brandenburg/domit die Churfürſtē nit alle in einem land weren. Nun zů den zeiten Keyſer Friderichs des erſten waren Albrecht graue von Balenſtäd vñ Anhold Marggraue zů Brandenburg gemacht. Nach jm regiert Otto/Adelbertus/ſeine ſün vñ enckel biß zů Marggrauen Waldemarum/vnder welchem die Marck für vnd für zůnam/vñ do diſer ſtam̃en in Waldemaro abgieng/gab Keyſer Ludwig im jar Chriſti 1300. ſeinem ſun Ludwigen. Nach Ludwigen regiert ſein brůd' Ludwig Romulus/vnd nach diſem hertzog Otto/der verkaufft die Marck Keyſer Carlen dem 4. Carolus übergab ſie hernach Marggrauen Joſen vñ Procopio von Märhern. Diſe Marggrauen verpfendten od' verſetztē ſie Marggraue Wilhelmen von Meiſſen. Darnach gab ſie Keyſer Sigmund dem Burggrauen von Nürnberg/nem̃lich Friderichen/der erboren was von den grauē von Zollern/die erlangt hatten die Burggraueſchafft zů Nürnberg. Von den Marggrauen Friderichen ſeind kom̃en alle Marggrauen die jetz inn der Marck hinder Sachſen/oder hie auſſen vmb Nürnberg gefunden werden/vnd diß iſt jr geſchlecht.

- *Friderich Burggraue, vnd darnach Marggraue zu Brandenburg*
  - *Iohannes*
  - a *Albertus hat zwey weiber gehabt*
    - b *Friderich Burggraue*
      - *Eliſabeth Marggräuin zu Baden*
      - *Caſimirus*
      - *Görg*
      - *Iohannes*
      - *Fridericus*
      - *Albrecht hertzog in Preüſſen*
    - *Iohannes Marggraue Churfürſt*
      - *Ioachim Churfürſt*
        - *Ioachim Churfürſt*
      - *Albrecht biſchoff zu Menz*

Albertus ſtirbt zu Pfortzheim den 8. Ienners. Anno 1557. vmb 11. vhren mittentags.

a Hie merck dz Marggraue Albrecht zwey weyber hat gehabt/nemlich fraw Añā von Sachſen/mit der hat er geboren Friderichē/der dz land hie auſſen vm̃ Nürnberg nach jm beſeſſen hat. Die ander hieß fraw Margret von Baden/vnd mit der hat er geborē Marggraue Hanſen/d' Churfürſt nach jm ward. b Marggraue Friderich hat mit Sophia des künigs tochter von Poland vil kinder/vnder welchen Caſimirus bey k. Maximilian faſt geweſen/vnd nā zur eh Suſañā H. Albrechts vō Baiern tochter im jar 1518. Aber Görg hat ſich faſt in Vngern bey k. Vladißlao enthalten/da er eines reichen grauen verlaßne witwe hat zur eh genom̃en/vñ als ſie ſtarb/iſt jm mit verwilligung des künigs vnd raths alles bliben. Johañes iſt mit keyſer Carlen in Hiſpanien zogē/vnd hat künig Ferdinandi von Arragonia verlaßne witwe überkommen. Fridericus ward Probſt zů Wirtzburg. Wilhelmus hat ſich in Preüſſen bey dem Hoffmeiſter enthalten. Eliſabeth die ein tochter hat genom̃en den Marggrauen von Baden. Sophia die andere hat genom̃en hertzog Friderich von Leanitz/vnnd Annam hertzog Bugiſlans von Pomern. Albertus Catus Caſimiri ſun/ nach dem krieg zwiſchen Carolo 5. Röm. key. vnd etlichen fürſt vnd ſtätten Teütſcher nation/ hat ſich nach ſemlichem allen ein bund zwiſchen etlichen Teutſchen Fürſten mit der kron Franckreich zůtragē/ fürgewendt die freiheit Teütſcher nation zů handthaben/ da zog er mit eim außerleſen zeüg hin vnd wiď im Teütſch land/ auch in etlich biſtum̄ vnd ſtätt/ als Speir/ Wormß/ Mentz/ ꝛc. vnd zog im jar 1553. wider den biſchoff von Wirtzburg vñ Bamberg/ ꝛc. vñ beſchedigt Franckē/ nam etlich fläcken ein/ vñ erneüwert dē krieg mit ď ſtat Nürnberg/ die er dann vormals auch belägert/ vnd ein groſſe zal flecken darumb beſchedigt.

Von dem Fürſtenthumb Meckelburg ein kurtze beſchreibung auß den alten Chronicken der Wenden vnd Meckelburger gezogen.

MEckelburg das Hertzogthum̄ ſampt der graueſchafft Swerin/ Roſtock vnnd Stargard/ vorzeiten vngetheilte herſchafft/ iſt ein ſehr fruchtbar/ überflüſſig korn/ holtz vnd fiſchreich land/ vol viechs vñ wilbrets/ mit vilen reichen vñ groſſen ſtätten/ ſchlöſſern/ flecken vñ dörffern wol geziert vñ erbauwen/ jetzund durch die Durchleüchtige vnd hochgeborne fürſten vnd herren/ herr Henrich vnd herr Albrechtē gebrůď in gůtem friden vnd růw glücklichen regiert/ vñ in Chriſtlichem ſtand erhaltē wirt. Die erſten einwoner des ſelbigē gantzē Fürſtenthum̄s ſeind vrſprünglichē die Werlen/ vnd zierlicher nach der Römer ſprach Herulen genant/ vnd mit den Wenden vnder eins herren vnnd künigs regierung begriffen. Seind auch (wie bey den alten Chronick ſchreibern/ vnd ſunderlich den groſſen Carlen Röm. key. zů befindē) Obotriten/ welches ein Griechiſch wort iſt/ ſo vil als ein bundtſchare oder rotte geheiſſen/ deßgleichē die alt ſtat Meckelburg (dauon hernach weiter zůſetzē) ein Griechiſchen nam̄en hat. Es iſt auch zu merckē/ das die alten völcker Heruli oď Werlen erſtlich ein groß vñ weit land ingehabt vñ gewont haben/ vñ ſeind vō Mitnacht mit dem möre/ vnd gegē Mittag mit der Elb/ vnd gegen auffgang mit der Spre vñ gegē Nidergang von der Chaluß vm̄ſchloſſen geweſen/ ſollen etwan als gegen Mitnacht ein groſſer ſündfluß geweſen/ mit den Cimbern/ jetz die Dänen genāt/ ſich weit auß jrem lād biß in Scythien am end Europe dem fluß Mocti begebē haben. Vnd dieweil ſie gegen Scandia oder Schona über gewonet/ iſt bey etlichen ď wohn erwachſen/ das ſie mit den Wendē Gothen/ Longobardē/ Hunen/ Rugē ꝛc. auß Schonland her kom̄en ſollen ſein. Jre abgötter vnd heiligen in den ſelbigen vnd volgendē zeiten/ ſeind geweſen erſtlichē der Teütanes/ welches nach etlicher bericht ď Mercurius ſein ſol/ dem ſelben haben ſie menſchen geopffert/ vñ damit hoch geehrt. Darnach Radagaſt ein Künig bey jnen geweſen/ dem ſelben habē ſie ſtatlich tempel auffgericht/ vñ ſein bildnuß in harniſch vñ pantzer angethan/ vñ auff die bruſt ein ochſenkopff geſetzt. Item Siua iſt Venus bey jnē geweſen/ Parenito/ Suantonito/ Rugieuito/ diſe haben ſie an etlichē ortē geehrt. Es iſt ein faſt ſtreitbar/ frey vnd dapffer volck geweſen/ ſeind nie von den Römern überwundē worden/ haben vnder dem key. Juſtiniano (wie Procopius ſchreibt) auch ſunſt vil krieg helffen füren vnd ſelbs gefürt/ auch ſtets mit den Gothē vñ anďn völckern vnder dē fürnem̄ſten geweſen/ die Rom/ Jtaliam/ Franckreich/ Hiſpanien/ Africam/ Europam vnd Aſiam bekriegt haben/ daruon Flauius Blondus geſchribē. Vnd wiewol ď groß key. Carlen biß in die 33. jar (wie man daruon ſchreibt) mit den Sachſen gekriegt/ hat er doch die Werlē für ſeine feünd gern gehabt vnd gehaltē.

Regiert anno Chriſti 1546.

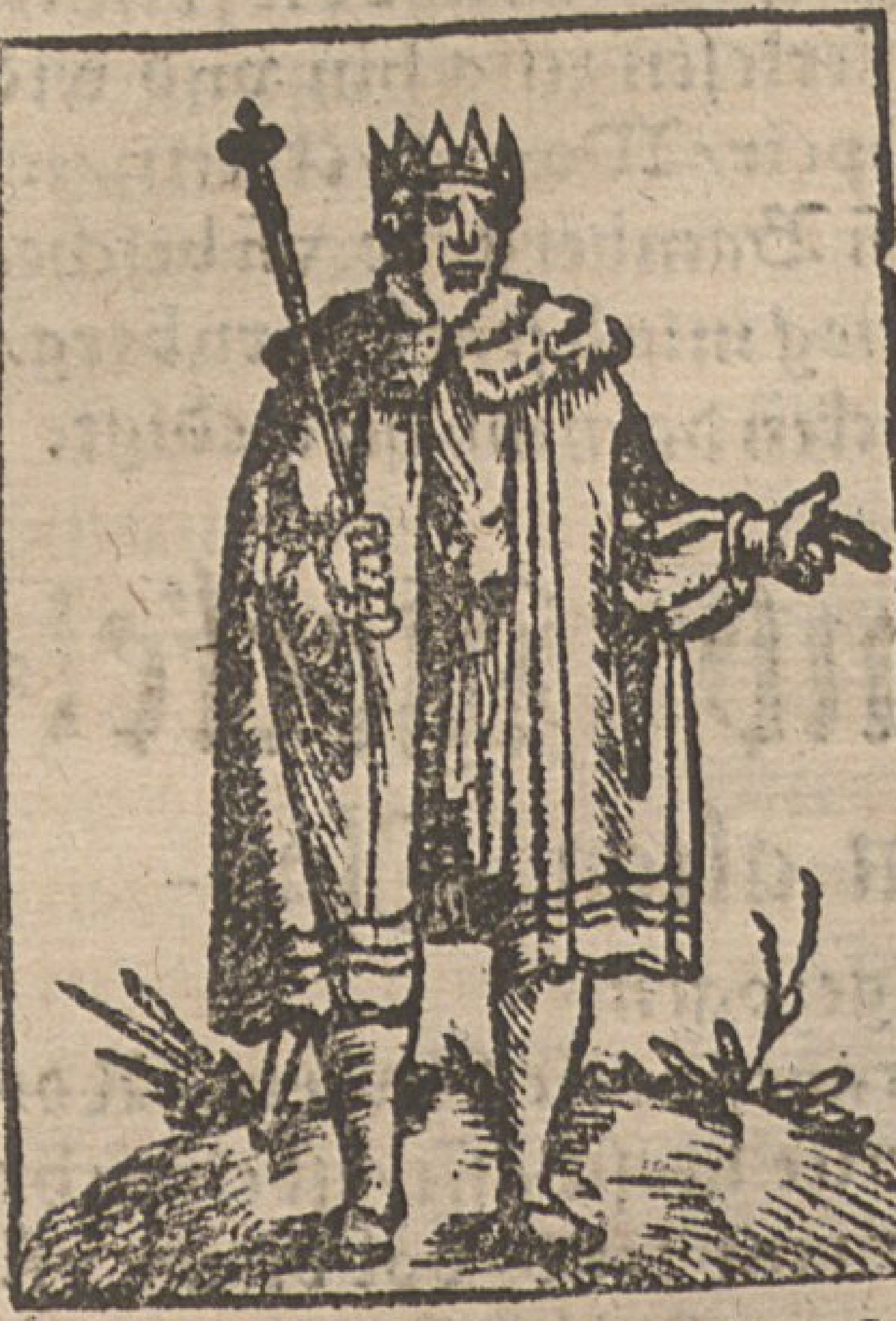
Herulen.

Obotriti.

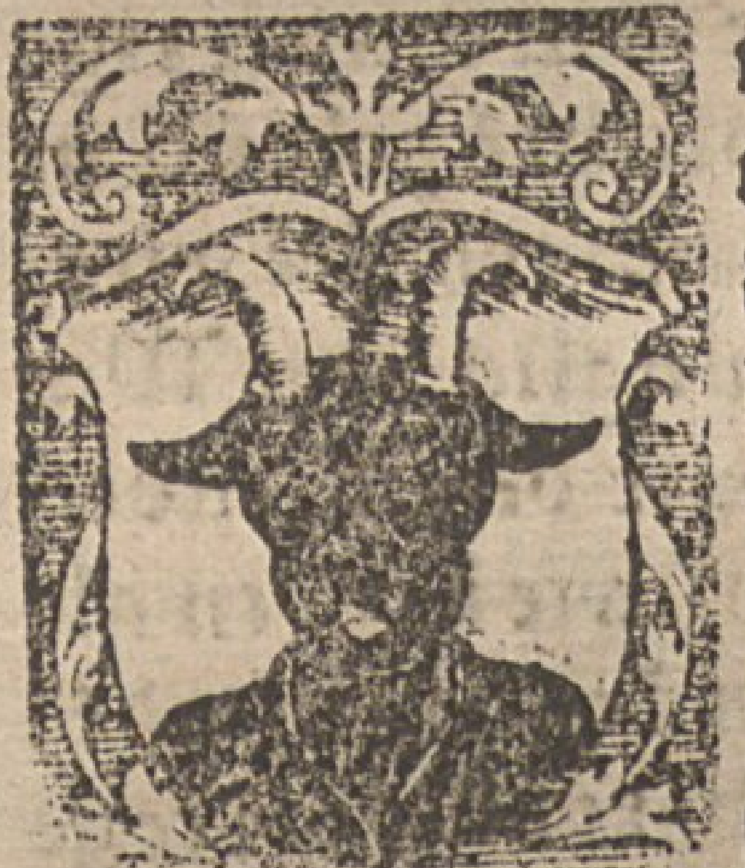
Teütanes.

Abgötter.

Antyrius künig der Werlen vnd Wenden.



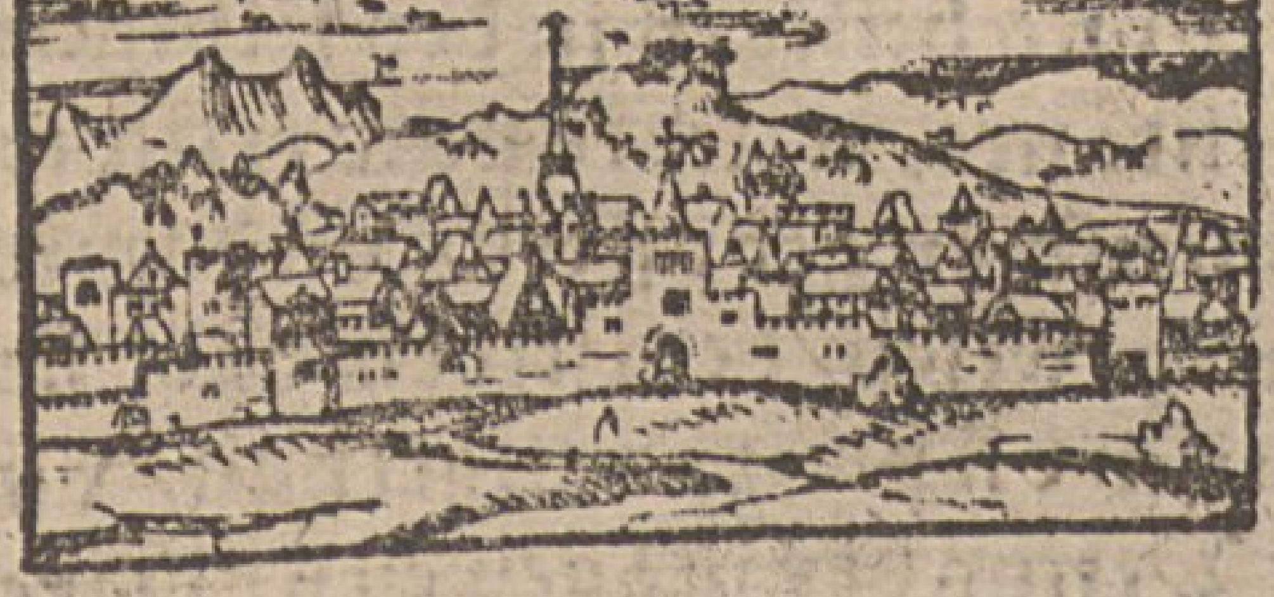
ANtyrius ein namhaffter hauptmañ des groſſen Alexanders / von einer ſtreitbaren frauwen vnd Amazonen an obberürtem ort in Scythia bey den Tanat vnnd Meotiſchē Pfützen erzogē/iſt der erſt geweſen/der ſich nach ſeines Herren todt auß Scythia mit ſeinem kriegßuolck/welchs jhn zů jrem künig erwölt hatten/in ſeiner vorfaren der alten Werlen vatterland zů waſſer mit einer ſchiffrüſtung erhaben vñ verfügt haben. Den ſegel des hauptſchiffs hat er mit einem ochſenkopff vnnd dem pferd Alexandri Bucephalo/dem alſo in Griechiſcher ſprach der namen von der geſtalt des angebranten zeichens vnd auch ſunſt der natürlichen geſtalt des kopffs gegeben/ gezieret. Daher noch heütigs tags die Fürſten zů Mechelburg ein Ochſenkopff / etwan mit weiſſen hörnern/darnach wie auch noch die guldinen hörner durch weyland keyſer Carles des vierten priuilegien vnd geſchenck mit einer guldinen krönen zur gedechtnuß des alten küniglichen ſtam̃ens vñ wyrden füren. Auch hat er die ſpitz des ſchiffs mit einem guldinē greiffen im blawen feld geziert/des ſich die Wendiſchen herren nachmals biß an den heütigen tag für jre wappen gebraucht haben vnnd gebrauchen.



Der ſelbig Antyrius iſt alſo an das ort kom̃en/ da die Wendē vrſprünglichen Vindeli/von dem fluß Vindo / ſunſt Viadro/ die Ader/darnach Vandali im Latin/wiewol etlich von des Tuiſconis(welchē Noe nach dem ſündfluß des erſten gezeügt) ſon Vandalo genant/gewonet/hat jm die ſelbige mit kriegßgwalt vnderworffen/da hernachmals er vñ alle ſeine nachkommen künig vnd herren/die herrſchafft vnd küniglichen tittel der Wenden behalten/vnnd auch jetzige regierende Fürſten zů Meckelburg geerbt hat/daſelbſt hin vnd her vil herrlicher ſtätt vñ ſchlöſſer gebauwet/als nemlich Meckelburg/ Werle/ſunſt Heruli/vnd das küniglich ſchloß Stargard/das auff Wendiſch ſo vil geſagt als Altenburg/vnd andere mehr heüſe.

Vindus die Ader.

Meckelburg.



ES hat Meckelburg den nammen von ď gröſſe gehabt/dañ Megapolis in Griechiſcher ſprach ein groſſe ſtatt heißt/darvon nachmals alle nachkommende Fürſten den nammen vñ tittel behalten/vngeacht das ſie vor langer zeit zerſtört vnd vnerbauwet bliben. Es hat daſelbſt nit allein Antyrius / ſunder auch lang darnach Billungus der mechtig Künig der Werlen vnd Wenden ſein küniglichen hoff gehabt/vnd ein Junckfrawen cloſter daſelbſt angerichtet/darauß Hertzog Henrich zů Sachſen der Löw ein Biſtumb gemacht/da drey biſchoffen von den Heyden erſchlagen begraben ligen. Deßgleichen hat er Veneta oder Vineta nicht weit vom möre auffgericht/ein herrliche gewerbſtatt / dahin auß India/Griechen/Reüſſen/ vnnd andern Ländern kauffmans wahr gebracht vnd verhandlet wirdt. Do auch kauffleüt der gemelten völckern gewonet / dauon etlich meinen / daß das waſſer auß dem ſee flieſſend/zů vor

Gewerbſtatt Veneta genãt.

die Oder

die Ader doſelbſt den namen die Winow behaltẽ hab/iſt durch jr einige burgerliche vnenigkeit/krieg vñ empörung von k. zů Deñmarck gar zerſtört vñ verhergt worden. Item Rheta/da noch alte vrkund vnd anzeigung einer feinen ſtatt vorhanden vnd zůbeſichtigẽ/da etwan ein tempel des abgots Radagaſt geweſen. Die ſtatt hat 7. veſte thor gehabt/oder gerings vmbhär mit tieffen waſſer gräbẽ vnd ſee bewaret. Es meint Albertus Krantz/das ſie jm land Stargard ſey gelegen geweſen/bey dem groſſen ſee / dieweil Stargard in Windiſcher ſprach laut ein alte ſtatt. Nach dem Artyrio dem erſten k. der Werlen vñ Wenden/iſt dz küniglich regiment bey ſeinen nachkomlingen ein lange zeit bliben/wölcher aller vñ ein jeden fürnemlich deren ſo vngläubig tyrañen geweſen ſeind/hie zůmelden on nötig iſt. Anno 340. oder vmb die ſelbige zeit/iſt vnder anďn Viſimarus ein namhafftiger kriegs fürſt vnd k. geweſen/welcher von Geberico ď Gothen k. vertriben vñ darnach von dem k. Cõſtantino mit eim theil des Vngeriſchẽ reichs begabet worden dz er auch mit dẽ ſeinẽ beſeſſen hat. Võ dẽ ſelbigẽ ſol die ſtat Wiſmar anfenglichen gebawet worden/vñ den namẽ von jm behaltẽ habẽ. Von des ſelben ſun Wiſißlao iſt geborẽ Radagaſt/welcher vnď dem Römiſchen K. Arcadio mit dẽ Alarica der Gothen K. in Oeſterich/Croatien/Dalmatien vnd Italiã ſchwere krieg gefürt/ vñ die ſtat Rom entlich año 412. erobert vnd darnach võ dẽ Stilico bey Florentz hinďzogen/ vñ zůletſt in ď flucht võ dẽ Römern erwürgt. Er iſt den ſeinen ſo lieb vñ wert geweſen/dz ſie jn nach ſeinẽ todt geheiliget/vñ ſein namen in hohen ehren gehabt/auch fläcken/dörffer vñ waſſer flüß nach jm geneñt. Wie groß krieg ſein ſon Corſico/darnach Fridebaldus/vñ des ſelbigẽ ſun Gũderic / vñ volgẽds Genſerick/ď Carthago in Africa erobert vñ biß in Egypten vñ Morland regiert/vñ des k. Valentiniani haußfrauw ſampt zweyen töchtern hinweg fürt / in Italia/ Franckreich/Hiſpaniẽ vñ Africa gefürt habẽ/iſt bey allen hiſtorien ď Gothẽ vnd Wenden beſchriben/vñ in den alten Chronicken überflüßig zů befinden. Bey des Chriſtlichen K. des groſſen Carlẽs regierung vñ an ſeinẽ hoff iſt Aritbertus /vß dem gemeltẽ küniglichen ſtamẽn entſproſſen geweſen/vñ hat ď keyſerin ſchweſter erworben vnd dẽ Billungũ gezeügt/welcher ein mechtiger vñ gütiger k. geweſen/ vñ jm vnďthänig gehabt die Sarmatẽ/alle Wenden von ď Wichſel bey Dantzig flieſſend an biß an die Weſer/vñ alle völcker võ ď Ader an biß in dz lãd Holſtein/ hat zů Meckelburg/wie oben angezogen/ küniglichen hoff gehalten / wiewol jm ſeine ſün Mizilauß vnd Miſteuo nicht geſchlacht/ſonder die Chriſten hefftig verfolgt haben/doch hat es dem Miſteuo darnach gerawen/vnd als er den Chriſten anhengig worden/vñ deßhalben võ den ſeinen / ſonderlich den Wendẽ/verhaßt vnd verfolgt/hat er ſich freywillig in dz ellend begebẽ/vñ zů Bardewick ein bůßfertig lebẽ gefürt/vñ 3. ſün von Margaretha k. Henrichs des erſten tochter/oder wie etlich ſetzen von einer hertzogin vß Döringẽ vñ Saxen nach gelaſſen/ Vdon Anadrach vñ Gneũ. Võ Vdone ſchreibt mã/dz er als ein vngläubiger tyrañ von einẽ flüchtigen Saxen erwürgt ſey wordẽ año 1095. Aber ſein ſun Gotſchalck(welchen doch Saxo Grãmaticus Boribinei ſon acht)iſt ein Chriſtlicher k. zů Veneta gekrönt/vñ zů letſt an ď Elb vm̃ des glaubẽs willẽ mit etlichẽ anďn Chriſtẽ anno 1040. vm̃koñen. Zůr ſelbigen zeit habẽ die Wenden die Chriſtliche kirch grauſamlichen verfolgt/auch etlich Biſchoff als den zů Bremẽ/ Hãburg vñ Meckelburg gemartert vnd getödt/darumb h. Ordsloph zů Saxen wiď ſie 12. jar lang geſtritten/hat aber ſolch wůtend volck nit zämen kõñen. Deßſelbigen Gotſchalcks beyde ſün/nemlich ď erſt Bute/welcher Lübeck befeſtiget/vñ der wegen die ſtat Lübeck den namen ein zeit lang võ jm gehabt/vñ der anď Henrich/ſeind von den tyrañen vß Rugẽ Crito durch zů thůn jres eigẽ volck/jres vatterlãds reichẽ gewal-

Reta ein ſtat

wiſmar.

Bilungus künig.

Die wenden verfolgẽden Chriſtẽ glauben.

Rugē die inſel erobert.

tiglichen entſetzt/vnd Bute iſt im land zů Holſtein von Poln erſchlagē worden/ hat ein ſun Idam verlaſſen. Aber Herich hat den tyrañen Criton mit hilff ſeines eignē weibs Sclauina erſchlagē/vñ Sclauinā ſein haußfraw zů ð ee genom̄en vñ mit jr zwē ſün gezeügt/ vnd welchē einer Canutus von dē anðn Sandopolcho in zwytracht des gebiets vñ regimēts getödt/ des gleichē dem todtſchleger darnach von einem Holſteiniſchen edelmā auch widerfaren/vñ iſt nicht lang darnach der dritt Simirus genant/onbeerbt vmbkom̄en. Demnach hat Canutus K. Erichs zů Deñmarck ſun von dem k. Lothario año 1135. durch gabē des reichs ð Werlen vñ Wenden zů wegen bracht/hat es aber mit kriegs gewalt müſſen gewiñen/vnd hat die 2. rechtē erben Nicolot vñ Pribißlaũ jung knabē von obberürten küniglichē ſtam̄ē Ida entſproſſen/ zů Schleſwic gefencklich enthalten. Iſt kurtz darnach von ſeinē ſtieff ſun Nicolot erwürgt worden/ vnd ſeind beide jetzgemelte rechten erben wider zů jrē angeerbten reichen vñ landen kom̄en año 1146. haben vnð ſich die land getheilt/vñ den ſchantlichen abgötiſchē dienſt/ wið vffgericht vnð dem bapſt Eugenio. Nach dē Pribißlaus zů Lübeck geſtorbē/ hat Nicolotus groſſen můtwillen wider die Chriſten geübt/vnd H. Henrichē zů Sayen der Löw als er wider auß Italia von k. Friderichen heim kam/ hat er dē Nicolot auffs hefftigeſt verfolgt/vnd die fürnemſte ſtett von dem Nicolot angezündt/vñ verlaſſen/yn genommen vnd jm ſein land abgewunnen/vnd jn entlich erwürgen laſſen.

Von den Meckelburgern Fürſten/ſo in der nachuerzeichneten Genealogy benamſet worden.

Pribißlaus.

Pribißlaus Nicoloti obberürter ſun/ nach dem ſich ſein brůð Vratißlaus vor dē hauß Werlē hat verwundt/ dē Henrich Löwē ergebē/hatte er Meckelburg überfallen vnd gantz abgebreñt. Gleicher geſtalt hat er mit etlichen anðn ſtetten gehandlet/darum̄ H. Henrich ergrim̄t vñ dē gefangnen Vratißlaũ/ ð ſich nit zů Chriſten glauben wolt begebē/an ein baũ hat hencken laſſen/ vñ iſt Pribißlaus in Pomern geflohen vñ entruñen/ aber nachmals in fridē mit h. Henrichen vertragen/ vñ ſeind gůt freünd wordē/ die Chriſtlich religion angenom̄en/vñ mit jm año 1171. zum heiligen grab gezogē/ nach glücklicher wið kunfft zů Lünēburg in ſcharpffreñen mit dē gaul geſtürtzt vñ da von geſtorben anno 1179. vnd vff dē kalckberg in S. Michels cloſter begraben/vñ von dañen ſein gebein in dz cloſter Doberan/ von ſeinē vorfaren geſtifft vnd erbawen/dahin ſein gemahel ein künigin zů Norwegen begraben ware/gebracht worden. Er iſt ð letſt/ð ſich des küniglichen namens vnd tittels vnnd wirden gebraucht/geweſen. Dañ dz land nach jm in vil theil zertheilt/vñ vil daruon von dē vm̄ligenden herren vnd fürſten entzogē/ auch vm̄ ð abgötterey willē von vilen herrē vñ keyſern verwůſt/ſein tittel auff ſeiner begrebnuß an gemeltem ort in latiniſcher ſprachē befundē/laut alſo. Pribislaus Dei gratia Herulorum, Vagriorum, Cirei pœnorũ, Polamborũ, Obotritarũ, Kiſsinorũ, Vandalorumq́ rex. Welche wörter Nicolaus Marſchalck alſo außlegt vnd verklärt hat/ Pribißlaus vō Gots gnadē ð Werliſchē/ð Holſtetter/ð völcker die an dē waſſer genāt Pent wonē/ die Ratzēburger/ die Obotritē/dz iſt/ð bündē garde oð rotte vō Meckelburg/ ð Cußiner/das iſt/ des lād Roſtock/vñ ð Wendē künig. Es zeücht ſich diſe geburt liny vō Pribißlao dem letſten künig ð Obotriten auff zwen Johannes/ nēlich auff Johannem der zů künig in Schweden ward erwölt/ vnd auff Johannem der Herulen Herren/ von wölchen zweien ſich die geburt liny weitter außſpreitet wie hernach volget.

Henri

- Pribiſlaus der letſt künig
  - Nicolot on erben geſtorbē
  - b Henrich Burwin
    - c Johann Herr zu Meckelburg
      - E Hērich der Jeroſolymiſch
        - F Henrich der Löw
          - Henrich on erben
          - H Albrecht hertzog zu Stargard
            - Henrich 1400.
              - Erich erwölter künig zu Dennmarck on erben geſtorben
            - I Albrecht Künig zu Schweden on erben abgangen anno 1304.
            - Magnus
              - Johannes Künig q
              - Johann
              - Henrich Vlrich
          - G Johann
            - Johann
            - Vlrich
            - Rudolph biſchoff
        - Johann
      - Nicolot Thumbher
      - Herman
      - Popo crütz herr
      - Albrecht
      - Johann
      - on erben
    - Burwin Herr zu Roſtock
      - Bardemar
        - D Nicolot das kind
      - Henricus
      - Erich
      - on erben abgangen
    - K Nicolot der Werlen vnnd Wenden herr
      - L Henrich
        - Henrich
        - 2 Nicolot
        - on erben geſtorben
      - Johan
        - Nicolot
        - Johann
        - Gunther
          - Johann
            - Nicolot Queſtiamel
            - Johann x
        - Thumbher
        - Henrich
        - Bernd
        - Prediger Münch
    - Pribiſlaus herr zu Parchum

- q Johannes erwölter künig zu Schweden 1422.
  - Johan on erben abgangen
  - Henrich anno 1492.
    - Albrecht
    - Johann
    - on erben geſtorben
    - N Magnus geſtorben 1503.
      - Henrich jetziger Fürſt
        - Sein erſte hausfrauw Vrſula Marggräuin von Brandenburg
          - Magnus
          - Sophia die nam hertzog Hans Churfürſt
          - Vrſula die nam Landgraue Wilhelm
        - Die ander Helene Pfaltzgräuin
          - Philippus geſtorben
          - Margreth
          - Catharina
          - Albrecht
      - Eric geſtorben vier töchtern
      - Albrecht jetziger Fürſt
        - Vlrich
        - Johann
        - Chriſtoffel
        - Carle
    - Balthſar biſchoff

- x Johannes
  - Nicolot
    - Laurentz ſtarb 1303.
      - Balthaſar
      - Johann
      - Nicolot
      - Wilhelm
      - alle on erben geſtorben
    - Johann
  - Bernd
    - Miltzlaus jung geſtorben
    - M Johann
      - Nicolot ſtarb 1460.
      - Chriſtoffel on erben abgangen
      - Viuianus on erben
      - Wilhelm ein Thumherr zu Guſtrow.

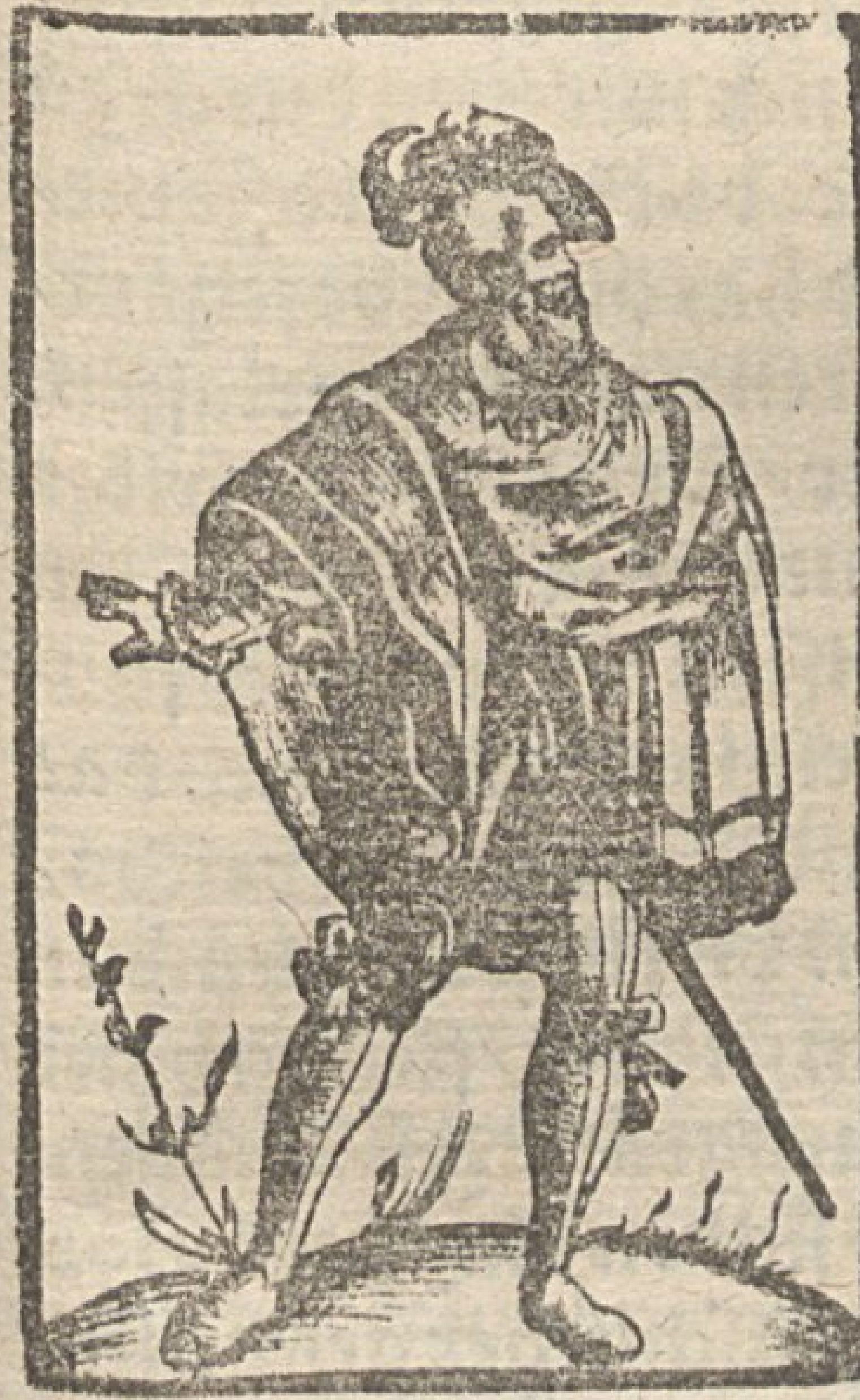
Vñ nach dem er ein weib genam/iſt er on erben geſtorbẽ/iſt alſo die herrſchafft an Henrichen vnd Johan den eltern zů Meckelburg vnd Stargard gefallen.

A. Pribislaus wie geſagt iſt/iſt d̕ letſt K.geweſen/vñ hat dz reich verlaſſen ſeinẽ brůd̕/oder wie die and̕n ſchreiben/ſeinẽ ſun Henrichẽ Buruin.B.Auff Hẽrich Buruin fiel nach tödtlichẽ fal ſeines brůd̕s od̕ ſuns/die gãtze herrſchafft.Er ſtiftet zů Guſtrow dẽ Thumſtifft S.Cecilie/dahin er auch año 1278. begrabẽ ward. Seine verlaßne 4.ſün habẽ dz gantz vñ zůuor vngetheilt lãd alſo vnder einander getheilt/Johañ dẽ eltern iſt dz gebiet d̕ ſtatt vñ landſchafft Meckelburg zůgeeignet/Baruin/Roſtock/Nicoloto dem 3. die Werliſch vnd Wendiſch herrſchafft/Pribißlao dẽ jüngſten Sternẽburg vñ Parchã mit jrem zů gehör zů theil worden. C.Johañ der elter ein herr zů Meckelburg/mit dẽ zůnamen Gueſeianick/hat xx. jar zů Paryß in Franckreich auff der vniuerſitet ſtudiert vnd daſelbs mit dẽ jungen K.von Maſsilien vnd mit dem jungen K.auß Cypern als ſeinem ſchůl geſellen groß gemeinſchafft gehalten/vnd volgends ſeiner beiden ſchweſtern einer jede d̕ beiden K.eine zůr ee geſtattet. Jm aber iſt des Grauen von Hennenberg ſeines ſchůl geſellen ſchweſter verlobt worden vnd verheyret. D. Nicolot Baldemari ſun/dz kind von Roſtock genañt/macht durch thorheit in d̕ erſtlich des grauen võ Ruppin frewlin ſich hat globẽ laſſen vñ darnach jr wid̕ abgeſagt.Des gleichen auch des Marggrauẽ von Brandẽburg Albrechts tochter jm verlobet auch verſchmahet/dz Roſtock vñ jr land von dem Marggrauen von Brandenburg/vil vnglücks erlittẽ vñ faſt vmbher verherget worden/vnd haben ſich dem nach die von Roſtock dẽ K.zů Deñmarck zů vnglückſeligkeit ergeben/auff dz ſie nit H. Henrichen dẽ Löwen von Meckelburg zů theil wurdẽ/wölchen ſie doch letſt für jren herren haben dulden můſſen. E. Diſer Hẽrich zog in dem 1260. jar vngefårlich mit K.Ludwigen vonn Franckreich wider der Chriſten feyend dẽ Sultan in Egypten/keret mit dem künig wider vmb/vñ wolt gehn Jeruſalem ziehen/vnd ward von den Ciliciern gefangẽ/vñ gehn Damaſco/vñ von dañen gehn Alkair zů Sultan gefürt/vñ daſelbs 25.jar von dreien Sultanen in gefencknuß verwaret/vnnd zůletſt von dem dritten erwölten Sultan/welcher etwan vnder diſem Henrichẽ vñ ſeinem vatter Johañ dẽ eltern ein büchſenmeiſter vnd fürnemmer kriegs befelhaber(wie man ſchreibt)geweſen/wol begabet vnd ledig gelaſſen. Jſt nachmals in d̕ reiß als er heim zog/auff dẽ Adriatiſchen od̕ Venediſchẽ möre von den ſeeraubern gefangen/beraubt vñ wider gehn Alkair gefürt worden dz ſich d̕ gemeldt Sultan ſeins vnglücks erbarmet/vnd jn noch reichlicher begabet vnnd loß gelaſſen.Darnach iſt er glücklich in Cypern koñen/da er von d̕ künigin ſeins vatters ſchweſter tochter/vnd demnach in Maſſilien von der künigin auch ſeins vatters ſchweſter tochter herrlich empfangen/vnd als er ſein vatterland erreicht mit groſſen freuden vñ frolockẽ von ſeinẽ gemahel Anaſtaſia Hertzogin auß Pomern/bey welcher ſich vorhin zwẽ für jr gemahel falſchlich angegebẽ/vnd der halben der ein mit dem waſſer/der ander mit dẽ feür gericht ward/erkant vnd ſamptlich von allen ſeinẽ vnderſåſſen herrlich empfangen vnd angenommẽ worden. Anno 1298.iſt darnach über ein kurtze zeit geſtorben vnd zů Dobberan begraben wordẽ. F. Hẽrich Henrichs des Jeroſolymiſchẽ ſun/iſt ein ſtreibar kriegs fürſt geweſen/hat die herrſchafft Stargard/mit ſeinem erſten gemahel ein Marggraue vonn Brandenburg tochter überkommen/hatt den Hertzogen in Oeſtereich Albrecht vnnd Graue Adolphen der Sachſen feyendt biß ins land Behem vervolget/vnd als die ſeinen mit kriegs gnoſſen/vor den feyenden die flucht gaben/iſt er als ein Löw bliben ſtan/dabår er bey mencklichen ein groſſen preiß erlågt/vñ den zůnam̃en Löw behalten.Er hat auch nachmals Wißmar vñ Roſtock damals/

Roſtock geſchediget.

warumb der Löw genant.

mals/wie obberürt dem künig zů Dennmarck vnderworffen/wider von Künig Erichen auch mere land an ſich gebracht/vnd glücklichen wider die Fürſten auß Pomern/den fürſten zů Meidenburg/H. Ott zů Braunſchweig vnd dem Viſilaum zů Rugen/ vnd den hertzogē zů Schwerin/welche herrſchafft H. Henrich der Löw zů Sayen ſeinem hauptman Cuntzelin eingethan vnnd zů graueſchafft gemacht hatt/gekriegt. Er hat vil an das cloſter Doberan geben/dohin er auch letſtlich anno Chriſti 1329. begraben ligt. S. Johann des Löwen ſun iſt von Keyſer Carlen dem vierdten Künig zů Behem der erſt H. zů Stargard erwölt vnnd ſampt ſeinem brůder Albrecht in die zal der fürſten des Römiſchen reichs angenommen vnd gezeichnet vnd zů Strelitz im Stargardiſchen fürſtenthumb begraben worden. Sein ſan Johann zeüget ein ſun auch Johan genennt/welchem Marggraue Joſt in Märhern das regiment in der Marck zů Brandēburg befal/ward von den grauen zů Ruppin dohär der Quintzogen geſchlecht kom̄en/gefangen/des gleichen auch des ſelbigen ſun zů Tagermund 9. jar vnd 6. wochen gefencklichen enthalten war. Rudolph ward biſchoff zů Scaron vn̄ Swerin. Vlrich auch diſes H. Hanſen ſun gebar Henrichen/vnd Henrich Vlrichen/diſer Vlrich zoch mit ſeinem vetter Magno gehn Jeruſalem/vnd als er wid̕ kā ward jm vergebē/ſtarb on erben anno 1471. iſt alles an H. Henrichen zů Meckelburg gefallen.



H. Albrecht Johanſen brůder/ein klůger verſtendiger vnd dapfferer herr/iſt in d̕ legation des künigs zů Schweden vnd Norwegen ſeines ſchwagers an Key. Ludwigen im land zů Döringen bey Erdfurt von einem grauen beraubt/vnd allein gefangen vnd in ein ſchloß gefürt/welches durch ſein Cantzler dem keyſer geklaget vnd auß keyſerlichem befelch vnd ſchaffung durch den Marggrauen zů Brandenburg erlediget worden/vn̄ hat darnach nicht weniger ſein bottſchafft bey Key. May. wol außgericht/vnd iſt in der wider kunfft von dem künig zů Schweden herrlich empfangē worden. Er hat darnach die hertzogen zů Pomern Bugßlaf vnd Vratißlaf gefangen anno 1371. vnd hertzogen Magnus zů Braunſchweig geſchlagē/Ratzenburg gar zerſtört/Wittenburg d̕ Gother geplündert vnnd den Marggrauen zů Brandenburg geſtillet/vnnd den hertzogen zů Schwerin vil entzogen/vnd ſich nachmals der ſelbigen Graueſchafft tittels/wie nach jm alle hertzogen zů Meckelburg/zůgeeignet vnd gefürt.

J. Albrecht Albrechts ſun iſt nach künigs Magni tödtlichem abgāg ein künig zů Schweden von dē fürnēſten des reichs erwölet worden/vngeachtet das künig Magnus ein ſun/mit namen Haquinū/hinder jm verlaſſen/welcher mit des künigs zů Deñmarck Balidemari tochter Margaretha/einē jungē ſun Ololaū gezeüget/der wegen die gemelte künigin nach dem zeitlichen todt Haquini witwen worden ein regierende künigin zů Deñmarck/hat das künigreich Schweden mit kriegßgewalt erhalten/vn̄ diſem erwöltē künig Albrechten ſampt ſeinē ſun Erich anno 1388. gefangen/ſind nach 7. jaren mit groſſem gelt gelöſet worden/darzů die frauwen der Werlen von jren köſtlichen geſchmuck vil zů gelegt hetten/d̕halben doſelbs den frauwen gerechtigkeit geben/welche noch heütigs tags in übung gehalten wirt/das ſie gleich dē manß perſonē/ſo d̕ keiner des geſchlechts im lebē/erb nemen mögen. Diſer Albrecht iſt on lebendige erbē geſtorben vnd zů Wittenburg der Gothen begrabē Añ̄o 1364. Jtē Balthaſar ſo von ſeines brůders kinden erborē/ward biſchoff zů Hildeßheim/als er ein weib nā/ſtarb er on erbē āno 1507.

K Nicolot ein ſun Henrichs Büruin/ein rechter erb der Werliſchen vnd Wendiſchen herrſchafft/iſt ein beredter/geſcheider mañ vñ Gotsförchtiger herr geweſen/der hat die kirch zů Guſtraw/von ſeinẽ vatter angefangen köſtlich auß gefürt/die Werliſche herrſchafft in Chriſtlichem weſen vnd übung regiert/vnnd das cloſter Doberan reichlich begabet/iſt anno 1277. geſtorben.

Zwen ſün erſclagen iren vatter.

L. Sein ſun Henrich hat zwen vngezogen ſün gehabt/Henrichen vnd Nicolot/welche jrẽ vatter/als er zůr dritten ee griff/nach ſtelleten/vnd Henrich ð jüngſt in der veruolgung/darin ſein brůder Nicolot verwilliget/den vatter ererſchlůg año 1291. Seind darnach beide võ jres vatters brůders ſun Nicolot jres lands beraubt vnd veriagt worden/vnd haben laut der götlichen tröwung nitt lang nach jres vatters todt gelebt/ſunder Nicolot erſtlich auß wehmůt/vñ Henrich der Handtöder darnach jm ellend geſtorben.

M. Von Johañ vñ ſeinẽ ſünẽ zeigt die genealogy gnůg an/wie ſie alle on erben abgeſtorbẽ ſeind. Nun wöllẽ wir auß fürẽ die liny ð herrẽ ſo noch vorhandẽ ſeind.

N. Magnus h. Hẽrichs ſun wz ein weiſer vñ verſtendiger fürſt/mechtig vnd eins groſſen namẽs/eins groſſen gemůts/vñ groſſer thatẽ/er iſt in ſeiner jugent mit ſeinẽ vetter Vlrichen zů Jeruſalẽ/vñ darnach bey bapſt Sixto zů Rõ zweymal geweſen/hat groß gnadt bey K. Friderich darnach bey K. May. gehabt gůte vnd ſicherheit hat er in ſeinẽ gebiet erhaltẽ. Er iſt zů dẽ krieg ſo er gegẽ den Roſtockern gefürt hat hoch verurſachet worden/vñ doch zů letſt ſich mit jren durch gůtige mittel in gnadẽ laſſen vertragen/vñ daſelbſt in S. Jacobs kirchẽ groſſe prebend geſtifft/iſt im jar 1503. in dem herren verſchieden/vnd hat die beyde jetzt regierenden löbliche herren vñ Fürſten Henrichẽ vñ Albrechten nach jm verlaſſen.

Hertzog He rich ſo ietz giert zu Meckelburg.

Dẽnach hat ſich h. Henrich im regiment allzeit als ein weiſer/fürſichtiger/fridſamer vñ Gotsfürchtiger Fürſt erzeigt/als auch ſie an wylant künig Maximilians hoff dapffer gehaltẽ vnd groß ehr erlangt. Er iſt nun zů vnſern zeiten durch ſunderlich gnadt Gottes faſt der elteſt vnð allen Fürſten des reichs. Er hat auch das liecht des heiligen Euangeliums vnder andern Fürſten vnd ſtenden des reichs/nach dẽ erſten angenom̃en/wölches er auch in ſeinen landen vñ fürſtenthumb in Chriſtlicher/züchtiger ordnung/wie eim Chriſtlichẽ fürſten gebürt/fleißig handhept. Er hat von ſeinẽ erſten gemahel fraw Vrſula ein Marggräuin zů Brãdenburg geboren h. Magnum/der ein dapfferer fürſt iſt/vnd ſich on klag gegẽ Gott vnd der welt haltet/wol geſtudiert hat in Göttlicher vñ menſchlicher geſchrifft/vnd ſeinẽ vatter trewlich hilfft regieren land vñ leüt. H. Albrechts hoch gedachts H. Henrichs brůder/auch ein mitregierender herr vnd Fürſt zů Meckelburg/in kriegs hendlen wol erfaren vnd geübt/hat von ſeinẽ gemahel die auch ein Marggräuin iſt von Brandenburg/wie die geburt liny anzeigt/geboren vier jung herren vnd ein frewlin/welche all fürſtlichen erzogen/mercklichen zůuerſicht geben einer löblichen vnd Gottgefelliger zůkünfftiger regierung. Anno 1419. ward in diſem land zů Roſtock ein hohe ſchůl auffgericht.

Von dem Fürſtenthumb Pomern.

WJe in beſchreibung des lãds Meckelburg geſagt iſt/iſt vorzeiten dz gantz Seelãd ſo ſich von Holſatz zeücht biß in Lyffland/ein Wandalen oder Sclauen lãd geweſen/wiewol es zů Meckelburg/Brandenburg/Rugen/Pomern/Preüſſen vñ Lyffland andð vnd andð herren hat gehabt/die doch des vnglaubens halb zů ſamẽ hielten/vnd nach allem vermügen vnderſtůnden bey jnẽ kein Chriſtẽ zů duldẽ/vil mynder den Chriſten glauben anzůnem̃en. Vnnd wiewol ſie zum offtern mal worden angelangt vñ beredt/ ja auch etwan mit gewalt bezwungen den heiligen vnd waren glauben anzůnem̃en/ theten ſie es doch mit falſchem hertzen/ vnd fielen bald wider daruon/ K. Henrich der erſt bemůhet ſich vil die Heiden ſo an ſein lãd ſtieſſen zum glauben zů bekeren/ deßgleichen thet ſein ſun K. Ott/ ð griff ſie auch mit gewalt an/ vnd zwang ſie zum glauben vnd tribut zugeben/ vnnd ward zů ſeiner zeit ein groß menge getaufft der vngläubigen ſo da woneten in der Brandenburger marck vnd in Meckelburger land. Es ward das gantz land erfült mit kirchen prieſtern vnd münchen/ vnd was nichts das dem neüw gepflantzten glauben ein eintrang thett/ dieweil die drey K. Otten nacheinander bey leben waren dann ſie hetten ein groſſen ernſt den glauben bey jnen zů erhalten. Aber die völcker ſo am ſee woneten/ waren gar grim̃ig/ ſie lieſſen keinen in jr land kom̃en der jnen etwas ſagte von dem waren Gott. Es hetten auch die Juliner in Pomern ein gebot laſſen außghan/ das kein frembder/ ſo zů jnen kẽ mit jnen zů handlen/ ſolte mit eim einigen wort gedencken des neüwen glaubens bey verlierung leibs vñ gůts. Vß welchẽ gefolgt dz ſie zů aller letſten kom̃en ſeind zů glauben/ wiewol die ſo auſſerhalb dẽ Seeland wonetẽ auch offt jm glauben ſchwäckten vñ daruon fielen. Item die völcker/ die weitter gegen Orient jr wonung hattẽ/ über welche Bolißlaus h. zů Poland herſchet/ ð ſich zů dẽ zeiten K. Otten des 3. vnderzog dem Römiſchen Reich vnd erkant den K. als ſeinen oberer/ die wurden biß zů ð Ader gezwungen vnder das joch Chriſti/ vñ fieng alſo an das Euangelium bey den Wandalen ſo in Poland woneten. Deßgleichen bey den Wandalen die Winuli heiſſen vnder künig Bilung fieng auch an das Euangelium zů grůnen/ als aber der künig anno Chriſti 980. ſtarb/ vnd etlich ſün verließ die Chriſtum offentlich bekanten/ verfolgeten doch ſie jn heimlich/ vnnd vnderſtůnd der feyend vnkraut zů ſeyen vnder den gůten ſamen des heiligen glaubens. Es herſchet gemelter Bilung zů den zeiten K. Otten des erſten/ am ſee weit vnd breit/ von dem waſſer Viſtel biß an Judland/ vnd het vil herlicher vnd namhafftiger ſtett in ſeinem land/ beſunder Vinetam/ Rethram/ Julinum/ Stargard/ Volgaſt/ Demyn/ Ciſtin/ Melchow/ Riſſin. Nach ſeinem todt ward ſein land getheilt vnder ſeine kinder. Es was zů den ſelbigen zeiten oð bald darnach ein Hertzog in Saxen mit namen Bernhard der legt ſich wider den K. vnd hielt ſich gantz vngebürlich gegen den Winulin/ dann er was ſo geltſüchtig dz er ſie mit ſchatzungẽ ð maſſen plagt vnd beſchwert/ das ſie widerumb zum vnglauben tratten. Deßgleichen thet Marggraue Theodorichus von Brandenburg. Das macht die arbeytſeligen leüt die noch nit recht jm glauben erbawen waren alſo widerwertig/ dz ſie dz joch ð dienſtbarkeit ſampt dem glauben wider von jnen warffen/ vnd ſtrebten mit jren waffen nach ð freyheit/ vnd fiengen an mit vnſinnigkeit zů wůten wider die Chriſten/ verbrennten jre kirchen vnd erſchlůgen die prieſter. Das theten förderlich die Wandalen ſo zwiſchen der Ader vnd der Elb wonetẽ/ die ſiebentzig jar lang dem Chriſten glauben waren angehangen/ worffen jn jetzt wider von jnen. Das achteten aber nit die Chriſten fürſten/ jr gemůt ſtůnd mer zum gelt vnd tribut dann zum glauben. Es ſtůnd alſo ein gůte zeit/ biß H. Henrich der Löw dem land Saxen vorſtůnd der ſchůff etwas mit den vngläubigen. Zů der ſelbigen zeit hetten die Wandalen zů eim fürſten Miſtiwo inn/ vnd der hett etlich ſün die hieſſen Anatrog/ Gneus vnd Vdo/ der was ein groſſen tyrann/ darumb er auch erſtochen ward/ vnd ließ ein ſun der hieß Gotſcalcus/ vnd der übertraff ſeinen vatter in der tyrannei/ biß er zů letſt ſich von hertzen zum glaubẽ bekert. Sein geburt liny haſt du hie fornen in beſchreibung Meckelburgers land. Als nun diſer Gotſcalcus von ſeiner tyrannei ließ/ vnd etlich jar in des künigs zů Dennmarck hoff was geweſen/ vnd dar-

Iulinum vor zeitẽ ein mechtige ſtatt.

Der wandalen ſtett.

nach wider heim kam vnderſtůnd er mit allen krefften zů pflantzen den glauben Chriſti/den er vorhin hatt helffen außtilcken/hett auch kein růw biß er das volck ſo er vorhin von Chriſto hatt gezogen/widerum̃ zů jm bekert. Er hett ein ſolchen groſſen eyffer in dem heiligen glauben/das er offt vñ vil ſelbs in der kirchen dem volck predigt. Er bracht gar nahe den drittē theil des volcks widerumb zum glauben/das vnder ſeinem anherren Miſtiwoi was in vnglauben gefallen. Da nun der fromm vnd Gotsfürchtig Fürſt mit ſolchem groſſen ynbrunſt vnderſtůnd/das volck zůfůren auff dē weg des heils/rotteten ſich etlich vō ſeinē volck zuſammen/vnd erſchlůgen jn/der jr heil ſůcht. Er verließ ein ſun mit nam̃en Henrich/der vnderſtůnd den vnſchuldigē todt ſeines vatters zůrechē. Als bald aber diſer Gotſchalcus erſchlagen ward/haben ſich die Wandalen mit einanð wider zů dem glauben der Heidniſchen religion gewendt/vnd alle die vmb bracht ſo an Chriſto haben wöllen beharren. Diſe groſſe vnd die andere auffrůr des glaubēs halb/ hat ſich verlauffen anno Chriſti 1066. im achten jar Keyſer Henrichs des vierdten. Vnd dieweil diſe vngläubigen můſten ſich förchten vor Gotſcalci ſünē/haben ſie zum Fürſten erwölt Critonem der ein tödtlicher feynd was des Chriſtē nam̃ens/ vnd überkam alſo die herrſchafft über das gantz land der Obotriten. Er lag ſtets mit dem H. von Sachſen der Magnus hieß/in krieg/vnd wört mit hend vnd füſſen/das er vnd die ſeine nit wider vnder der Chriſten joch vnd ſatzungen gezwungen wurd. Es gab diſen vngläubigē nit ein kleine halßſtarcke die groß zwytracht ſo zwiſchen K. Henrichen dem 4. vnd den hertzogen von Sachſen was. In diſem allem feyrten nit die hertzogen vō Poland/beſunder H. Bobiſlaus/ der fliß ſich die anſtoſſende Wandalē/vñ ſunderlich die in Pomern lād woneten/zů glauben Chriſti zů bringen/vnd ſeind alſo die Wandalen in Oriēt eh zum glaubē kommen dañ die in Occident. Vnd nach dem der Fürſt Chriſton alt wz wordē im regimēt/ hat Henricus Gotſchalcks ſun geſtrebt nach dem regiment/vnd darzů halff jhm Sclauina Critonis ee gemahel/die lůgt dz er truncken ward/ vñ in ð trunckēheit zůtodt geſchlagen/da nā ſie zů ð ee Hērich H. Gotſchalcks ſun/ vnd erobert ſeins vatters hertzogthūb. Als ſolichs vernamen die Wandalē die ſeinem hertzogthūb zů hörten/ſeind ſie zuſam̃en gelauffen/vnd mit groſſem zorn habē ſie gekriegt wider jhren herrē. Aber H. Henrich nam zů einem gehilffen H. Magnū von Sachſen vñ zwang ſie zů erſten jm tribut zůgeben/ vnd von der religion handlet er nichts mit jnen/dañ er wüßt wol wie ſie ein haß wider die Chriſtlich religion trůgē. Darnach bezwang er die Rugen/ vñ macht ſie jm auch zinßbar/vñ alſo bracht er vnð ſeine gehorſame die Wagriē/Polaben/Obotriten/Riſſinēr/Cincipaner/Pomeraner/vnd alle Wandalē biß an Poland. Er ward aller diſer völcker künig/wiewol er den küniglichē namē jm nit wolt zůſchreiben. Vnd da er geſtarb nach dem er añō Chriſti 1122. Rugen het erobert/hat Canutus k. von Dennmarck an ſeiner kinder ſtatt dz regiment an die hand genom̃en. Vmb die ſelbige zeit als gemelter H. Henrich die landſchafft hie jenet dem waſſer Pano beſaß/regiert Wartißlaus in Orientiſchen Wandalia ſo über dem waſſer Pano ligt/vnd kam zů jm biſchoff Ott von Bamberg/überred jn das er ſampt ſeinem volck an nā den Chriſtlichen glauben/vñ darzů drungen jn auch der K. von Dennmarck vñ Bolißlaus ð hertzog von Poland/vnnd blib das angenom̃en Euangelium ſteiff in ſeinem land/ aber in dem land darüber H. Henrich zůbieten hat/iſt es nach ſeinem todt wild zůgangen/biß ſich dz volck vom hertzog zum heiligen glauben bekert/das dañ geſchehen iſt zů den zeiten H. Henrichs von Sachſen des Löwen. Alſo wöllē wir ein anfang nem̃en zů ſchreiben von Pomern vnd ſeinem fürſtenthumb/ von der zeit an da es zum Chriſten glauben kommen iſt/dann durch annemmung des glaubens

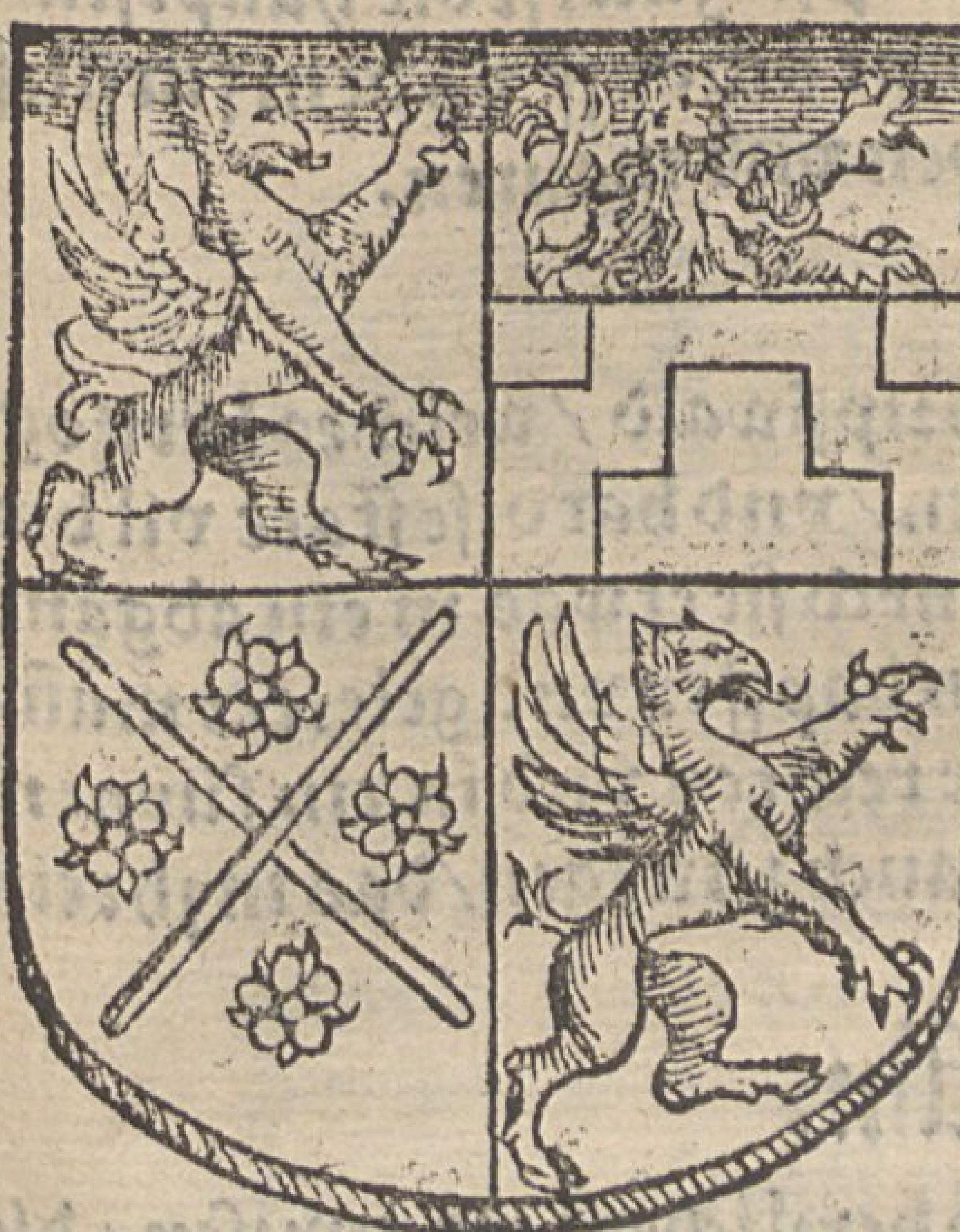
Gotſchalcus vmb Chriſtus willē erſchlagen.

Pomern. zů glauben gereitzt.

Biſcoff Otto prediget den vngläubigen.

bens iſt es den außlendigen menſchen bekant worden. Seine alten örter od marckſtein ſeind geweſen die wäſſer Wixel/Warta/Prerons vnd das möre.

Von fruchtbarkeit des lands Pomern.



DAs land Pomern iſt zimlich fruchtbar an früchten/viech vnnd fiſch. Es iſt ein eben land vnd hat kein ſunderlichē berg. die fürnemſten ſtett diſes lands ligen faſt am möre. Der Hertzog von Pomern hatt auch vnder jme die jnſel Rugen/die ſechs oder ſieben meil lang vnd breit iſt/vnd iſt gantz fruchtbar an getreid/aber es wechßt kein holtz darin. Es hat auch zwo ander landſchafften vnder jhm/nemlich Wandaliam oder Wenden vnd Caſſuben/die bey der Wixel in vnder Pomern ligen/vnd an des künigs von Poland erdtrich ſtoſſen. Merck auch hie/daß das möre zů Pomern ein hohen ſtaden hat/vnd von natur wol gefangen iſt/das es dem land nitt leichtlich ſchaden thůn mag wie in Frießland vnd Holand/do man jhm mit dammen entgegen kommen můß/das es nit ins land lauff. Es wirfft auch in diſem land das möre Augſtein auß gleich wie in Preüſſen/wiewol nit ſo vil/vn̄ nit an allen orten. Daruon ich hienden weiter ſchreiben will. Es ſchreibt mir auch von diſem land Pomern ein gelerter man̄/mit namen Petrus Artopöus/den ich auch darumb mitt meinem ſchreiben erfordert hab/vnd hilff von jm begert/mit ſolchen worten. Pomerland an dem Baltiſchen möre oder dem Oſtſee gelegen/daruon es auch vonn den erſten einwonern Pamorzt in jrer Wendiſchen ſprachen genennet/iſt anfenglichen durch ſeine eigne herren regiert/vnd ſeine völcker bewonet/von den Wandalen entſproſſen/hat auch nie frömbde herren oder völcker gehabt/oder andere länder geſůcht/vnd nach mehrung vnd minderung des fürſtlichen ſamens in mehre oder weniger theil zerſpreit/daruon es auch mancherley nammen überkommen hat. Es iſt allenthalbē fruchtbar/waſſerreich/ſeereich/ſchiffreich/hat gůt äcker/weid/obß/holtz/ſtrome/gebirg/jaget/viech/vogel/fiſch/getreid/butter/honig/wachß vnd dergleichen. Jſt allenthalben mit ſtetten/ſchlöſſern/flecken/vnd dörffern beſetzt/hatt kein vnnütz orth/ſpeiſet vil länder vmb ſich här. Hatt ſich anfencklichen Wendiſcher ſprach vnd ſitten gehalten biß an das Chriſtenthumb vnd einleibung des Römiſchen Reich. Als dann es auch mit der religion von den Saxiſchen Keyſern empfangen/zůgleich auch die Saxiſche ſprach gelernet vnnd biß her behalten. Hatt ein ſeer fruchtbare jnſel Rugen/ſieben meil lang/vnnd ſieben breit/vor zeiten ein ſunderlich fürſtenthumb ſampt den nechſten länderen geweſen. Sie hat kein wolff/leidet kein ratten. Jſt der Sundiſchen kornhauß oder ſchreüer vnd vieh hoff/wie Sicilia der Römern.

Das möre wol eingefaßt.

Pomern fruchtbar.

Von den fürnemſten ſtetten des Pomerlands.

DJe fürnemſten ſtett des Pomerlands ligen am geſtadē des möres wenig vß genom̄en die vom möre ligē/als dan̄ ſeind Stettin/Newgard/Stargard/ꝛc. Am möre ligen Colberg/Camin/Coßlin/Gripßwald/Sund ꝛc.

Stettin.

STettin iſt ein neüwe ſtatt/ iſt vorzeiten ein langecken geweſen/ daaſlā ſich die fiſcher haben enthalten/ gelegē an der Oder. Vnd do dz land dē Chriſten glauben an nam/ vñ die groſſe gewerbſtatt Wineta zerbrochē ward/ iſt gehn Stettin der kauffgewerb gelegt worden/ vñ iſt die ſtatt darnon mercklich erweitert vñ gewachſen/ biß ſie zůletſt die hauptſtatt in Pomern worden iſt. Sie hat ein luſtig läger/ vnd richt ſich auff vō dem fürflieſſenden waſſer gegen dem bühel/ wol verwart mit gräben vnd mauren.

Gryſzwald.

Hohe ſchůl zů Gripſwald.

IM Hertzogthumb Wolgaſt ligt die ſtatt Gripßwald/ welches hertzogthumb von den andern genant wirt Barden/ vnd hat diſe ſtatt vil burgerlichs zancks vnd vnfriden gehabt/ dardurch ſie etwas in ein abgang kommen iſt. Anno 1456. was in diſer ſtatt ein dapffer vnd gelerter mañ/ geboren von eim alten geſchlecht/ doctor der rechten vnd in ein fürnem ampt geſetzt/ der thet der ſtatt vil gůts/ vnnd bracht auch zůwegen/ das in jhr ein hohe ſchůl ward auffgericht vnd beſtätiget.

Julinum ſo jetz Wollin.

VOrzeiten iſt Julinum gar ein trefflich vnd herrliche ſtatt geweſen/ die auch andere groſſe ſtett übertroffen in gebeüw vnd reichthumb. Sie iſt ein hoch verrümpt gewerb ſtatt in Wandalia geweſen/ dohin köſtliche güter/ war vnd vil kauffleüt kom̃en ſein/ das jrs gleichen kaum in Europa iſt geweſen/ außgenommen Conſtantinopel. Dann es kamen dohin die Reüſſen/ die Deñmarcker/ Sorben/ Sachſen vñ Wandalen/ vnd hett ein jedes volck ſein beſunder gaſſen do. Die einwoner lieſſen ein mandat außghon/ das kein frömbdling ſo dohin käm ſolt meldung thůn von dem neüwen glauben/ alſo neñten ſie den Chriſten glaubē. Vnd das iſt auch ein vrſach geweſen/ dz ſie zum aller letſten zum Chriſten glauben kommen. Es hatt diſe vil erlitten von den Deñmarckiſchen künigen/ vnd ſunderlich zů den zeiten der Keyſern Otten hatt ſie dem künig Zwenoni herten vnd manchen widerſtand gethan/ vnnd ein ſchweren laſt von dem gantzen künigreich getragen. Sie hat auch den Künig zum dritten mal im krieg gefangen. Anno 1170. hat Waldemarus künig zů Deñmarck ein ſchiffart zů gericht/ vñ iſt durch dz waſſer Zwenum ins lād kom̃en/ hatt die ſtatt Julinum (ſo die vordrigen empfangen ſchäden noch nit hatt überkom̃en) überfallen/ eingenommen/ geplündert vnd verbreñt/ vnd von der ſelbigen zeit an iſt ſie nümmer wider zů jrer herrlichkeit kommen/ dann die Sächſiſchen herren fiengen an vom möre andere herrliche ſtett gebauwen/ vnd beſunder Leübeck. Alſo iſt diſe ſtatt von jhrer herrlichkeit vnd gewalt abgeſtigen/ vnd gar darnidˀ gefallen/ vnd wie das gemein ſprichwort iſt/ ſo etwas auffs höchſt köpt/ falt es gar darnider. Jr nam hat ſich etwan verändert/ das man jetzund in jhrer dörfftigkeit nennet Wollinum. Anno domini 1151. haben die fürſten des Pomern lāds in diſer ſtatt auffgericht ein biſthumb/ welches doch anno Chriſti 1181. iſt verruckt worden gehn Camin. Es iſt die ſtatt Julinum gelegen onfert von dem groſſen Pomeriſchen ſee in dem die drey waſſer Panus/ Zwinus vnd Diuinow fallen ehe ſie mitt einander in das möre rinnen. Doch ſeind etlich die durch das waſſer Diuinow verſton die Oder als ſie auß dem ſee gath/ wie auch Suenus ein anderer außgang iſt/ durch welchen man in die landtſchafft des Pomern lands kompt.

Julinum wirt gewunnen.

Biſthumb zu Julien.

Stral-

Stralſund.

Stralſund ein ſchöne ſtatt gelegen am geſtaden des mőres/iſt jetz vnderthänig dem Hertzog von Pomern/die vorzeiten ein beſundern fürſten hat gehabt/den man geneñt hat den Bardenſer. Es iſt ein volckreiche ſtatt in welcher ein groſſe menge iſt der kauffleüten.

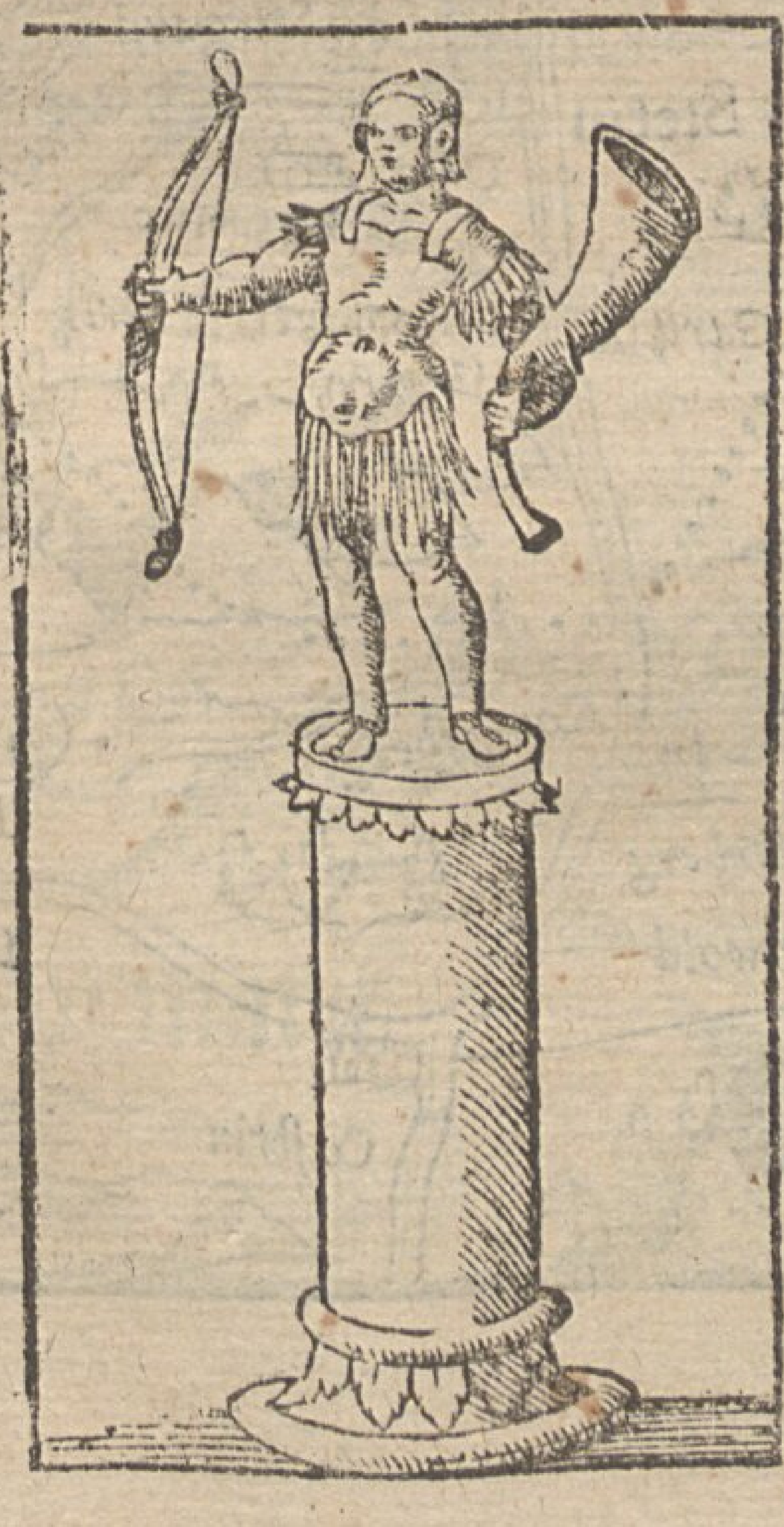
Vineta.

Vineta die ſtatt iſt vor vil jaren gar ein trefflich vñ hoch verrümpte ſtatt geweſen/dergleichen im gantzen Europa kaum dozůmal iſt geweſen/vnnd man meint es ſey Archon oder Julinū geweſen/welche die künig von Deñmarck/do ſie mechtiger waren dann ſie jetzundt/ſeind/zerbrochen haben. Das aber ein ſtatt ſoll mancherley namen gehabt haben/dz iſt zur ſelbigen zeit nit ſeltzam geweſen/beſund bey den Wandalen/Sachſen vnd Deñmärckern. Dañ die ſtatt ſo die Wandalen Stargard haben genañt/iſt von den Sachſen Aldenborg/vnd von den Deñmärckern Brateſia genant worden. Alſo iſt es wol müglich/das diſe ſtatt/die von den Deñmärckern Archon in Rugē der jnſeln oder Julinum auff dem land/ſey von den Wandalen in jrer ſprach Wineta genannt worden. Alſo ſchreibt Albertus Krantz. Du findeſt in der tafeln/ſo mir auß Pomern geſchickt iſt/ein eigen örtlin für die ſtatt Winet/zwiſchen dem waſſer Sneno vnd der jnſeln Rugiam.

Stargard
Aldenbur

Die jnſeln Rugia.

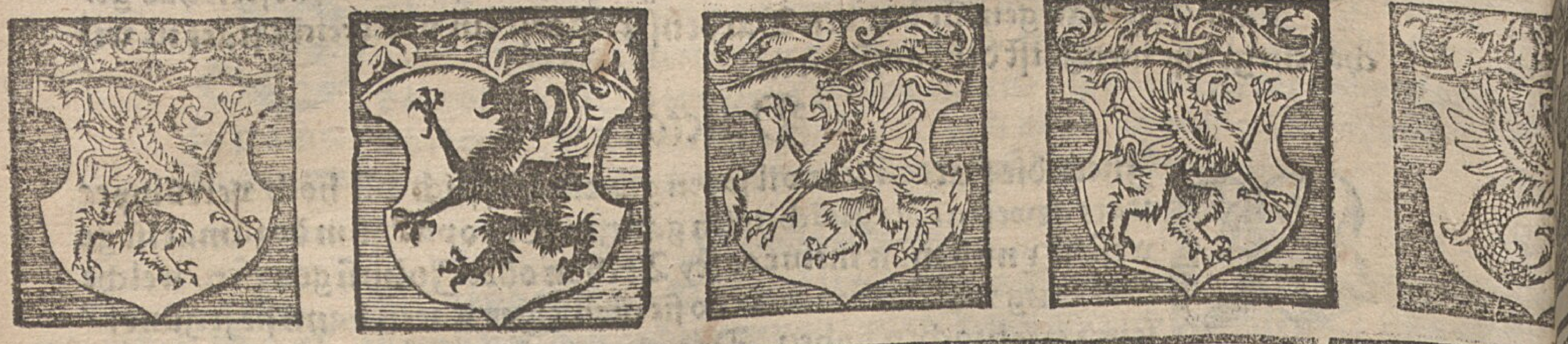
Die jnſel Rugia begreifft ſiebē meil in der lenge vnd ſo vil in der breite/vnd iſt gar ein fruchtbare vñ kornreiche jnſel/derē ſich die vō Sund gebrauchtē gleich wie die Römer Sicilia. Man findt kein ratten darin/des gleichē kein wölff. Ehe ſie Chriſten ward/iſt ein häringfang do geweſen/iſt darnach andðſtwo hin von Gott verruckt. Es habē jre yñwoner on vnderlaß auff dem mör rauberey getriben/deßhalben ſie offt vnd vil iſt gekriegt worden von den Deñmärckiſchen Künigen. Sie iſt das letſt lād im gantzen Wandaliſchen erdtrich geweſen in annemmung Chriſtliches glaubens/iſt allweg widerſpēnig geweſen/biß ſie zů leſt auch zum ſeyl kā. Jre fürnemſte ſtatt Archon/vonn derē mā doch jetz nichts mer findt/wz gelegē auff eim gehen möre gebirg/vnd ſtieß dz möre von Orient vñ Mittag daran/was ſo hoch hinauff das ein armbruſt ſchutz kaum ſeine höhe mocht erreichen/aber vō Occidēt hett ſie ſunſt groſſe vnnd hohe munition/dardurch die beſchützt ward. Jnwendig in der ſtatt was ein groſſer platz vnd darauff ſtůnd ein abgöttiſcher tempel/der des abgots halben weit vnnd breit verrümpt was. Es was ein groß menſchen bild/das het in der rechtē hand ein horn vol weins/vnd in der linckē ein bogē. Ein mal im jar/nemlich nach der ärn hielt das volck ein groſſe wirtſchaffe vor diſem tēpel. Wañ ð abgöttiſch prieſter in tēpel gieng/vnd machet alle ding zůrecht/můſt er die weil verhaltē ſein athē/vnd wann er der lufft ſchöpffen wolt gieng er zů der thür/damit er den abgot mit ſeinē athē nit erzürnet. Wann aber das volck vor dem tempel zůſamen kam/ſo giēg der Prieſter am erſten morgē darein/beſach vor allen dingen das horn/was es noch voll/

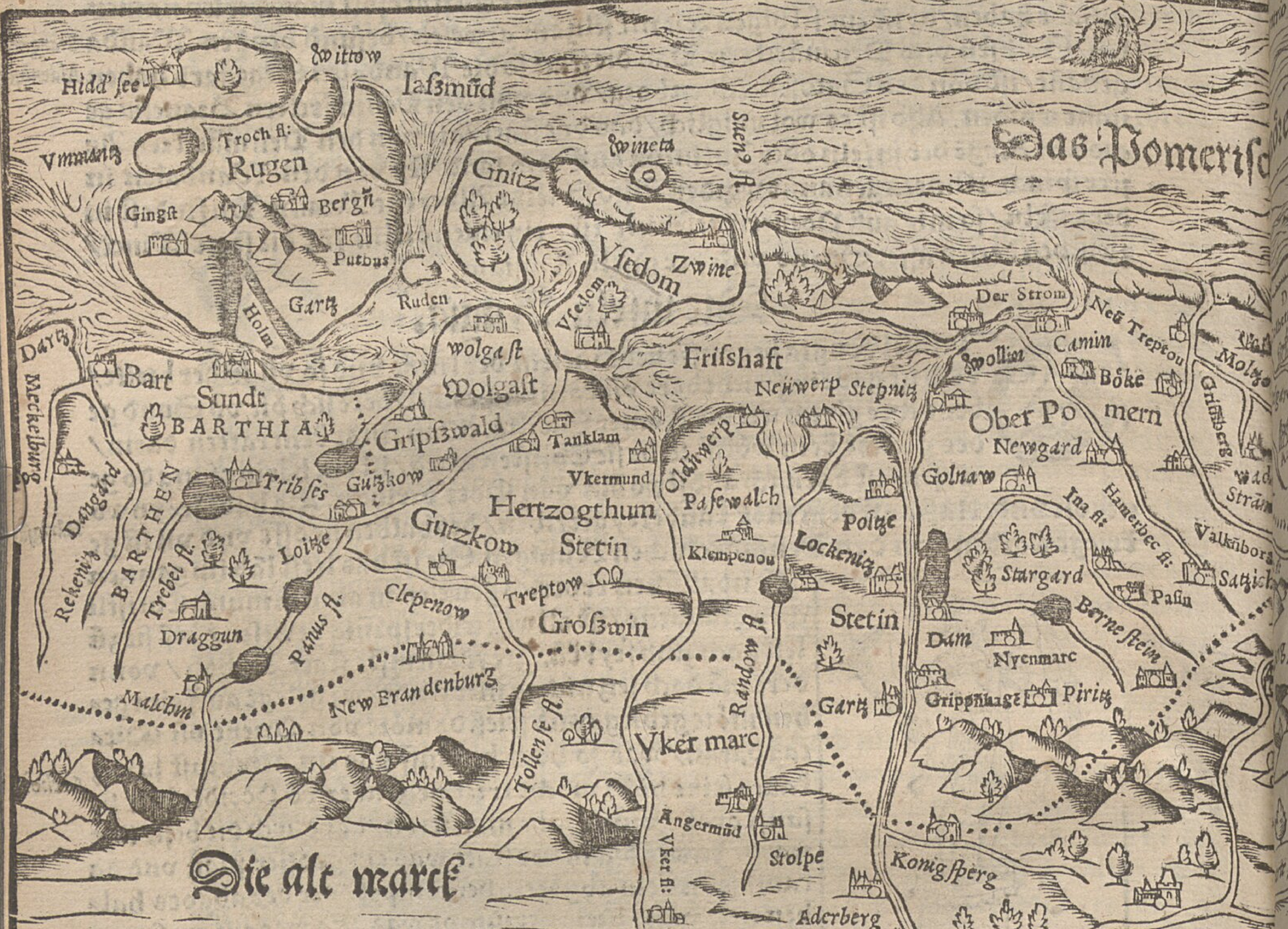


Härigfa
Archōn
Zwante abgott.

Beſchreibung des lands Pomern/ſampt allen Hertzogthu

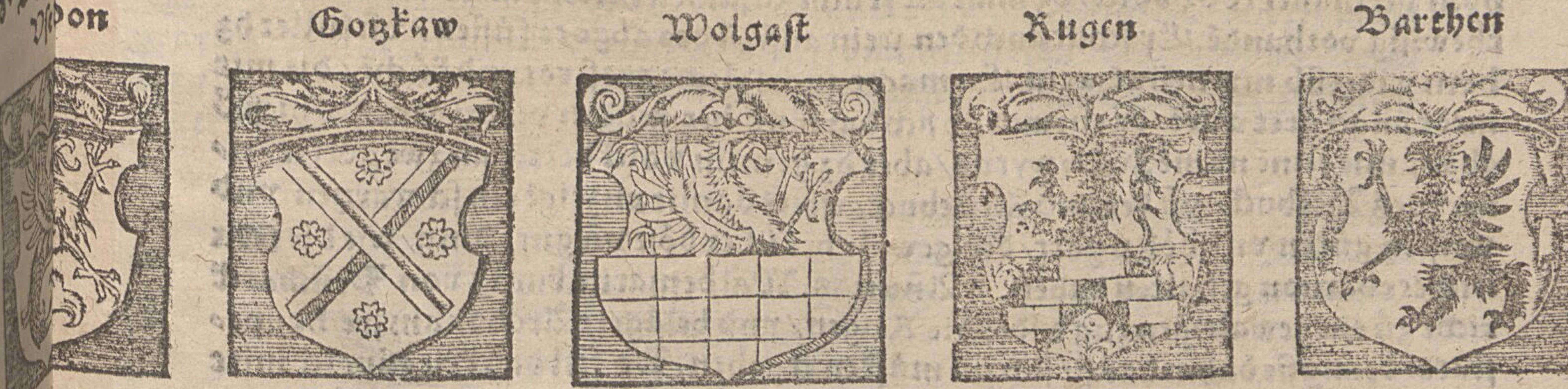
Wenden Caſſuben Stettin Pomern Vſed



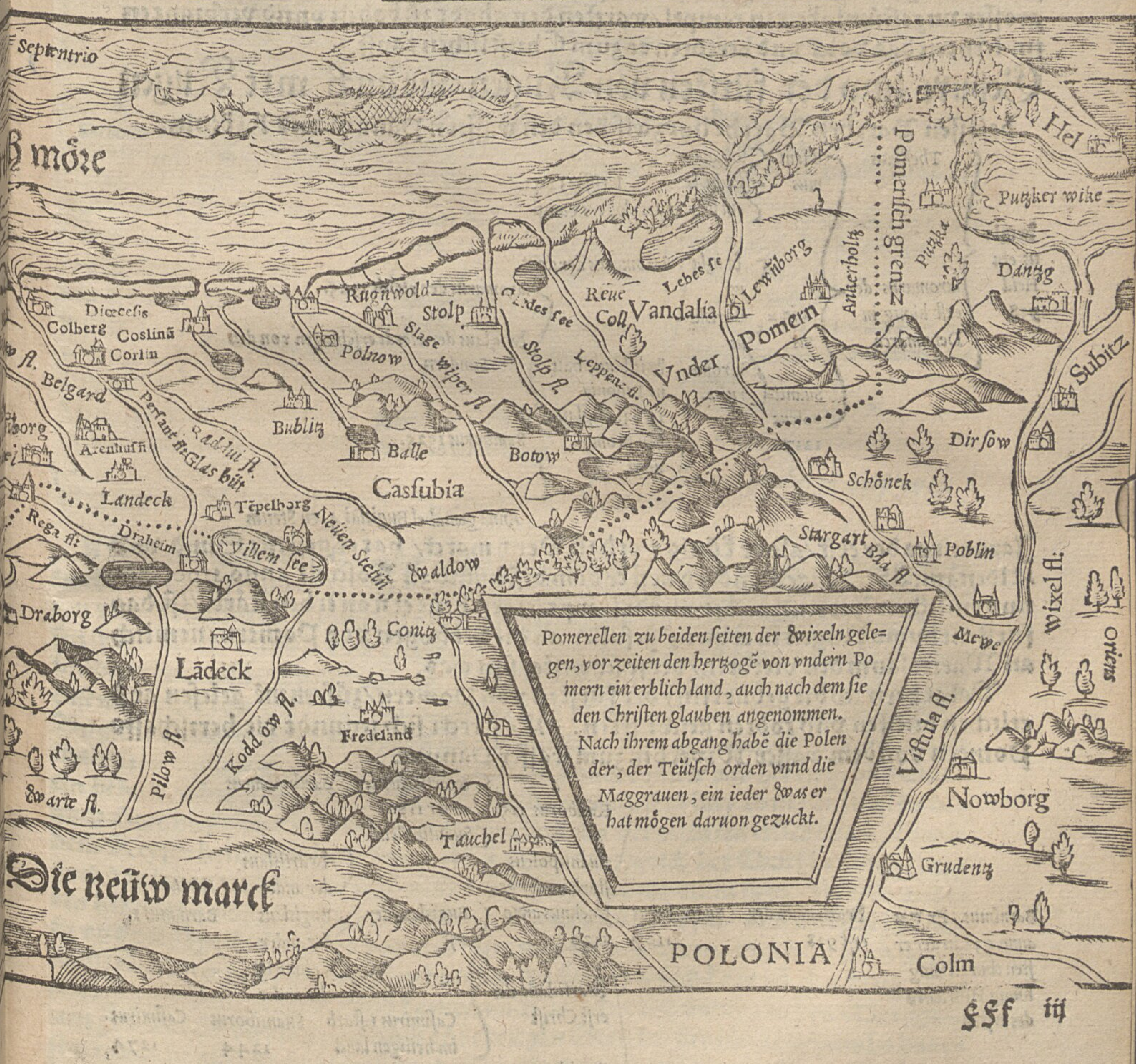

Hidd'ſee
Wittow
Iaſzmůd
Vmmantz
Troch ſl:
Rugen
Gingſt
Bergẽ
Putbus
Gartz
Holm
Ruden
Gnitz
Wineta
Sueñ ſl.
Vſedom
Zwine
Vſedom
Das Pomeriſc
Der Strom
Neü Treptou
Camin
Bőke
Ober Po mern
Wollin
Frishaft
Neüwerp
Stepnitz
wolgaſt
Wolgaſt
Dartz
Meckelburg
Bart
Sundt
BARTHIA
Gripſzwald
Tanklam
Vkermund
Oldẽwerp
Paſewalch
Newgard
Golnaw
Ina fl:
Hamerbec fl:
Molzo
Grüberg
Tribſes
Gutzkow
Hertzogthum Stetin
Dangard
Rekenitz
BARTHEN
Trebel fl:
Loitze
Gutzkow
Clepenow
Treptow
Großwin
Klempenou
Lockenitz
Poltze
Stargard
Paſin
Valkñborg
Satzich
Draggun
Parus fl:
Malchin
New Brandenburg
Stetin
Bernſtein
Dam
Nyenmarc
Gripphage
Piritz
Gartz
Randow fl:
Tollenſe fl:
Vker marc
Ängermůd
Vker fl:
Stolpe
Konigſperg
Die alt marck
Aderberg
Nüſtat
Pryenwold
Lanſperg
Coſtrin

57

mben/graueſchafften vnd fürnemen ſtetten darinn gelegen.



don
Gotzkaw
Wolgaſt
Rugen
Barthen



Septentrio
ß möre
Hel
Putzker wike
Pomeriſch grenz
Putzka
Danzg
Ankerholtz
Lewenborg
Lebes ſe
Vandalia
Reue
Coll
Vnder
Pomern
Rugnwold
Stolp
Gardes ſee
Slage
Polnow
wiper fl.
Stolp fl.
Leppen fl.
Dicecesis
Colberg
Coslinũ
Corlin
Belgard
Perſant fl.
Glas hüt
Raddui fl.
Arenhuſſi
Bublitz
Balle
Botow
Caſſubia
Subitz
Dirſow
Schönek
Stargart
Bla fl.
Poblin
Landeck
Tẽpelborg
Neüen Stetin
Rega fl.
Draheim
Villem ſee
Waldow
Draborg
Conitz
Lãdeck
Kodd ow fl.
Fredeland
Pilow fl.
Warte fl.
Tauchel
Mewe
wixel fl.
Oriens
Viſtula fl.
Nowborg
Grudentz
Die neüw marck
POLONIA
Colm

Pomerellen zu beiden ſeiten der Wixeln gelegen, vor zeiten den hertzogẽ von vndern Pomern ein erblich land, auch nach dem ſie den Chriſten glauben angenommen. Nach ihrem abgang habẽ die Polen der, der Teütſch orden vnnd die Maggrauen, ein ieder was er hat mögen daruon gezuckt.

wie er es gefült hatt/ ſo verkündt er ein reiche zůkünfftige årn/ was etwz mindᷣ im horn vermanet er dz volck/ dz man die frucht zůſamen hielt/ dañ es wäre ein korn thewrũg vorhandẽ. Er ſchüt auch den wein auß zů des abgots füſſen/ vñ füllet dz horn widerũb mit neüwẽ wein. Er macht auch ſoliche groß rotund küchẽ/ die mit medt angerüret warẽ/ dz ein menſch ſich darhindᷣ het mögen verbergen. Es hieß dᷣ abgot mit ſeinẽ namẽ Zwätewytus/ aber dz gemein volck bettet an zwẽ götter/ einer hieß Belbuck/ vñ der andᷣ Zernebuck/ woltẽ damit anzeigẽ ein ſchwartzen vnd weiſſen gůten vnd böſen gott/ der gewalt het über böſe vñ gůte ding/ wie die Manicheer daruon gehalten haben. Añno 1168. Waldemarus künig von Deñmarck richt zů ein gewaltigen zug wider die Rugen/ vnd belägert Archonam jre hauptſtatt/ drang ſie dahin das ſie ſich jm můſten ergeben. Do fiel das kriegßuolck mitt groſſer vngeſtümigkeit in tempel/ warffen den abgot zů boden vnnd verbranten jn/ lernten das volck vnd beredten es zum Chriſtlichen tauff.

Geburt liny der fürſten von Rugen/ die auch mit Rugen beſaſſen Barthen. Barthẽ ligt zwiſchen den waſſern Panum vnd Rekenitz.

- Witzlaus ein Heid 938
  - Theßlaus
  - Iaromarus der erſt künig in Dennmarck
    - Barnimus
      - Iohannes
      - Dubislaus
      - ein ſtiffter des cloſters Canip
      - Iariſſus 1241.
    - Witzlaus
      - Witzlaus
        - Iaromarus der dritt
        - Witzlaus, hatt in Liuonia 1903. dẽ glauben promouiert
          - Iaromarus der vierdt 1325.
          - Witzlaus der vierdt erſchlagen von den Sundern
          - Samborus 1525.
          - Anna gemahel Bugislai 4. zu Stettin
      - Borislaus
      - Iaromarus 2.
    - Suantivolcus 1217

Jaromirus der erſt/ als er künig ward zů Dennmarck/ hat er geſtifft Sund vnd Eldenam. Aber Rugen vnderwarff er dem biſthumb zů Roſchilt anno 1200. Als nun entlichen Jaromirus der vierdt ſampt ſeinen brůdern on erben ſtarb/ iſt das fürſtenthumb Rugen in erbweiß gefallen an die hertzogen von Pomern/ nemlich an Wartislaum den vierdten/ der jr ſchweſter ſun was.

Volgt hernach die geburtliny der fürſten von Pomern/ zůſammẽ geleſen auß etlichen brieffen vnd todten geſchrifften. Es ſtreckt ſich jetzundt die herrſchafft Pomern von dem waſſer Wiyel biß zum waſſer Panum.

- Barnimus. Er was anno 935. in der erſten thurnierung künig Henriches des erſten
  - Wartislaus der erſt 938
    - Suantiborus 1107
      - a Ratiborus 1151
        - Wartislaus der ander 1186.
        - Bartholomeus
        - Suantipolcus
      - Suantipolcus ſtarb in der gefencknus anno 1120
      - Wartislaus der erſt Chriſt
        - Bugislaus der erſt
          - Wartislaus der ander
          - Bugislaus der ander
            - b Barnimus
          - Caſimirus der ander
        - Caſimirus 1. ſtarb im heiligen land
          - Suantiborus 1244
            - Caſimirus 1274
      - Bugislaus 1150.

a Ratiborus vnd ſein brůder Wartislauß der erſt haben geſtifft zů Julin das biſthumb. Aber Wartislaus der ander hat darnach diß biſthumb gehn Camin gelegt. Es iſt Wartislaus der erſt diſes namens der erſt Chriſtlich fürſt in Pomern geweſen/ vnd iſt getaufft worden von dem frommen Otten der biſchoff zů Bamberg was. Seine zwen ſün Bugislaum vnnd Caſimirum macht Keyſer Friderich der erſt ãno Chriſti 1181. zů Hertzogen.

Caſimirus der fünfft ſein gemahel von Lünenburg — *Ioachim der erſt ſtarb anno 1451.* — *Otto der dritt ſtarb on erben anno 1446.*

c *Otto 1.* — g *Barnimus* — *Bugislaus der ſiebend* / *Suätiborus der ander 1495* / *Caſimirus erſtochen*

Otto der ander, ſein gemahel von Meckelburg

b *Barnimus der erſt* — *Bugislaus 4.* — d *Wartislaus 4.* — *Wartislaus 4. ein gar alter mann ſtarb 1399.* — *Bugislaus der 6. ſtarb 1393.*

Barnimus 4. begraben zu Camin anno 1365. — *Wartislaus 6. ſein gemahel Anna võ Meckelburg* — *Barnimus 6. Sein gemahel Veronica võ Nürnberg*

Wartislaus 8. Sein gemahel Agnes võ Sachſen — *Barnimus der 8. on erben anno 1451.* / *Suantiborus on erbẽ*

6 *Bugislaus der fünfft* — *Barnimus 5.* / f *Caſimirus 4.* / *Bugislaus 8.*

Bugislaus 9. ſein gemahel Maria vonn Maſſauu

Barnimus der ander

Wartislaus 7. ſein gemahel Anna von Meckelburg. — *Ericus der erſt. Es hat in geerbt Ericus der ander* / *Sophia ſie hat zum gemahel gehabt Pfaltzgraue Iohannem.*

b Barnimus der erſt macht anno 1261. zů Stettin auß einem cloſter geſtifft in ehr der junckfrauwen Marie. Er hatt krieg gefürt wider die Marggrauen Otten vnd Johannem. Do aber der krieg vertragen ward/ gab er Marggraue Hanſen ſein tochter/ vnnd darzů Vckermarc. c Otto der erſt ſampt ſeinen zweyen brüdern hatt anno Chriſti 1288. zů Julin geſtifft ein junckfrauwen cloſter. Es iſt diſem Otten inn der theilung gefallen das Hertzogthumb Stettin anno 1275. Bugislaus der vierdt brůder zog an ſich von dem Marggrauen Stargard/ vnnd macht ein maur darumb. Es haben Ottonis nachkom̃en das hertzogthũb Stettin behalten biß zum jar Chriſti 1464. vnd do gieng ſein liny ab in ein fürſten der auch Otto hieß/ vnd kein erb hinder ihm ließ/ do vermeinten etlich das lehen wer dem Keyſer heim gefallen/ vnnd Marggraue Friderich der Churfürſt empfieng auch das lehen von keyſer/ vnd wolt das hertzogthumb einnemen. Aber die anderen hertzogen von Pomern vnd Wolgaſt widerſtůnden jm/ vnd wandtẽ für das ſie vnd die abgeſtorben liny von eim ſtammen kom̃en weren/ vnnd darumb weren ſie die rechten erben diſes fürſtenthumbs. In sum̃a die ſach kam zů eim krieg. Die ſchlöſſer wurden belägert/ vnd kamen auch ettlich (doch wenig) in des Marggrauen gewalt. Er vnderſtůnd auch zů bekriegen Stettin/ des fürſtenthumbs hauptſtatt/ mocht aber nichts ſchaffen/ dañ die einwoner hettẽ ein groſſen willẽ zů jrem landfürſten weď zů den frembden. Do nun der Marggraue dz lãd nit mit gewalt mocht erobern/wolt er die Hertzogē vō Pomern zwingē/ſie ſoltē lehē von jm empfahen/dz woltē ſie auch nit thůn/vñ blib die ſach alſo im zwitracht hangen. Es hett der Keyſer Wartislaū den 10. der H. Otten des letſten herrſchafft erblich zů handen nam/allein ein hertzogē zů Wolgaſt vñ Barthē geneñt/vñ nit zů Stettin/aber die fürſtē zů Pomern woltē dz nit gůt laſſen ſein. In ſum̄a die ſach ward āno Chriſti 1470. etlicher maß vertragē/vñ ward dem Marggrauē jrer wartung halb vergönt/dz ſie ſich möchtē gebrauchē des bloſſen tittels Pomern. d Wartislaus der 4. hett zů der eh fraw Elßbeth auß d Schleſi/ward begraben zů Camin āno 1326. in welchē jar er auch erobert het dz fürſtenthůb Rugē. e Diſes Bugislai des fünfftē tochterman nam zů d ee k. Carlen d 4. vnd ſie was ein můter K. Sigmunds/d auch künig wz zů Behē vnd in Vngern. f Caſimirus der 4. het zů eim gemahel Salomeam auß d Maſſaw. Diſer fürſt ſchrib ſich vō Stettin/Dobrin/Braborch/Hertzog der Wandalē/Caſſubiē/Pomern/vnd ein fürſt zů Rugē. Er empfieng auch Pomerellen von Caſimiro dem künig auß Poland. g Barnimus d groß ein ſun Ottonis des erſten/hett zur eh eine von Braunſchwig. Er ward d groß genannt darumb dz er Pomern ſeer gemehrt hatt. Er hett Angermunden/Broſſow/Stolp/Zichow vnd Gramptzow/vñ dz beſtätigt K. Carlen der 4. Er macht āno 1351. den grauē von Guſcow. h. Ericus der erſt ward in dz künigreich Deñmarck durch die künigin ein witfraw Margreth berůfft als er 14. jar alt was/iſt āno 1423. gezogē gen Jeruſalem. Er beſaß die drey künigreich Deñmarck/Suedien vnd Nortwegien/regiert ſie auch fridſamlichen/bey dreiſſig jar. Zůletſt als die Deñmarcker vntreüwlich mit jm handleten/verließ er dz Reich vñ zog wider in Pomern ſein lād/lēdet zů Rugenwaldē āno 1434. ward begrabē zů Bocow āno 1458. Von jm iſt das hertzogthumb zů Pomern kommen an H. Erichen den andern/vnd Wartislaū den zehenden/die fürſten waren zů Wolgaſt vnd Rugen/vnd an Otten den dritten der hertzog zů Stettin was/vnd der letſt in ſeiner liny.

Volſtreckung der geburt linyen der hertzogen von Pomern nach Barnimū dem 6. des ſün ſeind geweſen Wartislaus der 9. vnd Barnimus.

- Wartislaus der neundt
  - Wartislaus 10. ſein gemahel Eliſabeth vonn Dennmarck
    - Erthmarus
      - Bugislaus
      - Otto
      - Caſimirus
      - on erben
    - Suantiborus
  - k Ericus 2. ſtarb anno 1497.
    - Bugislaus 10. ſtarb anno 1523.
      - Barninus 9. ſein gemahel Anna vō Lünēburg
        - Bugislaus geſtorben
        - Maria vermehelt graue Otten von Schauenburg vnd Holſtein
          - Hermannus
          - Otto
        - Anna
        - Sibylla
        - Dorothea
      - Anna vermehelt Hertzog Iörgen von Lignitz in Schleſia.
      - Sophia vermehelt Hertzog Friderichē zu Holſatz k. in Denmarck
      - Georg ſtarb anno 1531.
        - Bugislaus ſtarb iung
        - Georgia
        - Philippus ſein gemahel Maria von Saxen.
          - Georgius
          - Iohan. Friderich
          - Bugislaus
          - Ernſt Luduuig
          - Amelia
        - Margaretha vermehelt Hertzog Ernſten vonn Grůbenhagen
    - Sophia Hertzogin zu Meckelburg
    - Catharina, vermehelt h. Henrichen von Braunſchwig
      - Henrich gefangen
      - Franciſcus biſchoff zu Minden
      - Euricus Commenthür
      - Georgius Thumher
      - Wilhelm
      - Catharina
      - Eliſabeth
- Barnimus von Gutzgou 1457

a Wartislaus

f Wartiſlaus der 9. ſtarb anno 1492. Sein gemahel Sophia auß Sayen. Er ſtifftet die hohe ſchůl zů Grißwald durch Henrichen Rubenouen doctor der rechten anno 1456. K. Ericus der ander hett zů eim gemahel Sophiam Bugiſlai des Hertzogen von Pomern tochter/ vnd als er vnd ſeind brůder Wartiſlaus geſtorben/ was noch vorhanden Bugiſlaus der zehend/ ein jüngling/ der zů Rugenwald in der ſchůl ſtudiert. Do kam der Marggraue von Brandenburg vñ begert von den burgern zů Stettin/ das ſie ſich jm ergeben/ ſittenmal kein erb mehr vorhanden were. Aber die von Stettin ſchlůgen jm ſein bit ab/ vnd zugen herfür Bugiſlaum den zehenden. Diſer Bugiſlaus bracht zůwegen bey Bapſt Alexander dem ſechſten/ das die Hertzogen von Pomern möchten dargeben vnnd nominieren ein Biſchoff zů Pomern. Er hett zwo haußfrauwen/ fraw Margreth von der Marck/ vnd Annam künig Caſimiri von Poland tochter. Er ſtůnd allein den hertzogthummen für bey dreyſſig jaren. M. Georgius hett zwen gemahel/ Ameliam Pfaltzgraue Philipſen tochter/ die ſtarb anno 1525. vnd Margaretam auß der Marck. Des jetzigen hertzog Philippen gemahel iſt hertzog Friderichē von Sayen des Churfürſten ſchweſter. Es habē die Hertzogen von Pomern anno Chriſti tauſent fünff hundert vnd viertzig/ des lands halb ein ſolche theilung gemacht/ das Barnimus ſoll inn haben Stettin/ ſampt dem vndern Pomerlād/ Philippus aber ſoll herſchen über Wolgaſt/ ober Pomern vnd Rugen. Man hatt auch anno Chriſti 1544. die ſchůl zů Stettin reformiert/ vnd auff das beſt auffgericht.

Geburt liny der fürſten von Caſſubien.

- *Moſteboius ein heyd 938.*
  - Bugiſlaus 1150.
    - a Zubiſlaus d' erſt Chriſt
      - Samborus der erſt 1297.
      - Zubiſlaus der ander
      - Meſteuinus der erſt. Sein gemahel was Maria auß Poland 1220.
        - Ratiborus der erſt 1209.
        - Samborus 2. hat krieg gefürt mit dem Teütſchen orden
        - Suātepolcus/ ſein gemahel Salonica ein Reüſſin
          - b Meſteuinus 2. ſtarb 1293. begraben zů Oliue
          - Wartißlaus 2. Vnder jm iſt Dātzig geweſen/ ſtarb 1275. begraben zů Oliue.
        - Wartißlaus der erſt
  - Suantepolcus 1150.

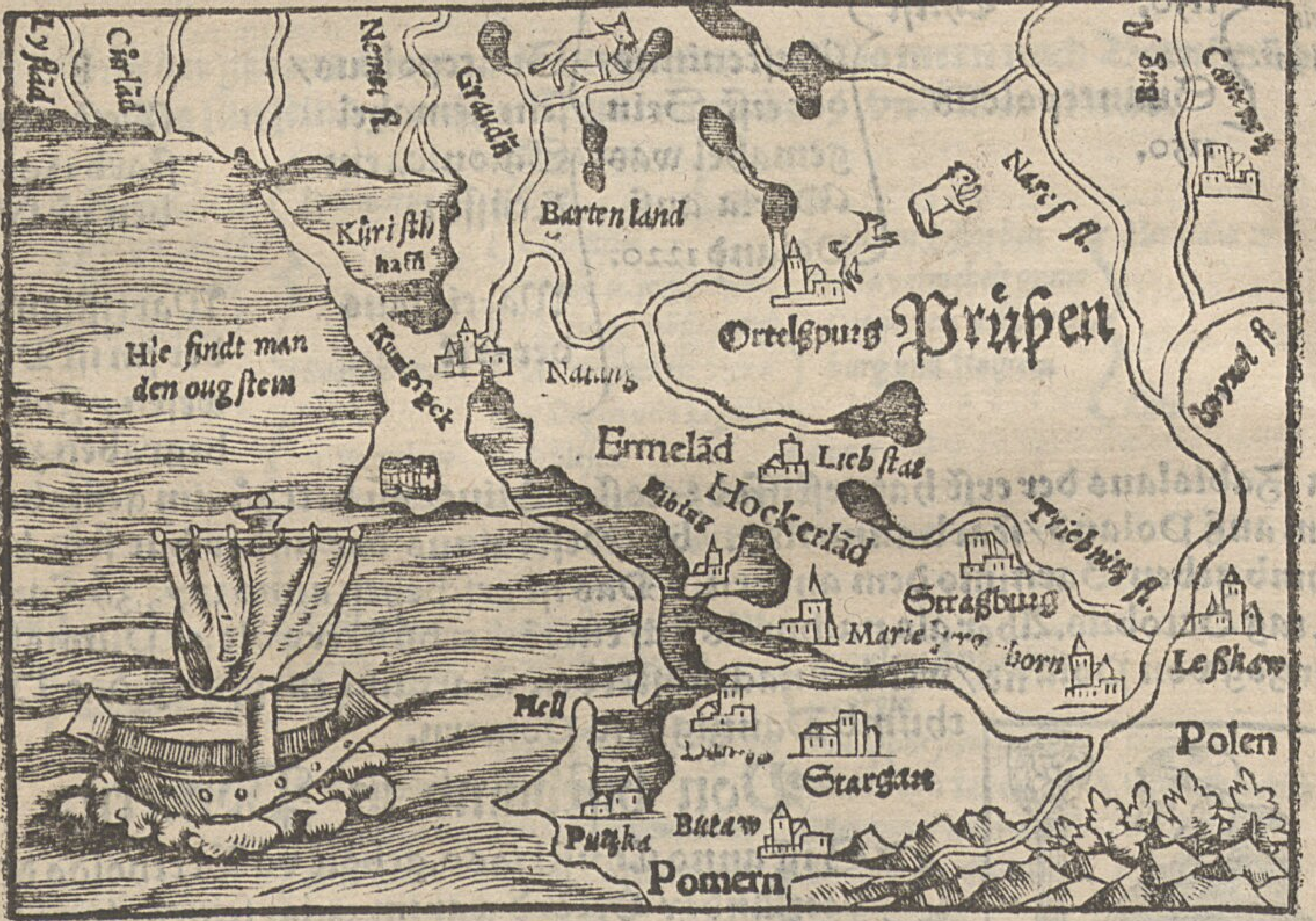
a Zabiſlaus der erſt hat geſtifft dz cloſter Oliue/ vñ hett zů eim gemahel Mariam auß Poland/ ſtarb anno 1187. b Meſteuinus der ander hat ſein hertzogthumb geben Barnimo dem andern. Das iſt geſchehen anno 1273. zů Camin am xij. tag Octobris. Aber als nachmals ſich ein zāck erhůb/ erwölt er Primiſlaū den Hertzog von Poland/ welcher nach abſterben Barnimi entpfieng das Hertzogthumb Dantzig vnd Pomern.

Von biſthumb in Pomern.

ES iſt anno Chriſti 1069. geborē vō Bertholdo dē grauē von Andex Otto/ d' war im 33. jar ſeines alters biſchoff zů Bamberg. Darnach jm 13. jar ſeines biſthumbs hat in gebettē Bolißlaus der Hertzog von Poland/ dz er käme in Pomern zů leren daſſelbig volck in Chriſtlicher religion.

Das thet der from biſchoff/er kam in das land vnd bekert die drey brůder vñ fürſten Ratiborum/Bugiſlaum/Suantepoliũ vnd taufft ſie. Deßgleichen den fürſten Wartiſlaum/der in Sayen wz getaufft/vnd aber nach abſterben ſeines vatters wider in vnglauben gefallen/den bracht er wid auff den rechten weg/vnd beſtiget jn. Er richtet pfarrkirchen auff/vnd ſetzt jnen fürzů eim biſchoff Adelbertum. Darnach über 13.jar/im jar Chriſti 1120.zog er wider in Pomern/bracht wider zů der religion die daruon gefallen waren/vnd als er heim ghen Bamberg kam/ſtarb er im lxx.jar ſeines alters/vnd ward begraben zů Bãberg anno 1139. Adelbertus der erſt biſchoff zů Julin ſtarb anno 1165. Conradus der and biſchoff ſtarb anno 1185. Vnder jm iſt das biſthumb Julin transferiert worden gehn Camin/vnd ſeind nach jm biſchoff worden Sifridus/Sigwinus/Conradus/Conradus graue von Gutzkow/Wilhelm doctor der heiligen geſchrifft/Hermannus graue von Gleichen/ſtarb anno 1387. Petrus ein Prediger münch/Jaro Marinus fürſt zů Rugen/ſtarb 1399. Hẽricus/Cõradus/Wilhelmus prediger münch/Fridericus ein fürſt von Sayen/Johãnes H. von Sayen/er ſtarb ãno 1373. Philippus von Rechberg/Johañes Willichius/Hanneus/Johañes H. in Apulia/Nicolaus Buck/Bugiſlaus hertzog zů Pomern poſtuliert/Magnus H. zů vndern Sayẽ/Sifridus von Stolpe/ſtarb anno 1446. Ludouicus graue von Eberſtein poſtuliert Martinus Bohemus/Benedictus Bohemus/Martinus von Colberg ſtarb anno 1522. Eraſmus von Arenhauſen/Johannes Bugenhagius doctor der heiligen geſchrifft/erwölter biſchoff/hatt aber das biſthumb nit wöllen annemmen. Bartholomeus Suauemus von Spolet der dreiſſigeſt biſchoff zů vnſern zeiten.

Von dem Preüſſen land ſo etwan vnder dem Teütſchen orden geweſen/jetz aber iſt es zů eim hertzogthumb gemacht.


Lyflād
Cŭrlād
Nemen ſl.
Graudē
Kŭriſth haff
Barten land
Bug ſl.
Narē ſl.
Hie findt man den oug ſtein
Kunigſperg
Natang
Ortelſpurg
Prŭſen
Ermelād
Liebſtat
Hockerlād
Elbing
Triebnitz ſl.
Straßburg
Marie
born
Leßkaw
Mell
Stargart
Polen
Putzka
Bulaw
Pomern

Vor zeiten hat Preüſſen Hulmigeria geheiſſen/wie dañ noch zů vnſern zeiten die gegenheit an der Wixel heißt Culmigeria. Diſe leüt haben zům erſten gewonet bey dem Vrſprung des waſſers Tanais/das Europam ſcheidet von

Aſia/aber do ſie des vnfruchtbaren lands můd wurden/ſeind ſie darauß gezogen ein ander land zůſůchen/vnd demnach ſeind ſie kom̃en in Hulmigeriã/haben ſich do nider gelaſſen/ein gefallen gehabt an fruchtbarkeit des lands/dem ſie auch jrē nam̃en verlaſſen haben. Das land iſt gantz fruchtbar in allen dingē/ beſunder an korn. Das erdtrich wirt mit waſſer begoſſen/iſt faſt wol erbauwen/hat vil herrlicher flecken/vnd vil außſchütz oder geng des möres/die das land gantz luſtig machen. Die ynwoner ziehen vil viechs/ſo ſeind auch vil wildprätiſch thier darinn/ vnd die waſſer fiſchreich. Vor vnd ehe diß volck iſt erleücht worden mit dem liecht des glaubens/ſeind ſie gegen den dörfftigen menſchen barmhertzig geweſen/ vnd ſeind entgegen gefaren den ſchiffbrüchigen im möre/vnnd auch denen ſo von den mörraubern angefallen ſeind worden. Gold vñ ſylber ſeind in keiner achtung bey jnen geweſen/ſie haben vil graw veh fůter vnd der köſtlichē fell gehabt/die ſie vm̃ wullen kleider geben haben. Diß land ſtoßt von Orient an die Littaw/von Mittag an Poland/von Mitnacht an Lyffland vñ von Occident an Pomern. Was am möre ligt vō diſem land/ſtätt oder ſchlöſſer/iſt alles Teütſch/aber auſſerhalb dem möre auff dem land/ſeind noch wenig die jr alte Wandaliſche ſprachen behalten haben. Am möre ligen diſe ſtätt Künigſperg vom K. zů Behem gebauwen/ do der Fürſt den ſitz hat/Elbingen/vnd die mechtige kauffſtatt Dantzig. Aber im land drinn an der Wixel ligen auch vil flecken/ſunderlichē Thorn/das etwan ein herrliche ſtatt iſt geweſen/aber jetz iſt ſie zum groſſen abgang kommen.

Wie vnder Keyſer Friderichen dem andern das vngläubig land iſt beſtritten worden.

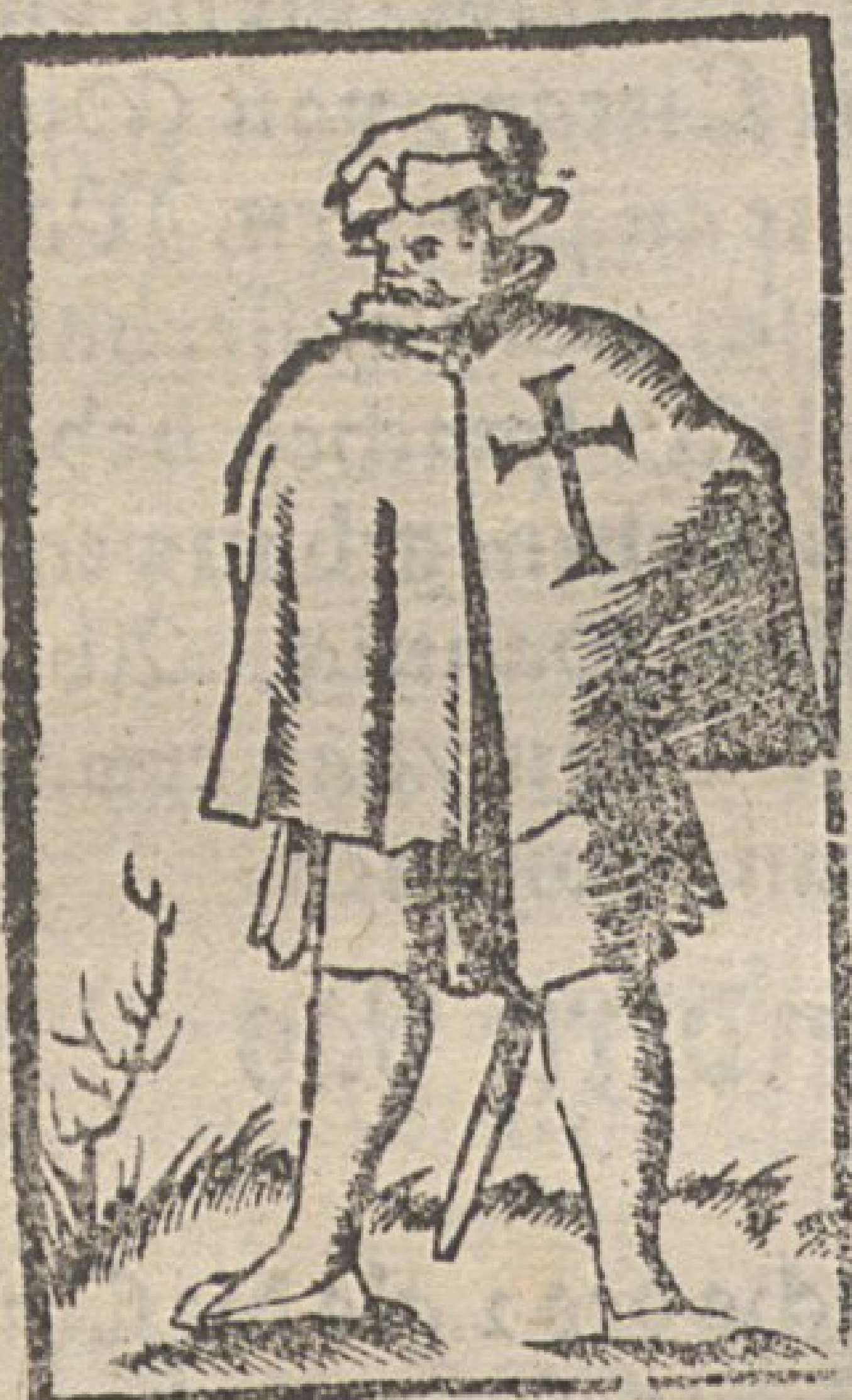
BEy den zeiten Keyſer Friderichs des 2. als die Chriſtē verluren Ptolemaidē in Syria/ſeind die Teütſchen ritter brůder dañen in Teütſch land gezogē/ die alle von gůtem adel warē/vnd geübt in kriegß hendlen. Vnd domit ſie durch den műſſiggang nit von jrer übung kämen/ſeind ſie zum Keyſer kommē/haben jn gebetten vm̃ Preüſſen land/welche ynwoner noch vngläubig waren/vnd in Saxenland durch jre außläuff vnd ſtröuffen groſſen ſchaden theten. Sie verhofftē ein ſolich grob volck zů meiſtern/ſo ferr der Keyſer ſeine verwilligung darzů geb/vnd den brůdern übergeb das gewuñen land ewiglichen zů beſitzen. Es hetten die Hertzogen von der Maſſow jr gerechtigkeit ſo ſie zů diſem land hattē ſchon übergeben dem orden/nach dem ſie vernom̃en hatten die herrlichē thaten die ſie bewyſen hattē wider die vngläubigen. Sie ſchickten zum oberſten meiſter des ordens der Herman vō Saltza hieß/vnd batē jn vm̃ hilff. Dem Hohemeiſter gefiel die anforderung wol/thet ſich zum Bapſt vñ Key. wolt on jr bewilligung nichts anfahē. Es kont diſer fürtrag dem Keyſer auch nit mißfallen/darum̃ verwilliget er ſich den Ritterbrůdern in allen dingen ſo ſie von jm begerten. Demnach zogen die brůder mit gewaffneter hand zum Hertzogē von Maſſaw/ď Conrad hieß/vnd ward jnen verſprochen ein groß land zwiſchen den wäſſern Oſſa/Drwantza vnd Wroka/ſo in Culmera vnd Luborland ligen/vnd darzů was ſie gewuñen in Preüſſen ſolt jr eigen ſein. Do zog der Hohmeiſter durch das Teütſch land vñ verſamlet ein groß volck/vñ griff die Preüſſen an/año Chriſti 1226. vnd behielt auch den ſieg/wiewol nit on blůt der ſeinen. Darnach im nachgehnden jar hat er mit mehrer macht die Preüſſen angegriffen/vnd bracht etliche zum Chriſtlichen glauben/vnd iſt alſo in kurtzer zeit beſchehē/das er erobert das gantz land auff einer ſeiten der Wixeln. Weiter ſchiffet er über das waſſer/vnd

Herman von Saltza.

Ein wehrlicher eichbaum.

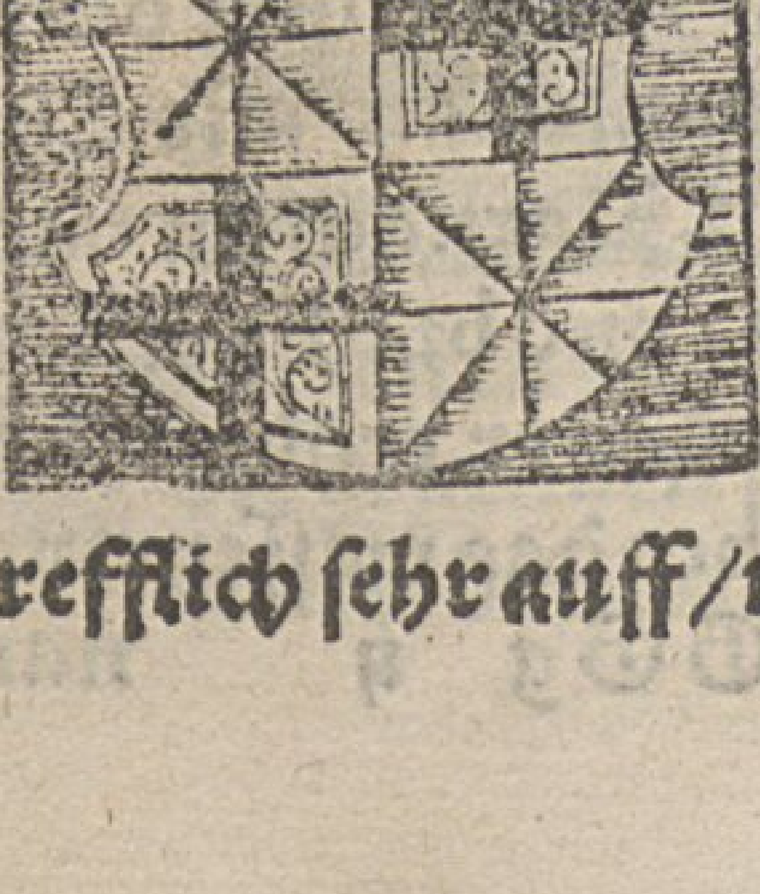
Marieburg.

nam jn ein weiten oder breiten eichenbaum/richt do auff ſeine gezelt/geſchütz vñ wagenburg/vnd griff die Preüſſen an ſo auff der ſelbigen ſeyten jre wonung hetten. Es hat ſich do mancher ſcharmützel erhebt vmb des eichbaums willen/vnnd haben die Heyden groſſen ſchaden an diſem ort genommen. Diſer krieg weret vil jar biß zůletſt die brůder glück auff jrer ſeiten hatten/vnnd gantz Preüſſen vnder ſich brachten. Sie haben auch mit dem kriegen vnd ſiegen die Teütſche ſprach/vñ den waren dienſt Gottes hinein bracht/vnd etliche Biſchoffliche kirchen auffgericht/vnnd an dem ort do der außgeſpreitet eichbaum ſtůnd/iſt ein herrlicher flecken gebauwen worden vnd ein gewaltig ſchloß/das man Marieburg genant hat.



Diſer Ritter orden hat von den Teütſchen ein anfang genommen/vñ iſt auch keiner darein genommen worden er ſey dann von der geburt ein Teütſcher/vnnd edel von ſeinem geſchlecht/vñ weiter hat er alle zeit müſſen bereit ſein zů ſtreiten wider die feind des Creützes Chriſti. Jr ordens kleid iſt ein weiſſer mantel vñ ein ſchwartz creütz darinn. Sie ziehen auch alle lange bärt. Vmb das jar Chriſti 1000. als der heilig Biſchoff von Prag Adelbertus ward geſandt in Preüſſen/den ſelbigen vngläubigen zů predigen den Chriſten glauben/kam er zum waſſer Oſſa vnd ſchiffet hinüber/vnhd do er kein gelt het den fergen zůbezalen/gab jhm der ſchiffman eins zum kopff mit dem růder/das nam der from̃ mañ mit gedult an. Nach dem er aber in das land kom̃en was/gieng er von eim ort zum andern/vñ leret das volck den rechten weg zum ewigen leben/verwarff jre abgötter/zeigt jnen an/das die ſonn/mon/feüwr/waſſer/weld/welche ding ſie anbettẽ/nit götter ſunder creaturẽ weren. Das mochten die Heydniſchen pfaffen/die ein nutz daruon hetten/nit erleiden/ſie rühelten zůſammen/vnd ſtelten dem heiligen Mañ nach/vnd als ſie jn ergriffen bey dem möre/onfert von dem flecken Feßhauß/fielen ſie jn an/durchſtachen jhn ſieben mal/vnd verwundeten jn/hiewen jm den kopff ab/vnd henckten jhn an ein baum. Do wurden die ſtück ſeines leibs von ſeinem haußwirt auffgeleſen vnd zůſammen begraben/vnd do Hertzog Boleßla in Poland das vernam/ſchickt er nach dem leib/vñ ließ jn ehrlich begraben zů Guezna in der hauptſtatt ſeines Hertzogthumbs. Darnach als die völcker vmb Preüſſen gemeinlich alle zum Chriſten glauben bekert waren/hat jetzgemelter Hertzog Boleßla in Preüſſen land auch angriffen/vnd Künig Waldemarus von Deñmarck griff ſie zů waſſer an/aber ſie mochten wenig ſchaffen/biß hernach die Teütſchen Ritterbrůder kamen/die bezwangen ſie mit langwirigen kriegen/wie gemelt iſt/biß ſie ſich zůletſt ergaben.

Von dem Teütſchen orden vnd allen Hohmeiſtern die darinn ſeind geweſen.



Acon oder Ptolemais.

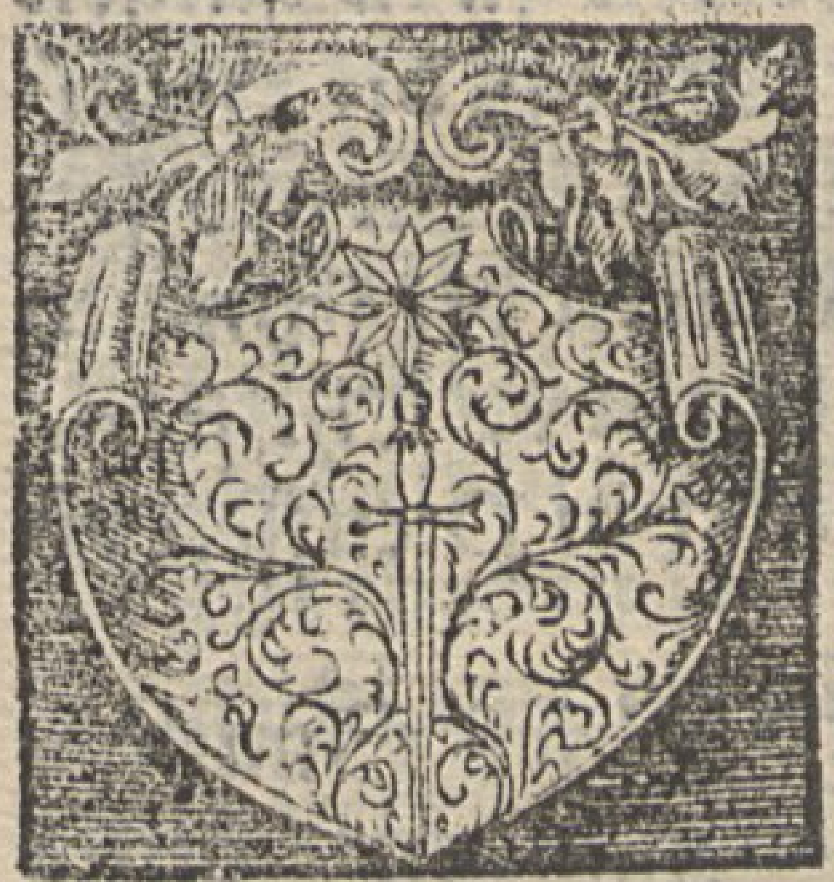
ANno Chriſti 1190. hat der Teütſchen orden zů Jeruſalem in eim ſpital/zů vnſer Frauwen genant/ſeinen vrſprung genom̃en/vnd hat der erſte Meiſter Henricus von Walpott geheiſſen/vnder welchem dem orden groß gůt vnd reichthumb übergeben iſt von den Teütſchen vnd auch von den Jtaliänern. Es ward auch der ſpital von Jeruſalem ghen Acon verruckt/welche ſtatt ſunſt Ptolemais wirt genant/vnd gieng der orden trefflich ſehr auff/nam zů an gůt vnnd gewalt. Vnnd als anno Chriſti 1200. diſer

Henricus

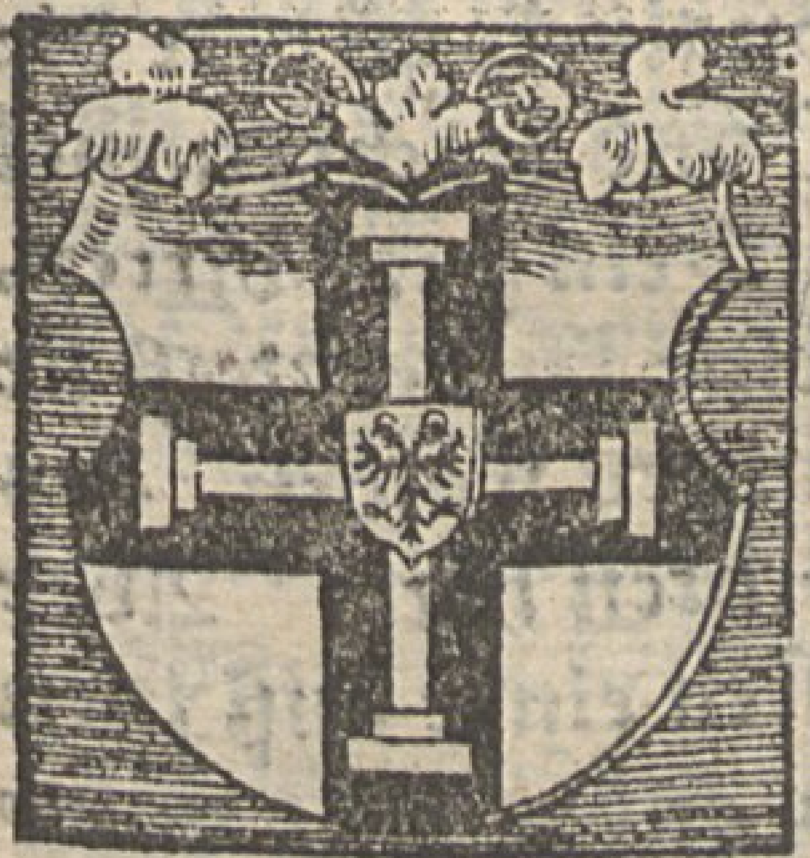
Herman von Salza.

Henricus von Walpot ſtarb/ward an ſein ſtatt geſetzt Otto von Kerpen/vnd er ſtůnd den orden für ſechs jar lang. Der dritt meiſter hieß Hermā Bart/er was ein Gotsförchtig man vnd ſtarb año 1210. zů Acon/wie auch ſeine vorfaren/ begrabē. Der vierdt hieß Herman von Saltza/vnd der herr dz regiment in ſeinen henden dreiſſig jar lang zů ſeinen zeiten do ſich ein gezänck erhůb zwiſchen den Preüſiſchen vnd Polendern der gemärckt halb/fielen die Preüſiſchen in Poland vnd tryben groß wůtery darinn/mit brennen vnd todtſchlagen/vnd fürten auch ein groſſen raub hinweg. Die gegenheit vmb Colmen machten ſie gar zů einem wůſten/vn̄ ſchlůgen zů todt mann vnd weyb. Sie trungen weiter hinein/ vnd zogen die pfaffen vn̄ die Münch vō den altaren vnd erwürgtē ſie/vnnd alſo mit groſſer tyranney verbrenten ſie mer dan dritthalb hundert kirchen vnd vil clöſter. Als der Hertzog auß Poland in diſen nöten was/vernam er wie die brůder von dem Teütſchē hauß gar ſtreitbar weren vnnd hetten gunſt des Keyſers vnd Bapſts. Darumb ſchickt er etliche botten zů jrem oberſten/vnd bat jhn vmb hilff. Do ſchickt der Hohmeiſter/auß befelch des Keyſers vnd auch ander Fürſten zwen brůder zů den Hertzogen von Poland/vnd die handleten in ſolicher maſſen mit dem Hertzogen das er jhnen gab das land zů Colmen vnd zů Lubonia mit allē erdtrich ſo ſie von dem Preüſſen land möchtē erobern/vnd ſolten auch das ewiglich beſitzen. Es gebot auch der Bapſt allen Teütſchen brůdern das ſie vmb verzeyhung aller ſünd/ ſolten rechen die groſſe ſchmach ſo den Chriſten vonn den Heyden beſchehen was.

Schwert brůder.



Anno 1239. ſeind die Schwertbrůder in Lyffland geweſen/ es zů bekeren zum Chriſten glauben. Aber do ſie wenig kuntē außrichten vnd allenthalben groſſen widerſtand hettē/habē ſie ſich zum Teütſchen orden geſchlagen/damit ſie jhr fürnemen deſter ſtättlicher möchten verbringen. Als man nun das Creütz durch Teütſchland gepredigет hat wider die Preüſſen iſt ein groß volck verſamlet wordē vn̄ iſt jr oberſter feldhauptman geweſen d̕ Burggraue vō Meidenburg vn̄ die haben ſich gethā zů dē Teütſchen brůdern/haben ſich in ein ſchlacht begeben mit den vngläubigen/vnd deren 5000. erlegt. Nach diſem erlangten ſieg/ habē die brůder gebauwen das ſchloß Reden zwiſchen Pomeran vn̄ Colmen/vnd ſeind alſo nach inß land hinein geruckt/haben gebauwen die ſchlöſſer Creützburg Weiſſenburg/Reſill/Bartenſtein/Brůßberg vnnd Heilßberg vnnd ſie beſetzt. Der fünfft Hohmeiſter hat geheiſſen Conrad Landpeger/vn̄ der was Landgrauen Ludwigs S. Elßbeth gemahel brůder/vnd bracht von ſeinē vätterlichen erb groß gůt in orden/vnd er ließ S. Elßbetē begraben zů Martpurg in ſeins ordens kirchen/er bawet das ſchloß Vogelgſing/ beueſtenet Taruon/Mnizin/Roſenberg vnd ander flecken/erobert Rogoſen/Culmē vnd anders mer. Vnd ſeinē regimēt ward Acon die ſtatt in Paleſtina von den Saracenern gewunnen. Año 1254. iſt abermals ein groſſer hörzeüg durch Teütſchland verſamlet worden wid̕ die Preüſſen. Es zugē vil Fürſtē mitt diſem höre jnn Preüſſen/ſunderlich Ottokar der Künig vō Behem/Otto Marggraue vō Brandēburg/ein Hertzog von Oeſtereich/ d̕ Marggraue von Mörhern/die Biſchoffen von Cöln vnd Olmüntz/ſampt vil anderen edlenn/vnnd fielen zů winters zeiten in Preüſſen/vnd die jnwoner zům glauben vnnd zů der brůder gehorſam. Nach diſem ward durch rhat vnd that des Künigs vonn Behem gebauwen ein Schloß auff einem berg in Samoiter land darbey auch bald darnach ein hüpſche ſtatt erwachſen iſt/in welcher der Landt

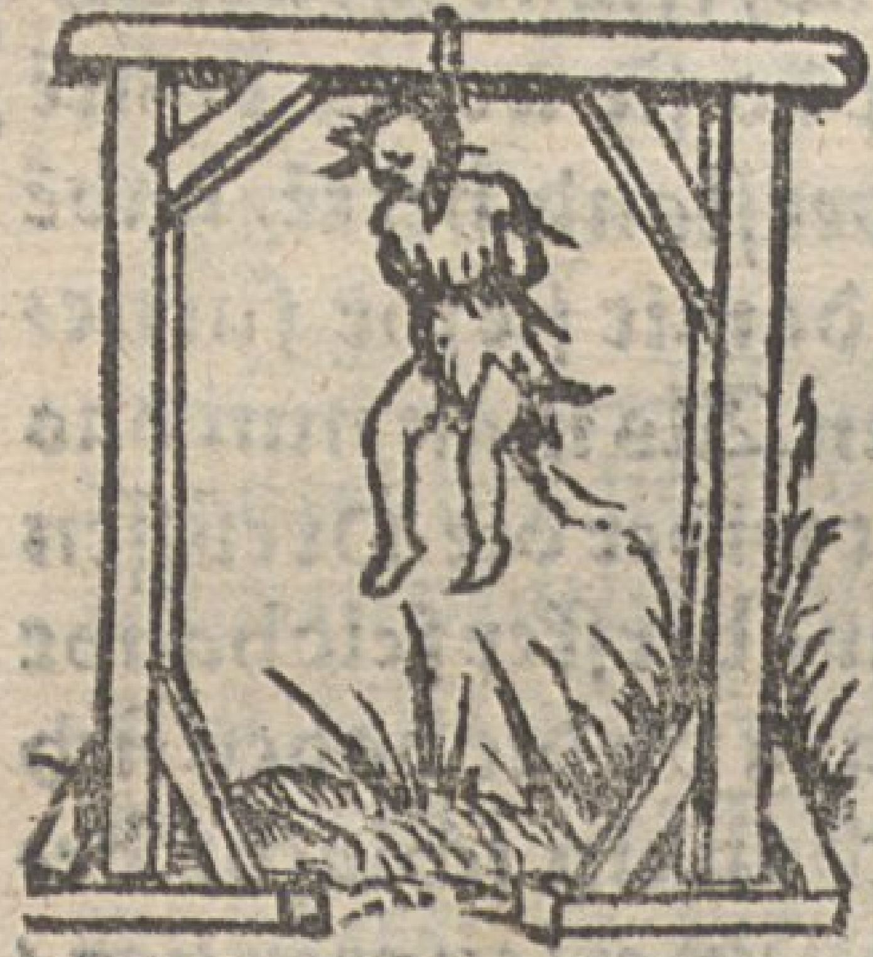


Ein zug in Preüſſen.

Künigſperg.

fürſt biß her ſein wonung/vñd hoff gehabt/vnd iſt von gemeltem künig Künigſperg genant worden. Diß iſt beſchehen anno tauſent zwölff hūdert fünff vñ fünftzig. Auß diſer vöſtē haben die brůder weit vnd breit das widerſpeñig volck bezwungen vnd gedempt. Der 6. meiſter hat geheiſſen Boppo von Oſterna/vnder welchem die brůder zů feld ſeind gelegen wider die Churlender/da haben die Preüſſen ſich zůſam̄en gerottet/hand auch ein neüwes angefangen zů wůtē wiď die Chriſtē mit brennen vnd todtſchlagen. Als diß geſchrey in Teütſchland kom̄en iſt/hat ſich abermals ein groß volck auffgemacht/denn brůdern hilff zů thůn/habē zů beiden ſeiten manlichen gefochten/vnnd etwañ diſe etwan die widerparthey geſieget. Es hetten die vngläubigen vmblägert diſe drey ſchlöſſer Bartēſtein/Creützberg/vnd Künigſperg/vnd nöttigten die vmblegerten mit groſſem hunger.

Anno Chriſti 1262. kam der Graue von Gilch ſampt andern Fürſten vnd mit eim groſſen zeüg/griff die Preüſſen an/vnd erlegt bey dreyſſig tauſent. Bald darnach rühelten die Preüſſen zů ſammen vnnd vnderſtůnden zů überfallē dz ſchloß Künigſperg/aber do man jhres fürſchlags innen ward/wurden ſie hinderſich getriben. Wann es darzů kam/das die brůder wider ſie geſiegeten/gaben ſie zů geyſel gůter leüt kind/vnd ſchämpten ſich doch nit darneben eyd vnd gelübt zů brechen. Vnnd ſunderlich hatt ſich auff ein zeit begeben/das ſie nach gegebnen bürgen vnd gyſel zwen Edel Ritter brůder erſchlůgenn/dadurch die oberſtenn des ordens ſo gar erzürnt wurden/das ſie vor jrem ſchloß auffrichteten zwen galgen vnnd dreiſſig burger daran hencktenn. Da diß die Preüſſen ſahenn/wurden ſie der maſſen erzürnt/das ſie ein groſſen vnnd ſchweren krieg anrichteten/vnnd wolten die ſchmach mitt allem vermögen rechen. Sie erſchlůgen vil Chriſten/vnd darzů viertzig Ritter brůder/den meiſter in Preüſſen vñ ſein marſchalck.



Zů diſer zeit was in Pomern ein Fürſt der hieß Suandepolcus/der hett angenommen den Chriſten glauben/vnnd het ſich daneben verbündet zů den Preüſſen/vnnd durch vil jar vnderſtůnd er nit allein die Ritter brůder ſunder auch alle Chriſten zů vertriben auß Preüſſen. Es hatt der Teütſch Orden vil von jm erlitten. Dann er nam jhnen ein alle jhr munition vnnd wurden der brůder auch vil erſchlagenn. Diſer Suandepolcus/hatt den Chriſten vil zů leid gethan/vnd wiewol er ſich hat laſſen tauffen/fügt er doch den Chriſten mere vnglücks zů dan die heidē. Aber es bewarbē ſich die brůder bey den fürſtē vmb hilff/vnd brachtē gemeltē Suandepolcū vnnd die Preüſſen in die not/das ſie můſtē vmb ein fridē bitten.

Da nun Suandepolcus kam in ſein todtbet/vermant er ſeine kinder/daß ſie nichts args anfiengen wider des Ordens brůder/dañ er were innen worden/das jn kein glücks angangen were/dieweil er ſie mit kriegen angefochten hett. Aber die ſün hielten nit ein zeit lang des vatters lere/biß zů dem letſten einer auß jnen mit namen Warteslaus inn orden gieng/vnnd darnach/der ander mitt nammen Samborus all ſein hab vnd gůt dem orden gab/vnd ſein leben lang narung von jm empfieng. Es hat ſich auch begeben vnder dem Hohmeiſter Popone/das herr Martin vō Golin mit einē andern rittern brůder auß hin gieng in ein wůſtin das er ſehe waß doch die Preüſſen do wolten zů richten. Vñ als jnen drey Preüſſen entgegen lieffen/erſchlůgen ſie zwē/vñ den dritten lieſſen ſie beyleben bleiben/der jnē den rechten weg zeigte. Aber er fürt ſie in die hend jhrer feynd. Als die zwen ritter brůď diß ſahen/ertödtē ſie jren verräter. Do rittē 5. Preüſſen herzů vñ/fiengē diſe zwen brůder/bunden ſie/vñ befalhē ſie zweiē Preüſſen/die ſie verwaretē. Aber die andedie andern drey eylten nach den zweien pferdē ſo der ritter brůder waren geweſen/ vnd in den getümbel entlauffen waren. Vnd als ſie drey lang auß waren/ vnderſtůndē die andern zwen dieweil zů tödten die gefangene brůder. Vnnd als ſie woltē zucken das ſchwert über den einē brůder ď Martin hieß/ ſprach herr Martin zů jnē/ Jr narren warūb ziehē jr mir nit ab mein kleid ehe es mit blůt verwůſtet wirt Sie aber folgtē ſeiner red/ vñ lößtē auff die bād damit er gebundē wz/ damit ſie dz kleid vō im on beſudelt brechtē. Do herr Martin ſeiner auffgelößtē armen gewalt hett/ gab er ſeinē hencker ein ſtreich zů kopff/ das im ſein Schwert auß den hendē fiel. Do ergriff er als bald vñ bracht ſie beyde vm̃/ vñ macht auch ſeine mit geſellē ledig von den banden/ da mit er gefeſſelt was. Do ſolchs die andern drey erſahen/ die den pferden waren nach gelauffen/ eylten ſie herzů mit groſſem zorn/ aber die zwen Ritter brůder griffen ſie mañlich an vñ brachten ſie vm̃/ vn kamen ſie daruō anno 1234. kam auff Poponem Henrich von Wida/ dem trang Swentopolff mit liſt das land gar nahend ab/ auſſerthalb Balga vnd Elbing/ machten Swentopolck zů veldthauptmā/ letſt do kā der Marſchalck herr Dieterich gen Zartowitz/ nam die ſtatt vnd veſten ein ſampt dem ſchwatz Swentopolcken/ vertagt den Pomern/ nam Wirſegrad in Pomern in Naclen/ brachten jne zů friden/ brachten fünff ſtett jnn Preüſſen vnderſich/ Pomern/ Warimien/ Pogeſa/ Barthemen Nactagilē. Der 7. Hohmeiſter wz Haño vō Sägerhauſen. Der 8. Hartmā vō Heldringen/ der neündt Burckhard von Schwendē. Der zehend Conrad von Feüchtwang. Vnder jm ward die ſtatt Acon vom Soldā erobert/ vnd vil Chriſtē darinn erſchlagen/ die Tempelherren ſo darin waren/ zogen wider in Franckreich/ do ſie groſſen reichthūb hatten. Aber die Johañſer herrē die auch an Spital zů Acon hetten gehabt/ zugen in Cypern/ vnd darnach erobertē ſie die jnſel Rodiß. Jtem die Teütſchen herren die jetz groß reichthumb in Teütſchen landē hetten erobert/ vñ ein gůt theil in Preüſſen land/ Lyffland vnd Curland erobert/ zugen herauß in Teütſchland/ vnnd was dozůmal jr oberſt hauß zů Martpurg/ ward aber nachmals verruckt ghen Marieburg in Preüſſen. Der eylfft Hohmeiſter hies Gotfrid/ ein graue vonn Hohenloh. Vnder jm kamen vil Teütſcher brůder vmb in Lyffland/ aber ſie ſterckten ſich widerumb/ vnd erſchlůgen bey 4000. jrer feyend bey der ſtatt Riga. Der zwölfft Hohmeiſter hieß Sifrid von Feüchtwang/ vnnd vnd jm ward das oberſt hauß gelegt in Preüſſen ghen Marieburg/ das zů Martpurg ein weil was gelegen vnnd daruor zů Venedig/ vnnd daruor zů Acon. Es ſtarb diſer Sifrid anno 1342. Der dryzehend Hohmeiſter hat geheiſſen Carlen von Beffart vonn Trier. Er hatt gebauwen Chriſtmimmal am waſſer. Mimmel. Nach jm ward Hohmeiſter Wernherr vonn Orſele/ vnnd darnach Ludolff ein Hertzog von Braunſchweig. Der ſechßzehend Hohmeiſter hieß Dieterich ein Graue vonn Aldenburg. Er hatt gebauwen den flecken Bartenſteyn. Der siebenzehend Hohmeiſter hieß Ludolff mit dem zůnammen Künig. Der achtzehend Hohmeiſter Henrich von Tuſamer. Der 19. Hohmeiſter hieß Winrich vonn Knippenrodt. Zů ſeinen zeiten fiengen die Teůtſchen brůder denn Fürſten vonn der Littaw der Kinſtut hieß/ vnnd hielten jhn zů Marieburg ein halb jar gefangen/ aber er entrann jhnen durch hilff eines dieners. Vnd als er ſich ſere förchtet/ gieng er zů fůß durch vngwegſam end vnd örter. Bey tag lag er in den hülen verborgen/ vñ zůnacht verbracht er ſeinē gang biß er in die Maſſaw kam. Aber bey dē brůďn was alle fröud in traurigkeit verkert/ do ſie diſen groſſen feyend verlorē. Der 20. Hohmeiſter hatt Conrad Zolner geheiſſen. Der 21. Conrad vō Walenrod. Der 22. Cōrad von Jungingē/ er ſtarb añõ 1047. Der 23. Vlrich vō Jungingē/ er kam vm̃ in eim krieg añõ tauſent vierhundert vñ zehē. Der krieg verlieff ſich alſo.

Tempelherren.

Rodis.

Das oberſt Teütſchhaus

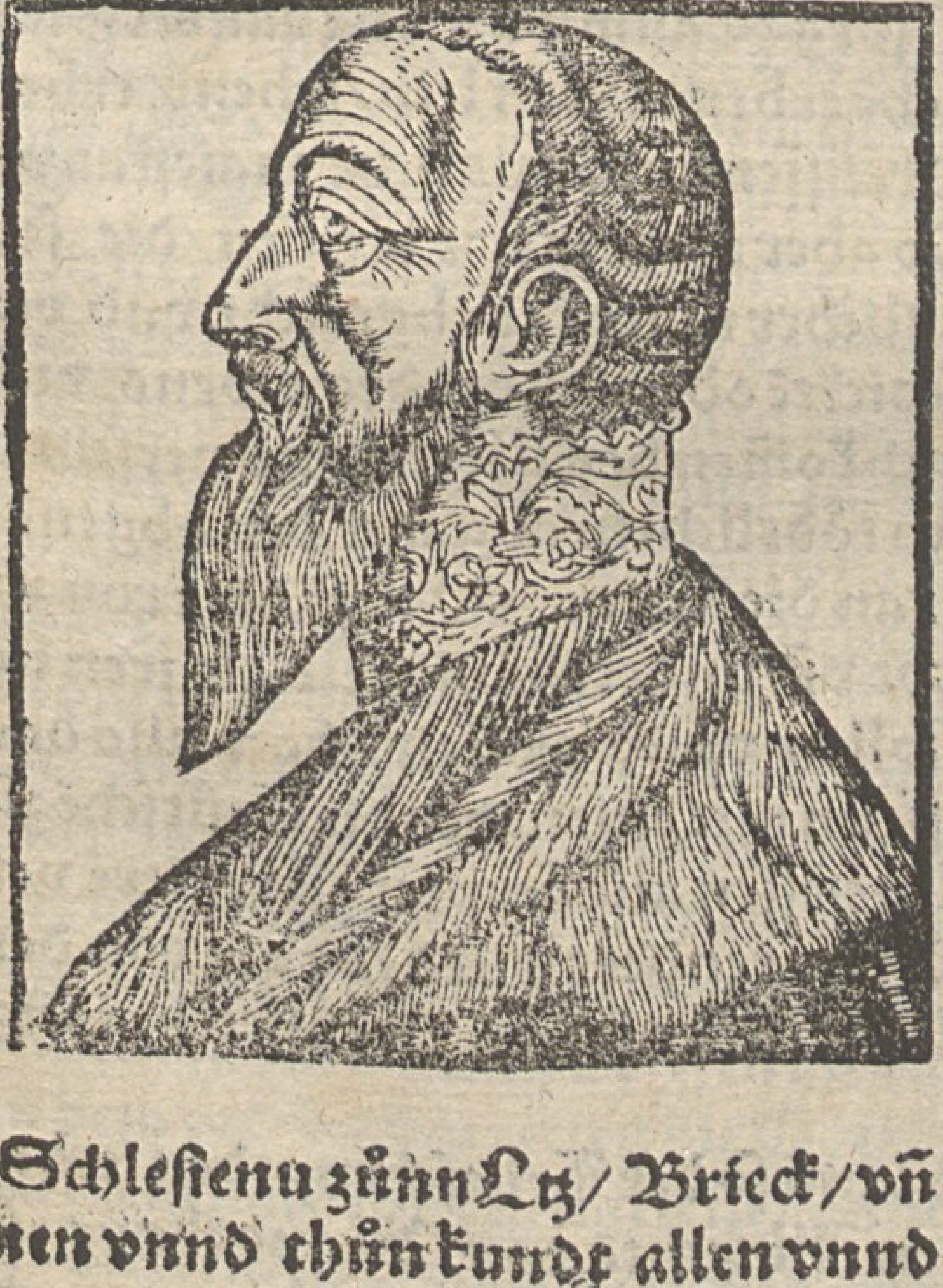
Hertzog Kinſtut.

Der künig von Poland Vladiſlaus Caſimiri vatter het ein mechtigen zeüg verſamlet auß ſeinē land/auß der Littaw/vñ von den Tartarn/vnd was Vitoldus oberſter feldhauptman. Dargegē hetten die Teütſchen brůder ein groſſen gewalt zů ſammen bracht auß gantzem Teütſchen land. Vnd do die höre gegen einander ruckten vnd auff zwentzig roß lauff noch zůſam̄en hetten/ ſchickt der Hohmeiſter ein Herolden znm Künig von Poland vnd ſagt im ab. Do ſeind in beiden hören geweſen bey 40. tauſent reüter. Künig Vladißlaus verordnet in die erſte ſpitz die Tartarn vnd Littawer/vñ die Polender hielt er zů hinder hůt oder zů eim zůſatz Der Hohmeiſter von Preüſſen hielt in ſeinem höre das widerſpil. Er verordnet die beſten ritter brůder in fordeſten ſpitz/die auch in der ſchlacht vmb brachten im gegen höre die bloſſen vffgewaffnetē Tartarn vnd Littawer. Aber do die ſchlacht ſich lang verzog/vnd der Polender nit hinderſich weichen wolt/ ſunder für vnd für gerůwete kriegsleüt an der erſchlagnen ſtatt kamen/ſeind die Teütſchen brůder auff jrer ſeiten erlegen/vnd haben gantz ſchwachlich gegen wöre gethan. Do der Polender ſolichs merckt/hat er ein friſchen vñ wolgerůbeten hauffen auß ſeinen Polendern an die feynd verordnet/die haben erſt ein neüwē angriff gethan/ vnd ſo gewaltiglich dreyn geſchlagen/dz die Teütſchen herrē nit haben jrē gewalt möden erleiden/ſunder ſeind zů der flucht genötiget worden. Do der Hohmeiſter ſolich erſahe/drang er auff den feyend mit einem beſundern hauffen/ vnd waget ſich zů vil gegen den feyend/dañ er ward erſchlagē/vnd do begabend ſich die ſeinē in ein ſchandtliche flucht. Es verluren die brůder in diſer ſchlacht vil tauſent/ vñ die Polender behielten den ſieg/wie wol nit on blůt. Diſer krieg hat ſich verlauffen anno Chriſti 1410. von wegen diſer anſtöß beider länder. Es haben die jnwoner des Preüſſenlands diſen ſieg angeſchen/vnnd deßhalben ſich dem künig ergeben/aber Keyſer Sigmund legt ſich in diſen zanck/vnd macht ein friden zwiſchē den brůdern vnd dem künig. Da gaben die Ritter brůder ein genant gelt dem künig/vnnd der künig gab jnen jhr land/vnnd ſeind alſo zů friden bliben ein gůte weil.

Die brůder in Preüſſen ligen vnder.

Der 24. Hohmeiſter hat geheiſſen Graue Henrich von Plaen/ward aber wider vom dem Capitel entſetzt vnd lag 7. jar zů Dantzig gefangen. Der hieß Michel Kuchenmeiſter von Sternberg. Der 26. Paulus von Rüßdorff. Der 27. Conrad von Ellerrichßhauſen. Er het vil krieg mitt dem künig auß Poland/ macht aber zů letſt mitt im ein ewigen friden. Es ſůchten auch die Dantziger jhre freyheit/ do mit ſie kämen von der gehorſamkeit der Teütſchen brůder/ namen deßhalben an zů eim ſchutz herren den künig von Poland. Es ſtarb diſer Hohmeiſter anno 1405. Der 28. hat geheiſſen Ludwig von Ellerichshauſen. Vnder ſeinem regiment iſt ein auffrůr in Preüſſen erſtanden zwiſchen dem orden vnd den fürnemſten ſtetten. Es beklagten ſich die ſtätt viler beſchwerungen ſo ſie vom orden hetten/handleten heimlich bey dem künig von Poland nemlich Caſimirum. Es fieng an der Hohmeiſter zů ſchmecken wo es hinauß wolt/darumb ließ er ſich mercken gegen den künig/wie er den lanndfriden zů ewigen zeiten befeſtiget/nit halten wolt. Es legt ſich auch keyſer Friderich in die ſach/ vnd geboth den Preüſſen das ſie in gehorſamkeit der brůder bliben/welche das land mit jren waffen vnd blůt hetten erobert/vnd zů Chriſten glauben gebracht. Do aber das gemein volck ſteiff auff jrem fürnemen ſtůnd/iſt es zů eim krieg kom̄en. Die ſtätt die ſich dē künig ergeben hatten/habē dem Hochmeiſter vil ſchlöſſer eyngenom̄en/vnd etlich Com̄enthür vnnd kriegßmeñer gefangen/auch ettlich zů todt geſchlagen. Es hetten 55. ſtett vnd flecken zuſammen geſchworen/vnd als ſie für ſich ſelbs den krieg nit wol mochten behaupten/haben die künig Caſimiri hilff erfod̉t/welcher auch mit eim groſſen zeüg kam/vnnd nam jn die ſtätt ſo ſich jm ergeben hatten. Darnach zog er für Marieburg/vñ belegert die ſtatt vñ ſchloß. Jn mitler zeit bewarb ſich der meiſter in Teütſchland vm̄ ein kriegß volck/vnd überfiel den künig in ſeinem läger vnuerſehen/vnd erſchlůg im 3000. Polend̉/ vñ fieng 136. edlen/ vñ fād im läger groß gůt/pferd/waffen vnd profiand/Aber der künig entran mit dem andern pferd. Diß iſt geſchehen anno 1454. Als der meiſter diſen ſieg erlangt/ hat er ſein höre vmb här im land geſchickt/vnd die entwendten ſchloß vnd ſtett/deren 80. waren wider jngenommen/vnd erſchlůg vil die jm widerſtånd theten. Er erobert auch Künigßſperg/die eine iſt/vō dē vier fürnemſtē ſtättē/welche dañ ſeind Thorn/Elburg/Künigßperg vnd Dantzig. Als aber der krieg ſich lenger verziehen wolt/dañ des meiſters vermögen was/vnd er den hauptleüten für ein gantz jar ſchuldig was ſold/haben die hauptleüt ſo zů Marienburg lagen in eim zůſatz zů ſammen geſchworen wider den meiſter/vnnd dem Künig von Poln vmb ein groß ſumm gelts übergeben das ſchloß Marieburg. Als der meiſter das vernam/ flohe er gen Künigſperg/vnnd iſt ein neüwer krieg erſtanden/zů beiden ſeiten groſſer ſchad geſchehen/biß zů letſt ein rachtung was gemacht/vnd er kent/das d̉ künig ſolt behalten Pomerellen mit allē ſeinē ſchlöſſern vnd fläcken/Marieburg vnd Elburg/aber der meiſter ſolt behaltē Samaitzer land/Künigſperg etc. Diſer vertrag ward gemacht anno 1466. Der 29. meiſter hat geheiſſen Hērich Reüßden/30. Henrich von Richtenberg/der 31. Martin Truchſeß. Der 32. Johannes vō Tieffen/er ſtarb año 1500. Der 31. Friderich ein Hertzog in Sachſen vñ Marggraue vō Meiſſen. Diſer hat es nit wöllen bleiben laſſen bey dem nechſten vertrag ſo zwiſchen dem orden vnnd dem Künig von Polād auffgericht was worden. Er vermeint es were ein gezwungene rachtung/vnnd het ettliche vnbilliche artickel vnnd deßhalben růfft er den Bapſt an/deßgleichen den Keyſer vnd die Churfürſten/vnnd bracht es ſo weit/das ein tag zů Poſnaw in Poln angeſetzt ward/do Keyſerliche Maieſtat/auch alle Churfürſten vñ Fürſten jr verordneten räth hin ſchicktenn/vnnd wurden vil klag vnnd wider klag do gethan zů beiden ſeitenn/ aber nichts außgericht. Vnd als im zehenden jar ſeiner regierung gemelter Hobmeiſter ſtarb/ward nach jm etwölt der Durchleüchtig vnd Hochgeborn Fürſt vñ herr/herr Albrecht Marggraue zů Brandenburg/zů Stettin/Pomern der Caſſuben vnd Wenden hertzog/Burggraue zů Nürnberg/ vnnd Fürſt zů Rugen. Diſer ward überzogen vom Künig zů Polen mit drey vnnd zwentzig tauſent mann/vnnd die handletenn gar tyranniglich mit todtſchlagen kinder frawen vnnd junckfrawenn/mitt brand/dardurch Preüſſen ſchwerlich verderbt ward/der Hohmeiſter bewarb ſich vmb ein vierjärigen anſtand/in wölchem ſie ein vertrag machtenn/ wölcher alſo lautet/Wir Jörg Marggraue zů Brandenburg/jnn Schleſien zů Ratibar/ Yegerndorff/inn Preüſſen/zů Stettin/Pomern/der Caſſuben vnnd Wenden H. Burggraue zů Nürnberg/vnd wir Friderich H. in Schleſienn zůnn Ltz/Brieck/vñ oberſter hauptman in nidern Schleſien/bekennen vnnd thůn kundt allen vnnd jeden ſo diſen vertrag ſehen hören od̉ läſen/das

Der Hohmeiſter ſieget.



Hertzog Albrechts contraſethung.

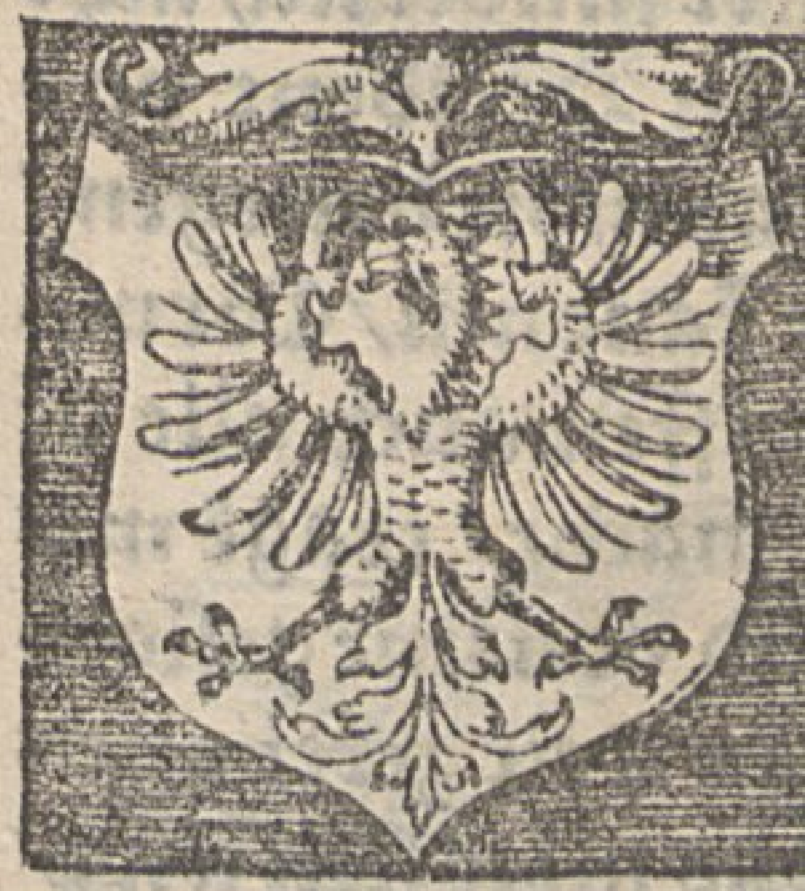
wir auß nachgeſchribnen vrſachē/ſo vns als Chriſtlich Fürſtē herzů bewegt/nachfolgende vnderhandlung vnd vertrag zwiſchen den durchleüchtigſtē/großmechtigiſten Fürſten vnd herren/herr Sigmunden künig zů Poln/groß fürſt zů Littaw in Reüſſen vñ Preüſſen etc. Vnd dē Hochwirdigſten/Hochgebornen Fürſten vnnd herrn Albrechten Marggrauen zů Brandēburg/Hohmeiſter in Preüſſen vnd ſeiner ritterlichen orden landſchafften vnd ſtetten andertheils begriffen vnd auffgericht zum fürderlichſten. Die weil wir mercken dz vrſprünglichen alle zweiſpaltigkeit/krieg vnnd widerwillen zwiſchen künig von Poland vnnd dem Hohmeiſter vnd ſeinen landen ſich auß dem entpört/das kein rechter regierender erblicher Fürſt der land Preüſſen geweßt/ſunder die ſelbigen durch vil herren vñ häupter geriegert ſeind/darauß auch die land ſich gegen einander in krieg entpört/vil Chriſtlich blůt vergoſſen/land vnd leüt beſchedigt/witwen vnd wäiſen gemacht offt vnnd vil Bäpſt/Keyſer/Fürſten/etc. angeſůcht in meinung daß ſie behilfflich weren zů halten den ewigen frid/ſo etwan durch Künig Caſimirum gemacht vñ auffgericht etc. In kurtzen tagen ſich geendet würd haben/vñ wo alſo die ſachē onuertragen were bliben/were zů beſorgen/das künig zů Poln vñ ď Hohmeiſter vnnd das land Preüſſen auff ein neüwes widerumb zů weiterem krieg hetten kommen mögē/damit nun ſolches alles fürkommen vnd ein ewiger Chriſtlicher frid behalten zwiſchen küniglicher maieſtat/vñ jrer erben vnnd nachkommen den künigen der kron Poln/den herrn Hohmeiſter/ſeinen landē vnd leüten auffgericht vnd beider ſeiten möcht erhalten werden etc.

Etlich artikel des vertrags.

Der artickel mit denen ſie ſich ſollen vergleichen ſeind vil/vnder welchem der neündt alſo lautet. Es ſoll Marggraue Albrecht küniglicher maieſtat vñ der krō zů Poln ſeinen eyd thůn als ſeinē natürlichen erbherrē/vnd ſich hinfürter gegē jm in allē wie ſichs in einem belehenten Fürſten gegen ſeinem erbherren/von recht zů halten gebürt gehorſamlichen erzeigē. Es ſol auch Künigliche maieſt. zů entgegen Marggraue Albrechten die vnderſchribne landt/ſtätt/ſchlöſſer vñ fleckē als einē hertzogen zů Preüſſen zum rechten erblehen verleihen/vñ ſolcher verleihūg eins lehēbrieffs von einem brůder auff den andern vñ der ſelbē erbē als übergeſamlete lehen inhalts des vertrags volziehen. Dis ſeind die ſtätt/Küniſperg/Lochſtetten/Angerburg/Landßperg/Liebſtatt/Roſenburg etc.

Wo aber die gemeltē vier Fürſten Albrecht/Jörg/Caſimirus vñ Hans Marggräuen zů Brandenburg vnd der ſelben leibs lehē erben alle an leib/lehen/erben abgiengē/als dan ſollend die beſchribne land Preüſſen an künigliche maieſtat vñ die krō zů Poln erblich gelangen vnd fallen. Wo aber töchter vor bleiben/die ſelben ſollen mit eim Fürſtlichen fürrat von küniglicher maieſtat abgericht vnd verſorgt werdē. Weiter ſollen die volmechtigen geſchicktē oď geſandtē des ordens vnd beide vom land Preüſſen für ſich jr erben vñ nachkom̃en bewilligen vnd verſchreiben/das ſie ſich/jr erben vnd nachkommen nach tödtlichem abgang der obgenāt vier fürſten vnnd der ſelben leibslehens erben/an die Kün. Maieſt. die kron zů Poln vnnd der ſelben erbē mit gebürlicher pflicht vñ vnderthänigkeit als jren natürlichen erbherren vnd keinen andern halten ſollen vnnd wöllen/doch alſo das Künigliche maieſtatt obgeſchribne land Preüſſenn mit einem der die Teütſchē zůgē kan/vnnd in dem ſelbigen Fürſtēthumb voll beſeſſen alle ämpter zů regierē verſorgen ſol/vnnd wie künigliche maieſtath jre räth verendert würd/dz die von der ritterſchafft vñ ſtettē geiſtlich vnd weltlich/alle ſtend des lands Preüſſen huldūg thůn ſolten etc. Actum 1525.

Nach diſem allem hat Künig Sigmund das land ſo der Teütſchen orden in beſitz gehabt/jm zůgeeignet/vnd des Marggrauen Albrechtē von Brandēburg zů erblehen gelihen/auff ſich vnd ſeine kinder/vnd hand die Teütſchen herren noch in beſitzt gehat 54. vñ ſchlöſſer/86. ſtet. Es ſaß künig Sigmund zů Trackauw auff ſeinē ſtůl/vnd kam der Hohmeiſter gerittē/in ſeinem wapen rock/vnd gieng auff dē ſtůl zů künig/fiel auff ſeine knie/do ward er auff genom̃en/legt ſein ordēs kleid



von jm/vnd entpfieg dz land zů Preüſſen zů lehē. Es gab der K. auch dem Hohmeiſter ein new wapē vñ ward jm der tittel gebē/ein Herr von Preüſſen/vñ ſein ſtād vñ ſitz geben/nehſt bey dem künig. Es hat auch Marggraue Jörg für ſich vnd ſeine zwen brůder Marggraue Caſimir vnnd Marggraue Hās an dē fanē griffē/auff dz ſo ð H. kein erbē gewūñ/ſo ſoltē ſie erbē des lādts Preüſſen ſein. Albertus do ſein eegmahel Dorothea ein tochter Friderici K. auß Deñmarck gſtorben 1547. jar hat er gnom̃en Annā vō geſchlecht Braūſchweig/darnach ſein einige tochter Annā Sophiā H. Joāni Albrecht von Meckelburg vermehlet.

Straſz von Vlm auſz Schwaben land biſz ghen Künigſperg hauptſtatt in Preüſſen.

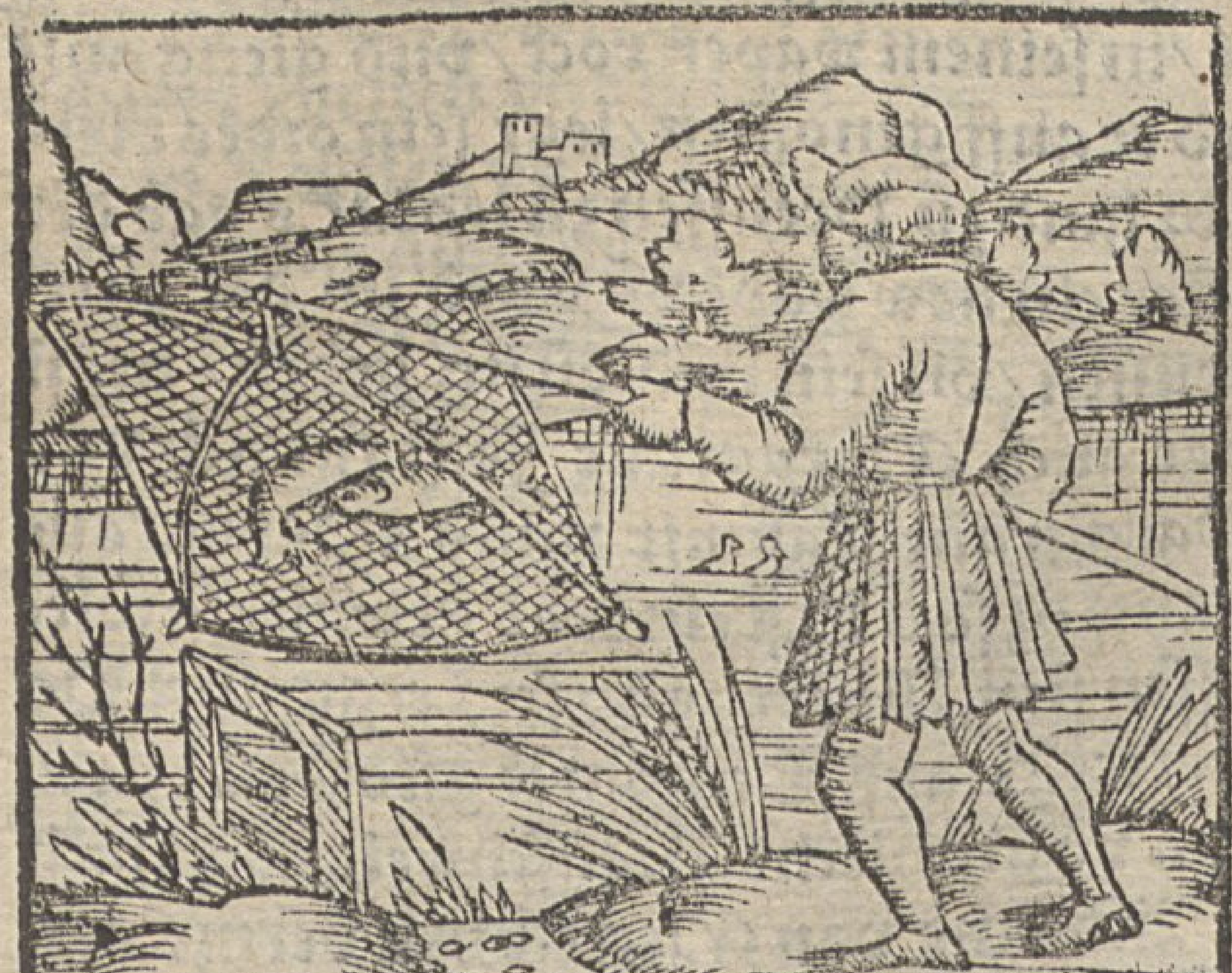
Ulm/Gengē/Nördlingē/Ottingē/Gützēhauſen/Schwabach/Nürnberg/Forchheim/Bāberg. Darnach 6. meil gehn Koburg. Sechs meil ghē Grefental/zwo gen Salfeld/3. ghen Naſchhauſen/zwo ghen Kal/zwo gen Gen- drey ghen Neüwenburg/2. gen Weiſſenfels/4. gen Leiptzig von Leyptzig 3. meil gē Ylenburg/2. gen Tönetz/ſieben gen Lucken wald/ſechs ghen Berlin/fünff gē Liebenberg/5. gen Franckfurt/drey gē Bibertych/5. ghen Meſeritz/6. gen Bynnen/ſieben gen Boſen/7. gē Ginſen/zwo ghen Scharmuſel/7. gen Leßlen/5. gen Thorn/3. gen Kolmenſee/5. gen Grudrentz/5. gen Mergen werder/5. gen Kiſenburg/3. gen Brüſchenmarck/4. gen Holād/2. ghen Mülhauſen/4. ghen Heiligen Byel/4. ghen Brandenburg/vnd von dannen 3. meil gen Künigſperg. Sa. 135 Meil

Von dem Augſtein oder Bornſtein ſo man in Pomern am möre auff liſzt.

Augſtein neñen die Latiner Succinū/dz iſt/ſafft ſtein/aber die Griechen heiſſen in electrū/dañ ſo man/in reibt oder hitziget/zeücht er an ſich klein geſtüp. Die altē Teütſchen haben jn genant gleſſum/darum̃ das er durch ſichtig iſt wie ein glaß. Etlich meinē das Augſtein ſey ein geſtandē harn des thiers ſo man zů Latin Lynx nent/do hår ſie auch diſen ſteyn Lyncurium nennen. Die andern ſagen es ſey augſtein ein baumſafft oder gummi/aber die fålen gar weit/dañ in Pomern vñ Preüſſen findt mā kein baum am möre/ð von dē hartz trieffe/daruon man augſtein leſen mög. Darumb meinen die andern es ſey augſteinn ein ſchwefel oder bech/dañ er brint von feißte von dem ort do man den augſtein findt/haben die alten kein gewüſſe kuntſchafft gehabt. Die Griechen haben gemeint er wachß in Italia vnnd beſunder in Liguria oder bey dem waſſer Pado. Die andern haben gemeint man find jn in Hiſpania/vnd etlich andern ſchreiben man find jn in den Occidentiſchen inſeln. Aber Plinius ſchreibt/das er gefunden werd in etlichen jnſeln die gegen mittnacht ligen vnd ſey der ſelbigen jnſeln eine Gleſſaria genent/darumb das die Teütſchen den Augſtein gleſſum haben genent. Das iſt gewiß das zů vnſern zeiten die wind den Augſtein hårauß werffen an das möres geſtad (wie auch vor zeiten) beſunder an dem ort/do vorzeiten die Gottones vnnd Schwaben gewont habenn/do jetz ein klein halb jnſel gelegen iſt/vnnd darin zwo ſtett mit namen Puccea vnd Hela/vñ item in Pomern/wölche örter alle nit ferr von außgang der Wixel gelegen ſeind/doch allermeiſt findt man Sudaw do man es im Strom nennt/wenig in

Lyffland

Lyfſland. Jn Sudow werden bey 30. dörffer vmb die pen jnſel gefunden/ do man von alten zeiten her den augſtein mit garnen gleich wie man die fiſch geſůcht hat.



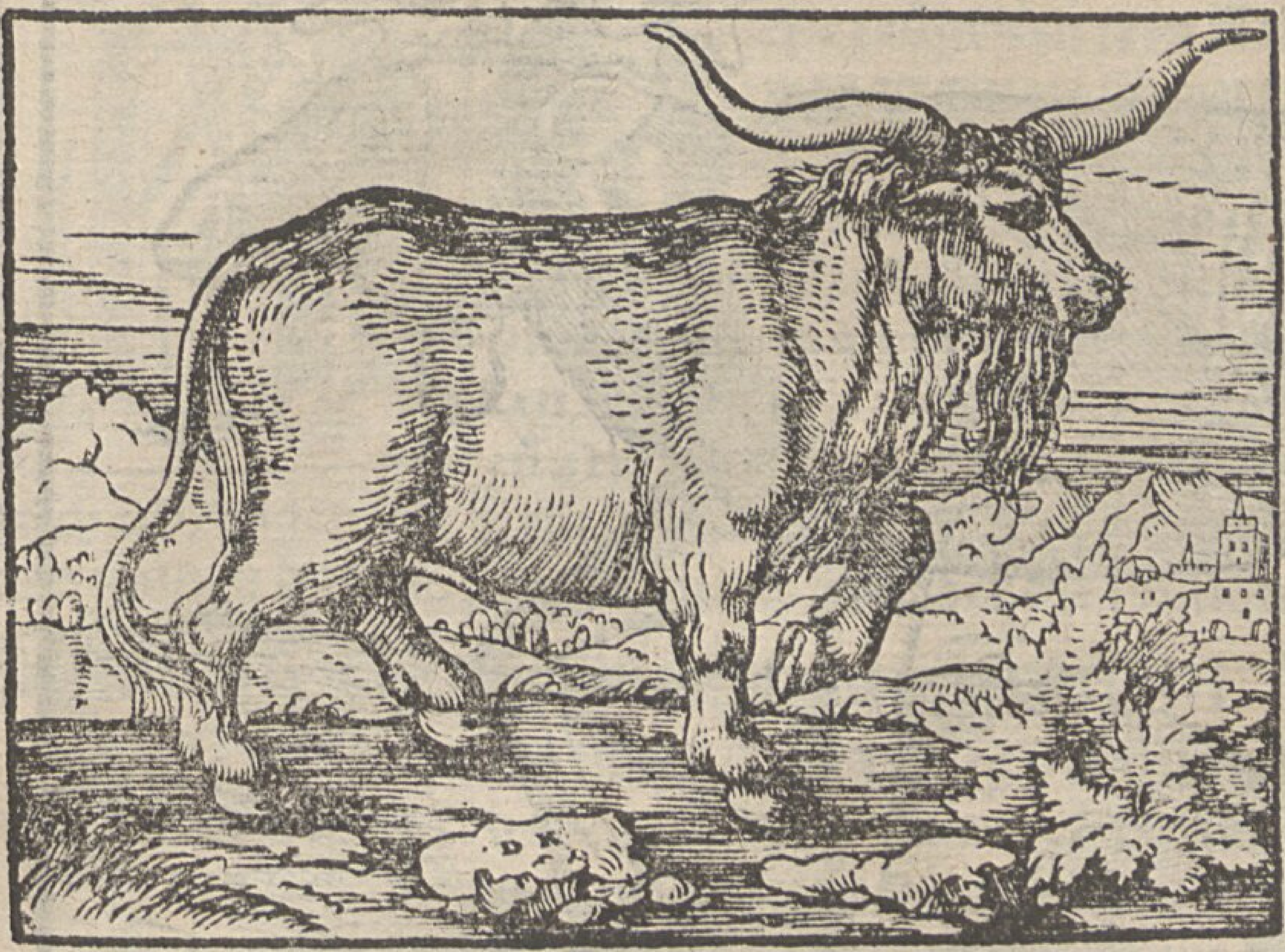
Es haben die jnwoner ſunderlich acht auff die wind ſo zwiſchen Occident vnd mitnacht erſtan vnd das möre bewegen/ zů Latin nent man ſie Fauoniũ/ Corum vñ Traſciam/ vñ ſie lauffen auch alle dē möre zů bey tag vñ bey nacht/ tragē mit jnen fiſch garn/ die ſeind von linē geflochten/ vnnd binden ſie an weit zerthanen gabeln/ vnd als bald das möre ſtill wirt/ lauffen ſie nackt in das hinfallend möre vnnd mit jren fiſchgarnen ſchöpfen ſie auß dem boden was ſie finden. Sie bringen zum offtermal ein graß härauß/ das ſicht der Poleien nit ongleich. Vnnd als bald ſie gegriffen haben mit jrem garn nach dem augſtein jm zů getribnen möre walen/ lauffen ſie wider zum geſtadē/ do dañ die weiber warten was ſie gůts bringen/ vnnd ſchütten auß dem garn was ſie geſchöpfft haben/ ſo klaubē die weiber darauß was gůt iſt. Vñ wañ es gar kalt iſt machen die weiber an geſtaden ein feüwer/ wörmen jren männern die kleider vnd ſchlagen ſie vmb jren bloſſen leib biß ſie erwarmē/ darnach faren ſie wider inß waſſer vnnd fiſchen wie vor. Vnd was ein jeder facht/ das můß er den vögten vnnd oberkeiten bringen/ vnd dargegen gibt man jm ſo vil ſaltz als vil er augſteyn bringet. Kein andern lon vnnd ſold gibt man jnen für ein groß můh vnnd arbeit ſo ſie im waſſer habenn. Vnd das iſt ein gar alter brauch/ ſo von vilen jaren här biß auff vnſer zeit gebracht iſt. Man laßt nicht ein jeden an diß ort kommen do man augſteyn lißt/ damit nichts daruon entwent werd. Dann man bringt ein groſſen järlichen nutz darauß. Etliche ſchreiben das man alle jar ongeferllch für zehen tauſent Reiniſch gulden den kauffleütē überantworte. Vnd dieweil der augſtein allerley farbē hat/ wirt doch keiner höher geſchetzt weder der weiß/ dañ ď hatt ein edlen geruch/ vnd ein groſſe krafft in der artzeney/ darzů findt man ſein auch am aller minſten. Der geel iſt etwas anmůtiger dañ der weiß/ aber nit ſo krefftig. An andern orten do man auch augſtein ſůcht/ braucht man kein garn darzů/ ſunder man ſůcht jn im trocknen ſand/ wie jhn das möre durch ſeine vngeſtümigkeit auſſer geworffen hat. Etliche graben mit kärſten im ſand vnd grüblen jn herfür vnnd das hat man ſunderlich in kurtzen zeiten angefangen zů Dantzig. Welcher augſtein ſo gar durchſichtig iſt/ in dem findt man zů zeiten klein thierlin/ als dañ ſeind fliegē/ ſchneckē/ jemē/ onmeiſſen oď andere würmlin/ welches ein anzeigung gibt/ das der augſtein zum erſtē ein flüſſig bech iſt/ vñ ſo dz auß dem erdtrich quilt fallē ſollich thierlin dryn vñ werden drin beſchloſſen/ biß ſich das bech zum ſtein verendert. Mañ braucht den weiſſen augſtein zů den zeitē der peſtilentz/ dañ mã macht in den kamern ein gůten rauch daruon/ der wert biß an dritten tag. Man macht auch pater noſter körner/ finger ring/ klein gefeß vñ menſchen bildnuſſen daranß. Jn der artzney braucht man den augſtein dz blůt damit zů ſtellen/ ſo man jn trinckt/ er ſtelt auch den onwillen des magens/ ſtelt dē ſtůlgang/ ſtelt alle flüß die ſich ziehen in die geſchwär/ oder von dem haupt in hals ſteigen/ vñ vnder dem blat zů knodē ſich auffbläiē/ die man zů Latin glãdes/ dz ſeind eichlen nēt. Etlich ſchreibē auch daruō/ dz er die ſchwangern frawē bald macht geberē/ ſo man jn ein wenig am feür brēt/ vñ dē weibern für die naſē helt. Etlich wöllē auch bei ſeinē ge

ſchmack

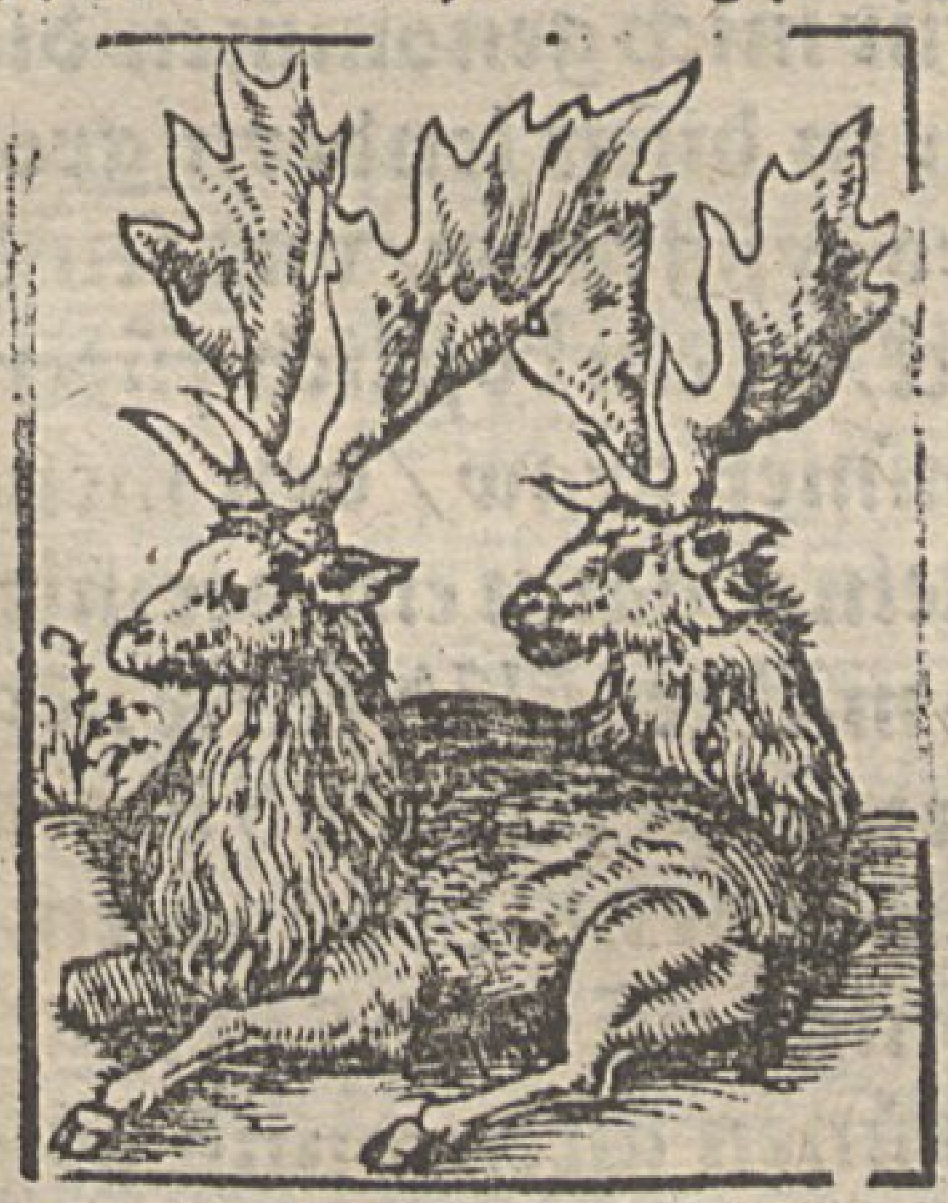
Wie man die augſtein ſchöpfft.

ſchmack erkeñen/ ob ein junckfraw verfelt ſey oder nit. Dañ ſo ſie verfelt iſt/ mag ſie den harn nit behalten. Es haben die jnwoner in Africa auch ein beſunder augſtein/ der iſt noch edler/ vnd wirt Ambra genent.

Von den thieren ſo man in Preüſſen findt.



DAs land Preüſſen zeücht bärē/ wild ſchweinn / hirtzenn / wilde ochſen die man Vros / vnnd zů Teütſch Auwer ochſen nent/ die ſehen den zamen ochſen garnahe gleich / allein das ſie kürtzer hörner haben vnd lange bärt vnd᷑ dem maul. Es iſt ein grimmig thier/ ſchonet weder den menſchē noch anderer thier. Vnd ſo man jm in den wälden zwiſchen den bäumen nachſtelt/ vnd ſchäffelin in jn ſcheüßt/ wirt er alſo vnſinnig vñ ſo gar ergrimt/ wañ er ſein blůt ſicht/ vnd ſich an ſeinem feind nit rechen mag/ dz er mit groſſer vnſinnigkeit wider die bäum laufft vñ ſich ſelbs zů tod ſtoßt. Es iſt ein faſt groß thier/ dz auch zwen mann zwiſchen ſeinem gehürn ſitzen mögen. Es ſeind auch in diſem läd vil wilder pferd/ die den zamen gleich ſeind/ aber ſie haben ein weichē ruckē/ vñ darumb kan man ſie nit brauchen/ vnd kans auch nit zā machē/ aber man iſſt ſie für gůt fleiſch. Es zeücht diß land auch Biſontes/ etlich Teütſchen heiſſen es dam̃en oder damthier/ dz ſeind thier die eim hirtzen zů theil/ vnd auch zů theil eim zamen

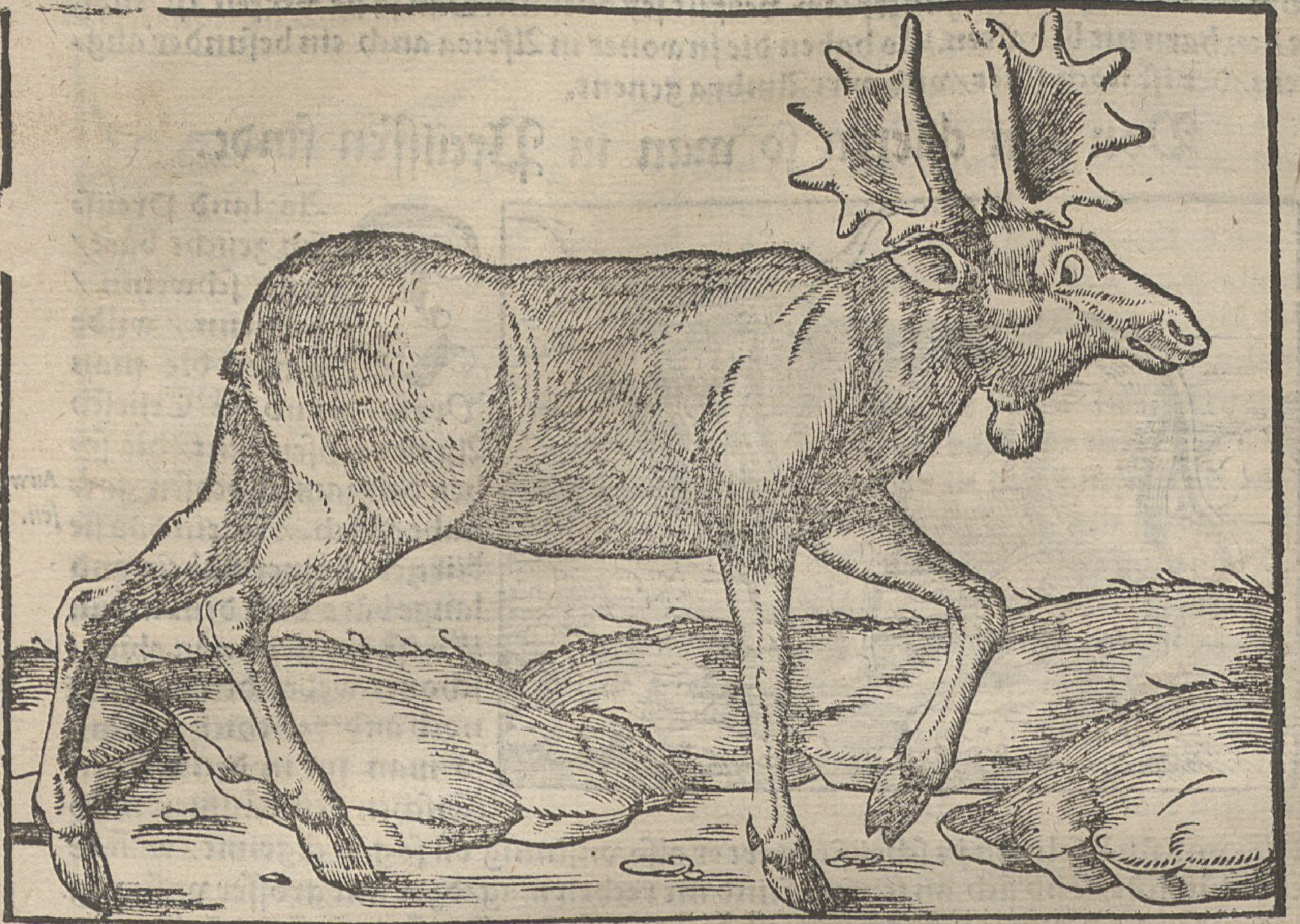


viech gleich ſehen/ außgenom̃en das ſie lange oren haben vñ die mēdlin habē auff der ſtyrnen breiter hörner wed᷑ die hirtzen. Diſer hörner ſicht man vil zů Augſpurg bey den kauffherren. Sie ſagen aber es ſeien Elend hörner. Dann es hat auch diß läd thier die man Elend neñt/ vñ die ſeind ſo groß als ein eſel/ oder mittelmäſſig pferd. Seine klawen ſein gůt für den ſchweren ſiechtagen/ vnd die haut iſt alſo hert das man nit dardurch hauwē oder ſtechen kan. Es iſt auch diß thier ein gůt wildprät zů eſſen. Es iſt braun farb oder halber ſchwartzfarb vnd hat weißlechtige ſchenckel. Sein geſtalt vnd ſeins leibs form hab ich mier laſſen cōtrafhetē vñ es hie verzeichnet. Johañes Haſentödter der ſich vil jar in Lyffland gehalten/ hat mir alſo von diſem thier zů geſchribē. Die Elend ſeind gröſſer dan die hirtzē/ grawerfarb/ es hat läg grob har/ vngeſtalter form/ iſt hindē vm̄ einer gůten häd breit nidertrechtiger dan fornen/ hat lang ſchwach bein/ geſpaltē klawen/ magers leibs/ blöder natur/ vñ mags ein kind mit eim kleinen rütlin jagen wo es hin will/ hat lang oren wie ein eſel/ vñ mag auff dem ruckē nichts tragen. Vnd ſo man jm etwz leichts auff legt/ beügt es ſich mit den hindern beynen nider ſo lang biß es jm über dē ruckē abfelt. Dz mēdlin hat hörner dreyer ſpañen läg/ mit ſtarck breitlechtigē zinckē/ darauß macht man meſſerhefft/ vnd dreyer ſtyl daruon. Das weiblin

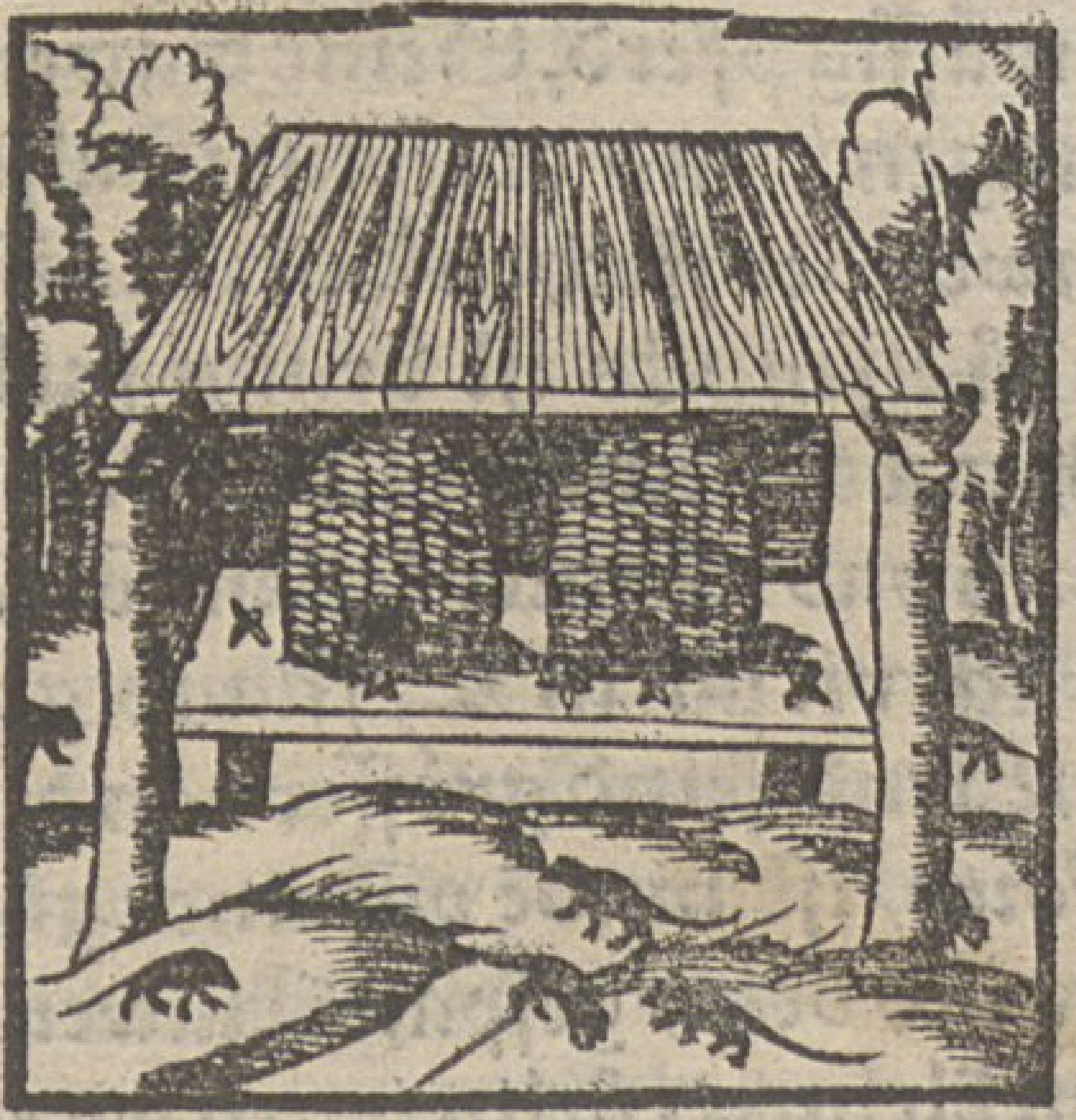
Auwer ochſen.

Wild pferd.

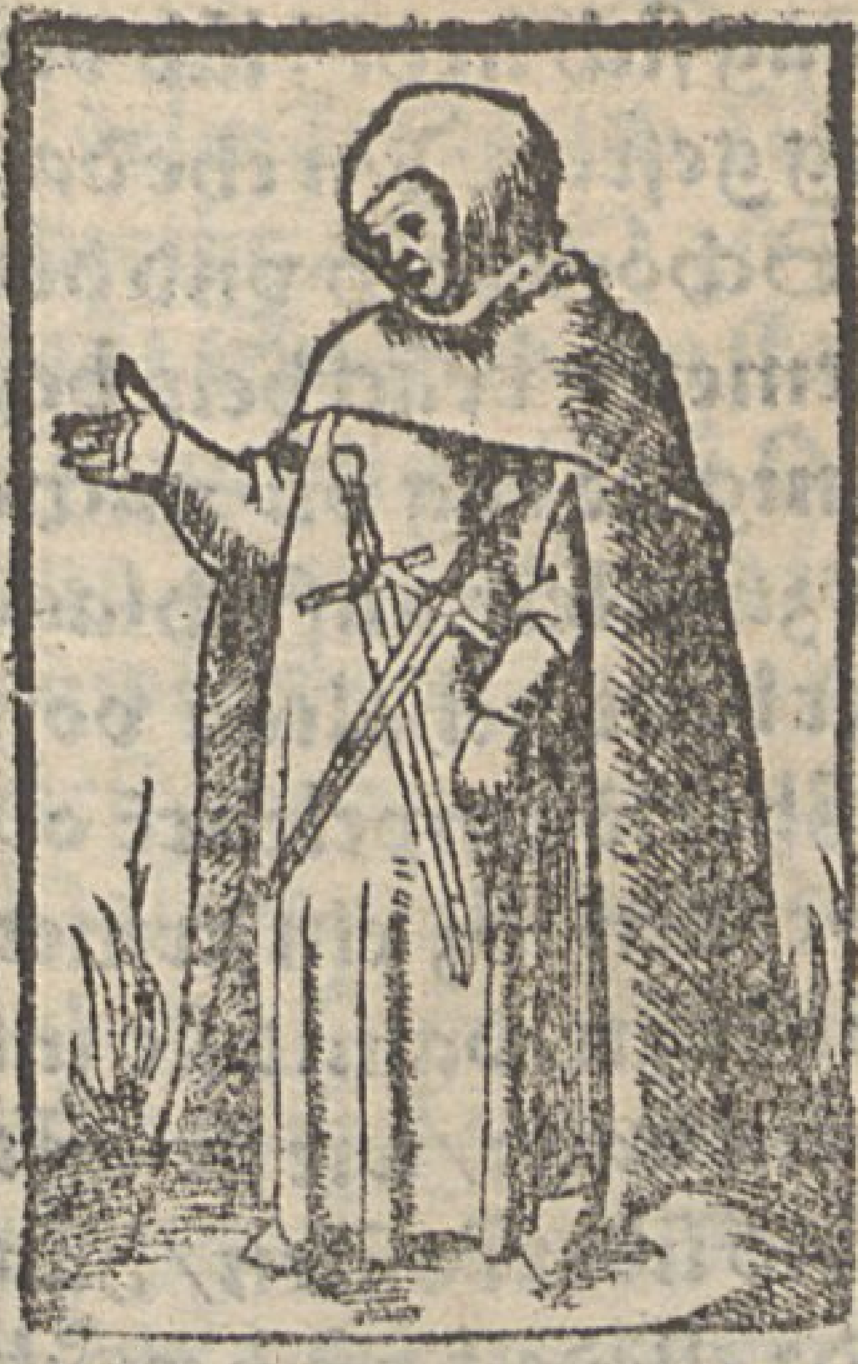
Damthier.



weiblin aber tregt kein hörner. Aber die andern ſo auch vō den mitnåchtigē thieren ſchreiben/ wöllē diß verſtan von eim andern thier dz die Latiner biſontes nennen/ von wölchē ich hie vnden bey Schwedien etwas ſchreibē will. Dañ das Eld thier hat gar ſtarcke ſchenckel vñ breite hörner wie ſchufflen/ vnd die ſeind wie ein groſſe vñ tieffe muſchel außgraben/ vñ vier ziehen ſich in kurtze zinckē oder ende/ darauß man kein meſſer hefft machen kan. Jch hab hie für mich genommen die pictur ſo auß Preüſſen herbracht iſt. Weiter findt man in diſen lendern growerck/ das ſeind eichhörner/ werden da im land des winters eyßgrauw/ vnd ſeind den ſummer roth/ derhalben nempt man bey jnen growerck/ iſt ein koſtlich fůter. Jtem Leßle ſeind kleine thierlin/ den winter weiß/ den ſummer graw/ den meüſen vnd ratzen auff ſetzig/ iſt kleiner dann ein hermle. Es ſeind halt ich die thierlin ſo mā hie zůlād fürle nēt. Weiter in diſem land ein groſſe menge ď ymē oď binen die da niſten vñ zůſamen tragen in dē holen båumen/ darauß man überflüſſig vil honigs vñ wachß bringt. Sie ſamlen den ſafft auß den grünen åſten vnnd wilden blůmen vnd machen wunder vil honigs daruon. Vnd das ich mit kurtzen worten ſag/ Preüſſen lannd iſt ein ſolich fruchtbar vnd ſelig lannd / das auch der gott Jupiter (den die Heiden gedichtet haben) wann er von himmel härab fallen ſolt/ kaum in ein beſſer land künt fallen.



Von



Von den Schwertbrůdern.

Nach dem ď Teütſch orden erſtanden iſt/waren in Preüſſen etlich geiſtliche/ſchwert brůď geheiſſen/ die warē dapffere ſtrenge meñer in kriegßhendlen. Sie trůgen in jren kleidern ein creütz/ vnd darzů zwey angenetē ſchwerter/damit anzůzeigē/das ſie ſtrittē wider die Heiden/zůſchirmen den Chriſten glauben/ vnd ſunderlich fochten ſie wider die Littawer ſo in Lyffland pflegten zůfallen. Als aber die vernamen das die Teütſchen brůder alſo mannlich mit groſſem glück in Preüſſen kriegten/wurden ſie zůrath/mit verwilligung des Bapſts/ ſich zůuereinbaren mit den Teütſchen orden. Vnd als bald diß geſchach/zogen die Teütſchen herren in Lyffland/ erweiterten jre herrſchafft/ vnd namen das land an zů ſchirmen wider die vnglåubigen jnſel.

Dantzig ein herrliche kauffſtatt in Preüſſen gelegen.

Zu vnſern zeiten iſt die ſtatt Dātzig ſeer in reichthūb vñ gwalt vffgeſtigē/ die kauffleüt haben ein groſſen gewerb do angefangē/welcher in kurtzē jaren ſeer zůgenom̃en/wie auch die ſtatt vor weniger zeit ein vnachtbar fleck geweſen. Sie hett dazůmal nit mehr dañ ein hauß/nemlich dz rathhauß/ dz mit ziegel ſteinē gbauwē am marckt ſtůnd/die andď heüſer warē alle mit lachen ror bedeckt/vnd die wend mit leimē beſtrichen/wie andď baurē heüſer. Vō diſer einfaltigkeit iſt die ſtatt nåher dañ in 100. jarē vffgeſtigen zů der herrlichkeit die ſie jetzůt hat/hat jr erſten herren die Teütſchen brůď übergeben/ſich vndďworffen der kron Polād/welches vilen kriegen anlaß geben/vñ groſſe vnrůw darauß erwachſen/dann es wolten andere ſtett in Preüſſen auch das exempel zůhanden nemmen/aber wolt jnen nit gerathen/wie auch die Dantziger gar vil erlitten haben/ehe ſie gar ledig worden ſeind von den Ritter brůdern.

Von Lyffland.

Lyfflād iſt ein ſumpffig/weldig/ſandig/onbirgig/vñ mertheil vngebauwet/jedoch fruchtbar/dañ es andere vmbligende lenď in teürer zeit mit rocken vnd weitzen entſetzen vnd ſpeiſen mag/darzů hatt es viech gnůg/ allerley fiſch/auch gewild/als båren/ellend/Füchß/lüchß/mardern/zobeln/growerck/leſtli/hermeli vnd Haſen. Die rechte Lyfflendiſch haſen werden im winter weiß/die aber auß Littaw/ſo alle waſſer gefrorē/hinein lauffen/bleiben allweg graw/verwandlen jre har nit/ſeind auch beſſer dañ die Lyfflendiſchen haſen. Die Reüſſen bringen auch etwan weiß båren heüt daher/werden in den ſeer kalten mitnåchtigen lånďn gefangen. Die Teütſchen ordensherren haben diß land jñen/vnd iſt ein Meyſter Teütſch ordens da/der mit ſeinen Comenthürn vnnd vögten dz gantz land regiert. Diſer Meiſter helt hoff zů Wenden/xij meil von Rigo. Er laßt dz heilig Euangelium dem gmeinē mañ lauter fürtragē/ vnd verkünden. Er zwingt niemand der religion halb/ſonď laßt ein jeden bey ſeinem glauben/dardurch er verhofft ſelig zůwerden/bleiben/vnd dz vnkraut mit dem gůten ſamen vffwachſen. Er ſtůnd vor jaren in gůten fridē mit dem Moſcowitiſchen K. dañ es hett ď ſelb Moſcowiter vff ď anďn ſeiten mit dem Tartariſchē K. ſo vil zůſchaffen/dz er nothalbē mit den Lyfflenďn friden zůhalten gezwungē iſt. Die Lyfflender habē mit den Tartarn nichts zůſchaffen/ſonď jr groſſe arbeit ſtath in groß freſſen vñ ſauffen/fürnemlich auff den ſchlöſſern vnd herren höfen.

Vnd wer in diſem fal ein gůter kempffer vnd dempffer iſt/mag ſich in diß lād verfügē/wirt vō kriegern gar ehꝛlich empfangē/vñ in jr oꝛdnung geſtelt. Vñ ehe das jar herūb kōpt/empfacht er ſeine ſoldūg/nēlich waſſerſucht/Schöꝛbauch vnd dergleichē vil böſer müntz. Es iſt ď Schöꝛbauch in Lyfflād ein gemeine krāckheit bey ď herrē höfen vñ jrē geſind/vñ wie ich bericht bin/ſollēs die jenigē ſo tag vñ nacht freſſen vñ ſauffen/vnd nichts darbey werckē überkom̄en/vñ zům leib außſchlagē. Das gmein bawꝛs volck in diſem lād iſt faſt leib eigē/vnd wirt hart gehalten von jren oberherren/ſonďlich von etlichē Edelleütē vñ der oꝛdenßherrē ampteleütē oď lādtknechtē. Die ſeind ſo vnbarmhertzig gegē jnen/ſo ſie jnē werden/dz ein armer bawꝛ ein gůt pferd/ochs oď kůw hatt/ſůchen ſie vꝛſach wie ſie kōñen/damit ſie jm daſſelbig abſtreiffen vñ auß dem ruckē ſchlagē. Entlaufft jnē ein bawꝛ/wie ſie offt hūgers/marter vñ ellēds halb thůn müſſen/vñ jn darnach wiď überkom̄en/ hauwen ſie jm ein bein an/damit er jnē nit mehꝛ entlaufft. Es iſt dz ellēdeſt vñ betrübteſt volck/desgleichē vnď der Soñen nit fundē wirt. Sie eſſen grob brot vñ ſpeiß/ſo ſunſt bey vns die Schwein nit freſſen ſoltē/vñ tragē ſchůch von baſt geflochtē/kauffen ein par vmb dꝛey pfeñing. Die oꝛdēs herren bekūmern ſich mit den bauren nit vil/ſunder laſſen jre ampteleüt damit handlē wie es inē gfalt. Es lebt das arm volck vñ wirt auch gehaltē wie das viech/on alle erkantnuß Gottes. Wan ſie ſingen/ſo heülē ſie jāmerlich wie die wölff/vñ dz wort Jehü ſchreiē ſie on vnďlaß/vnd wā mā ſie fragt wz Jehü bedeüt/geben ſie antwort/ſie wiſſens nit/ſie ſingē wie jre voreltern anch geſungen habē. Die Meiſter diß oꝛdēs ſo weit ſie zefindē ſeind diſe.

Ordnūg	Zal anſtāds	Namen	Regiert iar	Ordnūg	Zal anſtāds	Namen	Regiert iar
1	1202	Wyno	21	17	1279	Conrad von Feüchtwang	3
2	1223	Volckwyn	15			Der erſt ſo Landmeyſter in Preüſſen, vnd Meyſter in Lyfland ſolte ſein, iſt gleich wider zů Meyſter worden ſonď.	
3	1238	Dietrich von Grüneck	2				
4	1240	Herman Balck	5	18	1282	Willekind von Sierburg	2
5	1245	Henrich von Heynburgk	2	19	1285	Conrad von Hertzogſtein	27
6	1247	Dietrich von Grüningen	3	20	1312	Herold von Hombach	11
7	1250	Andres von Saurland	6	21	1323	Eberhard von Newenheym	18
8	1256	Eberhard Graue zů Seyn	2	22	1341	Herman N.	o
9	1258	Hans von Sangerhauſen	5			Seid diſem fiengen die Schwertbrůder an ſelbs ein Meyſter zůkieſen, lieſſen ein vom Hohmeyſter cōfirmierē, ſeind auch kein gwiſſē zalen (irer regierūg.	
10	1263	Burckhard von Hornhauſen	3				
11	1266	Iorian von Eckſtatt	1	o	1423	N. von Kerſeborck	o
12	1268	Wernher von Fritzhauſen	2	o	1450	Henrich Finck von Oberbach	o
13	1269	Conrad von Mandern	3	o	1486	Iohann Freydanck	
14	1272	Otth von Rotenſtein	3	o	1500	Walther von Plewberg	
15	1275	Walther von Nordeck	2	o	o	Wilhelm von Fürſtenberg	
16	1277	Ernſt von Raßberg	2	o	o	Gotthard Ketteler.	

Sie habē zwar ſtātē krieg gehabt mit den Moſcowitern/den ſelben bißhār vnd noch tapffern wiďſtand gethan. Dañ ſie etwan 7000. gerüſter pferd zůfeld bꝛingē mögen/do ſie zwar jetz 1561. nit 500. vermögen/vñ dieweil jnē der Moſcowiter ſo überlāgen/habē ſie dem künig auß Poln 7. häuſer die gar veſt übergebē/Dunenburg ſo 4000. ſtehēd ſee hatt/Selenburg/Buchßburg/Raſyn/Margenhaubē/Schwanburg/verhofft groſſe hilff/aber die vnďthanen in Poln haben dem künig keiner ergetzūg geſtattē wöllen. Doher ſchꝛeibt ſich nun obgemelter Gotthart. Wir brůder Gotthart von Gotts gnaden hertzog zů Churland/herꝛ zů Seinigoll/vnd von wegen Rö. May. in Poln gubernatoꝛ über Lyffland. Alſo beſoldeten die Ritter zwey geſchwader Reüter vnď Johā von Melſched/vñ Henrich vō Melſched Rittermeiſtern. Schicktē Görg Sigpꝛechtē in Teütſchlād/bey dem Römiſchen reich hilff zůerwerbē. Alſo im ſum̄er anno 60. vertrůg ſich der Biſchoff zů Dārpt mit dē Moſcowiter/gab jm ſtifft vñ ſtatt Dārpt ein/entpfieng darfür ein

herꝛſchafft

herrſchafftē in Moſcouitē/vnd als der Moſcouiter ſo hart eintrang/übergab ein Edelmā(Herich Wolff genannt Lintgkhäuſer/welcher ſich jetzūdt ein ſtathalter ſchreibt/K. M. zů Deñmarck/über Lyffland/ſo ſchreibt ſich auch ein graue genañt Suanto ein ſtatthalter Lyfflands von wegen der kron auß Schweden/vnd Mang biſchoff zů Oſen/Hertzog zů Norwegen vñ Sleßwick/gibt jme den namen eins Adminiſtrators des biſthūbs Oſen/Churlād/vñ Lyfflāds. So ligt ein Moſcowiter im lād genañt Cireyß Peter/der ſich jr ſtatthalter neñt vō wegē des Groß fürſtē in der Moſcaw/dem K. vō Deñmarck/Oſel vñ Churlād/richtet mit dem Moſcowiter ein fridē vff/der ruckt vm̃ Laurenti für Wittēſtein/die verwaret Caſpar vō Oldē/ð locket dem feind als wolt ers vffgebē/richtet jn hernach im rauch gehn him̃el/vil feind giengē zůgrūd. Jm lād brant/raubt/mörd der Moſcouiter/trib groſſe ſchād mit frauwē vñ junckfrauwē/wañ er ſie gnůg entunehrt/ſo häckt er ſie dañ nackent an die bäum/ſchoß mit dē bogē nach der ſcham/der hat die ehr ſo ſie am baſtē treffen mocht/kleine kind ließ er zerhauwē/jre hertzlin an die bäum hencken/vñ auch darnach ſchieſſen/wz kriegßuolck er befand ſo den Lyffländern gedienet fiēg er/ließ ſie wider lauffen wañ ſie ſchwůrē ſie woltē dē Lyffländern nit mehr dienē. Die gewachßnē Lyffländer fůrt er durch die poſt in die Moſcaw/ließ ſie verwaren/gab einē ein tag ein kantē met vñ ein ſtuck brot. Vmb Jacobi zůuor belägert er Früeling dz ſchloß/fieng darauff den altē herr Meyſter Wilhelmē von Fürſtenberg/ſchmit jn in kettē/ſchickt jn in die Moſcaw/fůrt jn alle nacht ein mal an kettinē wie ein bärē zů ſchawſpil/ließ jn groſſen hunger leidē/ſeiner knechtē einer volgt jm willig nach/wolt nit vō ſeinē herren weichē/biß nach ð nidlag vor Wittēſtein/do erzürnt der Moſcowiter/ließ jn vñ den knecht tödtē. Darnach thet er ein ſchlacht mit dē Lyffländern bey dem ſchloß Wolckē/do kam vmb Frantz Lippenheyd vñ noch 15. ordens herrē/würdē 5. regentē gefangē/der Lādmarſchalck/Philips Schalla von Bella/ſein brůder Comethür zů Goldingē/Henrich vō Galē/Dublē Cardaw. Diſe fünff ließ der Moſcouiter an galgēberg fürē/vñ mit axten wie ochſen an kopff zůtodt ſchlahē. Alſo iſt nun die herrſchafft Lifland in 5. theil zerſtücklet/wiewol der Moſcouiter ein ewigē fridē mit dem künig in Deñmarck gemacht/dariñen er zůgeſagt dem ſelbigen K. das ſo er der Moſcouiter an Liffland erobert/jm einzůraumen/ſampt allē dz andere herrē ſeine feind darā noch jñhabē. Auff diſen ſieg iſt der Moſcouiter erſtoltzet/vñ vmb dz ſich der künig in Poln der Lyfflēder angenom̃en/hat er jm abgſagt mit vnmēſchlicher dröwūg/im jar 1562. vm̃ dē Meyē/vñ weil vieleicht der lāds arth nach nit weiter anzuzihē oder jme nit gelegē die zeilſtatt vor Smolentzko/ſo jm der K. herwider angebottē/zůbeſuchē/hat er ſich doch im Jeñer 1563. erhaben/von Newe Moſco/mit 7. gewaltiger haūffen herauß zogen/vñ den 31. Jeñers für dz mechtig veſt hauß Polotzgo kommen/mit einem vnzälichen volck zů roß vnd fůß biß in die 150. tauſent ſtarck/auch angeſchütz mit gfürt über 200. ſtuck/darūder geweſen vier maurbrecherin/30. feürmörſel/die 40. tauſent baurē ziehē můſſen/ſo zů der Artlarey gehörig gweſen. Dē erſtē Februarij hat er anfahē zeſtürmē/den 15. mit brād es dermaſſen geengſtiget/dz ſich dz volck ergebē. Wölche er auffgenom̃en/5. tag on einiche profiand verhůtē laſſen. Die geborne Littawer wie dz viech hinweg getribē/die Reüſſen vñ alle kriegß oder handwergck leüt/ſo jme dienē wöllē/mit gůter beſöldūg angenom̃en. Die Juden ſo er in der ſtat fundē/hat er alle laſſen ertrenckē/die münch köpffen/groß gold vñ gelt/bey 40. ſtuck büchſen daruon bracht/ob gleich wol von Polecken/Littawer/Tartarn vñ Rinſacken mit 26. ſtuckē feldgſchoß/ſybē meil vom feynd glegē/jme dz gſchütz wol alles abdringē mögen. Nach dem ſelben hatt er ſich wol wöllen vmb die wilde Ryouen vñ andere ſtett annem̃en/iſt doch abzogen/hatt auß 80. tauſent

Tartern die er bey jm hat/40000. außgeſchickt die brennen/rauben mörden ſollen/ welches ſie fleiſſig außgericht/vil verwůſt. Mit dem biſthůb Oſel/Riga vñ and̄n/ auch mit Deñmarck hat er ein ewigẽ fridẽ gemacht/den ſelbẽ alle hilff wid̄ Schwedien zůgſagt/alſo dz er tröſtũg than/den ſelbẽ nächſtẽ jetzigẽ winter zůüberziehẽ.

Von ſeltzamen breüchen die in Lyffland ſeind.

Abgötterey in Lyffland.

ES ſeind vor 200. jaren die Lyffländer Heyden vñ abgöttiſch geweſen/derhalben auch noch heütigs tags jro vil ſeind/die da weder von Gott noch von ſeinen Heiligen zůſagen wiſſen. Diſer bettet an die Soñ/jhener den Mon/einer erwölt ein hübſchen baum/der ander ein ſtein oder was jhm ſunſt wol gefalt. Vñ wañ ſie jre geſtorbne zů der erden beſtattẽ wöllẽ/ſetzẽ ſie ſich vmb den todten/hebẽ an zůtrincken/vnd bringens dem todten auch/vnnd gieſſen ſein theil über jn. Wañ ſie jn ins grab legẽ/geben ſie jm mit hinein ein holtz ayt/eſſen vnd trincken/auch ein wenig zergelt/ſagen jm vor er ſol domit hinziehẽ in die ander Welt/daſelbſt werde er gleicher geſtalt über die Teütſchen herrſchen vnd regieren/wie ſie über jhn gethan haben in diſer Welt.

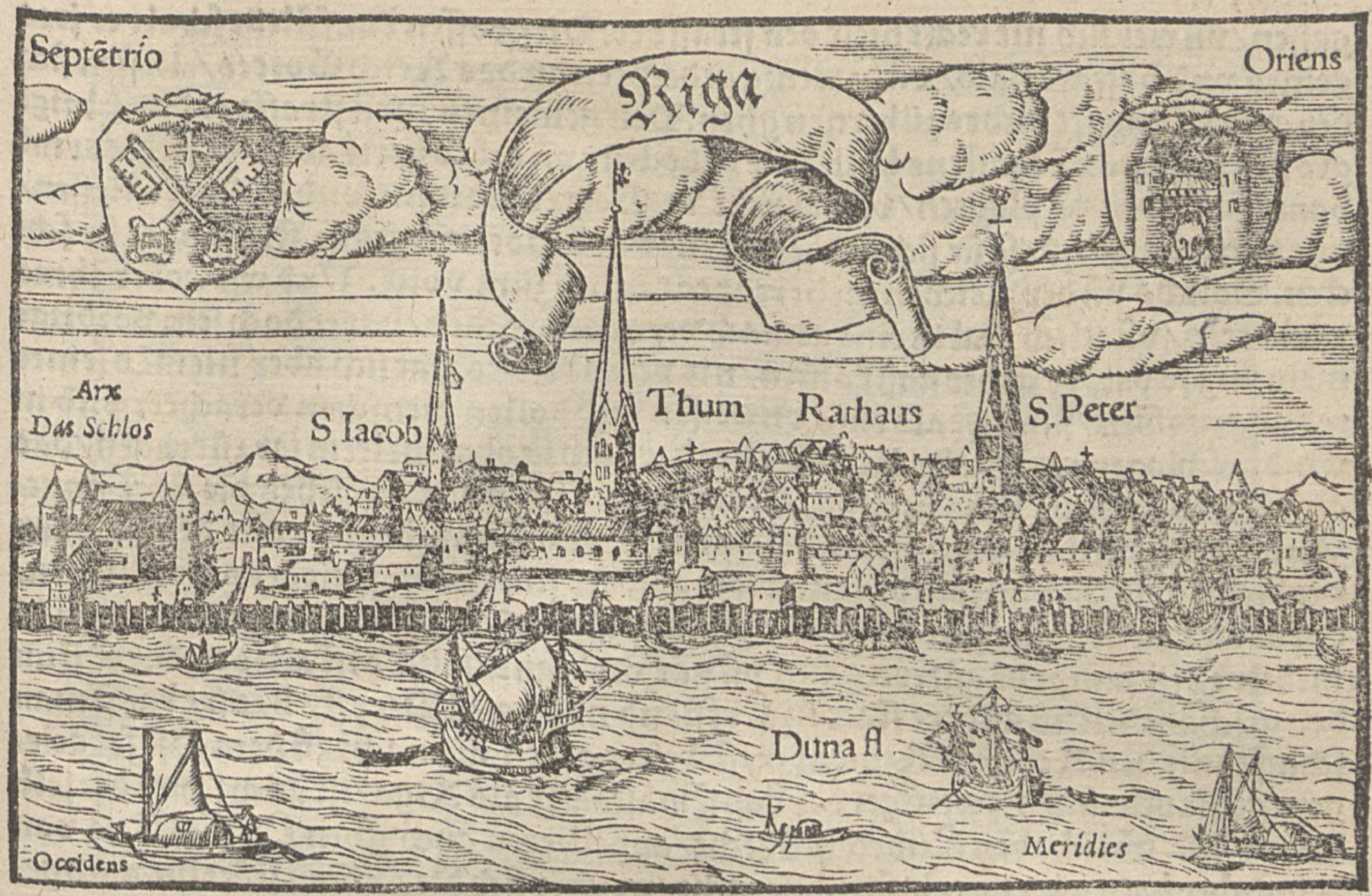
Heüraten nach Heydniſchem brauch.

Jn den verheüraten halten ſie den nachuolgendẽ brauch. Hat ein bauwr ein ſun der groß gnůg iſt zůweiben/lůgt der ſelb vmb ein dürnin die jhm gefalle/zeücht darnach hin mit ſeinen freünden/do er ſich verſehen hatt/vnnd verbirgt ſich mit jhnen bey dem hauß darin ſie wonet/vnd warten wañ ſie herauß kompt/als dann lauffen die verborgnen zů/nemens mit gwalt/werffens in ein ſchlitten darzů beſtelt/vnd eylen mit jr heimzů. Wañ dañ d̄ braut freünd diß geſchrey vernemend/lauffend ſie bald herauß mit ſpieſſen vnd ſchwertern/in meinung/jhnen die braut wider zůnemmen/vnd ſo ſie die ereylẽd vnd ankommen/wirt vnder jnẽ ein greüwlich ſchlagen/wer als dañ der ſterckeſt iſt/behalt die braut/können ſie aber jhnen die braut ſchwachheit halben nit abtringen/ſo neñends die andern mit ſich heim/vnd beſchlieſſen braut vnd breütgam zůſammen in ein kamer/laſſen ſie ein nacht beyeinander/vnnd ſo ſie die ſelbig nacht jres dings eins werden/vnd jnen beyden auff den volgenden tag wol gefalt/mögend ſie für an bey einander bleiben. Solcher vnd der gleichen vyler Heydniſcher gewonheiten haben ſie die baurẽ ſo nechſt bey den ſtetten wonen/vnd in Gottes wort vnderricht ſeind/gentzlich entſchlagẽ vnd abgethan/wirt auch von denen nit mehr geſtattet noch zůgelaſſen. Es hatt diß land auch vil zauberer vnd hexen weiber/vnd ſeind in dem vnglauben wie ſie in der vergicht offtmals bekañt/das ſie zů wölffen werden/lauffen vnd beſchedigen was ſie ankommen/vnd verwandlen ſich darnach wider zů menſchẽ/vnd ſolliche heißt mã Warwölff. Es erſcheinẽ in diſem land zum offtern mal des nachts fliegende feürige ſchlangen vnd ander teüffels geſpängſt/ehe die Teütſchen in Lyffland kommen ſeind/iſt do ſo einfaltig volck geweſen/das ſie auch die waben oder wachs/darauß ſie allein das honig geſogen/an die zeün vnnd auff die ſtraſſen geſchütt/vnd nit gewüßt warzů ſollichs nutz geweſen/vnd haben die Teütſchen ſo ernſtlich mit ſchiffen doſelbſt ankommẽ/ſollichs bey hauffen gefunden/jre ſchiff damit geladen/vnd auß dem land gefürt. Als aber die einwoner des innen worden/haben ſie es darnach auffgehaben/vnd verkaufft.

Von den ſtetten des Lyfflands.

ES hatt dis land drey namhafftige ſtett/mit namen Riga/Derpſt vnnd Reuel/ligen ferr von einander. Von Riga abzůrechnen ſeind ghen Reuel fünfftzig/gehn Derpſt dreyſſig/ghen Ville in Littaw viertzig/vnd gehn Künigſperg in Preüſſen lx. Teütſcher meylen. Es ſeind auch noch etliche kleine ſtettlin

vnd fläcken



vñ fläcken als Pernouē/ Wendē/ Vellin/ Wolmar/ Regēhauſen ꝛc. Es ſeind auch 5. biſtūb dariñen/ nemlich dz Ertzbiſtūb zů Riga/ vñ die biſthumē zů Derpſt/ Reuel/ Oſſel/ vñ Curlād. Riga iſt die hauptſtatt des lands/ vñ ſol den namen vō ettlichē fiſcherheüßlin/ ſo nit weit vō dē orth do Riga jetz gelegē/ an einē ſandberg in einer lāgen rige gebauwen geweſen/ überkom̃en habē. Diſe ſtatt iſt vngeferlich ſo groß als Fryburg im Brißgōw/ ligt auff einē ſandigē grūd/ vñ an eim ſchiffreichē waſſer/ genañt die Düne/ welche kōpt auß Rüßland/ vñ rint zwo meyl vnd͛ Riga in die Oſt ſee. Daſſelb waſſer gefreürt zů winter zeitē ſo hert das man mit allē laſt/ wie ſchwer der iſt/ darüber farē mag. Jr getranck iſt bier/ meth vñ gůt wein/ d͛ wirt von Cöllen zů ſchiff dahin gebracht. Arbeitē iſt diſem land ein ſchād/ vnd müſſig ghen ein ehr. Dz weiber volck/ ſo im land geborē/ iſt hochtragen/ vñ vil vō ſich haltend/ vñ andere weyber/ ſo auß Teütſchlād hinein bracht werdē. Mit ſpiñen vnd anderer weyber arbeit bekümmern ſie ſich nit/ meinen es ſey jrē adelichen herkommen ein vneer/ aber des winters im ſchlitten/ vñ des ſom̃ers auff dem waſſer ſpacieren zůfarē/ geth jnē baß vō handt dañ dz ſpiñen. Vñ wiewol etlicher maß wolgeſtalte weiber da ſeind/ macht ſie doch jr kleidung gar vngeſchaffen/ vnd wann ſie ſich auffs aller koſtlicheſt angelegt habē/ ſchē ſie einē faßnachtbutzen nit vngleich. Die kauffmans gůter ſo von Riga in Teütſchland vñ and͛e land bracht werden/ ſeind wachß/ thier/ leinwat/ eſchē/ allerley wild war vñ led͛. Der beſt flachs wechßt in diſem land/ vñ vil/ dañoch iſt die leinwat theürer dañ bey vns/ vrſach iſt/ dz weiber volck ſpint nit/ vnd müſſen die Teütſchē weiber jnē das flachß ſpiñen/ vñ ſo d͛ſelbig zů leinwat bereit iſt/ jnē wider ins land ſchicken. Diſe ſtatt hatt jetzund zwen oberherrē/ einē Ertzbiſchoff vñ Teütſchē meiſter/ vñ iſt d͛ jetzig biſchoff ein Marggraue zů Brandēburg/ genañt Marggraue Wilhelm/ H. Wilhelmē zů Preüſſen brůd͛. Er iſt año 1347. vnlangeſt vor faßnacht eingeritten zů Riga/ daſelbs wie ein Fürſt des Reichs/ vnnd nit wie ein Ertzbiſchoff die huldigung entpfangen/ ſtarb anno 1563. vmb den Herbſt. Kurtz vor diſer zeit im ſommer kam gehn Riga ein armer menſch/ war nit wol bey ſiñen/ gieng ongeferlich ein halb jar daſelbſt auff der gaſſen/vñ wer ſich nit recht hielt den ſtrafft er. Die groſſen kauffleüt ſchalt er jres geitzes vnd hoffart halb/vñ dz wenig gedechten an das Reich Gottes/ lieſſen ſich der armẽ noturfft nichts zůhertzen ghen. Den gemeinen mañ ſtrafft er des übrigẽ groſſen freſſens vñ ſauffens halb. Die Edelleüt vñ ordẽs herrẽ aber/dz ſie die armẽ baurẽ ſchunden vñ plagten/vñ darnebẽ in Gottes wort nit vnderrichten lieſſen/ mit weiterẽ anzeigẽ/ſo ſie ſich nit beſſerten/wurd Gott ein groſſe ſtraff über ſie ſchicken. Solichs vñ der gleichen mehr redt er täglich zům volck. Vnd wiewol er jhme verbotten/vñ etlich mal in einẽ gemach verwaret worden/hat er doch ſein vordrige meinung ſo bald er wider außkom̃en/nit verendt. Es hat ſich aber niemãd ſeiner red angenom̃en/ſund iſt als eins vnweiſen vnd dollen menſchen verachtet vnd in wind geſchlagen wordẽ. Es hat ſich aber darnach in obgemeltem jar zůtragen/das außerhalb der ſtatt vmb mittag zeit ein feür entſtanden/welches die ſtatt angezündt/vñ etlich burgerheüſer nebẽ dem ſtifft vnd Thumkirchen mit dem Thurn verbreñt. Vnd iſt darnach dz feür wider auß der ſtatt in die ſpeicher oder ſcheüren/ darin die kauffleüt jre güter ligende gehapt/geflogẽ/die ſelbigẽ angezündt/ vñ dẽ mehrer theil ſampt dẽ gütern gantz vñ gar verbrant/ſolichs iſt alles in dreyẽ ſtunden geſchähen. Ein andere ſtatt in Lyffland mit namẽ Derpſt/ hat jre kauffmanſchafft mit den Reüſſen. Reuel aber iſt weiter gegen mitnacht zů dem Oſt ſee gelegen/gebraucht ſich nit weniger der kauffmãſchafft als Riga/iſt auch ſchier der ſelb brauch da. Sie haben Lübeckiſch recht/appellieren auch ghen Lübeck. Die von Riga aber haben jr eigen beſchribne recht/welcher ſich die andern ſtättlin auch gebrauchen. Es ſeind vil ſprachen in Lyffland/deren ſich keine mit der andern vergleicht. Zů Reuel vnd Derpſt reden ſie ein ſprach/heißt Eſtenſch/vnd vmb Riga braucht man Lyuiſch das iſt recht Lyfflendiſch ſprach/vnd betten daſelbſt die bauren ſo Gottes wort bericht haben/auff nachuolgende weiß jhr Vatter vnſer.

Vatter vnſer der du biſt im himmel geheiliget werd dein nam zůkom vns dein
Tãbes mus kas tu es eckſchan debbeſſis/Schwetitz tous wartz/enack mums tows
reich dein will geſchech wie im himmeln alſo auff erden vnſer täglich
walſtibe tows prauts bus kaeckſch kan Debbes/ta wurſan ſemmes. Muſſe deniſche
brot gib vns heüt vergib vns vnſer ſchuld als wir vergeben vnſern
Mäyſe düth mümß ſchoden/pammate mũms muſſe gräke ka meß pammat muſſe
ſchuldigern nit einfůr vns böſen verſůchung ſunder behůt vns vor allem böſen
parredukẽ/Ne wedde mums louna badeckle/pett paſſerga mums nu wüſſe loune.

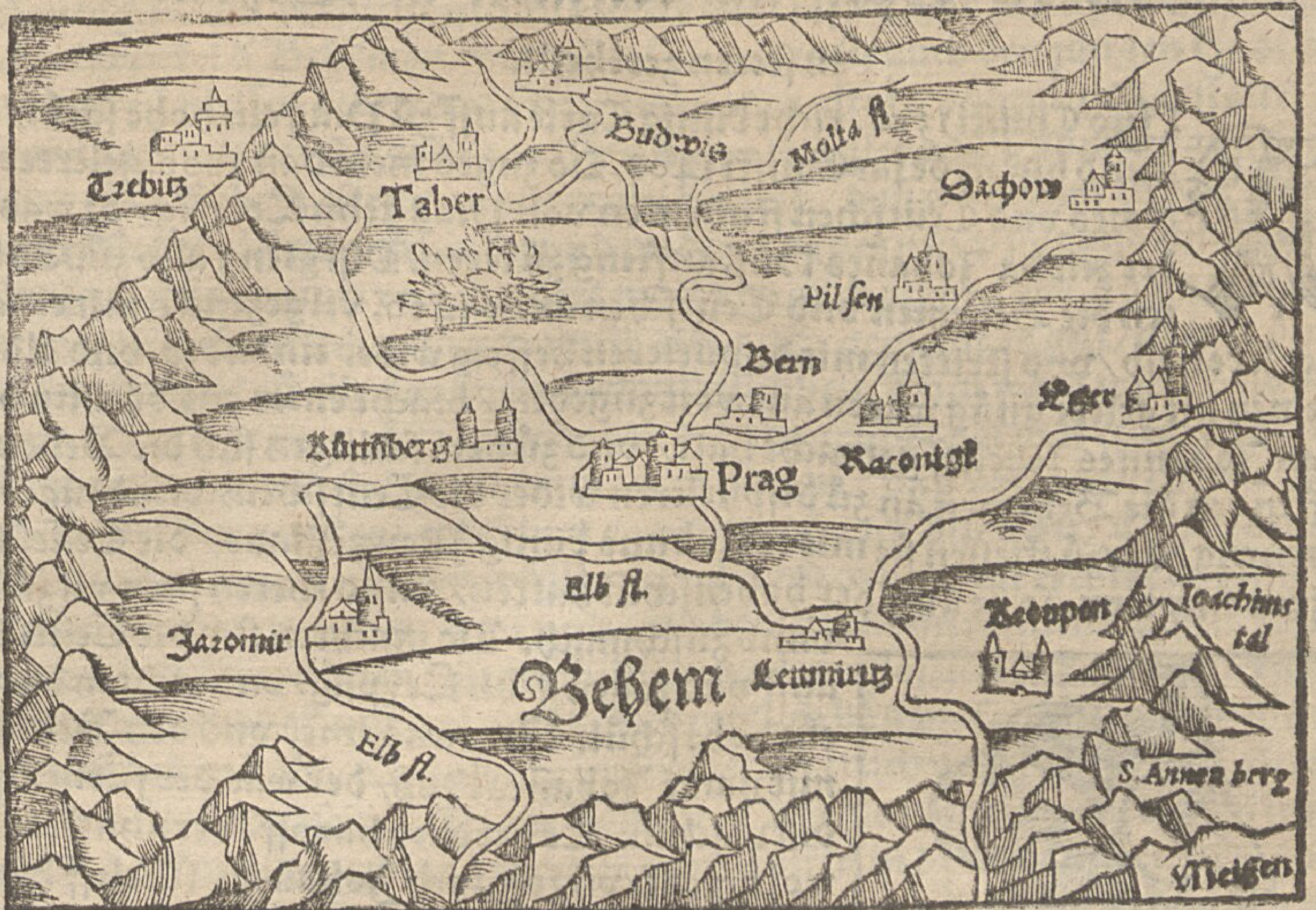
Diß alles oder zum gröſſern theil hab ich von dem erfarnen Johann Haſen döcter/ſo manch jar in Lyffland an den herren höfen vnd Cantzleyen geweſen/ vnnd vil erfaren hatt.

Von dem Künigreich Behem/vñ was mit der zeit darin gefunden.

ES wöllen etlich dz vor zeiten zwen brůder kommẽ ſeind võ Croatien/vñ hatt ſich einer geſetzt in das Behmer land/der ander in Poland/vnd haben diſer länder ſprachen verändert/vnnd ſie geneñet nach jren namen. Die andern aber halten diß für ein fabel/vnnd ſpechen das Behem alſo genant ſei worden von einem Künig/des namen Bohemus was.

Vor alten zeiten habẽ die Quaden vnd Marcomañen in diſer gegenheit gewonet/vñ hat dz land gehört zum Teütſchẽ land/wie dañ die Teütſch ſprach noch gerings vm̃ gath/vmb dz Behmer land. Vnd wiewol vor zeiten das gantz Teütſch land mit wälden überzogen iſt geweſen/ſeind ſie doch ſo faſt außgereütet wordẽ/on allein an dẽ orten vñ enden/do man jhr nit manglen kan/od' do man dẽ ſelbigẽ bo-

den

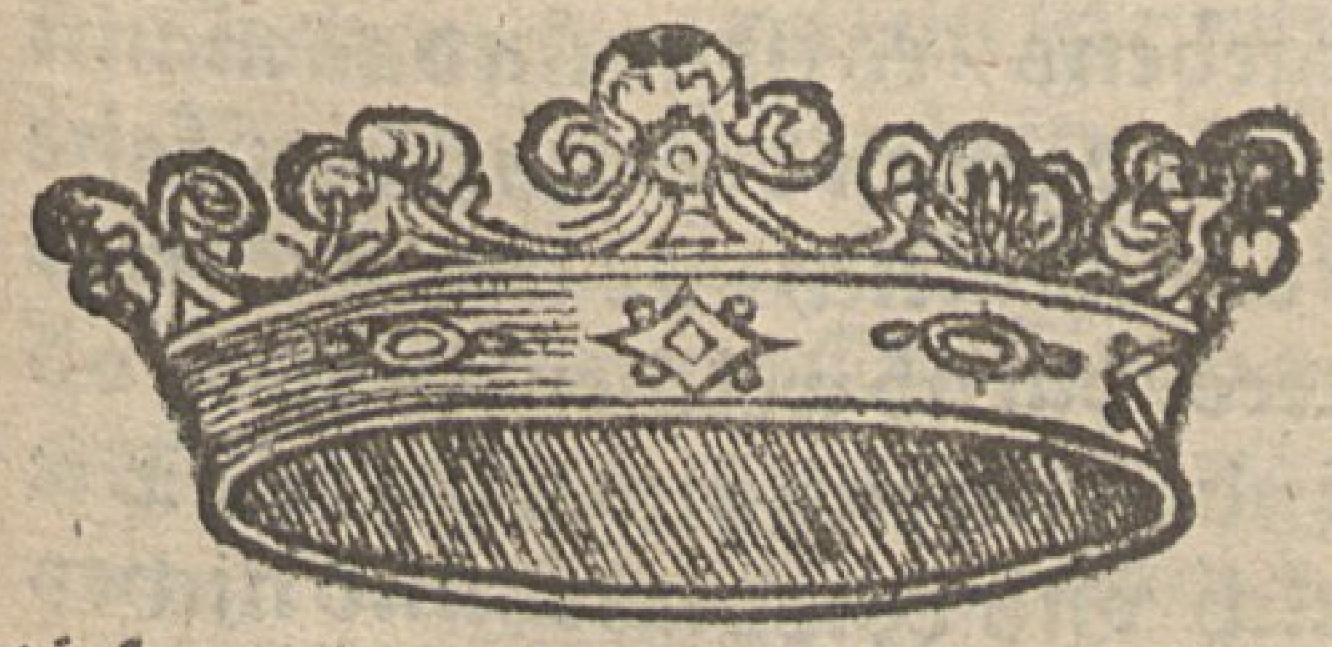


den zů anderem nutz nit brauchen mag/wie dan iſt der Behemerwald/Schwartzwald/Otenwald/vnd andere mere der gleichen. Der Behemerwald vmbgibt vñ beſchleüßt das Behemerland gleich als ein natürliche rinckmaur/ vnnd ligt das land ſchier mitten in dem Teütſchland / dann die Teütſche ſprach wie geſagt iſt/ gath gerings darumb. Diß land iſt kalt vnd hat überflüßig vil viech/fiſch/vögel/vnd wilde thier/vnd iſt das feld durch das gantz Künigreich geſchlacht vnd fruchtbar. Es laufft die Elb dardurch vnd auch die Mültaw / an dem die haupt ſtatt Prag ligt. Gerſten vnnd Weitzen wechßt mit hauffen darinn / aber wenig weins/vnd der iſt faſt ſauwr. Sie machen köſtlich vnd gůt bier vnd iſt das volck gantz auff trincken vnd leibs luſt geneigt. Sie brauchen ſich der Teütſchen vnnd auch der Windiſchen oder Polendiſchen ſprachen/darauß man mercken mag/dz die Behemen die Sclauoniſche ſprach mit jnen in diß land bracht haben/vnd vor hin Teütſch ſprach darin gemein geweſen.

Behem ein fruchtbar land.

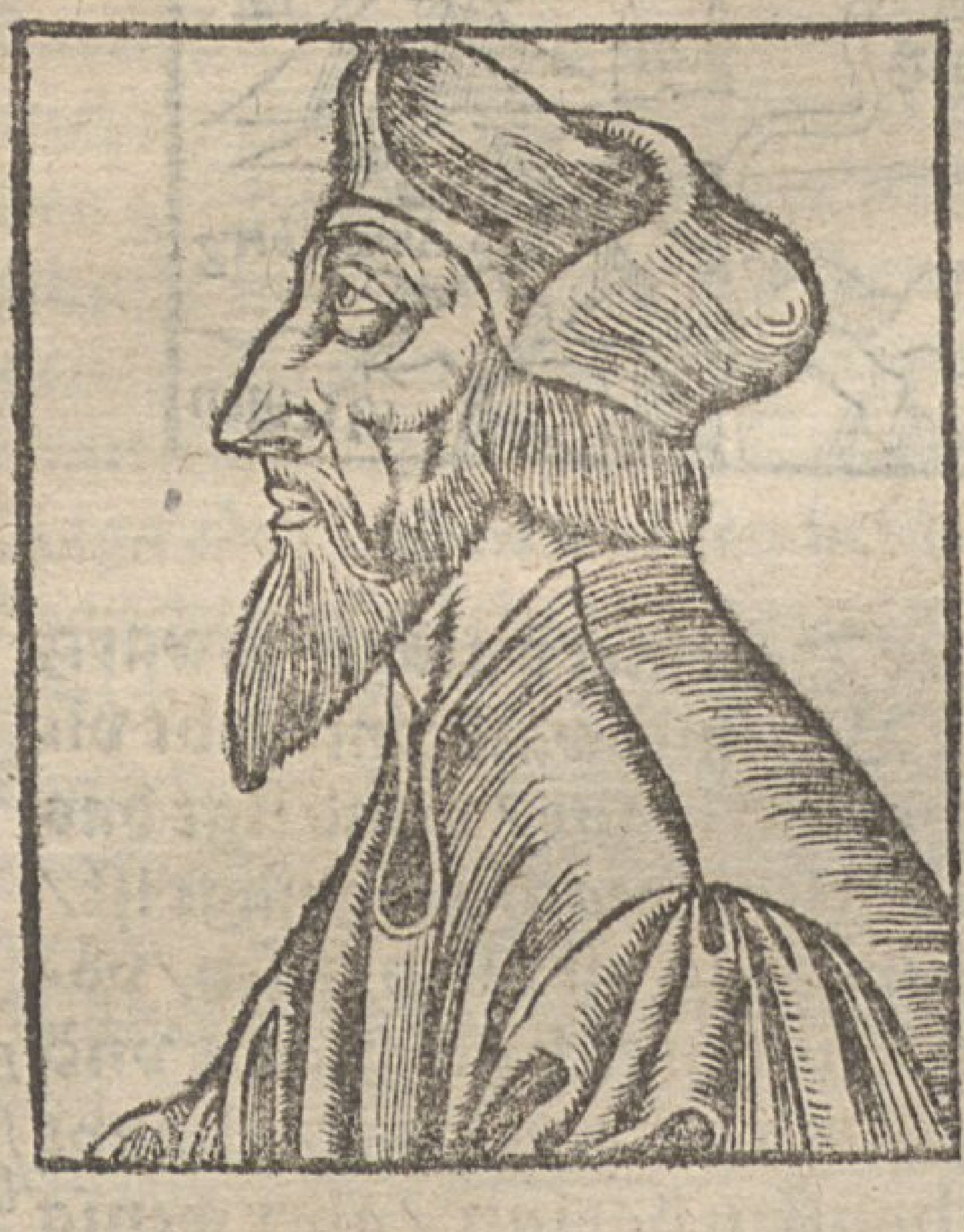
Die Behemen haben zum erſten ein Hertzog gehabt/ vnd hat der erſt Hertzog Zechius geheiſſen. Die andern ſprechen das Primißlaus/der die ſtatt Prag hat gebauwen/ſey der erſt Hertzog geweſen.

Darnach anno Chriſti tauſent ſechs vnnd achtzig / ward zů Mentz auff einem reichßtag von Keyſer Henrichen dem vierdten der Hertzog vonn Behem/ mitt nammen Vratißlaus zů eim Künig gemacht/ vnnd ward ſeinem Reich zů geben die Schleſy/ Lüßnitzer land vnnd Märhern. Darnach Keyſer Carle der vierdt/der Künig zů Behem was/ hat diß Reich auß der maſſen ſeer gebeſſert vnd geziert / vnnd was er dem Römiſchen mocht abziehen/das legt er zů dem Behemiſchen reich. Er macht auch auß dem Biſthum̃ zů Prag ein Ertzbiſthumb/anno Chriſti 1360. das vorhin dem Ertzbiſthumb zů Mentz was vnderworffen.



Behem wirt ein Künigreich.

Wie die Chriſtlich religion in Behem in secten zertheilt.



Johannes Huſs.

Artickel der Behemen.

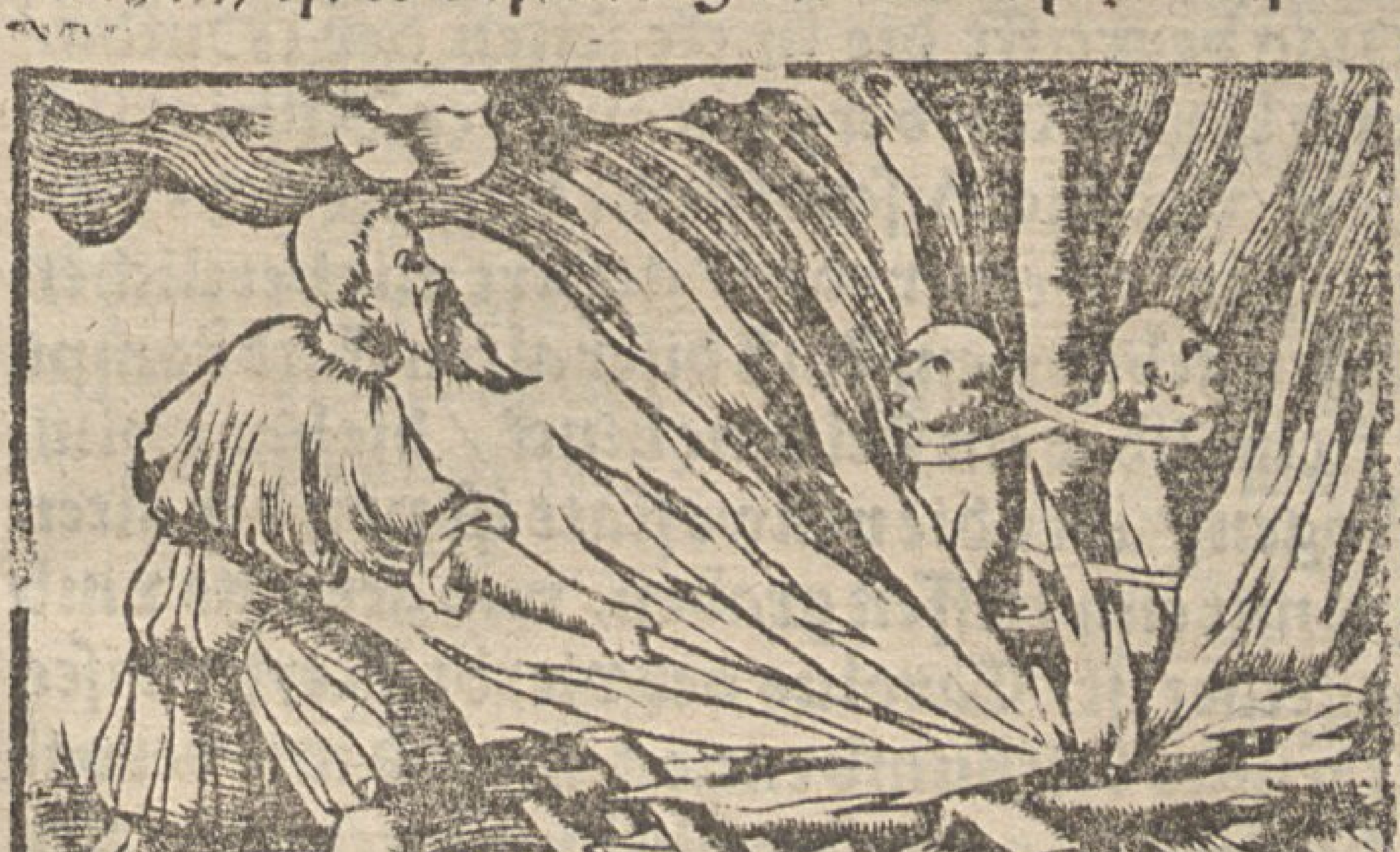
ANno Chriſti 1370. richt künig Carlē auff zů Prag ein hohe ſchůl/die ſtůnd biß zů dē jar Chriſti 1408. Do zugēd mehr dañ 2000. gelerter doctores vnd Teütſchen ſtudenten von Prag gehn Leypſig/ dz was zů der zeit da Johañes Huß anfieng zů leren. Diß gieng alſo zů. Es hetten die Behemen vnd Teütſchen anno 1400. vil gezencks mit einander der lere halb/vnd ſtritten mit diſputieren hefftig wider einander/vnd als die Behemen nit gelert gnůg waren antwort zůgeben/ bracht einer ein bůchlin hinein das Johannes Wicleff gemacht hatt/ vnd zů dem ſchlůgen ſich die Behemen vnd fiengen die Behemen an zů diſputieren wider die Teütſchen/vnnd machten ſie vnrůwig/darzů ſtieſſen ſie mit erlaubnus künig Wentzeßlaus/ die Teütſchen von jren emptern/ſo ſie auff der hohenſchůl hatten/ vnnd theten jnen vil zů leid vnnd zůſchmach. Do machten ſich die Teütſchen auff vnd zogen gehn Leypſig/vnd richten do auff ein hohe ſchůl. Nun was einer vnd̄ den Behemen mit namē Johañes Huß/der was der fürnemſt in diſer ſachen. Er het ein ſcharpffe vernunfft vñ wz wol beredt/vñ zog auch Johañem Wicleff här für vnd lobt jhn als ein gelerten mann/der in der hohen ſchůl zů Oxonien oder Ochſenfurt in Engelland gelebt vnd gelert hat / vnd des bůch ein Biſchoff in Engelland offentlichen zů Lundis verbrent het nach ſeinem todt. Diſes Johannes Wicleffs artickel namen die Behemen an vnd predigten ſie dem gemeinen volck/ darauß vil zwytracht erſtůnd/dann ſie waren wid̄ den gemeinen brauch der Römiſchen kirchen / vnnd beſunder wider die pfaſſen vnd Münch / vnd die machten auch eytel ketzerei darauß. Nun waren diß die fürnemſten artickel der Behemen. Der bapſt hat nit mehr gewalts dann ein ander biſchoff. So die ſeelen ſcheiden von dem leib faren ſie gleich in den himmel oder in die hell / vnnd wirt kein fegfeür gefunden. Es iſt ein thorheit vnd ein vergeben ding ſo man den todten etwz gůts nach thůt dañ der pfaffen geitz hat das erdacht. Man ſoll der heiligē bildnuß hinweg thůn. Des waſſers vnd der palmen gebenedeyung iſt kein nutz. Der böß geiſt hatt die bettel orden erdacht. Die priſter ſollen nit reich ſein / kein gelt noch ſchätz hinderſich legē. Es ſoll frey ſein einē jetlichen zůpredigen das wort Gottes. Wölcher mit einer offentlichē todt ſünd beladē iſt/der ſoll ſich weder weltlicher noch geiſtlicher wirdigkeit gebrauchen/man ſoll jm auch nit gehorſam ſein. Die firmung vnd letſte ölung iſt kein ſacrament. Die oren beicht iſt vergebens / es iſt gnůg das mann Gott die ſünd heimlich klage vnd beichte. Es iſt gnůg dz man den tauff empfahe on zů ſatz des öls. Mit dē kirch höfen iſt es nichts / es gilt gleich mit was erdtrich der leib begraben wirt. Die welt iſt ein tempel Gottes/darūb welcher ein kirch od̄ cloſter bauwet/der wil ſein maieſtat ſchmälern vnnd in ein eng ort zwingen. Die prieſterliche kleider/die geziert der altaren / die kelch vnd corporal thůnd nichts zum handel der meß / ſunder der prieſter mag ohn ſie das Sacrament des altars geſegnen. Man růfft vergebens an das für bitt der Heyligen/ die jetz jm Hymmel mit Chriſto regieren. Jn den tag zeiten ſo die prieſter ſprechen vnnd ſingen/

verleür

verleürt man die zeit. Man ſoll an keinē tag vō der arbeit abſthan/ außgenom̃en am Sontag. Mam verdient nichts mit ð kirchē faſtē. Diß ſeind geweſen in ſum̃a die hauptartickel ð Behemen/vnd zů diſem haben ſie auch den jungen kindē darbotten vnd zů nieſſen geben das Sacrament des altars vnder beidē geſtaltē. Es kam darnach auch ein Picard/das iſt/ein Apoſteützler oð Nolbrůder auß Fräckreich in dz lād Behem/fieng an ein grobē jrrthůb/ dañ wo er kam zů den leüten/ ermant er ſie der erſten vnſchuld/ vnd prediget dz der mēſch ſolt alſo eins lautern gemůts ſein/das er auch vnbekům̃ert möcht nackich ghan/ wie Adam vnd Eua gangen ſeind anfencklichen in jrer vnſchuld. Er gemeint es gůt/aber es dienet den böſen menſchē zů allerley laſter der vnkeüſchheit. Doch ward jr ſect bald außgereütet. Man legt jnen zů/das ſie haben gehabt grůbē (daruon etlich ſie nanten Grůbenheymer) darin ſie heimlich zůſam̃en kamen / vnd volbrachten jren Gotzdienſt. Vnd ſo der prieſter nach ſeiner gewonheit ſprach diſe wort/ Creſcite et multipltiplicamini/merct euch vñ erfüllet dz erdtrich/wurdē die lychter außgelöſcht vnd fallen ſie übereinander/man vnd weib begiengen vnzimliche ſachen. Die andern ſprechē/diß werd diſen leütē vnbillich zůgelegt/ſie ſeind nit alſo vnuerſchēpt vnd Gottloß wordē. Es iſt wol müglich/dz ettlich böß vñ fantäſtig menſchen ſolichs vnðſtanden habē/wie dañ bey vnſern zeiten etlich widertäuffern ð gleichen ſachen auch fürgangē ſeind. Als nū Johañes Huß die vorgeſetztē artickeln im Behemer land offentlich predigt / ward er gehn Coſtētz in dz Conciliū citiert/dohin er auch vnerſchrockē mit ſampt ſeinē jünger Hieronymo Huß kam/ ð ſeinen meiſter auch etwas übertraff in der künſt vnd in dē geſprech. Vnd als mañ Johañem Huß anklagt ſeiner opinion halb/vñ auch jn bath das er blib bey der Römiſchen kirchen/iſt er beſtendig bliben in ſeinem fürnemen/darum̃ ward er für ein ketzer geurtheylt vnd verbreñt. Aber Hieronymus ſtůnd darbey vnd ſchwig ſtill. Doch ward er über ein zeit härnach auch verbrennt. Do dz die Behemen hörten/ wurden ſie gar entricht/ lieffen zůſam̃en mit waffen/ fiengen an zůwůten vnnd ſchlůgen zůboden die kirchen /vnd was jnen an die hand ſtieß. Sie vmblägerten mit gewalt die Stett / vnnd zwungen ſie zů jrer ſect / vñ wo ſie das nit thůn wolten/ wurden ſie von jnē geſchleifft. Sie erwürgtē alle mēſchen onangeſehē ob ſie jung oder alt/weib oder mañ/ley oder prieſter weren/ vñ ward ein groß Chriſtlich blůt vergoſſen. Die clöſter wurden zerriſſen / die kirchen verbrennt/ die clöſterfrawen geſchwecht/die münch on zal erſchlagen / vñ dz theten die Behemen nit allein in jrem künigreich / ſunð ſie zogē mit höres krafft herauß in Meyſſen/vnd verbrenten das land/erſchlugen die menſchen/vnnd triben vil můtwillen. Deßgleichen thatē ſie den Märbern/Oeſtereich/Schleſi vnd Luſatz.

Grůbenheymer.

Johannes Hus ward citiert gehn Coſtentz.

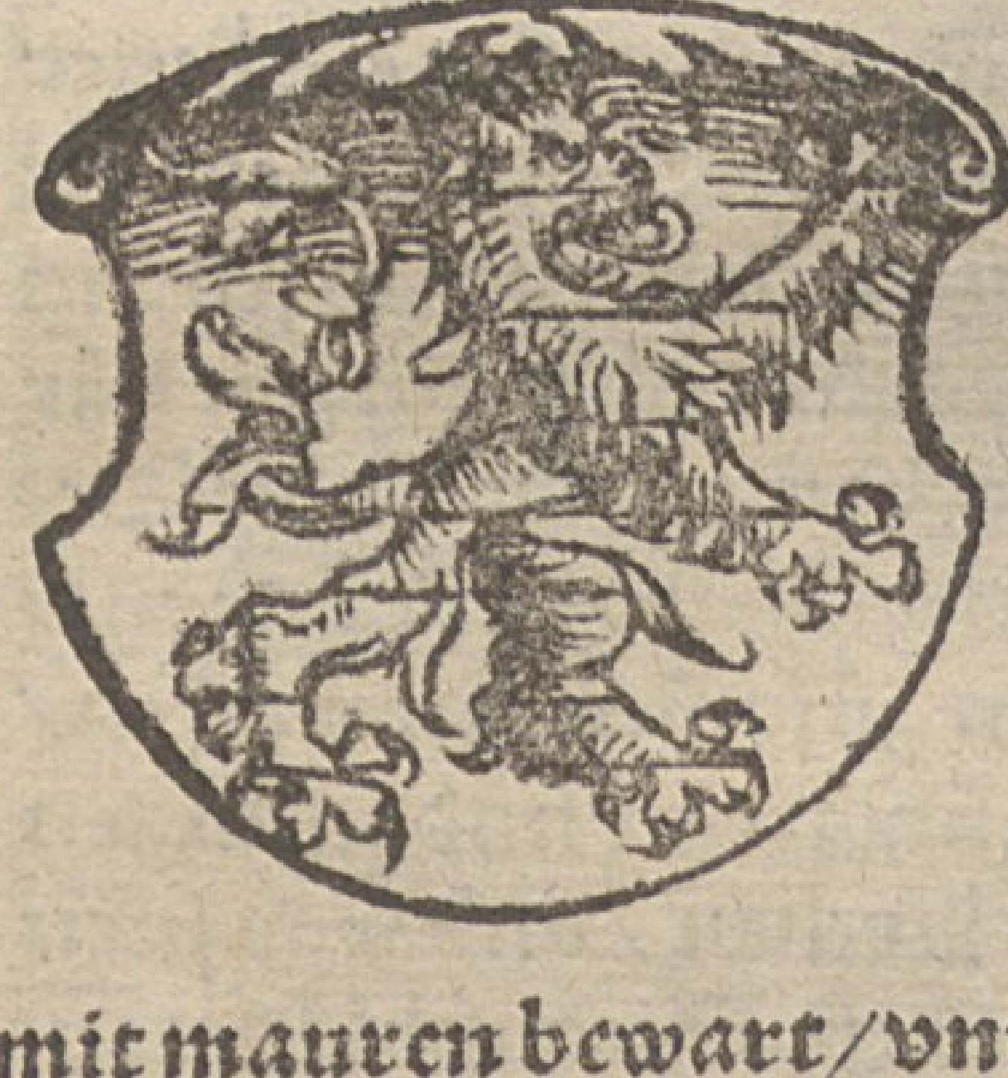


Darnach anno Chriſti 1434. verſamletē etlich Landherrē vnd Edlen ein groß volck zůſam̃en/die es nit hettē mit den Huſſen/zogen gehn Prag in die alte ſtatt/ morgens frů am ſontag nach ð Vffart Chriſti fielē ſie in die Neüwe ſtatt/vñ ſtritten wið die Huſſen/überwundē ſie/ tribē groß wůterey wið ſie / wie dann ſie auch vorhin hatten gethan denen die jrer ſect nit warē. Do ward weder kinð noch weiber/ noch dē geiſtlichē verſchont/es wurdē bey zwey vñ zwentzig tauſent mēſchen

Groſſer auffrůr zu Prag

erſchlagen vor der ſtatt do die zwen zeüg gegen einander zogen / wiewol die überwinder nit on ſchaden den ſieg eroberten. Es ward auch bey den Huſſen ein groſſer raub gefunden/ den ſie durch vil jar von den vmbligenden ſtetten vñ ländern zůſammen getragen hatten. Nach diſem ſieg zogen die gemelten landherren fürbaß/ vnd namen den Huſſen jre ſtett vnd ſchlöſſer/ vñ ſchlůgen ſie zum land hinauß/ aber mochten ſie nit gar vertreiben. Es ward nach vnd nach gar vil gehandlet mit den Behemen der Religion halb/ es legten ſich Künig / Fürſten/ vnd andere weltlichen Fürſten/ Bäpſt vnd Biſchoff in die ſach/ mochten ſie aber nit gar auff diſe meinung bringen. Jm Concilio zů Baſel ward trefflich vil mit jnen gehandlet vnd diſputiert/ vnd kam dohin das man legaten ſchickt gehn Prag / vnd welchen der fürnemſt was Philibertus biſchoff zů Coſtentz/ die kamen in dz läd/ vnd vnderſtůnden wider hinein zů bringen der Römiſchen kirchen ordnung/ nēlich pfaffen weyhen/ das heylig geſang erleütern von jren zůgethanen geſengen/ der heyligen bild wider auff zůrichten / das geweicht waſſer vnnd ſaltz wider in brauch zů bringen/ den tauff zů ſegnen/ die altar in der kirchen zů zieren / ꝛc. Erlich namen diſe ding an/ die andern hielten es nit allein für kinderwerck / ſunder für ſchedliche ding/ die von Gott abfürten / vnd von dem rechten vertrauwen/ das allein in das bloß leiden Chriſti ſoll geſetzt werden. Alſo vil ſey geſagt von der Huſſen handlung. Bey Pogio dē Florentiner findeſt du alle ſachen weitläuffiger.

Von der ſtatt Prag.



Es wirt diſe ſtatt Prag getheilt in drey theil in klein Prag/ alt Prag vnd neüw Prag. Klein Prag begreifft die lincke ſeiten der Mulda/ vnd berürt den berg darauff der Künigklich hoff/ vnd die Biſchoffliche Thumkirche ligt. Alt Prag ligt gätz vff einer ebne/ geziert mit herrlichen vnd brächtigen gebäuwen. Auß diſer alten ſtatt kompt man in die kleine über ein ſteinene bruck / die hat xviiij. gewelbter bogen / aber die neüwe ſtatt iſt von der alten abgeſündert mit eim tieffen graben/ vnd gerings vmb mit mauren bewart/ vnnd wie vorgemeldet iſt/ Carolus der vierdt Keyſer diſes namens dat die Pragiſch kirch dem Mentzer biſthumb entzogen/ vnd mit verwilligung des Bapſts Clementis des ſechßten zů einem Ertzbiſthumb gemacht. Er hat auch zů Jngelheym bey Mentz des großen Keyſer Carlens Pallaſt / zů einem regulier Cloſter gemacht / in welchem mann Behemen angenommen hatt. Jetzt zů vnſern zeiten iſt es den Behemen gar entzogen / vnd ſeind die Münch alle außgeſtorben.

Von andern ſtetten des lands Behem.

Wie die landtafel anzeigt/ hat Behem etliche ſtett die on mittel vnder die kron gehören/ vnd deren ſeind mehr dañ 30. aber die andern ſeind der Landherren vnnd des Adels. Es hat auch trefflich vil ſchlöſſer/ vnder welchē die fürnemſte ſein Karolſtein / da die kron gehalten wirt / Roſenburg / Schwanberg/ Börenſtein/ Watenberg/ ꝛc. Von den etlich Freyherren jhren namen haben. Es nennen die Behemen in jhrer ſprach vil ſtett anderſt dann die Teütſchen / wie du auß nachfolgender geſchrifft mercken magſt. Zum erſten wil ich etlich reichſtett ſetzen.

Praha

In Behemiſcher ſprachē	in Teütſcher ſprachē
Prapha	Prag
Pilzen	Pilſen
Budiciowitz	Budwis
Kolin	Köln
Cheb	Eger
Strzibro	Miß
Hora	Kuttenberg/man grebt ſylber hie
Tabor	Taber
Zatetz	Satz
Lito mierzige	Leitmiritz. Hat gůt wein
Laüny	Laun. Bringt vil weitzen vnd obß
Rakowink	Rakonik. Macht gůt bier
Klatowy	Glottaw. Macht gůt käß.
Beraun	Bern. Hie grebt mā eyſen/macht gůt handbuch
Moſt	Bruck ſen die man verfürt weit vnd breit.
Hradetz	Gretz
Auſcij	Auſt. Da die Elb auß dem land laufft.
Myto	Maüt
Dwuor	Hof
Jaromierz	Jaromir.

Stett den Landherren vnderworffen.

Behemiſch	Teütſch
Dub	Aich
Biela	Wiswaſſer
Lantzhůt	Lantzhůt. Man grebt hie edel geſtein
Gilowy	Gilaw. Hie find man gold
Krupka	Graupen. Hie grept man zin.
Krumaw	Krunaw. Silberreich
Pardubitz	Hie macht man die beſten klingen
Comitaw	Hie wachſen die beſten nuß
Loket	Elbogen. Hie iſt ein heiß bad
Teplitz	Hie iſt auch ein heiß bad
Hanzburg	Haſenburg/ein ſchloß
Zbraßlaw	Aula regia. Diß iſt vor zeitē ein mechtig cloſter geweſen/nit ferr von Prag an der Molta gelegen/da die Hertzogē vnd künig von Behem jr begrebnuß haben gehabt.

Dz waſſer Elb neñen die Behemen Labe/vnd Molta witawa.

Von der ſtatt Eger am Behemer wald gelegen/beſchrieben von dem hochgelerten herren coroniertē Poeten Caſpar Bruſchen.

EGer vnd den Behemiſchen ſtettē nit die geringſte/iſt wol nicht innerhalb dem Behemiſchē gebirg od dem wald (ſo gantz Behē nit andſt dañ wie ein ringkmaur ein ſtatt vmbgibt) ſond an den grentzē des ſelbigen gebirgs vñ wald in der altē Nariſcen land/auff eim faſt fruchtbaren vnd luſtigen boden gelegē. Von wem ſie aber den vrſprūg hab/kan niemād eigētlich für gewiß ſagen/vrſach iſt/ein jämerliche brunſt ſo año 1270. am 16. tag Maij diſe ſtatt auff den boden verderbt/in welcher bey andhalb hundert perſonen weibs vnnd mans bilder/ja auch priuilegia/brieff vnd andere ſchätz vñ güter vmb kamen. Diſen jamer hat vileicht auch dz jhänig ſo im ſtatt bůch nach gewonheit vnd vrkund der ſtat auffgezeichnet iſt geweſen/verderbt vnd hinweg genommen.

Doch hab ich in etlicher clöſter alten vnd vor 400. jaren geſchribnen bůchern vnd geſchrifftē funden/ſunderlich zů Waldſayen/Spainßhart/Caſtel vnd Michelsfeld/auch zů Rebdorff/welches K. Friderich der erſt geſtifft hatt/dz Eger ſey der Marggrauen von Vochburg geweſen/welches Fürſtē vñ grauen waren zů Cham einer ſtatt am Regē in der obern Pfaltz/faſt am Behemer wald gelegen. Sie hetten jr wonung zů Vokburg/ iſt ein herrlich ſchloß vnnd marckt in Baiern an der Tonaw zwiſchen Ingolſtatt vnd Kelheim gelegen/gehört jetzūd den Fürſtē von Baiern zů. Nun acht ich aber gentzlich/die ſtat Eger ſey von dē Fürſten vō Vohburg angefangen worden. Dañ wie man ins Auentini außzug in ſeiner Chronick findt/ſo ſeind die Marggrauen von Vohburg ſeer alt Fürſten geweſen/ derē ſtam̄ vor vierdthalbhundert jaren auffgehört hat/ vñ iſt jr land an die Fürſten vō Baiern gefallen. Das aber Eger zů einer Reichſtat wordē/iſt alſo zů gangen. Es was ein Marggraue zů Vohburg vnd graue zů Chā/ Theobald od Diebold genañt/ der hett dz gātz Egerlād iñen. Er wz ein from̄er Chriſtlicher fürſt/ bauwet durch ſtäts anligen ſeiner můter Loicardis (ſo zů Caſtell im cloſter begraben ligt) ein meil wegs von ſeiner ſtatt Eger/am waſſer Wondera año Chriſti 1134. ein herrliche aptey Ciſtercienſer ordens/neñt die Waldſayen/dañ etlich brůder auß frembden landen dohin kom̄en waren/hetten jnen alda in der wildnuß ein hüttē gebauwet/ Gott doſelbs zů dienen. Er begabt auch das cloſter Fürſtlich/vñ het zůr ehe H. Henrichs von Baiern tochter Mechtildem/vnd mit deren überkam er ein tochter mit namen Adelheit/die nam K. Friderich der erſt zů einē gemahel/ vnd hielt ein herrliche hochzeit zů Eger año Chriſti 1179. vnd was die heirath dermaſſen beſchloſſen/dz Marggraue Diebolt ſeiner tochter Adelheyden die ſtatt Eger/ vnd das gantz ländlin darzů gehörig/ſolt vermorgengabē. Vnd iſt ſollichs on ſperrūg bald bewilliget worden. Durch diſen heyrath (wölcher doch endtlich durch den Biſchoff von Coſtentz/als die dem blůt zůnach ſein ſolt/ widerumb gebrochen worden/alſo das gemelte fraw Adelheid / als ein witwe Graue Diethen von Rauenſpurg vermählet ward) iſt Eger auß einer fürſtlichen ſtatt ein Reichſtatt worden/ iſt auch ein keyſerliche ſtatt bliben bey 136. jarē/nemlich biß man zalt nach Chriſti geburt 1315. jar. Vmb diſe zeit ward Ludwig der Baier (ſo zů Regēſpurg in S. Heimeran cloſter begraben ligt) mit einträchtigem rath vnd beſchluß der Churfürſten/oder jrer mehrer theils zum Römiſchen K. erwölt/aber do er dem Bapſt nit gefiel/gab der Bapſt an H. Friderichen von Oeſterreich/vñ do erhůb ſich zwiſchen diſen beyden Keyſern ein groſſer krieg/ vnnd wolt ſich keiner von ſolcher herrlichkeit laſſen abtringen. Diſe zweytracht weret lenger dan acht jar/biß K. Ludwig zůletſt Fridericum überwand/ vnd jn drey jar auff Triſeneck einem ſchloß in Oeſterich gelegen/gefangen hielt. Es hetten beyde erwölte Keyſer groſſen anhang von Fürſten/biſchoffen vnd ſtettē. Es hett auch Keyſer Ludwig ein Hauptmañ Syfrid Schweppermañ genañt/ der was ein burger von Nürnberg/ vnd er ligt zů Caſſel im cloſter der obern Pfaltz begraben/ vnd ſtath auff ſeinem grab nichts anders dañ der nachfolgende reim geſchriben.

Vohburg

Eger ein Reichſtatt.

Eger wirt ein Reichſtatt.

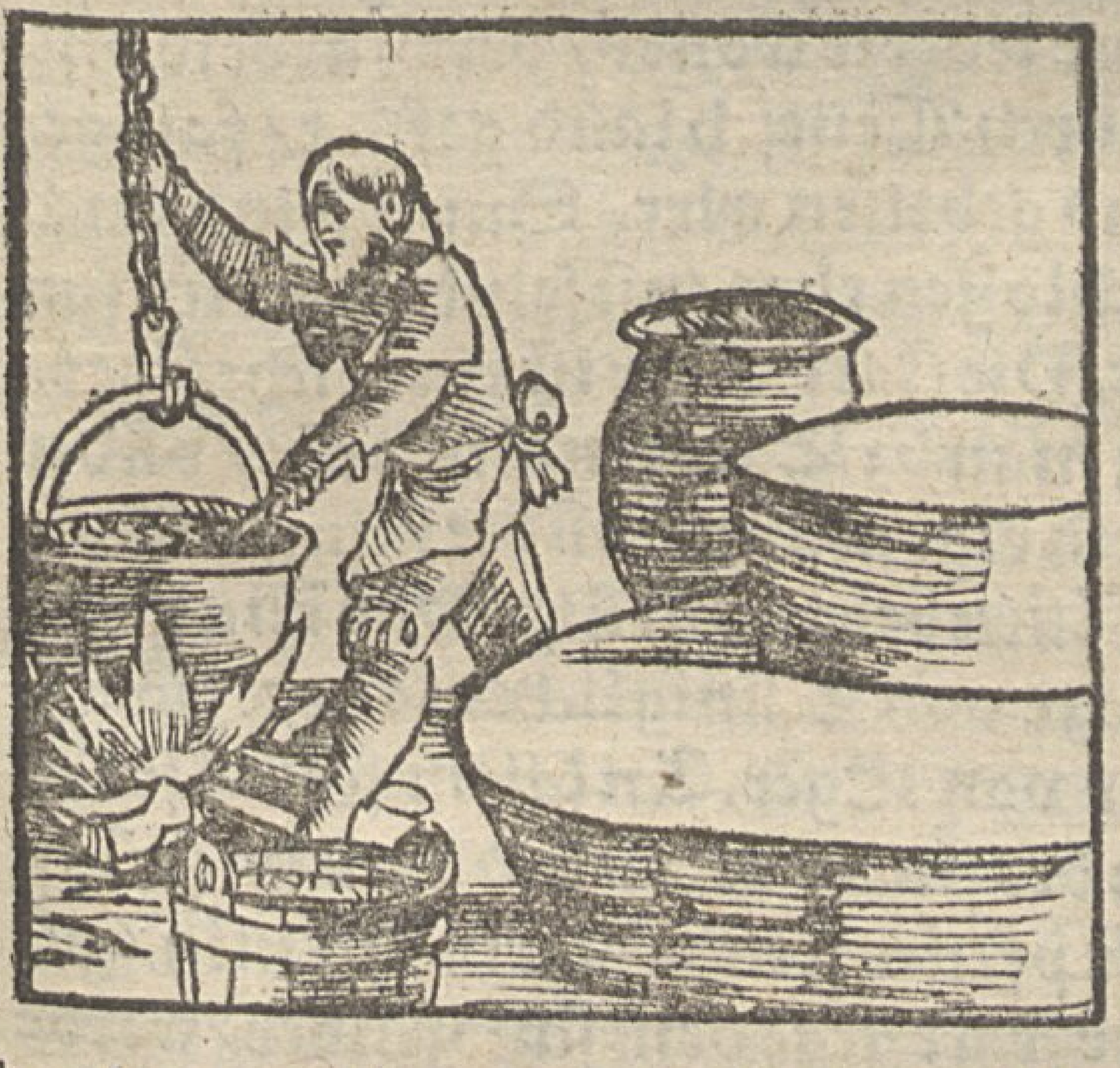
Schwepperman

Einem ieden ein ey
Vnd dem frummen Schwepperman zwey.

Diſer hauptman hielt año Chriſti 1322. ein ſchlacht am waſſer Yn/ zwiſchen Oeling vnd Müldorff auff einem feld mit K. Ludwigs feyend/vñ was in ſeinem läger ſo groſſer mägel an ſpeyß/das man nichts anders zů eſſen hatt dañ ein wenig eyer/die hatt man vnder die knecht getheilt/ da här acht ich ſey kom̄en der gemelt reym/den ich ſelbs (ſchreibt herr Caſpar Bruſchius) vō des Schweppermās grab abgeſchriben hab. Nach dem aber Keyſer Ludwig ein ſolchen langwirigen krieg nit mocht verfůren on groſſen koſtē/ můſt er die ſtett des Reichs angreiffen/ vnd die weil Eger auch ein ſtatt des Reichs wz/ aber weit gelegē von andern Reichſtetten/ vñ ſich offt bey K. May. beklagt der ſchmach ſo jr von jren nachbaurē deñ Behemen/ vñ andern vmbligenden herrſchafftē begegnet/ dacht K. Ludwig ſie von ſolcher beſchwerd zů entledigen/ verſetzt derhalb die ſtatt Eger vmb 40. tauſent marck ſylbers künig Hanſen in Behē/ von dem ſie am meiſten beleidigt ward/ vñ ſolichs geſchach año Chriſti 1315. Durch diſe verpfendung hat Eger auffgehört ein Reichſtatt zů ſein/ erkeñt auch den K. von Behem noch heütigs tags für jren herren/ vñ iſt dem jar 1542. recht 227. ein pfand ſchilling geweſen. Da här iſt auch des adlers (welchē die ſtatt Eger vorhin gantz frey gefürt) vn ď theil zur zeügnus ſolcher verpfendung cācelliert vnd in ſchrancken eingeſchloſſen. Ptolemeus in ſeiner Geography neñt ein ſtatt Monaſgadē. Nun meint aber Pirckheimer es ſey Eger. Wo här aber diſer nam der ſtatt Eger kom̃en/ nach dem ſie vor zeiten vngezweifelt ein andern namen hat gehabt/ mag nitt bald gefunden werden/ wir wöllendts auch als ein vngwiß ding laſſen faren. Nun die ſtatt Eger ligt in eim faſt luſtegen thal/ an einem (doch nit faſt hohen) gebirg/ auff welches geheng der gröſt theil der ſtatt gebauwen iſt/ alſo dz meiſt theil der ſtatt auff einem felſen ligt. Sie iſt rings vmbher mit zweien ſtarcken mauren/ an etlichen vnnd den meiſten orten auch mit dreyen mauren/ vnd mit eim faſt weit gefüterten graben auffs herrlicheſt vmbgeben vnd befeſtiget. Man zelet ſie keiner andern vrſachen halb für ein Behemiſche ſtatt/ dañ dz ſie der kron Behem vō Reich verſetzt iſt. Dz lād darin ſie ligt heißt vō den Nariſcis/ deren H. Theodo der erſt vō Baiern zů bewonen diß land ein gab/ Norckaw oder Norckgöw/ das man doch Nariſcen göw eigentlich nennen ſolte.

Eger wirt verſetzt.

Gelegenheit der ſtatt Eger.



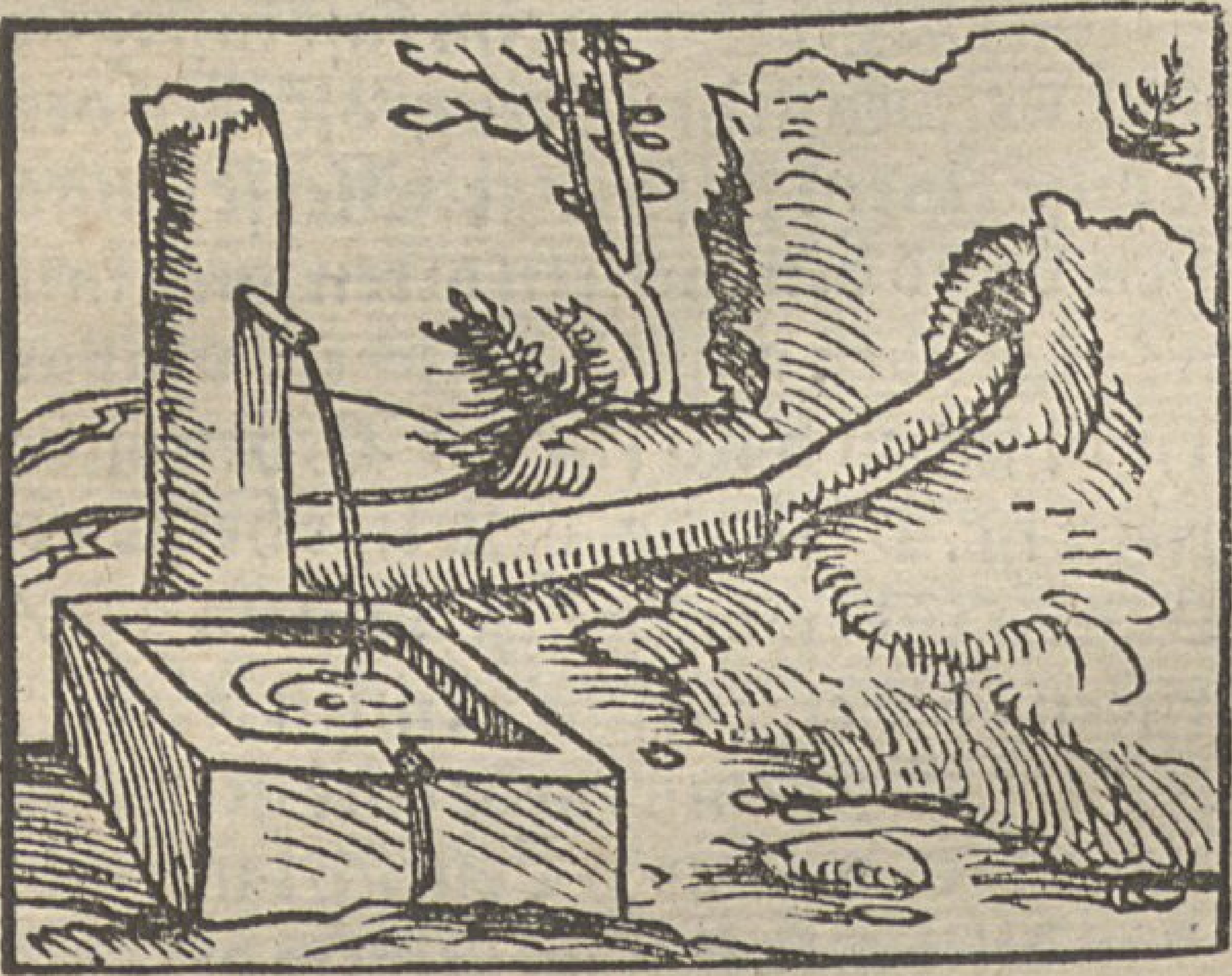
Es iſt die ſtatt Eger/ mit medt einē getranck auß honig geſotten/ durch Teütſch land berüffen/ dañ diſes getranck an keinem ort koſtlicher vñ lieblicher zů trincken gemacht wirt. Es hat diſe ſtat vil hoher vnd veſter thürn/ die zum theil an den mauren ſtehnd/ zů theil hin vñ wider durch die ſtatt biß an die kirchē zerſtröwt ligen/ ſie hat feſte ſtarcke paſteyen/ herrlich weite zwinger/ dick vñ hohe maurē/ ein weiten gefüterten graben/ alſo das Eger keiner anderen ſtatt weichen mag/ man ſehe gleich an die herrlichkeit der gebeüw oder gezierd vnd bracht ď kirchē/ weite der gaſſen/ ordenliche policey/ eins erbarn weiſen raths/ höchſte fürſichtigkeit mañheit vñ gegen den vnderthanen ſenfftmütigheit/ oder des gemeinen volcks freündtlichkeit vnnd erbarn wandel. Es iſt zů Eger ein alte kirch vnſer frauwen genannt/ die iſt vor zeiten ein Judenſchůl geweſen/ dz bezeügen noch zů tag die Hebreiſchē vñ Chaldeiſchen geſchrifftē in der kirchē in ſtein gehauwē/ vnd bücher auff groß pergamēt geſchriben/ vnd aldo von eim erbarn rath fleiſſig als ein ſchatz in verwarung verhalten. Diß bezeügen auch zwo gaſſen ſo noch der Juden gaſſen genent werden/ itē dz Mordgeßlin/ dariñ die Juden erwürgt vñ geſchlagen ſein worden/ anno Chriſti 1350. Das neüw rath hauß diſer ſtatt ſtath am neüwen marckt/ auffs ſchöneſt gebauwen/ vnd hat ſechs herrlicher ſäl oder ſtuben nach mancherley handlungen vnd ſachen außgetheilt/ item ſechs andere ſtuben für der ſtatt diener. Ein gantzē vnd groſſen rath machē nach der altē Römern gewonheit hundert perſonen/ vnder welchen ſeind xiv. von den eltiſten geſchlechten der burgerſchafft/ vnnd ſunſt xiij. die

Medt ein gůt tranck.

Judenſchůl.

Rathauß.

viij. die ſeind richter vnd werden ſchöffen geneñt. Auß den 19. pflegen vier burger
meiſter zů ſein/ die wechßlen all quartal vmb/ vñ werden järlich 4. Churherren/
zwen vom rath/ vnd zwen vō der geſchwornen gmein gewölt/ die ſetzten rath/
Patricij. gericht vnd die geſchwornē gemein/ deren an der zal von d̕ geſchwornen gemein ſeind
68. perſonen. Diſe obgemelten raths vnnd gerichts perſonen ſprechen ſelbs recht/
vnd fellend vrtheil nach jrē altē lang hårgebrachten freyheiten vnnd gebreüchen.
Von jn kan man auch nit appellieren/ dañ allein für den Behemiſchē Künig zů
Prag in eigner perſon vnd ſunſt vor niemand/ do ſtůnd ſie kecklich vor jedermann
Die ſtatt hatt auch jre gewaltigen vnd reichen getreids böden od̕ kornſchüttē/ dar
auff allerley früchtē geſchitt ligē. Sie hat weiter ein rüſt kam̃er od̕ zeüg hauß/ vnd
das mit allerley gewör/ geſchütz/ kriegs inſtrumenten vnd rüſtuugen auff dz beſt
verſehen. Sie hat iñerhalb der mauren zwo mülen/ auſſerhalb drey/ zwen ſpital/
vier gemein badſtuben/ drey haupt thor/ vnd̕ welchen dz bruck thor hat ein höltzine
vñ feſte bruck über die Eger/ vñ iſt vnferr daruon ein edler vnd faſt berůmpter



bruñ/ hatt ſaur waſſer/ wirt derhalb auch
Saurbrun. der Seyrling genannt. Diß waſſer iſt ſeer
geſundt vnd luſtig zůtrincken/ wirt auch
im ſummer von dem jungen volck täglich
hauffen weiß in kruegen in die ſtatt getragen/
vñ alda deñ armē handwercks leüten
vnd gemeinē mañ verkaufft. Es iſt auch
vor diſem thor ein faſt groſſe vñ weite vor
ſtatt jhenſit d̕ Eger/ darin ein groſſe menge
reicher lederer wonēd/ deren arbeit vnd
leder durch Teütſch land gefürt/ faſt gelobt
vnd gebriſen wirt. Sunſt ſeind auch
noch zwo groß vorſtett/ vñ zů einer jedē ein beſchloſſen thor/ vñ ſeind mit eim ſunderlichen
groſſen auffgeworffen grabē verwaret. Die ſtatt Eger iſt ein reiche ſtatt/
hat vm̃ ſich ein ſunderlich fruchtbar lendlin/ dz man dz Eger lendlin neñt/ vñ der
ſtatt Eger zůgehörig iſt. Es hat auch die ſtatt ein eigē müntz/ vñ die minſte iſt also
gering/ dz vier Egerſcher heller machen ein Nürnberger pfeñig. Das küniglich
ſchloß ligt gegen mitnacht/ in dem ſelbigen pflegt von Küniglicher May. vō Be
Schloß zů hem wegen zů wonen ein Burggraue od̕ pfläger von Eger. An diſem ſchloß ſtath
Eger. ein hoher veſter vnd kolſchwartzer thurn gegen der ſtatt. Es ſeind auch im ſchloß
zwo ſchöner kirchen übereinander gebauwen. Jr pfeiler ſeind Marmelſteinin/ vñ
allweg einer vō eim ſtuck gehauwē. Aſſerhalb der ſtatt gegē dem ſchloß über/ werdē
noch vil ſtuck einer altē burg/ welche mā die Winſelburg geneñt hat/ geſehē/ nem
lich ſtarck maurē mit einem gefůtertē graben/ vnd etlich veſte paſteyen. Zwiſchen
diſen zweyē ſchlöſſern laufft die Eger gantz gewaltig vñ breit. Auſſerhalb der ſtatt
ſeind vnzalbare ſchöne zierliche vnd nutzbare obß vnnd luſtgärten/ gerings vmbhär.
Anno Chriſti 1250. erhůb ſich der Juden mord zů Eger mit ſolcher weiß. Es
predigt ein münch den paſſion zů gewonlicher zeit vor Oſtern/ vnnd zeigt do an/
wie der vnſchuldig ſon Gottes von den treüwloſen Juden were gemartert vnd in
todt geben. Nun was ein vnuerſtendiger kriegßman zůgegen/ dem gieng die vnbillichkeit
ſo tieff zůhertzen/ vnd ward d̕ maſſen über die Juden erzürnt/ das er dz
vnſchuldig blůt Chriſti rechē wolt/ lieff deßhalbē zů eim altar/ nam ein crucifix/
vñ mit groſſer ſtim̃ auff gůt lādßknechtiſch/ ermāt er die gmein/ ſo ſie wöllē ſolchen
vnſchuldigen tod/ vñ die ſchmach an den heyland gelegt/ helffen rechen/ ſolten ſie
jm nachuolgen/ er wöls rechē/ vñ jr treüwer hauptman ſein. Do aber das gepöfel

ſo on das den Juden von denen es lang zeit geplagt was worden/ gram vñ feind/ was ſolche red des kriegßmanns vernam/ williget bald darzů/ volget dem landßknecht mit hauffen nach/ vnd was ein jeder im ſturm erwüſcht/ was ſein gewehr/ überfielen alſo die Juden/ ſchlůgen ſie alle zů todt/ namen vnd theiltē jre güter vnder ſich. Alſo warden die vō Eger jrer Juden loß. Vnd wiewol diß allein angefangen ward on wiſſen vnd willen eins ehrſamen raths/ můſten ſie doch dem künig zů Behem etlich tauſent gulden zů ſtraff geben. Jm jar 1412. vm̄ Bartholomei zugen die von Eger mit jhren bundsuerwandten für das ſchloß Newhaß/ welches edelleüt die Forſter genannt innen hetten/ zerbrachen das/ vnnd ward darnach bethädingt/ das ſolch ſchloß vnnd all zůgehörung fürthin denen von Eger zůgehörig/ vnd ſie da für den Forſtern 4000. gulden kauffſumma gebē ſolten/ das auch geſchehen iſt. Eben diß jars iſt auch das ſchloß Grzßlaus von denē von Eger zerbrochen worden. Jm jar 1452. iſt das mechtig vnd veſt ſchloß Würſchengrün von denen von Eger gewuñen/ vnd auff den boden hinweg geſchleifft worden/ darumb das groß rauberey darauß geſchach. Jm jar 1469. ward künig Matthias in Vngern mit dem Bapſt über ein kommen/ er wolt gering all ketzerey in Behem außtilgen wann jm die ſtatt Eger wurd darzů eingeben/ alſo das er darinn zůſchaffen vnnd zůgebieten het als in dē ſeinen. Bath deßhalben den Bapſt/ er wölt jm ſölchs bey den von Eger erlangen. Diſes ſagt jm der Bapſt zů/ ließ auch bald brieff machen an ein rath zů Eger/ ſchickt ſolche brieff jnen zů/ dariñ er jnen groſſe freyheit zůſagt wo ſie ſich gemeltem Künig von Vngern ergeben. Die Legaten kamen gehn Eger/ brachten die brieff für den rath. Vnd nach dem die ſach nach notturfft fürgetragen vnd berathſchlaget/ wurden die herren von Eger zů rath/ vnd ſchlůgen ſolchs dem Bapſt vnd Künig ab/ deßhalb der Bapſt erzürnt ward/ vnd het den von Eger das raubſchloß Liebenſtein belägert vnd erobert/ vnd wurden darinn bey 70. gefangen/ vnder welchen 24. vom Adel waren/ ſeind jar vnd tag gefencklichen gehalten/ vnd zů letſt mit ſchwerem geding ledig gelaſſen.

Die von Eger brechē ſchlöſſer.

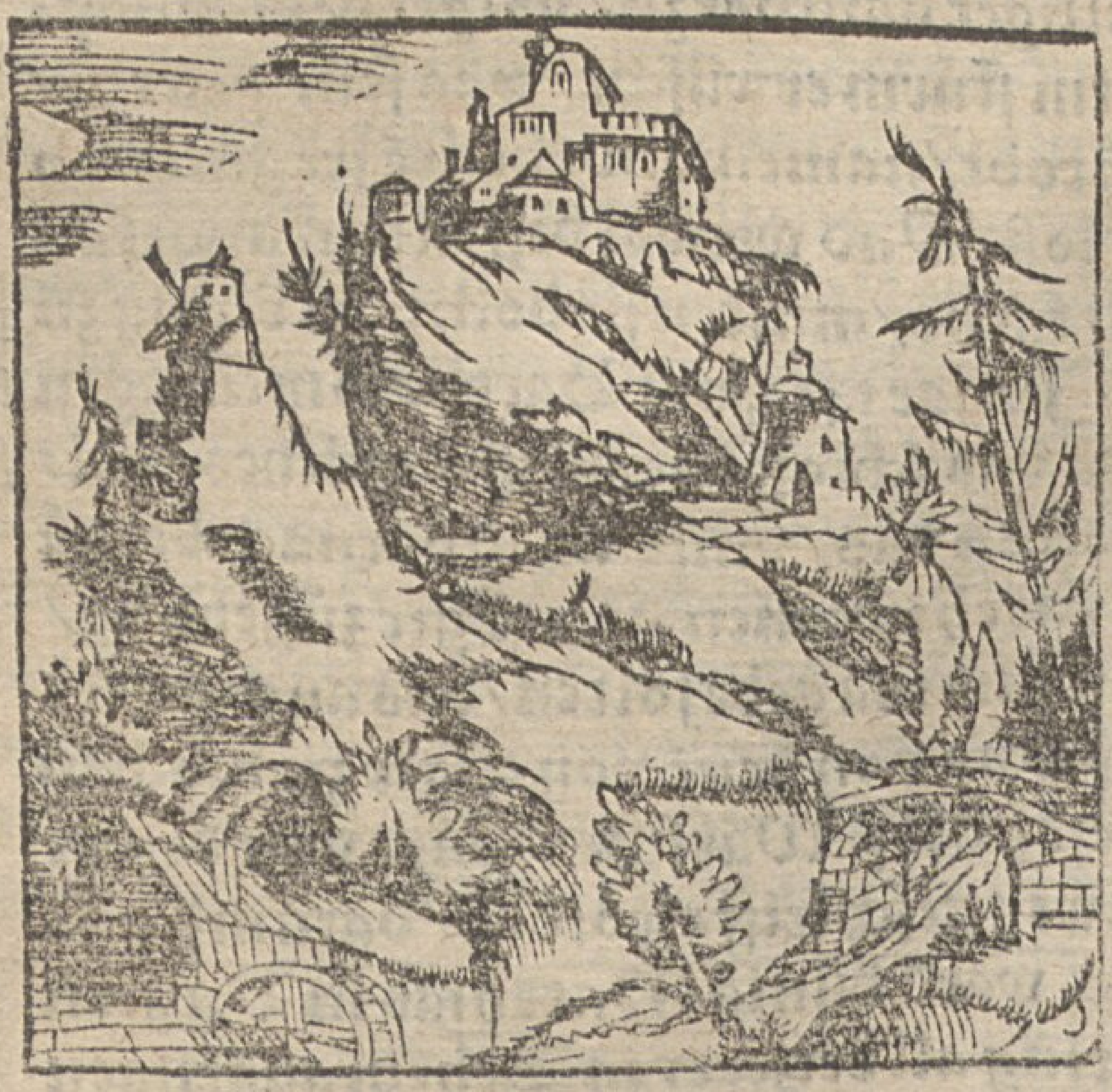
Die von Eger gebannet.

Von dem Vichtelberg von dem die Eger vnd andere mehr wäſſer kommen.

VIchtelberg ein überauß hoch gebirg Teütſchlands/ alſo vonn den fiechten bäumen darauff hin vnd wider gewachſen genannt/ ligt in der alten Nariſcen land/ ſtoßt gegen auffgang an Behem/ gegen Nidergang an Francken/ gegen Mittag an die ober Pfaltz vnd Baiern/ gegen Mitternacht an Voitland vnd Thüringen. Streckt etlich ſtück als hörner oder äſt herauß auch biß an den Behemer wald/ daher er auch von etlichen nit vnrecht ein marckſtein/ oder gräntitz Teütſch lands gegen Behem iſt genant wordē. Diſes gebirgs iſt bey den alten Scribenten gar nicht gedacht worden/ ſo doch kaum ein gebirg in Teütſch land iſt das lobs vnd preiß wirdiger iſt. Celtis der Poet ſchreibt von jm das er ein haupt ſey des Schwartzwalds. Er hat ſo vil ſtück hörner/ ſeyten vnd gleichſam glider/ die ſich in mancherley land außtheilen/ das man die kaum kan erzelen/ vñ ſunderlich die Luchßburg einer vnüberwintlicher höhe bey Wonſidel ein ſtättlin/ Marggraue Albrechten vnderworffen/ darauff man noch ſihet alte burgſtallen eins raubſchloß etwan der Edelleüt von Loßburg/ welches die herren von Eger vor zeiten haben zerbrochen. Item andere äſt von gemeltem gebirg/ die Coſſem/ der Schaberg mit mancherley metall berümpt/ der Olberg/ die Flötz/ der berg zum Rottenfurt/ do vor zeiten ein goldbergwerck geweſen/ der Geierßberg/ S. Conrads berg bey Wonſidel/ darauff ein altes kirchlin ſteht/ vñ ein waſſerreicher brunn darbey/ die hohe Metz/ der Künenberg/ der Schyferſtein/

Vichtelberg ein marckſtein

Loßburg oder Luchßburg



Schneeberg.

der Blatterberg/der Nußhart/die Faren leüten/der Schneeberg/welcher ſo hoch iſt/das man uber jar ſchnee darauff findt. Man neñt jn auch ſunſt den Schloßberg/darum̃ das vorzeiten ein gewaltigs ſchloß Rudolffſtein genañt/das man noch ettlich mauren vnd burgſtallen findt/darauff geſtanden iſt/welches auch die herꝛen vonn Eger zerbrochen haben. Es lagen dieſer raubſchlöſſer zwölff vmb Wonſidel/vnder welcher Rudolffſtein das höchſt iſt geweſen/vnd ſo offt etwas vorhanden was/oder man ſich einer beüth verſehen mocht/hat man in diſem ſchloß ein fanen auffgericht/den haben ettlich der andern raubſchlöſſer mögen ſehen/ꝛc. Bey obgenanten bergen ligt auch die Heid ein berg/darauß die Eger entſpringt. Item der Mittelberg/der Lützelmen/die Einſidel/d Peielſtein/ꝛc. Diſe berg ſeind all mit holtz auffs dickeſt bewachſen/alſo das es auch heütigs tags nit faſt ſicher iſt darüber zů wandern/ſonderlich denē die ſchwere täſch ertragen.

Grob land grob volck

Das volck ſo vmb den Vichtelberg wonet iſt from̃ vnd freündtlich/aber beüriſch/hart vnd ſtarck/das hitz/froſt vnd arbeit wol leidē mag/do här auch ein Teütſch ſprichwort erwachſen/das/wann man von einem gůten groben knüttel will ſagen/ſpricht man/es iſt ein grober Vichtelberger/eben wie bey den Griechē auch die jhänige Beotiſche ſeüw/vonn des lands wegen Beotien einwonern/die auch gůt Seüwhirten waren/genant worden/welche ſich etwas gröber vnd vngeſchickter hielten/dan ſie ſich halten ſolten. Vnd wiewol diß land rauch/birgig vnd wäldig iſt/vnd deßhalben auch grob leüt gebürt/die zum krieg vnd harter arbeit tüglicher ſeind dann zů ſubtilen künſten/hat es doch Gott nicht beraubt ſeiner ſunderlichen gnaden/hat etlich trefflich geſchickte vñ gelerte männer in die Welt laſſen kommen/die nicht allein in Teütſchland/ſunder auch in Welſch land jrer kunſt halb hoch verrümpt ſeind. Oben auff dem Vichtelberg iſt ein tieffer ſee/der iſt ein grentz der herꝛſchafften ſo an diſen berg ſtoſſen/nemlich der Pfaltz vnnd der Marggraueſchafft. Es iſt der berg mitt gold/ſylber/eyſen/ſchwefel vnnd queckſylber/auß welchen zweyen letſten ſtucken andere metall inn der tieffe des erdtrichs durch die Sonn gekocht werden/ſunderlich vonn Gott begabet/welches auch der frembden ländern künig iſt/vnd dörffen ſich berümen/das die ſchätz ſo in des Teütſchen lands bergen verborgen ligen/jhnen bekanter ſeind dann vns Teütſchen ſelbſt.

Vichtelberg metallreich.

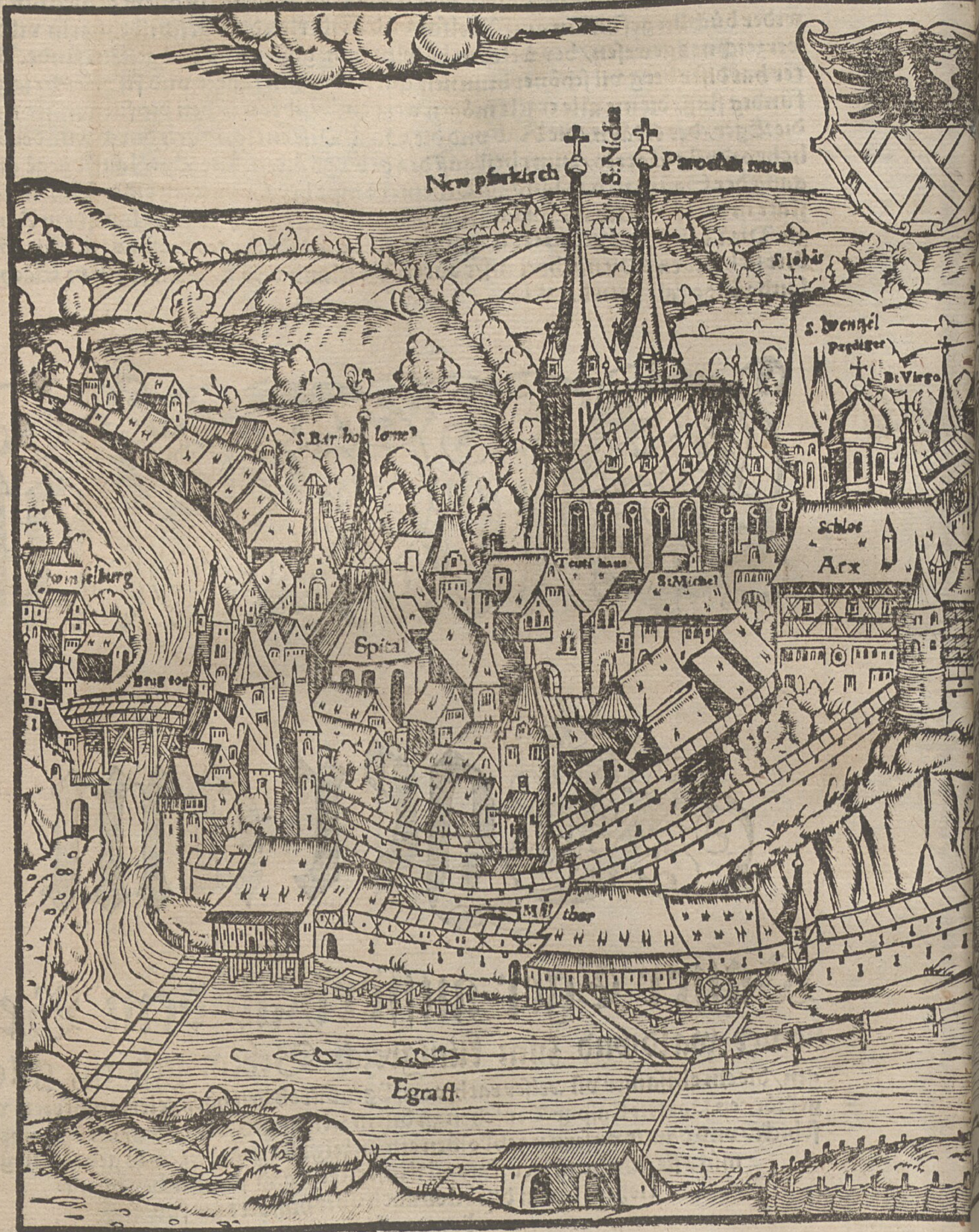
Es ſeind auch zum offtern mal auff offt gemeltem Vichtelberg vnnd ſeinen vmbligenden grentzen frömbde leüt/als Zigeüner vnd Welſchen gefunden worden/die diſes bergs natur vnd reichthumb außgeſpähet vnd erkundigt haben/auch zů zeitē heimliche ſchätz von dannen hinweg getragen. Es iſt in diſer Landtſchafft auch ein ſprichwort/das man am vñ vmb den Vichtelberg offt ein kůw wirfft mitt einem

ſtein/der ſtein ſey aber beſſer dañ die kůw. Man hat auch in diſem gebirg hin vnd wider bůchlin gefunden auff Welſch vnd Niderlendiſch geſchribē/darin vil orth verzeichnet geweſen/bey welchen bächlin man gold vnnd edel geſtein findt. Weiter hat diſer berg vil ſchöner brunnen quell/bächlin lauter vnd fiſchreich/ja gold fündig flüß/die nit alle erzelt mögen werden. Vnder welchen die fürnemſtē ſeind die Eger/der Mäyn/die Nab vnd die Saal. Diſe entſpringen durch wunderbarliche ordnūg Gottes/zum theil auß des gebirgs äſten. Die Eger laufft gegē auffgang der Soñen in das land zů Behem/kompt bey Leitmeritz einer Behemiſchē ſtatt in die Elb. Der Mäin laufft gegen nidgang durch Franckē land dem Rhein zů. Die Nab fleüßt gegen Mittag durch die ober Pfaltz der Tonaw zů. Die Saal kert ſich gegen Mitnacht/laufft durch Voitland vnd Thüringen dem Sachſen land zů/do falt ſie in die Elb.

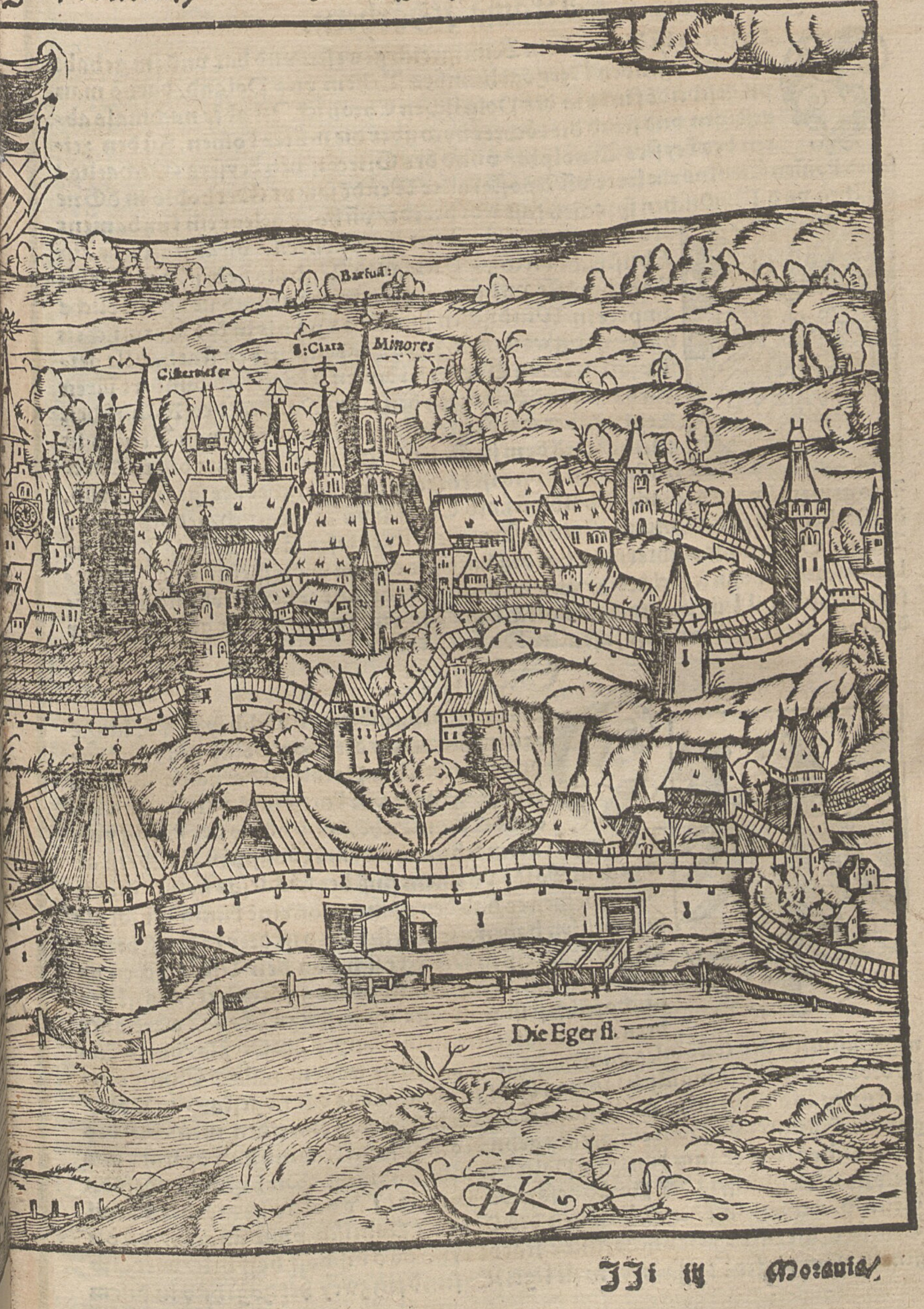
Die Statt Egeram

Waſſer Eger auſſerhalb dem Behemer wald/vnd zum künigreich Behem gehörig gelegen/die ein ehrſamer vñ weiſer rath von Eger dürch den hochgelerten herren vñ gekrönten Poeten Caſpar Bruſchen zů diſem werck nach jrer cōtrafhetung überſchickt/vnd damit vnſern nachkoñen ein anzeigung gegeben/was geneigten gemüts ſie gehabt zů jrer ſtatt zů illuſtrieren vnd preyſen bey menglichem/dem diß bůch auch über hundert jar für kompt zůleſen.

Die ſtatt Eger vor dem Behemer wald gel

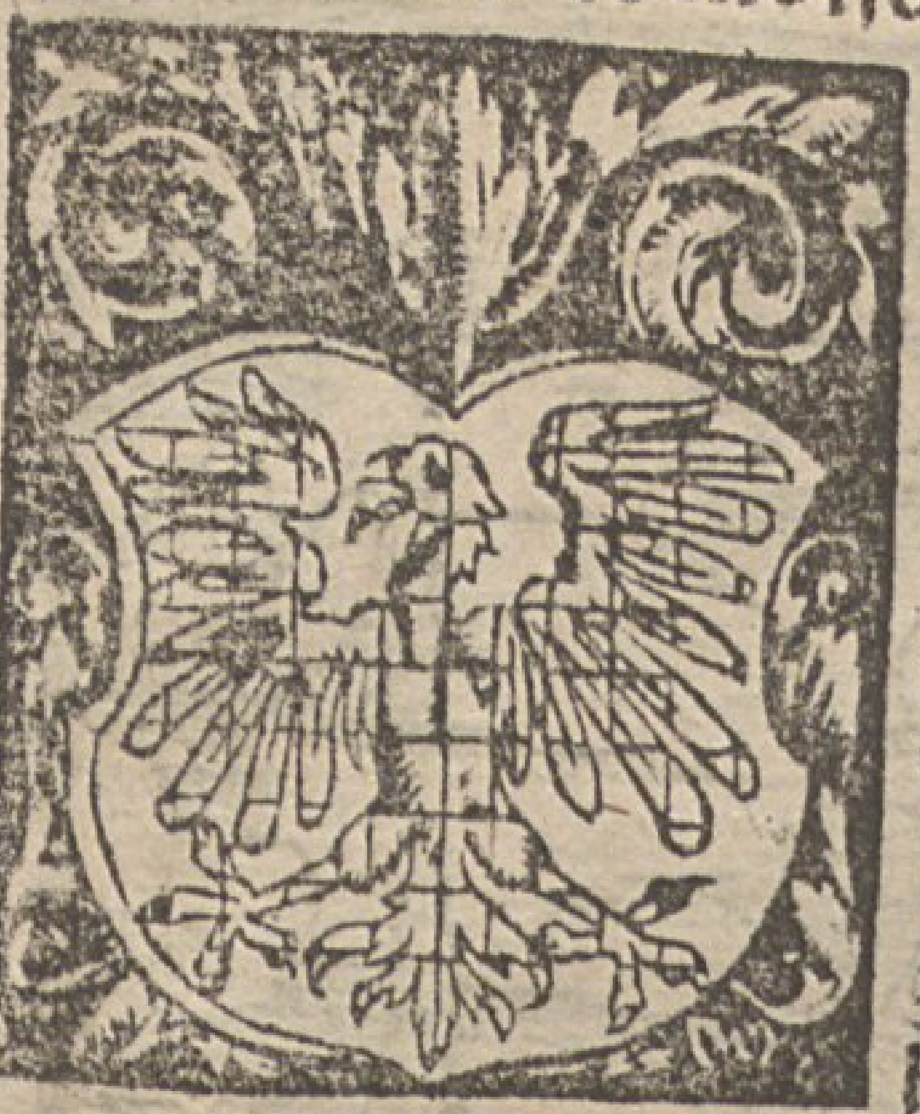

New pfarkirch
S. Niclas
Parochia noua
S. Iohãs
S. Wentzel
Prediger
B. Virgo
S. Bartholome⁹
Schlos
Arx
Teutſ haus
St. Michel
Spital
winſelburg
Brugtor
thor
Egra fl.

gen/ contrafhetet nach ietziger gelegenheit.


Barfuß:
S:Clara
Minores
Ciſtercieſer
Die Eger fl.
HK

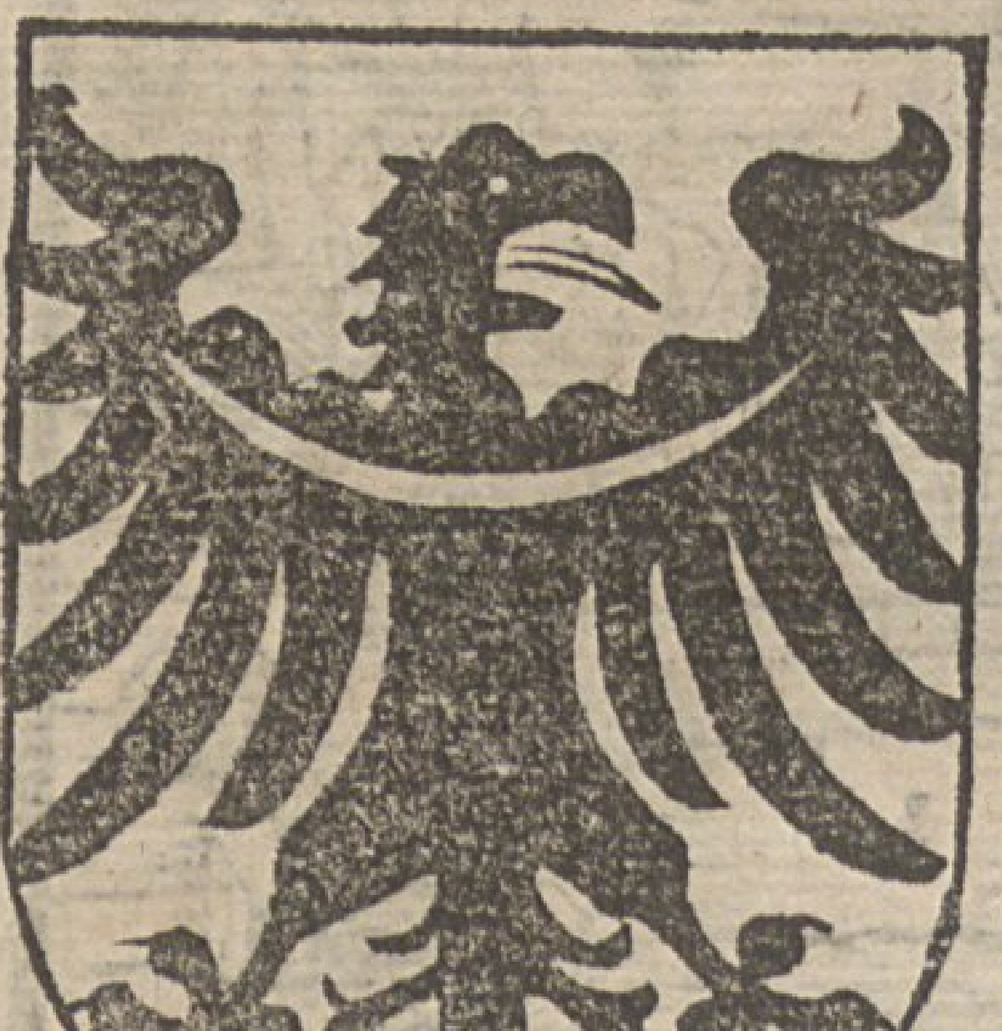
Morauia Mårhern.

VOrzeiten iſt diß land ein Künigreich geweſen vnd hat vnď jm gehabt die vmbligenden Hertzogthumben Behem vnd Poland/ daruō man vil geſchribē findt in der Polniſchen Chronick. Iſt aber nachmals abgeſtigen vnd ſeind die töchter hoch über die můter kom̃en. Zů den zeiten des keyſers Arnolphi/ vnnd des Griechiſchen keyſers Michaelis/ ſeind kom̃en Cirillus ein lerer vñ Apoſtel aller Wendē ſampt Methodio in ď Griechiſchen vnd Windiſchen ſprachen faſt wol beredt/ vñ habē gelegt ein fundament des Chriſtlichen glaubens in Mårhern/ vñ auffgericht ein Chriſtliche kirch zů Vielagrad. Vnd als ſie der Bapſt gehn Rom berůfft vnd ſie rechtfertigt/ warumb ſie die Götliche ämpter in Windiſchen ſprachen vnd nit in der Latiniſchen hielten/ antworten ſie/ darūb das geſchriben ſtath. Alle geiſter ſollen loben Gott den Herren. Vor etlich hundert jaren ward diß land eine vonn den vier Marcken des Römiſchen Reichs/ aber ward darnach dem künigreich von Behem ingeleibt/ vnď dem ſie noch iſt. Die fürnēſte ſtatt diſer Marck heißt Pryn/ vnd iſt ein reiche vnd fruchtbare gegne darūb.



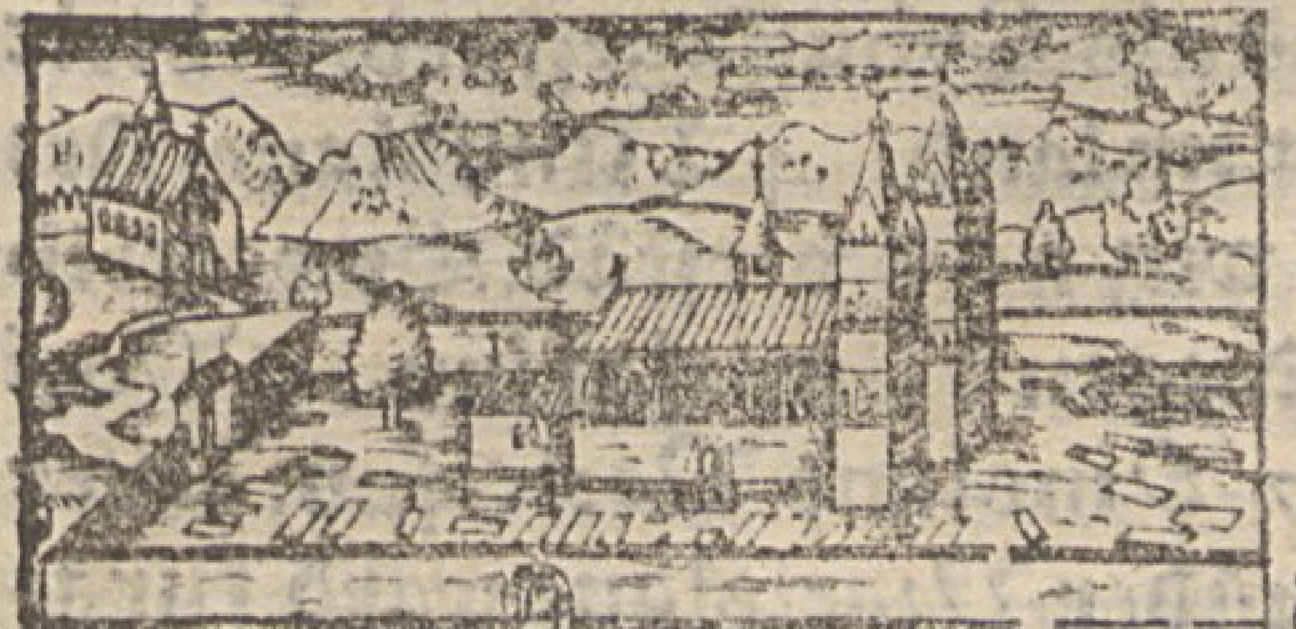
Des gemeinē volcks ſprach iſt halb vñ halb Teütſch vñ Behemiſch/ jedoch dringt die Behemiſch für. Olmüntz iſt ein biſchoffliche ſtatt diſes lāds. Künig Albrecht Keyſer Sigmunds tochterman hat diß land als es jhm widerſpēnig was/ ſchwerlich geſchedigt/ dañ er fiel drein/ vnd im anzug verbrennt er bey vierhundert dörffer/ erſchlůg vil leüt vnd trib das viech hinweg/ vnd zwang ſie mit gewalt vnder das joch. Der adel darin/ iſt faſt aller Huſſen ſecten.

Schleſy.



DAs hertzogthumb von ď Schleſy iſt vor langē zeiten hår vnder der kron Polād geweſen/ wie du hie vnden bey Polād vil daruon geſchriben findſt/ iſt aber vor kurtzē jarē verkaufft worden der kron Behē/ vnd hat es der künig von Behem zů einem lehen von dem Römiſchen Reich/ iſt alſo geneñt wordē vō einem fluß der Schleſus heißt/ die andern ſprechen es hab den namen von einē künig der ſol alſo geheiſſen haben. Schleſier land iſt drey tagreiß breit/ vñ ſechs tagreiß lāg/ ſtreckt ſich von den Vngeriſchen gegenheiten biß an die Brandenburgiſch marck. Es iſt der biſchofflich ſtůl zum erſten geweſen zů Nyſſa/ ward aber hernach transferiert in die hauptſtatt Preßla/ durch künig Caſimirū den erſtē diſes namēs. Diſer Caſimirus was ein münch Cluniacenſer ordēs/ vñ als der mäñlich ſam des künglichē ſtam̃ens gar abgeſtarb in Poln/ vnd niemand mehr on jn vorhanden was/ verhieß er von eim jeden menſchen des gantzen künigreichs Poln ein pfēnig gehn Rom zůſchickē/ vnnd auff dz ward mit jm diſpēſiert/ das er zum künig in Poln ward angenom̃en. Die hiſtori findeſt du hie vnden weitlåuffig bey Polād beſchribē. Die zůg diſes volcks iſt der merer theil Teütſch/ wiewol auff der anďn ſeiten der Oder die Polniſch ſprach angeth/ vñ die Teütſche fürtrifft. Die biſchoffliche ſtatt Nyſſa do ď biſchoff hoff helt/ wirt alſo geneñt vom waſſer Nyſſa an dem ſie ligt. Es ſeind jetz zwey hertzogthūb in diſem land eins zů Lignitz/vnd iſt der ſelbig fürſt mechtig an land vnd leüten/ das ander zů Schweidnitz/vnd das hat der künig von Behem/hat do ein hauptman an ſeiner ſtatt/ď ſich doch zů Jawer in ſeiner ſtatt halt/helt 4. hoffgericht ſampt andern edelleüten zum jar in der ſtatt Schwadnitz. Das land iſt faſt vmbgeben mit bergen vnd wälden/vnd wirt wol befeüchtet mit ſo vil flüſſen/die auß dē Behemiſchen bergen rinnen in die Oder/Vnd deßhalben faſt fruchtbar von jnē gemacht. Dz volck in Schleſier lād trinckt faſt bier. Man bringt auch wein dohin auß Märhern vnd Vngern/darzů wächßt auch bey der ſtatt Croſna wein/ dem man doch zum meiſtentheil auß dem land auff der Oder in Preüſſen vnd anderßwo hin verfürt. Die zerung iſt wolfeiler in diſem land weder in andern anſtoſſenden ländern.

Von der ſtatt Preßla.



WRatislauia/vñ zů Teütſch Preßla/die hauptſtatt in der Schleſi/ gelegen an ď Oder/iſt gebauwen vnd alſo genent worden vor vil jaren von eim Heydniſchen hertzogen Vratiolaus genant/iſt vnder dem erſten Chriſtlichen vnd Poländiſchē hertzogē Myeßkon ein biſtumb dohin gelegt/wie du bey Poland findeſt/vñ do ſich der künig von Poland kinder mehreten/iſt do ein herrlich hertzogthum̃ auffgericht worden/vnd hat die ſtatt trefflich ſehr zůgenom̃en/das auch do ein jarmeß vñ ein vniuerſitet were auffgericht worden/ wo die künig von Poland nicht gewehrt hetten. Dann im jar Chriſti 1505. hettē die burger zů Preßla mit verwilligung künig Vladislai/der künig Sigmunds von Poland brůder was / vnd künig zů Vngern vñ Poland worden/die ſach überſchlagen/warauff ſie die Hohe ſchůl fundieren oder ſtifften wolten/hetten auch erlangt brieff von dem künig vnd der künigin/vnnd von dem biſchoff zů Preßla an Bapſt Julium/ſchickten die gehn Rom/ mit einer groſſen ſum̃ gelts/damit der bapſt jr fürnem̃en confirmiert vnd beſtätiget. Aber die hohe ſchůl zů Crakaw als ſie das erfůr/bracht ſie võ künig Alexander brieff zů wegen an bapſt/vnd trib der Preßler fürnemen hinder ſich/das nichts auß jhrem fürnemen ward. Darnach im jar 1511. als gemelter Vladislaus Behemiſcher vnd Vngeriſcher künig ſampt ſeinem ſun Ludouico in die Schleſi kam/vnd den eyde von ſeinen vnderthanen nam/lagen die Preßler dem künig an das er jnē wolt ein meß auffrichten/vnd ein kauffhandel in die ſtatt bringen/ welches der ſtatt vnd dem land nitt ein kleinen nutz bringen möcht. Es gefiel dem künig das fürnemmē nit gar übel/darumb verwilligt er ſich jnen/vnd ließ in der Franckfurter Faſtenmeß diſe meinung allen kauffleütē anzeigen/domit weder die Polen noch die Teütſchen ſo vmb die ſelbige gegenheit woneten diſen marckt überhüpfften. Es ließ künig Vladislaus brieff außgehn durch ſeine zwey reich vnnd durch alle ſeine herrſchafft/das kein kauffman diſe meß ſolt fürgehn. Aber künig Sigmūd in Poland ſein brůder ließ ein mandat außgehn durch ſein künigreich/dz ſich niemand annemen ſolt der Preßler meß vnd kauffhändel/vnd verzog ſich alſo in das vierdt jar/vnd ward endelichen nichts darauß/koſten vnd arbeit verloren.

Genealogy oder Geburtliny der Hertzogen vnd Künigen zů Behem/vnd zum erſten von den Heydniſchen hertzogen.

DEr erſt Hertzog zů Behem von dem man geſchriben findt/hat geheiſſen Zechius/ vnd iſt zů ſeinen zeiten gůter frid im land geweſen/er hat dz regimēt on alle auffrůr beſeſſen. Aber als er ſtarb ſtrebten vil nach dem fürſtenthum̃/ vñ ſtůnd auff vil auffrůr. Es was weder geſatz noch fürſt im land. Zů dē zeitē wz ein

tödtlicher

tödtlicher mañ im land der hieß Crocus/ vnd der het ein groß anſehen bey dem volck/ darum̃ ſie jn auch entlichen erwölten zů einem landsfürſten. Er ließ hinder jm drey töchter/ nemlich Brelam/ Therbam vñ Lybüſſam. Vñ als Lybiſſa etlich jar nach abgang jres vatters das regiment behielt/ woltē die Behem jhr nit lenger gehorſam ſein ſie neme dañ ein mañ/ ð landsfürſt in Behē würd. 3 Primislaus der was ein gemeiner mañ im land/ vnd als gemelte Lybüſſa jn erwölt zů jrē mañ/ ward er lāds fürſt. Er hat die ſtatt Prag vmbmaurt/ vñ mit bolwercken befeſtigt. Er macht auch geſatz im lād/ derē ſich die Behem lange zeit gebraucht habē/ vñ darbey zůgenommen in frid vnd gůt. Vnd als Lybüſſa geſtarb/ behielt Primislaus das regiment im land. 4 Nimislaus Primislai ſun. Diſer was ein vñütz menſch/ hat weder witz noch verſtād. Er vertrib ſein zeit mit hübſchen weibern. 5 Mnata des vordrigen Nimislai ſun. 6 Voricius ein ſun Mnate. Er ließ hinder jm zwen ſün. 7 Vinslaus Vorici ſun. Diſer behielt Prag vñ Behemer hertzogthum̃/ aber ſein brůder Vratislaus ward fürgeſetzt dem hertzogthum̃ Zaren. 8 Grezomislaus der auch Nedam wirt genent ein ſun Vinslai. Der was ein vñütz menſch/ darum̃ überzog jn Vratislaus ſeins vatters brůder/ vnd nam ein gůt theil des lands Behem zů ſeinen handen. Vñ nach dem er faſt ſehr in gewalt vnd macht zů nam/ bauwt er ein ſtatt zwiſchen zwen bergen Medna vnd Pubech genant/ vnd neñt ſie nach ſeinem nam̃en Vratislauiam. Er ließ ſich domit nit vernůgē/ ſunder fieng noch ein krieg an wider ſeins brůders ſun Nedam/ aber Neda verzweiflet jm widerſtand zůthůn/ darum̃ berůfft er ein edlen ritter/ der in kriegen geübt was/ vnd ſeiner perſon gantz gleichförmig/ aber dem mañhafften gemůt nach gantz vngleich/ dem legt er an ſeinē harniſch/ vñ zieret jn mit den fürſtlichen wapen/ vnd wußten das gar wenig. Als es aber zů einer ſchlacht kam/ vnd zů beiden ſeiten vil vm̃kamen/ erlangten die Behem zuletſt dē ſieg/ vnd erſchlůgen Vratislaum/ aber ſeinen ſun ð noch ein jung kind was/ brachten ſie lebendig zů jrem fürſten. Es erbarmt ſich h. Neda über dz kind/ vñ befalh es eim grauen der Duringus hieß/ ð bey ſeim vettern des kinds vatter wol zu hoff was geweſen/ das er es aufſzög. Duringus vermeint er wölt ſeim herrē ein groß gefallens daran thůn/ trůg das kind auff die Eger/ die überfroren was/ macht ein loch durchs eiß/ ſchlůg dem kind das haupt ab/ vñ ſtieß den leib vnð das eiß/ aber das haupt bracht er ſeim fürſtē gen Prag in die ſtatt vnd ſprach. Gnediger herr ich hab heüt dein fürſtlichen ſitz befeſtigt/ du darffſt fürhin niemād mehr förchtē/ ð dich auß deiner herrſchafft verdring. Neda ward erzürnt vñ ſprach zů jm/ Ich hab dir das kind geben/ nit das du es tödeſt/ ſunð das du es aufferzögeſt. Es iſt billich das dir gelont werd wie du verdient haſt. Darum̃ gib ich dir die wal vnder 3. töden. Entweder erſtich dich mit eim ſchwert/ oder erhenck dich an ein ſtrick/ oder überſtürtz dich ab eim felſen. Als Duringus ſein vrtheil vernam/ erhenckt er ſich an ein baum der nahe was. 9 Noſtiricus regiert nach ſeinem vatter Nedam. 10 Boriſmundus Noſtiri ſun/ der was der letſt Heydniſch hertzog/ wiewol er mit ſeiner haußfrauwen Ludmilla getaufft ward vō dem heiligen Biſchoff Methodio/ im jar 995. vnð keyſer Arnulfo. Es wz zů ð zeit Methodius ertzbiſchoff in Märhern.

Von den Chriſtlichen Hertzogen vnd Künigen

so in Behem nach einander regiert haben.

10 Borſiuorius den man ſunſt neñt Borziwoi/ iſt der erſt Chriſtlich hertzog in Be

hem geweſen/wie jetz gemelt iſt. 11. Vratislaus des vordrigen ſun/er hett zwen ſün Wentzlaum vñ Boleslaũ. 12. Wentzeslaus. Diſer ward erzogen von der frommen frauwē Ludmilla ſeiner großmůter in Gottes forcht vnd aller zucht. Er aß vñ tranck wenig/beharret in der jũckfrawſchafft ſein lebenlang. Aber Boleßlaus ſein brůd̕ ward erzogē von dem böſen vñ abgöttiſchē weib ſeiner můter/vñ er mit ſampt ſeiner můter wurdē vff ſetzig dem from̄en Wētzeslao/ſie hettē jm gern das regiment genom̄en/wo dz mit gũſt des volcks het mögen beſchehē. Dann dz volck hett ein groſſe liebe zů jrē herrē/dz verdros den brůd̕ vnd die můter gar übel. Vnd als d̕ from̄ fürſt ſeins brůd̕s vnwillē nit erleidē mocht/ſund̕ vermeint jm auß den augē zůghā/vñ ein cloſter lebē an ſich nemē/mocht d̕ teüffelhafftig brůd̕ dz nit erwarten/ſund̕ erdacht ein liſt dz er ſin ab käme. Er ließ ein fürſtlich mal zůrichtē/lůd darzů ſein můter vnd auch den from̄en fürſtē/befleckt aber dz mal mit blůt/dañ er ſchlůg jn zů todt als bald er in das hauß kam/erobert alſo durch ein mordt dz regiment. 13. Boleslaus des vordrigē brůder. Er nam ein böſen todt wie auch das ſchandtlich weib ſein můter. 14. Boleslaus des nechſtē Boleslai ſun. Diſer ſchlůg ſeinem böſen vatter nit nach/ſunder wz ein Chriſtlicher nachuolger ſeiner vettern des heiligē Wentzeslai. Er pflätzt nach allē vermögē in ſeinē land Chriſtlichen glaubē/ließ bauwē xx. kirchen. Er hett auch ein ſchweſter mit namē Milada/die ward wol vnd̕richt in d̕ heiligen geſchrifft. Sie zog auß andacht gehn Rom/ward vom Bapſt zů einer äptiſſin gemacht/darũb ſie auch S. Görgē cloſter bauwet zů Prag im ſchloß/vñ bracht zůwegen von dem bapſt/dz die Pragiſche kirch/die der heilig Wentzeslaus vffgericht vnd fundiert hat/vnd biß zůr ſelbigen zeit vnder dem Regenſpurger biſthũb geweſen wz/zů einer biſchofflichē kirch gewidmet ward. Der erſt biſchoff dohin verordnet/hieß Ditmarus/was geboren auß Saxen/was ein from̄ mañ/der and̕ aber nach jm hieß Adelbertus/wz ein geborner Behem. Es hett auch H. Boleslaus ein brůd̕ mit namen Stratiquā/der verließ die welt vnd ward zů Regenſpurg ein münch zů ſant Emeran. Vnd als er vff ein zeit gehn Prag kam/wolt jm der biſchoff Adelbert übergeben das biſthumb/der hoffnung/ſo er des landsfürſten brůd̕ were/möcht er das volck gar gering zů Chriſtlicher zucht bringē/dz mit rauben vnd ehbrechen behafft wz. Vñ als Stratiquas das in kein weg annemē wolt/ſunder vermeint im cloſter rüwiglich ſelig zů werden/antwort jm der biſchoff. Du magſt im biſchofflichē ampt dein ſeel wol behalten/aber ſo du dz ſcheüheſt/gibſt du dich nit in ein kleine geferlichkeit. Als nun Boleslaus hatt regiert 32. jar/ſtarb er/vñ verließ hind̕ jm drey ſün/Boleslaum/Janurē vnnd Vdalrichen. 15. Boleslaus regiert nach ſeinem vatter Boleslao/aber es zog wider jn Meſcho der fürſt vō Poland/theten zů beiden ſeiten groſſen ſchaden/biß zů letſt ein anſtand gemacht ward/vnd ein tage ghn Crakow geſetzt. Als aber Boleslaus vermeint ſich gnůgſam ver ſichert/kam er dahin/beſorget ſich keiner vntrüw/aber es fält jm/dañ H. Meſcho ließ jn über tiſch fahē/jm ſeine augen auß ſtechen/vnnd alle die ſo bey jm waren/ließ er tyranniſch tödtē. Es ſtarb auch hernach H. Boleslaus anno Chriſti 1030. Aber H. Meſcho ruckt in Behem/belägert Prag vnd hüngert ſie auß in zweyen jarē/erobert alſo die ſtatt/aber das ſchloß Viſſegrad/in dem Hertzog Janurus was/mocht er nit erobern. Nun was der dritt brůder Vlrich/an Keyſer Henrichs des heiligen hoff/vñ als er vernam wie Meſcho dz land eingenom̄en hett/zog er heimlich/doch mit wiſſen des keyſers in Behem/nam ein das ſtarck ſchloß Dienizum/ſamlet ein zeüg vnnd überfiel die Polecken in der ſtatt Prag/vnd ſchlůg jr vil zůtodt. Es entran Meſcho mit wenigen in Poland. Er ließ auch Vlrichen ſeinem brůder die augen außſtechen/dann er was im argwon wie er nach dem regiment ſtrebt. 16. Vdalrieus hertzog Boleslai ſun/ wie jetzt geſagt iſt. 17 Biſetislaus oder Brzetislaus ein ſun hertzog Vlrichs. Es het zů ſeiner zeit K. Ott ein tochter zů Regẽſpurg im cloſter mit namen Jutha/ die hett diſer fürſt nie geſehẽ/ ſunder als er vil von jr hört ſagen/ ward er bewegt zů jrer lieb/ vnd erdacht ein liſt dz er zů jr kam/ vnd ſie mit gewalt hinweg fůrt on alle geferlichkeit/ außgenom̃en dz ſein mitreüter vom keyſer ergriffen vnd ertödt wurdẽ/ dañ ſie mochtẽ H. Brzetislaum vnd die geraubte tochter nit erfolgen. Vnd als Brzetislaus het in Märhern hochzeit gehalten mit der geraubten tochter/ wolt ð Key. die ſchmach nit vngerochen laſſen. Er zog mit eim groſſen höre in Behem/ do kamen jm entgegen H. Vlrich mit ſeim ſun vnnd eim groſſen zeüg. Es was auch des Keyſers hinweg gefůrte tochter Jutha fornen am höre/ vnd als ſie jres vatters höre erſach/ zerſpielt ſie jr har/ zerkratzt mit den näglen jr angeſicht/ vñ mit vnerſchrocknem hertzen lieff ſie hin für an die ſpitz des kriegß/ begert ein geſpräch zů habẽ mit jrẽ vatter. Als ſie das erlangt/ kam ſie für den vatter/ vñ thet ein ſolche red vor jm. Vatter ich erkeñ das du billich zů diſem krieg bewegt wirſt/ vñ das der wol ſtraffwirdig were ð dich verachtet hat. Aber ſittenmal ſolches auß einbrüſtiger liebe beſchehẽ iſt/ die ſich im zaũ nit haltẽ mag/ vnd deßhalben auch offt verzeihung in jrer übertrettũg erlangt hat/ bit ich dich/ du wölleſt doch dich bedencken/ wen vnd welchen menſchen du durchächteſt. Sihe zů/ er iſt dein tochtermann/ vnd mein gemahel/ diſen verfolgeſt du. Vnd wilt du jn nit anſehen/ ſo ſihe doch an deinen enckel der in meinem leib emfangẽ iſt. Des vatter iſt er/ laß mir jn zů einẽ gemahel. Er iſt mir der eh halb nit vngemes/ darzů mag nach göttlichem geſatz diſe eh nit geſcheidẽ werdẽ. Du haſt wol ein groſſen zeüg/ aber es ſteth gegen dir auch ein wolgewaffneter zeüg/ vnd hangt der ſieg vff beyden ſeiten am glück/ Hertz lieber vatter gib nit in todt ein ſolchen hauffen leüt von meiner wegen. Verzeich dem/ dem ich verzigen hab/ vnd von dem ich zům erſten bin geſchädigt worden. Der vatter ward durch diſe red der tochter bewegt zů weinen/ vnd hett ſich gern in jren willen begeben/ wañ jm der geſchworẽ eydt diß übel zů rechen nit im weg were gelegẽ. Do ſprach Jutha/ Es hat mein gemahel auch geſchworen das Teütſchland zůbeſchädigen/ aber nach meiner achtũg iſt es ein vngöttlicher ſchwůr/ der do reicht zů nachtheil der ehr Gottes/ vñ ſtracks wider des nechſten lieb. Gott haßt den der etwz übels gelobt zůthůn. Damit du aber nit als ein übertretter deins ſchwůrs geſcholten mögeſt werden/ wil ich verſchaffen das mein gemahel ſampt ſeinem vatter vor dir erſcheinẽ/ dir zů füſſen fallẽ/ deiner gnaden begärẽ/ dich als jren herren vnd künig erkennen/ ja dir vergoñen on alles widerſprechen/ das du deinen ſitz habeſt mitten in Behem/ vnnd da dein recht vnd gerich halteſt. Dem Keyſer gefiel der tochter rath wol/ vnd ward nach jren worten ein friden gemacht/ die zwey höre vereinbartẽ ſich/ vnd ward mitten in Behem in der ſtatt Boleslaw ein Keyſerlicher ſtůl von ſteinẽ auffgericht/ vnd zů einer ewigen gedächtnuß keyſerlichs gewalts ð Römiſch adler darzů gemacht.

Nach dem aber diſe vnrhů geſtillet/ ward Brzetislaus dem land Märhern vorgeſetzt/ vnnd er regiert es auch wol. Er trib darauß die Poländ/ die ein groſſen theil darin jnen zůgeeignet hettẽ. Es gebar diſer fürſt mit Jutha 5. ſün/ nemlich Spitigneum/ Vratislaũ/ Conradum/ Jaromirum vnd Ottonem. Vnnd als er nach ſeines vatters abgãg herr in Behem ward/ nam er zů hertzen die ſchmach ſo ſeinem anherrẽ in Poland begegnet was/ an dem trüw vnd glaub brochẽ ward/ darumb zog er er mit ſeinen ſünẽ gehn Crakow/ vñ kert

vmb

vñ die ſtatt/ beraubt auch die ſtatt Gneßnam/ welches K. Henrichē den 3. des namens verdroß/ darum̃ gebot er dem hertzogen von Behem/ das er ſolchen ſchaden widerkeret. der h. entbot dem keyſer/ er were ſeiner maieſtat nit weiter verbunden dann zů eim beſtim̃ten järlichen tribut/ vnd das waren 120. ochſen/ vnd 15. marck lauters ſylbers/ das het er nie vngerlaſſē/ weiter aber were er jm nit ſchuldig. Als der K. diſe antwort vernam/ ward er erzörnt/ ordnet ein zeüg wider die Behemē/ zog von Regenſpurg auff Behē zů. Er gebot auch Hertzog Bernhardo von Saxen das er an eim andern ort in Behem fiel. Vnd als der keyſer mit ſeinem zeüg in wald kam/ vnd groß arbeit het ein ſtraß da durch zumachen/ vnd jederman můd ward an dē groſſen bäumē fellen/ überfiel ſie Vratislaus an eim waſſer vñ ſchlůg jr vil zů todt/ aber der keyſer entran mit etlichen. Es fiel auch hertzog Bernhard von Saxen in das land/ thet groſſen ſchaden/ vñ als er vernam des keyſers flucht macht er ſich auch auß dem land. Aber im nachgenden jar fiel ď keyſer vnd hertzog Bernhard widerum̃ vud mit groſſer macht in das land/ theten groſſen ſchaden/ triben den hertzog in die ſtatt Prag/ belägerten vnd zwungen jn das er ſich ergeben můſt/ vnd thůn was ſie wolten. Do ward jm ein ſchwere ſchatzung auffgelegt. Diß geſchach año 1952. Nach diſē zog Brzelislaus mit höres krafft in Vngern/ ward aber vnder wegen tödtlich kranck/ vnnd ordnet vor ſeinem end zum fürſten in Behem ſein erſtgebornen ſun Spitigneum/ vnd dem andern übergab er Märhern/ vnd befahl ſie jrem ältern brůder. 18. Als Spitigneus nach ſeinem vatter anfieng regieren/ handlet er tyranniſch/ trib alle Teütſchen auß ſeinem land/ ja wolt auch Jutham ſein můter nit darin̄ laſſen. Darnach überzog er ſein brůder in Märhern/ aber Vratislaus entran jm bey zeiten vnd flohe in Vngern zů künig Andres. Conrad vnd Ott ergaben ſich jm. Es ward in diſer auffrůr die haußfraw Vrtislai gefangen/ vnd als ſie wider geledigt in Vngern zů jrem gemahel ziehen wolt/ ſtarb ſie vnder wegen an eim kind. Do gab künig Andres hertzog Vratislao ſein tochter Adelheid/ ď anch fürſt in Behem ward nach dem Spitigneus geſtarb.

19 *Vratislaus gebar von Adelheiden der erſten Frauwen* { *Brzetislaum* / *Ludimillam* / *Juditham*

Boleslaum

Vratislaus gebar mit der andern hauſſfrauwen, die eine auſs Poland was

Borzinislaum

Vladiſlaum { *Fridericus* / *Primislaus*

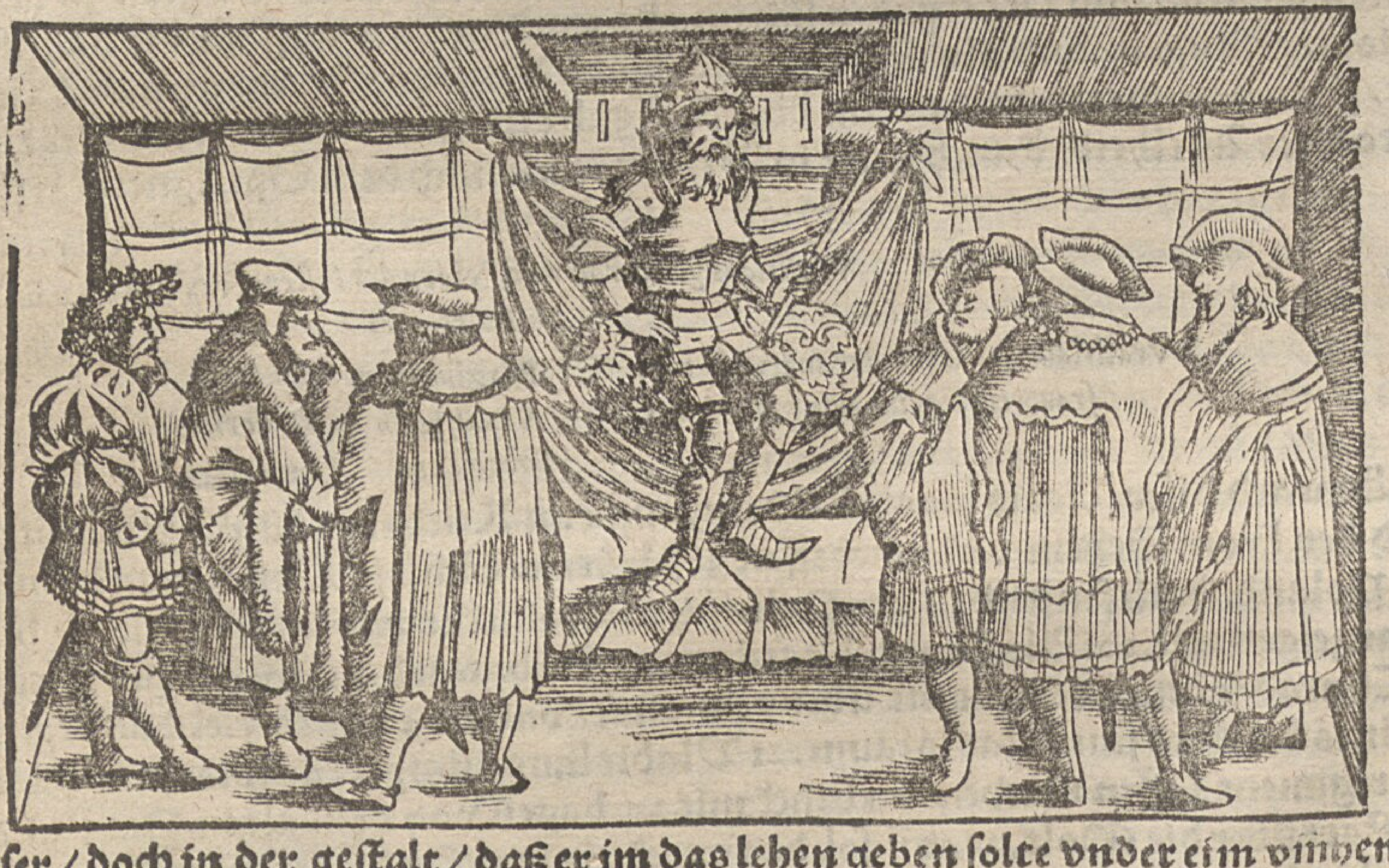
Sobeslaum

Vratis

Es ward diſer Vatis laus zů Mentz auff eim Reichstag künig gemacht/ vnd ard der kron Behem vnd erworffen Märhern/ Schleſi/ Luſatz vnnd ein theil von Poland/ doch find ich in der Polniſchen Cronick etwas anders wie ich hie vnden anzeigen wil. 20. Als künig Vratilaus geſtarb/ ward nach jm Künig ſein brůder Conrad/ aber er regiert nit über 7. monat/ vnd do er ſtarb fiel das regiment an ſeines brůders ſun Vladislaum. 21 Vladislaus künig Vratislai ſun/ hat in ſeinem regiment laſſen machen ein bruck mit 24. bogen von dem alten Prag zů ď kleinen ſtatt über die Moltaw/ vñ ſol das werck übertreffen die bruck zů Regenſpurg. 22 Sobeslaus. Diſer hat in eins hertzogen weiß regiert. 23 Friderich Vladislai ſun. 24 Conrad. 25 Brzetislans. Der was biſchoff zů Prag vnd hertzog im land. 26 Wentzeslaus des nechſten Brzetislai brůder. Vnd als er 3. monat hat regiert/ vertrib jn Primislaus ein ſun Vladislai des andern künig/ vnd ward er der dritt künig. 27 Primislaus oder Przemiſel der dritt künig Er het zwen ſün nemlich Wentzeslaum vnd Othokarum 28. Wentzeslaus. Er ward künig in Behem/ vñ ſein brůder Othocarus Marggraue in Märhern

29 **Othcarus** Als künig Wentzel on erben abgieng/ ward ſein brůder Othocarus (den man auch Primislaum nen̄t) der 5. künig. Er nam

zů der ee ein alte fraw von Oeſterreich/ vñ wie man ſchribt/ nam er mehr das land ſo an die fraw gefallē was dañ die fraw. Er erobert auch durch gelt das land Kernten vnd andere vm̃ligende länder/ vnd trang die Vngern ab Steirmarck. Er vertrib auch auß Preüſſen die Tartern/ vnd bawet do ein ſtatt die nennt er Künigſperg. Vnd wie er in gewalt zů nam/ alſo mehret ſich in jm die hoffart. Er nam ein andē haußfraw dieweil die erſte noch lebt/ die jm ſo vil land vñ leüt het zůbracht/ vnd als er von den Churfürſten berůfft ward zum Keyſerthům/ macht er ein geſpöt darauß/ vnd ließ ſich mercken/ es were ein künig von Behem mechtiger dann ein Römiſcher Keyſer. In diſem als Rudolph von Habſpurg/ der ſein hofmeiſter was geweſen/ zum keyſerthumb ward erwölt/ ſchickt er zů künig Othocar ein botſchafft/ vnd ließ von jm fordern Oeſterreich/ Kernten/ vnd andere länder die ſich gegen Italiam ziehen/ vnd zum Römiſchen Reich gehören/ nach dem Oeſterreich nit ein weiblich lehen were/ noch auch hertzog Vlrich von Kerntē ſein herrſchafft nit verkauffen möcht on verwilligung des Römiſchen keyſers. Othocarus widriget ſich/ vnd gab dem Keyſer ein letze antwort/ angeſehē das k. Rudolph vormals ſein oder ſeines vatters diener was geweſen. Doch legten ſich etlich freünd darzwiſchen vnd thädingten in der ſachen/ nemlich das Oeſterreich ſolte dem keyſer heimfallen/ vnd ſolten keyſer vnd künig von Behem kinder zůſam̃en gebē/ vnd gemelte länder jnen übergeben. Als aber keyſer Rudolph Oeſterreich empfieng/ wolt er das Othocarus jm nach altem brauch ſchwüre. Das was dem hoffertigē künig gar ſchwär/ das er auß eim herren ſolt knecht werden. In ſum̃a er wolt es nit thůn. Do erwůchß ein neüwer krieg/ vnd kamen zů beiden ſeiten zwen groſſer zeüg gegen einander. Vñ als ſich künig Othocarus ſeiner ſtercke halb beſorgt/ ergab er ſich dem Keyſer/ doch in der geſtalt/ daß er jm das lehen geben ſolte vnder eim vmhengtē gezelt. Das beſchach. Vnd als der Keyſer in ſeiner maieſtat ſaß/ vnnd vmb jn die Churfürſten/ kam Othocar für den Keyſer mit etlichē ſeinen landherrē/ fiel dem Keyſer zů füſſen vnnd huldet jm. Vnd dieweil er vor jm lag/ brach das gezelt/ vñ fielen die deppich an herd/ vnd do ſahe iederman den künig kneüwen vor dem keyſer/ darüber die Behemen nit wenig grißgram̃ten. Es ergrim̃t auch Othocarus über die ſach/ dorfft aber ſich keins zorns annemmen gegen dem Keyſer vnd den Fürſtē. Vnd nach dem er alſo zornig heim kam/ für jm die künigin ſein haußfraw über die haut/ ſchalt jn übel das er ſich alſo genidert hett vor ſeinem dienen Othocarus



carus der ſein fraw vil lieb het vñ jrē zů vil glaubte/berůfft ſeine lādherren/klagt jnē er möcht die ſchmach vñ dē trug jm beſchehen nit erleiden/vñ auff dz verſamlet er widerūb ſeinē zeüg/ſagt dē k. ab/zog wider jn vñ griff jn an über der Tonaw im Oeſtereicher feld. Do kamē vil zů beiden ſeitē vm̄/biß zů letſt Othocarus von dē ſeinē verlaſſen ward/vñ vō dē keyſeriſchē auch erſchlagē. Dis geſchach año 1278. Du findeſt diſe hiſtorien auch hie fornen bey den hertzogen von Oeſtereich mit etlich mer zů gelegten wortē/wie ich ſie in eim altē Teütſchen geſchriben bůch gefunden hab/aber hie hab ich ſie beſchriben wie ſie Eneas Sylvius verzeichnet hat.

30 **Wentzeſzlaus** Othocari ſun ward k. nach ſeinē vatter. Doch als er noch zů jung war (nemlich 7. järig) ward das reich durch ſein můter vñd ſtatthalter regiert. Er nam zů der ee Juthā künig Rudolffs tochter/vnd ſein ſchweſter Agnes nā gemeltes keyſer ſun der auch Rudolff hieß/aber diſer Rudolff ſtarb zeitlich/vñ ließ hinder jm ein ſun/nēlich Johannem/der k. Albrecht ſeines vatters brůder vm̄bracht bei der Ruß. R. Wētzeslaus ſtarb zeitlich nit on klag der Behemē. Dā er wz ein ſänfftmütiger vñ fürnem̄er fürſt/vñ freüntlich gegen jederman. Er regiert 6. jar/vñ ward auch erwölt zů künig in Poland.

31 **Wentzſzlaus** des vordrigē Wētzeslaus ſun/der doch dē vatter gātz ongleich wz in ſitten/dañ er gab ſich auff die füllerei/hůrerei vñ rauberei/darumb er auch zů Olmüntz in Märhern jm 18. jar (die andn ſagē im 22. jar) ſeines alters mit dreyē wūden erſtochen ward in des Thūdechans haus. Es gieng mit im ab dz künglich geſchlecht vñ hat ſithär Behē angenom̄en frēbde fürſten zů künigē biß auff den heütigen tag. 32. Zů der zeit als der vordrig Kün. erſchlagen ward/kam ſein ſchwager h. Henrich vō Kerntē/der ſein ſchweſter Annam zů ð ee hat/ghen Prag/vñ ward vō den Behemē zů k. angnom̄en. Das verdroß den Römiſchen k. Albrechten/darumb zog er mit gewalt in Behē vnnd treib H. Henrichen darauß/vnd macht ſeinen ſun Rudolffum zů künig/vnd gab jhm zů der ee fraw Elßbeth des ältern künig Wentzels verlaßne witwe. Aber er überlebt nit dz erſt jar/vnd do erſtůnd ein neüwer zāck im reich. Etlich wolten haben Friderichen Künig Rudolffs brůder/die andern erwölten gemelten vertribnen Henrichen/vnd die behaubteten jr fürnemmen/wiewol Künig Albrecht das nit für gůt wolt haben/ward doch mit todt übereylt das er es nit hindern mocht.

33 **Johannes** von Lützelburg wirt k. in Behem mit ſollcher geſtalt. Als h. Henrich das reich eingenommen hat/vnnd künig Albrecht erſchlagen ward/vnnd graue Henrich von Lützelburg zum keyſerthumb erwölt ward/was von künig Wentzel noch ein tochter vorhanden/Eneas ſchreibt ſie ſei ſein ſchweſter geweſen/die heiß Elßbeth/vñ die beſchickt der Römiſch Künig ghē Speir vñ gab jr zů der ee ſein ſun Johañem/macht jn auch künig in Behem. Do legt ſich wider jn H. Henrich von Kernten/der vormals mit zweyen Keyſers ſünen gekriegt het vmb das reich/aber mocht nichts geſchaffen/ſunder můſt wider in Kernten weichen. Do blib dis künigreich in der grauen von Lützelburg hand 126. jar. Diſer k. Johañes regiert jn Behem 35. jar. vnd als er von ſeinē vettern dē künig von Franckreich wider dē künig vō Engelland berůfft ward/zog er jhm zů mit eim groſſen zeüg/kam aber vm̄ im krieg vor Creſſiaco/jm jar 1357. als die Engellender härnach Cales einnammen/das von Frantzoſen wider erobert año 1557.

34 **Carolus** Diſer was 31. jar alt als ſein vatter künig Johannes vmbkam. Er richtet auff año 1361 zů Prag die hohe ſchůl/vnnd ließ fürē ein maurē vm̄ die neüwe ſtatt vñ bauwet dē küniglichen Pallaſt/des gleichen hat er geſtifftet vil clöſter vñ ſchlöſſer. Er übergab ſeinē brůder Johañi dz Märherlād. Er bauwet auch widerumb die Moltawer bruck/ſo die vngeſtūme des waſſers

zerbrochen het. Jtem er macht auß dem Pragiſchē biſthum̃ ein ertzbiſtum̃/ das vor hin vnd̕ dem ertzbiſtum̃ Mentz was geweſē. Jn ſum̃a/ er hatt groſſe vnd herrliche thaten gethan/ allein iſt jm diß übel außgeſchlagē/ das er ſein ältern ſun Wentzeslaū nach jm per fort vñ mit gelt zů keyſerthum̃ promouiert/ vñ angeſehē das er in boden zů regiment nichts ſolt. Vñ wiewol die Churfurſten ſich darwid̕ ſperrtē/ beſtach er ſie doch mit gelt/ vnd verhieß eim jeden 100000. gulden. Vnd do er ſie bar nit legen mocht/ gab er jnen die groſſen zöll des Röm. Reichs/ welchen ſchadē das Reich biß auß dē heütigē tag nit hat überkom̃en. Ja wie Eneas Siluius ſchreibt/ er můſt den Churfürſtē verheiſſen ſolche verpfender nimmermehr wider zů ford̕n.

35 **Wentzeßlaus** Keyſer Carles ſun ward mit verwilligung ſeines vatters gekrönt zů Behemiſchen K. als er noch ein kind was 2. jar alt. Darnach als er das 15. jar erreicht/ ward er mit ſampt ſeiner haußfrawē zů Ach gekrönt zů Röm. k. Vnder jm wurden die Pragē auffrürig wid̕ die Juden/ fielē jnen in jre heüſer/ vñ namen jnē das jr/ verbrenten jre heüſer/ vñ ſchlůgen ſie zů todt 2. gantzer ſtund lāg/ jūgs vñ als/ alſo das etlich tauſent vm̃kamen. Doch wurdē vilkind auß erbärmd zů tauff behaltē. Es blib diſe auffrůr vngeſtraft/ dā k. Wentzel achtet keiner ding/ dā allein wz jm zů wolluſt dient. Er fragt dem wein mehr nach dā dem regimēt. Ja in allē dingē was er ſeim vatter gātz vngleich/ darum̃ fiengē jn auch die landherrē vñ behieltē jn auch 17. wochē in d̕ gefencknus. Aber Johannes d̕ Luſatzer h. vñ Procopius Marggraff in Märhern machtē in wid̕ ledig zů groſſen nachteil des gantzē lāds. Darnach fieng in ſein brůd̕ Sigmund k. in Vngern/ vnd überantwort in H. Albrechtē zů Wien in Oeſterreich. Vñ als mā nit gůt ſorg zů jm het/ entran er vñ überkam widerum̃ ſein reich/ ånd̕t aber nit ſein lebē/ ſond̕ ergab ſich nach wie vor dem füllē vñ ſauffen/ ſchlaffen añ aller faulkeit/ hett kein ſorg zů regimene/ darum̃ ward er von den Churfürſten entſetzt wie hie fornē gemelt wirt. Aber bey den Behmen regiert er biß in das 25. jar ſeines alters. Er ward kräck do die auffrůr zů Prag d̕ Huſſē ſect halb am gröſtē wz. Dañ do des Huſſen lehr ietzůd vom gröſſern theil des volcks angenom̃en was/ vnnd ſie aber noch kein groſſe kirch hetten/ noch auch d̕ künig inē zůſtellē wolt/ vnd allenthalbē auffrůr erſtůndē/ vñ d̕ rath zů Prag auß geheiß des k. ſich verſamlet het wid̕ die Huſſen zů rathſchlagē/ fielē die auffrůrer ins rathauß vñ ergriffen etlich raths herrē mit ſampt dē ſtattrichter vñ etlichē andern burgern/ d̕ raths herren waren 7. die andern entrunnē/ vnd ſtürtztē ſie hoch obē zů den fenſtern hinab auff den bodē/ aber die andern ſtůnden do vndē vnd empfiengē ſie mit ſpieſſen vnd hellenbartē. Es kam auch dahin des reichs kāmerling mit 300. pferdē die auffrůr zů ſtillē/ aber do erſahe des volcks vnſinigkeit nam er die flucht. Do diſe d̕ing dem kunig fürkamē/ vnd iederman ſo vm̃ in was erſchrack/ ſprach ſein weinſchenck/ Jch hab wol gewißt das es alſo würd zůgehn. Do ergrim̃t über in d̕ künig/ warff in zů bodē vnd wolt in mit eim tolchen erſtochē habē/ wo in die vm̃ſtender darā nit verhindert hettē. Do ſtieß in die kräckheit an/ vñ lag alſo 18. tag eh er ſtarb. Er het alle die mit iren namen angeſchriben/ die für ketzer geachtet waren/ vnd wolt ſie haben laſſen tödtē/ als bald ſein brůder vnd ander berůfft fürſtē zů im mit irer hilff kämen. Aber ſie bliben im zů lāg auß.

36 **Sigiſmundus** des vordrigē brůd̕. Vñ d̕ ward auch zů keyſer gewölt nach dē ſein brůder entſetzt ward/ vñ k. Ruprecht geſtarb. Er nam des künigs vō Vngerē tochter Mariā zů d̕ ee/ darnach des grauē von Cilien tochter/ vñ überkā durch ſie das künigreich/ wie hie fornē bey dē keyſeren geſagt iſt.

37 **Albertus** H. von Oeſterreich/ erwölter Röm. Keyſer. Er nam k. Sigmūds einige tochter zů der ee./ die hieß Elßbeth/ vnd ward durch ſie künig zů Behem vñ Vngern, Seine hiſtori findeſt du hie vnden in der zal der künig von Vngern.

18 Ladißlaus

38 **Ladißlaus** des vordrigē ſun/k. beider reichē zů Behem vñ Vngern/ſtarb ehe er kinder überkam. Do wőltē die Behem jren ſtatthalter zů künig/der hieß Georg vō Podebrad/vñ lebt nit lang. Nun het Ladißlaus ein ſchweſter die hat k. Caſimirus von Poland zů der ee/vnd gebar mit jr Vladißl. ū d' ward zů künig erwőlt. Diſe hiſtori findeſt du auch bey den künigē von Vngern.

39 **Vladißlaus** Künig zů Behem vnd Vngern/des künigs vō Poland ſun ward nach Görgen Podebrad Künig.

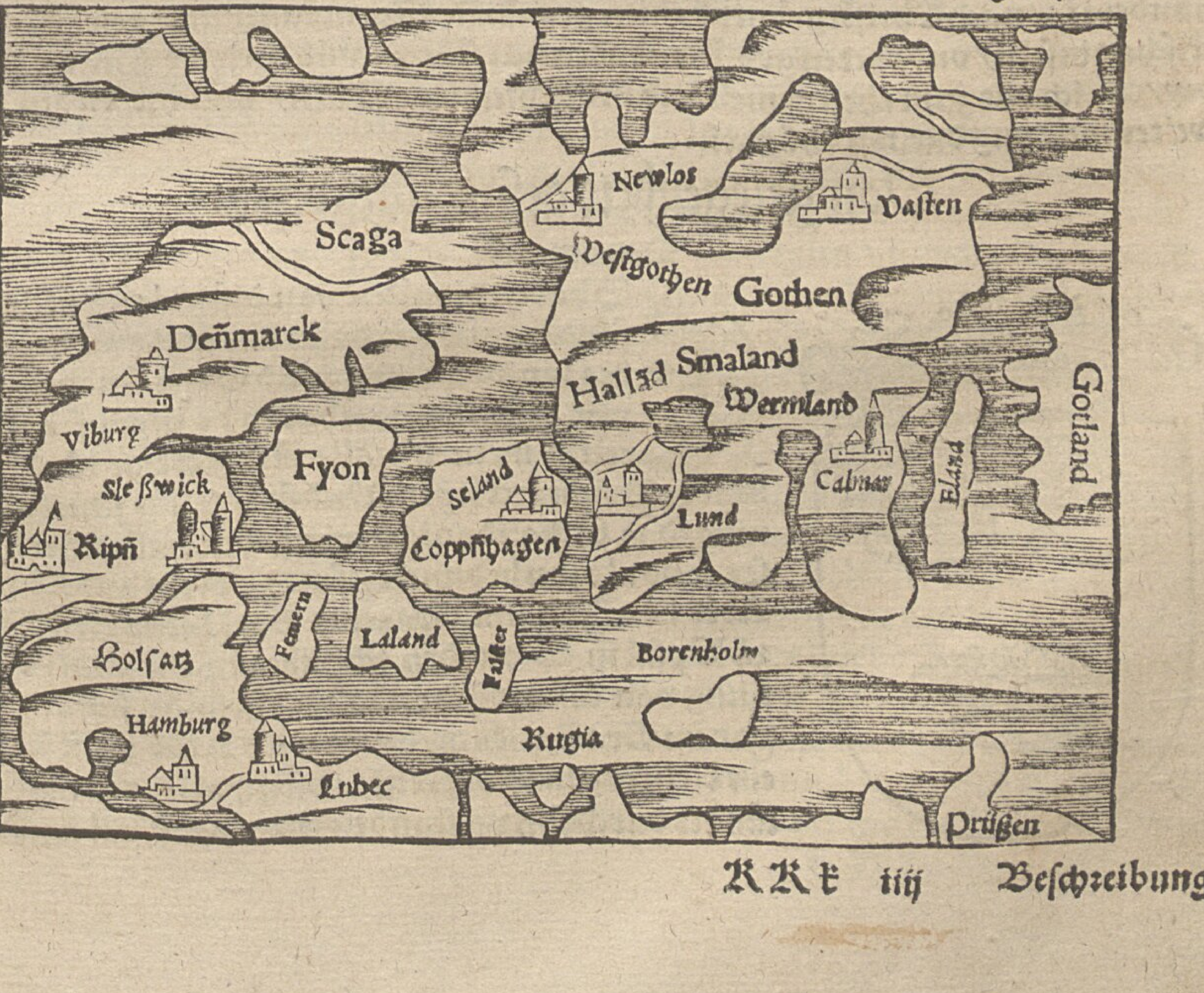
40 **Ludwig** des vordrigen ſun/künig zů Behem vnd Vngern. Der ward anno Chriſti 1526. mit 19000. Chriſten von dem Turcken erſchlagen durch vntreüw der Vngern. Dann ein theil der Vndern wolt nit ſtreiten wider die Türcken/vnd das ander theil ward flüchtig do man mittē im ſtreit was/vnnd alſo bliben allein die Behemen vnnd Teütſchen bey dem künig mit vnuerzagtem hertzen/vnnd ſtritten biß in todt.

41 **Ferdinandus** hertzog zů Oeſterreich. Diſer nam fraw Annam des vordrigen künigs ſchweſter zů der ee/vnd ſeind durch ſie an jn gefallen beide künigreich do Ludwig der vordrig erſchlagen ward.

42 **Maximilianus** Ferdinandi ſun/ein geliebter fürſt. Hiemit wil ich nun beſchloſſen habē vnſer Teütſchland mit ſeinē manchfaltigē landſwafften/hertzogthumen/marcken/landgraffſchafften/vñ andere minderē herrſchafftē/vñ wil für mich nemen ande künigreich ſo an dz Teütſchlād ſtoſſen/als dañ ſein Denmarck/Nordwegiē/Schwedē/Poland/Vngern/Griechē ꝛc.

Ende des dritten Bůchs der Coſmography.

Das vierd bůch der Welt beſchreibung durch Sebaſtianū Münſter auß den erfarnen Coſmographen vnd Geſchichtſchreibern gezogen vnd zůſamen geleſen.

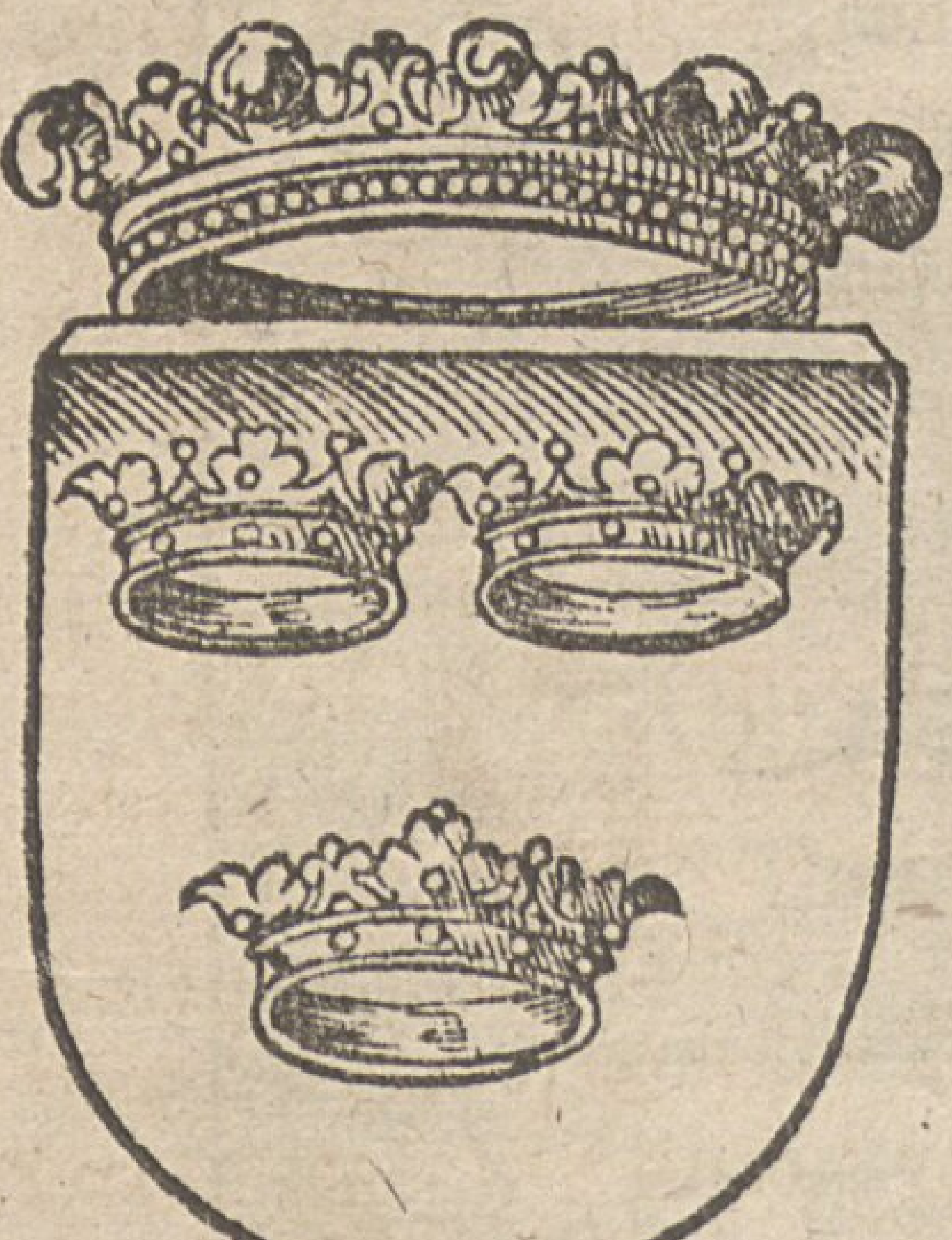

Newlos
Vaſten
Scaga
Veſtgothen
Gothen
Deñmarck
Hallād
Smaland
Wermland
Gotland
Viburg
Fyon
Seland
Calmar
Eland
Sleßwick
Ripñ
Lund
Coppēhagen
Femern
Laland
Falſter
Borenholm
Holſatz
Hamburg
Rugia
Lubec
Prüßen

Beſchreibung des Künigreichs Denmarck· ſampt anderen mitnächtigen Künigreichen/Schweden/Gothen/Norwegien ꝛc vnd was ſich darinn nach vnd nach verlauffen hat.

Cimbriſch krieg

ES begreifft Dennmarck ſo man Daciam vnnd Daniam nent / vnder jm ein groß land vnd vil jnſeln. Das vorder theil ſo vor zeitē Cimbria Cherſoneſus/ vñ zů letſt Jutia hat geheiſſen/ iſt etwan vnderworffen geweſen dem Saxen land / aber die andere Mitnächtige länder nit. Es habē die einwoner diſer ländern vor Chriſti geburt vñ darnach krieg gefürt wider die Teütſchen vnd andere völcker / beſunder 50. jar vor Chriſti geburt hat ſich darauß gemacht ein groß volck mit weib vnd kind/ ſeind kom̃en in Weſtphalen/ gefaren über Rhein / an ſich gehenckt mehr volcks/ den Rhein hinauff gezogen / kom̃en über die Alpen in Italiam. Do ſeind die Römer wider ſie gezogen mit groſſer macht/ aber wurden von jhnen geſchlagen / vnnd verloren bey 80000. vnd das heißt in den hiſtorien bellum Cimbricum. Nach diſem theiltē ſich die Cimbern von den Teütſchen vnd Galliern/ die ſei bey jnen hatten / vnd wurden die Cimbern von den Römern bey der Etſch erſchlagen / aber der Teütſchen hauff zog in die Prouintz/ vnd ward auch erſchlagē bey der ſtatt Aquas Sextias. Diſen krieg hab ich weitläuffig hie fornen inn beſchreibung Italie angezeigt/ wie dann etlich hiſtorien jn auff ein ander geſtalt gargeben. Es haben vor der geburt Chriſti die Dennmärcker vil ſchwäre krieg gefürt wider die Saxen von wegen Jutie oder Judlands /ſo die Dennmärcker den Saxen hatten genom̃en / deßhalben auch die Saxen den Dennmärcken offt zinßbar wurden / vnd als die Saxen ſich auß dem joch mit gewalt ziehen wolten/ verloren ſie vil redlicher männer. Etlich hundert jar nach Chriſti geburt kamen grauſam̃e Normänner auß den Deñmärckiſchen inſeln/ vnd theten groſſen ſchaden den ſtätten vnd flecken biß in die Picardey/ wie ich das zum theil gemelt hab in beſchreibung Gallie/ vnd hie vnden auch weiter meldung daruon thůn will.

Von gelegenheit deß Künigreichs Dennmarck.



ES haben die alten von diſem land nichts beſunders gewiſſt/ dann das ſie etwan gedenckē des lands Scandie vnd Scandinauie / vnd mit diſem namen haben ſie begriffen (als etlich meinen) alle mitnächtige länder die hinder Deñmarck ligen. Vnd ſunderlich ſchreibt Plinius/ das Schondania ſeiner gröſſe halb vnerfaren ſey/ vñd als jhn bedunckt / ſey es wol ein andere welt. Aber herr Johann Magnus Gotländer ertzbiſchoff zů Vpſal iñ Schweden ſchreibt mir ein andere meinung von diſem Schondania / gründt ſich auff Saxonem Gram̃aticum/ der do wil das der nam̃ Dania ein klein eng land begreifft/ vñ nit alle mitnächtige länder durch jhn verſtanden werden/ er wil auch nit das Plinius diſe gegenheit genent hab Schondania/das iſt/Schön Daniã/ ſunder wirt an dem ort gefelſcht von den vngelerten/gleich als ſolt Schondania ein Teütſch wort ſein/aber er hab vil mehr geſchribẽ Scãdinia vñ Scandinauia wie auch Jordanes Gothus die ſelbig gegẽheit neñt Scantiam/ vñ darbey verſtandẽ ein beſundere lãdſchafft/die wed᷑ Gothiam/Noruegiam noch Sueciam vnder jr begrifft. Diſe vermeinẽ d᷑ vorgenant Magnus vnd ſein brůder Olaus ſey ein gegenheit in Norwegien am möre gelegẽ/die Saxo Scantiam neñt/vnd ſpricht dz ſie trefflich ſey/aber Paulus Diaconus do er ſchreibt võ d᷑ Longobardẽ vrſprung neñt ſie Sconingiam/vnd begreifft vnd᷑ jr das halb biſtum̃ von Lunden. Albertus Krantz ſchreibt alſo võ Deñmarck. Diß reich iſt alſo ein groſſe Jnſel/die doch durch das mör in vil theil geſund᷑t wirt. Das erſt theil ſo gegen Orient ligt iſt Scania oder Schonland/in welchem ligt das ertzbiſtum̃ Londaw/ vñ das übertrifft mit ſeiner gröſſe vñ reichthum̃ die andere länder diſes künigreichs. Das theil gegẽ Occident iſt Jutia oder Judland/ſtreckt ſich gegen Nordwind/vñ wirt geſcheidẽ von den Frieſen durch den fluß Eidorã oder theilt die Frieſen von den Dietmärckiſchen/vñ iſt ein grentz Deñmarcks vñ des fürſtenthum̃s Holſteins. Wie mã ſagt iſt Judland 6. tagreiſen lang nach dem Nord Oſtwind/vñ iſt vor langen zeitẽ bewont von den Saxen/darnach habẽ es ingehabt die Cimbern/von denen es auch der Cimbern inſel geneñt wordẽ. Diſe zwey länder Schonland vñ Judland ſeind fürnemſten glider des künigreichs Deñmarck/zwiſchen welchẽ vil inſeln ligend/ vnd vnder jnen iſt Sialand(jetzund Seelãd)die mächtigſte/von wegẽ viler ſtätt vnd ſchlöſſer/vnd auch küniglicher wonung halb. Diſe inſel iſt zweyer tagreyß lang/vnd faſt gleich breit. Võ auffgang hat ſie Schonland/ dariñ die haupſtatt Lunden ligt. Es wirt Schonland groß geachtet jrer reichthum̃ vñ fruchtbarkeit halb/auch groſſer gewerb halb ſo die kauffleüt dariñ treibẽ. Sunderlich iſt ſie jetz reich durch den Häring fang. Es ligen auch and᷑ vil inſel bey der inſeln Seeland/ vnder welchẽ Fionia die mechtigſte iſt/darnach Falſter/Laland/vnd and᷑ mehr/ die nit ſo groß nam̃en habẽ. Weiter ſoltu mercken das die alten haben geſetzt ein inſel die ſie Thyle nennen/haben domit/als man meint/wöllen anzeigẽ die nam̃hafftige inſel Jßland/haben aber daran gefelt/dann deß polus höhe trifft nit zů mit jrer rechnung/deßhalben zů vnſern zeiten ein andere angenommen wirt für Thyle. Engelland iſt gar zeitlich bekant worden den Römern/aber mit den Deñmärckern/Gothen vnd Teütſchen hat niemãd zůſchaffen gehabt/deßhalbẽ ſeind ſie lãge zeitẽ vnbekant geweſen. Das möre vnd᷑ſcheidet die künigreich Deñmarck/ Gothiam/Schweden vnd Fynland ꝛc. Wiewol Norwegien vñ Schwedien durch groß mechtige berg vnderſcheiden werden. Der eingang in Deñmarck iſt die herrſchafft Holſtein oder Holſatz/die darum̃ alſo genennt wirt das die holtzig vñ wäldig iſt/vnd nit alſo ſümpffig vnd voller weid wie andere anſtoſſende gegenheiten. Etlich neñen auch die Holſatzer Nordalbinger. Es hat der Römiſch künig Henricus der erſt/ Jutiam oder Cimbriam/ſo darnach von jhrem Künig Dan ward Deñmarck/vnd zů vnſern zeiten Judland genent/zum Chriſten glauben bracht/ vnd ein marck zů Heidebew/die man jetzund Schleßwick nennt/auffgericht/darauß auch nachmals ein hertzogthumb ward/wie nach Schleßwick die hauptſtat iſt jm hertzogthumb zů Holſtein. Aber Keyſer Ott der erſt hat das hinder Dennmarck zum Chriſten glaubẽ bracht/vñ auffgericht drey biſchoffliche ſtätt/nemlich Schleßwick/Ripẽ vnd Adenburg in Holſatz das die Wendẽ nach jrer ſprach Stargard nañten. Das hertzogthumb võ Schleßchick iſt vil angefochten wordẽ mit kriegen von den Künigen auß Dennmarck / dann biß an diſe ſtatt iſt das Künigreich herauß gangen/vnnd darumb hetten die Künig diß Hertzogthumb

Thyle inſel.

Holſtein.

Judland.

Schleſswick.

vnd die graffſchafft von Holſatz auch gern zů der kronen bracht wie es inẽ zů letſt anno 1459. geriet/ do der hertzog on erben abgieng. Aber es ward bald darnach wider von der kronen geſcheiden mit ſampt der graueſchafft Holſatz/ vnd das durch des künigs kinder die das land vnder ſich theilten. Es iſt Dennmarck an im ſelbs kein groß land/ wann man es achten wil gegẽ Norwegiẽ oder Schweden/ hencket auch nit aneinander/ ſunder iſt zertheilt in eitel jnſeln. So man aber ſein nutzung anſicht/ übertrifft es weit das künigreich Norwegien. Nit das man von ſeinem erdtrich ſo groß nutz hab ſunder vō dem möre/ wie dañ Saxo Gram̄aticus ſchreibet/ daß das möre vm̄ Deñmarck alſo fiſreich ſey/ das die einwoner mehr nutzungen von im haben dann von der erden/ vnd beſunder vmb Scaniam geht es alſo vol fiſch/ das man ſie on garn mit den henden fahen mag. Das künigreich Dennmarck begrifft in jm zů vnſern zeiten Cimbrinam/ Fyon oder Füon/ Seeland/ darin die haupſtatt Haffnia oder Coppenhagẽ ligt/ vnd iſt ein hohe ſchůl do. Item andere inſeln/ Lalād/ Nycopia/ Femern/ Mon/ Hielm ꝛc. die alle zů der kron gehören. Es ſeind auch darzů kom̄en Orcades/ Hebrides/ Herlād/ Fare/ Thile vnd Jßland/ wiewol ſie mehr gehören zů dem künigreich Nordwegiẽ dañ Dennmarck.

Haupſtatt in Denn marck.

Von den Künigen ſo in Dennmarck vor der geburt Chriſti ſeind geweſen

JN Dennmarck iſt ein Künig geweſen lang vor Chriſti geburt der het Dan gheiſſen/ vnnd iſt von jm auch ſein künigreich Deñmarck genant worden/ das vorhin der Gothen künig vnderworffen was/ den man Humelum nennt/ aber Saxo nennt jn Humblum/ der gab ſeinem ſun Dan diſe marck/ vnd ward ein Künigreich darauß/ doch mit ſolcher geſtalt/ das die Dennmarcker ſolten die Gothen mit tribut erkennen als jre anfenger/ ſtiffter vnnd erſte regierer. Alſo ſchriben etlich daruon. Aber die andern ſprechen das Humblus vñ Rotherus ſeyen Dans ſün geweſen. Lotherus hat Skiolum geboren/ vnnd Skiolus Gram. Diſer Gram ward erſchlagen von den Nordwegiſchen Künig ð Suibdagerus was genant/ der auch Schweden ſol vnder jm haben gehabt. Nun verließ Gram ein ſun mit nam̄en Haddingung/ ð vnderſtůnd ſein vatter mit ſolcher maß zů rechen. Er belägert ein ſtatt mit nam̄en Dunam/ vnnd als er ſie nicht mocht erobern/ erdacht er ein ſolchen liſt. Er het ein erfarnen vogler/ der bracht jm zů wegen ein groſſe anzal der ſchwalben/ die vnder den dächern in der belägerten ſtatt niſteten. Ließ jnen angezünte ſchwām anbindē vnd ſie widerum̄ fliegen. Vnd wie ſie der neſter widerumb begerten/ haben ſie ein groſſen brand in der ſtatt zůgericht. Vnd als die burger wolten das fewr leſchen/ hat künig Haddingus die ſtatt geſtürmpt vñ eröbert/ darnach Schweden eingenom̄en/ vnd dē künig Suibdagero bey Gottland ein groß volck erlegt/ vnd alſo ſeines vatters todt gerochen. Nach Haddingo iſt künig worden in Dennmarck Froto. Er verließ drey ſün/ vnder welchen der erſt Haldanus behielt das regiment/ vñ gebar zwen ſün/ Roe vnd Hilgo. Roe ſol Roſchilt erbauwen haben/ vnnd ward erſchlagen von dem künig auß Schweden Hotbrodo. Do rechet jn ſein brůder Hilgo/ vnnd ward nach jm künig in Dennmarck vnd Schweden. Nach jm ward künig in Dennmarck Rolffs/ vnd in Schweden Atislus/ der gab tribut dem künig von Dennmarck. Er ward auff einer hochzeit erſchlagen/ do kam an ſein ſtatt Biarbo/ vnd Deñmarck kam

Schwalben verbrennen ein ſtatt.

vnder das Künigreich Schweden/ vnd ward Hotherus Atisli brůder künig über beide reich/ wie dann das glück abwåchßlet/ vnd mit dē groſſen Künigreichē ernſt ſpil pflegt zů triben. Auff Hotherum ward ſein ſun Roricus Künig/ vnnd fielen vom jm ab die Schwedier. Nach Roricum ward künig in Dennmarck Wicletus vnd nach diſem Wermundus ſein ſun/ nach Wermundo Vſo ſein ſun/ der macht jm Saxen land zinßbar. Nach jm hat regiert ſein ſun Dan/ der ander diſes namens. Vnd auff jn iſt kommen Hucletus/ vnd der iſt in den hiſtorien eins vnbekanten herꝛkommens. Nach im hat regniert in Dennmarck Froto/ darnach Dan der 3. diſes namens. Nach jm Fridleuus. Diſer hat Nordwegien bekriegt/ das lange zeit als ein hertzothum vnder der kronen Dennmarck iſt geweſen/ aber zů diſer zeit thet ſich der hertzog vō ſeinem künig. Es hat auch diſer Fridleuus die ſtatt Duflinam in Hibernia bekriegt vnd eröbert. Nach jm hat regiert Froto der 3. der hat die widerſpennigen Nordwegiern gehorſam gemacht/ vnnd hat gelebt zů den zeiten der geburt Chriſti vnder dem keyſer Auguſto.

Von den Dennmårckiſchen künigen nach der geburt Chriſti.

WEiter ſchreibt Saxo Grammaticus vō den Künigin ſo in Dennmarck nach der geburt Chriſti regniert habē/ vnd erzelt ire namen mit ſolcher ordnung. Nach dem dritten Frotone haben regniert Hiarni/ Fridleuus/ Froto der 4. Jngellus/ Olauus/ Haraldus/ Froto der 5. Haldanus/ Haraldus. Diſen Haraldum erſchlůg der künig von Schwedien mit namen Erich/ vnd nam Deñmarck vnder ſeinē gwalt. Aber Haldanus Haraldi brůder erobert Dennmarck widerumb/ vnnd fieng künig Erichen/ bracht auch vnder ſich Schwedien. Zů diſen zeitē regniert in Nordwegien künig Hatherus/ vnd bey den Gothen künig Vnguinus/ der auch nach laut eins teſtaments künig ward in Dennmarck. Nach jm haben regniert ſeine ſün vnd nach kom̃enden Sigarus/ Siwaldus vnd diſes ſchweſter mañ Haldanus. Nech jm ſein ſun Haraldus/ der hat 7. jar krieg gefürt wider Schwedien. Vnnd als er ſtarb ward zů künig erwölt Olo ein ſun des k. von Nordwegien/ des můter Haraldi ſchweſter was. Auff Olonem iſt kom̃en ſein ſun Emundus/ vnnd nach Emundo ſein ſun Siwardus/ welches ſchweſter nam zů der ee Gotharus künig zů Schwedien. Es namen jm die Wenden auß Saxen Judland/ vnnd die Schwedier namen Schönland/ vnnd domit ward ſein künigreich ſehꝛ geſchmålert. Nach jm regniert ſein brůd᷑ Buthlus/ nach Buthlum Harmericus Siwardi ſun. Diſer erſchlůg Gotharum künig in Schwedien/ vñ bracht das ſelbig reich ein weil vnder ſich. Er erobert auch widerum̃ Judland. Nach jm hat regniert ſein ſun Broderus. Nach diſem iſt Siwaldus Künig worden in Dennmarck/ eins vnbekanten herkommens. Nach jm hat regniert ſein ſun Snio/ der erobert widerumb Schönland/ darin die Schwedier biß her ein ſtatthalter hatten geſetzt. Er nam zů der ee des Künigs von Gothen tochter.

Zů welcher zeit vnd wie die Longobarden in Mitnåchtigen ländern erſtanden ſeind.

BEy künigs Snio zeiten fiel ein groſſe teürung vnd hunger in Dennmarck. Do vndaꝛſtůnd der künig abzůthůn das überflüſſig ſauffen er verbot alle

gaſterien/

Fürſichtigkeit des Künigs

Longobarden wonen in Rugen.

gaſterien/ließ auch außrüffen/das man kein frucht mehr wendte auff das tranck. Vnd als ſeine fürſichtigkeit nichts ſchaffen mocht/wurden ſeine räth eins andern zů rath/nemlich/das man vnnütze alte/die kinder vnnd vnnutze weyber zů todt ſchlüg/vñ allein behielt was zum krieg vñ ackerbaw tüglich/damit wurd das vatterland erhaltē. Aber diß tyrañiſch bott macht das weib wendig. Sie ſagt zů zweyē Lands herren jren ſünen/Es nimpt mich wunder das man in des künigs rhäten nit ein beſſer gebot hat mögen finden. Sie ſchickt bald jre ſün zum künig vnd ließ jm ſagen/das er diß tyranniſch gebot ändte/vnd ein beſſers erkeñte/nemlich das alle geſchlechter des gantzen künigreichs ein loß wurffend/vnnd auff welches das fiel/der ſolt mit ſeinem haußgeſind auß dem land ziehen/vnd damit wurd ꝱ kläglich mord vermitten/vñ das land von ꝱ vile des volcks entledigt. Diſer anſchlag gefiel dem künig/vnd kam jm auch nach. Vnd als ein groß volck zůſam̃en kam in Schönland/ſeind die Schönländer vnnd Gott länder nach dem loß außgefaren/vnd ſeind darnach die Longobarder genent worden. Etlich meinē ſie haben diſen nam̃en überkom̃en von langen bärtē/aber die andern verwerffen diſe meinung/meinen es ſey ein welſch wort/heiß ſo vil als ein langer tüppel vnd vnuerſtändigē knüchel. Dann bardus heißt ein tollen vnd vnweiſen menſchen. Es ſeind aber gar dapffer kriegßmänner auß jnen worden. Dann die Longobarden vnd Gothē haben Jtaliam/Galliam vñ Hiſpaniam geplaget. Die Nortmänner haben das vnder Franckreich eingenom̃en/darnach auff Jtaliam gezogen/Neapels vnd Siciliam eingenom̃en. Als nun die Schönländer ſein mit hauffen außgezogen/das anno Chriſti 384. (wie Euſebius in ſeiner Chronick ſagt) ſol geſchehen ſein/haben ſie zum erſten Rugen eingenom̃en/die wenden darauß geſchlagen/vnnd ein weil darinn gehauſiert/haben darnach ein Künig auffgeworffen/nemlich Agelmundum/vnnd als ſie 100. jar da geſeſſen waren/ſeind ſie anno 476. darauß gezogen/vnd in Bayern an die Tonaw geſeſſen.

Von den künigen ſo in Dennmarck regiert haben- nach dem die Longobarden dannen gezogen ſeind.

HJe fornen findeſt du auch etwas geſchriben von den Longobarden wie ſie überwundē ſeind von dem groſſen keyſer Carlen in der Lombardey/vnd haben ſich von der zeit jres außzugs biß auff gemelten keyſer Carlen verloffen bey 400. jaren/was aber dieweil für K. in Dennmarck ſeind geweſen/weißt mā eigentlich nit/dañ das dreyer oder vier namē angezogen werden/die nach künig Snio regiert habē/namlich Bior/Haraldus/Gormo vnd Gotricus der des groſſen keyſer Carles zeit erreicht hat. Er was ein weidlicher kriegßmañ/bracht vnder ſich die Saxen vnnd Frießländer/das ſie jm tribut gaben/biß keyſer Carlen die Saxen angriff. Nach jm haben regiert Olauus/Hemingo/Siwardus des künigs ſun von Nordwegien vnd Gottrici tochter mann. Nach diſem ward künig Regnerus Siwardi ſun/der was ein groſſer bůler/vnnd gar verſuncken in der weiber liebe/das er frauwen kleider anlegte/domit er vnder der ſpinnerin zů ſeinē bůlen kommen möchte. Er het vil ſön/einen nemlich Biorn macht er künig in Nordwegien/Erichen ein andern verordnet er in Schweden/vnd nach ſeinem todt ward in Dennmarck künig ſein ſun Siwardus. Nach jhm ward künig Erich/vnnd der ward mit ſeinem brůder Haraldo zů Mentz getaufft/vnd erlangt vom Keyſer Ludwigen/das er ſtatthalter ward in Frieß land. Nach jm was Künig Erich/der künig Regneri enckel was/der allein vorhanden was von allem küniglichem ſamen. Er hat in ſeiner jugent den Chriſten glauben grauſamlich verfolgt in Judland/vnnd vil Chriſten laſſen tödten/

Künig von Dennmarck wirt Chriſten

ward aber mit der zeit durch Anſcharium dē ertzbiſchoff zů Hamburg beredt/ das er die Chriſtlich religion annam/ vnd ſäliglich darin̄ verſchied. Nach jm ward künig ſein ſun Canutus/ beharret aber biß in todt im vnglaubē/ ſo doch wol dz halb theil ſeines reichs Chriſten was. Nach jm habē regiert Froto/ Gormo vnd Haraldus/ gůt Chriſten/ vnd darnach Gormo der 3. des nam̄ens/ ein tyran̄ im glauben.

Von Marggrauen zů Schleßwick.

Es hat zů den zeitē Künig Gormons des 3. jm Römiſchē Reich regiert Künig Henrich der erſt diſes nam̄ens/ ein Hertzog vō Sachſen/ der zog wid͛ die Dänen/ die außher zůfallen pflegtē/ vnnd erobert die ſtatt Schleßwick/ die dozůmal mechtig was/ vnnd ordnet dohin ein Marggrauen zum ſtatthalter/ der dem Röm. reich das ſein handhabet. Aber als bald K. Henrich geſtarb/ erſchlůgen die Dänen den Marggrauen/ vnd triben die Sachſen auß dem land. Vnnd als Otto der erſt keyſer ward/ zog er in Judland zů rechen des Marggrauen todt vnd and͛n vil erſchlangen Sachſen/ thet groſſen ſchaden mit brennen vnd verhergen. Do zog jm künig Harald Gormons ſun entgegen mit groſſem gewalt/ aber ward ſo vil gehandlet das ſie zů eim geſpräch kamen/ vnd abgeredt ward/ das Haraldus mit ſeim ſun der Suenon hieß/ den Chriſten glauben annam/ vnd das künigreich Dennmarck dem Röm. reich vnderworffen macht. Es hůb auch Keyſer Ott den ſun auß dem tauff/ vnd ließ jn nennen mit zweyen nam̄en Suenotto. Zů diſen zeiten als Judland zum andern mal von den Teütſchen überfallen ward/ haben die einwoner ein groſſe ſchütte vnnd lād wöre gemacht vō Schlößwick biß an das Britanniſch möre/ mit tieffen grabē wol verſehen. Welches werck d͛ künig Waldemarus der erſt diſes nam̄ēs mit mauren verbeſſert/ vnd wirt noch gegen dem ſchloß Gottorp/ d͛ Dänen werck genant. Ein ſolche land maure machten auch vor zeiten die Griechen in Morea wider den Türcken/ wie ich hie vnden an ſeim ort anzeigen wil. Als nun künig Haraldus geſtarb/ ward ſein ſun Suenoto Künig/ vnd übergab den Chriſten glauben/ deßhalben jn kein glück angieng. Dann er ward zum dritten mal von den Wenden gefangen/ vnd mit groſſem gelt ledig gemacht. Zum vierdtē verdrib jn Erich d͛ Schwediſch Künig/ das er flichen můſt in Schottland/ do gieng er in ſich ſelbs/ vnd gedacht wie er ſich von eim ſolchē groſſen ſtand genidert het/ wie vil vnfäll jm begegnet weren/ wie er ſo gar verlaſſen vnd veracht were/ kam jm auß barmhertzigkeit Gottes ins gemůt/ das er ſolchen groſſen vnfall wol verdient/ das er den Chriſten glauben von jm geworffen/ ſeinem vatter vngehorſam geweſen/ darumb wendet er ſich zů Gott/ ließ die abgötterey/ bedacht die verpflichtung des tauffs/ den er angenom̄en hat/ fieng an Chriſtlich zů leben. Vnd nach dem er ſieben jar im elend geweſen/ ſtarb künig Erich in Schweden des gähen todts/ vnd ward Den̄marck wider ledig von den Schwediern/ vnd kam Suenotto alſo wider in ſein Reich.

Dennmarck dem Römiſchen reich vnderworffen

Wie Dennmarck gar zum glauben kommen.

Noppo mit nammen/ ein geborner Dennmärcker/ der was gar wol gefaßt jm Chriſten glauben/ vnd predigt hefftig im land/ ſtelt die abgötterey ab/ vnd Adalgadus ertzbiſchoff zů Hamburg macht jhn biſchoff zů Aruß/ verordnet auch Haricum gebn Schleßwick/ vnd Leſgadum gehn Ripp

gehn Ripp/ vnd Gerbrandum gehn Roßkild/ vnd do fiengen alle ding in Dennmarck beſſer zů werden. Als aber Suenotto geſtarb/ ward ſein ſun Canutus künig. Der ward ſo mächtig/ das er jm vnderwarff 5. künigreich/ Schweden/ Nordwegien/ Engelland/ Normandey vnnd Dennmarck. Es nam keyſer Henrich der 3. ſein tochter Gumildam zů der ee. Er hatt vil kinder vnder die theilet er die künigreich / doch behielt er bey ſeinem leben die oberhand in diſen künigreichen.

Canutus der groß
- Haraldus Künig in Engelland
- Canutus Künig in. Dennmarck
- Sueno Künig in Norwegen
- Suinhulda k. Hērich des 3. gmahel

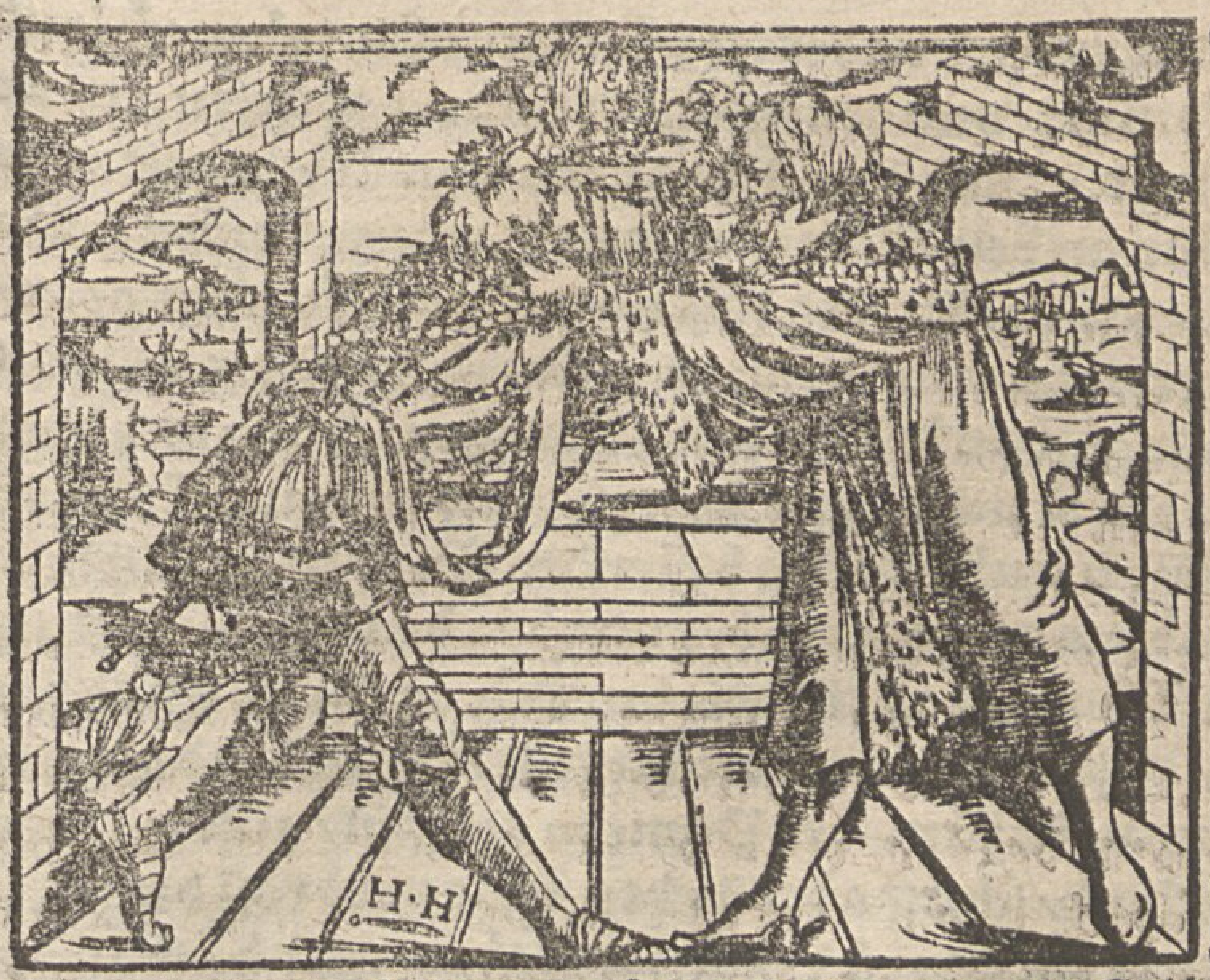
Als Sueto in Dennmarck zeitlich abgienge mit todt/ ward ſein brůder Canutus zů künig erwölt / do wurffen die Norwegier ein andern künig auff der hieß Magnus/ vñ der über kam mit Canuto/ welcher dē andern überlebt/ der ſolt beide künigreich / Nordwegien vnd Dennmarck beſitzen/ das ward auch mit dem eydt befeſtigt. Dann Canutus wolt das Dennmarck vnd Norwegien nur ein herrſchafft vnnd künigreich were. Als aber Canutus ſtarb/ ward Magnus auß krafft des vertrags Künig in Dennmarck. Vnd nach ſeinem todt ward künig in Dennmarck Sueno des groſſen Canuti ſchweſter ſon. Vnd als er nach Nordwegien ſtrebt/ widerſtůnd jm Haraldus künig Magni vatters brůder/ biß er von den Nordwegiern erſchlagē ward. Nach Suenone wirt künig zů Deñmarck ſein ſun Haraldus/ vnd nach Haraldum ſein brůder Canutus/ der hat groſſe krieg gefürt wider die Orientiſchen völcker Sembones/ Curetes vnnd Eſtones/ das ſie Chriſten wurden/ aber ſchůff nichts. Er ward zů letſt von den Judländern vnſchuldig erſchlagen/ vnnd ſein brůder Olauus zum reich erfordert/ ſtarb aber bald / do kam Erich zum reich / auch der brůder einer. Der was gar ein gerad mañ/ trefflich ſtarck/ hoch verſtendig vnd freinelich gegen allen menſchen. Er zog zum heiliggrab vnd ſtarb auff dem möre. Do ward künig nach jm Nicolaus der jüngſt ſun Suenonis/ vnd het zů der ee des künigs tochter von Schweden/ vnnd ſein ſun Magnus erbt von der můter das künigreich Schweden. Diſer Nicolaus ward zů letſt entſetzt/ vnnd Erich zů Künig auffgeworffen/ einer regiert in Occident/ der ander in Orient/ wurdē zů letſt beide erſtochen. Es ward erwölt Erich der ſechſt/ vom geſchlecht des groſſen Erichs. Nach jm hat regiert Sueno Erichs des fünfften ſun.

Groſſe zwytracht in Dennmarck

zweier künigen halben.

DO nun Sueno Erichs ſun das küniglich regiment in Dennmarck an nam/ drang ſich mit jm ein Canutus/ der Künigs Nicolai enckel was/ vnnd regiert in Judland/ wie Sweno in Sialand. Diſe zwen künig haben lange zeit wider einander kriegt / vnnd ſeind vil auff beiden ſeiten vmb kommen. Es erſtůnden durch das Reich partheyen / deren erlich diſem/ die andern jhenen zů fielen/ doch geſieget entlich Sueno/ vnd ward Canutus vertriben. Do kam er zů keyſer Friderichen Barbaroſſa genant/ anno 1152. vñ

erbot



er both ſich ein lehen mañ des Römiſchen Reichs zů werden/ſo er jn widerũb einſetzt. Es was der keyſer begirig dz Römiſch Reich zů mehren/ſchicktẽ nach künig Sueno/dz er zů jm käme. Er ließ ſich Sueno bewegẽ diß freündlich anſůchen/kame mit küniglichem pracht gehn Merßburg in Meyſſen zům Keyſer auff ein Reichßtag. Do ward er wol empfangen/vnd als nũ Canutus ſein klag ließ thůn/můtet der Keyſer Suenoni zů/das er ſein künigreich von dem keyſer zů lehen empfahẽ ſolt/vnd Canutus ſolt nit mehr nach dem Reich ſtellen/ſonder Suenoni dienen/vnnd an Sia land geſettigt ſein. Welcher diſen vertrag abſchlůg/den wolt der Keyſer helffen überziehen/vnd dem andern beyſtehn. Sueno was übermeiſtert/dann er hatt ſein vätterlich erb in Sialãd/darumb zog er daſſelbig auß dem vertrag. Es blib alſo darbey/vnnd ritt Sueno wider in ſein Reich/ſchrib hinder ſich/das der vertrag ſeinem adel nit gefiel/vnd ſey vor jm kein künig je in der gleichẽ vertrag gangen/blib die ſach alſo hangen. Er fieng an in ſeiner růw ſich vnd die ſeinẽ köſtlich vnd auff der Teütſchen arth zů kleiden/köſtlich eſſen/den adel verachten/an leichtfertige leüt ſich zů hencken/das volck mit groſſen ſchatzungẽ beſchwären/darumb das volck jm feind ward/vnnd ſchlůg jn entlichen ein bauwer zů todt. Zů diſen zeiten ſchickt der Babſt ein legaten in Norwegien/der richtet auff ein Ertzbiſthumb zů Trondheim.

Von dem groſſen Waldemaro.

Nach dem Künig Sueno vmbkã/ward zů künig geſetzt im gantzen Deñmarck Waldemarus/der auch ein widerſächer war ſeines vorfaren. Er fürt anno Chriſti 1161. groſſe krieg wider die Wenden/belägert die ſtatt Roſtock/erobert vnd plündert ſie. Es waren dozumal die Seeleüt noch vngläubig. Diſer künig hat zů Metz auff einem Reichßtag gehuldet dem Keyſer/vnd ſein Reich von dem Römiſchen Reich zů lehen empfangen. Es hetten die Wenden dazumal etlich Fürſten vnnd vil ſtett/als Sweyin/Racenburg/Walgoſt Demina/Offne/Arcon in Rugen/vnnd was noch eitel abgötterey bey jnen. Es was zů der ſelbigen zeit die inſel Rugen ein haupt der gantzen Windiſchen nation/vnd hett zwo trefflich ſtätt/Arcon vnd Carent/die doch zů vnſern zeiten gar zergangen ſeind/iſt aber am nechſten ſtaden des mōres darauß erbauwen ein neüwe ſtatt/die man jetzundt Stradlesſund nennt. Alſo iſt es auch gangen mit der mächtigen ſtatt Magnopolis (jetz Meckelburg) dero ſtercken gantz gehn Wiſmar iſt gericht. Von diſer zeit an als Waldemarus die Wenden gekriegt hatt/

Roſtock.

Stradlesſund ein neüwe ſtatt.

iſt Rugen ein lange zeit den Dennmärckern vnderworffen geweſen/ aber zů letſt als die Wenden vil Fürſten überkommē/vnd denen vnderthänig geweſen/ iſt ſie von der kron kommen/vnd ſein fürſtenthůb dem Hertzogen von Walogaſt oder Barden zůgefallen/vnd nachgends an den Hertzegen von Pomern kom̄en. Do här kompt es/das die ſtatt Sundt/die vorhin des Hertzogen von Barden geweſen/iſt jetzundt mit Rugen dem hertzogen von Pomern vnderthänig/die weil die hertzogen von Stettin vnnd Walogaſt on leibs erben abgangen. Anno 1171. hatt künig Waldemarus zů Ringſtatt ein Reichßtag gehalten/vnd ſein ſun Canutū laſſen krönen. Er ſetzt jm auch für nit abzůſtehn biß er die Wenden zům Chriſten glauben brächt/vnnd des raubens auff dem möre vnnd in den jnſeln Dennmarck ein end machte/welches der Wenden/gleich wie der Dänen ehe ſie Chriſten worden/tägliche hantierung was. Alſo hat er nach erobertem Rugen land angriffen die nammhafftige ſtatt Julinum/dazůmal in Pomern gelegen/auß wölcher vil rauberey zů land vnd möre beſchach/ſchůff aber nichts. Das verdroß die zwen brůder Bugislaum vnnd Caſimirum fürſten zů Pomern/haben vmb hilff angerüfft den mechtigen Fürſten H. Henrichen von Sachſen/den man den Löwen nennet/waren auch vrbüttig die alten bündnuß/ſo ſie mit den Sachſen hetten/ widerumb zů erneüwern. Hertzog Henrich der begirig was ſein lād zůerweitern/ ſagt jnen hilff zů/aber do er jhnen wolt dienſtbarkeit auff legen/ward nichts der bündtnuß halb gehandlet. In diſem für Künig Waldemarus für/kam durch den groſſen ſee auff die Oder/gewan Stetin/vnd bald darnach Julinum. Er hett es mit den Wenden außgemacht/wo er nit mit dem tod übereilt wer worden. Das du aber deſter baß mügeſt mercken/was ſich bey ſeinen nachkommen hatt zů getragen/mit der graueſchafft Holſtein/ will ich ſeine genealogy hernach ſetzen/ die groſſen bericht gibt in diſer hiſtorien.

1 Waldemarus der groſs mechtig
- 2 Canutus
- 3 Waldemarus hertzog zů Schleſswick, darnach Künig.
  - 4 Erich
  - 5 Abel
    - Waldemarus hertzog zů Schleſswick
    - Ericus
      - Waldemarus hertzog zů Schleſswick
      - Ericus
  - 6 Chriſtoffel
    - 7 Erich
      - 8 Erich
      - 9 Chriſtoffel
        - 10 Waldemarus Margret des künigs von Nordwegen gemahel.
        - Otto

Was ſich zutragen hat zwiſchen Holſtein Hamburg-Lubeck/vnd anderen herrſchafften/vnd der kron Deñmarck.

NAch abſterben Waldemari iſt ſein ſun Canutus in das regiment getretten/vnnd haben ihm die Judlender zů Wiburg geſchworen/ aber die Schönländer/deren haupſtatt Lundaw iſt/machten ein auffrůr/ vnd wurffen ein beſunderen Künig auff. Es můtet dem neüwen Künig zů Keyſer Friderich/das er das lehen des künigreichs vom Keyſer empfieng/aber do er das nicht thůn wolt/hetzt der Keyſer wider ihn den Hertzogen von Pomern/vnnd als er in Rugen fiel/ ward er von den Dennmärckiſchen geſchlagen. Vnder diſem Künig vmb das jar Chriſti 1200. iſt die ſtatt Lubeck auffgangen vnd hat faſt ſeer zů genommen. Vnnd als Canutus jung ſtarb/ ward ſein brůder Waldemarus künig/vnd den krönt der Ertzbiſchoff von Lundaw/wie der brauch

Lubeck geth auff.

der brauch in Dennmarck iſt. Er hatt vnder jm Lübeck vnnd die Graueſchafften Holſtein/deßgleichen Hãburg/die doch jm der Römiſch künig Otto der 4. nam/ aber Waldemarus drang ſie jm widerab. Es was Hamburg dozůmal klein vnnd gar nit feſt/wie ſie nachmals worden iſt. Anno Chriſti 1223. ward Graue Henrich von Schwerin durch ein offen geleit berůfft in Dennmarck/ſich domit dem Künig zů verſönen. Vnd als jm ſchwere artickel fürgehalten wurdē/ das jm nit můglich was verſönt zů werden mit dem Künig/nam er acht/ wie der Künig dieweil er jm läger was/ſo wenig von den ſeinen verwaret ward. Es was ſpat/ vñ warēd die Dennmärcker nach jrem brauch alle voll vnnd wol getruncken/ es ward auch die wacht mit vnfleiß gehalten als an eim ort/ do man ſich keins feynds beſorgen dorfft. Nun was der Künig des ſelbigen tags auff dem gejägt geweſen/ das er zů nacht in ein tieffen ſchlaff kam. Do rüſtet ſich graue Henrich mit ſeinem ſchiff/ gieng in des Künigs gezelt/hielt dem künig den mund zů/ ſchleifft jn mit ſeinen geſellen auff das ſchiff/vnd fürt jn hinweg auff das ſchloß Dannenberg/ hielt jn do in der gefencknus. Alle die das hörten entſetzten ſich ab ð fräuelen that des grauen. In ſumma wolt der künig ledig werden/můſt er geben 45000. marck ſylbers. Es behielt auch der künig in dem gantzen land Nordalbingen nichts mehr dann Lübeck/wiewol die ſelbig jm auch entzuckt ward/vnd ward ein Reichſtat. Es iſt ein wunderbarliche enderung mit diſem künig geweſen. Do er das Fürſtenthum̃ Schleßwick regiert/vnd erſt zum künigklichen regiment kam/ was er gantz ſieghafft/aber in ſeinem geſtanden alter verlor er alles das er in der jugent hat gewũnen. Er ſtarb anno 1242. vnd regiert nach jm Erich der älteſt ſun/ Abel aber was H. zů Schleßwick. Diſer künig Erich vnderſtůnd die Lübecker zů kriegen vnnd ſein vatter rechen/griff jre kauffleüt an/aber ſchůff wenig domit/ dann die Lübecker fielen jm in das Land/ſchleifften jm das ſchloß Seckelburg vnd brachten ein gůten raub daruon. Vnd als der künig zů ſeinē brůder zog vnd ſich alles gůts zů jm verſahe/fieng jn der brůder vnd ließ jn enthaupten bey ð ſtat Schleßwick/ vnd ward der cörpel mit eim angehengten ſtein in den ſee verſenckt. Dis geſchach anno 1250. Vnd als H. Abel künig ward/iſt er ſeines mords halb bald hernach in Sialand angriffen worden von eim edelmann/ der ſich geſterckt hat vnd ein gůten raub daruon bracht. Do wolt ſich der künig rechen an den Frießländern/ die zů diſer ſachen ſolten geholffen haben/aber der künig ward erſchlagen in Frießlād von den bawren. Nach jm regiert ſein brůder Chriſtoffel/vnd der macht Waldemarum ſeines brůders Abel ſun hertzogen zů Schleßwick. Diſer künig hat lange zeit kein zůfäl in Dennmarck/biß ſeines brůders ſun Waldemarus H. zů Schleßwick geſtarb. Es hat Waldemarus zů der ee grauē Johañis vnd Gerhardi ſchweſter von Holſtein/vnd gebar mit jr Ericum/ dem nam er das fürſtenthum̃/ der meinung das er mit der zeit das fürſtenthumb Schleßwick der kron wider einleibte. Do das die grauen von Holſtein merckten/ legten ſie ſich darwider/ ſagtē dem künig ab/vnd thaten ein ſchlacht mit jm/erſchlůgen vil/ fiengen den künig vnd künigin. Vnd als er wider ledig ward/hatt er fridlich regiert/vnd ſtarb añ o 1258. Nach jm ward künig ſein ſun Erich/der zog das fürſtenthum̃ Schleßwick mit gewalt an ſich vnd mocht jm das niemand weren/alſo das Waldemarus es můſt zů lehen empfahen. Do gab jm der künig wider alle länder ſo darzů gehören. Es regiert diſer Künig fridlichen biß zum jar Chriſti 1286. do conſpirierten wider jhn ſein eigne diener vnd erſtachen jn. Nach jhm ward zů künig erwölt ſein älter ſun Erich. Vnd als er zů ſeinen tagen kam/nam er zů der ee des Künigs von Schweden (ð Birgius hieß) ſchwrſter. Zů diſer zeit erſtůnd ein groſſer auffrůr in Schwedien/dann des Künigs zwen brůder Waldemarus vnd Erich fiengen den Kü-

Künig von Dēnmarck wirt gefangen.

Ein brůder mördt den ander.

Lalād inſel.

Roſtock köpt an Meckelburg.

nig vnd legten jn in gefencknuß. Do wolt jm ſein ſchwager der Künig von Deñmarck zů hilff kommen/mocht aber nichts ſchaffen/dañ es waren alle ſtätt vnnd ſchlöſſer mit den Teütſchen beſetzt. Es ſtarb auch on männlichen ſamen zů zeiten diſes Künigs der Fürſt der jnſeln Laland/darumb einleibte ſie künig Erich der kron Dennmarck. Jtem die von Lübeck namen diſen Künig an für ein ſchirmherren 10. jar lang/vnd verſprachen jm alle jar tauſent marck ſylbers. Als aber diſer künig ſtarb anno 1321. ward nach jm künig ſein brůder Chriſtoffel. Es was graue Hans von Holſtein ſein brůder můter halb. Diſer Künig nam gelt vnd übergab die herrſchafft Roſtock die jm zůgehört den hertzogen von Meckelburg/nach lehens vnnd kriegßrechten/bey denen ſie noch iſt. Es ſtarb auch zů ſeiner zeit der H. von Rugen on männliche erben/do nam er die jnſel zů ſeinen hādē. Er ſtarb año 1333. vnd ward ſein ſun Waldemarus Künig. Aber ſeinen brůder Otten fieng Graue Gebhard von Holſtein in Judland/ließ jn doch wider ledig. Vnd als Otto die abgeredte conditiones nit hielt/fieng Graue Gebhard den krieg wider an/zog mit macht in Judland. Vnd do in ſeinem läger böſe wacht gehalten ward/kam bey nacht ein Däñiſcher edelman in des grauen gezelt/vñ erſtach jn im beth/gieng auch in der ſtille wider herauß. Do zog des grauen ſun mit ſeinē kriegßuolck in Dennmarck/vnd thet groſſen ſchaden darin̄/hört auch nit auff biß er den mörder ſeines vatters ergriff/vnd den ließ er radbrechen/vnd gab ſeinen leib den rappen zů einem oß. Es ward auch in diſer vnrůw künig Waldemarus/durch Hertzog Waldemarum von Schleßwick auß Dennmarck vertriben/vnd als zů letſt in der ſach ward getädingt/můſt der künig dem hertzogen wider geben was er vñ ſeine vorfaren jm genom̄en hatten/vnd do kam er wider in ſein reich. Als er aber nit růwig ſein wolt/vnd ſchlůg den kauffleütē ab jre freyheit in ſeinem reich/thätten ſich die Seeſtätt zůſammen/zogen in Deñmarck/theten groſſen ſchaden mit brennen vnd rauben. Sie belägerten das ſchloß Coppenhagen/gewuñen es/vnd erholten ein groſſe beüt. Es wich der künig auß dem reich/reit hin vnd här. Vnd als die feind kein widerſtand hetten/zogen ſie im Reich vmbhär/zerbrachen vil ſchlöſſer. Do ward zů letſt ein vertrag gemacht/das die nutzung auß Schönland ſolt 16. jar den ſtätten dienen zů ergetzligkeit jres erlitten ſchadens. Alſo kam Künig Waldemar wider in das Reich/vnd ſtarb darnach/nemlich anno 1375.

Der Hertzog von Pomern wirt

Künig in Dennmarck.

Eingewaltige künigin.

KVnig Waldemari einige tochter/die künig Aquinum von Nordwegien hat gehabt/vnd ein kind mit jm überkom̄en das Olaus hieß/iſt gar ein mannlich weib geweſen/vnd hatt beide künigreich regniert/bracht auch zů letſt Schwediē vnd jrē gewalt. Es het h. Albrecht von Meckelburg ſeinē ſun in dz künigreich Schweden eingedrungē/vnd als es jm do geraten was/vnderſtůnd er auch ſeinen andern ſun Henrichē künig zů machen in Deñmarck/darum̄ ließ er ſtarcke ſchiffung machen/als er vernā künig Waldemari todt. Er ſchreib auch ſeinem ſun in Schweden/das er jm zů hilff käme. Aber die künigin rüſtet ſich der maſſen/das der hertzog nit dorfft in das künigreich kom̄en. Sie zog mit jrem ſun in Judlād/ſůcht freündtſchafft zum adel/der auch jrem ſun ſchwůr. Sie hat vorhin Schönland eingenom̄en/das trefflich auffgieng nach den ſechzehen jaren ſo es die ſtätt hetten ynngehabt. Sie verhieß auch dem grauen von Holſtein das hertzogthumb Schleßwick/doch das ſie es zů lehen empfiengē. Aber der ſun Olaus ſtarb jung vor der můter, Anno 1387. als die

můter

můter 12. jar hat regiert. Es hielt die künigin ein landtag/ vñ do erſchin Gerhard Hertzog zů Schleßwick mit ſeinen vettern den grauen von Holſtein/ vñ ward do die lehenſchafft erneüwert/ vnd das fürſtētūb Schleßwick allzeit den älteſten grauen von Holſtein/ der ſelbigē liny zůſtendig/ übergeben/ jedoch das ſie nach brauch des reichs das lehen von der kron Deñmarck empfahen/ vnd darumb ſeine gebürliche dienſt thůend/ vnd es allzeit von dem älteſten nechſt verwandten ehrlicher geburt empfangen werd. Nach diſem iſt zwiſchen der Künigin vnd künig Albrechten auß Schweden ein widerwill erwachſen eins neüwen ſchloſſes halb ſo der künig auffgericht hat. Es kam zů letſt zů einer ſchlacht vñ ſiegeten die Dänniſchen/ vnd ward künig Albrecht mit ſeinem ſun gefangen/ vnd 7. jar in der gefencknuß behalten/ vnd darnach mit ſchwerer condition ledig worden. Es ward auch H. Erich auß Pomern vō der künigin an eins ſuns ſtatt der dreien künigreichen angenom̄en/ vnd zů eim K. erwőlt anno Chriſti 1411. Do vnderſtůnd der neüw künig das Fürſtenthůb Schleßwick wider zum künigreich zů bringen/ dann H. Gebhard was in Dietmarſen erſchlagen worden/ do meint der künig/ dz lehen were dem künigreich wider heim gefallen. Do beworben ſich die jungen herren von Holſtein vmb hilff/ zogē mit macht in Judland. Die alt künigin legt ſich in die ſach/ aber doch wurden etlich darüber erſchlagen/ ehe ein anſtand ward gemacht. Hie zwiſchen hat die gemein zů Lübeck den rath auß der ſtatt veriagt. Die vertribnen kamen zum keyſer/ thaten jr vnſchuld dar/ do ward den Lübeckern gebotten/ den rath wid̉ einzůlaſſen/ vnd ward K. Erich zum executor geſetzt. Vnd als die Lübecker beharreten in jrem fürnemen/ hat er die von Lübeck/ ſo fiſchens halb in Schőnland waren auffgehalten/ als die vngehorſamen keyſerlichen mandaten/ bracht domit zůwegen/ das der rath widerumb eingeſetzt ward.

Schleßwick einlehē von Dennmark

Auffrür zů Lübeck.

Krieg zwiſchen Holſtein vnd Dennmarck.

ES iſt weiter ein groſſer krieg erſtanden zwiſchen den Holſteinern vñ dem Künig von Deñmarck. Es theten die Holſteiner dem künig groſſen ſchaden in Judland/ lieffen jm auch ab Frießland/ vnd brachten jm vmb etlich tauſent Dennmärcker. Der Künig Erich daußt/ vnd do man es am minſten beſorgt kam er vnd belägert Schleßwick/ gewan es auch/ vnnd wußt das hertzog Albrecht der vertriben künig auß Schweden darinn was/ den fieng er vnd zwang jn das er jm verheiſſen můßt kein anſprach nim̄er mehr zů haben an die drey künigreich. Es haben ſich die vmbſeſſende herrſchafften erbarmt über die jungen herren/ zogen zů jnen nemlich die von Hamburg/ die Hertzogen von Braunſchweig/Lünenburg vnd andere mehr/haben belägert das Schlos Künigſpurg. Aber die Dänen ſeind ſtärcker kommen/haben ſich mit den Teütſchen geſchlagen vnd ſie vertriben. Darnach zog der Künig in Frießland das ſich an Holſtein wolt hencken/thet groſſen ſchaden darinn. Die Holſteiner feireten nit/legten dem künig nider auff dem möre ein ſchiff darin alle ſeine kleinöter waren.

Tyranney nCymbern iod' Iudland.

Das wolt der künig nit vngerochen laſſen/zog mit wütendem gemüt in Cimbern/verſchont niemand darin/weder weiber noch geiſtlichen/gewan das ſchloß vnd beſetzt es wol/zog darnach wider auß der jnſeln. Do vnderſtůnd der biſchoff von Lübeck vnd andere Fürſten vnd Herren die ſach zů vertragen/ſchůffen aber nichts/es můſt wider zů einem krieg kommen. Es legten ſich die Dänen für das ſchloß Tundern/vnnd als ſie es ſtürmpten/vnd wolten es erſteigen/wurden jhr bey 400. erſchoſſen. Es fůren die Hamburger in Judland/funden do vil ſchiff die jren waren/die verbrenten ſie/darnach giengen ſie auff das land/vnd fürten ein groſſen raub hinweg. do ſchickt der Keyſer den hertzogen auß Schleſi in Dennmarck ein friden zů machen/aber die peſtilentz nam jn in Dennmarck hinweg ehe er des Keyſers befelch zum end bracht. Anno Chriſti 1424. ritt der Künig auß Dennmarck in Vngern zum Keyſer/vnd ließ Hertzog Henrichen von Schleßwick citieren/ſampt ſeinen brůdern/do ward beider ſach verhört/vnd dz vrtheil für den künig gefelt/aber Hertzog Henrichen vnd ſeinen brůdern ward ein ewig ſtillſchweigen erkennt/von wegen der anforderung des fürſtenthumbs in Judland. Nach diſem zog der künig zum Heiligen land. Nun was an des keyſers hoff ein Edelmann/der ließ den künig abcontrafheten/ſchickt das bild einem ſeiner freünd/vnd zeigt jm an es were ein angeſicht eines Künigs der drey Künigreich hett/an dem wol etwas zůeriagen were. Als der Künig gehn Venedig kam/mindert er ſein geſind/kleidet ſich ſchlecht/wolt alſo vnbekant ſein in frembden Ländern.

Der Künig in der Heydenſchafft verraten.

Aber was geſchach, Als er die fart vollendet hat vnd wider in das ſchiff gehn wolt heim zů faren/nam jn der Mammaluc/der die Bilger geleitet auff ein ort/vnd ſagt jm in ein ohr. Meinſtu wir kennen dich nit? Sihe do dein angeſicht. Wir wiſſen das du ein künig dreier künigreichen biſt. Was wolteſt du thůn/wann vnſer einer in ſolicher kleidung bey dir ergriffen vñ erkant würd? Der künig erſchracke vnd ſchweig ſtill. Do redt der patron darzů/das der Mammaluc gelt nam ſo vil jm der künig geben mocht/vnd ließ jn faren. Als der Künig heim kã ſterckt er ſich mechtig/vnd wolt gnůg thůn dem erlegten vrtheil von dem Keyſer. Do beueſtigten die fürſten die ſtatt Schleßwick/vnd das ſchloß Gottorp/brachtẽ auch auff jre ſeiten die Hamburger vnd andere Seeſtett/fielen in Cimbern vnnd namen dem künig das ſchloß Glambec. Vnd als der Winter vergieng/fielen ſie mit groſſem gewalt in die jnſeln vnd brachten ein groſſen raub daruon. Vnd als Hertzog Henrich die ſtatt Flenßburg zů land vnd zů waſſer kriegte/ward er durch ein zaun von dem feind erſtochen. Do nam ſich ſein brůder Adolph des Regiments vnd kriegs an. Anno Chriſti 1428. kamen der Künig vnd die Stett mit groſſer rüſtung auff dem waſſer zůſammen/griffen einander an/vnnd lagen die Stätt vnder.

Seeſtett.

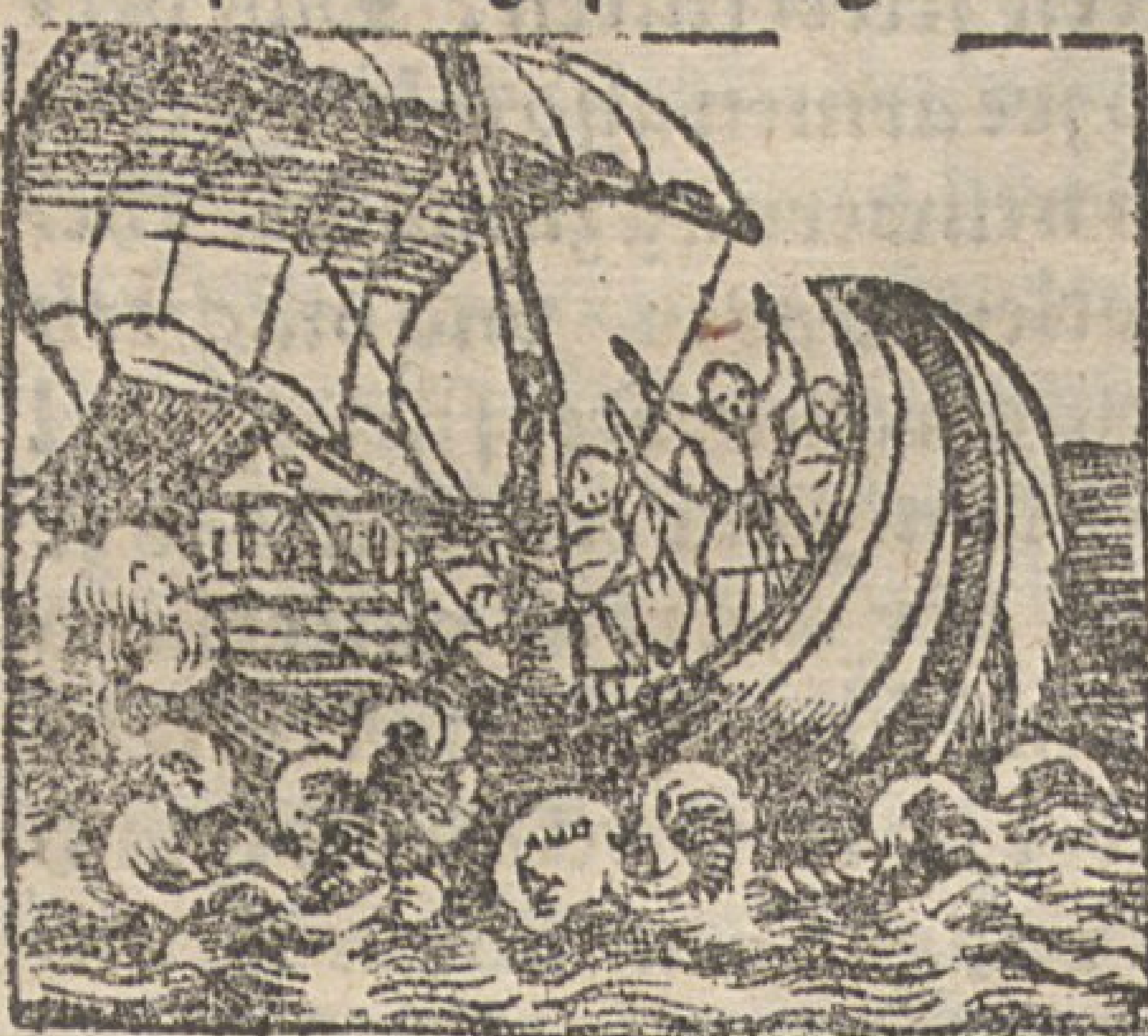
Bey den Seeſtetten verſtand Lübeck/Hamburg/Sundt/Roſtock/Wißmar/Lünenburg/etc. Nach vil verloffnen kriegen iſt berathſchlaget vonn den Stätten ein fryden zů machen/vnd auff das ward ein tag angeſtelt zů Nicoping/vnd die ſach gebracht auff diſe drey artickel. Erſtlich/das man ſich der erlitten ſchäden vnder einander ſolt vergleichen/oder ſcheides richter darzů gebrauchen. Zum andern/dieweil die Stätt on vrſach an der bündtnuß ſo ſie mit dem künig hetten/brüchig worden/das ſie derhalb den künig ſchadloß hielten/im fahl wie ſie vom Künig/ſo er ſolichs an jhnen begangen/fördern möchten.

Zum dritten/das die erſt bündtnuß auffrechtig vnd vnuerruckt bleibe. Diſe conditiones haben den ſtetten nit gefallen außgenom̃en Roſtock/die hat ſich vereinbart mit dem künig. Es haben die Fürſten von Holſtein auch jrer ſchantz acht gehabt/vnd die ſtatt Flenßburg mit liſten am Palmtag eingenom̃en. Do flohen die burger auff den berg ſo in der ſtat ligt/vnd mocht jnen niemand zů kom̃en/ aber der hunger trib ſie das ſie ſich můſten ergeben.

Ein neüwe vnrůw bey dem Künig in Deñmarck von wegen des künigreichs in Schweden.

DJeweil künig Erich mit kriegen beladen was gegen gemeltẽ Fürſten vnd ſeeſtetten/habẽ ſein amptleüt in Schweden das volck vngebürlich gehalten mit ſchatzungen vnd anderen beſchwerden/ vnd̉ der geſtalt des künigklichen tribut/domit ſie jren ſeckel fülten. Das verdroß die edlen in Schweden gar ſeer/ das jre armen alſo ſolten geplaget werden von den Dänen/haben beradtſchlaget ein neüwerung zůmachẽ/ thetẽ ſich zůſam̃en/gewuñen die ſchlöſſer darauff die amptleüt waren/ vnd brachten auff jre part die ſtätt vnd flecken ſo dẽ künig vnderthenig waren. Der fürnẽſt edelman in diſer ſachen hieß Engelbertus. Dem ſchrib der künig gar ernſtlich das er abſtůnd von ſeinem fürnemen/aber es was vergebens. Er wolt das vatterland entledigen von d̉ herrſchafft der Dänen. Es zog der künig ſelbs in Schweden/beſchrib ein landßtag/wolt Engelbertũ überziehen/ aber do er märckt wie die ſach wolt zů einer auffrůr erwachſen/ legt er andẽ kleid̉ an vnd zog heimlich in Dennmarck. Do ward entlichen ein tag gehalten/vnd ein gemeiner frid auff diſem weg auffgericht. Erſtlich dz der künig den Fürſten kein yntrag thet des fürſtenthůbs

halb Schleßwick/ſund̉ das jnen zů lehen leihe/ vñ wider darzů gebe was daruon entzogen were. Verzyg thet auff Judland/ das er võ keyſer zů lehen empfangen/ den ſtetten jre erlitten ſchäden erlegte/den kauffleüten die alte freyheiten zů ließ/ die zöll ynnemen wie ſie vor hundert jaren geben werẽ/ſie nit ſteigerte. Diſer frid ward d̉ geſtalt beſchloſſen/verbriefft vñ verſiegelt vnd allenthalben außgerůfft/ daruon jederman erfrewt ward. Das beſchach anno 1435. Jn diſem iſt die auffrůr in Schweden gewachſen/ dz die edlen auch vnder jnen ſelbs zwyträchtig wurden vnd einander erſchlůgen/ vnd ſunderlich ward Engelbertus erſtochen. Anno 1438. iſt künig Erich abgeſtanden vom Künigreich vnd gefaren in Pomern/ do ein růwig leben gefürt. Die andern ſchreiben/das keyſer Friderich der dritt hab jn auß dem künigreich geſtoſſen/vnd es übergeben Pfaltzgrauen Chriſtoffeln Herzogen zů Baiern/ künig Erichs ſchweſter ſun/ der auß einträchtiger bewilligūg des adels aller dreier künigreichen zum künig erwölt ward. Er kam auch mit groſſem pracht geritten/ ward zů Lübeck als ein zůkünfftiger Künig gantz ehrlichen empfangen/ vnd von dannen gar ehrlich in Dennmarck geleitet. Die Dänen gaben jm yn erſtlichen die ſchlöſſer/ darnach ſchwůren ſie jm vnd krönten jn. Nach diſem beſichtiget er das land des reichs. Vnd als er in Judland kam/ ſeind zů jm kommen H. Adolph von Schleßwick vnd der Graue von Holſtein/ haben vonn jm empfangen das lehen. Anno Chriſti 1445. hat Künig Chriſtoffel hochzeit gehalten zů Coppenhagen mit Dorothea Marggräuin von Brandenburg. Darnach iſt er in Schweden gefaren/ dann die vom Adel vnd gemeinem volck begerten jn zůſehen in eigner perſon. Wie er nun in Schweden kommen vnd alle ding nach ſeinem gefallen geordnet/ ließ er ein groſſen ſchatz in die ſchiff tragen/ der jm von verehrung oder von den järlichen geſellē geſamlet was worden. Vnd als er heim in Dennmarck faren wolt/ iſt ein vngeſtüme kommen/ vnd ein ſolich vngewitter/ das jedermann wolt verzagen/ vnd iſt alles Sylber vnd Golt mitt dem ſchiff ertruncken. Man meint es ſey über 100000. gulden wert do verſuncken. Der Künig kam kümmerlich mit ſeinem ſchiff zů land. Er ſtarb auch bald darnach on erben/ nemlich anno Chriſti tauſent vierhundert acht vnd viertzig.



Wie Graue Chriſtiernus von Altenburg Künig worden iſt in Dennmarck.

Nach abſterben Künig Chriſtoffels ward erwölt Chriſtianus ein Graue von Altenburg (die Dänen nennen jn Chriſtiernum) Künig zů Dennmarck vnd Nordwegien/ vnnd wie Albertus Krantz ſchreibt/ ſeind die Schwedier auß der alten einigung getretten/ die vermocht/ das alle drey künigreich nit mehr dann ein künig hetten. Diſe wal iſt faſt beſchehen auß forderung hertzog Adolphs von Schleßwick/ welcher ein vetter wz graue Chriſtierni von Altenburg vnd Delmenhorſt/ geboren von ſeiner ſchweſter. Aber Schweden macht zů künig ein ritter/ der in Schweden gewohnet vnd faſt reich was/ hieß Carlen/ ein ſun Canuti. Chriſtianus ward gekrönt/ vnd nam die künigin Dorotheam zum eegemahel. Mit der gebar er Johannem vñ Fridericum. Es befliß ſich künig Chriſtiernus wie er ſtuckweiß Schweden widerum̃ zů den zweien künigreichen bringen möcht/ iſt mit eim kriegßuolck in Gotland gezogē/ welches ein jnſel vnd můter des Künigreichs Schwedē iſt. Künig Erich hat ſie all zeit behalten. Bey künig Chriſtoffels zeitē iſt ſie durch Schwediſche amptleüt in des künigs nam̃en regiert wordē. Aber künig Chriſtiernus gewan ſie wider mit gewalt/ vnd erobert die ſtatt Wißbu/ welches etwan ein treffliche kauffmans ſtatt iſt geweſen. Carolus künig in Schweden ſol ſo tyranniſch gehandlet haben/ das jm jederman feind ward/ aber die andern ſchreibē/ er ſey ein auffrichtiger vnd dapffer mann geweſen/ erwünſcht zů künigklichem regiment/ vñ der iſt geweſen ein äny oder vräny künigs Guſtaui ſo jetzt in Schweden vnd Gothen regniert. Er gefiel dem vnrůwigen volck nit/ darum̃ entſetzten ſie jn des Reichs. Do nam er heimlich ſeine ſchätz vnd führ in Preüſſen. Des ward der Adel fro/ ſchickt ein treffliche bottſchafft zů künig Chriſtiernen/ vnd begerten das er zů jnen in Schwedē käm. Als er aber kam/ haben ſie jn ehrlich empfangen/ vñ zů Stockholm durch dē biſchoff von Vpſal nach altem brauch gekrönt/añ 1457. vnd do ſeind die drey künigreich wider zůſammen kommen vnder ein herren.

Von der Graueſchafft Holſtein.

ES iſt Hertzog Adolph von Schleßwick vnd graue zů Holſtein zwey jar darnach geſtorben / do iſt vil gehandlet der Graueſchafft halben vonn Holſtein. Es was kein zweyfel diewcil er kein männlich erben hat / es würd das fürſtenthumb der kron Dennmarck (daruon es auch her reichet) yngeleibet. Aber der Graueſchafft halb Holſtein iſt ein groſſe frag geweſen. Dañ etlich wölten es were ein lehen vō Römiſchen Reich / auff die mañliche linien gehörig. Nun waren die Grauen von Schouwenburg der mañlichen linien nach / doch von weitem / Hertzog Adolphen verwandt geweſen. Jn ſumma es ward die Graueſchafft zůerkannt Künig Chriſtierno / aber die Grauen vonn Schouwenburg ſeind mit einer groſſen ſumma gelts geſtillet worden / das ſie auff jr recht verzygen. Alſo iſt die Graueſchafft eingeleibt worden dem Künigreich Dennmarck / vnd hat dem Künig geſchworen. Darnach kam der Künig gehn Hamburg in die alte ſtatt / hat ſie auch wöllen zwingen jm zů ſchweren / aber ſie haben jm alte priuilegien fürgeworffen / vnnd ſich deren beholffen / doch der lehung haben ſie ſich nit beſchwert. Anno Chriſti 1469. für künig Chriſtiernus in Schweden gůte ordnung darin zů machen / do ward jm angezeigt wie künig Carlen von ſeinem ſchatz etwas hinder jm gelaſſen hett bey den Prediger München. Das forderter / vnd fand etlich tauſent marck gemüntztes gelts / vnd darzů etlich ſylber geſchirr. Vnlang hernach iſt Schweden wider auffrüriſch worden. Dañ es thet dem adel wee das die ämpter alle mit dē Deñmärckern beſetzt worden. Sie klagten auch es wurd kein recht darin gehalten / die ſtatthalter regierten nach jrem gefallen / man fürt hinweg die ſchätz des künigreichs. Es wolt der Künig diſe auffrůr fürkommen / zog mit groſſem pracht vnd gewalt in Schweden / vnd die ſach kam auch zů einer groſſen ſchlacht / vnnd lagen die Dennmärcker vnder / es wurden jr vil erſchlagen vnd vil gefangen / aber der künig entran in eim ſchiff. Nach diſem ſchickten die Schwedier nach jrem alten Künig Carlen / vnnd berůfften jn zum Reich. Vnd do er kam vnd nit das ehrlich gemůt wie jm zů geſagt fand / wolt er abſtehn von dem künigreich / vnd leben wie ein ander ſchlechter mañ. Endtlichen ward an ſein ſtatt geſetzt Steno ein gewaltiger Fürſt / der zů einer zeit überwand Baſilium der Moſcowiter Fürſten / vnd künig Johannem von Dennmarck / künig Chriſtierni ſun.

Künig Carlen wirt berůfft.

Anno 1465. iſt graue Gerhard von Aldenburg des Künigs Chriſtierni brůder in Holſtein kommen / von wegen etlicher tauſent gulden die man jm ſchuldig was das er verzig auff das land Holſtein gethan het. Er nam etliche ſchlöſſer yn / vnd ſagt er were als wol ein erb zů dem land als der Künig ſein brůder. Bald darnach nam er das gantz land Holſtein ein / vnd regiert darinn / macht ein zimlich Fürſtenthumb darauß.

Handlung des künigs Chriſtierni des erſten diſes namens.

KVnig Chriſtiernus hat noch etliche ſchlöſſer in Schweden / die het er wol beſetzt vnnd erhalten wider die Schwedier ſo jm zů wider waren. Es vnderſtůnden auch etlich edlen jm zůfallen in Deñmarck in ſein künigreich / aber er zog jn entgegen / ſchlůg ſie in die flucht / vñ fieng jr bey dreyhundert. Es ward ein tag angeſetzt zů Lübeck zwiſchē dem

Künig vnd den Schwediern/ward aber nichts außgericht. Darnach zů winter zeiten fiel künig Chriſtiernus in Schweden/mocht aber in der enge des birgigē lands kein ſchlachtordnung machē/ſunder ward gezwungen mit groſſem verluſt ſeines volcks vnd dˀ edlen auß dem land zů ziehen. Do fiel er in Holſtein vnd trib ſein brůder darauß/zwang die einwoner jm zůſchweren. Deßgleichen handlet er mit den Frießländern. Vnd als zů ſeinen zeiten Carlen etwan künig in Schweden ſtarb/ ward der Adel zwyträchtig/etlich wolten haben Chriſtiernum/die andern wolten jn nit haben. Do meint künig Chriſtiernus es were zeit das er die hand anſchlůge/dieweil ſein widerſächer todt was. Er nam ein groß volck vnd zog mit macht in Schweden/ward aber der maſſen empfangen/das der ſeinen wenig heim kamen.

Anno 1474. kam künig Chriſtiernus zů Keyſer Friderichen/vnd erlangt von jm das auß diſen dreien herrſchafften Holſtein/Stormar vnd Dietmarſen ein fürſtenthumb gemacht ward/vnd jm zů lehen gelihen/vnd lehenbrieff darüber verfertiget. Vnd als er heim kam/ließ er ſein ältern ſun Johannem krönen zů künig in Dennmarck anno Chriſti 1478. vnd gab jm zů der ee des Churfürſten võ Sachſen tochter. Es verharreten die Schwedier auff jrem fürnemen/machten kein künig/wolten auch nicht Chriſtiernum annemen.

Anno 1480. hielt künig Chriſtiernus ein groſſen landſtag in Holſtein/berůfft dohin die von Lübeck vnd Hamburg/laß jhnen für Keyſerliche brieff in beyſein der Regenten auß Dietmarſen/die bißhär frey waren geweſen/vnd on alle Herrſchafft/begert darauff/das ſie denſelbigen wölten gehorſamen/vnd ſich mit dem land zů Holſtein vnd Stormar in ein fürſtenthumb verleiben/vnd ſeine Maieſtat für den ſelbigen fürſten erkennen. Es antworten die Dietmarſen/das Keyſerlich Maieſtat nit wol bericht were worden vnd hinweg geordnet/dz ſeiner Maieſtat nit zůgehörig/dann ſie hetten ein herren gehabt biß auff dieſelbige zeit/den ertzbiſchoff von Bremen/nach dem dˀ letſt graue von Dietmarſen geſtorben. Der Künig ließ antworten/ſie weren doch künig Waldemaro dem andern gehorſam geweſen/darnach weren ſie vnder den grauen von Holſtein geweſen/vnd jetzund weren ſie alle auff ein ſchein vnder dem Biſchoff vonn Bremen/ſo ſie doch in der that jm nicht gehorſamten. Sie antworten/es het der biſchoff noch heut zů tag ſeēne ſtatthalter im land/ſie wölten ſich auch von dem nit laſſen abtringen. Nach diſem vnd andern ſachen mehr iſt der künig zů Coppenhagen geſtorben anno Chriſti jm 1481. jar.

Handlung künig Johannis Chriſtierni ſun.

NAch dem Chriſtiernus mit todt abgangen/iſt ſein ſun Johannes ins Regiment tretten. Er hat Nordwegien mit ſeinem brůder als ein natürlich erb beſeſſen. Aber Künig Friderich iſt des tittels zů friden geweſen/ließ den andern das regiment füren. Es was das geſchrey/er wer auch erwölter künig in Schweden/aber mit eim geding/das jm nit gefallen wolt/darumb ließ er es růwen/biß er mit dem ſchwert das Reich anfiel. Er lůgt zum erſten/das er jm ein gunſt in Gotlãd(welches ein můter des Künigreichs Schweden iſt)machen möcht/das dem Statthalter des Künigreichs

Schweden Steno Neſter/der ein dapffer ritter was/nit gefallen wolt. Aber Jwarus der lange zeit das ſchloß vnd jnſel Gottland ingehabt/ übergab künig Johanſen ſchloß vnd ſtatt vnd die gantz jnſel. Darnach nam er mit gewalt Schweden ein. Vnd als er war hinweg gezogen mitt den knechten/ machten die Schwedier ein auffrůr. Nun was die künigin noch im land / die ſolt mit eim kind gehn/ do vermeint künig Hans /er wölt das volck mehr durch ein gůten willen dañ mit der rühe gehorſam behalten/ſo die künigin im land gebären wurd / vnd das ſelbig den Schweden für ein gewiſſen erben geben. Aber ſie was nit ſchwanger. Als nun der künig auß dem land kam/hinderdachten die Schwedier wie ſie der künig eins mals alſo übertrumpelt het / es wolt bey jnen kein hertz ſein gegen den Dennmärckern/ſchickten doch nach dem künig/ſie dorfften eins haupts wider die Reüſſen/er dörfft aber kein kriegßuolck bringen/ ſie wölten leüt gnůg dargeben. Auff das kam der künig mit wenig volck. Die ſach wolt jm nit gefallen/er macht ſich wider auß dem land. Do ward die auffrůr noch gröſſer. Sie beſchuldigten den Künig vnd ſeine amptleüt es würd jn nit gehaltẽ was jnen zůgeſagt / haben darauff die künigin zů Stockholm belägert/die ſtatt erobert/ das ſchloß außgehüngert/ die künigin gefangen vnd gehn Waſten in S. Brigitten cloſter gefürt / vnnd do zwey jar verhůtet/do iſt ſie geledigt worden durch den legaten Raimundum/vnd mit groſſen ehren heim in Deñmarck gefürt. Do rüſtet ſich künig Johannes auff ein news/die Schwedier vnder ſein joch zůbringen / er het auch etlich in Schweden die es heimlich mit jm hetten/die berichteten den künig / das er mit fünfftzig tauſent gůter kriegßmañer käme/aber er ſchůff nichts / ſunder ward gewaltigklichen auß dem land geſchlagen. Es wolten die Nordwegier auß anreitzung des Adels in Schweden auch ein auffrůr machen/aber Chriſtiernus des Künigs ſun/ der noch ein jung mann was/löſchet das feüwer im erſten auffgang. Als aber künig Johannes vil krieg vergebenlich wider die Schwedier gefürt hat/ſtarb er zů letſt/vnd ward ſein ſun Chriſtiernus nach jm Künig in Dennmarck/ aber Friderich/Künig Hanſen brůd' blib hertzog zů Schleßwick vnd Holſtein. Es feiret künig Chriſtiernus nit mit Schweden/er braucht alle ſterck vnd liſt das zů erobern vnd geriet jm auch/mocht es aber nit lang behalten /ja er ward zů letſt ſeiner tyranney halb auß Dennmarck geſtoſſen. Vnd als er vnderſtůnd das verlorẽ reich widerumb zů erobern/ward er gefangen vnd in ein gefencknuß gelegt/wirt auch noch zů diſer zeit gefencklichen gehalten zů Sunderburg in Holſtein vonn Chriſtiano ſeines vatters brůders ſun. Als aber diſer Chriſtiernus auß dem reich vertriben ward/iſt ſeines vatters brůder hertzog Friderich von Holſtein künig worden/vnd hat regniert biß zum jar 1533. do ſtarb er. Nach ſeinem todt erſtůnd ein neüwe vnrůw jm künigreich Dennmarck. Pfaltzgraue Friderich der künig Chriſtierni vnd Keyſer Carles ſchweſter tochter zů der ee hatt/vermeint das reich gehört jm zů/aber die biſchoff des reichs vnd die fürnemſten erwölten künig Friderichs jüngern ſun/mit namen Johannem/der noch ein kind was/do bewarb ſich Chriſtianus der älter ſun vmb hilff / vñ beſunder het er ein trewen beyſtand von Goſtauo künig in Schweden / vnd ward alſo mit gewaltiger hand in das künigreich geſetzt/wie er dann auch nachmals im jar 1543. Künig Goſtauo ſeine hand botten hat wider die auffrüriſchen Schmaländen/vnd die helffen demmen. Alſo werden diſe zwey künigreich Dennmarck vnd Schweden jetz zů vnſern zeiten mit groſſen friden vnd einigkeit regiert/die vorhin ſelten on groſſe zwytracht neben einander haben mögen bleiben.

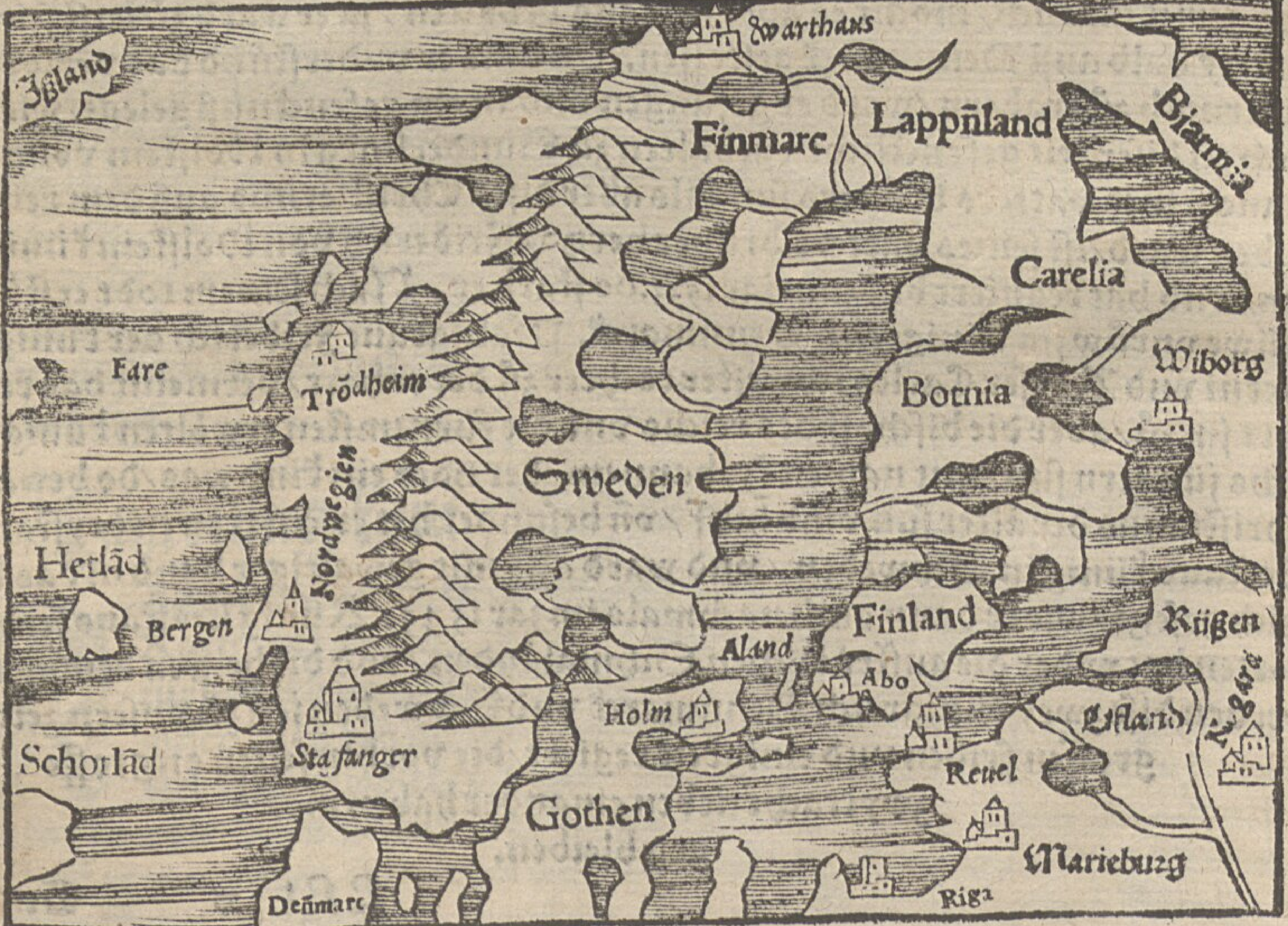
Künig Johann nimpt Schweden ein.

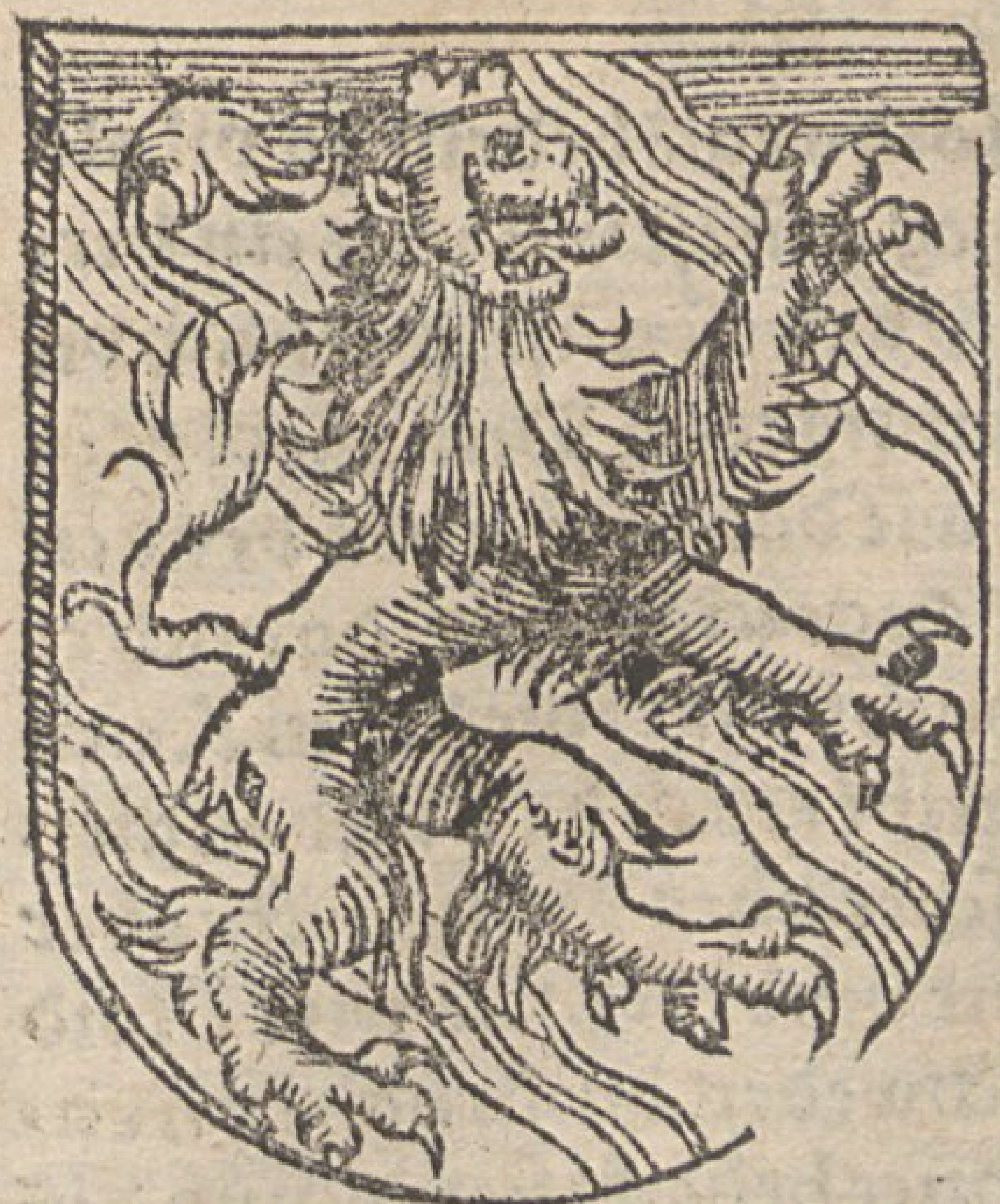
Genealogy oder hårkommen der ietzigen künigen in Denmarck.

GRaue Johannes zů Aldenberg vnnd Delmenhorſt / gelegen vnder dem Biſchofflichen ſtifft Bremen / hett ein ſun mit nammen Friderich / der ward auch Graue nach ſeinē vatter in gemelten herrſchafften. Nach Friderichen iſt diſen graueſchafftē fürgeſtanden ſein ſun Joachim / der nam zů der ee Margreth hertzogin zů Schleßwick vñ Holſtein / vnd überkam mit jr ein ſun nemlich Chriſtiernum / den man neñt den Reichen / vnd der ward Künig in Deñmarck / ward auch von etlichen angenommen in Gothia vnd Schweden / vñ braucht ein ſolichen tittel. Chriſtiernus künig in Deñmarck vnd Schweden der Gothen / vñ Norwegien / H. zů Schleßwick zů Holſtein vnd Stormern / vnd der Dietmarſchen / Graue zů Aldenburg vnd Delmenhorſt. Diſen tittel haben ſeine nachkom̃en auch gebraucht. Von jm ſeind nun kommen die nachgeſetzten perſonen.

- a Chriſtiernus der reich Künig etc.
  - d Friderich Hertzog darnach Künig
    - e Chriſtianus Künig. Sein gemahel Dorothea / Hertzog Mangen von vnder Sachſen tochter
    - Johannes erwölter Künig / aber nit angenommen
  - b Johann Künig
    - c Chriſtiernus Künig gefangen zů letſt
      - Dorothea Pfaltzgraue Friderichen gemahel
      - Chriſtiana Hertzogin zů Lothringen

Gotland oder Gothen.

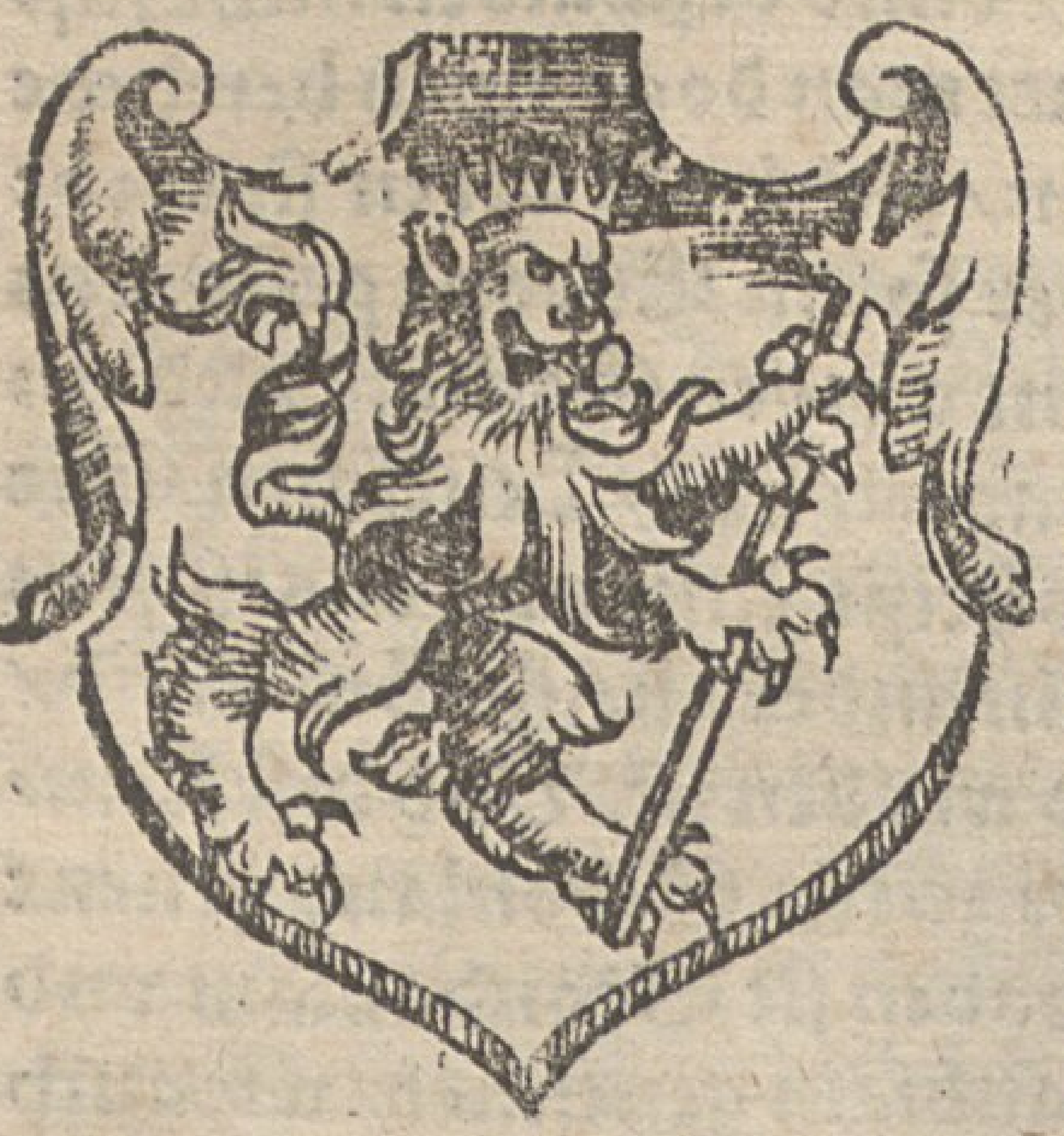

Warthaus
Iſland
Finmarc
Lappñland
Biarmia
Carelia
Fare
Trōdheim
Wiborg
Botnia
Sweden
Nordwegien
Hetlād
Bergen
Finland
Rüßen
Aland
Abo
Holm
Lyfland
Narue
Schotlād
Sta fanger
Reuel
Gothen
Marieburg
Deñmarc
Riga



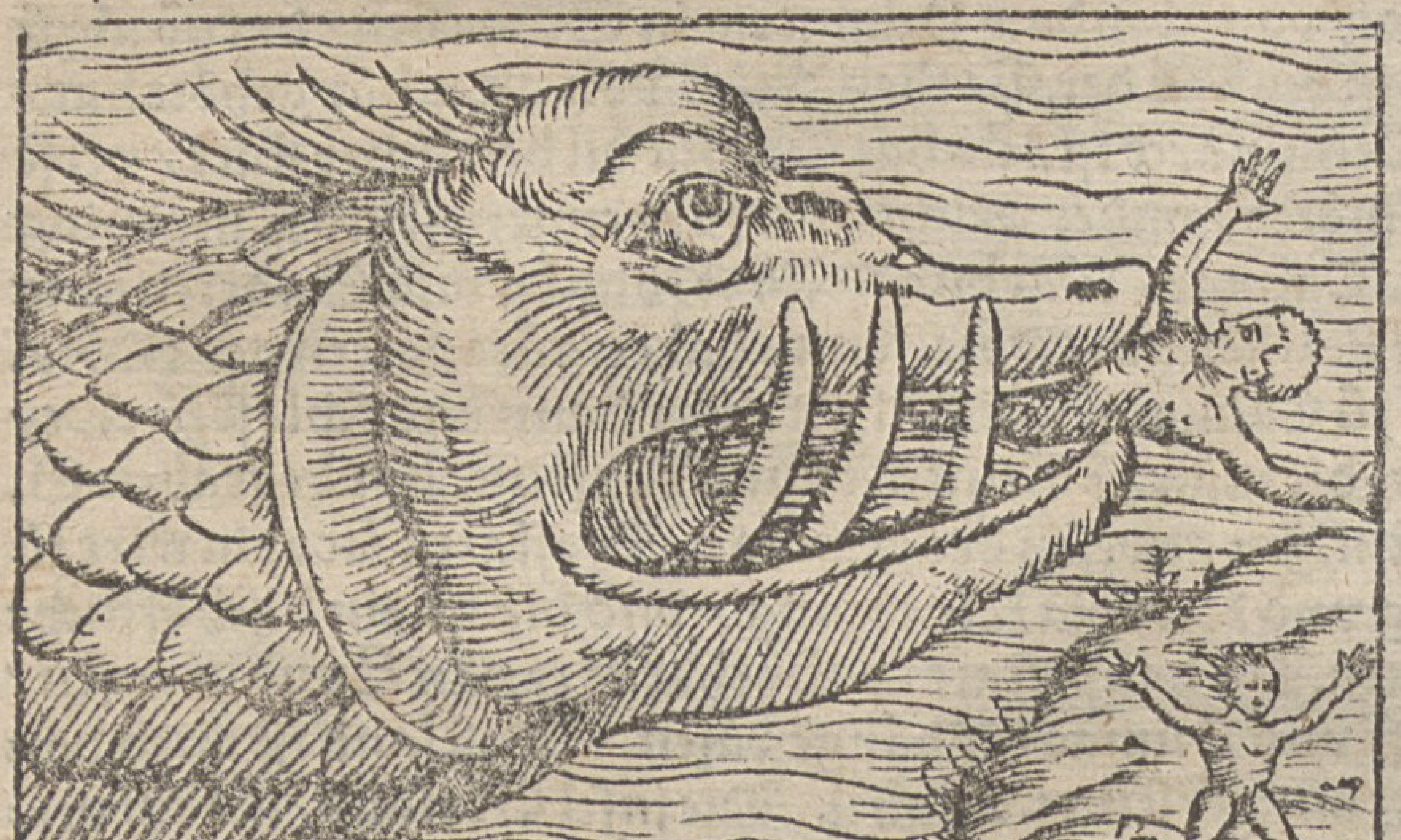
ALle Länder ſo hinder dem Teütſchlannd gegen Mitnacht ligen / wiewol ſie rauch vnd kalt ſeind/vnnd deßhalben nicht faſt fruchtbar/ hatt man doch jhnen herꝛliche nammen geben/gleich als weren ſie die beſten vnnd luſtigſte Länder ſo inn Europa gefunden werden. Alſo iſt eins genent woꝛden Gothia/ vnd ein jnſel darbey Gottland/das wir hoch Teütſchen Gůtland nennen. Ein anders heißt Finland / das iſt fein oder hübſch. Item aber ein anders heißt Grünland/ das voll grüner wäld vnd weyden iſt. Vnd diſe Länder mit einander ſeind voꝛ zeiten Schönland genent woꝛdē/ vnd die Latiner haben ſie Scondauiam vnd Scondinauiam vnd Scandiam genennet/ wie auch voꝛhin gemelt iſt. Das land Gothia ſo gegen Seeland überligt / iſt voꝛ zeiten ein beſunder Künigreich geweſen/ es iſt aber zeitlich zů Schweden gewachſen / oder Schweden zů jm/ vnd Johannes Magnus Ertzbiſchoff/ der noch bey leben iſt/ hat 24. bůcher geſchriben von den Gothen von ſeinem volck/ ſeind doch noch nitt in Truck kommen/in denen zeigt er an das 143. künig nacheinander regniert haben in Gothia vnd Schweden/biß auff den jetzigen Künig Guſtauum. Es ſeind die zwey länder Gothia vnd Schweden von alten zeiten här an einander gehangen/vnd haben künige gehabt/etwan vō Gothia/etwan von Schwedien/denen ſie von beiden ländern vnderthänig vnd gehoꝛſam ſeind geweſen. Vnd in diſe regierung iſt Gothia oder Gotland etwas berümpter geweſen bey den außländigen dann Schweden/vnd das jrer groſſen thaten halb/ſo ſie in den kriegen begangen haben/aber Schweden iſt do jnnen im land etwas in höher achtung geweſen. Es ſchreibt ſich der Ertzbiſchoff von Londaw Primatem in Schweden/ darū abzů nemmen/das ſein gantz biſtumb zů der Gothen Reich von alter här gehoͤꝛt hat/ das jetzt vnder der kron Dennmarck iſt. Es hat Gothia vil herꝛlicher ſtätt/ verſehen mit gůten poꝛten des möꝛes /vnder welchen die fürnemſten ſeind Lincoping Malmög/Sudercoping/Calmar/Warburg. Zů Molmög vnd Sudercoping ſeind groſſe gewerb/dann ſie ligen am Möꝛe/vnnd haben gůte poꝛten ges Möꝛs. Man ſagt daß das ſchloß zů Calmar ſey nit vil geringer dann das ſchloß zů Meyland. In der ſtatt Vaſten/die man zů Teütſch nennt Waſtein/ligt begraben S. Brigitta/voꝛ zeiten ein künigin geweſen des Reichs. Die ſtatt Nicopia wirt zů Teütſch genent Nicoping vnd Licopia Lincoping / vnd diß iſt ein biſchoffliche ſtatt/gleich wie auch Scara. Die hauptſtatt in Gothia iſt etwan Lund geweſen/ vnd do iſt ein Ertzbiſchoff vnd Primas bißhär gewäſen. Diß land iſt reich von kupffer vnd ſylber/bꝛingt auch eyſen vnd ſtahel. Die jnſel Gotland/als ich vernim̃ von den einwonern diſer Länder/ hatt nit vergebens diſen namen/dann es iſt ein ſchöne vnd allenthalbē fruchtbare jnſel/hat vil viechs/ weid/äcker/wäld/ wilpret/fiſch/ꝛc. Doch haben jr ein zeitlang die Dennmärcker gar wee gethan/ vnd ſie zů armůt bꝛacht/jhnen vnderwürfflich gemacht/ die doch von rechts wegen gehöꝛt vnder die kron der Schweden vnd Gothen. Iſt auch hie zůmercken/ das Gothia wirt getheilt in zwey länder. Eins heißt Weſtgothia/ vnd iſt die hauptſtatt Ludocia/zů Teütſch Newloß/das ander Oſtgothia. Die ſtatt Calmar ligt in Schmaland.

Gotland. Gůtland.

Nordwegien.

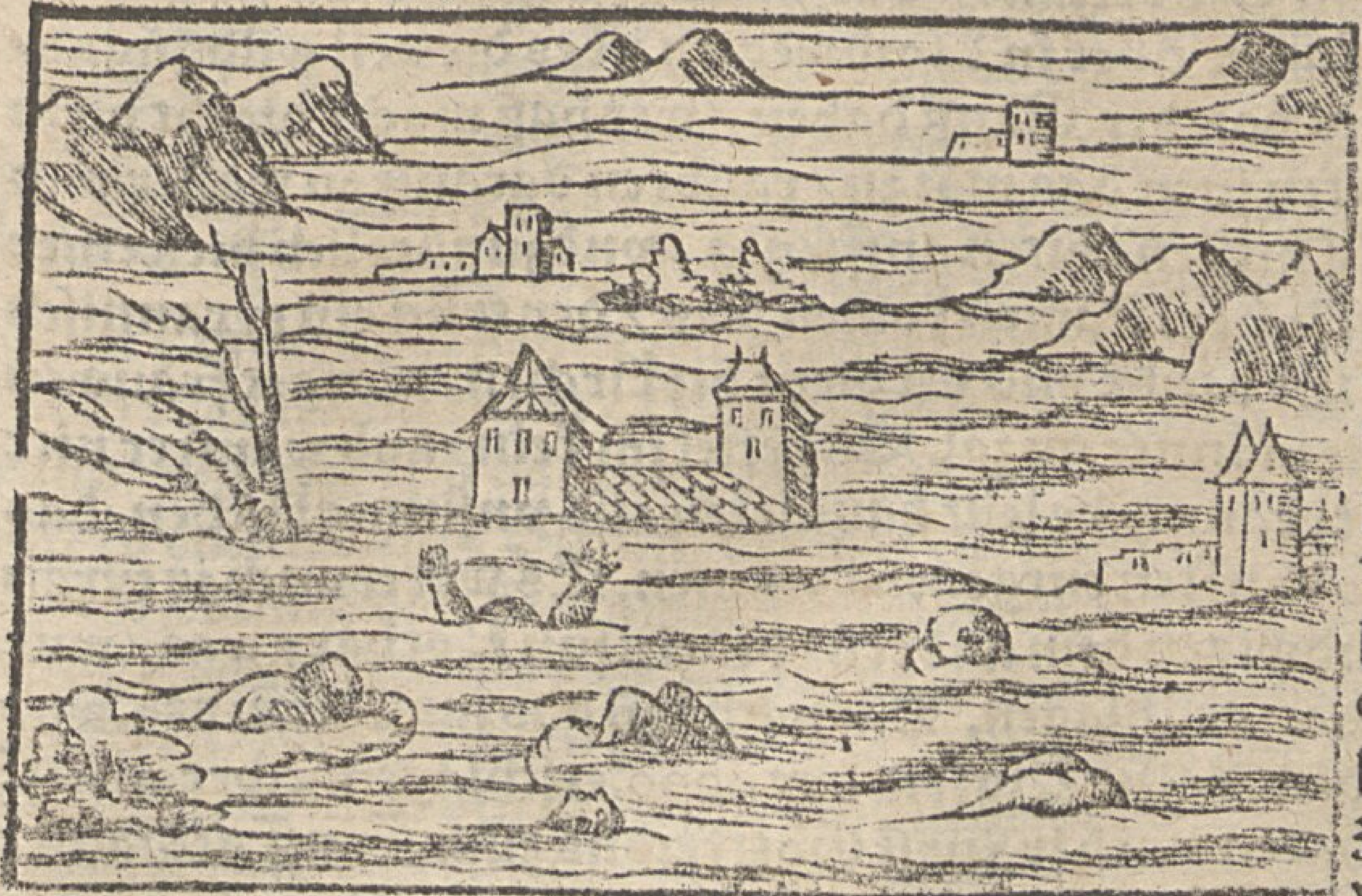


DEr namm Nordwegiē bedeüt ſo vil als mitnächtig weg/ vñ iſt vor zeitē ein herrlich künigreich geweſen/ iſt aber nach vñ nach vnd dz künigreich Deñmarck gezogen worden/ wie das hie fornen bey den Künigen von Deñmarck angezeigt wirt/ do auch etlicher künigen nam̃en gedacht wirt/ die diſem Reich vorgeſtandē ſeind. Es ſchreibē etlich dz Nordwegien hab anfencklichen geherrſchet über Deñmarck/ aber hat ſich zů letſt dz regiment vmbkert. Es wirt Nordwegien geſcheiden von Schweden durch hohe vñ ruhe berg die mit ewigem ſchnee bedeckt ſeind/ vnd deßhalben niemand über ſie kom̃en mag von Nordwegien in Schwedien/ dann das man mit der zeit etlich ſchlupfflöcher gefunden hat/ das man von eim lād in das ander durch diß gebirg kompt/ gleich wie man auß Teütſchlād in Italiam durch das Alpgebirg kompt. Man neñt das gebirg Doftefiel vñ Alpes Dofrinos. Das erdtrich in Norwegien iſt faſt vnfruchtbar/ vnd hat gar vil ruher felſen. Doch iſt es an manchem ort trefflich fruchtbar/ vnd überauß fiſchreich dz es auch weit übertrifft in der narung Dennmarck. Die fürnemſten ſtätt ſo darin ligen/ ſeind/ Nidroſia/ zů Teütſch Druntheim/ Bergen/ Malſtram/ Staffanger/ Hammar/ das faſt biſchoffliche ſtätt ſeind/ vnd zů Druntheim iſt ein ertzbiſthumb das über Jßland/ Grünland vnd Nordwegien bißher in geiſtlichen ſachen iſt geweſen. Zů Bergen haben die kauffleüt groſſen gewerb vnd handtierūg mit allerley gůtern. Stockfiſch. Auß diſem land Nordwegien kommen die Stockfiſch/ vnd die můß mann fahen im Jenner wañ noch vil kälte vorhandē iſt. Dañ man dörret ſie mit kälte/ vnd nicht mitt hitz/ vnd wann ſie nitt mit groſſer kälte gedörret werden/ bleiben ſie weich vnd zerfallen/ das mann ſie nit herauß bringē mag. Es ſtoſſend auch an das geſtad des lands Nordwegien die mechtigen groſſen fiſch/ ſo mā zů Latin Balenas vñ zů Teütſch Walfiſch nent/ deren etlich hundert elenbogen lang gefunden werden/ die leichen in ſummers zeiten bey diſem land zwiſchen den jnſeln Foſen vnd dem ſchloß Wardhauß/ kommen mitt groſſen ſcharen dohin/ das die fiſch ſo vnd ſie kom̃en in groſſer gefehrligkeit ſeind auch das diſe fiſch tieff vnder dem waſſer ſeind. Man ſchreibt daß das möre an diſem ort eins vngründtlichen bodens ſey. Bergen ein kauffſtatt. Bergen in Nordwegien iſt ein gewerbſtatt/ gelegen an einem ort das den kauffleüten faſt ſehr bequemlich vnd kom̃lich iſt. Nit ferr von Druntheim iſt ein ſee der überfreüwert nim̃er/ ſo doch die andere möre alſo hart gefrieren/ das man die laſtwegen darüber fürt.



Von den

Von den inſeln vnd ſtetten des Lands Nordwegien.



Nordwegien dz künigreich hatt vil inſel / bey welchē das möre nach ſeinem zůfliſſen vñ abfliſſen verzuckt wirt vnd wid' herauß getriben. Man ſchiffet auff diſem möre die weil es niderer iſt weder die ſchlünd der groſſen felſen / aber welche die ſchätz überſehen / vñ zů vnbequemer zeit ſich darauff laſſen / die werden ſampt dē ſchiff verſchluckt / das man auch ſelten ſicht etwas vom ſchiff wider herfür kommen. Vnd wann die groſſe bäum wider herfür ſchieſſen / ſeind ſie alſo geſchunden vnd zerſtoſſen an den felſen / gleich als weren ſie mit eitelen faſen überzogen. Die fürnemſten ſtätt vñ ſchlöſſer in Nordwegien ſeind / Warthauß / ein gewaltig ſchloß / das nimmer on ein zůſatz iſt wider die Lappen. Item Matcur ein ſtatt / Reon ein ſchloß / Nibroſia oder Truntheim (von dem vorhin geſagt iſt) ein ertzbiſchoffliche ſtatt / Bergen ein biſchoffliche ſtatt / Staffanger auch ein biſchoffliche ſtatt / Künigſperg ein ſchloß vnd gewerb ſtatt / Saltzburg ein kauffſtatt / Congelle auch ein gewerbſtatt / Bohus ein wolnerwaret ſchloß / Wermland ein hertzogthumb / Hammaria ein biſchoffliche ſtatt / vnd dergleichen vil mehr. Es wirt Nordwegien geſcheiden von Schweden durch ein hoch vnnd rauch gebirg / das auch nimmer on ſchne iſt / vnd das niemand mag überſteigen / aber man hat dannocht zwiſchē den bergen etlich thäler gefunden / durch welche man ein ſchwerē vnd herten weg hatt zůwegen bracht / das man auß Nordwegien in Schweden kommen mag. Sie heiſſen die gebirg Dofrinen.

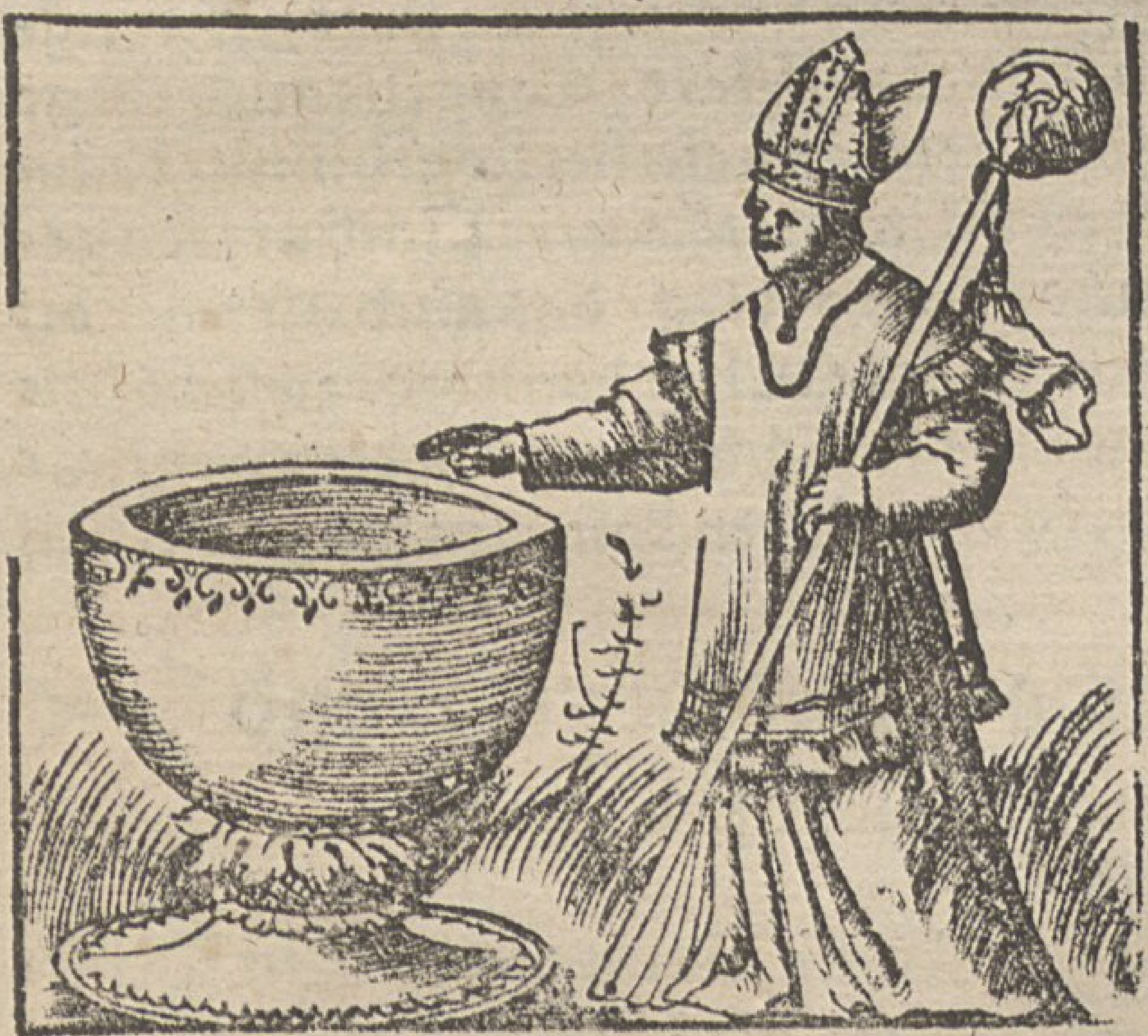
Warthauß.

Dofrinen.

Von Künigen des lands Nordwegien / vnd wie die Nordwegier auß jrem land ſein gelauffen.

Als der Künig Gram regniert in Dennmarck / hetten die Nordwegier oder Nortmäñer ein künig der hieß Suibdagerus / vnnd der überhůb ſich ſeines groſſen gewalts / fieng an die vmbligende Länder zůbekriegen / aber er ward überwunden vonn Künigs Gramen ſun d' Haddingus hieß / Do wurffen die Nordwegier ein andern Künig auff mit namen Gwearum / der verließ ein ſun Hotherum / vnd nach vil jaren wurde Künig in Nordwegien Collerus / zů welcher zeit in Dennmarck regniert Künig Roticus. Nach Collerum ſeind kommen Gotarus / Rollerus / Helgo vnnd Haſmundus.

Anno 800. iſt diſem reich fürgeſtanden Froto/zů welcher zeit die Nordwegier oder Nortmänner ſampt den Dennmarckern/ſeind herauß gefallen in Sachſen/Frießland/Franckreich vnd in Schottland/ vnd haben die länder gar ſchwerlich beſchädigt mit ſchwert vnd feüwr. Aber in Nordwegien iſt es dieweil wild zůgangen/es wolt ein jeder ein feder von der Ganß haben/ wer baß mocht bracht mehr land vnder ſich. Etlich eigneten jnen das mör zů/ raubten darauff zů waſſer vnd land/vnd ſie waren alle den Chriſten leüten auffſetzig/ vnd ſunderlich hieß einer Haddingus der von Künigklichem ſtam̃en kom̃en was/ der trůg ein tyranniſch gemůt wider die Chriſten. Er raubt vnd verbrent die kirchen/nötiget frauwen vnd töchter/vnd erſchlůg die männer on zal. Es gefiel jm kein raub wann er nitt mit blůt erobert ward. Diſe tyranniſche leüt handleten alſo vnſinnigklichen/das die Chriſten Fürſten jnen nit dorfften entgegen kommen. Es wäret auch jr tyranney vil jar. Vnder keyſer Ludwigen dem andern/der ein ſun Lothary was/ wurden jren in Frießland bey 10000. erſchlagen. Darnach vm̃ das jar Chriſti 880. wurden jren in Franckreich bey dem waſſer Ligeris bey 9000. erſchlagen. Aber zůletſt nach vil begangnen böſen thaten ward jr Fürſt Gottfridus zum Tauff gebracht/ vnd Keyſer Carlen der 3. gab jm Frießland/ domit er ſich ließ benůgen ſeiner tyranney/aber es halff nit/er vnd ſein vnſinnig volck griffen weiter vmb ſich/verwůſteten vil ſtätt in Franckreich/ vnd in Braband/ ſunderlich zů Ambiam/Arres/Camerach/Neümägen/Lütich/Maſtrich/Tungern/Cöln/Ach/ꝛc. Vnd nach dem ſie vmb vnd vmb groſſen ſchaden hetten gethan/ vñ die Francier nicht auß jrem land vertreiben mochten/ iſt ſo vil zwiſchen jnen beiden gehandlet/ wo die Nordmänner Chriſtum vollkommlichen annemmen wölten/würd man jnen



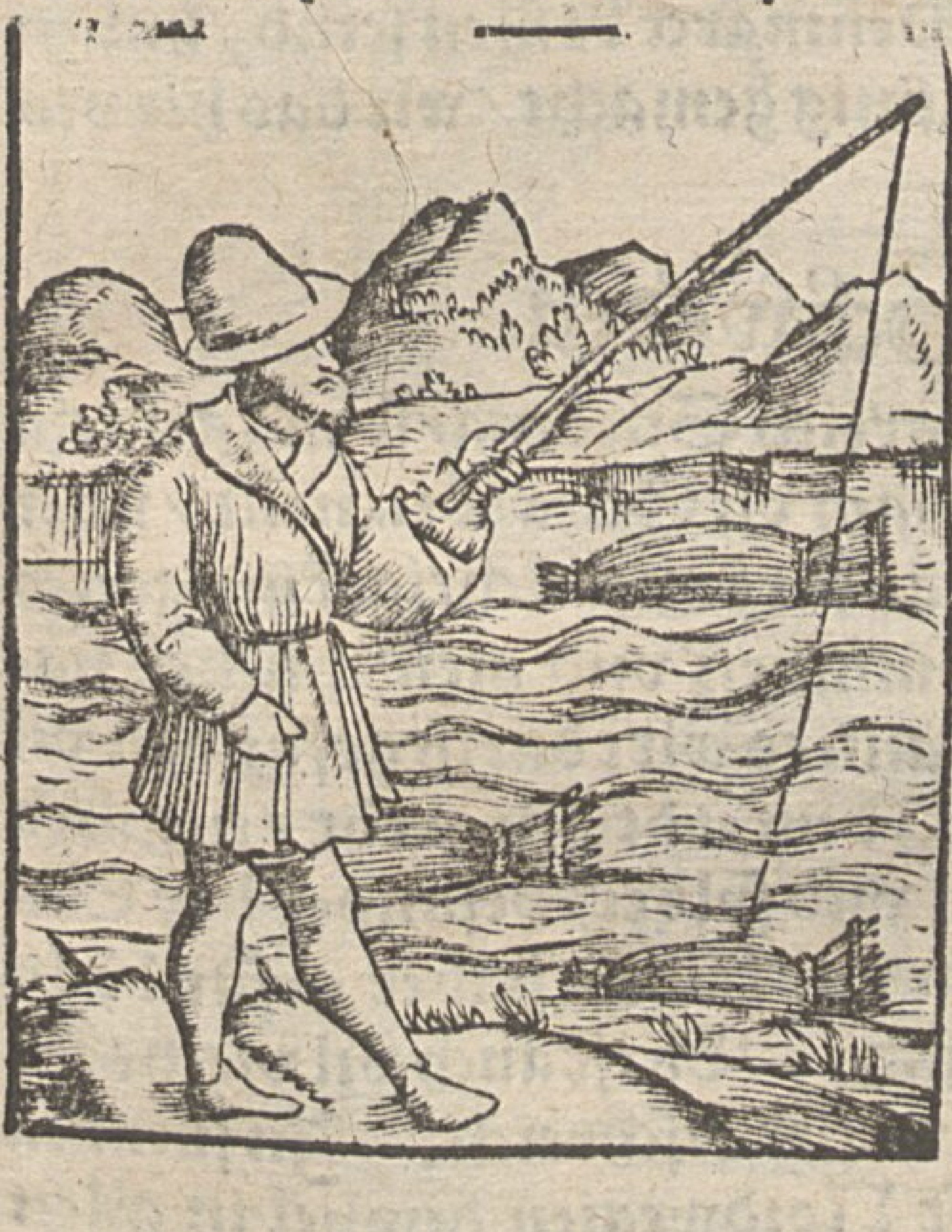
ein benampten ſitz in Franckreich ein geben. Es waren auch etlich die mit jrem Fürſten redten/wan er ſich ließ tauffen/ ſo würd ſich der Künig von Franckreich mit jm verſchwägern/aber ð Fürſt Rollo gab zů antwort/ er were auß ſeinẽ vatterland vertriben/darumb vnderſtůnd er jetzund jm ein ſitz zů ſůchen. Wo der jm wurde gebẽ/ wolt er ſich im Chriſtlichen glauben laſſen vnderweiſen. Auff das ward der Tauff zůgericht/ vnnd er der Fürſt ward in Chriſtlichen artickeln vnderwiſen/vnd ſein nam Rollo ward verwendet in Robertum. Es ward jm auch eingeben das land Neüſtria/ſo nachmals von ſeinem volck ward Normandey genennt. Auff jn kam ſein ſun Wilhelm/ein Gottsförchtiger mann/ der anno Chriſti neünhundert drey vnd viertzig ward erſchlagen. Etlich jar darnach ward diß Hertzogthumb zů einer Graueſchafft genidert/ vnnd ein gůt theil daruon dem Franckreich vnderworffen. Vnd nach der ſelbigen zeit iſt diſes lands halben ein langwiriger krieg erſtanden zwiſchen dem Künig von Engelland vnd dem Künig von Franckreich.

Von dem

Von den künigen des lands Nordwegien nach dem die Nordmänner darauß gezogen.

AQuinus des künigs von Nordwegien ſun/ der bey dē künig in Engelland zů hoff was/ als er vernam ſeines vatters todt/ kam er in Nordwegien vnd fordert des vatters reich/ aber er ward vō Haraldo der das reich angefallen hat erſchlagen. Diſer Haraldus was ſo freuel/ das er den künig von Dennmarck angriff vnd zwang jn/ jm tribut zůgeben. Zů ſeinen zeiten regiert im Römiſchen Reich Keyſer Ott der erſt. Nach Haraldum regiert Olaus/ den doch Künig Sueno von Dennmarck überwand/ vnd nam jm das reich ein. Nach Suenonis todt wurffen die Nordwegier auff zů einem künig Oltum/ der was ein frommer Chriſt/ vnd ward durch Canutum den künig von Dennmarck erſchlagen/ vnd kam Nordwegiē an Suenonem künig Canuti ſun. Als aber Canutus geſtarb/ fielen die Nordwegier von dē Deñmarckern/ vnd machten zů künig Magnum ein ſun Olaui. Diſer Magnus erobert bald hernach durch etliche geding beide Künigreich/ wiewol er nit lang lebt. Dann er fiele von einem roß als er jagen wolt/ vñ zerbrach die jnnere bein in der bruſt das er ſterben můſt. Auff jn kam ſeines vatters brůder Haraldus etc. Anno 1054. do Nordwegien was vnder dem ertzbiſchoffen zů Lunden in Dennmarck/ ward zů Nidroſia ſo man Trondtheim nennt auffgericht ein ertzbiſchoffliche kirchen. Es was auch zů der ſelbigen zeit ein künig in Nordwegien mitt namē Jngo der was ein hochgerichtig mann/ vnnd do er kriegt mit ſeinen feinden auff einem eyß/ brach das eyß vnder ſeinem höre/ vnd fiel er vnd der beſt kern von Nordwegien in das möre vnd verdurben da. Nach Jngonem regniert Aquinus/ aber es erſchlůg jn Erlingus/ vnd regiert er vnd ſein ſun Magnus in Nordwegien. Auff ſie kam Aquinus vm̄ das jar Chriſti 1240. als Waldemarus der ander künig was in Deñmarck. Nach Aquinum kā Olauus/ vnd der hett vil vnrůw mit den kauffleütē/ ſo in Nordwegien kamen fiſch hinweg zů füren. Dann die gröſte begangēſchafft diſes lands ſteht in fiſchen vnd in den viech. Dann das land iſt nit geſchickt zů tragen korn/ darvon man gnůgſamlichē eſſen vnd trincken mög/ ſunder die kauffleüt bringen hinein bereiten maltz oder geſotten tranck/ vnnd füren dargegen herauß gedörte fiſch/ deren über die maß vil in Nordwegien ſeind. Nach Olaum iſt zum reich kommen Ericus/ vnd nach jm anno Chriſti 1300. iſt Künig worden Aquinus/ der ward vom Künig auß Schweden überwunden/ von Nordwegien vnder Schweden gezwungen.

Trōdtheim ein Ertzbiſthumb.



2 Aquinus von etlichen zum reich in Nordwegien beſtimpt/ lebt aber nit lang.

1 Magnus Künig zů Schweden vñ Nordwegien ſtarb 1326.

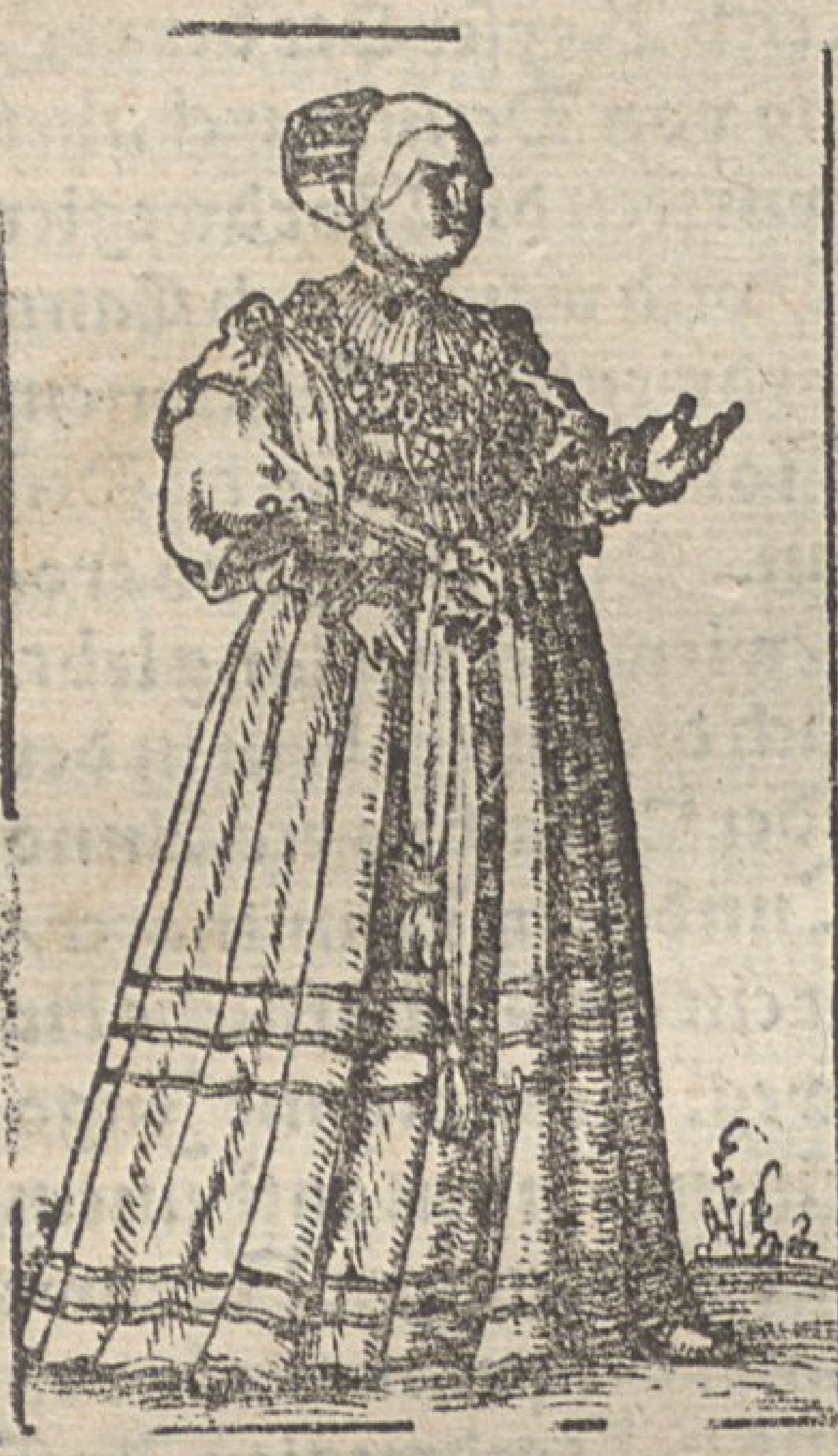
3 Magnus Künig zů Schweden vñ Nordwegien

4 Aquinus/ ſein gemahel fraw Margret künigin in drey Reichen.

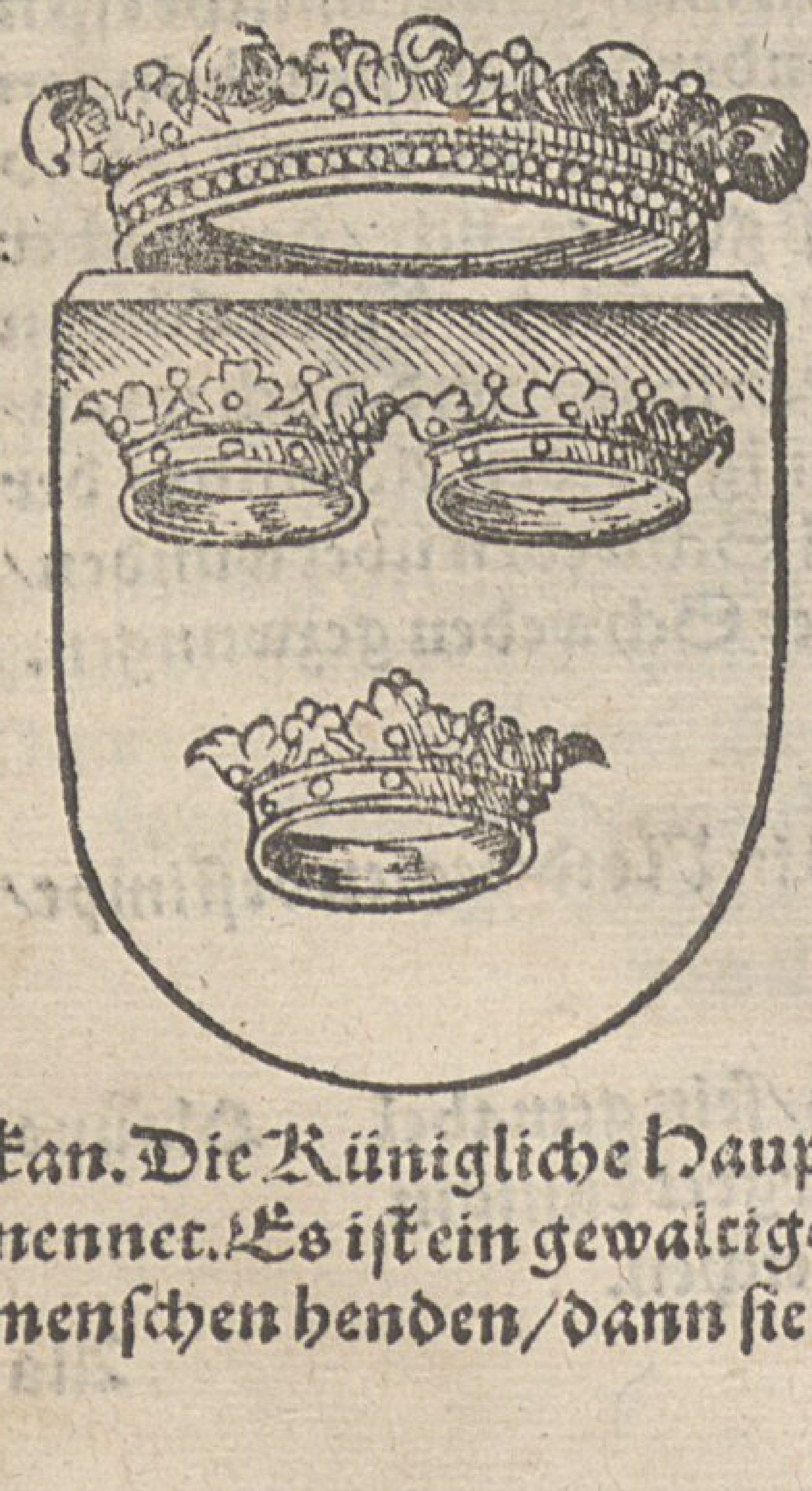
Olauus

Als Künig Magnus der 3. ſeinem ſun zů der ee nam Künigs Waldemari von Dennmarck tochter / hatt ſichs begeben das er verdrungen ward auß dem Reich Schweden durch H. Albrechten von Meckelburg. Als aber Aquinus geſtarb vnd auch ſein ſchweher Waldemarus künig von Deñmarck / ward Olaus Aquini ſun ein erb zweier Künigreichen / Dennmarck vnd Norwegien. Vnd als er hernach wider Künig Albrechten von Schweden geſiget / bracht er zů den zweien reichen das 3. Doch behielt er keins / dañ er ſtarb bald darnach. Vnd dieweil kein mañlich erb vorhanden was für diſe drey Künigreich / fielen ſie alle drey heym Künigin Margreten des künigs von Dennmarck tochter. Das was nun ein wunder klůg weib / hielt gůt recht vnd friden in allen jren ländern. Sie zog vmbher vnd beſah fleiſſig jre land vnd ſchlöſſer / gab vrlaub den altē burgvögten / vñ ſetzt neüwe fürweſer drein. Die böſen entſetzten ſich ab jrer klůgheit / aber die frommen lobten vnd ehrten ſie jres verſtands halb. Jſt alſo beſchehen / das lange zeit die künigreich vnder diſem weib in gůtem friden ſeind geſeſſen / vnd was die künig vor jr nit mochten verſchaffen / das hat diß weib zů wegen bracht. Da ſie aber alt ward / hat ſie an eins ſuns ſtatt angenommen H. Erichen von Pomern / vnd hatt den zů Künig gemacht. Nach jm iſt kommen H. Chriſtoffel von Baiern / vnd der regiert 9. jar. Nach jm iſt zů Künig erwölt worden Chriſtiernus ein Graue von Oldenburg vnd Delmenhorſt / er nam zů der ee ſeins vorfaren künig Chriſtoffels verlaßne witwen. Nach jm hat regiert Johannes Chriſtierni ſun ꝛc. Wie hie fornen bey Deñmarck weitläuffiger angezeigt wirt. Vnder diſem Grauen von Oldenburg als ſie zum Reich Deñmarck komen ſeind / haben die Schwedier wie vor alter här ein beſunderen Künig gemacht / wie das hie vnden gnůgſamlichen erzelt wirt.

Ein klůg weib.



Von dem Künigreich Schweden.

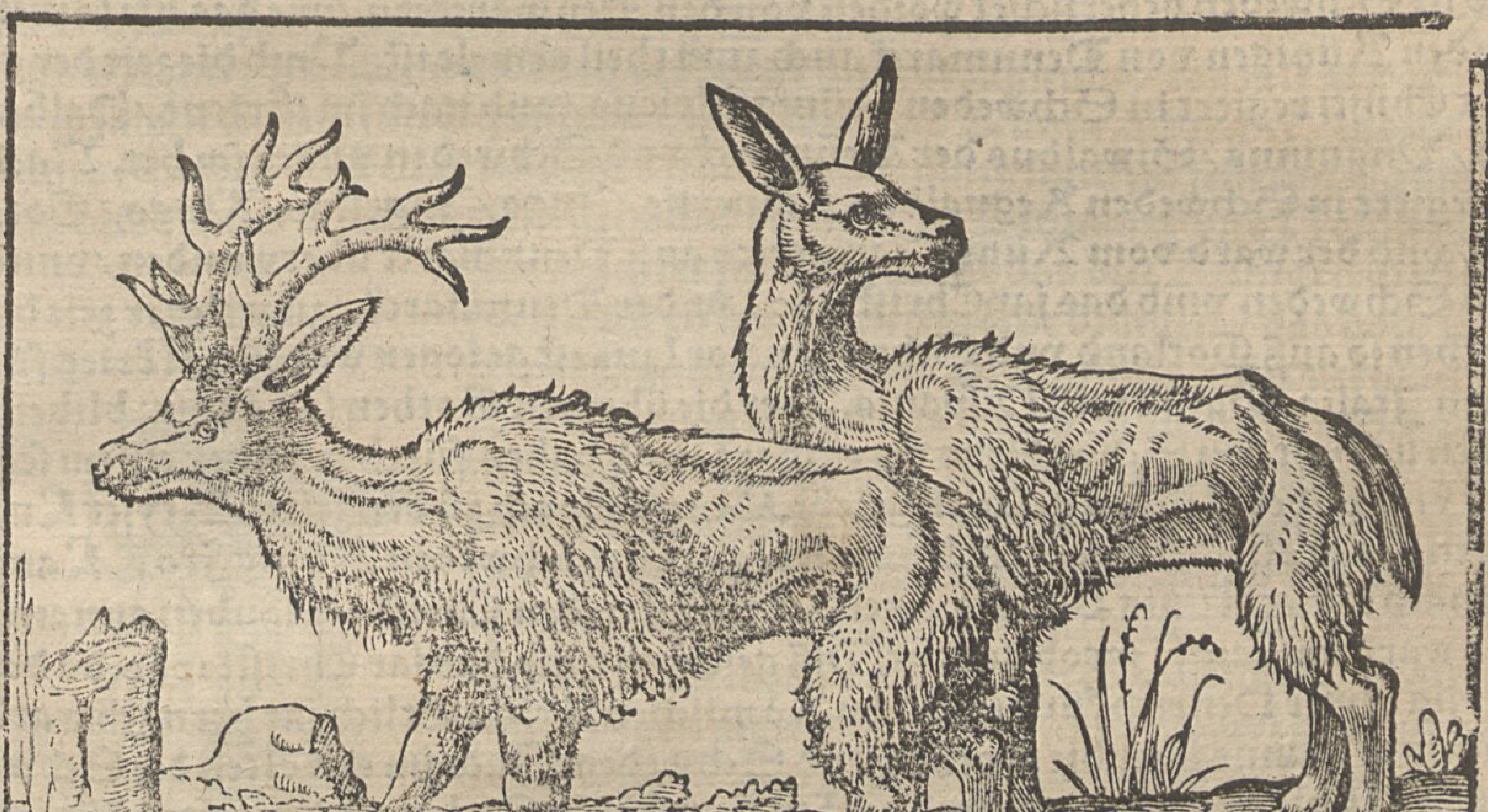


DJß Künigreich Sueonia / ſo mā gemeinlich Sueciam vñ Schweden neñt / übertrifft alle andere mitnächtige künigreich in reichthummen vnd menſchlicher narung. Dann es wirt darin gefunden vil ertz / das mann da auß dem erdtrich grebt / nemlich kupffer / eyſen / ſtahel vnd ſylber / beſunder bey Salberg wirt gar ein rein vnd lauter ſylber gefundē on anderer metallen zůſatz. Es iſt auch vil viechs im land / vnd ſeind alle waſſer fiſchreich. Jn ſumma Schweden übertrifft Nordwegien duppel in allen dingen / in der weite des lands / jm volck / ertz vnnd andern nutzungen. Doch iſt das land an manchem ort rauch / birgig / ſümpffig vnd waſſerächtig / das man nicht allenthalben dardurch reiten vnd faren kan. Die Künigliche Hauptſtatt heiſt Stockholm / die man auch ſchlecht Holm nennet. Es iſt ein gewaltige gewerbſtatt / trefflich woll bewaret von natur vnnd menſchen henden / dann ſie ligt wie ein jnſel im waſſer / gleich als Venedig / auff

Stockholm Hauptſtatt.

hoben

hohen bühelen. Aber zů winter zeiten ſo das waſſer vñ die ſtatt gefreürt / machen ſie in kriegßleüffen ſchantzen von hohem vnd breitem eiß vm̃ die ſtat / vnd gieſſen waſſer darauff / das gefreürt alſo veſt zuſammen das kein ſchutz do ſchaden mag thůn. Es hat diſe ſtatt im jar 1407. ein mechtigen groſſen ſchaden von feüwr erlitten. Dann ſie gieng an von des Him̃els vngewitter / vnd verbran gar nahe gantz vnd gar. Es kamē vmb im feüwr über 1500. menſchen. Es waren auch vil weiber vnd töchter / die trůgen jren haußrath vnd die jungen kinder in die ſchiff das ſie der brunſt entrinnen möchten / vnd als ſie die ſchiff überladen hetten / vnd jederman darein fliehen wolt / giengen die ſchiff vnder / vnd ertranck alles ſo darin̄ wz. Man bringt vil kauffmans wahr in diß land auß frembden landen / darumb das es vol iſt köſtlicher fůter vnd felen / auch vil metallen hat / vmb welche die außländige güter vertauſcht werden. Man ſchreibt vō deneinwonern / dz ſie gātz freündtlich vnd barmhertzig ſeind gegen den frembden / dann ſo ein Bilger oder frembder gaſt hinein kompt / wil jn ein jeder in ſein herberg ziehen / vnd were bey jhnen ein groſſe ſchmach / ſolt einer eim frembden gaſt die herberg abſchlagen. Es hat das land vil volcks / das ſtarck von leib iſt / zů roß vnd fůß / zů land vnd waſſer geſchickt zů kriegen. Gegen Mitnacht zů / nicht fert von den Lappen ligt das Hertzogthumb Angerman / das iſt gar ein wäldig land / vnd werden do vil ſeltzamer thieren in den wälden gefunden / beſunder aber Auwer ochſen / vñ die thier ſo die Latiner Biſontes heiſſen / aber die einwoner nennen ſie nach jrer ſprachen Elb / das iſt Waldeſel. Man ſchreibt von dem thier biſonte dz es gar vngeſchaffen vnd vngeformiert iſt / hat ein langen kammen vmb die bruſt / vnd ſunſt am leib iſt es gantz rauch / ſicht etwas einem hirtzen gleich / vnd gehn jm mitten auff der ſtirnen zwiſchen den ohren zwey hörner herfür / wie die herzů geſetzt pictur anzeiget / wiewol ich der nicht gar gewiß bin. Ein ander hertzogthumb Midelpathia / aber ein anders Helſingen / item Geſtritzen / Ficringen / Vpſalen do ein Ertzbiſtumb iſt / Coperthal oder Cupfferthal / Dalecarlen / Opland darin vil ſylber grůben / deß-



gleichen kupffer vnnd ſtahel grůben gefunden werden. Nicopia ein nam̃hafftigs ſtat mit eim gewaltigen ſchloß. Jtem der wald Kolmol vnderſcheidet Schweden vnd Gothen. Es ligt auch ein andere fürnem̃e ſtatt im land die heißt Vpſal / ſieben meil von Stockholm gelegen / vnd iſt bißhär ein Ertzbiſtumb vnd ein Hohe ſchůl do geweſen. Diß land / wie hie fornen gemelt iſt / hat vor alten zeiten her allwegen ein beſundern Künig gehabt / vnd der iſt etwan auß den Schwediern / etwan auß den Gothen geweſen / dann diſe zwey Länder ſeind jetz ein lange zeit vnder einer regierung geweſen / wie mich bericht hat der hochgelert vnd erfaren man̄ Johannes Magnus Ertzbiſchoff zů Vpſal.

Von Künigen des Lands Schweden.

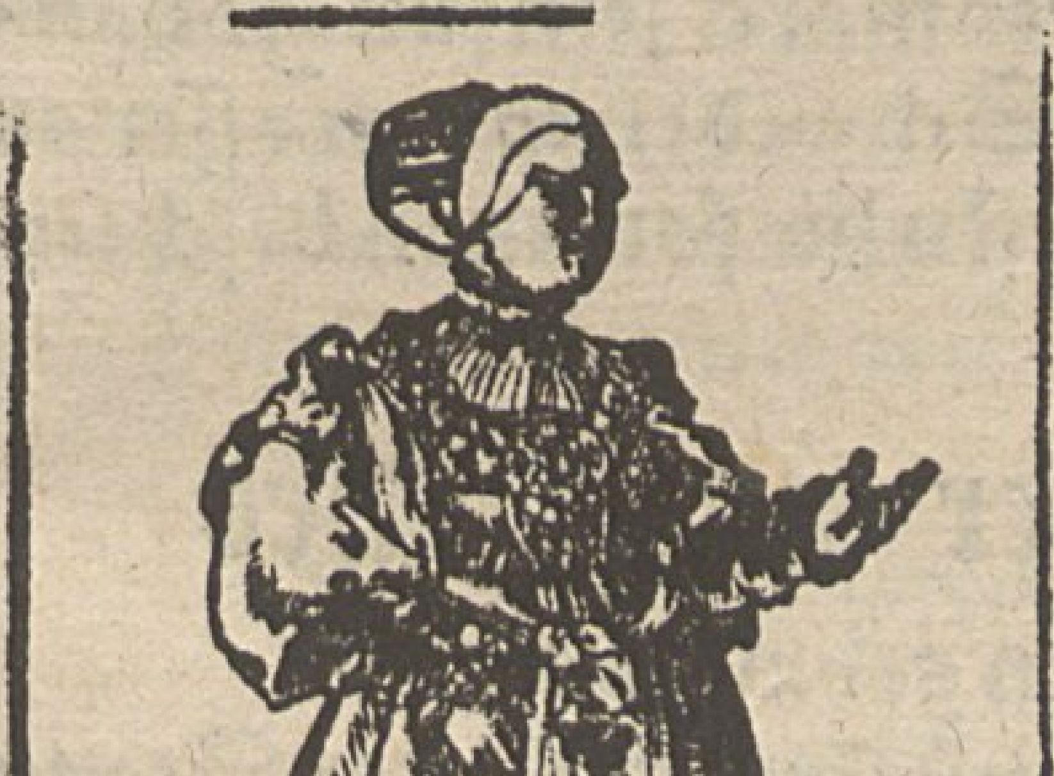
Wie Albertus Krantz ſchreibt / ſo ſol vor den zeiten Chriſti in Schweden regiert haben Künig Regnerus / darnach Künig Hotbrodus / vnd der erſchlůg den Künig von Dennmarck. Vber etliche jar darnach ward künig in Schweden Atislaus / vnd der ward von den Dänen gemeiſtert / das er jnen Tribut geben můſt. Aber ſein brůder Hatherus der nach jm regniert / macht Schweden nitt allein ledig von den Dänen / ſunder bracht auch Dennmarck vnder ſeinen gewalt. Vnd alſo iſt gar nahe allzeit ein widerwill vnd ſpan zwiſchen Dennmarck vnd Schweden geweſen. Etwann hat Schweden Dennmarck vnder ſich bracht / etwan hat ſich das glück vmbkert / vnd iſt Schweden beherrſchet worden von den Deñmärckern / wie das hie fornen bey den Künigen von Dennmarck auch zum theil gemelt iſt. Vmb die zeit der geburt Chriſti regiert in Schweden Künig Alricus / vnd nach jm Ericus / Haldanus / Vnguinus / Siwaldus der Deñmarck vnd Schweden vnder jm het. Nach jm regiert in Schweden Regnaldus / Aluerus / Jngo / Jngellus / Ringo / Gotarus / vnd der ward vom Künig Jarmerico auß Dennmarck überwunden / vnnd kam Schweden vmb das jar Chriſti 380. vnder Dennmarck / zů welcher zeit die Gothen ſo auß Gotland vnd Schweden vor langeſt gezogen waren / vil krieg fürten in Jtalia / Gallia vnd Hiſpania. Aber die übrigen Gothen ſo do heim bliben / haben ſich mit den Schwediern vereinbart / vnd haben fürthin vnder einem ſcepter vnd vnder gleichen geſatzen gelebt. Lang hernach zů den zeiten Keyſer Ludwigen des groſſen Keyſer Carlens ſun regiert in Schweden Künig Fro. Lang darnach regiert künig Olauus / welcher zů erſten den Chriſten glauben annam / vnd ward im Tauff Jacob genant. Diß geſchach vmb das jar Chriſti 1000. do der Heylig keyſer Henrich fürſtůnd dem Römiſchen Reich. Etlich jar hernach ward Künig Magnus über die Gothen vnd Schweden. Nach jm erwölten die Schwedier zů Künig Suerconem / vnd auff jn kam künig Carlen zů den zeiten künigs Waldemari von Dennmarck / des ſchweſter er zum gemahel hatt. Nach jhm kam Künig Erich / der het gůten friden mit Dennmarck. Er erreicht das jar Chriſti 1249. Nach jm ward erwölt Birgerius / darnach Waldemarus / vnd der zog zum Heyligen Land / vnd Magnus ſein brůder der nam das land ein. Vnd nach jm regierten ſeine zwen ſün / Birgerius vnd Ericus / item Magnus Erichen ſun / der bracht Nordwegien zum Künigreich Schweden. Er ſtarb im jar Chriſti 1326.

Geburt

Geburt liny der nechſten künigen von Schweden.

Waldemarus. Er zog zum Heiligen land
2 Birgerius Künig
3 Magnus
4 Birgerius
Ericus
5 Magnus
6 Magnus
7 Magnus
Eufemia gemahel Albrecht von Mekelburg
Aquinus künig in Nordwegiē ſein gemahel Margret k. Waldmari tochter
Olaus
8 Albertus Ericus
Henricus
Magnus

Künig Magnus der ſiebend gab ſeinem ſun Aquino des grauen von Holſatz ſchweſter zů der ee/mit ſolchen fürworten/wann ſie Aquinus mit nåm/ſolten die Schwedier jres eydts gegen jm ledig ſein. Do nun die Gråuin wolt in Schwedien faren/ward ſie von künig Waldemaro in Dennmarck gefangen / vnd er der Künig Waldemarus gab ſein tochter mit namen Margreten dem jungen Künig Aquino zů der ee/do woltē die Schwedier nit mehr vnder ſeinem gelübd ſein / ſunder erwölten jnen zum künig hertzog Albrechten von Mechelburg des můter künigs Magni ſchweſter was. Das verdroß künig Magnum / zog mit gewaffneter hand ſampt ſeinem ſun Aquino in Schweden wiď Künig Albrechtē / mocht aber nichts ſchaffen dieweil er lebt. Es ſtarb auch onlang nach jm ſein ſun Aquinus/ vnd blib frauw Margret ſein gemahel künigin in Dañmarck vnd Nordwegien/ die trachtet jm nach wie ſie das drit Künigreich Schweden auch zů den zweien möcht bringen / das doch jr vatter Magnus vnd gemahel Aquinus nicht vermochten. Nun es trůg ſich zů das künig Albrecht von Schweden mit eim groſſen pracht ſchifft gehn Meckelburg/zů halten ein Landßtag zů Wißmar. Die Künigin hett acht jrer ſchantzen/fürlieff künig Albrechten den weg/ verſamlet einen mechtigen zeüg zů waſſer vnd land / fieng künig Albrechten vnnd ſeinen ſun Erichen / behielt ſie auch ſieben jar in der gefencknuß/erobert alſo das reich Schweden/vnd behielt die drey reich vnder einem regiment. Es was dem Reich Schweden ſchwer ein frembd joch zů tragen / deßhalben vnderſtůnd es zum offtern mal den kopff zů ziehē auß der Dånniſchen herrſchafft. Es ward doch Künig Albrecht zů letſt gelaſſen auß der gefencknus/doch mit ſolcher geſtalt/ das er in dreien jaren ſolt legen ſechtzig tauſent vnd ſechtzig marck ſylber/ oder ſolt die ſtatt Stockholm ſampt dem ſchlos von handen geben/oder ſolt widerumb in die gefencknuß gehn. Der Künig gab der Künigin Stockholm/die ſich noch nicht den Dennmårckern ergeben hat/vnd verzig ſich des Reichs/ vnd ließ ſich vernůgen mit Meckelburg. Als aber frauw Margret die gewaltige Künigin dreier reichen alt ward/vnd kein erben het/nam ſie mit rath der ſeinen an zů eim ſun Hertzog Erichen von Pomern/ vnd der ward Künig in gemelten dreien rei-



Künigin Margreth ein liſtig weib.

chen/er hielt ſich auch vil zeit fridſam in Schweden/darin̄ auch ſein gmahel ſtarb frauw Philippa von Portugal. Aber zůletſt da er vil vnd langwirige krieg fůrt/ vnd wolt das Reich Schweden zů hert ſchetzē/ das vermóglicher in gelt was dan̄ die andern künigreich/wurden die einwoner erzürnt/vnd macht Engelbertus einer vom Adel ein auffrůr im land/triben die Dänniſche vógt auß dem Reich/vn̄ ſetzten landleüt an jre ſtatt/ꝛc. Es legtē ſich die Seeſtett in diſe zwitracht/vn̄ hādleten ſo vil/das Ericus ſolt künig in Schweden bleibē/ſolt aber die åmpter beſetzen mit Schwediern. Vnd wan̄ der künig zůgegen im lād were/ſolt er ſein küniglichen zinß gantz empfahen/wan̄ er aber nit im lād were/ ſolt jm die ſteür nur halber volgen. Er ſolt ſie auch in ſtetten vnd dorffern bey der alten freyheiten laſſen bleiben/vn̄ den kauffleütē jre priuilegien halten. Nach diſem allen haben die Den̄märcker nach dem exempel der Schwedier künig Erichen ſeinen gewalt auch wóllen beſchneiden vnd ſchmälern/das verdroß jn/darum̄ laß er zůſam̄en was er mit jm nem̄en wolt/ſchiffet in Preüſſen/vnd verließ die Künigreich. Do ward ſeiner ſchweſter ſun H. Chriſtoffel von Baiern zů künig erwólt/ von dem hie fornen geſagt iſt. Vnd als er on erben geſtarb/wolten die Schwedier kein frembden künig mehr haben/ſunder erwólten ein auß jnē ſelbs/vnd auß jrem Adel/ der was faſt reich/vnd Carolus genant/blib aber nit über 7. jar im Reich/ſonder nam ſein eygen gůt mit jm vnd fůhr gehn Dantzig/aber des Reichs ſchatz legt er an ein gwarſam ort in Schweden. Do fůren die Edlen zů vnd namen an zů Künig Chriſtiernum/ den vorhin die Den̄mårcker vnd Nordweger hetten zů jrem künig erwólt. Vnd als er nit gehaltē het etlich artickel die man jm fürgeſchribē hatt/als man jn annam/ward er im jar Chriſti 1469. vnd im 7. jar ſeines Reichs von den Schwediern entſetzt/darauß vil krieg vnd vnrůw erſtunden. Sie ſetzten ein Gubernator ins land an des Künigs ſtatt/vnd gaben jm allen gewalt zů regierē/ der hielt ſich alſo wol/das ſie jm auch die kron gern hettē geben/wan̄ er ſie het wóllen an̄emen. Als aber Künig Chriſtiernus geſtarb/ward in Den̄marck ſein ſun Johannes Künig/vnd er erobert zůletſt auch das künigreich Schweden mit groſſer arbeit/ward aber darauß verdrungen. Seine hiſtory findeſtu hie fornen in beſchreibung des Reichs Dennmarck.

Kün. Erich vertriben.

Pfaltzgraue Chriſtoffel.

Was vnd wie künig Chriſtiernus der ander diſes namens/künig Johanneſen ſon/in Schweden gehandlet.

IM jar 1517. als d᷑ Fürſt vn̄ ſtreng Ritter Steno in Schweden regiert als ein ſtatthalter eins künigs/ was ein Ertzbiſchoff zů Vpſal d᷑ hieß Goſtauus/ der wz ein junger můtwilliger man̄/vn̄ henckt ſich an künig Chriſtiernum den and᷑n des namēs in Den̄marck/ſchmeichlet jm/ practiciert heimlich vnd vnderſtůnd jm das künigreich zůhande ſtellen/ja verraten/wo man ſeiner liſt nit were bey zeit jn̄en worden. Als jm aber ſein practicieren felet/ iſt künig Chriſtiernus von Dennmarck mit eim groſſen zeüg gezogen wider die haupt ſtatt Stockholm/vnd die zwē monat belågert/ vnd als er jr nichts mocht angewin̄en/vnd darzů groſſen hunger vn̄ mangel an der profiand het an ſeinem hóre/ begert er man ſolt mit jm anſtand machen/des die burger in der ſtatt wol zůfridē waren. Es begeret auch künig Chriſtiernus/das zů jhm auß der ſtatt käme Steno/des künigreichs fürweſer/mit dem er allerley zuredē het/vnd damit er deſter ſicher käme/

Ein Ertzbiſchoff verrath das künigreich.

ſchickt künig Chriſtiernus etlich bürgen in die ſtatt. Aber die burger mercktē bald ſein trüglich vnd falſch gemůt/ vñ wolten das nit thůn. Do erdacht der künig ein andern liſt/ vnnd begert man ſolt jn in die ſtatt laſſen/ doch mit dem geding das man jm auß der ſtatt bürger gebe/ vnd ein verſicherung ſeines lebens. Das thet nun Steno/ vnd ſchickt hinauß etlich jung Herren vnd Edelmänner/ vnder welchen was Goſtauus Erichs ſun/ der bald hernach künig in Schwedē ward. Vnd als ſie zum künig in ſein ſchiff kamen/ brach ď künig an jnen treüw vnd glauben/ fürt ſie gefencklich in Dennmarck/ vnnd ſtůnd ſtill 4. jar. Darnach kam er wider mit einem groſſen zeüg/ vnd wolt das Künigreich anfallen/ vnnd als jm Steno entgegen zog/ ward er von jm erſchlagen/ nit on groſſen ſchadē des lands Schweden. Dann das land ward in jm ſelbſt zertreñt/ vnd damit überkam Chriſtiernus freien eingang in das land/ vnd belägert auff ein neüws die hauptſtatt Stockholm/ vnd überredt die burger in der ſtatt das ſie mit jm ein friden machten/ vnd verbunden ſich zů beiden ſeiten mit fürgeſchribnē artickeln die auffrechtig zůhalten/ vnd ſolt kein parthey dowider handlen. Nach diſem allem ward der künig in die ſtatt gelaſſen/ vñ beſorgt ſich niemād in der ſtatt etwas übels. Do ſetzt ſich der künig in das ſchloß vnd richt ein köſtlich mal zů/ vnnd berůfft darzů die edleſten vnd beſten des land vnd der ſtatt/ vnd als das gůt leben gewert hett 3. tag/ ließ er ſie alle fahen/ vnd ſchickt ein gewaltigen zeüg in die ſtatt/ fieng an zů tyranniſieren/ nam die gefangnen auß den thürnen/ ließ ſie offentlich tödten vor dem rathhauß/ zum erſten etlich biſchoff/ darnach die edlen die ſich wider jn geſetzt hattē/ zů dritten den gantzen rath/ darnach waren vil burger verzeichnet/ die ließ er alle ſůchen vnd tödten/ zů fünfften wůtet er auch in das gemein volck/ das herzů was gelauffen zůbeſichtigen was für ein aufflauff in der ſtatt erſtanden were. Diß weret ein gantzen tag/ das man nichts in der ſtatt thet dañ mörden vnd zůtodt ſchlagen. Darnach lieffen ſie in alle heüſer vnd namen den witwen was ſie hetten. Er wolt nit breñen/ damit das landuolck nit merckt was in der ſtatt fürgieng/ darzů behielt er auch die porten beſchloſſen/ dz den burgern niemand mocht zůhilff kommen. Nach dem er aber gnůg het gewůtet/ beſetzt er die ſtatt mit blůthundē/ vnd fůr heim in Dennmarck mit einem groſſen raub.

Tyranney Künig Chriſtierni.

Wie der edel Fürſt Goſtauus entran auß der gefencknuß in Dennmarck/ vnd erledigt ſein vatterland das Reich Schweden.

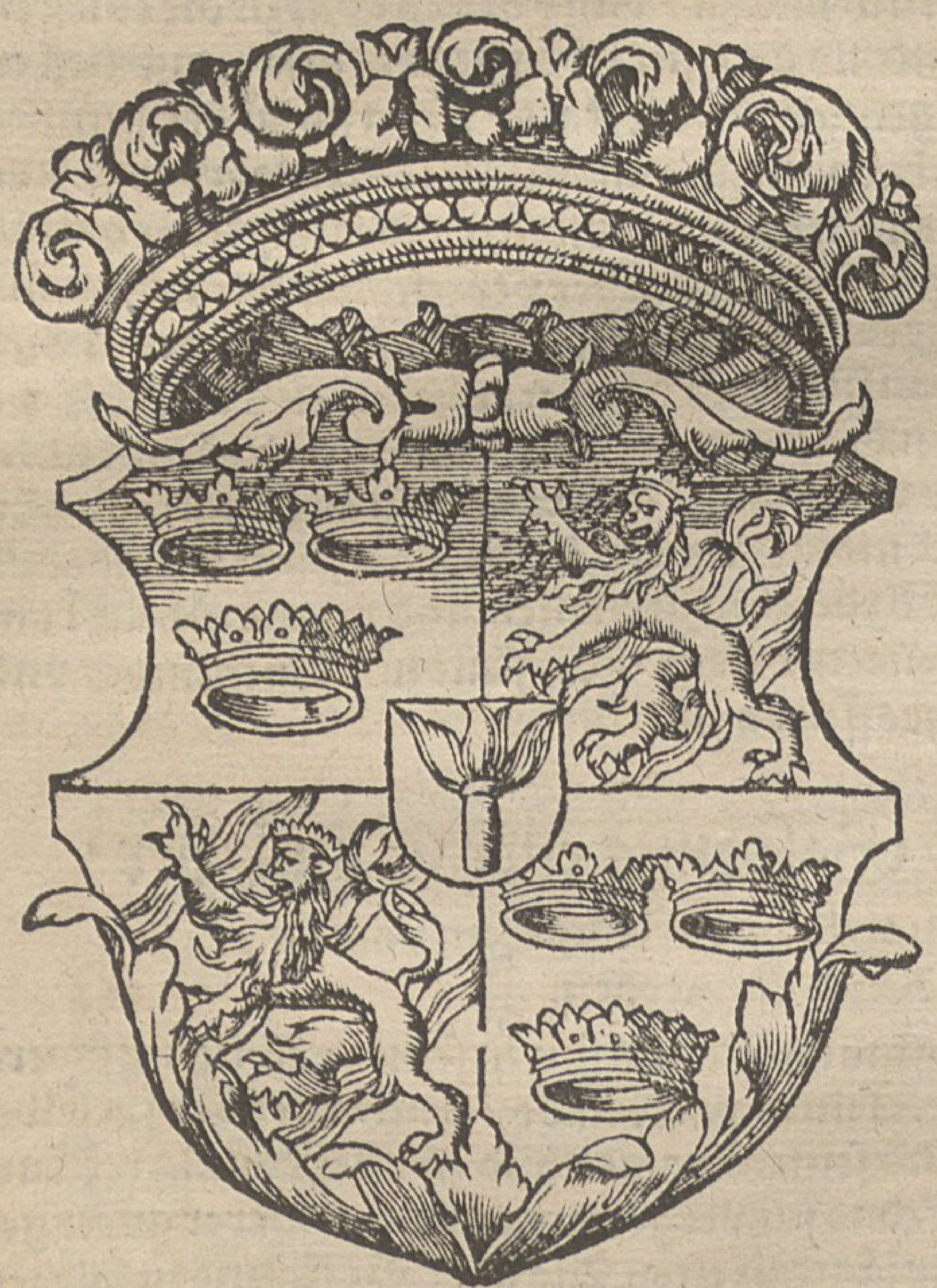
NAch dem der edel Fürſt Goſtauus Erichs ſun in ſeiner gefencknuß vernam die groß arbeitſeligkeit ſeines vatterlāds/ trachtet er bey jm ſelbs wie er möcht entrinnen/ vnd ſeinem vatterland zů hilff kommen. Nun trůg ſichs zů in Deñmarck/ das jm vergönt ward mit anderer gůter geſelſchafft auff die jacht oder jägt zůreiten. Als aber Goſtauus in ſolcher freyheit ſein gelegenheit erſahe/ hat er ſich auff der jacht vonn der geſelſchafft behend geſündert/ vnd von dem ort zů den bauren begeben/ do er ſich mit baurē kleider verändert/ vnd alſo durch das land gezogen/ ſich bey einem kauffman für ein ochſen treiber angegeben vnd brauchen laſſen/ vnnd mit andern ochſen treibern gehn Lübeck kommen/ vnnd do er ſich ein kleine zeit enthalten/ vnd darnach in Schweden kom̃en/ vnd doſelbs mit hilff des landuolcks vnderſtanden ſich zurechen an dem künig vnd ſeinem zůſatz ſo er zů Stockholm in der ſtatt hat. Er überkam ein gewaltigs höre von den Darlenkarlen/ das faſt ſtarck Ertzknappē ſeind/ vnd wonen an dē gebirg das Schwedē ſcheidet von Norwegien/ vñ griff zů erſten

Goſtauus entrint auß der geſellſchafft.

den biſchoff von Vpſal vnd künigs zů ſatz ſo er in der ſtatt Aros hat. Es erſchrack der biſchoff der ſein vatterland verratē hat/ wolt ſich wid den Fürſten Goſtauum legen/ aber er ward mit den ſeinen überwunden/ vnd nam die flucht/ kam zum zůſatz ſo der künig zů Stockholm hat/ vnd von dañen ſchiffet er in Deñmarck zum künig/ damit er mehr volcks auffbrecht vnd den Schwediern entgegen käme/ die ſich vō tag zů tag wider jre feind mehr vñ mehr ſterckte. Aber er ward gar ſchlechtlich in Deñmarck empfangen/ er mocht kein volck bey dem künig zuwegē bringē/ dañ der künig hett ſich alſo in Deñmack gehalten/ das er auch kein platz mehr dariñ het. Es blib aber der biſchoff in Deñmarck/ doch von jederman verachtet. Do zog der gewaltig Fürſt Goſtauus gehn Stockholm/ belägert die ſtatt/ dariñ kein burger mehr was/ ſunder der Deñmärckiſch zůſatz/ ſtürmpt vñ nötigt ſie alſo läg biß er ſie erobert. Do ward groſſe freüd vnd frid im land/ ward auch das möre wider auffgethan/ das jederman frölich vñ ſicher darauff ſchiffen vñ ſegeln mocht.

Chriſtiernus auß Dēnmarck vertriben.

Wie der Durchleüchtig Fürſt Goſtauus/ ein erlöſer des vatterlands/ zum künig ward erwölt.



ALs ſich der Edel Fürſt Goſtauus alſo dapffer vnd mannlichen gehalten hat wider des lands Schwedē feind/ die mit gewaltiger hand auß dem land geſchlagen/ vnd dadurch hoch verdienet worden gegen der landſchafft/ ſeind die Landsherren in Schweden vnnd auch in Gothen zůſammen kommen/ angeſehen einen einbrünſtigen eyfer zum vatterland/ vnnd mannliche thaten wider den feind ſo manchfaltiglichē bewiſen/ vnd haben jn mit einhäligen gemůtern vnd ſtimmen zů jrem Künig erwölt/ vnd jm das gantz regiment befolhen/ darab ſich das gantz land erfreüwet hat/ vnd Gott den Herren treüwlich gebetten/ das er dem neüw erwölten Künig ſein ſiñ vnd vernunfft behůten wölt/ vnnd jm mit theilen ſeinen Heiligen Geiſt/ durch welches gnad vnd leitung er dem gemeinen volck nach ſeinem willen vnd gefallen fürſtehn möchte/ ꝛc. Demnach hat künig Goſtauus in Schweden/ Gothen vnd Finland/ das regiment in die hand genommen mit groſſer fürſichtigkeit/ weißheit vnd beſcheidenheit/ vnd biß hieher dem gemeinen mann fürgeſtanden mit friden vnd einigkeit. Vnnd ob ſchon inn kurtz verruckten jaren etliche im Land/ nemlich die Schmaländer/ ein auffrůr erweckt/ hat ſie doch diſer löblich vnnd klůg Künig dermaſſen geſtillet/ daß das reich jetzt in hohem friden vnd gůter růw ſtath. Es hat von den zeiten Künig Carles biß auff diſen Goſtauum dem Land nichts broſten dann ein dapffer/ klůger vnd geſchickter mañ zů küniglichem regiment/ der mit beſcheidenheit vnd vervnd vernüfft das vnrůwig vnd halſtarrig volck het mögē vnder dem joch der gehorſame behalten. Es wolten die vorgemelten jr alt vnrůwigs leben vnder diſem löblichen künig wider erneüwert haben/ aber er iſt jnen zů klůg geweſen/ hat jnen den weg fürgelauffen. Nit minder zůuerſicht vnd hoffnung haben alle verſtendigen des lands zů den jungen herren/ H. Erichen vnd H. Hanſen/ künigs Goſtaui ſünen/ ſie werden über macht den vatter erſetzē/ nit allein in küniglichen ehren ſunder auch in dapfferkeit/ fürſichtigkeit/ vnd Chriſtlichem gemůt. Deßhalben auch offt gedachter Künig beſtelt hat frōm vñ gelerte māñer die ſeine ſün vnderweiſen in Chriſtlichen züchten/ ſprachen/ künſten/ vñ allen dem das jnen fürſtendig ſein möcht gegen Gott zum heil/ vnd gegen den vnderthanen zum fridſamen regiment. Vnder welchen der erſt vnd fürnemſt geweſen iſt der hochgelert vñ verrümpt mann/ Herr Jörg Nortmañ/ mein ſunders günſtiger lieber Herr/ dē aber küniglich maieſtat ſeiner hohen lere vnd weißheit halb darbey nit hat laſſen bleiben/ ſunder geſetzt vnder die höchſte vnd innerlichſte rhät/ die man Secretarios nennt. Wölte Gott das alle Chriſtliche Künig vnd Fürſten alſo beſinnet werē gegen jren kinden. Es wurden on zweifel die Regiment anderſt gefürt/ dann diſen weg/ do jnen aller můtwill in der jugent verhengt wirt.

Von fruchtbarkeit vnd reichthumb in Schweden.

Dieweil Schweden land faſt birgig/ vnd in den thälern ſümpffig iſt/ iſt kein groß fruchtgewechß darin̄/ aber in andern dingen übertrifft es alle Mittnächtige länder/ als nemlich in viech vnd ertzgrubē/ wie dann gemeinlich die bergechte länder on metallen nit ſeind/ als das ſchein iſt im Behmer/ Lothringer vnd Schwartzwäldiſch gebirg/ beſunder bey Fryburg/ vnd in andern bergen die nit erſůcht ſeind durch menſchlich hend oder arbeit. Demnach mag nit außgeſprochen werden wie der Künig vom Schweden ſo gros einkom̄ens hat/ vnd wie ſo ein groß järlich tribut er auffhebt von ſeinen vnderthanen/ on den zůfall der jm täglich kompt von den manchfeltigen ſylber/ kupffer vnd eyſen grůben. Dann gleich wie ſeine Länder gegen Mitnacht biß zů den Lappen kein end haben/ alſo iſt auch des einkommens kein end. Vnd wo kein gold/ ſylber/ oder ander metal iſt/ do geben die einwoner für jr tribut köſtliche fell von Mardern/ Zobeln/ Härmelin/ Biber/ Luxen/ Ottern/ ꝛc.

Finland.

Zum theil ſtoßt Finland an des Moſcowyters Fürſten lād/ dem es auch vor etlich jaren vnderthänig geweſen/ vnd dazumal ſich gebrauchet der Griechiſchen religion/ biß es nachmals kom̄en iſt vnder das künigreich Schweden/ do hat es angenom̄en der Occidentiſchē kirchē ceremonien. Es ligen zwo nam̄hafftige ſtätt in diſem land/ Abo vnd Wiburg/ vnd ſeind vngefehrlich acht tagreiſen voneinander gelegen. Abo ligt gegen Vpland/ vnd iſt ein biſtumb da/ Wiburg aber ligt am ende des Finlands gegen den Reüſſen vnd Moſcowytern/ vnd iſt gleich als ein ſtarcke fürwehr des gantzen lands wider die gemelten völcker. Es iſt auch ein groß gewerb da/ beſunder von dē Ruthenen/ die dahin kommen zů handtieren. Ob diſer ſtatt Wiburg ligt in einem kleinen ſchwartzen See ein vnüberwindtlich Schloß das heißt Neüw Schloß/ oder Sant Olofs Burg/ vnd iſt gebauwen worden wider die Moſcowyter. Jn diſem ſchwartzen See ſeind die fiſch all ſchwartz/ aber faſt gůt zů eſſen. Es haben die Finländer ein ewigen krieg mit den Moſcowytern auff dem Finländiſchen möre/ zů Summer zeiten in ſchiffen/ vnd zů Winter zeiten auff dem eyß. Es wirt diß land darumb Finland genennt/das es aller dingen halb ſchöner vnd luſtiger iſt dann Schweden. Es wechßt beſſer frucht darinn/ſo iſt es ein ebē land/nicht ſo byrgig vnd ſumpffig wie Schweden. Wie volckreich von alten zeitten her diſe Länder alwegen geweſen ſeind/zeigen vil berümpter Männer/nemlich Methodius martyr/Jordanes Gothus/vnd Paulus Diaconus/die ſchreiben das die völcker darauß mit ſolchen ſcharen kommen ſeind/gleich wie die ymmen oder binen auß waben/vnd ſunderlich werden von jnen beſtimpt diſe völcker.

Diſe völcker ſeind auß Schweden vnd Gothē kommen.

Gothi
Oſtrogothi
Veſtrogothi
Gepide
Samogete
Maſſogete
Huni
Amazones
Cimbri
Parthi
Schwedi
Longobardi
Taurcilingi
Auares
Heruli
Winuli
Sueui
Bulgari
Suerici
Taiphali
Dani
Daci
Sclaui
Rugi
Alani
Burgundi
Sembi
Liuoni
Sciri
Nortmanni
Picti
Carpi
Cathi
Cimerij

Zwo ſprachen in Finland.

Der ſprachen halb des Finlands ſolt du mercken/dz zwo ſprachen werden darin̄ gefunden. Von Wiburg biß gehn Borga oder Sibbo am geſtaden des mörs gebrauchen ſich die einwoner des lands der Schwedier ſchrachē/aber hinden auſſen im land haben ſie gar ein beſundere ſprach. Jn vilen flecken als zů Wiburg vñ Pictis findt man beide ſprachen/vñ man můß auch zweyerley prediger do haben. Die Schwediſch ſprach hat kein vnderſcheid von der Norwegiſchen/Gotiſchen vnnd Dennmarckiſchen ſprach/gleich wie in Teütſch land der Schweytzer vnd Schwaben ſprach ein ſprach iſt/vnd doch etwas verändert werden. Doch wann man die Schwediſche ſprach im grund anſicht/ſpürt man das ſie auß der Teütſchen zungen gefloſſen iſt/das magſt du auß dem nachgeſeſetzten Vatter vnſer mercken/dz ich mit groſſem fleiß gefaßt hab von einem gelerten vnd gebornen Schwedier.

Vatter vnſer in Schwedier ſprach.

FAder war ſom er i himlum/heiligat warde dit namen/tilkomen tit reke/ſcke din willige/ſom i himlum ſo opo iordene/wår taglig brödh gif os i tag/verlath os wären ſculd ſom wi verlåtem ware ſculdiger/och in ledh os icke i freſtilſe/vtan löß os i fro onda/Amen.

Aber der innern Finländer ſprach iſt gantz vnd gar von der Schwediſchen ſprach geſcheidē/hat auch kein gemeinſchafft mit der Moſcowyter ſprach die mit der Poländiſchen ſprache zůſtimpt/ſunder iſt allein gemein den Finländern vnd den mitnächtigen völckern/die man Lappen vnd Pilappen nennt.

Brot		Leipä
Hauß		Honeh
Statt		Caůpingi
Menſch		Jchminen
Käß		Juhſto
Hundt	Heiſſen ſie auff jre ſprach	Coira
Künig		Koing
Schiff		Laiwa
Gott		Jůmala
Erdt		Ma
Tag		Peiwä
Böß		Paha

Vatter vnſer in Finländiſcher vnd Philappener ſprach, deren ſich etliche Finländer gebrauchen.

Vatter vnſer der biſt in himmeln, heilig werd dein nam, zukom
Iſä meidhen ioko oledh taiu ahiſſa/ pühettü olkohon ſiün nimeſi/ tolko-
me dein Reich, geſchech dein will als in himmeln, alſo in
kon ſiün waltakuntaſi/ olkohon ſiün tathoſi kuwin taiuahiſſa nyn man
erden, vnſer täglich brot gib vns diſen tag, vnd gib ver-
pallä/ meidhen iokapaiwen leipä anna meiden tänäpai wäne/ ia anna an-
zeihung vns der ſünd als wir vergeben vnſern wider ſächern, vnd
teiye meiden ſündiä kuwin möe annãma meiden vaſtahan rickoillen/ ia
nicht einleite vns inuerſüchniß, ſunder erlöß vns vom böſen, Amen.
älä ſata meiden in ſauyen/ mutta pääſtä metä pahaſta/ Amen.

Weiter ſolt du mercken das der künig von Schweden/ nach dem er diß land vnder ſein Kron gebracht/ vil Landuögt inn das land geſetzt hat/ nemlich einen zů Borga am Findeliſchen möre/ vnd einen zů Chronenburg bey dem ſee Piente/ die regieren an ſeiner ſtatt das land. Es hat auch der Moſcowyter fürſt dem künig von Schweden bey Wyburg etliche ſchlöſſer vnd fläcken eingenommen/ beſunder Jegaburg/ Netaburg/ Reyholm/ was aber hie jhenet dem waſſer ligt/ als Lappaneſi/ Riuineb/ Neukirch/ ꝛc. iſt noch des künigs von Schweden.

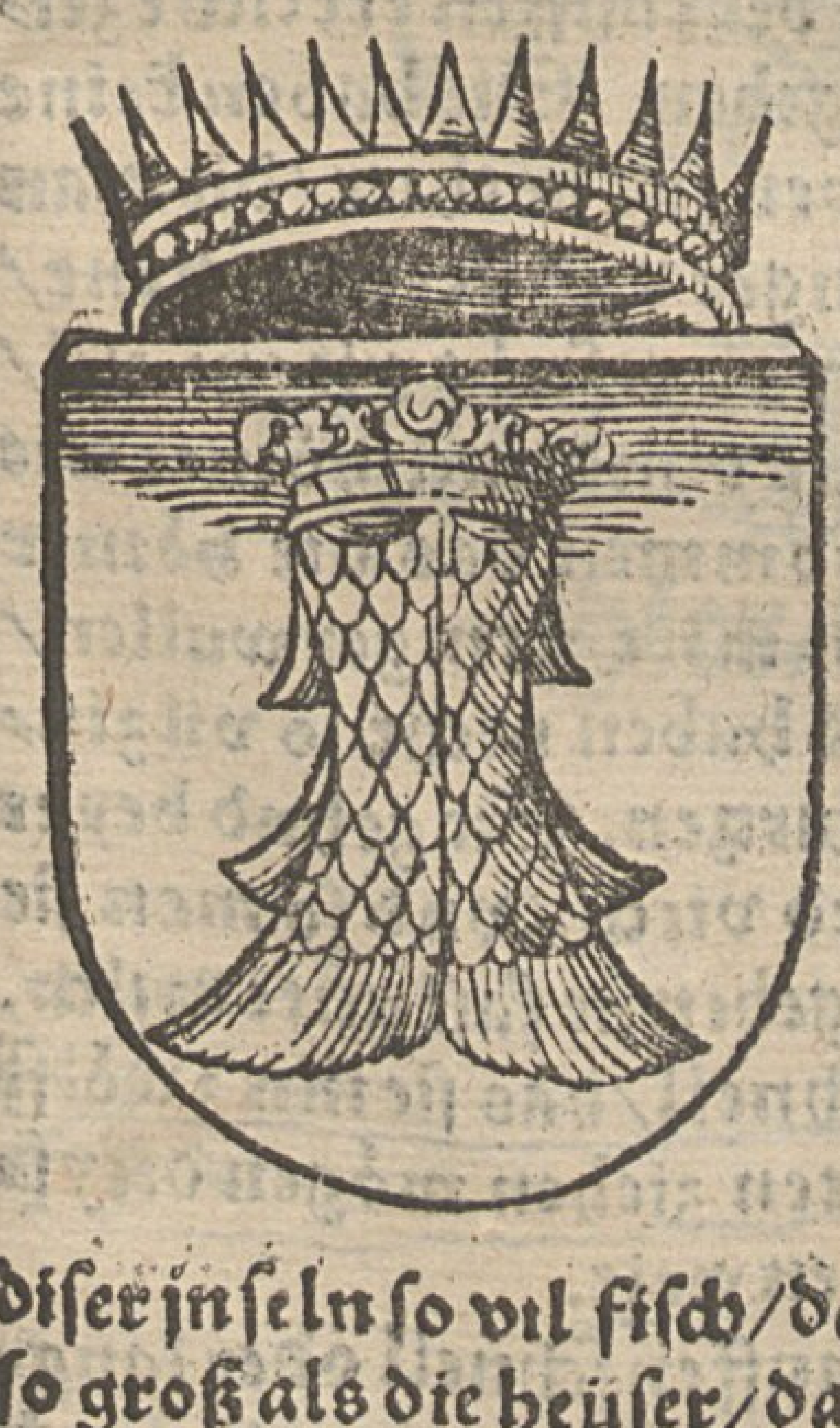
Jßland.

DJſe jnſel Jßland hat den nammen von der groſſen kelte ſo darin̄ iſt/ do gar nahe vber jar eiß gefunden wirt. Sie iſt zwey mal ſo groß als Sicilia. Es ſeind darin̄ drey hoher berg/ die ſeind mit ewigem ſchnee in jrer höhe bedeckt/ vnd vnden bren̄en ſie ſtets mit ſchwäfflichem feüwr. Jre nam̄en heiſſen Hecla/ Kreüßberg od Creützberg/ Helga. Bey dem Heckelberg iſt ein mechtige tieffe/ die nit ergründt mag werden/ vnd da erſcheinē offt die leüt die neüwlich ertruncken ſeind/ als weren ſie noch lebendig/ vnnd von jren freünden erfordert werden heim zůkommen/ aber ſie ſagen mit groſſem ſeüfftzen/ ſie müſſen gehn Heckelberg/ vnd verſchwinden von ſtund an. Wunderbarliche ding werden gefunden in diſem land/ deren ich etlich hie erzelen wil. Man findt darinn groß weiß vnd grimmig bären/ die mit jren tapē löcher durch das eiß zum waſſer machen/ vnd alſo fiſch herauß ziehē vnd die freſſen. Da iſt auch ein dempffiger brunn/ der verwandlet alle ding zů ſtein/ ſo ſie mit ſeinem dampff werden berürt. Es kompt auch zů beſtimpten monaten im jar ein trefflich groß eiß an die jnſel/ vnnd ſo es ſich ſtoßt vnnd ſcherpfft an die felſen vnd ſchrofen/ hört man das rauſchen vnnd krachen/ gleich als käme es oben herab/ vnd were ein erbermlich menſchen geſchrey/ vnd habē vil torechter menſchen gemeint/ es ſey der ſeelen geſchrey/ die da jr fegfeür haben/ vnd gequelet werden in der groſſen kelte. Acht monat lang fart das eiß alſo vmb die jnſel. Es ſeind in diſer jnſeln ſo vil fiſch/ das man vnder dem freyē himmel hauffen darauß macht ſo groß als die heüſer/ dann man lebt do faſt von fiſchen/ ſie haben kein korn dañ ſo vil man hinein bringt von den Seeſtätten. Es kompt auch wein auß Hiſpania in diſe Mitnächtige länder/ vnd gegen ſolichem wein vnd korn füren die kauffleüt fiſch herauß mit jrem groſſen gewin. Man macht auch in der jnſeln ſo vil butter

Heckelberg.

Weiß beren.

Kein korn in Jßland.



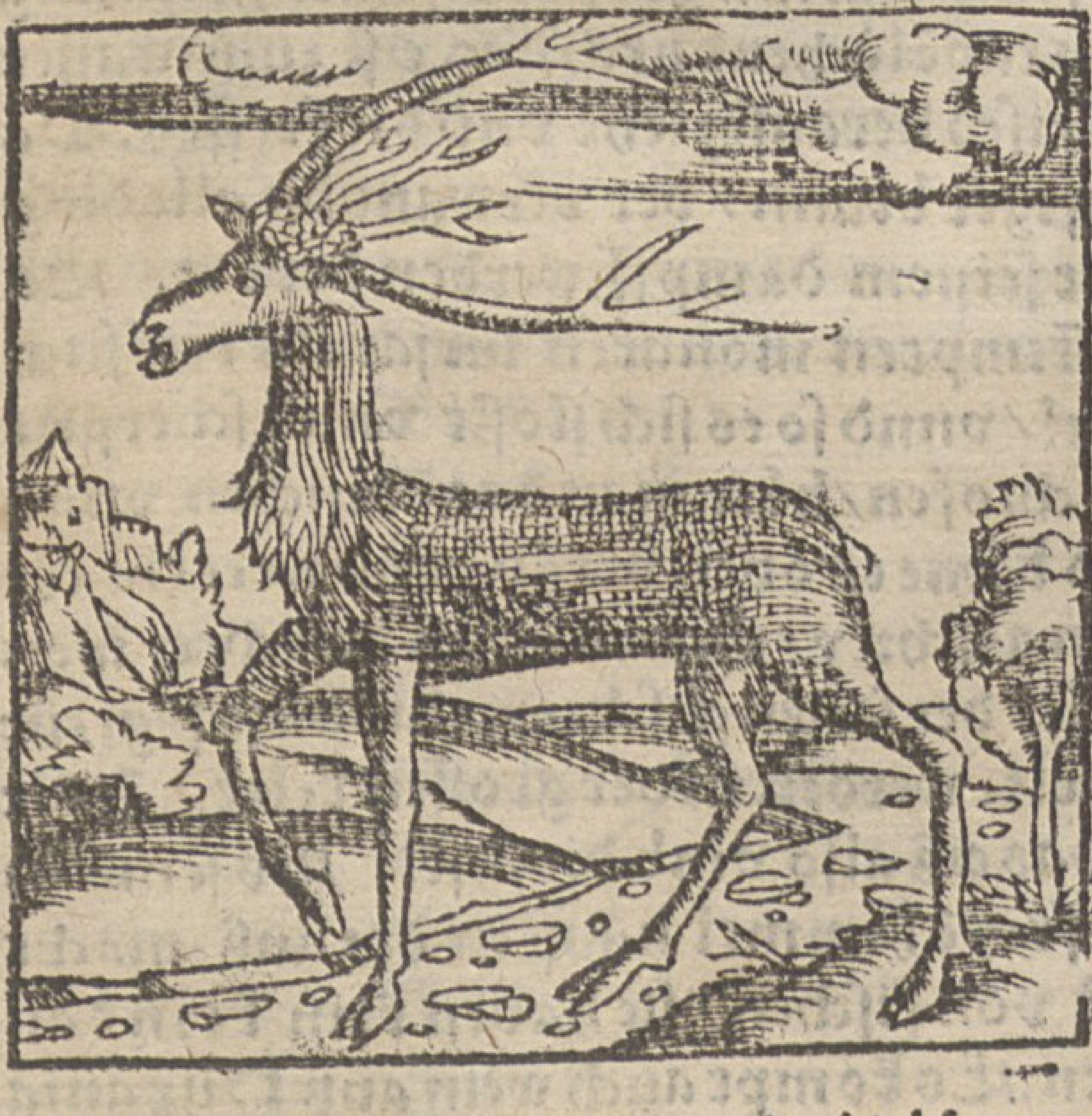
von dem viech/das es vnglänbig iſt zů hören/dañ es iſt ein ſolche friſche weid darinn/das man das viech darvon triben můß/wil man anderſt/daß das viech ſich nit übereß vñ zerſpring. Die herrſchafft diſer jnſel gehört vnder die kron võ Nordwegien/vnd dieweil Nordwegien an das künigreich von Dennmarck erwachſen iſt/iſt Jßland auch dem ſelbigen Künigreich vnderworffen. Diſer jnſel wappen iſt ein gekrönter fiſch.

Lappen land.

Es werden diſes lands einwoner darumb Lappen genant/das es läppiſche leüt ſeind/vnd nicht durchauß witzig/gantz wild/vnd zum theil vichiſch. Es hat kein frömbde nation mit jnen gemeinſchafft/es hat auch lang niemand jre ſprach verſtanden/vnd darumb ſo man etwas mit jnen hat wöllen handlen/kauffen oder verkauffen/hat man das mit deüten oder mit zeygen müſſen außrichten. Ja an etlichen örtern ſeind ſie noch gar wild vnnd leütſcheüch/dan ſie fliehen als bald ſie mercken das frömbde leüt vorhanden ſeind/oder ſo man zů jnen ſchiffen will. In jrem land wechßt weder korn noch wein noch baumfrucht/oder ſunſt etwas/ſunder ſie ernehren ſich mit dem wild das ſie ſchieſſen/vñ mit fiſchen/kleiden ſich mitt wilder thieren heüt. Jre ſchlaff kamern ſeind hülen des erdrichs/darein ſie dürr laub ſtröwen/etliche hauſieren in den groſſen hohen bäumen/vnd etlich haben jr wonungen vnder den zelten. Sie bauwen kein feld/ſunder haben fiſch/deren vil do gefunden werden/dörren ſie vnd machen mäl darauß. Es iſt ein ſtarck volck/vnd iſt lange zeit frey geweſen/biß die Nordwegier vnd Schweden an ſie mit gewalt geſetzt haben/vnd ſie gezwungen järlichen tribut zůgeben/nemlich köſtliche fell von den kleinen thieren. Das landuolck iſt kleiner perſon aber wol geſetzt/ſeind behend mit bogẽ zů ſchieſſen/darzů ſie von kind auff werden gewent. Dann man gibt den jungen kinden kein ſpeiß ſie haben dann vorhin den fürgeſtelten zweck troffen. Jr kleidung iſt gemacht von zůſamen genäytẽ fälen/die ſie brauchen wider die kelte. Sie thůn nichts anderſt dann das ſie jagen/voglẽ vnd fiſchen. Die fiſch dörren ſie am lufft/vnd füren ſie mit ſchiffen hinweg ſampt den fälen/an etliche beſtimpte örter do die kauffleüt hinkommen/vnd vertauſchen ſie vmb korn on alle red/brauchen allein in jhrem verkauffen etliche zeichen/mit denen ſie jren willen den kauffleüten zů erkeñen geben. Sie haben keine roß/ſunder brauchen für ſie thier/die man in jrer ſprach Rainger vnd Reinen nent/vnd ſeind ſo groß vnd geferbt wie ein eſel/habend aber geſtalt vnnd auch hörner wie ein hirtz/außgenommen das die hörner werden überzogen mitt weniger wullen/ſeind niderer/vnd haben nicht ſo vil zincken als an einem hirtzen. Sie gehnd bey einander wie ein härd viech/vnd ſo men ſie zam gmacht hat/geben ſie faſt gůte milch. Sie lauffen alſo ſchnell/das ſie inn zwölff ſtunden ein ſchlitten ziehen mögen dreyſſig Teütſcher meilen weit.

Bey den Lappen wechßt gar nichts.

Der Lappen kleidung.



Reiniger eines ſchnellẽ lauffs

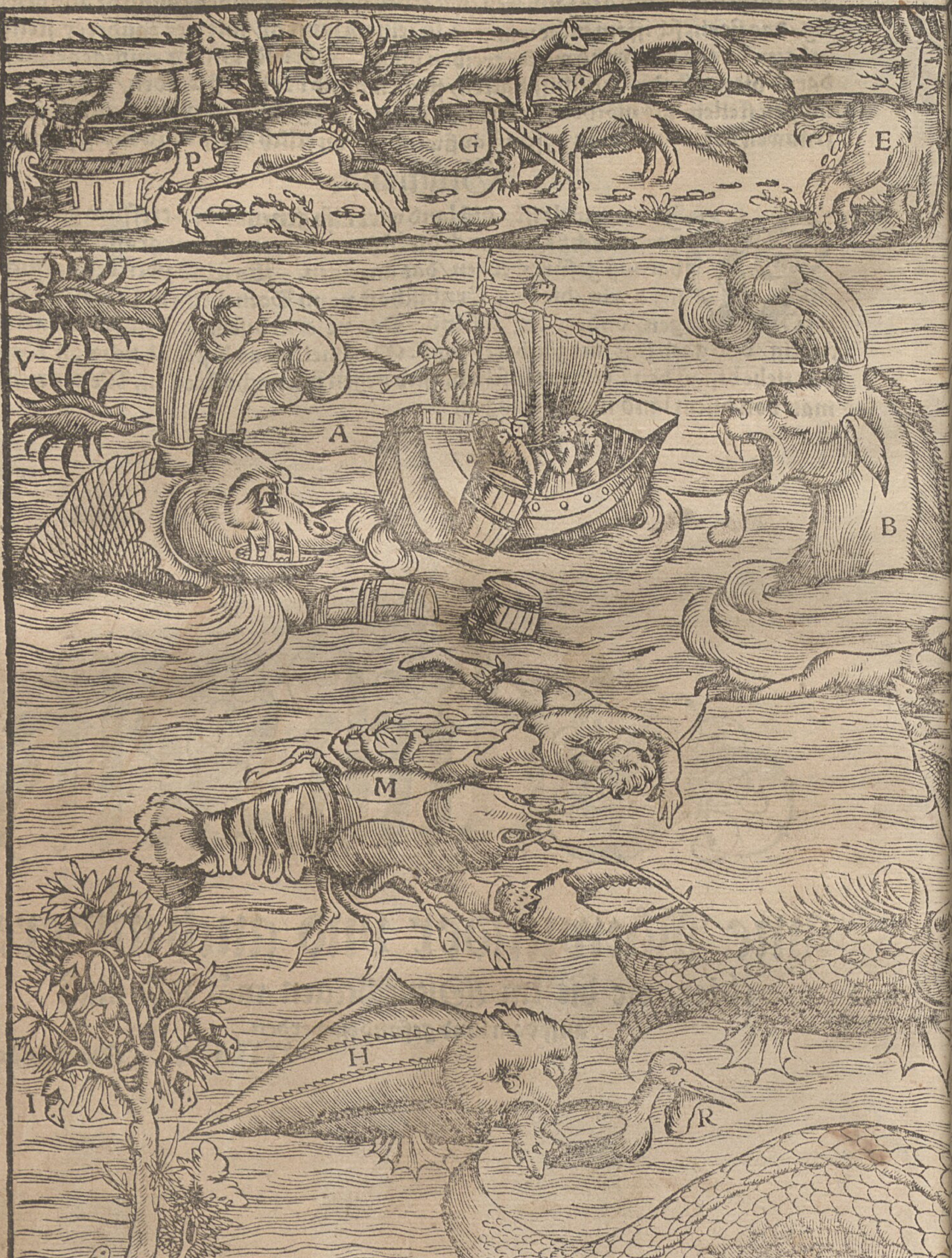
Vnd wann ſie lauffen ſchnell oder langſam/krachen jhnen die knoden vnd gleych in den ſchinbeinen/gleich als ſchlůg man nuß zůſammen. Etliche ſchreiben das ſie gröſſer ſeind dann die hirtzen/vnd das zeigt wol an jhr weit vnd groß gehürn. Sie

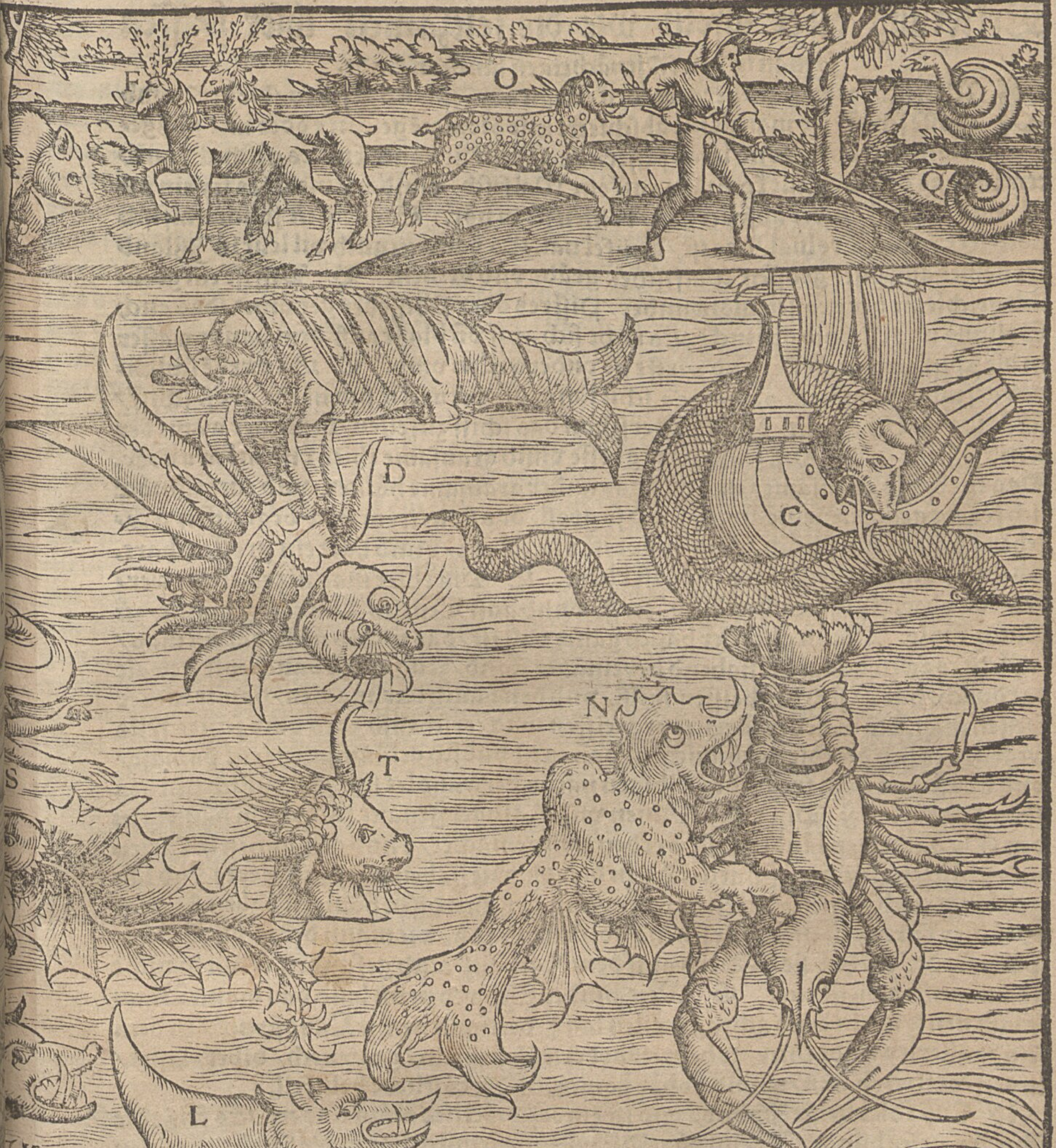
Gebrauchen ſich auch der zauberey/ wie etlich daruon ſchreiben/ vnnd dz alſo gewaltig/ das ſie ein ſchiff im möre wann es in ſeinem lauff iſt/ mit jrer zauberey ſtellen mögen/ das es kein wind weiter treiben mag. Darwider iſt ein eintzige artzney/ darab die geyſt/ die das ſchiff halten/ fliehen vnnd krafftloß werden/ oder ſich der maſſen ſtellen/ als möchten ſie das ſchiff nit lenger gehalten/ vñ iſt nemlich junckfrauwen kot/ damit man dz ſchiff außwendig/ vñ etlich höltzer inwendig ſchmirt.

Grünland.

Wie vorgemelt iſt/ diß land wirt alſo genent/ das trefflich gůt weid darin wechßt/ wie auch die käß vnnd butter ſo mit groſſem hauffen darauß gefürt werden/ das anzeigen. Es ſeind zwen biſchoffliche ſitz darin/ die dem Ertzbiſchoff vonn Dorntheim in Norwegiẽ gelegen/ vnderworffen ſeind. Das volck in diſem land iſt gar wanckelmütig/ vnd gath faſt mit zauberey vmb. Man meint das diß land ſich von Lappen ziehe biß zů den Neüwen jnſeln die ſich gegen mitnacht ſtrecken. Weiter weißt man von diſem land nichts zůſagen.

Etlich Seltzame Mörwunder vnd auch andere thier/ wie die im Mitnechtigen mör vnd auch auff dem land gefunden werden.


P
G
E
V
A
B
M
H
I
R
M F


F
O
E
Q
D
C
N
T
S
L
K
A
H R M D

Erklerung diſer tafeln wie die ſeltzamen thier heiſſen ſo man in den Mitnåchtigen låndern findt.

A Walfiſch ſo groß als berg werden etwan bey Jßland geſehen/die kerẽ vmb groſſe ſchiff/wo man ſie nit abſchreckt mit drometẽ geſchrey oder mit außgeworffnen ronden vnd leren fåſſern/mit denẽ ſie gaucklen. Es geſchicht auch etwan/das die ſchiffleüt kommen auff ein Walfiſch/vnnd vermeinẽ es ſey ein jnſel/vnd ſo ſie jre åncker außwerffen/kom̃en ſie in not. Sie heiſſen ſolich walfiſch nach jrer ſprach Trolual/das iſt/Teüfel ual. Es bauwen auch vil leüt in Jßland jre heüſer auß diſer groſſen Walfiſchen grådt vnd beinen. B Diß iſt ein greülich geſchlecht der groſſen mórwunder/Piſtres oder Phiſſeder genannt/das auch Solinus nach Plinio gedenckt. Es richt ſich auff vñ blaßt auß dem haupt waſſer in die ſchiff/ertrenckt ſie/vnd wirfft ſie vnderweilen vmb. C Es werdẽ ſchlangen gefundẽ im móre 200. oder 300. ſchů lang/die verwicklẽ ſich in ein groß ſchiff/ſchådigen die ſchiffleüt/vnnd vnderſthon das ſchiff zůfellen/beſunder wann der wind ſtill iſt. D Diß ſeind zwey groſſe vnnd grauſame thier vnd mórwunder. Das ein hat ſo grauſame zen/vnd das ander grauſame hórner/vnd ein erſchróck lich fewrig geſicht. Seine augen ſeind ſo groß/das ſie in jrem zirck begreiffen sechzehen oder zwẽtzig ſchůch. Sein haupt iſt viereckicht/vnnd hatt ein groſſen bart. Aber das hinder theil ſeines leibs iſt klein. E Diß thier mag nit erſettigt werden/vnnd wirt auff Schwediſch Jerff/vnnd auff Teütſch Vilfraß genannt/zů Latin Gulo. Wann aber der bauch gantz voll iſt/das nichts mehr darein mag/ſo ſůcht es zwen bóum die nahend beyeinãder ſtond/zeücht den bauch mit gewalt dardurch/das es ſich beſcheiſſen můß/vnd den bauch leer machen/domit es mer freſſen mag. Vñ wañ der jåger es ergreiffen mag/erſcheüßt er es vmb ſeines fells wegen/des ſich die edlen gebrauchen/dañ es iſt hübſch geblümpt wie ein damaſt/vnd wer ſeinen beltz tregt/des ſelbigen natur verwandlet ſich gemeinlich inn des thiers natur. F Diſe thier Rainen vnd Rainger genant findt man håuffig in den Mitnåchtigen låndern/ſie werden zam gemachet/vnnd geſpannen in karren vnd ſchlitten/ſeind vil ſchneller dann die roß. Sie haben zwey faſt weyte vnd lange hórner/vnd fornen zincken daran/vnnd zwiſchen diſen hórnern haben ſie zwey oder drey kurtzer hórner/die ſehend fornen hinauß/wie mann deren vil zů Augſpurg findt. Jch hab ſie zů Bern auff dem Rathauß auch gefunden. Man braucht ſie am meiſten im ſchnee. G Weit hinder Schweden im land das mann Biarmiam nent/iſt ein wald achtzig meilen lang/den man nennt Landßruck/in dem ſeindt allerley wilde thier/zobeln/mardern/hermelin/grawuech/biber/laſſet/luxen/ottern/båren/rc. vnd dohår kommend die kóſtliche beltzfell.

H Diß thier heißt Ziphus/vnd iſt ein erſchrócklich mórwunder. Es frißt die ſchwartzen ſee hünd. J Antvógel die man gemeinlich baumgenß neñt/wachſen auß den früchten etlicher båum/wie das vor vierhundert jaren geſchriben iſt.

K Diß mórwunder ſicht zum theil gleich einẽ ſchwein/vnd iſt anno 1537. geſehen worden. L Diß iſt auch ein Walfiſch/vnd wirt von etlichen genent Orka/aber die Nortwegier heiſſen es Springual ſeiner groſſen behendigheit halbẽ. Es hat auff dem rucken ein hohen vnd breiten ſpitz.

M Diß iſt der groſſen krebs einer die man Humer neñt/vnd ſeind ſo ſtarck/das ſie ein ſchwimmenden mann fahen vnd erwürgen.

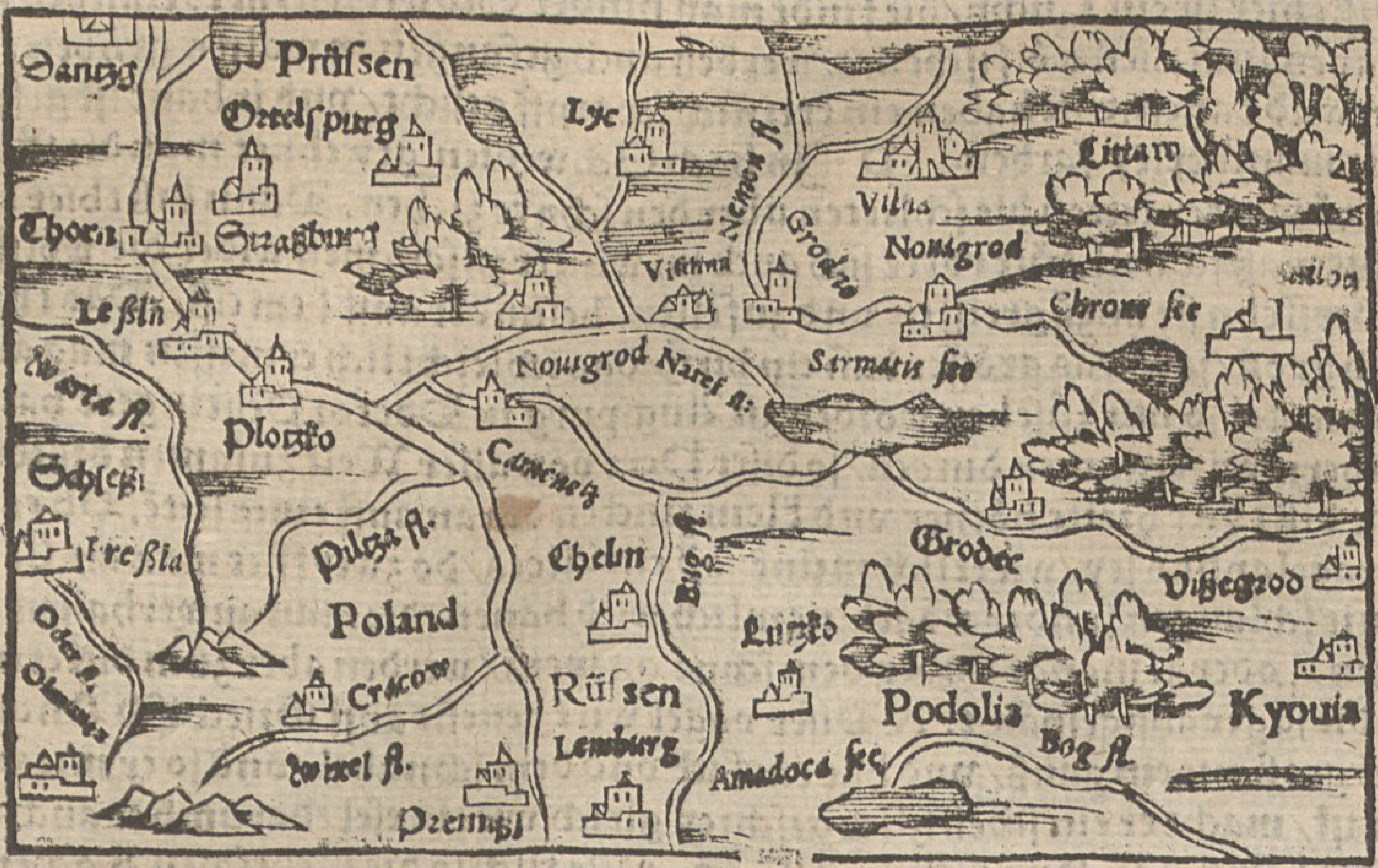
N Diß iſt ein grauſam thier/ſicht zum theil gleich eim Rhinoceroten/iſt gantz ſpitzig in der naſen vnnd im rucken/es frißt groſſe krebs die man Humer nennt zwólff ſchůch lang.

O Diß thier iſt ein Luchß/die findt man hinder Schwedien im Helſinger land. Sie haben zum theil wölfiſche art/werden auch gefangen in wolffs grůben/ vnd freſſen wild katzen. Sie haben ein trefflich ſcharpff geſicht/vnd jr haut iſt geſprenget mit mancherley farben. P In hoch Schwedien gewehnet man die Elend/ das ſie zů winter zeiten die ſchlitten über den ſchnee ziehen. Dann diß thier laufft über die maß ſchnell. Sie rottē ſich auch im winter zůſammen wider die wölff/ die do vnderſtehn ſie anzůgreiffen vnd zufellen/beſunder auff dem eiß. Das thier iſt zimlich groß/ja etwas gröſſer dañ ein hirtz/das ich leichtlich ermeſſen mag auß einem ſchenckel ſo mir zůſehen worden zů Augſpurg in Doctor Peütingers hauß vñ der andern vil ſeltzamen dingen/ſo diſer Herr von aller Welt zůſamen bracht hat. Es hat diß thier breite hörner vnd klein zincken daran auff einer ſeitē. Ob es aber ein Tragelaphus ſey/wie etlich meinē/od ein Alces/do zweyfflet man an. Q Diß ſeind nit ſchlangen ſunder vögel/nemlich wild hanen/die man auwerhanen neñt die ligen 2. oder 3. monat vnder dem ſchne on ſpeiß/ werden aber zum dickern mal durch die jäger außgeſpächt. R Diſer vogel wirt geneñt auff Griechiſch Onocrotalus/iſt groß wie ein ganß/vnd hat ein ſack vnd' dem ſchnabel/vnd ſo er mit waſſer gefült iſt/macht er ein ſcheützlich geſchrey gleich wie ein eſel/darumb er auch Onocrotalus heißt/dañ Onos iſt ein eſel. S Diſe fiſch ſo die Teütſchen Rochen/vñ die Italiäner Raya neñen/haben ein ſonderliche lieb zum menſchen. Dann ſo ein menſch in das mör falt vnd ertrinckt/beſchützen ſie jn nach jrem vermögen/das er nit von den andern fiſchen gefreſſen werd. T Diß mörwunder hat ein kopff wie ein küw/darum̃ es auch mörküw genant wirt/wie groß es aber werd hab ich nit gefunden. V Vil vnd ſeltzame gattung der fiſchen/vögel vnd anderer thierē find man in den Mitnächtigen ländern/ daruon wol ein beſunder bůch möcht geſchriben werden/wo einer in den ſelbigen ländern auff ding acht haben wölt. Dañ wie Gott der herr in dem heiſſen land Africa vil wunderbarliche thier hat erſchaffen/ alſo hat er auch in dz kalt Mitnächtig land manch ſeltzam vñ wunderbarlich gattung der thieren verordnet/welche die mittägige hitz nit möchtē erleidē/ wie auch der heiſſen länder thier nit möchtē leben in dem mitnächtigen erdtrich. In ſum̃a Gott hat wöllen mächtig vnd wunderbarlich geſehen werden/auff dem erdtrich/ in dem möre/im heiſſen vnd auch im kalten land/domit der vernünfftig menſch allenthalben gegenwürffhet/ſeine höhe/macht vnd weißheit zůerkeñen/preyſen vnd loben in ewigkeit.

Sarmatia

Zům erſten vom Vngerland.

DJe altē haben geſetzt zweyerley Sarmatiē/eins in Europa/das ander in Aſia. Dz erſt Sarmatia begreifft in jm die Reüſſen/Lithawer/Moſcowyter/Poländer vñ Vngern. Vnd ſtoßt die Sarmatia im Occidēt an die Wichßel/die bey Dantzig in das möre laufft/vñ vom Auffgang biß zů waſſer Altan oder Don/zů Latin Tanais. Vngerlād hatt vorzeiten das vnder Pannonia geheiſſen/vnd die einwoner Pannones oder Peones/ darnach kamen Gothen darein/vnd nach den Gothen haben es die Hunen beſeſſen/nach den Hunen die Longobarden vnd nach den Longobarden haben es die Hunen widerum̃ eingenom̃en/ vnd zů letſt ſeind die Vngern darein kom̃en. Vnd alſo iſt Vngerland von alten zeiten her mancherleyen völckern wonung geweſen/ vnd hat je ein volck das ander darauß triben. Die Gothen behielten es nit lang/ dann ſie wurden vertrungen durch die Hunen. Die Hunen beſeſſen es zum erſten


Dantzg
Prüſſen
Ortelſpurg
Lyc
Thorn
Straßburg
Viſtina
Nemen fl.
Grodno
Vilna
Nowgrod
Littaw
Leßlā
Chrons ſee
Nowgrod Narei fl.
Sarmatis ſee
Warta fl.
Plotzko
Schleſi
Camenetz
Breßla
Piltza fl.
Chelm
Bog fl.
Grodec
Viſſegrod
Poland
Oder fl.
Olmitz
Lutzko
Cracow
Rüſſen
Podolia
Kyouia
Wixel fl.
Lemburg
Amadoca ſee
Bog fl.
Premisl

auch nit lang/ dann die Longobarden kamen mit macht darein/ vnd verdrungē ſie/ vnd als ſie 42. jar darinn waren geweſen/ zogen ſie widerumb darauß/ ruckten in Italiam/ vnd gaben den Hunen das Vngerlād ein/ doch mit dem geding/ wo ſie wider auß Italia kommen wurden/ das ſie jnen wider weichen wölten auß Vngeren. Aber das geſchach nit.

Vngerland der Hunen fluchthauß.

DEr Hunen halb ſolt du alſo mercken/ das im jar Chriſti 373. ein volck auß Scythia kommen iſt/ die man Hunen neñt/ aber etlich nennen ſie auch Vngern/ vnd ſprechen es ſey alles ein volck geweſen/ aber die andern ſprechen nein darzů/ dañ ſie haben zweierley ſprachen gehabt. Nū diſe Hunen haben verlaſſen jr vatterland/ vnd ſeind kommen mit zehen mal hundert tauſent vnd achtzig tauſent mannen/ vnnd darzů mit weyb vnd kind/ mit viech vnd haußrat/ vnd kamen über den Meotiſchen ſee/ vnnd namen ein der Gothen grentzen/ vnd die zwey Cümanias/ das weiß vnnd das ſchwartz/ das man jetzund Madoniam nent. Etlich ſprechen es ſey Moldauia. Darnach zogen ſie über das waſſer Tanaim/ oder den Don/ vnd kamen in Pannoniam/ vnd gefiel jhnen das fruchtbar land alſo wol/ das ſie jnen zůeigneten für ein ewige beſitzung. Als das der Landtuogt Macrinus vernam/ der Oberherr was in Pannonia/ Dalmatia/ Thracia vnd Macedonia/ begert er hilff von dem Keyſer. Der Keyſer gewert jn/ vnd ſchickt jm hilff zů. Do er nun auff der andern ſeiten der Tonaw rathſchlaget wie er den krieg füren wölt/ vnnd ſich gar nichts beſorgt vor den Hunen/ namen die Hunen läder ſeck die auffgeblaſen waren/ vnnd legten ſie auff das waſſer/ vnd fügten höltzer daran/ das ſie gleich ein bruck über die Tonaw hetten/ vnd ongewarnter ſachen kamen ſie darüber/ griffen die Römer an/ vnd ſchlůgen jr vil zů todt. Doch ſchickten ſich die Römer bald in ein ordnung/ vnnd ſetzten ſich wider die Hunen/ vnnd triben ſie inn die flucht/ zwungen ſie auch das ſie über das waſſer fliehen můſten/ vnd kamen der Hunen hundert tauſent vnd zwentzig tauſent vmb/ aber die Römer verloren zehen vñ zweyhundert tauſent. Am drittē tag füren die Hunen wider über die Tonaw vnd legten ſich wider die Römer/ vnd ſchlůgen Macrinum mit vil tauſent zů todt/ eroberten alſo das land Pannoniā.

Attila wirt der Hunen künig.

FLAGELLVM DEI ATTILA

ANno Chriſti 491. machtē ſie ein künig mit namen Attilam. Der hatt ein brůder mit nammen Budam/ dem verlihe er ein theil von dem künigreich. Diſer K. Attila hett in ſeinem hôre zehen mal hundert tauſent gewaffneter mañ/ vnd ſchrib ſich in ſeinē ſendbriefen alſo/ Attila ein ſun Bendeucuck/ ein enckel Nimbroth/ erzogen in Engadi/ vonn den gnaden Gottes/ ein künig der Hunen/ Meden/ Gothen vnd Dacien/ ein forcht der welt/ vnd ein geyſel Gottes. Er kam in Teütſchlād/ vnd zerbrach Straßburg/ Biſantz/ Leon/ vnd vil andere ſtett. Zů letſt do er die ſtatt Aureliam oder Orliens in Franckreich vmblägert/ do verſamlet der Römer hauptman Etius ein groß volck/ vnd überkam auch darzů der Gothen künig mit namen Dietrich/ vñ griffen die zwey groſſen hôre einander an in dem Cathaloniſchen feld. Es hett auch Etius on das Römiſch volck auff ſeiner ſeiten den dritten Fränckiſchen künig Meroueum/ mit ſampt vilen Sachſen/ Sarmaten vnd Britanien. Aber Attila hat das dritteil ſeines hauffens in Hiſpania geſchickt/ darumb forcht er ſich vnnd thet ein legation an die Römer/ gleich als wolt er friden begären/ domit die ſach ein auffzug näme vnder ſein volck auß Hiſpania wider brächt. Das wüſt nun Etius wol/ darumb eilet er zum ſtreit. Vnd als ſie zů beiden ſeiten ein gůte weil mit gleicher ſtärcke geſtritten hatten/ iſt zůletſt künig Attila hôr in die flucht getriben worden. In diſem krieg kam vmb Merouens der Francken künig vñ Dieterichus der Gothen/ künig/ vnd wurden zů beyden ſeiten erſchlagen hundert tauſent vnd achtzig tauſent man. Vnd als Thoriſmundus K. Dietrichs ſun vernam das ſein vatter vmbkom̄en was/ ſchwůr er/ das er Attilam biß in den todt verfolgen wolt. Do das Attila hört/ ließ er ein hauffen von ſättel auffrichten/ vñ gebot ſeinen vndthanen/ wañ er darauff ſteigen würd/ ſolten ſie den hauffen mitt feüwr anzinden/ dann er wôlt vil lieber von den ſeinen dañ von den feinden vm̄kommen/ er wôlt lieber in ſeinem leben das leben verlieren/ dañ den feinden lebendig zůtheil werden. In diſen ſachen forcht Etius wann Attila ertödt wurd/ das Thoriſmundus würd von den Römern weichē/ darumb rieth er ehe man Attilam weiter angriff/ das er vorhin die ſachen ſeines vätterlichen reichs entrichtet. Vnd vnder dem ſterckt ſich Attila widerumb/ vnd erobert mit gewalt die ſtatt Trecas in Campania/ darnach beraubt er die ſtatt Reims/ vnd beſchedigt gar nahe das gantz Galliam/ vnnd zů letſt kert er widerumb in Pannoniam/ vnd ſchlůg do ſeinem brůder Bude mit eigner hand den kopff ab/ dañ er hette etwas vnderſtanden zůthůn wider jn. Nach diſem ſetzt er ſich fünff jar zůfriden in der ſtatt Buda.

Trecas oder Troia.

Attila verderbt Italia.

HErnach thet Attila ein zug durch die Steyrmarck vnd durch Dalmatiam/ beraubt was er an kam/ beſunder die ſtatt Salonas/ Spalatrum/ Jaderam vnd andere môre ſtett/ die an dem Adriatiſchen môr ligen. Darnach belägert er die ſtatt Aquilegiam oder Algar/ drey jar/ biß zůletſt dz er die hôltzin ſattel in graben warff/ vnnd zündt ſie mit feüwr an/ ſchwecht damit die mauren/ vermerckt auch ein zeichen von den ſtorckē das er die ſtatt würd erobern/ deßhalb er mit aller macht die ſtatt ſtürmpt vnd erobert ſie/vnd erwürgt jederman wer darin was. Darnach griff er an Paduam/ Bern/Vincentz/Preß/Cremõ/vñ erobert ſie auch. Aber Meiland beraubt er vñ ſchleifft ſie darnach/er ſchlůg auch jederman darin zů todt. Deßgleichen thet er mit der ſtatt Ticino die jetz Paphy heißt. Vñ do er auch gehn Rom ziehen wolt/ kã jm der Bapſt entgegẽ vñ ward auch freüntlich von jm empfangẽ/vñ wz er von jm begert dz gewert er jn. Vñ als er ſich wol beladen het mit dem Italieniſchẽ raub/kert er widerũb heim in Pannoniã/nam noch ein junge fraw über die andn̄ frawen die er hat/vñ nach dem er ſich wol gefült het auff der hochzeit/fieng jm an im ſchlaff die naß zů blůten/dz blůt lieff jm in mund/erſtickt alſo in ſeinem eigen blůt/nach dem er jetzundt 124. jar alt was worden. Die andern ſprechen das jhn der ſchlag gerürt hab. Darnach do ſeine kinder zanckten vnd haderten vmb das reich/ ward dz reich zertreñt biß zů dem jar Chriſti 744. vnd wurden vil Vngern oder Hunẽ darauß vertriben/die widerum̃ in Gothiam auff den Meotiſchẽ ſee zugent. Vñ als ſie 301. jar do waren geweſen nach Attilas todt/do gedachten die nachkommende kinder jhrer vorfaren ältern red/dz ſie Pañoniã in hatten gehapt ein fruchtbar land/ darumb machten ſie ſich auff mit ſechtzehen vnd zweymal hundert tauſent mann/ vñ zugen widerũb año Chriſti 944. in Pannoniam. Zum erſten kamen ſie in Jazigen/vnd in daſſelbig land ſatztẽ ſie 7. hauptmãñer/vñ het jetlicher vnder jm 3000 mañ/es bauwet auch ein jetlicher ein beſundꝛ ſchloß/darũb daſſelbig lãd darnach Siebenbürg ward genañt. Darnach ſchickten ſie auß jre kundtſchafft zum Künig in Pannonia/der was ein Sclau/wie das gantz land Sclauen oder Winden waren. Doch hetten die Römer in der ſelben gegenheit auch ein Landtvogt/vñ gabẽ jhm zů volck vnd knecht. Alſo kamen die Vngern zum Künig vnd grůßten jhn/ vnd ſchenckten jhm ein weiß roß mit eim gulden zaum vnd ſattel/vnnd begerten ein wenig graß vnnd erdtrich von jhm. Der k. verwilligt jnen/dañ er vermeint es weren bawrs leüt Do namen ſie ein lagel vol erdtrichs/vnd ein ander lagel voll graß/vnd die drit lagel vol waſſer auß der Tonaw/vnd kamen zů den jren vñ ſagten was ſie gehandlet hetten. Do nun die Vngern erkanten die fruchtbarkeit des lands/entboten ſie dem künig/er ſolt nit lenger in jhrem land bleiben/das ſie vm̃ das weiß roß mit ſattel vnd zaum von jhm erkaufft hettẽ. Do merckt er das ſie jn kriegen woltẽ/darum̃ rüſt er ſich vnd zog widꝛ ſie/aber er lag vnder mit ſeinẽ volck/ flohe zů der Tonaw vñ ertrãck darin. Do namẽ die Hunen oder Vngern dz lãd wider ein/das jhre großuätter lang darvor eingewonet hatten/vnd bewartẽ es mit 9. weiten circkeln oder hagen/die von groſſen eichbäumen vnd bůchbäumen gemachet waren/vnd was je ein hag 20. teütſch meilen weit geſetzt von dem andern/vñ zwiſchen diſen hagen hetten ſie ſchütten/dörffer vnd höff gebauwen/vnd die waren alſo weit von einãder geſetzt/das man võ einem zů dem andern ſchreiẽ mocht/ vnd waren jhre gebäw mit mechtig ſtarcken mauren verſorgt. Sie hetten auch in diſe circkel oder landhagen wechter geſetzt/die gaben mit drometen zeichen aller ding von einem circkel zu dem andern. Vnd als ſie nun vermeintẽ ſicher zů ſitzẽ in dem wol beſchloßnen land/richt ſich der groß k. Carlẽ mit hõres krafft wider ſie/ vñ kriegt ſie acht gãtzer jar/vñ ward ein onaußſprãchlich blůt vergoſſen in diſem krieg. Dañ es kam vmb dꝛ gantz Huniſch adel/vnd alle jhre ehr vñ gewalt ward gedemůtiget/darzů alles gelt/gůt vnd ſchãtz/die ſie lange zeit von allẽ lãnderen dohin geſamlet hetten/wurden jhnen do wider genom̃en/vnd haben die Franckẽ nie kein krieg gehabt in dem ſie reicher worden ſeind weder in diſem/dañ es ward ein groß gůt von gold vñ ſylber gefunden in des künigs hoff/vñ vil köſtliche räub/ die ſie zůſammen getragen hatten von allen ländern. Es nam zum erſten vil arbeit biß man uber die hage kam/dann ſie waren 20. ſchůch hoch vnnd auch breit/

Siebenbürg.

Vngerland mit hagẽ umbzogẽ

Der groß k. Carlen tilcket auß die Hunen

vnnd

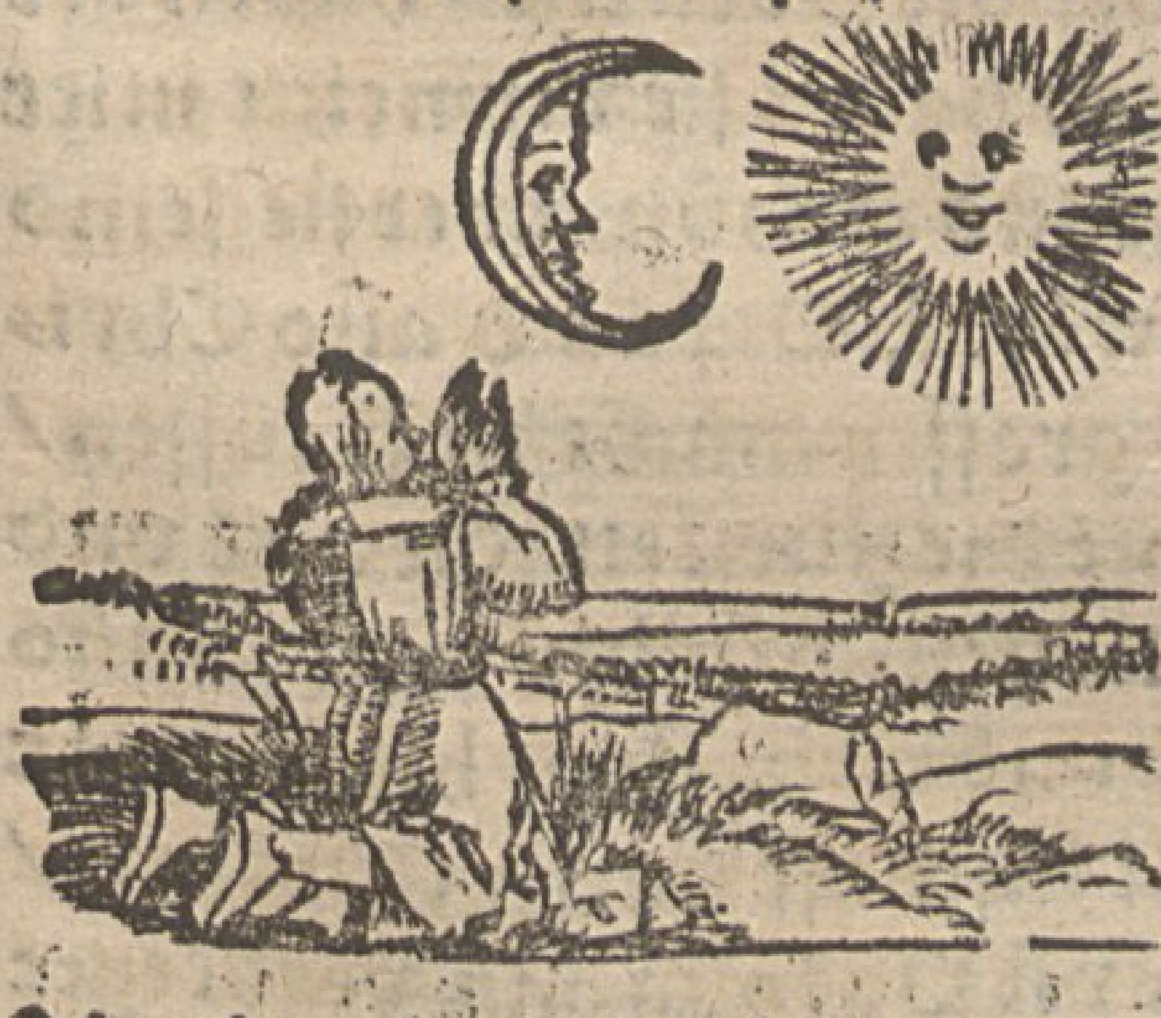
Vnd waren inwendig mit hertē ſteinē oď zehen lettē außgefült/ Aber von obē waren ſie mit eim groſſen waſen überzogen/ vñ von auſſen hett man geſetzt kleine bäūlin die zerzugē ſie darnach/ vñ zerſpreiteten ſie auff den herdt/ das ſie durcheinanď erwüchſen/ vñ ein dick gehürſt darauß ward/ zwiſchē diſen hagen ſaſſen die Hunen mehr dañ 200. jar lang/ vñ ſamletē zů jnē die güter aller Occidentiſchē lender/ vñ bekūmerten jedman mit jrer vnrůw. Aber ď vnüberwintlich K. Carlen dempt ſie dermaſſen/ dz gar nahe niemād von jnē überblib on dz gemein bauwrs volck/ vor denen man ſich nit förchten dorfft/ do der adel vnd die krieger erſchlagen wurden.

Wie vnd wohär die Vngern in das land Pannoniam kommen ſeind.

IN den hiſtorien iſt hie ein groſſer mißhäll vñ zwitracht. Dañ es wöllen etlich dz die Vngern vñ Hunē ſeyend zwey völcker/ vñ habē auch zwo ſprachē gehapt/ die andn aber ſagē es ſey alles ein volck geweſen. Dann nach dem die Hunē in Pānonia von K. Carlen gedemütigt waren/ kamen hernach auß dem land Scythia vnď dem keyſer Arnolfo vm̄ das jar Chriſti 900. die Vngern zů jren freündē den verlaßnē Hunē in Pañonia/ vnd ſtercktē ſich widerum̄/ vñ thetē dē Teütſchlād groſſen ſchadē. Man hieß ſie nit mer Hunē/ ſunď die Vngern. Sie verwüſteten dz Baierlād/ Thüringē/ dz Elſaß/ vñ auch Sachſenlād/ vñ beſunder verbranten ſie in Sachſen die ſtat Brem/ vñ hettē kein růw biß ſie vom K. Henrichen dem erſtē erſchlagē wurden/ vñ daheim müſtē bleiben. Es ſchreibē auch etlich dz der Vngern vrſprünglich vatterlād/ ſey im lād Scythia/ das heißt Vngern/ vnnd ligt hinď dem waſſer Tanais oď Don/ vnnd heißt zů den jetzigen zeiten Juhra/ dañ es iſt deſſelbigē lands ſprach/ vñ der auſſer Vngern ſprach ein ſprach. Daſſelbig land Jhura iſt ein ſer kalt land/ vñ hat klein gebirg mit dicken wäldē/ iſt rauch vñ ſteinig. Es gibt järlichē tribut dem Moſcowiter künig/ nit gold oder ſylber/ ſunď koſtlicher fell etlicher thier/ Sie ackern vñ ſäyen nit/ haben auch kein brot/ ſunď geleben vō dem fleiſch der wilden thier/ vnd von den fiſchē/ trincken waſſer/ vñ wonen demütiglich vnď den hüttē ſo ſie machē mit zůſam̄en geflochten äſten vnď den dicken wälden. Vnd ſo ſie jre wonung bey dē wilden thieren haben/ bekleiden ſie auch ſich nit mit leinen oď wullen tůchern/ ſunder mit den fellen ſo ſie etwan eim wolff oď hirtzē/ oder auch bären abgezogē habē. Sie bäten Soñ vñ den Mon an. Do wirt auch im möre ein fiſch gefundē/ den die Moſcowytē Mors neñen/ der ſteigt mit hilff ſeiner zenē auff die berg am möre gelegē/ vñ falt die anď ſeiten des bergs wider hinab/ vñ dañ ſo fahen jn die einwoner des lands Juhra/ vñ ſchicken die zen in Moſcowyten vñ in die Türckey/ do machet mā meſſerhefft darauß. Nū diſe hindern Vngern laſſen wir faren/ vñ kom̄en wider zů den vſſern Vngeren/ die der Teütſchē nachbaurē ſeind/ aber vorzeiten ſich nit gehaltē haben wie gůt nachbaurē/ ſunď wie ſchädliche feynd Teütſcher nation. Dañ año 908. fielen ſie in Türingen vnd Sachſenland/ vnd verderbten das jämerlich. Darnach año Chriſti 917. ſtreifften ſie durch das gantz ober Teütſchlād biß in dz Elſaß. Item año Chriſti 919. kamen ſie widerūb vnd verderbtē land vnd leüt mit dem feür vnd mit dem ſchwert/ vñ das nit allein im Teütſchland/ ſunď auch in Lothringē vnd Franckreich. Aber bald hernach anno Chriſti 954. wurden ſie vonn dem groſſen keyſer Otten geſchlagē bey Augſpurg auff dem Lechfeld/ wie ich das hie fornen beſchriben hab in der landtſchafft von Schwaben. Darnach

Wann die jetzigen Vngeren kommē ſeind.

Das land Juhra.



Meſſerhefft auß fiſchzenē.

vmb dz jar Chriſti 506. gab der heilig K. Herich ſein ſchweſter Giſelā dem Fürſtē von Vngern zů eh/ damit die from̃ fraw den onglaͤubigē man̄ zum Chriſtē glauben braͤcht/ wie dan̄ auch geſchach. Dan̄ er ließ ſich tauffen/ vn̄ ward im tauff Stephan genempt. Do ließ ſich auch dz gantz reich tauffen/ vn̄ namen an den Chriſtē glauben. Die and̃n ſchreiben/ das ſein vatter mitt namen Geyſa der erſt künig in Vngern ſey geweſen/ der den Chriſtlichen glaubē angenom̃en hab/ vn̄ er man̄t worden von den vmbſeſſern/ Baiern/ Nortgöwern/ Kerntern/ Behemē vnd and̃n völckern/ die vor langeſt den Chriſten glauben angenom̃en hatten. Der gelegēheit halb ſolt du mercken/ dz Vngerland gegen Orient ſtoßt an die lender Seruiam/ dz man auch Sagariam vnd Syrffen nempt/ Raſcium oder Raͤtzen/ Tranſſyluaniam/ dz etlich nen̄en Zypſer land. Aber gegen mittag zů/ reicht es an der Boſſen land Dalmatien/ dz jetzundt Windiſch land iſt. Gegen mitnacht endet es ſich an Poland vnd Reüſſen. Die hauptſtat in Vngern iſt Buda/ die von Attilas brůd der Hunen künig alſo genen̄t iſt wordē/ wie vorgſagt iſt. Die auch etwan Sicambria vnd Germanica Legio hat geheiſſen/ zů Teütſch nempt man ſie Ofen. Aber Albanum vnd Alba regalis/ zů teütſch Stůlweyſſenburg/ do man die künig von Vngern pflaͤgt zů kroͤnen/ hat K. Stephan an̄o 970. gebauwē. Bald darnach bauwet K. Peter die ſtat Fünff kirchen genen̄t/ do auch ein biſthůb iſt/ vnd er ligt do begraben. Vnd diſem künig fielen die Vngern widerūb vom glauben/ den ſie vnder K. Stephan angenom̃en hatten/ vnd ſchlůgen zů todt alle biſchoff im Vngerland. Aber der 4. künig mit namen Endres/ zwang ſie bey verlierung jrer koͤpffen widerumb zum glauben. Es iſt Vngerland trefflich fruchtbar an früchten wo man es erbauwet. Es iſt auch reich von gold vnd ſylber. Es wechßt trefflich gůt wein an der Tonaw von Funff kirchen an biß gehn Kriechiſch Weyſſenburg.

Stett in Vngeren.

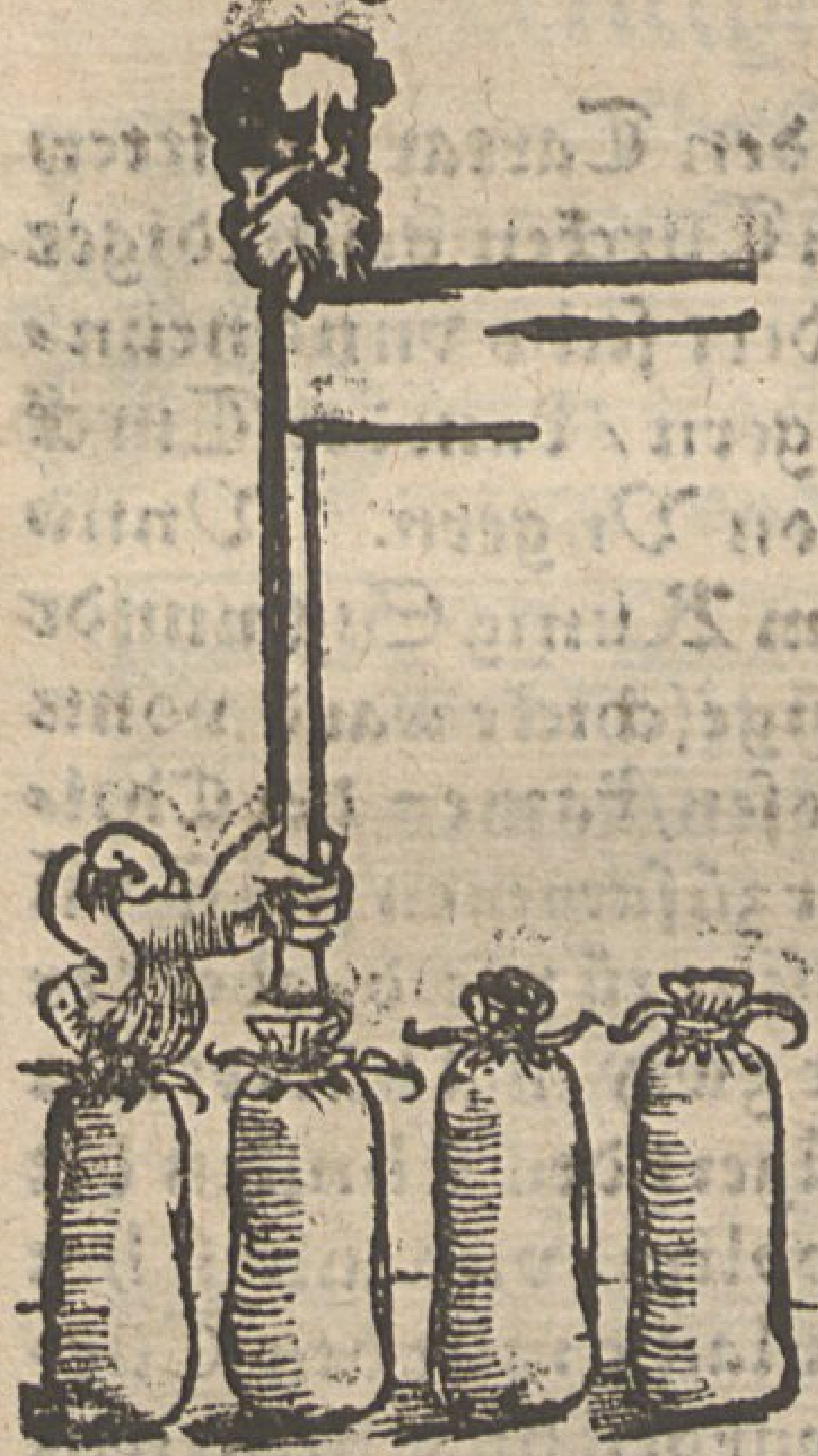
Was ſchwerer vnfal Vngerland erlitten hat von den Tartern vnd Türcken.

ANno Chriſti 1211. ſeind erſt die Tartern herauß kommen/ die vormals vnbekan̄t waren in diſen lendern. Sie haben zum erſten überfallen die Polwitzer/ ein volck der Gothen/ an dem moͤre Euxino jhenethalb dem Meotiſchen ſee wonend. Als aber die Polwitzen haben der Tartarn zůkunfft vernommen/ haben ſie vermeint mitt hilff der Reüſſen jhnen widerſtand zethůn/ aber ſie ſeind von den Tartarn nider gelegt wordē. Darnach an̄o Chriſti 1218. zugen die Tartarn mit groſſer macht in Reüſſen/ vnd verderbten dz land/ ertoͤdtē die Fürſten/ die altē vnd jungen/ verbren̄ten ſchloͤſſer vnd ſtett/ vnnd fürten vil menſchen hinweg. Anno 1241. ſeind ſie widerūb kom̃en in Reüſſen/ habē die groß vnd naͤhafftig hauptſtatt Kyow zerſtoͤrt/ in der ein ertzbiſchoff ſaß/ vnd dem vil biſchoff durch Moltaw/ Walachy/ vnd Moſcowytern waren. Do nun Reüſſen vn̄ Podolia gātz verherget waren/ rüſt ſich d̕ Tartarn K. wid̕ Vngern vn̄ Poland. Er hat zum erſt geſtürmpt die ſtatt Sandomiriā/ vn̄ darin vmb bracht ein groſſen Adel vnd vil volcks. Des gleichen thet er zů Lantzig/ Siradi/ vn̄ Kiuiani. Darnach wēdet er ſich auff Crakaw mit groſſem volck/ aber es kamē jm entgegē vil Polendiſch herrē/ vnd hetten mit jm ein ſchlacht nit ferr vō Sidlaw/ aber die Polendiſche wurden von jm in die flucht geſchlagē/ vnd kamen vil herren vmb. Es kam auch ein groſſe forcht in das volck/ dz vil hinweg auß dem land zugent. Etlich flohen in die vnwegſame waͤld mit weib vn̄ kind. Do zog der Tartar gehn Crakaw/ die nun gātz ler was/ dan̄ alle menſchen

Reüſſen wirt verderbt.

Crakaw von den Tartarn eingenommē.

menſchen waren geflohen/vnd verbreñt die kirchen vnnd heüſer. Darnach zog er gehn Preßla/vnd fand die ſelbige ſtatt auch läre vnd verbrant ſie. In mittler zeit verſamleten ſich vil herren zů Lignitz mit einem groſſen volck/nemlich der groß meiſter von Preüſſen/der Marggraue von Märhern/der Hertzog von Oppel/vnd andere vil herren auß Poland/vñ kamen wider die Tartarn vñ griffen ſie mañlichen an/vnd ſchlůgẽ ſie in die flucht. Es rit einer gar ſchnell vmb jr hör/vnd ſchrey greüwlich bigaice bigaice/das iſt/fliehent fliehent. Darab erſchracken die Polecken vnd fluhent/aber Hertzog Henrich von Lignitz hielt hart über den Tartarn/biß ein ander hauff den Tartarn zů hilff kam/in welchem was ein fänrich/der trůg oben auff der lantzẽ ein ſchwartzen kopff/mit einem langẽ bart. Vñ als er das fänlin mit ſampt dem ſchwartzen kopff erſchüt/do gieng von ſtund an ein vergiffter rauch vnd böſer geſchmack auß dem kopff in die Polecken/des jnen onmechtig ward/vnd wurden von den Tartarn in die flucht geſchlagen/vnnd kamen vmb vil Chriſtlicher herren/ritter vnd knecht/vnnd behielten die Tartarn dz feld. Darnach zogend ſie die todten alle nackend auß/vnd ſchnitten einem jetlichen ein oren ab/das ſie möchten wiſſen die zal der erſchlagnen/vnd haben damit neün ſeck erfült. Nach diſer ſchlacht haben ſie das land gar verderbt/haben zů Lignitz angefangẽ/vnd ſeind durch Märhern zogen biß in das Vngerland. Sie hatten bei einander fünff mal hundert tauſent mann/vñ wolten Vngern auch kriegen. Sie theten über die maß groſſen ſchaden darin/vnnd kamen an den fluß Tiſſa/der fleßüt auß dem berg Carpato in die Tonaw. Sie kamen offt für Peſt/do der Künig vonn Vngern was mit ſeinem höre/vnnd fluhen wider daruon. Der Künig von Vngern vermeint ſicher zů ſein auff dem waſſer Tiſſa/dz man gemeinlich die Teiß neñt/vnd meint nit das die Tartern über das tieff vnnd leimig waſſer ſolten kommen/aber ſie ſchwempten in einer nacht darüber/vnd vmbgaben des künig höre/vnnd beleidigten ſie mit empſigem geſchütz. Es kamen do vil Vngern vmb/vnd vil entflohen/vnder welchen der Künig auch entran in eines knechtes geſtalt. Es wurden do erſchlagẽ der biſchoff von Gran/der biſchoff von Collotz/der biſchoff von Taurin/vnnd der biſchoff von Nitern/mitt ſampt andern trefflichen perſonen. Do nun das Vngerland auff einer ſeiten d Tonaw verderbt ward/ſeind die Tartern im nechſten winter hinüber zogen/vnd haben das läger geſchlagen zwiſchen die ſtatt Gran vnd Taurin/vñ darauß die gegenheit mit rauben vnd breñen verderbt. Sie verwůſteten auch Boſnen/vñ Seruien vnd Bulgarei/vnnd der Tartern künig belägert Gran mit macht/vnd erobert ſie/darin waren vil frömbder kauffleüt/Teütſch vnd Welſch/die vergrůben jr gelt in das erdtrich/deßhalben jederman jung vnd alt/fraw vnd mañ erſtochen ward. Darnach zogen die vnſinnigen leüt zů dem Meotiſchen ſee/vnd kamen widerumb heim. Nach diſer wüterey iſt das gantz Europa in groſſer forcht geſtanden/darumb ſchickt der Bapſt Innocentius der vierdt auß dem Concilio von Leon/etlich münch prediger ordens hinein zů der Tartarn Keyſer/die kamen nun gehn Crakow/vnnd funden do ein fürſten auß Reüſſen/mit dem ſie hinein in die ſtatt Kiow/vnd von dañen kamen ſie zů der Tartarn Keyſer/vnd erzeltẽ jm des Bapſts bottſchafft/auch ermanten ſie jhn das er erkante einen Gott/der do were ein regierer aller ding/vnd jhn anbättet/auch das er glaubte Jeſum Chriſtum den er geſandt hatt/vnnd die



Seck uol abge ſchnitten oren

Chriſten nit dermaſſen durchächtet/ wie er in Poland/ in Märhern vnd Vngern hatt gethan. Darauff verſichert er ſie/ das er den Chriſten in fünff jaren nichts thůn wolt. Nach abfertigung diſer bottſchafft/ kam zů der Tartern künig der Saracenen bottſchafft mitt bitt das er jr geſatz wolte annemen/ das dann leicht vnd leidenlich were/ voll wolluſt vnd den kriegßleüten gemäß/ aber dargegen die Chriſten vnſtreitbare leüt weren vñ anbetten die bilder. Diſe meinung gefiel der Tartarn keyſer vnd ſeinen fürſten gar wol/ vnd namen Mahomets glauben an. Wo aber här die Tartarn anfencklichen kommen ſeind/ vnnd wo ſie jre wonung habend vnd deßgleichen auch was für ſeltzamer ſitten vnd gebreüchen ſie habend/ wil ich dir hieunden gnůgſamlich anzeigung thůn.

Die Türcken ſchedigen Vngern.

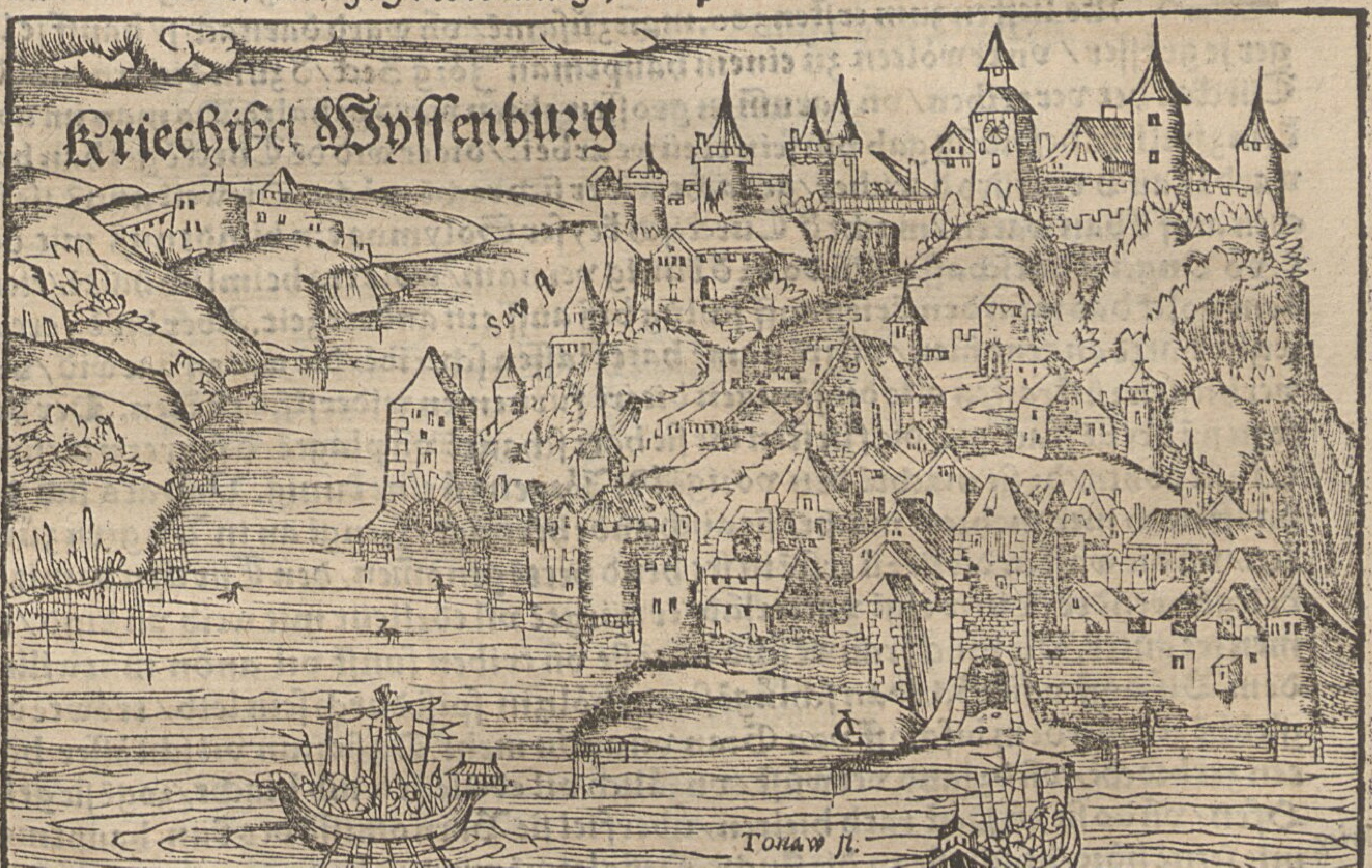
NAch diſem groſſen ſchaden ſo Vngerland vonn den Tartarn erlitten hatt/ iſt es hernach auch manchfeltiglich von den Türcken geſchädiget worden. Dann anno Chriſti tauſent dreyhundert ſechs vnnd neüntzig/ do Bulgaria gehört vnder die kron von Vngern/ kam der Türck vnd nam es mit gewalt dem Künig Sigmund von Vngern. Vnnd als gemeltem Künig Sigmundt groß hilff zůgeſchickt ward vonn dem Frantzoſen/ kamen der Chriſten männer zůſammen fünff vñ dreyſſig tauſent zů pferd/ aber der Türck hatt zwey mal hůdert tauſent/ vmblägert den Chriſten die ſtatt Nicopolim/ vnd zůletſt hetten ſie ein ſchlacht mitt den Türcken/ vnd wurden die Chriſten in die flucht geſchlagen/ vnd geſchahe ein groſſer niderlag. Dann es kamen in dem Chriſten höre vmb zwentzig tauſent/ vnnd auff der Türcken ſeitẽ ſechtzig tauſent. In diſer ſchlacht mocht künig Sigmund kaum entrinnen.

Darnach anno Chriſti tauſent vierhundert vnd neüne/ ward Keyſer Sigmũd vnder Kriechiſch Weiſſenburg bey der ſtatt Galombetz zum andn mal von dem Türckiſchen Keyſer Mahumet geſchlagen.

Anno Chriſti tauſent vierhundert vier vnnd viertzig/ hetten die Chriſten ein groſſe ſchlacht mit dẽ Türckiſchen Keyſer Amurat geneñt/ nit ferr von dem möre Boſphoro. Es waren in dem Chriſten höre Vngern/ Walachen/ Polecken/ der Künig von Polẽ Vladißlaus/ künig Mathias vatter mitt namen Huniad/ vnnd vil Biſchoffen vonn Vngern/ alſo das ſie dreyſſig tauſent zů pferd hatten/ vnd was jhr hauptman ein Cardinal mit nammen Julianus/ vñ des kriegs auff dem möre öberſter hauptman wz Franciſcus Condelmarius auch ein Cardinal/ vnnd der ſolt auff S. Görgen arm auff dem engen möre verhůten/ das der Türck nit hinüber für vnd ſeinem volck das hie jhänet dem möre lag zů hilff käme. Dañ ſie hatten ſich gelägert inn Griechen land. Aber diſer ander Cardinal hielt nitt treüw/ ſunder ließ den Türckiſchen keyſer mit hundert mal tauſent mannen über zihen/ vnd das noch böſer was/ er warnet die Chriſten nit ſo auff dem lãd in Griechen waren. Ein Genueſer patron fürt ſie herüber mitt dem geding/ das ein jetlicher Türck ein ducaten gebe. Do wurden die Chriſten von den jren verrathen/ vñ von den Türcken vngewarneter ſachen überfallen/ vnd ward künig Vladißlaus mit ſampt vilen Fürſten vnd Prelaten/ vnd mit dreiſſig tauſent Chriſten erſchlagen. Diſe klägliche ſchlacht vnd niderlag der Chriſten geſchach an S. Martins abent. Es ward auch der Cardinal Julianus inn ſeiner flucht von den Chriſten mördern erſchlagen. Vnd do der Genueſer patron nachmals in Flandern die hũdert tauſent ducaten in gewerb anlegen wolt/ verdarb er vnd alles ſein gůt von vngewitter des mörs/ vnd durch das gerecht vrtheil Gottes. Darnach anno Chriſti tauſent vierhundert acht vnd viertzig/ wurden die Chriſten aber ein mal von den Türcken in einer ſchlacht überwunden.

Kriechiſch Weiſſenburg writ belägert.

ANno Chriſti 1457. belägert der Türck Belgradum oder Tauninum/ das man zů Teütſch nennt Kriechiſch Weiſſenburg. Nun was der künig von Vngern darinnen mitt ſeinem volck/ des doch nitt vil was gegen des Türcken hauffen/ der anderthalb hundert tauſent mann waren/ vnd zog der Künig herauß wider die Türcken/ vnd ſtritt mitt den ſeinen alſo ritterlich vnd mannlich/ das ſie vil tauſent Türcken zůtodt ſchlůdent/ die übrigẽ entruñen durch die flucht. Man ſagt das der feind diſer ſchlacht halben ſich alſo übel gehalten/ das die Chriſtgläubigen leichtlich hetten das Griechen land vnd das gantz Conſtantinopolitaniſch reich wider erobert/ wann jren mehr weren geweſen. In diſem krieg ward der Türckiſch Keyſer verwundt/ vnnd


Kriechiſch Wyſſenburg
Saw fl.
C
Tonaw fl.

wurden jm ſeine groſſe büchſen genom̃en/darüber mit ſchanden müſt heim ziehē. Darnach año Chriſti 1521. zog der Türck aber mit groſſem gewalt wider diß Kriechiſch Weiſſenburg/vnd gewan es nit on groſſen vnd mercklichen ſchadē des Vngerlands. Dañ es wz ein mechtig fürwere des gantzen künigreichs Vngern. Das ſchloß vñ dz ſtättlin Kriechiſch Weiſſenburg ſeind hie cōtrafehtet/welche durch vntreüw der Vngern ſo das ſchloß ingehabt/derē namen/ ein herr vō Heidefar/ vnd Türck Wallant/dem Türcken überantwortet haben. Iſt ein mechtig ſtarck ſchloß geweſen/vöſt vnd wol erbauwet mit ſechs thürnen/ vnd das vorder ſchloß mit 20. paſteyen wol verwart/do ein jeder paſtey zehen mañ hůt hieltē/alſo dz bey 200. mañ ſtätigs in dem ſchloß/on der zweyer hauptleüt geſind/verſoldet. Hatt auch ein wolbewarten abgang von dem vordern ſchloß biß zů dem waſſerthurn/ do ſie jr pfiſterey haben/vnnd jr mülwerck. Der ſelbig thurn ſtath auff der Saw/ do die Saw in die Tonaw fleüßt.

Auffrůr in Vngern.

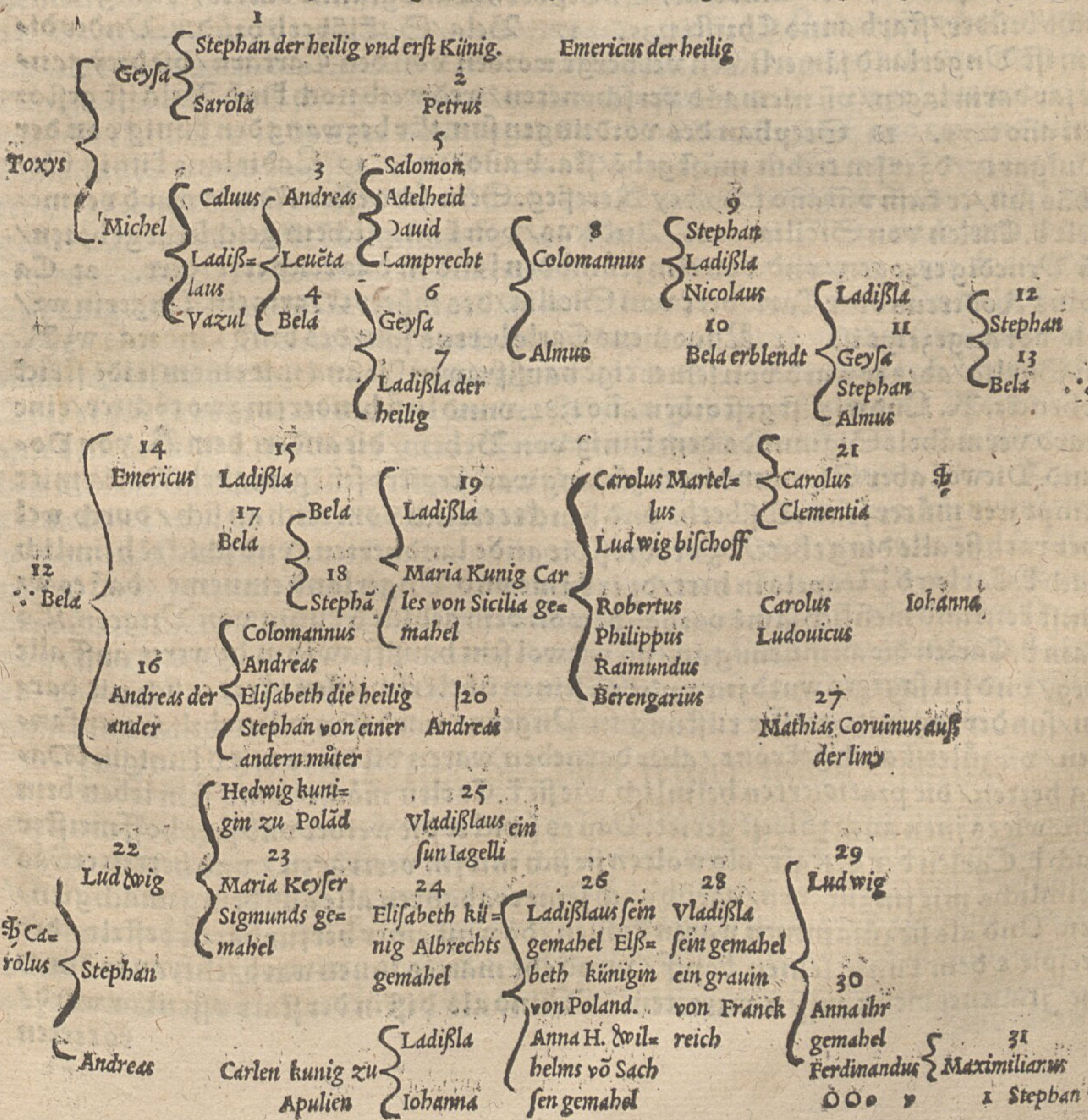
IM jar 1514. erſtůnd ein groſſe auffrůr im Vngerland. Dañ nach dē die Vngern läge zeit mit harter dienſtbarkeit beſchwert waren/gedachten ſie wie ſie dz joch ein mal von jnen werffen möchten. Darzů aber gab der Cardinal von Gran groſſe vrſach/do er dem volck dz creütz verkundet. Es lieffen zum erſten 300. mañ zůſamē/vñ ward darnach jr hauff je lenger je gröſſer/ vñ erwölten zů einem hauptmañ Jörg Zeck/ð zum dickern mal die Türcken het vertriben/vñ darum̃ in groſſen ehren ward gehaltē. Do man jm aber kein zimliche beſoldũg gab vm̃ ſein treüwe arbeit/die er wið dē Türckē gethan hat/ ward er auch vnwürs darüber/gedacht wie er ſich rechē möcht. Dieweil nun diſe ſachen auff ð ban waren/macht ð Türckiſch keyſer Solymus ein bündtnuß mit des k. vō Vngern botſchafft. Vñ do dz ð künig vernam/wolt ers heimlich haltē/rieth dem volck das man den krieg auff ſchlüg biß auff ein andere zeit. Aber die dz creütz jetzůt hattē angenom̃en/vñ jrē namē hattē laſſen ſchreibē/die waren darwið/vnd verhieſſen zů ſtraffen alle die jänigen die jrē fürnemen widerſtād thäten. Der haß ſo in jrē hertzē ſtack wið die fürſten die ſie hart ſchatztē vñ plagtē/ð feyret nit/ſunð trib ſie dohin/dz ſie machtē den vorigē H. Jörgen zů einē künig. Vnd als ſich der hauff noch mer mehret/machtē ſie auch andē hertzogē/fiengē an in Vngern zů wüten/vñ die waffen die ſie zů erſtē in jre hend hettē genom̃en/den Türcken damit zů kriegē/wendtē ſie in jr eigē vatterlād/erwürgtē vil edelleüt mit weib vñ kind/ namen jre güter. Die junckfrauwē ſchwechtē ſie vñ triben ſunſt vil andn můtwillen. dem Biſchoff von Schidan ſchlůgē ſie ein höltzin ſpiß durch ſein leib/ tröwtē des gleichē zethůn dem biſchoff von Gran vñ andn mehr. Da ſie nun vil ſchlöſſer hatten zerbrochē/vñ dz land verwüſt/vnzälich vil edelleüt vmb bracht/zogē ſie gehn Ofen/vñ do ſie zů Peſt rath hielten/überfiel ſie Barnomiſſa des kün. hauptmañ mit ſeinē hörē/bracht ſie in die flucht. Deßgleichē wurden ſie auch anðs wo flüchtig gemacht vñ zertrent. Aber ð neüw k. Görg ward gefangen mit ſeinen hertzogē/vñ wurden etlich gekrönt mit glüenden eyſen hüten/etlich wurden geuiertheilt/etlich geſpißt/etlichen ſchnit man die beüch auff/nam jnē das gedärm herauß. Es wurdē auch etlich gebratē vñ darnach vō den ſeüwē gefreſſen. Ein ſolchen außgāg nam diſe auffrůr. Die andern ſchreiben alſo daruon/das der Cardinal von Gran ſey als ein legat außgeſchickt mit groſſem ablaß auff zů bringen leüt wider dē Türcken vñ einzenemē Conſtantinopel. Dēnach predigt ð legat das creütz/vnd machten ſich vil tauſent vff/ð meinung ſie wurdē mit der hilff Gottes Conſtantinopel einnemen vñ güts gnůg überkom̃en. Aber in mitler zeit ward die ſach abtragen/

Bauren krieg in Vngern.

vnd als

vñ als etlich meinē/ habē die ſylberin büchſenſtein hie etwz vermöcht. Es töd ſich niemāds verwundn des ſchnellen hindgangs vñ abgewenten kriegs. Do kam ein groſſer widwil in die gemeine knecht/ die jre güter verkaufft hettē/ vñ ſich zůr reiß gericht/ vnd ſtůnden den fürgenom̃en zug zůuollenden/ ſetzten ſich wid K. Ludwigen/ namen etlich ſchiff mit wein/ zerſtörten etlich vmbligende ſchlöſſer vnd clöſter/ ſtürmptē etlich nahendligende biſchoff. Do fiel graue Hans Waiuoda mitt höres krafft in ſie auß befelch des künigs/ enthauptet etlich/ die andern ſpißt er lebendig. Anno 1536. ward Ludwig K. zů Behem vnd Vngern mit 19. tauſent Chriſten menſchen von dem Türcken erſchlagen. Vnd darzů gaben die Vngern ſelbſt vrſach. Dañ ein theil wolt nit ſtreiten wid den Türcken/ das and theil trat hinder ſich do man angefangen hat zůſtreiten/ vnnd alſo bliben die Behemen vnd Teütſchen krieger vnuerzagt bey dem künig biß ſie all erſchlagen wurden. Der künig ward nachmals mit groſſer klag begraben zů Stůlweyſſenburg. Vnd do der Türckiſch wůterich diſen sieg erlangt/ fieng er erſt an zů tyranniſieren/ ſchlůg zů tode jung vnd alt/ fraw vnd mann/ er plündert auch die küniglich ſtatt Budam/ vnd andere ſtett mehr/ vnd zündt ſie an mit feüwr. Diſe hyſtory findeſt du etwas weitläuffiger beſchriben hieundē bey dem Türckiſchen keyſer Solimaño. Im jar 1560. K. M. Maximilianus ſampt des heiligen Reichs ſtenden angeſehē ein groſſen zug wider den Türcken in Vngern.

Genealogy oder geburt liny der Künig von Vngern.


1
Stephan der heilig vnd erſt Künig.
Emericus der heilig
Geyſa
2
Sarola
Petrus
Toxys
5
Salomon
3
Adelheid
Caluus
Andreas
David
Michel
Lamprecht
9
Ladißlaus
Leuēta
8
Stephan
Colomannus
Ladißla
4
6
Nicolaus
Vazul
Bela
Geyſa
Ladißla
12
10
11
Stephan
7
Almus
Bela erblendt
Geyſa
13
Ladißla der heilig
Stephan
Bela
Almus
14
15
21
Emericus
Ladißla
19
Carolus Martellus
Carolus
17
Bela
Ladißla
Clementia
Bela
Ludwig biſchoff
18
Maria Kunig Carles von Sicilia gemahel
12
Bela
Stephā
Robertus
Carolus
Iohanna
Colomannus
Philippus
Ludouicus
16
Andreas
Raimundus
Andreas der ander
Eliſabeth die heilig
20
Berengarius
27
Stephan von einer andern můter
Andreas
Mathias Coruinus auß der liny
Hedwig kunigin zu Polād
25
Vladißlaus ein ſun Iagelli
22
23
29
Ludwig
Maria Keyſer Sigmunds gemahel
24
26
28
Ludwig
Eliſabeth künig Albrechts gemahel
Ladißlaus ſein gemahel Elßbeth künigin von Poland.
Vladißla ſein gemahel ein grauin von Franck reich
Carolus
Stephan
30
Anna H. Wilhelms vō Sachſen gemahel
Anna ihr gemahel Ferdinandus
31
Ladißla
Maximilianus
Andreas
Carlen kunig zu Apulien
Iohanna
Stephan

1 Stephan der erſt Chriſtlich künig. Er hatt zů der eh des heiligē K. Henrichs ſchweſter/ frauw Giſelam/ vñ fürt bey jr ein heilig leben ſtarb año Chriſti 1034. 2 Petrus k. Stephanus ſchweſter ſun/ wz erſtlich ein groſſer tyrañ/ vnnd ward auch darumb auß dem reich geſtoſſen/ vnd ein ander mit namen Aba an ſein ſtatt geſetzt. Aber do diſer noch böſer wz/ ward Petrus wider zum reich angenommen. Vnd jm fiengen an die Vngern wider abzůfallen von dem glauben. Er regniert fünff jar vnd ein halbs/ vnd Aba drey jar. 3 Andreas künig Stephans vetter. Er richt den Chriſten glauben wider auff bey den Vngern. 4 Salomon künig Endres ſun. Diſer ward auß dem Reich vertriben. 5 Bela d' erſt diſes namēs/ künig Endres brůd'. Er hat regiert vor Salomon als ein vogt ſeines brůd's ſun. 6 Ladislaus den man für heilig hatt/ des vordrigen brůder/ iſt geſtorben anno Chriſti 1095. 7 Geiſa künig Ladislai brůder. Sein vatter vñ künig Salomonis vatter waren brůder. 8 Colomannus. Diſer ſtarb anno Chriſti 1114. vñ war künigs Geiſe ſun. 9 Stephan/ Colomanni ſun. 10 Bela/ des vordrigē brůders ſun. Er was blind/ vnd ſtarb año eylff hundert eins vnd viertzig. 11 Geiſa Bela des vordrigen ſun/ ſtarb anno eylff hundert eins vnd ſechtzig. 12 Stephan/ Geiſa ſun/ ſtarb anno 1173. 13 Bela/ des vordrigen künig Stephans brůder/ ſtarb anno eylff hundert neün vnd neüntzig. 14 Emerich k. Bele ſun/ ſtarb anno Chriſti tauſent zwey hundert. 15 Ladislaus künig Emerichs ſun ſtarb anno Chriſti 1210. 16 Andreas/ S. Elßbeth Landgräuin vatter/ künig Emerichs brůder/ ſtarb anno Chriſti 1235. 17 Bela/ S. Elßbeth brůder. Vnder diſem iſt Vngerland jämerlichen verhergt worden von den Tartarn/ die drey gantzē jar darin lagen/ vñ niemand verſchoneten/ wed' weib noch kind. Bela iſt geſtorben año 1275. 18 Stephan des vordringen ſun. Er bezwang den künig von der Bulgarey/ dz er jm tribut můſt gebē/ ſtarb año 1276. 19 Ladislans künig Stephās ſun/ er kam vm̄ año 1299. bey Kereßeg. Sein ſchweſter Maria ward vermehelt k. Carlen von Sicilia. 20 Andreas/ von küniglichem geſchlecht geboren/ zů Venedig erzogen/ vnd von eim frömbden land in das reich erfordert. 21 Carolus Robertus oder Carlobert von Sicilia/ des můter Maria ein Vngerin wz/ wie vor angezeigt iſt. 22 Ludouicus Carlobertus ſun/ des brůd' Andreas wz K. zů Sicilia/ aber er ward von ſeiner eigē haußfrawen Joāna mit einem ſeidē ſtrick erhenckt. K. Ludwig iſt geſtorben año 1382. vnnd ließ hinder jm zwo töchter/ eine ward vermähelt Sigmundo dem künig von Behem/ die andere dem K. von Poland. Dieweil aber Sigmund noch zů jung was/ regiert ſein gemahel Maria mitt ſampt jrer můter fraw Elßbeth/ vnd henckte ettlich vom reich an ſich/ durch welcher rath ſie alle ding thetē/ dz verdroß die and' landherren/ vnd ſchicktē heimlich nach k. Carlen d' Neapels in herr/ dz er käme vnd Vngerland einneme/ dañ es wz ſunſt kein and' meñlich ſamē vorhandē von dem geblůt d' künig von Vngern. Es nam k. Carlen die anmůtung an/ vñ wiewol ſein haußfraw jhm dz weret auff alle weg/ vnd jm ſagt/ es wurd jm vnd den ſeinen übel erſchieſſen/ kert er ſich nit daran/ ſunder zog mitt groſſer rüſtung in Vngern/ ward von vilen ehrlich empfangen/ vñ zůletſt auch gekrönt/ aber darneben waren vil die es mit d' künigin Maria hetten/ die praticierten heimlich wie ſie k. Carlen möchtē vmb ſein leben bringen/ wie es jnen auch zůletſt geriet. Dañ es ſchicktē die weiber vnd jhre hoffmeiſter nach k. Carlen der geſtalt/ als wolten ſie ſich mit jm vertragen/ vnd hetten etwas heimlichs mit jm zůreden/ darūb auch ſeine trabanten alle auß dem gemach giengen. Vnd als ſie zůſammen waren kom̄en/ da wuſt einer herfür darzů beſtelt/ der zerſpielt dem künig ſeinen kopff/ vnnd ehe man es innen ward/ entran er durch die Jtaliener die da auſſen warteten. Vnnd als diß in der ſtatt offenbar ward/

K. Carlē ward heimlich getödt.

rotteten ſich die Vngern zů ſammen die auff der künigin ſeiten waren/ vnd ſchlůgen jhre feyend die Italiäner auß dem land. Nach dem nun die künigin im Reich verſicheret was/ wolt ſie vm̄här farē im reich/ mit jhrer můter hoffmeiſter vnd anderem hoffgeſind/ vnď welchen auch der was der ſein hand angelegt hett an K. Carlen/ vnd wurden von dem landherren in Croatien außgeſpähet/ der rüſtet ſich wider ſie/ vnd fiel ſie an mit groſſem grimmen/ wolt rechen den jämerlichen todt künig Carlens. Er erſchlůg zum erſten den/ der den künig vm̄bracht hett/ darnach der künigin hoffmeiſter vnd andere trabanten/ darnach griff er das frauwen zimmer an/ ſchleifft die künigin vnd jhr můter mit dem hat vmbher auff der erden/ ertrenckt die můter vnd legt die künigin gefangen/ begieng groß bůberey mitt dem frauwenzimmer/ vnd zůletſt wolt er die künigin auch ertödt haben/ aber beſorgē es wurd jm auch den ſeinen zů groſſem ſchaden dienen/ darumb ließ er ſie auß/ vnd ſchickt ſie mitt groſſem bracht wider heim. Doch můſt ſie vorhin jhm zůſagen diſe ſchmach nit zůrechen. Do ſie nun heim kam/ was jhr herr K. Sigmund von Behem kommen mit einem groſſen zeüg/ vnnd nam das Reich Vngeren ein on alles widerſprechē/ ward gekrönt mit ſampt ſeinem gemahel. Darnach nam er jhm für zůrechen die groſſe ſchmach die der künigin vnd jhrer můter begegnet was/ zog in Croatien/ belägert den herren deſſelbigen lands/ fieng jhn vnd ſchleifft jhn vmbhär/ ließ jm ſein leib mit glüenden zangen zerzerren/ vnd zůletſt viertheilen/ vn̄ hencken für vier thor einer ſtatt. Alſo ward ein ſchmach nach der andern gerochen.

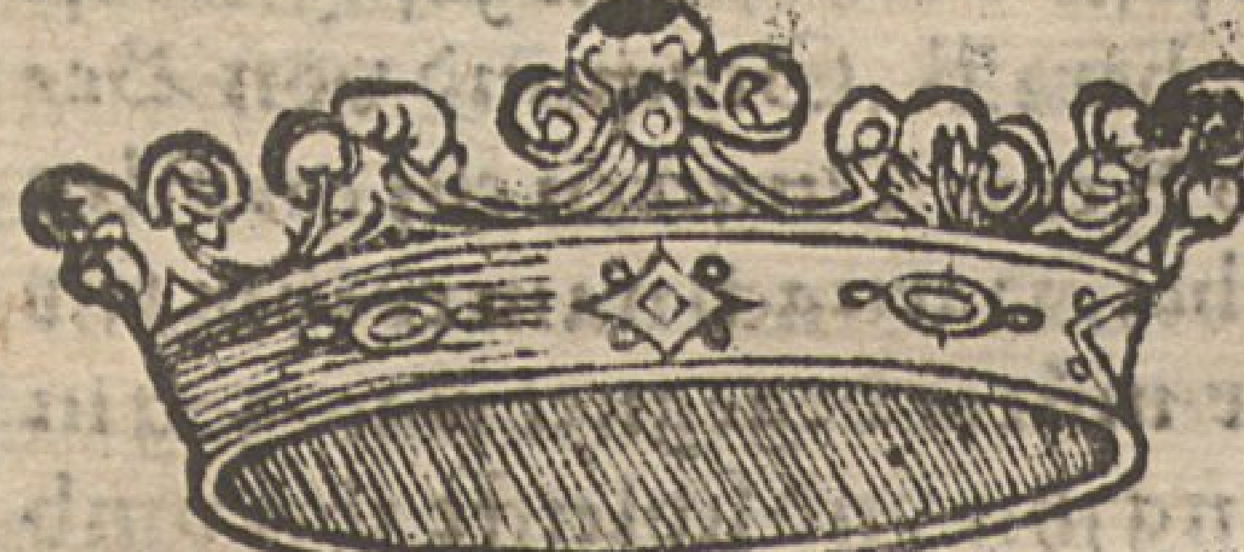
Künig Carlen wirt gerochē.

23. Sigiſmundus Keyſer. Diſer nam des vordrigen künig Ludwigē tochter mitt namen Mariam zů der eh/ vnd ward durch ſie künig in Vngern/ behielt auch das künigreich/ nach dem ſein gemahel über ſechs jar ſtarb/ vnd er ein gräuin von Cilien zůr eh nam/ vnd von der vordringen kein kind het. Er ſtarb an̄o tauſent vierhundert ſieben vnd dreiſſig. 24. Albertus Hertzog von Oeſterreich. Der nam keyſer Sigmunds einige tochter von Cilien/ ward durch ſie künig zů Behem vn̄ Vngern/ ward auch erwölt Römiſcher künig/ ſtarb an̄o 1439. Wie es nach ſeinē todt ergieng/ wil ich bald hieunden erzellen nach künig Maximiliano. 25. Ladißlaus künig Albrechts ſun/ aber er ſtarb ehe er weibet an̄o Chriſti 1458. Do wolt Keyſer Friderich von Oeſterreich in das künigreich ziehen/ vnnd wendet für das er des män̄lichen ſamens halb der neheſt were/ vnnd ſchrib ſich auch künig zů Vngeren. Aber es fürkam in Mathias ein ſon des ſtarcken Johan̄is Huniadis Waiuoden mit dem geding/ das Keyſer Friderich vnd ſeine nachkom̄en das Reich ſolten erben wann er on kinder ſturbe. Daruō würd ich hie vnden weiter ſagen. 26. Mathias von Huniad. 27. Vladißlaus des künigs von Poland ſun. Sein můter was künig Ladislai ſchweſter/ darumb gebürt jm das Reich/ wie er dan̄ auch künig zů Behem was. 28. Ludwig des vordrigen ſun. Der ward anno 1526. von dem Türcken erſchlagen/ vnnd ließ kein kind hinder jm. 29. Ferdinandus Hertzog von Oeſterreich. Diſer nam des vordringen künig Ludwigen ſchweſter zů der eh/ vnd ward durch ſie künig zů Behem vnd Vngern. 30. Maximilianus Ferdinandi ſun ward künig zů Behem vnd Vngern.

Hiſtory künig Albrechtes vnd ſeiner nachkommen.

BEy künig Albrechten dem 24. vn̄ ſeinē nachkom̄en ſolt du alſo merckē. Er gebar mitt ſeiner haußfrauwē zwo töchter/ eine namlich Elßbeth nam K. Caſimirus vō Polād/ die anďe mit namē Anna/ nā H. Wilhelm von Sachſen vn̄ als er in ſeiner jugent ſtarb/ verließ er kein män̄lich erbē/ ſunď ein ſchwangere haußfraw/ vn̄ die gemelte 2. töchter. Nū forcht die künigin es wurd dz reich von jr abfallen/ darumb begert ſie von den Landherren ſie ſolten ſich verſehen mitt eim

geſchickten Fürſtē/ď dem künigreich vorſtůnd. Do erwölten ſie zum gröſſern theil
des künigs brůď von Polād/der Vladißlaus hieß/vnnd des vatter von der Hei-
den;ſchafft zum Chriſten glauben kom̃en wz/mit dem geding/dz er die künigin zů
der eh neme/darzů verwilliget ſich die witwē/deßhalben auch ein herrliche bott-
ſchafft verordnet ward zum künig von Poland. Vnder dem aber gebar die ſchwan
gere künigin ein ſun vnd natürlichen erben des reichs/der ward genen̄t Ladißla-
us. Do ſie nū den ſun het/wolt ſie des künigs von Poland nit meht/ſunder wider
růfft die vordrige verwilligūg/deßhalb ein groß zweyung im reich entſtůnd. Vil
vnd dz gröſſer theil woltē Vladislaū von Poland zů künig habē/brachtē jn auch
in dz land/die anďn hetten es mit der künigin/vn̄ verſchůffen das jr ſun als er 4.
monat alt ward/herrlich gekrönt ward nach brauch des Reichs zů Vngern. Nach
diſem flohe die künigin mit dem kind in Oeſterreich zů K. Friderichē ſeinem öhem.



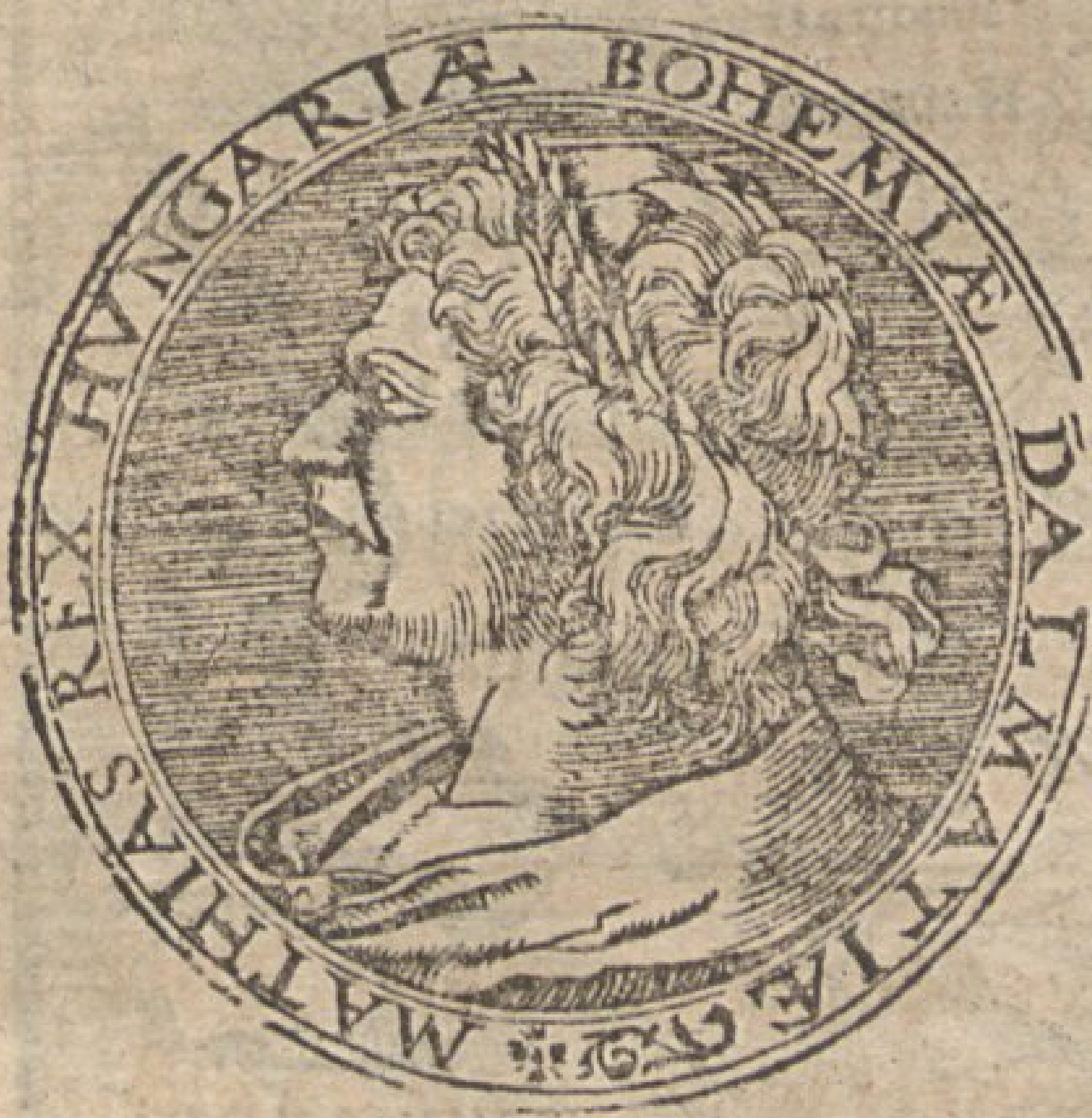
Sie nam auch mit jr die heilige kron/damitt man
pflegt zů krönen die kü. von Vngern/vnnd keiner
für ein ordenlichen geachtet wirt/er ſeye dan̄ mitt
diſer kronen gekrönt worden. Sie ward nachmals
vnder kü. Mathis wiď gelößt vmb ſechtzig tauſent
gulden/dann es hatten ſie hinder jnen gehabt die
Fürſtē vō Oeſterreich 24. jar. Dieweil nun die Vngern vnder jnen ſelbs zweyträch
tig waren/gieng vil vnglück über das land/vnd macht den Türcken ein eingang
darein. Es behielt doch Vladißlaus das künigreich/vnd hielt ſich alſo freüntlich
mit dem volck/das auch vil von dem jungen künig auff ſein ſeiten fielen. Doch
ſtůnd das land nit lenger dan̄ vier jar in diſer zweitracht. Dan̄ als künig Vladiß-
laus vil krieg fürt wider dē Türcken/ward er zůletſt erſchlagen bey der ſtatt Var
na. Do fiel das land einhelliglich auff den jungen künig Ladislaum. Dieweil er
aber erſt fünff järig was/vn̄ zů jung zum regiment/ward Johann Huniad oder
Coruin ſtatthalter in Vngern erwölt/angeſehen ſein groſſe vnd man̄liche thaten
ſo er wider den Türcken täglichen mit kriegen begieng vnd vnder K. Vladißlao
begangen hatt/darumb jn auch K. Vladißlaus in ſeinem läben beſtätiget hette
ſein leben lang in des Waiuoden ampt in Siebenbürgen. Es macht jn auch nach
mals der jung k. Ladislaus zů Grauē/vnd übergab jm die graueſchafft Biſtrich
in Nößner land/dz mit der zeit dem künigreich zů vil übelē dient/wie dz biß auff
den heutigen tag wol ſchein iſt. Dan̄ er nam ſich der herrſchafft ſo vil an/vn̄ kam
in argwon er wölt dz Reich gar an ſich ziehen. Nach dem nun der künig etwas er-
wachſen was/vnd ſich des Regiments vnderzog/vnd Johan̄es Huniad ſeinē ge
walt übergeben hat/do vnderſtůnden die Landherren ein jeder wol am künig zů
ſein/deßhalbē groſſer neid vnd haß vnď jnē erwůchß/vn̄ vertrůg je einer den an-
dern/gleich als wolt ein jeder dē künig regierē/dz er thůn můſt wz diſer oder jener
wolt. Vn̄ beſunder wurdē graue Vlrich vō Ciliē der dē k. der můter halb etwz ver
want wz/vn̄ Johan̄es Huniad zwē ſön/mit namē Ladiſla vnd Mathis eināder
alſo vffſetzig/das ſie auch vnderſtůnden einander vmbzůbringen/vnd mocht ſie
niemand vereinbarē. Jn ſum̄a es kam dohin/dz nach vil ſchmachwortē der vnwil
alſo grauſamlich überhand nam/dz Ladißla von Huniad mit ſeinen anhengern
erſchlůg G. Vlrichen von Cilien/dz künig Ladißlao ein heimlicher gröſſer kum
mer was/doch erzeigt er ſich gegē den zweyen brůdern Ladiſla vn̄ Mathiſen/als
hett er jnen jre übertrettung vergeben/nam ſich keins vnwillens gegen jnen an.
Als aber nun Graue Vlrichs freünd nit feyertē bey dem künig/vnd jn ſtets hetz-
ten/vn̄ ſprachē/ſein Maieſtath were verletzt in diſer that/dz ſie alſo fräuenlichē
hetten erſchlagen ſeinē vettern/er ſolt es vngerochē nit laſſen hin gon/es möcht

Zwen kunig in Vngern.

Der graue vō Cilien wirt erſchlagen.

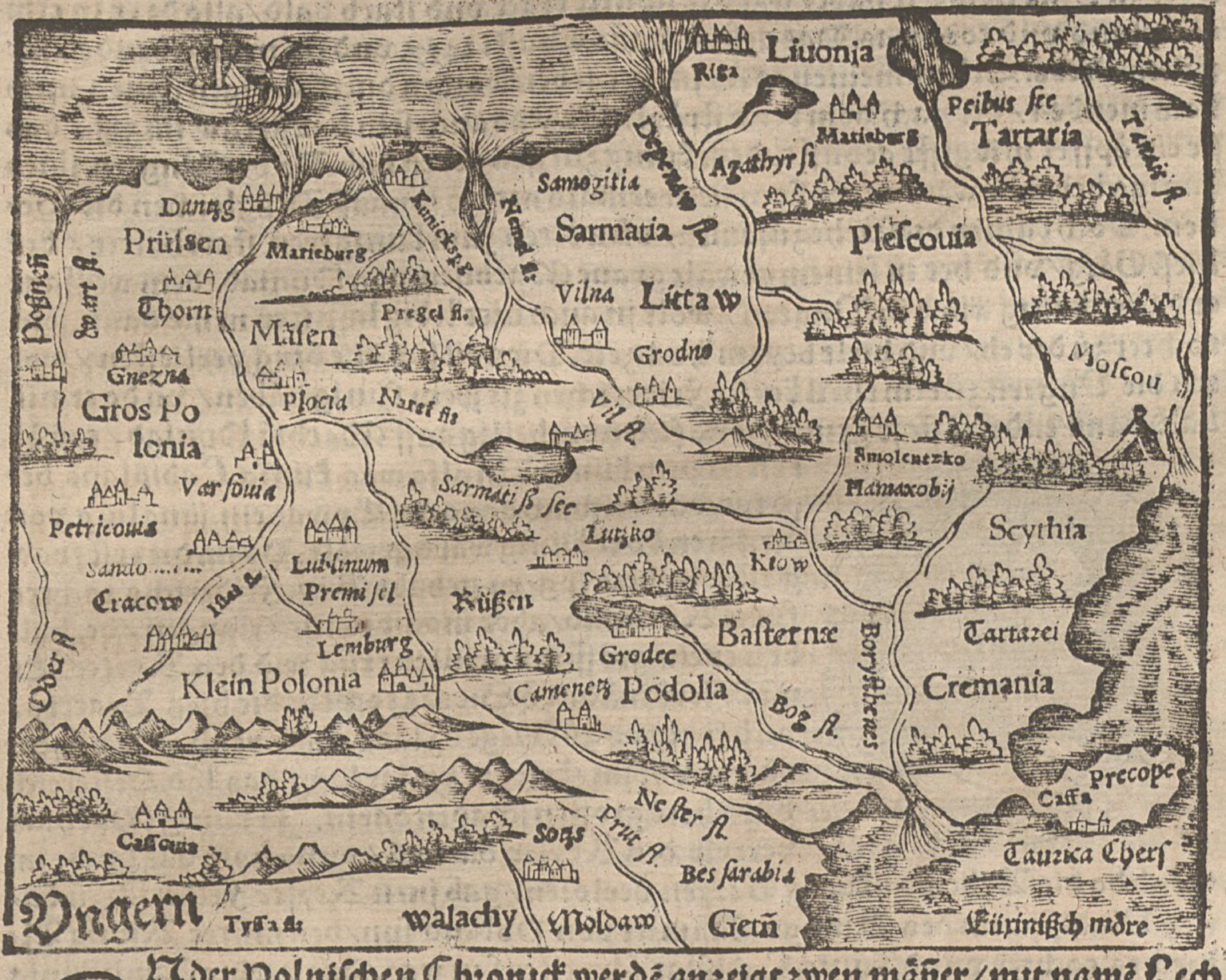
darnach ſunſt darzů kom̃en das ſie nach dem reich ſtreben werden / do ward der künig wider die zwen brůder gar bewegt / vnd ließ ſie fahen mit jren anhengern deren vil waren / vnnd in gefencknuß werffen. Am dritten ward Ladiſlaw enthauptet / etlich brachen auß der gefencknuß vnd kamen daruon. Aber Mathias ward ghen Wien gefůrt vñ gefencklich behaltẽ / dañ es waren Oeſtereich vnd Vngern dazů mal eins vnd nit mißhellig wider jren alten brauch. Darnach ward er in Behẽ gefůrt vnd do gefencklich behalten / damit allweg verleit wurden das er nit zů dem künigreich in Vngern käme / aber es halff alles nicht. Dañ als der Künig Ladißlaus geworbẽ hett vmb des künigs tochter võ Frãckreich / die Magdalen hieß / vñ wolt zů Prag hochzeit habẽ / ward er ſchnell krãck vnd ſtarb bald / alſo dz er in eim tag gſund vnd todt was. Das geſchach año Chriſti 1457. vnd im neünzehenden jar ſeines alters. Etlich meinen es ſey jm vergeben worden durch Görgen ſeinen nachkommenden / der nach dem reich ſträbt. Es was auch ſein haußfraw im zig / das ſie ein öpffel mit gifft gebüfft / dem künig zůeſſen geben hab. Do die Vngern jhres künigs beraubt waren / wüßten ſie abermals nit wo hinauß. Deßgleichen die Behem. Doch kamen die Behẽ zůſam̃en / vñ wölten zům künig jren ſtatthalter / der hieß Görg / vnd het in ſeinem gewalt graue Mathiſen von Huniad / dem weiſſaget er das er künig würd in Vngern / wölt jn auch nitt ledig laſſen er neme dann ſein tochter zů der eh / vnd hielt bey jm hochzeit. Dieweil ſich diſe ding verlieffen / wolten die Vngern zů eim theil Keyſer Friderichen zů jrem künig haben / vñ do er nit bald kam / endertẽ ſie jr gemůt / vnd fielen einhellig auff Mathiã Huniad / erwölten in zum künig. Vñ alſo was künig Ladißlaus beſorgt / das beſchach dãnocht. Er was ein jüngling von 17. jaren do er künig ward gewölt. Do jm die erſt fraw geſtarb / hett er gern gehabt Key. Friderichs tochter fraw Künigůd / aber mocht es nit erlangen / derhalben er ein groſſen vnwillen trůg wid̃ den Keyſer. Er nã k. Ferdinãdi võ Sicilia tochter die hieß Beatrix / vnd fieng an zů kriegẽ dz land Oeſterreich. Er vñ ſein vatter vor jm / kriegtẽ xij. jar lang das lãd Oeſterreich vnd thetẽ groſſen ſchaden darin. Ja künig Mathias vertrib den Keyſer darauß / vnnd nam das land ein. vnnd do die Behemen künig Görgen verloren / gab jnen Keyſer Friderich zů künig Vladißlaum des Künigs Caſimiri von Poland ſun / des můter Künig Albrechts tochter vnnd künig Ladißlai ſchweſter ſun was / das verdroß auch künig Mathiſen / vnnd ſagt dem Keyſer auff ein neüws ab / vnd wolt Vladißlaum auß Behem vertringen / aber ehe ers zůwegẽ bracht / ſtarb er zů Wien año Chriſti tauſent vier hundert vnd neüntzig. Er ſaß auff dem Palmtag zů tiſch vnd was gantz frölich / von wegen einer herrlichen bottſchafft ſo zů jhm von dem Künig auß Franckreich gethan was. Vnd do er jhm hieß feigen bringen / vnd aber die diener ſagten ſie weren alle geſſen / ward er dermaſſen ergrimmpt / das jhn der tropff ſchlůg / vnd gleich als vnentpfintlich lag / kein wort mehr redt / ſunder brület wie ein vnuernünfftig thier / vñ am and̃n tag den geiſt auff gab. Do gewan Maximilianus widerumb Oeſterreich / vnd die Vngern namen auch an Vladißlaum / der auch vorhin künig was worden in Behem. Dañ als Künig Mathiſen verlaſne haußfraw Beatrix noch vorhanden was / vñ den Vngern angenem was / ſtrebt nach jr Maximilianus von Oeſterreich / vñ Vladislaus von Poland. Vnd als Maximilianus verſümlich was / fürkam jn Vladislaus / vnd nam ſie zůr eh / vnd ward künig in Vngern. Nach jrem todt nam er ein gräuin von Franckreich /

Kunig Ladiſlaus ſtirbt.


MATHIAS REX HVNGARIÆ BOHEMIÆ DALMATIÆ

vnd gebar mit jr Ludwigen vñ Annã. Er macht auch ein pact mit Maximilian/ wañ er on erbẽ ſtürb/ſolt Maximilian vñ ſeine nachkom̃en nach jm künig werdẽ in Behem vnd Vngern. Wie es weiter mit künig Ludwigen ergangen iſt/hab ich hie fornen geſchriben/vñ auch hie vnden bey dem Türckiſchen keyſer Solimaño.

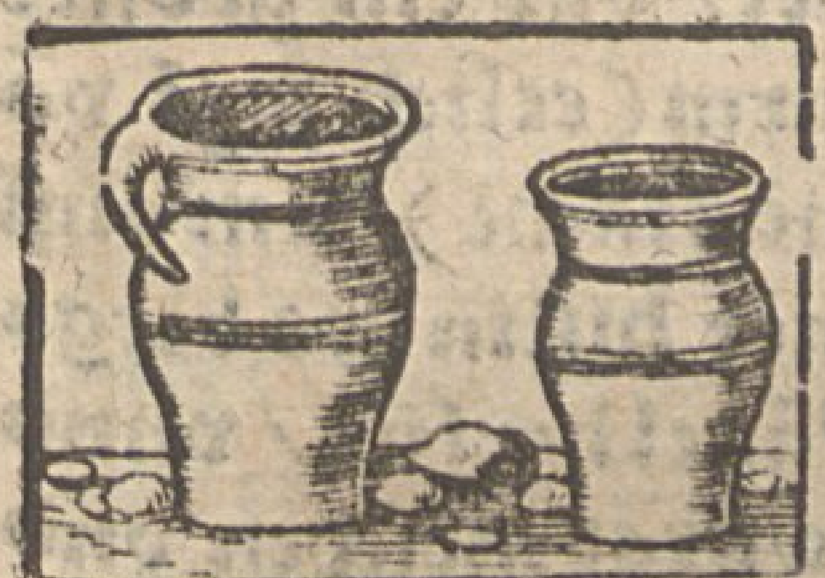
Von dem künigreich Poland das in Sarmatia auch begriffen wirt-ſampt andern ländern diſem künigreich zůgehörig.


Danzg
Prüſen
Marieburg
Kunicksperg
Nemel fl.
Samogitia
Sarmatia
Dupenaw fl.
Riga
Liuonia
Matieburg
Agathyrſi
Peibus ſee
Tartaria
Tanais fl.
Pleſcouia
Poßnew
Wart fl.
Thorn
Mäſen
Pregel fl.
Vilna
Littaw
Grodno
Gnezna
Gros Polonia
Plocia
Naref flu
Vil fl.
Moſcou
Smolentzko
Hamaxobij
Varſouia
Petricouis
Sando.......
Cracow
Ißel fl.
Lublinum
Premiſel
Lemburg
Sarmatiſch ſee
Lutzko
Kiow
Scythia
Rüßen
Grodec
Baſternæ
Tartarei
Cremania
Boryſthenes
Camenetz
Podolia
Bog fl.
Oder fl.
Klein Polonia
Neſter fl.
Prut fl.
Precope
Caffa
Caſſouia
Sotzs
Bes ſarabia
Taurica Cherſ
Vngern
Tyſſa fl.
walachy
Moldaw
Getẽ
Eüxiniſch mőre

IN der Polniſchen Chronick werdẽ anzeigt zwen mañer/mit namẽ Lech vñ Zech/von Jauan vñ ſeinẽ ſun Eliſa erboren/die ſeind kom̃en in wüſte vnerbaute länder/ſo nachmals Behẽ vnd Märhern ſeind genannt worden/haben do jr läger vnd gezelt auffgeſchlagẽ. Dem Zech gefiel die gelegenheit wol/darumb ließ er ſich do nider. Lech aber fůr mit den ſeinen weiter gegen Orient vnd Mitnacht/vñ macht jm ein wonũg in der gegne do jetzt Schleſia vnd Poland iſt. Deßgleichẽ Ruß ein enckel/oď wie die anďn ſagẽ ein brůď Lechs/eigt jm zů ein andere gegne/die von jm Reüſſen ward genẽt/gleich wie Poland von dem Lech ward genañt der Lecher künigreich/vñ die Tartarn/Beſſerabes/Griechẽ vnd Reüſſen neñen noch zů vnſern zeitẽ die Poln Lechirer. Das erſt ſchloß vñ wonung ſo Lech in Polãd gehabt iſt Gnetzna zů Teütſch Gntſen geweſen/welche ſtatt noch in weſen iſt/vñ ligt auff einẽ eben bodẽ darvon auch dz künigreich Poln diſen namẽ ſol überkõmẽ habẽ/dañ Pole in jrer ſprach bedeüt ſo vil als ein ebẽ feld/dañ Poland iſt weit vñ breit vñ faſt eben/mit vilen welden

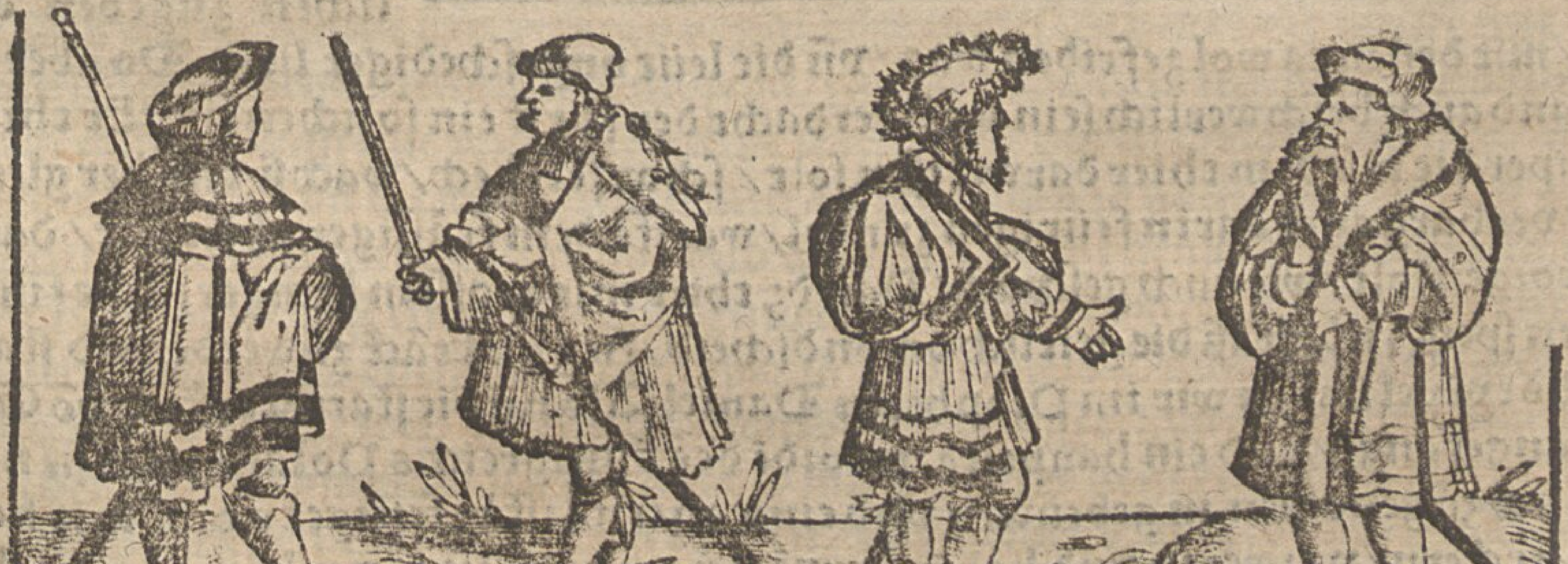
überzogen

überzogẽ/vñ mit wenigẽ bergen beſetzt. Jre ſprach iſt ein ſprach mit den Sclavẽ/Winden/Wenden/Bulgaren/Sirfien/Dalmatẽ/Crabatẽ/Boſſen/Behemẽ/Reüſſen/Littawer/Moſcowitern vnd andern völckern vm̃ ſie wonẽde/dañ das ſich die ſprach verendt in ſolchen lendern/wie ſich Teütſch ſprach verändertet in hohem vnd niderm Teütſchlãd. Es wöllẽ etlich auch das gemelter Lech do er in Poland kommẽ iſt/hab darin ynwoner funden/die er mer mitt fridẽ dañ mit waffen jm vnderworffen hab. Das land iſt kalt vñ faſt winterig/darũ es auch mangel hat an wein vnd öl/hat aber ein groß gewechß von korn/gerſten/erbeſſen vnd anderen früchten/hat vil viech/fleiſch/honig/milch/butter/wachß/vögel/fiſch vñ obß. Es kom̃en darin häring von Dãtzig/es ſeind auwrochſen/wild roß/waldeſel/vñ allerlei gehörnte thier darin. Man fürt darauß in Teütſchlãd ochſen/wachßſchieben/eichẽ vnd eſchẽ bäum/bech vñ hartz/gůt bley vñ vil ſaltz/gegraben vñ geſotten/koſtlich lazur. Man find auch an etlichẽ ortẽ kupffer in ſtücklin weiß/beſunder bey Premißlẽ/aber man ſtelt jm nit nach. Jn den bergen gegen Vngern zů/ſo von den ynwonern Tatri genent werdẽ/zeücht man kupffer auß dẽ ſteinẽ/daruon auch ſilber geſchmeltzt wirt. Es ſchreiben auch etlich das man gold find in etlichen bergen vñ wäſſern/aber man ſůcht jm nit nach. Jtẽ gegen dem möre zů find man



augſtein/vnd bey den fläckẽ Nochow vnd Paluky findt man häfen die ſeind von ď natur formiert/vnd ſo man ſie auß dem erdtrich zeucht vñ trocknet/ſeind ſie wie ander häfen. Weiter findt man in diſem land ſchwefel grůben/aber kein natürlich heiß bad. Es ſol zů den alten zeitẽ ein groß theil võ dem Teütſchen land zů diſem künigreich gehört haben/nẽlich was über der Wiſtel am möre ligt biß ghẽ Lubeck/als Pomern/Meckelburg/die Wendẽ/Meidẽburg/die Marck/Schleſia/vnd Luſatz/welche länder nach vñ nach durch krieg vnd eeſteür abgeſündert vnd in der Teutſchen hend komen ſeind. Es ſeindt auch entlichen ein theil gefallen zů den ländern Vngern vnd Behem.

Von den Pfaltzgrauen des lands Poln.



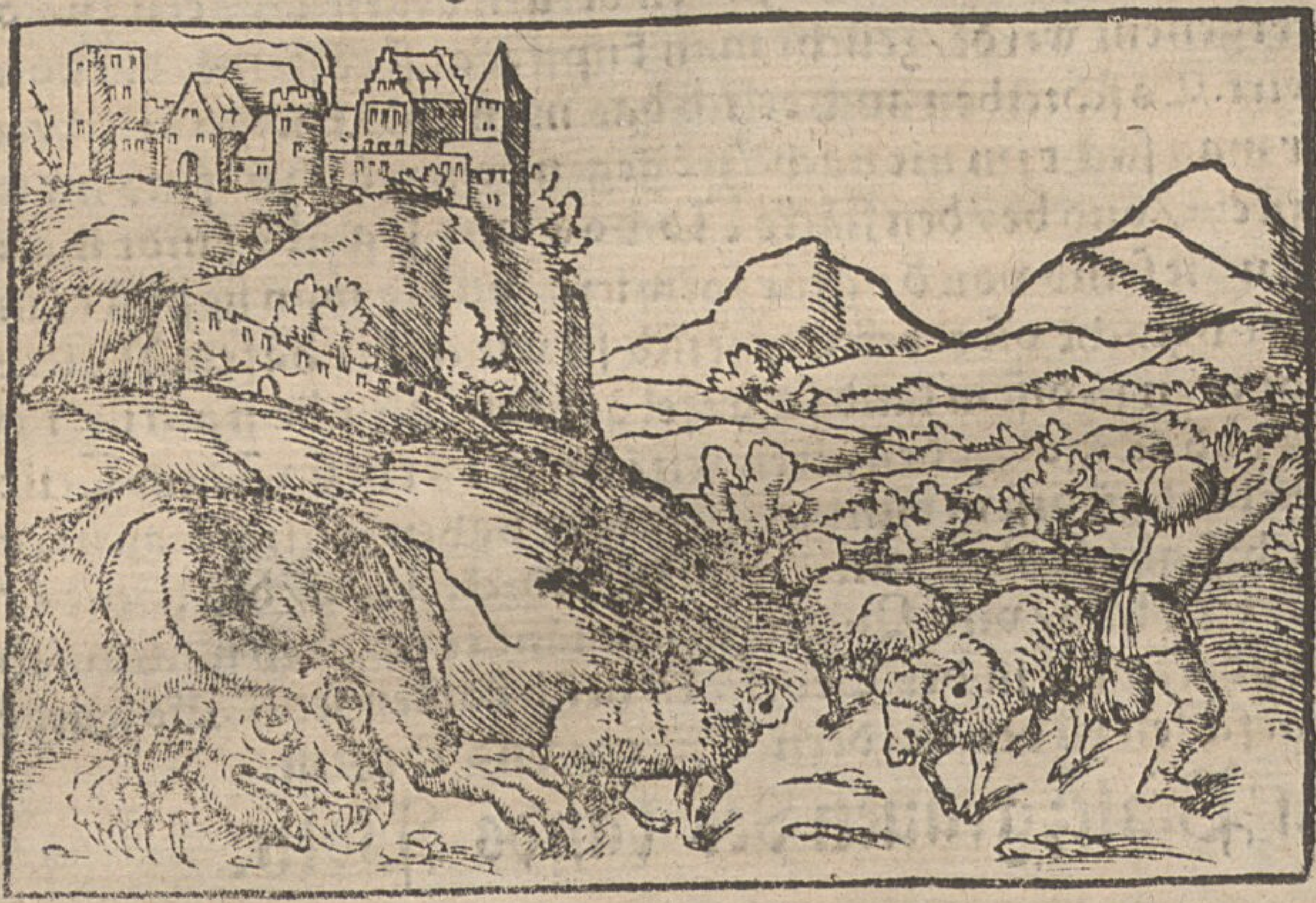
DO nun Lech vñ ſeine nachkom̃en abgangen/võ derẽ geſchichtẽ mã doch gar nichts findt/ſeind die fürnemſtẽ des lãds zůſam̃en kom̃en in ď ſtat Gnezna vñ ſich berathſchlagt vm̃ ein andern fürſtẽ vñ regierer des lands/vñ hat ſie für gůt angeſehẽ zů erwölen. Pfaltzgrauẽ die ſie Woywoden neñen/die dẽ gantzẽ lãd mit gericht vñ recht fürſtan ſoltẽ/vñ diſe ampteleüt ſeind auch im lãd blibẽ biß zů vnſern zeitẽ/aber nit on groß nachtheil des lãds. Dañ mã entſetzt ſie nit ab jrẽ ämptern/ob man ſchon ſicht dz ſie mehr jr eigẽ dañ den gemeinen nutz/jre oberen verachten vnd die vnderthanẽ vndertrucken. Dañ die Polender erwölten nit jhre

ampteleüt

amptleüt auff ein jar/ſunď jr lebē lāg/dz dem künigreich zů groſſem ſchadē dient. Wañ aber ď erſt ſun Lech nach dem ſündfluß in diß land kommen ſey/ vñ wie lāg ſeine nachkom̄en nach jm regiert haben/vnnd wie lang die Pfaltzgrauen allen gewalt im land gehabt/iſt in kein geſchrifft verfaßt worden/dañ ſie habē keine gelerte leüt gehabt/die ſolche ding vnd andere geſchicht in die feder hetten verfaßt.

Wie Gracchus iſt erwölt von dem Crakow ſol erbauwen ſein.

NAch dem die Polenď ein groſſen mißfallē hettē ab den Pfaltzgrauē jres böſen regiments halb/haben ſie 400.jar ongeferlich vor ď geburt Chriſti erwölt ein verſtendigē vñ dapffern mañ mit namē Gracchum/ ď wonet bey den Sarmatiſchen bergen am waſſer Viſtel. Vnd do er ſeinē vnderthanen faſt lieb was/bauwet er bey jetzgemeltē waſſer ein ſchloß auff einem bühel Väuel genañt vnd die ſtatt die er nach ſeinem namen neñet Gracouiam/gelegen an einem fruchtbarē ort vñ gůten lufft/hett aber dz übel/das ein groſſer wurm (etlich ſagē vō einē drachē) kam auß einer hülin des bergs Väuel herfür/vnnd erwürgt mēſchen vnd viech/ſo an dem orth fürgiengē. Diß kümmert dē Fürſtē Gracchū gar übel/darumb er auch verordnet dē grauſamen thier täglichen zůgeben drey viech/mit denen es wol zefriden was/vñ die leüt ongeſchediget ließ. Do aber diß dem land auch beſchwerlich ſein wolt/erdacht der fürſt ein ſolichen liſt. Er thet in die cörper die mā dem thier darwerffen ſolt/ſchwefel/bech/wachß vnd der gleichē ding/verbarg auch darin feürigen zundel/warffs dem fräſſigen thier für/darab es erworgen ſolt/wie auch geſchach. Dan dz thier mit groſſem hunger in die fürgeworffen ſpeiß fiel/fraß die geitlich on vndſcheid/fieng an kräck zůwerdē vnd ſtarb. Gleichs exēpel haben wir im Propheten Daniel. Als nū die ſtatt Crakow vō Gracco wz angefangē/vnd ein hauptſtatt wordē des künigreichs Poland/hat ſie nach vnd nach zůgenom̄en in gebeüwen vnd einwonern/iſt befeſtiget wordē mit hohē zinnē/erckern/vorweren vnd hohē thurnē/zů vnſern zeiten vmbfangē mit ſchütten vnd gräben. Der ſelbigē gräben ſeind etlich mit fiſch waſſer außgefült/etliche mit geſtüd erwachſen. Ein waſſer Ruduß genant vmbfleüßt die gantze ſtatt/treibt müle reď. Diß waſſer wirt durch rören vnd teücheln vnder der erden durch die gantze ſtatt geleitet. Es hat diſe ſtatt 7. porten vnd vil ſchöner luſtiger burger heüſer/ein ſchloß in der höhe/vnd ein verrůmpte hohe ſchůl. Auff der anďn ſeitē der Wixel/ligt ein anďe ſtatt/ſo man vō K. Caſimir nent Caſimir. Es vmblaufft ſie die Wixel oder Wiſtel/nach dem ſie ſich vnd dem ſchloß theilt/vnnd zů beiden ſeiten vm̄faßt ſie die ſtatt gleich wie ein jnſel. Etlich theilten die ſtatt Crakow in 3. ſtett/wie ſie auch drey rathsheüſer hat. Eine heißt Clepars/vnd iſt als ein groſſe vorſtatt



Crakow wol erbauwen.

vorſtatt die an Cracow gegē ð Schleſi ligt. Die ander iſt Cracow vñ neben der ligt am waſſer auff eim berg ein küniglich ſchloß. Von Cracow gath ein hölzin bruck über die Wixel in die ſtatt Caſimir/ in der die hohe ſchůl iſt. Die andere ſtett diſes reichs ſind nit faſt hübſch/ vñ die heüſer darin mit ſchlechter matery gebauwē. Dz land iſt faſt wäldig vnd zeücht vil viechs/ es hat vil wilder thier/ als wild pferd/ auwrochſen vnd ander ſeltzamer thier. Sie haben ein metall im lād nemlich bley/ vnd ſteynig ſaltz/ daruon ich hie vnden etwz weiters ſagen will/ vñ habē im gantzē reich kein gröſſern nutz/ vnd der K. hebt ein groß gelt daruon auff/ vnd ob ſchon diß ſteynig ſaltz wider zergieng/ das nit vil hunderr jar gewert hat/ ſeüdt man darneben auch ander ſaltz das ewig iſt. Des honigs ſamlē ſie ſo vil/ das ſie es kaum alles gefaſſen mögen. Dañ alle bäum ja wäld hangen voll jemenkörb.

Von Gracci nachkommenden.

Graccus der erſt
- Graccus der elter ſun
- Lechus der iünger ſun
- Vanda ein tochter

GRaccus nach dem er lang zeit geregiert/ vnd mit abgieng/ gehört das regiment zů ſeinen eltern ſun. Aber Lechus ð jünger were gern an ſeines vatters ſtatt kommen/ darū ſchlůg er ſeinē brůð zů todt/ vñ wandt für er were vō den wildē thieren vmb komen. Vnd nach dem der mort bald an tag kā/ wordē jm ſeine vnderthanē gemeinlich auffſetzig/ vñ triben den tyrañen auß dem lād. Das kümmert in alſo faſt/ dz er bald hernach vor leid ſtarb. Do namē die Polenð an zů einer regiererin die tochter Vandā/ die hielt ſich auch alſo redlich im regimēt/ dz ſie im land vñ auſſerhalb dem land groß eer erjagt. Nun was ein fürſt in Teütſchlād der begert jhr zů ð ee/ vñ fieng auch ein krieg an wider ſie da ſie jrē willē nitt darzů gebē wolt. Aber als Vanda wider jn geſieget/ wolt ſie ſich nach heidniſcher art auff opffern jren göttern/ ſprang in die Viſtel vnd ertrenckt ſich ſelbs/ vnd ward jr cörper ein meil wegs ferr vnð Kracow in ð Viſtel gefundē. Vnd dahär kompt dz dis waſſer ſo wir Viſtel vñ Wixel neñen/ aber in den hiſtoriē Iſtula genāt wirt Vandalus iſt genāt worden/ vñ ſöllen die völcker Vandali auch da här jren namen tragē. Dis waſſer nimpt ſein vrſprūg bey dē Sarmatiſchē bergē vñ laufft mit groſſer vngeſtümme dem mitnächtigē möre zů/ falt bey Dantzig ins möre. Es ſeind auch ſunſt etlich nähafftige vnd ſchiffreiche wäſſer/ die durch Poland flieſſen/ ein theil gegē mitnacht/ vñ die anðn gegen mittag. Dz nechſt ſo nach der Viſtel in das mitnächtig mör rint heißt Chronus/ vnd wirt jetz Niemē genant/ nimpt ſein vrſprūg bey Kopiolow auß einer groſſen pfützen. Darnach kompt Rubon/ dz entſpringt in der Littaw. Es entſpringt die Oder ſo Ptolemeus Viadum nent/ auch in Poland bey dē fleckē Odri. Itē ein anð namhafftig waſſer Varta genent/ das faht an bey der ſtatt Cromolaw. Tyras aber ſo mā Dnieſter neñt/ entſpringt in Premißlē erdtrich auß den Sarmatiſchen bergen/ vñ ſcheidet Daciā ſo man jetz Beſſerabiā vnd Walachiam nent/ vonn den Reüſſen. Item Hypanis jetz Bug/ kompt auß einem pfütz nit ferr von Oloſco. Vnnd Boriſthenes ſo man jetz Dnyept nent/ kompt auß einer ſumpfigen wildnuß des Moſcowyters land.

Was regiment in Poland geweſen nach abgang Gracci geſchlecht.

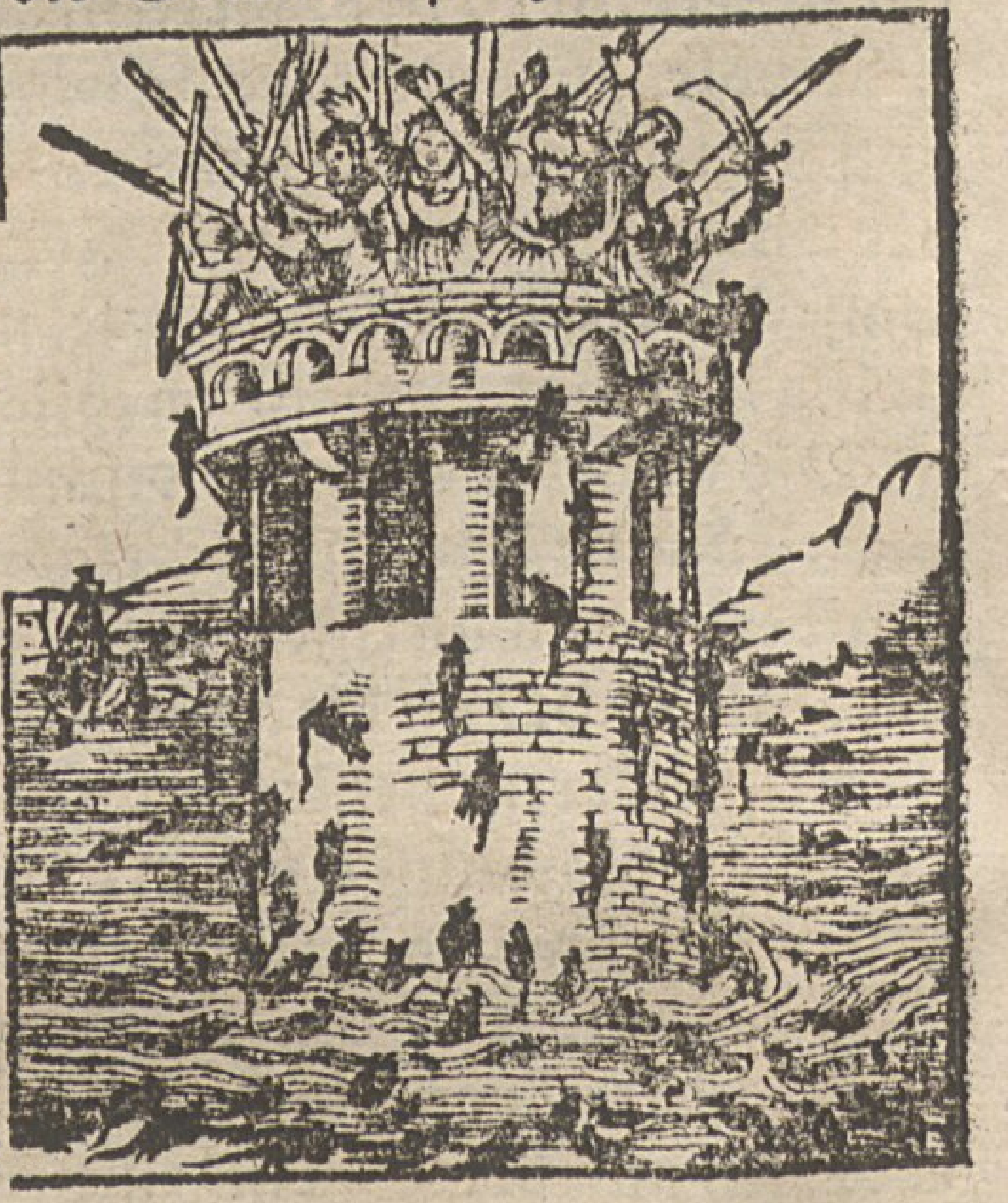
DA nun Graccus vnd ſeine nachkomen gar abgeſtorben ſeind/ haben die Polender an ſtat eins künigs geſetzt zwölff Woyewodē oð fürſten/ nach zal der beſundern landtſchafftē/ vnd ð wölchē ſie lāg zeit gelebt haben. Vnd als es in die harr nit gůt wolt thůn/ ſunder ein jeð ſeiner ſchätzē acht nā/ vñ warē deßhalbē mere feyend des lands dann freünd/erſtůnden darneben auch partheien im land gieng alle billichkeit zů grũd/vñ fielen die auß wendigen feyend on allē widſtand in dz land/ward das gemein volck zů rhat jnen zů erwölen ein k.an dē aller gewalt ſtůnd vnd fielē alſo auff ein redlichē man/der kriegs halb gãtz verrůmpt wz/ vnd dar zů klůg vnd ſinnreich was.Er hieß Primißlaus/aber ward in der wal Leßko genant/vñ wz der fünfft regent nach dē erſten Lech/darumb er auch von etlichen Leſchezeck genãt ward.Auff jn kam ein anderer/den man auch Leſco nãt/ ď was gãtz auffrecht in ſeinē ſachē/vnd als er ſtarb/kã ſein ſun Leßko ď dritt an das regimēt.Diſer ließ hinder jm ein eelichen ſun vnd zwentzig oneelicher ſün/dē eelichen ſun ließ er dz oberſt regimēt/vñ vnď die andē ſün theilt er des reichs lēď/das dem reich zů groſſem nachtheil mit der zeit dienet.

Pompilius vnd Popyel etlich

Leßko der drit.

Boleſlaus
Caſimirus
Vladiſlaus
Vratiſlaus
Oddo
Beruinus
Przibiſlaus
Iaxta
Semianus
Semouitus
Semouißlaus
Bogdalus
Spitzigutus
Spitzmers
Spigneus
Sobeſlaus
Vißimirus
Geßmirus
Viſlaus

Vnder diſe ſün hat er auß theilt die lender am mör gelegen als nemlich Rugen/Caſubien/Pomern/Ditwoniam ſo jetz Ol ſatz/Sgorgelicien/jetz Brandenburg/Miedzibo jetz Meidenſatz/ burg/Lyma jetz Limburg/ſo die Teutſchen neñen Lübeck/Lu kow jetz Meckelburg etc.Als nun Pompilius dem regiment für ſtůde etlich jar lang/verruckt er dē küniglichē ſitz von Crakow in die ſtat Gneznã/vñ darnach ſtarb er/vnd ward ſein ſun ď auch Pompilius hieß/dē aber die Teütſchē Oeſtereich neñtē/ď 9.K. oď regēt des lãds Polãd.Doch fürtē ſeines vatters brůď die weil er jung wz dz regimēt/vnd richtē alle ſachen auß/biß er zum verſtendigen alter kam vnd ein haußfraw genam/die lag jm in den oren vnd bracht jn dahin mit jrē böſen räten/dz er ſeines vatters brůdern allen vergebē ließ.Dz wolt Gott in diſer zeit ongerochē nit laſſen bleiben/ſunder verhengt dz er/ſein haußfraw vnd kinď wurden von dē meüſen gefreſſen.Dañ da der auff ein zeit ein herrlich mal zůgericht hett vnnd ſich alles luſt gebraucht/kamen die meüß mit hauffen über tiſch/fielen jn vnd die ſeinē an/ biſſen ſie mit onſinniger weiß/ vnd mochten die diener nit gnůg weren ſunder die meüß übermanten ſie.Mã macht ein groß feür circkel weiß vmb Pompilium/ſein haußfraw vnd kinď/aber halff alles nichts/die meüß ſprungen über das feür hinyn vnd bißen dem mördiſchen K. on vnderlaß. Da diß nicht helffen mocht/flohē ſie zů eim anďn element/vñ lieſſen ſich füren vō erdtrich zum ſee aber halff alles nichts/dañ die meüß trůgen mit hauffē in dz waſſer hynin/durchnagetē die ſchiff im waſſer/deßhalbē die ſchiffleüt ſich beſorgten des ſchiffs vnď gãgs vñ fürtē dz ſchiff an dz land/da kamē noch mer meüß vñ griffē Põpiliũ an ſampt dē vordrigē meüſen/ biſſen jn vñ ſein haußfraw vñ kinder. Da dz ſahē ſeine diener/wichē ſie vō im lieſſen in ſteckē vnď den meüſen. Vñ als Põpilius mit dē ſeinē flohe vff ein thurn/kamen die meüß eylends hinuff/ fraſſē jn ſein hußfraw vñ kinď/vñ kã alſo ein grauſame ſtraff vff die gruſame that des mords. Vnd da lernē wir dz kein gwalt auch rat iſt wiď Gott dē herrē. Die kleine vñ onwörhaffte meüß hãd jämerlich verzert Põpiliũ/gleich wie die leüß haben getödt dē k.Arnolphum vñ jm ſeinē gantzē leib biß vffs bein gefreſſen vñ verzert.



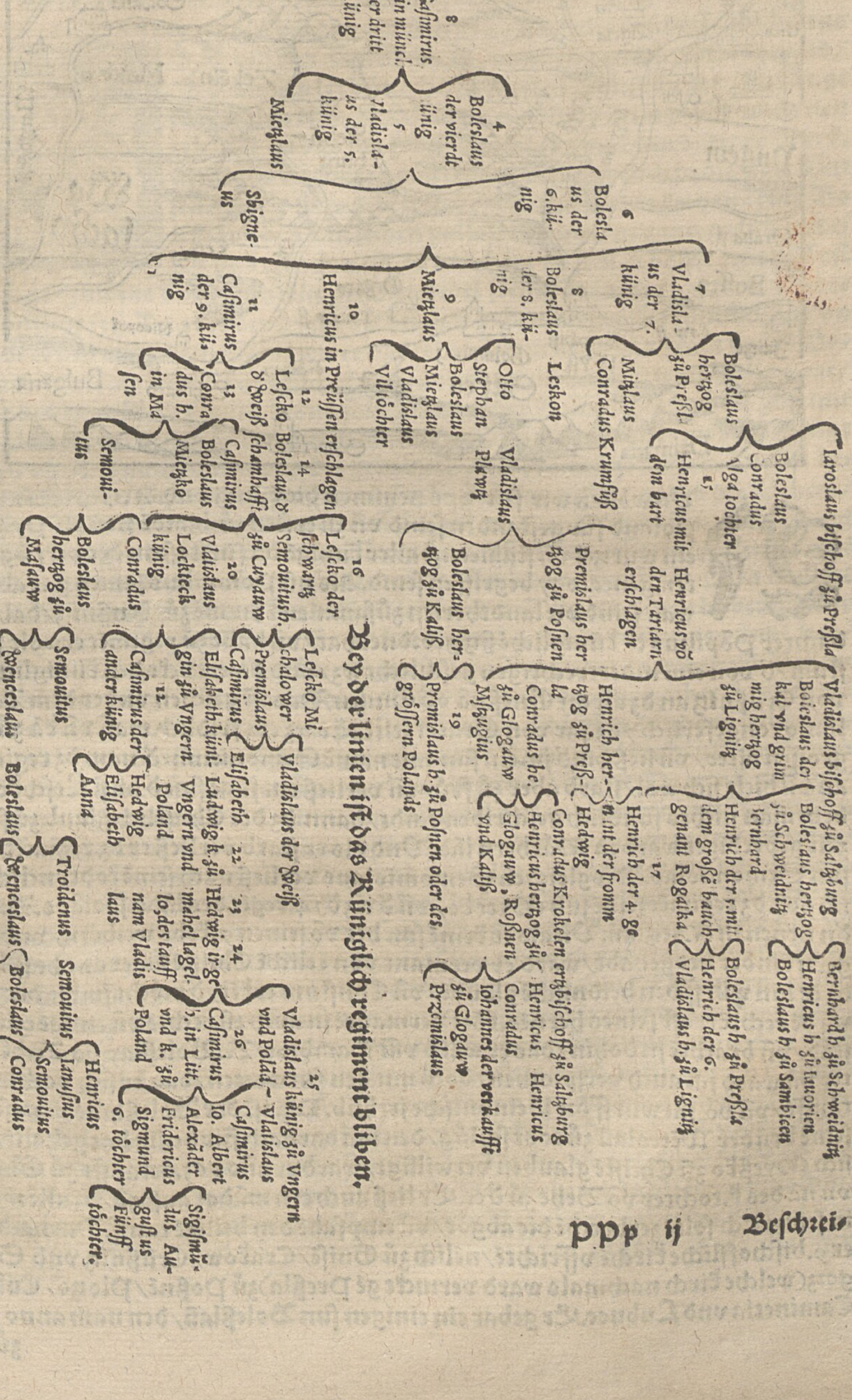
Die meüß freſſen ein künig.

Von den

Von dem Hertzogen oder Künig Pyaſt vnd ſeinen nachkommenden Künigen vnd Fürſten.

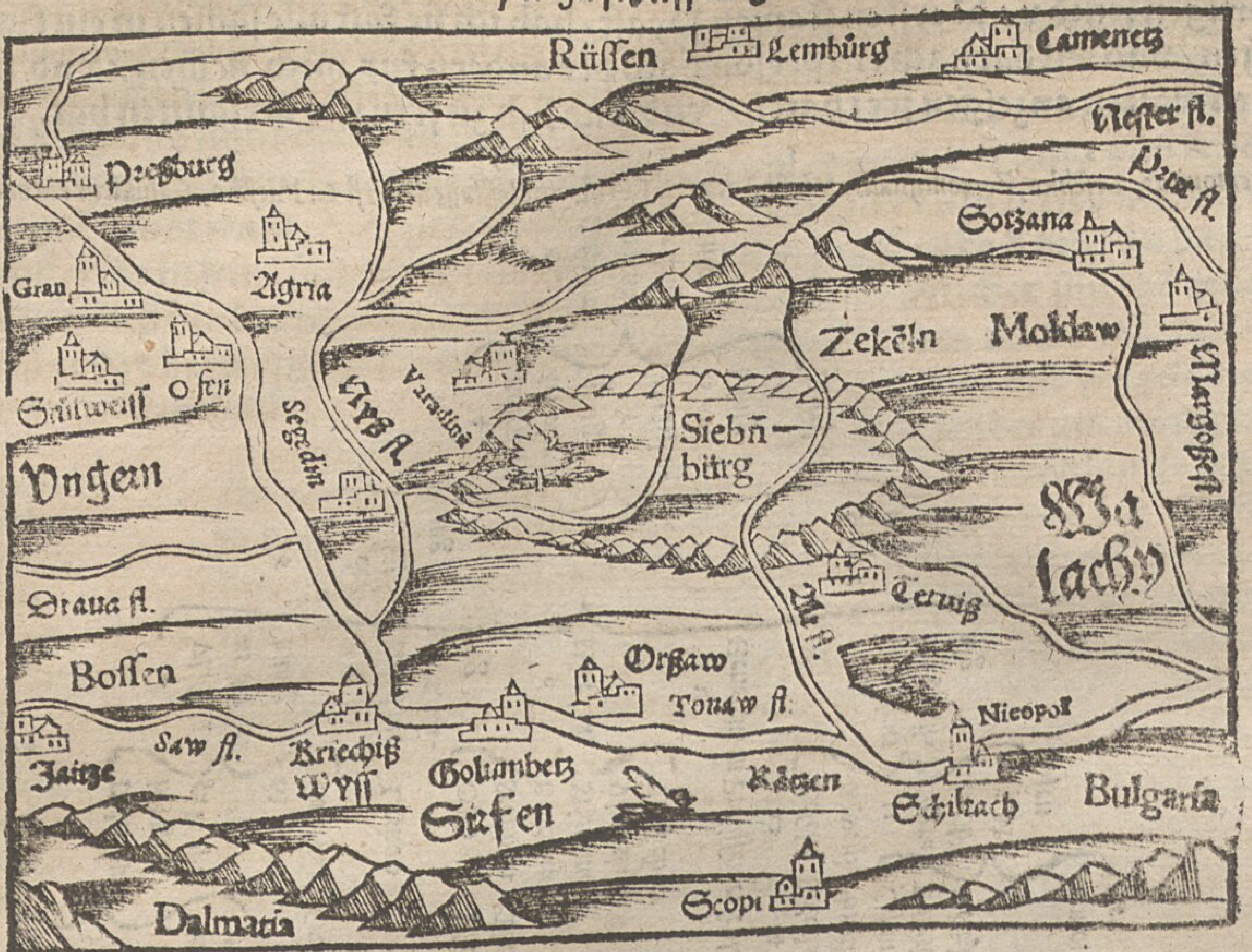
Das du ſeheſt in einer kurtzen ſum̃ wie die künig vñ hertzogen des lands Polād entſprūgen ſeind vō dē erſten ſtam̃en Pyaſt/ hab ich ſie faſt alle ſam̃en in ein figur gezogen/ vnd wil darnach ein perſon nach der andern für mich nem̃en/ vnd mit kurtzen worten anzeigen jre thaten/ vnd was ſich zů jrer zeit verlauffen hat.

1 Pyaſt, 2 Semouitus, 3 Leſchko, 4 Zemomiſzlaus, 5 Mieſzko der erſt Chriſt. 6 Boleſzlaus der erſt K. 7 Mieſzko, 8 Caſimirus ein münch


8 Caſimirus ein münch der dritt künig
4 Boleslaus der vierdt künig
5 Vladislaus der 5. künig
Mietzlaus
6 Boleslaus der 6. künig
Sbigneus
7 Vladislaus der 7. künig
8 Boleslaus der 8. künig
9 Mietzlaus
10 Henricus in Preüſſen erſchlagen
11 Caſimirus der 9. künig
Boleslaus hertzog zů Preßla
Mitzlaus
Conradus Krumfůß
Leskon
Otto
Stephan
Boleslaus
Mietzlaus
Vladislaus
Vil töchter
12 Leſcko d̃ weiß
13 Conradus h. in Maſen
14 Boleslaus d̃ ſchamhafft
Caſimirus
Boleslaus
Mietzko
Semouitus
Iaroslaus biſchoff zů Preßla
Boleslaus
Conradus
Vlga tochter
15 Henricus mit dem bart
Vladislaus Plawtz
Henricus vō den Tartarn erſchlagen
Premislaus hertzog zů Poſnen
Boleslaus hertzog zů Kaliß
Vladislaus biſchoff zů Saltzburg
Boleslaus der kal vnd grimmig hertzog zů Lignitz
Henrich hertzog zů Preßla
Conradus he. zů Glogauw
Mſtzugius
19 Premislaus h. zů Poſnen oder des gröſſern Polands
Boleslaus hertzog zů Schweidnitz
Bernhard
Henrich der 5. mit dem groſſẽ bauch genant Rogaika
17 Henrich der 4. genant der fromm
Hedwig
Conradus Krokelen ertzbiſchoff zů Saltzburg
Henricus hertzog zů Glogauw, Roßnen vnd Kaliß
Bernhard h. zů Schweidnitz
Henricus h. zů Iauorien
Boleslaus h. zů Sambicen
Boleslaus h. zů Preßla
Henrich der 6.
Vladislaus h. zů Lignitz
Henricus
Henricus
Conradus
Iohannes der verkaufft zů Glogauw
Przemislaus
Bey der linien iſt das Küniglich regiment bliben.
16 Leſcko der ſchwartz
Semouitus h. zů Cuyauw
20 Vlatislaus Lockteck künig
Conradus
Boleslaus hertzog zů Maſauw
Leſcko Michalower
Premislaus
Caſimirus
Vladislaus der weiß
Eliſabeth
Eliſabeth künigin zů Vngern
12 Caſimirus der ander künig
Hedwig
Eliſabeth
Anna
22 Ludwig k. zů Vngern vnd Poland
23 Hedwig ir gemahel Iagello, des tauff nam Vladislaus
24
25 Vladislaus künig zů Vngern vnd Polād
Vlatislaus
Caſimirus
Io. Albert
Alexāder
Fridericus
Sigmund
6. töchter
26 Caſimirus h. in Litt. vnd k. zů Poland
Sigiſmūdus Auguſtus
Fünff töchter.
Semouitus
Wenceslaus
Boleslaus
Troidenus
Wenceslaus
Boleslaus
Vlatislaus
Semouitus
Henricus
Ianuſius
Semouitus
Conradus

Beſchrei-

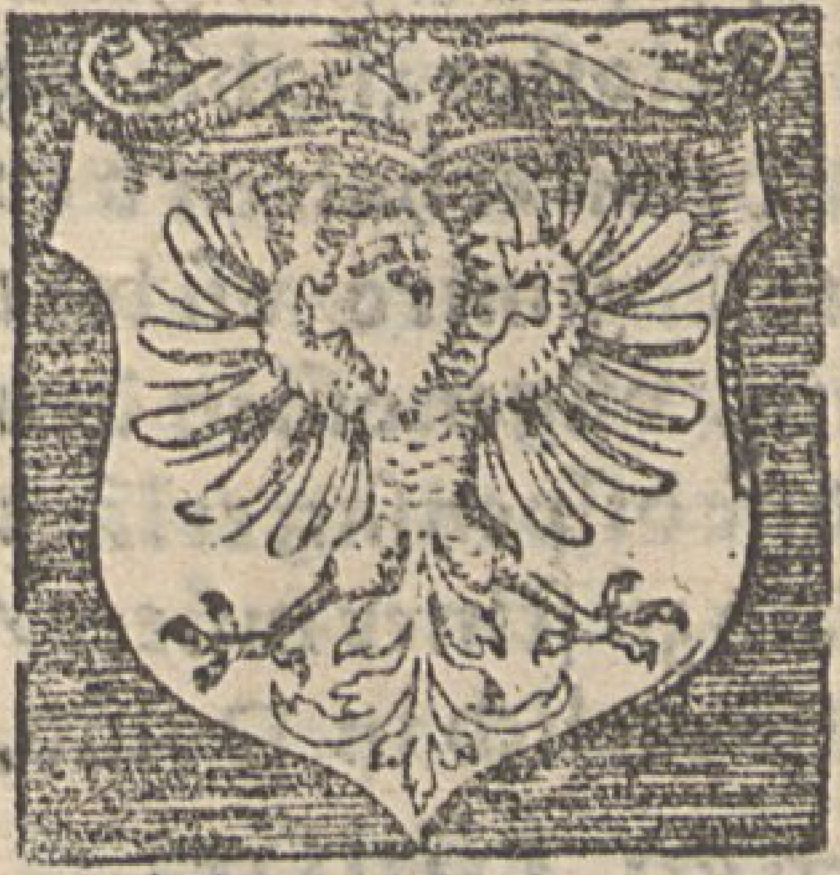
Beſchreibung aller länder ſo etwan dem künigreich Poland vnderworffen ſeind geweſen/oder ſunſt mit jm zůſchaffen gehebt.


Rüſſen
Lembürg
Camenetz
Neſter fl.
Prut fl.
Preßburg
Agria
Gran
Ofen
Stůlweiſſ
Vngern
Segedin
Tyß fl.
Varadinũ
Siebẽbürg
Zekeln
Moldaw
Sotzana
Margoſſet
Walachy
Cetwiß
Alt fl.
Draua fl.
Boſſen
Orſſaw
Tonaw fl.
Nicopol
Saw fl.
Jaitze
Kriechiß Wyſſ
Golumbetz
Sirfen
Rätzen
Schiltach
Bulgaria
Scopi
Dalmatia

NVn wöllen wir für vns nemmen die künig vnd hertzogẽ ſo dem lãd
Poland für geſtanden ſeind vñ zů erſten zů handẽ nemen Pyaſtũ ď
ein wurtzel vñ ſtam̃en iſt aller künigẽ vñ fürſte ſo in der herzů geſetzten
genealogy begriffen ſeind. Als nũ Pompilius ſamen gar abgãgẽ
was ſeind die landtherren zůſammen kommẽ zů Crußnitz/dahin gedachter
Põpilius dẽ küniglichẽ ſitz geordnet hat/vñ habẽ zů regimẽt erwölt Pyaſtum/ď
Pyaſt. von eim nidertrechtigen geſchlecht wz/vnd ď verruckt den küniglichẽ ſitz
von Crußnitz an dz alt ort Gneßnã oď Gniſen. Das iſt geſchen vnder dem K. Juliano/ongeferlich
763. jar von Gracci zeitẽ. Er wz ein fridlich mañ vñ kã zů einẽ
Semouitus groſſen alter/vñ ließ hinď jm ein ſun mit namẽ Semouitum/ď nam dz regiment
Leſcko. an vñ hielt ſich wol/ſtarb aber zů frů/vñ verließ ein jũgẽ ſun ď hieß Leſchko/võ
dem man nichts ſundlich geſchriben findt/dann dz der Chriſtlich glaub zů ſeiner
zeit geprediget ward in Märhern lãd. Vnd als er ſtarb verließ er dz regimẽt ſeinẽ
Semomiſlaus. ſun Semomislao. Desgleichen Semomislaus verließ nach ſeinẽ todt/nẽlich anno
963. dz regimẽt ſeinẽ ſun Myesko/vñ ď wz ď 14. regẽt des lãds Polãds. Die anďn
neñen in Mietzlaũ. Vñ als er keinẽ ſun het võ ſeinen 7. kebs weibern/vnd aber
Mießko. gern kinder het gehabt/ward er vermant von etlichẽ Chriſtẽ die er am hoff hett/
dz er hin würff den heidniſchẽ glaubẽ/vñ Chriſtum erkẽt/ď möcht jm kinder gebẽ
vñ dẽ rechtẽ troſt ſeines hertzẽs. Sie vermantẽ jn auch zů rechtẽ vñ einigẽ eelichen
ſtãd/vñ brachtẽ jn dohin/das er warb vm̃ Dambrow K. Boleßlay võ Behẽ tochter
vñ ward jm auch verſprochen/doch mit den fürworten/das er ſich vorhin ließ
tauffẽ/vñ võ jm würff die Heidniſche jrthũb. Diß iſt der Boleßlaus geweſen/ď
ſeinẽ brůder Wẽceslaũ zů todt ſchlůg/den mã darnach für heilig hat gehaltẽ. Als
Mießko der erſt Chriſtlich fürſt. ſich Myeßko zů Chriſtẽ glauben verwilligt/ward er añ0 965. getaufft zů Gniſen/
vñ nã des k. tochter võ Behe zů ď ee. Er ließ auch ein mãdat auß gã/dz alle mẽſchẽ
in ſeim reich ſoltẽ zerbrechẽ die abgöt/vñ empfahẽ den heiligẽ tauff. Darnach ließ
er 9. biſchoffliche kirchẽ vffrichtẽ/nẽlich zů Gniſẽ/Crakow/Crůßnitz vnd Smogorz
Boleslaus. (welche kirch nachmals ward verruckt gẽ Preßla) zů Poßnẽ/Plotzo/Culmẽ/
Caminetia vnd Lubuce. Er gebar ein einigen ſun Boleßlaũ/den nam anno 884.

zů der ee des künigs tochter von Vngern/vñ hielt mit jr hochzeyt zů Gniſen. Zů ſeiner zeit/nemlich año Chriſti 990. nam Waldomirus H. in Reüſſen des keyſers von Conſtantinopel ſchweſter zů der ee/vnd empfieng auch damitt den heiligen tauff/zerbrach die abgött vnd zerſtört jre tempel/vnd zwang ſeine vnderthanen/das ſie zů Riow den tauff empfiengen.

Wie vnd wann Poln zum künigreych erhebt.



ALs vmb das jar Chriſti 998. ð heilig biſchoff Adelbertus vmb den namen Chriſti von den Preüſſen getödt ward/vñ ſein leyb durch den fürſten Boleßlaũ gen Gniſen gefürt ward/thet K. Ott der 3. ein glübd heim zů ſůchen ſeynen lyb. Vñ da das der fürſt Boleslaus innẽ ward/rit er dem k. entgegen vñ fürt jn gãtz eerlich vñ brächtlich in die ſtatt Gniſen/vñ als ſie jr gebett in der kirchen hetten gethan/fürt Boleßlaus den k. in ſeinen pallaſt/vñ hielt jn gantz eerlich mit eſſen vnd trincken/ſchẽckt auch jm vñ ſeinen hoffleüten vil koſtlich gaben/guldine vnnd ſylberin geſchirr/edel ſtein/kleinotern/pferd/kleider vnd koſtliche fell. Da aber der k. ſahe die herrlich gaben vñ groſſe fründlichkeit vnder redt er ſich mit ſeinen räten/wie er das ſolt wider gelten. Er fragt ſie/ob Boleßlaus nit wirdig were ð küniglichẽ kron/antwurtẽ ſie/es were jr einheilig rhat/dz ſein maieſtat Boleßlaum krönẽ ſolt. Da nam der K. Boleßlaum/vñ giẽg mit jm in die kirchen/ließ jn ſalben durch die biſchoff/vñ ſetzt jm auff ſein kron/ledigt auch jn vñ ſeine nachkom̃en von der gehorſam aller Römiſchẽ keiſern. Dis iſt beſchehen año 1001. Diſer k. hat groſſe vnd ſieghafft krieg gefürt wider die Behem/Reüſſen/Brãdenburgern/Pomern vñ Caſubien/oder Pomerellen. Er zwang auch die Preüſſen dz ſie jm tribut můſten geben/vñ richt auff eyſne ſeülen zů einẽ zeichẽ des ſiegs in den vier örtern ſeines reichs/ſtarb año Chriſti 1024. Da erwöltẽ die lãdleüt ſeinen ſun zů reich der hieß Miesko oder Mietzlaus/ward aber mit der zeit gantz ontuglich zum Reych. Er verlur die lender ſo ſein vatter gewunnẽ hat/vnd beſunder Brzeitißlaus der Hertzogen ſun võ Behẽ nam jm widerum̃ Behem vñ Märhern/desgleichen theten die herren von Brandenburg/aber Reüſſen vñ Pomern behielt er. Sein ding was freſſen vñ ſauffẽ/ſchlaffen/vnd des leibs wollüſten nach hengen. Er ließ ſich auch verfüren võ Richsza ſeiner haußfrawẽ/vnd het jũge rhät am hof/dz alles zů verderbnus des reichs dienet. Da er nũ geſtarb/verließ er ein ſun mit namẽ Cazimirnm/dẽ woltẽ die landleüt nit zum K. erwölen dañ ſie beſorgtẽ er wurd dẽ vatter nachſchlagen/vnd wurd jn ſein můter auch verfüren/die ein Teütſche auß Saxẽ wz/vnd deshalben die ämpter des reichs alwegen lieber den Teütſchen dann dẽ Polendern befalch. Dz verdroß die Polẽder/vñ woltẽ weder ſie noch jrẽ ſun am regimẽt habẽ. Da floch die Künigin mit jrẽ ſun vß Polãd in Saxẽ zů klagen dẽ k. die begegnete ſchmach/vnd nam mit jr die koſtlichẽ ſchätz ſo jr vorfarẽ geſamlet hattẽ/als nemlich die perlin/ring/kleinotern/edelgeſteyn/guldin geſchir vñ zwo kronen/nã auch jrẽ ſun mit jr/der wol vnderricht wz in der gſchrifft/vñ zug gẽ Paryß dz er weiter ſtudiert/vñ da ward er zů rhat/ſich võ der welt zů thůn/vñ mit verwilligũg ſeiner můter ward er ein münch Clunias in Burgũd/empfieng auch alle grad der weihũg on den grad des prieſterthumbs. Da nun Poland alſo künigloß wz/kam ein vnglück über dz andð/vñ verkertẽ ſich alle gůte ordnũg/vñ fielẽ die anſtoſſendẽ lender darein/vñ beſunder der h. võ Behem griff an Preßla/Poßnen vnd andere fleckẽ/er fiel auch in die hauptſtat Gniſen/raubt vnd brennt/vnd verwůſtet alle ding. Deßgleichen thet der hertzog von

Reüſſen/da die Polenď das ſahēd/hettē ſie gern jrē jungen künig gehabt/wuſten aber nit wo hin er kom̄en wz/darūb ſchicktē ſie ghē Braunſchweig zů ď künigin jm nach zů fragē/vn̄ als ſie vernamē dz er ein münch wordē was/lieſſen ſie nit nach/zogē ghen Cluniac/vn̄ fielen mit trähern jrē herrē Caſimiro an hals/zeigtē jm die gſchrifft ſo die biſchoffen vnd anďe landherrē jm gethan hattē/vn̄ battē jn er wölt ſich nit ſparē anzůnem̄en dz reich in Polād. Aber ď münch Cazimirus ſampt ſeinē abt ſchlůgē dz ab/es mocht nit geſein/ď bapſt diſpēſiert dañ mit jm. Da die legatē dz höreten/warē ſie nit ſeümig ſi eyltē gen Rom/vn̄ hieltē dē bapſt für dz kläglich lebē ſo in Polād wz/begerten dz er dem münch gebietē wölt vß dē cloſter zůghā/dz reich annem̄en vn̄ in die ee trettē/damit Polād möcht wiď bracht vn̄ erhalten werden. Da ward ď bapſt mit ſeinē Cārdinālē zůrat/diſpēſiert mitt Cazimiro/vn̄ legt dē gātzē Polād vff ein järlich ſchatzūg/nēlich dz ein jetlich haupt/vßgenom̄en den adel ſoltē gen Rō geben all jar ein Pfeñing zů ewigē zeitē. Als diſe diſpenſatz erlāgt wz namē die legatē jrē herren vß dē cloſter/fůrten jn gen Salfeld zů ſeiner můter/vn̄ da rüſtet er ſich mit eim groſſē hauffē teütſcher reüter/kā alſo eerlich in Polād.

Von Caſimiro dem dritten Polendiſchen künig/ vnd ſeinen ſünen.

DA nun Caſimirus in Polād kā/hatt er ſich mit groſſem ernſt wider die feyēd des reichs gelegt. Er griff dē H. von Behē an nēlich Brzetiſlaū/aber lag im Behemer wald vnď/dz er in Teütſchland mit ſeinē höre flichē můſt/doch im nachgendē jar geſiegt er vn̄ bracht Behē vnď ſich/zwāg auch dē H. dz er jm hulden můſt. Er fieng auch im land die můtwilligē bůbē vn̄ henckt etliche an galgē/ etlichē ließ er die köpff abſchlagē/vn̄ etlichē hēd vn̄ fůß abhawē/erſchreckt alſo damit andre böſe leüt. Añō Chriſti 1041. kā er gen Gniſē vn̄ ward da gekrönt/er nā auch ein haußfraw/nemlich des H. vō Reüſſē/vn̄ ward alſo vß einē münch ein künig vn̄ eemā. Es wiďſtůnd jm Maßlaus ď h. vō Plotzko vn̄ henckt an ſich die grim̄igen leüt Jatzwingen/aber k. Caſimirus ſieget wiď jn/vn̄ vnďwarff ď kron Polād ſein hertzogthūb/dz vō Maßlao darnach Maſen oď Maſſouia vn̄ vff Polendiſch Maſſowa ward genant. Er lebt darnach fridlichē im lād vn̄ ſtarb añō 1054. verließ 3. ſün vnd ein tochter mit nam̄en Schwatochnā/die nā zů ď ee Vratiſlaus ď k. vō Behē. Es ward ſein elter ſun Boleſlaus zů künig gekrönt vn̄ nā des fürſten vō Reüſſen tochter zů ď ee. Es wz zů ď ſelbigen zeit Kiow die hauptſtatt in Reüſſen/ was ein groſſe vnd weite ſtatt/mit weitē gaſſen/het überfluß an früchtē/ fleiſch/fiſch/ honig vn̄ deren glich ding/het auch hübſch vnd grad weiber. Es ließ ſich künig Boleßlaus zů erſten wol an/wich aber bald vō aller erbarkeit/hengt nach aller bůberey vn̄ beſunder dē eebruch/darūb ſtrafft jn Stanißlaus ď biſchoff von Crakow/vn̄ als er gar verſtopfft vnd verhertet was vnd nichts darum̄ gab/thet jn der biſchoff in bann vn̄ ſchloß jn vß von ď kirchen. Da ward der künig ergrim̄t über den biſchoff/zuckt über jn vnd heüw jn zůtodt. Da ď bapſt zů Rom das vernam/verbañt er den K. auch/vnd beraubt Poland der küniglichen kron/ vnd entbande das gantz land von des künigs gehorſam. Da flohe der K. auß dem land in Vngern/ward beraubt ſeiner ſinn vnd ſtarb in der vnſinnigkeit.

Poland wirt widerumb zum hertzogthum gemacht.

BOleßlaus der K. als er übel in Polād het gehandlet/vn̄ darūb vß dem land vertribē wz/erwöltē die lādleüt an ſein ſtat ſein brůder Oladißlaū añō Chriſti 1092. Vnd als er ſich für ein K. wolt haltē/wolten jn doch die biſchoff nit ſalbē/dann ſie entſetzen ſich ab der bäpſtlichen Cenſur. Diſer Vladißlaus nam zů einē weib des h. vo Behē tochter mit namē Judithā/vn̄ wz ſein brůď letz im reich gehādlet/dz legt er zů recht. Er fůrt groſſen krieg wider die widerſpeñige Reüſſē vñ Pomern/die jr tribut nit gebē woltē vñ die Polēdiſche vögt in jrē lād zůtodt ſchlůgen vñ geſieget wiď ſie. Desgleichē thet er mit dē Behemē vñ Märhern. Vñ da er alt ward/theilt er die lånď vnď ſeine 2. ſün/Boleslaũ ď eelich wz/vñ Sbigneũ ď oneelich wz. Boleßlao gab er dē beſſern theil/vnd Sbigneo gab er die Maſſaw/gröſſer Poland/Pomern vñ Preüſſen/diß iſt die erſte theilũg geweſen des lāds Polād. Er ſtarb añō 1102. Zů diſen zeitē da dz lād Polād erlag vñ zů hertzogthůb genideꝛt ward/ſtig Behē vff zů eim künigreich. Dañ H. Vratislaus vō Behē gab K. Henrichen dē 4. groß gabē vñ bewegt jn damit/das er jn zů Mētz vff einē reichßtag K. macht/nemlich añō 1087. Da nũ die brůď das regiment in Poland hettē/erhůb ſich Sbigneus wider ſeine brůď/aber Boleßlaus überwād jn vñ nā jm all ſein herrſchafft. Da fiel jm Sbigneus zů füſſen vnd erlāgt ſo vil das er H. blib in ď Maſen. Es wolt auch k. Hērich 4. diſen H. Boleslaũ zwingē dz er jm tribut gebe/vñ da er es nit thůn wolt/kā es in Schleſia zů einer ſchlacht/aber Boleßlaus ſchlůg dē h. in die flucht/vñ bald darnach da ſie mit eināder verſünt wurdē/gab der k. dē H. ſein ſchweſter zů ď ee/vñ ſeine tochter Chriſtianā ſeinē ſun Vladißlao. Bald darnach hat er ein groſſen krieg mit dē Pomern vñ Preüſſen/vñ er ſchlůg jrē bey 4. tauſent/nam auch vil gfāgē. Vñ nach dē ſein brůď Sbigneus aller lenď beraubt ward/vñ aber naher lieff dz im doch ein theil vō ſolichē lēder wider würde ließ jn Boleßlaus als ein onrůwigē mēſchē tödtē. Es begegnetē jm darnach auch vil mere krieg/in denē er nit vil glücks het/deßhalb er ſich alſo bekůmmert das er in tödtlich krāckheit fiel/theilt doch vorhin vnď ſeine kinď ſein gantz lād/Vladißlao gab er dē gröſſern vñ beſſern theil/nēlich Crakow/Stradiē/Lāciciē/Sleſien/vñ Pomern/aber den kindern ſo er vō des k. ſchweſter Adelheiden geborē het/gab er die nachfolgēde lādſchafft oder Prouintzē. Boleßlao gab er die Maſen/Dobrzen/Cnyaw/vñ Culmē/aber Mietzlao gab er Gniſen/Poſnam/vñ Caliſſen. Henrichē gab er Sādomiriā vñ Lublinũ. Aber Caſimiro dem jüngſten gab er nicht/ſunď befalch ſeinē brůďn/dz ſie jm glichē theil ſoltē geben. Alſo ſtarb er añō 1139. Der h. iſt in 47. ſchlachten geſtandē/vñ ſich ritterlich ſeiner feyend erwört vñ über ſie geſiegt/vßgenomē die letſte ſchlacht ſo er mit den Reüſſen thet. Nach ſeinē todt ward erwölt zů regimēt ſein elter ſũ Vladislaus der des K. tochter zů ď ee hat/der auß anreitzen ſeiner torechten haußfrawen wolt ſich nit laſſen benůgen mit dem ſo jm von ſeinem vatter im teſtamēt verordnet was/ſunder legt ein ſchatzũg auff das gātz reich/vnd gebot ſeiner brůďn vnďthanē/das ſie jnē nit ſoltē gehorſam ſein. Vñ als ſeine brůď das nit für gůt hatten/ſunď kamen zůſamē vnd rathſchlagtē wie ſie dē ſachē thůn woltē/überzog ſie Vladißlaus/vñ drāg ſie zu groſſem hūger/das ſie gezwungē wurdē herauß zůfallen in ſein höre/zertrenten das ſelbig/vñ ſchlůgē jrē brůď auß dem lād/dz er fluhe in Teütſchlād zů k. Conradē. Da zugen die brůď gen Crakow/namē die ſtatt vñ das ſchloß yn/handleten aber nichts onbillichs wiď Chriſtinam jres brůďs fraw noch wiď jre kinď/wiewol ſie vnďſtandē hat mit jrer practicierũg ſie zu vertreiben von jrē herrſchafftē. Doch ward jr gerathen das ſie mit jren kindē auß dem land fliehē ſolt/das ſie auch thet/dann ſie kam zu Keyſer Conraden/vnd da ſie zu vil wolt haben ward jr zu wenig.

Die erſte theiluug im land Poland.

7 Vladißlaus.

Boleßlaus der krauß wirt oberſter Hertzog in Poland.

5 Boleßlaus.

IM jar 1146. ward Boleßlaus vō den landsherrē mit verwilligũg ſeiner brůď an ſeins vertribnē brůďs ſtat geſetzt/vñ hielt ſich gantz freüntlich gegē ſeinē brůdern/vñ auch ſunſt gegē menglichē. Vnd als im nachgendē jar k. Cōrad mit eim groſſen zeüg durch Polād zog hilff zů thůn dem heilgē land/kam jm Boleslaus ſampt ſeinen brůdern entgegen/geleitet jn biß gen Conſtantinopel / vnd hielt jn aller ding koſtfry. Da begert dˀ K. von jm/das er ſampt ſeinen brůdern dē vertriben Vladißlaum widˀ ſolten begnadē/vñ jm ſein land widˀ zůſtellē. Antwurtet jm H. Boleslaus/er wölt ſich darin nit ſparen/aber es wurd darauß ein groſſe auffrůr erwachſen vñ ein zertreñung des gantzen reichs. Auß diſer antwurt ward der K. zů zorn bewegt/vnd da er wider in Teütſchland kā/verſamlet er etlich fürſten in Teütſchland/vnd fiel in Poland den zů vertriben. Da H. Boleslaus ſahe dz er dem feyend zů ſchwach wz/bracht er ein geleit zů wegē/kam zum K. in ſein gezelt/zeigt jm an dz er vñ ſeine brůdˀ ein auffrechte ſach hetten widˀ Vladißlaum/dē ſie nit etwz zů leid hetten gethan. Deßhalb were jr bitt dˀ K. wölte billichkeyt anſehen vnd ſie onbekümert laſſen. Sie ſchenckten auch den Teütſchen fürſten eerliche gaben vnd handletē ſo viel mit jnen/das der K. durch ſie überredt ward vñ abzug. Als aber K. Conrad geſtarb vñ H. Friderich Barbaroſſa nach jm K. ward / vnd der vertriben H. ſich bey jm hielt/ſchickt der K. in Poland vnd gebott dz man dem vertribē H. ſein erb wider zůſtelte/vnd darzů järlich 500. marck ſylbers dē K. gebe. Da antwurt Boleßlaus/man möcht ſeinen brůder Vladißlaum on krieg vnd groß auffrůr nit in das land ſetzen. Des erforderten ſylbers halb/wüßt er jm nit zůthůn/es were Poland nie dem keiſerthům pflichtig geweſen tribut zů geben. Da der K. die antwurt vernam/macht er ſich mit eim groſſen zeüg in Poland/aber Boleßlaus vnd ſeine brůder zugen im entgegen/ſůchten allenthalb jre vortheil darauß ſie des K. höre ſchedigten/darzů verbranten ſie die fleckē dardurch der K. ziehen můſt/des halben ein groſſer hunger/bauchwee vnd ſterben vnder die keiſeriſche kā/vnd mocht doch der K. on nachred auß dem land nit ziehen / darum̃ begab er ſich zů einer rachtung/nemlich das die brůder den vertriben H. wider inſetzen ſolten in ſeine herrſchafft/vnd dem K. 3000. lantzen wider die Meylender fürſetzen. Das gefiel den Polendern/damit ſie zů friden kämen. Es gab auch K. Friderich ſeines brůdˀs tochter Adelheit H. Mietzlaon zů der ee zů groſſer beſtätigūg diſes fridens. Nach dem aber H. Vladislaus auß dem ellend wider in Poland ziehen wolt/ward er vnder wegen kranck vnd ſtarb anno Chriſti 1059. vnd ward begraben zů Aldenburg. Er verließ drey ſün/Boleßlaum/Meitzlaum vnd Conradum/dem ward durch des Keyſers verhandlung geben das land Schleſia.

Wie die hertzogen von Poland gezogen ſeind wider die Preüſſen.

DA nun in Poland frid gemacht ward/ſeind die drey brůder Boleslaus Mietzlaus vnd Henricus in Preüſſen gezogē/gefaren über das waſſer Oſſa/dz Poland vnd Pomern ſcheidt von Preüſſen/vnd haben Preüſſen gezwungen/das ſie des fridens haben begert/doch mit den fürworten/dz ſie dem oberſten H. von Poland tribut geben ſolten vnd ſich laſſen tauffen. Das iſt auch beſchehen. Dann anno Chriſti 1164. haben ſie den tauff angenomen/doch haben ſie diß alles mit betrug gethan. Dañ nach dem der Polendˀ hörzeüg auß jrem land kam/haben ſie ein hörzeüg verſamlet vnd ſeind in die anſtoſſende lend Chelmen vñ Maſen gefallen/haben ſie die dörffer verbrent vñ verhergt/vñ leüt vnd viech hinweg gefürt. Do ward H. Boleslaus erzürnt/zug mit groſſer macht in Preüſſen/wolt die ſchmach gottes vñ die ſein rechen/verderbt alles das jm im land entgegen kam. Nun het er vier menner auß Preüſſen in ſeinem höre/die waren etlich jar darvor zů jm auß Preüſſen geflohen/den vertrawet er wol/dañ ſie waren lang bey jm am hoff geweſen/vnd die fürſtē ſein höre in dz land

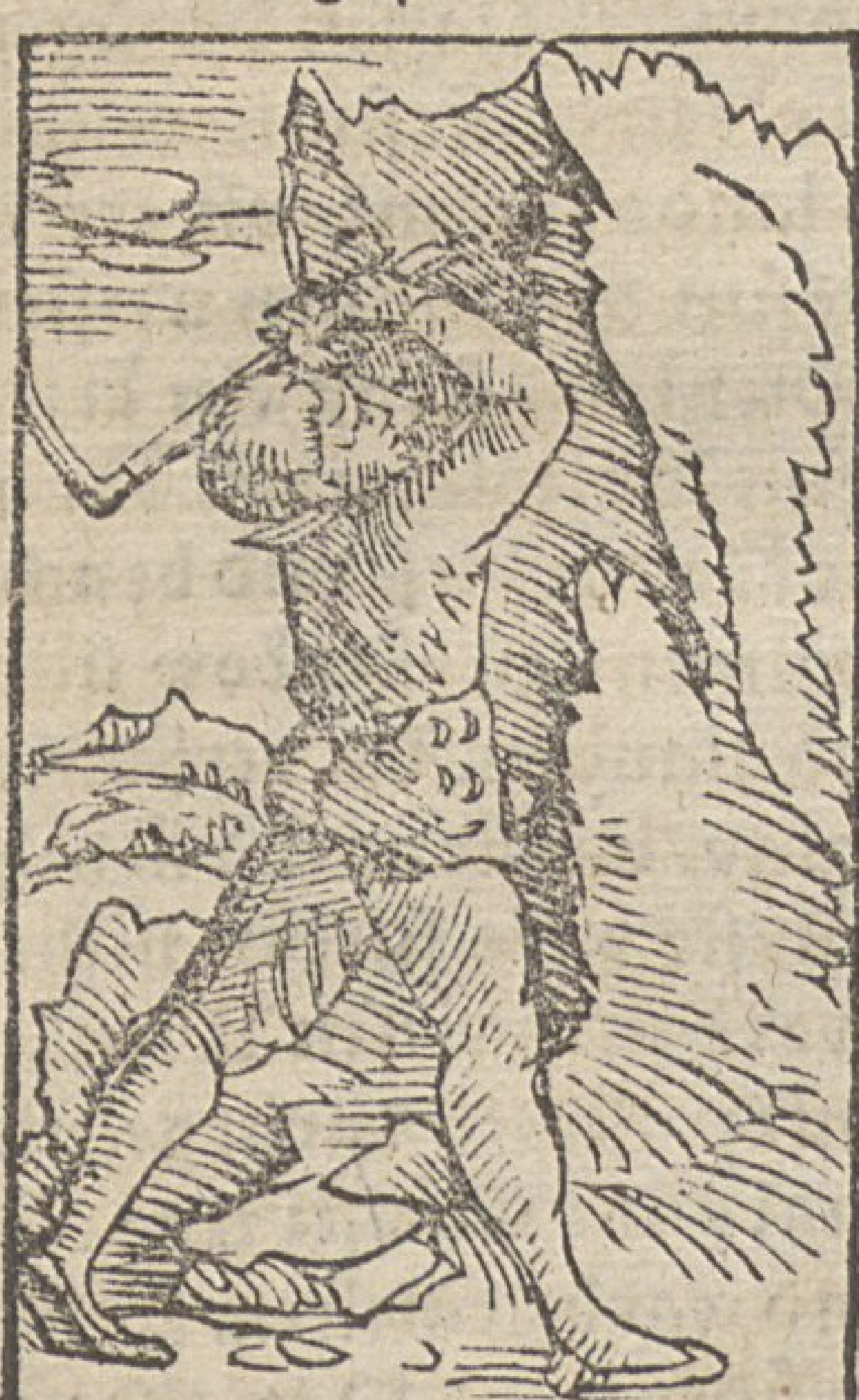
hetten

hettẽ ſich aber mit gabẽ võ dẽ Prüſiſchẽ laſſen beſtechen/vñ fürtẽ dz Polendiſch höre
in ein tieff/ſumpffig/vñ eng ort/da ſie wid̃ hind̃ ſich noch fürſich kommen mochtẽ/
vñ drungẽ vff ſie mit macht die Preüſiſchẽ/ſchoſſen in ſie/vñ brachten den gröſſern
theil vmb. Es ward auch k. Hẽrich 10. erſchoſſen. Es kam hertzog Boleslaus
vñ ſein brůder Mietzlaus mit wenigẽ daruon. Vñ da ſie wid̃ in Poland kamen beklagtẽ
ſie jrẽ brůd̃ Hẽrichẽ/vñ ſetztẽ in ſein herrſchafft jrẽ jüngſtẽ brůd̃ Caſimirum
11. der võ ſeinẽ vatter kein theil des lãds empfangẽ hat. On lãg darnach nẽlich año
1173. ſtarb Boleslaus 8. vñ verließ ein einigẽ ſun mit namen Leßkonẽ. Da kamẽ zů
ſamen ſeine brůd̃ Mietzlaus Caſimirus vñ jres eltern brůders ſun die hertzogẽ võ
Schleſi/vñ mit rhat der mindern lãdhern erwölten ſie zů oberſten fürſten Mietzlaũ/ 5 Mietzlaus.
vñ übergabẽ jm die ſtatt vñ ſchloß Cracow. Aber er hielt ſich nit fürſtlich wie
ſein brůd̃ Boleßlaus/ſunder truckt die vnderthanẽ/vñ überhůb ſich ſeiner reichthum̃/
vñ viler kind ſo er von des keiſers båſin/vñ vorhin von des Künigs tochter
von Vngern hat überkom̃en. Er macht jm ein groſſe freündſchafft durch ſeine
töchter die er zů der ee gab H. Boleslao in Behẽ/dem H. von Sayen/dem H.
von Lothringen/dem H. von Pomern/dem H. von Rügen etc. Vñ die weyl ſein
tyranney onträglich was/hat das land an ſein ſtat geſetzt Caſimirum ſeinẽ brůd̃/
dz wolt aber Mietzlaus nit für gůt haben/darumb růfft er an ſeine töchter mãnner
dz ſie jm zuhilff kemẽd wider ſeinẽ brůder/bey land vnd leüten behielten. Vnd
als ſie mit andern geſchefften beladen waren/lieſſen ſie jren ſchwåher ſtecken. Daſchwůren
alle lãdſchafften des gantzen reichs Caſimiro/auch das auſſer vnd das
inner Pomerland/die man jetz nẽt Pomerellẽ hie jenet vnd über der Wixel. Das
iñer Pomerland iſt/in dẽ die ſtat Dantzig ligt. Es ſetzt der Caſimirus in beide Pomern 11 Caſimirus.
landvögt/die doch vntrew an jrẽ herrn worden/dañ ſie eygeten jnen mit der
zeit zů ſolche lender. Als nun Mietzlaus beraubt ward ſeiner herrſchafft/fügt er
ſich in die Schleſi mit ſeinẽ weib vnd drey ſünẽ/vnd lebt da in armůt. Doch ſchickt
er an ſein brůder Caſimirum/bat jn dz er jn begnadet vnd jm ein hertzogthůb zůſtelt.
Das thet nun Caſimirus. Aber Mietzlaus wolt ſich damit nit laſſen benůgen
ſunder ſtelt auch nach der oberſten regierũg des lãds. Vñ als in dẽ Caſimirus mit
ſchnellẽ tod abgiẽg/nẽlich año 1194. kamẽ die fürnẽſtẽ des lands zůſamẽ/vñ erwöltẽ
zů einẽ haupt des gantzen lãds Leßkonẽ Caſimiri elteſtẽ ſun den mã den weiſſen 12 Leſcko der weyß.
nẽt von wegen ſeines weiſſen hars. Dz vertroß dẽ alten Mietzlaũ/fieng ein krieg
an/indem er ſchwerlich verwũdt wardt/vñ kã auch ſein ſun Boleslaus vm̃. Nach
dem aber er geheilt ward/kam er zů Leſckonis můter/die Helene hieß vnd bracht
mit ſeiner lüſtigkeit ſo vil bey jr zůwegẽ/dz er dz oberſt regiment zů Crakow überkã/
vñ hielt weder fraw Helena noch jrẽ kindern trew vnd glauben. Da verſamlet
fraw Helena die lãdherrn/vñ klagt jnẽ die vntrew Mietzlay/bat ſie auch vm̃ hilff
dz jre kindern wider kãmẽ zů dẽ Crakowiſchẽ fürſtenthum̃/ſie wolt fürhin nichts
mer handlen on jr wiſſen vñ willẽ. Sie ward erhört/vñ word in abweſen Mietzlay
dz ſchloß zů Cracow widerũb yngenom̃en/vnd Helena mit jrẽ ſünen darin geſetzt.
Vnd da Mietzlaus wider zů land kam/erobert zum 4. mal anno Chriſti 1202. die
hoch herzlichkeit des reychs/ſtarb aber bald darnach/vnd ward gemeltem Leſckoni
übergeben aller gewalt des reich. Aber Cõradus ſein brůder ward H. in Maſen
vnd Cyaw/Es ſetzt auch Leſcko ein hauptman vnd landvogt in Pomern/oder
Pomerellẽ/mit namen Swantepolkon/der jm dz land in ſeiner gehorſam halten
ſolt/vnd jårlichen geben tauſent marck ſylbers. Aber es trůg ſich ſo vil vnrhats
zů/das nach vñ nach vnder diſen fürſtẽ gruſame krieg erwůchſen zwiſchẽ Poland
vnd Pomern/vnd auch Preüſſen. Es het H. Cõrad der 31. ein Pfaltzgrauen in der
ſtatt Plotzẽ/der jn in ſeiner iugent erzogent het/der ſtrafft jn all mal ſeiner laſter

halb das wolt der H. nit für gůt haben/ſund fieng den Pfaltzgrauen der Chriſtinus hieß/vñ ließ jm die augen auß ſtechē/vñ zůletſt enthauptē. Da die vngläubigen Preüſſen vernamen/dz diſer trewer mañ/der ſie offt überwunden hat in kriegen todt was/machten ſie ſich auff/vñ fielē H. Conraden in ſein land/ nemlich in Maſen/vnd theten jm groſſen ſchaden. Es ſůcht H. Conradt hilff bey H. Henrichen vnd Preßla/vñ auch bey den Teütſchen rittern/welchē er gab das Chelunen land/vnd dz ſchloß Dobrzin mocht aber ſich nit gnůgſam der feyend erweren. Es zoch auch H. Leßko in Pomern/der erfordert von Suätepolko dem landuogt dē verheiſſen tribut/aber ward darüber zů todt geſchlagen año 1227. vñ blib Swätopolcus herr im land. Do vnderwand ſich H. Conrad des Fürſtenthumbs Crakow vnd verwaltet das als ein vogt oder fürmünder der kind Leskonis. Vnderſtůnd aber darneben jhm zů zeziehen ſolchs hertzogthumb/darūb er Leskonis ſun/der Boleſlaus der ſchamhafftig hieß/gefenklichen bey jhm hielt. Vnd als er mit dem Preüſſiſchē krieg ſchwerlich beladē was/entran jm gemelter Boleſlaus/ vñ kam in Sandomiriā in ſeine ſchlöſſer/vnnd ward auch als ein rechter erb angenom̄en. Vnder diſem H. Boleſlao ſeind die Tartarn kommen in Reüſſen/ Poland vnd Schleſi/habē groſſen ſchadē gethā/lād vñ leüt verderbt/vnd groſſen adel in Poland erſchlagen/welche hiſtori ich hie fornen weitläuffig im Vngerlād beſchriben hab. Anno 1243. haben die Cracower für jren herren angenom̄en Boleſlaum den ſchamhafften ſampt ſeiner haußfrawē Ringa/vnd haben H. Conrads beſatzung laſſen faren. Das verdroß H. Conraden gar übel/darumb er vil ſchwerer krieg fürt wider jn vnd die Crakower/ſtarb aber zů letſt anno Chriſti 1247.

Wann vnd wo das ſteinſaltz in Poland gefunden.

DEr H. Boleſlaus/ď 14. nach ď zal des erſten künigs Boleſlai ein weidlicher vnd tugentreicher mañ/iſt dē lād Poland fürgſtanden 37. jar/vnd iſt entlichē geſtorben anno Chriſti 1279. Vnder ſeinem regimēt iſt gefundē worden die edel vnd reich ſaltzgrůb/bey der ſtatt Bochnia vier meil ferr vō Crakow gelegenn/vñ ein andere die Wielitzka heißt/fünff meil ferr von Cracow gelegen/ vnnd jetz genger iſt weder die zů Bochnia. Auß diſem grebt man für vnnd für groſſe Saltzſtein/die ſeind ſchwartzlecht ee man ſie geleütert durch das feür. Ongeleütert gibt man es dem viech/aber geleütert ſtoßt man es wie ein mel oder alun/wirt gantz weiß vnd werhafft/zerfleüßt nit wie das geſotten ſaltz. Die erſt grůb iſt in einē ebnen feld/hat von ferrem onſteinechtige bühelen.



Oben fart man durch ein vierekecht loch 32. claffter hinab/darnach gath mā 30. clafftern fern in einer klufft/vnd kumpt zů einem andern loch/da fart man aber abhin 23. claffter tieff/vnd kumpt man wider in ein ebnen vnnd auſſgehauwen gang/der bey 20. claffter lang iſt/vnd da kumbt man zum dritten loch/da haſpelt man auch manch claffter ab hin/noch iſt man nit bey dem ſaltz/ſunder man ſteygt weyter mit leitern abhin/vnd kumpt zů vilen gengen vnd grůbē/vnd da findt man in der tieffe des erdtrichs ein groſſen ſchatz vō ſaltz/es ligt da wie groſſe felſen/ die můſſen die werck leüt zerſchlagen inn gleiche ſtuck/die ſeind als groß als kachel ofen/die ſie bancos nennen/vnd zeucht man mit ſeilern herauff. Zum erſten loch fart mā mit ſeiler abhin/aber zů dem andern braucht man leitern. Man můß gar nahe ein ſtund habenn/biß mann gar hinab kumpt/dann es iſt ſchier ein halbe meil da hin/vnd iſt offt ein geferlich ding darbey. Mã grebt on vnder laß hinab/vnd iſt kein end diſes ſchatzes. Man findt auch kein waſſer darin̄/dan̄ ſo vil zum loch hinab kompt/vnnd es wittere da oben wie es wöll/ſo iſt es da vnden bey den ſaltz felſen alwegen gleich trucken.

Wie das Crakower hertzogthum vnder ſo vil hertzogen hin vnd här gefaren iſt.

ALs der ſchamhafftig Boleßlaus geſtarb/kam an ſein ſtatt Henricus
mit dem bart/vnd nach jm ward erwölt Leſcko der ſchwartz/der hertzog
Boleslao nach verwandt was. Diſer Leſcko hat ſchwere krieg gefürt 15
mit hertzog Conraden von Maſen vnd ſeinen geſellen. Er hatt Henrich mit
die Teütſchen gar lieb gehabt/ darumb er ſich jhnen auch mit ſitten dem bart.
vnd kleidern gleichförmig macht. Er ſtarb an̄o 1289. Auff jn kam Boleßlaus hertzog 16 Leſckonder
in der Maſſel/ward aber bald vertriben. Nach jm regiert hertzog Henrich ſchwartz.
der vierdt von der Schleſi/es ward jm aber vergeben das er bald ſtarb/nemlich
anno 1290. Vnnd ehe er ſtarb/vermacht er das hertzogthum Preßla ſeines vatters 17
brůd H. Conraden von Glogan. Vnnd als die von Preßla H. Conraden nit Henrich der
wolten annemen/ſunder erwölten H. Henrichen von Lignitz den fünfften/ vierdt.
vnderſtůnd H. Conrad das Hertzogthumb mit gewalt/oder mit liſten zů erobern.

Vnd da er mit kriegen nichts ſchaffen mocht/ſtelt er ein böſen knaben an der Luthkon hieß/der H. Henrichen von der Lignitz gar heimlich was/vnd het doch Luthkon ein bitter hertz gegen H. Henrichen (dan̄ er het jm ſein vatter getödet) aber er nam ſich ſein gegen dem Hertzogen nit an. Nun trůg es ſich zů/das Luthkon H. Henrichen fand baden in der Oder bey dem ſchloß zů Preßlaw vnd ſprang zů jhm/zog in alſo nacket auß dẽ waſſer herauß/legt jn auff ein roß/vnd fůrt jhn hinweg/vnd bracht jn H. Conraden. Da legt in H. Conrad in ein eng eiſen faß/darin mocht er weder ſitzen noch geſtan/vnd warend zwey löcher darin/eins zů othmen vnd eſſen/vnnd das ander ſein notturfft zů thůn. Da er nun bey viij. tag alſo im faß beſchloſſen lag/fieng jhm an würm zů wachſen vnder den achßlen vnd zwiſchen den beinẽ. Inſumma wolt er dem todt vnd der groſſen marter entrin̄en/můſt er thůn wz H. Conrad wolt. Vnd da er ledig ward/mocht er ſein leben lang nit mer geſund werden. Anno 1289. hat Caſimirus hertzog zů Oppeln ſich freywillig vnderworffen hertzogen Wentzeslao von Behem zů einem Lehenman/vnangeſehen das er geboren was von dem küniglichen geſchlecht auß Poland. Da nun H. Henrich von Crakow der vierd geſtarb/ſeind ſeine zwey hertzogthum getheilt
worden vnder zwen hertzogen. Dan̄ Crakow ward H. Poleßlao von Boſnam/vn̄ 18 Premiſlaus
Vladißlaus Lokteck überkam das hertzogthumb Sardomiriam.

Wie das künigreich Poland vnder Premißlao auffgericht iſt worden.

DA nun die landtsherren vnnd Prelaten des land Polands ſahen das jr land ye lenger ye mer zerriſſen vnd zertheilt ward vnd zertrent in vil herrſchafften/ſeind ſie zů rhat worden/das gantz land widerumb in ein corpus vnnd künigreich zů verfaſſen/
haben alſo anno Chriſti 1295. zů einem künig erwölt 19
Premißlaum den andern diſes namens/der Hertzog was in dem groſſen Poland/ Premiſlaus
vnnd auch von Mſzugio als er ſterben wolt/hertzog erkent in Pomern/ künig.
vnnd ward geſalbet vnnd gekrönt zů Gniſen. Das verdroß nun etlich ander

fürſten in Poland des glichen den Marggrauē vō Brādēburg/ darumb überfielē ſie jn in ď faßnacht/ da er ſich keins übels beſorgt vn̄ ſchlůgē jn zů todt/ nach dē er achthalb monat hat regiert. Da erwölten die lādherrē Vladißlaū Loktreck / der hoffnūg er würd mit ſeiner hohē weißheit dē künigreich wiď auff helffē/ ſie ſchwůrē jm auch alle/ aber wurdē vō jm betrogē/ dan̄ er begab ſich in offentliche laſter/ beſunder ſchwecht er jūckfrawē vn̄ anď erſame frawē/ darūb jm die wal wiď abkündet ward/ vn̄ an̄o 1300. k. Wētzeslaus vō Behem zů K. erwölt/ vn̄ ď nam zů ď ee k. Primislay einige tochter/ ď dz reich vō jrē vatter hår auch zůgehört/ vnd ließ ſich mit jrē ſun zů Gnieſen krönē. Vn̄ da er in Behē kā/ vn̄ mit dē Vngeriſchē krieg beküm̄ert wz/ auch ď Römiſch K. Albertus jhm in Behē vnd Mårhern fiel/ drang ſich dieweyl Vladißlaus Loktreck mit hilff etlicher freünd widerūb in Polād/ vnd erobert etliche ſchlöſſer. Es fiel auch K. Wentzel in ein kranckheit vnd ſtarb anno 1305. Alſo hettē die Polēď aber kein k. Loktreck für für vnd bracht Crakow in ſeine gehorſam/ vnd warē auch ſunſt vil fürſten die jm wol woltē. Dargegē warē anďe/ die woltē habē H. Henrich vō Glogē H. Cōrads ſun/ dan̄ er was geborē vß Salomea die ein ſchweſter was Primißlay künig zů Poland. Aber H. Vladißlaus nam überhand vnd vertrib gemelten H. Henrichen. Darnach hett er vil krieg mit den Teütſchen herren von wegen Pomern land vn̄ der ſtatt Dātzig/ wölche die Teütſchen herren in hatten biß zů jar Chriſti 1466. Nach diſem allem trachtet Loktreck wie er gekrönt würde/ darumb ſchickt er ghen Auinion zum bapſt vmb die kron/ vnd erlāgt ſo vil dz er gekrönt ward an̄o 1320 vff S. Sebaſtian tag zů Crakow in der kirchē. Vnd von der ſelbigē zeit an hat die Crakower kirchē die freyheit überkōmen/ dz fürthin die künigliche krō am ſelbigen ort ſoll vnnd nitt mere zů Gniſon gehaltē werdē. Es het diſer k. ein ſun mit namē Cazimirus/ dem gab der Littawer fürſt ſein tochter zů der ee. Vn̄ als die Littaw weder gold noch ſilber hatt/ gab der hertzog an ſtatt der ee ſteür alle die gefangen ſo in vordrigē jaren auß Poland hinweg gefürt waren/ vnd ließ ſie ledig heim ziehen/ vnd ward alſo frid zwiſchen Polād vn̄ der Littaw. Darnach zog K. Vladißlaus wider dē Marggrauē von Brandenburg ſich an jm zů rechen/ dann er het onbillich Pomern den Teütſchen herren verkaufft/ er hett auch Primißlaum dē erſten vnd onſchuldigē K. ertödt vnd Poland geſchedigt/ darum̄ fiel er jm in ſein land vn̄ thet groſſen ſchaden. Er verbrāt bey anderhalb hūdert dorffer vn̄ kirchē/ ſchlůg die kinder vnd alte leüt zů tod vn̄ fürt auch etlich tauſent menſchen mit jm in gefencknuß. Er het auch ein groſſe ſchlacht mit den Teütſchen herren/ die wert von morgen an biß in die 9. ſtund des tags/ vnd wurden auff feyends ſeiten bey 40. tauſent erſchlagē. Vnd als er 12. jar regniert hat/ ſtarb er anno 1333. Es hielt ſich zů diſen zeiten K. Johannes vō Behem zů Preßla/ vn̄ fielen vil von dem reich Poland zů jm. Es verkaufft Hās vō Glogaw ſein halb hertzogthūb gemeltē k. vn̄ als der K. mit ſeinem höre ghen Glogaw kam/ bracht er das anderhalb theil auch vnder ſein herrſchafft. Es wolt ſich H. Premißlaus dem K. von Behem nit vnderwerffen/ darum̄ ward jm vergeben. Es kümert ſich anch H. Henrich Premißlay brůder ſo faſt diſen ſachen halb/ das er von leid ſtarb. Es zug K. Johānes ein graue von Lützelburg auch an ſich dz hertzogthum̄ Preßla nit on groſſen verluſt des künigreichs Poland. Es vnderwarff auch anno Chriſti 1322. der hertzog von Lignitz/ nemlich Vladißlaus ſein lannd der kron vonn Behem. Darnach anno Chriſti tauſent drey hundert ſieben vnd zwentzig ſeind alle hertzogen inn der Schleſi gefallen vonn jhrem künigreich Polannd/ auß welchem geſchlecht ſie erborenn waren/ vnnd habend ſich zů lehen ergebenn dem Künigreich Behem/ vnnd das alles darumb/ das Vladißlaus Loktreck die künigliche kron nam on jren rath vnd wiſſen.

20 Vladislaus Lokteck.

Die gantz Schleſi falt an Behem.

Nach künig Lokteck iſt erwölt vnd gekrönt worden ſein ſun Cazimirus / vnd der regiert bey 40. jaren/vnd beſſert dz reich trefflich ſere. Er bauwet treüwe tempel/ſchlöſſer/ſtett vnd pallåſt/vnd deren ſo vil/dz ſeine nachkom̃en ſie kaum in bauw haben mögen erhalten. Es was ein weidlich mañ/allein wirt das an jm geſcholten/das er gantz onmåſſig was mit den weibern.

Cazimirus Künig.

Poland vnd Vngern vnder einem künig.

CAzimirus der künig hat ein ſchweſter mit namē Elßbeth die nam der K. von Vngern/vnd gebar mit jr ein ſun mit namen Ludwig/der ward K. in Vngern. Vnd als Cazimirus on mañlichen ſamen abgieng/erwölten die Polender zů Künig/ jetzgemelten K. Ludwigen vonn Vngern/vnd der ward gekrönt in Poland anno 1370. vnnd ſtůnd dem reich für 12. jar. Als er ſtarb/ließ er hinder jm zwo töchter/eine mit namen Marie ward bey ſeinē leben vermåhlet Marggraue Sigmunden von Brandenburg/vñ die andere die Hedwig hieß/ward zum erſten ſo vil als verſprochen H. Wilhelm vō Oeſterreich. Da nun Poland künig loß was/kamen die fürnemſten des reichs zů ſam̃en vnnd waren zweitråchtig in der waal. Etlich wolten haben Sigmunden von Brandenburg/die andern Hertzogen Semouitū von Maſen/die drittē K. Ludwigs tochter mit namen Hedwigen/vnd die behauptē auch die ſach/vnd ward die künigin mit groſſem pracht vnd herrlichkeit in Poland gefürt/geſalbet vnd gekrönt vnd aller gewalt des reichs übergeben. Nun het hertzog Wilhelm vō Oeſterreich groſſe hoffnung ſie wurde jm zum gemahel/wie ſie dann jm verſprochen was/ vñ ſie auch ein hertz zů jm hett/deshalbē er all weg vñ ſteg ſůchte das ſie jm wurd / aber was alles vergebens/es kam Jagello der groß hertzog von der Littaw/ der noch vnglåubig was/vñ ſtieß jm den ſtein für. Es iſt die Littaw vor etlichen jaren gar ein arm vnd veracht land geweſen/das auch die fürſten von Kiow oder Reüſſen von jnen zů tribut genommen haben gantz liederlich ding zů einem zeichen der vnderthånigkeit/biß zů letſt einer auß jhnen mit namen Vithenen ſich zum hertzogen auff warff/vñ den Reüſſen abſagt/vñ ſie do hin bracht das ſie můſten den Littawern tribut geben. Diß land ſtoßt an die Maſſaw/an Preüſſen vnd Samagittern/vnd gegen Orient an die Moſcouitern/gegen mittag aber an die Roxolanē. Jr haubſtatt heißt Vilna/vñ erhebt ſich bey jr der mitnåchtigen Polus 57. grad hoch. Zů Teütſch nent man ſie zur Wilden/iſt zů vnſer zeiten ein mechtig groſſe ſtatt/vnd iſt groß gewerb da von rauch werck oder kürßnery.

Hedwig Künigin.

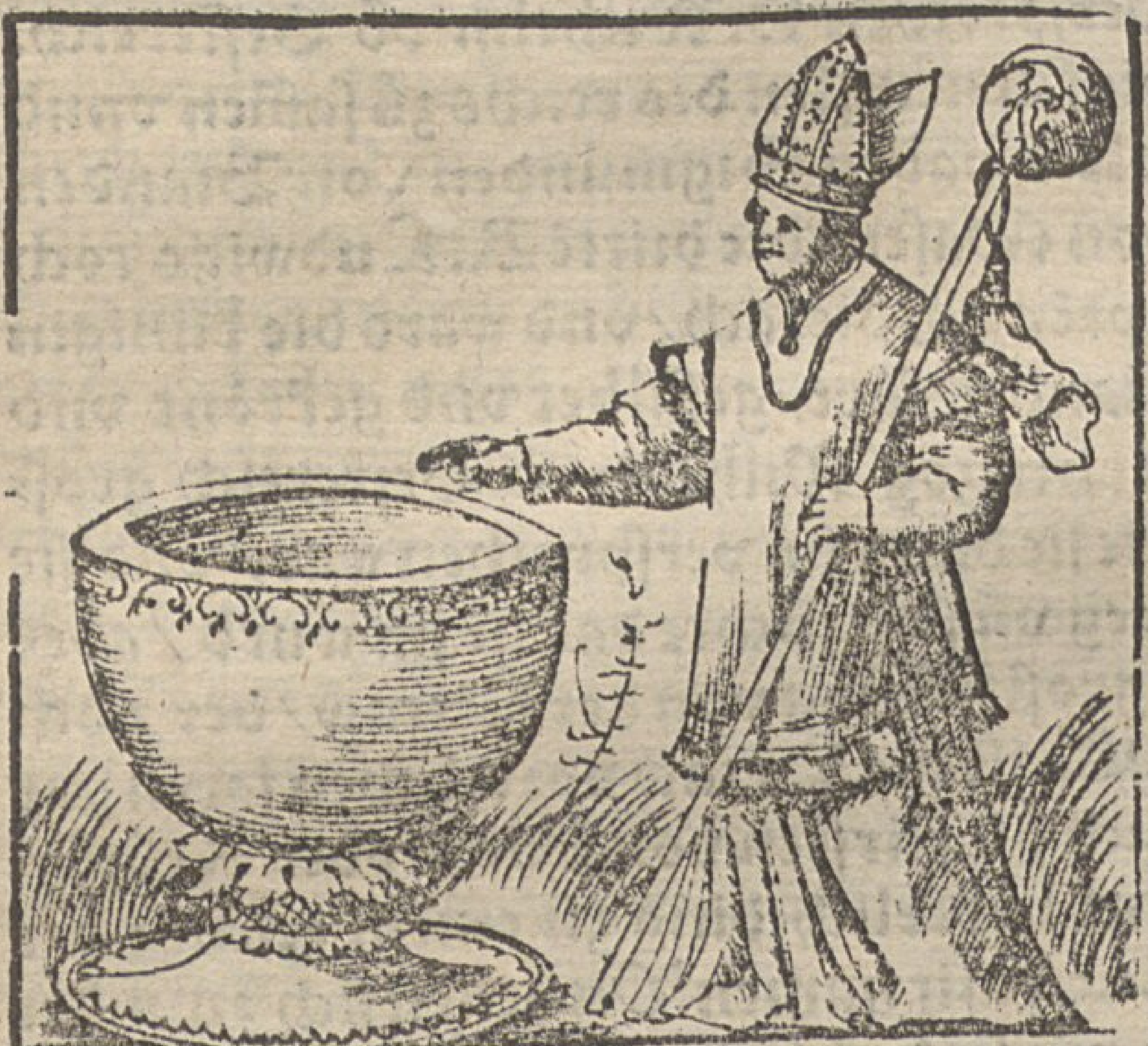
Vildna zur Widen.

Geburt liny der fürſten von Littaw wie ſie vor hundert jaren geſtanden.

Jagello. Diſer hat in Poland geweibet vnd iſt Künig darin wordē/genāt mit ſeinem tauffnamē Vladißlaus.
Skirgello
Olgerdus Koribut
Montiuidus Vigunt
Narimunt Borziſch
Gediminus Jawnuta Vitowdus
Keiſtut Patrikyg
Coriath Thotuil
Luburd Sigisd.

DO aber Jagello ꝺ groß H. in ꝺ Littaw vernā dz ein junge künigin in Polād wz/ſchickt er año 1385. ſeine brůder mit gabē zů jr/vnd ließ vmb ſie werben/ aber in ꝺ geſtalt/dz er vñ alle Littawer wöltē annem̃en Chriſtlichē glaubē erwölte auch ledig laſſen alle gefangne Polender ſo er im lannd hett/darzů wölt er die Littaw/Samagetien vnd etlich landſchafften von Reüſſen/die er mit ſeinen waffen erobert hat/ynleiben zů ewigen zeiten dem künigreich Polād. Er verhieß auch die lender wider zů erobern/ſo vom reich Poland genom̄en waren. Diſe botſchafft gefiel der künigin nit faſt wol/aber die lādherren waren jr fro/angeſehen das durch diß mittel ſie ſicher würden ſein vor dē infellen der frömbden völckern/vnd das ein ſolich groß volck kom̄en würd zů erkantnuß der warheit. Doch ward der handelheim geſetzt der künigin von Vngern der můter Hedwigis/was jr gefiel/das wöllen die Landherren auch thůn. Aber die künigin ließ jhr wol gefallen/das die landherren von Poland in diſer ſachen betrachten des lāds gemeinen nutz vnnd die ehre Chriſti vnd ſeiner heiligen kirchen.

Wie der vnglåubig Hertzog von Littaw kommen iſt zum künigreich Poland



NAch dem Jagello der groß Hertzog von Littaw anno Chriſti 1386. het laſſen werben vmb die jungen Künigin von Poland vnd jm ein gůt antwort vonn den landherren worden/iſt er mit ſeinen brůdern vnd mit eim groſſen zeüg gen Crakow kommen/iſt gangen zů der Künigin/hatt jr herrlich ſchencke gethan/iſt darnach vnderricht worden in den artickeln des heiligen glaubēs/iſt getaufft vnd genent worden Vladißlaus/aber ſeine drey brůder ſo mit im kommen Vigunt/Corigallon/vnd Switrigellon/ſeind genent worden Alexander/Cazimirus vnd Boleßlaus. Es hat auch am ſelbigen tag der Künig mit der Künigin hochzeit gehalten/vnd iſt Littaw/Samagitia vnd Reüſſen dem künigreich Poland yngeleibet worden/darnach iſt er geſalbet vnd gekrönt wordē. Anno Chriſti 1387. iſt künig Vladißlaus mit der künigin in die Littaw gefaren vnd hat mit jm genommen den hertzogen von Maſen/vnd ſunſt vil biſchoffen vñ geiſtliche männer/hat das einfeltig volck von jrē irrthumb gezogē/das heilig feüwer geleſchet/den tempel vnd altar zerbrochē/die weld abgehauwē/die ſchlågen ſo ſie anbetetē ertödt/vnd die gantz abgötterey hinweg genom̄en/vñ dargegen den Chriſtlichē glauben gepflantzt vnd die glåubigē laſſen tauffen. Welcher aber auß dē gemeinē volck ſich tauffen ließ/dē gab der künig tůch zů eim Newen rock/dz dem volck gar ein ſeltzam ding wz/darūb lieffen ſie mit hauffen zů tauff/die vorhin ſich mit lynē vñ zwilchen kleidern bedecktē. Darnach richt der künig ein biſthū auff zů Vilna/vñ ſetzt ſein brůd’ Skirgellonē oberſtē hertzogē in d’Littaw. Añō Chriſti 1392. ward Vitowdus geſetzt oberſter hertzog. Anno Chriſti 1399. ſtarb die künigin Hedwigs im kindbett/ließ doch kein kind hinder jr. Do ward jm anzeigt des Grauē vō Cilien tochter/die künigs Caſimiri des anderen tochter was/vnd die nam er zů der ee als ein erben des reichs. Doch hett ſie d’ künig gern von jm geſtoſſen dañ ſie was nit faſt hübſch/aber ward dānocht gekrönt. Anno 1400. hat Künig Vladißlaus zů Crakow auffgericht die hohe ſchůl/die doch vorhin Künigin Hedwig angefangē hat vñ mit groſſem ernſt gefordert. Es wordē doctores vnd magiſtri von Prag do hin berůfft vñ zinß für die ſtipendia auff zöllē vñ ander vngelt geſchlagē/auch

ettlich

etliche prelatur vnd pfründē do hin gewidmet. Vnd ob schō Casimirus der anđ künig diß studium angefangen/vñ ein Colegium in đ statt Casimiri auffgericht/ward doch nichts außgemacht biß zů disē Viadislaum. Darnach hatt künig Vladislaus biß in das 1410. jar grosse krieg mitt den Teutschen herrē gefürt/ vnd zů letst zů einer grossen schlacht kom̃en/in der bey 50000. erlegt sein. Die Polender behielten das feld/aber nit on grossen verlust jres hauffens. Añō 1416. nam K. Vladislaus die 3. haußfraw/vnnd anno 1422. die 4. mit namen Sophiam vnd gebar mit jr Vladislaū/Casimirum der jung starb/vnd Casimirū den 2. Er starb anno 1434. vnd ward im selbigen jar gekrönt sein älter sun Vladislaus/vnd der ward zů einer onglückhafftigen stund postuliert von den Vngern zů jrem K. vnd zů Stůlweissenburg gekrönt. Die Polender sahen es ongern das er das reich Vngern auch an nā in der widerspennikeit/dann sie waren nit alle wol an jm/jedoch wolt er jnen wol dienen/nam ein schweren zug an wiđ die Türcken/hielt sich auch ritterlich darin/ vnd als er darnach anno 1444. den anđn zug fürsich nā/vñ von Segedin ghē Nicopolim kā zů đ haubtstatt đ Bulgary/die ein grossen namen hat vñ doch gar ein schlechte statt ist kā der Pfaltzgraue ođ Wainoden der Dracula hieß/von đ Walachey zů jm/vñ warnet jhn er solt sich nit wiđ den Türcken Ammaraten wogen er were zůuil starck/kert sich Vladislaus nit daran/sunder ruckt für biß zů đ statt Varna/do ward er erschlagen im 21. jar seines alters. Do kamen die Polender zůsam̃en vñ erwöltē zů k. Casimirum seins brůđ Casimirū/đ groß h. in Littaw was. Er nā zů der ee anno 1452. Elisabeth k. Albrechts tochter/der Römischer künig/ vnd K. in Vngern was gewesen/vñ hertzog in Osterreich/vñ überkā vil sün vnd töchter/die biß zů vnser zeit in Polād das regiment gefürt habē. Er hat auch mit dē Teütschen orden 14. jar lāg krieg gefürt/vñ zů letst Preüssen vnder sich bracht. Er ward anno 1492. krāck vō bauchlauff/vnd als sein ärtzet disen lauff nit stellen konten oder nit wolten/gaben jm die Barfůsser münch ein rath er sölt des grobē vñ schwartzē brots essen/wie man es hat in der Littaw/do er krāck lag so würd er genesen. Er thets/vñ gestūd jm der bauch lauff. Do berůfft er seine artzet vñ verweißt jnē/das die münch besser ärtzet wärē dā die doctores đ artzney. Aber es stund nit lang dañ die füß fiengen jm an zů gschwellē vnd mochtē jm weder münch noch ärtzet weiter helffen. Vnd als er seine ärtzet fragt/ob jm nit zů helffen were/vñ sie antwurten/nein/sprach er/so můß es gestorbē sein/gang heim vñ berůff mir ein beicht vatter der mir die heilsame sacrament mittheil. Vnd als das beschehen was macht er sein testament/vnnd zeigt an 10000. gulden die niemand wüßt/vnnd die theilt er auß vnđ seine kinđ/starb darnach in dē herrē añō 1492. Er verließ 6. sün vnd 7. töchter. 4. sün regierten nach einander in Poland/aber Casimirus starb zů Vilna/vnnd Friderich ward ertzbischoff zů Gnetzna. Die erst tochter Hedwig ward vermählet dē reichē H. Jörgē vō Bayern/die anđ Sophia Marggrauē Friderich vō Brādēburg/die dritt Anna H. Bugislao vō Stettin/die vierdt Barbara H. Jörgen von Meissen/die fünfft Elisabeth dem Hertzogen von Lignitz/etc.

25 Vladislaus künig.

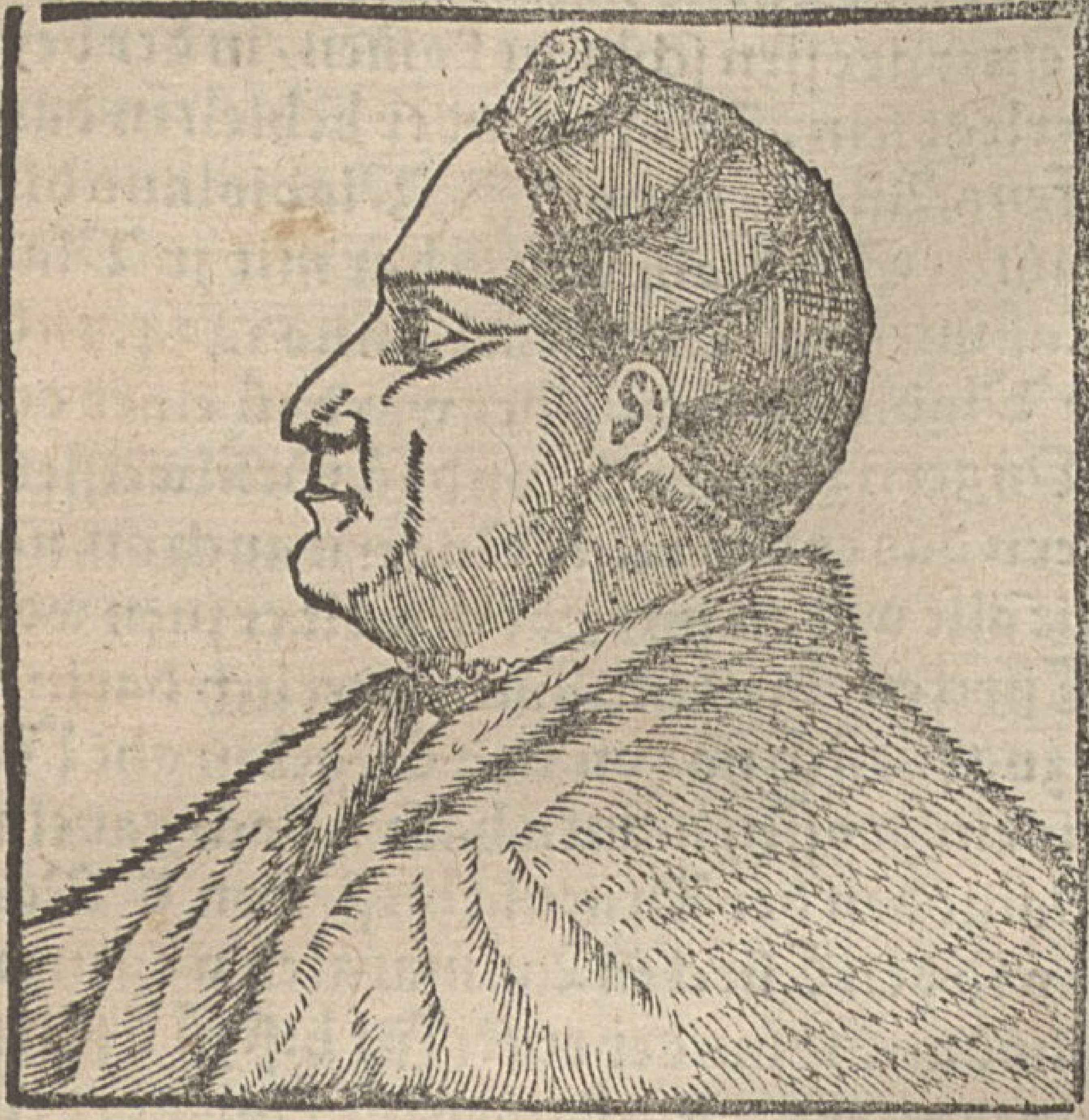
Nicopolis Schiltach zů teütsch.

26 Casimirus künig.

Von den Polendischen künigen so zů vnser zeiten regiert haben.

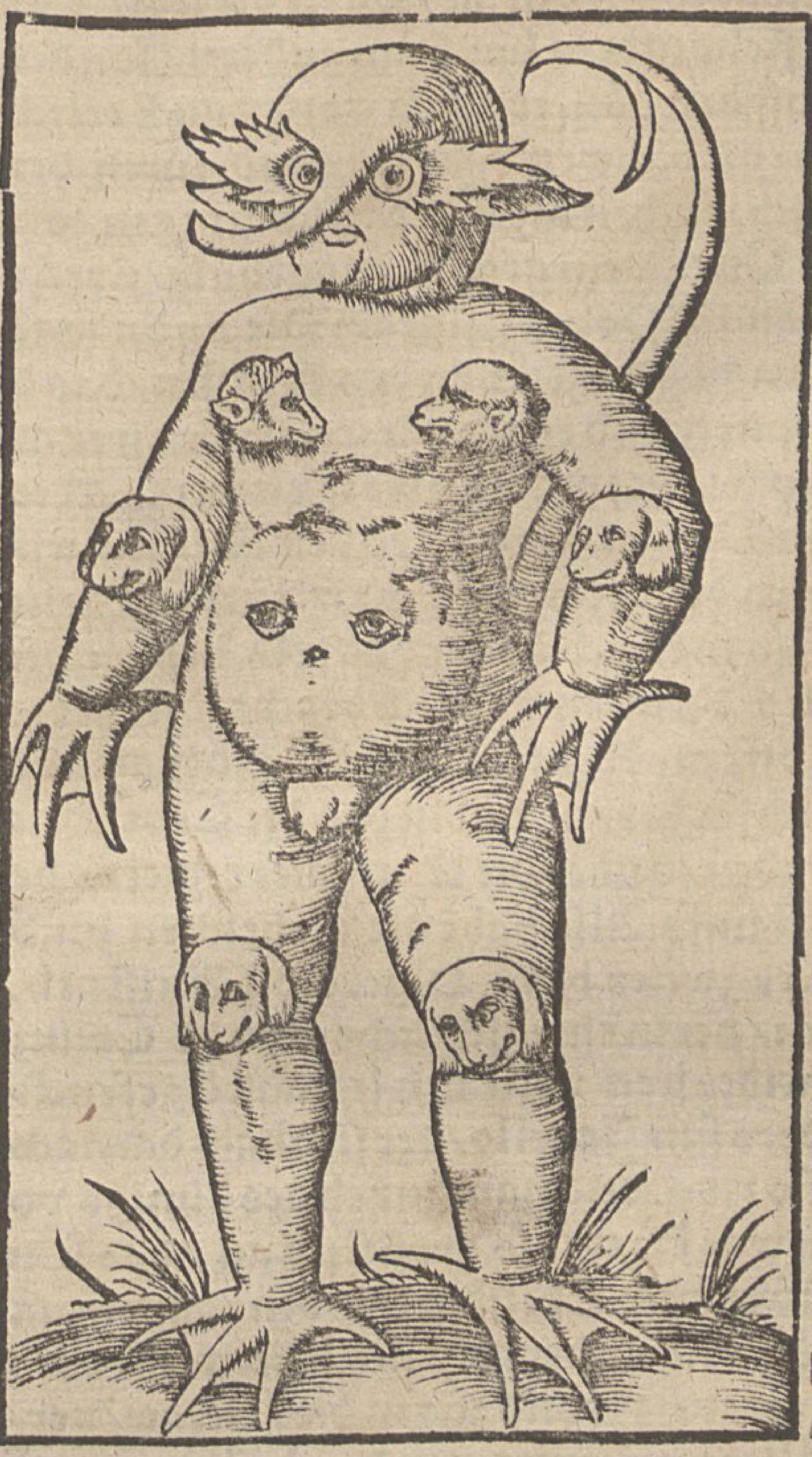
IM jar 1402. seind die fürnemstē im land Poln zůsammen kommē/vnd haben erwölt zů K. Johannem Albertum. Er lebt nit lang im regimēt/hett nit vil glücks in kriegen/er bawet nichts/vñ warē die lād leüt jm nit hold vō wegen einer ſchlacht ſo ſie von den Walachē hettē erlitten. Er ward troffen von dē ſchlag vnd ſtarb anno 1501. Vladislaus ſein erſter brůder ward künig in Vngern vñ Behem/ wie an ſeinem ort gemeldet wirt. Nach dē Johañes Albertus geſtarb / ward ſein brůder Alexander/ der groß h. in Littaw was/ erwölt zů küniglichē würden. Er was ein ſtarck mañ von Leib/ aber des gemůts vñ der witz halb was er minder dan alle ſeine brůder. Er regiert vier jar vnnd ſtarb zů Vilna/ als er ein zug thet wider die Tartharn. Vñ do wz noch vorhanden der jungſt brůder mit namē Sigiſmund/ vnd der ward zů erſten anno Chriſti 1500. hertzog zů Gioggow in der Schleſi/ durch gůtwilligkeit ſeines brůders Vladislai/ der künig zů Behē vnd Vngern was/ darnach anno 1506. ward er künig in Poland / vnnd hat für vnd für regiert biß auff vnſer zeit / hat groß krieg gefüret mit den anſtoſſenden ländern/ vnd beſunder mit dem Moſchowitern/ derē er añō Chriſti 1514. bey 30000. erſchlagē hatt. Er hatt mit der erſten frawen gehabt ein einig tochter die hat genomē Marggraue Joachim Churfürſt. Aber mit der anderen Bona genant hat er geboren Sigiſmundum Auguſtum ď jetz regiert vnd 4. töchter/ vnder welchem die älteſt iſt vermählet worden Januſio den k. von Vngern. Sie heißt Jſabella. Es ligt ein träfſtich ſchloß mitt namen Smolentzko in der grenitz der Polendiſchen herrſchafft/ iſt lang zeit ein fürwör geweſen des gantzen künigrichs wider die Moſchowyter/ vñ haben es die Littawer bey 100. jaren inngehabt/ das nū den Moſcowitern ein vnträglich ding was/ vnd deßhalben ſampt jren hertzogen Baſilio zwey gātzer jar es belägert vñ angefochtē haben/ aber es nimmer hetten mögen erobern/ wo es jnen nit mit verreterey anno Chriſti 1513. were zů geſtandē. Es iſt ein vnüberwintlich ſchloß/ gelegē an dē waſſer Boriſthenes/ vñ hat von altē zeitē här gehört an ď Moſchowiter herſchafft/ ward aber vō Vitowedo ď Littawer hertzogen yngenōmen/ vñ bey 100. jarē von jnen beſeſſen/ vñ mit ſolichē fleiß befeſtigt/ das mā es mit keinē ſchieſſen noch ſtürmē hat mögē gewaltigē. Nit das die maurē ſo ſtarck ſeien geweſen/ ſunď dz es paſteien hat gehabt von großen eichen höltzern gemacht/ vñ mit grūd vnd ſteinen außgefült/ vnd darnach mit eichē zünē verſchloſſen/ auff einer ſeitē das vngeſtüm waſſer Boryſthenē hat/ vñ auff ď anďn ein ſümpfigen boden/ ď weder leüt noch viech ertragē mag. Do es Hertzog Baſilius gewā/ gieng jm ſo vil blůts darauff/ dz er es ſenffter new/ vō grūdt auff het mögen bawen/ dañ mit ſolichē verluſt gewiñen. Jſt darnach wiď von dē Polē gewūnē vñ verwüſtet. k. Sigmūd ſeins alters 82. ſeiner regierūg im 42. iſt geſtorbē vnd auff jn im 1549. jar ſein einiger ſun Sigmūdus Auguſt. die regierung angenom̄en/ welcher des K. Ferdinādi tochter zů ď ee gehan/ wleche geſtorbē im jar 1545. vf diſe abgeſtorbne hat er jr ſchweſter Catarin zů ď ee genūmē.

Sigmund Künig.

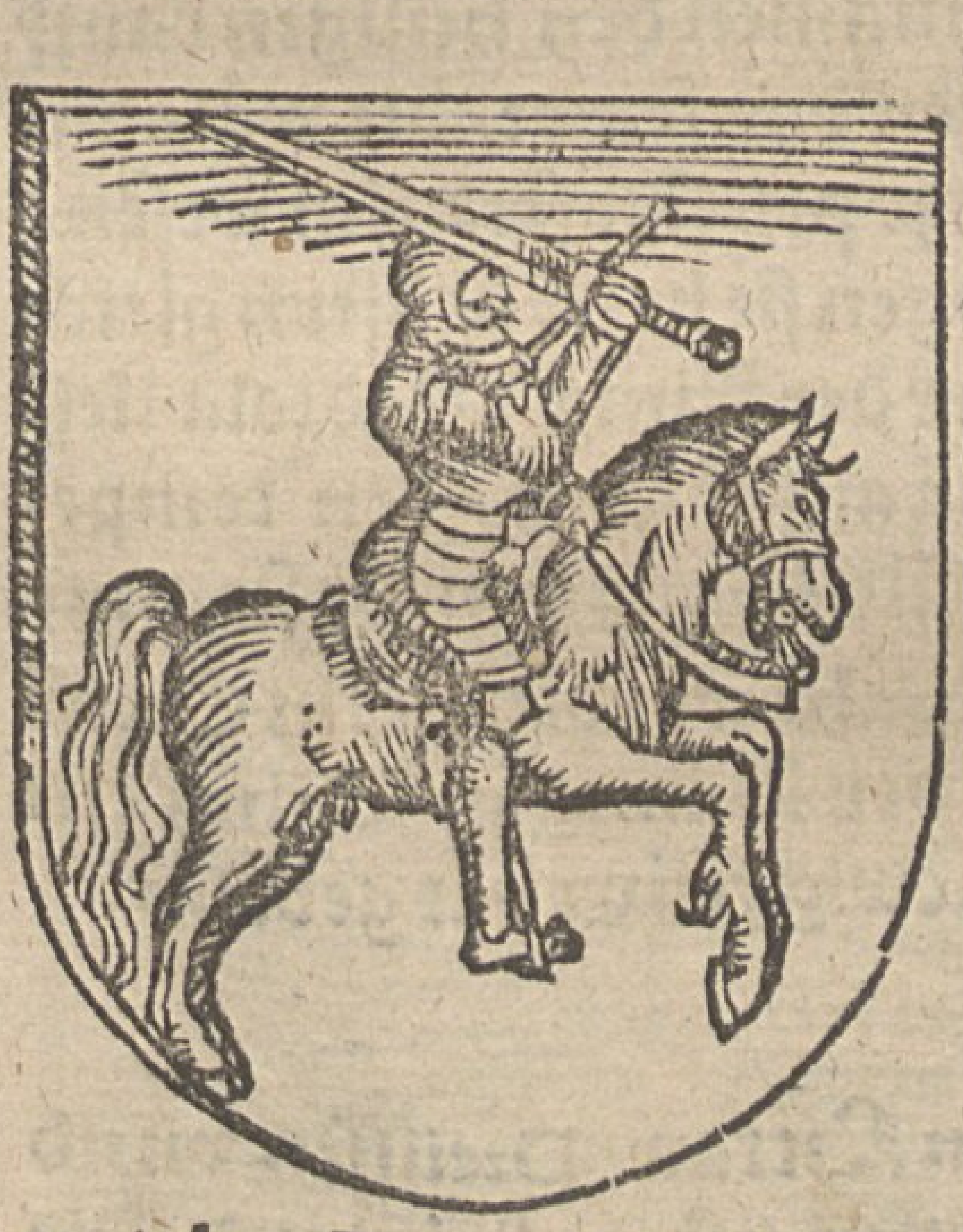


Von beſundern herrſchafften des lands Poland.

Polād wirt getheilt in das groß vñ minď Polād. Dz minď begreifft dē vrſprūg der Viſtel/ vnd die ſtatt Crakow. Dz gröſſer ſchleüßt in 2. ſtett Gniſen vñ Poſnen vnd Pomern vnd Preüſſen. Doch iſt Preüſſen/ über der Viſtel gegen orient. Es iſt bey dē gröſſern Poland das lād Maſen/ das ein lehē iſt des reichs Pomern vnd heißt ſein hauptſtatt Warſchē oder Varſouia/ do macht man den beſtē mätt/ den ſie Troinic neñen. An die Maſſauer ſtoſſen die Littawer vnd Samagiter/ die mitnächtiger ſeind weder die Littawer. Podolia gehört zů den Reüſſen/ wie auch die Roxolaner/ vnnd gebrauchen ſich des Griechē glaubens. Jr hauptſtatt heißt Camenetz. Biſtum̄ ſeind im land zů Gniſen/ ein ertzbiſtum̄ zů Lēburg/ in Reüſſen auch ein ertz biſtum̄. Jtē zů Crakow ein biſtum̄/ eins zů Vladislauia in Cuiauia/ eins zů Poßnē/ eins zů Plotzko/ in ď Maſen eins zů Przemiſel in Reüſſen/ eins zů Chelmen/ auch in Rüſſen zů Camenetz/ zů Kiow vñ zů Lutzgo. Jtem eins zů Warmen vñ eins zů Culme in Preüſſen. Die höchſtē ämpter im land beſitzen die Pfaltzgrauē/ Burggrauen ſo ſie Caſtellaner neñen/ vñ Landvögt die ſie hauptmäñer neñen. Diſes mōſtrum iſt im jar 1543. auff S. Pauli bekerung zů Vynſterßwyck im Nidland gelegē/ vō eim weib geboren/ was ein kind mit groſſen runden vñ feürigen augē/ ſein naß wie ein ochſen horn/ vff ſeiner bruſt zweier thier angeſicht/ ob dem nabel mit zweien katzenaugē/ an den ellenbogen vnd knien hat es hunds köpff/ hendt vnd füß eins ſchwanen/ einen ſchwātz mit eim widerhockē einer elē lang/ ein ruckē was rauch vō har wie ein hund/ hat gelebt auff 3. ſtūd. Wie es dañ in offentlichē truck außgangē/ wiewol etlich bezeügen es wer diſes kind zů Cracouen geboren.



Littaw.



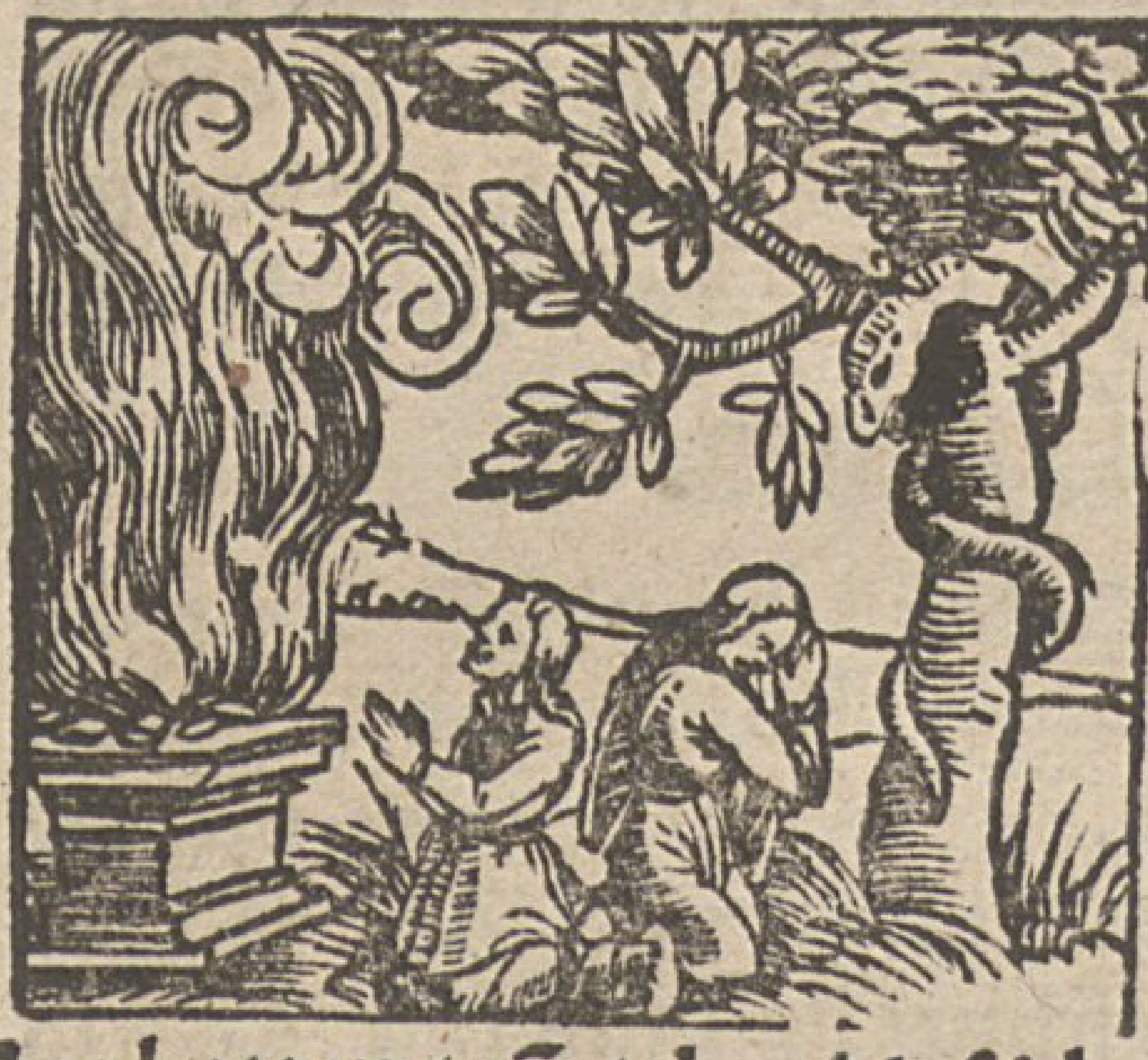
LIttaw hangt an Poland/ vnnd iſt zum theil ſümpffig vnd wäldig/ vnd darumb kan man nit wol darzů kom̄en/ beſunder mit pferdē/ dann zů winter zeiten ſo die ſümpff vnd lachē mit eyß überfroren ſeind/ vnd der ſchnee im land ligt. Dañ ſo ziehen die kauffleüt hinüber dem gewäſſer gleich als über das möre/ vnd gehn allein dem geſtirn oder Compaſſen nach/ dieweil mā ſunſt kein weg habē mag. Es hat die Littaw wenig ſtätt vnd dörffer. Jre reichthum̄ ſeind viech vnd fell/ mancherley thier. Wachs vnd honig haben ſie überflüſſig vil. Sie haben kein gebrauch des gelts. Die mäñer laſſen es geſchähen das jre weyber andere bey ſchläffer haben die ſie eehülffer nennen. Aber wo ein mann ſolt ein kebsweyb haben zů ſeim rechten weyb/ das würd leſterlichen geachtet. Sie ſcheiden gar leichtlich die eh mit beid verwilligung/ vnd griffen anderwerd zů ď eh. Man findet ſelten wein in diſem land. Das brot iſt ſchwartz von vngerådem mäl gemacht. Sie brauchen gerſten oder weitzen/ vnd bachē es mit den kleien. Aber die herren brauchen weiß brot. Jre narung vilna haupt ſtatt.

Littaw ein hertzothumb

ſteht faſt am viech. Der ſprachen halb ſtim̄en ſie zů den Polendiſchen. Der religion halb ſeind vil in der Littaw die den Gottsdienſt volbringē nach Griechiſcher weiß Man findt auch noch etlich Heyden driñ die ſich mit abgötterey bekümmern. Die hauptſtatt in diſem land iſt Vilna/ vnd do iſt auch ein biſtum̄/ vñ iſt die ſtatt wol ſo groß als Crakaw mit jren vorſtettē. Doch ſteht nit ein hauß am andern/ ſunder ſie haben gärten vnd höff dar zwiſchen wie auff den dörffern. Es wonen auch etlich Tartern bey diſer ſtatt in beſtim̄ten dörffern/ die bauwen das feld/ vnd füren der kauffleüt güter von einer ſtatt zur andern/ gebrauchen die Tartariſch zungen/ vñ bekeñen dē Mahumetiſchē glaubē. Es iſt die Littaw ein groß hertzogthum̄/ ſtreckt ſich ferr gegē mitnacht/ dañ zů Vilna erhebt ſich ð Polus 54. grad. Die anðn ſagē 57. grad. Diß volck iſt vor etlich jaren gar veracht geweſen von den Reüſſen/ das ð fürſt von Riow von jnen allein begert vm̄ſchürtz vnd etlich gärten ſtuden jrer armůt halb/ vñ das můſten ſie gebē zum zeichen das ſie jm vnderworffen werē. Aber es erhůb ſich der Littawer hertzog mit namen Vithen/ vnd ward den Reüſſen widerſpeñig/ warff ſich auff für ein hertzogen vnð dem gemeinen mañ/ fürt auch ein krieg wið die Reüſſen/ vnd braucht ſich dariñ ſo mañlich das er das feld behielt vñ nam alſo überhand im gwalt/ das er auch etlich Reüſſen vnð ſich bracht/ die jm tribut můſten geben. Seine nachkom̄en haben offt die Reüſſen überfallē/ deßgleichē die Preüſſen/ Moſcowyter vnd Polecken/ vnd ſie beraubt/ biß das die Teütſchen Creutzbrůð von Preüſſen von hertzog Conraden/ ð über die Maſſauer regiert/ berůfft worden dē Littawern zů weren jres aufflauffs. Alſo habē die Teütſchen brůð die Littawer hinð ſich getribē biß zur zeit diſer zweier brůð Olgerd vñ Reiſtuth. Reiſtuth war ein groß durchächter ð Chriſten/ der in einer ſchlacht von dē Treützbrůdern 3. mal gefangen ward/ vnd allmal wider jren willē mit liſt auß ð gefencknuß kam. Zů letſt kam er vm̄ von ſeines brůders ſun Jagello/ der ſich bald darnach tauffen ließ/ vnd ward genent Vladiſla/ año 1386. vnd nam zur eh des künigs vō Poln tochter mit dem reich.

Vladiſla wirt Künig n Poland.

Do das bſchehen was keret er ſo groß fleiß an/ das ſein volck die Littawer auch Chriſten wurden/ darum̄ nā er mit jm biſchöff vnd ander geiſtlich leüt/ vnd etlich landsherren/ im jar 1387. vnd zog in die Littaw/ verſchůff das die Littawer annamen den heiligen tauff die vorhin angebettet hatten das feüwr/ die wäld vñ ſchlangen. Das feüwr hielt jr prieſter ſtets jm weſen/ die ſchlangen vñ natern zogen ſie in jrē heüſern gleich als jr heimiſche götter. Aber der künig Vladiſla ließ das feüwr in der ſtatt Vilna außlöſchen/ den tempel vnd altar zerbrechen/ die wäld abhauwen die ſie angebet hatten/ vñ gebot die ſchlangen zutödten. Do das geſchahe wurden ſie im Chriſtlichen glauben vnderwiſen vnd getaufft. Es ſtifft auch der Künig zů Vilna ein thumbkirch/ vnd den choraltar ſetzt er an das ort do das ewig feüwr hat gebrent.



Samogetia.

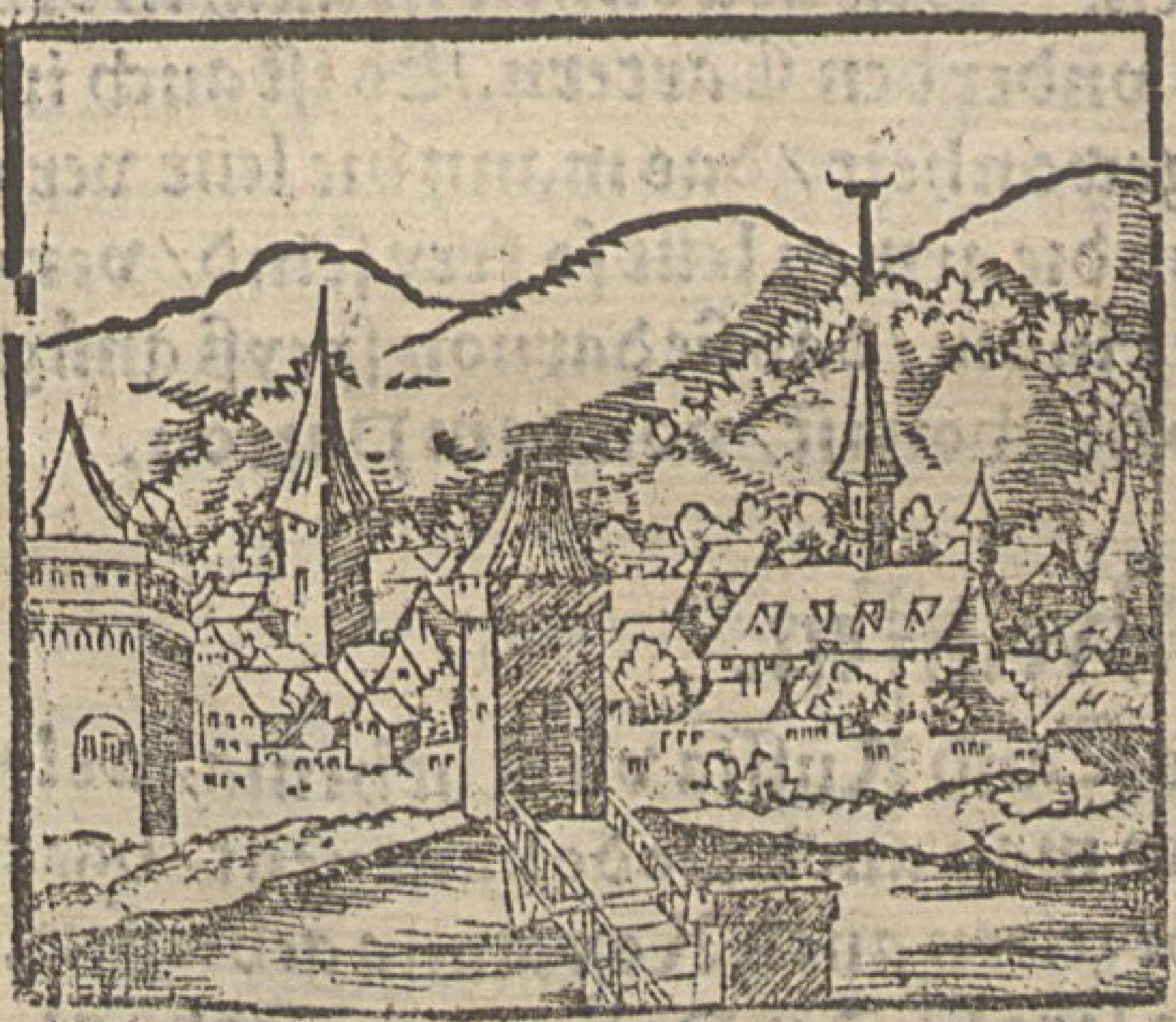
GEgen mitternach ligt Samogetia/ ſtoßt an Littaw/ Preüſſen vnnd Lyfland/ iſt beſchloſſen mit wälden vnd flüſſen/ iſt ein kalt land. Die leüt dariñ ſeind gerad vnd lang/ aber grober vnd vnbärtiger ſitten. Sie behelffen ſich mit kleiner narung/ trincken waſſer/ ſeltē bier oð mätt. Vor etlichen jaren wußten ſie weder von gold noch ſylber/ vō eyſen oder wein zuſagē. Ein mañ het vil weiber/ vn ſo ð vatter ſtarb mocht der ſun ſein ſtieffmůter nemē/ oð ſeines brůders fraw.

Elende heüſer.

Sie hetten elende heüſer von holtz/ ſtro vñ kot gemacht/ gleich wie ein eiſenhůt formiert/ die hetten von oben ein groß weit fenſter das gab liecht dem gantzen hauß. Dariñ was der haußvatter/ ſein frauw/ kindt/ knecht/ mägd/ viech/ treyd/ vnd alles haußgeſchirr. Dariñ hattē ſie auch ein ewig feüwr/ vm̃ welches ſie ſaſſen/ nit allein das ſie köchten domit/ ſunder das ſie ſich erwerten ď groſſen kelte/ ſo gar nahe das gantz jar bey jnen regiert. Das volck was geneigt zů rauberey/ vnd für andere ding bettetē ſie an das feüwr. Dañ ſie meinten es wer ein heilig vnd ewig ding. Diß ward auff eim hohen berg von eim prieſter auffenthalten der allezeit holtz anlegt. K. Vladiſla ritt zů dem thurn dariñ das feüwr wz vñ er leſchet es/ vnd ließ die bäum in den wälden abhauwen die ſie angebett hatten. Dañ ſie meintē die waldvögel vnd das gewild were heilig. Vñ welcher in den wald gieng vnd deren eins vergweltiget/ dem krümpt der teüfel hend vnd füß/ deßhalben ver wunderten ſie ſich faſt/ das den Polendiſchen knechten nichts widerfůhr/ do ſie die bäum ab heüwen. Sie hetten auch feüwerne herdſtetten in den wälden/ jeglich ge ſchlecht beſunder/ darauff ſie die todten verbreñten mit roß/ ſättel/ vñ den beſten kleidern. Sie ſetzten auch ſäſſel darzů/ vnd ſpeiß darauff die gebachē was in geſtalt der käß/ vnd ſchütten mätt auff den herdt/ der meynung das ſie glaubten vnd in ď torheit waren/ die ſeelen der abgeſtorbenen kämen bey nacht vnd fülleten ſich do. Als nun künig Vladiſla die Samogetern vnderwyſen het im glauben/ ließ er ſie alle täuffen/ vnd ſtifft ein biſtum̃ zů Myednikt. Darnach gab er das groß hertzog thumb von Littaw/ vnd Samogetien ſeines brůders ſun der Vitoldus hieß/ vñ was ein kecker krieger. Er bracht auch vnder ſich das hertzogthum̃ Pleßkouen/ vñ das hertzögthum̃ Nouogrodien/ das man heißt Neügardia/ vñ das drit hertzogthum̃ Smolnen/ vnd do er zůfriden was/ zog er wider die Tartern/ vñ bracht ein groſſe ſchar Tartern mit jm/ die ſetzt er in die Littaw/ vnnd die ſeind auch noch zů der zeit dariñ. Nach diſem zog er mit groſſem gewalt vnder die Tartern/ aber ſein volck ward nidergelegt/ vnd er entran/ vnd kam in die Littaw. Do wolt Keyſer Sigmund zwytracht machen zwiſchen künig Vladiſla vñ hertzog Vitolden/ vñ verhieß hertzog Vitolden er wölt jn zů künig machen in der Littaw/ vnd auff dz ſchickt er jm die kron durch die Marck vnd durch Preüſſen. Aber der Adel auß Polen wolt es nit leiden/ ſunder legt ſich auff ein wart mit kuntſchafftern. Do das des Keyſers botten innen wurden/ kerten ſie auß forcht widerumb heim.

Abergloub der Samogetern.

Von etlichen ſtetten der Littaw.



Vilna hauptſtatt.

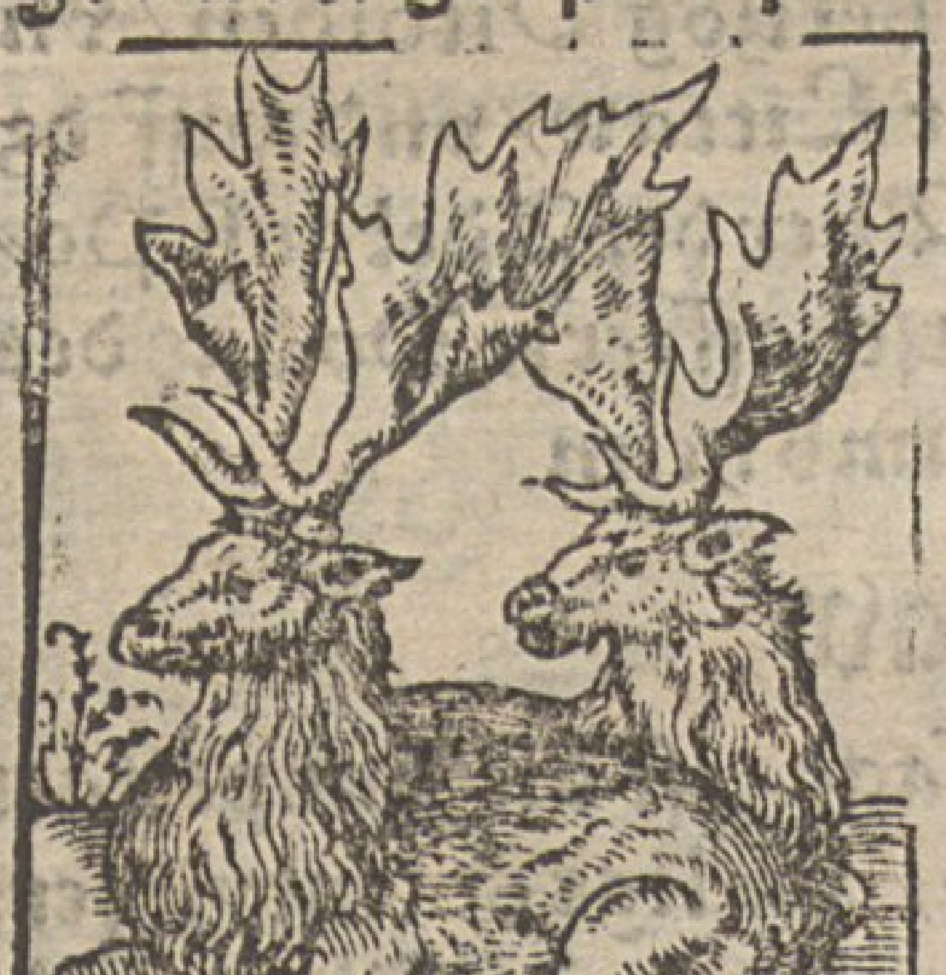
VJlna wie geſagt/ iſt die hauptſtatt in ď Littaw/ vñ ligt 60. meylē ferr von dem Preüſſen möre. Aber vō Ri ga rechnet man 70. meilen gen Vilna. Von Kiow biß an dz ort/ do der groß vnd klein Boryſthenes/ die man jetzundt Neper vnd Boch neñt/ zuſammen flieſſen/ zelt man 70. meilen/ vnd do endet ſich die grenitz ď Littawer. Aber überzwerch zurechnē von Parckow die inn einer grenitz ligt der Littaw/ biß gen Vilna zele man 120. meylen. Jtem vō Kra kow biß gehn Vilna rechnet mā 100. Teütſcher meylen. Nouigrod oder Neügardia diſe ſtatt/ die auch zů der Littaw gehört/ iſt ein wenig weyter dann Rom. Dann Rom begreifft in jrem vmbkreiß ſechs Teüt ſcher meylen vnd ein halbe/ aber Nouigrod hat ſieben gantzer meylē in jrem circk. Sie ligt drey meylen von dem möre/ vnd hat allein höltzene gebeüw. Es hat ſie ge wuñen Jwan/ das iſt Johañ der Moſcowit do man zelt nach Chriſti geburt 1479

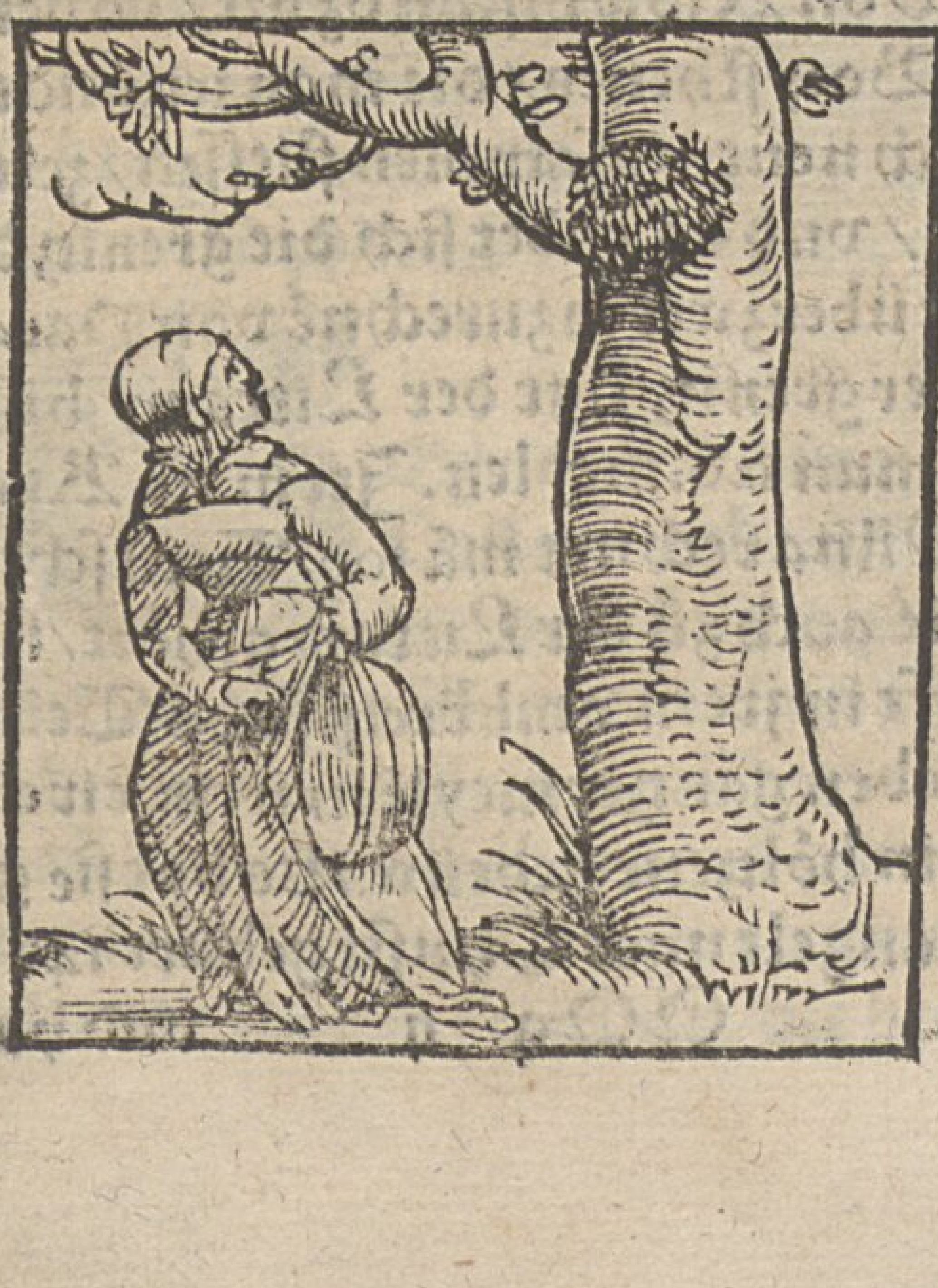
Vier ſprachen in der Littaw.

Tanais, Boriſthenes waſſer

Dzwina ein waſſer.

vnd hat 300. wägen geladen mit ſylber/gold/edel geſtein/vnd andern köſtlichen dingē vnd kauffmans wahr. Dañ do enthalten ſich vil reicher kauffleüt. Diſe ſtat hat ſo vil kirchen als tag im jar ſeind. Sie ligt gar weit gegē Mitnacht/alſo dz im ſum̃er vmb S. Johans tag nach vndergang der ſonnen es alſo hell da bleibt/das die ſchneider vnd ſchůſter die gantze nacht geſehen zů nehen. Pleßkow ein andere treffliche ſtatt/groß vnnd gemauret/doch iſt ſie kleiner dann Nouigrod/ſie ligt zwiſchen der Littaw vnd Moſcowyter land. Die einwoner ſeind dē Reüſſen gleichförmig inn ſitten vnnd in der ſprach/ſie ſcheren kein bart noch das har. Von diſer ſtatt wirt das land Pleßkowen genant/vñ hatt 60. meilen in der lenge/vnd 40. in der breite. Jn der Littaw ſeind viererley ſprachen. Die erſt iſt der Jawinger/vnd ſeind jr wenig. Die ander iſt der Littawer vnd Samogetern. Die dritt der Preüſſen. Vnd die vierdt der Lothawer oder Lyffländer bey der ſtatt Riga. Doch hatt die Poländiſche vnd Teütſche ſprach faſt überhand genommen in Preüſſen/Littaw vnd Lyffland. Merck weiter das bey Vilna wohnen etlich Tartern/wie auch hie vornen gemelt iſt/vnd ſeind auch Juden in der Littaw/beſunder in der ſtatt Troki. Jtem in der Littaw entſpringt der klein Don vnd der Neper oder Boryſthenes auß ebnem erdtrich/vnd fleüßt vnder Smolenski vnd Kiow wol 300. meilen biß in das Pontiſch möre. Jtem Villa ein ander fluß entſpringt bey Vilna/vnd laufft wol dreiſſig meilen gegen auffgang/kompt mitt der Vil einem andern fluß in das waſſer Niemen/welches faſt krum̃ fleüßt/vnd felt inn das Preüſſiſch möre bey dem ſchloß Kowno. Dzwina ein groſſer fluß entſpringt in Moſcowytē/vnd fleüßt durch die Littaw/vnd kompt bey Riga in Lyffland/vñ falt daſelbſt in das möre. Sie haben mancherley mett in der Littaw/daruon ſie auch truncken werden/aber das gemein volck trinckt waſſer. Das land hat allerley viech vnd vil gewilds/groß wüſtene vnd vil wäld/darinn auch groſſe wilde thier gefunden werden/als auwerochſen/wildochſen/die ſie Thuren vnnd Zumbern nennen/wild eſel vnnd roß/hirtzen/böck/dachſen/bären/ꝛc. Es iſt gar ein böſer brauch in der Littaw vnder den mechtigen/wann ſie inn der wirtſchafft zůſammen kommen/ſitzen ſie von mittem tag biß zů mitternacht/vñ füllen ſich für vnnd für biß ſie es wider geben/darnach fahen ſie wider an zů praſſen. Diſe gewonheit iſt auch in der Moſcowyter land/vnd vnder den Tartern. Es iſt auch in diſen Ländern ein alte gewonheit/das mann die leüt verkaufft wie das viech/vnd die armen leüt ſo frey ſeind/verkauffen auß armůt jhre kinder/das ſie daruon ſpeyß gnůg haben wie grob ſie ſchon iſt/von dem Patron.





Gering ackerbauwen in Reüſſen.

Reüſſen.

DAs Land Ruſſia vñ Ruthenia/welches man auch Podoliam neñt/hatt vorzeiten auch Roxalana geheiſſen. Es ligt hinder Poland/vñ ſtoßt gegen Mittag an die Moldaw vñ Walachy. Es iſt ein gantz fruchtbars Land/vnnd hatt auch faſt vil honig. So man die äcker ein wenig bauwet mit dem pflůg/vnd korn darein wirffet/ſo geben ſie drey jar frucht/doch das man ein wenig ſamen in acker laß/wann man das korn einſamlet/ſo wechßt es ön allen andern ackerbauw. Die binen laſſen nit allein das honig in jren körben vñ holen bäumen/ſunder allenthalben auff dem geſtad der flüß vnd in den hülen der felſen/do tragen ſie honig zůſamē/darauß macht man köſtlichē mätt vnd die groſſen wachß ſcheiben. Jn diſem Reüſſen ſeind die gebiet Halicien/Premislien/Sañot vñ Leopolis. Diſe Leopolis zů Teütſch Lemburg/iſt die hauptſtatt in Reüſſen/hat den namen empfangen von dem Keyſer Leone/zů gedechtnuß des groſſen ſiegs den er erlangt wider die völcker des ſelbigē lands. Die kauffleüt võ den Chriſten vñ Türcken haben ein groß gewerb do/ligt 50. meilen hinder Cracow. Gegen mitternacht ſeind die herrſchafften Chelmen vñ Belden. Auß Moſcowytē kompt der fluß Boryſthenes od' Neper/den doch die einwoner des ſelbigen lands Dienpr neñen/vñ laufft durch die Littaw vnd weiſſen Reüſſen in das Pontiſch möre. Jn Reüſſen

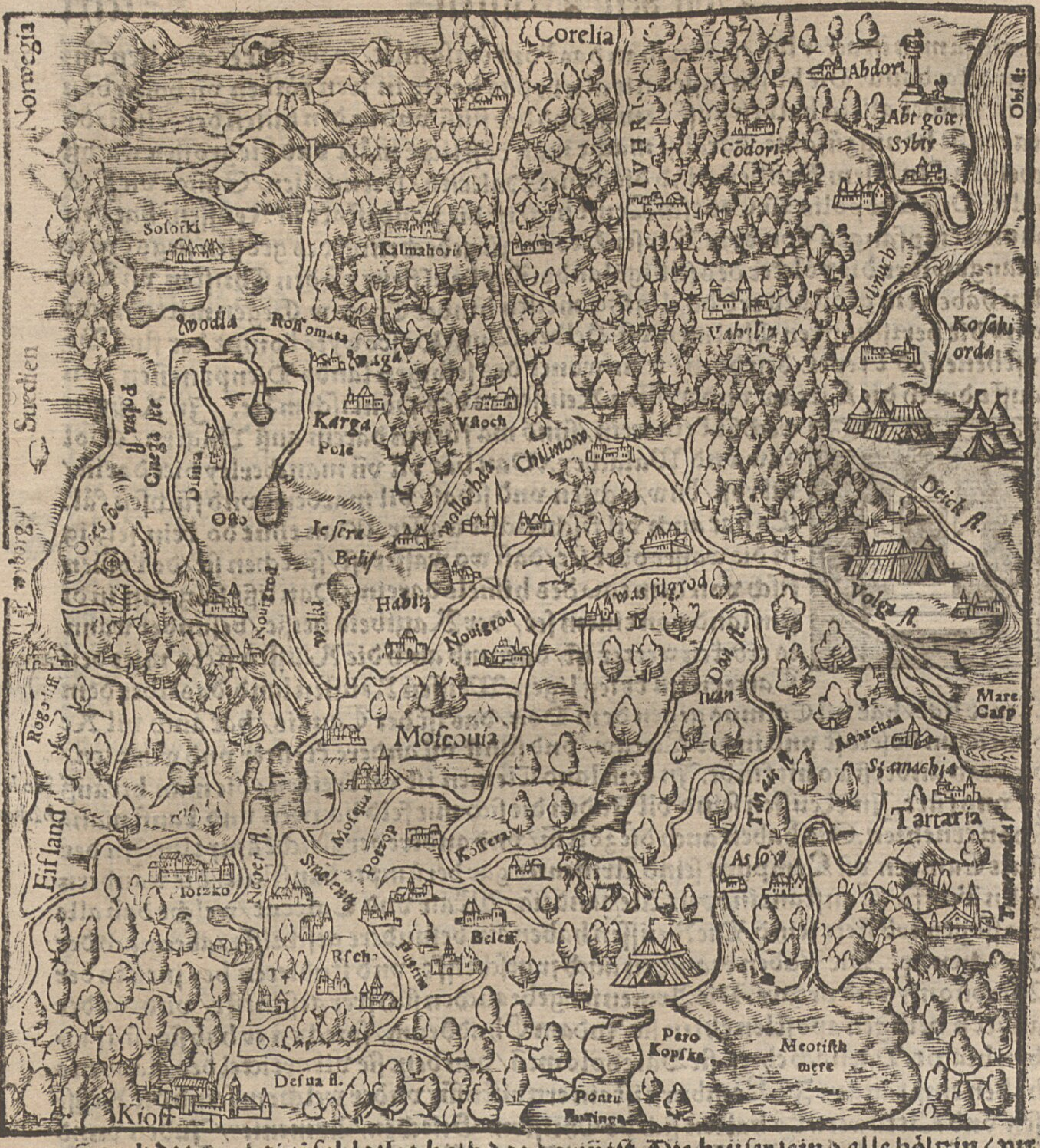
wechßt kein wein/ſund mā fürt jn darein auß Vngern/Moldaw vnd Walachey. Man hat vil vñ mancherley bier darīn/vil roß/küw/ochſen vnd ſchaf/vil mardern vnd füchſen fäl. Es hat auch vil fiſchreicher waſſer. Man thůt do kein ſetzlig in die waſſer oder ſee/dañ wo waſſer iſt/ſprechen ſie/do komen fiſch von dem taw des him̃els darein. Man lißt ſaltz auff in diſem land von einem ſee/der Katzibeio heißt/beſunder wann es trocken wetter iſt/darumb auch die Reüſſen ſtets mitt den Tartern im krieg ligen. Weiſſen Reüſſen land das über dem Neper ligt/hat vil Calmus gegen dem Don/das iſt der Tanais/hat auch vil Reponticum doſelbſt vnd in der Littaw/vnd ſunſt vil andere kreüter vnd wurtzlen/die man anderßwo nit findt. Jn dem land Clemen iſt vil kreiden/die man herauß zů vns fürt. Jn Reüſſen ſeind vil Juden die ſich mit feld bauwen vnd kauffmanſchatz ernehren. Sie haben auch die zölliñ/vnd andere dergleichē ämptlin. Jn der ſtatt Camyen vñ Lempurg ſeind Armenier gar berümpte kauffleüt/die wandern gehn Kaffa/Conſtantinopel/Alexandriā/Alkair vnd Calecut/welche dañ alle groſſe gewerb ſtett ſeind. Die Reüſſen haben ein beſundere geſchrifft/aber nach der Griechen art. Die Juden brauchen auch jr geſchrifft/vnd ſtudieren bey jnen in der Aſtronomy vnd artzny. Die Armenier gebrauchen ſich jrer geſchrifft/vnd vnder andern heiligen apoſtlen ehren ſie Judam Thaddeum/ſprechen er hab ſie zů glauben bracht. Darnach ehren ſie Bartholomeū/von dem ſie vil artickel des glaubens haben empfangen. Zů Lemburg iſt ein ertzbiſtum̃/vnder welchem ſeind die Reüſſen vnd Littawer. Es halten ſich do Chriſten/Griechen/Armenier/Juden vnnd Türcken/die alle mit kauffmanſchatz vm̃gehn. Kiow iſt etwā auch ein ertzbiſtum̃ geweſen/vnd hat vnder jm gehabt die Griechiſchen biſchoff durch die Moldaw vñ Walachy biß an die Tonaw. Die weiſſen Reüſſen ſeind vnder dem fürſtē von Maſonia. Es iſt auch vnder jm die groß ſtatt Neügardia oder Nouigrod/von der hie fornen in beſchreibung der Littaw vil geſagt iſt. Von diſer ſtatt iſt ein ſolch ſprichwort erſtanden/Wer mag wider Gott vnd wider die groß Neügardiam.

Wo kreyden härkompt.

Moſcowyterland.

Moſcouia oder Moſcowyterland hat diſen namē vonn einem waſſer das Moſcus heißt/das do für fleüßt/vnnd laufft in das mitnächtig möre. An diſem waſſer ligt die ſtatt Moſcha oder Moßka/vnnd iſt der Moſcowyter hauptſtatt/vnd übertrifft alle andere ſtett diſes lands in der gröſſe/gezierd/ſtercke/gelegēheit d' wäſſer/

Moſchaw hauptſtat.


Norwegia
Corelia
Abdori
Obi fl.
Sybir
Cōdora
IVHRA
Sosorki
Kalmahori
Wodla
Rossomata
Karga
Pole
Wstoch
Vahilin
Kalmuch
Kosaki orda
Suedien
Onega fl.
Dwina
Oso
Iescra
Belij
Habiz
Wolochda
Chilmow
Wasilgrod
Nouigrod
Deick fl.
Volga fl.
Mare Caspi
Astrachan
Szamachia
Tartaria
Don fl.
Iuan
Tanais fl.
Asow
Moscouia
Mosqua
Smolensko
Kolzera
Beleff
Neper fl.
Plotzko
Rsch
Eifland
Kioff
Desua fl.
Pontus Euxinus
Pero Kopska
Meotisch mere

vñ auch des mechtigē ſchloſſes halb das dariñ iſt. Die heüſer ſeind alle höltzin/ vnderſcheiden mit manchfeltigen gemachē/ vñ iſt ſchier kein hauß/ es ligt daran ein luſtgarten dariñ man kreüter zeücht/ vnd das macht die ſtat auch alſo weit/ dz ſie zwey mal gröſſer dañ Prag in Behē geſchetzt wirt. Das waſſer Moſchus laufft gegen Mittag in dē fluß Ocham bey der ſtatt Columna/ darnach laufft Ocha in den fluß Volga bey der ſtat Nouogrod. Es iſt der Moſcowyter land ſehr lāg vñ breit. Dann von Smolensko biß gehn Moskwo ſeind 100. meylen/ von Moskwo biß gen Voloska werden auch 100. meylen gerechnet. Von Valechda biß gehn Vſtzuga 100. meyl/ von Vſtzuga biß ghen Viacka 100. meylen/ vnd diſe 400. meylen begreiffen ð Moſcowyter land/ vñ ſie gebrauchen ſich durch auß ð Sclauen ſprach. In diſem lād ſeind vil hertzogthum̃/ die alle mächtig an adel vñ landvögt ſeind. Das hertzogthum̃ zů Moskaw vermag in das feld 300000. edler/ vñ 60000. bauren. Dz hertzogtum̃ Twertzka vermag 40000. ſtreitbar mañ vō adel/ dariñ die haupt

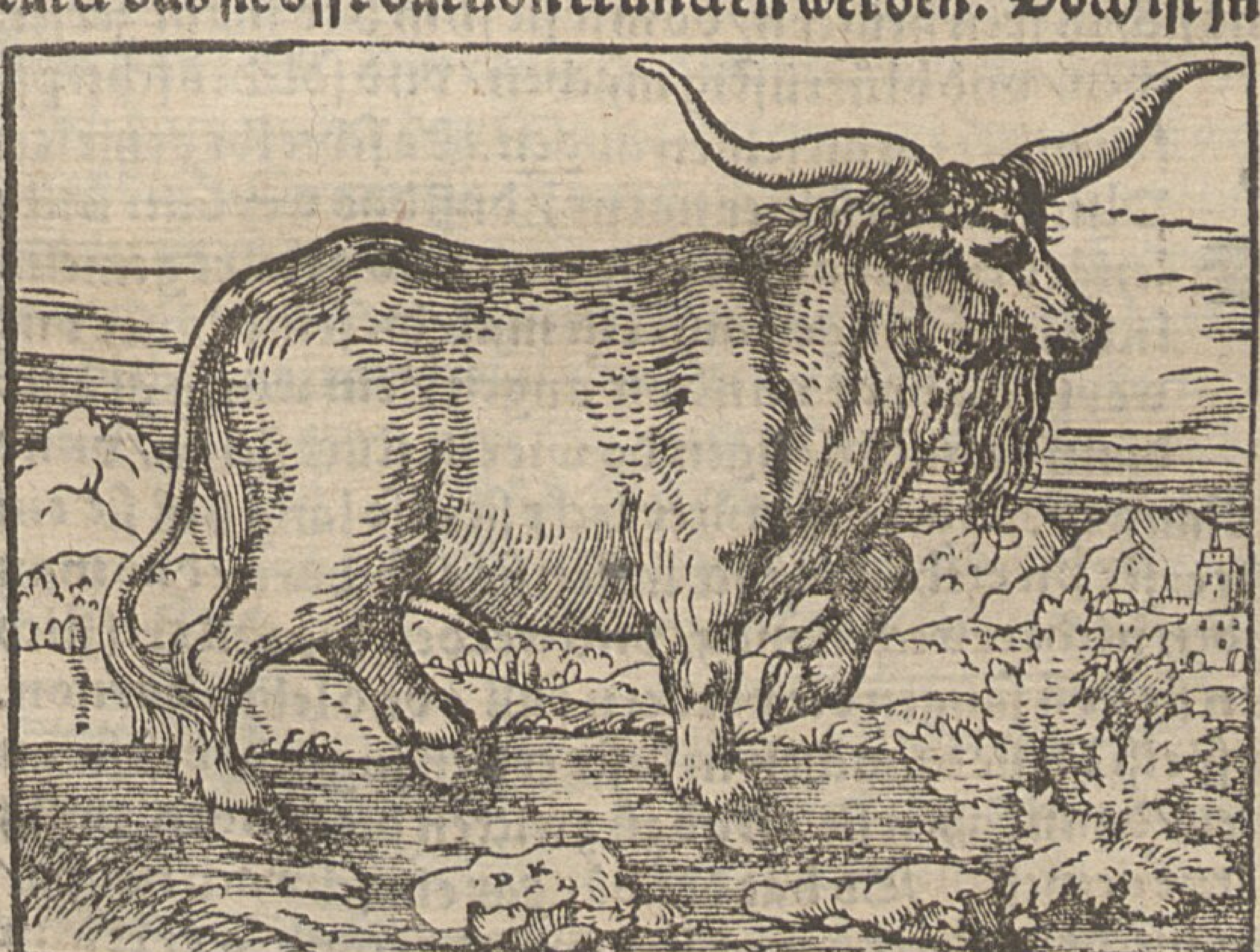
ſtat

Vrſprung des waſſers Tanais.

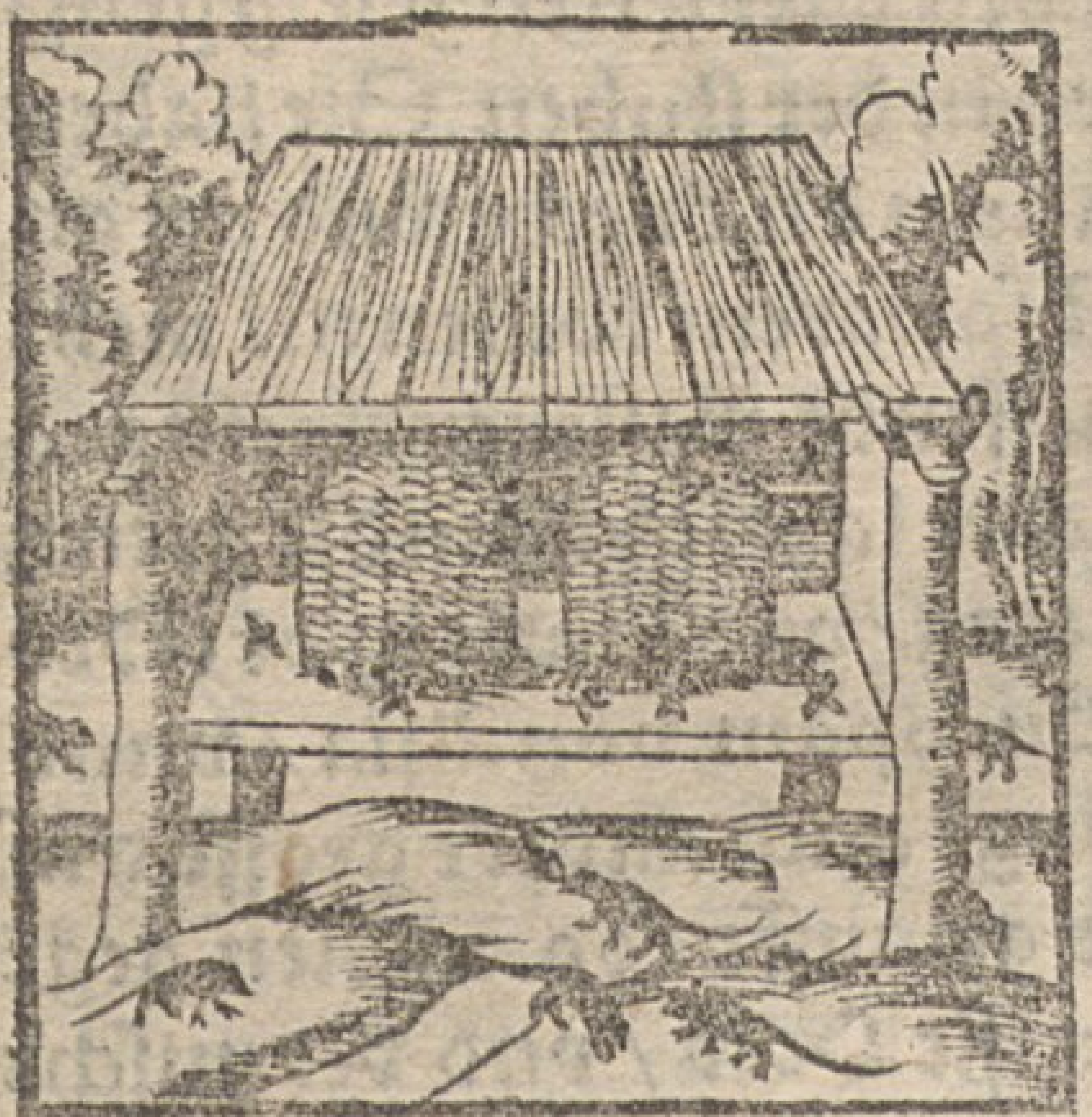
Tanais die Don.

Vbertrincken bey den Moſcowytern verbotten.

ſtatt Twerd iſt/vnd fleüßt bey jr das waſſer Volha in das hertzogthumb Chelmſki/das ſchickt 7000. ins feld. Das fürſtenthumb Rzeſen vermag 15000. edlen/vnd bey jnen entſpringt der namhafft fluß Don oder Tanais. Es iſt auch ein land der Tartern Rozanßka/das mit 30000. ſtreitbarer mañer außzeücht/vnd iſt den Moſcowytern vnderworffen/vnd werden alſo genent von dem ſchloß Rozan/das an der Volha ligt. Das ſchloß zů Moskwa ligt mitten in dˀ ſtatt auff der ebne/ ſtarck gemaurt/darin̄ ſeind 16. kirchē. Dan̄ es iſt ſo weit in ſeinem begriff als Ofen in Vngerland. Moſcowyter land iſt eben/vol wäld/waſſer/fiſch/vn̄ wilde thier/gleich wie Littaw/iſt aber kälter/vnd zeücht ſich mehr gegē Mitnacht/ darum̄ auch das viech kleiner darin̄ iſt vnd on hörner/aber die leüt ſeind ſtarck vn̄ gerad. Sie faren mit holtz zů acker/vn̄ brauchen ein aſt für ein ege. Das korn wirt ſelten zeitig groſſer kelte halben/darumb dörren ſie die garbē nach der ern in der ſtuben. Sie haben weder öl noch wein. Das land iſt wol verhůtet/das nit allein die knecht vnd gefangen/ſunder auch die freyen im land geboren/vn̄ die geſt ſo darein kom̄en nit mehr darauß mögen on fürſtlich geleit vn̄ erlaubung. Vil flieſſende waſſer entſpringen in Moſcouia/vnder welchen das fürnemſt iſt der Don/der laufft biß an die grentz Scithie vnd Tartern/darnach wendt er ſich gegen Mittag/vnd laufft in dē Meotiſchen ſee. Die alten haben durch diß waſſer gſcheiden Europam von Aſia/ vnnd iſt zwey mal ſo groß als die Tonaw zů Ofen. Do entſpringē auch andere groſſe waſſer/als Dzuina/Diept/Volha oder Edel/welcher ſo er gelaufft 200. meilen gegē Mitnacht/kompt auß mitten Moſcouia ein fluß der heißt Occa/ vnd vermiſcht ſich mit jm. Darnach fleüßt der Edel 80. meilen ferr zů einem ſchloß das heißt Roſan/vnd von dan̄en falt er mit 25. flüſſen in das möre. Zů Roſan das vnder dē Moſcowytern iſt/ ſeind Tartern/die Mahumets glauben haben. Es ſeind die Moſcowyter gar ſtarcke leüt/vnd brauchen im krieg bogen vnd lange ſpieß. Aber die reüter füren gantze küriß/ vnd ſetzen auff für den helm ein ſpitzen eyſenhůt. Die weiber haben im brauch das ſie perlin vnd ander edel geſtein an den oren tragen/vnd deßgleichen thůn auch die jungen knaben. Sie halten ein fraw für vnuerſchempt wan̄ ſie zum dritten mal man̄et. Deßgleichen halt man von den man̄ern/ſo ſie zum dritten mal weyben. Sie ſeind faſt geneigt zů der vnreinigkeit/vnd dem trincken hengen ſie über die maß faſt nach. Man trinckt in jhrem land waſſer vnd bier/vnd auch mät/darzů machen ſie ein ſauren tranck/den neñen ſie Quaſſetz. Sie machen auch von habern vnd honig ein diſtilliert waſſer/vnd auch von milch/das wirt ſo ſtarck das ſie offt daruon truncken werden. Doch iſt jnen von jren fürſten verbotē/das ſie ſich bey kopff verlieren nit dörffen voll trincken/außgnom̄en zwo oder drey zeit im jar/ do wirt jnē nichts darein geredt. Sie brauchē ein ſylberin müntz groß vnd klein/nit rotund ſunder viereckicht. Das lād iſt zů ſum̄ers zeitē an manchem ort gantz ſümpffig/ gleich wie die Littaw/ hat vil weid für das viech/ hat auch vil wildˀ thier/als auwerochſen/die etlich Vros/ die andern Biſontes nen-



nen/item hat Alces/die einem hirtzen etwas gleich ſehen/ vnd haben ein fleiſchen rüſſel vnd hohe ſchenckel. Die Teütſchẽ neñen es Helende. Es ſeind auch groſſe vñ ſchwartze wölff dariñ/die etwas erſchröcklicher ſeind dañ die vnſern wölff. Zů winters zeiten kompt man gering ghen Vilna vnd ghen Moſkaw/ſo es allenthalben gefroren iſt/aber zů ſum̃ers zeit nimpt es vil mühe vnd arbeit biß man durch die ſümpff vñ lachen kompt/beſunder zů roß. Dañ do můß man vil höltzene brucken über die lachen/ grůbẽ vñ löcher machen. Es wechßt ſchier kein ſüſſe baumfrucht in Moſcowyter land on die kirſen. Jre gröſte nutzung ſteht auff dem wachß vñ honig. Dañ das gantz land iſt voll fruchtbarer bienen/die nit allein honig machẽ in den körben ſo mã jnen darhenckt/ ſunder erfüllen auch die holen bäum in den wälden mit honig.

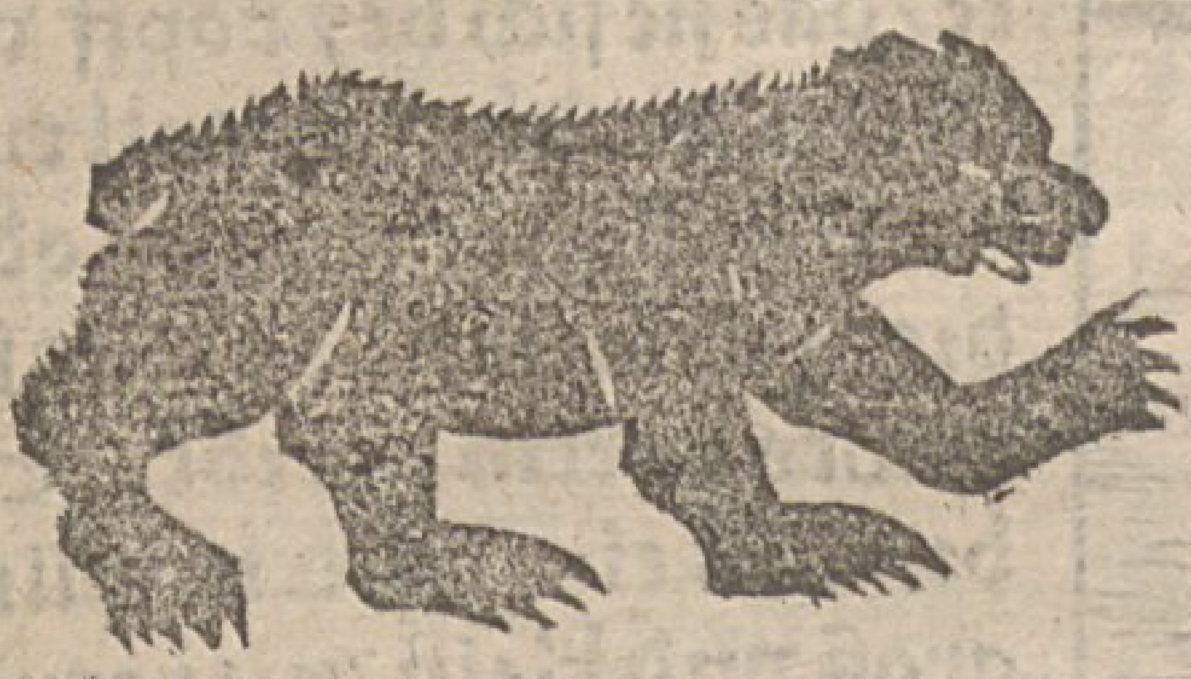


Do ſicht man in den wälden groß hauffen bienen hangen an den bäumen. Do findt man offt bäum voll altes honigs/das die bienẽ verlaſſen habẽ/ vnd jnen ein neüwe herberg/darein ſie das honig tragẽ erwölt. Dann die leüt mögen in den groſſen vñ weiten wälden das honig nit alles erſůchen. Es kompt etwan das man hole bäum findt die ſo groß vñ weit ſeind als füdrige fäſſer/vñ ſeind erfült mit honig. Vnd darvon ſchreibt Paulus Jouius/das Demetrius ein Moſcowyter zů Rom vor wenig jaren geſagt hab/ das in ſeinem fleckẽ ein bauwrs mañ was/ der gieng auff ein zeit in den wald das er honig ſůchen wolt/vnd fand auch ein groſſen holen baum voll honigs.

Ein lieberlich gſchicht.

Vnnd als er darauff ſteigen wolt das honig zůbeſichtigen/fiel er biß vber die bruſt in honig/vnd ſtack auch zwen tag dariñ das er nit herauß kom̃en mocht. Er ſchrey wol faſt/aber es was niemand in dem wald der es höret. Vnd do er ſich verwegen het er můſt in dem honig ſtärben/kam wunderbarlich ein bär herzů/vñ zoch jn herauß. Dañ es wolt der bär in den baum ſteigen vnd honig freſſen/ do ergreiff jhn der mann mit beiden henden an ſeinen klötzen/vnnd macht ein groß geſchrey gleich als wölt er den bären vertreiben/ do erſchrack der bär alſo faſt/das er eylends ſich herauß macht/vnnd den mann mit jm herauß zog. Es ſeind in diſen Ländern gar vil bären/die ſeind dem honig gantz gefähr/ nicht allein das er darvon eß/ſunder auch wie Plinius ſchreibt/das er ſeinem blöden geſicht helffe. Dañ von natur werden jm ſeine augen gar offt dunckel/ vnd dann laufft er zů den ymmen oder bienen/vnd erzürnt ſich in jren heüſern/domit ſie jhm das maul zerſtechen/vnd blůtrüſtig machen/vnd ſolches ſchrepffen hilfft jm an ſeinen augen.

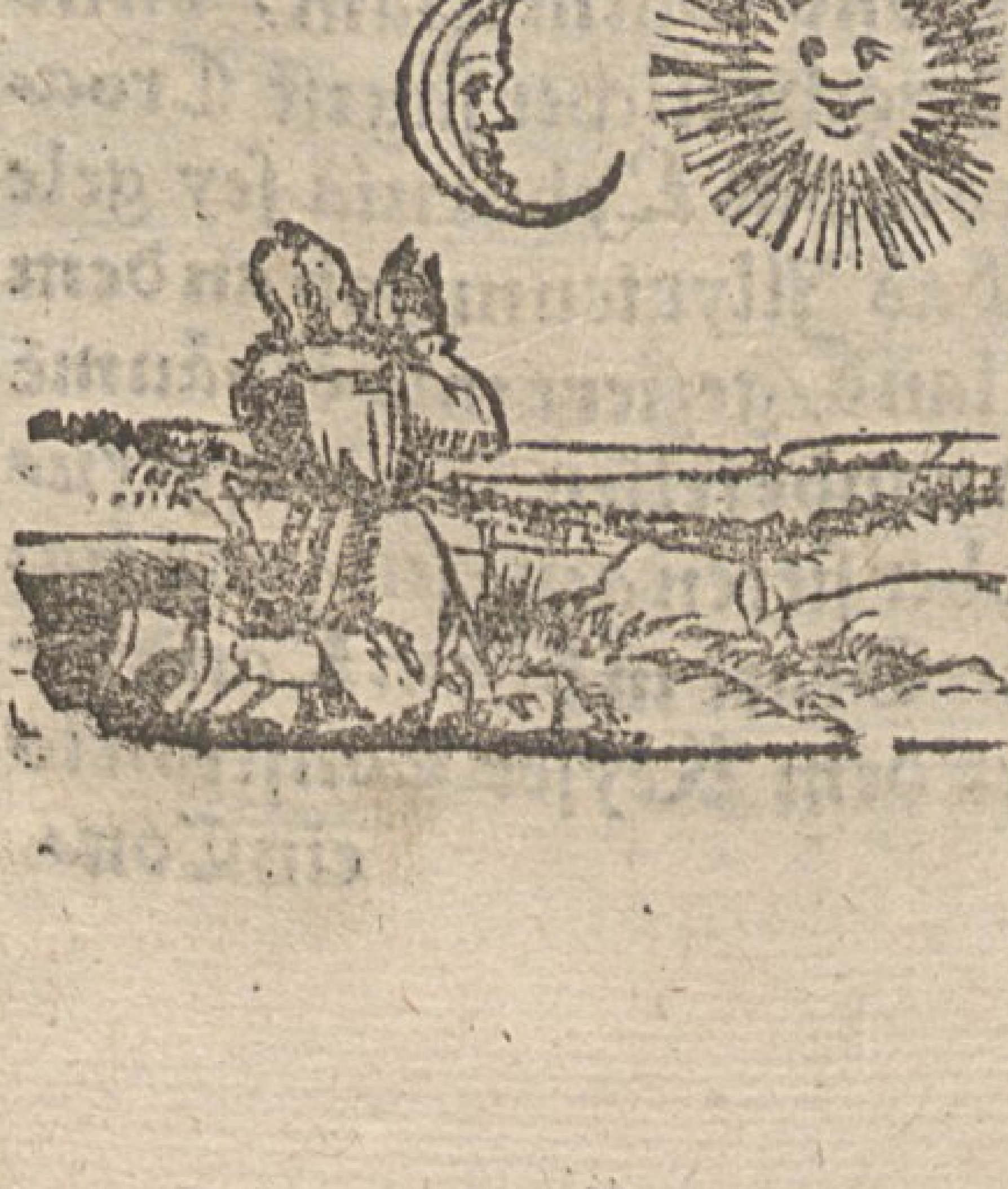
Des bären natur.



Es ſchreibt gemelter Plinius von ſeiner natur/ daß das weyblin nicht lenger tregt dañ dreyſſig tag/vnd gebürt gemeinlich fünff jungen auff ein mal/die ſeind blutt vnd weyß/on haar vnnd on augen/ ein wenig gröſſer dann die meüß/ligen do wie ein ſtück fleiſch/vnnd geht nichts herfür dann die klauwen. Aber die můter leckt ſie alſo lang biß ſie ein rechte geſtalt überkom̃en. Die erſte vierzehen tag ſchlaffen ſie alſo hart/das man ſie auch mit ſtechen oder wunden nicht erwecken mag/vnd werden dieweil treffſlich feißt. Nach 14. tagen erwachen ſie/vñ ſaugen die vordern füß/ vnd leben darvon. Man findet ſunſt von keiner ſpeiß die ſie brauchen in diſer erſten jugend/biß ſie anfahen im früling herfür lauffen/dann fahen ſie an ab zů zwicken die jungen zweiglin vnd etliche kreüter jrer natur gemeß. Es hat der bär gar ein ſchwach haupt/ gleich wie dargegen der löw ein mechtig ſtarck haupt hat/vnd darumb ſo er etwan genötigt wirt über ein felſen hinab zůſpringen/ faßt er das haupt in ſeine fordern füß/ darinn er groſſe ſtercke hat/ vnd ſtürtz ſich on ſchaden oben herab. Man mag jm leichtlich ein ſtreich auff den kopff geben darvon er ſtirbt. Es ſpricht auch gemelter Demetrius/ das man bey den Moſcowytern kein ertz grab/ dañ allein eyſen. Sie geben eyſene waffen vmb Zobel fell. Vor 500. jaren haben ſie die götter angebettet/ vnnd als die Griechiſchen biſchoff anfiengen mißhellen von den Latinern/ ſeind ſie zum Chriſten glauben kommen/ vnd haben angenommen der Grichen religion. Sie brauchen das Sacrament in gehöffletem brot/ vñ glauben das den abgeſtorbnen ſeelen von den lebendigen kein hilff mög gethan werdẽ. Sie halten auch das fegfeüwr für ein fabel. So man bey jhnen den Gottsdienſt hat/ verkündet man dem volck die hiſtory des lebens vnnd der wunderwerck Chriſti/ mitt ſampt der Epiſtel Pauli. Sie haben im brauch die Sclauoniſche ſprach/ darumb verſtond ſie die Behemen vnd Poländiſchen. Dañ das iſt die gröſte ſprach die man in Europa findet. Sie fahen groſſe vnd wolgeſchmackte fiſch in dem waſſer Volga/ vnd beſunder groß Stören. Sie trincken ſelten wein/ dañ allein wañ man ein köſtliche wirtſchafft wil zürichten. Antonius Wied auß der Littaw/ ſchreibt alſo von der Moſcowyter land. Wir haben mit groſſem fleiß anzeichnet die örter der ſtätt/ ſchlöſſer/ möre/ lachen vnd brunnen/ vnd wie ferr ſie von einander gelegen ſeind/ der wäſſer lauff/ krümme vnd vrſprung/ die zum gröſſern theil entſpringen auff der ebne/ oder kommen auß den groſſen lachen. Vnd darzů hat vns mercklich hilff gethon der Wolgeboren Herr Johañes Jatzki der vor etlichẽ jaren ein Herr iſt geweſen in Moſcowyter land/ vnd von wegen eins aufflauffs der nach des groſſen Hertzogen Baſilij todt entſtůnd/ flohe zů dem Poländiſchen Künig Sigmundo. Dieweil er aber noch im land was/ vnd Keyſer Maximilianus ein botſchafft het gethan zů dem groſſen Hertzogen Baſilium/ ward an jhm mit groſſer bitt gelangt das er als ein ſunderlich geſchickt mann vnderſtůnd zů beſchreiben das Moſcowyter land/ hat er gůtwillig angenommen/ vnd nichts vnderlaſſen das zů erkantnuß des Lands dienen möcht. Er zeigt auch an/ das diß Land gar kalt iſt gegen Mitnacht/ vnd am ſelbigen ort kein frucht tregt/ aber hat vil thier von denen die köſtliche fell kom̃en/ Hermlin/ Zobel/ Laſſet/ vnd dergleichen Gegen Mittag do es ſtoßt an bie Littaw/ hat es auwerochſen/ bären/ vnnd groß ſchwartz wölff/ vnd hat kein vnderſcheid von der Littaw. Wann der Künig krieg hat/ flöchnet er ſein ſchatz in das waſſerſchloß genennt Beln Jeſera. Da in der Landtafeln geſchriben ſteht Juhri/ da ſollen die Vngern herkommen ſein/ wie das beider einhällige ſprach anzeigt. Oberhalb den Moſcowytern ſeind vil völcker die heiſſen Scyten/ ſeind doch vnder den Moſcowytern die Hertzog Jwan erſtritten hat/ als Perm/ Baßkird/ Ciremiſſa/ Jhura/ Corela/ vnd Permßla/ die waren abgötter/ aber er bracht ſie zum tauff/ vnd gab jnen ein Biſchoff/ den ſie nach des Fürſten abſcheidt lebendig ſchunden/ darumb der Fürſt jnen vil plagen anthet. Aber die andern länder bliben in jrem jrrſal/ betteten an die ſonn/ ſtern/ vnd gewild/ vnd das jnen entgegen kompt/ vnnd haben beſundere ſprachen. Do ackern ſie nit/ ſie ſäyen nit/ haben kein brot noch gelt/ eſſen wildpräd/ trincken nichts dann waſſer/ wohnen in dicken wälden vnder den hüttẽ/ ſeind menſchen als hetten ſie kein vernunfft. Jre kleider ſeind mancherley fell der wilden thier. Die nahe bey dem möre ligen/ als Juri vnd Coreli/ behelffen ſich der fiſch vnd möre kelber/ die nennen ſie Vornoli/ vnnd jhre heüt brauchen ſie zů vilen dingen/ vnnd das ſchmär verkauffen ſie.

Moſcowyter land.

Kein weitläuffigere ſprach dann Windiſch.



Do werden gefundē berg zimlicher höhe/do här die Vngern kom̃en ſeind/wie hie fornen geſagt. Hie iſt auch zů mercken das die alten Coſmographē ſetzē groſſe berg gegen Mitnacht/die ſie Ripheos vnd Hyperboreos neñen/die doch auff erdtrich nit erfunden werden.

Riphei montes.

Es iſt auch ein erdichte fabel/das der Don oder Tanais vnd Volha/oder wie es die andern nennen Volga/entſpringen auß hohen bergen/ſo doch kuntbar iſt das der Don vñ Volha in Moſcowyten auß ebnen moſigem erdtrich ein anfang nemen. Diſe landſchafften Moſcouien/Reüſſen/Littaw/vñ die andern Mitnächtige länder hat beſchribē Doctor Mathias von Michow ein Polender der wonung halb/vnd hat ſie faſt ſelbſt erfaren/vnd von dem hab ich zum gröſſern theil genom̃en/was diß jetzgemelte länder antrifft. Item gegen dem Seytiſchē möre ſtoßt an die Moſcowyter ein land heißt Colmogora/vnd iſt ſehr fruchbar/dañ dardurch fleüßt das waſſer Diuidna/das ſo groß iſt/das ſeines gleichen kaum gefunden wirt in den Mitnächtigen ländern/vnd hat ein art gleich wie der Nilus in Egypten/das es zů beſtimpten tagen im jar überlaufft/vnd machet die äcker feißt ſo darbey ligen.

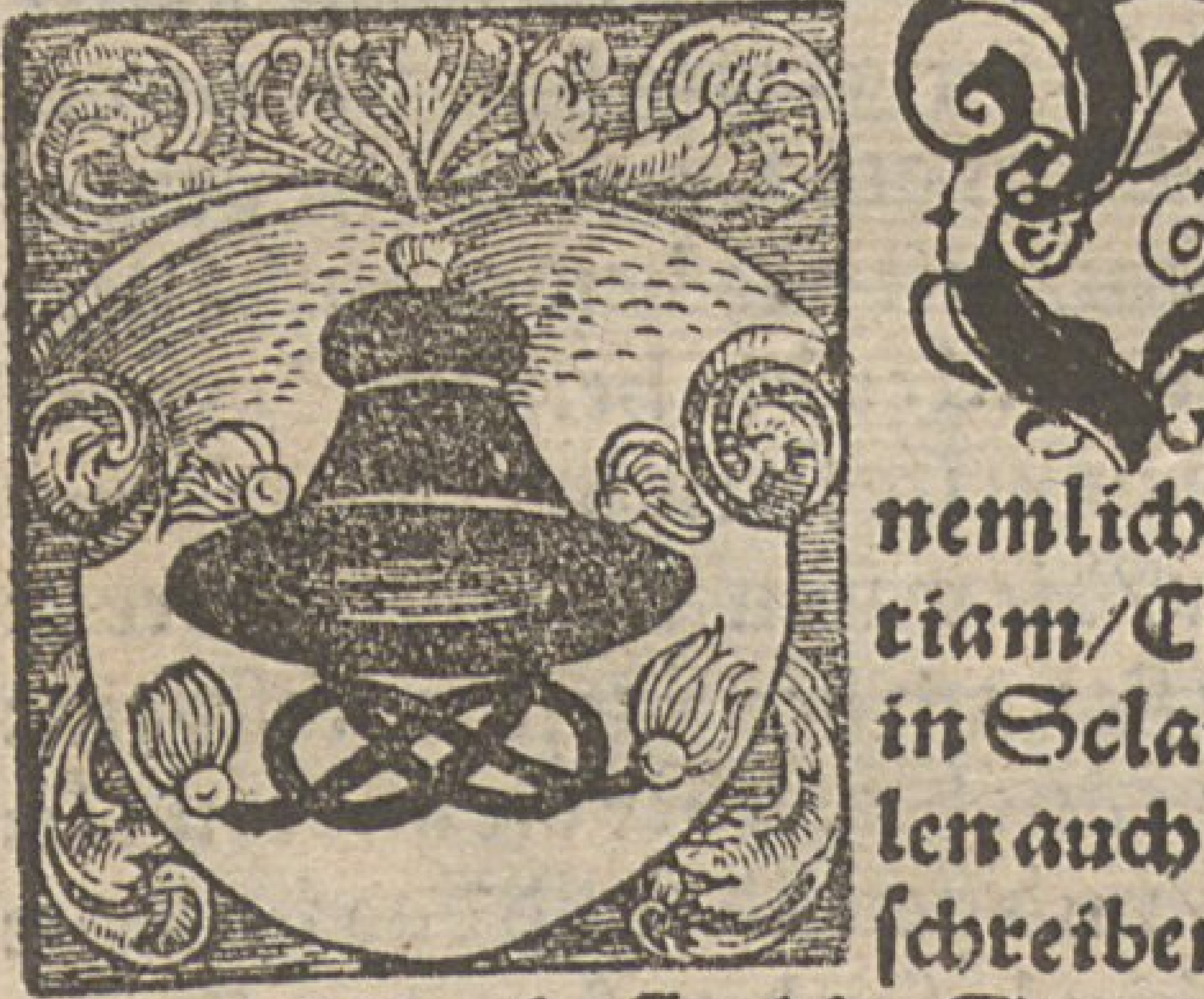
Colmogora.

Do wirfft man allein den ſamen in das erdtrich/vnnd darff es nit fürhin äckern/vnd der ſamē eilet ſehr in ſeinem auffwachſen/domit er fürkom̃e das waſſer vñ zeitig werd/ehe das waſſer wider überlaufft. In das waſſer Diuidna falt ein ander fluß der heißt Juga/vnd iſt an dem ſelbigen ort ein groſſe gewerbſtatt die heißt Vſtinga/vñ ligt 150. meil ferr von der ſtatt Moſkwa.

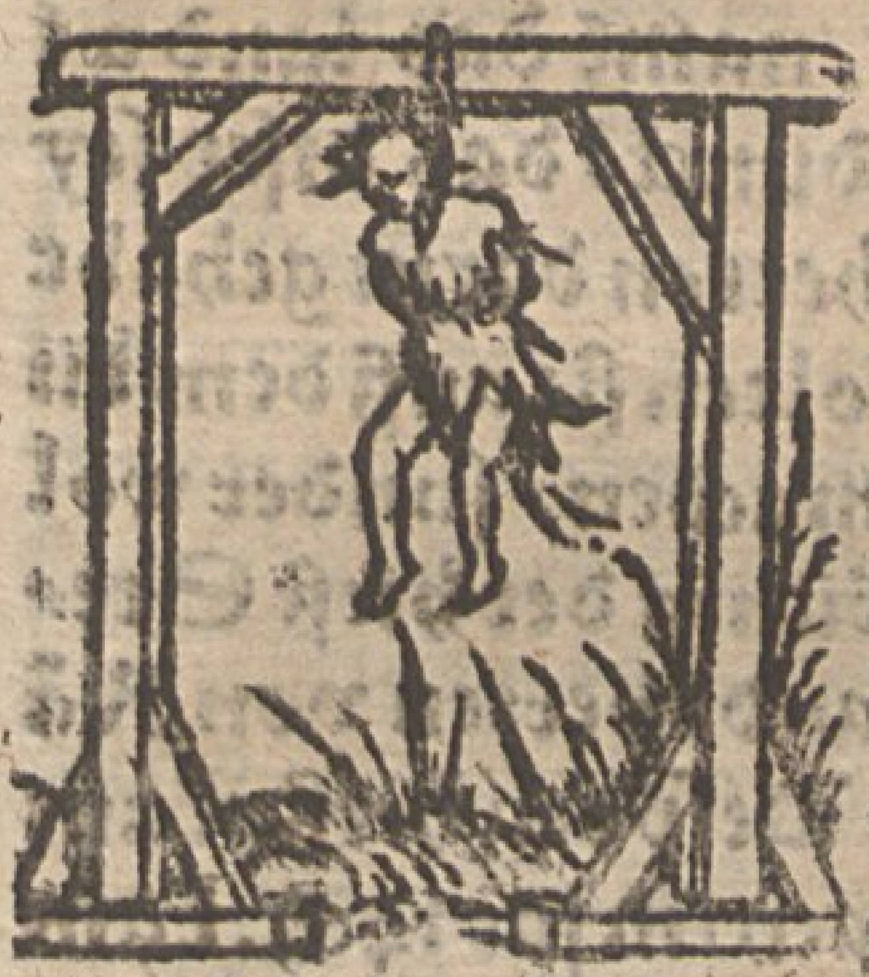
Vſtinga ein gewerbſtatt

Dohin werden bracht von den hindern völckern köſtliche fell von mardern/zobeln/wölffen/hirtzen/ſchwartzen vnd weiſſen füchſen/die ſie vertauſchen vmb andere wahr. Ich ſolt hie auch etwas ſagen von den Tartern vnd jrē vrſprung/aber dieweil ſie jr rechte wonung haben über dem waſſer Tanais in Aſia/vnnd jren wenig ſitzen in Europa/wil ich jre beſchreibung auffſchieben vnd ſparen in das land Aſiam/vnd wil nun weyter übrige Länder für mich nem̃en/die vns noch außſtond in Europa/vnd wil mich keren von Mitnacht gegen Mittag.

Sclauonia oder Windiſch land.



Vor zeiten ſeind zwiſchē dem Venediger möre vñ Vngerland zwo nam̃hafftiger Prouintzen oder Landſchafften gelegen/die man Jllyricum vñ Dalmatiē hat geheiſſen, Aber zů vnſern zeitē iſt Jllyria inn vil Landſchafften zertheilt wordē/nemlich in Carinthiam/das iſt/in Kernten/vñ in Coruatiam/Croatiam/zů Teütſch Crain vnnd Crabaten/item in Sclauoniam/das iſt/die Windiſche Marck. Etlich wollen auch das Boßna oder Boſſen darzů hab gehört. Weiter ſchreiben etlich das Jllyria ſich geſtreckt habe gegen Mitnacht biß in Oeſterich/Steyrmarck/Syrfien/Rätzen/vnd Dalmatiam/vnnd ſey ein gemeiner nam̃ geweſen aller diſer Länder. Vnnd nach etlicher ſag iſt Croatia vorzeiten Lyburnia geweſen. Aber die andern ſprechen das Lyburnia ſey gelegen bey Croatien vñ Dalmatiē. Es ſchreibt Strabo/das Jllyricum hab an dem möre faſt gůte vnd ſatte porten/vnd ſey ein fruchtbar land/geziert mit ölbäumē vnd weinräben/außgenommen die örter/do herte vnd rauhe felſen werden gefunden. Die völcker diſes lands ſeind ein lange zeit gar grober ſitten geweſen/vnd haben auff dem möre geſchiffet vnd geraubet. Es ligt ein Statt in diſem Land die heißt Scardia oder Scardona/vnnd iſt daſelbſt vnder dem Keyſer Conſtantio ein Concilium gehalten worden wider die Arrianiſch kåtzerey. Dalmatia iſt vorzeiten gar ein mechtig land geweſen/ alſo das ſeine einwoner ſich ſatzten wider die Rômer/ vñ verlieſſen ſich auff 50. hübſcher caſtell vñ ſtett/ die Keyſer Auguſtus außbrent vnd verhergt. Es zeücht ſich ein berg durch Dalmatien mit namen Adrius/ der theilt das land in zwey theil/ eins gegen dem môre/ vnnd das ander gegen Vngerland. Am end diſes lands bey dem môre iſt gelegen die ſtatt Apollonia/ vñ bey dem ligt ein felß võ dem feüwr herauß ſchlecht. Vnder dem felſen aber ſtond etlich brunnen/ von denen quelt warm waſſer vñ leim herfür/ beſunder wañ der felß brẽt. Nicht ferr daruon grebt man auß dem erdtrich ertz vnd metall/ vnd füllen ſich die gruben mit der zeit/ das man hernach widerumb metall do findt zůgraben. Vñ ſo man die gruben mit erdtrich zůfült/ wirt mit der zeit leym darauß. Die hauptſtat diſes lands heißt Jadra/ vnd ligt am môre/ die Venediger haben ſie offt den Vngern entzogẽ. Kernten land iſt ſehr gebirgig/ vnd hat vil thåler/ vñ iſt fruchtbar an weitzẽ. Es ſeind auch vil ſee vnd flieſſende waſſer darin̄/ vnder welchen das fürnem̄ſt iſt Drauus. Die Fürſten von Oeſterreich herrſchen zů vnſern zeiten darüber/ ſo vil ſie dañ noch haben/ das der Türck nit verwůſtet hat. Wo es an ſie kom̄en iſt/ findeſt du hie fornen bey dem land Oeſterreich. Es ligt ein ſtatt darin mitt namen Kladen/ die hat ein gewonheit/ die gar ſchwår iſt den dieben. Dann als bald man ein argwon auff ein gewint eins diebſtals halb/ wirt er on vrtheil an galgen gehenckt. Vñ darnach über den andern tag handlet man erſt gerichtlichen über ſolchẽ argwon/ wirt er ſtråfflich erfunden/ ſo laßt man jhn hangen als lang biß ſein cõper mit ſtuckẽ herab falt. Wañ er aber vnſchuldig erkant wirt/ ſo nimpt man jn herab/ vnd begrebt jhn mit offentlicher vnd gmeiner begencknuß. Diß land Kerntẽ ſtoßt gegen der Soñen auffgang an Carniam/ vnd gegẽ Mitnacht an die Steyrmarck. Seine einwoner gebrauchen ſich der Sclauoniſchen ſprachen/ wie dann auch die von Dalmatien/ Crabaten/ Crain/ Boßnen/ Bulgaria/ Seruia/ Raſcia/ Behem/ Mårhern/ Poland/ Wenden/ Matzobiten/ Caſſubẽ/ Sarben/ Reuſſen vnd Moſcowyten. Diſe Lånder alle haben die Sclauoniſche oder Windiſche ſprach. Jm land Seruia das zů der Bulgarey gehôrt ſeind ſylber gruben/ darumb hat der Türck alſo ernſtlich darnach geſtrebt vnd gefochten. Nicht weit von Labach in Windiſchland/ am ort das do heißt Zircknitz/ iſt ein ſee der iſt zů winter zeiten voll waſſer/ vnd hat groſſe vnd vil fich. Jch hab mir laſſen ſagen man finde hecht darin einer claffter lang/ aber zů ſummer zeiten verleürt ſich das waſſer vnd die fiſch/ vnd man ſåyet korn in ſee/ vnd ſo es zeitig wirt vnd abgſchnitten/ kumpt gegen dem winter ein fluß der bringt fiſch mit jm/ vnd fült den ſee mit waſſer; Jſt ein groß wunderwerck Gottes.



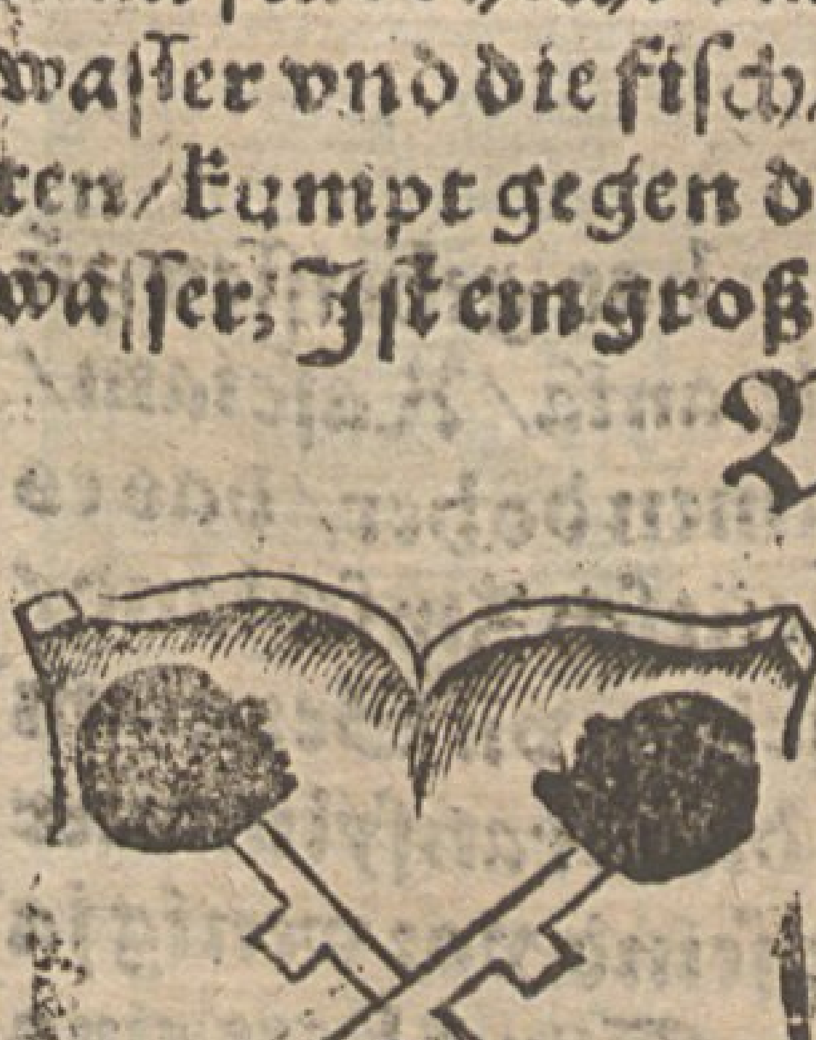
Dalmatia.

Ein Brennẽder felß.

Kernten.

Streng gericht zu Kladen.

Vno dem Künigreich oſſen.



VOr zeiten iſt ein volck geweſen in der Bulgary dz hat geheiſſen Beſſi/ vnd als ſie nitt mochten eins bleiben mit den Bulgaren/ ſunder wurden vonn jnen auß dem land geſtoſſen/ zugẽ ſie auß dem vndern Myſia/ vnd kamen in das ober Myſiã/ ſetzten ſich do an das waſſer der Sauw. Vnd mit der zeit ward das E in dem nammen diſes volcks verwandlet in ein O/ vñ ward auß Beſſen Boſſen/ deßgleichen in andern vil nammen beſchehen iſt/ als die Jnſel die Ptolemeus Melitam nennet/

Von Beſſen iſt komen Boſſen.

wirt zů vnſeren zeiten Malta geheiſſen/alſo Longones vñ Lingones/Scandia vnd Scondia/ꝛc. Wann aber diſe gegenheit ſey zum Künigreich auffgericht/hab ich bey keinem ſcribenten funden. Es ſchꝛeibt wol Antonius Bonfinius/das vm das jar Chriſti 1345. do künig Ludwig von Vngern wider die überblibne Tartern die ſich im land behielten/groſſe krieg fůrt/berůfft er den fürſten auß Boſſen der Stephan hieß/vnnd mit jm ein bündtnuß het/des tochter er auch zů der eh nam/das er jm zů hilff käm wider die Tartern. Dann er was mechtig vnnd het ein groß land darüber er regniert/das ſich ſtreckt biß in Macedoniam. Jtem an eim andern ort hab ich gefunden das Boßna des reichs von Vngern tributaria wordẽ/ſey jm vnderworffen vnd verpflicht tribut zůgeben. Jm jar 1415. was ein hertzog darinn der fiel ab von künig Sigiſmundo/vnd verpflicht ſich zum Türcken. Do ſchickt ď künig ein groß höre in Boſſen den Türcken darauß zůſchlahen/aber ſie lagen auff diß mal vnder. Nach diſer eroberten ſchlacht ſetzt der Türckiſch keyſer Mahumet der erſt des namens/ein Landherren darein ď hieß Jkach/der übernam ſich/hielt ſich für ein künig/griff vm̃ ſich/vñ thet den vm̃ſeſſern vil zů leid. Do zogẽ die Vngern mit gewalt in Boſſen/ſchlůgen den Türckiſchen künig zů tödt/vnd alle Türcken die ſich in das land hetten geſetzt/ſchlůgen ſie in die flucht/namẽ das land wider in jren gwalt/ſetzten ein künig darein/vnd hie wil mich bedunckẽ das diſer ſey der erſt Chriſten künig geweſen. Dann nach dem die Türcken hetten darin gehabt ein künig/vnd die Chriſten das land wider erobert hetten/wolten ſie auß dem künigreich nit widerum̃ ein Prouintz vnd ſchlecht fürſtenthum̃ machen/ſunder wolten es behalten bey der voꝛdrigen dignitet/machten auch ein künig der hieß Stephan/vnnd der oder ſein ſun nam im jar 1461. zů der eh des Landsherren von Räwen einige tochter/vnd als der ſelbig herꝛ ſtarb/der Lazarus Deſpota hieß/kam Rätzen vñ Boſſen zůſam̃en in ein herꝛſchafft. Aber bald darnach im jar 1463. kam der Türck vnd nam das land miteinander ein. Do kam künig Mathias von Vngern/vnd belägert die hauptſtatt Jaitzam/erobert ſie vñ darnach das land/aber der Türck feyret nit/nã es bald wider in ſein gewalt vñ noch vil mehꝛ darzů. Die hauptſtatt in Boſſen Jaiza ligt auff einem berg mitten im land/hat ein mächtig ſtarck ſchloß/kom̃en zwey waſſer do zůſammen/die lauffen vmb den berg vnd die ſtatt/kom̃en darnach miteinander in das groß waſſer die Saw. Es ligẽ auch ſunſt vil namhafftiger ſtätt in diſem land/vñ beſunder Schwonick vnd Warboſanye/welche zů vnſern zeiten ſol die hauptſtat ſein/hat doch kein rinckmaur. Es laufft mitten dardurch das waſſer Milliaůka.

Hauptſtatt in Boſſen.

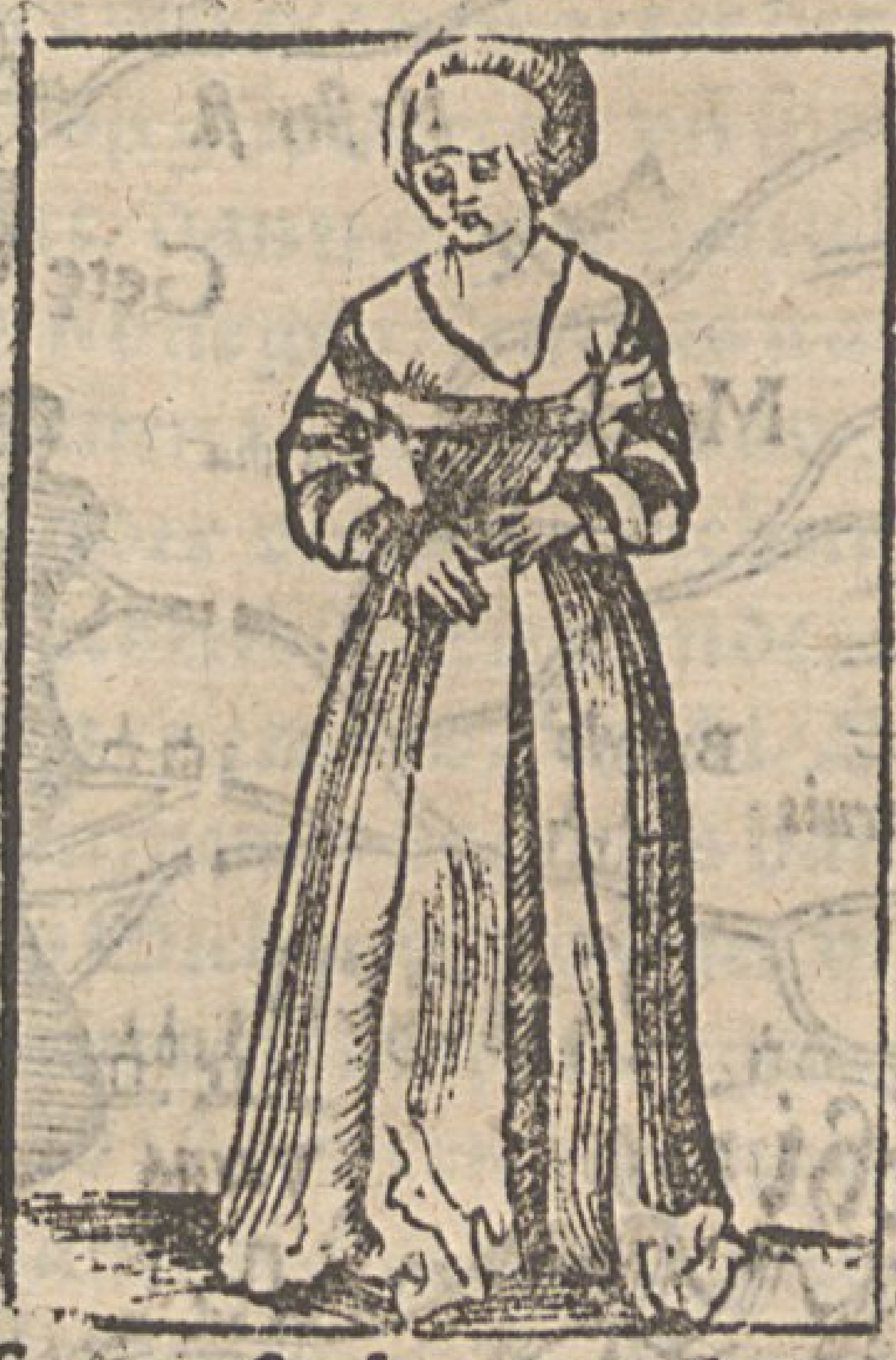
Dacia/Rätzen/Syrfy.

ES iſt das land ſo vor zeiten mit gemeinem namen Dacia hat geheiſſen zů vnſern zeitẽ in vil kleine länder zerteilt/als in Tranſyluaniã/Raſciam/Seruiam vnd Bulgariam. Tranſyluania hatt den namen doher/das es über einem wald gelegen iſt/vñ wirt von etlichen zů Teütſch Zipſerland/vñ von den andern Siebenbürg genant. Wie man Raſciam vñ Seruiam teütſchet/hab ich jetzund angezeigt. Es haben vorzeiten auch die Tranſyluanier Geten geheiſſen/wie die Rätzen Triballi vñ Möſij. Diſe länder ſeind vor wenig jaren gar nahe alle vnder der Kron von Vngern geweſen/aber der Türck hatt eins nach dem andern zů jm gezogen. Etlich ſprechẽ daß das land Walachy ſey vor langen zeiten Getica geweſen/vnd nach dem die Daci oder Deñmärcker kom̃en ſeind vnd das mit gwalt eingenom̃en/iſt es nach jnen ein gůte zeit Dacia genent wordẽ. Aber jetzund beſitzens die Teütſchen/Zeckeln vnd auch Walachen. Die Teütſchen ſeind dahin geſchickt worden auß Sachſen landt/durch den groſſen Keyſer Carlen

Hie ſtimmend die hiſtoriẽ nit zuſammen.

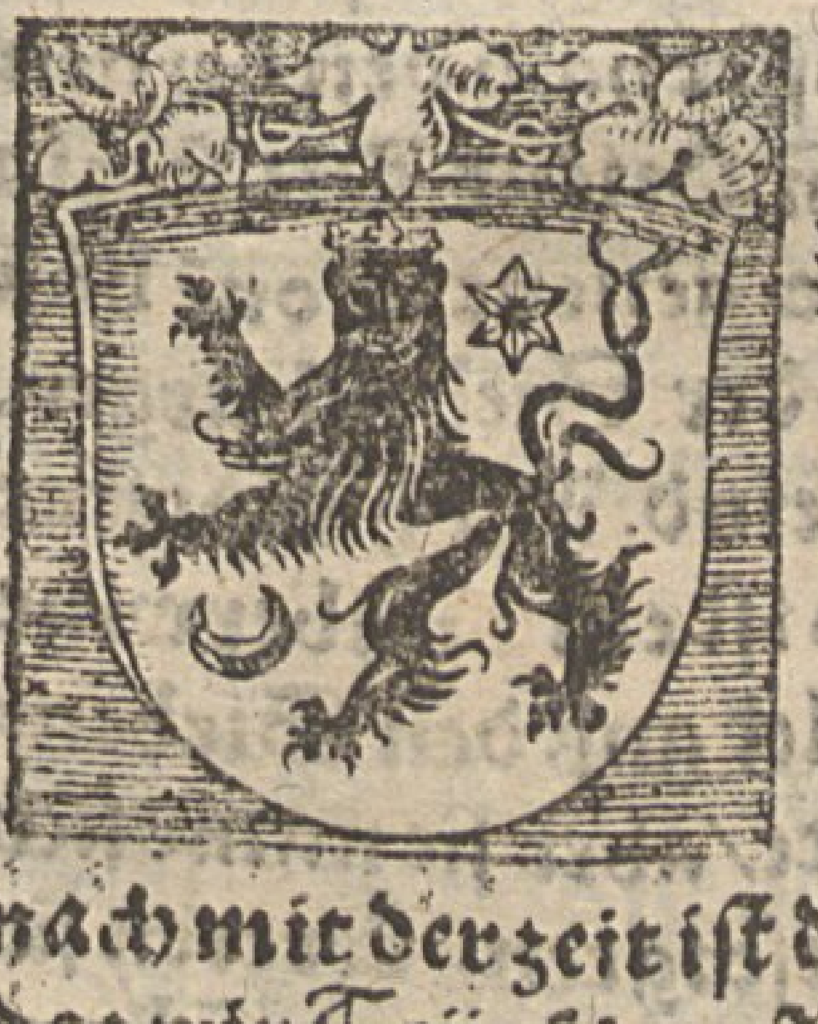
len/ vnnd wirden von Siebenbürgen/ do ſie do gebauwen haben/ die Siebenbürgiſchen genant. Sie ernehren ſich faſt mit dem ackerbaw vnd mit dem viech. Von diſen Siebenbürgen hab ich hie fornen bey dem Vngerland auch ein andere meinung geſetzt/ wird auch bald weitläuffiger daruon ſchreiben.

Bulgary.



Ich find von der Bulgary geſchriben/ dz ſie im jar Chriſti 870. von der abgötterey zů Chriſtū bekert iſt/ vnd jr Künig ward alſo ein andächtiger Chriſt/ dz er zů nacht ein ſack legt an ſeinē leib nach den köſtlichen küniglichen gewanden ide er bey tag vor dem volck trůg/ vnd ſpreit ſich in der kirchen auff der erden zů dem andächtigen gebet.. Vnd do er das ein weil getrib/ verließ er das irrdiſch Reich/ vnd machet ſeinen ältern ſun zů künig/ vnd ward ein münch. Vñ als nach jm ſein ſun ein ergerlich vnd vnordenlich leben füret/ mit rauben/ ſauffen/ bůlen/ vnd der gleichen laſtern/ vnnd zug mit ſeinem exempel das neüw getaufft volck wider zů den Heydniſchen ſitten/ ward ſein vatter mit groſſem eyfer bewegt/ legt von jm das münchs kleid/ legt wider an das küniglich kleid vnd nam zů jhm etliche mäñer die Gotts forcht hetten/ vnd veruolgt ſeinen ſun/ fieng jn/ ſtach jhm die augen auß/ vnd warff jn in kercker. Darnach berůfft er das gantz künigreich/ vnd machet den kleinern ſun zů Künig/ vnd tröwet jm vor dem volck/ das er jhm auch alſo thůn wölt/ wo er ſich vngebürlich hielt/ vnd abtrettē wolt von Chriſtlicher zucht. Do das beſchehen was/ leget er wider von jhm die künigliche kleider/ vnd gieng in das cloſter/ vnd füret darin ein ſälig leben. Es haben die Keyſer von Conſtantinopel vil vnrůw vnd krieg gehabt mit den Hertzogen vnd künigen von der Bulgary vor vnnd ehe ſie zum Chriſten glauben kommen ſeind/ vñ auch etliche jar darnach/ biß zum jar Chriſti tauſent/ oder vmb die ſelbige zeit. Wie diß land darnach vnder die kron von Vngern kommen iſt/ vnnd zů letſt vnder des Türcken tyranney/ hab ich zum theil hie fornen/ vnd zum theyl vnden angezeigt.

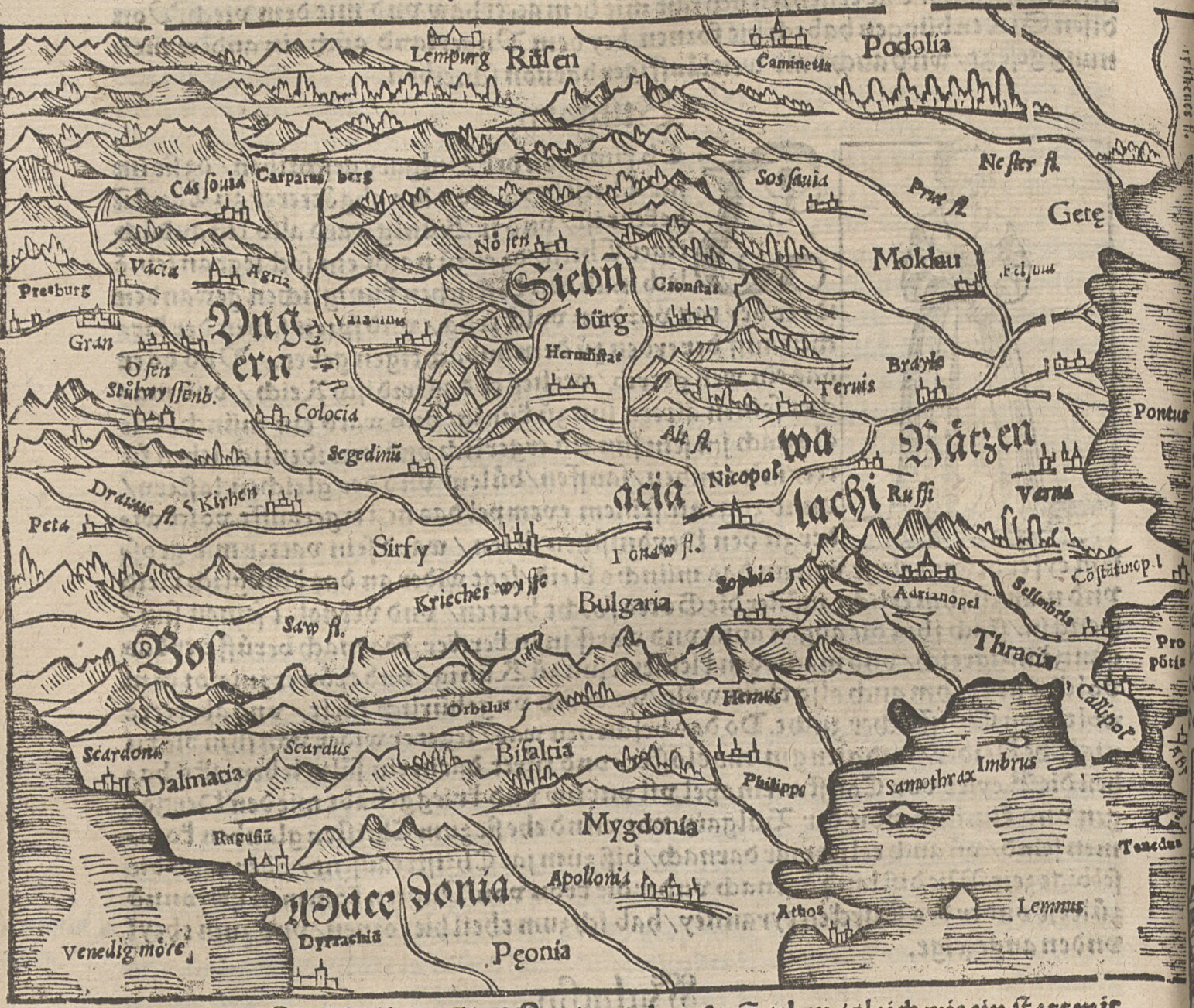
Walachy.



GEgen Mittag ſtoßt Walachy an das Waſſer Hiſtrum/ das iſt/ die Tonaw/ vnd gegen mitnacht reicht ſie an die völcker Roxalanos/ die man jetzund die Ruthener vnd Reüſſen nent. Es habē vorzeiten die Geten diß land beſeſſen mit andern anſtoſſenden ländern. Vnd als die Römer ſie nachmals mit gewalt vnder ſich brachten/ iſt diß land von einem Römiſchen hauptman/ der Flaccus hieß/ Flaccia genant worden/ vñ darnach mit der zeit iſt der nam̄ etwas verändert worden/ iſt darauß worden Falachia/ das wir Teütſchen Walachiam nennen. Sie haben ſich im Land faſt der Römiſchen ſprachē gebraucht/ iſt aber faſt verkert/ das auch ein Jtaliäner ein Walachē kümmerlichen verſthen mag. Doch ſchreiben etliche/ das an manchem ort in der Walachy die Römiſche ſprach vnuerletzt bleibe.

Tranſyluania/

Tranſyluania/Siebenbürgen,

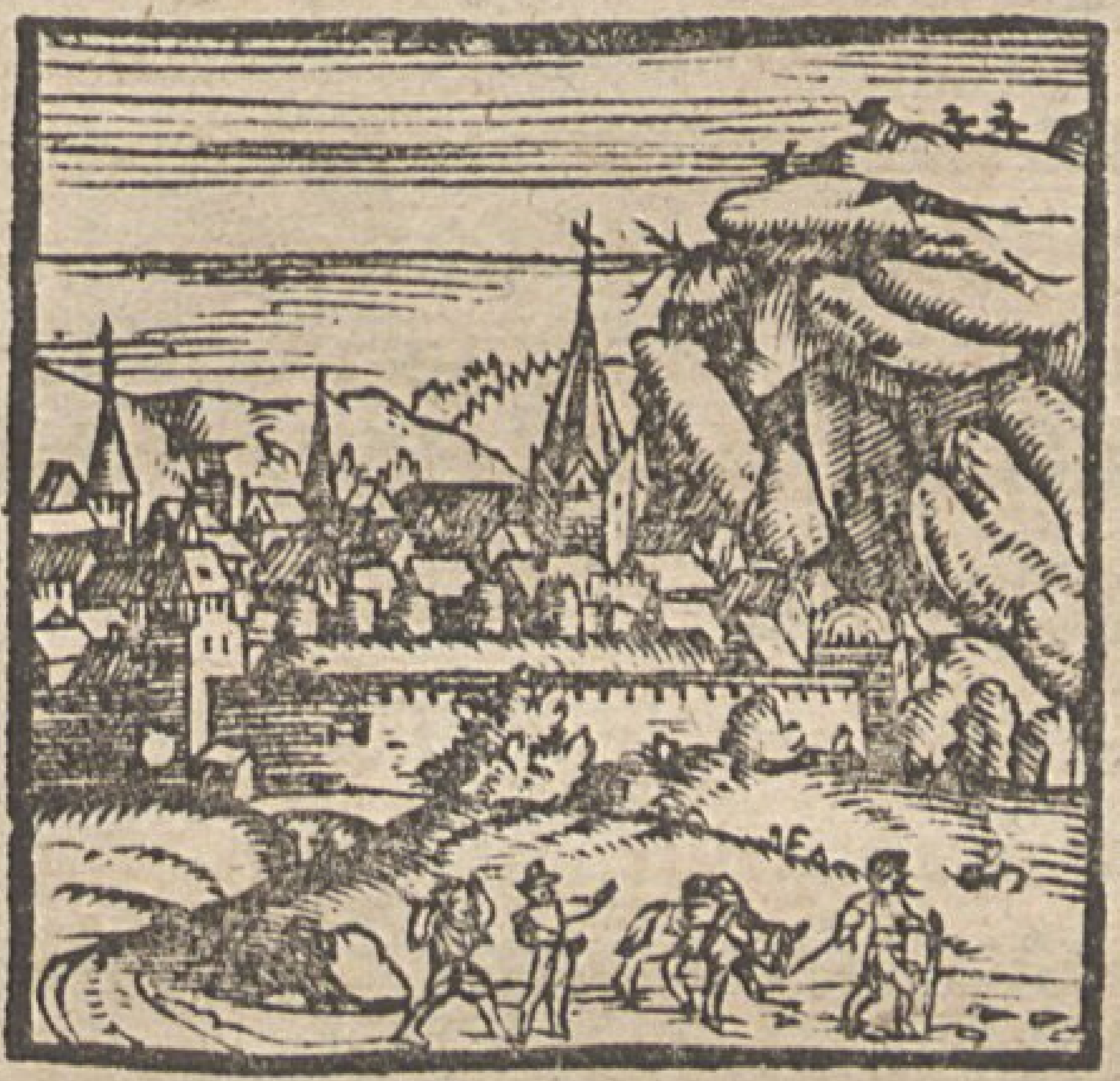

Lemburg
Rüſen
Caminetta
Podolia
Caſſouia
Carpatus berg
Soſſauia
Pruc fl.
Neſter fl.
Gete
Nöſen
Moldau
Preſburg
Vacia
Agria
Siebē bürg
Cronſtat
Gran
Vngern
Ofen
Stůlwyſſenb.
Hermſtat
Brayla
Teruis
Pontus
Colocia
Segedinū
Alt fl.
Nicopol
wa lachi
Rätzen
Ruſſi
Varna
Draus fl.
S. Kirhen
Peta
acia
Sirfy
Donaw fl.
Sophia
Adrianopel
Cōſtātinop. l
Kriechesch wyſſē
Bulgaria
Sellebria
Saw fl.
Bos
Thracia
Propōtis
Hemus
Orbelus
Callipol
Scardona
Scardus
Biſaltia
Dalmacia
Philippi
Samothrax
Imbrus
Mygdonia
Tenedus
Raguſū
Apollonia
Macedonia
Athos
Lemnus
Venedig möre
Dyrrachiū
Peonia

Allenthalben iſt diß Land mit bergē vm̃geben/ gleich wie ein ſtatt mit gůten bollwercken von auſſen vm̃mauret. Aber auſſerhalb den bergen wonen die Walachen gegen Mitnacht/ Mittag vñ Orient. Die Walachey gegen Mitnacht wirt zů vnſeren zeitē Moldaw genent/ wonē böß vnd grim̃ig leüt darin/ die ein ſundere geyſel ſeind der Siebenbürger. man findt gůt kriegßvolck darin̄/ die alle zeit zů ſtreit bereit ſeind. Die hauptſtat darin̄ jr hertzog wont heißt Soſſauia/ zů Teütſch Sotſchē. Es iſt ein vnüberwintlich land. Es iſt künig Mathias von Vngern mit groſſem volck auß den Siebenbürgen darein gezogen/ das er ſie ſtraffet vnd vnder ſich brächte/ aber ſie namē ſich einer flucht an/ vnd do ſich die Vngern jhre feind gar nichts beſorgten/ kereten ſie vmb vnd fielen in ſie/ brachten ſie faſt all vm̃. Es entran künig Mathias vñ kam allein můd vnd hellig in Zeckel land/ keret ein bey eim ſchůlmeiſter/ vnd wolt mit jm eſſen es were jm lieb od’ leid. Der ſchůlmeiſter wolt jm nit wilfarē/ beklagt ſich er het kraut kocht für ſich vnd ſein haußfraw/ er dörfft keiner geſt darzů. In ſum̃a der künig wolt nit auß dem hauß/ der ſchůlmeiſter můſt jn mit jm laſſen eſſen. Er het jm het jm kein gelt zugeben/aber ſagt jm zů/er wölt jhm bey dem künig nit wenig behulfflich ſein/ließ jm auch zur letzen ein ſylberen ſtegreyff/vnd ſchiede alſo vnbekant von jm. Nun trůg es ſich zů in nachgehndẽ zeiten/das der ſchůlmeiſter kam eins handels halb gehn Ofen/vnd als er den künig ſahe/erſchrack er/dañ er keñt jn das er mit jm in ſeim hauß het kraut geſſen/vnd er dannocht jm das mit vnwillen geben het. Der künig erkent auch den ſchůlmeiſter/vnd fragt jhn ob er der vñ der were/antwortet der ſchůlmeiſter ja/do lůd jn der künig/gab jm ein ſchloß vñ groß gůt darzů/vñ ſprach er het nie baß gelebt/alſo wol het jm das kraut geſchmecket/dann er was gantz hungerig. Er dorfft ſich nit geben zů erkeñen bey den Siebenbürgen/dann es was ein trefflich groſſer hauff von den Siebenbürgen vmbkoñen in der Moldaw.

Zeckenland.

Hie ſoltu mercken/das Ceculia oder Zeckenland iſt ein beſunder volck in Siebenbürgen/gebraucht ſich nit der Teütſchen ſprachen wie die Siebenbürgen/ſunder reden Vngeriſch/haben drey hauptflecken die ſie Stůl nennen/nemlich Kysdi/Orbay vnd Schepſi/do halten ſie gericht/vnd kommen zuſammen ſo ſie etwas handlen wöllen daß gantz land antrifft. Das du aber seheſt wo Siebenbürg lige/vnnd was länder daran ſtoſſen/hab ich dir hie fornen ein gemein täfelin für augen geſtelt/das fürderlichen die landſchafft Daciam begreifft vnd zů vnſern zeiten zertheilt iſt inn Walachy/Bulgary/Tranſyluaniam/Seruiam/Raſciam/Moldauiam/ꝛc. Nun wöllen wir für vns neñen das land von Siebenbürgen. Das iſt/wie ich vorhin gemeldet hab/mit hohen/rauhen/vnnd ſchneebergen vmbgeben/vnd inwendig wol mit ſtätten erbauwen/vnder welchen die fürnemſten ſeind Hermenſtatt/Cronenſtatt/Schleßburg/Medwiſch/Nöſen/Clauſenburg/Millenbach/Weyſſenburg/Heniſch/Funia/Thorẽburg/Gela/Buda/Apehyt/Steck/Burgloß/Reteck/Sduberdorff/Kalberg/Waldeßdorff/Zumbott/Regen/Wende/Peterßdorff/Bogotz/Budeck/Bettẽ/Mezerßdorff/Oda/S. Jörg/Lochmitz/Boneyd/ꝛc.

Hermenſtatt haupſtatt.



Die hauptſtatt des lands iſt Cibinium/zů Teütſch Hermenſtatt/das iſt ein groſſe ſtatt/nicht vil kleiner dann Wien/iſt auch wol verwart/vnd beſunder auff ein viertheil meyl hat ſie gerings vmb vil groſſe weyer/deren halb man nit hinzů koñen mag. Es hett ſie der Weydan zů vnſern zeiten ſieben jar lang belägert/hat ſie aber nicht mögen gewinnen. Nicht ferr darnon gegen mittag ligt der Rotthurn/ein ſtarck ſchloß in dem gebirg am waſſer do ein enger eingang inn das Land iſt/das iſt gleich als ein bollwerck des Lands/das niemands darein kommen mag durch diſe ſtraß/es werd jm dann gůt willig zůgelaſſen. Deßgleichẽ ligt ein ſtarck ſchloß vnder Millenbach bey der ſtatt Bros/do auch am waſſer ein eingang ins land iſt zwiſchen den hohẽ ſchneebergen.

Cronenſtatt.

BReſſouiam neñen die Vngern diſe ſtatt/vom waſſer das do für laufft/vnd iſt die ander fürnemſt ſtatt im land. Es wechßt vil frucht darum̃/haben auch vil viechs/aber ſaur wein ziehen ſie. Es geht von diſer ſtat ein enge ſtraß durch das hoch gebirg gehn Teruis/vnd die wirt verhůt durch das ſtarck ſchloß Trutzfeſt/das der Türck an dem ort nit ins läd koñen mag. Et handtieren die Griechen biß gehn Cronenſtatt/bringen gewürtz/baumwoll/leinwat/deppich/vnnd dergleichen dingen dohin/darnach füren die Cronenſtetter ſolche wahr biß gehn Ofen.

Tergouiſtia

Tergouiſtia-Teruis.

VNder dem Türcken iſt diſe ſtatt/der auch ein landuogt do hat/ligt zwo tagreiß ferr von Cronenſtatt. Es ſeind vil ſecten do/ Walachen/ Griechen/Teütſchen/ Türckē vnd Chriſten. Die Chriſten gebrauchē ſich der Griechiſchen ſitten. Zwiſchen Teruis vñ Cronenſtatt ligt Langenaw ein Chriſtē ſtatt/ein niderlag iſt do der gůter ſo von Teruis gefürt werdē in die Siebenbürg.

Von fruchtbarkeit der Siebenbürg.

ES iſt ein trefflich groß volck in diſem land/gebrauchen ſich der Teütſchen ſprachen/dann ſie ſeind vorzeiten auß ſachſen land darein kom̃en/ wie ſie dañ noch in Altland jres alten herkom̃ens in der ſprach gůte anzeigung geben mit dem das ſie dattē vnd watten wie die nider Teütſchen. Sie vermögen in das feld bey 100000. mañ/dañ die Zeckeln müſſen alle außziehen/ſie geben ſunſt kein tribut/außgenom̃en ſo der künig ſtirbt/gibt jeglicher ein ochſen. Bey der ſtatt Medwiſch wachßt vil wein/darum̃ auch die ſelbige gegenheit wirt genant das Weinland. In der Moldaw wechßt auch wein/der iſt rot vnd gar dick/ ſchwecht ſehr die köpff/vñ mag ſich über jar nit enthaltē. Zů Saltzburg grebt man ſaltz auß der erden. Deßgleichen im Zeckel land bey dem marckt Aderhell grebt mā vil ſaltz/das mā in Burgē land biß gehn Cronēſtatt fürt. Item bey Clauſenburg beim flecken Torrenburg grebt man auch ſaltz. Zů Clauſenburg gebrauchen ſich die einwoner zum theil der Vngeriſchen/vñ zum theil der Teütſchen ſprach. Kein ältere ſtatt iſt im land dañ Alba Julia/zů Teütſch Weyſſenburg/do iſt ein biſtum̃. Bey ð ſtatt Schlottē/die du zur linckē am ort ð taflen ſiheſt ligen/grebt mā gold/ deßgleichen zů Altenburg/vnd man find vnderweilen knollen ſo groß als haſelnuß/ja man hat mir zeigt ein ſtuck lauter gold/das man auff 20. oder 21. ducaten ſchetzt/wie es im erdtrich gefunden/vnd noch in ð mitte ein ſteinlin einſchleüßt einer halbē haſelnuß groß/vnd dardurch goldäderlin gehn/iſt ein wunð ſchön ſtuck träfflich hüpſcher farben/iſt in Vngern gefunden/ vnd eim gůtē herrē gſchenckt wordē. Wo die goldgrůbē ſeind/do grebt man den grund herauß/vñ ſchwembt in mit waſſer/zeücht alſo die brôſamlin herauß. Zů Eiſenburg iſt ein ärtzgrůben vō eyſen. Die fürnem̃ſten waſſer im land ſeind ð Alt vñ die Möriſch/beide ſchiffreich.

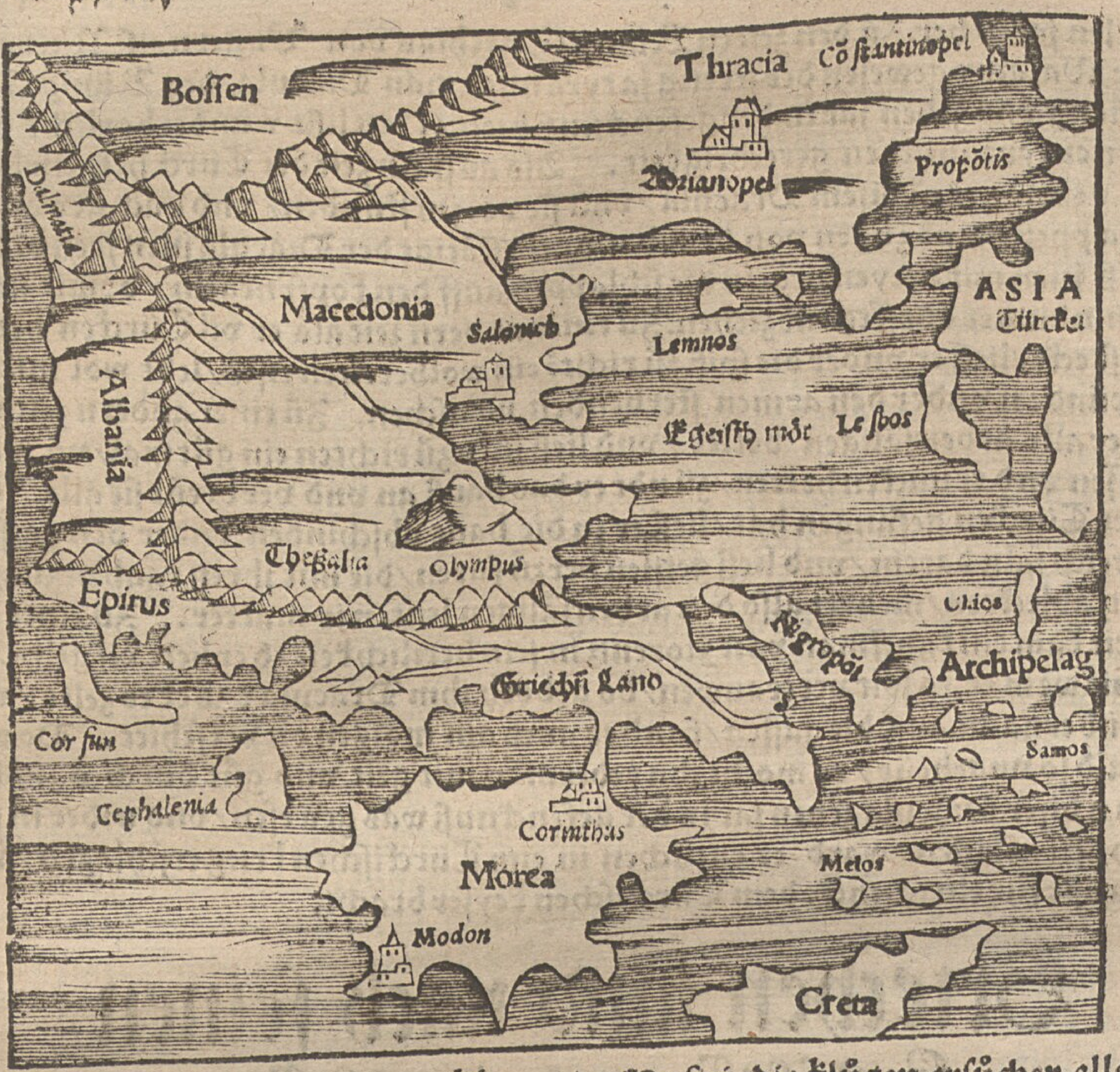
Siebenbürg ſaltzreich.

Von der Siebenbürg regiernug.

VOn vilen jaren her haben die Künig von Vngern nit durch ſich ſelbs/ ſunder durch Landuögt regiert das land von Siebenbürgen/ vnnd die haben ſich nach jrer ſprach genent Weiuoden oder Weiwoden. Sie ſeind erwölt worden von dreyen ſprachen/von Zeckeln/ von den Walachen/ vnd von den Teütſchen/vnnd haben regniert an des Künigs ſtatt/ja von Johann Huniad ſeind die Weiwoden kommen an das Küniglich regiment/ wie das offenbar iſt worden in Künig Mathia. Es hat der heilig künig Stephan vnder ſich bracht das birgig land Tranſſyluaniam oder Siebenbürg/ vnnd das volck mit gewalt zum glauben bracht. Es fand Künig Stephan in des Hertzogē von Siebenbürg hoff/der ſein vatter was/aber vom glaubē abgetretten(er hieß Gyüla)ein groſſen ſchatz von gold vnnd ſylber/den der Hertzog mit rauben faſt hett erobert/domit bauwet er das Münſter zů Stůlweyſſenburg. Es hat das Künigreich von Vngern ſunſt auch noch vil andere Landſchafften gehabt/ehe ſie der Türck eingenommen hat/darein die Künig Landuögt haben geſetzt/ vnd beſunder in Boſſen/das hernach zů einem ſonderlichen Künigreich ward auffgerichtet/vnd in der bergächtigen Malachey/do er auch ein Weiwoden hat gehabt von vilen jaren her. Zů den zeiten Künig Matthias von Vngern/iſt Weiuoden in diſer Walachy geweſen der ſtreng ja tyraniſch man̄ Dracula/den Künig Matthias fieng vnd zehen jar in der gefencknuß hielt. Man lißt wunderbarliche ding von ſeiner tyranniſchen gerechtigkeit. Als auff ein zeit der Türck hett ein bottſchafft verordnet zů diſem Dracula/vnd ſie vor jm ſtůnden/vnd nach gewonheit die ſchlappen nit abzugen von dem haupt/beſtätigt der Dracula jnen jren brauch vnd ließ jnen mit dreyen negeln die ſchlappen auff den kopff negeln/domit ſie jre hüttlin nimmer dörfften abziehen. Zů einer andern zeit als er vil Türcken hett in ſpiß geſteckt/ließ er vnder die ſpiß zů richtē ein wolbereiten tiſch/lebt wol mit ſeinen freünden vnder den armen ſterbenden menſchen. Zů einer andern zeit verſamlet er alle arbeitſäligen betler/vnd ließ jnen zů richten ein gůt mal/vñ als ſie wol geſſen vnd truncken hetten/zündt er das hauß an vnd verbreñt ſie alle. Jtem wann er Türcken gefangen hat/ließ er jn die haut abſchinden vnder den füſſen/vnd ſtreich ſaltz darein/vnd ließ geiſſen herzů füren/die mit jhren rauhen zungen das ſaltz ableckten/mehret alſo den arbeitſäligen leüten jr marter. Zů einer andern zeit kam ein kauffman von Florentz in ſein herrlichkeit/der hett vil gelts/vñ wußt nit wem er es ſolt vertrauwen/do geboth jhm Dracula das er es zelet/vnd legt es übernacht auff die gaſſen/fand es auch am morgen on verſehret. Do was kein wald ſo vngeheür/es mocht jhn jederman mit gelt vnd gůt durch wandlen. Als nun diſer Dracula zehen jar in der gefencknuß was geweſen/vnd wider in ſein herrſchafft gelaſſen/ward er entlichen in eim Türckiſchen krieg erſchlagen/vnd ſein haupt für ein ſchencke dem Türckiſchen keyſer bracht.

Griechen land nach ſeinen Landſchafften vnd eigenſchafften.

GRecia/das iſt Griechen lād/das ſůſt Hellas wirt genen̄t/iſt alſo vor langen zeiten von einem man̄ der Grecus hieß/vñ gewaltig darüber wz/nach etlicher meinung genen̄t worden. Es wöllē auch etliche das Grecia anfencklichen ſey geweſen das ländlin Achaia/aber die andern ſprechē dz es ein ſtatt ſey geweſen an einem vnachtbarē ort gelegē/doch ſey diß ländlin oder ſtatt mit der zeit zů einē groſſen vnd namhafftigē land erwachſen/alſo dz der großen weißheit vnd kunſt halb die do erſtādē iſt/weit vnd breit durch die gantze Welt bekāt iſt worden/vnd vor Chriſti geburt keiner in frēbden ländern für gelert geacht iſt wordē/der nicht in Griechenland hat ſtudiert. Es was gleich als ein Hohe ſchůl der gantzen Welt/vnd ſeind auch do erboren vnd erzogen worden gar nahe all ſinnreichen Philoſophen vnd natürliche Meiſter/die ſo vil vnd manchfeltige geſchrifften hinder jhnē verlaſſen haben von allen nathürlichen künſten vnd menſchlicher weißheit/dz ſie auch hoch zů verwundern ſeind/das ſie durch anleytung menſchlicher vernunfft alſo hoch kom̄en vnd geſtigen ſeind/vnd ſo ſcharpffe ding ſchreiben von den heimlichkeiten der natur. Jn diſem land ſeind anfenglichen erſtādē die erfarnē Aſtronomi/die ſin̄reichen Geometri/die berümpte ärtzet/die kunſtreichē Arithmetici/


Boſſen
Thracia
Cōſtantinopel
Adrianopel
Propōtis
Dalmatia
Macedonia
Salonich
Lemnos
ASIA
Türckei
Albania
Egeiſch mör
Leſbos
Theſſalia
Olympus
Epirus
Chios
Nigropōt
Archipelag
Griechſſ land
Corfun
Samos
Cephalenia
Corinthus
Morea
Melos
Modon
Creta

die wolredende Rhetores/die wolkönnende Muſici/die klůgen erſůcher aller natürliche ding/die fürſichtigen geſatzgeber/vnd in ſumma aller kunſt/weißheit vnd gůtes regiments dichter vnd auffrichter. Von diſem land haben alle andere länder vnd völcker vnderrichtung vnd anweiſung empfangē/burgerlich/menſchlich/vnd ſittlich bey einander zů leben/vnd mit einander zůhandlen. Dann Griechenland hat vil beſunder lādſchafften/Peloponēſum/Epirum/Macedoniam/Achaiam/Thraciam/Euboeam/Cretam/on andere vil kleine jnſeln/doch iſt Peloponneſus gleich als ein mechtig ſchloß vnnd wehrlich bollwerck des gantzen Griechenlands/vnd das zeigt an nit allein der adel vnd gewalt der völcker ſo vor vilen jaren darinn gewonet haben/vnd ein beſunder gewalt vnnd herrſchafft gehabt/domit jre jnſel andere Griechiſche länder übertroffen hat/ſunder auch diſer jnſeln läger gibt für ein herrlichen pracht vnd ſunderlich anſehens über andere länder/darvon ich jetzund ſagen wil. Das du aber alle ding ſo ich hie ſchreiben wirdt/deſter baß verſtandeſt/ſo nim̄ für dich die landtafeln des Griechenlands/vnnd hab acht wie die jnſeln gegen einander ligen/vnd jren ein theil an das erdtrich gehenckt ſeind/vnd wo ein jede beſundere landſchafft jren läger hab.

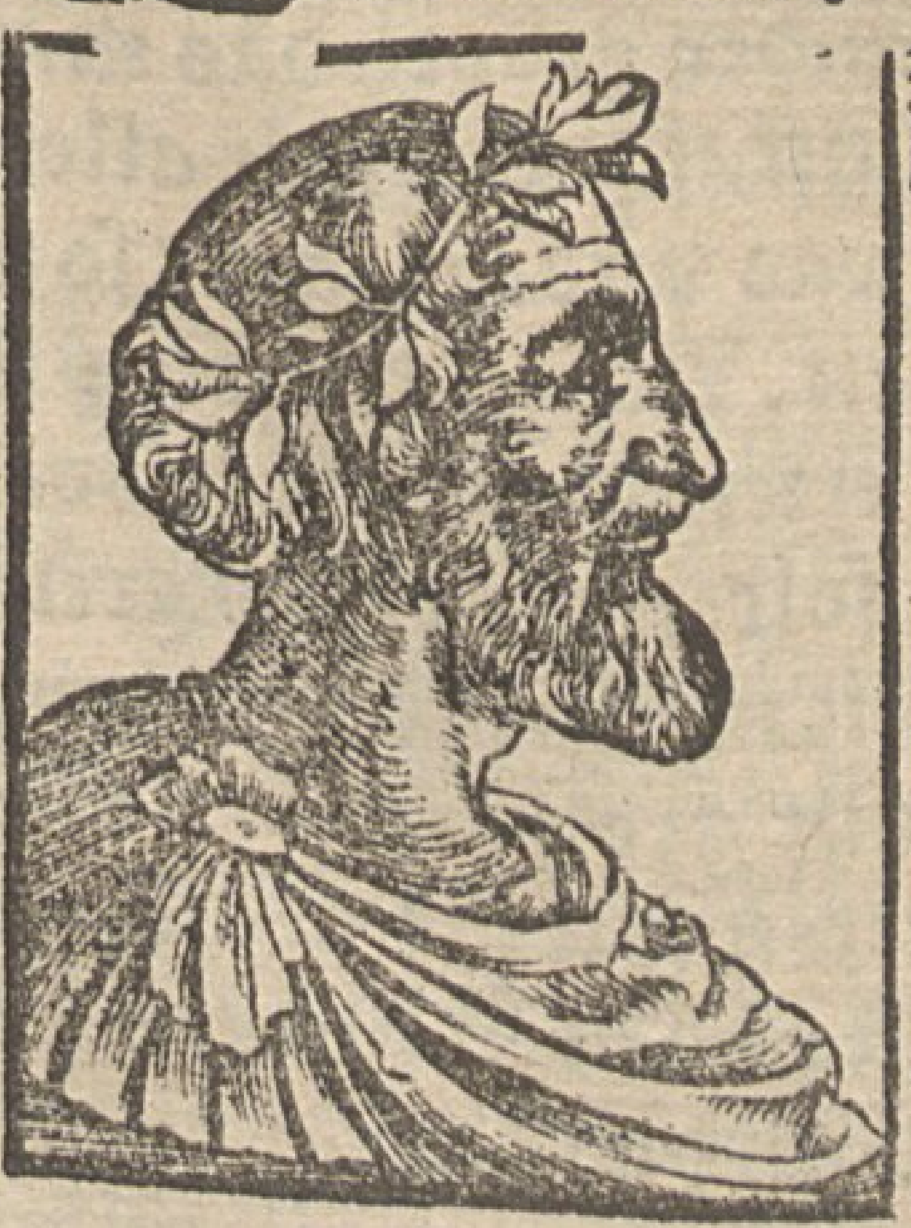
Peloponneſus das edler theil Griechiſcher nation.

Die nam̄hafftige Griechiſche jnſel Peloponenſus/hat ein form gleich einem anhorni blat/vnd iſt anfencklichen von dem Künig Aegialeo genent worden Aegialea/vnd darnach Peloponneſus vnnd Pelopis von einem andern Künig der Pelopis hieß. Aber zů vnſern zeiten heißt ſie Morea/

Morea/vnd wirt gerings vmb/wie du ſiheſt in der landtafeln/vmbgebē mit dē möre/außgenom̃en das ſie mit eim ſchmalen halß/den man Iſthum nen̄t/an dem andern land hangt. Jn diſer inſeln ſeind vorzeiten nam̃hafftige länder vnd mechtige ſtätt geweſen/als nemlich in dem eingāg/das iſt im Iſthmo/do die mechtige vnd weit berümpt ſtatt Corinthus/die etlich jar do vor Ephira iſt genen̄t wordē/vnd iſt ein gewerb do geweſen von kauffmanſchatz. Dan̄ ſie hat zwo möre porten/eine gegen Aſiam/vnd die andere gegen Italiam. Jn diſer ſtatt was der abgöttin Veneri ein mechtig vnd reicher tempel auffgericht/darin̄ mehr dan̄ tauſent junckfrauwen dienſt waren ergebē. Es kam täglich zů diſer ſtatt ein vnzälich menge der menſchen/dauon die ſtatt über die maß ſehr zůnam in reichthumb. Jr vm̄kreiß begreifft 40. roßläuff. Vnd dieweil das feldt darumb gelegen nicht faſt fruchtbar was/enthielten ſich do vil kunſtreicher werckmeiſter/der gleichē weit vnd breit nit erfunden worden. Diſer Iſthmos/darin̄ Corinthus lag/iſt 5000. ſchritt breit/vnd haben Künig Demetrius/Keyſer Cartus vnd K. Domitianus vnderſtanden zů durchgraben/domit die inſel gerings vmb mit dem möre beſchloſſen were/aber ſie ſeind daran erlegen. Lang hernach do die Griechiſchen fürſten ſahē/das der Türck mit ſeinem gewalt über das möre Europam brach/habē ſie durch diſen Iſthmum ein maur gemacht/die reicht von eim möre zů dem andern/vnd ſcheidet Peloponneſum von dem andern Griechen land. Aber der Türckiſch keyſer Amurates/do er Theſſalonicam erſtritten hat/vn̄ des gleichen Beotiam vnd Atticam/kam er zů diſer maur vnd zerbrach ſie/vnd legt ein järliche tribut oder ſchatzung auff die Pelopon̄eſer/biß er ſie zů letſt gar vnder ſich bracht/wie ich hernach ſagē wird. Jn Pelopon̄eſo ligen drey ländlin/mit namen Achaia/Meſſonia vnd Laconia. Achaia ſtoßt an der Corinther Iſthmum/vn̄ iſt vorzeiten ein reich land geweſen/vn̄ wurdē die einwoner Achiui genant. Jre hauptſtatt was Argos/daruon auch das land heißt Argia. Aber die andern ſprechen/das Corinthus ſey die hauptſtatt in Achaia geweſen. Es was Archadia auch ein theil von Achaia/mitten in Peloponneſo gelegen. Vnd ligt ein berg darin̄/der iſt 20. roßläuff hoch. Jn diſem Achaia iſt vor alten zeitē wie Strabo ſchreibt/ein ſtatt zwölff roßläuff weit von dem möre gelegen die hieß Helice/vnd ward von einem erdbidem der im möre außbrach/gar ertrencket/alſo hoch warff der erdbidem das möre über ſich.

Von dem land Laconia oder Lacedemonia.

LAconia iſt darnach ein ander ländlin geweſen in Peloponneſo/das auch ſunſt Oebalia vnd Lacedemonia geheiſſen hat/darin̄ die nam̃hafftig vn̄ hochberümpt ſtatt Sparta gelegen was/vnd darüber vor langen zeiten Menelaus regiert hat/wie auch ſein brůder Agamemnon ein künig was über die Mycener. Vnd mit ſampt diſen zweien fürſten haben die Griechē zerſtört die reiche vnnd mechtige ſtatt Troiam/daruon ich hernach in beſchreibung des lands Aſie ſagē wil. Es hat der hoch berümpt Philoſophus Lycurgus ein zeit lang in eins vogts weiß regiert das künigreich Lacedemoniam/vn̄ das volck mit gůten ſatzungē vnderwiſen/die vorhin vil vnordnüng vnd böſe breüch hettē/nit allein vnder jnen ſelbs/ſunder auch gegen den außländigen. Darumb griff er die ſach dapfferlichen an/vnd thet ab die alten vngeſchickte breüch/vnd richtet auff andere hübſche ſittē vnd breüch. Vnd zum erſten wurden acht vnnd zwentzig alten erwölt von der gemein/die mit den künigen/deren zwen waren/rathſchlů-



gen wie allen ſachen zůthůn were/ vnd gemeiner nutz vnnd friden erhalten wurd. Sie wolten nit das aller gewalt an einer perſon ſtůnde/ damit nit ein tyranney darauß würde/ ſo wolten ſie auch nit daß das regiment an dem gantzen volck ſtůnd/ damit die herrſchafft des volcks nit zů vil überhand neme. Diſer Lycurgus nam hinweg die guldine vnd ſylbere müntz/ vnd bracht ein eyſene müntz in brauch/ vñ damit fürkam er alle vrſach zů ſtälen. Den müntz ſtempffel glüwet er auß im feür vnd ſtieß jn in eſſig/ macht jn weich/ das in niemand mehr brauchen möcht zů der müntz. Er thet auch hinweg alle vnnütze künſt vnd handtierungen/ wie wol die ſo im gold arbeiten/ zugen ſelbs hinweg/ do die guldine müntz abgethon ward. Vnd das aller überflüſſiger koſten wurd abgeſtellet/ richtet er auff gemeine wirtſchafften/ do můſten die reichen vnnd armen zůſamen kom̃en/ vnd einerley ſpeiß vnnd tranck nieſſen. Do ergrim̃eten wider jn die mächtigen/ vnd ſchlůgẽ jm in eim aufflauff ein aug auß mit eim ſtecken/ deßhalben auch geſetzt ward/ das die Spartianen nit mehr mit ſtecken zur wirtſchafft kom̃en ſolten. Zů diſer wirtſchafft bracht ein jeglicher alle jar ſechs ſeck voll mäl/ acht lagel mit wein/ vnd etlich pfund käß vnd feygen. Dohin kamen die kinder gleich als zů der ſchůlen/ do ſie lerneten burgerliche zucht vnd meſſigkeit/ vnd geweneten ſich erbarlich zůreden/ höfflich zůſchimpffen/ vnd alle vnzüchtige leichtfertigkeit zů vermeiden. Wann ein kind ſieben jar alt ward/ ſo weiſet man es an/ domit es etwas lernet. Die kinder můſtẽ barfůß gehn/ vnd wann eins das zwölfft jar erreicht/ ſo macht man jhm ein rock nach des lands brauch. Man ließ ſie in kein bad gehn darzů můſten ſie auff ſolchen bethen ligen die auß ror geflochten waren. Der kinder ſchůlmeiſter den ſie Iren neñten/ leret die groſſen knaben holtz machen/ vnd die kleineren bürdẽ ſtelen. Sie můſten auch gehn in der gröſſern wirtſchafft/ vnd ſich fleiſſen do etwas zů ſtelen. Vnd ſo man ſie am diebſtal ergriff/ wurden ſie darumb geſchlagen/ nit das man jnẽ ſolchen diebſtal für vnrecht achtet/ ſunder das ſie jhn nit klüglichen hetten verſchlagen. Man wolt ſie darmit zů allen händlen fürſichtig vnd klůg machen. Diſer Lycurgus nam auch hinweg allen aberglauben/ vnd ließ zů das man der todten cörper in der ſtatt begrůb/ nemlich zů den tempeln. Aber er ließ niemand/ weder mañ noch weyber/ jre nam̃en auff die gräber ſchreiben/ außgenommen die im krieg ritterlich waren geſtorben. Er ließ nicht lenger dann eilff tag leid tragen. Es ward auch den burgern nicht geſtattet in frembde Länder zů ziehen/ damit ſie nit außländige ſitten in die ſtätt brächten/ ja wann die frembden dohin kamen/ ließ man ſie nit in die ſtatt/ ſie weren dann einer gemein nutz/ domit nicht ein neüwe ſprach vnd frembds gericht in der ſtatt aufferſtünde. Diſer Lycurgus ließ die jungen geſellen durch das gantz jar nicht mehr dañ ein kleid tragen/ vnd dorfft auch keiner ſich köſtlicher kleiden/ oder ſcheinbarlicher eſſen weder der ander. Er gebot das man alle ding mit wächſeln oder tauſchen on gelt kauffen ſolt. Die auffgewachßnen kinder wolt er nicht laſſen kommen auff den marckt/ ſunder geboth das man ſie auff das feld füret/ damit ſie die erſten jar nicht mit wolluſt/ ſunder mit allerley arbeit vertryben. Er wolt auch nicht das man jhnen etwas vnder legte/ ſo ſie ſchlaffen wolten/ oder das ſie mit zarter ſpeiß gefüret wurden. Darzů dorfften ſie nicht wider in die ſtatt kommen biß ſie das mannlich alter erreichten. Er geboth auch/ das die junckfrawen on morgengaben oder zůgaben ſolten zů der eh greiffen/ domit ſie nicht gelts halben genommen wurden/ vnd die männer deſter ernſtlicher den ehlichen ſtath behaupten möchten/ ſo ſie nicht mit groſſen gaben oder eh ſteüwr gefangen wären. Weiter wolt er das man entbieten ſolt die gröſte ehr nicht den reichen oder gewaltigen/ ſunder den alten. Er ließ zů den Künigen gewalt über die krieg/ vnnd den Amptleüten das gericht/ doch das alle iar andere

Eyſene müntz

Wie kinder erzogen ſollen werden.

Auß frembden ländern frembd ſittẽ.

an jre ſtatt kämend/aber der außgeſchoſſen rath můß hand haben die geſatz/ vnd ſtünd an dem gemeinen volck zů erwölen ein rath/vnd zů ſetzen die amptleüt. Die weil aber diſe gebot manchem ſchwer wurden geſehen/ſprach Lycurgus das er ſie von dem gott Apollo/der zů Delphi herrſchet/empfangen het/damit die vnwilligen auß göttlicher forcht darzů wurden gezwungen. Vnd das diſe ſatzungen allwegen blibe in weſen/zwang er die ſtatt zů einem eyd darbey zůbleiben/vnnd das er nichts darin verändern wölt biß er herwider käm. Dañ er ſprach wie er den Delphiſchen gott deßhalb begrüſſen wölt/ vnd ſeines raths pflegen/was er ändern/ oder darzů thůn ſolte. Vnd auff das zog er in die jnſel Cretam/vnd blib do ſein leben lang im ellend. Vnd do er in das todtbeth kam/gebot er das man ſein gebein in das möre werffen ſolt/damit ſie nicht gehn Lacedemoniam getragen wurden/vnd die Spartianen vermeinten alſo ledig zů werden von jrem gethanen eydt.

Was Ceremonien die Lacedemonier mit den todten gehabt.

Vorzeiten aber iſt auch der brauch in Lacedemonia geweſen/ſo ein künig ſtarb das die reüter durch das gantz Lacedemoniam ritten/ vnd verkündigten des künigs todt/vnd als bald lieffen die weiber in der ſtatt vmher/vnd ſchlůgẽ auff die häfen/vnd můſten auß eim jeglichen haußgeſäß zwo perſonẽ/ein mañ vnd frauw leid tragen/vnd mit lauter ſtim̃ heülen/wie der letſt künig der beſt were geweſen. Wan aber ein künig im krieg vm̃kam/ſo namen ſie ein bildnuß nach jm gemacht vnd legten das in ein breit beth/vnd hielten zëhen tag lang/die weil ſie ſich mit ſeiner begrebnuß bekümmertẽ/kein gericht/vnd ſaſſen die amptleüt auch zů keinem rath/ſunder trůgen ſtäts leid. Vnd welcher nach jm künig ward/der bezalt aller burger ſchuld/ſo ſie dem geſtorbnen künig oder der gantzẽ gemein ſchuldig waren.

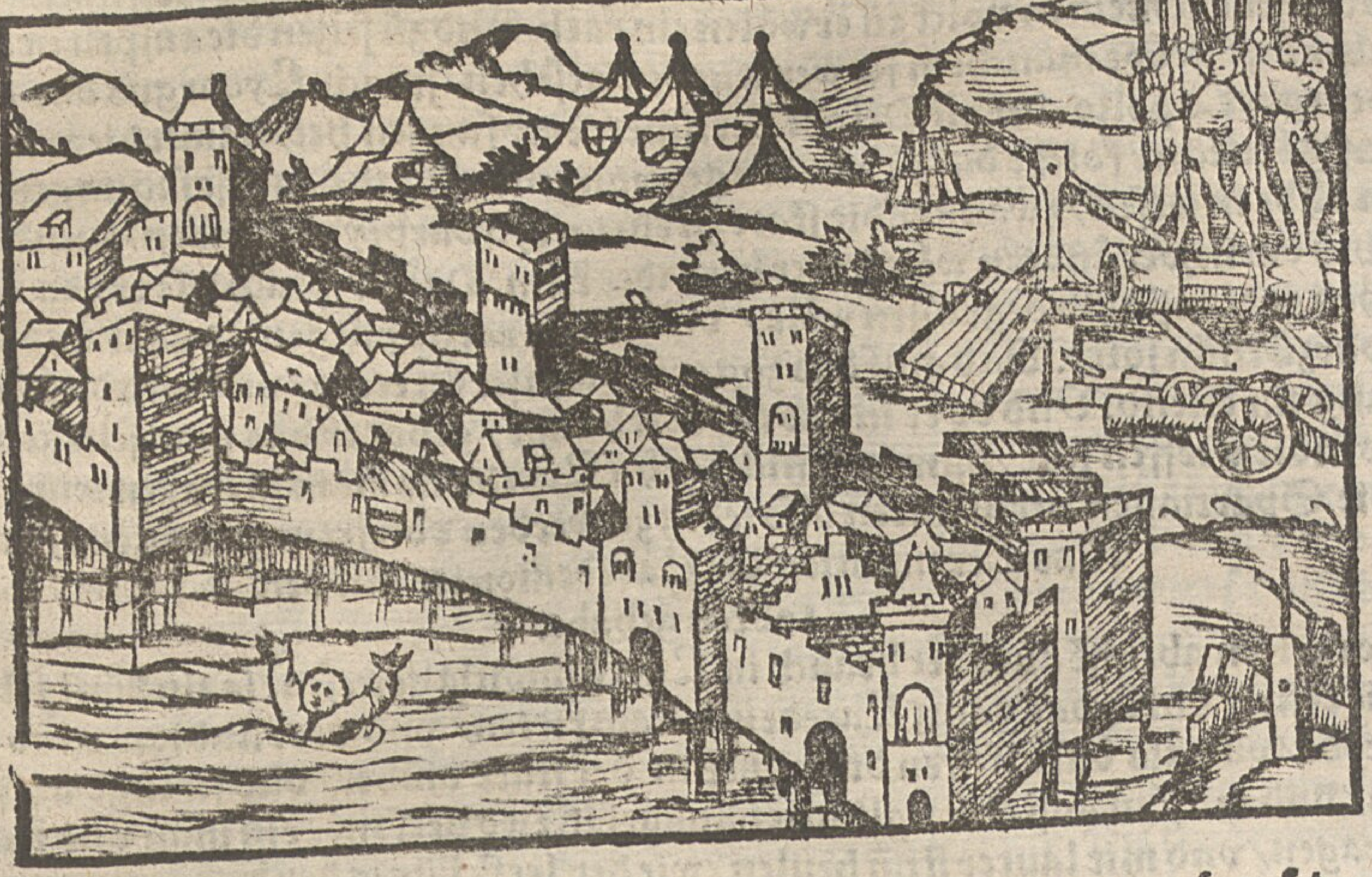
Hie ſolt du auch mercken das in Laconia ein groſſer berg inn das möre geht der heißt Mela/vnd do iſt das möre über die maß ſehr vngeſtüm/ vnd leiden die ſchiffleüt am ſelbigen ort zum dickern mal groſſe not/alſo das ſie manch mal von dem wind ein weiten weg hinder ſich geſchlagen werden/vnnd das zum vierdten oder fünfften mal nach einander. Dsa dritt land in Peloponneſo hat Meſſenia geheiſſen/vnd iſt ſehr fruchtbar/vnnd mit vilen waſſern begoſſen/deß halben auch vil viechs do wirt gezogen. Jm jar 1471. nam der Türckiſch keyſer Mahumetes mit gewalt vnder ſeine hand diſe jnſel Peloponneſum/ vnnd füret gefencklich hinweg das Chriſten volck. Doch behielten die Venediger etlich jar darnach die groß vnd veſt ſtatt Modon/mit ſampt der ſtatt Coron vnnd Sonico/die zů vnſern zeiten auch der Türck vnder jm hat. Zů Modon haben die Chriſtliche bilger/ſo das Heilig land heimſůchen/allwegẽ geländet/aber jetzund länden ſie zů Santo oder Jacintho. Mauaſia ein ſchloß vnd Napol ein groſſe ſtatt/beide in Morea gelegen/haben zů vnſern zeiten die Venediger noch in jrem gewalt.

Mela.

Morea von den Türckẽ gewunnen.

Die ſtatt Modon vom Türcken eingnomen.

MOdon die ſtatt gewan der Türck año 1500. vnd legt darfür 500. ſtuck büchſen/vnder welchen waren 22. hauptſtück. Er ſtürmpt die ſtatt täglich/aber die darinn waren wehrten ſich mañlichen. Sie ergaben ſich Gott mit beichten vnd com̃unicieren/ mit fürſatz zůſterben vm̃ den Chriſtlichen glauben. Vnd do der Türck überhand nam/vñ ſie jm nit weiter widerſtand thůn mochten/flohe jederman/weib vnd mañ/vñ auch die kinder/in etliche heüſer/die ſie darzů bereit hetten/vnd ſtieſſen ſie an/vnd verbreñten ſich ſelbs. Es fielen auch etlich frauwen vnd kinder über die maurẽ in das möre/zů entfliehen des Türcken wüterey vnd ſein jämerliche gefencknuß. Es her-



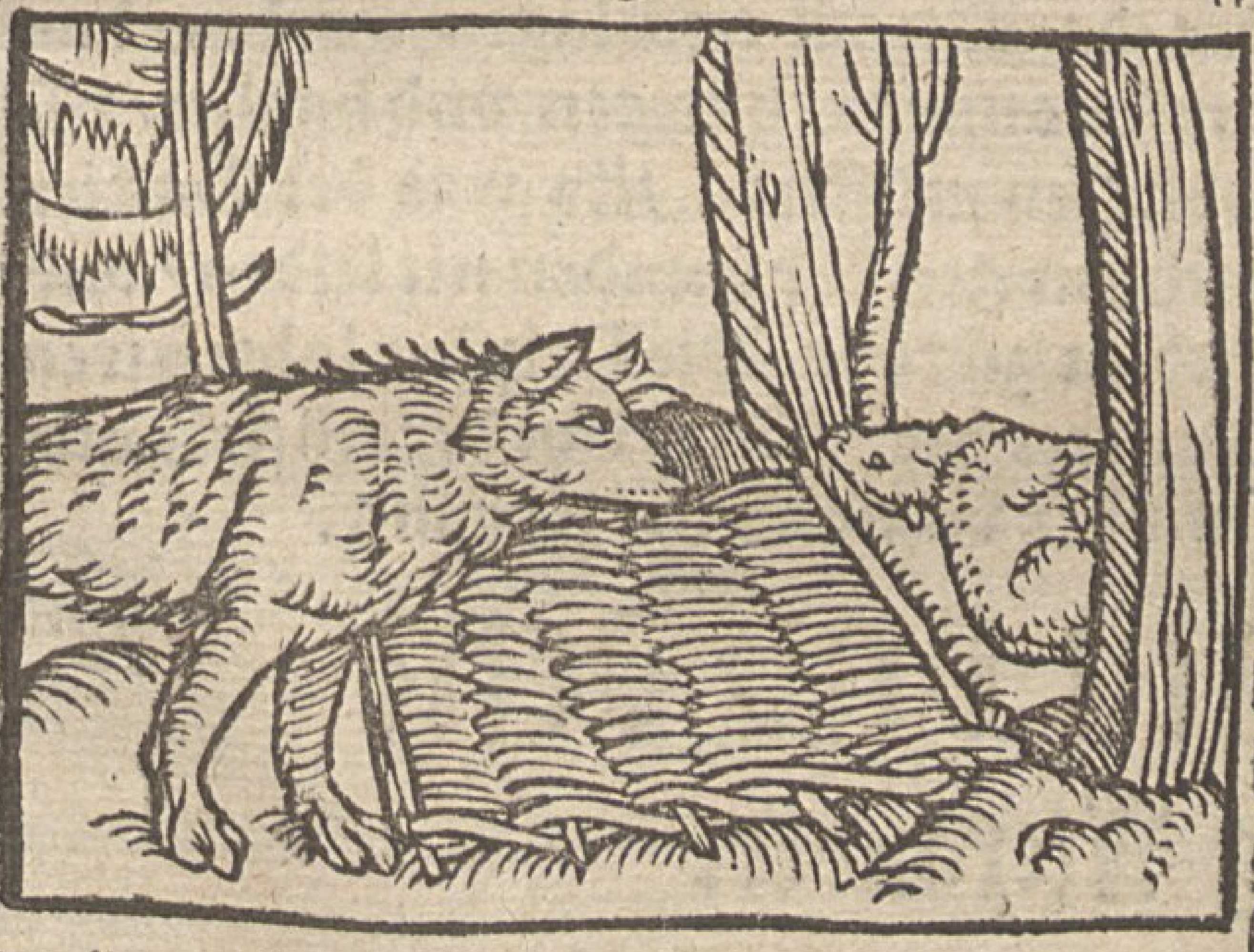
ten daruor die Venediger den Jſthmum vermauret von einem möre zů dem andern/ vnd ein zweifältigen graben für die maur gemacht/ vnd das in 15. tagen/ dann der werckleüt waren vngefärlich 30000. vnnd hetten die ſtein des alten gemeürs zů beuor/ aber es halff alles nicht. Zů der ſelbigen zeit ward auch die alte ſtatt Naupactum/ die man jetzund Lepanthum nen̄t/ von dem Türcken den Venedigern entzogen. Sie iſt nit ferr von der Corinther ſtatt am möre gelegen.

Das waſſer Griechen land

DAs waſſer Griechen land heiß ich hie/ was auſſerhalb der inſel Peloponneſo am möre gelegen iſt/ als Attica/ Achaia/ Beotica/ Phocia/ Etholia/ rc. Durch diß Griechenland geht ein groß gebirg das man Thermopilas nennet/ vnd do es ſich endet in Occident heißt es Oeta. Sein höchſten gipffel nennt man Callidromum. Der berg Oeta richt ſich auff ſehr hoch/ vnd wirt in der höhe mit ſcharpffen vnd gebognen ſchrofen oder felſen überzogen/ vnd iſt darbey ein kleiner vnd ſchmaler weg/ durch den man gohn müß/ ſo man von dem möre in Theſſaliam ziehen will/ vnd wirt das ſelbig thal Thermopile genant/ das iſt porten der warmen waſſer/ die in der ſelbigen engen klingen gefunden werden. Es machten vorzeiten die Phocenſer zwiſchen das ſelbig eng gebirg ein maur/ von forcht wegen ð Theſſalier/ vnnd ſetzten darauff pylas/ das iſt porten/ daruon es den namen Thermopylas empfangen hat. Es haben auch vorzeiten die Athenienſer diſe Cluß beſchloſſen/ das Philip von Macedonia nicht zů jnen kommen möcht. In Achaia/ das etwan Hellas ward geheiſſen/ ligen diſe ländlin Beotia/ Phocia vnd Attica. In Beotia ligen diſe nam̄hafftige ſtätt/ Megara/ do Euclides der ſinnreich Mathematicus iſt geboren vnd Thebe. In Phocide ligt der berg Helicon/ daran gebauwen was der reich tempel Apollinis/ bey der ſtatt Delphi/ von dem ich hernach etwas weiter ſagẽ will. In Attica iſt gelegen die ſtatt Athen/ die vorzeiten was ein můter der freyen künſten vnd aller philoſophey/ vñ nichts edlers dazumal in Griechenland erfunden ward. Die Heidẽ haben gemeint das die Athenienſer ſeind anfengklichẽ von dem ſelbigẽ bodẽ erwachſen/ vnd haben angefangen zů lernẽ die leüt wie ſie die wullẽ ſolten bereiten zů den kleidern/ item wie ſie wein vnd öl ſoltẽ pflantzen/ die äcker zů der frucht zůrichtẽ/ vnnd vorhin behalff ſich das einfeltig volck mit den eichlē/darauß ſie brot machten. Itē die geſchribne leer/das ſcharpff geſpräch oder wolredē/vnd alle gůte burgerliche ordnung hat in diſer ſtatt ein anfang genom̃en. Es erwůchß auch die ſtatt zů eim künigreich/vnd was jr erſter künig Cecrops/von dem die ſtatt ein weil Cecropia hieß. Vnd iſt diſer Cecrops geweſen zů dē zeitē Moſis. Der ander künig hieß Deucalio/der dritt Cranaus/der hett ein tochter mit nam̃en Attis/von der das land Attica ward genent/vnd ſtreckt ſich von Orient biß an die Iſthmum/vnd iſt vor zeitē geweſen ein můtter ď trefflich groſſen vnd ſiñreichen männer die in Griechen land auff erſtůnden/dann die ſtatt Athen ligt in diſem ländlin. Nach Cranaum ward Amphionides künig/vnd der ergab diſe ſtatt der göttin Minerue/vnd nennet auch die ſtatt nach jr. Sie hat auch etwan geheiſſen Mopſopia von Mopſo vñ Ionia. Der letſt künig hieß Codrus/vnd der legt vō jm ſeine künigliche kleider/vnd in zerriſſen kleider trůg er ſpän auff ſeiner achßlen in der feind höre/vnnd do ward er von einem krieger erſchlagen. Nach jm hat man järlich Burgermeiſter zů Athen geſetzt in das regiment/vnd ſunder ward Solon ein auffrechtiger vnnd gerechter mann erwölt/der auch ſazungen in der ſtatt macht/vnd thet ab die ſazungen ſeines vorfaren Draconis/denen ſo vyl vnd ſchwere penen angehenckt waren/das ſie dem gemeinen man vnträglich waren.

Satzungen von Solone zů Athen gemacht.

FVr ſolche Satzungē ſchreibt diſer Solon. Wañ ſich in ď ſtatt ein aufflauff erhůb/vñ ein burger ſich keiner factiō oď partheyē anneñē wolt ſunď ſtill ſäſſe/ſolt er für ein vntreüwē mañ gehalten werdē/ď des gemeinen nutz kein acht het. Itē ſo ein frauw überkäme ein mañ der mañlicher krafft beraubt were mocht ſie on ſtroff auß jres mañs freündē einē welchē ſie wolt zů jr legen. Itē ein ſun were nit ſchuldig ſeinē vatter im alter narūg zůgeben vñ handreichūg zuthůn/wañ er vō jm in der jugent nit zů einem hād werck were gezogen. Itē die vneeliche kinder ſolten jre ältern nit ernehrē. Dañ welcher bůlerey nachgot/der gibt zů verſtehn das er nit kinder ſunder wolluſt ſůcht/darum̃ beraubt er ſich ſelbs ſeiner belonūg. Itē ſo einer im eebruch begriffen wurd ſolt er getödt werdē. Itē welcher ein wolff fieng vñ herzů brecht/dem ſolt man geben vō dem gemeinē ſeckel fünff ſchilling oď dickpfennig/aber für ein wölffin ſolt man jm geben ein dicken pfenning/dz iſt ſo vil als ein ſchaff wert iſt/vnnd für ein wolff ſo vil als mā vm̃ ein ſtier gebē pflegt. Die Athenienſer ſeind vō alten her diſem thier gar auffſetzig geweſen/darum̃ dz es nit allein dem viech/ſunď auch dem ackerbaw ſchädlich iſt. Itē ſo einer im krieg vm̃ käm/ſolt man deſſelbigen kinder vō dem gemeinen nutz aufferziehē vnd vnderweiſen/domit ein jeder deſter mañlicher ſich im krieg brauchte. Diſer Solon ſetzt auch/wañ einer jm krieg ſeine augen verlüre ſolt er von der gemein ernehrt werdē. Er wolt auch nit das ein kinderuogt woner bey der můter/vnd das man nit den zů vogt machte/der nach abgang ď wäyſen erb ſein wurde. Item welcher ein menſchen vmb ein aug brecht/dem ſolt mā beide augen außgraben. Item wann man ein fürſten trucken begriff/den ſolt mā tödten. Item man ſolt keinen zů burger annemen er were dan ein handwercks mann



vnd ſatzte ſich mit ſeinem gantzen hauß ghen Athen. Nun merck weiter das die landſchafft in Attica am möre gelegen biß zů der ſtatt Megara/ heißt jetzund Sethina. Etlich nennen auch zů vnſern zeiten die ſtatt Athen/ Sethinas/ vnd das ländlin Aetholiam nennen ſie Deſpotatum. Das erderich vmb die ſtatt Megara iſt faſt rauch vñ vngeſchlacht/ wie dann auch in Attica/ dann es iſt die ſelbige gegenheit gröſſern theil mit rauhen bergen beſetzt.

Sel bina.

Von Apollinis Tempel zů Delphi.

Delphi.

Zwo merckliche ſtätt ſeind in der landſchafft Phocide/ Delphi vñ Elatea. Die ſtatt Delphi iſt erſtanden von dem nam̃hafftigen tempel/ dē der abgott Apollo doſelbſt hat gehabt. Von dem ſchreiben die hiſtorien alſo. An dē berg Parnaſſo gegen mittag zů/ auff einē felßechtigen boden ligt die ſtatt Delphi/ vm̃geben mit ſcharpffen felſen/ die ſie beſchützen vor allem anluff. Nit weit daruon/ ſo mā halber auff dē berg hinauff kompt/ ſtreckt ſich herauß ein groſſer gebogner felß/ auff dem ligt ein kleiner ebner platz/ von dem geht in dem berg hinein ein ſpelunck od̃ krume hül/ vñ was auff die ſelbige gegne gebauwē ein wund̃ köſtlicher tēpel zů ehren dem abgott Apollo. Vnd gieng zů d̃ hülen herauß ein fenſter vnd küler lufft vñ über dem ſtůnden die iunckfrawē vñ abgöttiſchē prieſter die do hin verordnet warē/ vñ als bald ſie vō dem lufft berůrt wurdē/ kamen ſie von ſiñen/ vñ weiſſagtē von den dingen derē halb ſie gefragt wurden/ vñ gaben antwurt über vil heimliche ding. Doher kam es/ das vō allē ländern die menſchen gelübd theten/ vñ kamen gehn Delphi mit jren gaben/ ſilber vnd gold/ vnd and̃n köſtlichen kleinotē/ domit ſie antwort vnd rath von dem abgott möchten empfahen/ vnd kam alſo ein vnaußprechlicher ſchatz dohin/ vñ hielt auch der böß geiſt hād darob/ das jn kein künig oder volck ein lange zeit dañen bringē mocht. Dañ als auff ein zeit Xerxes d̃ künig von Perſia mit vil tauſent mañ in Griechen land fiel das zů berauben/ vñ zog gehn Delphi/ do fielen zwen felſen von dem berg/ vnd weltztē herab vnd̃ die feind/ darzů fielen fewrige ſtralē mit grewlichem doñern von him̃el herab/ vñ die feind die auff den berg geſtigen waren/ über ſtürtzten ſich gleich wie die vnſinnigē von dem gehen berg herab/ vnd wie Trogus ſchreibt/ ſeind dozumal 4000. menſchen vmb kom̃en. Deßgleichen iſt auch beſchehen den Galliern/ do ſie auff diſen berg ſteigen wolten/ den abgöttiſchen tempel zů rauben. Dann do kam ein erdbidem vnnd warff ein felſen herab in das höre/ daruon vil erſchlagen wurden/ darnach kam ein erſchröckliche vngeſtümikeit mit donnern/ blitzgen vnd haglen/ vñ erſchlůgen ein geoß theil im höre/ das ſie ablaſſen můſten. Es was der Gallier Fürſt Brenno übel verwundt/ moche den ſchmertzen der wunden nit leiden/ vnd ſtach ſich ſelbs mit ſeinem dolchen auß vngedult zů todt. Die Delpher lobten jren abgott Apollinem/ der ſie (als ſie meinten) errettet het. Alſo kan der teüffel auch bey den vngläubigen das wetter deüten domit der vnglaub nit zergang.

Der teüffel gewaltig zů Delph.

Von Macedonia vnd dem groſſen Künig Alexander.

DJß Land. ſo vor alten zeiten Macedonia geheiſſen hat/ wirt jetzūd zů gröſſern theil Albania genēnt/ wiewol Albania ſich auch ſtreckt biß in Epirum/ do das Venediſch mör gar eng iſt gegen Italiā. Es iſt Macedonia vor zeiten auch Emathia genent worden von eim künig Ematho/ vñ iſt zů erſtē gar ein klein künigreich geweſen/ aber hernach hat es trefflich zů genom̃en durch der künig krafft/ vñ durch klůgheit des gemeinē volcks. Dañ ſie brachtē zů

erſten

erſtē vnd͛ ſich die nahe gelegne länd͛/ vñ darnach ſpreitē ſie auß das künigreich biß in Orient. Zů erſtē hettē ſie vil krieg mit den Illiriern vñ Thracē/ vñ als alle ſtät im Griechenland künig wolten habē für ſich ſelbſt/ habē ſie jre herꝛſchafft mit einander verlorē. Dañ als die vō Thebe vñ Theſſalia jnē außerwöltē zů eim hertzogē K. Philippē von Macedonia/ domit ſie vō den and͛n ſtetten nit überwūdē wurdē kam es bald darzů/ das diſer außlendig künig vnd͛ ſich bracht mit liſtē vñ mit waffen gas gantz Griechen land mit ſampt dem lād Cappadocia. Zů erſtē ward diſer Philippus mit vilen kriegē angefochtē/ alſo dz er gar nahe nichts mehr vermocht do erdacht er ein liſt/ vñ nā Athē mit verräterey in ſeinē gewalt/ darnach erſchlůg er in Illyria vil tauſent menſchen/ vñ überkā die edel ſtatt Lariſſam. Nach diſem erobert er Theſſaliam/ vñ bracht alſo ein groſſen reiſigē zeüg zů ſamen/ dz er darnach nit allein ſich ſeiner feind erwerē mocht/ ſund͛ er griff auch die an ſo zů friden ſaſſen/ vñ alſo bracht er bald vnd͛ ſich alle mechtige ſtätt des Griechenlands. Darnach beraubt er dz künig vō Epiro ſeines künigreichs. Weiter entfürt er ein mechtigē raub dem k. vō Scythia/ des reich ſich ſtreckt biß an das ort/ do der Iſter oder Thonaw in dz möre falt. Vnd als er ein mechtigē groſſen zeüg vō fůßknechtē vnd reüter zů ſamen bracht hat/ dz auch d͛ künig vō Perſia ſich vor jm entſetzt/ des keyſerthum ſich ſtreckt biß an dz Pontiſch möre/ ward er geſchlagen dz er ſterbē můſt. Do trat ſein ſun Alexand͛/ den man dē groſſen Alexander neñt/ in das regiment/ vñ fieng an gewaltiglich zů kriegen das land Aſiā/ vō des groſſen thatē du vil hernach hörē wirſt in beſchreibung d͛ länder Aſie. Dañ er fůr über das möre/ das Boſphorus geneñt wirt/ vñ nam zů erſtē ein die ſtatt Sardis/ darnach Miletū/ darnach das klein Aſiā/ itē Armeniam/ Hiberniam/ Albaniam/ Syriam vñ Egyptum. Er ſteig über die mechtige berg Taurum vnd Caucaſum/ überwād die Medier vnd Perſier/ vnd kam zů letſt in Indiā das ferreſt land ſo gegen d͛ ſonnē auffgang gelegen iſt. Er ließ nichts vnerſůcht. Wo je Liber vñ Hercules geweſen waren do zog er auch hin. Er fůrt auch etliche gelerte mañer vñ groſſe Philoſophos mit im/ als nemlich Caliſthenem/ vñ wie etliche ſprechē Ariſtotelem ſeinē lehrmeiſter. Vnd nach dem das oberſt Reich oder Monarchy 220. jar bey den Perſiern vñ Mediern geſtanden was/ überwand der groß Alexander Darium den künig von Perſia/ vnd bracht das keyſerthumb oder oberſten gewalt an die Griechen. Doch het es nit ein beſtand bey jnen. Dann als Alexander zwölff jar hat regniert/ ward jm vergeben/ vnd ward ſein Keyſerthumb in vil künigreich zertrēt. Prolomeus regiert über Egyptenland/ Antipater über Griechen land/ Seleucus über Syriam vnd Babyloniam/ Caſſander über Lyciam vnd Pamphiliam ꝛc. Aber in mitler zeit nam das Römiſch Reich trefflich ſehr zů in gewalt vnd pracht.

Künig Philippus des groſſen Alexanders vatter.

Der groß Alexander

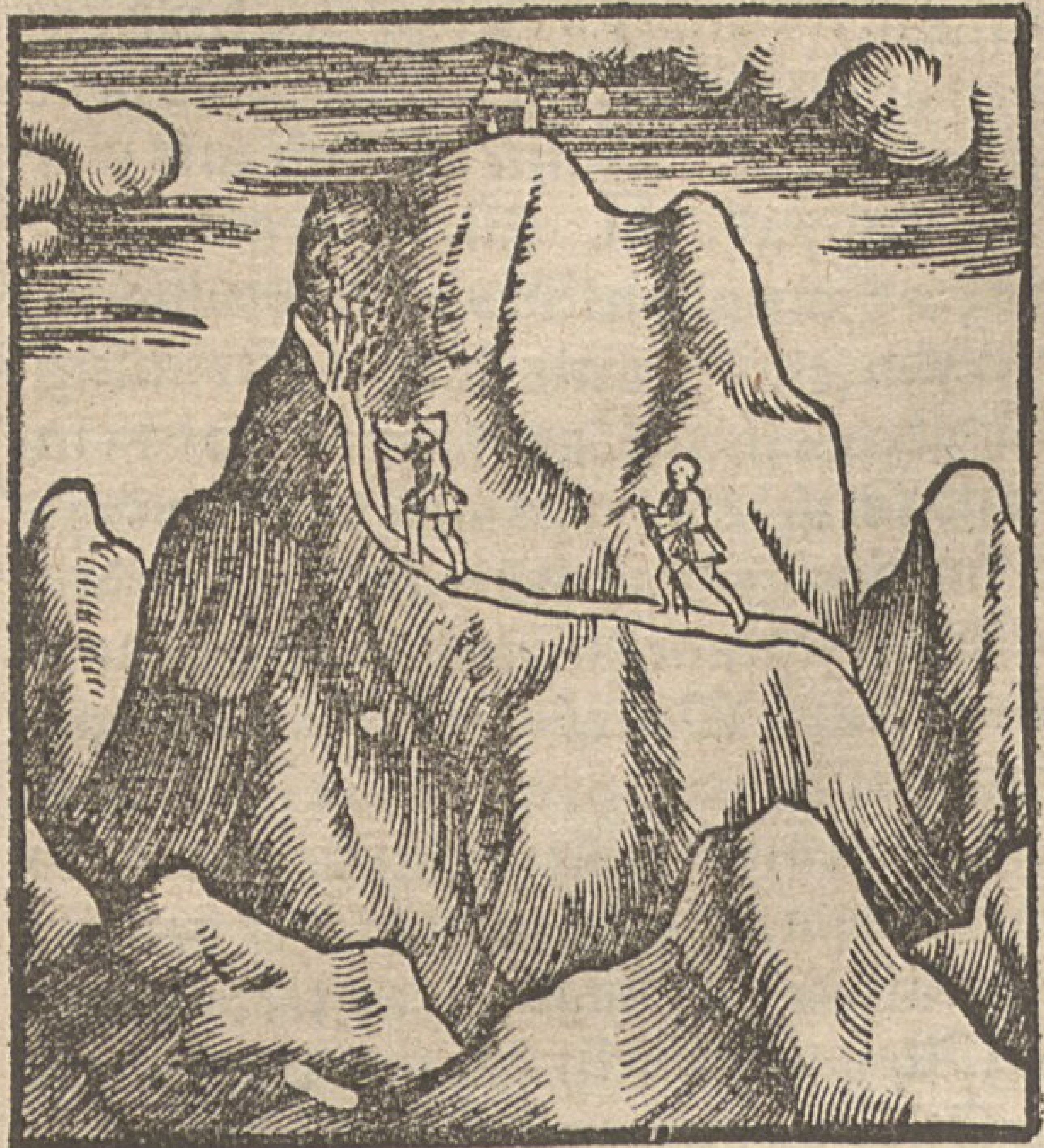
Liber iſt der got Bachus.

Von der ſtatt Theſſalonica vnd dem berg Olympo.

IN diſem land Macedonia ligt die ſtatt Theſſalonica an dem Aegäiſchē mör/ die man jetzund Salonicam neñt/ vnd iſt die haupſtatt in der Philippenſer land/ vnd iſt vorzeitē faſt mechtig geweſen/ zů der auch der Apoſtel Paulus ein epiſtel geſchriben hat. Sie iſt zů vnſern zeiten auch groß vnd mechtig/ ja etliche meinen ſie ſey gröſſer dann Adrianopel/ vnnd ſey keine über ſie d͛ göſſe halb nach Conſtantinopel. Es ſeind dreyerley ſecten in diſer ſtatt/ Juden/ Chriſtē vñ Türcken/ doch ſeind d͛ Juden am aller meiſten/ die ſeind kauffleüt/ vnnd treiben handwercker. Die Juden ſo do gewohnet ſagen ſelbs/ das bey viertzehen tauſent Juden do wonen/ vnnd ſeind bey ſechs tauſent tůchmacher/ haben auch bey achtzig ſynagogen in der ſtatt. Sie můſſen all geel binden vmb die hůt tragen/ aber die Chriſten blaw/ vnd die Türcken weyß. Es ſeind auch vil Juden zů Conſtantinopel vnd Andernopel/ aber an keinem ort in der Türckey mehr dañ zů Salonick.

Olympus der höchſt berg.

Ein andere fürneme ſtatt/drey tagreiß von Salonica gelegē/ligt in Macedonia die heißt Scopia/da wonen auch Türcken/Judē vnnd Chriſten bey einanď/doch übertreffen die Türcken die andern zwo ſecten. Do ligt ď berg Olympus/von dem die Poetē ſo vil geſchriben habē. Dañ ſeine höhe ſtreckt ſich ſo ferr hinauff/das die ſelbige jnwoner jn nennen den himmel. Obē vff dem gypffel ſteht ein altar dē gott Jupiter gewidmet. Vñ als Solinus ſchreibt iſt auff ſeiner höhe kein wind oder regen noch vngeſtümigkeit des luffts/ſunder was mã do in äſchen ſchreibt das findt mã über jar vnuerſert. Es ſchreibē etlich daß diſer berg zehē roßläuff hoch ſey/vnd weit über die wolcken gang. Es iſt ſunſt auch ein ander berg in Macedonia/oder wie die andern ſchreiben in Thracia/Ptolomeus ſetzt in Macedonia/der heißt Athos/vñ iſt ſo hoch/das er ſein ſchattē wirfft biß in die jnſel Lemnos/vñ was darauff in ſand geſchriben wirt/das bleibt ſthen über jar. Man findt auch das Xerxes der Künig von Perſia hab mit groſſer arbeit diſen berg geſcheiden von dem erdtrich/vnd das möre vmb in gefürt/vnd ein jnſel darauß gemacht. Es iſt auch das möre darbey alſo vngeſtüm/das von dem höre des künigs Darij von Perſia auff ein zeit 300. ſchiff vnder giengen/vnnd mehr dann 20000. mann ertruncken/auß welchen das möre vil zů todt ſchlůg an den felſen/etlich warff es lebendig biß zun geſtaden/vnd ertrencket ſie erſt doſelbſt/welche aber lebendig an den berg kamen/die zerriſſen die wilden thier.



Athos.

Macedoniſch gifft.

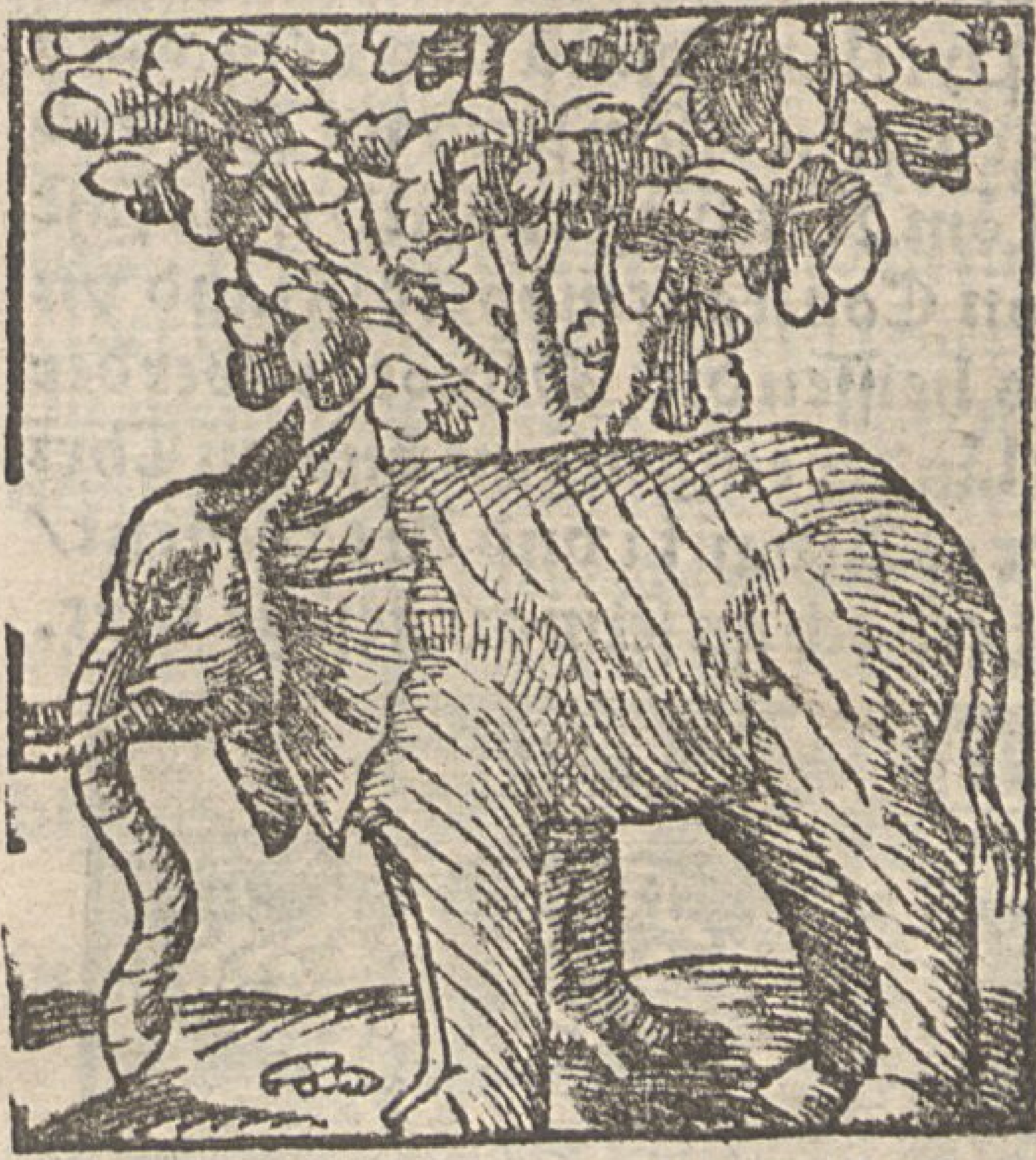
Jn Macedonia findt man gar ſtreng gifft/das fleüßt auß einem brunnen den heiſet man Suciſtygen/es durch beyßt auch eyſen/vnd mag nit dañ in pferds klawen behalten werden. Mit dem meint man ſey dem groſſen Alexander vergeben worden. Man findt auch in Macedonia/beſunď im ländlin Magneſia/den ſtein Magnet/ď ein gewaltige krafft hat über das eyſen. Vnd iſt wol ein wũderbarlich ding das das eyſen alle ding meiſtert. Mã findt jn auch in Hiſpania/in Morland bey Troia in dem kleinen Aſia. Aber vnď jnen allen iſt keiner beſſer vnd krefftiger dann der ſo in Morland gefunden wirt/der auch ſeiner gůte halb dem ſylber zů gewegen wirt. Dann er zeücht nit allein zů jm eyſen ſunder auch andere Magneten. Der bey Troia gefunden wirt iſt ſchwartz vnd nit gůt. Der in Macedonia iſt auch ſchwartz/zeücht ſich aber zů ď röte/darum̃ iſt er vil beſſer. Jtem in Böotia findt man Magneten die ſeind gar rot/vnd beſſer dann die vordrigen. Aber keine ſeind beſſer dañ die gelen wie dann die ſeind die man im Morland findt. Etliche wöllen mã findt diſer ſtein auch vil in ländern gegen mitnacht/aber Plinius hat nichts von dēſelbigen gewißt. Beſunder ſol vnď dem Polo ligen ein Jnſel/die auch von diſem ſtein genent wirt/der Magnetē inſel/ſie ſol fünff oder ſechs meylen lang vñ breit ſein/vñ über ſie hinauß ſol ď Magnet in ď ſchiffleüten compaſſen gar felen.

Magnet.

Hiſtori wie es den Galliern ergangen in Griechen land.

JCh můß hie noch ein Hiſtori beſchreiben/die ſich in Griechen land vor zeiten verloffen hat mit den Galliern. Etliche jar vor Chriſti geburt/do ſich die

Gallier trefflich ſehr gemehrt hatten in jrem land/ zogen jhr 300000. menſchen darauß/ vnd blunderten die länder Illiricum vnnd Pannoniam/ das iſt Winden/ Oeſterich/ Vngern/ Krabaten/ vnd kamen darnach in Macedoniam. Als aber Künig Antiochus/ den man Soter nennt/ jr zůkunfft vernam/ vnd wüßt jr ſtercke/ rüſtet er ſich wider ſie. Er hat 16. helffanten/ die ließ er verbergen/ das ſeine feind nichts daruon wißten/ vnd wolt ſie alſo heimlich bringen vnder der feind pferd. Nun waren der Gallier pferd der helffanten nit gewont/ vñ ſcheüchtẽ greülich als ſie jre zůkunfft von ferren vermerckten. Vnd do ſie darnach jr geſchrey hörten/ vnd die weiß glitzende zeen ſahen in dem ſchwartzlechtigen leib mit dem groſſen rüſſel/ flohen ſie ſchendtlich hinder ſich/ vnd erſtachen ſich ſelbs die Gallier mit jren eignen ſpieſſen/ etlich wurden zertretten von jren eigẽ pferden/ vnnd die hörwegen wurden von den pferden hinder ſich gezogen in das höre/ vnnd dieweil vil ſegeſſen vnnd ſcharſachen daran geſchmidet waren/ wurden vil menſchen daruon zerhauwen oder tödtlich geſchädigt. Es ſprangen auch vil pfert neben auß/ vnnd warffen die reüter ab/ alſo ſehr erſchracken ſie von den vngewonlichen thieren der helffanten. Vnd mit dem allem kamen vil Gallier vmb/ etlich wurden gefangen aber welche zů den bergen flohen/ die kamen daruon. Es ſchreiben auch etlich das die Künig in Aſia vnd Griechen land ſich alſo faſt entſatzten vor diſen ſtreitbarẽ männern/ das ſie mit groſſem gelt friden von jnen kauffen můſten. Sie woltẽ ſich zum erſten nit wagen in das Griechen land/ biß ſie Brennus jr Hertzog überredt/ das die Griechen ſchwach leüt weren/ aber groß gelt heten/ vnd darzů vil geziert/ ſylber/ golt/ vnd andere opffer in tempeln hetten/ vnd auff das wagten ſie ſich in das land/ beraubten den tempel zů Delphi/ erſchlůgẽ der Athenienſer künig/ darnach verwůſtetẽ ſie die cluß Thermopylas/ vnd můtwilletẽ hin vnd her im land/ biß zů letſt Antiochus jnen über die haut kam/ wie gemelt iſt. Nach diſer ſchlacht erſtach Breñus ſich ſelbs/ vnd die übrigen der noch 15000. zů fůß waren/ vnd 3000 reüter/ die fielẽ den Römern in jr marck/ vnnd do ſie die Römer widerumb darauß ſchlůgen/ ſetzten ſie ſich nider in Aſia/ vnnd ward jnen eingeben von dem Künig Bithynie ein landſchafft/ die von jnen Gallogrecia ward genent. Darnach bracht ſie Auguſtus vnder die Römer/ vnd nit lang hernach empfiengen ſie von dem Heiligen Paulo das Chriſtlich geſatz/ wie bey dem land Galatia auch angezeigt wirt.



Der Gallier zug in Griechenland.

Currus falcati.

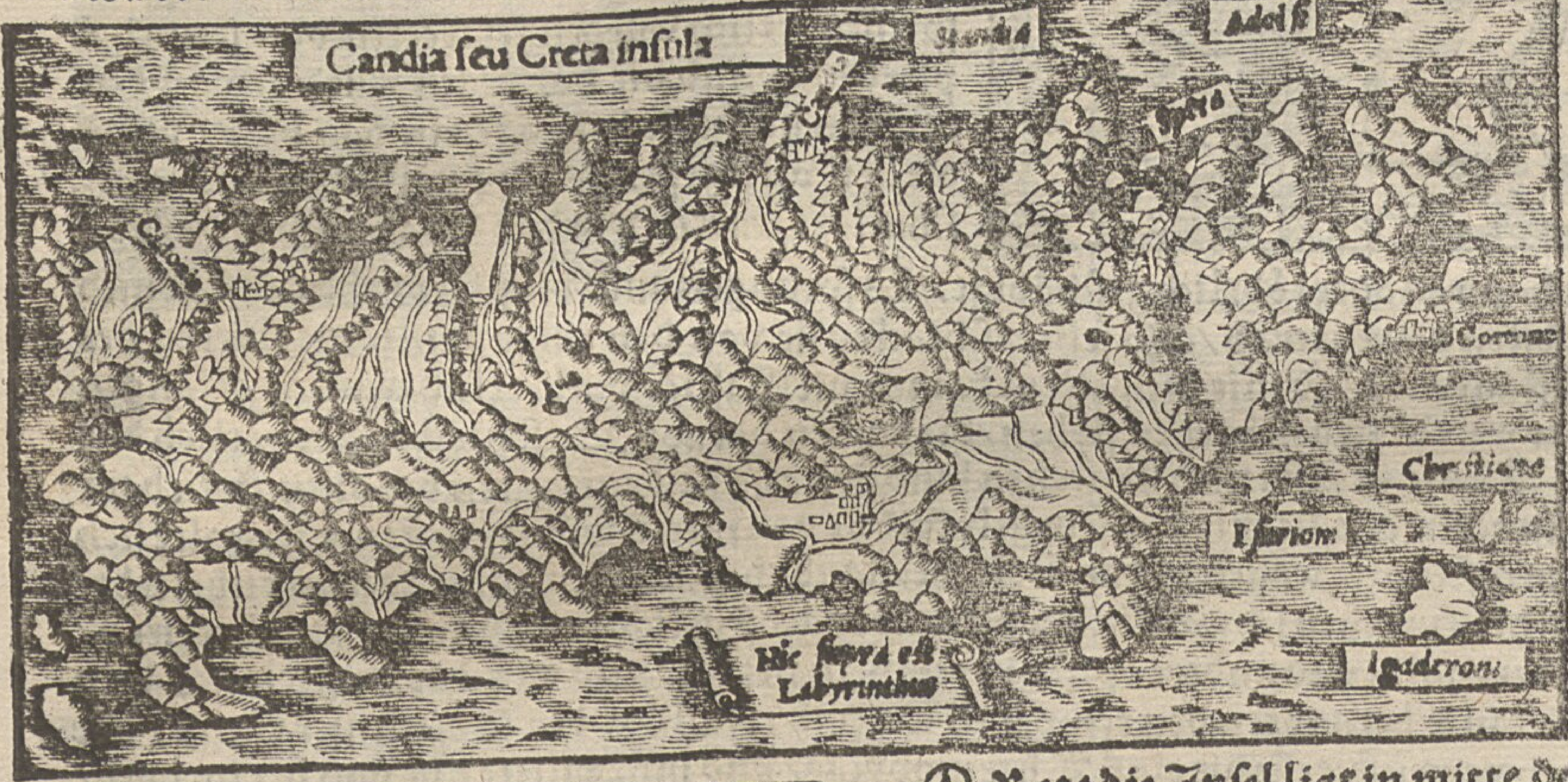
Theſſalia.

ZWiſchen Macedonien/ Epiro vnnd Attica/ ligt das ländlin Theſſalia/ das alſo genennt iſt von Theſſalo einem ſtreitbaren Jungen/ der mit ſtercke diß Land erobert hat/ vnd vor jm der Myrmidoner ſtatt ward genennet. Es hat auch etwan daruor geheiſſen Pyrrha/ vnd darnach Hemonia. Vmb diß land Theſſalien ſeind gar gähe vnd hohe felſen vnd berge/ deßhalben die Poeten ein gedicht haben gemacht/ das die groſſen Ryſen haben zůſammen getragen vil felſen vnd berg/ das ſie damit die Himmel ſtürmpten/ vnd den gott Jouem darauß vertriben. Es geſchicht auch an dem ort/ das die groſſen zů fallenden regen vnnd die abgonde ſchnee zum offtern mal herfür flötzen groſſe menſchen bein/ die nicht vil kleiner ſeind dann jetzundt ein gerader menſch iſt.

Darauß zůnemmen iſt/ das die groſſen Riſen vor zeiten do ir wonūg gehabt habē.

Epirus.

VOr vilen iaren hat das land Epirus ein beſunderen künig gehabt/ und hat anfencklichen Moloſſa geheiſſen/ darnach zů den zeitē do Troia zerſtört ward/ hetten ſie ein künig der hieß Pyrrhus/ vnnd von dem ward das land Epirus genant. Es ſeind vor zeiten in diſem land vil ſtet vnd völcker gweſen/ aber do es vnder dem Röm. Reich offt abfiel/ iſt es faſt verwüſtet worden. Es habē nachmals die keyſer von Conſtantinopel diß land vnder inen gehabt/ vnd übergeben eim geſchlecht das heiſſen die Deſpoten aber der Türck Amurates hat vor 40. jarē diß vnd andere länder eingenōmē vnd vñ Chriſten fürſten darauß getriben. Zů vnſern zeiten wirt es Albania vnd Arta genent/ wiewol auch ein and' Albania in Aſia iſt/ von dem hernach an ſeim ort geſagt wirt.



CRetadie Jnſel ligt in mitte des mörs/ vnd hat allwegē ein groſſen namen gehabt viler trefflicher ſtett halb die darinn ligen/ vnder welchen diſe die fürnemſten ſeind/ Cortina/ Cydonea/ Gnoſus/ vnd Minois die hauptſtatt. Die hauptſtatt zů vnſern zeitē darin wirt Candia genēnt/ gleich wie die jnſel/ vnd ſetzē die Venediger alle drey jar ein Hertzogē dohin. Vnder andern bergen die darin gefunden werdē/ wirt Jda gar trefflich gepriſen ſeiner höhe halb/ vnnd ligen gerings vmb jn ſtett vnd fleckē. Das gantz land iſt vol berg vnd thäler/ hat auch vil wäld/ vñ beſund' ſchmeckt die jnſel ſtarck nach Cypreſſen bäumen/ deren etliche berg vol gefunden werden. Es ſchreibt Plinius das auff ein zeit ein berg in Creta ward bewegt von einem erdbidem/ vnd do kam herfür ein menſchen cörper/ der was 40 elenbogen lang gewſen. Deßgleichen ſchreibt Sabellicus/das vor kurtzen zeiten ein menſchen hirnſchal herfür gegraben ward/die was ſo groß als ein zimlich faß/vnd do man es mit henden wolt angriffen zerfiel es in eitel äſchen. Es wirt kein ſchädlich thier in diſer jnſel gefunden als wölff/füchß/ſchlangen vnd der gleichen/aber der nützen thier iſt es vol/außgenom̄en die hirtzen. Es hat gůt weid/vnd ein gůten grund zů der frucht/darzů wechßt der aller edleſt wein darin̄ ſo man auff erden findt. Es kompt zů vnſern zeiten aller Malvaſier von diſer jnſeln/aber vor zeiten iſt er kommen von der jnſeln Chius. Diſer wein wirt von einem berg Malua Maluaſier genennt. Es wechßt auch der zucker darinn/vnd in ſumma iſt diſe jnſel in allen dingen fruchtbar/vnd leidet kein wild oder gifftig thier. Doch wirt diß übel darin̄ gefundē/ſo ein frauw ein menſchen kratzt oder beißt/můß der menſch darvon ſterben. Zů vnſern zeiten herſchen die Venediger darüber/vnd haben ſie überkommen im jar 1202.

Die Venediger/als ſie diſe jnſeln beſetzen wolten mit jren burgern/ſo mit weib vnd kindt darzugen/machten das geding mit den ſelbigen im jar 1212.

Erſtlich gaben ſie jnen alle recht vnd gerechtigkeit zů waſſer vnd land/ſo die ſelbig inſel je gehabt.

Theilten die gantz jnſel in 132. Ritterſchafften vnd 48. andere lehen/welche diſe jnſel im nam̄en der ſtatt Venedig inhaltē ſolten/wie ſie hernach beſchribē werden.

Die ſtatt Candia ſol zů den vier orten/allwegē ein halbe meil wegs lands vmb ſich haben/deßgleichen das ſchloß Temalo/vnnd die ſelbigen ſollen mit aller jrer zů gehör der ſtatt Venedig außgedingt ſein.

Fund man ein bergwerck vō gold oder ſilber/oder ſonſt ein ſchatz der an gold/ſilber verborgē/oder in dē flieſſendē waſſern/daſſelb ſol der ſtatt Venedig zůgehörē.

Sunſt ſol ein jeder Ritter in außteilung der gantzē jnſel/ſieben teil der jnſel/ein lehen man̄ vier teil beſitzē/dieſelbē mag er mit fůg recht vnd eiges gewalts verkauffen/verſchencken/vertauſchē/oder hinfür ewiglich beſitzē on mäniglichs ein rede.

Jedem derſelben ſollen auch in der ſtatt Candia ein behauſung mit jren gärten eingeraumbt werden/nach jedes ſtand/wie es dan̄ dem Hertzogen oder ſeinem anwalt gefallen wurdt. Deßgleichen ſollen jnen wyſen vnd felder eingeben werden/darauß er ſeine pferd erhalten mög.

Aber ſolche jre güter ſollen ſie andern dann Venedigern nit zů kauffen geben on vorwiſſen des Hertzogen vnd Raths.

Bey jrem eyde ſollen ſie die jnſel beſchützen/ſchirmen/ſie vnd jre nachkommen/zů ehren vnd frommen der ſtatt Venedig jr lebenlang/nach jrem todt jre kinder/vnd ſo die ſelben nit alt gnůg/ſollen ſie für jeden/ein perſon ſo tauglich darſtellen. Doch das die ſelb dem Hertzogen gefellig ſeien.

Die Lehenleüt ſo zů fůß ſeind/ſollen wie jhe der brauch/gerüſt ſein mit jrer gewehr/harniſch vnd waffen.

Der Kirchen ſatz in der jnſel ſol des Hertzogē vnd der ſtatt/auch frey ſein/ſol das einkommen haben das jnen der Hertzog vnd Rath ſchaffen werden.

Alle Venediger ſollen ſicher gleit in der jnſel haben für leib vnnd gůt/zollfrey ſein/in zů vnd von fahren/vnd geſchähe einem Venetianer ſchaden/das er in der jnſel das ſein verlüre/man ſol jm on allen argen liſt wider darzů helffen.

Jren gewerb vnd kauffmanchatz ſollen die Venediger in der jnſel frey haben.

Sonſt ſol man niemand den paß vergönnen on des Hertzogen erlaubnus.

Ertzbiſchoff/biſchoff/ſoll allwegen auff Wyhnachten/Oſtern/S. Maryen/vnd S. Titi tag/im Thumb die ordnung vor leſen.

Jn vier jaren demnach ſie in die jnſel kommen/dörffen ſie gantz vnd gar nichts zalen/ſollen frey ſitzen in allem dem ſo ſie haben/ſonſt ſol die Ritterſchafft järlich

600.perperi zalen/das iſt auff 800.ducaten/daran dañ die andern lehenleüt auch jren theil geben ſollen/ſo vil ſichs jedem zeücht. Jede zeit ſollen ſie dem Hertzogen vnd ſtatt gehorſam vnd trew ſein.

Käme der Hertzog in die jnſel/ſol man jm in der Proceß entgegen ziehen/vnd die höchſte ehr beweiſen ſo man erdencken mag.

All fünff jar/oder ſo offt der Hertzog das haben will/ſol man die Ordnung fürhalten/vnd wo ſich jemands hieran vergriffe/ fürſetzlich darwider thät/der ſoll all ſein gůt ſo er in der jnſel hat/verfallen ſein/damit man andere Ritter vnd lehenleüt an ſein ſtatt erhalten möge.

Nun volgen die ſo in die Inſel gezogen.

Die Ritterſchafft auß dem quartier der Burg zů Venedig.

Andres Pantell
Lorentz Signolo
Mary Capitorto
Jacob Nomi

Marin Foſcolo
Lienhart Fadier
Paſqual zum Brunen
Peter Vio.

Marin Veriner
Marin Bonzi
Niclaus Randazzo

Diſe haben 32.pferd vnd ein ſchiffart.

Lehenleüt deſſelben quartiers.

Con Treſſo

Pelegr in Marao.

Die Ritterſchafft S. Maryen quartier.

Marin Zani
Lienhart Belon
Miche Zancanuol
Jacob Betanio
Marin Dandolo

Bonſiol Darbobo
Mary Vion
Dominick Moreſin
Mary Vida
Dominicus Polo

Simon Zentiliana
Thoman Viaro
Peter Chorſo
Thoman Grandenick
Pangratz zum Canal.

Lehenleüt deſſelben quratiers.

Jan Conſtantin
Rinald Balanzon
Michel Conſtantin

Henrich Truiſan
Marin Faſcari
Mary Rampan.

Henrich Falero
Andres Wido

Diſe all hatten 30.pferd ein ſchiff art.

Die Ritterſchafft des quartiers zů Canaregio.

Lienhart Falier
Brodad Nideſo
Jhan Badoer
Julian Eme
Marin Foſcaro

Peter Wanzag
Hans Diede
Marin Longo
Boneto Falier
Marin Marin.

Andres Albert
Jhan Cabal
Peter Diede
Ruggier Gimon

Lehenleüt deſſelben quartiers.

Mary Sten
Lienhart Barbaro.

Ogier Chabalier

Niclaus Jeremia

Die all hatten 32.pferd ein ſchiffart.

Die Ritterſchafft vom quartier Oſſo duro.

Jordan Signolo
Jacob Muno
Jhan Abraham
Mary Duodo
Marin Carauida
Mary Malueſo
Peter Gerhardt.

Lienhart Caualier
Thomas Brand
Mary Grimon
Lienhart Julian
Pangratz Falier
Julian Baleſto

Mary Signaſal
Rata Pon
Inſtignion
Thoman Natala
Peter Awal
Jhan Barlarigo

Lehenleüt im ſelben quartier.

Agapit Abraham

Lienhart Ruggier

Veyt ſeine ſün

Jacob Griman
Andres Simiterolo.

Diſe hatten 54. pferd ein ſchiffart.

Die Ritterſchafft des quartiers S. Paul.

Peter Thomiſt
Mary Vidal
Marin Contarini
Steffan Vzaman
Pangrätz Bantz
Niclaus Boimbolo
Jhan Orio
Marin Peter
Niclaus Zenopolo.

Lehenleüt diſes quartiers.

Venetando Vital
Julian Maſcopert.
Boß Caſo
Donat Sanct

Diſe hatten 34. pferd ein ſchiffart.

Ritterſchafft des quartiers zum Heiligen Creütz.

Niclaus Damoln
Peter Veitelo
Thomas Signaello
Niclaus Marin
Lienhart Fuſcolo
Jacob Togliapetra
Thomas Boron
Thomas Jolim
Niclaus Juilongo
Benedict Domolin
Peter Domolin
Jhan Renaldo.

Lehenleüt diſes quartiers.

Jacob Bentolo
Dominick Weinet
Andres Vallier
Jacob Pizielo
Jan Bentolo
Thomas Valier.

Daruor hat diſe jnſel gehört vnder das Conſtantinopoliſch Reyſerthumb.

Euboea oder Nigropont.

ZV vnſern zeiten heißt diſe jnſel Nigropont/ vnnd ligt gegen Athen über/ wie du ſehen magſt in der Griechiſchen land tafeln. Sie hat vor alten zeiten Abantis geheiſſen von der ſtatt Aba in Phodice gelegen/ vnnd darnach Ocha von dem gröſten berg der darinn gefunden wirt/ vnnd Hellopia von Hellope. Es ſchreibt Strabo/ das zwey waſſer in diſer jnſel gefunden werden/ die haben zwo widerwertige naturen/ dann ſo die thier von dem einen trincken/ überkommen ſie weiß har/ vnd ſo ſie von dem andern trincken/ überkommẽ ſie ein ſchwartzen beltz. Eins heißt Cerus/ vnd das ander Neleus. Zů den zeiten Strabonis iſt die Hauptſtatt inn Euboea geweſen Chalcis/ in welcher Ariſtoteles der groß Philoſophus/ die weil er gelebt hat/ ſein weſen hat gehabt. Bey diſer ſtatt findet man vil quellen heiſſes waſſers/ die trefflich krefftig ſeind wider mancherley kranckheiten die domit zů heylen. Man ſchreibt auch von diſer Jnſeln/ das ſie gar ein holen grund hab/ vnd vil erdbidem darin geſchehen/ vnd die ſo groß das auff ein zeit ein gantze ſtatt verſuncken vnd vndergangen iſt.

Ciclades inſeln.

ES ligen jm möre vnder der jnſeln Euboea vil kleiner jnſeln/ etlich haben jren gezelt drey vnd fünfftzig/ vnder welchen Delos die fürnemſte iſt/ vñ werden genennt Ciclades/ von diſer vrſach willen/ das ſie vmb die jnſeln Delum ligen/ gleich als in einem circkel. Eine von jhnẽ heißt Pathmos/ in welche Johannes der Euangeliſt gleich als in dz ellend geſchickt ward.

Sie hat hieuor Poſidium geheiſſen/aber jetzund neñt man ſie Palmoſam. Amathus ein andere/iſt metal reich. In Anticyra wechßt vil Nießwurtz. In Chia wechßt Maſtix. Die andern haben jre namē auch faſt verändert/vnd werden zů vnſern zeiten alſo geneñt/Sdile/Tino/Andre/Zea/Fermene/Siphano/Milo/Nio/Amurgo/Pario/Nicoſia/Heraclia/Zinara/Leuita/Micalp/Nicaria/Iero/Calamo/Stampalia/S.Erini/Namphio/ꝛc. Wie geſagt iſt/Delos iſt die fürnembſte jnſel vnder diſen kleinen jnſeln/vnd hat der abgott Apollo in jhr ein herrlichen tempel gehabt. Sie wirt auch groß geachtet der gewerb halb ſo die kauffleüt darin̄ treiben. Sie begreifft in jrem circk 5000.ſchritt. Aber die jnſel Andros begreifft vmb ſich 93000.ſchritt. Die jnſel Delos iſt vor alten zeiten ein beſundere kauffſtatt geweſen der gefangnen leüten/deren man etlich tauſent auff einen tag dohin bracht hat vnd ſie verkaufft. Dann als die Römer vertilckt hetten die zwo nam̄hafftige ſtett Carthaginem vnd Corinthum/vñ vnaußſprechliche reichthumen von jnen erobert/haben ſie viler knechten bedörfft/die haben ſie zů Delo kaufft. Welches dem möre raubern vrſach gab/das ſie von tag zů tag überhād namen/vnd ſahen die Künig von Cypern/vnd die Künig von Egypten durch die finger/deßgleichen die Rhodyſer/welche alle den Syriern auffſetzig waren/vnd was niemand der den mör raubern widerſtůnd/vnd nam alſo zů die tyrañey auff dem möre/vnd wurden die menſchen geacht wie das viech/wie dann zů vnſern zeiten ſolche tyranney grauſamlich auch im ſchwanck iſt zů land vnd zů waſſer/beſunder bey den Türcken.

Thracia.

Diſer dingen zů weiterm verſtand ſo ich hie vnder dem tittel Thraciā ſchreiben wil/ſolt du für dich nemē die tafel des Griechenlands/do findeſt du die gelegenheit Thracie vnder d' ſtatt Byzantz/die darnach Conſtantinopel iſt genant worden. Du ſichſt auch in der ſelbigen tafeln/wie ſich das erdtrich zůſam̄en thůt/vnd das möre ſo gar eng wirt an zweien örtern/nemlich in Helleſponto vnd Boſphoro/aber zwiſchen diſen zweien engen gengen ſich auffthůt/vnd Propontis in der ſelbigen weiten geneñt wirt. Daruon wil ich nun ſchreiben. Vnd dieweil vor zeiten das Röm. Keyſerthum̄ dohin kom̄en iſt auß Italia/vnd deßhalben auch diß land Romania geneñt iſt wordē/wer gar vil hie zů ſagen/zum erſten von dem land Thracia vnd ſeinen alten völckern/zum 2. von der ſtatt Byzantz oder Conſtantinopel/vnd zum 3. vom möre vnd ſeinē jnſeln/zum 4. von dem Keyſerthum̄ Conſtantinopel/vnd wie das von dem Türckē vmbkert iſt worden. Deß erſten halb ſolt du mercken/das Thracia der erden vnd des him̄els halb nit faſt fruchtbar vnd geſchlacht iſt/iſt auch nicht ein temperiert land/außgenom̄en wo es an das möre ſtoßt. Es iſt ein kalt land/vñ deßhalbē was man in das erdtrich ſäiet kompt ſchwärlich herfür. Man findt nit vil obsbäum darin̄. Es hat auch weinräbē/aber ſie mögē nit wol zeitige frucht bringen/man helff jn dañ mit decken wider die kelte. Ir fürnem̄ſte ſtätt ſeind vor zeiten geweſen Apollophania/Enos/Nicopolis/Callipolis/Perinthos/Byzantium/die darnach von Conſtantino iſt geneñt worden Cōſtantinopolis/vnd ward auch gemacht ein künigliche ſtatt/ein ſtůl des Reichs Orient/vñ ein ſeül der Griechē/vñ ein haupt ſtatt des gantzen Orient. Diß land hat vor zeiten gehabt grim̄ig vñ rauch leüt/vō denen auch Herodotus ſchreibt/das ſie jrer ſtercke halb vnüberwintlich hettē mögen ſein/wañ ſie gleich geſinnet weren geweſen/vnd von eim menſchen hetten mögen regiert werden. So aber das jnen zů ſchwer was/ſeind ſie ſchwach vnd blöd gegen jrem feind geweſen. Es ſeind vnder jnē vil völcker geweſen die auch beſundere namen vnd ſitten gehapt/ als die Gothen/ die haben gelaubt das ſie nit gar ſterbē/ ſunder das ſie nach dem leiblichen todt fůren zů jrem Gott Salmoxim. Diſer Salmoxis wz ein junger geweſen Pythagore/ vñ da er wiď heim zů land kam/ vñ ſahe das ſeine landleüt in Thracia übel lebtē/ ſchrib er jnen geſetz für/ vñ verhieß dē volck/ ſo ſie die geſetz hielten/ das ſie an ein frölich ort nach diſer zeit kom̃en wurden/ da ſie allwegen in wolluſten lebē wurden. Vñ nach dem er das volck alſo auff ſein meinung bracht hat/ macht er ſich auß dem land/ vñ verſchwād vor dē angen des volcks/ darum̃ ſie auch anfiengen jn für ein gott zůhalten. Diſe Gethen haben im brauch gehabt/ wañ es doñert/ das ſie gegen dem him̃el geſchoſſen haben/ vnd gleich jrem gott damit getrówet. Es iſt darnach ein ander volck geweſeu/ das hat Trauſi geheiſſen/ die haben den brauch gehapt/ wañ ein kind iſt geboren/ ſeind die nechſten zůſam̃en kom̃en vñ vm̃ es geſeſſen/ vñ haben geweinet/ vñ damit erzeler was es angſt vnd not in diſem lebē haben můſt. Aber wan ein menſch geſtorben was/ haben ſie den leib mit freuden vnd ſpilen zům grab getragen/ vñ damit verkündigt das er vil arbeitſeligkeiten entledigt/ vñ jetz kom̃en were zů eim ſeligern leben. Es iſt noch ein ander volck in Thracia geweſen/ das über den Creſtonen gewont hat/ vnd bey dē ſelbigen het ein man vil weyber/ vñ wañ er geſtarb/ erſtůnd vnder ſeinen weibern ein groß gezenck/ welche jrem mañ die liebſte were geweſen/ vnd deßhalben kamen auch zů ſam̃en die nechſten freünd vnd beſetztē ein gericht vnd welche die liebſte erkant ward/ vnd diſe ehr erlangt/ die ziert vñ ſchmuckt ſich auff das aller hübſt/ vnd ward mit ehren von den freünden zů des mañs grab gefürt/ vnd do von dem aller nechſten zů todt geſchlagē/ vñ mit dem mañ begrabē. Aber die andern weiber weineten/ vnd hetten es für ein groſſe ſchmach/ das ſie diſer ehren beraubt wurden. Bey diſen völckern hat man es für ehrlich gehaltē zů leben von dem raub/ vnd dargegē iſt es ein verächtlich ding geweſen/ narung ſůchē von dem erdbaw. Es haben die Thracen gerader perſon halb alle menſchen übertroffen/ ſie haben gehabt ein graß geſicht/ vnd ein harte erſchröckliche ſtim̃/ vnd ſeind faſt alt worden. Sie habē klein vnd nider gebeüw gemacht. Wañ ſie ein Künig erwölet haben/ ſahe man nit an den adel derē die da wölten/ ſunder die zal der ſtim̃e. Dann das volck erwölē einen der tugentreich/ milt/ vnd alt von jarē was/ vnd der kein kind hat. Vnd wann er im regiment kinder überkam/ ward er wider von dem Küniglichen gewalt entſetzt. Dann ſie verhüteten in allwege/ das das künigreich nit erblich wurd. Es het der Künig bey im ſitzen in dē groſſen rechts händeln 40. mann/ vnd dorfft kein ſach allein vrtheilen wie gerecht er was/ vnnd wan er in einer ſünd ergriffen ward/ můſt er auch ſterben/ nit das man hand an jn legte/ ſunder man nam jm allen gewalt/ vnd ließ jn hungers ſterben.

Conſtantinopel.

Diſe Keyſerliche ſtat iſt anfenglichen Lygos geneñt worden/ vnd dazůmal ein kleiner winckel geweſen/ aber darnach hat ſie Pauſanias ď Lacedemoniern oď Spartanern Hertzog anderſt zůgericht/ vñ ſo vil als von neüwem erbauwen/ vnd die ſieben jar lang beſeſſen/ vnnd ſie geneñt Bizantium/ vñ ſie gemacht zů einer hauptſtatt des gantzen lands Thracie. Darnach iſt ſie etwan geweſen vnder den Athenienſern/ etwan vnď den Lacedemoniern/ nach dem die oder diſe glück auff jr ſeiten haben gehapt/ vñ iſt mit der zeit widerum̃ abgangen/ vnd ein ſchlechte ſtatt worden biß zů letſt der groß Keyſer Cōſtantinus ein rathſchlag faſſet/ wie er leichtlich dē Perſiern vnd Parthiern möcht entgegen kom̃en/ vnd widerſtand thůn/ die vil herauß fielen/ vnd ſchedigten die länder ſo das Röm. reich hat in Orient. Es legē jm auch etlich zů/ das er jm het fürgnom̃en

Conſtantinopel new Rom.

Boſphorus.

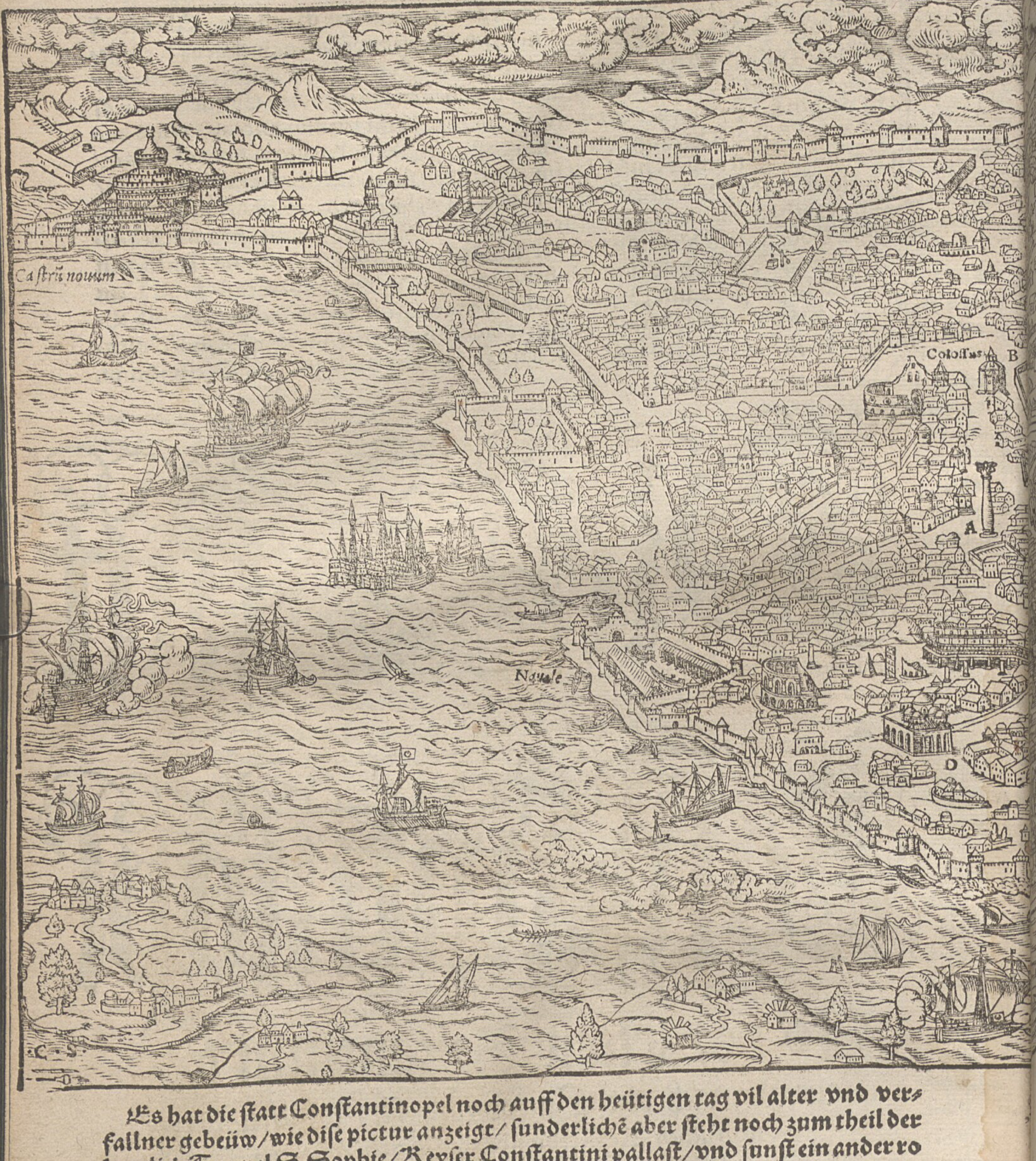
Propontis.

zů bauwen ein ſtatt / vnd deren ein nammen geben nach ſeinem nam̃en / vnd da er jm nach trachtet / wo er ſie hin wolt ſetzen / vermeint er zů erneuwerẽ die alte ſtat Iliũ od̕ Troiã / ſo die Griechẽ vor langẽ zeitẽ hattẽ zerbrochẽ / aber es kam jm beinacht im ſchlaff ein anders in ſiñ / dz er ſein fürnemẽ volſtrecken ſolt in d̕ ſtat Byſantz. Demnach ließ er dz ort beſichtigẽ / vnd erkundigẽ alle gelegenheit / des möres vñ des luffts / vnd fand auch das es luſtig da was / ein temperierter lufft / ein fruchtbarer grundt vmb die ſtatt / vñ ein gůtter ſatter bodẽ an dẽ mör. Da fieng er an zů bauwen auff dz aller köſtlicheſt / beraubt Rõ vñ andere mechtige ſtet / vnd henckt es alles an die ſtatt / wie dañ auch S. Hieronymus ſchreibt / das er gar nahe alle ſtett entblößt hab / damit er dz neüw Rom zieret. Er ließ jm auff dz möre ein herzlichẽ vñ Keyſerlichẽ Pallaſt auffrichtẽ / darnach erweitert er die ſtatt / vñ ließ darũb füren ein mechtige maur / er zieret die ſtatt mit hohẽ thürnen vñ mit kirchen vnd ließ alle ding ſo hüpſch vñ köſtlich machẽ / dz es mer der götter dañ d̕ menſchẽ wonung mocht geſchetzt werdẽ. Er richtet darin auff ein mechtige marmelſeül / die er von Rom het laſſen bringẽ / die wz mit vilen möſchen ringen vmbfaßt / vñ darauff ſtůnd ein bildtnuß gebauwen / aber zerfiel hernach võ einẽ erdbidẽ. Er wolt auch das man die ſtatt neñen ſolt Neuw Rõ / vnd die landtſchafft darum̃ Romaniam / dz iſt Römiſch land / aber das gemein volck nam mit ſeiner red überhand / vñ nennetẽ ſie jrem bauwherren nach Conſtãtinopel. Aber die Türckẽ zů vnſern zeiten neñen ſie gemeinlich Apolei vnd Stampolei / od̕ Stãpolda / das auff teütſch ſo vil iſt als ein weite ſtatt. Es iſt auch nit darbey blibẽ wz er darin gebauwen hat / ſund̕ die nachgende Keyſer haben ſie für vñ für gebeſſert vñ geziert. Sie iſt dreyeckecht geweſen / vñ hat zwo ſeiten am möre gehabt / vñ eine am land. So vil võ der ſtat / vñ wie ſie erbauwen iſt. Aller nechſt darbey ligt ein kleine ſtatt die heiß Pera / aber die Türcken neñen ſie Ballata / vnnd iſt zwiſchen beydẽ ſtettẽ ein arm des mörs / der iſt etwan ein büchſen ſchützes breit / dẽ mã doch vmbgan mag / vñ da haben die Judẽ vñ die burger zů Conſtãtinopel jre begrebnuß in gärtẽ / vñ and̕n vmbzeüntẽ äckern. Das du aber auch ein bericht habeſt des mörs bey Conſtantinopel / ſoltu mercken das dz mör ob vnd vnd̕ Conſtantinopel vil namẽ hat. Vber Conſtantinopel gegẽ mitnacht heißt es Pontus Euxinus (vrſach des namẽs laß ich hie fallen) vñ iſt mechtig weyt da / aber bey Conſtantinopel zeücht es ſich in ein enge / das es võ Europa in Aſiã über dz enge möre nit mer dañ 4. ſtadia ſeind / dz iſt ein halbe welſche meil / dañ ein ſtadiũ halt in c. vñ xxv. ſchrit / vñ 8. ſtadia machen ein Italiſche meil / das iſt ein vierteyl von einer Teütſchen meylẽ. diſe enge heißt Boſphorus Thracius / vnd iſt c 20. ſtadia lang / darnach thůt ſich dz möre wid̕ auff / vñ wirt 500. ſtadia breit / vnd fünffzehen hundert ſtadia lang / vñ heißt am ſelbigen ort Propontis. Darnach thůt es ſich wider zůſam̃en / vnd wirt gãtz eng / alſo das võ Europa in Aſiã über dz ſelb mör ſeind nit mer dañ vij. ſtadia / vñ heißt am ſelbẽ ort Euripus oder Helleſpontus / vnd darnach geüßt es ſich in das weyt Egeiſch möre. In Helleſponto ligen zwo ſtett gegen einand̕ eine in Cherſoneſo die heißt Seſtus / vñ die and̕ in Aſia die heißt Abydus / die hat vor zeitẽ der mechtig K. Xerxes mit einer brucken zůſam̃en gehefft / vnd ein zeüg mit ſieben hundert tauſent mannen zů roß vnd zů fůß darüber gefürt. Helleſpontus wirt jetz genant Stretto de Callipoli / vnnd die zwei ſchlöſſer Seſtus vnnd Abydus / werden in Türckiſcher ſprach genant Bogazaßlar / das iſt / Schlöſſer ab der endge des mörr. Die erſte enge die Boſphorus heißt / iſt alſo genennet wort / das ein ochs darüber ſchwimmen mag. Dañ Beſphorus iſt ein Griechiſch wort / vnnd iſt zů Teütſch Ochſenfurt. Mann nennet diſe enge auch zů Teüſch ſant Görgen arm. Diſe inſel Taurica in dem Meotiſchen ſee gelegen haben im gehabt die Tartarn Vlanem/ die vorhin geweſen was der Genueſer. Aber es iſt zů letſt kom̃en Mahomet der acht Türckiſch Keyſer/ vñ hat ſie mit gewalt eingenom̃en. Drey ſtått ligen darinn/ nemlich Solat/ Kirckel vnd Caffa/ vnnd zwey ſchloß/ Mankup vnd Azaw. Die ſtatt Solat neñen die Tartarn Chum/ aber Caffa iſt vorhin Theodoſia genent worden. Die jnſel heißt jetzund Precop/ vnnd das volck darin falt offt herauß/ vnd thůt groſſen ſchadē in Reüſſen/ in der Littaw/ in Poland ꝛc. Ein andere jnſel ligt im Aegeiſchen möre/ nit gar ferr von Thracia/ die heißt Samos/ vnd auch Samothracia/ in welcher geboren iſt der groß Philoſophus Pythagoras/ vnd auch eine auß den Sibillen/ die Sibilla Samia geheiſſen hat. Doch wöllen die anďn das verſtehn võ ď jnſeln Samos die im Icariſchen möre nit weit von Epheſo ligt. Vnder diſer jnſeln ligt ein andere jnſel heißt Lemnos/ vnd iſt gröſſer dann Samos/ vnd ligen zwo ſtett darinn/ Myrina vnd Epheſia. Es haben die Poeten gedichtet das Juno jren vngeſchaffen ſun Vulcanum in die jnſel geworffen hab. Sie wirt zů vnſern zeiten genennt Steliminum.

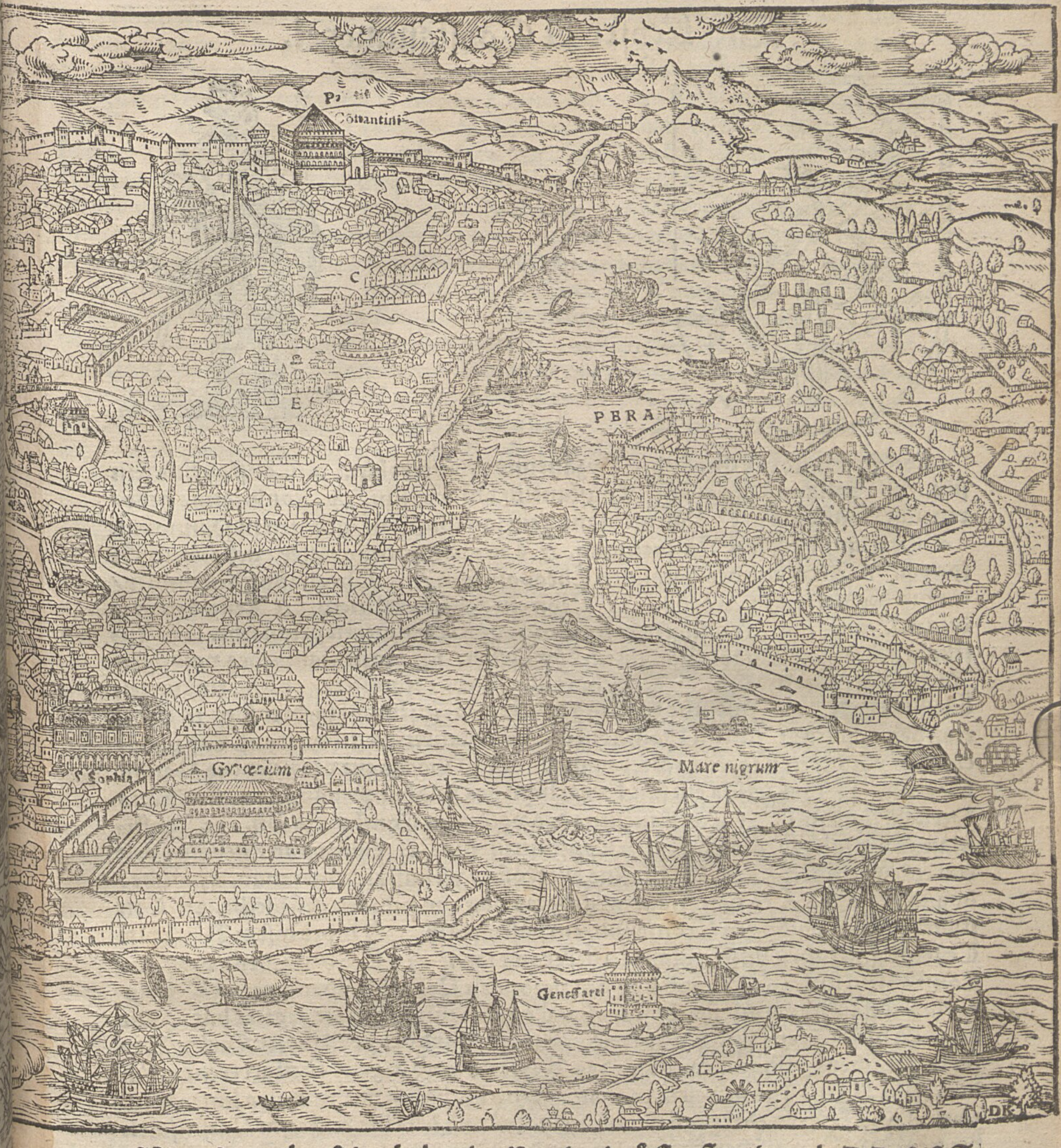
Die Statt Conſtantinopl

So vor zeiten Byzantium genant/ darnach ein Haupt vnd ſitz worden deß Orientiſchen Keyſerthumbs/ wie ſie noch zů vnſern zeiten deß Türckiſchen Keyſers wonung vnd oberſte ſtatt iſt.

Conſtantinopel deſz Griechiſchen Keyſerthumbs H

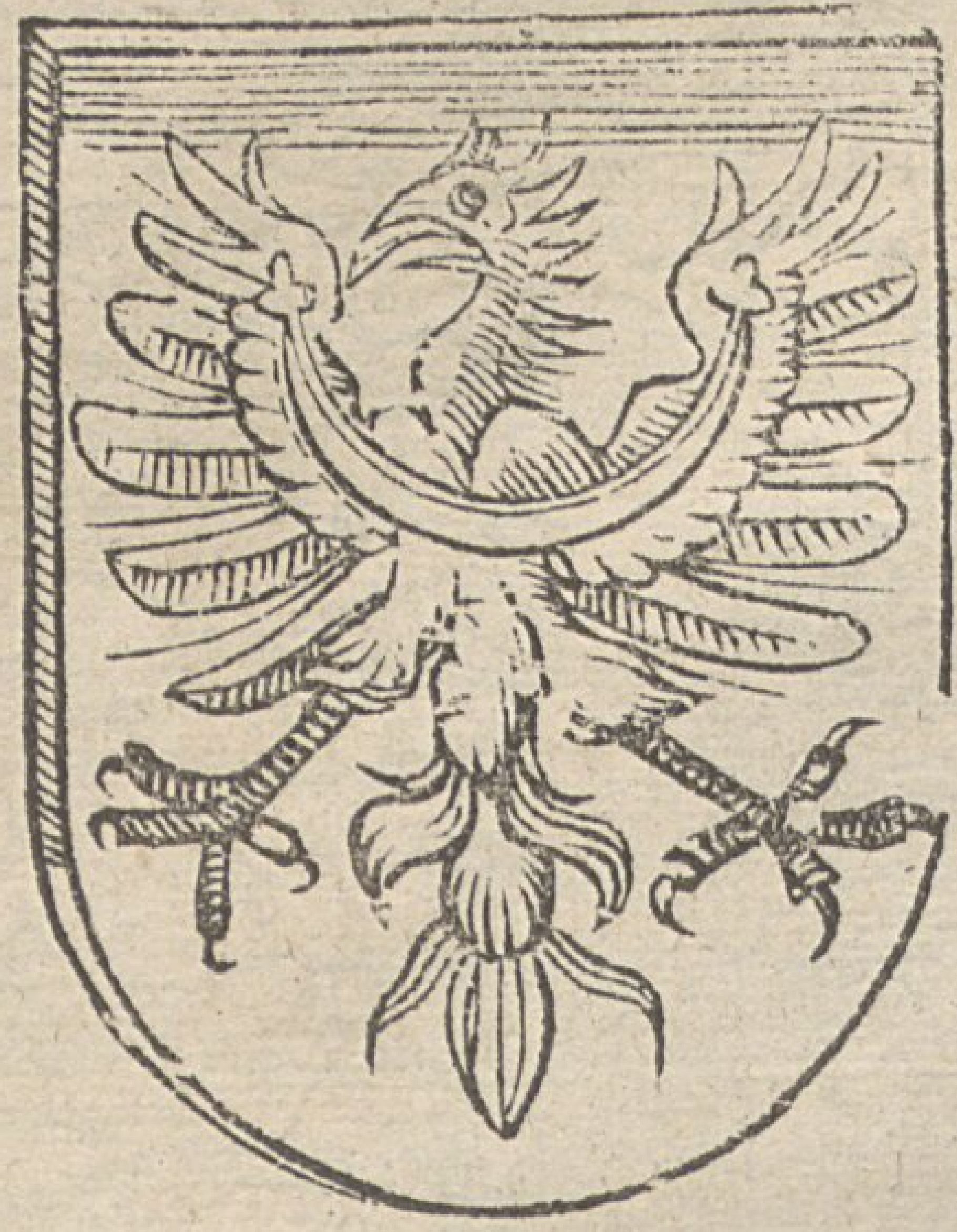


Es hat die ſtatt Conſtantinopel noch auff den heütigen tag vil alter vnd verfallner gebeüw/ wie diſe pictur anzeigt/ ſunderlichẽ aber ſteht noch zum theil der herrlich Tempel S. Sophie/ Keyſer Conſtantini pallaſt/ vnd ſunſt ein ander rotunder Pallaſt ſo diſer Keyſer auch gebauwen hat neben S. Sophien Tẽpel/ wie der zum gröſſern theil verfallen iſt. Jtẽ ein gewundene ſeül bey dem Bůchſtaben A die ſol gemacht ſein von eim ſtein 24. claffter hoch. Die ſeül bey dem bůchſtaben B wirt genant die Hiſtoriſch ſeül/ dann es ſeind vil hiſtorien darinn verzeichnet.


Cõſtantini
C
E
PERA
S. Sophia
Gynæcium
Mare nigrum
Geneſſarei
F
DK

C An diſem ort hat ſich gehalten der Patriarch zů Conſtantinopel. D Diß iſt S. Luyen des Euangeliſten tempel. E S. Peters ꝛc. Von Conſtantinopel gehn Peram oder (wie die Türcken nennen) Gallatem/ iſt ein büchſen ſchutz weit über das mör/ vnd haben die Türcken vnnd auch die Juden daſelbſt auſſerhalb der rinckmaur jre begrebnuß/ wie die auffgerichten ſtein anzeigen. F An diſem ort zů der rechten hand am möre ligen die büchſen ſo der Türck vor Griechiſchen Weyſſenburg/ Rhodys vnd Ofen/ zů vnſern zeiten genommen.

Die Keyſer zů Conſtantinopel.



1 Conſtantinus der Groß/der Byzantium erweitert hat. 2 Conſtantius ſein ſun. 3 Julianus des groſſen Conſtantini brůders ſun. 4 Jouinianus geboren auß Pannonia. 5 Valentinianus ein ſun Gratiani/geboren in Pannonia. 6 Gratianus ein ſun Valentiniani. 7 Theodoſius der gröſſer/ geboren in Hiſpania. 8 Arcadius des vordrigen Theodoſij ſun. 9 Theodoſius der jünger/ ein ſun des vordrigen Arcadij. 10 Leon ein geborner Griech. 11 Zeno des vordrigen Leonis ſun. 12 Anaſtaſius geboren von eim nideren geſchlecht. 13 Juſtinus geboren in Thracia von einem kůwhirten. 14 Juſtinianus des vordrigen Juſtiniani ſchweſter ſun. Diſer hatt alle Recht reformiert/vnd in. ein kurtzen brieff verfaßt. 15 Juſtinus der jünger/Keyſer Juſtinani tochter ſun 16 Tiberius des vordrigen Juſtini Hoffmeiſter. 17 Mauritius geboren auß Cappadocia/des vordrigen Tiberij tochter mann. 18 Phocas ein verweſer des Lands Scythie. 19 Heraclius ein ſun Heracliani des Feldhauptmans. 20 Conſtans Heraclij ſuns ſun. 21 Conſtantinus des vordrigen Conſtantis ſun. 22 Juſtinianus der jünger/des vordrigen Conſtantini ſun. 23 Philippus / geboren von eim edlen geſchlecht. 24. Anaſtaſius ein from̄er vñ auffrichtiger mañ. 25. Theodoſius der 3. 26 Leo von Jſauria/geboren von eim nideren geſchlecht. 27 Conſtantinus des vordrigen Leonis ſun/ein böß menſch. Vnder diſem Keyſer iſt Teütſchland zum Chriſten glauben bekert worden. 28 Leo der 4. des vordrigen Conſtantini ſun. 29. Nicephorus des vordrigen Leonis brůder/wiewol Leonis verlaßne haußfraw mit ſampt jrem ſun Conſtantino zehen jar regiert hat. Die keyſerin hieß/Jrene vnd vnder jrem regiment ward der groß keyſer Carlen Keyſer in Occident gamacht/vnd alſo das Keyſerthumb in zwey theil zertrent/nach dem es in Orient was geweſen 468. jar. Vnd hie haben mir nun zwo linien diſer zweierleyen keyſern/deren zů Conſtantinopel vnd derē hie auſſen in Latiniſchen kirchen. Der Latiniſchen keyſern liny vnd ordnung/von dem groſſen keyſer Carlen an biß auff vnſer zeit / hab ich geſetzt hie fornen im Teütſchen land / aber hie wil ich nun beſchreiben die nammen vnd zal der Conſtantinopolitaniſchen Keyſern/wie ſie von den̄ zeiten des groſſen keyſer Carlen nach einander kom̄en ſeind/ biß zů der zeit das der Türck Conſtātinopel eingenom̄en hat mit ſampt dem gantzen Keyſerthumb. 30 Michael Nicephori tochter mann hat fünfftchalb jar regiert. 31 Leo ein Hauptman des höre zeügs in Orient. 32. Michael in Phrigia von niderem geſchlecht geboren, 33 Theophilus des vordrigen Michaels ſun.

34 Michaels

34 Michael des vordrigen Theophili ſun. 35 Baſilius ein fremöder vnd vnbekanter mann kam zum Reich. 36 Leo der fünfft diſes namens. 37 Leo des vordrigen Baſilij ſun. 38 Alexander auch ein ſun Baſilij/ vnd brůder Leonis.

39. Conſtantinus des nechſten keyſers Leonis ſun. 40 Romanus des vordrigen Conſtantini ſun. 41. Nicephorus Phocas/ ein hauptmanns ſun. 42 Johannes Zimiſces/ ein verrůmpter Ritter. 43. Baſilius des vordrigen Keyſers Romani ſun. 44 Conſtantinus des vordrigen Baſilij brůder. 45 Romanus Argyrus des vordrigen Conſtantini tochterman. 46 Michael des vordrigē Romani verlaßne haußfrauwen ander mann. 47 Michael Calaphates von niderem geſchlecht geboren. 48 Conſtantinus Monomachus ein vnnützer menſch.

49 Theodora Keyſerin. 50 Michael. 51 Jſaacius Commenus. 52 Conſtantinus Ducas. 53 Eudocia Keyſerin/ Conſtantini verlaßne witwen. 54. Romanus Diogenes/ Eudocie anderer ehmann. 55 Michael des vordrigen Conſtantini Duce ſun. 56. Nicephorus Botaniates geboren vō groſſem geſchlecht.

57 Alexius Commenus ein ſun Jſaacij Commeni. 58 Caloiohannes des vordrigen Alexij ſun 59 Manuel/ Caloiohannis ſun. 60 Alexius ein ſun Manuelis. 61 Andronicus nahe verwandt Keyſer Manueli. 52 Jſaacius Angelus/ auß Peloponneſo zum Keyſerthumb berůfft. 63 Alexius Angelus/ Jſaacij brůder. 64 Alexius der jünger/ ein ſun Jſaacij. Von diſem iſt das Keyſerthumb zů Conſtantinopel kommen an die Frantzoſen. 65 Balduinus ein Graue auß Flandern/ iſt erwölt Keyſer zů Conſtantinopel/ anno Chriſti 1202. Vnnd do haben die Latiner das gantz Keyſerthumb eingenommen/ on allein Adrianopel/ in welche ſtatt die fürnemſten Griechen geflohen waren/ vnnd den Latinern nit wolten vnderthenig ſein. Es enthielt ſich darinn Theodorus Laſcaris/ der Alexij Angeli des böſen tochter zů der ehe hat/ vnd warff ſich auff zum Keyſer/ vnnd wolt auß diſer Statt das Keyſerthumb an ſich ziehen/ wie er auch mechtige ſtätt vnder ſich bracht/ Smyrnam/ Sataleam/ Rhodum vnnd ſunſt vil inſeln Egeiſchen mörs. Als aber Balduinus der Keyſer von Conſtantinopel die ſtatt Adrianopel belägert/ vnd die belägerten angerůfft hetten der Walachen Künig/ fielen die in der ſtatt herauß vnd ergriffen Keyſer Balduinum vnnd tödten jn als man meint. Dann er ward in der belägerung verloren. Die andern ſprechen er ſey ſunſt geſtorben/ vnd hab ſeinem brůder das Keyſerthumb übergeben. Darnach anno 1225. ſtůnd auff in Flandern ein bůb mit frembden kleidern angethan/ vnnd mit einem langen bart/ der gab ſich darfür gemelten Keyſer Balduinum/ vnnd überredt das gemein volck das es ſeiner red glauben gab. Dann er ſahe jm gantz gleich an der lenge vnd allen glidmaſſen. Deßhalben ward er beſchickt von Biſchoffen vnnd groſſen Herren/ vnnd gefragt/ an welchen ort oder ſtatt er dem Künig geſchworen hett/ wo vnnd von wem er die Ritterſchafft empfangen/ an welchen ort vnd an welchem tag er Mariam von Schampania zů der ee genommen. Vnd als er nicht wußt auff diſe fürgelegten fragen antwort zů geben/ nam er drey tag ſich darauff zů bedencken/ darauß man leichtlich mercken mocht/ das er mit bůberey vmbgieng. Jn ſumma/ er ward zů letſt der Gräuin fraw Johanna Keyſers Balduini tochter überantwort/ vnnd mit ernſt gefragt/ da bekant er ſeinen fräuel/ ward für gericht geſtelt zů Rüſſel an galgen verurtheilt. Da macht das gemein volck ein geſchrey/ es hett die Gräuin jren vatter laſſen hencken. Da ſchickt frauw Johanna in Griechenland ein biſchoff/ vnd mit jhm ein Doctor der Heiligen Geſchrifft/ die fleiſſigklichen fragetē wie jhr vatter Keyſer Balduinus vmb kommen were/ do erfüren ſie/ das er vor der ſtatt Adrianopel von Johanne der Walachen Künig gefangen were/ vnd der Künigin in die ſtatt Cernoa überantwortet/

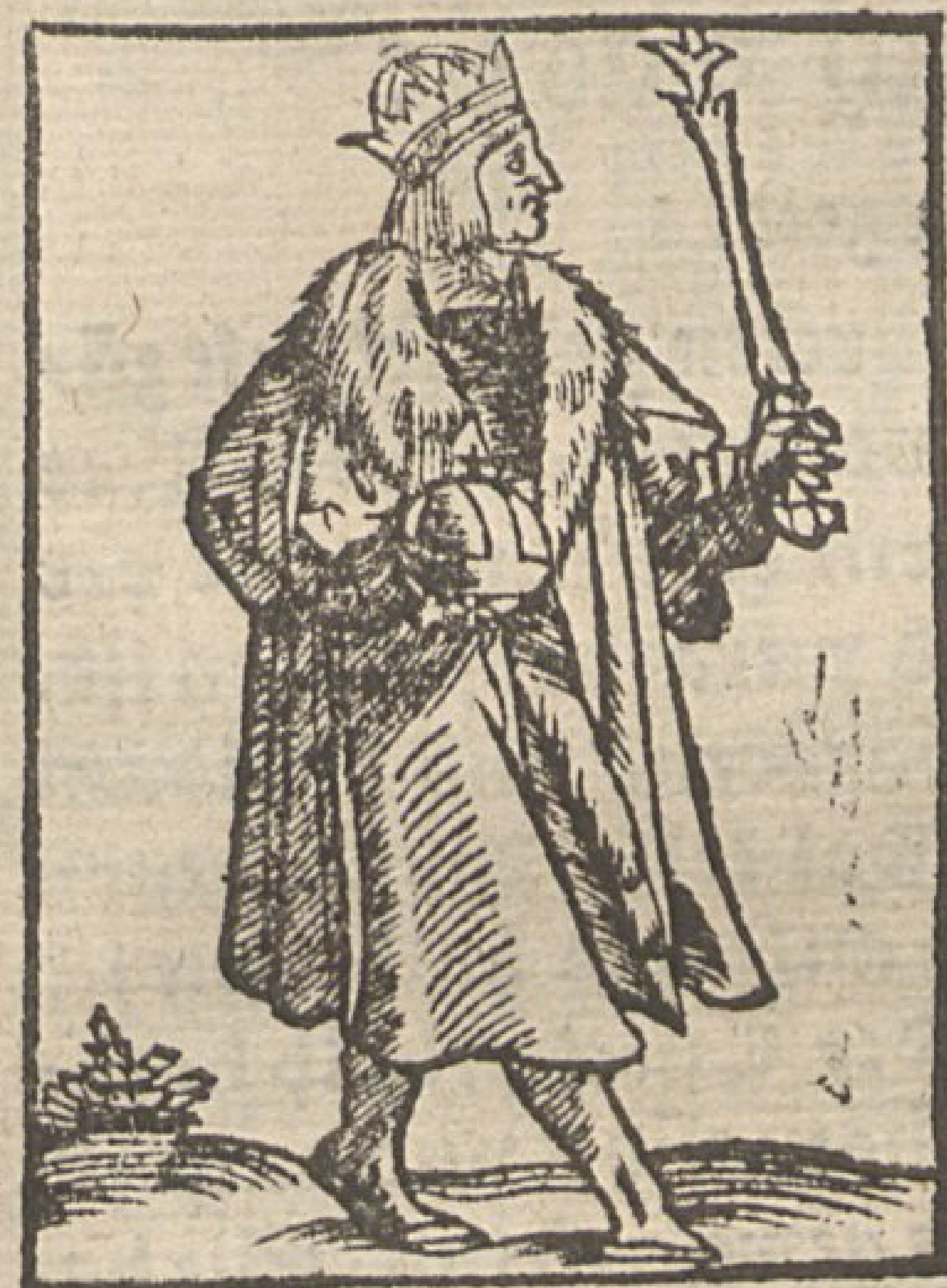
wortet/die het jn zů kleinen ſtücken laſſen zerhauwen. 66 Henricus der vordrigen Balduini brůder/regiert 11. jar. 67 Petrus ein Graue auß Franckreich/ den ertödt Theodorus der Keyſer von Adrianopel/anno 1225. 68 Robertus des vordrigen Keyſer Petri ſun. 69 Balduinus des vordrigen Roberti ſun. Der verlor dz Keyſerthumb zů Conſtantinopel/nach dem er vnd ſeine vorfaren es hetten iñgehabt 60. jar. 70 Michael Paleologus. Da Theodorus Laſcarus Keyſer zů Adrianopel ſtarb/ward diſer Michael ſeiner kinder vogt/denen er auch etwas zůgehort/ vnd nam alſo mit hilff der Griechen über hand/ertödt ſeine vogt kinder/vnd mit groſſer tyranney ward er Keyſer in Griechenlãd/vñ behielt auch er vnd ſein geſchlecht das keyſerthumb. 71. Adronicus Palcologus des vordrigen Keyſer Michaels älter ſun. 72. Andronicus der junger ſun des vordrigen keyſers Michaels. 73 Johannes Paleologus des vordrigen Andronici ſun/ den man ſunſt nennt Caloiohannem. 74 Manuel des vordrigen Johannis ſun. 75 Johannes Manuelis älter ſun. 76 Conſtantinus der jüngſt ſun Manuelis. Vnder jm hat der Türck Conſtantinopel gewunnen vnd eingenommen.

Wie Conſtantinopel gewunnen iſt von den Frantzoſen vnd Venedigern.

JM jar Chriſti 1202. da Iſaathius Keyſer was zů Conſtantinopel/ überfiel jn ſein leiblicher brůder Alexius/legt hand an jn/ ſtach jm die augen auß/vnd legt jn in ein gefencknuß/vnnd zoch an ſich das keyſerthumb. Da floch keyſers Iſaathij ſun/der auch Alexius hieß/zum Hertzogē von Venedig/vnnd klagt jm die groß noth darin ſein vatter was/vnnd begert hilff. Er verhieß auch mit allen treüwen zů geben ein groſſen hauffen golds/ wo jm vnd ſeinem vatter geholffen würde/vnd jnen das keyſerthumb wider zůgeſtelt würd. Der Hertzog mit ſampt andern Hertzogen von Franckreich/die auff der ban waren zů ziehen wider den Türcken/ ward bewegt durch diſes jungen Alexij fürbitt/vnd rüſteten ſich mit einem groſſen zeüg/vnnd fůren zů waſſer wider die ſtatt Conſtantinopel. Es ſchlůgen ſich auch zů jnen die Cretenſer/ vñ belägerten die ſtatt zů waſſer vnd zů land/ſtürmpten ſie/vnd warffen feüwr darein. Es hett der tyrann Alexius ein groſſe kette geſpannen von der ſtatt Pera ghen Conſtantinopel über den kleinen arm des mörs/aber die Cretenſer zerbrachen ſie vnd kamen zů der ſtatt/vnd namen ſie ein. Da ward der Keyſer Iſaathius ledig auß der gefencknuß/er lebt aber nicht lang nach dem er wider an lufft kam/ vnd ward ſein ſun Alexius/der noch jung was/zů Keyſer geſetzt. Vnd do er trachtet wie er mit gaben verehren möchte die Herren die jhm vnd ſeinem vatter zů hilff warē kommen/erſtůnd ein auffrůr wider jn in der ſtatt/gleich als wolt er das gelt mit einander anhencken dem geitigen volck/das dem Griechiſchē nam̃en weder treüw noch hold was/vnnd die ſtatt beraubten aller güter. Da das der jungling ſahe/ förcht er ſich/vnnd ſchickt nach ſeinem nechſt werwandten freünd Bonifacium/ das er ihm in ſeinen nöten wölt zů hilff kommen/ er wolt verſchaffen ſo er käme/ das jm die porten zů beſtimpter zeit offen ſein můſt. In diſen ſachen het Alexius ein freünd/ als er meint/ mit nammen Myrtilus/ oder Mürſyphlus/geboren von nidern geſchlecht/den ſein vatter erhebt hett zů einem ampt/ des raths pfleget/ vnd zeigt jm an ſein fürnemmen. Aber Myrtilus ward ein verräter an jhm/ vnd zeigt an dem gemeinen volck des jungen Keyſers rathſchlag/vnnd hielt jhm auch für/das inn diſen gefehrligkeiten kein kind/ſunder ein vernünfftiger vnnd ſtarckmůtiger mañ dem Keyſerthum̃ fürſtehn ſolt/ der alle hendel mit rath vnd ſtercke möcht zům end bringen, Das redt er nun auff ſich ſelbs, Dañ er was ein ehr

Pera vnd Cōſtantinopel gegen einander über.

geitiger mañ. Er bracht auch mit ſolchem ſchmeichelhafftigē reden zů wegen/ das ein theil der ſtatt jn macht zů einem verwåſer der ſtatt/ dz anð theil macht jn zů einem ôberſtē hauptmañ im krieg/ dz dritt theil erkeñt jn zů eim Keyſer. Do er das merckt/ warff er ſich von ſtūd an auff/ nam zů jm Trabanten von ſeinē freündē/ zog hin in dz hauß des jungē keyſers Alexij/ vñ erwürgt jn mit eigner hand. Doch gab er für er hett ſich ſelbs erhenckt vñ vmb dz lebē bracht. Darnach nam er ihm für/ auß dem lād mit gwalt zůuertreiben die Frātzoſen vnd Venediger/ aber lag vnð mit ſeinem hôrzeüg. Do machten die Frantzoſen vnd Venediger ein vertrag miteinander/ wz ſie von ſtett vnd jnſeln eroberten auß dem keyſerthūb/ wolten ſie vndereinanð theilen. Nach dem habē ſie die keyſerliche ſtatt belågert 78. tag lang. Vnd do es an dem wz das man die ſtatt gewiñen wolt/ floch Myrtilus mit ſeiner haußfrawen vñ kebßweibern/ mit groſſem gůt vnd gold bey nacht auß der ſtatt. Do das die burger ſahen/ gaben ſie die ſtatt auff/ vñ begertē gnad. Do namen die Frantzoſen vnd Venediger die ſtatt in jrē eignen gewalt/ machten Balduinum der ein Graue was von Flandern/ Keyſer darinn. Aber die Venediger ſatzten ein Ertzbiſchoff dariñ. Darnach im ſelbigen jar namen ſie ein alle ſtett/ on Adrianopel. Den Venedigern wurden übergeben die jnſeln/ Creta/ Eubôa/ vñ andere vil kleiner jnſeln die im Egeiſchen môre gelegē ſeind. Der ſchalck Myrtilus entran/ kam in Pelopōneſum/ aber ward bald darnach gefangen/ vnd gehn Conſtantinopel gefürt/ vnnd mit groſſer ſchmach getôdt. Aber Alexius der ſeinē brůð fieng/ vnd das keyſerthumb anfiel/ entran vñ kam daruon. Wie lang darnach das keyſerthumb vnder der Latiner gewalt ſey geweſen/ hab ich hie fornen anzeigt.



Graue von
Flandern
wirt keyſer
zů Conſtan
tinopel.

Wie Conſtantinopel von Türcken iſt gewunnen.

ANno 1453. hat der Türckiſch k. Mahumet die keyſerliche ſtatt Conſtantinopel 50. tag lāg belågert zů waſſer vñ land. Er hett bey jm 300000. ſtreitbarer mann. Die ſtatt wz verſorgt mit hohen maurē/ vnd tieffen gråben/ beſunð an der ſeiten do ein drittheil der ſtatt an dz erdtrich ſtoßt/ aber die anðn zwo ſeiten waren von dem môre beſchloſſen. Nun legt ſich ð tyrañ an die ſeiten do er die ſtatt zů land mocht bekriegen/ zerſchoß die mauren vnd thürn/ daruon die gråbē außgefült wurden/ vnd lieff darüber in die ſtatt. Do hett ð keyſer von Cōſtantinopel ein haſen hertz/ thet jm kein wiðſtand/ wie dañ er dem volck ein hertz ſolt gemacht haben/ ſunder nam die flucht/ aber es halff jhn nit/ dañ er fiel in der enge vnder dem thor/ ward do mit füſſen zů todt getretten. Vnd do er flohe/ flohen die anðn auch/ wenig außgenom̃en/ die biß in todt mañlichen dem feind widerſtand thaten/ alſo ward die ſtatt erobert/ von den feinden geplündert/ vnd jeðman zů todt geſchlagen. Sie waren ſo begirig über ſylber vnd gold/ dz ſie ſelb vndereinander vneins wurdē/ do ſie vff den raub lieffen. Man fieng die knecht vñ geißlet ſie/ dz ſie anzeigtē wo man dz gelt vñ anðe ſchåtz vergrabē hett. Do wurden vil ſchåtz verrhatē/ ſo die burger im anfang des kriegs hattē vergraben/ wañ ſie daſſelbig gelt hetten angelegt zů beſchützung ð ſtatt/ hettē ſie jr lebē vnd die ſtatt darmit errettet. Aber ð geittig iſt nit gwaltig ſeins gelts. Do diſer krieg angiēg/ begert ð Griechiſch k. hilff von ð Rômiſchē kirchen/ aber der bapſt verwiß jm wie er abgewichē were von ð einigkeit ð Rôchiſchen kirchen/ ließ jn alſo ſtecken vnd das gantz reich zůgrundt gon. Vnnd hett man do zůmal hilff vnnd widerſtand gethan/ es were

Diſe ſtatt
hett ſich
mit gelt mô
gē er werē.

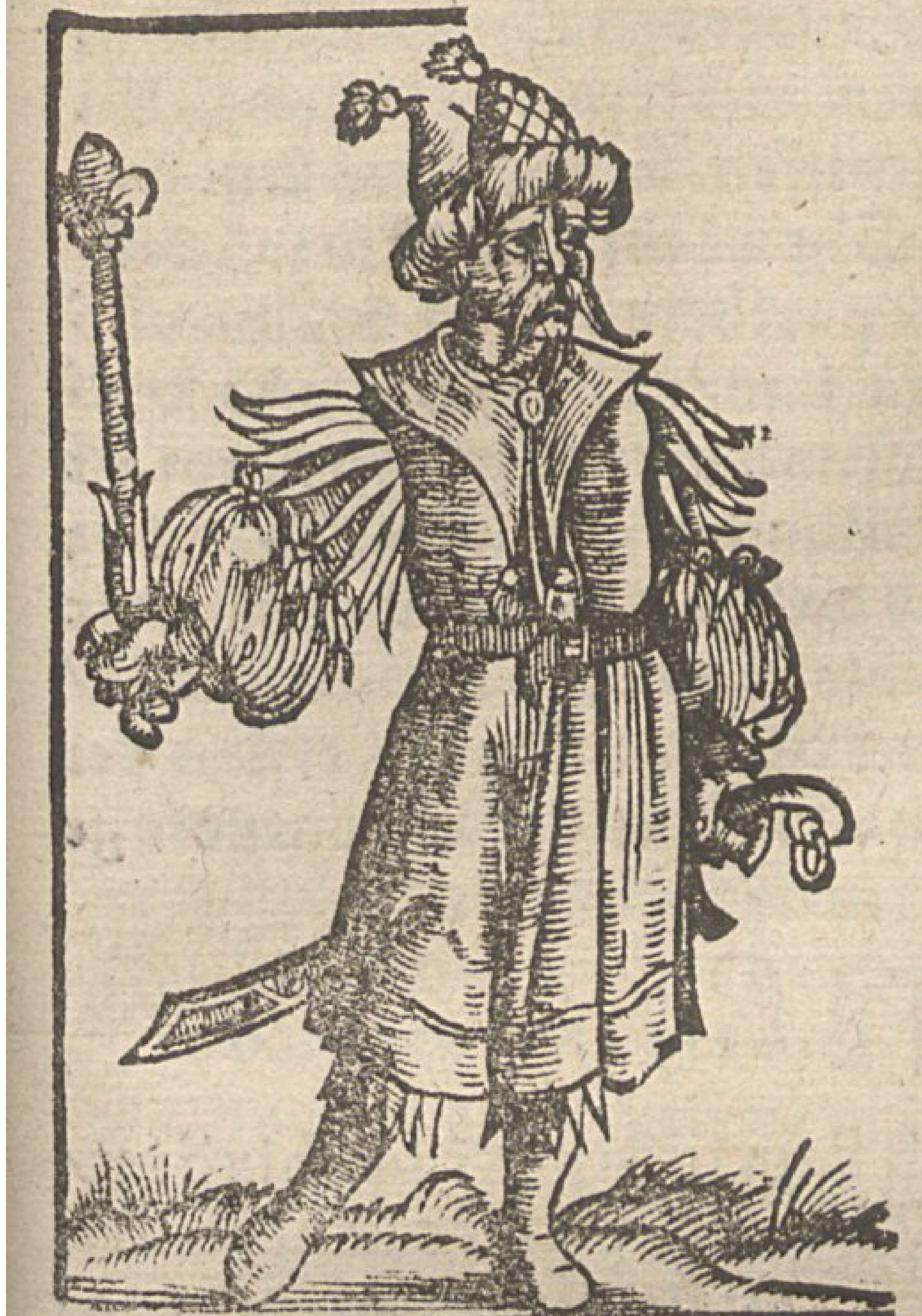
nimmer mer dohin kom̃en mit allen ländern die der Türck darnach eingenom̃en hat/vnd mit ð Tyrãney die er ſeither wið die Chriſten gebraucht hatt. Als er nun die ſtatt eingenom̃en/ließ er fahē alle Edlē vñ die beſten ð ſtatt/behielt ſie etlich tag/darnach ließ er zůtodt ſchlahē pfaffen vnd münch/weib vñ kind/außgenommen wz hübſche weiber waren/die behieltē ſie zů vnzimlichē ſachen. Er ließ auch dem todtē keyſer den kopff abhauwē/vnd vff einer lätzen im hör vmbhär tragē. Zůletſt ließ er für ſich bringē die gefangnē edlē/vnd ließ ſie all tödten. Do er nun diſe hauptſtatt erobert hett/nam er darnach ein Achaiā/Peloponēſum/Epirū/Acarnaniā/Nigropont/Lesbon/ꝛc. wie ich hie vnden weiter anzeigen will.

Von anfang vnd herkommen der Türcken vnd von iren Keyſern auch was ſie gethan haben biß auff vnſer zeit.

Küngreich Trapeſuntz

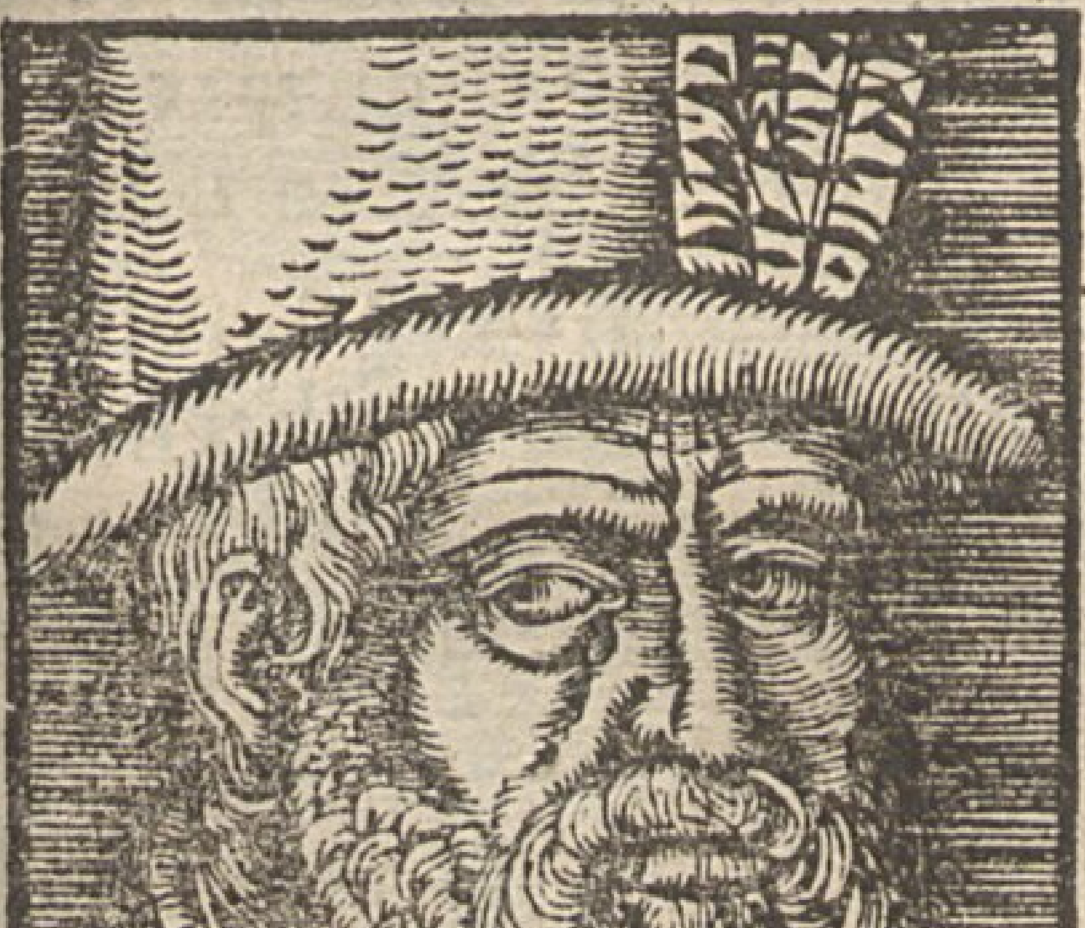
ES ſtim̃en die ſchreiber ſo der Türcken gedenckē nit zůſam̃en/do ſie meldung thůnd von jrem anfang. Aber das iſt einmal gewiß/dz auß dem Mahometiſchē verflůchten glauben vil secten vnd vnrath erſtanden iſt. Dañ daher ſeind kom̃en die Saracenē vnd Soldanſchen/die Türcken vnd Tartarn/wiewol etlich der Tartarn halb etwz anders anzeigē wöllen/jres anfangs halb/wie ich hernach in Aſia ſchreiben werd. Aber der Türcken halb hat es die meinung/dz jr gwalt vnð dem Othomaño/vnd nach jm trefflich ſeer überhand genōmen hat/wie lang ja ſie vorhin geweſen ſeind. Sie haben ſich anfencklich gemeret vnd geſterckt in Cappadocia vnd in den vmbligēden lendern/haben auch vnð ſich bracht mit liſten dz Künigreich Trapeſuntz/wölche ſtatt in Cappadocia am mör ligt/wie du ſehē magſt in der erſten tafeln Aſie/vnnd darnach über mör auß Aſia in Europā gefaren/dz gantz Griechen land vnder ſich bracht. Diſer ſtatt Trapeſuntz halb find ich alſo geſchriben/dz der keyſer von Conſtātinopel dohin ein fürſten vnd lands regentē geſetzt hab (dañ ſie ligt fert vō Cōſtantinopel) der in nämen des key. alle ding in Orient verwalten ſolt. Nun trůg es ſich zů/dz einer der ſelbigē fürſten ſich erhůb wider den Keyſer ſeinen herrē/wolt jm nit mehr gehorchen/ſunder wolt ſelb künig vñ keyſer ſein/darūb der Keyſer zů Conſtantinopel bewegt ward wið jn zů ziehen vñ auß dem land zůſchlagen/do ſolchs der ſelb künig merckt/berůfft er mit groſſem gelt den Türcken fürt jn über dz mör Helleſpontū in Thraciā/das er dem Keyſer in ſeinē nähern land zůſchaffen geb/aber ð Türck thet am erſten gar gemach/vnd das mit böſen liſtē/verzog den krieg biß die Griechen gantz ſchwach wurden an leüt vnd gůt/do fiel er in ſie/nam dz gröſt theil Thracie ſelbſt ein. Es halff doch den vorigen künig von Trapeſuntz ſein fürnemē gar nicht/dañ die Türcken namē jm hernach ſein gantze herrlichkeit/deren er ſich doch lange zeit erwert hatt mit ſeinen ſtarcken ſchlöſſern die er im land hatt. Vnd do her kompt es das ſich der Türck ein künig oð key. ſchreibt von Trapeſuntz. Vnd nach dem er in Thraciam kam mit ſeinem hörzeüg/wolt er nit eins wegs die Keyſerliche ſtatt Conſtantinopel anfallen/ſundð er erſchlich vorhin mit liſten die ſtatt Adrianopel/in der ſich vorhin auch wider den Keyſer von Conſtantinopel etlich künig erhebt hetten/kriegt dorauß das gantz land. Vnd von diſer ſtatt nañt er ſich auch ein keyſer von Adrianopel. Die Türcken neñen diſe ſtatt Eddreñede. Wie er darnach weiter mit ſeiner tyranney fürgefarē iſt/vnnd überhand gnom̃en hat/ wirt jetzundt offenbar werden/ ſo ich die Türckiſchē keyſer nach einander beſchreiben werd mit jren namen vnd thaten.

Othomannus der erſt Türckiſch Keyſer.



ANno Chriſti 1300. iſt diſer Othomannus (von dem bißhär alle Türckiſche Key. Othomanni genen̄t werden) erſtanden jm land Natolia/ die andern ſprechen in Galatia/ vnnd iſt kommen von eim beüriſchen volck/ aber den namen hat er empfangen von eim ſchloß dz Othoman geheiſſen hatt. Vnd als er ſich übt in kriegs ſachen/ vnuerdrüſſig wz außzelauffen vñ zůſtreiffen/ auch gãtz galgē geſcheid wz/ henckt er an ſich ein groſſe rott des bauren volcks/ fieng an zůmůtwillen/ nit allein wider das Chriſtē volck/ ſunder auch wid̓ ſein eigen volck/ bracht in kurtzer zeit mit ſeiner tyranney land vnd leüt vnder ſeinen gewalt. Es gab jm zů ſeinē gewalt nit ein kleine fürdernuß/ wie auch auff den heütigen tag/ der Chriſten zweitracht vñ vneinigkeit in Griechēland. Er bracht mit ſeiner wůterey/ mit breñen vnd rauben/ ein ſolche forcht in die vmbligende ſtett vnd flecken/ das er ir in x. jaren vnder ſich bracht Bithyniam vnd alle landtſchafftē die an das Pontiſch möre ſtoſſend. Es wöllen auch ettlich er ſey ein Tartar geweſen/ vnd kom̃en auß Perſia in Cappadociam/ vnd ſich do nider gelaſſen. Dañ do er von armē vnd ſchlechten eltern geboren was/ vnnd aber ein freyer kecker kriegßman was/ flohe er ettlicher ſchmach halb von den Tartern/ vñ kam̃ mit 40. pferden/ nam ein dz gebirg Cappadocie/ vnd fieng an vmb ſich zůrauben. Do kamen vil räuber zů jm/ das er alſo ward/ das er ein offnen krieg fürt/ vnd bracht das land Cappadociam in ſein gewalt/ darnach Pontum/ Bithiniam vnd das klein Aſiam.

Ein anders meinung von dem Othomāno.



Orachnes der ander
Türckiſch keyſer.

ALs nun Othomañus 28. jar het regiert/ vnnd mit todt abgieng/ hat ſein ſun Orachnes dz reich empfangen/ vñ das nit gemindert/ ſunder gemert/ dañ er was wol geübt in kriegßhendlen/ was ehrgeitig vnd mütig/ das trib jn für vnd für das er nimmer ſtill ſaß/ vnd auch wenig wid̓ſtands hett von den Griechen die vnder einand̓ zertreñt vnd zweyträchtig warē/ vñ domit dem feind ein eingang machten. Er dempt Myſiã/ Lycaoniam/ Phrygiam vnd Cariam/ vnd erweitert ſein reich in Helleſpontum. Er macht ſein keyſerlicken ſitz in der ſtatt Byrſa/ die von den andern Burſia vnd Prußa wirt genant/ vnnd ward zůletſt do er xxij. jar regniert hatt erſchlagen mit vil volcks von den Tartarn.

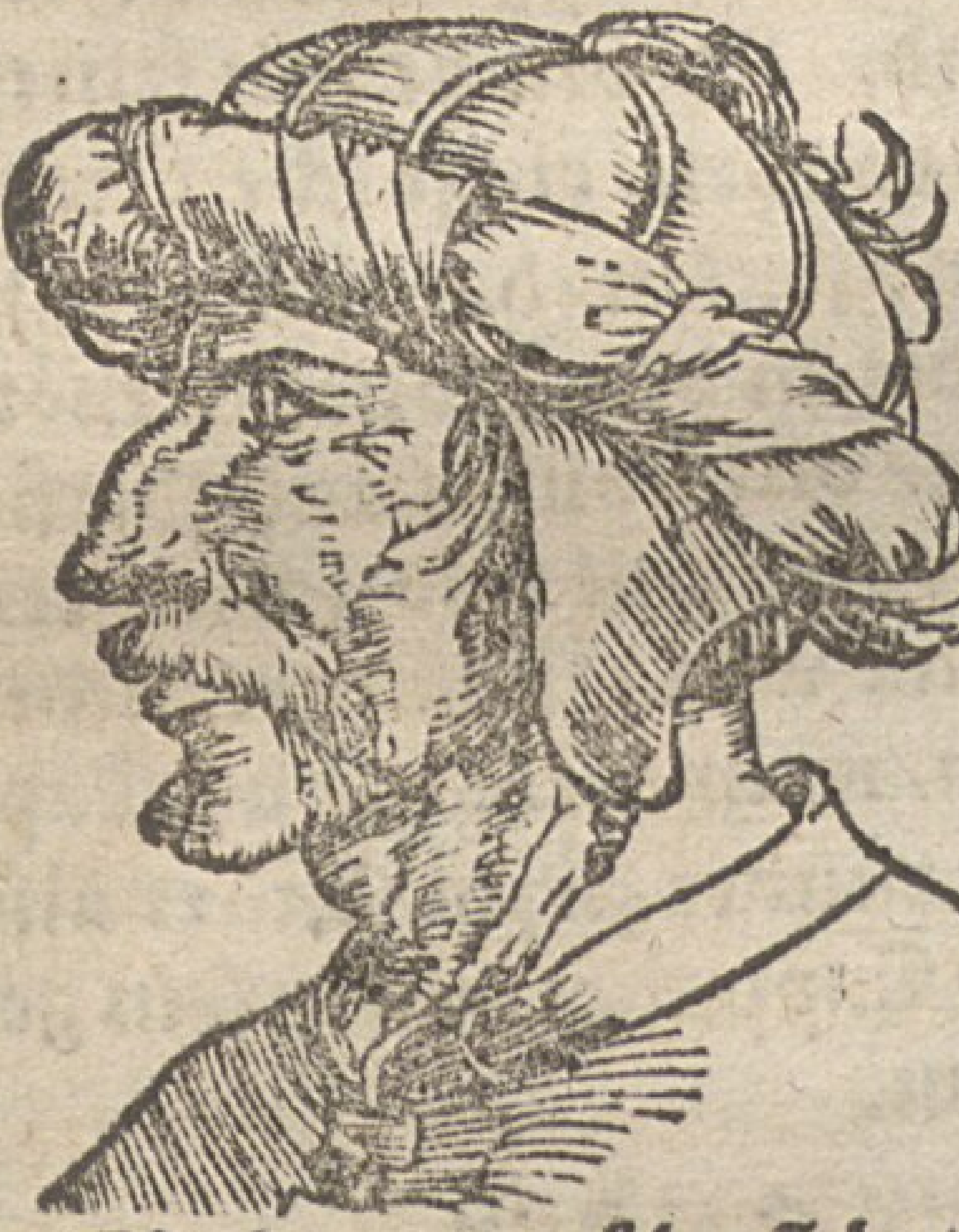
Amurates der drit Türckiſch keyſer.

ANno 1350. oder etlich jar darnach erſetzt Amurates ſeinen vatter Orachnem im Türckiſchen Keyſerthumb. Er was ein ſtarcker/ klůger vnd ſtreitbarer

Der Türck von den Chriſten berůfft.

mañ vñ alles beſchiß voll/vnd als zů ſeiner zeit zů Cōſtantinopel mit zweitracht
zwen ſich dringē wolten in das keyſerthumb/ berůffe d ſelbigen einer mit namē Ca
iacuſinus/ d ſich forcht er ward vnder ligē Amuratē/ das er jm hilff thet/ vñ ver-
ließ jm zegeben die ſtatt Callipolim. Do Amurates dz vernā/ was er fro/ gedacht
es würd ein ebēſpil für jn ſein/ darūb kam er bald/ für über dz mōte Helleſpōtum
in Thraciam. Nun meint der jetz genañt Catacuſinus/ er ſolt jm für derlichen hel
fen zům keyſerthūb/ vñ darnach wider in ſein land ſchiffen/ dz wolt aber Amura-
tes nit thůn ſund verzoch in Griechē land/ ließ die Griechē miteinander zancken/
die wiel nam er ſeiner ſchantz acht/ vnd ward beyder partheyen feind/ bracht vnd
ſich die ſtatt Adrianopel/ fiel in Syrfien vnd Bulgariam/ in das ober vnd vnd
Möſiam/ thet groſſen ſchaden/ biß jhn zůletſt Lazarus d herr od gurbernator zů
Syrffien in einer ſchlacht vmb dz jar Chriſti 380. vm̃bracht. Die andn ſchreibē dz
gemelter Lazarus ſey vom Türckē vmbkomen/ vnd do hab ein getreüwer knecht
Lazari auff gelegenheit gewartet/ den Amuratem mit eim dolchen durchſtochē/
vnd das nemlich vmb dz jar Chriſti 1373. Diſen zanck d Griechiſchen Keyſern ver
ſton die andren vō keyſern zů Trapezuntz/ wie ich hie fornē im anfang daruon ge
ſchriben hab/ Paulus Jouius beſchreibt diſe hiſtori ein wenig anders.

Baiatzet der iiij. Türckiſch Keyſer.



Als Amurates vmb kam ließ er zwē ſün hind jm/
Solimānum vnd Baiatzet. Vnd do ſie beyd gern
regiert hetten/ ertödt Baiatzet ſeinen brůder So-
liman vñ regiert allein. Er wz ein ſtarcker kriegßman/
argliſtig vnd geſcheid/ vnerſchrocken/ vnuerdroſſen/
groß mütig vnd ſtäts zům krieg bereit. Er fieng an vñ
bekriegt dz gantz Griechenland/ bracht es auch gar na
he gantz vnder ſich/ außgenom̃en Conſtantinopel vnd
Pera/ die ließ er ein weil rüwē. Er bracht vnder ſeinen
gewalt Theſſaliam/ Macedoniam/ Phocidem/ Beo-
tiam vnd Atticam. Er griff auch on vnderlaß an Syr
fien land/ vnd beleſtiget das künigreich Boßna/ vnd

Conſtātinopel zum erſtē belägert.

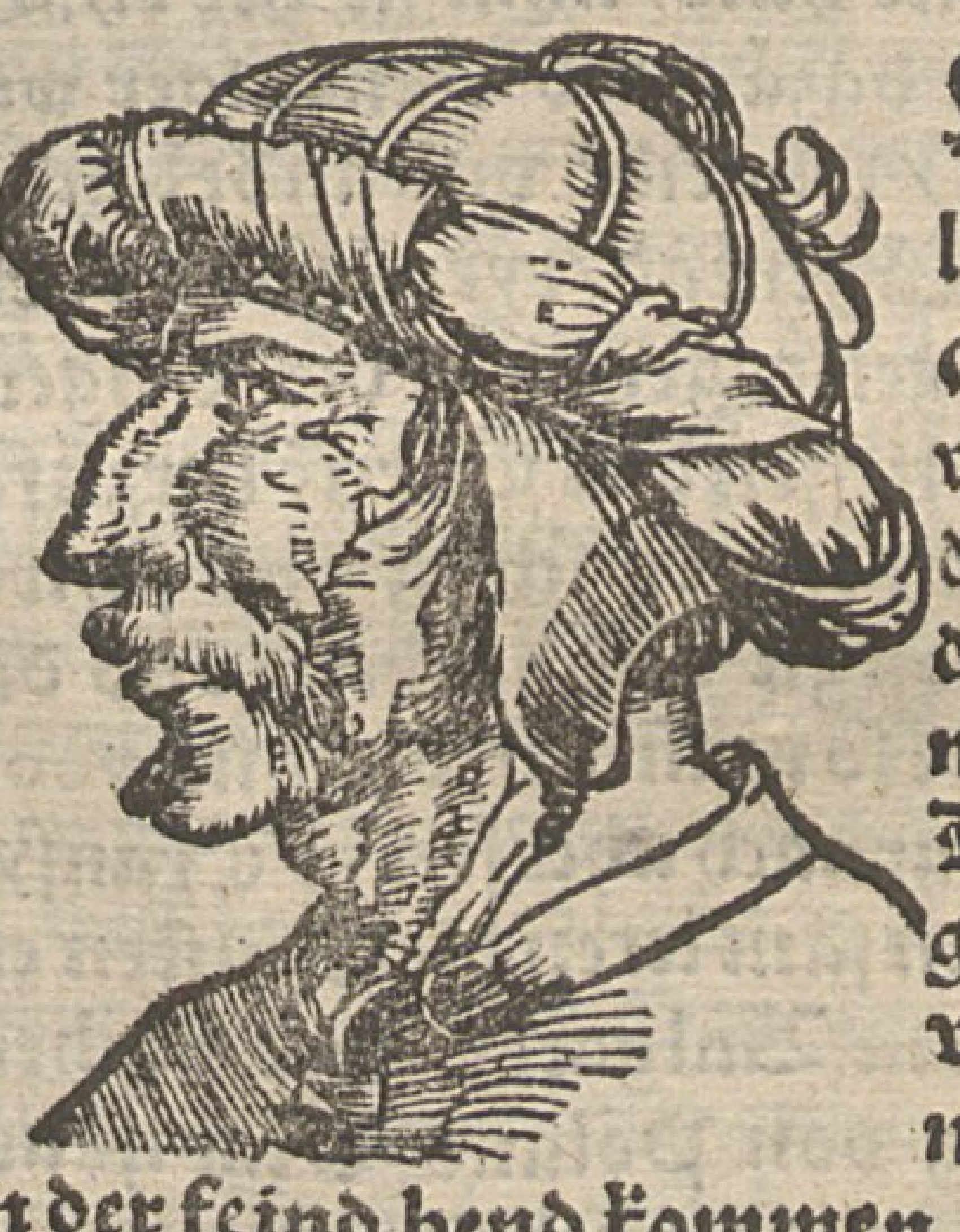
die Bulgarey/ zůletſt legt er ſich wider die ſtatt Conſtātinopel vnd engſtiget ſie/
das der keyſer von Conſtantinopel in Franckreich zog vñ begert hilff. Der Türck
hett dazůmal die ſtatt gewuñen/ wañ er nit geförcht het die zůkunfft der Vngern
vñ Frantzoſen. Dañ es bracht der künig vō Vngern Sigiſmundus/ der hernach
auch Keyſer ward/ ein groſſen zeüg/ der verſamlet was von Engellēdern/ Fran-
tzoſen vnd Burgundern/ vnd fielen in das land Möſiam/ eroberte etlichē ſtett/
darnach zogen ſie widerumb für die ſtatt Nicopolim/ nemlich anno Chriſti 1392.
vnd belägerten ſie. Aber der Türck zog von Cōſtantinopel vnd richt ſich wider
der Chriſten höre. Do wolten die Frantzoſen vornen ſton/ vnd den erſten angriff
thůn/ ſie ſtigen auch von ihren pferden/ das ſie zůfůß mit dem Türcken ſtritten/
aber es ſchlůg ihnen übel auß. Dañ die pferd lieffen auß der wagenburg/ vñ wur-

Die Chriſten werden von Türcken erſchlagen.

den gantz ledig/ do meinten die Vngern der Türck hett die Frantzoſen geſchlagē/
vnd wurden flüchtig. Vnnd do geſchach ein groſſe niderlag der Chriſtgläubigen.
Künig Sigmund vnnd der Meyſter von Rhodys kamen gefärlichen über die
Tonaw gehn Conſtātinopel/ darnach flohen ſie ghen Rhodys/ vnd von Rhodys
kam Sigiſmundus in Croatien vnd Dalmatien. Do nun der Türck diſen ſieg
auch erobert hat/ zog er widerumb für die ſtatt Conſtantinopel/ vnnd belägert
ſie ſo faſt als es vor je gethan hatt/ vñd hett ſie auch on zweifel erobert wo ihm nit

ein ander feind zů handen kommen were. Dañ anno 1400. kam võ der ſtat Smarkãda an dẽ waſſer Jaxartes gelegẽ/ Tamerlães der Tartern k. der vnd̕ ſich bracht hat Parthiam/ Scythiam/ Jberiam/ Albaniam/ Perſiam vnd Mediam/ vnnd fiel darnach in Meſopotamiam vnd Armeniam vñ zog mit 400000. zů fůß über dẽ Eufraten/ vñ durch ſtreifft Aſiam wie ein ſtral/ vñ ſtieß in dẽ kleinẽ Aſia auff dẽ Baiatzet dẽ Türckiſche k. fiengen in/ vñ ſchlůg jm vil tauſent zů tod/ vñ band in mit gulden kettẽ fürt jn hinweg/ vnd ſchloß jn in ein kefich/ vnd fürt jn alſo vmhär durch dz gãtz Aſiam zů einẽ ſpectackel oder ſchawſpil. Vnd wañ er aß/ můßt d̕ Türckiſch k. wie ein hũd vnder ſtinen diſch eſſen/ vnd ſo er auff ſein roß ſteigẽ wolt můß er gleich als ein ſchemel nebẽ dem roß ligen. Do nun diſer Tamerlanes den Türcken gefangen hat ſtreifft er durch das klein Aſiam/ vñ erobert vnd verbrẽt die ſtätt/ Tmirnam/ Anthiochiam/ Sebaſten/ Tripolim/ Damaſcum vnd ſunſt vil ſtätt. Er was alſo ein grim̃iger mañ/ dz er allein angriff wz ſchwer oder kümerlich zů erobern wz. Wañ er ein ſtatt belägert/ braucht er am erſten tag weiſſe gezelt am andern rote/ vnd am 3. ſchwartze. Vnd ſo ſich die vmlägerten ergaben diewyl er im wiſſẽ ſaß/ beſchah inen nichts. Ergabẽ ſie ſich diewil er im roten ſaß/ gieng es nit zů on blůtuergieſſen. Saß er aber im ſchwartzẽ/ ſo wz es ein zeichen dz er die ſtatt jm grund außbreñen würd. Es trůg ſich auff ein mal zů dz er ein ſtatt belägert hat darin vil volcks wz/ vnd do ſie ſich am erſten tag nit ergebẽ wolt/ ſunder darnach jm auff thetten/ vnd hetten die kinder vnd meidlin weiß angelegt/ vnnd äſten von den ölbäumen in jre hend geben/ das ſie jm alſo entgegen giengẽ/ vñ ſeinen zorn milterten/ gebot er das man die kinder als bald mit roſſen zů todt trettẽ ſolt/ vnd die ſtatt im grund außbrennen. Als er auff ein zeit von einem gefragt ward/ warumb er doch ſolch groß wüterey wider die menſchẽ braucht/ antwort er jm/ ſichſtu mich für ein menſchen an? Du irreſt/ dañ ich bin der zorn Gottes/ vnd ein verderbung der welt. Do er aber den Türckiſchẽ keyſer lang vnd mit groſſen ſpott vmbhär geſchleifft hett/ ließ er jn zůletſt ledig/ do ſtarb er bald vor kum̃er Die andern ſchreiben er ſey im ellend vnd in der gefencknuß geſtorben.

Calapinus der fünfft Türckiſch keyſer.

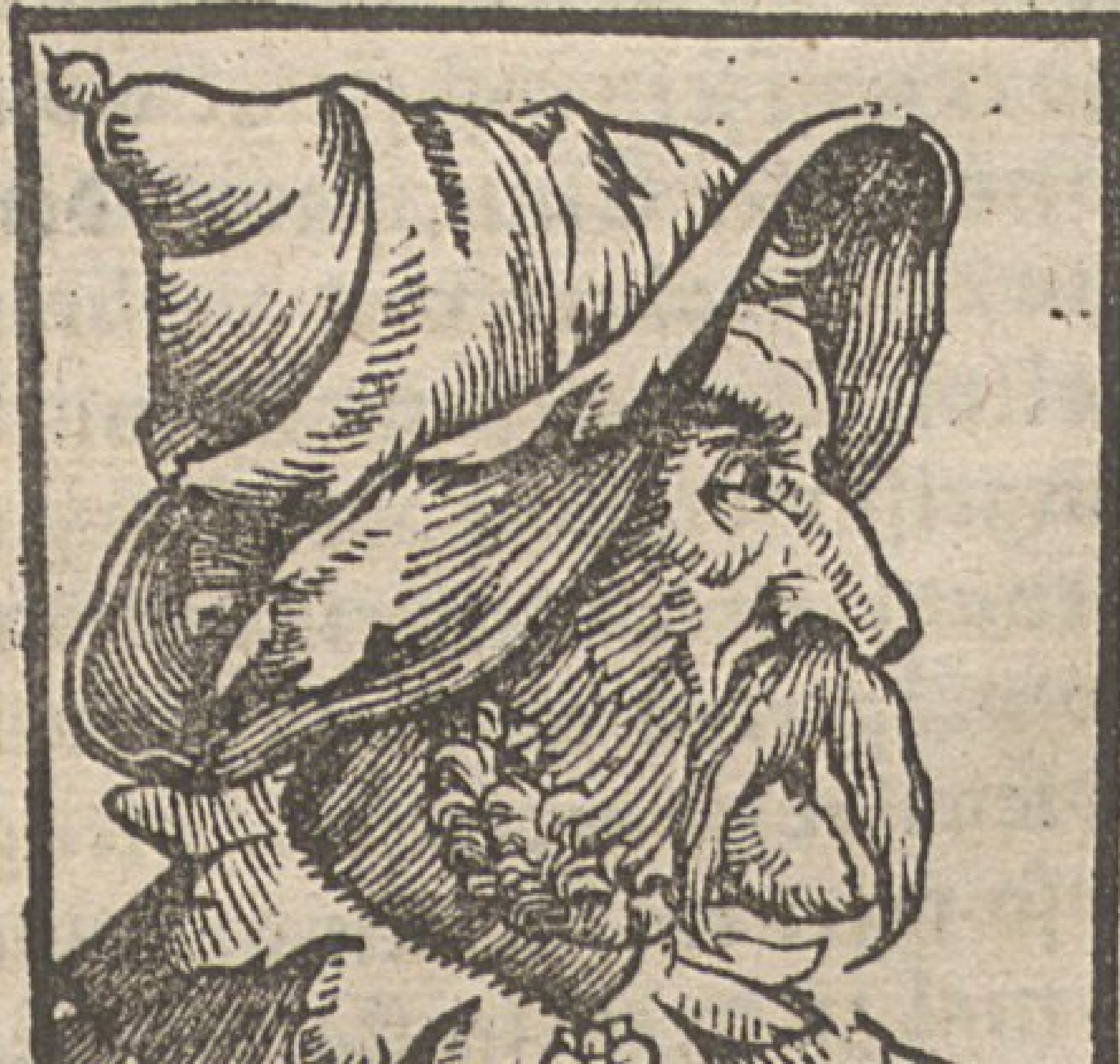


Es hatt der vordrig K. Baiatzet vier ſon hinder jm verlaſſen/ deren namen waren Calapinus (den etlich neñen Alpinum/ die andn̄ neñen jn Cyriſceleben.) Moyſes/ Mahometus vnd Muſcapha. Vnder diſen was Cblapinus der älter/ darũb nam er dz regimẽt in die hend. Es ſchreiben etlich dz k. Sigmund mit diſem die ſchlacht gethan hab bey der ſtatt Nicopolim/ vnd nit mit ſeinem vatter/ wie ich hie fornen gemeldet hab. Dem ſey wie jm wölle/ es iſt dar ein ſchädlich niderlag geweſen/ dann es wurden der Chriſten 20000. erſchlagẽ/ vnd wañ k. Sigmund nit in eim ſchifflin durch die Tonaw ghen Conſtantinopel entruñen were/ wer er auch in der feind hend kommen. Es ward do H. Hans von Burgund mit etlich edlen gefangen/ vnd wolt er ledig werden/ můſt er geben 200000. gulden. Man ſchreibt auch das in diſer ſchlacht bey 60000. Türcken vmbkommen ſeind. Es hat auch diſer Türckiſch k. ein ſchlacht gehabt mit k. Sigmund auff dem Salum bezener feld año 1409. vnd hat jn in die flucht geſchlagen. Vnd als er Seruiam vnd darnach Conſtantinopel wolt angreiffen/ ward er in ſeiner jugend mit kranckkeit überfallen/ darin er auch ſtarb/ vnd mocht ſeinem fürnemen kein außtrag geben.

Moyſes der ſechſzt Türckiſch Keyſer.

ES ließ diſer Moyſes ſeines brůders ſun Orachnes dem das Reich der geburt linien nach zů gehort/hencken/damit er vnuerhindert im Reich möcht bleiben/vnnd als er bald hernach ſtarb on leibs erben/übergab er das Reich ſeinem brůder Mahomet/dem erſten diſes namens.

Mahomet der erſt diſes namens/vnd der ſiebend Türckiſch Keyſer.

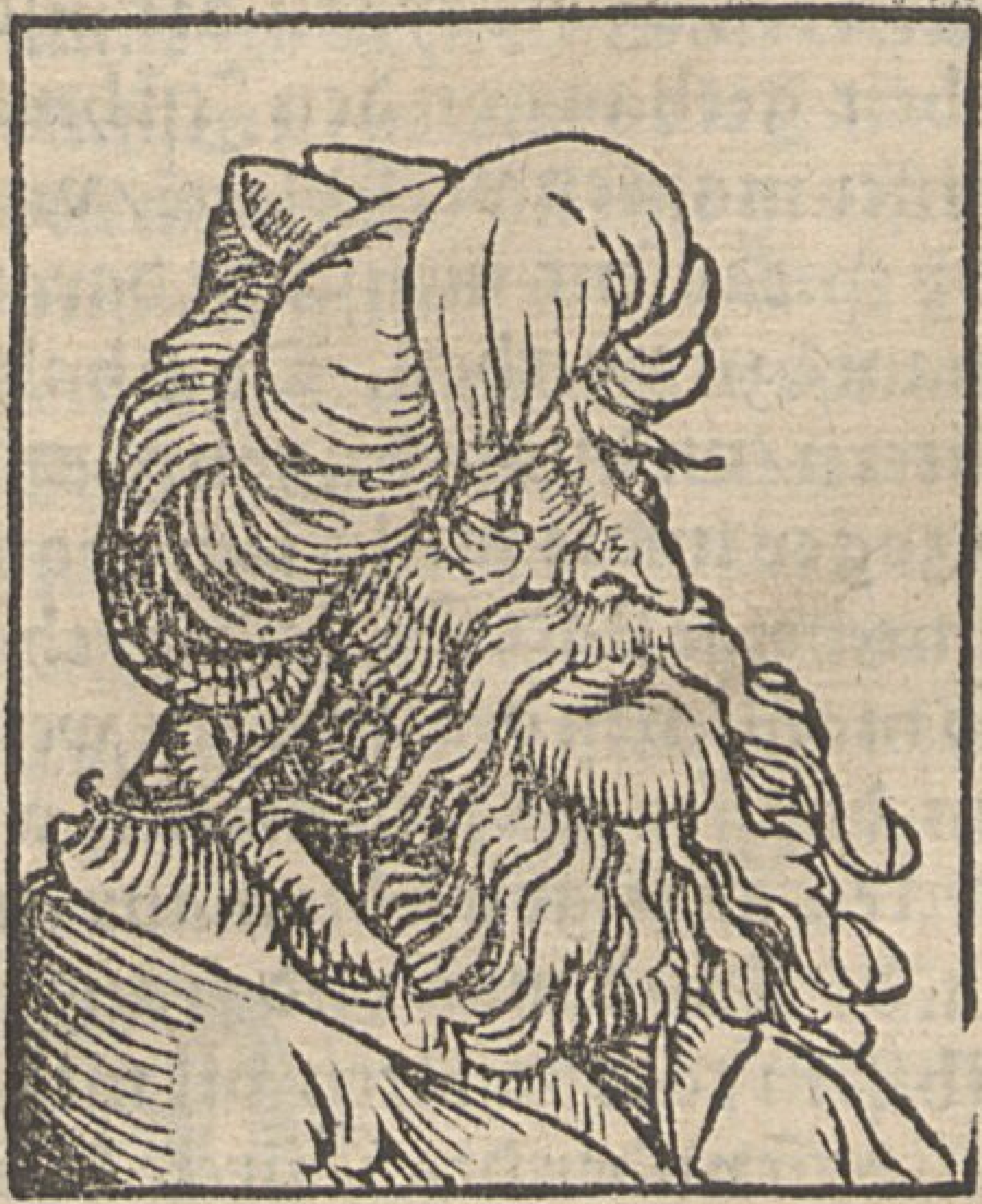


ES hat diſer Mahomet do er das Reich erobert/nit gefeyrt/ſunder allen fleiß ankert/dz er ſein Keyſerthumb erweitert/darūb überfiel er ſeine nachbauren/beſunder die Walachen/denen er auch groß vnd ſchwere tribut auff legt. Er fůr auch über die Thonaw vñ dempt Macedoniam. Er nam Boſnam gātz vnd gar in ſein gwalt/ſetzt ein neüwen künig darein. Adrianopel was ſein küniglicher ſitz/dohin er allen raub fůrt/ſo er auß den Chriſtē ländern vnd ſtetten bracht. Vnd nach dem er 17. jar regniert hatt/ſtarb er namlich año Chriſti 1422. Die andern ſetzen anno 1419.

Amurates der acht Türckiſch kehſer.

AMurates iſt des vordrigen Mahomets ſun geweſen/erſchlůg Muſtapham ſeines vatters brůder/erobert dz keyſerthůb. Vnd dieweil die Griechen vff Muſtaphs ſeiten warē geweſē/hat er ſie zů erſtē überfallen/mit etlichen ſtetten dermaſſen tyrañiſiert/dz ſich die andren von forcht wegē ſelbs ergabē. Er fiel in Syrfiēland/fieng zwē ſōn Deſpote/liß ſie tödtē/aber ſeine töchtern ließ er lebē jrer ſchöne halb/nam ſie zůr eh. Er nam auch ein die groß herrlich ſtatt Theſſalonicā/die dazůmal d' Venediger wz/plündert ſie. Er nam weiter ein Epyrum Acarnaniā/Phocidē vnd ande länder Griechiſcher nation. Darnach zog er in Syrfiē vnd Rätzenlād/tyrañiſiert darin auch/nam vyl ſtett ein. Nun trůg ſichs zů in den ſelbigen tagen/das die Vngern vnd Poländer jres künigs halb zweytrāchtig waren/lieſſen den Türckē herzů faren/dz er auch Griechiſch Weyſſenburg belägert/dz ein eigner ſchutz vnd ſchirm Vngerlāds wz wid den Türcken. Er vndſtůnd dz ſchloß zů vndgraben/vnd das mit gwalt ein zůnemē/aber es werte ſich die darin warē ſo mañlich/dz ſie jm 7000. mañ vmbrachtē/do můſt er mit ſchaden ab ziehen. Darnach überfiel er Tranſylnaniam/thet groß ſchaden darin. Zů den ſelbigen zeiten ſamleten die Chriſten ein groſſen horzeüg zů ſammen wider den Türcken/fielen in Bulgarey/vnd verhergten alles was der Türck darin hatt. Es was Künig von Poland Vladißlaus ſelbs im höre mit vyl biſchoffen vnd zweyen Cardinälen/aber die Chriſten verloren die ſchlacht bey der ſtatt Varna/am Euxiniſchen möre gelegen/wie Paulus Jouius anzeigt/vnnd hatt vor zeiten geheiſſen Dionyſiopolis/von wölcher ich hie fornen im Vngerland geſchriben hab. Auff dreiſſig tauſent mann ſchätze man die zal der Chriſten männer/die inn diſer ſchlacht vmb kamen. Sie iſt geſchehen año Chriſti 1444. an S. Martins abent. Nach diſer ſchlacht fiel Amurates in Peloponneſum/zerbrach dir ſchleißmaur ſo von einem möre zům anderen gieng/vnd darnach het er allenthalben die hend im har/vnd ward jm alſo vil zů ſchaffen/das er vor kummer vnd alter kranck ward/ſtarb año Chriſti 1450. vnnd ward begrabē in ď ſtatt Pruſia die man ſunſt Byrſiam neñt/vñ ligt in Bithynia.

Mahomet der ander des nammens der ix. Türckiſch keyſer.



MAhomet des vordrigen Amurati ſun/hat das Türckiſch regimēt zůhandē genomen do er 2. jar alt wz/vñ iſt vil grimiger wiď die Chriſten worden dañ ſein vatter geweſen wz. Er hatt auch ein brůder ď noch ein kind wz/den ließ er tödten an dem tag do jm ſein vatter ſtarb. Vñ do er von der můter darumb geſtrafft ward/ gab er zů antwort/es were ein alter brauch vnď den Othomañen geweſen/ das man nit mehr dann einen im künigreich übrig ließ/ vñ die andern alle zů todt ſchlůg. Dañ gleich wie nit vil götter ſeind/alſo ſol man nit vil künig in einem land bleiben laſſen. Diſes tyrãnen fürnemē wz/das er ein mal wolt die ſtatt Conſtantinopel vnď ſeinen gewalt bringen/vnd wolt ſie nit lenger vor jm ſehē in ſeinē land/ ſie můſt auch ſein werden. Aber es hett jm gefält/wan die burger zů Cōſtantinopel jr ſchätz nit vergraben/ſunď zů gemeiner rettūg geben hettē. Wie er aber die ſtatt gewūnen hat/ hab ich hie fornen angezieget. Diſer gottloß menſch meint nit das ein Gott were/ er verſpottet vnſern herrē Chriſtū/vnd ſprach dz der prophet Mahomet jm gleich were geweſen. Er macht auch ein geſpött auß den Prophetē vñ Patriarchē. Año Chriſti 1455. nach dem er groß glück hett gehabt/macht er ſich auff vnd zog wider Griechiſch Weiſſenburg mit einer treffenlichē groſſen zal der krieger. Mã ſchreibt dz er in diſem zug in ſeinē hör hab gehabt 400000. ſtreitbarer mãner/vnnd dz er geflůcht hab ſeinē vatter Amureto/das er alſo lang vor Griechiſch Weiſſenburg gelegen was/vnd das dãnocht nit gewunnen hatt/ſunder mit ſchanden daruon ziehen můſt. Die Chriſtē fürten auch ein groſſen hörzeüg wiď jn nēlich 40000. mañ/ vnd griffen jn an mit vnerſchrocknē hertzen/vnd wurdē do vil leüt zů beydē ſeiten erſchlagen. Es ward auch der k. Mahomet geſchoſſen vnď den lincken arm/dz er zů boden fiel/daruon die Türcken übel erſchracken/fürten jn bey nacht kranck hinweg vnd lieſſen den Chriſtē den ſieg. Es was jnen ſo not zů fliehē/dz ſie jr geſchütz/ vñ allen plunď des lägers hinď jnen lieſſen. Vnd do ď verwundt k. Mahomet am anďn tag wiď zů jm ſelbs kam/dañ die tödtlich wund erſchlůg jm ein weil die vernunfft/ſchämpt er ſich ď flucht alſo übel/dz er ſelbs jm mit gifft wolt vergebē haben wo er nit von andern daran were verhindert worden. Man ſchreibt das der Türck in diſer ſchlacht verloren hab 40000. mañ. Darnach hatt er groſſe krieg gefürt in Aſia vnd Paphlagonia/er dempt ſie alle/belägert zů waſſer vnnd land die ſtatt Trapeſuntz/vnd erobert ſie/fieng den ſelbigen K. mit allen Fürſten vñ herren die zů jm geflohen waren von den vmbligenden ländern/vñ fürt ſie gehn Conſtantinopel/vnd ließ ſie do tödtē. Darnach griff er an die jnſel Lesbum/die man von jrer ſtatt Mitilenen neñt/aber jetzundt nent man ſie Metellinum/vñ iſt da zů mal der Genueſer geweſen. Er fůr auch weiter in Boſnam/vnd überfiel daſſelbig künigrich vngewarneter ſachen/erobert die hauptſtatt Jaitzam/fieng den k. vñ herren des lands/ſchickt ſie gehn Cōſtantinopel dz man ſie tödt. Vñ wie wol diß lãd vorhin von Turckē eingenomen/ward es doch im wider abgelauffen

Griechiſch weiſſenburg belägert.

Trapeſuntz wirt verloren.

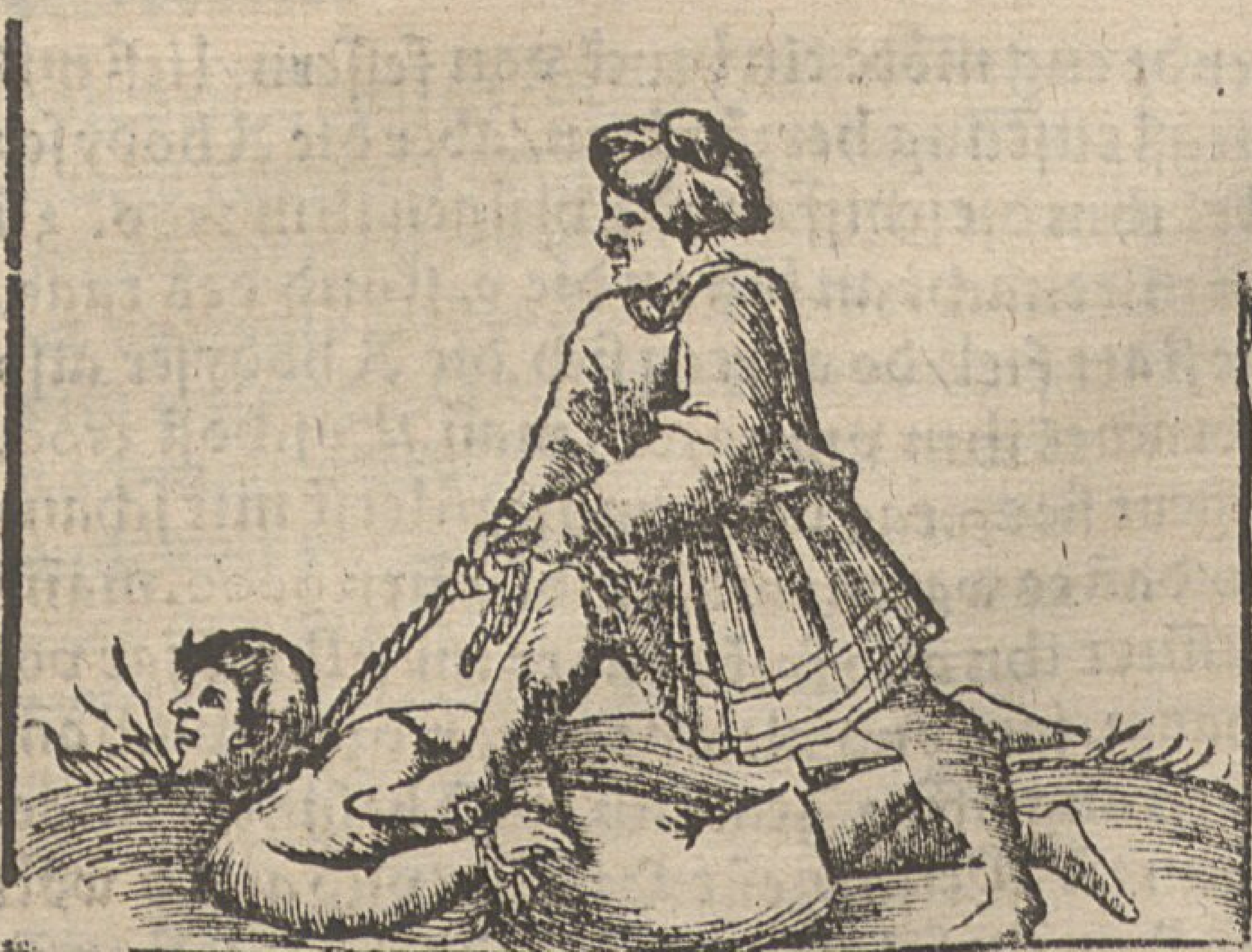
von den Chriſten/deßgleichē dañ auch mit etlichē andn ländern geſchehē iſt/die d̕ Türck zweymal eingenōmen hat. Nach diſem allē iſt d̕ Türck gezogē wid̕ Peloponneſum die jnſel/ſo man jetzt Moreā neñt. Er zerbrach die land maurē ſo ſein vatter vormals zerbrochē hat/vñ aber die Venediger ſie eilēds wid̕ vffgericht hattē/vnd erſtritt die jnſel. Doch behielten die Venediger etlich ſtett dariñ die jnen aber nachmals wurdē abgerent. Do nun die Venediger merckten dz der tyrañ die jnſel auch wolt anfallen/haben ſie in 15. tagen ein groſſe arbeit gethan/vñ den Iſthmū oder den engen eingang zwiſchen den 2. mören mit einer mauren verſchlagē/vnd zwen gräben darfür gemacht. Man ſchreibt daruō dz 30. tauſent menſchen daran gearbeit habē. Aber ſie hatten die ſtein vō der alten maurē zů vortheil. Doch halff es alles nichts/dañ es kam der Türck mit 80000. reütern/vnd nam dz gantz land ein/vñ mocht jm niemād widerſtād thůn. Darnach zog er in die jnſel Nigropont die vor zeitē Euböa hat geheiſſen/vnd griff an die mechtige ſtatt Chalcides/thet jr groſſen drang biß er ſie gewan. Sie werten ſich alſo mañlich in der ſtatt/dz weyber vnd junckfrauwen harniſch anlegten vñ ſtritten dapffer mit jren mañen wider die feind/biß zůletſt einer auß der ſtatt dem Türcken anzeigt wo die maur am ſchwechſten were. Nach dem aber die maur erſtigē ward/ſtůnd. mañ vnd frauwen zůſamen vff ein groſſen platz/vnd ſtritten ritterlich biß in todt/wolten vil mehr vmb des Chriſtlichen glaubens willen ehrlich ſterben dañ vnder des Türckē hend vnerlich leben. Es macht auch der Türck über daſſelbig eng möre ein brucken/damit er ſeinen zeüg bald hinüber bringen möcht. 30. tag lang lag er vor der ſtatt ehe er ſie gewan/vnd verlor daruor 40000. mañ/alſo ritterlich werten ſich die burger in der ſtatt. Do er aber die ſtatt erobert/gebot er on alle gnad alle männer zůtödten/vnd were einē dz leben daran geſtanden wo man einē jüngling daruon het geholffen der xx. jar alt was Nach diſem allē nam er jm für Italiā zůbekriegē/vnd dz auch einnemē/aber als die Venediger mit K. Mathias vō Vngern den Türckē kriegen wolten/zog er hind̕ ſich/nam ein mit verräterey die namhafftige ſtatt Capham die der Genueſer was/vnd ligt in der jnſel Taurica. Darnach lägert er ſich wider die ſtatt Naupactum/die man Lepanthū heißt/vnd ligt in Morea/aber ſchůff nichts/darumb zog er mit groſſem grim̄/vnd überfiel die jnſel Lemnos/aber mocht ſie auch nit gewiñen. Darnach legt er ſich mit groſſem gewalt wider die ſtatt Scodram die in Dalmatia od̕ Albania ligt. Iouius neñt ſie Droiam vnd Scutarum/vnd nötiget ſie alſo hert/das jr vil vor hunger ſturben. Do machten die Venediger ein vertrag mit jm/damit ſie möchten auff dem möre handlen vñ geirrt/vnd gaben jm die ſtatt Scodram vnnd Tenerum in Laconia ſo in Morea ligt/vnd die jnſel Lemnos/verhieſſen jhm darzů alle jar zůgeben 8000. gulden. Als nun diſer tyrañ 28. jar lang groſſe vnd grauſame krieg gefürt hatt/vnd alle jnſeln gar nahe vnder ſein Reich gebracht/wz es ihm ein groß creütz dz er nit die jnſel Rhodys in ſeinem gewalt ſolt haben/darumb rüſtet er ſich mit aller macht/vnd kam mit hundert tauſent kriegßmañern/vnd mit 16. groſſen büchſen die xxij. ſpañen lang waren/vnd griff mit erſtē an dz ſchloß das do ſtůnd auff dem bühel/darauff vorzeiten geſtanden wz der groß ērin Coloſſus/dz ein ſolch groß vñ meiſterlich werck was/dz es die alten vnder die ſieben wunderwerck der welt zeleten. Es was ein wunder groſſe ſeül/vnd hatt ſchenckel vnd arm/vnd ſtůnd auffrechtig drey vnd fünfftzig jar lang/do kam ein groſſer erdbidem/daruō der Coloſſus zerbrach vnd fiel zů boden. Es haben die ein woner diſer jnſeln von diſem Coloſſo geheiſſen vorzeiten Coloſſenſer/vnd hat jnen der heilig Paulus zů geſchriben ein Epiſtel.. Do nun der Türck ſich wid̕ dz ſchloß gelegt het/vnd es offt ſtürmpt/ verlor er im erſtē ſturm 700. mañ. Darnach ſchoß er von allen orten in die ſtatt/richt aber nit vil auß damit. Er macht über dz eng möre ein bruck von feſſern/ließ mit vier groſſen ſchiffen büchſen vnnd kriegß rüſtung herzů füren/aber die Rhodyſer ſtelten ſich mañlich zůr wehr/ertrencktē ihm die ſchiff/vnd ſchlůgen ihm 2500. zů todt in einē ſcharmützel/der weret von mittnacht an biß an die x. ſtund des tags. Zů letſt do der Türck mit gewalt in die ſtatt fiel/do werten ſich die Rhodyſer alſo mañlich/dz ſie ihn hinder ſich triben/brachtē ihm vmb 3500. mañ. Er ſchoß 3500. büchſenſtein wider die ſtatt/vnd belägert ſie 89. tag lang/můſt zů letſt mit ſchanden abziehen/vñ mit groſſem ſchaden/dañ es waren ihm vmbkom̃en 9000. mañ/vnd verwundt 15000. Diſe ſchmach küm̃ert ihn alſo faſt/das er im ſelbigē jar vor leid ſtarb/nach dem er tyranniesiert hat 31. jar/vnd alt was 58. jar. dz geſchach año Chriſti 1481. Er het auch in ſeinem leben angriffen Italiam/vnd beſunder eingenommen die ſtatt Hidruntum/die man zů Welſch neñt Ottrũt/vnd auß d̕ wolt er das gantz Italiam gekriegt habē/es kam ein ſolche forcht in Italiã/dz Bapſt/Cardinäl vnd biſchoff ſich ſchon zůr flucht gericht hatten.

Baiatzet der zehend Türkiſch Keyſer.

ALs nun der tyrañ Mahomet geſtorben wz/hat nach ihm dz Reich empfangen ſein ſun Baiatzet. Er het auch ſunſt noch ein ſun der hieß Zyzimus/der wolt auch regieren/vnd ward zwiſchē den zweyen brůdern ein groſſe vneinigkeit vñ offentlicher kriegh vñ do Zyzimus nit ſtarck gnůg wz/ſunder ein mal oder drey vnder lag/flohe er gehn Rhodyß zů den Chriſtē/vnd ward ehrlich empfangen võ dem groſſē meiſter. Do dz ſein brůd̕ Baiatzet vernam/küm̃ert es ihn trefflich ſeer/vnd macht ein friden mit dē Rhodyſern/verhieß dem groſſē meiſter alle jar zů geben 45000. gulden/ſo fern dz er ſeinen brůder wol verwaret/vnnd nit ließ kom̃en in die Türckey. Darnach año 1488. ſchickt in der großmeiſter gehn Rom zům Bapſt/der Bapſt überantwort jn dem künig von Franckreich der zů Neapolis wz/vnd do ihn d̕ künig wider gehn Rom ſchickt/ward ihm vnderwegen vergebē. Nach ſeinem todt fieng ſein brůder an zů tyrañiſieren wider die Chriſten in Krain/Steir/Friaul/vnd in der Walachey/dañ er nam den Venedigern die übrige ſtett ſo ſie noch in Morea hatten/namlich Lepanthum/Metonē vnd Coron. Er hatt ein groſſe ſchlacht gehabt in Windiſchem land zwiſchen der Saw vnd dem waſſer Drauo wider die Chriſten/vnd erſchlůg jren 7000. Darnach anno Chriſti 1498. griff er die Venediger an hie auſſen in Friaul/vnd darnach año Chriſti 1500. in der jnſel Peloponeſo oder Morea. Diſen tyrannen hat angriffen mit höres krafft der Sophy von Perſia/vnnd ihn dermaſſen genötiget/das er gezwungen ward friden zů machen mit den Venedigern/vnd mit dem künig von Vngern. Es iſt vnder ihm anno Chriſti 1509. im Herbſtmonat zů Conſtantinopel ein grauſamer erdbidem geſchehen/der die ſtattmauren am möre/vil thürn/vnd des Türcken öberſten pallaſt nider warff/vnnd bey dreizehen tauſent menſchen erſchlůg. Der arm des möres zwiſchen Cõſtantinopel vnd Pera ward auch daruon ſo vngeſtům/das er in beyde ſtett ſeine groſſen wellen trib/gleich als wolt es ſie ertrencken. Nach dem aber Baiatzet hett 31. jar regniert/iſt er verſtoſſen worden auß dem reich/vnnd darnach ward ihm vergeben von ſeinem jungern ſun/vnd geſtorben anno Chriſti 1512.

Zelimus der eilfft Türckiſch keyſer.

ES het d̕ vordrig Baiatzet iij. ſön/der eltſt hieß Achmat/der ander Corkuth/vñ d̕ jungſt Zelym. Vñ nach dem Achmat als der elter ſolt nach dem vatter regiert habē/hēckt d̕ junger etlich rottē an ſich/trůg ſich ſelbs mit gewalt in



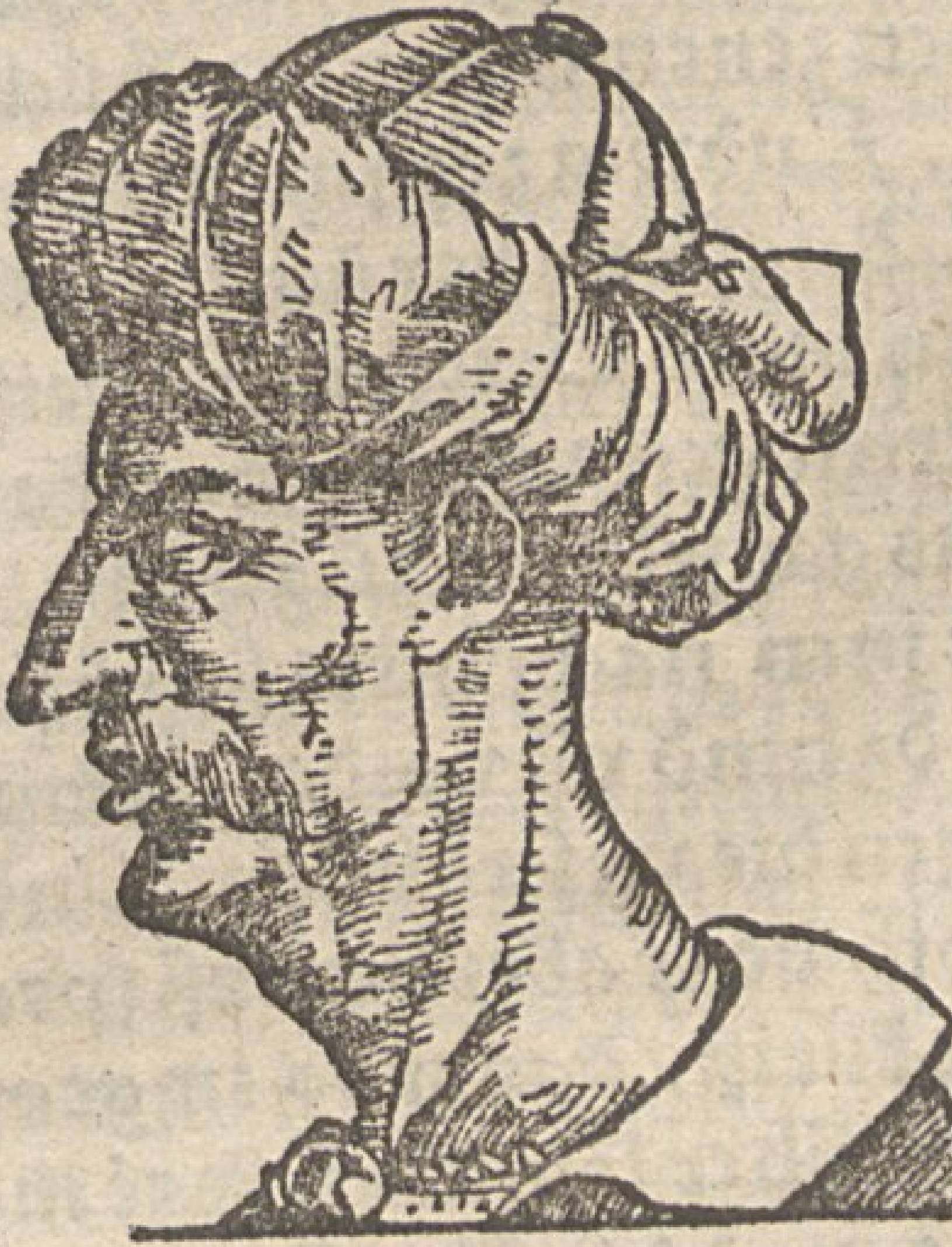
dz regimēt/vergab dē vatter/ſtieß jn vom Reich. Darnach ließ er für ſich bringen ſeines brůders Corkuth kind/ertödt ſie alle. Deßgleich thet er ſeinē brůd Corkuth. Noch wz der elter ſun vorhanden/hat ein groſſen zeüg wid ſeinē brůder/aber lag vnder/ward mit eim ſtrick erwirgt/vñ zů Birſa in d fürnemē ſtatt Bithynie begraben. Do nū Zelymus dz reich on ſorgen beſaß/fieng er an zů tyrāniſieren/legt ſich mit macht wid der Perſier K. Sophy/trib jn hinderſich. Darnach griff er an alle die ſo dem Sophy geholffen/ſunderlich den Sultan in Syria/nit ferr von der ſtatt Damaſco/der bey jm hatt 14000. ſtarcke Mamelucken/dz ſeind verleügnet Chriſtē/der Sultā wz ein alt man/ward vom Türcken erſchlagen/ſein höre zerſtröwt/vñ vil fürſten nider gelegt/diß geſchach año Chriſti 1516. Do kamen die Mamalucken zů Alkair zůſammen/wölten den Amptman zů Alexandria zů einē Sultan/der laß zůſamē ſeine Mamaluckē vñ all ſein Ritterſchafft/bewaret ſeine ſtett in Egypten vnd im heiligē land/aber es halff jn nit/dann es eilet der Türckiſch keyſer hernach/nam ein ſtatt nach der andern ein/beſunder Damaſcū/Alep/Jeruſalē/Gazam ꝛc. vnd kamen zů letſt über die ſandichte wüſte in Egyptē zur ſtatt Macharea/do d Balſam wechſt/ligt nit ferr von Alkair. Do flohen zwen Mamalucken auß der ſtatt zům Turcken/verrieten im alle ding. Demnach zogē diſe zwen mechtigen keyſer der Türck vnd Sultan wider einander mit groſſen krefften/vñ erhůb ſich ein treffelicher groſſer krieg/in dem zům erſten die Mamaluckē ein kleine weil ſiegetē/vnd darnach der Türck/der Sultan ward in die flucht geſchlagen. Do ſterckt er ſich widerūb/vnd macht 6000. Mören frey/die vorhin ſeine knecht waren geweſen/vnnd rüſtet ſie mit waffen zům krieg. Er nam auch die gehertziſten weiber in diſem letſten krieg zů jm/damit er nicht vnd leg vermant die burger zů Alkair Ritterlich zůſtreiten/dz ward dem Türcken alles kūdt gethan durch die abtrūnigen die vom Sultan abfielē/vñ ſich vff die andere ſeiten ſchlůgen do mehr glücks wz. Am vierdten tag nach der vordrigen ſchlacht zog K. Zelymus für Alkair/griff ſie mit gwalt an/ſtürmpt ſie ij. tag vñ ij. nächt/es ward groß blůt vergoſſen/biß die Mamalucken in der ſtatt arbeit vnd hungers halb erlagē/vnd ettlich hauptleüt ſich dem Türckē ergabē. Do er nū año 1517. die ſtatt erobert hett/nam er auch dz ſchloß ein/dz auff eim nidn berg in der ſtatt ligt/vnd mit gold vnd hüpſchē gemäld geziert iſt/vil hüpſcher vnd luſtiger beüw hatt/die thüren vnd fenſter geſtell auß köſtlichen ſteinen gemacht/vñ mit Helffenbein vnd Ebenē holtz auff das aller fleiſſigeſt geziert/vil gärtē vnd ſpringende brūnen zů einē wundbarlichē luſt zůgericht ꝛc. Jn diſem allem flohe Tomobeius(alſo hieß der neüw Sultan)er wolt in Arabia ein neüw höre zůſamen geleſē haben/aber er ward verratē/vnd gefunden ſitzen in eim ſumpffigen ror do jm das waſſer vnd die arm gieng. Alſo ward er gefangen vnd bracht für den K. Zelymum der ließ jn martern/das er anzeigt die ſchätz wo ſie verborgē legen/aber mocht auß jm nichts bringen. Do ſetzt er jn auff ein mauleſel/vñ legt jm ein ſtrang an halß/ließ jn ſpöttlich in der ſtatt vmbherfüren/vnd zůletſt bey einer porten erhencken Alſo kam d letſt Egyptiſch Sultan jämerlich vmb ſein lebē/vnd ward aller welt zů einē ſchawſpil. Do nun diſe zwen Sultanen vnder warē/vnd die Mamalucken alle

Der Sultan von Egypten kompt vmb.

Schloſs zů Alkair

alle erſchlagen vñ vertriben/ergab ſich Egypten lãd dem Türcken Zelymo. Vnd als er alle ſtett mit Amptleüten beſetzt/zog er in Syriã/võ Syria gehn Conſtantinopel. Bald darnach ſtieß jn an bey den nieren ein gifftig geſchwer/dz fraß vmb ſich gleich wie der krebs/nam alſo überhand dz er daruon ſtarb/diß geſchach anno Chriſti 1520. im Herbſtmonat/er iſt alt worden 46. jar/vnd hat regiert acht jar.

Solymannus der zwölfft Türckiſch keyſer.



ZElymus hatt hinder jhm verlaſſen ein ſun mit namen Solymañum/der regiert vñ tyrãniſiert nach jm/ vñ hat ð Chriſtẽheit groſſen ſchaden gethan. Er ließ ſich zům erſtẽ anſehen/als wer ein ſchaff komen auff ein lőwen/dañ er wz jung vnd vnerfaren/vnd von natur wie man meint/ſenfftműtig/aber es wurden vil daran betrogen/beſunder etlich amptleüt die er in des Sultanen land geſetzt hatt/die vndſtůndẽ nach abgang ſeines vatters zůſetzẽ ein andern Sultan/aber jr fürnemẽ ward verraten/deßhalb ſie vmb jr lebẽ kamen/beſundð Gazelles ð ein fürweſer was des lands Sirie. Als nũ alle lãnder geſchworẽ hattẽ diſem neüwen Türckiſchẽ K. ward jm geratẽ dz er zů erſtẽ angriff Griechiſch Weiſſenburg/ dz man Belgradũ neñt/dz er auch thet año 1521. wie ich hie fornen in beſchreibung Vngerlãds angezeigt hab. Es wz K. Ludwig von Vngern noch ein jünger vnerfarner mañ/vnd waren deſſelbigen reichs fürſtẽ vnd biſchoff geitige mañer/ beropfften den jungen künig der maſſen/das er nit vil über den küniglichen tittel het/wie Paulus Jouius ein biſchoff zů Neucero in Jtalia daruõ ſchreibt/darũb der einfaltig K. nit eins wegs mocht mit eim gewaltigen hőre entgegẽ komen dem tyrañen Solymaño/do er ſich lãgert für Griechiſch Weiſſenburg/ ſunder der tyran grůb vnd dem erdtrich hinzů/erobert on groſſen widerſtãd Griechiſch Weyſſenburg.

Griechiſch Weiſſenburg gewunnen.

Darnach Año 1522. zog er mit groſſer macht vnd gwalt wider Rhodyß. Er hatt bey jm 50000. bauwrs volck/dz thet andðs nichs dañ graben vnnd ſchantzen machen. Aber krieger vñ reüter hett er bey 200000. Er vmblegt die ſtatt mit manchem groſſen hauptſtuckbüchſen/die tribẽ ſtein ſo groß dz ſie 6. ſpañen in jren vm̃kreiß hettẽ/vñ ſchoß on vndðloß in die ſtatt. Doch im anfang kamen nit mehr dañ x. menſchẽ vm̃ von 2000. ſteinẽ. Er ließ vil heimlicher geng vnð dem erdtrich zůr ſtatt maur machen/legt darnach matery darein die gern brennt/ vñ zündt es an/ dz das ertrich vffreiſſen műſt/daruon die gãtz ſtatt erzittert. Er ſtürmpt die ſtatt mãch mal mit groſſem ſchadẽ ſeines volcks/beſunder im 4. ſturm griff er an die ſtatt an 5. ortẽ/vñ erobert ein poſtey/darauff ſie als bald ſtackten 40. baner mit dem mõzeichẽ/aber die ſo in ð ſtatt warẽ/wertẽ ſich ſo mañlich mit büchſen/fewr/ſteinen/pfeilen vnd der gleichẽ gewer/das ſie die feind wider von der maur brachten. Diſer ſturm wert ein halbẽ tag/vnd kamen vff ð Türckẽ ſeitẽ vmb bey 20000. vnd vff der Rhodyſer ſeiten ward auch mancher gůter Ritter erſchlagen. Zůletſt nach dem er 9. monat daruor gelegen was/vnd die maur vnnd thürn ſchier gar zerſchoſſen hat/auch ein groſſe weite von der ſtatt eingenommen hatt/aber die von Rhodyß on vnderlaß bolwerck vnnd ſchütten wider jn machten / vnnd ſich alſo lang werten biß jr büchſen zerbrachẽ/vnd das buluer zerran/ auch die ſterckeſten ſtreitbare mãnner gar nach alle vmbkommen/oder ſunſt ſchwerlich verwundet waren/auch darneben dem Türcken ſchwer was inn der herten winters zeit dar-

Rhodys võ dem Türcken gewunnen.

vorzůligē/hat ſich der tyrañ entbottē/ wo ſie ſich williglich woltē ergeben/ ſolten ſie mit dem jren frey abziehen/oder auch on ſchaden hinder jm ſitzē. Wo ſie dz aber nit thůn wurden/wolt er mit jnen handlen nach eroberung der ſtatt/ dz jr nit vil mit dem lebē daruon ſolten kom̄en. Vber diſer erbietung habē die vō Rhodis rath geſchlagt/vñ angeſehē dz ſie gar verlaſſen waren vō auſſerer hilff/ vnnd mit eigen krefften dem wůterich nit lenger mochtē wiďſtand thůn/haben ſie die zerbrochne ſtatt dem Türckē übergebē/ſeind daruō gefaren mit allē dem dz ſie mochtē daruon bringen. Dañ es ward jnen zůgelaſſen jr hab mit jnen zenemen/on die Büchſen. Darnach año 1526. fiel diſer tyrañ in Vngerlād/ K. Ludwig zog jm mit 24000. zů fůß vnd zů roß entgegen/kamen zůſam̄en den 28. Augſtens bey der ſtatt Mogacium an der Tonaw auff halbem weg zwiſchen Ofen vnnd Griechiſch Weiſſenburg gelegen/vnd ſieget do der Türck/aber die Vngern lagen vnder/ vnd kamen vil fürſten vnd biſchoff vmb. Die ſchlachtordnūg was gar ſeltzam zů gericht. Der Türck hett vyl geſchütz begraben/vnd als die vnſern jnen nachrucktē ſie zů ſchlagen/vnwiſſend hinď das geſchütz kamē/ließ ď Türck dz hinď vñ vorder geſchütz in ſie ghan/gleich darauff geſchach der angriff/ vnnd lagen die vnſerē vnď. Vnd als der K. fliehen wolt/kam er mit ſeim gaul in ein ſumpff/do er aber herauß ſprengē wolt/fiel dz roß hinďſich/ertruckt den Künig in ſeine küriß/ das er do in groſſem ellend ſterben můſt. Der Türck hett 200000. mañ/darūb er leichtlich ſiegē mocht gegen dem kleinen hauffen. Do er diſe ſchlacht/behielt/vnd die Chriſten zům gröſſern theil vm̄bracht hett/ruckt er für die haupſtatt Ofen/ belägert ſie/ fieng an grauſamlich zů ſchieſſen. Vnd do aber der mehrtheil des volcks geflohē was/vnd das übrig volck drey ſtund in gegen wehr ſtůnd/die ſtatt nit erhalten mochten/ergaben ſie ſich dem Türcken/doch das er ſie bey leben vnd bey dem jren bleiben ließ/ vnd auff das nam er die ſtatt vnd dz ſchloß ein/hielt aber nit wz er zů geſagt hatt. Darnach ſtürmpt er die Judengaß die mit beſundern rinckmaurē vmbgeben wz/ vnd erobert ſie/ſchlůg vil Juden zů todt. Vnd dieweil der winter vorhanden/zog er durch Vngern mit groſſem ſchaden des Reichs vnnd der einwhoner gehn Conſtantinopel. Demnach iſt K. Ferdinand wider graue Hanſen Woweiden gezogen/ vil ſtett vñ ſchlöſſer in Vngern eingenom̄en/Marggraue Caſimirus von Brandenburg was oberſter feldhauptman. Dañ graue Johan ein Waiwod in Siebenbürgen ſprach dz künigreich an/des theten jm die landleüt zů theil beiſtand. Vnd do er beſorgt das reich vor K. Ferdinand nit zů behalten/ſůcht er hilff vñ rucken beym Türcken. Año 1527. zog Ferdenādus mit groſſem volck biß gehn Oftn/ nam das reich mertheils ein/vñ ward zů K. in Vngern krönt. Vff diſer reyß ſtarb jm ſein oberſter veldherr Marggraue Caſimirus von Brandenburg. Año 1529. hatt ſich der Türck Solymannus auffgemacht mit groſſer rüſtung vnd höres krafft/ vnnd den nechſten in vngern/gezogen/darzů jm heimlich geholffen haben Woweiden vnd etlich biſchoff/vnd ruckt für die ſtatt Ofen. Er verlor eylff ſtürm vor dem ſchloß/vnd als die knecht můd vnd hellig waren worden/vnd jnen an profiand zerran/gaben ſie das ſchloß auff/vnd wurden von dem tyrannen faſt alle gemetziget. Vnd nach dem er Peſt vnd Ofen wider erobert hett/ruckt er für Wien in Oeſtereich/belägert das am xvj. tag des Herbſtmonats. Vnd do ſich die burger von Wien zů wer ſtellen wolten/verbranten ſie ſelbs iij. groſſer vorſtet/ſchicktē weib vnnd kind/münch vnd nunnen vill tauſent auß der ſtatt/ deren vill dem tyrañen in die hend kamen. Er ſchlůg xvj. läger vmb die ſtat/fiengen an zů ſchieſſen/ſtürmen vnd graben. Die von Wien waren 20000. ſtarck in der ſtatt/namen dem feind acht tonnen puluers/die er zů ſprengen ein graben hett. Er zerſprengt vñ zerſchoß die maur an māchē orth vñ ſtürmpt gleich darauff/aber mocht nichts

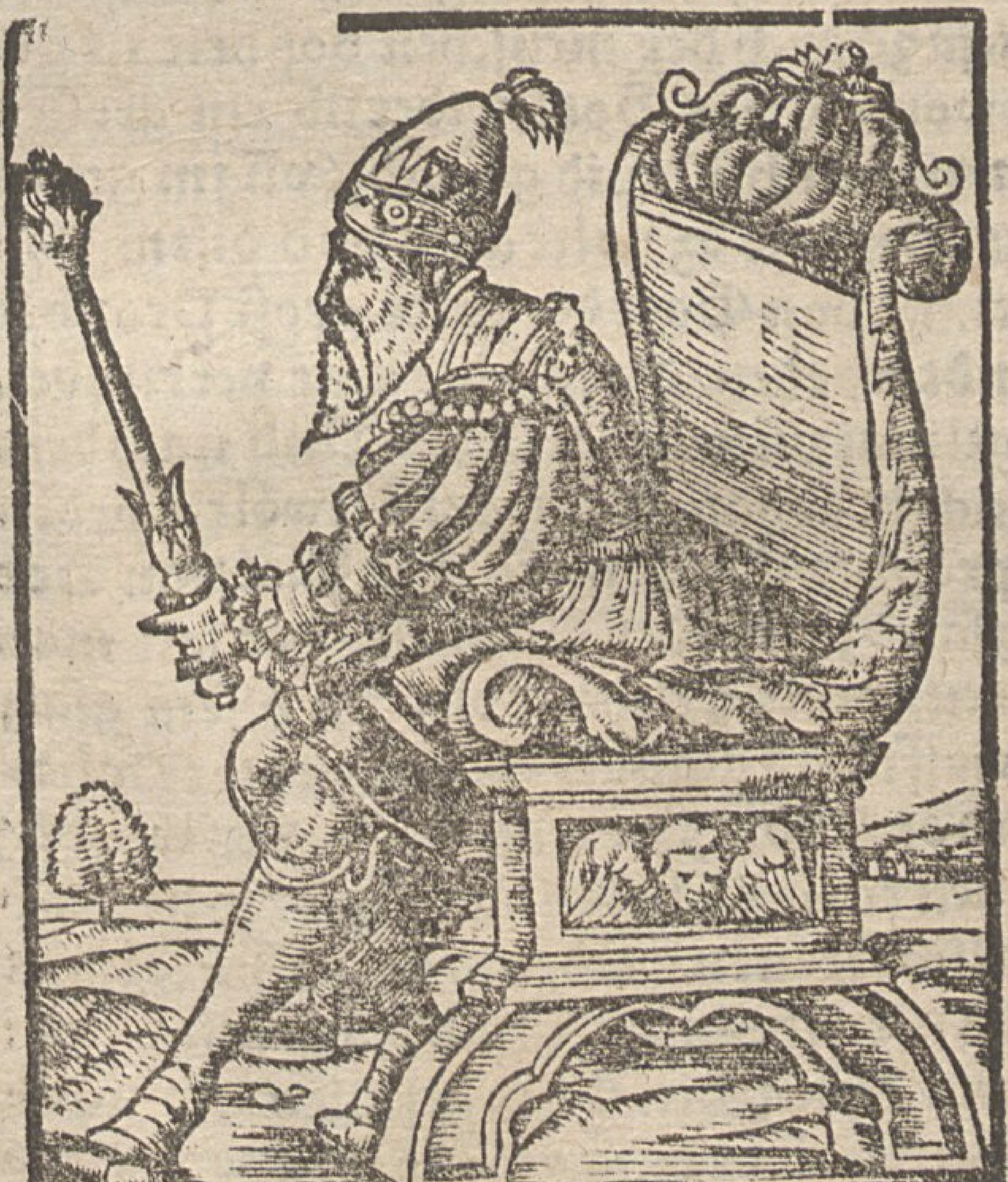
ſchaffen

Ofen vom Türcken ein genommen.

Wien vom Türcken belägert.

ſchaffen. Diß ſtürmen vnd ſchieſſen wäret biß auff den 14. tag Weinmōs/ do zog er wider ab. Man ſchätzt es auff 10000. perſonē die der Türck hinweg gefürt hatt/ weib/kind/alt leüt/prieſter vñ münch vō Oeſterich/Steyrmarck vnd Vngern/ vnd ſie mehrtheils getödt. Derē auß der beſatzung ſeind vmbkommen an allē ſtürmen vnd ſcharmützlē bey 1500. Aber auß des Türckē volck ſoll vor Ofen vñ Wien vmbkom̄en ſein 14000. Año 1532. am 17. tag Herbſtmonats/hatt Pfaltzgraue Friderich oberſter Feldhauptman nit ferr von der Neüwenſtatt angriffen/ vñ mehr dañ 1000. ſättel ledig gemacht/die feind in die flucht getriben/vil weiber vñ kinder von der gefencknuß erlediget. Am 19. tag deſſelbigen monat/wurdē die feind abermals von den vnſern geſchädigt/ein gůt theil erſchlagen. Aber die weil es ſpat im jar was/thet ſich der Türck hinweg/iſt nit für Wien kom̄en/ſund des Römiſchen Reichs zeüg hat ſein mit fleiß gewartet bey Neüwenſtatt vnd Baden/ auch etlich fürläuffer vnd fürreñer ergriffen vnd vm̄bracht. Der zeüg auff vnſer seitē iſt zimlich groß geweſen vom Römiſchen vnnd Behemiſchen Reich. Año 1541 hatt diſer Türckiſch keyſer eingenom̄en in Morea die übrigen ſtett ſo die Venediger noch in diſer inſel haben gehabt. Es ſtarb auch diß jars Johañ Waifoda/ darnach kam der Türck/erſchlůg vil Chriſten volck/erobert von neüwem Ofen vnd Peſt/ legt darein ſtarcke beſatzung. Nachuolgends jars 1542. ſchickten die Fürſten vnd ſtend des Reichs ein ſtarck volck in Vngern vnder der hauptmanſchafft des Marggrauen von Brandēburg/ward aber nichts außgericht ꝛc. Darnach año 1543. do keyſer Carle vnd künig Franciſcus wider einand kriegten/erobert der Türck darzwiſchen das biſthůb Gran/auch die ſtatt Stůlweiſſenburg in Vngern. Im Herbſt anno 1556. hatt der theür Fürſt Ertzhertzog Ferdinand dem Türcken in Vngern ein ſchlacht gelifert/obgelegen/Carothner erſtürmpt/vnd vil fläcken in ſein gewalt bracht/die er dem Türcken abgewunnen. Malta die jnſel anno 1565. hat der Türck belegert vnd hefftig geſchädiget vom 18 tag Meyens biß auff den 11. Herbſtmonats darnoch ſeind ſie mit groſſem ſchaden abgezogen.

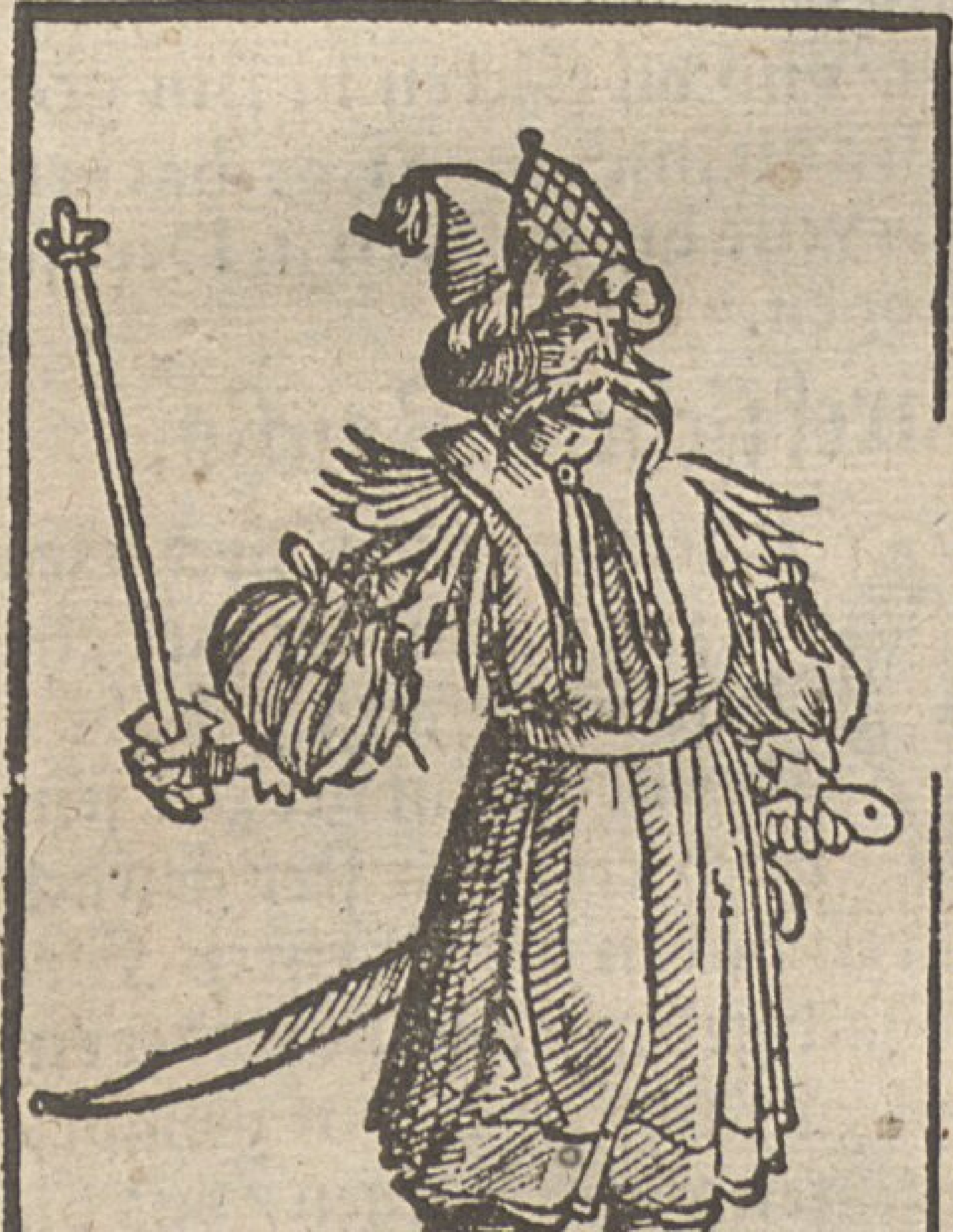
Vom regiment vnd weſen des Türckiſchen Reichs.



WJe geſagt iſt/ď Türck hatt vor zwey hundert jarē ein kleinen anfang gehabt/ aber iſt in kurtzer zeit ſein reich trefflich ſeer gewachſen/vnd darzů haben die Chriſten Fürſten groß vrſach geben/das ſie vnder einander ſo vyl zů ſchaffen haben gehabt/ mit zweytrachten vnnd kriegen/ das die weil der Türck ein freyen zůgang hat gehabt/vñ jm kein gewaltiger widerſtand je gethan. Es fürdert ſie faſt in jrem kriegen/das ſie behend ſeind in jhrem thůn/ ſtandthafftig in gefehrlichkeiten/vnd gehorſam der obern gebotten. Sie habend ein haupt vnd ein herren dem ſie alle vnderworffen vnd gehorſam ſeind. Do iſt kein vnderſcheid des adels halb/ſunder wölcher groſſe thaten im krieg beweyßt/ der wirt edler vñ höher geacht/vnnd reichlicher begabt. Sie mögē trefflich wol leiden arden arbeit/hunger vnd nachtwacht. Alle künigreich so vnď dem Türckē ligen werden in zwo natiō getheilt/eine heißt Natolia/die anď Romania. Natoliā heissen sie alle länď die über dem möre Hellespontū gegē ď Soñen vffgang ligen/als dañ seind Bithynia/klein Asia/Cilicia/Phrygia/Galatia/Pāphilia/Cappadocia/Paphlagonia vñ Caria/mit sampt vier jnseln/Aeolia/Jonia/Leßbo vñ Smirna. Man findt in disem Natolia eylff sprachen/Griechisch/Jtalisch/Scytisch/Armenisch Walachisch/Rutenisch ꝛc. Die fürnemsten stett dises lands darin die Landuógt whonen seind/Bursia oď Byrsa in Bithynia/Amasia/Trapesuntz/Capha/Domußli/Sarchaw/Karama/Langumi/Kermen/Enguri/Engheti/Cutheia ꝛc. Aber Romania dz anď theil Türckisch keyserthūbs faßt in jm Daciam/Seruiā/Thraciā/Dardaniā/Achaiā/Pelopōnesum/Acarnaniā/Macedoniam/Epirū/Rätzēland/vnd ein theil Windischlands. Jn disen länďn hat ď Türck sitzē 25. Landuógt/die do wonen in den stetten Kilia/Nicopoglia/Calliopoli/die am Chersoneso ligt/Seres/Salonich/die vor zeitē Thessalonica geheissen/Nigropont/Morea/Bosna ꝛc. Vber dise Landuógt seind gesetzt zwen Fürsten/einer in Asia oď Natolia/der ander in Europa oder Romania/die hessen sie Bassas/vnd auch Begler begh/die haben den höchsten gewalt nach dem Keyser. Sie haben vnder jnen zů beyden seiten ein grosse zal der Ritterschafft/vnd seind darnach vil grad vnder den Rittern/die all stund bereit seind zům krieg.

Von sitten vnd gebreüchen der Türcken-

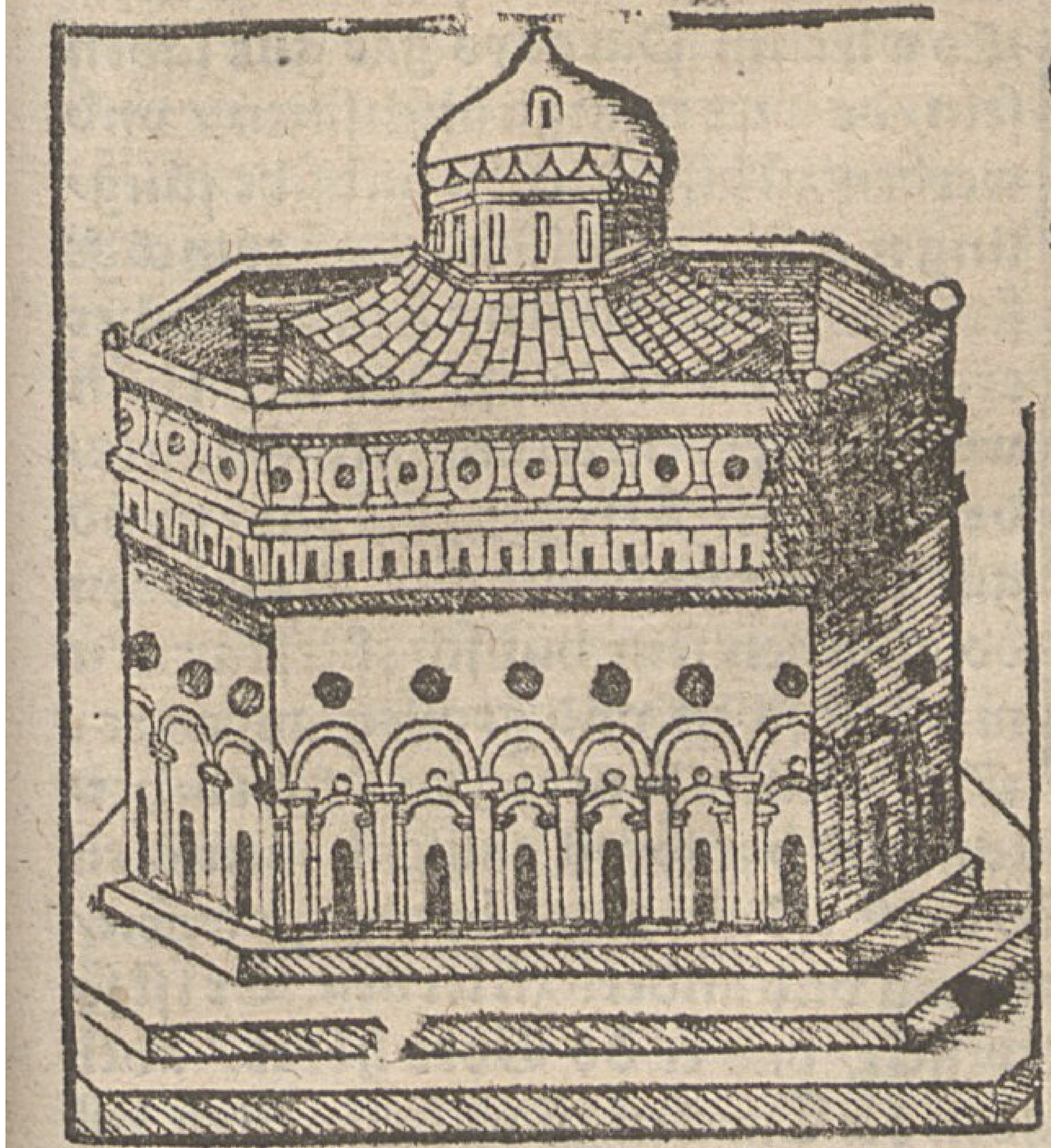
auch was sie glauben/vnd war in jr religion stath.



SO vil den Türckischen glaubē antrifft/soltu mercken mit kurtzen worten/das jr glaub in dem stath. Es ist ein Gott/vnd Mahometh ist sein gröster Prophet. Sie glauben dz Gott zům ersten Mosen ein grossen Propheten geschickt habe/vnd jm geben ein gesatz/vnd wer dasselb zů seiner zeit gehalten hat/der ist selig worden. Do aber dasselbig gesatz durch der menschen boßheit ist geschwechert worden/hat Gott widerūb ein grossen Propheten/namlich Dauid gesand/vñ jm geben den Psalter. Vnd als dz volck auch vnď disem Prophetē ab fiel/ist von Gott der dritt groß Prophet Jesus gesandt worden/der solt der welt verkünden das Euangelium vñ neüw gesatz. Vnd nach dem diß gesatz auch in abgang kom̄en/ist erwölt worden der vierdt prophet Mahometh/der hatt von Got bracht ein gsatz dz heißt der Alcoran/das soll man fürhin halten/vnnd welches volck sich disem gsatz nit vnderwirfft vnd glaubt/das sollen die Mahometischen verfolgen vnd durchächten/vnd on vnďlaß jre wafen wider es wendē/verderben vñ außtilcken. Gott wirt auch jnen ein groß belonūg geben/so sie vmb seinet willen wiď solche vngläubigen ritterlich streiten werden. Die aber solchen krieg vnderlassen/werden der straff Gottes nit entrinnen/vnnd dargegen welche jre spieß empfiglich in jre hend nem̄en werden/die werden Gott gefallen/vnnd er wirt jnen ein grossen raub zů stellē. Sihe hie zů/solche ding gebeüt Mahomet seinen Türcken/Tartarn/Soldanischen vnd Saracenē/die sein gesatz über sich genommen haben/darumb sie auch on vnderlaß wider die Christen krieg füren.

Von

Von der Türcken Gottes dienſt.

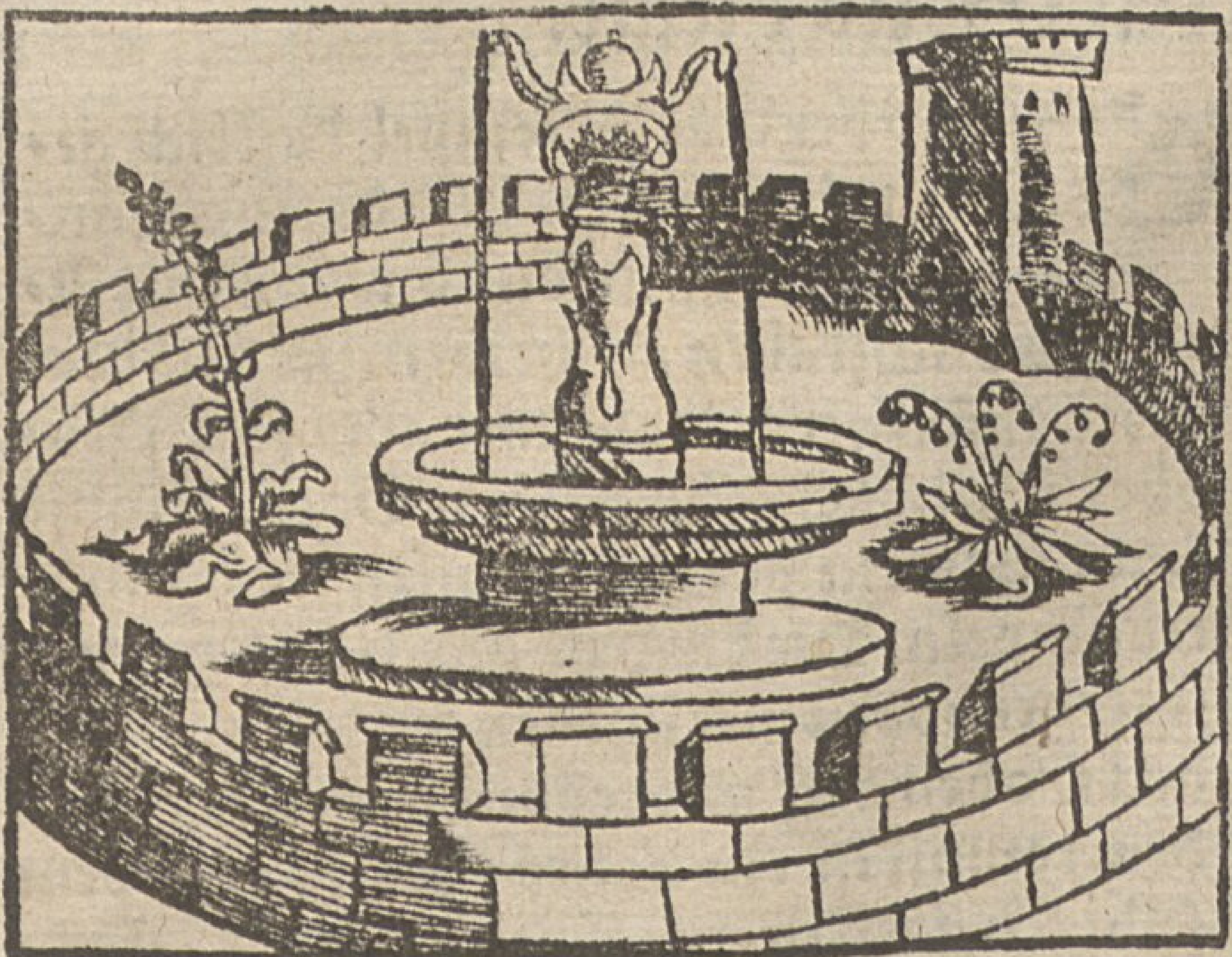


Es ſeind der Türckē tempel koſtlich gebauwen/haben kein bild darinn/ſunder man findt hin vnnd wider mit Arabiſch bůchſtaben geſchriben. Es iſt kein Gott dañ einer/Mahomet aber ſein Prophet. Es iſt kein ſtarcker wie Gott. Sunſt findt man ein groſſen hauffen angezündter ampeln. Die kirch iſt durch auß geweiſſigt/der boden mit hürden vnd matzen bedeckt/oben auff mit teppichē geziert/Bey dem tempil iſt ein hoher thurn/auff dem ſelbigen gath ein pfaff vmb bät zeit/ſteckt die finger in die oren/ſchreit drey mal mit aller macht. Ein warer Gott allein. Als dañ kommen die müſſig genger/die ein andacht an kompt/vnd bätten mit den pfaffen. Diß můß ein pfaff fünff mal thůn Dañ der Alcoran beüth mit groſſer ſtrengigkeit/das man zům tag fünff mal bätten ſoll zů beſtimpten ſtunden/nemlich am morgen ſo die Soñ auff gath/zů mittag/vnd ſo ſich die Soñ neigt zům nidergang/auch im vndgang der Soñen/vnd nach dem nachteſſen. Wer an dz beth gath der můß zůuor hend füß vñ die ſcham weſchen/ziehen vor der kirchen die ſocken vnnd ſchůch ab/ghan alſo barfůß in die kirchen/vnd halten in jrem gebäth etlich neygungen des leibs/vñ niderſtreckung auff das erdtrich/küſſen das zům offtern mal. Die weyber haben ein beſunder gemach/abgeſündert von den mañern/vnd ſchreyen ſo jämerlich in irem gebätt/ſtellen ſich auch ſo kläglich/dz ſie etwan in ein onmacht fallen. Sie habē den Donſtag für den Sontag/vnnd ſo das mittnächtig gebett geſchehen iſt/prediget man jnen/vnd darnach theilt man auß die almůſen. Bey jrem opffer vnd rechten kirchen brauch laſſen ſie keinen Chriſten/halten es für ein ſünd wo ein vngeweſchner menſch in jre kirche kompt/ſprechen ſie verunreinigen den tempel. Wañ der pfaff auff ſtath zů predigen/klappert er zwo ſtund. Nach jm ſteigē auff den predig ſtůl ein kind nach dem andern/ſingen do gebätt. Darnach facht der pfaff an mit dem volck heimlich zů murmlen/vnd mit bewegūg ſeines leibs ſpricht er diſe wort in ſeiner ſprach. Es iſt nit mehr dañ ein Gott. Etlich ehren auch den Freytag/darumb das Mahomet ſol am freytag geboren ſein.

Fünff mal im tag betten die Türcken

Von der Türcken glauben des zůkünfftigen lebens halb.

Es ſchreibt der Mahometh ſeinē gläubigen vil für im Alcorā vom zůkünfftigen leben/dz er ſetzt im Paradys/vñ ſtreicht es der maſſen auß/als ſtůnd das zů künfftig lebē allein in des leibs wolluſtigkeiten. Alſo ſpricht er/dz die flieſſende bäch ein wunder gůten geruch von jnē gebē/etlich wie milch/etlich wie koſtlicher wein/etlich wie verſchaumbt honig. Do werdē die froñen ein ewige wonūg haben/werden haben was ſie geluſter. Es wirt Gott zů jnen ſprechen am gericht ſo er ſie vom feür erledigen wirt/eſſen von den beſten früchten/vñ trincken vmb eüwer gůte werck willen/bekleidē eüch mit ſeidē vnd ſam̃et/vnd legen eüch nider vff hüpſche teppich/vñ nemen hüpſche junckfrauwen die groſſe augen haben/vñ geſchmuckt



ſchmuckt ſeind mit edel geſtein. Vnd an einem and̄n orth ſchreibt er alſo. Es wirt im Paradys gar gůt läben ſein/ do wirt man zů diſch ſitzen/ vnd werden zů diſch dienen hübſche jüngling mit köſtlichē ſchalen vñ trinckgeſchirren/ darinn wirt ſein köſtlicher tranck/ der dem haupt nit weh thůn wirt noch truncken machen. Sie werden auch herzů tragen edel obs/ vnnd gůt vögel vnnd wilprät. Es werden do zůgegen ſein hüpſch jůckfrauwen mit hübſchen vnd groſſen augen ꝛc. Mit ſolchen fantaſeyen vnd torheiten gath vmb der Türckē Prophet in ſeinē bůch/ vnd hat ſo vil tauſent menſchen dahin bracht/ dz ſie im glauben. Ja ſprechē ſie/ es iſt Mahomets brauch geweſen/ das er offt in himmel geſtigen iſt/ do etwas anders vnd anders zů lernen. Er iſt ſo ſchnell als ein pfeil vom armbruſt in him̄el verzuckt/ das er do Gott höret/ aber der weg iſt zů letſt verſchlagen worden. Es haben die Türcken zů vnſern zeiten vil geſpaltner meinungen/ der Religion halb. Ettlich wöllen man mög nit ſelig werden on den Alcoran/ die and̄n ſprechen man můß allein durch die gnad Gottes ſelig werden. Ettlich and̄ ſeind der meinung/ man můß durch eigen verdienſt das heyl erlangen on gnad vñ geſatz/ darumb betten ſie vil/ wachen vnd caſteyen ſich. Zům vierdten ſeind etlich die ſprechen/ es werd ein jettlicher ſelig in ſeinem geſatz.

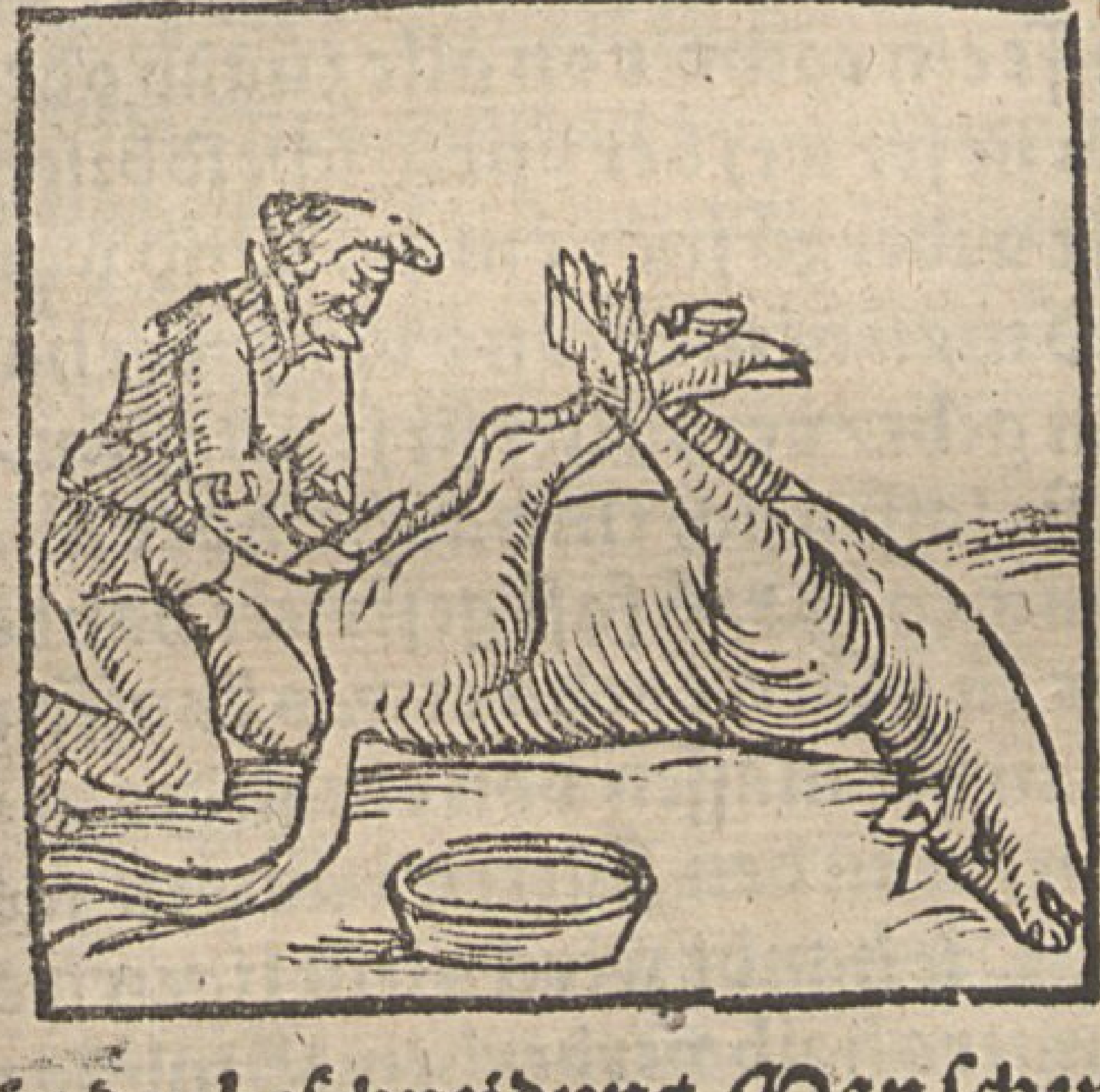
Von der Türcken faſten vnd irem eſſen.

Im gantzen jar halten ſie ein faſten ein gantzen monat lang/ vnd ein wochen darüber/ wächßlen doch järlich den monat. Als/ ſo ſie heüt faſten im Hornung/ faſten ſie über jar jm Mertzen/ vnd alſo für vnd für. So ſie faſten/ eſſen ſie nichts den gantzen tag/ aber zů nacht füllend ſie ſich/ vnd eſſen was ſie wöllen/ außgenommen erſtöckt vnnd ſchweinen fleiſch. Wañ ſie eſſen/ ſitzen ſie wie die kinder auff die erden/ brauchē keine benck oder ſchemel. Der tiſch darauff ſie eſſen iſt gemeinlich ein rindere oder hirtzene haut/ die noch das har hat/ vnd ſeind gerings darumb vil ring gehefft/ vnd durch die gath ein ſchnůr/ das man ſie zůſammen zeücht gleich wie ein ſeckel. So ſie in ein kirchen oder ſunſt in ein hauß ghan do man nider ſitzen můß/ ziehen ſie die ſchůch ab/ dañ es were ein groſſe vnuernunfft/ wañ einer nider ſeß vnd het die ſchůch an. Darūb gebrauchen ſie auch ſolich ſchůch/ die einer liederlich an vnd abziehen mag. Wo man aber nider ſitzt/ do ſpreitet man wullen teppich oder matzen von bintzen gemacht/ oder taflen/ wañ es an einem feüchten orth iſt/ das man ſich nit verwůſte. Es iſt jnen in jrem geſatz verbotten wein zetrincken/ ſittenmal er vrſach gibt zů allen vnreinigkeiten. Die treübel aber dörffen ſie wol eſſen/ vnd den moſt trincken. Sie machen dreyerley tranck/ eins von zucker oder honig waſſer/ den andern auß weinbern mit waſſer geſotten/ vermiſcht mit roß waſſer vnnd geleüterter honig. Das dritt auß geſottnem wein/ iſt ſüß vnd wirt mit honig gemiſcht. Ehe ſie anfahen zůeſſen/ betten ſie/ freſſen ſchnell hinweg mit groſſer ſtille. Sie eſſen gleich wie die Juden kein ſchweinen fleiſch/ noch einerley blůt.

Von der Türcken beſchneidung vnd andern Ceremonien.

Sie zwingen niemand zů verleügnen ſein religion/ wie im Alcoran gebotten wirt die widerſächer zů verderben/ darumb findt man ſo vil ſecten auß allen völckern vnder den Türcken die alle mit ſunderlicher weiß jren gots dienſt volbringen. Jre pfaffen haben kleinen vnderſcheid von dem gemeinen volck. Sie dörffen nit faſt gelert ſein/ es iſt jnen eben gnůg das ſie den Alcoran leſen vnd verdolmetſchen können auß der Arabiſchen zungē in die gemein Türckiſch ſprach/ es were ein groſſe ſünd bey jnē/ ſolt man das ſelbig bůch in gemeine ſprach verdolmetſchē. Es gehnd die pfaffen bekleidt wie die leyen/ vnd werdē verſoldet von jrem künig. Sie haben ſunſt kein geſchlecht in der kirchen/ on die ſo jetz gemelt ſeind/ darum̃ handtieren ſie das jenig ſo ander leyen handtieren/ domit ſie ſich/ jre weyber vnd kinder erneren. Seind doch gefreyet von ſchatzungen vnd andern beſchwernuſſen/ vñ werden geehrt vō gemeinē mañ. Jre beſchneidung halten ſie im 7. oder 8. jar/ wañ das kind reden kan/ vnd die wort ſo im tempel geſchriben ſtond/ außſprechen mag.

Türckiſch pfaffen.



Die beſchneidung geſchicht do heim/ vnd wirt die freündſchafft darzů berůfft/ ein köſtlich mal da zů gericht. Die reichen ſchlahen ein ochſen darauff/ in dē ſtoſſen ſie ein ſchaff/ in das ſchaff ein hůn/ in die hennen ein ey/ vnd braten diſes mit einander. Vñ ſo man ſich gefült hat/ vnd der abendt herzů fart/ bringt man das kind ſo man beſchneiden wil/ vnd iſt darbey ein artzet/ der ſtreicht dem kind das vorheütlin am glidlin hinderſich/ reibt es/ vnd faßts mit eim inſtrument/ vñ zwackt jm das vorheütlin ab/ legt als bald wenig ſaltz darüber. Man gibt dē kindern nam̃en als bald ſie geboren werden/ vñ nit in der beſchneidung. Man ſchenckt auch den kinden ſo erſt beſchnitten ſeind gar ehrlichen. Vnd laßt ſich ein Chriſt freywillig beſchneidē/ vnd ergibt ſich jrer religion/ ſo fürt man jn in der ſtatt durch alle gaſſen mit groſſen ehrē vnd freüdē des volcks. Er wirt auch gefreyet von dem tribut/ vnd man ehret jn mit ſchenckungen. Mañ findet bey dem Türcken auch allerley münch vnd apoſtützler/ die vnder der geſtal der geiſtlichkeit wonen in den wälden vnd einödden/ vnd fliehen gemeinſchafft der menſchen. Etlich ſeind gar arm/ gehnd halber nackend/ betlen das almůſen/ ziehen im land vmbher. Etlich halten ſich faſt in den kirchē/ gehnd in eim hembd on ſchůch vnd barhaupt/ faſten vnd betten embſiglich/ das jhnen Gott zů künfftige ding offenbare. Etlich ſitzen in den ſtätten/ behauſen vnd beherbergen die armen betler die do durch ziehen. Etlich tragen waſſer in lageln vnd geben den leütē zů trincken vnd begeren nichts darfür/ gibt man jnen aber etwas/ ſchlagen ſie es nit auß. Kein gemäl noch bildwerck findt man in Türckey/ ſie halten Moſen in diſem ort heiff/ heiſſen die Römiſchen götzendiener vnd abgötter.

Tütckiſch beſchniedung.

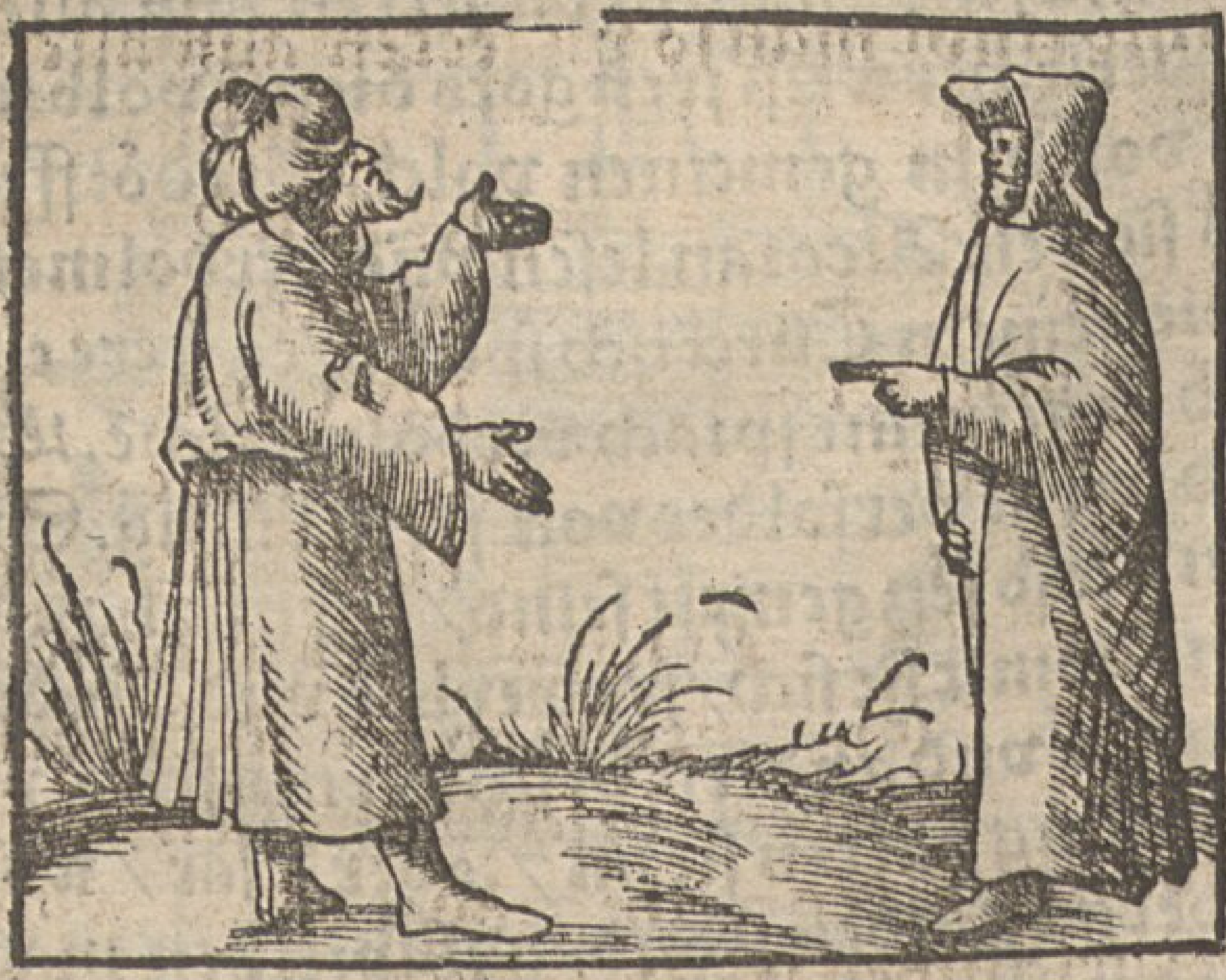
Türckiſch münch.

Kein bild pey den Türcken.

Was recht bey den Türcken gehalten wirt.

So vil burgerlich gerechtigkeit antrifft/ ſolt du wiſſen das ſie ſtreng ſeind etlich laſter zuſtraffen. Dañ welcher menſchen blůt vergeüßt/ der wirt mit gleicher peen geſtrafft/ welcher im ehbruch ergriffen wirt/ dē verſteinigt man mit der ehbrecherin on alle barmhertzigkeit. Die hůrerey ſchlecht man mit 800. ſtreichen. Deßgleichen thůt man mit den dieben/ die man zů erſten oder andn̄ mal ergreifft So aber einer zum dritten mal am diebſtal erfundē wirt/ hauwt man jm ein hand

ab/ vñ zum 4. hauwe mā jm ein fůß ab. Welcher ſunſt dem andern ein ſchadē thůt
der můß jm den ſelbigen wider ſetzen. Man laßt kein in einer gemein bleiben/ ð nit
ein haußfrauw hat/ ſo er zů ſeinē tagē komen iſt. Dañ jr gſatz gebeüt das keiner on
die eh leben ſol/ er darzů tüchtig iſt. Es laß ſo auch zů das einer 4. ehfrauwē haben



mag/ ſie ſeien gleich von geblüt vnnd mag-
ſchafft wer ſie wöllen/ außgenom̃en mütter/
tochter vñ ſchweſter. Aber on ehlich vñ kel-
weiber mag einer nemen als vil er wil/ vnd
erneren mag/ vnd die kinder von diſen vnd
denen geboren/ erben zů gleichem theil des
vatters güter/ außgnomen das 2. töchter in
der theilung werden eim ſun verglichē. Wel
cher aber vil weyber hat/ der hat ſie nit in ei
nem hauß bey eynander/ oder auch in einer
ſtatt/ zů vermeidē vnrůw/ vnd auch ewigē
weyber zanck/ ſunð er hat hie eine ſitzen/ vñ
dort eine in einer andern ſtatt. Der breütgam kaufft ein tochter on alle zůgab oder
heürat gůt. Es habē die mañ auch die freyheit/ das ſie jre weyber durch ſcheidbrieff
zum dritten mal von jnen ſtoſſen mögen/ vñ ſo offt wider zů jnē nēmen. Vnd wañ
die weyber alſo verſchupfft werden/ mag ſie ein anð mañ nēmen/ vnd bey jm behal
ten. Wañ eins reichen Türcken weyb auff die gaſſen geht/ verhüllet ſie jr angſicht/
das man nichts daran on die augen ſehen mag. Ja ſie laſſen ſich im hauß vnder an-
geſicht nit ſehen/ dañ jr mäñer vnd kinder. Sie brauchen darzů faſt geſtrickt haubē
oder andere durchſichtige fürhäng. Man laßt ſie nit zů märckt gehn etwas kauffen
oder verkauffen. Jn der kirchen ſeind weyb vnd mañ der maſſen von einander ge-
ſcheiden/ da keins das ander geſehen mag. Die burger in den ſtätten bauwen jre
äcker mit knechten. Sie geben zähendē jrem keyſer. Die handt wercks leüt ligen jre
künſten ob/ vnd wer müſſig wil gehn/ der můß hungers halb verderben. Embſige
kauffleüt ſeind bey jnen/ deren etliche in das klein Aſiam/ jetz Natolia genent/ etli
che in Egypten vnd Arabiam werben. Jre kleidung iſt auß wullen/ leynwat vnd
auch ſeyden. Sie tragen lange röck/ die ſtoſſen jnen biß auff die knoden. Sie ſcheltē
gar übel die hoſen wie wir ſie tragen/ ſprechen ſie zeigen die ſcham̃ glider zů vil offen
barlich. Jr haupt bedecken ſie mit auffgewunden vnd kegelweiß auffgeſchmuckten
ſchleyern. Es iſt kein herberg oder offen gaſthauß bey jnen wie hie zů land/ ſunder
hin vnd wider auff dē gaſſen verkaufft man eſſende ſpeyß. So ein Türck in kranck-
heit oder gefehrlichkeit ſich verlobte/ vnd jm nit gleich auß der gefahr oder kranck-
heit geholffen wirt/ iſt er kein gelübd ſchuldig zuthůn. So ein armer ſtirbt/ ſamlet
man den koſten der begrebnuß der auff die pfaffen vnd geiſtlichen geht/ von hauß
zů hauß. Es wirt jeder man on der künig auſſerhalb den ſtätten begraben/ vnd dē
abgeſtorbnen freünd ſetzen auff die gräber/ brot/ fleiſch/ käß/ eyer/ milch/ das laßt
man des geſtorbnen ſeel zugůt do den armen/ den thierē/ vögeln vnnd omeiſſen
zů freſſen. Sie ſprechen es gelt bey Gott gleich/ wie ein almůſen geſchehe/ den thierē
oder den menſchē/ allein das es vm̃ Gots willen geſchehe vnd geben werd. Ja etlich
geben auß diſer meinung gelt/ das die gefangnen vögelin ledig werdē/ vorhoffend
domit etwas bey Gott zů erlangen. Sie haben in den ſtätten/ ja auch in jrē heüſern
vil bäder die ſie trefflech vil brauchen/ vnd iſt jres weſchens wüſchens vnnd fegens
kein auffhörung bey jnen. Do badet man täglich zwey oder drey mal. Schlagen ſie
das waſſer ab/ ſie weſchen ſich an dem ſelbigen ort/ vnd hocken darzů nider wie die
weyber. Thůnd ſie andere notturfft/ vnd lären den bauch/ hocken ſie darzů/ vnd

bewaren ſich wol mit den kleidern/ das ſie den leib nit entblöſſen/ vnd vor allē dingen lůgen ſie/ das ſie jre angeſichter nit keren gegen mittag/ dan̄ das were bey jnen ein groſſe ſünd/ ſittenmal jnen gebotten iſt/ ſich gegen Mittag zů keren wan̄ ſie betten. So ſie aber jr notturfft habē gethan/ weſchen ſie mit waſſer den hindern/ man̄ vnd frauw. Es můß der knecht dem herren/ die magd der frauwen ſtets mit einē keſſel mit waſſer zů der notturfft nach ziehen/ vnd ſie weſchen. Sie ſcheren alle jar zwey oder drey mal das har ab am leib/ beſunder ſo ſie in die kirchen gehn wöllen/ domit kein wůſt ſich ſetz an diſe örter/ die man mit waſſer nit bald reinigē mög. Es füren die Türcken ein ſtreng gericht in jrem höre/ das kein kriegßman̄ etwas dem andern mit gewalt nemen darff/ er würd ſunſt on alle gnad geſtrafft. Sie haben ban̄warten vnder jnen die müſſen alle gärten am weg vnd in der Türckey gelegen verhüten/ das keiner nit ein öpffel von eim baum oder ſunſt etwas abbreche/ on erlaubnuß des herren/ anderſt er würd vm̄ das haupt geſtrafft. Es ſchreibt Bartholomeus Georgewitz/ der etlich jar in der Türckey gefangen iſt geweſen/ das er im Türcken krieg wider die Perſier/ geſehen hab/ ein einſpennigen ſoldner ſampt ſeinem diener enthaupten/ darumb das ſein pferd ledig einem in den ſamen gangen was. Kein Fürſt iſt der in erbwiß ein land oder ſtatt beſitze/ die er ſeinen kindern verlaſſen mög on des keyſers verwilligung. Will einer etwas gewiſſer landſchafft haben/ ſo wird ſie jm in verdings weiß zůgeſtelt. Man macht die rechnung was einkommens ſie ertrag/ wie vil krieger darin̄ järlich mögen erzogen werden/ die werden dem Landsherren auff den halß gelegt zů erziehen/ vnd die müſſen alle ſtund bereit ſein/ wo man ſie mante zů erſcheinen/ anderſt der herr verleür ſeinen kopff.

Wie der Türck mit den gefangnen Chriſten vmbgeht.

Wann der Türck hinzeücht die Chriſtē zů kriegen/ zeücht jm nach ein groſſe rott kauffleüt/ der hoffnung vil Chriſten zů fahen/ füren lang ketten mit jnen/ das man auch an einer ketten wol 50. menſchen füren mag. Was den kriegs gorglen vnerſchlagen überbleibt/ das kauffen die gemelten kauffleüt/ vnd gebē je den zehenden daruon jrem künig. Die andern brauchen ſie zů jrer arbeit/ oder verkauffen ſie mit gröſſerm gewin. Es iſt kein gröſſere kauffmanſchatz bey jnen dann diſe. Jr künig nimpt darauß die ſo noch ſtarck ſeind/ vnd eines rüwigē alters/ brauchet ſie zum pflůg. Die töchterlin vnd kneblin leret man jedes darzů man es brauchen wil. Man fleißt ſich ſie abzutreiben vom Chriſten glaubē/ vnd das ſie beſchnitten werden. Vnd ſo ſie ſich ergeben/ thůt man etliche in die ſchůl jr geſatz zů leren/ etliche übt man zů kriegßhändlen/ vnd die werden gar übel geſchlagen wo ſie nit gelernig ſeind/ ſunderlich werden ſie angewiſen zum bogen geſchütz/ zů ſchirmē vnd fechten. Die andern ſo etwas hübſch ſeind/ werden alſo verſchnitten/ das an jrem gantzen leib nichts man̄lich erſcheint/ mit groſſer gefärligkeit jres lebens. Vnd ob ſie gleich wider geſund werden/ ſeind ſie doch keiner andern vrſach halb geheilt dan̄ zů laſterlicher ſchand. Vnd ſo die ſchöne abgeht/ vnd ſie zů alt werden/ als dan̄ braucht man ſie in das frauwenzim̄er/ oder müſſen der roß vnd maulthier wartē/ oder in der kuchen ſudlen. Was gar hübſch frauwen ſeind/ brauchen die fürſten zů metzen/ die mittelmäſſigen müſſen des frauwenzim̄ers wartē/ do müſſen ſie vnſaubere arbeit thůn. Sie müſſen jren matronen nachziehen ſo ſie auff das heimlich gemach gehnd/ ein becken mit waſſer den ſelbigen nachtragen/ vnd ſie nach gethaner notturfft ſeübern. Etlich müſſen ſpinnen/ neyen/ weben/ vnd andere frauwen arbeit thůn. Sie kön̄en nit hoffen/ das ſie jm̄er wider frey mögen werden. Die gefangnen män̄er/ ſo ſie in die Türckey kom̄en/ werden erſtlich verſůcht mit tröw wortē/

jrem mit ſchmeichlen/mit verheiſſungen/das ſie ſich laſſen beſchneiden vñ ſagen ab/oder verleügnen Chriſtum. Thůn ſie das/ſo haben ſie beſſer leben weder ſunſt/aber alle hoffnung wider in jr vatterland zukom̃en/iſt jnen abgeſchnitten. Vnd ſtond ſie über das ſolches/ſo werden ſie verbrent. Diſe ziehen dan an ſtatt des troß mit jrem herren zů feld/ſo überkom̃en ſie dañ etwan die freyheit/wañ ſie von alter ſchwach werdẽ/mehr võ jrem herren außgeſtoſſen dañ ledig gelaſſen. Was ſich nit wil laſſen beſchneiden/die werden ſchnöd gehalten/vnd erbärmlich mißbraucht. Vnd ſunderlich geht es denen übel die kein handwerck kön̄en/als die gelerten/prieſter/edelleüt/vnd die des müſſiggangs gewont habẽ. Der fürkäuffer wil ſeiner gefangnen kein koſten haben/darumb laßt er ſie gehn barhaupt/ongeſchůcht/vnd ſchier gar ongekleidt. Durch alle reühe/ſchnee/hitz vnd kelte/werden ſie vmbgeſchleifft biß ſie ſterben. Mag er nit wol lauffen/ſo wirt er mit geißlen nachgetribẽ/hilfft es nit/ſo ſetzen ſie jn auff ein pferd/mag er nit wol darauff ſitzẽ/ſo wirt er wie ein mälſack überzwerch darauff gebundẽ. Stirbt einer/ſo wirt er außgezogen/vñ in den nechſten graben oder thal den hunden vnd vöglen fürgeworffen. Sie kuplẽ die gefangnen mit den ketten/nit allein an einander/ſunder legen jn auch handeyſen an die hend/vnd das thůnd ſie darumb/das ſie nit von den gefangnen verſternigt werden/vnd alſo mögen etwan zehen fleiſch verkäuffer füren bey 500. gefangner/darum̃ ſie jnen billich förchten/wo den gefangnen die hend ledig würdẽ/würden ſie von jnen verſteinigt. Wo ſie ſich zů nacht lägern/do legt man den gefangnẽ auch die füß an/müſſen am rucken ligen die gantze nacht/vnd auff bloſſer erdt jm feld/Gott geb was für wätter ſey. Mit den weybern geht man etwas leyſer vmb. Die ſtarcken gehnd zů füß/die zarten werden gefürt. Nachts hebt ſich jr kum̃er vñ not an/dañ es wirt aller můt will mit jhnen gehandlet. Do hört man ein ellend geſchrei in der finſternuß/do weder knabẽ noch meitlin verſchont wirt. Vnnd ſo es taget/werden ſie wie die ſchaff auff den marckt getriben/do kom̃en käuffer/vnd leſen auß was jnen gefalt. Vnd domit ſie nit betrogen werden/ziehẽ ſie die armẽ gefangnen auß/beſchauwen ſie wol/greiffen an jre glider/ob nit etwan ein breſt an jhnen ſey. Gefallen ſie dem kauffman nit/ſo laßt er ſie dem fleiſch verkäuffer. Das müſſen die armen ſo offt leyden/biß ſie etwan einer kaufft. Wann ſie nun verkaufft werden/fürt man ſie zů ſchwerem dienſt. Do muß einer zů acker gehn/der ander des viechs hůten/der dritt etwan ſunſt ein verachtlich arbeit thůn/die Türckiſche edlen kauffen gern die ſo mit weyb vnnd kind gefangen werden/machen dorffmeyer auß jnen/die müſſen dann zum feldbauw/weingärten oder viech ſorg haben/vnd was ſie für kinder erzeügen/ſeind geboren knecht. Bleiben ſie in Chriſtlichem glauben/ſo haben ſie zů jrer freyheit ein beſtimpte zeit/do hin dienen ſie/doch bleiben jre kinder knecht/ſie löſen dann die ſelben ſo theür als der herr will.

Pfaffen vnnd edellüt übel gehalten.

Gefangen Männer.

Gefangen Frauwen.

Dienſt der gefangnen.

Wann der Türck in der Chriſtenheit ein Landtſchafft erobert/ſo reütet er auß den Adel/vorab was von Küniglichem oder Fürſtlichem ſtammen iſt. Den Prieſtern nimpt er all jr gůt/die kirchen beraubt er nimpt darauß die glocken vnd andere gezierd/macht ſeinem Mahomet Meßquiten darauß/vnd laßt den Chriſten etwan ein klein Capellin zů jrem Gottesdienſt/den ſie doch nit offentlich dörffen halten/ja es wirdt jnen nit verhengt zů predigen das Euangelium. Es kan auch kein Chriſt den rath beſitzẽ/darff kein wehr tragen/auch nit gekleidt gehn wie ein Türck. Vnd ſo ein Türck Chriſtum oder ein Chriſten menſchen leſtert/můß man darzů ſtill ſchweygen/vnnd nichts darwider reden. Redt aber ein Chriſt etwas ſchmälichs oder verächtlichs wider der Türcken religion/ſo beſchneidt man jn mit gewalt/vnd laßt er ſich dañ mit eim wort mercken wider den Mahomet/ſo můß er brennen, Die Chriſten müſſen von allem dem ſo ſie beſitzen/den vierdten theil dem

Türcken geben/der bauwr von den früchten/vnd der handtwercksmañ von dem gewin ſeiner arbeit. Darnach habē ſie noch ein ſteüwr/do für ein jedes haupt in einem geſchlecht oder haußgeſind/ein ducaten järlichen zů geben gezwungen wirt. Mögen die alten diſe ſteüwr nit bezalen/ſo werden ſie gezwungen jre kinder zůuerkauffen in die dienſtbarkeit. Die andere ſo kein kind haben/oder keins verkauffen wöllen/werden an ketten geſchmidet/vnnd gehnd von hauß vmbler bettlen/biß ſie die ſteüwr ſamlen. Die gefangnen ſo über möre in Aſia behalten werden/wañ ſie vnderſtond zů fliehen auß der dienſtbarkeit/zů der Chriſtē ländern/nemen ſie ein axt/etliche ſtrick vnd ſaltz mit jnen/brauchen jre ding alſo. Sie hauwen höltzer vñ machen ſie zů einem büſchelin oder zů einem flotz/domit ſie ſchwimmen über das eng möre/nemlich zů nacht legen ſie das flotz in das möre/vnd legen ſich darauff/haben ſie glücklichen wind vñ ſtille des mörs/ſo faren ſie in drey oder vier ſtunden leichtlich über Helleſpontum das enge möre. Fälet jnen die ſach ſo ertrincken ſie in den wellen/oder der wind wirfft ſie wider zů ruck in Aſiam/kommen ſie aber über das möre/ſo lauffen ſie dem gebirg zů. Den hunger vertreiben ſie mit wurtzlen vñ kreütern/darzů ſie jr ſaltz brauchen. Seind jr vil die ſamptlich fliehen/überfallen ſie die ſchaff hirten bey nacht/tödten ſie/vnd nemen was ſie bey jnen finden. Aber es geratet ſelten das ſie daruon kommen. Sie werden offt von den hirten gefangen/vil ertrincken/etliche werden gefreſſen von den wilden thieren/etliche von den feinden erſtochen/ſterben nit wenig hungers/wañ ſie etwañ lang in der flucht vmbher lauffen. Vnd wann einer von den flüchtigē ſeinem herren wider zůbracht wirt/thůt man jhm groſſe marter an. Etliche henckt man an bey beydē füſſen vnd geyßlet ſie on alle erbärmbd. Etlichen ſchneidt man wunden in die ſolen jrer füß/vnd reibt inen ſaltz darein. Etlichen macht man ein eyſenen halßring/vnd darein ein eyſen galgen/den můß er tag vnd nacht etwan lange zeit tragen. Alſo iſt des jamers kein end noch zal ſo die armen Chriſten menſchen leyden müſſen von dem hündiſchen volck den Türcken. Gott wöll mit ſeinen gnaden dreyn ſehen/vnd die grauſame tyranney außreüten/rc.

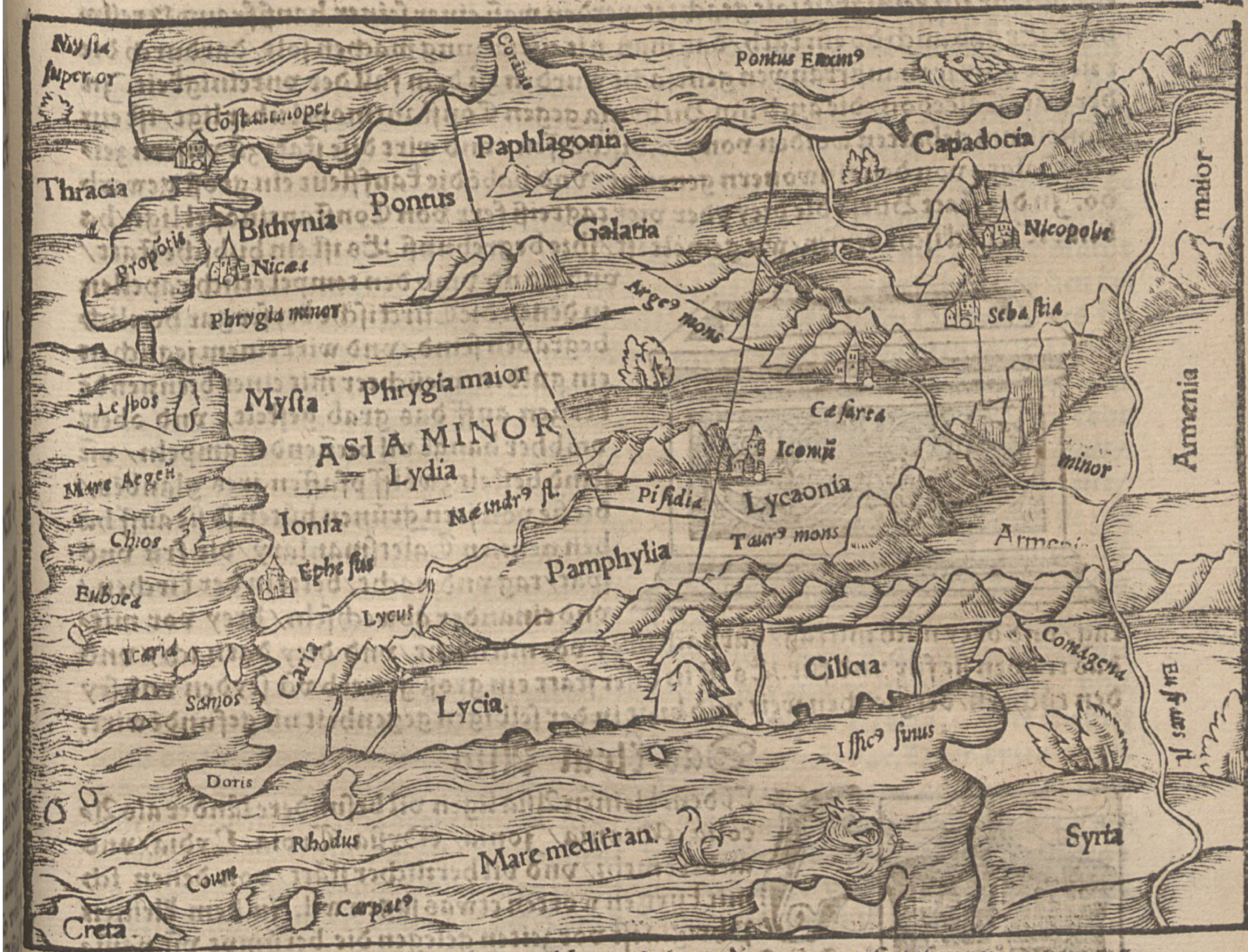
Das fünfft Bůch der Welt beſchreibung/durch Sebaſtianum Münſter auß den erfarnen Coſmographen vnd Geſchichtſchreibern zůſammen getragen/vnd in ein Corpus verfaßt.

Aſia das ander theil der Welt/ mit ſeinen ländern auch Völckern vnd Inſeln.

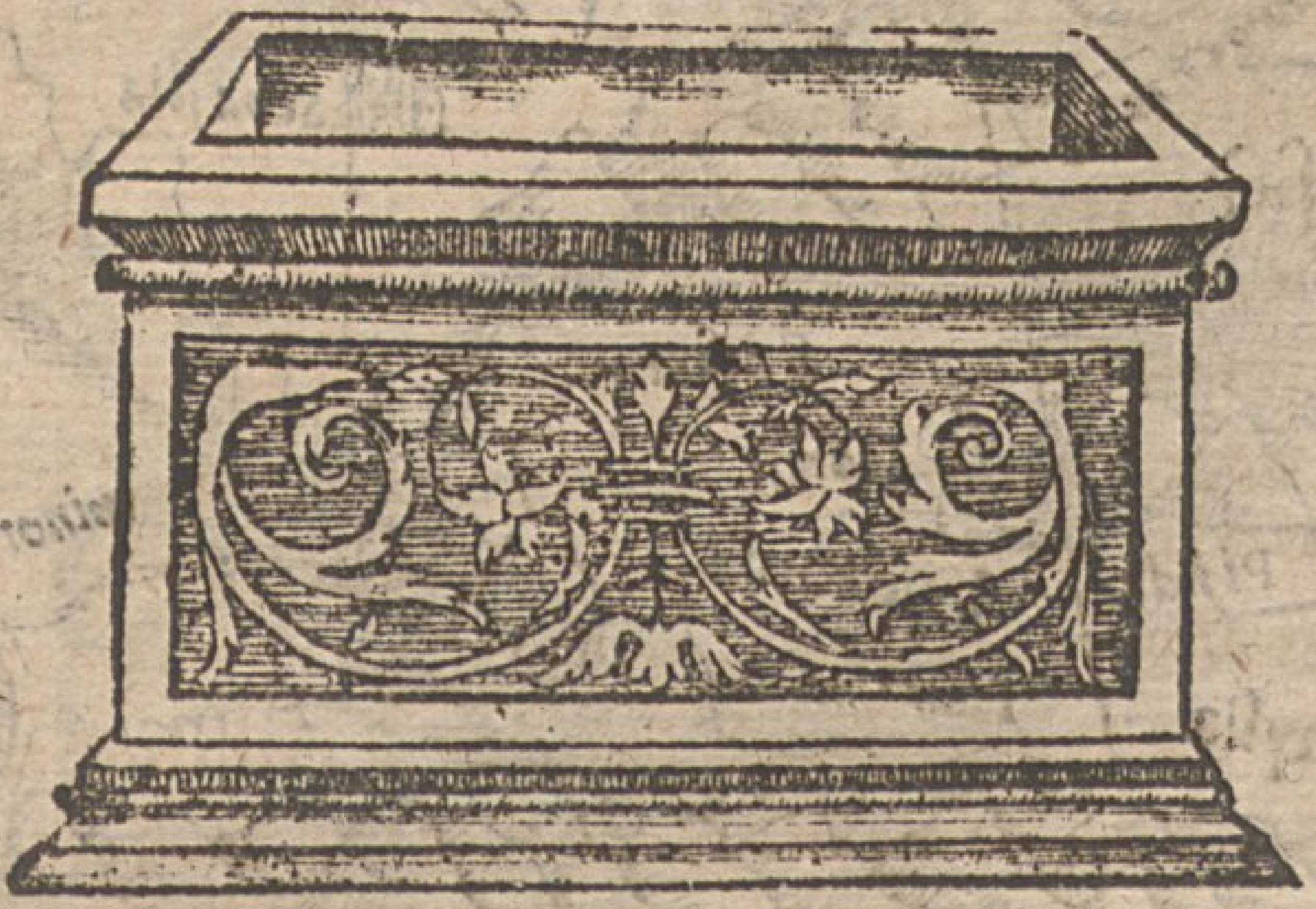
DEs wir nun abgefertigt haben das erſt theil der Welt/nemlich Europam/in ſeinen Künigreichen vnd vilen Landſchafften/vñ ſind kommen biß zum möre Helleſpontum/vnnd zum waſſer Tanais/welche Europam ſcheiden von Aſia/wöllen wir hinuber faren/vnd durchſehen das groß mechtig land Aſiam/das ander drit theil der Welt/nach ſeinen manchfaltigen Künigreichen/Prouintzẽ vnd Landſchafften. Diß theil der Welt iſt ſo groß als Europa vnd Africa zůſamẽ genommen/on die neüwen Inſeln/vnnd das auſſer theil Indie/ aber man achtet das Europa ſo vil volcks hab als Aſia/vnangeſehen das es des begriffs halb vil kleiner iſt dann Aſia Hie iſt nun anfenglichen zů merckẽ das Aſia trefflich vil Länder hat/die alle jr beſtimpte namen haben/wie ich hernach anzeigen wil/aber doch ſeind vor zeiten inn groſſer achtung geweſen Babylonia/Perſia/Scythia/Syria/das klein Aſia vnnd India. Zů vnſern zeitẽ haben die Tartarn Scythiam in der beſitzung/vnd ſtreckt ſich jr wonung biß in Indiam/vnd die Mahometiſchen vnd Soldaniſchen haben vnder jnen Arabiam/Perſiam/vnd das vorder Indiam/in dem Calikut gelegen iſt. Syria darinn Jeruſalem/Damaſcus vnd Antiochia ligen/diewil es vnder dem Türcken iſt/wirt zů vnſern zeiten nit vil von diſem land vnd ſeinen ſtätten geſchriben noch geſagt. Vnd was man nit vorhin erfaren hat/mag vnder diſem Tyrannen nit mehr erſůcht werden. Nun wöllen wir ordenlich vnd kurtzlich von allen Ländern Aſie ſchreiben/vnd ein anfang nem̃en bey kleinem Aſia/vmb welches ligen Bithynia/Lydia/Myſia/Lycia/ꝛc. mit vilen jnſeln/wie die volgende Landtafel alle gelegenheit diſer Länder gar klärlich auß weiſet.

Bythinia

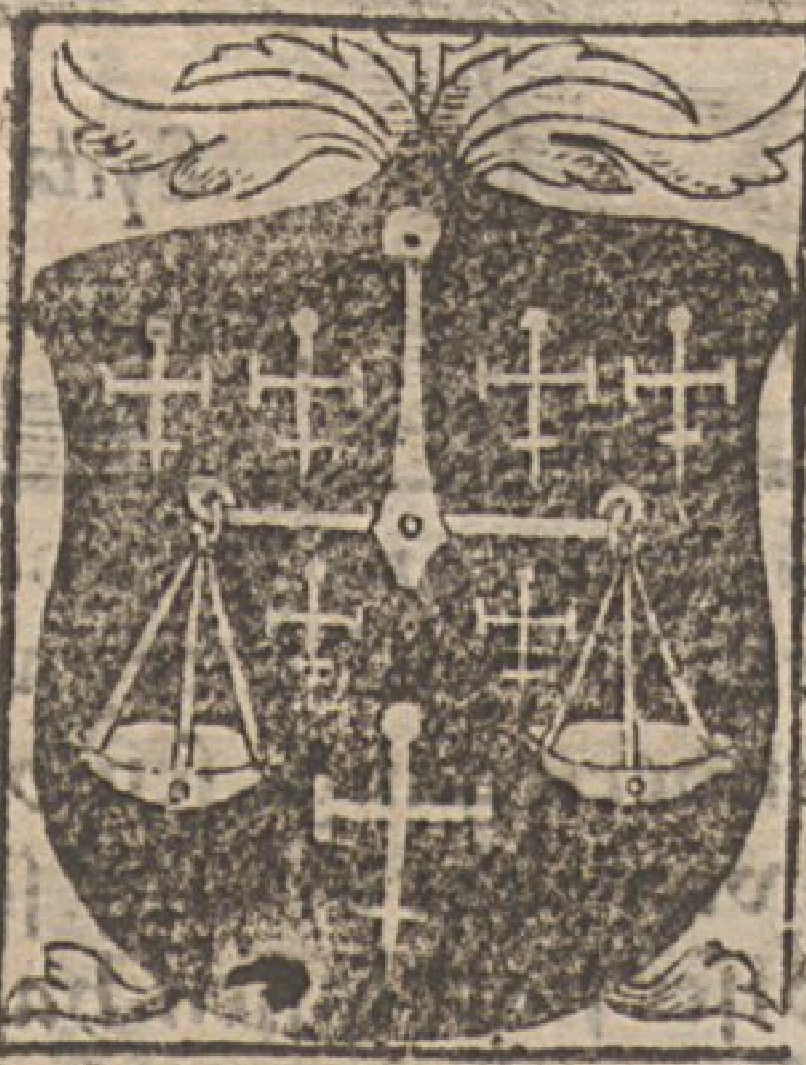
DIß land gegen Conſtantinopel über dem möre gelegẽ wirt auch mit einem andern namen Pontus geneñt/vnd hat vor zeitẽ vil namhafftiger ſtätt gehabt/als Niceam/Chalcedon/Heracleam/Pruſam die jetz Burſa vnd Byrſa wirt genent/vnd iſt des Türckiſchen keyſers ſitz in Aſia/Nicodeniam/Apamiam/ꝛc. Vnder diſen ſtätten iſt Nicea gleich als ein můter geweſen jrer herrlichkeit/gröſſe vnd fruchtbarkeit halben. Sie iſt viereckecht geweſen vnd hat ein jede ſeiten begriffen vier ſtadien oder roß läuff/vnnd hat auch nicht mehr


Myſia ſuperior
Conſtantinopel
Thracia
Propōtis
Bithynia
Nicæa
Pontus
Paphlagonia
Pontus Euxin⁹
Capadocia
Galatia
Nicopolis
Phrygia minor
Arge⁹ mons
Sebaſtia
Armenia maior
Leſbos
Myſia
Phrygia maior
ASIA MINOR
Lydia
Cæſarea
Iconiū
minor
Mare Egeū
Ionia
Mæandr⁹ fl.
Piſidia
Lycaonia
Chios
Epheſus
Pamphylia
Taur⁹ mons
Euboea
Lycus
Icarid
Caria
Cilicia
Comagena
Samos
Lycia
Iſſic⁹ ſinus
Euphrates fl.
Doris
Rhodus
Mare mediteran.
Syria
Coum
Carpat⁹
Creta

dann vier porten gehabt/die ſeind alſo gegē einand creützweiß geſetzt vnd gericht geweſen/das man von einer zů jr gegē porten geſehen hat/durch diſe ſchlechte gaſſen ſo auch creützweiß durch die ſtatt von einer porten zů der andern gangē ſeind. Vnd wan einer mitten in der ſtatt ſtůnd/mocht er durch alle vier thor hinauß ſehen Jm jar Chriſti 324 hat der groß keyſer Conſtantinus in diſer ſtatt laſſen halten ein Concilium/vnd ſeind do zuſamen kommen 318. biſchoff/vnd haben einhelliglichen verdampt die Arianiſch ketzerey. Es trat hinein inn das Concilium der Chriſtlich Keyſer Conſtantinus/vnd als er ſahe das etlich von den biſchoffē/die gegenwertig waren/beraubt waren jres rechten augs/dz jnen außgeſtochen war vnder der tyranney des keyſers Diocletiani/gieng er zů jnē/vnd küßt die ſelbige lucke des empfangnen ſchadens. Die ketzerey ſo fürnemlich in diſem Concilio verdampt ward/traff an die Gottheit Chriſti/die Arrius vnd ſeine anhēger verleügnen wolten/vnd Chriſtum für ein lautern menſchen hielten. Jm jar Chriſti/372. verfiel die ſtatt Nicea gentzlich von einem erdbidem. Lang hernach ward in diſer ſtatt ein ander Conciliū gehalten/vnd das erklärt/das der heilig Geiſt außgeht vom Vatter vnd dem Sun. Es trůg ſich auch zů in diſem Concilio/das man den Prieſtern vnd Diaconen verbietē wolt jhre weyber/ſo ſie vor der Prieſterlichē ordnung genommen hettē/vnd do trat herfür Paphnutius ein offentlicher bekēner oder verjäher Chriſti/der ein biſchoff was in Egypten/vnd was jm vmb dē glauben Chriſti außgeſtochen das recht aug/vnd das linck kneüw zerſchnitten/vñ bekent do offentlichen/das es ein ehrlich ding were vmb den ehlichen ſtand/vñ das es auch für ein reinigkeit ſolt geachtet werden wañ einer ſeiner haußfrawē treüw hielt. Er gab auch do ein rath/ das man nit ein ſatzung machen ſolt/ dardurch die prieſter oder jre haußfrawen geurſacht wurden zů dem fall der vnreinigkeit. In der ſtatt Calcedon/ die auch inn Bithynia gegen Conſtantinopel über ligt/ iſt ein Concilium gehalten worden von 530. biſchoffen/ vnd wirt diſe ſtatt zů vnſern zeiten Galata von den einwonern genennt/ vnd habē die kauffleüt ein groß gewerb do. In der ſtatt Burſa die drey oder vier tagreiß ferr von Conſtantinopel ligt/ haben die Türckiſche keyſer/ wie gemelt iſt/ jhre begrebnuß. Es iſt ein hübſche ſtatt/ vnd ſtond vmb den tempel etlich capellen in denen die Türckiſche keyſer gar herrlich begraben ſeind/ vnd wirt einem jeglichen ein guldener leüchter mit einer brennendē kertzen auff das grab geſtelt/ vnd oben vmbher hangē vil breñender ampeln/ vñ ſeind beſtelt zwölff pfaffen jres glaubēs/ die ſie von jren grünen hůten ſo ſie auff haben nennen Taletſmanlary/ die frů vnd ſpat/ tag vnd nacht/ bettē in der kirchen/ vnd einander abwechſeln/ drey vor mittag/ vnd drey nach mittag/ darnach drey vor mitnacht/ vnd drey darnach/ vnd das treiben ſie für vnd für. Es iſt in diſer ſtatt ein groß gewerb vō ſeyden vnd ſeyden tůchern/ dergleichen weit vnd breit in der ſelbigen gegenheit nit gefundē wirt.



Das klein Aſia



IN dem kleinen Aſia ligen vil beſundere länder als Aeolia/ Meonia/ Jonia/ Myſia/ Troia/ Lydia/ vnd andere mehr/ vnd vil herrlicher ſtätt/ von denen ich mit kurtzen worten etwas ſagen wil. In dem kleinen Phrigia iſt vor zeiten gelegen die berümpt vñ namhafftig ſtatt Ilium/ die man vō dem land auch Troiam neñt/ darvon vor zeiten ſo vil adelicher vnd herrlicher männer in die Welt kommen ſeind/ nach dem ſie von den Griechen zerſtört ward. Von diſer ſtatt find ich geſchriben/ das ſie 828. jar nach dem ſindfluß/ oder wie die andern ſchreibē/ 1200. jar vor Chriſti geburt/ iſt gebauwen worden/ vnd haben ſechs künig darin̄ regiert/ nemlich Dardanus/ Erictonius/ Troes/ Ilus/ Laomedon vnd Priamus/ vnder welchem ſie geſchleifft iſt worden von den Griechen/ vnd das vmb diſer vrſach willē. Es het Priamus ein ſchönen ſun/ mit namen Paris/ der vernam/ wie der künig von Griechenland Menelaus alſo ein wunder ſchön weyb het/ nemlich Helenā/ der gleichē auff erden nit were/ deßhalb er entzündt ward ſie zuſehen/ vnd ſchifft mit gewalt in Griechen land/ vnd als er kam in die inſel Cytheriam darinn gar ein köſtlicher tempel was der abgöttin Veneri zůgeeignet/ vnd Helena ſeiner zůkunfft was innen worden/ begeret ſie zůſehē des fremmdē künigs ſun/ darum̄ nam ſie ſich an/ als wölt ſie in den tempel Veneri jre gelübd vollbringen/ vnd mit dem ward ſie durch Paridem auß dem land entfürt/ vnd in Troiam gebracht.

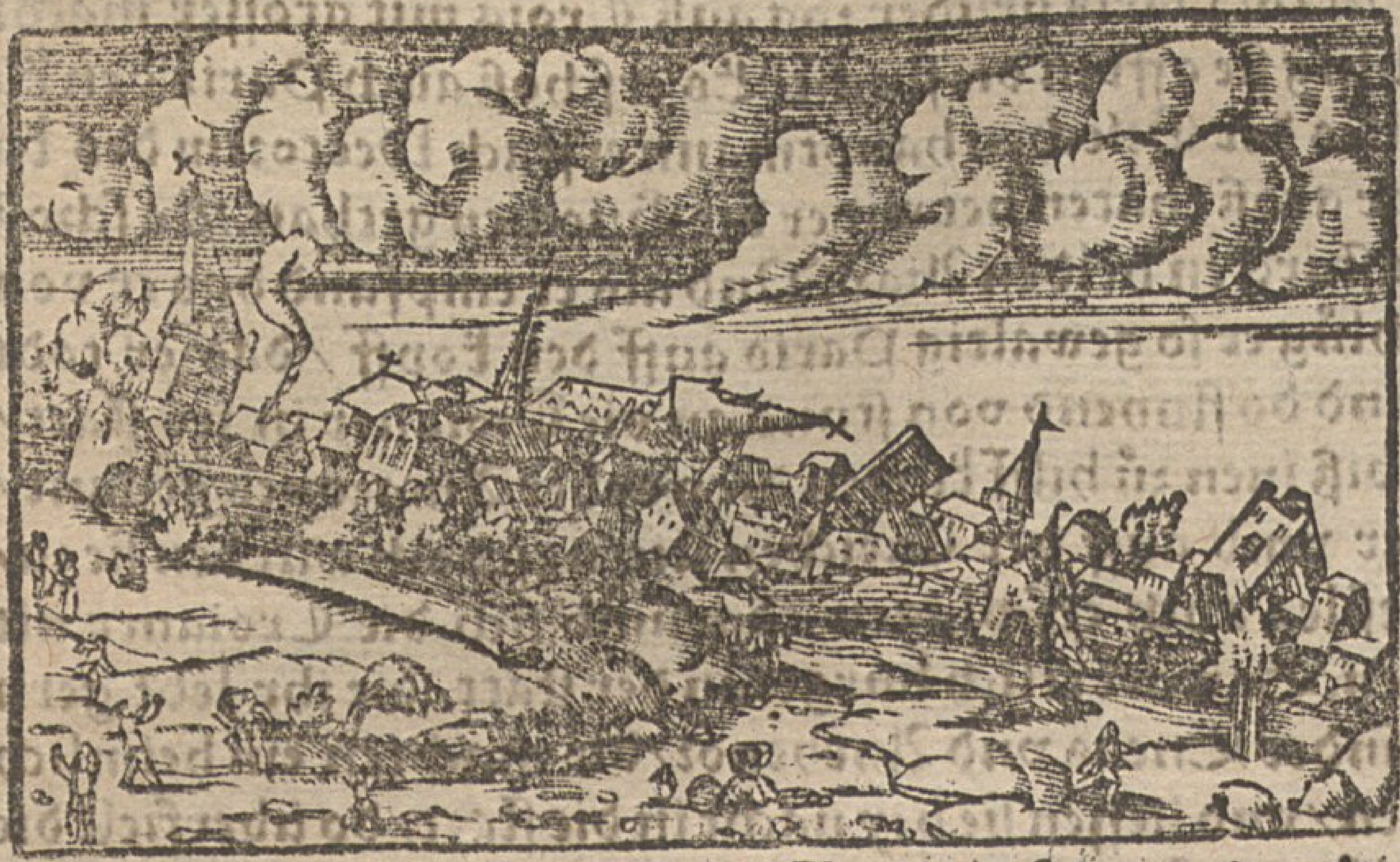
Do das die zwen brůder Helene vernamen/Caſtor vñ Pollux/eileten ſie bald hernach/aber vngwitters halb giengē ſie auff dem möre vnder/vñ wurden von dem volck geachtet ſie weren zů himel gefaren. Der Griechiſch künig klagt die ſach ſeinem brůder Agamemnon vnd andern künigen vnd herren/die ſchwůren alle zuſammen zů Athen ſich zurechen an den von Troia. Doch ſandten ſie vorhin Diomedem vnd Vliſſen gehn Troiam die künigin Helenam zů vördren/vnnd do ſie nichts geſchafft hetten/machten ſich die Griechen auff mit groſſem gewalt/vnnd zugē wider Troiam. Aber Hector Paris brůder zog auß Troia mit groſſer macht wider die Griechen/vnd ſchlůg ſie offt in die flucht. Es erſchoß auch Paris den künig Menelaum/vnd Achilles der Griechen hauptmann erſtach Hectorem des künigs ſun von Troia/der gar groß thaten het wider die Griechen gethan. Es ſchoß auch Paris ein pfeyl in den ſtarcken helden Aiax. Vnd als er empfand das er von dem ſchutz ſterben můſt/ſchlůg er ſo gewaltig Paris auff den kopff/das er todt von dem roß herab fiel/vnnd do fluhend von ſtund an die Troianer in jre ſtatt/vnd ſchloſſen die porten zů biß jnen zů hilff kamen die weyber Amazones genant/die brachten manchen ritter vmb auff der Greichen ſeiten/jedoch wurden ſie zuleſt mit jrer künigin Penteſilea auch erſchlagen/darumb ſich die Troianer nit mehr herauß dorfften wagen. Es warē etlich burger in der ſtatt/die jhr lebē gern hetten daruon bracht/beſunder Eneas vnd Anthenor/die machten ein heimlich verräterey mit den Griechen/vnd lieſſen ſie bey nacht in die ſtatt/do überfielē die Griechen die ſtatt/vnd ſchlůgen zůtodt mann vnd frauwen/jung vnd alt/vnd namen Helenam wider/von deren wegen der krieg erſtanden was. Sie ſtieſſen auch die ſtatt mit feüwr an/verbranten vnd zerbrachen ſie gar. Diſer krieg weret zehen jar vnd acht monat/vnd wurden der Griechen erſchlagen achtzig mal tauſent/vnd acht mal hundert tauſent. Aber der Troianer kamen vmb ehe die ſtatt gewuñen ward ſechs mal hundert tauſent/vnd ſechs vnd achtzig tauſent. Eneas kam darnach in Italiam mit ſeinen freünden/vnd ward von ſeinem geſchlecht geboren Remus vnd Romulus/die Rom haben angefangen zů bauwen.

Jonia.

JN Jonia ligt dē weitberümpte ſtatt Epheſus/die im 32. jar des künigreichs Dauid gebauwen iſt von Androcho des künigs Codri ſun. Jnn diſer ſtatt haben die weyber Amazones gebauwen ein tempel zů der ehr der abgöttin Diane/deßgleichen dozumal auff erden nicht gefunden ward/vnd iſt auch gerechnet worden vnder den ſieben wūderbarlichen wercken ſo man auff erden gefundē hat. Er ward nachmals vnder dem Keyſer Galieno von einem boßhafftigen mann Eroſtrato geneñt/angezündt/der ein Gott was/vnd begert jm ein ewige gedechtnuß zů machen. Diſer tempel ward geſetzt an ein ſümpffig ort/domit er von keinem erdbidē geſchädigt wurd/vnd lag mitten in der ſtatt. Zwey hundert vnd zwentzig jar haben die Aſianer daran gebauwen/vnd was 425. ſchůch lang/vnd 227. ſeülen ſo die künig darein geſetzt hatten. Es was auch groſſe freyheit darinn/vnnd wurden ſo vil gabē dohin gebracht/von künigen/ſtetten vnd völckern/das man deßgleich vō reichthumb auff erden nicht fand. Vnd das wäret biß nach der Aufferſtehung Chriſti/do kā der heilig Paulus/vnd predigt darinn Chriſtum drey jar lang/vnd ſchůff ſolchē nutz/das der mehrer theil der ſtat den abgöttiſchen diēſt verwādlet inn den dienſt Chriſti. Es kam darnach der heilig Apoſtel vnd Euangeliſt Johannes auch inn die ſtatt/vnnd iſt do zů letſt inn dem Herren entſchlaffen. Es ſeind auch ſunſt andere herrliche ſtätt in dē land/als Magneſia/Laodicea/Colophō vnd Smyrna.

Lydia oder Meonia.

Lydia iſt dz aller fruchtbareſt vnder allē lånderñ ſo das klein Aſia in jhm begrifft/dañ es wåchßt dariñ gůt wein/honig/ſaffer/mit überfluß. Die haupſtatt ſo dariñ vor zeiten gelegē iſt hat Sardis geheiſſen. Es iſt auch ein beſunder künigreich dariñ geweſē/das Cyrus der künig in Perſia jm vnderwirffig gemacht/vnd überwand den reichē künig Cröſum. Es ligt auch in diſem land die ſtat Philadelphia/die vil ſchadens vor zeiten erlittē hat von dem erdbidem. Jtem die ſtatt Thiatyra/ſo doch etliche dem land Phrygia zůſchreibē. Es ſeind auch vor zeiten darinn gelegen Sypilus vn̄d Tantalis/als Plinius ſchreibt/ſeind aber verfallē von den erdbidmen/die dozumal gar gemein in dem kleinē Aſia ſeind geweſen. Wie dann auch Trallis zů den zeiten des Keyſers Auguſti gar verfallen iſt/ſo jetzt Chora heißt/vnd ligt auff dem waſſer Meander. Weiter ſchreibt Plinius im andern Bůch ſeiner hiſtorien/das zů den zeitē des Keyſers Tiberij/vnder dem Chriſtus vnſer Herr gecreütziget wordē iſt/zwölff ſtått in einer nacht von dem erdbidem verfallen ſeind.



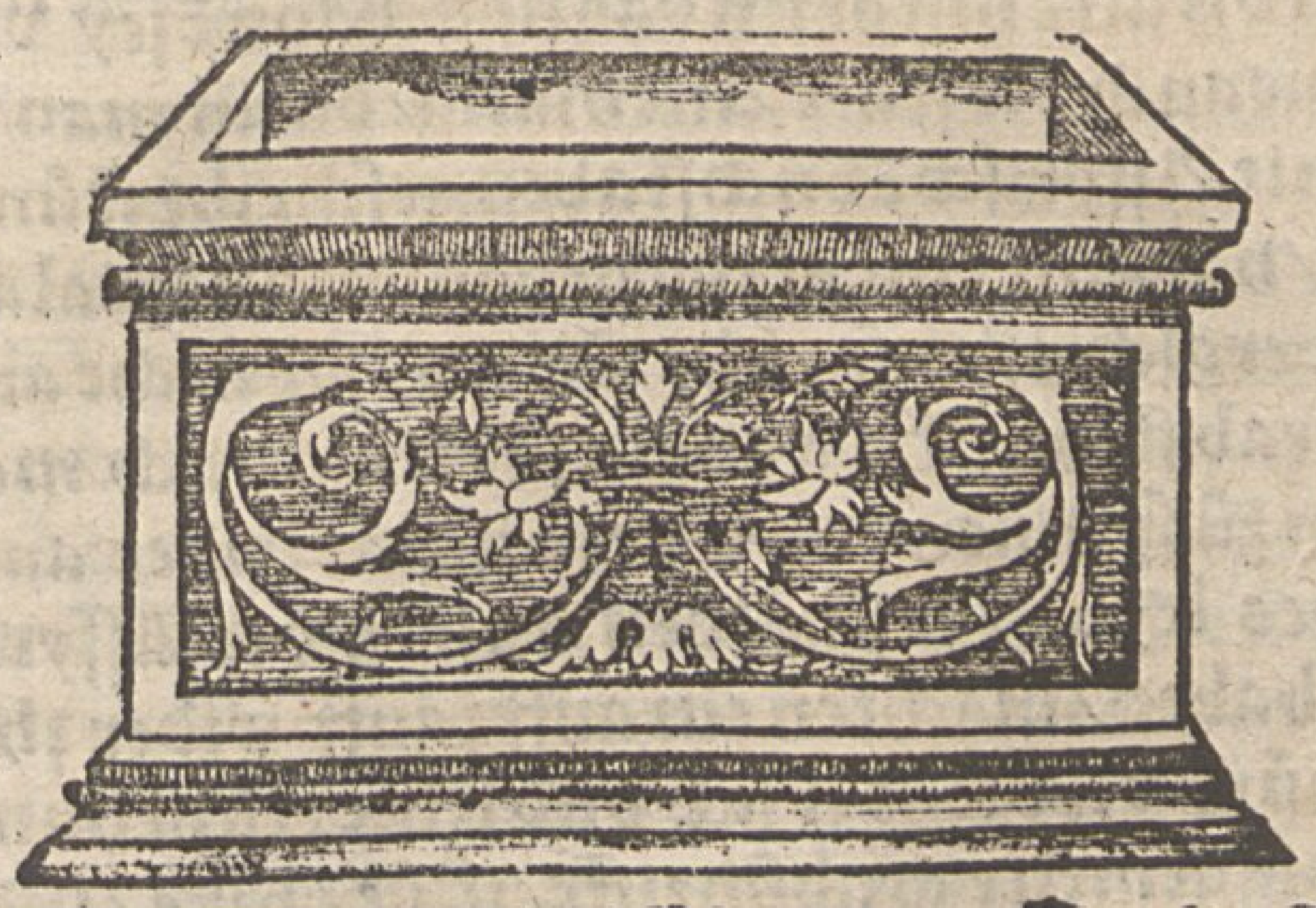
Myſia.

VOr zeitē iſt diſe landſchafft in 2. lándlin getheilt worden/vnd hat etlich namhafftige ſtått gehabt/als Scepſis/Adramitium/Apollonia beim waſſer Rhyndaco/Traianopel/Pergamus ꝛc. Es ſeind auch etlich die diſem lād zůſchreibē Troadē/oder das Troas nachmals Myſia ſey genent wordē. Von d' ſtatt Adramitio findt man geſchribē in den geſchichtē d' Apoſtel am 27. cap.

Caria.

CAria hat an jm hangē ein jnſel die heißt Doris/vnd hatt ein engen eingāg gleich wie Peloponneſus der Griechen jnſel/welcher eingāg Jſthmos wirt genent/vnd ligt am ſelbigē engen ort die ſtatt Halicarnaſſus/die vor zeitē gar namhafftig iſt geweſen/aber zů vnſern zeitē iſt an jr ſtatt komen ein wehrlich ſchloß/das die Rhodyſer vor vil jaren gebauwē haben wider dē Thürckē. Es ligen auch ſunſt vil namhafftiger ſtått in diſem lād/als Treozene/Nyſa/Laodicea am waſſer Lyco/vn̄ Antiochia am waſſer Meāder. Die ſtatt Laodicea hat vil erlittē von den erdbidmen/wie auch die gantze gegenheit doſelbſt vm̄her/nēlich zů Philadelphia/Sardos vn̄ Magneſia/welche ſtått der erdbidē manch mal gar ſchådlich erſchüttet hat. Vrſach das in diſem lād ſo em̄ſige vnd gfehrliche erdbidem entſtōd/wirt angezeigt/daß das erdtrich in̄wendig vol hülē vn̄ löcher iſt/ſo die dēpf ſich darein ſetzen/vnd kein außgang finden/fahen ſie an zuwůtē vn̄ vnrůwig werden ſo lang biß ſie mit gewalt ein außbruch nemen/vn̄ wirt die not ſo groß/dz vff zwo od' drey meil das erdtrich ſich daruō erſchüt/nach dem die not tief od' hoch im erdtrich befūdē wirt. Vn̄ ſo der außbruch nahe bey einer ſtat geſchicht/kōpt es oft darzů/dz ſolche ſtatt verfalt. Geſchicht er aber bey eim ſee/wirt er gar verſchluckt.

In diſem



Jn diſē lād in der ſtatt Petrea hat vor zeitē regiert ð künig Mauſolus/ vñ als er geſtarb/ ließ jm ſein haußfrauw Artemiſia ein köſtlich grab zůrichtē/ das es gerechnet ward vnð die 7. wunderwerck ð Welt. Es was 25. elēbogē hoch/ ward vmbfangē mit 26. ſeülē. Jn ð ſtatt Halicarnaſſo findet mā noch etlich zeichē darvō. Diſe künigin wolt mit dē köſtlichē grab jren ſchmertzē/ ſo ſie vō jres mañs todt eingenom̃en hat/ milterē aber es halff ſie nichts. Der kum̃er bracht ſie zů letſt vmb jr leben.

Lycia.

VOr zeiten hat das land 60. ſtätt gehabt/ aber ſie ſeind durch krieg vñ erdbidem zergangen vñ gemindert/ das man zů ð zeit Pauli nit mehr dañ 36. dariñ gefundē hat. Die fürnemſtē ſtätt ſeind geweſen Xanthus/ Patara/ Olympus/ Myra. Es iſt Patara geweſen des heiligē Nicolai heymet. Es iſt ein berg in Lycia der heißt Chimera/ von dem ſchlecht zů nacht das feüwr herauß/ gleich wie auß dem berg Ethna in Sicilia/ aber mitten am berg iſt es gantz fruchtbar/ vnd wirt luſtige weid do gefunden/ vnd vnden am berg laufft es vol ſchlangen. Es faht auch an in diſem land das groß gebirg Taurus/ das iſt der Ochs/ welches ſcheidet oð zertheilt Aſiam/ gleich wie die Alpes Europam/ vnd Atlas Africam.

Pamphilia.

PAmphilia iſt gantz gebirgig/ dañ es geht do ð berg Taurus mit gewält an/ vñ iſt trefflich fruchtbar an räben vnd ölbäumē. Es werdē auch do ſehr gůt weiden gefunden/ dann es ghand allenthalbē flieſſende wäſſer auß diſem berg/ die das erdtrich gar fruchtbar machē. Die fürnemſten ſtät diſes lands habē vor zeitē geheiſſen Perga/ Aſpendus vñ Phaſelis.

Lycaonia.

ES iſt diß land gar wol erbauwen mit ſtätten/ vnnd ſunderlich hat es ein groſſen namen von den ſtätten Jconium/ Derba/ Lyſtra vnd Claudiopolis. Von Lyſtra iſt geborē Timotheus ein junger S. Pauli. Zů Lyſtra iſt der heilig Paulus verſteinigt/ vnd gleich als ein todter zů der ſtatt hinauß getragen/ wie S. Lucas von jm ſchreibt in den geſchichtē ð Apoſteln.

Cilicia.

MJt hohen vnd ſcharpffen bergē wirt Cilicia vm̃bgeben/ darauß vil flieſſende waſſer fallē vnd lauffen ins möre. Es werdē auch in diſen bergen gefundē etlich enge gäng/ die man porten neñt/ dardurch der groß Alexander mit groſſer gefährligkeit vor zeitē gezogē iſt. Die alten haben diß land getheilt nach ſeiner gelenheit in zwey theil. Eins haben ſie geheiſſen das rauch oð birgig Cilicia/ vnd das ander/ das eben. Wo es eben iſt/ iſt es trefflich fruchtbar/ vnd reich an allē dingen. Die haupſtatt diſes lands heißt Tarſus/ die man jetz heißt Teraſſa/ vñ laufft durch ſie das namhafftig waſſer Cydnuß das von dem berg Tauro ſein vrſprung nimpt. Es iſt der heilig Paulus geborē in der ſtatt/ wie auch andere vil gelerte männer vor jm. Dan lang vor Chriſto iſt ein ſolch herrlich ſtudium in diſer ſtatt geweſen/ das es in ð Philoſophy übertrifft die Athenienſer vñ Alexādriner. Aber die Athenienſer habē ein gröſſern zůlauff vñ

Tarſus ein hauptſtatt

namē gehabt von den frem̄den. Es sagen die altē historien das sie gebauwē sey von Sardanapalo dem Assyrischen künig/ wie auch die statt Anchialia/ darin̄ man gefunden hat ein grabstein auff dem also mit Assyrischē bůchstaben geschribē stůnd/ Sardanapalus ein sun Anecemdarassis/ hat auff einem tag gebauwē Anchialam vn̄ Tarsum/ Eß/ Drinck/ Spil. Dise übergschrifft/ spricht Cicero/ sol nicht auff eins menschen/ sunder auff eins ochsen grab stehn. Er was ein solch weibisch man̄ das er sich nit schämpt vnder den weybern zů spinnen/ vnd weybische kleider anzulegen. Er hengt auch nach allen lüsten des leybs/ deßhalben wolten die Assyrier nit mehr ein solchs weyb zů einem künig haben/ machten ein aufflauff wider jhn. Vnd als er jnen nit mocht widerstand thůn/ verbrent er sich vnd seine reichthumb in seinem Pallast/ vnd ließ hinder jhm die gemelte grabschrifft/ Ede/ bibe/ lude. Es ligt auch ein andere statt darinn/ die hat vorzeiten geheissen Coriclus/ so man̄ jetzundt Curch nennet/ vnd ein andere die etwan hat geheissen Selinuntis/ vnnd nach dem der künig Traianus darinn gestarb/ ward sie Traianopel genennt. In disem Land bey der statt Isso/ die jetz Jaiassa heißt/ ist geschehen die trefflich grosse schlacht/ so vorzeiten mit einander gethan haben der groß Alexander von Macedonia/ vnd der mechtig künig Darius von Persia/ der gar nahe vnder jhm hett das gantz Asiam mit allen seinen ländern. Vnd do jhm Alexander der künig von Macedonia in diß lād Ciliciam fiel zug wider jn künig Darius mit 700000. man̄ zů fůß/ vnd mit 30000. zů roß. Dan̄ die Medier schickten jm 10000. zů roß/ vnnd 50000. zů fůß. Die Bactrianer aber schickten jhm zů 2000. zů roß/ vnnd die Armenier 40000. zů fůß/ vnnd 7000. zů roß. Item die Hyrcanier 6000. zů roß vnd 40000. zů fůß. Es mag nit außgesprochen werden wie diser zeüg geschinen vnd glitzet hat von purpur/ gold/ reichthum̄ vnd waffen. Sie hielten in jrem zug dise ordnung. Zum aller vordersten giengen etliche die nach Heydnischem jrthumb trůgen in sylberin gefessen ein heiligs feüwr/ vnd denen giengen nach die gelertē/ die man zauberer hieß/ die sungē etliche lieder nach jres lands gebrauch. Nach jnē kamen 365. jüngling/ die waren alle mit roten purpur kleidern angelegt. Nach jnen kam ein wagen den zugen weysse roß/ vnnd die darauff sassen waren alle mit weyssen kleydern angelegt/ vnd hetten guldene růten in jrē hendē/ vnd was der wagen geheiliget dem abgott Jupiter. Darnach kamen zehen andere wägen/ die waren mit gold vnnd sylber geziert/ vnnd auff sie kamen kürisser von zwölff völckern/ vnnd auff sie andere zehen tausent/ deren hetten etliche guldene halßbänder/ die andern hetten an kleider die waren mit gold vnnd farben vnderscheiden/ vnd die ermel warē mit edlen steinen geschmuckt. Darnach kamen die künigs verwandten 15000. die warē auff weybische art auff das schönest geziert. Auff sie kam ein andere schar mit küniglichem gewandt bekleidet/ die giengē des künigs wagen für. Disen wagen darin̄ der künig saß/ was zů beiden seitē behenckt mit guldenen vnd sylberin abgöttern/ darein vil köstlicher edel gestein gefaßt warē. Auff disen wagen kamen zehen tausent man̄ mit spiessen/ vnnd waren dise spieß mit sylber geziert vnd fornen an den spitzen waren sie mit gold beschlagen. Aber nebē dem künig zů beiden seiten hielten sich zwey hundert die aller edlesten/ vnd die dem künig am nechstē verwandt waren. Vnd diser hauff ward vm̄fangen mit dreissig tau

sent

ſent fůßknechten/ vnd auff ſie kamen 400. pferd des künigs. Darnach kamen zwē wägen/ vnd ſaß in einem des künigs můter/ im andern ſein haußfrauw. Aber die andern frauwen die den zweien künigen nachfolgten/ ritten alle auff beſundern pferden. Nach diſem kamen des künigs kinder vnd jre zuchtmeiſter/ ſeügammen ꝛc. Vnd nach jnen des künigs kebsweyber/ deren waren 360. alle herꝛlich bekleidet. Nach jnen kamen 600. mauleſel/ vnd 300. kamelthier/ die trůgen des künigs gelt vnd die waren verwart mit einem hauffen ſchützen/ die jnē auff dem fůß nachfolgten. Nach jnen kam̃ der troß/ vnd zuletſt ein hauff der mit geringen waffen was begürtet. Dargegen kamen die Macedonier nicht mit gold vnd köſtlichen kleidern/ aber mit eyſen waffen vnd harniſch wol geziert/ vnd hetten in jhrem zeüg nit über 50000. mañ/ die waren aber ſo keck vnd freüdig worden in den manchfaltigen kriegen die ſie in Europa mit groſſem glück gefürt hatten/ das ſie jnen fürgenommen hatten auch das gantz Aſiam zůbeſtreiten vnd jnen vnderwürffig zumachen/ wie dañ auch beſchach. Darius ſetzt ſein hoffnung auff die menge des volcks/ aber Alexander vertrauwet auff das einmůtig vnd vnerſchrocken hertz ſeines volcks. Als nun diſe zwen hörzeüg zuſamen tratten/ lag künig Darius vnder/ vnd wurdē võ ſeinem hauffen erſchlagen 100000. zů fůß vnd 10000. zů roß. Aber auff der Macedonier ſeiten wurden verwundt 500. mañ/ vnd zutodt geſchlagen 32. zu fůß/ vnd 150. zu roß. Es ward gefangen künig Darius můter/ ſein haußfrauw/ vñ andere edel frauwen. Es wurden auch ſunſt gefangen 30000. mañ/ vnd 7000. pferd/ mauleſel vnd kamelthier/ die auff jrem rucken groſſe läſt trůgen. Alſo ward Darius gedemůtiget/ der zum krieg mehr als ein ſieger vnd triumphierer/ dan als ein krieger kam. Doch kam er ſeiner perſon halb daruon in diſer ſchlacht. Wie aber er darnach noch ein mal mit eim groſſen zeüg entgegen kam zum andern mal dem groſſen Alexander/ wil ich hie vnden anzeigen/ ſo ich beſchreiben würdt das land Aſſyriam/ bey der ſtatt Arbela.

Armenia das klein.

Vor zeiten hat diß land vil herꝛlicher ſtätt gehabt/ nemlich Nicopolim/ Leontopolim/ Theodoſiam/ Sebaſtiam/ vñ Comanā. Der nam̃ Nicopolis heißt ein ſtatt des ſiegs/ vnd iſt erſtandē von dem ſieg ſo vorzeiten der Römiſch fürſt Pompeius erlangt wid' Mithridatem vnd Tigranē welche hiſtory Joſephus d' Jud gar fleiſſig beſchreibt. Das wir aber hie die ſtatt Sebaſtiam haben zů geſchriben dem kleinen Armenie/ ſolt du wiſſen daß das geſchehē iſt nach meinūg Strabonis. Dañ Ptolomeus ſetzt ſie in Cappadocia.

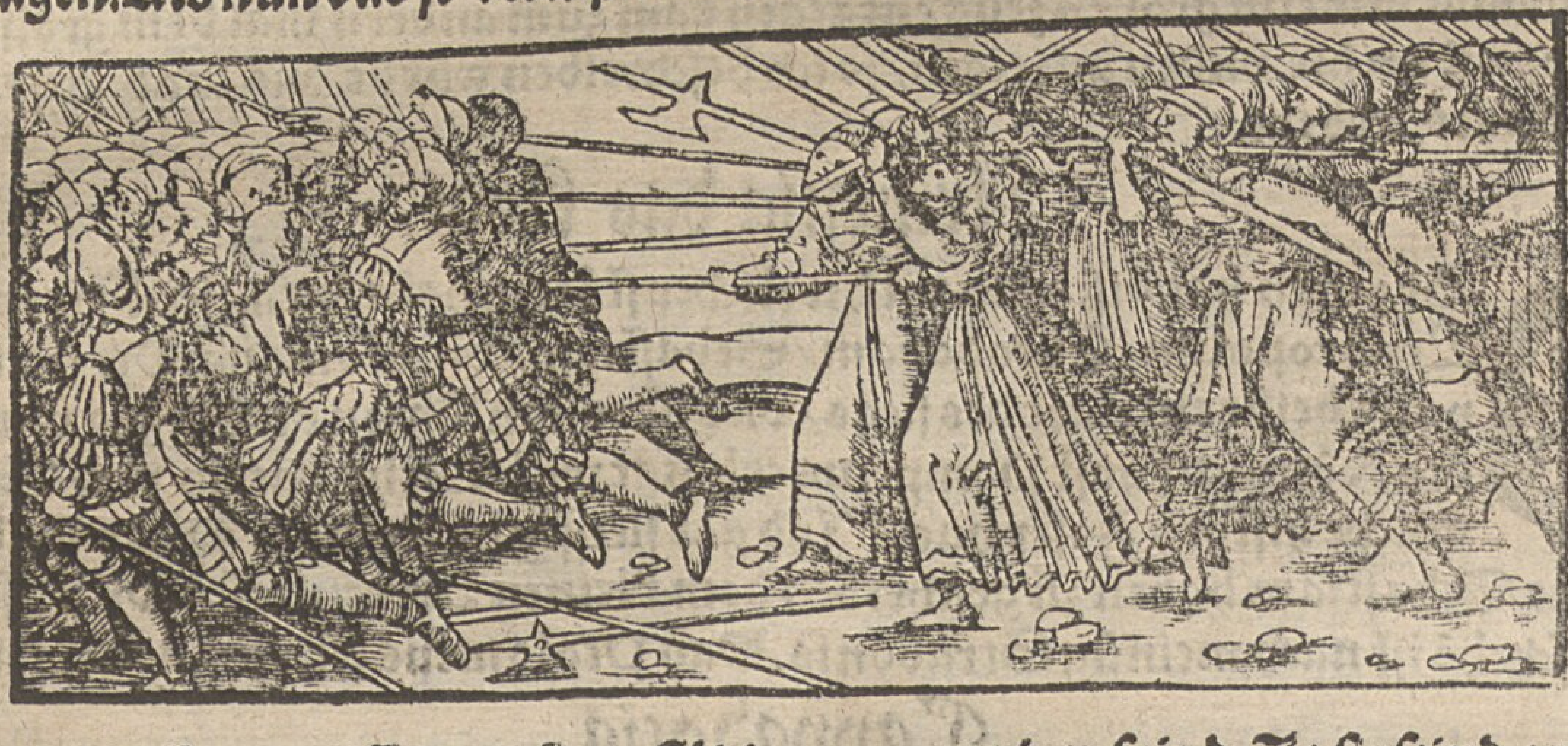
Cappadocia.

Cappadocia das Land iſt zum gröſſern theil ſandig/ ſteinig/ vnd deßhalb vnfruchtbar/ darzů findt mā in diſem gantzen land gar wenig holtz. Die fürnembſte ſtatt dariū hat vorzeiten geheiſſen Mazaca/ aber ward darnach von dem Keyſer Claudio Tiberio genennt Ceſarea/ vnd iſt jr auch nachmals der nam̃ bliben. Es ward auch do der heilig Baſilius biſchoff/ ein gelerter mañ/ den man nennt Baſilium Ceſarienſem. Der keyſer Julianus der ein abtrünniger Chriſt was/ ward diſer Statt feind/ darumb das ſie Chriſto vnſerm Herren alſo vertreüwlichen anhieng/ das er tröwet/ do er wider die Perſier in krieg zog/ wann er widerumb zů lād mit dem ſieg von dē Perſiern käme/ wölt er die ſtatt gar vertilcken. Aber durch

Ceſarea in Cappadocia.

anſichtung Gottes ward er in Perſia troffen mit eim tödlichen pfeyl. Vnd do er erkāt die Rachſäligkeit Gottes/ ward er nit bewegt zů der bůß/ ſunder er verharret in ſeinem verſtopfften gemůt/ vnd ſprach mit ſeinem gotslſterigen mūd. Du Galileer du haſt überwundē. Alſo pflegt er zů neñen Chriſtum vnſern erlöſer. Vñ ward in ſolcher geſtalt die ſtatt von dem Tyrannen erledigt/ der auch der Chriſtē blůt ſeinē abgöttern auffopffert. Es iſt ein andere ſtatt in Cappadocia mit namē Cucuſum/ in welcher gleich als in das ellēd der heilig biſchoff Johañes Chriſoſtomus ein groſſer Chriſtlicher lerer/ vō Conſtantinopel ward vertribē. Ein andere ſtatt iſt in Cappadocia/ die etwan Eupatoria darnach Amaſia/ vnnd zů letſt von Pompeio Magnopolis iſt geneñt worden/ vnd iſt geweſen des hochgelerten mañs Strabonis vatterland. Die andern ſchreibē jm zů für ſein vatterlād die jnſel Cretam. Nun es mag wol ſein das er in einem land geboren ſey/ vnd in dem andern erzogen. Itē ein andere ſtatt Nazianzū/ dariñ Gregorius Nazianzenus ein Chriſtlich gelerter mañ biſchoff geweſen/ vñ ein leermeiſter des heiligē Hieronymi. Doch ſetzen ettliche diſe ſtatt in das klein Armenia. In diß land Cappadociam habē ſich vor langen zeitē vor Chriſti geburt geſetzt die ſtreitbare weyber genant Amazones von denen man alſo geſchribē findt. Nach dem als vorzeiten ein groß theil Aſie dē Scythiern tribut gaben/ ſeind die oberſten im land zů rath worden vnd haben die edlen jüngling mit jhren weybern auß dem land geſtoſſen/ vnd jhnen zůgeben ein groſſe menge des volcks/ vnd alſo ſeind ſie kom̄en in Cappadociam/ vnd habē ſich an das möre geſetzt/ vnd angefangen die vmbligende länder zubeſichtigen vnd berauben. Do haben ſich die beſchädigten zuſam̄en gethan/ vñ diſe rauber alle zu todt geſchlagen. Als nun das jr verlaßne weyber vernamen/ ſeind ſie ergrim̄t/ vnd habē ſich mit waffen gerüſtet/ vnd mañlichen erweret jrer feind. Ja ſie ſeind auch außgezogen vnd haben mit freyen willen krieg gefürt vnd beſtritten jre nach bauren. Vnd die übrige mäñer ſo ſie noch hetten/ ſchlůgen ſie ſelbs zutodt/ darumb ſie auch darnach Manſchlägerin worden genañt. Vnd nach dem ſie ſich gerochen hetten an jren nachbauren/ vnd hetten friden gemacht/ das jr geſchlecht nit abgieng/ habē ſie auß den vm̄ligende völckern zů jnen berůfft die aller hübſten jüngling/ vnd ſie bey jnen behalten biß ſie von jnen ſchwanger wurden. Vnd wañ eine ein kneblin gebar/ ſo tödten ſie es/ oder ſchicktens ferr von jnē ia in ein ander lād/ aber die töchterlin behieltē ſie vnd zugens auff/ übten ſie von kind auff mit ſchieſſen/ lauffen/ roß reiten vnd der gleichen. Vnd domit ſie deſter geſchickter weren die waffen zů faſſen vnd zů brauchen/ breñten ſie jnen auß die rechte bruſt/ daruon ſie auch mit Griechiſchen nam̄en Amazones/ das iſt on bruſt/ wurden geneñt. Es iſt vnglaͤublich wie weit vñ breit ſie ſich außgeſpreitet habē. Von jnē ſeind auffgericht wordē die herrlichen ſtätt des lands Jonie/ Epheſus vñ Smyrna/ aber jr hauptſtatt in Cappdocia iſt

Amazones ſtreitbare weyber.



cia iſt geweſen Themiſcyra. Vil andere mehr thatē findet man von diſen weybern die ich hie laß anſthen. Strabo der zů den zeiten Chriſti geſchriben hat/redt alſo von diſen weybern. Man redt von den Amazonibus noch zur zeit was man vor vilen jaren von jnen geredt hat/wiewol ſolche ding bey mir kleinen glauben haben. Dann ich kan es nicht wol in mein hertz faſſen/das je ein gantzer hörzeüg oder ein ſtatt oder ein volck auß eitel weybern auffgericht ſey worden / die nicht allein jren nachbauren überleſtig ſeien geweſen/ſunder auch ein hörzeüg über das Pontiſch möre biß in Atticam geſchickt haben.

Galatia

Galatia oder Gallogrecia hat diſen namen von den Galliern die man jetzundt Frantzoſen neñt. Dañ nach dem ſie vor langē zeiten ſich trefflich gemehrt hetten in jrem lād/iſt ein groſſer hauffen/nemlich drey mal hundert tauſent vnder dem hauptman Breño außgezogen jnen zůſůchen ein neüwe wonung. Vnd do ſie in Greciam kamen/begert jrer der künig von Bythinia/das ſie jm hilff theten wider ſeine feind. Vnd als ſie das gethan hetten/gab jnen der künig ein theil von ſeinem land/das von jnen Galatia ward geneñt. Es ligt ein berg mitten im land Cappadocie/vnd reicht biß in Galatiā/der heißt Argeus/vnd iſt ſo hoch das auch mitten im ſummer der ſchnee darauff ligen bleibt. Die fürnemſten ſtätt ſo diß land vorzeitē hat gehabt ſeind geweſen Ancyra/Gordium/Laodicia vnd Tauium. Es ſtoßt auch ein namhafftig land an Galatiam gegen Mittag/das heißt Piſidia/darin̄ ligt ein berůmpte ſtatt mit namen Antiocha/von der man geſchribē findt in den geſchichtē der Apoſteln am 14. Capitel. Aber gegen Mitnacht zů ligt das land Paphlagonia/in welchen ein nam̄hafftige ſtatt vor zeitē gelegē iſt an dem Pontiſchen möre/mit namē Sinope/darin̄ etlich hochgelerte mañer auch erboren ſeind/vnd der ſtatt nicht ein geringen namen nach jnen verlaſſen. Etlich ſetzen auch die ſtatt Pompeianopolis/die zů den zeiten des erſten Keyſers Julij/Pompeius nach jm benamſen ließ.

Piſidia.

Paphlagonia.

Von den inſeln ſo bey den vorgemelten Ländern im möre ligen/vnd zum land gerechnet werden.

Rhodys.

Die jnſel Rhodys zů vnſern zeiten auch wol bekant/die im möre wid̉ den Türcken ein lange zeit ein ſunderlich ſchutz vnd ſchirm der Chriſtenheit geweſen iſt biß zů dem jar Chriſti 1522. Wie ſie im ſelbigen jar von dem Türcken Mahumet gewuñen iſt/hab ich hie fornen bey dem 9. Türckiſchen keyſer angezeigt. Diſe hat vorzeiten Ophiuſa/darnach Stacilia/darnach Telchin/vnd zum letſten Rhodus / das iſt ein roſen oder blům geheiſſen Die jnſel iſt ſo groß das drey ſtätt darin̄ ligen/mit namen Lyndus/Camyrus vñ Jaliſſus/welche nachmals Rhodus iſt geneñt worden / vnnd iſt an diſer ſtatt ein trefflich gůt port des mörs/aber die andern zwo ſtätt ligen zů vnſern zeiten wůſt. Strabo ſchreibt/das diſe jnſel begreifft in jrem circk 920. ſtadia/das macht bey 30 Teütſch meilen. Es haben vorzeiten die Saracenen diſer jnſeln gar vil zů leid gethan/vnd beſunder im jar Chriſti 955. haben ſie die ſtatt Rhodys ein genom̄en/vñ den verfallen Coloſſen/von dem ich auch hie bey den Türckiſchen keyſern geſagt hab/mit 900. als Eneas Siluius ſchreibt / oder wie Volateranus ſchreibt / mit 90. kamelthieren laſſen hinweg tragen in die Egyptiſche ſtatt Alexandriam. Diß wunderbarlich werck ſol gemacht haben Cares Lyndius/ vnd was ſo hoch das es

begriff

Johanniter zů Rhodys.

begriff in der höhe 700. elenbogen/ vnnd was auffgericht bey der ſtatt Lyndus auff einem berg. Etlich ſagē es ſey Jupiters ſeül geweſen/ die andern ſchreiben ſie ſey der Soñen zů ehrē auffgericht. Darnach im jar Chriſti 138. nach dē S. Johañes Spittal brůder zů Jeruſalem vertriben wurdē von dem Soldan Nabuſar o/ vñ die vngläubigen Saracenen die ſtatt Jeruſalem gar einnamen/ kamen ſie in Italiam/ vnd brachten ein groß gelt zů wegen durch den ablaß/ vnd füren von Neapels zů ſchiff gegē der jnſeln Rhodys/ vnd ſchlůgen gewaltiglichen darauß die vngläubigen Saracenen/ vnd namen die jmſeln zů jren handē/ vnd habē ſie auch beſeſſen 214. jar/ vñ do ſie im jar Chriſti 1522. vertriben wurdē durch den Türcken/ iſt jhnē die jnſel Melita/ die jetz Malta heißt/ bey Sicilia gelegen/ einzůwonen übergeben.

Lesbus.

Mitilene.

DJe jnſel Lesbus wirt gar hoch gerůmpt jrer fruchtbarkeit halb/ das ſie auch von etlichen geneñt wirt die ſälige jnſel. Sie heißt zů vnſern zeiten Metellinū. Es zeiget Plinius an das vor zeiten das möre inn den erdbidmē etliche ſtätt verſchluckt hat/ doch ſeind übrig blibē Mitilene/ Methymna/ vnd Ereſſus/ vnnd dieweil Mitiline die hauptſtatt darinn iſt/ wirt offt die gantze jnſel durch Mitilenen verſtanden. Es ſchreibt Eneas Syluius/ da der Türck zum erſtē in die jnſel geſchiffet/ hinweg gefürt hat was er auſſerhalb dē ſtätten gefunden. Vnd als er ein ſtatt angriff ſie zů ſtürmen/ ward ſie durch ein Junckfrauwen erhalten/ dann die männer verzweifelten ſie zůbeſchützen. Do trat ein Junckfraw zů der maurn/ leget harniſch an/ ſchlůg etlich von den feinden zů todt/ vnd macht den männern ein ſolches hertz/ das ſie auff ein neüws anfiengen zů ſtreiten/ vnd ſchlůgen die Türckē auß dem land. Aber onlang hernach anno Chriſti 1464. kam der Türck widerumb mit groſſer macht/ vnd erobert die jnſel mit groſſem blůt vergieſſen. Sie iſt gantz fruchtbar/ vnd vō alten zeiten wol mit ſtetten erbauwen geweſen/ wächßt köſtlicher wein darinn/ vnd bäum die fürbindig gůt ſeind zů den ſchiffen.

Chius.

VNder der jnſeln Lesbus ligt die jnſel Chius/ darinn ein hoher berg gefundē wirt/ mit nam̄en Pelmeus/ auß dem man marmelſtein grebt. Es hat auch der Chium wein den preiß vor allen weinen in vmbligendē ländern ſeiner gůte halb. Er wirt hie zů land Maluaſier geneñt/ wie wol er jetz faſt auß Creta zů vns kompt/ aber vor zeiten hat man jn bracht auß Chio. Das ort an dem er wächßt heißt Aruiſia. Es wächßt auch in diſer jnſel Maſtix/ daruon vor zeiten die Genueſer/ als ſie Herren über diſe jnſel waren/ groſſen nutz vnd gewin erobert handt ſie. Es iſt ein gummi das auß einem baum ſchwitzt.

Samos vnd Icaria.

JN diſer jnſel Samos iſt Pythagoras geborē/ ſie übertrifft in der fruchtbarkeit die vordrig jnſel Chium. Sie hat alſo ein fruchbarē bodē/ dz mā jr vor zeitē in ſprüchworts weiß zuglegt hat/ dz die hüner milch gebē habē.

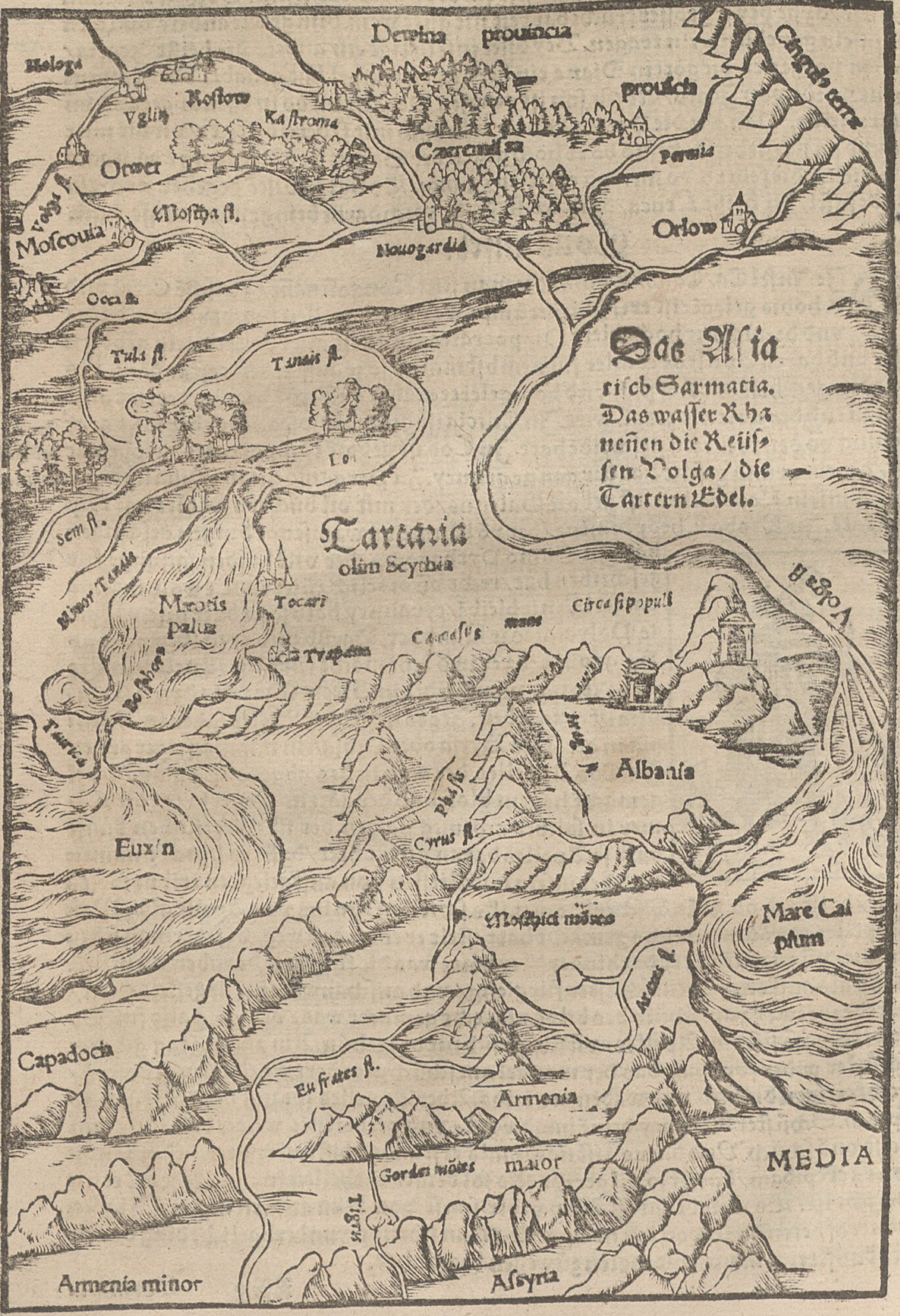
Sie hatt auch etwan von den blůmen Arthemiſia/item Parthenia/das iſt junckfräwlich geheiſſen/vn̄ Stephane/dz iſt ein kron oder krentzlin. Doch ſchreibt mā von jr/dz ſie bey jr groſſer fruchtbarkeit nit gůtē wein bringt wie andere vmligende jnſeln gar edlen wein tragen. Bey diſer jnſeln ligt ein andere die heißt Jcaria/darin vor zeiten die göttin Diana ein herrlichen tempel hat gehabt. Vn̄ iſt alſo genent wordē von Jcaro/der ein ſun iſt geweſen Dedali/vn̄ do in dz mör gefallē vn̄ ertruncken. Dañ wie die Poeten dichtē/er het ſich mit federn beſteckt/vn̄ die mitt wachs an ſich gehefft/ vnnd do er hoch gegen der Soñen flog/zergieng das wachs vn̄ fielen die federn vō jm/ vn̄ er fiel in dz mör. Es ligt in diſer gegēheit auch ein ande jnſel/die heißt Leuca/dz iſt weiß/dā dz viech darin bringt alles weiſſe wull.

Cous inſel.

DJe Jnſel Ca/Cous/Coum/die man jetzt Longoū neñt/zwiſchē Cretē vnd Rhodis gelegē/iſt trefflich berůmpt wordē jrer groſſen fruchtbarkeit halb/vnd dz auch der hochgelert Hippocrates ein fürſt aller ärtzet darin geboren iſt/vnd darzů Apelles der aller fürnembſt maler/ſo je auff erden erſtandē iſt. Es hat diſe gegēheit gar trefflich vnd hochgelerte mañer auff erdē bracht/deren kunſt biß zů end der welt nit zergā wirt. Jn Cilicia iſt geborē Dioſcorides/der ſo ſcharpffe ding vō den kreütern geſchribē hatt. Jn Coo iſt geborē Hippocrates/wie geſagt iſt/der ein grund geſetzt hat der gantzē artzney. Zů Pergamo die in Miſia ligt/gegē der jnſeln Leſbo über/iſt geborē Galenus/der mit vil büchern erklärt hat Hippocratē. Jn Leſbo Theophraſtus/der vō bäumē vn̄ wachſendē dingen geſchriben hat. Jn Samo Pythagoras/der vilē landen ſatzungē fürgeſchriben hat/recht vn̄ ordēlich zůleben. Er wolt in ſeinē vatterlād nit bleibē/tyranney halb ſo in diſer jnſeln begiēge Polycrates jr Landher. Darūb zoch er in Egyptē vnd Babyloniā/dz er in d' lehr möcht fürfarē. Entlich ſchiffs er in Jtaliā/vn̄ vollēdet in Grecia Magna/dz jetz Calabria iſt/ſein leben. Jtē es iſt geborē Eſclepiades in Bythinia in der ſtatt Byrſa oder Pruſa/ein namhafftiger artzet. Jn Coo Appelles der auch in des abgots Eſculapij tēpel gemacht hat ein bloß bild der göttin Veneris/dz die Römer in ſolcher achtung hatten der übertrefflichen kunſt halb ſo Apelles daran gelegt hett/dz ſie es hinweg namen vnd der jnſeln nach lieſſen von auffgelegten tribut 100. talent/dz iſt 60000. Frātzöſiſcher kronen. Es ſchreibt Plinius von Apelle alſo. Wañ Appelles etwas mercklichs gemacht hatt/ſtelt er es an den weg/dz jederman ſehen möcht/vn̄ zůzeitē lag er darhinder dz er hörte was die fürgēger darüber vrtheiltē. Vnd als auff ein zeit ein ſchůſter fürgieng/ vnd anſchawet ein fürgeſtelt werck/beredt er etwz dz am ſchůch des bilds nit recht gemacht was/vnd giēg alſo für. Do endert es vō ſtūd an Apelles/vn̄ ſchēpt ſich nit dz zethůn. Am andern tag giēg der ſchůſter wider für/ſahe das der mangel am ſchůch geendert wz/do fieng er an zůrechfertigen die bein vnd waden des bilds. Aber Appelles ſprang bald herfür vnd ſprach. Schůſter bleib bey deinē handwerck/vnd vrtheil nit weiter dan über dein leiſt vnd ſchůch. Vnd daruon iſt nachmals erſtanden diß ſprichwort/ Sutor non vltra crēpidam/das iſt ſo vil geredt. Es ſol keiner vrtheilen in einer kūſt der er nit bericht iſt. Es wolt der groß Alexander ſunſt von keim andern maler ſich laſſen contrafheten dann von diſem Appelle. Man ſchreibt wunderbarliche ding die diſer kunſtreich mann mit malen zůwegen bracht hat.

Wo die groſſen ärtzet herkommen ſeind

Sarmatia Aſie.


Mologa
Vglitz
Roſtow
Kaſtroma
Orwer
Volga fl.
Moſcha fl.
Moſcouia
Ocea fl.
Dewina prouincia
prouſch
Czerem iſsa
Nouogardia
Permia
Orlow
Cingulo terre
Tuls fl.
Tanais fl.
Don
ſem fl.
Tartaria
olim Scythia
Minor Tanais
Meotis palus
Tocari
Trapezun
Boſphorus
Taurica
Caucaſus mons
Circaſsi populi
Volga fl.
Albania
Phaſis
Cyrus fl.
Euxin
Moſchici mōtes
Mare Caſpium
Araxes fl.
Capadocia
Eufrates fl.
Armenia
MEDIA
Gordei mōtes
maior
Tigris
Armenia minor
Aſsyria

Das Aſiatiſch Sarmatia. Das waſſer Rha neñen die Reüſſen Volga / die Tartern Edel.

VOr zeiten iſt Sarmatia/das auch Scythia Aſia iſt geneñt wordē/oder ein theil von Scythia/des einwoner Sauromata ſeind genennet worden/iſt etwan ein vnerbauwet land geweſen/vnnd haben die einwoner kein beſundere wonung gehabt/ſund ſeind von einē ort zum anderē gefaren mit jrē viech. Zů vnſern zeitē wonen ſie an dem fluß Tanai an den geſtaden des mörs gegē Boſphoro Cimmerio/dz man jetzůdt neñt Voſphoro vnd S. Johañes ſchloß/vñ auch mör des fluß Tanai/vor zeitē der Meotiſch ſee/vnnd dañen gegen dem fluß Phaſij grentzen ſie gar nahe biß an die landſchafft Colcis/ trifft ſich faſt 8. tagreiß gegen auffgang. Sie bewonen dz gantz land on die ſtett vñ ſchlöſſer/vnd jr gröſte bewonūg iſt in eim thal zwiſchē Cromuc genañt/do ď lufft milter iſt/vñ dz erdtrich fruchtbarer. Sie grentzen auff dem lād mit dē Tartern/ haben ein beſundere ſprach die faſt auß dem halß gath. Sie bekennen Chriſtlichē glauben nach Griechiſcher weiß. Sie tauffen ſich nit vor 8. jarē. Sie koñen nitt in die kirchen biß ſie 60. jar alt werden/dañ ſie gelebē täglich des raubs/vnd darumb achten ſie nit zimlich zů der kirchē zekoñen/biß ſie in jrē alter die rauberey verlaſſen. Sie haltē jre edlen gar ehrlich/die den meren theil in allen jren händlen vnd ſachen reiten zů roß/leiden nit dz jre vnderthanen roß haben. Aber ſo deren einer ein füllē zeücht/vnd gewachſen iſt/wirt jm dz genoñen von den Edlen/vnd ein ochs darfür geben/ſagen ſolich viech vnd kleine pferdlin gehör jnen zů. Die edlen wöllend niemand gehorſam ſein/haben kein überhaupt/bekeñen allein Gott jrē herren. Es iſt vil gezencks vnder den Edlen/alſo dz ſie einanď erwürgen/am merſten die brůder. Das land iſt faſt möſig vnd vol rorß/vnd rorſtentzel die do bringē gewürtz/calamus aromaticus genannt. Das arm bauwrs volck wirt hart darin beſchwert/vnd offt überfallen/mit weib vnd kind hinweg gefürt vnd verkaufft. Die edlen dörffen kein kauffmanſchafft treibē/allein mögē ſie jre raub verkauffen ſagen/dem adel gebürt dz volck zů regierē/jagen vnd ritterſpil zů üben. Sie kriegē täglich mit den Tartern/vō denen ſie an allē orten vmbgebē ſeind/vñ reiſen auch über den Boſphoro auff die Tartarey Cherſoneſo do Caffa gelegē iſt. Dañ ſo das mör zů winter zeiten überfroren iſt/werden ſie vil von den Tartern überlauffen. Sie gebrauchē ſich allerley wildprets vñ des heimiſchē fleiſch. Sie habē kein korn/ weitzen noch wein/aber auß hirß vñ etlichē anderem getreid/machen ſie brot vnd gemůß/ſieden auch darauß getranck/dz ſie Boza heiſſen. All jre wonūg ſeind von ſtro/ror vnd holtzwerck gemacht. Wañ ein edelmā bey jnen ſtirbt/machen ſie ein hoch rorwerck im feld/dar auff ſetzen ſie den todtē cörper/dz eingeweid vorhin dar auß gethan/der wirt alſo acht tag heimgeſůcht von ſeinen freündē vnd vnderthanen/vnd von jnen mancher weiß begabt. Zů beiden ſeiten des gerüſts ſtond 2. alte freünd leinen auff ſtecken. Aber zůr lincken ſtath ein jūckfraw mit einem ſeiden fliegenden bindlin an ein pfeil gehenckt/damit wert ſie dem todten der fliegen/auch zů winter zeit. Aber gegen dem todtē härnider auff der erden ſitzt ſein erſte fraw/ ſtäts on weinē anſehend jren mañ. Vñ ſo die acht tag herūb ſeind/bringend ſie ein todten baum/vñ ſchlieſſen den todtē darein mit eim theil der geſchencktē. gaben/ vnd ſtellen jn an ein fürgenoñen ſtatt/alda machen ſie über jhn ein berg von der erden/vnd je gröſſer vnd gewaltiger er geweſen iſt/je höher machen ſie jm den ſelbigen berg. Nach ď begrebnuß zů eſſen zeit/ſattlen ſie vnd rüſten des geſtorbenen pferd/ſchicken dz bey einē diener an der hād fürend zum grab/vnd da nent er den todten drey mal bey dem namen/vnd berůfft jn von ſeiner freünden wegen/dz er koñe zů dem malzeit/vnd ſo er kein antwort gibt/kert er widerūb mit dem roß zů hauß zů werben das jm kein antwort worden ſey/vnnd alſo achten ſie fürbaß entſchuldiget vñ aller pflicht entladē ſein/eſſen/trincken vñ ſeind frölich zů ehrē dem geſtorbnē. Jn diſem land ligē etlich namhafftige ſtätt an dem Meotiſchē ſee/ beſunder Pacarue/ die man Tocari nent/ Tyrambe/ die jetz Trapano heißt/ Geruſa die man Görgen nent/ Mapeta ſo jetzundt Copa heißt/ Hermonaſſa die jetzt Madaque heißt/ Bata die man Maui nent/ Ampſalis/ jetz Albaſequia/ Oenanthia/ jetz S. Sophia. Jtem die ſtatt Tanais wirt jetz Tana genent/ vnd das waſſer Raha/ wirt Volga vnd Volha/ vnd von den Tartarn Edel genent worden/ auß diſem land ein vrſprung genom̄en haben. Ein groß theil diſes lands wirt zů vnſern zeiten Cumania genent/ vnd iſt ein fürſtenthumb der Tartern. Jn diſem lād haben auch die weiber Amazones vorzeiten jre wonūg gehabt bey dem waſſer Rha. Es iſt auch darein kōmen der groß Alexander/ da er durch zogen iſt dz gantz land Aſiam/ vnd ein gedächtnus hind͛ jm verlaſſen mit zweyē ſeülen/ die er do auffgericht hat. Er hat auch auff das waſſer Tanaim gebauwen ein ſtatt/ vnd ſie genent Alexandriam/ vnnd die ſo weit gemacht/ das ſie in jrem begriff hat vmbfaßt 60. ſtadia oder roßlauff. Vnd iſt das werck ſo ſchnell von handen gangen/ das man am xvij. tag die dächer auff die gebeüw gelegt hatt. Den platz ſo ſein wagenburg hett begriffen/ ordnet er zů diſer ſtatt/ vnd ſetzt einwoner darein.

Von dem land Armenia dem gröſſern.

ARmenia das land iſt weit vnd breit/ vnnd trefflich rauch von bergen vnd thälern/ aber faſt fruchtbar/ außgenommen etlich thäler/ darinn kein wein wachßt. Die berg gegen den ländern Colchis vnd Jberia gelegen/ ſeind ſo hoch/ das ſie mit ewigem ſchnee bedeckt werden. Vnd dieweil man nit kommen mag auß Armenia in Jberiam vnd Colchidem man überſteige dann diſe hohe berg/ kompt es offt darzů/ das die fůßgenger ſo tieff mit ſchnee überfallen werden/ das ſie im ſchnee verderben/ wo man jhnen nit zů hilff kompt. Darumb tragen ſie lange ſtecken mit jhnen/ dz ſie lufft machen daß ſie im ſchnee nit erſticken/ vnnd auch ein zeichen geben denen die den ſelbigen weg wandlen/ das man jnen zůhilff kom̄. Dañ es geſchicht das man ſie auß dem ſchnee herfür grebt. Es ſeind auch in diſem land trefflich groß ſeen/ vnnd laufft durch jren einen das waſſer Tygris/ das ſeinen vrſprung in diſem land nimpt/ zů erſten mit wenigem waſſer/ darnach verleürt es ſich etwan ein ferren weg/ vnnd nach dem kompt es wider härfür mit groſſem gewalt/ vñ hat ein ſolchen ſtrengen fluß/ dz es durch den jetzgemelten ſee vnuermiſcht fleüßt/ vnnd ſein waſſer gantz vnd gar behalt. Man ſchreibt daruon das es ſo ſtreng laufft/ das ein mañ in ſiben tagen kaum ſo ferr ghan mag/ als es fleüßt in einem tag. Es zeücht mit jhm nit allein den ſand/ ſunder auch die ſtein. Es wirt von ſeinem ſtrengen fluß Tigris genent in der Mediſchen ſprach/ dan Tigris heißt bey den Mediern ein pfeil. Man lißt in den hiſtorien dz der groß Alexander mit groſſer müh vnd arbeit durch diß lād gezogen iſt in dz land Mediā/ vnd mit ſeinem zeüg ſo küm̄erlich über die berg ſo in diſem land ligen kommen iſt. Beſunder ligen berg darin die Ptolemeus Gordeos nent/ die werden mit ewigem ſchnee bedeckt/ vnd mag auch kein menſch darauff kommen/ vnnd wie etlich wöllen/ ſo ſeind es die berg darauff ſich die Arch im ſündefluß nider gelaſſen hat/ die in der Hebraiſchē Biblē Ararat werden genent. Es ſchreibt Haitonus/ der ein geborner Armenier geweſen iſt/ das man zů ſeinen zeiten namlich vor dreyhund͛t jaren hab etwas ſchwartzes geſehen auff diſem berg in dem ſchnee/ vnd ſey die gemein ſag geweſen in dem lād/ es ſey noch etwas von der Arch Noe. Er ſchreibt auch/ das vil reicher ſtett in diſem land ligen/ vnder welchen Tauriſum die andern all übertrifft in reichthumb vñ gröſſe. Jetzt zů vnſern zeiten iſt das groß Armenia/ wie auch das klein/ vnder dem gewalt des Türcken.

Vrſpurng des Tygris.

Die Arch Noe in Arata.

Colchis

Colchis.

MAn ſchreibt von diſem land das es trefflich fruchtbar iſt in allen dingen/ vñ mag man auch ſolche ding durch die vile der wäſſer bringen in andere länd vñ beſund' find man darinn alle rüſtũg/ derẽ man bedarff zů bauwung der ſchiff/ linwat/ hanff/ wachs/ bäch honig. Doch iſt dz honig bitter in diſem land. Diß land tregt auch gold/ hat auch vil nähafftiger ſtätt als do ſeind/ Dioſcuria/ die auch Sebaſtopolis heißt/ vnd hat groſſen gewalt auff dem Euxiniſchen möre/ vnnd iſt vorzeiten ein groß gewerb der kauffleüt do geweſen/ Sigancum jetzt Garbendia/ Neapolis jetzt Negapotino/ Phaſis ein ſtatt/ vnnd auch ein waſſer darüber zů den zeiten Strabonis zwentzig vnd hundert brücken gangen ſeind.

Iberia.

ES ſchreiben etlich das die einwoner diſes lands kommen ſeind auß Iberia das in Hiſpania ligt bey den bergen Pyrenen. Dann nach dem ſie groſſen ſchaden erlitten hatten von dem möre/ zogen ſie in Italiam/ vnd als man jnen doſelbſt nit platz geben wolt/ füren ſie durch das möre in Aſiam/ vnd ſeind zůletſt kommen in das birgig land/ vñ dz nach vnd nach erfült mitt ſtätten vnd einwonern. Aber Varro ſpricht/ das die Spanier von diſen kommen ſeyend. Es ſchreibt Strabo das man gold dariñ findt gleich wie in Iberia/ das in Hiſpania ligt. Die hauptſtatt die darin ligt neñt Ptolemeus Armaticam/ Plinius Harmaſtim/ vnd Strabo Harmoſicen. Das land iſt gantz vnd gar mit hohen bergen vmbfangen/ das man auch mit groſſer arbeit hat durchhauwen etlich felſen vñ eingeng darein gemacht/ wie man in andern örtern mehr hat müſſen thůn in dem berg Tarro vnd Caucaſo.

Albania.

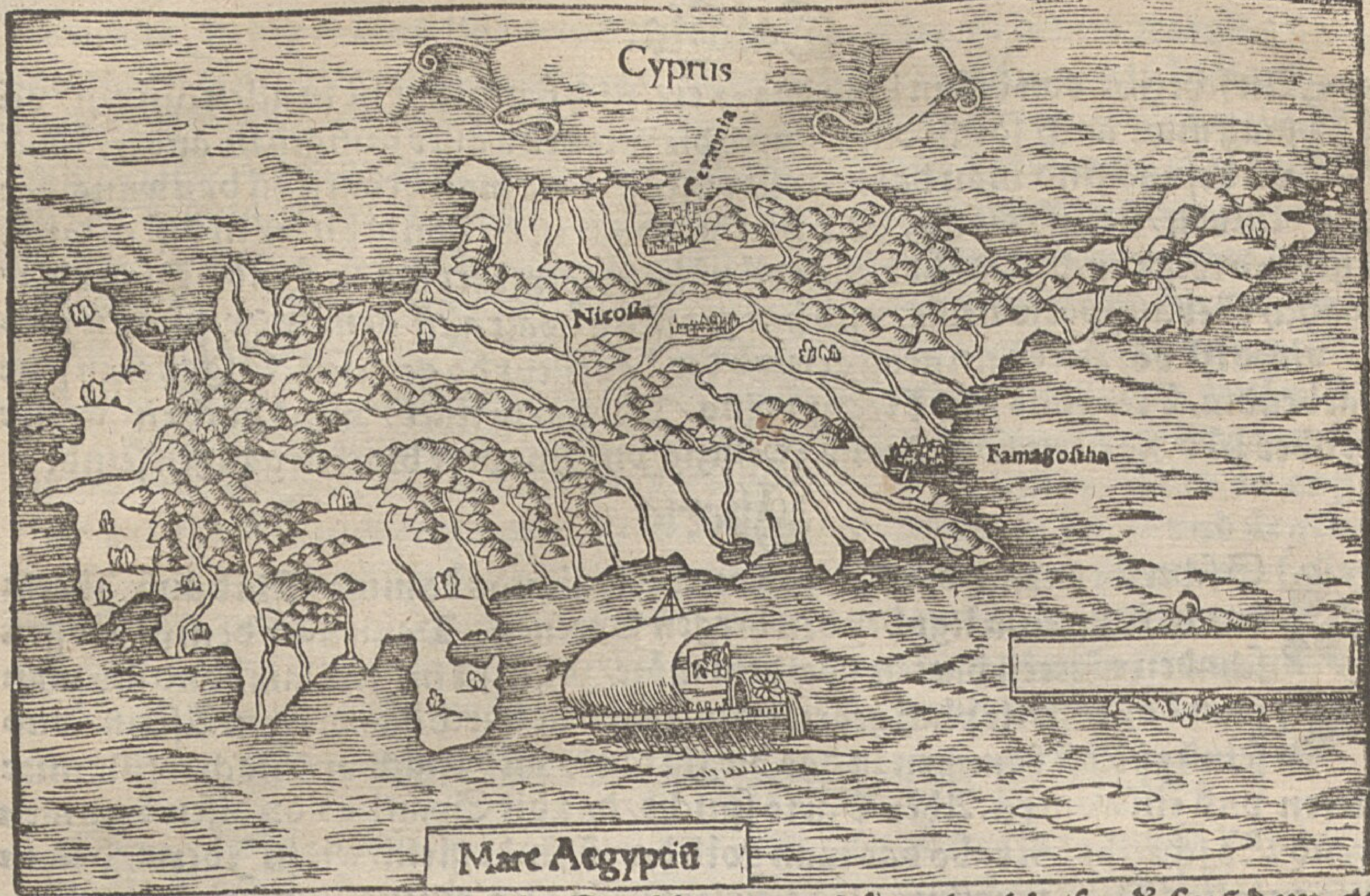
DIß land ligt auff dem Hyrcaniſchen mör zum gröſſern theil/ vnnd iſt faſt fruchtbar/ alſo das man es nit offt darff bauwen. Es ſeind auch etlich örter dariñ/ da man den ſamen ein mal in das edtrich wirfft/ vnnd zwey mal oder drey zů der erndt die frucht abſchneidet on allen acker gang/ allein das man den ſamen mit der egen vnder ſchirt. Die reben ſeind auch alſo fruchtbar darinn/ das ſie im andern jar nach dem ſie gepflantzt ſeind/ wein tragen. Zů vnſern zeitten iſt diß land vnder dem groſſen Cham der Tartern. Es zeücht diß land vil gifftiger thier/ ſchlangen/ ſcorpion vnd ſpiñen. Etlich ſpiñen tödten den menſchen/ dz er ſtirbt mit lachendem mund/ etlich mit weinendem.

Von den ländern Syria/ Meſopotamia/ Cypern/ Arabia vnd Babylonia.

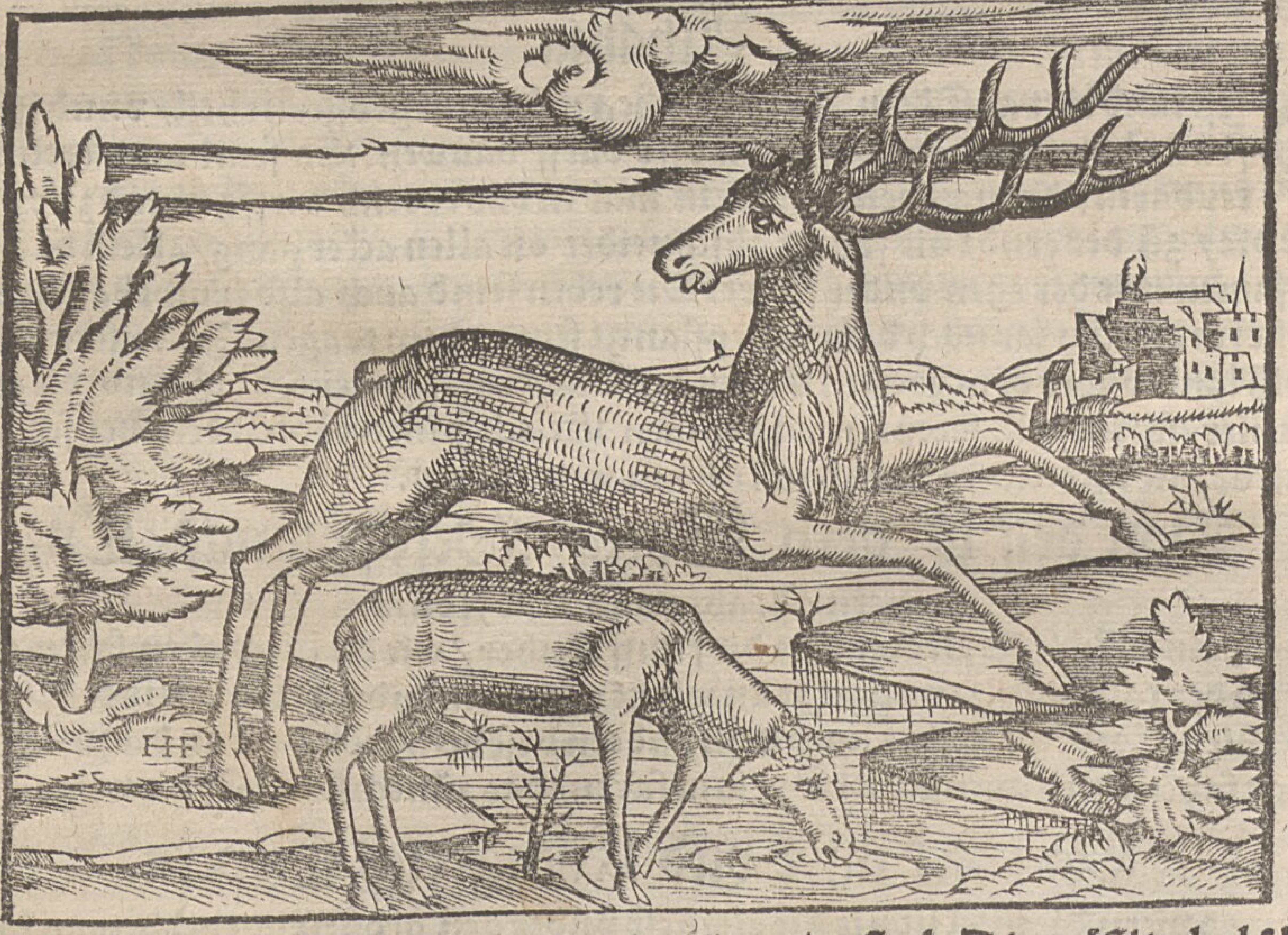
IN ein tafel faßt Ptolemeus die fünff länder/ wie du hie vnden ſehen magſt in der tafeln Aſie/ vnd zeigt an wie ſie gegen einander gelegen ſeind. Vnd damit wir ordenlich eins nach dem andern beſehen/ wöllẽ wir an der jnſeln Cypro anfahen/ vnd darnach in Syriam faren/ das zůnechſt bey Cypern ligt.

Von der inſel vnd Künigreich Cypern.

CYpern die jnſel iſt nit die kleineſt vnder den groſſen jnſeln die man in dem mittelländiſchem mör findt. Sie ligt von Cilicia im möre 50000. ſchritt ferr/ alſo das die hirtzen mögẽ von Cilicia in die jnſel ſchwiñen. Daruon ſchreibt Plinius im achten bůch ſeiner hiſtorien/ das die hirtzen mit groſſen ſcharen von Cilicia in Cypern ſchwimmen/ vñ legt jeder hinder ſeinen



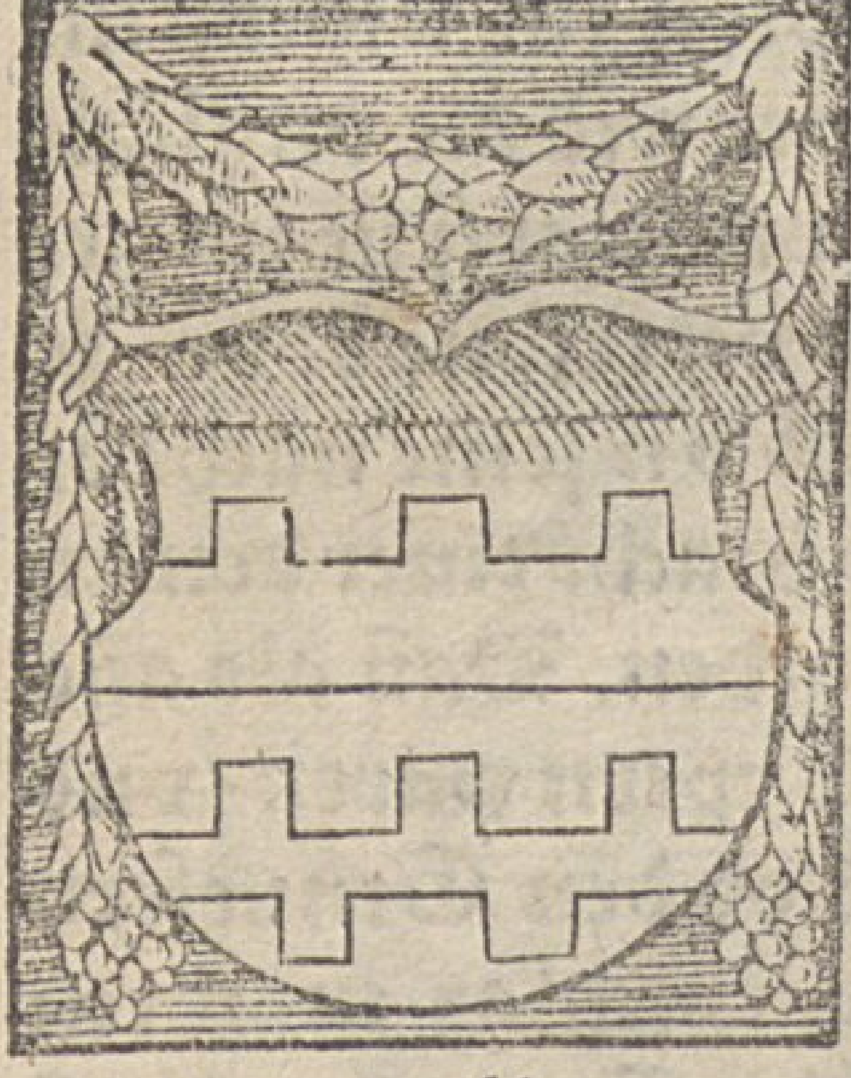
kopff dem vordn vff die arßbackē. Sie ſehē nit nach dē erdtrich/ſund farē dem geſchmack des erdtrichs nach. Es hat diß thier gar ein ſeltzame natur / es lert die mů ter jre jungē lauffen/ vn̄ zeigt jnē an wie ſie ſich ſollē ſchicken zur flucht/ wie ſie über die felſen abſpringē ſollē. Sūſt iſt es gar ein einfaltig thier/ wz im entgegē kōpt dz



gafft es an/ auch ſo ein jäger mit dem armbruſt vor jm ſteth. Die män̄lin habē hörner vn̄ nit die weiblin/ vn̄ vnder allen thieren werffen ſie allein järlichen von jnen die hörner zů Herbſt zeit/ darumb ſie ſich auch verbergen ein zeit lāg gleich als die wehrloſen. Auß jrē hörnern erkennt man jr alter biß in dz 6. jar/ dan̄ es wachßt alle jar ein beſunder zinckē/ aber nach dem ſechßten jar erken̄t man jr alter auß den zenen. So man jnen verſchneidt oď außwirfft/ verlierẽ ſie die hörner/ deßgleichen wachſen ſie den verſchnitten nit. Diß thier iſt den ſchlangẽ gar auffſetzig/ vnd die ſchlangen fliehen ſein gegenwertigkeit/ deßhalben auch wañ man die ſchlangẽ vertreiben wil/ ſo zündt man an ein hirtzẽhorn/ diſen geſchmack oder rauch mögẽ die ſchlangen nit dulden. Vnd wañ die ſchlangẽ die gegenwertigkeit der hirtzen fliehẽ/ vñ in jre löcher ſchlieffen/ mag ď hirtz mit dem athẽ ſeiner naßlöcher die ſchlangen herauß ziehen. Es mag ein hirtz 100. jar alt werden. Dz hinďſt theil am end des hirtzen ſchwantzes iſt gifft/ dz ſol man hinwerffen. Pulver von hirtzhorn geſchabt vñ getrunckẽ/ vertreibt die würm im leib/ mit wein getrunckẽ iſt gůt für die gelſucht. Nun dz ich wiď zůr jnſel Cypern kom̃/ ſoltu merckẽ dz etlich auß den altẽ meinen/ diſe jnſel ſey vorzeitẽ gehangen mit ſampt ď kleinẽ jnſeln Clides/ am land Syria/ vñ hab ſie dz mör daruõ geſcheidẽ. Sie iſt fruchtbar aller notturfftigen dingen/ beſunď in korn/ wein/ öl/ kupffer/ linwat/ groſſen bäumen/ ꝛc. Man ſchreibt auch ď jnſeln dz lob zů/ dz man in vñ auß jr mag machẽ on hilff anderer länď groſſe ſchiff mit aller bereitſchafft/ alſo trefflich bäum werden darin gefundẽ die man braucht zů maſtbäumẽ. Man findt auch darin hartz vñ bäch die ſchiff zů ſchmiren/ vñ leinwat zů ſeylern vnd ſeglen. Die jnſel hat im lãd ein hohẽ berg der heißt Olympus/ darauß 2. nam̃hafftige waſſer flieſſen/ Lycus gegen mittag/ vnd Lapethus gegen mitnacht. Es wachßt auch in Cypern hübſch vnd gůt ſaltz/ dz hauwt mã auß dem erdtrich gleich wie die gefrornen eyßſchemel/ vñ tregt es auff hauffen. Die jnſel iſt fruchtbar an zucker/ obs vñ baumwullẽ/ daruõ andere länder geſpeißt werden. Es iſt nit gar geſund lufft darin/ darzů bey ď ſtatt Lymiſo iſt ein refier ſo vol vnreins gewürms dz do niemand wonẽ kan/ dañ dz do ein cloſter iſt/ darin haben die münch vil katzen die in dz feld lauffen vñ vil vngezifers abthůn/ die kom̃en zů einer glocken geleüt alle lauffen in dz cloſter. Do iſt auch ein wald mit eitel bäumen die S. Johãs brot tragẽ. Diß künigreich iſt vorzeitẽ geweſen vnď dem k. von Conſtantinopel/ vñ iſt jm zů erſtẽ entzuckt wordẽ durch k. Richardẽ võ Engellãd anõ 1181. Dañ als er mit dem k. võ Frãckreich ein mörfart thet wiď die Soldaner/ vnd durch dz vngeſtům mör getribẽ ward in Cypern/ vñ die võ Cypern jm widerſtůnden/ vñ nit zů lãd farẽ lieſſen/ ward er erzürnt/ vñ die waffen ſo er wiď die vngläubigen zůgericht hett/ kert er wiď die einwoner diſer jnſeln/ vñ vnďwarff ſie jm gewaltiglichẽ/ beſetzt ſie. Bald darnach gab er ſie von handen eim vertribnẽ k. võ Jeruſalẽ ď hieß Guido/ vñ wz ein Frantzos/ ď beſaß diß künigreich vñ ſeine nachkomen/ biß es zů letſt kam vff zwẽ brůď/ die wurden vneins/ vnd bracht einer den andern vmb. Aber ď ſo bey lebẽ blib/ ward bald hernach auch gerochen. Dañ als anõ 1372. die fürnem̃ſten võ Genua vñ Venedig bey dem künig in Cypern waren/ vnd zancktẽ vmb den obern ſitz/ erkent der k. dz die Venediger ſoltẽ ob den Genueſern ſitzen. Das beküm̃ert die Genueſer ſo faſt/ dz ſie ein heimlichẽ rathſchlag machten wiď den künig. Aber jr fürnemẽ ward dem k. verratẽ/ vñ warff die Genueſer all zů den lãden ſeins ſals hinauß/ vñ tödt ſie alle. Als dz die Genueſer in Jtalia vernamen/ wurdẽ ſie ergrim̃t/ richtẽ zů ein groſſe rüſtũg von ſchiffen/ vñ überfielen die jnſel Cypern/ fiengẽ den k. vñ die künigin/ brachtẽ ſie heim mit einer groſſen beüt. Doch wurdẽ ſie zů letſt ledig gelaſſen/ aber můſtẽ den Genueſern järlich tribut geben/ die Genueſer behieltẽ iñen in Cypern die ſtatt Famaguſchã. Diſer k. überkam zů Genua in der gefencknuß ein ſun ď was geheiſſen Janus/ der regiert nach jm in Cypern. Er ward auch gefangẽ vom Egyptiſchẽ Soldan/ wolt er ledig werden/ müſt er gebẽ 1200000. guldẽ. Er verließ ein ſun der hieß Johañes/ vnd ein tochter die hieß Anna. Johañes regiert nach ſeinẽ vatter/ vñ nam zůr eh des keyſers von Conſtantinopel brůďs tochter/ mit der überkam er ein tochter die hieß Carlota/

die het zů erſtē zur eh ein vō küniglichē geſchlecht vß Portugal/darnach ein H. vō Sophoy. Es het auch diſer Johānes ein vnehlichē ſun/ð hieß Jacob / den macht er biſchoff in der hauptſtatt Nicoſia wið des Bapſts willen. Aber als jm ſeine eltern abgiengē/ließ er das biſtum̄ faren/vñ fiel dz künigreich an. Da ward berůffe H. Ludwig von Sophoy/als nechſter erb des Reichs/der vertrib gemeltē Jacoben auß dem reich. Do floch Jacob zů dem Soldan/begert ſeiner hilff/kam alſo widerūb zum reich / vnd vertrib ſeinē ſchwager Ludwigen darauß/nam auch ein die ſtatt Famaguſchā/die biß zů der ſelbigē zeit die Genueſer in jrem gewalt hattē gehabt. Vnd damit er ſicher im land wäre/nā er zů ð ee eins groſſen burgers tochter von Venedig/der von den geſchlechtern was/ der hieß Marcus Comarius/aber die tochter hieß Catharina/vnd die ward nach abgang jres vatters angenommen von dem rath zů Venedig an kinds ſtatt/deßhalben die Venediger mitt der zeit worden ſeind erben des künigreichs Cypern. Dañ nach dem künig Jacob abgieng mit todt año 1470. vñ hinder jm verließ ſein haußfraw ſchwanger/vnd das kind an die welt geborē/auch nit lang lebte / wurden ſie des kinds erben. Darnon ich auch hie fornē in Italia bey der ſtatt Venedig etwz weiters geſagt hab. Es ligt in diſem land die offtgemelte vnd namhafftige ſtatt Famaguſcha/die iſt veſt mit thürnen vnd Paſteyen/gegē dem land vnd dem mör. Acht meilen daruon ligt die hauptſtatt Nicoſia/da vor zeiten die künig von Cypern jren hoff habē gehalten. Zů vnſern zeiten ſetzen die Venediger alle drey jar dohin ein centelhomen oder vicere/vnd müſſen ſtäts die ſtatt Famaguſcham mit ſiebē fänlin ſoldnern beſetzen. Sie heben alle jar auff in Cypern bey 700000. ducaten/aber die ſoldner vñ gebew ſo ſie ſtäts machē/koſten ſie bey 300000. ducatē. In diſer jnſeln iſt die erndt im frůling/vnd geht das viech über winter auff der weyd/ aber zů Summer zeiten wañ die hitz alſo groß iſt/bleibt das viech daheim/dañ es findt nichts zůweiden.

Syria mit ſeinen ländern.



Vor zeiten iſt diß land gar in groſſer achtung geweſen/vñ begreifft in jm vil beſundere länder/nam̄hafftige ſtett/berg vnd wäſſer. Es wirt getheilt in Paleſtinam/Phönicem/ Damaſcenam/ Cölem/ Comagenam vnd Apamenam. Iſt trefflich fruchtbar/vñ ſunderlich hat es ein außerwölten bodē/ viech darin zůziehē/das dañ der erſten menſchen reichthůb iſt geweſen/ wie wir dañ auch in der Bibel findē im alten geſatz/dz Abraham/Iſaac/Jacob vnd ſeine ſün/ja auch Moſes vñ David hirten ſeind geweſen in diſem land / vnd reich von viech worden/ auch alle narung darauff geſtanden. Es iſt diß land Syria ſchier tauſent jar vnð dem Röm. Reich geweſen/darnach haben es die Saracenen eingenom̄en mitt der ſtatt Jeruſalem/das vngeferlich iñgehabt 100. jar/da iſt es jhnen wider vonn den Chriſten genommen/wie ich hernach anzeigen will. Damit ich aber ordenlich diſe länder durchgang/vnd von einem jeglichen etwas ſag/wil ich zum erſten für mich nemmen Paleſtingm/welches auch der fürnemſt theil in Syria iſt/vnd das beſehen von einem ländlin zum andern/angeſehē das die gantz Heilig geſchrifft/ altes vnd neüwes geſatzes/in jren hiſtorien ſich zeücht auff diß land.

Paleſtina.

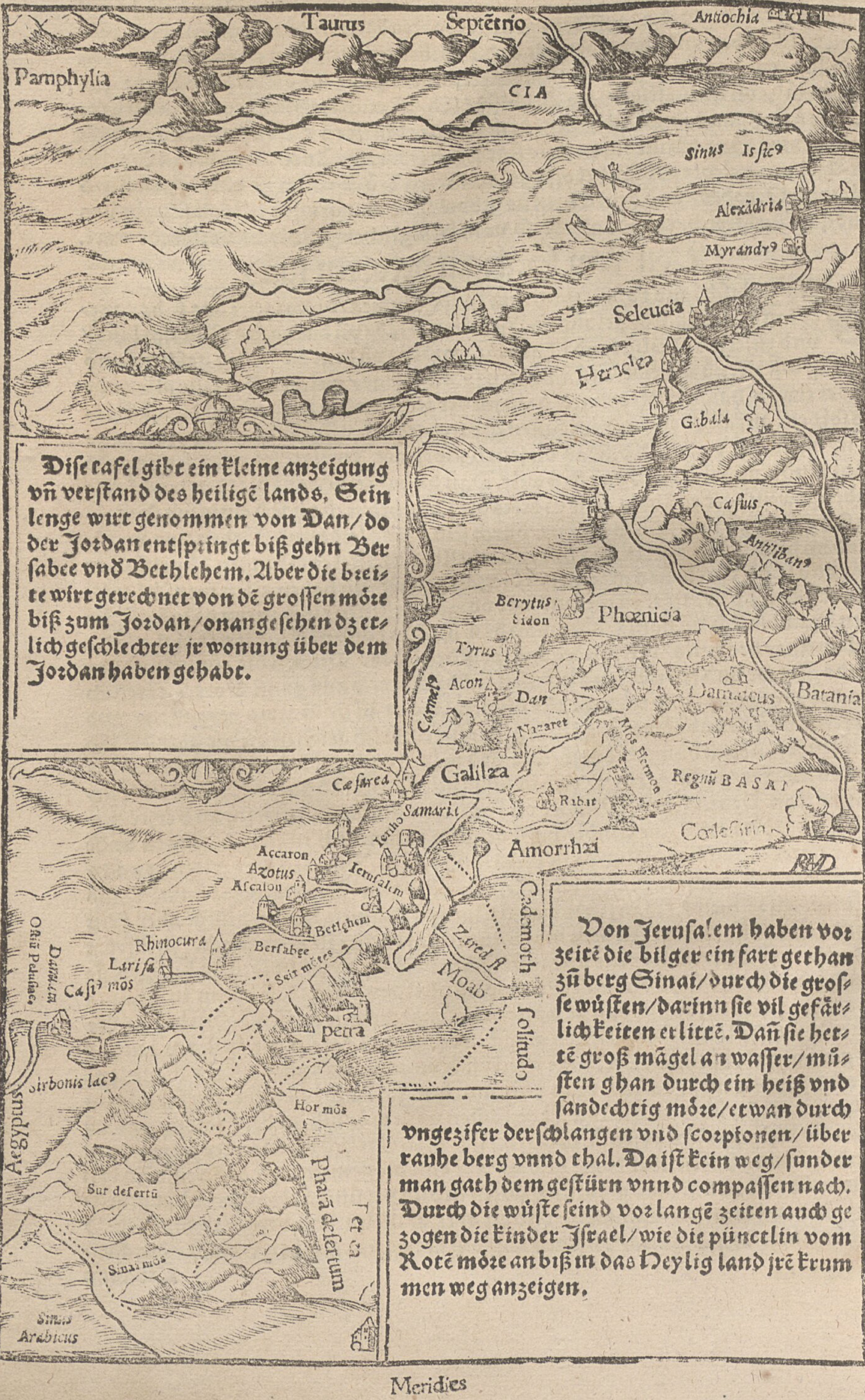
IN jm begreifft Paleſtina Idumeā/Judeā/Samariā vnd Gallileam/vñ diſe länð haben vor alten zeitē eingewont die Chananeer/Jebuſeer/Hineer/

Hittheer/

Hitheer/ꝛc. aber wurden auß dem geheiß Gottes darauß getriben/ vnd den Jüdiſchen volck zůbewonē übergeben wie dz die Bibel außweißt im altē gſatz. Der Jdumeer lād/ wie du in ð neüwbeſchꝛibnē tafel ſichſt/ ligt zwiſchē Egyptē vñ dem Jüdiſchen lād/ vñ iſt ein ſtück vom Arabiſchē lād/ iſt auch trefflich fruchtbar an dem oꝛt do es ſtoßt an dz mör/ aber gegē dem lād Arabia iſt es vnfruchtbar do es ſtoßt an dz gebirg Seir. Seine fürnemſte ſtät ſeind Mareſa/ Anthedon/ Gaza Aſcalō/ vñ Azotus/ welcher in ð Bibel offt gedacht wirt. Vō Aſcalon iſt bürtig geweſen ð wůterich Herodes/ vnð dem Chꝛiſtus geboꝛē iſt/ ð mit groſſen liſtē an ſich zog das Jüdiſch künigreich/ er tödt alle die ſo vom küniglichen geſchlecht voꝛhandē warē.

Von dem Heiligen gelobten land.

DAs Jüdiſch land kompt nach dem land Jdumea/ dz voꝛzeitē das Chananeer land/ darnach dz gelobt vñ Jſraelitiſch lād/ vñ darnach dz Jüdiſch land/ vnd zůletſt dz heilig land iſt genent worden/ vō dem die heilig geſchrifft vō anfang biß zů end in beidē Teſtamenten ſo vil geſagt/ welches Gott für alle andð lender erwölt hat/ vñ verordnet/ dz in jm der recht vnd war glaub vñ dienſt Gottes ſolt ein anfang nemen/ vnd dañen geprediget/ vñ vffgericht werdē in die gātze welt/ darūb nit vnbillich diß lād vñ ſein hauptſtatt Jeruſalē ſol voꝛgeſetzt werdē allen lāndn vnd ſtätten ð gantzen welt. Dañ da haben gewont die Patriarchē/ da haben geweiſſaget auß dem geiſt Gottes die Propheten/ da hat ð ewig ſun Gottes an ſich genom̃en menſchliche natur/ durch ſein heilig leidē vnd ſtärben vns verſünet dem him̃liſchen vatter. Do haben die heiligē Apoſtel empfangen dē geiſt Gottes/ vnd ſeind von dañen gezogen in die gantze welt/ vñ haben allen menſchē verkündt das reich Gottes. Diß land hat voꝛzeiten ſeinen einwonern überflüſſiglichen bracht milch vñ honig/ aber nach dē Chriſtus kom̃en iſt/ geüßt es auß in alle welt artzney des heils/ vñ ſpendet auß ſpeiß des lebēs. Dieweil die einwoner diſes lands gerecht vnd fromb ſeind geweſen/ iſt dz erdtrich auß gunſt Gottes trefflich fruchtbar geweſen/ vnd reich an allē dingen/ aber wañ ſie Gottes vergaſſen/ vnd kerten ſich zů den abgöttern/ iſt kein plag auff erdtrich geweſen die nit über diß lād gangen ſey/ nēlich hunger/ durſt/ auſſatz ð menſchen/ der kleider vnd heüſer/ des feinds ſchwert/ grim̃ige thier/ vnd in ſum̃a alle flůch ſeind über es kom̃en/ die geſchꝛibē ſton. Deut. 17. cap. Wie edel vñ fruchtbar diß lād ſey geweſen an ð erſtē/ bezeügē auch die Heidē/ die kundtſchafft gebē/ dz es ſundðlich in zweien dingen andð lēder übertroffen hat/ nēlich dz in keinē land dañ in Judea zů jren zeiten gewachſen iſt das edel Balſam kraut/ vñ in keim land fruchtbarer Palmenbäum. Davō Plinius alſo ſchꝛeibt. Man findt wol in Europa Palmen bäum/ bringē aber kein frucht. In Hiſpania gegen dem mör bringen ſie frucht/ iſt aber rauch. In Africa bringen ſie frucht/ iſt aber nit warhafft. Aber in Judea vnd in Orient bringen ſie frucht/ die der menſchē vnd viler thier ſpeiß iſt. Man pflātzt diſe bäum in Jtalia/ aber bringen kein frucht/ dañ ſie wöllen ein ſandechtigen heiſſen boden haben. Gelegenheit diſes lands/ die du ſehen magſt in der neüwē tafeln des heiligen lands/ iſt gar lang aber ſchmal. Die lenge ſtreckt ſich vngeferlich auff 40. Teütſch meilen. Etlich ſetzē nit mehꝛ dañ 24. vom vrſprung des Jordans biß gehn Berſabee ſo an Jdumeā ſtoßt/ aber die breite wirt genom̃en vom mör biß an den Jordan/ oð vō Jericho biß gehn Joppen 11. Teütſch meilē/ wiewol etlich geſchlechter jre wonung vnd beſitzung haben über dem Jordan/ wie dañ die gemelt tafel außweißt. Zů den zeiten Chꝛiſti iſt diß land getheilt geweſen in drey prouintzē/ die andere hat geheiſſen Judea/ die mittel Samaria/ vnd die ober Gallilea. Der berg Libanus ſcheid Phöniciam von Gallilea/ vñ ſtath auff diſem berg ein mechtiger wald/ der auch


Taurus
Septētrio
Antiochia
Pamphylia
CIA
Sinus Isſic9
Alexādria
Myrand9
Seleucia
Heraclea
Gabala
Caſius
Antiliban9
Berytus
Sidon
Phœnicia
Tyrus
Acon
Carmel9
Dan
Damaſcus
Batania
Nazaret
Mōs Hermon
Regnū BASAN
Galilæa
Cæſarea
Samaria
Rabat
Celeſiria
Accaron
Azotus
Aſcalon
Iericho
Ieruſalem
Amorrhæi
RMD
Betlehem
Berſabee
Rhinocura
Lariſa
Caſi9 mōs
Oſtiū Peluſiacū
Damiata
Seir mōtes
Zared fl
Moab
Cademoth ſolitudo
petra
Sirbonis lac9
Hor mōs
Aegyptus
Sur deſertū
Pharā deſertum
Petræa
Sinai mōs
Sinus Arabicus
Meridies

Diſe tafel gibt ein kleine anzeigung vñ verſtand des heiligē lands. Sein lenge wirt genommen von Dan/do der Jordan entſpringt biß gehn Berſabee vnd Bethlehem. Aber die breite wirt gerechnet von dē groſſen möre biß zum Jordan/onangeſehen dz etlich geſchlechter jr wonung über dem Jordan haben gehabt.

Von Jeruſalem haben vorzeitē die bilger ein fart gethan zů berg Sinai/durch die groſſe wůſten/darinn ſie vil gefärlichkeiten erlittē. Dañ ſie hettē groß mägel an waſſer/můſten ghan durch ein heiß vnd ſandechtig möre/etwan durch vngezifer der ſchlangen vnd ſcorpionen/über rauhe berg vnnd thal. Da iſt kein weg/ſunder man gath dem geſtürn vnnd compaſſen nach. Durch die wůſte ſeind vor langē zeiten auch gezogen die kinder Jſrael/wie die pünctlin vom Rotē möre an biß in das Heylig land jrē krummen weg anzeigen.

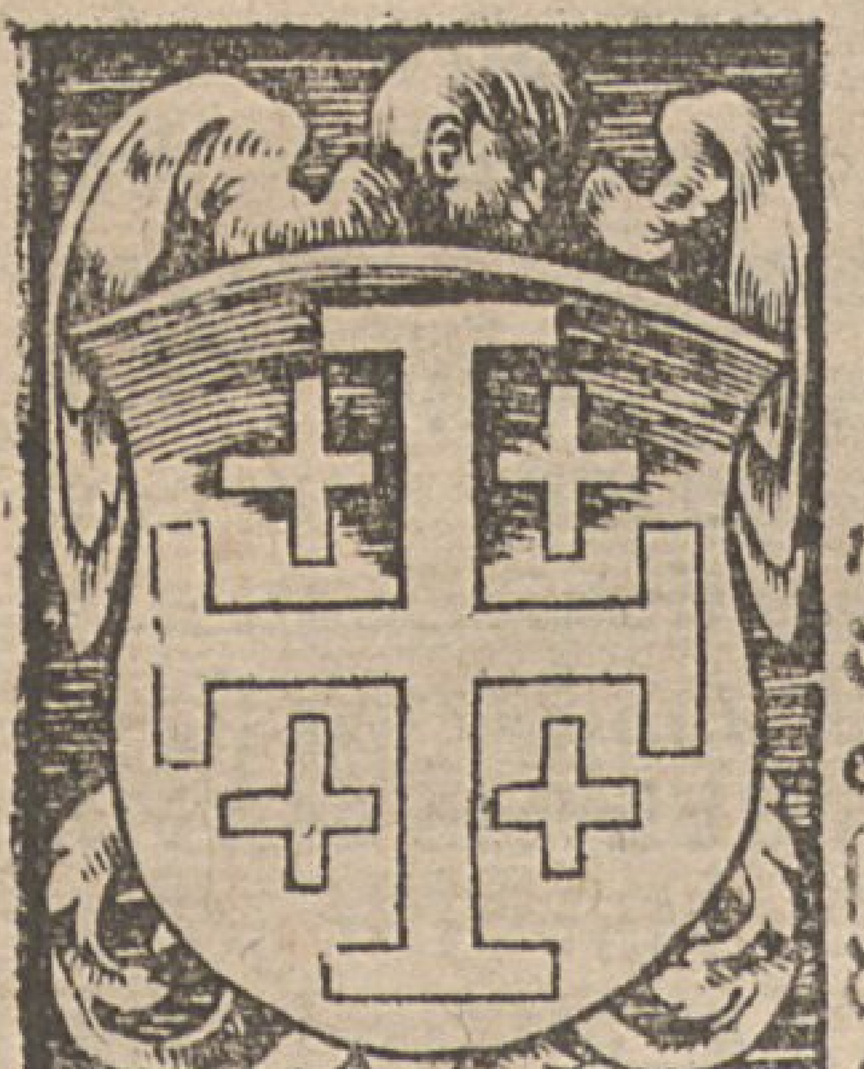
Das todt mör.

Sodoma vnnd Gomorrha.

Libanus wirt genēt/ in dem auch vil herrliche bäum gefundē werdē/ beſunď Dannen/ Cedern vñ andere köſtliche bäum/ die zů den groſſen gebeüwē gebraucht werden im heyligē land. Sein höchſter gipffel iſt ſeltē on ſchnee/ darum̄ auch die Tyrier zů ſum̄er zeitē darauff ſteigē/ vnd ſchnee herab tragen/ damit ſie den wein külen. An diſem berg nimbt ď Jordā ſein vrſprūg/ vñ ſo er etwā ferr gefleüßt/ macht er ein ſee den man Samachonitē nent̄/ wölcher zů ſom̄ers zeit ſchier gar außtrocknet. Von dan̄en fleüßt der Jordan fürbaß/ vñ mitt ſampt anďn waſſern macht er den Gallileiſchē ſee/ den man auch dz Tiberiadiſch möre nent̄/ vñ bey 20. Teütſch meilē ſol vmb ſich begreiffen/ züleſt falt er in das todt möre/ dz mā mit eim anďn namen nent̄ den Aſphaltiſchē vñ auch Sodomitiſchē ſee. Es heißt darūb das todt mör/ dz nichts darin geleben mag/ vñ das ſein waſſer gātz vnbeweglich iſt/ ja auch kein wind es zů bewegūg erweckē mag. Es heißt dz Aſphaltiſch mör von dem bäch Aſphaltū genent̄/ dz es außwirfft/ vnd dz waſſer ď maſſen ſterckt vñ zäch macht/ das kein corpus mag zůgrundt fallen/ wie ſchwer es auch iſt/ es mag auch kein ſchiff darin bewegt werden/ vñ ſo ein menſch darin gath/ vnd jm dz waſſer biß zů den hüfften kōpt/ wirfft es jn über ſich/ dz er nit weiter zů füß gehn mag. Diß bäch quilt härfür auß dem grundt/ gleich als trib es herfür ein heiß feüwr. Es iſt auff diſem mör allwegē ein ſchwartzer dāpff/ ď auch alle metall roſtig macht/ wie ſchön ſie geballiert ſeind. Vnd wan̄ ein wind gath/ mag niemād darūb bleiben von dem böſen geſchmack vnd geſtanck/ den er daruon treibt. Es wachſen vmb diſen ſee an manchē orth hübſche bäum̄/ vñ hüpſche frücht daran/ aber ſo man die frucht auff ſchneit/ ſeind ſie von in̄en voller wüſt/ eſchē vnd geſtanck. So vil mā ſpürē mag/ iſt der brun̄ vnd dz feüwr ſo diſes bäch kocht/ mitten im See/ aber des bächs außwurff geſchicht zů vnordēlichē zeitē. Man findt auch gerings vmb den ſee in den felſen vnd auff dem land vil mercklicher zeichē eins groſſen brūſts/ vnd die waſſer ſo ab den felſen in den ſee fallē/ haben ein wüſten geſtanck. Vnd in ſum̄a es iſt ein ellende geſtalt allenthalben darumb/ zů land vnd waſſer/ dz weder menſchē noch thier darūb wonen mögen. Vnd wiewol ein groß gewäſſer in diſes mör falt/ beſunder ď Jordan/ wirt es doch alles verloren oder verzert/ vñ wirt kein außgang gefundē. Man ſchetzt dz er vngeforlich 8. Teütſcher meilē lāg ſey. An diſem ort ſeind vor zeitē geſtanden 5. künigliche ſtett/ vnder welchen Sodoma vnd Gomorra die fürnembſten ſeind geweſen/ vñ wz die gegenheit diſes lands alſo fruchtbar/ dz ſie auch in der geſchrifft vergleichet wirt dem Paradyß/ aber von der ſünd wegē ließ ſie Gott vnď ghan/ vñ verbrent̄ die ſtett vnd dz land mit fewr/ ſchwebel vñ bäch vom him̄el herab. Diſe hiſtori ſtath geſchriben im bůch der Geſchöpff am x. cap. Wie das Jüdiſch volck anfencklich in diß land kom̄en iſt/ vnd wz krieg ſie wiď die vnglaubigen gefürt/ wie ſie ein künigreich auffgericht/ vñ die ſtatt Jeruſalē mitt ſampt dem ſchloß Zion vñ dem herrlichē tempel gebauwē/ vnd darnach diß künigreich in zwey künigreich zertrent̄/ dem einen hiengen an zwey geſchlechter/ nēlich Jehuda vñ Beniamin/ vnd ward genent̄ dz künigreich Jehuda/ dem anďn aber hiengen an x. geſchlechter/ vnd ward genent dz reich Samaria vō der haupſtatt Samaria/ oder dz reich Jſrael/ vñ weil nachmals beyde künigreich wurdē zerſtöret/ vñ in gefencknuß von den k. Aſſyrie vñ Babylonie gefürt/ wirt alles ordēlich außgetruckt in der heiligē geſchrifft/ nēlich im bůch Joſue/ vñ alſo fürbaß biß zů end der künig bůcher. Wie darnach die Judē wiď ledig gelaſſen auß ď gefencknuß/ dz heilig lād wiď bewōt habē/ ſtett gebauwē/ vñ ein künigreich auffgericht/ dz biß zů der geburt Chriſti geſtādē iſt/ darnach wider zertrēt/ zeigē an die bůcher Eſdre vñ Machabeer. Wie es darnach ein geſtalt hat gehabt mit diſem lād do Chriſtus auff erdtrich gangē/ zeigt an dz Euāgeliū. Darnach wie es weiter ergāgē iſt/ nach dem leiden vnd ſterben Chriſti/ hat Chriſtus den Juden geſagt/ nemlich das kein ſtein auff dem andern würd bleiben/ wie dañ geſchehen iſt in dem 73. jar nach der geburt Chriſti/ da Titus der Römiſch keyſer die ſtatt Jeruſalem erobert/ vnd ſie ſchleifft/ vnd vil tauſent Juden vmbkamen von hunger vnd dem ſchwert/ vnnd die übrigen in ewige gefencknuß wurden gefürt. Darnach anno Chriſti 136. hat Elius Adrianus vñ der Keyſer diſe zerbrochne ſtatt wider gebauwen/ vnd ſie nach ſeinem nammen Eliam genent/ vnd den Juden ſie zůbewonen übergeben/ aber do ſie jm vngehorſam waren/ hat er ſie wider verderbt.

Jeruſalẽ wirdt Elia genennt.

Jeruſalem von den Chriſten zů eim Künigreich gemacht.



Lang härnach/ do die Chriſten anfiengen den Chriſten glauben anzůnem̃en/ vnnd jren ſitz hetten zů Conſtantinopel/ iſt das heilig lãd auch vnder die Chriſtẽ kom̃en/ vnd die ſtatt Jeruſalem zů den zeiten Helene der Keyſerin/ von den Chriſten bewonet/ aber año 609. durch der Perſier künig Cosdroem geplündert vñ übel geſchädiget/ doch die Chriſten darin gelaſſen/ vñ ein zeit lang vnder jrẽ gewalt geweſen/ biß zů den zeiten Keyſer Henrichs des vierdten/ do ſeind die Sarracener vnd Suldaner kom̃en/ vnd haben die ſtatt mit gwalt eingenom̃en/ vñ die Chriſten auß dẽ land geſchlagen/ lieſſen aber dz heilig grab bleiben/ nit von andacht/ ſunder das ſie verhofften etwas nutzung daruon zů erobern. Aber es hatt ſich hie auſſen ein groſſe mörefart erhebt/ vnnd haben ſich verſamlet von Mañ vnd frauwen in Gallia/ Hiſpania/ Normandia/ Engelland/ Schottland/ Britannia/ Gaſconia/ Flandern/ Lothringen/ vnnd Hibernia ein groſſe menge der menſchen. Es lieffen die hirten von jrem viech/ die bauren vom dem pflůg/ vnd die münch auß den clöſtern/ vñ ſamletẽ ſich anno Chriſti 1087. vnder die hauptmäñer Gotfrid von Lothringen vnd ſeinen brůder Baldewin vnd Euſtachin/ vnd Ruprecht von Flandern/ Ruprecht von Normandey/ vnd Hugen künigs von Frãckreich brůder/ vnd zogen durch Teütſchland/ Vngern/ Bulgarey/ vnd kamen zů dem Keyſer von Conſtantinopel/ vnd darnach zogen ſie wider die ſtett Niceam vnd Antiochiam/ vnd eroberten ſie widerumb. Darnach ſeind ſie kommen in Syriam/ vnd haben vil ſtett eingenommen/ vnd zůletſt erobert die ſtatt Jeruſalem. Sie waren viertzig tauſent ſtarck/ vnd belägerten die ſtatt zehen tag lang. Vnnd als ſie die hetten erobert/ ſchlůgen ſie den gantzen tag die Saracenen vnd Egyptiern ſo darin waren zů todt. Sie machten zů künig hertzog Růprechten von Normandey/ aber do er es nit wolte annemmen/ haben ſie gleich als zů einem vatter geſetzt über das Chriſten volck Gotfridum/ vnder des regiment ſie lebten. Es was ein graue zů Bolonia/ vnd was ein ſolch dapffer vnd Chriſtlicher mañ/ das er in der ſtatt nit tragen wolt ein guldene kron/ darin Chriſtus der herꝛ getragen hat ein dörnin kron. Er macht ein Patriarchen zů Jeruſalem/ ſetzt auch hin vnd wider biſchoff/ ein gehn Baraut/ ein in die ſtatt Tiberias/ ein in Ceſarea/ ein in Antiochia/ ein in Edeſſa/ vnnd ein in Seleucia. Vnnd als im ſelbigen jar ein peſtilẽtz erſtůnd/ ſtarb künig Gotfrid im Heumonat des jars Chriſti tauſent vnd hundert/ vñ ward nach jm künig ſein brůder Balduinus ein ſun Euſtachij des grauen von Bolonei. Er ſtarb año Chriſti tauſent ein hunde vnd achtzehen/ vnd ließ kein leibs erben hinder jm/ do kam die künigliche würde an ein ander geſchlecht/ vnd iſt diß deſſelbigen geburt liny.

Balduinus

3 Balduinus ein graue von Raſtell ſtarb 1131

Margreth durch ſie wirt künig 4.
Fulco ir gemahel vonn Angiers

Sybilla diſe nam Graue Dieterich von Flandern
5 Balduinus ſtarb anno 1126.
6 Almericus ſtarb 1173.

7 Balduinus auſſetzig ſtarb anno 1185.
Sybilla die hett zur ee vnd ward durch ſie 8. Künig Guido Luſcinianus.
Iſabella ihr mann ein Frantzöſiſcher herr Conradus.

Iole nam zur ee graue Iohann Brenam

Balduinus der künig eröbert zum reich Antiochiam. Balduinus der 5. k. eröbert zum reich die ſtätt Gazam vnnd Aſcalon. Balduinus der 7. K. wiewol er außſetzig was regiert er doch/ vñ hett groſſen widerſtand von Saladino dem Soldan. Kunig Guido der 8. do er mit kriegen angefochten ward von den fürſtẽ Raimundo von Tripol/ kert er ſich zů Egyptiſchen Sultã vñ ſůcht hilff bey jm/ das ein vrſach was viler vñ groſſer übel/ die do fürgiengen im künigreich Jeruſalem. Dañ der Sultã nam in diſem zwytracht diſe ſtätt/ Ptolemaidẽ/ Azotũ/ Berytũ/ Aſcalonen/ Tyberiaden vnd zů letſt Jeruſalẽ 1187. Er ließ jederman abziehẽ vnd mit jm nem̃en ſo vil er auff dem rucken tragen mocht. Do nun der Sultan die ſtat Jeruſalem eingenom̃en hat/ thet er die glocken auß den thürnẽ/ vñ verbreñt faſt die tempel on den tempel Salomonis. Aber k. Guido ward künig in Cypern/ wie ich hie fornen bey der jnſel Cypern geſchriben hab. Als nun diſer Guido dz künigreich Jeruſalem verlor/ erbt nach jm das recht zů künigreich ſein ſchweſter Jſabella jr tochter Jole/ welche graue Johan Brena zur ee nã/ vnd durch ſie erlangt den tittel des reichs Jeruſalem. Sie gebar ein tochter die auch Jole hieß/ vñ die nã zů der ee keyſer Friderich K. võ Sicilia/ vñ erobert auch durch ſein haußfraw dẽ tittel des künigreichs Jeruſalem/ vñ nach jm alle künig võ Sicilia/ biß auff dẽ jetzigen k. Philip. Als nun k. Guido vertriben wz võ dem künigreich Jeruſalem/ ſůcht er allenthalben hilff der Chriſtenheit/ vnnd auff ſein anſůchen machten ſich auff der K. võ Franckreich/ der von Engelland/ keyſer Friderich der erſt/ der auch in Armenia ertranck/ graue Philip von Flandern/ die Brabẽder vñ Hennegöwer/ vñ ſunſt ein groſſe mẽge des Chriſten volck/ zogen in dz heilig land/ vñ belägertẽ die ſtatt Ptolemaiden. Da kã ein ſterben vnder ſie nãlich der rot ſchad/ vñ ſturbẽ trefflich vil leüt. Es ſtarb auch die künigin Sibylla mit 4. kinden. Vñ in ď arbeitſäligkeit vberfiel ſie der Sultã/ thet ein ſchlacht mit jnẽ vñ kamen auff ď Chriſtẽ ſeitẽ vm̃ bei 2000. mã. Dis geſchah año 1188. Darnach anno 1191. ward abermals zůgericht ein mörfart. Es machtẽ ſich auff der K. võ Frãckreich/ die Burgunď/ die Engellẽder vnd Flandern/ vñ ſchifftẽ mit groſſer macht in Syriam/ legtẽ ſich für Ptolemaidẽ vñ gewuñen ſie auch ſampt dẽ ſtättẽ Carea vñ Gaza. Aber es kam widerũb ein vnfal vnder dz volck/ dã es ſturben trefflich vil leüt im hör an ď peſtilẽtz vnď welchẽ auch ď herrlich mã graue Philip võ Flãdern ſampt 50. herrlicher hauptmännern vm̃kam. Año 1246. kamẽ die Tartern vñ verwüſteten dz reich Syriam vñ kertẽ vm die ſtatt Jeruſalem/ die Keyſer Friderich wider zůgericht hat/ zogen fürbas in Vngern vñ theten groſſen ſchaden. Es entſetzt auch der bapſt im Concilio zů Lugdũ den gemelten keyſer ab ſeiner keyſerlichen würde/ dardurch dẽ ongläubigen ein groß vrſach geben ward dz heilig land wider einzůnem̃en. Jn allen diſen endrungẽ iſt bliben ſton der tempel des heiligen grabs Chriſti/ darzů vorzeiten gefaßt iſt worden der berg Caluarie/ da Chriſtus der welt Heiland am creütz ſich auffgeopffert hat für das menſchlich geſchlecht. Dis gebeüw laſſen die Heidẽ ſton/ nitt von andacht wegen ſo ſie darzů haben/ dann ſie ſetzẽ Chriſtum weit vnder jren Mahomet/ ſunder das ſie dardurch gelt auffheben/ vnd die Chriſten bilger nach jrem gefallen ſchätzen. Aber in den tempel Salomonis laſſen ſie kein

Christen menschen kommen/so er doch vorzeiten von den Christen ist gebauwen worden. Was sie darauff habē kan ich nicht wiſſen/dañ das ſie vns für hund habē/ meinen es ſey vnbillich dz wir in jr heiligkeit kommen. Es iſt auch innerhalb dem tempel des heiligen grabs Chriſti noch mere gebew/ on die jetzt gemelten kirchen/ nēlich da man hinauff ſteigt auff den berg Caluarie/ vñ den bilgern zeigt dz loch darin geſteckt iſt dz Creütz Chriſti/dann wie vorhin gemelt iſt/die Keyſerin Helena hat das ort des bergs Caluarie vnnd die ſtatt des grabs Chriſti zůſam̄en laſſen faſſen/vnd die rinckmauren laſſen ſchlieſſen/das laß ich nun hie anſtan/ vñ kom̄ widerūb auff die Chriſten Künig ſo zů Jeruſalem ein zeit lang regniert habenn/ von denen etlich auff diſe meinung ſchreiben. Nach dem die Chriſten das Heilig land jngehabt vnd beſeſſen hatten 88. jar/ vnnd in diſer zeit manchen künig hatten gehabt/kam Saladinus der künig auß Perſia vnd gewan Jeruſalem/ vnd er ſchlůg vil Chriſten zů todt/ vnd kam das gantz land Tyrus vnder der Saracenē gewalt. Do das die Chriſten hie auſſen in Europa vernamen/hat ſich ein groß volck auffgemacht von Fürſten/Marggrauen/Grauen/Biſchoffen/edlen/ vnd anderem gemeinem volck/ vñ ſeind gezogen mit Keyſer Friderichen dē erſten/ vñ als ſie kom̄en waren biß in Armeniam/ wolt ſich der from̄ Keyſer weſchen in einem flieſſenden waſſer/aber es ergreiff vnd überſtürtzt jhn dz er zů grund fiel vnd ertranck. Do erhůb ſich in dem läger ein groſſe klag vnd weinen vm̄ den herren vnd jren oberſten hauptmañ. Doch fůren ſie für vnd eroberten die inſel Cypern vnd die ſtätt Acon/Joppen vnd Jeruſalem eingenommen/ aber ward bald darnach añ Chriſti 1229. widerumb den Chriſten mitt den vmbligenden ſtätten überantwort/ vnd ward ein anſtand gemacht auff zehen jar. Darnach anno Chriſti 1248 ward Jeruſalem den Chriſten abgetrungen/ vnd vil Chriſtens blůts vergoſſen. Darnach anno Chriſti 1290. haben die Chriſten gar nahe das gantz land verloren/ vnd iſt auch bliben vnder dem Sultan biß zů vnſern zeiten. Anno 1517. do hat der Türck den Sultan darauß vnd auß Egypten geſchlagen/ wie ich hie fornen in den thaten der Türckiſchen keyſern erzelt hab. Vnd als die ſtatt faſt verfallen vnnd zerbrochen halb öd iſt geſtanden/ hatt ſie der Türck anno 1542. wider auffgericht/ vnd die mauren etwas erweitert/ wie die härzů gelegt contrafhetung anzeigt. Es haben vnſere vorfaren groß můh vnd arbeit gehabt/ diß land vnder jrem gewalt zů behaltē/ vnnd groſſen koſten darauff gewendet/ gleich als were etwas groſſes daran gelegen/ ſo doch gegen Gott kein ort der welt für das ander etwas gilt/ nach dem Chriſtus die Euangeliſche leer auff erdtrich bracht hat.

Keyſer Friderich ertruncken

Von etlichen ſtetten des Heyligen lands.

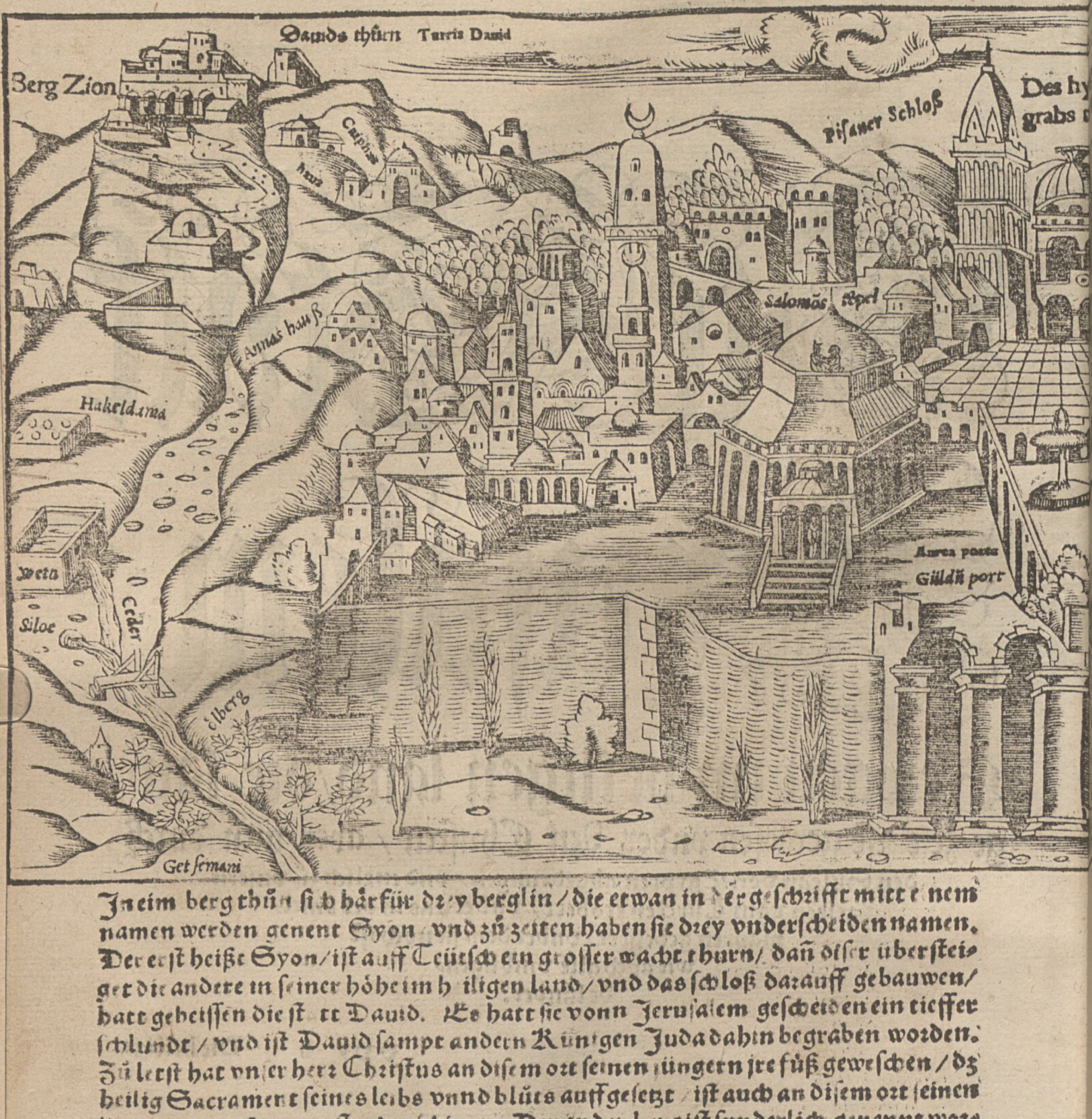
Jeruſalem.

Vor alten zeiten hat diſe ſtatt Salam geheiſſen/ vñ iſt ein klein Künigreich geweſen/ biß Künig Dauid in gewalt vnd herrligkeit überhand nam vnd die Jebüſeer darauß trib/ vnd den küniglichen ſitz dahin vō Hebron verzuckt. Was glück vnd vnglück über diſe ſtatt gangē iſt die weil ſie vonn dem Jſraeliſchen volck bewonet iſt/ iſt offenbar auß der heiligen geſchrifft/ vnnd iſt auch zum theil fornen gemeldet. Item wie hoch ſie zů zeiten gebriſen wirt von den propheten des heils halben/ ſo vonn jhr außghan würd in alle welt/ iſt keinem Chriſtē menſchen verborgē/ der anders die geſchrifft Gottes gehört oder ſelbſt geleſen hatt.

Die Statt Jeruſalem

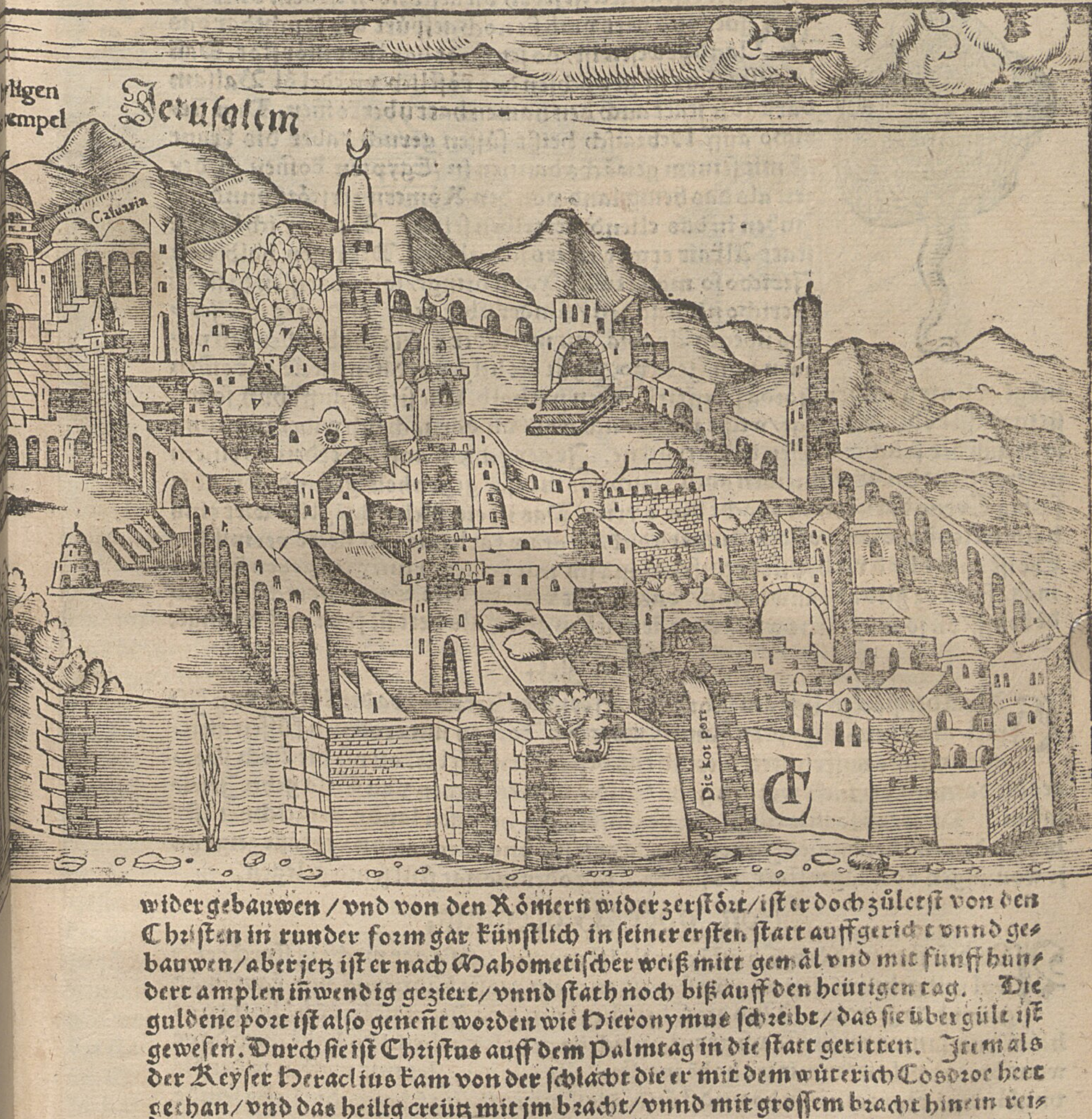
Gelegen im heiligen land/die lange zeit iſt geweſen vnder den Chriſten / aber inen durch den Sultan von Egypten abgedrungen/ vnd entlich zů vnſern zeiten vom Türcken erôbert/ vnd etwas in der ringkmauren gebeſſert/ vnder dem ſie noch iſt wie auch alle vmbligende länder.

Die heilige ſtatt Jeruſalem/ contrafhetet


Berg Zion
Dauids thürn
Turris Dauid
Caiphas hauß
Piſaner Schloß
Des hy
grabs
Salomōs tēpel
Annas hauß
Hakeldama
Aurea porta
Güldē port
Beta
Siloe
Ceder
Ölberg
Get ſemani

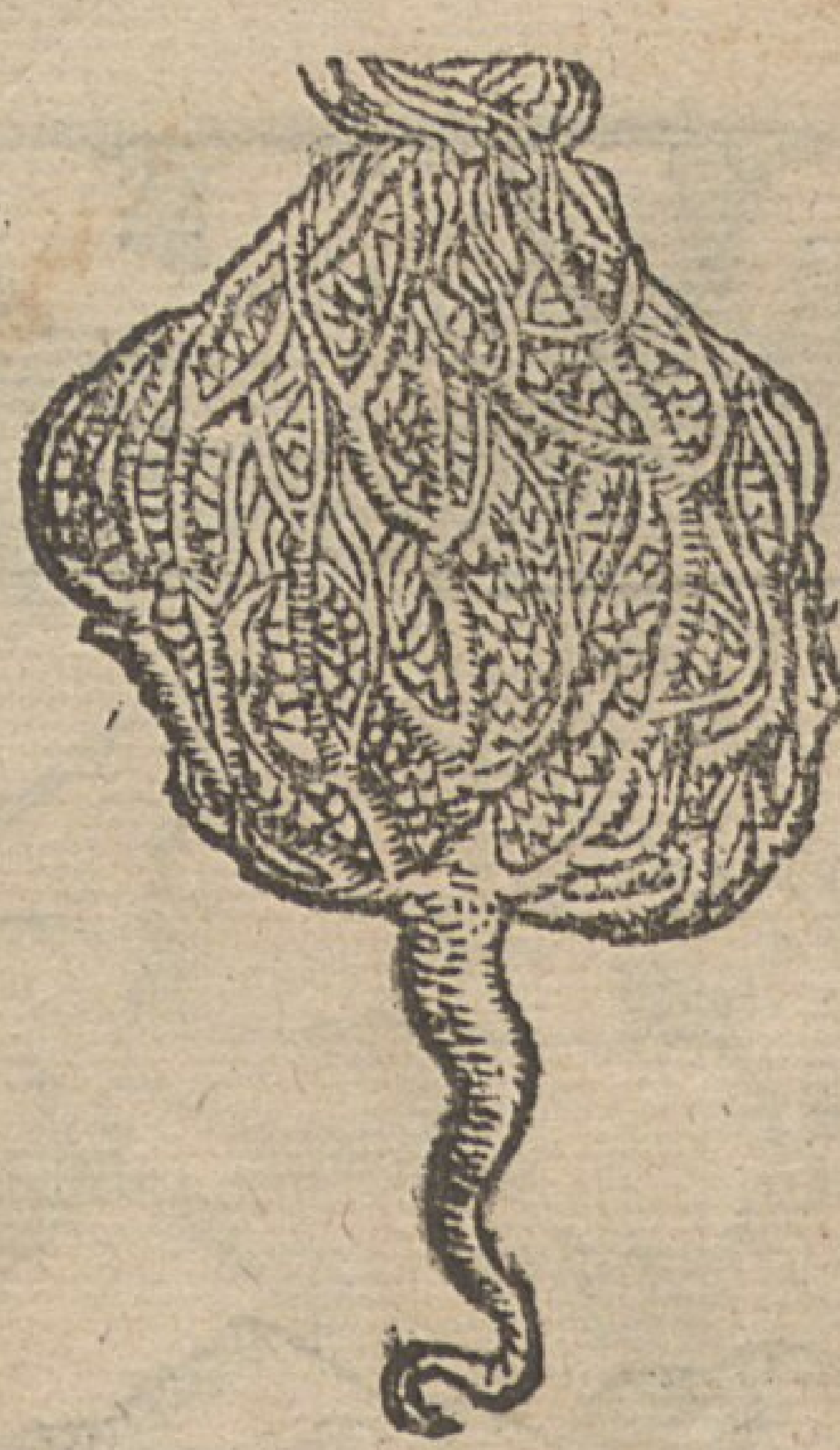
Jn eim berg thůn ſich härfür drey berglin/ die etwan in der geſchrifft mitt einem namen werden genent Syon/ vnd zů zeiten haben ſie drey vnderſcheiden namen. Der erſt heißt Syon/ iſt auff Teütſch ein groſſer wacht thurn/ dañ diſer überſteiget die andere in ſeiner höhe im heiligen land/ vnd das ſchloß darauff gebauwen/ hatt geheiſſen die ſtatt Dauid. Es hatt ſie vonn Jeruſalem geſcheiden ein tieffer ſchlundt/ vnd iſt Dauid ſampt andern Künigen Juda dahin begraben worden. Zů letſt hat vnſer herr Chriſtus an diſem ort ſeinen jüngern jre füß geweſchen/ dz heilig Sacrament ſeines leibs vnnd blůts auffgeſetzt/ iſt auch an diſem ort ſeinen jüngern nach ſeiner vrſtend erſchienen. Der ander berg iſt ſunderlich genennt worden Moria vnd geziert mit dem herrlichen tempel Salomonis. Der drit iſt genent Caluaria/ das iſt Schedelſtat/ dan do wurden die übeltheter abgethan/ vñ zů letſt hat Chriſtus mit ſeinem köſtlichen blůt diß ort begoſſen/ vnnd iſt auch do geſtorben. Jn Salomons tempel iſt Chriſtus von Simeon in ſeiner kindheit in die arm empfangen/ er hat do diſputiert vnder den doctores/ er iſt von dem böſen geiſt geſtelt auff ein ecke des tempels/ vnd hat auch offt im tempel gepredigt. Vñ wiewol diſer tempel anfenglichen von den Babyloniern zerbrochen vnd darnach

nach form vnd geſtalt wie ſie erbauwen iſt.



wider gebauwen/vnd von den Römern wider zerſtört/iſt er doch zůletſt von den Chriſten in runder form gar künſtlich in ſeiner erſten ſtatt auffgericht vnnd gebauwen/aber jetz iſt er nach Mahometiſcher weiß mitt gemäl vnd mit fünff hundert amplen iñwendig geziert/vnnd ſtath noch biß auff den heütigen tag. Die guldene port iſt alſo geneñt worden wie Hieronymus ſchreibt/das ſie über gült iſt geweſen. Durch ſie iſt Chriſtus auff dem Palmtag in die ſtatt geritten. Jtem als der Keyſer Heraclius kam von der ſchlacht die er mit dem wüterich Coſdroe hett gethan/vnd das heilig creütz mit jm bracht/vnnd mit groſſem bracht hinein reiten wolt/hat jm diſe port den eingang verſchlagen/vnd der engel Gottes mit jm von der porten herab alſo geredt. Do der Künig der himlen iſt eingegangen durch diſe porten/iſt er nit mit küniglichem gewandt geziert geweſen/ſunder iſt auff einem demůtigen eſel durch ſie geritten/hatt damit ſeinen dienern verlaſſen ein exempel der demůtigkeit. Als der Keyſer diſe ſtim̃ vernam/legt er mit weinenden augen von jhm Keyſerliche gezierd/vnd nam auff jn demůtiglichen das holtz des heiligen creützes/vnd als bald thet ſich die port wider auff.

Jericho.



VOn diſem flecken ſtoth vil geſchriben in dem bůch Joſue/ vnd wirt vmb ſie noch geſpürt wie fruchtbar das land geweſen iſt/ do jetzundt das todt mör ſtot. Dañ bei diſer ſtatt iſt gewachſen das köſtlich vñ edel öl Balſam daruō die ſtatt auch den namen hatt überkomē. Dan Jericho auff Hebraiſch heißt ſüſſen geruch/ aber dis kraut iſt mit ſeinem gewächs dannen in Egypten komē zů der zeit als das heilig land von den Römern zerſtört vnnd die Juden in das ellend vertriben ſeind. Daruon ich bei der ſtatt Alkair etwz weiters ſchreibē wil. Der roſen halb von Jericho ſo man etwā härauß bringt/ ſolt du wiſſen dz ſie zů Jericho nit wachſen/ ſunder über dem Jordan/ gegē Jericho über in Arabia/ ein meil oder 4. ferr/ habē aber den namen von Jericho/ dz ſie die bilger in diſem fleckē ankomē mögē/ vñ nit über den Jordā ſchiffen dörffen jrethalb. Wie ſie ſich auffthůn ſo mā ſie in waſſer oder wein legt/ weißt mangklich wol/ vñ darnach ſich wider zů thůn/ ſo ſie auß der feüchte komē in die truckne. Jr gewechß iſt auff der erden vō einem nideren ſtrüdlin. Es ſchreiben auch etlich das in diſer gegenheit gefundē wirt die ſchläg Tyrus daruō man macht den Tyriac. Das iſt ein klein ſchlēglin/ wirt eins halben elenbogē lang vñ eins fingers dick/ iſt graw farb mit rotē fleckē vermiſcht. ter. Sie iſt auch blind vñ hat ſtrēg gifft/ dz mā jm mit keiner artzney entgegen komē mag/ ſund' dz glid abhauwē můß/ das domit verletzt wirt. Sie iſt harechtig vmb dē kopff/ vñ ſo ſie erzürnt wirt/ wirt ſie geſehen gleich als hett ſie fewr auff d' zungē.

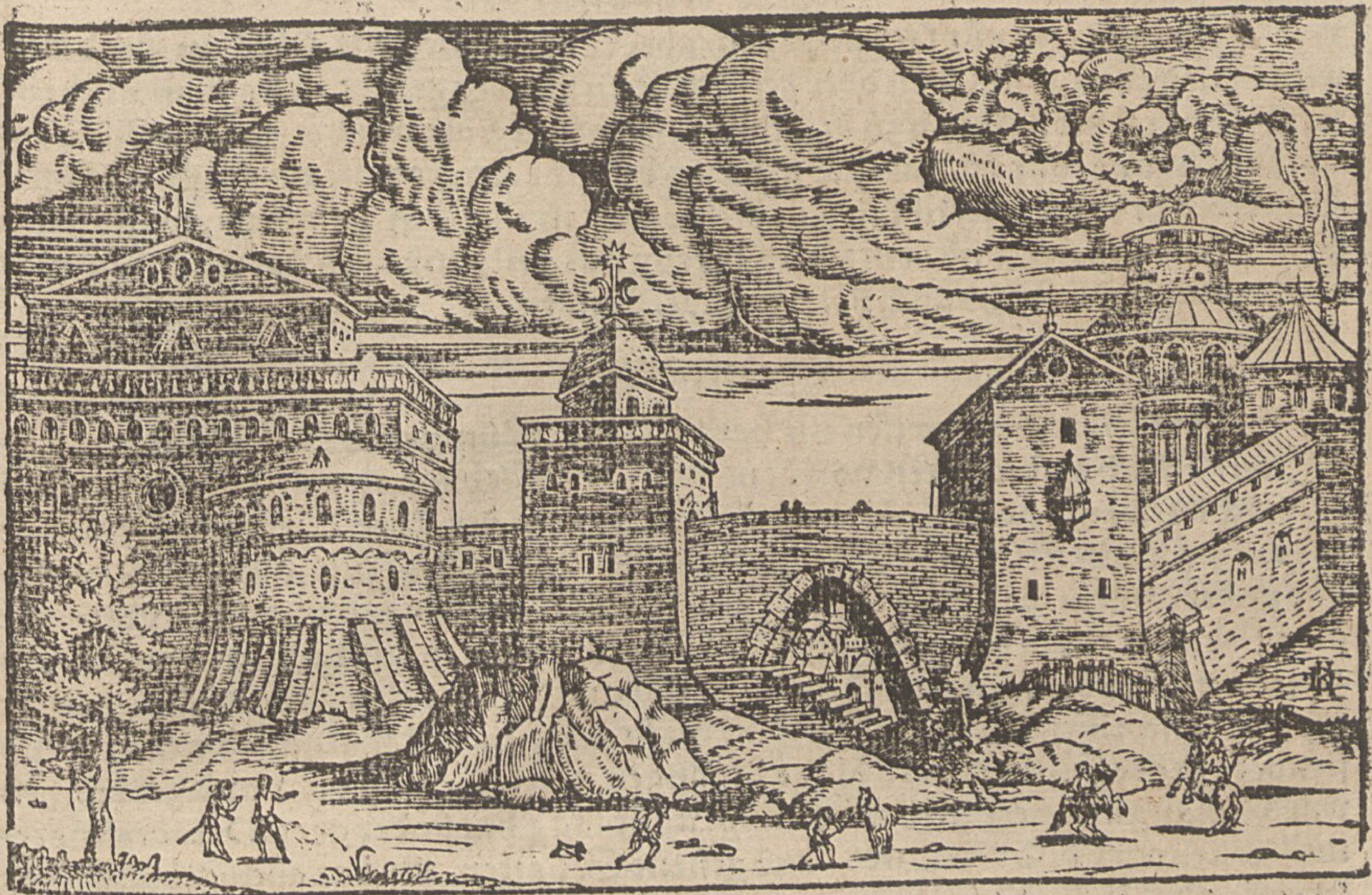
Galgal.

GAlgal der fläcken ligt am Jordan nit ferr von Jericho/ da die kinder von Jſrael/ als ſie auß Egypten kamen/ über den Jordan mit trocknen füſſen giengen/ vnd da auffrichteten etlich tag den tabernackel Moſi vñ die Arch Gottes die darnach verruckt worden gehn Silo/ vnd entlichen von Silo gehn Jeruſalem. Die ſtraß ſo mit tupflin in der tafeln des heiligen lands verzeichnet iſt/ bedeüt den zug der kinder Jſrael auß Egypten/ vnnd die darinn verfaßt zeigt an jr wonungen oder läger ſtatt/ do ſie etlich tag oder monat ſtill ſeind gelegen.

Acon oder Ptolemais.

ALs diſe ſtat vnd' der Chriſtē gewalt iſt geweſen/ iſt ſie gar mechtig ſtarck reich wol mit gebeüwē geziert geweſen/ iſt auch ein groſſe hādtierūg mit kauffmās gewerb do geweſen. Vnd die Chriſtlich künig vō Jeruſalē habē jrē hoff do gehaltē/ mit ſampt vil fürſtē vñ grauē die ſich do gehaltē haben. Es habē auch da gewont die tempel ritter mit jrē hohē meiſter/ alle zeit gerüſtet mit waffen wider die vngläubigē Saracenē/ ſo do vnd'ſtūndē die Chriſtenheit zů beſchādigē. Es ſeind auch die Piſaner gar mechtig do geweſen/ des gleichē die Genueſer vnd Lōbarder/ ſeind aber ſtäts vndeinander zwiträchtig geweſen/ welches auch zů letſt der ſtatt verderbnus hat bracht. Dañ ſie hettē vnder jnē partheiē der Guelffen vñ der Gibelliner/ die auch mancher ſtatt in Jtalia groſſen ſchadē bracht hat/ wie ich bey d' ſtatt Meyland gemeldet hab. Dieweil ſie nū zů Acon alſo auffſetzig einãder warē macht ein parthey ein bündtnus mit den Saracenē/ damit ſie geſigē möchtē wider die andē. Do dz bapſt Vrbanus merckt/ ſchickt er hinein andhalb tauſent kriegs mäñer/ zů denē ſich auch ſunſt ein groß volck geſellet/ die dz heilig land ſoltē helffē

beſchützen



beſchützen/ aber die ſach ward noch böſer. Dañ diß kriegsuolck lag tag vnd nacht im braß/ beraubten die kauffleüt vnd die Chriſtliche bilger/ vnd begiengen vil übels. Do das der Soldan von Babilonia hört/ gedacht er das es ein ſach were für ſich/ verſamlet ein groß volck/ zog für die ſtatt/ hüw ab die räben vnd bäum/ vnd thet der groſſen ſchaden. Do das der hohe meiſter der Tempelritter ſahe/ gieng er hinauß zů Soldã/ dañ er was jm wol bekañt/ vnd handlet ſo vil mitt jm das er abzog/ doch dz die ſtatt ſolt ein genant gelt legen/ vnd ſolt die bündenuß mit jhm ſteiff halten. Vñ als der Tempel meiſter ſolchs der gemein in der ſtat vorhielt/ vnd damit anzeigt/ es were beſſer ein kleiner ſchad dañ verluſt der gantzen ſtatt/ da wolt jn die gemein zů todt haben geſchlagen als ein verräter/ wo er nit entrunnen wäre. Do ſolchs der Soldan vernam/ macht er ſich auff mit groſſer rüſtung/ belägert vnd ſtürmpt die ſtatt viertzig tag vnd nacht. Man ſchreibt dz er 900000 mann daruor hab gehabt. Vñ wañ kein zwitracht vnder den burgern wäre geweſen/ hetten ſie die ſtatt wol erhalten. Es gieng kein tag hin/ es hetten die Ritter meiſter ſampt jren Rittern vñ brüdern ein ſchlacht mit den vngleubigen/ biß ſie zů letſt alle vm̃kamen. Jch findt ſunderlichen daruon geſchriben/ das die Teütſchen Ritter brüder/ die zů Acon ein mechtige verſamlũg hetten/ in einer ſchlacht alle vmbkamen/ vnnd als bald das geſchahe/ drang der Soldan für vnd eröbert die ſtatt zum erſten mals anno Chriſti 1187. am zwen vñ zwentzigſtẽ tag des Meyen. Er kam zum erſten in die ſtatt bey dem ſchloß das die Küngẽ von Jeruſalem do hatten. Aber das ander ſchloß ſo die Tempelritter in der ſtatt hatten/ mocht er nicht eins wegs gewiñen/ ſunder lag zwen monat daruor. Dañ es waren die Chriſten darein geflohen/ die in dem getümbel nit vmbkommen waren/ vnnd widerſtůnden dem feind mañlichen. Es warẽ auch noch nit vil thürn in der ſtatt/ die die Saracenẽ nit gewiñen mochtẽ/ die waren voll warhafftiger Chriſten/ die theten den vngläubigen groſſen ſchaden. Vnd nach dem die Saracenen die ſtatt verbrent hettẽ/ vñ vil tauſent zů todt geſchlagẽ/ vberredtẽ ſie die burger die in gemeltem ſchloß vnnd auff den thürnen waren/ das ſie ſich zů einer bündenus ergaben/

vnd ſolten mit jrem gůt frey abziehen/aber es ward jnen nit gehalten/ſunder ſie wurdē entweders erſchlagen oder gefencklichen hinweg gefürt. Es kam vmb ein vnſägliche zal der mannen zů beiden ſeiten/biß die ſtatt ward erſtritten. Als aber vorhanden was/das die ſtatt ſich nit lenger möcht erweren/iſt ein groſſe zal köſtlicher frauwen vnd töchtern mit jren kleinotern in ein ſchiff kommen/vnnd ſeind geflohen in Cypern/vnd dem feynd entrunnen/vil ſeind auch darneben im möre ertruncken/die ſolchs auch hatten vnderſtanden.

Samaria.

ES iſt in Samaria geweſen ein hauptſtatt des künigreichs der zehen geſchlechter/die ſich abſünderten von dem künigreich Jehuda oder Jeruſalem/vnnd richteten auff zwey abgöttiſche kelber/eins in der ſtatt Berſabee/die do ligt in dem geſchlecht Simeon/wölches ligt an einem ort des Jüdiſchen lands/vnnd das ander an dem orth inn der ſtatt Dan bey dem Lybano/damitt das volck nitt gieng ghen Jeruſalem vnd ſchlůg ſich widerumb zů dem künigreich Dauid vnnd zů ſeinen nachkommenden. Von diſer ſtatt vnd jrer groſſen fruchtbarkeit findt man vil geſchriben in den Propheten/die ſie auch ein Schmaltzgrůb nennen. Als ſie aber der groſſen ſünd halb die do begangen wurden/zerſtört vnnd zerbrochen ward/ja lang alſo verfallen vnnd vngewont lag/hat ſie der groß Herodes widerumb erneüwert vnd gebauwen/vnd genent Sebaſten. Er hat auch gebauwen dz ſchloß vnd ſtättlin Heroidum/das du ſiheſt aller nechſt bei Jeruſalem ligen. Des gleichen hat er die ſtatt ſo Turris Stratonis vorhin geheiſſen/erneüweret vnnd gebeſſert/vnd ſie dem keyſer Auguſto zů eeren Ceſaream genent. Sie ligt am möre nit ferr von Samaria.

Hebvl/Gelboe.

VOn diſen zweyen bergen Hebal vnnd Garizim/die du ſiheſt ligen zwiſchen Samariam vnnd dem Gallileiſchen möre/findeſt du geſchriben Deuteron. am 17. cap. Vnd von dem berg Gelboe haſtu in dem letſten capitel des erſten bůchs der künig vnnd im erſten capitel des andern bůchs. Am berg Gelboe iſt vorzeiten gelegen die ſtat Bethulia/bey der das Jüdiſch weib Judith dem herzogen Holofernes abheüw ſein haupt.

Gallilea.

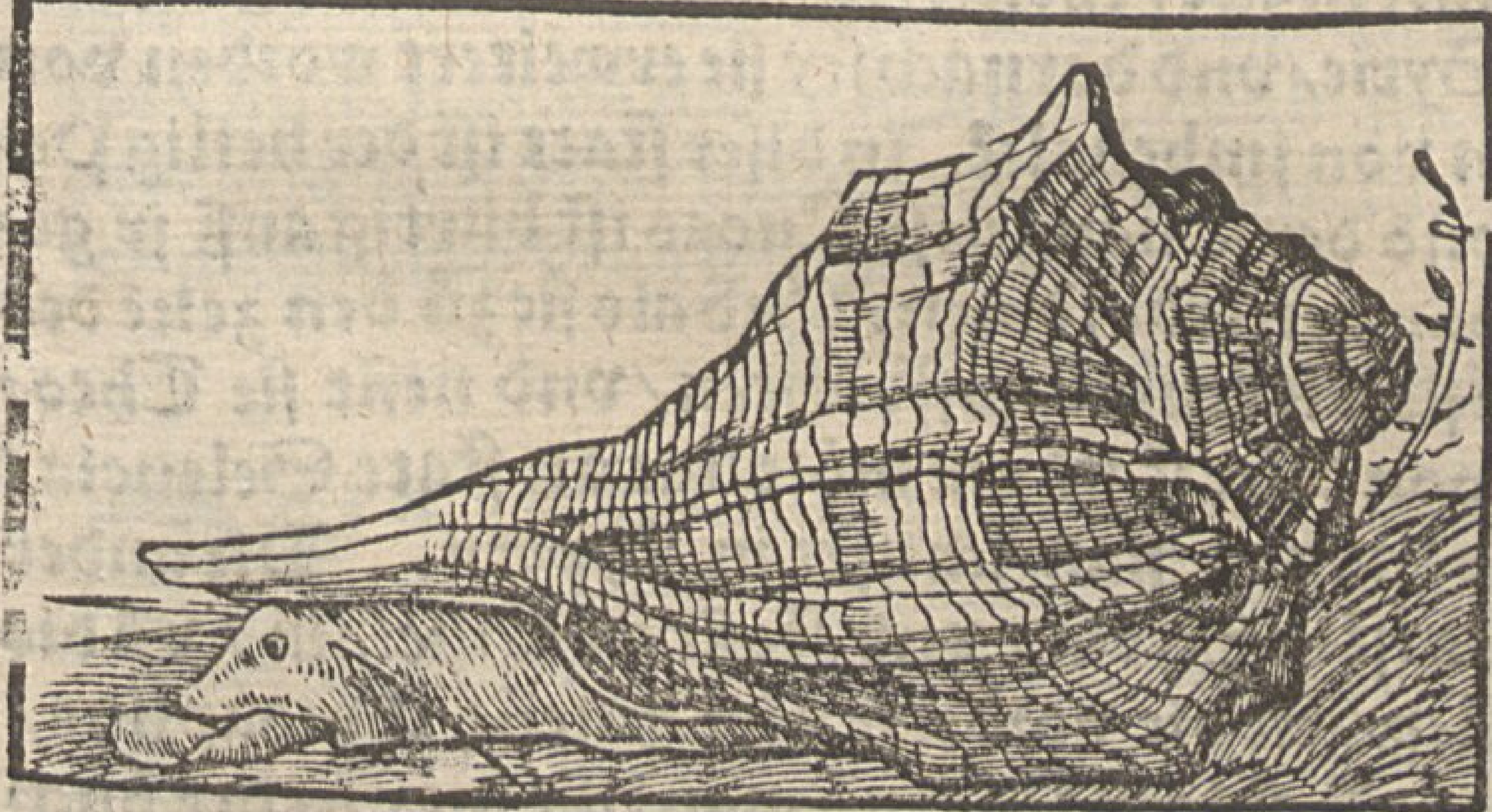
JN diſem land iſt Chriſtus aufferzogen worden/darumb ſeind die ſtätt ſo darinn ligen/gar wol erkant auß dem Euangelio/als Tiberias/Capernaum/Nazareth/Cana/vnd der gleichen. Zů Tiberia iſt ein natürlich heiß bad/doch iſt es auſſerhalb der ſtatt vnnd nitt darin. Es ligen auch in diſem land zwen berg die beide Thabor heiſſen/vnnd iſt nit gar kuntlich auff wälchen Chriſtus erklärt worden ſey. Ceſarea Philippi/die ſtatt ſo bey des Jordans vrſprung ligt/hatt vorzeiten Paneas geheiſſen/aber Philippus Herodis brůder/dem ſie mit ſampt der vmbligenden landſchafft zů theil ward/hat ſie gar zierlich gebauwen vnd erneüwert/vnnd von des keyſers wegen/der ſie jm zů geſtelt/Ceſaream Philippi genennt/welcher auch der heilig Matheus gedenckt inn ſeinem heiligen Euangelio am ſechtzehenden capitel.

Phönicia-Tyrus.

DJs land ſtoßt an Gallileam von mitnacht här/vñ hat etliche namhafftige ſtätt/beſunder Tyrū vñ Sidonē. Tyrus iſt vorzeiten gar ein trefflich reich vnd mechtige ſtatt geweſen/ gelegen gantz vnd gar in dem möre/ oder wie der Prophet Ezechiel ſpricht/ in dem hertzē/ das iſt/ in dem mittel des möres. Vnd wie etlich ſchreiben/ iſt ſie gebauwen worden von Angenore/ zů der zeit do Troia erſtritten iſt von den Griechen/ vnd iſt geſetzt worden auff ein jnſel/ die vier ſtadien oder roßläuff weit gelegē war von dem geſtaden der erden. Vnd do der groß Alexand͛ vnderſtůnd ſie zůbekriegen/ hatt jederman gemeint es wurde ihm ein vnmüglich ding ſein/ dañ das möre zwiſchen d͛ ſtatt vnd dem land wz alſo vngeſtům/ dz man dohin kein dammen ſchlagē mocht/ ſunder was man in das möre warff/ das ward von ſtund an verworffen von den wellen des mörs. Darzů was das mör alſo tieff an der mauren vnd an den thürnen die vmb die ſtatt giengen/ das man kein leiter auſchlagen mocht/ dardurch man hett mögen die ſtatt erſteigen. Es macht der groß Alexander zwo ſchütte oder dammen mit groſſen äſtigen bäumen/ vnd ließ groß ſtein dar ein werffen/ aber das wůtend mör zerriß alles wz auffgericht ward. Darnach cuppelt er manchmal ſchiff zůſammen/ die das mör auch zerbrach vnd ertrenckt die krieger ſo darin waren/ vnd die ſtatt vnderſtůnden zů gewiñen. Zů letſt hēckt er ein groſſen laſt ſchiffen zů ſammen/ vñ erobert die ſtatt/ nach dem er ſie ſieben monat lang angefochten hatt. Er erſchlůg iñerthalb der ſtatt 6000. zů todt/ vnd 2000. erhenckt er. Von den ein wonern diſer ſtatt iſt Carthago in Africa erbuwen worden/ deßgleichen Leptis vnd Vtica/ vnd Gades in Occident/ wie Plinius ſchreibt. Von den zeiten Chriſti biß zů vnſern zeiten iſt es kein jnſel mehr geweſen/ ſunder hangt auff einer ſeiten an dem geſtaden des lands/ iſt auch niñer mer ſo mechtig wordē/ wie ſie geweſen iſt ehe ſie der groß Alexand͛ zerbrach. Es ſchreibt doch Strabo das der groß Alexander diſe ſtatt gehenckt habe an das land mit einem dammen oder erſchütten erdtrich. Año 1190 ward in diſe ſtatt begraben Keyſer Fridericus Barbaroſſa der in dem kleinen Armenia ertranck/ wie ich hie fornen bey dem Heyligen land angezeigt hab. Zwey hūdert ſtadia von Tyro ligt die ſtatt Sidon/ die vorzeitē auch für die hauptſtatt in Phönicia iſt geachtet worden/ vnd wie man daruon ſchreibt/ fleüßt zů jr ein waſſer das heißt Belus das bringt ſolchen ſubteilen ſand/ das man vor zeiten wunderbarlich rein vñ lauter glaß darauß gemacht hatt. Man ſchreibt auch das in diſer ſtatt erfundē ſey die Aſtronomia oder kunſt võ des himmels lauff/ vnd die Arithmetica/ das iſt/ die kunſt der rechnung/ dañ es iſt ein groß gewerb do geweſen/ vnd vil ſchiffung bey der nacht. Jn diſer ſtatt hat man vor zeiten gemacht die edleſten purpur kleider/ dann man findt in keinem möre alſo edel purpur fiſch oder purpur ſchnecken/ als bey der Statt Tyrus. Diſer fiſch ligt verborgen in einer ſchalē/ vnd hatt den edlen ſafft in ſeinem rachen/ man můß jn lebendig fahen/ anderſt er laßt den koſtlichē ſafft jm todt von jm faren. Wann er eſſen wil kreücht er auß ſeinem ſchnecken heüßlin/ dardurch er auch anfencklichen iſt verraten worden. Es iſt ein freſſigs thier/ hat ein lange zung/ vnd zeücht mit jr zům maul alle ſeine ſpeiß/ ja wirt durch die zung gefangē/ man můß es in der ſchalen zům erſten ſtreich zůtodt ſchlagen/ anderſt es verleürt ſein farb/ wann es ein kleine weil ſchmertzen leidt.

Alexander gewint Tyrum

Purpur farb.



Damaſcus.

WAnn man auß Phönicia geht gegen Mittnacht/ kompt man in das land/ das eigentlichen Syria heißt/ vnd ligen in jm vil namhafftiger ſtett/ als Damaſcus/ Alexandria / Antiochia vñ dergleichen. Damaſcus iſt ein alte ſtatt / die zů den zeiten Abrahe iſt geweſen/ vñ ligt ſechs tagreiß ferr von Jeruſalem/ vñ mag niemand außſprechen jren adel/ ſchöne vnd reichthumb. Es iſt in ihr ein trefflich ſtarck hübſch vnd ſchön ſchloß/ das vor ettlichen jaren gebauwen hatt ein Florentiner/ der ein Mamaluck worden was/ vnd ein herr diſer ſtatt/ von wegē das er dem Soldan geholffen hatt in todtlicher not/ dem gifft zůeſſen geben was/ vnd jhm aber der gemelt Florentiner das gifft nam/ vnd jn beim lebē erheilt/ vnd darumb ein Herr geſetzt ward über diſe ſtatt. Diſe ſtatt iſt volckreich vnd mechtig an gůt/ vñ iſt die handlung vnd kunſtreiche arbeit die darin getriben wirt/ faſt groß. Diſe ſtatt iſt auch von getreid vnd fleiſch mit überflüſſiger notturfft verſehē/ vnnd das alle fruchtbareſt erdtrich darumb. Da wachſen die Granat öpffel/ Kütten/ Feygen ſüß als honig/ auch Mandel vnd ölbäum faſt groß. Vnd ſunderlich die groſſen weinber bey vns genañt Zibilen/ zů aller zeit im jar friſch vnd grün/ vñ vil andere köſtliche frücht/ alles vollkommener weder bey vns. Deßgleichen von blůmen vñ ſchönen wolſchmeckenden roſen rot vnd weiß. Es hatt auch ein groß theil ð ſtatt ſtockbruñen/ eingefaßt mit gehauwnem ſteinwerck. Die heüſer ſeind inwēdig faſt wol geziert/ vnd ſchön von Marmelſtein vnd erhabner arbeit. Jn diſer ſtatt ſeind vil kirchen die ſie Muſchea neñen/ vnd in der hauptkirchē die in der mitt vnbedeckt vñ offen/ aber gewölbt iſt/ halt man den leichnam Zacharie des Prophetē in groſſen ehren/ mit beleüchtigung viler ampelen. Auch ſicht man da wo die Thumkirch iſt geweſen der Chriſten/ vnd das orth do S. Paulus von Gottes gewalt nider geſchlagen vnd bekert worden iſt/ auſſerhalb der ſtatt bey einer meil wegs/ vnnd daſelbſt vergrebt man die Chriſten/ ſo hie in der gemelten ſtatt ſterbend. Man zeigt auch bey diſer ſtatt das ort do Cain ſein brůder Abel zů todt geſchlagen hatt.

Fruchtbar land umb Damaſcum

Antiochia.

ES ligen in Syria zwey Antiochia/ eins am möre/ vñ diſe ſtatt iſt geweſen die hauptſtatt des künigreichs Syrie/ vnd laufft dardurch dz waſſer Orontes/ vnd ſcheidet die ſtatt in zwey theil. Man meint es hab ſie gebauwē Seleucus der erſt künig Syrie/ vnd darnach ſey ſie erweitert worden von Antiocho/ vnd den namen von jm behaltē. Jn diſer ſtatt iſt der heilig Petrus ettliche jar biſchoff geweſen/ vnd der Euangeliſt Lucas iſt bürtig auß jr geweſen. Sie hat groſſe not erlitten von den erdbidmen. Vnd als ſie zů den zeitē des Keyſers Juſtiniani verfiel/ ließ er ſie widerumb auffrichten/ vnd neñt ſie Theopolim/ das iſt Gottſtatt. Nit ferr von diſer ſtatt am möre ligt die ſtatt Seleucia/ die etwan Pieria hat geheiſſen/ von dannen man ſchiffet in Cypern. Die ander Antiochia ligt in Comagena/ welchs iſt in Syria / vnd ſtoßt an Ciliciam / vñ dis Antiochia heißt zů vnſern zeiten Alep/ wie die vordrige wirt geneñt Epidaphne/ die vor zeiten die Hebreer habē geneñt Rablatha/ daruō man liſt im vierdtē bůch der Künig. Zwiſchen den zweyen Antiochien ligt ein ſtatt die heißt Alexandria/ vnd iſt ihr diſer nammen worden von dem groſſen Alexanð/ der an diſem orth vertriben hat den Künig Darium. Jtem in der ſtatt Barus/ die Ptolemeus nennt Berytrum/ iſt ein groſſer gewerb/ wie etwan geweſen iſt zů Sidon vnnd Tyro. Vnd noch andere vil mehr namhafftiger ſtett ligen in diſem land. Nun diß land

S. Peters biſtum

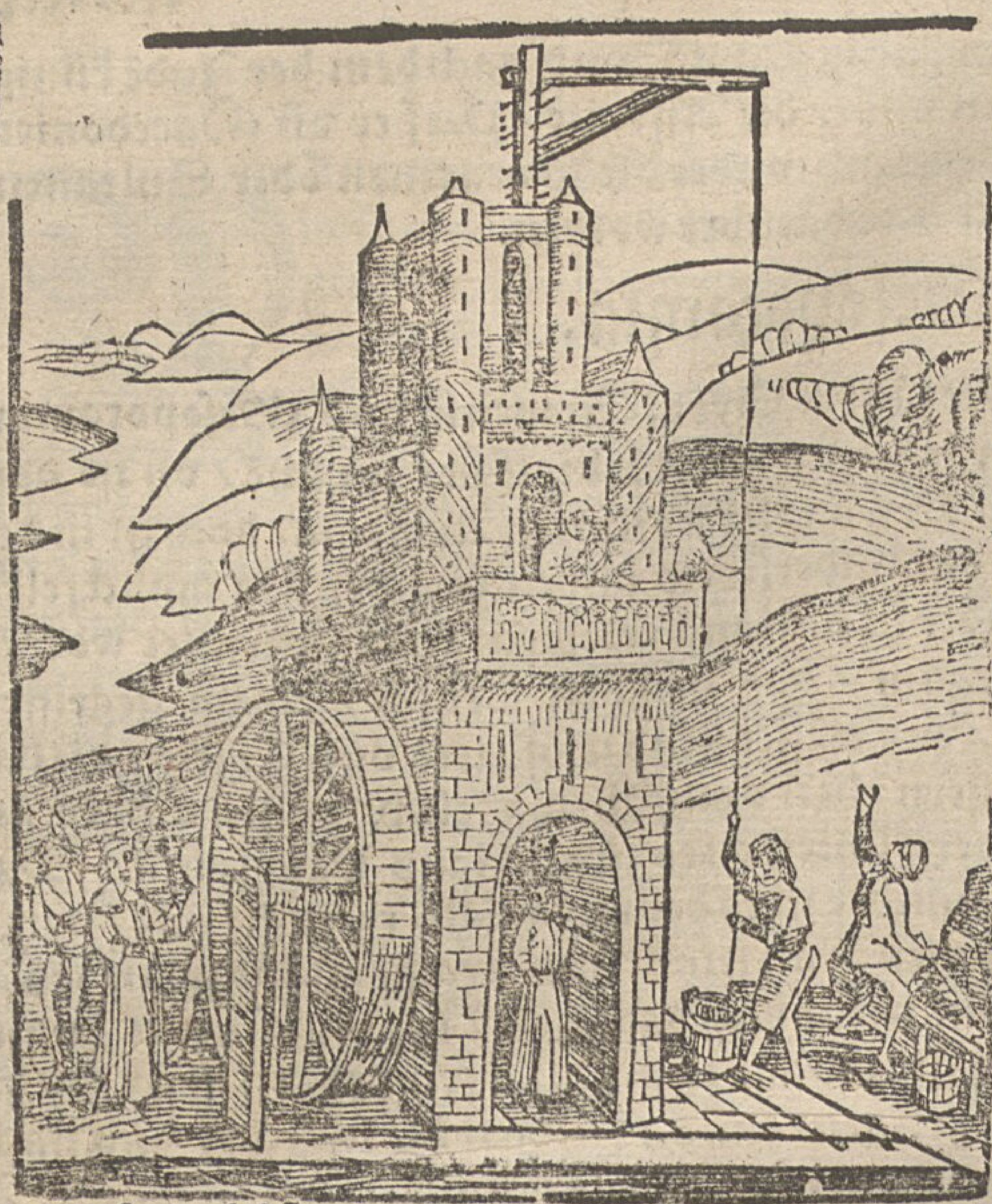
Syria hat vorzeiten gehuldet dem künig Dauid/vnd nach dem der Judē künigreich zertrent ward/iſt es kommen vnder die Aſſyrier/Perſier vñ Macedonier/darnach vnder die Römer/vnd demnach vnder die Saracenen oder Sultanen/vnd zů vnſern zeiten iſt der Türck herr darüber worden.

Meſopotamia.

VOr langer zeit haben die länder Syria/Armenia vnd Meſopotamia/alle אֲרָם das iſt/Aram geheiſſen nach Hebraiſcher ſprachē/vñ iſt darnach der namm Aram verwandlet worden in Armenia/doch iſt in der Hebraiſchen ſprachen ein vnderſcheid bliben zwiſchen den manckfeltigen Aram/vnd beſunder iſt diß land Meſopotamia genennet worden אֲרָם נַהֲרַיִם das iſt/Aram maharaijm/das heißt zů Teüſch/Aram gegriffen zwiſchen zweien wäſſern. Diſe zwey wäſſer ſeind Eufrates vnd Tigris/die das land Meſopoptamiam zům gröſſern theil vmbfahen. Etliche wöllen Chaldeam darein geſchloſſen haben/die andern ſchreiben es zů dem land Babylonia. Das land iſt gantz fruchtbar/vnnd beſunder iſt es der weyd halb trefflich gůt/darzů bringt es etliche gewächß die alwegen grün ſeind/vnd wechßt auch darinn etwas gewürtz. Man findt auch darin ein weich bech das man Naphtan nennt/vnnd das breñt wie öl. Es ſchreibt Plinius das es am aller fruchtbarſten ſey bey der ſtatt Seleucia am waſſer Tigris gelegen/dañ da bringen die ſchlechte vnd nachgültige äcker fünfftzigfeltige/vnd die gebauwen felder hundertfeltige frucht. Aber in wendig im land iſt es rauch vnd vnfruchtbar/vnd iſt da groß mangel am waſſer. Jn diſem land ligt ein ſtatt חָרָן Haran/die Ptolemeus neñt Charras/daruon wir leſen im bůch d̕ geſchöpfftē am xj. Capitel/wie Tarah nach dem ſein ſun Abraham/vnnd ſeines ſuns ſun Lot mit jren weibern/vnd zog von Vr auß dem Chaldeer land gegen dem land Chanaan/vnd als er kam gehn Haram in Meſopotamia/ließ er ſich nider vnd ſatzt ſich da/aber do er geſtarb/geboth Gott Abraham das er ſich auff mächte/vnd keret zů dem land Chanaan. Nit ferr von d̕ ſtatt Haran ligt die ſtatt Niſibis/die vorlangen zeitē eins groſſen namens iſt geweſen vnd hat auch etwan Antiochia geheiſſen/vnd etwa Mygdonia von einem waſſer das durch ſie laufft Mygdon geneñt. Ein andere ſtatt Ediſſa geneñt/ligt auch in diſem land/die etwan Rages ſol geheiſſen haben/vnd da ſeind begraben worden die cörper der zweyen Apoſtlē Thome vnd Thadei/vnnd die iſt nie befleckt wordē mit abgötterey/nach dem ſie angenommen hat den Chriſten glauben/biß zů dem jar Chriſti 1145. da haben ſie die vngläubigen belägert vñ erobert/den biſchoff zů todt geſchlagen/die heiligen ſtett verunreiniget/vnd vil tauſent menſchē beiderley geſchlechts vmb jr leben bracht.

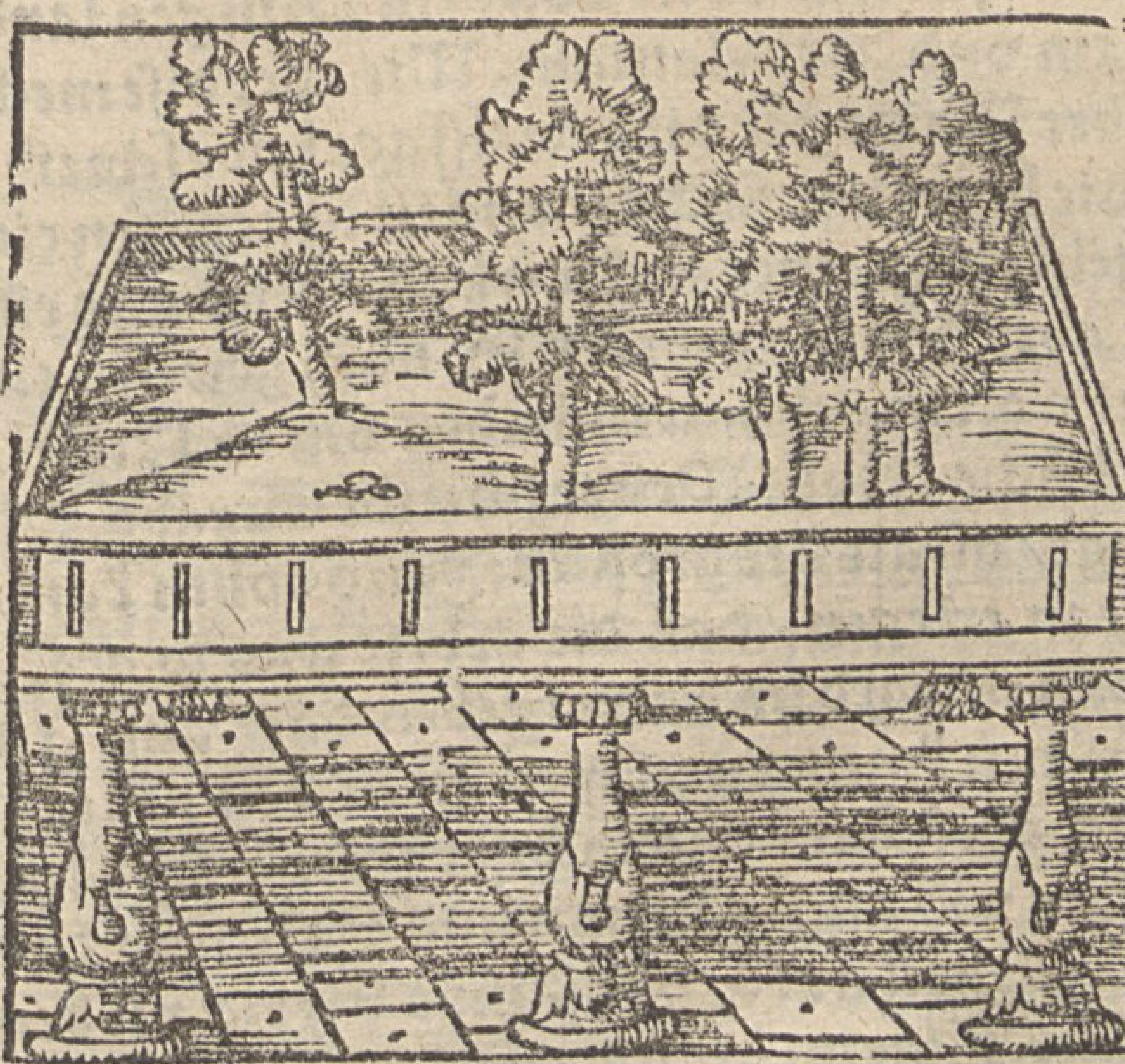
Babylonia vnnd Chaldea.

BEy dem waſſer Tygris/in diſem lād/habē nach dem ſündtfluß die kinder Adam angefangen zůbauwen ein ſtatt vñ thurn/den ſie auch vnderſtůnden auff zů füren biß in hym̃el/aber Gott brach jnen jr fürnemen/vñ zertheilt die einige ſprach ſo auff erdtrich dazůmal wz in vil ſprachē/macht ſie alle zů ſchanden vnd ſpott/darūb auch daſſelbig orth Babel/dz iſt/zertheilung oder vermiſchung ward genempt/dañ es wurden die menſchē außgetheilt vff dz gantz erdtrich/vñ zog ein jetliche rott die einer ſprach waren in ein beſunder land. Die in Babylonia bliben/die zwang Nimbrot vnder ſich/vnd fieng an ein Künigreich. Nach jm regniert ſein ſun Belus/vñ nach jm Ninus d̕ wolt ſich nit laſſen benügen mit ſeinē künigreich/ſund̕ griff weiter vmb ſich/vnd



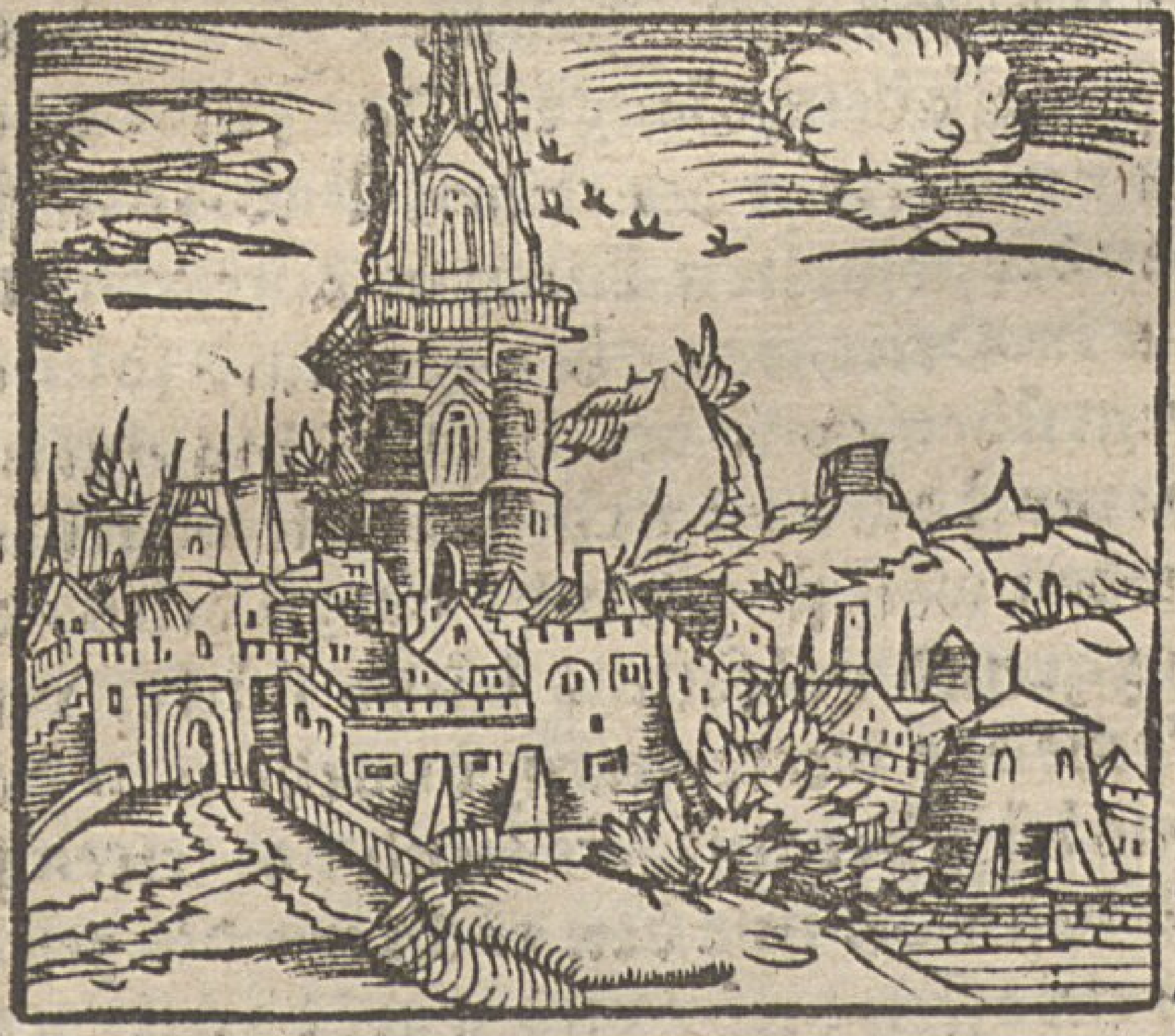
vnderſtůnd jm vndthänig zů machen auch andẽ vmbligende herrſchafftẽ/ vñ wäret die ſelbig Monarchia 1234. jar/ darnach ward ſie getheilt in zwo herrſchafftẽ/ in Babyloniam/ Mediã vnd Perſiam/ vnd ſtůnd diſe theilung 304. jar. Darnach vnd Cyro vnd Dario ward widerumb ein Monarchey/ die ſtůnd 191. jar/ biß zů dẽ groſſen Alexander/ der verruckt die herrſchafft vnd die Griechen/ vnd ſtůnd bey jnen 495. jar. Die andern ſo auch von diſem monarchien ſchreiben/ ſtim̃en nit gleich zů jn der zal der jaren/ das wöllẽ wir nit gnaw außecken. Es ſetzen auch ettliche den erſten Künig in Babylonia Belum/ auff den kame ſein ſun Ninus/ der was alſo hitzeitig dz er gern herr wer worden über dz gantz erdtrich/ darūb z anfieng blůt vergeiſſen vnd krieg fůren/ biß er gantz Aſia vnd ſich bracht/ vnd ſetzt dz land Aſſyriam dz haupt ſeines gantzẽ Keyſerthumbs. Vnd als diſem Nino ſein vatter Belus geſtarb/ macht er jm ſelbs ein troſt/ vnd ließ jm ein bildnuß machen in aller gſtalt wie ſein vatter wz geweſen/ vñ verehret auch daſſelbig bild alſo faſt/ dz die übeltheter frey waren wañ ſie zů der bildnuß flohen. Vnd do hatt ein anfang genommen die abgötterey. In diſer gegenheit ſeind drey namhafftige ſtett von den alten erbauwen worden/ nemlich Ninus/ welche die heilig geſchrifft neñt Niniuen/ Babylonia vnd Seleucia. Der künig Ninus hat gebauwen die ſtatt Niniuen auff dz waſſer Tigris/ auff die ſeiten do Aſſyria ligt/ vnd fůrt ein maur darūb/ die wz hundt ſchůch hoch/ vñ ſo breit dz drey wägen neben einander darauff gehn mochten. Er richtet auch auff andthalb tauſent thürn/ die giengen hundert ſchůch hoch über die maur in die höhe. Diſen Ninum neñen die andn Aſſur. Von der gröſſe diſer ſtatt findeſt du geſchriben im Propheten Jona. Als der Sme imv ris. künig Ninus geſtarb/ nam ſein verlaßne haußfraw Semiramis dz Regiment in die hend/ vnnd regiert auch alſo mañlich/ dz ſie alle künig übertraff in der Ritterſchafft/ glory vnd reichthumb. Sie nam vnderhanden die ſtatt Babylon/ die da zůmal gar ſchlecht wz/ erweitert ſie/ vñ richt ſie auff zů beydẽ ſeitẽ des Eufratis/ vnd fůrt ein maur darūb alſo breit/ das ſechs wägen mochtẽ neben einand gehn/ oder wie die andern ſchreiben/ zwen wägen mochten einander weichẽ vff der mauren/ vnd was die maur 32. ſchůch hoch. Der circk der ſtatt was alſo weit/ das er begriff ſo vil ſtadien als tag im jar ſeind. Sie ließ auch machen ein bruck über das waſſer do es am engſten iſt/ von einer ſtatt zů der andern/ die was 5. ſtadien lang/ vnnd 50. ſchůch breit vnd ſtůnd auff eytelen ſteynen ſeülen/ die giengẽ tieff in das waſſer/ vnd ſtůndẽ xij. ſchůch ferr von einander. Die heüſer in der ſtatt ſtůnden eins ackers lenge ferr von der ſtat maur/ vñ was aber die gantze ſarge nit mit gebeüw verſchlagen/ ſunder etlich äcker wurdẽ bloß gelaſſen/ die man mocht ſäen in kriegßläuffen. Sie richtet auch auff in diſer ſtatt ein ſchloß das begriff in ſeinem

circk



circk 20. ſtadien / vñ dariñ ein wunderbarlicher vnd groſſer gartē / der ſtůnd auff ſteinen ſeülen oder mauren / vnd was der boden auff den ſeülen mit quader ſteinen beſetzt / vñ ein tieffer grund darauff geworffen / das auch bäum darauff wůchſen / die 500. ſchůch hoch überſich giengen / vnd ſo fruchtbar waren als weren ſie gewachſen auß dem grund der erden. Diß werck iſt gezelt worden vnder die ſiben wunderwerck der Welt. Welcher von ferrem diſen garten ſahe / der meint er ſehe ein wald auff einem berg. Zwentzig breite mauren / da je eine eilff ſchůch ferr von der andern ſtůnd / trůgen diſen wald. Was ſtadium ſey / findeſtu hie vnden bey dem land India auſſerhalb dem Gange. Als nun diß weib Semiramis groſſe ding gethan hat / deren ein theil trefflichen zů loben / vnd ein theil hoch zů ſchelten ſeind / vnd ein vnzimliche liebe het zů jrem ſun / vnd begert bey im zů ligen / da ertödt ſie jr ſun / vnd verweſet er fürthin das regimēt. Wie diß weib Indiam bekriegt hat / findeſt du hie vndē bey dem land India auſſerhalb dem Gange. Man findt noch zů Babylon das zeh vnd feücht bäch / darmit vorzeiten der thurn Babylō auffgefürt ward / vnd darnach die ſtattmaur von der gemelten künigin auffgericht / deßhalben auch der Keyſer Traianus / als er in Oriēt was / bewegt ward ſolches zůſehen / vnd gieng zů der ſelbigen gifftigen grůben / vnd beſahe alle ding eigentlich. Man ſchreibt das ein ſolcher gifftiger dampff darauß geth / das die vögel im lufft ſo ſie darüber fliegen / vñ die thier der erden wañ ſie zůnacht darzů gehn / davon ſterben. Es ſchreiben etliche dz der gantz grund vol ſolichs bächs ſtäcke / vnd ſo es zů ſummers zeiten hefftig wittert / ſchlecht das wetter gantz vngeheür in das erdtrich / vnd wo es hin ſchlecht / da ſteigt das bäch herauff. Es ſeind vorzeiten ſeltzame ſatzungen in diſem land geweſen / vnd beſunder mit den töchtern die zeitig waren zů der eh. Dañ alle jar fürt man ſie an ein offen orth / vnd warē da feil / welcher einer frauwen bedorfft / der můſt ſie da kauffen / vnd das gelt ward in einē gemeinen ſeckel gelegt / vnd damit verkaufft man die vngeſchaffne töchtern die niemand kauffen wolt / ja niemād jren vergebens begert. Es was auch ein geſatz bey den Babyloniern vor vñ ehe man da het offentliche ärtzt / wañ einer krāck ward / můſt er zů denen gehn die an der ſelbigen kranckheit gelegen waren / vnd erfaren durch was mittel ſie geſund waren worden. Item welcher zůnacht bey einer frauwen gelegen was / vnd die berürt hett / dorfft jrer keins etwas anrüren / ſie hetten ſich dañ vorhin geweſchen. Es haben die Babylonier auch gelerte männer gezogen / die haben ſie Chaldeer geneñt / vnd warē gewidnet zů dem dienſt der götter / vnd lernten in der philoſophy jr leben lang / ſie hetten etwas erfarnuß in dem geſtirn / vnd weyſſagten in manckerley geſtalt / ſie zeigtē an heimliche ding auß dem geſang vnd fliegen der vögel / vnd legten auß die träum / vñ ſunderlich hetten ſie groß acht auff das geſtirn vnd auff der Planeten lauff / vñ verkündten auß jrem anſchauwen zů künfftige ding. Deßgleichen namen ſie war der wind / regen / hitz / cometen / finſternuſſen dˀ Soñen vñ des Mons / auffreiſſung des erdtrichs / vnd andere zeichen / vnd verkündten darauß zů künfftige heilſame vnd auch ſchedliche ding. Diß Reich vnd die ſtatt Babylon ſeind noch in aller herrlichkeit geſtan-

den zů den zeiten do Nabuchodonoſar das Jüdiſch volck von dem Heiligen land gefencklich hinweg gefürt in Chaldeam vnd Babyloniam. Wie aber diſe mechtige ſtatt zergangen ſey/darvon ď Prophet Jſaias gar vil gewaiſſagt hat/ſchreibt Strabo alſo. Jn diſer ſtatt iſt geweſan die begrebnuß Beli/vnd iſt dz geweſen ein viereckicht gebeüw/auffgefürt mit ziegelſteinen eines ſtadien hoch/ vnd was ein jegliche ſeiten eins ſtadiē breit. Jch acht aber das dis gebeüw ſey noch geweſen ein ſtück von dem thurn/den Adams kinder wolten gebauwen haben biß in Hiñel/ darvon geſchriben ſteht am 11. cap. des 1. bůchs Moſi. Weiter ſchreibt Strabo. Diſe ſtatt hat vmbkert Xerges/wie man ſagt/vñ als der groß Alexanď dohin kam/ vnd wolt ſie wider auffrichten/iſt er daran erlegen/ dañ die arbeit was ſo groß/ vnd ward er auch übereilt mit der zeit/dañ es ward jm da vergeben da er auß India kam. Es mochten zehen tauſent menſchen kaum in zweyen monaten raumen was in der ſtatt verfallen was. Do nun der groß Alexanď in diſer ſtatt vmbkam/ wolt keiner ſeiner nachkoñenden diſe ſtatt wiď auffrichten/ſunď Seleucus dem nach dem groſſen Alexander Babylonia zůtheil ward/mit ſampt Syria vñ dem gantzen Orient/der bauwet auff das waſſer Tigrim die ſtatt Seleuciam drey hundert ſtadien ferr gelegen von Babylon vnnd macht ſie zů einem haupt über das gantz künigreich/ vnd übertraff auch diſe ſtatt die vordrige ſtatt Babylon in aller herrlichkeit vñ mechtigkeit. Ja es kam mit der zeit darzů/ gleich wie Seleucia auffgiend vnd erbauwen ward von der ſtatt Babylon/vñ die gebeüw diſer ſtatt



wurden verruckt in jhene/ alſo überkam diſe auch den nammen Babylon/wie das bezeügt vnd beſchreibt der hochberümpt mañ Plinius. Aber zů vnſern zeitē wirt diß land Baltach geneñt/die andern nennen ſie Valdach/vnd ligt an dem waſſer Tigris/welches diſen nammen hat von ſeinem groſſen ſchnellen lauff/dañ es ſcheüßt darvō gleich wie ein pfeyl von der ſennen/ darumb auch etliche ſprechen das es in einem tag ſo faſt laufft als einer inn ſieben zů fůß gehn mag. Bey diſer zerbrochē Babylon iſt nun erfült worden das wort des Herren das er lāg darvor geredt hatt durch den Prophetē Jſaiam am 13. cap. do er alſo ſpricht/Die ſtatt Babel die alle künigliche ſtett übertrifft/vñ ein trefflich groß gezierd iſt der Chaldeer/wirt vmbkert gleich wie Sodoma vñ Gomorra. Sie wirt nit ewiglich bewonet/noch von geſchlecht zů geſchlecht beſeſſen. Es wirt auch nit der vmbſchweiffend Arab da auffrichten ſein hütten/vnd die hirtē im land darūb whonend werden nit dohin treiben jr viech/ſunder es werden do wonen die wilden vnd erſchrockenlichen thier/vnd werden die heüwen einnemmē die verfallē heüſer/vnd werden do wonen die ſtrauſſen/vnd werden da ſpringē die harechtige böſe geiſt/ vnnd die wilde katzen werden heülen an den orten do jetzundt die herrliche heüſer ſtehn/ vnd die dracken werden jre wonung haben in den groſſen pallåſtē/darin man ſich jetz gebraucht aller lüſten. Hie ſichſt du das die groſſer reichthumb/der groß gewalt/die ſtarcke mvur/die vil thürn/vnd der groß pracht/ nit haben mögen diſe mechtige ſtatt erhalten/ſunder ſie hat müſſen zůgrundt gehn/vñ das nit ſchlecht wie andere ſtett/die mit der zeit wider ſeind auffgericht worden/ſunder ſie můßt auß dem geheiß Gottes ewiglich ein wůſte wonung ſein der wilden thier.

Arabia das ſteinig.

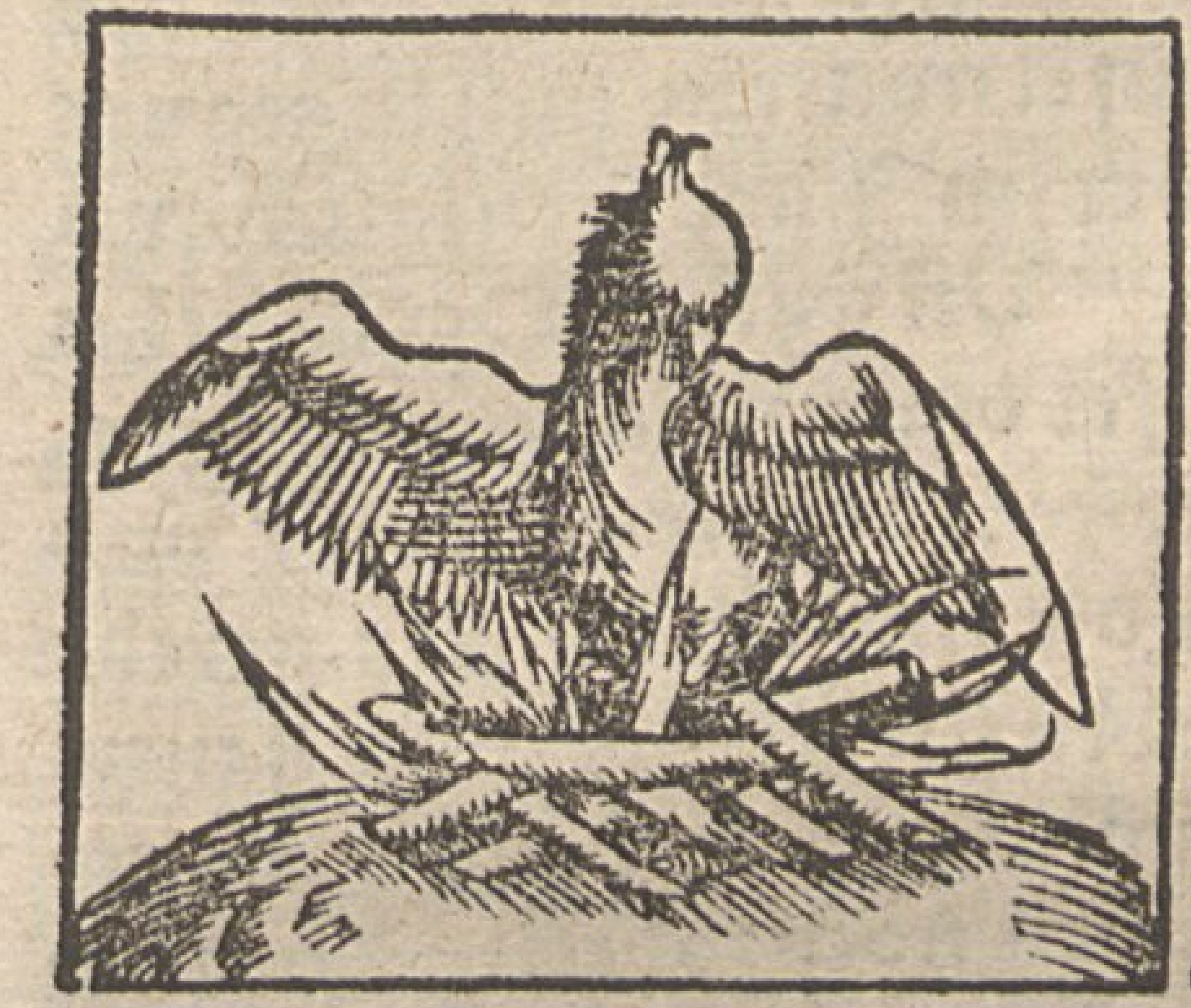
DAs ſteinecht oder felſecht Arabia facht an bey Egypten land / an dem roten möre do das groß möre ſo von Hiſpania herein laufft biß an dz lande Syriam/am aller nächſten kompt an das rot möre bey der ſtatt Rhinocorura/da von dem groſſen möre ſich erhebt ein ſee / Syrbonis geneñet/gegen dem roten möre/vnd felet ein kleins diſe zwey möre kemen do zůſammen/dañ Plinius ſchreibt/das ſie alſo nach zů ſammen kommend/ das nit mehr dañ hūdert vnd fünff vnd zwēzig tauſent ſchritt von einem zů dem anderen ſeind. Vnd da facht an das felſecht Arabia/vnnd ſtreckt ſich gegen mitnacht an das heilig land/wie du in der tafeln ſehen magſt. Jn diß Arabiam ſeind kommen die kinder Jſrael/nach dem ſie durch das rot möre mit groſſen wunderwercken gangen waren/haben auch viertzig jar dariñen gewonet/beſunder an dem orth do es wůſt vnd einödig iſt/vñ ſeind geſpeißt vnd getränckt worden von Gott on alle menſchliche hilff. Jn diſem Arabia ligt der berg Sinai/ nit ferr von dem Roten mör/darauff Gott geben hat Moſi die zehen gebott/vnd das gantz alt geſatz. Jn diſem Arabia ligt das land Madian/darein Moſes auß Egypten floch/ von dem angeſicht Pharaonis/daruon geſchriben ſtath Exodi am andern. Seine hauptſtatt hat vorzeiten geheiſſen Petra/das iſt felß / vnnd iſt das land zum gröſſerntheil vnfruchtbar/ſandecht/felſecht vnnd gantz rauch/ ja auch groſſer mangel des waſſers darinn. Es ſeind ſolche groſſe ſandechtige wůſte darin / da der wind übernacht von dem ſand auff wirfft hauffen gleich als berg / vnnd was darunder begriffen wirt/můß vnder dem ſand ertrincken/ darumb man auch ſolich einöde ein ſandecht mör neñet. Die Künig diſes lands haben gemeinlich Areta geheiſſen/ vnd haben ein zanck gehabt mit den Künigen Jſrael/beſunder vnder dem andern tempel zů den zeiten Herodis vnnd ſeiner vorfaren / wie daruon vil geſchribē iſt bey dem hiſtorico Joſepho. Es ligt auch in diſem Arabia die ſtatt Modina Talnabi/in welcher die begrebnuß iſt des verflůchten Mahumets. Die muskea oder kirch dariñen er ligt /iſt gemacht viereckecht /vñ hat bey hūdert ſchritten in der lenge/achtzig in der breite/gewelbt vnd drey thor darumb an dreyē ortē/ vnd bey vier hundert pfeyler oder ſeülen darbey/die ſeind von gebachen ſteynen gemacht/vnd all geweißt. Jnwendig aber in der muskea hangen bey drey tauſent ampeln. An einem orth als man auff die rechte hand gath/zů vorderſt in der kirchen/iſt ein thurn bey fünff ſchrittē/auff alle orth gefürt/der iſt gerings vmb behenckt mit ſeyden tůchern/vnd darbey iſt ein grab in einer klufft vnder der erden/ darein Mahomet iſt gelegt worden mit etlichen ſeinen helffern vnd gefreündten. An diß orth haben die Saracenen ein groſſe walfart/ſůchend heim den leichnam Nabi/das iſt/jres prophetē/wiewol nit liederlich den bilgern ſein cörper gezeigt wirt/auch vmb groß gelt/wie dañ Vartomañus ſchreibt/das zů der zeit / als er zů Modina was/ein Hauptman geben wolt 300. gulden /das man ihm zeigt den leib Mahumeti/da antwortet ihm der Oberſt prieſter der ſelbigen kirchen. Wie wolteſt du mit deinen ſündigen augen ſehen den leyb Mahumets / von des wegen Gott erſchaffen hatt den himmel vnd die erden. Sprach der Hauptmann. Thůn mir doch ſo vil gnad/vnd laß mich den leib des propheten ſehen/ vnd gleich ſo ich ihn geſehen hab/will ich mir vmb ſeiner liebe willen die augen laſſen außbrechen. Antwort jm der öberſt vnd ſprach. O herr ich will dir ſagen die warheit. Es hatt vnſer prophet alda wöllenn ſterbenn / das er vns ein gůt exempel gebe/wiewol er hett mögen ſterben zů Mecha/wañ er hett gewölt. Er hatt ſich aber gebraucht der armůt vmb vnſer meiſterſchaffe willen. Vnnd von ſtund an als er geſtorben iſt/ habẽ jn die engel auffgefürt in den himmel/ daſelbſt iſt er der nechſt bey Gott. Als nun der Hauptman ein mamaluck vnd verlaugneter Chriſti was / forſchet er den oberſten alſo. Jeſus Chriſtus der ſun Marie/ wo iſt der ſelb. Anwort er. Bey den füſſen Mahumets. Sprach der hauptman/ Es iſt gnůg/ ich beger nit mehr zů wiſſen. Diſe hiſtory hab ich wöllen anziehen/ das meniglich wüß in was jrrthumb die elende blinde leüt ſtecken/ die ſo groſſe ding halten von dem verfürer Mahomet/ vnnd ein ſolchen bůben auß der tieffnuß der hellen ſetzen in den himmel über den eingebornen ſon Gottes. Nun von ſeinem anfencklichen weſen will ich weyter ſagen hie vnden bey dem ſeligen Arabia. Die ſtatt Modina dieweil ſie ligt in einem rauhẽ land/ betregt ſie ſich der ſpeiß vnd narung auß dem fruchtbarẽ Arabia/ vnd von Alkayro/ auch von Ethiopia auff dem möre. Wañ von dañen iſt nit mehr dañ drey tagreiß an das Rot mör/ aber gehn Mecha die im fruchtbaren Arabia ligt/ ſeind wol viertzehen tagreiß/ vnd auff dem ſelbigen weg kompt man auff ein faſt weite heiden gantz eben/ voll allenthalben eines weiſſen ſands/ der do faſt ſubtyl vnd klein iſt wie mel. So bey weilẽ auß vnfal ſichs begibt das der wind kompt zů mittemtag/ als er kompt zů mitternacht/ ſo iſt vieh vñ leüt verdorbẽ. Vnd ſo man gleich wol wind hat nach allem gefallen/ dañocht mag einer den andern zehen ſchritt weit nit geſehen. Die durch ſolchen ſand reiten ſitzen auff den kãmelthieren/ vmbgeben mit höltzenen kefichen/ vnd müſſen ſich richten nach dẽ compaß gleich wie die ſchiffleüt auff dem möre. Aber es ſterben vil leüt durſt halb/ dan der ſand vnd ſtaub thůt den wegfertigen gar weh/ vnnd ſo ſie waſſer finden/ trincken ſie ſo vil das ſie auffgeſchwellen vnd ſterben. In dem ſelbigen ſand findet man die Mumia/ das iſt/ außgedorret menſchẽ fleiſch/ das man braucht in ð Apoteck zů vilen Artzneyen.

Das ander Arabia iſt das einödig Arabia/ vnd wirt alſo geneñt von der groſſen wüſte die darin ligt/ darin nichts dañ wilde vnd gifftige thier gefunden werden. Es hatt auch nit vil ſtett dañ an dem waſſer Eufrate gegẽ dem Chaldeer lãd/ vnd an dem Perſier mär. Inwendig aber hat es keine ſtäte wonungen/ ſunder ſie faren mit jrem viech vnnd haußrath von einem orth zů dem anderen/ wo ſie weid vnd waſſer finden/ vnd da laſſen ſie ſich ein zeitlang nider. Man neñt ſolche Vaganten Nomodas/ vñ ſie gebrauchen ſich auch wið die vmbligende völcker mancherley mörderey. Die namhafftige ſtatt diſes lands hat vor zeitẽ geheiſſen Tapſacum/ iſt aber darnach Amphipolis geneñt worden.

Von dem edlen Arabia.

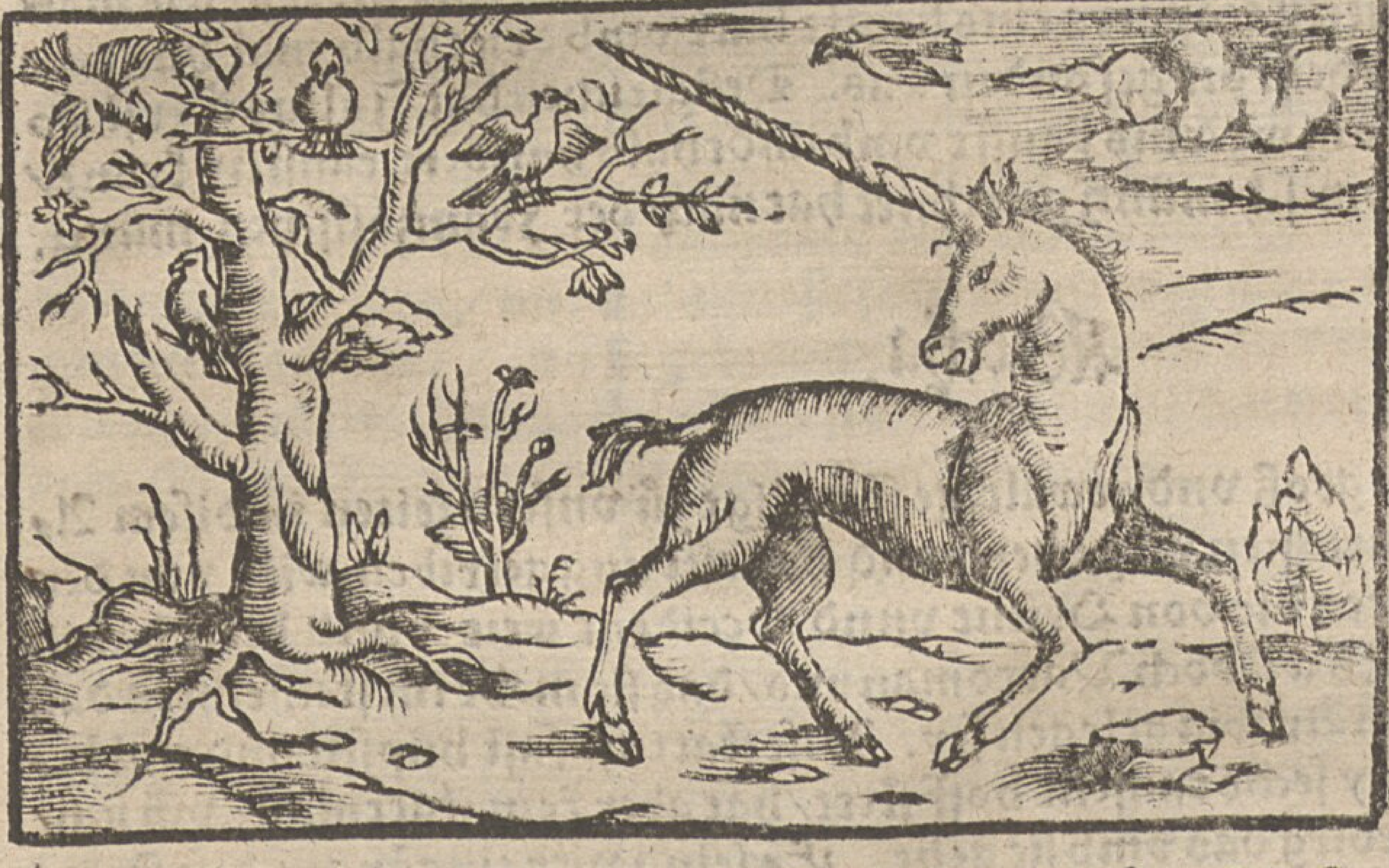
ES iſt diß land welches dz ſelig Arabia iſt genañt/ trefflich fruchtbat in allen ſpecereyen/ vnd beſunder in den wolriechenden dingen. Der weyrauch treifft auch auß den bäumen gleich wie der gummi/ vnd das zwey mal im jar/ im Früling vnd im Summer/ im Früling oder Lentzen iſt er rot/ vñ im Sommer weyß. Das myrr wechßt an manchem ort/ vnd hat ein bäumlin das wirt fünff elenbogen hoch/ dornecht/ hert vnd gewunden/ vnd wie Solinus ſchriebt/ die ſo den weyrauch vnd das myrr ſamlen werden für heilig geachtet/ vnd man laßt ſie nicht kommen zů todten/ darzů wirt jnen nicht verhenget mit den weybern etwas zůthůn/ darmit das ſie nicht verunreiniget werden.

Durch diß gantz land gath gar ein edler geſchmack von dem thymian/ myrr vñ wolſchmeckenden roren/ welche man legt zů dem feür/ ſo man ein gůt geruch machen will. Vnd ſo der wind kompt in die wolſchmeckende bäum/ geth der ſüß geſchmack weit auß dem land/ das auch die ſo in dem Roten möre ſchiffen/ ein wunder luſtigen geruch daruon empfahen. Die aber mitten im land ſitzen/ vnnd den ſtarcken vnd edlen geſchmack ſtäts in der naſen haben/ mögen jn nicht wol erzeügen/ ſunder die ſo blöder empfindtlichkeit ſeind/ müſſen jnen ſelbſt helffen mit anderem rauch den ſie von lym vnd geyßbart machen. Man findt ſunſt in keinem land dann in diſem Arabia weirauch/ vnd beſunder bey den Sabeiern. Das myrrgummi ſo do ſelbſt auß den bäumen tropfft/ iſt vil beſſer dañ ſo man in den baum hauwt vnd zeücht mit gewalt herauß. Man findt in diſem land zimmet/ vñ wirt ſein bäumlin nicht über zwen elen bogen hoch. Die berg darin bringen gold/ vnd das trefflich gůt/ dann Arabiſch gold übertrifft all ander gold/ vñ die waſſer flötzen ſylber. Die einwoner diſes lands bekleiden ſich faſt mit gulden vnd ſeyden gewänder/ dann diſe ding werden überflüſſig darin gefunden. Es ſchreiben auch die alten/ das in diſem land gefunden wirt der vogel Fenix/ vnnd der iſt ſo groß als ein Adler/ vnd ſein haupt iſt voll flumen federn/ ob dem rachē hatt er ein kammen/ vnnd vmb den halß iſt er goldgel/ auff dem rucken braunrot/ on ein ſchwantz/ vnd in den roten federn wirt geſehen ein himmelblawe farb. Man hatt erfaren das diſer vogel lebt fünff hundert vnd viertzig jar. Vnd ſo er alt wirt/ macht er ein holtzhauffen von Caſia vnd zimmet/ vnd verbrent ſich ſelbs darinnen/ damit er ſich eriüngert. Dann auß ſeiner feißte vnd beinen wechßt zům erſten ein würmlin/ vnnd darnach wirt darauß ein blat vögelin/ vnnd zů letſt ein gefiderter vogel. Jtem bey diſem Arabia findt man im möre köſtliche perlin/ beſunder bey der Sabeier land/ aber vil köſtlicher dargegē über am geſtaden des Perſier möres/ wie man dañ lißt/ das die künigen Cleopatra eins kaufft hatt vmb dritthalb mal hundert tauſent gulden/ das an dem ort gefunden was. Deßgleichen hat Julius d' erſt do er noch Dictator zů Rom wz/ eins kaufft vmb andthalb hundert tauſent kronē/ wie Budeus die alt Römiſch müntz gerechnet hat nach der Frantzöſiſchen müntz.



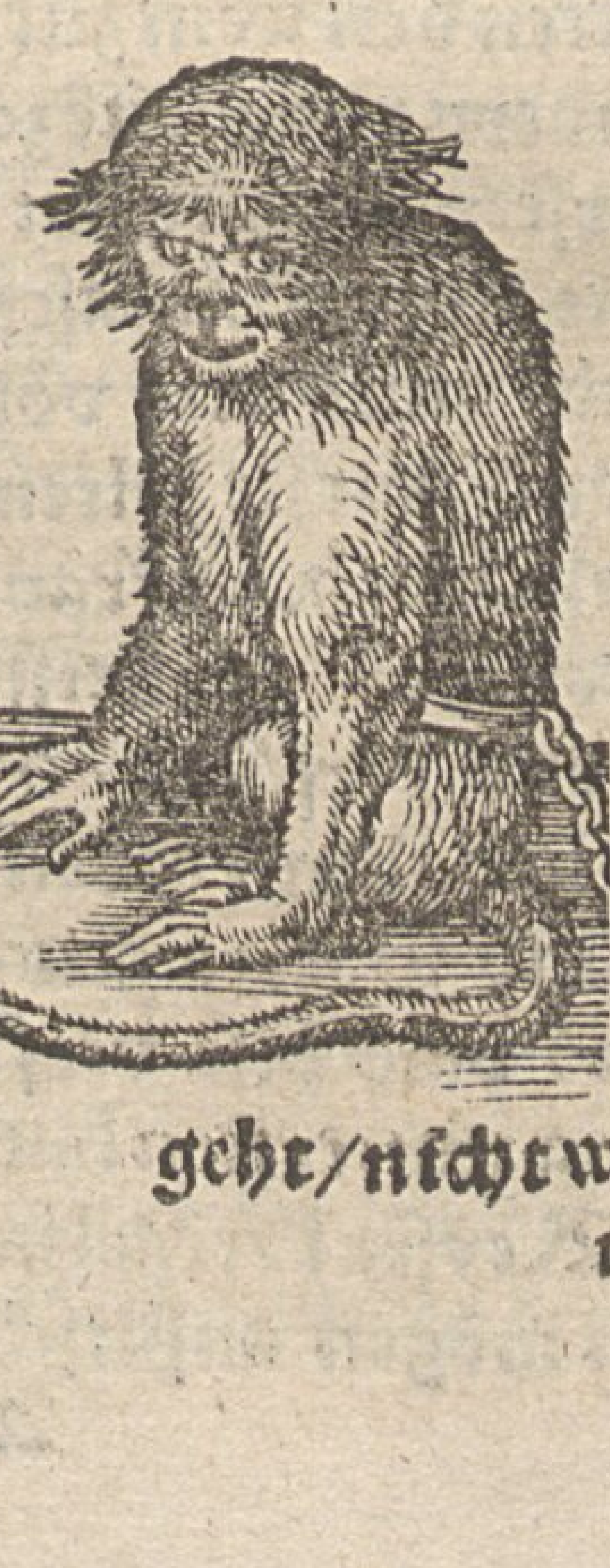
Mecha.

MEcha die groß vnd gewaltige ſtatt ligt zů vnſern zeiten in diſem Arabia/ darinnen vil gewerb vnd hantierung getriben wirt von den kauffleüten die von Orient vnnd Occident weit vnnd breit dahin kom̃en. Es wil doch Vartomannus/ das ſie mehr im ſteinechten dañ im ſeligen Arabia gelegen ſey. Diſe ſtatt iſt faſt hüpſch vnd wol bewaret mit volck/ hat bey ſechs tauſent hoff ſtett/ hat aber kein ſtattmaur vm̃ ſich/ ſunder hat ein rauch gebirg das vmb ſie geht. Es ſeind vier eingäng in diſe ſtatt/ vnd regiert ſie ein Soldan/ der ſoll Mahumets geſchlecht ſein. Das land vmb diſe ſtatt iſt gantz vnfruchtbar/ vnd wechßt da kein baum noch kreüter/ dar zů ſagt man das erdtrich ſey daſelbſt vmbher verflůcht. Es iſt auch groſſer mangel am ſüſſen waſſer/ das faſt thür iſt/ alſo das einer kaum vmb ein batzen waſſer gnůg kauffen möcht ein tag daruon zůtrincken. Ein groſſer theil in ihrer narūg kompt jn von Alkair/ vnd auff dem Roten möre. Das hat ein porten bey acht oder neun meylen von der ſtatt gelegen/ das ſie heiſſen Zida. Es kompt auch dar vil notturfft von dem fruchtbaren Arabia vnd Aethiopia. Fürbaß iſt hie zů mercken/ das die Saracenen vnd vngläubigen gar ein groſſe walfart haben gehn Mecha vnd iſt alwegen ein groſſe menge der bilger da/ die auß dem Morenland kommen auß dem kleinen vnd groſſen India/ auß Perſia/ auß Syria/ vñ von vil andern ländern vnd gegenheiten/ gnad da zů ſůchen/ vnd erlangē ablaſſung der ſünden. Dañ es iſt gar ein köſtlicher tempel mitten in der ſtatt/ rund vñ gewölbt/ vñ hatt gerings weiß vm̃ ſich mehr dañ 80. thürn. Er iſt auch bedeckt vñ belegt mit gold/ vnnd ſteth in der mitte ein viereckechter thurn/ von dem ſagen die heiden das er das erſt hauß ſey geweſen das Abraham gebauwen hab. Vmb diſen thurn gehn ſie ſieben mal/ vñ laſſen darnach waſſer auff ſie ſchütten/ vñ ſo man ſie beſchütt/ ſprechen ſie/ das ſey im namen Gottes/ Gott verzeich mir meine ſünd. Vermeinē das alle jre ſünd bleiben in dem auffgegoßnen waſſer. Sie ſprechen auch das bey Mecha ſey der berg darauff Abraham hat wöllen auffopffern ſein ſun Iſaac/ vnd fabulieren wie der böß geyſt entgegē kom̃en ſey dem Iſaac/ als in der vatter opffern wolt/ vnd hab zů im geſprochē/ Gang nit lieber ſon/ dañ dein vatter wil dich tödten vnd Gott auffopffern. Do hatt Iſaac geantwort/ Laß jn machen/ iſt es der will Gottes ſo beſchehe es. Vnd als bald darnach der teüfel noch ein mal begegnet dem Iſaac/ vnd zů jm geredt die vordrige wort/ antwort jm Iſaac zorniglich/ vñ hůb auff ſtein vnd warff ſie dem teüfel in das angeſicht. Vñ wañ die Heydē gehn für das ſellig orth/ werffen ſie auch ſtein dahin/ den teüfel darmit zůuerſteinigen. Auch findt man auff der ſtraſſen diſer ſtatt bey 40. oder 50. tauſent tauben/ vnd ſprechen die Heyden/ ſie ſeyen von der zucht der tauben die mit Mahomet geredt haben in geſtalt des Heiligen geyſts. Die ſelbige tauben fliegen durch die gantze ſtatt wo ſie wollen/ als zů den läden do man korn/ hirß vnd reiß verkaufft/ vñ gethar jn niemand weren/ Es gethar ſie auch niemand fahen noch tödten. Vnd wo einer ihnen leid thet/ das hielt man für ein groſſe ſünd. Man ſpeiſet ſie mitten im tempel mit überflüſſiger narung. Man hat auch bey dem tempel in einē beſchloßnen gemach zwey lebendige einhörner/ die zeiget man für ein wunderbarlichs ding. Sein geſtalt vñ gröſſe ſo es außgewachſen hatt/ iſt gleich wie ein wolgewachſen junges füle/ vnd das dreiſſig monat alt iſt/ vnnd hatt ein ſchwartzes horn an ſeiner ſtirnen bey zweyer oder dreier elē lang. Sein farb iſt wie eins danckel braunen pferds/ hatt ein kopff faſt wie ein hirtz/ vnd ein langen halß mit etlich krauſen haren vnd kurtz/ die jm auff ein ſeitē hangē/ klein ſchenckel/ auffgericht wie ein geißbock. Seine füß ein wenig geſpalten da fornen vnd die klauwen wie die geiſſen/ habē auch ſunder har auff dem hindern theil der ſchenckel. Plinius ſchreibt es ſey am leib geſtaltet wie ein roß/ vnd hab füß wie ein helffant/ vnd ein ſchwantz wie ein äber/ iſt faſt eins ſchnellē lauffs. Neben der religion ſo die Saracenen zů Mecha haben/ vnd auß frömbden ländern ſůchen/ iſt auch ein übergroß hantierung da/ dann es kommen dahin kauffleüt von vilen orten/ beſund auß dem groſſen India/ die mit jnen bringen gar vil edel geſtein vnd perlin/ vnd aller ſort ſpecerey/ Es kom̃en auch daſelbſt hin die Moren auß Ethiopia/



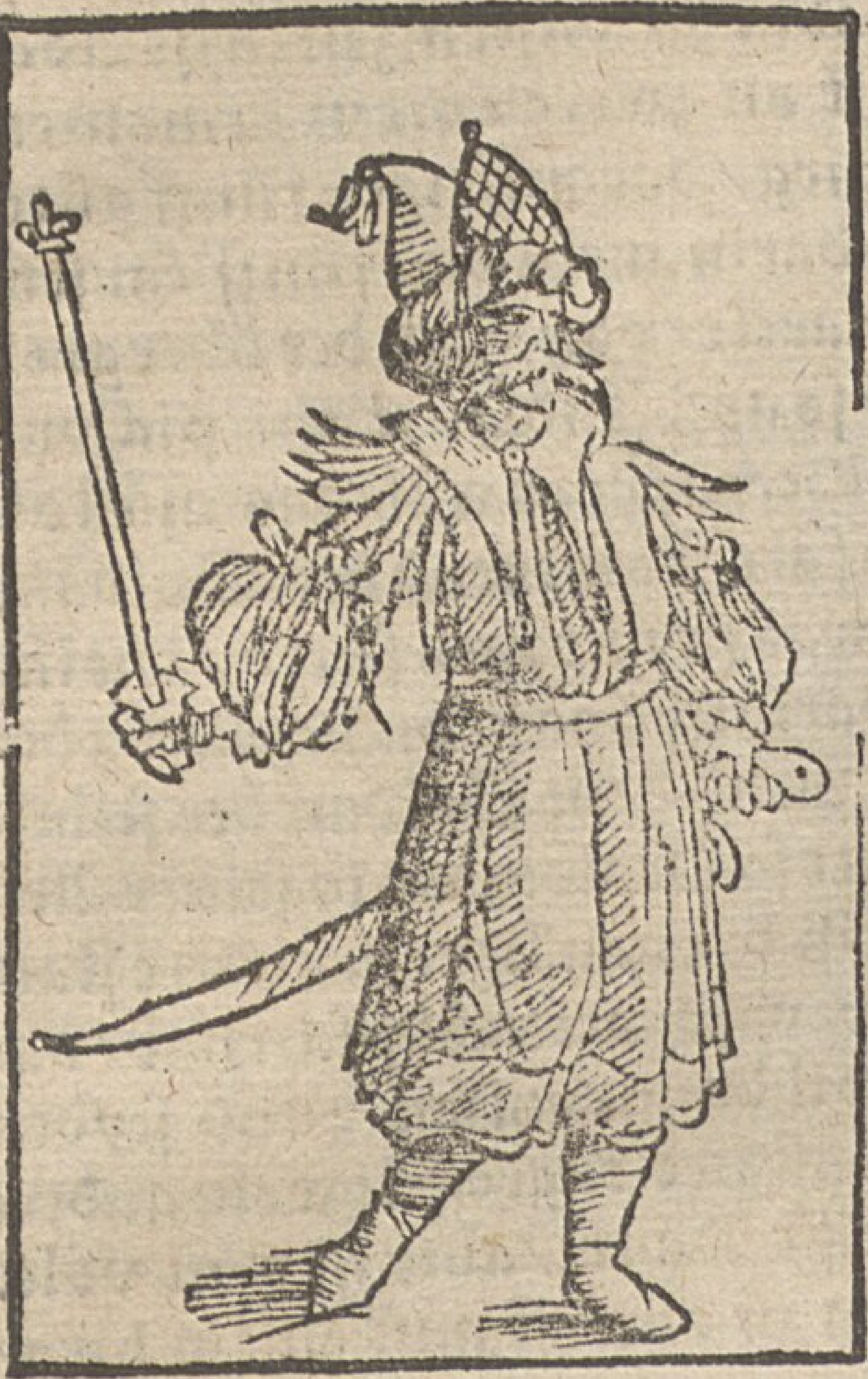
pia/vnd ſunderlich auß dem nidern India von einer ſtatt Bangchella genannt/ die dahin bringen vil baumwall vnd baumwullen tůch von ſeyden. Iſt auch hie weiter zů mercken/das in dem edlen oder ſeligen Arabia zů vnſern zeiten iſt Aden die haupſtatt/ die faſt hüpſch/ſtarck vnd veſt/ſie iſt an zweyen orten gemauret/ vnd an den andern zweyen ſeiten hatt ſie groſſe gebirg/ darauff ligen fünff güter ſchloß/aber die ſtatt ligt gar in der ebne/ vnd ſeind darin mehr dañ fünff tauſent hoff ſtatt. Auff zwo ſtund der nacht helt man erſt marckt/ von wegē der über groſſen hitz ſo doſelbſt iſt/ vnd alda werden alle die ſchiff ſo auß India/ Ethiopia vnd auß Perſia kommen auffgehalten. Vnd was gehn Mecha faren will/das můß diſem port zů lenden/vnd ſo bald ein ſchiff in die port fart/kommend des Soldans amptleüt/vnd forſchen von wannen ſie kommen/ was ſie mit jnen füren/ wie lāg es ſey das ſie außgefaren ſeyen/ꝛc. Das thůn ſie darumb das ſie on bezalung des zols nicht mögen hinweg faren/der dann groß iſt/ vnnd dem Soldan der ſelben ſtatt zůgehört. Ich acht das diſe ſtatt Ade ſey die ſtatt ſo Ptolomeus in ſeiner Arabia felice nennt Arabiam oder Ocelis. Zwo tagreiß daruon ligt ein andere ſtatt auff zweyen bergen mit namen Aygas/vnd ligt darzwiſchen ein hüpſch thal/ darin man den märckt halt/vnnd wirt dahin gefürt vil baumwullen vnnd ſeyden tůch vnd faſt vil frucht/auch andere ding. Fürbaß zwo tagreiß ligt ein andere ſtatt auch auff einem berg/die iſt faſt ſtarck/vnd heißt Dante/aber iſt arm volck darinn. Zwo tagreiß von diſer ſtatt ligt Almacarana zů obereſt auff einem berg/ alſo das man vier ſtund von der ebne hinauff zůſteigen vnd reiten hat biß zů der ſtatt/ vnd iſt der weg alſo eng das ihn nit mehr dañ zwo perſonen neben einander vollbringen mögen. Aber die ſtatt ligt oben auff dem berg auff einer ſchönen ebne/vnd iſt faſt hüpſch/vnd nach ettlicher meinung die ſterckeſt im gantzen land/ vnd iſt kein mangel darin an waſſer noch an ſpeiß. Der Soldan hatt allen ſeinen ſchatz in diſer ſtatt/vnd halt einen groſſen theil des jars alda ſeinē hoff/vnnd eine ſeiner weyber oder künigin in einem ſchönen pallaſt. Man ſagt auch der Soldan hab mehr golds da/weder hundert hämelthier getragen möchten. Ein tagreiß von diſer ſtatt ligt ein andere ſtatt Reame genannt/darinn ſeind trefflich groſſe kauffleüt. Das land darumb iſt trefflich fruchtbar. Man findt da caſtronen oder ſpinwider alſo feißt vnd groß/das ein ſchwantz wigt viertzig pfund/ſie haben nit hörner/vnd vmb jrer gröſſe willen mögē ſie nit wol gehn. Der lufft iſt an dem ort gantz rein vnd geſund/das vil leüt hundert jar/vnd etlich darüber leben. Drey tagreiſen ferr von diſer ſtatt ligt ein andere ſtatt/mit namen Sana/ auff einem faſt hoben berg/ſtarck vnd veſt. Die ſtattmaur iſt von erden gemacht/vnd zehen ellen hoch/ vnd zwētzig ellen dick/ alſo das acht roß nebeneinander gehn mögen. Sie wirt bewonet mit einem eigen Soldan/vnnd iſt das land darumb faſt fruchtbar. Andere vil mehr ſtett ligen am geſtaden des Roten möres/aber im land hinein iſt es nit wol erbauwen/ vnd beſunder ligt ein groß gebirg fünff tagreiß ferr von Aden/das laufft voll mörkatzen/alſo das man jr im für reiten ſchē mag vil tauſent/darzů iſt es auch gar vngeheür im ſelbigen gebirg von den löwen vnd anderen ſeltzamen thieren/welche die menſchē faſt beſchedigen wo ſie mögen. Vnd auß der vrſachen kan man die ſtraß ſo durch daſſelbig gebirg geht/nicht wol wandlen/ dann allein mit vil volcks/auff das wenigſt mit hundert perſonen oder mehr zů einem mal.

Aden ein gewerb ſtatt.



Mahomets

Mahomets vrſprung.



Mahomet iſt ein geborner Araber/oder wie die andern ſprechen/ein Perſier/vnd hat gehabt ein edlen/aber abgöttiſchen vatter/vnnd ſein můter iſt geweſen ein Jſmaelitin/von dem Hebraiſchen volck/vnd er hat auß diſen zweien ſecten gemacht ein ſect. Jſt fürwar ein wunderbarlich ding/das von einem ſolchen ſchlechtē anfang erwachſen ſol ein ſolche groſſe veränderung in der gantzen welt. Zům erſten hat er genommen ein reich mechtig weib/vnnd iſt worden ein kauffman/darnach hatt er dem vock fürgeben er ſey ein prophet von Gott geſandt/dz er der Juden geſatz/vnd auch der Chriſten Euangelium etwas milter vnd geringer mächte/dañ ſie weren dem menſchē zů rauch/wolt alſo vergleichen beyde Teſtamēt/ſagt ſie weren eins/vnd eins einigen Gottes teſtament/vnnd milteret fein alle ding nach der vernunfft/das es dem fleiſch leidenlich/ /vnd den verwegnen leichtfertigen menſchen gering vñ anmůtig were. Vnd als der ſchalck beſchwert was mit dem hinfallenden ſiechtagen/gab er dem volck für wie der Ertzengel Gabriel mit jm redt/vnd des ſchein möcht er nit erleydē/ſunder wurd von ſeinem glaſt zů boden geſchlagen. Jn diſen ſachē hat er gehabt ein münch mit namen Sergium/durch des rath vnd hilff ſtrebt er auch nach dem künigreich Arabie/vnd macht ein geſatz das er Alchoran neñt/darein hat er etlich Judiſch ceremonien geſetzt/vñ ſunſt vil ande narrechtige ding. Er hat geordnet/dz man offt vnd vil ſol nider kneüwen/man ſol bätten gegen mittag/man ſol verjehen einen Gott/nit die Dryfaltigkeit/item der Mahomet ſey nit Gott/ſunder der höchſt prophet von Gott geſandt/man mög alles fleiſch eſſen außgenommen ſchweinen fleiſch/blůt/vnd was nit mit der hand gemetziget wirt. Darzů hat er erlaubt das ein mañ mög neñen vier haußfrauwen. Er hat auch fürgeben dem volck/das zůkünfftig ſey ein Paradyß/darin man leibliche ſpeiß vnd tranck nieſſen werd/vnd ſich gebrauchen wolluſten mit den weybern. Er hatt verbotten den wein zů trincken/von ſeinem geſatz zů diſputieren. Mit diſen vnd vil andern thorheitē zog er an ſich das gemein toll volck/ vñ verſchůff das er zů letſt oberſter hauptman warde/vnd ein groſſen hörzeüg zů ſammē bracht/vnd einnam die ſtatt Damaſcum/vnd darnach die länder Phönicen/Egypten vnd Perſier land/vnnd alle völcker ſo er vnder ſich bracht/zwang er zů ſeiner neüwen religion/vnd ſagt ſie ſolten genent werden auß dem geheiß Gottes Sarracenen/von der ehlichen haußfrauwen Sara/darumb das ſie die rechten nachuolger werend Göttlicher verheiſſung. Es möcht einen wol wunder nemmen/das ein ſolicher lecker vnd verfürer/d vor ſeinem end lang vmbgangen was mit rauben vnd kriegen/ſolt dahin komen das er von den menſchen ſolt für heilig vnd für den höchſten freünd Gottes geachtet werden. Es iſt nicht zů ſagen oder zů ſchreiben wie ſchnell vnnd bald diſe verfüriſche leer ſich außgeſpreitet hatt/nach dem ſie ein kleinen anfang zům erſten hat gehabt. Vnd hie wirt nicht ein kleine ſchuld gelegt auff den Keyſer Heraclium/der on groſſe můh vnnd arbeit hett diß erſt angezündt feüwr mögen außleſchen.

Der Sarracenen Alchoran.

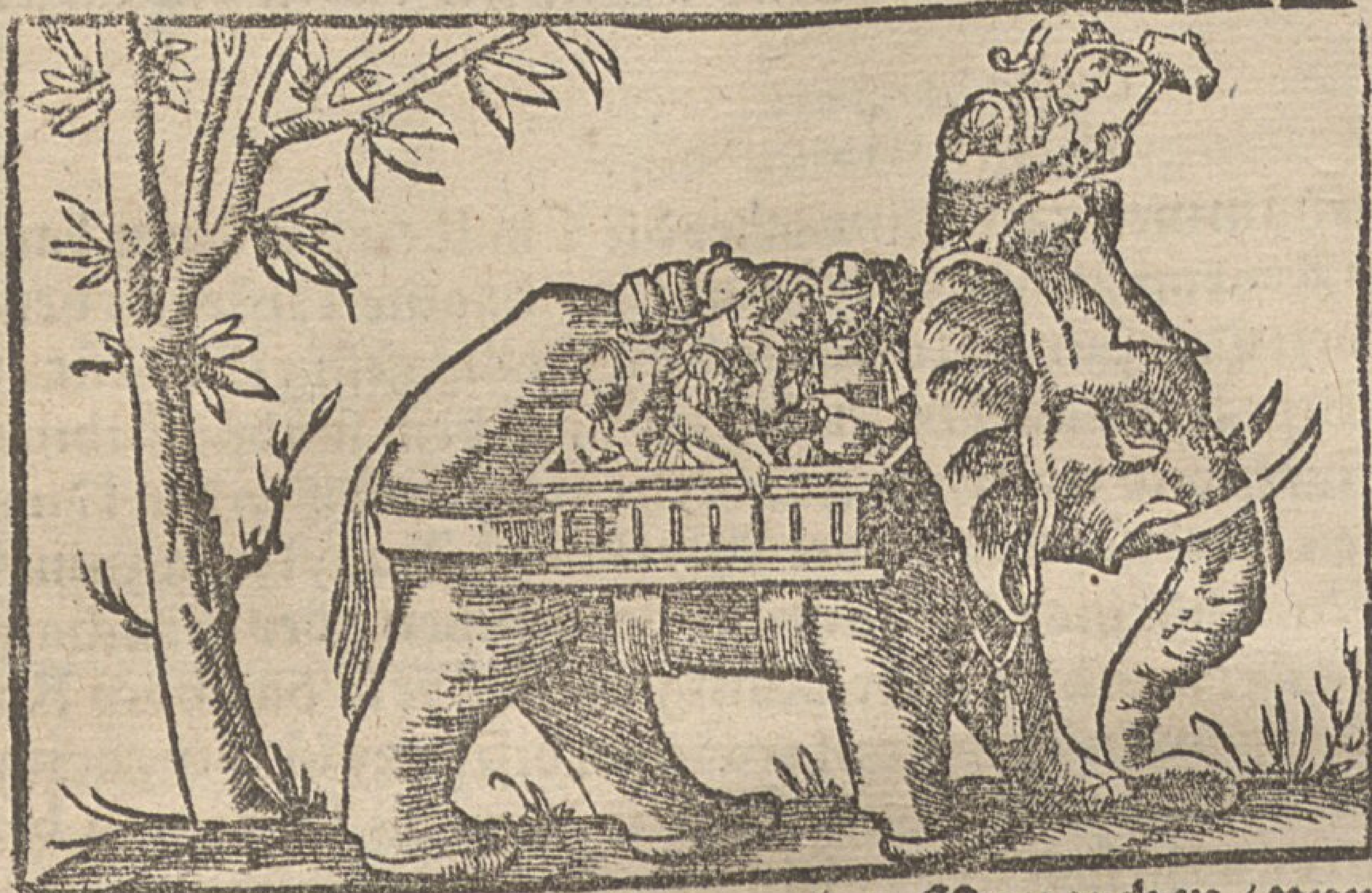
Sarracenen.

Aber do man den leichtferigen leüten keinen widerſtand thet/ namen ſie von tag zů tag überhand/ vnd brachten vnder ſich Aſiam vnd Africam/ lieſſend ſich auch damit nit vernügen/ ſunder haben Italiam vñ Siciliam mehr dañ zwentzig jar angefochten/ vñ año Chriſti 740. über möre in Hiſpaniam geſchiffet/ vnd eingenommen/ Granat vnd vil ſtett von Luſitania oder Portugal/ vnd auch Caſtilia vnd die vil hundert jar beſeſſen/ vnd den Chriſten groſſen trang angethan. Wie ſie aber entlichen darauß geſchlagen vnd getriben ſeind/ hab ich angezeigt bey der landtſchafft Hiſpania. Auß diſen Saracenen ſeind erwachſen die Türcken/ wie ich hie fornen angezeigt hab/ dañ ſie haben zů beiden ſeiten ein glauben/ darzů haben die Tartarn auch jhren glauben angenommen/ wie ich hie vnden das anzeigen will.

Aſſyria.

ASſyria hat den nammen von Aſſur/ aber die Chaldeer verkeren das/ vnd nennen es Aturam/ vnd daher kompt es/ das die Hiſtorici nennen diſe gegenheit Campum Aturie/ vnd die Heilig geſchrifft neñt es die gegenheit Sinear/ do die kinder Adam nach dem ſündfluß ihnen bauweten ein ſtatt/ vnd wolten auffrichten ein thurn biß in den Himmel. Vnd hie ſolt du mercken das diſe zwey länder Aſſyria vnd Babylonia zum dickern mal vermiſchet worden/ vnd eins für das ander genommen/ der herrſchafft halb ſo dariñ geweſen iſt. Dañ etwan haben die Künig von Aſſyria das hoch Regiment gehabt/ etwã die Künig von Babylonia/ wiewol diſe zwey länder gar nahe ein land ſeind/ dann das ſie ſcheidet das waſſer Tygris/ daruon hie fornen bey dem land Babylonia auch etwas geſagt iſt. Euſebius vnd andere Geſchichtſchreiber ſetzen fünff oder ſechs vnd dreiſſig künig/ die von dem erſten künig Nino tauſent zweyhundert vnd viertzig jar regniert haben in Aſſyria/ vnd hat der letſt künig geheiſſen Sardanapalus/ den nach etlicher meinung die Bibel nennet Belſazar/ Danielis am fünfften capitel/ dem die künig von Media vnd Perſia abtrungen das Reich Babylonia/ dañ die künig haben entlichen auch zů ihrem gewalt bracht das künigreich von Aſſyria. Wir finden im vierdten bůch der Künig am xx. Capitel/ das zů den zeiten des Judiſchen künigs Ezechie diſe zwey künigreich Babylonia vnd Aſſyria noch vnderſcheiden ſeind geweſen. Dañ der Künig von Aſſyria mit namen Sennacherib/ belägert die ſtatt Jeruſalem/ vnnd nach dem er groſſen ſchaden erlitten hett/ vnd die ſtatt erlediget ward von ſeinem gewalt/ fiel der Künig Ezechias in tödtliche kranckheit/ aber er ward daruon mit einem groſſen zeichen durch die krafft Gottes erledigt/ ward ihm auch zůgeſagt das die ſtatt wurd beſchützet von dem gewalt des künigs von Aſſyria/ der ein abgeſagter feind was des Judiſchen volcks. Do aber der künig von Babylonia vernam das der Künig Ezechias ſo wunderbarlichen geſund was worden/ ſchickt er botten vnd gaben dem Künig Ezechie zů einem zeichen der frolockung/ ꝛc. Wie nach diſer zeit diſe zwey Künigreich zůſammen gewachſen ſeind/ truckt die Heilige geſchrifft nicht auß. Euſebius ſchreibt/ das die künig von Media haben erobert das Reich Aſſyria acht hundert vnd achtzehen jar vor Chriſti geburt/ vnd haben den Künig Sardanapalum im krieg vmbracht/ vnd ſeind die Herren über das land worden/ nemlich Cyrus/ der auch ſeinen ſun Cambyſen fürſetzt den Aſſyriern bey ſeinem leben. Der erſt künig hat Arbaces geheiſſen der jm Aſſyriam vnderthänig macht/ der drit oder vierdt nach jm ſol ſein geweſen Sennacherib/ des ich vorhin gedacht hab/ der die zehen geſchlechter Jſrael auß dem Künigreich Samarie gefencklich hinweg gefürt hat. Zů diſer zeit fiengen an die künig von Chaldea vnnd

Babylonia gewaltig werden/vnd haben vndersich bracht die vmbligende Reich nach dem der Propbet Daniel am 2. cap. ſeines bůchs ſprach zů dem Künig Nabuchodonoſor/Du biſt ein künig der künigen/dem Gott im Hiñel geben hat ein ſtarck/mechtig vnd prächtig reich ꝛc. Diß Reich ward nachmals erobert von den künigen Cyro vnd Dario/wie das in Daniele anzeigt wirt. In dem land Aſſyria nit fer꞉ von der ſtatt Arbela iſt zům andñ mal geſchlagen worden Künig Darius von dem groſſen Alexandro/vnd gantz vnd gar beraubt ſeiner monarchey. Von der erſten ſchlacht hab ich geſagt hie fornen bey dem land Cilicia. In der andern ſchlacht bey dem land Aſſyria beſchehē/ſeind vmbkommen auß den Perſiern bey 40000.mañ/vnd von den Macedoniern bey 300.mañ. Es hett Künig Darius in ſeinem Höre ein vnzältche ſumm der reüter vnd fůßknechten.Etliche beſtiñen zehenmal hundert tauſent mañ zů roß vñ zů fůß. Er hett bey jhm vil Bactrianer reüter vnnd ſůſt vil Maſſagetē/Sogdianer/Babylonier/Perſier/Medier/Parthier vñ Armenier. Er hett auch 200.wägē mit ſcharſachen oder ſcharpffen ſicheln zů gericht/aber es halff jn alles nichts/er ward geſtoſſen von der Monarchey/vnnd wurden die Macedonier ober herren im land. Es was die Monarchy geſtanden bey den Mediern 230.jar. Die andern ſo diſen krieg beſchreiben/ſprechen das künig Darius bey ihm hab gehabt 45000.zů roß/vnd 200000.zů fůß. Vnd nach dem der vnfal gar kommen was auff Künig Darium/flohe er in die ſtatt Arbelam/ darin er ſein ſchatz hett aber ſie mocht ihn nit beſchirmen/dañ es kam der groß Alexander vñ gewan die ſtatt vnd alles das darin was. Da entran künig Darius vnd kam in Bactriam/da kam er vmb ſein leben/wie ich anzeigen wil bey dem land Bactriana.

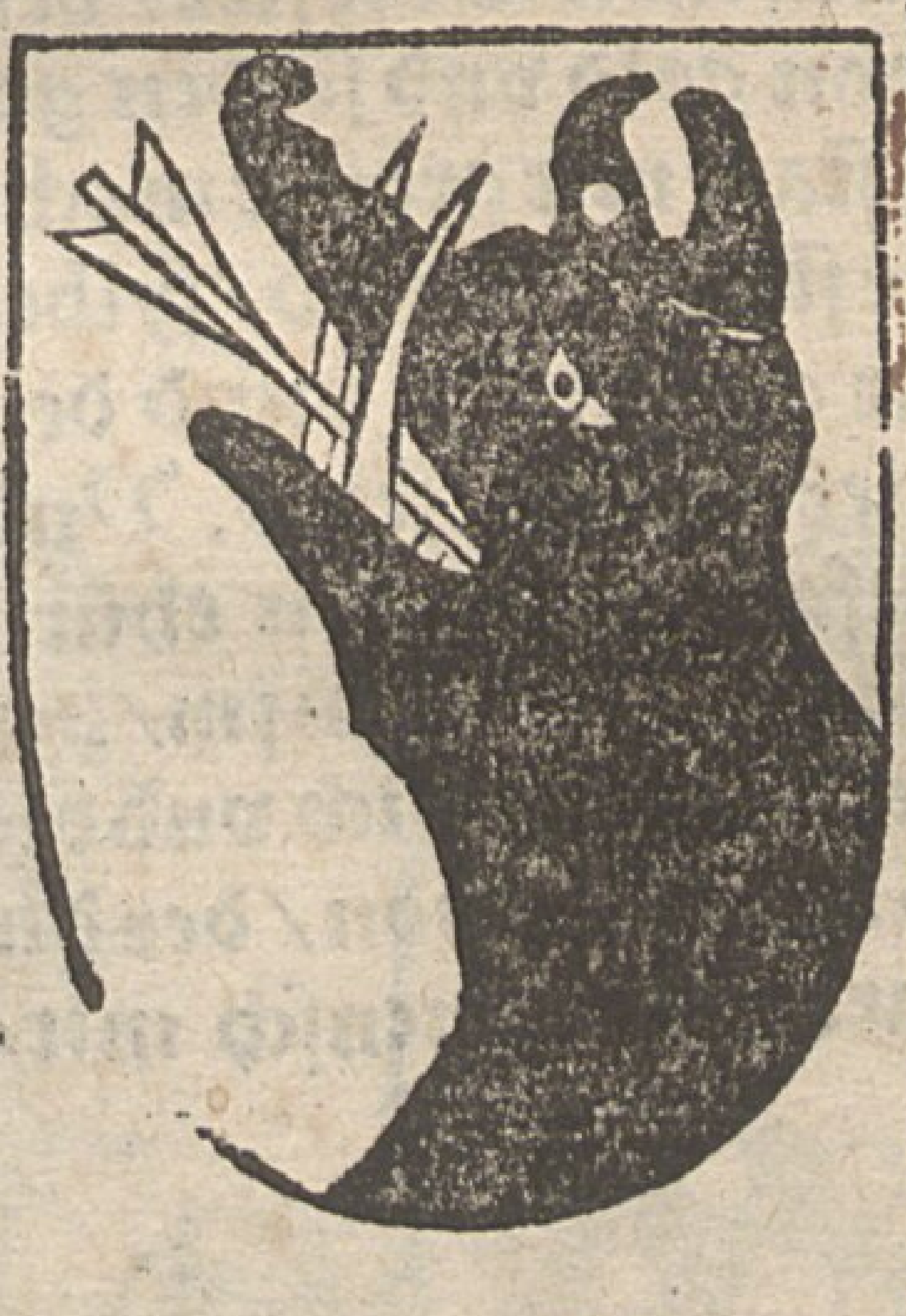


Perſia.

PErſia das land iſt vor zeiten gar mechtig geweſen/vnd wirt vmbfangen mit hohen bergen/am möre iſt es vngeſtům vnd gar windig/bringet daſelbſt nit vil frucht dañ palmen frucht. Aber mitten im land iſt das erdtrich gantz geſchlacht vnnd fruchtbar/zeücht vil viechs/vnnd hat vil flieſſende waſſer vnnd ſeen/vnnd beſunder empfahet es groſſen nutz von dem waſſer Araxe/alſo das man meint es ſey in dem gantzen Aſia kein fruchtbarer land weder Perſia. Die hauptſtatt des gantzen lands iſt Perſepolis/da ſich vor zeiten gehalten haben die Künig von Perſia/vnd dañen gekriegt ein lange zeit das Griechen land. Vnd nach dem der groß Alexāder in Perſiam kam/belägert er diſe ſtatt/vnnd gewan ſie auch/vnnd erobert do ein mechtigen groſſen ſchatz/den vil Künig da nach vnd nach verſamlet hatten/darzů verbrennt er die ſtatt/die ſolchen groſſen gewalt über den gantzen Orient überkommen hat/vnnd ein forcht worden was viler völcker/beſunder des Griechenlands. Es hetten die künig von Perſia das hoch Keyſerthumb nach den Mediern beſeſſen 250.jar/vnd wurden des beraubt durch den groſſen Alexander/der jren künig Darium überwand/

wand/vnd das gantz land ein nam/wie hie fornen gemelt iſt Der gebreüch vnd ſitten halb ſo die Perſier haben gehabt/vnnd zům theil noch haben/ſolt du mercken das ſie vorzeiten ein brauch haben gehabt/das ſie die todten cörper auß den ſtetten auff das feld an ein beſtimpt orth gefůrt haben/vnd da nackend laſſen ligen/vnd den hunden vnd vöglen anbotten die zůfreſſen. Sie wolten auch nit das man die todten bein auff hůb vnd beſchlöß/oder mit dem grund verdeck.t Vnd ſo ein todten cörpeln nit bald verzert ward von den vöglē oder hundē/hielten ſie es für ein böß zeichen/vnnd glaubten das der ſelb menſch were geweſen eins böſen vnd vnreinen gemůts/vnd deßhalben wirdig der hellen/vñ die nechſten freünd beweinten jn/gleich als einē der nach diſer zeit kein hoffnung hett eins ſeligen lebens. Ward aber einer bald zerriſſen von den thieren/hielt man ihn für ſelig. Es haben die Perſier auch ein brauch gehabt/das ſie ſich haben geweſchen in den flüſſen/haben nit darein gebrüntzlet oder geſpüwet/habend auch kein todten leychnam darein geworffen/ſunder das waſſer verehret als ein heilig ding. Sie haben jre künig gemacht von einem geſchlecht/vnnd wölcher dem Künig vngehorſam was/dem ſchlůg man das haupt ab/vnd heüw ihm die arm ab/vnd warff jn alſo auff das feld. Ein mañ hat bey jnen vyl weyber mögen haben/darmit vil kinder erobert würden/vnnd die künig legten auch außgaben denen die in einem jar vyl kinder gebaren. Vnd ſolche kinder ließ man nit koñen für des vatters angeſicht vor fünff jaren/ſunder die weyber můſten ſie ziehen/damit dem vatter kein beſchwärd über den halß käme/wann ſie in den fünff jaren ſturben. Von dem fünfften jar an biß zů dem 24. lert man die kinder reiten vnd ſchieſſen/man übt ſie auch zů lauffen/vnd gewenet ſie zůleiden hitz vnd kelte/vnd zů watten durch die ſtrengen wäſſer/item zůſchlaffen in harneſch vñ naſſen kleidern. Vnd ſo ſie ſich geübt hatten/gab man ihnen zůeſſen hert brot/ein knollen ſaltz/vnd gebraten oder geſotten fleiſch/vnd waſſer zů trincken. Alſo ſeind gar ſtreitbare leüt darauß wordē/die auch nachmals dem Römiſchen Reich vil zů ſchaffen geben haben/biß ſie zům letſtē dem Mahumettſchen jrthumb vnderworffen ſeind/vnd von jren mannlichen thaten gar gefallen. Zů vnſern zeiten haben ſie den Sophy zů einem künig/der ſich fleißt wider zůbringen ſeiner alten vorfaren ehrliche thaten vnd kriegiſche handlūgen. Nit ferr von Perſia im möre ligt ein treffliche ſtatt Ormus genannt/in einer jnſeln/vñ wirt gezelt für ein öberſte Hauptſtatt des ſelbigen mörs. Sie iſt von dem veſten land bey drey oder vier meylen gelegen. Jn diſer jnſeln findt man nit waſſer noch narung/es wirt aber dar gebracht alles gnůgſam von dem neben land. Drey tagreiß daruon fiſchet man die aller ſchönſten perlin die in vnſer land kommen/vnd das in ſolcher geſtalt. Es ſeind beſundere fiſcher mit eim kleinen ſchifflin/die weffend ein groſſen ſtein an einem ſtarcken ſtrick hinein von dem vordern theil des ſchiffs/vnd ein andern von dem hindern theil/vnd einē von der mitte des ſchiffs/die das ſchiff ſtill an dem ort halten. Vñ einer von den fiſchern nimpt ein gleiche des gewichts an den halß/vnd bindt ihm auch ein groſſen ſtein an die füß/vnd laßt ſich alſo fünfftzehen ſchritt oder mehr in das waſſer/vnd bleibt darunder biß er die muſchelen findt darin die perlen ſeind/ſo er alſo etwas perlin in der můter findt/nimpt er die gewicht/vnd laßt den ſtein den er an den füſſen hat/vñ kumpt widerumb in das ſchifflin an der vorgemelten ſtricken einem.

Sophy Perſier künig.



Wie man perlin ſůcht

Jn der

In der gemelten ſtatt ſtehnd alle zeit bey 300. ſchiff von allen landen vm̄ kauffmanſchatz willen. Dañ es ſeind da gemeinlich vierhūdert kauffleüt/geſt von anderen landen/die da kauffen ſeyden/perlin/edelgeſtin/vnnd ander köſtliche war die dar kompt. Es ligt ein andere ſtatt in Perſia mit namen Eri/vnd die iſt treffelich reich/vnd iſt daſelbs ein groſſer handel mit ſeidē/alſo dz man etwan auff ein zeit da ſehen mag drey oder vier tauſent kämelthier geladen mit ſeydē. Es kumpt auch in diſe ſtatt d’ meiſt theil reubarbaro/den mā ſunſt ſo in groſſer menig nicht in der welt findt. Ein andere ſtatt Schirazo genañt/hat ein herren für ſich ſelbs ein Perſianer/Mahumets glauben/in der findt man feil ein groſſe ſum̄a edel geſtein. Man find auch do feil vil der blauwen köſtlichen farb/vnd faſt vil biſem/welchen man in vnſern landen gar ſelten gůt findt/dañ er wirt gefelſcht. Wo er aber gůt iſt/hat er ein ſolche krafft/ſo man ihn am morgen nůchtern nimpt/vnd ein bälglin auff thůt/vnd daran ſchmeckt od’ für die naſen helt/zeücht es dz blůt zů der naſen herauß/vnd er mag auch ſolich krafft behalten zähen jar lang/wo er nit gefelſcht wirt. Das künigreich in Perſia iſt erſtanden nach den Künigreichē Aſſyrien vnd Medien/vnd iſt der erſt Künig geweſen Cyrus/der ander Cambiſes/der dritt Darius Hiſtaſpis/der vierdt Xerxes/vnd alſo nach vnnd nach biß auff den letſten Darium/den der groß Alexander vmbracht/nach dem das Künigreich geſtanden was 250. jar.

Suſiana.

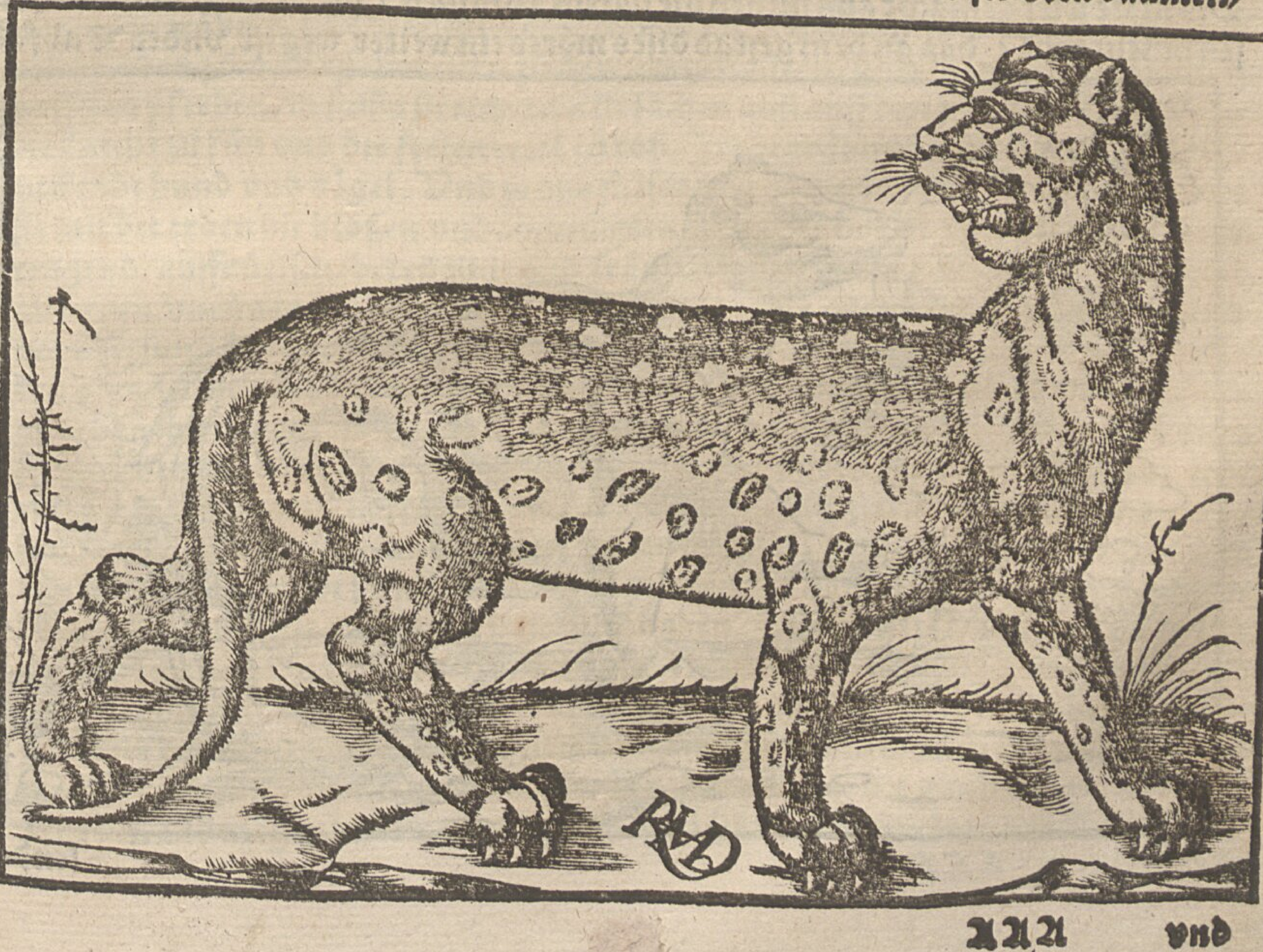
Es hat diſes land den nammen von der hauptſtatt Suſa/vnd gehört vnder das land Perſiam. Wir leſen im bůch Eſther das der mechtig Künig von Perſia Aſſuerus ſeinen küniglichen ſitz hatt gehabt in diſem land in der ſtatt Suſa/vnd alda die Jüdin Eſther erhebt zů einer Künigin/vnd ſie genommen zů einer ehfrauwen. Diß land iſt an ihm ſelbs reich/aber heiß vnd dürr/das auch die eydoxen vnd ſchlangē verbreñen vor groſſer hitz/deßhalben die einwoner erdtrich legen auff ihre dächer zweyer elenbogē dick/vnnd auch gezwungen werden die heüſer deſter ſchmeler vnd lenger zů machē. Diſe ſtatt Suſa nach etlicher meinung wirt zů vnſern zeiten Baldach geneñt/aber die anderen neñen es für Babylonia/vnnd dariñen wonet der Saracenen Oberſter/den ſie Caliphum neñen/vnd werden da vyl köſtlicher tůcher von gold vnd ſeyden gemacht. Año 1250 hat der groß Tartarn künig Allau diſe ſtatt mit groſſer macht belägert. Nun hett der ſtatt herr Caliphus ein thurn in der ſtatt vol gold/ſylber vnd edel geſtein/vnd andere köſtliche ding/den wolt er nit angreiffen vnnd den ſchatz nit theilen vnder die kriegßleüt die jm die ſtatt erhieltē vor dem feind. Vnd als der künig Allau die ſtatt erobert/legt er den Caliphū gefangen in diſen thurn zů dem ſchatz/vnd gab jm weder zů eſſen noch zů trinckē/ſunder ſprach zů jm/hetteſt du diſen ſchatz nit mit ſollichem geit behalten/du hetteſt mit jhm dich vnd die ſtatt erlediget. Nun leb wol von deinem ſchatz/vnd iß vnd trinck daruon/der dir ſo lieb iſt geweſen/mit ſolcher weiß ſtarb er hungers diſer arbeitſelig menſch mitten in ſeinem groſſen ſchatz.

Media.

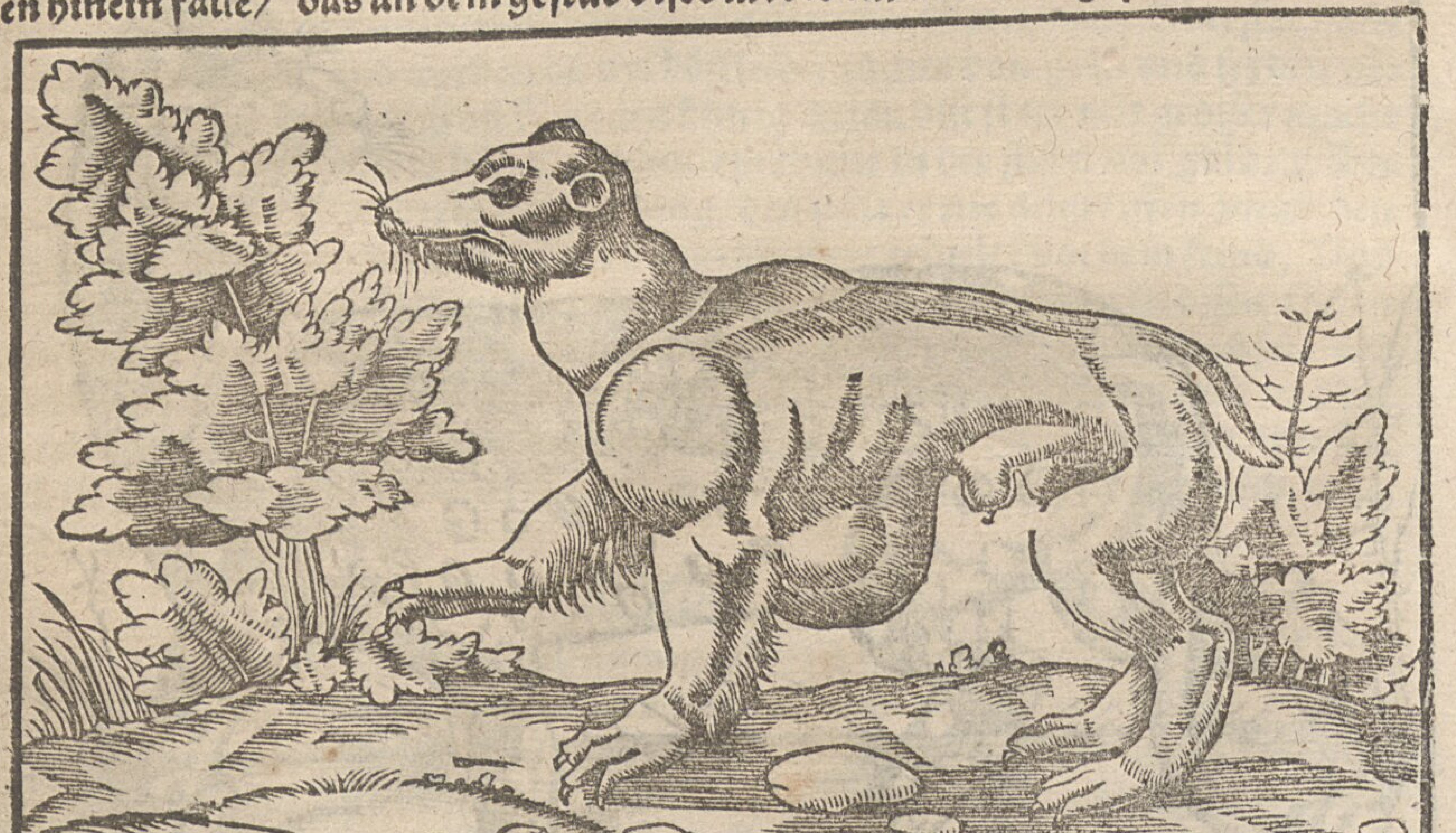
Das land Media iſt trefflich lang/aber ſchmal/hat vil hohe berg/dann Taurus der berg geht mit gewalt dardurch/vnd kleine thäler/aber ebne werden darzwiſchen gefunden. Die hauptſtatt diſes lands hat vor zeiten geheiſſen Ecbatana/da die Perſiſchen künig jren ſitz hatten zů ſummers zeiten. Dañ es iſt ein kalt land/aber zů winters zeiten hiel tē ſie hauß in Seleucia bey dem waſſer Tigris. Der künig von Media Arbaces/hat alſo in gewalt überhand genōmen/das er erſtritten vñ erőbert hat das künigreich von Aſſiria/dem es vormals vnderworffen was/vnd als in mittler zeit der Chaldeer oder Babylonier reich zů nã/haben ſich Cyrus der Medier Künig vñ Darius der Perſier künig zůſammen gethan/vñ der Babylonier reich auch vnder ſich bracht/vnd iſt entlichen die gantz Monarchey kom̃en an die Perſier/vñ bey jnen blibẽ biß der groß Alexander auß Macedonia kam/vnd den letſten künig Dariũ vertrib vñ die gantz Monarchey einnã. Es leben die Medier von den båum früchten vñ machen brot von geſtoſſen mandel kernen. Sie grabẽ auch etlich wurtzlẽ vñ machen darauß ein tråck an ſtat des wiens. Sie ziehen nit zame thier/ſunder geleben võ der wilden thierẽ fleiſch. Das land iſt rauch vnd vnfruchtbar gegen mitnach am Caſpiſchen mőre/ſo doch dis mőre ſüſſer waſſer hatt dañ kein ander mőre/vnd vil edel ſtein darauß kom̃en/beſunder Criſtallen vnnd Jaſpen/wiewol man darneben auch ſchreibt/das es trefflich groß ſchlangen zeücht. Den namen hat es von den Caſpiſchen bergen/die daran ſtoſſen/vnd etlich porten dardurch ghan in andere lånder.

Hyrcania.

ES ſchreibt Strabo/das dis land zů ſeiner zeit mit vilen vnnd hübſchenn ſtåtten ſey grziert geweſen/vnnd hab ein trefflichen gůten boden für die weinreben vnnd obßbåum. Es bringt darin gemeinlichen ein treñbel ein groſſe maß weins/vnd ein feigen baum ſechtzig ſeſter vol feigen. Die frucht ghat ſelbſt auff von dem ſamen ſo in der nehſten ern auß dẽ åhern falt. Es ſeind auch vil wåld im land vonn eichen tannen vnnd fiechten båumen/

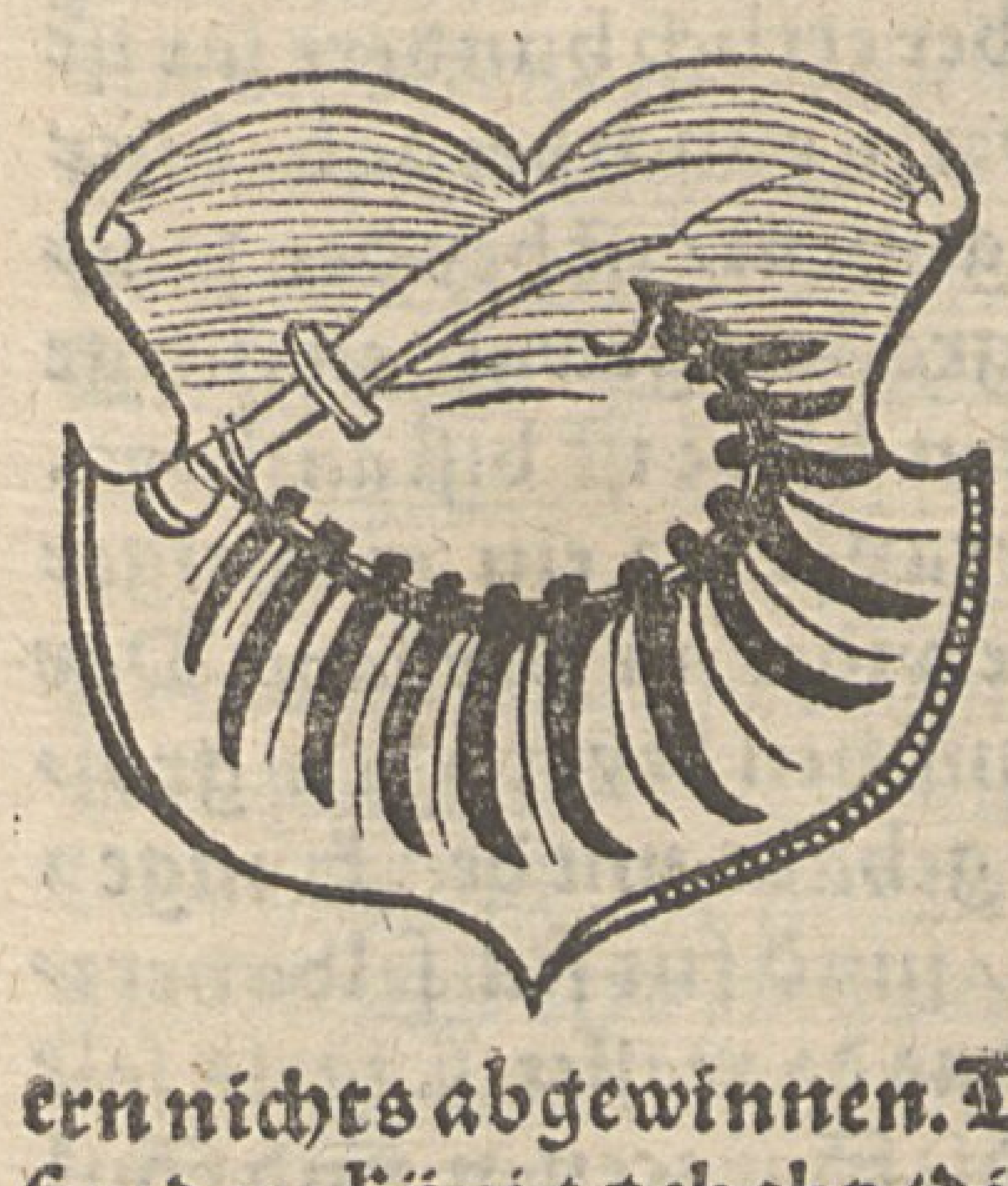


vnd trieffen die eich bletter honig/ vnd das nemlich mit ſolcher geſtalt. Vor vnd
ehe die Soñ auff ghat am morgen/ werden die bletter an den eich bäumen benetzt
mit ſüſſem taw/ der nichts anders iſt dañ honig/ vnnd ſo bald die Son mit jrem
glaſt darauff kompt/ wirt diſer ſüß ſafft auß trucknet. Man findt auch in diſem
land vil grimmiger thier/ beſunder Parden/ Panthier vñ Tiger thier. Die Pan-
ther thier ſo man ſunſt Pardalen nent/ haben wölffiſche art/ ſeind gantz grim̃ig/
beſunder wañ ſie hungerig ſeind/ aber ſo ſie voll ſeind/ ſeind ſie ſenffmütiger vnd
ſchlaffen 3. gantz tag/ jr fell iſt beſprengt mit mancherlein farben/ vnd hatt diſen
namē vō der Griechiſchē ſprachē/ dañ Panther heißt gantz viehiſch. Aber die Ti
ger thier haben vil flecken/ vnnd ſeind alſo ſchnell in jrem lauff/ das jnen nichts
fürlaufft das ſie nit ereilen/ vnd das wirt ſunderlich geſpürt wañ ſie jungen habē/
vnd die jnen entzuckt werden. Dañ wo der rauber nit bald auff das möre mit den
jungen kompt/ mag jn kein liſt noch flucht erledigen. Vnd wie Plinius ſchreibt/
wañ dem Tiger thier ſeine jungē genom̃en werde vñ es findt ſeine hüle ler/ ſchmeckt
es mit der naſen wölchen weg ſie hinweg getragen ſeind/ vnd darumb eilet es här-
nach mit grauſamlichē geſchrey. Vnd ſo dz der rauber merckt/ wirfft er ein junges
von jm in den weg/ vñ die weil das alt thier das jung wider heim in das näſt tregt
entrint er dē thier. Mag es jn aber zum andern mal ereilen/ leſt er noch ein jungs
fallē/ vñ macht ſich behend in ein ſchiff. Vnd welcher vermeint die jungen alle zů
entfürē der legt groſſe ſpiegel in den weg/ vnd ſo das alt thier kompt vñ ſich darin̄
ſicht/ meint es hab ein jungs eröbert/ vnd dieweil es über den ſpiegel ſtoſt zů gaf-
fen/ entrint jm der rauber mit den jungen. Die hauptſtat diſes lands hat vor zei-
ten auch Hyrcania geheiſſen/ vñ das Caſpiſch möre wirt auch genent Hyrcaniſch
möre vō diſem lād an das es ſtoßt. Mā ſchreibt das diß Caſpiſch möre bey diſem lād
trefflich vnrůwig vnd vngeſtüm iſt/ vnnd werdē wenig jnſeln darinn gefunden.
Aber ſein waſſer iſt faſt ſüß/ vnnd das von diſer vrſach willen/ das gerings vmb
vil flieſſende wäſſer darein fallē vñ jm ſein gelſatzē art nem̃en wie Plinius ſchreibt.
Dis möre wirt gemacht auß flüſſen die darein kommen/ vnnd hoch über die fel-
ſen hinein fallē/ das an dem geſtad diſes möres ein weiter weg iſt vnder dē abfal-



lenden wäſſern für zů ghen. Do här kompt es auch das die Perſier vnnd Medier im ſummer da erkülung ſůchen wider groſſe hitz.

Parchia



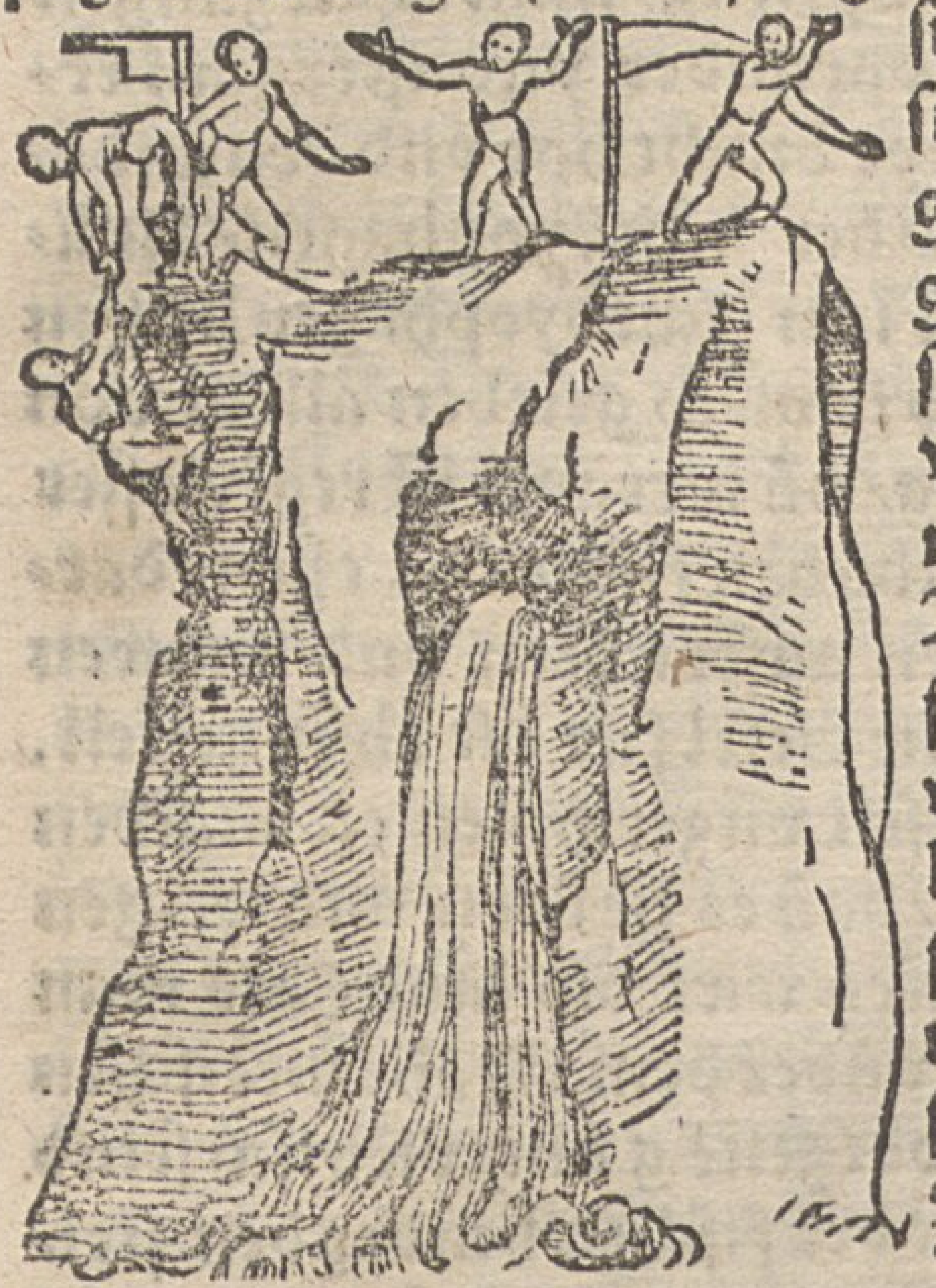
DJß land iſt faſt birgig vnd wäldig/vnnd deßhalb tregt es nit vil frucht. Seine einwoner ſeind zům erſten gar ein vngeacht volck geweſen/aber darnach dienſtbar vnd vnderthänig worden den Aſſyriern Perſiern vnd Macedoniern/vnd mit der zeit haben ſie alſo in der macht zů genommen/das ſie nitt allein herrſchafft haben überkommen über die länder die vmb ſie gelegen warn/ſunder auch die Römer zům dritten mal überwunden nach dem die Römer gar nahe alle völcker vnder ſich bracht hetten/mochten aber den Pathiern nichts abgewinnen. Do der Macedoniern Monarchey erlag/hatt diß land beſundere küuig gehabt/die Auſaces ſeind genent wordē nach jrem erſten mañlichē Künig Arſace. Die ſprach diſes land iſt vermiſcht auß det Scythiſchē vnd Medier ſprachen. Vnd ſo ſie ein höre zeüg auß ſchicken/nemmen ſie nit darzů die frey ledigen/ſunder die knecht/vnd wirt auch ſolchen knechtē nitt zů gelaſſen/das ſie jhre gefangen frey machen/vnd mit ſolcher weiß nemmen die knecht trefflich ſeer überhand in diſem land. Doch halten die herrē jre knecht ſo ſchon als jre eigne kinder/vnd lernen ſie mit großem fleiß ſchieſſen vnd reiten. Vnd je reicher ein burger iſt an knechten vnnd pferden/je großer reiſigen zeüg ſchickt er dem künig zů. Die leüt ſeind gar vnrein in diſem land/darumb nimpt ein jeder ſo vyl als er will haußfrawen/vnd wirt auch kein laſter herter geſtrafft dañ der eebruch. Do wirt nit zů gelaſſen das die weiber kommen zů den männern in offentliche wirtſchafften/ja man laßt auch die weiber nitt geſehen werden von frembden männern ſo argwänig vnd vntrew ſeind ſie gegen einander. Sie eſſen kein fleiſch dann das ſie mit jagen erobern. Sie brauchen die pferd in allen handlungen/dañ ſie reitē auff den pferden zům krieg/ſie reiten zů den wirtſchafften/ſie triben kauffmanſchatz auff den pferden/in ſuña ſie richten alle ſachen auß auff den pferden. Doch ghan die knecht zů fůß vnd die freien reitē zů roß. Jre begräbnnß ſeind die reiſſende vñ zuckende hund vnd vögel. Vnd ſo das fleiſch von corpern gefreſſen iſt/begraben ſie mit der erden die bloßen vnd abgenagten bein. Sie haben von natur ein hochtragend/auffrüriſch/betrüglich vnd fräuel gemůt/darauß auch erwachßt dz ſie allwegen vnrůwig ſeind/entwedꝰ wider außlendige oder heimiſche. Sie redend nit vyl/ſund ſeind geneigter zůthun dañ zůreden. Sie hengen nach der vnreinigkeit oder geilheit des leibs/ſeind mäßig in der ſpeiß/vnd haltē ſelten was ſie zů ſagen/dañ ſo vil es jnē nutzt. Das land hatt hohe berg die ſeltē kelte halb on ſchnee ſeind/aber vnden auff der ebne haben die einwoner große hitz. Sie bauwē dz erdtrich nit/farē auch nit in frēbde länder kauffmanſchatz zetriben/ziehen kein vih/ſunder geben ſich allein auff lauffen/reiten/kriegen vnd ſchieſſen/vnd ſundlich üben ſie ſich mit wildt ſchieſſen darvō ſie geleben. Jr hauptſtatt hatt vorzeiten Hecompylos geheiſſen/do ſich die k. gehaltē haben/nach dem ſie ein eigen künigreich auffgericht hettē/nach der zertrēnung der Macedonier Monarchey. Alſo wūderbarlich adminiſtriert Got der herr alle ding hie auff erdē/dz er die hohen demůtiger/vnd die nidn erhöcht. Es ließ ſich vor zeitē dz Römiſch reich an in Jtalia/als wolt es biß zů end der welt die herrſchafft behalten über die gantz erden/aber hat kein beſtand mögen haben. Es iſt zerfallē vñ hat ſich verruckt in das Teütſch läd dz do zů mal ſo kleiner achtung geweſē iſt. Wie lang es do beharrē wirt weiß Gott wol. Wir ſehen das es von tag zů tag abnimpt vñ geſchmälert wirt. Es haben die Aſſyriern bald nach dē Sündfluß ein mechtig Monarchey angfangē/ aber ſeind ď endtlich beraubt wordē vō den Medieren. Es iſt erſtandē ď mechtig K. Cyrus in Perſia/ hat diſe hohe herrlichkeit gezogen in Perſiam. Vber etlich hundert jar iſt kom̄en ď groß Alexander von Macedonia/ vñ hat die Perſier auch beraubt diſer herrligkeit. Do die Macedonier zertreñt warden in jrē regiment/ iſt bey den Parthier erſtandē der ſtarck vñ mütig Arſaces/ vnd hat mit großem gewalt an ſich gezogen die Monarchey in Oriēt/ die auch bey den Parthiern blibē iſt biß auff 200. iar nach Chriſti geburt/ do erſtůnd bey den Perſiern Artaxerxes ein mechtiger man/ entzog die Monarchey den Parthiern/ vñ bracht ſie wider in Perſiam. Darnach do Heraclius k. wz zů Conſtantinopel/ vñ die Römiſchen key. vō dem groſſen Keyſer Conſtantino an vil krieg vnd vnrůw hatten gehabt mit den künigen von Perſia/ die dē Keyſerthůb nit woltē vndthänig ſein/ ſunď für ſich ſelbs herrſchen in Orient/ do ward ein frid gemacht vñ geordnet/ das dz waſſer Tigris ſolt diſe zwey keyſerthůb vnderſcheidē. Aber es haben gleich die Saracenen vnd Sultaniſchen den Perſiern abgedrungen diß hoch regiment/ nit on groß vnd mercklichen ſchaden der Chriſtenheit. Demnach ſeind die Türckē kom̄en vnd haben irē gewalt alſo weit außgeſpreit/ dz ſie jnē vil länder vnd künigrich in Europa/ in Aſia vnd auch in Africa vnďworffen habē/ vnd zů vnſern zeiten kein mechtigerer herr auff erden erfunden wirt. Wie lang aber ſein regiment bey der großen tyrañey ſo er treibt beſton wirt/ werdē vnſere nach kom̄en wol iñen. Dañ wir finden nit das die tyrañiſche reich lange zeit beſtand haben gehabt. Vnd dz ich wid zů den Parthen kom̃/ will ich noch ein that von jnen anzeigen ſo die altē Römer ſelbſt bekennen das jnen begegnet ſey in jrem land. Es ſchreibt Lucius Florus im drittē bůch vom Partiſchen krieg/ wie die Römer etlich jar vor Chriſti geburt/ do der Keyſer Julius kriegt wider die Gallos/ ſchickt ein mechtigē höre zeüg in Orient wider die Parthen/ welchen fürgeſetzt was der Römiſch burgermeyſter Marcus Craſſus/ der ein trefflich geitiger mañ was/ vnd mocht mit gold nit erſettiget werdē/ wie das auch von jm wußten die völcker in Orient. Vnd nach dem er ein großen zeüg fürt wider die Parthen/ eilten die Parthen mañlichen auff ſie/ vnd erſchlůgen von jnen eylff legion/ vnd ſchlůgen dē hauptman Craſſo ſein haupt ab/ na/ en gold geſchmeltzt/ vñ ſchüttetē es jm zům maul hinein vnd ſprachen/ du gold dürſtiger nun ſauff gold/ der du nie mit gold haſt mögen erſettiget werden/ habē ſolichs on zweyfel gelernet von der künigin Scythie die Tomyris hieß/ die den Perſier Künig Cyrum vnd ſein gantz hörezeüg überwand/ vnd jm ſein haupt ab ſchlůg vnd in ein logel warff die vol blůts was/ ſprechēd/ Nun ſauff blůt biß du voll wirſt/ ſeitenmal du nie haſt mögē mit blůt erſettiget werden.

Carmania.

Es ſeind zwey Carmāia/ eins wirt ſchlecht on zů ſatz Carmāia geneñt/ das ander/ Carmania deſerta/ das iſt/ dz wüſt Carmania. Die einwoner diſer länder gebrauchen ſich zům größern theil der ſprachen vnd ſitten der Perſier vnd Medier. Es ſchreibt Oneſicritus das in diſem lād ein flieſſend waſſer iſt/ mit namen Hytanis/ das hat gold adern. Mā grabt auch darin ſilber vnd ander ertz. Item Rubrico oď miny/ das iſt koſtlich rote farb/ vñ zwē berg ſeind darin/ einer bringt Arſenicum/ der ander ſaltz. Die rebē ſeind auch alſo edel im land/ das ſie treübel bringen zweyer elebogen lāg. Diß land hatt kein pferd/ darumb brauchen ſie für die pferd eſel in den kriegen. Es hatt vor zeiten keiner mögen nemmen ein haußfraw/ er hett dañ vorhin eines feynds haupt dem künig überliffert. Vnd wann der künig das haupt empfieng/ nam er die zungen darauß vñ ſchnitt ſie zů kleinen ſtücklin vnd rib brot darunder vnd aß er zum erſten darvon/ darnach gab er das übrig dē er das haupt bracht hat vnd den anderen vmbſtenden zů eſſen. An diſes land ſtoßt das land der Jchthyophagen/ die ligen am möre zwiſchen Carmaniam vñ Gedroſiam. Nun Jchthyophagen heiſſen in Griechiſcher ſprach fiſch freſſer/ dann diſe leüt vnd ir viech geleben allein von den fiſchen. Jr land bringt kein baum oder gar wenig/ vñ jr tranck iſt regēwaſſer oder gegrabeñ waſſer. Sie geben das fleiſch jhres viechs den fiſchen zů eſſen/ darvon ſie groß werden das ſie auß jren beinen oder gräten auffrichten vnd bauwen jre heüſer. Dañ ſie brauchē die ripp für die tröm/ vñ die kiefel für die thür geſtell. Das fleiſch aber von den fiſchen dörren ſie auff den felſen vñ zermalen es/ machen brot darauß vnd miſchen ein wenig frucht darunder/ dañ es iſt korn vnd weitzen gar ſeltzam vnd theüwer in diſem land. Zů vnſern zeiten wirt dis land (als man meint) genent das künigreich Turqueſtan/ vnd iſt vnder dem Mahometiſchen glauben. Man findt vonn jhnen geſchriben das ſie vor zeitē gantz viehiſch ſeind geweſen/ vñ ſo dz möre überlieff vnd ein groſſe menge der fiſchen hinder den ſteinen bliben/ lieff jederman hinauß vñ laß die fiſch auff vnd machten ſpeiß darauß Darnach giengen ſie zů dē waſſer grůbē vñ fülten ſich alſo vol waſſer/ dz ſie kaum wider heim mochtē kom̄en/ ſie aſſen den ſelbigen tag nichts mer ſunder lagē gleich als weren ſie truncken. An andern tag giengen ſie wider hinauß zů dē fiſch fang.

Margiana

Gar nahe iſt dis land gerings vm̄ mit bergen vmbfangen/ übertrifft auch andere länder in diſer gegēheit/ in dē das d' wein darin̄ wächßt. Man kan kümmerlich darzů kommen von wegen der ſandigen wüſten. Jn diſem land hat vor zeiten der groß Alexander gebauwē ein ſtatt/ vnd ſie nach jm Alexandriam genent/ vñ do ſie das landuolck widerumb zerbrach/ richt ſie Antiochus ein ſun Seleuci wider auff vnd nent ſie Seleuciam/ aber ward darnach Antiochia geheiſſen. Es ſchreibt Strabo das die altē leüt zů ſeiner zeit gar vnwert geweſen ſeind in diſem land. Dañ welcher über das 70. jar kommen was/ der mocht gar liederlich ſich verſchulden/ man tödt in/ vnd kammen die neheſten freünd zů ſammen/ vnd fraſſen ſein leib. Aber die alten weiber erwürgten oder erſtöckten ſie/ vnd begrůben ſie darnach. Welcher aber vnder ſiebentzig jaren ſtarb oder vmbkam/ den fraſſen ſie nit/ ſunder begrůben jn. Jn diſem land Margiana ligt ein trefflich hoher vnd gäher felß/ vnd der iſt formiert wie ein mechtig ſtarck ſchloß. Er ghat über ſich in die höhe dreyſſig ſtadien/ vnd begreifft in der weite 100. ſtadien/ vnnd hat inwendig ein groſſe weite/ aber ein engen eingang/ vnd fleüſt darauß ein ewiger brunn/ der nimmer verſiget/ der auch mit groſſem rauſchen falt den felſen abhär. Als nun der groß Alexander do hin kam/ flohen die Sogdianer mit dreiſſig tauſent gewaffneter mänen in diſen felſen/ vnd hetten ſich fürſehen mit narung 2. jar lang. Dan es was innerhalb dem felſen ein ſollche groſſe weite das vil tauſent menſchen darin̄ wonē mochten. Als nun der groß Alexander darzů kam/ vñ ſahe daß das ort gar nit zů bekriegen were/ ſchickt er zů jnen vnd begärt das ſie ſich freiwillig ergeben/ ehe er hand an legte. Do antwortē die eingeſchloßnen Sogdianer vnd Margianer. Hat dañ Alexander geflüglet kriegs leüt/ das ſie zů vns fliegen mögen? Do ward Alexander erzürnet/ vnd erwölet auß ſeinem höre 300 kecker krieger/ vnd befalh jnē das ſie heimlich in den rauhen vnnd gähen felſen hinauff ſtigen wie ſie mochten/



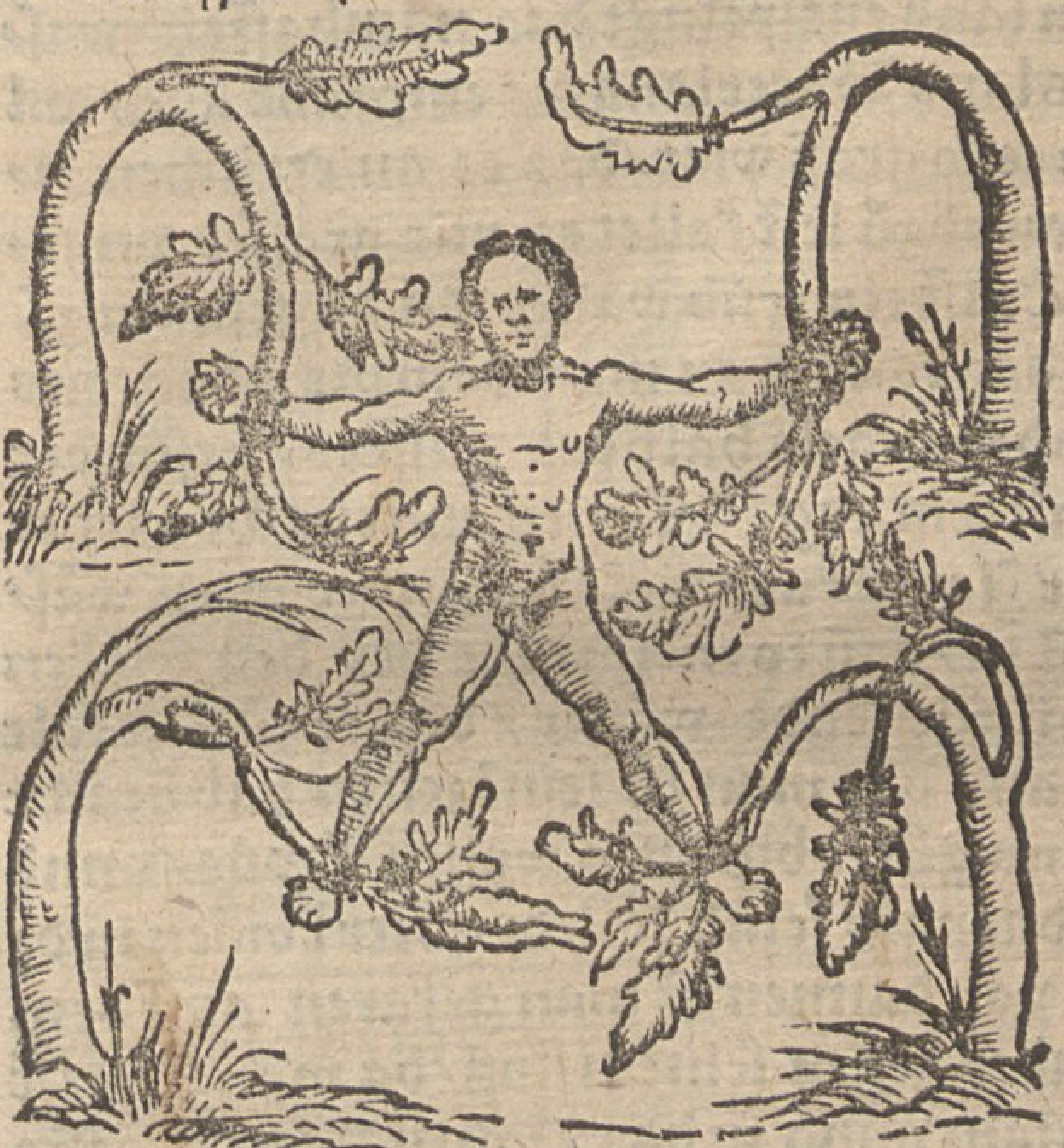
vñ ſo ſie auff die höhe kömen ſtrecktē ſie ein fänlin auff ein ſpieß zů einē zeichen des ſiegs. Do wogtē ſie die jungen geſellen/vñ giengen hin gleich wie in den todt/dañ ſie můſten beſorgen das ſie die häls abfielenn/oder ſunſt von den feynden vmbkämmen. Sie haben die gantzen lange nacht gefochten mit dem felſen/ſchlůgen an eiſen hacken/ſeiler vnd andere rüſtung ſo zů ſteigen erfordert wirt/vnnd ſeind mit groſſer mühe vnd arbeit am morgen auff die höhe des felſen kommen/doch fielen auß jnen dreyſſig den hals ab. Do Alexander das fänlin ſahe/erinnert er die eingeſchloßnen das ſie ſich ergeben/vnd vmb ſich lůgten wie ſie ſchon erſtigen weren. Do die Sogdianer ſahen wie die Macedonier jr ſchloß gewaltiglichen erſtigen hetten/meinten ſie ſie hetten flügel vnnd weren hinauff geflogen/vnnd von ſtund an ergaben ſie ſich den Macedoniern.

Von den lendern Sogdiana/Bactriana/Arachoſia/Aria etc.

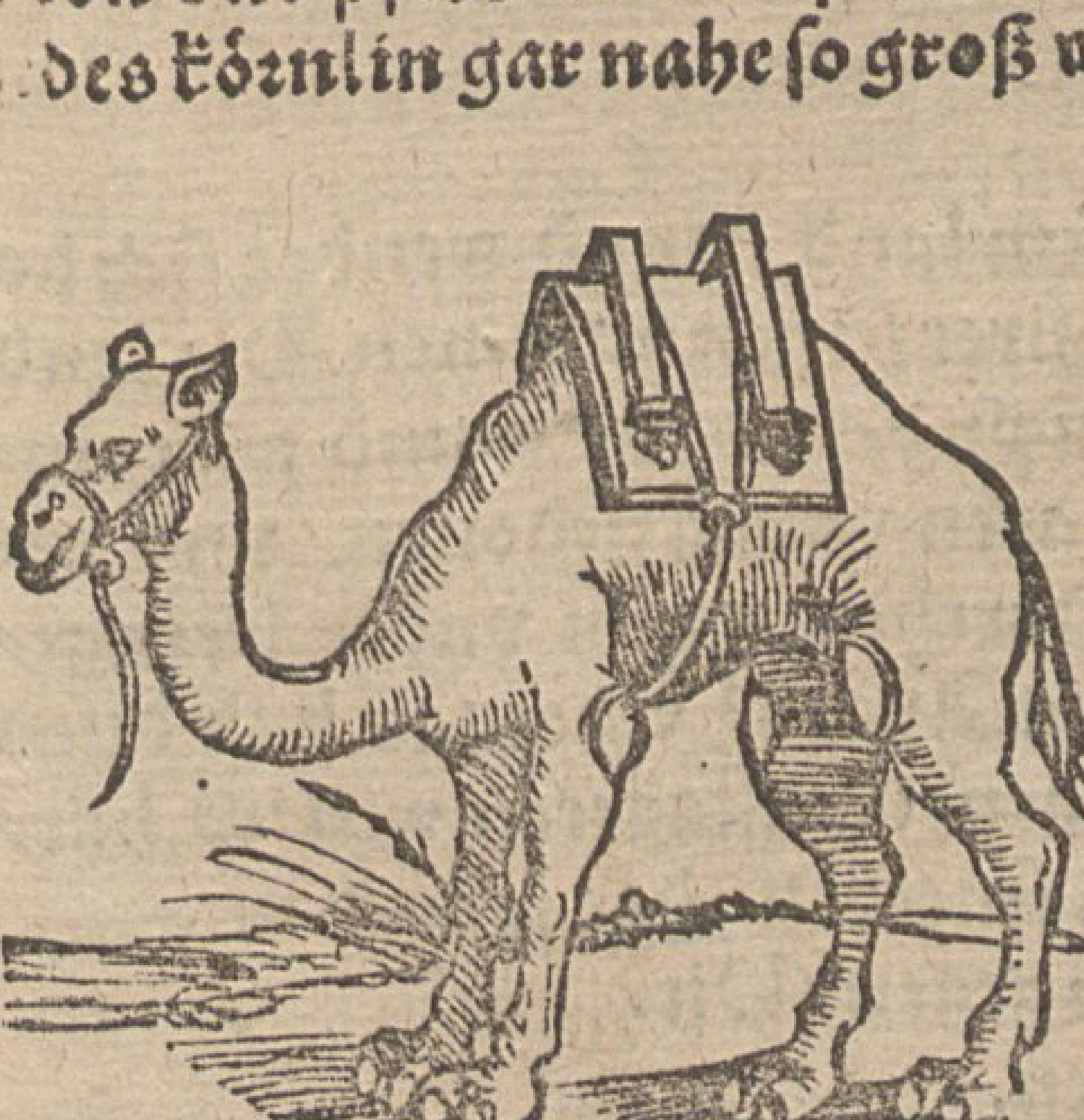
ES ſchribt Plinius dz die Parthiē vorzeitē/do ſie die Mōarchey od' oberſt herligkeit an ſich brachtē/diſe länder alle jnē vndthēig hettē gēacht vñ beſaſſē ſo zwiſchē rotē mör vñ zwiſchē jrē lād/vñ auch üb das Hyrcāiſch möre gelegē warē 18. Künigreich/nēlich eylff die obern gnāt vō dē land Armenia auff einer ſeiten des Caſpiſch mör biß an das waſſer Jaxartum vñ biß an die Scythen/vnd die andern ſeiten 7. gegē mittag/die man die vnder Künigreich nēt. Margiana/Bactriana vñ Sogdiana habē zů den obern gehört. Auß wölchē wol ermeſſen mag werden/wie groß vnd mechtig do zů mal geweſen iſt das Parthiſch oder Perſiſch keyſerthůb/darūb auch ſie nit on vrſach widerſpēnig ſeind wordē dem mechtigē Römiſchen reiche vnd dē nit vngehorſam wöllē ſein. Sie haben ſich mit diſer macht auch nit laſſen benůgē/ſunder weiter vm̄ ſich griffen/vñ jnen zů gezogen der Scythen vñ Sarmaten krafft/ja die Albanier nachdem ſie ſeind von den Perſen berůfft worden/ſind ſie jnen in kriegs händeln zů geſprungen. Die Scythen waren frey volck vnd beſaſſen ein fruchtbar erdtrich/waren ſtreitbar vnd ſtarck/vñ wo ein herr kam der jren bedorfft vñ gelt gab dē ſprungen ſie zů. Vñ die weil ſie nahe bey der Parthien herrſchafft geſeſſen waren vnd geübt waren in kriegiſchen händlen/lůgeten die Parthier das ſie ſollche nachbauren zů freünd hielten/gaben jnen ſtäts gelt vnd andere ding deren ſie bedorfftē/mit dem geding das ſie ſunſt niemand zů ziehen wolten dañ jnen allein. Vnd alſo waren jnen die Scythen gleich als ein mechtige ſtarcke mauer gegen mittnacht vnd wo ein groſſer krieg einfiel/ſtieſſen ſie die Scythē fornē an die ſpitz wo die ſach am gefärlichſtē was. Vnd mit ſollcher weiß ward der Scythen ſterck täglich geſchwāchert/vnd ward den Parthiern die ſorg von hauß genom̄en/das ſie nit etwan von den Scythen als von den ſtärckern überfallen jres gewalts beraubt wurden.

Bactriana.

BActriana iſt die hauptſtatt diß land/etwan Zariaſpe iſt genent worden/daruon auch das land Bactriana iſt genent worden/oder wie die andern ſchreiben/von dem waſſer Bactro ſo neben der ſtatt Bactra fleüßt/da das land vnd die ſtatt den nammen überkom̄en. Man findt auch das vorzeiten in diſem land tauſent ſeind geweſen/vnder wölchen Bactra die öberſt iſt geweſen/darinn auch ein vnüberwintlich ſchloß gelegen võ kūſt vnd natur auff all weg verſorgt vñ bewart. Jn diſer ſtatt iſt künig Darius vmb ſein leben kom̃en/do jn verfolget der groß Alexander/vnd das in ſolcher geſtalt. Nach dem er die ander ſchlacht verlor bey der ſtatt Arbela/dar von bey dem land Aſſyria geſagt iſt/floh er mit groſſem kummer in die ſtatt Bactrianã. Vnd als er vermeint ward das er abſtünd võ dem künigreich/ſittenmal er bey groſſem volck vnd ſtercke kein glück het/vnd einander an das regiment tretten ließ/wolt ers nit thůn. Do was einer mit namen Beſſus der warff ſich auff für ein k. vnd ließ Künig Darium binden mit gulden ketten/ſetzt jn auff ein wagen/vnnd ließ jn mitt pfeilen zů todt ſchieſſen. Vnnd do der groß Alexander in Bactrianã kam/ließ er k. Beſſum fahen vnd in die ſtatt Bactrianam füren vnd mit eim gruſamlichẽ todt ertödten/nemlich mit ſolcher weis.



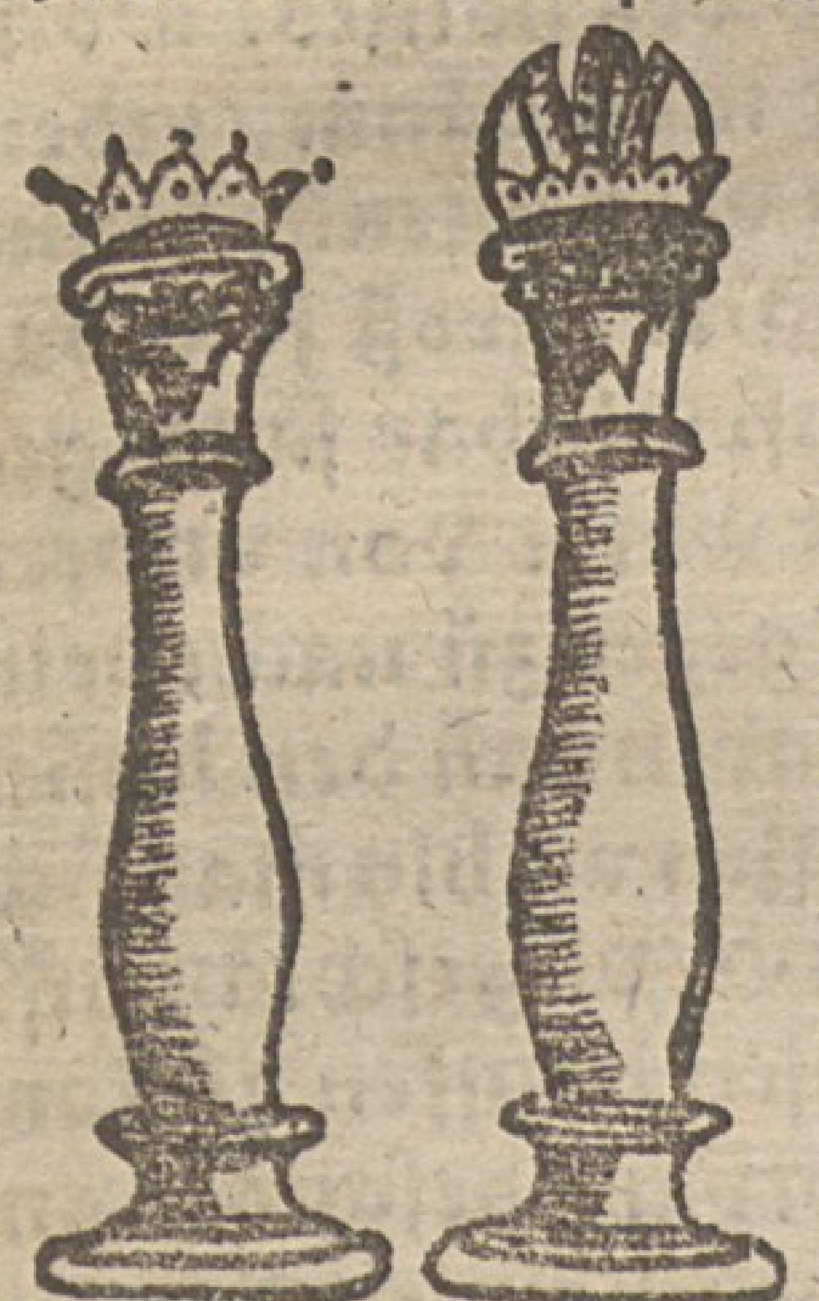
Er ließ etlich hohe bäum mit groſſem gewalt bucken das die höhe der bäum kam auff die erden/vnd ließ an ſie binden diſes k. arm vñ ſchenckel vnd die bäum darnach mit einander ſchnellen vnd auffrichten/do ward der k. augenblicklich in vier theil zerzert. Das land iſt gantz blos von holtz bäumẽ/des halben auch des großẽ Alexãdri kriegs volck do ſie im land lagend/gezwungen wurdẽ roh vnd vngeſottẽ fleiſch/zů eſſen mangels halb des holtzes. Doch an etlichen orten findt man bäum/reben vnd zame frucht/vnd vil flieſſende brunnen. Dargegen iſt auch ein groß feld darinn/do nichts dañ vnfruchtbar ſand gefunden wirt/vñ ſo der windt von vndergang der Soñen ghat/verdeckt er alle weg/vñ müſſen die füß gẽger zů nacht dem geſtirn nach ghon/gleich wie die ſchiffleüt im möre kein weg haben dañ den him̃el dẽ ſie noch farẽ. Vñ wan der wind bey tag ghat/kan mã nit wiſſen wo hin man ſich lendẽ ſoll/dañ der weg iſt verloren/vnd iſt der lufft trüb võ ſand/vñ geſchicht offt dz die leüt im ſand ertrinckẽ oder erſtickẽ/wo der wind ein groſſen hauffen zů ſam nẽ wirfft. Wo aber das land fruchtbar iſt/iſt es trefflich fruchtbar/beſunder am orn vnd pferden. Es ſchreibt Plinius daß das korn ſo groß bey jnẽ wirt/das ein des körnlin gar nahe ſo groß wirt als bey vns der gantz äher. Darzů ſchreibt Curtius/das dis land dem Künig Dario wider den groſſenn Alexander zůſchickt 39000. reüter mitt pferden. Vnd wiewol es alſo vil pferd hatt/hatt es doch darneben auch die beſten kämelthier/die gefallen. Die bruchen ſie zů den ſchweren läſten zůtragen/dann diſer thier natur iſt/das ſie mit groſſer ſorgfeltigkeit ghan/vnd mögen groſſe arbeit vnd ein langwirigen durſt leiden. Vier tag lang mögen ſie on truncken ſein/vnd wan ſie zum waſſer kommen/trincken ſie ſo faſt/das ſie allen übergangẽ durſt erfüllẽ. Sie trinckẽ mit groſſem



luſt dz trůb waſſer/vñ dz lauter fliehen ſie. Wie lang dis künigreich in Bactriana ſei geſtanden mag man darauß ermeſſen/das Zoroaſtes/vor langen zeitē darin k. iſt geweſen vnd zum erſten die ſchwartz kunſt gefunden/den lauff des him̃els vnd der ſternen obſeruiert/aber entlichen von Nino dem künig vonn Babylonia erſchlagen. Man findt auch das Eucratides ein künig diſes lands/vmblägert von Demetrio einem andern künig vonn India der in ſeinem läger hatt ſechtzig tauſent mann/fiel auß der ſtatt mitt drey hundert mannen vnnd ſchlůg die ſechtzig tauſent feynd. Aber nach dem der groß Alexander das land einnam/haben ſie jr reich/gewalt/vnd freyheit verloren.

Sogd ana.

Bey dem berg Caucaſo in diſem land entſpringt das namhafftig waſſer Oxus/vnd fleüßt durch das land Bactrianam/empfaht auch vil zů flieſſende waſſer/von denen es ſo groß wirt/das es an ettlichen örtern ſieben ſtadien breit wirt/vnnd zů leſt fallet es mit groſſer vngeſtümme in das Caſpiſch mör. Es iſt ein trůb waſſer vñ vngeſunde zů trincken. Man ſchreibt von diſem land/ das es auch an manchem ort gantz vnfruchtbar ſey des ſandigen boden halb/vnd mangels halb des waſſers/beſunder gegen auffgang der Sonnen/vnd gegen mittem tag. Gegen mittnacht wirt er von Scythia abgeſündert durch das waſſer Jaxartus/wölches vnder allen wäſſern ſo in das Caſpiſch möre fallen das groſt iſt/dañ es entſpringt bey den Saken vnd empfaht auch vmb vñ vmb trefflich vil flieſſende wäſſer/biß es zů leſt falt in das Hircaniſch mör. Es zeigt Strabo an/ das man zů ſeinē zeiten hab bracht



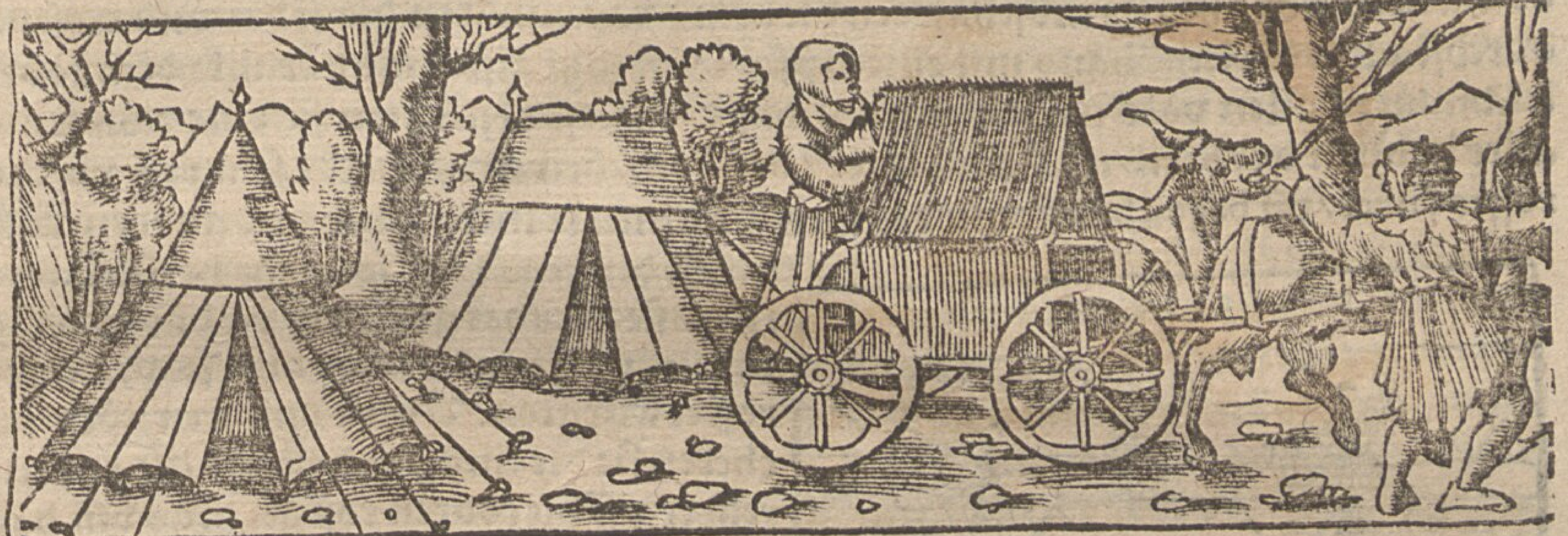
auß India kauffmanns gůter biß zum waſſer Oxus/vnnd das in ſieben tagen/darnach ſeind ſollche gůter kom̃en in dz Hyrcaniſch mör/vnd von dannen iſt man gefaren auff dem waſſer Cyrus genāt/aber gegen ſeinem fluß/da man zů letſt kommen iſt in Armeniam vnnd in das Pontiſch mör. Es gebrauchen ſich die einwoner diſes land der Perſier ſprachē gleich wie auch die einwoner der andern vmbligenden ländern Arie/Margiane/vnd Bactrie. Es haben auch in diſem lannd gedechtnuſſen gelaſſen/ als altaren/ſeülen vnnd ſtätt/Hercules/Bacchus/Cyrus/ Semiramis vnnd Alexander/das jhren zů ewigen zeiten nitt vergeſſen wärd vnd jres ſiegs ſo ſie darinn erlangt hetten.

Sara.

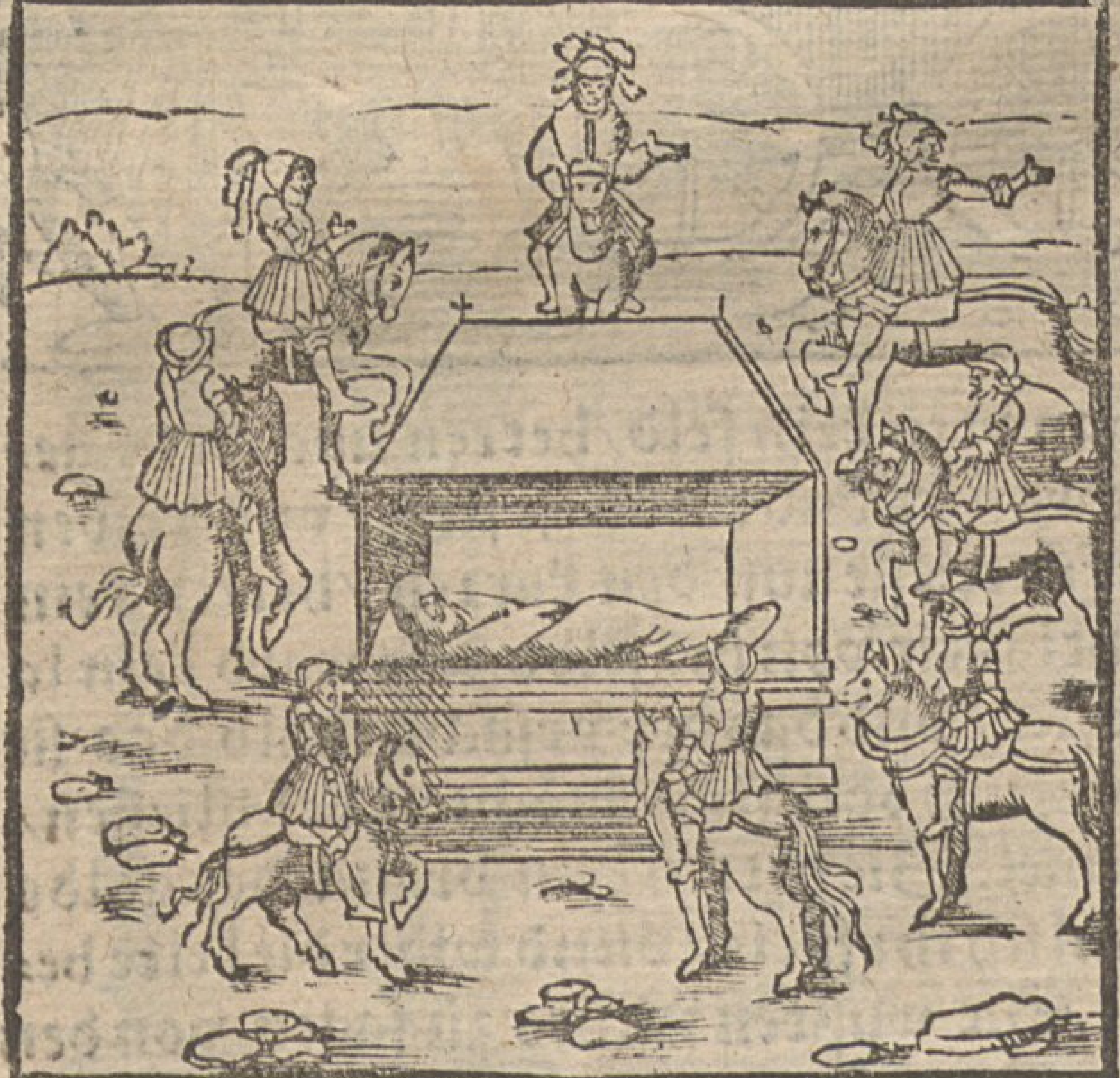
DEr berg Caucaſus zeücht ſich biß zů diſem land/vnnd wendet ſich do vmb/kert ſich in Scythiam vnnd verleüret ſeinen nammen. Dis land iſt gantz wäldig vnd fruchtbar an weiden vnd getreid/ vnnd wirt eingewont von den Maſſageten vnd Comaren vnd Eſſedonen/vnd wie ettlich ſchreiben/ſeind die Perſen vnd Parthen etwan vnder jrem gewalt geweſen. Es ſchreibt Euſebius das der heilig Apoſtel Thomas hab diſen völckern prediget vnd Chriſtum verkündt. Von den Maſſageten will ich härnach ſagen bey den Scythen/dañ die andern ſprechen/das jr wonung ſey geweſen hinder dem Caſpiſchen mör gegen Mitnacht vnder den Scythen.

Scythia auſſerhalb dem berg Jmaum.

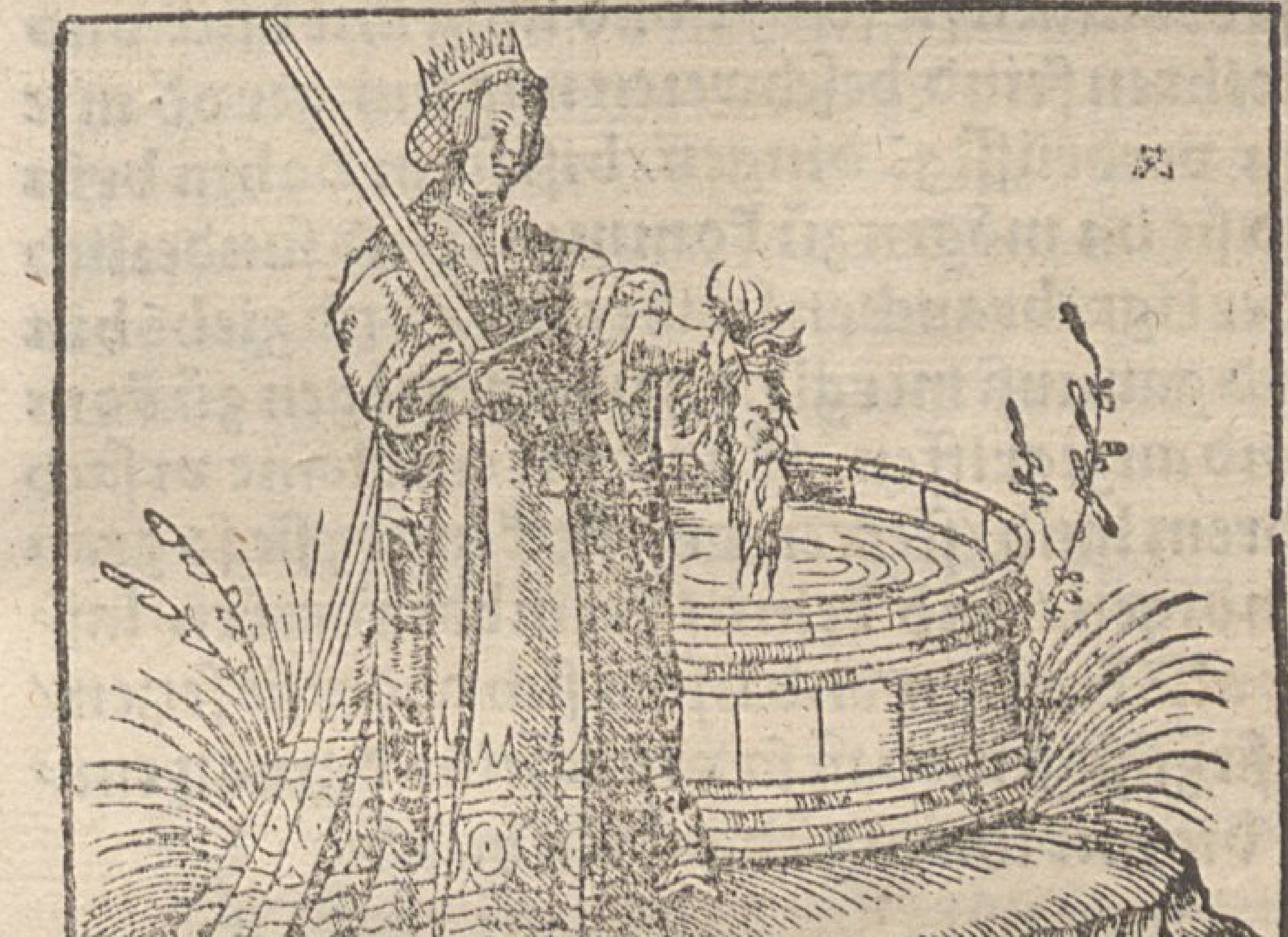
Anfencklich haben die völcker ſo diß lannd einwhonen ein kleine gegenheit beſeſſen/ haben aber nach vñ nach zů genom̃en/ biß ſie zů letſt zů groſſem gewalt vnd glory kommen ſeind. Sie ſeind anfencklich geſeſſen bey dem waſſer Araxim / vngeacht von jederman/ Aber als ſie ein ſtreitbaren künig haben überkommen/ haben ſie jr feld erweitert biß zum waſſer Tanais/ do Scythia nachmals ein anfang genommen hatt vnd ſich gar ferr in Oriẽt erſtreckt auch über den berg Jmaum/ der auß einem Scythia zwey macht/ dañ er laßt eins gegen Occident vnd das ander gegẽ Orient ligẽ. Sie ſeind ſo ſtarck vnd grimmig worden/ das jnen nie ein außlendiger künig hatt mögen zůkommen. Sie habẽ Künig Darium in ein ſchandtliche flucht geſchlagen. Vnd daruor haben ſie Künig Cyrum mit ſeinem gantzen höre erſchlagen. Vnnd als nachmals der groß Alexander ein Hertzogen mit groſſem volck wider ſie ſchicket/ ſeind ſie all von jhnen erſchlagen worden. Diß volck wz vor langẽ zeiten vnder jhm ſelbs nit vnderſcheiden/ dann ſie bauwten kein feld/ hetten auch kein gewiſſe wonũg/ ſunder ſchweifften durch die wůſten vnd einödige ſtett/ vnd triben vor ihnen ir vich/ aber weiber vnd kinder fůrten ſie auff den karren/ hetten kein fürgeſchriben geſatz/ ſunder hielten gerechtigkeit von jnẽ ſelbs. Es ward kein laſter gröſſer bey ihnen geachtet dañ der diebſtal/ vnd das der vrſachen halb/ das ſie ihr vich das jr reichthumb was/ inn kein pferrich oder ſtall möchten beſchlieſſen/ ſunder lieſſen es ghan vnder dem offnen himel. Sie hetten kein brauch des golds vnd ſylbers. Milch vnd honig was gemeinlich ihr ſpeis/ vnnd wider die kelte bedeckten ſie ihren leib mit der thieren heüten. Sie wußten nichts zů ſagen von den wullen vnd leynen kleydern. Vnd nach dem ſie anfiengen ſtreitbare leüt zů werden/ haben ſie ein ſundere freůd gehabt den menſchen todt zů ſchlagen/ vnnd den erſten ſo einer im krieg überwand des blůt tranck er/ vnd ſo einer vyl vm̃ bracht/ trůg er all jre haupter zů dem Künig. Sie zogen auch ab den todten ihre heüt/ vnnd näheten ſie zůſammen gleich wie der thier heüt/ vnd trůgen ſie für hemder an jrem leib. Auch ein andere tyrannei triben ſie mit iren feinden häupteren. Sie vmbſchnitten das haupt bey den oren/ vñ namen es bey der ſcheiteln/ vñ ſchnitten das hirn darauß/ darnach zogen ſie außwendig darumb ein roh ochſen leder/ vnd wölche reich warẽ vergülten die hirnſchal von jnen/ brauchten ſie für ein trinckgeſchirr. Vñ ſo eerlich geſt zů jnen kamẽ/ trůg er härfür mit groſſẽ eerẽ all ſolch ſchalen/ vñ ſagt jnen dz er all überwũden hett. Es kamẽ auch alle jar ein mal zůſamẽ die fürnemſtẽ der ſelbigẽ ländern/ vñ hettẽ ein herrliche wirtſchaffe/ ſchenckten den wein in ein becher/ vñ gaben allen Scythẽ zů trinckẽ/ die anderſt eerlich võ jhren



feynden hetten überwunden vnd zů todt geſchlagen/welcher aber kein große that hett volbracht dem gab mã nit zůtrinckẽ/ſunder er můſt an einem beſundern ort on ehre ſitzen/vñ das was bey jnen ein große ſchand. Welcher aber vyl zů todt het geſchlagẽ/d' můſt auß zweyẽ bächern trinckẽ/vnd was jhnen ein große eer. Wañ jr K. einen als ein ſchuldigen tödtet/er tödt er auch mit jm alle ſeine kinder die da knaben waren/aber den weybern vnd töchtern thet er nichts. Wañ ſie ein bundt machten vnder einander/hielten ſie ſolch ceremonien. Sie ſchenckte yn ein groſſen jrdenen bächer wein/vnd miſchten deren blůt darũder/die ſollich bündtnuß machten/dañ ſie verwũdeten ein wenig jren leib/darnach ſtieſſen ſie in den bächer ein pfeil vnd ein axt/ſo das beſchehẽ was/ſchwůren ſie mit vilen wortẽ vnd truncken den wein auß. Die künig habẽ jre begräbnuß gehabt bey den völckern ſo Gerri haben geheiſſen/do der Boriſthenes ſo groß iſt/das man mit ſchiffen darauff faren mag. Am ſelbigen orth ſo ein künig geſtorbẽ was/macht man ein groß viereckicht loch/vnd warff des geſtorbnẽ künigs eingeweid darin/darnach thet man ihn zů einem andern volck ſeines reichs. Aber des Künigs diener zerſchnitten ein or/hůwen ab das har/vmbſchnitten die arm/verwundten die ſtirn vnd naſen/durchſtachen die linck hand mit einem pfeyl/vñ zogẽ alſo vmbhär mit dem todtẽ leichnam zů allen völckern ſeiner herrſchafft/zůletſt erſtöckten ſie eine von ſeinẽ aller liebſten weybern/auch ein diener/den koch/den weinſchẽck/ſein roß vñ des roſſes fůrer/vñ begrůben ſie mit etlichen guldinen trinckgeſchir vnd andern koſtlichen dingen. Vnd ſo dz jar herũb kam/thetẽ ſie aber der gleichen/vñ das alſo lãg biß ſie fünfftzig diener vnnd ſo vyl edler roß erwürgten. Vnnd auß jren cörpern theten ſie die eingeweid/ſetztẽ die todten reüter vff die todten roß gerings vm̃ das grab/dz einer võ ferrẽ meint/es hielt ein härd reüter vmb des künigs grab/in zů behůten. Aber ander leut die do mind' waren dañ die Künig ſo ſie geſtorben/hielt man ſollich ceremonien mit jnen. Die neheſten des geſtorben künigs freünd legten den todten cörpel vff ein karren/fürten jn vmbhär viertzig tag lang zů allen freünden/vñ wo ſie hin kamen do richt man vff wirtſchafften/darnach begrůb man den todtẽ. Aber die Maſſageten ſo auch in Scythia wonẽ/hetten ein ſolchen brauch wañ einer gar alt ward. Es kamen die nächſten verwantẽ vnd gůte freünd zůſammen/vnd namẽ den alten mañ/tödten ihn mit ſampt etlichen ſchaffen/darnach kochten ſie ſein leib mit den ſchaffen/vnd fraſſen eins mit dem andern/vnd das ward ein ſäliger todt bey jnen geachtet. Wañ aber einer ſelbs ſtarb durch ein kranckheyt/ſo fraſſen ſie in nit/ſunder bedeckten jhn mit grund vnd hielten es für ein ſchaden/das er nit kommen was zům ſchlacht opffer. Diß volck ſäyet kein korn/ſunder lebt von dem viech vnd von den fiſchen/milch iſt jr tranck/die vermiſchen ſie mit roß blůt. Mit den weybern halten ſie ſich gantz vichiſch vñ vnverſchampt. Es iſt kein zucht noch ſcham bey jnen. Man ſchreibt gemeinlich das ſie wonẽ bey dem waſſer Araxe hind' dem Hyrcaniſchẽ mör/aber es wil ſich nit zůtragẽ/wañ wir bey diſem waſſer wöllẽ verſthã den Araxim d' in dẽ großẽ Armenia entſpringt/vñ in dz Hyrcaniſch mör falt. Hind' jm ligen Jbernia vnd Albania/ wie die



wie die ander vnd die dritt tafel Asie außweißt/ vnnd hinder Albania kompt erst das land Scythia/ vnd seind seine ersten völcker Coraxi/ gelegen am wasser Rha do es in das Caspisch möre ghat. Ptolomeus setzt die Massagetẽ bey dem vrsprũg des wassers Jaxartis/ wie die tafel anzeigt die wir jetzudt vnderhand habẽ. Deßhalben wirt hie wol ein fäl in büchern gespürt/ das laß ich nun jetzt ansthan vnd komm wider zů den Scythen. Der mechtig künig Cyrus/ so vyl als ein Keyser in Persia/ vnd in allen Orientischen ländern/ als er ein grossen krieg fürt wider die Scythen/ vnd den künig auß Scythia mit seinem höre nider gelegt/ vnd nachgeeylet den übrigen/ aber sie flohend zů der künigin vnd ihrem sun/ do nam sich Cyrus an als wolt er fliehẽ/ vnd sein läger lär lassen ston/ do mit er die übrige kriegßleüt auß der statt locket/ vnd jnen zů käm in alle weg/ eyleten des künigs sun vnd die übrigen krieger ihm nach/ vnnd wolten rechen des Künigs todt/ aber es felet jnen/ dañ es keret sich Künig Cyrus vmb/ erschlůg drey hundert männer zů todt vnder welchen auch des künigs sun vmbkam. Do dz die künigin Tomiris/ oder wie sie die Juden nennen Talmira/ sahe das sie vmb den mann vnd sun kommen was/ ward sie in ihr ergrim̃t/ vnd wagt leib vnd leben/ nam kriegs leüt zů jr/ vnd fürlieff des künigs Cyri höre/ vnd belägert heimlich die außgeng der berg durch wölche Cyrus ziehen müst. Vnd als Cyrus on alle sorg dürch die enge weg der bergen zog/ vnd sich keyner geferlichkeit besorgt vnd seinen hörzeüg vor im hinauß schickt/ vnd wenig volck bey jm behielt/ auch gantz on sorgen was/ vnd übernächtiget zwischen zweyen bergen/ überfielen jn vnnd aüch sein hör die Künigin ongewarneter sachen/ vnd schlůg zwey mal hundert tausent Persiern zů todt. Sie fiel auch mit grossem grimmen vnd bewegten gemůt über den ertödten cörper Cyri/ vnd hůw jhm seinem kopff ab/ vnnd warff den in ein grůben (wie Josephus schreibt) die vol blůts was der ertödten Persiern/ vnd sprach/ Künig Cyrus nũ trinck dich vol blůts/ nach dem dich so fast gedürstet hat. Dann du hast jetzůdt drissig jar lang blůt begert/ vnd ist dir zůletst blůts gnůg worden.



Diß grümmig gemůt ist noch zů vnseren zeiten in den einwonern dises Scythie/ dz vsserhalb dem berg Imao ligt/ dann sie kümmern sich stäths mit kriegen vnd mit jagen. Sie haben trefflich groß wäld vñ noch vil grösser wüste oder heiden/ dz auch ein sprich wort darauß erwachen ist so man von einem rauhen vñ vngeschlachten erdrich redt/ spricht man. Es ist wol ein Scythisch wüste. Man findt auch in keinem land mer vñ seltzamer wilder thier dañ in disem Scythia. Man findt wol in Africa gar vil seltzamer/ grimmiger vnd gifftiger thier aber dienẽ dem menschen nit zů seinẽ nutz/ Gott hatt sie vil mehr erschaffen sein wunderbarlich macht vnd vnendtliche weisheit darbey zůerkeñen/ dann das sie dem menschen behilfflich solten sein/ aber diß Scythia hatt nit der thieren die dem menschen auffsetzig seyen/ man erzürn oder beleidige sie dann/ vnnd deßhalben gath den einwhonern ein grosser nutz auß jnen. Dañ wie die Reüssen vñ Moscowitern sprechen/ die mit vnsern kauffleüten vil zů handlen haben/ vnd komẽ die kleinen kostlichen fell vnd alles kürßner werck das in großer achtung ist/ als

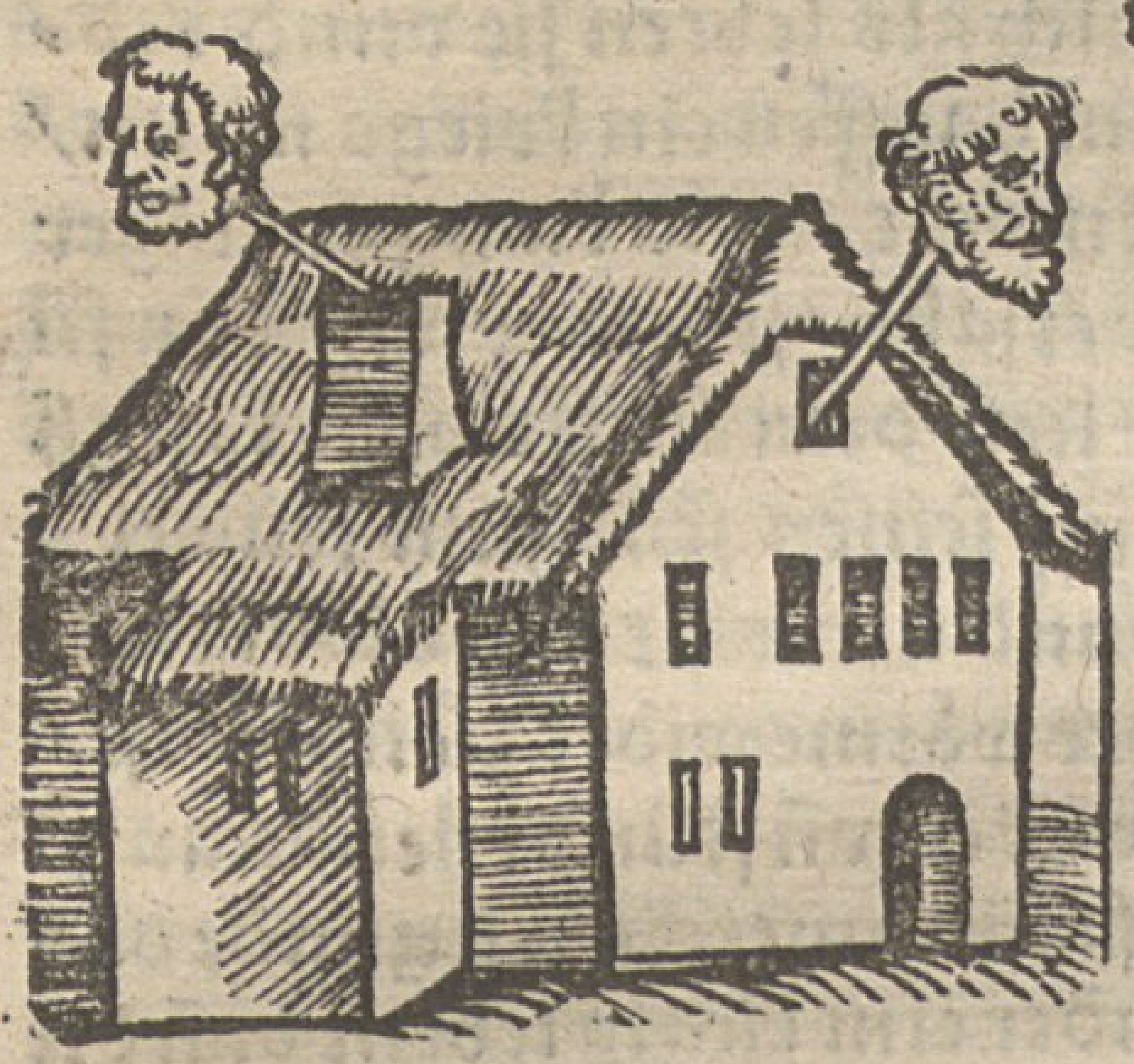
Mardern bälg vnnd Zobel heüt/ faſt auß diſem Scythia. Doch hatt diß land zů vnſern zeiten ein andern nämen/ dañ man nennt es die große Tartarey/ darnon ich härnach ſchreiben will. Irer ſitten halb ſolt du mercken das ſie gar rauch leüt ſeind/ vnd nit alſo weich wie wir erzogen werden. Sie achten gar nit vnd brauchē auch vyl minder frembde ding ſo man inen zů bringt/ dardurch ſie weybiſch vnd vnmañlich möchten werden. Sie haben gerade vnd wolgeſetzte Cörper/ vnd dar zů ein ſunderliche ſtercke von irem lufft vnd ein fluß des himels. Dañ in diſen dingen übertreffen die menſchen ſo gegen mitnacht whonen/ die einwhoner der mittägigen lender/ vnd das darumb/ das ſie nit ſo vyl hitz vnd ſo ein heiſſe Sonn in irem land haben wie die gegen mittag auff der ebne whonen. Ich ſprich auff dˀ ebne/ dann es mag ſein das gegen mittag leüt auff bergen whonen/ vnd nit minder ſtarck vnd gerad von leib ſeind als die mitnächtigen/ wie das wol ſchein iſt in den Schweitzer ſchnee bergen. Das laß ich nun hie anſthon vnd kom̃ widˀ zů den Scythen/ die gewēnen ſich ſelbs von kind auff groſſer arbeit/ hunger zůleiden/ kälte vnd andere vngewitter/ ja ſie gewēnen auch jr vich zů herter vnd rauher ſpeiß/ das ſie zům offtern mal allein von baumblettern vnd heckēſchößlin gefůtert werden. Vnd daher kompt es das ſie große krieg füren mögen mit kleinem koſten/ ja mit irem nutz. Darzů findt man kein volck das jn kurtzer zeit größere wegreyſen thůn möge als ſie. So ſie ferr ligen von ihren feinden/ ſeind ſie doch nahe/ vnd das vmb ihrer behendigkeit willen/ darumb überfallen ſie zům offtern mal vngewarneter ſachen jhre feind. Vnd widerumb wañ ſie merckrn das jre feind wol gerüſt ſeind/ können ſie ſich behend weit vōn ihnen thůn/ vnd auß ihrē hendē ſchnel entrinnen. Sie greiffen den feynd nit liederlich an/ ſie ſeyen dann vorhin gewiß das ſie an ihm mögen geſiegen. Sunſt brauchen ſie ſo vyl vnd lang ihre dück vnd liſt mit einem vnd dem andern/ das ſie ihren feind beſchweren mit hunger odˀ mit wacht/ oder mit zůſatz/ oder mit andern verdrüſſigē dingen/ biß ſie jn dohin bringen/ das er ſein vortheil übergibt/ vnd ſie im mögen zů kommen Vnd ſunderlich wann man auff der ebne gegen einander ligt/ brauchen ſie ihre liſt/ vnd ziehē hinderſich mit der ſchlacht/ biß ſie den feind gar auß merglen vnd jm mögen zů kommen dann iſt es ihnen gefellig den feind anzegriffen. Es iſt nit ein kleine vrſach das man ſo wenig weißt zůſagē von ihrem land/ ſtetten vnd flecken/ dz ſie ſo grauſamlich ire krieg füren wider die außlendigen/ vnd keinen frembden herren laſſen niſten in ihrem ertrich/ ſunder mit allē krefften vnd liſten ſich wider ſie ſetzen/ das man nit mehr von irem land weißt zůſagen/ dañ ſo vyl ſie ſelbs daruon entdecken jren anſtoſſenden nachbauren/ die mit ihnen zůhandlen haben.

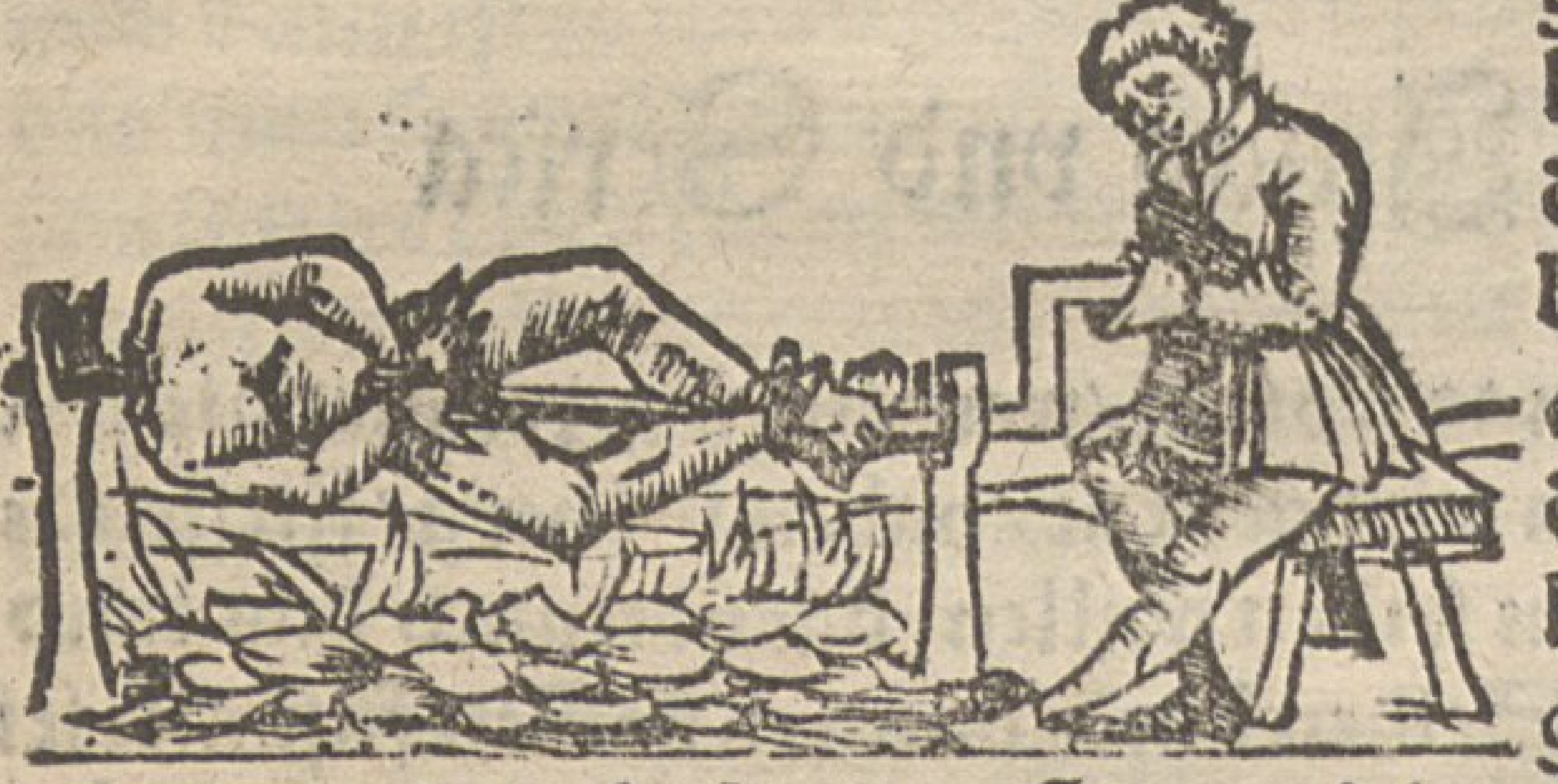
Von einem großen vngewitter/ das über künig Alexander in Scythia kommen iſt.

NVn ſchreibt Quintus Curtius alſo. Nach dem Alexander die Bactrianer vnder ſich bracht hatt/ vnd einē zeüg ſich kert in Scythiam/ kam gegen dem ſummer in die länder Nauram vnnd Gabazam. Nun trůg es ſich zů/ das er vnd ſein gantzer zeüg überfallen wurden mit einem grauſamen vnnd vnerhörtem gewitter. Es kamen emßige vnd erſchrocklich plitz/ vnd was auch darzů ein groß wůten an dem himmel mit donnern vnd ſtralen ſchieſſen/ alſo das niemand wůßte wo hinauß. Nach diſem kam ein grauſammer hagel/ gleich als ein vngeſtům waſſer/ ſchlůg zů boden was er traff/vnd als das kriegs volck ſich etwan lang mit jhren waffen het beſchutzt/vnd jnen die hend von kelte waren erſtarrt vñ ſich weiter nit mochten beſchirmen/vnd wo ſie ſich hin wendten die vngeſtümigkeit je mer vnnd mer überhand nam/ward jr ordnung gantz vñ gar zertreñt/lieffen in dem wald/darin ſie waren vmbhär wie die irrigen ſchaff/vil fielē vor ſchrecken nider auff die erdē/vnangeſehen das der regen groſſer kälte halb ſich in eiß verwādlet. Etlich zogen vnder die groſſen ſtam̄en der bäum/aber vil wüßten nit wo hinauß/das vngeſtüm wetter hett dē him̄el ſo dunckel gemacht/darzů waren ſie in eim dunckeln wald/dz jnen nit anders was/dañ als were es vmb mitternacht. Als künig Alexander diſen ſchweren vnfall ſahe/vermant er ſein kriegs volck/ſie ſolten lůgen wo etwas rauch auffgieng von den hütten/vnnd dem ſelbigen zů lauffen/damit ſie ir leben möchten erretten. Die anderen fiengen an vñ hüwen bäum ab machten ein ſolch groß feüwer/das man von ferren hat gemeint/der gantz wald brüñe/vñ darbey erquickten ſie widerumb jren erfrornen leib. Es kamen vmb von diſer vngeſtümigkeit bey tauſent menſchen in künigs Alexanders läger. Man fand etlich die hetten ſich an die bäum gelänt/ſtůdend do gleich als lebten ſie vnnd redten mit einander/waren aber todt. Es was auch do im hauffen ein kriegs mann/der het ſich mit ſeinem waffen auffgemacht/wie er gemocht/vnd kam zum läger dar inn der künig was. Vnd als in künig Alexander erſahe/ſtůnd er auff von ſeinem ſtůl darauff er ſaß vñ ſich bey dē feüwer wörmt/lieff dem krafftloſen kriegß mañ entgegen/nam jhm ab ſein waffen vnd ſetzt jn auff ſeinen ſtůl zum feüwer. Vnd als er aber ein weil hett gerůwet auff dem ſtůl vnnd nit wißt auß blödigkeit wo er was vnd wer jn empfangen het/kam er von der wörme wider zů im ſelbſt/vnd ſahe das er auff dem küniglichen ſtůl ſaß/erſchrack er vñ ſtůnd eilends auff. Do ſahe in künig Alexander an vnd ſprach. Mein freünd merckſtu jetzundt das du vnd andere meine kriegsleüt etwas ſäliglicher vnder eim künig lebent dañ die Perſier/ſolt einer in Perſia auff des Künigs ſtůl ſitzen der můſt on alle gnad ſterben/dir aber hat das ſitzen zum theil gedient. Bald nach diſem erlitten ſchaden kam er zů den völckern Sagas. Hinc animum vertit ad Indicum bellum.

Scythia über dem berg Jmao vnd Serica

DEn Scythen ſo über dem Jmao wonen/werden zů gerechnet die völcker Seres/deren land Serica wirt genent/haben vil berg/flieſſende wäſſer vnnd wäld/die bringen ſeiden wullen/daruon auch das land genent wirt Serica/das iſt/Seiden land/dann es kom̄en faſt alle ſeidenn gewender auß diſem lannd/wiewol man in vnſeren ländern hie auſſen auch angefangen hat ſeiden zů machen durch kleine würmlin die man mit maulberen laub ernert/vñ iſt Sicilia deren voll/wie ich von denen vernommen die darin̄ geweſen ſeind. Ob aber im land Serica die ſeidē von bäumen auß krafft des him̄eliſchen einfluß wachs/oder die würmlin ſie auff dē bäumen ſpiñen/gleich wie die ſpiñ pflegt ir gewäb zů machen an die wand/iſt nit offenbar. Vnder den alten natürlichen ſchreibenten werden etliche gefunden die meinen/das alle ſeiden auch im lād Serica ein geſpünſt ſey der würmē/aber Plinius iſt der meinūg dz ſie in Serica vō dē bäumē genom̄en werd/als ein frucht der bäum vñ nit der würm. Dz laß ich nun hie rüwē. Diſe völcker wie mañ vō jnē ſchreibt/lebē gar ſtill vñ rüwig. Habē kein gemeinſchafft mit frembdē leütē/ſo ſie handtierē mit dē außlendigen komgen/kommen ſie zů einem flieſſenden waſſer/vnd legen jr war an das geſtad/kauffen vnnd verkauffen on allered/ja ſie haben ſich vor langen zeiten auch nit laſſen ſehen/ſunď haben auff ein beſtimptē tag all jr ſeidē zům waſſer gelegt/vnd ſeind hinweg gangen/darnach auch ein andere war do gefunden/deren ſie noturfftig ſeind geweſen. Man hat bey ihnen kein eebrecherin noch gemeine fraw gefunden/iſt auch nie ein dieb für gericht geſtelt worden/darzů hatt man nit gehört das erwan einem menſchen bey ihnen das leben ſey genommē worden/ſunder die forcht ſo ſie haben jre ſatzungen zů übertretten iſt ſo groß/das ſie on arbeit allē diſen anfechtungen widerſtand thůnd. So ein weib bey jnen ſchwanger wirt oder empfangen hat/wirt ſie nit mehr von jrē mañ beſchlaffen/biß ſie wiď ledig vnd gereinigt wirt. Sie eſſen kein vnrein fleiſch/wiſſen auch nichts zů ſagen von dem opffern. Sie lebē nach der gerechtigkeit/darumb dórffē ſie keiner richter. Sie leben lange zeit/zůletſt ſterbē ſie on kranckheit. Sie kriegen nit/noch beleidigē kein menſchē/darumb leben ſie in groſſem friden vnnd in groſſer růw/es laßt ſie auch jederman in ihrer růw bliben. Dargegen ſeind anďe vólcker in diſem Scythia/die man Tauroſcythen neñt/vnd dz von dem gebirg Tauro/bey dem ſie wonē/die ſeind gantz wild vnd hädrig/vñ iſt das jr brauch/wan ſie jren feind fahen/dz ſie ihm abhauwen dz haupt/vnd tragend es heim/ſtecken das auff die ſtangen vnnd die ſtang mit dem haupt ſtecken ſie auff die fürſt jrer heuſer/oder auff das camin darauß der rauch gath/ſprechen das ſie hüter ſeyend des gantzes hauſes. Sie geleben von rauben vnd krigen. Es ſeind andere Scythiſche vólcker die heiſſen Agathirſi/die leben gar ſcheinbarlich/vnd ſchmückend ſich mit gold/brauchē alle weiber gemein/deßhalben ſie alle durcheinanď brůder vnd blůtfreünd ſeind/vnd leben on allē neid vnd auffſatz. Andere vólcker Antropophagi genant das iſt menſchen freſſer/die haben gar grob ſitten/vnd ſie habē kein gericht noch geſatz/ziehend viech/geleben aber nit allein von jrem fleiſch ſunder metzgen auch die menſchē vnd freſſen jr fleiſch. Sie haben ein beſundere ſprach. Es werden auch andere leüt in diſem Scythia gefunden/die heiſſen Argyppei/die wonē vnder den hohen bergen/haben alle weib vnd man glatzig köpff/nider getruckte naſen als die affen vnnd ein beſundere ſtimm/leben von den bäumen vnnd ziehen kein viech. Jr weſen iſt für vnd für vnder den bäumen/tag vnd nacht. Doch zů winter zeiten ſpañen ſy ein weiſſen vmbhang vmb den baum/vnd im ſummer thůnd ſie in dannen. Diß volck beleidigit kein menſchen. Aber ein ander volck iſt vnder den Scythen geweſen/das hatt Jſſedones geheiſſen/vnd haben ein ſolchen brauch gehabt/wann einem ſein vatter abgangen iſt/ſeind die nechſten freünd alle zůſammen kommen/vnd haben mit ihnen bracht ſchaff vnd ander viech/haben das gemetziget mit ſampt dem geſtorbē/darnach habē ſie ein wirtſchafft angeriche/vñ das fleiſch durch einander vermiſcht alles geſſen. Aber das haupt haben ſie außgelärt vnd vergült/vnd behalten es für ein abgott/vnd alle jar jm opffer bracht. Solch ſittē vñ breüch habē die Scytē vorzeitē gehabt/aber ſeind nachmals vōdē



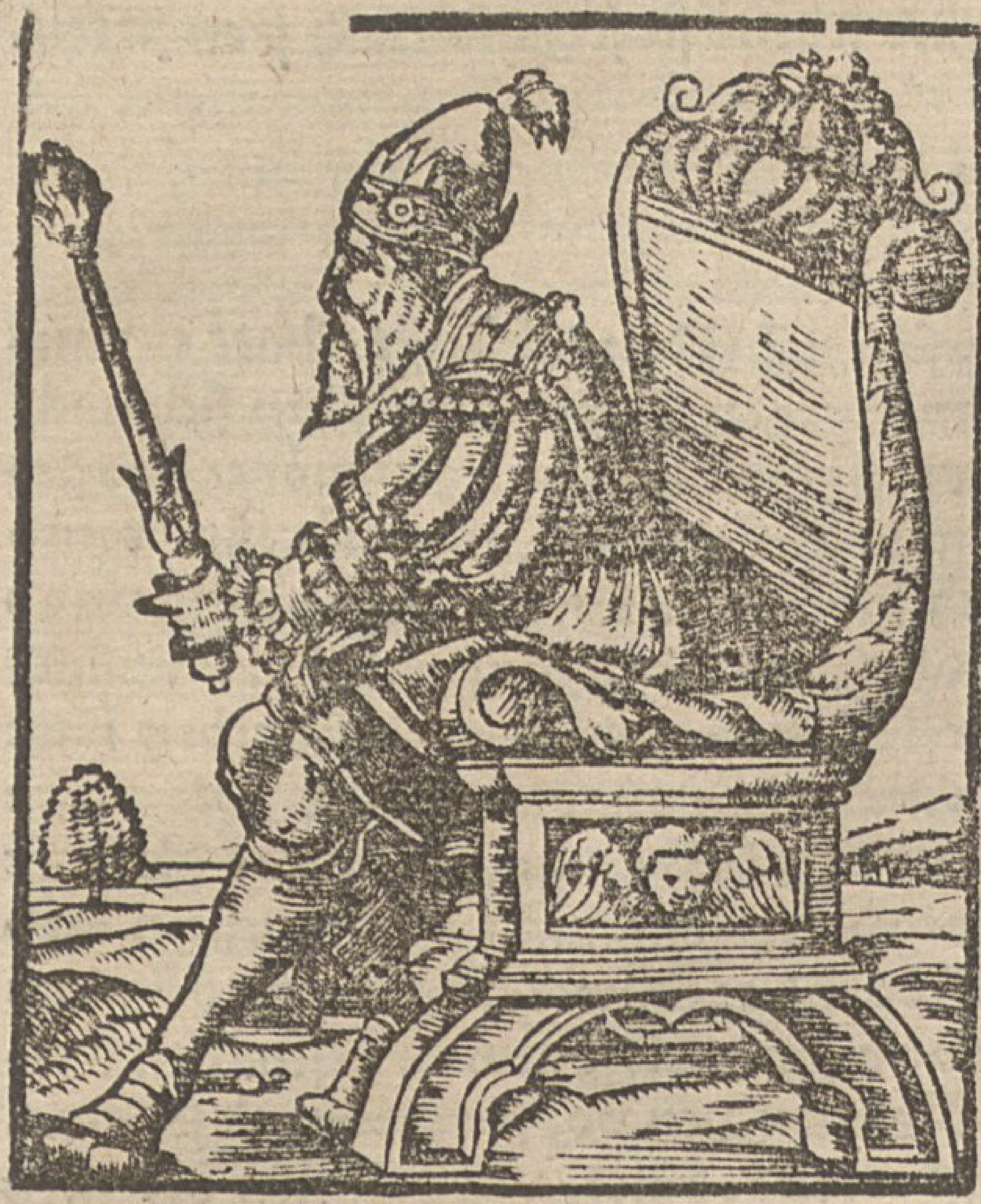


Tartern überfallen vnd beherrſchet/ darumb lebend ſie jetzund nach jren ſitten.

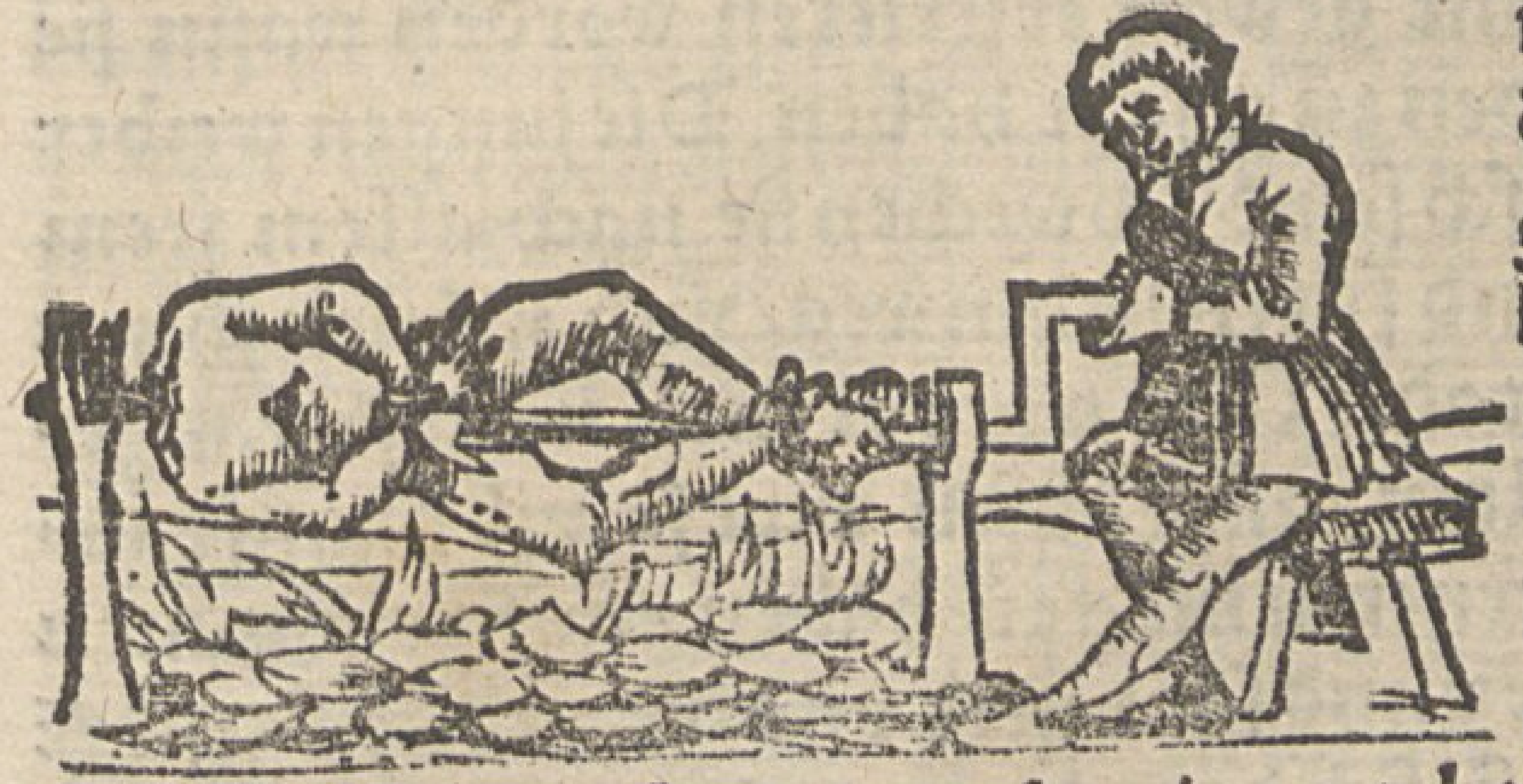
Von den Tartern.

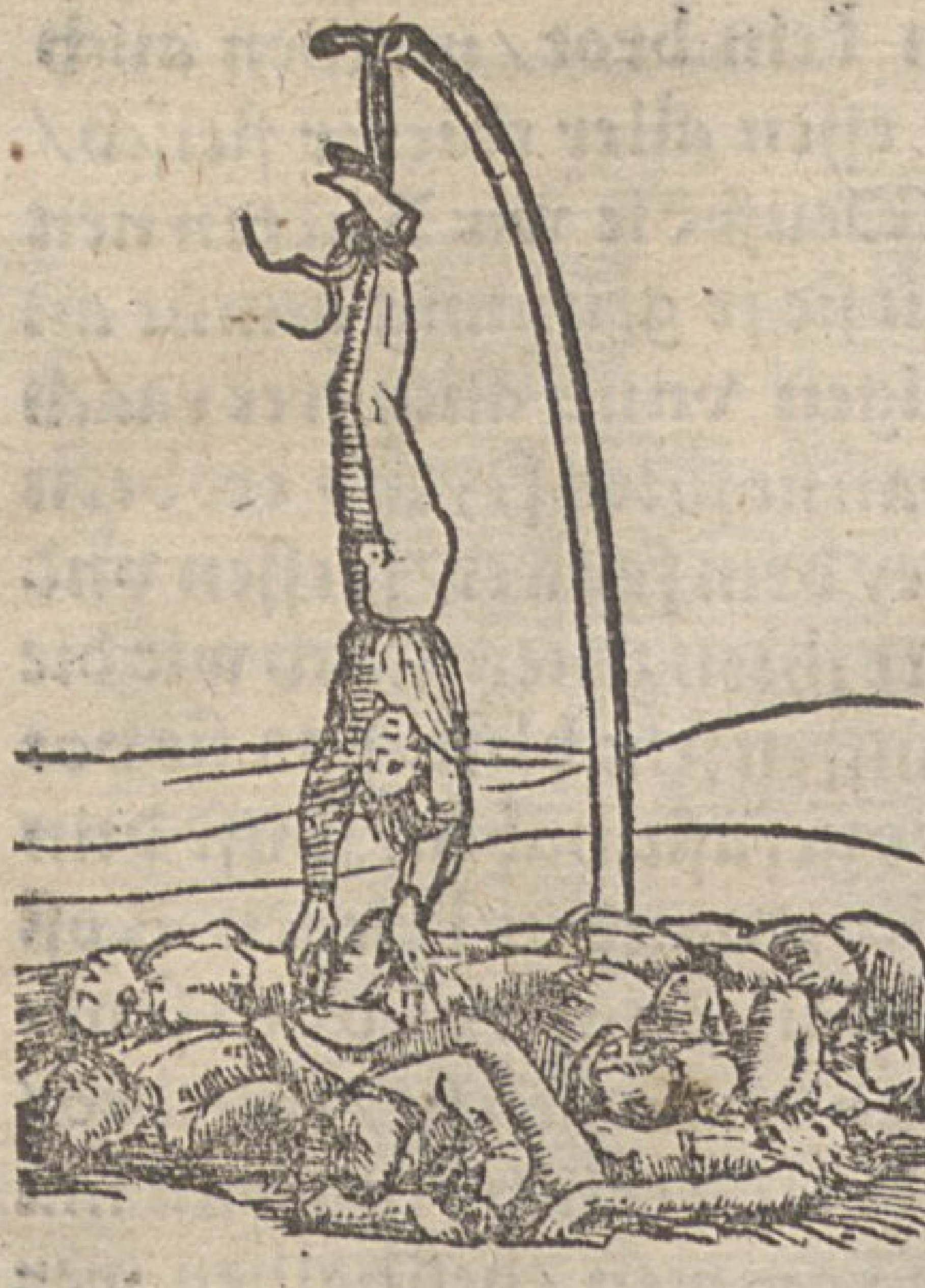
DJe Tartarey ſo ſunſt Mongal heißt/ hatt ein anfang genommen gegen Mitnacht/ dohin ſich auch jr land ſtreckt biß zům mitnächtigen möre/ alſo genennt von einem waſſer das Tartara heißt/ vnnd durch ihr land laufft. Jr land iſt faſt birgig vnnd wo es eben iſt/ do hat es vyl ſand vnd iſt vnfruchtbar/ außgenommen wo man es mit flüſſen mag wäſſern/ deßhalben hatt es vyl wüſten/ vnd iſt an manchem ort vnbewont. Die auſſer Tartarey hatt keine ſtett noch dörffer/ außgenommē die ſtatt Cracuris/ hatt auch wenig holtz/ das man an manchem orth mit dürrem kůw oder roß koth das feüwer erhalten vñ kochen můß. Diß land hatt ein vngnädigen lufft vnd himmel/ dann es geſchähen darin ſo grauſamliche blitz vnnd donner/ das die menſchen vor forcht darab ſterben. Zů zeiten haben ſie vnträgliche hitz/ darnach ſtrenge kälte/ vnnd fallen bey jnen überſchwenckliche tieffe ſchnee/ die ghan auch zum offtern mal ſo ſtarck darinn/ das ſie die reüter hinderſich treiben/ die menſchen zů boden fellen/ vnd die bäum auß dem grund reiſſen/ vnd andere große ſchäden thůnd. Zů winter zeiten regnet es nimmer bey jhnen/ aber zů ſummer zeiten offt/ doch ſo wenig daß das erdtrich kaum daruon naß werden mag. Das land iſt reich von thieren/ beſunder an Stieren vnd Camelthiern vnnd am aller meiſten an pferden/ deren ſie ſo vyl haben das man meint das überig theyl der welt hab nit ſo vyl roß. Anfencklich iſt diß land von vier völckern bewont geweſen/ eins hatt geheiſſen Jeckamogal/ das iſt die großen Mongalen. Das ander Sumongal/ das iſt die wäſſerige Mongalen/ das dritt Merckat/ vnd das vierdt Metrit. Es ſeind leüt mittelmäßiger lenge/ mit weiter bruſt vnd achſel/ habē breite antliter vñ küpffere naſen/ ſeind ſchwartz vnd feintſälig/ ſtarck vnd kün/ mögen wol leiden hunger/ hitz vnd kelte/ von jugent auff haben ſie ihr kurtzweil mit ſchieſſen vnd reitē/ all ihr hab vnd gůt füren ſie mit jhnen. Sie ziehen jm land mit weib vnd kind vnd viech von einem orth an das ander. Sie haben keine wonung/ aber zů winter zeit das ſie ſich der kelte erweren/ ziehē ſie auff das Caſpiſch möre/ do der lufft etwas milter iſt/ vnd im ſummer ziehen ſie wider in ihr land. Sie haben kein korn/ aber trefflich vil viechs/ vñ vor auß roß wie geſagt iſt. Sie ſchlagen den roßen die adern auff/ vnd trinckē das blůt oder bachen es mit hyrſen. Das roß fleiſch vnd andere thier eſſen ſie halber kocht/ vnd die roß die newlich geſtorben ſeind die eſſend ſie gern/ ob ſchon kranck ſeind geweſen/ vñ ſchneiden allein dz böß fleiſch herauß. Sie leiden kein dieb/ aber rauben achten ſie göttlich. Bey jnen ſeind keine hādwerck/ auch kein gelt/ ſunder mā gibt war vm̃ war. Jr erſter Künig hat Canguiſka geheiſſen/ die andern nen̄en jn Cinckis/ vñ wie Paulus von Venedig ſchreibt/ ſo iſt er erwölt wordē año Chriſti 1187. vnd der hat abgethan den dienſt ſo ſie leiſten den böſen geyſten/ vnnd geboth das ſein volck eheret den einigen vnd waren Gott/ darnach geboth er das alle mans naſſen die waffen möchtē tragen/ zů beſtimpter zeit ſo ſy zů jhm kämend. Vnd als das beſchehē/ griff er zum erſtē an die anſtoſſende Scythen/ vñ bracht ſie vnder ſein joch/ dz ſie jm müſtē tribut gebē. Darnach bekriegt er andere völcker die ferrer von ſeinē land gelegen waren/ er hett ſo groß glück mit ſeinem kriegē/ dz

er in

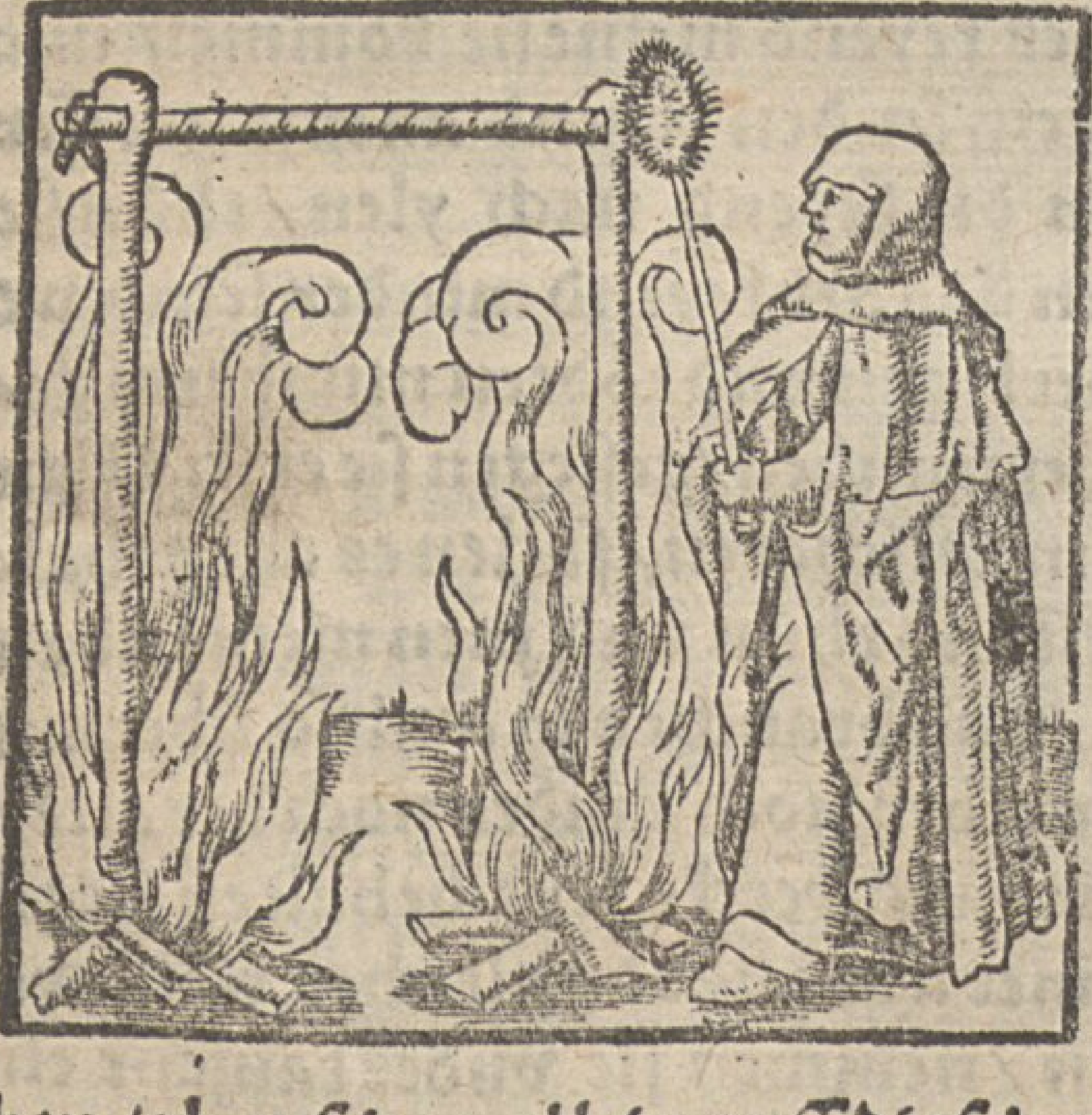


er in kurtzer zeit jm vnderthänig macht alle künigreich/völcker vnd nation von Scythia biß zům anfang der Sonnen/ vnnd von anfang der Sonnen ſchier biß zům heiligen land/deßhalben auch ſeine nachkommen ſich ſchreiben Keyſer vnnd herren des gantzen Orients. Es ſeind die Tartern treſflich vngeſchaffen leüt/ ſie haben groß glotzecht augen/bedeckt mit vilen augprawen/ſcheren den kopff halber/das übrig har laſſen ſie wachſen vnd machen zwen zöpff darauß die ſie hinder den oren zůſammen bindẽ. Sie ſeind ſchnell vnnd behend/gůte reüter/aber böß fůßgenger/dann es gath keiner zů fůß über land. Die weiber brauchen verſchnitten pferd/vnd die nit beſchlagen. Die zäum ſchmucken ſie mit ſylber/gold vnd edel geſteyn/vnd hencken den roßen wolthönend ſchellẽ an halß/meynen es ſey ein herrlich ding wan die roß alſo leüten. Wann ſie reden ſo ſie ſchreyen ſie vngeſchafflichen darzů/vnnd ſo ſie ſingend/ heülend ſie wie die wölff. Wann ſie trincken ſo ſchürtlen ſie die köpff vnnd ſauffen ſich voll/haben auch das für ein ehr. Die männer üben ſich mit ringen vnd ſchieſſen/ſeind auch wunderbarlich geſchickt auff dem jagen. Sie glauben an einen Gott/eeren aber ihn nit mit einerley ceremonien/ſunder machen von ſeyden oder anderem leynwat menſchen bild/vnd hefften ſie auff jhre gezelt zů beiden ſeiten thůnd ihnen eer an/vnnd bitten ſie das ſie jr viech wöllen behůten/opfferen jnen auch die erſte milch eines jeden viechs/vnd ehe ſie anfahen zů eſſen oder trincken/geben ſie vorhin diſen götzen ein theil daruon. So offt ſie ein thier metzgen/ nemen ſie das hertz herauß vnnd legen es über nacht in ein bächer/vnnd am morgen kochen ſie es vnd eſſen es. Jren oberſten künig den ſie den großen Cham nennen/betten ſie an/vnd achten in als ein ſun Gottes/vnnd meinen es ſey auff der erden kein wirdiger mann. Sie verachten all andere menſchen/ vnnd halten ſich ſelbs ſo gůt vnd groß/das ſie meinen ander leüt ſeyen nit gůt gnůg mit denen ſie reden. Sie ſprechen das die Chriſten ſeyen anbätter der abgötter ſo ſie verehren höltzen vnd ſteinen bilder/nennen ſie auch darumb hũd. Sie haben vnder ihnen Schwartz künſtler vnd zauberer/auch ſůchen ſie rath bey den abgöttern durch diſe zauberer. Dann ſie ſeind ein mal beredt/Gott red mit jnen vnd offenbar jnen ſeinen rath. Die geitigkeit hat ſie alſo hart beſeſſen/das ſie alles das ſo ſie ſehend vnnd jnen gefalt/mit gewalt nemmend/wo man jhnen das nit gůtwilliglich geben will vnd das nit eins Tartarn iſt/ja ſie ſprechen das ſie haben von jrem Keyſer dem großen Cham ein ſolch mandat/wañ ein Tartar od̕ eins Tartarn knecht auff dem weg findt ein roß oder ein menſchen/der nit geſchrifftlich keyſerlich geleyt hat/den ſoll er anfallen vnd brauchen ſein leben lãg zů ſeinem dienſt. Sie haben vnder jnen einen vntreglichen wůcher oder auffwechſel/dann ſo einer einem dörfftigen gelt leihet/můß der dörfftig all monat von x. pfennigen einen geben. Sie geben dẽ betlern nichts/aber ſo man zů imbiß oder nacht iſt/vnd ein armer ſie über laufft/wirt er eerlich geacht das man jhm auch zů eſſen gibt. Sie eſſen gar wůſt vnd viehiſch/dañ ſie deckẽ kein diſch/brauchen kein handzwehel/ weſchẽ we der die hend/noch den leib/noch die kleider. Sie eſſen kein brot/machen auch keins/ſie eſſen nit kreüter noch erbeß gemüß/ſunder eſſen aller thierer fleiſch/ Hund vnd Katzen fleiſch Roß fleiſch/vnd die groſſen Meüß die wir Ratten nennen. Vnd domit ſie jr grimmig gemůt an der leüten erzeigen vnnd auch jrer raach gnůg thůen/wañ ſie jhren feyend erobern braten ſie jhn bey dem feüwer/freſſen vnd zerzerten in mitt jhren zenen gleich wie die wölff/vnnd ſauffen ſein blůt/das ſie vorhin in ein bächer gefaßt haben/ſunſt drincken ſie küw milch/vnnd in kriegen Roß blůt. Es wächßt kein wein bey jnen/aber man bringt etwan zů jnen vnd den ſauffen ſie wie andere volle leüt. Sie leſen einander die leüß ab vñ freſſen ſie/ſprechē/ alſo wöllen wir freſſen vnſere feyend. Sie halten es für ein läſterlich ding wan mã etwas ſpeiß oder tranck laßt verderben/vnd nit zů nutz kommen/deßhalben werfen ſie den hunden kein bein dar/ſie haben denn vorhin fleißigklich das marck her auß genommen. Sie ſeind alſo kündig das ſie kein thier metzgen vnnd freſſen die weil es gantz vnd geſund iſt/ſunder wã es lam/alt oder an einē glid kranck wirt/ dañ thůn ſie es ab. Sie behelffen ſich gantz genaw vnd laſſen ſich mit wenigen wernügen/alſo das ſie zum offtern mal am morgen trincken ein oder zwen bächer mit milch vnd behelffen ſich damit den gantzen tag. Der kleidung halb werden ſie auch abgeſündert vonn andern leüten/ dann jre röck ſeind ſeltzam gemacht vnnd ſeind alle an der lincken ſeiten offen/die thůt man zů mit 4. oder 5. knöpfflin/ vnd ghan nit vnder die knew. Zů ſummer zeiten tragen ſie ſchwartz/vnd zů winter zeiten oder wan es regen wetter iſt/weiß. Die beltz tragen ſie letz/keren das har härauß. Die mañer tragē auff dem haupt ſchleplin die haben hinden ab hin 2. ſchwentz einer ſpañen lang/vñ 2. hinden bey den oren/die ſie vnder dē kyn zů ſamen knüpffen. Jn jren kriegen brauchen ſie kurtz degen die nur eins arms lang ſeind. Sie reiten alle vnd ſeind auß der maſſen behend vnd gewiß mit jhrem ſchieſſen/kriegen auch mit groſſer klůgheit. Jre fürſten vnd haupt leüt kommen nit in die ſchlacht/ ſunder ſton von ferrem vnd vorſehen alle ding/ſchreien den kriegern zů vnd vermanen ſie zů dapfferkeit. Sie ſetzen etwan weiber vnd kind/etwan auch menſchen bild auff die pferd wan ſie in krieg reiſen/damit der feyend meine ſie kommen mit groſſem gewallt vnd ſich ab inen entſetze. Sie greiffen den feyend an mit groſſer ſchar/fliehen auch mit groſſer ſchar/vnnd ſo jnen die feyend nach ylen/thůn ſie jnen groſſen ſchaden mit ſchieſſen/vnd ſo ſie ſehen das der feyend minder ſeind weder der jren/keren ſie ſich eins mals vmb/vnd verletzen vnd tödten mit jhrem geſchütz leüt vnd roß vnd ſo man meint ſie ſeien überwunden/geſiegen ſie erſt. Wan ſie in ein land wöllen fallen/theilen ſie das höre in vil ſcharen/fallen es allent halben an/damit man nit allenthalben mög widerſtand thůn vnd jnen niemand entrinnen mög. Vnd alſo ſeind ſie des ſiegs gewiß/vnd brauchen in auch ſo übermütigklichen/das ſie niemand verſchonen/weder weiber noch kinder noch der altē/ ſchlagen jedermann zů todt/außgenommen die handwercks leüt behalten ſie zů jhren wercken. Die gefangnen ſchlagen ſie mit einer axt zů tode gleicher weiß wie die ſeüw. Vnd ſo ſie jre feyend nider gelegt haben/nemmen ſie vnder tauſent ein auff der waldſtatt vnd hencken in letz/vñ mit vmbgekertem haupt an ein ſtang/ gleich als ſolt er die erſchlagnen manen vnd reitzen wider jhre feyend. Es lauffen auch vil her zů vnnd faſſen das friſch blůt ſo auß den verwundten corpern fleüßt

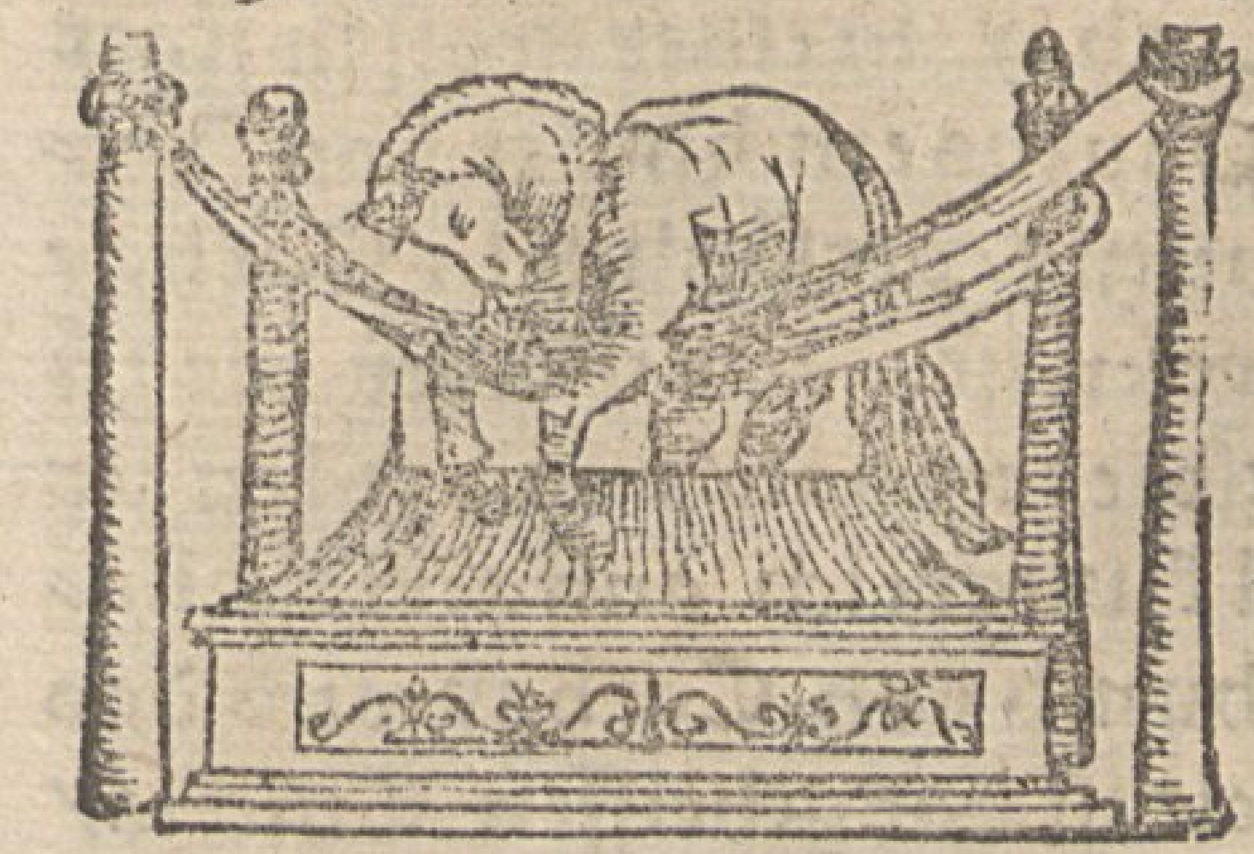




vnd ſauffen es alſo warm. Sie haltẽ niemand trew vnd glauben/ſunder wann man ſich jhnen ſchon ergibt/wüten ſie nichts deſter minder wider ſie gleich als weren ſie mit gewalt erſtritten worden wann ſie jnen ja den friden zů geſagt haben. Die jungen weiber die etwas hübſch ſeind ſchwechen ſie nach allem jrem můtwillen/vnd füren ſie hinweg/vnd müſſen jhnen dienen biß in todt. Vnd wiewol jnen nach jhrem geſatz/das ſie halten/zůgelaſſen wirt ſo vil haußfrawen als einer erneren mag zů haben/außgenommen můter/töchter vnnd ſchweſter vnd die nehſten geſibtẽ weiber/laſſen ſie ſich doch damit nit vernůgen/ſunder ſünden freuenlichen wider die natur gleich wie die Saracenen/mit viech vnd manns bilder. Die frawen ſo ſie nemmen werden nit geachtet für hausfrawen biß ſie gebären/vnd deßhalben mögẽ ſie die vnfruchtbaren laſſen faren vñ andere nemmen. Das wirt doch ſunderlich für gros bei jnen geachtet/ſo ein mañ vil frawen hatt/das die frawen nit vnder einander des manns halb zenckiſch oder häderig werden/ob ſchon eine höher weder die andere geachtet wirt/oder ð mann lieber bei einer dann bei der anderẽ ſchlafft/ſunder es hat ein jede fraw jre beſundere wonung vnnd haußgeſind/vnd iſt fro/dann ſo mann oder fraw im eebruch begriffen werden/werden ſie nach jrem geſatz getödt. Wañ kein krieg vorhanden iſt/vnd die männer müſſig ghan/hüten ſie jres viechs/ſtellen nach dem wild vnd üben ſich mit ringen vnnd fächten/thůn ſunſt nichts ſunders befelhen den weibern alle ding/dz ſie ſorg haben über das haus vñ lůgen das man zů eſſen vnd bekleidung hab. Jtem deß aberglaubens halb übertreffen ſie alle menſchen. Solt einer ein meſſer in ein feüwer ſtoſſen/oder mit jhm ein ſtuck fleiſch auß dem haffen nemmen/das were ein erſchrocklich ding. Deßgleichen wo ein junger knab ſolt ein vögelin fahen/ich wil geſchweigen tödten/oder das einer ſolt ein roß ſchlagen mit dem zaum/oder ein wenig milch oder ſunſt ſpeiß verſchüten. Jtem wo einer in einem gemach das waſſer abſchlůg/der můſt on alle barmhertzigkeit ſterben. Zwingt aber einen die groſſe not darzů/ſo purgieren ſie die wonung darinn das geſchehen iſt mit ſolcher weiß. Sie machen zwey feüwer drey ſchritt von einander/vnd ſtecken darzwiſchen zwo ſtangen zů einem jedem feüwer eine. Darnach ſtrecken ſie ein ſeil von einer ſtangen zů der andern/vnd ziehend dardurch gleich als durch ein thür alles das ſie reinigen wöllen/vnd ſtond zwey wyber darbey/auff jeder ſeiten eine die ſprengen waſſer auff die ding ſo man begert zů reinigen vnnd mormlen etwas gebäts darüber. Solt ein frembder der vorhin nit der maſſen gereiniget iſt/wie wyrdiger ja iſt oder wie gros geſchefft er hatt außzůrichten für den Künig kommen/er můſt ſterben/ob er ſchon allein auff die ſchwell getretten hett des gemachs darinn der Künig iſt. Solchs narren werck haben ſie vil/die ſie doch für vnabläßlich ſünd haben/aber ein menſchen zů tödten/ein frömbd land anfallen/rauben wider alle recht frömbd gůt/die gebott Gottes zů rucken ſchlagen/das halten ſie für gering oder



ring oder gar nichts. Wan einer bei jnen tödtlich kranck wirt / richten ſie außwendig für dem gezelt auff ein ſtang / vnd ein ſchwartzen daran fetzen / damit niemād der do für ghat hinein in das gezelt gange. Vnd ſo der kranck geſtirbt kompt das gantz haußgeſind zů ſammen vnd tragen die leicht an ein beſtimptes ort machen do ein weit vnnd tieffe grůben / vnnd richten darin auff ein klein hüclin oder gezeltlin / bereiten ein diſch mit eſſender ſpeiß / legen dem todten an hübſche kleider / ſtellen jm zů ein viech vnd ein gezäumpt roß vnnd zů letſt ſcherren ſie es alles zů mit grund. Aber die etwas ſunderlich gewaltig ſeind / die erwölen jnen ein knecht



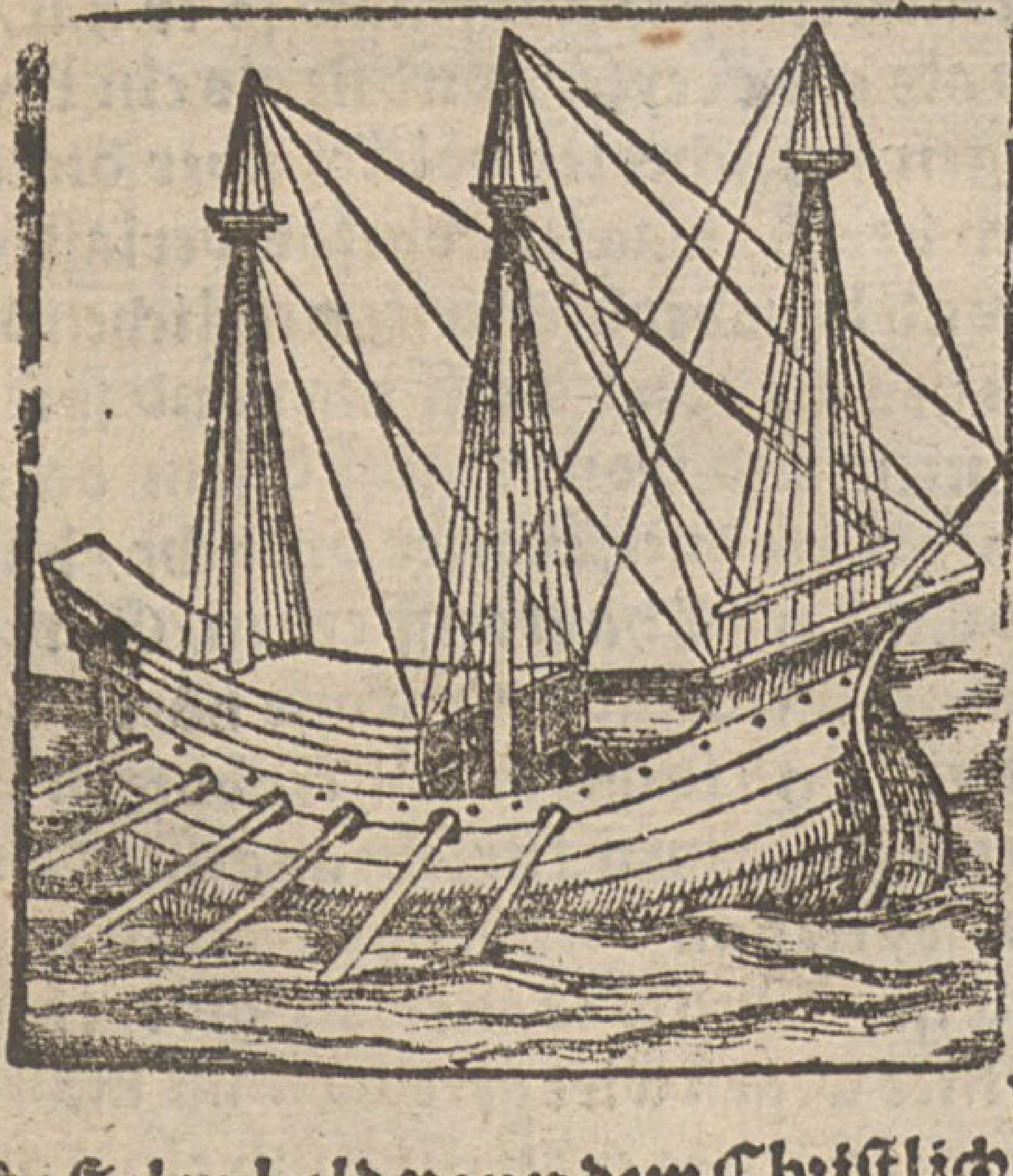
die weil ſie noch bey leben ſeind vnd laſſen jm ein zeichen brennen in das angeſicht / vnd ſo ſie ſterben begräbt mann ſollchen knecht zů jhnen / der jhm diene in jhener welt. Nach dem kommen die freündt zůſammen vnnd nemmen ein ander pferd / metzgen vnd kochen vnnd freſſen es / aber die haut füllen ſie mit ſtrow auß / vnnd hencken ſie an vier ſtecken über das grab. Die bein aber ſo daruon über bleiben / nemmen die weiber vnnd verbrennen ſie zů reinigung der ſeelen des geſtorbnen.

Jtem wan die Tattern ein künig erwölen / haben ſie ein ſolchen brauch. Es kommen zů ſammen auff ein beſtimpt feld die fürſten / hertzogen / freyhen vnnd alles volck des gantzen reichs / vnd ſetzen den erwölten Künig / dem das reich zů gehört von erbs wegen oder von der wal / auff ein guldenen ſtůl / vnd fallen für jm nider vnd ſchreyen mit lauter vnd einhelliger ſtimmen. Wir bitten / wir wöllen vnd gebieten das du über vns herrſcheſt. Dann antwort er / Wölt jhr das von mir haben / iſt vonn nöten das jhr mir bereit ſeyent / was ich gebiet das jhr das thůnt / ſo ich růff das jhr komment / vnnd wohin ich euch ſchick / das jhr gangent / welchen ich heiß zů todtſchlagen das jhr ſollchs volnſtrecken on verzug / vnnd ein mal das gantz reich mir in meine hend ſtellen. Vnd ſo ſie antworten / wir wöllen es thůn / ſpricht er / Wolan ſo ſoll fürthin die red meins munds mein ſchwert ſein. Nach diſem nemmen jhn die fürſten von dem künigklichen ſtůl vnd ſetzen jn demůtigklichen auff den herd auff ein filtz / vnd ſprechen alſo zů jm. Sihe über dich vnd erkenne Gott / ſihe auch vnder dich vnd lůg warauff du ſitzeſt. Wirſt du recht regieren ſo wirt es dir glücklich ghan / wirſt du aber übel regierē / ſo wirſt du gedemůtiget vnd beraubt aller dingen / das dir auch der filtz darauff du ſitzeſt nitt bleiben wirt. So das beſchehen iſt / ſetzen ſie zů jhm die allerliebſtē haußfrauw ſo er hat / vnd heben ſie auff mit dem filtz / vnd grůſſen jn als ein Keyſer / vnd ſie als ein Keyſerin aller Tattern. Von ſtund an ſeind zů gegen mancherlei völcker über die er zů gebieten hat mit jren gaben / man bringt auch herzů was ſein vorfar verlaſſen hat vnd das alles nimpt er zů ſeinē handen vnd vnd begabet die fürſten eerlichen dz übrig behalt er jhm. Ja alle ding ſeind in ſeinem gewalt / vnd darff niemand ſprechen / das iſt mein oder deſſen. Es darff auch niemand wonen auff diſem oder jhenem erdtrich / es ſey jhm dann zůgelan. Das ſigill ſo diſer Keyſer braucht / hat ein ſollich überſchrifft. Gott iſt jm himmel vnd Ciukath Cham auff erden / Gotts ſtercke vnd aller menſchen zebieter. Er hat fünff mechtige vnd groſſe höre vnd fünff hertzogen / durch welche er alle krieg gefüret. Vnd ſo ander völcker botten zů jhm ſchicken / redt er nit mitt jnen / laſt ſie auch nit kommen für ſein angeſicht / ſie vnnd jhre gaben on die ſie nit kommen dörffen / ſeyen dañ vorhin durch eelich weiber dar zů verordnet gereiniget / wie vorgemelt iſt. Vnd ſo er antwort gibt / thůt er das durch mittel perſon / vnd die weil von ſeiner wegen wirt geredt / můß mann mit gebognen kneüwen zů loſen vnd eben auff merckē / das man nit vmb ein wort

Sigel der Tattern Künig.

ſele. Es darff auch kein menſch von ſeinem ſententz abfallen. So vil von den ſitten vnd bräuchen der Tartern. Deß lands halb wie vor gemelt iſt ſolt du wiſſen das es von dem waſſer Tanai an ghat vnd ſich zeücht biß an eüſſern Orient/ da es Cathay heißt/ vnd der Tartern öberſter Keyſer/ den man den groſſen Cham nent/ ſein wonung hat. Doch will herr Mathias von Michaw/ etwan Canonicus geweſen zů Cracow in Poland/ das ſich der Tartern Keyſer halt hinder dem Hyrcaniſchen möre inn der gelegenheit da vor zeiten die Scythiſchen länder ſeind gelegen. Aber Haitonus ein geborner Armenier ſchreibt/ das der Tartern öberſter Keyſer ſein Keyſerlichen ſtůl hatt in dem reich Cathay/ in einer groſſen ſtatt die Jons heißt. Deßgleichen ſchreibt auch Marcus Paulus ein burger von Venedig/ der Anno Chriſti tauſent zwey hũdert vnd neuntzig/ perſönlich in Cathay am hoff des groſſen Chams mit nammen Cublai geweſen iſt. Es iſt aber hie zů mercken/ das diſer Keyſern geſchlecht ſich weit außgeſpreytet hat/ vnnd je lenger je mehr lands jnẽ zůgeſtanden/ deßhalben ſie auch vyl küngreich auffgericht haben/ die ſie alle keyſerthumb nẽnen/ als das Keyſerthumb von Cathay vnd das von Zauolhen ꝛc. Nun jr erſter Keyſer wie vor gemelt iſt hat geheiſſen Cinckis/ des ſun iſt geweſen Jocucham/ vnnd ſein ſun hieß Zaincha/ welchen die Reüſſen vnd Polen nennen Bathi/ der jre länder mit ſampt Vngerland zerſtört hat.

Diſes ſun heiß Tomir Kutlij/ den man nennet Tamerlanes/ der das gantz Aſiam/ verſtand das vorder biß in Egypten/ durchzogen vnd verſchleifft hat/ vñ den Türckiſchen Keyſer Baiatzet überwunden vnd gefangen/ mit guldenen ketten vmbhär gefürt hat/ daruon ich hie fornen geſagt hab bey dem vierdten Türckiſchen Keyſer. Paulus von Venedig zelt die Tartern Keyſer alſo nach einandern/ die Cathay regniert haben. Der erſt Chinchis/ der ander Cui/ der dritt Barthim/ der vierdt Aallaü/ der fünfft Mongon/ vnd der ſechßt vnder dem er in Cathay geweſen iſt/ Cublai. Aber Haitonus der beſtimpt ſie alſo nach einander. Der erſt Changius Can/ der ander Hoccota Can/ der dritt Gino Can/ der vierde Mango Can/ der fünfft Cobila Can/ der die ſtatt Jons in Cathay gebauwen hatt/ der ſechßt Thamor Can/ der zů ſeinen zeiten añ Chriſti tauſent drey hũdert vnd achtzig in Cathay hat regniert. Vnder diſen hat Hoccota Can vil ſün gehabt/ namlich Gino Can der das keyſerthumb zů Cathay nach ſeinem vatter beſaß/ Jochi der außhär kommen iſt in Occident/ nemlich in Perſiam/ Turqueſtam/ Scythiam vnd andere länder vnd nam ſie alle ein/ vñ ſein brůder Bardo/ der nam ein die mitnächtigen länder vnd iſt gezogen in Europam biß in Vngerland von welchem geboren iſt Tamerlanes/ der ſo groſſen ſchaden hie auſſen vñ vmb das heilig land gethan hat biß in Egypten land. Als aber der Gino Can inn Orient ſtarb in ſeiner jugent/ ward ſein naher freündt (Mongo genãt) Can oder keyſer/ vnd als er in dem Orientiſchẽ möre ein widerſpennig jnſel wolt kriegen/ fůren der ſelbigen jnſel einwoner heimlich vnder dem waſſer zů ſeinem ſchiff/ vnd durchlöcherten den boden vnd verſenckten das ſchiff mit dem Can. Do ward ſein brůder Cobila/ den Marcus Paulus Cabai nennt Keyſer/ vnd ward auch ein Chriſt/ aber ſeine nach kom̃ende fielen bald vonn dem Chriſtlichen glauben vnnd namen des Mahomets Teü-



fels geſpenſt an. Alſo ſiheſt du wie der Tartern gewalt zertrent iſt worden in vil künigreich vonn wegen der gröſſe des erdtrichs ſo ſie inn haben vnd der menge des volcks das inen vnderthänig iſt. Demnach findeſt du im anfang Pauli Veneti geſchriben als er ziehen wolt inn Orient zů dem groſſen Cham/ vnnd was ghen Conſtantinopel zů ſchiff kommen/ vnd von dannen durch das Euxiniſch Möre gefaren jn Armeniam/ vnnd von dannen witter gereiſet/ kam er kriegs halb in groſſe gefärligkeit/ dan es waren wider einander zwen Tartariſch künig mit namen Barha vnd Allaü die kriegten einander/ deß halben Paulus Venetus vnnd ſein geſell gezwungen wurden wider hinderſich zů weichen/ vnnd auff Perſiam keren/ vnd do ein zeit lang ſtill ligen. Noch eins můß ich hie melden/ nemlich/ dz ettlich meinen der groß Chã vnd das Keyſerthumb jn der Cathay ſey jn den ländren do vor zeiten die zwey Scythien ſeind geweſen/ vnd Sabellicus ſetzt es zwiſchen Gedroſiam vnd dem waſſer Jndum. Wider diſe männer wil ich nit fächten dan ich bin ſo wenig in den ländern geweſen als ſie. Aber als Paulus Venetus anzeigt der darinn geweſen iſt/ ſo ligt Cathay über Sericam/ das iſt/ über das Seychen land weiter gegen der Sonnen auffgang zů. Nun von diſem land vnd ſeinen ſtätten wil ich hie vnden etwas weiter ſchreiben/ bei der Jndianiſchen neüwen tafeln.

Von dem land Aria.

ARia das land wirt nicht durch auß wol bewont/ dan es hat vil wüſten darin die menſchen nit können wonen/ wo es aber fruchtbar iſt bringt es trefflich gůt Wein/ der auch fünfftzig oder ſechtzig jar ligen mag. Die räbſtöck werden ſo groß vnnd dick darinn/ das manchen zwen mann nit mögen vm̃klafftern/ vnd mancher treübel wirt zweier elenbogen lang. Es laufft durch diß land ein namhafftig waſſer heißt Arius/ an welches der groß Alexander ein ſtatt gebauwẽ hat/ vnd ſie Alexandriam genẽt. Darnach hat Antiochus Soter auch ein ſtatt dariñ gebauwen vnd ſie nach jm Antiochiam genent. Diß land wie etliche meinen wirt jetzt Tarqueſtam/ genent/ vnd heißt ſeine Künigkliche ſtatt Ocerra.

Paropaniſus.

DJß land hat diſen namen von einem berg alſo genant empfangen vnd iſt auch zů winter zeiten ein kalt land/ das mann die räben vnnd bäum decken můß. Das volck ſo dariñ wonet iſt gantz grob vnd vnbürlich/ vnnd bringt das erdtrich alle ding nach noturfft/ außgenommen öl. Von den zweyen ländern Drangiana vnd Arachoſia hab ich nichts ſunderlich geſchriben gefunden dann was Prolemeus ſetzt.

Gedroſia.

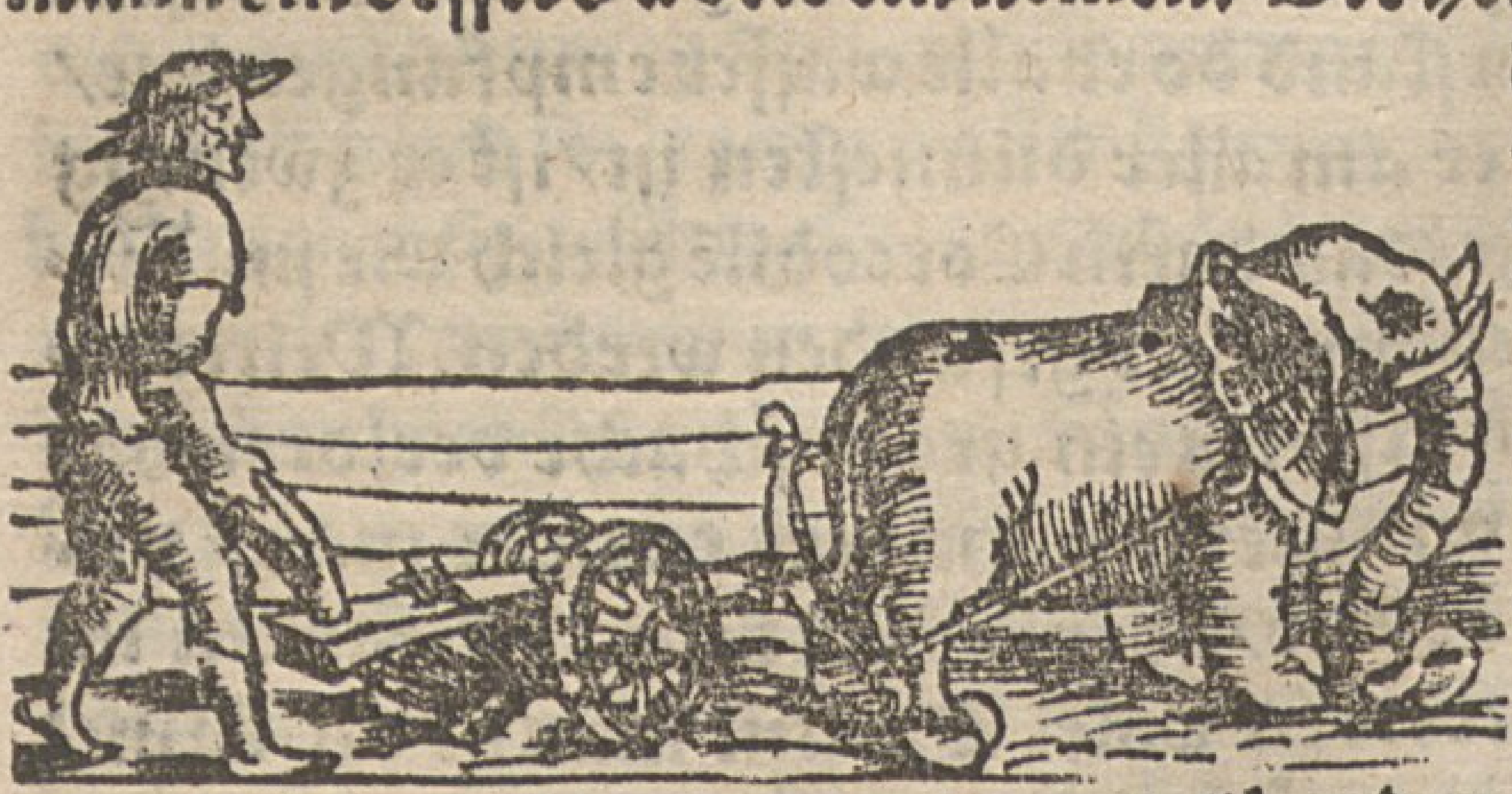
NVn wöllen ettlich das diß land jetzundt das reich Tarſe werd genennt vnd ſey ſein hauptſtatt Cambaia. Es iſt ein heiß land vnd hatt groſſen mangel an früchten vnd waſſer/ wachſen doch ſpecerey darinn/ beſunder Nart vnd Mirr/ vnd das ſo überflüßig/ das deß groſſen Alexandri höre vorzeiten hütten darauß machten vnnd bett/ darauff ſie zů nacht lagen. Man ſchreibt von diſem land/ das Alexanders höre gar groß ſchādẽ dariñ erlitten habe von der groſſen hitz/ von mangel des waſſers/ vnd von den gifftigẽ ſchlangen. Das land iſt vol tieffes ſands/ der zů tag trefflich heiß wirt/ vnd ſo man dardurch ghat/ falt man tieff hinein vnd kan nimmer naher kommen/ darzů můß man groſſe eugreiß thůn/ dañ man findt nichts zů trincken jm ſand. Der gemelt Alexander wandlet faſt bei nacht/ vnd wan er zum waſſer kam waren ſeine krieger alſo durſtig vnd gar erlecht/ dz ſie ſich zů todt truncken/ ein teil fielen nider auff dem weg von groſſe onmacht/ zableten mit hend vnd füſſen vnd ſturbend. Ettlich ſo ſie zum waſſer kamen / zogen ſich ab vnd giengen darein ſich zů erkülen/ aber ſie geſchwallen vnnd bläiten ſich auff jm waſſer/ ſtarben vnd ſchwummen enbor vnd verunreinigten darzů das waſſer. Sie kamen all mal zů hürſten die ſahen gleich den lorbern bäumen/ vnd ſo die pferd vnd andere viech daruon aſſen/ ſchaumeten ſie vnd fielen dð vnnd ſturben/ gleich als were ſie ankommen der fallende ſiechtag. Jtem im land wachßt hin vnd her all mal ein kraut herfür/ vnd darunder verbergen ſich die ſchlangen/ vnnd als Alexanders höre dardurch zog/ lieffen die ſchlangen herfür vnd biſſen vil kriegs leüt/ daruon ſie von ſtůd an ſturben. Jn diſem land bey dem möre ſeind die Jchthiophagi/ das iſt die fiſch freſſer/ vnd do man von der groſſen fiſch grät macht der dächer getröm vnd von jren kiſeln die thür/ daruon ich auch hie fornen geſagt hab.

Jndia auſſerhalb dem Gange.

ES wirt das vorder oder näher Jndia eingeſchloſſen mitt zweyē trefflichen groſſen waſſern/ nemlich Jndo vnd Gange/ gegen mitnacht wirt es geſcheiden von Scythia vñ andern mitnächtigē ländern durch den mechtigen berg Taurum/ der in Pamphylia anfahet vnnd ſtreckt ſich ſo weit in Orient das er auch erreicht das ferter Jndiam. Doch laßt er zů beyden ſeiten gegen mitnacht vnnd gegen mittag ein aſt neben auß ſchieſſen/ welche auch beſunder nammen haben/ gleich wie er vonn einem volck zum andern ſeinen namē auch verendert/ ob er ſchon für vnd für ein Taurus iſt. Es ſchreibt Plinins von jm/ des gleichen Strabo/ das er ſchnell hoch auffſteigt/ vnd in der höhe alſo fart biß in Jndiam/ do das waſſer Ganges auß jm entſpringt/ vnd ſcheidt Aſiam in zwey theil/ vñ ſo er in Jndiam kompt vñ auß jm goſſen hatt das waſſer Gangen/ kert er ſich ſtracks ab ſeinem ſchlechten weg vnd wendet ſich gegen mitnacht vnd behalt ſein höhe vnd gröſſe/ verlürt aber ſein nammē/ wie auch ſunſt an manchem ort/ vnd wirt genent Jmaus. An dem ort do er anßgeüßt das waſſer Jndū/ iſt er alſo hoch/ das er zů ſummer zeiten nimmer on ſchnee iſt. Bey dē ländern Perſia/ Parthia/ Media vnnd Aſſyria ſpaciert er herauß/ behalt aber nichts deſter minder ſeinen gang/ vnnd durch ſolche außgeng ſcheidet er ein land von dem andern. Er behalt ſo ſtreng ſeinen hohen gang/ das er kümmerlich den zweyen groſſen wäſſern Eufrati vnnd Tigri/ die in Armenia entſpringen gönt durch jhn zů paſſieren. Jn Orient wie geſagt iſt heißt er Jmaus/ vnnd Caucaſus / dar nach ſo man ſich wendet gegen Occident wirt er Hermodus vnd Paropaniſus genãt. Zwiſchen Parthia vnd Perſia heißt er Coathras/ vnd bey den Aſſyrien Zagrus. Da er in Mediam ghat Caſpius/ vnd am anfang Meſopotamie Niphates/ vnnd in Armenia Antitaurus/ in Cilicia Amanus/ vnnd jn Pamphilia heißt er Taurus. Wie vil aber wäſſer er von ihm außgeüßt iſt nit zů ſagen noch zů ſchreiben. Die tafeln Aſie zeigen die fürnemſten an/ vnder welchen Jndus vnd Gāges die andern alle übertreffen in der gröſſe. Jndus von dem Jndia den nammen hat/ empfahet 19. waſſer ehe er in das möre falt. Vnd wie Plinius daruon ſchreibt/ do es am allerbritteſten iſt/ iſt er fünfftzig ſtadien breit vnd nit düñer dann fünffzehen ſchritt. Aber Ganges empfahet auch 19. ſchiffreich waſſer/ vnd zerthůt ſich an manchē ort alſo weit/ das mann ihn mehr für ein ſee anſicht dan für ein flieſſend waſſer. Er wirt an ettlichen orten ſo breit/das hũdert ſtadia darüber gemeſſen werden. Ein ſtadium halt iñ hundert fünff vnnd zwentzig ſchritt/das iſt/625. ſchůch/wie Plinius darnon ſchreibt. Demnach machen die acht ſtadien tauſent ſchritt/das iſt ein Welſch meil/vnnd zwey vnnd dreyßig ſtadien machen ein gemeine Teütſche meil. Wo aber Ganges am engſten iſt/verſtand do er alle waſſer empfangen hat/ iſt er acht tauſent ſchritt breit/ vnnd do er am aller dünneſten iſt/iſt er zwentzig ſchritt tieff Man ſchreibt von dem Gange/das dariñ Corcodilē gleich wie jm Nilo/vnnd Delphinen/vnd andere vngeheüwer thier gefunden werden. Weiter leſen wir das Semiramis die Künigin von Aſſyria ein groſſe ſchacht verloren hat bey dem waſſer Jndus. Sie bracht fünff vnd dreyſſig hundert tauſent mañ/ vnder welchen waren fünff hundert tauſent reüter/aber ſie hett kein Helffanten im höre/wie der künig von Jndia den ſie vertreiben wolt. Darum nam ſie vil kämel thier vnnd ſpant darüber büffels heüt/ſetzt männer darauff vnnd macht ein geſpenſt gleich als weren es helffanten mit gewaffneten leüten. Aber es halff ſie wenig jhr trug. Dañ do der künig von Jndia mit nammen Staurobates höret jhre zůkunfft/beſetzt er das waſſer Jndum vnd vermanet ſein volck das ſie vnerſchrocken weren/jhr feynd were ein weib/das der hirten hůr were geweſen/ ehe ſie der Künig zů einer Künigin gemacht/ſie het die herrſchafft des reichs fräuenlich an ſich gezogen/vnd hett den rechten Künig daruon geſtoſſen. Darnach hett ſie jhre perſon verleügnet het ſich dargeben in kleidern vnd worten als were ſie des Künigs ſũ/ hett aber die weil nit vnderwegē gelaſſen hůrerey/ſund wo ein hübſcher geſell were geweſen/den hett ſie an ſich gezogen vnnd mitt jhm gemůt willet vnnd darnach ertödt heimlich das jhre bůberey nitt an tag käme/ vnnd das hett ſie ſo lang getriben biß ſie jm reich erſtercket were. Darnach hatt ſie ſich als ein weib erzeigt/vnd hat kein tag laſſen hin ghan jm läger/in dem ſie nit der hůrerey het gepfleget. Mit diſen worten macht der Künig ſein kriegßuolck keck/ vnd anderen worten mehr nit von nöten zů erzelen. Jn ſuña ſie kamen zů letſt zů ſammen mitten auff dem waſſer vnnd das weib lag ob/vnd macht von ſchiffen ein bruck über das waſſer vnd griff den Künig von Jndia widerumb auff dem feld an. Nun begab es ſich/das die Jndianiſchen roß die der helffanten wol gewont hetten entſetzten ſich vor den butzen helffanten/die die künigin Semiramis zů gericht hett vnd flohen hinderſich. Aber der Künig mitt vnerſchrocknem hertzen ſchickte ein groſſen hauffen rechter helffanten vnder ſeine feynd/vnnd bracht durch ſie vmb ein vngläubliche zal der feynd. Vñ wiewol der künigin ſach je lenger je böſer ward jedoch auffenthielt ſie mit jhrer gegenwertigkeit vnnd emßigen vermanung jhre kriegßleüt/ biß zů letſt der künig von Jndia ſie erſahe vnd ſie mit pfeilen verwundet/das ſie auch eylents mit einem roß auß dem läger oder ſchlacht flohe. Vnd do erhůb ſich erſt ein rechte ſchlacht/beſunder bey dem waſſer Jndo/dañ die Aſſyrier mochten nit bald hinüber kommen vnnd was jhnen der feyend auff dem hals, Als hernach diß weib 42. jar het regniert/bracht ſie jhr ſun vmb mit heimlichē liſteri. Etlich ſagen das ſie ſeins beiſchlaffens hab begert/darumb ließ ſie der ſun fertigen. Daruon hab ich geſchriben bey dem land Babylonia. Das land ſo zwiſchen den zweyē wäſſern Jndũ vnd Gangen ligt iſt wunder ſchön/vnd als mañ meint übertrifft es alle andere erdtrich / wirt durch vyl flieſſende wäſſer vnderſcheiden die es begieſſen vnd ſo fruchtbar machen/das es zwey mal im jar frucht bringt. Man ſchreibt auch das die frucht nimmer darinn mißrhat oder verdirbt/darzů werden alle ding gröſſer vnd hübſcher dann in andern län-

9. Stadien ein Englisch Meil.

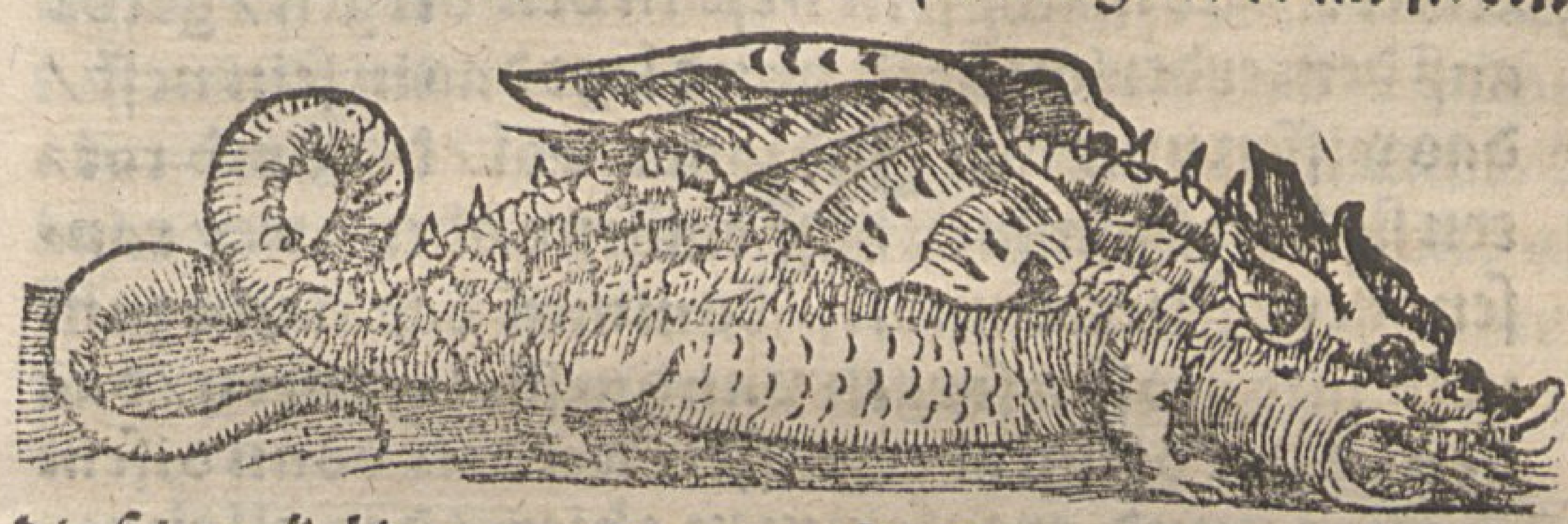
dern. Auch iſt der winter nit on frucht. Welches alles ein vrſach iſt/ das die Indianer nie gezogen ſeind auß jhrem land/ ein anders zů beſitzen. Dañ mañ zeucht nit mit hauß vnd hoff auß einẽ land in ein anders/ dañ allein der hoffnung das mann ein beſſers wolle ein nem̃en. Die helffantẽ ſeind alſo gemein in diſem land/



das mann auch mit jhnen zů acker ghat vnnd fürt zů hauß was mann bedarff. Anfencklichen ſeind ſie gantz wild vnd ſcheüch/ aber man kan ſie liederliech zů machen vnnd zum ſeil bringen/ nemlich mitt ſolcher weis. Man ſeüfert in der wildnuß ein groſſen plann/ der etwan fünff ſtadien weit iſt/ vnnd macht ein tieffen graben darumb/ vnd über den graben ein ſchmale bruck. Darnach füret man auff diſen plan drey oder vier zame helffanten/ vnnd ligen etlich männer verborgen vnder der hütten darzů gemacht/ biß die wilden helffanten herzů kommen/ doch kommen ſie bey tag nit ſunder zů nacht/ dañ kompt einer nach dem andern ghan über dz brückli auff den plan/ vñ lauffen die verborgen nänner här für vnnd vermachen den außgang an dem brucklin/ bringen auch herzů andere ſtarcke vnd zame helffanten/ die ſie zů kempffen gewent haben/ ſitzen auff ſie vnd ſtreiten wider die wilden helffanten/ vnd nötigen ſie mit hunger alſo lang biß ſie gätz můd werden. Zů letſt ſteigen kecke reüter ab jhren helffanten vnd verbergen ſich/ ein jeder vnder den bauch ſeines helffants/ vnd ſchleichẽ heimlich vnder die beüch der vngezempten helffanten/ vnd legen an jhre ſchenckel eyſen gefeß das ſie nit ferrer kommen mögen/ ſunder ſich gefangen müſſen geben. Darnach macht man ſie mitt hunger bald zam. Dañ es iſt ein thier das von natur gar gezämig vnd freündſelig iſt/ vnd diſer eigenſchafft ghat es für allen andern thieren. Die andern fahen es mit einer andern geſtalt/ nemlich alſo. Sie machen ein heimliche grůben an einẽ ort/ do ſie vil pflegen zů ghan/ vnd ſo der helffant darein falt/ laufft ein jäger herzů/ ſchlecht vnd ſticht in/ darnach laufft ein ander jäger auch herzů vnd ſchlecht den vordrigen jäger/ ſtoßt jn dañen/ vñ ſtelt ſich als ſey er faſt böß vnd zornig vñ gibt dem helffanten gerſten zů eſſen/ die ſie faſt gern eſſen. Vñ ſo er das ein mal oder drey vier thůt/ gewint der helffaut ein hertz zů jm/ vnd erkent jhn als ſeinen erlöſer/ vnd wirt jm gehorſam vnd gantz ſenfftmůtig gegen jhm. Wan ein helffant můd wirt/ leint er ſich an ein baum/ ſchlafft vnd růwet alſo. Er iſt trefflich klůg vnd treüw ſeinem meiſter jm krieg. Dañ ſo ein herr oder meiſter ab jm falt/ iſt der helffant do vnd vnderſtoth jhn zů erledigen auß der gefärligkeit. Vnd kan er nit mehr/ ſo wirfft er jhn mit den fordern füſſen vnder ſeinen bauch/ domit er vnder jhm beſchirmt werde. Vñ wañ ſie etwan auß zorn jhren meiſter ertödren/ wirt es jnen alſo leidt/ das ſie vor kummer nit eſſen/ vnd etwan alſo verharren/ biß ſie ſterben. Die weiblin empfahen wañ ſie zehen jar alt werden/ tragen zwey jar/ gebären nit mehr dann ein mal/ vnnd bringen auch nit mehr dann ein fülle/ vnnd das ſöugent ſie ſechs monat lang. Die thutten ſtond jhnen an der bruſt zwiſchen den zweyen vordern beinen. Wann der helffant ſechtzig jar alt iſt/ iſt er in ſeinem beſten thůn. Es mag die kelte nit wol leiden. Die zwen zen ſo zů jhrem maul außhär wachſen/ werden in dem alter alſo groß/ das man ſie für zaun ſtecken vnd thür geſtellen braucht/ dan ſie werden neun vnnd etwan zehen ſchůch lang. Anno Chriſti 1546. jm Augſtẽ ſeind mehr dann hundert helffantzen ghen Baſel von Antorff mit andern gütern kommen/ vnder welchen einer ſnnderlich groß was/ nälich meiner ſchůch 9 lang vñ am dickſten hat er mei ner ſpañen gar nahe drey. Der ſchwere nach hab ich in geſchetzt j. centners ſchwär dañ ich mocht jhn kümmerlich auff lüpffen. Ein jar oder zwey darvor ſeind diſer zen auch ettlich ghen Baſel in das kauffhauß kommen/ vnder welchen einer iſt zehen ſchůch lang geweſen vnd hat gewegen 114. pfund. Es iſt auch ein eben bild võ holtz nach jm gemacht vnd in das kauffhauß zů einer gedechtnus gehenckt. Etlich wöllen/ das diſe grauſamme zen mer hörner dañ zen ſeind. Dann wie den hirtzen järlich die hörner auß fallen vnd wachſen andere/ alſo verlieren die Helffanten auch alle zehen jar diſe zen/ vnd wachſen andere an jre ſtatt. Von jhrer eigenſchafft wil ich bey dem neüwen India auch etwas weiter ſagen.

Von den Inſeln.

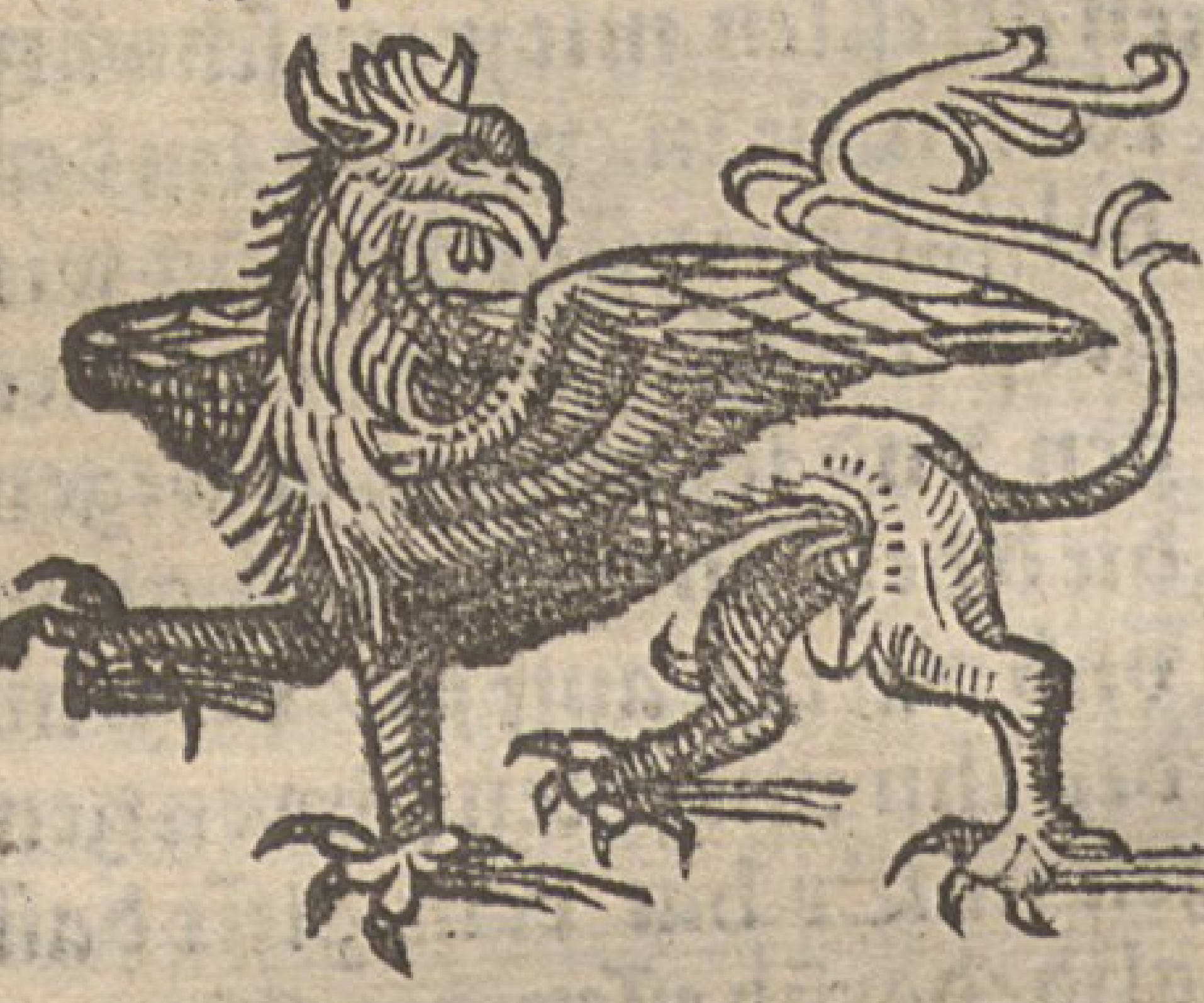
Man findt auch in diſem land gleich wie in dem Moren land dracken vnd das ſeind groß ſchlangen/ die haben ſcharpff vnd verſetzt zen/ gleich wie ein ſägen die wol vnd ſcharpff gefeilet iſt. Doch ſeind ſie gewaltiger am ſchwantz dan an den zenen/ ſie haben auch nit ſo vyl gyfft als andere ſchlangen. Wan ſie einen gefeßlen mit jrem ſchwãtz tödten ſie in/ vnd iſt im der helffant nit ſtarck gnůg wie groß er jaiſt. Dañ ſie verbergen vnd legẽ ſich zů dẽ wegen die ď helffant pflegt zů ghan vnd warten auff jn/ verwunden jhn mit jhren ſchwentzen die ſchenckel das er nit weiter kom̃en mag vnd erwürgen jn. Er hat kein gifft dañ in der zungen vnd in der gallen/ vñ ſunſt in keinem glid/ darũb eſſen die Moren des drackẽ fleiſch/ außgenommen die zung. Es ſchreibt auch Plinius/ das dz gifft ſo ſtreng in ſeiner zũge iſt/ das die zung ſtäts darüber raget/ vñ etwañ der lufft võ dem hitzigẽ gifft anghat/ das mã meint der drach ſpeüw feüwer auß. Es geſchicht auch zů zeitẽ/ wan der drach pfeiſet/ laßt er herauß ein gifftigen dampff darvõ der lufft verunreiniget wirt/ vñ folgt hernach ein peſtilẽtziſch kranckeit. Es ſchreibt Plinius weiter das in Morlãd werden dracken gefunden/ die xx. elenbogen lang ſeind/ vnd da fügen ſich vierzehen oder fünffzehen zůſammen vnd ſchwim̃en mit auffgerichten köpffen durch das möre vnnd durch andere waſſer zů ſůchen jhr narung. Sie haben ein ewigen ſtreit mit den Helffanten/ dañ der drach verbindt dẽ Helffanten ſeine füß mit dẽ ſchwantz wie geſagt iſt/ das der Helffant fallen můß/ der helffant tritt auff dẽ drachẽ/ oder ſchupfft in mit ſeinẽ rüſſel dz er ſterbẽ můß. Dann er iſt ſo ſtarck im rüſſel/ das er auch damit ein baum mit den würtzeln außziehen mag. Vnd wañ er ſolchs thůt/ richt er ſich auff die hindern füß beſunder wañ er den drachen ſeinen tödtlichen feynd ſihet ſitzen auff einẽ baum/ legt er an den baum alle ſtercken/ damit er den drachen felle mitt dem baum/ vnnd ſo er der drach ſihet/ ſpringt er auff den helffant/ der meinung in zů beiſſen bey der naſen/ vnnd jhm die augen auß zů kratzen. Er ſpringt jhm auch zů zeiten auff den rucken/ beißt in vnd ſauget jhm auß das blůt/ biß er zů letſt ſo krafftloß wirt das er fallen můß/ vnd ſo er falt/ erſchlecht der helffant den dracken der auff im ſitzt/ vnd tödt einer den andern/ ſterben alſo beyde. Das aber der drach alſo begirig iſt über des helffants blůt/ iſt kein andere vrſach/ dañ dz daßelbig blůt kalt iſt/ damit der drach vermeint ſein hitz zů erkülẽ. Er wonet vil in dẽ möre vnd in dẽ waſſer/ aber vil mehr halt er ſich in hülen vñ ſpeluncken/ vnd ſchlafft gar ſelten/ ſunder lauſtert auff die vögel vnd thier/ das er ſie verſchluckt. Er hat ſo ein ſcharpff geſicht/ das er auff einem berg vmb ſich lůget/ vnd von ferren ſein ſpeiß geſehen



mag. Man finde auch sunst jn India natern die neün elenbogen lang seind/ vñ groß geflügelt scorpion/ aber sie seind dem menschen nit also schädlich vnnd auffsetzig/ wie andere kleine schlänglin/ die nit über ein spannen lang seind/ vnnd gefunden werden in den hütten/ vnd in den geschirren/ vnd in zeünen/ vnd dem mēschen die glider liederlich stechen/ vnnd als bald der mensch vor jhnen verwunde wirt lauffet im das blůt auß seinem leib durch alle außgeng/ vnd stirbt bald man helff im dañ von stůdt an mit Artzney. Man findt auch an etlichen orten schlangen zweyer elenbogen lang/ die haben flügel gleich wie die nacht fleder meüß/ vnd pflegen bey nacht zů fliegen/ vnd lassen all mal bruntz tröpflin fallē/ vnd welchen solcher tropff berürt der wirt reüdig vnd schebig.

Von dem Greiffen vnd etlichem gewechß in dem land India.

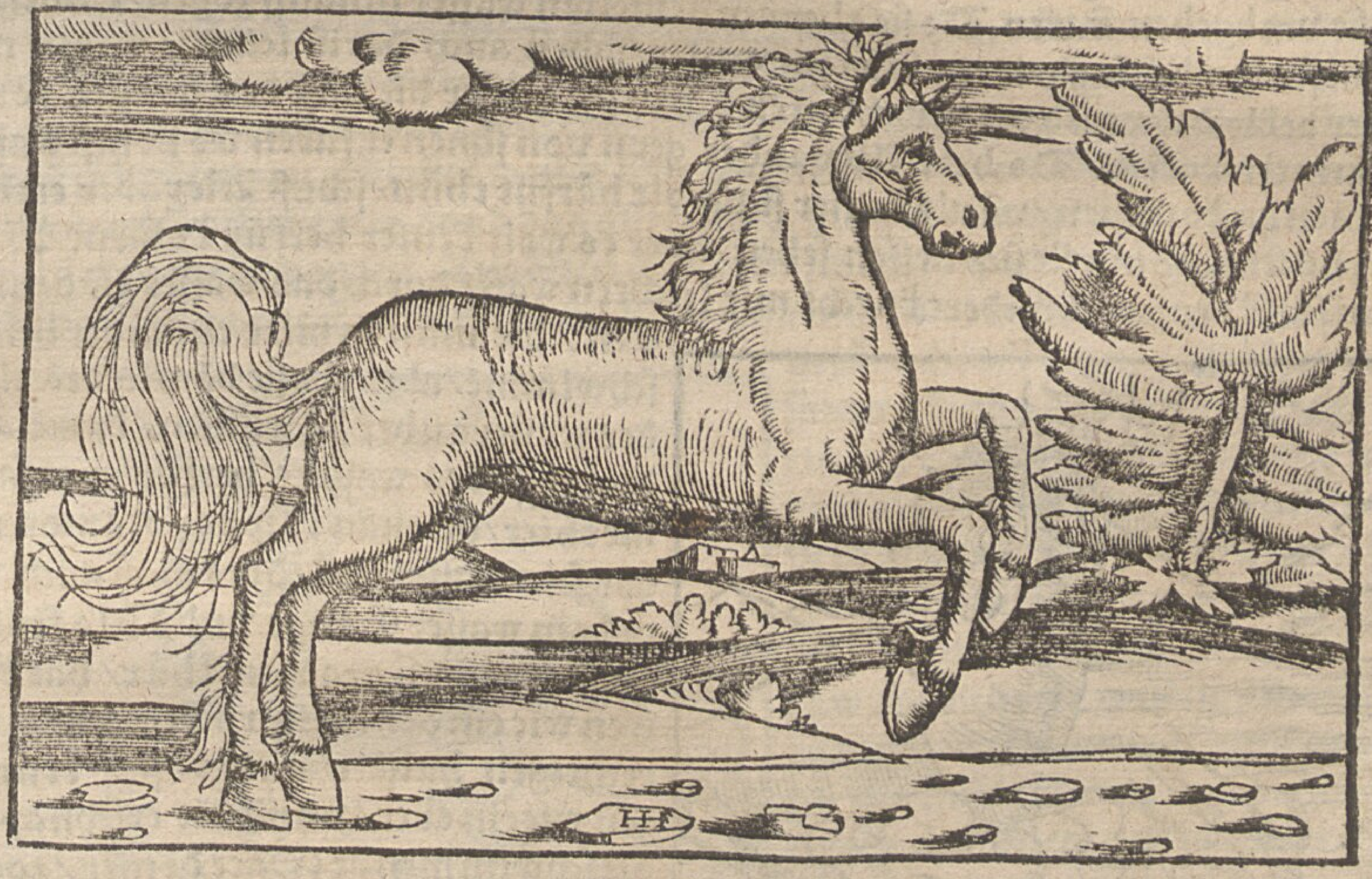
Von dem greiffen schriben auch vil/ den man in India soll finden. Er hatt 4. füß vñ klauwen daran wie ein löw. Am hindern seines leibs ist er schwartz vnd fornen rot/ vnnd hatt weiß flügell/ vnd ein krummen schnabel wie ein Adler. Er macht sein nest in den bergen/ grebt auß dem erdtrich Gold vnnd legt das in sein nest/ das wissen nun die Indianer wol/ darumb rotten sie sich zůsammen auff tausent oder zwey tausent gewaffneter mann/ kommen bey nacht zum nest mit grossen sorgen vnnd gefärligkeiten/ das sie nitt am diebstal ergriffen werden vonn disem grossen vnnd grausammen thier/ das allwegen vermeint mann stell jhm nach seinen jungen/ so man doch dz gold sůcht daruon es sein nest macht.



Weiter solt du mercken das diß land India ist vor zeiten also wol erbauwen gewesen seiner fruchbarkeit halb/ das etlich schreiben man hab ob den fünff tausent stätt darinn gefunden. Es wächßt dariñ pfeffer/ zimmet vnd andere gewürtz/ vñ Ebenisch baum. der baum Ebenum genant/ den man sunst an keinem ort auff erden findt/ ist ein hübsch schwartz holtz/ vnd so es abgehauwen wirt/ wirt es also hert als kein stein ist/ dē augē trefflich sehr dienstlich. Aber der pfeffer wächßt am berg Caucaso/ vñ sunderlich an dē ort da der berg sich kert gegen mittag. Er wächst eben wie hie zů land der reckolder. Gold vñ silber/ aber kein eysen/ item mancherlei edel gestein als berillen/ demant/ carbunckel/ perlin vnd der gleichē findt mann überauß vil in disem land. Es schreibt auch Plinius das alle ding grösser seind in disem land dañ anderßwo/ menschen/ thieren vnd bäum. Es wachsen etlich bäum so hoch ob sich/ das man jhre güpfel mit eines ambrust schutz nit erreichen mag. Vnd das kompt von fruchbarkeit des erdtrichs vnnd wol temperiertem hiñel/ so dz land hat. Die einwoner dises lands trincken kein wein/ sunder machē von reiß vnd gärsten ein träck. So vil die begräbnus antrifft/ seind sie gantz kündig/ lassen gar kein kostē darauff ghan/ aber dē leib zůschmuckē sparen sie gar nit. Dañ sie tragen gold vnd edel gestein/ vñ legē an wunder weiß leinwaten kleider. Sie geben dē alten nit beuor/ sie sein dañ witzig vnd verstendig. Vor zeiten was jr policey getheilt in sieben graden. Den ersten vnd höchsten grad nach dem künig hetten die Philosophi vnd gelerten. Vnd die waren gefreyet von aller arbeit vnnd dienstbarkeit. Es was jhr ampt am anfang des jars anzůzeigē wie es das gātz jar wittern würd vnd was für kranckheiten einfallen würden/ vnd wie man den entgegen kommen solt/ vñ derē warē wenig. Den andern grad hetten die so das feld bauwten/ vñ die

über

übertraffen in der mēge die andern gradē/waren gefreiet võ dem kriegē/vñ dorfften ſunſt nichts thůn dañ dz feld bauwen/ſie hielten ſich auch mit jrem geſind jm feld/vñ dorfft jnen niemand kein leid thůn. Den 3. grad hetten die hirten/die waren auch ſtäts auff dem feld mit jren gezelten/vnd ſteltē nach den vögeln vnd wilden thieren die dem viech auffſetzig waren. Die 5. grad hettē die handwercks leüt die waffen/vnd feld inſtrument machten/vnd die dorfften kein tribut gebē/ſunder der k. gab jnen frucht zů jrer verdienten arbeit. Den 6. grad hatten die kriegßleüt/vnd denen gab der künig jre narung vnd auch allen pferden vnd helffanten die auff den krieg warten. Jm 7. grad waren die auff lůger/die dē k. zů oren brachten was allenthalb jm land geſchach/vnd jm 8. die rhät die ander leüt in vernūfft vnd jm adel übertraffen/vnd deren waren nit vil. Der k. braucht ſie zů räthē vnd ſtellet ſie an die offne ämpter/macht auch hertzogē auß jnē. Auß diſem grad dorfft keiner ſtellen zů eim andern grad/mocht auch nit weiben auß ſeinem grad. Es hat der groß Alexander zwo ſtätt gebauwen in diſem land/vnd hat geſetzt an das waſſer Bidaſpus dz die andern nennen Hidaſpis/eine auff diſe ſeiten/vnd die ander auff die andere. Eine neñt er Bucephalā zů gedächtnus ſeim edlen roß/dz in einē krieg vmbkam/vñ kein mēſchen je tragen wolt dañ allein K. Alexāder. Diß roß wiewol es im krieg wider die Indianer durchſchoſſen ward/rant es doch mit allen krefften über ſein vermögen auß der ſchlacht/domit es Alexandrum möcht bringen auß aller gefärligkeit/vnd fiel von ſtund an darnider vnd ſtarb. Es hieß Bucephalus ſeiner breiten ſtirnen halb. Die ander ſtatt neñt er Niceam/das iſt ſo vil geſagt als ein ſieg/dañ er hat geſieget an dem ſelbigen ort wider ſeine feynd.



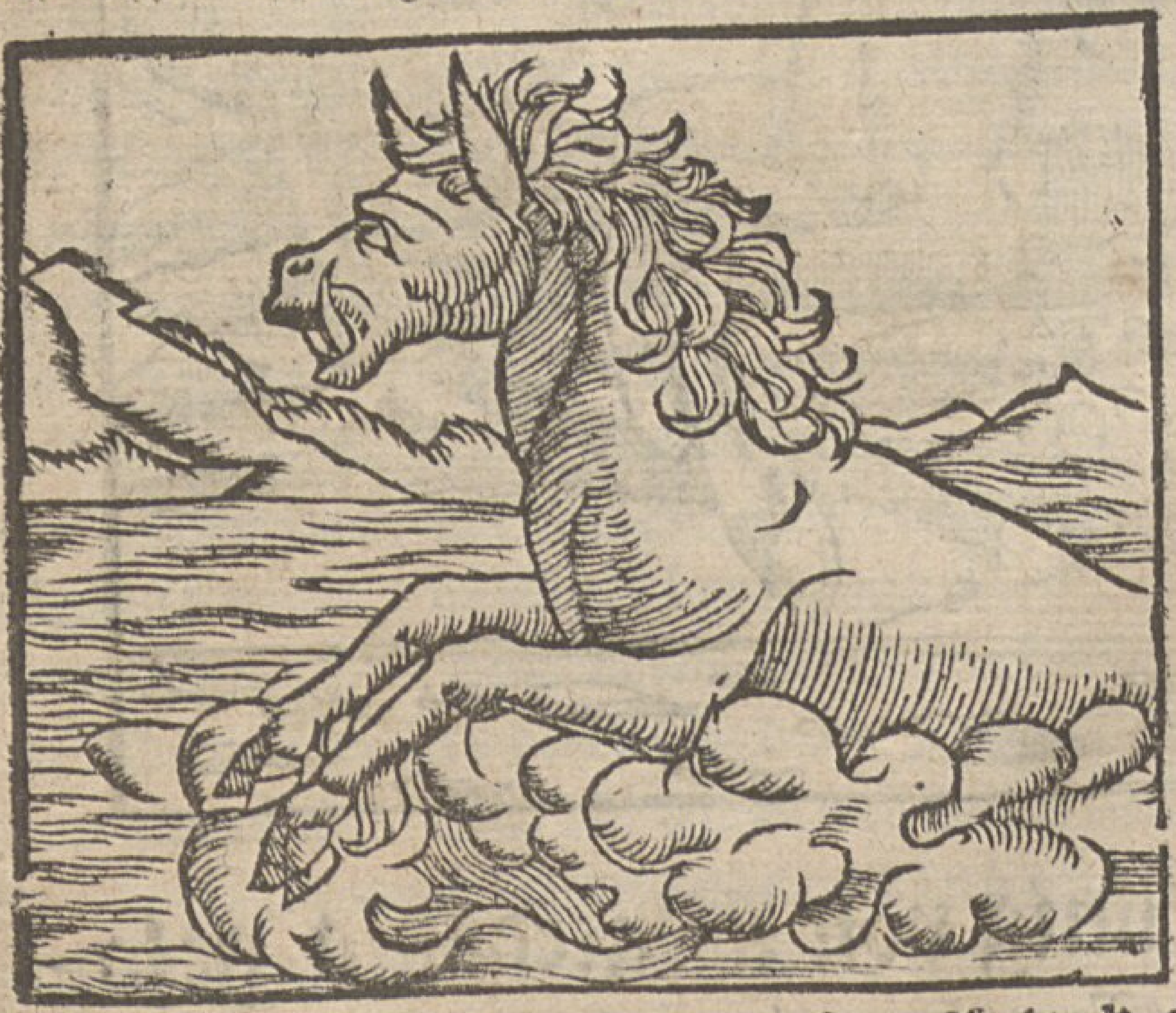
Wie Alexander der groß künig von Macedonia gezogen iſt in Indiam mit groſſer höres krafft/vnd was jm in ſeiner reiß begegnet iſt.

MAn ſchreibt võ dem groſſen Alexander/als rr mit ſeinē zeüg durchdrang die Caſpiſch Porten/nemlich vor der geburt Chriſti 300. jaren vnd durch ein fruchtbar vnd gůt land gefürt ward/vñ zů letſt kam er in ein rauche einöde/darinn er vnd ſein volck groſſe not litten/er het jm genomen bei 150. männer des ſelbigen lāds/die jm zeigten den nechſten weg auff Bactrianam vñ jn fürtē zů den völckern Seres genant. Er verhieß jnen auch groſſe gaben/wo ſie jhn treüwlich füren wurden durch land

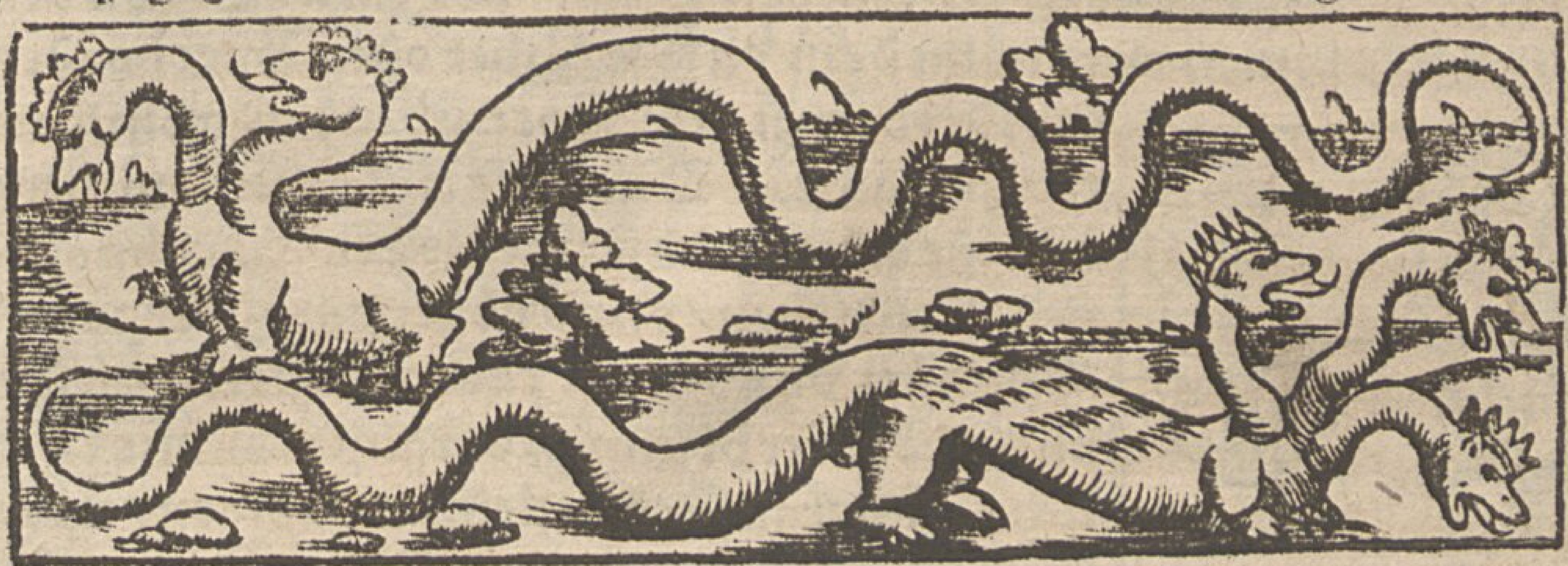
Ror als dannen bäum

Ein gifftig waſſer.

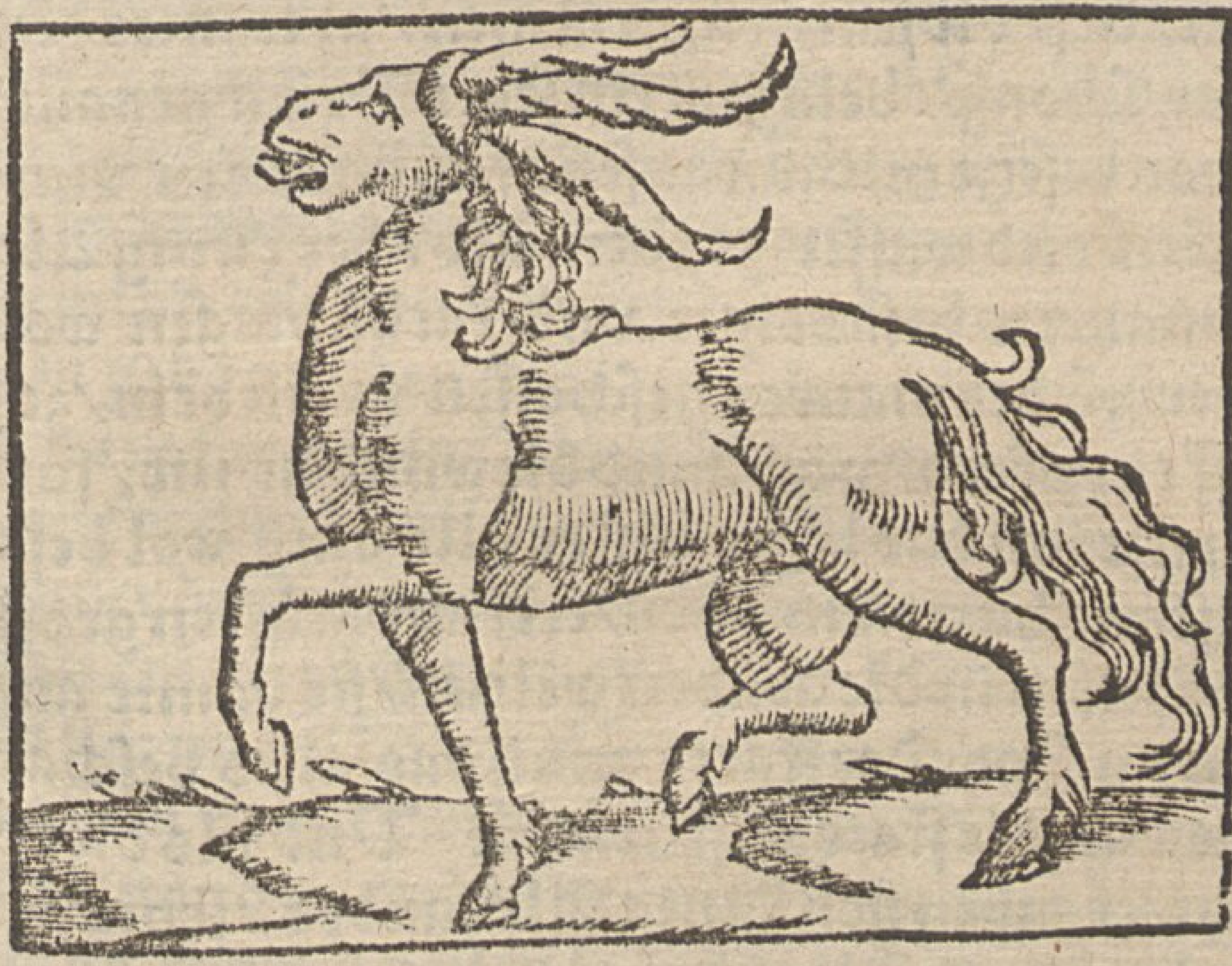
vnd leüt zů dē Indianiſchē künig der Porus hieß/der ſein nit warten wolt. Aber was geſchah. Es waren die weg fürer dem k. Poro geneigter dan̄ dem landfrembden Alexandro/vnd darumb fůrtē ſie künig Alexandrum in gefärliche örter/die voll ſchlangen vnd andern ſchädlichē thierē lieffen/vnd do kein trinck waſſer gefunden ward. Sie vergiengen ſich gar ferr in ein wüſte/vnd do funden ſie ein groß waſſer das was vmbgeben mit eim ſolchem groſſen ror gewächs/das auch ein rörin der dicke vn̄ lēge übertraff groß thannen bäum/darauß die völcker deſſelbigē lands jhre heüſer bauweten. Als nun Alexander zů diſem waſſer kam/ſchlůg er ſein läger darzů/das leüt vnd viech ſich erlabeten in jrem groſſen durſt/dan̄ ſie waren weit on waſſer gezogen. Als ſie aber von dem waſſer trincken wolten/was es bitter dan̄ kein nießwurtz/das weder leüt noch viech on ſchaden vnnd grimmen des leibs das trincken mochten. Das nun künig Alexandro ein groſſer kummer was/beſunder des viechs halb ſo er bey jm hat/dan̄ er hatt vil Helffantē/reißwägen vnd karren/die nun die pferd ziehen můſten/er hett auch bei dreyßig tauſent reüter/vil tauſent maul eſel die do nachher brachten die waffen vnd ander plůder/ſpeis vnd profiand/on ander viech das man täglich metzget/die litten allen groſſen vnd ſchweren durſt/das auch die kriegsleüt on macht halb lecktē eiſſen waffen vnd tupfften an das öle damit ſie nit gar erlegen. Do wurden vil gefunden die in der letſten not jhren eigen harn trücken/ſich da mit zů erlaben. Es meret jhnen nit ein wenig jhre on macht/das ſie in frembden landen ſtäts tragē můſten jhren harniſch/wappē vnd waffen/vn̄ das nit allein der feynd halb/ſunder auch der gifftigen ſchlangen vnd ander wilden vnd grimmigen thieren halb/mitt denen ſie vmbgeben waren. Do ſie aber am gemelten waſſer hinauff zogen/kamen ſie zů eim flecken der lag wie ein inſel jm waſſer/ſahen auch darin̄ leüt die waren nur halber bekleidt/vnnd die verſchloſſen ſich in jre heüſer die auß den groſſen roren gezimmert waren. Do hett Alexander gern von jhnen erfaren wo ſie ſüß waſſer möchten an kommen/vn̄ als keiner ſich wolt härfür thůn/ſchuß Alexāder ettlich pfeil hinein/domit ſie ſich lieſſen ſehen/aber es wolt keiner herfür kom̄en. Nach diſem ſchickt er zwei hundert knecht mit leichten waffē durch das waſſer zů dem flecken/die můſten mitt einander hinzů ſchwimmē/aber ehe ſie dē vierdtē theil des waſſers über ſchwum̄en/kamē auß der tieffe des waſſers herfür grauſamme thier/die man Hippopotamos nēt das ſein waſſer roß/derē man̄ auch vyl in dem waſſer Gange vnd Nilo findt/iſt ein groß vn̄ grauſam thier/hat klauwen wie ein ochs/ein rucken vnnd harechtigen halß wie ein roß/krumm zen wie ein eber/vnnd die erſchnapten die ſchwimmende Macedonier/zogen ſie hinunder vnd verſchluckten ſie. Als diß Alexander ſahe ergrimmt er wider ſeine weg geleiter/die jn in diſe gefärligkeit bracht hettē/ließ ſie mit einander/nāmlich 150. in das waſſer werffen/do kamen die erſchrockliche thier vil mer dann vorhin herfür/vn̄ verſchluckten die eingeworffen gleits leüt. Nach diſem zog Alexander fürbaß/vnd überlangſt fandt er ettlich menſchen in rorechtigen ſchiffen/die ließ er fragen wo er trinck waſſer möcht ankommē. Do zeigten ſie jm ein gelegēheit eines groſſen ſees/gabē jm auch zů (doch mit einē böſen gemůt) ettlich geleits leüt die jm weg vnd ſteg zeigtē. Dēnach můſt der gantz zeüg die gantz nacht ziehen mit groſſem



groſſem durſt vnnd groſſer arbeit/ ja müſten ſich in neüwe gefärligkeit geben der grim̃igen thieren halb/ der löwen/ beren/ tigerthier/ parden vnd lyntz thier/ die ſie anfielen vnd zů ſchädigen vnderſtůnden. Deren müſten ſie ſich erweren biſz ſie kamen zů gedachtem ſee. Als ſie aber zum ſee kamen/ haben ſie gůt ſüſz waſſer gefunden vnd ſich daruon erquickt/ haben auch darbei auffgeſchlagen jr läger/ vnd ſich zů der růw geben wöllen. Es gieng ein groſſer wald vmb den ſee/ von dem hůwen ſie holtz/ vnd machten mehr dan tauſent feüwer vmb das läger/ damit ſie nit vngewarneter ſachen überfallen wurden von leüten oder böſen thieren/ wie dañ auch geſchah. Dan es kamen zů auffgang des mons trefflich vil ſcorpion mit auffgereckten ſchwäntzen/ vnd nach jnen vnzälig vil ſchlangen vñ natern/ vnder welchen etlich hatten rot/ etlich ſchwartz/ etlich goldfärbig ſchůpen/ das auch die gantze gegenheit erſchall von jrem pfiſen/ daruon Alexanders läger nit wenig erſchrack.



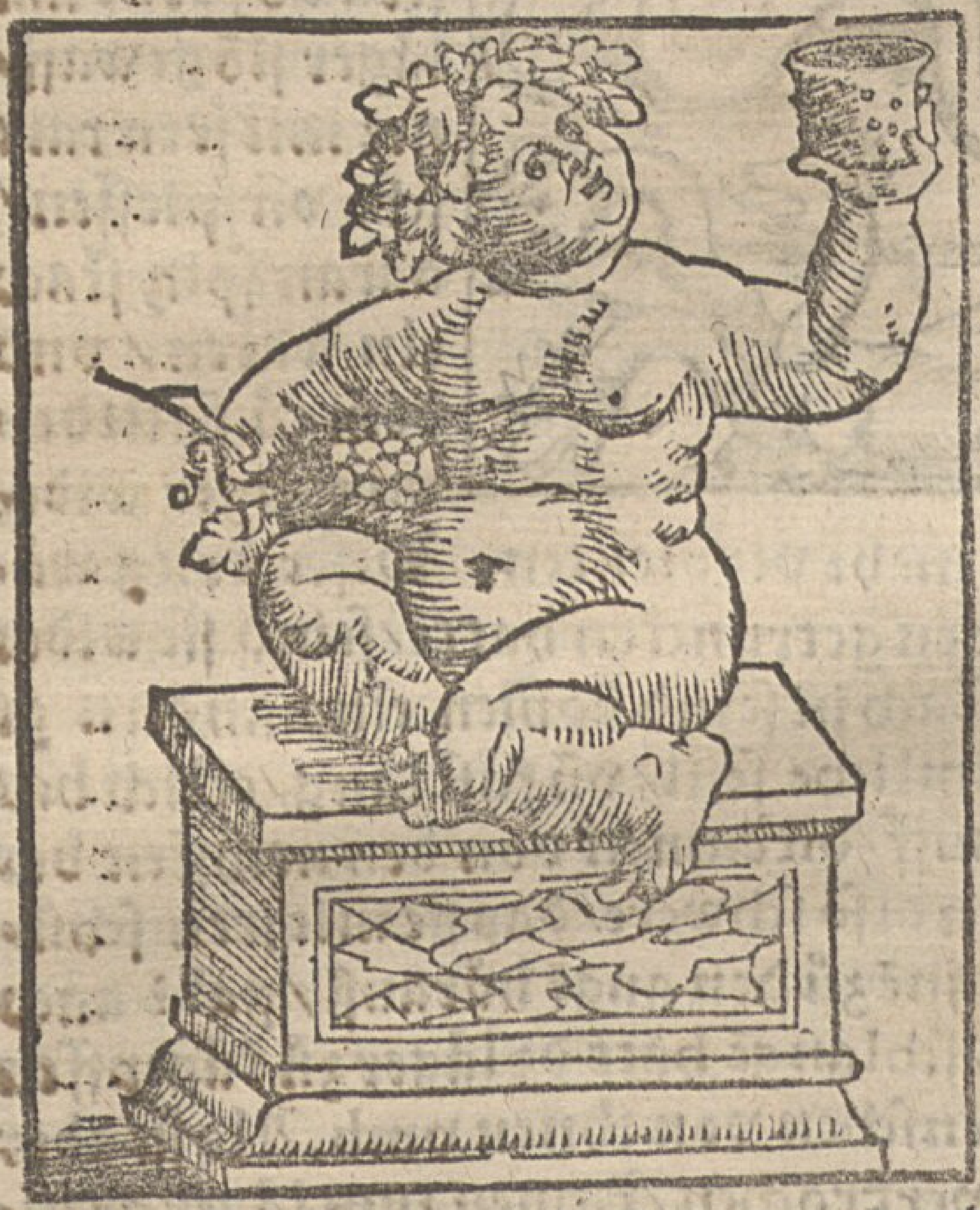
Sie müſten do fornē am läger ſtō gewaffnet mit jren tartſchē vñ ſpieſſen/ daran ſpitz ſtacheln waren/ vnd dem zů fallēden vngeziger widerſtand zů thůn/ deren ſie vil erſtachen/ aber vil mehr verbrenten. Diſer krieg wäret auff zwo ſtund. Vnd nach dem die ſchlangen getruncken hattē/ ſeind ſie wider dañen zů jren löchern oder hülen gekrochen. Nach jn ſeind kom̃en eins andern geſchlechts ſchlangen/ die waren ſo dick als ein zimliche ſeül/ vñ faſt lang/ etlich hatten zwen köpff/ etlich drey/ vnd krönlin darauff/ die kamen von den nechſten bergen zů trincken von gedachtē waſſer. Sie waren alſo ſchwere/ das ſie mit jren ſchůpen den weg auffſcharten/ vnd das gifft glotzt jnē zů den augē härauß/ gabē auch ein gifftigen athē von jnē. Mit diſen gifftigen ſchlangē hatt dz läger zů kämpffen mehr dañ ein gantze ſtund/ vñ kamē bey 50. menſchen von jhnen vmb.



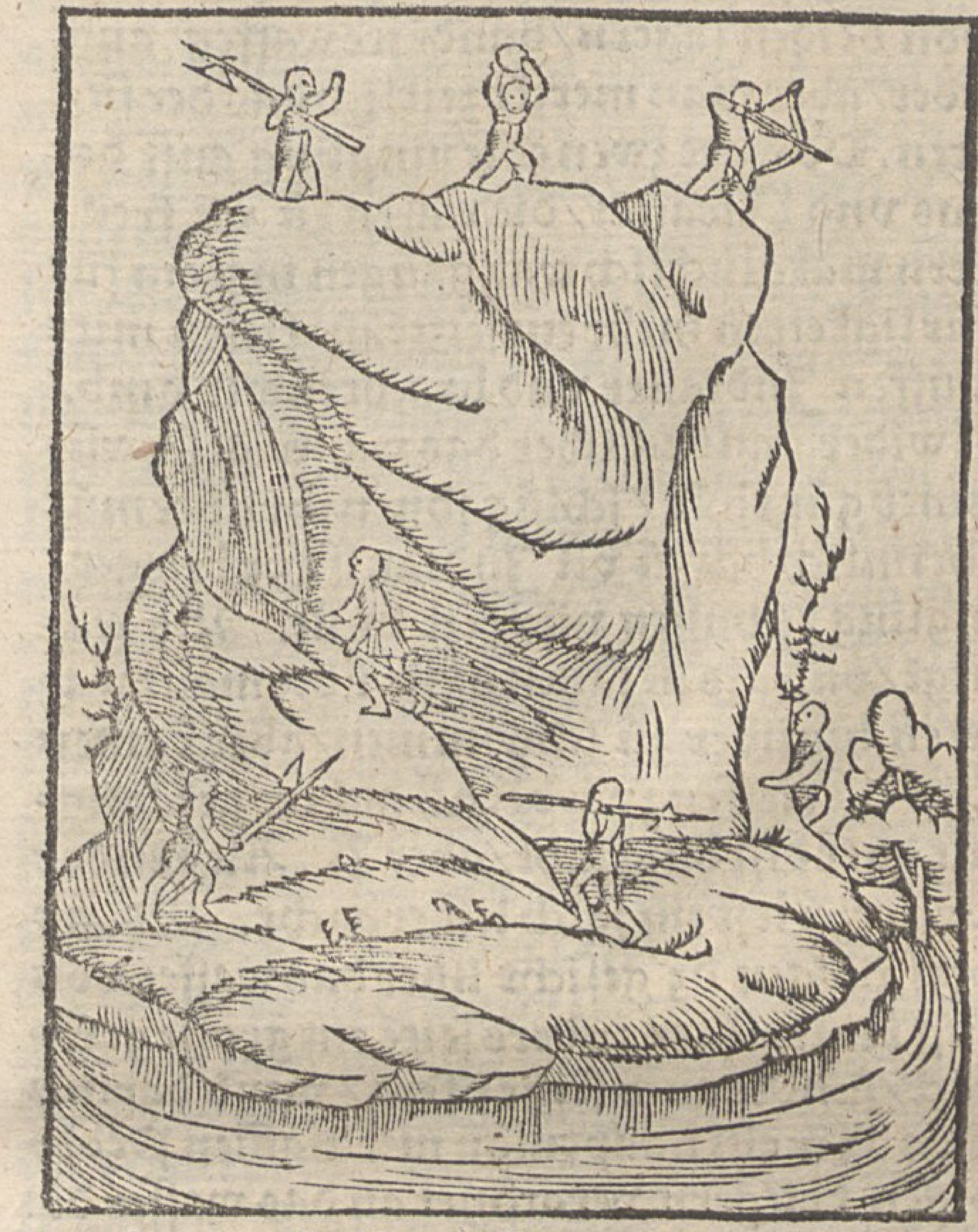
Als ſie aber verkrochen/ kamen zum läger grauſamme krebs/ die warē vm̃ zogē mit einer Crocodiliſchen haut/ die wz ſo hert als ein pantzer od harniſch. Es verbruñen auch vil jm feüwer/ kruchen auch vil in das waſſer. Vñ als die jm läger meinten es hett die vnrůw ein end/ ſie wolten ſich nun zů růw geben/ kamen erſt weiß löwen/ die waren nit kleiner dañ die groſſen ochſen/ bromletē gar erſchrocklichē/ es kamen auch grimmige eber/ tiger thier/ panther thier/ mit denē allen ſie zů ſtreitē hattē die ſelbige nacht. Weiter kamē groß ſledermeüß/ die waren nit kleiner dañ tauben/ die ſchoſſen den leüten auff jre angeſichter vnd theten jnen vil zů leid. Zů letſt kam ein groß vnd ſeltzam thier/ gröſſer dann ein Helffant/ das die Indianer Odonta heiſſen/ es iſt an der ſtirn mit dreyen hörner gewaffnet/ hatt ein ſchwartz haupt vnnd ſicht eim roß gleich/ dz trä̃ck auch/ vñ als es dz läger erſahe/ lieff es durch dz fewr ins läger/

bracht bey ſiebentzig menſchen vmb biß es gefelt ward. Es kamen auch Indianiſch meüß ins läger/die ſchädigten mit jhrem beiſſen die vierfüſſigen thier/das jhre vil ſturben. Den leüten aber waren ſie nit alſo ſchädlich. Als nun Alexander mit ſeinem hörzeüg die ſelbige nacht ſolch gros ſchaden vnnd gefar erlitten hatt mocht er wol gedencken das jhm ſollch ſpil zůgericht was vonn den beſtelten weg fürern/darumb er ſie auch martern ließ/vnd geboth jhnen arm vnd bein zů brechen/zoch auff Bactrianam/do er wüßt groß gůt vnd reichthůb zů erobern. Er rüſtet ſich auch wider künig Porum von India/der gar mechtig was an land vñ leüten/aber ehe er jhn ergriff/nam er vil ſtätt vñ länder ein. Es wolt ſich dz Indianiſch volck nit eins wegs ergeben eim frömbden Künig noch jm vnderthänig machen/deßhalben auch vil blůts vergoſſen ward. Erſtlich zog künig Alexander für die ſtatt Nyſſa/zwang ſie das ſie ſich ergeben můſt. Er vernam von den einwonern/das jhr härkommen were vonn dem vatter Liber oder Baccho/den die Heyden zů eim Gott über den wein herren gemacht. Diſe ſtatt ligt an einem berg ð heißt Meron do ſich gemelter Bacchus ſol gehalten haben/vnnd iſt der gantz berg mitt Epphöw vnnd wein räben geziert/flieſſen auch vil küler brunnen darauß/wachſet köſtlich obß darauff/dergleichen Oliuen/Lorberen vnnd anders mere. Es ſtig Alexander mitt ſeinem gantzen zeüg darauff/machten jhnen Bacchanaliſche krentz von Epphöw vnd reblaub/bättetē an dē Abgot Bacchum mitt groſſem geſchrey als weren ſie alle voll weins. Dann diſer Gott wirt geert mit füllerey vnd trunckenheit/hat auch bej den Chriſten biß auff denn heütigen tag vyl diener. Das gůt vnd voll leben weret zehen tag auff dem berg.

Liber oder Bacchus.



Darnach zog Alexander für baß/ſchickt ſeine Hertzogen hin vnnd wider/ließ vil ſtätt einnemmen/aber mitt dem gröſſern zeüg ſchiffet er über das waſſer Choaſp/belägert ein ſtatt Beira genant/vnd ein andere bei den Mazagen die was beſetzt mit 38. tauſent fůßknechten vnnd ſunſt wol verwart mit felſen/bolwercken vnd waſſer gräben. Als aber künig Alexander die tieffen gräben vnd ſtarck mauren beſichtiget vnd rathſchlagen wolt wie er die ſtatt ſtürmen möcht/ward er vō der mauren geſchoſſen in ein bein/zog aber den pfeil eilends herauß/ſaß auff ein pferd/verbannd die wunden nit/ſunder gieng ſeinem radtſchlag nach/kam nit inn das läger biß er alle ding wol beſahe. Darnach ordnet er leüt die můſten ſchütten machen/etliche můſten groſſe bäum herzů füren/vnnd etliche groß felſen in die grůben weltzen/ſie damit auß zůfüllen/etlich richten höltzen thürn auff vor der ſtatt/vnnd das alles beſchah in neün tagen/do fiengen ſie an mit gewalt die ſtatt zů ſtürmen. Vnd als die belägerten den laſt nit mochten ertragen/ergaben ſich künig Alexandro/ſchickten harauß die künigin gnad zů erwerben bei künig Alexāder/wie dañ auch geſchah. Dañ es was ein hübſch weib/vñ ward vō jr hübſche der ſtatt mehr verſchōt dañ auß erbärmbd. Nach diſem zog K. Alexāder fürbaß vñ nam vil ſtätt ein/aber jre einwoner flohēd auß dē ſtättē vñ lägertē ſich in ein groſſen felſen der Dorinis hieß dē auch läg vorhin der ſtarck Hercules nit mocht erſtreitē. Als nun K. Alexander



kein liſt mocht er finden wie er den felſen möcht erobern/ dañ es was gerings vmbgeb vnd hoch do kam zů jnē ein alter mañ mit zweyen ſünen/ der verhieß im anzůzeigē ein weg zum felſen/ wo er das mit gnaden wolt erkennē. Künig Alexander was fro/ vnd verhieß ihm ein groſſe ſchencke. Nun lag der berg am waſſer Jndus genant/ daruō auch Jndia ſein nam̃en hat/ vñ gieng das waſſer gerings darūb/ het auch tieffe gräben/ die hindertē jn das mā nit mocht zůkommen. Solt er aber erobert werden/ was von nötē das die gräben auß gefült wurden/ wie dann auch in 7. tagen geſchah. Do fieng Künig Alexander an zů ſteigen vnd klim̃en den berg hinauff/ vnd eileten im nach alle Macedonier/ gaben ſich jn die gefärligkeit leibs vnd lebens. Dañ vil auß jnē als ſie in die höhe kamen vñ klebtē am gehen felſen/ ſchwindlet jnen vnd fielen härab in das fürflieſſend waſſer/ vnnd ertruncken. Es ſtůnden auch die landleüt in der höhe vñ wurffen groß ſtein härab in die feynd/ überſchätztē ſie vō dem berg. Es ſchickt künig Alexander zwen kecker männer vor jhm hinauff mit 20. andern männern/ die kammen gar hoch hinauff/ wurden aber mit pfeilen erſchoſſen. Das kümmert Künig Alexandrum alſo übel/ das er zweifflet vnnd gedacht abzůſton/ aber ward in im ſelbs wider gehertzt/ vnderließ nit die fürgenommen rüſtung. Er ließ die wer hütten vnd die thürn här zů rucken/ vnd wan etlich můd wurden/ ordnet er ander an jre ſtatt. Aber die Jndianer ſo auff dem berg waren/ triumphiertē darauff mit trom̃en/ boſaumē/ mit braſſen vnd hoffierē 2. tag vnd zwo nächt/ vermeinten ſicher zů ſeyn vor aller welt. Aber do ſie ſahen das emſig fächten jres feynds/ zündten ſie an in der dritten nacht vil fackeln vñ ſchlichen heimlich alle von dem felſen woltē des feynds nit warten. Do dz K. Alexāder vernam gebott er den ſeinē/ ſie ſoltē mit groſſem geſchrei dē flüchtigē nach eilen vnd jnen ein forcht ein ſchlagē. Dz geſchah auch. Dañ es erhůb ſich vnd’ jnen/ ein ſolch groß forcht/ dz vil über den felſen abſtürtzten vñ zů todt fielen. Alſo nam K. Alexander den felſen ein/ vñ ließ darauff der göttin Minerue vnd Victorie auffrichtē altarē vñ zů bereitē. Es ruckt K. Alexander weiter hinein in dz lād/ vnderworffen ſich im vil künig ſtätt vñ herrē/ außgenom̃en künig Porus/ der ſetzt ſich mit groſſem gewalt wider dē groſſen Alexander vnd lagen beider künigin höre gegen einander/ vnd mitten zwiſchen jnen das groß waſſer Hydaſpis. Es weret künig Porus mitt allen krefften das Alexander nit über das waſſer käme. Er hett bey jhm fünff vnd achtzig groſſer vnd gerader Helffanten die wol mit kriegßleüten beſetzt waren/ drey hūdert hör wägen vnd bei dreiſſig tauſent fůßknecht. Die Macedonier auff künig Alexanders ſeiten entſetztē ſich wol etwas ab dem feyend/ aber vil ſchwärer wz jnē über dz waſſer zů kom̃en/ dz an dem ſelbigen ort 4. ſtadien breit was vnd faſt tieff/ das es eim möre gleicher was dañ eim flieſſenden waſſer.

Hiſtori vom Künig Poro

Es lagen auch verborgen felſen darin̄/an die dz waſſer ſich ſtieß vnd nit ein kleinen ſchrecken den ſchiffleüten einſchůlg. Alſo entſetzt ſich Alexander mer ab dē vngeſtüm̄en vnd gefärlichen waſſer dan̄ vor dem feyend. Es lagē auch im waſſer vyl inſeln/dohin ſchwum̄en die kriegßleüt von beiden lägern/bundē jre waffen auff jre köpff dnnd ſcharmutzelten mit einander/aber man merckt zeitlich das der ſieg ſich neigen wolt auff der Macedonier ſeiten. Do warē zwen edle jüngling auff der Macedonier ſeiten mit nam̄en Symachus vnd Nicanor/die waren zů vil freüdig vnd keck/darum das jhnen zum offtern mal glücklich was gangen in jrem fürnemmen/deßhalben ſie ſich ab keiner gefärligkeiten mehr entſetztē/ſie fielen mitt eim fräuelen gemůt wider ein gantzen hauffen Indianer vnd brachten vil vmb/vnd ſie weren dazůmal mit groſſen ehren wider dannen über das waſſer geſchwūmen/aber dieweil zů vil fräuel ſein nimmer gůt thůt/ſchlůg jhnen jhr übermůt nit wol hinauß. Dann es ſchwummē do heimlich härzů vil Indianiſcher krieger/vnd vmbgaben mit jren waffen die 2. jüngling/ſchuſſen vil pfeil in ſie. Es waren auch etlich andere bey diſen jünglingē/vnd als ſie ſahen dz ſie überman̄t waren/namen ſie die flucht zům waſſer/eileten hinüber zů ſchwimmen/aber kamen jren wenig darvō/die dz waſſer nit trib in die tieffen zwirbel an̄ andere gefärligkeiten. Es war künig Porus ſeer gehertzt do er diſe ding ſahe/aber K. Alexander wüßt nit wie er dē feynd zůkom̄en ſolt/byß er zů leſt ein ſolch liſt erdacht. Es lag ein weite inſel jm waſſer/die mocht vnderſchlagen dz geſicht über das waſſer von einem läger zů dē andern. Es wz auch auff künig Alexanders ſeitē ein groſſe grůb die nit allein faſſen mocht all ſein fůßuolck/ſunder auch ſeine pferd/vnnd darinn verbarg er ſein gantzen zeüg/außgenom̄en dz er ein hauptman̄ mit nam̄en Ptolomeum/weit hinab mit etlichen freüdigen kriegern verordnet an das waſſer die ſchlůgen do auff des künigs gezelt/vnd machten ein groß belliſchier vnd geſchrei als were der gantz zeüg do vn̄ wolten mit gewalt hinüber faren. Es legt auch Künig Alexander einem auß ſeinē volck/der im gleich ſahe/an ſein künigklich gewät vnd der můſt ſich am waſſer laſſen ſehen/damit künig Porus auff jhener ſeitē nit zweiflen möcht es were künig Alexander in diſem läger bei ſeinem volck. Vnd alſo ward künig Porus betrogen/das er ſeinen vortheil übergab/vnd das waſſer hinab mit ſeinem läger zog zů wören das die Macedonier nit hinüber kamēdt. Dan̄ Künig Alexander rüſtet ſich dieweil do oben am waſſer mit ſchiffen vnd flötzen/vn̄ bracht in der ſtille allen ſeinen zeüg hinüber/vn̄ ſtelt jederman̄ in die ordnung Als nun künig Porus vernam das der feyend jm ſein ſeiten eingenōm̄en hat/vn̄ mit gewalt im entgegen zog/ordnet er auch ſein wägen reüter vnd fůßuolck zum ſtreit / mocht aber nit vil ſchaffen am erſten tag mit ſeinen wägen vnnd reiſigen zeüg/dan̄ es was ſo wůſt vnd tieff auff dem feld von groſſem rägen/das weder wägen noch pferdt naher kommen mochten. Doch ruckten beide zeüg wider einander vnd erhůb ſich ein groſſer ſtreit. Man mocht zů beiden ſeiten nit vil ſchaffen mit pferdē/dan̄ es wz zů tieff/do ordnet künig Porus die Helffanten wider den feynd vnd nach jnen die fůßknecht vn̄ ſchützen/die kamen mit groſſem drommen wider jre feynd/dann es brauchten die Indianer drommen an ſtatt der trommetē. Mā trůg jnen auch für Hercules bildnus/ſie damit keck vnd vnerſchrocken zů machē. Es entſetzten ſich nit ein wenig die Macedonier von den grauſammen vnd groſſen thieren der Helffanten / die gegen jhnen kamen wie groſſe thürn / darzů erſchracken ſie ab künig Poro/der was ein trefflich groß mann von perſon/vnd ſaß auff einem Helffannten der übertraff andere Helffannten in der gröſſe/ gleich wie er andere menſchen in der perſon fürtraff. Do künig Alexander den mechtigen zeüg

Fräuel ſchädlich.

Kriegs liſt.

Drommen für trommeten.

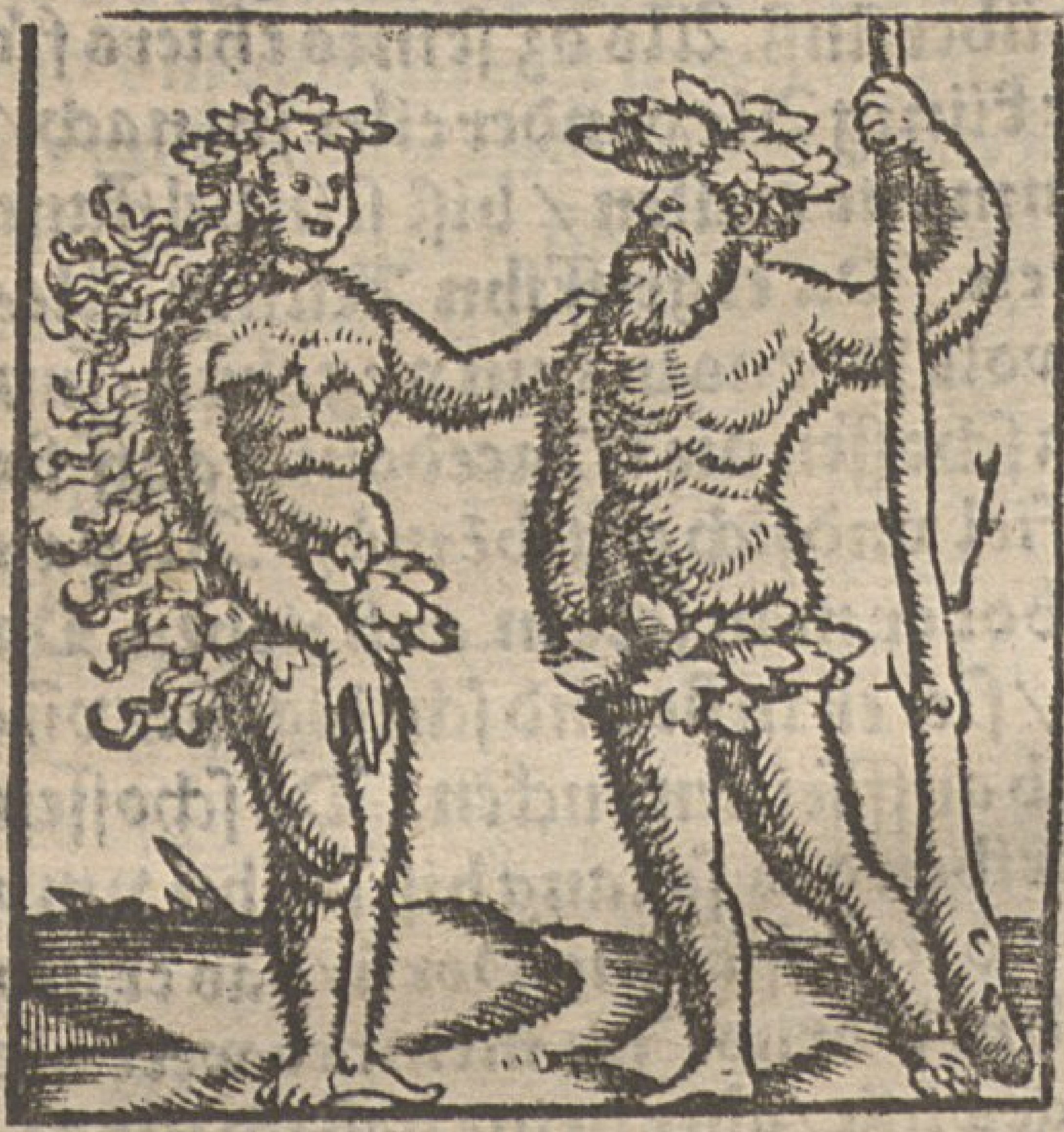
gen zeüg d' Indier ſahe/ſprach er. Es ſtath mir nit ein kleine geferlichkeit vor augen/ich müß ſtreitten mit den thieren vnd mit den menſchẽ. Nach dem ordnet er ſeinen zeüg / vnd gab den hauptleüten ein bericht / wo vñ wie ein jeder den feiend angreiffen ſolt. In ſum̃a Alexand's zeüg zertrent der Indiern hauffen / aber Künig Porus hielt ſtarck ob den Helffanten/trib ſie in die Macedonier/das jrẽ auch vil von den thieren zertretten wurden. Es ergriffen auch die helffanten mit jrem rüſſel jre feyend mit ſampt den waffen/vnd gaben ſie jren fürern die auff jnen ſaſſen. Es ſtůnd ein weil übel vmb die Macedonier/ſo groß not littẽ ſie võ den helffanten/biß ſie krum̃e ſchwerter zůrichteten/vnd den thieren die ſchnebel od' rüſſel ſtimleten. Als nun die Helffanten verwundt wurden/ergrim̃ten ſie vnd wurffen jhre reüter ab vnd zertrattẽ ſie mit füſſen/alſo das künig Porus wenig hilff mehr hett/wöret ſich aber mañlich/doch zeilet jederman auff jn mit pfeylen/dz er auch neün wunden empfieng/vñ allenthalb mit blůt überfluß. Als dz ſeines thiers fürer ſahe/trib er den helffanten in die flucht. Aber künig Alexander eilet jm nach/ da ſaß er auff ein ander pferd / mocht künig Porum nit ereilen / biß ſein helffant ſchwerlich mit pfeylen verwũdt/anfieng zůerligen. Da ergriff jhn Künig Alexander/vnd ermant ihn er ſolt ſich ergeben/dz wolt Porus in kein weg thůn/ſunder wöret ſich mit den ſeinen ſo faſt er mocht. Da ſchoſſen die Macedonier auff ſie in all macht/biß künig Porus ab dem Helffant fiel vnd ſich ergebẽ müſt. Alexander meint es were künig Porus todt/darumb gebot er man ſolt jn auß ziehen. Da aber ſein helffant ſahe wie die feind herzů lieffen / fiel er in ſie vnd ſchedigt ſie/vñderſtůnd den künig zůbeſchützen / legt jn widerũb auff ſeinen rucken. Da ſchoſſen die Macedonier widerumb zům helffant / vnd triben das ſo lang biß ſie jhn vmb brachten. Da lieff bald künig Alexãder herzů vn d ſtrieff künig Porũ/das er ſich alſo lang wider in geſetzt hatt. Auff dz antwort jhm Porus. Ich meint es were niemand ſtercker dañ ich. Ich hab mein ſtercke wol gewüßt/aber deine hab ich nit gewißt. Fragt jhn Alexander weiter. Wie ſoll ich es nun mit dir halten? Antwort Porus. Nach dem dir der heütig tag ein bericht gibt / an dẽ du erfaren haſt / wie vnſteth die zeitlich ſeligkeit iſt. Da Porus alſo vnerſchrocklich antwort gab /ward künig Alexander bewegt/ das er jhn mit groſſen ehren annam / ließ jn heilen/ gleich als het er für ihn geſtritten / ia er nam ihn an zů eim ſunderlichen freünd / vnnd begabt jhn mit eim gröſſern reich dañ er vorhin hatt gehabt. Die anderen ſchreiben/das künig Porus zeigt K. Alezandro ſeine ſchätz/gab jhm vnd ſeinem gantzẽ höre groß gůt. Als bald künig Porus überwunden was/vnd der gantz Orient geöffnet künig Alexandro/hatt ſich künig Alexander gerüſt weit hinein zůziehen / doch bauwet er vorhin zwo ſtett auff das waſſer darüber er gefaren was/auff jede ſeiten eine/vnd für darnach weiter hinein. Er kam ſo weit/das er mit ſeiner reiß erreicht die ſieg zeichen Herculis vnd Liberi/ das waren gantz guldine bilder / denen thet künig Alexander ſeine opffer/vnnd vermeint noch weitter hinein zůziehen/aber ward jm widerrathen/angeſehen das die götter Hercules vnnd Liber / ſich nit weiter gewagt hetten. Da wend ſich Alexander zů der lincken hand / das iſt gegen mitnacht/dz er nichts vnbeſichtiget ließ / kam in ein rauch vnd birgig land/fand onmenſchlich groß ſchlangen/darzů Rhinoceroten/die man anderßwo gar ſelten findt. Er kam zů eim trocknẽ ſumpff der was mit ror vm̃geben/vnd als er dardurch reiten wolt /kam ein grauſam groß thier darauß deßgleichen er vorhin nie geſehen hatt/das wz etlicher maß gleichförmig eim hippopotamo/vñ eim crocodilen/es hett auch ſcharpff vnd grauſam zen/das es mit eim ſtreich zůtodt heüw zwen kriegßmann. Man kont es mit keinem ſpieß zů todt ſtechen/ſun-

Alexanders pferd ſtirbt

Porus Vuirt über Vunde

Herculis und Bacchi ferreſtereiſs

der můſt es mit kolben vnd hammern erſchlagen. Es ruckt künig Alexander mit ſeinem zeüg von dannen/ vnd kam in hohe wäld/ vnd als er do ſein läger ſchlagen wolt vnd rüw haben/ ward er gewarnet gůt ſorg zů haben der helffanten halb/ die jhn vnd die ſeinen anfallen wurden/ wie auch geſchach. Aber es geboth künig Alexander dem kriegßvolck zů Theſſalia/ dz ſie auff jre pferd ſitzen ſoltē vnd ſchwein zů jnen nemmen/ deren geſchrey die helffanten nit leiden mögen/ vnnd fornen am ſpitz ſtehn. Nach diſen wurdē andere gewaffnete reüter verordnet mit ſpieſſen vnd trommeten zů wartē. Aber könig Alexander fürrit ſie mit ſampt künig Poro/ vñ ſahe wie die helffanten kamen mit auffgeworffnen rüſſeln gegen ihnen. Da rieth künig Porus/ man ſolt die ſchwein redlich ſchlahen vnd zůſchreyē machen/ ſo wurden die helffanten hinderſich weichen/ wie auch geſchach. Nach diſem ſeind ſie fürbaß gezogen/ vnd in ein andere gegenheit kommen/ vnd da gefunden harechtige



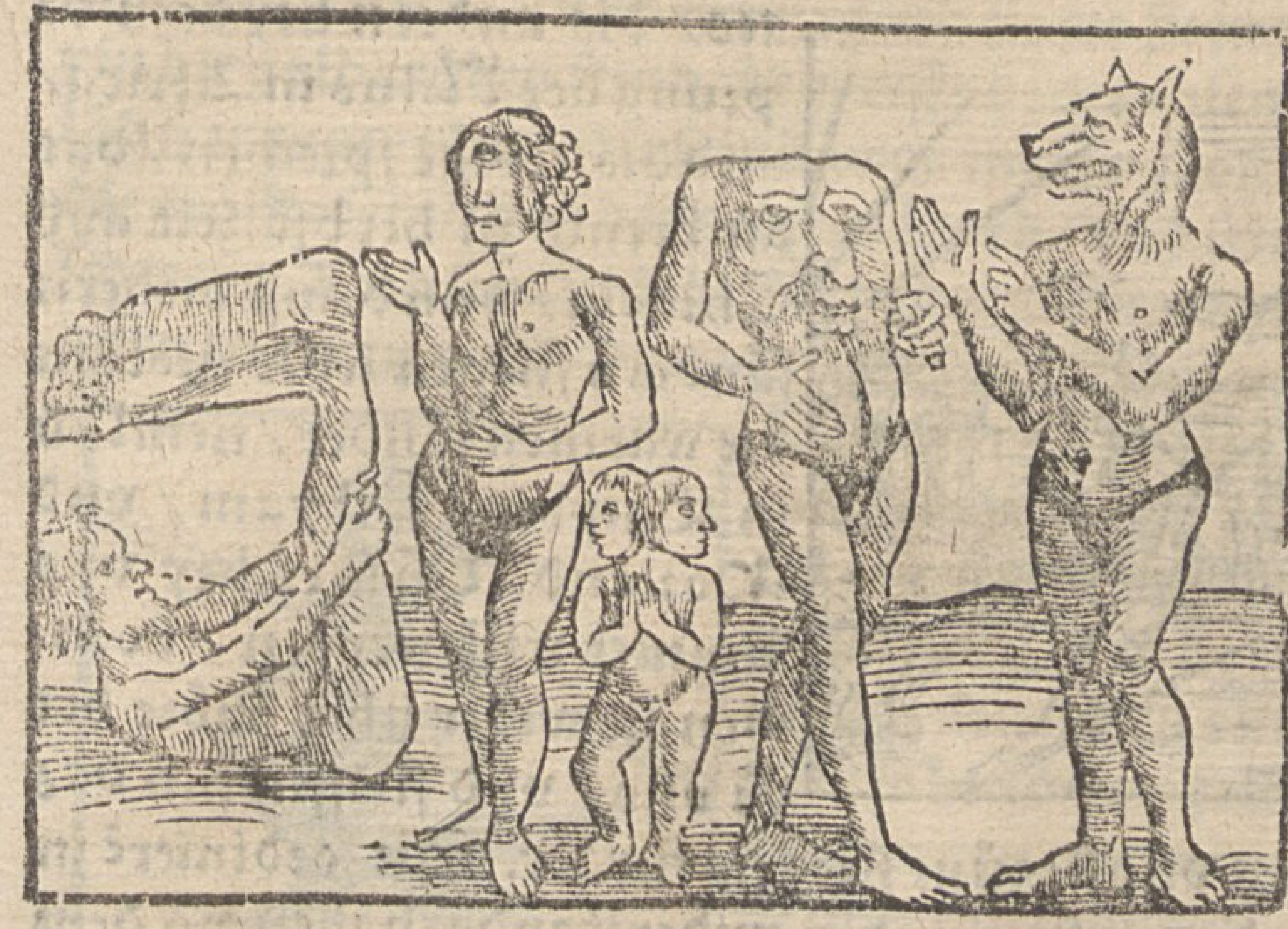
Wilde leüt.

leüt/ mann vnd frauwen/ gleich wie die wilden thier/ on alle kleider/ neün ſchůchlang. Die Indianer heiſſen ſie Ichthiophagos/ dz ſeind fiſchfreſſer/ die halten ſich bey den wäſſern/ geleben von den rauwen fiſchen vnnd von dem waſſer tranck. So man ſich zů jhnen thůn will/ fliehē ſie in die waſſer. Es ſchreiben auch etliche/ das Alexandrr in diſer reiß kom̃en ſey zů den hundßköpffigen leüten. Vnd als die ſelige hundsköpffige leüt künig Alexanders grießvolck anfallē wolten/ ſeind ſie mit armbruſten in die flucht getriben. Ich laß hie anſthan wie diſer künig kam zů zweyen abgöttiſchen bäumen/ vnd begert da zůwiſſen/ ob er herr wurde werden der gantzen welt/ vnd mit einem triumph widerumb heim kommen. Vnd wie ihm geantwort ward/ er würde ein herr der welt/ er wurde aber nicht lebendig kom̃en in ſein vatterland/ wie auch geſchach. Ander wůnderbarlich ding liſt man von diſem groſſen künig Alexander ſo er in India erfaren hatt/ vnnd zům offtren mal in ſollche groſſe geferlichkeit kommeu/ beſunder der ſchlangen halb/ der gar wunder vil in diſem land ſeind/ deren auch ettlich ſchüppen habend die glitzen wie ſchön lauter gold/ vnd ſeind alſo trefflich gifftig/ das der menſch von ſtund an ſterben můß ſo er von jnen gebiſſen wirt. Doch haben die einwoner der ſelbigen länder ein beſundere artzney die ſie fruchtbar darwider brauchen.

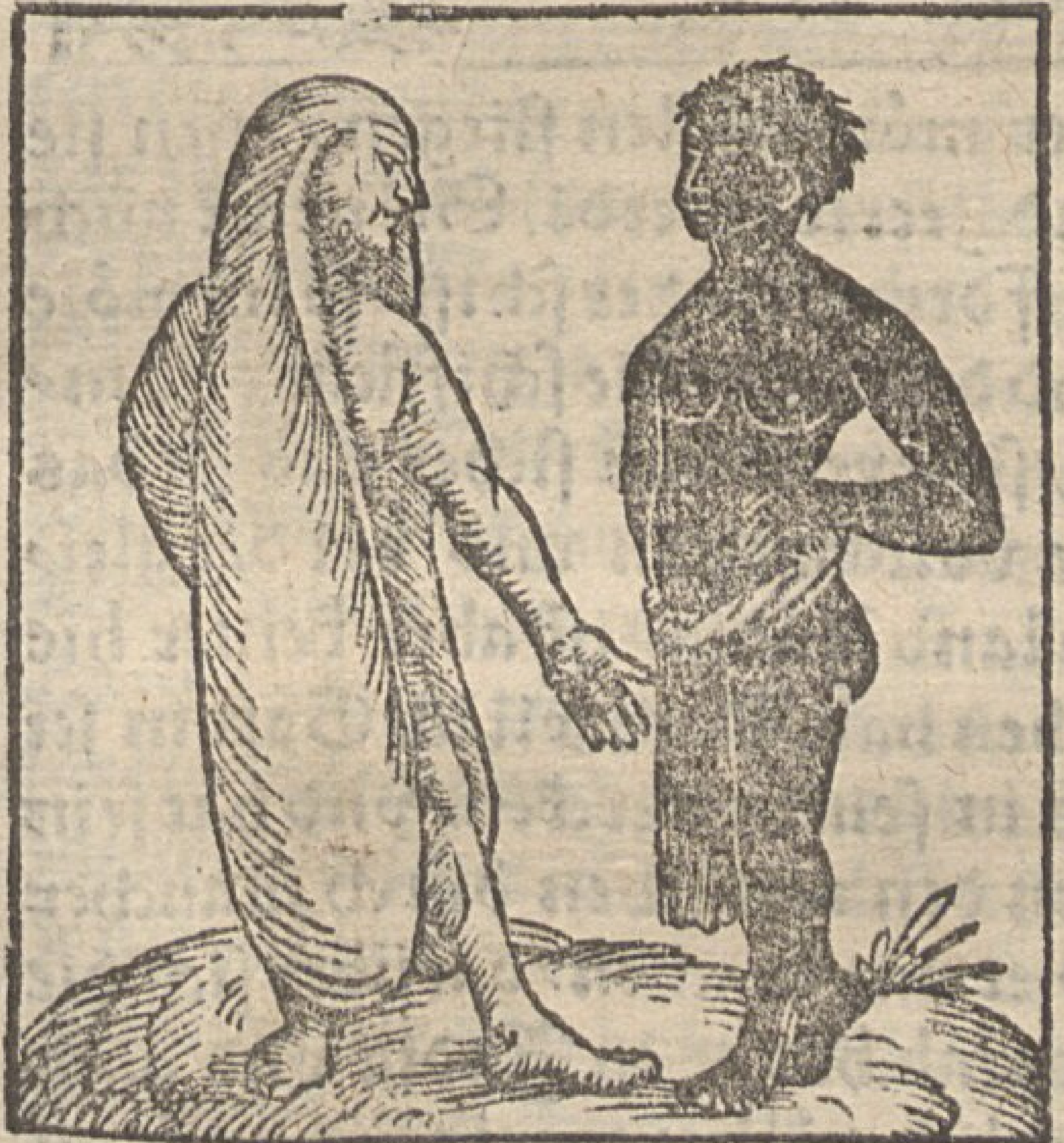
India ſo über dem waſſer Gange ligt.

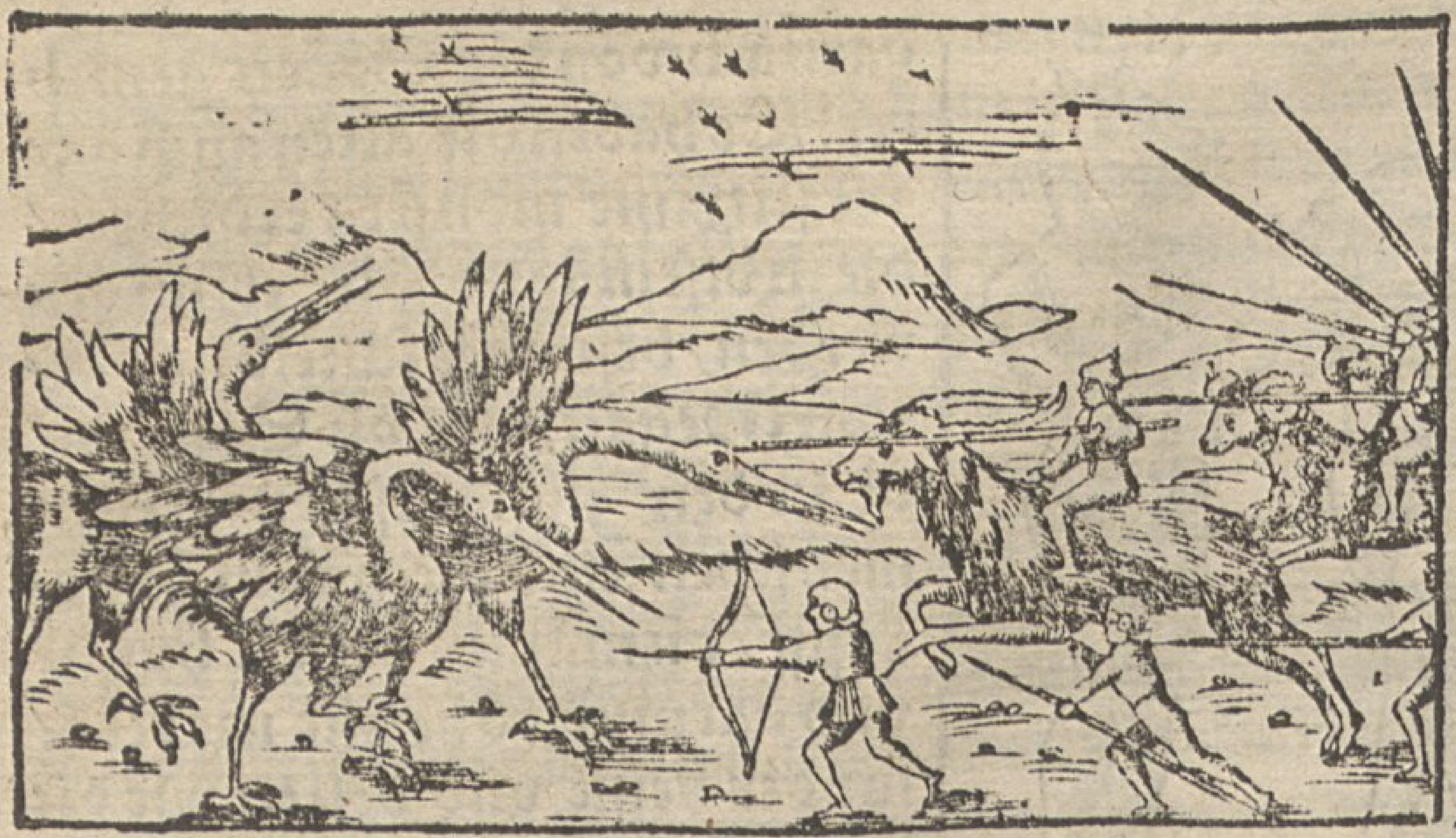
WIe wol diſes India zům theil wie das vorder/ trefflichē fruchtbar iſt/ vnd wol erbauwen/ werden doch vil groſſer einöden in beiden ländern gefunden/ deßgleichen auch vil wilder vnd ſeltzamer menſchen vnd thieren/ vnd das der groſſen hitz halben ſo darinnen iſt: Dann es ligt diß auſſer India vnder des Krebs circkel/ vnnd ſtrecket ſich gar nahe biß zům Aequinoctial circkel/ darumb auch Plinius ſchreibt/ das die menſchen ſo in diſem land wonen/ werden geferbt von ď Sonnen/ das iſt/ ſie ſeind ſchwartz wie anď Moren/ nit dz die ſchwertze allein von der Soñen komme/ ſund auß dem geblůt vnd erſten ſamen wirt jnen die ſchwertze angeborē/ vnd

darnach

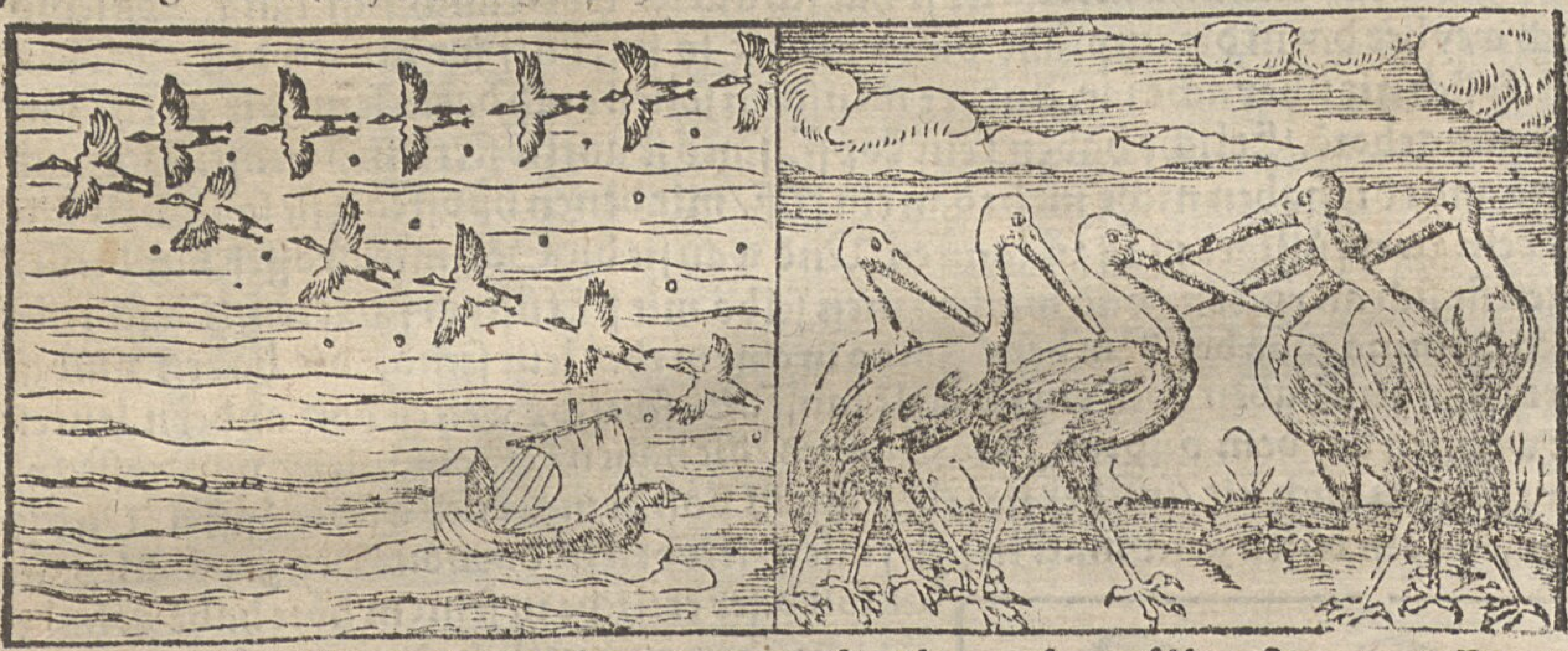


darnach von der Soñen gemehret. Es haben die alten auch gar vil ſeltzame monſtra erdichtet/ die in diſem land ſoltē erfunden werden/ beſunder ſchreiben daruon Megaſthnes vñ Solinus/ dz in den Jndianiſchen bergen menſchen ſeind die haben hūdsköpff/ vñ mäuler wie die hund/ vnd darumb köñen ſie nit redē/ ſunder heülē vnd bellen wie die hund. Jtem ein ander volck wirt in India gefunden/ die werden graw geboren/ vnnd im alter wirt jr har ſchwartz/ leben auch faſt lang. Es ſeind auch weyber darin die empfahē vnnd geberē ſo ſie fünff jar alt werden/ jr leben ſtreckt ſich nit über acht jar. Andere menſchen ſollen auch darin ſein/ die werdē mit einē aug geborē. Etliche haben kein kopff/ ſunď jr antlit ſteth in ď bruſt. Darnach ſeind ander die haben nicht mehr dañ ein fůß/ mit denen hupffend ſie ſo ſchnell das jnē kein zweyfüſſiger mag zů lauffen. Vnd wañ ſie die Soñ mit groſſer hitz breñt/ legen ſie ſich an rucken/ vnd machen jnen ſelbs mit jrē fůß ein ſchatten. Es ſchreibt auch Plinius/ das bey dem berg Jmao in einem thal leüt ſeind/ die haben vmbgekert fůß/ vnd haben doch ein ſchnellē lauff. Er ſchreibt weiter von andern leüten die wohnen bey dem vrſprung des Ganges/ die haben keine mäuler/ vnnd eſſen oder trincken auch nit/ ſunder ſie leben allein von dem geruch wilder öpffel. Vnd ſo ſie etwan ein böſen geſchmack in ſich faſſen/ ſterben ſie daruon. Der groß Alexander ſoll diſer etliche in ſeinem höre habē gehabt. Es ſchreiben auch etliche das man leüt in diſem land findt/ die haben ſo lange oren/ das ſie jnen lampen biß auff die erd/ ſchlaffen darauff/ vnd werden ſo hert vnd ſtarck/ das ſie bäum darmit auß ziehen. Es ſollen auch in diſem land die kleinen zwerchmännlin ſein/ die man Pigmeos nennet/ die kein friden haben vor den kränchen/ dan allein zů den zeiten ſo ſie herauß zů vns fliegen. Es fleügt diſer vogel gar ferr hinweg von vns/ vñ ſo jre zeit hie iſt/ kompt ein groſſe rott zů ſammen/ erwölen ein fürer/ dem ſie nach folgen. Vñ wann ſie zů nacht ſchlaffen wöllen/ haben ſie ihre wächter/ die faſſen kleine ſtein in jre fůß/ darmit ſie nit entſchlaffen/ ſo ſie der ſchlaff ankompt/ ſo falt der ſtein auß den füſſen/ vnd daruon erwachen ſie widerum/ vnd ſtehn alſo die gantze nacht in der hůt. Aber die andern ſo nit der hůt verordnet ſeind/ ſchlaffend on ſorg/ legē den kopff vnder die flügel/ vnd ſtehn auff einem fůß. Sie fliegē auß diſen ländern über das eng Conſtantinopoliſch möre/ kom̃en in das lād Pontum/ vnd von dannen weiter hinein in die Orientiſche länder. Es werden die Pigmeier nit lenger dañ drey ſpañen hoch/ haben in jrem land allwegen ſum̃er/ reiten gewaffnet auff den widern vnd geyſſen vnnd im früling ſtürmen ſie der kränich eier vnd jungen/ vertilckin ſie/ damit ſie nit überhand nem̃en/ vnd vor ihnen im ſelbigen land nit bleiben mögend. Etlich ſetzen jre wonung bey dem waſſer Gan-

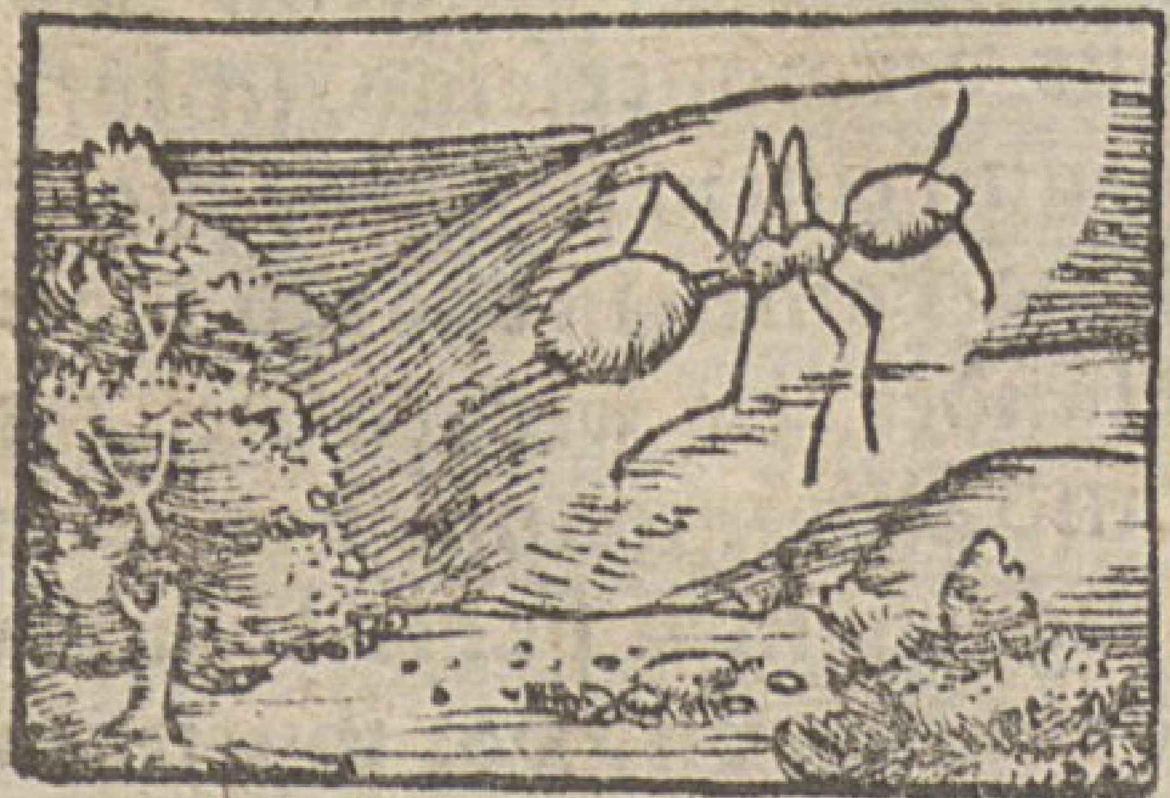




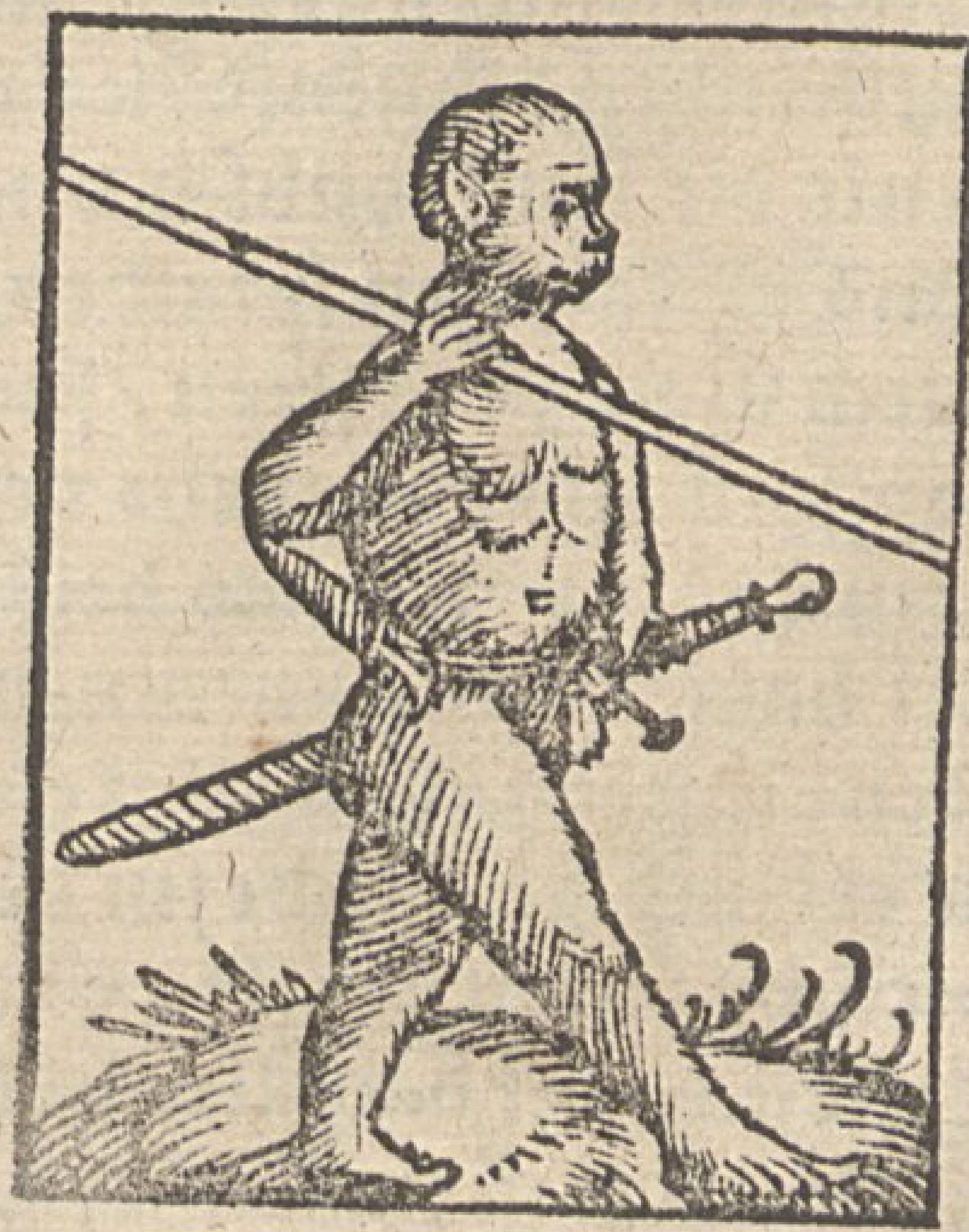
tes/ die andern bey dem vrſprung des Nilus in Africa/ vnd die ſelbigē ſprechen/ das die Krench zů herbſt zeit auß Thracia/ vnn dauß andern ländern fliegen über möre in die warmen länder/ nemlich in Egipten/ Libyam/ vnd Morland. Vñ ſo es bey vns ſummer will werden/ kommen ſie wider über möre her zů vns/ vnd fleiſſen ſich das ſie ein wind haben der jnē nachgang vnd ſie zům fliegen fürder. Sie ordinierē jn jrem fliegen ein dreyckechtige ſpitz/ damit ſie minder widerſtands haben vō dem



lufft. Man ſchreibt auch von ihnen/ wann ſie über möre wöllen fliegen/ eſſen ſie ſande/ damit ſie ſchwer ſeind/ vñ nit von dem wind getribē werdē. Sie nemē auch ſteinlin in die füß/ vnnd wann ſie ſehen das ſie auff der mitte der ſchiff/ ſo im möre ſchweben/ kom̃en/ laſſen ſie die ſteinlin fallen. Vnd das ſeind die ſchiffleüt offt innen worden/ aber den ſand laſſen ſie nit auß jnen/ ſie ſeyend dañ ſicher das ſie das wetter auß dem möre nit zwingen mög. Nun die vorgemelten vnd vyl der gleichen monſtra oder wunder ſetzen die Alten in dem land India/ iſt aber keiner hie auſſen je erfunden wordē der diſer wūder eins geſehen hab. Doch wil ich Gott in ſeinen gewalt nicht geredt habē/ er iſt wunderbarlich in ſeinen wercken/ vnd hat ſein vnaußſprechliche weißheit vnd mechtigkeit wöllen den menſchen durch mancherley werck vor augen ſtellen/ vnd in einē jeden land etwas machen/ darüber ſich die einwoner der länder länder verwunderten/ vnd vorab hat er in India vnd auch im innern Africa ſeine hohe weißheit etwas ſunderlich wöllen anzeigen mit ſo vil ſeltzamen creaturen oder geſchöpfften/ vnd das ſo wol im waſſer als auff dem lād.



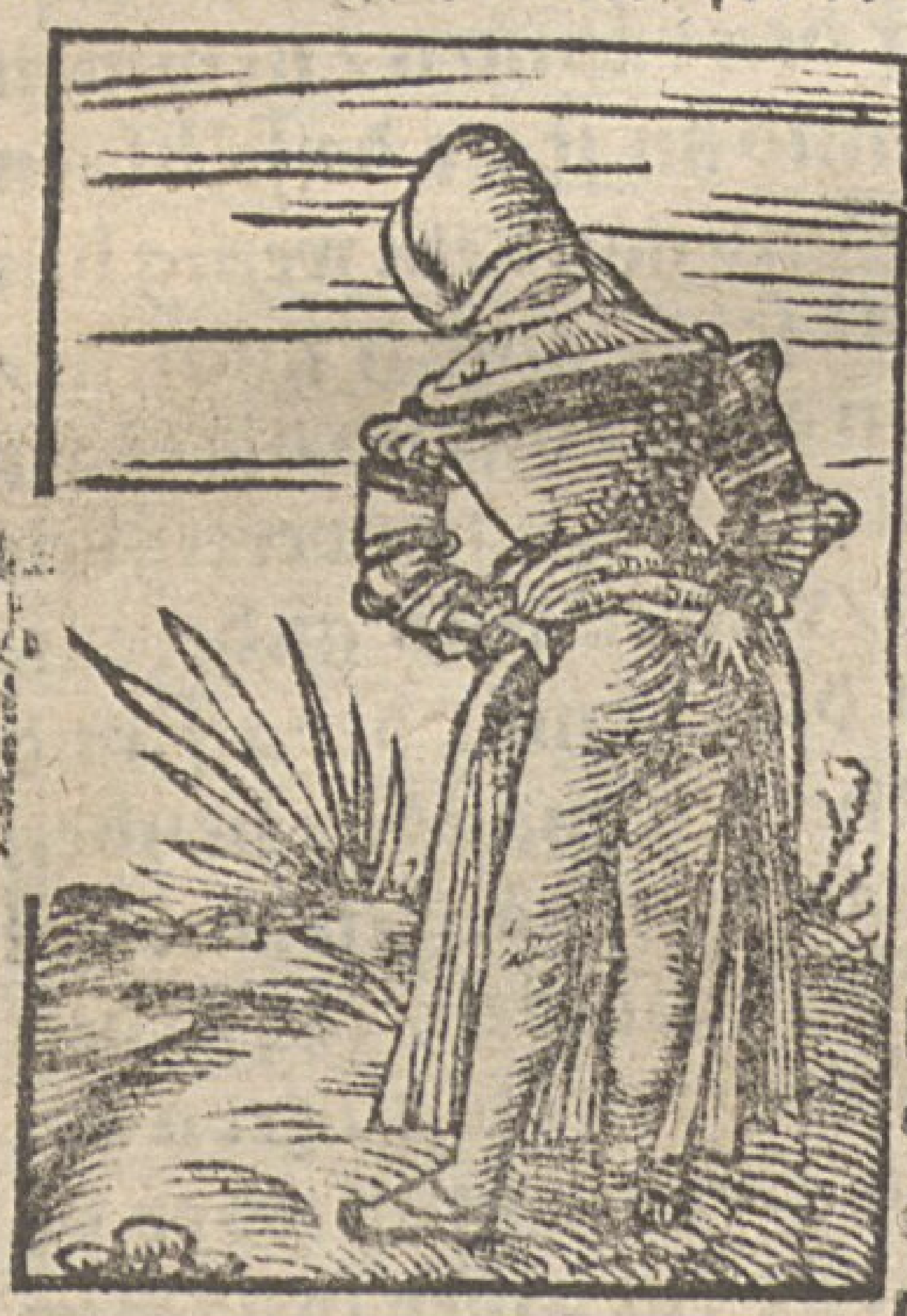
Man ſchreibt das inn India honig wachßt im ror/ vnd tragen es die ymen nicht zů ſamen. Man findet auch über dem waſſer Hypanis groß omeyſſen/ die graben gold. Vnnd beſunder geſchicht das bey den völckern die Derde heiſſen/ do findet man omeyſſen ſo groß als ein fuchs/ die wülen den grund herfür/ gleich wie die moltwerffen/ vnd wann die einwoner kommen vnd ſolchen grund hinweg tragē/ eilen jn die omeissen nach/vnd erwürgend sie wo sie jnen nit bald entrinnen. Der berg darin die goldgrůben seind/begreifft drey tausent stadien in seinem circk. Item diß lād hat tyger thier/die seind zwey mal so groß als ein löw. Man find affen darin/die grösser seind dañ die grösten hund/vnd seind gantz weiß/on das antlit das ist schwartz. Vnd sundlich bey dem berg Emodus ist ein vnaußsprechlich zal solcher affen in einen wald/dz auch der groß Alexander bey jnen zů grossem spot ward.



Dañ als er vnd sein hör in der ordnung zugend/hetten das die affen auff einem berg gesehen/vnd machtē auch ein ordnung/gleich als wolten sie in krieg ziehen wie dañ jr natur ist/das sie vnderstand zůthůn was sie sehend das die menschen thůnd. Als nun Alexander vnd sein höre sahend von ferrem ein solich groß höre ziehen auff den bergen/meinten sie es weren jre feind/vnd wolten sie überfallē/darūb rüstetē sie sich zů einer feldschlacht/vnd zugen wider sie. Do kamen etlich einwoner vñ sagten dem künig Alexandro/es weren nit leut sunder affen/die er kriegen wolt. Do erhůb sich ein groß gelächter/vnd zugen mit spott ab. Wan man die affen lebendig fahen wil/braucht man darzů zwen list. Dañ sittenmal diß thier alles das thůn will/das es sicht geschehen von den menschen/kommen die jäger in wald/vnd wo sie sehen sitzen die affen auff den bäumen/nemmen sie ein becken mit wasser vnd weschen darauß jre augen/vnnd an statt desselbigen beckens setzen sie ein ander becken das voll vogelleims ist/vnd gand ein wenig hindersich/so steigt dañ der aff von dem baum herab/vnd will seine angen auch weschen/aber verkleibt sie das er sie nit auff bringen mag/vñ dañ lauffend die jäger härzů vnd fahen jn. Sie brauchen auch ein andern list/das sie in gegenwertigkeit der affen anlegen enge niderkleider/vnd gand da hinweg/vnd lassend andere ligen die inwendig wol gesalbet seind mit vogelleym. Vnd dañ kompt der aff vnd legt sie an/vnd spannet jm selbs seine bein/das er nit entfliehen mag den henden der jägern. Man findt auch so fröudig hund in India/das zwen dörffen ein löwē anfallen vnd jn so starck halten/das sie sich ehe zůtodt liessen schlagen/ehe sie den gan liessen. Man findt weiter schlangen darin/die habē schůppen die glitzern wie gold/seind aber gantz gifftig/das der mensch von stund an sterben můß wo er võ jnen gebissen wirt/er hab dañ gleich bey jm ein artzney die sie darwider bruachen.

Bragmanni ein gerecht volck.

Es ist auch hie zů merckē/das in India ein volck das heißt Bragmanni/die füren gar ein schlecht vnd einfaltig leben/vnd sůchen nit weiter dañ was notturfft der natur erforschet. Sie behelffen sich gar mit schlechter narūg vnd darumb wissen sie nit zůsagen von der oder diser kranckheit/sunder leben frisch vnnd gesund gar ein lange zeit. Sie haben kein gesatz dañ das gesatz der natur. Sie wermend sich bey der Soñen/vnd leschen den durst bey dem külen wasser. Die erd ist ihr beth/vnd bricht kein sorgfeltigkeit ihren schlaff. So sie heüser bauwen/breñen sie keine stein zů kalck/sunder machē jre wonungen vnder dem erdtrich/oder nemmen yn vnder den bergen tieffe spelunckenn/do sie kein sturm noch ander vngewitter dörffend förchten. Sie vermeinend die spelunckenn mögend sie baß beschützen vor dem sturm regen dañ die zieglen. Sie habend auß sollichen heüsern doppel nutz/dañ sie mögend sie brauchen in ihrem leben zů einer behausung/vñ nach ihrem tode zů einer begrebnuß. Bey disem volck findt man keine köstliche kleider/sunder sie bedecken jre leyb mit geflochten rorbletter. Jre weyber mutzē sich nit das sie jn gefallen/vnderstand sich auch nit hübscher zůmachen dañ sie von natur seind. Sie werden nit auß geilheit bewegt zům beyſchlaffen/ ſunder auß liebe vñ begird der frucht. Es begreifft ſie nit die peſtilentz oder andere leibliche kranckheit/ vñ ſie beflecken nit den himel mit böſen thaten/ darumb ſteth bey jnen die natur mit ď zeit in groſſer einhelligkeit. Jre beſte vnd höchſte artzney in meſſigkeit des eſſens/ die nit allein hinweg nimpt die zůgefallē kranckheit/ ſunder ſie verhůtet auch das ſie nicht ſtatt mag haben. Sie ſůchen nit kurtzweil in vnnützem vnd leichtfertigē geſchwetz/ wie man gemeinlich pflegt zů thůn/ ſunder ſie erluſtigen ſich mit anſchauwung des hübſchen wercks der gantzen Welt/ vñ aller natürlichen dingen. Sie faren nit über möre kauffmanſchatz zů treiben/ lernē auch nit die kunſt hübſch vnd höfflich zů reden/ ſund ď gebrauchen ſich einer ſchlechten vnd einfaltigen ſprachen/ dariñ ſie verhůten das man nit liege. Sie ſchlagen nit viech Gott zů opffern/ ſunder ſprechen das Gott kein gefallen hab an den blůtigē opffern/ aber vil mehr verſünt werd durch das gebet der anrůffendē. Es iſt auch ein ander volck/ das heißt die Catheier/ bey denen iſt der brauch/ das ein mann vil haußfrauwen nemmen mag. Vnd ſo er ſtirbt/ kommen die verlaßne weiber zů den richtern/ vnd zeigt ein jegliche an ſie ſey die liebſte geweſen. Aber die richter ſo ſie erkundigē welche jm die aller vnderthänigſt iſt geweſen/ gebē ſie der ſelbigē offentliche kundtſchafft/ vnd das iſt jr ein groſſe ehr. Deßhalben zieret vnd ſchmuckt ſie ſich auff das aller hübſcheſt/ vñ ſteigt auff ein hauffen holtz zů jrem todtē mañ/ legt ſich zů jm/ küßt jn/ vnd wirt mit jm verbrent mit groſſen ehren. Aber die andern weiber ſo ſolche ehr nit erlangt haben/ ſeind jr lebenlang veracht vnd deſter ſchnöder gehalten. Wan diß volck zů der eh greifft/ ſehen ſie nicht an reichthumb oder anders/ ſunder die ſchöne des leibs/ darzů ſůchend ſie mehr kinder dañ wolluſt. Man findt auch ettlich Jndianer die haben ein ſollich gewonheit. Wañ einer armůt halb ſein tochter nit kam auſteüren/ vñ ſie jetzunde manbar wordē iſt/ nimpt er truñen vnd pfeyffen/ vnd zeücht mit ſeinē töchtern vff den marckt/ gleich als wolt er in krieg ziehen/ vñ ſo jederman herzů laufft als zů einem offenlichē ſpectackel od ſchawſpil/ hebt die tochter jre kleider dahinden auff biß an die ſchultern/ vnd laßt ſich dahinden beſehen/ darnach hebt ſie ſich da fornen auch auff biß über die bruſt/ vnd laßt ihren leib da fornē auch ſehen/ vnnd ſo etwan einer do iſt dem ſie gefalt/ der nimpt ſie zů der eh vnd thůt kein blinden kauff.



Cherſoneſus.

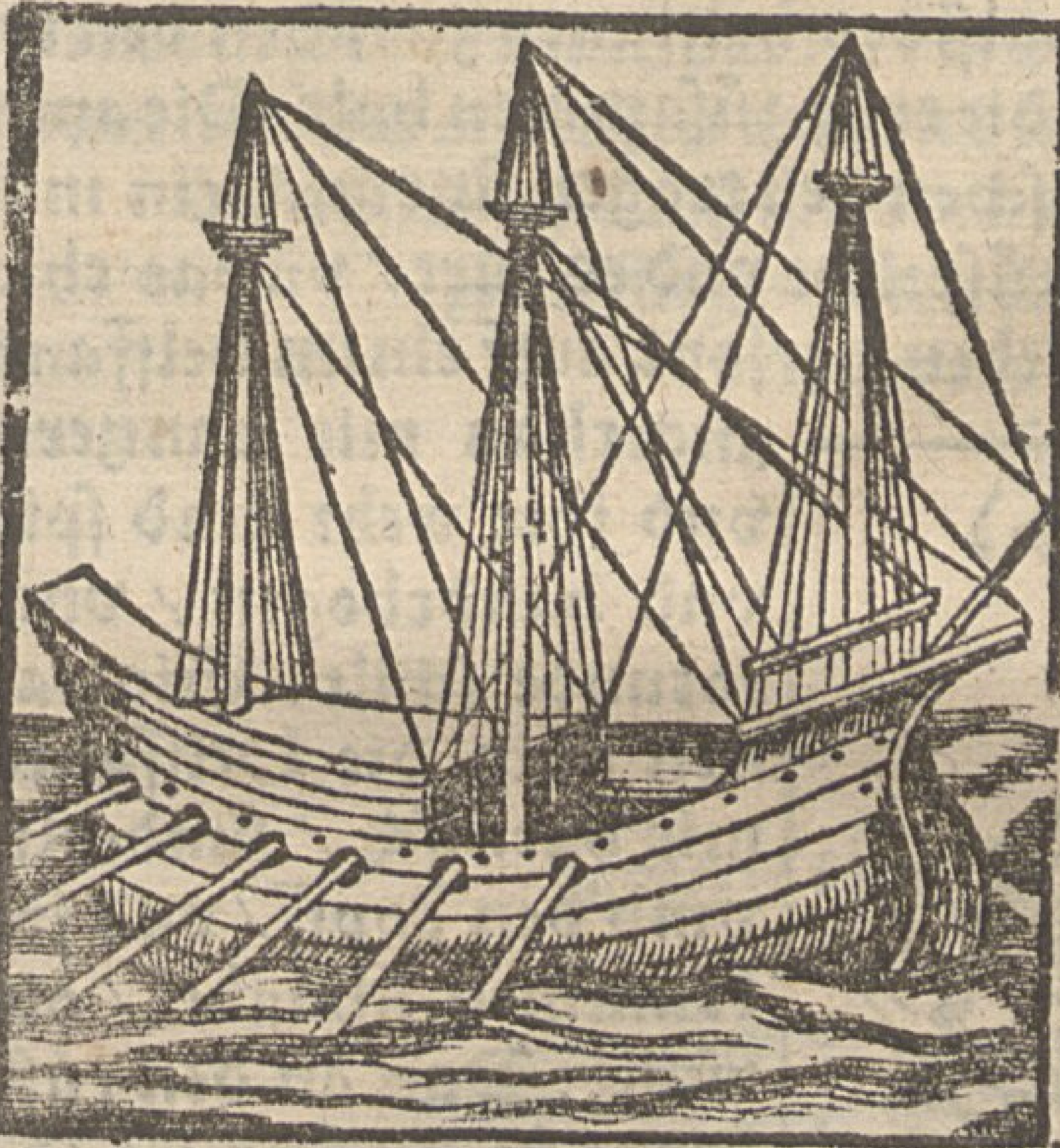
DJſe jnſel oder peninſel hatt diſen namen Aurea Cherſoneſus/ das iſt/ die guldine jnſel/ darumb das vil gold/ edelgeſtein vñ gewürtz dariñ gefunden wirt. Die bäum grünen allwegen darin/ vnd ſeind nimmer on frucht vnd blůſt. Diß land wirt zů diſer zeit Malacha geheiſſen/ vñ faren die Portugalleſer dahin/ bringē groß gůt võ gewirtz darauß/ doch wachſen kein gewirtz da dann allein pfeffer/ aber zimmet/ nägelin vñ muſcatnuß werden dahin als zů einem gewerb ort von ferren jnſeln her gebracht.

Sina.

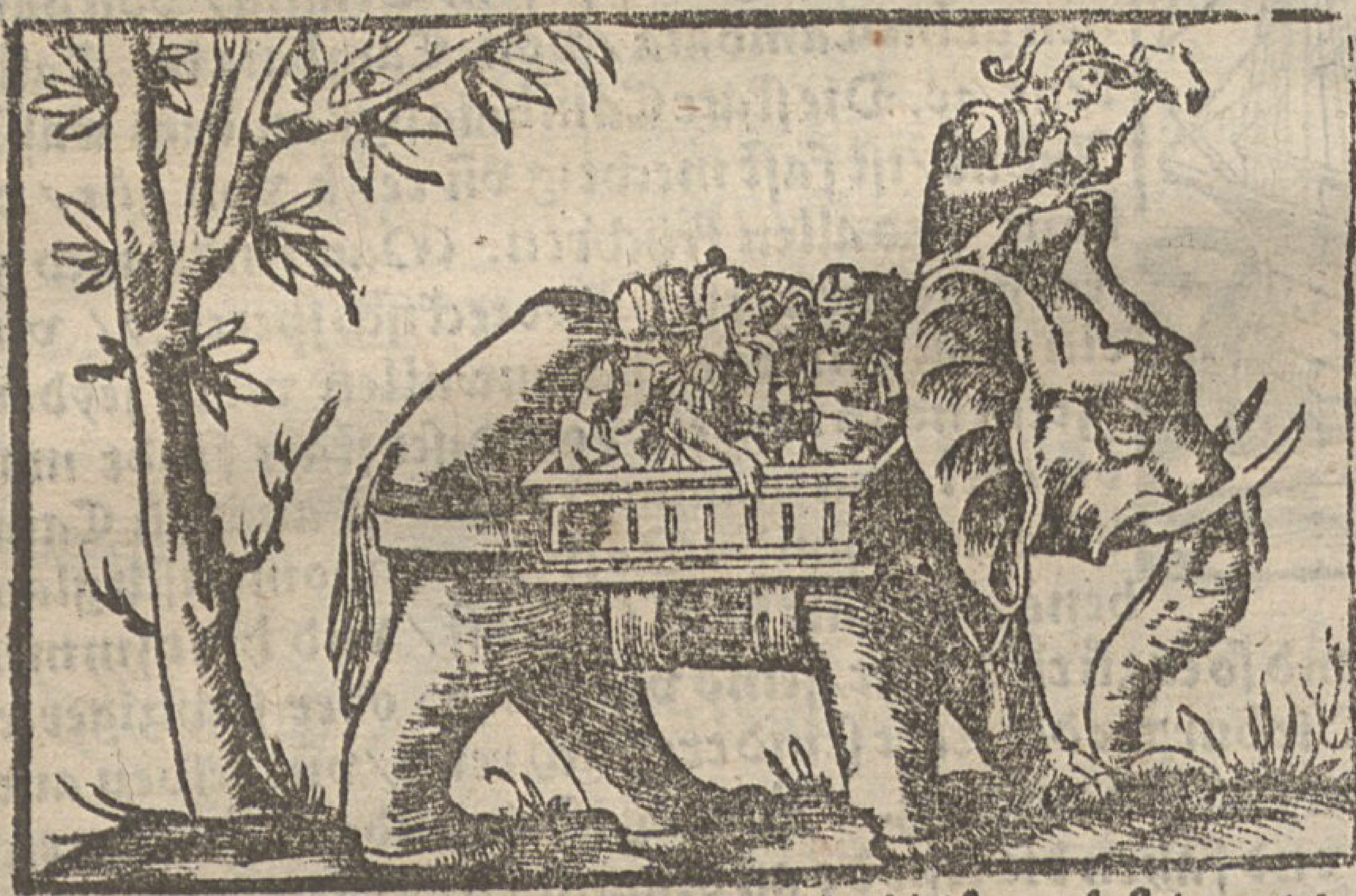
WJe wol die alten nit vil von diſem Land geſchriben habend/ dann das ſie alle mal diſes namens gedencken/ iſt doch wol zů achten das es nicht vil vnderſcheid hatt von dem auſſern Jndia/ welches es ſtoßt/

ſtoßt/in thieren vnd wachſenden dingen. Ptolemeus vnd auch Plinius ſchreiben daß das erdtrich fürbaß in Orient vnbekant ſey/aber zů vnſern zeiten iſt man zů dem end des Orients kommen/wie ich bald anzeigen wil bey der neüwen beſchreibung des Jndianiſchen lands.

New India mit ſeinen ländern/ vnd was zů vnſern zeiten darinnen funden wirt.

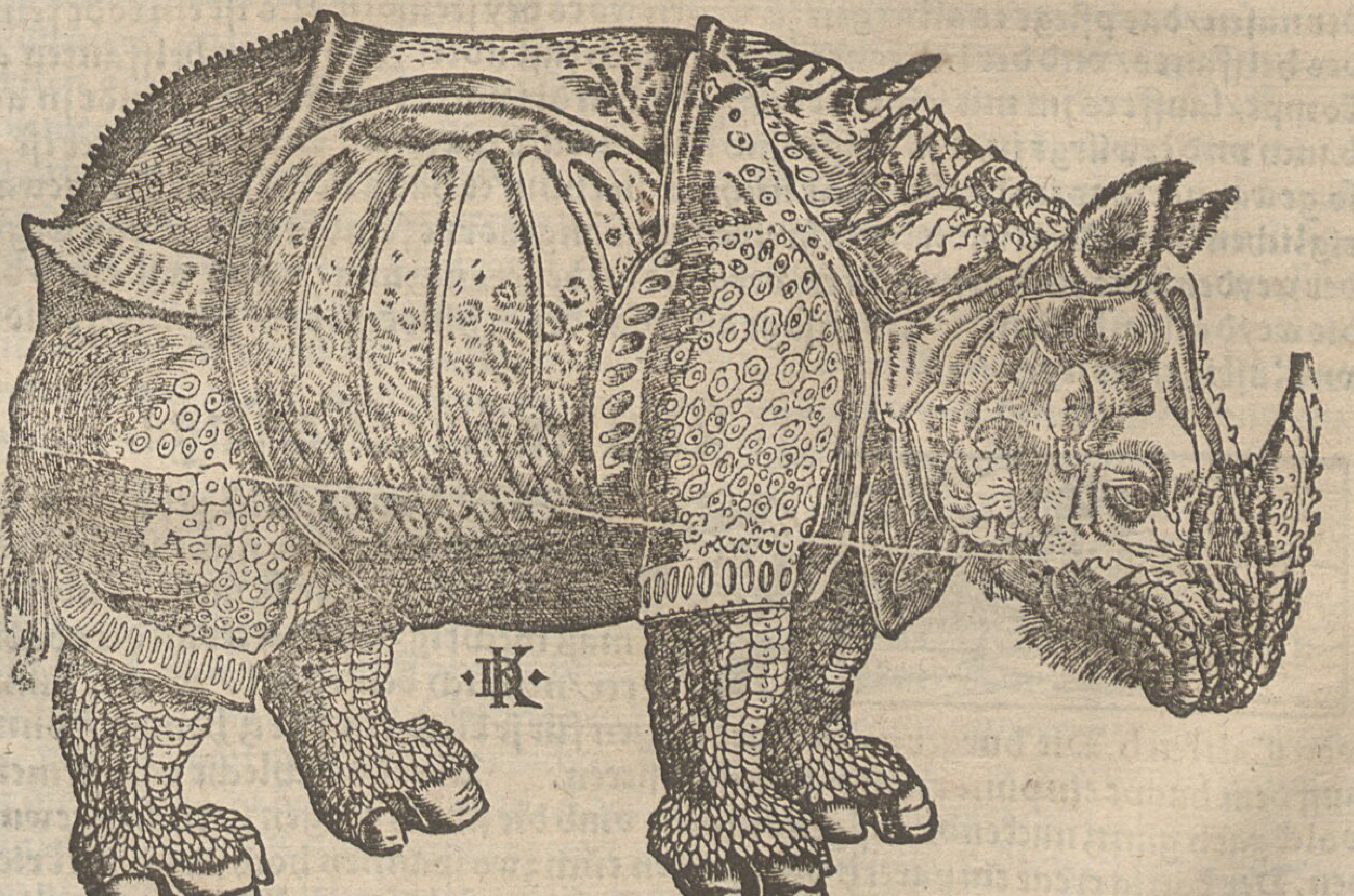


Zwo ſchiffungen gehnd in das land Jndiam. Eine von Hiſpania vmb das gantz Africam von Morland biß inn Arabiam zů der ſtatt Aden/vnd von dañen zů der jnſeln Ormus/von dannen gehn Cambaia/von Cambaia in Callikeut/ꝛc. Die ſtatt Cambaia ligt an dem waſſer Jndus/iſt faſt mechtig vñ reich von gůt/võ korn vnd allen früchten. Man findt auch jn jrer gegenheit etlich Apoteckiſch ſpeterey/ vnd ein groß gůt von baumwullen vnnd ſeyden. Jtem neün tagreiß von diſer ſtatt findt man die edel ſtein diamanten. Es iſt auch zů Cambaia ein beſundn Soldan Mahometiſch glaubens/der halt koſtlich hoff/vnd hatt jmmerdar zů roß 20000. mann/vnd ſo er zů tiſch ſitzt/ſeind vor jhm 50 oder ſechtzigerley inſtrumenten der muſic. Die burger der ſtatt ſeind trefflich reich/vñ treiben auch groſſe hantierungen mit der kauffmanſchatz. Fürbaß iſt ein ander Künigreich Joghe oder Goa genent/vnd fahen die leüt do an braunfarb werden/tragen alle perlin vnd edel geſtein an den ohren/ein jeder nach ſeinem vermögen. Das land iſt bergig vnd nit faſt fruchtbar/vnd haben die einwoner elende vnd ſchnöde heuſer. Sie gehn faſt nackend/dañ das ſie ein tůch binden vmb die ſcham. Nach diſem land kompt man in die küngliche ſtatt Dechan/der ſelbigen ſtatt künig lebt in groſſem pracht vnd hoffart. Seine diener tragen ſpitz an jren ſchůhē/die ſeind gemeinlich rot/vnd ſeind daran gemacht rubin/diamant vnd ander edel geſtein. Aber vil mehr ſolicher ſteinen henckend ſie an die ohren vnd an die hend. Dañ in diſem Reich iſt ein gebirg dariñ findet man die Diamant. Diſer künig hat ein ſtätē Krieg mit dem künig von Narſinga/vnd hatt auch die beſten kriegßleüt die man in dem ſelbigen land findt/vnd helt ein groſſe ſumma kriegß ſchiff auff dem mör/ darzů iſt er ein Mahometiſcher/vnd ein groſſer feind der Chriſten. Von der ſtatt Dechã ſeind fünff tagreiß biß zů der ſtatt Bathacala/die hat auch ein beſundern künig/der doch dem künig von Narſinga vnderworffen iſt. Es ligen ſtäts in diſer ſtatt vyl heydniſcher kauffleüt. Dañ es iſt ein land vnd ſtatt von groſſem handel vnd niderlag. Jn diſer landſchafft wechßt ein überfluß des reiß vnd zuckers/ vnd das volck facht an abgöttiſch werden wie zů Calikuth. Etliche tagreiß ferr von der ſtatt ligt ein mechtige ſtatt die heißt Canonor/vnnd hatt auch ein beſundern künig/vnd ſeind darin vil heidniſcher kauffleüt/vnd da wechßt kein frucht oder getreyd dann reyß/ citronen vnd kürbiß. Die landleüt eſſen nicht brot/ aber fleiſch/ fiſch vnd nuß. Vnd da facht an zůwachſen pfeffer/ imber/ cardomomē/ mirabolanen vnd caſſia. Der künig diſer ſtatt vermag in das feld 50000. edelleüt * Sie pflegen im krieg zů brauchen kurtze ſchwerter/ handbogen/ lantzen/ vnd erliche büchſen/ vnd gehnd doch nackend/ aber geſchůcht an den füſſen/ vnd ein tůch vmb die ſcham/ vnd ein tůch vmb das haupt zwey mal gewunden von roter farb. Von diſer ſtatt ſeind fünfftzehen tagreiſen biß zů der ſtatt Biſnagar/ die iſt des künigs von Narſinga/ vnd iſt ein groſſe handtierung da/ vnd gůter lufft. Diſer künig halt ſtäts an ſeinem hoff bey 4000. mañ zů roß/ vnd 400. helffanten/ die er zům krieg braucht in ſolcher geſtalt. Man legt dem helffant auff ein ſattel der iſt vnden eng gebunden vmb den leib mit zweyen eyſen ketten/ vnd auff den ſattel legt man zů einer jeden ſeiten ein groſſen ſtarcken höltzenen trog/ vnnd gehn drey mann in ein trog/ vnd da fornen hinder dem halß des helffants zwiſchen den trögen iſt ein holtz einer halben ſpannen dick/ das die trög zůſammen halt. Die andern nennen ſolich trög thürn oder bolwercken. Zwiſchen den trögen ſitzt auch ein mañ auff dem rucken des Helffants/ der dem thier zůſpricht vnd es fürt/ vñ das thier merckt was ſein meyſter will. Vnd alſo ſitzen ſieben perſonē auff einem helffant/ angethan mit pantzern/ vnd ihre wehr ſeind ſpieß vnd handtbogen/ vnnd rotunde ſchilt. Sie wapnen auch die Helffanten mit harniſch/ ſunderlich vmb den kopff/ vnd jren krummen ſchnabel/ oder rüſſel. Dañ an den rüſſel bindē ſie ein ſchwert/ das iſt zweyer elen lang/ vnd einer handt breit/ vñ der da fornen auff jm ſitzt der gebeüt jm/ ſteh ſtill/ gehe für dich/ kere vmb/ fall in den/ ſtoß diſen/ thů jm nichts mehr/ vnd des gleichen/ das alles verſteth vnd thůt der helffant gleich als hett er vernunfft. Wañ er aber etwan verwundt wirt/ oder zů der flucht bewegt/ mag jn niemand gehalten. Zům meiſten aber wirt diß thier mit fewr in die flucht gekert/ das jhm etwan entgegen gebracht wirt/ vnd es trefflich ſehr darab ſcheücht/ gleich wie es ſich auch faſt ſehr entſetzt ab dem geſchrey der ſchweinen. Man ſchreibt von diſem thier/ daß dz weyb vil ſtercker/ freüdiger vnd hochmütiger ſey weder der mann. Es iſt nicht gleichig an ſeinen ſchenckeln wie andere thier/ dann es hatt die gleich nit ſo hoch da oben/ ſunder ſtehn ihm wol daunden bey der erden/ vnd oben in den gebügen/ darumb ſo es nider kneüwet/ wirt es nicht vil niderer. Diß thier iſt ſo groß als drey büffel/ hat auch farb wie ein büffel/ vnd augen als ein ſchwein/ vnd ein langen ſchnabel der iſt fleiſchen/ vnd geht biß auff die erden/ es nimpt damit ſpeiß vnnd tranck in mund dann der mund ſteth ihm vnder dem halß/ vnd iſt mit gebiß formiert wie die ſchweinen gefreß/ aber der rüſſel iſt inwendig hol/ vnnd kompt durch ihn ſpeiß vnd tranck zům maul. Diſer rüſſel iſt ſo ſtarck/ das der helffant damit mag einen baum vmbziehen/ den xx. mañ mit ſeilern nit mögen vmbziehen. Die zwen groſſen zen ſo man herauß bringt in vnſer land/ ſtehn jm im ober kifel. Seine ohren ſeind zweyer ſpañen lang/ auff alle ort faſt breit, Seine ſchenckel ſeind ſchier in leig



cher gröſſe oben vnd auch vnden/ſcheiblecht wie ein groſſer teller/vnd zů vnderſt vmb die fůß hatt er fünff negel von horn. Sein ſchwantz iſt gleich eines büffels ſchwantz/bey dreyen ſpannen lang/hatt zů vnderſt wenig har daran. Das weyb iſt kleiner dañ der mañ. Sie ſeind gemeinlich vij. ſpannen hoch/ettlich viiij. oder xv. ſpannen hoch. Jr gang iſt faſt ſtill/vnnd welcher ihres reitens nit gewont hat/dem iſt es ein vnangenem thier zůreiten. Dañ es macht dem menſchen ein verkerten magen/gleich als wañ man auff dem möre fart/ ſo etwan ein vngeſtüme iſt. Die jungen helffanten gehnd ein zelten den gang gleich den maulthieren/ vnd iſt faſt kurtzweilig darauff zů reiten/wañ man darauff ſitzen will/ſo beügt der helffant einen von den hindern fůſſen/vnd auff dem ſelbigen fůß ſteigt man auff in/jedoch mag keiner on hilff auff ihn kom̃en. Man legt ihnen keinen zaum oder ander band annſunder ſie gehn jren weg/wie jm der auffſitzer zůſpricht. Sie haben kein burſt oder rauch har an der haut/auch kein harechtigen wadel am ſchwantz/damit ſie ſich erwehren mögen der fliegen/ aber ſie haben ein runtzlechtige haut/die können ſie auß ſpannen vnd wider zůſammen ziehen/vnd darumb ſo die fliegen an ſie ſitzen/ziehen ſie die haut in vil fält/vnd zertrucken die fliegen ſo dar zwiſchen kommen.

Das thier Rhinoceros genannt.



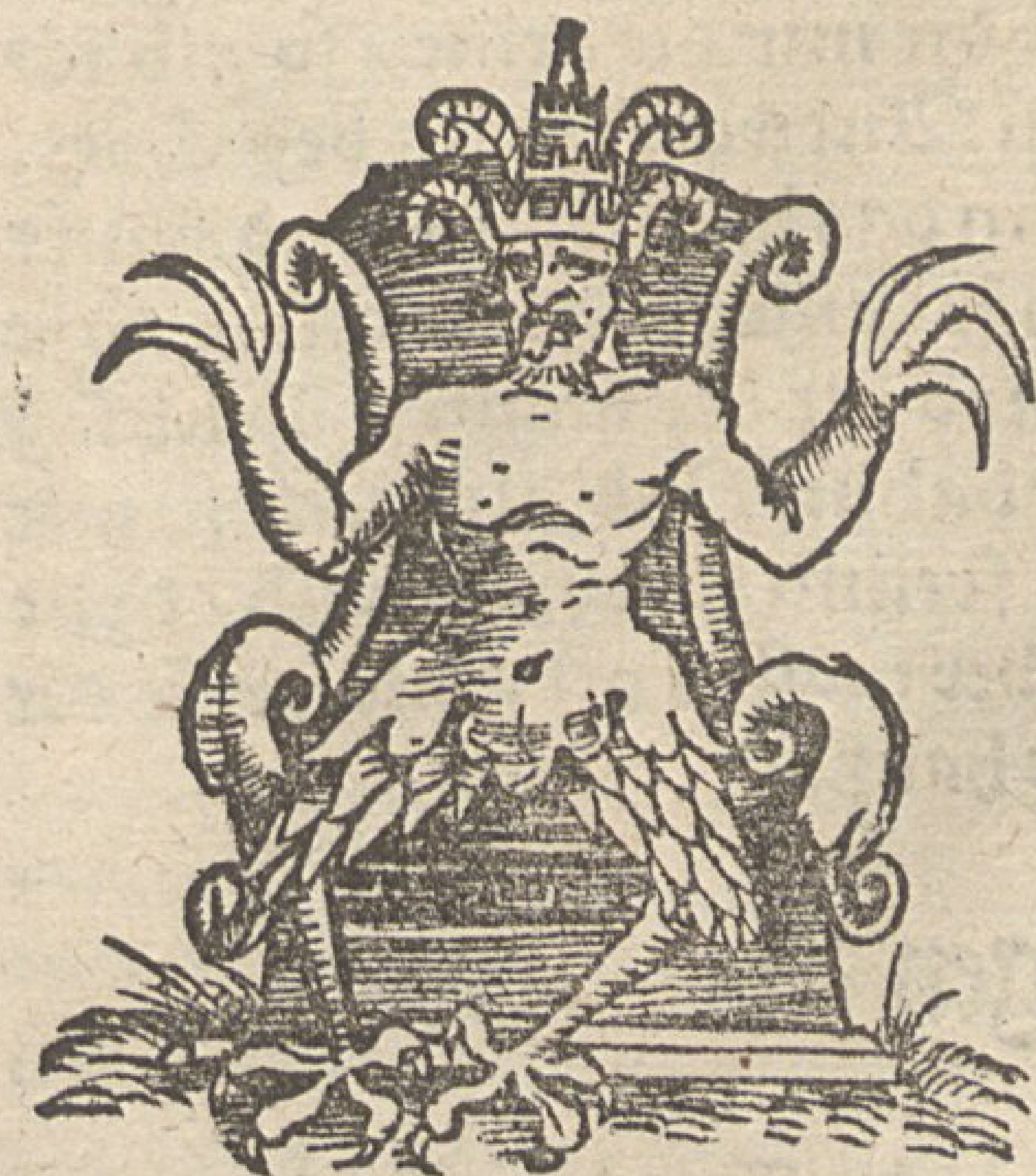
Von dem thier Rhinoceros genent das man zů Tetiſch Naßhorn möcht nennen.

IN den ländern darin die helffanten pflegen zů whonen wirt diß thier gefunden/vnd iſt der ander feind der Helffanten/jnen nit minder auff ſetzig weder der Drack. Darumb auch vor zeiten die Römer herrlich ſpectackel vnd ſchawſpil mit jnen vnd den helffanten habē zů Rom gehabt. Es hat zwey hörner/eins geht jm zů der naſen herauß/vnd dz iſt faſt groß. Aber das ander ſo jm zwiſchen dem rucken vnnd dem halß herfür geht/iſt nit faſt groß/aber trefflich ſtarck. Wañ diß thier den helffanten will angreiffen/wetzt es vorhin an eim ſtein ſein horn/vñ rüſt ſich zům ſtreit. Es lůgt vor allen dingē das es dem helffantē vnder den bauch kom̄/dañ es weißt das er an dem orth weich iſt/vnd ſo es jm mit dem horn darunder kompt/reißt es jhm ein groſſen ſchram̄en in leib/daruon der helffant groß blůt vergeüßt vnd můß ſterben. Felt er aber des bauchs/ſo felet der helffant ſein nit/dañ er verwundt jn mit ſeinen zenen/vnangeſehen das des Rhinoceros haut alſo hert vnd ſtarck iſt/das man auch nit leichtlich mit einē pfeil dardurch ſchieſſen mag. Dañ des helffants ſtreich ſo er mit den zenen thůt/iſt alſo mechtig/das er durchdringt des Rhinocerots gehörnte haut. Diß thier iſt in der lenge vnd dicke nit kleiner dañ der helffant/es iſt aber vil niderer/dañ es hat kurtze ſchenckel. Año Chriſti 1513. am erſten tag des Meyen/hatt man dem künig von Portugal Emanuel/gehn Lißbona bracht auß India ein lebendigen Rhinoceros. Es hat farb wie ein geſpreckelte ſchiltkrott/vnd iſt von dicken ſchalen faſt ſtarck überlegt/iſt in der gröſſe als der helffant/aber niderträchtiger von beinen/iſt faſt wehrhafftig. Es hatt ein ſcharpff ſtarck horn vornen auff der naſen/das pflegt es allwegen zů wetzen wo es bey ſteinē iſt. Es iſt ein todt feind des helffants/vnd der helffant förcht es auch faſt übel. Wo es den helffanten ankompt/laufft es jm mit ſeinem kopff zwiſchen die vordern bein/verwundt jn am bauch vnd erwürgt jn/des mag er ſich kümmerlich erweren. Dañ diſes thier iſt alſo gewapnet/das jm der helffant nichts kan thůn/er hauwe dañ ſeine zen gewaltiglichen in es. Vnd wie etlich ſchreiben/diſe angeborne feindſchafft iſt von wegen der weyden/das eins dem andern vergönt die beſſere narung/vnnd wil ein jedes die weyd allein haben. Man ſagt auch das der Rhinoceros ein ſchnell/freüdig vnd luſtig thier ſeye.

Von der ſtatt Narſinga.

DJe Statt Narſinga iſt gebauwen wie Meyland/hatt aber nicht ſo gar eben land vmb ſich. Jr Künig iſt über die maß mechtig/vnd bettet an die abgötter/nemlich den teüfel/wie der künig von Calikuth. Die burger in der ſtatt tragen für jr kleid ein kurtz hembd/vnnd auff dem haupt ein pundt auff heydniſche ſitten. Aber das ſchlecht vnd gemein volck gath gantz nackend/anßgenommen vmb die ſcham tragen ſie tůcher gewunden. Der künig tregt ein pareth von gulden tůch zwo ſpannen hoch/vnd im krieg ſo fürt er kleiď mit baumwull außgeneet/vñ ob dem ſelbē ein anď kleid mit guldin blůmen/vm̄ vnd vm̄ geſetzt mit edlē ſteinē. Sein roß iſt köſtlicher dañ etwan ein gůte ſtatt/vō wegē ſeines gereids/dz da geziert iſt mit ſo vil kleinotern. Vñ wañ er ſpacieren oď in geſchefftē reit ſo reiten mit jm 3. oder 4 ander künig mit vil herren vnd knechten/5. oder 6. tauſent pferd. Jn ſeinem land iſt gůt zů wandlen/außgenom̄en das man ſich bewaren můß vor den löwen/die auff der ſtraßen lauffen.

Calikuch

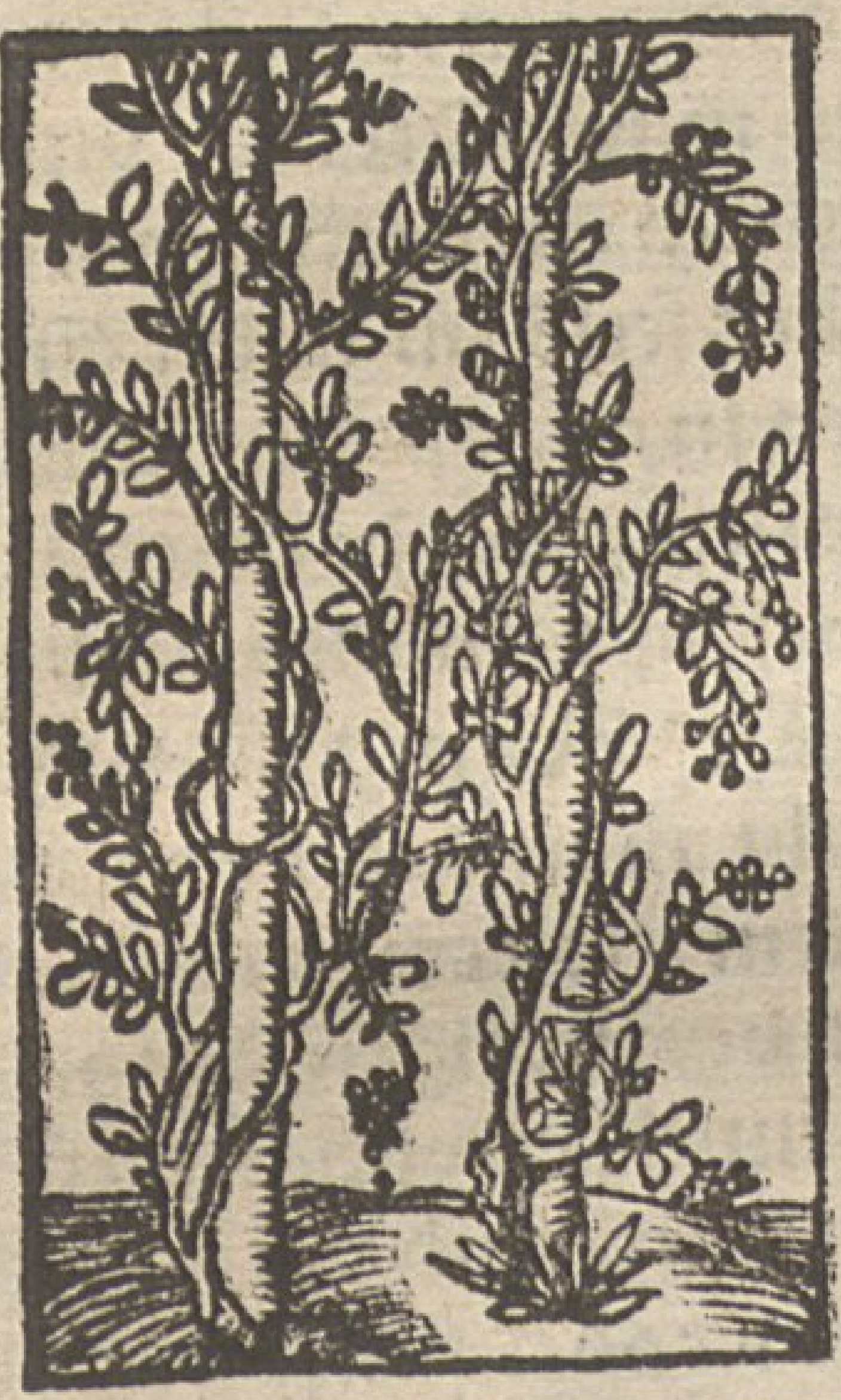


ES bekennet das volck zů Calikuch das ein Gott iſt/der beſchaffen hatt himmel vnnd erden/vnd die gantze welt. Sprechen auch darzů/wann Gott wölt richten vnd ſtraffen die übelthaten der menſchen/were das ihm kein freüd/ſo er doch das wol thůn mag durch ſein knecht/darumb hett er vns diſen geiſt den teüfel geſandt in die welt/vnd im den gewalt geben zů richten vnnd vrtheilen/welcher wol thůt dem thůt er auch wol/vnnd wer übel thůt/dem thůt er auch übel. Deßhalben verehren ſie den teüfel/vnd ſetzen ſeinem bild drey kronen auff/wie man dem Bapſt auff ſetzt/vnd ſolich bild hatt vier hörner auff dem kopff/vnd vier groß zeen mit einem vngeſtalten weiten offen maul Die naß vnd augen ſeind greüwlich anzůſehē. Seine hend ſeind gemacht gleich wie hocken/vnd die füß wie eins hanen füß. Jſt alles greüwlich gemacht. Er hat ſeelē im maul/in den henden vnd füſſen. Den bereüchen jre prieſter vnd betten jn an/opffern jhm auch in der wochen alle mal hanen blůt auff einem altar/darauff glůende kolen ligen. Diſen teüfel haben ſie für groß/das der Künig kein ſpeiß iſt/man hab ſie dan vorhin dem teüfel darbotten/vnd glich als geopffert. Der Künig iſt auff der erden gleich wie die Saracenen/vnnd was über bleibt gibt man den rappen die darauff warten vnd darzů gewent ſeind/vnd darff jhn niemand etwas thůn. Wañ der Künig ein haußfraw nimpt/laßt er die erſte nacht bey jhr ligen den oberſten oder wirdigſten Bramin/das iſt/pfaffen/jhren die junckfrawſchafft zů nemmen/vnd ob ſich ſchon der widrigt/laßt er ſich doch überreden/vnd vmb ſeiner arbeit willen gibt ihm der Künig ein gůte ſchēcke/etwan vier oder fünff hundert ducaten. Jn diſem künigreich nach dem Künig haben die Pfaffen den höchſten grad/nach diſen ſeind die edlen oder kriegßmänner/die allwegen ihre waffen bey in tragen. Die dritten ſeind die handwercker/vnnd die vierdten die gemeinen leüt/als fiſcher/vnnd die fünfften die armen taglöner/die da ſamlen den pfeffer/den wein/vnd die da můß ſäyen vnd den reiß/vnd ſeind von den pfaffen vnd edlen gar veracht. Jre kleidung zů Calekuth iſt gar klein/dañ ſie gehnd nackend/aber geſchůcht/vnd tragen baumwulline oder ſeydine tůcher vmb die ſcham/vnd das haupt bloß. Ettliche haupleüt tragen kurtze hemböer biß zů dem gürtel. Aber die edlen vnd weyber/auch andere landleüt gond bloß. Den weybern iſt verbotten alles fleiſch/es werde dañ ihnen von den pfaffen erlaubt. Aber das gemein volck iſt allerley fiſch ohn kůhfleiſch. Vnd wañ der Künig ſtirbt/ſo erben ſeine ſün nicht das Reich/noch ſeine brůď oder brůders ſün/ſunder ſeiner ſchweſter ſün/vnd das von wegen diſer vrſachen/Wann der Künig ein frauwen nimpt/ſo ligt die erſte nacht bey ihr ein pfaff/ď deß wirdig geachtet wirt/wie jetz geſagt iſt/deßgleichen ſo der Künig hinweg reitet/ſo wirt die künigin die weil befolhen einem pfaffen der jr rath thů in ſeinem abweſen/vnd deßhalben iſt ein zweifel/ob des Künigs ſün ſeien ſeine oder der pfaffen ſün/Aber ſeiner ſchweſter halb mag mann nicht zweifel haben/das ſie vnd er in einem leyb ſeyen gelegē/darumb falt des Reichs erb an ſeiner ſchweſter ſün/vnnd nicht an ſeine eigne ſün. Jtem die edlen vnnd die kauffleüt habend auch einen brauch/das ſie vndereinander ver-

Vueiber tauſchen

wandlen jre haußfrauwen/beſunder ſo etwan zwen gůte freũd ſeind/ſpricht einer zům andern/Wir ſeind lange zeit gůte freünd vñ geſellen mit einander geweſen/darumb wöllen wir wechßlen vnſere weyber. Gib du mir die deine/ſo gib ich dir die meine. Spricht der ander/Sagſt du dz in ernſt? Antwort er/Ja bey Gott. Spricht diſer wider/Kum̃ in mein hauß. Vnd ſo ſie in das hauß kommend/růfft diſer ſeiner frauwen vnd ſpricht zů jr/Frauw koſſie här/vnd gang mit diſem/der iſt dein mañ. So ſpricht das weib/Sagſt du war? Antwort der mann/Ja ich ſag war. Dañ ſpricht dz weib/Es gefelt mir wol/ich far dahin. Vnd alſo geth ſie mit ſeinem geſellen in ſein hauß. So ſpricht darnach ſein freünd zů ſeinem weib/dz ſie mit dem andern gang/das můß ſie thůn. Vnd ſollicher maſſen verwandlen ſie die weiber/die kinder aber bleiben in eines jeden vatters hauß.

Von wachſenden dingen zů Calikuth.



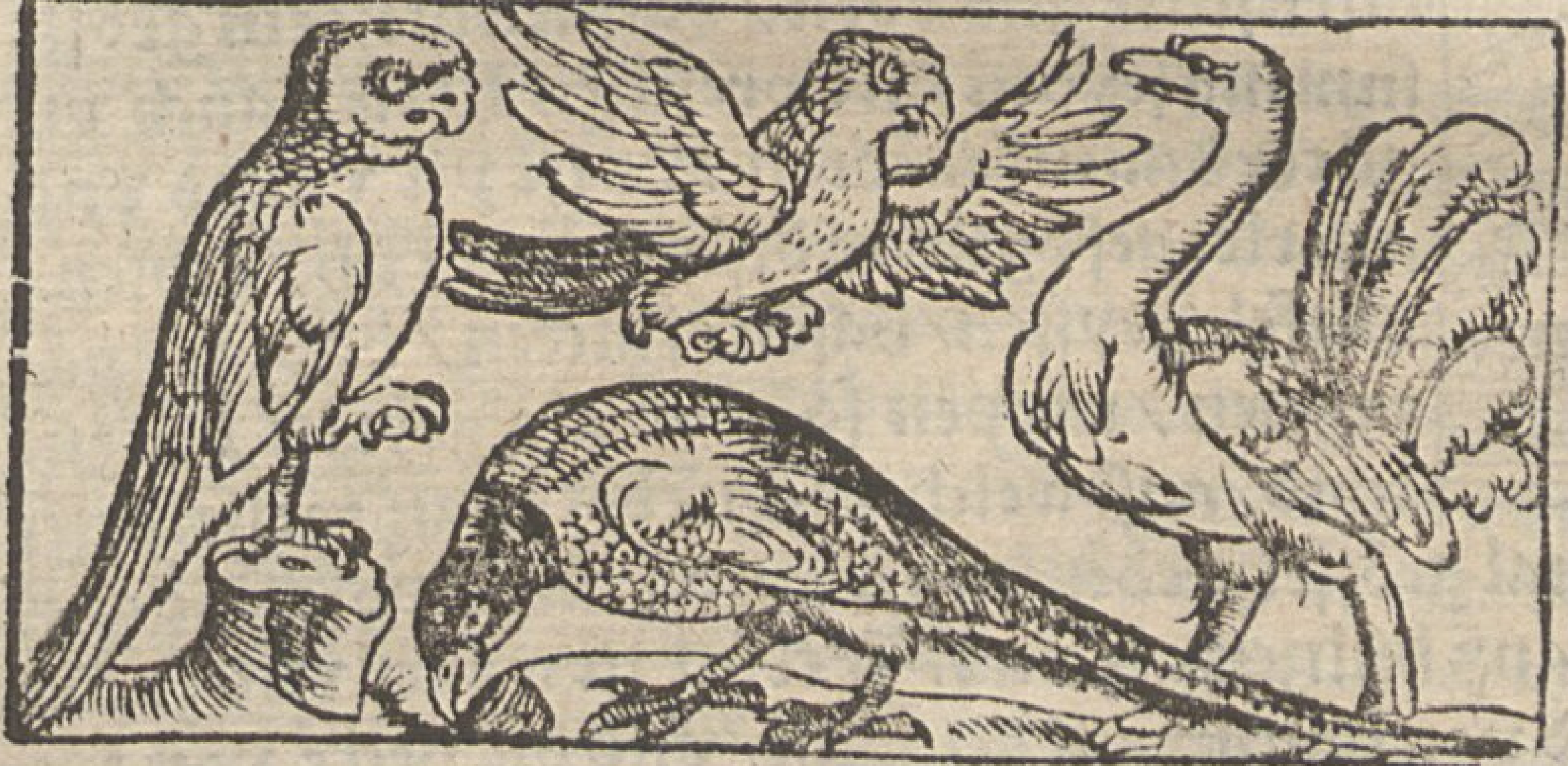
Pfeffer gewechß

Zu Calikuth im künigreich/iñ vnd auſſerthalb der ſtatt wechßt der pfeffer mit groſſen hauffen. Sein ſtamm iſt gleich einem wein ſtock/als der ein mal gepflantzt iſt/nahend bey einem andern baum/dann on den möcht er nit auffrecht ſtehn. Diſer baum thůt gleich wie der hopffen oder äphew/er vmbfacht ſich/vnnd henckt ſich an/wechßt überſich ſo hoch als der baum iſt der im auffenthalt oder ſteür gibt. Es ſchieſſen von ſeinem ſtock vil äſt/welche zwo oder drey ſpañen lang ſeind/vnd das laub iſt gleich dem laub der Melãgoli/iſt aber dicker/vnd hat auff der andñ ſeiten vil kleiner äderlin. Auff einem jeglichen der ſelbigen äſtlin wachſend fünff/ſechs oder acht zweig wie treübel/lenger dann ein finger/daran ſteth der pfeffer wie kleine weinberlin gedrůgen voll/ſeind grün wie ein vnzeitige weinber/vñ im Weinmonat lißt mã ſie alſo grün ab/deßgleichen im Wintermonat/vnd legt ſie auff ein decke oder tůch an die Sonn/ein tag drey oder vier/ſo werden ſie ſchwartz der maſſen wie ſie herauß kommend. Es wechßt auch an diſem orth jmber faſt ſchön/vnd iſt ein wurtzel in der erden/die da Imber vnderſich wechßt drey oder vier ſpañen wie die rot. Vnd ſo ſie dem jmber außnemmen/brechen ſie ein aug oder ein zincken daruon vnnd ſtoſſen es wider in grundt/vnd über jar iſt es faſt gewachſen das ſie widerumb jmber daruon nẽmen. Diſe wurtz wechßt zů berg vnd thal im roten erdtrich. Es wachſen auch ſunſt vil ſeltzamer bäum vnd ſtauden früchten in Calikuth/als graccara/amba/corcapel/comolanga/vnd andere vil mehr die hie vnbekant ſeind/deren etlich ſchmecken wie Pomerantzen/etlich wie pflaumen von Damaſco/etlich wie Melonen/vnd etli- Aloe che wie Feygen. Item aloe wechßt auch in India/vnd iſt ein gummi/das kompt von einem bäumlin/das hat nit mehr dann ein wurtzel/hafft im erdtrich wie ein eingeſenckter ſtecken. Sein ſtämlin iſt zart vnnd rot/hatt ein ſtarcken geſchmackt vnd iſt bitter im verſůchen. Es tropffet das gummi zů zeiten darauß das man das bäumlin nicht darff verwunden. Man findt diß gewechß auch vmb Jeruſalem/iſt aber ſchwartz/vnd nit ſo gůt als Indianiſch.

Von

Von vögeln vnd thieren zů Calikuth.

ES werden in diſem land vil löwen/wild ſchwein/geißböck/wölff/büffel/küh vnd geiſſen/auch helffant gefunden/welche aber nit da geboren/ſunder von andern örtern dar gebracht werden. Vil mörkatzen werden da gefunden/die groſſen ſchaden thůnd/beſunder auff den Indianiſchē nußbäumen. Man findt auch daſelbſt vmb vil wilder pfauwen vnd papagiē/grün vnd rot/vor denē man den reiß allenthalbē auff dem veld täglich verhüten můß. Vnd vil andere vögel ſeind in der gegēheit vnderſcheidlich den vnſern/die über die maß wol ſingend abens vnd morgens/dz einen beduncken möcht es were im Paradis. Es iſt in diſem lād nim̄ar kalt/ja man weißt da von keiner kelte zůſagen/deßgleichē auch von keiner übergroſſen hitz. In der ſtatt vñ auſſerhalb lauffe es vol ſchädlicher vnd mancherley ſchlangen/vnd welchen etlich ſo groß vnd dick ſeind als ein wild ſchwein/haben auch gröſſere häupter weder ſie/vnnd ſeind vier elen lang/haben vier füß. Die wachſen in dem moß/vnd haben kain gifft/beiſſen aber ſchädlich. Es ſeind auch ſunſt dreyerley ſchlangen bey ihnen/welche wie wenig ſie ein menſchen blůtrüſt machen/můß er als bald daruon ſterben. Sie glauben/die ſchlangen haben etwas göttlichs bey jnen/dz ſie alſo liedlich vnd bald ein menſchen hinrichten/darumb iſt jnen bey verlierung jres lebens verbotten/das ſie die ſchlangen nit dörffen tödten. Dañ ſie vermeinen glück vnd heil von jnē vnd jrer beywonung zůhaben/wie wol manch menſch durch ſie vm̄kompt zů tag vñ bey nacht. Die Indianiſchen Pſittich oder Papageien ſeind faſt grüner farb/aber jhr haupt iſt rot vnd goldfarb. Sie haben ein groß vnnd breite zungen/vñ darumb machen ſie auch verſtentliche wörter als ein menſch/lernē im erſten vnd andern jar am aller meiſten/vnnd behalten auch die wörter am lengſten. Sie trincken gern wein/vnd brauchen die füß ſo ſie eſſen/gleich wie der menſch die hend zům eſſen braucht.



Wo här die ſpecereyen kommen gehn Calikuth.

IMber wechßt zů Calikuth/man bringt aber vil von Cononor.
Canel od zim̄et kōpt vō Zalon/ligt 50. teütſcher meilē weiter dañ Calikuth.
Pfeffer wechßt zů Calikuth/kompt aber vil mehr vō Cortmucol 12. meil hinder Calikuth gelegen.
Gariofili oder nägelin kom̄en von Maluza/ſchier 200. meil vō Calikuth gelegen.
Muſcatnuß vnd Macis kommen von Melucha/150. meilē vnd etwas mehr vom Calikuth.
Biſem kompt von dem land Pego/ſchier 150. meilē von Calikuth.
Die groſſen perlin kommen von Ormus bey Perſia.
Spicanardi vnd mirobalani kommen von Cambaia. Caſſia wechßt zů Calikuth.
Wierauch vnd myrr kompt auß Arabia.
Aloe vnd Canffer kompt von Kyni/50 meilen von Calikuth.
Langer pfeffer wechßt zů Samotor.
Cardomomi der gröſſer kompt von Canonor.
Preſilien kompt von Darnaſſeri/ſchier 200. meil von Calikuth.

Von der inſeln Zaylon.

ES iſt Zaylon ein faſt groſſe inſel/vnd gefallen vil Helffanten darin. Es iſt auch ein berg darin ein halbe meil von dem möre gelegẽ/ in dem findt man vil ſchöner Rubin/Saphyr vñ Jacint. Es wachſen auch bäum in diſer jnſeln/daruon die zimmatrören kommen/ vnd iſt ſein gewächß alſo. Der baum vergleicht ſich einem Lorberbaum/dañ das er gröſſer bletter hat/vnd ein frucht bringt die etwas kleiner iſt weder die Lorberen. Die Zimmetrören ſeind die rinden von diſem baum/vñ die nimpt man von diſem baum vnd ſchelet die rinden daruon/aber den rechten ſtammen thůt man nichts. Vnd ſo man die rinden erſt abgezogen hatt/haben ſie die krafft vnd wircklichkeit noch nit/biß erſt über ein monat.

Zimmet

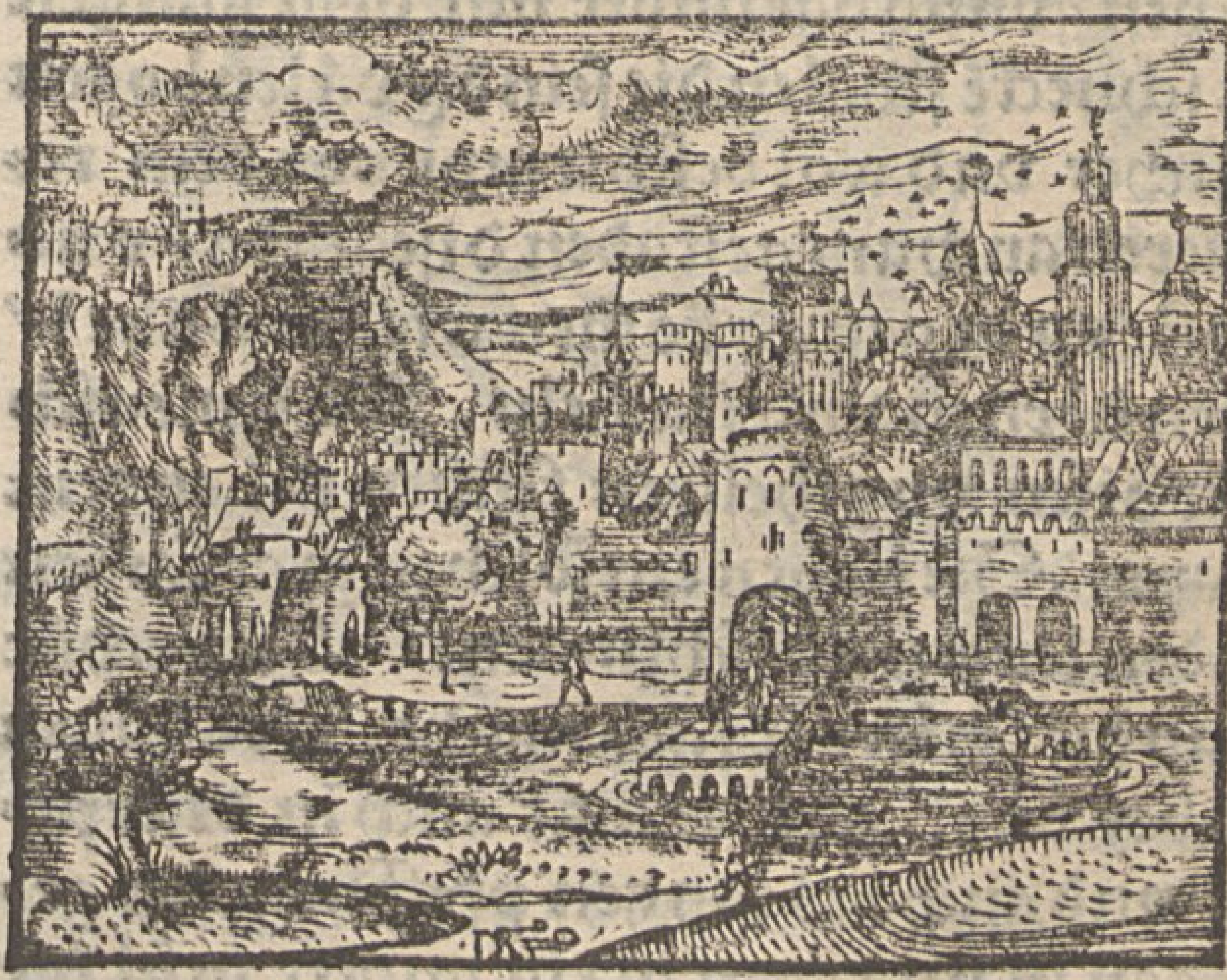
Von der ſtatt Tarnaſſeri.

VIerzehen tagreiſen zů waſſer von dem künegreich Narſinga gegen vffgang der Soñen/ligt diſe ſtatt Tarnaſſeri/hatt ein beſunďn künig/der iſt faſt mechtig vnd reich an landen/leüten vnd gůt. Es wechßt bey diſer ſtatt gůt korn/baumwull/ein groſſe ſumma ſeyden vnd preſilien holtz/auch vil gůter baumfrüchten. Es iſt vil viechs vnd allerlei gefögels in diſer ſtatt/küh/ochſen/büffel/geyſſen/haſen/falcken/habich/papigeien/rappen ſo groß als geyren hie zů land/auß welcher ſchnebel man meſſerhefft macht/hennen vnd hanen dreymal gröſſer weder hie zů land. Das volck ißt auff der erden on außgeſpreite tůcher auß hültzen geſchirr. Jr träck iſt waſſer vnd zucker darin geſotten/vnd jre beth ſeind von baumwull gemacht/vnd die decke von ſeyden. Es hat der künig vnd auch die edlen in diſer ſtatt den brauch/ſo ſie ein junckfraw zů der eh nemen/nemen ſie ein man ď nit pfaff oder edel ſeye/ď die erſt nacht bey der braut lige/vñ gilt gleich er ſey ein Chriſt oder heid/jrer oder einer anderẽ ſprachen. Aber ſolt einer nach der erſten nacht bey jr gefundẽ werden/ſo het er das leben verwirckt. Es iſt auch ein gewonheit in diſer ſtatt/ſo ď künig oder die pfaffen ſterben/verbreñt man jre cörpel zů äſchẽ/vnd behaltẽ die in verglaſiert jrdẽ geſchirren/vnd machen groſſe opfferũg dem teüfel von der ſeelen wegen. So man aber dẽ cörpel verbreñt/wirfft mã vil köſtlicher ſpecerey in dz feür/als wyrauch/aloe/myrren vnd der gleichen/daruon in der gantzen ſtatt ein gůter geſchmack vffgeht/vñ ſtehn zůgegen vil leüt mit allerley ſeitẽſpilen vnd inſtrumenten/die machen ein ſolch gethön dz keiner ſein eigẽ wort hört. Darnach in den nechſten .xv. tagen rüſt ſich des geſtorbnen haußfraw/berůfft jre vnnd jres manns freüntſchat/thůt ſich köſtlich an/halt ein groſſe wirtſchafft/vñ rüſt ſich auch vff die fart. Dañ man macht jr ein tieff loch an dem orth do jr mañ verbreñt iſt/vnd macht darein ein feür/wirfft vil ſpecereyen darein ďas ein gůter geruch da ſey vnd die fraw ißt vil betole daruõ ſie garnahe tobig wirt im haupt. Darnach fürt mã ſie herlich mit pfeiffen vnd ſeiten ſpil hinauß zů ď grůben/vnd da ſeind zů gegen vil weiber vnd mañ/tantzen vnd ſpringẽ vmb das feür/biß zůletſt das die fraw mit vnerſchrocknem hertzẽ ſpringt in die grůben vnd in das feür/vnd wirt da zů äſchen verbreñt

wie ihr

wie jr mañ. Vnd welche ſolches nit thet/ die wirt größlich veracht. Vnd wañ ſolches beſchicht/ iſt der Künig von groſſen ehrenwegen alle mal da gegen wertig. Solches aber thůn allein die fürnemſten in der ſtatt/ vnd nit dz gemein volck.

Von der ſtatt vnd dem künigreich Pego.



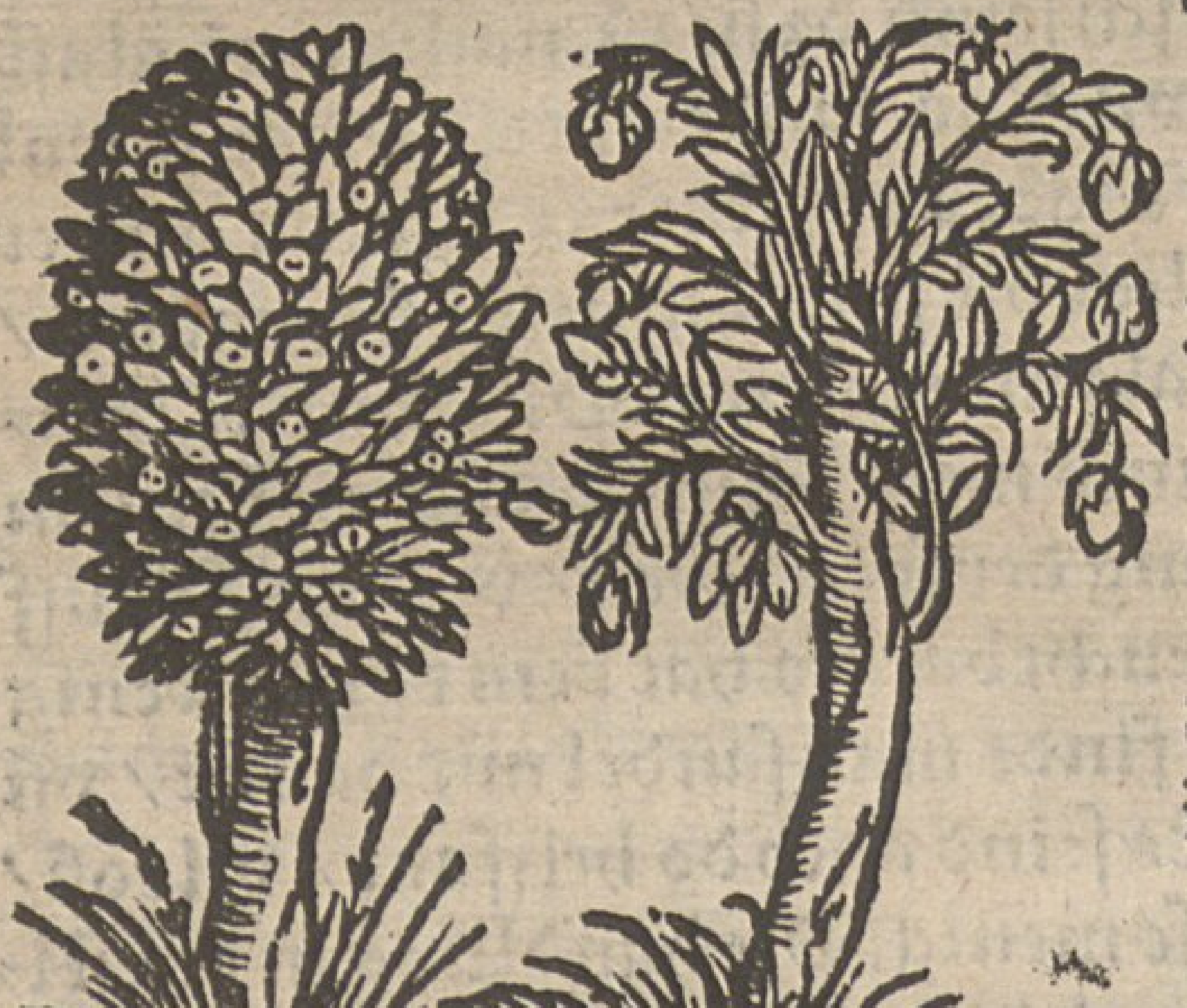
IN eilff tagen fart man zů waſſer vō Tarnaſſeri gehn Banghella inn die ſtatt/ da auch ein künigreich iſt/ vnd ein fruchtbar land von korn/ fleiſch vnd zucker/ item von jmber vnd baumwullen. Aldo ſeind die reicheſten kauffleüt in groſſer zal ſo in vil ſtetten nit gefunden werdē. Man ladet da järlichē bey fünfftzig ſchiff mit baumwullen vnnd ſeyden tůchern/ vnd fürt ſie in die Türckey/ in Syriam/ Perſiam/ in beide Arabiam/ vñ in Morenland. Man findt auch da Chriſten kauffleüt/ die da kom̃en auß des groſſen Chams von Cathay land/ bringen mit jnen alue/ beltzni vnd byſem. In diſer ſtatt ſpiñē die mañer vñ kein fraw baumwullē. Von diſer ſtatt weiter hinauß gegen der ſoñen vffgang an einem luſtigen flieſſenden waſſer/ ligt die künigliche ſtatt Pego. Jr künig iſt mechtig an volck zů fůß vñ roß/ dañ dz land iſt reich an korn/ viech vñ allerley früchten. Wenig helffanten hat man da/ aber von allē andern thierē vnd vöglē/ zů vor an ſchönen papageiē findt man in groſſer menge. Die meiſt kauffmanſchatz in diſer ſtatt iſt mit edlē geſtein/ d' mertheil rubin/ die ſo hübſch ſeind dz ſie zů nacht einē glaſt geben/ darbey zů ſehen. Es gefalt in diſem land vil Lac/ ſandel/ preſili/ baumwul vnd ſeiden. Von Pego fart man zů ſchiff in acht tagē zů der ſtatt Malacha/ in der tafeln wirt ſie geſchribē Malaqua/ dagegē über ligt die jnſel die heißt Sumatra/ vnd begreifft vmb ſich tauſent teütſcher meilen als man meint. Diſe ſtatt Malaqua hat ein faſt gůte port des mörs/ vñ lenden auch mehr ſchiff da dañ an keinem andern orth/ dañ es kom̃pt dahin allerley gattung der ſpecereyen/ vnd and' kauffmans whar in groſſer vyle. Diß lād iſt nit faſt fruchtbar/ es hat kein korn/ wenig fleiſch/ aber holtz vñ vögel wie zů Calikut. Aldo findt man ſandel mit hauffē/ vñ ein bergwerck darauß man gar gůt zyn macht. Es ſeind auch do helffant/ vil roß/ büffel/ küw vnd Leoparden/ pfauwen ein groſſe menig. Die handlung in der ſelben ſtatt iſt allein mit ſpecerey vnd ſeyden. Das volck iſt türckiſch vñ böß/ vñ darff niemand bey nacht auff der gaſſen gehn/ dañ ſie würgen vnd mörden einander wie die hund. Deßhalben ligen die kauffleüt in jren ſchiffen.

Malacha

Von der inſel Sumatra.

DJe inſel Sumatra/ ſo die alten Taprobanam genennet haben/ iſt faſt groß vnd mechtig an reichthum. Es wonen jn jr vier gekrönter künig. Jr glaub vñ ſitten ſeind wie zů Tarnaſſeri. Jr müntz iſt von gold ſylber vnd von zin/ alles geſtempfft. Auff einem orth ſteth ein teüffel/ vnd auff dem andern ein wagen den zeücht ein Helffant. Man findet auch dariñ honig/ reiß/ jmber/ berzelen/ hiacynthen/ gold/ ſylber/ perlin vnd ander edel geſtein. Man findt darin die gröſtē Helffantē die im gantzē Orient ſeind. Deßgleichen die einwoner übertreffen in der perſon andere leüt/ haben ein grau-

ſam geſicht/vnd ein rauhe ſprach. Sie leben lang/das auch einer 300. jar alt wirt
vnd ſtirbt/vnd wirt geachtet das er zeitlich geſtorben ſey. Ein groß theil diſer jn-
ſeln wirt verſchlagen mit helffanten vnd wilden thieren. Das mör vmb ſie iſt ſo
tieff/das man mit keinem ancker den boden mag erreichen. Man lißt trefflich vil
vnd groſſe perlin in den muſcheln bey der jnſeln. Der muſcheln ſeind ein theil ſo
groß/das die einwoner ſie zů heuſern brauchen/vnnd dar under mit dem gantzen
haußgeſind wohnen. Dañ man findt da ſchneckē ſchalen die ſeind xv. elenbogen
groß/darunder wonen die leut/vnd ſeind ſicher vnd wol beſchirmpt vor dem re-
gen vnd der hitz. Die großen walfiſch ſpacieren auch am geſtaden diſes lãds/vnd
thůnd groſſen ſchadē. Sie ſeind ſo groß das ſie an dz geſtad kom̃en wie ein bühel/
vnd iſt jr rucken durch auß rauch von groſſen dörnen vnd ſtacheln. Wo d' menſch
nit gewarſamlich am geſtaden geht/mag er diſen vngeheüren fiſchen nit entrin
nen/ſunder ſie verſchluckend ihn eins ſchnaps. Sie haben ein ſolchen grauſamen
ſchlund/das ſie zům offtern mal ſchiff mit den leüten verſchlinden. Es wechßt
auch in diſer jnſeln faſt vil Lac/darauß man die ſchön rot farb macht. Die bäum
darauß er flüßt ſeind gleich den nußbäumē bey vns. Es wechßt auch in diſer jn- Was Lac iſt
ſeln ein überauß groſſe ſumma des pfeffers/vnd auch des langen pfeffers/der ge-
nent wirt Molaga. Von diſer jnſel ſchifft man in xv. tagen in ein andere jnſel die
heißt Bandan/da wachſen die Muſcat nuß vnd Macis/aber ſunſt nichts edels.
Die jnſel wirt eingewont von groben vnuerſtendigē leüten. Sie habē vaſt ſchlech- Muſcat nuſs vnd Macis.
te vnd nidere heüſer/gehn in hembdern/ſeind geſchůcht/tragen aber nichts auff
dem haupt/Jr glaub iſt wie Calikuth. Der ſtam̃ der Muſcat nuß iſt gleich einem
pferſich baum/nit ſehr hoch/hat bletter faſt dem ſelbigen gemäß/die äſt aber ge-
dränger ineinander. Vnd eh die nuß volkom̃en wirt/ſteht ſie in den macis/das
iſt im blůſt wie in einer auff gethanē roſen. Vnd ſo die nuß zeitig iſt/vmbfaht ma-



Nägelin vnd Muſcat bäum.

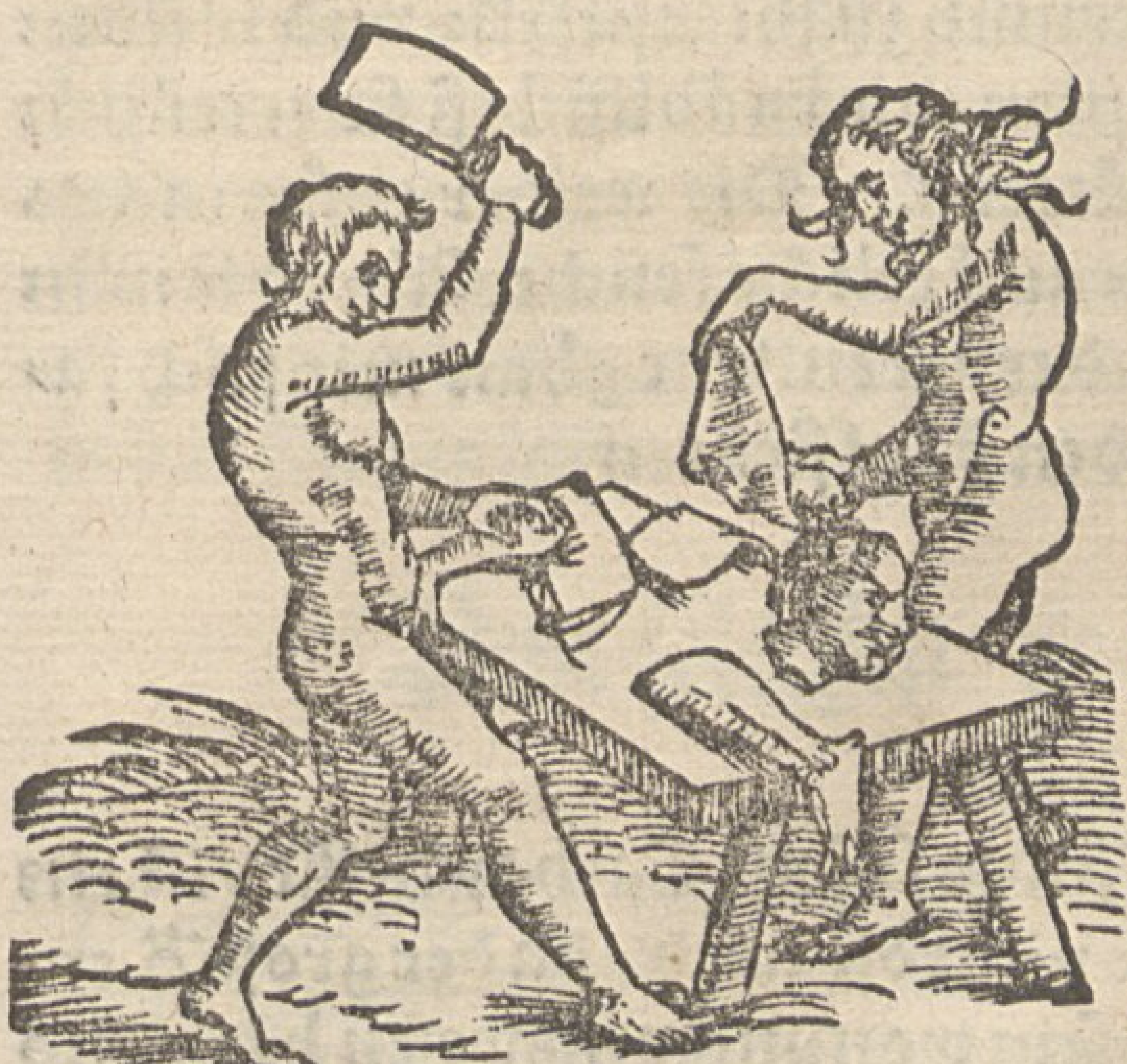
cis die nuß/vnd wirt die nuß von dem blůſt ge-
ſcheiden. Ein jeglich menſch in der jnſeln mag
ihr brechē ſo vil er wil/wañ alle ding iſt bey jnen
gemein/vnd ſolichs geſchicht im Herbſtmonat
wañ die keſten bey vns zeytig werdē. Diſen bäu-
men wirt gar kein rath gethã/ſo wenig als bey
vns den keſten bäumen. Sieben tagreiß von di-
ſer jnſeln ligt ein andě jnſel die heißt Monoch/
darin wachſen die nägelin/wie auch in anderen
kleinern vnd vnbewonten jnſeln. Diſer baum
der die nägelin tregt/iſt geſtalt wie bey vns der
buchßbaum/alſo toſchlecht vnnd dick/aber die
bletter gleich wie des baums der Zimmetrören.
/Wann die nägelin zeitig werden/ſo ſpreiten die
einwoner tůcher vnder die bäum vnd mit roten ſchlagen ſie die nägelin ab/vnnd
ſamlen ſie zůſammē. Das erdtrich do die bäum wachſen iſt gleich einem ſand/wie
wol es nit ſand iſt.

Von der inſel Bortiei oder Porne.

Fünfftzig teütſcher meil ligt diſe jnſel von der jnſel Monoch/vñ ſeind
die einwoner erbar vnd verſtendig leüt/ſie tragen baumwullen vnnd
ſchamlotten hembder/vnd ettliche tragen rote baret auff. Von diſer
bringt man den Camphor/ſagen das es wachß/vnd ſey ein gummi ei-
nes baums. Von diſer jnſeln vnd jrer einwoner wirt hie vnden etwas

weiters geſagt bey denn ſchiffungen die in Orient gethan werden.

Von der inſel Giaua.



GJaua ein andere Jnſel fünff tagreiß von Bornei gegen mittag gelegen/ iſt groß vnd ſeind die ynwoner faſt abgötter. Da findt man Smaragden die ſchönſten in der Weldt/ auch vyl Golds in ettlichen wäſſern. Mann macht auch da kupffer auß den gebirgen/ deß gleichen gůt vnd vyl wilde ſeiden. Jn ettlichen ſtätten diſer jnſeln frißt man menſchenn fleiſch/ beſunder wann der menſch alt wirt vnnd nitt mehr arbeiten mag/ oder ſo er jung iſt vnd in ein verzweiflet kranckheit falt/ lat mann jn nitt ſelbs ſterben ſunder ſchlecht jn zeitlich zů todt/ kocht vnd frißt jn.

Von der inſel Jaua

ES ſeind der jnſeln zwo die bey de Jaua heiſſen/ die gröſſer vnnd die mindre. Die gröſſer haben acht Künigreich/ ſtreckt ſich gar ferr gegen mittag. Die einwoner haben ein beſunder ſprach vnd ſeind abgötter. Es wachßt darinn Pfeffer/ Muſcaten vnnd andere ſpecereien. Man frißt auch da menſchen fleiſch.

Madagaſar.

DJſe jnſel wirt gerechnet vnder die gröſten vnd reicheſten jnſeln ſo mann finden mag. Die einwoner haben den Mahumetiſchen glauben/ vnd iſt ein groſſe handtierung darinn von helffenbein das von den gröſſern zenen gemacht wirt. Dann es gefallen trefflich vyl helffanten jn diſer jnſeln. Die leüt eſſen kein ander fleiſch darin/ dan von dẽ kämelthieren deren on zal vil darin ſeind. Es ſeind auch vil wäld vol roter ſandel bäumen/ vnd im möre faht man groß walfiſch von denen man Amber zů wegen bringt.

Zanzibar.

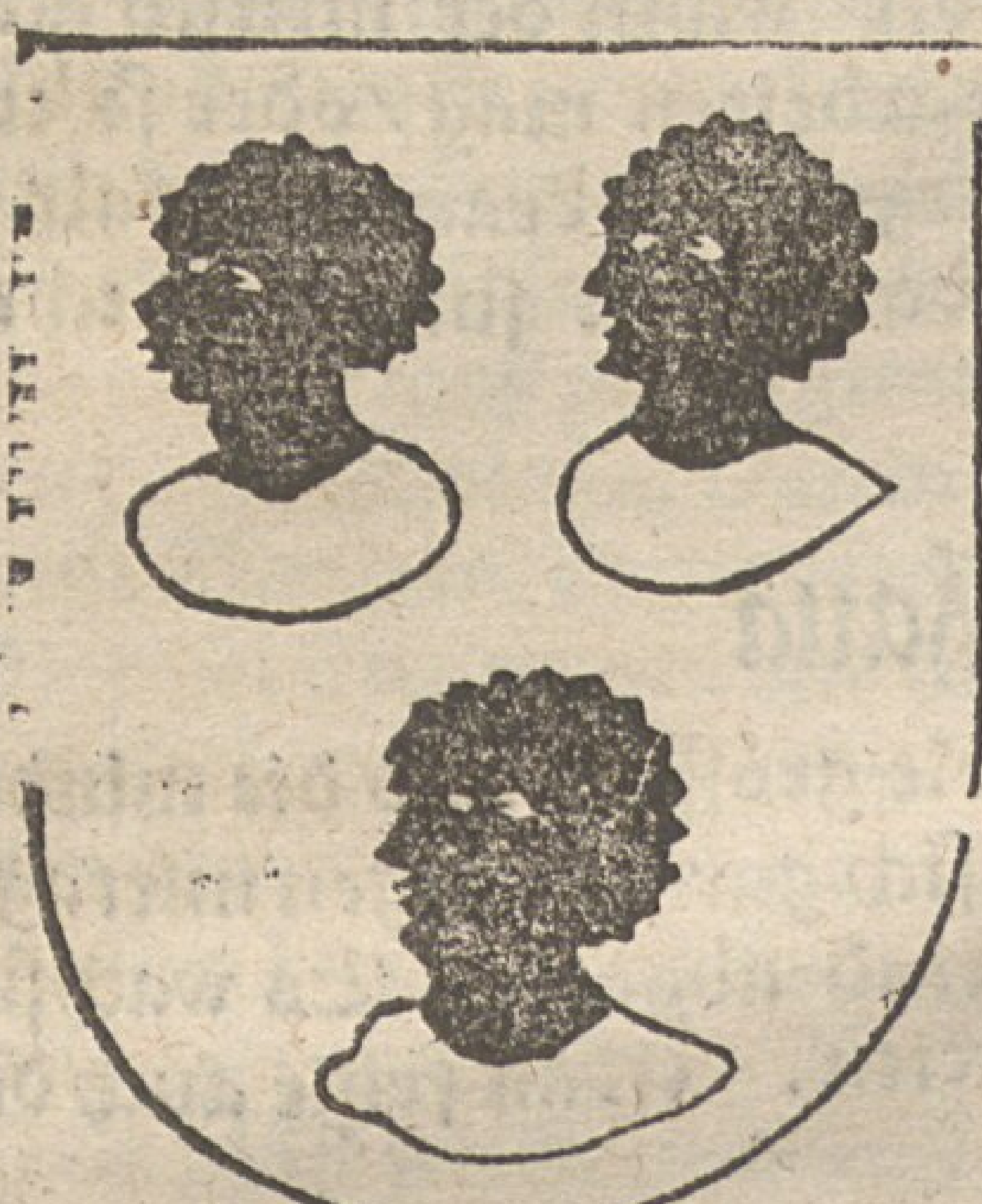
DJe einwoner diſer jnſeln ſeind gar vngeſchaffen/ ſchwartz von leyb/ haben ein krum̃ vnnd verworren haar/ ſeind dick von leyb aber kurtz/ haben ein groß maul vnd ginen die naßlöcher obſich/ haben lange oren vnd ein groß geſicht. Sie geleben von milch/ fleiſch/ reiß vnd datteln. Da wachßt kein wein/ aber ſie machen ein gůten tranck von reiß vñ zucker. Es ſchiffen dahin vil kauffleüt vmb helffenbein vnd amber.

Zwo Jnſeln

Da die männer nit by den weibern wonen.

ES ſeind gegen mittag hinauß nemlich zwiſchen Calikut vnd Aden der Statt Arabie zwo jnſeln/ die ligen acht meilen vonn einander/ da wonen die männer in einer vnd jhre haußfrauwen in der andern/ vnnd ſeind Chriſten leüt vnd haben jhre ee. Die weiber kommen nümer zů den männern/aber die männer kommen zů den weibern vñ wonen drey monat bey jnen/ein jeder bey ſeiner frauwen vnd ſeinem hauß. Darnach faren ſie widerumb zů jhrer jnſeln vnd bleiben neün monaten dariñ. Die weiber aber behalten jnen/die knäblin biß ſie erreichen das vierzeheſt jar/darnach ſchicken ſie die den vättern. Die weiber thůn nichts dañ das ſie ſorg haben über die kinder/vnd leſen auff etliche frücht. Aber die männer arbeiten vnd haben ſorg wie ſie weib vnd kind erneren. Sie ghan mit fiſch fahen vmb/die verkauffen ſie grün vnd gedorren den kauffleüten.

Cathay.

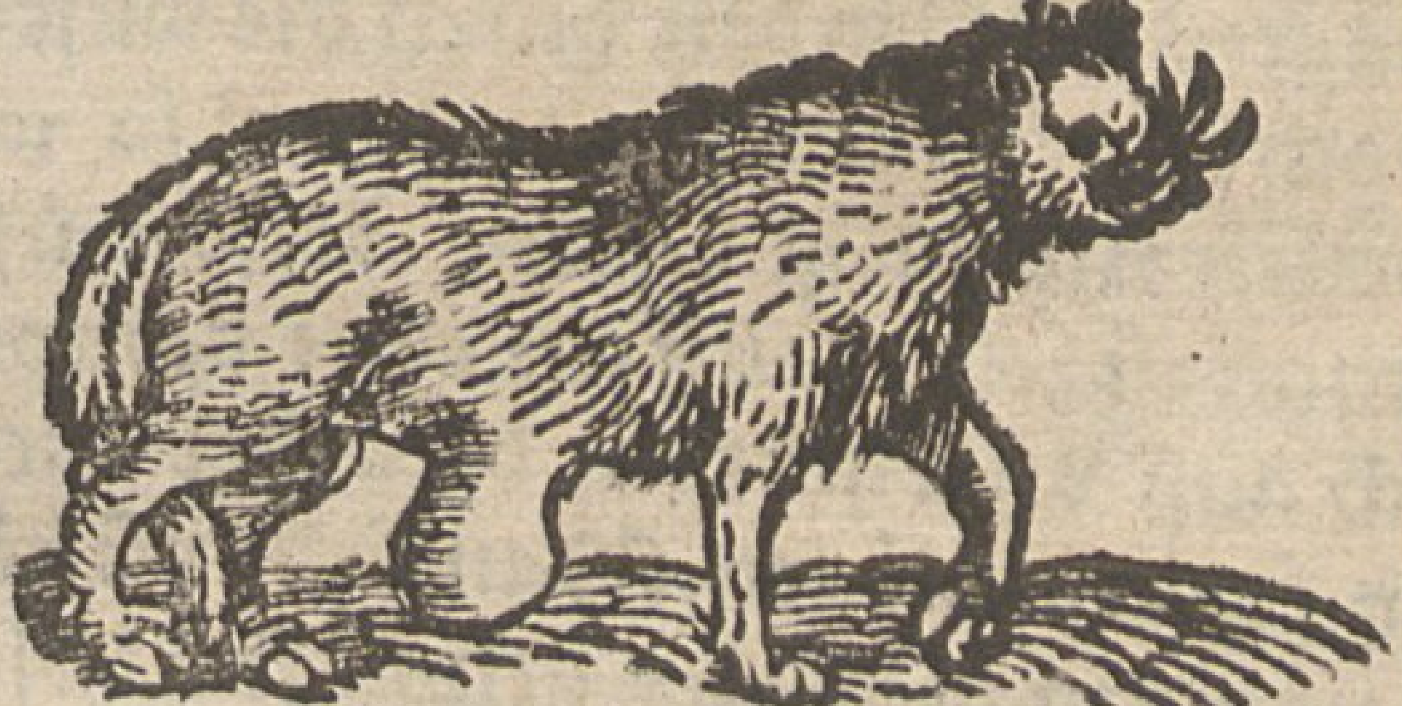


DAs ober Jndia ſo jetzt Cathay heißt/iſt ein mechtig vnd groß land/da der groß Keyſer Cham ſein wonung vnd weſen hatt vnd trefflich vil künigreichen/jnſeln/vnd prouintzen jhm vnderworffen ſeind/ daruon ich hie ein wenig ſchreiben will. Diſer mechtig Keiſer halt ſich faſt in der groſſen ſtatt Cambalu/die in Cathay die hauptſtatt iſt/vnnd ſo groß iſt/das ſie vmb ſich begreifft ſechs Teüſcher meilen/ſie iſt viereckicht vnd iſt die mauwer auff einer jeden ſeiten anderhalb Teütſch meilen lang/vnd ſtand in einer jetlichen ſeiten drey fürnemmer porten/die machen zů ſammen zwölff porten in der rinckmauwer. Jn den angeln der mauren ſtand vier herrlicher palläſt/darinn der ſtatt waffen vnd gewöre behalten werden. Es ſeind auch die gaſſen alſo ſchnůr ſchlecht gericht/das man von einem ſtatt thor zů dem andern ſehen mag. Vor einem jetlichen thor iſt ein groſſe vorſtatt/ auch mit hübſchen heüſern gebauwen/da ſich die kauffleüt vnd frembden halten. Dann es iſt ein ſolcher groſſer handel in diſer ſtatt von den kauffleüten / das einer meinen ſolt es were kauffmanſchatz gnůg da für die gantz weldt. Es zergath durch das gantz jar nümmer ein tag/an dem nit bey tauſent wägen mitt ſeyden in die ſtatt gefürt werden. Deß gleichen kompt ein groß gůt von edelgeſtein/perlin / gewürtz oder ſpecerey hie här von India/Mangi vnnd andern vmbligenden lendern. Wie koſtlich diſer Keyſer hoff halt/iſt nit daruon zů ſagen. Er hat ſtets zwolff tauſent edlen vnd trabanten die auff jhn warten tag vnnd nacht/doch mit dem vnderſcheid/das dry tauſent ſein warten dry tag/darnach drey tauſent drey andere tag / vnnd alſo nach vnd nach. Die fürſten ſo diſem keyſer zů tiſch dienen/verbinden mit ſeiden tůchern jhre meüler/das jhr athem nit berůre des keyſers ſpeyß. Vnd wann er auffhebt den becher zůtrincken/ſo fahen an die harpffen ſchlaher vnnd ſtiten ſpiler/ vnd machen ein wunder ſüß gethön/vnd die andern diſch diener biegen die weil jhre kneüw/vnd hofieren jhm nit anderſt dann ob er gott were. Was groſſer ehr vnd ſchencken jhm gethan werden von ſeinen vnderkünigen/landfürſten vnnd herren/mag nit geſchriben werden/dann es iſt kein zal der künigreichen/prouintzen vnnd herrſchafften die vmb das Künigreich Cathay ligen/vnd dem groſſen Cham alle vnderthänig ſeind /vñ in als Gott vñ dē groſſen Mahomet anbetten. Was groſſes brachs/herrlichkeit vnd wundſpil er treibt wañ er hinauß reit auff das wild oder vogel geiagt/vñ wie er ein hauffen gezelt auff ſchlecht/dz man von ferrem meint es lige do ein große ſtatt/wer dz begert zůleſen/der beſehe Paulum Venetum im andern bůch ſeiner reiß die er jnn Indiam gethan hatt / do wirt er wunder finden. Es wechßt kein wein zů Cathay/aber ſie machen koſtlichen träck auß reyß vnd mancherley gewirtz welches mit ſeinem geſchmack über trifft den beſten wein. Es iſt auch groſſer mangel an etlichen orten diſes lands an holtz/ vnd dargegen hat Gott jhnen etwas anders geben/ nemlich ſchwartze ſtein/der gleichen man hinder Ach an der Maß auch findt. Die brennend gleich wie holtz/ vnd behalt de hitz gar lang/dann ſo man zů abent ein zum̄ feüwer legt / behalten ſie das feüwer biß an morgen.

Von etlichen prouintzen dem groſſen Cham vnderworffen.

EIn groß waſſer fleüßt durch das waſſer Cathay/das heißt Puliſachnitz/ darüber ghat ein marmelſteinene bruck/die iſt dreyhundert ſchritt lang/ vnd achter breit/ſie hatt vier vnd zwentzig ſchwibogen/geziert mitt außgehauwenen löwen vnd andern bildern. Nit ferr daruon ligt ein Künigreich mit namen Tainfu/darin̄ wechßt wein/den fürt man auch ghen Cathay do kein wein wechßt wie geſagt iſt. In diſem reich ſitzen gar vyl handwerckß männer/die machen dem groſſen Cham alle ſeine gwör die er jm krieg braucht.

Item gegen dem land Mangi fleüßt ein groß waſſer das heißt Caromora/das iſt ſo breit vnnd tieff/das man kein brucken darüber machen kan. Im ſelbigen land wechßt vyl ymber vnd ſeyden/man findt auch vyl ſeltzamer vögel da. Fürbaß kompt man zum Reich Quenquinafu genant/vnnd in diſer gegenheit findt man die thierlin von denen man nimpt den biſem. Es iſt ein hübſch klein thier/ſo groß als ein mittelmäßige katz / hatt grob haar gleich wie ein hirtz/vnd ſtumpff klauwen an den füſſen/zwen langer zen obē vnd zwen vnden/vnd bey dem nabel zwiſchen haut vnnd fleiſch hatt es ein blater voll blůts/vñ das blůt iſt biſem/ daruon ſo ein edler geſchmack ghat.

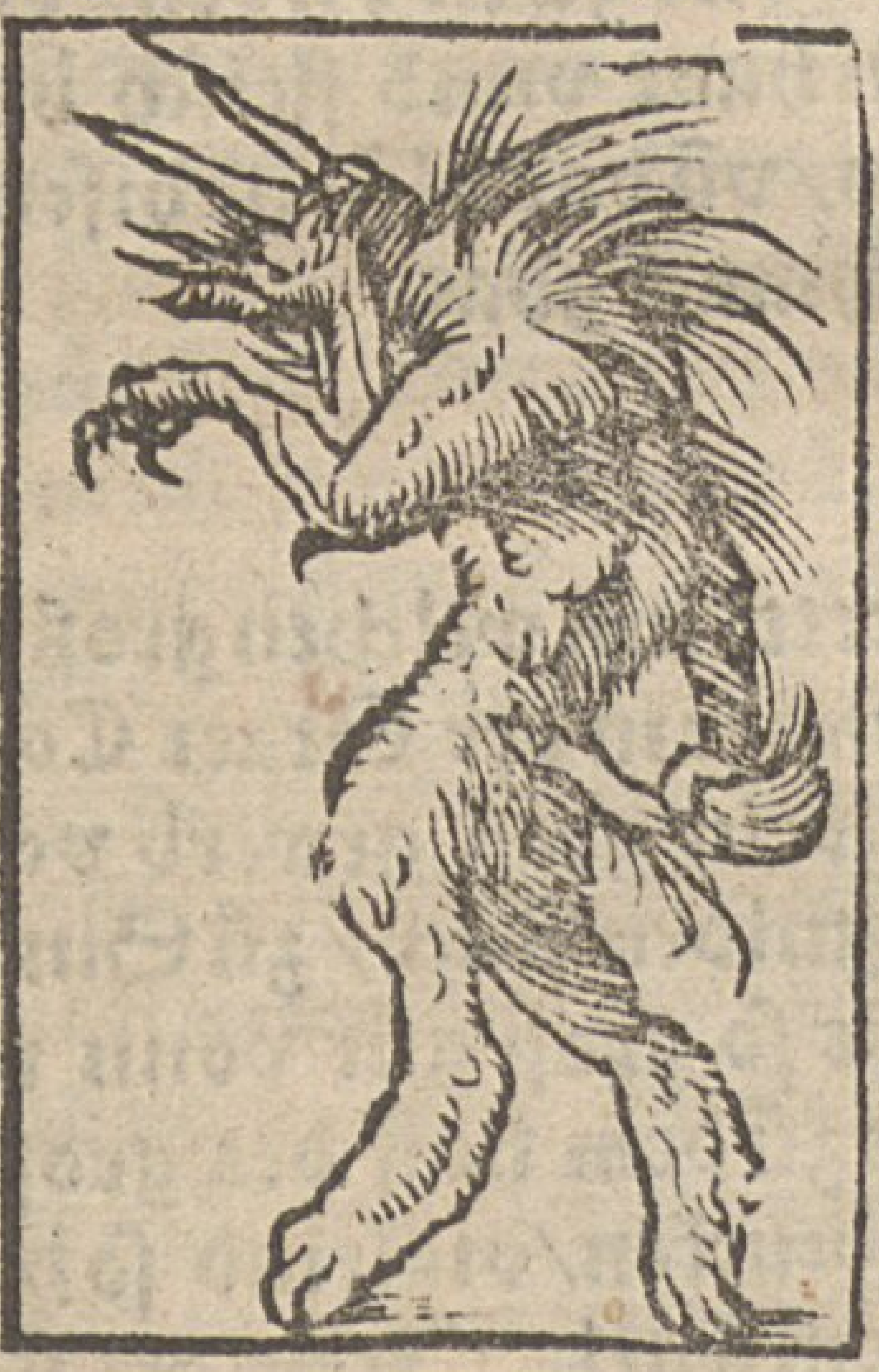


Von dem land Mangi.

ES hat die prouintz Mangi gar vyl herrlicher Stett/inn welchen groß gewerb vnnd hantierungen getriben werden/beſunder in der Statt Conigangui gefalt groß gůt vonn ſaltz. Zů Panich iſt ein groß gewerb vonn ſeiden/vnnd zů Sianfu macht mann faſt eitel gulden ſtück / zů Singui iſt ein gemein gewerb Statt/zů Caigui/ wechßt ſo groß gůt vonn reiß vnd getreid/das mann es auch mit hauffen hin weg fürt zů dem hoff des großen Chams. In der ſtatt Singui ſeind ſechs tauſent ſteinen brucken/die ſeind ſo hoch gewelbt das die ſchiff dardurch faren mitt auffgerichtem ſegel. Item die ſtatt Quinſai iſt ſo groß das man meint es ſey kein größere vff erden/ dañ ſie begreifft in jhrem circk hundert welſch meilen / das ſeind xxv. Teütſch meilen. Sie hatt zwölff tauſent ſteinen brucken/dañ der boden diſer ſtatt iſt gantz ſümpffig gleich wie Venedig /das man von einer gaſſen zů der anderen brucken ghan můß. Es wonen onzälich vil handwercks leüt vnd kauffleüt in diſer ſtatt. Es iſt auch in der rinckmauren diſer ſtatt ein groſſer ſee/der begreifft vmb ſich wol acht Teütſcher / meilen/vnd an dem ligen trefflich vil luſt heüſer/zwo jnſeln/vnnd in einer jeden ein ſchöner pallaſt/darinn behalten werden geſchirr vnnd alle bereitſchafft ſo man braucht auff den hochzeiten vnd herrlichē wirtſchafftē. Dann was groſſer leüt in der ſtatt ſeind/halten jre herrliche maler in diſen jnſeln. Es ſeind in den gaſſen diſer ſtatt vil offenlicher thürn/darinn man flöcht den haußrat ſo etwan die heüſer von dem feüwer an ghan. Die ynwoner betten die abgötter an vñ eſſen roß vnd hunds fleiſch wie ander Tartarn. Der groß Cham hatt ſtets ein groſſe wacht in diſer ſtatt/dañ bey tag vnd nacht ſeind on vnderlaß zehen hůter auff einer jeden brucken/die fürkommen diebſtal/todtſchleg/auffrůr. Diſe prouintz Mangi iſt ſo weit/das der groß Cham/darauß gemacht hatt neün Künigreich/ſeind jhm aber alle vnderworffen. Einer der ſelbigen Künig hatt ſein hoff zů Quinſai. Das ander künigreich heiß Fugui/vnd in dem eſſen ſie menſchen fleiſch mit groſſem luſt/beſunder wann ſie jhre feyend geſund vmb bracht haben. Man findt auch hůner in diſem land die haben an ſtatt der federn ſchwartz har wie die katzen/legen überauß gůt eyer.

Von dem Land Tangut.

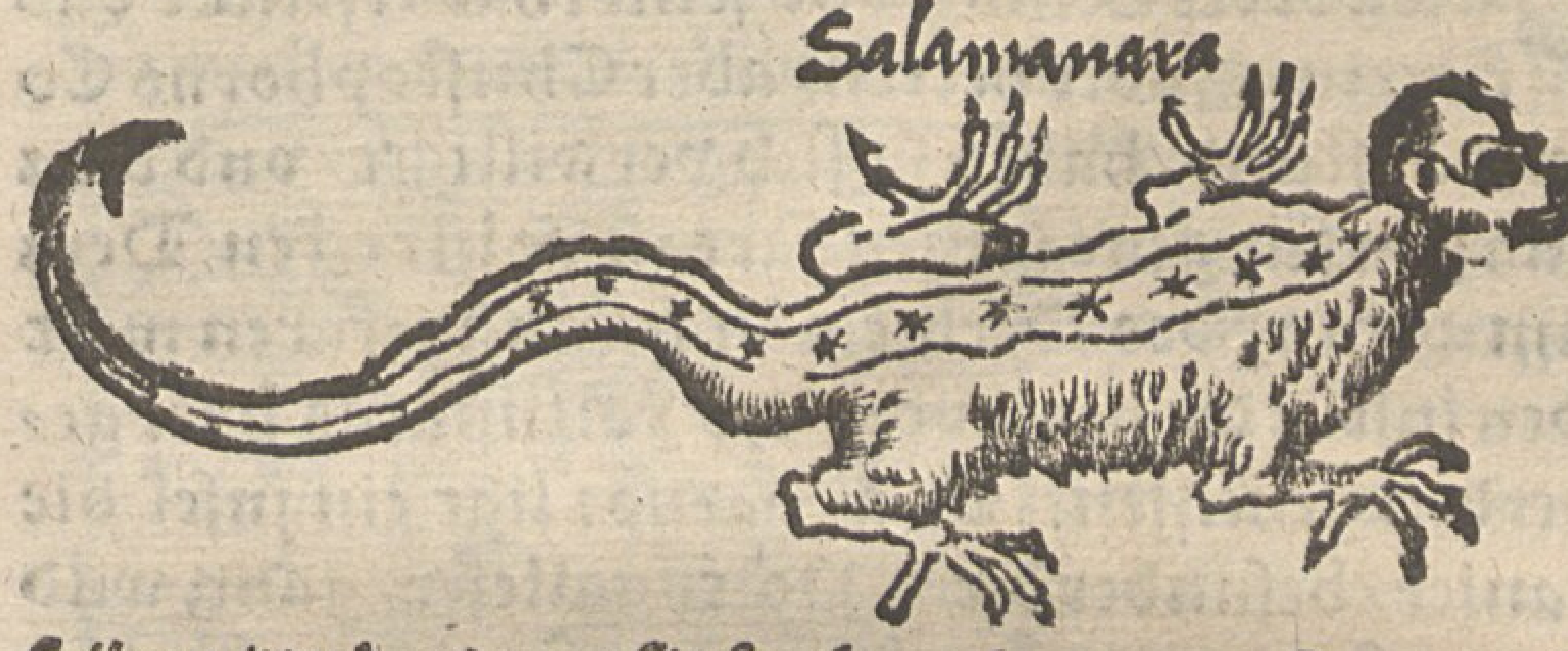
VOn Perſia zeücht mann zwen weg auff das lannd Cathay/entweders durch Indiam gegen Mittag/oder durch die länder Carcham/Cotam/Peim auff die Statt Lop gegen Mittnacht. Vnd hie ſolt du mercken/das Lop ein groſſe ſtatt iſt/vnd bey jhr angath ein trefflich groſſe wůſte/das die kauffleüt ſo diſen weg ziehen ſich rüſten vnd verſehen můſſen mit narung auff dreyßig tag. Sie ligen etlich tag ſtill in diſer ſtatt vñ verſehen ſich mit gůten vnd ſtarcken eßlen vnd kamelthieren/vnnd die laden ſie wol mit eſſender ſpeiß/vnd ſo jnen in der wůſten abgath am fůter/tödten ſie die eſel/oder laſſen ſie lauffen in der wůſte. Aber die kämelthier behalten ſie lieber/dann ſie eſſen wenig/darzů mögen ſie groſſe laſt tragen. Sie finden durch die wůſten allmal waſſer/iſt etwan bitter/etwann ſůß/doch iſt des ſůſſen manchmal ſo wenig das die kauffleüt ſo miteinander reiſen/deſſen nit gnůg haben. Diſe wůſte iſt faſt birgig/vnd wo man zů zeiten auff ein ebne kompt/do iſt es ſandig/iſt durch auß vnfruchtbar dz weder viech noch leüt narung darin finden mögen. Man ſicht vñ hört bey tag aber offter bey nacht mancherley geſpänſt d̕ böſen geiſter/deß halben vō nötē iſt dz die ſo dardurch wandlen ſich zů ſam̃en haltē/vñ keiner ſich dahindē ſaume/anderſt als bald einer ſeiner geſellen vor einem berg oder thal nit geſehen mag/kompt er nit leichtlich wider zů jnnē. Dann da hört man der böſen geiſt ſtimm/die ghan hin vñ här/vnd růffen einem mit ſeinem eignen nammen/vnd können jhre ſtimm gleich förmig machen den ſtimmē anderer mit geſellen/vnd fůren einen ab dem weg oder fůß tritt (dann es iſt da kein weg) ſeiner geſellen inn ein ort da er verderben můß vnnd weder hinderſich noch fürſich kommen mag. Man hört auch zů zeiten in diſer wůſten gethön als ſchlůg mann im lufft allerley ſeitenſpil/doch am meiſten hört man trommen gethön. So man über die wůſten kompt/kompt man in ein ſtatt mitt nammen Sachion/die ligt jm angang der groſſen prouintzē Tangut/vnnd jhre ynwoner ſein Mahumetiſch glaubens/etlich betten auch abgötter an. Vnd ſolche abgötter haben beſundere clöſter in diſer ſtatt/in denen ſie opffern den teüfeln vnnd jhnen groſſe eer bewiſen. Vnd ſo einem geborē wirt ein ſun/befilcht der vatter dz kind dem abgot/vnd zeücht jhm zů eeren



Geſpänſt der böſen geiſter

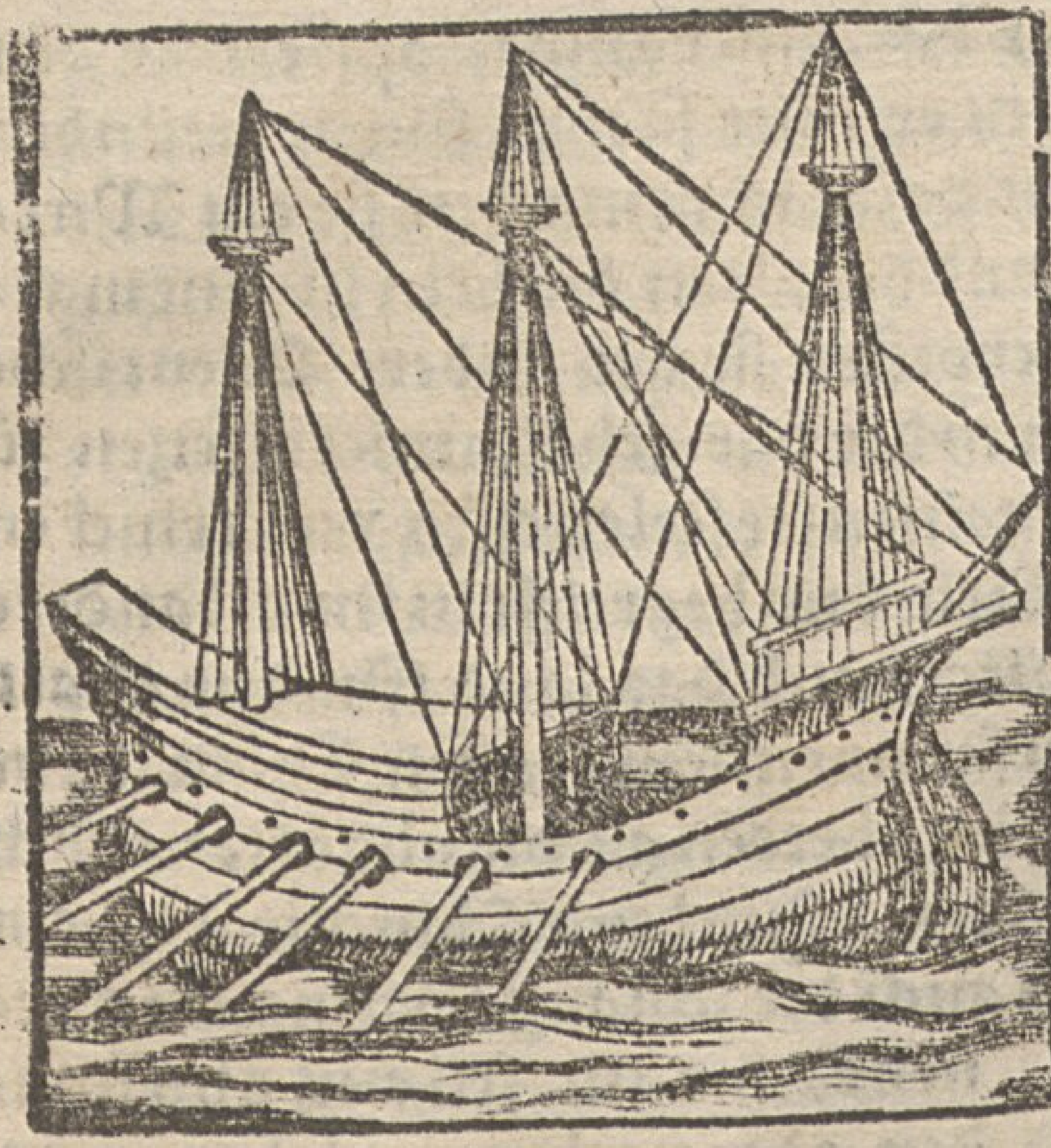
Sachion ein ſtatt

zů ehren ein wider im ſelben jar vnd wan das jar härumb kompt/ opffert er den Wider vnd das kind dem Abgott/ vnd nach dem er mitt ſampt ſeinen freünden ſein gebätt vnd ceremonien vor dem Abgott hat volbracht/ machen ſie ein Wirtſchafft vnd eſſen den Wider mit groſſer zucht/ vnd behalten die bein in einem geſchirr gleich als ein heilig ding. Jre todten verbrñen ſie wie andere Orientiſche völcker. Doch laſſen ſie ettlich ein zeit lang ſtan in der bar gebalſamiert/ ſetzen zů jhnen ein tiſch mit ſpeiß vnd tranck/ vnd vermeinen jre ſeelen eſſen vnd trincken daruon. Es iſt das land Tangut gar weit vnd breit vnd begreifft in im vil andere länder/ als das land Camul/ das land Chinchital/ vnd das land Suchur/ hatt auch vil namhafftiger Stett/ welche alle gehorſammen dem groſſen Cham. Ein theil haben den Mahumetiſchen glauben/ ein theil betten an die abgötter/ auch findt mann da ettlich Chriſten Neſtorianer ſecten. Jm land Chinchital iſt ein berg darin grebt man ſtahel/ vnd da findt man auch die ſchlang Salmandra genent/ die im feüwer ohn ſchaden oder verletzung leben mag. Man braucht diſe ſchlang zů etlichen tücheren/ vnd die werden ſo werhafft daruon das ſie in keinem feüwer mögen verbrennen/ ſunder ſo ſie vnſauber werden/ wirfft mann ſie ein ſtund in das feüwr/ vnd nimpt ſie ſauber als weren ſie geweſchen on verletzung wider darauß.

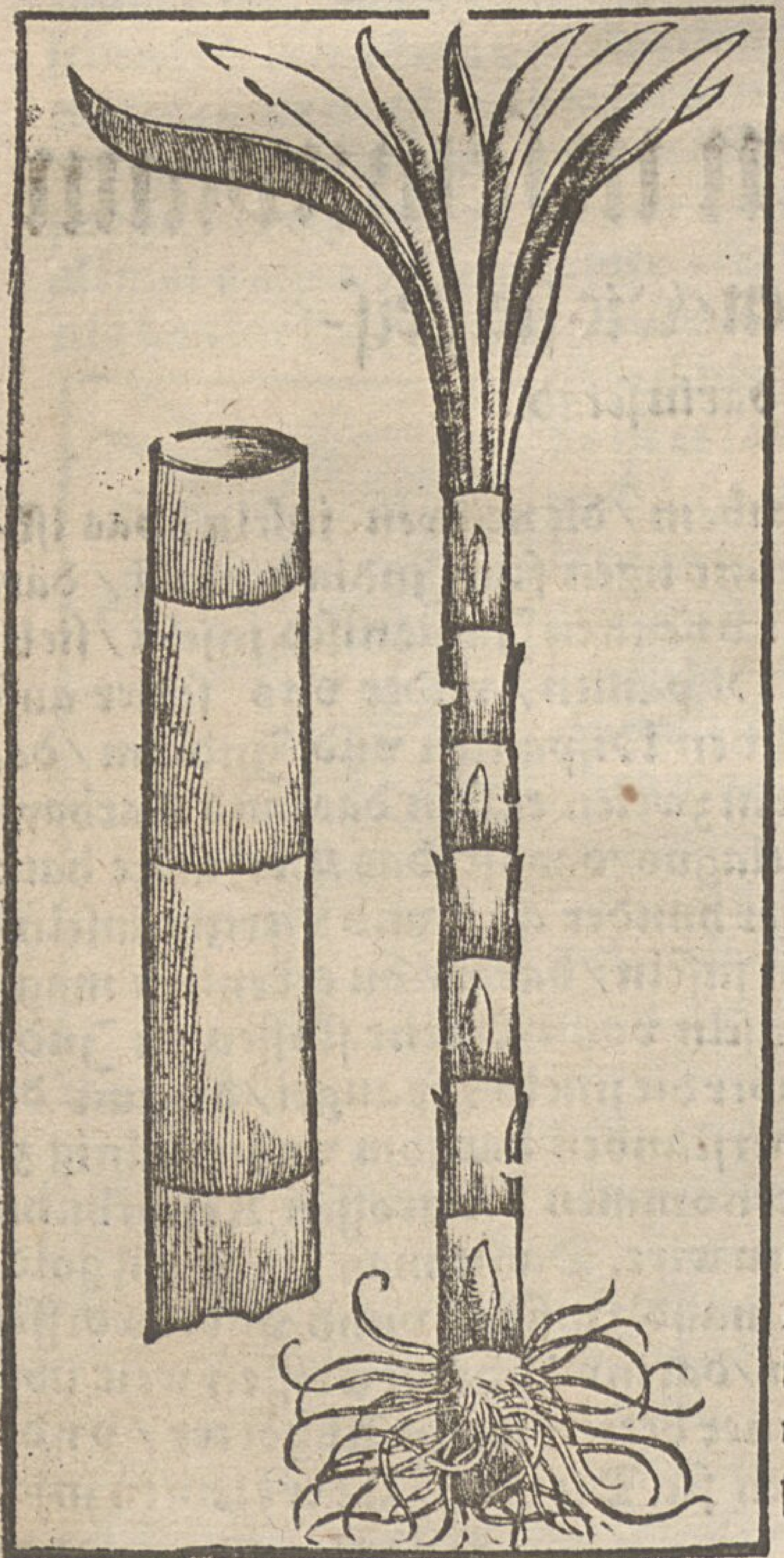


Von den neüwen inſeln: wann vnd von wem die erfunden/ wie ſie heiſſen vnd was für leüt darin ſeind.

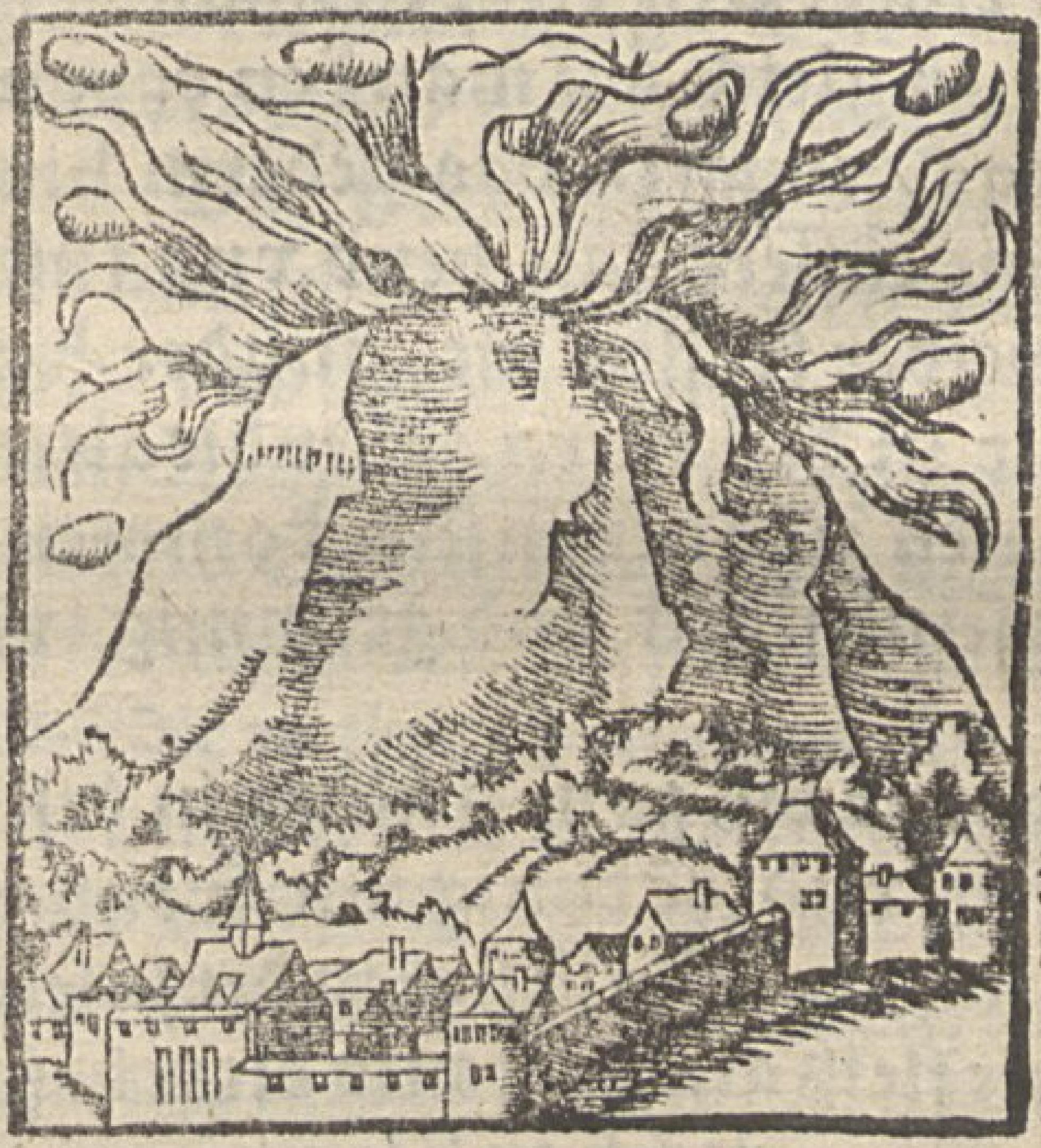
So man nouum orbem/ die neüwen inſeln/ das iſt/ die neüw weld nennt ligen für India hinauß/ darumb ſie auch ettlich nennen Indianiſch inſeln/ ſie ligen auch hinder Hiſpanien/ vnder vns ſchier auff halben weg zwiſchen Hiſpanien vnd Indiam/ darumb findeſt du in zweien tafeln das land Cathay/ vnd das Archipelagus/ das iſt/ das Ertz möre hatt ſieben tauſent vier hunder acht vnd viertzig inſeln/ vnd ettlich mehr inſeln/ darbey du erkennen magſt wie die neüwen inſeln vonn Orient ſtoſſen an Indiam/ vnnd beſunder die inſeln Zipangri/ die auch der groß Cham vnderſtanden hat jhm vnderthänig zů machen da er vernommen die groſſen Reichthumb die dariñ gefunden wirt. Dann man findt vil golds darinn/ vnd ſie hatt ein eigen Künig der niemand zinßbar vnnd vnderworffen iſt. Man findt auch groſſe vnd rote perlin/ darin wölche die weiſſen weit übertreffend/ vnd andere koſtlich ſtein. Die einwoner betten an die Abgötter/ vnd ſo ſie jhre feyend ergriffen/ kochens ſie vnd freſſen ſie. Die groß zal der kleinen inſeln



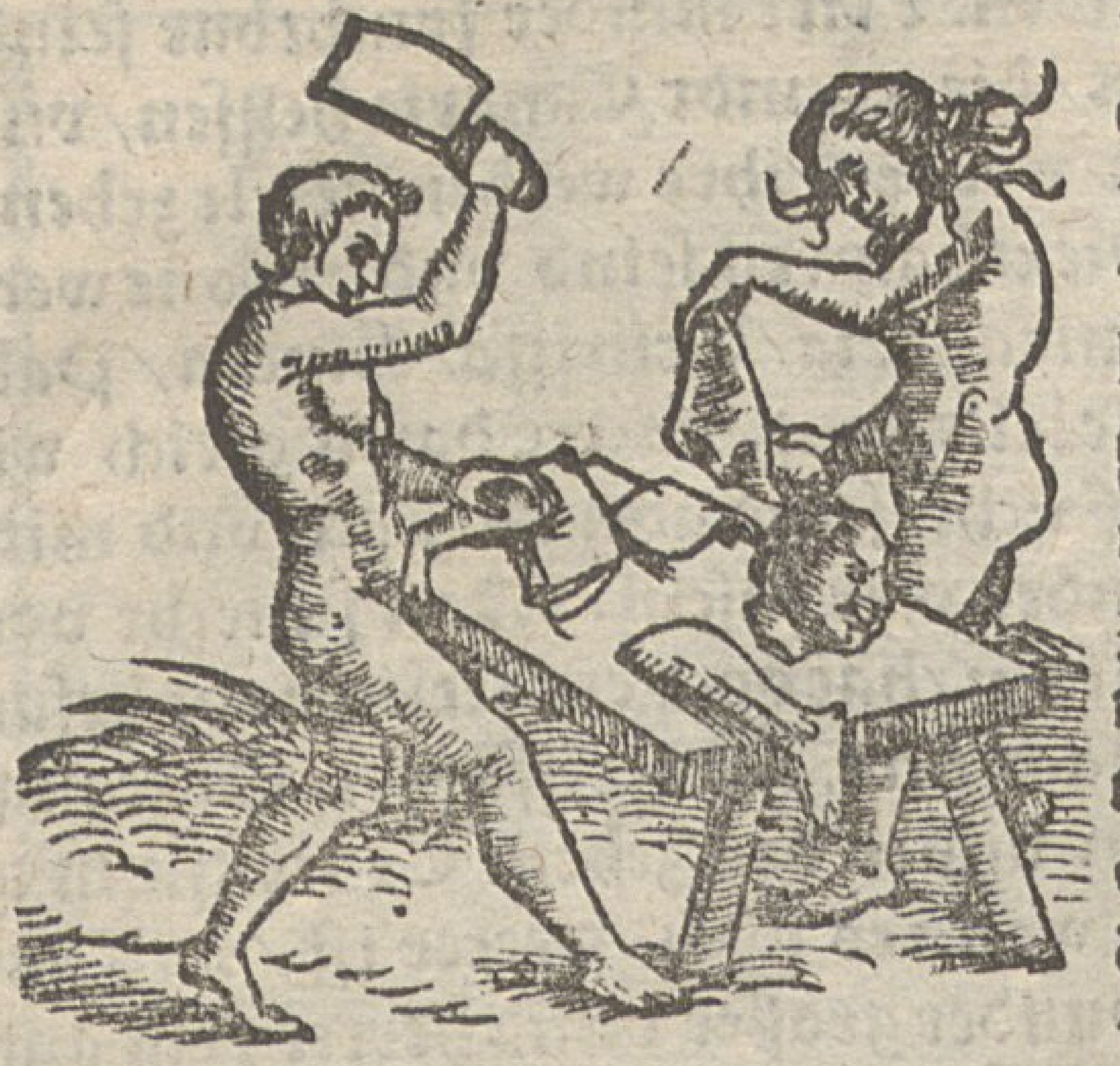
ſo vmb die jnſel Zipangri ligen werden zům gróſſern theil von dem menſchen bewonet/ vñ iſt auch keine in der nit etwas gewürtz wechßt/ oder ein baum vonn dem nit ein ſůſſer geruch auß ghat. Der andern neüwen jnſeln halb ſolt du alſo mercken/ das anno Chriſti tauſent vier hundert neün vñ zwentzig Chriſtophorus ein burger von Genua auß Jtalia vom geſchlecht Columba/ tretten iſt zů dem künig von Hiſpania/ nach dem er lang an ſeinem hoff geweſen was/ vnd begert im geſchickte ſchiff mitt aller rüſtung vnderhanden zůgeben/ dann er der hoffnung were vnbekante länd zůfinden. Vñ wiewol der Künig vnd ſeine rhät erſtlichẽ das für ein geſpótt hetten/ aber Chriſtophorus Columbus von ſeinem fürnemmen nit abſtůnd/ haben ſie ſich verwilliget/ vnd dem genanten Chriſtophoro hilff gethan ſein für genommen fart zů volſtrecken. Demnach iſt er im vorbeſtimptem jar im anfang des Herbſtmonats außgefaren mitt zweien ſchiffen/ vnd kommen zů den jnſeln die man vorzeitẽ Fortunatas hatt genennt/ aber jetzund Canarien werden geheiſſen. Doch daruor ligt ein jnſel die heißt Medera die haben die Spanier/ beſunder die Portugalleſer/ gantz wild vnd mitt etlichen wälden überzogen gefunden/ vñ geſehen das ſie ein trefflichen gůten boden hat gehabt/ darũb haben ſie die wäld außbrent/ das erdtrich zů der frucht bereit/ wonungen darinn gemacht/ vnd ſie der maſſen zůgericht/ das man weit vnnd breit fruchtbarer jnſel nit findt dañ im ſelbigẽ móre. Es flieſſen wäſſer dardurch/ ſie hatt vyl quelbrunnen/ man hat vyl ſägmülen gehauwen auff die wäſſer/ den köſtlichen bäumen/ die den Ceder bäumen gleich ſehen/ etlich den Cypreſſen zů lieb/ darauß man diſch/ kleider tróg/ boffet vnnd der gleichen macht/ vnnd ſolich bäum rotfarb vnd wolriechend ſeind/ vnd mitt hauffen darinn gefunden werden/ vnd zerſäget außhär gefürt. Es hat auch der künig von Portugall laſſen zucker ror pflantzen in die jnſel/ vnd das wechßt mit hauffen vnnd bringt järlichen groß gůt. Solicher zucker iſt auch ſo geſchmackt/ dz erübertrifft den ſo in Sicilia vnd Cypro wechßt.



Man hatt auch reben auß Candia genommen vnnd die gepflantzet inn die jnſel/ die wachſen alſo gewaltig/ das die reben mehr treübel dann laub bringen/ vnnd mancher treübel vier ſpannen lang wirt. Jtem repphüner/ tauben/ wild pfauwen/ wild ſchwein in bergen vnd andere thier werden mit hauffen in diſer jnſeln gefunden/ die auch vorhin allein an der menſchen beywonung beſeſſen haben. Nitt minder fruchtbar ſeind die Fortunate/das iſt/die glückhafftige jnſeln/die jetzundt Canarie heiſſen/vnd das darumb das ſo vil hund darinn gefunden werden/jhre werden gezelt zehen/ſieben ſeind erbauwen vnd drey ligen wüſt. Die erbauwen ſeind vnd bewont werden/heiſſen Fracta lancea/Magna ſors/Grancanaria/Tenriffa/Ginera/Palma/Ferrū. Da Columbus darein kā lieffen die leüt gantz nacket darin gleich wie das viech on alle ſcham/on Gotts dienſt vnd forcht/ſeind aber darnach vnd mitt der zeit zum Chriſten glauben kommen/beſunder vier jnſeln. Man ſchreibt von diſen jnſeln/wie wol ſie nit ferr von einander ligen/hat doch ein jetliche ein beſundere ſprach/vnd verſtath einer des andern ſprach nitt. Teneriffa von Gracanaria/das iſt die groß Canaria/ſeind die gröſten vnder den zehen. Teneriffa mag fünffzig Teüſcher meilen ferr geſehen werden wann es ſchön wetter iſt/vnd das von des wegen/das mitten in der jnſeln ein wunder großer vnnd herter felß auffſteigt in himmel. Man acht das er fünffzehen leücken/das iſt vngeförlich zwölff Teütſcher meilen obſich in die höhe gange vñ ſters feür auß ſpeüwet wie der berg Etna in Sicilia. Die einwoner diſes lands eſſen gerſten brot/fleiſch vnd milch ſpeiß/beſunder haben ſie vyl geiſſen/vyl waldeſel vnnd vyl feygen bäum. Es wechßt kein wein bey jhnen noch weyzen. Von diſen jnſeln iſt gemelter Chriſtophorus Columbus fürbaß gegen dem Occident drey vnd zwentzig tag vnnd nacht gefaren/vnnd hatt kein land gefunden/biß zů letſt der wechter in der höhe des ſchiffs ſahe etlich inſeln/den ſchifften ſie zů/beſunder zwo wolten ſie beſichtigen/vnnd gaben jhnen auch nammen/eine nenneten ſie Johannam/die andere Hiſpaniam. Sie ſchifften vmb die Inſel Johannam/vnnd hörten ein groß vogel geſang/beſunder hörten ſie vmb S. Martins tag die nachtegallen mit voller ſtimm ſingen/ſie ſahen das groß lauter vnd ſüß waſſer auß jhren flüſſen jhn das möre fallen/ſchifften alſo ein hundert Teütſcher meilen oder zwey/vnd geſahen doch niemand da kerten ſie vmb vnnd wendten ſich gegen der andern jnſeln/da ſahen ſie wie die leüt in der ſelbigen jnſeln/fluhen von jnen in die weld/vnd als ſie auß den ſchiffen naher eiletē/ergriffen ſie ein weib/vnd fürten es in das ſchiff/gaben jhr wein zů trincken/vnd was ſie gůts hetten gaben ſie jr auch/darnach legten ſie jhr an hübſche kleider vnd ſchickten ſie wider zů den jhren. Da die ſelbigen ſahen diß weib alſo bekleidt/dañ ſie giengen all nacket/vnd das weib jnen ſagt was gůts ſie geſſen vnd truncken het/lieffen ſie mit ſcharen zum möre/vñ gabē den Spaniern gold vmb häfen vnd gleſer/ja ſie hettē nichts ſo kindig im ſchiff es ward jnē gold dargegen. Vñ als ſie zů beiden ſeiten dorfften einander vertrauwen/vnd mit einander vertauſcheten/haben die vnſern wie ſie mochten erforſchet jhr leben/weſen vnd ſitten/vnd vermerckten das ſie ein künig hetten/zů dem giengen ſie hinauß/vnd wurden auch freundtlichen von jhm empfangen vnd ehrlich tractiert. Die einwoner diſer jnſeln machen brot auß wurtzeln/die ſchmecken gleich als friſche vnd neüwe keſten/das gold iſt by jhnen in etwas achtung/ſie faren nitt auß jhrem land kauffmanſchatz zů treiben/ſie leſen das gold auff im ſand eines groſſen waſſers das vonn etlichen hohen bergen herab falt/ſchmeltzen es darnach vnd machen guldine blech darauß. Der thier halb findt man bey jhn küngelin/



Nackēd leüt



item groß mechtig aber vnſchedlich ſchlangen/ groß tauben wie vnſere enten/ genß ſchnee weyß als die ſchwanen/ die haben rote köpff/ vil pſittich vonn mancherleien farben/ darbey die Spanier wol mochtend mercken das ſie nit ferꝛ von India waren. Sie funden auch in diſen jnſeln maſtix/ aloe/ rot pfeffer körner zimmet vnd imber. Dieweil nun Columbanus in diſer jnſeln was mit ſeinen mitt geferten/ klagten jhm die ynwoner groſſe not über ettliche völcker die ſie Canibalen nennen/ wie die auß jhrem land ſchifferen in andere jnſeln vnd fiengen die leüt/ ſchlůgen ſie zů todt/ fräſſen ſie vnd giengen nit anderſt mit jhnen vmb dann wie ein Tiger oder Löw mitt einem zamen thier. Den knaben hauwen ſie auß vnd meſteten ſie biß ſie feißt wurden/ theten jhnen gleich wie man den capaunen thůt/ aber die betagten metzigten ſie eins wegs/ wurffen das gederm hinweg/ äſſen die andern jnneren glider/ deßgleichen die eüſſere/ als hend vnd fůß/ aber das überig ſaltzten ſie vnd behielten es. Die weiber fraſſen nit/ ſunder hielten ſie zů der frucht gleich wie mann die hennen halt zů den eyern/ aber die alten weiber hielten ſie zum dienſt. Darumb ſo die Canibalen zů diſer jnſeln kommen/ fleücht jederman vnd wartet niemand jren/ dañ ſie ſeind ſtarck vnd grimmig/ vñ mögen zehen auß jhnen hundert andere meiſtern.

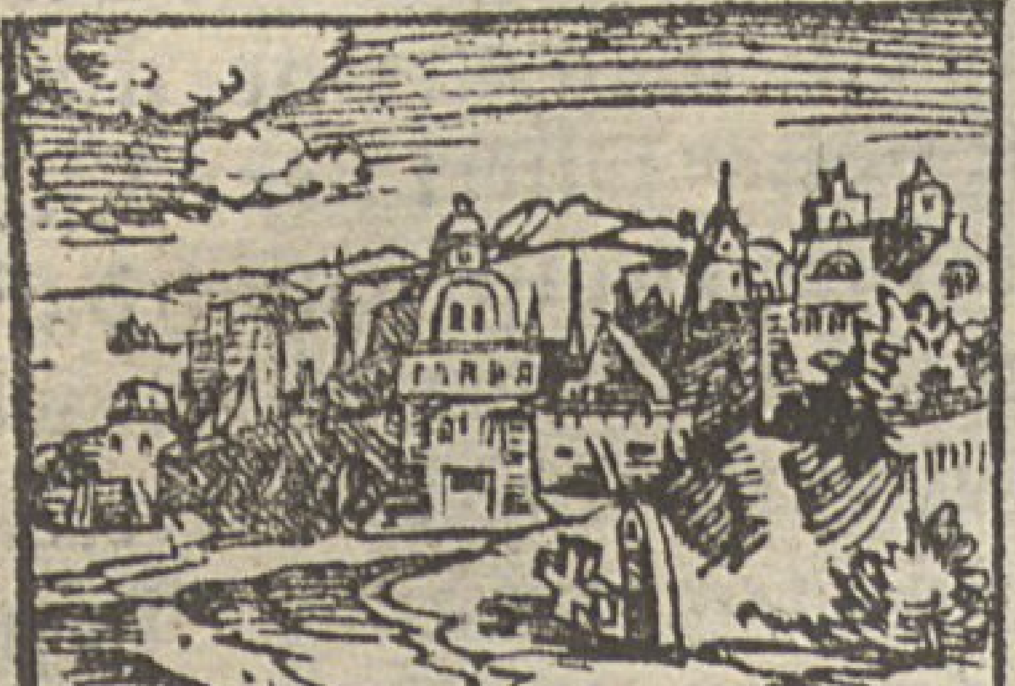
Canibali leüt freſſer.

Nach dem aber Columbanus ſich den gantzen winter biß zum früling in diſer jnſeln gehalten hat/ nam er jhm für heim zů ſchiffen/ vnd dē künig mit fröuden gůte bottſchafft von dem neüw erfundē land zů bringen. Alſo ließ er in der jnſeln bey dem Künig 38. von ſeinen mitgeferten/ die mit fleiß alle ſtett vnd örter in ſeinem abweſen ſolten erforſchen vnd erkunden/ was für gewechß an bäumen vnnd früchten darin were. Er nam auch mit jm zehen mann auß der jnſeln/ damit man von jnen jr ſprach lernen möcht. Da nun Columbanus wider herauß kam/ ward er mit den höchſten ehren empfangen von dem Künig vnd allem volck in Hiſpania vnd bald geratſchlaget/ wie man den Chriſtē glauben vnder das vngläubig volck bringen möchte. Der künig gab auch dem offt gemelten Columbano ein andern nam̄en/ das er ſeiner wunderbaren thatē halb fürthin heiſſen ſolt Admirans/ das iſt ein verwunderer/ vñ ließ zůrichten ſiebenzehen groſſe ſchiff/ vñ zwolff iag ſchiff/ vnd verordnet dariñ 1200. gewaffneter männer/ etlich zimmer männer vnd andere hand wercks leüt/ auch ettliche reüter/ vnd alles was zů einem wol geordneten höre gehört. Er beſchied auch das ſie mit inen nemē ochſen/ küw/ ſeüw/ weitzen/ gerſten/ erbiſſen vnd andere dergleichen ding/ nitt allein daruon zů eſſen/ ſunder auch ſolich ſamen im frembde land zů ſäyen. Deßgleichen namen ſie mitt jnen zweig von den geſchlaten bäumen/ ſie zů pflantzen in den inſeln/ vnnd auch allerley eyſen werckzeüg/ die geſchickt waren damit ſtett vnd ſchlöſſer zůbauwen/ darin ſich die Spanier halten möchten vnd dahin jhꝛ flucht ſetzen. Vnnd als alle ding bereit vnd zůgericht waren/ ſeind ſie am erſten tag des Herbſtmons darvon gefaren/ vnd ſeind am erſten tag des Weinmons kommen zů den Canarien jnſeln/ vnd von dañen weiter gefaren zů der lincken hand gegen mittag/ vñ ſeind entlichen kom̄en zů den Canibalen jnſeln/ vnnd dieweil es am ſelbigen tag Sontag was/ haben ſie die jnſel Dominicam geheiſſen. Vñ nach dem ſie jñen wurden

Colūbus Vuirt admirans geheiſſen.

das niemand darin wonet/ ſunder die gantze jnſel mit wälden bedeckt was/ ſeind ſie fürt gefaren/ vnnd haben ein andere jnſel gefunden/ die was gantz grün von bäumen/ vnd gieng darauß ein lieblicher vnd ſüßer geſchmack/ das auch ettliche bewegt wurden auß den ſchiffen auff das land zůghan/ vnd die jnſel zů beſichtigē. Aber ſie funden nichs lebendigs darin dann eydochſen/ die trefflich groß waren/ vnd nañten die jnſel zum Creütz/ vñ es was der Canibalen jnſel/ wie ſie das darnach erfůren. Vnd als ſie vmbhär ſchiffeten/ funden ſie nidere hütten/ etwan 20. oder 30. bey einander ſthan/ vñ in circkel weiß geordnet/ waren vō holtz gemacht/ vnd auffgericht in ein ſpitzen gezelts form/ vnnd mitt palmen vnd andern bäumen blettern gedeckt. Vnd do ſie auß den ſchiffen giengē/ flohen fraw vnnd mann daruon/ vnnd ſie funden vyl junger knaben gebunden vnnd gefangen/ die do zů der metzig wurden gemeſtet/ vnd ettliche alte weyber die zů der dienſtbarkeit wurden gehalten. Sie funden auch vyl yrdene häfen/ in denen menſchen fleiſch/ Gens Enten vnnd Pſittich waren zůſammen gethan/ jtem dergleichen funden ſie an ſpiſſen die zů braten. Sie funden auch ein haupt eines jungen knaben/ das noch blůt tropffet/ vnd erſt kurtzlich vom leib was gebauwen/ vnd hieg an einer ſtangen. Durch diſe jnſel lieffen vier flieſſende waſſer/ vnd iſt voller Pſitticher vögel. Do nun jederman geflohen was/ wichen die Spanier mit jhren ſchiffen auch daruon/ vnd kamē zů vylen jnſeln/ zů letſt kamen ſie zů einer/ die heißt bey den einwonern Ayay/ aber die Spanier neñeten ſie zum heyligen Creütz vnnd do lendeten ſie/ vnd Columbus ſchickt auß dreyßig mañ/ die waſſer brächten/ vnd auch die jnſel beſichtigeten/ da funden ſie vier Canibalen die hielten gefangen vier weiber/ vnd die weiber ſchrauwen zů den Spaniern mit auffgehebten armen/ vnd begerten hilff. Vnnd als ſie jhnen zů hilff wolten kommen/ entranen die Canibalen in wald vnd lieſſen die weyber faren. Dieweil aber die dreyßig mäñer auff dem land waren/ kamen in einem ſchifflin acht Canibalen mit acht weibern/ vñ griffen die dreyßig mäñer an mit jhren handbogen/ vnnd erſchoſſen einen/ vnnd ein andern verletzten ſie ſchwerlich. Do das die andern Spanier ſahen/ fůren ſie mit jhrem ſchiff herzů/ vnnd ertrenckten der Canibalen ſchiff/ aber die Canibalen ſchoſſen auß dem waſſer giffrige pfeil auff die vnſere/ vnnd kerten zů einem felſen/ da kaman ſie gar nahe alle vmb von den vnſern. Darnach fůren ſie für vnd für/ vnd kamen zů vilen jnſeln/ die grün vnd luſtig waren/ ettliche waren dürr vñ vol rauher felſen/ zů letſt kamen ſie zů einer jnſeln die heißt Buchema/ deren einwonner groſſe not litten von den Canibalen/ aber ſie waren ſenfftmůtig leüt/ hetten groß wäld vnd vyl wilder ſchwein darinnen/ vnd hetten darzů einen ewigen ſtreit mit den Canibalen/ denen widerſtand zůthůn/ vnnd ſie auß dem land zůſchlagen/ vnnd ſo ſie mit glück ein Canibal fiengen/ ſůchten ſie rach an jhm/ ſtachen jhm die augen auß/ zerhůwen jhn/ brieten jhn bey dem feür vnnd fraſſen jhn/ wiewol ſie ſunſt nit pflegten zůeſſen menſchen fleiſch. Solichs wurden die Spanier alles jnnen durch jhre dolmetſcher/ ſo ſie auß der jnſel Hiſpania mit jnen gefürt hatten in Hiſpaniam. Da ſie nun entlichen die jnſel Hiſpaniā erreichten/ funden ſie keinen mehr jhrer verlaßnē geſellen die ſie in der jnſel gelaſſen hatten die wol zůerkundigen/ ſunder ſie waren alle geſtorben. Vnd die zehen männer ſo Columbus zů im genommen hatt auß der inſeln waren auch auß verenderung des luffts vil geſtorben biß auff drey/ deren damals

entruñen zwen heimlich auß dem ſchiff ſo ſie zů der jnſel Hiſpaniam kamen/ vnnd den übrigen lieſſen die Spanier frey ledig zů dem ſeinen ghan. Als aber Colũbus gern jnnẽ wer worden/ wo ſeine mitgeſellen inn ſeinen abweſen hin kummen weren/ dañ er hoffet je ſie weren noch bey lebẽ/ oder jhrẽ ein theyl/ ließ er etlich büchſen außghan/ darbey ſie ſolten mercken/ das jhre landßleüt die Spanier wider zů der jnſel kom̃en weren/ aber es war vmb ſunſt/ do ſchickt Columbus zum Künig der ſelbigen jnſeln/ vnnd ließ fragen/ do ward jhm geantwortet/ wie auch andere Künig jm land weren/ die hetten es für übel auffgenommen/ das man die Spanier als frömbde leüt ließ hauſieren in jrem land/ darumb weren ſie zůgefaren vnd hetten der Hiſpanier höltzin ſchloß mit jhnen verbreñt. Vnd do er jhnen als ein getreüwer Künig wolt hilff thůn/ ward er auch verwundt an einem arm/ zeiget den geſandten botten wie ſein arm verwundt was. Aber es was alles erlogen. Darumb auch Columbus jhn nach ſchickt zwey hundert gewaffneter mann/ die jhn ſolten gefencklichen angenommen haben wo er jhnen nit entrunnen were. Nach diſem allem fieng er an zů bauwen ein ſtatt bey dem mör/ vnd ließ ein mauwr darumb füren/ er ſchickt auch leüt auß zů erkundigen alle gelegen heit des lands/ vnnd beſunder zů beſichtigen die waſſer dariñ man ſo vil golds fand/ vnnd als ſie herwider kamen vnd groß knollen golds mit jhnen brachten die ſie jm ſand auß geleſen hatten zog er mit zwey hundert mannen auch dohin/ fünffzehen od' ſechzehen teütſcher meilen ferr von der ſtatt die er angefangen hat zů bauwen/ vnd do er den vrſprung des waſſers ſahe/ wie goldreich es was/ bauwet er am ſelbigem berg ein ſchloß/ vnd nennet es S. Thoman. Es ward jhm auch do angezeigt/ das ein halbe tagreiß daruon ein ander ort were/ das were noch goldreicher. Demnach ſchickt er auch dohin vñ ließ es beſichtigen/ es iſt birgig vnd regnet vyl darinn/ das macht das die waſſer allwegen groß ſeind/ vnd ſtäts gold von den bergen herab in die waſſer geflötzt wirt. Nach diſem allem kert Columbus wider zů ſeiner ſtatt/ vnd nam drey ſchiff vnnd etliche leüt mit jm zů ſůchen mehr länder. Alſo kam er in die jnſel Cuba/ die man darnach auch Ferdinandam hat geneñt/ vnd iſt auch vil golds darinn/ in bergen vnd wäſſern/ darnach kam er in die jnſel Jamicam/ vnd můſten ein ſtreit haben mit jhren einwonren/ doch kam es zů letſt zů einem friden. Fürbaß fůr er vmb die jnſel Cubam/ vnd fand onſäglich vil jnſeln zů beyden ſeiten/ vnnd do er meint das es zeit were/ kert er widerumb zů ſeiner ſtatt vnd zů den ſeinen. Vnd dieweil es den jnſel leüten ſchwer was den Spaniern verbunden ſein zů arbeitẽ vnd ſtellen nach dem gold/ ward ein mittel gefunden/ das ſie järlich geben ſolten tribut vnd ein genañt gold/ vnd ſunſt aller dingen frey ledig ſein. Vnd wölcher nit gold hett zů gebẽ der ſolt gewürtz geben. Es macht auch Columbus ſeinen brůder vogt in der jnſeln/ gab jhm die ſchlöſſer jnn/ vnd ſtellet jm knecht zů die nach dem gold grůben/ vnd er fůr heim in Hiſpaniam Año 1495. im Mertzẽ. Aber ehe er auß den jnſeln kam/ fiel ſeinem volck ein groſſer hunger zů/ ſturben jr bey 200. mañen/ vnd die Künig der jnſeln ſchlůgen ſich zůſammen/ vnd wolten die Spanier alle auß den jnſeln triben haben/ wo ſie es hetten vermöcht mit jhren handbogen vnd ſpieſſen.

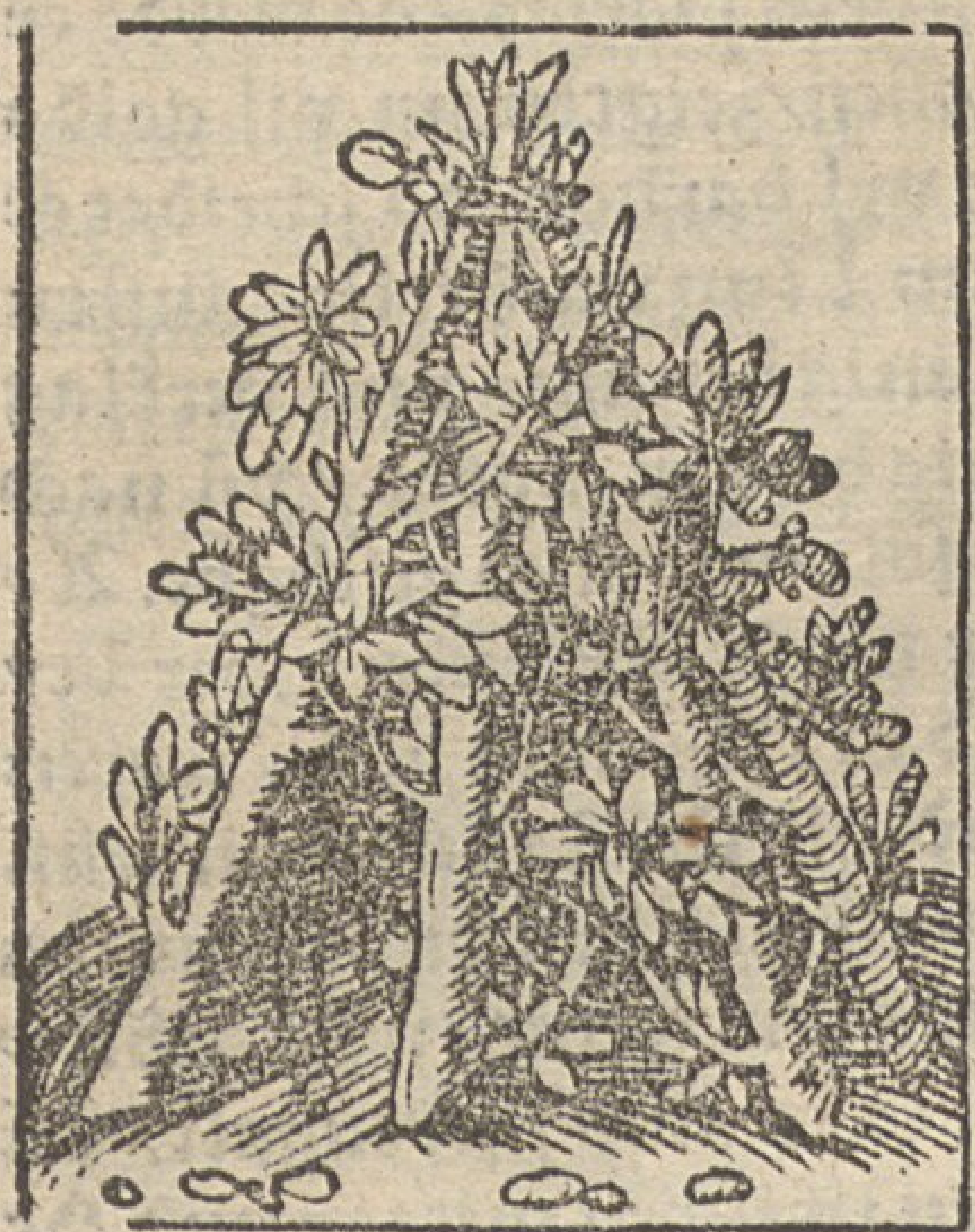


Die dritt ſchiffung ſo Columbus zů die neüwen inſeln hatt.

ANno Chriſti 1498. für Columbus widerum̄ auß Hiſpania zů den inſeln Medera vnd Canariē/ vnnd von dan̄en gegen mittag/ das er erfür was für länder gegen dem Equinoctial gelegen weren. Er kam ſo weit/ vnd in ſolche groſſe hitz/ das ihm erlechten vyl weinfeſſer vnnd öl feſſer/ vnnd großen ſchaden nam/ do wendet er vmb gegen Occident/ vnd nach großer müh vnnd arbeit kam er zů der jnſeln Parias/ do warde er gar eerlich empfangen/ gleich als were gott zů ihnen kom̄en/ zeigten jm vil golds vnd perlin ſo man do findt/ vnnd ſchenckten ihm auch vyl daruon/ do ſcheidet er fründtlich von jnen/ vnd eylet zů der jnſeln Hiſpaniam. Nun warē etlich auffrůrig worden vndern den ſpaniern/ vnd ſchriben dem Künig herauß/ vnd verklagten heffrig Columbum ſeinē brůder/ das auch der Küntg bewegt wardt/ vn̄ nach jnen ſchickt/ das man ſie härauß gefencklichen bringen ſolt/ wie auch geſchahe. Aber Columbus wüßt ſein vnſchult dar zů thůn/ das er nit deſter vneerlicher bey dem Künig in Hiſpania gehalten ward. Vnd do er alſo in Hiſpania blib/ waren vil dapffere man̄er die vorhin mit jm gefaren warē/ vnd die ſtraß zům theil wüßten/ die rüſteten ſchiff zů vff jren koſten/ vnnd fůren auch nach den vnbekannten jnſeln/ vnder welchen wz Petrus Alfonſus/ Vincentius Pinzonus/ vnd Albericus oder Americus Veſputius. Diſe fůren an̄o Chriſti 1497. auß Portugall/ vn̄ kam Veſputius zů den Canarien inſeln/ vnd von dan̄en zwiſchen mittag vnd Occident ein weiten weg/ biß er kom̄en iſt zů etlichen groſſen jnſeln. Do hatt er vnd die ſeinen das ſchiff angeheckt/ ſeind hinauß auff das land gangen mit jren waffen/ vn̄ haben vil volck gefunden nacket ghan. Vnd als die nacketen leüt ſahen die frömbden vn̄ bekleiten leüt/ erſcharckē ſie vnd flohē zů den bergen/ mochten mit keinem freüntlichen zeichen bewegt werden ſtill zůſthan. Demnach fůr Veſputius mit den ſeinen fürbaß zwen tag/ vn̄ funden ein gelegen portē des möres/ vnd ſahen da ein groß volck/ vn̄ giengē jren etwan 40. auß dem ſchiff zůreden mit den nackenden leüten/ aber ſie flohen auch/ biß ſie jnen dar warffen/ ſpiegel/ ſchellen vnd ander narrenwerck/ damit ſie anzeigten das ſie freünd vnnd nit feind weren. Alſo kamen ſie mit hauffen herzů/ redten miteinander mit zeichen/ vnd beſahe ye ein volck das ander. Die jnſulaner giengen gantz nackend/ mann vnnd frauwen. Es ſeind leüt mittelmäßiger perſonē/ rotlechter farb an dem leib/ laſſen kein har am leib wachſen dan̄ allein auff dem kopff. Sie können trefflich wol ſchwimmen/ beſunder die weiber/ die auch anderhalb Teütſch meil ferr mögen ſchwimmen im möre. Jre wafen vn̄ gewöre ſeind bogen vn̄ pfeyl. An die pfeyl machen ſie ſcharpffe thier zän vnd fiſch gräd/ dan̄ ſie haben kein eyſen oder metall. Sie gebrauchen ſich auch etlicher ſpieſſen/ die ſeind wie ſpitze zaunſtecken/ deßgleichenn haben ſie auch höltzin kolben. Sie ſtreiten wider ihre anſtößer die einer anderen ſprachen ſeind/ vnd das vmb keiner anderen vrſach willen/ dan̄ das ſie ein altē haß wider ſie haben/ das ſie mögen rechen den todt ihrer vorfaren. Sie leben gantz frey on alle herrſchafft. Sie halten kein recht noch gerechtigkeit/ ſtraffen nit die übelthäter/ vnd die ältern vnderweiſen ihre kinder auch nit. Sie haben vyl beſundere ſprachen/ alſo das ye über 70. oder 80 meilen ein andere ſprach gefunden wirt. Sie eſſen auff der erden wie die kinder/ vnnd ſchlaffen in garnen von baumwullen geſtrickt/ vnnd in lufft geſpänen. Sie ſeind rein am leib/ dann ſie weſſchen ſich offt/ vnd ſo ſie das waſſer ab ſchlagen mann oder fraw/ thůn ſie das offenlichen on alle

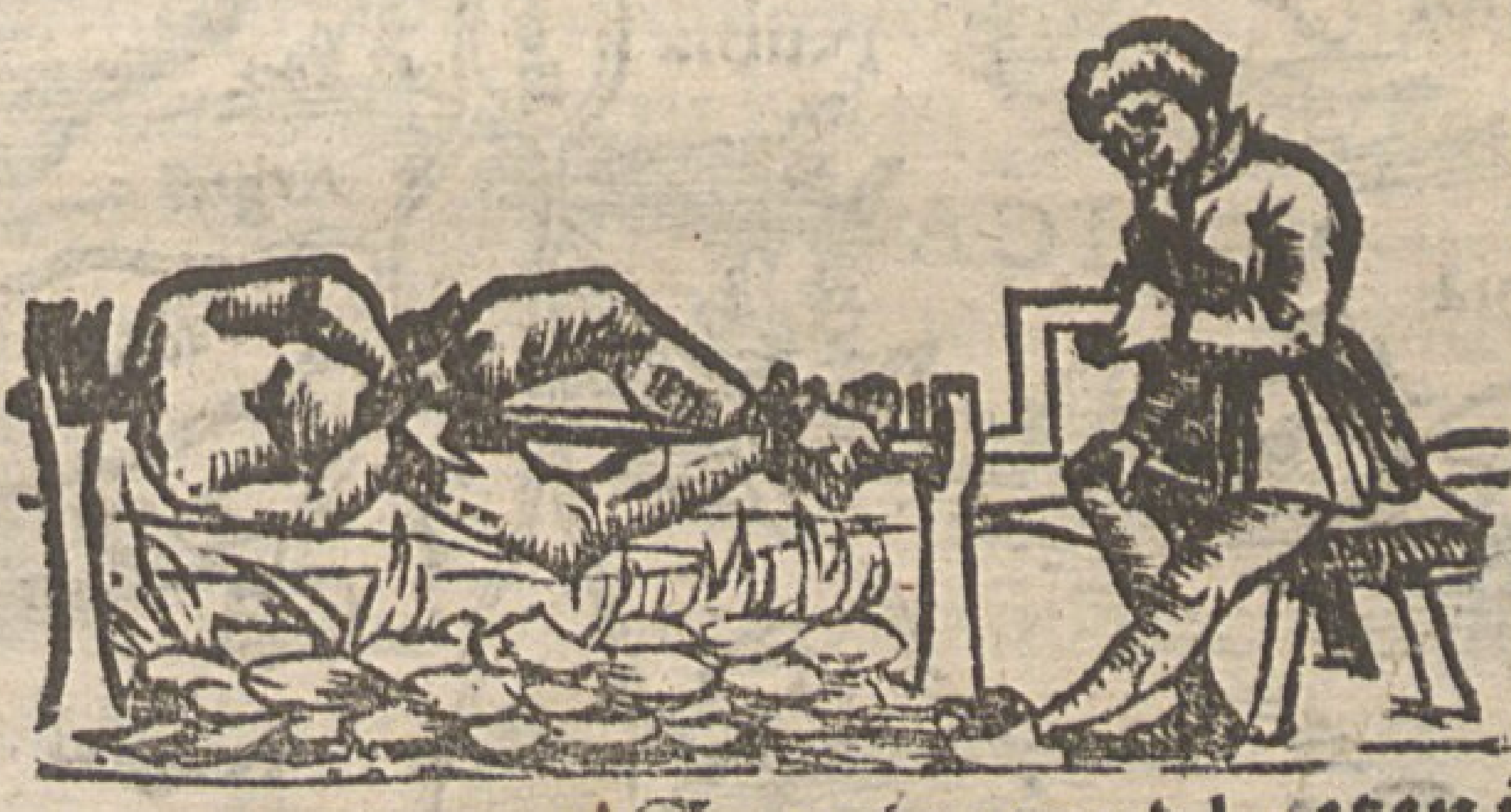
Sitten der leüte in der inſeln

ſcham. Der ee halb halten ſie kein geſatz/ſunder es mag einer ſo vil frauwen haben
als er begert/vnd wañ er jren můd iſt worden/on ſchmach von jm ſtoſſen. Jhre
weiber ſeind fruchtbar/geberend mit kleinem ſchmertzen/ das ſie auch den ande-
ren tag widerumb friſch ſeind/vnd wann ſie erzürnt werden von jhren mañern /
faſſen ſie ein ſolich grimmig vnd zornig gemůt/das ſie võ groſſem zorn jhre eigen
frucht jm leib verderben mit malefitzen. Man hat nie kõnen mercken das ſie ein
waren oder gedichten Gott vor augen haben/darzů findt man nit bey jnen bett-
heüſer oder andere ſtett dem Gotts dienſt ergeben. Jhre heüſer haben ein form



gleich wie ein glock mitt großen bäumen auffgericht
oben eng/vnd vnden weit/bedeckt mit Palmen bler-
tern/vnd ſeind ettlich ſo groß/das 600. menſchen dar
under geſitzen mögen. All ſieben oder acht jar vere-
deren ſie jhr whonung verunreiniget /darauß man-
cherley kranckheiten enſtond. Jhre reichthummen
ſeind hübſch geferbte federn von allerley vögel / vnd
edel geſtein / die hencken ſie an die oren / vnnd wan-
gen. Aber des golds vnd der perlin achten ſie nit in
dieſer jnſeln. Der grebnuß halb halten ſie ein theil
alſo/das ſie die todten in das erdtrich vergraben/vñ
ſtellen jhnen zů eſſen vnd trincken. Die andern tra-
gen den krancken ſo ſie dem todt nahe ſeind inn wald/
ſpannen an die bäum baumwullen garn /vnnd legen
die krancken darein/ſetzen jhm eſſen vnnd trincken zů auff vier tag/ tantzen vmb
jhn/vnd ghand darnach widerumb heim/vnd laſſen jhn alſo ſterben vnd ligen/
kompt er aber wider auff vnd kompt heim/ſo wirt er mit beſunderen Ceremoni-
en empfangen. Sie haben kein korn/machen aber auß ettlichen wurtzeln zimlich
gůt mel vnd brot/darzů eſſen ſie fiſch vnd frücht. Aber kein fleiſch eſſen ſie dann
menſchen fleiſch/vnd ſunderlich ſo ſie jhren feynd fahen. Da nun Veſputius wol
erkündiget hett diſer leüten leben/weſen vnd ſitten/do fůr er fürbas/vnnd fand
vil leüten allenthalben/deren ein theil ſich mit jrẽ bloßem leib gegen jhm zů were
ſtelten/ettliche flohen ſein angeſicht/vnd wolten mit keinem zeichen bewegt wer-
den zů warten der frembden geſten geſpräch/da giengen die Spanier in jhre heü-
ſer/vnd beſahen jhren haußrat/eſſen vnd andere haußhaltung/vnd fundẽ fiſch
vnd andere thier die bereit waren zum feüwer. Etliche ſtůnden bey dẽ feüwer/ vñ
die andern waren noch lebendig. Jhr brot iſt gemacht auß geſotten vnd gehör-
ten fiſchen. Vnd vnd do ſie nichts weiters konten an dem orth geſchaffen/lieſſen ſie
etwas narrenwerck ligen in deren heüſern zů einem zeichen der liebe vnd freünd-
ſchafft/auff das ſo ſie wider heim kerten/möchten ſpüren das ſie nit feyend/ſun-
der freünd/ſie hetten wöllen heimſůchen. Das geſchach auch/deñ als ſie ſolliche
zeichen gefunden hetten/ kamen ſie morgens mit großem hauffen/vnnd fürten
die Hiſpanier ein theil ferr in das land hinein/ vnnd zeigten da jhnen jhre rechte
whonungen/gaben jhnen zů eſſen vnd fürten ſie widerumb ehrlich zů dem ſchiff/
da wolten die Spanier jhnen auch anzeigen was ſie vermochten/vnd lieſſen ettli-
che ſtück büchſen abghan/do erſchracken die jnſulaner ſo übel/das ſie in das möre
fielen/vnd wüßten nit wo ſie hinauß wolten/vnd mocht jhnen der erſchrecken kaũ
genommen werden. Jhr land ſo von den vnſeren America iſt genennt worden
iſt wol mit leüten beſetzt/ hat vil wilder thieren/vnnd ein groß gefögel mit man-
cherley farben/die den vnſern gar vnleidlich ſeind/aber es iſt ein fruchtbar vnnd

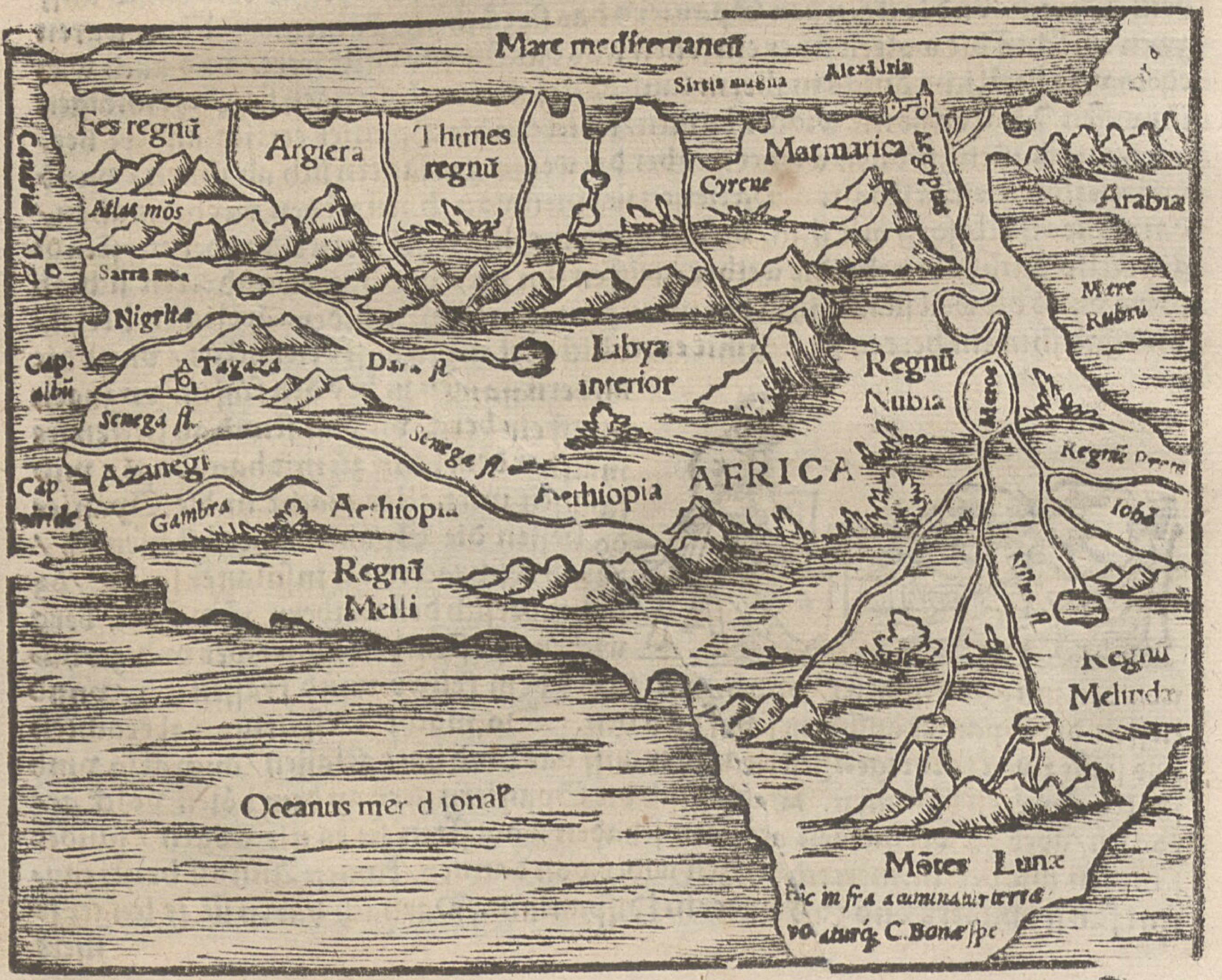
luſtig erderich/voller wäld/die auch alle zeit grünen/vnnd die bäum vil ſetzamer früchten bringen/die vyl anderſt ſeind dañ die vnſere. Diß land wirt von den einwonern Parias genennet/vnd ligt faſt vnder des Krebß circkel. Da es nun Veſputius wol beſichtiget hett/für er weiter auch andere länder zů beſchauwen/vnd do jhm an der narung zerrinnen wolt/kert er wider gegen Hiſpaniam/vnd kam heim am fünffzehenden tag des weinmonats anno Chriſti 1499. Bald darnach für er wider auß/vnd fand noch mehr jnſeln gegen mittag/vnd vil ſcheüher leüt darinn/die ſeltzam ſitten vnd breüch hetten/auch fand er bey jhnen vil ſeltzamer bäum vnd früchte. Sie fundẽ weiter mechtige große weiber/vñ noch vyl gröſſer männer/ab denen ſie ſich entſetzten/vnd wo ſie nit bey zeiten in jhr ſchiff zum geſchütz kommen weren/weren ſie bey diſen Giganten oder helden in not kommen. Diſer leüten land wirt mit dem tittel Regio Gigantum in der tafeln anzeigt/dz iſt der Helden land. Darnach kamen ſie zur einem andern volck/bey dem funden ſie vyl perlin/vnd gaben ſpiegel vnnd ſchellen vmb perlin/ſie funden auch da muſchellen/deren ein jede hett mehr dañ hundert vnd dreyßig perlin. Nach diſem allem ſeind ſie widerumb heim in Hiſpaniam gefaren/vnnd haben anzeigt was ſie auff der fart geſehen vnd gefunden haben. Da ſchickt künig Emanuel von Portugal nach gemeltem Veſputium/vnd überredt jhn/das er mitt drey ſchiffen anno Chriſti tauſent fünffhundert vnnd eins am zehenden tag des Meyen zů dritten mal gegen Mittag für/vnd erreicht das land das man Belficam nennt/vnd als er ſein ſchiff mitt holtz vnnd waſſer verſehen hett/fůr et noch vil weiter gegen mittag/das er auch vnder den Equinoctial kam/vñ do fand er leüt in einer jnſeln die waren böſer dann die wilden thier. Dañ ſie machten feüwr vnd rauch auff dem erdtrich/vnd lockten den Spaniern das ſie zů jhnen kämen. Nun waren zwen im ſchiff die wolten über ein ſehen was das für ein volck were/vnd auch was edels vnd koſtlichs dings in jhrem land gefiel/darumb giengen ſie zů erkundigen jhr weſen. Vnd do ſie nit widder kamen/ſchickten die Spanier etlich andere hernach/die kamen zů vilen weibern/aber die weiber entſatzten ſich ab jhnen/vnnd wolten jhnen nit geſthan. Da lieſſen ſie einen von jhnen zů den weybern ghan/damit ſie on alle ſorg mit jhm/vnnd er ſich mit jhnen möchten einander verſtendigen. Alſo vmbgaben jhn die weiber/griffen jhn an/vnnd verwunderten ſich ab jhm/vnnd die weil ſie mit jhm kurtzweileten/gath eine hinderwärtlichen herzů/vnd gab jhm ein herten ſtreich mit einer dicken ſtangen auff den rucken/vnnd die andern namen jn bey den füſſen/vñ zugen jn vff ein berg/vñ von ſtund an lieſſen jre männer dem ſchiff zů mit handbogẽ/vnd ſchoſſen mitt aller macht in die Spanier da lieſſen die Spanier vier büchſen ab/darab erſchracken die jnſulaner ſo übel/dz ſie hinderſich den weibern zů vff den berg wichen/da ſtůnden die weiber vnd zerbüwen den jungen Spanier/vnd brieten jn bey dem feüwr vnnd fraſſen jhn/vnnd lieſſen die Spanier auß dem ſchiff zů ſehen. Do mocht Veſputius wol erachten das ſeiñe zwen fordrigen geſellen/ſo er auff das land hatt gelaſſen/auch alſo vmb jhr leben weren kommen. Er hett ſich die Spaniern gern an dem böſen volck gerochen/aber zů vermeiden gröſſern ſchaden/dorfften ſie es nit wogen/ſunder ſchieden mit bekümmerten hertzen wider von dannen/kamen Anno Chriſti tauſent fünffhundert vnd zwey wider in Hiſpaniam. Darnach haben ſie je lenger je mere



mere geübet diſe ſchiffungen / gegen der Sonnen vndergang / gegen mittag / vnd zůletſt auch erfunden ein mörefart von Hiſpania biß inn Orient / ja biß inn Indiam. Die K. von Hiſpania haben ein ſolchen gewalt überkommē in den Occidentiſchen inſeln / das vnder jhnen in der jnſel Cuba ſechs flecken oder ſtett ſeind auffgericht worden. In d' Inſel Iucatana iſt vorhin geweſen ein trefflich groſſe ſtatt / mit hübſchen ſteinen vnd hohen heüſern gebauwen Die inſel Cozumellam haben die Spanier genannt zům heiligen Creutz / dann ſie ſeind zum erſten darein kommen im Meyen an des heiligen Creütz tag. In der Inſeln Hiſpania od' Hiſpaniola ſeind auffgericht wordē xxviij. trotten / den zucker domit auß zů preſſen / ſo darin überflüßig wechßt Man bringt auch auß diſer jnſel das holtz Guaiacum / das man braucht ſo man die krancken in das holtz legt.

Das ſechßt bůch der Welt beſchreibung durch Sebaſtianum Münſter auß den erfarnen Coſmographen vnnd Hiſtorien ſchreibern zůſamen geleſen vnd in ein ordnung geſtelt.

Aphrica mit ſeinen beſundern lendern / thieren vnd wunderbarlichen dingen.

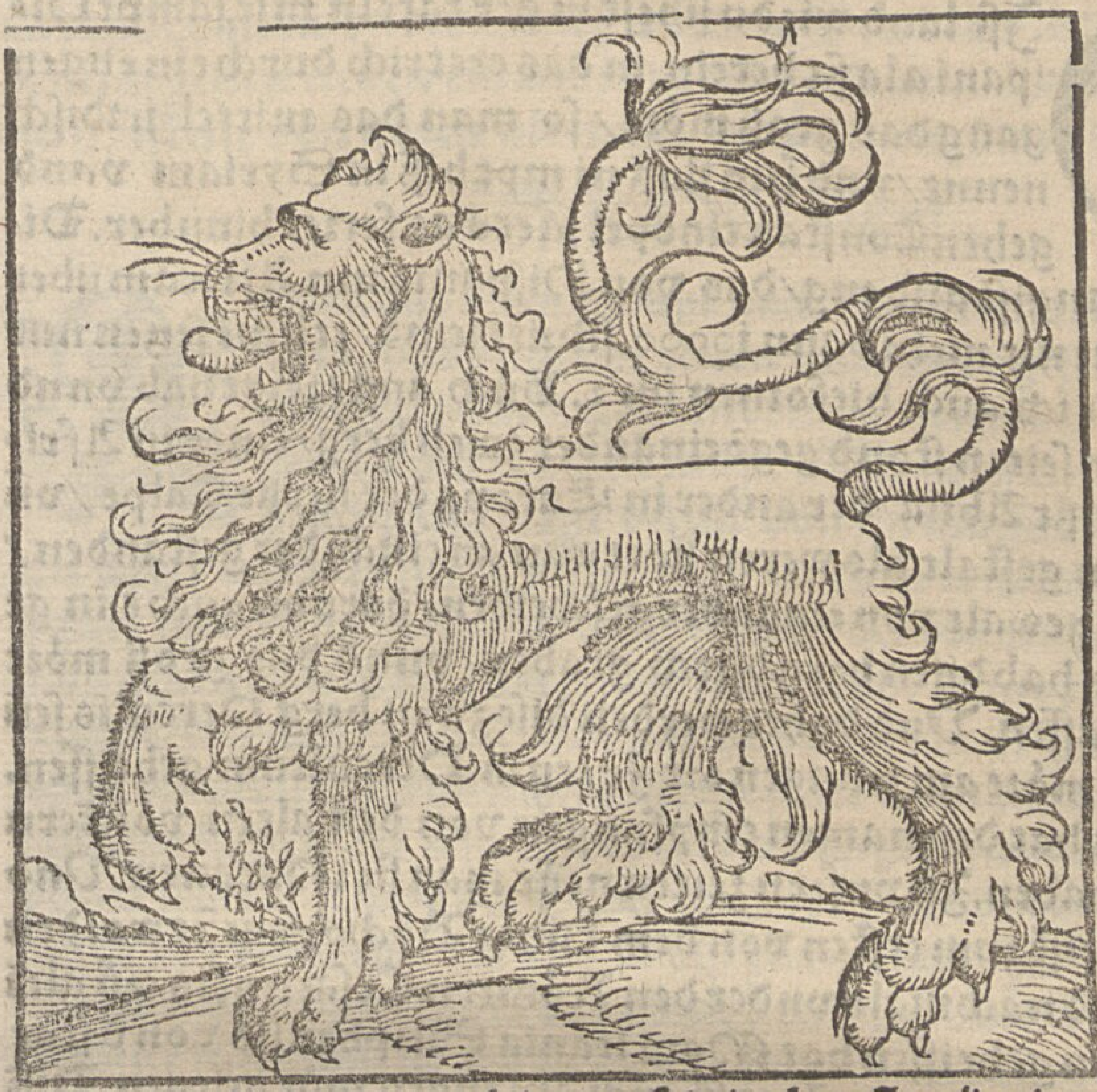

Mare mediterraneū
Sirtis magna
Alexādria
Fes regnū
Argiera
Thunes regnū
Marmarica
Cyrene
Aegyptus
Arabia
Canaria
Atlas mōs
Sarra
Nigrita
Cap. albū
Tagaza
Dara fl.
Libya interior
Regnū Nubia
Mare Rubrū
Meroe
Senega fl.
Senega fl.
Azanegi
Cap. viride
Gambra
Aethiopia
Aethiopia
AFRICA
Regnū
Ioba
Nilus fl.
Regnū Melli
Regnū Melindæ
Oceanus meridional
Mōtes Lunæ
Hic infra acuminatur terra vocaturq; C. Bonæ ſpe

DAs ich Africam das ander theil der welt geſezt hab wider den brauch der Coſmographen/ nach Aſiam/ hab ich nit on vrſach gethan/ dann do ich Griechenland vor mir hab gehabt zůbeſchreiben/ vnnd kommen was in das Keyſerthumb Conſtantinopel/ dz jetzundt des Türcken Keyſerthumb worden iſt/ vñ zum theil hie jhänet in Europa/ vnnd zum andern theyl über dem engen möre in Aſia gelegen iſt/ hab ich es nit wöllen halber ſchreiben/ vnnd das ander halb theil laſſen anſthan/ vnd gleich für mich Africam nach abgefertigſtem Europa nemmen/ ſunder Aſiam gleich an Europam henckē. Diß iſt auch dem leſer etwas geſchickter vñ verſtendtlicher geweſen/ beſunder ſo die gelegenheit des gantzen lands Africe gar nahe gerings vmb abgeſchnitten iſt durch die möre von Aſia vnd Europa/ wie die neüw tafel Africa das augenſcheinlich anzeigt. Demnach ſolt du hie zum erſten mercken/ das daß drittheil der erden ſo mir Africam/ vnd die Griechen Lybiam nennen/ iſt gegen mittag von den alten nit durch auß erſůcht worden/ vnd das vmb diſer vrſach willen/ das darin groß mechtig wůſten ligen/ durch die man nit wol wandlen mag/ ſo findt man auch wunder wenig alter männer die ſie vmbſchiffet haben/ vnd ſie gerings vmb vñ vmbfarē/ vnd jhre geſtadē (ich geſchweig die jnnere landſchafft) erfaren/ darūb auch Ptolomeus das auſſertheil gegen mittag als vnbekant/ hatt überhupfft. Vnder den alten wirt einer angezogē mit namen Hañ o/ ein Hertzog oder hauptman der ſtatt Carthago zů der zeit do es wol ſtůnd vmb diſe ſtatt/ der ſoll von den ſeinen außgeſchickt ſein zů erforſchen die gröſze des lands Africe/ vñ ſein ſchiffung angefangen bey der jnſeln Gaden in Hiſpania/ vnd vmbhär gefaren biß in Arabiam/ vnd beſchriben was er erfaren vnd geſehen hatt in diſer weiten fart. Alſo ſchreibt von jm Plinius. Vnd nach jm ſoll ein ander mit namē Euxinus geflohen ſein den künig von Alexandria/ der Ptolomeus Latyrus geheiſſen hett/ vnd durch das Arabiſch oder rot möre gefaren/ vnnd das gantz Africam vmbſchiffet/ biß er ghen Gades in die jnſel Hiſpanie kommen iſt/ wie das Pomponius Mela im dritten bůch ſeiner Coſmographey bezeügt. Solichs zůglauben beſtätigen vns die manchfeltigen ſchiffungen ſo zů vnſern zeiten die Portugalleſer thůnd in Orient biß in Jndiam/ vnd on vnderlaß herauß bringen allerley ſpecerey/ vmbfaren das Africam vnd Lißbona biß ghen Calikuth/ vnnd von Calikuth wider biß in Portugal. Auß welcher fart man leichtlich merckt/ das Africa beſchloſſen vnd vm̄fangen wirt von Occident/ Mittag/ Orient vnd Mittnacht mit dem möre. Von Orient hat es das rot möre/ von mittag das mittellendiſch möre/ von nidergang vnd mittag den großen Oceanum. Vnd alſo hat man zimlich erkündiget diſes großen lands örterung/ aber die jnnere landſchafft iſt noch biß auff den heütigen tag nit allenthalben bekāt worden. Dañ es iſt diſes lād trefflich weit vnd breit/ vnnd hat auch groſze hitz/ vnd vyl ſands do niemand whonen mag/ vnnd auch niemand von einem lannd zum andern kommen mag/ denn es ligt zum größern theyl zwiſchen den circkeln des Krebß vnnd ſteinbocks/ vnder wölchen die gröſte hitz iſt/ do weder menſchen noch viech bleiben mögen/ ſunder allein drachen/ ſchlangen vnnd andere ſchädliche thier die dem menſchen kein zůgangl aſſen/ vnd ob ſchon menſchen darin gefunden werden/ ſeind ſie doch ſo gar vichiſch/ das man nichts mit jnen handlen kan/ dann ſie whonen vnder dem erd-

erich

trich/haben kein gemeinſchafft mit andern menſchē/in ſumma do iſt ſolich hitz das man ſunſt auff dem gantzen weiten erdtrich verbrenter vñ ſchwartzer leüt nit findt weder in Africa/ dañ das jñer Africa iſt aller moren vatterland/vnd wirt von jnen allein eingewont/wo man andſt whonen mag ſands halb/waſſer halb/vnd der giffrigen thieren halb. Es iſt an manchem orth ein ſollich groß ſand möre/das da niemand bleiben/ja niemand hindurch kommen mag/dann wo es jetz ein eben feld iſt/da wirfft der wind in einer ſtund ſo vil ſands zůſammen/das ſich ein berg erhebt/vñ das darūder begriffen wirt/můß im ſand ertrinckē/wie man lißt von dem künig Cambiſe/dem funfftzigtauſent mann im ſand erſtickten/do er des Lybiſchen abgots Hammonis tempel wolt berauben. Darnach waſſers halb iſt an manchem orth weit vnd breit ein ſolcher groſſer mangel/dz die eynwoner auch in den fruchtbaren lendern etwan mäche meil lauffen müſſen waſſer zů ſůchen. Es iſt gůt zů dencken wo ein wenig brennende hitz iſt/do wirt dz erdtrich beraube aller feüchtigkeit vñ gar außgedürt. Zů diſem allem findt man auff dem gantzen erdtrich nit mehr ſchedlicher vnnd gifftiger thier weder in Africa/deren halb man auch ettlich geſchlachte lender nit einwhonen mag/ettlich andere werden mit angſt vnnd not eingewhont/das die leüt die auff dem feld arbeyten wöllen müſſen hohe ſtifel an legen/damit ſie der ſchlangen gifftige biß entrinnen. Vnd das wirt auch für ein vrſach angezogen dz man in Africa kein hirtzē findt/ dañ dz land iſt zů über voll gifftiger würm/darab ſich der hitz natürlich entſetzt. Damit du aber Africā recht in deinen kopff mögeſt faſſen/ſolt du mercken das es durch den berg Atlas in zwey vngleycher theyl wirt geſcheiden/das kleiner vnnd ſchmäler ſtoßt an das mittel yrdiſch möre/vnd das gröſſer ligt an dem gemelten gebirg gegen mittnacht hinauß/vñ wirt von mancherley morn eingewhonet/wo man anderſt wonen mag. Die ſeit ſo gegen vns ligt/vnd an das möre ſtoßt/hatt gar ein fruchtbaren boden/vnd iſt vorzeiten in etlich künigreich getheilt worden aber do die Römer über hand namen/vnd Carthaginem außgedilckt hatten/da ward es getheilt in diſe prouintzen/Mauritaniam/Numidiam/Africam/Cyrenaicam vnd Egypten. Aber zů vnſern zeiten ſo es die Türcken vnd Sacracenen jñ haben/hatt es andere nañen nemlich Barbarey/das reich Marock/das reich Feß/das reich Thunes vnnd Egypten. Nun der berg Atlas der diſe lender ſcheydet/von dem großen vnd weiten Morenland/facht an in Occident bey dem möre/vnd ſtreckt ſich in Orient biß in Egypten land an den Nilum/ſteigt trefflich hoch in den lufft/ſpaciert auch neben auß/jetz in das Morland/vnd jetz dargegen über zů dem möre/gleich wie Taurus inn Aſia all mal neben auß ein gebirg laßt ghan/jetz gegen mittag/vnnd jetz gegen mitnacht. Diſer Atlas iſt ſo hoch/das er zů ſummer zeiten nimmer on ſchnee iſt/vnd die Moren ſo auff jener ſeiten an jhm reichen/ſeind nit ſo wild oder vngeſchlacht/noch auch ſo ſchwartz als die weitter hinein whonen. Die gegen Occident wonen heiſſen Heſperij/vnd haben vil helfenbeyn/dann ſie fahen diſer thier vil in jrem land/do wonen auch die Nigriten/vnd Gerulen/die am geſtad des möres fahen ettlich fiſch daruō werden die purpur genennt. Solich fiſch oder ſchnecken ligen in ſchalen/vnd haben bey der zungen ein blůt das ſolich hübſch danckel rotfarb gibt/wie ich darvon geſchriben hab hie fornen bey der ſtatt Tyrus.

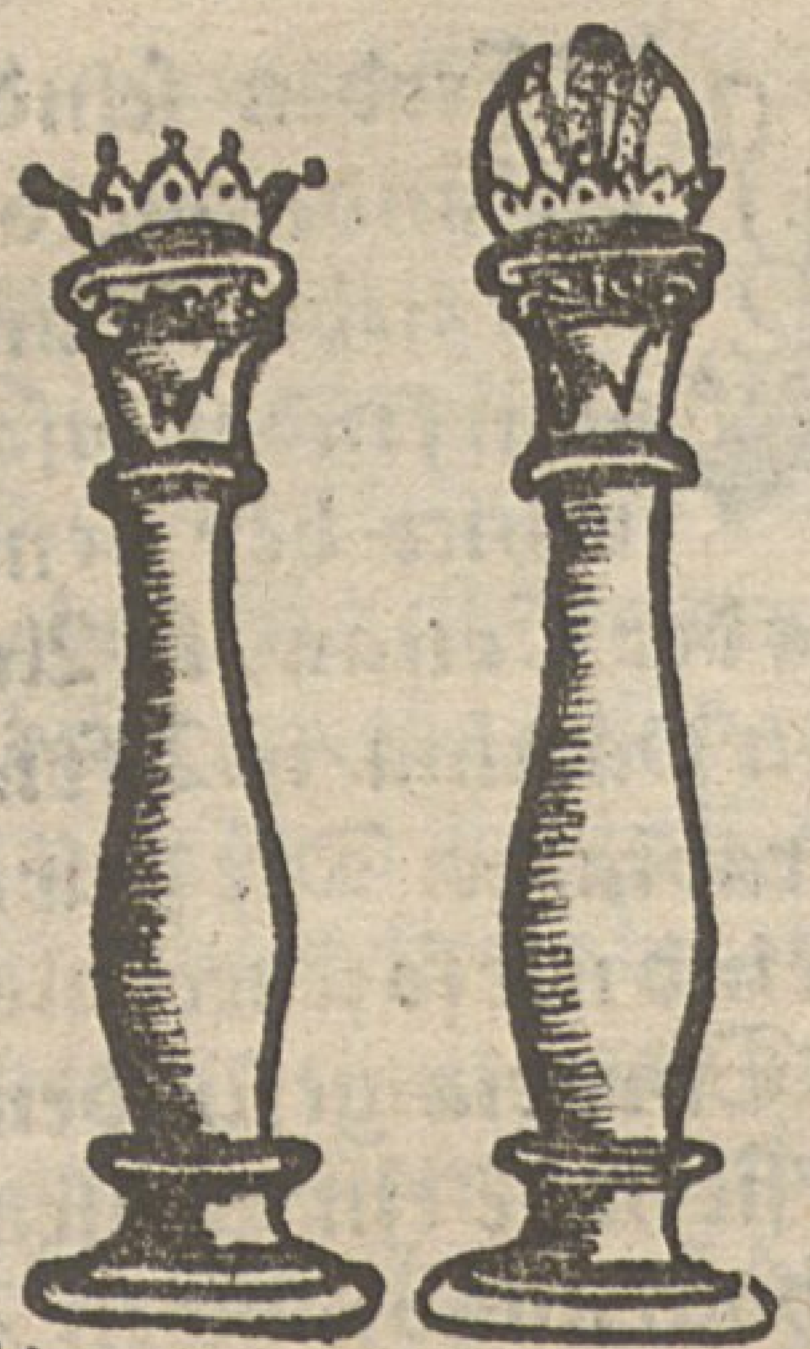
Von den Löwen vnd ihrer natur.



AVfferden ſeind vil länder die löwen ziehen. Dañ man findet diſe Thier bey dem außgang der Tonaw/ in Armenia/ in Parthia/ in Africa/ in Arabia/ ꝛc. Die Parthiſchē ſeind nit ſo ſtarck als die ſo in Thracia gefunden werden/ ſie habē ein groſſen kopff/ hoch augbrauwen/ vnnd lang zotten vmb den halß vnd das kin. Aber die in Arabia geboren werden/ haben lange zotten am halß vnd den vordern ſchenckeln. Vnd die ſo in Libya oder in dem iñern Africa fallen/ haben grauſame angeſichter/ vnd wenig har an den glidern/ ſeind aber ſtercker dan die andern alle. Diſes thiers natur iſt das es fünff mal gebirt/ zum erſten bringt es fünff junge/ zum andern vier/ zum dritten drey/ zum vierdten zwey vnd zum letſten eins/ das gar edel wirt weder die andern. Es hat die löwin nur zwey milch püplin mittē am leib vnder der bruſt/ vnd die ſeind gar klein ſo man ſie achten will zů der gröſſe des leibs/ vnnd iſt das darumb/ das ſie gar wenig milch hat. Man ſchreibt von diſem thier das man feüwr gleich als auff einem ſtein ſchlagē mag auß ſeinen beinen/ alſo hitzig iſt ſein natur. Vnd darumb ſo er zů zorn bewegt wirt/ geſchicht offt das er alſo grimmig vnd hitzig wirt/ das er alſo von zorn ſtirbt. Er wirt nit leichtlich zornig man beleidige jn dann/ vnd wann er erzürnt wirt/ verſchonet er niemands. Wann er ſein ſchwantz ſtill hat/ ſo iſt er ſenfftmütig/ das dann ſelten beſchicht. Wann er anfacht grim̃en/ ſo ſchlecht er den ſchwantz auff die erden/ nimpt dann der zorn überhand/ ſo geißlet er ſich ſelbs auff dem rucken mit dem ſchwantz. Er behalt gar lang rach über ein menſchen oder über ein thier/ von dem jm etwas leids geſchehen iſt. Wañ er ſchlafft ſo wachen ſeine augen/ vnd wann er geht ſo vertilckt er ſeine fůßſtapffen mit ſeinem ſchwantz/ das jn die jäger nit ſpüren. So er hungerig iſt/ mag jhm niemand on gefehrligkeit entgegen kommen. Wann er fleücht kert er nicht den rucken als wäre er verzagt/ ſunder geht fůß für fůß/ vnd mit brum̃en lůgt er hinder ſich. Sunderlich ſeind die vnerſchrocken vnd edler natur/ die wenig har vñ ſchlecht zotten vmb den halß haben. Die aber vil vnd krauß zopffen haben/ ſeind nicht ſtarck noch eins kecken gemůts. Wann der löw in ſein alter kompt/ vnd nit mehr ſein narung mit rauben ſůchen mag/ ſunder verzagt in den hülen bleibt ligen/ nemen jn die jungen vnd fröndigen löwen mit jnen/ laſſen jn auff halbem weg ſitzen/ vnd faren ſie auff den raub. Vnd wann ſie dunckt das ſie gnůg haben/ růffen ſie mit groſſem geſchrey jrem vatter das er zů jnen komme/ vnd do theilen ſie mit jm treüwlicken die ſpeiß. Wañ ď löw in ſeinem alter kranck wirt/ frißt er ein affen/ vnd das iſt ſein artzney.

Feüwr in löwen beinen.

Mauritania.



Herculis ſeülen.

Diß land wie du ſiheſt in der tafeln mit ſampt Hiſpania laßt herein in das erdtrich durch ein engen gang das groß möre / ſo man das mittel irrdiſch nennt / vnd ſein fluß nimpt biß in Syriam vnnd gehen Conſtantinopel ja etwas ferrer hinüber. Diſer eingang iſt alſo eng / das von Hiſpania inn Africam über das möre nit mehr dann 10000. ſchritt ſeind / etliche ſetzen nur 7000. wie ich auch hiefornen im 2. Büch angezeigt hab vnnd zü beiden ſeiten ſtond gegē einander zwen berg / einer in Africa der heißt Abila / der ander in Europa der heißt Calpe / vñ die haben geſtalt als weren ſie etwan an einander geſtanden / vnd mit gewalt von einander geſcheiden / daruon auch ein geſchrey erwachſen iſt / Hercules hab diſen berg durch graben / vnnd das groß möre Oceanum in das erdtrich gelaſſen. Vnd daher werden diſe zwen berg Herculis ſeülen genant / vnnd das ſchmal möre am ſelbigen ort Fretum Herculeum geheiſſen. Nun das Land Mauritania hat den namen empfangen von den alten völckern Mauren die darinn gewont haben. Zü vnſern zeiten neñt man ſie Maranen. Vnd das theil ſo gegen Orient ligt / iſt zum erſten von dem künig Bocho geneñt worden Mauritania Bochiana / vnnd nachmals vnder den Römern Ceſarienſis / zü gleicherweiß wie Tingitana etwan geheiſſen hat Mauritania Sitiphenſis von ď ſtatt Sitiphi / vñ darnach Tingitana von der ſtatt Tingi am engen mör gelegen. Diß land iſt trefflich fruchtbar geweſen / das es auch hundertfältige frucht bracht hat. Man ſchreibt von Mauritania / das räben darinn ſeind die werden ſo groß das zwen mann jren ſtock kaum mögen vmbklafftern / vnnd die bringen trübel eins elenbogen lang / vnd bey dem berg Atlas wachſen die bäum in die höhe on äſt / das man jres gleichen weit vnd breit nit findt.

Von ſtätten Mauritanie.

Vor zeitē ſeind diſes die fürnemſte ſtätt in dem zweien Mauritanien geweſen Jol / Cirta / Arſenaria vnd Catenna. Der Keyſer Claudius het ein anmüt zü der ſtatt Jol jres luſtigen lägers halb am möre / vñ ließ ſie erneüwern mit leüten vnd mauren / vnd gab jr ein neüwen namen / das ſie fürthin Ceſarea würd geneñt / daruon auch die gantz prouintz Ceſarienſis nachmals genennt ward. Aber Cirta die auch gar nahe das kleiner Africam erreicht / oder wie die andern ſagen / die in Numidia ligt / iſt vorzeiten gar ein mechtige vnd reiche ſtatt geweſen / dariñ zwen künig jre wonung haben gehabt / nemlich Siphaces vnd Juba / vnder welchē Juba gar wol bekannt iſt bey den alten gelerten männern / dann er ein groß theil des lands Africe durchfaren vnd beſichtiget hat / vnd auff den heütigen tag noch etliche ding diſes Lands vnbekannt weren / wo diſer künig dem Land nicht ſo fleiſſig nach geſücht het. Lang hernach zü den zeitē des heiligen biſchoffs Auguſtini / ſeind die Wandeln auß dem Teütſchen land kommen in Hiſpaniam / vnd von Granat über das eng möre geſchifft in Mauritaniam mit jrem künig Genſerico / vnd haben eingnom̄en die beſte ſtätt vnd länder / ja haben auch vnder ſich bracht die ſtatt Carthaginem / darauß ſie mit keinem gewalt mochten gedrungen werden / ſunder die Römer müſten ein friden mit jnen machen. Sie hielten Africam vnder jrem gewalt 74. jar/ die andern ſetzen 96. jar/ da ſeind ſie gedemütiget worden/ vñ iſt Africa den Römern vnderthänig worden. Von den 7. bergen die ſo gleich ſeind vnd ordenlich geſetzt neben einander in Mauritania/ darumb ſie auch brůder werden genent/ iſt nit von nöten hie etwas zuſchreiben/ dann es gedenckt jrer nit jederman.

Africa das klein.

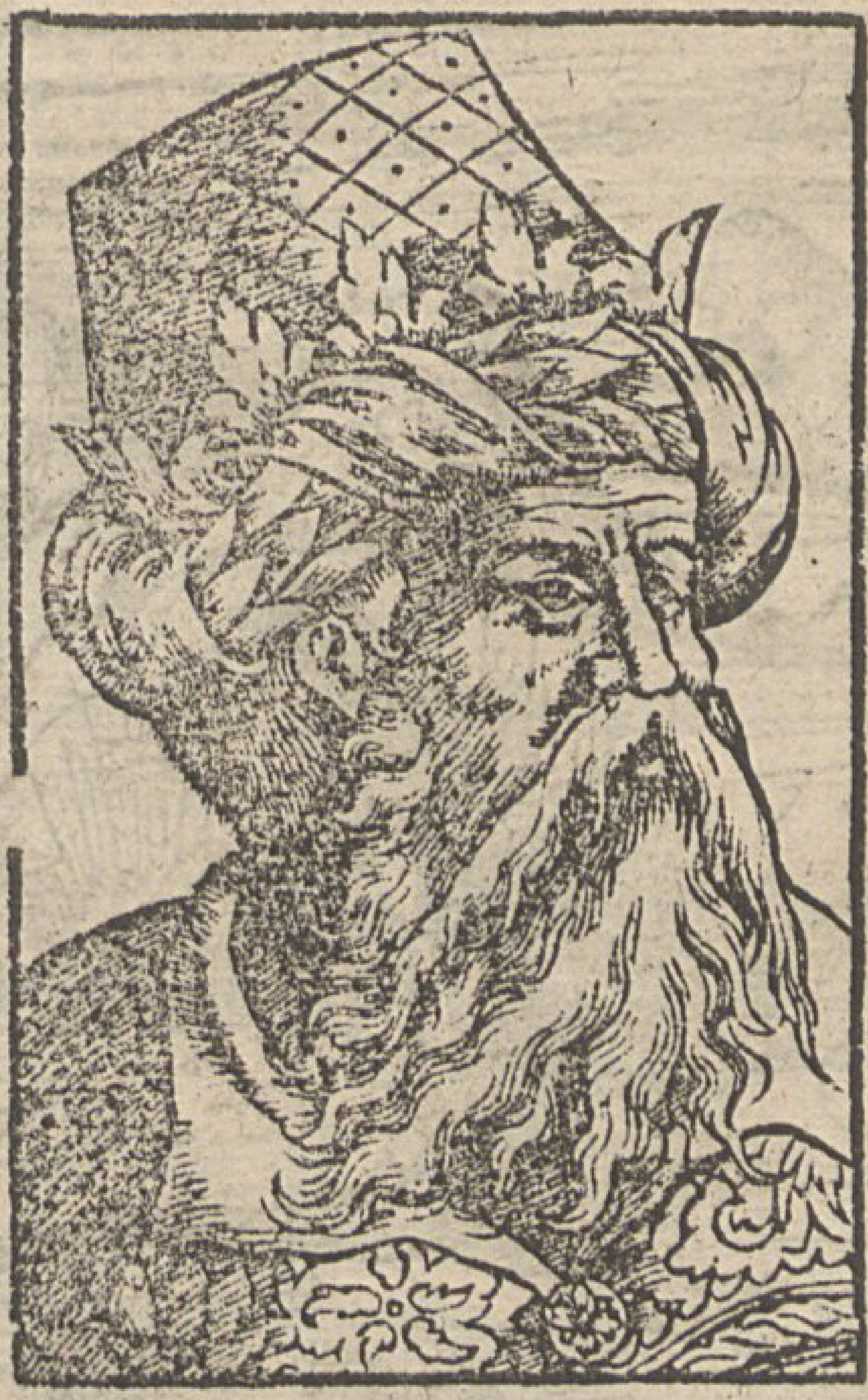
AFrica das klein kompt nach Mauritaniam/ ein trefflich hoch berümpt land/ das auch vor zeiten manch jar geſtrittẽ hat mit Italia vmb das Keyſerthumb/ aber endtlichen vndergelegen iſt/ vnd dem Römiſchẽ gewalt ſich ergeben můſt. Der berg Atlas/ der diß land gegen mittag beſchleüßt/ laßt vil äſt von jm lauffen in diß land/ das nun nit zů achten were/ wann er nit ſo vil grimmiger thier ernehret vnd auffenthielt zů der einwoner mercklichem ſchaden. Er iſt ſunſt der brunnen/ bäum vnnd ander gewächß halb gegen dem möre zů trefflich fruchtbar/ bringt auch bäum die ſo zarte wollen tragen/ das ſie ſich der ſeyden möcht vergleichen. In diſem Africa iſt vor zeiten gelegen die herrliche vnd nam̃hafftige ſtatt Carthago/ geſetzt auff einen hohen vnnd luſtigen bühel/ der von den Heyden was genẽt Mercurius berg/ vñ mocht man võ der ſtatt Oſtia do die Tyber nit fert von Rom in das möre laufft/ ſchiffen in 2. tagen mit einem ſenfften wind biß zů der ſtatt. Ir vrſprung wie die altẽ ſchreiben/ iſt erſtanden von Eliſſa des künigs tochter von Cyrõ/ die iſt ein anfengerin geweſen diſer ſtatt/ hat ſie gebauwen 72. jar vor vnd ehe Rom angefangen iſt võ Romulo vnd Remo/ hat auch für vnd für zůgenommen/ vnd iſt ein hauptſtatt wordẽ des gantzen Africe ſo jhenet dem berg Atlas ligt/ dañ ſie hat gewaltige künigreich gehabt/ die diß künigreich alſo gemehret haben/ das es gezelt iſt worden vnder den 4. gewaltigſten vnd fürnemſtẽ künigreichẽ der erden. Ir gewalt was nit allein über möre in Africa/ ſunder ſie hetten auch land vnd leüt inn Hiſpania/ vnd beſunder ward von jr erbauwẽ vnd beſetz die neüw Carthago in Hiſpania. Als nun die Römer in gewalt zůnamen/ vnd ſahen das neben jnen die ſtatt Carthago in Hiſpania von tag zů tag je lenger gewaltiger ward/ mochten ſie das nit leiden noch ſehen/ ſunder fiengẽ ein krieg an mit den Carthaginenſern/ der wäret 22. jar/ vnd kamen vmb auff beiden ſeiten vil tauſent mann/ vnd můſt die ſtatt zů grundt gehn/ darvon hab ich auch etwas geſchriben in Italia.

Von dem Carthaginenſer krieg.

ALs die Römer vnd Carthaginenſer einander vergönten die hochherrligkeit der Welt/ kam die ſach zů einem groſſen krieg vnd blůt vergieſſen. Dann Hannibal deren von Carthago hertzog vnd öberſter hauptman ſchlůg auff ein mal 40000 Römer zůtodt/ Aber zuletſt zogen die Römer über möre vnd erſchlůgen den Carthaginenſern auch bey viertzig tauſent mañ/ gewuñen die ſtatt Carthago vnd zündten ſie an/ die bran 22 tag. Die andern ſchreiben das ſie Scipio der Römer öberſter hauptmañ anzündt hab/ vnd gebreñt hab 17. tag an einander/ vnd wie Strabo ſchreibt/ iſt ſie ſo groß geweſen/ das die rinckmaur begriffen hat 360. ſtadien/ das ſeind bey 8. oder 9. Teütſch meilen. Aber ich acht es ſey hie in der zal geirret/ darumb ſchreiben die andern/ das jr vmbkreiß nit mehr dañ 22000. ſchritt begriffen hab/ das werẽ dritthalb Teüſch meilen. Die maur was 30. ſchůch dick/ vnd mit quaderſtein 40. elenbogẽ hoch auffgefürt/ vnd gieng das mör gerings darum̃. Gegen dem möre lag ein mechtig ſchloß in der ſtatt das hieß Byrſa/ ſtieß am möre an die ſtattmaur/ vñ begreiff in ſeinem circk 2000. ſchritt. Die ſtatt/ als ſie 700. jar geſtandē was/ vnd den Römern allweg im weg lag/ das ſie nit mochtē vor jr hoch hinauff ſteigen/ fiengen ſie an mit jr ein langwirigen krieg/ wie jetz gemelt iſt/ biß ſie zuletſt meiſter über ſie wurden/ vnnd ſie gar dempten. Das iſt geſchehē vor Chriſti geburt 140. jar. Scipio ſtürmpt ſie 6. tag vnd nacht an einander biß er ſie erobert vnd in grund außbrēnt. Die andern ſo etwas fleiſſiger diſen krieg beſchreiben/ reden alſo daruon. Nach dem die Römer nit rüwig mochten ſein/ ſunder beſorgten allwegen die Carthaginenſer wurden etwas wider ſie anfahen/ ſchicktē ſie ein groß volck über möre/ die ſtatt zů überfallen vnd zů verbrennen. Da fragten die Carthaginenſer/ warumb ſie thůn wolten wider den bundt. Antworten die Römer/ Es hat vnſer Senat erkent/ das jr vns geben ſollen alle waffen vnd gewehr/ vnd auch die ſtatt in vnſer hend/ vnd ſollē auch ein andere bauwen auff dem land die 10000. ſchritt von dem mör ligt. Da antworten die Carthaginenſer/ Wir wöllen ehe mit der ſtatt zů grund gehn/ ehe wir das thůn. Alſo ſchloſſen ſie jre thor zů/ richten auff jre gewerff/ vnd ſtellten ſich mannlich zů der wehr/ vnd wäret diſe belägerung drey jar ehe die ſtatt gewunnen ward. Es hetten ſich auch verlauffen 118. jar von dem erſtē krieg vnd vneinigkeit der Römer vnd Carthaginenſer/ vnd ob ſchon der krieg nit allwegē wäret/ was doch für vnd für der haß einer ſtatt gegen der andern. Der erſt krieg wäret 22. jar/ vnd der dritt in dem die ſtatt ward außgreütet drey jar. Jm erſten krieg verloren die Römer 700. ſchiff/ on andere ſchlachten. Jm andern krieg den Hañibal fürt wider die Römer/ ſeind in Jtalia verbrēnt 400. ſtätt/ vnd erſchlagen 300000. mañ. Aber im dritten ſeind die Carthaginenſer gar vnder gelegen. Von diſem krieg hab ich auch etwas geſchriben hie fornen bey dem land Jtalia.

Von der ſtatt vnd künigreich Thunis ſo nach der ſtatt Carthago in Africa erſtanden iſt.

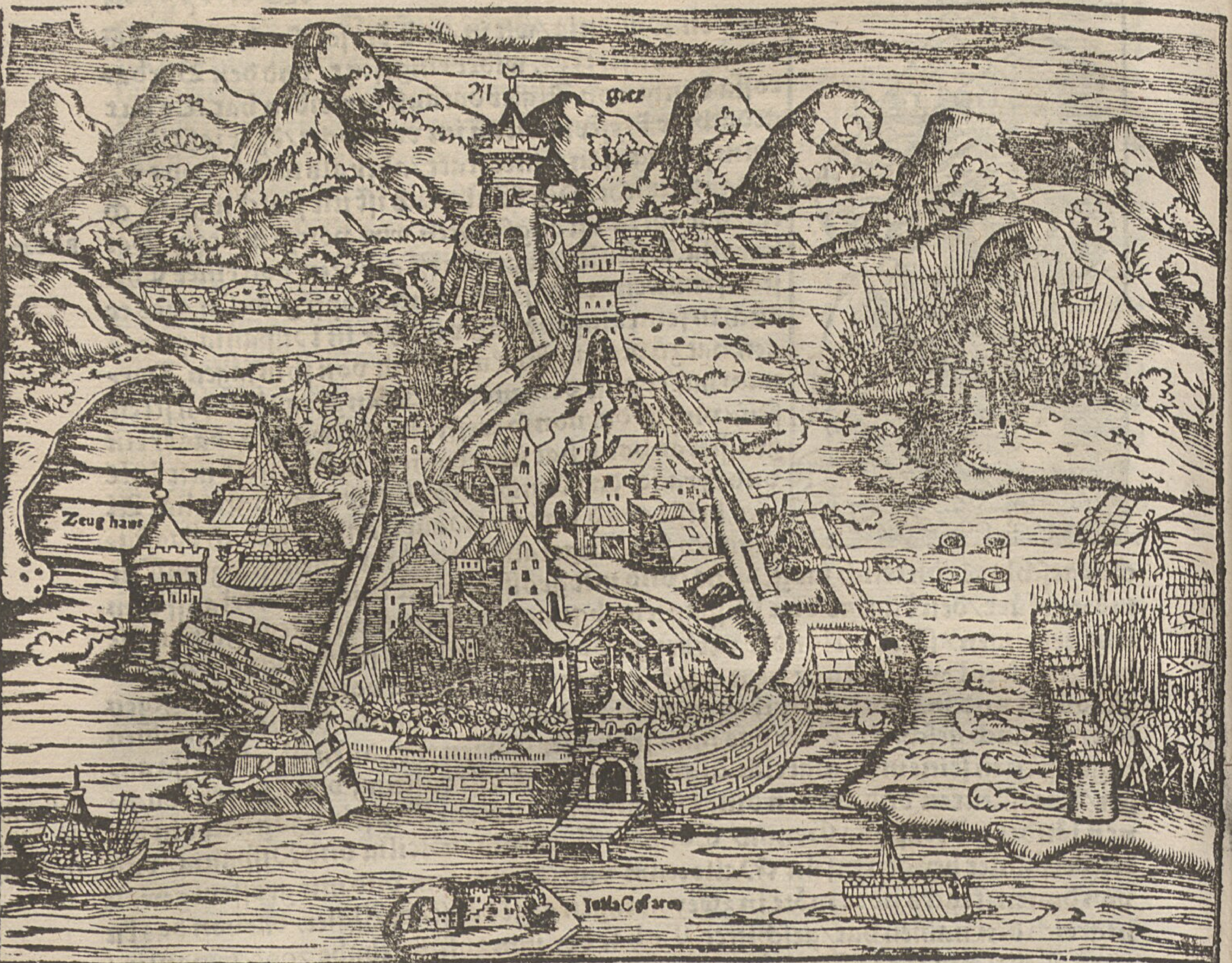
NAch dem die herrliche Statt Carthago 22. jar in der äſchen gelegen was/ lieſſen ſie die Römer wider auffrichten/ aber nit ſo groß als vorhin/ vnd ſie ſtůnd ein lange zeit/ biß zů dem jar nach Chriſti geburt 443. do kamen die Wandeln mit jrem künig Genſerico/ über fielē die ſtatt vñ das gantz land/ vnd gewunnen ſie. Es waren die Wandeln Chriſten/ aber Arrianiſcher ſect/ die den warē Chriſten vil zů leid theten in Africa. Darnach über etliche iar do keyſer Heraclius regniert/ fielen die Perſier in Africam/ vnd thetē der ſtatt Carthago auch groſſen drang an/ vnd als ſie wider heim gezogen waren/ kamē die Saracenen im jar 608. mit groſſer macht vnd gewalt auß Arabia/ vnd über fielen diſe ſtatt vnd das gantz land/ namen/ es ein/ vnd haben es noch biß auff den heütigen tag vnder jrem gewalt behalten/ außgenom̃en was jnen der Türck jetzt zů vnſern zeiten gnom̃en hat. Es iſt der künig von Thunis mit ſeinem volck noch auff den heutigen tag ein Saracen/ vnd als etlich meinen/ ſo iſt die ſtatt Thunis zů vnſern zeitē an dem ort/ do vor zeiten Carthago geſtandē iſt/ aber die andern ſprechē/ das Carthago gar wüſt vnd verfallen lig on menſchliche wonung/ vnd iſt Thunis die künigliche ſtatt etwas ferr daruon gebauwen/ wiewol am ſelbigen circk des mörs/ ſo man ein groſſen vñ weitē hafen nēnt. Es iſt Thunis ein alte ſtatt/ vnd hat den nam̃en vor langen zeiten gehabt/ ſo ſie vnder dē Römern geweſen iſt. Aber als nachmals die Saracenen in Africam fielen vnd es einnamē/ habē ſie die ſtatt Thunis geordnet zů einem küniglichen ſitz/ daruon ſie faſt ſehr auffgangē iſt in gebeüwen vnd reichthumb. Der künig diſer ſtatt hat ein bündtnuß mit dem künig



nig von Hiſpania/wie jn auch keyſer Carlen der 5. vm̃ das jar Chriſti 1537. wider eingeſetzt/vnd den Barbaroſſa künig von Algier darauß vertriben hat. Es hat gedachter keyſer ſo vil an jm vermöcht/dz er iaßt Chriſtum predigen in ſeiner ſtatt/aber als ich hör/wirt wenig anßgericht. Diß künigreich iſt nit ſtarck noch mächtig/darum̃ es vil angfochten wirt von gemeltem Barbaroſſa. Diſer Barbaroſſa iſt geboren von einer Chriſten frauwen/vnd iſt ein armer tropff geweſen/das er auch in ſeiner jugend käß vmbher in Hiſpania getragen hat zů verkauffen/wie etlich von jhm ſagen. Darnach hat er auff dem möre angefangē rauben vñ ſtreiffen/vnd iſt daruon ſo trefflich reich worden/das er ein groſſen anhang hat überkom̃en/vnd zůletſt mit liſtē vnd tyrañey das künigreich Algier (das eigentlich Algier heißt/vnd ligt in Mauritania wie auch das künigreich Feß) angefallē vnd überkom̃en/ſich zum Türcken geſchlagē/jm etlich jar gedient/vnd mit groſſem glück kriegßhändel auff dem möre gefürt/den künigē von Hiſpanien abgeſagt/vnd jnen vil zůleyd gethan die leüt gefangen/ſtätt vñ länder verhergt/oder ſunſt vil weg ſie beſchädigt/deßhalben gemelter key. Carlen bewegt ward jm ſampt dem künig von Thunis entgegen zůkom̃en vnd jn wider vertriben auß dem künigreich Thunis/das er eingnom̃en hat/wie auch geſchach. Vber das nam jm keyſer Carlen für/diſen Barbaroſſa anzugreiffen in ſeinem künigreich Algier/vnd ein groſſe rüſtung von ſchiffen/büchſen/kriegßleüten vnd andern dingē ſo zum krieg notturfftig ſeind zůgericht in ſeinen ländern Neapolis Genua/Corſica/Sardinia/Sicilia vnd Hiſpania/vnd die verſam̃let bey den jnſeln Mallorcam vnd Menorcam vnd mit groſſem gewalt von dañen ſtracks über möre in zweyen tagen gegē der ſtatt Algier/daruon das künigreich den nam̃en hat/geſchiffet. Er hat bey jhm zůfůß gehabt 7000. Spanier/6000. Teütſcher/6000. Italiäner/vnd 3000. die von freyem willen dem Keyſer zůzogen ſeind jn zů verehren. Zů roß aber hat er gehabt 400. auß Neapolis/vñ 700. auß Hiſpanien. Vnd nach dem diſer zeüg belegert hat die ſtatt Algier/iſt ein ſolch groß vnd vngeheüwr gewitter erſtanden/mit groſſem vnd langwirigen regē vnd vngeſtümen wind/daß das möre angefangen zů wüten/vnd die ſchiff mit dem geſchütz vnd profiand zum theil verſenckt/vnd zum theil an die felſen geſtoſſen/zerbrochen/vnd gantz vnd gar geſchendt/vnd domit vil mañen ertrenckt. Es lieffen auch in diſem vngeſtümen wetter die Algerer auß ď ſtatt/über fielen die vnſerē/vnd ſchlůgen vil zutodt/vnd als ſich die vnſere zů wehr ſtelten/jnen nacheyltē biß zur ſtatt/lieſſen ſie eins mals ab jr geſchütz/büchſen vnd armbruſten/vnd ſchädegten übel die vnſere. Es giengen zů grund 130. ſchiff/vnd auß den übrigē ſchiffen ſo noch vnuerſehrt waren/mocht man kein profiand bringen ď groſſen vngeſtümigkeit halb/wiewol wenig profiãd mehr vorhandē was/dañ das möre hat gar nahe gefreſſen alles brot/mål/öl/wein/gemüß/ſaltz/fleiſch vnd der gleichen/das ď keyſer gezwungen ward das volck zů ſpeiſen drey tag lang mit den roſſen/ſo man auß den ſchiffen auff das land bracht hat. Es waren auch die groſſen haupſtück ď büchſen in das möre gefallen/die die Algerer nachmals herauß zogen/darumb der keyſer der ſtatt nichts mocht abgewiñen/ſunder nach empfangen ſchaden gezwungen/die übrigen ſchiff zů zurichten/den krieg auffzůſchlagen/vnd hinweg zůfarē. Es hat ſein volck drey tag lang übel zeit gehabt hungers vnd neſſe halb/dañ es nie

Barbaroſſa.

Belägernug des Künigreichs Algeros.



wolt auff hörē rägnē/darum̃ ſie gar trefflich krafftloß waren wordē/vnd ſich trefflich gemindert/das geſchütz verloren/vnd deßhalben nichts außrichten mochtē/ſunder auff die fart ſich machen vnd den nechſtē gehn Buga ſchiffen. Diſe ſtatt Bugia iſt des Keyſers/vnd ligt auch in Africa am möre/hat ein gůt ſchloß auff einem berg/ſtoßt an das künigreich Feß/daß das letſt iſt in Africa gegen Occident/vnd iſt in bündenuß mit dem künig vō Hiſpania. Iſt doch nit faſt mechtig/ſund̕ můß ſich als wol entſetzen vor dem Barbaroſſa zů Algier als der künig vō Thunis/vñ das alles von des wegen das der Barbaroſſa hangt an dem Türckiſchē keyſer. Hie iſt zůmercken das der Barbaroſſa nit vil mächtiger ſtätt in diſem land hat/on die ſtatt Algier/ſunder vil landuolck hat er/do nit vil ehr zů er jagen iſt/vñ doch den Chriſtē trefflich auffſetzig iſt. Der vorgeſetzt vnfal ſo dem Keyſer in Africa begegnet iſt/hat ſich im vorgemelten jar verlauffen vm̃ S. Michels tag/oder etlich tag darnach. Es haben die Chriſtlichen künig in Sicilien für vnd für mit dē Saracenern in Africa zuſchaffen gehabt/als Rogerius der do 1149. Tripolim/Africam/Sfatze vnd Tapſia erobert/welche als ſie wider vmbgefallen/Ferdinand der künig 1510. widerumb eingenommen/geſchleifft auſſerhalb der veſtin. Aber Africa vnd Monaſtery nam ein Carolus der fünfft im jar 1551. do ſie darvor 1550. Dragus Rayß erobert hatte/aber der Keyſer ließ Africam gar ſchleiffen/deßhalb d̕ Türck erzürnt/griff Sicilien an/vnd kam für Triſolin/das die ſant Johañes Ritter inn hatten/darinn lag Herr Frantz Janibales ein Frantzöſiſcher Commenthür

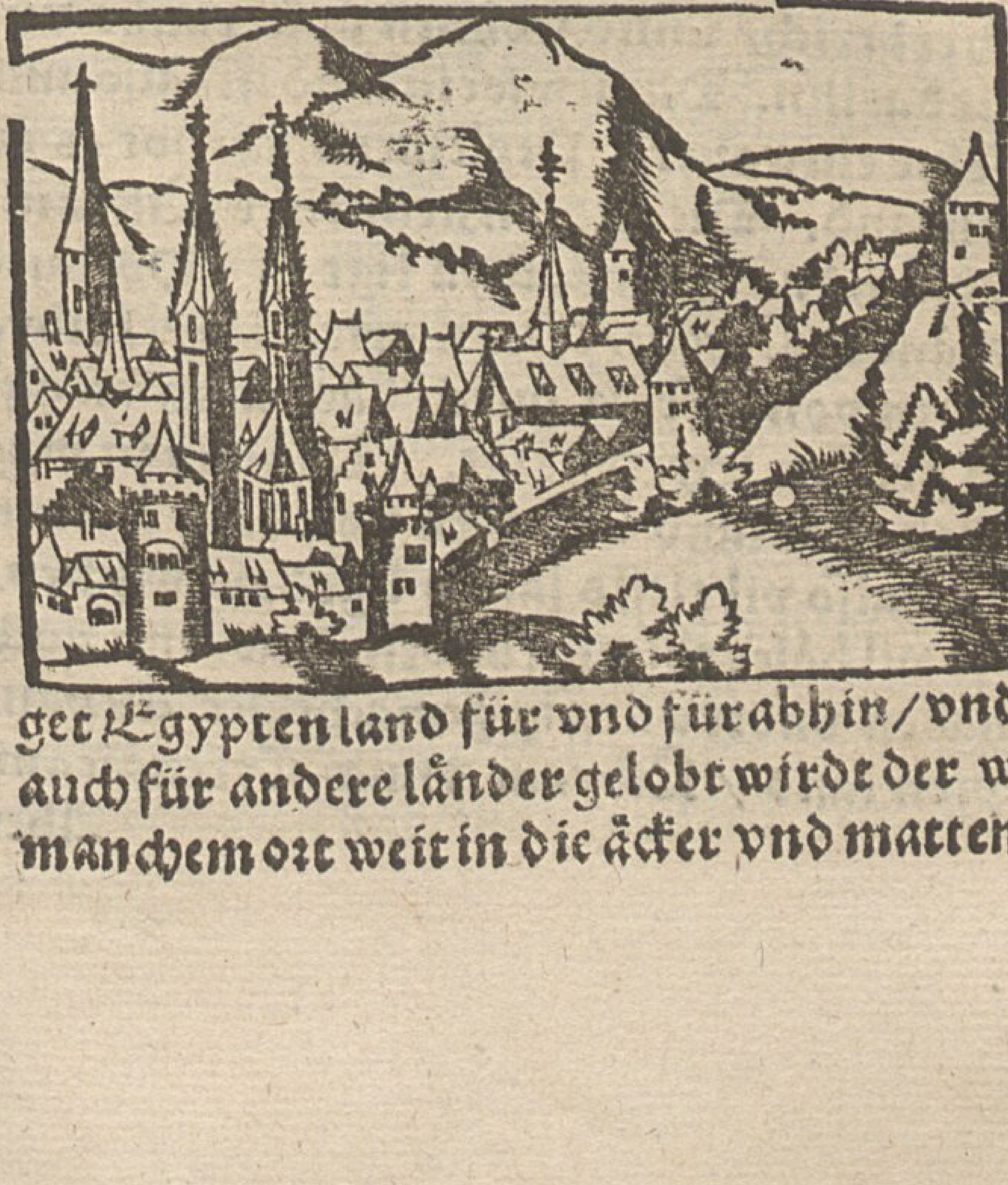
der wand

der ward genötigt vom Türcken nach viel beſchieſſens/ Tripolim auffzugebē. Im jar 1554. auff den 12. Augſtens wurden 400. Spannier darin̄ erſchlagen/ 200. Frantzoſen ledig gelaſſen. Janibales darnach zů Malta in ſchwäre gefencknuß geworffen. Künig Philip auß Hiſpanien wolt im jar 1560. diſe ſtatt wider ein̄emen/ zoch faſt bey 5000. ſtarck zů ſchiff auff Tripolim/ Tragut eylet der ſtatt zů/ vnd bracht auff 400. jnen zů hilff. Philippi volck zog auff die jnſel Gerbe/ wolten/ wie ſie auch thäten/ die ſelb zůuor erobern/ aber des Türcken Armat erſchnappet ſie/ alſo das von 55. Galeen nicht mehr dann 18. entrunnen/ do waren 67. nåwen mit munition auff 12000. ſchütz/ kamen wenig daruon/ groſſen ſchaden hat do die Chriſtenheit empfangen.

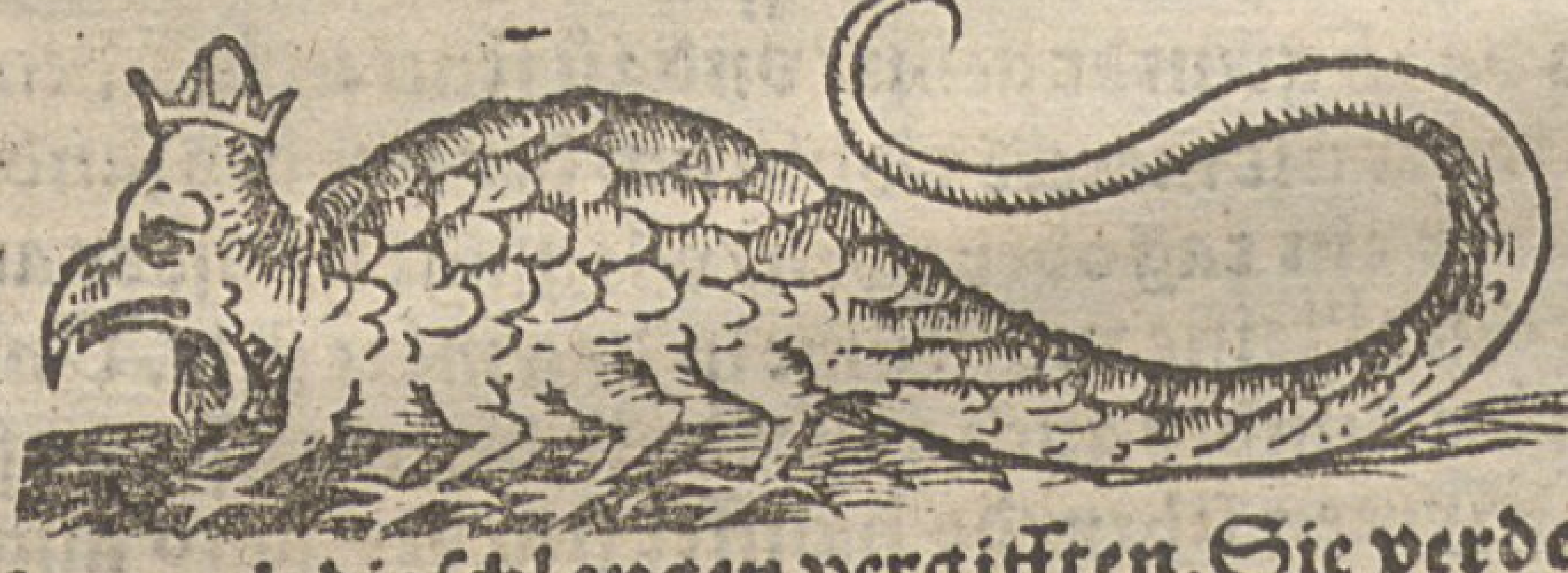
Von zweyen gefährligkeiten des mörs ſo bey dem klinen Africa ſeind/ die man Syrtes nennt.

BEy diſem kleinē Africa ſeind zwey gefährliche örter im möre/ die heißt man Syrtes/ die erwachſen von dem ſand/ vnd das mit ſolcher weiß/ So das möre bewegt wirt mit vngeſtümigkeit/ hat es an diſen zweyen örten trefflich vil ſand am boden ligen/ den wirfft es zehē oder zwölff meilen weit vō einem ort zů dem andern/ vn̄ do jetzund das möre kein boden hat/ vnd darumb die groſſen ſchiff frölich do farē mögen/ über ein tag oder zwen iſt da ein gantzer berg von ſand/ aber vnder dem waſſer verborgen/ vnd ſo das ſchiff dahin getriben wirt/ můß es da zů grundt gehn/ vnd zů ſtucken brechen. Dan̄ man kan in einer ſolchen groſſen weite nit merckē wohin ſich der laſt des ſands gelegt oder geſetzt hab. Jetzt iſt er do/ über ein tag oder zwen/ wie gſagt iſt/ iſt er an einem andern ort/ nach dem ein groſſe oder kleine vngſtüme in das möre falt. Vnd ſolche gefährligkeit iſt nit allein im möre/ ſunder auch auſſerhalb dem waſſer auff dem land/ beſunder gegen der groſſen Syrten über/ do hauffet ſich der ſand auch alſo liederlich von bewegungē des winds/ das er erſteckt was er begreifft. Bey den kleinen Syrtē ligt ein ſtatt mit nam̄en Tacapa/ die hat gantz vnd gar ein ſandechtigen bodē/ aber nit on groß wunder iſt ſie alſo fruchtbar/ das die räben an dem ſelbigen ort zum jar zwey mal frucht bringen. Noch eins iſt hie zů merckē/ das in dem mindern Africa die erd ſeltē mit regen begoſſen wirt/ aber dargegen hat Gott ein anders geben/ nemlich das am morgen ſolche naſſe tauwen fallē/ daß das erdtrich vnd was darauß wachßt daruon alſo benetzt wirt als hett es ein regen empfangen.

Von dem land Cyrene.



DAs land Cyrene hat den namen von der hauptſtatt Cyrene/ die etwas von dem möre im feld auff einem hohen bühel ligt/ das man ſie auch im möre geſehē mag. Das land iſt auch fruchtbar/ vnnd zeücht ſunderlich vil roß/ iſt etwan vnderworffen geweſen dem künig von Egypten. Es ligt hoch gegen Egypten. Dan̄ ſo man kompt zů dem thal Cathabathmos genent/ ſteiget Egypten land für vnd für abhin/ vnd wird jhe lenger je niderer/ deßhalben es auch für andere länder gelobt wirdt der weyd halb/ dann man mag das waſſer an manchem ort weit in die äcker vnd matten fürē oder leiten. Die ſtatt Cyrene iſt vor zeiten gar groß geachtet geweſen/vnd wie etlich ſchreibē/hat ſie ein anfang genommen von Ariſteo des künigs Cyrent von der jnſeln Theramene ſun/der iſt geſchiffet in Africam/vnd hat diſe ſtatt gebauwen auff ein luſtigē berg genēt Cyrenen. Man ſchreibt vil von diſer ſtatt/wie ſo ein groſſer luſt vmb ſie iſt mit brūnen vnd andern luſtigen dingen. Es ligen auch ſunſt etliche fürneme ſtätt in diſem land/ nemlich vier/vnd Cyrene die fünfft/daruon das land Pentapolis iſt genent worden/das iſt/ein land von fünff ſtätten. Die vier heiſſen Beronice/Arſinoe/Ptolemais vn̄ Apollonia. Es ſchreibt Strabo/das zů ſeiner zeit die ſtat Cyrene vmb ſich begriffen hab achtzig ſtadien/vnd hat etliche hochgelerte männer gehabt. Es haben auch die Juden lang vor Chriſti geburt ein Synagog in diſer ſtatt gehabt/ die vor zeitē der künig von Aſſyria mit nam̄en Teglatphalaſſer mit ſampt andern Syriern in das land ſatzte/vnd ſeind auch da bliben biß zů dem leidē Chriſti/ wie dan̄ das Euangelium anzeigt/das Symon vō Cyrene hab Chriſto geholffen das Creütz tragen für die ſtatt hinauß. Von dem künig Teglatphalaſſer findeſt du geſchribē im 4. Bůch der Künig am 16. cap. So fruchtbar aber als es iſt am möre in diſem land vn̄ dem mindern Africa/alſo vnfruchtbar iſt es wo mā drey oder vier meilen von dem möre gegen mittag zeücht/dan̄ es iſt eitel ſand do/darinn nichts wachſen mag/ja man findt weit vnd breit nit einen baum/dann das man vnderweilen ein fruchtbarē waſen findt/darauff die leüt wonē mögen. Diß land zeucht binden hinauß gegen dem gebirg vil löwen vnd waldeſel. Man findt auch überauß vil gifftiger würm/vnd beſunder ſchlangen vnnd natern/vnd das noch ſchädlicher iſt/da findet mā Baſiliſcos/die ſolch ſtreng gifft haben/ wie Plinius ſchreibt/das ſie nicht allein menſchen vnd andere thier/ſunder auch die ſchlangen vergifften. Sie verderben den grund auff dem ſie wonen/ es erdörren vnd erſterben von ſeiner gegenwertigkeit die kreüter vnd die bäum/ es wirt der lufft von jnen vergifftet/das der vogel on ſchaden nicht dardurch fliegen mag/vnnd in ſumma/kein ſchädlicher thier wirt auff erden weder diß gefunden/ von dem ein gantze ſtatt verderben můß wo ſchon inn einem winckel verborgen ligt. Andere gifftige thier tödten den menſchen mit anrůren oder beiſſen/ aber diß tödt durch bloſſe gegenwertigkeit.



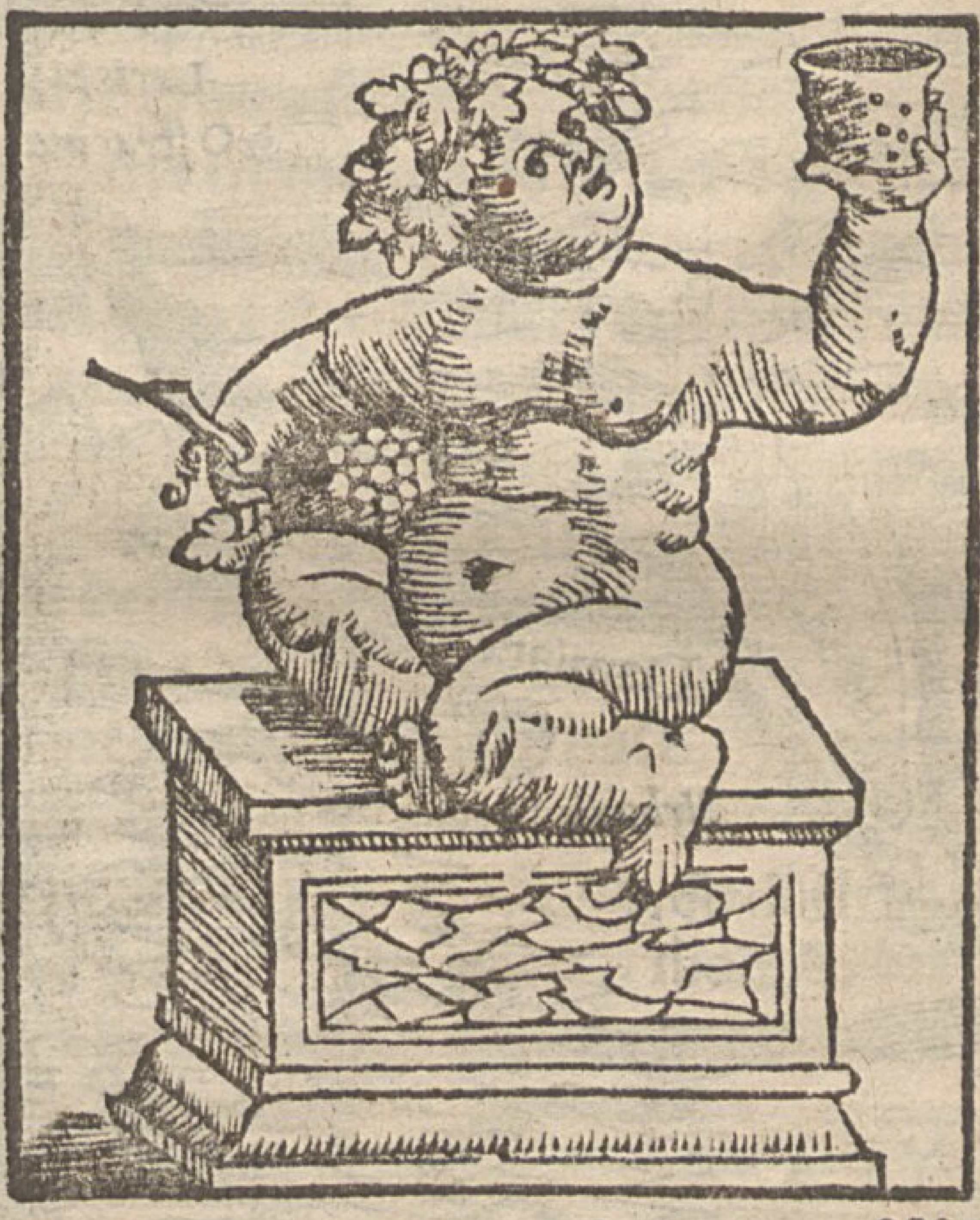
Baſiliſcus das gifftigſt thier.

Marmarica.

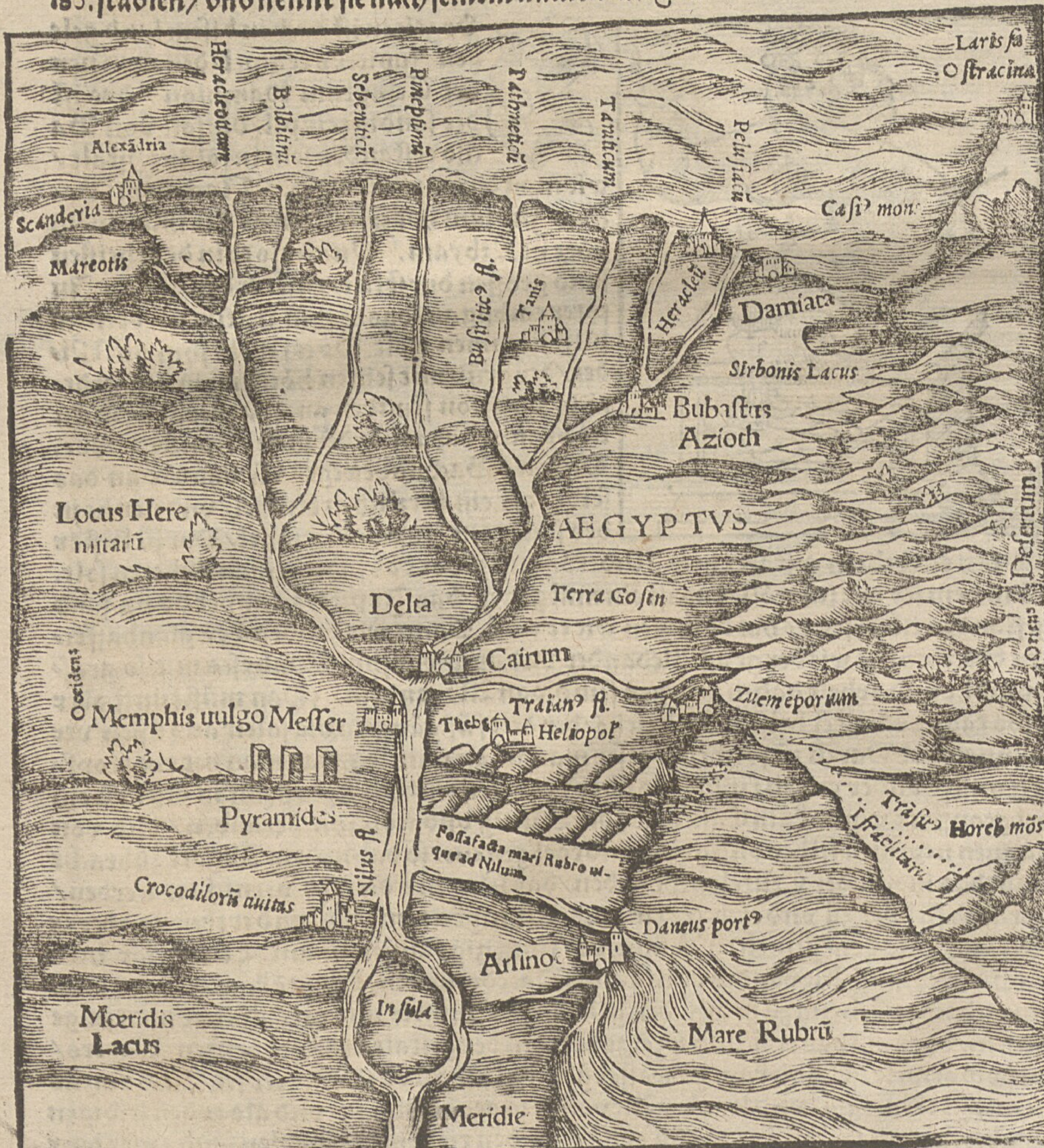
ZV vnſern zeiten wirt diß land Barcha genennt/ vnd hat ein rauch erdtrich/ vnnd wohnen auch rauhe vnd viehiſche leüt darinn. Dann wie ein land iſt/ alſo auch gemeinlich ſeine einwoner. Ptolemeus ſchreibt es zů dem Egypten land. Die andern nennen es Libyam/ verſtand das auſſer/ dann das inner Libya ligt in Morland. Es werden diſe drey länder Cyrene/ Marmarica oder Libya vnd Egypten geſcheiden von Africa durch das rauch vn̄ gifftig erdtrich ſo bey den groſſen Syrten ligt. Dann man mag kümmerlich on ſchaden über land kommen von dem kleinen Africa in Cyrenaicam/ alſo vil tieffs ſands ligt dar zwiſchen/ vnd werden auch do ſo vil böſer thier gefunden. Darumb auch die erſten Chriſten haben vnderwürffig gemacht der Alexandriner kirchen Egypten land/ Libyam vnnd Cyrenaicam.

Aber Numidiam/Africam vnd Mauritaniam/habē ſie geordnet in die Carthaginenſer kirch. Das Alexandriniſch biſtumb hat ſich gebraucht der Griechiſchen ſprachen/vnd das Carthagener der Latiniſchen. Auetlichen örtern iſt diß land trefflich fruchtbar/ſunderlich wo die Mamarice Libye wonen. Bey den ſelbigen iſt ein baum von dem macht man ein tranck der vergleicht ſich dem wein. Sie machen zwo erndten/vnd wirt des korns ſtengel fünff elenbogen hoch/vnd des kleinen fingers dick. Ein körnlin gibt 200. ja etwā 400. körner. Vnd ſo die bauren die äcker zů richten wöllen/můſſen ſie der ſchlangen halb ſtiffel anlegē/vnd mit läder die bloſſen glider bedecken/domit ſie vngeſchädigt auß dem feld kommen. Alſo ſchreibt Strabo von diſem land.

Von Ammonis tempel im innern land Libye.

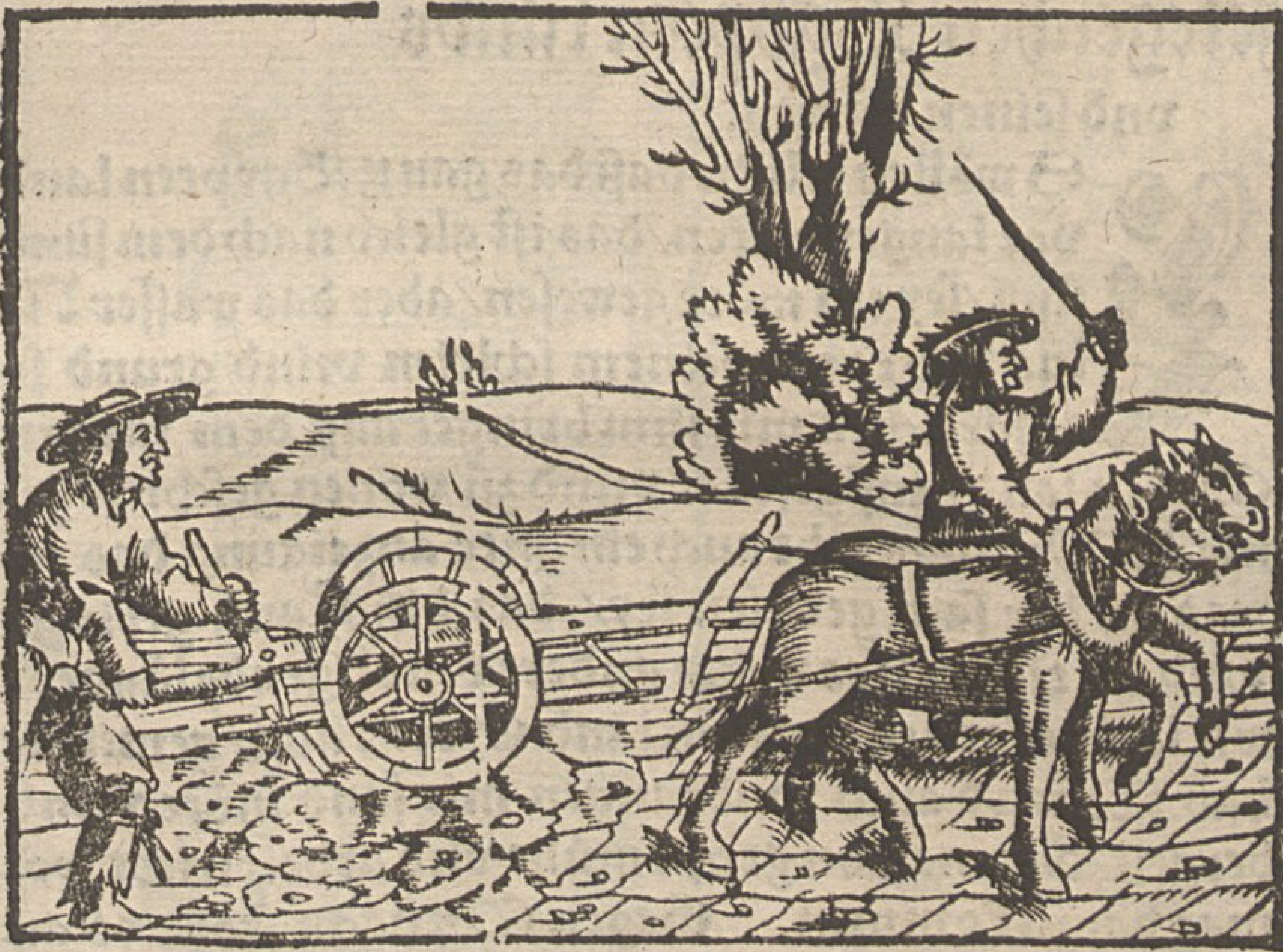


VOr zeiten iſt auch in diſem land gelegen Jupiters tempel/den man nennet Templum Hammon/das iſt der ſandig tempel/der ſoll von Bacho erſtanden ſein in ſolcher gſtalt/wie man daruon fabuliert. Nach dem Bachus Indiam hat erſtritten/zog er mit ſeinem höre in Libyam. Vnnd als er in dem heiſſen ſand groſſen durſt litt/růfft er den abgott Jupiter embſig an/das er ihm in ſeinen nöten zů hilff kommen wolt. Do erſchein jhm ein Wider/der grůb mit ſeinen hörnern in das erdtrich/vnd von ſtunden an qual herauß ein küler brunn/daruon jederman erquickt warde. Do ward Bachus bewegt/vñ bauwet an das ſelbig ort ein herrlichen tempel/vnd nennt jn des ſandigen Jupiters tempel/Darzů ließ er machen ein bild in geſtalt eines Widers/vnd gebot das jn jederman anbeten ſolt. Nun dem ſey wie jm wöll/das iſt ein mal gewiß/das Jupiters tempel do im ſand geſtanden iſt/er ſey dahin kommen wie er wöll. Dann wir finden bey glaubhafftigen Scribenten wie der groß Aledander vnd auch vor jhm Cambyſes mit ſo groſſer můhe vnd arbeit dahin gezogen ſeind von Alexandria. Man můß fünff oder ſechs tag durch eitel heiſſen ſand ziehē/der den fůßgängern die ſolen an fůſſen verbrennen wil. Darzů iſt ſolcher groſſer mangel an trincken/das man nit ein tropffen waſſer vnder wegen findt. Als aber vor altenzeiten her groß gůt in diſem Tempel geopffert ward/kam Cainbyſes der Künig vnd wolt jhn berauben/vnd von dannen nemmen ſilber vnd gold/vñd edel geſtein/ſo dahin dem Abgott zůbracht was/das mocht der Teüfel nicht leiden/das ſein ehre do ſolt vernichtet werden/darumb fůhr er zů vnd erweckt ein vngeſtůmigkeit im ſand/vnd ertrenckt oder erſteckt im ſand dem gemelten Künig bey fünfftzig tauſent mann. Etliche jar hernach do der groß Alexander künig auß Macedonien in Egyptē kam/fiel jm auch ein andacht zů/heim zů ſůchen den gehörnten Jupiter im ſand (alſo hat man jn geheiſſen/darumb das er ſich do erzeigt hett in der geſtalt eins gehörnten Widers/wie vorgemelt iſt) vnd kam zů waſſer gefaren biß zů dē Mareoter ſee/Ptolomeus nennt jn Mariam/vnd ligt bey Alexandria gegē Mittag/vnd als er den ſelbigen ſee überfaren hat/můßt er zů fůß gehnüber den tieffen vnd heiſſen ſand/vier oder fünff tag lang/ do man weder waſſer noch ſchatten/ bäum oder auch graß findet/ do auch kein fůß tritt gefunden wirt/ dem man nach zellen mag. Als nun Alexander diß ort erreicht/ fand er ein wunder luſtig ort. Dañ do iſt ein dicker wald vñ vil küler brunnen dariñ/ vnd wie von vilen angezeigt wirt/ iſt do ein wunderbarlicher bruñ bey des Hammons tempel/ der gibt waſſer das iſt zů morgẽ law/ zů mittag kalt/ zů abend warm/ vnnd zů mittnacht gantz heiß. Es ließ der groß Alexander durch die abgöttiſche prieſter fragen dẽ abgott Jupiter/ ob er jhm wolte zů ſtellẽ die herrſchafft der gantzen welt. Do ward jhm geantwortet/ Ja/ er würdt ein regierer werden aller völcker vnd der gantzen welt. Auff das begabet Alexander den tempel mit groſſer reichthumb/ vnd zog wider von dannen/ vnd bauwet zwiſchen dem Mareotiſchen ſee vnd dem möre die ſtatt Alexandriam/ oder wie die andern ſprechen/ er erweitert ein alte ſtatt/ No genant/ das ſie in jhrem vmbkreiß begriff 180. ſtadien/ vnd nennt ſie nach ſeinem namen Alexandriam.

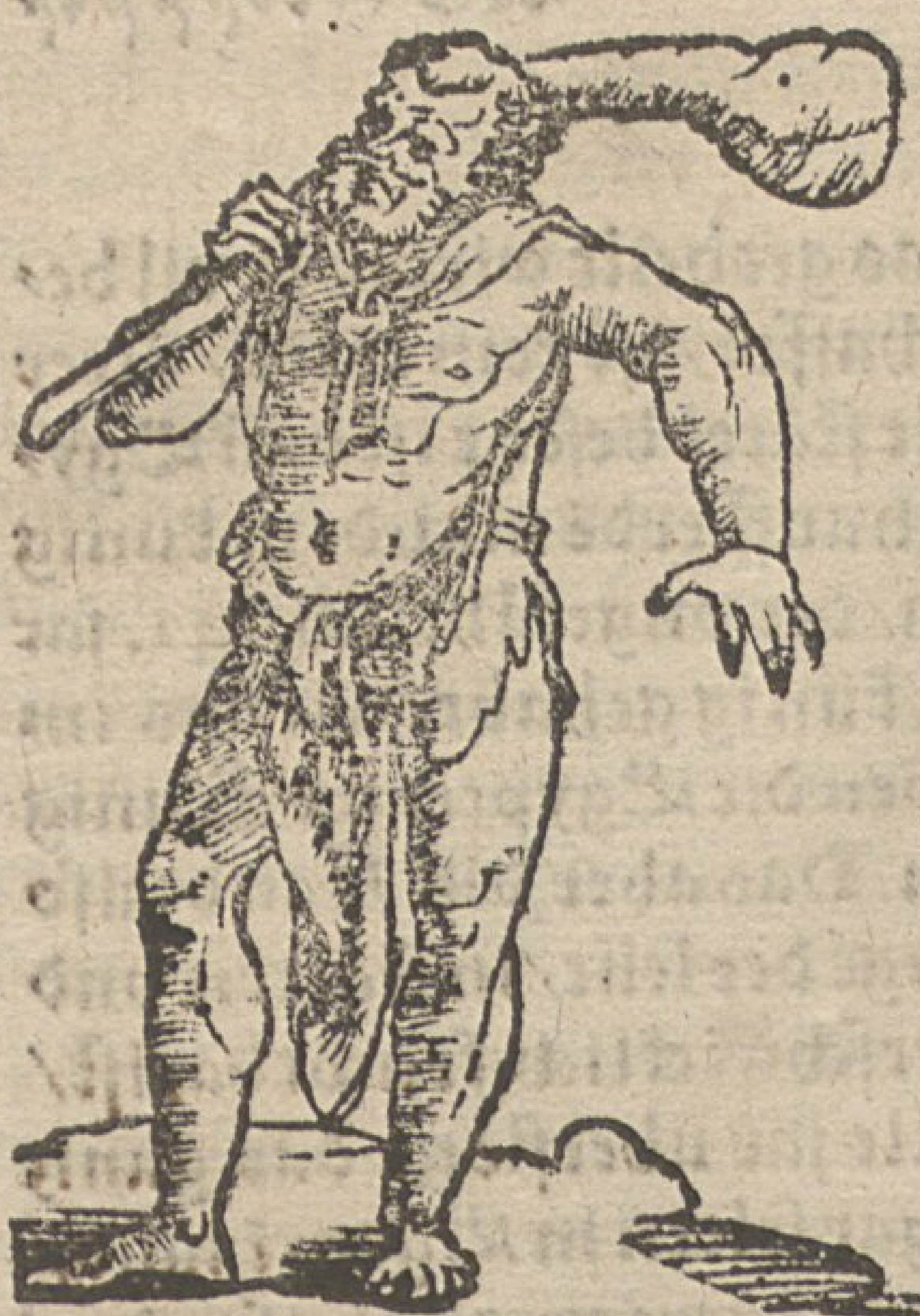

Laris fl.
Oſtracina
Heracleoticum
Bolbitinũ
Sebeniticũ
Pineptinũ
Pathmeticũ
Taniticum
Peluſiacũ
Alexãdria
Scanderia
Mareotis
Caſiꝰ mons
Buſiricꝰ fl.
Tanis
Heracleũ
Damiata
Sirbonis Lacus
Bubaſtus
Azioth
Locus Heremitarũ
AEGYPTVS
Deſertum
Oriens
Delta
Terra Goſen
Cairum
Occidens
Memphis uulgo Meſſer
Traianꝰ fl.
Thebe
Heliopol
Zuemẽporium
Pyramides
Trãſitꝰ Iſraelitarũ
Horeb mõs
Foſſa facta mari Rubro uſque ad Nilum
Nilus fl.
Crocodilorũ ciuitas
Daneus portꝰ
Arſinoe
Inſula
Mœridis Lacus
Mare Rubrũ
Meridies

Egypten land.

JN dem gantzen vnd weiten land Africa/das getheilt wirt in ſo vil beſundere künigreich/prouintzen vnd landſchafftē/iſt kein edler/älter vnd fruchtbarer land/ja das auch beſſer mit ſtättē beſetzt iſt dañ Egypten. Es wirt geſchetzt das älteſt künigreich auff erdē nach dem künigreich Aſſyrie. Dann zů den zeiten Abraham/der vngefährlich 942. jar nach dem Sündfluß iſt geweſen/hat Egypten land ein künig gehabt/wie das im Bůch der Geſchöpff am 12. cap. angezeigt wirt/vnd haben die Egypter jre Künig Pharaones geneñt/wie die Römer die jrē Keyſer neñen. Das aber diß Land alſo bald auffgangen iſt vor andern ländern in gewalt/menge der leüt/in ſtätten vnd reichthuñen/iſt kein andere vrſach/dañ das es alſo überſchwecklich fruchtbar iſt/vñ hangt ſeine fruchbarkeit an dem waſſer Nilo/das alle jar überflötzt das gantz erdtrich/wie ich hie vnden anzeigen wil/dañ es regnet gar ſelten in Egyptē land/ja wie Plato ſchreibt/man hat nie geſehen das es in Egyptē geregnet hab/ſunder/der lufft iſt allweg da heiter vñ wol temperiert/ſo gibt das groß waſſer Nilus dem erdtrich feüchte gnůg/darauß ein ſolch groß fruchbarkeit erwatchßt/das in Egypten zum offtern mal korn iſt erfunden wordē wañ in allē ländern groſſer hunger iſt geweſen. Das zeigt vns nit allein die Bibel an/ſunder auch andere hiſtorie. Daher iſt es auch kommen das man geſagt hat/Egypten ſey gleich wie ein kornchſeür der gantzen Welt. Dieweil es geweſen iſt vnder der Römer gewalt/haben die Römer kein reichere prouintz gehabt/beſunder des korns halb/wiewol es nit minder ein ſälig land iſt der weyd halb/des weins halb/des köſtlichen blůmen vnnd wolſchmeckenden dingen halb. Solche fruchtbarkeit wirt auch geſpürt in den Egyptiſchen weybern/Dann wo in den andern ländern die weyber zů ſeltzamen zeiten ein zwilling bringen/iſt das in Egypten ein gemein ding/ſie bringē nicht allein zwilling ſunder zum offtern mal ein dreyling/etwan vierling. Vnd wie es bey vns ein gefährlich ding iſt wañ ein kind am achtē monat an die welt kompt/dañ es bleibt ſelten bey leben/alſo dargegen iſt es inn Egypten ein heilſam zeichen des lebens. Diſer groſſen fruchtbarkeit halb haben jhnen die Egypter zůgeſchribē/das die erſten menſchen vnnd thier bey jhnen erſchaffen ſeind. Sie wöllen auch das bey jhnen erfunden ſey der brauch ãzů ſen das korn vñ andere früchten/vnnd die Göttin der früchten/ſo die Römer Cererem heiſſen/nennen ſie Jſidem/vnnd jren brůder nennen ſie Oſirim/dann ſie ſprechen das Chameſes hab geboren Oſirim vnnd Jſidem/vnnd die zwey geſchwiſter haben einander zů der eh genommen. Vnd als Jſis hett gefunden korn/das im feld von jhm ſelbs was auffgangen/gedachte ſie jhm nach wie es der menſch nieſſen möcht vnnd brauchen zů auffenthaltung ſeiner natur/Jtem wie er es behalten möcht/vnnd durch den ackergang mehren oder manchfaltigen.



Vnd

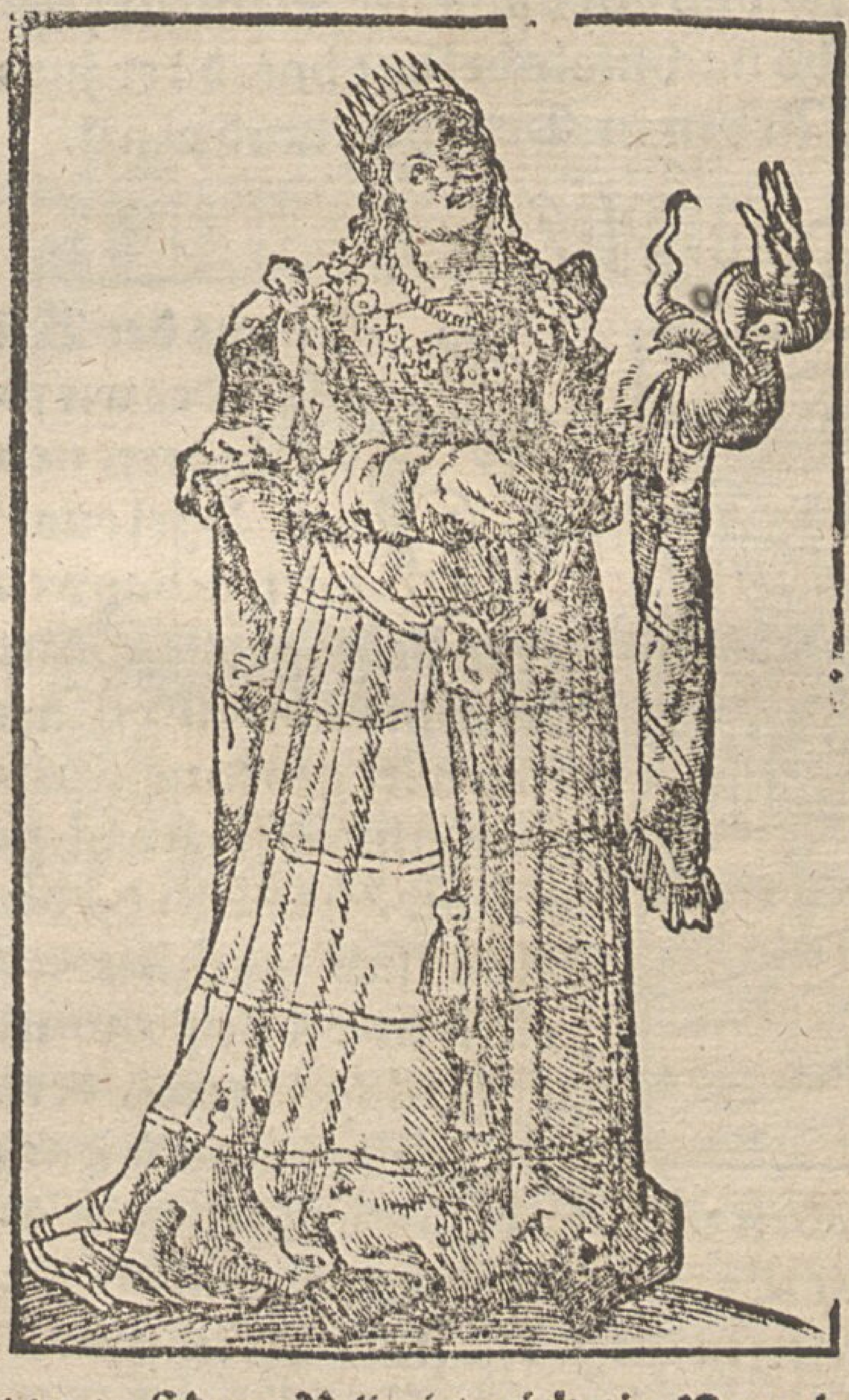


Vnd do ſie es mit ſampt jrem mann erfunden het/zog Oſiris in das lād Paleſtinam/vnd darnach in alle andere Länder wo menſchen woneten/vnnd leret die wie man das korn bauwen ſolt. Der Chameſes von dem diſe geſchwiſterten kom̄en ſeind/iſt geweſen der dritt ſun Noe mit nam̄en Cham/dem Egypten land vnd Africa zů theil ward. Etlich ander nennē jn Jupiter/ vnd ſeinen ſun Oſirim nen̄en ſie Dionyſium/dan̄ Dio auff Griechiſch iſt Jupiter/vnd Nyſa iſt ein ſtatt geweſen darinn Oſiris geborn oder erzogen iſt/gelegen in dem fruchtbaren Arabia. Von diſem Oſiri ſol auch kom̄en ſein der ſtarck held Hercules/daruon man ſo vil fabuliert/wiewol vil Hercules geweſē ſeind/aber diſer hat die andern all übertroffen. Es was zů ſeiner zeit die Welt noch gar rauch vnd vngeſchlacht/ man braucht ſich do noch keiner eyſen waffen oder gewehre/ſunder jre harniſch warē thier heüt vnd jr gewehr höltzen kolben. Vnd da kompt es her/ das Hercules mit ſeinē kolben gemalet wirt. Es hetten die Griechen lang hernach auch ein Herculem/aber er braucht ein eyſen kolben/vnd zog durch die welt/vnd was niemand mocht brechen oder machen/das vnderſtůnd vnd volendet er. Aber die heilig geſchrifft ſagt nichts vō diſen Herculeſſen/ſunder ſtelt vns ein Samſon für augē/der was auß ſunderlicher krafft Gottes alſo ſtarck/das jm niemand zů kom̄en mocht. Jch wil aber da nit verneint haben/das Gott vnder den Heyden nit auch etwā ſein krafft erzeigt hab mit dem oder diſem Hercule/wie die geſchrifft auch ein ſolchen helden anzeigt/ď ein geborner Paleſtiner was/vnd mit dem Dauid ein kampff beſtůnd/aber er lag vnder. Deßgleichen ſchreibt Moſes Deut.3. von dem künig Og/des bet neün elenbogen lang was vnd vier breit/daruon die Heydē nichts gewißt haben/anders ſie hetten in jren geſchrifften noch mehr Hercules geſetzt.

Von gelegenheit Egypten lands vnd ſeinen ſtätten.

ES wöllen etliche daß das gantz Egypten land vor langen zeiten/das iſt gleich nach dem ſündfluß/ſey ein möre geweſen/aber das waſſer Nilus hab es mit ſeinem ſchleim vnnd grund ſo es järlichen mit jhm bringet auß dem innern Moren land/außgefült/vnnd zů wonen geſchickt gemacht. Vnd das gibt auch ein gůte anzeigung das etwas an der ſach geweſen ſey/ das diß Land gerings vmb vil tieffer ligt weder andere vmbligende länder/wie ich hie fornen bey dem land Cyrene auch gemeldet hab. Es wird auch vmbfangen mit ſand möre vnnd bergen/das man on groſſe mühe vnd arbeit nicht wol mag darzů kommen. Gegen Mitnacht ſtoßt es an das Mittelländig vnd vngeſtümig möre/vnd gegen Auffgang iſt das Rot möre/aber zwiſchen dē Roten möre vnnd dem Mittelländigen möre/das nun nicht ein groſſe weite iſt/ligt ein rauch gebirg/ darüber man ſteigen můß ſo man auß Egypten zů fůß gehn will in das ſteinecht Arabiam oder Paleſtinam. Gegen Nidergang wirt es vm̄fangen mit hohen bergē vnd auch mit einem

nem ſand möre/vñ wo das ſelbig in Marmarica auff hört/geht an ein weit ſümpffig vnd pfützig feld bey dem Marcotiſchen ſee. Aber gegen Mittag wirt es geſcheiden von dem Morland durch hohe rauche vnnd ſchrofechtige felſen/durch welche der groß Nilus mit grauſamlichem geſchrey vnd groſſem wüten falt/vnd die Coſmographen daſſelbig ort nennen Cataractam/do niemand durch faren mag. Diß ſeind die fürgewehr des Egyptiſchen Künigreichs/vnd gleich als natürliche gräben vnd mauren/aber haben es nicht allwegen mögen beſchützen wider den feind/wie dann kein künigreich noch ſtatt auff erdtrich ſo ſtarck je geweſen iſt/ſie iſt erobert vnd vmbkert worden. Dañ es iſt nichts hie auff erden das ein ewigen beſtand möge haben. Sittenmal das vrteil über den menſchen gefelt iſt/das er ſeiner ſünd halb zů grund gehn vnd ſterben můß/der doch ein Herr iſt geſetzt über alle andere Creaturen/můß mit jm auch fallen/brechen vnd zů grund gehn alles was jm vnderworffen iſt/durch jhn gemacht vnnd auff gericht wirt. Alſo ſehen wir daß das mechtig Künigreich von Aſſyria mit der groſſen ſtatt Niniue zergangen iſt/das gewaltig Reich von Babylonia mit der ſtatt Babel zergangen vnd verruckt worden. Die Statt Rom mit jrem gewalt iſt auch zergangen. Jeruſalem mit jhrem mechtigen Reich iſt zů nicht worden. Der pracht Cyri iſt gar erlegen. Die hoffart des groſſen Alexandri vnnd ſeiner Griechen hat vor langen zeiten ein end genommen. Alſo mag ich ſagen von Carthagine/vom künig Dario/vom künig Cyro/vnd jren Künigreichen Media vnd Perſia. Des Egyptiſchen Soldanen gewalt hat auch ein end genommen/der Türck hat es alles vnder ſich bracht/aber wirt auch nit lang beſtehn/vnd da wirt kein ſtercke/rathſchlag noch weißheit helffen wider den rath Gottes. Alſo hat Egyptenland nit mögen helffen ſeine natürliche wehre/die mechtige künig/groß vnd vil ſtätt/ſunder iſt zum offtern mal vnder den frembden gewalt kommen. Dann zů den zeiten do Ezechias regniert bey den Juden/kam Egypten land vnder der Mören land. Darnach do Cyrus von Perſia jm vnderwarff Mediam vnd Aſſyriam/vnd das gröſſer theil des vordern Aſie/überwand er auch den hoffertigē künig Seſoſtrem/vnd erobert das Reich von Egypten. Aber nachmals als Darius Nothus die Monarchey in Aſia verlor/wurffen die Egyptier wider auff ein künig/vnd waren jm vnderthänig biß zů den zeiten des groſſen Alexandri/das nun vngefährlich bey vier hundert jar vor Chriſti geburt iſt geweſen. Da aber der groß Alexander ſtarb/vnd die fürſten ſeines hoffs vnder ſich theilten die eroberte Monarchey/ward dem ſun Lagi/mit nam̃en Ptolemeo/zů theil Egypten land/vnd blib auch diß künigreich vnder den Ptolemeis bey zwey hundert vñ fünff vnd neüntzig jar/biß zů der künigin Cleopatra/die ſich ertödt mit ſchlangen gifft/do ſie jrer tyranney halb in gefährligkeit des todts was. Nach jhr beſaſſen die Römer Egypten land/vnd ſetzten ein landvogt darein/machten auß dem Künigreich ein Prouintz/vnd behielten es auch biß zů dem jar Chriſti 619. do fielen vnder dem Keyſer Heraclio die Saracenen darein/vnnd na-

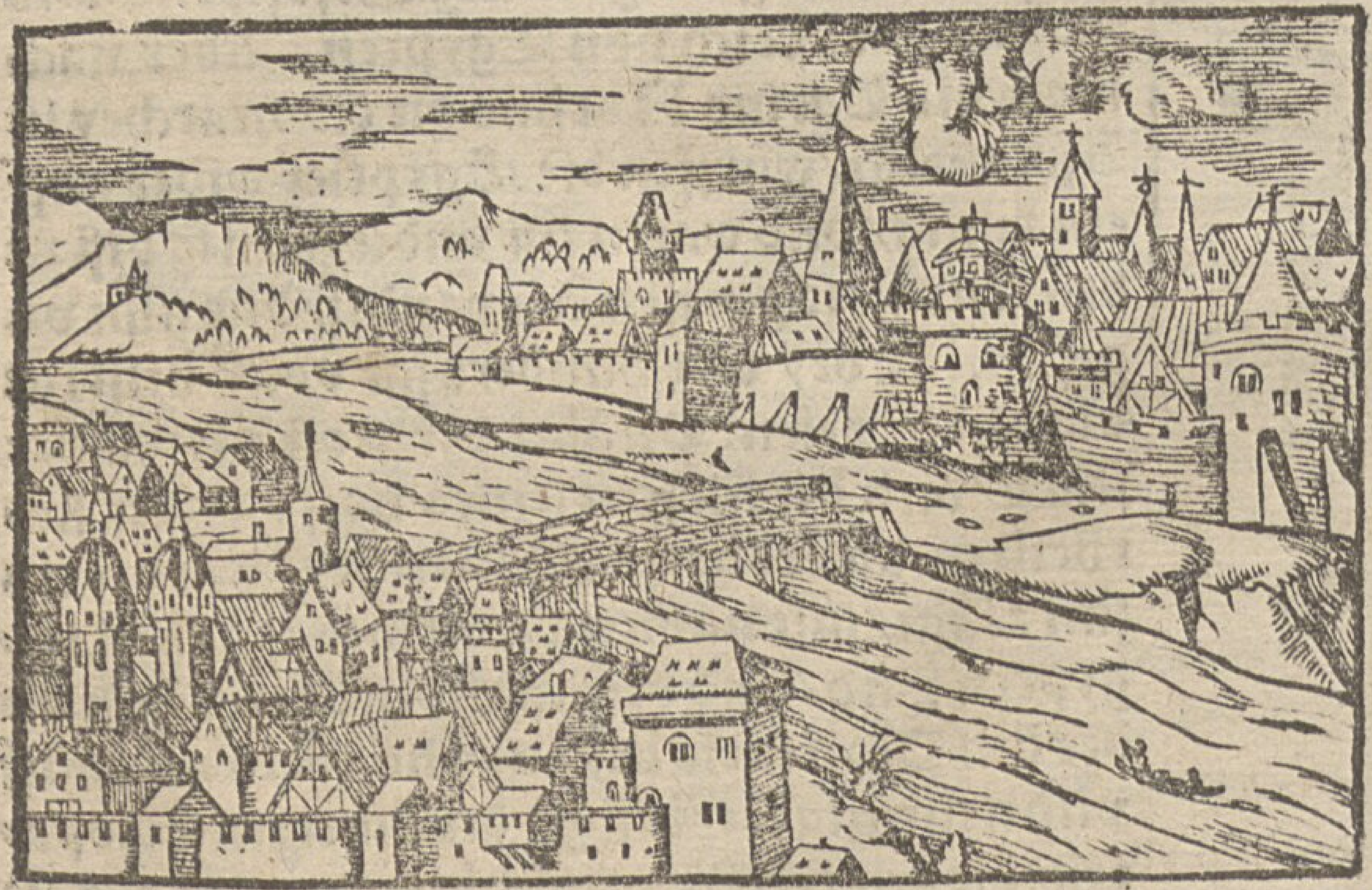


men es ein/ſetzen künig darein die nenten ſie Sultanen/das ſeind gewalthaber/ dann שלטן Sultan in Hebraiſcher/Chaldaiſcher vnd Arabiſcher ſprachen heißt ein gewaltigen/daruon in vnſer Teütſche ſprach auch kom̄en iſt das wort Schultheiß. Alſo haben die Mahometiſchen oder Saracenen behalten das land ein lange zeit biß zů dem jar Chriſti 1517. oder vmb die ſelbige zeit/do hat der Türck den Sultan dar auß verdrungen/vnd das land vnder ſeinen gewalt genom̄en/ wie ich das hie fornē bey dem Türckiſchen Keyſer Zelymo gnůgſamlich beſchriben hab. Der ſtätt halb des Egyptiſchen lands ſoltu mercken/das es vor zeiten alſo wol erbauwen iſt geweſen/das man darin̄ gezelet hatt 18000. ſtätt vnd nam̄hafftiger flecken vnder welchē doch die fürnemſten ſeind geweſen Memphis/Eliopolis/Peluſiū/ Tanais vnd Alexandria/wiewol Alexandria lang nach den andern erbauwen iſt.

Eliopolis.

VOn dem Künig Buſiris iſt die ſtatt Eliopolis/zů Teütſch Sonnenſtatt/gebauwen worden/vnd iſt ſo groß geweſen das jr ringkmaur vm̄ ſich begriffen hat 140 ſtadien/vnnd hat gehabt 100. porten. Do haben vor alten zeiten die künig hoff gehalten. Die Griechen haben diſe ſtatt Thebas genent/vnd die Hebreer On/wie man in dem Propheten Ezechiel findt. Aber Ptolomeus der in Egyptē gewōt hat etlich hundert jar vor Chriſti geburt/macht zwo ſtätt auß On vnd Eliopoli/wie das ſein Coſmgraophey anzeiget. Strabo ſchreibt von diſer ſtatt/das ſie auff einem erſchütten bühel ligt/vñ hat gehabt ein herrlichen tempel/gebauwen zů ehren der Sonnen. Es haben ſich auch etwan in diſer ſtatt gehalten die abgöttiſchen prieſter/die Philoſophy vnb Aſtronomy/vnd andere gelerte/die in groſſer achtung vnd freyheitē ſeind geweſen von alten zeiten her/wie das anzeigt wirt im bůch der geſchöpff. Jn diſer ſtat was Dionyſius zů zeiten do Chriſtus am Creütz litte/vnd do er ſahe der Sonnen finſternuß/erkent er das leyden Gottes/wie er ſelbs nachmals bekent hat/da er zum Chriſten glauben bekert ward/vnd biſchoff zů Athen in Griechen land ward.

Babylon-Memphis-Alkair.



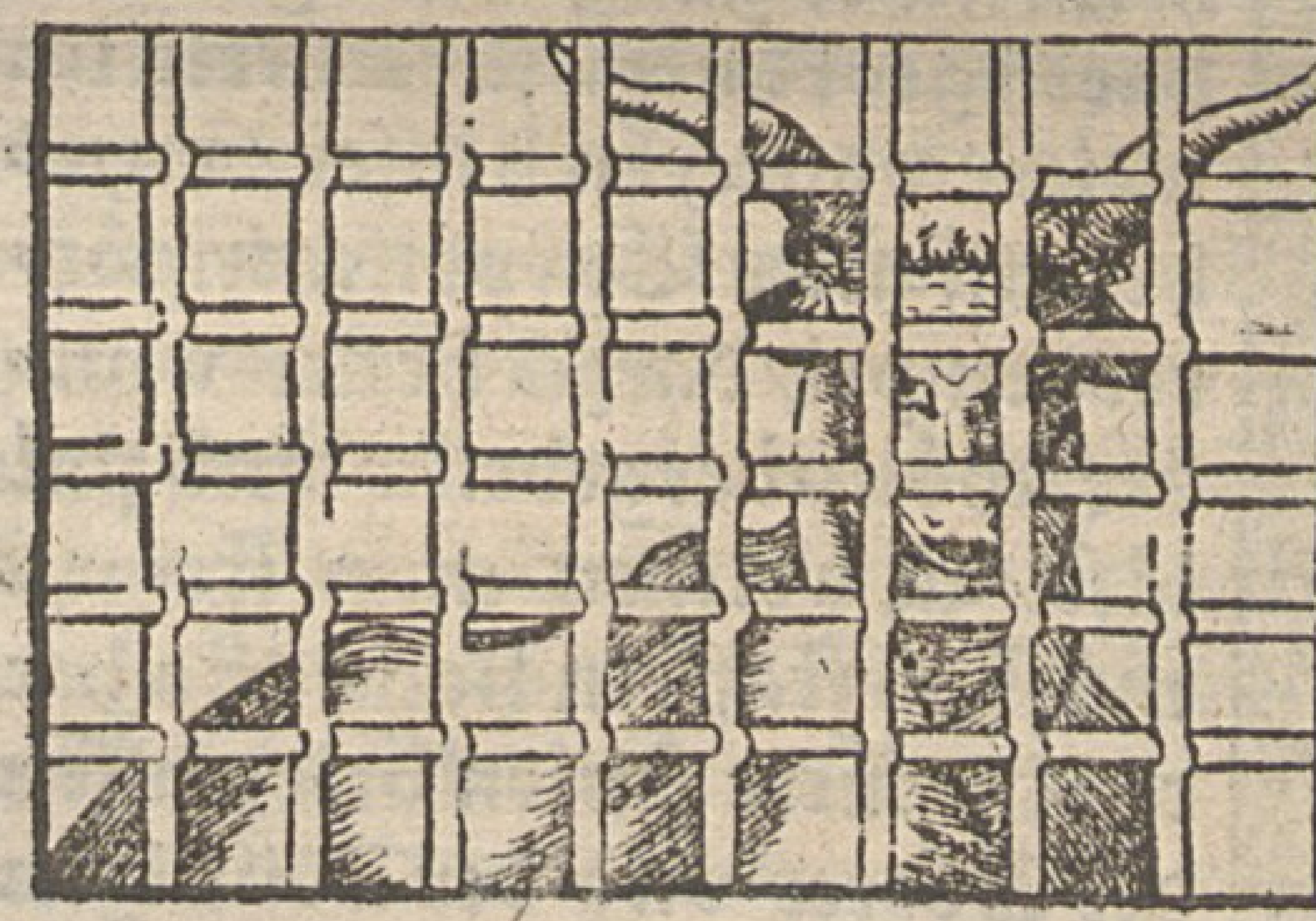
OGdous der Künig/oder wie jn die andern nennen Ogelous/ hatt gebauwen die mechtige groſſe Statt Memphis/die zů vnſern zeiten wirt genennt Meſſer/an ein trefflich wol gelegen ort/nemlich do der Nilus ſich anfahet zů theilen in vil flüß/vnnd hat geſchlagen gegen dem Nilo groſſe vñ hohe dammen/das er mit ſeinem fluß der Statt kein ſchaden zůfůgt/beſunder ſo er im ſummer zů gewonlicher zeit außlaufft. Es haben die Egyptiſchen künig verlaſſen jhr vordrige wonung zů Thebis/vnd haben ſich geſetz in die groſſe ſtatt Memphis/ haben do hoff gehalten/biß die Statt Alexandria von dem groſſen Alexandro er-

bauwen

Alkair

bauwen oder erneüwert ward. Gegen diſer ſtatt über ligt die groſſe vnnd mechtige ſtatt Babylon/ die zů vnſern zeiten Cair vnd Alkair wirt genennt/ vnd ein ſitz geweſen iſt der Suldanen/ ſo nach der Römiſchen regierung in Egypten erſtanden ſeind. Von diſer ſtatt anfang ſchreibt Strabo alſo. Babylon die eigentlich in Arabia ligt (dann ſie ligt über dem waſſer Nilo/ der nach etlicher meinung Arabiam ſcheidet von Egypten) iſt ein Caſtel von natur wol bewaret/ vnd gebauwen von etlichen Babylonyſchen männern/ die von Babylon an diß ort gezogē ſeind/ vnd von den Egyptiſchen Künigen erlangt da ein wonung zů machen. Diſe ſtatt hat mit der zeit alſo zůgenommen/ das ſie weit über die ſtatt Memphis iſt. Vnd dieweil diſe zwo ſtätt gegen einander ligen/ vnd der Nilus zwiſchen jnen laufft/ werden ſie offt für ein ſtatt geachtet/ vnd etwan die neüw Babylonia/ etwan Memphis/ vnd etwan Cairum genennt. Es ligt ein ſchloß inn̄ der ſtatt Alkair auff einem bühelin/ iſt vngeferlich ſo groß als die ſtatt Vlm/ aber der ſtatt circk wirt in ſeinem vmbkreiß geſchetzt auff zwölff oder viertzehen Teüſcher meyl/ vnnd des volcks iſt ein ſolche groſſe menge darinn/ das es vngläubig iſt zů ſchreiben. Es iſt aller ding ein überfluß do/ außgenommen das holtz/ das man do nach dem gewicht verkaufft. Jm jar Chriſti 1476. was ein ſterbēd zů Alkair der wäret drey monat/ vnd ſturben etwan auff ein tag zwentzig tauſent menſchen/ daruon leichtlich abzůnemmen iſt die gröſſe diſer ſtatt. Es ſeind bey acht tauſent menſchen in diſer ſtatt/ die allein mit kämelthieren waſſer von dem Nilo inn die ſtatt tragen zů verkauffen/ vnd den mehrentheil die gaſſen damit zů begieſſen/ vnd den ſtaub zů legen. Jn der Statt Memphis haben die Egyptier von alten zeiten her geehret für Gott ein Stier/ vnnd den haben ſie genennt Apim/ der was beſchloſſen in ein getter/ vnd vor dem getter was ein groſſer hoff/ inn dem man den Ochſen ließ gehn/ ſo etwan ehrliche frembde Bilger kamen. Vnd wann der Ochß zů wild oder geil hie auſſen wolt weeden/ trib man jhn wider inn ſein gemach.

Apis der Egypter gott.



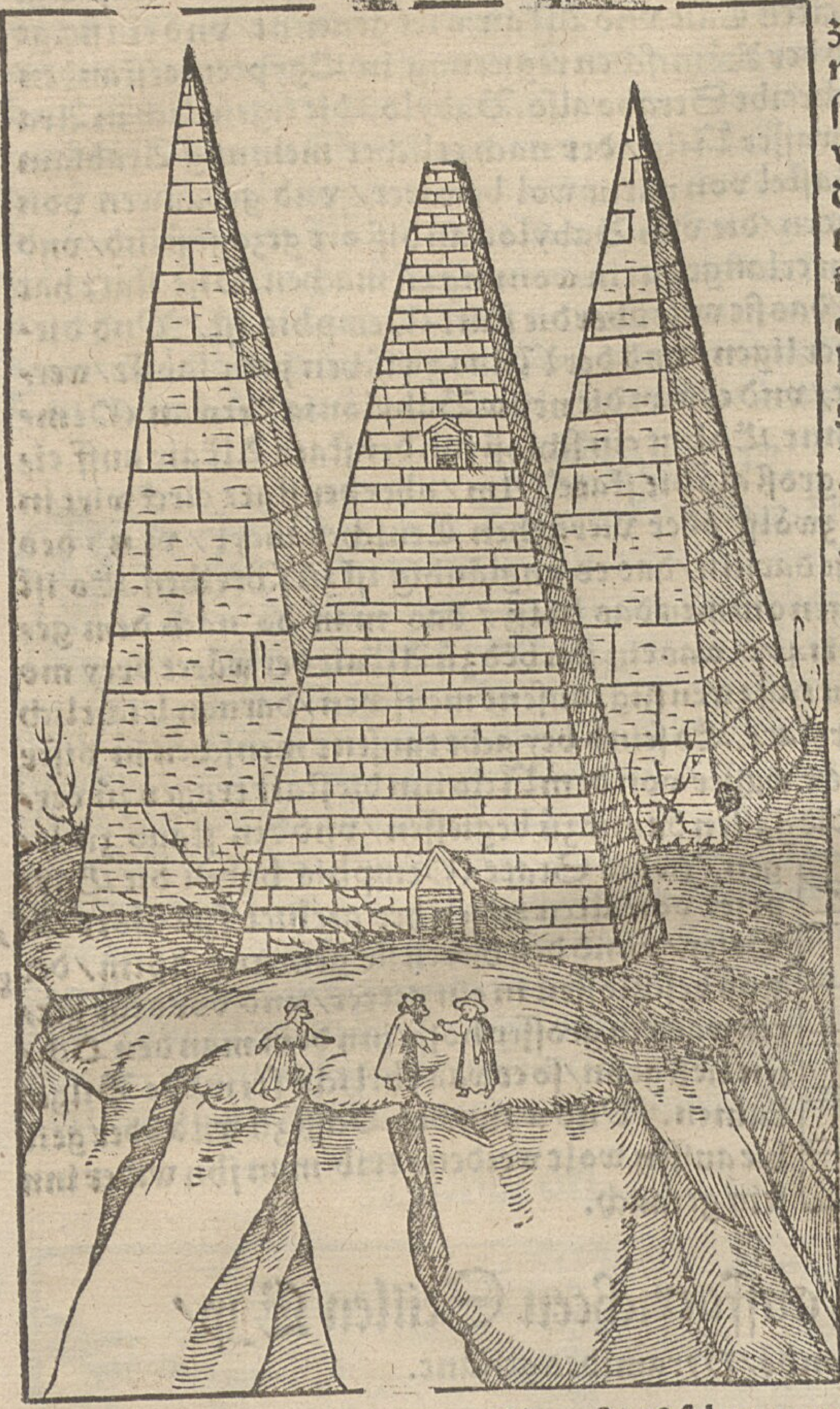
Von den hohen auffgerichten Seülen Egyptenlands/ Pyramides genant.

Pyramides Egypti.

Nicht ferr von der ſtatt Memphis ſeind auch geſtanden auff einem bühel die groſſen Pyramides oder viereckicht ſeülen/ die vnder den ſieben wunderwercken der Welt ſeind gezelt worden/ vnnd ſunderlich ſeind zwo ſo hoch geweſen/ das ein jede in jrer höhe hat gehabt ein ſtadiē/ das iſt 1015. ſchritt. Sie waren viereckicht/ vnd geordnet zů begräbnuß der Künigin von Egypten. Plinius ſpricht das ſie ſeien geweſen ein törechtige vnd üppige erzeigung/ vnd ein lautere hoffart der Künigen in Egypten/ darmit ſie haben wöllen jr reichthumb vnd groß gelt der Welt anzeigē. An der höchſten hat man zwentzig jar gebauwen/ vnd ſeind der werckleüt geweſen drey mal hundert tauſent vnd ſechtzig tauſent man. Die ſtein hat man bracht auß Arabia. Sie was viereckecht/ vnd hett ein ſeiten 883. ſchůch in der breite/ vnnd ſtůnd ein Brunn darin̄ der was ſechs vnd achtzig elenbogen tieff. Es iſt ein vnaußſprächlicher koſten darauff gangen/ vnd möchte ein verwundern wie der Künig ſolchen koſten hett vermöcht. Aber wann man wil anſehen die hůr Rodopen/ die mit jhrer hůrerey ſolch groß gůt hat

Rodophe ein mechtig hůr.

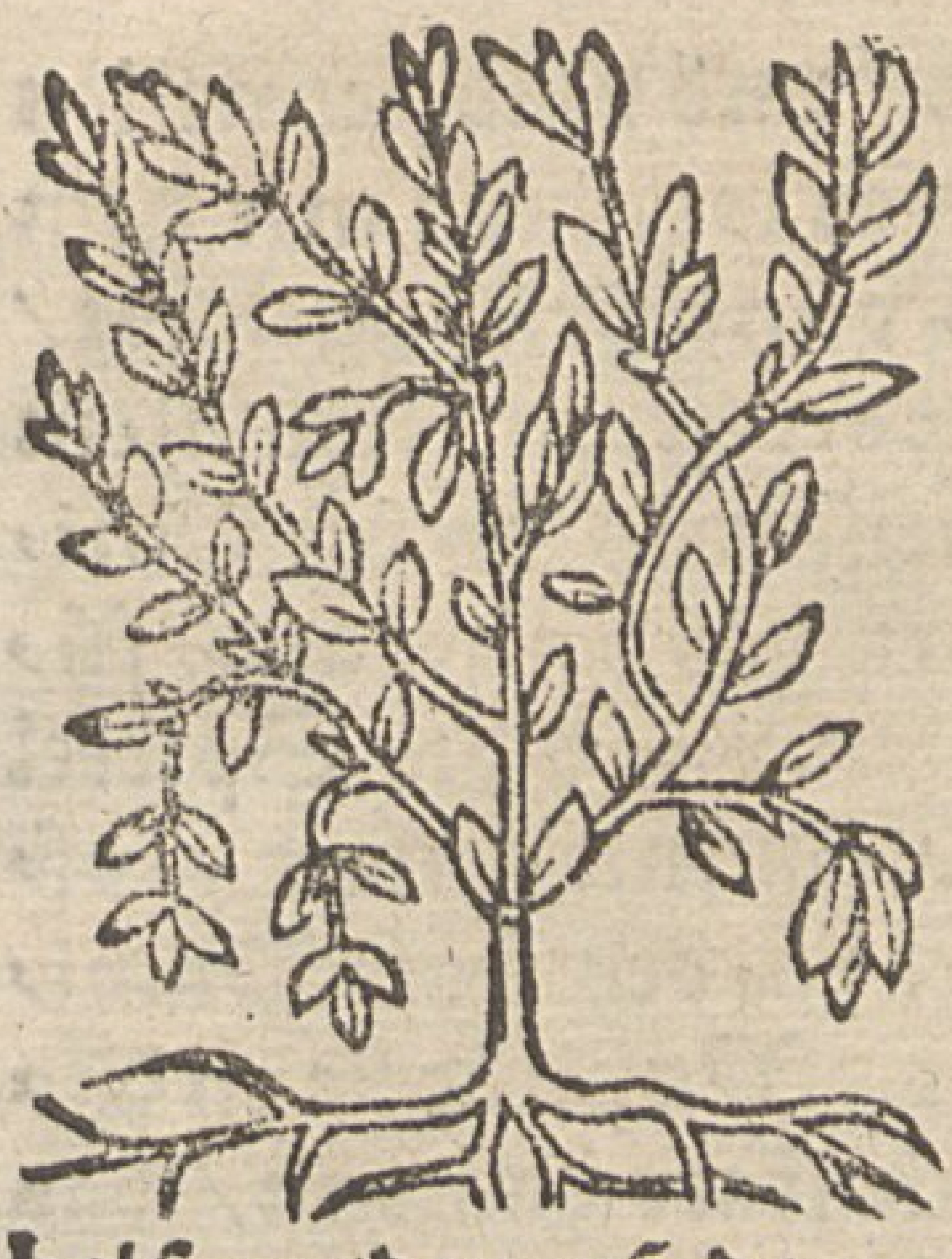
überkommen/



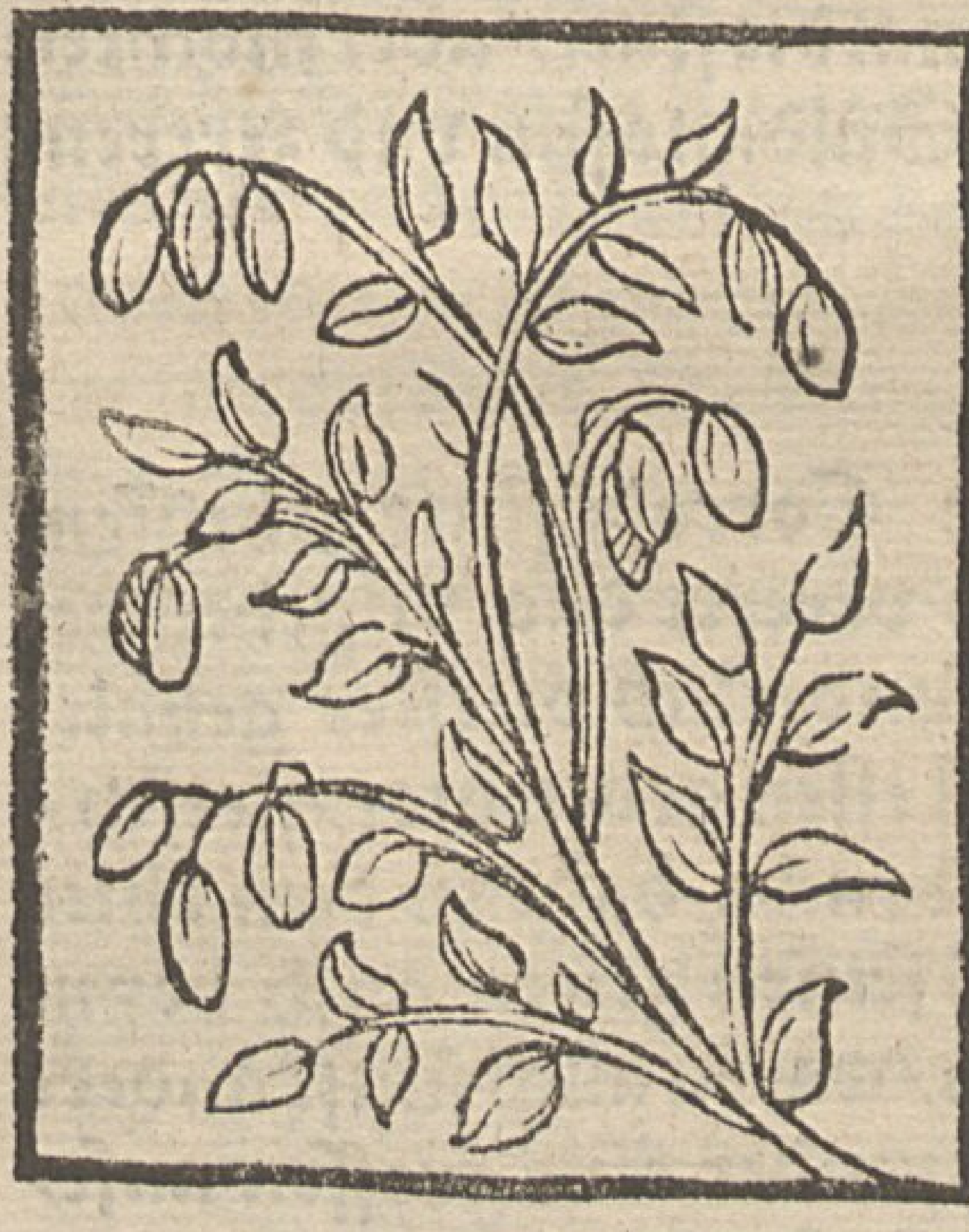
überkommē/ das ſie vermocht zů bauwen den mindern Pyramidem/ der hübſcher vnnd anſichtiger was dan̄ der gröſſer/ wirdt es kein wunder ſein das der künig etwas mehr vermochte. Weiter iſt hie zů wiſſen/ das in Egypten in der ſtatt Heraclea geſtanden iſt das wunderbarlich Werck Labyrinthus genannt/ das alſo manch verwickler gäng vnd ſchlüpff hat/ vnnd alſo vil jrrechtiger vmbgäng vnnd thüren/ das kein menſch der darein kom̄en was durch ſich ſelbs wider darauß kommen mocht. Es was ein trefflich köſtlich vnd wunderbarlich gebeüw geſetzt auff groß ſeülen/ vnd waren ſo vil heimlicher gäng vnd gemach darin̄ geordnet/ ja es hette 16. weiter vogteyen heüſer/ vnnd begriff aller Egyptiſcher götter tempel/ darzů het es wunder ſchön übergebeüw vnd palläſt/ zů welchen man ſteigen můſt 90 ſtaffeln hoch. Es hetten die in̄ere ſeülen bildnuſſen der Götter vnd der Künigin mit groſſer kunſt gemacht. Etliche gemach waren dermaſſen zůgericht/ wann man jre thür auffthet/ höret man ein grauſams donnern vnd klopffen. Warzů diß ſeltzam werck endlichen gemacht ſey/ findet man nicht geſchriben/ dann das etlich ſprechen es ſey des künigs Motherudis hoff geweſen. Etlich ſagen es ſey des künigs Meridis begrebnuß geweſen. Die dritten ſprechen es ſey der Sonnen tempel geweſen. Nach der form diſes Labyrinths hat Dedalus auch einen gemacht in Creta/ aber hat kaum den hunderſten theil erfolgt. Darnach iſt einer gemacht worden jn der jnſel Lemno/ vnd einer in Italia den macht Porſena ein künig des lands Hetrurie zů ſeiner begräbnuß/ der was ſo gar verwickelt/ das niemand mocht darauß kommen/ er het dann ein klügele garn für der thür gelaſſen/ vnd den faden mit jm hinein gezogen. Wie die ſtatt Alkair vnder den Türcken kommen iſt/ hab ich gemeldet hie fornē bey dem Türckiſchen keyſer Zelymus.

Von dem kraut Balſamo.

JSt auch hie zů mercken/ das man allein in Egypten vnd ſunſt an keinem andern ort in aller Welt findt das edel kraut Balſam/ daruon man macht das köſtlich



koſtlich vñ edel wolriechend balſam öl. Sein form vnd geſtalt iſt anzůſehē gleich wie ď mairō. Dañ es hatt läge ſtëglin vñ kleine bletter darā/ die ſeind formiert wie die mairon bletter/ vnd ſein ſtüdlin wirt nit gröſſer dañ eins elēbogē hoch vō ď erdē. Es ſchreibt Dioſcorides/ dz diß bäumlin allein im Judiſchē vnd Egyptiſchen land wachßt/ hab bletter gleich wie rauten/ aber ſeien etwas weiſſer/ vñ bleiben ſum̃er vñ winter grün. So mā das öl oď ſafft darauß haben wil/ verwūdet man dz bäumlin ein wenig mit eim meſſer/ vñ als dē tropfft ď edel ſafft darauß/ vnd der wirt genent opobalſamum/ vñ übertrifft weyt ſeiner gůte den balſam/ den mā darnach auß den äſtlin truckt. Sein ſamē iſt rot gleich wie die rinden an ſeinen äſtlin/ vñ ſchmeckt auch nach dem ſafft. Der garten darin das kraut wechßt/ ligt zwo klein meilen ferr von Alkair gegen Syra vñ heißt Materia/ iſt beſchloſſen vnd mit eim hůter verwart/ vnd wirt niemandt darin gelaſſen er gebe dañ gelt. Mā laßt auch niemand etwas daruon brechen/ dan was im fürghon die frēbden etwan heimlich abzwickē. Die vor 200. jaren in diſem gartē ſeind geweſen/ ſchreiben daruon/ dz 5. brunnen darin ſeind/ domit man den garten befeüchtiget. Sein ſtüdlin wirt über zwen elēbogē nit hoch/ vnd ſeine bletter ſeind wie klee bletter/ vñ ſo ď mertz härzů fart/ hat man gar groſſe ſorg darzů/ biß man dz öl geſamlet. Dan ſo macht man klein ſchnitlin in dz ſtüdlin/ vñ bindt vnď dē ſchnitt baumwollen vmb das ſtüdlin/ domit kein tropff verloren werd/ vñ mā henckt ein ſylberin geſchirlin vnď das wündlin/ darin die tropffen fallen. Vñ wā es auff hört tropffen ſchneidt mā die ober zweiglin vnd ſeüdt ſie im waſſer biß dz öl ſo noch darin iſt härauß kompt/ dz ſchwimpt im waſſer embor vñ wirt dar ob genōmen/ vnd iſt auch koſtlicher balſam aber iſt dē erſtē nit gleich weder inn der farb noch im werr. Der erſt iſt ſo krefftig dz er ein jetlich fleiſch/ das domit über ſtrichen wirt/ behalt lange zeit/ das es nit ſtinckend oder faul wirt. Es iſt weiß aber der anď rotfärbig. vñ zeücht ſich auff ein ſchwertze. So man des erſten ein tröpflin in die hand nimpt ſchwitzt er durch die hand vnd wirt gefunden im gegenheit der hand. Zů vnſern zeiten pflantzet man diß kraut auch zů Alkair in der ſtatt/ vnnd was ſunderlich reicher burger ſeind flißend ſich es zů haben in jren gärten.

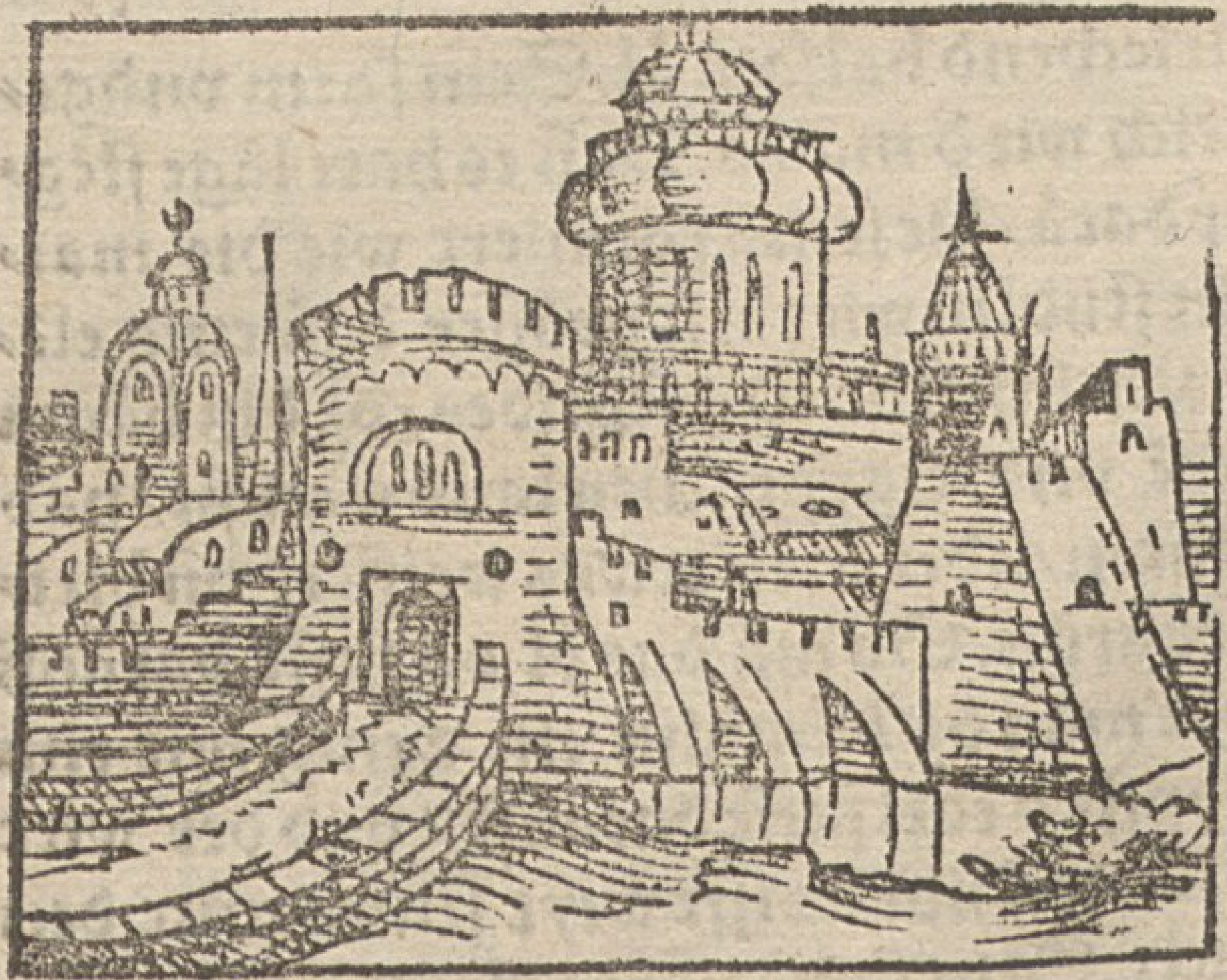


Von den Corallen.

IN Egyptē lād ſundlich in dē rotē mör/ vñ in dem Perſier mör/ in Sicilier mör/ vnd in dem Gallier mör nit ferr von der ſtatt Maſſilia/ findt man Corallē ď gewechß hat ein ſollichen vrſprung. Es wachßt im möre ein reiſicht oď ſtaudecht kraut/ das iſt im waſſer gantz weich vnd öſtich/ vnd ſo mā es mit eim garn oď mit eim ſcharpffen eyſen härauß zeücht/ wirt es von ſtund an rot vñ verwandlet ſich in ein ſtein. Vnd ie röter es iſt/ ie hübſcher vnd beſſer es iſt.

Peluſium Damiata.

DAs waſſer Nilus hat veil außgeng in das möre/ wie das die landtafel anzeigt/ vnd hat ein ieder außgang ſein beſunder namen. Der erſt vnd nehſt bey dem heyligen land heißt Peluſiacum oſtium/ vnd die ſtatt nach darbey gelegen hat vorzeiten vonn diſem fluß Peluſium geheiſſen/ aber zů vnſern zeiten

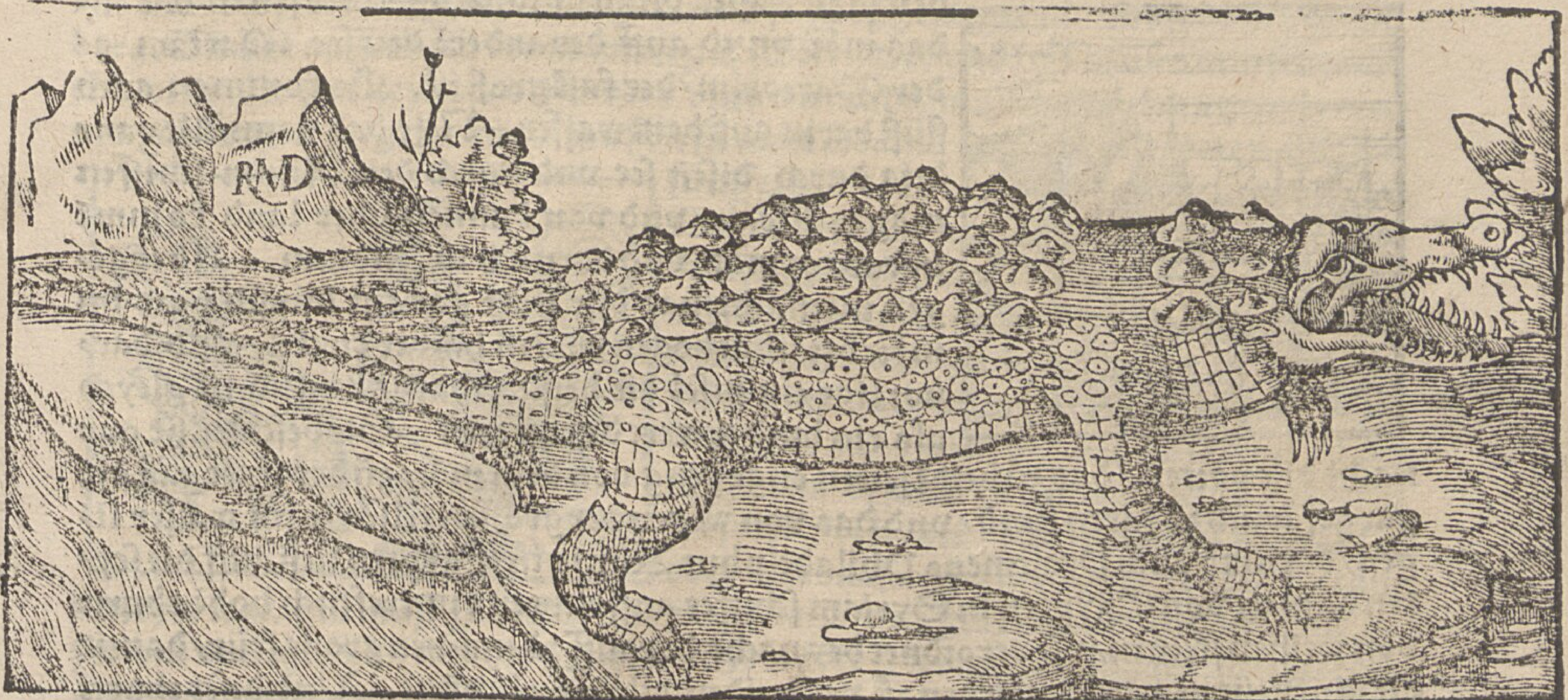


heißt ſie Damiata / vnd vmb jrer willen haben die Chriſten vor 300. jaren mit dem Suldan vil zancks vnnd kriegs gehabt/ gleich wie auch mit der ſtatt Jeruſalem ſunderlich anno Chriſti 1219. do die Chriſtenn hetten verloren das heilig land/ füren die Tempel herren vnnd die Spittel herren vonn Jeruſalem mit ſampt groſſem Chriſtenn volck zů der ſtatt Damiat/ die ein zůnemen. Vnnd do ſie an das port des mörs für die ſtatt kamenn/ was ein groſſe ketten an das port geſpannen/ das ſie nit mochtẽ zů der ſtatt ſchiffen/ biß ſie die ketten zerbrachen/ vñ do kamẽ ſie zů einem groſſen thurn/ der ſtůnd im waſſer vnd verhindert ſie aber mal/ das ſie nicht mochten fürfaren. Do richteten ſie in jrem ſchiff auff ein höltzen thurn/ vnd vnderſtůnden darauß den gemelten thurn zů erobern/ aber es fält jnen zům erſten angrieff. Dañ die Saracenen thaten ſolichen groſſen widerſtand/ das ſie jnẽ zerbrachen vil ſchiff vnd den höltzenẽ thurn vnd ertrenckten vil Chriſten. Do richten die Chriſten ein andern thurn auff vnd griffen den feyend kecklichen an/ eroberten den thurn/ belägerten die ſtatt/ vnd gewunnen ſie auch/ vnnd erſchlůgen vil vngläubigẽ darin fraw vnd mann/ die übrigen aber triben ſie zů der ſtatt hinauß vnd beſaſſen ſie die ſtatt zwey jar. Jn mitler zeit wurdẽ ſie zů raht/ wie ſie den Saracenen möchten widerſtand thůn/ zugen hinauß an ein beſtimpt ort vnnd wolten do ein ſtatt oder ſchloß bauwen wider die vngläubigen zwiſchen zweyen waſſeren/ dem Nilo vnnd eim andern waſſer/ das von den bergen Arabie in Nilum falt. Als aber der Suldan der Chriſten rathſchlag vernã/ verſtopfft er dem Arabiſchen waſſer ſeinen lauff zwiſchen den bergen/ das es ſich hoch ſchwelt in einem thal/ vnnd do ſich der Chriſten läger gar nichts beſorget/ ließ er dem waſſer wider ſeinen gang/ das fiel mit ſolicher vngeſtümigkeit in der Chriſten läger/ dz viech vnd menſchen tieff im waſſer ſtůnd/ wußten nit wo außhin ſie fliehen ſolten. Do batten ſie den Suldan mit groſſem ernſt/ er ſolt ſie bey leben laſſen bleiben/ ſo wolten ſie jm die ſtatt Damiat wider übergeben/ wie dan auch geſchah. Darnach anno Chriſti 1249. überfielen die Chriſtenn noch ein mal die ſtatt/ aber mochten die eroberte ſtatt nit lang behalten. Dañ es kam des Suldans ſun vnd zertrent der Chriſten höre/ vnd ſchlůg ſie auß dem land.

Arſinoe.

DJe ſtatt (wie Strabo ſchreibt) hat vor langer zeit Corcodilſtatt geheiſſen. Dann die Egypter haben an diſem ort ſunderlich vereret das vngeheüwer thier Crocodil/ haben es für heilig gehabt vñ im ſunderlich prieſter gehaltẽ die ſein gewartet haben vnd das ernert. Sie haben jm zů eſſen geben brot/ fleiſch/ wein vnnd andere der gleichen ding ſo die bilger dahin bracht habenn dem thier zů opffern. Darnon ſchreibt Strabo alſo/ der es zů ſeinen zeiten auch heym geſůcht hat. Als jch an das ort kam diß thier zů beſehen/ waren auch ſunſt andere leüt dahin kommen/ vnder wölchen was ein trefflich mann der eins groſſen anſehens was/ der hett mit jm m bracht ein kůchen/ gebraten fleiſch/ vnnd ein fleſchen vol gůtes ſüſſes weins. Vnnd nach dem die prieſter vns hetten gefürt an den ſee/ in dem ſich diß thier ſtäts halt/ vnns zů zeygen ſeine heyligkeit/ funden wir das grauſam thier an dem geſtaden des ſees/ vnnd etliche der prieſtern theten jm auff

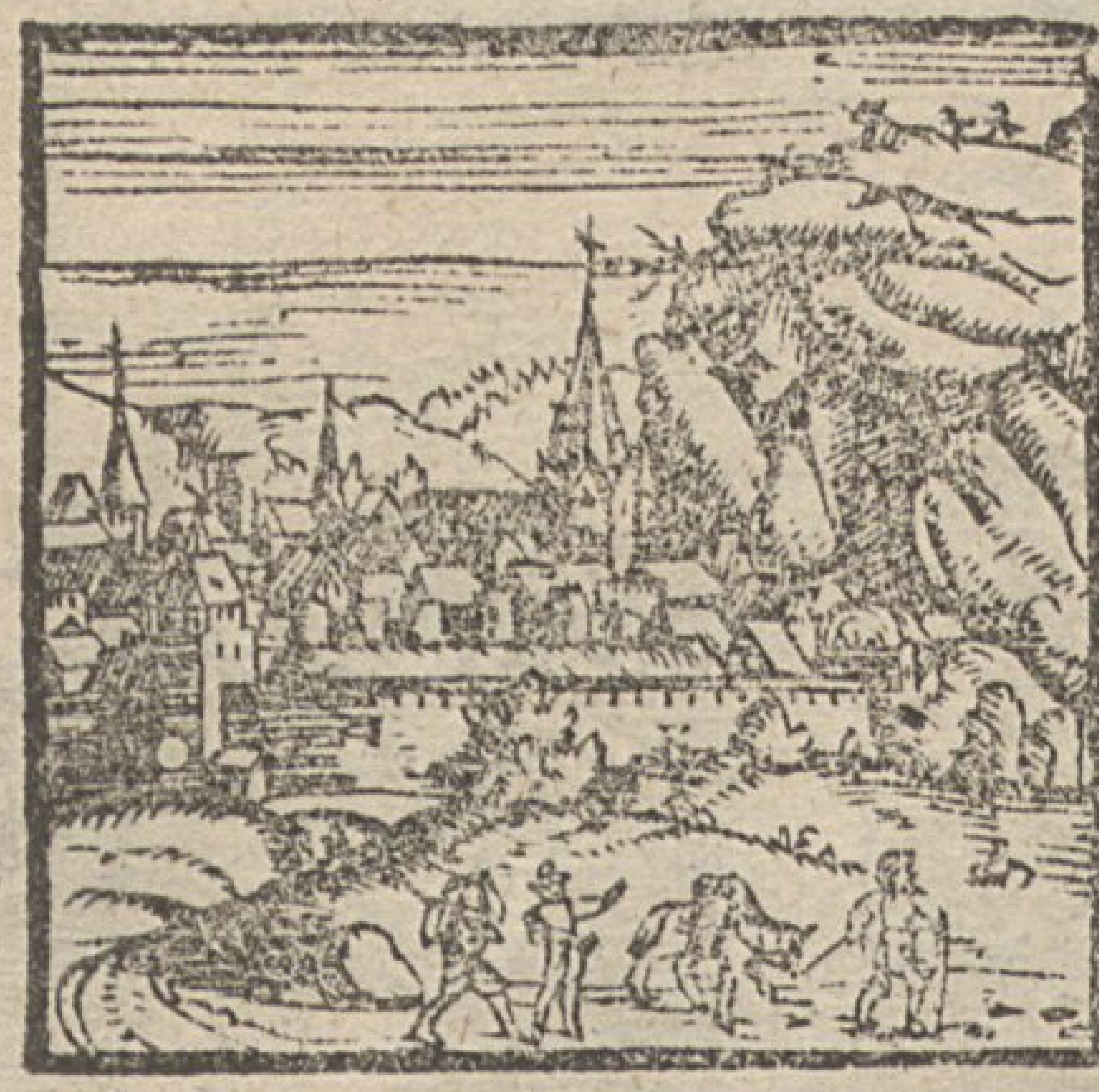
ſein maul



ſein maul dan ſie hetten es gantz zam gemacht / die andern ſtieſſen jm in rachen das brot/den braten/vnd den ſüſſen wein / vnd als es dis alles verſchluckt hett/ für es über den ſee an die andere ſeyten. Diß thier wirt ſunderlich in Egypten jm waſſer Nilo gefunden/vnd auch in India jm waſſer Gange/es hat vier füß/ vnnd kein zung/die andern ſagen es hab vnden ein kleine zung/es frißt die menſchen vnd das viech/halt ſich mer jm waſſer dan auff dem land / vñ das ein wunderbarlich ding iſt/es kompt von einem ey das iſt ſo groß als ein ganß ey/vnnd wechſet nach vñ nach das es zů letſt achtzehen elbogen lang wirt/etlich ſchreiben von 22. elbogen. Sein haut iſt ſo hert von den ſchüpen die darüber ghan/das man mit keiner büchſen dardurch ſchieſſen mag. Die ſchiffleüt ſo auff dem Nilo faren/ müſſen ſich gar wol fürſehen vor diſem thier / deßgleichen die füßgenger die neben dem Nilo über land lauffen/das ſie nit von jm erſchnapt werden / beſunder zů ſummer zeiten. Zů winter zeiten bleibt er vier monat ongeſſen. Man ſchreibt auch vonn jhm/wann es ein menſchen freſſen will/weynet es vorhin das jhm die trähern abhär lauffen/darauß dis ſprichwort erwachſen iſt. Es ſeind Crocodillen träheren. Vnd das braucht man ſo eins weinet / oder ſich traurig erzeiget vñ ghat doch nit von hertzen. Es ſchreibt Plinius/das an diſem thier der ober vnd nitt der vnder kyfel ſich bewegt/wann es den rachen auff ſpert. Es ſeind auch vor zeiten leüt in Egypten geweſen die haben Tentiriten geheiſſen/die hat dis thier gar ſeer geförcht. Dan ſie giengen onerſchrocken zů jm/ vnnd erſchreckten es mitt jhrer ſtimm/das es auch vonn forcht den verſchluckten menſchen wider gab jhn zů begraben. Sie dorfften jhm ein zaum in das maul legen vnnd auff es ſitzen vñ über waſſer faren.

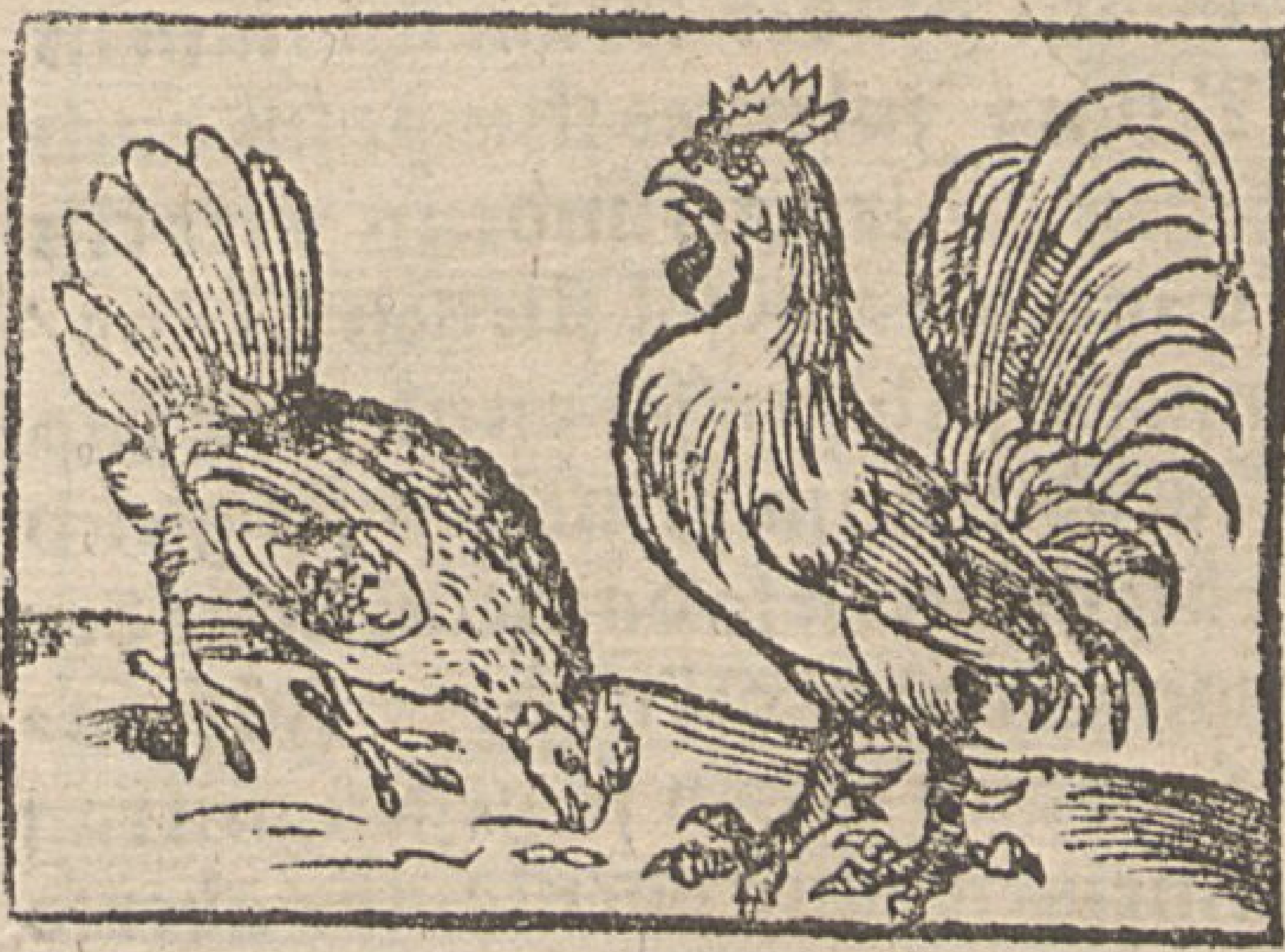
Alexandria.

Es hatt diſe ſtatt den namen überkommen von dẽ groſſen Alexandro/der ſie erbauwen vñ erweitert hat/vñ zů letſt auch da iſt begraben worden. Dann da er zů Babylonia in Orient geſtarb/ward ſein leib durch Ptolemeum den fürſten ſeines hofs gen Menphim gefürt / vnnd nach wenig jaren von Menphi gen Alexandriam. Es hatt diſe ſtatt in jhrem circk 80. ſtadien vnnd vorhin No geheiſſen. Doch aber der groß Alexander ein ſunderlichen luſt darzů hat gehabt/ hatt jhn nichts anders darzů bewegt / dann die hübſche vnnd bequeme gelegen-



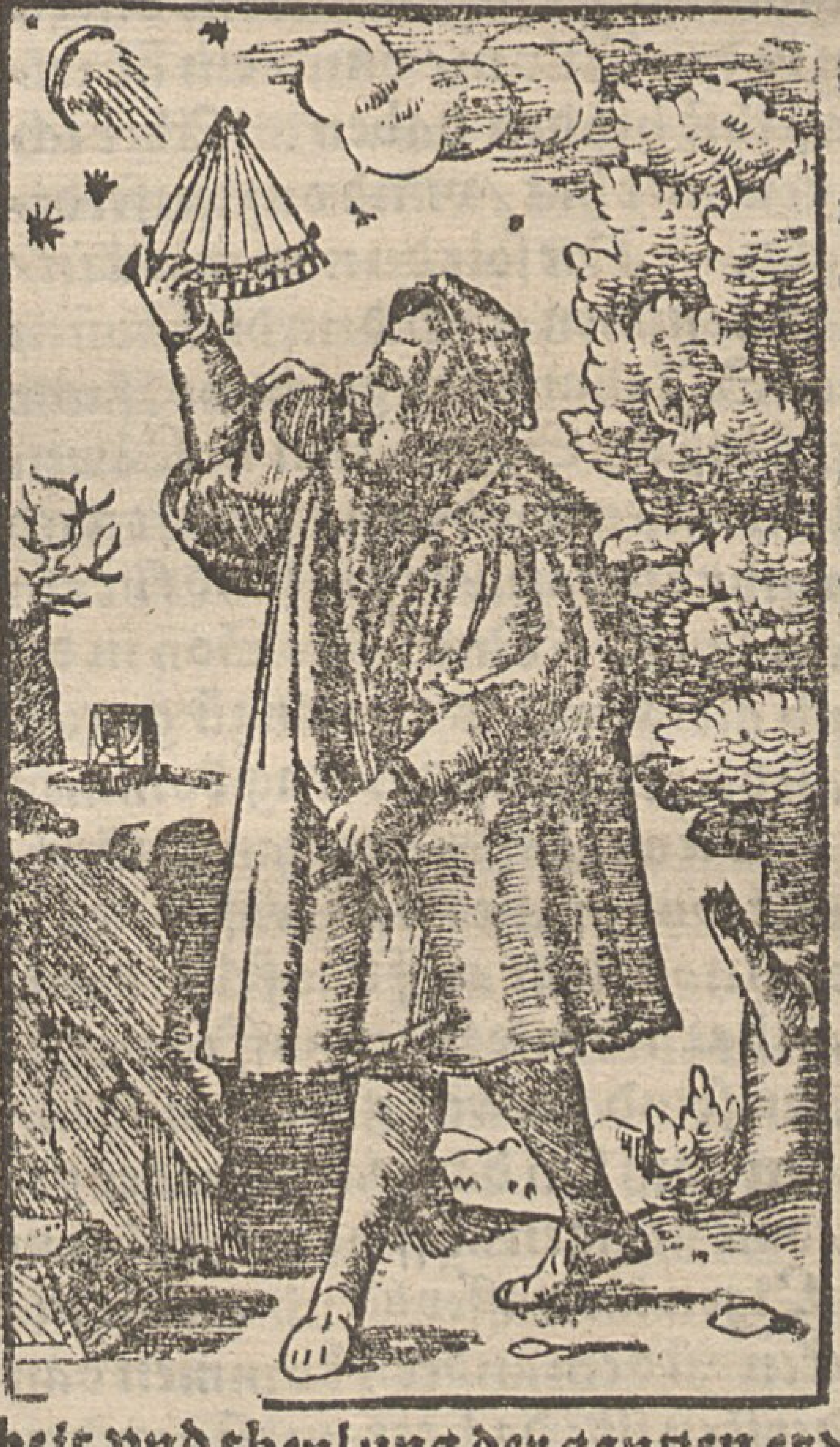
helt ſo zů waſſer vñ zů land. Auff einer ſeiten hat ſie das mör vnnd auff der anderē den ſee Mariam oder Marcotim/der faſt groß iſt. Es kommen auch flüß darin auß dem waſſer Nilo das vonn Alexandria durch diſen ſee vnd durch den Nilum ſchiffen mag in Alcair/vnd von dannen über land kommē in das rot mör/vnd darnach in Indiam. Aber gegen mitnacht hat diſe ſtatt gar ein hüpſch port im möre die iſt gebogen wie ein halber circkel/ vnd darnor lige ein inſel die heißt Pharos/ vnnd iſt gleych als ein land gewere diſer ſtatt. Sie beſchleüßt gar nache diſe porten/ das zů beidē ſeiten enge geng von dem möre zů der ſtatt gan die gar gefärlich zů faren ſeind/ vnd das von wegen der groſſen felſen ſo jm waſſer ligen/darumb auch Ptolemeus Philadelphus Künig in Egypten ließ auff die ſeyten da man von Egypten in Syriam ſchiffet auffrichten ein trefflich hohē thurn von weiſſen ſteinen/vñ verordnet bey nacht darauff zů machen groſſe feür/damit die ſchiffleüt gewarnet wurden zů vermeiden alle geferlichkeit. Vnd diſer thurn ward in nachkommenden zeiten Pharos genent/ vnnd von jm werden auch alle thürn die zů ſolchem dienſt geordnet ſeind alſo genent/ wie man dann jhren vil hat an den ſtetten die am möre ligen vnd ein geferlichen zů gang haben. Etlich jar härnach da die Künigin Cleopatra regniert in Egyptē/ließ ſie die inſeln Pharos hefften an der ſtatt boden mit eim ſtarcken dammen/ welcher dann genañt ward Heptaſtadion/dann er was ſieben ſtadien lang/das iſt 875. ſchritt dz man auß der ſtatt zů fůß kommen mocht biß zů dem gemelten thurn. Wie trefflich aber diſe ſtatt zůgenommen hatt nach jhrem anfang durch die groſſe gewerb ſo darin erſtanden/mag nit außgeſprochen werdenn. Dan ſie iſt ein mittel geweſen Indie vnd Europe. Was koſtlichs in India wachßt von gewürtz vnnd wolriechenden dingen/ja was man darin macht von ſeyden waar/bringt man mit groſſen ſchiffen durch das rot möre in Egypten/vnnd vonn dem roten möre ein kleinen weg über land in den Nilum/ vnnd von dem Nilo durch ein gemachten arm in die Mareotiſche ſee/daran die ſtatt ſtoßt/von der ſtatt in Syriam vnd Griechenland/in Italiam/Africam/Franckreich vnd Hiſpaniam. Diſe lender alle/ja das gantz Europa hat ein trefflichen groſſen järlichen zoll geben der ſtatt Alexandria/daruon die Sultanen ein onaußprechliche nutzung gehabt/ vnnd die ſtatt mit heuſeren vnd anderen gebeüwen alſo geziert worden/des man weyt vnd breit jr gleichen nit hat gefunden. Doch iſt jr herrlichkeit mit der zeit etwas geſchmelert worden durch krieg vnnd auflauff/vnnd zů vnſern zeiten iſt jr auch am zoll ein groſſer abbruch geſchehen/ja Sicilia/ vnnd Venedig beklagen ſich diſes abbruchs nit ein wenig. Dañ was vorhin durch jre hand in vnſere lender kommen iſt auß India/daß fürt man vns jetzunt zů von Hiſpania/vnd der handel ſo biß här zů Alexandria geweſen/iſt wol halber ghen Liſibonam in Portugal gezogen/dann von dannen kompt jetzunt ghen Antorff was auß India über das weit möre ghen Portugal kompt. Das hatt der Sultann in Egypten zeytlich angefangen zů mercken/das jhm durch die Portugalleſer ein großer raub entzogen ward/ darūb er auch in vergangen jaren gar trutzlich dem Bapſt Julio ſchreib vñ ſich des abgangs beklagt vñ damit tröwet/wo man das nit abſtellen wurd/ ſolten fürterhin die bilger ſo zum heiligen grab reiſen/kein ſicherē weg mere in ſeinem land haben. Aber mocht mit ſeinem tröuwen nichts erlupffen. Er hat den zol vñ darzů dz land verloren/wie ich hie fornen angezeigt hab.

Es wirt die ſtatt Alexandria ongeferlich ſo groß geſchetzt als anderhalb Nürnberg. Sie hat auſſerhalb der mauren gar ſchön gartē vnd luſt heüſer mit ſeltzamē früchten alle zeyt geziert/beſunders vmb wienacht/als mit pomerantzen/lymonen/citronen/feygen/vnnd muſien ſo man Adams öpffel nennt/deren bletter



fünffzehen oder 16. ſchůch lang ſeind/vñ zwē oder anderhalb breyt. Nit weyt von Alexandria ſeind viel ſtrauſſen/vñ die Arabē bringē vil ſtrauſſen eyer in die ſtatt die da zů verkauffen/dan ſie ſeind gar gůt zů eſſen. Es ſchreibt Felix von Vlm vñ auch herr Bernhard vonn Breitenbach/thům Dechan zů Mentz/dz in Egypten/beſundꝛ zů Alkair/ſeind bachöfen die ſeind vol löcher/darin man zů zeiten drey oder vier tauſent hüner/gens/enten vñ taubeneyer legt/mit miſt zůdeckt/vnd rings vmb mit glůenden kolen den miſt vō ferrem vmlegt/von welcher ſanffter hitz die eyer erwörmt vñ außgebrůtet werden glich wie vnder der brůt hennen/alſo das die jungen ſchier zů mal miteinander auß dē miſt kriechen/vnd lauffen die man bald darnach auff die weid vñ merckt treibt vnnd tregt.

Ptolemeus der höchſt vnnd fürnemſte Aſtronomus.

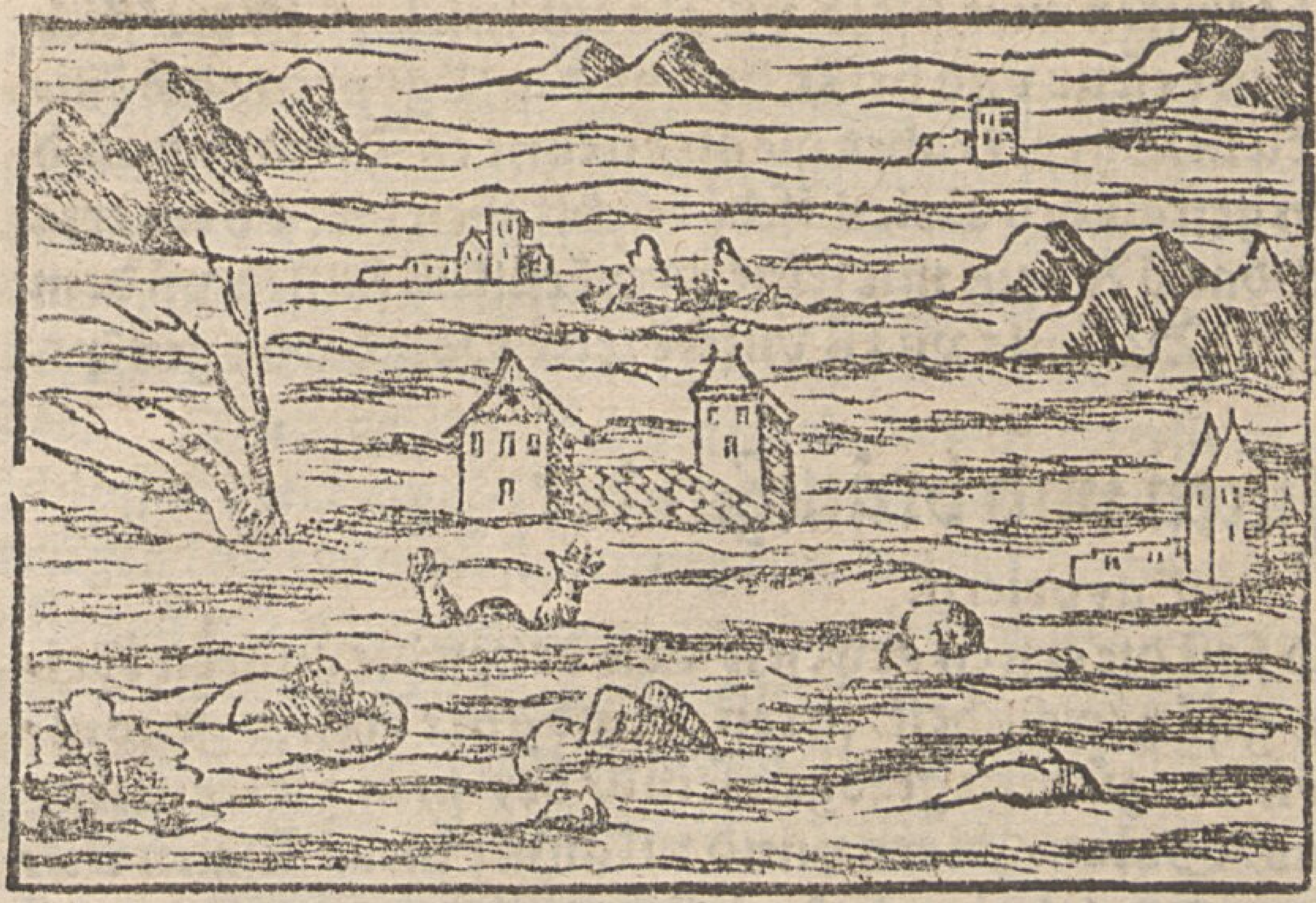


ES hat ſich gehalten zů Alexandria in diſer Egyptiſchen ſtat der hochgelert vnd in aller welt verrůmpt Aſtronomus Ptolemeus/zů den zeiten des künigs Adriani/desgleichen in der kunſt des himmeilſchen lauffs kein menſch auff erden erſtanden iſt. Er hat vil gelegt zů der Aſtronomey/weder man vorhin in diſer kunſt gewißt hat/vñ beſunder hat er gar koſtlich beſchriben des himels lauff min den ſiben Planeten/vñ anzeigung geben wie dꝛ volbracht wirt/vñ wie man Calculieren oder rechnen ſoll ſinen vmb lauff/des Mons neüw voll vñ finſter nuſſen beidꝛ liechter/des Mōs vñ der Soñen. Vnd nach dem er dis auff das aller ſchärpffeſt abgefertiget/hat er auch mit hilff des künigs oder landuogts von Egyptē für ſich genommen den vmbkreiß der erden/vnnd alle länder in tafeln außgetheilt/darin verzeichnet völcker/berg/ waſſer vnd möre/wie dañ ſein arbeit noch vorhanden iſt/vñ keiner ein recht gelert man ſein mag/er hab dañ im auß diſem Ptolemeo yngebildet die gelegēheit vnd theylung der gantzen erden.

Von Nilo dem groſſen waſſer.

DIß groß vnnd wunderbarlich waſſer Nilus/das ſich gar nahe in dem gantzen Africa ſamlet vnnd zůſammen fleüßt/kompt von hohen ſchneebergen/

groſſen ſümpffen vnnd vilen ſeen/wiewol bey denn alten ein groſſer zweyfel iſt/ wo er ſeinen erſten vrſprung nemme. Dañ etlich wöllen das er von mittag ſtracks abhär fall durch das Moren land in Egypten / vnnd erwachß vrſprünglichen ab dem ſchnee den bergen ſo mañ Mons lune/das iſt Lünenberg nent. Die anderen ſprechen/das ſein erſter brunn werd gefunden hinder Mauritaniam in dem ſelbigen groſſen gebirg/vnd der meinũg iſt Künig Juba/es ſtimpt jm auch zů Plinius/der dañ ſchreibt/das hinder dem ſelbigen gebirg gefundenn wirt ein groſſer ſee/den die ynwoner Nidilem nennen/vnnd darauß ſol flieſſen Nilus/ gibt des auch ein gůte vrkundt. Dan man findt jm ſelbigen ſee vnnd jm Nilo hie auſſen ein erlei fiſch/darzů findt man auch Crocodilen jm gemelten ſee gleich wie jm Nilo da er durch Egypten fleüßt. Aber die anderen ſo da meinen das der Nilus komme von mittag haben für ſich das argument oder vrkund. Zů ſummerzeiten wann die ſonn hoch bey vns iſt vnnd fer vonn denen ſo gegen mittag wonen/iſt der Nilus nit groß/ſunder hat ſein gemeinen gang oder lauff/aber ſo ſich die Sonn nach S. Johans tag went gegenn mittag/wirt es ſum̃er in den mittäggigen länder/vnnd was ſchnee auff den bergen gefallen iſt facht an abghan / daruon Nilus trefflich ſeer groß vnnd ein groſſen laſt waſſer mitt jhm bringt/ein ſolchen weiten weg/ja nit allein waſſer ſunder vil ſchlyms vnd feißte/ daruonn Egypten lannd alſo fruchtbar vnnd gleych alle jar gemiſtet / wie ich härnach anzeigen wil. Diſer meinung iſt geweſen Ptolemeus/der dañ in ſeiner tafeln anzeigt/das der Nilus kompt gar ferr von mittag gelauffen gegen mittnacht. Es mag darneben auch wol ſein/das hinder Mauritania in Getulia oder in Lybia ſich ein groß gewäſſer verſammelt vnnd laufft gegen Orient biß zů dem Nilo/bringt fiſch vnnd andere thier mit jm in den Nilum/ vnnd ein anzeigung gleich als ſolt der Nilus ſeinen vrſprung da ſelbſt hinden haben. Aber ich wil hie Ptolemeo gern glauben/der in Egypten gewonet hat/vnnd onzweifel diſer dingen beſundere achtung vnd erfarnus gehabt. Hie ſolt du nun mercken/ wann der erſt Neüwmon anfacht wachſen oder zůnemmen nach dem die Soñ in Krebs kompt (das dañ zehen tag ongefärlich vor S. Johans tag geſchicht) facht der Nilus an zů wachſen vnd nimpt für vñ für zů biß die Soñ mitten in Löwen kompt/da iſt er am gröſten/das er in Egypten land allenthalben außlaufft vnd das gantz erdtrich vol waſſer wirt. Vnd das gibt die natur diſem land für ein regen/dañ es falt ſunſt kein regen über jar in diſem land, Vnd ſo die Soñ in die Junckfraw kompt/ſetzt ſich das waſſer widerumb gleich wie es vorhin zů genommen hat/alſo das es am hunderſten tag/vnd wañ die Soñ auß der wag kommen iſt gantz wider in ſein geſtaden vnd gang kompt. Dieweyl aber das gantz Egypten land in den hunderſten tagen ein einiger ſee iſt vnd nichts dañ waſſer/dörffer vnd ſtett darin geſehen werden/mag weder vieh noch leüt auff das feld kommen/ſonder mañ ſchleüßt das vieh yn/vnd mañ hat ſich mit fůter auff es verſehen / aber die leütt in den Stetten vnnd dörfferen ſeind dieweil gůter dingen/ ſchlemmen vnnd braſſen alle tag alſo mitt freüden biß ſich das waſſer wider geſetzt. Den ſtetten vnd flecken beſchicht nichts/dañ ſie ligen auff hoch erhebtem erdtrich das ſie das waſſer nit erreychen mag. Ligen im waſſer gleich wie die inſelen jm Mör/vnnd mann mag von keinem flecken zů dem andern kommen dan mitt ſchiffen. Nun merck/wo das erdtrich am niderſten iſt/ da hatt mañ zeychen geſteckt/darbey mann mercken mag/ja gelerte leüt darzů verordnet/die acht haben wie hoch das gewäſſer auffwechßt/darauß ſie leichtlich erkennen mögen zůkünfftige fruchtbarkeit oder onfruchtbarkeit des erdtrichs. Mann ſchreibt daß ſein rechte höhe iſt ſechzehen elenbogenn/ vnnd wo es minder oder mehre auffſteygt/



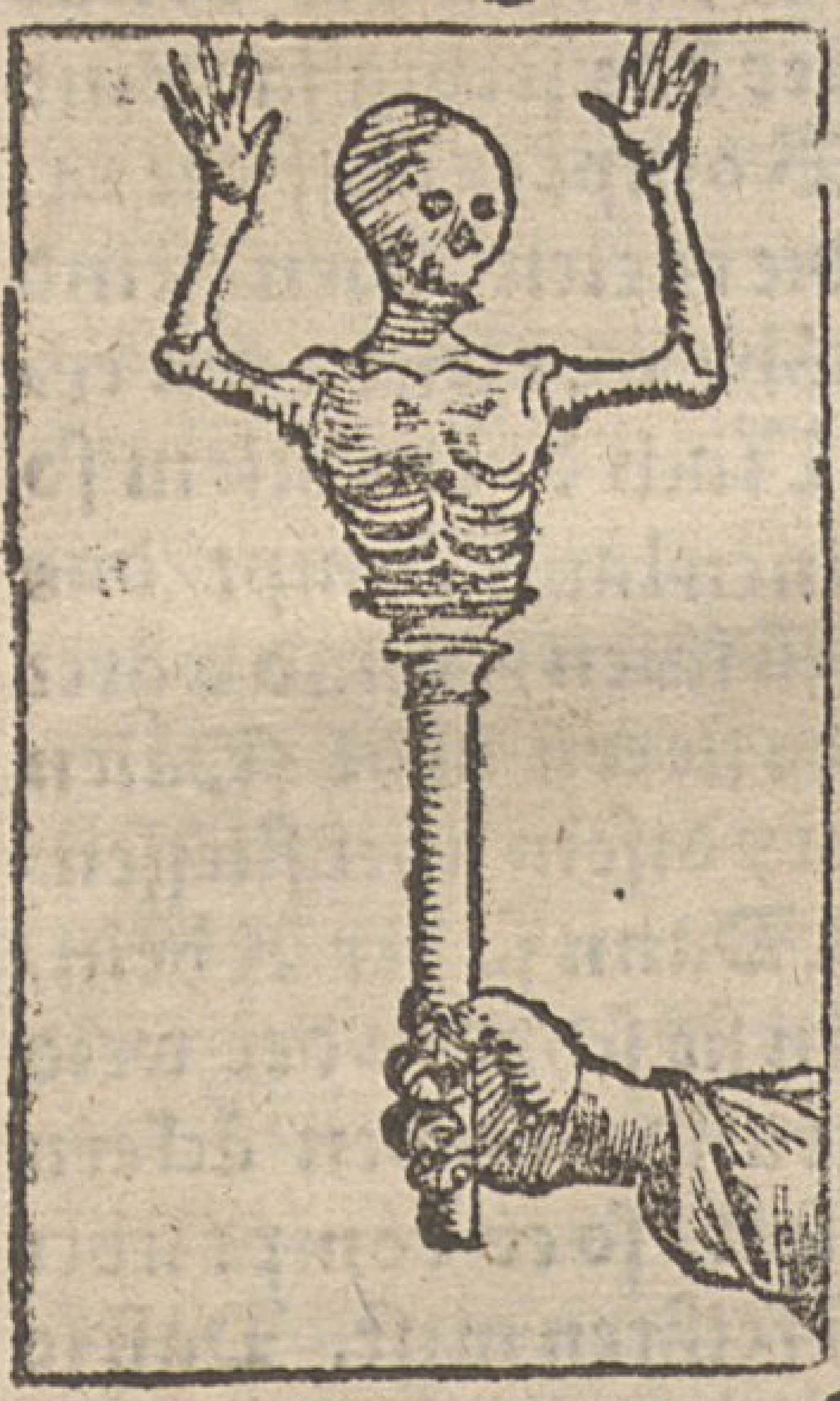
ſteiget / zeiget es ann groß fruchtbarkeit. Dā kompt minder waſſer / ſo mag das gantz land nit begoſſenn werden. Kompt mer / ſo ſthat es zů lang auff dem erdtrich / vnnd mag dis erdenn nit zů bequemer zeit betrücknet werdenn vnnd ſo der ſamen darin geworffen wirt / ertrinckt er vnnd bringt kein frucht. Iſt dan das erdtrich nit feücht gnůg / mag der ſamen daryn geworffenen / auch nitt frucht bringen. Vnd ſo dz beſchicht/ ghan alle menſchen auff das feld vnd helffen dē waſſer das es allenthalben die äcker begieß/ legen känelin/ machē gräbē vñ graben die bühel dannē/ die dem waſſer ſeinē lauff verhindern. Wan nun der Nilus nitt mer dann zwölff elenbogen auffſteiget/ ſeind die Egypter das ſelbig jar eins hungers warten/ des gleichen ſo er 13. elenbogen hoch wirt. Kompt er auff die 14. elenbogen/ wirt jederman erfreüwet. Kompt er aber auff die 15. elenbogen/ ſeind ſie gewiß eins gůten vnd fruchtbaren jars/ vnnd wan ſein höhe 16. elenbogen erreicht/ leben ſie in ſauſen/ vnd ſchätzen ſich für gantz ſälig. Nach diſem allem ſo der Nilus widerumb ſittlich abgefalt vnnd in ſeinem gemeinen lauff kompt/ das dañ geſchicht vmb den 12. tag des weinmonat/ facht man an zů ſäien / vnnd wäret die ſat oder der ſäiet biß zů aller heyligen tag. Darnach haben ſie ern in dē Mäien des nachgeden jars. Hie findt man nun ein groß wunder bey diſem überflieſſenden waſſer/ das man bey den andern wäſſern nit ſpüren mag. Dann ſo der Rhein/ die Tonaw/ der Necker oder andere wäſſer außlauffen / thůn ſie ſchaden der weid vnd auch den äckern/ dann ſie flötzen hinwegk den gůten grund von den äckern vnnd verwůſten die matten/ aber der Nilus helt das widerſpil/ ſo er kompt über das dürr vnd ſandechtig erdtrich/ gibt er jm feüchtigkeit vñ feißten miſt. Dañ ſo er anghat/ wirt er gantz trůb/ vñ bringt mit jm ein feißten ſchlym der henckt vnd ſetzt ſich in die vffgeſchronden ritz der erdē/ daruon dz erdtrich alſo feißt wirt gleich als het mañ es mit anderē gůten miſt getünget. Iſt aber der boden ſandechtig ſo zeucht der feißt ſchleym dē ſand zůſamen vñ gibt im ein ſoliche krafft / das er mer frucht bringt dañ ein anď fruchtbar boden. Das ſey nun genůg geſagt vō fruchtbarkeit des waſſers Nili vnd des gantzen Egypten lands. Iſt doch auch darbey zů mercken/ das bey dē Nilo ein groß gůt vō zucker wechßt/ vnd das in ſolcher weiß. Es ſeind vil lachen neben dem Nilo die ſtan vol zuckerrören / vnnd zů ſeiner zeit nimpt man dē ſafft auß den rören/ der iſt als ſüß wie honig / vnnd ſeüdt in gleich wie man auß waſſer ſaltz ſeüdt. Zů erſt wirt ein lauter ſchaum/ aber zů leſt ſetzt ſich das gůt an boden vnd der ſchaum ſchwimpt enbor. Noch iſt eins hie zů mercken/ das diß groß waſſer Nilus ehe es in das möre falt ſich zertheilt inn vil flüß/ wie dañ alle groſſe waſſer thůn/ die Tonaw/ Ganges/ Indus/ der Rhein vnd andere mer/ ď Rhin ſpalt ſich bey Holād in drei flüß/ vñ hat ein jedein beſundern namen/ alſo ſpalt ſich der Nilus in 7. groſſe flüß/ die alle jre beſunder namen haben/ wie die tafel anzeigt/ vnnd gretten die zwei auſſern nemlich Oſtium Peluſiacum vnnd Oſtium Canopicum ongeferlich viertzig Teüſche meilen von einander/

vnd was lannd zwiſchen jnen begriffen wirt/iſt ſo vil als ein jnſel / iſt trefflich fruchtbar vnnd mit veilen flecken beſetzt vnd heißt das vnder Egypten/ die Zügeiner oder Heiden heiſſen es klein Egyptē/aber die altē nennē es Deltam von d̃ dreieckechtigē form ſo es hat/in geſtalt des Griechiſchē bůchſtaben delta d̃ ein triāgel macht. Alſo ſpricht mā auch das d̃ Rhein mit ſeinē zweyē eüſſerē flüſſen vñ dem möre ein jnſel macht/die vor zeitē Batauia vñ zů vnſerē zeitē Holād wirt genēpt.

Delta klein Egypten.

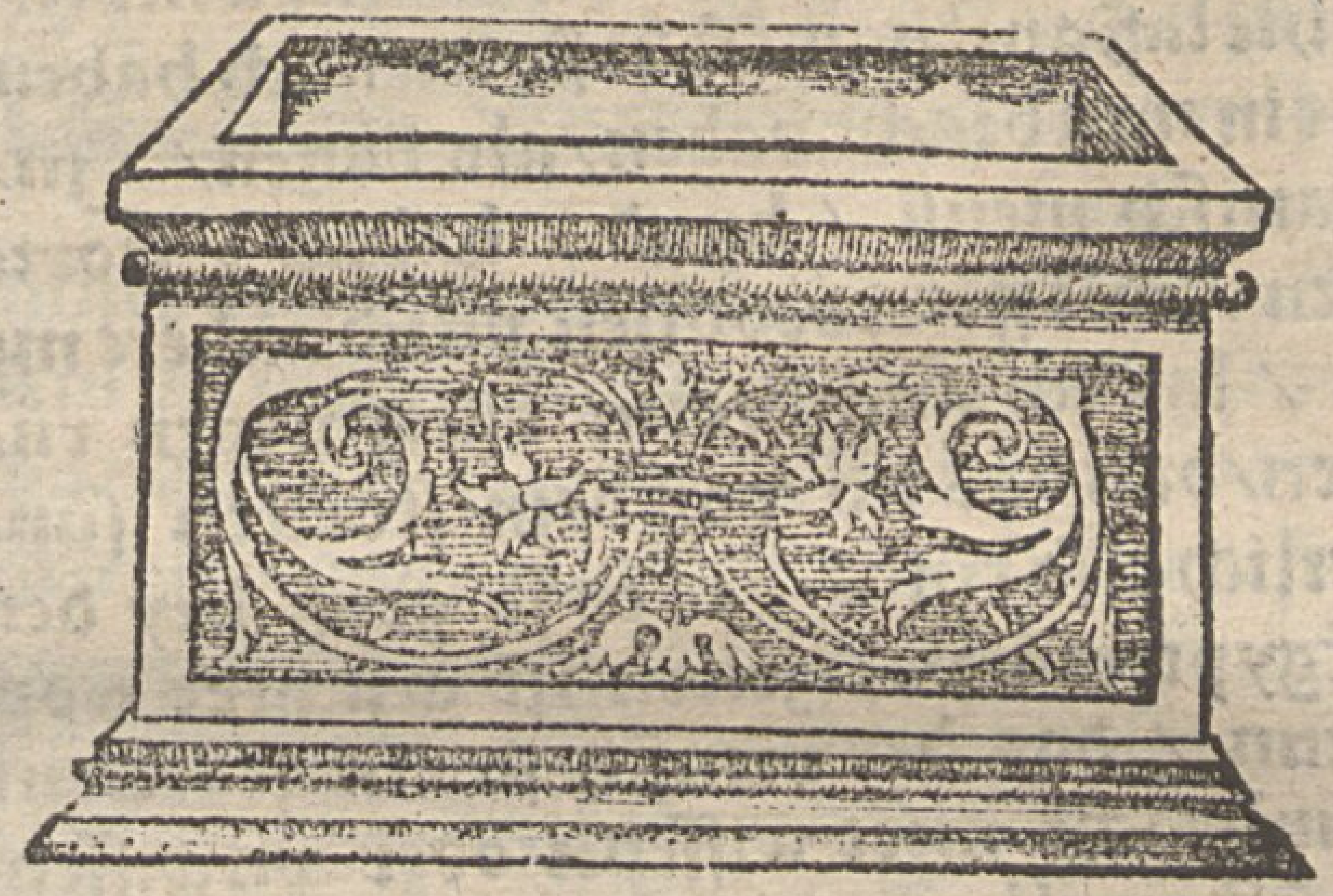
Von ſitten vnd bräuchen der Egyptiern.

Die Egyptiern ſeind faſt die erſten geweſen von denen die andern Heiden gelernet haben/geſätz/weißheit/ſitten/vnnd gůte breüch genommen. Alſo finden wir das zů jnen gezogen ſeind/bey jnen zů lernenn/ Homerus/Dedalus/Solon/Plato vnnd vil andre mer. Dann wiewol ſie heiden ſind geweſen / haben ſie doch ſich gefliſſen erbarlichen zů leben/ſo vil erbarkeit im auſſern wandel mag geſpürt werdenn / vnnd damit zů jhnen gezogen vil außlendiger menſchen/ deren hertzen die erbarkeit auch etwas berürt hatt. Jr brauch iſt geweſen wann ſie zůſammen ſeind kommen in ein wirtſchafft / das einer hat getragen auff einem ſtecken ein geſchmeltzt todten bild / eins oder zweyer elenbogen lang/ vnd ſprach zů den diſchgenoſſenn. Sehen zů/alſo wie diſer müſſen jr werden nach eüwerem todt / darumb trinckend vnnd freüwen euch nit zů vil. Jr tranck iſt faſt bier geweſen auß gerſten gemacht / dann es wechßt kein wein in innerem Egypten. Sie haben getragē leinenen kleider/ geſompt bey den beinen. So ſie jhren göttern opfferen vnd der künig zů gegen was/ſchrey der oberſt prieſter mit lauter ſtimm vor dem volck/ vnnd wünſcht jeder man geſuntheit vnnd glückſäligkeit/ermanet den Künig das er gerechtigheit hielt gegen den vnderthanen/ vnnd erzelet jm was er für tugent an jm haben ſolt/wie er gegen den göttern ſolt gotsförchtig vnnd geiſtlich ſein / gegen den menſchen freündſälig/gerecht / groß mütig / warhafftig freigäbig/ ſich enthalten inn böſen neiglichkeiten/er ſolt minder ſtraffen weder der ſündig menſch verſchuldt het/vnnd reilicher den gůtthätigen begaben/ dann er verdient hett/ſoliche vnnd der gleichen vil redt der prieſter vnnd begert vonn den göttern diſer dingen leiſtung/darnach verbannet vnnd verflůcht er die böſen vnd wann der künig auch böß was/ purgiert er jn vnd legt alle ſchuld auff ſeine diener/die jm böſe rhät gaben. Zů letſt ließ man etwas leſen auß jhren heiligen büchern/darinn verzeichnett waren die thaten/rhät vnnd lere etlicher hochgeachter männer/dardurch der Künig bewegt würdt jren fůßſtapfen nach zůfolgen. Sie gebrauchten ſich ſchlechter ſpeiß/ dann mann bracht nichts auff den diſch weder genß vnnd kelber fleiſch. Es was auch ein maß geſetzt wie vil einer auff ein imbs trincken mocht vnnd nit mer/damit niemand trůcken wurd. Es dorfften die Künig nit leben nach jhrem můtwillen/ſunder můſten dem fürgeſchribnen geſatz nachkommen. Sie mochten nit ein vrtheil ſprechen/dorfften nit gelt ſamlen/ dorfften auch nit einen ſtraffen auß zorn oder hoffart oder vmb einer anderen onbillicher vrſachen willen/weiter dann jnen ir geſatz erlaubt. Vnd das was jnen

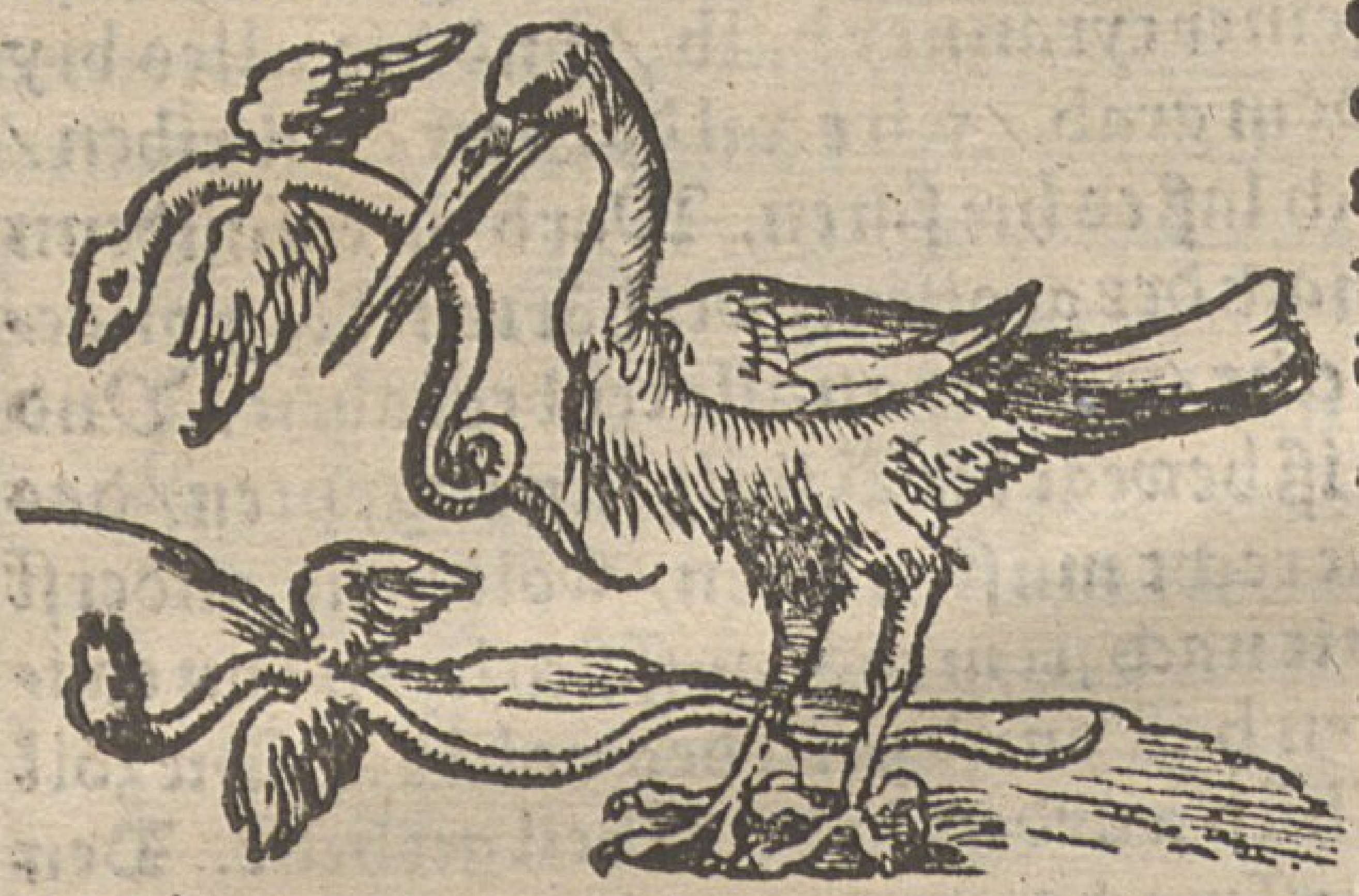


Der Egyptiſcher Künig vnderrichtung.

jnen kein beſchwerd/ſunder hielten es für ein ſälig ding wo ſie den vorgeſchribnen geſatz nach kämen. Dann es mag ſunſt der menſch gar liederlich über das bögkn trette nwo er nach ſeinem anfechten handlet/vnd jetzt mit neid/jetz mit lieb bewegt wirt etwas zů thůn. Dieweil diß regiment bey dẽ Egyptiern ſtůnd/hatt das gemein volck ein ſollich gůt willig hertz gegen jhrem Künig/das ſie mer ſorg hetten für den Künig vnd ſeine geſundtheit dann für jhre eigene weiber vnd kinder. Vnd wañ der Künig ſtarb/beweineten ſie in alle/zerriſſen jhre kleider/beſchloſſen die tempel/kamen nitt auff den marckt/hielten kein hochzeitlich feſt/trůgen leid zwen vñ ſiebentzig tag/verwůſteten mit kot jre häupter/zogẽ zweimal alle tag 200. oder 300. menſchen durch die ſtatt vnd erneüwerten dz leid vnnd äferten des Künigs tugent. Sie aſſen dieweil kein fleiſch noch gekochte ſpeiß/trunckẽ kein wein/giengen inn kein bad/brauchten kein wol riechende ſalben/lagen auff kein beth/ſtůnden auch etlicher werck ſtill. Mit was pompen ſie darnach begrůben/balſamierten/lobeten jn vonn ſeiner tugent wegen/oder klageten über jn ſeiner tyranney halb/vnd dis alles bey dem grab/wirt vil daruon geſchriben/ich laß es hie faren. Ward er erfundenn nach der groſſenn verhörten klag ongerecht/ward er on alle eer begraben. Vnd diß bewegt die Künig inn Egypten/das ſie recht můſten leben/wolten ſie anderſt nit nach jrem todt auff ſich legen einn ewigen haß vnnd zorn des volcks. Die zöll vnd andere gefell ſo man in Egypten auff hůb wurden in drey theil getheilt. Den erſten theil namen ſie die prieſter/die in groſſer achtung waren/darumb das ſie ſich mit den göttern bekümmerten vnnd auch das ſie der lere anhiengen vnnd andere leüt vnderwiſen. Daruon brauchten ſie ſo vill noth was zů erhalten der götter dienſt/vnd von dem übrigen gelebten ſie mit jrem hauß geſind Den andern theil nam der Künig/braucht jn zů den kriegen/zů ſeinem auffenthalt/vnnd damit zů begaben die verdienten. Den dritten theil namen die kriegsleüt ſo man erhielt jm land wider die zů fellige krieg. Das gemein volck was in denn policien in drey Zünfft getheilt/ein theil waren bawers leüt/das ander hirten/vnd das drit handwercks leüt. Diß waren die ſatzungen der Egypter. Die meineidigen/die den göttern vnnd menſchen trüw vnnd glauben nit halten/ſollen enthauptet werden. So einer über land ghat vnd findt ein menſchen von den mördern überfallen oder ſunſt mit onbillicher ſchmache beläſtigt vnnd hilfft jm nit/der hatt verſchuldt den todt. Wölcher ſeine ältern vnd geſchwiſter tödt/der ſoll mit ſpitzen dörnen in allen glidern geſchlagen werdenn/vnnd darnach lebendig auff einem dorn hauffen verbrent werden. Wölcher dem̃ feyend die heimlichkeit entdeckt/dem ſol die zung abgeſchnitten werden. Wölcher die müntz fälſcht/oder ſie vmbſchneit/oder jhr zeichen verendert/dem ſollen beide hend abgehauwen werden. Wölcher ein freye fraw ſchwechet/dem ſollenn ſeine männliche glider abgehauwen werden. Wölcher in eim vngenötigten eebruch ergriffen wirt/der ſoll mitt růten biß auff tauſent ſtreich geſchlagen werden/vnnd dem weib ſoll die naß abgeſchnitten werden. Deñ prieſtern wirt einem jeden nit mer dann ein fraw erlaubt/aber die andern dörffen ſo vil nemmen als ſie erneren mögen. Die kinder



ſollen mitt ſchlechtem koſten aufferzogen werden vonn jren åltern/ alſo das über ein kind biß es zů ſeinem alter kompt/ nit über zwentzig drachmen oder dick pfennig ſollen ghan. Diß geſatz mochten die Egypter gering halten/ dann es iſt ein warm lannde vnnd deßhalben mochten die kinder barfůß vnnd in einem hembd ghan/ vnnd nichts eſſen dann gekocht vnnd vngekocht kôl vnd kreüter. Die prieſter hetten auch ein geſatz/ das ſie můſten lehren vnnd vnderweiſen jhre kinder nit allein in geſchrifften die ſie für heilig hielten/ ſunder auch in anderen künſten beſunder in der Arithmetica vnnd Geometria/ das iſt in der kunſt der rechnung vnd wie man das erdtrich meſſen ſoll. Von der artznei hetten ſie kein ander geſatz dann das man durch hunger/ oder durch den vomitum/ das iſt erbrechen/ ſolt der kranckheit entgegen kommen/ dann ſie waren des einmal beredt/ das alle kranckheiten erſtůnden auß überflüßigkeit der ſpeiß. Vil andere geſatz hatten ſie on die jetz beſtimpten/ als vonn dem krieg/ vonn kauffen// vonn dem wůcher/ von diebſtall vnnd deren gleichen/ die ich hie laß anſthan. Wie ſie darnach haben geert allerley thier/ beſunder die dem land ein nutz bracht haben/ als katzen/ Jndianiſch meüß/ hund/ habich/ ſtorrcken/ wôlff/ crocodilen vnnd andere mere/ laß ich auch vonn kürtz wegen růwen/ dan das ich von dem ſtorcken ſunderlich alſo find/ das er ſo groß bey den Egypteren vor zeiten iſt geachtet worden/ das der menſch ſo ein ſtorckenn vmbracht mitt wiſſenn oder vnwiſſen/ můſt on alle gnad ſterben Er wirt aber darumb ſo groß bey inen geachtet/ das ſie ein groſſen nutz von ihm haben.

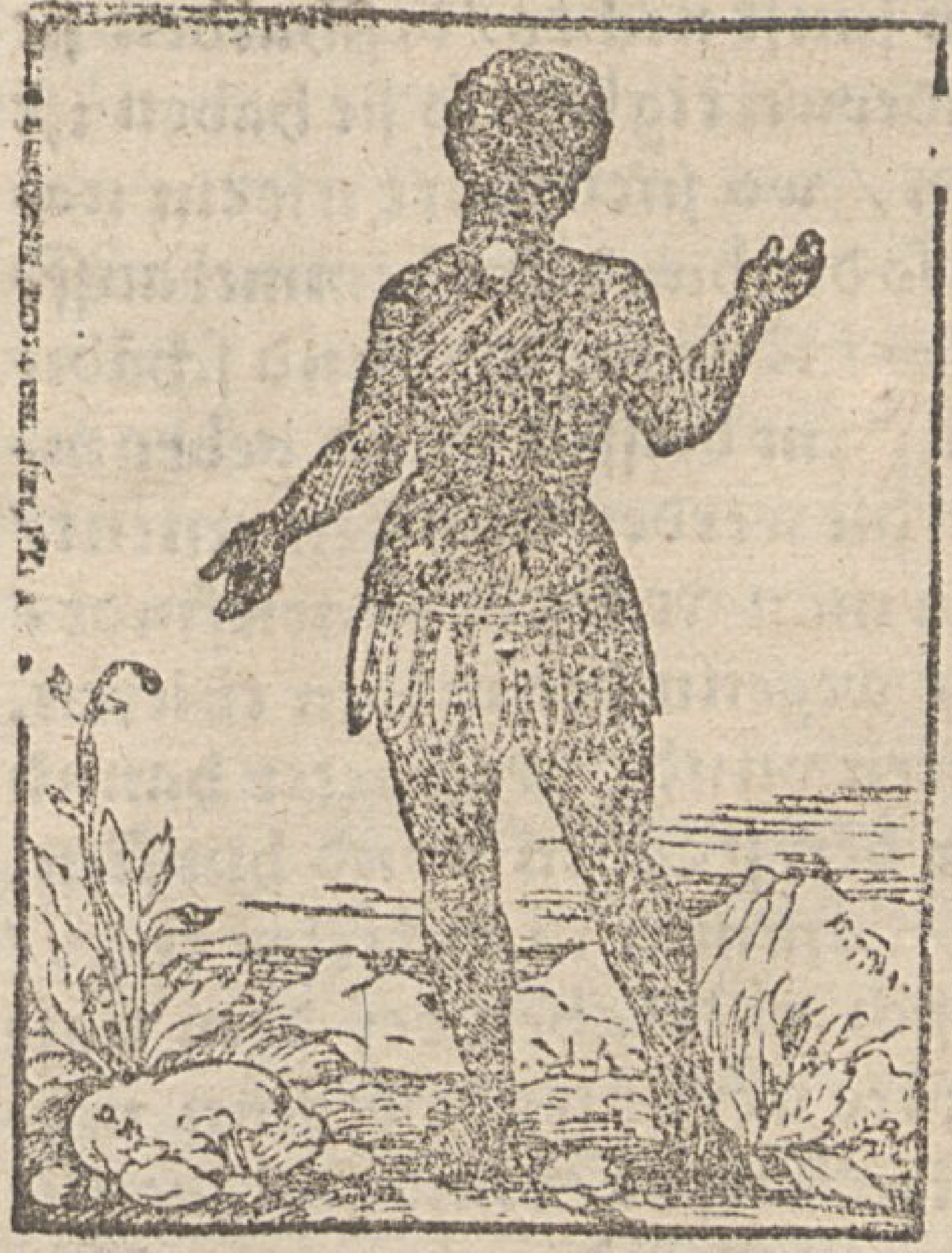


Dan es kommen alle jar auß Morland in Egypten land geflügelt ſchlangen mit groſſen ſcharen/ die dem land vnnd dem menſch in groſſen ſchaden thůn vnd thåten/ wo die ſtorcken jnē nit mit gewalt begegneten vnd ertôdtent. Ob aber die ſtorcken alwegen in Egypten ſeyen/ weißt mann nit. Daß weißt man wol/ das ſie zů winterzeiten in Europa nit bliben/ ſunder kommen vor dem Augſt zůſammen/ vnnd laſſen kein dahinden er ſey dann gefangen vnnd fliegen alſo mit einander daruon. Doch ſicht man ſie nit daruon faren noch hårwider kommen/ dann ſie thůnd jr fart bey nacht.

Von dem Morland vnnd innerem Lybia

MAnn findt kein hertere wonung vnder dem hĩmel/ dann in dem innern Africa/ das iſt jm Morland/ wiewol gegen mitnacht/ hinder Schweden vñ Norwegien auch eine rauche wonung iſt groſſer kelte halb/ es werden da nit ſo viel jnwoner vñ vôlcker gefunden als in dē innern Affrica. Darūb in dē innern Affrica ſo ein herte wonūg iſt/ thůt dz die groſſe hitz/ daruō die menſchē vñ dz erdtrich verbreñen. Wie die mēſchen

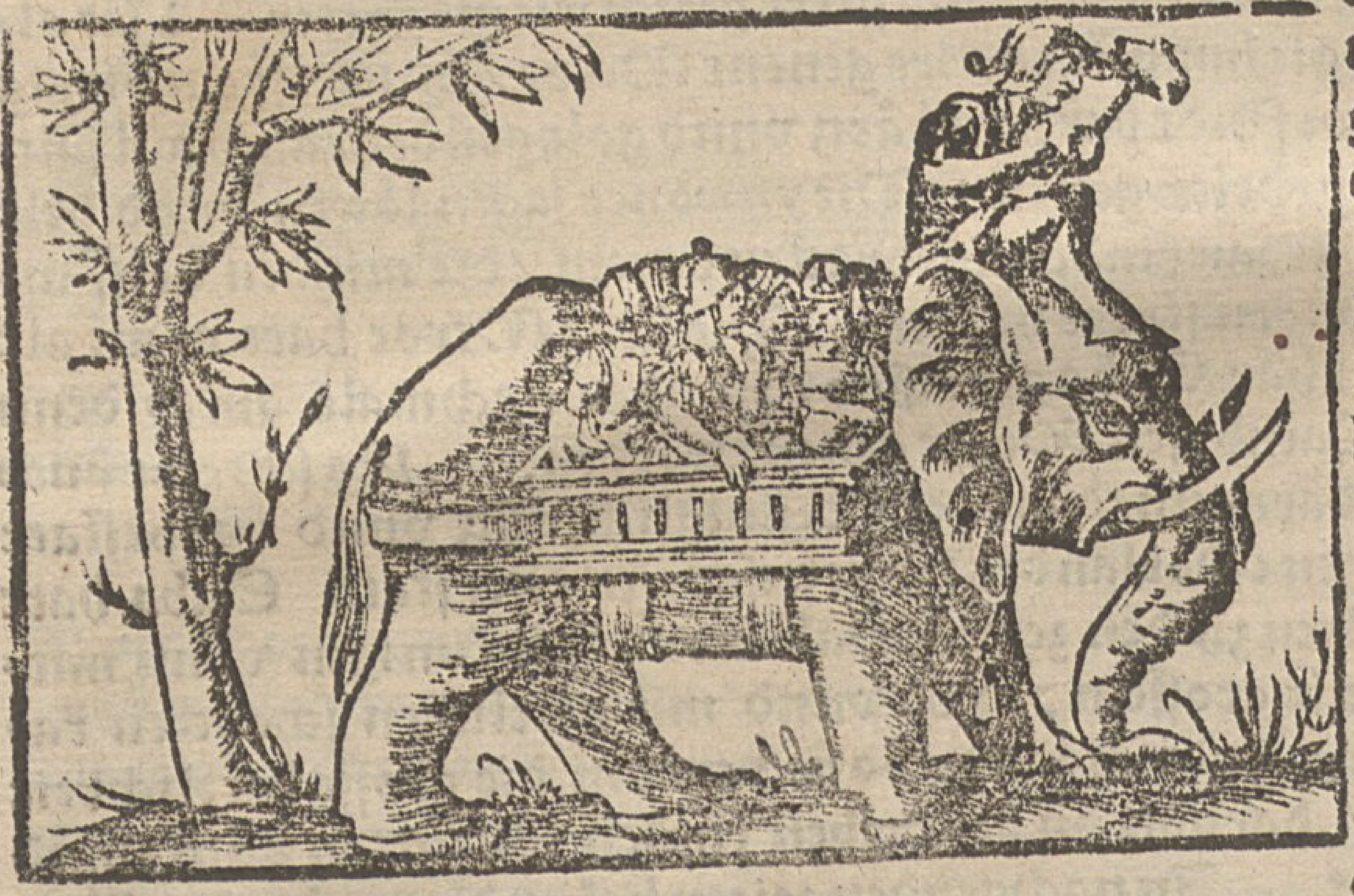
verbrent



verbrent werden biß in das geblůt hinein / zeigen an die Moren ſo zů vns härauß kommen. Vonn jrem erdtrich wie vngeſchlacht das iſt / wirt vil von den alten geſchribenn / das es vonn der groſſen hitz außgelöſcht vnnd verwandlet jm ſand / vnnd deß halben vnfruchtbat wirt / vnnd mer ein wonung iſt der gifftigen thieren weder der menſchen. Doch wo es waſſer hat / als am Möre vnnd Nilo / vnnd anderen flieſſendenn wäſſern / do iſt es nitt gar vngeſchlacht. Jr fürnempſt Künigreich iſt vorzeiten geweſen die jnſel Meroe / ſo vonn dem Nilo vmbgeben wirt / vnnd do ghon die menſchen faſt nackend groſſer hitz halb / behelffen ſich mit viech. Jr viech iſt vil kleiner dan anderſtwo / als ſchaff / geiſſen vnnd ſtier. Sie haben auch kleine hünd / aber die ſeind gar biſſig vnd hädrig. Sie geleben von käß / milch vnd blůt / vnd haben etwan jre Künig geert gleich wie die götter. Nit allein die jnſeln / ſunder auch die hauptſtatt wirt genent Meroe / vnnd iſt ein birgig vnnd waldig lannd. Man findt darin vil ärtz vnnd golt grůben / auch vil ſaltz grůben / vnnd item vilerley edelen geſtein. Die ynwoner jagen löwen vnnd helffanten. Man findt auch dracken darein / die mit den helffanten ein ewigen ſtreyt haben. Die ſtatt Meroe hatt vonn alten zeiten här Saba geheißen / iſt aber nachmals durch denn Künig Cambyſen Meroe genent worden. Es ſchreibt auch Plinius daruonn / das es ein Küniglicher ſitz vnnd hauptſtatt des gantzen Morlandes ſey geweſen. Jn diſer ſtatt Saba hatt ſich gehalten zů den zeiten Salomonis die künigin vonn mittag / die mit groſſem pracht vnnd mit herrlichen ſchencken kamen in das Judiſch land / do ſie vernam die groſſe herrlichkeit des Künigs Salomonis / daruon du geſchriben findeſt im dritten bůch vnnd zehenden capitel der Künig. Jn nachgenden zeiten haben die weyber das Küniglich regiment jnen zů geeygnet / vnnd ſeind genennt worden Candaces / daruon du auch etwas geſchriben findeſt in dem achten Capitel der Apoſtolen geſchicht. Diß lannd wirt zů vnſern zeiten auch India genennt / wie man dann auch die rechten Jndianer / ſo gegen Orient ligen / Moren nempt / jrer ſchwertze halb. Es ſchreibt doch Herodotus / das ein groſſe menge der Jndianer kommen ſey in Morenland / vnd ſich do geſetzt haben / vnd als ſie mit der zeit in gewalt vñ gůt über hand namen / haben ſie des lands namen verkert / vnd auß Morenland Jndiam gemacht. Do här es fileicht auch kommen iſt / das etlich den Oretoian / ſo wir gemeynlich Prieſter Johan neñen / ſetzen in Jndia gegen Orient / vnnd die anderen in Morland / wie er dann jetzund zů vnſern zeiten do ſelbs ſein wonung hat / als ich auch härnach ſchreiben will. Neben diſem künigreich Meroe ſo man tieff in das land Africam kompt / findt man greülich groſſe wůſten / do groſſer hitz halb / vnd item mengel halb der brunnen wenig menſchen wonen / ſunder werden do gantz groſſe ſchlangen gefunden / die man drachen nempt / vñ die ſelbigen verſchlagen nit ein klein land das niemand darin wonen mag. Bey dem waſſer Aſam wonen auch leüt die werden genempt Rizophagen / das iſt / wurtzelen freſſer / die machen von etlichen roten wurtzlen die ſie ſtoſſen mål / vnnd auß dem mål /

küchen

kůchen machen/daruon geleben ſie/ vnnd verſůchen ſunſt nichts/ deßhalben ſie auch ſtäts friden vnder jnen haben. Jre gröſte widerwertigkeit ſo ſie haben iſt von den löwen/ vnd die hetten ſie langeſt gefreſſen/ wo jnen Gott nit ein natürliche hilff vnnd fürſehung hett gethan. Dann ſo der hund am himmel auffghat/kompt ein groſſe menge der ſtechenden ſchnäcken in das land/ vnnd ſchädigen die menſchen nit/aber die Löuwen triben ſie mit jrem beiſſen vnnd gebrummel auß dem land. Es ſeind auch andere Moren die werden Cyncken genent/ vnnd wonen in einem wilden vnd ruchen land/darin man wenig brunnen findt/ ſie ſchlaffen zů nacht auff den bäumen/ vonn forcht wegenn der wilden thieren. Vnnd ſo der tag anbricht/ziehen ſie mit groſſen ſcharen vnnd gewaffneter hannd zů den waſſer flüſſen/ vnnd verbergen ſich ſo vnder den ſtauden vnnd hürſten. Vnnd ſo es tag wirt vnnd die hitz überhand nimpt/ kommen manckerley thier/ als wilde ochſen/pardalen vnnd andere wilde thier/ſich zů erlaben bey dem waſſer vnnd ſauffen ſich auch alſo voll das ſie ſich ein gůte weyl nitt bewegenn mögen. Vnnd dann lauffen die Moren auß den hecken härfür/vnnd ſchlagen ſie zů todt vnd theilen ſie vnder die gemein/ſie zů eſſen. Es ſeind auch andere Moren Achei genent die weiter gegen der ſonnen nidgang wonen/ die haben ein ſtätten krieg mit den helffanten/ vnd ſo ſie die ſelbige zum fal bringen/ ſchneiden ſie jnen ab das fleiſch vonn dem hinderen vnnd eſſen es. Mann bringt diß thier auch mitt ſollchem liſt zum fal. Wann es ſich voll geweidet hat vnnd ſchlaffen will/ leynet es ſich an einen baum/ vnnd ſchlafft alſo. Dan es kan die kneüw nit biegen/das es ſich nider lege. Wann nun die ynwoner merckenn wo diſer thier eins bey nacht oder bey tag ſein růw pflegt zů haben/das ſie leichtlich ſpüren mögen/ ſo ein baum von dem thier geſchaben iſt/ſo ſägen ſie jn am herd ab/vnd laſſen ein wenig vngeſägt darann/ das den baum auffenthalt das er nit eins weg vmb fal/ vnd dan ſo das thier kompt vnd ſich daran leinen wil/falt es mit dem baum an herd/vnd wirt alſo gefangen. Darnach ſeind andere Moren die werden Acridophagi genempt/ dan ſie geleben vō den heüſchrecken/die im frůling od im lentzen mit groſſen ſcharen zů jnen kommen/vnd dem gantzen volck narung geben. Sie ſeind groß vnd werdē über jar im ſaltz behalten. Diß volck hat ſunſt kein andere ſpeiß/dan ſie haben vieh vnnd wonen ferr von dem mör/des halben ſie auch kein fiſch haben. Es ſeind andere Moren die heiſſen Troglodite vnd wonen vnder der erden in hülen vnd ſpeluncken/ ſie geleben von dem viech/ghan nackend/außgenom̄en das ſie die ſcham mit heüten oder fälen decken. Es iſt in jrem land zů mittag zeit ſoliche groſſe hitz/ das nieman barfůß ghan mag on groſſe verſerung der füeß. Wan ſie der durſt ankompt/müſſen ſie eins wegs trincken/anderſt ſie ſterben vonn hitz. Sie kochen

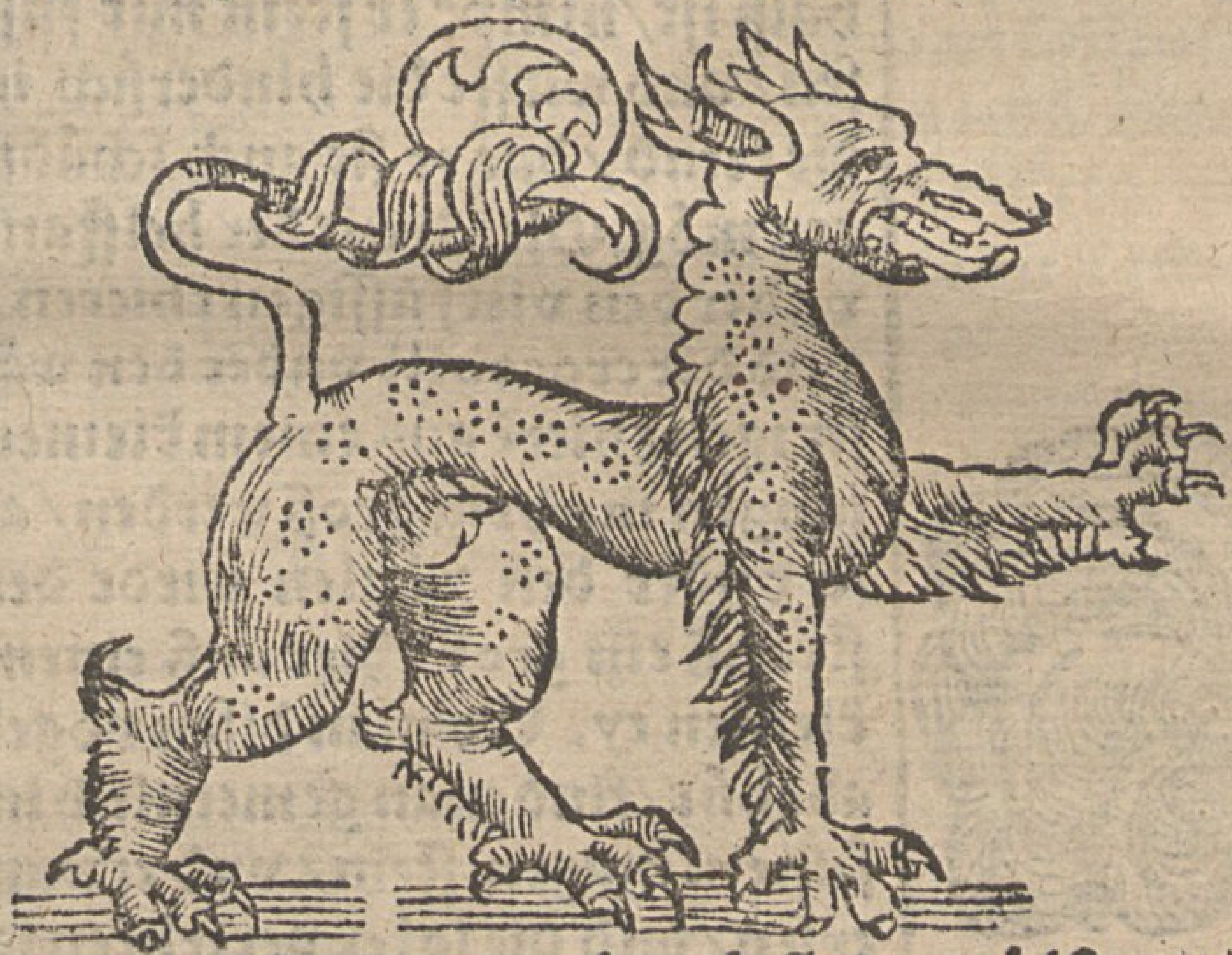


ir ſpeiß

jr ſpeiß on feüwr an der ſonnen. Dann ſie thůnd waſſer vnd was ſie kochẽ wöllen in ein öhrin geſchirr/ vnd ſetzen es alſo an die ſonn/ vnd laſſen es ſieden. Etlich Morẽ betten an die Soñ ſo ſie auffgeth/ vnd ſchelten ſie wañ ſie vnder geth. Etlich werffen jhre todten in flieſſende wäſſer/ etlich andere ſtoſſen ſie in jrdene geſchirr/ oder in groſſe gleſine gefeß/ balſamieren ſie/ vnd behaltẽ ſie über jar im hauß/ ehren ſie/ vnd opfferen jnen die erſte frucht. Solche vnd dergleichen ſitten haben die Moren vor alten zeitẽ gehabt/ aber zů vnſern zeiten hat es ein andere geſtalt im land/ wie ich hie vnden anzeigen will.

Libya.

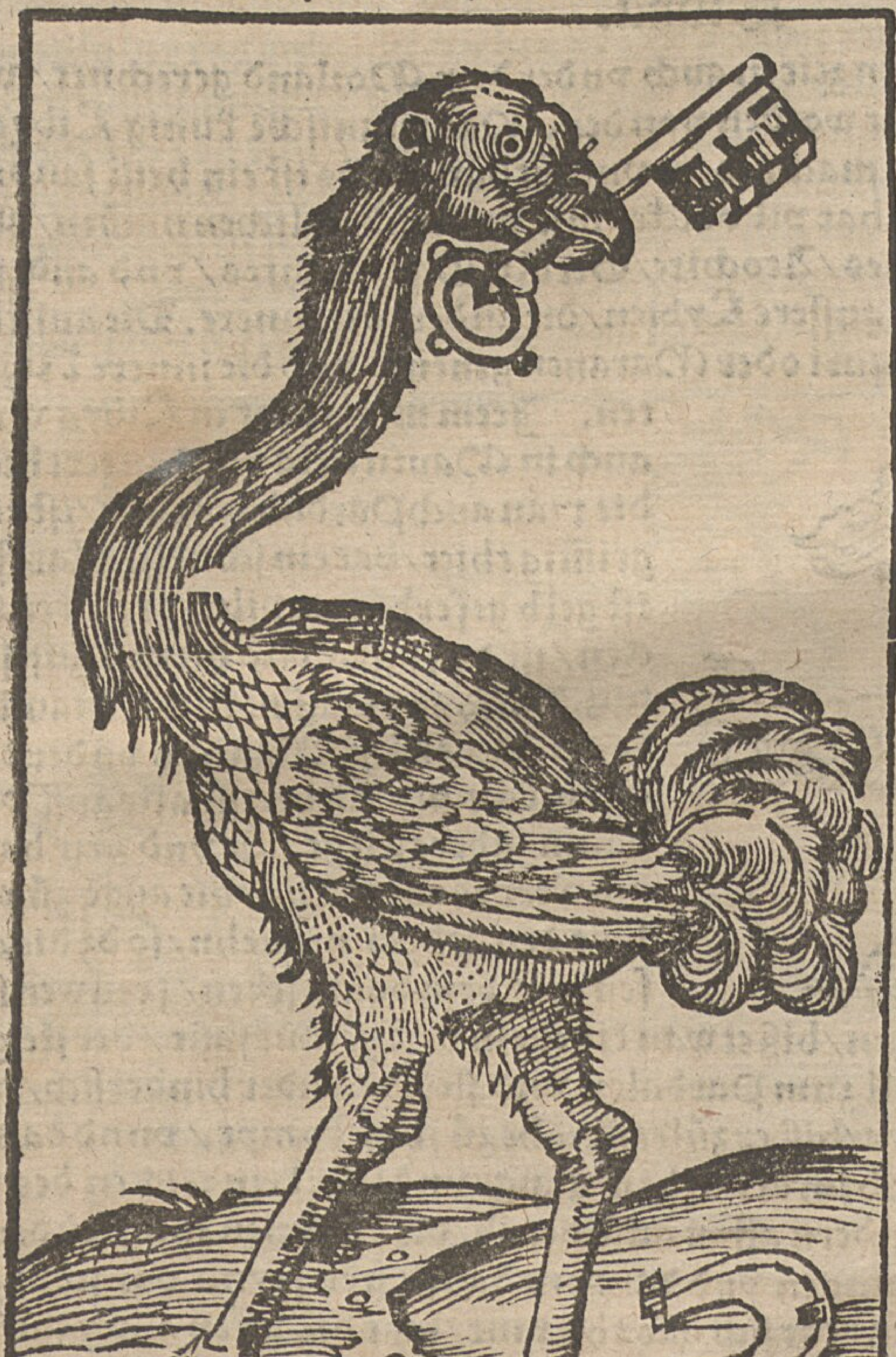
Diß land wirt zů vnſern zeiten auch vnder dem Morland gerechnet/ vñ iſt vor zeitẽ alſo geneñt worden von dem Mauritaniſchẽ künig Libye/ der in diß land fiel vñ macht es jm vnderthänig. Es iſt ein heiß ſandig vnd dürr land/ vnnd hat vil völcker mit vnderſcheidlichen nam̃en/ als dann ſeind Naſamones/ Atochite/ Getuli/ Garamantes/ vnd andere mehr. Etlich werden genant die auſſere Lybien/ die andere die innere. Die auſſere werden zů vnſern zeiten faſt Mauri oder Maranen geneñt/ vnd die innere Nigriten. Item man findt in Libya vnd auch in Mauritania vil Panterthier die man auch Pardalen nennt/ iſt ein grim̃ig thier/ hat ein ſchnellen lauff/ iſt gelb geferbt mit vilen grauwen flecken/ iſt den affen vnd hirtzen auffſetzig. Vñ ſo es die affen ſacht/ braucht es ein ſolchen liſt. Wann es vnder die affen kompt/ fliehen ſie alle auff die bäum/ aber es legt ſich vnd den baũ als were es todt/ thůt die augẽ zů vñ laßt den athem nit gehn/ ſo dz die affen auff dem baum ſehen/ freüwen ſie ſich/ dörffen doch nit herab ſteigen/ biß etwan einer ein keck gemůt faßt/ der ſteigt mit groſſer ſtille herab/ geth ſtill zum Pardalen vnd fleücht wider hinder ſich/ vñ alſo wagt er ſich ein mal oder drey/ biß er zůletſt nahe zů jhm kompt/ vnnd dann hat er acht auff die augen/ vnd ob jm der athem gang/ vnd ſo er kein zeichen des lebens an jm findt/ lockt er den andern affen auch herab/ die kommen mit freüden/ lauffen vmb jn vnd auff jm/ ſpringen vnd dantzen/ das ſie jren feynd vor jrẽ augẽ todt ſehen ligen. In diſem allem regt ſich das thier nit/ laßt die affen alſo gancklẽ biß ſie můd werden/ dañ wütſcht es augenblicklichen auff/ vñ zerzert ein theil mit den klauwen vnd ein theil mit den zenen/ frißt von jnen was jm am mütigſten iſt. Wann man diſe thier fahen will/ hat man acht wo ſie pflägen zů trincken/ da ſetzt man hin gůten ſtarcken wein/ daruon werden ſie alſo truncken vnnd voll ſchlaffs das man ſie on alle mühe vnd arbeit facht. Von diſem thier hab ich auch etwas geſchriben bey dem land Hyrcania. Es hat gar ein ſchnellen lauff/ vñ den vollendet es ſtracks für ſich. Man findt zweyerlei pardalen kleine vnd groſſe/ die kleine neñt man lynces/ das ſeind luxen/ vñ ſeind den haſen gar auffſetzig. Die groſſen fallen an die hirtzen vnd andere thier die man Oryges nennt. Doch ſeind ſie an der geſtalt des leibs gleich formiert/ haben gleich augen/ vñ zů beyden ſeiten haben ſie kleine köpff. Aber in der farb ſtimmen ſie nit zůſam̃en. Die kleinen haben ein rote haut vnd die gröſſern ein gelbe/ beſprengt mit grauwen fläcken oder blůmen. Man find



diſe thier auch in Lycia vnd Caria/ haben aber kein edel gemůt/ vnd ſpringen nit dann ſo ſie verwundt werden.

Von dem Strauſſen.

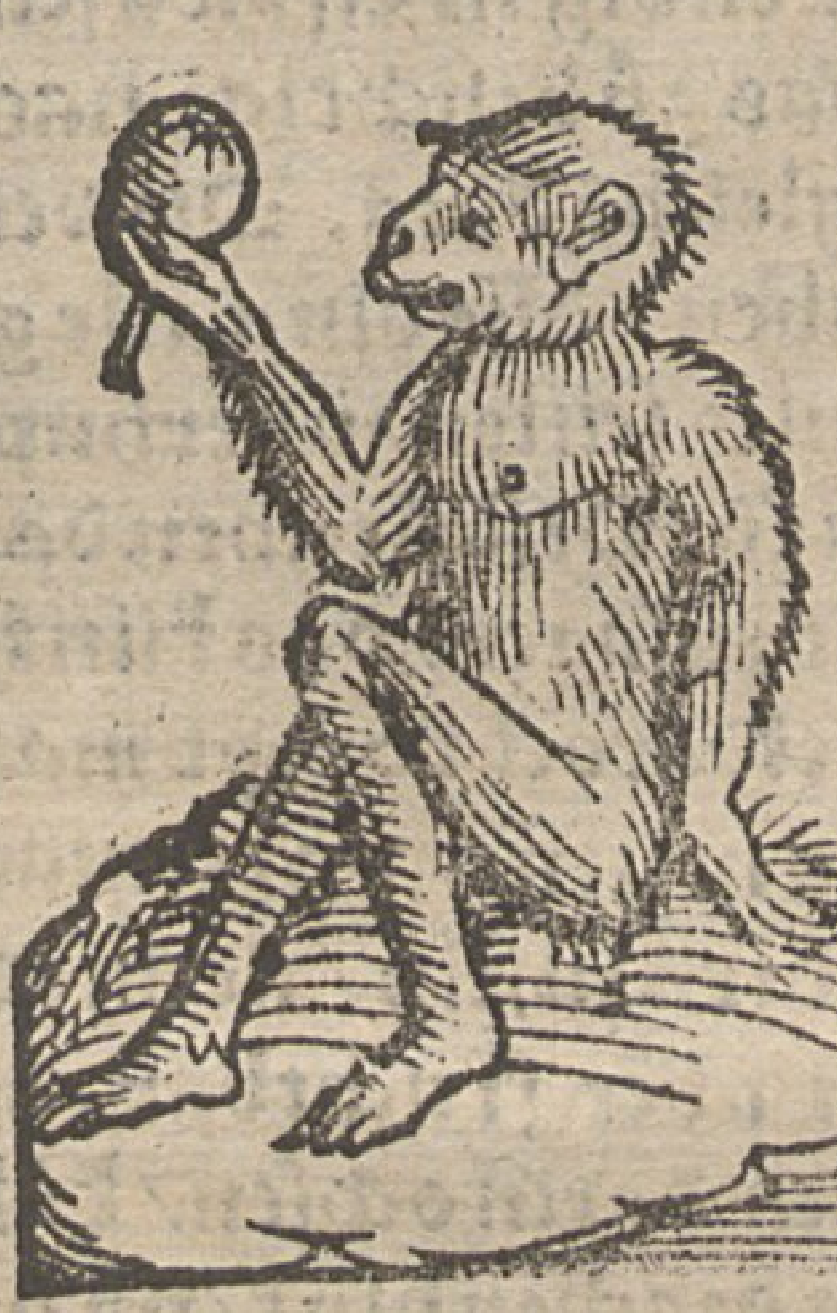
DJſer vogel halt ſich faſt in Africa/ iſt wol gefidert/ aber ſeine groſſen federn mögen jn nit helffen zůfliegen ſunder zů lauffen. Dañ er mag ſich nit erheben von der erden/ wirt aber mit den auffgethanen flüglen trefflich ſehr gefüdert zum lauffen. Er legt vil eyer/ vnd die ſeind groß/ wie man ſie dann hin vnd här in Teütſch land in den kirchen findt auffgehenckt/ aber ſie ſeind nicht alle fruchtbar/ vnd das erkennt der vogel/ darumb ſündert er die gůten von dē vnfruchtbaren/ wañ er ſie außbrüten will. So er von den jägern verfolgt wirt/ vnnd mag jnen nit entrinnen/ ſunder ſicht das jhm der feynd auff dem halß iſt/ nimpt er ſtein mit fůſſen/ vnd wirfft die hinderſich in die feind/ das er ſie auch ſchädigen mög. Gleich wie der helffant vnder den vierfüſſigen thieren/ vnd der crocodill vnder den wäſſerigen thierē auß einem kleinen jungen mechtig groß werden/ alſo vnder den vöglen wirdt der ſtrauß ein groß thier auß einem kleinen ey. So man diſen vogel abthůt/ find man gemeinlich in ſeinem magen ſtein/ vnd etwan eyſen/ vnd die ſol er verzehren ſo ſie lang bey jm geligen. Sein art iſt das er ein neſt macht im ſandt in einer grůben/ vnnd die vmblegt er/ macht circkelweiß daruff ein bollwerck wie ein mauwr/ damit er dem regenwaſſer wehre/ das es nit darein fließ/ vnnd ſeinen jungen ſchaden thů. Diſer vogel iſt ſo groß/ das er auff ſeinem breiten rucken tragen möcht ein jung kind. Er hat gar gerad vnd hoch ſchenckel/ die ſeind etwas gleichförmig dē ſchenckeln eins kämelthiers/ vnd überzogen mit vilen ſchůppen/ darumb er auch von den alten Struthiocamelus wirdt genennt. Er hat ein langen hals/ ein klein köpfflin vnd groß augen darinn/ ein kurtzen vnd ſcharpffen ſchnabel/ weich pflum federn/ vnd geſpalten klauwen/ darin er etwas faſſen mag/ als ein ſtein/ vnd dergleichen/ wie geſagt iſt. So er neben einem reitenden mann ſteht/ mag er jm zů dem kopff reichen/ ſo ein groſſes thier iſt er. Etliche ſchreiben auch das er ſeine eyer nit außbrüte/ ſonder laß ſie in dem warmen ſand außſchlieffen/ vnd wann dann die jungen Streüßlin herfür lauffen/ er

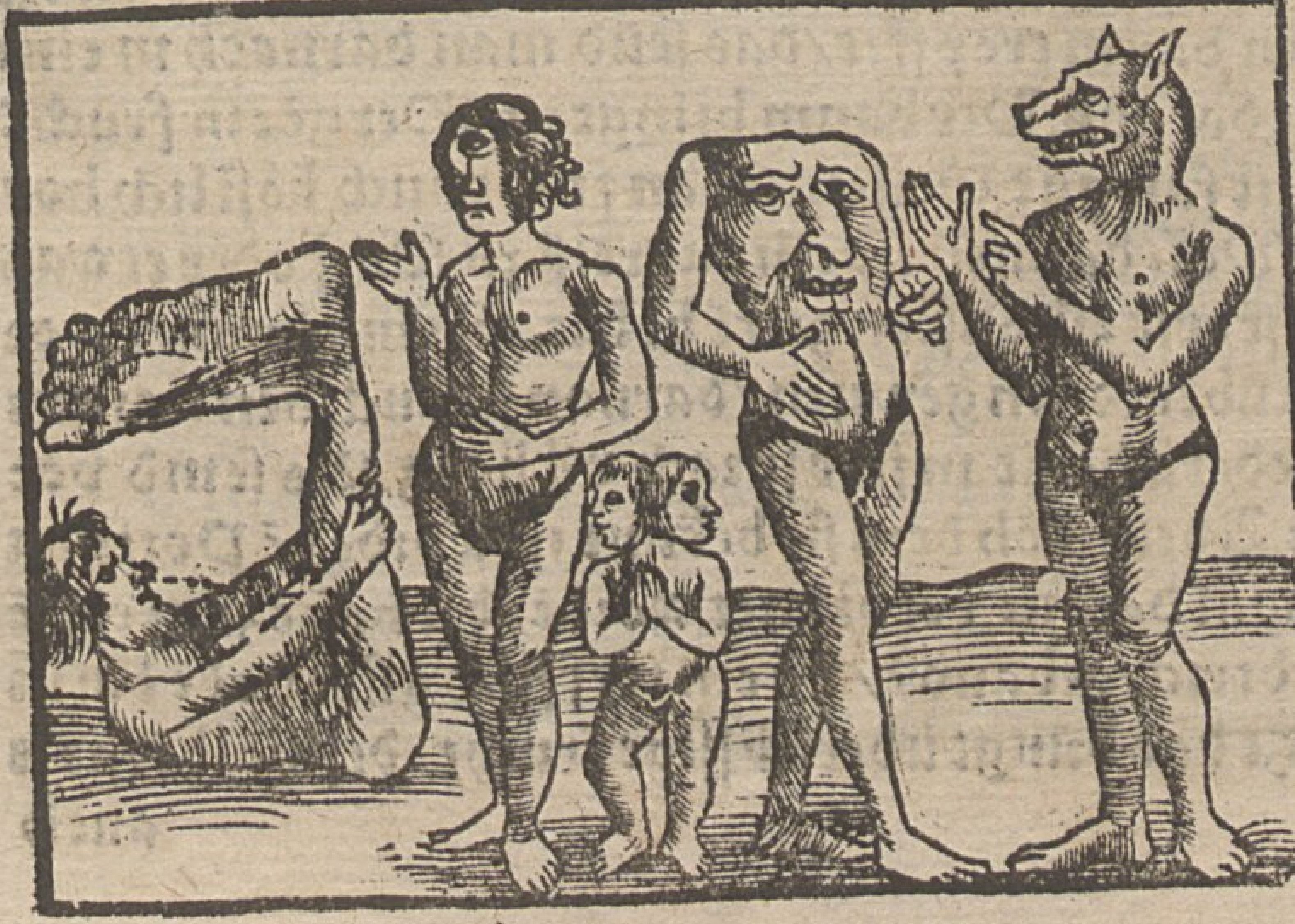


neren ſie die alten. Es iſt gar ein einfeltig vnd vergeßlich thier/ ſo bald es die eyer legt vergißt es jr vnd kompt nit zů jnen biß die jungen herfür kommen.

Von wunderbarlichen dingen ſo im Morland gefunden werden.

ES erzelē die altē/ nemlich Pomponius Mela/ Plinius vñ Solinus gar wunderbarliche ding die in dem iñern Africa oder im Morland gefundē werden/ vnd deren wil ich auch etlich hernach mit kurtzen wortten beſchreiben. Es wirt bey der jnſeln Meroe gefunden ein ſee/ der hat ſolch glat vnd ſubtil waſſer/ dz es dē öl verglichē wirt/ vñ alles wz darein falt/ wie leicht es ſchon iſt/ falt zů grūd. Es mag kein holtz noch laub vō eim baum dariñ empor ſchwimen. Bey den völckern Sambales geneñt habē die vierfüſſige thier kein orē. Man findt auch Monſtra dariñ/ die werden Cinomolgi geneñt/ die haben lange meüler wie die hund/ vñ das corpus iſt ſunſt formiert wie eins menſchē leib. Andere findt man die Artapathiten genent werdē/ die gehnd auff allen vierē gleich wie die thier/ vnd haben kein eigne wonūg. Man findt thier darin die Camelopardalen geneñt werden/ die ſeind am halß den roſſen gleich/ habē ein haupt geformiert wie eins kamelthiers haupt/ vnd an füſſen ſeind ſie dē ochſen gleich. Ein and thier heißt Parander/ iſt ſo groß als ein ochß/ hat ein hirtzenkopff vnd ein äſtig gehürt darauff. Ein ander thier heißt Hyſtrix/ iſt eim ygel gleich/ hat vil ſtachlen/ vñ wañ jm die hund zůſetzen/ wirfft es die ſtachlen von jm/ vnd ſchediget gar übel die hund. Item da wirt gefunden der vogel Pegaſus/ der hat auff ſeinem kopff orē wie ein roß/ vñ ſunſt iſt er eim andern vogel nit ongleich. Ein and vogel Trogopa geneñt/ hat ein haupt gewaffnet mit hörnern gleich wie ein wider. Vom drachen vñ Crocodilen hab ich vorhin geſagt. In Libya findt mā trefflich vil affen die da geboren werdē. Vnd wann man ſie fahen wil braucht man ein ſolichē liſt. Der jäger legt an zwen ſchůch vñ zeücht ſie wider ab/ geht hinweg vnd verbirgt ſich. Vnd ſo der aff das ſicht/ ſteigt er von dem baum herab/ vnd legt die ſchůch auch an/ dann was er ſicht das vnderſteht er zůthůn/ vnnd ehe er die ſchůch abzeücht iſt jm der jäger auff dem halß vnd faht jhn. Bey den Saramanten iſt ein bruñ/ d hat ein ſolche wunderbarliche natur/ das er bey tag grim̃ kalt iſt/ vnd zů nacht ſie den heiß. Man ſchreibt auch ſunſt von vilen vñ mancherleiē monſtris ſo in diſem land ſollen gefunden werden/ beſunder das etlich menſchen kein lefftzen haben zů reden/ ſund brauchē zeichē wie die ſtum̃en. Ettlich ſollen nit mer dañ ein aug in der ſtirn habē/ etlich habē kein kopff ſund jre augē ſtehn in der bruſt/ etlich habē nitt mehr dañ ein fůß vnd mit dem lauffen ſie ſchneller dann die zweyfüſſigen menſchen. Aber diſer wunder hat man kein gewiſſe kundtſchafft/ wiewol etliche dapffer mañer auß den alten daruon geſchriben haben/ vnnd angezeigt/ das ſie inn der natur werdē gefundē. Plinius der groß





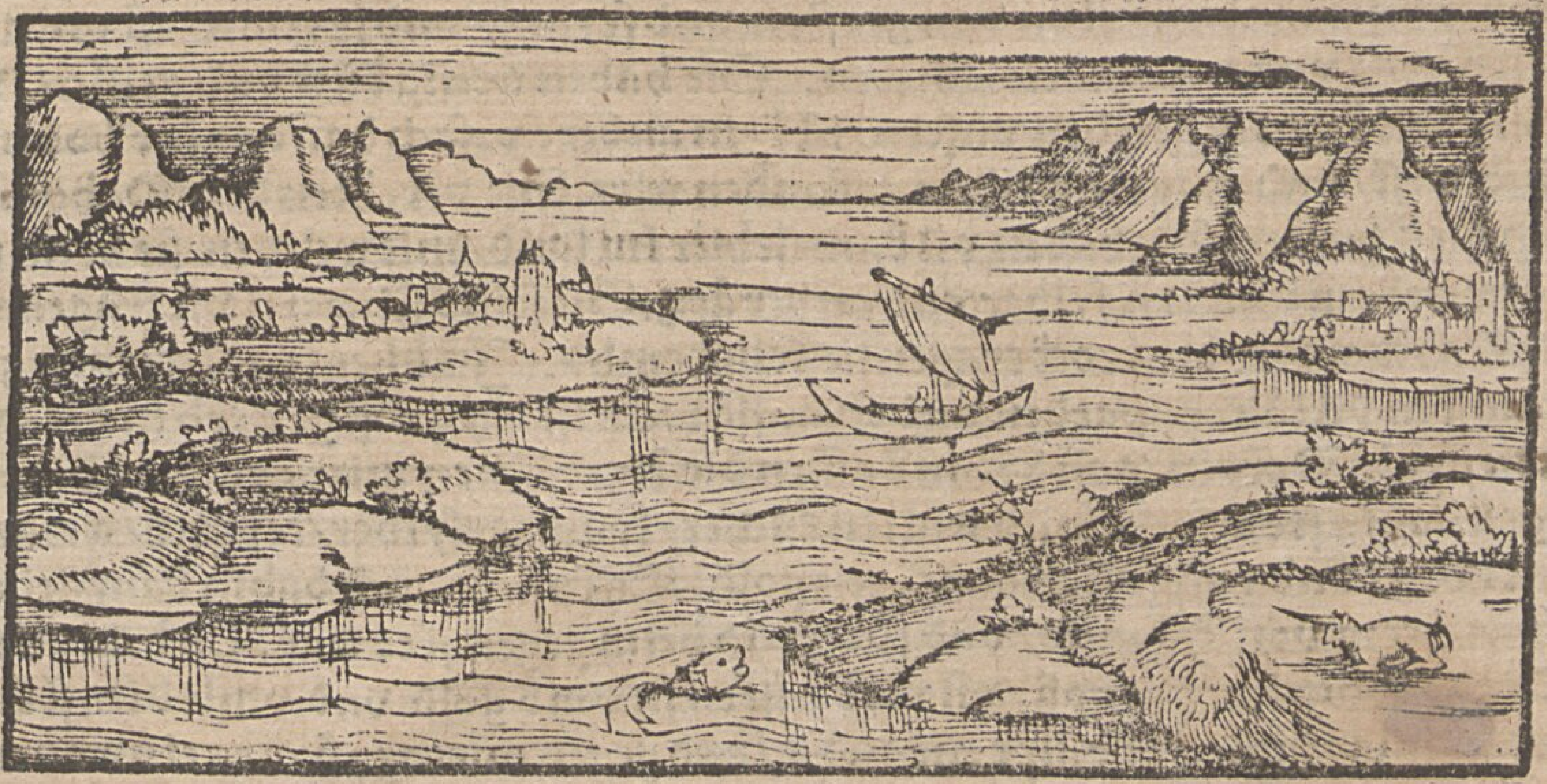
natürlich meiſter ſchreibt/das der groß mangel des waſſers inn Africa ein vrſach ſey der ſeltzam geſtalten thieren. Dann wañ alſo mancherley thieren zůſam̄en kommen zů einem waſſer/wirt manches auß geilheit des andern genötigt das ſeines geſchlechts nit iſt/vnd empfacht vñ gebirt ein monſtrum/dz iſt ein geburt/die auß ordnung der natur nit kompt. Darum̄ bey den Griechen ein ſprichwort erwachſen iſt/Africa bringt allwegen etwas neüws. Es were nit ein kleiner luſt zůſehen/es were auch nit ein kleine gezierd/das Africa ſo vil wunderbarlicher vnd ſeltzamer thier hat/ſie kommen gleich von rechter oder von mißgeburt/wañ nit ſo vil ſchädlicher thier vnder jnen weren/wie dann ſunderlich in Africa gefunden werden Baſilicen vnd Catoblepen/das kleine thier ſeind/tödtē aber den menſchen mit bloſſem angeſicht. Es iſt ꝺ ſcorpion auch ein klein thier/aber wirt nichts ſchädlichers in Libya gefunden. Jch wil hie geſchweigen was übels die wegfertigen erwarten müſſen von den giffrigen ſchlangen/grimmigen löwen/parden/vñ andern ſchädlichen thieren. Es ſchreibt Saluſtius das die thier in Africa mehr menſchen vm̄bringen weder die kranckheiten.

Neüw Africa.

WJewol zů vnſern zeiten das gantz Africa vmbſchiffet wirt von Hiſpania biß in Egypten/vñ vō Hiſpania biß in Calikut/iſt es doch inwēdig nit durch auß bekant/dañ ſo vil man weißt vñ erfarē hat vō dem Preto Johañ vñ ſeinem künigreich. Von den iñern künigreichen die nit an dz möre reichē/weißt man zů vnſern zeitē nichts/oder gar wenig zůſagen. Damit ich aber ein rechte ordnung halt in beſchreibung diſes groſſen lands/wil ich anfahen in Egypten bey dem roten möre/vnd dem groſſen möre nachfaren gerings vmb biß ich von Hiſpania wider kom̄e zů dem roten möre/vnd zůletſt etwas ſchreiben von Preto Johañ/der inwendig in Africa ſein weſen hat. Demnach keren wir zum erſten in Egyptē land/das zůbeſichtigē nach ſeiner gelegenheit/ſtätten/fruchtbarkeit/regimēt/vnd dergleichē ding. Dieweil wir aber vorhin/da wir Egypten ſunderlichen beſchriben haben/diſe ding alle gemelt haben laſſen wir es hie anſtehn/vnd faren biß zů Herculis ſeülen/überhupſfen auch die Barbarey ſo nach Egypten kompt gen Hiſpania zů. Deßgleichen das künigreich Thuniß/von dem man zů vnſern zeiten wol weißt zůſagen/das künigreich Feß/vnd das künigreich Marock. Bey dem künigreich Marock kompt man durchs enge möre in das mechtig groß möre/das man Oceanum neñt/vñ eh man kompt zů den Canarien jnſeln/kompt mā für hin zů etlich andern jnſeln/nemlich zum erſten zů der jnſeln die da heißt Heylig bort/die iſt klein aber fruchtbar/es wechßt darin̄ weitzen/korn vnd ander getreid/man zücht auch darin̄ ochſen/küh vnd ſchwein/vnd laufft das land vol küngelin. Man findt da drachenblůt/vñ dz iſt ein gum̄i ſo von eim verwundten baum tropffet/das ſeüd man darnach in eim keſſel/vñ leüterts wol/ſo wirt blůt darauß. Der baum bringt im Mertzē ein frucht die iſt den kirſchen gar gleich/vnd iſt faſt gůt zůeſſen. Man findt auch köſtlich honig darin̄/vnd überflüſſig wachß. Von dannen iſt ein tagreiß zů ſchiff oder etwas minder biß zur jnſel Medera/die iſt erſt zů vnſern zeitē bekāt vñ eingewonet worden/die vorhin mit dicken wälden überzogen geweſen/darvon ſie auch den namen Mederā hat überkom̄en/dañ Medera heißt in jrer ſprach vil holtz. Es ſeind vorhin wenig einwoner darin̄ geweſen. Aber nach dem ſie bekant iſt wordē dē Portugalern/iſt ein groß volck von Portugal darein verordnet wordē/die habē zum erſtē die wäld außbreñt/darnach das erdtrich gebauwē/vñ ein trefflich gůtē bodē darin̄ gefunden. Was man darein pflantzt das bringt überflüſſige frucht/deßhalbē man

Drachēblůt.

auch zucker ror darein geſetzt hatt/ vnd die bringen järlichen vil zuckers. Man hat auch maluaſier reben auß Candia darein geſetzt/ die bringen eben als gůt wein als in Candia. Ich laß hie anſthon/ was man ſchreibt von koſtlichem holtz das darin wechßt/ vnd wie ſo vil wilder tauben darin gefunden werden/ vñ doch ſo heimlich in den welden ſeind.



Canarien oder hunds inſeln.

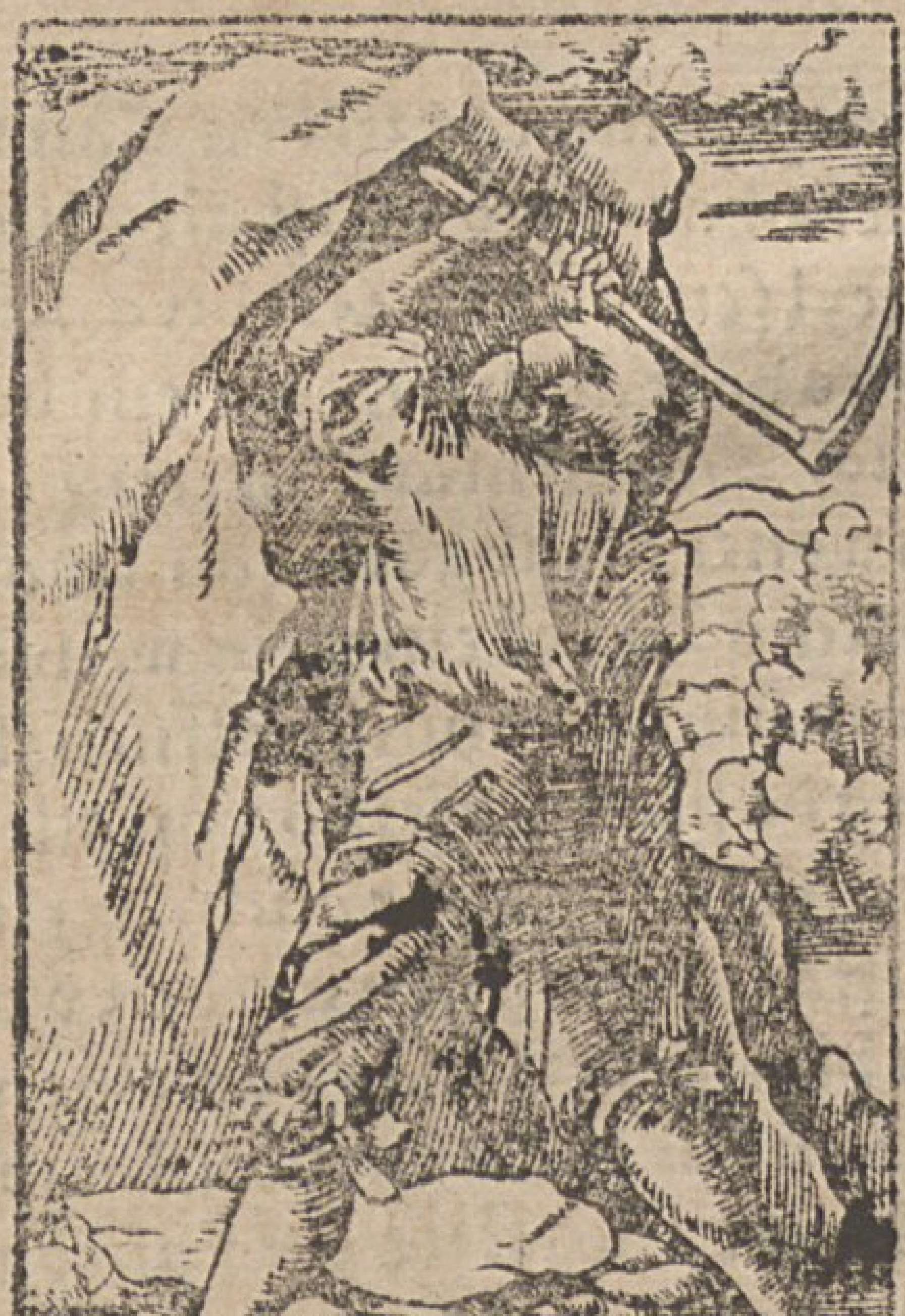
Von Medera gath ein ſchiffung gegen mittag zů den Canarien jnſeln/ die man vor zeiten Fortunaten jnſeln geneñt hat/ dz ſo vil iſt als glückhafftig jnſeln/ ligẽ ongeferlich 70. oder 80. Teütſch meyl ferr võ den Medera. Es ſeind diſer jnſeln zehen/ aber drey ſeind vnerbauwen/ es hatt auch ein jede ein beſundern nam̃en/ als Teneriff/ Gienera/ Palma/ Ferro/ Brochenlätz. In etlichen wirt Chriſtus erkeñt/ vnd in ettlichen betten die einwoner die abgötter an. Man findt in diſer jnſeln gar vil wilder eſel/ vnd vil zam viechs. Aber kein wein wechßt darin/ auch iſt kein vmbmaurte ſtatt darin/ ſund die menſchẽ wohnẽ in offnen flecken/ vñ ſo jnẽ krieg zů falt/ fliehẽ ſie auff die hohẽ berg do ſie ſicher ſeind von aller welt/ man zwing ſie dañ mit hunger das ſie ſich ergeben. Man ſchreibt auch/ dz ein jede jnſel ein beſundere ſprach hab.

Ein feüwriger felß.

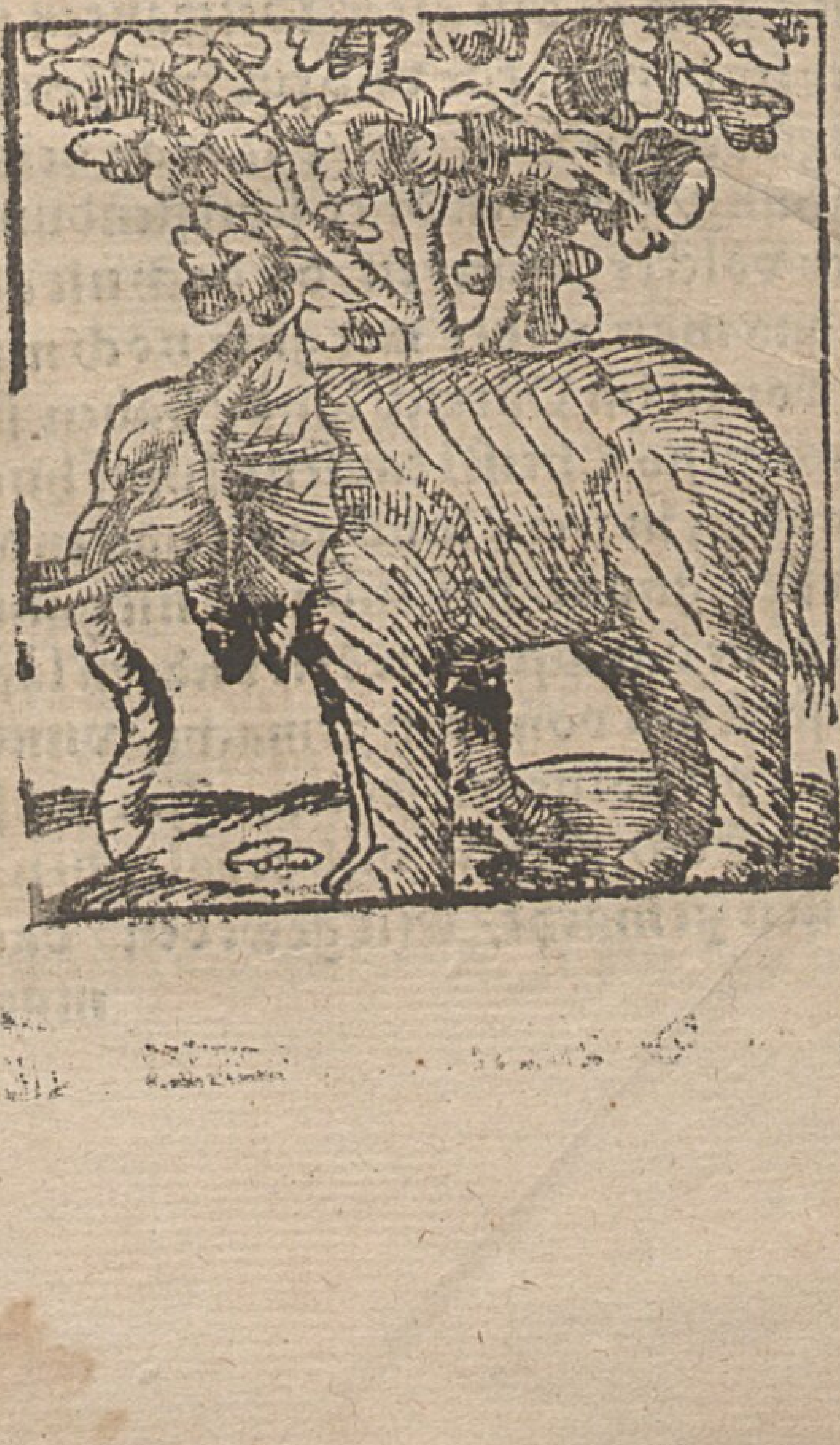
Die jnſel Teneriffa mag geſehen werden wol 50. Teütſcher meilẽ weit/ alſo hoch richt ſie ſich auff in himmel/ vñ das von einem trefflichen felſen/ der ſteigt ob ſich gleich wie ein kegel/ vñ wie man daruõ ſchreibt iſt er wol acht oð neün Teütſcher meylen hoch. Es ſchlecht auch ſtets ein flam̃ dar auß/ gleich wie in Sicilia auß dem berg Etna. Die einwoner ghan faſt nacket/ vñ haben kein wafen/ dañ es wirt do kein eyſen gefundẽ/ vñ darumb wañ ſie kriegen/ brauchen ſie lang ſtangen/ hefftẽ vornen daran ſpitze hörner an ſtatt der eiſen/ wůten widereinander gleich wie die wilde grim̃ige thier. In diſer jnſel haben ſie kein heüſer noch hüttẽ/ ſunder wonen in hülen oð ſpeluncken/ gelebẽ von gerſten brot/ fleiſch vnd geyßmilch. Sie habẽ etlich baumfrüchtẽ/ beſunð feygen. Im Mertzen vnd Aprillẽ habẽ ſie jre ern. Es nimpt keiner ein jůckfraw zů der eh ſie ſey dañ vorhin verfelt von jren lands fürſtẽ/ vnd das haben ſie für ein groſſe ehr/ wañ jr herr ſie zum erſtẽ beſchlaffen hat. Von den Canarien jnſeln ſeind etwan 100. Teütſcher meylen zů dem Morland/ beſunder an das ort das die Spanier Caput album heiſſen/ das iſt/ die weiſſe ländung/ da krümpt ſich das mör etwa weit in das erdtrich hinein/ vñ in der krüm̃e ligt ein jnſel die heißt Dargin/ darin ſüß waſſer gefunden wirt.

Das land neben vmbhär iſt gantz weiß von ſand/ daruon es auch den namen hatt/ Caput album/ es wechßt nichts do weder kraut noch bäum. Dz gebirg

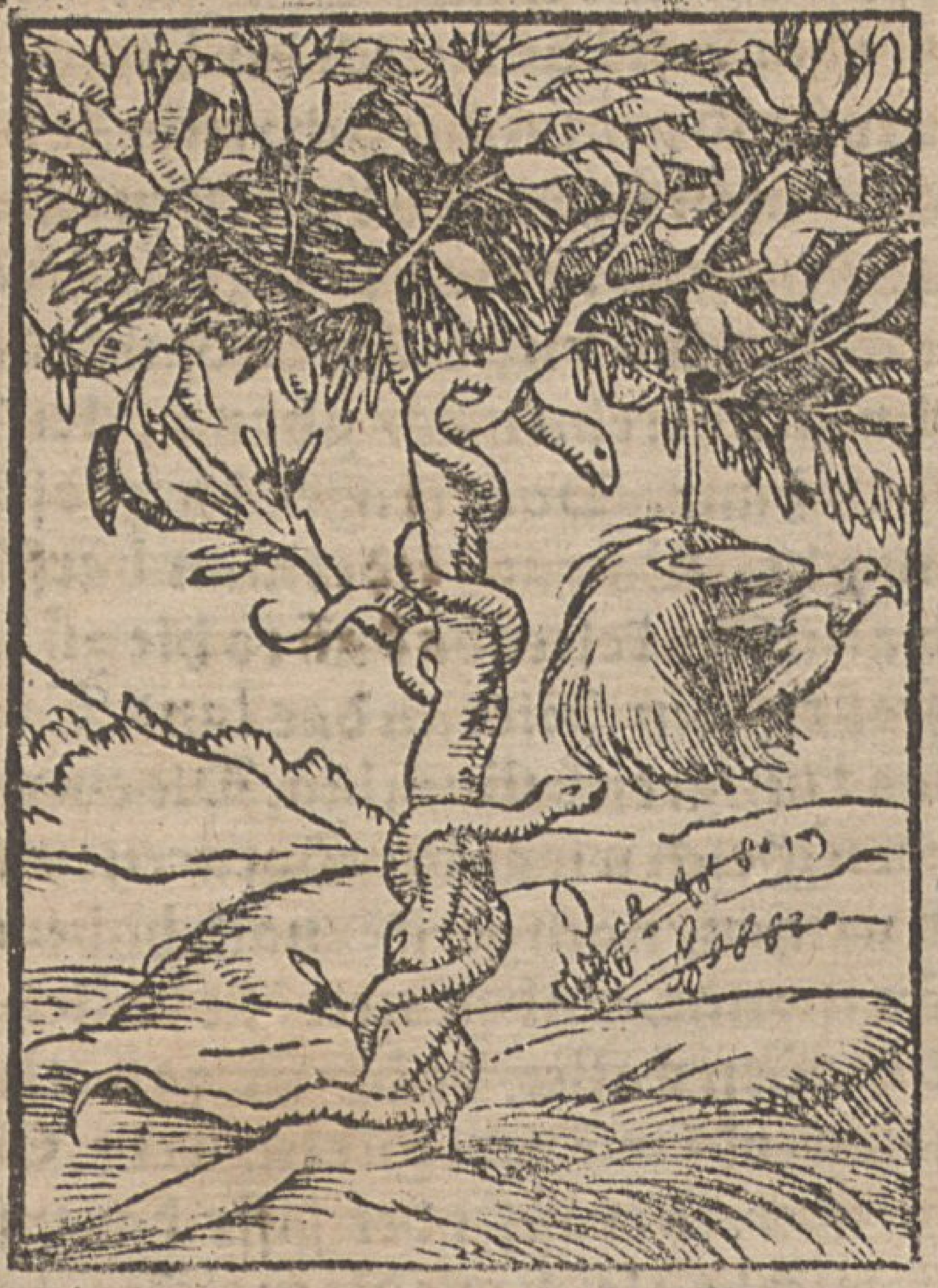
Sarra ſcheid diß land von der Barbarey / ſo gegen Hiſpanien über ligt / aber gegen mittag ſtoßt es an die Nigriten. Es iſt ein mechtig weit land / aber ſands halb übel bewont. Man ſchreibt daruon das man es in ſechtzig tagen kaum mag durchreiten. Sechs tagreiß hinder diſer weiſſen lendũg ligt ein fläck der heißt Hodenũ / vnd iſt do ein niderlag der Araben / die von Sambut koñen / vñ auch der Nigriten die herauß ziehen zů den Barbareyen / ſo am mittellendigen möre ligen. Die einwoner diſes lands geleben von gerſten vnd feygen / vnd jr tranck iſt milch von kamelthieren vnd von andern thieren. Sie haben wenig kůw vnd geiſſen / vnnd die ſeind faſt klein gegen den vnſern / iſt kein andere vrſach dañ das der boden vnfruchtbar iſt / vnd magere weid do gefunden wirt. Sie verehren den Mahomet vñ haſſen die Chriſten. Sie haben vil kamelthier im land / mit welchen ſie heim füren auß den andern ländern ſylber vnd ander ärtz. Sie ſeind ſchwartz vñ tragen weiſſe kleider / aber vnder dem rock tragen ſie kein hembd. Jn diſer ſandechtigen gegenheit lauffen vil löwen / parden vnd ſtrauſſen. Es iſt ein groß gewerb in der vorgemelten jnſeln Dargin / dañ dohin koñen die Arabiſchen mitt groſſen ſcharen / vñ bringen dohin jre war / beſund wullen tůcher / lynwat / ſylber / teppich / weitzen vñ dergleichen / vnd empfahen dargegen gold. Es koñen auch dahin kauffleüt auß Granat / item von Thunis / vnd fürẽ gold heim gegen jrer war. Es bringen auch die Arabẽ dohin ſchnelle roß / vñ verkauffen ſie vmb gold vnd vmb dienſtknecht. Nach diſer landſchafft kompt ein ander land gegen mittag zů / des einwoner werden geneñt Azenagen / vnnd ſtrecken ſich etwas ferr in das land hinein gegen den Araben die man Hodenen nennt. Sie haben groſſen mangel an der ſpeiß / vnd behelffen ſich mit kleiner narung. Sie haben ein brauch das ſie jren mund nit minder decken dann die ſcham oder den hindern / außgenoñen wann ſie eſſen ſo entblöſſen ſie jn. Der geſtanck ſo zum mund herauß kompt / vrſachet ſie darzů das ſie jn verdecken. Sie halten vil von den feißten weybern / vñ die do groſſe dutten haben / die herab lampẽ gleich wie an den thieren. Sechs tagreiß hinein iſt ein ort / das heißt Tagaza / do iſt ein treffſtich groſſe ſteinene ſaltzgrůb / daruon man weit vñ breit ſaltz mit kämelthierẽ hinweg fürt / vnd beſunder wirt vil gefürt in das künigreich Melli / das vnder die Nigritẽ gehört. Diß ort Tagaza ligt von Tambut 40. od 50. tagreiß ferr / vnd von Tambuth biß in das künigreich Melli ſeind 30. tagreiſen.



Von dem Künigreich Melli tregt man dz ſaltz noch weiter in andere lender / dañ dohin koñen ſtetz leüt die tragen auff jren köpffen das ſaltz hinweg mit groſſen hauffen. Dann diß ſaltz iſt jnen gleich wie ein artzney / das ſie mitt waſſer brauchen wider die groſſe hitz / vnnd wider das gifft ſo die wachſende ding auß dem heiſſen erdtrich an ſich ziehen. Es regnet nimmer bey jnen dañ im Augſt / Herbſtmon vnnd Winmon. Zwiſchen den Azanegen vnd Nigriten oder ſchwartzẽ Moren fleüßt ein groß waſſer mit namen Senega / das ſcheidt das vnfruchtbar erdtrich von dem gůtẽ land der Nigritẽ. Bey 90. od 100. Teütſcher meilen ferr ligt von diſem waſſer die Weiſſe lendung / ſo man Caput Album nennt. Vnd wirt do ein wunderbarlich ding geſehen / das hie jenet dem waſſer ein ſandecht vnd fruchtbar land iſt / vnnd ſeind die menſchen äſchenfarb nit gar ſchwartz vnd kurtzer perſonen/ aber über dem waſſer ſeind die leüt gantz ſchwartz langer perſon/ dz land iſt grün vnd gar fruchtbar. Es ſeind etlich der meinung daß das waſſer kom̃e von dem Nilo/ der durch Egypten fleüßt. Dañ wie Nilus Egyptē land fruchtbar macht/ alſo macht Senega dͤ Moren land gantz fruchtbar. Von diſem waſſer wirt das erſt künigreich der Nigriten genent/ dz künigreich von Senega/ die einwoner ſeind nit ſunderlich reich/ ſie haben keine ſtett/ noch keine hübſche heüſer/ vrſach/ man findet do keine ſtein noch kalck/ damit ſie mauren möchten auff richten. Es mag jeder mañ ſo vil haußfrawen habē als er erneren mag. Sie haben ochſen vnd küw/ vnd bauwen damit das feld. Sie erkeñen Chriſtum nit/ aber den Mahumet verehren ſie/ ghan nackend/ außgenom̃en das ſie die ſcham decken mit einer geißhaut. Doch tragen die groſſen vnd ehrliche leüt hembder von baumwulle gemacht. Es gath jederman barfůß vnd barhaupt/ dañ es iſt ein warm lād/ vñ wirt nüm̃er kelter da dañ es hie zů land iſt im Aprillen. Diß künigreich von Senega/ ſtoßt gegen Oriēt an das land Tuchora genent/ vnd gegen Mittag ſtoßt es an das künigreich Gambra. Die einwoner halten Mahumets geſatz/ eſſen auff der erden gleich wie ander Saracenen vñ Türcken. Es wechßt bey jnen weder wein noch weitzen/ noch gerſtē/ noch habern/ aber hirß/ bonē vnd erbeſſen/ die ſäen ſie im höwmonat/ vnd ſchneidē ſie bald darnach im Herbſtmonat. Jr tranck iſt milch vnd bruñen waſſer/ vnd ſafft von etlich bäumen/ der iſt alſo ſtarck dz ſie truncken daruon werdē wie von gůtem wein. Sie machen riſs in die bäum vnd ſetzen geſchirr darunder/ ſo tropfft der ſafft darauß/ tag vnd nacht etwan zwo oder drey maß/ vñ iſt geferbt gleich wie die molcken. Sie haben auch mancherley köſtlich obß/ hübſch vnd hohe bäum/ luſtige vnd fiſchreiche weyer/ item wunderbarlich öl/ dz hat dreyerley tugent/ dann es reücht wie die violen/ ſchmeckt wie baumöl/ vnd ferbt die ſpeiß gleich wie ſaffern. Es werdē auch vil ſeltzamer thier bey jhnen gefunden/ beſunder haben ſie vilerley ſchlangen/ deren etlich gifftig ſeind/ etlich haben kein gifft. Sie haben nit füß wie andere ſchlangen/ ſunder flügel zweyer füß lang. Etlich ſeind ſo groß das ſie die ſchaff vñ genß freſſen. Deßhalben die einwoner ſich geben auff zauberey/ vnd wann ſie verneñen das die ſchlangē für jre ſchaffſtell kom̃en/ vnd mit jrem pfeyffen ein groß geſchrey machen/ lauffen die zauberer herzů/ vñ vertreiben ſie mit jrem beſchweren. Weyter findt man in diſem land vil Helffantē/ die werdē nit zam gemacht. Sie thůnd den menſchen nichts zůleid man erzürn ſie dañ. Vnd wañ ſie erzürnt werden/ nemmen ſie den menſchen mitt jhrem rüſſel/ vnnd werffen jn in die höhe das er zů todt fallen můß. Sie können den rüſſel hinein ziehen/ vñ wider üb weit herauß laſſen/ vñ mag jnē kein menſch entlauffen/ ſolich weite ſchrit thůn ſie wann ſie ſchon langſam vnd gemach ghan. Sie geleben von blättern vnd früchten der bäumē/ die ſie auch zerzerrē ſo weit ſie mit jhrem rüſſel reichen mögend. Sie halten ſich gern in den dicken wälden/ vnd haben luſt im kot zů ligē wie die ſchwein. Es ſeind auch trefflich vil Pſittich in diſem land/ vnnd ſeind in dreyerley weiß geſtaltet. Ettlich ſeind äſchfarb/ etlich grün/ vnd ettlich blaw. Man iſt jnen feind im land/ dañ ſie thůn groſſen ſchaden den geſäyten früchten. Sie habend ein



klůge natur mit jrem niſten/das die ſchlangen jnen nit kommen über jre jungen. Sie außerwölen jnen hohe bäum/vnd hencken jre neſter an die langen vñ dünne äſt/auff die ſich die ſchlangen nit dörffen wagen. Das neſt machen ſie mit groſſer ſubtiligkeit/rund vñ ein loch darin/dardurch ſie auß vnnd ein ſchlieffen/vnd alſo ſeind ſie ſicher vor den ſchlangen.



Caput uiride.

Künigreich Melli.

Nit ferr von dem künigreich Senege iſt das künigreich Gambre/vnnd darinnen wirt trefflich vil golds gefunden. Doch ehe man dohin kompt/můß man ſchiffen für ein grün gebirg das die Spanier nennen Caput viride/das iſt/die grün lendung. Dañ es iſt ein wunder luſtig ort/voll grüner bäum/die über jar jhre grüne gezierd nitt verlieren. Darbey werden gefunden zweyerley völcker/eins heißt Barbazenen/das ander Serreten. Sie ſeind gar ſchwartz/vnnd ſeind keinem künig vnderworffen/ſeind ſtreitbar vnnd grimmig leüt/brauchen bogen vnd vergiffte pfeyl. Do ſeind ettlich inſeln/darinn findt man Schnecken die ſeind ſo groß/das jre ſchalen möchten gewaltige ſchilt geben/die bruſt damitt zůdecke. Sie ſeind zůeſſen gleich wie weiß kalbfleiſch. Das künigreich Gambre hat den namen von einem ſchiffreichen waſſer/das Gambra heißt/vnd iſt diſer künig vnderworffen dem künig vō Melli/den man nent den groſſen Keyſer der Nebeern. Das landuolck zeücht vil reyß/eſſen hund/gan nackend/halten Mahomets geſatz/vnnd ettlich betten abgötter an. Sie haben vil wilder Helffanten/die ſchieſſen ſie in den wälden/vnnd gath jn vil arbeit darauff biß ſie einen gefellen. Sie müſſen lauffen von einem baum zů dem andern/vnd etwan von einem auff den andern ſpringē/vñ all mal ein pfeil nach dem thier ſchieſſen/aber auff dem weiten feld möchten ſie diſem thier nichts thůn/es möcht jhm kein menſch entrinnen. Es hat ein Helffant mehr fleiſch an ſeinem leib dann fünff ochſen/doch iſt es ein hart vnnd rauch eſſen vmb ſein fleiſch. Er hatt zwen trefflich zeen über die andern zeen/die werden ſo lang das man in diſem lande zaunſtecken darauß macht. Es ſchreibt Plinius das ſollich zeen in den alten Helffanten zů zeiten zwölff ſpannen lang werden. Diſe thier findt man für vnd für in Africa/biß man kompt von dem Künigreich Gambre zů dem ſpitz Africe/das man heißt Caput bone ſpei/das iſt/ein troſtliche ſchifflendung/zwiſchen diſer ſchifflendung vnd dem künigreich Melli werden vil ſeltzamer völcker gefunden/die doch nit alle bekañt ſeind/dañ es ſeind ettlich ſo grimmig das man weder mit güte noch mit rauhe mit jnen handlen kan/aber etlich die da wonen im Pſittich land/haben ſie anfencklichen do man zů jnen kom̃en iſt/nemlich anno Chriſti tauſent fünff hundert oder vmb die ſelbige zeit/bald geben. Sie ghan in jrem land gantz nackend/vnd machen brot auß einer wurtzeln die nennen ſie Ignane/ſie ſeind auch nit gantz ſchwartz/ſchämē ſich nit das ſie gar nackend ghan/ſie durchſtechen den vndern läfftzen/vnd ſetzen edel geſtein in die löcher/jre heüſer ſeind von holtz gemacht/vnnd gedeckt mit bletter vnd äſten/vnd vnderſetzt mit vil höltzenen ſeülen. Jm hauß ſeind keine vnderſcheidne gemach/als kamern/kuchen/ſtuben vnd dergleichen/ſunder ſie hencken ettlich tůcher vō baumwullen gemacht/weit gewében/das

man

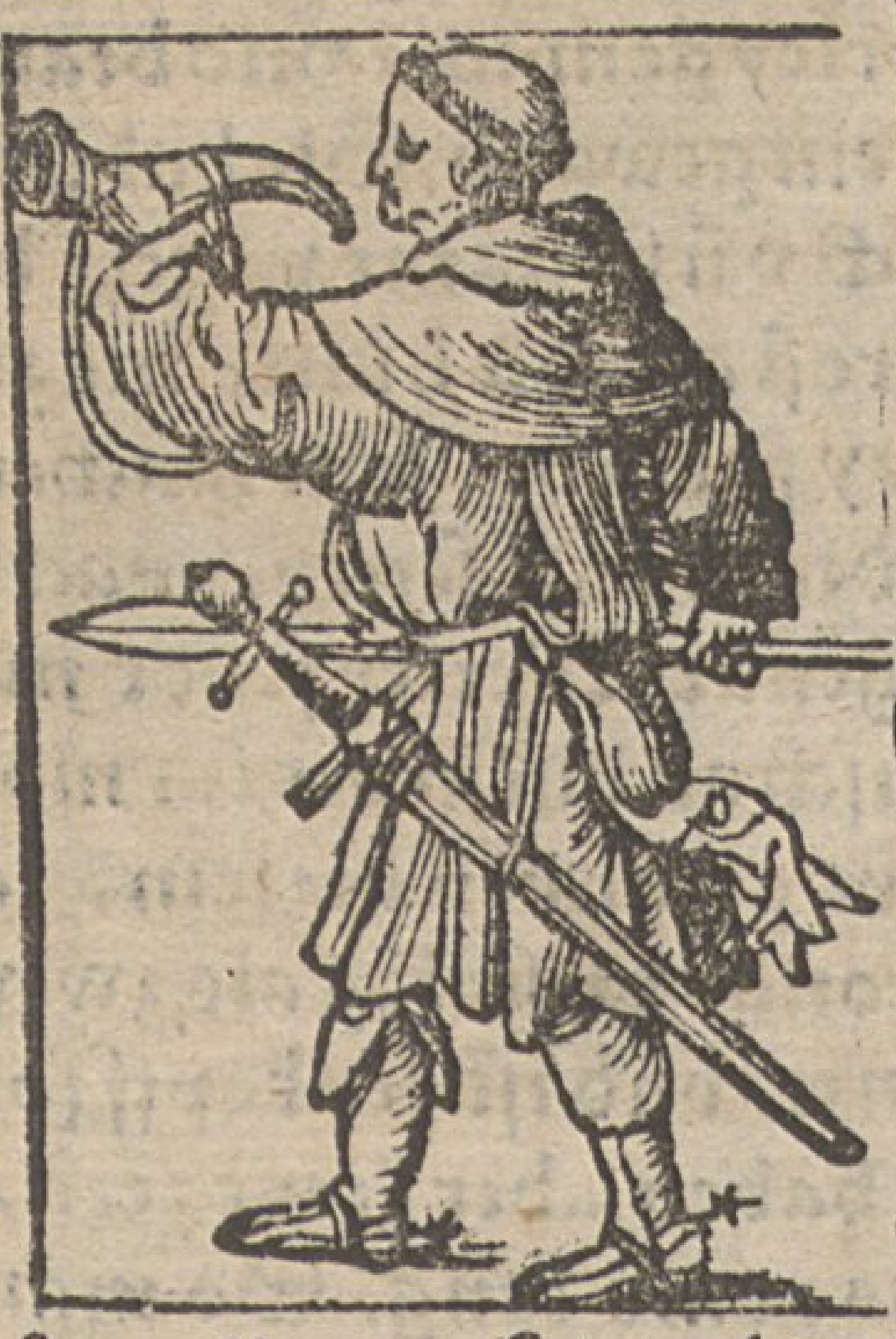
man dardurch ſehē mag wie durch ein fiſchgarn / in dz hauß / vnd machen damit allerley gemach / vnd brauchen das außgeſpañen netz für ein gewand. Sie habend in jrem land gar wunder hübſch vñ ſeltzame vögel / beſunder Pſittich / die ſeindt ſo groß als die hüner hie zů land / beſprengt mit mancherley farben. Sie machen auß jren federn hüt vnd baret die ſie auff ſetzen / machē brot auß der wurtzeln igname genāt. Weiter findt mā gar ſeltzame vnd mancherley fiſch an diſem ort im möre / vnd beſunder wirt da ein art gefunden die ſeind ſo dick als ein mittelmeſſig faß / rond / vñ ſo lāg als zwey fäſſer / haben ein langen ſchwantz / vnd iſt der kopff formiert wie ein ſchweinkopff / ſie haben aber keine zeen / haben klein augē / vnd oren eins arms lang. So man aber fürbaß von diſem land fart / kompt man endtlichen zum letſten ſpitz Africe / das man neñt Caput bone ſpei / das iſt / die tröſtlich ſchiffländung / vñ da facht an das erdtrich wid zů keren gegē Mitnacht / vñ iſt allenthalbē mit vilen völckern beſetzt / vnd mit mancherley thierē geziert. Da iſt auch ein goldreiche jnſel die mā Zaphalam neñt / vō dañen mā gold mit ſchiffen hinweg fürt. Diſe jnſel hat ein beſundern künig wiewol er in einer andn jnſeln ſein ſitz hat / die Choloa geneñt wirt / vñ ſunſt vil andere jnſeln jm vnderworffen ſeind / nēlich Actiloa / Monzobinge / vñ d gleichē die alle mit menſchē erfült ſeind. An diß künigreich ſtoſt das künigreich Melinda / in dem ſich die einwoner gebrauchē der Arabiſchē geſchrifft vñ ſprachen.

Von Prieſter Johann / der doch eigentlich heißt Preto Johan / etlich aber heiſſen jn Pretioſum Johannem.

Prieſter Johās land.

NJt weit vō dem künigreich Melinde ligt dz künigreich Preto Johannes / den man gemeinlich neñt Prieſter Johañ / iſt aber ein jrthum̃ in dē namen / dañ er iſt kein prieſter ſund ein künig / vñ ſtoßt ſein herrſchafft an eim ort an des Söldans von Egypten künigreich / vñ d an eim ort an des künigs von Melinde land. Gegē der ſoñen vndergang ſtoßt ſein reich an der Nigriten oder Moren land. Vnd dieweil ich hie ſein reich erlāgt hab in meiner Coſmographey / wil ich anzeigen was kurtzlich außgangen iſt von ſeinem regiment / breuchen vnd geiſtlichkeit. Er hat vor kurtzē jaren / nemlich im jar Chriſti 1534. herauß in Portugalia etlich gelerte mäñer geſchickt / die haben etwas die Portugaliſch ſprach begriffen / vñ vil von jrer religion angezeigt. Sie haben auch das Euangelium Chriſti / vñ leren das / aber ſie vermiſchen es / ja verdunckeln es mit dem alten geſatz / vnd ſtecken in vilen vnd groſſen jrthumben / wie du hören wirſt. Sie haben ein Patriarchen / als den oberſten prelaten in der geiſtlichkeit / den nennen ſie Abuma. Sein fürnembſt ampt iſt / das er ander pfaffen ordnet. Der pfründen vnd biſtumben nimpt er ſich nichts an / ſunder laßt den künig damit nach ſeinem gefallē vm̃gehn. Jr künig wirt in jrer ſprach geneñt Johañ Belul / das iſt / d

hochwi[illegible]ig



hochwirdig Johañ ein keyſer der Moren. Sie brauchen im land kein müntz/ſunder geben vnd empfahen ſylber vnd gold mit dem gewicht. Jr künig helt ſich ſtets im leger vnd in gezelten/damit ſein adel in ſtäter kriegßübung ſey/dañ er iſt gerings vmbgebē mit feinden des glaubens. Die pfaffen vnd münch ſo in dem land ſeind/ernehren ſich mit jrer hand arbeit. Sie haben nit zehenden oder zinß/ſunder feld güter die ſie bauwen müſſen. Doch gefalt jnē etwas opffers in den kirchen von den leibfellen der todtē. Sie haltē kein meß für die todten/ſunder begraben ſie mit creützen vñ gebett/vnd geben almůſen von jret wegen. Sie halten dē vnderſcheid der ſpeiß/ſo Moſes im alten geſatz den Juden vorgeſchriben hat/vnd eſſen kein blůt. Sie haltē der Judē beſchneidung/feiren den Sabbath für den Sontag/faſten den gantzē tag biß zů vndergang der ſonnen. Sie beſchneiden nitt allein die knäblin ſunder auch die meidlin/das da die Judē nit thůn. Sie empfahen mit der beſchneidung auch dē tauff/vñ laſſen ſich nit allein ein mal tauffen/ſunder alle jar erneüwern ſie den tauff. Es ſeind jren pfaffen die ehweyber nit verbotten. Sie ſprechen das S. Philippus der Apoſtel hab nach der auffart Chriſti bey jnen geprediget das Euangeliū. Sie ſprechen vnnd glauben auch ſo ein ſchwangere frauw empfacht das ſacrament des altars/wirt das kind in jrē leib nit allein leiblich geſpeißt/ſunder wirt auch dadurch geheiliget. Dañ wie das kind von der můter empfacht freüd vnd traurigkeit/alſo wirt es auch von jrem eſſen vnd trincken geſpeiſet. Deßhalben der Chriſten kinder nit ſollen Heyden ſunder halb Chriſten genēnt werden ehe dañ ſie getaufft werdē. Jtem die firmung vnd letzte ölung werden bey jnen für kein ſacrament gehalten/ja ſie wiſſen nichts daruon zůſagen. Sie haben die beicht vnd entpfahen bůß nach außweiſung etlicher Concilien/vnd wañ ſie beichten empfahen ſie den leib Chriſti vnder beider geſtalt. Sie behalten das ſacrament des leibs Chriſti in der kirchē/geben es auch keinem krancken/biß er geſund wirt vnd in die kirch kom̄en mag. Dañ auſſerhalb dem tempel wirt es keinem gebē. Wer etwas weiters leſen weil von jrē glauben vnd weſen/der mag beſehen das bůchlin ſo Damianus von Portugal im jar Chriſti 1541. hat laſſen außgehn/darauß ich die haupt artickel genom̄ē hab/wie ſie hie verzeichnet ſeind.

Beſchluß des Bůchs.

Alſo haſt du in ſumma den begriff des gantzen lands Africe mit ſeinen künigreichen/völckern/thieren/gewächſen/wäſſern/vnnd andern gleichen dingen/ſo vil man neben vm̄her zů vnſern zeiten erfaren hat durch ſchiffungē ſo von Portugal gen Calikuth in Jndiam gehn. Mir iſt ongezweiflet/man ſol noch vil mehr von diſem land durch die empſige ſchiffungen erfaren/aber es ſeind nicht alle ding beſchriben/oder ſeind ſie beſchriben/ſo ſeind ſie nicht an tag kommen. Aber von den innern ländern vñ künigreichen weißt man zů vnſern zeiten minder zůſagen dann vor alten zeiten/dann ſo vil man von diſem Preto Johan vnd ſeinem land erfaren hatt/die gefärlichkeit im land der grimmigen leüt/thier vnnd hitz halb/iſt ſo groß/das ſich niemāds darein darff wagen/alle ding fleiſſig zůbeſchauwen. Dem ſey nun wie jm wölle/wir ſolen auß diſen dingen allen ſo man erfaren hat/erkennen den wunderbarlichen Gott/welcher alle ding nach ſeinem Göttlichen wolgefallen alſo vunderbarlich gemacht vnnd erſchaffen hatt. Er hat der gantzen Welt erſt fundament gelegt/er hat den menſchen geoffenbart die ſtraß des groſſen vnnd weiten mörs/er hat die menſchen zertheilet auff den boden des gantzen erdtrichs/vnd einen jeglichen geartet nach der art des lands darinn er wonet/alſo das der Mor in ſeinem land tragen mag die hitz ſeines him̄els/

Vnd der Jßländer oder Nordwegier erleiden mag die kelte ſeines lands/ alſo mag ein jeder geleben von der ſpeiß ſeines erdtrichs/ die einem andern nit allein vngeſchmack/ ſunder auch ſchädlich am leib were. Welcher möcht hie zů land roß blůt trincken wie die Tartern thůn/ oder hund fleiſch eſſen wie etlich in Affrica thůn? Wie vil ſeind völcker die nit wiſſen was wein iſt ja die nit ſüß waſſer haben zů trincken/ die ſich behelffen mit den waſſern ſo ſie auff heben võ dem thaw des himels. Item wie vil ſeind völcker auff der erden die von keinem korn wiſſen zů ſagen/ ſunder brod machen auß wurtzeln etlicher kreüter/ oder auß gedörten fiſchen. Vnd dieweil ſie alſo gewont haben zů leben nach art jres lands/ leben ſie eben ſo wol als wir nach art vnſers lands. Aber das kompt alles von Gott/ der alle ding handlet vnd verſchaffet alle ding nach ſeinem gefallen/ jm ſey lob vnd ehr in Ewigkeit/ Amen

Hie endet ſich das Bůch der Teütſchen Coſmographey

oder Weltbeſchreibung/ durch Sebaſtianum Munſterum Profeſſorem der Hebraiſchen ſprachen in der Hohen ſchůlen zů Baſel/ mit groſſer langwiriger arbeit zůſammen geleſen vnd geklaubt auß den bewerten/ glaubwirdigen vnd erfarnen Coſmographen vnnd Geſchichtſchreibern. Es bitt auch gemelter Sebaſtianus Munſterus ein jeden dem diß Bůch für kompt zů leſen/ das er nit zů gach ſein wölle mit ſeinem vrtheil/ vnd eins wegs ſein naß rümpff ab fürgeſchribnen Hiſtorien vnnd andern dingen/ die hie innen gemeldet werden/ die verdammen als lächerlich/ vnd den fablen gleichförmiger dann der warheit. Es werden hie fornen in der Vorred die Authores benamſet/ auß welchem diſe ding gezogen vnd hieher getragen ſeind. Werden ſie in der Latiniſchen ſprach für gůt geachtet zů leſen/ vnd haben bey den Gelerten ein groß anſehen/ warumb ſollen ſie inn der Teütſchen ſprachen nit auch etwas gelten Es wirt wenig in diſem Bůch beſchriben/ das nit vorhin auch Latin oder Teütſch an tag kommen iſt/ vnd in mancherley Bůchern gefunden wirt. Aber was do zerſpreit vnd weit von einander zertheilet iſt/ wirt hie zůſammen inn ein kurtze ſumma on alles eigen gedicht vnd zůſatz gefaßt. Darumb billich danck ſolt erjagt werden.

⁂

Getruckt zů Baſel in der Officiñ Henricpetrina
Jm jar M. D. LXVII.

[illegible] den [illegible] bis 570
auf die [illegible]
[illegible] 69 [illegible]

63 gez. Taf. + Ktn

k

vnd der Jßländer oder Nordwegier erleiden mag die kelte ſeines lands/ alſo mag ein jeder geleben von der ſpeiß ſeines erdtrichs/ die einem andern nit allein vngeſchmack/ ſunder auch ſchädlich am leib were. Welcher möcht hie zů land roß blůt trincken wie die Tartern thůn/ oder hund fleiſch eſſen wie etlich in Affrica thůn? Wie vil ſeind völcker die nit wiſſen was wein iſt ja die nit ſüß waſſer haben zů trincken/ die ſich behelffen mit den waſſern ſo ſie auff heben võ dem thaw des himels. Item wie vil ſeind völcker auff der erden die von keinem korn wiſſen zů ſagen/ ſunder brod machen auß wurtzeln etlicher kreüter/ oder auß gedörten fiſchen. Vnd dieweil ſie alſo gewont haben zů leben nach art jres lands/ leben ſie eben ſo wol als wir nach art vnſers lands. Aber das kompt alles von Gott/ der alle ding handlet vnd verſchaffet alle ding nach ſeinem gefallen/ jm ſey lob vnd ehr in Ewigkeit/ Amen

Hie endet ſich das Bůch der Teütſchen Coſmographey

oder Welt beſch ofeſſorem der He
braiſchen ſprac angwiriger arbeit
zůſammen gele igen vnd erfarnen
Coſmographe lter Sebaſtianus
Munſterus ein it zů gach ſein wöl
le mit ſeinem v hribnen Hiſtorien
vnnd andern d mmen als lächer
lich/ vnd den f rden hie fornen in
der Vorred die gen vnd hieher ge
tragen ſeind. treet zů leſen/ vnd
haben bey den nn der Teütſchen
ſprachen nit an ſchriben/ das nit
vorhin au in mancher
ley B vnd weit
nn

Getruct ricpetrina

[illegible]
[illegible]
[illegible]